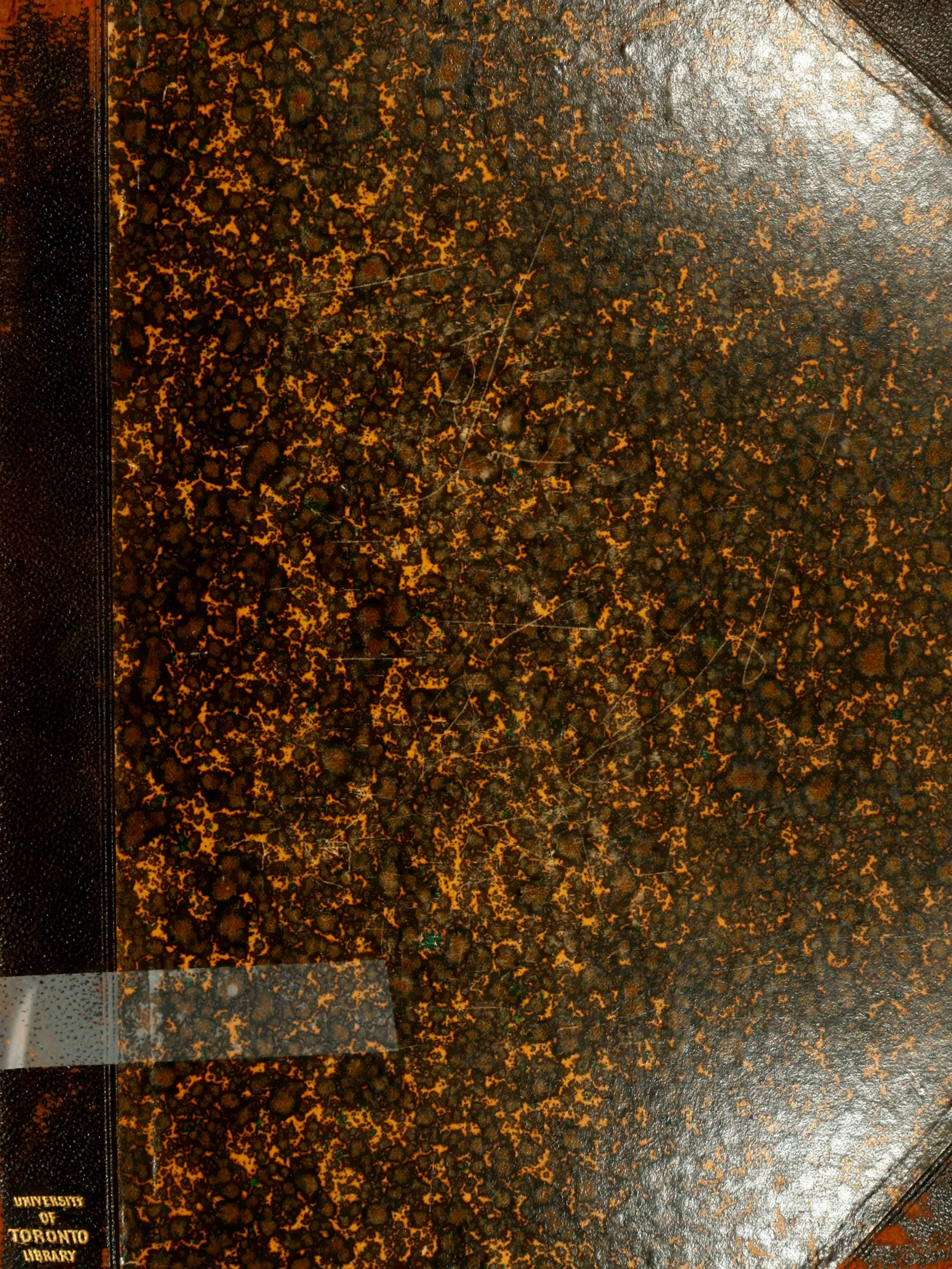

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY







Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Sechster Band.

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Gesammelt auf Veranstaltung

der

Antiquarischen Gesellschaft in Zürich

unter Beihülfe

aus allen Kreisen des Schweizervolkes.

Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone.

Begonnen

von

Friedrich Staub und **Ludwig Tobler.**

Sechster Band.

Bearbeitet

von

A. Bachmann

und

H. Bruppacher, E. Schwyzer, H. Blattner, J. Vetsch, J. U. Hubschmied.

Frauenfeld.

Verlag von Huber & Co.

1909.

Druck von Huber & Co. in Frauenfeld.





r (kräftig gerolltes, mit steigend-fallender Druck- und Tonbewegung erzeugtes, gedehntes Zungenspitzen-*r*): Interj. als Äusserung der Kraft, Aufmunterung, Herausforderung. Mit *rrr!* wird zB. ein Pferd angetrieben. *Chrūzifāni, Bumben und Granāte*^{n} [ruft der Ödel]! *chömmid nur, ir Bumpelūser! Rrrr!* JRoos (L).

Ra, re, ri, ro, ru.

rā: Bestandteil der Ablautsformel im Kindermarschliedchen: *Chumm mer wend go*^{n} *wandere*^{n} *von einer Stadt zur andere*^{n} *(wend spaziere*^{n} *mit den Ofiziere*^{n}*): rī rā rumm, iez chĕrt-me*^{n} *(chēre*^{n}*d-mer) wider um* Ap; Th; Z, *rī rā rumm, Herr Ofizier, chĕr um!* Z (Dän.); vgl. auch Rochh. 1857, 130. Im Anzählreim: *Eller(l)i, seller(l)i, rībedi, rā, rībedi, rābedi, knoll!* Z. Vgl. noch *Rīn-Rēb.*

rau: 1. Schlittenruf der Knaben GrThus. — 2. im Trommelmarsch: *Rrrau, rrrau, exerzī, vorwärts, Batalliō*^{n}*! Chomm, mer wend go*^{n} *wandere*^{n} *vo*^{n} *einer Stadt zur andere*^{n} [usw.]. Rochh. 1857, 56. *Rou, rou, routschitschī, rebete, rebete rou-tschitschī, rou, rou, routschitschī, vorwärts, Batalliōn!* (Sturmmarsch). GZür. 1902 (BStdt).

Rau-rau: der Tuchzipfel, an dem das Kind lutscht Bs (Becker).

re¹ā'l: 1. rein, echt, unverfälscht, bes. von Getränken Aa; Bs; B; Th; Z; wohl allg. *Dĕr Wī*^{n} *ist nid r. Es Gläsli reāle*^{r} *Hĕrdöpfler.* CWeibel 1885. — 2. von Menschen, redlich, aufrichtig, zuverlässig Bs; Z. *'s isch e*^{n} *reāle*^{r} *Ma*^{nn}*.*

Real, in ältern, von Ungebildeten herrührenden L Quellen ‚Reiol' — m.: Name einer (Silber-)Münze. Beschluss, den R. zu 3½ Basler Plappart zu werten. 1559, Absch. Aus der Wertung der Regalen [!] zu 7 Schilling sei grosser Unwille entstanden. 1560, ebd. ‚Ein gantze R. 5 guot Batzen [1622: 1 fl. 30 Kr.], halb R. 2 guot Batzen 2 Krützer.' Z Münzmand. 1620. ‚1627 galt ein ganzer Real 1 fl. 35 β.' Schw Wbl. 1819.

Frz. *réal,* it. *reale;* urspr. spanische Münze im Werte von 20 und (der Silberreal) von 10 Pfennig. Zu der Form ‚Reiol' vgl. prov.-catal. *rial* (= mundartl. Vertretung für altes *a*).

Rei, gew. Rei(j)e^n (Laut des alten *ei*) AaAaret., Leer.; B; Gl; Gr; L; G (auch im oRh.); S; Th; Ndw; WG.; Z, *Reije*^{n} und *Rēije*^{n} AaAarb., Köll., Zof., *Rāije*^{n} Ap; BsStdt; GuRh. — **m.** Ap (TTobler); ZO., Zoll.†, sonst (mit Ausnahme der Zssen) in der lebenden Spr. ziemlich allg. **f.** (s. Anm.): 1. Reihen, Reigen. a) im eig. S. Der mittelalterliche, von Gesang oder Musik begleitete, bes. im Frühling und im Freien geübte Reigentanz, wobei die Tanzenden entweder eine Kette bildeten oder paarweise hinter einander standen, hat sich eig. nur noch in der Kinderwelt erhalten (s. *Ringel-R.*), im Übrigen in der heutigen Sprache nur schwache Spuren hinterlassen. *Ju! e*^{n} *Rei! D' Chrätte*^{n} *lär und müedi Bei*^{n}*!* singen in GT. die mit geringem Erfolge vom Beerensammeln zurückkehrenden Kinder. AfV. I 248. *E*^{n} *Chüttiger* [Küttigen Dorf bei Aarau] *Reije*^{n}, eine Reihe Arm in Arm gehender, plaudernder oder singender Mädchen, die die Strasse sperren AaAar. Im gleichen S. *e*^{n} *Fĕl(d)sbĕrger Reije*^{n} GrChur; nach einer ältern Angabe so geheissen, weil die Weiber von Felsberg bei Chur in solchen Reihen nach der Stadt auf den Markt kommen. ‚Ich hör ein geschrei eins singenden reigens.' 1530/1, II. Mos.; ‚singenden tanzes.' 1525, ebd. (bei Luther: ‚eins singentantzs'). ‚Als er das kalb und den reien sach.' ebd.; τοὺς χοροὺς. LXX. ‚Lobend in mit trummen und reien.' 1530/48, Ps.; ‚mit Trommen und Reigen.' 1667, ebd.; ἐν τυμπάνῳ καὶ χορῷ. LXX. ‚Gott tröuwet den Babyloniern, da sy vorhin ire kostlichen paläst und ire reien gehebt, da werdind die väldgeister hupfen.' LLav. 1569; dafür 1670: ‚dass an denen Orten, da sie gedanzet haben, die Feldteufel ihre Dänze halten werden.' ‚O wie können sie so freudig singen und frolocken gleich jenen Jungfrauen an dem Reien!' AKlingl. 1691. ‚An den R. kommen'; s. *ver-brämt* (Bd V 600). ‚Einen R. anstellen.' ‚Der Teufel hat angstellt ein solchen Rei, ich hoff, er werd gross Beut bekon.' JMahl. 1620. ‚Da Moses gehört und gesehen den Reien, welchen das Volk um das guldene Kalb angestellt.' FWyss 1697. ‚Lasset doch die Seiten [Saiten] schreien, stellen an den Tänzerreien!' JCWeissenb. 1701. ‚Den (am) R. springen.' ‚[Venus:] Sobald ich ein land besitz mit gwalt, tuon ich vergifften jung und alt, münch, pfaffen und ouch leyen, das sie alle springen minen reyen.' Geng. ‚Noch wöllend d' puren nit witzig werden, man fund den merenteil uf erden, die sprungind noch den alten reien.' UEckst.; vgl. 3. ‚Lieber myn, lass uns eins singen, so will ich den r. springen ald ryssen sust ein guoten possen; mir ist ein fröud in d' achslen g'schossen.' JBinder 1535. ‚[Auerhan, ein Teufel:] Mein Pfeifen tut so lieblich singen, dass gar vil tuon mein R. springen; vielleicht tanzt er mir auch fein noch [nach].' GGotth. 1619. ‚Sobald die Töchteren Israels an dem Reien und Danz gesprungen.' AKlingl. 1688. ‚Den (am) R. tanzen.' ‚Herr richter, d' urtel will sich zweien; wiewol ich danz am letsten r. [der Letzte zum Urteilen bin], myn stimm die mag nit machen 's mer.' JWagn. 1581. ‚Die Unzahlbare der Sommermucken, so des Abends um die hohen Turnsknöpf ihren R. tanzen.' JZiegl. 1647. Vom Singen oder musikalischer Begleitung des Reigens: Tanzlied, Tanzweise.

Vgl.: ‚Am Sonntag [soll man] keine üppige reienlieder singen.‘ Lind., Wthurer Chr.; ferner Ochs V 572. ‚Darzuo [wollen wir den Uberfallenen] mit guoten knütlen zwingen, das er muoss unser reien singen.‘ Meinrad 1576. ‚Wer wolt gern willig sin nach sinem reien z' danzen?‘ JWagn. 1581. Dim., vom Kuhreihen. *[Meitschi:] Mī^{n} Schatz cha^{nn} gar guet horne^{n}, chann alli Reieli wol; er hornet-mer all Morge^{n}, o^{ch} wenn-i^{ch} 's [!] ga^{n} melche^{n} soll.* BE. Kuhreihen. — b) wie schon in einigen der angeführten Belege erscheint der R. auch sonst in freier, bildlicher Anwendung α) vom Waffenkampf als blutigem Tanz (vgl. den Schwerttanz); Syn. *Tanz.* ‚Bin Eidgnossen dorst du [Constanz] nit bliben im veld, du forchtest iren reien; doch mochtest nit entrinnen gar, irs reiens muostest nemen war und mit inen daran tanzen; du verlurst 1000 man und me, den reien muostest pflanzen.‘ 1499, Lied. ‚Tüengen, du kamt ouch an disen tanz ... mancher zuo dem reien ward genot, einen usszogen, den andren tot.‘ ebd. ‚Und hatt also diser reyen [die Schlacht auf der Malserheide] begeben in dem monat mayen auf den 22. tag [1499].‘ NSchradin. ‚Ich warnen dich, Schaffhusen, du muost [beim Kriegsausbruch 1499] zum ersten am r. gan.‘ JLenz um 1500. ‚Der rei, der ist gemachet, der wirt über die Swyzer gan‘, vom Kriegsbündniss vieler Fürsten gegen die Schweizer. ebd. ‚Du [Baden im Aa] muost [im Schwabenkrieg 1499] ouch in den reien und liden der ersten not; der schwäbs bund hat geladen die edel stat von Baden ouch an selben danz.‘ Lil. ‚Der rei ist iez an dir [dem Kaiser], den vortanz muostu haben ja mit dem künig hin; der von Engelland kompt auch daran, si wellen dir eintrenken, was du in zuo leid hast getan.‘ 1512, ebd. ‚Vil vermeinten anfangs, als der Reien [1499 bei Dornach] angieng, es wäre nur ein Haderwerk zwischen den Ihrigen under einanderen, ruffen dessenthalben Frid; bald aber, als sie gesehen, der Feind seye verhanden, stellen sie sich ritterlich zur Wehr.‘ Sprecher 1672. — β) vom Sterben als einem Tanze, zu dem der Tod zwingt (vgl. ‚Toten-Tanz‘); auch von andern Heimsuchungen, Strafen. Bes. in den Verbindungen: 1) ‚an den R. müessen‘; Syn. *an'n Tanz müessen.* ‚Ihr werdet [bei den Gerichten Gottes] nit ledig aussgehen, es wird an euch auch kommen, auch ihr werdet an Reien müssen.‘ FWyss 1655. ‚Wann du siehest, wie täglich Junge und Alte sterben, so kannst du leichtlich sehen, dass du auch an den Reien müssest.‘ JMüller 1665. — 2) ‚der R. kommt an Einen, ist an Einem.‘ ‚Der Reige werde an sie auch kommen und werde ihnen ihr Muotwill, ir Schlemmen mit Trauwren vergehen.‘ JWirz 1650. ‚Wann solcher Reien [ins Gefängniss geworfen zu werden] auch an uns selber kommen solte.‘ FWyss 1670. ‚Es ist zu förchten, der Reihen werde auch an uns kommen.‘ Hosp. 1683. ‚Der Reihen wird auch an dich kommen, hodie mihi, cras tibi.‘ Mey. 1692. ‚Gedenke, der Reien [zu sterben] seie jetzunder an dir [einem zum Tode Verurteilten].‘ JMey. 1694. ‚Du [Malefikant] hast mehr als Einen gesehen, der um den Kopf kürzer gemacht worden; aber du hast nicht glauben können, dass der Reien auch an dich kommen möchte.‘ ebd. ‚Wie bald möchte der Reihe [der ‚ausmachenden Gerichte‘] auch an uns kommen; auch wir möchten gleicher Gestalt umkommen.‘ JJUlr. 1727. ‚Wann die [!] Sterbensreien an uns kommen wird.‘ ebd. 1731. Ähnlich: ‚Gerichte Gottes, die uns zurufen, dass der Reien auch bald uns treffen werde.‘ ebd. 1733. Verallg. ‚Die Schüler sollen inzwischen, biss der Reyen [zum Rechnen] auch an sie kommt, eine Schrift schreiben.‘ 1737, ApHeiden Schulordn. So auch allg. in der lebenden Spr., doch als Fem., entsprechend dem nhd. ‚Reihe.‘ ***D' R. chunnt iez dänn a^{n} dich, ist a^{n} dir. Du chunnst a^{n} d' R., bist a^{n} der R. Gäng ist Rëge^{n} a^{n} der R.*** B Volksztg 1891. — 2. auch sonst ganz in der Bed. des nhd. Reihe. a) zunächst noch mit deutlichem Hintergrund von Bed. 1, eine (mehr oder weniger geordnete) Reihe von Menschen (nicht Sachen). ***En Reie^{n},*** nur von einer Reihe Leute (oder Tiere) Ap; Gegs. ***Zīleten*** (von Dingen). ***En R. mache^{n},*** von Kindern, die sich hinter einander stellen. ebd. ***An en*** (Ap; ZO., Zoll.†), jünger ***an e^{n}*** (Ap; Th; Z und sonst) ***R. stā^{n},*** sich in einer Reihe aufstellen. *Stönd an e(n) R.!* zu Kindern, denen man zB. Etw. austeilen will. *Stönd i^{n} d' R-en i^{n}e^{n}!* ***E^{n} R-e^{n} Chind. Er hed e^{n} Reije^{n} Buebe^{n},*** eine Schar Ndw. ‚Es steht fein, wann fromme Kinder um den Tisch her sitzen oder vor dem Tisch in der Reige stehen und betten.‘ AKlingl. 1688. ‚Als der lange Reihe des gesegneten Hauses [näml. die Kinder] am Tisch sass.‘ HPest. 1785. ‚Er sahe den Reihen der Kinder den Garten hinab, wie wenn er nicht aufhörte.‘ ebd. ‚Er sprang aus dem Reihen [der Knaben] heraus seinem Vater an die Hand. Warum bist du so aus der Reihe herausgesprungen? sagte der Vater.‘ ebd. Mehr abstr. ‚Es söllen auch an disen reyen [verruchter Bettler] gestellt werden alle liederlichen und zeerhaften buoben, die mit frässen [usw.] das iren vertan.‘ SHochh. 1591. ‚Die Zahl und den Reien deren heiligen Leuten zu vermehren.‘ FWyss 1672. ‚Dass der freche Gassert den Herren Professor Hottinger mit den verdammten Ketzeren in einen gleichen Reien gestellt.‘ ClSchob. 1699. ‚In dem Reihen der Bischöffen.‘ Goliath 1741. Spec. α) von der Kette, die sich den Feuereimer reicht. ***An en R. stō^{n},*** eine solche Kette bilden Ap. 14 Feueroffiziere hatten [bei Feuersbrünsten] die ‚Reien‘ (Wasserlieferung) zu besorgen. 1681, Z Feuerordnung. — β) beim Militär. ***I(n) Rei und Glid stā^{n},*** wie nhd. ‚Das Gelid zeigt Nr 20, den Reigen zeigt Nr 27.‘ JHLav. 1643; daneben ‚Reyen.‘ ‚Das Glid ist die Breite genannt, und seind alle diejenigen in einem Glid begriffen, welche einanderen an der Seiten oder seitenwerts neben einanderen stehen... Ein Reyen ist die Höhe und alles dasjenige, was vor deinem Angesicht und hinder deinem Rucken oder vor und hinder dir in gerader Linien stehet; als es stehen 2, 4, 8, 15, 20 hinder einanderen in gerader Linien, so sagt man: sie stehen 2, 4, 8, 15, 20 im Reyen oder so vil hoch.‘ Kriegsb. 1644. ‚Haltet ewere Glider und Reyen!‘ Kommando. ebd. ‚Der ausserst Reyen rechts oder links umb (oder beid ausserste Reyen zu beiden Seiten) gebt auff die Seiten Fewer!‘ ebd. ‚Rechts (links) dopplieret ewere Reyen!‘ ebd.; Weiteres ebd. S. 87 ff. ‚Der Feind doplet seine Reigen, er verstärkt seine Truppen.‘ AKlingl. 1691. ‚[Instruktor zu exerzierenden Bauern:] Machet ä langen Reiwen!‘ Helv. in pace 1694. ‚Und kame der Feind in zweien formierten Colonnen und Reihen gegen das Dorf [Vilmergen] hinunter gezogen.‘ Pfaffenkrieg 1712. — b) mit gänzlichem Zurücktreten der Grundbed.: Reihe, Reihenfolge von Sachen irgend welcher Art. wohl allg. ***E^{n} Reie^{n}***

vo^n Wide^n und G'stûd am Wasser nō^{ch}. SPLETSCHER 1903 (SCH). *Zwō (zwē* ZZoll.†) *Reije^n Bäum. Das sig g'spässig, es Pfar^{r}hus eso z'mitzt in-ere^n Reijen* [Häuser] *inne^n.* CSTREIFF 1904. *Tüe-mer de^{nn} zwei Reie^n* [Nägel] *naggle^n*, zum Schuster WMü. ‚Die Bitt vom täglichen Brot beschliesst den ersten Reien der sechs Bitten des h. Vatterunsers.' FWYSS 1677. ‚Nun kommen wir an das andere Halbteil oder an den anderen Reien der Bitten des h. Vatterunsers.' ebd. ‚Der erste Reihen [der Zahlen].' JBESCHER 1685. ‚Zwei Reigen Bänk für die Ruderknechte.' JEESCHER 1692. ‚Drei Reigen Stucken [Kanonen].' ebd. ‚Zwüschen zweien Reihen Brandsteinen.' JJULR. 1718. ‚In einem so langen Reihen der Jahren.' ebd. 1733. ‚Ein langer Reien seltsamer Historien.' SERERH. 1742. ‚Kilchgass, ein Reihen Häuser in der Pfarr Meilen.' LEU, Lex. RAA. *Der R. nā^{ch}*, wie nhd. allg. *'s mo^{ss} der R. nō^{ch} gō^n, Ā^{n}s nō^{ch} ^{d}em Andere^n wie z' Paris.* JJRAHM 1883. *I^n der R., an éiner R. sitze^n. Er ist in sîner R.* WMü. *De^n Steckbölle^n setzt-men i^n Reielene^n*, in kleinen Reihen ZZoll. *Rei(j)e^n-wīs* 1) wie nhd. reihenweise AA; TH; Z und sonst. ‚Die Setzlinge reigenweiss einrichten.' JCSULZER 1772. — 2) *'s chunnt r.*, von intermittierend auftretenden Schmerzen, zB. Kopfschmerzen WBrig; Syn. *es reiet-si^{ch}.* Vgl. *Rīhen.* — 3. Art und Weise (zu leben, zu verfahren), Ordnung. „Lebensart, Lebensweise: Der Junge führt einen schlechten Reihen LE." *Er (ver-) fierd e^n wiesti Reije^n*, führt sich wüst auf NDW. ‚Niemand ist der oberkeit minder gehorsam dann die geistlichen, dero hat ein iede rott, örden und secten einen besunderen reien, sy hand eigen obren [usw.].' ZWINGLI. ‚Des allerhöchsten gbott verlan und 's tüfels orden [Var. ‚reihen'] nemen an.' JWAGN. 1581. ‚Baurenadel kann den R. nicht halten, rustica progenies nescit habere modum, suos nescit deponere mores.' SYLLOGE 1676 (mit durchschimmernder Grundbed.). ‚Ein andrer R.' ‚Du soltest die narrenschuoch lassen stan, ein andren reien nemen an.' XV., FASNACHTSPIEL. ‚Ich hab kurzlich erliden müessen von den puren und groben leien, dass si mich [Joh. Faber] ganz ein andren reien hand wellen leren us der gschrift.' NMAN. ‚Der alte, der gewohnte R.'; vgl. den Beleg aus UEckst. unter 1 a. Der Abt hielt seine Versprechungen nicht, ‚sonder fuort den alten reien für und für.' VAD. Die wohlfeile Zeit ‚mag bei den pfisteren am brod kümerlich gespürt werden, dann sie fast dem alten reigen nachfarend und der wolfeile im bachen nüt achten nach zuogeben.' 1546, Z Ratserk. ‚Die müller und becken haben [trotz des erlassenen neuen Müllermandates] alsbald den gewonten reien widerum zu handen genommen', sind im Alten fortgefahren. MAL. 1593. ‚O du elende Stund, die du sei [die neuen Schweizer] durch das Gelt hast blendt und sei vom alten Reihen trennt.' JMAHL. 1674.

Mhd. *reigen* m. in Bed. 1; vgl. Gr. WB. VIII 642; Schm. II² 85 f. Der in der lebenden MA. fast durchgängig eingetretene Geschlechtswechsel beruht auf Vermischung mit nhd. ‚Reihe' (mhd. *rîhe*), die auch den Bedeutungsinhalt des W. beeinflusst hat; nur der Voc. ist fast allg. davon unberührt geblieben. Die Form mit Langdiphthong dürfte zumeist (vgl. zB. Hunz. 203) von dem *Ringel-Ringel-Reije^n* des Kinderliedes ausgegangen sein, wo die Dehnung rhythmisch begründet ist; s. *Ringel-R.* Zur Übertragung bei 3, die sich an 1 (spec. an die Bed. Tanzlied, -weise) anschliesst, vgl. *Liren 1* (Bd III 1369), *Wis.* An der Stelle: ‚Und was aber zwüschent beiden königen ein baträtuer [!] rey und der ratschlag des cardinals, alle glöubigen [in Frankreich] usszuorütten' (HBull. D. 94) ist ‚rey' vielleicht für ‚rat' verlesen; s. *Rât.* Ein urspr. Nom. ag. i. S. von ‚Tänzer' (ahd. **reio*) liegt wohl vor in dem Familienn. ‚Rey' Aa; ‚Uolrich Reyo.' 1400, Aa Bremg.; ‚Johans Reigen [Acc.], burger Zürich.' 1470, AaB. Urk.; ‚Heini Reig' von Fahrwangen. 1473, ebd. ‚Bernh. Reig' (Dat. ‚Reien'). 1481, Z RB.; ‚Ulr. Rei.' 1532, AaMuri.

Alp-Reije^n: Kuhreihen. ‚Die muntern Alpreihen seien, wie mich alte Melker versichern, Ermunterungs- und Buhlerlieder für Farren und Kühe, ja sogar für die jungen Alpbürger.' SINTEM. 1759. — „Gugel-: ausgelassene Lustigkeit, ausgelassene Lebensart; zB. einen Gugelreihen führen LE." Syn. *G.-Fuer* (Bd I 972).

Gässli-Reige^n: Bezeichnung eines Kinderspiels. Die Spielenden teilen sich in zwei Abteilungen; die eine bildet Spalier *(Gässli)*, indem sich je zwei die erhobenen Hände reichen, die andre zieht paarweise hindurch, um sich, am Ende angekommen, ihrerseits zum *Gässli* aufzustellen GRorsch. Syn. *Gässli-, Türli-Schlüffen;* etw. Ähnliches auch unter *Brugg* (Bd V 540). — Die Form *-Reige^n* stammt offenbar aus der Büchersprache.

Geiss-Reije^n: ‚Lied und Tonweise für Ziegenhirten, wie die Kuhreihen für die Kuhhirten'; s. Alpenr. 1820, 232.

Han-Rei. *Hänerei!* riefen [um 1780] die Knaben in ZStdt dem jungen David Hess spottend nach, wenn er in fremdartigem Kostüm allein durch die Strassen ging. Z TB. 1882, 116.

Das merkwürdige W. muss also damals in ZStdt volkstümlich gewesen sein, freilich in etwas andrer Bed. als im Schriftd., viell. i. S. v. Geck; DHess selbst meint, dass es den Federn auf seinem Hute gegolten habe. Vgl. im Übrigen Gr. WB. IV 2, 170/1. Die Angabe bei Fris.: ‚Quadrantarius, ein hanrei, ein hellermann oder hellerhöre', stammt aus fremder Quelle (s. Gr. WB. aaO.). Zur Entwicklung des Mittelvocals bietet *Heinerich* < *Heinrich* eine Analogie.

Hoppel-: scherzh. für Kampf, Schlacht. ‚Etlich früsch gesellen von Fryburg kamen gon Dornach an die slacht, doch zum end, als uss was gemacht schier diser hoppelrei.' JLENZ um 1500.

Mhd. *hopelrei* (s. Lexer I 1337 unter *hoppaldei*); vgl. auch Schm. I² 1140, ferner ‚Hoppel-Tanz' bei Gr. WB. IV 2, 1799.

Hottel-: eine Art Tanz; vgl. das Vor. *Hottelrei, nimm d' Chue bim Bei^n, nimm-si bim Schwanz, mach mit-re en Tanz* AA (Rochh.).

Chue- BSa.; GRRh. *(K-);* GSa., sonst Chüe-*Rei(j)e^n*, in AP *Chüe-Râ'ije^n*, Chüe-Reier ZO. — m., Dim. *Chüe-Räijerli* APl.: 1. „der berühmte Hirtengesang der schweizerischen Bergbewohner", ähnlich dem *Jodel* (Bd III 11) und doch wieder davon verschieden; früher in den Gebirgsgegenden wohl allg. heimisch, jetzt hauptsächlich noch in AP, auch in BE., Ha., Si.; F; LE.; Uw und als Nachahmung auch in der ebenen Schweiz bekannt. Der *Ch.* wurde und wird oft auch geblasen: *Kue-Raie^n*, ‚die von den Sennen in den Alpen auf einem eigentümlichen Instrumente geblasene Melodie' GRRh. Dim. *Chüe-Räijerli*, eine Art Jodel, mit dem der Senne oder Handbube, der Viehwärter gerne das Melken begleitet, eine Nachahmung der Töne des Alphorns APl.; Syn. *Innerröderli, Chüedreckerli.* Vgl. dazu AP VL. 1903, 91. 134. RA. *Du singsch gäng der glīch Ch.*, führst immer die selbe Klage B. *‚Der glīch Ch.!* eadem semper cantilena!' Id. B; vgl. *Rei 3.* Die Zürcher sprechen: ‚Wir wellen sy [die Katholischen am Menzinger Berg] nachts angryfen, im schlaf wellen

wirs ermörden all und in kuoreien pfyfen.‘ 1531, Lied. ‚Der Appenzeller Kureien: Lobe, lobe!‘ 1545, Bicinia (Titel); s. ATobler 1890, 8/9 und Beilage S. 1 ff. ‚Præterire heic nequeo singularem quandam causam, quam Helveticæ in Galliis et Belgio militiæ centuriones observarunt, non infrequentem apud suos milites occasionem Pothopatridalgiæ [Heimweh] dedisse: illa vero est certa quædam camœna, quam rustici in alpibus Helveticis armenta pascentes tibiis suis canere solent ... [Tribuni militum] severa lege prohibere coacti sunt, ne quis amplius cantilenam istam, quam vernaculâ linguâ den Kühe-Reyen nuncupare consueverunt, sive ore sibilando, sive fistulam inflando canere sustineret.‘ Bs Dissertatio de Pothopatridalgia 1710. 1724 schrieb JJBodmer in Zürich an LZellweger in Trogen, er habe im Sinne, ‚die Melodie des Kühreigens oder vielmehr der Kühreigen, mit Text und Commentar versehen, zu veröffentlichen.‘ ‚Le Kühreyhe est une chanson, qui dure pres d'une heure, quand nos vachiers la chantent. Je n'en ai pu decouvrir une copie, quelque recherche que j'en ai faite deja depuis 10 ans. Quand on la demande, ces diables la n'en font que rire... [J'ai] une espece de melodie pour le Kühreyhe, pour le jouer au violon; mais ce n'est pas le veritable non plus.‘ 1724, Brief LZellwegers an JJBreitinger in Zürich (Mus. 1794, 816). ‚Den Appenzeller Kühreihen würden Sie doch hören mögen, womit sie sonst Virtuosen beschämt haben. Einer von diesem Geschlecht war nach Paris gekommen; man führte ihn in die Opera. Als er die Triller der Castraten hörte, vergass er sich und sagte, der Gesang wäre zu weibisch. Er schloss die Augen zu und steckte die Finger in die Ohren; dann stimmte er den Kühreihen an und überstimmte bald die ganze Musik der Opernsänger. Der grosse Ludwig und sein Hof erstaunte über das Wirbeln und Kräuseln.‘ 1751, Brief (Helv. Kal. 1780, 155). ‚Præcipuum pecuriarum [!] melos, quod illis vacarum chorea, Kuh-Reigen, dicitur, cui varias illi [alpicolæ] pastorales cantilenas accommodant.‘ Capeller 1767. ‚Der junge N. [ein Bauer] gieng zum Nussbaum [um ihn umzuhauen] und fieng dann an, wie wenn er einen halben Rausch hätte, den Kühreien zu singen. Der Pfarrer hörte dem Holzhacker, der den K. sang, zu.‘ HPest. 1783. ‚Den Kühreihen singt der Senn nur, wenn er die Kühe in den Stall einbindet oder eine nach der andern melkt, oder bei dem Auf- oder Abalpfahren vor den Kühen hergeht.‘ Steinm. 1804, 128 f. ‚Die Kühe werden Abends durch den Kuhreigen und Ruggusen in den Stall gelockt, indem sie oft aus grosser Entfernung herbeieilen.‘ Ap Mbl. 1825. — 2. ziemlich rohe bildliche Darstellung eines Alpaufzugs (das *Sennte^{m}* in éiner Reihe hinter einander, voraus der Senn in Ap Sennentracht, zum Schluss der Handbub), gew. auf einem Papierstreifen an eine (Stall-, Zimmer-)Wand geklebt GSa. — chue-reije^{n} GuT., *chüe-reiere^{n}* ZO.: den Kühreihen singen ZO.; jodeln GuT.

2 deutet viell. auf die urspr. Bed.: *Ch.* eig. der festliche Alpaufzug, 1 die musikalische Begleitung dazu. Nach Andern wäre 1 eig. (wie schon TTobler erklärte) ein ‚Eintreibelied des Kuhhirten‘, urspr. eine Nachahmung der Töne des Alphorns ohne Worte, die erst nach und nach hinzukamen. Näheres über Wort und Sache Mus. 1794, 555 ff.; Ebel 1798, 152 ff.; Steinm. 1804, 125 ff. 251 ff.; Kühreihen 1805 ff.; JRWyss (Skizze) 1816, 148 ff.; TTobler 1837, 124 ff.; WSenn 1870, 310; LTobler VL. I, S. CXXXI ff.; ATobler 1890; FAnd. 1898, 730 ff.; ATobler 1899, 137 ff.; LGauchat, Etude sur le ranz des vaches fribourgeois. Zürich 1899 (dazu Literaturblatt für germ. und rom. Phil. 1900, 68; AfV. V 68 f.); AfV. VI 156; VIII 65; Ap VL. 1903, 117 ff. 134. Über sagenhafte Entstehung des *Ch.* s. Kohlrusch 1854, 278 ff.; Bauernkal. 1858; Alpenr. 1869, 162 ff.; Schwzd. 12, 30. Die Form auf *-er* nach Synn. wie *Jodler, Rugguser* ua. Die Ap Betonung ˋ ˊ ˊ nach *Ringel-R.* (s. die Anm.)?

Narre^{n}-: Narrentanz; übh. närrisches Treiben. ‚[Der alt schultheiss:] Ich hab ietz wol 80 jor uff mir, gdenkt mir doch nit ich ie erläpt hei (han), das so ganz und gar der narrenrei (narrenban) der juget als ietz gestattet worden.‘ JKolross 1532. — Vgl. Gr. WB. VII 378; ein weitrer Beleg ebd. IV 2, 171.]

Bunt-. ‚An den Sonntagen zu Abend machten wir jungen Leute [Knaben und Mädchen] mit einander Buntreihen, Kettenschleuffen, Habersieden, Stühleverbergen und dergleichen.‘ UBrägger.

Könnte allenfalls einen dem *Ringel-R.* ähnlichen Ringeltanz bezeichnen, wobei die Kinder zu einem geschlossenen Ringe *(Bunt)* verbunden sind. Wahrscheinlicher aber ist es das selbe was nhd. ‚bunte Reihe‘, alternata collocatio adolescentum et virginum (vgl. Gr. WB. II 528; VIII 639); dann muss Brägger das W. aus Deutschland mitgebracht haben, da ‚bunt‘ unserer Volksspr. durchaus unbekannt ist.

Ringel- (tw. in Aa; Bs; B; Z), sonst gew. *Ringe^{l}-* (in GSa. *Ringi-)Rei(j)e^{n}:* Ringelreihen der Kinder; in der Verbindung *Ringe(l)-Ringe(l)-R. mache^{n}*, bes. aber in dem Liedchen, mit dem die Kinder den Reigen begleiten, indem sie einander bei den Händen fassend und im Kreise herumtanzend singen: *Ringe(l)- Ringe(l)-R., d' Meitli (d' Chinde^{n},* auch *d' Buebe^{n}* Z) *gönd i^{n} d' (in'n) Meie^{n} (d' Buebe^{n} gönd gi mäje^{n}* Ap; GuRh., *d' Chindli tüend-si^{ch} träje^{n}* Z lt Dän.), *d' Buebe^{n}* (auch *d' Meitli, d' Chinde^{n}* Z) *gönd i^{n} d' Haselnuss (in'n Haselbusch* ZF., *d' Mätle^{n} gönd in'n Holderpusch* Ap, *si tanze^{n}d um en Röse^{n}pusch* Z lt Dän.) *und mache^{n}d (schreie^{n}d) Alli husch husch husch! (huss huss huss!* Z tw., *tschu tschu tschu!* Gl, *und hocki^{n}d uf ^{d}e^{n} Holderbusch* Aa) Aa; Gl; G; S; Th; Z, *'s Chindli spilt im Mäije^{n}, 's Vögeli hüpft in Baum und Busch, machen Alli husch husch husch!* Bs, *d' Buebe^{n} gönd i^{n} d' Chräje^{n}, d' Meitli gönd i^{n} d' Haselnuss und trinken alli Gleser üs* Aa, *d' Chind sind Alli Chräje^{n}, d' Chind sind Alli Holderstöck und mache^{n}d Alli Bode^{n}höck* AaLeer., *d' Chinder tuet-me^{n} säje^{n}, me^{n} setzt se-n-uff e^{n} Holderstock und machen Alli Niderhock* Bs, *'s sind de^{r} Chinde^{n} zweie (dreie), si sitze^{n}d uf-em(e^{n}) (uf de^{n}) Holder(i)busch (-putsch) und mache^{n}d Alli husch husch husch* (bzw. *hutsch h. h.*)! ZO., S., Wangen; vgl.: *Rīte^{n}, rīte^{n}, Reie^{n}, 's Chindli gāt i^{n} d' Meie^{n}, 's Büebli gāt i^{n} 's lange Gras: butze^{n}d eueri Schnudernas!* ZEssl. Zahlreiche B Varianten s. bei GZür. 1902, 115. Bei der letzten Reimzeile kauern die Kinder nieder; dann beginnt der Reigen von neuem.

Vgl. Gr. WB. VIII 999, zur Sache Rochh. 1857, 369 ff. Im Tanzliedchen wird der Diphthong in *Rei(j)e^{n}*, da die Silbe *rei-* einen ganzen Takt füllt, ziemlich allg. zu *äi* bzw. *ëi* gedehnt, und diese Form hat sich z. T. auch im Namen des Spieles festgesetzt, z. T. noch weiter um sich gegriffen (s. die Anm. zu *Rei* Sp. 5). Aus der Stellung im Verse erklärt sich auch die durchgängige Accentform ˋ ˊ ˊ. *Ringe-* aus *Ringel-R.* durch Dissimilation.

Rüttel-Reie^{n}: ‚der lange Tanz, Kehraus‘ SchSt. (Sulger); s. Bd I 557. Vgl. *Hoppel-, Hottel-R.* — Sammel- s. *Brūt* (Bd V 995). — Strâf-. ‚Es ist zu förchten, der Strafreien werde auch an uns kommen.‘ Hosp. 1683. Vgl. *Rei 1 b β.* — Wasser-: = *Rei 2 a α*

‚Um die Wasserreihen anzuordnen und in Ordnung zu erhalten, sind geordnet vier Bürger.' ZWth. Feuerordn. 1813.

rei(j)ele^n: kleine Reihen machen; in kleine Reihen legen, spec. (Bohnen, Zwiebeln ua.) in Reihen säen oder setzen AaSt.; B; Z. *G'reielets Zūg*, eng gestreifter Stoff B; Syn. frz. *rayé*.

rei(j)e^n: 1. den Reigen tanzen. *De^r Gīger spannet d' Saite^n, die Finger tüent-mer wē. Mueter, i^{ch} cha^{nn} nit raite^n* [Hanf schälen], *doch reije^n chönnt-i^{ch} mē^r.* Aa Tanzspruch (Rochh.). Vom Waffentanz: ‚Die rüter machten sich uf d' fart, von Eidgenossen ward in nit gspart, am sechsten tag im meien ward man ins Sonköw reien.' JLenz um 1500. — 2. *(rāije^n* Ap) reihen, ordnen. *An en Fade^n, an enand r.*, zB. Perlen, Beeren Ap. Übertr. ‚[Gloub:] Die welt, die mich nüw und alt zweiet, uns uf, das ander nider reiet', einordnet, taxiert. UEckst. — 3. in der RA. *es reiet-si^{ch}*, von intermittierend auftretenden Schmerzen WBrig. Vgl. *Rei 2* am Ende, bes. aber *rīhen*. — Mhd. *rei(g)en* in Bed. 1.

Brût-Reier m.: Brautführer, nach andrer Meinung Hochzeitsgast ZO.† *Anneli, stand ūf! D' Br. sind dō, si wolle^{n}d dem Anneli a^n 's Höchsig cho^n.* Volkslied (Stutz); vgl. LTobler VL. I 115 ff. — Abl. von einem Subst. *Brut-Reie^n*.

Rei(j)ete^n f.: Reihe, Zeile B; ‚L; Sch; Zg' (St.^{b}). Syn. *Zīleten*. *Z'reiete^{n}wīs*, reihenweise B.

rō!: interjekt. Zuruf an den Viehhüter, wenn das Vieh die Grenze überschreitet, um in fremdem Eigentume zu grasen ApK. (TTobler). *Rō, rō, Ko^{n}red* [Konrad] *hed Kue-schadō, rō, ro!* — Vgl. *o III 3* (Bd I 23).

Rui'n m., in der ä. Spr. auch f.: wie nhd. Th; Z und sonst, aber nicht eig. volkstümlich. *'s Trinken ist sīn R.* Bisweilen versprochen: *Die vile^n Fest sind der Urīn vom Volch.* ‚Zu Grund und R. gehen.' 1653, LE. ‚Tiran, an der rechten Seiten der Ada gelegen, ist durch eingefallne Ruwin abgangen.' Sprecher 1672.

Lat. *ruina*, frz. *ruine*. Sprechers ‚Ruwin' schliesst sich an rom. *rovina* an. Vgl. auch das etym. identische *Rūfi*.

ruiníere^n, in BE.; Z auch *rüniere^n*, in BSi. *rüniere^n*: wie nhd. ruinieren, wohl allg. Vgl. auch *rufinieren*.

ver-, in Ap; BHk.; ZO., Zoll. auch *ver-üniere^n*, in AaF., Ke.; ZO. auch *veräniere^n* bzw. *-ö'niere^n*: = dem Vor.; zerstören, verderben Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *Wie hesch o^{ch} dīni Chleider veröniert!* AaF. *Wacker hend-si* [die Appenzeller] *dō die Nester* [die Burgen des Adels] *alle verruniert.* JMerz. *Es tūret die Manne^n, dass eso vil* [Altertümer] *veruniert worden und verlore^n g'gangen ist.* JSenn 1864. ‚Die Wiesen sind teils mit Grien und Stein überschwemmt und teil veruniert worden.' Maag 1789.

Vgl. Gr. WB. XII 1028; Martin-Lienh. II 216. Die Aussprache *ver-ünieren* lehnt sich an *ver-üneren* an; s. Bd I 397.

Rab, reb, rib, rob, rub.

Vgl. auch die Gruppen *rag* usw., *rap(p)* usw., *raw* usw.

Chol-Rab (Pl. *-e^n*) Aa tw.; Z (neben *Cholꞔ-R.*), *Chol-* (AaSchi.; BsL.; Sch; S; ThHw., Mü.; Ndw; Zg; ZO.), *Chol(l)ꞔ-* (Aa; LE., Surs., Will., Stdt; U; Zg) Râbe^n, *Chol-*Râb (Pl. *-e^n*) ZO., *Chol-* (Ap; BHa.; Gr; ZO.), *Chol(l)ꞔ-* (ApK.; GF., Thal; mTh; UwE.) Râbe^n (Pl. *-Rābi* BHa., sonst unver.) — f., Dim. *Chol-Räbli* Ap; Th; Ndw; Z. 1. Kohlrabi, Brass. oleracea gong. aaOO. (ausser BsL.; BHa.; Gr). Syn. *Ober-, Rüeb-Chōl* (Bd III 212). ‚De^r Pfarrer (de^r Gärtner oa.) und sī^n Frau, sie leben ganz genau, und wenn sie Nichts mehr haben, so (fr)essen sie Kolraben: Cholrabe^n-schnitz, Cholrabe^{n}schnitz, de^r Pfarrer (usw.) hät si^n Frau erwixt GThal; ZAnd., Ebm., Wth. (Spottlied). ‚1 Lot Kollraben[-Samen] 12 β.' Maag 1787. — 2. Kohlrübe, Brass. napus rapifera BsL.; BHa.; Gr. Syn. *Chnūp* (Bd III 745); *Chabis-, Chol-Rueben, -Rāfen.*

Aus it. *cavoli rape* (Pl.); vgl. frz. *chou-rave*. Dem Grundw. am nächsten steht also unsere Form *Cholꞔrabe^n*; Übergang von *a* > *o* hat nirgends stattgefunden, da das Aufkommen des W. bedeutend jünger ist als jener Wandel (vgl. über die Zeit der Entlehnung Kluge [6] 218; Gr. WB. V 1596). *Ch.-Rāb(e^n)* ist an *Rāb(e^n)* (s. d.) angelehnt; vgl. auch *Ch.-Rueb, -Rāfen*. Der Wortaccent liegt auf *Chól-*, nur für Aa und Zg liegen Angaben für Betonung des 2. Teiles vor; der Voc. der 1. Silbe ist durchweg kurz.

Ober-chol- (die Formen s. beim Vor.): = dem Vor. 1 ApI., K., M.; BsL.; GrMai.; GF., Weesen; Th; Z. Syn. *Ober-Rāb*.

Wo das W. neben dem einfachen *Chol-R.* und mit der gleichen Bed. wie dieses vorkommt, betont es immer den Gegs. zu *Bode^n-Chol-R.*

Oben-ûf-chol-Râbe^n: = *Chol-Rab 1* GrSchs. — Die selbe Bildung bei Martin-Lienh. II 217.

Under-chol(le)-Râbe^n: = *Chol-Rāb 2* GF.; Z. Syn. *Under-Chōl* Z. — Chopf-chol-Râbe^n: = *Chol-Rāb 1* ThMü.

Bode^n-chol- (die Formen s. bei *Chol-Rāb*). = *Chol-Rāb 2* AaBb.; ApI., K., M.; GrA., Schs; Sch; S; Th; Z. Syn. *Boden-Chropf* (Bd III 848), *-Rābe^n*. — Vgl. Fischer I 1261.

Ober-bode^n-chol-Râbe^n: = *Chol-Rāb 1* GrA.

Chol-Râbi: = *Chol-Rāb 1* AaSchi.; Zg.

Die Form ist kaum mundartlich; die beiden vereinzelten Angaben werden auch für die heutige Spr. bestritten.

rab *(-ā-)*: Schallw., das Geschrei des Raben nachahmend; s. *glung* (Bd II 632).

Rab *(-ā-)* m.: Rabe; in dem Anzählreim *Schab, schăb, schăb, R., R., R.: der R. dë^r isch e^n wüeste^r Kärl* [usw.] BStdt (GZür. 1902, 74). — Der volkstümliche Name des Raben ist sonst *Rapp* (s. d.).

rab: vorzüglich, exquisit W. *Eswas Rabš.* Abl. *Rabi I* f.

răbi: = dem Vor.; nur in präd. Stellung Schw. *Das ist r.* Schw. *Herbstchalber sind r.*, sind die vorzüglichsten SchwMuo. — Eig. wohl Subst.; s. das Vor. Zur Etym. vgl. *Rabanen-, Rabis-Gras* (Bd II 796)?

Rabárber Ap; ZStdt, Zoll., *Rebarber* Gl — m., *Rabárbere^n* AaF., Ke.; ZZoll., *Rebarbere^n* AaBrugg (auch *Re^{2}bárbara*); B *(Rēb-)*; L *(Rebárbere^n* und *Rébarbere^n)*; UwE.; Zg *(Rēb-)*, *Rebarbele^n* Ndw, *Rübarbere^n* ZNeft., Stdt, *Rübarbere^n* B, Rubarbe^n B (Apotheker Lindt) — f.: 1. die aus Ostasien stammende Heilpflanze Rheum offic. (früher Rha barbarum) B. ‚Ist der herr so krank, so nimm Rebarbara (Var. ‚Reubarbara') zuo einem trank.' Laz. 1529. ‚Die Rhabarbar, so da ist allein an einem ort gültig zu innerlichen arzneyen, ist ouch desselben wenig; dereweg sol man

frische bschicken und die iezige alsdann wytter besehen und beratschlagen und allein das usgeklubt innerlich gebrucht werden.‘ 1592. L Visitations-Memorial. ‚Nimm 1/2 Lot Rebarbaren, 1/2 Lot Stabwurzen, rot Rosen, weiss Rosen [usw.] zu einem köstlichen Guldiwasser.‘ Arzneib. XVII./XVIII. ‚3 Lod feine Rebarberen.‘ aB Rezept. — 2. der jetzt häufig im Garten zu Gemüse oder als Zierpflanze gezogene Rhabarber, Rheum rhaponticum und undulatum Z. — 3. a) = *Blacken 2 c α* (Bd V 54) B; Gl; L; Ndw; UwE.; Zg. *Rebarbere*^{n}*-Blackte*^{n} B. ‚In's Rêbarbara Teufels Namen!‘ Ausruf Zg. — b) ‚wilde Rhabarber‘, Rumex acutus. Z Anl. 1775. — Die Formen *Rub-*, *Rub-* nach frz. *rhubarbe*. Zu 3 a vgl. die nhd. Bezeichnung ‚falscher Rhabarber.‘

Münchs-Rabarber: = dem Vor. 3 a B. ‚Man nimmt Mönchrhebarbaren 6 Lot, Enzianwurzen 3 Lot, Süssholz 1 Lot‘, gegen Lungenseuche. 1751, Z. ‚München-Rh.‘; s. *Lenden-Chrūt b* (Bd III 900).

Die Pflanze heisst in Apotheken auch Radix rhabarbar. monachorum; frz. *rhubarbe des moines*. Vgl. auch Gr. WB VI 2495.

Bërg-Rabarber: = dem Vor. BO.

rebarbele^{n}: Alpenampfer sammeln Ndw.

Rabatt(e^{n}): 1. *Rabatt* **m.** a) ‚Mantel, Regenmantel mit Kragen‘ BBurgd.† (Dän.). — b) in ä. Zeit (meist mit Spitzen besetzter) leinener, weisser, auf die Brust herabfallender Halskragen der feierlichen männlichen Tracht. ‚Ein grosser, breiter, zuvor nie gesehener welscher Rabat mit denen köstlichen Spitzen und Krönlein‘ ziert den Hals eines adeligen Herrn. 1634, Bs JB. 1897, 162. ‚In das Haus Gottes soll man nicht in der Gravate erscheinen, sondern im Rabat.‘ 1686. B Kleiderordn. ‚Die Haar [der Mannspersonen] sollen also gemässiget sein, dass sie vornen nicht über den Rabbat hinab gehen... An den Krägen soll kein Excess erscheinen, so wol in Ansehen der Länge als der Höhe, eben so wenig als an den Rabätten in der Breite; wie denn die Rabät dismal in anständiger Form getragen werden.‘ ebd. ‚Aller ausländische Leinwaadt soll verbotten sein, aussgenommen was zu Halstücheren, Rabbäten, Mangettes, Tours de Gorge, Gehäub und Engagentes gekauft wird. Jedoch soll der Cambray allein zu den Rabätten erlaubt sein.‘ B Luxusmand. 1715. ‚Einzig den Mannspersonen sollen die oben her dem Hals nach an ihren Rabbäten zu Beschirmung derselben nutzlich gebrauchende kleine geringe Spitzli erlaubt werden.‘ ebd. ‚Dass ferners zugelassen bleibet das sogen. Cammertuch, Baptiste und Mousseline ins Land zu bringen, dessen aber sich allein zu Rabätten, Halstücheren, Manchettes, Coeffüres, Engagentes, Tours de Gorge, Fürtücheren und zu allem Gehäub des Frauenzimmers zu gebrauchen.‘ 1728, ebd. ‚Die hohen Standespersonen des grossen Rats [in B] sind alle schwarz gekleidet und im übrigen mit Mantel und Rabat angetan.‘ Herrlib. 1751. Nach Übergabe des Delinquenten an den Scharfrichter ‚wird der Herr Amtsmann aufstehen, den Mantel ablegen, den R. behalten und der Execution abwarten.‘ Ende XVIII., AaBrugg StR. Ausnahmsweise als f.: ‚Die weissen Hängsel unter dem Kinn gleichen eben so gut den fallenden Enden eines Halstuches, als einer Rabatte, die übrigens auch von Civilisten getragen wurde.‘ 1810, B (Prozess gegen Landarzt Dennler). Dim.: ‚So eine traurige schwarze Gestalt mit einem weissen Rabättlein‘, auf der Strasse von BStdt am Bettage. ADennl. 1817. S. noch *Mantel* (Bd IV 341). Spec. Kragen, Bäffchen der Geistlichen. ‚Jedoch bleibet zu tragen verwilliget denen Mannspersonen die Spitzen an Rabätten (so nennt man hierlands [im Aa] die zweiteiligen Kräglein an der reformierten Kanzeltracht).‘ B Mand. 1747. — 2. Dim. *Rábättli, Rábattli*, = *Mues-Ueli* (Bd I 185) B. Syn. *(Ëss-)Mänteli* (Bd IV 342). — 3. *Rabatte*^{n} f. Th (◡́◡); Z (◡◡), auch Dim.: streifenförmiges Gartenbeet, meist mit Buchs eingefasst und mit Blumen bepflanzt. *De*^{r} *Pfarer gāt i*^{n} *'s Sigerste*^{n} *Gärtli, lauft dert um die Rabatte*^{n} *wie wild.* MUsteri. S. noch *Būw* (Bd IV 1950). — Frz. *rabat* in Bed. 1. Zu 3 vgl. Gr. WB. VIII 4.

rabe. *Ene, zwene, drene, fungge, fongge, rabe, schwabe, dige, dene, dotsch*, Anzählreim BStSteph. (GZür. 1902, 66).

ribedi-rabedi: Ablautspiel in Anzählreimen. *Enerli, senerli, siberli, sā; r., r., knoll* Ap; G. *Ellerli, sellerli, sillerli (sigerli), sā; ribedi, r., knoll* BDärst., Ebligen. *Älledi, pälledi, ribedi, rapp; ribedi, r., polle (knolle)* B. *Holedi, poledi, ribedi, r., pole* BStSteph. Ähnlich: *Ribidi, rabidi, ribidi voll; ribidi, rabidi knoll* ZWäd. *Arolle, barolle, sigerli, sā; ripidi, rapidi, knoll* ZW.

rabeugiss. ‚Wie will ich frässen, komb ich dran, und saufen für zwei Totzet Man; die mageren Schwarten müend fein krachen, so wird mein Hals r. machen.‘ JMahl. 1674. — Unklar. Verschrieben für *rabeuzis?* Vgl. etwa *ra-bauzig* (Bd IV 1979).

Rabi II m.: Rabbi, Meister? oder Kratzer? ‚Was ich [als Zeuge gegen den Wein] nit mag zuo wegen bringen, das wil ich minem wib verdingen; dic selbig schetz ich für ein raby, wil gsen, wie si im d' rud abschabi.‘ HsRMan. 1548. — Vgl. frz. (patois) *rabbi*, Geizhals, eig. Kratzer.

rabia't, in Zg *rabiād*: 1. wütend, ausser sich vor Zorn Aa; Bs; Gr; L; Th; Zg; Z. *R. wërde*^{n}, ‚des Teufels werden‘ B. Leidenschaftlich; s. *Chās-Muni* (Bd IV 317). — 2. bissig AaF., Ke.; B; ZS. *Das ist en Rabiāte*^{r}, *e*^{n} *Rabiāti.* — 3. trotzig entschlossen, kühn, herzhaft Bs; L. ‚'s ist ein rabiates Weib.‘ EHetzel 1879. Auch vom Gesichtsausdruck: *rabiāti G'sichter* Bs. Frech, rücksichtslos: *en rabiāte*^{r} *Kärli*; auch *e*^{n} *rabiāts Tue*^{n} [Benehmen] Ap. — It. *arrabiato*.

rabiatisch: = dem Vor. 1. *I*^{ch} *will mi*^{ch} *entschliesse*^{n}, *recht r. drei*^{n} *schiesse*^{n}. Tirolersp. 1743.

Rabiatismus m.: Raserei. *Wër in der Zornheit und im R. ūsschuehet und um-si*^{ch} *haut wie en Narr, söll ūfpasse*^{n}, *dass er Nieme*^{n}*t trifft, wil er sus au*^{ch} *uf d' Niss übercho*^{n} *chönnti.* GFient 1898 (GrPr.). — Bloss individuell?

Rabie^{n} *-g* f.: Wut GrPr. S. *brësten* (Bd V 848). — Rom. *rabia*.

Ră'bis m. Einer Arbeit ‚den R. machen‘, sie beendigen BHa.

„**Rable**^{n} f.: hölzerne oder eiserne Ofenkrücke des Bäckers F.“ — Frz. (patois) *rablet* = *râble du fournier*.

răble^{n}: 1. „ein dumpfes Gepolter machen L.“ — 2. schlottern, frieren SchNnk. — 3. ‚heftig sein‘ Aa (Rochh.). — Vgl. *rablen*.

ver-. In der Verbindung *schier, fast v.*, fast um-

kommen vor Kälte, Ungeduld SchNdk., Schl. Syn. *ver-räblen.*

Henneⁿ-**Rabli** m.: Hühnerhabicht, Hühnerweih GrD., Pr. *Wa wett eⁿ H.!* Ausdruck des Missfallens, Abscheus über etwas Hässliches, Ungestümes, Ungeziemendes GrD. (B. I 338).

Räb AaBrugg, F., Ke., Rein., Schi., Suhr.; Z, Räbeⁿ AaBb., St.; Ap; BGadm., Ha.; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; Th; Uw; U; Zg; ZBül. (neben *Räb*), O., um Wth. — f., Pl. *Räbi* BGadm., Ha., sonst *Räbeⁿ*, Dim. *Räbli* Aa; Ap; Gl; Th; Z, in der Kdspr. auch *Räbi(li)* Ndw: 1. (auch *wīssi R.*) weisse Rübe, Brass. rapa. aaOO. Synn. *Rueb, Räfen,* welche durchgehend zu vergleichen sind; s. auch die Zssen. a) der Anbau der *R.* ist sehr alt bei uns; s. Tschudi, LB. 1863, 14 und vgl. MHeyne HA. II 66/7. ,Were ouch, das jeman korn oder reppen geseget [in jüngerer Abschrift: ,räben gesäyt'] hette uf den gemeinmerkin, das sol er ensunders beschlachen von den matten, das sol im nieman etzen, noch ouch sine heg brechen.' 1339, Schw. ,Der burgermeister, der rat und die burgere Zürich sint gemeinlich überein komen, dass alle die, so [auf dem Markte] krut, ruoben oder räben veil hant, das die mit namen stan suln under des Widmers und under Claus Richen tilinen ... und sol mit namen der selben enkeiner mere vor im haben danne drije zeinen.' 1344, Z StB.; s. den ähnlichen Beleg von 1331 unter *Chrūt* (Bd III 884). ,Claus Gurzeller von Bern hat verjechen ... dass er dem N. etwe dik öpfel, biren, reben und ander ops verstoln.' 1433, Z RB. ,Es klaget Tub der goldschmid uff Hansen Torner, das sich gefüegt hab, das sin wib und sin jungfrouw räben gewäschen habind; also do sy die räben gnot gewäschen hattend, ist neisswer uss des Torners hus zuogangen und schut inen siech [l. seich] in die räben.' 1436, ebd. ,Wil och jemant by dem mess verkoffen böllen, räben, nuss, öpfel, bieren und dergliehen, so man bishar bym haberfiertel oder huffenmess verkoft und usgemessen hat, der sol daz nit anderst verkoffen dann by dem jetzigen nüwen haberfiertel und den messen, so daruf gemacht sind.' Anf. XVI., Z Mand. ,Rapum, ruob, reb (räb).' Fris.; Mal. ,Die Rüeb, Reb, Rof, Ruepe, Raap, rapa, congylis.' Red. 1662. ,Ein Dansen voll Räben [galt 1786] 16 und 18 β.' aZoll. 1899. ,Der Pflanzenwuchs ist auf diesen Höhen [des Grimselpasses] nur kümmerlich. Ein Felsenstück unter dem Namen des Reben-Rollens, das, nach allen Seiten abschüssig, einen einzigen Zugang vermittelst einer Leiter gestattet, ward von dem fleissigen Spittler Melchior von Bergen zur Anpflanzung von Rüben (hier Reben genannt), von Spinat, von Salat und Kohl benutzt.' JRWyss 1816/7. ,[1817 galt] 1 Viertel weisse Ruben (Räben) 18 β.' Schw Wbl. 1819. S. auch *Zunft-Brief* (Bd V 498). Von den *R-eⁿ* musste auch der Zehnten entrichtet werden; vgl. *Rüeben-Zëhend.* ,Wenn derselb des gotshus zuo Yttingen zechent zuo Stammhaim in brach lit, das denn Hansen Keller und sinen nachkommen uff daz selb jar nu hinfür allweg werden und gelangen sol der dryttail desselben zechenden und nit mer, es syge an win, an korn, an ops, an räben, an linsi, an gersten, an hanf, an werck und an aller frucht, nicht usgenommen.' 1483, ZSth. Urk. Der ,Kirchenzehnt' muss gegeben werden ,von allem guot und geträyd, was der man von hand säyt, der wind wäyt und der regen bespräyt, desglichen von werch, hanf, zübeln, räben, allein höw, embd und obszehenden usgenommen.' 1584, LTobelschwand. ,Neben Äckern, Wiesen und Weiden hatte ehemals wie heute der Bauer auch seine Pünte, wo man Hanf und Flachs zog, und waren diese geerntet, so pflanzte man noch Spätrüben vulgo Räben, deren der Pfarrer anno 1667 als Kleinzehnt 199 Viertel empfieng.' MEsterm. 1875 (LNeud.). Vgl. *Hanf* (Bd II 1437). — b) die *R.* wird, wie von jeher, fast ausschliesslich als Nachfrucht (bes. nach Roggen, Gerste oder Korn) gepflanzt, in Gl; Gr auch zw. den Kartoffeln. Am frühesten (Ende Juni und Anf. Juli) werden die *Gërsteⁿ-* und *Roggeⁿ-R-eⁿ* gesät, am spätesten (Anf. August) die *Weisseⁿ-R.;* jene werden daher auch grösser (vgl. die RA. unter *Jakob* Bd III 33) als diese, die gew. nicht mehr ganz auswachsen können und deshalb auch seltener gepflanzt werden. ,So du wilt, dass sy [die ,Reben'] gross werdend, so nimm ein Pfriend und bor ein Löchlin in die Reb, so sy noch jung und klein ist, und leg ein Rebsömlin daryn, so werdend sy als gross wie die Köpf.' ZElgg Arzneib. um 1650. S. noch *Nüw* (Bd IV 883). Die *R.* erfordert nicht viel Pflege; vgl. *Räbli ertunneren (er-, verlüchen), hacken (hauwen, bëcken, schaben), b'schütten. Mer hackiⁿd d' Räbli an eⁿ Halbeⁿ* (Bd II 1164), um die Hälfte des Ertrages (als Arbeitslohn) AaF., Ke. *D' R. stönd Nüd z' tünn, weⁿⁿ-meⁿ mit-emeⁿ Rëcheⁿhaupt zwüscheⁿt dur^{ch}eⁿ mag* ZZoll. S. noch *Last* (Bd III 1463). Nasse Witterung ist dem Anbau günstig; vgl. *räben.* Blitz, Wetterleuchten soll den jungen Pflänzchen schaden: *De^r Blitz verbrännt d' Räbeⁿ, 's hät d' Räben eⁿwëg 'blitzt* ThHw.; ZS. *D' R. händ gërn Stërneⁿ,* helle, trockene Nächte ZWang. ,Des selben jars ward nit vil höw noch ämpt, kein ops noch räben; also was es als uf dem veld von der hitz verbrunnen.' 1473, Z Chr. ,[Das Hagelwetter] schlug auch die Rähben im Feld sehr übel; doch wuchs es ihnen zum Teil wider auss, dass man noch vil Rhäben bekam.' 1693, Bauernchr. *Sind hūr d' Räben au^{ch} g'röten iⁿ der Riedzälg undeⁿ? He neiⁿ, wärli^{ch} neiⁿ! D' Schnäggeⁿ händ-s' jo g'frësseⁿ* AaF. (Spottlied auf die Bewohner von Bosw.; vgl. *Räben-Most* Bd IV 543). ,Die Erdapfel und der Kabis sind wohlgeraten und die ersten Rehben nicht: nach dem Schaben kamen sie hinweg durch die Schnecken.' Maag 1787. ,Der Nebel vertreibt die Würm an den Reben, und etliche Morgen mit hasslennen Ruten die Reben schwingen, morgen früh, mit drey Schossen dessgleichen.' ebd. 1791. ,Den 29. [Aug. 1810] Räbli bschütt im Hägni; sie waren schön, aber es hatte vil Würm.' aZoll. 1899. Auf die Zeit der Ernte gehen folg. Bauernregeln: *D' Schnēgäns* [deren Zug baldigen Schneefall bedeutet] *zieheⁿ iez vorbei: Būr, tue dīne Räbeⁿ hei^m!* Tierw. 1900. *Aller Sēleⁿ aller Räbeⁿ!* am Allerseelentag (2. Nov.) ist es Zeit, die R. einzuheimsen AaBb.; ZBül., Flaach, Glattf. S. noch *Ursele* (Bd I 468), *Gallus* (Bd II 200), *Nüw* (Bd IV 883). Die *R-eⁿ* fangen erst im Spätherbst noch recht zu wachsen an und man verschiebt daher die Ernte so lange als möglich (oft bis *Martīni*); vgl. *Räben-Herbst* (Bd II 1594). *D' Räbeⁿ wachseⁿd ërst, wenn-s' d' Wiⁿwägeⁿ g'höreⁿd (rumpleⁿ, rassleⁿ)* AaBb.; Z. *Meⁿ sött keiⁿ Räbeⁿ hei^mtueⁿ, bis-eneⁿ d' Schwänz abfrüreⁿd* Z Düb., *bis en rëchte^r Riffeⁿ drüber g'gangen ist* ZZoll. (vgl. das Zitat aus Martial bei Fris.: Brumali frigore

gaudentia rapa). Doch wird ihnen dann plötzlich hereinbrechende Kälte verhängnissvoll: ‚Diejenigen sind glücklich gewesen, so die Reben und Erdapfel vor dem 4ten Wintermonat nach Haus getan haben; dann nach dem 4ten sind ganze Zelgen voll Reben und Erdapfel verfroren.‘ Maag 1791. S. auch *Wëtter-Bruch* (Bd V 377). Zu Hause bewahrt man sie zum Schutz gegen die Winterkälte in besondern Gruben auf; vgl. *R.-Grueb* (Bd II 694), *-Loch* (Bd III 1037). ‚N. hette gesechen, dass HSinger ein gross räbgruoben vol räben hatte und dass er die witniss zämen getragen hatte, als er si dien lüten stal.‘ 1406, Z RB. ‚Im Herbst 1794 hat man die Erdapfel und Rehben in denen Gruben mit Stroh, Laub, Mist und Herd gedeckt; da ist die Decke vom villen Regen durch und durch nass worden; darauf wurde es kalt, da ist die Decke zu Eiss worden, es gabe kein Schnee darauf, die Erdapfel und Rehben wurden nass; da sind im Jener 1795 nicht wenig verfroren.‘ Maag. ‚Bis Anfang Februars [1795] wars sehr kalt und trocken, Reben, Erdäpfel und weisse Räben in den Gruben erfroren.‘ HWeber 1899. ‚Räben halten sich in Mieten (an trockenen Orten aufgeschichtete Kugelhaufen mit Stroh und Laub bedeckt) bis weit in das neue Jahr hinein gut.‘ HSchinz 1847 (ZUit.). — c) die *R-e*^{n} dienen hauptsächlich als Winternahrung fürs Vieh (heute in manchen Gegenden von der Runkelrübe verdrängt). Vgl.: ‚Das ich ganzlich wol acht, ės [das Erfrieren der weissen Rüben im Okt. 1556] sigi gsin ein rächti straff Gottes, er hab uns wellen also lüt und fäch straffen mit disser straff, dan fil lüt hand sich der räben wol gfreuwet und gemeint, sy wellind das fäch darmit hinbringen.‘ UMey. Chr. 1540/73. Die *R-e*^{n} werden gew. in einem Troge *(R.-Trucken)* mit einem S-förmigen Messer ‚gestampft‘ (vgl. *gi-gampfen* Bd II 319), heute oft auch mit der *R.-Müli* zerkleinert und dem Vieh, mit Heublumen, Häckerling und Salz gemischt, als Lieblingsfutter gereicht; vgl. *Miet, Mieten, Mieti* (Bd IV 565. 568), ferner Tschudi, LB. 1863, 173. Sie befördern den Milchertrag; vgl. aber *R.-Milch* (Bd IV 204). Die Zürcher wollen, so klagt ein Milchlieferant von ZDüb., zur *Râbe*^{n}*zīt* immer einen *Râbe*^{n}*gū* herausmerken, auch wenn wirklich keine *R-e*^{n} gefüttert wurden. Wohl auf ihre Eigenschaft, bei mässigem eigenen Nährgehalt die Verdauung zu fördern, geht die RA.: *D' Râbe*^{n} *frësse*^{n}*d Heu*^{w} Z (Dän.). Vgl. noch *R.-Hengst* (Bd II 1451), *-Stier.* — d) aber auch als Nahrungsmittel für den Menschen waren die *R-e*^{n} von jeher wichtig (vgl. MHeyne HA. II 325) und bildeten in manchen Gegenden die Hauptnahrung der armen Leute im Winter. Als man noch keine oder wenig Kartoffeln hatte, assen die armen Bauern oft drei Mal im Tag *Râbe*^{n}*: Am Morge*^{n} *Schmätter* (ganze geschwellte *R-e*^{n}*), z' Mittag Plätter* (s. Bd V 16), *z' Ābig Mäuch* (s. Bd IV 57) ZBül. Vgl. ferner *R.-Chlotz* (Bd III 708), *-Mues* (Bd IV 494), *-Bappen* (ebd. 1414, auch AaF., Ke.), *-Suppen, -Schnitz, -Spiessli.* S. auch *Fuchs* (Bd I 656), *an-brännen* (Bd V 627). ‚Ouch hand die husgenossen [des Hofes Stadelhofen] das recht, das die burger [von Zürich] jerlich uf St Stäffanstag [26. Dez.] ein imbis geben söllend. Dazuo söllend kommen ir 21, die man nempt die schillinger, und die minren, und gebend under inen zwen von Zollikon den roten win, und git man denen allen räben und fleisch und roten win.‘ Anf. XIV. (erneuert 1538), aZoll. 1899. ‚Weliche zwen ie vorster ze Wiedikon sind, dero ist ietweder gebunden minem herren Jacob Glenter jerlich zegeben 13 β 4 h., und denn sol er iro ietwederm selb ander geben ein guot mal von dryen essen: des ersten reben und fleisch und rotten win, des andern essens rueben und fleisch und lutern win und zuo dem dritten essen pfefferfleisch und Elsesser.‘ Ende XV., ZWied. Offn. ‚Der Früling ist gemeinklich die klämmste Zeit, welche von den Alten dieser Orten die Hungerwuchen genannt worden, weil die Räben ein End habend, noch Nichts in den Gärten ist...‘ 1692, HMorf 1896 (ZMettm. Pfarrbericht). ‚Die Hausväter [haben] sich anerboten, den armen Kindern, die sich in jedem Dorf befinden, vor und in ihren Häusern mithin in der Wochen mit einem Stückli Brot, einem Gäbli Mähl, einem Beckin mit Milch, einem Mähli Räben [usw.] zu begegnen.‘ 1692, ebd. (ZOtt.). ‚Er suchte vergangenen Winter die gefrornen Räben unter dem Boden herfür zum essen, wovon er und sein Weib und das kleinste Kind sehr elend worden sind.‘ 1692, ebd. (ZBrütt.). ‚Montag widrum ein Ryff; wümmtend mit 50 Personen erst um 11 Uren, da ihnen um 10 Uren Muess und Räben gegeben.‘ 1703, aZoll. 1899. ‚An meinem Taufmahle [1760] ging es gar herrlich zu... Fleisch und Chuttle, Speck und Küchli, Schmalzweggen, dürre Äpfelschnitz und Zwetschgen, Bratis und g'hächlet Räben.‘ Schweizer Bauer 1900 (Th). S. noch *Chrūt* (Bd III 885), *R.-Bünt* (Bd IV 1405), *Brätens* (Bd V 882), *Steck-Rueb.* Die *R-e*^{n} gelten als sehr gesund: *Râbe*^{n} *(Chabis, Rüebe*^{n}*, Râbe*^{n} Aa) *gänd es (e*^{n}*) langs Lëbe*^{n} Aa; L. Sie regen die Magentätigkeit an: *D' Râbe*^{n} *butze*^{n}*d de*^{n} *Mage*^{n} Z. *Si chelti*^{n}*d* (vgl. *R.-Schmalz, -Sturm*) Ap; GThal; Z, sind daher *guet für 's Wasser* [gegen die Wassersucht] Ap; GThal. ‚Drink [gegen Husten] heiss wasser, dorin gesotten syge räben, rutten, wyssen senf.‘ Zg Arzneib. 1588. [Nimm] salbinen, süde sy in win, mit gebratten räben, drink das früe und spat [gegen Husten].‘ ebd. ‚Gar hizigen lüten [sind] kalte bad guot, als da ist latich, nachtschatten, wullkrut, salbin, räben [usw.].‘ ebd. Vgl. auch noch *R.-Rätsch, -Rueb.* Als Nahrung sind sie (heute) gering geschätzt und werden von Vielen verabscheut. Iron. heisst es: *D' Râbe*^{n} *wäri*^{n}*d guet, wem-me*^{n}*-s' möcht* Gl; Z. *Die Bire*^{n} *sind nüt guet, die sind wie Râbe*^{n}, von blödem Geschmack, namentlich von grossen Birnen gesagt ZZoll. *Das ist-mer grad wie Râbe*^{n}, von irgend einer unangenehmen Speise, dann auch von einer solchen Arbeit ZWl. ‚Räben, Räben, Räben, ihr könnt mein Herz nicht grämen! Aber Eierankenbrot, das wär mein bittrer Tod‘, im gleichen S. wie *Chrūt und Râbe*^{n} *ist mī*^{n}*s Lëbe*^{n} usw. (Bd III 885) Z. *O ir heilige*^{n} *Râbe*^{n}*, wie sind-er so guet, wem-me*^{n} *ka*^{n} *Sälzli, ka*^{n} *Schmälzli, ka*^{n} *Bitzeli dra*^{n} *tuet!* AfV. (Th). *Herr Gott, spīs nüd nu*^{r} *mit Rüebli und mit Râbe*^{n} *dī*^{n}*s arm Büebli! Gib-em lieber alli Tag Fleisch, so vil er g'ësse*^{n} *mag! Ame*^{n} ZKn. (Tischgebet eines armen Hirtenbübleins). ‚Der Ackerrüben überdrüssig, sagte ein Knabe: *Me*^{n} *mues efange*^{n} *Râbe*^{n} *frësse*^{n}*, bis Emm d' Schwänz use*^{n} *luegi*^{n}*d!*‘ ATobler 1902. *Wo 's Here*^{n} *Hündli kä*^{n} *Fleisch mē*^{r} *hät möge*^{n}*, hät 's z'letst Râbe*^{n} *g'frësse*^{n}, zu Jmd, der im Essen wählerisch ist ZBül.; vgl. *Hēr* (Bd II 1524). *I*^{ch} *will-di*^{ch} *no*^{ch} *lēre*^{n} *rau*^{w} *Râbe*^{n} *frësse*^{n}*!* Sulger. Gegen Weihnachten verlieren die *R-e*^{n} an Wohlgeschmack und werden gegen den Frühling bitter und zäh. *Wenn's*

heisst: es ist es Chind giboreⁿ, so händ die R-eⁿ d' Chraft verloreⁿ ZStall. ‚[Nach dem Tischgebet] machten wir uns an die Räben, die im Frühling recht bitter wurden.‘ AUZimmerm. 1900. S. noch *guet* (Bd II 539) und vgl. *brötig* (Bd V 991) mit Synn. Vgl. auch: *Isch ['s] Fasnacht, so sei 's Fasnacht! Wīb, hol die andereⁿ Räbeⁿ g^rad o^{ch} no^{ch}!* wird in übermütiger Fasnachtstimmung gesagt, wenn man (im Wirtshaus) etwas drauf gehen lassen will GThal. Genossen werden die *R-eⁿ* meist zs. mit Speck (s. die RA. unter *Sūr-Chrūt* Bd III 908), der in denselben gesotten und aufgetischt wird (was, wenn immer möglich, wenigstens am Sonntag geschieht L). ‚Speck und Räben waren [im XVII.] eine beliebte Speise auf dem Bauerntisch.‘ ZObf. 1897. An der *Baarer Chilbi* dürfen *Räben* mit Schweinefleisch auf keinem Tische fehlen ZgBaar. *D' Räbeⁿ* (auch *'s Sūrchrūt) mues-meⁿ söu^wisch chocheⁿ und sūberli^{ch} aⁿrichteⁿ* ZS.; vgl. dazu: *Meⁿ mues d' Räbeⁿ sūber chocheⁿ und söu^wig aⁿrichteⁿ* ZDüb. *D' Räbeⁿ mag-i^{ch} au^{ch}, wenn 's en rëchteⁿ Schnatzeⁿ vomeⁿ Söu^wfüdli^{ch} drin häd* ZZoll. *Spëck und Räbeⁿ, së^b schlipft o^{ch} no^{ch} abeⁿ* GuT. *Räben öni Spëck sind wie Mist (eⁿ Matteⁿ) öni Drëck* L. *'s ist halt en Underschid, Spëck und R-eⁿ g'nueg oder R-eⁿ und Spëck g'nueg* GBern. *Spëck und Räbeⁿ — das stāt iⁿ der Bibleⁿ*, scherzh.; gemeint ist das W. ‚das‘ ZBül. *Spëck und Räbeⁿ — d' Būreⁿ müend verdërbeⁿ, d' Bëttler wänd zu Herreⁿ wërdeⁿ.* ebd. *Spëck und Räbeⁿ sind mīⁿ Spīs, läneⁿ-s' nid g'ra^d fareⁿ, und wër deⁿ Verstand verlūrt, wird halt zumeneⁿ Nar^reⁿ* Z (im Liede *Vrëneli ab ^dem Guggisbërg). De^r Schue^hmacher seit* [den Draht ziehend]: *Spëck und Räbeⁿ (Habermues, Ärbseⁿ) mag-i^{ch} nüd! mag-i^{ch} nüd! und de^r Schnīder seit* [den Faden durchziehend]: *Hett-i^{ch} 's! hett-i^{ch} 's! und de^r Schrīner seit* [hobelnd]: *Gib-em 's! gib-em 's! und de^r Schlosser seit* [feilend]: *Dō häsch! dō häsch!* Z (Dän.). *Hammeⁿ, Laffeⁿ, Chrumpeiⁿ, gänd-mer eⁿ Wurst, so chann-i^{ch} hei^m, gänd-mer eⁿ halbi Siteⁿ, so chann-i^{ch} d'ruf hei^m rīteⁿ, und en Mockeⁿ Spëck derzue, das-eneⁿ chaⁿⁿ aⁿ d' Räbeⁿ tueⁿ* ZPfäff. (Wurstlied). *Spinnmuggeⁿ iⁿ der Suppeⁿ, vil R-eⁿ, kaⁿ Spëck: mīⁿ Schätzeli mag-mi^{ch} nomme^r, dë^r hochmüeti^g Drëck.* Ap VL. 1903. *Das gi^bt Spëck iⁿ d' Räbeⁿ, = Fleisch iⁿ 's G'mües* (Bd I 1221) Z; vgl. *Rueben.* ‚*Deⁿ Spëck aⁿ d' Räbeⁿ* geben der *Zurzi^{ch}bank* die Verzugszinse, machen die Geschäfte vorteilhaft‘ ZN. *Das bringt-em Spëck iⁿ d' Räbeⁿ*, ist für ihn eine willkommene Sache, ‚eine gemähte Wiese‘ ZWl. *Findeⁿ (merkeⁿ), wo de^r Spëck in'n Räbeⁿ līt*, seinen Vorteil herauszufinden wissen Z. *Gëllid-ir, Mueter, es ist nid Sünd, wem-meⁿ Spëck iⁿ deⁿ Räbeⁿ findt?* scherzh. mit Bezug auf ein unverhofftes Glück, einen unerwarteten Vorteil L (Schürmann); der Speck wird manchmal ganz mit den *R-eⁿ* zugedeckt, so dass es dann eine unerwartete Überraschung ist für die Tischgesellschaft, wenn er zum Vorschein kommt. *Chrūt und Räbeⁿ* s. Bd III 885; dazu noch: ‚Hätt' ich im Grund nicht Kraut und Reben, so müsste ich vor Hunger sterben‘, schrieb N., der 1644 in ZStäfa Schuldiener war, dann aber in Schulden geriet, an die Wand, bevor er sich aus dem Staube machte. Bodmer 1894. *So lang 's no^{ch} Chrūt ond Räbeⁿ gi^bt, verstropfiⁿd sicher d' Schwōbeⁿ nit* ApReh.; vgl. Bd I 1232. Vgl. auch: *Ond alewileⁿ Chrūd ond nie käⁿ Räbeⁿ, chönntmer au^{ch} das Ding vertladeⁿ; tenkeⁿ will-i^{ch} au^{ch} no^{ch} draⁿ, wenⁿ-i^{ch} wider eⁿmōl Räbeⁿ haⁿ.* Ap VL. 1903.

S. noch den Kinderreim unter *Brūt* (Sp. 994; auch ZReg., Uit., Wth.). *Sūr(i) Räbeⁿ*, eingemachte weisse Rüben; vgl. *Sūr-R.* Die *R-eⁿ* werden, gew. von besondern *Räbeⁿ-Hächlereⁿ (Chabis-Schnīdereⁿ)*, die mit ihrem Werkzeug (s. *R.-Hobel, -Hächlen* Bd II 946. 970) von Haus zu Haus, von Dorf zu Dorf ziehen, klein zerschnitten, mit Salz (und Wachholderbeeren) gemengt und fest zsgepresst in einer Kufe aufbewahrt, um später, wieder nam. mit Speck zs., als beliebte Speise genossen zu werden; vgl. *R.-Gumpist* (Bd II 318). Auch dem *Sūr-Chrūt* werden oft *R-eⁿ* beigemischt. *Spëck mit sūreⁿ R.* ZSth. *Z' guet g'haⁿ hät-er 's bī-n-is — sūr R-eⁿ und Runkleⁿmues hett-men-em solleⁿ gēⁿ statt Fleisch und Blunzeⁿ.* ACorr. 1884. Hieher die RA.: *'s schnīdt 's wie Räbeⁿ* [d. h. sehr leicht], Antwort von Mähdern auf die Grussfrage: *(Wie) haut 's-es?* ZWl.; vgl. *Chabis* (Bd III 99), *Chrūt* (ebd. 884), *Spëck.* Früher wurden (nam. in *böseⁿ Jōreⁿ*) die *R-eⁿ* auch gedörrt: man zerschnitt die (zuvor geschwellten) Rüben in Scheibchen oder nudelähnliche Streifen, dörrte diese im Ofen und bewahrte sie in Schränken und Trögen auf; später wurden sie entweder weichgekocht auf den Tisch gebracht oder von Erwachsenen und Kindern zur Magenbeschwichtigung auf das Feld und in die Schule genommen; noch aus neuerer Zeit bezeugt für AaF., Fri., Köll., Leer.; vgl. auch ZObf. 1897, 188. — e) weitere RAA. *I^{ch} mag nüd Räbeⁿ, häd de^r Chämifëger g'sait, wo-n-er dur^{ch} 's Chämi ab g'heit ist* ZKn. (angeblich ein Wortspiel mit *redeⁿ*). ‚Und wie uff der wallstat zuo Schüren by Cappel nitt unlang vor dem angriff N. zuo Zwingli sprach: M. Ulrich, wie ist im ietzt? wie gefallt üch dise sach? sind die reben gesalzen? wer wills ussessen? antwort er: Ich und mench biderman, der hie stadt in Gottes hand . . . Sprach daruff N.: Und ich wills ouch hälfen ussessen, min lib und läben trostlich wagen.‘ HBull. 1572; vgl. Sp. 1033 u. ‚Also ein hochfertiger tringer bistu [Hans Schmid], du trungest nit durch ein gebratne räben mit disen dinen gegenwürfen.‘ Gyrenr. 1523. *Räbeⁿ südeⁿ (chocheⁿ)*, schnarchen Aa; Ap (selten); Th; Z; mit Bez. auf das starke Geräusch, das die *R-eⁿ* infolge ihrer wässerigen Beschaffenheit beim Sieden machen. Syn. *(eⁿ) Gërsteⁿsuppeⁿ südeⁿ; Sūr-Chrūt, Rüebeⁿ chocheⁿ. Er südet R-eⁿ, mer chömeⁿd R-en über*, von Einem, der schnarcht AaBb. ‚Da schnarchte bereits [auf der Bank] der arbeitsmüde Bube, aber die Schwester weckte ihn: *Gang iⁿ 's Bett, brūchsch hinächt keine R-eⁿ mē^r z' chocheⁿ, mer heiⁿ morn Schnitz.*‘ Rochh. 1867. *'s Wasser ab deⁿ Räbeⁿ schötteⁿ = ab den Eiereⁿ* (Bd I 13) Ap; die *R-eⁿ* sondern wirklich beim Kochen Wasser ab, das abgeschüttet werden muss. *Die hed z' vil Räbeⁿ (hed d' Räbeⁿ mit deⁿ Schwänzeⁿ) g'ësseⁿ*, von Einer, die (ausserehlich) geschwängert worden ist ApI.; ZKn., O.; Syn. *si hed neu Hërdöpfel g'ësseⁿ* ApI.; vgl. noch *Chās* (Bd III 504). ‚*I^{ch} fürch^t, es gëb Räbeⁿ, si hend schoⁿ Schwänz*, sagt man, wenn man seinen Unglauben ausdrücken will über das, was geschehen soll‘ GTa. *Deⁿ Räbeⁿ d' Schwänz abschüsseⁿ*, die Scheibe fehlen ZStdt †; häufig mag neben den Scheiben ein Rübenfeld gelegen haben. ‚Sehr genau erinnere ich mich von meinen Knabenschiessenjahren (um 1850), dass man, wenn Einer die Scheibe fehlte, sagte: *Er hät deⁿ R-eⁿ d' Schwänz abg'schosseⁿ*, d. h. der Schuss ist neben der Scheibe vorbei in den Boden gegangen‘ (LSteiner). Vgl. noch Z Neuj. D. Sch. 1794

(National-Kinderlieder XI. Stück), S. 91. 93; ferner Rochh. 1857, 460. Von einem schlecht gefügten Jauchefass sagt man scherzh.: *'s verhebt Räbe^n*, [aber auch nur dann] *we^{nn}-me^n d' Schwänz z'säme^{n}bind't* Z. *R.* im Vergleich (vgl. auch unter d): *(Er ist nur) drei Räbe^n hōch,* scherzh. oder spöttisch von einem kleinen Menschen, zB. ein Instruktor von einem kleinen Soldaten Aa; Z; vgl. *Chās 3* (Bd III 505). *E^n chline^r Purscht, drei R. hōch. Das Chind het en Chopf wie-n-e^n R.* Gl. ‚[Der Lebkuchen] ist kek wie nä Reb.' Tyrolersp. 1743. *Er sieht ūs wie-n-e^n verfrorni R.*, sehr bleich. Sulger; Syn. *usg'sëh^n wie en Räbe^n-Gast* (ApGais), *Dürr-Bire^n-Geist* (Bd II 489). *'s ist-em von Lippe^n g'rumplet die Red wie-n-e^n Tause^n voll Räbe^n*, d. h. schnell und ununterbrochen, auch laut. Schwzd. (Z). *Rede^n wie us-ere^n hole^n R.* Z, *wie zu-n-ere^n hale^n R. ūs* ZZoll., bei starker Heiserkeit Z, auch von der leisen, hohl klingenden Stimme der Schwindsüchtigen ZZoll. *En Wueste^n (Hueste^n) wie us-ere^n hole^n R.*, von einem hohlen, tief in der Brust sitzenden Husten Z. *R.* in der Beteurung; s. *Chnob-Lauch* (Bd III 1007). — f) die *R.* im Kinderreim, Spiel uä. (s. auch schon oben). *Es lütet Mittag, Stei^n in'n Hag, Für i^n 's Loch, Mueter, gang choch: e^n Blatte^n voll R-e^n, so mues-i^{ch} nüd Hungers stërbe^n* ZMönch. *Sind stille^n, 's gād (es chunnd) en alte^r Ma^{nn} i^n d' Chil^{ch}e^n (uf der Borchil^{ch}e^n); er häd 's Mūl voll R-e^n, und wenn-er(-s') g'ësse^n häd, se mues^s-er stërbe^n* Z (Dän.). *De^r Hans frisst d' R-e^n ganz, bi Butz und Stil: er frāss na^{ch} vil* ZS. *Es hocket en Alte^r hinder ^{d}em Ofe^n, er ritzet, rätzet R-e^n* Z (Dän.); vgl. unter *cherben* (Bd III 450). Über *Räben-Liecht* (auch Aa; Ndw) s. Bd III 1054, *R.-Chilch-wīh*, sowie Rochh. 1857, 494; s. auch *'s Liechtli de^n Bach ab schicke^n* (Bd III 1052). Über den *(Räbe^n-) Hegel* s. Bd II 1081 und vgl. dazu Attenh. 1829, 109. Am *Chrä-Hanen* (Bd II 1308) wurde in ZZoll. noch um 1840 folg. Spiel gemacht: Unter den am Tische Sitzenden machte eine *R.* die Runde. Sie wurde mit der Linken am Schwanze in die Höhe gehalten, und indem man rief: *Schnitzelibutz und Schnitzelibutz und* (mit erhöhter Stimme) *Schnauzelibutz!* versuchte man, mit einem Messer schnell ein Stück davon abzuschlagen. Der Anblick war komisch und erregte Gelächter. Misslang das Unternehmen, so musste ein Pfand gegeben werden. Die *R.* wurde sofort weiter geboten. S. auch *Räben-Spil*. *Räbe^n säe^n (setze^n)*: ein Kinderspiel, bei dem zwei die Bauersleute vorstellen, die andern die *Räbe^n*. Letztere kauern sich so tief als möglich auf den Boden, wenn sie gesät werden; nach dem Behacken und Begiessen wachsen sie immer mehr in die Höhe; am Ende werden sie eingeheimst, indem die beiden Bauersleute eine nach der andern nach Hause *hängelen* (s. Bd II 1445) ZO. *Räbe^n b'schütte^n*: ein Knabe, der Bauer, lässt die andern Kinder als *Räbe^n* in einer Reihe niederkauern. Ein andrer Knabe stellt die *Bänne^n* (s. Bd IV 1290) vor: er legt sich auf den Boden, mit dem Gesichte nach unten; indem ihn der Bauer an den Beinen fasst, bewegt er sich auf den Händen vorwärts und wird die Reihe entlang gestossen. Bei jeder *R.* hält der Bauer an und macht Bewegungen, als ob er sie mit dem *Schüefi* (s. d.) begiesse. Zuletzt wird die *Bänne^n g'heldet* (geneigt), zum Zeichen, dass sie leer ist, und dann stösst sie der Bauer hinter das Haus. Inzwischen reisst ein ‚Dieb' die *Räbe^n* aus und flieht mit ihnen. Der zurückkommende Bauer entdeckt ihn aber und zwingt ihn mit Schlägen, die gestohlenen *Räbe^n* wieder einzupflanzen ZSchmidrüti. *Räbe^n zieh^n*: die Kinder setzen sich in einer Reihe dicht hinter einander auf den Boden, und zwar so, dass jedes seine Beine scheerenartig zu beiden Seiten seines Vormannes vorstreckt. Sie sind die *Räbe^n*, ihre aufwärts gestreckten Arme das Kraut derselben. An diesen wird nun eines nach dem andern von zwei ‚Spielleuten' gefasst, emporgerissen und vorwärts geschleudert. Ist es flink, so kommt es auf die Füsse zu stehen, sonst überstürzt es sich. Die Spielmeister gehen unbekümmert darum zum Folgenden über, und die gezogenen *Räbe^n* reihen sich wieder hinten an aSchw. — g) übertr. α) als Neckname, so der Bewohner von LKriens; ZMönch. Wenn bei Händeln Leute von ZEgg auf solche von ZMönch. losgehen, so rufen sie denselben herausfordernd zu: *D' Geisse^n* [die von Egg] *frësse^{n}d d' Räbe^n* [die Mönchaltorfer]! So ist wohl auch Dänikers: *Räbe^n* [mit -ē^2-] *sind kei^n Rëbe^n* [mit -ë-], neckisch von den Mönchaltorfern gesagt, die wohl weisse Rüben im Grossen pflanzen, aber ganz der wertvollern Weinreben entbehren. Neckten die Knaben der umliegenden Gemeinden die Rickenbacher (L) mit den Zurufen: *Söuberi! Söuberi!* so erwiderten Diese mit: *Räbe^n! Räbe^n!* MEsterm. 1882. *Räbe^n-Buebe^n* (auch *R.-Schwänz*) heissen die Bewohner von GFlaw. Die Gossauer und Flawiler machten früher oft Wetten, wer die grössern und schönern *Räbe^n* erziele. Bei den Nachbarn ging die Spottrede, in einem guten ‚Räbenjahre' sagten die Flawiler mit Stolz, sie seien von Flawil, in einem Fehljahre dagegen drückten sie sich bescheiden in ihrer Mundart aus: von Flowil. Noch heute, da mit dem Getreidebau auch die Rübenpflanzungen verschwunden sind, werden jedes Mal an Kinderfesten, auch etwa von Vereinen auf Ausflügen gewaltig grosse *Räbe^n* als ‚Gemeindewappen' aufgeführt GFlaw. *Räbe^n-Manne^n* (auch *Baarer Räbe^n*) werden die Bewohner von ZgBaar genannt, deren Leibspeise die *Räbe^n* sein und die *Räbe^n-Most* trinken sollen. Die Leute von ZWipk. nennt der Volkswitz *Räbe^n-Moster*; sie sollen in einem schlechten Obstjahr versucht haben, aus *Räbe^n* Most zu machen; vgl. *R.-Most* (Bd IV 543). Als *Räben-Ësser* werden die Bewohner von ThMüllheim verspottet; vgl. auch AfV. VI 152/3. *Räbe^n-Chöpf* heissen die Bewohner von ZDübendorf, weil sie ihre *Chilbi* erst im Herbst haben, wenn man die *Räbe^n* einheimst. S. noch *Räben-Schwanz*. — β) scherzh. Bezeichnung der Repetierschüler ZKn. *Bin 1. (2.) Räbe^n*, in der 1. (2.) Klasse der Repetierschule. — γ) scherzh. von einer altväterischen, breiten, radförmigen Taschenuhr, während *Bölle^n* (Bd IV 1176) mehr einen dicken Klumpen bezeichnet Ap. Syn. *Rüeben*. *Lueg au^{ch}, hed Dër e^n Räbe^n! Selewie, nimm di^n Räbe^n vōre^n!* zu Einem, der keine Antwort gab auf die Frage nach der Zeit. — 2. = *Chol-Räb 2* (Sp. 9). ‚Bunias, gross rund reben oder rüeben, stickrüeben.' Fris. — 3. a) *gël^{w}i R.*, Runkelrübe, Beta vulg. ApK. Syn. *Fueter-R., (Chrūt-, Bode^n-)Rueb*. — b) *rōti R.*, rote Rübe, Beta vulg. rubra ApWalz. (selten). Syn. *rōti Rueb, Randen*.

Ahd. **rappum, raba*, aus urg. **rabjo-*, im Ablautsverhaltniss zu ahd. *ruoppa, ruoba*, unserm *Rueb* (s. d.). Entlehnung aus lat. *rapa* ist aus lautlichen Gründen unmöglich. *b* beruht auf alter Vereinfachung der Gemination (westgerm.

-bb-); eine Spur der Form mit bewahrter Gemination (vgl. dazu chleipe^n neben chleibe^n Bd III 614, Ruepe^n neben Rübe^n) liegt in der Schreibung ‚reppen' (1339, Schw) vor.

Ober-Râb: = *Chol-Rab 1* (Sp. 9) ApH.; ZLimm. — Vgl. ‚Oberrübe' bei Sanders II 1, 792.

Acker-: *(wîssi A.)* weisse Ackerrübe ThRom. Syn. *Halm-R.* — Fëse^n-: als Nachfrucht zu *Fësen* (Bd I 1069) gepflanzte weisse Rübe GuRh.

Fueter-: Runkelrübe, Beta vulg. ApK. Syn. *Runkel-R.* — Vgl. gleichbed. ‚Futterrübe' bei Sanders II 1, 792, für Brass. rapa bei Gr. WB. IV 1 a 1094.

Gumpist-: ganze weisse Rübe, die mit den zu *Sûr-Râben* zerschnittenen eingemacht wird ThBoltsh. Vgl. *G.-Epfel* (Bd I 382; auch ThBoltsh.). ‚Christian Hitz in [Aa]Siggingen, geb. 1786, sagte uns, dass sein Vater, wenn er an die Arbeit ging, oft nur Schnetterlinge, eingemachte Reben, Gumpistreben genannt, wie man auch Gumpistäpfel hatte, in den Rockbusen genommen, um sie während des halben Tages zu essen.' Alpenp. 1873. Vgl. noch den Beleg unter *Gumpist* (Bd II 317). — Vgl. ‚Kompostrüben' bei Gr. WB. V 1688.

Gërste^n-: als Nachfrucht zu Gerste gepflanzte weisse Rübe Sch; Z. ‚Bohnen-, Gersten- und Roggenräben machte ich über 200 Dansen voll.' 1817, aZoll. 1899.

Grund-: 1. Kartoffel GrA., Luz., Pani. Syn. *Grund-Bir* (Bd IV 1501). *Ich g'siehn d's Stîni Grundraben schnëtzen und derzue singen: Mid lustig sîn und ledig blîben chann-me^n z' best di Zît vertrîben.* Schwzd. (GrA.). *Er hed au^ch tage^nwîsch nüd Anderist g'han a^ls en Bitz Gaffi, g'schellet Grundräbe^n und girsti^ns Brôd.* GFient 1898. *Wenn's-n-i^ch kein Ung'lëgenheit gëbi, se hätt-i^ch gërn es Gepseli voll Mël^chsuppe^n und mit Spëck gebrätlet Grundräbe^n.* ebd. — 2. Dim., ‚gewöhnliche Distel', Carlina acaulis Ap (TTobler). Syn. *Alpen-Chas* (Bd III 506).

Vgl. ‚Erdrübe' in Bed. 1 bei Sanders II 1, 792; ferner Gr. WB. VIII 1332. 2 von dem dicht am Boden sitzenden, knollenförmigen Blütenkörbchen; vgl. *Tistel-R.*

Halm- ApLb.; GFlaw.; ThHw., Hälm(e^n)- Th Mü., Rom.: Stoppelrübe, weisse Rübe, die man auf den Getreideacker sät, nachdem die Stoppeln nur leicht mit der Haue oder Egge umgebrochen worden sind. — Vgl. ‚Halmrübe' bei Gr. WB. IV 2, 242.

Chorn-: als Nachfrucht zu Korn gepflanzte weisse Rübe ThHw. — Hanf-land-: nur in der RA.: *Er vertuet-si^ch wie-n-e^n Hauflandräb,* ist ein Hochmutsnarr. Sprww. 1869. — Bode^n-: = *Boden-chol-Räb 2* (Sp. 10) ApH.; ZO., Raat. Syn. *B.-Rueb.* — Bölle^n-: Zwiebel, Allium cepa ApM. (nur Dim.); UwEmm. — Bône^n-: als Nachfrucht zu Bohnen gepflanzte weisse Rübe Z. ‚Ich habe über 50 Dansen voll Bohnenräben gemacht.' 1817, aZoll. 1899. ‚Den 26. Nov. [1822] hab ich die letzten Räben heimgetan; es hat über 300 Dansen voll gegeben, darunter Bohnenräben über 100 Tansen.' ebd. S. noch *Gërsten-R.* — Bünte^n-: weisse Rübe, die nach dem Einheimsen des Hanfes auf der *Bünt* (s. Bd IV 1403) gepflanzt wird Sch (Kirchh.). Syn. *B.-Rueb.* — Baarer- s. *Räb 1 g α* (Sp. 20). — Bitzi-: = *Bünten-R.* Th. Vgl. *Bitzi* (Bd IV 1993).

Rê¹-: eine Abart der weissen Rübe. ‚Die *Rêräbe^n* zeichnen sich durch ihre dünnen Schwänze, Saftigkeit und Scheibenform aus' ApK. (TTobler). — Heute †. Die Bed. des 1. Teils ist unklar.

Rogge^n-: als Nachfrucht zu Roggen gepflanzte weisse Rübe Th; Z. S. auch *Gërsten-R.* und vgl.: ‚Diejenigen an den wätterbeschedigten Orten, so den Roggen zähen, mehr und weniger Tag vor der Ernd abgeschnitten haben und daruf Rebsaamen gesäyet, da gabs vill und schön Reben.' Maag 1790. — Runkel-: = *Fueter-R.* ApLb.; ZO. Syn. *R.-Rueb.* — Sâme^n- (meist Pl.): grosse, schöne, weisse Rüben, von denen man den *Râbsâmen* gewinnt. Sie werden im Frühjahr (meist in die *Grueb-Reben*) gesetzt, und wenn sie emporwachsen und blühen, an einen Stab gebunden Th; Z. Syn. *S.-Rueb.*

Sûr- (nur Pl.): = *sûr(i) Räbe^n* (Sp. 18) AaF., Suhr.; ThHw.; ZAuss., Sth., W. Syn. *S.-Rueb.* Übh. = *Sûr-Chrût* (Bd III 908) AaWürenl. Mit Kartoffeln gekocht AaF., meist aber mit Speck. *Hüt ge^bt 's S-e^n und Spëck* AaTäg. *Spëck und S-e^n die söli^nd lëbe^n!* ThHw. ‚In ZW. versah früher *Fërch-Bappe^n* (s. *Fënnich* Bd I 834) an Sonntagen was heute Fleisch und S.' (Lehrer Frei). S. noch *an-brännen* (Bd V 627).

Die Grenze zw. der attrib. Verbindung und der Zss. ist schwankend und nicht genau zu bestimmen. Betonung des 1. Teils ist nur für ZSth. ausdrücklich bezeugt neben der Accentform ˋ ˊ ˇ, die auch für AaF.; ThHw. angegeben wird. -rr- wird gew. vereinfacht *(Sû^r-R.)*.

Süess-: = *Räb 1* (Sp. 13) ApK.; GF., oRh.

Schîbe^n-: = dem Vor. GS., oT. — Bes. als Gegs. zu *Zapfe^n-R.* (s. d.). Vgl. ‚Scheibenrübe' bei Gr. WB. VIII 1332.

Steck-: = *Chol-Räb 2* (Sp. 10). Syn. *St.-Rueb.* ‚Steckenräben, die zamen nempt man trucken steckräben, die wilden nass steckräben, napus.' Mal.

Stock-: 1. = dem Vor. GRh., Sa., W., We. — 2. = *Fueter-R.* ApK. — Das Ausgraben der ganz in der Erde sitzenden Wurzeln heisst *use^n-stocke^n*.

Tistel-Râbli: der (von Knaben gerne gegessene) Blütenboden von Carlina acaulis ApStein. Vgl. *Grund-R. 2.* — Wërch-Râb: ‚Rüben, welche mit dem Flachs untereinander gesät werden' ApK. (TTobler).

Wasser-: = *Räb 1* (Sp. 13) ApSchön.; GoT.

Der Name von dem grossen Wassergehalt; vgl. Sp. 16. Vgl. ferner ‚Wasserrübe' bei Sanders II 1, 792.

Weisse^n-: als Nachfrucht zu Weizen gepflanzte weisse Rübe Th; Z. — Zapfe^n-: längliche, konische (statt der gew. scheibenförmigen) Art der weissen Rübe GS.; Th.

râbele^n: (unangenehm) nach *Râben* schmecken, von der Milch Z; vgl. *Räb 1 c* (Sp. 15). *Die Milch râbelet, häd en Râbe^ngû.*

râbe^n AaEhr., F., Ke., Leer.; Th; Ndw; ZBenk., râbne^n AaF., Ke.; Sch; Z, *räbne^n* AaKöll., Muhen, Schöftl.: 1. a) intr., *Râben* ansäen, pflanzen. aaOO. Syn. *rüeb-acheren* AaSuhr., *räb-sämen*. *Mer wend hüt go^n räb(n)e^n. Händ-er scho^n g'räb(n)et?* ‚Man konte dis Jahr nicht räben wegen der Tröchne bis nach Lorenz [10. Aug.].' 1782, Bauernchr. ‚Rogenernd am 5.—8. Jully, war nass. Das Rebnen oder das Rehben im alten Juni [Bd I 203] geraht selten.' Maag 1791. ‚Gerebnet den 10. Augusty, geschaben den 31. und sind geraten.' ebd. — b) (seltener) tr., mit *Râben* ansäen, bepflanzen Z. *Mer wend de^n Blätz räbne^n.* ‚Am 1. Aug. [1785] waren [der magern und späten Roggenernte wegen] noch nicht zwei Jucharten gerebnet.' HWeber 1899. ‚Den 10ten Jully ist ein Juchart Aker bey trocknem Wätter geakeret, geegget und hiemit gerebet worden. Grad zu Nacht hat ein Schlegrägen

den Akerboden braf zusammengeschlagen und in dem halben Aker, so den 19ten Jully wider geegget worden, da hatten die Reben den Vorteil vor allen.‘ Maag 1790. — 2. die *Räben* ausziehen und einheimsen Ndw (Matthys). ‚[Goldtschmidt sagt aus:] Nachts zwüschent 11 und 12 habend sy jemand uff dem Thössveld inn Räben antroffen; da habe er den Stecken gnommen und RSeiller ein Degen und seigind gloffen gehn luogen, wer es seige. Da seigind die beiden Thössemer etwas zurugk gewichen, und do widerumb usszogen und gsagt, sy ziechind uff dem Ihrigen uss, habindt des Tags nit der Wyll… [Urteil:] willn die Thössemer zur Unzyt gräbet, als solle Jeder 2 Pfd Buoss erleggen.‘ 1667, ZWth. Ratsprot. ‚Gerehbet von dem Weinmonat bis zum Wintermonat.‘ Maag 1795 (ZNGl.).

Sûr-Râbis *Sūrē²bis* SchSt. (Sulger), Sûrē²bisser Z: 1. scherzh. von saurem Wein SchSt.; Z. Syn. *Sūr-Erbseler* (Bd I 433), *Essich* Ap; Th; Z. — 2. ‚Sauertopf‘ SchSt. Syn. *Sūr-Igel* (Bd I 150), *-Ribel.* — Abl. von *Sūr-Raben.* Zur Bildung vgl. *Sur-Rämpis, Rappisser, Walisser*

râblen: = *räben 1 a.* HSulzer 1828.

Räbel (in Bs; BLf.; UwE. *-ā̆-*) m.: 1. (heftiges) Kribbeln, Jucken Z; vgl. *Chopf-R.* — 2. Gewimmel, wirre Menge. *E^{n} R. Chlīni* [kleine Kinder] BBe. — 3. persönl. a) sehr lebhaftes, wildes Kind (bes. Mädchen), „das nirgend an einem Orte ruhig bleibt Aa“Bb.; B; „VO“; L; „S“; UwE.; Zg. Syn. *Fēg-Nēst* (Bd IV 838). *Wart, i^{ch} will-der, du R.!* L. *Dī^{n}s Gotteli ist e^{n} rëchte^{r} R.; allport, wie d' Eiker, im en andere^{n} G'hältli.* ebd. Bewegliche, unstäte Person übh. L. — b) auch Dim., bei der geringsten Ursache weinendes, schreiendes, eigensinniges, bösartiges Kind U; Uw. *Dë^{r} R. schreid eisster* UwE. *Was säist, du dundersschiessige^{r} R.?* zu einem trotzigen Mädchen. Ndw Kal. 1904. Auch von einer erwachsenen Weibsperson, die etwas erzwingen will Obw. *Mī^{n}s Wībli, de^{r} R., hed-mi^{ch} nid gnod g'lā^{n}, bis i^{ch} g'säid ha^{n}, i^{ch} well mid-em a^{n} Schwinget appe^{n} gā^{n}.* ObwSa. 1902. Übh. als (auch kosende) Schelte auf Mädchen Uw. *Gang e^{n}wëg, dui R.! chaist ja Nīd,* Mutter zu ihrem Töchterchen, das ihr bei einer Arbeit helfen will. Obw Blätter 1900. *Du Hosli, du R., du Syläder!* Balz 1781. — c) kleiner, sehr arbeitsamer Mensch L. Überaus tätiger und dabei bis zum Geize sparsamer Mensch, bes. oder ausschliesslich von Frauenspersonen AaBb., Wohl. — d) auch Dim., mageres kleines Kind; übh. abgemagertes, verkrüppeltes, in der Entwicklung zurückgebliebenes Geschöpf (Mensch oder Tier) AaAarb., F., Kulmert., Leer.; Bs; BE., Lf.; S. *Das ist e^{n} rëchte^{r} R.; si ist nume^{n} es Räbeli,* von einer kleinen, magern Frau B. ‚In den Kosten der Aufzucht eines Rebels [magern Stückes Vieh] und eines Primastücks ist kein Unterschied, wohl aber eine grosse Differenz im Erlös.‘ FAnd. 1891. S. noch *bleich* (Bd V 8). *Räbeli-Ärmli,* magere, schmächtige Ärmchen. AHeimann 1899.

Das Gebiet des gedehnten Voc. lässt sich nach unsern Angaben nicht genau abgrenzen. Zu 2 vgl. *Chräbel I* (Bd III 779), zu 3 *Chräbel II,* bes. aber *Ribel.* Vgl. auch, spec. zu 3 b, die Gruppe *Rauel.*

Chopf-. *I^{ch} ha^{n} de^{n} Ch.,* fühle heftiges Kribbeln auf dem Kopfe Z (Dr Fahrner).

Chatze^{n}-: = *Räbel 3 c* in verstärktem S.; Frauensperson, die sich im Arbeiten nicht genug tun kann und sich das Notwendigste nicht gönnt AaBb. *Si ist au^{ch} gar en Ch.* — Schwach bezeugt. Ein andres *Ch.-Räbel* s. u. *Rauel.*

G^{e}-räbel n. AaBrugg, Kulmert., Leer., Rued.; BE., M., O., S.; „VO“; L; „Sch; Z“, *G'rebel* GrD. (lt B. *-ē-*); Ndw *(-ē̆ᵗ-)*, Gräbel **m.** AaBb., oF. *(-e-)*; B (in Bed. 2); GRh.; LG. *(-e-)*; Sch; ThFr.; ZAuss., O., S., Stdt, Wth.; ‚Ostschweiz‘: 1. a) Gewimmel, bewegtes Durcheinander, Gedränge; oft mit dem Nbsinn des Geräuschvollen, Lärmenden Aa; B; „L“; GRh.; Sch; ThFr.; Ndw; „Zg“; Z; ‚turba hominum.‘ Id. B. *En grösse^{r}, schūliche^{r} Gr. Das ist en Gr. i^{n} der Stadt a^{n} somene^{n} Järmär(k)t!* Sch; Z. *Deis isch iez au^{ch} n-es G'r. g'sī^{n}, bis die Lüt all mit ire^{n} Koffere^{n} und Chleiderbündel dō drinne^{n}* [im Eisenbahnwagen] *versorget g'sī^{n} sind.* AGysi 1899. *En Gr. ist im Banhof g'sī^{n}, halt schūli^{ch}.* Müll., Jugendschr. ‚In den Gr. des [Rigi-]Kulms zu gehen, gelüstete mich gar nicht einmal.‘ um 1830, HKeller, TgB. (Z). *Es ist en rëchte^{r} Gr.,* wenn eine grosse Familie eng beisammen wohnt ZS. Spec. ein Gedränge lärmender (kleiner) Kinder in engem Raume GRh.; Sch; Z. *Das ist en (Mords-)Gr. g'sī^{n} i^{n} dëre^{n} Stube^{n}* Z. *'s ist en ganze^{r} Gr. voll Chinde^{n} i^{n} der Stube^{n} inne^{n} g'sī^{n}* Sch. — b) mit ausschliesslicher oder stark hervortretender Vorstellung des Schalles: lautes Geräusch, Lärm, Gepolter, Spektakel AaBb.; B; GrD.; L; Sch (St.[b]); ZAuss., „Gelärm, Rumor VO; Sch; Z.“ Syn. *Ge-rumpel.* Vgl. *Räbel-Chilt* (Bd III 245). *Was mache^{n} doch die Müs, die Ratte^{n} für-n-es G'r. i^{n} dëm Hūs!* B. Bes. auch von dem lauten Geräusch durch- und übereinander stürzender Sachen, wie Holzstücke, vom Baume geschüttelte Birnen usw. B; L. *Rätsch! dō līd d'* [die von spielenden Knaben erbaute] *Gasërnen ame^{n} Tätsch! Der Spitz verwachet ob dëm Gräbel.* Schwzd. (L). — 2. ‚Haufe grösserer Abfälle, bes. von Holz, übh. von Dingen, die rasseln, wenn man sie bewegt oder stösst‘ B (vRütte); Durcheinander von allerlei (geringwertigen) Gegenständen, verlegener Hausrat, Gerümpel Aa; BBe., E., M., R., Si., Strättl. (zB. Treibholz); L. ‚Schlechtes Gerät L‘ (St.[b]). ‚Ein alter Holzschopf, um welchen allerlei Gr. lag und namentlich altes sogenanntes Zäuneholz.‘ Gotth. ‚Ums Haus war ein bedenkliches Gekehr, dass man nicht durch konnte. Jemand zog Bohnenstecken aus, Jemand schleppte sie heim und vermehrte damit den Gr. ums Haus.‘ ebd. ‚Um das Haus herum war es immer, als ob es Sonntag sei, da war nichts von Gr. sichtbar.‘ ebd. Auch dim. von armseligem Hausrat B. *Adie,* [nicht wiedergewählter] *Schulmeister! Iez cha^{nn}sch ga^{n} Band hou^{we}n. Pack dī^{n}s G'räbeli!* AHeimann 1899. — 3. *G'räbel,* kleines, in bestimmte Figuren geformtes Backwerk als Weihnachtsgeschenk für Kinder BR. Vgl. *Chräbel II 9 a* (Bd III 779). — 4. „*G'räbel,* arbeitschweres Leben im Kampfe mit Not und Elend. allg.“ (St.[1]).

G'räbel n. wird durchweg als Abl. von dem daneben stehnden Vb *räble^{n}* empfunden. Das Verhältniss von *G'räbel* n. und *Gräbel* m. wiederholt sich bei *Chräbel I* (Bd III 779), *Ge-rümpel.* In B scheint nach vereinzelter Angabe auch *G'räbel* m. vorzukommen. Zu 2 stimmt hessisch ‚Geräppel‘ (Vilm 315). Vgl. auch die Anm. zu *Güsel* (Bd II 477).

Hûser-G.: Häusergewimmel Z. *I^{n} dëm H. innen* [in der Stadt] *isch Eim nie wol.* — Neu-jôrs-: das lärmende Treiben am Neujahr Aa. *Ūsg'rueje^{n}, eb de^{r} N. a^{n}göt.* MLenz 1894. — Chinde^{n} ZStdt, *Chinder-* GRh.: Kindergewimmel. *I^{n} dëm Ch. ine^{n}.* — Bach-:

kleine, beim Anschwellen der Bergbäche heruntergeschwemmte Holzstücke BR.

räbelocht: 1. klettersüchtig, lebhaft, unruhig, bes. von Kindern BR. *Das Chind ist es r-s, es hedsich nie still.* — 2. etwas eigensinnig, bösartig, von Kindern Ndw.

Räbi (m. oder n.?): = *Räbel 2 a* und *c* L.

räblen, in GrD., Kübl., L., Rh.; PAl. *(reibju)*; Ndw *reblen*, in GrRh., S., ObS., Sculms, Spl. *repplen*: 1. wimmeln B. Meist unpers. *'s räblet*, es wimmelt von Menschen, zB. auf dem Markte. *'s räblet Alles von Mûsen, Wäntelen*, in einem Hause B (Zyro). *Das räblet rëcht*, wenn Alles durch einander geht BSi. *Men weiss nit, wo-mer luegen soll, so räblet 's in der Mengi* [der Soldaten im Feldlager]. Schwzd. (B). *Wie das räblet ūf den Matten* [im Heuet]! *g'sungen wird und g'jüzt und g'mait.* B Volksztg 1897. — 2. a) mit Hervortreten der Vorstellung des begleitenden Geräusches; „rauschend wimmeln, von Mäusen hinter einer Wand, von einem Gewühl von Leuten (in einem Zimmer), auch von leblosen Sachen“ B; L; UwE.; „Zg; Z.“ *Was räblet ächt hinder der Wand?* BSi. *Das räblet di ganzi Nacht d' Wänd ūf, wie wenn keiner Chatzen im Hūs wären* BM. *Eie popeie, was räblet eso? D's Chätzli wott stërben und d' Mûsli sīnd frō.* GZür. 1902 (BStdt). *Gäng Angst han, wenn nummen en Mūs reblet.* B Hink. Bot 1846. *Iezen g'hört-es* [ein Mädchen] *Öppis r.* [es war eine im Nebenzimmer eingeschlossene Katze] *und glīch drūf en grössen Chrach* [vom Herabstürzen der Lampe]; *'s lauft zur Tür, g'hört Neuis chräblen, es wott luegen, wer das mach.* GStucki 1897. *G'hörst-es uf den Strässen r.* [beim Truppenzusammenzug], *Regimënter ūs und īn?* BVolksztg 1885. Übh. sich unruhig, lebhaft und geräuschvoll bewegen, herumfahren, zB. von Kindern B; L; UwE. *Nu, Meitschi, hock jetz einist still! dīns ewig Hinundhër-R. macht Eim ganz sturm* L. — b) von einem stärkern „zsgesetzten“ Geräusche: poltern, rumpeln, lärmen, spektakeln B; F; „VO“; GrD., Kübl.; L; „Sch“; Uw; „Z.“ Zunächst wieder unpers., zB. von dem polternden Geräusche beim Zsstürzen eines Haufens Rundhölzer, Scheiter oder Steine, beim Hinundherstossen von Stühlen usw. *Das hät rëcht g'räblet! Wenn Einer nur en Rafen stüpft* [an dem losen Holzbau] *und nur es einzigs Lattli schüpft, se räblet 's denn* [beim Einsturz] *und d' Arbet isch vergëben g'schëhn.* Schwzd. (L). ‚Eine ganze Reihe Teller fallen über einander, es rebelt grusam.‘ N. B Kal. 1844. *G'hörsch, Bëthli, auch, wi 's macht* [bei einem Gewitter]? *Es chann am jüngsten Tag ned erger r., Schlag uf Schlag!* Schwzd. (L). ‚Es duech se, sie hätten im Tenn ganz andere Flegel; das räble ganz anders als sonst, das gehe doch auch z' Boden.‘ Gotth. *Was reblet in der Chuchi? Sīn 's ächt Schelmen?* B Hink. Bot 1845. S. noch *chätzeren 2 b* (Bd III 597). Doch auch mit pers. Subj. B; Gr; L; Ndw. *Wër räblet eso? Wie si* [die Gespenster] *mängisch z' Nacht g'reblet hein und Lermen g'macht.* GJKuhn 1819. ‚Wenn der Melker in den Holzschuhen räbelt.‘ B Bauernkal. 1896; daneben: ‚Die Holzschuhe des Melkers fangen an zu r. und ihn [den Schlafenden] aus seinem Traume zu wecken.‘ ebd. — c) ‚wüst tun‘, schreien, drein schlagen wie Kinder, die etwas erzwingen wollen; keifen, zanken Uw; „laut, bes. im Tone des Unwillens reden oder schnurren VO.“ ‚Nun gieng erst noch das R. an, ob es [das Mädchen] die Birnschnitze in einen Korb oder in ein Tschiferli nehmen solle.‘ Obw Blätter 1899. — 3. von mühsamer, angestrengter Bewegung. a) sich mit Händen und Füssen bewegen, krabbeln Aa; B; S; Z, „sich bemühen fortzukommen, sich lebhaft regen Aa; B; VO; S.“ Die Frau *schlūft mit dem ganzen Līb* [unter das Bett] *underen, und wo si endlech underfüren z' r. chunnt* usw. AGysi 1899. *Ich chann 's nüd g'sëhn, wenn Öppert angstet und räbblet [!], wär 's auch nur en Wurm.* MUsteri. Bildl. *Einen r. län*, zappeln lassen. *Lönd-Si mich ä nüd eso r.!* vor Ungeduld. LSteiner 1883 (Z). Vgl. 3. — b) (mühsam) klettern, „bald hinauf, bald hinab“, von Tieren und Menschen BHa., O., R., Si.; GrRh., S., Sculms, Spl.; PAl.; „Obw.“ Spec. von einem Stück Vieh (bes. einer Bergkuh), das mit geschickt aufgesetzten Hufen über Steingeröll, zerbröckeltes Gemäuer udgl. klettert BHa. Das Eichhörnchen *räblet* eine Tanne, der Geisshirt durchs Felsenrevier hinauf BSi. *Si* [die Ziegen] *räblen uf den Flüehnen.* FAnd. 1898 (BSi.). *Jetzen fähn-si* [die Bergsteiger] *du an r. durch-ne schützlich höiji, wüesti Flueh embrūf.* DGemp. 1884. *Dert läd-er* [der Geisshirt] *sīne Geis am Schatten weiden und räbled in der Flieh den Alpenrösen näh.* aGG. (BHa.). — c) „mit harter Arbeit überladen sein und doch wenig dabei gewinnen“, äusserst angestrengt und emsig arbeiten, sich abschinden, meist mit dem Nbsinn des Geizens (auch im Essen), des Zsraffens, -scharrens AaEhr., F., Ke., Rued., Z. 1815; Bs; B (so in Brisl.); G; S. Gew. in Verbindung mit Synn. *Men muess ja hütigstags schon r. und wërchen wie-n-en Achergūl, um nummen ērlig chönnen z' hūsen.* JHofst. 1865. *Sīn Mueter het g'schaffet und g'räblet wie-n-es Ross.* JReinh. 1901. *Schaffen und r. von früe bis spōt.* Sch Bote 1865. *Schaffen und r., dass Gott erbarm.* AGysi 1899. *Der Mann, wo Nūt als numen in den Wirtshūseren umeng'hei, und si* [die Frau] *müess alls schinten und r.* JReinh. 1900. *Wottsch halt lieber r. und raggeren, bis halb dürr bisch.* ebd. 1901. Vgl. auch *Räbel-Bërg* (Bd IV 1561). — 4. mit unüberwindlichen Schwierigkeiten, Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben Bs, kümmerlich, armselig leben, darben, hinsiechen AaEhr., Leer.; Bs; B (Zyro); S. ‚Sie sollten jetzt r., nachdem sie in Floribus gelebt und Alles durchgeputzt hätten.‘ Breitenst. 1860. *Der Herr Vikari* [wenn er Geldmittel hätte] *liess-mich* [einen Armen] *nüd räbblen.* MUsteri; vgl. 2 a. — 5. „moral., von heftigen Leidenschaften als Verdruss, Zorn udgl. sich aufreiben lassen, ohne es äussern zu dürfen L; Z.“

Auch els. (Martin-Lienh. II 217) und schwäb. (Schmid 419); vgl. auch *rablen* (Sp. 12), ‚rabbeln, rappeln‘ bei Gr. WB. VIII 1. 117, ferner *(sich) reben* bei Schm. II ² 6. Parallelen zur Bed.-Entwicklung bietet (das viell. auch etym. nahestehnde) *chräblen* (Bd III 778), ferner *chratzen* (ebd. 929/30). Die Angaben über den Voc. sind nicht durchweg deutlich: *-e¹-* steht fest für GrObS.; PAl.; Ndw. Unsicher ist auch der etym. Wert des *ä*, ob Sekundärumlaut oder germ. *ë*: für letzteres sprechen die Beziehungen zu *riblen* (s. d.); vgl. *chriblen* (Bd III 781) neben *chrablen*, das nach Ausweis der MA. von GRh. germ. *ë* hat.

ab-: 1. mit den Füssen wegstossen GrL. — 2. (mühsam) hinunterklettern GrObS. — 3. über Vermögen arbeiten, sich abschinden Bs. „*Sich a.*, sich kümmerlich abarbeiten. allg.“ — 4. a) ‚abzehren‘, langsam hinsiechen B; S. — b) sterben, verenden L (roh). *Er hed müessen a. Das 'sch 's G'schidst, wo De* [ein

Alter] *cha^{nn} mache^{n}, abz'r.* Schwzd. — abe^{n}-, *appe^{n}*-räble^{n}: 1. mit Gepolter hinunterrollen, -stürzen, zB. von Holz, Steinen UwE. — 2. = dem Vor. 2 „BO.; Obw.“ — ûf- GrObS., ufe^{n}- B; „Obw“: (mühsam) hinaufklettern. — ume^{n}-: 1. geräuschvoll, lärmend herumfahren, sich herumtreiben, bes. von Kindern GrD.; L; UwE. — 2. herumklettern GrObS. An den Felsen kann die Gemse *guet u.* — 3. sich (mit Feldarbeit) abplagen BE.; ZO. *Uf ^{d}em Fëld u.* ‚Der Mensch in Fleiss und Schweiss, wie er mit Karst und Hacke die steilsten Höhen erklimmt, *uehe^{n}chräblet un^{d} ume^{n}räblet.*‘ Bärnd. 1904. — a^{n}-: tr. 1. mit pers. Subj. a) in frecher, gewalttätiger Weise auf Jmd eindringen, ihn ‚anrempeln‘ AaLeer.; B. — b) in unhöflicher, unpassender Weise Jmd um Etw. angehn, barsch anreden, anfahren AaHold., L.; BE.; „VO“; S. Syn. *an-ranzen, -schnauzen.* — c) Jmd bittend um Etw. angehn B; nach einer Angabe halb scherzh. *Wën wī^{n}-wer a.?* BSi. — 2. Jmd (plötzlich) befallen, von Krankheiten uä. BGr., Si. *Was hät-ne^{n} ang'räblet?* BSi. *Die Līt hī^{n} frīn e^{n} Stolz g'häben, a^{l}s we si in irem Lëbe^{n} der Tōd nie würdi a.* CWälti 1848 (BGr.). — er-: mit mühsamer, harter Arbeit erwerben, durch Geizen und Sparen zsscharren Aa; BE.; S; „allg.“ *E^{n} Chue e. Er hed-si^{ch} Öppis erräblet.* — ûs-: 1. wie *ab-r. 4 a* BBrisl.; S. *Das Land ist mager g'sī^{n} wie-n-en ūsg'räbleti* [ausgehungerte] *Geiss.* JReinh. 1901. — 2. wie *ab-r. 4 b* L. *Am U. sī^{n}.*

ver-: 1. sich im Klettern versteigen BSi. — 2. a) intr., (‚zuckend‘) verenden (Syn. *ver-recken*); bes. aber in durativ-perfektivem Sinne: langsam und elend zu Grunde gehn, von Tieren und (derb) auch von Menschen Aa; Bs; B; F; L; Sch; Th; UwE.; „Zg“; Z; Syn. *ver-sören, -särben. Vil besser wär-er* [der Tabak] *doch für d' Lūs und au^{ch} für Ratte^{n} oder Mūs: die würde^{n} de^{nn} v.* B Volksztg 1887. *Er ist net g'storbe^{n}, er ist verräblet,* wie ein Tier verendet BSi. *Dī^{n} Nöchber, der Bäsch, wird nächste^{n}s v.: Dë^{r} hed au^{ch} 's Letst im Häfeli* L. ‚Eine Hexe lag am Sterben; obschon sie laut schrie, gieng doch Niemand zu ihr ins Haus ... sie musste v. und wurde kohlschwarz.‘ AfV. (ZHorg.). *Si zwē* [gefangene Täufer] *chündi^{n}d v. i^{n} dëm Kerker inne^{n}, wenn si länger wetti^{n}d widerhebe^{n}.* SPletscher 1903. ‚Der Zwingherr warf ihn ins Turmloch und liess ihn dort unter Kröten und Schlangen v.‘ Gotth. ‚Ihr wolltet lieber im Schuldturn verreblen.‘ SLutz 1732. S. noch *īn-metzgen* (Bd IV 626). *Ein(e^{n}) v. lā^{n}. Und wenn si* [meine Schwester] *au^{ch} nūt Fürigs het, so wird-si-mi^{ch} doch nid uf ^{d}em Fëld la^{n} v.* AHeimann 1899. *Zīse^{n} mues^{s}-me^{n}, së^{l}b ist ūs, sust jagt-men Ein vo^{n} Hof und Hūs; me^{n} lōt Eim jo kein Schilli^{n}g nō^{ch}, me^{n} würd Ein ē v. lō^{n}.* Schwzd. (Th Bauernlied). ‚Der Bauer lasse den Schulmeister v. am Leibe und der Schulmeister des Bauern Kinder am Geiste.‘ Gotth. ‚Wenn er [der Schulmeister] krank wird, so kann man ihn freilich nicht dem Schinder bringen wie einen Hund, aber man kann ihn v. lassen oder fortjagen.‘ ebd. Insbes. α) vor Hunger. ‚*V.*, fame confici.‘ Id. B. *Er muess schier, het schier müesse^{n} v.* [vor Hunger] B; L. *In der Tūri müessen arm Lūt fast v.* BSi. *I^{ch} muess do v. im Hunger* (AaBrugg), *e* [ich] *muess hie vor Honger v.* (FO.), *i^{ch} muess hie 's Hungers v.* (LStdt), Übers. von Luk. 15, 17. Dial. *Wībervölcher, wo irer Lëbtig 's Schaffe^{n} nid händ möge^{n} verlīden und lieber hungereti^{n}d und schier verräbleti^{n}d, öb si e^{n} Lismeten i^{n} d' Hand nämi^{n}d oder an'n Badzüber zue stiengi^{n}d.* JRoos (L). ‚N. N., der seine Kinder vor Hunger fast v. lässt.‘ Gotth. ‚Ob es Bruch geworden, dass die Männer den Abnutzen alleine vertun könnten, die Weiber v. und verserben müssten.‘ ebd. ‚V. und verraxen.‘ ebd. — β) vor Kälte, erfrieren AaFri. — γ) *schier v. vor Gīz* AaF. — δ) *schier, fast v.* vor Ärger, Zorn, Ungeduld AaF.; L; Sch; ZS. Synn. s. bei *ver-gitzlen* (Bd II 579). *De muest iez warte^{n}, und wenn d' schier verräbletist* ZS. *I^{ch}* [der Mann] *be^{n} fast verräblet* [wegen eines Reisehindernisses], *aber si* [die Frau] *hät no^{r} g'lachet.* JJRahm (Sch). ‚Noch ein schöner Teil Baumwolle ist im Süden; aber die Engländer mögen v., ehe sie sie kriegen.‘ Lohbauer 1864. *Grīn Wasser Tause^{n} voll, verräble^{n} schier, es hilft-der Nūt.* Stutz. Gelegentlich auch übertr. auf Kulturen: [Weil das Land nicht mehr bebaut wurde] *so het die Sach müesse^{n} v., und 's N.* [die Eigentümerin] *het g'no^{n}, was cho^{n} isch.* JReinh. 1901. — b) tr. gewendet in der RA.: *I^{ch} wett-e^{n} nu^{r} möge^{n} verrible^{n} und verräble^{n}!* ZHörnli; vgl. *ver-riblen.* — ver-räblet: heruntergekommen, abgemagert, ausgehungert AaHold.; Bs; B oAa., E.; S. *Es v-s Tier, e^{n} v-i Chatz* BoAa. *So-n-e^{n} v-e^{r} Hund.* BWyss 1863. *Drü rüdigi Schäfli, e^{n} v-i Geiss, die gi^{b}t-mer mī^{n} Vatter, wenn-ig e^{n} Ma^{nn} weiss* B. ‚Du verstehst dich doch auch hell nichts auf die Säu. Sieh doch nur, was das für verrebelte, verraxete Tierchen sind und eine schlechte Art haben.‘ Gotth. ‚Bei einem solchen verrebleten Baurenknechtli.‘ ebd. *Mit-eme^{n} halb verreblete^{n} Schuelmeister geit das Plag ga^{n} a^{n}binde^{n}.* AHeimann 1899.

z'säme^{n}-: 1. intr., polternd zusammenstürzen UwE. — 2. tr. = *er-räblen* AaBb. — z'wëg-: wieder zurecht kommen, sich erholen beim Sonnenschein BBe.

Räbler m.: 1. Kletterer BO. *Der best R. chann o^{ch} z' Tōd keie^{n}.* Sprww. 1869 (B). *I^{ch} ha^{n} g'glaubt, dir sīget e^{n} bessere^{r} R. als eso; es ist de^{nn} wīter obe^{n} no^{ch} bôser,* sagte der Geissbub zu einem Touristen, der ihm nicht zu folgen vermag. Alpenp. (BKand.). — 2. (gew. als Fem. *Räbleri^{n}*) Racker(in), Knicker(in) AaWohl.

Räblete^{n} f.: 1. a) das Krabbeln, zB. von Mäusen, Katzen B. — b) ‚geschäftiges Arbeiten Mehrerer L; Zg‘ (St.^{b}). — 2. a) Gepolter, zB. beim Fallen von hölzernen Geräten, Zsstürzen von Holz- oder Steinhaufen usw. B; UwE. Lärm, Rumor übh. Gr; L. — b) spec., Tanzbelustigung und Saufgelage junger Leute, die in Scheunen oder entlegenen Hütten abgehalten wurden BoE. — 3. entsprechend *räblen 3* BsStdt. *Das isch nur no^{ch} e^{n} R.,* ein elendes Hinsiechen. *Es isch e^{n} rëchti R. g'si^{n},* = er ist verräblet. — 4. concr. a) durch Herab- oder Zsstürzen entstandenes Durcheinander von Gegenständen UwE. — b) lärmende Schar, bes. von Kindern B. *Mamane^{n}* [Mütter] *mit-ere^{n} R. Chinder* [an einem Kurort].

G^{e}-räblete^{n} AaAar., Kulmert.; BE., *Gr-* ZAuss. — f.: (geräuschvolles) Gewimmel, Gedränge, Durcheinander von Menschen (bes. Kindern), auch von Sachen.

Räbli m.: Polterer, Lärmer B.

Räbli *Reppli* f.: das Klettern GrObS.

räblig, in Gr *repplig:* „beweglich, rege, frisch, munter, lebhaft Aa; B; VO; S.“ Spec. von den Ziegen in der Brunstzeit Gr. Vgl. *rebig* bei Schm. II^{2} 6.

Räbli^{n}g m.: = *Räbel 3 d* AaSt.

räbü'ze^{n} BHa., *reb-* BR.: (in BR. refl.) sich energisch widersetzen, auflehnen, wehren. *Si hein in der Ērsti grīsli^{ch} g'räbüzt, jitz gi^{b}t 's-es afen galant* BHa. *Er het-si^{ch} g'rebuzt* BR. *I^{ch} han unei^{n}s mit dem grōssen N. g'schwungen, aber da han-i^{ch}-mmi^{ch} chönne^{n} r., sust hätt-i^{ch}'s verspild.* ebd. S. noch *ab-bringen* (Bd V 708).

Raub (*Rōb* BSi., *Röib* W, *Ro'p* WMü.) m.: 1. wie nhd. a) als Tätigkeitsbezeichnung, das Rauben; in der lebenden Spr. nur wenig üblich. *Uf de^{n} R. (ūs) gā^{n}*, spec. auf den Feld- (Obst-)Diebstahl ausgehn, von Erwachsenen, bes. aber harmloser von Knaben Th; ZZoll.† Vgl. dazu Osenbr. 1881, 8 (über den sog. ‚Mundraub'). In der ä. Spr. meist vom Rauben, Plündern im Kriege. ‚Für all krieg, r., brunst und schatzungen.' XIV., ZÖtenb. Urk. ‚Die unsern werden täglich mit nom und r. beleidiget.' 1499, Bs Schreiben. Häufig in der Verbindung ‚r. und brand'; s. Bd V 674. ‚Niemants der unsern soll weder herren noch stetten, die nit unser offen vyent werent, ir lüt noch ir guot schädigen weder mit r. noch mit brand, sonders iederman sin ürtin bezalen.' 1539, B StR. S. noch *Sack-R.* Auch im Pl. ‚Die offnen röub, die sy [die Messpriester] trybend, da sy den lebendigen ir gelt abschwätzend und sy schindend.' RGualth. 1546. Mit obj. Gen.: ‚Der künig Arbalister läpt nun der röben der schiffen, die da für fuorend.' Morgant 1531. — b) concr. von der geraubten Sache. ‚Wel burger wissent old unwissent rob [im lat. Texte ‚rapinam'] kouffet und enne kunt, dem er genomen ist, und bewert, dass er ime ze unrecht genomen ist, der sol ime den rob wider geben ane allen schaden.' B Handf. ‚Wellicher wüssentlich oder unwüssentlich roub, verstolen und entragen guot kouft.' 1539, B StR. ‚Der sack, darin ir bishar üwere röub verstossen habend.' RGualth. 1546; vgl. *Sack-R.* ‚Der r., etwas verzuckts und hingerissens, raptum, captura, rapina, præda.' Fris.; Mal. Spec. α) Kriegsbeute. ‚Und haben wir das veld mit eren behept und haben ein r. bi tusent houpten mit rechter wer von inen getriben', bei der Eroberung von Weesen. 1386, Z Schreiben. ‚Brantend [die Zürcher 1351] dörfer und höf und brachten einen grossen r. an vich und anderm guot.' Z Chr. XV. ‚Der vient wol 40 kament uf das Silveld und nament üns ein r.; des iltend wir von ünser statt inen nach und errettend den r.' ebd. ‚Sömlicher röiben und schalmützen ward in dem zit vil genomen und getriben.' ebd. ‚Die von Pfirt verbranten vil dörfer, fuorten ouch ein grossen r. hinweg.' 1445, Bs Chr. ‚Manubiæ, aller r. und peüt von dem feind.' Fris.; Mal. Bildl.: Der Gläubige ‚solle sollichs sigs [Christi über Hölle und Teufel] und alles robs und guots, darin überkommen, tailhaftig werden.' Kessl. Beutestück: N. hat 1476 zu Grandson ‚etwas ab eim r. gelöst, sind 14 gesellen und iegklichem 19 β worden.' L Beuterodel. — β) die ausgezogenen, geraubten Kleider. ‚Da der rob [Übers. von exuviæ] des h. mannes behalten war.' KSailer 1460. ‚Und als er zuogefüegt den hailigen rob den füessen und den bainen [als er das Beinkleid des h. Gallus angezogen].' ebd. ‚R., sunderlich die aussgezognen kleider der feinden, exuviæ, spolium.' Fris.; Mal. — 2. urspr. Raub, Entführung, später einfach Heimholung eines leibeigenen Weibes, das einem andern Grundherrn gehörte, bzw. das Recht dazu. Syn. *Wëchsel.* Vgl. *Un-Genössami 2* (Bd IV 824). Die Hofjünger ‚haben auch die recht und freyheit von unseren lieben Frouwen und thumprobstey [zu Konstanz], dass mann und frouwen des kelnhofs in den dreyzehenthalb gottshüseren [aufgezählt bei Schaubg Rq. II 73; vgl. zur Sache *Genōssami 1 b* Bd IV 824] weiben und mannen mögen nach irem besten fuog, unbestraafft und unbeschwert, und soll das weib dem mann nachgehören nach des roubs brouch und recht.' 1403, ThWig. Offn. (spätere Abschrift). ‚Item die hofjunger [von ThPfyn] habent ouch die fryheit des robs der 13 gotzhüser, wie ander derselben gotzhuslüt, so in sölichem rob sind, wie der bruch und gewonheit ist; welcher aber daruss wybet und in jarsfrist nit nach im pringt noch sich darumb abtregt und setzet, den mag ein herr straffen.' 1502, ThPfyn Offn. ‚In einem artikel des vertrags zwüschent iro [der Äbtissin zum Fraumünster] und einem gotzhus Buobikon gemacht, were beredt, daz desselbigen gotzhus eigen lüt sölten den r. haben zuo den Reglern [Leuten der Äbtissin].' 1514, ZBub. Urk. ‚Roub und wechsel leibaigner leuten, wie es die dreizehendhalben gottsheüser fürterhin gegen einanderen zuo gebrauchen uf und angenommen haben anno 1560. Wiewol wir, unsere vorfarn, auch unsere stift und gotshüser von unverdächtlichen jaren hero den r. der leibaignen leuten halben zuosamen gehabt und braucht also: wann ain stifts- oder gotshausmann auss disen 12½ gotsheusern obgemelt ain weibsperson geroubet, so hat er sollen dem herrn, so er si abgeraubet, für den roubschilling 3 batzen, ouch ain par hendschuoch oder 18 pfening darfür geben und zalen und darmit das weib hinweg geroubet haben; dieweil sich dann nun solches roubs halben ain zeit hero etwas irrung und missverstendnuss zuotragen, so haben wir uns freundlich und güetlich dahin verglichen und betragen ... namlich, was ain ieder biss uf dato geroubet, das soll geroubet sein und darbei bleiben, und die kinder, so auss denen personen, so also geroubet sein, erboren, nit wider fürder sich der bösern hand nachschlagen, sondern der bessern hand nachvolgen. Wann aber in künftigem ainer ain weibsperson roubet, so soll er dem herren, dem er si abgeroubet hat, 3 batzen und ain par hendschuoch oder 18 d. darfür in ainem jars frist, nachdem er zuo kirchen und strassen gangen, erlegen und damit den roubschilling bezalen und sich dardurch also irem herrn anzeigen, wie er si die weibsperson von ainem stift oder gotshaus an das ander geroubet.' 1560, Vertrag zw. Konstanz, St Gallen, Ittingen, Schaffhausen ua. (Weist. V 735 f.). ‚Lüt us dem gottshus St Gallen oder uss den stiften und gottshusern, zuo denen das gottshus St Gallen lut brief und sigel r. und wechsel hat.' 1569, G Rq. — 3. a) „Einsammlung des Heues W." — b) was (auf einmal) eingesammelt, geerntet wird, Bodenertrag AaEhr. (das syn. *Bluemen* verdrängend), Leer.; BSi.; W, „Ertrag aller oder einzelner Gattungen der Feldfrüchte auf einem Landgut, oder Ertrag der Zehendenfrüchte von einem Jahre (vgl. *Jār-R.*). allg. Zwei oder drei Räube aufbehalten, d. i. alle Früchte aufbewahren, die man seit zwei oder drei Jahren sammelte." *Der 1., 2., 3. Röb* von einem Felde BSi. ‚Wissent ouch, was man rütet usser den hegen, der sol es drie röb niessen, darnach sol ers lassen ligen.' um 1350, LMegg. Offn. Die Gemeinden mögen die Vorhölzer nutzen und niessen;

wo nämlich Rodungen (,rütinen') und Schwendungen gemacht und die zwei ersten ,Räube' an Heu, Korn, Haber oder andern Früchten daraus gezogen sind, sollen diese Rodeplätze, sofern sie als Eigengüter ,eingeschlagen' würden, von der Obrigkeit um einen billigen Zins empfangen werden. 1525, Absch. ,Es soll niemand kein rüti noch nüwbruch machen, es werd im dan von der gemeind erloupt, und welchem sy erloupt werden, der mag die zwen roub in han.' 1582, LSchötz Twingrecht. ,Verbot, nützit uf den R. der Güeteren ze lychen. Wir wöllend, das niemand wegen ussgelychnen Gelts von ligenden Stucken und Güeteren, ob glychwol dieselben umb Zins und Hauptgut ingesetzt und verschriben, den jährlichen Nutz und R. nemmen, sonder sich des gebührlichen Pfennigzinses benüegen sölle, by Peen und Straf dem Usslycher, Schuldner und auch dem Schryber, falls er in der Verschrybung sölliche Nutzung des Raubs instellen wurde.' B Wuchermand. 1628. ,Welcher einen Neubruch hat, der soll denselben zwei Jahr nutzen und zwei Röub davon nehmen und hernach wieder zu der Allmend ausschlagen.' 1645, LSchötz Twingrecht. ,Was die Einsammlung unsers Lands R. und Nutz belangt, als das Heu und andere Früchte, wann etwan unbeständig Wetter einfiele [usw.].' 1700, U Rq.; ähnlich, spec. vom Heu, schon 1650 (Gfd 21, 340). ,Pfarrer L. in Sins reklamiert die ersten drei Räube auf den Sinser Höfen als in seinen Zehnten fallend, weil hier ein Neugereute angelegt, angeblümt und abgeerntet worden.' 1776, AaMuri Klosterarch. ,Den jährlich auf dem Gut wachsenden R. auf eine die Gläubiger gefährdende Weise ab den Unterpfanden wegschleppen und verschleipfen.' Zg Auffallsordn. 1818. ,Der Hanf und nach diesem die weissen Rüben als zweiter R. oder zweite Ernte.' Kasth. 1828. Spec. α) vom Heu- (Emd-, Gras-)ertrag Aa; B; S; W. *D' Sunne*ⁿ *tröchnetem* [dem mähenden Bauern] *dür*ᶜʰ *de*ⁿ *Tag sī*ⁿ *R.* Schild. ,Den R. zusammentun' WLeuk. *Der R. ist hīr g'rätu*ⁿ, die Heuernte ist gut ausgefallen W. *Iez* [bei so schönem Wetter] *machunt d' Līt guote*ⁿ *R.*, gutes Heu, Emd. ebd. *Hit heint d' Līt schwäre*ⁿ *R. īng'leit,* schweres, d. h. nur halbgedörrtes Heu (Emd) eingetragen. ebd. ,Die Sömmerung [des Viehes] richtet sich nach dem R. *(na*ᶜʰ *lūt dem Röp)* auf dem eigenen Lande.' FGStebler 1903, 84 (WG.). ,Die matten inslachen und friden 14 tag vor dem meyen und also inne haben, unz dass der erst roub darab gezogen wirt. Wann der erst rob abkumt, so mag N. und N. ire schaf 14 tag daselbs weiden.' 1424, BBüren Urk. ,Wann der erst r. ab den selben matten kompt, so söllen si die als almend usschlahen.' 1488, BWengi Urk. ,Man möchte bewilligen, ein Stück der gemeinen Matte also einzuschlagen, dass sie nicht allein das Heu oder den ersten R., den sie bisher bezogen, sondern auch das Emd und die Weid darab nehmen dürfen.' 1572, Absch. (B). ,Alles war im Heuen begriffen, und die Heuer trugen ihren R. in ungeheuern Bündeln auf Kopf und Schultern, also dass ihr Angesicht versteckt war, nach den benachbarten Schuppen.' JRWyss 1817. — β) vom Ertrag der Weinreben BS. ,Zu verkaufen der R. ab einer halben Juchart Reben.' Ztgsins. (BU.). ,Circa 3 Mannwerk Reben, sammt dem diesjährigen R. ab denselben.' 1871, BBiel (Ztgsins.). ,Vinum pendens dicitur quod in vinea pendet, der R. an den Reben, fr. vin en vert.' Rhag. 1639. ,Rebleut, so auf Borg nemmen wollen. In Ansehen derselben soll zugelassen sein, dass ihnen ,auf ihren künftigen R.' Gelt oder Gewächs mag vorgestreckt werden.' B Weinmand. 1739. — γ) vom Ertrag des Waldes an Eicheln und Buchnüssen (,Acherum'); s. *Bluem* (Bd V 67). — 4. ,Bezug der nach Hofrecht dem Grundherrn zustehenden Gefälle, Naturalleistungen [usw.].' XV., WEinfischtal (Liebenau). — 5. Gewinn übh., Vorteil. *D' Vili muess der R. gē*ⁿ, den Gewinst BL. ,Das ein statt und burgerschaft durch ruow und frid, besonders gegen den selben, so uff denen kein grösser r. zuo erhalten, mer zuonam dann mit zancken.' ThFrickart 1470 (mit Durchblicken von Bed. 1 b α).

Mhd. *roup* m. in Bed. 1 und 3. Zur Bedeutungsgeschichte des W. vgl. Idg. Forsch. XIV 402 ff. 2 ist wohl ein Nachklang der altgermanischen Raubehe (vgl. Pauls Grundriss III² 161); wie andre Sitten hätte sich auch diese in den untersten Ständen am längsten erhalten. — *R.* in Flurnamen: ,Rob-Acker' ZBenk.; ,Raub-Ächerli' AaVill.; ,-Büel' ZDüb.; ,-Berg' ZFreienst.; ,in der R.- oder Grosswiese.' ebd.

Ab-Raub: Ertrag des Feldes (von Äckern oder Wiesen) Aa, so in Leer. — Amd-: Emd- [Grummet-] ertrag einer Wiese BU. ,Zu verkaufen der Heu- und Emdraub ab 2½ Jucharten Land.' Ztgsins. — Gras-: Grasertrag B. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *der Gr. ab der Würze*ⁿ *verchouft* B (Zyro). ,Der Gr. ab verschiedenen Stücken Ackerland.' Schweizer Bauer 1897. ,Zu verkaufen der diesjährige Gr. ab sämmtlichen der Eidgenossenschaft angehörenden Schanzen zu Aarberg.' Ztgsins. — Heuʷ-: Heuertrag B. S. *Ämd-R.* — Jâr-: Jahresertrag an Feldfrüchten. „Ein J. Heu, Haber udgl. allg." ,Das Kloster Sion stellt vor, dass es durch die bewilligte Ausstockung von Waldung zu Schaden komme, und stellt das Ansuchen, man möchte ihm nach den drei ersten Jahresräuben den Zehnten gegen einen Canon zuerkennen.' 1750, Absch. ,Eine der Hauptbedingnisse jedes neu zu erwählenden Pfarrers im Ktn Luzern ist, dass er zu Diensten der Republik einen ganzen Jahrraub von Feldfrüchten lebenslang aufzubehalten anlobe.' Balthasar 1768.

Sack-: 'geraubtes Gut (Geräte, Kleider uä.), das man in Säcke packt, im Gegs. zum Vieh, das man wegtreibt; vgl. unter *Raub 1 b* den Beleg von 1596. ,Alle die sachen, die von dis krieges wegen uf sint gestanden, es sien totslege, roub, brant, nachtschach, haimsuochen, es si vich oder s. oder welchen weg si einander geschadget hant, dass das alles genzlich ab sol sin.' 1333, BThun Urk. — S. Lexer II 568.

Strâss-: Strassenraub. ,Do sprach der Ruodi: griffest du mich an für ein str. ald wofür? Do redt der N. zuo im, dass ers hette, wofür er wölt.' 1391, Z RB. ,Als wir vor ziten Richarten von B. und etlich ander mit ime ussclagt haben für strassröiber von des strassroubes wegen, so si getan hatten an dem Ulmer von Costenz.' 1400, B StR. — strâss(en)-rauben: 1. intr., Strassenraub treiben. ,Die vier sachen, die hörend einem landvogt zuo, das ist diebstal, das ander bluotend wunden, das dritt strass(en)-rouben und nachtschach.' 1421, ZKempfh. Offn. — 2. tr., auf der Strasse berauben. ,So hat er verjehen, das er und ander zwüschent Egri und Anspach einen gestrassrobet habind, des wurdint im 2 guldin.' 1462, Z RB. — Zëhnten- s. *Ūf-Bruch* (Bd V 370).

raubeⁿ: 1. a) wie nhd. mit Acc. des geraubten Gegenstandes. ,Er und der Struss habint in dem

kriege zuo Waldshuot ein klein kannen und einen ysin schlegel geroubet.‘ 1468, Z RB. ‚Geraubtes Gut‘: ‚Wir habent uns und unsere gericht wirdenklich und loblich harbracht und nit also, dass geroppet guot [hier = geraubtes Vieh] darinne ufenthalt oder frist haben sölle.‘ 1459, Z RB. ‚Allerlei guot, gstolen guot, groubet g., erkrieget und ermürdet guot‘ ist dem Papste gut genug für Ablass. Gualth. 1546. Spec. als Spielausdruck, nach gewisser Spielregel statt der geringsten Karte eine bessere nehmen (dürfen); oft abs. Aa; Ap; G; Th; Z. *Du cha^{n}st, tarst r.*, darfst dieses Vorrecht ausüben. *Wēr raubt?* Auch mit der zum *R.* berechtigenden Karte als Subj.: *De^{r} Sëchser raubt.* — b) mit Acc. der beraubten Person, des ausgeraubten Ortes. S. *Zwīgülten* (Bd II 290). ‚Der risen einer sprach zuo Rengnold: Gsell, du muost min buob sin und mir helfen das land r. und zerstören.‘ Morgant 1530. ‚Die kirchen r. und entplünderen, despoliare templum.‘ Fris.; Mal. Erweitert durch den Gen. S.: ‚Daz ich in genzlich r. wil des guotes.‘ Boner. — 2. eine Frau aus den eignen Leuten eines andern Herrn nehmen; vgl. *Raub 2* (wo noch weitere Belege), ferner JMüller SG. II 615. ‚Wo ein frow geropt würt von Tannegg oder Vischingen an der gotzhüser ains, die zuo uns wechsel hand, sollen ainem aman zuo Tannegg geben dry schilling pfening und ain par hentschen; aber all diewyl sy die dry schilling pfenning und das par hentschen nit gendt, so ist sy aines herrn wie vor ... und wenn ein frow ab den obgenanten gotzhüsern Tannegg oder Vischingen gerobt würd, so soll sy sich uss lassen richten mit farender hab für ir veterlich und müeterlich erb.‘ 1432, ThTannegg Offn. ‚Das die von [Th] Altnow fry gotzhuslüt sigent und ye und ye gehört habent an die gestifft zuo Costentz und gerobet haben mit wiben und manen als die 12½ gotzhüsser und als die von Münsterlingen.‘ 1454, ThAltn. Urk. ‚Und mugent [die von Altnau] roben die 12½ gotzhüser; [Zeuge] hab ouch selbst ain frowen darin helfen füeren, die in der 12½ gotzhus ains gehört hab.‘ ebd. — 3. den Ertrag eines Grundstückes einheimsen AaF., Ke.; W. Spec. heuen, die Heuernte einbringen W. Die Anhänger des Kleebaues wiesen nach, dass die, welche ihr Vieh zur Weide treiben, nicht nur das tun, sondern auch ‚raupen‘ und grasen. 1786, AaWett. (Alpenp. 1873). — 4. die dem Grundherrn zustehenden Gefälle, Naturalleistungen usw. beziehen; vgl. *Raub 4.* Beim Verkauf solcher Gefälle, die mit der Mannschaft verbunden sind, erhält der Käufer das Recht, diese Gefälle ‚inzegand, ze habend, ze besitzend, ze roubend, inzeziechend.‘ 1443, WEinfischt. Urk. (Liebenau). — Ahd. *roubon*, mhd. *rouben*. Vgl. auch *roben*.

ab-. ‚Einem Etw. a.‘; s. unter *Raub 2* den Beleg von 1560. — Auch mhd. Vgl. auch Gr. WB. I 85.

ent-: verst. *rauben.* a) mit Acc. P. und Gen. S., öfter im XVI./XVII. ‚Gott welle üch sines liechts nienen entrouben.‘ 1526, Absch. (Worte Zwinglis). ‚Wo er die Hester hinnäme und uns deren entraubte.‘ 1531/48, Esth. St. ‚Ir entroubend die kirch des guoten, das iren gott gunnen hat.‘ HBull. 1561. ‚Nach disem Leben werdet ihr entraubt sein müssen des ewigen Lebens.‘ FWyss 1653. Die Reformierten in Frankreich ‚sind all ihres Vermögens gänzlich entraubet worden.‘ 1685, Sch Chr. — b) mit Dat. P. und Acc. S. ‚Wir söllend unser heil so stark in den händen bhalten, dass uns dasselb nieman entfüeren noch e. mög.‘ Zwingli. ‚Under dem volk was das gemömel, dass man den gotzdienst gen Rorschach ziechen und die lieben husväter S. Gallen und S. Othmarn uns uss der stat e. welle.‘ Vad. ‚So einem etwas durch betrug entroubet und entzogen wird.‘ Tierb. 1563. ‚Wann eim Kaufmann sein Waar entraubt und entfremdet wurde.‘ 1700, U Rq. S. noch *Gottes-Rauber.* — Vgl. Gr. WB. III 581.

er-: durch Raub gewinnen Ndw (Matthys). ‚Wir hand erraubt ein solche büt, dess wir üch söllend danken fast.‘ Ruef 1539. — Ahd. *irroubōn.*

be-: berauben. 1. a) wie nhd. mit Acc. P. (und Gen. S.). ‚Sie wärint eigen lüt, burgerlicher friheit berowt.‘ Ansh. ‚So bschelkt mich der und broubt mich gar.‘ HBull. 1533. — b) oft auch mit Acc. S. (und Dat. P.). ‚Was ich lieb, wird mir beraubt.‘ B Volkslied. N. sagt aus, ‚dass im zwen imb beroubet wurden.‘ 1406, Z RB. ‚Welcher den andren in sinen güetren hinfür beschädiget mit beroubung siner früchten.‘ 1498, AaBrugg StR. ‚Die weg sind voll vyenden und werdend all brief beroubt und verzukt.‘ 1515, Z Brief. ‚Eim bären, dem die jungen beraubt sind.‘ 1530, Prov.; bei Luther ‚geraubt.‘ ‚Ir hand mines vatters schätz all beroupt.‘ Morgant 1530. — 2. einen Grundherrn berauben i. S. v. *rauben 2.* ‚Ob ein gotzhusman under die 7 gotzhüser, namlich Zürich St Reglen, Segkingen, die Richow, St Gallen, Schennis, Pfeffers und Einsidlen, wybte, darumb sol ein gotzhusman, der solichs täte, von einem herren von Einsidlen ungestraft sin, danne dieselben gotzhüser ein andern genoss sind und beroben mugen.‘ um 1500, SchwE. Hofr. ‚Ouch ist unser hofrecht, dass wir mugend wiben oder manen zuo den siben gotzhüser, denn sy einander beroubend.‘ 1536, SchwReichenb. Hofrodel. — z'säme^{n}-: zsraffen Ndw (Matthys).

Hüendli-Raubens *-is:* in der Verbindung *H-is mache^{n} = Hüendli-Brüej 2 a* (Bd V 552) AaBb.

Rauber *Raiber* Ndw (für 1 a), sonst wohl allg. Räuber — m.: 1. a) ‚Einer, der gemeinhin Etw. wegzwickt‘, mitlaufen lässt Ndw (Matthys). — b) wie nhd. Räuber. allg. *Guet oder Bluet!* rief ein Räuber einen Hausierer an; worauf Dieser, um sich zu sichern: *Stille^{r}, i^{ch} bin au^{ch} en R.!* Z (Dän.). *Üs(g')sëh^{n} wie-n-en R.*, von einem verwildert aussehenden Menschen Ap; ThHw.; ZO. ‚Swer deheinen koufman ze offenem merit beroubet, und nemmet er den rouber, so süllen wir ime heissen das guot wider geben old wir süllen es ime wider gelten.‘ B Handf. — 2. Auswärtiger, der eine Braut aus einem Dorfe holt und deren Jungmannschaft ein Lösegeld zahlt BsB. (AfV. III 237). — 3. Lichtschnuppe, seitlich brennendes Teilchen des Dochtes, das die Kerze schneller niederbrennen macht BsL.

Mhd. *roubære, röubære.* Die umlautlose Form ist auch noch bair. Mal. hat ‚rauber‘ und ‚röuber.‘ Zu 3 vgl. Schöpf 524; Gr. WB. VIII 225. — ‚Rauber‘ als FN. in AaWind.; S; ‚Cunradus Robere.‘ 1226, BsStdt; ‚Peter Röiber (‚Rouber.‘ Edlib.), der tagwaner.‘ 1471/89, ZStdt; ‚Hans Rouber von Rieden.‘ 1497, AaB.; ‚Hs Jak. Rauber.‘ 1653, SEgerk. In Flurn.: ‚Ein aker am Rouber.‘ 1458, AaB.; Rebstück im ‚Räubergraben.‘ 1506, ZRorb.

Gottes-: Kirchenräuber. ‚Im Jahr 1492 wurden von drei Böswichtern die heiligen Geschirre aus dem Tabernakel der Pfarrkirchen zu Lungern entraubet. Der G. [einer der drei] muss endlichen seine Missetat

mit dem Strick am Galgen bezahlen.‘ HChrist 1869. — Kilch-Räuber: = dem Vor. ‚Im J. 1522 erhielt Äschi den Freiheitsort in des Kilchherrn Haus bestätigt, ausgenommen für Mörder, K., Ketzer, Verräter, Strüdel oder Hexen.‘ Jahn 1857.

Platz-: Bezeichnung von Unkräutern, die sich in den Alpen oft über ganze Weidestrecken ausdehnen und bessere Futterpflanzen verdrängen. FAnd. 1898.

Vgl. dazu ‚Räuber‘ 7 bei Gr. WB. VIII 225.

Sê^{w}-: 1. wie nhd. *Dri^{n}g'lueget het-er brezīs wie-n-e^{n} S.* FOschw. (AaL.). — 2. scherzh. für einen Jassspieler, der Einem einen bereits sicher in Händen geglaubten Stich noch im letzten Augenblick vor der Nase wegschnappt Th, auch für Einen, der beständig gute Karten erhält und entsprechend glücklich spielt ZStdt. — sê^{w}-räuberle^{n}. Nur in der Verbindung *Sêräuberlis mache^{n}*, ein beliebtes Knabenspiel Bs. Vgl. *Räuberlens.*

Strâss-, jetzt *Strässe^{n}-:* wie nhd. ‚Wer dem andren sin ewip von unser stat entfüeret, ab dem sol man richten als ab einem übeltuonden manne und als ab einem strassröiber.‘ um 1380, B StR. ‚Were, das ieman dem andren sine vogtkint entfuorte in clöster ald ze der heiligen e, wer der wer, frouwen ald man, der alder die sol man darumb verschrijen und verrüefen für ein rechten strasrouber.‘ 1396/1544, Schw LB. ‚Wie si der Florenzer kouflüt in Saffoy im gleit nidergeworfen und berowt hattend, und damit ir gselschaft als strassröwer gevangen.‘ Ansh. ‚Rauben, stälen, ein straassröuber sein.‘ Mal. ‚N. hat ein ritterliche tat gegen zehen wolgewaffneten bandierten strassräubern und offentlichen mördern erzeigt.‘ Ard. 1598. ‚Under ihren [der Zigeuner] Namen zeucht diser Zeiten herumben ein Schelmenfasel von Dieben, Zaubereren, Mörderen und Strassrauberen, die überall, wo sie hinkommen, das arme wundrige Landvolk in vil Weg bescheissen und betriegen.‘ Sprecher 1672.

raubig *raibig* Ndw (Matthys), räubig I: 1. gerne raubend, räuberisch Ndw. a) bes. von (Raub-)Tieren. ‚Oben schwäbend die röubigen adler, die wolriechenden gyren.‘ LJud 1530. ‚Wölf, so von art röubig und frässig sind.‘ Gualth. 1553. ‚Die gschrift gibt die nammen der röubigen wilden tieren lüten, die röubig und wild sind.‘ HBull. 1561. ‚Von wyen, gyren, adleren und dergleichen röubigen tieren.‘ Tierb. 1563. ‚Subvulturius, ein wenig röubig wie die gyren.‘ Fris. ‚Die röubigen vögel [Raubvögel].‘ LLav. 1582. ‚Die Geiren sind sehr reubig, grimmig und grausamb.‘ JLCys. 1661. ‚Die Hechte seind sehr räubig und frässig.‘ JEEscher 1692. ‚Unter einem zahm scheinenden Schafbelz liget doch bei ihme [dem unbussfertigen Sünder] immer verborgen ein räubigs Wolfsherz.‘ JJUlr. 1718. S. noch *für-griffig* (Bd II 720). — b) von Menschen. ‚Geizig münch und reubig pfaffen.‘ 1521, Schade 1863 I 25 (vgl. 199). ‚Trahax, begirig, raubig, ders alles an sich zücht.‘ Fris. ‚Die röubigen Allemannier.‘ JJRüeger. — c) vom Feuer. ‚Ignis rapax, ein verzeerend und röubig feur.‘ Fris. — 2. durch Raub erworben. ‚Und weret röibig guot die lengi nit.‘ Schachzabelb. ‚Von des röibigen guotes wegen, das in unser stat kumet, da dunkt si [die Räte], wer es kouft oder an sin geltschulde neme, wa die rete das vernement, dass si das zuo iren handen süllent nemen.‘ 1373, Bs Rq. ‚Es sollen kein roubige güeter, so den mitverwanten diser vereinigung entwert weren, underhalten, behuset noch passiert werden.‘ 1525, Bs Chr. ‚Præda genialis, ein röubige dochter iren wollust ze vollbringen; roub der jungen döchteren.‘ Fris. ‚Raubiges pfand.‘ ‚Were ouch, das uns dehein roubig oder tübig phant versetzet wurde, das söllend wir wider geben dem, des es ist.‘ 1397, BBiel Urk. ‚Was ouch inen [den Lampartern] pfendern versetzt werdent, die tübig oder roubig sint, die sol man dem, des die pfand gewesen sint, wider geben umb houptguot und ane gesuoch.‘ 1409, Z Rq. — 3. zum ‚Raub‘ (i. S. v. *Raub 2*) berechtigt. Die $12^{1}/_{2}$ Gotteshäuser, welche ‚zuosammen röibig sind‘, behaupten von im Th verstorbenen unehelichen Leuten den Fall oder Lass zu haben. 1514, Absch. — Mhd. *roubec, röubec.*

ei^{n}-räubig (*ī^{2}-rü^{2}big* BHk.): jährlich nur éinen ‚Grasraub‘ gewährend, von Wiesen BHk. *Einräubigs Heu,* auf ungedüngten Wiesen gewachsenes BR. Syn. *ein-mädig* (Bd IV 75), *spât.*

raubisch, räubisch I: = *raubig 1.* a) von Menschen. Bei der Erstürmung von Pavia 1527 ‚ward durch die röwischen Gaschguner 8 tag lang gewüetet.‘ Ansh. ‚Röubisch, der nichts tuot dann rouben, prædabundus.‘ Mal. — b) von Tieren. ‚Wiewol Gott hat lassen pensionische, röwische tier [bildl.] regieren, so sind es doch nit igel, lüchs und füchs gewesen.‘ Ansh. ‚Die schadhaften röubischen inger, käfer und wirm.‘ ebd. — c) ‚Ich spür und merk an dir vil licht, din angsicht wyst ein raubisch gschicht‘, eine räuberische Tat. Meinrad 1576. — d) von Leidenschaften. ‚Wo d' Eidgnossen mannliche taten lieber, dann den räubischen git [gierige Habsucht]‘ gehabt hätten, hätten sie mehr Glück gehabt. Ansh.

raublich: Adv., auf räuberische Weise. ‚Darüber hant die zwen knecht im sine rind gnomen rouplich und sin schür bi nacht verbrent.‘ 1403, Z RB. ‚N. hat verjechen, das er hat hulffen nemen fünf ross und die rouplich hingefüert.‘ 1416, ebd.

räubere^{n}ze^{n}: Räuber spielen Sch.

Wie *mueterezen* (Bd IV 596) mit Suffix *-enzen* gebildet, das analog unserm *-(e)len* neben der Bed. ‚riechen nach‘ auch die von ‚sich benehmen, tun wie‘ entwickelt hat; vgl. zB. ‚kinderenzen‘, pueriliter se habere (Stieler). Näheres in der Festschrift für KWeinhold, Strassburg 1896, S. 22 ff.; ZfdW. VI 40 ff. *Fangezen* (Bd I 723) erklärt sich durch sek. Suffixübertragung.

Räuberets: nur in der Verbindung *z' R. mache^{n}*, Räuber spielen AaWohl.

Analog am gleichen Orte *z' Vaterets, z' Mueterets, z' Theateterets mache^{n}*. Das Suffix *-ets* jedenfalls < *-ends* (vgl. *albets* < *alwends* Bd I 209); fraglich aber bleibt, ob eine Verbindung von *ze* und dem Dat. Ger. mit sekundär angetretenem adv. *-s* oder aber der Gen. Ger. *(-ennes* > *-ends)* mit nachträglich zugefügtem *z'* zu Grunde liegt. Gegen die zweite Annahme könnte sprechen, dass sonst der Gen. Ger. auf *-ennes* in unsern MAA. gew. zu *-is* entwickelt ist. Vgl. auch *z' Gunni(g)s mache^{n}*, um Gewinn spielen AaLeer.

räuberle^{n}: = *räuberenzen* B.

Räuber(l)ens *Räuberis* Sch; Z, *Räuberlis* Aa Käst.; Ap; Bs; B; G, *Räuberligs* AaKäst., Leer.: fast nur in der Verbindung *R. mache^{n}* = dem Vor. Gew. so gespielt, dass eine Abteilung Knaben sich (im Walde) versteckt, die andre (die ‚Landjäger‘) sie sucht, jagt und gefangen nimmt. Ausführlicheres bei GZür. 1902, 145. *Em Sonnti^{g} hem-mer* [wir Knaben] *ebe^{n} mengsmol R. g'machet, entweder im Settere^{n}wald oder im Galge^{n}tobel onne^{n}.* ATobler 1901/2. *Wo-n-i^{ch} alls mit-*

ene^n R. und ‚Wiss und Schwarz‘ und ‚Frau, wend-er eier Kind verkaufe^n?‘ g'macht ha^n. EHetzel 1885. Der kleine Setzkopf *zert an-ere^n* [der Grossmutter], *bis si R. macht mit im und mit de^n Buebe^n.* Frdl. Stimmen (Z). ‚Ich bin überzeugt, dass keiner meiner Kameraden, die im Bremgartenwald [bei Bern] einst R. gespielt haben, nun Lust haben wird, nach dem gelobten Land der Räuber [Italien] auszuziehen.‘ B Blätter f. Landw. 1892.

„**räube^n**, *räubbe^n:* refl., sich sträuben, als mit dem Zischer [?] LE.“ — Im Ablautsverhältniss zur Gruppe *rub : rub.*

räubisch II *räubsch*, in AaFri. auch *räubscht:* „wer sich sträubt, wild, böse; entschlossen Bs“, resolut, keck, barsch AaFri.; Bs (meist von Frauen). Reizbar, bösartig, von Tieren Bs. — Vgl. *räuwisch.*

Rëb *(-ē-)*, in Aa tw.; Bs; B; G; SchSt.; S; Th; WVt.; Z tw. *Rëbe^n* (auch *-ē-*) — f., Pl. *-e^n*, Dim. *Rëbli:* 1. Weinrebe, Vitis vinif. Der Pl. auch in coll. S. = Weinberg. Die verschiedenen Sorten werden meist nach der Herkunft unterschieden; zB. *Erlibacher* (Bd I 451), *Urner* (ebd. 464), *Veldlīner* ZS. (seltener als die folg.), *Chlävner* (Bd III 632), *Musler* (Bd IV 484), *Muschgetëller* (ebd. 508), *Bacheracher* Z (schon 1806), *Burgauer* (Bd IV 1579), *Burgunder* (ebd. 1588), *Churz-Stiler* ZS., *Tūner, wälsch* (der ‚Räuschling‘, am ZS. seit alter Zeit vorwiegend); s. auch die Zssen. Die angeführten Benennungen werden zunächst für die Trauben, für den Weinstock aber die movierten Formen gebraucht: *en Erlibacheri^n, Urneri^n, Churzstileri^n, wälschi* usw.; vgl. *Äugstlerin* (Bd I 154). *E^n wildi R.*, eine entartete, an dunkelgrünem üppigem Laube und geringen Trauben kenntlich ZZoll. Über die verschiedene Art, die *R.* zu ziehen, vgl. die Anm. zu *Ge-häld* (Bd II 1178), sowie Spleiss 1667, 67. ‚Was dann jedes jars an gemelten [Lehen-]reben, desglychen an louben, bögnen und den reben, so in die böum pflanzet syn möchten, erwachst und erbuwen wirt.‘ 1593, ZÖtenb. Urk.; vgl. Bd II 1178. Vgl. auch *(un-)gestëget.* Anbau und Bearbeitung der *R.* (s. *Rëb-Wërch*). Früher wurden weit mehr Reben gepflanzt als jetzt, sogar in den Gebirgsgegenden, wovon sich in Flurnamen vielfältige Spuren finden (s. Anm.). Schon 1415 verbot der Z Rat die Anlage neuer Weinberge (s. Z StB. II 34); 1489 verlangten die Leute am ZS. von der Regierung Zurücknahme dieses Verbotes (Z TB. 1900, 24 f.). 1689 beschloss die Tagsatzung, dass das Pflanzen von Reben beschränkt werden solle, um den Getreidebau zu fördern, damit man weniger von den Feinden abhange. Alpenp. 1873, 365. S. auch *Pflueg* (Bd V 1245 o.). *R-e^n mache^n, ī^n-leg(g)e^n* (Bd III 1183), *ī^n-schlah^n*, Reben pflanzen; Gegs. *ūs-, use^n-tue^n*, ausroden. JZimberman von Uw soll zu RHas von ZOberr. gesagt haben, ‚die von Zürich und die am [Z]sew hettind herren und weren überherret … und getar üwer keiner vor üwern herren kein reben machen, da üwer einer einen acker hette, der im sust nit nütz wer, da getörst er nit reben machen.‘ 1424, Z RB. Der Z Bürgermeister ‚verriete mengen biderman, daz er nit getörste reben gelegen in sin eigen guot.‘ ebd.; s. noch *ūf-bringen* (Bd V 711). Die Lehenleute sollten ‚das guot nüt teilen und alwegen zwen guot tagwän reben in dem rebland zuo reben buwen und das lehen, es sy reben oder uslend, in eren han.‘ 1454, Z Urk. ‚Die reben hinderm vorst zuo Altstetten wurdend angfangen und inglait, was vor ain unnütz gestüd.‘ Vad. *D' R-e^n wërche^n*, sie bearbeiten; *i^n d' R-e^n gā^n*, zu diesem Zweck in den Weinberg gehn. *'s ist Alls i^n d' (in'n) R-e^n*, scherzh. RA., wenn man (auch im Winter) Niemand zu Hause trifft Th; Z. S. auch *pflëgen* (Bd V 1255). Der Beginn der Arbeiten im Weinberg bezeichnet für den Winzer das Ende des Winters und den ersten Anfang des Frühlings; vgl. die Anm. zu *Rëb-Mānet* (Bd IV 237) und *gīgen* (Bd II 150). *Me^n cha^{nn} no^{ch} nüd i^n d' R-e^n, 's ist no^{ch} z' chalt, 's hät no^{ch} z' vil Schnē^w, es drëcket no^{ch} z' starch.* ‚Den lon in die reben. Item ainem knecht von der vassnacht unz zuo herbst zuo werken (sumerwerk) sol man geben 14 d., darzuo zwai mal zuo essen, zuo nacht nichts und kainen win [usw.].‘ 1440, Sch StB. ‚Spater Frühling. Man gieng spat in die Reben und möcht man im Aprellen die Reben kaum beschniden.‘ 1614, Bossh.-Goldschm. Die zeitliche Reihenfolge der Arbeiten im Weinberg ist meist folgende: 1) das *Ab-decke^n, Uf-richte^n, -stelle^n* der im vorhergehenden Spätherbst zum Schutze gegen das Erfrieren niedergelegten Stöcke (s. u.). ‚Räbstecken, Stroh und Mist ablesen‘, im März. Maag 1792. Früher scheint man die Reben auch im Frühling gegen Frost geschützt zu haben: ‚Diejenigen, so am 21. Apr. ihre Räben mit vilem Schaub und Stroh eingebunden haben, die haben im Herbst vil mehr Wein als Andre bekommen; vor dem End der Kelti sollte man den Schaub nicht hinweg tun.‘ ebd. — 2) *löse^n*, auch *ūf-löse^n;* s. Bd III 1440. 1442. Die leichteste Arbeit und darum vielfach von Kindern verrichtet. — 3) *schnīde^n* (in GrGl. *hau^{w}e^n*), früher mit dem *Rëb-Mësser* (Bd IV 162), jetzt meist mit der *Rëb-Schār;* die wichtigste Arbeit, nur von erfahrenen Winzer(inne)n ausgeführt. *D' R-e^n mues^s-men im wachse^{n}de^n Mā^n schnīde^n* Z. *Am Josephstag* [19. März] *cha^{nn}-me^n d' R-e^n schnīde^n*, bzw. *solle^n d' R-e^n g'schnitte^n si^n* Bs. ‚Usswendige und frömde lüte mügent hie umb lon in den reben sniden und all ander werk tuon.‘ 1440, Sch StB. ‚Den 14. Febr. bin ich mit 3 Knächten gangen in den Räben schniden.‘ 1641, Zg TgB. ‚Den 19. Horn. die ander Kammer Reben geschnitten unter der Killen; es war diese Woche kein gut Zeichen zum Schneiden, es ware leeren Mon.‘ 1779, ZZoll. ‚Räben schneiden den 18./22. Merz, darnach erst im April wieder.‘ Maag 1791. — 4) *'s Rëbholz ūf-, z'säme^{n}lëse^n* (Th), *Rīs lëse^n* (ApLb.), *rëspe^n*, das abgeschnittene, am Boden liegende ‚Rebholz‘ auflesen (vielfach wieder eine Arbeit der Kinder) und in Bündel binden. — 5) *stëcke^n, stick(l)e^n, (Stëcke^n, Stickel) stösse^n* (meist abs.), mit dem *Stick(el)-, Stöss-Isen* (Bd I 545) die Rebpfähle in die Erde stossen. Vgl. *Frau* (Bd I 1243). ‚(Lon in die reben:) 16 d. zuo stossen.‘ 1440, Sch StB. ‚Reben gestossen den 28. März.‘ 1780, ZWipk. ‚Den 14. April tat man hacken, darauf stossen [gew. umgekehrt] und anbinden.‘ Maag 1789. ‚Räbstäcken stossen den 11./13. April.‘ ebd. 1792. — 6) *Stickel lëse^n* (ApLb.), *(d') Stickelspitz ūflëse^n* (ZS.), die bei der vorigen Arbeit abgehauenen untern Enden der neuerdings verwendeten alten Rebpfähle und die Späne, nachdem sie getrocknet sind, zslesen (Arbeit der Kinder). — 7) *hälde^n* (Bd II 1179), *boge^n, bögle^n* (Bd IV 1069. 1070), *Böge^n* (ebd. 1061) *mache^n* (Th). *Iez cha^{nn}-me^n boge^n, d' R-e^n sind im Saft* ZS. *Hüt ist Bögliwëtter*, ein leichter Regen hat die Schosse biegsam gemacht ZZoll. — 8) *hefte^n* (Bd II 1060), *binde^n* (Bd IV 1344); da und dort mit 7) verbunden. Bei diesem

Werch lehrt man die Anfänger *Häft, Bund, Wipfel* machen. — 9) *grabe*ⁿ (Bd II 683, auch ThMü.), *hacke*ⁿ (ebd. 1112), *charste*ⁿ (Bd III 486). — 10) *chlübe*ⁿ (Bd III 616), *läuble*ⁿ (ebd. 958), *er-brëche*ⁿ (i. S. von *1 a α* Bd V 330). Vgl. *Rīberli*. Auch *ūf-rüste*ⁿ: ‚Hacken den 2./6. April und darnach die Räben aufgerüst den 15.' Maag 1793; wahrsch. vom Entfernen des ‚Gewilds' am Stamm der Rebe; vgl. *wilden*. — 11) *lütere*ⁿ (Bd III 1516), *er-brëche*ⁿ (i. S. von 1 a β), *ūs-brëche*ⁿ (Bd V 332), *ver-zwicke*ⁿ. ‚Räben erbrechen den 25./29. Mai, verzwicken 6./15. Juni.' Maag 1792. — 12) *falge*ⁿ (Bd I 808), *bëcke*ⁿ (Bd IV 1111), *rüere*ⁿ, *schabe*ⁿ, *scharre*ⁿ, *schorpe*ⁿ. — 13) *laube*ⁿ (Bd III 957), *(oben-)ab-nē*ⁿ (Bd IV 731), *ūs-blugge*ⁿ (Bd V 46), *ūs-* (in ApLb. auch *ver-)brëche*ⁿ, *ūs-*, *use*ⁿ*-brocke*ⁿ (ApLb.), *toldere*ⁿ *(Tolder ab-nē*ⁿ*)*, *ab-zwicke*ⁿ. *D' R-e*ⁿ *wüete*ⁿ*d, me*ⁿ *mues*ⁿ*-e-s' obenabnē*ⁿ ZZoll. ‚Wo man die Räben vor dem Herbstmonat obenabgebrochen hat, die sind nicht verfroren, dann das Räbholz ist besser reif worden.' Maag 1791. ‚Räben obenabbrochen, Augstm.' ebd. 1792. — 14) *bīn-auge*ⁿ, *-äugle*ⁿ (Bd I 137), *schneidle*ⁿ. — 15) *ūf-hefte*ⁿ (Bd II 1061; im Th nur *hefte*ⁿ), *-binde*ⁿ; vgl. auch *ufe*ⁿ*-binde*ⁿ (Bd IV 1348), *Band* (ebd. 1324). — 16) *lëse*ⁿ (Bd III 1416), *herbste*ⁿ (Bd II 1594), *wimme*ⁿ. S. auch *Brënten* (Bd V 755). — 17) *Bögen ūs-hauwe*ⁿ (Bd II 1809); auch etwa erst im Frühling vor dem ‚Schneiden' vorgenommen. — 18) *abe*ⁿ*-leg(g)e*ⁿ (Bd III 1175. 1178), in Bs *z' Bode*ⁿ *mache*ⁿ, die Stöcke zum Schutz gegen die Kälte niederlegen und mit den Pfählen oder auch mit Stroh, Dünger uä. bedecken; nur in niedern Lagen, zB. in BsL.; Sch; Th; Z (nicht am See). ‚Mit dem Rebenlegen kann begonnen werden in den innern Lagen nach 8 Tagen, in den äussern Lagen nach 10 Tagen nach beendigter Weinlese' ZNeft. ‚Räben lösen, die Räbstecken auszühen, die Stecken und Räben legen und mit Strau oder Mist bedecken, vom 18./31. Weinmon.' Maag 1792. ‚Die Menschen müessend wissen, wenn sy söllind eheren, seyen, misten, die reben bedecken, pflanzen.' LLav. 1582. Mit Bez. auf dieses Niederlegen der Reben vor dem Winter heisst es: *Me*ⁿ *cha*ⁿⁿ *d' R-e*ⁿ *nid g'wänne*ⁿ, *d' R-e*ⁿ *g'wänne*ⁿ*d d' Lüt* SchSt. (Sulger). Zu den bereits angeführten Arbeiten kommt dann noch hinzu, jährlich sich mehrmals wiederholend, das *Jëtte*ⁿ *(Wuest ūstue*ⁿ, *-rupfe*ⁿ*)*, in neuerer Zeit auch das *Sprütze*ⁿ (Bespritzen der Blätter mit Vitriollösung zum Schutz gegen allerlei Krankheiten); gew. nur periodisch findet statt das *Miste*ⁿ *(Būne*ⁿ*)*, wobei zu jedem Weinstock ein Häufchen Stalldünger gelegt wird, ferner das *Zuestëche*ⁿ mit dem *Grund-, Hërd-, Chät-träge*ⁿ (s. Bd II 772. III 558; vgl. auch *an-hërden* Bd II 1601), endlich das *Gruebe*ⁿ (Bd II 696). Dass der Lehenmann ‚das [Reb-]lechen in guoten, eehaften būwen und eeren halten soll und jedes werch, namlich zuostechen, schnyden, gruoben, karsten, binden, gerten binden, rouffen, uffheften, houwen und vor dem herbst wider seüberen und wo von nöten herd tragen, alles zuo rechter und komlicher zyt ussrichten und vollstrecken [soll].' 1593, ZÖtenb. Urk. (betr. ein Lehen in Höngg). So ist die Kultur der *R.* die mühsamste von allen, höchstens noch mit dem Hanf- und Flachsbau zu vergleichen. *E*ⁿ *R. gi*ᵇ*t Nüt vergëbe*ⁿ Bs; S; Z. ‚Werg und Reben geben nichts vergeben.' GLHartm. 1817; s. auch *Flachs* (Bd I 1165). *Chlösterwīber und R-e*ⁿ *gënd (nie) Nüd vergëbe*ⁿ AaB., Ke.; vgl. *Chlöster-Frau* (Bd I 1250). ‚Freilich muss dem Herbst unsere Arbeit vorgehen: Reben geben nichts vergeben.' JMüll. 1666. *Gërn i*ⁿ *d' R-e*ⁿ *gā*ⁿ gilt als Beweis von Fleiss und Arbeitslust Z. *De*ʳ *Müller schlahd sī*ⁿ *Grēte*ⁿ, *er schlahd-si nüd vergëbe*ⁿ: *si gād nüd gërn i*ⁿ *d' R-e*ⁿ Z. Der Mühe und Arbeit, welche die *R.* verlangt, entspricht ihre Wertschätzung in den Augen des Winzers. Aufmerksam verfolgt er das Jahr hindurch die Anzeichen ihres Gedeihens. *Wenn Irg und Marx sind d' R-e*ⁿ *blind, so söll-si*ᶜʰ *freue*ⁿ *Wīb und Chind* ThTäg. *Sind d' R-en a*ⁿ *Marxe*ⁿ*tag* (AaB.), *am Maitag* (GWe.; Z) *no*ᶜʰ *(wie) blind* (*stockblind* GWe.), *so sell (soll)-si*ᶜʰ *freue*ⁿ *W. und Ch.; schīne*ⁿ*d-si aber über de*ⁿ *Rī*ⁿ, *so sell trūre*ⁿ *Grōss und Chlī*ⁿ AaB., *so soll-me*ⁿ *stecke*ⁿ *de*ⁿ *Zapfen ī*ⁿ GWe., *tüend-si aber schīnen über de*ⁿ *Sē*ʷ, *so solle*ⁿ*d-si schreie*ⁿ *ach und wē* Z. *Wenn am Maitag d' R-e*ⁿ *tüend schīne*ⁿ, *so söll-me*ⁿ *z'säme*ⁿ *sitzen und grīne*ⁿ ZStall. S. noch *blind* (Bd V 110). *Wenn a*ⁿ *der Ufert d' R-e*ⁿ *schīne*ⁿ*d über de*ⁿ *Rī*ⁿ, *so gi*ᵇ*t 's sëᵇb Jōr vil und guete*ⁿ *Wī*ⁿ Sch. *A*ⁿ *der Pfingste*ⁿ *müend d' R-en i*ⁿ *'s Dorf schīne*ⁿ AaSchi.; vgl. Martin-Lienh. II 218. S. auch *Johannes* (Bd III 29; auch Th), *ver-blüejen* (Bd V 53). *Wenn* [in einem unbeständigen Sommer] *d' R. nu*ʳ *alli Tag e*ⁿ*māl troche*ⁿ *wird, so cha*ⁿⁿ *'s na*ᶜʰ *en guete*ⁿ *Trūbe*ⁿ*blüe-et gë*ⁿ ZZoll. *Wenn d' Bletter a*ⁿ *de*ⁿ *Brumbēristūde*ⁿ *verfrüre*ⁿ*d, so verfrüre*ⁿ*d im Früeli*ⁿ*g au*ᶜʰ *d' R-e*ⁿ AaEhr. S. auch noch *Geiss* (Bd II 457). *(Eigi) R-e*ⁿ *(eigne*ⁿ *Wī*ⁿ*) ha*ⁿ gilt als ein Vorzug, den nicht Alle, bes. Arme nicht besitzen Z. Oft mischt sich ein gewisser (Galgen-)Humor ein: *Mer hend euse R-en im Badische*ⁿ *ënn*, sagen die Kaiserstuhler. *Frīli*ᶜʰ *häm-mer au*ᶜʰ *R-e*ⁿ, *drei Vierli*ⁿ*g an eim Stickel* oder: *aber de*ʳ *Grössätti trinkt de*ⁿ *Wī*ⁿ ZStall. *Mer händ au*ᶜʰ *R-e*ⁿ, *aber d' Herre*ⁿ *süffe*ⁿ*d de*ⁿ *Wī*ⁿ ThWag., *mer hetti*ⁿ*d e*ⁿ *Rëb, aber d' Herre*ⁿ *trinke*ⁿ*d de*ⁿ *Wī*ⁿ ZHöngg, von Schuldenbauern, die den Wein verkaufen müssen. *Ander Lüt händ au*ᶜʰ *R-e*ⁿ*!* sagt Einer zB. beim Kartenspiel, wenn er auf ausgespielten Trumpf angeben oder ihn sogar übertrumpfen kann Z. *Heit-er au*ᶜʰ *R-e*ⁿ*?* RA., womit man Zweifel an der Berechtigung oder Fähigkeit Jmds ausdrückt, an einer Sache teilzunehmen, etwa = gehört ihr denn auch hieher? Bs. Der Weinbau ist lohnend: *D' R-e*ⁿ *schänke*ⁿ*d ī*ⁿ ZZoll. *R-en und Wëbe*ⁿ *erhalte*ⁿ*d de*ⁿ *Züri*ᶜʰ*sē*ʷ *am Lëbe*ⁿ. ebd. *En Pūr cha*ⁿⁿ*-si*ᶜʰ *nü*ⁿ *Jōr hinder-ere*ⁿ *R. verbërge*ⁿ Th. Aber man muss unter Umständen auf den Ertrag warten können. *D' R. säit: mit mir muess-men alli 10 Jōr abrëchne*ⁿ, den Ertrag von 10 Jahren abwarten Bs. ‚Ein Sprichwort sagt, der Rebstock müsse sich 10 Jahre hinter dem Bauern verstecken können, dann könne sich der Bauer auch 10 Jahre hinter dem Weinstock verstecken.' N. Z Ztg 1895 (Z). *D' R-e*ⁿ *chönne*ⁿ*d de*ⁿ *Pūr abzieh*ⁿ, *aber au*ᶜʰ *wider a*ⁿ*legge*ⁿ ZLimm. *D' R-e*ⁿ *chönne*ⁿ*d Ein'n ūszieh*ⁿ *bis uf 's Hämp, aber Ein'n au*ᶜʰ *wider a*ⁿ*legge*ⁿ AaBb. ‚Die Reben erfordern einen Herrn [der zu warten vermag], sagt man hier im Sprüchwort.' GLHartm. 1817 (G). Die R-en als edelstes Kulturgewächs geniessen eines besondern Schutzes. ‚Was der liden sol, der in iemans garten oder reben ân des garten herren willen gat.' um 1440, B StR. ‚Das niemant in dheinen reben voglen sol, sy syent dann sin eigen oder er buwe die zuo len.' Z Mand. 1450. ‚Denen von Twann [wird] erloupt, die capelle ze behusen, doch mit dem vorbehalt, das die, so da wonen werden, kein hüener

noch ander vee da züchend, so den reben schädlich.' 1535, B RM. Vgl. auch *R.-Hansel* (Bd II 1473), *R.-Hirt* (ebd. 1648), *Bann* (Bd IV 1271), *ver-bieten* (ebd. 1872) und s. KHauser 1895, 326 ff. Aberglaube. Wenn Einer die Reben verdirbt, so kann man ihn strafen, indem man ein Stück Rebe ins Kamin hängt; sobald es schwarz wird, schwillt der Verderber auf. AfV. (Z Horg.). Hängt man einem Hahn einen Ring, der aus einer Rebe gemacht ist, um den Hals, so kann er nicht mehr krähen. DGemp. 1904. Weitere RAA.: *D' R-e^{n} händ Ore^{n}*, ein Gespräch im Weinberg wird sehr leicht behorcht ZZoll. *De^{r} Schutz gāt (ist) i^{n} d' R-e^{n}*, vom Misslingen eines Unternehmens, erfolgloser Bemühung; bes. auch mit Bez. auf Eheleute, die kein Kind bekommen Z. A: *Mir probiere^{n}d 's iez e^{n}māl eso* [mit dem englischen Kränzchen]. B: *De wirst g'sēh^{n}, dē^{r} Sch. gād i^{n} d' R-e^{n}.* A: *Nu, de^{r}t schadt-er ämmel ä* [auch] *Nüt.* LSteiner (Z). *Hagelschlichtigi R-e^{n}*, vom Hagel getroffene und beschädigte; übertr. als spöttische Bezeichnung eines pockennarbigen Gesichts Bs (Spreng). *Wī^{n}, wie-n-e^{n} d' R. gi^{b}t*, rein, unverfälscht AaF., Ke.; ZS. Dann auch übertr. von Menschen, aufrichtig, ohne Falsch. ,Ihr gmeines Sprüchwort liesse sie [Antistes Breitingers Gattin] vilmal hören: dannzumal sige der Mensch ihro am liebsten, wann er sige, wie ihn die Räb geben habe, das ist fromm, aber ohn bsondere verdächtige Geberden.' Mem. Tig. ,Er lebt wie Einer, der anderst nicht ist, dann wie ihn die Räb gegeben.' FWyss 1672. Meist aber erweitert: *Gott und d' R.*; s. *Gott* (Bd II 510). *I^{ch} ha^{n}-der da es Tröpfli vo^{n} mīm sëlber 'zogne^{n} G'wächs, wie 's G. und d' R. gi^{b}t, us ^{d}em Chëller 'brächt.* Schwzd. (Z). Auch von andern Dingen: *I^{ch} gib-der 's, wie 's G. und d' R. gi^{b}d*, beim Verkauf von irgend welchen Naturalien Aa; Z. *Tue^{n}, wie 's G. und d' R-e^{n} gënd* [ehrlich], *und wie 's die Alte^{n} 'tribe^{n} hend.* PHeng. 1836 (SchwMa.). — 2. Weinberg, -garten Bs (Spreng); BS.; S. ,Eine Rebe, halte circa 116 Ruten, mit dem diesjährigen Raub.' 1871, BBiel Ztgsins. *'s G'richt gi^{b}t de^{n} Platz a^{n}, wie gröss müess d' Rëbe^{n} sī^{n}.* Schild (S). ,In einer abgeherbsteten Rebe nachlesen' Bs (Spreng). ,Im J. 1276 gab N. seiner Gemahlin zu Leibgeding ua. eine Rebe, genannt das Klos zu Alferme.' Jahn 1857. ,Zinstag den 4. Jan. 1648 hat man by der neuwen Räben von Callnach dry Wölf überkommen.' B TB. 1900. ,Seine Frauw habe in einer Reben, allwo sie gehacket, eine Duplone hervorgescharret.' 1726, Bs. Vgl. auch: ,Dem Spittal [Inselspital zu Bern] ist die Inselräben [im Bielersee], zinswin, zenden etc. übergäben.' 1530, B RM. — 3. Rebschoss ZSteinm. *Wenn 's wider R-e^{n} gi^{b}t.* Abgeschnittenes Rebholz (bes. die ,ausgehauenen Bögen') ThHw.; Z Benk., Elgg. S. *Burdi* (Bd IV 1542). — 4. Bezeichnung rebenartiger Gewächse. a) ,wild reben, holztrauben (holztreubel), œnanthe, labrusca, vitis sylvestris, vigne sauvage.' KdGessn. 1542. — b) *wildi* (auch *tōtni* Z) *R.*, epheuartige Jungfernrebe, Ampel. hed. G; Z. Syn. *Rosīndli-R.*

Mhd. *rëbe* mf. Luthers ,weynstock' gibt die Z Bibel von 1531 durch ,räben' wieder (HByland 1903, 72). 2 beruht auf sing. Auffassung des (dem Sg. gleichförmigen) coll. Plurals. 3 steht der urspr. Bed. des W. (,Ranke') näher, ist aber doch wohl erst von 1 aus entwickelt. 4 b auch els. (Martin-Lienh. II 218). Vgl. auch *Rieb.* — *R.* in Namen. 1. (fast nur als Pl.) in Flurnamen, vielfach lehrreich mit Bez. auf die ä. Verbreitung des Weinbaus. a) das einfache W. ,Reben' BsOlt.; BOberbipp, ,bei den R.' BGurz., Schangn.; ThEgn.; ZHombr., Ötw. ,Das hus ze den r. in Steingassen.' 1404, ZStdt. Wiesen ,in R.' ZSchwam. Acker ,in alten R.' ZUit. Reben ,in jungen R.' ZRegensd. Reben gen. ,Neureben' Sch Neuh. Der Sg. ,Reb' an der Rigi (1127 m ü. M.) LGrepp. — b) in Zssen α) als 2. Glied. Lage, äussere Zugehörigkeit zu einem Orte: ,Feld-' BsMutt.; ,Flüh-' SchWilch.; ,Hueb-' ZEgl.; ,Halden-' ZWied. (Wiesen), Zoll.; ,Burghalden-' Z Riesb.; ,Hard-' ZNeer.; ,Chilch-' ZAlt., ,Chille^{n}-' ZZoll.; ,Chapf-' ZHirsl.; ,Schloss-' SchStett.; ,Töbeli-' ZHombr. Einstiger Besitzer: ,Büeler-' ZUet. a/S.; ,Bartlis-' ThEgn.; ,Schlösserlis-' SchHa.; ,Werner-' SchBegg. Rechtliches Verhältniss: ,Herren-' ZAltst.; ,1660 erwarb Elgg von seinem Gebieter 3½ Jucharten, jetzt noch Herrenreben genannt.' KHauser 1895. ,Gemeind-' SchRams. Über die ,Heiden-R.' in WVt., den höchsten Weinberg der Schweiz (1200 m), vgl. FGStebler 1901, 8 ff.; der Name viell. eine Erinnerung an die Einführung des Weinbaus durch die Römer, deren Weinpflanzungen nach der Sage bei wärmerm Klima noch weiter hinaufreichten. — β) als 1. Glied. ,Reb(en)-Acher (-Acker)' BBös.; L (mehrfach); GJona; SchRams., Schl.; Z (vielfach). ,-Feld' Zg. ,-Fluch' AaBb. (jetzt keine Reben mehr). ,-Gaden' SchwGalg. ,-Garten' ThEgn.; ZHütten. ,-Hof' ZUhw. ,-Halden' AaZ. (Wald); Ap; BSeed.; S (*Rëppe^{n}-Holde^{n}*). ,-Hölzli' ZBuchenegg (Wald). ,-Hus' ZGoss., Zum. ,-Lauben' ZWäd. ,-Matt' Bs; Zg. ,-Büel' ZVolk. ,-Rain' BBipp; Z (mehrfach). ,-Rüti' L (2 mal); Sch (2 mal); Zg; ZWang. ,-Stock' L (2 mal); ZUhw. ,Min guot zu Reb-stal gelegen.' 1502, ZUrd. ,-Stein' GRh. (urspr. Burg). ,-Weid' ZEgg, Maschw. (,Weide und Wald gen. Rebenweid'). ,-Wis' ZSeen, Zoll. — 2. in Personenn. ,Reb-Knecht' (Bd III 728); als FN. 1405, ZWth. ,Reb-Mann' (Bd IV 276); ,Heinr. der rebeman.' 1274, BsStdt; ,N. genampt der R.' 1531, ZSulzb.; als FN. noch jetzt in ZMeil. (seit dem XIII.; ein Zweig differenzierte sich zu *Räme^{nn}*), Männ., Stäfa. ,Marti Räbseil.' 1484, ZStdt. ,Rud. Rebstock.' 1525, BBiel. ,Rebwerch.' um 1350, ZFlunt. Hieher auch ,Reber' FN. in BsStdt; BE.; LWill.; 1301, AaAar. (,Joh. der Rebere'); um 1350, BStdt; 1375, SBb.; 1386, BThun; LMeggen; Zg; 1413, SchwKüsn.; 1527, B; 1531, ZOtt.

Edel-Rëb. In dem Sprw.: *Au^{ch}-n-e^{n} E. cha^{nn} Wintertröler träge^{n}* SchSt. (Sulger). — Augste^{n}-: = *Äugstlerin* (Bd I 154) ZS. Auch 1790, Z Haush. ,2 weisse Augstenräben 16 β.' 1816, ebd. — Elsasser-: aus dem Elsass stammende Rebe ZS. ,25 Stück Klevner und E-en 1 fl. 10 β.' 1800, Z Haush. Vgl. *Elsässer* (Bd I 202). — Under- s. *Gund-R.* — Ort-: am Ende oder Rande des Weinbergs stehende Rebe, gew. mit stärkerem Pfahle versehen ZS. — Vogel-: verwilderte Rebe, Vit. silv. nob. AaVill. Vgl. Heg. 1840, 250.

Vijel-. ,Jasminum, Veielreben.' Denzl. 1677. 1716. Auch bei Bauhin 1664 (,Veiolräben'). — Der Jasmin ist sowohl ein Rankengewächs als auch sehr wohlriechend.

Zwei-fünftel- (Pl.): Reben, die um ²/₅ des Ertrages zum Bearbeiten verpachtet sind. Vgl. *Viertel-*, *Halb-*, *Drittel-R.* ,Der Landvogt legt einen Plan vor, wie, um dem schlechten Zustand der Halben-, der Drittel- und der Zw-en zu Orbe zu begegnen, dieselben verkauft werden könnten.' 1761, Absch. ,Der Landvogt berichtet, dass er das vorgelegte Projekt in Betreff der Halben-, Drittel- und Zw. nicht habe zur Ausführung bringen können.' 1763, ebd.

Farb-: Rebe (meist zerstreut im Weinberg stehend) mit blauen Trauben, deren Saft (nicht bloss die Häute) ganz rot ist und etwa dazu dient, die ,Schillerfarbe' zu verstärken Aa; ZS. und wohl auch sonst. ,Färbräben [!] succum præbent tingentem.' Oen. 1707.

,Hin und wieder werden [in ZAuss.] Farbreben gesehen, dem Wein eine stärkere Farbe zu geben.' AHopfn. 1788. — In der frz. Schweiz *teinturier*.

Viertel-Rëb: (Pl.) Reben, die gegen 1/4 des Ertrages bearbeitet werden. Den Inhabern der Drittel- und Viertelreben soll unter Androhung der Zurückziehung eingeschärft werden, dass sie ihre Reben gut bauen. 1743, Absch. (BTscherliz). — Frau^we^n-Rëbli: Gundelrebe, Glechoma hed. GoRh. — Jung-frau^we^n- *Jumpfere^n-Rëb(e^n): = Rëb 4 b* Aa; S; Z.

Gund- B; GWe., *Gunt-* B; LE.; GWe.; Schw, *Gunte^n-* LE., G., *Gundel-* Aa; B; Gl; L; Sch; U; Th; ZKn., Grund- AaKi.; Ap; B; L; G; Schw; ZO., S., Bund- Gl; L; Schw; Uw; U; Zg, *Bunt-* S, *Bunte^n-* BLyss, Under- BSi., sehr häufig Dim., in AaKi. *-Gräbli: = Frauwen-R.* ,Grundreben, chamæcissus, hedera terrestris.' KdGessn. 1542. ,Gundelreben oder grundreben (,grundelreben.' Fris.; Mal.), wie vil sagend, elatine.' ebd.; darnach bei Fris.; Mal. ,Chamæcissus, grundreben oder auch ein art ebhöuw.' ebd. ,Chamæcissus, Grundreben, Ebheu.' Denzl. 1677. 1716. ,Hedera terrestris, elatine, Gundelreben, Gundreben.' ebd. Das Kraut war früher und ist auch jetzt noch in der Volksmedizin hochgeschätzt, ja abergläubisch verehrt. *A^n de^n Tachschindle^n sind zum Tröchne^n verschidni Heilchrüter i^n Bündlene^n üfg'henkt g'si^n wie Chäslichrüt, Gundelrëbli, Schäfgarbe^n* [usw.]. JSchnebeli (ZKn.). ,Guntenräben, Wasser und Alaun 6 Btz.' 1728, Schloss Rued. a) für Krankheiten der Menschen. Die Blätter werden auf Wunden, Geschwüre gelegt G; ZO. 5 oder 7 Blätter in ungebleichtem Tuch um den Hals gehängt, vertreiben den Brand im Munde G. ,Lüpstickel, ein wenig mer grundräben, süd sy mit wasser und legs also warm umb den hals.' Zg Arzneib. 1588. Für Geschwülste: ,Nimm den saft von gotzgnad, gundelreben [usw.], mache daruss ein pflaster.' ebd. ,Gundelreben haben [zur Pestzeit 1668] die Bauern, die nichts brauchen wollen, vor ihr Panaceum gehalten', berichtet Chirurg N. in Uster. ZUst. Neuj. 1868. S. noch *Mueter* (Bd IV 590). — b) für Krankheiten der Haustiere. Aus G. verfertigtes Pulver mit Salz vermischt wird den Kühen zur Reinigung nach dem Kalben gegeben Schw; ZZoll.† ,Gib der Kuh, die rote Milch gibt, Guntreben zu essen.' HZahler 1898 (BSi.). ,Wasser, worin G. gesotten, gibt den Ziegen die Fresslust wieder' G. ,Zu allen krankheiten der pfärdten wirt gebraucht das kraut, so gundelräb oder grundräb genannt, grund- oder erdäbhöw, gefrässen.' Tierb. 1563. ,Täschlikraut, Gottsgnaden, Grundreblein, jedes eine Handvoll', bei Krankheit der Schweine. 1763, Z Ges. S. noch *Ge-lëck* (Bd III 1245), *bôs* (Bd IV 1718; wo aber zu lesen *Underräben*). — c) Aberglaube. ,Wan einer Kuh die Milch genomen wird, so gang zu dem Krout heisset Gunrebe [!] und sprich: Guntrebe, unser Herrgott hat dir Gnad gäben. Gott gebe einen Streich auf die Milch und bring mir das mein und jederman das sein; und sprich das 3 mal über das Kraut, ehe du es abbrichst, dann brich ['s] in den 3 höchsten Namen [usw.].' BSi. Arzneib. (HZahler 1898). *We^nn-me^n g'sëgneti Bundrëbeli und Agathe^n-wasser im Hūs het,* so ist man gegen Krankheiten geschützt S. *Gege^n 's Verhäxe^n vom-ene^n Wagen isch guet, we^nn-me^n g'sëgneti B. i^n d' Nabe^n verbort.* ebd. Nach Rochholz diente die G. den Bauernweibern im Aa zur Füllung des Jüppenwulstes, offenbar als Talisman. S. noch *Predig* (Bd V 401); *Pfingsten* (ebd. 1162).

Ahd. *gund(e)rëba* (s. ZfdW. III 288), mhd. *gunderëbe;* wohl zu got. *gunds*, ags. *gund*, ahd. *gunt, gund*, Eiter, Geschwür (vgl. unter a). Mythologische Beziehung vermutete Gr. Myth. [3] 393. 1163. Die Erweiterung *Gundel-* erinnert an *Heidel-, Hindel-Ber* gegenüber ä. *heit-, hint-ber* (s. Bd IV 1465. 1467). Zu den mannigfachen volksetym. Entstellungen des nicht mehr verstandenen 1. Teils vgl. Ähnliches bei *Viölen* (Bd I 633), *Matängeli* (Bd IV 552), *Batönien* (ebd. 1805) ua. Der 2. Teil bewahrt noch die urspr. Bed. ,Ranke, Rankengewächs.'

Gässli- (Pl.): Weinreben, die nicht im Quadrat, sondern so gepflanzt sind, dass die Längsreihen etwa 66/75 cm von einander abstehen *(Gässli)*, die einzelnen Reben in der Reihe dagegen etwa 75/90 cm Sch (nur in flacherem Gelände); vgl. Sch Weinbau 1880, 23.

Grueb- s. *grueben 2* (Bd II 696). *In'n Gr-e^n chunnd Alles* (bes. Zwiebeln, Kohl, Bohnen) *e^nmāl besser als im andere^n Land* ZZoll. Die Trauben der Gr-en sind, weil nah am Boden stehend, etwas früher reif; daher der *Grueb-rëbe^n-Süser.* ,Mergus, in vite, gruobräben oder yngelegt und eingegruobet gerten der weinräben.' Fris.; Mal. ,Der Räbman pflanzet einen Weinberg (Weingarten), indem er einen sonnechten Hügel mit jungen Räbstöcken (Grubräben) besezt.' Spleiss 1667. ,Mergus, Grubreben.' Denzl. 1677. 1716. ,Die Gr-en geheft.' Juni 1780, ZWipk. ,Man lasse jeder Grubrebe 3 Augen ob dem Boden.' Churer Beitr. 1792. ,Dünger erhalten bisweilen einzig die sogenannten Gr-en.' GLHartm. 1817.

Die Belege aus Fris.; Mal. und bes. aus Spleiss scheinen darauf hinzudeuten, dass man damals unter Gr. verstand was jetzt unter *Setz-* oder *Inschlag-R.*

Grund- s. *Gund-R.* — Sûr-grau^we^ech-: scherzh. für *Sûr-grau^we^ech-Baum;* vgl. *Sûr-Grauech* (Bd I 369). *Der Wirt, er het vom allerbeste^n Wī^n, er chunt vo^n S-e^n,* also Obstwein. B Hist. Kal. 1824. — Hag-. ,Labrusca, tistel vel hagreb vel nahschatt vel unzitig fruht, vitis agrestis.' Ebinger 1438. Vgl. *Rëb 4 a.* — Halb-: gegen die Hälfte des Ertrages einem Bauern zur Bearbeitung übergebene Reben B (vMülinen). Bern werde denen von Neuenstadt, welchen die H-en abgenommen worden, sie wieder auf gleiche Bedingungen wie früher zustellen. 1717, Absch. ,Halb-, Drittelreben.' 1824, B. S. noch *Zwei-fünftel-R.* und vgl. *Halber* (Bd II 1170). — Ge-häld- s. *Ge-häld 2* (Bd II 1177/8). ,Vites subjugatæ, Geheldräben, quarum externa forma colentes quasi sub jugum necessaria corporis incurvatione mittit.' Oen. 1707. S. noch *Bog-R.*

Hopf-. ,Hopf- oder Hof-Reben' besass in alter Zeit das Aa Kloster Muri am VwSee im Ktn Schwyz. Arg. 1861, 32. Vgl.: ,Kaspar von Moos zu Sachseln besass um 1550 die Güter Zun, Ziräten und Hopfenreben.' Gfd 54, 334.

Das Verhältniss der beiden Schreibungen ,Hopf-' und ,Hof-R.' ist unklar. Da das Kloster Muri schon im XII. eine Taverne für Bier besass, lässt sich ganz wohl an Hopfen denken; vgl. bair. *Hopfen-Reben* bei Schm. II [2] 5; Gr. WB. IV 2, 1797.

Chettene^n-: Name von Weinbergen in GRh., welche angeblich aus dem Ertrag einer goldenen Kette (364 Dukaten) gekauft wurden, die Ratsherr LZollikofer von St Gallen 1582 als Gesandter in Paris vom König empfangen hatte. Schweiz 1859, 24. — Chlëb-: = *Jung-frau^we^en-R.* B.

Chropf-: Rebe mit kropfartigen Auswüchsen am Holze ZZoll.

Die Krankheit entsteht angeblich dadurch, dass, nachdem bei warmem Frühlingswetter schon Saft in die Reben gedrungen, strenge Kälte darauf folgt, wodurch der Saft gefriert und kropfige Ausschwitzungen bildet, worauf die Reben meist abdorren.

Lehen-. ,Vergleich zwischen der Stift zum Grossen Münster und deren so genannten Hausgenossen oder Erblehenleuten, betr. den jährlichen Lehenzins, so besagte Hausgenossen etlichen Herren der Stift mit Zustellung des halben Weines, so an ihren besitzenden Lehenräben gewachsen, biss anher entrichtet.' 1682, Z Urk.

Loch-: Rebe, die dazu dient, ein ,Loch' (leere Stelle) im Weinberg auszufüllen. ,Der Lehenmann soll, wo es nötig, Gruben machen, die Reben recht einlegen und mit jungen L-en besetzen, damit keine Weitenen und Blössenen in den Reben nirgends gesehen werden.' 1543/1805, GBern. Lehenbrief. — ,Lochreben' = Reben ,im Loch' ZEgl.

Lamparteⁿ- *ardeⁿ*- S; s. *Lamparten* (Bd III 1277).

Müller-: Rebensorte mit blauen Trauben Z.

Der Name viell. von den ganz weissen, filzigen jungen Trieben; vgl. *Muller-Chnecht 2* (Bd III 726).

Bog-: zu einer Bogenlaube gepflanzte Reben; vgl. *Rëb-Bogen* (Bd IV 1066). Syn. *Ge-häld* (Bd II 1177). ,Es ist eine Gattung Reben in unseren Schweizerischen Landen, so man B-en heisset, aber nicht die, da man die Schoss in Form eines Bogens krümbt, sondern wie Geheldreben.' Rhag. 1639. ,Bogräben pflanzen, damit man in heisser Sommerszeit darunder spacieren könne.' ebd. — Chrumb-bögeⁿ-: Rebe mit kreisförmig geschlossenem ,Bogen' im Gegs. zur folg. ZS. — Streck-bögeⁿ-: Rebe mit *Streck-Bogen* (Bd IV 1068) ZB. — Bunt- s. *Gund-R.* — Batt-: nach Kohler 1869, 9 eine schweizerische Rebensorte. Vgl. *Batten-Epfel* (Bd I 374). — Pêterli-: Reben mit ausgezackten, petersilienähnlichen Blättern; meist am Spalier gezogen ZWäd., Zoll. — Blatteⁿ- s. Bd V 195.

Pfruend- (Pl.): zu einer Pfarrpfründe gehörende Reben. *Eⁿ schöner Pfarrhof, eⁿ schöner Garteⁿ, eⁿ abträgliger Baumgarteⁿ und, was 's Schönst g'siⁿ isch, drei Jucharteⁿ Pfr-eⁿ mit edleⁿ Sorteⁿ aⁿ'pflanzt* BsLie. (Meier). ,Verzeichniss aller Stift-Chorherren Pfr-en, vineæ præbendales, die Nammen deren, so selbige buwen oder besitzen.' Z Mscr. S. noch *ver-frieren* (Bd I 1313). — *In 'n Pfrund-Rebeⁿ*, Flurn. ThMü.

Rîⁿ-: Rheinrebe; nur in dem Schnellsprechverse: *Z' Rîⁿfëldeⁿ under der Rîⁿbrugg rîft eⁿ rî-rā-rōti Rîⁿrëbeⁿ* ZWülfl. — Rosineⁿ-, Rosinli-: 1. *Rosin(d)li-Z, Rosîeli-R.* GNeut., oRh., = *Jung-frauᵂen-R.* — 2. eine Rebensorte. ,Ich hatte 6—8 Stöcke sogen. Rosinen-Reben, die dem Reeren besonders unterworfen sind; drei [durch Einschnitte operierte] trugen die vollkommensten Trauben, während die übrigen klein und rosinenartig blieben.' JForrer 1819 (ZWth.). — Hag-seil-: = *Nielen 1* (Bd IV 715). FRödiger 1881. — Sêʷ-: Rebe, die *Erlibacher* (s. *Erlibacher 2* Bd I 451) trägt ZLimm. — Satz- (Sch), Setz- (Z): Rebe zum ,Einschlagen'; Senkreis; s. *grueben 2* (Bd II 696). ,Man sol nachgan und richten, als etwer von dem andern gelt geheischet habe umb 700 setzreben, und dass die sprachen, si hetten die in die reben geleit; do habe sich aber erfunden, dass ir nicht so vil sie gewesen... Hiesch ouch 7 tagwen lons von den reben ze setzen.' 1409, Z RB. ,Es sol ouch nieman von disshin uss ünsern gebieten kein setzreben noch knebel füeren noch verkouffen.' 1415, Z StB.; erneuert 1450/1460. ,12 Stück Sezräben in die obere Allee 2 fl. 16 β.' 1814, Z Haush. — Îⁿ-schlag-: = dem Vor. ZS. — Schleik-: wohl = *Ge-häld-R.* ,Mit Verwunderung haben wir bemerkt, dass ihr [in ZAltst.] so nahe bei der Stadt und so in einem guten Weinberg noch die Schl-en beibehaltet, da doch bei der Art des Weinrebenbaues, wie ihr ihn zu Höngg vor Augen habt, gewiss eben so viel Wein und dazu noch viel besserer und edlerer gepflanzt werden kann.' AHöpfn. 1788. — Stickel-: an einen Pfahl gebundene Rebe im Gegs. zur *Ge-häld-R.* Z. ,Vineam pedare, ein weinräben mit räbstäcken bestecken, stäcken stossen, so es st-en sind. St-en, weingerten, darinn die stäcken gestossen oder gesteckt sind, characatæ vineæ.' Fris.; Mal. ,Zwo Jucharten St-en.' 1673, ZHerrl. Kaufbr. ,Characata vinea, St-en.' Denzl. 1677. 1716. ,Stephanitæ vites, gekrönte Stickelreben.' ebd. ,Vites ad palos, vites pedatæ, St-en.' Oen. 1707. — Stock-: Rebe mit *Ummen-bind-* oder mit *Steck-Bogen* (Bd IV 1066. 1068), im Gegs. zur folg. Sch. — Stangeⁿ-: Rebe mit zwei, oft mehreren vom Stock aus dem Boden entlang gehenden, bis 2 m langen Rebruten (Schenkeln), mit einem, oft auch zwei Bögen und einem etwa 2 bis 2,6 m hohen Rebpfahl Sch (im Zurückgehen begriffene Ziehungsart); vgl. Sch Weinb. 1880, 24. — Streck-: Rebe mit *Steck-Bogen* (Bd IV 1068) SchSt.; ZErl.; vgl. *Stock-R.* In SchSt. auch dazu verwendet, um eine in nächster Nähe ausgestorbene Rebe zu ersetzen; vgl. *Loch-R.*

Teil- (Pl.): 1. Reben, die um einen Teil (etwa die Hälfte) des Ertrags bearbeitet werden Bs. — 2. Reben, auf denen die Verpflichtung der jährlichen Abgabe eines bestimmten, oft des 3. oder 4. Teils vom Ertrage haftete. ,Von der wegen, die tailreben buwen und nit in der reblüt zunft sind.' um 1430, Sch StB.; vgl. ebd.: ,Das alle die, so reben zuo gemainden und umb den tail buwen und die nit in der zunft sind, nu hinnenhin der reblüt zunft fronvastengelt geben süllen.' ,Weliche t-en buwen, die söllent das fronvastengelt geben, weliche aber aigen reben haben oder erblehen und die buwent, die söllent kein fronvastengelt den reblüten verbunden sin zuo geben.' 1440, ebd. ,Nach Vertragsbrief von 1457 waren ungefähr 20 Jucharten Reben bei Wettingen und Baden, zur Hälfte Eigentum des Klosters und zur Hälfte der Rebleute, wesshalb sie den Namen T-en hatten. Die Rebleute hatten darab Zehnten und Trottwein zu geben und zudem dem Kloster noch den 4. Teil Wein des jeweiligen Ertrages, mussten sie aber ganz auf ihre Kosten bebauen, durften jedoch auch Geld darauf aufnehmen.' Alpenp. 1873. ,Es werden ouch in disem kouf [vom J. 1566] inverlibet dritthalb juchart eigen und 8 juchart t-en. Semliche t-en verkouft N. etlichen burgeren um den dritten teil järlichs wins im 1499. jar.' JJRüeger. Drei Wünsche [der ,Rebleute'] beschlagen die T-en, wobei sie hauptsächlich auf Ablösung derselben ,umb einen zimlichen erlichen pfennig' drangen. Denn bliebe es im Alten, so ,hette allwegen der bumann den verlust, sein kosten, müh und arbeit wäre vergebens und die mönch und nonnen hätten den gewinn.' 1525, Sch Chr. 1528 verkauften die Meisterin und der Convent des Gotteshauses St Agnes

den Besitzern von T-en ihren bisherigen Anteil ‚mit dem Anhang, wenn das halb Hauptgut abgelöst werde, dass denn' nachfolgends das Kaufobjekt allein als Underpfand genügen solle.‘ ebd.

Vgl. auch noch: ‚Räben umb den teil lichen oder entpfachen.‘ um 1480, AaK. StB. ‚Teilreben‘, Name eines Rebstückes SchOst.

„Träch- (Pl.): Reben, die im Spätherbst im Gegs. zu den *ūfrēchten* auf den Boden niedergelegt werden GRh.“ — Drittel-: Reben, die um 1/3 des Ertrages bearbeitet werden, oder von denen 1/3 des Ertrages abzuliefern ist. Der Amtmann soll die Besitzer der Dr-en anhalten, dieselben in gutem Stand zu halten, auch soll er von den nicht mit Reben bepflanzten Stücken den Drittel des Raubes beziehen. 1777, Absch. (Orbe). Vgl.: Der Amtmann macht den Vorschlag, drei Stücklein Matten sammt einer ‚Rebe à tiers vin‘ zum Schlossdominium [von Grandson] zu erhandeln. 1761, Absch. S. noch *Zwei-fünftel-, Viertel-, Halb-R.* und vgl. *Drittel-Frucht* (Bd I 1273), auch *Teil-R.* — Trüeter-. ‚Cantheriatæ vites, Reben an Latten aufgezogen, Trüeterreben.‘ Denzl. 1677. 1716. S. auch *Ge-häld* (Bd II 1177).

Wî^{n}-: = *Rëb 1* AaBb., F., Ke. (selten); LHitzk.; Schw (am Spalier auch *Trūbe^{n}-Baum*). S. *Chlöster-Frau* (Bd I 1250), wo die RA. sich auf AaBb. und SchwMa. bezieht. ‚Von diser frucht der wynräben.‘ Zwingli. ‚Weynräben‘ für Luthers ‚weinberg.‘ Z Bib. 1531. S. noch *er-brëchen* (Bd V 330), *Stickel-R.* — ‚Bei der Wînreb‘, Weiler ZWäd.

G^{e}-wind-: = *Jung-frau^{w}en-R.* AaBöttst. — Züri^{ch}-: 1. die sog. Completerrebe (feiner und seltener als die folg.) ZLimm., S. — 2. der grosse Räuschling ZWl. Syn. *wälschi, Tūner-R.*

rëb-haft: Reben tragend. ‚Ein ruch und ungschlacht feld zuo einem r-en winberg zuorüsten.‘ 1550, Sch Urk.

Rëbocher s. Bd I 375. Dazu *Süessräbecher,* Apfelsorte SNA.

Rebeck *Rä'bägg:* 1. Frauenname, Rebekka BsStdt. — 2. böses Weib, Xanthippe. ebd. Syn. *Räf, Ripp.*

Zu 2 vgl. frz. *(Mademoiselle) Rébecca,* mürrische Person, auch *rebéquer,* widerbelfern.

rebëll: rebellisch. ‚[Die Leute] der vorgenanten stetten, als ob si r. und ungehorsam weren dem egenanten bund.‘ 1426, Absch. II 57 (Friedensvertrag mit Mailand); im lat. Original: ‚locorum præfatorum tamquam rebellium vel non obœdientium ipsi Ligæ‘ (ASG. II 226).

Rebë'll *Rĕ¹-* Aa; B; Th; Ndw; Z, *Ribëll* Bs — m.: wie nhd., aber nicht eig. volkstümlich. *Täll, T., T., trotziger R., schiess dīm liebste^{n} Chind (aber g'schwind) en Öpfel ab ^{d}em Grind!* Kinderreim BStdt (GZür. 1902); lt Schweiz 1858, 69 schon in einem ‚uralten, früher in Bern oft aufgeführten‘ Tellenspiel. Vgl. auch Schwzd. 13, 49 (Bs). — Zu der Form *Ribëll* vgl. it. *ribello.*

In-ribell: wahrsch. = Erzrebell, eine Bezeichnung Lucifers mit Bez. auf seine Stellung gegenüber Gott. ‚Der Lucifer iezund regiert, die welt verfüert... An dem [Papste] so hangt, als er vermeint und sich erscheint mit wis und berd, der gewalt auf erd, im himel auch. Fürwar der rauch des inribell ist nit so schnel, das syn gewalt in der gestalt keins wegs [auf irgend einen Weg, irgendwie] mög gon.‘ ThPur; vgl. Schade 1863 II 162.

In- verst. Präfix, zunächst vor Adj., dann auch vor dazu gebildeten Subst.; vgl. *In-grüen, -grund, -brunst* zu *in-grüen, -grundig, -brunstig.* Unser W. wäre also als Substantivierung zu einem Adj. **in-ribëll, -rebëll* zu betrachten, wie das einf. *Rebëll* zum gleichlaut. Adj.

Rebëllion f. ‚Das Laster der R. oder Ungehorsame.‘ RCys.

rĕ'bete: Nachahmung des Trommelschlags im Marschliedchen der Kinder BStdt. Im Schritt: *R., r., plemplemplem* usw.; im Sturmschritt: *R., r., rou-tschi-tschī* usw. (s. *rau* Sp. 1); Glockenspiel: *R., r., gling-glinggling* usw.; s. GZür. 1902, 35. — Wohl eher blosse Schallnachahmung als das frz. *répétez.*

Rebi. ‚Die heiligen sün alle güldin sin und schön rebi umb die heiligen alle machen.‘ 1350, UwE. Hdschr. — Zu it. *roba?*

Rebolder m.: Revolver ZNeer. — Mit volksetym. Anlehnung an *bolderen* (Bd IV 1202).

reibe^{n} *rō²abe^{n}:* das Netz (Garn) herausziehen und entleeren ThErm. (Fischerspr.). *'s wimmlet vu^{n} Groppe^{n} drin* [im Garn], *Hûrli^{n}g drin, Trische^{n} drin, und wenn-i^{ch} 's Ströäffli* [Streifgarn] *roab, gi^{b}t 's g^{r}ad en Lupf.* ONägeli (Groppenlied). *En z'fridene^{r} Fischer hät Alls, wa^{s}-n-er will ... und fält-em no^{ch} Öppis, so findt er 's bim Schatz: vil tausig Par Ängel am g'rollete^{n} Chopf, zwoa Söäler* [Seile] *zum Roabe^{n}, g^{r}ad oa^{n}s am-e^{n} Zopf.* ebd. (Fischerlied). *['s] hät g'wüss Jeden erwartet und g'hofft bim Roben und Büere^{n}, er chönnt villecht da^{s}mol der Alt* [ein sagenhafter Fisch] *im Bērli go^{n} schöpfe^{n}.* ebd. 1898.

Der Voc. *o²a* weist auf altes *ei* (vgl. ebd. *So²al, Sto²a^{n}, Zō²ane^{n});* das W. scheint also eig. Causativ zu *rībe^{n}* zu sein mit der urspr. Bed. ‚das Netz (beim Herausziehen) am Schiffsrand reiben machen.‘ Vgl. *Rībi 4.*

Rĭbel (bzw. *-ī²-*) m., Pl. *Rible^{n}* B, sonst unver., Dim. *Ribeli:* 1. a) (zsgedrehter oder -geballter) Wisch von Stroh, Heu, Gras, auch Papier ua., insbes. zum Reiben und Scheuern, „Scheuerwisch“ Aa; ApH., I., M.; Bs; L; Sch; Th; Z. ‚R., penicillus.‘ Id. B. Syn. *Tribel. Öppis* (Stroh udgl.) *an en R. mache^{n}. E(n) R. Strau^{w}, Heu^{w}* usw. Aa; Z. *Gi^{b}-mer en R. Heu^{w}, so chann-i^{ch} ^{d}em Chälbli d' Schnorren abbutze^{n}* Z. Als Unterlage: *I^{ch} ha^{n} no^{ch} en R. (Strau^{w}) underleit,* unter das Fass. ebd. Auch etwa zum Ausfüllen leergebliebenen Raumes beim Einpacken: *I^{ch} ha^{n} no^{ch} e^{n} par Ribel g'macht und ine^{n}g'schoppet.* ebd. ‚Der R., Reibwisch, Wischhader, sabanum, verriculum, penicillus.‘ Red. 1662. Übertr.: ‚Wirstu [in deinem Herzen] eines Sauerteigs gewar, so nimm zur Hand den R. einer demütigen Bekanntnus und fäge ihn aus.‘ FWyss 1653. — b) spec., zsgedrehter oder -gebundener Büschel aus den verschiedenen Arten von Equisetum (vgl. *Schachtel-Heuw* mit Anm. Bd II 1819/20), auch aus Binsen, zum Scheuern von hölzernen oder metallenen (bes. Küchen- und Sennerei-)Geräten Bs; B (in Meir. jung); Gl; L; SchwE.; SThierst.; Th; Ndw; UwE.; Z, der *R.* aus Schaftheu früher auch zum Polieren des Holzes Z. Syn. *Pinezer* (Bd IV 1309). ‚R.! R.! Katzenschwanzr. Der R. von dem Katzenschwanz macht dem Geschirr den schönsten Glanz!‘ Z Ausr. 1749, 84 (mit Bild). ‚[Für] Ribel 2 β, Riedbesen 1 β.‘ 1763/4, Z Hausb. Die Verwaltungskammern werden bevollmächtigt, den

,Verkäufern von Ribeln zur Reinigung des Milchgeschirrs' Hausierpatente zu erteilen. Helv. Verordn. 1801. ,[Für] Ribel 1 β.' 1809, Z. — c) = *Geschner 2* (Bd II 479) BG. (,aus BU. importiert'), Si., U.; GTam. (auch zum ,Schwingen' des Nidels verwendet). Syn. *Ribel-Chris* Gr. — d) meist Dim., kleiner Büschel, Besen aus Reiswurzeln, in der Mitte mit Draht zsgebunden, bes. zum Reinigen der Pfannen (auch des Schüttsteins) Bs; B; S; Z. Syn. *Riber.* — e) = *Harnisch-Blëtz* (Bd V 277) BsTherw. — 2. zsgedrehtes Ende der (Stroh-)Bänder, womit die Rebschosse an den Pfahl geheftet werden Z (Dän.). Syn. *Tribel, Trüdel, Trâling, Zopf.* — 3. a) die (meist am Hinterhaupt) kreisförmig aufgewundenen (ungeflochtenen) Haare von Mädchen und Frauen AaBrugg; GrMai.; LHochd.; S; ThMünchw. (neben *Tribel*); Z. Syn. *Gûgi 4* (Bd II 160), *Burren III 5* (Bd IV 1529), *Bürzel 1 c, Bürzi 1 b* (ebd. 1645), *Tribel, Basel-Trüdel.* *Die hät de^{n} R. dobe^{n} (oben uf ^{d}em Chopf)* ZWil b/R. *Die hät en rëchte^{n} R.! Si hät nu^{r} no^{ch} so-n-es Ribeli,* von einer alten Frau mit wenig Haaren Z. Auch kleine Knaben im Röcklein tragen ihre noch ungeschnittenen Haare zu *Rible^{n}* aufgewunden LHochd. ,Die Mutter hatte ihm [ihrem kleinen Jungen] seine langen Haare zu einem Rippel oder Knoten zusammengebunden. Endlich gewährte ihm dieselbe seine Bitte und machte ihm ein Zöpfchen (,Gölein'). Da dieses jedoch gar zu spitzig ausfiel, und er vom Schlittenfahren und andern Spielen mit den Kameraden meistens wieder mit offenen Haaren und ohne Zopfbändchen heimkam, machte ihm die Mutter, verdriesslich darüber, wieder einen Rippel; das verdross aber ebenso sehr den jungen Burschen, und da bereits seine Kameraden die Haare sich hatten abschneiden lassen, so liess er sich den verhassten Rippel ebenfalls abschneiden.' Anf. XIX., LSurs. (JStaffelb. 1882, 23). — b) übertr., leichter Rausch GrMai. Syn. *Här-Bütel* (Bd IV 1920), *Tribel, Zopf.* — 4. etwas Verknäueltes, was kaum mehr zu entwirren ist, von Garn, Schnüren uä. ZWil b/R. *Du häst dö en rëchte^{n} R. g'macht.* Auch von wirrem, ungekämmtem (Frauen-)Haar ZRuss., Wast., Wil b/R. *Die hät en schöne^{n} R.!* — 5. a) meist Dim. und Pl., durch (Zer-)Reiben entstandenes kleines, rundliches oder walzenförmiges Stoffteilchen GRh.; Th; Z. So gibt's *Ribel(i)* beim Zerreiben von Teig oder Brot (vgl. *Ribeli-Suppen*), beim Reiben der mit Schmutz bedeckten feuchten Haut, beim Reiben beschriebenen Papiers mit einem Radiergummi, an der Achse eines Wagens, der lange nicht geschmiert worden ist usw. Syn. *Brallen* (Bd V 582), *Rügeli, Trudel, Würstli. Me^{n} mues^{s} rībe^{n}* [im Bade] *das^{s} 's eso Ribel gi^{b}t. 's hät ganzi Ribel g'gë^{n}, wo-n-er si^{ch} g'wäsche^{n} hät.* — b) *(Mel^{w}-)Ribel(i)* heissen auch die Knöllchen, die sich beim Zerrühren von angefeuchtetem Mehle bilden GrMai.; ThHw., hier zur Zubereitung von *(Ribeli-)Chost* (s. *Chost 3* Bd III 547) verwendet. Daher *Ribel* (eig. coll. Pl., als Sg. m. gefasst) spec. für ein Gericht (die ,Rheintaler Nationalspeise') aus (Mais-)Mehl, das, nachdem es mit Wasser oder Milch angefeuchtet worden, zu Knöllchen zerrührt und in Butter geröstet wird (in Gr auch mit zerriebenen Kartoffeln gemischt); meist zu Milch oder Kaffee genossen (als Fastenspeise an Freitagen GSa.) Ap; Gl; GrA., D., Mai., Pani, Pr., UVaz; GO., Rh., T. Syn. *Migel 2* (Bd IV 106), *Maluns 1* (ebd. 170). Näheres über die Zubereitung s. AfV. VI 30 f.; CSchröter 1895, 199. Vgl. auch *R.-Suppen. Es gi^{b}t hüt R. zum Kaffi* GrMai. *I^{ch} ha^{n}-mi^{ch} a^{n} dëm trochne^{n} R. erchirnet* GrA. (Tsch.). *I^{ch} chumme^{n} nit langist vu^{n} mīm Z' Öubetli, i^{ch} ha^{n} mī^{n} Pfächtli ka^{n}: nämen e^{n} Bitz R., ^{d}assmen alli Pfister hät müesse^{n} zuetue^{n}, und e^{n} Pläppli rēichi Schleggmilch derzue.* Prophet 1855; vgl. *Türggen-R.* ,[Die Bewohner von GSchmitter] leben von Türkensuppe, R., Erdli (Kartoffeln).' GKal. 1861. Als Nahrung für Tiere: ,Die Jungen [der Gänse] futtert man mit Türkenbrei oder, wie man diesen nennt, mit R. und Wasser.' Steinm. 1804 (für GBuchs, Grabs, W.). — 6. Pflanzenn. a) Dim., = *Spīg-Blüemli 2* (Bd V 89) Aa (Mühlb.). — b) Sumpfschachtelhalm, Equis. pal. SchSt.; Th (Schenk). — c) ein Unkraut, spec. dessen weitverzweigte, schnurartig auslaufende weissliche Wurzeln, häufig in sandigem Boden, so im Überschwemmungsgebiet des Rheins GSa. — 7. dickes Stück Holz, grober Knebel in Reiswellen BG. — 8. = *Nibel 1* (Bd IV 633) ThTäg.; ZO. Syn. *Trudel. En R. mache^{n},* das Maul hängen ZO. *Er schnīd't en R.,* macht ein böses Gesicht ThTäg. ,Wenn Lisette [ihren Freier] durch eine beissende Antwort oder einen bösen R. von sich ferne hielt.' GOtt 1895 (Th). — 9. von Menschen. a) Schelte auf eine lebhafte und unfreundliche (Schw; Zg; Z), mürrische, zänkische, unfügsame (Weibs-)Person AaLeer., Wohl. (mit dem Nbsinn des Geizigen); BE. (vereinzelt bezeugt); G; SchSt.; SchwE.; Th; Z. Syn. *Rīb-Īsen 2* (Bd I 543). *En süre^{r} R.,* eine sauertöpfische Person. *En wilde^{r}, böse^{r} R.* ,E du arme, arme Uli! Wenn Der dä R. und Hoffartsstiel nimmt, so ist er seiner Lebtag ein Geschlagener, dä guet Schlufi!' vAlmen 1897 (BE.). — b) oft Dim., (tw. nur leichte) Schelte auf Kinder, gew. bloss Mädchen, und zwar auf allzu lebhafte, unruhige GrMai.; ZZoll., wilde, ,die sich aufführen wie Buben' (vgl. *rūch*) AaAar.; B (vereinzelt); SBalsth.; Th; ZStdt, Wth., ungezogene, eigensinnige, böse ApLb.; GoT.; Th; Z. *Du bist doch au^{ch} en R.! Du grobe^{r} R.! Das ist en schüliche^{r}, en böse^{r} R.!* ,*Was, du bist d's Rosalie? Wër hätt au^{ch} Das 'dänkt! Was ist us dëm R. vo^{n} Rösi worde^{n}!*' HDietzi (BStdt). Übh. leichte Schelte auf Mädchen und Knaben ZO., Russ. *Du R. du!* Mutter zu ihrem kleinen Jungen, der in Haar und Kleidung unordentlich daher kommt ZRuss. *E^{n} fūls Ribeli,* von einem trägen kleinen Kinde ZO.

Ahd. *ribil* m., pistellus; vgl. auch Schm. II ^{2} 9; Martin-Lienh. II 219. 6 a ist benannt nach den walzenförmigen Blütchen, schliesst sich also an 5 a an; 6 b (und c?) nach der Verwendung zu Scheuerwischen (vgl. 1 b). Zu 1 und 9 vgl. *Panzer* (Bd IV 1407/8), zu 9 spec. *Rabel* (Sp. 23), *Chrübel 3* (Bd III 781), bes. aber *Rifel,* zum Ganzen die Anm. zu *rīben.*

Hërd-öpfel-: aus Kartoffeln bereiteter *Ribel* (i. S. von 5 b) GrD. — Fëg-: 1. Scheuerwisch aus Stroh (AaUnterentf.) oder Zinnkraut (Equis.) GrMai. — 2. unruhiges Kind GrMai. Syn. *Fëg-Nëst* (Bd IV 838). — Garn-: verknäueltes Garn ZWil b/R. — Hâr-: = *Ribel 3 a* AaBrugg; S; Z. — Schaft-heu^{w}- Bs; S, *G'schäft(s)-heu^{w}-* ZRafz, auch lt Spillm.: = *Ribel 1 b.* aaO. ,Tue noch einen Katzenschwanzriebel und einen G'schäftsheuriebel in die Lauge hinein, damit sie etwas weich werden. Mit den beiden Riebeln reibe stark das zinnerne Geschirr' Z. ,In grossem Blutfluss braucht man das Pulver von alten Schafftheuriblen mit dem auss der Wunden trieffenden Blut vermischt oder das

Sympathey-Pulver.' JMuralt 1691. — Polënte^{n}-: = *Ribel 5 b* Gr; SchwE. — Beri-: mit Maismehl geröstete Heidelbeeren SchwE. (neben häufigerm *B.-Tribel*).

Pfanne^{n}-: oft Dim., Scheuerwisch für die Pfanne, = *Ribel 1 b* oder *d* AaF., Ke.; ApH., I., M.; Bs; LG.; G; SchSt.; Schw; S; hTh, Weinf.; Zg; Z. Syn. *Pf.-Wisch.* — Auch bei Martin-Lienh. II 219.

Rîs-: = *Ribel 1 d* AaL. — Sand-: Scheuerwisch, den man zur Verstärkung seiner Wirkung in Sand getaucht hat. ‚Baden ist [im April] guot, den unrat abzuowäschen; yedoch so wirt der unflatt an etlichen menschen so stark hafften, das er weder mit warmem wasser, lougen, seyffen noch andern dingen, und ob man schon ein s. darzuo bruchte, nit möchte ab inen geryben werden.' Practica 1564.

Sûr-: 1. sauertöpfischer, griesgrämiger Mensch Aa; Bs; S; Th (Krapf). Syn. *S.-Igel* (Bd I 150), *-Ampferen* (ebd. 240), *-Hebel* (Bd II 944), *-Nibel 2* (Bd IV 633). ‚Die Suribel sind noch nicht ganz ausgestorben: Leute, die zornig werden, wenn sie niemand zornig macht, an denen sie ihren Zorn auslassen können; Leute, die es ärgert, dass die Karpfen nicht singen und die Finken nicht schweigen können.' Bs Nachr. 1898. *Wie lōt der Durs, dë^{r} S., nit sī^{n} Mummel hangen und macht es G'sicht wie sibe^{n} Tag Rëge^{n}wëtter!* Schild 1866. *Au^{ch} regiert der Mōn über Wing und Wëtter und i^{n} de^{n} Chöpfe^{n} vo^{n} g'wüsse^{n} Lūte^{n}: me^{n} heig nummen e^{n} Surribel im Aug und lueg, gäb er im Vollmōn nit am meiste^{n} surret.* ebd. 1876. *Am Tisch hei^{n} d' Chnëchte^{n} au^{ch} nümme^{n} G'sichter g'macht wie Sūrribel.* JReinh. 1901. *So-n-e^{n} S., wo g'meint het, d' Wëlt g'heiti um, wenn-si nit all Tag es halbdotzend Gäst a^{n}brüelti, wie wenn-si übelg'hōrig wäre^{n}!* ebd. 1903. *Wenn euse^{r} Senne^{n}-baschi nit krum wäri und so-n-e^{n} Surrübel, i^{ch} glaube^{n}, i^{ch} dörft-en* [wegen der Eifersucht des Geliebten] *nit a^{n}luege^{n}.* Helv. Patriot 1756 (BsL. oder SSchw.). — 2. Pflanzenn., = *Sūr-Ampferen 1* (Bd I 240) Bs. Syn. *Sūr-Hebel* (Bd II 944). — sûr-rible^{n}: ein Sauertopf sein. Syn. *sūr-niblen* (Bd IV 633). *Was macht d' Backe^{n} rōt? Nid s. zum Zerspringe^{n}, frölich gumpe^{n}, frölich singe^{n}, Das macht d' Backe^{n} rōt.* Schwzd. (B). — ver-. ‚Herr Schulmeister, ein Mann von euerm Gemüt kann zurecht kommen, aber unser einer möchte [bei diesen politischen Wirren] fast *versauriblen.*' Gespr. 1798. — sûr-riblig: sauertöpfisch Bs. Syn. *s.-niblig* (Bd IV 633). *Wenn dī^{n} Ma^{nn} e^{n} Stindli spēter kunnt und frindlig gegen Andri isch, fir was s. sī^{n}?* Mutter zu ihrer eifersüchtigen Tochter. Fam.-Kal. 1890.

Auf Grund der durchgängigen Vereinfachung des *-rr-* nach langem Voc. (vgl. dazu *Eier-Orli* mit Anm. Bd I 414) wurde das W. tw. als *Sur-ibel* gedeutet, mit Anlehnung des 2. Teils an ‚übel' (*ibel* in entrundender MA.); vgl.: ‚Wegen meiner kurzen, brummigen Art nannten mich meine Freundinnen oft Sauerübel.' 1800, Bs (aus einer Lebensgeschichte). Ausserdem hatte Kürzung des *-u-* nach Brandstetters Gesetz tw. Anlehnung an *surren* zur Folge: dafür spricht die gelegentliche Schreibung *Surr-ribel*, wohl auch die 2. Stelle aus Schild, bes. deutlich aber der Beleg von 1756, wo kurz vorher die Bildung *Trauübel* als Bezeichnung des Geliebten vorkommt.

Sû^{w}-Ribel Ap; Bs, *Sou-* Bs; SchSt.: 1. Strohwisch zum Abreiben der Schweine. *De bisch no^{ch} drëckig im G'sicht, wër het-di^{ch} g'wäsche^{n}? 's More^{n}grēdli* [s. Bd II 825] *mit-im Souribel? I^{ch} wird-di^{ch} müese^{n} cho^{n} rible^{n}!* Bs. — 2. ein Schweinefutter, hauptsächlich aus Mais ApSpeicher. — 3. = *Sū^{w}-Igel 2* (Bd I 150). *Mach, dass d' dī^{n} Fislemīne^{n}* [Entstellung aus ‚Physiognomie'] *abwäschesch, du Erz-Sūribel, du Schmierjoggi, du Schmutzgiggel!* Frau zu ihrem Manne, der sich Gesicht und Hände mit Kienruss geschwärzt hatte. Bs Nat.-Ztg 1895. — 4. starke Schelte auf ein böses, zänkisches Weib SchSt. Vgl. *Ribel 9 a.* — Schaft-Zg, *Schafte^{n}-* SchwKüsn.; Obw, *Schefti-, Sefti-* Schw, *Sefze^{n}-* Schw Ib., Muo., Schaftele^{n}- BÄschi, E., auch lt vRütte; L; SchwG.; Ndw; UwE., *Schaftere^{n}-* L: = *Schaft-heuw-R.* aaOO. Syn. *Schafteler, Schepf-Tribel.* Der *Sch.* hat z. T. (so in BE.) den *Harnisch-Blëtz* (Bd V 277) verdrängt. — 2. *Schaftere^{n}-R.*, übertr. auf die Pflanze selbst, bes. Equis. hiem. LHa. (Schürm.). *Dō hed 's vil Sch.-Ribel.* — Chatze^{n}-schwanz-: = dem Vor.; s. *Ribel 1 b*, ferner *Schaft-heuw-R.* — Schütt-stei^{n}-: = *Ribel 1 d*, zum Reinigen des Schüttsteins ZWil b/R. — Strau^{w}-: zsgedrehter Strohwisch. *Strau^{w}-Ribel träe^{n}* ZO. α) zum Scheuern Aa; Bs; Th; Z. *Wenner-si^{ch} iez morn wider nid wäscht, so nimmst e^{n} Str. und riblist-em rëcht verrektisch 's G'sicht; was gilt 's, es besseret!* AaKe. ‚Str.! Str.! Chausthäfäring! Die Ribel und die strohrne Ring sind wohlfeil und ein kommlich Ding.' 1749, Z Ausr. — β) als Unterlage von Fässern Th; Z; vgl. *Ribel 1 a.* Syn. *Büsch 3 a* (Bd IV 1767). — γ) zur Herstellung von Strohtüren (s. *Strauw-Doppel*) in Ställen ZO. — δ) = *Bōt-Bësem* (Bd IV 1669) Z. Syn. *Büsch 6* (Bd IV 1768). *Gang nüd dei ie^{n}! 's häd dei en Str.*, sagt ein Kind zum andern ZRuss. — Türgge^{n}-: = *Ribel 5 b* (an den selben Orten). Syn. *Mais-Rösti.* ‚Die Hausmutter kocht [aus dem Maismehl] auch jenen einzig dieser Gegend eigenen, sehr schmackhaften T., der morgens und abends zum Kaffee genossen wird.' WSenn 1871. (GWe.). *Bim z' Morge^{n}tësse^{n}, wa 's a^{n}-re^{n} mächtege^{n} Chachlete^{n} T. nid fēle^{n} hed törfe^{n}.* Schwzd. (GrPr.). S. noch die Anekdote bei GBaumb. 1903, 15/16.

ribele^{n}: Brot uä. zerreiben, zerkrümeln, zB. als Futter für die Vögel GRh.; ThMü.; vgl. *Ribel 5 a.* Syn. *ver-migelen* (Bd IV 106).

ribelig: 1. = *brosmig* (Bd V 810) GRh., Sa. *R-s Brōt, r-e^{r} Chās.* — 2. unzufrieden, von Kindern GrPr. Das Kind *ist r.*, es murrt.

rible^{n}, in GrMai.; GSa., Tam., W. *ripple^{n}:* tr., oft abs. 1. kräftig, anhaltend, mit rascher Bewegung reiben Aa; Bs; B; Gl; Gr; L; GTam.; S; Ndw; UwE.; Z. *D' Auge^{n} r.*, beim Weinen GrPr. (Schwzd. 29, 24). *I^{n} der Nase^{n} r.* ZO. *Së'b Chind hät Würm, es riblet i^{n} der Nase^{n}* ZRuss. *Wart, i^{ch} will-der d' Öre^{n} r.!* Drohung gegenüber Kindern AaBr. Insbes. α) vom Scheuern hölzerner oder metallener Gegenstände (mit einem *Ribel*). aaOO. *Me^{n} mues^{s} halt öppen e^{n}chli^{n} rëcht r., bis 's lāt,* bis der Schmutz sich löst. ‚Die Base liess das Haus von oben bis unten fegen und r.' Gotth. — β) vom Reinigen des menschlichen oder tierischen Körpers. *'s G'sicht mit ^{d}em Wäschlumpe^{n} r.* Z. *Früener ist-men am Morge^{n} früe zum Brunne^{n} g'gange^{n} und häd-si^{ch} mit-eme^{n} chamelottene^{n} Blëtz rëcht g'riblet, bis-me^{n} rōt g'sī^{n} ist wie-n-en Chrëbs* ZZoll. ‚Hatte ich abgewaschen Teller und Pfannen, so hatte ich gewöhnlich einen tüchtigen Bräm an Kleidern oder Gesicht und musste an mir zu r. anfangen.' Gotth. ‚Bauer und Bäurin wissen, was man für Arbeit mit einem Tiere hat, welches man zu Markte bringen

oder gar auf eine G'schaui stellen will, wie man da r., striegeln, bürsten, waschen, reiben . . . muss, bis Alles blank wie ein Spiegel ist und glatt wie ein Aal.' ebd. S. auch *Sūw-*, *Strauw-Ribel.* — γ) vom Reiben der Wäsche zwischen den Händen B; S; Ndw; Z. — 2. fein zerreiben, pulverisieren GSa., W. — 3. *Ribel* (i. S. von 5 b) kochen GSa.

Auch els. (Martin-Lienh. II 219), schwäb. (Schmid 431), bair. (Schm. II ^{2} 9). Vgl. auch *ryflen*, *rüblen 2.*

ab-: kräftig abreiben, „abscheuern" Aa; Bs; L; Ndw; UwE.; Z. *Mit ^{d}em Fēglumpen a. De^{n} Tisch, de^{n} Bode^{n} a.* UwE. *'s Ross schwitzt, mer müend 's a.* Z. *Si^{ch} fest a.*, nach dem Bade. ebd. — ûf-: 1. = *ūf-figgen 1* (Bd I 714) Ndw. — 2. = *ūf-figgen 2.* ebd. — î^{n}-: 1. (eine Salbe udgl.) einreiben Ndw. — 2. Etw. einwickeln Aa Hold. — er-: ‚gehörig reiben' AaF.; Ndw. — ûs-: Wäsche reiben, so dass der Schmutz herausgeht Ndw. — ver-: 1. durch Reiben Etw. zu Grunde richten, zB. Wäsche durch unsorgsame Behandlung L. — 2. verknäueln, von Garn, Schnüren udgl. ZWil b/R. *Da^{s} häst iez rëcht verriblet. Verriblet Garn.* (Papier) zerknittern L; Ndw. — 3. in GrFläsch *-ripple^{n}*, zerreiben, zermalmen GrFläsch; L; ZO.; zB. von einem Gegenstand, der in das Triebwerk einer Maschine gerät L. Mit Acc. P.: *I^{ch} wett-di^{ch} möge^{n} v.!* vor Zorn ZO. S. auch *ver-räblen* (Sp. 28). — 4. *fast v.*, vor Lachen oder Ungeduld fast vergehn. oO. Syn. *ver-räblen.* — z'säme^{n}-: (Papier) zerknittern AaBr.

g^{e}-riblet: von Wollenstoff, ‚wie gerieben', uneben, mit kleinen Erhöhungen Th. Syn. *gerüb(e)let. G'riblets Züg; 's Züg ist eso g'r.* — Vgl. *Ribeli* (unter *Rūbel*), ferner *ge-ripplet.*

rībe^{n} (*-ĭ^{1}-* B tw.), 2. 3. Sg. Präs. *rĭ^{1}bš, rĭ^{1}bt* wBs; BM., Konj. Prät. *rĭb* AaBr., Leer.; ZZoll.†, *rī^{2}b* Bs; BE., Kön.; Ndw; ZS.†, *rĭbi* BSi., *rībti* Ndw (auch *-iti*); Z und sonst, *rībti* Bs (jünger); BStdt, Ptc. *g'rībe^{n}:* 1. in der gew. Bed. des nhd. reiben: drückend (mit der Hand usw.) über eine Fläche hin (und her) fahren. allg. ‚Reiben, kratzen, adhibere frictionem, terere, fricare; ze rings umb reiben, circumfricare.' Mal.; s. auch *figgen* (Bd I 713). a) eine Körperstelle *r.*, zB. wenn sie schmerzt. *D' Schmalzgrüebler hend grad nu^{ch} chönne^{n} luege^{n}, wie* [die Niedergeworfenen] *ūfstand vo^{n} Bode^{n} und schimpfi^{n}d und hinne^{n} rībi^{n}d und vorne^{n} rībi^{n}d und überei^{n} rībi^{n}d.* Lienert 1891. *Wenn Emm Näbes i^{n} 's Aug cho^{n} ist, mos-mer gege^{n} d' Nase^{n} r.* Ap; entsprechend Z. *Wenn 's Eim 'traumt häd und me^{n} will-si^{ch} b'sinne^{n} was, so mues^{s}-me^{n} de^{n} Hinderchopf r.* ZZoll. *D' Stirne^{n} r.*, beim Nachdenken; *d' Auge^{n} r.*, bei Schläfrigkeit; *d' Händ, d' Ōre^{n} r.*, vor Kälte, ersteres auch vor Vergnügen. *Eim d' Ōre^{n} r.*, bes. einem Kinde im Scherz oder zur Strafe; daher die Drohung: *Wart, i^{ch} will-der d' Ōre^{n} r.!* Th. ‚Wart nur, das will där schon eitreibä: ih will där bim Tüner d' Ohrä r.' Tyrolersp. 1743. Mit Angabe des Mittels; vgl. d. *We^{nn} si Öppis chönnte^{n}, so täte^{n}-si dä* [den Untersatz am Pferdefuss] *mit-eme^{n} ung'chochete^{n} Rindsbei^{n}* [ungesottenen Rindsknochen] *r.* Bärnd. 1904. S. auch noch *Bart* (Bd IV 1613). — b) Zeuge uä. *r.*, durch Reiben glätten. In BG. wurden früher Frauenhemden statt des Plättens mit einem Stück Hartholz ‚gerieben.' Der Schuster *rībt* die Nähte mit dem *Rīb-Holz* (Bd II 1258) Th; Z. *'s Züg, Tuech r.* (auch zw. den Händen), um es zum Nähen geschmeidiger zu machen Z. Spec. als techn. Ausdr. α) in der Strohhutfabrikation, das Strohgeflecht mit dem *Rīber* (s. d.) glätten ZRafz †. *D' Hüet r.* — β) in der Seidenfabrikation, das gewobene Stück, nachdem es mit dem *Chlüppli* (s. Bd III 667) gereinigt worden, mit dem *Rīber* (s. d.) der Länge und der Breite nach reiben, um Lockerheiten im Gewebe auszugleichen, die Spuren der Blattzähne zu *verrībe^{n}* und den Stoff geschmeidig, glatt und glänzend zu machen Z. *'s Tuech r.* ‚Das Reiben der Tücher mit dem Reiber muss insbesondere dannzumal stark und kräftig angewendet werden, wenn auf der untern Seite derselben ein Bild recht markierend herausgebracht werden soll; weniger ist es nötig bei ganz glatten Stoffen... Die Tücher weniger durchsichtig zu machen, ist übrigens nebst Beibringung von Weichheit der Hauptzweck des Reibens.' HDolder 1851. — c) häufig Etw. *r.* zum Zweck der Reinigung. allg. *Me^{n} mues^{e} halt r. (dänn lōt 's scho^{n})*, sagt etwa eine Hausfrau zur Dienstmagd, die Etw. nicht sauber bringt. *Da^{s} Ofe^{n}türli* [von Messing] *würt nid glänzig, i^{ch} cha^{nn} r., so lang i^{ch} will* Th; Z. *All Frītig früei fruttist-mir dīn G'schirri im Dachtrauf und rībst-si schüfter.* Schwzd. (BSa.). *Rīb(-di^{ch}) rëcht!* zu einem sich waschenden Kinde. *D' Händ, 's G'sicht mit Seipfe^{n} r.* ‚Einem die hut r.', eig. im Bade; bildl.: ‚Wie wölltend wir inen [den Feinden] die hüt ergerben, beren, r. wol, wie d' rinder die metzger in der schal.' RSchmid 1580. Die Wäsche *r.*, zw. den Händen. *Die rībt nüd rëcht!* tadelnd von einer Wäscherin. *Das Hämp ist nüd rëcht g'ribe^{n}.* Bildl.: *Wenn halt 's Publikum ne^{n} söttige Wäsch* [einen Ehezwist] *i^{n} d' Finger überchunnt, so wird g'ribe^{n} und g'ribe^{n}, bis z'letst kei^{n} Fëtze^{n} mē^{r} ganz ist,* die Sache wird kritisiert und entstellt. B Volksztg 1903. — d) Etw. mit einer Salbe udgl. *r.*, meist zu Heilzwecken; dafür jetzt gew. *ī^{n}-rībe^{n}. 's Bē^{n} met Chriesiwasser r.*, zur Stärkung Ap. *En Verfrorne^{n} mues^{s}-me^{n} rëcht mit Schnē r.* Th; Z. ‚Dem falcken den hals so lange damit [mit erweichtem Pech] r., biss er darinn beklābt.' Vogelb. 1557. ‚Mach ein salb und ryb dich damit.' Zg Arzneib. 1588. ‚Nime von granatöpfel, rybe die [eiternden] zän.' ebd. ‚Wäsche die fuoss-solen unden mit warmem essich, wol darin r. ... zuo letsten rybe die solen mit salz.' ebd. ‚Die Glieder (mit Salbinenwasser) gewäschen und geriben, si werden wider grad.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚[Nimm] 1 eichin Stöcklein, lege dasselbe zum Ofen oder zum Feur, dass es warm werde, reibs darnach wol mit Hirschen- oder Böckunschlitt.' ebd. S. noch *un-gebrännt* (Bd V 625). Spec., Salz in den Käse einreiben FJ.; vgl. *Rīber 1 b.* Vgl.: ‚Das Einreiben [des Salzes geschieht] entweder mit der blossen Hand, mit Tüchern, mit einer Bürste [s. *Chäs-Bürsten* Bd IV 1610] oder mit einem für den Handgriff eingerichteten Brettchen.' FAnd. 1898. — e) gew. mit Sachsubj., schmerzend, verwundend reiben Ap; W; Z. Syn. *figgen. Der Schüeh, der Bennel* [s. *Bändel 3 b* Bd IV 1335] *rībt-mi^{ch}, d' Hose^{n} rībe^{n}-mi^{ch}* W. Mit Acc. des Ergebnisses: *De^{r} Schueh hed-mer e^{n} Fletsche^{n} g'rebe^{n}* Ap. S. noch *Blāter* (Bd V 203/4). Mit recipr. Obj.: *Die* [Mühl-]*Stei^{n} rībe^{n}d (d)enand*, reiben sich (in schädlicher Weise) an einander Th. Übertr. von Menschen Th; Z; vgl. f β. *Die Zwē rībe^{n}d (d)enand scho^{n} lang*, zB. von konkurrierenden Geschäftsleuten, die sich gegenseitig zu schaden suchen, von Beamten, die sich (heimlich) befehden. — f) an Etw. *r.*; s. *figgen* (Bd I 714). Übertr.: [Die] *Basler*

Jumpfere^n^ ist halt sitze^n^ 'blībe^n^, um au^ch^ am Münster hëlfe^n^ z' r., ,um das Münster nach Altjungfernart häufig zu besuchen.' Hinderm. (Bs); vgl. *ab-r.*, ferner lat. *viam terere*, einen Weg oft betreten. An Jmd *r.*, bildl., ,ganz nahe bei Jmd sein' BHa. *Hans mangleti jitz geng a^n^ Vrēnellin z' r.* Bes. refl. ,Die äll reibend sich oder streifend sich an den felsen, anguillæ atterunt se scopulis.' Mal. *Sich an Eim* (in ä. Spr. auch ,an einen') bzw. *an enand r.* α) ,commercium habere cum aliquo.' Id. B. In obsc. Sinne: ,Es klagent MZimbermanin und BWiserin uff Uolrichen Ritter, schnider, der selb R. habe vor biderben lüten geredt, die genanten [Frauen] ribint sich an einandern und tribint sölich sachen und gewerb mit ein andern, das man sy niendert by der welt sölte lassen.' 1464, Z RB. — β) wie nhd., Jmd plagen, necken, schikanieren B; Th; Z, auch übervorteilen B (Zyro); vgl. e. *Si rībe^n^d-sich all an enand* Th Mü.; Z. ,Der Bube und das Mädchen [die Kinder des Schreibenden] werden einmal sich an einander r., bis sie beide durchriebene Schälke sind.' Gotth. Br. ,Dass er [wer Gott um Beistand anruft] kent fromm und seelig leben, dem Sathan seine List vertriben, wurd sich wohl minder an uns r.' Com. Beati. — γ) es mit Jmd aufnehmen, sich an Jmd wagen. *Wie 's der Schöpfer g'ordnet het, meint-er, so müess-es blībe^n^. Ist Das nüd g'schīd? Wër wett-sich an-em r.?* PHeng. 1836. ,Goliath ist grusam gross und stark von lyb, ist keiner, der sich an ihn ryb.' VBoltz 1554. ,Da ist ihm [dem Versucher] Niemand zu hübsch und Niemand zu fromm: er hat sich reiben dörffen an Herren Christum selbs und darzu mit keinem Lieb sich abtreiben lassen.' FWyss 1677. Von Sachen: *Saggerbrintsch hindere^n^, hät das* [im Himmel aufgetischte] *Wī^n^li e^n^ Güstli! Der Viere^n^drīssger ist nu^r^ e^n^ Narr dergege^n^t, und etsches der Reteller, Dammbërger* [usw.] *söllen-si^ch^ nu^r^ nit d'ra^n^ r., së^l^b söllen-si.* Proph. 1855. [Bei diesem steilen Wege zum Himmel] *nünt 's-mi^ch^ kei^n^ Bitz Wunder, winn schu^n^ Lützel in'n Himmel chund. Üni Pëchschueh mit Chappe^n^neggle^n^ dri^n^ und Stëfzge^n^ söll-si^ch^ nu^r^ Nieme^n^t d'ra^n^ r.* ebd. ,Tüend euch nicht am Himmel r.', titanenhaft Unmögliches versuchen. 1656, Villm. Schlachtlied (Mscr.). — g) mit andern lokalen Bestimmungen. *Der Ermel* (auch *mit ^d^em E.*) *uf ^d^em Tisch ume^n^ r.* Wenn eine Katze auf den Stubenboden hofiert, *mue^ss^-me^n^-re^n^ d' Schnorre^n^ drin ume^n^ r.*, um ihr die Unreinlichkeit abzugewöhnen Th; Z. *E^n^ Salb i^n^ d' Hūt ine^n^ r.* Th; vgl. *ine^n^-r.* Bildl.: Einem ,die warheit in den bart r.'; s. *pūrisch* (Bd IV 1527). *Eim Öppis um 's Mūl ume^n^ r.*, vorhalten, vorwerfen Th; ZO. Ähnlich: *Eim Öppis under d' Nase^n^ r.*; s. Bd IV 798, ferner *Chümmel* (Bd III 295), wozu die kürzere Form: *Eim der Chūmi r.* AaZein.; vgl. ,Einem den Pfeffer r.' bei Gr. WB. VIII 570. — 2. zerreiben, zermalmen. ,Terere, reiben, zerreiben, zerstossen, schleissen.' Fris. a) *Chäs r.* B; L; Uw. *G'ribne^r^ Chäs* L; Z. S. auch *brāten* (Bd V 878). *Brōt r.* LHa. *G'ribnigs Brōt i^n^ d' Suppe^n^.* ,Wann der Zelten gebachen ist, lass ihn ligen, biss er lind wird, dass man ihn reiben kann; wann er dann am Reibeisen zu Mehl geriben ist, so nimm 1 Maass verschaumten Honig [usw.], darnach mit dem geribnen Lebzeltenmehl aufreiben, mit einem Löffel, so lang biss sich der Teig von Stärke nicht mehr rühren lasst.' Arzneib. XVII./XVIII. ,Spihlgraff: Gott Vodä allein muess da [auf der Bühne] bleibä; ich underdessä will eins Taback reibä und will mich dahinderä setzä.' Tyrolersp. 1743. Scherzh.: ,So hat er mir auch [als Heilmittel] drei Oxä vorgschribä, sie seyä gar gsund in d' Muesbrüh gribä.' ebd. *Sandstei^n^, Tuft r.*, um das Pulver nachher zum Scheuern zu verwenden B. *Kaffe, Spetzi r.*, mahlen W. ,[Nimm] ein frisch gelegtes Ey, misch es mit geribnem Salz.' Arzneib. XVII./XVIII. ,Ungeribne Saffran.' ebd. — b) *Obs r.*, ,Mostobst' in einem länglichen, halbkreisförmigen Troge mittels eines darüber hin- und hergeschobenen Steines zermalmen GMs; Th; vgl. *Rībi 3.* — c) *Hampf (Hauf), Wërch, Flachs r.*, das nach den Brechen in *Bōssen* (s. Bd IV 1730) oder Zöpfe geflochtene Werg in der *Rībi* (s. d.) zerquetschen, um die verholzten Bestandteile zu lösen, die Fasern zum Hecheln weich zu machen Aa; Bs; B; GrPr.; L; Sch; S; Th; W; Z, ,terere cannabim sub lapide trochiformi circa cylindrum se volvente.' Id. B. Vgl. *Hanf* (Bd II 1438); AfV. VI 82. Oft abs. Bis zu der vom *Rīber* (s. d.) bestimmten Stunde *het-me^n^ d' Wërchzupfe^n^ uf ^d^em warmen Ofe^n^ g'ha^n^, ^d^ass d' Agle^n^, wo drinn g'si^n^ si^n^, gërn drūss g'gange^n^ si^n^ bim R.* BsLie. (Meier). *De^n^ Sāme^n^ händ-s'* [die Zurzacher] *z' Reckinge^n^ obe^n^ g'ölet und 's Wërch r. lō^n^. Wänn gönd-er go^n^ r.? I^ch^ ha^n^ mī^n^ Rīste^n^ scho^n^ g'ribe^n^* B. Eine Hanfbrecherin bemerkt, *es g'heiji Alls unger d' Brëche^n^, d' Rīste^n^ wërdi grau, das mangli de^nn^ ordli^ch^ z' r.* CWeibel 1885. ,Auf einmal vernahm [der Mann] ein sonderbares Geräusch und glaubte, es seien Weiber von Calfreisen, die so früh schon nach St Peter wollten, um dort ihren Hanf zu reiben.' Jecklin 1878. ,Das Meitschi und ich sind allein daheim: Johannes, die Frau und Magd sind früh fort zum Reiben.' Gotth. ,Die Roggwyler [wurden] wegen Tröschen, Reiben an Sonntagen häufig bestraft.' Anf. XVIII., Glur 1835. S. noch *uf-nëmen* (Bd IV 736), *blūwen 1 a α* (Bd V 250). — d) *Halme^n^, Flëcht r.* AaF., Ke.; s. *Rībi 3 e.* — 3. Flüssigkeiten uä. *r.*, zerrühren, (um)rühren. ,[Nimm] äyerclar in ein zinene blaten, rybe das äyerclar mit einem steckle, byss ein wyse gibt als ein salb.' Zg Arzneib. 1588. ,[Nimm] honig, wyssmäl, äyerklar, rybs wol under einanderen mit ein wenig branten alet.' ebd. — 4. (Ptc. *-et*) die Wettbalken abkanten Ndw; UwE. Nach andrer Angabe aus UwE. übh. durchsägen: *Mer wend-e^n^ nu^ch^ grad r.*, den Balken durchsägen. ,Die Scheuhölzer [s. Bd II 1259] sollen grad und gegen einander geriebet sein.' Gl LB. 1805; vgl. *Rībi 5.* — ribend: sich drehend? ,Ain r-e zilstatt.' 1485, G Gesellenschiessen; s. den Beleg unter *Nām 2* (Bd IV 720), wo aber ,nahm' offenbar in ,nahen' [s. Bd IV 635] zu bessern ist. — g^e^-ribe^n^: 1. von Stoffen, mit aufgeriebener, wolliger Oberfläche (vgl. *ūf-rīben 2 a*) oder enge gefältelt (vgl. *chratzen 4 b* Bd III 930). ,Der underjungfrowen [vermache ich] ir zwein teglich taphartröck mit dem tuoch, so darzuo hört, item ein geribes tüechli und ouch ein sontzli [?] geribes.' Ende XIV., B Arch. VII 419. ,Erforderte Sitte oder Bedürfniss die Verhüllung des Gesichts, so liess man den Buggenschinsturz (mit Rosenknospen bunt gestickten Schleier) oder den geribenen Sturz (vielfach gefalteten Trauerschleier) herunterfallen.' Z TB. 1879 (,Das zürcherische Wohnhaus im XVI.'). — 2. von Personen, wie nhd. LHa.; Th; Z. Syn. *ab-ge-riben, ver-, durchriben. E(n) g'ribne^r^ Kärli, Tunder.* In der ä. Spr. auch ohne ungünstigen Nbsinn, = bewandert, erfahren. Des Andreas Ryff (geb. 1550) Frau war, wie er selbst

schreibt, ‚mit kaufmanns hendlen, schreiben, lesen und rechnen besser gerieben und erfahren gewesen denn ihr mann selig [sie war die Witwe eines Seidenhändlers].‘ Bs Stadtb. 1890.

Mhd. *rîben*. Die anderswo (vgl. zB. Schm. II 2 7) auch für das einf. W. belegte Bed. ‚eine drehende Bewegung machen‘ tritt bei uns ausser in Bed. 3 nur in einzelnen Zssen und Abl. deutlich hervor; vgl. *umeⁿ-, ver-, zue-r., Riber 3*, ferner *Ribel* (Sp. 48). Zu 4. Möglicherweise liegt hier ein andrer Stamm vor. Man beachte auch die schwache Flexion, die auf denom. Herkunft deutet. Wohl zu 2 c gehören die Flurn. ‚Rib-Acher, -Acker‘ ZBonst., Tu., ‚-Berg‘ ZFreienst.

ab-ribeⁿ: im Allg. wie nhd. abreiben. 1. durch Reiben entfernen. a) einen Schmutzflecken (zB. an einem Kleide) *a.* B (Zyro). *Der Schwitz a. s. Bläss* (Bd V 156). — b) = *ab-figgen* (Bd I 714). *Blëtz(en) a.* Aa; B; Z. *Iᶜʰ haⁿ-mer schier Blëtz abg'ribeⁿ*, klagt eine Wäscherin Th; Z. S. noch Bd V 268. *Deʳ Schueh hed-mer en grösseⁿ Brockeⁿ Hût abg'rebeⁿ* Ap. *D' Horn a.*, bildl., wie nhd. die Hörner abstossen UAltd. Dieser junge Mann wird sich *d' Horn schoⁿ nuᶜʰ a.* — 2. Obj. ist der Gegenstand, der gerieben wird. allg. *Öppis fest a., füecht (nass)* oder *trocheⁿ a.* a) vom menschlichen oder tierischen Körper. *'s Mûl a.*, nach dem Essen. *D' Finger am Tischtuech a. Chaust jitz goⁿ schîsseⁿ, wo 's g'mâit isch, und 's Füdleᶜʰ mit deⁿ Stoffleⁿ a.!* höhnisch zu Einem, dem ein Unternehmen missglückt ist L (ERöthelin). Ein Pferd, Vieh übh. wird nach starkem Schwitzen mit einem Strohwisch *abg'ribeⁿ* Th; Z. Bes. auch vom Abreiben, Frottieren des Körpers nach dem Bade; vgl. *ûs-r.* Daher übertr. *Eineⁿ a.* 1) hart mitnehmen, zB. beim Spiel, durch Auferlegung einer Leistung (Busse udgl.) ThHw. Syn. *ab-butzen 2 a* (Bd IV 2018). *Wenn-s' en noʳ rëcht abrîbeⁿd! 's G'richt hät-en g'hörig abg'ribeⁿ.* — 2) durchprügeln, auspeitschen Z (Spillm.); vgl. *Ab-Riber 1 b. Min Vatter nâm deⁿ Hagischwanz und rîbti* [die Widerspenstige] *ab.* KdMey. ‚Hängen, Rädern, Vierteilen, an den Pranger stellen, Abreiben, Drillen usw. waren als die wirksamsten Mittel angesehen, das Volk in heilsamer Zucht zu halten.‘ AUZimmerm. 1900. S. auch *Stud.* — b) von andern Dingen. *Rüebli, Hërdöpfel a.*, = *ab-butzen* (Bd IV 2018) ZZoll. *D' Schueh a.*, vor dem eig. *Butzen* mit einer groben Bürste oder einem Lumpen den stärksten Schmutz entfernen Ap; Z; Syn. *us ᵈem Chât tuen. Gang botz noᶜʰ wädliᶜʰ mîni Schueh! Mosch [s'] aber z'ërst rëcht a., si send auᶜʰ gär dräckiᵍ!* Ap. *D' Fenster a.*, nur leicht mit einem Lappen. *Muest d' F. nuʳ so chliⁿ a., iᶜʰ haⁿ-s' gester 'butzt* Z. *D' Täller, 's B'steck a.*, spec. nach dem Waschen abtrocknen. *D' Möbel a.* ‚Alldieweil man in disem [Zimmer] abstäubet, reibet man in einem andern ab, ein drittes wird gewaschen und ein viertes mit trockenen Lumpen überfahren und ausgereinigt‘, Klage eines Mannes über seine ‚vom Feggeiste besessene‘ Frau. Sintem. 1759. Bildl.: ‚Das Münster a. heisst zu Basel eine alte Jungfer sein, die am Ende des Jahrhunderts das Münster zur Feirung des Jubelfestes könnte ausbutzen helfen.‘ Spreng; vgl. indessen *rîben 1 f.* Als techn. Ausdr. α) der Maurer. *Eⁿ Mûr, Wand a.*, einen frischen Verputz mit dem Reibebrett (s. *Rib-Brëtt* Bd V 906, *-Schîben, Rîber*) glatt reiben Ap; G; Th; Z. Die Mauern eines steinernen Neubaus *a.* Ap; Z. — β) der Holzarbeiter. Kanten mit Glaspapier *a.* Gl. — γ) Gegenstände aus Holz vor der Erneuerung des Anstriches *a.*, die alte Farbe entfernen Ap; Z. ‚Die zwei schon längst bekannten Abreiber von Lindau ... zum Abreiben und Firniessen, wie auch gemahlte Stuben abzuwaschen, dass sie wieder sauber werden.‘ Z Donn.-Nachr. 1787. — 3. *Choreⁿ a.*, Kornähren an einem Korbe reiben, damit die Körner herausfallen U †. Vgl. unter ‚ausreiben‘ bei Gr. WB. I 931. — 4. absägen UwE. (selten); vgl. *rîben 4. Mer wend Das a.* — ab-gᵉ-ribeⁿ: abgefeimt AaLeer.; B. Syn. *ab-gebutzt* (Bd IV 2019). *En abg'ribneʳ Porst* AaLeer. ‚Ich war ein guter Mutz und eben kein übler Bursche, aber nicht a., nicht schlau.‘ Gotth.

abeⁿ-, *appeⁿ-*: 1. durch Reiben von oben herab reinigen; vgl. *aben-butzen* (Bd IV 2019). *Meⁿ wel'-im* [dem Vorsteher der Wiedertäufer] *schoⁿ d' Lûs abeⁿtöⁿ mitsamt deⁿ Nisseⁿ und-em sin Rufeⁿchopf a. und strigleⁿ, daˢˢ-n-er en gueteⁿ Rung lang 'butzt und g'strâlet sei.* SPletscher 1903. — 2. Kaffee in der Kaffeemühle heruntermahlen Ndw.

über- (untrennbar). Nur in dem Reime, der in GlMatt beim *Schîbeⁿfläugeⁿ* in der Fastnacht das Fortschleudern der glühenden Scheiben begleitet: *Schîbeⁿ, Schîben überrîbeⁿ, (und) Die* [Scheibe] *söll üⁿserer Fasnacht (Vatter und Mueter, am Herr Pfarrer, mîm Anneli* usw.) *blîbeⁿ!* Schwzd. VII 53 ff.; vgl. dazu Gl Gem. 301 f.; AfV. IV 264. Näheres u. *Schîben.*

ûf-: 1. a) mit einem Lappen udgl. reibend Unreinigkeit (bes. flüssige) auffassen, beseitigen. allg. Syn. *ûf-butzen 4* (Bd IV 2019). Auf den Boden verschüttetes Wasser *û.* — b) *deⁿ Boden û.*, mit einem Lappen abreiben (unterschieden vom gründlichern *Fëgen*) Aa; Th; Z; modern spec. den geölten Parquetboden mit Stahlspähnen behandeln. — 2. a) = *ûf-riblen 1* (Sp. 53). Syn. *chratzen 4 a* (Bd III 930). ‚Dieweil [mein Meister] auch das duochschererhandwerk erlernet, hat er ... die lindischen [aus London stammenden] und andere duoch von einander geworffen, mich die gelernet wider ordenlich und recht zuosamen legen; wo auch etliche darunder nit ufgeriben gewesen, lernet er mich dieselbigen frisieren und u.‘ ARyff 1592. — b) = *ûf-riblen 2* Ap; Th; Ndw; Z. *D' Hût û.*, durch zu starkes Reiben, zB. beim Waschen. Spec. eine fast zugeheilte Schürfung, Wunde durch Reiben wieder öffnen. ebd.; Syn. *ûf-chratzen.* — 3. Etw. allmählich zu einem Teig anrühren, zB. Mehl durch mässiges Zugiessen von Wasser Z. Syn. *an-teigg(l)en.* S. auch *rîben 2 a.* — 4. aufwiegeln, aufhetzen. ‚Also ward erkendt, wyl solche unruh auss obgenambter pfarrer [‚die frefenlich wider die mess, sacrament des leibs Christi und ander ordnungen schruwend‘] frefnen aufryben geschachen, dass sie soltend auss dem land schweren.‘ Val.Tschudi 1533. — 5. ‚Einem Etw. u.‘, zu dessen Nachteil aufdrängen, -nötigen; bes. Waren. Vgl. *ûf-salzen.* ‚Diewyl es dann ein unbillicher und Christenlicher Liebe zuwider strytender Gwerb ist, das Getreid, wann es wolfeil, mit Schwal uff den Märiten und sonsten uffkauffen, in die Spycher und Kästen ynschütten, hernach, wann Mangel und Thüre erschynet, den Dürfftigen uf das Höchst u. und hiemit dess Mentschen Narung uss unvernügklichem Gyt wider alle Gebür vertüren, habend wir söllichen landschädlichen Für- und Uffkauff gentzlich abgestrickt und verbotten.‘ B Wuchermand. 1613/28. ‚Wir haben ouch nit wyter gestatten können, das an etlichen Orten die unrichtigen Schuldner und bösen betrug-

lichen Zaler anstatt der guten Pfennwerten, so sy habend, by den Benachpürten schlechte und abschetzige entlehnen, dem Glöubiger umb syn Ansprach in der Schatzung für und darschlachen und also tür u. mögind, das er dieselben hernachwerts mit Nachzug und Verlurst vertryben müssen.‘ ebd. ‚Wann Einer dem Andern sonderbare Pfenwert, es seye Ross, Vych, Wyn, allerley Getreidt und was derglychen, uff bahre Zalung oder gwüsses Termin hin zun Zyten in schlechter Werschaft, doch in türem Pryss verkaufft oder uffgeriben.‘ ebd. 1628. ‚Wer Kinden Gelt, Wahre oder Anders ohne ihrer Eltern Wüssen ufrybt, anhenckt oder gibt.‘ L Ans. ‚Die Verkäufer sollen die Waren dem dürftigen Nebenmenschen nit zu teur aufryben, sonder sich eines billichen Pfennigs vernügen.‘ 1670, BSi. — 5. a) mit Acc. S., aufbrauchen, durchbringen; vgl. *ver-butzen 3* (Bd IV 2023). ‚Acker und matten, was er hat, das hat sie [die Geliebte] im uffgriben glat.‘ Geng. Gm. ‚So er [der Vater] von diser welt schied ab und dann der sun besess sin hab, so wurd er alles das u., dass im nüt mer wurd überbliben.‘ JMurer 1560. ‚Ist auch weder mir noch den meinigen ratsam und müglich, von euch zu solchem werck [die Studien bis zur Erwerbung des Doktorgrades fortzusetzen] nootwendige summa gelts anzunemen und uffzereiben, ob ihr euch schon darzu gnedigklich erbotten hend.‘ 1598, Reber 1898. ‚N. supplicirt umb gnedige Bewilligung, seinem Tochtermann, dem Specierer, wegen beharlichen Verschwendens und übell Haushaltens das von ihme ererbende Güttlin dermassen zu versperren, damit er selbiges nicht aufreiben, noch Weib und Kindt an Bettelstab bringen möge.‘ 1600, Bs Rq. — b) mit Acc. P., zu Grunde richten, umbringen B; L; G; Th; Uw; Z. Syn. *uf-nestlen 2 b* (Bd IV 843). *Die* [zu starke] *Mixtür rîbt-mi^ch^ fast ûf* Th; Z. *Es, Das* [zu strenge Arbeit, körperlicher Schmerz, Krankheit, Kummer, Ärger] *hät-en fast ûf-g'rîbe^n^.* Mit pers. Subj. *Er rîbt-si^ch^ ganz ûf,* durch Arbeit, Sorge B; Th; Z. *Er rîbt-mi^ch^ fast ûf mit sîm Nût a^l^s al'ewîl Zanggen und Giften und Schimpfe^n^* ZRuss. *Er* [mein Mann] *ist es Chalb, es ist nid z' b'schrîbe^n^, er mag mi^ch^ und 's Chind nu^ch^ vellig uif-g'rîbe^n^; me^n^ sett Nîd frësse^n^ und niene^n^ Nîd choste^n^,* klagt das Wildfräuli. Uw Gem. ‚Gott Vodä der alt: Wan ih Gott Vodä wär blibä, ih glaub schier, ih hätt ihn [Isaak] auffgribä.‘ Tyrolersp. 1743. Spec. = *ûf-nestlen 2 c.* ‚[Die Waldstätte auf ihrem Zuge nach Mailand 1511] verlurent etwo manchen man, so die Frantzosen uffriben, in dem als sy kisten fegen [d. h. privatim auf Raub ausgehen] wolten.‘ Bs Chr. Auch bei Fris.; Mal.; s. Bd IV 843.

um-ribe^n^: trennb., mit einander einen Tausch eingehn, und zwar so, dass Keiner dem Andern Draufgeld zahlen muss Ap; GoT. *Mer rîbe^n^d um.* „Er hat umgeriben, gemäckelt, Waare um Waare getauscht Ap.“ — rib-um s. Bd I 229; Syn. *eben, wett-ûf* (Bd I 122). *R. mache^n^* auch Ap; GF., Rh.; ThHw., Mü. *Chomm, mer mache^n^d r.,* sagt ein Händler zum andern. *R. hem-mer jetz* Ap. *R. tûsche^n^* GF. — Vgl. Schm. II² 8.

ume^n^-: 1. den Saum einer Naht mit dem Daumen durch Reiben und Rollen umbiegen zum Niedersäumen ZNeer. Syn. *wilchlen.* — 2. „herumdrehen. allg.“

a^n^-: 1. an Etw. reiben Ndw (Matthys). ‚A., anjucken, an etwas ficken, infricare, affricare, atterere. Auss a. oder auss anjucken der böumen, ex attritu arborum.‘ Mal. — 2. anfangen zu reiben, zB. einen Stein B (Zyro); Ndw. — 3. *Farb a.,* durch Reiben anmachen Aa; Ap; B; Th; Z. — 4. *Mist a.,* = *M. anlegen* (Bd III 1180). ‚Mist zerschlagend auf dem Rasen ausbreiten und andrücken‘ Gr; Syn. *în-r., antscharggen, -wërchen.* ‚Das rom. sfrusch (sfruscher = reiben) bezeichnet eine Art Egge, um den Dünger auf den Wiesen *a^n^z'rîbe^n^;* sie besteht aus einem quadratförmigen Bretterboden, in dessen Löcher Reisbüschel gesteckt sind‘ GrHe. (Tsch.).

î^n^-: 1. wie nhd. einreiben, eine Salbe, Öl udgl. *Muest 's Salb rëcht î.* Häufiger mit Objektsverschiebung: *'s Bei^n^, der Arm,* übh. einen kranken Körperteil *(mit Salb, Schnaps, Öl* usw.) *î.* Aa; Ap; G; Th; Z. *Eim d' Oren î.* s. Bd I 412. *Ein'n (mit Schnê) î.,* ein im Winter oft geübter Scherz Th; Z. *De^n^ Châs î.,* mit Salz FJ.; Z; vgl. *rîben 1 d. 's Lëder mit Schmutz, Öl î.* Th; Z. — 2. = *an-r. 4* GrFelsb., ObS. *Mist î.*

ine^n^- (*ini^n^-* Ap): hineinreiben, zB. eine Salbe in die Haut Ap; Th; Ndw; Z. S. noch *brav* (Bd V 430).

er-: = *rîben* in verstärktem perfektivischem S. Ndw. ‚E., fast ficken, perfricare.‘ Mal. a) entsprechend *rîben 1 a.* Übertr.: ‚Si [zwei Katholiken] hetten sich vereinbart, wo er [ein Reformierter] davon [vom Glauben] redte, im den grind ze e., dass ers nit mer täte.‘ 1529, Strickl. — b) entsprechend *rîben 1 b.* Übertr.: ‚Jedoch würdt ers [Christus] nit lang me triben: wir [die Pharisäer] wend im noch d' nät recht e., wann ich weiss noch so manchen rick.‘ XVI., L Osterspiel; vgl. *be-r.* — c) entsprechend *rîben 1 c. Die Hämper sind schûli^ch^ wüest g'sî^n^, i^ch^ ha^n^-s' fast nüd mögen e.* [durch angestrengtes Reiben rein bringen], sagt eine Wäscherin ZO., Zoll. — d) entsprechend *rîben 1 d.* ‚E. mit salz, sale contingere, perfricare sale minuto, sale superspergere, obruere sale.‘ Mal.

ûs-: 1. durch Reiben heraus-, wegschaffen, zB. einen Flecken aus einem Kleide B; Ndw. — 2. a) Etw. (bes. Gefässe) durch Reiben reinigen, ‚ausscheuern‘ Ndw; W. *Pfanne^n^, Täller, Gleser, Tasse^n^* uä. *û.,* vor dem Gebrauch mit einem Lappen vom Staube reinigen oder nach dem Auswaschen trocken reiben Th; Z. S. auch *Wüsch-Lumpen* (Bd III 1281). *D' Augen û.,* wie nhd. allg.; s. Bd V 1244. *I^ch^ will-der iez denn d' Ören û.!* zu Einem, der einen Ruf, Befehl nicht hören will ApLb.; Th; vgl. *ûs-butzen 1 c* (Bd IV 2021). — b) ein Bohrloch oben mit dem *Us-Rîber* (s. d.) erweitern, um auch den Schraubenkopf zu versenken Aa; Z. — 3. mit Acc. P., im Bade gründlich trocken reiben; bildl. für hart mitnehmen, in Wort und Tat. Vgl. *ûs-bürsten 2* (Bd IV 1612), *-butzen 6* (ebd. 2022). ‚Als bald der bär [ein Berner Gegner] Hans Ecken fand, er sprang zuo im in die badstand und reib inn uss mit schallen.‘ Eckst. 1526 (Disp.). ‚Söllte man dich [Doktor Balthasar] hie u., als du tuost [mit der Bibelstelle, durch Verdrehung derselben], dir wurd hut und har abgon.‘ Zwingli. ‚Suber und glat bin ich [der von Venus auf die Gauchmatt Gelockte] ussgriben‘, ausgeplündert. Geng. Gm. ‚Petrus empfieng sy [die ihm Ablassbriefe vorwiesen, um in den Himmel eingelassen zu werden] vast onwerd und raib sy us wie ain bader; er sprach: ir armen blinden lüt, hand ir üch lon betriegen.‘ NMan. ‚Der wirt hat uns tür usgriben und me, denn wir vermögend, gschriben.‘ ebd. ‚Nun streck dich bas und lig fin still, so kann ich dich u. [auspeitschen]‘, Narr zum Übeltäter. 1576,

Wick. ‚Fromm lüt u.', schmähen, heruntermachen. Lind., Wthurer Chr. ‚Wenn einer frommen unschuldigen lüten ein bad übertuot, ist billich, dass er darinn ussgeriben werde', mit Bez. auf die Tat Hamans und seine Bestrafung. LLav. 1583. S. noch *bürsten 2* (Bd IV 1611). — 4. stark plätten WVt. *As ūsgəribə^{n}s Forsche^{r}r*, eine ziemlich steif geplättete Schürze. S. noch *bürsten 2* (Bd IV 1611).

use^{n}-: 1. = dem Vor. 1 Ap; Th. *D' Grueber wel^{l}e^{n}d bim Alte^{n} blībe^{n} ond de^{n} Drĕck oss de^{n} Hosen u.* Ap VL. 1903. — 2. = dem Vor. 2 a Ap. *Löffel trĕtte^{n}, Pfanne^{n} schlĕcke^{n}, Näpf u., Saue^{n} trībe^{n}.* Ap VL. 1903.

ver-: 1. tüchtig reiben. *Eim 's Füdli v.*, ihn durchprügeln ApLb. — 2. a) Etw. reibend auf einer Fläche ausbreiten. *Du muest 's Salb* [auf der Haut] *no^{ch} e^{n}weng besser v.* Th; Z. — b) Etw. reibend verwischen, tilgen; s. unter *rīben 1 b β*. — c) zerreiben Aa; Ap; Bs; B; Th; Z; wohl allg. *Brōt, Salz* usw. *v.* S. auch *Murz* (Bd IV 433). ‚Nimm einer Nuss gross Ganfer in einen Mörsel verrieben.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚[Nimm] ungelöschten Kalk, verreibe ihn.' ebd. Mit Acc. P.: *I^{ch} wett-e(n) (g^{r}ad) möge^{n} v., i^{ch} chönnt-e(n) (g^{r}ad) v.!* vor Zorn AaF., Ke.; Ap; Th; Z. *I^{ch} chönnt-en z' Morz v.!* ThMü. *Lueg, Frau,* jammerte der arme Hansi, *jetzt chostet 's bim Sapperlot nu^{ch} einisch so vil. Wenn-i^{ch} die Häxe^{n}-Wirtin hätt, i^{ch} chennt-si z' Schnupf v.!* Ndw Kal. 1902. *'s Bäbeli heig-si^{ch} aber tapfer g'wert und hätt-di^{ch} glaub z' Chrüsch verribe^{n}, wenn du der Schwigervater nit wär derzue cho^{n}.* B Volksztg 1903. — 3. a) = *ūf-rīben 5 a.* Abs.: ‚[Sparnüt:] Ich han ouch fast verriben, mir ist nit ein pfennig überbliben.' Salat 1537. — b) = *ūf-rīben 5 b;* s. den Beleg aus JJRüeger 1606 unter *drūf-gān* (Bd II 14). — 4. a) ‚riegeln Gl; Sch' (St.^{b}); wohl vom Zudrehen spec. des Fensterwirbels. — b) den Hahn, Wirbel an einem Fasse (auch einen Pfropfen GrD.) fest zudrehen, schliessen Gl; GrD.; Sch; Th; Z. Vgl. *Rīber. 's Fass v.* S. noch *brünnelen* (Bd V 672). Auch abs.: *Häst au^{ch} guet verribe^{n}?* fragt man Jmd, der mit Getränk aus dem Keller zurückkommt Th; Z. ‚Wenn ouch der wirt nit kouf hät ze gebende, also daz man ob im klagt, so sol ein keller und der bannwart im den zapfen v. und schengken verbieten, bis daz er das minen frouwen gebessert.' um 1322, AaElf. Offn. ‚Buren singen, wann si voll: uns ist umb und umb wol, weil ein Kappen überblibet, man den Hanen nit verribet.' JCWeissenb. 1701. ‚Wann ein Hochzeit zu Kirchdorf gehalten wird, sollen die Weinschenken [ausser dem allein das Tavernenrecht besitzenden N.] daselbst die Zapfen so lang verriben halten und kein Wein ausschenken, bis das die Hochzeit vollendet und die Zäch vorbei.' 1750, JHuber 1878. ‚Er soll den Brunnen, wenn er ihn nicht braucht, verreiben.' 1785, Z. — 5. Einem Etw. *v.*, Einem Etw. zu nichte machen, einen Strich durch die Rechnung machen, einen Wunsch vereiteln BHa. — 6. zu Grunde gehn. Die Mutter *hät scho^{n} g'mänt, iere^{n}* [mit einer Schlange spielendes] *Chindli sei verlore^{n}, und wäre^{n}d-si chräit: Ei se verrīb, du Ĕrde^{n}-Täsch! stupft-si dĕre^{n} Otere^{n} 's Chröndli vom Chopf e^{n}wĕgg.* Schwzd. (SchBargen). — ver-rībe^{n}: 1. präd., aus, zu Ende. ‚Nun ist's v.' GStdt. *'s ist v.*, Das hat jetzt ein Ende, zB. Jemandes Diebereien, man hat ihm das Handwerk gelegt; auch: *mit Dĕm ist 's v.* ZWila. — 2. attr. von Personen, = *ge-riben 2* (Sp. 56). *Ja, das isch-ne^{n}, dĕ^{r} verribe^{n} Spitzbueb!* von einem die Bauern beschwindelnden Juden. B Hink. Bot 1866.

Vgl. Gr. WB. XII 1001. 5 wohl durch Übertragung aus 4, vielleicht auch *verrīben 1.* Die beiden Bedd. auch bei Schm. II^{2} 8. 6 euphem. Entstellung für *ver-rick!* ‚Vorreiben' bei St. II^{1} 267 ist nach Ausweis von St.^{2} Druckfehler für ‚verreiben.'

be-: = *rīben 1.* a) wie *rīben 1 a.* ‚Einem sin mul b.', eine Maulschelle geben, übh. hart hernehmen, züchtigen. ‚Es klaget HWidmer uff HClaus, dass si beid gen einander stallung geben hatten; darüber red Cl. mit dem W. ze Küsnach in dem kilchhof: hett er inn vor dem kilchhof, er welt im 'sin mul b.' 1379, Z RB. Ähnlich ‚Einem den rachen b.; vgl. *Eim den Rachen butzen* (Bd IV 2014). ‚Wärints [die Appenzeller bei einem Raubzuge auf G Gebiet] länger bliben, in wär der rach beriben.' Ap Krieg 1405. ‚Doch was in [den Appenzellern] getan, das ir dry dahinnen bliben; dannan was ir rach beriben, das si niendert mochtent kan und muostents tott da hinnen lan.' ebd. ‚Darumb man inen [den doppelzüngigen Appenzellern] wol hette den rachen b. mögen.' Kessl. — b) wie *rīben 1 b.* ‚Buki vor [dem belagerten] Jericho: Juchsgend, der vogel ist im schlag, lands schwitzen gnuog, sy sind im bad; wir wend inen d' nät der massen bryben und die houptreiff so gwaltig triben, das nit ein har muoss kon davon; wend sy leren uns d' statt vorhan.' RSchmid 1580. S. noch *Nāt 1* (Bd IV 848). — c) wie *rīben 1 d.* ‚Wenn der vogel ein flüssig haupt hat und das schnuppen, so bereib im den schnabel mit gmeiner weinrauten.' Vogelb. 1557. ‚Knoblauch in wein beitzen, salz darzuo tuon, ire [der Rinder] zungen wol damit b.' Tierb. 1563 (sehr häufig). ‚Die muschelen gebrant zuo äschen, die zän damit beriben seuberet die zän.' Fischb. 1563 (häufig). ‚B., infricare; mit salz b., sale contingere.' Mal. S. noch *bruetig* (Bd V 1010), *Pfiffis* (ebd. 1087). — Mhd. *berīben.*

dur^{ch}-, *dür^{ch}-:* 1. (auch *dur^{ch}e^{n}-* Th) trennb., wie nhd. durchreiben, zB. Wäsche, die Haut durch zu starkes Reiben, Kleidungsstücke durch den Gebrauch Ap; B; Th; Z. *'s Züg, d' Pfanne^{n} ist fast dur^{ch}(e^{n})-g'ribe^{n}. I^{ch} ha^{n}-mer schier d' Hūt dur^{ch}g'ribe^{n}.* — 2. untrennb., im gleichen S. wie 1. *D' Gleich an dĕre^{n} Chettle^{n} sind scho^{n} ganz dur^{ch}ribe^{n}, d' Achs* [am Wagen] *ist halbe^{r} dur^{ch}ribe^{n}* Th. Häufiger nur im Ptc.

dur^{ch}-ribe^{n}: = *ge-fitzt* (s. Bd I 1154) Aa; Bs; B; G; S; Z. Syn. *durchhin-gebutzt* (Bd IV 2024), *durchtriben. Er ist e^{n} Dur^{ch}ribne^{r}* S, *e^{n} verwendt dur^{ch}ribne^{r} Purst* Aa. *Das ist en G'weste^{r}, en Dur^{ch}ribne^{r} (dur^{ch} alli Wasser dur^{ch}dur^{ch}e^{n})* G. *G'scheidt und d. isch sī^{n}* [des Baslers] *Kopf.* Hinderm. *Mī^{n} Meister ist ne^{n} Schwōb g'sī^{n}, ne^{n} diffige^{r}, dur^{ch}ribne^{r} Ma^{nn}.* Joach. 1885. *Er isch* [in der Lehre] *e^{n} rĕchte^{r} Möntsch, e^{n} d-e^{r} Chaufme^{nn} worde^{n} mit der Zīt.* Breitenst. 1863. *Der dur^{ch}ribnist, g'schicktist, flinggist Schnīder, dĕ^{r} no^{ch} uf de^{n} Scheilene^{n} g'stande^{n} ist,* vom indischen Schneidervogel. RMey. 1833. *Niemere^{n} müess so vertrauti, chennbari un^{d} d-i Lūt ha^{n} wie so-n-e^{n} Amtschrīber.* Gotth. ‚Es gibt auch unter den vornehmern und durchriebenern Bauern solche, die Nichts mehr glauben.' ebd. ‚Er [der Ablasskrämer] ist in büebery wol gelert und d.' NMan. ‚Veterator in omni arte et instituto, arglistig, geschwind und bosshaftig, d., gefitzt, schampar. Veterator advocatus, ein durchribener oder schalckhafftiger fürspräch. Antecedere usu rerum,

bass geüebt und gebraucht oder bass d. und gefitzt sein.' Fris.; Mal. ‚Dann sy nit vil der kriegen triben, sind in der sach nit wol d.' Mauritiana 1581. ‚Ein herz d. mit geiz.' 1589, II. Petr.; HBull. 1597; in den ältern Bibelausgaben wie bei Luther ‚durchtriben', seit 1667 ‚in Geiz geübet', = καρδία γεγυμνασμένη πλεονεξίας.

zue-: = *ver-r. 4 a* und *b* Th; St. *Tue besser z.!*

zer-: = *ver-r. 1 c* B (Zyro). ‚Dieser schleim [des Bibers], der sich z. lasse.' Tierb. 1563; lat. ‚friabilis.' ‚Gyb ir den safran, zeryben zuo bulfer in einer brüy... item das gelb sömly in wyssen ylgen, in brüy zeryben... item 7 blettli von zyland zeryben mit brüy oder win.' Zg Arzneib. 1588. ‚Zerrybe oder küw lorbonen und rybe damit die schwenten, sy vergand zuo hand.' ebd. ‚Zerreib und zerstoss sie [die gedörrten Regenwürmer] klein und nimm desselben Pulvers ein Eyerschalen voll.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Das Salz wol z. fein rein mit Spaten.' ebd. S. noch *zer-brosmen* (Bd V 809).

Rîben f.: Werkzeug zum Zerreiben. Nur in den Zssen *Kaffe'-R.* (Kaffeemühle), *Chäs-, Zucker-R.* WMü.

Rîber m., Dim. *Rīberli:* 1. Person, die ‚reibt.' ‚Tritor, reiber.' Fris.; Mal. a) Badeknecht, der das Abreiben der Badenden besorgt. Dem Übernehmer der Badestube wird ua. vorgeschrieben, dass er das Bad ‚mit knechten und ribern versechen solle.' 1517, ZWth. (Troll). — b) Salzer, der das Salz in die Käse einreibt FJ.; vgl. *rīben 1 d.* — c) Besorger einer Reibemühle *(Rībi);* vgl. *rīben 2 c. Der R. het Tag und Stund b'stimmt, wenn-men het müessen chon; es het aber kein Minüten dörfen fälen an der Zīt, wo-men b'stellt g'sīn isch* BsLie. (Meier). ‚Für den Schmied, R., Sager und Küfer wurde der Arbeitslohn teilweise von der Regierung bestimmt.' um 1635, AKüchler 1895. — 2. Werkzeug zum Reiben. a) in der Strohhutfabrikation ein hölzernes Gerät (walzenförmig mit seitlichen Handhaben oder, wenn für éine Hand bestimmt, mit dünnerm Mittelstück und kolbenähnlich verdickten Enden) zum Glätten des Geflechts ZWil, Rafz; vgl. *rīben 1 b α. Wo der Chopf* [des Strohhutes] *g'nāit ist, wird-er über den Model aben g'streift ... der Franz nimmt den lang R. und rībt vom Boden nidsich, z' ringelum, bis Alles fest am Holz anlīt und glänzig glatt ist ... Ist* [ein Dach] *fertig, so glettet 's der Franz mit dem chlīnen R.* KBiederm. 1888. — b) Werkzeug des Seidenwebers (vgl. *rīben 1 b β*), ein etwa handgrosses schaufelförmiges Stück Weissblech (auch Horn) mit abgerundeten Kanten, auf der einen Seite zu einer Handhabe umgebogen Z; vgl. HDolder 1851, 21. ‚Und da ist das Tuch zu Ende. Nun den R. in die Hände: Einheit gibt ihm der und Glanz. Auch das Klübchen her! Soll von Knöpfen leer das Gewebe sein und bleiben, muss mans zupfen, muss man reiben!' Reith. 1860. — c) auch Dim., Scheuerwisch BSi.; spec. = *Ribel 1 d* (Sp. 48) B. ‚Das Riberle, Keerbürst, peniculum.' Mal. ‚Für ein Rüberlin guter Gattung 1 β 8 d, ringerer Gattung 1 β.' Bs TOrdn. 1646 (‚Bürstenbindertax'). — d) = *Rīb-Brëtt* (Bd V 906) GSa.; vgl. *ab-rīben 2 b α.* — e) = *Rīb-Īsen 1* (Bd I 543), ‚blechernes, hohles Werkzeug mit kantigen Löchern, zum Zerreiben von hartem Käse udgl. für die Suppe, auf Kuchen' B (Zyro). Das Dim. *Rīberli* für ein ähnliches Gerät zum Zerreiben von Muskatnuss SchSt. ‚Was soll ein Esel mit der Muscatnuss und die Kuh mit dem Riberli?' Sprww. 1824; vgl. *Chue* (Bd III 86/8). — 3. Vorrichtung zum Drehen. a) meist Dim., „Hahn, Zapfen Aa; Gl; Gr; Sch; Z." ‚Zwickel, Schwick, Zapf, Reiberlein, Fasszapf, veruculum, terebellum, sipho, epistomium, veru.' Red. 1662. ‚Tubulus doliaris, Reiberlein an einem Fass.' Denzl. 1677. 1716. α) senkrecht stehender Verschluss des Habns mit der Ausflussöffnung, = *Güggel 7* (Bd II 193) Aa; Ap; Bs; GSa.; Sch; Th; Z. *'s Rīberli am Hanen (ver)hebet nid guet* Th. *Häst 's Rīberli auch rëcht zue'tuen (zueg'strūbet)?* — β) wagrecht eingeschobener, ausziehbarer Verschluss des Hahns, bestehend aus einem Zäpfchen mit Kopf, dann auch die ganze Vorrichtung; meist nur als (kleiner) Nebenhahn (seitlich) über dem eig. Hahn oder Zapfen etwa in mittlerer Höhe des Fassbodens Bs; S; Th; Z. ‚Reiberlein, eine Gattung eherner oder eiserner Weinhähnchen, woraus man den Wein vermittelst eines gerade ausgezogenen Zäpfchens lassen kann.' Spreng. *Los am Rīberli usen* [nicht am Hahn]! ThMü. *Er hebet am Rīberli und lōt am Punten strāzen*, von Einem, der am unrechten Orte spart ZWl.; vgl. *Punt* (Bd IV 1399). — γ) nahe dem obern Rand in den Fassboden eingestecktes Zäpfchen, bes. bei grössern Fässern, dazu dienend, beim Füllen des Fasses die Luft entweichen zu lassen und festzustellen, wann das Fass genügend gefüllt ist ZBül., Rüml., Wil b/R. Syn. *Wächter.* — δ) das Zäpfchen in der sog. *Sëcht-Rōren* (s. d.) Z. — b) oft Dim., Fensterwirbel AaLeer. (bes. an Guckfenstern); Bs (auch bei Spreng); ‚Gr; L; G' (St.[b]); Th; WMü.; ‚Zg' (St.[b]); Z; „allg." Syn. *Vor-R.* Übertr. auf das mit einem *R.* versehene Fensterflügelchen Z; Syn. *Rigeli.* — c) Kurbel, zB. an der Kaffee-, Mandelmühle GMs, Sa. Syn. *Tribel.* — 4. *es Rīberli machen*, ein grünes Träubchen, das man beim *Läublen* (s. Bd III 958) aus Unachtsamkeit statt eines nicht Frucht tragenden Triebes abgebrochen hat, schnell zw. den Fingern zerreiben, bevor Jmd den Fehler bemerkt ZZoll. *Häst es R. g'macht?* zu einem Neuling im Rebwerk.

Mhd. *rīber* in Bed. 1 a. Zu 3 vgl. die Anm. zu *rīben.* 4 reiht sich an die zahlreichen Abl. auf *-er*, die ein einmaliges Ausführen einer Handlung bezeichnen; vgl. *Stricherli.*

Ab-Rîber: 1. von Personen. a) wer sich mit dem ‚Abreiben' von Möbeln udgl. abgibt; s. *ab-rīben 2 b γ* (Sp. 57/8). — b) ‚A. nannte das Volk Diejenigen, die zur Zeit der Landvögte Verurteilte zu stäupen hatten' ZGreif., öffentlicher Auspeitscher, Folterknecht, Gerichtsbüttel, Profos Z †; vgl. *ab-rīben 2 a.* — 2. Ochsenziemer Z (Dän.). — Um-: = *Rīber 3 b* WMü.

Ûs-: 1. = *Hol-Näpper* (Bd IV 771), beim Teuchelbohren verwendet ZO. — 2. ganz kurzer, breiter Bohrer zum Ausreiben eines Bohrloches, in das eine Schraube versenkt werden soll Z; vgl. *ūs-rīben 2 b* (Sp. 60). Zu 2 vgl. Martin-Lienh. II 219.

Vor- Ap; Bs; Gl; G; Th; Z, Für- Ap (TTobler); B (Zyro); Gr (Tsch.); ThSteckb.; Z: 1. auch Dim., = *Rīber 3 b*, auch zum Befestigen des geöffneten Fensterladens (Syn. *Wind-Isen 2* Bd I 546). aaOO. Auch an Türen B (Zyro). ‚Für ein Licht- oder Fensterramen mit verzinnten Winckelhacken, 6 Stänglein, Fürreiber, Ringlein und Zugehörd 2 lb.' Bs TOrdn. 1646. ‚Im Schulhaus Vorriberli gemacht 3 Gl. 10 β.' 1676, Obw Sachs. (Seckelmeisterrechn.). ‚10 Fürreiber in die Kirchen.' 1786, ZGrün. Amtsrechn. — 2. Dim., = *Rīber 3 a β*, dazu verwendet, ein wenig Wein zum Ver-

suchen aus dem Fasse herauszulassen Bs. — Fass-: = *Rīber 3 a.* ,[Für] 6 grosse hörnene Fassreiber à 28 β, 6 dito à 22 β an Dreher N. 7 fl. 20 β.' 1809, Z Haush. — Châs-: = *Rīber 2 e,* für Käse Ndw. — Muskatnuss- *Musget-nuss-Rīberli:* = *Rīber 2 e* SchSt. ,Für ein Muscatennussreiberlin.' Bs TOrdn. 1646. — Nabel-: = dem Folg. Z (Jucker). — Bûch-: ein Tanz, eine Art Walzer, bei dem die Tanzenden einander um den Leib fassen Ap; GrGlar., Luz., Sch., Schud.; GWe.†; Z (Jucker). ,Der Haupt-Appenzeller-Walzer heisst *Bûchrīberli:* die Tanzenden legen einander die Hände auf die Schultern oder um den Leib, drehen sich ganz angeschmiegt langsam und bedächtig kreisend möglichst ruhig auf einer möglichst kleinen Fläche herum oder bewegen sich äusserst langsam kreisend vorwärts.' ATobler; vgl. AfV. VIII 10. 23. S. noch *Pflanz* (Bd V 1253). — Bad-: = *Rīber 1 a.* ,Beid hend die warf er [Dr Eck beim Reden] hin und her, als wär er ein b.' Eckst. 1526 (Disp.). — Brôt-: = *Rīber 2 e,* für Brot Ndw. — Schütt-steiⁿ-: Dim., = *Schütt-stein-Rībel* (Sp. 52) BStdt. — Wîⁿ-: Dim., = *Rīber 3 a β* Bs. — Wërch-: = *Rīber 1 c.* ,Zu Cham waren zu Ende XVIII. ua. 4 Mühlen, 4 Stämpfe ... 3 Werchreiber.' Stadlin 1819.

Rîberî, *-ei* f.: meist Pl., wie nhd. Reiberei(en). wohl allg. *'s ist nor so-n-en Chogen R., en tummi R.,* kein ernsthafter Streit Th. *Si händ all Rībereien mitenand.* Vgl. *rīben 1 e.*

Rîberiⁿ f.: 1. Angestellte in einem Bade zum Abreiben der badenden Frauen. Vgl. *Rīber 1 a.* ,Der bader N. sol denen frowen nun fürhin ein frowen zuo einer r-in haben.' 1496, AaB. StR. ,Den ryberen in der oberen badstuben gibt man jeder 6 brot.' ZWth. StB. — 2. ,Unser alten riberen loch das syg gelopt und unser koch, das unser hell hatt so vil kraft und zwingen mag ein Eidgnoschaft', sagt ein Teufel. Ruef 1538, V. 2754 ff.

Mhd. *riberin(ne)* in Bed. 1. Zu 2. Mit der ,alten r.' kann dem Zshang nach nur des Teufels Grossmutter, die Höllenmutter gemeint sein, viell. als Diejenige, die die höllischen Zaubermittel ,rîbt', d. h. ,anreibt, anrührt', indes der Teufel (,der koch in der hell' s. Gr. WB. V 1552) sie kocht. Kottingers Vermutung (in der Anm. z. St.), dass ,riberen' Gen.-Pl. von ,rîber' = Ränkeschmied, listiger Schalk sei, ist zwar formell möglich, aber sonst haltlos.

Bad-: = dem Vor. 1. Nach der Seckelamtsrechnung von 1637 zahlte Barbara E. von Ellikon, Badreiberin, 3 Pfd Niederlassungsgebühr. KHauser 1895 (ZElgg).

Rîbeteⁿ f.: 1. Reiberei, Zank ThMü.; ZKn. *Si händ wider en R.* — 2. soviel Hanf, Flachs (auch Körner, Nüsse, Gips B), als auf einmal ,gerieben' wird bzw. zum ,Reiben' nötig ist B; L; Th; Zg; Z, ,portio cannabis terendæ.' Id. B. Eine *R.* umfasst etwa „25/30 Kauten Hanf oder Flachs, deren jede 3 oder 4 (nach St.[1] und St.[b] 2/3) Pfund wiegt L"; Zg (St.[b]). *En R. Werch* = 65 Pfd ZBuch a/I. *Ich han oppen drei R-en, mer nid* B (Zyro). *En chlîni R. 's ist halt en grossi R., 's würft-mer d' Zöpf all über [d' Rībi] usen,* klagt eine mit Reiben Beschäftigte Th. *Ich vermag es Rībetli Gërsten.* Nachtspruch (B).

Rîbi f., Pl. *Rībenen* (in B *-eni*): 1. abstr. a) das einmalige ,Reiben' von Hanf usw. B. *Ich han zwō R-eni g'macht,* zweimal ,gerieben.' — b) Tour, Mal BHa. (Zyro). Syn. *Chēr 2* (Bd III 431). Ein ,Umgänger' [s. *Um-gänger 3* Bd II 358] sagt zB. zu Jmd: *Ich will dich denn di nächgänder R. hippen,* beim nächsten Umgang, das nächste Mal überspringen. *Die ērder R.,* das frühere Mal. *Ich han zwō R-eni g'macht,* zweimal meine Tour. — 2. = *Rībeten 2.* *Eins Wīb hed in der Regel nid Hampf g'nueg für en R., also rībend denn ëtten Zweien mid enandern.* GFient (GrPr.). — 3. Werkzeug, mechanische Vorrichtung zum ,Reiben.' a) Reibeisen, als Küchengerät AaWohl. Syn. *Rīber 2 e, Rafelen.* — b) Kaffeemühle. Rochh. (oO.). — c) meist durch Wasserkraft, seltener (so in Ap; Th tw.) von einem Tiere getriebene Vorrichtung zum Reiben von Hanf, Flachs (auch Körnern uä.), bestehend aus dem schweren *Rīb(i)-Stein,* der sich auf einem steinernen oder eichenen Bette *(Rībi-Bett),* worauf der Hanf usw. zu liegen kommt, um einen Wendelbaum und zugleich um die eigne Achse dreht. allg. ,In hübschen Zöpfen kam der Hanf in die Reibe, wo sich der schwere konische Reibstein über die dadurch weich werdenden Fasern und nicht selten auch über die allzu kühn zugreifenden Finger der Gespinstfrauen wälzte.' JNater 1898, 469. *Körsch nit, wie z'nöchst derbī* [bei einer Mühle] *en R. rollt ... und lueg, wie just am Rībibett es Wīb mit g'flinggen Hängen d' Rībizüpfen chērt.* Schild 1866. Vgl. auch AfV. VI 83 (mit Abbildung); Bärnd. 1904, 367. Hanf *in d' R. tuen.* *Us dem g'rätscheten Wërch het-men Zupfen g'flochten für uf d' R.* BsL. RAA. *Er hät-mich in der R. g'han,* ,in den Fingern' ZMönch. *D' R. abstellen,* mit irgend Etw. aufhören BE. ,Demnach uns bedaursamlich vorkommt, wasmassen unsere Undertanen auf der Landschaft auch etwann am Sonntag hauffenweise zu den Reibenen lauffen, wordurch beschicht, dass junge Leute sich ebenmässig dahin verfügen und aus solchem Anlass ein üppiges Wesen entstehet.' Bs POrdn. 1715. ,Von einem Wagen mit Hanf zur Rübin, im Heimfahren 8 Pfg.' Bs ZOrdn. XVIII. ,Taglohn für ein Pferd in der Reibi.' Alp. 1821. S. noch *rīben* (Sp. 56). Die *R.* steht zumeist in Verbindung mit einer Getreide-, auch Öl-, Stampfmühle uä. [Die Töss treibt] *Mülenen, Rībenen, Ölen und anderi G'wërb am Wasser.* KdMey. 1844. N. sucht um die Bewilligung nach, ,eine Mühle und R. bauen zu dürfen.' 1588, Absch. S. übergibt B. ,syn inhabende und besitzende Mülli, Müllisatz und Mülligwerb ... namlich ein Huss und Hoffstatt, darinnen ein Rellen, zwo Mahlen, drei Stämpf und ein R.' 1602, Aa. ,NN. liessend dem Gericht fürtragen, wie dann der StRytzmann Willens wäre, ein Rybe under sinem Tach im Stampfhüssle näbent den Stämpfen ze machen.' 1603, ZFlaach. ,Item R., Weissmülli sambt dem Stampf.' 1653, AaWett. Arch. ,Mülin-Geschirr in beiden Mülinen: ... ein R. mit aller Zugehördt.' 1659, SchwE. Arch. ,Ryby und Rohstampfe.' 1724, ThDiess. ,Dem N. wird die Ehehafte einer Mühle zu Coblenz mit zwei Mahlhäufen, einer Rellen, Stampfe und Reibe bewilligt.' 1742, Absch. (AaB.). ,Die zur Mühle gehörigen Speicher, Scheuer, Relle, Reibe, Schlaife, Stampfe, Öltrotten, Haberthären und Sechthaus.' Ap Kal. 1758 (ZKn.). S. noch *Mal-Hūfen* (Bd II 1048). Nach unsern Belegen kam die *R.* etwa seit der Wende des XVI. neben der *Blüwi* oder *Stampfi* auf und verdrängte sie vielfach, wobei indessen die ältern Bezeichnungen tw. auf die neue Vorrichtung übergingen; vgl. dazu *Blüwel 4, Blüwen, Blüwi* (Bd V 248. 249. 253), sowie *blüwelen 1 a, blüwen 1 a α* (ebd. 249/50). Dazu noch: ,Wyl selbige Blöuwe so alt und von den

Wassergüssinen so übel zergengt und zerstossen, so syge er [Müller N.] nothalb verursachet worden, dieselbige Blöuwe von dem Ohrt, alda sy gstanden, abbrechen zlassen und ein komblicher und besser Ohrt ze suochen und alda das Ket zum Rad muren zlassen und ein nüwes Ghüs und Rybe anstatt der alten Blöuwe daruff setzen und bouwen lassen wellen.' 1638, ZFlaach. ,Dass Müller zu Ossingen und Andelfingen ihre Blöuwi ald Rybinen ab den alten Hoffstatten uff andere Ohrt gesetzt.' ebd. Müller N. soll das Recht haben, ,anstatt der Blöuwi eine Rybe an den gedachten Ort zu versetzen.' 1661, ebd. ,[Die Leinpflanzen] werden in Kloben gebunden, in die Stampfe oder Reibe zum Bläuen gebracht.' GLHartm. 1817. ,Der von der Wiese aufgenommene und unter Dach gebrachte Lein wird bei schicklicher Jahreszeit stark getrocknet oder gedörrt und hernach in der Mostmühle gerieben oder in die Bläue oder Reibe gebracht.' Alp. 1827, 283 (Ostschweiz). — d) Vorrichtung zum Zerreiben des Mostobstes, bestehend aus einem langen, schmalen, kreisbogenförmigen Troge, in dem ein schwerer, einem grossen Schleifstein ähnlicher Stein an einer in dessen Mitte beweglich befestigten, um einen Mittelpunkt sich drehenden Stange von Männern hin und her gerollt wird Th; jetzt meist durch die Obstmühle verdrängt. ,Obstpresse' Aa (Rochh.); sicher ungenau. — e) auch *Flĕcht-, Halmeⁿ-R.,* ,eine Bank mit hölzerner Walzenpresse, Kurbel und Schraubenspindel zum Pressen bzw. Glätten und Geschmeidigmachen der zum Flechten bestimmten Strohhalme oder des zum Verarbeiten bestimmten Strohgeflechts. Der Arbeiter setzt sich auf die Bank, schiebt mit der linken Hand das Stroh zw. die Walzen und dreht mit der rechten die Kurbel' AaF. (Isler). Syn. *Mangen II 2* (Bd IV 328). — f) im Kinderrätsel Bezeichnung des Magens. *Zwō Stelzeⁿ, eⁿ Bütti, eⁿ R., eⁿ Chamereⁿ, eⁿ Müli, zwöu Sĕⁿli, zwüschen inneⁿ es Bĕrgli, obeⁿ draⁿ es Wäldli und im Wäldli hät 's Wölf.* Rochh. 1857. — 4. am Ruder des Einbaums [s. Bd IV 1234] derjenige Teil der Stange, der sich beim Rudern an der Schiffswand reibt VwSee. — 5. Balkeneinschnitt bei Wettungen Ndw; UwE. Syn. *Nuet.* Abl. *ribeneⁿ,* einen solchen Einschnitt machen. — 5 nach neuern Angaben aus UwHerg. mit -ĭ-. *R.* in Flurnamen (zu 3 c): ,Rībi' ZReg. ,Rībi-Acker' ZÖrl., ,-Matt' SSub., ,-Mätteli' BE., ,-Wis' ZAnd., Sth.

Obs-Rībi: = *Rībi 3 d* L; GMs. — Öl-: Ölmühle UAltd.; ZKn. — Flĕcht-, Halmeⁿ- s. *Rībi 3 e.* — Hand-: = *Rībi 3 d* (im Gegs. zu der nicht von Hand getriebenen *Rībi 3 c*) mTh. — Hanf *Ham(p)f-, Haf-, Hauf-: = Rībi 3 c* Ap; Gr; L; G; Th; U; Z und wohl noch weiterhin.

Hirs-. ,Ouch hat man gesehen, daz si [eine der Hexerei Bezichtigte] an einer h. ein klein und gefüeg kessi mit hirs über das für hankte und liesse es gar ein klein wil da hangen ... neme daz dar ab, schutte es in ein michel melchtren und ruorte den hirs dar inn etwe lang, und wurde die melchter voll hirs, daz si elli gnuog hettind, dann ir ob 10 personen werind.' 1454, L Hexenproz.

Viell. ein festlicher Anlass, bei dem Hirse gerieben, gekocht und ausgeteilt wurde? Vgl. dazu ALüt. 381.

Jips-: Gipsmühle S. — Most-: = *Obs-R.* L; Th; Z tw. Syn. *Mosti* (Bd IV 544). ,Eine M. mit Pressen und allem Zugehör.' 1828, G. — Nabel-: Übername eines einzelstehenden (berüchtigten) Hauses AaF.; vgl. AfV. VI 114. — Seckel-: Umschwung am Reck rittlings mit gestreckten Beinen, ,Mühlumschwung' AaJon. (Turnerspr.). — Salz-. ,Das [beim Salzen der Käse] zu verwendende Salz wird an einigen Orten geröstet und auf einer hölzernen, an einem Stuhl angebrachten Reibmühle (S.) fein gemahlen.' FAnd. 1898 (BSa.). — Steiⁿ-: mechanische Vorrichtung zum Zermalmen der zur Glasbereitung verwendeten Kieselsteine GMs †. — Wërch-: = *Hanf-R.* AaF., Ke.; G; Schw; Ndw. ,Das Werch wurde in Zöpfe geflochten; diese kamen auf die W. — die letzte Reinigung der Fasern — und jetzt war die spinnfähige Riste da.' GBaumb. 1903. ,Hatte Einer noch eine W., wie dies gew. bei Mühlen der Fall war, so stand die Bedienung derselben der oder den Töchtern zu; dafür floss denn aber auch das *Rībigĕld* oder der *Rīberlōn* in die Taschen der *Meitli*' AaF., Ke. ,Ein malmülli, dessglichen ein schlyffi und werchtrybi [!].' 1573, Z Urk. ,Ein Wassersagen, Laubsagen, W., Stampf und Anderes, was den Müllinen zudienet.' 1678, ZMeil. Urk. ,Auf der W. wird wieder Werch zum Reiben angenommen.' Bote der Urschweiz 1882. — Ziger-: = *Z.-Müli* (Bd IV 191) Gl. ,Die Ziegerreiben sind von sehr einfacher Konstruktion: ein durch ein Wasserrad gedrehter, senkrecht stehender Baum wälzt einen ebenfalls aufrecht stehenden Mühlstein auf einem steinernen Reibbette langsam im Kreise herum; diese Reise machen auch zwei schief gestellte Schaufeln mit, welche die zu reibende Masse stets wieder unter den Stein schieben.' WSenn 1870. ,Ein Wasserrad, welliches ein Z. tribet.' 1678, ZMeil. Urk. ,Es hat [in ZMeil.] auch eine schöne Z., darinnen man guten Schabziger machet.' JEEscher 1692. ,Man richtet hin und wieder im Lande, sonderlich in dem Hauptflecken Glarus, zu Matt etc., gewisse Machinen auf, die sie Ziegerreiben heissen, weilen damit das Zieger-Pulver mit dem Zieger wol untermenget und gerieben wird.' JJScheuchz. 1707/46 (I 442); vgl. die Abbildg Taf. XVII. ,Die Reibinnen, Zigerryben sind itzt sehr gemein.' Zschokke 1797. ,Im Jahr 1808 gab es in verschiedenen Gemeinden des Glarnerlandes zusammen 9 Ziegerreibenen, 1 aber in Herisau ... Gegenwärtig sind 15 Z-enen in Betrieb, nämlich 10 im Kanton Glarus, je eine in den Kantonen Appenzell, Thurgau und St Gallen und 2 in Russland.' Alpenp. 1874, 247. S. noch JMHungerb. 1852, 18 (GT.).

Rîbi, *Rībili* n.: Etw., das zum Reiben dient Ndw (Kdspr.); vgl. EOdermatt 1903, 64.

Rîbiⁿg f.: wie nhd. Reibung, eig. und übertr. *'s ist all eⁿ R. dō,* zwischen zwei Personen, die einander im Geheimen befehden ThMü.

Ribott *(-ī- oder -ī¹-)* m.: gew. in der Verbindung *R. macheⁿ,* blauen Montag feiern, übh. (auch an andern Tagen) herumzechen statt zu arbeiten BBiel; SBib., Gerlaf., L. *Si heiⁿ eⁿ R. g'fīret* SZuchw.

Frz. *ribot(t)e,* das Zechen, Schwelgen. Bei den Deutschen in der wälschen Schweiz auch in der Form *Ribo.* Vgl. Martin-Lienh. II 220.

ribotteⁿ: = *Ribott machen.* aaOO. *Eusi* [Arbeiter] *heiⁿ gester g'ribottet* SGrench. — Frz. *ribot(t)er.*

Rieb f.: = *Rëb 1* (Sp. 37). ,Swenne die rieba, die man da inleggen sol, stichil bedurfen, so sol das gotzhus die stikil halbe [dem Pächter] geben.' 1286, Z UB. V 307. Dazu wohl *d' Riebeⁿ* Pl. (auch *d' Riebner Rëbeⁿ*), Name des grössern Teils des unter dem Namen

,Heidenreben' bekannten Weinbergs von WVt.; vgl. FGStebler 1901, 8.

Das Verhältniss *Rieb : Rëb* wiederholt sich in *Lienen III : Linen* Bd III 1286. 1283 (mhd. *liene : lēne : line*); mhd. *stiege : stëge*; mhd. *schieme : scheme (: schime)*; *gienen : ginen (: ginen)* Bd II 330. 326. 328 (mhd. ebso); vgl. auch *Wiegen* (mhd. *wiege* neben *wige*), sowie (das mit unserm W. wohl urspr. identische) mhd. *riebe* neben *ribe*, Rippe. Der Umstand, dass es sich, von *riebe* abgesehen, durchweg (auch bei *Wiegen*, das nicht mit mhd. *wëgen*, sondern mit *weigen*, schwanken, zszustellen ist) um sichere Formen von *ei*-Wurzeln handelt *(ie* < *ê* < *êi)*, macht die selbe Auffassung (trotz slav. *rebro*, Rippe) auch für unsern Fall wahrsch.

Riebing. Im Streit um den Urnerboden [Anf. XIV.] nannten die Glarner ihren Hauptfeind, den Urner Joh. von Seedorf, nur Seedorf den Teufel, während die Riesenstärke und der stattliche Wuchs des Glarnerführers Tschudi diesem den Spottnamen der ,lange Riebing' eintrug. WSenn 1870, 353.

Der Name entbehrt urkundlicher Bestätigung. *R.* im Munde der Urner könnte für **Rüebing* stehn.

„**Robele**^{n} f.: Haarkrause F." — Vgl. die Gruppe *rüb.*

„robele^{n}: das Haar krausen F."

röbele^{n}: rollen mit etwas Kleinem BBürenamt. Vgl. *rübelen* (Sp. 75).

Röbeli n.: rundes kleines Ding, womit gerollt wird. ebd. Syn. *Rügeli.*

Den Zshang mit *Robelen* illustriert das syn. *Rölleli*, das auch kleine Locke, Haarringel bedeutet. Vgl. *Rubeli II.*

Röbe^{n} *Robą* W, *Roubą* PAl. (Giord.) — f.: 1. a) „fahrende Habe, Hausrat Gr"; W. — b) Last der Saumpferde W. — c) Milchprodukte PAl. — 2. mit geringschätzigem Nbsinn a) Habseligkeiten, Plunder, Gerümpel WG., Vt. *Das ist e^{n} R.! Wel^{ch} e^{n} R. ist Das!* — b) Sache, Zeug übh. W. Spec. = *Materi e* (Bd IV 553) WMü. *Das ist e^{n} R. dri^{n}* [in dem Geschwür] *g'sī^{n}!*

It. rom. *roba*, das seinerseits aus dem Germ. entlehnt ist. Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Plunder* (Bd V 114), *War.*

röbe^{n}, in GrChur, He., Pr. tw.; GO. tw. *röbe^{n}*, Ptc. *-et:* 1. intr. a) = *plünderen 1 a* und *b* (Bd V 118) GrChur, D., He., Mai., Pr.; GO., W.; W. Syn. *ziehen, züglen. Mer händ gester g'robet* Gr. *Schi sind g'rad am R.* ebd. ,Es solle Niemand am Sonntag einich Werk tuon, weder Vich stellen, saumen, füeren, noch roben.' GrD. LB. Mit Zielbestimmung: ,Zuo mitten apr. bin ich mit dem wyb gen Cur gerobet.' Ard. 1572/1614. Mit Adv.: *umenand-r.* GrHe., *wīter-, fürher-r.* W. *Myn ist nie(māl) rīcher als bim Wīter-(Fürher-)R.* W (Sprw.). — b) auch vom Fort-, Weiterziehen des Viehs bei der Sömmerung, der Packpferde beim Säumen W. Vgl. *Rober-Māl*, Essen bei der Abfahrt von der Alp WLö. — 2. tr., Etw. (zspacken und) an einen andern Ort befördern, (fort-, mit sich) tragen, -schleppen, -nehmen GrPr.; WBinn, Vt. Vgl. *Rob-Chorb*, Transportkorb WVt. *Er hed allpott es Tuechet Gruemet vam Flausgaden e^{n}wëgg und hein gerobet ... Du hest dem Brueder versproche^{n}, wenn-d' nen nid b'salist, chönn-er uf d's Heu^{w} grīfen, und jetz geist gan 's fortroben, du elende^{r} Schelm! ... I^{ch} han kein Halm Heu^{w} fortgerobet, aber wil-i^{ch} nid b'sale^{n} chann, trag-i^{ch} afen ieverzue d's Gruemet e^{n}wëgg, dass der Schwāger vertragsg'mēss uf d's Heu^{w} grīfe^{n} chann.* GFient 1898 (GrPr.). [Ein Taschentuch] *da^{s} s' mid-ere^{n} va^{n} heime^{n}t g'robet g'ha^{n} hed.* Schwzd. (GrPr.). *Schi robend d' Stüel in der ganze^{n} Stube^{n} ummer*, von spielenden Kindern GrSchs. *Si mag iere^{n} Kropf kūm r.* [so gross ist er] GrChur. S. noch *Bruschgen* (Bd V 831). Oft von reissenden Gewässern. *Der Taschinasbach sī gär grösse^{r} g'gange^{n} und hai en grimmegi Rüsti^{n}g mi^{t}-me* [mit sich] *g'robet.* Schwzd. (GrSchs). *Der Schrabach, dër ganz Brägel 'zaichnet Spëlte^{n} derdür^{ch}ūs robet.* ebd. *E^{n} Schmitte^{n}, nāh am Wuer b'lëge^{n}, hai 's bi Bitz und bi Brosme^{n} e^{n}wëgg g'nu^{n} und der Ambōs derdür^{ch}ab g'robet.* ebd.

Die tr. Verwendung ist wohl die ursprünglichere und 1 durch abs. Gebrauch daraus entwickelt.

ab-: hinuntertragen, -nehmen. *Der Huet hed 's e^{n} gueti Viertelstund wīt abg'robet*, bei einem Windstoss auf dem Berge. MKuoni 1886/7 (GrSchs). — ver-: Etw. verschleppen, verlegen GrLq. — fort- s. *roben 2.* — zer-: Etw. auseinander-, wegtragen, verschleppen (so dass man es fast nicht mehr findet), heimlich auf die Seite schaffen GrD., Pr. *Grēte^{n} hed g'frēget, ob i^{ch} nid de^{n} Spīssack* [auf die Reise] *mü^{t}-mer në^{n} welli. Due säg-i^{ch}: I^{ch} gān doch lieber in d' Würtshüser, statt dass i^{ch} d' Spīs vo^{n} heime^{n}t zerroben.* GFient 1898. *Üns Hirtji wār es guets, wenn 's au^{ch} es trüws ist. Sus heind-s' g'seid, es haji eswō eswas Schlarge^{n} und Dërgattigs zerrobet* GrD. (B.). Zerführen, wegreissen. *Was hättend-s' g'han, wenn bime^{n} rëchte^{n} Schwall esne^{n} di ganz Brugg zerrobet hätti?* GrD. (B.).

Rōbete^{n} I f.: das Umziehen Gr. Syn. *Zügleten.*

Rōbi f.: 1. der beim Umzug mitgenommene (aufgeladene) Hausrat GrHe., Lq., Mai., Mal.; GO. Syn. *Zügi. Es Fueder R.* Allerlei Gerätschaften GrMal. Plunder GWb. — 2. geringschätzig wie *Pack, War* von einem Haufen Menschen, zB. von einer Schar unruhiger Kinder GrUVaz. *Ir sind doch e^{n} Donders R., ir chönnend kein Auge^{n}blick still sī^{n}!* schilt die Mutter.

Spûse^{n}-: = *Brūt-Fueder* (Bd I 684) GrPr.

Rōbërt AaBr., F., Ke.; Ap; B; L; Sch; Th; Z, Kurzformen (meist in pejor. S.) *Robi* Bs (Dim. *Robeli*); B; S; Th; Uw; ZStdt (vereinzelt auch Dim. *Röberli*), *Röbi* AaL., St.; Ap; ZZoll. (Dim. *Röbeli*), in Schw auch mit Umd. *Rötbärtel:* männl. Taufname (im Allg. nicht häufig).

Der Name ist modern und aus dem Frz. herübergenommen, wiewohl er seiner Form nach auch auf autochthoner Entwicklung aus dem zu Grunde liegenden ahd. *Hruodbëraht* (nhd. *Ruprecht, Ruppert*) beruhen könnte. Vgl. ,Robert, Rubert', Familienn. Uw † (,Hemma Rubert' hiess die Mutter des Niklaus von der Flüh); ,Robertshöfli' SStdt; ,Robersmatt' ZÜt. a/S. (,Ruppersmatt.' 1491).

Rōbete^{n} II f.: lärmende Schar von Menschen, bes. Kindern BStdt. Syn. *Rochleten.* Meist in der Zss.:

Bâggeli-, auch *-Roblete^{n}:* Kleinkinderschule. ebd. *Dā chunnt d' B.*, von einer Kl., die einen Spaziergang macht. — ,Mattenenglisch.' Vgl. ZfdW. II 52, wo die wohl irrtümliche Erklärung ,Kindergartenschüler.'

Robette^{n} f.: Richtertalar? Dem Meister Bertrand [Prof. der Theologie und Beisitzer des Inquisitionsgerichtes gegen die Waldenser] und seinen Gesellen wurden durch den Schneider N. aus 3 Viertel Kierstuch und 1½ Ellen weissem Tuch Robetten gemacht. Der Schneider erhielt 15 Schill. ,für die Façon der drei Robetten für Meister Bertrand und seine beiden Begleiter.' 1430, F (Ochsenb. 1881, 233).

Frz. *robette*, wollenes Hemd der Karthäuser †; vgl. auch *robe*, Amtskleid der Beamten.

robi, rubi. In dem Spielruf: *R.! r.!* auch *r. mache^{n}! r. mache^{n}!* womit beim *Boleilen* (Bd I 17) der ‚Bodenzinser' sämtliche Spielkugeln vom ‚Riese' weggraubt SGr., Selz.

Wahrsch. frz. *robez!* Zum Auslaut vgl. *égusi* (Bd I 622). Auch it. *rubare* wird spec. vom ‚Rauben' der Karten gebraucht.

Robin: männl. Taufn. ApWald (vereinzelt). ‚Freiherr R. zu Steinbrunnen.' 1344, Aa.

robö'sse^{n}: Lärm machen, toben BR. Syn. *rapüssen.*

Robôssi m.: Lärmmacher, Schreier. ebd.

„**Röbel** m.: kleiner Pfahl oder Pflock, dergleichen man bei etwas abhängigen Wegen, fürab zur Winterszeit, in den Boden schlägt F." Vgl. *Rübel* (Sp. 78).

rub WBlatten *(-ū-)*, St Nikl., *„rub"* (neben *„rubb, rupp*) BO.; L; W": 1. kraus, vom Haare „BO.; L; W." Syn. *chrūs* (Bd III 861). — 2. rauh WBlatten, StNikl. Syn. *rūch.* ‚Scaber, schebig, schifferig, raub, rauch anzegreiffen, unglatt.' Fris.; Mal.

Vgl. die synn. *rūb, rupp.* Ob St.s *rub* mit *u* oder *ū* zu lesen, ist zweifelhaft. Die selbe Wurzelstufe in aisl. *rufinn,* rauh, struppig; ndl. *ruiven,* sich rauhen, mausern, *ruifelen,* runzeln; s. auch die Anm. zu *rubis.* Der Reihe *rub : rūb : rupp* parallel geht die begrifflich wie etym. nächst verwandte *strūb : strūb- : strupp-* (mit sog. beweglichem *s* im Anl.; *t* nach urgerm. Gesetz zw. *s* und *r* eingeschoben). Vgl. auch *räuben* (Sp. 37). — Hieher als urspr. Substantivierung (ahd. **rubo*) der FN. *Rūb* AaBöttst. (‚Rubo' mehrfach als Name von Hörigen. um 950, ZHöngg).

Rûbel m., Dim. *Rūbeli* AaF., Ke.; L; Schw; Ndw, *Rûbeli* AaLeer.; L; ZZoll.: 1. a) = *Chrusel I 1* (Bd III 861) AaF.; Ndw. Dim., (Stirn-)Löckchen L; Ndw; ZZoll. — b) coll., Kraushaar AaF., Ke.; Schw; Uw. Syn. *R.-Här* (Bd II 1508). *Im R. chratze^{n}.* Lienert. — c) = *Chrüsel I 2* AaF., Ke. (auch Dim.); VO; L (öfter Dim.); Schw; Uw. *Rûbeli,* Schmeichelwort für ein lockiges Mädchen: *Schätzeli, du R., wär-i^{ch} bī-der inne^{n}! I^{ch} han es ordligs Tübeli, ha^{n}-der 's welle^{n} bringe^{n}* AaLeer. Als Spitzname von Personen, Familien mit krausen Haaren AaF., Ke.; Schw (auch *Rūbeli*); vgl. lat. *Crispus. Der Rūbeli-Wēber,* ein gewisser Weber mit Kraushaar AaKe. Von Tieren, bes. Rindern, deren Haare bei grosser Kälte sich kräuseln AaAltenb. Kuhname Gl; Zg. — 2. Käse mit runzliger Oberfläche, mit kleinen Grübchen und Erhöhungen Ndw; UwE. ‚Schaut mir doch den R. an, sagte der Eigentümer der Alp und fuhr mit der flachen Hand über einen Käs; die muss man nicht anstechen, denen sieht man es auswendig an, dass sie nicht verbrüht sind.' Ndw Kal. 1884. — 3. ehemaliges Geldstück im Werte von $^{1}/_{2}$ Gl. oder 22 Luzerner Schillingen, „bayersches Halbguldenstück VO"; ‚Gl; L' (St.^{b}); Schw; Ndw; U (24 Kreuzer); ‚Zg' (St.^{b}); „Z." ‚Die bayerische halbe Gulden oder sogenannte Rubel, die halben Rubel [usw.].' L Münzmand. 1766. ‚Die gewesenen Gesandten pflegten jedem Ratsherren und jedem Weibel Lederhandschuhe zu verehren. 1782 beschloss man, sich mit einem R. oder bayrischen Örtli (c. 12 Schill.) zu begnügen.' AKüchler 1895 (Obw). ‚Jeder der (100) Pfeifer und Tambouren an der Landsgemeinde in Schwyz erhält (noch 1798) einen R. und später 25 β, also einen Schilling mehr.' Kyd; s. noch *Lands-Pfiffer* (Bd V 1084).

St. schreibt *Rubel* ohne Quantitätsangabe; diese fehlt auch für Gl und Zg. 3 nach St.^{b} ‚deswegen so genannt, weil auf dem Geldstück der Max mit gekrausten Haaren gezeichnet ist.'

rûbele^{n} „L"; Ndw (Dim.); UwE., *rûbele^{n}* B; „L" (auch lt Ineichen), *rüble^{n}* Uw; ZKn.: 1. kraus machen, kräuseln, bes. das Haar B; Uw; ZKn. — 2. refl., kraus werden, sich kräuseln, „von Haar, Wolle, wolligem Zeug" L; Uw. — g^{e}rûbelet Gl; Ndw; UwE.; U, *g'rûbelet* B (auch *-ū^{1}-*); „L"; ZZoll., g'rûblet AaWohl., *g'rūblet* Z (Spillm.): kraus, gekräuselt. a) vom Haar; auch kraushaarig AaWohl.; B; Gl; „L"; Uw; U; ZZoll. Auch von Schafen AaWohl. — b) von der menschlichen Haut, mit kleinen Pusteln bedeckt, wie etwa bei Nesselfieber B. *D' Hūt ist g'rübelet und 'püggelet.* — c) von Zeugen, „gewirkt L", rauh und borstig anzufühlen B (Zyro). *G'rûbelets* (ZZoll.), *g'rûblets* (Z lt Spillm.) *Zūg. Es g'rūblets G'wand* AaWohl. — d) von der Oberfläche des Wassers BBr. *Uf ^{d}em Sē ist no^{ch} is* [ein] *Schiffli g'faren, mu^{n} het 's am g'rībeleten Wasser g'sēhn.* Schwzd. — e) vom kraus bewölkten Himmel B. *Der Himmel ist g'rûbelet;* Syn. *ge-schâflet.* — f) „körnig, geronnen, zB. von der Milch L"; Syn. *ge-grützelet* (Bd II 840). — g) von dichtstehendem saftigem Grase Ndw; s. *Bluem* (Bd V 65). — Vgl. das syn. *chrüselen* (Bd III 862).

Rûbeler m.: Mensch oder Tier mit Kraus-, Ringelhaar Gl.

rûbelig „L"; Ndw; UwE., *g'r-* „L"; Ndw, rûblig AaAltenb.; Ndw (auch *g'r-*): = *ge-rūbelet* Ndw. Spec. a) = *ge-rūbelet a* „L"; Ndw; UwE. Von Rindern, deren Winterhaare stark gekräuselt sind AaAltenb. — b) = *ge-rūbelet c* „L." — c) = *ge-rūbelet f* „L." Syn. *ge-chrüselig* (Bd III 864).

schwarz-rubelig: mit schwarzem Kraushaar. *Und glīchi Härli denn ērst na^{ch}* [hatten die kleinen Zwillinge], *schw. bi beide^{n}.* Frdl. Stimmen. — Die Quant. des Voc. ist unsicher.

Rûbi m.: = *Rūbel 1 c* L (selten). S. noch *Rubi I* (Sp. 73).

Rûbli m.: wohl = dem Vor. Nur als Familienn. AaEff. Vgl. *Rūbli* mit Anm.

Rûbsch m.: = *Rūbeler* Gl.

Rûbel AaHold.; ZGlattf., *Rübel I* Bs (Becker) — m., häufiger Rûbeli Aa; B; L; S; ZGlattf., W., *Rübeli* ApM., St.; Bs (bzw. *-i-*), *Ribeli* ApH., I., K.; Gl *(-ī^{2}-)* — m. (in Bs lt Seiler n.): = *Mansester* (Bd IV 335), auch von grünlicher oder grauer Farbe. aaOO. Vorwiegend in Zssen: *Rübeli-Hosen* (Bd II 1695), *-Chleid* (Bd III 624), *-Lībli, -Barchent, -Sammet, -Stoff, -Westen, -Zūg.* ‚Eine Weste von Scharlach oder grauem Rübeli' gehörte zur Tracht in ZW. Surber 1869. ‚Barchet, Rübeli', unter den aus dem Aa ausgeführten Baumwollenwaren. Aa Gem. ‚Berühmt ist in Rotherist die Rübeli- und Cattundruckerei.' ebd. ‚Die Männer [in BRoggw.] sind meist in Halblein, häufig in Guttuch oder Rübeli gekleidet.' Glur 1835. ‚1828 gab es [in BRoggw.] 8 Schuhmacher, 6 Rübeli-Aufhauer [eine Art Tuchscherer?], 12 Schneider [usw.].' ebd., wonach *Üf-Hauwer* (Bd II 1814) zu verbessern. ‚Leinwand, Rübelin, wollene Tücher', unter den Fabrikaten, welche der Ktn B ans Ausland abgeben kann. MLutz 1812. ‚Gefärbter, gedruckter, ungefärbter, gebleichter feiner Rübeli.' S Wochenbl. 1813. ‚Fabrikation von Strichel, Quadrille und Rübeli.' Schweizerb. 1818 (Aa). ‚[Krämerin:] Da han ich Wollen, Rübel; das sind recht hübsche Wollenschaub [-schürzen].' PSpichtig 1658.

Die Bs Form mit *-ü^{2}-* bzw. *-ī^{2}-* lehnt sich an die folg.

Gruppe *rub* an (vgl. bes. *rub(e)lig*); zu der Ap und Gl Form *Ribeli* vgl. *ge-riblet* (Sp. 53).

„**rübe^{n}**: *rub* machen, kräuseln, zB. das Haar W.“ Syn. *chrusen* (Bd III 864). „Zss. *ūf-r.*“

Die Quant. des Voc. ist unsicher, ebenso, ob *ü* die Ausspr. wiedergibt (dann entspräche es etym. *u*) oder ob es für gespr. *i* (= etym. *ü*) geschrieben ist.

Rûbi f.: Rauhheit. ‚Scabritia, rübe, rüche, schebigkeit.‘ Fris.; Mal.

rŭb: 1. = *rūb 1* WVt. *Rubs, rubi Hār.* Auch von wirrem, struppigem Haar, zB. eines Hundes. ebd. — 2. = *rūb 2*, von Wollenstoff ua. ebd.

Durch etym. Kürze des Voc. *(-u²-)* von der vorhergehenden Gruppe unterschieden.

Rŭbel m.: 1. Krauskopf ZO.; Syn. *R.-Chopf* (Bd III 415). Kopf mit wirrem, unordentlichem Haare SG., Th.; Syn. *Strŭbel.* — 2. a) rauher, vor keiner groben Arbeit zurückschreckender Mensch Z (Spillm.). Syn. *Rubli. De^{n} R. mache^{n}*, rohe, körperliche Arbeit verrichten. — b) Schelte auf ein widerhaariges, unwirsches, böses Mädchen ThMü. Syn. *Ribel. Eso-n-en wilde^{r} R. wie du bist!* — 3. vorübergehendes stürmisches Wetter, bes. ein kurzes heftiges Schneegestöber oder Graupelnniederschlag Ap; Th. *'s chunnt wider en R.* Th. *Es ist wider en R. dörch^{e}n* Ap. — 4. wirrer Lärm, Zwist, zB. zwischen Eheleuten Ap; Th. Syn. *Strŭbel. De^{r} R. ist iez wider dur^{ch}e^{n} ('s ist wider besser Wëtter)* Th. — Vgl. Martin-Lienh. II 220.

Strau^{w}-: = *Strauw-Ribel* (Sp. 52) Bs. Vgl. *rublen 2.*

Rŭbeli I m.: 1. Krauskopf Zg. — 2. Rind oder Stier mit gekräuselten Haaren BE. — Dim. zu *Rŭbi I.*

‚Rubeli‘, Familienn. 1560, BRM.

rŭbelig (bzw. *-ü²-*) Bs; B um die Stadt (Zyro); S, *g'rubelig* SThierst., *rublig* AaB.; Bs; „Sch“; S; Th; ZO., *g'rublig* AaZein.; Th; ZO., Wth.: 1. vom Haare, kraus AaB. (auch wirr, unordentlich); Bs; ZO., von einem Kuh- oder Kalbsfell mit langen, krausen Haaren B (Zyro). Syn. *strŭb, strŭblig.* — 2. rauh, uneben, mit kleinen Erhöhungen bedeckt, gerunzelt, von Zeugen, von der Haut (alter Leute), von Leder, Baumrinde usw. AaZein.; Bs; S; ZWth., „uneben, holperig, wie die gefrornen Wege im Winter Bs.“ Syn. *rupp(l)ig. O dir* [ihr] *herrlige^{n} Baim* [Eichen] *mit eue^{n} rublige^{n} Stämm und mit de^{n} marchige^{n} Dölder!* Schwzd. (Bs). Spec. blatternarbig Bs; SThierst. — 3. von der Witterung, unwirsch, „stürmisch, regnerisch Sch“; Th *(rublig)*; Z (Spillm.). *'s ist r., r. Wëtter*, wenn es stürmt und die Schneeflocken dicht durcheinander wirbeln. — 4. in der Verbindung *g'rublig voll*, von Obstbäumen uä., die dicht mit Früchten besetzt sind Th.

Rŭberli n.: Rosenkäferchen, Anisopl. hort. GlH. Vgl. *Rubli 2.* — Das Tierchen ist zottig behaart.

Rubi I m.: 1. = *Rūbi* (Sp. 72) „LE.“; W; Zg. — 2. Tier mit krausen Haaren „L“; W; Zg. Name eines kraushaarigen Stieres oder Rindes BE.; S. ‚Dazu sei der R. (so nannte er seinen Stier) der freinste Schlabi von der Welt.‘ Bitt. 1857. *Hust, R.! hott, Stäre! oaha! oaha!* Zuruf an Zugochsen. Wolt. Jüngl. (B). *Hü, hay, Falch, Rubi!* zu zwei Stieren. B Hink. Bot 1817.

Kürze des Voc. ist nur für BE. und Zg ausdrücklich angegeben, für die übrigen Orte kommt auch *-ū-* in Frage, also Identität mit *Rūbi* (Sp. 72). Unklar ist die Angabe: *Ruebi*, Ochsenname BAarb. Hieher (zu 1) die Personennamen: ‚Alois Moser, Rubis‘ AaWürenl. ‚Uolr. Rubi.‘ 1271, LSemp.; ‚Hans R.‘ 1515, Uw; ‚ab sinem wingarten zuo Clingnow, den man nempt der Ruby [vom Besitzer her?].‘ 1497, AaB. ‚Rubin‘ FN. in B; WLö. (im XVI. aus B eingewandert); ‚Martin R.‘ 1503, BsPratt. Vgl. noch die ONN. ‚Rubishus‘ BSum.; ‚Rubismüli‘ BDiemt.

Rŭbi II n., gew. im Pl. *Rŭbini:* 1. Zweige mit dürren Nadeln von Tannen, Föhren, Wachholder, gebraucht zum Feuermachen WVt. *Gang, reich-mer Rubini fir anz'fīru^{n}!* — 2. Hobelspäne WV. † Syn. *Ruppen.*

rŭble^{n}: 1. (in Z lt Dän. auch dim. *rübele^{n}*) unpers., bei heftigem Wind durcheinander schneien und regnen, mit Vorwiegen des Schneegestöbers Ap; Gl; GTa.; Sch; Th; ZDättl., oTö., Wth. Syn. *budlen 3* (Bd IV 1034). *Es rublet wie im Horni^{n}g* Th. *Es rublet mängmāl, dass 's Föcke^{n} gi^{b}t wie Bruedermanne^{n}* Z Wyla. *Es hät g'rublet, me^{n} hett ken Hund söl'e^{n} voruse^{n} lā^{n}* ZDättl. *Wenn 's rublet vorusse^{n}, wenn 's chūdet und chracht, macht Eim doch no^{ch} 's Spinne^{n} e^{n} frölichi Nacht.* KdMey. 1844. *Es rublet und strublet* ZO. — 2. (mit einem *Strau^{w}-Rubel* oä.) stark und anhaltend reiben Bs. Syn. *riblen* (Sp. 52).

ab-: = *ab-riblen* (Sp. 53) Bs. — **ûs-**, **ver-**: aufhören zu *rublen* (i. S. von 1) SchSt. (Sulger).

g^{e}-rŭblet: 1. kraus. Syn. *ge-rupplet. G'rublets Hār* Z (Dän.). — 2. in der Verbindung *g'rublet voll*, = *rŭbelig 4* Th.

Rŭblete^{n} f.: 1. = *Rŭbel 3* SchSt.; Th. *'s chunnt wider e^{n} R.* — 2. = *Rŭbel 4* ThMü.

Rŭbli: 1. m., = *Rŭbel 2 a* Z (Spillm.). — 2. n.? a) brauner und grüner Käfer an den Weinreben ZWäd. — b) kleiner roter Käfer im Sande von Gärten und Wiesen Gl; vgl. *Rŭberli.*

R. als FN. (wohl in der urspr. Bed. ‚Krauskopf‘; vgl. *Rŭbli*). 1422/1530, ZStdt; 1531, GR. Als Zuname: ‚Hans Keller, R.‘ 1669, ZMeil.; vgl.: ‚3 Juch. Acher des Rublis lang Fach genannt.‘ 1689, ebd. ‚Rublishard‘, Flurn. ZAussers.

Rŭbel II m.: = *Rŭbel 1*, Kopf mit wirrem, unordentlichem Haare S.

Rŭ'band bzw. *Rü-* W (Pl. *-bänner* WVt.), in ä. Spr. ‚Ruban, Riband‘ — n.: (seidenes) Band als Schmuck; zB. das breite Band, das die Walliserinnen um ihr Hütchen befestigen. ‚Mannspersonen sollen sich der zerhawnen Wamisten mit sydinen Bendlen und Rubanen (Var. ‚Rubans‘) uf den Ermlen und uf dem Rucken gänzlich abtun.‘ B Mand. 1628. ‚Wir verbieten die Rosen und Rubanen uf den Schuenen.‘ ebd. ‚Junge Kinder sollen dieser Ordnung gemäss bekleidet, aller Überfluss mit Rybändern von ihren Hüten und Käpplinen underlassen werden.‘ ebd. 1686. ‚Eine Baurenmagd am Tanz mit flatternden Ribanden umhänget.‘ SLutz 1756. S. noch *Mai* (Bd IV 7).

Frz. *ruban*, mit volksetym. Anlehnung an ‚Band.‘ Ganz modern ist die Form *Rubang* BStdt: *es manjifiggs R.* Ov Greyerz 1898.

rubeble^{n}: auf einem gewissen Saiteninstrument (der ‚rubeba‘) spielen. ‚Dass nieman sol nach der ave Marie gloggun tanzen, noch gigen, noch töiben, noch rubeblon.‘ äL RB. — Vgl. mhd. *rubeb(a)*, Dim. *rubeblīn* bei Lexer II 518; Schm. II² 6 (‚Rebeben‘). 11.

rūbeli. *R. bätz bätz bätz, gëm-mer au^{ch} en Chüechliblëtz!* Ruf der Fastnachtsmasken ZHorg.

S. *bätz* Bd IV 1964, wo auf die zahlreichen Varianten des Rufes verwiesen ist.

Rubeli II n.: kleine dünne Walze, die man unter Gegenstände legt, um sie rollend von der Stelle zu bewegen LG. Syn. *Rugeli.* — Der Voc. ist jedenfalls kurz. Vgl. *Röbeli* mit Anm. (Sp. 69).

rübele^n: Knöpfe *(Rübeli-Chnöpf)* über ein schiefgestelltes Brett hinunter rollen lassen, ein Gewinnspiel der Kinder Aa (Rochh. 1857, 427). Syn. *brettlen 6 b* (Bd V 913), *rügelen.*

Rochh. schreibt ‚rübbelen', wobei aber *bb* offenbar nur Bezeichnung der Vocalkürze sein soll.

Rub(en) ä. Spr., in Ndw *Rùbe^n (-ui-),* in Gr † *Rupp* — m.: grösseres, zwischen dem Pfund und dem Zentner (bzw. dem ‚Stein') stehendes Gewicht, = 16½ alte Pfund zu 18 Unzen oder 36 Lot (später 17½ Pfd) Ndw †, „16⅔ Pfd oder 600 Lot L †." Der [Churer] Rupp = 600 Lot, d. i. 16⅔ schwere oder 18¾ leichte Pfund, ungefähr = 16½ schwere Zürcher- oder 16⅔ Berner Pfund. Gr Sammler 1809, 107 f.; ebd. S. 110 f. über den Rupp im Engadin, Münstertal und Bergell. ‚Im Domleschg hat ein Centner 100 Pfd oder 6 Rup oder 75 Krinnen, ein Rup ist 12½ Krinnen.' HLLehm. 1799. Nach ABürkli 1877, 49 ist 1 Stein = ½ Ruben = 20/23 Pfd. Als Gewicht von beliebigen Dingen: ‚Das enhein burger ze Zürich sidun koufen sol von deheim gaste minder danne ein ruben.' Z RBr. ‚Zuo der burg ze Rotenburg hörent fischenzen in der Rüse, die geltent jerlich 26 rub vische.' HU. ‚Item das büchsenpulver wigt 3½ centner und ein ruben.' nach 1425, L Reisrodel. ‚1489 hat man [in Luzern] die gross gloggen gewogen, wigt 94 centner und 1 ruben.' Seg. RG. II 255. ‚Minder dann ainen ruben endit [Indigo] ze kauffen geben' ist den Leinwandhändlern verboten. 1504/32, G Hdschr. Die Steine, die N. an der Folter aufgezogen, haben bei 6 ‚ruben' gewogen. 1571, Absch. ‚Die Schäfer verkaufen die Schafwolle nach Rupen.' Gr Sammler 1781. ‚Ein dreijähriger castrierter Widder wiegt 4/5 Rup.' ebd. Vorzüglich aber als offizielles Gewicht a) für Butter(ballen) „L †"; Ndw †. *E^n Ruibe^n Anke^n* Ndw. ‚Als grössere Gewichtseinheit finden wir [im XV. zu Luzern] den Ruben, vorzüglich auf der Ankenwage gebräuchlich.' Seg. RG. Das Mannskloster in UwE. soll dem Frauenkloster daselbst jährlich geben ‚6 ruben anken.' 1556, Absch. ‚1579 galt 1 Rub Anken 50 Plappart.' Liebenau 1881 (L). Von einem Ruben Anken soll ein Angster Waglohn bezahlt werden. 1594, Obw. ‚Im Hornung galt 1 Ruben Anken zu Lucern uf dem Merkt 72 Plaphart.' RCys. ‚Dass man allen den Anken an den Merkts- oder Zinstagen feil haben und den Burgeren jeden Ruben eins Plapharts näher verkaufen müssen, dann den, so man bei dem Ankenhus verkauft.' ebd. ‚Beim gemeinsamen Schwäntwerk wurden im Jahr 1652 4 Ruben d. i. 66⅔ Pfd Anken gebraucht, welche 8 Gl. gekostet.' AKüchler 1895. ‚Damals [1692] war eine gar düre Zeit; der Ruben Anken galt lange Zeit 48/54 Batzen.' ebd. S. noch *īn-fallen* (Bd I 754). Auch für Käse L †. ‚Die Inhaber der Schweigen von Gurtnellen hatten um 1300 einen Jahreszins von 192 Käsen im Gesamtgewicht von 40 Ruben, 2 ‚Gewäge' Wolle, 8 Frischlinge usw. zu entrichten.' WÖchsli 1891. Der Schweighof Uri soll 200 Käse im Gewicht von 50 Ruben an die Abtei Zürich zinsen. 1316, Urk. ‚Uf St Martistag 200 käse, die 40 ruben wegen sullen ane sagk und ane seil', Zins aus dem Schächental. 1346, U Urk. ‚200 kes jerlich ze St Martistage [als Zins aus Silenen an die Abtei Zürich], und sont die selben kes wegen mit den seken 40 ruben.' 1383, ebd. — b) für Eisen. ‚Dis nachgeschriben isen kunt je der rub umb 8 β. 5 burdi isens wegent 35 ruben 8½ pfd minder.' 1388, Z StB.; s. noch *Burdi* (Bd IV 1543). ‚Redt einer [der Schmiede], dass er umb den selben [Stahl], der nicht als guot ist, umb ein ruben nicht gern acht schilling geb.' 1400, Z RB. ‚Die meister der schmidenzunft hand geklegt, wie dass die, so das isen von Curwalhen herab bringent, sich sperren und das nit wellen lassen wegen ... won ein jeklicher soum stahels oder isens sülle behaben siben ruben; was ein soum dann minder behept dann 7 ruben, das sol der, so das isen verkouft, ervollen an der gewicht.' 1425, Z StB. II 367.

It. *rubbio,* dial. (so mailändisch) *rubb,* eig. ein Hohlmass (früher in Rom = 7½ boccali), dann auch ein Gewicht, nach St. = 10½ Pfd. Rom. *rupp, rup, rip,* im Bergell *ruppo* (Gr Sammler 1809, 111), im T *rubbo;* vgl.: ‚Leder und gegerbte Häute sollen [in Luggarus] beim Rubbo, auch Gemüse bei dem Rubbo verkauft werden.' 1715, Absch., wozu die Herausgeber: ‚1 R. = 25 kleine Mailänderpfunde, das Pfund zu 28 Unzen.' S. auch *Ballen* (Bd IV 1148/9). Auffällig ist die Ndw Form mit *-ū-:* hat Anlehnung an den Stamm *rūb* stattgefunden (vgl. *Rūbel,* Haarringel), wegen der runden Form der Butterballen?

Über-: (Pl.) überzählige, keinen ‚Saum' ausmachende Ruben. Der Statthalter von Rivier beklagt sich, dass die leichten Ladungen (‚Söum') von Kaufmannsgütern vorbeigeführt und davon kein Sustgeld entrichtet werde; das Schwere überlasse man ihnen [Denen von Rivier] zu führen, wobei dann von den ‚überruben' kein Lohn gegeben werde. 1545, Absch. IV 1 d, 453.

Ruben: sehr seltener (eig. jüdischer) Taufn. ‚Syfrid und R. Müller.' 1662, Z.

Rubin: einer der Namen des Teufels in den L Hexenprozessakten des XVI. — Zu *Rūbi I?*

rubini^n: von Rubin. ‚1 Par rubinene Ohrenbehänge, angeschlagen à Gl. 20.' 1796, Schw Inv.

rūbis, rûbis. Nur in der Formel *rūbis und stūbis* Bs (auch *rŭ^{i}ppis und stŭ^{i}ppis,* lt Seiler auch *ruppis und stübis, ruppedestubis,* lt An. *rūpis und ūpis*); G Id. 1790, *rûbis und stûbis* AaBr., F., Fri., Ke. (auch *strûbis*), Leer. *(r.-ę-st.);* Ap (jünger *-ŭ^i-*); Bs; B *(-ŭ^i-)* GrChur, Mai., Schs, Spl. *(-ŭ-),* Val.; L; GRh., SaL., Stdt, T., Wb.; SchwE., Muo.; S; ThBerl. *(-ŭ-),* Diess.; Uw; W; Zg; Z; „allg.", *stūbis und rūbis* AaF., Köll., L., St.; BG. *(-ŭ-),* Ha., Stdt, auch lt Zyro; ThArb. *(-ŭ-),* Hw., Mü., Wag.; Z, *rūbets und stūbets* GoT. (neben *-is*), *rûbits und stûbits* GRh., *stûbigs und rûbigs* Obw (neben *-is*), *stūps und rūps* GrSeew., rûbis und dûbis *(rŭ^{i}ppis und dŭ^{i}ppis)* BsStdt, ‚rübis und tübis.' Vad.; RSchmid 1580: mit Stumpf und Stiel, (Alles) samt und sonders. allg. Syn. *Butz und Benz* (Bd IV 1409). a) meist neben einer andern, subst. Totalitätsbezeichnung (gew. ‚Alles' oä.) als verstärkender Zusatz. *'s ist-em Alls r. und st. verbrunne^n (verbrännt). Hofeli^{ch} z' luege^n ist-me^n cho^n, sǫ ist Alls r. und st. furt g'sī^n.* Schwzd. (GrSchs). *Chūm isch so Alles r. und st. durre^n* [durchgebracht] *g'sī^n, so chunnt e^n grössi Hungersnōt,* Übers. von Luc. 15, 14. Dial. (S). *Wo-n-er sīni Mittel alli r. und st. verbutzt g'ha^n hed.* ebd. (LStdt). *Er hät Alls r. und st. verlore^n, verspilt. Es hät Alls r. und st. verschlage^n,* vom Hagel. N. kauft dem N. Haus und

Hofstatt ‚stübis und rübis' um 700 fl. ab. 1557, ZElgg (KHauser 1895). ‚Bis lüt und vich, ja aller tross rübis und dübis durchin [durch den Jordan] was.' RSchmid 1580. ‚Wir habend im allen husplunder, summa rübis und stübis zuogestellt.' Mal. 1593. *Die überweidige^{n} Züri^{ch}bietler händ dem Abt Alls rübis und stübis e^{n}wëg g'no^{n}.* Gespr. 1712. S. noch *Bockten* (Bd IV 1138). Bes. häufig *Alls r. und st. ūf-, ūsësse^{n} (-frësse^{n}, -butze^{n}, -rūme^{n}* uä.). wohl allg. *D' Chind händ Alls r. und st. ūfg'ësse^{n}. D' Schnëgge^{n} händ Alls* [Kohl udgl.] *r. und st. e^{n}wëg g'frësse^{n}.* In freierer Stellung: *Si händ Alls ūsg'ësse^{n} ('s ist Alls ūsg'rūmt), r. und st.* Th. *Alles ist ūfg'gange^{n}, r. und st.* GMs. Mit nachgestelltem ‚Alles': *I^{ch} wott r. und st. Alls* B. *D' Hërdflōh hei^{n}-mer der Flachs r. und st. alle^{n} g'frësse^{n}* BE. *Er* [der verlorne Sohn] *hät ang'fangin lumpin und luodrin, bis er r. und st. Alls virtān hät g'han.* Dial. (WLö.). *Er hed r. und st. Alles e^{n}wëg g'no^{n}* Ndw. [Eine Klatschbase] *wo-n-ene^{n}* [den Frauen] *r. und st. Alls chunnd cho^{n} chrōme^{n}, was i^{n} de^{n} Hüseren umenand g'gangen ist.* JRoos (L). ‚Wann mir d's Stattleben gfallt, so wil ich denn verkauffen bald rübiss und stibiss all mine Sachen.' Com. Beati. Auch neben ‚nichts': *Dā ist r. und st. Nīd ume^{n}* Ndw. — b) neben andern Subst. Bes. wieder in Verbindungen wie: Etw. *r. und st. (ūf-, ūs-)ësse^{n}* usw.; oft auch abs. Aa; Ap; B; G; Th; Z; wohl allg. *'s Chind hät (de^{n} Bappe^{n}) r. und st. ūfg'ësse^{n}. R. und st. händ-si 's g'no^{n},* zB. Kühe das Futter. *D' Chatz frisst de^{n} Schmalzhafe^{n} r. und st. ūs.* Müll., Jugendschr. *Er hed g'mänt, 's Kälbli hei de^{n} Handwërkspurst r. ond st. ūfg'frësse^{n}.* ATobler (Ap). ‚Die sieben Batzen sind r. und st. aufgegangen.' Obw Blätter 1900. *Üsi Sach ist st. und r. de^{n} Gläubigere^{n} zueg'heit.* FOschw. 1895 (AaL.). S. noch *Butz* (Bd IV 2005). Mit Unterdrückung des verbindenden ‚und' (doch nur im Verse): *De^{r} Spatz hät 's Müggli st. r. g'frësse^{n}* ZStdt. *Si hend dë^{n} Vogel stoibüisg'jogt und r. st. 's Nëst verbrännt!* Schwzd. (Uw). *I^{ch} wett-mi^{ch} nüd verschwere^{n}, dass-d' der nüd r. st. 's Hār zum Chopf ūs wurdist zere^{n}.* JHardmeyer 1900. Bloss adv. verstärkend: *Beit nu^{r}, du alti Gallēre^{n}, i^{ch} lō^{n}-mi^{ch} uf ^{d}em Tätsch lo^{n} scheide^{n}, g'hau^{w}e^{n} oder g'stoche^{n}, r. und st.* Lienert 1899. S. auch *Geiss-Būr* (Bd IV 1517). — c) in präpos. Fügung. *Bi R. und St.* BSi.; Schw Muo.; W. *Mer hend d' Gumeli bi R. und St. ūfg'ësse^{n}* SchwMuo. *Si hī^{a}n im Alls bi R. und St. g'nu^{n}* BSi. ‚Und wurdend allen al ir sünd verzigen für schuld und peen, für rübis und tübis; wie der ellend won gsin ist, dass ain bapst sölichs ze tuon macht hette.' Vad. Eigentümlich: *in Rupis und Dupis gō^{n},* völlig zu Grunde gehn Bs (Ochs). — d) auch sonst subst. *St. und R. ësse^{n}* BHa. *Er hät R. und St. g'no^{n}* Z. ‚Rupis und Dupis wegnehmen' Bs (Spreng). *R. und St. ist z' Grund g'gange^{n}* Z. *'s ist Nūt mē z' g'sëh^{n}: St. und R. furt.* ebd. *'s ist dō* [im Bahnhof] *Ruppis und Stubbis under enander.* Schwzd. (Bs). Selbst mit Art.: ‚Weniger wohlklingend ist Gusäng und noch weniger G'schwei und der weitere Rupis und Dupis der Verwandtschaft.' Bs Nachr. 1883.

In gleicher Bed. els. *rubis und dubis (stubis)* (Martin-Lienh. II 220), schwäb. *rubes und stubes* (Schmid 440), weiterhin dän. *rub og stub, med stubi og rubi,* schwed. *rubb och stubb,* schott. *roup an' stoup.* Diese Verbreitung beweist einerseits für das hohe Alter der Formel, anderseits ergibt sich, dass die Stämme *rub* und *stub* als deren urspr. Bestandteile zu betrachten sind: *stub* ohne Zweifel mit ‚stieben' zsgehörig, *rub* viell. mit der germ. Wurzel *(reuf) reub,* reissen, raufen (ae. *rēofan,* aisl. *rjūfa,* zerreissen, brechen), wozu auch *Raub,* ferner *rûblen* (s. d.) und wohl auch *rūb* Sp. 71 (eig. = gerupft? vgl. das verwandte *ruppig* Gr. WB. VIII 1533). Vgl. auch *Rûbeten.* Für *rūbis* ist einmal oO. die anscheinend sinnlose Entstellung *hubis* notiert. *Strūbis* lehnt sich an *strub* an; unsicher ist aber der Ausgangspunkt der verbreiteten und altbezeugten Form mit anl. *t- (ūpis* beruht auf falscher Trennung von *r. und dūpis).* Eine Entstellung andrer Art in bair.-österr. *raudi(g)s (und) staudi(g)s* (Schm. II[2] 53. 58; Id. Austr. 1824, 104). Zu dem mehrdeutigen Ausgang *-is* vgl. die synn. *chrūtis und butis* (Bd III 918), *rumpis und stumpis; -igs* und *-ets* sind durchsichtige Umbildungen desselben. Als *rubas e strubas, rublas e stüblas* ist unsere Formel auch ins Rätorom. gedrungen. *Rūbis,* Spitzname eines Mannes, der immer *rūbis und strūbis* sagte AaKe.

Rubrik *Rŭbrĭkχ, -ĭkχ,* in Ndw auch *Rūbrīkχ (-ŭi-)* — f.: 1. Rötel, Rotstift. ‚Rubrica, sinopis, die rubrick oder rötelstein. Miniare, mit minien oder rubryck malen und beschreiben, rot machen.' Fris.; Mal. ‚Er las vil in der bibli, verstund aber wenig, macht nur die vers all mit r. rot.' ThPlatt. — 2. Abteilung, Kategorie. *Me^{n} mues^{s}-e^{n} nid i^{n} die R. zelle^{n}, stelle^{n}, rëchne^{n}* Ndw. ‚Jetz kombt e Scen, die ist aus alle der Roge, sie ist völlig nach der Tyroler Rubric, en Affekt ist drin, er ist wohl faustdick.' Tyrolersp. 1743. — Lat. *rubrica,* Rötel, (rot geschriebener) Titel eines Gesetzes.

Rübel III m.: Dummkopf. Im Kinderfragespiel von der Frau Rose ‚nimmt das Fragende ein Stöcklein, lässt das Ausgewählte am andern Ende anfassen und um sich herumtanzen; wird es dabei schwindlig oder lacht es, so ist 's ein Rüppel (Teufel), ein R. (Dummkopf); wo nicht, so ist 's ein Engel.' Rochh. 1857, 437.

Wohl mit *Röbel* (Sp. 71) zsgehörig; zum Bed.-Verhältniss vgl. etwa nhd. ‚Döbel' bei Gr. WB. II 1198/9.

Rübel IV. In dem Ausruf: ‚Botz r. achen schoch!' XVI. — Viell. Nbform zu *Rūbel,* Locke (Sp. 71); vgl. *Chrūselen 5* mit Anm. (Bd III 862).

Rübete^{n} f.: Gestöber, Staubwirbel ApWalz. Syn. *Stûbeten.* — Zur Gruppe *rūb'* Vgl. *Rubel 3.*

rüble^{n} *rü'ble^{n}:* 1. stibitzen, euphem. von kleinen Diebstählen BSi. — 2. *‚rüble^{n},* Einem im Spiele Alles wegnehmen B' (St.^{b}).

Dim.-Bildung zu der in der Anm. zu *rūbis* besprochenen Wurzel *reub;* die Grundbed. ist darnach etwa ‚rupfen.' Zu 1 vgl. schwäb. *rupfen,* stehlen, zu 2 das syn. nhd. ‚Einen rupfen' (Gr. WB. VIII 1531).

ûf-: vorwerfen. Syn. *ūf-rupfen.* Etw., was man selbst verschuldet hat, einem Andern ‚aufrübeln' F Cord. (1856).

Rûblete^{n} *(-ŭ'-)* f.: Rauferei, bes. zw. Kindern BNSi. *Bass ūf, es gi^{b}t jetz denn e^{n} R.,* sagt man, wenn zwei streitende Parteien auf dem Punkte stehn, handgemein zu werden.

Rübling m.: Würfel (Gaunerspr.). ‚So sy [die Vaganten] trunken werden, so hebet sich ein junen, das ist ein spilen, mit den rüblingen, das sint würffel.' um 1430, Bs Chr. ‚Der zwicker auch mit sinem gsind, und die die rübling rüeren sind', sollen auf die Gauchmatt kommen. Geng. ‚Die rübling (wirffel) sind ouch allzyt darby', bei den Gelagen der Bettler. ebd. ‚Der r. hats [Geld und Gut] ingnon, also sind sie in armuot kon.' ebd. S. auch *Rībhart* (Bd II 1645). — Vgl. Gr. WB. VIII 1339; ndl. *rijfelen,* auch *ruifelen,* würfeln.

Rueb(e^n) I, Rüebe^n I — f.: Rübe. *Rueb.* jedes grosse Exemplar aus dem Rübengeschlecht ZZoll. *Das ist e^n rëchti R.!* Im Reim auf *Buebe^n;* vgl. 4 a. *D' Bueben ësse^nd brav Ruebe^n* SchSt. (Dän.). *Wie der Acker, so d(ie) Ruebe^n, wie der Vatter (Ätti), so d(ie) Buebe^n* AaZein.; L; SchSt. (Sulger); Th. S. auch *Brūt* (Bd V 995). ‚Magst du aber ye ein sölich gemüet nit haben, so entzüch dich der heiligen geschrift und wird ein arzet, das du joch dir selbs am podagra mit küemist, gesotnen rüeben und heissem essich helfen mögist.' Zwingli. ‚[Das Stachelschwein frisst] pyren, ruoben, pasteneyen [udgl.].' Tierb. 1563. ‚Höw, öpfel, byren, zibelen, rueben', unter den Produkten, die ‚kleinen Zehnten' geben. 1565, AaWett. Arch. ‚Item die die Ruoben sähen, deren ordinari 2, [denen gibt man] iedem 1/2 Mass Wein und 1/2 Brot.' AaMuri GOrdn. XVII. ‚A. 1699 haben im Traubenberg gehabt [ua.] 1 grosse Ruob, 11 Pfd samt Kraut und 8 Pfd one Kraut.' aZoll. 1899. ‚Umgetauscht — heissts — eine mörsche Rüben an eine frische', von der Wahl eines neuen Pfarrers. UBrägger. S. noch Sp. 13. 1. *Ruebe^n* LFlühli (einzelne Angabe), *Rüebe^n* AaFri.; Bs; BoAa., E., S., Stdt, Th.; S, *Rüepe^n* LE.: a) auch *wīssi R.,* = *Râb 1* (s. Sp. 13). aaOO. ‚Die ruob, congylis.' Mal. *Sâjet-me^n d' Rüebe^n vor Lorenze^n Tag* [10. Aug.], *so gi^bt 's Rüebe^n, sâjet-me^n-se-n-aber dernō^ch, so gi^bt 's Rüebeli* S (Schild); vgl. *Johannes* (Bd III 30). *Wem-me^n d' Rüebe^n einist z' ringsum dräit, wachse^n-si besser* BsL. S. noch *chratzen* (Bd III 929). Die *R.* als Nahrungsmittel; vgl.: ‚Wann die Rüben solten fehlen und den Würmen zur Speise werden, oh, so wurd die Not im Frühling entsetzlich gross.' Hofmstr 1744. S. auch *Brīw* (Bd V 1034). *Iss wīssi Rüebe^n, so wirst g'schīd* BsL. *Wīss Rüeben und Spëck gi^bt e^n guete^n Schlëck* AaFri. ‚Suntag zuo immiss suppen und fleisch, darnach rüeben oder krutt und speck druff, darnach ein brattis.' XVI., Speisezettel des Klosters Rheinau; vgl. *Brätens* (Bd V 882). ‚Kroomed guete wysse Rüebe. Die weise Rüben sind recht gut, wann man viel schweinen Fleisch drein tut.' Bs Ausr. 1749. ‚Speck in die rüeben geben'; s. Sp. 17. ‚Allein da wäre flissig fürzeluogen, dass die frömden herren nit eins wurdid, so gäb es vil und feissen spek in d' rüeben [mit Bez. auf das Reislaufen], zuge stritbar, erfaren lüt, die da ein Eidgnoschaft achtbar machtid und erhieltid ... Harzuo etlich rietend und ouch daruf staltend, von vil herren [nicht nur vom König von Frankreich], ouch widerwärtigen, den spek und die rüeben [die Pensionen] ze haben; sprachend, es wäre besser, zwo oder me melkküe ze hon, dan nur eine.' 1495, Ansh. ‚Das [wenn ich den Bauern die Schrecken der Hölle in möglichst grellen Farben schilderte] gab speck in die rüeben, so vil ich wott', sagt ein Ablasskrämer. NMan. ‚[Vogt:] Wölcher vil miet und gaben bringt, demselben wol im rechten glingt; wer nüt schenkt, der muoss unrecht han, ich sech in durch ein zun nit an. Was nit vil speck in d' rüeben git, dess mag ich mich bekümberen nit.' Aal 1549. ‚Was uns späck in die rüeben gibt, dem wend wir sinnen, trachten nach [nicht Gott].' Ruef 1550. ‚Darumb wäre es kein wunder, wenn noch under den münchen und pfaffen, die allweg den namen gehebt, dass sy gytig seyend, etlich gefunden wurdind, die durch erschynungen der seelen und anders ir sächli machtind, wallfert und anders, das späck in die rüeben gibt, anrichtetind.' LLav. 1569; dafür 1670: ‚andere Künste, Gelt zusamen zu raspen.' ‚Der ablass gab ihm späck in d' rüeben; wie wohl er die kirch tet betrüeben, dess doch der papst gar wenig acht, diewyl es feisse suppen macht.' JUGrob. ‚Diss Fest [das Jubeljahr] gibt Speck in die Rüeben und tragt dem Grossäti Bapst guoten Aplass in sinen Seckel.' JJRüeger. ‚Rüebe! Rüebli! die sich recht in der Arbeit üben, bekommen auch den Speck zun Rüben.' Z Ausr. 1748. *Chrūt und Rüebe^n*, ‚eine beliebte Mischung spec. für Sauerkraut, so dass *Sūr-Chrūt* und *Sūr-Rüebe^n* (s. d.) beisammen sind' Bs (Linder). *So lang es Chr. u^nd R. gi^bt, so lang verhungre^n d' Loupner nid.* GZür. 1902 (BLaup.). Bildl. für Mischmasch, Durcheinander Bs (Linder); B; vgl. 4 a. *Alles höggis böggis wie Chr. u^nd R. underenander und dür^chenander* BStdt. ‚Ordentlich getrennte Schulen werden besser als eine, wo Kraut und Rüben durcheinander ist.' Gotth. ‚Jemanden, der mich böse gemacht, dem zahlte ich keinen Wein, das wäre mir durchaus unmöglich gewesen; ich hätte mich eher zu Kraut und Rüben verhacken lassen.' ebd. Vgl. *ver-haben* (Bd II 908). *Rüebe^n choche^n:* ‚1, 2—7, eine Frau, die kochte Rüben, eine Frau, die kochte Speck, und du musst weg', Anzählreim B; Varr. bei GZür. 1902, 71; s. auch Rochh. 1857, 123. Spec. 1) Name eines Kinderspiels B (ohne nähere Angabe); ein andres hiess ebd. *Rüebe^n a^nrichte^n.* — 2) = *Râbe^n sūde^n, choche^n* (Sp. 18) AaAar.; S. *Dë^r isch scho^n glī^ch under ^de^n Hudel und het R. g'chochet i^n sīm Chämmerli hinde^n* JReinh. 1901. — 3) verallg. ‚Ich mein, das heisst guot ruoben kochen [gute Arbeit tun], sindt unserm völklin angnem zfressen', sagt der Teufel Astaroth mit Bez. auf seine erfolgreichen Taten. GGotth. 1599. Mit Dat. P., mit Einem verfahren. ‚[Furie, nach einem siegreichen Kampf mit den Teufeln:] So muoss man ihnen d' Ruoben kochen, wüsst ihn[en] kein besser Tracht für zstellen, die sy ehe tribe zu der Höllen.' GGotth. 1619. ‚Rüeben übertuon'; s. *Brīw* (Bd V 1033). *'s Wasser ab de^n Rüebe^n schütte^n* = *'s W. ab de^n Râbe^n sch.* (Sp. 18) BsL. S. noch *Chust* (Bd III 554). Weitere RAA. *Üsg'sëh^n wie-n-e^n verfrorni Rüebe^n* = *ü. wie-n-e^n verfrorni Râbe^n* (Sp. 19) Bs. *Eim a^n d' Rüebe^n gō^n* = *Eim a^n d' Bire^n gō^n 2* (Bd IV 1482) S. *Einen ab de^n Rüebe^n jage^n*, Einem ins Spiel geraten, es ihm verderben oder legen S (Schild). *Er g'wünnt, was der Tūfel a^n de^n Rüebe^n*, d. h. Nichts S; wohl mit Bez. auf die bekannte Sage von der Überlistung des Teufels durch den Bauer (vgl. Martin-Lienh. II 221). — b) übertr. α) = *Râb 1 g γ* (Sp. 20) B. *E^n möschigi Rüebe^n.* Burschikos von jeder Taschenuhr: *La^ss g'sëh^n, zeig dī^n R.! Füre^n mit der R.!* — β) scherzh. oder verächtlich für Kopf B; Syn. *Öpfel* Aa; Ap; B. *D' Rüebe^n la^n schëre^n; d's Hār uf der R. abschnīde^n.* — 2. *Rueb* (Pl. *-e^n*) AaSuhr., *Ruebe^n* LBer.; Z (Hürl.), *Rüebe^n* BE.: = *Râb 2* (Sp. 20). ‚Als Gemüse werden gepflanzt [ua.] Rüben und Räben, Kabis und Bodenkohlraben, vulgo Ruben für die Tiere.' MEsterm. 1875 (LNeud.). — 3. a) *Rueb* (Pl. *-e^n*) AaRein.; Z, *Ruebe^n* AaF., Ke.; Gl; GMs; SchB.; Schw; Th; Ndw: = *Râb 3 a.* Syn. *Runkel-R.* — b) *rōti Rüebe^n*, = *Râb 3 b* UwLung. ‚Rote Rüeb' Randen, rubra beta.' Red. 1662. — 4. *Rüebe^n* BSi. (Pl. *Rüebi*); PAl. *(Riabα);* WLö., sonst gew. Dim. *Rüebli (Riepli* WMü., *Riebeli* TB., *Rieb(i)li* Ndw), Pl. *-ini* W (in coll. S. unver.), *-eni* BM.: kultivierte Mohrrübe, Daucus car. sat. allg. a) eig. Von ganz grossen

Exemplaren auch *Rueb* Z; s. o. *Das sind auch Ruebe*n! von den grossen ‚Saalfelder *Rüebli*' ZFäll. Am bekanntesten sind die *gëlwen Rüebli* (s. *Gëlw-R.*); daneben gibt es *wîssi* und *rôti* (hochgelbe, wofür in Z auch *Gârotte*n). *Chabischöpf ond Rüebli ond Sellerli ond Pëterli*, verkauft ein Gemüsehändler. ATobler 1902. *Er* [ein mutwilliger Knabe] *het unrîfs Obst abeng'schlagen, Rüeben und Rüebli ûsg'rissen*. JHofst. 1865. ‚Sie wisse Leute, die nicht fertig würden, und wenn der Herbst bis Fasnacht dauren würde. Die meinten, es sei eine Sünde, wenn sie nicht etwas den ganzen Winter draussen liessen, Kartoffeln, Rüben, Rübli, oder sollten es nur die Bohnenstecken sein.' Gotth. ‚Staphylinus (napus, rapulum, rapum), rüeble. Pastinaca, zame oder wilde rüeble.' Fris.; Mal. ‚Gäle rüeble, siser, sisaron.' Mal. ‚[Krämerin:] Han aller gattigs, wie man wil, Krut, Kabys, Rüeblin, Reben vil.' PSpichtig 1658. 1660 befahl der Rat [von LWill.]: Diejenigen, welche dem N. nachts ‚Rüeblin' aus dem Baumgarten genommen, sollen nächsten Sonntag nach dem Gottesdienst in die Trülle getan werden. Gfd. ‚Gelbe Rüeb, Möre, Geierlein, pote, siser, subalbida carota.' Red. 1662. ‚Auch Wein, Milch und Obs, Cabis, Reben, Rüblin und ander Gemüss, welches man sonst kaufen muss', könnte das Waisenhaus auf einem eigenen Landgut ziehen. 1730, BSpyri 1871. ‚Kroomed geele Rueba, Zwibela! Gelb Rüben, Zwibeln, faules Gelt, verfolgt die Leut in aller Welt.' Bs Ausr. 1749. Anpflanzung der *R.*; vgl. die Zssen. Alten Bauern gilt es als vorteilhaft, die *Rüebli* noch auf den Schnee zu säen ZZoll. *D' Rüebli muess-men im Merzenleu sâen, nüd im Storpiôn, sust chömend-s' Schwänz über.* ebd. ‚Man muss die Rüebli im Fisch säen: sie werden glatt, weil der Fisch glatt ist.' B Hink. Bot 1845. *Händ* [so schmutzig], *min chännt Rüebli drûf säjen* GlM. (CStreiff); Syn. *Herdöpfel stecken*. *Rüebli erlûchen, ertünneren*, eine zu dicht stehende Pflanzung lichten. ‚Wo nicht Platz sei [in einer Schule], da ersticke man ineinander wie die Rübli auf dem Felde, wenn sie zu dick gesäet seien und nicht erdünnert würden.' Gotth. *Am Strässenbord stönd d' Lût so eng wie d' Rüebli im Acher.* Müll., Jugendschr. *Ich hätt Mannen chönnen han mêr als Rüebli im Blëtz ussen* L (RBrandst.). *Rüebli abhauwen, -schlagen* Th, von den eingeheimsten R. das Kraut abschneiden, eine Arbeit bes. der Frauen und Kinder. *Rüebli rüsten*, zum Kochen herrichten. *Das geit allwëg churzwiliger als R. rüsten!* zu einer mit ihrem Meister liebelnden Magd. AHeimann 1899. *Rüebli (ab)schaben*, bei der Zubereitung zum Kochen. *Räben b'schnîden ist der Brûch, d' Rüebli tuet-men schaben: wër z' hôch ufen stîgen will, fallt z'letst obenaben* Z (Volkslied). Es gilt als leichte Arbeit, die nicht viel Überlegung erheischt; s. *Eid* (Bd I 92). *Ünser Micheli chann Das wie 's Rüeblischaben* ZWettsw. Mit Bez. darauf, dass stets nur der Länge nach geschabt wird, heisst es: *Es het sîn Wëg, wenn-men R. schaben will*, man muss folgerichtig handeln S (Schild). *Das hät sîn Wëg, wie 's Rüeblischaben*, geht seinen bestimmten Weg, zB. von ökonomischem Rückgang Z (Dän.). Übertr. *Eim (es* ZF., *'s* SchSt. lt Sulger) *Rüebli* (in Bs auch *Gëlwenrüebli) schaben*, wie nhd. als Gebärde des Spottes (s. Gr. WB. VIII 1331) Aa; Bs; B; SchSt.; Th; Z, unter steter Wiederholung der Worte: *Rüebli schaben!* B (Zyro), oder: *Gâgg, gâgg (âggi, âggi) schäm-dich auch!* Th; ZO., S., oder: *Gir ûsg'lacht, gëlwi R. schaben!* Bs. ‚Heulend legte sich Trinette auf ein Bett; da stellte sich Elisi lachend davor und schabte Rübchen.' Gotth. ‚Die wilde Schar [der Kinder] stürmte herein, schabte mir [dem Vater] Rübchen und lachte mich gar weidlich aus.' ebd. Die *R.* als Nahrung. *Rüebli machend (gënd) Bluet* Th; s. auch *pflanzen* (Bd V 1254). Bes. von Kindern werden sie oft roh gegessen. *Jetz chärbt-er* [ein Knabe] *amnen Rüebli... Er streckt-ren* [einem Mädchen] *'s R. anen: Dô! channst zweimôl abbîssen... Si pautzt das R., gar nüd fûl, 's muess wârlich nüd vergröwen — ër luegt dem R. nôchhen.* Lienert 1903. *Hüt nid heim und morn nid heim, gibt en längi Wuchen; wenn-mer Nüt mêr z' ëssen hein, so wein-mer Eier chochen; wenn-mer nit mêr Eier hein, so wein-mer Rüeben rätschen; wenn-mer nit mêr Rüeben hein, so wein-mer d' Chöchin tätschen* BDärst. (GZür. 1902). Als Gemüse sind die *Rüebli* viel verbreiteter und im Allg. auch höher geschätzt als die *Râben* (s. Sp. 16). ‚Im Winter Rüeben und Rüebli, so lange sie währen', für die Kranken des Inselspitals. 1715, Imob. 1878. In ZZoll. unterschied man *g'sottni* und *g'chocheti Rüebli*, erstere von armen Leuten mit Salz (auch kalt) genossen, letztere (meist mit Speck zs.) eine Speise der Bauern. *Drûmôl Rüebli und einist Spëck!* Mahnung an Kinder beim Essen AaZof. *Ich hän* [bei der schweren Arbeit] *mit Hërdöpflen und Most und sûren Rüeblenen noch müessen z'friden sîn.* Feierab. 1860 (Th). *Chrût und Rüebli. Es gäd dä* [bei der Abstimmung über die neue Verfassung] *nid we bi Chr. und R. zuechen, wo-men chann dervon nën, was Eim der Gû hed.* Schw Gespr. Anders: *Ond Die donnen* [unten] *z' Thal hönd Chr. ond R. fâl.* Ap VL. 1903. Typ. für ein Durcheinander Ap; Gl; Th; Z; s. Bd III 885 und vgl. 1 a. *Denn* [beim Sturm über eine Barrikade] *hed 's ammel en Börzleten g'gën, als ganz Hüffeli Kadettli ommenand g'lëgen sönd ond erni Chäppli ond G'werli ufg'lësen hend, jâ, ëben mengmôl en Anluegen wie Chr. ond R. dörchenand.* ATobler 1901/2. *Min muess ja nüd grad Alls wüssen, sust gäb 's am End es Durchenand im oberen Stübli wie Chr. und R. oder wie Sagspän und Lachnerzëlten.* CStreiff (GlM.). Bis in die jüngste Zeit wurden in ZRuss. die *Rüebli* in Streifchen geschnitten, geschwellt und dann gedörrt; vgl. Sp. 18. *Rüebli* dienen gedörrt und gemahlen auch statt Cichorie als Kaffeezusatz G; vgl. *Kaffê* (Bd III 154), sowie *Rüebli-Wasser*. Sie gelten als blutreinigend ZO. S. noch *Rüebli-Hunig* (Bd II 1369); in GrA. als kühlender Trank bei Fieber. Auch äusserlich werden *Rüebli* verwendet zu Breiumschlägen gegen Geschwüre und Brandschäden bei Menschen und Vieh GuRh. Als vorzügliches Schweinefutter: *Euser Söu händ guets Fleisch, si händ vil Rüebli überchon* ZZoll. Rohe *Rüebli* reicht man etwa den Pferden als Zugabe zum Futter Th, *g'schnëtzleti Rüebli* gibt man ihnen gegen die *Dämpfigi* B. Auf zerschnittenen Rüben wurde von jeher den Mäusen und Schwabenkäfern Gift gelegt ZZoll. Weitere RAA. *Dër weiss, was d' Rüebli gëlten*, von einem Naseweisen B (LTobler); vgl. Gr. WB. VIII 1335. *In d' Stuben, Köbel, es sîn Rüebli uf dem Ofen*, ein neckisches Herein! auf ein Klopfen, dessen Urheber man zu kennen glaubt BE. *Händ-er-en g'sëh uf der gëlwen Rüeben rîten?* Rochh. (ohne nähere Angabe); vgl. dazu Martin-Lienh. II 303 unter ‚Gëlberueberitter.' Die *R.* im Kinder- und Volksreim. *Wenn schon der Fuchs nid Rüebli will, es*

nimmt-mich gar nid Wunder: er wott vil lieber Hüenerfleisch, es sin gäng Eier drunder! GZür. 1902 (BStdt). *Öpfelschnitz und Birenschnitz* (in Z auch *Nix barix und Öpfelschnitz* oder *Süri Holzöpfeli) und gëlbi Rüebli drunder: winn min Schatz en Buggel hät, se-n-isch en wüester Tunder* GSa. (Tanzvers), *wenn min Mueter en Jumpfer gibd (wurd), so nimmt 's (nâm 's)-mich doch auch Wunder* Z, *wenn mîn Vatter d' Jumpferen chüsst, se nâm 's-mich auch nüd Wunder* ZW. (mit weitern Varr. in Z). *Öpfelschnitz und närrisch bist und gëlwi Rüebli drunder: wenn du noch mins Mannli gibst, so nimmt 's-mich denn g'wüss Wunder!* GT. (Neckvers der Mädchen am Nidelabend). S. auch *pflanzen* (Bd V 1254). *Händ-er mins wîss Budeli nüd g'sëhn in den gëlwen Rüeblenen ummenlauffen (springen) mit abg'stutzten Ören, um 's Füdeli ummen g'schoren? he, 's Budeli Dodo (Dödö)!* ZS. *Rî rä Ripfel, gëlw isch der Zipfel, schwarz isch das Loch, wo-men die gëlwen Rieben kocht* BsStdt (Seiler); vgl. dazu Hunz. 206. Zum Schnellsprechen: *Es tuet en jungi Frou im jungen Roggen jungi Rüebli jätten* (BDärst.), *Ruefer-Röbels Büebli raflen roui Rüebli* BMünch. (GZür. 1902). Der Reim *Rüebli : Büebli* auch sonst sehr häufig. So im Sprw.: *Wi der Acker so d' R., wi der Vatter so d' B.* BStdt; s. o. Sp. 79. Von gut geratenen, grossen *Rüeblenen* sagt man: *R. wie B.* ZZoll. *R. gënd gueti (starchi) B.* Ap; ZWth. *R. gibt hübsche B.* Gr. *R. sind guet für d' B., aber sunderheitlich für d' Meitli* Z. *D' R. sind guet für d' B., d' Meitschi kriegend gueti Mägen, dass-si chönnend Wasser trägen* GRag.; vgl. dazu GZür. 1902, 49. *R. sind guet für bösi (die bösen) B.*, bes. bei Tische zu einem Knaben, der keine Rüben essen oder ihnen doch nicht recht zusprechen will Z. Ähnlich: *Die gueten B. ëssen gërn R.* BStdt (GZür. 1902). Auf die Frage: *Was häm-mer z' Imbiss?* erfolgt etwa die Antwort: *R. für die gueten B.* Z (Dän.). *Hüt gibt 's R. für die bösen B.* BMünch. (GZür. 1902). *B. esst gërn Spëck ond R.* Ap (TTobler). Wohl nur als sinnloses Reimwort in dem Spruche, womit der Rauch (des Herdes AaLeer., des Hirtenfeuers, beim Tanz um dasselbe B) abgewehrt wird: *Rauch, Rauch, R., gang zum bösen B.!* Aa (in Leer. mit dem Zusatz: *stîg d' Stëgen ûf und ab, bîss der Mōr 's Büppi ab*); BDärst., Lang. (mit dem Zusatz: *gang in 's oberen Müllers Hûs, stich dem Gugger d' Ougen ûs*), Lütz. (mit dem Zusatz: *Rauch, Rauch, Reitli, gang zom bösen Meitli*), Münch., Stdt (mit dem Zusatz: *numen nid zu mir*); S (Schild); ZPfäff. (mit dem Vordersatz: *Rauch, Rauch, Windli, gang zum bösen Chindli*). Über die gelbe Rübe in der Sage s. Rochh. 1856 I 50, II 142. 143. — b) übertr. α) *Rüebli*, Neckname der Bewohner von ZMaur, *Rüebliländer (R.-Bueben)* der Bewohner von AaReck., auch der Aargauer übh. im Munde der Nachbarn. — β) membrum vir. AaLeer.; ZZoll. (scherzh.). Vgl. *Gëlw-R.* — 5. in B lt Zyro *Rüebli*, sonst *wildi Rüebli*, wildwachsende Mohrrübe, Daucus car. silv. Aa; B; L; GF., Rh., We.; Schw; Uw; U; Z. Synn. *Rüebli-Gras* (Bd II 796), *-Bluest* (Bd V 177), *-Stengel*; *Mören-Kümmich* (Bd III 295), *-Chopf* (ebd. 413), *-Würzen; Schatt-huet-Bengel* (Bd IV 1372). ‚Wildi Rübli, Vogelnest, Sauwurzen, wilde Möhren, Mohrrüben. Wäre gesund, nahrhaft und von mittelmässiger Ertragenheit, muss aber frühezeitig und ehe es verblühet, abgeschnitten werden, sonsten es ganz untauglich, wesswegen man es auf Wiesen, bes. solchen, die zum Heumachen bestimmt sind, grösstenteils unnütz muss verdorren lassen. Wächst am liebsten auf dürren und magern Wiesen, ist zweyjährig, blüht im Brachmonat.' Z Anl. 1776. — 6. für rübenähnliche Gewächse. a) *wîssi Rüebli*, die Wurzeln der angebauten Cichorie, Cichor. int. ZWil b/R. (neben *Wëg-Luegeren*); in Würfel zerschnitten, gedörrt und gemahlen als Kaffeezusatz verwendet. Dem selben Zweck dienten auch etwa die Wurzeln der wilden Cichorie; so kamen früher oft arme Leute (zB. von ZEgl.) auf das Feld bei ZHüntwangen, um nach solchen Wurzeln zu graben. Daher wohl der Spottvers: *D' Hüntwanger Maitli uf dem Bërgli oben, dert tüend-si auch die Rüebli graben, und händ-si dänn en schöses* [schönes] *g'sëhn, dänn sägend-si, das gëb en guet Kaffē* ZRafz. — b) ‚wilde Rüeb, Rapunzel, rapunculum.' Red. 1662.

Ahd. *ruoppa, ruoba*, mhd. *ruobe, rüebe*, von einem Stamm **rōbjō-*; vgl. die Anm. zu *Râb* (Sp. 20). Eine Spur der urspr. Gemination des inl. Kons. hat sich in *Rüepen* erhalten. Die Form mit unumgelautetem Voc. erklärt sich durch lautges. Unterbleiben des Uml. von *uo* vor *b* (vgl. auch mhd. *uoben* neben *üeben*); es ist beachtenswert, dass *-üe-*, abgesehen vom Dim., wo der Uml. auf analogischem Wege eingeführt sein kann, durchaus auf die westlichen MAA. beschränkt ist. Vgl. auch *Ruoben II.* — *R.* in Namen. a) in Flurn. ‚Rübgarten' ZSihlbr., ‚Rübgarti' BMeir. ‚Ruobentobel.' 1589, Gr. *Rüeblîng* ZFäll. (‚Wiesen im R.'). — b) in Personenn. ‚Rübli' (viell. aber *ü*; s. Sp. 72), Familienn. XVI., UwSa.; ‚Baron Rüblin im Turgeuw.' 1735, U LB.; ‚Burkhard Kochenrübli', Kaplan. 1485/1508, ZGreif. Zu den folg. Zssen vgl. die mit *Râb*.

Oben-ûf-Rueben: = *Oben-ūf-chol-Râb* (Sp. 10) Gl; Schw.

Fëld-: = *Acker-Râb* (Sp. 21). ‚7. Aug. Feldrueben erdünneret.' 1780, ZWipk. — Vgl. Gr. WB. III 1488.

Flachseren-Rüebli: gelbe Rübe als Nachfrucht zu Flachs BE. *Wenn-men denn numen noch d' Fl.-Rüebli zitlig chann säijen!* Bärnd. 1904.

Früe-Rüeben: im Frühling gesäte, nicht als Nachfrucht gezogene Rübe; vgl. *Räfen*. ‚Sie [der Inselmeister und seine Frau] sollent auch keine Früh- noch Herbstrüeben, dessglychen weder gäle Rübli, Krut noch anders Gartenzüg ussert der Hushaltung nit mehr verkouffen und in ihren eigenen Nutz verwenden, sondern Alles zu des Huses Gebruch behalten.' 1634, Imob. 1878. — Vgl. Gr. WB. IV 1 a 321.

Gëlw *Gëll-* (BsL.; SThierst.), *Gëllen-* (Bs) *Rüeben*, *-Rüebli* (bzw. *-ie-*): 1. = *Rueb 4 a. Gix üsg'lacht, gix üsg'lacht, (d') G. schaben!* Bs; s. Sp. 82. — 2. *Gëllenriebli*, = *Rueb 4 b β*, von Knaben BsStdt. *Due 's G. inen!* S. noch Seiler 129b.

Auch els. (Martin-Lienh. II 221). Der Wortakzent liegt im Allg. auf dem 2. Gliede, nur für BsStdt ist auch Betonung der 1. Silbe bezeugt. Vgl. dazu die Anm. zu *Sür-Râb* (Sp. 22).

Risen-gëlw-Rüeben: grosse Abart der gelben Rübe; vgl. *Risen-R. Het-er* [in seiner Rede] *nit öbbis g'han von den Risengëlwrüeben und dass si gar en Abg'schmack heigen?... Sëlb isch eigentlich nit... Emmel mir ëssen-se gërn und finden, si heigen kein Abg'schmack.* Breitenst. 1864, 139 (Bs). — Gërsten-Rüebli: im Frühling in die Wintergerste gesäte, als Nachfrucht gezogene Mohrrübe ZZoll. *D'G. muess-men im Merzenleu säen.*

Hag-Rüebli: Zaunrübe, Bryonia dioica Sch. Syn. *Tüfels-Chirsen* (Bd III 483). — So benannt nach dem Standort und der rübenförmigen Wurzel.

Halmeⁿ-Rüebli: im Frühling in das Wintergetreide gesäte Mohrrübe BS. Als blosse Nachfrucht stehn sie den andern *Rüebli* an Grösse und Wert gew. nach. *G'seht-der, wi-si* [diese Rüben] *so prächtig gröss siⁿ, und siⁿ doch numeⁿ H.-Rüebli.* — Den Wortakzent trägt das 2. Glied.

Herbst-Rüebeⁿ; s. *Früe-R.* — Chabis(s)-Rueb(eⁿ) Aa, *-Rüebeⁿ* BE., S.: = *Chol-Râb 2* (Sp. 10). ‚Andere Verschläge [im Keller] bergen die *Rüebli*, die *Rüebeⁿ*, die essbaren *Chabisrüebeⁿ*.' Bärnd. 1904.

Chol(le)-Ruebeⁿ Gl (in Schw. *Chōl-R.*); LE., Stdt; Schw; Uw; U, *-Rüebeⁿ* BTh.; UwE.: = dem Vor. — Vgl. Gr. WB. V 1596.

Ober-chol-Ruebeⁿ Gl; Schw, *-Rüebeⁿ* BTh.: = *Ober-chol-Râb* (Sp. 10). — Under-chol-Ruebeⁿ: = *Under-chol-Râb* (Sp. 10) SchwE. — Bodeⁿ-chol-Ruebeⁿ: = *Bodeⁿ-chol-Râb* (Sp. 10) Gl.

Chüttiger-Rüebli: grosse gelbe Rübe (im Gegs. zu der kleinern und feinern Art) AaAar.

Küttigen, Dorf bei Aarau, woher die Aarauer vornehmlich ihr Gemüse beziehen.

Chnûpeⁿ- *Chnü'ppeⁿ-Rüebeⁿ* S, *-Riebli* BsB.: (kleine) weisse Rübe. Vgl. *Chnüp 1 d* (Bd III 745) *Weⁿⁿ-meⁿ will alt wërdeⁿ, sell-meⁿ Chnupeⁿrüebeⁿ ësseⁿ und der Verdruss nit über d' Strumpfbängel ueheⁿ loⁿ choⁿ.* Schild 1863 (S). — Chrût-Rueb(eⁿ) AaF., Ke., Rein., *-Rüebeⁿ* LBer.: = *Rueb 3 a.* Das Kraut wird roh oder gekocht den Schweinen gefüttert AaRein. — Mandel-Rüebli: Name eines Gebäckes. ‚Ein Viertelpfund gestossne Mandeln, eine Citronenrinde und ein Achtelpfund Zucker wird mit dem Gelben von 2 Eyern angemacht, wie kleine Rüblein formirt und in Butter gebacken...' B Kochb. 1830. — Mutteli- s. *Mutten 7 b* (Bd IV 571). — Bodeⁿ-Rueb(eⁿ): 1. = *B.-Râb* (Sp. 21) AaSuhr; SchwWoll.; Z. — 2. = *Rueb 3 a* AaF., Ke. — Bûneⁿ-, Bûndeⁿ-Rüebeⁿ: = *Bünten-Râb* (Sp. 21) B. Syn. *Flachseren-R.*

Runkel- (in Z lt Dän. auch *Unkel-*) Rueb Z tw., *-Ruebeⁿ* Gl; Gr; L; GMs; Sch; Schw; Th; Z, *-Rüebeⁿ* AaLeer.; B; GrA.; GWe.; Sch: = *Rueb 3 a.* Syn. *Runggel;* vgl. auch *Randen.* Bes. als Vieh-, auch Schweinefutter, auch etwa zur Zucker- und Branntweinbereitung verwendet. ‚Aprill 6.: [ausgegeben für] Runkelrübensaamen 8 β.' 1804, Z Haush.

In Z tw. *Runkχel-*, sonst meist *Runkel-*, und zwar auch in solchen MAA. (wie Aa; L; Sch; m und uTh; ZRuss.), die etym. *kk* und *gg* als *kχ* und *k* auseinanderhalten. *Unkel-* wohl aus der Verbindung mit dem Dat. des best. Art. *(de^r R-)* durch falsche Worttrennung.

Rīseⁿ-Rüebli: eine weisse Abart von Daucus carota, die etwa doppelt so gross, aber weniger schmackhaft ist und fast nur dem Vieh gefüttert wird ThHw.; ZSth. (jetzt nicht mehr gepflanzt).

Sâmeⁿ-Ruebeⁿ: 1. = *S.-Râb* (Sp. 22). ‚Samen-Rueben kann man einsetzen bey ausgehendem Mertzen oder anfangendem Aprill etwan den dritten Tag nach dem Neumond, im Zeichen Stier.' Ende XVIII., UwSa. Vgl.: ‚Man soll nur Mittwochs Rüben setzen, aus denen man Samen ziehen will, und nur am Mittwoch den Samen abnehmen.' Rothenb. (B). — 2. *S.-Rüebli*, das selbe von Daucus car. ZZoll.; vgl. *Rüebli-Sâmen. Das sind prächtigi Rüebli, die wâriⁿd guet zu S.-Rüebleneⁿ.* — Vgl. Gr. WB. VIII 1737.

Öl-sâmeⁿ-Rüebli: im Frühling in den *Ölsâmen* gesäte, als Nachfrucht gezogene Mohrrübe ZZoll.

Sûr- (in BE. *Sü'r-*) Rüebeⁿ: nur im coll. Pl., = *S.-Râben* (Sp. 22) AaFri.; Bs; B; S. *D'Chabishächlereⁿ isch afeⁿ am vorletsteⁿ Mândig dō g'sīⁿ; 's het-mi^{ch} 'tunkt, i^{ch} möcht das Jār au^{ch} wider eⁿ chliⁿ S-eⁿ īⁿmacheⁿ: 's isch dō mit ^dem Chabishächleⁿ iⁿ eim zue g'gangeⁿ. Iⁿ vier Wucheⁿ will-i^{ch} die ērsteⁿ probiereⁿ.* Schwz. Frauenh. 1903 (SL.). ‚Wo möglich birgt eine eigene Abteilung [im Keller] die Bottiche für das eingesäuerte Gemüse: *d' Sūrbockeⁿ* für *Sūrchabis, un^d obeⁿdruff* die weniger haltbaren *S-eⁿ*.' Bärnd. 1904. *Rippli, uf S-eⁿ g'leit.* Hinderm. (BsStdt). RAA. ‚Die Zeit heilt sogar die Suurrüben.' Dorfkal. 1873. *S-eⁿ chocheⁿ* = *Rüebeⁿ chocheⁿ 2* (Sp. 80) BsL. — Zur Betonung *Sūrrüebeⁿ* in Aa Fri.; Bs (Seiler) s. die Anm. zu *Gelw-R.*

Sâsseⁿ-Rüebli: (Pl.) an einer Brühe gekochte und aufgetragene Mohrrüben BBurgd. — Sû^w- *Söu-*: weisse Rübe AaF., Ke. — Stuffel-Rüebeⁿ: = *Halm-Râb* (Sp. 22) BTh. — Steck-: = *St.-Râb* (Sp. 22). ‚So man reben solle essen, holent steckrueben und ain grüens krüttli.' G Küchenordn. XV. ‚Steckrüebe, Napf, napus, bunias.' Red. 1662. — Stick-: = dem Vor. Fris.; s. *Râb 2* (Sp. 20). ‚Bunias, grosse Stickrüben.' Denzl. 1677. 1716. — Wild-: s. *Tüfels-Chirsen* (Bd III 483). — Wiss-: = *Rueb 1 a* (Sp. 79) BsL.; S.

rüebeleⁿ: 1. = *räbelen* (Sp. 22) Bs. *'s rüebelet.* 2. nach *Rüebli* (Dauc. car.) schmecken oder riechen ZZoll. *Er händ allwëg Rüeblichrūd g'hirtet, d' Milch rüebelet.*

rüebereⁿ: = *räben 1 a* (Sp. 22) BS. A: *Dir* [ihr] *prëssiereⁿt neueⁿ hür mit Roggen īⁿtueⁿ!* B: *Ja, i^{ch} weiss wol, mer weiⁿ drum dernā^{ch} no^{ch} r.,* da gilt es zu eilen, wenn die Rüben im Spätherbst noch reif werden sollen (vRütte).

rüebleⁿ: 1. a) = dem Vor. Bs. — b) *Rüebli* (Daucus car.) anpflanzen Z. — 2. *Rüebli* ausziehen, einheimsen GrChur.

Rueb(eⁿ) II *Ruep* (St.^b), *Ruebeⁿ* ThHw., Rüebeⁿ II (bzw. *-ie-*) Ap; Bs; B; „VO"; L; Schw, z. T. überwiegend in der Zss. *Schwanz-R.*, in BsBinn. *Schwanz-Griebeⁿ* — **f.**, Riepeⁿ **m.** LFlühli; WMü. — Pl. *Rüebi* BG., sonst unver.: „das äusserste fleischige, gew. mit Haaren bedeckte Ende eines Schwanzes VO." Beim Pferde (auch Esel) der ganze fleischig-knöcherne Teil, an dem die Haare sitzen Bs; L; Schw; ThHw.; WMü. *Si haiⁿ im Füli d' Schw. abg'schnitteⁿ*, sie gestutzt Bs. ‚Dem Pferde den Schweif bis auf den *Riepeⁿ* abschneiden' LFlühli. Beim Rindvieh 1) das verdickte fleischige, von einem Haarbüschel besetzte Schwanzende Ap; ThHw.; WMü. ‚Nicht selten, wenn der Aderlass am Halse nicht in Fluss kommen will, wird ein 1 bis 1½ cm langes Stück der *Schw.* abgeschnitten; dann fliesst aus drei feinen Fäden Blut ab, und die Alten haben immer behauptet, ein Löffel Blut auf diese Weise abgezogen wirke heilsamer als eine halbe Mass bei gewöhnlichem Aderlass. Um das Blut in Fluss zu bringen, reibt man mit einem Büschel Stroh den hintern Teil des Rückgrates' ApWald; ähnlich in ApI. — 2) die Schwanzwurzel, der in das Rückgrat übergehende Teil des Schwanzes ApI.; Bs; B; L. Syn. *Schwanz-Fëderen* (Bd I 679), *-Wurzlen.* Die *R.* soll mit dem Rückgrat eine Linie bilden, nicht abfallen, aber auch nicht zu hoch sein (vgl. *höch-rüeb*). Gegen letzteres soll noch heute in ApI. den Kühen nach dem Kalben die *R.* gewaltsam heruntergeschlagen oder -ge-

rissen werden, und vor 10 Jahren musste über einen noch grausamern Eingriff in SchwArth gerichtlich abgeurteilt werden. ‚Man sol inen [den kranken Kühen] iren schwanz nach bey der rüeben mit einem band starck zusamenstricken [usw.].‘ Tierb. 1563. ‚Ovis Arabica latæ caudæ, ein arabisch schaaff mit einem breiten schwanz bey der rüeben.‘ ebd. ‚Caulis caudæ, die wurz oder rüeb dess schwanzes.‘ Fris.; Mal. Übertr. auf das Fleischstück: ‚Offa penita, ein schwanzstuck fleischs oder die rüeben.‘ ebd.

Vgl. Gr. WB. VIII 1335; Martin-Lienh. II 221 *(Schwanz-, Wadel-Rueb).* Etym. Identität mit *Rueben I* ist nicht zu bezweifeln; vgl. die ganz analoge Bed.-Entwicklung von lat. *rapum* (s. GKörting [2] 721), auch nhd. ‚Rübezahl‘ (mhd. *Rüebezagel),* ferner frz. *rabouin* als Bezeichnung des (geschwänzten) Teufels. Allerdings ist diese Identität im Sprachgefühl heute nicht mehr überall lebendig; darauf deutet auch die für einzelne Orte bezeugte lautliche Differenzierung beider WW., die zumeist auf Entlehnung des einen (und zwar wohl in erster Linie des unsrigen) beruhen wird. Ganz deutlich ist dieser Sachverhalt für *Riepeⁿ* in LE., da dieser MA. die Entrundung sonst fremd ist; vgl. die Anm. zu *Pfingli* (Bd V 1160). Über das inl. *p* s. die Anm. zu *Rueben I. Schwanz-Griebeⁿ* ist an *Grieben* (Bd II 686) angelehnt. Das Masc. viell. nach *Schwanz.*

hôch-rüeb *hēiriep:* einen zu hohen Schwanzansatz besitzend, vom Vieh WMü.; Gegs. *ab-gezogen* Syn. *hōch-schwänzig. D' Chue ist h-i, d's Chalb ist h-s*

rüebeⁿ, in L häufiger *rüepeⁿ:* tr., den Schwanz eines vierfüssigen Tieres, spec. eines Pferdes, bis an die ‚Rübe‘ abschneiden L (auch lt St.ᵇ), „den Pferdeschwanz stutzen, angläsieren B; L.“

Rach, rech, rich, roch, ruch.

Vgl. die Gruppen *rah* usw. und bes. *ra(c)k* usw.

Rach (bzw. *-ō²-, -ō¹-*), in WMü. mit sec. Kürzung *Rä²ch* — f., in Ap; ZWettsw. auch **m.**: Rache. 1. a) von menschlicher Rache. *Eim (d' Ap) R. schwereⁿ* Th; Z. In der ä. Spr. allg. ‚Ob die houptlüt ieman von siner ungehorsami wegen streich geben, ist, das da den houptlüten und venren mit worten oder werken ieman dehein rach täte [usw.].‘ 1410, B StR. ‚Es wurden vil hinderreden ussgestossen und rachen gesuocht, besunder wider die, so in disen unruowen gwalt und ansehen hattend, insunders wider den venner Wyler.‘ Ansh. ‚Wer erlydt den tod und folgt mir [Christo] nach, der ist erlöst von aller r. und ist ein kind der seligkeit.‘ Ruef 1539. ‚Es ist zu spat dann ewer Roch [für die Vertreibung der Landvögte].‘ JCWeissenb. 1702; im Reim auf ‚noch.‘ Mit obj. Gen. ‚Aller schirm der fromkeit würt nidergeleget und alle r. [Bestrafung] des üblen.‘ Zwingli. ‚Zuo r. der hochmietigen Franzosen.‘ Ansh. Spec. von der Blutrache. ‚Umb todschleg clagt by uns kein mansperson, sonders ein wibsbild, die des entlypten muoter, eefrow, schwöster, tochter oder nächste bas ist; dann by uns der bruch, so ein inländischer in unserm land, der ein mansperson wäre, clagte, so möcht er nit rächen, dann die inländisch person, so das recht volfüert, hat kein raach; darumb stat allweg ein wibsperson dar ze clagen.‘ vor 1532, Schw Hochgerichtsform. ‚Der Herr Landvogt redt mit Simon Bichsel [in BLangn.] seines entleibeten Sohnes halber, ob er die R. auf sich nemmen oder [dem Staate] übergeben wölle.‘ 1621, B Arch. Vgl. dazu Blumer RG. I 395 ff.; Gfd XII 141 ff.; Wissensch. Monatsschr. 1858, 152 ff., sowie *rëchen.* In der lebenden MA. meist i. S. v. Rachgier, Groll, Hass. ***Es g'scheht us R.*** AaLeer. ***Der Vatter vom Buebeⁿ*** [den der Vogt getötet hatte] ***hed vor R. völlig g'giret und die ganz Pürsame z'sämmeⁿtōⁿ*** ApWalz. (Volkssage). ***D' R. an Eim üslāⁿ*** Aa; Ap; Th; Z. ***Er hät d' R. rëcht üsg'üebt an-em*** ZRuss. ***Eⁿ R. über*** (AaF., Ke.), ***uf*** (Ap; Th; ZKlot., Russ., Zoll.), ***gegeⁿ*** (Ap; W; ZO.) ***Eineⁿ haⁿ***, verhaltenen Rachezorn gegen Jmd hegen. ***Schi heind ån ēwigi R. gegen ånandreⁿ*** W. ***Es sei eⁿ grössi Strōf, wie die Lüt seieⁿd, wie s' eⁿ grūsami R. geg-enand haieⁿd.*** Stutz. ***Eⁿ R. ist iⁿ-mich choⁿ, wo-n-ich deⁿ B'richt vernoⁿ häⁿ.*** ebd.; ebenso Ap. ***Es chunnt-mich eⁿ R. aⁿ*** ZO., Zoll. ***In-ereⁿ halbeⁿ R. redeⁿ***, in halbem Zorne ZO. ***Der R. kennt keⁿ Gerëchtigkeit, kennt eⁿkeⁿ Sprāch*** ZWettsw. (Sprw.). ‚Wann es one klag, one zorn und one all rauch und unser aller guoter wille ist.‘ 1395, Zellw. Urk. ‚Neid, Hass, Raach, Verbunst.‘ JJBreit. 1639. — b) von der göttlichen Rache, Strafe. ***R. schreieⁿ über Eineⁿ***, die R. des Himmels über Jmd herabrufen ZRuss., Zoll. ***Er schreit noch R. (mues noch R. schreieⁿ) über-eⁿ*** [Einen, der ihm eine schwere Beleidigung zugefügt], ***wänn-er im Boden innen ist*** ZRuss. Subj. kann der Beleidigte oder die Beleidigung, das Verbrechen sein: ***Die Waisli händ R. g'schrouen über ireⁿ*** [ungerechten] ***Vogt*** ZZoll. ***Er häd sīn Vatter g'schlageⁿ, und Das häd R. g'schroueⁿ; er häd auch wider überchoⁿ voⁿ sīm Suⁿ.*** ebd. Mit verschobener Konstr.: ***D' R. schreit,*** von einem eigentümlichen Geschrei, das sich bes. vor ***hèligeⁿ Zīteⁿ*** an einer einsamen, etwas schaurigen Stelle des Tössufers hören lassen soll, wo nach der Erzählung der Leute ein Wirt aus der Umgegend ein neugebornes unehliches Kind tötete und verscharrte ZF. ‚Die propheten tröuwen den göttlichen zorn und raach.‘ LJud 1530. ‚Wiewol ich nun ein wybsbild bin, noch hast mir d' raach Gotts bildet yn.‘ Ruef 1550. ‚Herzog Albrecht muosst die cron nach wenig jaren durch todfal widerumb verlassen, also das es ihm etliche für die raach Gottes gerechnet.‘ Wurstisen 1580. S. auch *Brüch* (Bd V 348). — 2. Bezeichnung von Krankheiten; vgl. ***Buess 6*** (Bd IV 1751), ***Bläg 1*** (Bd V 33). a) ‚St Valentins r.‘; s. ***Valentin 2*** (Bd I 765). ‚Der trunkene pfaff lag, hatt S. Viltis r.‘ Eckst. — b) ‚St Antonis (Antonien) r.‘; s. ***Antonis-Für*** (Bd I 944), ***Antonius*** (ebd. 351). Dazu: ‚Da fluochet er im das tusent vallent übel und dass inn Sant Anthonyen r. anzunte.‘ 1427, Z RB. ‚Da habe der Pale im schalkberlich Sant Vitz tanz und Sant Anthonyen r. gefluochet.‘ 1471, ebd. — c) ‚die brennend r.‘; s. Bd I 944, ferner Gr. WB. VIII 17. ‚Ein schwalmennäst in altem wein zertriben sol auf die brennend raach des angesichts gelegt werden.‘ Vogelb. 1557. ‚Gederte eierschalen mit myrto heilet das wulken oder die brennend raach.‘ ebd. — d) ‚die bös r.‘ ‚Keiser Fridrich starb, wie man im einen schenkel, von der bösen r. angezönt, abgnomen hatt.‘ Vad. — e) von einem epidemischen Unwohlsein. ***Es regiert eso en R.***, zB. von Katarrh, Diarrhœ S.

Zu *rëchen* gebildet wie zB. *Sprāch* zu *sprëchen, Brāch* zu *brëchen.* Das Masc. schon bei Aal 1549 („us bösem raach‘); vgl. auch Lexer II 331; Schm. II [2] 12. Zu 2 vgl. noch MHöfler 1899, 488.

Gegen-: wiedervergeltende Rache. ‚Ludwig XIV. hat mit seinem unchristlichen Brennen, Schänden, Niderreissen der schönsten Stätt alle Teutsche in eine verzweifelte Gegenwehr und Gegenraach gebracht.‘ 1689, Pro Aufwecker.

râchbar: zu rächend, strafwürdig. ‚Man hat kirchenroub alweg für ain schwär und rachbar übel geachtet.‘ Vad.

râche^{n}: Rache brüten, grollen W. *Nimme^{r} r.*, nicht mehr grollen. *Schi tient Tag und Nacht mit gnandre^{n} r.*, leben in unaufhörlichem Groll und Streit. *Wir sī^{n} nit hie, für über d' Līt z' arachu^{n}, sust chennt-i^{ch} en Verglich machu^{n}.* SFurrer, Lesebüchl. II 106. — *Z'garachu* für *z'r.* mit dem in W häufig zw. Kons. + *r* entwickelten Sprossvoc.

Râchsal: = *Rāch 1.* Damit sollen die Parteien verrichtet sein und vergangene Sachen ‚in r. niemer geanden, geefern, gerechen noch fürgenemen.‘ 1433, Absch. ‚Die Burgunder fielen auss r. in das closter Olenberg.‘ Wurstisen 1580. — Vgl. Lexer II 332.

un-rachsam. ‚U. Houpt, wie mans nempt, den unheilsamen Grindt.‘ 1600, L Verhör.

Wahrsch. euphem. wie die Krankheitsnamen *'s Guet* (Bd II 541), *Guet-Blâterli* (Bd V 206), *-Schlag* ua., also zu *Rach 2.* Vgl. ‚rachsam‘ Gr. WB. VIII 30.

râchig: 1. von Personen, rachsüchtig. Pfarrer N. ‚ist noch immerdar r., vermisst sich den vogt von Buoch zu rechtfertigen.‘ 1533, Z Synodalzensur. ‚Und was die königin Agnes vil grimmiger und r-er dann ire brüeder.‘ HBull. Tig. ‚Uss r-em, verbitteretem gmüet.‘ ebd. — 2. zur Rache reizend. ‚Dem gmeinen man was dis mordliche luge [über Hans Waldmann] zuo den vor ussgespreiten lugnen ein r-e enzündung.‘ Ansh. — Mhd. *ræchec.*

Rache: eine Art Spürhund. ‚Canis Britannicus, ein brack; sagax, ein r.‘ Tierb. 1563, 92^{a}. — Etym.? Das lat. Original KGesners hat das W. nicht.

Rachel Gl (dazu die Koseform *Rachi*); ZZoll.† *(Rāch'el)*, „Rechle^{n} Sch“: weiblicher Taufn., Rahel. ‚Rechel, Calmans [eines Juden] tochter.‘ 1384, Z RB.; Dat. ‚Rechlen.‘ ebd. ‚Rachel.‘ Z Bib. 1530.

Rāch^{a}e^{n} m.: 1. Gaumen, Schlund, und zwar, z. U. vom Nhd., auch vom Menschen (doch tw. ebf. als derb empfunden) Aa; Ap; Bs; B; Gr; Th; Z; wohl allg. Syn. *Chrachen 2* (Bd III 783), *Chragen* (ebd. 789), *Schluck.* ‚Zu Bs sagt man R. auch von Menschen zu grossem Ärgerniss der Hochdeutschen; gleichwol ist dies Wort gar schön angebracht, wenn von einem Geizhalse, Räuber oder Wüterich die Rede ist.‘ Spreng. *I^{ch} ha^{n}-mer de^{n} R. verbrännt*, zB. mit heisser Suppe Th; Z. *En trochne^{n} R. ha^{n}* Th. *E^{n}tzündt sī^{n} im R.* ZO. ‚Mein zung klebt an meinem r.‘ 1525/1707, Psalm; bei Luther ‚gaumen.‘ ‚Nun hand mir uf myn eid wol g'lebt, die zung mir an dem r. klept vom süessen wyn.‘ JMurer 1567. ‚Fauces, palatum, schlund, rachen.‘ Fris.; Mal.; s. noch *chusten* (Bd III 555). ‚Nasweiser r., der ein ding wol versuochen und küsten kan, der sich wol auf den mangen der speiss verstadt.‘ Mal. RAA. *Schwig oder i^{ch} (Wenn d' nüd schwigist, so) schlah^{n}-der d' Zä^{n} in'n R. abe^{n}!* derbe Drohung, zB. an vorlaute Kinder Aa; Z. *I^{ch} hett-em g^{r}ad möge^{n} d' Ze^{n} in'n R. hinder^{h}i^{n} (ab^{h}i^{n}) schloh^{n}, wo-n-er Das g'seid hed* Ap; ähnlich ZRuss. *Eim de^{n} R. butze^{n}* (s. Bd IV 2014), ‚berîben‘; s. Sp. 62. *Schäm-di^{ch} in de^{n} R. ine^{n}!* GrChur. *De^{n} Tōd im R. ha^{n}*, bald sterben müssen GrMai. (Dän.). — 2. ‚Horizont‘, Wetterlücke; in der wortspielenden RA.: *'s ist schwarz de^{n} R. ab, 's gi^{b}t Rëge^{n}!* zu Einem, der Kirschen gegessen hat AaLeer. Vgl. *Loch 1 k* (Bd III 1019).

‚Rachentobel‘, Name von tiefen Schluchten Ap (zweimal). ‚Rachenstein‘, Burg am Eingang einer Schlucht. ebd. Vgl. das gleichbed. lat. *fauces.*

Leu^{w}e^{n}-: 1. eine Missbildung des Gaumens Z Russ.; wahrsch. das selbe, was sonst ‚Wolfsrachen‘ heisst. — 2. Pflanzenn. a) *L.-Rache^{n}* GT.; mTh, *-Rächeli* GStdt, oT., = *Leuwen-Mūli a* (Bd IV 181). — b) *L.-Racheli* ApLb., *-Rächli* GoT., = *Leuwen-Mūli b.*

räch I, rê(ch): rauh, steif. 1. *râch* Aa (Rochh.); Ap; Arch. vet.. *râ* Z (Spillm.), *rēch* AaLeer.; BsB.; S, *rē* AaLeer., St.; L; Schw; U; Zg, *„râch, rē* Ap; Gl; GRh.; Z“: von Gelenk-, Gliedersteifheit bei Tieren und Menschen in Folge von Überanstrengung; auch für andre damit im Zshang stehnde oder verwandte Krankheitserscheinungen. a) bei Reit- und Zugtieren, bes. Pferden. ‚Vox reh de equis usurpatur, wenn ein Pferd also abgeritten ist, dass ihm die Beine stumpf und steif werden. Ein Pferd r. reiten, defatigare equum. Ein r. gerittenes Pferd, equus maceratus.‘ Schulze. ‚Wenn ein Pferd reh wird, dann nimm [usw.].‘ AfV. II 263 (ZHorg.). Bes. in der Formel *z' r.: 's Ross het si^{ch} z' rē(ch) g'sprunge^{n}* AaLeer. Ein Pferd *z' rē rīte^{n}*, krank, zu Grunde reiten U. *„Sich z' reh zieh^{n}*, von Vieh, auch Pferden L.“ *Die Chue hed-si^{ch} z' rē 'zoge^{n}* Aa. Ein Zugtier *z' rē männe^{n}* SchwE. S. noch *charren 2 b* (Bd III 425). Scherzh. von Jagdhunden: *Mir müend mängist i^{n} Wind und Wëtter uf d' Hase^{n} lōs und springi^{n}d-is schier z' rēch.* JBHäffl. 1813. ‚Wäre dass jemanne dehain rosse in der statte dienst ze räh ald blint oder ainög ald hoptmürdig wurde, mag man mit dem [betr. Entschädigung] uber ain komen.‘ 1381, Sch StB. ‚Man funde nüt in im [dem sezierten kranken Pferd] noch ussenthalb an im, und were ouch nit ze rech.‘ 1544, LHexenproz. ‚So ein ross zuo räch geritten ist, sol man inen kornbluomen zuo frässen geben.‘ Tierb. 1563. ‚Cursu exhaustus equus, ein ross, das übel ist abgeritten, das sich zeräch gelauffen.‘ Fris.; Mal. ‚Ein Pferd zu rehe reiten, equum enervare, debilitare immodicis excursionibus.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Wan ein Ross zu Rech ist.‘ 1710, ZZoll. Arzneib. ‚Ein Ross, das sich ze räch gelaufen.‘ Schulze. Von ähnlichen Krankheiten (angeblich) aus andern Ursachen und mit andern speziellen Symptomen. α) bei Pferden; vgl. *fueter-, wind-, wasser-r.* ‚So müesste einer können wol, ders [das störrige Tier] darvon brächt on stëck und fech, es fräss sich selbs ê drümal z' rech.‘ Haberer 1562. ‚So ein pfärdt räch vom wind ist, so sol im die ader zwüschend den augen und oren aufgeschlagen werden, so es aber r. vom fuoter wäre und der bauch sich aufblasst, sol inen seipfen in den hinderen geton werden.‘ Tierb. 1563. ‚In den Fanüllen erhitzt sich das Heu und macht die Pferde gern dämpfig und rech.‘ Gr Samml. 1779. ‚Ein reh getränktes Pferd, equus in æstu adaquatus.‘ Schulze. Vgl.: ‚Den 5. Nov. 1678 hat Meister Balz der Nachrichter vor offentlichem Stadtgericht berichtet, dass fünferlei Spezies der Fülenen an den Rossen gefunden werden. Erstlich die Eiter- oder Mistfüli, die andere, da die Lungen an den Rippen von Jugent uf anwachsen, drittens die Knopffüli, da die Reheknollen, da das Herz und Lungen

voller Knöpf sind. Viertens die Rehefüli, da die Reheknollin uss dem Herz in die Lungen schlagen. Fünftens die Wasserfüli, da die Herzkammer voll gstinkends Wasser ist.‘ Seg. RG. IV 103/4. — β) beim Rindvieh (bes. bei magern, jungen Kühen) von dem Zustande, bei welchem die Haut über Rücken und Rippen, die sich im gesunden Zustand in Falten anfassen lässt, so straff aufliegt, dass man sie nicht fassen kann AaSt. *(z' rē);* Ap; „Gl; GRh.“; SThierst.; Z. ‚Die Kuh ist räh‘ oder ‚die Haut der Kuh ist r.‘ Z (Spillm.). ‚Wann ein Haubt Vich zu rech ist, so nimm [usw.].‘ ZZoll. Arzneib. 1700/50. — γ) ‚an einem Hautausschlag leidend‘, vom Rindvieh Ap (TTobler). — b) bei Menschen. α) zunächst entspr. 1 a. *I^{ch} ha^{n}-mi^{ch} schier rēch* [lahm] *g'schafft* BsB. ‚Me rupi currendo, ich bin mich selbs schier zeräch geloffen.‘ Fris.; Mal. ‚Bin müed, mag nimme geh; ich lauf mich halbet z' reh.‘ Tyrolersp. 1743. Einen ‚z' r. trinken.‘ ‚Do welte der von Wediswil aber dem Zuger eins bringen und redte, er welt inn erst zu rech trinken, oder er müesste inn zu r. trinken. Do widerty der von Zug sich desselben. Doruf do redte der von Wediswil, so sölt er ims gewunnen geben. Das nun der von Zug nit tuon welt ... das ein Züricher ein Zugerli undern bank möchte trinken.‘ 1503, Z RB. Vgl. (?): ‚Item vor eim jar ist der schaffner [von Bubikon] zu Rapprischwyl zum Sternen über nacht gesessen und da zuogesoffen so lang, bis ir etlich nit mer rech haben mögen, und einer under inen hat das glas nit mer zum mund mögen bringen. Uf das hat im der schaffner das glas und noch eins zum mund ingschütt, darnach lassen mit dem liecht zünden, ob er foll sye oder nit.‘ 1528, ZBub. — β) von gemütlicher, moralischer Mattigkeit. *Z' rē sī^{n},* kleinlaut, mutlos sein SchwMuo. *I^{ch} bi^{n} neue^{n} hüt ē schier z' r.*, ich bin heute eher etwas gedrückter Stimmung. — γ) *z' rē falle^{n},* zu Tode fallen L. — 2. *räch,* rauh, ‚verwundet‘ L; wohl zunächst von der Haut. — 3. *räch,* heiser BsStdt. *Das Kind schreit-si^{ch} schier r.* ‚Sich r. schreien über ein Unrecht.‘ Spreng. — 4. fest, stark. Eine ‚räche‘ Säule L. — 5. derb, ungeschliffen, von Menschen BBrisl. *E^{n} rēche' Bursch.*

Mhd. *ræhe*, starr, steif, bes. von der Gliedersteifheit der Pferde; vgl. auch Gr. WB. VIII 13 (‚räch‘). 62 (‚räh, rähe‘). 556 (‚reh, rehe‘); Schm.[2] II 80; Martin-Lienh. II 222; zur Etym. Gr. WB. VIII 59 (‚ragen‘); Kluge[6] 313 (‚regen‘). S. auch die Anm. zu *räch II.* Die Lautverhältnisse entsprechen in der Hauptsache denen bei *gäch* (s. Bd II 99); ausserdem kommt zweifellos Vermischung mit mhd. *rê,* ahd. *hrêo,* Leichnam, in Betracht; vgl. bes. 1 b γ, sowie Vilmar 318. Rochholzens Angabe ‚todkrank‘ wird aus einer der unter 1 aufgeführten Wendungen abstrahiert sein. Zu 1 vgl. noch MHöfler 1899, 489, ebenso zu den folg. Zssen; dazu auch Schm.[2] II 81.

fueter-râch: = *räch 1 a α,* als (angebliche) Folge von schlechtem, unzeitigem Futter. ‚Wenn ein Ross fueterrech ist, so leit es sich und walet sich und streckt alle Viere von im.‘ 1710, ZZoll. Arzneib. ‚So ein Ross f. ist, es bleht sich uf; gib im ein Knollen Seipfen in Lyb, es hilft.‘ ebd. — Mhd. *vuoterræhe;* vgl. auch Gr. WB. IV 1 a 1094.

heiss-: *räch* in Folge von Erhitzung. ‚Der maulesel, so er ermüedet und heissrech, stosst man im späck ein und schütt im guoten wein in hals.‘ Tierb. 1563; = ‚lassæ et æstuanti mulæ adeps in fauces demittitur merumque in os suffunditur.‘ KdGesn.

wind-: ‚So ein Ross windrech ist, so sicht es, als sei es hexelschlechtig; dem soll man lassen zwischend Augen und Oren.‘ 1710, ZZoll. Arzneib. — Mhd. *wintræhe.*

wasser-: ‚So ein Ross wasserrech ist, so triefen im die Nasenlöcher; dem soll man lassen am Hals.‘ 1710, ZZoll. Arzneib. — Mhd. *wazzerræhe.*

ver-râchen. Nur im Ptc. *verrächt = räch 1 a β.* Arch. Vet.

Râchi f.: Abstr. zu *räch,* spec. in Bed. 1 a. *Rächi,* eine Hautkrankheit der Pferde ThHw., ein Hautausschlag beim Vieh Ap. ‚Contra rehin. Primo dic pater noster in dextram aurem. Marhphar, nienetar, muntwas, marhwas, war-comedudo, var indenec, ciprige, indine marisere, das dir ze buoze. ter pater noster.‘ um 1190, Z Hdschr. (s. ZfdA. III 41). ‚Item ad equos sanandos ræhin.‘ ebd. ‚Rehe, enervatio, debilitatio equi.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Für die Reche Ross und Fee. Nimm 1 Mass wyssen Win [usw.], schütts im in Gottes Namen ein.‘ 1710, ZZoll. Arzneib.

râchig I B; ZF., *rēchig* Bs; S: 1. = *räch 1 a.* Spec. vom Vieh, = *räch 1 a β* B; S. Von einer Kuh, die, weil schlecht gehalten oder in Folge einer Erkältung, struppig aussieht und dann auch schlechte Milch gibt Bs. Krank von langer Entbehrung des Salzes, lecksüchtig ZF. ‚Für rechig Ross und Fich. Nimm gestossen Saffer [usw.].‘ 1725, ZZoll. Arzneib. — 2. in der RA. *si^{ch} fast r. springe^{n},* fast bis zum Umfallen laufen, nur von Menschen Bs.

wasser-: = *wasser-räch.* ‚Wenn ein Ross wasserrechig ist, so trüfend im die Nasenlöchli.‘ ZZoll. Arzneib. 1700/50.

räch II Ap; Gl; GrChur, Rh., Seew.; GA., T., Wb., W.; ZAuss., Dättl., O., Wl., *„räh.“* oO., *rēch* GMs; SThierst., râk „UUrs.“; W *(-kχ)*, *rēk* GrD., Schs; PAl., râgg GrChur, ObS., S., V., *rēgg* GrSpl.: ranzig (schmeckend oder riechend), bes. von der Butter, dann auch von anderm Fett, Speck uä. aaOO. *Der Anke^{n}, 's Schmalz ist r. R-s Schmalz* Gr; GMs. *En r-e^{r} Tonder (eswas r-e^{n} T.),* ranziges Zeug (Butter, Fett, Talg, Öl) GrD. „Herbe“, bitter übh. Gl (zB. von gedörrtem Fleisch, Suppe davon); PAl.; „UUrs.“; W. *Es ist räk,* schmeckt bitter W. *Räggs wie Galle^{n},* im Rätsel von der Nuss. ebd. ‚Rech, nüechtelend, rancidus, olidus.‘ Red. 1662. ‚Butter bald räch wirdt (rancescit).‘ XVIII., Brief LZellwegers (Ap).

Auch kärnt., steir. und tir. Urspr. eins mit *räch I:* die Grundbed. des Steifen, Rauhen dort mit Bez. auf das Gefühl, hier mit Bez. auf Geschmack und Geruch; vgl. *chretzen 2* (Bd III 933), *chretzig,* von saurem Getränk (ebd. 934). Die Bedd. ‚steif‘ und ‚herbe‘ vereinigt das Wort auch im Steir. (Unger-Khull 487); vgl. ferner mhd. *riech* 1) rauh, starr, steif 2) rauh, heiser, von der Stimme 3) scharf, bitter von Speisen. Über *ā : ē* vgl. die Anm. zu *räch I.* Bemerkenswert ist auch die verschiedene Stufe des ausl. Kons. (urd. *h (hh?) : gg : kk*); vgl. Gr. WB. III 594.

râchele^{n} Ap; Bs; BR.; L; GA., F., Rh., T. *(-ch^{2}-);* SchSt.; Schw; ThFr., Hw., Pfyn, Steckb.; UwE.; Z Dättl., F., Luf. *(-ch^{2}-),* O., Wl., Wth., *rächele^{n}* AaBr.†; B; Ndw, *rächele^{n}* AaoF.; GWe., *rēchele^{n}* AaElf.; BBrisl.; GMs, Sa.; SB., NA., Thierst.; ZAff. b/Z., Rafz, *râhele^{n}* BR.; L; ZW., Wl., Wth., *rähele^{n}* AaBr., F., Ku., Leer., L.; BoAa. (neben *-ch-*), E., G.; SchNnk., *rähele^{n}* BHa., Si.; Sch (Kirchh.), *râ-ele^{n}, rä-* ZF., Zoll., râkele^{n}

SchwMuo.; „UUrs.", *rekele^{n}* GrD.: ranzig schmecken oder riechen, bes. von Butter, auch andern Fetten (Speck, Öl usw.), von der Milch (zB. bei Fütterung des Viehs mit weissen Rüben); „auch von Erdfrüchten, zB. Kartoffeln, weissen Rüben, die einen bittern, derben, ekelhaften Geruch oder Geschmack an sich haben." allg. ‚Altelen, umteilen, rehelen, rechelen, senescere, rancere, mucere.' Red. 1662. *Die Milch r-et, mer müend Rächzäpfe^{n} chauffe^{n}* ZWyla. *D' Milch r-et (ganz), ir händ allwëg Råbe^{n} (Råbchrūt) g'fueteret (g'fueret, g'hirtet)*, Milchkunde zum Bauern Aa; Th; Z. Spec. vom scharfen Geschmack der Ziegenmilch BE.; ZLuf.; Syn. *mäggelen* (Bd IV 119). Von gekochten Speisen, die nach ranzigem Fett schmecken BG. Von Fleisch, faulig riechen, schmecken G; ZO.; Syn. *mäggelen.* „Geräuchertes Fleisch *råkelet* nach langer Zeit UUrs." Vom ‚rauhen', bittern Geschmack der Kartoffeln Ap; L; G; ZO. Syn. *chretzen. Dër* [Erdapfel] *rächelet, botz tūsig Strau!* EFeurer (GT.). Von Rosinen: *D' Wī^{n}beri hei^{n} g'gräuelet und d' Rosīnli hei^{n} g'rächelet.* Schwzd. (BStdt). In mutwilliger Übertragung auf Menschen: übel riechen. *Es schneielet und beielet, es gāt en chüele^{r} Wind, und mīni Mueter rächelet, und mir sind gueti Chind* Z. — Auch schwäb. Vgl. *rälleleu.*

råchelig Ap; Bs; Th; ZDättl., O., *g'råchelig* L; ZO., *rächelig* B; Ndw, *rëchelig* BBrisl.; GSa. *(-ilig)*; SG., *g'rëchelig* SRech.; ZRafz *(-ilig)*, *råhelig* BR.; L; ZWth., *rähelig* AaBr., F., Leer., St.; BE., Si. (auch *rälig*), *rähelig* „Ap"; Bs (Spreng); „Gr; L; G; Sch; Zg; Z", *rä-elig, rä-* ZZoll.: = *räch.* Syn. *ramselig.* ‚Rancidus, rehelig, schimmlecht.' Denzl. 1677. 1716. *R-e^{r} Anke^{n}. Der Angge^{n} isch r. und d' Zwibagg nit frisch.* Schwzd. (Bs). Von Ziegenmilch, wenn die Ziegen bittere Pflanzentriebe gefressen haben BE. ‚Die süsseste Milch wird rächelig in einem unsaubern Geschirr.' Gotth. Auch von Milchkaffee Bs. Von Fleisch: ‚Wann das rähelige Fleisch einen räheligen Gestank (dergleichen der Spek und das Schmär pflegt zu sein) aussdampft.' Spleiss 1667. Von Speisen übh., brandig schmeckend SG., nach Fäulniss, Schimmel riechend L. Spec. von Kartoffeln; Syn. *ge-chretzig. D' Hërdöpfel, wo uf ^{d}em Acker obenuf ligge^{n}d, sind all råchelig* ThSteckb. ‚Die Erdäpfel bekommen durch das Liegen einen roten Reif, wodurch sie etwas rächelig und im Sieden mehlicht werden.' Steinm. 1804.

råche^{n} Ap; Gl; GMarb.; SchSt.; ThHw., Mü., Pfyn, *råke^{n}* „Schw"E., Muo.; „Zg", *rägge^{n}* GrObS., V.: = *rächelen.* „Nach Rauch schmecken Schw; Zg" (ungenau). *Türrs Mungge^{n}fleisch råkt Eim schön dur^{ch} ^{d}e^{n} Hals appe^{n}* SchwMuo.

er-rågge^{n}: ranzig werden GrS., Sculms, Spl., V.

g^{e}-råchet GlH., *g'råkt* SchwMuo.: = *räch. G'råchete^{r} Spëck, g'råchet Hërdöpfel* GlH. *E^{n} g'råkte^{r} Gummel,* Kartoffel, die auf dem Felde frei lag und durch das Sonnenlicht grün wurde SchwMuo.

råchig II: = dem Vor. GMarb.; Th. Von der Milch trächtiger Kühe, die einen starken Beigeschmack hat ThBerl.

rächele^{n}, in BSi. *rähele^{n}*: 1. wiehern, vom Pferde B, ‚eine Art Gewieher' BSi. ‚Der Braune rächelete (wieherte) am Stalle.' Gotth. — 2. ‚rechlen', grunzen, vom Schwein. Spleiss 1667; s. *grīnen* (Bd II 746). Syn. *rüchlen.* — 1 auch schwäb. (Birl. WB. 372). Vgl. auch ‚rächeln' bei Gr. WB. VIII 18, ‚rihelen', vom Pferde, ebd. 1091 (unter ‚röcheln').

‚**rächen**: begehren BHa.' (St.[b]).

Rauch (bzw. *-ou-, -ō-, -öi-* usw.), Pl. mit Uml. (in der Kdspr. auch *Röucher* AaLeer.), Dim. gew. *Räuchli* — m.: 1. in der gewöhnlichen nhd. Bed. allg. a) eig. *'s grüen Holz gi^{b}t doch en schūliche^{n} R. 's gi^{b}t ander Wëtter, 's schlaht de^{n} R. z' Bode^{n}* Z, *de^{r} R. hocket (g'heit) ganz in'n Boden abe^{n}, chrücht über 's Tach abe^{n}* Th. *'s gi^{b}t no^{ch} ka^{n} guet Wëtter, de^{r} R. wott nid ufe^{n} (nid zom Chämi ūs)* Th. *Wenn es Räichili uife^{n} mag, schlacht 's-es g'rad appe^{n}*, die kleinste Menge Rauch, die das Kamin hinaufsteigt, wird bei diesem Wetter zurückgeschlagen Ndw. *'s Wëtter ist (wird) guet, de^{r} R. stīgt bolz- (cherze^{n}-) g'rad ūf* Ap; Th; Z. *Der Schönwing* [Ostwind] *ist im R., 's gi^{b}t schön Wëtter* SThierst. *Fleisch in'n R. henke^{n}, us ^{d}em R. në^{n}; 's Fleisch ist im R.* Ap; Th; Z. ‚Am r. derren, digen machen, infumare, suffumigare.' Mal. *E^{n} par Räuch über Öppis (gā^{n}) lā^{n}*, es leicht räuchern ZZoll. *D' Söufüessli sind am beste^{n}, we^{nn}-men e(s) par Räuch drüber lād. Rëcht Räuch ab-* (Ap), *use^{n}-* (ZZoll.) *lā^{n}*, tüchtig qualmen, von einem Tabakraucher. *G'förmti Herre^{n}räuchli use^{n}lō^{n}*, Kennzeichen eines geübten Rauchers. NBösch 1892 (GT.). S. noch *Lösch* (Bd III 1460). *Wenn üse^{r} Vatter und der Götti öppe^{n} z' Öbend im* [dem] *Herrgott es Räuchli g'schickt hei^{n} uf ^{d}em Bänkli oder uf ^{d}em Dangelstock.* JReinh. 1901. *Räuch ablō^{n}* auch = pedere ApLb. Der R. wird als etwas Lästiges empfunden. ‚1628 musste sich N. vor Rat stellen, weil er seine kranke Nachbarin mit R. und ungebührenden Worten molestiert.' AKüchler 1895. ‚Herr N. solle den Sechtofen bleiben lassen, das Cämmeli aber also richten, dass selbiges 3 Schuh hoch über das Tächli heruss komme, und den Aussgang des Rauchs durch einen Hundskopf gegen seinem Haus richten.' 1688, Z Urk. S. noch *bläsen* (Bd V 143), *Brësten* (ebd. 841). Einen Spruch zur Abwehr lästigen Rauches s. unter *Rueben 1* (Sp. 83). *Es gi^{b}t kei^{n} Hūs, wo nit e^{n} Räuchli ūfgeit,* jede Familie hat ihre Unannehmlichkeit GrRh. *Zum R. ūs,* ‚aus dem Staube.' *Er ist zum R. ūs* Z (Spillm.). ‚Er warnt in heimlich auch, dass er sich machet aus dem r.' Holzw. 1571. Der R. beisst (in die Nase, in die Augen). *Z' vil R. i^{n} der Chuchi* [Üppigkeit im Kochen] *bīsst de^{n} Pūr zum Hūs ūs* L. ‚Mich bisst fürwar auch diser r.', mich drückt der Schuh an der selben Stelle. VBoltz 1554. Die Philister finden den toten Saul: ‚Kumm her, dass wir in blündern auch; ich mein, in hab bissen der r.' Holzw. 1571. ‚Luog, dass dich nit noch beiss der r. in d' nasen, dass dich der verletz, den du so hoch zuo eren setzst.' ebd. Vgl.: ‚Die Österricher lassen offen red usgan, wie sy den von Solotern ein r. in die nasen wollen machen', vom Sengen und Brennen. 1499, Dorn. 1899. *Böser R. Eim bös Räuch mache^{n}*, Einem einen bösen Leumund machen Z. ‚Ich besorg mich sy^{n}, die Andria werde uns ein bösen r. machen, vereor, ne quid Andria apportet mali.' Mal. ‚König Adolf hat ihm [sich] bösen r. gemacht, das er von könig Eduard in Engelland 100000 mark silbers eingenommen.' Wurstisen 1580. ‚Der hellisch r.', ‚St Antönien r.', Name von Krankheiten; vgl. Gr. WB. VIII 240. ‚G'sücht und krampf, Sant Töngen r. gang dich an, der vallend und frölich siechtag werd dir

ouch, das dritägig kalt we, der hellische r.' NMan. *R. und Für;* s. Bd I 943. Dazu: *Kein R. öni F.* oder *wo R. ist, (dō) ist (auch) F.* Aa; Bs; B; Th, *wo-n-e(s) Räuchli ist (ūfstīgt), ist auch e(s) Fürli* Th; ZO., Zoll., kein Gerücht ohne einigen Grund. Im gleichen S.: *'s ist kes Räuchli, dass nüd es Fürli drüber göng* Z Russ. *'s ist grad R. öni F.*, eine leere Drohung ApLb. ,Wo r., ist feüwr nach darbei, flamma fumo est proxima.' Mal. ,Wir sagend, einer fliehe den r. und falle mit allen vieren in das feur', komme vom Regen in die Traufe. LLav. 1582. Etw. ,im (mit) R. zum (gen) Himmel schicken', in Brand stecken. ,Durchs land man zoch und schickt die dörfer mit r. zu himmel.' JLenz um 1500. ,Das si das dorf geplündret und im r. gon h. geschikt hattend.' Ansh. ,Schloss Hertenstein müesse alsbald im r. zum h. geschickt werden.' 1557, L Ratsprot. S. auch *brëchen* (Bd V 317). *Im R. ūfgān*, eig. und bildl. *Sü händ* [beim Brand ihres Hauses] *nommer vil chönnen fläuchen, 's ist Alls im R. ūfg'gangen* ApRehet. *Bi Dēm göt Alls im R. uf* oder: *er lōt Alls im R. ufgōn*, von Einem, der viel und teuer raucht Th. *Das gād im R. ūf*, wird unnütz verschwendet ZZoll. *Die Famili ist früener rīch g'sīn, aber 's ist Alls im R. ūfg'gangen*, verschwendet worden ThMü. *'s ist Alls im R. ūfg'gangen*, von erfolglosem Bemühn ApLb. Der R. als Typus des Flüchtigen, Vergänglichen, Nichtigen; Syn. *Nëbel 3 a* (Bd IV 361). *Das* [zB. gewisse Kenntnisse] *verflügt Am* [Einem] *wider wie R.* Th. *Si sind iez wider en Bitzeli zo Gëlt chon, aber das würt lang heben: das verflügt wider wie R.* ebd. *Wie R.* auch = *wie Back* (Bd IV 1105) Ap; Th. *Ich mag Das trägen wie R. Das nëmend-mer wie R.*, vom Heben einer Last. ,All min Tadler, all min Find acht ich glich dem Ruch im Wind', Hausinschrift W. S. noch *Wasser-Bläteren 1* (Bd V 208). Der R. in der Volksmedizin, im Aberglauben. Vgl. dazu HZahler 1898, 54. 70 f. *Wenn es Chindli d' Mundfūli häd, muess-men-em Ätern-Chrūd durch 's Māli ziehn und 's dänn in'n R. (in 's Chämin) henken* ZZoll. ,Bei Fussfäule (allgem. Klauenleiden) zieht man dem kranken Tier Nesseln zwischen den Zehen durch und hängt dieselben in den R.' HZahler 1898, 96. A: ,Bringend uns doch ein wenig palmen, dass wir ein gesegneten r. machend für das bös gespenst [die Reformation]!' B: ,Die wiber hand vor vier jaren das fleisch mit gereucht und sidher kein nimmermer lassen beschweren.' NMan. ,Ein guter R. für das Hauptweh und andere Flüss. Recipe Mastix, Wiehrauch [usw.], ein wenig auf ein Glut gesprengt und ein Tuch darüber gehebt und es kalt werden lassen und alsdann über das Haupt geschlagen.' Arzneib. XVII./XVIII. ,Für das Wulchen ein R. Nim Mastix, Wierauch, Wulkrut, 2 Rittersporli, 9 Satrosen, 5 wiss Ilenbletter [usw.], dise Stuck zusammen uf ein Gluot gleit und der R. in ein Wibertuoch gelassen und es erkalten und über den schadhaften Ort gelegt.' 1725, ZZoll. Arzneib. ,Manchen scheint es wirksam, bei Ungewittern von gesegneten Kräutern einen R. zu machen, oder gar mit geweihtem Pulver nach den Wolken zu schiessen.' GLHartm. 1817. — b) spec. vom Rauch des Herdes als Zeichen des festen Wohnsitzes, Haushalts. ,Als N. jetzt sinen hushabenden r. und sitz bi den unsern von Stein hat', wird er als Burger von Zürich angenommen. ,Will er aber dheinost sinen hushabenden r. in unser statt Zürich han [usw.].' 1513, Z Urk. ,Wo man in einem hus ein hel ufhenkt und da man hus hat, davon ist man einem vogtherren jerlich schuldig einen tagwen zu tuon von einem jetlichen r.' 1576, ThZihlschl. Offn. Es soll bei einer Neubaute ,genzlich und gar by éiner Hushofstatt und éiner Schür bestan und blyben, ouch nit mer dann éin R. ald Fürstatt gefüert werden.' 1613, ZZoll. Urk. Wie laut Siegel und Brief allzeit ein Junker zu Buochnas, wenn er dort ansässig (,in R. sitze'), schuldig sei, den HH. und Burgern von Zug zu schweren und mit ihnen in Kriegszeiten zu reisen. 1659, Gfd. ,Bei allem aber ist diss ein gemeine geübte Form, dass der Kläger den Beklagten in dem Gricht und auch in der Gmeind, wo demselben der R. aufgehet, ersuche.' Sprecher 1672. ,Erbstreitigkeiten sollen erörtert werden, wo der Erblasser wohnhaft gewesen und sein R. aufgangen.' 1713, Gr Rq. ,Meine Meister die Tischmacher habend sich einhellig erkennt, wenn ein Meister einen Sohn oder Tochtermann bei ihm in seinem Haus halte, aber beid nur éine Werkstadt habend und éinen R. führend, dass alsdann solche Werkstadt für éine gehalten werde.' 1730, GrChur. Vgl. auch *Rauch-Gëlt* (Bd II 260). Bes. häufig: *(en) eignen R. füeren (han)*, einen eignen Herd haben, gesonderten Haushalt führen AaF., Leer.; Ap; BM., S.; Th; Z. *Sobald en Sun en eignen R. füert, chund-er auch Allmendblëtz und G'meindholz über* ZZoll. *Es wär würklich es Glück, der Saleman würd en eigenen R. anfähn.* LSteiner 1883. In der Verbindung *Für und R.;* s. Bd I 941. Einer, der die Freistätte des Klosters Allerheiligen benutzt, ,soll 6 wuchen und dry tag bi dem gemainen folch essen und drinken, dhain aignen r. und dhaine behusung im closter haben, auch weder gwerb noch hantwerch driben.' 1550, Sch Chr. ,Gott hat seinen eignen r. under inen [den Israeliten] gehabt als ir mitburger.' LLav. 1587; gemeint ist das Wohnen Jehovahs in der Stiftshütte (vgl. ἐσκήνωσεν ἐν αὐτοῖς), wohl auch mit Anspielung auf ,die Feuersäule bei Nacht und die Rauchwolke bei Tage.' ,Sobald er aber sich in die hushaltung und eignen r. hat und begibt [!] und in jars frischt noch demselben min herren weder durch schrift noch in ander weg ferer umb sin burgrecht nit anhalten tuot, danhin min herrn in witer für iren burger nit halten noch erkennen werden.' 1596, ZWth. Ratsverordn. ,Stimmen darf, wer als Burger einen eigenen R. führt.' 1711, ZElgg. Eine für sich selbst ,hausende' Witwe erhielt [bei der Weibelwahl] 1 Mass Wein und 1/2 Pfd Brot, ein Lediger, ,der eigenen R. führt', ebensoviel. 1771, ThAad. ,Ein [nichtzünftiger] Bürgerssohn, der einen eigenen R. führet, soll gleich einem Fremden den Abzug von 10 vom 100 bezahlen.' Z Abzugsordn. 1786. S. noch *Burger* (Bd IV 1581). ,Eigen Brot und R.': ,Were sach, dass knaben oder tochtran wibent oder mannand, dass sy ir aigen brot und roch hand, so ist dem gotzhus gefallen von innen ain hoptfal und gewandfal; sind sy aber by vatter und muoter, dass vatter und muoter die kind überlebend, so wirt dem gotzhus nüts.' um 1515, ZRhein. Offn. — c) übertr. α) Einbildung, Dünkel. *R. im Chopf han*, eingebildet, stolz, hochmütig sein GG.; Sch; Th; ZStb. *Er hät (vil) z' vil R. im Chopf* Th. Vgl.: *Nöch und nöch ist-im en Bitzili en Räuchli im Chopf ūfg'stigen*, er fühlte sich. Schwzd. (SchStdt). Auch ohne den lokalen Zusatz: *Dër hed R.*, bildet sich viel ein AaF., Ke.; L. *Dër hed es Räuchli!* AaWohl. *Er hät en chlein R.* ThHw. *Er het vil R.* U.

— β) *vil Räuch mache*^{n}, Umstände AaBr. *De*^{r} *macht nid vil Räuch.* — 2. rauchartiger Nebel, Dunst. a) Höhenrauch, trockener, bläulicher Nebel im Sommer bei grosser Hitze Gr, so in ObS., V. — b) dichter Nebel, den der Nordwind in den Bergen herumtreibt Gr. Dafür auch ‚schwarzer R.‘, so zB. ZPan. 1837 (für die Gebirgskantone übh.). Syn. *Bīsen-R.* Das Dim. von kleinen Nebelwolken. *'s gi*^{b}*t wider Öppis* [ein Gewitter] *uf der Öbe*^{n}*d ('s gi*^{b}*t no*^{ch} *ka*^{n} *guet Wëtter), 's hät eso Räuchli am Bërg ëne*^{n}*, d' Hase*^{n} *choche*^{n}*d z' Morge*^{n} ThMü.; s. Bd II 1667. — c) ‚Cholera-R.‘ oder ‚-Nebel‘ nannte das Volk den braunen Dunst, der im Spätsommer 1867 (zur Zeit der Cholera) von ferne gesehen über der Stadt Zürich schwebte ZZoll. Vgl.: ‚Den schwarzen Tod stellte man sich als einen schwarzen R. vor.‘ 1668, ZUst. Neuj. 1868, 19. — d) rauchähnliche Ausdünstung. *Da*^{s} *ist e*^{n} *schö*^{n} *guets Wasser: im Sommer isch-es ĭs-chalt ond im Wenter hät 's all e*^{n} *Räuchli dröber dor*^{ch}*e*^{n} ThMü. *G'sëhst së*^{l}*b Räuchli?* Hinweis 1) auf einen kleinen rauchenden Fleck Schnee im Frühling Z. — 2) auf die Stelle, wo im Herbst oder Winter ein Hase liegt und atmet ZZoll. (Volksglaube). — 3. (leichter) Rausch GrMai. Syn. *Nëbel* (Bd IV 632), *Dampf.* Vgl.: ‚Er füllt sich mit wyn, bis im der r. ufsteig ins houpt, dass syn vernunft entschlief.‘ UEckst. — 4. Geruch. ‚Die allraunen gebend den r.‘ 1525/30, Hohelied (an andrer Stelle ‚geruch‘); bei Luther ‚ruch‘; gr. ὀσμήν. ‚So hat aber der stark riechend bluom [näml. die Lilien] uss Frankrich ein so starken r. gebracht‘, dass die V Orte sich vom Kaiser lossagten. Ansh. ‚Der babst meint, si [die Eidgenossen] sölten in kraft sines segens ein stächlinen berg, wie vor dick in kraft der gilgen r. geton, durchzogen sin; verwundert sich ser, dass der gelen gilgen gschmack siner heilikeit segen sölt übertreffen.‘ ebd. ‚Sine [des ermordeten St Meinrad] kerzen habend sich selbert zündet an und sige worden im wald ein so süesser r.‘ Meinrad 1576. ‚Senacherib verbietet die Toten z' vergraben auch; 's gibt z'letst ein solchen Stank und R., ein grosser Sterbent auch ohn Zwyfel.‘ GGotth. 1619.

Mhd. *rouch,* auch in Bed. 4. Zur Form vgl. Dial. 35. Die sonst unerklärte Stelle im Schachzabelb. V. 17267: ‚Si [die Tochtermänner] sahen in [den verhassten Schwäher] ungerne leben und häten gerne gesmecket sin r. [: ouch]‘, ist wohl so aufzufassen: sie wünschten ihm die ärgste Todesart, das damals nicht seltene Verbrennen an; vgl. *brännen 1 a* (Bd V 618). ‚Rauch‘, Familienn. ThDiess.; 1465, ZStadel. ‚Röuchli.‘ XV./XVI., ZStdt; ‚Räuchlin.‘ 1785, ebd. Dazu die Flurn. ‚Reuchlinsgarten‘ SchBegg., ‚Räuchlisberg‘ ThAmrisw.

Ërd-, Hërd-Rauch: Pflanzenn., gem. Erdrauch, Fumar. off. B. ‚E. ist ein kraut, fumaria, fumus terræ, capnos.‘ Mal. ‚Mache einen Maientrank von E., edle Salbei, Wermut, Melisen [usw.].‘ S Kal. 1749. S. noch *Tüben-Chropf 6* (Bd III 848).

Fluss-: ein Räuchermittel gegen ‚Flüsse‘, ‚pulv. fumal. Berolinens.‘ Z (Vogel). S. *Rauch 1 a.* ‚Ein guten Fl. zu machen: Mastix, Wierauch, kernes Mehl [usw.].‘ Arzneib. XVII./XVIII. — Vgl. Gr. WB. III 1858.

Gilgen-: Liliengeruch. ‚Dass der gwont Franzesischer g. etlicher füerer höpter ertummet hätte.‘ Ansh.; vgl. *Rauch 4.* — Hafen-: Dampf des Kochtopfs. ‚Antwort einer der gesten: wol her, botz h., ein bock ald zwen, versuoch grad ouch [dein Glück, indem du mit uns spielst].‘ Meinrad 1576. — Hei- GT., *Hā-* Th, *Hē-* Z, *Hō*^{h}*-* B, *Hēr-* B, *Hāl-* B: = *Hei-Nëbel* (s. Bd IV 632). ‚Der im Sommer 1847 erschienene Höhenrauch (Heer-rauch, Heidampf, Kai).‘ HSeifert 1863 (GT.). — Horn-: Rauch von verbranntem Horn. ‚Die Frühlingsraupen soll man mit Strohwüsch-, Horn- und Schwefel-R. [von den Bäumen] herabfällen und vertreten.‘ JCSulzer 1772.

Hûs-: 1. = *Rauch 1 b* „Z.“ ‚Alle Hintersäss, sie mögen was eigenes in der Gemeind besitzen oder nit, wann sie nur einen eigenen Hausr. halten, sollen bei einer alljährlich abzuhaltenden Gemeind um den weiteren Hintersitz gezimend anhalten.‘ 1777, G Rq. (G Straub.). — 2. Mahlzeit am ersten Abend nach dem Einzug in ein neugebautes oder neugekauftes Haus, zu der die Nachbarn geladen werden ZHörnli. Syn. *Hūs-Räuchi.* — Vgl. Gr. WB. IV 2, 687.

Hütten-: weisser Arsenik. ‚Tutia, Tutien oder H.‘ Bs Apothekert. 1701. ‚Spodium heisst H.‘ GHeid. 1732. — Über die Bed.-Entw. s. Gr. WB. IV 2, 1998.

Chüechli-: Rauch beim Kuchenbacken. ‚Heute ist die Fasenacht, wo die Mueter Chüechli bacht: Ch., Ch., 's ist en guete^r Pûr im Hûs‘ [l. ‚Haus‘] usw. ZW. (Kinderspruch).

‚Kupfer-: atramentum.‘ Ende XV., L Hdschr. — Vgl. Gr. WB. V 2767.

Kaiser-: = *Fluss-R.* Z (Vogel). — „Mott-: Schmauch, durch das Motten hervorgebracht.“ — Fasnacht-. ‚Her Burkhart von Randeck hat [1499] in sinem dorf Geilingen die buren gemustret und im umziehen gegen Diessenhofen lassen lieien und pleren, ouch iren brunnen zerbrechen und ein tod kalb in die brunnenstuben legen; von denen von Diessenhofen also funden und denen von Zürich geklagt. Also, uf der alten vasnacht, als die gemelten puren mit irem vich woltend abwichen und flöhen, ilt inen der Zürcher harst uber Ryn nach, jagt inen das vich ab, plündret und verküechlet egenants dorf, bezalt das tod kalb, liess den frechen muckeren [Denen, welche gemuhet hatten] ein v. ze letze und zoch wolgeladen wider heim; hat pfannen zun küechlin und kuo zum kalb gereicht.‘ Ansh. — Bîse^n-: = *Rauch 2 b.* ZPan. 1837 (Gebirgskantone). — Stube^n-. Als FN. 1383, ZStdt. — Tannen-. ‚Im T.‘ Lokalname ZEnge. — Chinde^n-wê-: ein Räuchermittel gegen das *Chinde*^{n}*-Wē;* vgl. *Fluss-R.* ‚Ein guten Kindenweherauch und für böse Gicht.‘ Es folgen 13 Bestandteile, von jedem ½ Lot, darunter ‚Rittersporli, Herbstrosen, Mastix, Wirauch ... Alles wohl pulverisiert, soll man über die Glüt werfen und sobald es gereucht, alsobald, wyl es warm ist, umschlahen, es sy das Anligen, wo es woll.‘ Z Kochb. XVIII./XIX.

Wîh- *Wī-* Ap; F; W; ZStdt, Zoll., *Wie-* S; Ndw; ZRuss. — m., in F n.: Weihrauch. 1. wie nhd., das bekannte Räuchermittel. *Gige*^{n}*harz ist kei*^{n} *Wīhrauch* Bs (Spreng). ‚In die Kacheln der Stubenöfen wurden zur Hervorbringung eines angenehmen Geruchs Äpfel, Weihrauch, Lorbohnen und Reckholder getan.‘ Bs XIV. ‚Wiser wiroch, olibanum.‘ Ende XV., L Hdschr. ‚Wie ein angezündeter Wiehrauch.‘ 1707, Sir. S. noch *Rëchholder-Ber* (Bd IV 1467). Zum Räuchern eines neuen Fasses: ‚Man soll weisen Wierauch in einem Pfändli mit Glüeten in das Fass stellen und wohl also lasen rauchen, so wird man alle Zeit ein guoten und wol geschmackten Most bekommen und die Fesser werden alle Zeit guot sein.‘ 1791, LMei. Übertr.: ‚Der Weirauch des Gebätts.‘ JMüll. 1665. In Volks-

medizin und Aberglauben. ‚Stiermarg bei dem feür zerlassen, darzu 4 teil rotes wierouchs und so vil loröls ist guot den contracten glideren.‘ Tierb. 1563. ‚[Mäusekot] mit wierauch und honig trunken zerbricht den stein der nieren.‘ ebd. ‚Wundblutstellung. Nimm Alois, Weihr., Forellenblut, Hasenhar, Spinnwupp [usw.], dass es werde wie Salb.‘ Arzneib. XVII./XVIII. ‚Wann ein Frau das Wasser nicht kann behalten. Nimm 1 Lot Wiehr., 3 Blateren auss 3 Gänsen, die Weibli seien, dörre dieselbe im Ofen [usw.].‘ ebd. Um Kinder vor dem Stehlen zu bewahren, soll man das in einer Kirche gefundene Papier oder Weihrauchkörner verbrennen. Amm. 1850. ‚Nimm Mirhen, Weir., Wermut [usw.], zerstoss alles und beräuchere die Kammer oder den Keller, darinnen man die Milch haben will, alle acht Tage einmal, desgleichen im Stalle, so kann sich kein böser Wurm darinnen erhalten. Man kann auch dem Vieh und der Milch keine Büberei tun.‘ aB Arzneib. (AfV. VI 57). ‚Wenn ein Habicht bezaubert ist. Nimm den Schwamm von einem Mirtenbaum, Weir., Asphaltum, Stechpalmen, legs in ein Ziegelscherben und beräuchere einen jeden Raubvogel damit, so man zum Waidwerk braucht.‘ ebd. (60). In einem Teufelstrank für Jetzer, zu dem der Teufel das Recept gibt, findet sich ‚krismet, ostertoufwasser, gwicht salz, pluot und har von einem untouften kind, kecksilber und wihroch … dasselbig beschwören und segnen und mit w. beröchen.‘ Ansh. III 86. S. noch *Rauch 1 a; Fluss-, Chinden-wē-R.* — 2. weisses Fichtenharz, das man bisweilen in Ameisenhaufen am Fusse einer Tanne findet SNA. *D' Ambisse^{n} mache^{n} 's Wīroch* F.

‚Wiehrouch‘ auch bei Mal., neben ‚weyrauch‘ bei Fris.; ‚wichrouch.‘ Mauritiana 1581. Die urspr. Verwendung des W-s für kirchliche Zwecke, also seine Heilighaltung, blickt auch noch durch Aberglaube und medizinische Anwendung hindurch.

rauchele^{n}: nach Rauch riechen oder schmecken W. Syn. *räuchelen. Hie räuchǫlǫt 's.*

rauche^{n} (*rōche^{n}* GRh.): 1. wie nhd. a) Rauch entwickeln, von sich geben U; W; ZO. (selten). Syn. *riechen. Der Ofu^{n} räuchǫt* W. Öfter unpers. *Es räuchet*, es raucht WG. *Es rauchet (räuchǫt) im Chämi, i^{n} der Chuchi* W; ZO. Von Wasserstaub: ‚Auss einem harten Felsen entspringt der Rhein wegen unermesslicher Höhe so stark und kalt, dass im Augsten Niemand den rauchenden Luft, so durch das Wasser bewegt, ertragen mag.‘ Sprecher 1672. — b) (Ptc. *-et* Gl, sonst gew. *-t*) Tabak rauchen Ap; Bs; Gl; GrHe.; G; S (jung); Th; U. *Ei^{n}s r.*, ein Pfeifchen, eine Zigarre rauchen Bs; Th. *Chalt r.*, ohne die Pfeife (Zigarre) anzuzünden Gr; Th. *Raucht 's (guet)?* Grussfrage an einen Rauchenden Th. *Es raucht (raukt) nit guet*, die Lage ist nicht günstig S. Als einer der Hauptschäden im Volksleben wird das Tabakr. bezeichnet: ‚es lässt arme Taglöhner und Handwerksleute die Pfeife fast nie vom Munde legen.‘ 1670, ZObf. 1897. In G mussten 1673 die Raucher, wenn sie in den Wirtshäusern r. wollten, eine ärztliche Erlaubniss vorweisen. Sonntagsbl. des Bund 1902. ‚1696 war das R. eine so auffällige und verpönte Sache, dass das Ratsmanual [von AaL.] notiert, wie Einer im Gefolge des französ. Ambassadors auf offener Gasse geschmaucht.‘ JMüll. 1867. ‚Das unanständige und gefährliche Tabakr. auf den Strassen.‘ Z Verordn. 1768. S. noch *ver-mögen* (Bd IV 111), *Bīsser* (ebd. 1692), *Linden-Bluest* (Bd V 176). — 2. (Ptc. *-et*) (Fleisch) räuchern Gl; GMs. *G'rauchets (Fleisch). Mer hend hüt G'rauchets g'cha^{n}* Gl.

Die 3. Sg. und das Ptc. auf *-et (-ot)* weisen auf ein ahd. **rouhhēn, -ōn.* Zu diesem und den folgenden WW. der Sippe sind die parallelen Formen mit inl. *k* zu vergleichen.

a^{n}-: 1. wie nhd. a) *en a^{n}g'rauchti* [von Rauch geschwärzte] *Tili* Ap. — b) vom Tabakrauchen. *En a^{n}g'rauchti Zigarre^{n}* Ap; Th; Z. Einen Pfeifenkopf, eine Zigarrenspitze von Meerschaum *a.*, ihm (ihr) durch erstes Rauchen Färbung geben Ap; Gl; Th; vgl. *Anrauch-Chopf* (Bd III 415). Übertr. vom roten Gesicht eines Trinkers: *Nu^{r} g^{r}ad vu^{n} der Luft und vum Wasser sig Dër nüd ellei^{n} eso a^{n}g'rauchet worde^{n}.* CStreiff 1901. — 2. leicht räuchern. *A^{n}g'rauchts Fleisch, Spëck* Schw; Zg. — ī^{n}-: (Fleisch) räuchern GMs. Auch abs.: *Mer hend ī^{n}g'rauchet.* — ûs-: zu Ende rauchen Gl; Th. *Wo-n-er sī^{n}s Pfiffli ūsg'rauchet g'cha^{n} hät.* Gl Nachr. 1901.

Hûs-Rauchete^{n} f.: = *Hūs-Rauch 2* SchSt.; ThMü.

Hûs-Rauchi f.: = *Hūs-Rauch 1.* ‚Das nieman den andern leiden sol in dem huse, da er mit h-i inne wonhaft ist.‘ 1344, Z StB. ‚Wer mit h-i, mit sin selbes lib oder mit sinem gesind sitzen und wonhaft sin wil in keinen disen vorgenanten stetten und lendern.‘ 1370, Absch. (‚Pfaffenbrief‘). ‚Das der selb bader vil zites in ünser stat mit h-i wonhaft was gewesen.‘ 1378, Z StB. ‚Die von Rorschach hand 42 husrochinen und darin 13 gehusit.‘ XV., G Hdschr. ‚Ain ieklich sondrige spis und husrochi, so zuo Gossau sitzt, soll alle jar ainem herren von St Gallen ain guot vassnachthuon geben.‘ 1510, GGoss. Offn. ‚Der abt beklagt sich, wie die von St Gallen kain gotzhusman noch frowen zuo burger annemen söltend, dan die bi inen mit husrouche hablich in ir stat sässind.‘ Vad. ‚Die dann ir aigen Husrauchinen handt.‘ 1742, Th; daneben: ‚so dann aigen Husrauchen handt.‘ — Mhd. *hūsrouche, -rouche* f. Vgl. *H.-Rauchi.*

rauchig: 1. wie nhd. Aa; Th; Ndw. Rauchend: *Rauchigs Holz und Hûfe^{n} Stei^{n}*, nach einem Brande. CZwicky 1901. ‚Da si [die aufrührerische Bauerschaft 1525] von irem herren mit für und isen genöt, r. und bluotig muost annemen den bericht, der iren vorhin was fürgeschriben.‘ Ansh. — 2. trübe, vom Wetter BBe. Vgl. *Rauch 2.*

rauchne^{n}, in BsB., L.; U (nur in Bed. 2 b) *räuchne^{n}:* 1. = *rauchen 1*, bes. von starker Rauchentwicklung AaLeer., Rein.; Bs; BBe., Br., E., L., Si., Stdt; S; U. *D's Chämi, d' Chuchi, der Ofe^{n}, d's Liecht, d's Cholenīse^{n} rauchnet. D' Motthûfe^{n} rauchnen über 's Fëld.* Bas. poet. *Uss dër Zīt, wo no^{ch} die grösse^{n} Kemmi* [Fabrikschlote] *nonig g'rauchnet händ.* JProbst 1876. ‚Sein Kamin in der Stube habe immer gerauchnet.‘ N. B Kal. 1840. ‚Ein [Kamin-]Feuer in der Wand der Stube, das nicht rauchnete, auf dem man nicht kochete, sondern nur dabei hockte.‘ Gotth. Aberglaube: ‚Beim Hausbau achten die Eigentümer darauf, ob während des Eintreibens der Schwellennagel *öppe^{n} rauchni.*‘ Bärnd. 1904 (BE.). *D' Grossmueter het 's mängist g'seit, wenn der ērst Nagel, wo me^{n} i^{n} d' Schwelle^{n} vome^{n} neue^{n} Hūs schlach, rauchni, fål es nit, dass d's Hūs verbrönn.* Gotth. Ähnl. in BSi. (wenn es beim Einschlagen des ersten Nagels in die Wand eines neuen Hauses *rauchnet*); vgl. dazu *latten* (Bd III 1484). Oft unpers. *Es het förchterlig (gar unerchannt)*

g'rauchnet (iⁿ der Chuchi) BE. *Weⁿⁿ-muⁿ gseji, dass 's nid mēʳ rauchni in Hīsreⁿ,* kein Rauch mehr aus den Häusern aufsteige BL. *Us ᵈem Chemi fäht es aⁿ r.* CWälti 1841. ‚Wie das [beim Verbrennen nassen Holzes] rauchnet, so schön dick und schwarz, wie wenn man eine Rütti brennt.' Gotth. *Rumpedi, rumpedi Holderstock, wenn 's nit brennt, so räuchnet 's doch!* Bs. ‚Wanns anfangt r., ist Zeit zu löschen.' BSyll. 1676 (Sprw.). Uneig.: *Iez will-iᶜʰ studiereⁿ* (oder übh. arbeiten), *dasˢ-es rauchnet,* d. h. mit höchster Energie B; Syn. *dass 's stübt.* S. noch *Hūs* (Bd II 1703). — 2. a) (Fleisch) räuchern BE. — b) Räucherwerk abbrennen U.

ver-: uneig. wie nhd. verrauchen B. *Deⁿ Zorn laⁿ v.* RvTavel 1901. *D's Sophie gäb es guets Hūsmueterli, wenn einist d' Flauseⁿ versurret heiⁿ und der Übermuet verrauchnet ist.* Gotth. ‚Verduften' B.

bᵉ-räuchneⁿ: 1. räuchern, zB. mit Weihrauch in der Kirche U. — 2. scherzh., stinken BsB. *Dēʳ b'reichned.*

rauchnig: rauchend, von einem Ofen, einer Küche B.

gᵉ-rauchnig: = *ge-hei* (Bd II 851), bes. von Hitznebel SThierst.

Ge-räuch n.: Räucherwerk. ‚Und hatt ein iedlicher [Engel] guldin schalen voll geröuchs, welches sind die gebet der heiligen.' Zwingli. ‚Aaron sol röuchen guot röuchwerk alle morgen, desselben gleichen zwüschen abents sol er sölch geröuch ouch röuchen. Das sol das täglich g. sein vor dem Herrn. Ir söllend kein frömbd g. darauf tuon.' 1530/48, II. Mos.; ‚Röuchwerk.' 1667. ‚Mein gebät sei vor dir bereitet wie das g.' 1560, Ps.; ‚wie ein geruch.' 1530. ‚G. machen mit arabischem wiehrouch, fumicare arabico odore. Süesser und angenämer oder lieblicher geruch oder lieblicher [l. -s] g. von edlem gewürz und spezerei, thymiama.' Mal.

räucheleⁿ: 1. nach Rauch riechen (od. schmecken) Ap; Bs; Gr (in Chur *räuchleⁿ*); GSa.; Ndw; U; ZO. *'s Schmalz räuchelet,* die Butter riecht oder schmeckt nach Rauch Ap. *D' Milch räuchelet* oft, wenn sie im Ofen gesotten wurde. ebd. ‚Medicata suffitione vina, wein, die ein gschmackt überkommend, als ob sy röuchelind, wie die, so in stetten wachsend, gartenwein.' Fris.; Mal. ‚Mel acapnon, honig, das nit am rauch gewäsen ist oder das nit röuchelet.' ebd.; so auch bei Denzl. 1677. 1716. — 2. nach Angebranntem riechen ZEgl.

Von dem syn. *räukelen* z. T. differenziert, indem Letzteres auf den Geschmack beschränkt, *r.* nur vom Geruch gesagt wird (so in ZZoll.).

räuch(e)let: nach Rauch riechend oder schmekkend; s. *an-brinnen* (Bd V 642), *bränzelet* (ebd. 767).

(gᵉ-)räuchelig: = dem Vor. Ap; Ndw; Z (zB. von aufgewärmter Milch).

räucheⁿ, in GRh. *röcheⁿ: = rauchen 2* Ap; GRh. *‚Raicheⁿ,* fumare' PAl. (Giord.). *Spëck, Fleisch r.* Ap. In der ä. Spr. oft abs. ‚Fumigare, r., einen rauch machen.' Fris.; Mal. ‚Der bischof röucht ob dem altar.' Mauritiana 1581 neben; ‚roukende.' ‚Die altär röcht man [am Abend vor Pfingsten].' 1588, Schw; vgl.: ‚Am h. tag zu pfingsten soll man zum evangelium das rochfass haben und bruchen.' ebd. S. noch *Rauch 1 a* (Sp. 95). Mit Dat. P.: ‚Als im [dem ‚Schlangen'] die Juden anfiengend reuchen und opferen.' Zwingli. Einen *r. Meⁿ sött-diᶜʰ r.!* Drohung Ap. ‚Auf den [G] Rheintaler-Alpen wurde bis in die neuere Zeit der Senn, der zum ersten Mal als solcher amtete, geräucht. Man band ihn an die Stange mit Querbalken, an welchem das Sennenkessi hängt, und zündete dann grüne Tannenzweige an, die stark qualmten. Nach dieser Zeremonie konnten die Unholde dem Sennen weniger anhaben.' GBaumb. 1903. Mit richtungsbest. Zusatz: ‚Da schwuorend [1499 bei Tirano] die lanzknecht: Boz marter! sind wir denn niena vor den Switzeren sicher? si hond uns dis jars uss drien stetten geröcht [hinausgeräuchert].' Ansh. Das Ptc. *gᵉräucht* als Adj. *G'räuchts (g'röchts) Fleisch* Ap; GRh. ‚Geröicht rindfleisch und swine hammen in einer kisten.' 1445, Bs Pfeff. Inv. ‚Item hat er verstoln zwüschent Thun und Bern in eim dorf 1 geröicht käsli.' 1504, ZRB. — Mhd. *rouchen, röuchen.*

ûfhër- *uer-:* aufstossen, von Speisen GrL. Vgl. *ūf-riechen.* — ver-: verrauchen, -duften, von Rauch, Dunst. ebd.

be- *präucheⁿ* Ap; GlK., *preicheⁿ* Gl (Schuler): (be)räuchern, mit Rauch behandeln. aaOO. *Fesser, Wäspinëster pr.* Ap. Auch zur Erzeugung eines Wohlgeruchs Gl. ‚Wol bereuchte altär, vaporata altaria.' Mal. ‚Bräuche dich wol, ehe du [zur Pestzeit] aus dem Hause gehst, mit Büchsenpulver, Schwäfel, Bockshorn, Räckholder [usw.].' 1681, Bs (‚Schnäll eylender Evangel. Bott'). S. noch *bünen* (Bd IV 1321), *Wīh-Rauch 1.* — Mhd. *berouchen, -röuchen.*

useⁿ-*präucheⁿ:* hinausräuchern. *D' Füchs chaⁿⁿmeⁿ* [aus der Höhle] *u.* NBösch 1892.

räuchereⁿ: wie nhd. räuchern. *En Dachs zum Loch usʰiⁿ r.* GRh.; Th. *Fleisch, Spëck r.* AaF., Ke.; Ap; Th. *G'räucherets Fleisch.* Einen Menschen ‚r.' zu Heilzwecken; s. *Bläteren* (Bd V 204). Einen Rauch machen (zB. durch Verbrennen von Wachholderbeeren, Zwiebelschalen ua.) zur Erzeugung von Wohlgeruch GMs (meist abs.). S. auch *Rëchholder-Ber* (Bd IV 1467). Zur Sommerszeit bei schwülem Wetter in einem an die Wagendeichsel gehängten Kessel Rauch erzeugen, um die Bremsen von den Zugtieren (bes. Pferden) fernzuhalten ApLb. Durch Feuersbrünste Rauch hervorrufen: ‚Etlich [deutsche Landsknechte 1499] marktetend um den vorzug, wolten röheren und brennen, dass St Peter nit gsehe den himmel ufzeschliessen.' Ansh.

be-: wie nhd. ‚Das Heizen, B. und Reinhalten der Schulstuben soll in bisheriger Weise nach den Gemeindeordnungen geschehen.' 1684/1779, ThAad. Schulordn. Alle eingehenden Briefe mussten [wegen Pestgefahr], bevor sie ausgegeben werden durften, ‚beräuchert' werden. 1713, Sch Chr. In Volksmedizin und Aberglaube. ‚Für böse Sachen an Menschen und Veich. Nimb dise Stück (3 Schnittle Brot, 3 Knoblauchzähien, 3 Rüetli von einem ungebrauchten Besen, 3 Büschele Bohnenstrauh, 3 Büschele Mies von Totengräbern ua.) alle zusammen in eine Pfannen voll Gluet in 3 der höchsten Namen und beräuchere das Veich damit, ist sehr gut.' BSi. Arzneib. (HZahler 1898). ‚Wan Einer verderbt wäre von bösen Leuten, der nämbe Zän von einem toden Menschen; beräuchere dich damit, so würst du los werden.' ebd. ‚Nimm einen Zahn von einem toten Menschen und beräuchere dich damit, so wird dir [von Verzauberung durch ein

‚böses Weib'] gewis geholfen.' aB Arzneib. S. noch *Wīh-Rauch 1.*

Räucherin f.: Frauensperson, die das Räuchern der Leichen besorgt. Vgl. Gr. WB. VIII 245 (unter ‚rauchen' 2 b). ‚Die röcherin sol nemen von ainer lich, die man umbtrait, 4 d. und von ainer andern erberen lich, die man nit umbtrait, 3 d. und von ainem kint 2 d., und der greber sol von ainem gewachsen mentschen nemen ze sumer 1 β d. und ze winter 16 d., und 4 d. von ainem kint [usw.].' XIV., G Ratssatzg.

Räucherli n.: (dürrer Stengel der) Waldrebe, Clemat. vit. BE.; G. — Von Knaben zum Rauchen benutzt.

Hûs-Räuchete^n f.: = *Hūs-Raucheten* ThTäg.

Räuchi f.: = *Asnen 1* (Bd I 504). *I^n der R. dō hange^n Spěcksīte^n und Würst.* XVIII., BoAa. (Volkslied).

Hûs-: 1. = *H.-Rauchi* (Sp. 100). *Eigni Hūsröchi füere^n,* eignen Haushalt GW. Sonst nur in ä. Spr. ‚Das der edel herre her Ruod. von Wedeswile sel. die gerichte über die dörfer beide zu Üetinkon und über alle die, so husröchy da hant, in hette gehept.' 1348, Z RB. ‚Ist einer [ein Schuldner] in der stat sesshaft, der sol leisten in einer vorstat und sol darumbe nüt von huse lassen in der stat, die wile er leisten sol, denne das er hus und husröiche in der stat haben sol als vormals, ane geverde. Weler ouch in der vorstat sessehaft were, der sol ouch hus und h. haben in der vorstat alle die wile er leistet.' 1387, Bs Rq. ‚Der lehenherr [der Weinreben] sol haimsch oder frömbd werklüt allweg an ainem offen wirt oder hofmann haben und spisen und deshalben kain husröchi da haben; es weri denn, dass der lehenherr mit sinem husfolk in der wimmi ode zuo zyten, so die pestilenz umbgieng, dahin käm, so mag er dann wol ain h. haben, unz die wimmi und pestilenz ain end hettint. Och so mag der spital zuo St Gallen zuo Altstetten in der statt ain h. haben, als er unzher gehept hat.' 1471, GRh. Rebbrief. ‚Wol mögen sy [zwei Ausgewiesene] uss und in wandlen wie ander biderb lüt, doch söllen sy in der stadt kaine husröchi mer haben.' 1526, Sch Chr. Wenn Einer in des Abts Landschaft eigene Güter habe und daselbst seine ‚lust' suche, das sei ihm gestattet, doch dürfe er keine eigene ‚husröchi' haben, sondern soll zu essen und zu trinken in eine Taferne gehen. 1546, Absch. ‚Weliche unserer Burgeren in unser Statt ihr Husröuchinen nit habend und an andern Enden sitzend.' Z Zollordn. 1639/1757; dafür 1634: ‚Husröukinen.' ‚Das ohnnotwendige Verteilen der Haushaltungen, da nach des Vaters Tode die Brüderen straks eigene Hausräuche führen.' 1717, ZOGlatt Pfarrber. ‚Mit h. sesshaft, wonhaft sin, sitzen.' ‚In dem huse, da er mit husröuchi inne wonhaft ist.' 1348, Z Rq. ‚Das wir all Juden, die in unser stat mit h. wonhaft sind, in unsern schirm genomen habent.' 1354, ebd. ‚Wer hinder minen herren mit husröchi sesshaft ist, gat der ab von todes wegen, der sol minen herren ein val geben.' 1370/90, ZRüschl. Offn. ‚Welcher burger mit sim wib old kinden von unser statt fert und zücht und jar und tag vor unser statt husheblich mit siner husröichi gesessen, der ist umb sin burgrecht komen.' L StR. um 1480. In andern Verbindungen. Wenn Einer ‚sin burgrecht mit husröchi nit hielti, als er billich sölt, das der der stat 10 pfd pfenn. vervallen sie.' 1380, G Ratssatzg. ‚Die bannwart [Rebenhüter] sollent in deheiner husröche schlafen; wa si der schlaf angat, da sollent si ir spiess zwischent ir arm und ein kisling under ir houpt legen und ir schlaf also tuon.' 1426, BTwann Offn. ‚Die Teiler [Anteile am Gemeindeland] fallen der Hausräuchi zu [vererben sich an den Hauserben].' 1538, GrMal. ‚Derselbig hof hat vier husröchinen und sind der zyt besitzer derselben [folgen die Namen].' 1579, ThKümmertsh. Bes. als Grundlage für die Abgaben an den Grundherrn oder Inhaber der Vogtei. ‚Man sol von jeglicher husröchi, dü in den hof ze Altstetten gehöret, geben 2 viertel habern.' 1342, G Urk. ‚Einem vogt sol von ieglicher husröchi jerlich werden ein herbsthuon, und ze vasnacht sol man im geben ein hennen von ieglicher h. in der vogty.' XV., ZMeil. Offn. ‚Item es sol ein ietlich hus, da jar und tag ist husröchi gesin, ein vasnachthuon geben.' 1413, UwE. Talrecht. ‚Zu Dietikon git ie die h. ein viertel vesen [Abgabe an den Burgvogt von AaB.].' 1490, AaB. Urbar. ‚Es söllent ouch ein yetlich husröichy oder fürstatt einem obervogt järlich geben ein huon oder darfür 10 pfennig.' 1524, Schw. S. noch *Huen* (Bd II 1371); Weist. I 24. 256. — 2. (in LZell *Hūs-räui*) = *Hūs-Rauch 2;* „Mahlzeit als häusliches Fest für die nächsten Freunde beim Einziehen in eine neue Wohnung" BoAa., E. (neben *-Räuki*), M.; Gl; L; GT. ‚Hoch her geht es an der H.' WSenn 1870 (GT.). ‚Am andern Tag [nach dem Einzug des Pfarrers] war die sogenannte Hausräuche oder Hausreiche, auf den Abend hielt man das Mahl.' XHerz. 1863 (L). ‚Als endlich das Haus erbaut war, zogen sie hinüber und gaben als sogenannte Hausräuchi eine Kilbi, die drei Tage lang dauerte und Kind und Kindeskinder noch davon erzählten im ganzen Emmental.' Gotth. ‚Ein Neubau gab Anlass zu einem Mahle zusammen mit den Nachbarn, zur sog. Hausräuche, zum Bezug des Sitzes. Aber viel höher gieng es bei einer Hochzeit her.' Gfd (LMei.). ‚5 Pfd [Busse] gab N. von Wolsen, hat an einer Hausräuche tanzen lassen.' 1556, ZObf. 1897.

Vgl. *Hūs-Räuki.* Die Scheidung zw. ‚H.-Rauchi' und ‚-Räuchi' ist in den ä. Quellen aus graphischen Gründen nicht in allen Fällen sicher durchzuführen. 2 (frz. *pendre la crémaille*) weist auf die Einweihung der Feuerstätte als einen Akt von urspr. religiöser Bedeutung hin.

Hûs-Räuchi^ng f.: ‚beim Beziehen einer neuen Wohnung das gemeinschaftliche Mahl mit den Leuten, welche in derselben schon waren' ApH. (TTobler).

Räuchler m.: Spottname der Katholiken. 1539, Absch.; s. *Bränner* (Bd V 633).

Bezieht sich entweder auf das Räuchern in kath. Kirchen oder ist Syn. mit *Bränner.*

Räuchni *(-ö-)* f.: = *Räuchi* BWichtr.

Rauche^n (?): Bezeichnung eines Schlachttieres. 1 Pfd ‚owen und rauchen' 5 Häller. 1470, L Metzgerordn. (Liebenau 1881, 230).

Rech AaLeer., Schi.; SchKl.; Th; ZF., Zoll., heute meist †, sonst *Rē* — n., Pl. unver., in der ä. Spr. häufig ‚Reher': 1. Reh. allg. ‚Caprea, reh, rech (reech), rechbock, rechgeiss.' Tierb. 1563. *Laufe^n, springe^n wie-n-es R.* AaF., Ke. (bes. von Frauenspersonen); ZF., Zoll. (von jungen Leuten, Kindern); vgl. *Hirz* (Bd II 1663). *Flingg, g'schwind, schüch wie-n-e(s) R.* AaBb. ‚Auf dem Sê, da schwamm ein R., widi, widi wap und du farst ab', Anzählreim ZAnd., Wäd. *Springen ist nüd fěchte^n, ond R. sönd kä^n Hechte^n, ond Hechte^n*

sönd kä^n R., und Lûs sond kä^n Flôh [usw.]. Ap VL. 1903 (Kettenreim). Während der Hirsch (nach Bd II 1663) jetzt als ausgestorben zu betrachten ist, kommt das R. in gewissen Gegenden, so im Aa, noch ziemlich häufig vor; früher war es, mit Ausnahme des Hochgebirges, wohl überall als Jagdtier verbreitet. ‚Dass nieman kein hasen, rot gewild nach recher in dem zit, so si sitzend, und etswen von vassnacht unz zuo süngichten nit vachen solt ane erlouben.‘ 1441, ZGrün. ‚Ain vogtherr mag in der vogty verbieten lassen alles gewild ze fachen, es sy hasen, reher, rebhüener, tächs, an 10 pfd d.‘ 1466, G Rq. ‚Er und etlich ander hettent ein rech gefangen.‘ 1473, Z RB. Den Zürchern wurden auf der Kirchweih zu Uri vorgesetzt ‚wilde gemsen, steinböck, hirssen, tier, recher, beren und wilde schwin, mer denn man gessen mocht.‘ Edlib. ‚12 β aim botten, bracht ein rech von Ruiti.‘ 1533, SchwE. (unter den Ausgaben des Abtes). ‚Sichst du ein reech ston an einem fach ald ligen sunst, schnäll gang im nach.‘ Ruef 1555. ‚Den reichen [Badegästen] weren auch die rechlin und gembsen, dessgleichen wildbret von jungen hirzen guot.‘ HPant. 1578. ‚Der adler scheusst auf die jungen tierle der hirzen, recher und anderen tieren.‘ LLav. 1582. Das Jagen von ‚hirzen, tierer und recher‘ ist verboten. 1585, Z Jagdordn. ‚Das jagdrecht zum gewild, als hirssen, reech und ouch wilde schwyn, haben.‘ 1594, ZRhein. ‚Alles Gewild, Hirschen, Reech, Hasen, Räbhüener, soll ausser von Bartholomei bis Neujahr gebahnet sein.‘ Z Mand. 1649. — 2. a) Hirschkalb. ‚Hinulus, jung hirz, hind, hindkalb, reech.‘ Tierb. 1563. — b) Hirschkuh; s. ***Hind*** (Bd II 1410). — 3. Kuhname SchwWang.

Mhd. *rech, re;* Pl. auch *reher.* Die Schreibung ‚Re(e)ch‘ findet sich in den ä. Quellen noch im XVII. häufig. Die frühere Verbreitung des Rehes beweisen Lokalnamen: ‚Reh-Hag‘ (Bd II 1071); ‚im Rechhaig.‘ 1486, GAltst. ‚Reh-Halden‘ L (zweimal). ‚Rech-Boden‘ ZF. ‚Rech-Büel‘ Ap (zweimal). ‚Rech-Berg‘ Ap (dreimal); ZSchönenb., Stdt (Hausname); als FN. XV., AaB. (auch ‚-êr‘); 1719, ApHer., in der Form ‚Rechberger.‘ 1433/90, ZStdt; 1525, BBiel; 1528, BsStdt, ‚Rechburger.‘ 1437, AaKlingn. ‚Rech-Stein‘ (*Rechste^n*), dazu der FN. ‚Rechsteiner‘ Ap (schon 1513). ‚Rech-Tobel‘ Ap. ‚Reh-Wag‘ BRadelf. ‚Zum Rêch‘, Hausname ZStdt.

rêhin: vom Reh. ‚Rehin har‘, für Sättel gebraucht. Schachzabelb.

g^e-**rëch**, grë(ch) (*gre* auch GrHe.); s. *grëch* Bd II 699/700. Dazu als Nachtrag: 1. zu Bed. 1. ‚Do N. wande, er wer aller dingen gerech und solte enweg riten.‘ 1412, Z RB. ‚N., des sigristen knecht, [habe] me denn einist übersechen, daz er inen nit gelüttet hett, wenn sy in dem schenkhoff grech wurdent.‘ 1448, ebd. ‚D' Eidgnossen konten nit mit disem pund [mit dem Herzog von Mailand] ê grech werden.‘ Ansh. ‚Welcher Feiler an einem Sampstag zwo Beck bacht, so soll er sich flyssen, das er vor mittgem Tag umb die Nüne damit gräch und fertig syg.‘ 1617, Z Feilerordn. ‚Wir werden [mit der Jagd] nit grächt für Nacht.‘ Myricäus 1630. Oft in der Verbindung ***mit Eim g. sî^n***, *wërde^n*. ***Da^s*** *ist en ëbige^r Schwätzer, mit* ***Dëm würt-me^n nie gr.*** Th. Als Drohung: ***Mit dir würd-i^{ch} scho^n no^{ch} gr. wërde^n!*** ebd. ‚N. habe zuo im gerett, hette er in im veld, er welt bald mit im grech werden.‘ 1454, Z RB. ‚Es klagt E., der S. sye uff der brugg an in komen, redte zuo im, wenn er darzuo tuon wölte, das sy mit einanderen grech wurdint. Dem antwurte er und redt, er trüwte, er were mit im grech, meinte aber S., daz er im ützit schuldig were, darumb möchte er in mit recht fürnemen.‘ 1462, ebd. N. habe gesagt: ‚Samer gotz switz, ich solt nun langest mit dir gerech sin worden, und ich weiss wol, ich werd der tag eins mit dir gerech.‘ 1467, ebd. ‚Disputier nicht lang mit ihm [dem Versucher]; dann wer das tut, der wirt nicht mit ihm gräch.‘ FWyss 1677. Im Wortspiel mit der Formel ‚Einem gerecht werden.‘ ‚Es klaget Wernly Swab uff Heini Swaben den vischer, sich habe gefüegt, das er uff der sumertracht einen zug tette; spreche Heini Swab, er hette im den zuo leid getan, gebe im vil bösser worten; spreche er zuo im: min Heine, ich hab dir den nit zuo leid getan, aber ist dir daran ützit angelegen, so wil ich dir darumb gern gerecht werden vor minen herren ... Heini Swab spreche: Wernly, ich und min brüeder wellend hinen Sant Gallen tag mit dir gerech werden. Da er nit weist, was er da mit dem gerech gemeinte, da Wernly Swab allen minen herren wol getrüwet, sid und Heini Swab soliche schalkhaftige wort mit im nach der stallung geredt hab, er sölle darumb gebüest und gestraft werden.‘ 1448, Z RB. ‚Es klagt HSchorer uff HVischer, der selb V. sye vor der brottlouben an in komen, habe im gelt gevordert. Da habe der Sch. zuo im gerett: ich wil dir nüzit geben; meinst aber, das ich dir üzit schuldig sye, so wil ich dir gerecht werden. Rette der V.: were es damit schlecht, ich wölt wol gerecht mit dir werden, und zuckte damit sin funst und schlüege gegen in.‘ 1459, ebd. ***Gr. sî^n***, übertr., im Sterben liegen, hin sein B. ‚Do kerte sich unser fenlin gegen demselben huffen mit wenig fuossknechten. Do werckte der allemechtig gott; denn hette derselb huff volltruckt, so weren wir gerecht gewesen.‘ 1476, Bs Chr. ‚Der ist nun gräch, ein andrer har!‘ sagt der Scharfrichter, nachdem er Einen enthauptet hat. Mauritiana 1581. Als Fechterausdruck, = besiegt, ‚abgeführt‘? JBöny und JKuonz wollen sich zum Scherz mit einander im Spiessstechen messen; ‚als sy gegen einandern giengend, zögte B. dem K., wo er in hett mögen stossen, verhielte aber den stoss, stiesse in nit, wie sy dann daz einandern zuogesagt hetten. Demnach stiesse K. nach im; also schlüege er im den spiess ab, rette zuo im, er were grech.‘ 1487, Z RB. Von Sachen. Das Heu ***ist gr.***, dürr genug zum Einheimsen SchwLach.; vgl. 2. ***Du*** [als der Zahn heraus war] *was der Schmërzen gr.* BSa. ***I^{ch} wett die G'schicht gar gr. höre^n.*** Schwzd. (SchBarg.). ‚Untz uff die zit, daz ünser [im Bau begriffenes] kouffhus grech wirt.‘ 1413, Z StB. ‚Es klaget HHäring, dass der Nüwiler ein swartz fuoter under einen rock an in frumte [bei ihm bestellte], und überkamen mit einander, wenn das fuoter gerech wurde, was dann HMeyer, der schnider, spreche, dass der N. dem H. umb das fuoter geben sölte, da by sölt es beliben.‘ 1425, Z RB. ‚Welchen kouf die oberkeit für gerecht und fertig halt.‘ Zwingli. Der Werkmeister ‚solt das werch [die Neubestuhlung des Chors] grech han in vier den nächsten jaren‘; dafür im Paralleltext: ‚dass sölich werk in den nächsten vier jaren solte gerecht aussgemacht sein.‘ Vad. ‚Luog du, koch, dass' bald sig gräch.‘ Ruef 1535 (Hiob). ‚Grad setzend üch allsampt zuo tisch, 's ässen ist grecht und kochet frisch.‘ Ruef 1550. Etw. ‚g. geben‘, fertig machen. ‚In dem selben zil und jar sol er [der Baumeister]

den tachstuol und das tach uff dem chor grech und bereit han geben.' 1514, AaZof. ‚Einen gar g. geben', Einem den Garaus machen, ihn verderben. ‚N. redti, käme der wurff einmal in sin hand, so wölt er luogen, ob er eim [seiner Feinde] gnuog geben möcht; dann keme er an ein, er wölti in gar gräch geben.' um 1485, ZKyb. Urk. ‚Da [durch Kriege] gebend ir [‚die fürsten, gewaltigen und rychen diser welt'] üwere armen lüt erst gar gräch an lyb und guot; gott weisst allein, wie es der seel gat.' Zwingli. — 2. zu Bed. 2 (auch B; WLö.). ‚Da es morndes fruo wart und menklich gerecht was [zur Einweihung der Kapelle] und sich aber die bischöff sumten untz nach uff mitten tag.' Meinrad 1464. ‚Denn wir sind ganz grech und rüstig [für den Krieg].' 1490, Schw. ‚Dass er uns fyn grüst find und grech [zum Kriege], drumb benansend einen, ders versäch.' JMurer 1559. — 3. zu Bed. 3. *G'sund und gr.*, kerngesund, von Menschen und Haustieren AaSchi.†. *Die Chue ist g's. und gr.* ZHirz. Das Ross ist ‚geson und gräch.' 1752, AaOberlunkh. — 4. zu Bed. 4. *Ja grëch,* verstärkte Bejahung, = ja wohl, ja gewiss WVt. ‚Lat ein burger einen burger an das gerichte, und zühet der kleger gezüge und mag grechü [-ü in dieser Quelle auch sonst für unbet. -e] nüt bereden mit den [im lat. Text: suam peticionem non poterit probare], doch sol der lougende sich entschuldigen mit dem eide.' F Handf. ‚Es klaget Frank S., dass er dem R. ein ürten hiesch, die er verzert hatt; do sprach der R.: slach mir si ab, du solt mir gelten. Daruf antwürt im der Frank: gib mir die ürten, ich muoss biderb lüt bezaln, von dien ich win und brot trag; sol ich dir dann ützit, darumb wil ich dir ein guot recht halten. Daruf rett der R. frefenlich: des rechten müest ich dir gerech jemer warten, und zuckt damit sin fust.' 1412, Z RB. ‚S. [zu Einem, der sich erhängen will]: was wilt tuon? Sprach er: ich wolt minem vatter und minen fründen abkan. Da sprach der S.: das solt du nit tuon. Da sprach er: ich fürcht, sye es nit beschechen, es müesse noch beschechen. Und straftent in und hattent in übel. Do sprach er, es möcht grech nit beschechen. Da sprach der Gamlikon: du solt nit darin grechen, dann du solt es nit tuon.' 1427, ebd. N. hat ‚holz an der Speki, ist grech bi einer jukart, item ein holz im Anwurf, ist wol 2 jukert, ein hölzli lit hinnen in Erlen, ist grecht 30 schrit wit und breit.' um 1500, Z Probsteiurb. S. noch Sp. 106 u. den Beleg aus Vad.

Die Schreibung ‚gerecht' in Bed. 1 auch noch 1473. 1480, Z RB.; 1526, Absch. Es fragt sich, inwieweit darin eine rein lautliche Nbform zu *gerëch* vorliegt (vgl. etwa *Licht* für *Līch* uam.), oder aber ein mit dem alten *ge-rëcht* (s. d.) identisches W.; vgl. Gr. WB. IV 1, 3598/9.

G^{e}-rëch I *Grëch* n. Nur in der Verbindung *z' Grëch(e^{n}):* a) *z' Grëch* (BU.), *z' Grëche(n)* (GrPr.) *cho^{n},* mit einer Arbeit zurecht, zu Stande kommen, fertig werden. *Bist z' Gr. cho^{n}?* BU. *I^{ch} bin mit Heuen z' Gr. cho^{n}* GrPr. — b) *z' Grëche(n) sī^{n},* fertig sein (mit Etw.) GrPr. *I^{ch} bin mit Heuen z' Gr.*

Mhd. *gerëch* n. (eig. das subst. Neutr. des Vor.), gehörige Beschaffenheit, guter Zustand; auch schon in der Formel *zuo gereche(n).* Vgl. Gr. WB. IV 1, 3593.

g^{e}-rëche^{n} (*g'r.* auch BBe., Lütz., Si.; Ndw lt Matthys, in Herg. *gr-;* UwE.), grëche^{n}, in SchwMuo. *grëchte^{n};* s. *grëchen* (Bd II 701). 1. zu Bed. 1. [Wenn du hilfst] *grëche^{n}-mer egoppel weidli^{ch}.* CZwicky 1901. In GrPr. oft mit dem Nbsinn des Mühsamen, Eiligen; gew. in Verbindung mit *mögen.* *Schi häind mit Büe^{n}* [Pflügen] *gr. möge^{n}.* *Die Wuche^{n}, wenn guet Wëtter ist, mög^{en}-wer gr. in den Medere^{n},* die Heuernte auf den Bergwiesen beendigen GrA. *'s Für gr.,* auslöschen Ndw. — 2. zu Bed. 2 (auch SchwMuo.). *'s Für gr.,* bereithalten Ndw. *Es g'rëchets Chleid,* ein zurecht gemachtes, d. h. sauber ausgebürstetes BBe. Abs.: *Tüemer gr.!* mache mir Etwas zu essen bereit WVt. — 3. zu Bed. 3. Etw. *appe^{n}-, ane^{n}-, fire^{n}-, dure^{n}-gr.* (Ndw), *ab-, ûf-, ī^{n}-gr.* (WVt.), hinunter usw. schaffen (um es bei Bedarf zur Hand zu haben). Refl., sich wohin begeben. *Sich appe^{n} gr.* Ndw. ‚[Herodes:] Wie woll ich mich allhero setz, so hoch wie ihr mich doch nit schetz; euch weisen Fürsten zuzuspenden, hab ich mich wöllen hero gr.' PSpichtig 1658. — 4. s. *ge-rëch 4.*

a^{n}- (auch WVt.). — ûs- *ūs-:* hinausschaffen WVt. ‚Ein Jeder, welcher Holz abhaut, soll es vor Mitte März ausgrächen, und so er das nicht tut, so ist jedermann berechtigt, das Holz auszugrächen und auszuhauen, und so sey es auch, wer Birth liegen lässt über Lichtmess, so mag dann männiglich das Holz dannen führen.' 1712, UwHerg. — z'wëg-: zurechtmachen Schw; WVt. *'s G'spūsli hät im Gōfli, im chlīne^{n} Marieli, es Nëstli z'wëg'grëchet* [in der Hütte]. Lienert 1899.

Streu^{w}i-Grëche^{n} BSa., *-Grëchte^{n}* BBolt. (JHunziker) — f. (?): Raum neben dem Stalle zur Aufbewahrung von Streu. Vgl. *Grëch* (Bd II 701).

G^{e}-rëchete^{n} *Grëheti* f.: ‚das letzte Heu, welches gemäht oder eingesammelt oder aus einem Bergstall ins Tal hinunter gezogen wird' GrA., L., Pr. (Tsch.); s. Bd II 702. *Hest dā iz di Gr.?*

g^{e}-rëchne^{n}: refl., sich rüsten, zB. zum Kriege. ‚N. rett, die von Luzern gerechneten sich gar vast und weren Appenzellern gar vyend, si meinden über si ze züchen.' 1422, Z RB.

Ab-**Rëch** n.: gatterförmige Vorrichtung in fliessendem Wasser (bes. oberhalb eines Mühlrades), um Fische, Laub, Holzstücke udgl. aufzuhalten. Syn. *(Müli-)Rëchen, Über-Schlag.* ‚Des vach halbs [!] in der Thur under Frowenfeld, so dann uffgethan wirt... und aber hiemit der herrschaft Winfelden bevolhen ist, ir a. by der mülli im Sangen uffzethon, nach dem und denn das angesechen syg, uff sölichs üwer Hochwissheit verstand und wisse, das sölich a. yetzunder uffgethan ist.' 1492, Schreiben des Statthalters zu Th Weinf. an den Z Rat; auf der Rückseite des Briefes von anderer Hand: ‚Von der überslacht wegen in der Thur by der mülli im Sangen.' ‚Demnach sich stöss und spän [erhoben haben] zwischen NSuter an einem und Hans Jakob und Hans Ulr. Müller gebrüeder alle von Seon am anderen teil von wegen eines wässergrabens, den der S. aus der Aafurt begert zuo machen und aber die gemelten M. ime understuondend solches zuo weren, denn dise neue wässer einen zuo grossem schaden irer müllin, auch des abrächs und empfangener fischenzen tät reichen.' 1588, JLüscher 1898, 23. Auch in der Form ‚Abrecht': ‚In dem Ussgang der Fischenzen sind Abrecht oder Rüschen, dardurch die Fisch hinein, aber nit widerum daruss kommen köndend.' JJRüeger. — Bair. ‚Abrechen' in gleicher Bed. (Schm. ² II 16).

G^{e}-rëch² II n.: die die Dachsparren verbindende

horizontale Balkenlage unmittelbar unter der First, das Kehlgebälk, oft mit Brettern überdeckt und so einen eigentlichen Boden bildend; dann übertr. auf den darüber befindlichen Raum, der im Hause zur Aufbewahrung von Brennmaterial, in der Scheune zur Ablagerung von Garben, Stroh, Hanf usw. benutzt wird, auch ‚zum Trocknen von Heu ua., indem man das Gebälke mit Rebstecken, Bohnenstangen usw. überbrückt‘ (Rochh.) AaBb.; ThHw., Täg.; Z Bezz. Bül. und Dielsd., Ötw. a/L., Wl. Syn. *Oberten* (Bd I 54), *Rëchen-Bodem* (Bd IV 1031), *Für-, Rëchen-Büni* (ebd. 1320), *Rëchen, Ober-Winden. Er het 's Hūs voll bis i^n 's G'r. u/e^n*, nach einer guten Ernte ZSteinm.

Nâch(-hin)- *Näc^h-, Nache^n*-Rëch m.: das beim *Näch(-hin)-rëchen* (s. d.) zsgerechte Heu, ‚Nachlese bei der Heuernte‘ Ndw (Matthys). Syn. *Näch(-hin)-Rëcheten.* ‚Erschrick nicht, lieber Leser, wenn ich noch einmal zum wüsten Kulturkampf umkehren muss; es sind mir nicht nur etwa zwei oder drei Burdeli Nachenrech dahinden geblieben, sondern es ist leider noch eine ganze Allmeind aufzumachen.‘ Ndw Kal. 1887. — Zur Bildung vgl. etwa *Bach II* (Bd IV 956).

Rëch^{2}e^n m., Pl. unver., Dim. *-eli, -ili*, in B; Ndw auch *Rëchli:* im Allg. wie nhd. Rechen. 1. Harke. allg. ‚Der rächen, rastrum; das rächele, rastellum.‘ Fris.; Mal. S. auch *Heu-Charst* (Bd III 486), *Pflegel* (Bd V 1241). *En hölzene^r, īsene^r R.* Über die verschiedenen Arten des R-s und deren Gebrauch s. auch die Zssen. a) seine hauptsächlichste Verwendung findet der R. beim Einsammeln von Heu, auch von Getreide, Gras, Laub usw. S. *Brämen IV* (Bd V 604). ‚Das Heu soll auf dem R. trocknen, der Klee aber im Haufen.‘ a.Bauernregel, d. h. das Heu muss möglichst ausgebreitet und tüchtig bearbeitet werden, während man den Klee bald in kleine Haufen bringen und diese von Tag zu Tag zu immer grössern zssetzen soll, damit nicht die Blättchen abfallen und verloren gehen. B Volksztg 1900. ‚*Der R. zieh^n*, ein dem Ährenlesen paralleles Gewohnheitsrecht unbemittelter Nachbarn, bes. Mietsleute und Taglöhner, nach der Futterernte der Bauern die liegen gebliebenen Halme zu sammeln.‘ Bärnd. 1904. Auch zum Wenden des für die Gabel zu kurzen und leichten Emdes Ap; GT.; Th; Z. *'s Heu^w tuet-me^n mit der Gable^n, 's Ämd mit dem R. chëre^n* Z. Beim Aufladen von Gras (oder Heu) wird etwa der R., mit der Stielmitte auf der rechten Schulter aufliegend, über einen Schwaden geschlagen, dieser mit dem Rechenhaupt zsgezogen und so eine viel grössere Masse Gras oder Heu (*Fass-Arfel* Z) gefasst, als es bloss mit den Armen möglich wäre Ap; Th; Z; vgl. *Arfel* (Bd I 443). S. noch *Pflegel* (Bd V 1240) und vgl. dazu *ab-rëchen 2.* RAA. usw. *Da^s g'hört z'säme^n wie R. und Gable^n* Th. *Der Ätti het e^n R. g'ha^r, drum hei^n jetzt sīni Ching e^n Gable^n*, d. h. was der Vater an Gütern zsraffte, verschleudern nun seine Kinder BoAa.; vgl. *rëchen. Za^{n}lucke^n ha^n wie-n-en alte^n R.* ThMü. *Bei^n wie-n-en Stëcke^n und Zä^n wie-n-en R.* ZStdt; vgl. 2 d. *Er hett Zänd wie-n-e^n R., me^n chönd-n-e^n Chatz mit stëche^n* LRottal. *D' Frau nimmt de^n R. und wott de^n Ma^{nn} (er)stëche^n* Z (im Liede *Giggis, gäggis Eiermues*). *De^r Hülpi und de^r Chli^n gönd mitenand dur^{ch}-ī^n, du chunt d' Frau mit ^{d}em R. und möcht de^n Hülpi stëche^n*, Kinderreim ZRafz. — b) eine Art Rechen zum Herausziehen der Kohlen aus dem Backofen WLö. Syn. *Cholen-R.* — 2. übertr. auf andre, einem R. ähnliche Dinge. a) rechenartige Vorrichtung an der Getreidesense, bestehend aus etwa 6 Zähnen von 2—3' Länge, zum Auffangen und Hinlegen der abgeschnittenen Halme; bes. beim Mähen von Hafer und Gerste gebraucht Th. S. *Haber-Ge-schirr.* — b) = *Nagleten 2* (Bd IV 692) AaF.; Ap; Th; Z. Syn. *Fleisch-, Chleider-R.* — c) = *Chamb I 9* (Bd III 297) Aa (Rochh.); SThierst. Syn. *Pfluegs-Grät* Aa (Rochh.), *Stëg.* — d) = *Gatter 4 d* (Bd II 496) SThierst.; vgl. 1 (gegen Ende). Syn. *Halmen-R.* — e) die Reihe von Kreidestrichen, die beim Keltern die Anzahl der gewonnenen Eimer Wein angibt SchSt. (Sulger). *Wie vil hend-er am R. g'ha^n?* — f) in Tröcknetürmen die Stäbe, über welche die Tücher gehängt werden Z (FStaub). — g) = *Leiteren 2 a* (Bd III 1497) B (auch bei St.[2]). Syn. *Heuw-R. 2.* ‚Jeden Morgen und jeden Abend warf er Heu in den R.‘ JRWyss 1822. — h) = *Ab-Rëch;* bes. auch zum Auffangen des geflözten Holzes Aa; Ap; B; Gl; Th; Z; wohl allg. *'s häd-en in'n R. abe^n g'no^n*, einen Ertrunkenen ZS. ‚Iro [von den in der Schlacht bei Frastenz in der Ill Ertrunkenen] vil ist gerunnen an rechen.‘ NSchradin 1499. ‚Was holzes sy von der Schindellegi naher bis alher zur statt an rächen uff der Sil flötzend und bringend, da sölle man inen für ir arbeit ie von 1000 stucken holz allwegen 12 guldin an barem gelt geben; was holzes aber dahinder blibe oder hinweg schwumme und durch sy nit biss an den r. allhie gelifert wurde, für das selbig sölle man inen gar nützit ze geben schuldig sin, untzit das es durch sy ouch biss an den r. gebracht wirt.‘ 1592, Z. Die Regierung erlaubt NN. durch die Melcha zu flössen unter der Bedingung, dass sie in Sarnen an der Melcha ‚rumen‘, so weit möglich, dass sie in der Kalchern ein oder zwei ‚Uffeng und Rechen‘ machen lassen. 1607, AKüchler 1895. ‚Den Rechen sollen die Flössenden anschaffen, unterhalten und stellen.‘ 1839, G Flösserordn. ‚Der Rächen über die Syl sammt etwas Haag hat die Korporation zu unterhalten.‘ vEdw 1857. S. noch *Fach* (Bd I 639), *Über-Guss* (Bd II 473). *Am R. b'hange^n* 1) eig., von irgend Etw., das in den Bach gefallen ist Ap; Th; Z. — 2) bildl. Nach der Niederlage bei Fraubrunnen 1375 ‚fluchent si [die Feinde unter Cussin] vom land; doch kament si nit alle wider heim, si behangoten vast am r. im Bernerland.‘ Just. *Eini am R. hange^n lö^n*, Eine sitzen lassen Ap. *Endlich hät-me^n g'mänt, es well ir g'röte^n, si könn an ordleche^n Bursch hüröte^n; er ist lange Zīt zu-n-er zu Spini g'gange^n, doch plötzlich löt-er si am R. hange^n.* Ap Kal. 1861. — i) = *Ge-rëch II* Aa; Bs; B; FKerz.; L; GFlaw., Uzw.; S; Z. *Uff de^n R. stīge^n*, mittels des *Stīg-Högge^n* (s. Bd II 1095) Aa. *Im Spīcher sī^n d' Chäste^n voll Chorn bis a^n Chriz, de^r R. mit Rīste^n, die Trög g'füllt mit Schnitz.* XVIII., B Lied. Er soll machen ‚ein ligent tachgesteil [nachher ‚dachgestüel‘] als wit daz reffental lang ist, und daz mit 6 bundt oben, mit einem reichen [!] und mit einem gehenkt.‘ 1520, Bs (Zimmerarbeit im Steinenkloster). ‚Das über die Mauer vorragende Dachgebälk.‘ Rochh. (richtig?).

Mhd. *reche.* ‚Zum Rëche^n‘, Hausname ZStdt; ‚Claus Binder zum Rechen am Rindermarkt.‘ 1473/86, ZRB. Hieher (?): *Recheli, Rechelimurer*, Spitzname LHerg.; vgl. *'s Rechels*, Spitzname einer Familie (angeblich vom Rechenmachen). ebd.

Ern-: breiter Ernterechen ZWil b/R.

Vättner-Rëche^{n}: breiter Rechen GFs, ‚Rechen mit kürzerem oder gebogenem Stiel und mehr auswärts stehenden Zähnen, zum Abrechen des Heufuders oder Heustockes' GrHe. — Wohl von GVättis.

Fleisch-: = *Rëchen 2 b*, für Fleisch ZStdt. — Guggisbërg-: ‚ein bes. zierlicher Rechen' B. — Garbe^{n}-: = *Ern-R.* AaF., Ke. — Garte^{n}-: schmaler (meist eiserner) Rechen, bei der Arbeit im Garten gebraucht Ap; B; Th; Z. ‚3 gartenrechen.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚1 Gartenrecheli 6 β.' 1795, Z Haush. — Gläser- *Gleser-:* etwas schief gestelltes Brett, von Rinnen durchfurcht und mit Holzzapfen besteckt, über welche Gläser und Flaschen, nachdem sie gespült worden sind, zum Abtropfen gestülpt werden Z. ‚1 Gl. mit Spüleinrichtung.' Z Amtsbl. 1905. — Gras-, *Gräs-:* beim ‚Grasen' (s. *grasen 2* Bd II 797) gebrauchter Rechen B; Th; Z. Mit Hülfe des Gr-s pflegten früher die Frauen das im Weinberg oder auf dem Acker ausgejätete, zu Viehfutter bestimmte Unkraut im Dorfbach zu waschen Th. — Schër-hûffe^{n}-: starker Rechen zum ‚Verrechen' der Maulwurfshaufen, auch zum Zerschlagen der nach dem Eggen noch gebliebenen groben und harten Erdschollen BLütz. — Hûffeli- Th, *Hûffli-* BoE., G.: in der Ernte zum *Hûffele^{n}* (s. Bd II 1051) gebrauchter Rechen. S. *Brämen IV* (Bd V 604). — Halm(e^{n})-: 1. grosser Ernterechen mit eisernen Zinken, am Stiel mit einer Handhabe versehen AaWohl.; B; „L." 2. scherzh. = *Rëchen 2 d* AaWohl. — Holz-: Rechen mit grossen, weit auseinander stehenden harthölzernen Zähnen B.

Heu^{w}-: 1. wie nhd. allg. ‚Man soll den H. nicht mit der Zahnreihe gen Himmel legen; denn er sticht gen Himmel' Aa; Z; vgl. *Mësser* (Bd IV 460). 2. = *Rëchen 2 g* „B." — Als PN. ‚Höwrech(en).' 1384/1455, ZRB. ‚Die alt Höwrechin.' 1384, ebd.

Jëtt-: zum Jäten, namentlich in Kartoffeläckern, verwendeter Rechen Gl. — Chole^{n}-: = *Rëchen 1 b* WVt. — Chleider-: = *Rëchen 2 b*, für Kleider AaBr.; Bs. — Chnoll-: R. zum Zerschlagen von Mist- und Erdschollen BoE. — Laub-: zum Laubsammeln verwendeter Rechen B; Th. — Lad-: beim Einsammeln von *Lîsch* (Bd III 1459) verwendeter Rechen BoE. — Lûs-, Lûs-: scherzh. für einen (enggezahnten) Kamm Aa; S; Z. — Müli-: = *Rëchen 2 h*, in Mühlbächen AaF., Ke.; Ap; Z. — Bögli-: R. mit *Böglene^{n}* (s. *Rëchen-Bögli* Bd IV 1066) Z. — Breite^{n}- *Präte^{n}-:* grosser Schlepprechen, Hungerrechen ThHw. Vgl. *Halm-R.* — Ried-: R. zum Zerschlagen der Erdschollen BLütz. — Sûber-: R. mit starken Zähnen zum ‚Säubern' der Wiesen (auch des Gartens), Zerschlagen des Mistes, Zerteilen der Maulwurfshaufen Z. — Schleipf- *Schläpf-:* = *Breiten-R.* ThHw. — Schnuder-: scherzh. für Schnurrbart Z. — Spüel-: = *Gläser-R.* Z. — Stei^{n}-: R. zum Zsrechen kleiner Steine Ndw (Matthys). — Strŏd-: kleiner R. mit sehr kurzem Stiel, mit dem das lose Heu ringsum von den ‚Burdenen' abgerecht wird, damit es nicht unterwegs verloren gehe GrA., Pani. — Strotz-: R. zum Zsrechen des *Strotz* (s. d.) GFs. — Dresch-: R. zum ‚Abrechen' (s. *ab-rëchen 2*) WVt. — Wiber-: der meist vom weiblichen Geschlecht gehandhabte Heu- oder Grasrechen BoE. — G^{e}-wand-: = *Chleider-R.* Z. — Wind- WVt., Winner- WLö.: = *Reis-Chamb* (Bd III 297). — G^{e}-wer-: Vorrichtung in Kasernen zum Einstellen der Gewehre, früher gew. nur eine Reihe in eine Wand eingeschlagener Nägel. Militärspr.

rëch^{2}e^{n} I, Ptc. *-et:* 1. rechen, harken. allg. *Das Chëre^{n}, R., Schöchle^{n}* BE. (Lied vom ‚Heuet'). ‚R., das zerströuwet heüw zuosamen ziehen, rastro gramen colligere.' Mal. ‚1 Taglohn vor Schöchlen und R. 10 β.' 1804, Z Haush. Auch tr. 1) mit Acc. der S., die zsgerecht wird. *Farre^{n} r.* SchwE. (Lienert). *Strotz r.*, den Rest des Heus, der beim Zsnehmen mit der Gabel liegen blieb, zsrechen GFs; vgl. *Strotz-Rëchen.* ‚Laub, Mies r.' *Mies r. häd-me^{n} nie törfen im Holz* ZZoll. ‚Wie zum Holzausgeben, früher zum gemeinsamen Laubrechen und Gräbnen auf der Allmend, so wurde und wird noch zur Obstgant am Morgen früh mit der grossen Glocke geläutet.' aZoll. 1899; vgl. *Laub-Rëchet.* ‚Das Gräbnen und Laubrechen auf dem Gemeindland wird auf Mittwoch den 19. Nov. festgesetzt.' 1823, ebd. ‚Das Laubr. oder Laubkratzen soll gänzlich verboten sein.' Ndw Ges. 1867. ‚Es soll alles Laub- und Miesrechen im jungen Aufwachs fürs Künftige verbotten sein.' Z Ges. 1779. *Spö^{2n} r.*, auf dem Zimmerplatz. *I^{ch} ha^{n} Spö^{2n} g'rëchet, dass d' Zimbermanne^{n} besser chönni^{n}d stä^{n} bim Zimbere^{n}* ZZoll. BKnöwly und Margaretha Bielmannin geraten wegen des Schliessens einer Tür in Streit; ‚redte sy, sy wölte die zuotuon; redte er: so wol har, lauss dich es gelusten und tuo mir sy zuo! redte sy: du leckst mich am höchsten, so ich spen rechen! redte er: leck dich der tüfel, du zersshuor!' 1470, Z RB. — 2) mit Acc. des Ortes, der durch R. gesäubert, in Ordnung gebracht wird. *Mer händ d' Wis(e^{n}) nümme^{r} chönne^{n} r., mer händ u(n)g'rëchet mües^{s}e^{n} hei^{m} mit ^{d}em Heu, de^{r} Bläst ist z' g'schwind cho^{n}* Th; Z. *Die Wis(en) ist nüd süber g'rëchet.* ebd. *D' Garte^{n}wëgli r.* Th. *Mer muess der Bode^{n}* [vor dem Säen] *guet verebne^{n} und r.* SL. RAA. *Uf Eine^{n}, wo rëchet* [zsrafft], *chunt Eine^{r}, wo worbet* [zerstreut]. Bärnd. 1904; vgl. *Rëchen 1 a.* *'s isch süfer ('s chunnt süfer use^{n}), wenn 's g'rëchet isch,* ‚es wird sonderbar aussehn, wenn die Sache durchgeführt ist', es wird schön herauskommen (iron.) S (Schild). *Der Grothjoggi dänkt bī-n-em sëlber* [als sein guter Knecht ihm den Dienst kündigt]: *Das chunnt süfer use^{n}, wenn 's g'r. isch!* Schild 1866. *'s chunnt doch no^{ch} guet use^{n}, wenn 's gr. isch,* die Sache wird doch noch gut ausgehn. ebd. — 2. ‚pectere [i. S. von kämmen?] BHa.' Id. B.

Ahd. *rëhhōn*, as. *rekon*, mhd. *rëchen* (sw. Vb), Abl. von *Rechen;* in der Bildung verschieden vom st. Vb mhd. *rëchen*, got. *rikan.*

ab-: 1. tr., mit dem Rechen die nur lose an der Heubürde oder am Heu- (auch Getreide-)Fuder hangenden Halme abstreifen Aa; Ap; Bs; BE.; Th; Z; wohl allg. Vgl. Bärnd. 1904, 81. *'s Heu, de^{n} Heuwagen a. Mer händ nümme^{r} chönnen a., mer händ un'bunde^{n} mües^{s}e^{n} zur Wisen üs fare^{n}*, bei plötzlichem Regen Z. S. auch *Blahen* (Bd V 47). — 2. beim Dreschen, ‚zurückgebliebene ganze Ähren und kurzes Stroh mit einem Rechen [vgl. *Dresch-Rëchen*] an einen Haufen zsziehen, um es nochmals zu dreschen' Aa (Hürbin); B; L. ‚Man hatte eben eine Tenneten fertig gedroschen und war am Strohaufschütteln, am Abrechen etc.' Gotth. *Sę bald-mer zweu Drasch händ, se rëchi^{n}d-mer ab und chëri^{n}d-s' und rëche^{n}d au^{ch} 's Güsel no^{ch} d'rab, und dröschi^{n}d de^{n} Hebel noch einist dur^{ch}ab.* JBHäffl. 1813. — uber-, *über-:* tr., rechend über eine

Fläche hinfahren NDW; Z. *Dër Blëtz ist nüd suber, er mues noch mal überrëchet si.* — üf-: 1. die beim *Z'sämmentuen* (s. d.) auf der Wiese zurückgebliebenen Heureste zsrechen GA. — 2. das Heu, das über Nacht auf der Wiese bleibt, am Abend zu kleinen Schwaden *(Wälmli)* zsrechen BG., U.; S. Syn. *worben;* vgl. *mädlen* (Bd IV 75). Nach dem Morgenessen mähte man nicht mehr; ‚desto zeitlicher gieng man ans Zetten des gestern abgemähten und aufgerecheten Heues.' HNyd. — ufen-: das an steilen Gränzrainen, Abhängen gemähte Gras mit einem Rechen auf die Ebene hinaufziehen, eine besondre Arbeit nach dem Mähen TH; Z. — in-: intr., das gegen den Rand der Wiese hin dünn zerstreut liegende Gras nach dem Innern zu rechen, wo es über die ‚Zatte' verteilt wird; namentlich bei geringem Ertrage AP. — underen-. *Den Sämen u.,* mit dem Rechen unter die Erde bringen, bes. im Garten TH; Z. — ver-: mit dem Rechen ver-, zerteilen. *Wenn-men den Binätschsämen nüd rëcht verrëchet, so chunnd-er z' tick* ZZoll. *Wie-s' Hampf g'sët heind g'han und Alles hübsch verrëchet ist g'sīn.* GFIENT (GRPr.). *D' Schöllen* [im Acker, Gartenbeet] *v.* TH; Z. Bes. *d' Schërhüffen v.,* eine Frühjahrsarbeit auf den Wiesen, früher mit Vorliebe am Charfreitag ausgeführt AAF., Ke.; TH; Z. — nâch(hin)- *nâ²(en)-:* abs., die beim Aufladen von Heu oder Getreide zurückbleibenden Heu- bzw. Getreidereste hinter den Aufladenden her zsrechen TH; Z. — ze-sämen- (in WVt. *z'semund-*): zsrechen. allg. *'s Heu, Gras z's. 's Wībervolch rëchet z'sämen wie 's Bīsenwëtter,* beim Aufladen des Heus. BÄRND. 1904. Bildl.: ‚Nit Unfrintliches wolt man zämenrächen [mit dem 1386 zw. W und den Vw geschlossenen Bündniss].' 1578, W Blätter I 409. — zue-: die beim *Zetten, Schöchlen* oder *Z'sämmentuen* mit der Gabel liegen gebliebenen Gras- bzw. Heureste an die *Zatten, Schöchli, Maden* heran rechen AA; AP; TH; Z. *Du muest suberer z.* Vgl. *in-r.*

Rëcher m.: Einer, der recht. allg. *Du bist-mer en schöner R.!* zu Einem, der das Heu nicht sauber zsrecht. *En unsüberer R. ist mër z' fürchten als en unsüberer Mäder* ZZoll.

Laub-Rëchet m.: die Lustbarkeit des Laubsammelns auf der Allmend ZZoll.† Am Morgen des betr. Tages wurde *in 's Laub g'lüten,* worauf sich aus jedem Bürgerhause eine Person auf die Allmend begab. Vgl. *Laubet* (Bd III 958).

Rëcheten f.: das auf Wiese oder Acker mit dem Rechen an Heu, Emd, Getreide Zsgeraffte, „Nachlese von Heu, Emd auf der Wiese" AA; AP; BS; „L"; S; TH; „ZG"; Z; wohl allg. *Nen Hüffen Frucht hein-mer innen ton, ob-mer d' R. auch hein müessen dussen lon, das het wenig z' sägen.* JOACH. 1881. ‚Wenn man die *R.* mit dem Rechen statt mit der Gabel auf den Wagen bietet, fällt das Fuder um' AAB. Oft wird die *R.* ins *Heu-Tuech* eingepackt und hinten am fertigen Heufuder festgebunden TH; Z. Sie ist gew. etwas weniger dürr als das übrige Heu, daher: *Mer händ Alles g'non bis an d' R., men chann-si dänn morn noch besser terren* Z.

Ab-: 1. was an lose hängenden Halmen von einem Heu-, Getreidefuder abgerecht wird BS; BE.; TH; Z. Vgl. *Heu-Bër 1* (Bd IV 1456). ‚Aus der Affolterwisen Heu: 60 Pfd Abrecheten.' 1781, ZWipk. — 2. übertr., Abhub, Abschaum, wertloses Zeug, auch auf geistigem Gebiet BE. (vRütte). — Halm-: was mit dem *Halm-Rëchen* (s. Sp. 111) auf dem Getreideacker an Halmen und Ähren zsgerecht wird B. Auch bildl. wie nhd. Nachlese. ‚Es bleibt mir [nachdem ein Andrer den Gegenstand in der Hauptsache bereits behandelt hat] bloss übrig, den Halmrechen zu ziehen über unsere politischen Korn- und Roggenfelder... Hier die vorläufige H. Ich möchte aber nicht garantieren, dass nicht hie und da ein Ähri zwischen den Rechenzähnen hindurchgeschlüpft sei.' BAUERNST. 1905. — Nâch-(hin)- *Nâch-* ‚B; L' (St.b); NDW; ‚ZG' (St.b), *Nâch-* W, *Nachen-* NDW, *Nahen-* GRD.: = *Rëcheten.* Vgl. *nächhinrëchen.* ‚Die Nachrecheten von den Walmen.' BAff. i/E. Urb.

rëchig: leicht zu rechen NDW. *An den Reinen ist 's r.*

un-rëchbar: nicht rachgierig. ‚So Gott ain land mit ainem fridsamen, u-en, langmüetigen fürsten begabet.' KESSL.

rëchen II AALeer.; NDW; WMü., *rächen* AABr., Leer.; BHk.; TH; ZStdt *(-ē²-)*, Ptc. *g'röch²en* ZZoll.†, *g'rëcht* WMü., *g'rächt* AABr.; TH; ZStdt (selten): rächen; in der leb. Spr. wenig gebraucht und auf einzelne Wendungen beschränkt (s. auch die Anm.). 1. mit Acc. P., rächend bestrafen. ‚Einen r. umbe.' ‚Wurd ich ouch innen, das kein miner fründ, er sig frow oder man, si [die von Glarus] darumb r. oder hassen welt von derselben gefänknus wegen, dieselben sol ich inen ze fründ gewünnen.' 1394, GL Urk. ‚So ein totschleger her entründt und hie nit verrueft ist und so die fründ nacher kemend und in r. weltendt, so müessendt sy im alhie frid gen, biss das er hie ouch verrueft wirt.' SCHWG. LB. Eigentümlich: [N. zu Noah, der Busse predigt:] ‚Nun dröw uns nit, ich bitt dich drumb... stand ab von dinem kyben, stryten, nit wirst uns überzwingen, bochen: du wurdst fürwar an uns sunst grochen [dafür bestraft, was du uns getan].' RUEF 1550, V. 5905. — 2. Vergeltung üben, Rache nehmen für. a) mit Acc. S. *Wenn der Tävit schon en frommer Mann g'sīn ist, so ist sīn Missität doch g'rochen worden an-em* ZZoll.† *Es blībt Nüd ung'rochen.* ebd. ‚Wer dem andern uffen siner eigener hofstat vrefenlich anlouffet und der die unzucht uffen der stat nit r. mag old nit enwil und er es klaget dem schultheissen [usw.].' B Handf. ‚Wolti er das [der Geschädigte das Unrecht] nüt r. old enmöchti und er es klaget dem richter [usw.].' ebd. ‚Alsus rach er der muoter leit.' SCHACHZABELB. ‚Rich hie die schmach!' SBIRK 1532. ‚Die Püntner werden diss Brennen nicht ungerochen lassen.' SPRECHER 1672. ‚Ein gottslästerliche Red, die mit dem hellischen Feur gerochen wird.' FWYSS 1677. *I ha min Lebtig ghört säge, Gott lasse de Meineid nüd ugroche.* GÖLDI 1712. Totschlag kann manchmal ‚ungerochen in der Stille sich bedecken [verbergen].' 1778, JGÖLDI 1897. S. auch *Stumpen.* ‚Etw. zuo r. han' ‚Were, dass semlich sachen von andren lüten denn von den fründen, die ein getat zuo rechenne hetten, fürbracht wurden [usw.].' um 1350, B StR. Abs.: ‚[Die Kirchenfürsten] woltend sin eer han, so sie mit der tat rachend.' VAD. — b) mit Acc. P. ‚Da wurdent der 24 knächten fründ, so denn der graf von Tengen verderpt hat, zuosammen loufen und hattend rat, wie sy die iren möchtend gerechten [!] und dem grafen vergelten.' EDLIB. ‚Das nun billich alle des entlibten N. rächte bluotsfründ iren entlibten bluotsfründ an dem täter

wol r. mögen.' XVI., Gl Hochgerichtsordn. ,Solches Anerbieten wolte dem Aktori gar nit gefallen, liesse also den ungefähr erschlagenen Menschen ungerochener und nahme von dem gesamten Gericht nit ohne Gelächter den Abtritt.' S Kal. 1758. Bes. in der Verbindung ,Einen zuo r. haben', von der Rachepflicht der Anverwandten. ,Es klaget HZiegler von Meilan uf Heini Loubin und uf Heini Huwen, dass si im frefenlich nach lüffen von der getat wegen, so er, der Wettinger und der Houptherr mit enander hatten ... und dass inn der obgen. Loubi wundet mit einem spiess darüber, dass er im nützit getan hatt, und ouch der selb Loubi den Houptherren noch den Wettinger nicht zu r. hetti, werin si joch tod. So hat im Heini Huw ein halbarten frefenlich nachgeschossen, dass er die egen. zwen ouch nicht von recht ze r. hat.' 1409, Z RB. ,Daz sich niemant sol bartigen und sol iederman scheiden und helfen frid machen, einer sech denn sin angeboren fründ blueten, den er zuo r. hatt.' 1. H. XV., SchwMa. LB. Jedermann ist verpflichtet zur Fahndung des Todschlägers, ,doch harinne usgelassen des selben nechsten angebornen fründ im landt, so den zuo r. hetten nach dem sippbluot und nach dem rechten.' 1447, Schw LB. ,MZender sol ze buoss geben 10 march silbers und den fründen sin lib erloupt sin, die inn nach unser statt recht ze rechnen [!] hand.' 1454, Z RB. ,Sine [des Getöteten] kind und fründ, so inn mit der hand ze r. haben.' 1467, ebd. ,Es klagent Rüedi Rinderknechts sel. süne von Wallesellen in namen und an statt ir selbs und anderer irer fründen, so dann den obgenanten iren vatter seligen zu r. habent [folgt die Erzählung von der Ermordung Rinderknechts].' 1468, ebd. ,Es klaget JWiss, es habe sich an HRechbergers schenki begeben, das FStelzer den PWankern, sinen gesipten fründe, mit siner funst geschlagen hab. Da lognet JWiss nit, als er erseche, das er sinen gesipten fründe also geschlagen hett, er wurde erzürnt und verwise dem FStelzer das ouch mit fünsten, als er das ze tuonde sinem fründe vermeinte pflichtig gewesen sin, so sy doch nach der statt Zürich recht einandern wol zu r. haben möchtent.' 1472, ebd. ,Dass des totschlegers lyb des lyblos getonen fründen, so inn ze r. hond, genzlich erloupt sye.' 1539, B StR. S. noch *äferen* (Bd I 106). Die Rachepflicht als Correlat des Erbrechts: ,Etlich, die einandern nit so nach mit früntschaft verwant, das sy einandern zu erben old r. gehept.' 1480, L Rq. ,Wer frid gibt, der sol den geben für sich und die sinen, die er zu erben und zu r. hätt.' 1497, Obw Rq. ,Des ersten so söllen, wie bishar gebrucht, mit einander usstan brüeder und vettern, so dann einandern an mittel zu erben und zu r. haben.' 1501, L StR. ,Personen also nach gefründet, dass sy einandern ze erben und ze r. hond.' 1539, B Rq. ,Und hand ir beder kind einandern zuo e. und r. von fründschaft.' Salat. ,Es soll kein verehlichte Weibsperson ohne ihrer nächsten Verwandten, die sie zu erben und zu r. haben, Vorwüssen sich verbürgen.' 1706/65, L StR. S. noch *erben* (Bd I 428), *Friden* (ebd. 1278) und vgl. Osenbr. 1860, 23 ff., sowie *Rāch* (Sp. 87/8). — 3. refl. a) mit pers. Subj. *Sich (an Eim) r.* BHk.; Ndw. ,N. betrachtet nun mengerlei, wie er dem herzog von Österrich zuokommen möcht und sich an im gerechen.' Edlib. ,Er [der gefangene Vogel] richet sich seiner knechtschaft halber am weidmann.' Vogelb. 1557. ,Sy raachend sich selbs nit.' HBull. 1561. ,Wie sich Gott an vilen vervolgern des h. evangeliums grochen.' LLav. 1583. ,Bis er sich an seinen Feinden gerochen.' FWyss 1677. — b) mit Sachsubj. ***Eso Öppis*** [eine solche Ungerechtigkeit usw.] *rächt-si^{ch} (ganz g'wüss), mues^{s}-si^{ch} r.* Aa; Th; ZStdt. ***Das rächt-si^{ch} scho^{n} no^{ch}-n-e^{n}mōl (an-em).*** ebd.

Mhd. *rëchen* st. Vb. Das Prät. ,rach' auch noch Tierb. 1563, ,raach' GGotth. 1599. Wo das W. in der lebenden Spr. vorkommt, liegt wohl durchweg Entlehnung aus der Schriftspr. vor, woher auch die schw. Flexion stammt; die Länge des Voc. dürfte auf quantitativer Angleichung an *Rāch* (Sp. 87) beruhen. Hieher als Nom. ag. der PN. ,Recho.' IX., Urk.; ,nobilis Reche de Hegi.' 1241, JEKopp; ,Recho de Hegowe.' 1253, ebd.

rëche^{n} III UwE. (nach einer vereinzelten ältern Angabe); äSpr. (selten), sonst **rëchne^{n}**: im Wesentlichen wie nhd. rechnen. allg. 1. von arithmetischen Operationen. a) abs. ***Es brūcht Eine^{r} nüd mē^{r} z' lēre^{n} weder lëse^{n}, schrīben und r.*** oder: ***wenn Eine^{r} rëcht cha^{nn} l., schr. und r., so chann-er g'nueg,*** noch heute verbreitete Volksansicht. *Uf der Tafle^{n}, im Chopf r.* ,Den einfaltigen, so nit begeren zuo lernen rechnen.' JKolross 1530. ,Rechnen, ein rechnung machen, colligere rationes, subducere calculos, computare, numerare. An gleichen oder an fingeren r. und abzellen, computare digitis.' Mal. ,Es wird zwar in der Hauptschule gerechnet, jedoch ohne Abgang des Lernens und Schreibens, und bleiben Die, so rechnen, etwas länger in der Schule, ohne dass der Schulmeister darvon bezahlt wird. Die meisten, sonderheitlich alle Bauernknaben, lernen rechnen, die 4 Species und die Regel de tri.' 1771, aZoll. 1899. Vom Rechnen im praktischen Leben, bes. im Haushalt. ,Rächnen, das einnemmen gegen dem aussgäben abziehen, subducere rationem [etc.].' Mal. Prägn., seine Mittel zu Rate halten, sparsam sein B; G; Th; Z. ***We^{nn}-me^{n} Hūs ha^{n} will, mues^{s}-me^{n} r.*** B. ***Hest Gëlt, so rëchnest wäger nie, wie wīt dass 's eppe^{n} g'langet: zum Hūse^{n}, merk 's g'hört 's R. au^{ch}.*** EFeurer. ***De^{r} Pūr mues^{s} r., wenn-er will z' fare^{n} cho^{n}*** Th; s. auch Bd IV 1514. ***Si rëchne^{n}d nid, chönne^{n}d nid r.,*** leben auf zu grossem Fusse. ebd. ***Bi dërige^{n} Sache^{n}*** [zB. bei der Bewirtung von Gästen] ***cha^{nn}-me^{n} nid r.,*** knausern. ebd. Vgl. auch: ***Er cha^{nn} nüd r. mit ^{d}em Gëld,*** nicht sparsam damit umgehn Ap. Übertr.: ,Sie rechnen! sagen die Leute von den Ziegen, wenn sie unbeweglich dastehen und den Kopf zur Erde hangen lassen.' Fankh. 1887; vgl. *studieren.* — b) *(mit Eim) r.,* durch Vergleichung der gegenseitigen Forderungen eine Schuld feststellen, abrechnen. allg. *Mer müend wider e^{n}mōl r. mit enand.* RA.: *Mit ^{d}em Landvogt darf-me^{n} nid r.* oO. (Rochh.). Bildl.: *Wänner nüd weiss, was er z' tue^{n} hät, will-i^{ch} dänn r. mit-em!* ihn Anstand, Pflicht lehren ZO.; vgl. *ab-r.* ,An Sant Katharinen tag rechnoten Bantelon ab Inkenberg und RMos mit Dorner dem satler von der burger wegen und wurden die burger dem Dorner nach aller reitung schuldig 22 pfd.' 1389, Z RB. Es klagt JZwickly, ,als Betz etwas zits in Grethen, Heiny Waldmans seligen witwen, hüssly zuo hus gewesen und demnach mit ir gerechnet und darus gezogen sye, keme die selb Waldmanin zuo im als irem vogt, sagte im, daz sy vermeinte, Betz mit iren missrechnet hety, darumb sy im befelhe, ob Betz ichtzit mer uss irem hus tragen welte, daz er im das uff rechnung weren sölte. Dem-

nach keine Betz und wölte ein kefy ab dem hus brechen; spreche er zuo im, er sölte das nit abbrechen, bis er mit siner vogtfrowen anderwert rechnete.' 1486, ebd. ,Yederman in unserm landt, wer der ist, so schuldner hat, oder er soll gelten, da soll ye einer mit dem andern zum jar einmal rechnen, es sye in gwirben oder um ander sachen, gegen handwerkslüten, tuochlüten und um all sachen.' 1519, Schw LB. ,Wo yeman an den anderen ansprach zuo haben vermeint, das mengklich mit dem anderen rechnen und das tuon hinnen zuo wienacht, und dannethin sol man alle jar mit einanderen r.' 1546, ebd. ,Mit einem (einanderen) rechnen, ein rechnung tuon, putare rationem cum aliquo, rationes conferre.' Mal. ,Wie stoht es einem Geistlichen so übel zuo, dass du gohst kaufen in der Kilchen ein Kuoh… Gohst noch darzuo dynes Standes so übel vergessen mit einem uf dem Taufstein rechnen.' 1667, Z Stäfa (Pamphlet auf einen Pfarrer). Die Gläubiger und Schuldner abgestorbener Personen werden aufgefordert, ,sie sollen am Zinstag kommen gen rechnen.' 1802, Gl. *Mit Eim z' Bodeⁿ r.* s. Bd IV 1023/4 und vgl. dazu *Boden-Rëchning.* In der allit. Verbindung *reiten und r.* Gl. ,Es klaget HRüscher, das er PRüscher und ClRüschern für 4 guldin geschmid verdinget hab; also machoten sy das selb geschmid nit in der mâss, als er inen aber das verdinget hatt ze machend, und wolt sin nütt… do bekanten sich die fürsprechen, dass sy mit einander r. und r. söltind… also darnach kam HRüscher zuo den brüedern, wolt mit inen r. und r.' 1433, Z RB. ,Wie kanstu für den zunftmeister louffen und mich verklagen, du weist doch nit, was ich dir gelten sol, denn du mit mir noch ich mit dir noch nicht gereittet noch gerechnet hab, daz ich wissen mög, waz ich dir gelten sölle zuo bezalend.' 1466, ebd. ,Gott wirt nit lassen mit im r. noch r. um der sünden willen.' Ruef 1550. ,[Es] sollen die Gebrüdern Jacob und Jost Zoren innerthalb acht Tagen bey Gl. 10 Buoss mit einandern r. undt r.' 1645, Schw RB. Rechnung ablegen: ,Das der selb vogt [Vormund] einost oder zwürent in dem jar rechnen soll, weders dann die nächsten oder erbersten fründt wellent, und soll ouch also r. in den nechsten acht tagen, so es an in erfordert wirt.' 1399, Schw LB. ,R. vor einem.' JVink sagt aus, ,er hab vor vil zites von der [Vogt-]kinder wegen gerechnot vor JGlenter und vor RSigristen, dieselben zwen unser herren zuo der rechnung schicktend, und benuogt do ze mal si und ander lüt der rechnung von im.' 1403, ebd. — c) mit Acc. α) ,Zuo dem andern solt du merken, das man die stett [Zahlstellen] anhept zerechnen von der rechten hand und feert hinder sich gegen der linken.' JKolross 1530. — β) zählen. ,Ich versamlet die radtsherren und die obersten und das volk, sy zuo rechen (,rechnen.' 1531), und ich fand ein register irer rechnung, die vorhin häruf komen warend uss der gfenknuss.' 1525/31, Nehem. ,Numeratus, gezelt, gerächnet.' Fris.; Mal. Aufzählen: ,Durch land und stett han ich fil der mär vernummen, die ich uffs kürzst wil r., summen.' Ruef 1539. — γ) aus-, berechnen. ,Sol hinfür ie ein fründ den andren under wiben und mannen erben, so ver man die sipschaft gerächnen kann.' 1442, GSchmer. Freiheitsbrief. ,Sy habint in HZieglers hus by einandern zert, da habe der N. die ürttin gerechnet.' 1454, Z RB. ,Die Eydtgnossischen schulden und zalungen [sind] in eine solche uffghuffete summa gewa[ch]sen, dass es schier nit gerechnet oder gschetzt werden kann.' 1597, RCys. S. auch *ūs-r. 3 a.* Mit abh. Satz. ,Rechnen, was über die weinreben ze werken kosten gangen seie, was sy ze bauwen kostind und darüber nutz bringind, nomen cum vineis facere. R., wie vil ein bauw gekostet habe ze volfüeren, imposito calculo perfecti operis rationem computare.' Mal. — δ) Etw. veranschlagen, schätzen. ,Als sy zuosamen kemen, were der M. da, so dem B. ein ross nach dem andern rechnot und sagte, was ieds koste; da hatte der B. ein wachstäfeli in der hand, und wenn er im eins anslüege, so luogte B. in das täfeli.' 1485, AaB. Gerichtsb. Mit *für* zur Angabe eines Äquivalents. ,Man rächnet uff die Alpen 3 Zeidrinder für 2 Küoi, item fir ein 3järigs Ross rächnet man 3 Küche.' 1723, Uw Gisw. S. noch *Pfänning* (Bd V 1111). — ε) in Rechnung bringen, an-, berechnen Aa; Ap; Gr; G; Th; Z. *Ir rechnend eueⁿ gueteⁿ Taglôn* GrPr. *Was (wevel) rëchneⁿd-er (für) d' Ell?* fragt etwa eine Hausfrau den Leineweber. *De^r Wirt hät (für) 's Esseⁿ nüd vil g'rëchnet. Für Das* [eine solche Kleinigkeit] *rëchn-i^{ch} nüd z' lieb Öppis.* J. behauptet, der Schuhmacher S. ,hette im das [ein Paar Frauenschuhe] für 7 schilling gerechnot; redte S., er sölte das nit reden, dann er sin leptag nie keines also gerechnot hett; redte der J. aber, er hette es im also gerechnot.' 1472, Z RB. Mit Dat. S.: ,[Die Gesellschaft hatte so wenig verzehrt] dass der Wirt dem Abendessen nichts rechnete, sondern sie zu Gast hielt.' Gotth.; vgl. 2 d β. *Eim vil, wenig r. (für Öppis).* ,Als si [die Goldschmiede] digk schmelzi in schalen löten müessend mit weich lot, da süllent si die geschmelzi und schalen vor wegen, e die geschmelzi ingesetzet werden, und süllent nieman von der weichen lot dester mer rechnen.' 1407, B Goldschmiedeordn. ,Löwenberg sprach zuo denen, mit dien Töny Stoss spilt: wie sind ir lüt, ir rechnent im doch eines hallers ze lützel und minder, dann er üch sölle. Do rett der Töny: lieber L., wer bitt dich, dass du mir ützit in min spil redist? Ich merk wol, gienge es mir ab, als es mir uff gat, du gerechnotist mir niemer als eben nach, als du sust tuost.' 1437, Z RB. ,R. meindt, daz der B. im eins pfunds mer schuldig were, dann er im in den hof geschriben hette… Antwurte der B.: du hettist och nit gern, daz man dir zuo vil r. welte.' 1483, ebd. Übh. in Anschlag bringen, in Rechnung ziehn. *I^{ch} haⁿ miⁿ Müe Nüt (nüd) g'rëchnet* G; Th; Z. *Das Chleid chunnt hôch, weⁿⁿ-men Alls rëchnet, was-meⁿ derzue brûcht. 's ist eⁿ chöstlechi Sach mit Taglönereⁿ, weⁿⁿ-meⁿ deⁿ Löⁿ und 's Èsseⁿ rëchnet. Dër mos^s 's Gëld nüd r., er chaⁿⁿ 's g^rad fortwërfeⁿ,* von einem Reichen Ap. In erweiterter Fügung: *Meⁿ mues^s 's Tags 1 Pfund Brot für* (häufiger *uf) deⁿ Maⁿⁿ (Chopf) r.* G; Th; Z. *Ir händ z' wenig* [zB. Speise] *g'rëchnet für sovil Lüt.* ebd. *Meⁿ rëchnet so und so vil Sameⁿ uf deⁿ Vierliⁿg.* ebd. Auch: *I^{ch} rëchneⁿ deⁿ Maⁿⁿ 3 Frankeⁿ* [Taglohn] Z. — ζ) *Eiⁿs iⁿ 's Ander r.,* wie nhd.; s. Bd I 269. Im gleichen S.: Etw. *in-enand r.* Ap; G; Th; Z. *Weⁿⁿ-men Alls in-enand rëchnet, chaⁿⁿ-meⁿ-si^{ch} nid chlageⁿ,* zB. über den Ertrag einer Unternehmung Th; Z. Bes. in der Formel *(Alls) in-enand g'rëchnet,* im Durchschnitt. *Alls i. g'r. isch-es no^{ch} nüd a^ls_ɡ bôs. I. g'r. han-i^{ch} ordeⁿli^{ch} verdienet.* S. noch *in-einander* (Bd I 306). Dafür auch ,durch einander gerëchnet': ,Ich habe [im Walde] das Holz

von Stuck zu Stuck aufgezeichnet und befunden, dass an grossen, mittelmässigen und kleinen Stümpen durch einanderen gerechnet 834 Stümpen sich befunden.' 1739, Hotz 1865. Im gleichen S.: ‚Man will sagen, dies Talgeländ liefere täglich das ganze Jahr hindurch, ein Tag dem andern zu Hülf zu rechnen, verkäuflich an andern Orten hin 300 Pfund Schmalz oder Butter.' Sererh. 1742. — 2. in übertr. S. (doch ohne scharfe Scheidung von 1). a) kalkulieren, Pläne machen. *Er hät lëtz g'rëchnet* Th. *I^{ch} rëchne^{n} nüd so wīt use^{n}*, mit Plänen, Erwartungen G; Th; Z. ‚*Er rëchnet (zellt) wīt use^{n}*, longum vitæ curriculum sibi promittit.' Id. B. — b) durch Überlegung feststellen, herausfinden. ‚Wohar semlich sorgliche ungehorsame und untrüw käme, bedarf nit schribens, ist liechtlich einem redlichen zerechnen.' Ansh. — c) *uf Eine^{n}, Öppis r.*, wie nhd. Aa; Ap; G; Th; Z; wohl allg. *Tarst druf r., i^{ch} chome^{n} ganz sicher. I^{ch} ha^{n} nümen uf-di^{ch} g'rëchnet.* Auch mit blossem Acc. *Eine^{n} r.*, bestimmt erwarten, darauf zählen, zB. dass er komme Ap; Gl; G; Z. *I^{ch} ha^{n}-di^{ch} nüd (nüme^{r}) g'rëchnet. D' Vriene^{n} rëchni-mi^{ch} ērst übermor^{g}e^{n}.* CStreiff (GlM.). *Öppis r.*, bestimmt erwarten, dass es eintrete, dass man es bekomme Ap; Z. *I^{ch} ha^{n} 's g'rëchnet* [dass es so komme]. *Das hett-i^{ch} nüd g'rëchnet. Öppes zor W^{i}e^{h}nacht, zom Guetjōr r.* Ap. Mit Dat. statt des Acc.: *I^{ch} rëchnen-em Nût*, ich rechne, verlasse mich nicht darauf FMu. Mit abh. Satz, zählen auf, (bestimmt) erwarten, denken Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z; vgl. d γ. *I^{ch} rëchne^{n}, es gang nüd lang, er chömm (chunnt) bald wider. I^{ch} ha^{n} nüd g'rëchnet, das^{s} 's eso schnëll gang mit-em*, dass er so bald sterben werde. *I^{ch} ha^{n} g'rëchnet, er wör^{d} ross a^{n}foahe^{n} kībe^{n}* GBern. *Im Vollmō^{n}, hät-me^{n} g'rëchnet, schlagi 's Wëtter um* G. — d) anschlagen, schätzen, ansehn, halten für. ‚Rächnen, achten, halten, arbitrare, autumare, computare, deputare, ducere, numerare, reri.' Mal. α) mit Acc. *Me^{n} chann-en Nüt (nüd) r.*, kann auf seine Mithilfe nicht zählen Ap; G; Th; Z. *Me^{n} sött-en au^{ch} gär schūli^{ch} vil r.*, einen Eingebildeten, Hochmütigen Ap. *Er rëchnet Das Nüt (nüd)*, Das hat für ihn keinen Wert Aa; G; Th; Z. *Me^{n} hed g'sëche^{n}, dass-s'* [die Besitzer] *das alt Schloss nüd vil rëchne^{n}d ond ganz abcho^{n} lond.* ATobler 1901/2. ‚Einen, Etw. r. für.' *Öppis für Nüt r.*, keinen Wert darauf legen G; Z. ‚Du versichst dich nit zuo im [Gott] als zuo eim vater, sunder du rechnest in für einen tyrannen und grusamen wüetrich.' Zwingli. ‚Es wurde nit nun für ein unvätterlich, sunder ouch unmenschlich und unnatürlich stuck gerächnet, wenn yemants sinen hungerigen und schryenden kinderen stein fürlegte und sy damit tratzate.' Gualth. 1559. ‚Für ein eer rächnen, für eerlich und loblich halten oder achten, ponere in gloria. Für gewünn r., apponere aliquid lucro. Für entpfanges r., ferre vel referre acceptum.' Mal. Mit doppeltem Acc. ‚Ich will mich rechnen ein unnützen knecht.' Ruef 1540. ‚Die zuokunft des herrn ist nicht wyt und nach unserm tod kum ein augenblick zrächnen.' LLav. 1577; vgl.: ‚Demnach ist dise zuokunft nit feer, der natur Gottes nach ze rächnen.' ebd. Heiden ‚wirt ein wol glegen Ort gerechnet.' MRohn. 1867. Mit präd. Adj. ‚Min herren hand müessen den handel für sich nemen, dann er zum teil malefitsisch grächnet ist worden.' 1563, UMey. Chr. ‚Die er hoch grechnet und brüederlich geliebet hat.' Mal. 1593. Erweitert: ‚Einen gegen im nichts rechnen oder achten, contemnere aliquem præ se.' Mal. ‚Ze r. (gerechnet) gegen', im Verhältniss zu, gehalten gegen. ‚Zuo rechen gegen so vil völkeren ein kleine zall.' Zwingli. ‚Dass er [Christus] eim räbstock glych ist, gegen uns gerechnet, die in im erhalten werdend und wachsend glych als die zwyg im räbstock.' ebd. ‚[Sie waren] gross, herrlich, rych und hochwys lüt, wir sind gen inen zrechnen nüt.' HvRüte 1546. ‚Unser für gegen dem fägfür ze rechnen sye wie ein gmalet für.' LLav. 1569; ‚gegen dem F. gehalten.' 1670. ‚Die Statt Basel hat ein alt Insigel mit zweyen Buchstaben A. M., welches aussgelegt wirdt Augusta Minor, das ist kleiner Augst, nemlich gegen dem obern zu r.' JGross 1624. S. noch *gegen* (Bd II 142). *Z' rëchne^{n}* 1) sozusagen, eigentlich Aa; Ap (häufiger *z' rëchni^{n}d*); B; GT.; Z. Syn. *z' sägen. Er hät z' r. Nût z' tue^{n}, g'erbt. Mer händ z' r. schier kei^{n} Schulde^{n} g'ha^{n}.* Stutz. *Dō muess vor vile^{n} hundert Jōre^{n} e^{n} Schloss g'stande^{n} sī^{n}; jetz ist z' r. kein Stei^{n} mē^{r} devo^{n} dört.* ebd. *Si wäschi z' r. 's ganz Jōr nie.* ebd. *Er ist nid vun Ėrist* [ernstlich] *verwundete^{r} g'sī^{n}, me^{n} hed z' r. Nīd g'sëhn wan en Hārwärben* [Hautschürfung] BHa. *Dëm han-i^{ch} scho^{n} mengischt nā^{ch}g'sinned, was ier z' r. us ewrer Pfarrerī z' Lōn heid, ist grad e^{l}s Nīd.* ebd. *Sō z' r.* UwE. *Es trifft sō z' r. Noid a^{n}*, macht fast keinen Unterschied. — 2) ‚Die Alten haben darauf gute Achtung gehabt, ob die Eichäpfel in früher Zeit, um Michaelis zu r. [sagen wir um M.], gewachsen sind.' aB Arzneib. *Mit Wüsse^{n} z' r.*, soviel ich weiss. *I^{ch} hä^{n} mī^{n} Lëbe^{n}tag mit W. z' r. no^{ch} kei^{n}s Chind erzürnt.* Stutz. — β) mit Dat. statt des Acc.; vgl. unter 1 c ε den Beleg aus Gotth. *Ich han dem Büsseli Nût mē^{r} g'rëchnet*, gab die Hoffnung auf, das Kätzchen wieder zu bekommen BBe. *Dem Holz nit vil r.* BSi. ‚Der Schlechte kann sich noch bekehren und bessern, und Dem ist auch etwas zu r.' Ndw Kal. 1887. ‚*Ich rëchen-em*, ich halte dafür' UwE. — γ) mit abh. Satz, „dafür halten, denken", annehmen, glauben „VO"; Gl; Gr; G; Z; vgl. c am Ende. *I^{ch} rëchne^{n}, mer tēte^{n}d besser ne^{n}* [den Stier] *z' metzge^{n}* GrSchs. *I^{ch} rëchne^{n}, er hätti-s^{e} gërn, überchunnt-s^{e} aber nit* GrD. *Mit dem Takt* [beim Singen] *hed 's, rëchn-i^{ch}, en Bitz g'happeret.* GFient (GrPr.). S. noch *īn-legen 3 a* (Bd III 1182). — e) Einen oder Etw. *under, zue, in* Etw. *r. Eine^{n} under 's alt Ise^{n} r.* Th. ‚Nüt under das guot rächnen dann allein tugend, nihil ducere in bonis præter virtutem. Wollust sol under guoten dingen nit gezelt oder gerechnet werden, voluptas in rebus bonis habenda non est.' Mal. *I^{ch} rëchne^{n} Dë^{n} (Das) au^{ch} derzue.* S. auch *Rubrik* (Sp. 78). — f) in Betracht ziehn, bedenken, erwägen Aa; G; Th. *Rëchnet doch!* bedenkt doch WLeuk. Mit Acc.: ‚Es lauffte das Wasser zu Unterschlatt in villen Heussern bey 3 Schuh hoch hinein; man rechne ess nur, ess ist über 6 Zoll hoch in der Schulstuben gewesen.' 1792, Bauernchr. Mit abh. Satz. *In'n guete^{n} Jōre^{n} sött-me^{n} spare^{n}; me^{n} mues^{s} allewīl r., dass wider anderi Zite^{n} chōme^{n}d* G; Th. *Dir müesset geng r., dass Vreni scho^{n} chlī^{n} wīt* [zu gehn] *het.* CWeibel 1888 (BE.). — g) ‚Einem Etw. r.', an-, zurechnen. ‚[Gott] rechne uns nit unsere unvollkommenheit umb dess vollkommnen verdiensts willen unsers herren.' OWerdm. 1551. 1588. Mit bestimmenden Zusätzen. ‚Er horte nie keim ze argem rechnen, wer zwen hentschuoch nem, so es kalt wer.' 1453, Z RB. ‚Darumb man inen das nit verkeren, noch zuo argem rechen sol.' DSchill. B.

‚Wir bkennend uns gfelt (ze) han und ist unser pitt und gern, yr wellind uns das zuo keinem argen uffnämen noch rächnen.' 1549, UMey. Chr. ‚Einem etwas für ein torheit rächnen oder zuomässen, vertere stultitiæ aliquid alicui.' Mal. ‚Im Fahl ein oder die ander Pardt etwas deswegen mit Taten anfiengen, wurdents ihnen M. H. rechnen, als wan sy ein friden brochen heten.' 1618, UwBuochs. — u(n)-g^e-rëchnet: 1. unerwartet, unvermutet Ap; G; Z. *U. cho^n. En u-e^r B'suech* Ap. *Es gi^{b}t vil U^{n}g'rëchnets uf der Wëlt* GG. — 2. unüberlegt? rücksichtslos? ‚So hat die hochgeacht Sorbon der hohen schuol zuo Pariss ire ungerechnete verdammung widern Luther ouch lassen ussgon [nach dem Tage zu Worms].' Ansh. IV 397. — Mhd. *rechenen, rëchen.* Zu der Formel *z' rechne^n* (unter 2 d α) vgl. auch Sehm.^{2} II 17; Martin-Lienh. II 225.

ab-rëch(n)e^n: 1. a) ‚das eingenommen und ussgäben gegen einanderen abziehen, dispungere rationes.' Fris.; Mal. — b) ‚die letst rechnung tuon, expungere rationes.' ebd. — c) spec. *(mit Eim, enand) a.,=rëchen 1 b* (Sp. 116). wohl allg. *Mir müend iez dänn e^{n}möl a. (mit enand),* sagt etwa ein Bauer zu einem Handwerker, der ihm Arbeit geliefert und dafür allerlei Bodenerzeugnisse von ihm bezogen hat. ‚Mit eim abrechnen, disputare rationem cum aliquo.' Fris.; Mal. Das ‚abrechnen mit den dorflüten [die Abnahme der Kirchenrechnung]' geschah nie ohne Mahlzeit oder Wein. XVI., HWeber 1899. 22 Pfd 6 Heller, ‚als die Kilchmeyer und Spendmeister ein anderen übergeben und man mit dem Wirt abrechne[n] tat, verzerrt.' 1619, ZUster. ‚Gen Ägeri griten und mit Her Pfarher abgrächtnet [!] um 's Hans Bernet wägen.' 1641, Zg TgB. ‚Mini Heren hand verordnet 4, die sölend morndes gen Knonauw und dorten mit Schafner und Lantvogt abrächten [!] von wägen des Abdusches des Kernes und Zähendes und wie auch des Zugs der Güeteren.' ebd. S. noch *Rëb* (Sp. 40). In der Verbindung ‚ufund ab-r.': ‚Ein jede Alp sol mit der andern auff- und abrächnen an Mälchem und Galtem, wie die Stuolungen seient.' 1661, UwGisw. Einungsb. Bildl. *Mit Dëm han-i^{ch} abg'rëchnet!* mit Dem habe ich mich gründlich auseinandergesetzt, bin ich fertig Ap; Th; Z. *Mit dir han-i^{ch} no^{ch} abz'r.!* Drohung Th; Z. ‚Mit den Menschen hatte er ab- und ausgerechnet, ein für allemal.' Gotth. ‚Warten die [unbarmherzigen Reichen] nur, die Abrechnung kommt doch, und wenn ich einmal beim A. bin, dann wollen wir rechnen, bis nicht bloss kein Herr mehr zu finden ist in alle Ewigkeit, sondern nicht einmal ein Herrengäägger.' ebd. *Go^n a.,* sterben AaLind. *Der* [du] *channst a.* [mit dem Leben], *wänn d' woltist* L. Syn. *d' Rëchning machen. Vor alte^n Zitte^n dō sönd no^{ch} goldene Tag g'sē^n; jetzt isch-es wie abg'rechnet* [ausgemacht], *dass-me^n fast nüd g'nueg ond nie z' vil wërche^n cha^{nn}.* Ap Kal. 1867. — 2. a) wie nhd., in Abzug bringen. wohl allg. Gegs. *de(r)zue r.* ‚Wann Einer in Usstagen, zuovor er zur Alp fart, usser dem Kilchgang ötzt oder weidet, der soll ungfahr, was er in sinen Güeteren in dem Kilchgang erspart und desswegen mehr höuwet, an der Winterung abrechnen.' 1629, UwKerns Einungsb. Bildl., Abbruch tun, schädigen? ‚V. und G. zarten mit einander, do wurden si mit einander stössig, dass der V. sprach, si hetten nit so vil wins. [Nachdem sich herausgestellt hatte, dass V. sich irrte] sprach der G. zum V.: woltest du dem wirt abrechnen? und sluog in mit der fust an sin hals.' 1400, Z RB. — b) spec., beim ‚Abrechnen' (i. S. von 1 c) die gegenseitigen Schulden und Forderungen von einander in Abzug bringen. Syn. *ver-r.* Untervogt Stössel zu Veltheim bestreitet eine Forderung von 24 Gl., die der Vogt Stapfer zu Kiburg namens der Grafschaft gegen ihn erhoben hat. ‚Wie hand ir [sagt er zu Stapfer] es vor üch, dass ir mir ein geschrifft geschickt hand, das ich der grafschaft sölt 24 guldin gen, die mir doch verrechnot und abzogen sind? Redte der Stapfer: ich han dir nützit abgerechnot. Redte der Stössel: herr der vogt, ir und der H. hand mir das abgerechnet in bywesen des W. Wend ir mir nu des gelts nit gichtig sin, das ir mir abgerechnot hand, und wend das widerumb von mir han, so wend ir doch bösswicht an mir sin.' 1469, Z RB. — 3. auslegen, erklären. ‚Wär ist so unsinnig und toub, der glych spreche: ja so muoss touffen an allen orten für lyden genommen werden? Dises trifft dich villicht nüt an, doch hab ich es an einem fürgon ouch yngezogen um etlicher bösswilliger willen, die by den unverstandnen mit söllichem abrechnen ufrüerend.' Zwingli. — 4. ableiten, entnehmen, schliessen. Syn. *ab-nëmen* (Bd IV 732). ‚Ich das wol abrechnen kann, so der meister [Cham] selbs nit ist fry, dass der jung nit uber inn sy.' HvRüte 1546. — Ab-rëchni^{n}g f.: 1. entsprechend *ab-r. 1 c,* eig. und übertr. allg. *Das wirt e^n nëtti A. gē^n!* ‚Von den Gütern gibt der Lehenmann jährlich 20 fl. zu einem wahren Lehenzins, welcher alljährlich in der Herbstzeit bei der gewöhnlichen Abrechnung mit ihm verrechnet werden soll.' Pfau 1863. Schlussrechnung übh. Bildl.: ‚Desshalb [vorher geht eine Zsstellung der römischen Nachrichten über die Alemannen] auss Gelegenheit der Abrechnung die Alemannier ungefahrlich Anno Dom. 200 entsprungen sind in teutschen Landen [usw.].' JStumpf 1606. — 2. Aufschluss, Aufklärung. ‚[Ich habe] hiemit allein wöllen melden die alten Plätz, wie auch Namen der Güetern, Personen und Geschlächter darinn begriffen, welches dem Läser vor und nach in diesem Buoch vil Abrechnung der Plätzen, Zeyt und Personen geben und derhalb vil Liechts und Verstands gebären mag.' JStumpf 1606. — 3. entsprechend *ab-r. 3.* ‚Diese abrechnung [die Ableitung des Namens der Stadt Basel von ‚passagio, Pass, Passel', durch Rhenanus] ist der historischen warheit am allerbequemlichsten.' Wurstisen 1580.

über-: 1. a) refl., zu viel rechnen, sich verrechnen. *Er hät-si^{ch} überrëchnet* G; Th. ‚C. redt, wie M. im gesagt, wie er mit sinem gemeindern, dem Bernhart, ein rechnung getan, in dero er sich umb ein merklich summ überrechnet hab.' 1485, AaB. Gerichtsb. ‚Ich halt dafür, Cyranus habe sich dissmahl um 2 Cap. überrechnet [ein Gleichniss aus dem 20. statt aus dem 18. Kap. genommen].' ClSchob. 1699. Übertr. *Tue-di^{ch} gad nüd ü.!* mahnend: mute dir nicht zu viel zu, lade dir nicht zu viel auf Ap. *Ka^{nn}st-di^{ch} nüd ü.,* nicht täuschen, fehlgehen ApLb. — b) tr., Einem zu viel anrechnen und ihn dadurch übervorteilen. ‚Usgeben dem eynunger, als der uberrechnet was und ime gebrast 5 lb. 19 β.' 1444, B StRechn. ‚N. gewunne im ein merklich sum an und überrechnoti inn darzuo über umb 10 pfd.' 1463, Z RB. Ein gewesener Amtmann eines Klosters beklagt sich beim Rate von Zürich, dass er in seinen Rechnungen ‚überrechnet

worden syge.' Der Rat behält ihn, falls er darauf beharre, ‚das er mit rechnung syg überschyben', das Recht gerichtlicher Klage vor. 1504, Z. — 2. berechnen, überschlagen. ‚Vil aber, die da fürwitzige kunst triben hattend, brachtend die büecher zesamen und verbrantend sy offenlich und überrechnetend iren kosten und fundend dess gelts fünftausend pfenning.' 1530, Apostelg.; συνεψήφισαν. — über-rëchnet: von Jmd, der ‚sich überrechnet' hat (und daher ökonomisch heruntergekommen ist) GrPr.; Z. *I^{ch} bi^{n} en ü-e^{r} Pūr* ZZoll. *I^{ch} hä^{n} 's ka^{n}* [gehabt] *wie der ü. Bettler: i^{ch} bin z' churz kon,* sagt Einer, der sein Gut lange vor seinem Tode aufgezehrt hat GrPr. .S. noch *Müller* (Bd IV 185).

ûf-rëch(n)e^{n}: 1. durch-, ausrechnen. N. behauptet, ‚das im sölich 24 guldin [die man von ihm fordert, bereits] verrechnot worden sigint; daz züget er an sin rödel, so er darumb inn hat von sinem innemen und ussgeben, und ist zuo minen herren sin ernstlich bitt und begerung, ettlich des rats darzuo zeschibent und zeordnent, das von nüwem uffzerechnent; [dann] sölle sich erfinden, das im sölich 24 gulden verrechnot worden sigint.' 1469, Z RB. — 2. Rechenschaft geben, spec. über die Zahl des alpberechtigten Viehs. ‚So Einer [ein Hintersäss] erfunden wurde, der nicht rächt auffrächtnete [mit Bez. auf Das, was er auf die Alp treiben will] oder die Kilcher sonst übernutzete, so sol er geben zuo Buoss 50 Pfd.' 1654, UwGisw. Einungsb. ‚Dass firhin ein jederen solle schuldig und verbunden sein, bis den 8. Tag Meyen by dem Alpvogt auffzuorächnen, bei Verlierung der Alp des selben Jahrs.' 1656, ebd. ‚Von dem Aufrechnen. Man hat auch gemacht, dass Alle, Niemand ausgenommen, wer die Alpen nutzen will, im selben Frühling den Hrn Einigern Rechnung ablegen, dass dasjenige Vieh, so sie auf die Alpen treiben wollen, in dem Teil gewintert sei. Nach der Aufrechnung solle Niemand keine Alp gegeben werden, sei es wegen hineingekauftem Vieh oder auf eine andere Art; und weil ein jeder bei der Treue aufzurechnen schuldig ist, so soll nach derselben Niemand keine Alp mehr fordern.' 1821, ObwLung. Einungsb. — 3. bildl., Einem Etw. anrechnen. ‚Gott halt uns für gerecht und heilig, dieweil er uns auss gnaden unsere sünd nit aufrechnet nach unserem verdienst zuo der verdamnuss.' Bib. 1548 (Summa). ‚Das lyden Christi ist vor Gottes augen so kostlich, dass er in ansähen desselben dem menschen sine sünd verzyhen, die unschuld sines suns ufrechnen und in für fromm und gerächt halten wil.' LLav. 1577. ‚Sälig ist der mann, dem der Herr die sünd nit ufrächnet.' Gualth. 1559 (nach Ps. XXXII 2). — Ûf-Rëchni^{n}g f.: 1. konkursamtliche Abrechnung L. *D' Ū. ist a^{n}g'setzt. Si händ im Linde^{n}wirt d' Ū. g'macht.* JRoos. *'s Zale^{n} lon-i^{ch} hubsch lo^{n} blibe^{n} und wenn-s'-mi^{ch} a^{n} d' Ū. trībe^{n}.* RMohr 1884. ‚Ich war an meines Schwagers Aufrechnung. Wie schamrot muss einer doch bestehen, wan er ihm die geheuften Schulden muss hören vorlesen und das unordentliche Leben vorwerffen.' 1770, UBrägger (GT.). — 2. s. *ūf-r. 2.*

a^{n}-: wie nhd., (Einem) Etw. in Rechnung bringen B; G; Th; Z und sonst. *Eim Öppis tür a. I^{ch} will-der die Māss Most, wo-d' gester g'holt häst, nüd a.,* ich schenke sie dir ZZoll. Übertr.: *Eim Öppis höch a.* Ap; B; G; Th; Z.

i^{n}-: einrechnen. ‚Und sol sin taglon mit ynrechnen.' 1530, III. Mos. — Î^{n}-rëchni^{n}g f. Die Alpsatzungen giengen ursprünglich von der ‚Einrechnung', d. h. von der Versammlung der berechtigten Alpgenossen aus. Jede ‚Haushab' hatte in derselben eine Stimme. JMHungerb. 1852, 14 (GT.). ‚Erstlich solle Einer, der diese Alp nuzen will, an der Einrechnung selbst erscheinen.' 1773, GKapp. 1847.

under-: tr., Rechnung ablegen. Sie ‚sond einen vogt erkiessen, der sy dann allerbest bedunke und es abzulegen heige, ob er den vogtkinden irs guotes ützit vertätty, und er es nit underrechnen könde, so solls dann der selb vogt die vogtkindt entschadgen und ablegen usser sinem guot.' 1399/1544, Schw LB. — Verlesen für ‚wider-r.' (s. d.)?

er-: aus-, berechnen. ‚Der kosten ist so gross, daz wir es nüt könnent errechnen.' 1429, U Urk.

ûs-: 1. *(mit Eim) ū.,* = *ab-r. 1 c* GMs; ZrS. — 2. mit Rechnen zu Ende kommen. ‚Es klaget N., wie das er und H. etwas mit einanderen ze rechnen hattend, und do sy ussgerechnetent, sprach der H. zuo N., er belibe im by 5 β schuldig.' 1448, Z RB. — 3. a) wie nhd., durch Rechnen herausbringen. allg. ‚J. spreche, warumb er nit usrechnote, was [der Meister] im sölte, er hette doch im vormals usgerechnot, was der meister im genanten J. sölte; spreche N., er welte dem meister und im nit sovil zuo lieb tuon, das er es rechnen welte; antwurte J., er sölte das r., er hette doch im vor sin lon gerechnet.' 1487, Z RB. ‚Das grosse Allmosen, welches gestrigen Morgens gefallen, da allein an Gold mehr gesteurt worden als andere Mahl das Allmosen an Silber und Münz ganz ausgerechnet.' AKlingl. 1688. Oft übertr. *Da^{s} cha^{nn}-men an'n Fingeren ū.,* Das ist leicht herauszufinden Th. *So vil chann-i^{ch} au^{ch} no^{ch} ū.,* zB. dass es so nicht weiter gehen kann G; Th; Z. *Da^{s} hett-er wol chönnen ū.,* voraussehen. ebd. ‚Wa aber stoss darumb wär, das eins gotshus amman meinte, einer wär ein gotshusman gewäsen, sin erben aber das nütt meintid, das sölt man dann besetzen vor unsers lants richter und mit erbren lüten u.' 1449, Schw Rq. ‚Aussrechnen, bei im selbs betrachten, auss anderen abmässen und abnemmen, ratiocinari, recensere, computare, percensere. Die bewärnussen oder gründ an den fingeren zellen und aussr., argumenta in digitos digerere. Etwas noch der zeit aussr., ob man zeit gnuog darzuo habe, commetiri cum tempore negotium.' Mal. — b) spec. ‚*Di Frauw hed üsg'rëchnet,* terminus enitendi fœtum secundum hujus mulieris calculum exspiravit.' Id. B. ‚Er habe 2 kind by ira ghan, die syent gstorben, und sy habe yetz uf das nüw jar aber eins kinds usgerechnet.' 1551, B Turmb. In GrD.; GSa. von Kühen, dem Kalben nahe sein, die Trächtigkeitszeit vollendet haben. Syn. *ūs-han* (Bd I 553). *Die Chue rëchnet ūs, hed bald (ūf St Galle^{n} Tag) üsg'rëchnet.* — ûs-g^{e}-rëchnet: 1. ‚von Einem, der Nichts mehr zu rechnen hat.' Dän. *En Usg'rëchnete^{r},* ein Fallit B. — 2. berechnend, sparsam; meist in tadelndem S. = immer auf seinen Vorteil bedacht, geizig Ap; Th; Z. *Er ist schüli^{ch} ū.* Z. *En ū-i Frau, en ū-e^{r} Ma^{nn}.* ebd. *Das ist en U-e^{r}!* Ap; Th; Z. — 3. von Kühen, ‚die Trächtigkeitszeit erfüllt habend' GrD. — Ûs-rëchni^{n}g f.: 1. wie nhd. ‚Aussrechnung, fleissige entscheidung, computatio, dispicientia.' Fris.; Mal. — 2. = *Zal-Buech;* s. Bd IV 997. — Zit-. ‚Durch gezogene genäuwere Zeitaussrechnung ist der Julianische Calender verbessert worden.' 1700, B Mand.

v e r -: 1. a) *(Eim) Öppis v.*, (zu Jmds Gunsten oder Ungunsten) in Rechnung bringen, anrechnen Ap; G; Th; Z. *I*^{ch} *will-em 's dänn scho*^{n} *v.*, Mühe, Umtriebe, die ich seinetwegen hatte. *Da*^{s} *chann-i*^{ch} *der G'meind v.*, sagt ein Gemeindebeamter von Auslagen, die er bei amtlichen Verrichtungen hatte Th. ,Ob er den gesten den win sunderlich nüt anlait noch verrechnot.' XIV./XV., G RS. Der Wirt ,hatt inen nit mer dann dry kopf [Wein] zuogetragen und verrechnet inen aber fünfthalben kopf.' 1432, Z RB. Der Zunftschreiber N. hat sich mit einem Eide von der Anklage auf Unterschlagung eines Guldens gereinigt; trotzdem sagen Einige, ,er habe in noch nit verrechnot, und ouch über das und sich mit der zunft buoch erfunden hat, das er den verrechnot hab.' 1456, Z RB. ,Verrächnen, imputare.' Mal. ,Gsandten nacher Baden, was zu verrechnen [als Lohn].' U LB. Bildl.: ,So wir die heligen eerend, so wirts uns Gott verrechnen, als ob wirs im selbs ton hättind.' Zwingli. — b) = *ab-r. 2 b* Ap; B; GrD.; S; Th; Z. *Mer wänd 's dänn spôter e*^{n}*mōl v. (mit-enand). Gëld will-i*^{ch} *kei*^{n}*s derfür* [für das Fässchen Wein], *i*^{ch} *verrëchnen-e*^{n} *de*^{nn} *mit euem Ma*^{nn}*; er muess-mer jo doch innert 14 Tage*^{n} *wider Mël bringe*^{n}, Weinhändler zur Müllersfrau. Schild. *Së*^{l}*b häm-mer bi der letsten Abrëchni*^{n}*g scho*^{n} *verrëchnet* Th. ,Verrechnet und bezahlt', Formel, mit der Rechnungen quittiert werden, die durch Gegenrechnung ausgeglichen worden sind Z. ,N. fragte den H., wie es käme, daz er nit gichtig sin wölte, daz er im die obgemelt schuld verrechnot hett. Rette der selb H., er hette im ein seich nützit verrechnet; dem er antwurte, er sölte sich bass besinnen, dan er getrüwte, es wurde sich mit recht und rechnung herfinden, daz er im das verrechnot hett ... er hette im den tüfel verrechnet und der sölte inn ouch gehigen.' 1477, Z RB. S. noch *ab-r. 2 b, ūf-r. 1.* — 2. a) ,Etw. v.', Rechnung darüber ablegen. Der Seckelmeister soll schwören, ,alles gewarsamlich inzuoschriben lassen und zwürent im jare getrüwlich ze verrechnen.' XVI., B PES. — b) spec. = *ūf-r. 2.* ,Was Einer einfach auf die Alp verrechnet und treibt, das soll das Jahr hindurch damit die Alp besetzt sein.' 1712, UwHerg. — 3. aus-, berechnen. Die Birs hat solche Zerstörung angerichtet, ,das der schaden nit wol mag verrechnet werden.' Kessl. — 4. refl., wie nhd., falsch rechnen, eig. und übertr. wohl allg. *Er hät-si*^{ch} *wüest verrëchnet. I*^{ch} *ha*^{n}*-mi*^{ch} *verrëchnet an-em*, habe mich in ihm getäuscht Ap; Z. — 5. ,Einen v.', verurteilen, verdammen? ,Sunge einer lieder wider falsch, glychssnery, abgöttery und schand, den möchte man nit dulden, der wurde schnäll verrächnet als einer, der biderb lüt schentzelete und nüwe ungehörte ding tribe.' HBull. 1540. — v e r - r ë c h n e t. ,Als daz gotshus dem priol schuldig waz sechzig pfund verrechniter schuld, waz im daran nüt ist worden noch daran nüt het ingenommen, daz het er varn gelan.' 1405, UwE. ,Sprach, das er rechter wissender und verrechneter schuld schuldig sye und gelten sölle 17 pfd pfenn.' 1459, G Urk. — u n -. ,Unverrechnete amptlüte', Amtleute, die eine ungetreue Verwaltung geführt hatten. XV., AHeusl. 1860. — Z ī t - V e r - r ë c h - n i^{n}g. ,Durch bybehaltne sotaner [der gregorianischen] Zeitverrechnung wird vielen Unordnungen, Irrungen und Streitigkeit abgeholffen.' 1700, B Mand. — Zu 5 vgl. das gleichbed. mhd. *ver-rëchen*.

v o r -: wie nhd. allg. ,Vermeint N., Sigmund möchte nit sovil uff der kriden haben, als er geschriben hette, vermeint och, daz er im daz aber vorrechnen sölte.' 1486, Z RB.

g e -: = *rëchen 1 b.* ,Swenne ich mit sinen amptlüten gerechnon und gerait.' 1336, G. ,So sin meister mit im gerechnoti.' 1487, Z RB.

m i s s -: falsch rechnen; s. *rëchen 1 b* (Beleg von 1486). — M i s s - r ë c h n i^{n}g f.: ,Was die eine Partei der anderen nach geschlossener Rechnung heraus schuldig bleibt, das soll fürderlich bezahlt werden, jedoch M. vorbehalten, als welche allezeit Wandel haben soll.' B GS. 1761.

n â c h (- h i n) -: wie nhd. nachrechnen. allg. *Cha*^{nn}*st-mer 's jo n., wenn-d's nüd glaubst*, dem Rechnungsergebniss nicht traust. S. noch *rëchen 1 c ε* (Beleg von 1437).

b e -: 1. Rechnung ablegen. ,Auch dorfftend die menner nit b., zuo denen man das gelt tett, das sy es den arbeiteren gäbind, sunder sy handletend uff glauben.' 1530, II. Kön.; οὐκ ἐξελογίζοντο. LXX. — 2. ,Einen b.' (mit Gen. S.), Einem Etw. mit Rechnung beweisen. ,Wighart hat mich [HHert] umb 6 pfd 5 β gegen H am Horn verstossen, die hat er mir ingenomen; do sprach der W. zuo dem Herten, er sölte das nit reden, won es wer nit; do sprach der H.: es ist, ald aber berechen mich des; do rett der W.: und wer es der statt recht, ich wölte dich darumb bekempfen; do sprach der H.: du kanst mich sin doch nit anders berechnen.' 1431, Z RB. N. habe dem B. den Spieleinsatz ,nit wöllen lassen, untzit er sy berechnotte, warmit er so vil gemacht; also berechnotte B. inn und sine gesellen, das sy im das gelt mit guottem willen liessent.' 1469, ebd. — Mhd. in Bed. 1.

z^{e} - s ä m e^{n} -: wie nhd. zsrechnen. allg. ,Zesamen gerechnot 53 schenkinen.' 1449, B StRechn. Übertr. *Lüt und Vêh ist nid z'säme*^{n}*z'r.*, zu vergleichen Z. Daher *nüd z'säme*^{n}*z'r.* formelhaft eingeschoben zur Entschuldigung solcher Vergleichung oder Zsstellung; Syn. *nüd z' verglīchen. Lüt und Vêh nüd z's.-z'r., aber e*^{n} *Chue häd ä* [auch] *Verstand* ZRüml. *Wänn Dë*^{r} *tanzet, so maned 's-mi*^{ch}*, nüd z's.-z'r., an en Elifant* ZStdt. *Wänn, nüd z's.-z'r., ere*^{n} *Chue Öppis fält, se lauft-me*^{n} *zum Tokter, g'schwige*^{n} *denn bi-mene*^{n} *Chind* ZZoll. *I*^{ch} *ha*^{n}*, nüd z's.-z'r., g'schwitzt wie-n-e*^{n} *Sou.* ebd. ,Das Zahnen tut den Rossen auch weh, wie — *nüd z's.-z'r.* — den Menschen.' KSteiger 1839. S. noch *vor-be-halten* (Bd II 1240). Auch: *Mir chunnt die Sach* [die Einrichtung der Behörde] *ganz begrīfli*^{ch} *und, Lüt und Guet nüt z's.-g'rëchnet, vor wie bī-mene*^{n} *grösse*^{n} *Sänte*^{n} *an-ere*^{n} *Alp im Summer.* Gl Volksgespr. 1834. *Es tunkt-mi*^{ch} *näbe g*^{r}*ad sös ase frei, am Öbe*^{n}*d i*^{n} *der Stilli Alls z' öberleggi*^{n}*d, was i*^{ch} *de*^{n} *Tag dörch g'sëhe*^{n} *ond g'hört ha*^{n}*; es manet-mi*^{ch}*, onz's.-z'rëchni*^{n}*d, wie bi de*^{n} *Chüeie*^{n} *a*^{n} *'s Wedercheue*^{n}. Bürgerfr. 1823 (Ap); Syn. *un-z'sämmen-gezellt.*

w i d e r -: über Etw. Rechnung ablegen. ,Am montag widerrechnet N., was er ingenomen hatt von den versessnen stüren, die er von der burger wegen ingenomen hat.' 1374, GScherer 1859. Der Vogt ,sol einest in dem jar widerrechnen der kind nuz und güeter.' 1384, AaB. StB. ,Die Berin klaget uff EJuden, dass er frefenlich in abreisch und in tütsche zuo ir sprach, do si in irem hus^{e}was, das si verzinset, si müesste im widerrechnen, wor si ir huorkind getan.' 1388, Z RB. ,Do der N. für üns kam und batt üns,

er wölt der [Vogt-]kinden guot widerrechnen üns und ir fründen.' 1405, Z StB. S. noch *Pfleger* (Bd V 1233). — Wider-rëchniⁿg f. ,Er soll redlich, zimlich rächneng gäben; man funde mê lüt, die gern laun innämind und nit guotte widerrächneng tätind.' um 1469, Gfd (Klageschrift der Mötteli).

zue-rëch(n)eⁿ: in Rechnung bringen. ,Dass durch die Geschwornen vil ungebührendter Costen auffgetrieben und den hochen Oberkeiten zuogerechnet worden.' 1653/4, Absch. (öfter). Übertr. ,Zuorechnen, einen eins dings beschuld(ig)en, ufheben, verweisen (aufrupfen), imputare. Dem glück z., ad fortunam transferre factum aliquod. Einem etwas z., reputare quidpiam alicui.' Fris.; Mal.

un-rëchen-lich: unberechenbar. Schultheiss W von Diesbach ,hat vil verbuwen und an der alkimi vil verunkostet, also dass er uber sin u. innemmen ob 20,000 gl. schuld sinen vier sünen hat gelassen.' 1517, Ansh.

Rëchner m.: wie nhd. *En guete^r, schlëchte^r R.*, im schulmässigen S.; dann auch von Jmd, der mit seinen Mitteln gut (schlecht) hauszuhalten versteht. Spec. für einen Beamten, dem die Rechnungsführung oder -prüfung obliegt. Syn. *Rëchen-Herr* (Bd II 1540). ,Man mag usser dem grossen und clainen rat r. wöllen, wer darzuo nütz und guot ist, uff mittwuch nach corporis Christi. Ist erkennt, daz die r. hinfüro der statt jars nu ain rechnung tuon sollen.' 1455, Sch StB. ,Die rechner', Rechnungsprüfer. ZWth. StB. ,Dieser ½ gulden ist abgelöst von der statt r. uff den balmabent 1504 jar mit 10 gl. Ist wider angelaitt.' Sch JzB. der Leutkirche St Johann. ,Der synner sol den wirt fragen, in was gelts er den win schenken welle, und demnach sollichen win unser gemainer stadt r. all samstag anzaigen.' 1519, Sch Chr. IV 30. Die Pfleger des Klosters St Agnes, beide Seckelmeister (,Rechner') wurden zur Abnahme der 2. Rechnung über die Vermögensverhältnisse des gedachten Klosters beordert. 1527, ebd. ,Rächner, rächenmeister, der rechnung machet und stelt, rationarius, rationator, calculator.' Mal. ,Es soll ein herr und abbte zuo Einsidlen ein vogt und gmein waldlüt ietlicher teil ein man darzuo schyben und geben, die alle und ietlichs jar uff ein oder mer tagen, wenn das verkündt würt, von allen denen, die vogtkind hand, rechnung nemen, und nachdem ein vogt arbeit und unmuoss mit synen vogtkinden ghept hat, söllend dieselben dry rechner ietlichem darnach sin vogtlon schöpfen.' 1572, Schw Rq. ,Der gstift propst beruoft die fier cedler oder rechner, kellre und camrer [zur Aufstellung eines Voranschlags].' XVI., Promptuar der Z Propstei. — Mhd. *rëchenære*.

Vogt-chinden-: Beamter, der die Vogtrechnungen entgegenzunehmen hat LStdt †. Der Vogt soll ,by dem eid sins vogtkinds guot in das vogtkindenbuoch schriben und darvon dann sim vogtkind und sinen fründen vor der statt vogtkindenrechner, so dick das zuo schulden kumpt, rechnung geben.' L StR. um 1480. ,Unter die Tafelenämter werden [in L] gerechnet die Vogtkindenrechner, deren zwey des Kleinen und zwey des Grossen Rahts sind.' Leu, Lex. — Lands-: der die Landesrechnung zu führen oder zu prüfen hat. ,Landtsrechneren Jahrlohn.' U LB. — Ge-burt-: Nativitätssteller. ,Ir [die Juden] überträffend üwere fordren wyt; es syge der warsageren halb, die ir glych wie die Philistiner habend, oder der geburtrechneren, deren ir zuo vil habend.' 1531, Jes. II 6. — Stadt-. Unter den ,Tafelenämtern' in Luzern ist ,das fürnehmste [das] der so genanten Stadtrechnern, vor welchen alle Rechnungen der Stadtämteren und Landvogteyen abgelegt werden und die bestehen aus einem jeweiligen alten Schultheiss, Sekelmeister, zweyen des Kleinen Rahts, so zu 4 Jahren, eines des Grossen Rahts und einem aus der Burgerschaft, welche zu 2 Jahren abgeändert werden, auch dem Stadtunter- und Rahtschreiber und Grossweibel, da nebent diesen zu Abnahme der Haubtsekelamtsrechnung annoch der jeweilige Amtsschultheiss, der Rahtsrichter, auch die vier Älteste des Kleinen und die vier Älteste des Grossen Rahts kommen.' Leu, Lex. XII 295. ,Es warden vor Altem zu Seckelmeisteren oder auch genannten Stadtrechneren gemeinlich jährlich zwey erwehlt.' ebd. XVI 219 (für SchStdt). Die Stadtrechner erhielten die Erlaubniss, ,die ess und den laden uff der staini bachbrugg' wieder auszuleihen. 1540, Sch Chr.

Rëchnet m.: = dem Folg.? Ndw (Matthys).

Nach unsicherer Angabe in einer Apl. Urk. von 1519 ,rechentt.'

Rëchneteⁿ f.: Rechnung, Abrechnung, Rechenschaft Ndw. Einem Etw. *aⁿ d' R. stelleⁿ*, in Rechnung stellen. ,Der liebe Herrgott hat es [seine Wohltaten] ihm schon an die R-en gestellt mit doppelter Kreide, wie er es immer tut, wenn er unsere guten Werke auf der Tafel des Lebens anzeichnet.' Ndw Kal. 1867. ,Es sol ouch niemand uff unser alpen triben, er geb dan vor und ee rechnotten und trüw, daz er die kilcher nit übertryb.' XVI., UwSachs. Einungsb.; vgl. *ver-rëchnen 2 b*. ,Welcher fogtkind had, der sol rächnetten von der fogtkinden wägen gän ... und sond die lantlütt ein man darzuo gän, sömlich r. in der lantlütten namen anpfachen, und nachdem die r. ist, sol är den lantlütten sägen.' 1518, Ndw LB. Man soll ,in yedem viertel im landt zwen man dargeben von jar zuo jar, die söllent verbunden sin, wenn und wo sy in irem viertel zuo einicher rechnetten beruoft werden, das sy darzuo gangen und da helfent das best und wägest handlen, damit biderb lüt eins werden.' 1519, Schw LB. Man wolle PMötteli Frist geben, um seine Ansprachen und ,rechneten' nach Bedürfniss zu erledigen. 1531, Strickl. (U). Der franz. Gesandte sagt, es sei auch bestimmt, dass man nicht mehr Sold schuldig sei zu bezahlen, als gedient werde, das gebe ,die ler der rechneten zuo [das zeigen die frühern Abrechnungen].' 1545, Absch. Der Hintersäss ,soll darumb Rächtneti und Triw geben wie ein anderer Kilcher, dass er nücht mehr übertribe [auf die Alp], dan wass er im Teil gewinteret habe.' XVII., UwGisw. ,Ob Jemandt were, so Rechneten begerte von sölchen Vogtien, dem die Sach angelegen were, so sol der Vogt Rechnung gen.' 1605, Schw Rq. ,Die Püntner hand wellen Rächneten umb das [ihnen zugefallene Erb-]guot haben.' 1619, UwE. ,Der Vogt mag den Zins ziechen laut dem Lantrecht, doch solle er vor denen verohrneten Rächnetenherren umb solches schuldig sein, Rechneten abzulegen.' 1751, Schw Rq. ,Uf R. gében': ,Dem Melker Görgi, Glasmaler, gän uf Rächneten 1 Gl. minder 10 Angster.' 1614, AKüchler 1895.

Rëchniⁿg, in der ä. Lit. gew. ,Rëchnung' — f., Pl. *R-eⁿ*, Dim. *Rëchniⁿgli* Ndw; Z, *-ġli* Th; Z: im

Wesentlichen wie nhd. 1. entsprechend *rëch(n)en 1.* a) Rechnung, Berechnung. Von schulmässigem Rechnen, Rechenbeispiel, -aufgabe. allg. *Eⁿ liechti, schwäri R. Häst dīni R-eⁿ g'macht?* zu einem Schüler. S. auch *ge-rad.* Vom Rechnen im praktischen Leben; oft in 2a hinüberspielend. *Eⁿ R. macheⁿ*, eine Berechnung anstellen. *Si händ Dëm d' R. schoⁿ g'macht*, haben schon ausgerechnet, ob er gute oder schlechte Geschäfte machen werde AaKe. ,Keiner Sache eine R. machen', nie berechnen, bedenken, was Etw. kostet. ,Er hat oft geklagt, seine Frau sei keine Hausfrau; sie mache keiner Sache eine R. und was die Augen sehen, das, meine sie, müsse sie haben.' Gotth. Bildl.: *Sīm Mūl keⁿ R. macheⁿ*, seine Zunge nicht im Zaume halten. *Herr Jeses, Züsi, schwig und versüng-di^{ch} nit* [mit so frivolen Reden]! *Denk, wie 's dem alteⁿ Schlīfer g'gangeⁿ ist, wo o^{ch} sīm Mūl keⁿ R. g'macht het.* ebd. *Das ist en eiⁿfach(t)i R.: weⁿⁿ-meⁿ me brūcht, als meⁿ verdienet, so verlumpet-meⁿ* Th. *Eim en (tickeⁿ) Strich dur^{ch} d' R. macheⁿ*, wie nhd. *Mir het 's eⁿ Strich dur^{ch} d' R. g'giⁿ* Gl. *Er isch mit der R. d' Stëgen ab g'heit*, hat sich verrechnet S (Schild). *(Nüd) uf sīⁿ (uf d') R. (zo sīner R.* Ap) *choⁿ*, (nicht) auf seine R. kommen Gl; Th; Z. *D' (sīⁿ) R. macheⁿ, findeⁿ (bi Öppis)*, seine R. (bei Etw.) finden Aa; Ap; L; Ndw; Z. ,Constat mihi ratio, ich find mein r.' Fris.; Mal. *Öppis für sīⁿ eigni R. verchaufeⁿ* Gl. ,Disser todschlag ist geschechen in der anderen stund der nacht, welche zuogeeignet wird dem planeten Marti nach der [astrologischen] r.' 1549, UMey. Chr. ,R., subductio, numeratio, ratio, computatio. Rechnungle, kleine r., ratiuncula. Irrtumb oder fäl in der r., calcularius error. Die r. tuon oder machen, subducere calculos. Ein r. stellen, machen, conficere rationem. Die r. findt sich nit, trifft sich nit, non comparet argenti ratio.' Fris.; Mal. ,Ein r. han', so und so gerechnet werden. ,Man soll von 100 pfunden houptguots 4 pfd zinses geben und das also rechnen, der pfünder syent vyll oder lützel, soll es doch allwegen daby beliben und die r. han.' Anf. XVI., Schw LB. Bildl. ,Ein wyb sol nit hinder irem eemann etwas wellen verschänken ... wol wenn es ir eigen guot ist, so hat es ein andere r.' LLav. 1584. ,Der freundschaft halb wöllen ein andere r. treffen, ad calculos vocare amicitiam.' Fris.; Mal. ,In die r. stellen oder schreiben, inferre rationibus.' ebd. Im gleichen S. ,an die r. legen.' ,N. habe von im gerett, er sölle oder er bedörffe das klein nit an die r. legen und nun allein das gross.' 1470, Z RB. ,N. N. redtind von im, er hette von ingwynens wegen von Bürklin dem gremper 10 ß genomen und noch danocht daz nit an die r. geleit.' 1486, ebd. Insbes. auch: α) Zsstellung von Einnahmen und Ausgaben einer Verwaltung uä.; unterschieden als *G'meinds-, Chil^{ch}eⁿ-R.* usw. (s. auch die Zssen). allg. *D' R. füereⁿ.* — β) Zsstellung Dessen, was man für Geliefertes oder Geleistetes an Jmd zu fordern bzw. zu bezahlen hat. allg. Vgl. *Chrīden* (Bd III 787). Unterschieden als *Beckeⁿ-, Metzger-, Schnīder-R.* usw. *En uⁿverschamti R. Eim R. stelleⁿ, d' R. macheⁿ. Macheⁿd-mer d' R.!* zu einem Wirt, Handwerker; auch mit dem Nbsinn, dass man die geschäftlichen Beziehungen zu Jmd abzubrechen und daher reinen Tisch zu machen wünscht. *Dër chaⁿⁿ d' R. macheⁿ*, von Einem, der dem Tode nahe ist Aa. *D' R. ōni deⁿ Wirt macheⁿ*, wie nhd. allg. Hieher oder zu b: ,N. habe im [einem Schuster] umb schuoch etwas geltes nach r. gesöllen.' 1472, Z RB. — b) Abrechnung, Rechnungsablegung, -abnahme. In der lebenden Spr. als einf. W. nur mehr selten; dafür meist *Ab-rëchniⁿg.* Hieher wohl (vgl. Wander III 1515): *Je chürzer d' R., je länger d' Fründschaft* BoAa. *I^{ch} bin au^{ch} bi der R. g'sīⁿ* Z. ,Warent bi der r. Hug schulmaister, der burgermeister und ich.' 1374, G Stadtb. ,Were ouch, das yeman gern rechnen wellte und der zuo unserm amman kumpt und um rechnig bittet, so soll denn der ammann dry erber man darzuo geben.' 1399, Schw LB. ,M. sprach: gib mir min gelt, won ich wil es haben; do sprach der T.: beit mir untzit morn; was sich dann mit r. vindet, das ich dir schuldig belib, wil ich dir gern bezalen.' 1434, Z RB. ,Welcher vor gericht r. usszücht oder begert, dem sol man die erkennen zuo tuond, doch sol man den schuldner angendtz bannen umb das, das er dem cleger by r. schuldig wirt; wurdent sy aber in der r. stössig, das sol wider für gericht komen.' 1463, G Rq. ,Er sye in der alten stuben by einer r. gewesen und was sich die träfe, mit einer kriden uf den tisch geschriben.' 1486, AaB. Gerichtsb. ,Als die venner über der r. sassen.' XV., B. ,Den halben teil nim ich darvon [von dem mir zu Einkäufen übergebenen Gelde] und sagen, es sy nüt wolfeil, was ich nu ye hab wellen han: so mag ich by der r. bstan.' GBinder 1535. ,Putare rationes cum aliquo, mit einem ein r. überschlahen, mit einem rechnen. Computationem expostulare, auff r. schreyen, r. erforderen oder begären. Rationem vitæ et magistratus gesti reposcere, r. des läbens und des versechnen ampts erforderen.' Fris.; Mal. ,Wer um eine Schuld belanget wird und aber nicht zeigen kan, dass er an solche Schuld auf Abschlag hin würklich etwas bezahlt habe, derselbe soll sich nicht auf R. beruffen können, ungeacht er an denjenigen, so ihn belanget, von anderen Sachen her auch hinwiederum Ansprach hätte.' B GS. 1761. ,Wann beide Parteyen auf R. sitzen, so soll ihnen völlig frey gestellt sein, solche R. entweders unter sich zu treffen [usw.].' ebd. ,Ein r. tuon (mit einem).' ,Als min frouw von Krenkingen sich klaget hat ab N., er hette ein r. mit iro getan, do erber lüt under ougen weren, und hette sich ouch mit reitung erfunden, dass si im zuo vil geben.' 1392, Z RB. ,Stucky habe etwas vech by im stan gehept und mit im deswegen ein r. getan, und demnach sige er uff der bruggen zuo dem selben St. ungeschicht komen und hab im erscheint, das er in sölicher r. zwifelhaftig were, und an inn früntlich begeret, diewile missrechnung wandel haben sölle, mit im umb sölichs ein ander r. zetuonde.' 1477, ebd. ,Ich hab ein lutre r. mit dir ton, daby bin ich dir sechs schiling schuldig beliben.' 1483, ebd. ,Er heig noch kein entliche r. mit im tan.' 1552, B Turmb. *R. legeⁿ*; s. Bd III 1175. ,R. geben.' ,Uff mitwuchen in osterfirtage hatt aman N. rächnig gäben von des gotshus innämmen und usgäben.' 1544, SchwE. ,Ich bin gsezt und gordnet von minen herren beden räten zuo seckelamt, das ich solli der statt seckel in min huss nemen und minen herren r. gen alles innämens und ussgens, was über die statt gat, mit bauwlüten, amptlüten, werchlüten und zinsen.' 1568, UMey. Chr. ,Rationem officii persolvere, seines ampts oder seiner pflicht r. geben.' Fris.; Mal. ,N. habe den Pünten kain reitung noch r. geben [über eine Summe Geldes].' 1572, Gr. ,Soll ein Jedwedern, welcher uff der Kilch-

gnossen Alpen trybt, zuovor und ehe dem Einiger R. geben, was er ufftrybe und was er in dem Kilchgang gewinteret hab.' 1629, UwKerns Einungsb. S. noch *bōs* (Bd IV 1710), *blind* (Bd V 111). ‚R. (in)nemen.' ‚An St Ulrichs abend da sint von allen antwerken diss nachgeschriben geben und hant och die ze den heilgen gsworen, das si mit dem schultheissen und zwein von dem rat alle fronvasten von menglichem von der statt wegen r. innemen sont.' 1408, ZWth. Ratsprot. ‚N. N. haben r. ingenommen von den klöstern im Thurgöw und zuo Pfäffers.' um 1527, Z RB. S. auch *Rëchner* (Sp. 127), ferner *rëchen 1 b* (Sp. 116/7), *über-rëchen* (Sp. 123 o.). Über die bei der Rechnungsabnahme über öffentliche Güter auf Kosten des betr. Gutes gehaltenen, oft kostspieligen Mähler vgl. *Rëchen-Māl* (Bd IV 162), ferner zB. ZUst. Neuj. 1867, 21/2. ‚6 pfd usgen ... och zuo uirten von der r. bys Jeorgii.' 1528, SchwE. (Ausgaben des Abtes). ‚4 β her Zopfis dochter, so uns ain gans uff die r. schanckt.' 1529, ebd. ‚Den 1. Martius wird erkennet, dass hinfort das Rechenmahl nimmermehr gehalten ... Dahin auch zu ziehen der Tagtrunk am Neuen Jahr bei denen gemeinen Stattrechnungen, zu Mitfasten bei der Bürglischen-, bei der Schaffnerei St Kathrina-, bei der Stockmeisters-, Kirchen-, Linsebühl-, Spend- und Seelpflegers-Rechnungen.' 1602, KWild 1847. S. auch die Zss. — c) Anschlag, Schätzung; spec. von der amtlichen Festsetzung des Weinpreises; Syn. *Wīn-R.* ‚So ver dasselb des Wyns ist, so in unser gnedigen Herren R. gewachsen, [soll der Wirt ihn] nit türer dann wie er inn [den Umgeltern] angäben, mengklichem umb denselben pfenning geben. Was Wyns aber ein Wirt hete, der usserthalb genanter unser gnedigen Herren R. gewachsen und inen inn iren Hüsseren zu haben und allein mit iren Gesten inn Zimmlichkeit zebruchen vergünstiget worden, den söllen sy niemant usserthalb iren Hüsseren geben, noch vom Zapfen verschenken.' 1606, Z Wirteeid. ‚Nachdem wir by jetziger Zyt Gstaltsamme und hürigem Jahrgang des Wyns ein Notdurft syn befunden, inn unser Statt alhie einen gewüssen Tax zu bestimmen, wie hoch nammlich derselbe ufs türeste solle ussgeschenkt werden mögen, welcher des Inhalts, dass erstlich ein Kopf hiesigen Mäses des Wyns, so nit uf alhiesige Wynrechnung geben und demme nach ussländisch genambset wirt, von den Wirten und Gastgeben umb 7 Schillinge, und dessjenigen, so uff hiesige R. genommen wirt, umb 5 Schilling, vom Zapfen aber der erste umb 6 Schilling und der ander umb 4 Schilling hingegeben werden sölle.' 1645, Z Ratserk. — 2. entsprechend *rëch(n)en 2.* a) Überlegung, Erwägung und darauf gegründete Annahme, Erwartung, Schlussfolgerung udgl.; vgl. 1 a. ‚Uns hat not beducht, üch etliche r-en und gründ anzezeigen, welche, so einer uss üch die wirt betrachten, dass er die Franzosen zehoren gern, als er sol, wirt abstan.' 1513, Ansh. (Schreiben des Papstes Julius II. an die Eidgenossen); vgl. b. ‚Dass der touf ein pflichtzeichen sye und nüt anders, bewär ich mit diser r. [usw.].' Zwingli. ‚Ratiocinatio, das erwägen und ermässen und das nahinsinnen eines dings, ein r.' Fris.; Mal. *D' R. mache*ⁿ 1) überlegen, erwägen, (be)denken — 2) hoffen, erwarten, zählen auf BHk. *Du cha*ⁿⁿ*st iez d' R. mache*ⁿ, kannst es ausrechnen, den Schluss machen Gl; Z. *Er ist en guete*ʳ *Tokter, er hed, ir chönni*ⁿ*d-i*ᶜʰ *d' R. mache*ⁿ, *ge*ⁿ *Müsswange*ⁿ *hindere*ⁿ *z' tue*ⁿ. Wolf, Baurengespr. *Er macht d' R., er heig Nūt z' verlūre*ⁿ AaLeer. ‚Ir, mine gnädigen herren, dörfend kein r. machen in dem Eggischen handel, dass ir üch gesprächen allweg emboten.' Zwingli; vgl. c. ‚Rationem secum putare, bey im selbs betrachten und bedenken, mit im selbs die r. machen. Ducere suam rationem, seinen selben ein r. machen.' Fris.; Mal. ‚Doch sol im darumb niemandt ynbilden, dass die wält noch vil tusend jar beston werde und desshalben sine sachen, wie man spricht, uff den langen bank spylen, sunder yedtlicher sol vil mee die r. machen [usw.].' LLav. 1577. Bei Tagesanbruch fliehen Diebe und Mörder: ‚sy machend ir r., auf der weite sye guot tädingen.' ebd. 1582. ‚Hester vergass [als Königin] nit des armen undertruckten volks; sy macht nit ir r., gang wie es wölle, so wirt dich nieman dörffen angryffen.' ebd. 1583. ‚Die r. ich vorhin gmacht han, zum friden mög es nicht mehr kon.' GGotth. 1599. ‚Den Tag meines Lebens hatte ich mir keine R. gemacht oder in meinem Sinn gedacht, an solchen Ort zu kommen', schreibt N., als er in den Rat gewählt wurde. 1606, Bs Stadtb. 1890. ‚Man soll auch die R. machen, dass, je weniger ein Verwundeter sich verblutet, je minder er seines Lebens halber in Sorgen steht.' FWürz 1612. ‚Es soll sölliches Niemant irren noch Anlass geben, die R. ze machen, die ein oder ander Satzung treffe die ein und andere Landschaft nüt an.' B Wuchermand. 1613. ‚Wann Einer in ein königlich Schloss gienge und man ihn führt in die Stuben der Knechten ... und funde daselbsten Alles übergült, wurde er nit die R. machen, dass die Wohnung des Königs noch viel tausend Mahlen herrlicher sein werde?' StGabriel 1627. Etw. ‚in r. nemen', sich Etw. merken (notieren?). Der Connetable zu seinem Schreiber: ‚Nimm da von unserm guoten fründ und pundtsgenossen dise stuck brief in r., wie vil der stuck sind, damit du sy im alle wissist zuo überantwurten.' Rainsp. 1553. Etw. *uf d' R. nē*ⁿ, den Plan dazu fassen Aa. Etw. *i(n) (der) R. ha(n)* 1) auf Etw. rechnen, zählen BHk. — 2) sich Etw. merken, im Kopf behalten BHk., R. — 3) denken, meinen BHk. — 4) Etw. vorhaben GrPr., L. *I*ᶜʰ *han i*ⁿ *der R., i*ᶜʰ *well 's eso mache*ⁿ GrPr. *Eim ab der R. gō*ⁿ, nicht eintreten, von Erwartetem. *Gēl', 's ist-der e*ⁿ*chli*ⁿ *ab der R. g'gange*ⁿ*! 's ist nüd ganz a*ˡ*se-n-use*ⁿ *cho*ⁿ, *we-d' g'mēnt hest* Ap. *Wenn-s'* [die Jäger] *dem Jage*ⁿ *nö*ᶜʰ*-studiere*ⁿ*d früe und spōt und ine*ⁿ *Alls ab de*ʳ *R. gōt.* NBösch 1892 (GT.). — b) Rechenschaft, Rechtfertigung. ‚Er habe oft und meng mol sich enbotten, siner leer grund und gschrift mencklichen anzezeigen und r. sines predigens zegeben.' SHofmstr 1526. ‚Sy wöllind morgen alle jenige, so das evangelium verjehend, versamlen und offenlich vor mengklichem irer leer r. und grund anzeigen.' ebd. ‚Wie der Zwingle und andere sich stets erbutend, um ire ler und glowen r. zegeben, und die doctor Eck und Faber sich selbs darbutend, semliche r. zuo beston und zuo widerlegen.' 1526, Ansh. ‚Der predikant Haller hat um r. willen siner ler der ganzen versamnung fürgestelt die erste schlusred.' 1528, ebd. ‚Das du im r. gebest um das, das du nüt kommen bist im dienen im lampartischen krieg.' Haimonsk. 1531. ‚Du wirst Karly bösse mere bringen. Du und Ruolland werdend im bösse r. geben [nach einer Niederlage].' ebd. ‚Wenn sy [die Kinder] heimkummend, söllend die elteren r. von inen

begären, wo und by wäm sy gsyn und was sy geton habind; zwyflet üch elteren an der r., so fragend wyter nachhin.' HBULL. 1540. — c) Wertschätzung, Rücksicht, Sorge. ,(Ein) r. haben' 1) mit Gen., Rücksicht nehmen auf, sich Jmds oder einer Sache annehmen, sorgen für. Muss ein Lehrer die Schule versäumen, so soll er es dem Rektor anzeigen, ,damit derselbig der schuol ein r. haben könne.' ZWth. StB. ,Wie gross und wärd ist doch der mensch, das du sein r. hast?' 1531, Ps.; ὅτι ἐπισκέπτῃ αὐτόν. LXX. ,Sobald er [Haman] anfieng zuo erwarmen [in Ämtern und Ehren], hatt er kein r. keiner armen.' JMURER 1567. ,Man muoss und sol ein r. des haushaltens haben oder der haushaltung warnemen, habenda est ratio rei familiaris. Der dingen ein r. haben und warnemen, deren wir vormals nit geacht und underlassen haben, ad calculos reverti.' FRIS.; MAL. ,Wie vil seind zuo unseren zeiten, die irer kinden vil minder r. hand dann des vychs!' LLAV. 1582. ,Dise bättler sind auch bey dem zu erkennen, dass sy keiner hausshaltung r. habend, sonder hin und her durch stett und flecken schweiffend und dessen geniessend, daz andere mit schwerer arbeit bekommen habend.' SHOCHH. 1591. ,Diss Schlössli Werd ist in zimlichem Abgang; dann diewil nun der Fischer darin wonet, hat man sinen ein schlechte r.' JJRÜEGER. ,Ein gewissenhafter Seelenhirt, der seiner Schäflein eine getreue R. hat.' AKLINGL. 1691. Negiert: ,Einer der keins dings kein r. hat, kein nachtrachtung oder sinn hat, cogitatione nulla homo. Einsi kein r. nit haben, contemnere aliquem præ se. Es hat keiner des anderen kein r. mer, es halt keiner auff dem anderen nichts mer, es verachtet ye einer den anderen, abiecti et neglecti inter nos sumus.' FRIS.; MAL. — 2) ,r. haben gegen', in Betracht kommen. ,Wie gross joch der verdienst [des Menschen] wär, hätt er dennoch ghein r. gegen dem ewigen.' ZWINGLI. ,In die r. kommen, venire in computationem.' MAL. ,On r.' 1) ohne Rücksicht. Die Feinde Luthers fahren fort, ,die götliche warheit und wort und ouch deren bekenner und lerer zuo verurteilen, als ob si die sien, dass, was si nach irem ansehen nemen, dass dasselbig glich on alle r. dasselb müesse heissen und sin, namlich schädlich, ärgerlich, irrig [usw.].' 1519, ANSH. ,Dass die bäbstischen wespen, hummel und brämen vast giftige, aber ganz geistlose und gschriftlose ängel und stachel habid, glich den zornigen wiberen, holippern und henkeren, so ire sachen on r. nur mit schelten, schmähen und fürschrien und prennen ussrichten könnend.' 1521, ebd. — 2) ,contemptim, verachtlichen, on alle r.' FRIS.; MAL. — 3. dasjenige Quantum Seide, das der Fabrikant dem Posamentierer auf ein Mal zur Verarbeitung übergibt Bs. *Dir sorget derfür, dass-mer glīch wider eⁿ R. überchömmeⁿ, wenn mir die ab heiⁿ.* CSCHNEIDER 1886. *Es het das Möl passiert mit der R.* [sie ist leidlich gut verarbeitet]; *blōs die wīsseⁿ Bändel sīⁿ öppis raukig g'sīⁿ.* ebd. ,Wenn die Zeit drängte und eine R. auf dem Stuhl schnell hätte abgeschafft werden sollen.' BREITENST. 1860. ,Es gibt auch im Baselbiet Jahre, wo die Posamenter nicht Hände genug haben, die Seidenherren ihren Arbeitern keine Ruhe lassen, die Seidenportionen oder sogenannten R-en einander jagen.' GOTTH. ,Ein Seidenherr muss ein fester, solider Mann sein, dem man nicht bloss eine R. Seide, sondern Waaren für viele tausend Franken anvertrauen kann.' ebd.

Almuesen-Rëchniⁿg s. *Säckli-R.* — Alp-: Abrechnung zw. dem Alpmeister und den Bauern am Ende der Alpzeit, oft ein festlicher Anlass GR. S. AfV. II 151; Nat.-Kal. 1888, 37/8 und vgl. *Bërg-R.* — Seckel-amts-: Rechnung über die Verwaltung des Staatsschatzes, manchenorts auch des Gemeindeguts Z †. S. noch *Stadt-Rëchner, Būw-meister-R.* — Apitëgger-. Sprw. für eine teure Rechnung AA; B; Z; vgl. *Apitëgg* (Bd I 363). *Tür wie-n-eⁿ A.* B. *'s wird dänn en A. choⁿ* Z. — Erbs-: Abrechnung über ein Erbe, mit einem Mahl verbunden. 1683, U LB. — Vogt-: Vormundschaftsbericht, alle zwei Jahre der Behörde abgelegt Z; wohl auch sonst. — Vor-: ,die Rechnung eine Woche vor der Staatsrechnung; sie wird in Ausserrhoden gehalten von beiden Seckelmeistern und Landshauptmännern' AP † (TTobler). ,Die Regierung nahm den grössten Anstoss an den sog. Vorrechnungen, d. h. den Sitzungen der Gemeindebeamten, wo ein Entwurf der Rechnung gemacht und oft gar weidlich auf Kosten der Gemeinde gezehrt ward; dieser Missbrauch sollte abgetan werden.' 1569/73, STRICKLER 1882 (ZHorg.). S. noch *Chilchen-R.* — Umgëlts-: Getränkesteuerrechnung S; vgl. Bd II 242. *Der Ambeiler* [s. Bd IV 1166] *macht-neⁿ* [zwei Frauen, die ein Fässchen Wein ins Solothurnische einführen] *d' U.; si zalen und fareⁿ heimzue.* SCHILD 1885. — Armeⁿ-, Chilcheⁿ-, Gemeind-, Schuel-, Spëndguet(s)- Z und sonst, Brunneⁿ-, Schützeⁿ-guet- ZZoll.†: von der Verwaltung der betr. Güter der Behörde, bzw. der Korporation abgelegte Rechnung; vgl. Bd II 548/52. — Heuw-: Berechnung eines Heustocks nach Mass und Preis NDW. — Jâr-, auch *Jârs-:* 1. jährlich abzulegende Rechnung über eine Verwaltung. allg. S. *Bruch-R.* Spec. die jährliche Rechnungsabnahme über die Verwaltung gemeiner Herrschaften und Vogteien durch die Boten der regierenden Orte. Ende XV./XVIII. Die J. der deutschen gemeinen Herrschaften fand bis 1715 bei Gelegenheit der ordentlichen gemeineidgenössischen Tagsatzung in Baden (später in Frauenfeld) statt; daher für diese die Bezeichnung ,Jahrrechnungstagsatzung', oft auch nur J., im Gegs. zu ausserordentlichen Tagsatzungen. Die ,ennetbirgischen J-en' über die vier italienischen Vogteien wurden seit 1599 in Lugano, dann in Locarno abgehalten. ,Wir von stetten und lenndern der Eidgnoschaft räte und boten, diser zit mit vollem gewalt ünnser herren und obern uff dem tag der j. zuo Baden im Ergöw by einandern versamelt, tuond kund [usw.].' 1492, AAB. Urk. ,Die jarrechnig zuo Nüwenburg wirt järlich am letsten suntag im meyen, item die j. zuo Baden wirt allweg am nechsten suntag nach der ablasswuchen, die j. zuo Lowis und Lugkaris ist allwegen zuo Sannt Johannstag im summer.' SCHW LB. ,Weiln gewohnlich von unseren Herren den Eidgnossen jährlich auf Johannis Baptistä ein Tagleistung, so man die J. nennet, mit grossem Zulauf frömbdes Volks gehalten wird, als sollen vorernennte frembde Krämer von Anfang biss zu End derselbigen Tagleistung ihre Waaren und Kräm ... feilzuhalten Macht und Gewalt haben, nach Vollendung aber der gedachten J. widerumb hinweg ziehen. Were aber, das ausserhalb der J. auch andere extraordinari Tagsatzungen (wie von vilen Jahren hero gar oft beschehen) allhie angestelt und gehalten wurden, so sollen alsdan sie, weiln sich der jenigen Tagsatzungen

von Jahr zu Jahr mehr zutragen, lenger nit als drei Tag feilhalten und verkaufen.' 1640, AaB. StR. ‚Es wird jährlich vor St Johannis Tag zur Sonnenwende ein Eidgenössischer Tag zu Baden gehalten... Disere Versamlung wird wegen denen von denen Landvögten der gemeinen Herrschaften abzulegen habenden Rechnungen gewohnlich die J. genennet.' Siml.-Leu. Vgl. noch Blumer RG. II 1, 75/6. 82/3; Seg. RG. II 56 und s. *Summer-R.* — 2. = *Wīn-R.* (s. d.). — Këller-Rëchnig: ‚Schatzung des von den Wirten verkauften Weins durch die Weinsticher, nach welcher das Ohmgeld bezahlt wird' Bs. Vgl. *Um-gëlts-R.* — Chilchen-: 1. = *Chilchen-guets-R. Das stimmt wi-n-e Ch.!* ironisch, es stimmt nicht, schlecht AaKöll.; vgl. Gr. WB. V 809. S. noch *Säckli-R.* — 2. Ablegung der Kirchenrechnung. ‚17 Pfd 3 β 6 Heller ist an der Vorrechnung verzeert worden; 54 Pfd 5 β ist an der Kilchenrechnung verzeert worden, 3 Pfd 5 β damals im Abendtrunk; 20 Pfd 15 β ist an der Nachrechnung verzeert worden.' 1620, ZUst. Neuj. 1867 (Ausgaben des Kirchengutes). — Chnopf-: Rechnung ohne Specificierung Ndw. Vgl. *Chnopf 5 b δ* (Bd III 748). — Lands-: (Abnahme der) Landesrechnung. Man soll ‚aus jeder Gnossamme zwei zu der L. schicken, welchen, wie auch denjenigen, so zu der Zohlrechnung gehören, Jedem ein Guldin für den Taglohn soll bezahlt werden.' U LB. ‚Der L. beiwohnen.' ebd. Vgl. *Lands-Rëchner.* — Milch-: Abrechnung des Sennen mit den Milchlieferanten Ndw. — Bûw-meister-. ‚Bis 1798 wurden die [Gemeinde-]Rechnungen bloss dem Baumeister [Vorstand des städtischen Bauwesens und als solcher Gemeindepräsident] und Rat, seither der ganzen Bürgerschaft vorgelegt. Capital- und Correntrechnung waren streng geschieden, jene hiess Seckelamts-, diese die Baumeisterrechnung. In jene fielen als Einnahmen die Capitalzinse, in diese allerlei Gebühren, Gefälle und Naturalleistungen nebst den Zuschüssen aus dem Seckelamt; jene stellte der Seckelmeister, diese der Baumeister.' AWild 1883 (ZEgl.). Die Examenbrote sollen zwei Tage vor der B. in der Schulstube an die Kinder verabreicht werden. ebd. — Nâch-. ‚Vogt, Räte, Schreiber und Weibel wurden auf Gemeindekosten bewirtet am Berchtoldstag, an der Johannigemeinde, an der Kirchweih und der darauf folgenden Nachrechnung ... am Martini bei der Ausrechnung des Bot- und Pfandgeltes.' KHauser 1895 (ZElgg). S. noch *Chilchen-R.* — Boden-: „ausgemachte, vollendete Rechnung", gründliche, definitive Abrechnung; vgl. Sp. 117. ‚Wenn bei Vormundschaften lange Jahre nicht mehr Rechnung gestellt worden war, so wurde *e B.* verlangt, eine Rechnung *durch all Böden durchen*, bis auf den Grund' AaWohl. Ein Sterbender *löt der Pfarrer chon zu-n-eren Art B. und meint, en chindligi Bicht und en christliger Tröst chönnt doch guet sin uff die grössi Reis.* Schild 1876 (S). ‚Der Seckelmeister soll ungesäumt in Beisein und mit Zuzug der Kommission die Amtsjahr- und Bruch- oder Bodenrechnung bis auf den letzten Tag vervollkommnen und zu Stande bringen.' VMey. 1762, 132. — Pûren-: ‚die einfache eigentümliche Rechenart ungeschulter oder wenig geschulter Leute mit Römerzahlen' *(Püren-Zalen)* Ap (TTobler); bei den Heumessern noch bis 1875 im Gebrauch. Für Näheres s. TTobler 88/9; GMey. 1895. Weniger ausgebildet auch andernorts, zB. in Schw. Vgl. unter *Stangen,* ferner: ‚Ich kann mit den Bauern rechnen wie mit den Herren.' HPest. — Bërg-: Abrechnung nach der Abfahrt von der Alp, wobei der Alpertrag an Käse usw. im Verhältniss der gelieferten Milch unter die Teilhaber verteilt wurde BO. Syn. *Alp-R.* ‚Die B. war jeweilen ein ländliches Fest, an dem es nach bäurischen Begriffen hoch hergieng. Schon vor Feststellung des gesamten Käsegewichts wurden 1 bis 2 Laibe auf die Seite gestellt, um am Abend zum Wein gebraten und verspeist zu werden. Da musste Einer schon ganz schwer krank sein, wenn er nicht persönlich an der B. erschien, die nicht selten bis in den nächsten Morgen hinein verlängert wurde.' Schweizer Bauer 1900, 90. *Wenn-men eso-n-en gueti Chue het uf dem Bërg, su mag 's-es schon verlīden, och sëlber an d' B. z' gōn* BThS. — Bruch-. Der Seckelmeister habe ‚die vollständige Jahr- und Bruchrechnung, Conti-Zettel, Quittungen und Urbar-Rödel den Commissarien vorzulegen.' VMey. 1762, 160. S. auch *Boden-R.* — Säckli-: Rechnung über die Verwaltung des ‚Säckligutes' [s. Bd II 551] Z †. ‚Die jährlich darum führende Allmosen- oder Säcklirechnungen [sollen von den Pfarrern] zu Handen der verordneten Allmosenpflegeren ohnfehlbar eingegeben und denen Kirchenrechnungen beigeleget werden.' 1762, Z Almosenordn. — Summer-. ‚Bin min Heren uf dem Radhus gsin; da had N. Bricht gäben, wies an der Summerrächtnig [!] gangen sigi, und hand mine Heren zu Handen gstellt 96 Gl., das inen von unser Gmeind wägen usen worden sigi von der französischen Bäntzion und ab beden Jarrächtnigen [von Lauis und Lugaris].' 1641, Zg TgB. — Ge-sandten-: Abrechnung mit den Standesabordnungen an die eidgen. Tage usw. ‚Gsandtenrechnungen sollen bei Heimbkunft in 14 Tagen beschechen.' U LB. — Heuw-stock-: = *Heuw-R.* B; Z; früher als besondere Kunst betrachtet. — Taglia-. ‚Wir tuon dem Volk der Landtschaft Lyffenen überlassen, den H. Landtvogt zu ihrer T. zu beruoffen oder nit.' 1666, U LB. ‚Der Landsseckelmeister [für Livinen] soll von dennenjenigen, so der T. assistieren, zu welcher künftighin ein jeweilender Herr Landtvogt, Statthalter, beide Geschwohrne und zwei Deputierte aus jeder Vicinanz kommen sollen, erwöllt werden.' 1755, ebd. — Tungi-: Abrechnung über gelieferten Dünger. ‚Für Bau und Erdtragen [im Rebberg] wird ihm [dem Lehenmann] in Zukunft an der jährlichen Tungerechnung nichts mehr vergütet.' Pfau 1863. — Trotten-: im November beim ‚Trottenvogt' stattfindende Abrechnung über gemeinsame Benützung einer Kelter, wobei vom neuen Wein gekostet, gespielt und gesungen wurde ZBrütt. — Wīn-: die jeden Herbst stattfindende amtliche Festsetzung des Weinpreises SchSt.; Th; Z; überall †. Vgl. *Rëchning 1 c.* ‚Nach altem Herkommen werden in manchen Bezirken von der Lokalbehörde jedesmal um Martini sog. Weinrechnungen, als annähernde Bestimmung des Durchschnittspreises des neuen Weines, teils für jedes der beiderlei Gewächse (das gute und das geringe) besonders, teils auch nur für das gemischte, festgesetzt und unter der Genehmigung der Landespolizeibehörde bekannt gemacht, zunächst um da, wo der Eigentümer seinen Weinberg um einen gewissen Anteil am Ertrag bebauen lässt, als Einlösungstaxe für den Anteil des Rebbauers, sodann um als Grundlage für Kaufverabredungen zu dienen, welche mit Verbindlichkeit für mehrere Jahre oder auch bloss

für den einzelnen Kauf häufig dahin getroffen werden, dass der Weinrechnungsschlag, mit oder ohne Aufgabe, den Preis bestimmen soll.' Th Gem. ‚Winrechnung. Wir, der burgermeister, die rät, die zunftmeister und der gross rat der statt Zürich haben üns uff hüttigen tag erkennt, das man den win, so dis nechst vergangnen herbsts gewachsen ist, rechnen sol je den eimer umb 30 β.' 1428 (15. Mai), Z StB. ‚Uff Sant Martis abend ist die w. von minen herren den burgern gemacht umb ein eimer 35 β.' 1450, Z RB. ‚Von der w. wegen. Min herren ein schulthes und völliger rat habent angesehen und geordnet: wen man nu hinfür die w. machen will, das die, so win uff die rechnung genomen habent [Wein eingekauft haben zu dem Preise, den man bei der kommenden Weinrechnung festsetzen werde], nit by der rechnung sitzen sollent, sonder so soll alwegen der rat ersetzt werden mit unpartygen lüten, die kein win uff die jarrechnung genomen habent.' um 1544, AaB. StR. ‚Die w. machen, censuram vini facere.' Mal. ‚Dass weder die Wirt, Wynschenken noch Niemand überall dheinen hürigen Wyn, der usserthalb der allhiessigen W. gewachsen ist, türer denn umb 12 Schilling den Kopf vom Zapfen usschenken sölle.' 1623, Z Ratsverordn. ‚Baumeister und Rat hatten unter Mitwirkung des Vogtes das Recht, die W. zu machen; weil sie aber damit zu hoch gingen, schrieb Zürich 1636 vor, dass sie jedesmal zur Bestätigung eingesandt werde, ehe der Baumeister dieselbe veröffentliche.' AWild 1883 (ZEgl.). ‚Den 18. Winterm. bezahlt ich Hrn Vetter Amtschreiber wegen des verspilten Gewetts der W. halber baar zu Benken 6 fl. für angedingt seiden Par Strümpf.' 1678, Zubers Tgb. ‚Viele Lehenleute auf der Landschaft müssen der Obrigkeit alljährlich die eine Hälfte ihres Weinmostes, so wie er von der Kelter kömmt — die andere Hälfte für einen gewissen sehr mässigen Preis an Geld, welcher alle Jahr von der Rät- und Bürger-Versammlung bestimmt wird und die W. heisst — als Lehenzins geben.' DWyss 1796. — Weise^n-: =*Vogt-R.* AaF., Ke.*(-ss-)*; ZZoll.† — Zoll- s. ***Lands-R.***

Rĕchnungsschaft f.: Rechenschaft. Die Eltern sollen die Kinder in die Kinderlehre schicken, damit sie ‚umb die Versäumnus Gott nit R. geben müessen.' U LB. ‚Kayser, … gib R. vor Gottes Tron!' Inschrift am Beinhaus in UwEmm.

Rĕch^{3}li: Albrecht Gl. Vgl. *Brĕcht* (Bd V 399).

Rechling *Rē^{1}chli^{n}g* ZS., in Zoll. neben *Rē^{1}li^{n}g*, „*Reling* Gl; Z" — m.: 1. der ausgewachsene Flussbarsch, Perca fluv., von seinem vierten Jahre an. aaOO. Näheres Fischb. 1563, 168 b; JLCys. 1661, 67 (VwS.); JEEscher 1692, 127; GLHartm. 1827, 62; Tschudi, Tierl. 42; vgl. auch *Egli II* (Bd I 144), *Hürling II 1* (Bd II 1585), *Büz 2 c β* (Bd IV 2000), *Stichling.* ‚Wer dehein hürling, reling vachet von St Margrethen tag hin unz ze St Martis tag, der git den einung, und sol ouch der selben hürling, reling enheines jares nieman lenger vachen dann vor St Margrethen tag zehen tagen an all geverd.' 1386, Z Fischerordn. ‚Es soll niemand kein reling noch swalen fahen von mittem Aprillen hin unz zuo Mayen usgang.' XIV./XVI., SchwE. Arch. N. sagt, ‚des Bürgers knab habe im visch bracht; also rette er zuo im: was vischen sinds? rette der knab: es sind 3 reling und sust guot visch… Da spreche er zuo dem knaben: da sind nienen reling in dem gransen.' 1447, Z RB. ‚Wer in dem selben zit den schwalen oder den reiling vahet in einer hohen tracht on geverd, der hat den einung nit verschult.' 1489, Z Fischerordn. ‚[Die auf Utznaberg Belagerten] hattend ain holi strass darab [von der Burg], das in spis ward, wenn si woltand, und si wurfend lebend reling.' Z Chr. XV. ‚Perca, Egle, Rechling.' Denzl. 1677. 1716. ‚Reeling oder Rechling seind sehr edle und gesunde Fische.' JEEscher 1692. ‚Die Egli werden weniger estimiert als die Rechling, da sie doch von dem gleichen Geschlechte sind.' Disc. 1722. S. noch *Brëtt 2 m* ε (Bd V 899), ferner Z Ges. 1757/93 III 106 (‚Reeling'), Steinm. 1802, 260 (‚Reeling' im Klöntalersee). — 2. ein Schwamm. ‚Capreolus, Rehling, Pfifferling.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *Pfifferling 1* (Bd V 1086).

Wohl zu *Rech* (Sp. 104), nach der Ähnlichkeit mit einem jungen Reh in Zeichnung und Farbe. Vgl. Gr. WB. VIII 559. 594; Schm. II^2 17. 20. 83. Von ä. Schreibungen seien zu 1 noch erwähnt: ‚Re(e)ling.' 1512, Z Fischerordn.; JLCys. 1661, ‚rehling.' JMurer 1575, ‚Rechling.' JJWagn. 1680; JJScheuchz. 1699.

reiche^n (bzw. *rī^{2}che^n, rī^{2}he^n*), in Aa; L; ZKn. *rei(j)e^n* — Ptc. allg. *g'reicht* (bzw. *g'rī^{2}cht*): 1. intr. a) mit Sachsubj., sich (nach einer Richtung hin, bis zu einem Ziel) erstrecken, eig. und übertr. Ä. Spr. Mit Richtungsadv. oder Präp. ‚ûf.' ‚Was ops und gewächst uff den spital mit anriss reichet, sol dem spital gevolgen.' 1473, ZWth. ‚Das fürhin, welcher dem andern gesipt ist in der gestalt, es sye von wibern, kinden oder fründen als swecher, swager, gegenswager und derglich, sover und das r., daz eins wibs kind oder fründ das ander nach unser statt recht und bis zum vierden glid erben mag, die söllen och mit ein andern usstan.' 1501, L StR. ‚Die gesicht mag nit weiter r. oder sich weiter ausstrecken, intendi acies longius non potest.' Mal. Uneig. von Ereignissen, Worten, Gedanken, sich beziehen, abzielen auf, führen zu. ‚Darzuo schribent wir [die Hauptleute in päpstlichen Diensten an die Eidgenossen im französischen Lager] das einem jeden houptman, das er die sachen ouch bedenk und betracht, war die reichtend.' 1521, Absch. ‚Disen spruch wellend etlich uff das fegfür ziehen. Darum so bitt ich üch, ir wöllind uns diss erscheinen, so hörend ouch andere priester hie gegenwärtig, dass diser locus nit uf das fegfür reicht.' 1523, Z Disp. (Propst Frey). ‚Als nachmals die sach [ein Kirchenraub] uf si [die frommen Väter] wolt r., sprachends: der buob Jätzer hats getan.' Ansh. ‚Si söllent ouch gar niemants, der nit im Schenkhof ir gsellschaft ist, straffen, und was ordinanz sy under einander machen, söllent nid witer denn uff sy r. und uff dhein frömbde.' 1541, Z. ‚Ich geschwygen des sündtlichen byspels der wält, des ungemeisterten muotwillens [usw.], welches alles dahin reichet, dass wir nit one ursach gedenken müessend, es sye die zyt vorhanden, von deren Christus gewyssaget hat.' Gualth. 1559. ‚Wohin reicht dise red? was meinst du mit diser red? quorsum hæc spectat oratio. Unser disputieren reicht nienen andersch wohin, dann, neque nostræ disputationes quicquam aliud agunt, nisi ut…' Mal. Von einer Geldsumme, sich belaufen auf. ‚Do erhuob sich ein grosser span zwischen einer stat Bern und dem orden [der Prediger] um des grossen kostens [des Jetzer-Handels] willen, uf 8000 gulden reichend.' Ansh. ‚R. gegen.' ‚Etwar gegen reichen, vergere, sicht

oder reicht oder ist gelegen gegen aufgang der sonnen, spectat orientem.' Mal. ,R. wider', sich richten gegen. ,Harzuo so künden und setzen wir ab alle und iede friheiten, so wider unsere bevelch möchten r.' Ansh. ,Christi leer reicht wider alle ungerechtigkeit.' OWerdm. 1552. ,R. zuo' 1) gereichen, beitragen zu; gew. mit Dat. P. ,Eine sach, die der gmeindt zuo nachteil möchte stehen und r.' 1418, W Blätter. ,Handwerk zur uppigen hochfart reichend, als insunders maler, goldschmid, sidensticker [usw.].' Ansh. ,Dann all min leeren, herz und gmüet reicht alles zuo ufenthalt einer Eidgnossschaft.' Zwingli. ,Dass die capitel uns V Orten zuo guotem r. und erschiessen mögen.' 1532, Absch. ,Gott welle, dass semlicher pschluss [sich keinem fremden Herrn zu verpflichten] lang wäri, uns und unseren nachkumen zuo frid und einickeit reichi.' 1549, UMey. Chr. ,Christi leer reicht zuo gottes eer.' OWerdm. 1552. Verordnungen, ,die zuo eeren, zucht und erberkeit dienen und r. mögend.' 1553, Z. ,Doctores und schärer haben den schaden des N. besichtiget, aber nit befinden khönnen, dass ime sollicher wasserbrand zuo einigem lamtag r. möge.' 1558, B RM. ,Ich förcht, dass dir die fräche oder das gross fürnemmen nit zuo der gfencknus reiche oder gerate.' Mal. ,So aber die verachtung der predicanten zuo verkleinerung der predig r. will.' Z Mand. 1580. ,Und als dann das vertrunken zehrhafft und ander liederlich Läben ein Ursprung der so gemeinen Armut, da so wöllend wir gesetzt haben, dass, wann und sobald etwar funden wird, die das Ihr mit liederlichem Wesen muotwilliger Wys verschwenden, so inen, auch iren Wyb und Kindern zum Nachteil und Bettelstab r. wölte, alsdann derselben Gefründte und besonders die Chorrichter sy darvon by Zyten abmahnen söllind.' B Mand. 1628. ,Wyl die Kilwinen zu Entheiligung des Sabaths reichend.' Z Mand. 1650. S. noch *ge-fallen* (Bd I 756). — 2) berühren, antasten; stets mit Dat. P. ,Won aber söliche wort dem genanten zuo sinen eren r. möchtint, so getrüwet er [usw.].' 1481, Z RB. ,Und als sölich schuldigung dem N. zuo sinen eren, lib und leben swerlichen langen und r. [würde], wa die also an ir selbs war wer, so getrüwet er [usw.].' 1486, ebd. Ähnlich ,r. an.' ,Semlich scheltwort, die im an sin seel, lib, eer oder guot reichent.' 1539, B StR. Mit Adv. statt des Subst. mit ,zuo': ,Und [da] im aber das [die eingeklagte Äusserung] schädlich, schmechlich und hoch reichen sig, so getrüwte er [usw.].' 1483, Z RB. — b) mit pers. Subj. Mit Richtungsadv. oder ,ûf': ,Welcher nun den zehenden nit geben wöllte, der wöllte wyter r., denn im mit ufrechtem redlichem kouf gegeben wäre.' Zwingli. Abzielen auf, trachten nach. ,Sytmal Egg und Faber mit all irer praktik, red und anheften der artiklen allein uf mich reichend.' ebd. ,Es ist ouch gwüss, dass die kaiserischen regiment und boten mit allem vermögen dahin reichend, ob si ein Eidgnosschaft mit minen herren verhetzen möchtind.' ebd. ,Der widertouf wirt allweg dem meeren teil der frommen ruewigen christen nit gefallen us der ursach, dass die widertöufer glych erlernet werdend, dass sy uf die gmeind [commune, Gütergemeinschaft] und hinwerfen der regimenten reichend.' ebd. ,R. wider': ,Daran man sicht, dass sy mit der leer und mit dem widertouff wider gott und christlichen friden reichend.' ebd. ,R. zuo', gelangen zu, erreichen. ,Gib nur gute Achtung auf die Waffen und lass sie den Verwundten nicht selbs reinigen und den Eiter herauswüschen, so er darzu sehen und r. mag, und so stark ist.' Arzneib. XVII./XVIII. Übertr.: ,Wylen sy [die von Beckenried] bisharo gegen iren Pfarrsgnossen zuo Buochs zuo keiner Verglychung und Billichkeit nit gereichen mögen, ist von M. H. erkennt [usw.].' 1629, Uw. — 2. tr., Einen (mit einer Waffe) erreichen, treffen. ,Mit schwertren, messern und stangen wend wir einander erlangen, wie einr den andren kann r. mit scharpff oder flachen streichen.' VBoltz 1551. — 3. a) *(Eim) Öppis r.*, (dar)reichen Aa; Bs; ZKn. *Sē, reich-mer sē^lb Mësser!* AaSchi. *Reich-mer au^ch das Buech dört!* Breitenst. *Stand dō u^fe^n, i^ch will-der 's denn (u^fe^n) r.* ZAff. *Ziegel r. = Z. bieten* (Bd IV 1860) AaSchi. ,R., darlangen und dienen.' Mal. ,Was sol ich mit der Hand tun? Ich reiche, biete, lange, zucke weg, porrigo, præbeo, surripio.' Red. 1662. Überbringen: ,Wir [Burgermeister und Rat der Stadt Zürich] haben von unserer statt kosten nit statt, uch [den Churern] korn zuo r. [mit Korn auszuhelfen], dann dass wir hoffen, ir finden uf unserem markt noch erbern kouff.' 1499, Calvenf. 1899. — b) (meist ohne Dat. P.) Jmd oder Etw. holen Aa; Bs; B; F; Gl; L; G; Sch; Schw; S; U; Ndw; „Zg; Z." Syn. *ferggen 3 a* (Bd I 1003), *holen* (Bd II 1154). α) von Personen. *Halt, was ist das? Du muest uf der Stell in d' Käfi^g, mer wei^n-di^ch scho^n ringgle^n: reich-me^n uf der Stell d' Landjäger!* Gotth. *Wie-me^n no^ch um Mittinacht der Frater us ^dem Bett g'reicht heig.* ebd. *Dä^r heig scho^n Mänge^n äne^n-ume^n* [s. Bd I 266] *g'reicht, wo d' Nase^n scho^n äne fürt g'ha^n heig,* von einem geschickten Arzte. ebd. *Der lieb Gott [heig] 's Büebli g'reicht.* ebd. *Und wo-si* [die alte Frau] *dernö^ch vor Längizīt im Eländ inne^n 'dänkt het, der Liebgott heb-se vergësse^n cho^n z' r., het-si 'bättet, ^das-si chönn stërbe^n.* JReinh. (SL.). *'s wär besser, euse^r Herrgott tät-e^n r.* Wolf, Baurengespr. (ZHed.). Der Teufel beklagt sich: *Chūm bin-i^ch mit Eim am Ort, so söl^lt-i^ch scho^n wider en Andere^n ga^n r.* Bärnd. 1904. [Der Sepp] *reicht sī^ns Fasnechtmeitschi g'schwing* [zum Tanz]. Schild 1860. Der Kranke zum Pfarrer: *Si hīn-uch g'rīcht fur-mer z' versorge^n.* Schwzd. (FSs.). *Eine^n i^n der Gütsche^n go^n r.,* mit der Kutsche abholen AaSeeng. ,Und sol ein ver ouch an demselben var [zu AaLunkhofen] menlichen umb sinen lon überfüeren, was joch ein man getan habe. Und wenne er von dem land gestosset, käme denne ieman nachjagen und nachschryen, des [soll] er nit achten und sol für sich varen an menlichs straffen und sol aber denne den nachjagenden ouch r. und überfüeren umb sinen lon.' XIV., Arg. 1861. ,Wer nit gehorsam will sin, so man in raicht: wem [!] ouch ein meyer undt ein rat mit des rats botten würde beschikhen oder r. für sie zuo khommen, wollte der nit khommen, der gibt der statt ein pfundt und ist ein monat von der statt.' 1352, BBiel. ,Über das alles kund die frow und die knaben inn [einen zudringlichen Gesellen] uss dem hus nüt bringen, dann dass ein knab den swager reicht, der halff inen, dass er uss dem hus kam.' 1394, Z RB. ,[Die Vorgeladenen] solend sich by zit zuo dem gericht füegen und sol man keinen mer in keinem wirtshus suochen noch r.' 1427, L RB. ,So wirt man sin [des Papstes Felix] heilikeit wider r. mit der procession, den kertzen und aller herlikeit, als darvor bescheen ist.' 1440, Bs Chr. ,Darnach [nach

dem Gefecht von Ragaz] gabent sy der vyenden frowen frid und gleit, das sy die toten mochten r.‘ Fründ 1446. ‚Denne verzarten miner herren knecht, als si min herren reichten harheim ze komend, 15 β.‘ 1452, B StRechn. ‚Ir tochter were zuo ira dahin komen und wölt sy r. mit ir heim zuo gande.‘ 1468, Z RB. ‚Derselb bruoder Fritschi ist zum dickern mal von denen von Ure, Switz und Underwalden heimlich in eim schimpf und guoter früntschafft genommen, damit man inn wider müesst r.‘ DSchill. (L). ‚Wär ouch, dass ein schädlich man gefangen wurd zuo Rieden, das sol man einem probst verkünden, und der sol in ze Rieden, an der gebursami schaden, r.‘ XV., ZAlbisr. Hofr. Wenn Einer beim Eisbrechen auf dem Rhein ‚uf dem [Eis-]schemel hinweg fuor, so warent denn die fischer da und reichten in wider mit weidlingen.‘ 1514, Bs Chr. ‚Wo [die von Zürich] jemand [uss] der Eidgnoschaft fänklich annämen, [sol] man die iren, so in andern orten ouch ufgewiglot, glicher wis halten und strafen, oder die, so si also annämen, mit gewalt r. und si darmit irs furnemens abstellen.‘ 1523, Absch. ‚Den erwölten [Papst Hadrian VI.] haben dri cardinäl gereicht [in Spanien] und beleitet gon Rom.‘ Ansh. ‚Und ob du [Volk Israel] schon bis an der himmel end verstossen wärist, so wird dich doch der herr dein gott von dannen samlen und dich von dannen r.‘ 1530/48, V. Mos.; ‚holen, bringen.‘ 1667. ‚Die mönch zuo SGallen haben iren ersten clostervatter Othmarn anno Dom. 768 jar ab dem Rhin aus seinem ellend gereicht und auf dem Bodensee gen Arbon gfüert und dadannen in ir closter bracht.‘ Vad. ‚Man schickt zwen uss dem kleinen ratt in die herberg, dass sy unser herren [von Zürich] zuo rat füerttind und reichtind.‘ 1549, UMey. Chr. ‚Ich will ir gnad [die Königin] selb dritt r. lan.‘ Aal 1549. ‚5 β einem botten, hat den wasenmeister greicht, als man den N. gemartert hat.‘ 1566, ZGrün. Amtsrechn. ‚Accersere, arcessere, zuohin beruoffen, r., beschicken, einem einen botten schicken.‘ Fris.; Mal. ‚Der schuolmeister empot ouch unsren bacchanten, sy söllten in die schuol kummen oder man wurde sy r.‘ ThPlatt. 1572. ‚Am donstag in der nacht starb min liebe tochter Urselin, am fritag reichtens mine nachpuren, ward zuo Elspetten vergraben.‘ ebd. ‚Am sonntag kamen in myner schwiger hus zuosammen meerteils miner husfrowen fründ, weliche beschickten r. myn husfrou.‘ 1585, B Arch. ‚Der Lütenambt habe die Schiltwacht fründtlich umb den Pass angesprochen, daruf der Corperal, ein voller Zapf, geandtwortet, er wolle den Landvogt r.‘ 1632, Absch. ‚Brueder Ulrich reicht den Priester.‘ JMahl. 1674. ‚Ein brut r.‘, einholen. ‚Dem [Grafen Hartmann, Sohn Rudolfs von Habsburg] hat kung Edward von Engelland sin tochter vermechlet; und als er die r. wolt und im 1281 jar under Schaffhusen mit vil ritter und knechten uf den Rin sass, des willens, in England ze faren, do ertrank er bi Rinfelden.‘ Vad. ‚Wenn du mit zweyen ehrlichen Männern berüefft wirst, ein Braut zu r. und dieselbig aushin zu fordern oder zu häuschen dir befohlen ist, so siche zu, dass du des Bräutigams Befelch fein ordenlich ausrichtest.‘ JKeller 1674. — β) von Sachen. *Gang, reich-mer e^{n}chli^{n} Brôt, es Most! Gang, reich hurti^{g} es halb Dotze^{n}d Eier für-n-es par Fotzelschnitte^{n} z' mache^{n}.* CWeibel 1885. *I wüll g'schwin^{d} him und wüll-si* [die Neutaler] *ga^{n} rīhe^{n}.* Schwzd. (FSs.). *Wottsch wider ga^{n} hocke^{n}* [in die Schenke] *und spile^{n} bis am Morge^{n}, oder we^{nn} 's guet geit, no^{ch} der Buggel voll Schläg r.?* CWeibel 1885. *'s Kätterli und ich* [der Erzähler] *händ öppe^{n} müesse^{n} 's Z'nûni-ësse^{n} us ^{d}em Hūs zu de^{n} Rëbe^{n} r. [im Wümmet].* JSchneebeli (ZKn.). *Reichet o^{ch} es g'mästets Chalb ond metzget 's: wer wei^{n}-es ësse^{n} ond lustig sī^{n},* Übers. von Luc. 15, 23. Dial. (FDüd.; ebenso für BGt.; LE.; Obw; U). Abs.: *Küehreihe im Maye! Gang, Bueb, du muest reihe: bring d' Brandi und d' Häggi* [usw.]. BHa. Kühreihen. Heimholen, von Feldfrüchten. *Händ-er bald verheuet?* Grussfrage an einen mit leerem Wagen von Hause wegfahrenden Bauer; worauf die Antwort: *Iez wäm-mer 's Letst go^{n} r.* AaSchi. *Und ob es Sunndig oder Fīrtig isch, so reicht-me^{n} Heu^{w} und Emd und mâit sogar, a^{l}s wie dür^{ch} d' Wuche^{n} ūs müesst g'leuet sī^{n}.* Schild. *D' Muetter ist in d' Tschalūn ufe^{n} go^{n} Hanf r.* Lienert. ‚Umb salpeter, so man ze Zürich reichte, das kostet 55 pfd.‘ 1383, B StRechn. ‚Do sprach er [der Beklagte], er wölte ein swert r. und wölte im [dem Kläger] das smär uslassen.‘ 1395, Z RB. ‚Es klaget N., dass er in die müli kernen geben hette ze malen; also gieng er hin in die müli und wolte das mäl r.‘ 1415, ebd. ‚[Die Müller von Wyl] dörfen nit gen Wyl faren und ze malen r. und wider hinin füeren; wol wenn inen ein burger hinus ze malen bring, so dörfen sy das malen.‘ 1525, G Rq. ‚Ich wil sy [die Schlüssel] r. schnell ze hand, sy hangend doben an der wand.‘ Ruef 1539. ‚Glych kem das hermli wider und reichte nach zwei [hüenli].‘ 1544, L. ‚Es hat sich aber begeben, dass, do die houptlüt und gwalthaber der fünf orten die Ferdinandisch püntnus soltend herus geben, dass sich die sach anhuob stossen und speren … Peter im Hag, venner der statt Bern, sagt, so der pundt nit bald hargepracht wird, so werdent wir genötet, in mit der prozess zuo r.‘ HBull. 1572. ‚Item die kanzlen greicht und ufhin ton, item kalch und stein us der stadt greicht 1 pfd 12 β.‘ 1583, ZZoll. Baurechnung. ‚Wenn ein armer Bäsenbinder an einem Sambstag zwo Burdinen Ryss hüwe, die ein trüeg er mit ihm heim, die ander liess er liggen, wöllte sy am h. Sonntag r. und heimtragen, wurde er darum billig gehandhabet und gestraft.‘ Pred. 1601. *Ih will ä bizele Kaaräsalb r.* Tyrolersp. 1743. Insbes. ‚Brot, milch, wasser, win [uä.] r.‘ ‚Als N. da [in des Beklagten Hause] win wölt r. und wölt in sinem bruoder bringen [usw.].‘ 1379, Z RB. ‚Als si [die Klägerin] über ir brunnen gieng ein wasser r.‘ 1393, ebd. Es wird bezeugt, dass einer Weinpantscherin ‚jungfrouw wol sechs gelten voll wassers von iro frouwen heissens wegen reichte.‘ 1423, ebd. ‚Uf der pfaffen vasnacht han ich gereicht roten win von Jacob Schuemacher 24 mass.‘ vor 1491, Zg. ‚Die heiden erlouptent uns am land wasser r.‘ HSchürpf 1497. ‚Hie [in Piagrass] haben wir [Burkard von Erlach mit etwa 4000 Knechten] von den gnaden gotts die spis fast wolfeil, und bsunder den win habent wir vergeben, wer in uf den dörfern r. will.‘ 1524, Absch. ‚Als sy [die Hexe] uff ein zyt an Zugerberg gwellen gan milch r.‘ 1546, L. ‚So lassend wir es genzlich by derselben gerichtsordnung bliben, also dass die wiber by dem brott r. zuo irer eemannen hushaltungen den pfistern nützit schuldig syn, es syge dan, dass ein sölliche frow darfür versprochen habe.‘ 1557, Z Ratsverordn. ‚Keiner, der Wyn schänkt, [soll] weder Burger noch Hindersessen

ald andere in syner Herberig weder vor ald nach Mittag Wyn trinken lassen, sondern dieselben abwysen; doch mag man wol Wyn vom Zapfen uff die Zünft und Gsellschaften wie von Alter har gäben und an söllichen Orten, da man Wyn schänkt, Wyn r. und einer daheim in siner Herberig trinken.' Z Mand. 1636/50. ,Einen raub r.'; s. Sp. 29. ,Darnach [nach dem Mord zu Weesen] fuorend die von Zürich fur den Griffensee us in das tal und reichtend einen roub.' Z Chr. XV. ,Darnach [nach dem Auszug der Winterthurer 1388] fuorend unser friheit in das Vischental und reichten [Var. ,namen'] ein grossen rob.' ebd. ,Brandschatz r.', (von einer Stadt) die Loskaufssumme von Brandschatzung eintreiben. ,Und sönd die von Unterwalden und dem ussern ampt [Zug] zuo inen kommen und meinent da gan Jenff den br. ze r. oder anders uf unser vigend für ze nemen.' 1477, Absch. ,Pfand r.'; vgl. ,Pf. nemen' (Bd V 1138). ,[Der Gläubiger] mag den, der der geltschult gichtig worden ald gemacht ist, pfenden und denn die pfand uf dem nächsten mercht verkouffen, und löst er für, das sol er im herus geben, hat er aber hinder, so mag er mer pfendren r.' Zg StB. 1432. ,Es klagt ClWagner uff HHerttlin, [derselbe] habe im ein karen zuo pfand geben, das habe er in dem gericht lassen ligen, wie recht were, und als nun das zitt uskommen sye, welte er hinusgangen sin und sin pfand gerecht [!] haben, und als er uff dem weg were, funde er sin pfand in der statt.' 1455, Z RB. ,Zins, zehenden r.', einziehn. ,Die maistrin und der confent [von Muotatal] geben einen soum milch jerlichen ze zinsü, und sol si [der der Zins zukommt] oder ir erben oder ir botten den zins da holen und r.' 1324, Gl Urk. ,Dem N., als er in der statt umbgieng zins r.' 1425, Z Fraumstr Rodel. ,[N. sagt] er hab den kleinen zehenden zuo Burg nie gereichet noch gesamlot ... [N.] sige vor 10 jaren kilchenpfleger gesin, da hab er den nüsszehenden zuo Burg zum [ewigen] liecht gereichet.' 1523, ZAnd. ,Gelt, pension [uä.] r.' ,Bescheiden azgelt sol von den, so das schuldig sind, erberlich gereicht und gericht werden.' 1501, Absch. ,Wo der küng [von Frankreich] die zalung [der Pensionen] in unser Eidgnoschaft tuon, [so wird] uns allen merkliche sorg das gelt zuo r. abgenommen.' 1522, Strickl. (B an S). ,Als er diser tagen das geld [für verkauftes Korn] gereicht, hette derselb [der Käufer] im ein duggaten gegeben.' 1524, ebd. ,Sobald nun die 8 ort ire sunnenkronen geseklet und ouch ire pensionen zuo Lyon zuo r. verordnet hatten, wurben d' Franzosen um 6000 knecht.' Ansh. In andern mehr oder weniger formelhaften Verbindungen. *Böne^n r.*, zur Fusswaschung gehn, auserwählt sein UwE.; vgl. *Bönen-Bueb* (Bd IV 938), *Bönen-Sunn-tag. Chüechli r.;* s. *Fasnacht-Chüechli* (Bd III 139), *Fas-Nacht 2 k* (Bd IV 651), ferner *Fasnacht-Rauch* (Sp. 98) sowie AfV. I 183. ,[N. erzählt] dass si an der alten vasnacht giengen und küechli reichten ... do gebe die frow in küechli und och ze trinken.' 1392, Z RB. ,Es klagt Nessly am Büel uf LStemelin, derselb und HTachelhofer syent mit einanderen an der vassnacht zuo nacht in irs bruoders hus komen und habent das küechly wellen r.; also habe es ein kanten genomen und welte win r.; [da] sye im der genant Stemely nachgeschlichen.' 1455, Z RB.; s. noch *ab-bläsen* (Bd V 144), *ver-bringen* (ebd. 724). ,Gegen der Nacht werden hin und wider in Stetten und auf dem Land grosse Fewer angezündet, drauf laufen Weib und Mann in die Häuser allenthalben, da sy essen und trinken und das Küchli an vilen Orten reichend.' Pred. 1601. Der Brauch wurde seit XVI. energisch bekämpft. ,An der Fastnacht werde von Jungen und Alten, Reichen und Armen ein grosser Missbrauch getrieben mit dem Kuchen reichen in allen Dörfern. Der gemeine Mann sei damit stark beschwert und von der Menge tags und nachts überfallen. Auf einen Tag werde unnützer Weise so viel verbraucht, zum Teil verwüstet, dass Mancher nachgehends mit Weib und Kind Mangel leide. Daher möchte das wider alle Zucht und Ehrbarkeit gehende Kuchenspenden abgeschafft werden.' 1574, Schreiben des Landvogts Engelhard von Knonau an den Z Rat. ,Das Küchlireichen zur Zeit der alten Fasnacht, als darmit an Kernen, Wyn, Anken und Anderem jerlichen verbrucht worden, soll genzlich und allerdings abgestrickt syn.' 1623, Z. ,Die Gabe r.' ,Sodann sollen die Knaben, so zu dem Verschiessen unserer Herren Gaabe genoss sind, jährlich vor Ostern die Gabe [der zinnernen Blatten] nicht r. und demnach die allein an den Sonntagen, doch erst nach vollendeter Kinderlehr, anfangen verschiessen.' 1756, Z Ges. ,Den schilling r.', von einer Hochzeitsabgabe? ,Wir hand ein brut an der gassen: wisstind es die schuoler, dass sy den sch. rechtind!' 1467, Z RB.; den Zshang s. unter *Brūt* (Bd V 996). Mit abstraktem Obj. ,Wer will es [das Gebot Gottes] uns r. [im himmel oder jhenseit des meeres], dass wirs hörind und tüyend.' 1530, V. Mos. ,Dysser kumpt sin tod r. in grosser yll', in der Schlacht. Haimonsk. 1531. ,Noch dennoch ward er [Kaiser Friedrich I.] bewögt, uf sin absoluz bim Türken buoss zuo r.', bei den Türken sich Sühne zu holen auf seine Absolution hin. Ansh. ,Gang, Walthart, reich ein Bitzen Kraft!' Zuspruch an einen Ohnmächtigen. JMahl. 1674. — γ) ,(den) atem, ein süfzen r.' ,Das rüetli oder strichli [han ich gebrucht], darmit man wort von worten absundert, und von nöten allwegen, bi dem strichli, wo das funden würt, pausiert, ein wenig still gehalten oder aaten gereicht zuo werden.' Salat. ,Ein grossen seuffzen lassen, einen seuffzen tieff unden aufhin reichen oder nemmen, alte suspirium petere. Den aten weyt unden reichen oder nemen wie ein kysterig ross, ilia ducere.' Mal. — reichend. ,[Es wird erinnert] in das künftige [den Bedürftigen] ir reichendes Almosen nicht [mehr] fronfastenlich vor iren Häusern auszutheilen.' Bs Mand. 1771. — Mhd. *reichen.* Zur Bed. vgl. insbes. *langen* (Bd III 1326 ff.), *recken.*

ab-reiche^n: 1. abholen. ,Dise unsere Verordnung kann in unserer Canzlei abgereichet werden.' G Mand. 1752. — 2. verabreichen, verabfolgen. ,[Organist N. beklagt sich] wie er wegen usstendem Orgelens- und Jahrlohn gar schlechlich und noch nicht bezahlt werden mög. Wie glich die Presenz ufgschlagen [auf Rechnung geschrieben] und nit alles baar abgereicht werde.' 1612, Ndw Beitr. 1885. — abe^n-: herunterholen Aa; B; ZKn. *Cha^{nn}* [ich]*-ech öppe^n Wasser trage^n oder Holz a.?* AHeimann 1899. — über-: überholen, übertreffen. ,Jesus mag nit u. weder Johannis touf noch in selbs [ein Johannisjünger zu Petrus].' Aal 1549. ,Daraus zu rechnen, dass er seines Alters hundert Jahr überreicht habe.' Wurstisen 1765. — ufe^n-: heraufholen. ***Er reicht sëlber im Chëller e^n Fläsche^n vom Bessere^n ufe^n.*** Breitenst. 1863. *I^{ch} weiss*

no^{ch} nit rëcht, sell-i^{ch} go^{n} Sūrchrut ufe^{n} r. oder süessi Schnitz us-^{d}em Gade^{n}. Schwz. Frauenh. 1901 (SL.). — an-. ‚Einen a. umb', belangen um Etw. ‚[Abt und Convent des Klosters Cappel verpflichten sich, die Stadt Baden] von allem schaden [zu] ledigen, were, daz si darumb ieman anreichte und bekümberte, es were mit gericht oder an gericht, geistlich oder weltlich, oder wie sich daz hiesche.' 1382, AaB. Urk. ‚Daz in noch sin erben nu noch hernach nieman darumb a. noch bekumbern sol in dehein wise.' 1407, Z StB. ‚Ouch hatt der egenant von Hirtzbach geworben und geraten, daz unser herre, der bischoff von Basel, gemeine statt, was von mannes namen zuo sinen tagen komen were, bekumberen und a. solte vor dem römischen kunig und anderszwo, umb daz sy einen ammeister ufgeworffen hand.' 1410, Bs Chr. ‚Und mag man den oder die darumb [um die Busse wegen Landfriedensbruch] a. als umb recht geltschult.' 1413, Absch. (Schw und U).

er-: 1. wie nhd. ‚Ein bewärt Salb, damit man die Waffen schmiret, wann man gleich den Verwundten nit e. mag, auch nicht stehts bei ihm sein bedarf.' Arzneib. XVII./XVIII. S. auch *ūs-brëchen* (Bd V 332). — 2. a) Etw. herbeiholen USch. — b) spec. ‚die ern e.', einbringen. N. erzählte, ‚das ein pursman zuo sinem lehenherren kommen und in gebetten, das er im einen fürsatz tuon wölte, bis das er die ern e. möge.' 1570, Wick. — 3. refl., sich erstrecken. ‚Ein grosse Feuerkugel, die einen so langen Bart oder Schwantz von sich geworffen, dass, wie die jetzwöchige Costantzer und unsere Wochenzeitung meldet, Jemand dem Keiser fürgeben, der Schweiff dises Cometens erreiche sich in die 336 Meilen.' JMüll. 1665. — Mhd. *erreichen,* erlangen; refl. sich erstrecken.

ûs-: 1. ausreichen? ‚Bern, Friburg, Biel und Soloturn guot, die warent ouch do [vor Pontarlier] mit frischem muot, und sach man ouch ir zeichen; es was iedermann als ernst und not, das si [näml. die Feinde] nit uss mochten reichen.' 1475, DSchill. B. — 2. verabreichen. ‚Den beschouwern der malatzy han ich usgereicht uff dry schouwzedel 5 pfd 5 β.' 1569, B Staatsrechn. — ge-: gelangen; s. *Porten II* (Bd IV 1633).

hand-: 1. übergeben, verabreichen. ‚Sprach der burgermaister [zu den Wiedertäufern]: habent ir brieff [Grebels] an uns verschlossen, warumb überantwurt ir dann nit die? ir sollend uns die h. und nit lesen.' Kessl. ‚Wir haben geordnet, dass nun künftigs in der mehrern stadt Basel nicht mehr als drei pfarren sein sollen, in welchen man das göttliche wort verkünden und die heiligen sakramente der taufe und des Herrn nachtmals h. wird, nämlich unserer lieben Frou münster, St Leonhard und St Peters kirchen.' 1529, Bs (Ochs). ‚Der vorrat und jarnutz [der Kirchengüter soll] den armen zum trüwlichesten und erbaresten on vorteil und gefärd gehandreichet und inen damit geholfen [werden].' 1530, Absch. Die Klöster sollen den von ihnen an eine Universität entlassenen Zöglingen ‚jedem 25 rynisch guldin h. und im wyter zu geben nit schuldig sin.' 1530, ebd. — 2. helfen, beitragen zu Etw. Die Wiedertäufer meinen, ‚es wäre ouch der gloub in den tod Christi nit gnugsam zur verzeihung der sünd, sunder der widertouff handreichet ouch darzu, und würde erst der geist Christi darin gegeben.' 1525, Siml. Urk. — Hand-reiche^{n} n.: Beistand, Unterstützung. ‚Ich versten nit anders, denn dass die frommen in der statt von Nusse [Neuss] hoffend, die vyend wol zu enthalten, als verre inen hilff und hantreichen geschicht.' 1474, Bs Chr. — Hand-reicher m.: Helfer, Handlanger. ‚H., helffer, opifer.' Mal. Spec. Gehülfe des Schützenmeisters. ‚Jeder [Büchsenmacher, Artilleriechef] bedurfte eines oder mehrerer Gehülfen, H. oder Handlanger, auch Schützen genannt.' vRodt 1831. ‚Allen Constablern oder Schützenmeistern sollen Handreicher, Pulfer, Kuglen ... und was sie von Nöhten auf die Batterey verordnet werden.' Kriegsb. 1644. — Hand-reichi f.: Handreichung, Hülfe, Beistand. Syn. *Hand-recki.* ‚[Die von Volkenschwil] klagend nünts [über ihren Prädikanten]; si sygend aber bedersyts arm, begerend handreiche.' 1528, Z. In Verbindung mit einem Syn. ‚Handreiche und hilff thuon, ze hilff kommen, fidem et dexteram porrigere, ferre opem et salutem.' Fris.; Mal. — Hand-reichi^{n}g f.: = dem Vor. ‚Das die nachpuren an soliche schlissung [eines Hauses] zuo stür und hantreichung geben söllint 100 pfd.' 1527/9, Z RB. Die N. sagt aus, ‚dass sy und ir vatter und grossvatter sollich guot lenger denn menschengedechtnuss besässen, ouch jerlichen davon ein hüenli handfesti gegeben und die behusungen one des lehenherren hilf und h. in eren behalten hettend.' 1551, ZFlaach. ‚H., suggestus.' Mal. ‚Milte H., Stür undt Hilff.' RCys. Bes. in der Verbindung *(Eim) H. tue^{n}*, Einen unterstützen, ihm Vorschub leisten, namentlich mit Geld. *Me^{n} muess-em e^{n} chli^{n} H. tue^{n}*, [mit Geld] unter die Arme greifen ZO., Zoll. *De^{r} Vetter Andreis us der Gass ist au^{ch} e^{n} par Mōl cho^{n} ge^{n} gugge^{n}, wie 's au^{ch} göng i^{n} 's Orele^{n} Hūs, öb-me^{n} nid müe^{ss}i e^{n} weng H. tō^{n} und e^{n} weng ūshëlfe^{n} mit Dëm oder mit Sëlbem, oder was 's au^{ch} sei mit dëne^{n} Lûte^{n}.* SPletscher 1903 (SchSchl.). ‚H. tuon, die hand bieten,' ze hilff kommen, manum porrigere, auxiliari, suggerere, opem referre, tendere dexteram. In armuot h. tuon, eines armuot ringeren, sublevare inopiam.' Mal. ‚Hausarmer leuten hat er [Richter Rudolf v. Salis zu Malans] sich väterlichen erbarmet und ihnen grosse h. gethon.' Ard. 1598. ‚Gedenket umb Gottswillen aller geistlichen und weltlichen Wybs- und Mannspersonen, so ir Stüwr und H. gethan, als man die grösste Glocke dises Gotshuses hat von neuwem giessen und wychen lassen.' 1600, LGrossw. ‚Es soll ob dem Wald gschrieben [werden], das sin [des unter Hinterlassung eines Knaben arm verstorbenen WDeschwanden] Frind ime eine H. daran [an die Schulkosten des Knaben] thuon wellen.' 1611, Ndw. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 411 f.

hër-, har-: herkommen, herrühren. ‚[Luzern an Zürich:] Uns will bedunken, dass da wöllent ursachen gesuocht werden durch list und geschwind pratiken, wie man möge in das herzogthum Meiland fallen; wo das harreicht, hat man längst mögen schmecken.' 1521, Absch. ‚Dass die weltlich oberkeit sol insehen tuon um die beschwerden von den geistlichen harreichend.' Ansh. ‚Es ist geratschlaget von wegen der eigenschaft und des libfalls und des liblasses halb, so von eigenschaft des libs harreicht, dass man den vögten befelch, in sölichem still ze stond gegen denen, so m. h. libeigen syent.' 1525, EEgli, Akt. ‚[Zürich und Constanz vereinbaren mit Herzog Ulrich von Würtemberg, dass im Kriegsfalle] es wäre von was ursachen das wölte und die ursach von uns harreichte, dass dann schloss Twiel unser offen hus sin [sölle].' 1529, Absch. ‚Diser wald mit samt dem kilchensaz reicht

har von herzog Lüpold.' Bossh.-Goldschm. ‚Was für lebendige Thier oder andere Sachen in Stein verwandlet gefunden werden, findet man in Herren D. Plateri zu Basel und andern Kunst-Kammeren von Schlangen, Heidexen etc., die so verschlossen in den Steingruoben gefunden worden, dass sie notwendig müessen von der Fäulung herreichen und darinnen gewachsen sein.' JZiegler 1647. — heim-: nach Hause holen B. *Wenn denn d's Chindenmeitli am sëchsi ūns Bueben ist chon heimreichen.* Bäri.

be- *prei(ch)en* (in Bs; S *br-*): 1. a) pers. α) Jmd oder Etw. erlangen, erreichen. *Er mag-en nid b.* SchSt. (Sulger). Einen Vorangegangenen *b.*, einholen Gl. ‚Wer, das ein knab wurde geporen in disem dinghoff, war der kunnt, da man in b. oder zwingen mag, der sol inher dienen mit gewonlichen diensten.' ZBrütten Offn. ‚Das man das Schloss nit beschiessen, noch die Schütz [wegen ungenügender Tragweite der Geschütze] das Schloss b. möchten.' RCys. Übertr. *Er hed den Zwëck b'reicht,* seinen Zweck erreicht SchwMuo. Mit unbest. Obj.: *Er hät 's fast b'reicht,* erreicht, erwischt G (Keller). Vgl. η. — β) „Jmd (zu Hause, auf dem Wege) antreffen L." *Ich han-in just b'reicht,* traf ihn eben an BsStdt. Mit abstr. Obj.: *Lueg, Chind, das isch en Schangssen* [eine Heiratsgelegenheit], *wie-de-si nid noch einisch b'reichsch.* OvGreyerz 1898 (BStdt). ‚Einander b.', von Tagen, collidieren. Da zwei Tage, der eine nach Zürich, der andre nach Lucern, angesetzt sind, ‚die einandren bereichend und irren wellend', so soll man ratschlagen solches abzustellen, damit man auf ein Mal nur an éinem Orte tage. 1522, Absch. — γ) Jmd oder Etw. (absichtlich oder unabsichtlich) mit einem Schlage, Stosse, Wurfe, Schusse berühren, treffen Aa; B; „VO;" S; „Z"O.†; ‚tangere sagitta vel sclopeto.' Id. B. *Ich han-en b'reicht. Er het-mich mit dem Stëcken an Chopf b'reicht* B. *Wenn-si denn Einen b'reicht hein* [mit dem Schneeball], *so het das es Lachen abg'setzt.* Bäri 1885. *Dër Bursch het mit-eren Schnëballen en Schībe īng'schlagen und, nid g'nueg dermit, het-er-mich dā haren b'reicht uf die Sīten, wo der Sitz von mīm Līden isch.* MWalden 1880. *Ich schiessen lieber fürig, ich b'reichen sō mēr* [beim *Boleilen;* s. Bd I 17] SGr. *Du magst spritzen* [mit dem Terpentin], *wie de witt, alle z'sämmen* [die Wanzen] *b'reichsch du nit.* HNyd. 1888. *Der Christen sig nid g'rad der G'leitigst mit dem Zilen, aber wenn-er 's denn einisch g'reiset heig, denn b'reich er denn, der Gugger soll 's nën, mit jedem Schutz geng grad Zwēn.* RvTavel 1901. *'s ist Einer en nëtter Schütz, wenn-er nid enmōl d' Schībe b'reicht,* im Schiesstand zu einem schlechten Schützen Aa; B. ‚N. habe zuo einer suw mit der scheiden und mit allem zuo derselben geschlagen und sy uf d' nasen breicht, sye im d' scheiden gsprungen.' 1560, B Turmb. *A d' Chilbi und z' Chrieg goh isch gar nit einerlei: me schiesst ja mit Chrugle von luter Zinn und Blei; es chönnt mi eini b., de müesst i ja erbleiche.* 1746, S Kriegslied. ‚*Su het-er dich da nit brecht* [mit dem Wurfe].' Wolt. Jüngl. S. auch *Blitz* (Bd V 291). Mit unbest. Obj.; s. *ver-bëferen* (Bd IV 1041). *Er b'reicht 's,* trifft gut, zB. von einem Holzspalter AaLeer. Auch mit verschwiegenem Obj. *Dër* [ein Holzspalter, Schütze] *b'reicht, 's ist en wäri Freud!* Aa. *Iez han-ich b'reicht,* einen Treffer gemacht beim Schiessen Aa; B. ‚*B'reicht Benzli nit, so macht-er* bonne mine au mauvais jeu.' Alpenr. 1868 (B). Oft bildl. *Wol Häntsche! dō het-er* [der Liebste, der zu einer Andern zu gehn droht] *'s Marianneli am rëchten Ort b'reicht.* JReinh. 1901. *Stich umen* [mit einem spitzen Wort], *du b'reichsch-mich doch nid.* Gotth. *B'reicht!* Beifallsbezeugung, = getroffen, gut gesprochen. B. *Fürnëm b'reicht!* gut getroffen U. ‚Kein Schwert, kein Strang, kein Feur, kein Wasser, nichts Anderes kann sie [deine Seele] b. noch derselben Schmerzen machen.' JMey. 1694. *Den Rëcht, Lëtz b.* ‚Ich will die [dem Volke nachgeworfenen] Steine weder zurückwerfen noch nachtragen; da ich nicht Schütze und nicht einmal Militär bin, so könnte ich die Schuldigen vielleicht nicht einmal treffen oder aber hie und da den Lätzen b., und zum Nachtragen sind sie mir zu schwer.' B Volksztg 1900. ‚Der päpstliche Nuntius hatte den rechten Mann gepreicht, als er [1876 in Stans bei seinem Abschiedsbesuch] dem Pfarrer im Namen des hl. Vaters ein Schreiben übergab.' Ndw Kal. 1887. *Häb Acht, dass mer den Rëcht* [die richtige Sorte Tabak] *duesch b.* JHofst. 1865. In der ä. Spr. auch ‚an einen b.' ‚Und ist daz, daz dehein gast old usman bereichet mit worten old mit werken an ein burger [si aliquis hospes burgensem intantum verbo vel opere provocet], daz er in in der stat slat old in verwundet, und mag der burger bezügen mit guoten gezügen, daz des gastes der urhab was, so sol er büezen 3 schillinge.' B Handf. — δ) *den Wëg b.,* auf dem rechten Wege bleiben, eig. und bildl. ‚*Er wird voller sīn und den Wëg nid b'reicht han* [sagten die Leute]; denn dass man nüchtern neben dem Weg in den Bach laufen könnte, das kam ihnen unmöglich vor.' Gotth. ‚Zur Seligkeit heig es allein ein Weg, und kein näheren und weiteren, sunder wer den Weg nit breiche, der seige dann gar neben ab und komme nimmermehr dahin.' 1621, B. Ähnlich: *Wenn Einer z' Nacht überen* [über die Brücke] *well, müess-er schon ënder nen Seiltänzer sīn, das-er den Laden b'reichi.* JReinh. 1901. — ε) ein Mass *b.*, treffen. So beim Abfüllen von Flüssigkeiten: *Es halbs [Schöppli,* befahl Anne Bäbi]. *He, ich wett es ganzes nën; es halbs ist gar bös z' b. und het Nūt dar,* entgegnete die Wirtin. Gotth. Von den Dimensionen eines Hauses: ‚Hoch seien sie [die beiden Häuser] neue fast gleich, das chönn-men sövli exakt nit b., uf en Schuh höher oder niederer chömm 's denn nit an.' ebd. — ζ) *die rëcht Zīt* uä. *b.*, den richtigen Augenblick herausfinden, treffen, zufällig oder durch Überlegung. *Ich han die rëcht Zīt b'reicht z' verchaufen* UwE. — η) *es b.*, es günstig treffen, Glück haben mit Etw. (oft iron.); „eine gewünschte Absicht durch seine Anordnung wie von ungefähr erreichen" Aa; Bs; B; „VO"; Gl; L; Schw; S; Uw; W; Zg; „Z"Dättl., O. „*Er hed 's b'reicht,* hat seinen Endzweck erreicht, es ist ihm geglückt." ‚*Du hest 's b'reicht,* divinando assecutus es.' Id. B; auch iron. = weit gefehlt! BSi. *Dër b'reicht 's,* kommt eben recht Ndw. *B'reich-ich 's?* sagt der Eintretende, wenn er die Hausbewohner beim Essen trifft AaLeer. *Chomm nor, de b'reichsch-es!* verhüllte Drohung AaF., Ke.; L. *Du b'reichsch-es, wie Dër, wo ūspeutscht worden ist* Aa, *wie 's Anni gon Eiselen,* [wo es sofort zur Beichte anstehn konnte] L (Ineichen). *Ich chann 's machen, wie-n-ich will, so b'reich-ich 's nie* AaF. *Er will höch oben ūs und chann 's am End doch nienen b.* Bs (Spreng). *Z' Nacht am Zwölfi chömm-er* [der sagenhafte goldene Wagen im Sörenberg] *füren, hed-mer g'seit, und wër 's denn b'reiji,*

dörf-nen b'halten. Schwzd. (LE.). *Er (si) het 's b'reicht (mit dem Hürâten)*, hat eine gute Partie gemacht Aa; Uw. *Ir sind en rars Par, meint d's Bërta; ich wett, ich würd 's auch eso b.* CStreiff 1901. *Dën Rung han-ich 's wider enmōl nit b'raicht* [mit der Wäsche], klagt eine Hausfrau Bs (Mähly). *Das Mōl häm-mer 's b'reicht mit dem Heuen* Aa. *Die hein 's b'reicht mit dem Wëtter, besser als d' Schîben, hein d' Lût z'sämmen g'seit, wo-si g'hört hein, dass 's Schiessen lösg'gangen isch z' Mittag am Zwölfi.* JReinh. 1901. *Iez hein-mer 's* [Petrus und ich] *wider nid z'sämmen b'reicht,* pflegte ein Wetterprophet zu sagen, wenn seine Voraussetzungen sich nicht erwahrten. JHGraf 1896. [Die Mutter sagte:] *Dër* [ein Kurpfuscher] *isch en G'schichter und het 's b'reicht* [mit seiner Diagnose]: *ich han 's gar sauft g'spürt, wie d' Lëberen ūsg'loffen und in 's Bein achen g'loffen isch.* Gotth. *Ich laufen an'n Banhof ufen, wo-n-ich 's dō neumen glīch zum Abfaren b'reicht han.* AGysi 1899. *Dū-n-er 's* [sein Vermögen] *due Alls vertummelierd hed, so het-er 's g'rad in en türi Zīt b'rëcht und isch-fīn es Dingli in eng Nât chon,* Übersetzung von Luc. 15, 14. Dial. (BHk.). ‚Schau, Vattä, der Sant Niclaus hat gschleikt! Er hats doch auch äben breicht: das ist das artigist Kittele.' Tyrolersp. 1743. ‚Ich weiss nit, ob ichs breich [der Spielgraf den aufgetragenen Trommelmarsch]; denk, es gelt z'letst alles gleich.' ebd. ‚Ich sorge z' allererst, der alte Glaub und Treüw wird endtlich auch noch neüw: Gott geb, dass ich 's nit breiche [mit meiner Sorge], kein Modeglaub einschleiche.' ebd. Mit Modalbestimmung. ‚*Es wol, guet, schön b.*, opportune adesse. *Du hest 's wol b'reicht,* auspicato ades.' Id. B. *Ich han 's guet b'reicht* ZDättl. *Dir b'reichet 's nid guet* [mit eurem Besuch, sagt eine Hausfrau]: *ich han īn'drückt und wott gan usenwäschen.* BHeim 1901. *Er hätt 's nid schöner chönnen b.*, hätte nicht zu gelegenerer Stunde kommen können. BWyss 1863 (S). *Iez b'reichsch-es g'rad rëcht,* zB. zu einem Besuch, der gerade zur Essenszeit eintrifft AaF., Ke. *Si hed 's ned guet b'reicht,* zB. mit dem Heiraten, mit dem Reisewetter. ebd. *Men muess 's schön b'reijen, wem-men-en will nüechter g'sëhn,* von einem Trunkenbold AaWohl. *Du b'reichsch-es schön!* wirst übel ankommen. ebd. *Es schlëcht, übel b. Der heit 's schlëcht b'reicht, Schuelmeister* [mit euerem Besuch]: *ich han mīn Sēl nid Zīt.* AHeimann 1899. *E warum nit gar* [die Sache steht nicht so schlimm]! *Dir heit 's jitz och g'rad schlëcht müessen b.* OvGreyerz 1898. *Ich bin hing'gangen* [ins Pfarrhaus], *han 's aber übel b'reicht.* Joach. 1892. Hieher noch: *Es ist am B., es chunnt uf 's B. an,* bei dieser Sache kommt es auf die Gunst der Zeitumstände an UwE. Mit Dat. P.: *es Eim b.*, es Einem recht machen, nach Jemandes Wunsch oder Geschmack sein oder verfahren Aa; Bs; B; Gl; L; S; Z, ‚in partiendis rebus justam mensuram adhibere, satisfacere, pro voluntate, voto alicuius agere.' Id. B. *Ich han-em 's mögen b.*, ich habe ihn befriedigen können Z. *Ich chann-em 's nid b. Men chann 's nit allen Lûten b.* S. *Men wird der 's b.!* man wird jetzt deiner Laune folgen (iron.) Gl. *Sōli, Sōli, heie! mer wend 's im Chindelin b'reijen: mer wend-em 's Wiegeli schwingen, derzue es Liedeli singen* L. *Früeier hesch-mer 's immer noch ordlich chönnen b., jetz chann-mer näumen nüd mēr Rëchts us der usen bringen.* ebd. ‚Mädi sehe wohl, es könne es afen Niemand mehr b.' Gotth. ‚Als ich [der Schulmeister] jammerte, man könne es den Leuten nie b., den Einen sei man zu geistlich, den Andern zu weltlich, sagten mir Alle, ich solle mich seiner [des Kritikers] gar nicht achten; er sei sein Lebtag ein Wunderlicher gewesen; wenn ich es ihm b. wett, so würde ich es verschütten bei den Andern.' ebd. ‚Käthi sagte, die Eltern hassten die Diensten [Knechte und Mägde] afen gar, Denen sei's nicht zu b., wunderselten treffe man Einen an, der öppen zufrieden sei mit dem, wie man es selbsten habe.' ebd. ‚Elisi sagte, es komme darauf an, in was für einem Laun er [der Vater] sei und wie man es ihm b. könne.' ebd. ‚Er [der Student] sagte oft, er studiere nicht drauf, es einst allen Leuten zu b., sondern hoffe einst durch Wort und Beispiel Gott zu Ehr und der Menschheit zum Trost wirken zu können.' Obw Blätter 1899. ‚Do chunnt iez Eine, die wird ders b.' XVIII., L Spiel. ‚Ih [Gott Vater] will ihms [dem Isaak] wol breiä [mit dem Trost].' Tyrolersp. 1743. S. noch *pfurren* (Bd V 1178). *Es enanderen b.*, in gleichen Gefühlen, Bestrebungen zstreffen B. Mit erläuterndem Zusatz: *Dëm hed-er 's b'reicht z' chon,* Dem kam er zu gelegener Zeit UwE. Auch mit Sachsubj.: *Stienrösen, du hest-mer 's b'rīecht* [mit deinem Blühn]! B Volksztg 1895 (BG.). *Das sīdig Band ist rösenröt, das söll-der 's iezen b.* [ganz nach deinem Geschmack sein]. Schild 1863. Pass. gewendet: *Es ist-em nüd guet z' b.*, es ist schwer, ihm recht zu tun Aa; B; Z. *‚Dëm isch-es bös z' b.*, difficilis est, non facile acquiescit.' Id. B. S. noch *bös* (Bd IV 1716). ‚Das Simeli-Mädi kannte die Leute und wusste jedes Mal, wenn es ins Haus kam, wen es rühmen musste, damit es den Leuten gebreicht war.', vAlmen 1897. Gelegentlich ohne Dat.: ‚Am Samstag sei es nicht recht, wenn er lache, und am Sonntag nicht, wenn er nicht lache, es sei bald bös z' b.' Gotth. — b) unpers. α) mit Acc. P. oder S.; entsprechend a γ. *Es het-mich b'reicht,* es (zB. ein Schlag) hat mich getroffen AaSt.; Bs. *Gëlt, dich het 's b'reicht!* B. *Het 's iez g'rad dich z' mitts uf d' Stirnen müessen b.!* ebd. *Wenn 's den Hund b'reicht, so billt-er* Aa (sprw.); vgl. *Bengel* (Bd IV 1371). *Jedes Hälmlin muess-es b.*, beim Mähen. B Volksztg 1886. ‚Ich [der Trainkorporal im Gefecht von Gislikon] fragte den Lütenant, ob wir mit unserer Kanone nicht hinter das nächste Haus fahren sollten, ich wollte dann nicht Schuld sein, wenn es Eines von meinen Rossen b'reichte.' Dorfkal. 1902. Uneig. ‚Einige wollten protestieren [gegen die ‚Hornviecherei' des Strassenprojektes], Andere sich darein schicken, wahrscheinlich Alles, je nachdem es die Leute b'reichte, z' Gutem oder z' Bösem.' Gotth. [Die Gäste müssen] *vorlieb nën; wenn 's Einem sëlber b'reicht heig* [ein Todesfall], *so chönn-men denn öppen nit ūfwarten.* Gotth. *Men muess-sich drīn schicken; wenn 's Einem nid b'reicht* [wenn es Einen nicht selber angeht, so lange das Missgeschick nur die andern Leute trifft], *su macht 's noch nit sövli.* ebd. *Das Māl b'reicht 's dich,* trifft das Los dich Schw. *Es b'reicht mich,* die Reihe kommt an mich Aa; Bs. *Dich b'reicht 's dänn villicht 's nächst Māl* ZStdt. — β) mit unbest. Obj. *es.* „*Es b'reicht 's guet,* es passt gut ineinander Aa; B; S; VO; ZO. *Es b'reicht-'s-ūs guet,* Das passt zusammen W (Tscheinen). *Es het-em 's b'reicht,* es ist ihm geglückt ZLunn. *Hüt b'reicht 's-mer 's enmōl,* geht es mir einmal nach Wunsch ZWth. *Mir b'reicht 's-es nie, dass ...* ZStdt. *Das b'reicht-mer 's,* befriedigt mich S. *Mer wend morn z'sämmen gon den Baum schüttlen, öppen am Fünfi,*

wenn 's der 's eso b'reicht. Schwzd. (Aa). *Häb nur kein Angst, es wird 's wol eppen b'reijen*, es wird sich schon geben, das Geschäft wird schon etwa zu Stande kommen L. *Es b'reicht 's dick,* es trifft, ereignet sich oft, dass...; *es chann 's b.*, es kann geschehen, dass... BSi.; UwE.; ZO., S. *Er fart dā so ang'färt drīn, wi-'s [-'s] g'rad b'reicht,* er geht unbesonnen ins Zeug. Bärnd. 1904. *Er haut-em links und rëchts um d' Oren umen, wo 's-es g'rad b'reicht* Aa. — γ) refl., sich treffen, sich fügen, sich zutragen BsL.; B; L; S; Z. „*Es hät-sich b'reicht,* es hat sich zugetragen; *es chann-sich b.*, es kann erfolgen, geschehen." ‚*Es het-sich b'reicht,* forte accidit.' Id. B. *Es chönnt-sich b., dass-ich denn nüd diheim wär* ZS. *Es het-sich nid mögen b.* Bs (Frey). *Es het-sich halt iez a'se b'reicht* ZO. *Es het-sich g'rad eso b'reicht* B (Zyro); Breitenst. *Es tuet-sich schön b'reijen* AaSeet. *Es hät-sich guet b'reicht* ZDättl. *Jetz hät-sę-sich g'rad guet b'reicht* [mit der freien Zeit zu einer Reise]. CStreiff 1901 (GlM.). *Es b'reicht-sich doch iez och guet,* zB. mit einer Fahrgelegenheit, Begleitschaft B (Zyro). *Es het-sich g'rad noch b'reicht, das-er het chönnen faren* Bs (Frey). *O, wie guet het-es-sich müessen b., das-mer enander iez dō finden!* BWyss 1863. *Schöni Stunden, fröhi Tagen, trüeber Himmel, Chrüz und Chlagen, wie 's-sich ëben b. chann.* Hagr. ‚Man setzte sich, wo es sich breichte.' Glur 1835. — δ) mit Dat. P. *Es b'reicht Eim* (in ZO. auch *Einen*) *so und so vil,* es trifft auf Einen, fällt Einem (so und so viel) zu, als Anteil, Schicksal usw. Aa; B; S; Uw; Zg; Z; ‚contingere.' Id. B. Syn. *bringen* (Bd V 707). *Es b'reicht-mer 3 Pfund* AaLeer. *'s b'reicht-mer bi der* [Erb-] *Teiling sövel* B. *Es b'reicht-mer 2 Batzen usen*, ich habe noch 20 Rp. zu gut, Anspruch auf Herausgabe von 20 Rp. Aa; Z. *Die Grössen sellind ä* [auch] *hëlfen zalen, en Iederer, so vil 's em b'reicht uf sīns Vermögen* AaJon. ‚Uli [sagte], es solle doch Einer für ihn zahlen, was es ihm b'reiche, er wolle es ihm dann wieder geben.' Gotth. *Em Ueli b'reicht 's nüw'bachen Murren* ZO. *Dernöch het* [der Schüler] *gar märterlig anföhn brüelen, wil 's im keins* [Prämie] *mër b'reicht het.* BWyss 1863. *Die Jörli, wo 's-em noch b'reicht.* WMüller 1903 (AaF.). S. noch *er-bīssen* (Bd IV 1690), *Pflaster* (Bd V 1259). Mit persönl. Konstruktion, zustossen, zukommen? *Er* [der vom Gesangfest heimkehrende Felix] *ist taub g'sīn, das* [oder *das-'s?*]*-em iez g'rad an dëm Tag so Öppis* [die plötzliche Erkrankung seines Kindes] *müess b.* JReinh. 1901. [Vater, gib mir] *mīns (Erb-)Teilti, was mer b'reicht* AaF.; Ndw; Zg, *wo-mer b'reihen mag* LE., *wäs mier breihin mag* WLö., Übers. von Luc. 15, 12. Dial. — 2. ausreichen, hinreichen GWb.; Z. *Es mag ('s) b.*, vom Vermögen, von Vorräten, Kräften usw. ZO. *Zu-n-eren Westen mag 's nümmer b.*, der Stoff reicht nicht mehr zu einer Weste; *es mag g'rad noch zumenen Par Hosen b.* ZO., Stdt, Zoll. *Es b'reicht nüd,* genügt nicht Z. „*Es mag 's nüd b.*, die Kräfte reichen nicht zu; zB. *es mag 's nümmer b. bī-n-em, es Ross z' han*, er hat das Vermögen nicht mehr, ein Pferd zu halten ZuO., Stdt. — ver-be-reichen: 1. mit Acc. P., nicht treffen, verfehlen. *Enand v.*, an einander vorbeikommen, nicht zstreffen; auch übertr., sich nicht einigen können BBe. Syn. *über enand ūs chon.* — 2. mit Dat. P. und Acc. S., es Jmd mit Etw. nicht treffen, Jmd Etw. nicht recht machen BO. *Dā frägen en Teil Lüt der Schüol wenig näch, bis-nen der Schüolmeister Eppes virb'reicht; denn fähn-si an uber in und uber d' Schüol z' schimpfen, und denn wollt en Iedrer Eppes dervun virstān* BHa. *Was isch-im verb'reicht worden, das-er sevel unsöder ist?* BR. *Es macht d' Gatting, dir* [ein Pfarrer] *heiget 's Dënen* [die während der Predigt die Kirche verliessen] *verb'reicht, wo dir Das dā g'seit heit wëg-em Sektiererwësen* BO. — Be-rei(ch)er *Pr-* m.: meist in der Verbindung *den B'r. han*, Glück, Chance haben, vom Zufall begünstigt sein AaF. Syn. *Ge-fäll han* (s. Bd I 746). *Er hät hüt den B'r. g'han, 's gröss Lōs ist-em zueg'heit* AaWohl. *Wenn halt Einer den B'r. nid hed, so chunnt-er nid für-sich*, wenn Einem der Zufall (das Schicksal) nicht hold ist, so kommt er nicht vorwärts. ebd. Auch iron. *Dër hed den B'r. überchon*, Der hat Etw. (Schlimmes) erfahren, zB. die ihm gebührende Strafe erhalten AaF., Ke. *Gang nur, de chunnst den B'r. über,* du wirst deine (schlimmen) Erfahrungen machen. ebd. — Be-reichi *Pr-* f. und n., in BsL. auch m.: Fähigkeit, Glück des Treffens, bes. beim Spiel Aa (?); BsL.; B. *(D') B'r. han, es guets B'r. han*, gut treffen (können), ‚auch mit dem Maule' B. *Er het d' B'r. nit,* zB. von einem Kegelspieler, der kein Glück hat BsL.; Sprww. 1869. *Er het d' B'r. nit hüt,* kann heute das Rechte nicht treffen BsL. Im gleichen S. *kein B'r. han* B. *Der Schnaps und d' Brī²chi chönnen 's nid guet z'sämmen.* RvTavel 1901. ‚In Brasilien wäre kein Bein mehr am Leben, wenn nicht zum Glück die Kriegführenden so schlechte ‚Breichi' gehabt hätten, dass die meisten Schüsse hinten aus, resp. daneben giengen.' Dorfkal. 1895. — be-reichig: günstig. *Hüt ist b'reichigs Wëtter* [zum Heuen] UwE. — un-b.: ungünstig. ebd. — Be-reichingen: fiktiver Ortsn. *Ich bin nid von B'r.,* treffe wenig BBiel. — Be-reichins *Pr-* n.: fiktives Mittel, das die Fähigkeit des Treffens verleiht B. *Du muest für nen Batzen B'r. chauffen*, sagt man zu einem ungeschickten Schützen, Holzspalter, Metzger usw. BBgd. *Gang z'ërst gan B'r. chauffen, wenn de wottsch gan jagen* BStdt.

Mhd. *bereichen*, reichen bis, erlangen. Dass das Präfix z. T. als stammhaft gefühlt wird, zeigt die für das Ptc. mehrfach angegebene scherzh. Verhochdeutschung ‚gebreicht, gepreicht.' Zur Bed.-Entwicklung vgl. das fast durchgängig syn. *trëffen.*

Rich[1] n.: Reich. 1. irgend ein Königreich, Herrschaft, regnum, imperium. *Dem Muni auch īnstrīch, so chann-er brav lüejen; er wird jitz wol trüejen, z' Herbst gilt-er es R.* BHa. (Kuhreihen). ‚Dann der vogt des rychs, wie man inn nempt [der Reichsvogt am Hofe des Abtes von St Gallen], ein grosser ferfolger ist gsin aller denen, die das evangelium lieb hand ghept; die selbigen het er gezwungen, widerumb die pepstisch mäss anzenämen und dem apt sin rych also helffen wellen meeren wider Gott und sin heligs wort.' 1563, UMey. Chr. ‚Ich achte auch, es führe die statt Zürich disen fluss [die Limmat] uberzwerch in irem schilt, dieweil sich beide reich [Alemannien und Burgund] daselbsten geendet, darumb sie auch Duregum oder Durichum und jetz Zürych oder Zweireich geheissen.' HPant. 1578. ‚Das himmlische R.' = Himmelreich. *Gott hëlf-ich, G. hëlf-ich in 's himmlischi R.! Im Himmel dā ist en guldener Tisch, dā sitzend die Engel gisund und frisch; im Himmel dā ist en guldener Trōn; Gott gëb-ich Allen der ëbigi Lōn,* Dankspruch der *Mareieli* (Bd IV 356) nach empfangener Gabe am Sechseläuten ZZoll.† ‚Das hellische r.' Mal. — 2. insbes. das ehe-

mâlige (heilige, römische) deutsche Reich, z. T. noch als Erinnerung an die Zeit der Zugehörigkeit der Schweiz zu demselben. Vgl. dazu Osenbr. 1860, 5 f. ,Draussen im Reich.' Sch Pilg. 1884; Syn. *im Tütschland usseⁿ. Wohiⁿ gäst? Iⁿ 's R. useⁿ goⁿ di armeⁿ Lüt frësseⁿ* ZB. *Vum R., uss der obereⁿ Pünt und vuⁿ andereⁿ Sïteⁿ sind die Chaiserlicheⁿ gegeⁿd üser Gränzeⁿ marschiert.* Gl Volksgespr. 1834. ,Die öftern Streitigkeiten im deutschen Reiche, gemeiniglich im südlichen Deutschland das Reich genannt, gaben Anlass, dass man bei jeder Spaltung einer kleinern oder grössern Gesellschaft oder bei häuslichen Zwisten die Redensart gebraucht: Das R. ist nicht einig.' Sprww. 1824. ,Da fuorind unser herren [von Zürich] gen Bremgarten, die von Bern zuo bitten, dass s' zuo inen zugend old aber hulfind die bricht [Waffenstillstand] machen. Da woltend s' etsweders tuon. Also teilt sich das r.; das nun beden teilen nit kleinen schaden bracht hat.' WSteiner 1532. ,Wir hant ouch gesetzet durch nutz und ere unser und des römschen riches willen [usw.].' 1347, B StR. ,Wir söltind nit reden, das wir dem küng gesworen hettind, wir hettind dem r. gesworen, darumb so kemint wir des bunds wol mit eren ab', mahnt ein Zürcher. 1444, Z RB. ,Mag inen [denen von Bernang] das aber nicht gelangen [Burger in St Gallen zu werden], so mügen sy das anderswa suochen in des richs oder gottshus stetten.' 1459, JGöldi 1897. ,N. habe unser herren als ein gelid des richs angerüeft, nach des heiligen richs recht umb sölich sin swere verhandlung ze richten.' 1467, Z RB. ,Da dann min herren zuo des selben Cuony M. lib und guot nach des heiligen richs und der statt Zürich recht als zuo einem offnen morder richten söltint.' 1468, ebd. ,Alle die lechen [um Zürich], so von dem heiligen rich zuo lechen herrüerend.' 1468, Z Urk. ,Das die von Tablat [dem Abte] gehorsam sin söllen von des richs wegen, als sy och von dem rich in pfants wise an das gottshus von St Gallen kommen sind.' 1470, G Rq. ,Kauflüt, so in das Rych handlen.' AaB. Münzmand. 1622. ,Die Statt, die vil Freiheit erlanget hat und auch empfangen ist ans Reich vom frommen Keiser Fridereich.' Myricäus 1630. ,Des (heiligen) richs vogt'; s. *Rīchs-Vogt* (Bd I 708). Dazu: ,Umb sölichen grossen frävel [tätliche Misshandlung einer Frau auf offener Strasse], so er also an iro by nacht und by nebel begangen hat, [habe] sy inn vor des richs vogt fürgenommen und buosswirdig gemacht.' 1470, Z RB. ,Es klagt Küngolt N. uf Äbe Silg, er habe ir mit einem blüwel uf des heiligen richs strass zwo bluotrünsig wunden in ir hopt geslagen. Umb solichen fräfel habe sy inn vor des heiligen richs vogt fürgenommen und daselbs buossvellig gemacht.' 1478, ebd. S. noch unter 1. ,Des richs schloss', urspr. Beschlagnahme durch die höchste Instanz, die Reichsgewalt. ,Einem [zahlungsunfähigen Schuldner] des richs schl. anschlagen', das gesamte Vermögen mit Beschlag belegen. Syn. *Einem beschliessen.* ,Der Schön gerwer hat durch sinen fürsprechen zuo BVeren seligen wib geoffnet die meinung, nach abgang BVeren seligen sye ein ruof beschechen und des richs sloss angeslagen, und als die frow nit zuo gelt und schuld stan, sunder davon gan wölte, were im als dem ersten am ruof von minen herren erlopt, sin verlassen guot ze verkoufen.' 1485, AaB. Gerichtsb. S. *Richs-Schloss.* ,Des (heiligen, frien, römischen) richs strass', die öffentliche (Heer-)Strasse, die unmittelbar der hohen Reichsgewalt oder Obrigkeit zugehört, ihr untersteht, gleichsam heilig ist und deren Sicherheit zu gefährden das Vergehen doppelt strafbar macht. ,Es klaget JStammler, dass sich füegte, dass er für des Elpers hus ufher wolt gan, dass do kam der alt Elper und sprach: gang mir ab dem minen! Do sprach St.: ich gan nüt uf dem üwren, ich gan uf des richs strass.' 1384, Z RB. ,Alle die, die des richs strass bruchend, sy standen in den gassen ald vor den hüsern oder haben vail uf dem laden, usgenommen in den gädmern, die sollen das gelt von den stetten der statt geben und den zollern ir zölle.' 1441, Sch Chr. ,N. hat verjechen, das er Willin von Bellenz zwüschend Mettmenstetten und Affoltern uf des heiligen richs strass ab weg hinder ein studen gefüert [und beraubt habe].' 1453, Z RB. (N. wird dafür enthauptet). ,Des Ilnowers wip sy uf des heiligen richs strass gangen und wolte an ir werch gangen sin, so syent sy APfister und sin wirtin angefallen und habint sy geslagen.' 1454, ebd. ,Sin frow habe binz uf der bruggen veil gehept; da habe der Lübegger iro den binz uf die bruggen usshin geworfen und sy darzuo gestossen. Da er seche, das er mit sinem wip sinen muotwillen also uf des heiligen richs strass vollbrechte [usw.].' 1460, ebd. ,Er habe sy uf des fryen richs strasse mit einem bengel nidergeschlagen, darumb sy inn denne vor des heiligen richs vogte fürgenommen und verfellt habe.' 1470, ebd. Die Reichsstrasse wird auch die ,freie, offene' genannt: ,Das inn der benant Uolrich in der erwirdigen fryen statt Zürich und uf des heiligen richs offen strass mit einer gewappnoten hand eins steins, so er darinn hett, gesuocht hab.' 1468, Z RB. An ihr wird Gericht uä. gehalten. ,Ain vitzdum sol ze gericht sitzen an offner richs strass.' um 1400, Gr Ämterb. ,Als wir vor ziten N. und etlich ander mit im ussclagt haben für strassröiber offenlichen an des riches strasse in unser crützgassen zuo Bern.' XV., B StR. ,Item wer guot kauft, das recht aigen ist, der sol im das lassen verggen an des richs offnen strass.' 1459, JGöldi 1897. 1481 fertigt N von Meran, Sentimeister zu Luzern, ,an des heil. richs frier und offenen strassen' den Verkauf von Gütern in Reinach gelegen. MEsterm. 1882. Am 12. Mai vor dem Landgericht ,zu Büren in dem dorf an des heil. richs strasse.' 1491, G. Versammlung zu Stühlingen auf dem Stadtgraben ,an des heil. römeschen richs strassen.' 1537, SchSchl. Urk. ,1466 erwurbend si [die Appenzeller] den ban über das pluot ze richten, damit si in irem rat oder uf des hail. richs frier strass von der hand ze richten befelhen mögend.' Vad. S. noch *Burger* (Bd IV 1579), *Pfiffer* (Bd V 1081). Aus dem selben Grunde werden Gewässer als ,des richs strass' bezeichnet: ,An der alten schifflende söllen in mitty des selben fachs, so über und über gat, die mitlisten zwei ougen dannen getan werden, damit des richs strass offen sig.' 1479, ZStdt. — 3. daher *R.* jetzt noch so viel als Reichsboden, Grund, der nicht Privat-, sondern Staatseigentum ist. *Das ist R.*, dieser öffentliche Platz ist Gemeindeeigentum ZStdt. *D' Sträss ist R.* ZZoll. ,Es sollen die Haustüren nicht gegen das R. [die Strasse] hin öffnen' Z (FStaub). ,Wir pflegen zu reden, dass die gemeinen Plätz einer Stadt, item die offenen Strassen seien das Reich, und ist die Meinung, es sei Niemands zuständig als des Landes hoher Oberkeit.' JJBreit. VU. (1616).

,Ein halb Juchart am Örggeli, unden an die Eigass, stossend an das gemeine R.' 1668, ZAlbisr. ,Da Die [eine Partei] sich beklaget, wie das der Obrist ihnen verwehren wolle, die Retschgruob, Pfaffenhäusli genannt, die von Alter her zum Retschen zu gebrauchen, da doch disere Gruob auf dem R. lige und jederzeit ohne Widerred zum Retschen gebraucht worden. Darwider der Obrist vermeinen wollen, das der streitige Platz Eigentum seie.' 1745, ZZoll. ,Da der fragliche Platz ein öffentlicher (sog. Reich) ist.' 1838, ZRechtspfl. S. noch *über-hūsen* (Bd II 1741). Von Gewässern bzw. ihrem Bette. ***De^r Sē^w ist R.*** ZZoll. ,Den grund des hl. ryches in der Aaren von dem alten graben durchaben bis an den Predigerturn.' 1360, B TB. 1874. ,Warumb sie hinderrucks der Rychsvögten mit dem Wuor in das R. [die Limmat] hinausgefahren.' 1671, AaWett. Arch. ,Sonderbar muss es vorkommen, dass Gemeinden sich ein Eigentumsrecht auf Fluss- und Bachbette udgl. machen können, da solche allgemein als R. angesehen und betrachtet werden.' 1830, ZZoll. Gemeinderatsprot. Das Grundstück ,stösst seeshalb an das R.', d. h. an den See. 1839, ZStäfa Urk. RA. ***I^n 's R. (use^n) bou^{w}e^n (fare^n)*** ZrS., Stdt: 1) eig. (in unerlaubter Weise) ins Strassengebiet hinausbauen, eine Baute in die öffentliche Strasse vorragen lassen. — 2) wohlbeleibt werden. ***Dë^r bout efange^n (rëcht) i^n 's R. use^n.*** ,Sein Bauch baute sich behaglich ins Reich hinaus.' JReith. 1845. ,Ihr Leib ragte ins R. hinaus', von einer Schwangern. GKeller. Von einer Hemdkrause: *Und der Chabot a^n sim Häm^{d}li raget schier en Schueh i^n 's R., mit de^n Fëckten isch das Nämli^{ch}: 's streckt-si^{ch} vor und hin^{d}e^n glīch.* ChrEssl. 1858. — 4. a) die Insignien des deutschen Reiches, Reichskleinodien. ,20 march silbers, der er [Herzog Leopold] mir [der Witwe des Vogts zu Kyburg] schuldig was von der koste wegen, do das r. bi mir ze Kyburg was.' 1316, AaB. (s. Arg. V 30); bei den Reichsinsignien mussten Geistliche beten. ,Ouch ist Zürich die statt damit geert, das [1162] das heilig r. da was uf dem hof und man es liess schowen.' Z Chr. XV. ,Ouch ist Zürich die statt [1291] damit geeret, das das heilig r. Zürich was uf dem hof, krüz und sper, und liess man es da offenlich schowen und sechen. Darnach gehielt man es uf Kiburg die vesti.' ebd. ,In dem selben jare [1291] do was das helig rich uf dem hus zuo Kiburg, das nun ze Nüörenberg lit.' ebd. — b) das Reichswappen, auch Herrschaftswappen übh. (eig. mit dem Reichsadler). ,Och sond ir [St Galler] stecken uf türn das römisch r. in fannen.' 1490, G Schreiben. ,Nänd kain täding uf denn uf r. und steckends uf, wie ir vor gehort.' ebd. ,Zwei r. an die nüwen brugk ze malen.' 1535, B TB. 1878. ,Ein fenster mit dem r. und bletzwerch.' 1554, B Staatsrechn. ,Den Zürichschilt mit dem r. [Stadtwappen mit den Insignien der Reichsfreiheit] ze malen.' 1568, Z Seckelamtsrechn. ,Dem maler myner herren schilt mit dem r. uf die louben zuo malen.' 1569, ZGrün. ,Mr. gn. HH. wappen sampt irer tütschen und weltschen landen r.' 1583, B Staatsrechn. ,Mr. HH. ehrenwappen sammt dem r.' ebd. ,1697 wurde beschlossen, das R. an dem Obertor [in ZWth.] zu renovieren.' Troll. Eine solche Reichsscheibe (zwischen zwei Zürcherwappen) vom J. 1499 jetzt noch im Chor der Kirche zu ZZoll.; vgl. aZoll. 1899, 6. Vgl. noch ***Bërn-, Zürich-R.*** — c) die päpstliche Krone. ,Dabei auch der dreifachen päpstlichen Kron, welche das Reich wird genennt, nicht sol vergessen werden.' ClSchob. 1699.

Mhd. *rīche.* Bei Vad. III 1 einmal ,richt'; vgl. dazu ,richt' unter *rīch,* sowie ***Lïcht*** für ***Lïch*** (Bd III 1013). Zu der Formel *Das (d' Strāss, de^r Se^w) ist R.* unter 3 vgl. *Allmeind* (Bd I 191), ebenso zu der RA. *i^n 's R. bou^{w}e^n* (s. auch ,Allmend' bei Gr. WB. I 237). Zu 2 oder 3 die Localnamen: die ,Richsgass' GrChur; ,Hofraum, der Richsplatz genannt' ZBuchenegg; ,der Hof im Richstall (Rystall)' ZElgg; ,Reben im Richli' ZFlaach; ,Elden-Rich', neben ,Elden-Acker, -Guet' ThEgn. Als PN.: ,Dem arzat Heiligsrich 1 pfd.' um 1380, B StR.; ,denne meister Cuonr. das Heiligrich umb artzenen 12 pfd.' ebd.

Erd- ***Ert***-Rich ZO.†, in der ä. Spr. vorwiegend ,Er(d)t-', auch ,Er(d)te-': Erdreich, ein mit ,Erde, Land' nach ihren verschiedenen Bedd. syn. Ausdruck. 1. die Erde als Wohnsitz der Menschen usw. (zugleich Eigentum Gottes); urspr. wohl im Gegs. zu ***Himmel-R.***, vgl.: ,Do [nach der Schlacht] knüwt man nider ufs ertrich, gab Gott die ere in himelrich.' JLenz um 1500. ,Er redt frefenlich zuo ir, si wer die böst huor, die uff ertrich wer.' 1400, Z RB. Eine des Landes verwiesene Wiedertäuferin sagt, ,si wolle das lant nit rumen nach miner herren urtel; denn Gott habe irn das ertr. also wol geschaffen als minen herren.' 1525, EEgli, Akt. ,Alle tier auf dem erdtr.' 1531, I. Mos., für Luthers ,erdboden.' ,Jesus ist selbs von todten widerkommen, hat sich ein zyt lang uff erdtr. gesumpt.' LLav. 1569. ,Darzuo seiend auch uff erdtr. vil ort der pyn, in welchen die seelen gesüberet werdind.' ebd.; ,auf der Erden.' 1670. ,So wirstu hie uff erdr. glücklich leben.' ThPlatt. Br. In Schwüren, Beteurungen: Die landläufigen Fluchworte [im XVI. in GT.] hiessen ,by gott, ertr., himmeltouf [usw.].' Rüdliger 1875. ,Habe er geschworen: gotts erdtr., kan ich din nit abkomen.' 1517, Z RB. ,Hei erdtr., das doch gott erbarm!' HBull. 1533. Dass dich Gottes 5 Leiden und ,erdtr.' schände! 1548, Absch. ,Das üch gotts liden, erdtr. und wunde schendt!' 1550, W Blätter. S. noch ***Blitz*** (Bd V 291). — 2. Grund und Boden. a) in allg. S., die Erde als Oberfläche oder Decke, oft im Gegs. zur Luft. ,Do si durch den boumgarten giengen, do brach ir [der beiden Frauen] ietwedre ab einem boum drü emere ald viere, und stuonden uf dem ertr.', d. h. ohne den Baum zu besteigen. 1392, Z RB. Der Henker ,sol in an den galgen henken und da dem ertr. enpfrümden und an dem galgen in dem luft lassen sterben und verderben.' 1415, ebd. ,Wenn es ze val kompt, dass ich [der Küster] ein alt mentsch, eins oder mer begraben sol, so sol ich so tief graben, das von dem obrosten boum untz zuo ebnem ertr. dennocht einer eln tief sye.' 1447, Z Stiftsurb. ,Dann es [das Wasser] undrem erter. [unterirdisch] darin [in die ,gumpen'] flüss.' 1539, ZGreif. Prozessakten. ,Diss Für [des Kometen] würkt gross Tröchne z' Luft und z' Erdtr.' JMahl. 1674. ,Die Natur scheint ganz erstorben und ist alles Erdr. mit Schnee bedeckt.' Helv. Kal. 1780. ,Das E. küssen', zur Strafe, Sühne. In der Kirche schwatzende Personen mussten von dem Nächsten aufgefordert werden, ,das ertr. zu küssen.' 1534, SBib. ,Alle, die by dem liden Christi schwerendt, söllent angends nach getanem schwuor mit dem angesicht uf das erdtr. (,erdterich.' 1539) niderfallen und dasselbig küssen.' um 1535, B StR. Vgl. ***Hërd-Chuss*** (Bd III 528), ***Bodem*** (Bd V 1021). Wie in den entspr. RAA. bei ***Bodem:*** ,Des söltend sie sich ins

ertr. schemen!' NMan. ‚Die burgundischen kriege, die herzog Carli zuoletzt in das erdr. [Grab] brachtend.' Vad. Wie N. ihm den Vater ‚unter dem erdr.' gescholten habe. 1542, Absch. — b) Gebiet, Territorium, Areal. ‚Das erdr., das da lit vor unserem nideren tor', als Bauplatz für den Spital. 1335, BStdt. ‚Der kilchen erdr. [das Gebiet des Kirchenstaates] angrifen oder schädigen.' 1521, Absch. ‚Wir hand uns zuo Cappel uf unserem erdr. dise nacht enthalten.' 1529, Z Schreiben. ‚Wir bitten üch, dass ir ab üwerm erdr. nit verruckend.' 1529, Absch. (B an Z). ‚Hie dissenthalb der Sil uf der von Zug ertdr.' 1531, Bs Chr. ‚Niemants soll uf der vyenden erdter. ungheissen einich hus verbrennen.' 1539, B StR. ‚Von wegen des bottens, welcher uf des künigs erdter. umbkommen.' 1544, Sch Ratsprot. ‚Von wegen dass er [der Graf von Greyerz] nit in der örtern und zuogewandten ertrychen gesessen.' 1548, Absch. N. darf das vor seiner Behausung befindliche Gässlein zu seinem ‚E.' schlagen. 1741, Absch. (B). Auch Land übh., Länderei: Des Königs von Portugal Schiffe, ‚so us dem neuw gefundenen ertr. [Amerika] kommen.' 1537, Absch. ‚Sobald als nun diese grosse weite Erderich [Ländereien Amerikas] erfüllet', bevölkert sind. Carolina. — c) Kulturland, Land zum Anbau B; ZS. *'s Ērdrīch ist doch au^{ch} schüli^{ch} troche^{n} vo^{n} dēm Bīswind* ZZoll. *Wenn 's E. z' nass ist, soll-me^{n} nüd wellen achere^{n}.* ebd. ‚Die herschaft Ringgenberg mit wunne, mit weide, mit almende, mit ertr., gebuwem und ungebuwem.' 1411, B Kaufbr. ‚Mine herren hand erkend, welcher hochwald old rüti uftuo oder suonst ertr., denen schenkt man den samen.' 1573, Ndw. ‚An Flüssen, wo auch das beste Erdrich zu finden.' Carolina. Dem Welti Schäli gaben die Kilcher [in Uw Sachseln] 1595 ‚erdr.' und Wald mit dem Vorbehalt, dass sie dem Inhaber des Gutes nicht müssen lehnen. Gfd. ‚Hau ihn [den Feigenbaum] ab; warum machet er das Erdr. unnütz?' 1683/1868, Luk. ‚Nimm jedes Getraides etliche Körner und stecke sie ins Erdreich.' aB Arzneib. ‚Die Verebnung des Ackers nach der Saat dient dazu, das E. gleicher zu machen.' AHöpfn. 1787. — 3. Erde als Stoff, = *Hërd II* (Bd II 1597). ‚Ein offen brief an vogt von Nidow, alle die, so dem gotthus in der [Bielersee-]insel sine ertr. nämen und abfüeren, ze strafen.' 1489, B RM. ‚Ein wunderzeichen von vogt von Schenkenberg geschriben, wie bluot uss holz, hertem ertrich etc. geflossen zuo Obernflachs.' 1531, B Ratsprot. ‚Ain brugg mit ertr. beschütten und aller ding anrüsten wie ain landstrass.' Vad. ‚Der würmen geläbt sölich tier [der Maulwurf], auch des erdterichs.' Tierb. 1563. ‚In Ägypto söllend die meüss von schleim, erdter. und rägen wachsen.' ebd. ‚Erdtr. bist du und zuo erdter. muost widerumb werden.' LLav. 1577; nach I. Mos. 3, wofür die Z Bib. 1530/1707: ‚du bist kat und solt zu k. werden.' ‚Dass sy den Graben oben am Rüsschiess nach Notturft uftun, den Nulla [zweimal so; vgl. *Mull* Bd IV 184] ald Ertr., so darin ligt, daruss sübern mögind.' 1606, ZMaschw. Urk. N. ‚ein Tessiner, gesteht, ‚das er vor 2 Jahren in Willens komen, sein Frauw umzubringen und zu dem Endt Erdtr. ab 3 Kirchhöfen genomen, welches solle Kraft haben, so ein Mentsch darmit geschlagen werde, das er darvon sterbe. Vor 3 Monat hab er widerumb etlich Erdtr. in einem Seckli bei sich getragen, das solle die Kraft haben, das ein Mentsch darvon sterbe.' 1643, L Schreiben. — Ahd. *ērdrīhhi*, mhd. *ertrīche*. ‚Erterich' mit Sprossvocal wie in *Heinerich*, *Uolerich*, *Kuonerad* uam. ‚Heinricus dictus Man uf ertrich.' XIII., Z JzB.

Öst-, in ThHw. auch *Ölstrīch:* Österreich. In der ä. Spr. ‚Öste(r)rîch', auch ‚Östenr.': ‚Eine gnädigi herschaft von Östenrich.' 1480, AaBr. StR. — Öst-rîcher, in Bs; Gl; Th spottweise *Öl-strīcher*, in Z Stdt, Zoll. *Flō-strīcher* — m.: 1. Bewohner von Österreich. allg. Als PN.: ‚Nicl. Östericher, burger von Baden.' 1378, AaB. ‚Es klagt N. uf Hansen Östericher ... als RMeyer denselben Österrich geschlagen, hette der Österrich gesprochen [usw.].' 1466, Z RB. — 2. Münzname; s. Bd I 584. — 3. blecherner Aschenbecher mit trichterförmigem Deckel AaRein. Syn. *Sūw-Hund.* — 4. euphem. für menschliche Exkremente B. *Du stinkist wie-n-e^{n} U^{n}flāt; du bist wol öppe^{n} in-e^{n} Ö. 'trappet.* — ôst-rîchisch: österreichisch. *Im ōlstrīcherische^{n} Landsturmschritt.* CStreiff 1904 (Gl). Subst.: *'s Östrīchisch (Öster(r)-* ZO.†), = Österreich Ap; Th; Z. *I^{n} 's Ö. use^{n}, im Ö-en usse^{n}.*

Das Spöttische, Gehässige, das sich in Form und Bed. äussert, geht jedenfalls z. T. zurück auf die alte Feindschaft mit Österreich.

Frank-; s. Bd I 1310. *Mir händ ü^{n}s dā befunde^{n} wie der Herrgott in Fr.* CStreiff 1900 (GlM.). In ä. Spr. ‚Frank-' und ‚Franken-r.' — Frank-rîcher m.: Anhänger Frankreichs, im Solde Frankreichs stehender Reisläufer. ‚Also redte der N., ob man dann sy Frankricher buoben als übel fürchten müeste? Und wann söliche wort im [dem Kläger] sin er berüerend, so...' 1486, Z RB. ‚Und sig ir mainung, das die kriegsbuoben und Frankricher niena uf dem schloss [Rorschach] sigint.' 1489, G Schreiben. ‚Der Frankricher knechten und müessiggänger halb in der Eidgnoschaft.' Ansh. Als FN.: ‚Hans Fr., gürtler.' 1487, Z RB. Als Münzname. ‚Als er einer frouwen die ee versprochen und ira ein Frankenricher tärtsch daruf geben.' 1559, B Turmb. S. auch *Dick-Pfänning* (Bd V 1131). — frank-rîchisch. ‚Wie die fr. bottschaft gan Luzern kam.' Edlib. ‚Uf dem zug zum fr-en küng.' 1510, AaB. StR. ‚Der fr. küng.' Ansh.

Himmel-: 1. wie nhd. Himmelreich. *Mer wü^{n}schi^{n}d Alle^{n} 's H.*, singen die Neujahrsänger im Neujahrswunsch SchwMuo. (AfV. VII 59). *Liebs Engeli im H.*, singen die Kinder im Spiel *Füessli zelle^{n}* B; s. GZür. 1902, 128. *Di^{n} gël^{w} Chruselhār ist worde^{n} bleich: hëlf-der Gott i^{n} 's H-reich* (Var. *di^{n}s chrūsgël^{w} Hārli ist schnēchrīde^{n}wīss: Gott hëlf-i^{n}s Allen i^{n} 's Baredīs*) Z Lied von Lazarus und seinen Schwestern. *Dō chömme^{n}d zwei Tūbli schnēchrīde^{n}wīss, si nëme^{n}d de^{n}* [unschuldig hingerichteten] *Schüeler i^{n} 's H.* Z Volkslied. Im Nachtgebet von den 16 (hier 18) Engeln (s. Bd I 332) lautet ein Schluss: *zwei [Engeli], die mi^{ch} us ^{d}em Baredīs i^{n} 's H. füere^{n}d* Z (Dän.). *Wer mue^{ss}-n-im* [dem gefundenen Kindlein] *Götti si^{n}? De^{r} Götti us ^{d}em H., d' Gotte^{n} us ^{d}em Paradīs* ZSth. (Volkslied). ‚Man sol mit dem Negellin reden, dass er nit me söliche wort red, dass weder h. noch helle sig.' 1433, Z RB. ‚Doch ir [Priester] hand mit üwrem reien alle leien arm mit s tüfels h. [Hölle, Fegfeuer] danzet, bis ir sind worden rich.' UEckst. ‚Wie was ich so fro! ich meint, ich weri im h.' ThPlatter 1572. — 2. bildliche, plastische Darstellung des Himmelreichs (wohl nach dem mittelalterlichen Schauspiel),

Marionettenspiel. Vgl. *hölzig* (Bd II 1267). ‚Einer, der ein H. oder sonst Wunder führte, zahlte 1 Plappert [Zoll].‘ 1470, Bs (Ochs). ‚Einer, der da führt ein H. oder sonst fremde Wunder, zahlt 6 Den. [Zoll]. 1474, BsDiepfl. (ebd.). ‚Circulator, ein landstreicher als tryaxverkauffer, zanbrächer, gaukler, abenteuwrer und der die h. macht.‘ Fris. ‚Abenteürer, die die h. machend, circulatores, ventilatores, histriones.‘ Mal. ‚Gaugklen, danzen, seltzam sprüng lernet er [der Bär]; daher etwan etlich landfarer söliche bären umbfüeren, wie wir sagen, ein h. und schauwspil mit inen halten.‘ Tierb. 1563.

Zu 2 vgl. *Öl-Bërg* (Bd IV 1556). Wie *Hell* (Bd II 1137), *Paradis* (Bd IV 1437) erscheint *H.* nicht selten als Localname *(im H.)*; so in AaJon. (steiler Abhang; auch Dim.), Lengn.; L (mehrfach); Sch (bes. für Weinberge); ZFeuert., Oss. (Halde), Ust., W., Weissl. Der Weingarten genannt ‚das h.‘ 1435, GBern. ‚H.‘, eine Halde bei ZgBlickenst. XVI., Zg Kal. 1884. ‚1 juch. acker im h.‘ 1537, ZElgg. ‚Stosst ans h.‘ 1644, AaWett. Arch. ‚H.‘ 1682, ThEgn. ‚Die kleine Ebene des Himmelreichs am Eingange des Dorfes Vilmergen.‘ 1712, vRodt. ‚Die ganze Anhöhe über das H., Geissbühl, Rain und Moos‘, am Zugerberg. Stadlin 1824. In mehr oder weniger entstellter Form: ‚Himmerich‘ Th (mehrfach); Z (öfter). ‚Im Himmerech‘ ZZell. ‚Im Himmeri‘ Z (mehrfach). Hieher wohl auch ‚Immenrîch‘ Th (2 mal).

Chünig-Rîch: 1. wie nhd. *Und wenn d'-mer es K. defür gäbist*, um den höchsten Preis ZZoll. ‚Des trowt er Peter Müller und sprech, er gewunne niemen kunigrich an im.‘ Blasph. acc. — 2. a) das ‚pfiffer küngrich‘; s. *Chünig 1 a β* (Bd III 327), *Pfiffer* (Bd V 1083). — b) geselliges Gelage, bes. um Neujahr, am Feste der heiligen drei Könige; vgl. *Drei-Chünig* (Bd III 334). ‚Wir teutschen studenten [in Montpellier] huolten [Jan. 1553] ein k. mit einer stattlichen molzeit und music, do ich die luten schluog.‘ FPlatter. ‚Nachdem wir in etlichen verschinen jaren bei der leidigen türen der lieben früchten und weins uf diser stuben gar nit oder doch selten zuosamen kamen, weder das guot jar verzehrt, königreich, fassnachten noch andere freudenmähler angestellt und gehalten, dahero dise hohe adenliche und herrenstube hier in abgang geraten‘, laden bei nunmehr bessern Zeiten die Stubenmeister von AaRheinf. die Stubengenossen zur Fasnachtfeier ein. 1591, B Anz. 1901, 463. S. noch *Nāchbūrschaft 3* (Bd IV 1520) und vgl. *Bërn-R. 2.*

Zu 2 vgl. auch Chambrier, Histoire de Neuchâtel et Val. 195: ‚réunions militaires qu'on appelait les royaumes‘, im XV. nach den Burgunderkriegen. ‚K.‘, Name eines Hofes in ThWupp.

Bërn-: 1. Reichswappen in Verbindung mit dem Berner Wappen; vgl. *Rîch 4 b* und *Zürich-R.* ‚Von dryen bernrichen ze malen.‘ 1570, B. ‚Dem glasmaler umb zwöi bernrych gan Strassburg.‘ 1575, ebd. ‚Umb ein b., so er Nicl. Peter zuo Ratelfingen in ein fenster gemacht, 12 Pfd.‘ 1604, B Staatsrechn. Vgl.: ‚Danne hab ich in der grossen stuben ein venster nüw gefasset und ein Berner r. dorin gstellt, cost alles 4 pfd 14 β.‘ 1530, AaBiberst. — 2. eine zur gemeinsamen Feier gewisser Feste, wie zB. des Dreikönigstages, gebildete besondere Verbrüderung auf den ‚Gesellschaften‘ BStdt. Zu einem solchen B. lieferte ‚Kaufleuten‘ jährlich einen ‚Kranz‘, wofür der Stubenmeister 5 Schillinge verrechnete. Diese Zierat des Bernerreiches, wie es scheint, von einiger Kostbarkeit, war im Zimmer aufgestellt. 1657 erboten sich N. und N., weil sie den Kranz vor Jahren auch ‚aus dem Ihrigen erneuert‘ hätten, denselben mit einem ‚Überzug von Glas‘ einfassen zu lassen. B TB. 1862, 156. Vgl. *Chünig-R. 2.* — Sê^{w}-: Seegebiet Z. ‚Die Landanlage ins Seereich von Hrn N. wird bewilligt.‘ 1838, ZZoll. Gemeinderatsprot. — Westen-, Wester-: das Gebiet westlich der Vogesen; nach Martin-Lienh. II 226 spec. ein Teil von Deutsch-Lothringen. ‚Bernhart Bytlinger us dem westerrich, malergsell.‘ 1487, Z RB. ‚Item so mogen si [die Glasermeister] 15 pund westerricher tafelglas umb 7 gulden koufen.‘ 1501, B RM. ‚Die frow ussem westenrich [in den Spital].‘ 1549, ebd. — Zürich-: Reichswappen in Verbindung mit dem Zürcher Wappen; vgl. *Rîch 4 b* und *Bërn-R.* ‚Das Z. zusammt den Leuwen und Zierbildern in Erz gefertiget‘ sollte 1700 am Portal des neuen Rathauses angebracht werden. Vög.-Nüsch. 182. Das alte Stadthaus in Zürich trug ‚aussen gegen den See das Z. (d. h. die Wappenschilder der Stadt und des Reiches) gemahlet.‘ ebd. 558 (nach Mem. Tig. 1711, 24). Vgl.: ‚225 pfd von dem löwen und zürichschilt mit dem rych ze malen‘ am alten Rathaus. 1568, ZStdt.

rîch (in BE., O.; W und sonst tw. mit intervoc. *-h-*): 1. mächtig, gewaltig. a) eig. Spec. als Attribut Gottes: ‚Ach, richer Christ von himel, hilf hüt uns armen sündern uss diser angst und not!‘ Sempacherlied. — b) übertr. ‚Si zugend mit richem schalle gen Sursee in die statt.‘ ebd. — 2. wie nhd. reich, von Personen. Verstärkt: *aller-wëlts-r.* GrPr.; *söu-r.* Z, *stink-r.* BsStdt, *wiest r.* Bs, *r. wie-n-e^{n} Stier* BE.; s. noch die Zssen. Vgl. auch: ‚Wann ich reich wär wie der Krieg und ich selbsten Batzen schlieg — müest ich dannoch sterben gwüss.‘ Tyrolersp. 1743. *Das ist grūsam e^{n} Rīhe^{r}* BO. *Er ist so r., das^{s}-er nid weis^{s} wie* Ndw. *En rīche^{r} Pesti* Ap; Th; s. auch *Fëger* (Bd I 687). *Der rīch Moor* hiess um 1880 in ganz BHa. ein Bewohner von Innertkirchen, der 100000 Fr. besass. *'s Rīche^{n}*, Zuname einer wohlhabenden Familie. um 1860, WZerm. ‚KWirt, der r. Schuehmacher.‘ XIX., ZSth. ‚Swel wib nu ist r., dü dunket menglich wol geborn.‘ Schachzabelb. ‚Von dem richen Jenneli. Dis jars [1505] ist von zit gescheiden als ein exempel glücklichen richtuoms und lebens Heinrich Jenneli, genemt der rich, lantman und venner im Obersibental, welcher mit siner ersten und einigen husfrowen hat 75 jar husgehalten, also dass er mit zweier küejen anfang uberkam, dass er an güeteren und gelt der richest lantman zuo Ober- und Nidersibental, zuo Äschi und zuo Frutingen geschäzt ward.‘ Ansh. Vgl. auch *Mötteli* (Bd IV 569). Mit best. Zusatz: ‚Eins ritters sun, der 40,000 fl. r. was.‘ 1475, Bs Chr. ‚Hans Waldmann ward 30,000 gulden r.‘ Ansh. ‚Die, so 1000 pf. r., die sönd ir eigen harnisch han bi der buoss wie vor alters.‘ 1581, Ndw. ‚Hans Davätsch, vil 1000 gl. r.‘, starb an der Pest. 1581, Ard. Zur Sache vgl. auch Schindler 1900, 30. RAA. *Der Ischmer-glīch würd nienist (niemāls) r.* BSi. *Wem-men Alls wüsst, so wår-me^{n} glī^{ch} r. (r. gnueg)* Aa; Z. ‚Das Geld soll den Verstand ersetzen, denn der Volksmund spricht: *Wër Gëld het, isch r., und wër r. isch, isch g'schīd.* B Volksztg 1887. *Mi^{n} ist nie rīcher wëder bim Zügle^{n}.* Bärnd. 1904; s. auch *roben* (Sp. 69). *De^{n} Rīche^{n} ist Alls g'fründ* L (Ineichen). *Di Rīche^{n} händ vil Fründ, aber wenig Chind.* ebd. ‚E^{n} riche Frau und wenig

Kinder, keine Ross und lange Rinder mache^{n} riche Bure^{n}.‘ ebd. S. noch *guggen* (Bd II 182), *Mist* (Bd IV 538), *Ge-bûr* (ebd. 1514) und vgl. *Rīch-Tag.* Volksreime: ***Z' Wettschwīl sind d' Meitli r., z' Selle^{n}büre^{n} ist Alles glīch*** ZSellenb. *Meitli, wenn t' hūräte^{n} witt, hūrät-mer nu^{r} ken Rīche^{n}: er tuet nu^{r} eso um di^{ch} ume^{n} schlīche^{n}* ZStdt. Aberglaube: ‚Gibt das in der Weihnachtsnacht ins Wasser gegossene Blei Männchen, so wirst du reich.‘ Amm. 1850. *R.* kann auch den Zustand des Glückes, Wohlbefindens übh. bezeichnen: *Wer g'sund ist, ist r. (en Herr)* ZZoll. *Er meint, er wär r. g'nueg, wenn-er kei^{n} Za^{n}wē mē^{r} hett* Z. *Wenn ich-e^{n}* [einen Sterbenden] *g'hört ha^{n} grochse^{n}, se han-i^{ch} g'meint, i^{ch} sei r. g'nueg* ZO. ‚Ja freilich bin ich reich: der Tag gat mir am Morgen vorm Haus auf, ich darf 's Liecht nit lang im Sack herzu tragen.‘ Schimpfr. 1651. *R.* im Gegs. zu *arm;* s. Bd I 454. Dazu noch: *'s ist-mer Alles glīch, 's ist-mer Alles glīch, bin-i^{ch} arm oder bin-i^{ch} r.* Z. *Die Rīche^{n} wüsse^{n}d nid, wie 's den Arme^{n} ist* L (Ineichen). *Gott hilft den Arme^{n}, di Rīche^{n} hëlfe^{n}-si^{ch} sëlber.* oO. *R. ist nüd arm, a. ist nüd r., ungrad ist nüd glīch, gl. ist nüd ungrad* [usw.] ZStall. *R. ist nüd a., ond a. ist nüd r., ond o^{n}grad ist nüd glīch* [usw.]. Ap Volksl. 1903. *Stirbt der R., chunnd Alls zur Līch, stirbt der Arm, heisst 's: Gott erbarm!* L (Ineichen); vgl. *Līch* (Bd III 1014). *Rīcher Pūre^{n} Töchter und armer Pūre^{n} Chäs wërdi^{n}d nid alt* L, *arme^{n} Lūte^{n} Winterchäs und r. Būre^{n}tächtere^{n} sīn grad zītig* BSi.; vgl. *Ge-bûr* (Bd IV 1514), *pfänd* (Bd V 1152). *Bi de^{n} R-e^{n} lërt-me^{n} hūse^{n}, bi den Arme^{n} choche^{n}* L (Ineichen). *Z' Liechtmësse^{n} sölle^{n}d die R-en am Tag ësse^{n} und die Armen au^{ch}, wenn-s' no^{ch} Öppis händ* Aa. ‚Erträt ein armer man ein huon, er wurd gebüesset vaster zwir denne ein richer, ob er zehen ochsen näme.‘ Schachzabelb. ‚Von dem rychen man und armen Lazaro.‘ 1529, Z (Titel eines Dramas). ‚Die ganze gmeind gemeinlich r. und arm der statt Stein.‘ 1551, Z Urk. *Frīheit, Glīchheit, dass 's Gott erbarm, jez chunnt der R. und frisst de^{n} Arm, dänn chunnt der Tüfel und frisst de^{n} R., dänn hem-mer 's Alle glīch!* sagte der letzte Sarganser Landeshauptmann, als die Leute immer von Freiheit und Gleichheit erzählten. GWe. 1897. S. noch *Andrēs* (Bd I 313), *Un-glück* (Bd II 622), *Geissen-Bluem* (Bd V 75), *Bluet* (ebd. 219). — 3. von Nutztieren, (Wert-)Sachen, vollwertig, von ganzem Wert oder Ertrag. Geht ein Meier des Dinghofs Nunwyl mit Tod ab, so sollen uA. auf dem Hofe bleiben ‚ein wagen, ein pfluog, ein richnu [l. -iu] kuo oder zwo halb küien [usw.].‘ 1379, LBerom. Urk. ‚Uf St Peters Altar gan Rom einen guldinen Pfenning zu richer Gewicht und Münz bezalen.‘ RCys. S. noch ***Pfruend*** (Bd V 1285).

Mhd. *rīch(e).* Einmal ‚reicht‘ bei PSpichtig 1658, 67: ‚das ich reicht gnug känt werden‘; vgl. die Anm. zu *Rich.* Die Substantivierung *Rich* als Personenn. schon früh bezeugt (in GRh.; S noch heute als FN.): ‚Heinr. der Riche‘, Ritter. 1218, S. ‚Peter R. von Richenstein [Burg],‘ Bischof von Basel. 1286; ‚wir Mathis der Riche, ein ritter, burgermeister von Basile.‘ 1309. ‚Nicl. Richo.‘ um 1330, ZHöngg. ‚Heinr. R. von Basel.‘ 1443, B StR. ‚Der acker, der des Rychen ist.‘ XV., ZSchlier. ‚Ludw. R.‘ 1473, ZStdt. Dim.: ‚Richilin, senex.‘ 925, ZHöngg. Dazu die ONN. ‚Rīchen-au‘, ‚-mösli‘ B, ‚-bach‘ B, ‚-burg‘ Schw, ‚-sê^{w}‘ L, ‚-stein‘ Bs; B, ‚-tal‘ L, ‚-wīl‘ S. Abl. ‚Rīchling‘, Familienn. Z (schon 1518, ZHott.; 1525, ZMeilen). Dazu ‚Richlingen‘, Dorf Th.

edel-. Nur in dem Volksreim: *Mī^{n} Schwigri^{n} und mī^{n} Schwähri^{n} sind e-i* (Var. *eselrīchi*) *Lūt; si händ-mer wölle^{n} hëlfe^{n}, jetz (dō) händ-si sëlber Nūt.* Stutz 1839.

êre^{n}t-: der alle Ehre verdient, ehrenhaft GStdt. ‚Ach gott, durch din erentricher und helger namm bit ich dich, das du [usw.].‘ Haimonsk. 1531. — Mhd. *ere(t)riche;* s. auch Gr. WB. III 64.

flotz-: fahrbar für Flösse; vgl. *schiff-r.* ‚An dem fl-en wasser die Isar genant‘ liegt München. Vad. ‚Rechter hand laufet die Emme pflotz-, aber nit schiffreich in die Aar.‘ GKönig 1715. — freude^{n}-. Nur in dem formelhaften Neujahrswunsch von (Paten-)Kindern, Dienstboten, Nachbarn an Respektspersonen: *I^{ch} weusch-i (weuschen-eu^{ch}) au^{ch} e^{n} guets (g'sëgnets), glückhaftigs, g'sunds (g'sëgnets), frid- und freude^{n}rīchs neus Jār (Jōr); (i^{ch} weusche^{n}) das^{s}-er na^{ch} (no^{ch}) mängs mögi^{n}d erlëben i^{n} gueter G'sundheit und Gottes Sëgen und (Alles) was-i wol chunnt (chömm) a^{n} Sēl und Līb* ZO., S. ‚Am Neujahr kamen jeweils Scharen von Bettlern mit dem Glückwunsch: *I^{ch} wünsch eu^{ch} o^{ch} e^{n} g'sunds, glückhafts, g'sëgnets und freude^{n}rīchs Neujōr; i^{ch} wünsch, dass-er no^{ch} lang lëbe^{n}d i^{n} gueter G'sundheit und Gottes Sëge^{n}!* Th (AfV. VI 142). Auch am Dreikönigstage: ‚Wir [Kaspar, Melchior und Balthasar] wünschen euch ein guetes, freudenreiches Jar, ja wir wünschen euch vil Glück und Segen, Alles ist daran gelegen, die himmlische Kron, zu dem gueten freudenreichen Jar‘ Z (Dän.).

gâb(en)-: freigebig. ‚Nachdem nun und der gabrich Franzos und sin goldriche däsch ufs letst getrotet waren [usw.].‘ Ansh. ‚Bis gaabr. gegen allen menschen.‘ 1531/48, Sir.; dafür ‚sei freigeb.‘ 1667. ‚Vil bittend demüetiglich vor den gaabrychen.‘ 1548/60, Prov. Ein neu kreierter Dr theol. ‚muost vorhin, ee und er den grad diser wirde betreten mocht, sich mit der ganzen universitet gabenrich als uf ainer hochzit richlichen halten.‘ Kessl. ‚Gabreich, beneficus.‘ Mal. — Gâb-rîchi f.: Freigebigkeit. ‚Sidtomal die römschen bäbst allen getruwen und andächtigen gewon sind, ir gabriche williglich uss ze strecken.‘ Ansh. ‚Beneficentia, gabreiche, freigäbigkeit, treüwe hand.‘ Fris. ‚Die gabreiche, beneficentia.‘ Mal. — Mhd. *gaberich.*

gold-: 1. eig.; s. *gāb-r.* — 2. sehr reich Gl (Schuler). Vgl. *huld-r. 3.* — gëlt-: geld-, gewinnreich. ‚So dann d' Eidgnossen müestid für 6000 man ein loch haben, wäre das bim küng von Frankrich zuom kuntsamsten, gewüssesten und geltrichesten.‘ Ansh.; s. auch *huld-r.* ‚Numosus, reich an gält oder an barschafft, gältreich, voll gälts.‘ Fris.; Mal.

geist-: voll (religiösen) Geistes. ‚Die Woche mit dem, sonderlich auf unsere Landschaft gerichteten, geistreichen Gebet beschliessen.‘ Z Predikantenordn. 1758. ‚Kein g-es [geistliches] Buch mehr lesen.‘ UBrägger 1777. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2790 f.

git-: reich an Geiz. ‚Der selbig [Papst], nach siner g-en geschwindikeit, sant uss in Swaben, Myssen und Sachsen sine gitsgeschwinde commissarien [die Ablasskrämer].‘ Ansh.

gnâd-: 1. gnadenreich, gnädig. ‚Ir [der bisher feindseligen französischen Prälaten] etlich wurdent vom nüwen babst Leo um gnadrichs gold begnadet.‘ Ansh. Der Papst erbot sich 1518, ‚einen ubergnadrichen krüzablass in alle kristenheit usszegeben.‘ ebd.

— 2. anmutig, lieblich. ‚Venustum, lieblich, gn., fein, zierlich, holdsälig ding.' FRIS. ‚Gn., gar schön und fein oder lieblich, perelegans, venustus.' MAL. ‚Habere gratiam dicuntur gemmæ pretiosissimæ, angnäm und gn. sein, wol gefallen.' FRIS.; MAL. ‚Inelegans, unlieblich, ungnadrych.' FRIS. — Gnâd-richi f.: Anmut. ‚Venustas, holdsäligkeit, liebligkeit und gnadreiche ze reden.' FRIS. Mhd. *genâde(n)rîche.*

heiden-. Als Zuname: ‚N. von Landenberg, genannt Heidenrich.' 1472, Z. ‚Hans Landenberg, gen. H.' 1482, ebd. Als Familienn. XV., ZStdt (‚Uolrich H.' um 1460; ‚Hans H., watman.' 1471).

Wohl eig. = sehr reich; über *Heiden-* als 1. Glied verstärkender Zssen s. Bd II 985. Schon um 900 kommt übrigens der Mannsname ‚Heidirich' im Z Stiftsrotulus mehrfach vor.

huld-, in GL *hold-:* 1. von Personen. a) holdselig, leutselig GL †. — b) Huld, Gunst geniessend, beliebt. ‚Wilh. von Diesbach [war] er- und gastfri, gruosbar gegen menglichem und deshalb h. und werd.' ANSH. — 2. gnädig, huldvoll, von Belohnungen, Geschenken. 1519 haben die Eidgenossen ‚angefangen ussschlahen des küngs von Frankrich geltriche vereinung und huldriche pension.' ANSH. — 3. sehr reich GL †.

Zu 1. Bekanntlich hat Zwingli seinen Taufnamen ‚Uolrich' in ‚Huldrich' umgedeutet und abgeändert. 3 durch Dissimilation aus *hord-r.* (s. das folg.).

hort- AA; Bs; BE., Stdt, hord- AABr., L.; BE.; NDW; Z, *hurd-* ZZoll.: 1. von Personen, sehr reich, steinreich. aaOO. *En h-er Mann, Herr, Pūr. So bin-ich denn zue-n-eren h-en Baslergotten chon.* FOSCHW. 1897. *Teich, o Heiri, wie g'schwing de nen hutrīchen [!] Mann abgäbisch.* CWÄLTI 1848. *Vom hordrīchen Būr uf dem Hubel.* MUSTERI. ‚Prædives, gar reich, hordreich.' FRIS.; MAL. ‚Zuo diesen tänzen [der Edelleute in Basel 1436] darf keiner von der gmeind kommen, er trage dann ein ampt in der oberkeit, oder sei sonst hoher würden oder hortreich.' WURSTISEN. ‚Wie kan nun etwan ein schlechter amptmann sin schragen stellen, dass er in wenig jaren ein hordrycher mann wirt.' LLAV. 1583. ‚Es was obgedachter ritter ein hordricher, gwaltiger herr.' MAL. 1593. ‚Eins hordrichen Koufmans hinder verlassne Wittwen.' JJRÜEGER. ‚Arabe ditior, sehr reich, hordreich.' DENZL. 1677. ‚Divitiis Crassum superare, h. sein.' ebd. 1677. 1716. Der unbussfertige Sünder ‚ist gleich einem Letzkopf, der sich beredet, er seie ein König oder Kaiser oder sonsten hordreicher Mann, da er doch in ein enges Phantastenhäuslein eingespehret an nichts als urchenem Mangel Überfluss hat.' JJULR. 1718. ‚Grosse Herren und hordreiche Leute.' JCSULZER 1772. S. noch *breit* (Bd V 919). — 2. sehr fruchtbar. ‚Tellus alma, hordreich, fruchtbar.' FRIS. ‚Hordreicher acker, der erneert, almus ager.' FRIS.; MAL.

Zu mhd. *hort, -des* m. (bei Mal. ‚hord'), Schatz, also eig. ‚reich an Schätzen.' *Hurd-* viell. wie *furt* für *fort, Turten* für *Torten* uä., oder infolge Anlehnung an *Hurd,* Hürde. In einem Liede des XVII. begegnet die Form ‚hordenrich.' Diese braucht neben ‚Hord(e)rich' auch JJRüeger 84 f. zur Verdeutschung des keltischen Namens Orgetorix (‚der richest Helvetier mit Namen Hordenrich'). Für die Isoliertheit des W. spricht die Entstellung ‚lordrich': ‚Ein lordreicher Bauer; der als lordreich geltende Bauer.' Alpenh. 1870 (BE.); vgl. auch zu *huld-r. 3.*

kunst-, künst-: 1. reich an Wissen, Können. ‚Die gelerten meister der gestirn, nach practicieren ir künstricher hirn, gand uf betütung offenbar, wie es sich machen werd diss jar.' 1475, Bs Chr. ‚Durch underrichtung des kunstrychen maisters N., ain wolberüemter und bewerter maister semlicher [Kloster-] buwen.' Ende XV., G Chr. ‚Do Magis uf Bayard sass, do glichet er sich wol einem manlichen rytter; wann er was der schönsten und kunstrichesten ryttern einer, so man do zemal finden mocht.' HAIMONSK. 1531. ‚Artificiosus, doctus et copiosus homo et paratus, præditus doctrina, ingeniosus, sciens, der kunst voll, kunstreich, wolgeleert, verstendig, sinnreich, scharpfsinnig. Pectus dite, reich und überflüssig an der kunst, kunstreich. Artificiosa natura, ein kunstreiche natur.' FRIS.; MAL. — 2. wie nhd. ‚Kunstreich oder kunstlich, das artlich und künstlich gemacht ist, affabre factum et artificiose.' MAL. — Mhd. *künste-, kunstrich.*

kist-. ‚Wie nun babst Julius in gwaltigem fürnemen stuond, sinen bluotigen krieg, sin k. concilium und sinen kostbaren kilchenbuw uss aller kristen schweis zu volfüeren', starb er. ANSH. III 393. — Wohl scherzh. Verdrehung von ‚kristlich'; zu mhd. *kiste,* Geldkasten.

mâsen-: voll Flecken, in moralischem S. ‚All ir [der Welt] rät ... hatten die siben todsünde für einen spiegel vor den ougen, aber sy sachend nütt, wie ungestalt, m. und klagbar sy warend.' 1488, G Hdschr.

red-: beredt, mit dem Nbsinn von gesprächig, wortreich, geschwätzig ZMünch., O., Zoll., „redselig, im Gegs. von redscheu." Bruder Ulrich († 1491) ‚ist ein mennli kleins libes, nit dick bartocht, r.' AVBONSTETTEN (AKüchler 1886, 95). ‚Ein glerter, redricher, demüetiger man.' XVI., SIML. Urk. ‚Verbosus, schwätzig, r., wortsälig.' FRIS. ‚R., wolberedt, consultus eloquentiæ, homo verbosus, facundus.' MAL. Die an den Klassikern Geschulten ‚werden desto redricher werden und frecher [gegenüber ihren Gegnern].' F Schulordn. 1577. — Red-rîchi f.: Beredsamkeit. ‚Claudius Cossus, der ein sonders wohl beredter mann weit bekannt und berühmt ware ..., aber dissmahl aus geschicklichkeit verbarg er seine kunst und redreiche.' ÄG.TSCHUDI, Gallia. ‚Redreiche, die kunst wol ze reden, eloquentia, facundia, facultas dicendi.' FRIS.; MAL. — ‚redreichlich: rhetorice.' MAL. — Mhd. *rederîch.*

sëlten-: selten bei Kasse. Nur als PN.: ‚Ruodi S.' 1409, ZStdt. ‚Henslin S.' 1427, ebd. Auch im Drama verwendet: ‚Hans S. von Ubelrieten', ein vom Unglück verfolgter Bauer. VBOLTZ 1551. — S. Gr. WB. X 547.

sinn-: 1. verständig. Dem Blinden, ‚der etwas hat und eines erlichen namens ist, ouch guote s-e vernunft hat', gestattet das Gesetz das Testament. F StB. ‚Das der testator s-er vernunft, wolbedacht, nit underwisen noch erpracticiert sye.' ebd. ‚Rudolf der IV., zugenampt s. oder verstendig.' HBULL. S. noch *kunst-r.1.* — 2. wie nhd. ‚Die Wörter [einer Festrede] waren schön und ausgesucht, die Gedanken s., der Stilus natürlich, munter und ungezwungen.' 1766, UwSa.

schiff-: schiffbar. ‚Es zügend die von Merischwanden, das an Maschwander schachen ein sch. wasser und des runs strom da gewesen sye.' 1485, Z. ‚Uf den 14. tag brachmonats kam ein sollich gross wasser, das es sch. lief die gerwergassen ab eins halben mans hoch und sch. eins halben mans hoch den fischmerkt hinab.' 1529, Bs Chr. S. auch *flotz-r.* — Mhd. *schifrich(e),* aus *schifrëch* umgedeutet; s. Gr. WB. IX 92.

schuoppis-: = *hort-rīch 1* W (Rochh.).

Schmërzeⁿ-: Zuname eines elenden Bürschchens AaF., Ke. — Nach dem Sohne der Genoveva, bekannt aus dem verbreiteten Volksbuch.

steiⁿ-: wie nhd. allg. Iron. von steinigen Gegenden, wie zB. der von Guttannen BO. — weid-: an Weide, Futter reich. ‚Es was ein w. und an ops, höuw, embd, reben gar fruchtbar jar.' Ard. 1598. — wild-. Als Familienn. 1520, UwBeckenr.

rîcheⁿ: 1. intr., „reich(er) werden" ZZoll. (selten). *Si händ nüd starch g'rîchet in'n letsteⁿ 20 Jareⁿ. Die* [fleissige Bauersleute] *rîcheⁿd voⁿ Tag z' Tageⁿ.* ‚Man weiss wol, wer er [Schultheiss Hug von Luzern] wer und wannen her er umb so vil tusend kronen gerichet.' Kessl. ‚Reichen, reich werden, ditescere.' Fris.; Mal. ‚Die Jesuwiter kamend 1565 in Frankrich, namend zuo und richetend.' JJRüeger. ‚So richent wir fry schnäl und bhendt.' Com. Beati. In Bez. auf das Erbrecht: ‚Ob zwei Ehemenschen mit einandern reicheten oder armeten an ligendem Guot.' 1556, GrKl. LB. ‚Hat aber solches [verheiratetes] Kind gereichet, so soll desselbigen Reichtum fallen an die Nächsten.' 1556, ebd. ‚Wäre es Sach, dass zwei Ehementsch bei einanderen richeten und Guot kauftend.' GSa. Landr. 1674. Sprw. ‚Schnell r. tut nicht gut; g'mach r. tut gut.' Sprww. 1824. ‚Gmach r. tut wol.' Schimpfr. 1651. ‚Allgemach reichen tut wol, nunquam vir æquus cito dives evasit.' Hosp. *Wër rîchet am Guet, armet am Muet.* Sulger. Hieher auch die unter *ge-armet* (Bd I 453) abgedruckte RA.; s. *be-rîchen I.* — 2. tr., reich machen. *Fueter spareⁿ rîchet nid* L (Ineichen). Hieher oder zu 1: ‚Wenn der nächst des zinses geniessen mag und nit übersetzt wirt, ist es ein sägen Gottes, ouch ein woltat, das der nächst durch din haab gerychet und ufkommen ist.' HBull. 1531. ‚Divitiis et honoribus auctus, an (auf) guot und hab gereichet. Pecunia auctus, an gält zuogenommen oder gereichet. Auctus filiolo (filia), umb ein sun (tochter) gereichet.' Fris.; Mal. — Ahd. intr. *rîchên*, tr. *rîchen* (< **rîchjan*); mhd. *rîchen.*

ver-: Meister werden, stärker sein. In dem Spielausdr. *siⁿ vərrichis,* giuocare a chi è più forte PAl. (Giord. 173). Vgl. *be-rîchen II 1.* — Zur Fügung vgl. ebd. *siⁿ lauffis,* giuocare a correre meglio.

bə- I (sw. Vb): 1. intr., reich(er) werden. *Er berîchət jetz,* kommt ökonomisch vorwärts W. RA. *Lang g'armet und churz b'rîchet* ZEgg; vgl. *rîchen 1* am Ende. — 2. a) tr., reich(er) machen. ‚Gott bereiche euch mit seinen Schätzen.' AKlingl. 1688. ‚Gott hat euer Kriegsvolk gesegnet, euere Stätt erweitert, euere Einwohner bereichet.' ebd. — b) refl., sich bereichern. *Er chönd-i* [euch] *g'ad b'r. aⁿ Dëm,* an den par Rappen (iron.) ApHer. ‚Wie vil deren seien, welche sich mit der Oberkeit Mittlen und Gut berichet [haben].' 1640, B Arch. ‚Das gemeine Gut, auss welchem jetzt die personæ democraticæ sich bissweilen stattlich beriechen [!].' Heut. 1658. ‚Der jetzige Landpfleger bereiche sich von Tag zu Tag.' ebd. ‚Landvögte, die sich auss den Einkünften des Lands für sich und ihre Kinder können b.' AKlingl. 1688. — II (st. Vb; Ptc. *b'rîcheⁿ*): 1. (im Kampfe) Meister werden, obsiegen, von Menschen und Tieren W. Syn. *hër wërden* (Bd II 1520). *Ich bin bericheⁿ.* In ä. Spr. mit dem Dat. P. od. S. ‚Meintind, innen möchte nieman b.' Volksb. ‚Sy [die Christen] koment so ritterlich, das inen nieman b. oder angesigen mag.' ebd. ‚Ob nu das von mir beschechen sye oder nit, mag ich nit wissen; dann uf die selben zite hab ich leider min fünf sinn nit gehept, sunder mir den win b. lassen, das ich nützit umb mich selbs gewisst.' 1471, Z RB. ‚Er [der Kläger] rette zuo dem Wunderlich [der einen Knaben geschlagen], ob er dem kind b. möcht und ob er ein manheit begangen.' 1472, ebd. ‚Parem esse, eim ding stark gnuog sein und mögen b. Superesse labori, der arbeit b., die arbeit überwinden und vollbringen.' Fris.; Mal. S. auch *Nät* (Bd IV 848). ‚Brichis [= ‚berichens'] geben', Spielausdr., sich besiegt geben. ‚Nun kretz und biss mich [aus Zorn, dass du im Glückspiel verloren hast], wie du witt, noch dennoch gib ich brichis nit.' Meinrad 1576. — 2. fertig machen, zu Ende bringen GrObS. *Mer händ b'rîcheⁿ.* Ptc. *b'rîcheⁿ*, fertig.

Für I 2 b jetzt gew. das aus der Schriftspr. entlehnte *sich b'richereⁿ* Ap; Z. — II (zu ahd. *rîchan* stVb, regnare, prævalere, vincere) ist nur schweiz. belegt; eine weitre Stelle aus dem schweiz. Minnesänger Winli s. bei Lexer II 191.

Rîchi f.: das Reichsein, (grosser) Reichtum Ap; B; Gl; GrD.; Ndw; ZO., Zoll. (selten). *Er weis vor R. nid, wo mit sîm Gëlt hiⁿ* B. *D' R. tod* [tut] *-mer noch (lang) nünt!* Ap. *Eⁿ söti R. würd Das auch nid sîⁿ*, gar so gross wird der Reichtum auch nicht sein GrD. *Du bist doch efangs eⁿ R.!* Ap. *D' Östrîcher händ wellen eⁿ tunders R. sîn und ires Land und Wësen erwîtren immer mî* [mehr]. Anderl. 1852. ‚Nach fröiden kan si [die Welt] geben leit, nach riche git si armuot.' Boner. ‚Gott hat die ryche siner gnaden und liebe über uns erzeigt.' Zwingli. ‚Die überfliessend ryche siner gnaden.' ebd.

Lîb-: Beleibtheit. Luthers Eltern waren ‚baide klaine und kurze personen, die Martinus und sin geschwisterig mit lenge und libriche baide übertreffend.' Kessl.

rîchlich. ‚Gnuogsam und rylich.' JKolross 1530. ‚Reichlich, uberflüssigklich, gnuogsamlich, völligklich, affatim, abundanter, copiose, benigne [usw.].' Fris.; Mal.; Weiteres bei Mal. 331 c.

rîchneⁿ: herrschen, mächtig sein. ‚Als dann die puren [im J. 1525] allenthalb um richnetend und umzugent und die clöster namend.' Sicher 1531. — Got. *reikinon;* Weiteres bei Gr. WB. VIII 594.

Rîchsami f.: Reichlichkeit, Liberalität. ‚Als nun das schiessen [in Zürich 1527] vollendet und die unseren [von St Gallen] zuo der haimfart wegfertig, damit wie es angefangen, mit glichformiger früntschaft und frywilliger richsame geendet wurd, hat ein ersame oberkeit [von Zürich] die unseren on all ir kosten fry ledig abschaiden lassen.' Kessl.

Rîchtum m., in der ä. Spr. vorwiegend f., auch n., in ZZoll.† auch Rîchtümi f.: Reichtum. a) im gewöhnlichen nhd. Sinne, von Geld, Besitz. *Ich gäb-der Nüd uf sîⁿ Rîchtumi* ZZoll.† ‚Worum buwt der babst nit wäger uss eigner, überflüssiger richtuom, denn uss der armen gelt ein einige S. Peterskilchen?' Ansh. ‚An [= ein] burger, uss behilf und fürschub sines handtwerks zuo namhafter und wit verruombter richtumb ufkommen.' Kessl. ‚So einer arm, dannocht stolz, schein der reichtumm füeren wil, spricht man: er saugt an dappen wie ein bär.' Tierb. 1563. ‚Ex divitiis, von wegen der reichtumb.' Fris. ‚Die r., haab und guot. Grosse reichtumb an gält, numatio.' Mal. ‚Mit grosser reichtum ich dich gob [begabe].' GGotth. 1599.

‚Wir achteten die Schmach Christi für grössere Reichtumb, dann die Schätz Egypti.‘ FWyss 1672 (nach Hebr. 11). ‚Dann nach der Rychtumb albereit kombt 's Volk in all Leichtfertigkeit.‘ JMahl. 1674. ‚Jesus ist ihre Reichtum.‘ JJUlr. 1718. S. noch *über-mēren* (Bd IV 373), *Pracht* (Bd V 389), *rīch 2* (Sp. 160). — b) Fülle, Überfluss. ‚Ein tieffe der reichtumb beide der weissheit und der erkantnuss Gottes.‘ 1530, Röm. ‚Verachtist du die reichtumb seiner (Gottes) güetigkeit?‘ 1530, ebd.; so auch bei OWerdm. 1552 (‚den reichtum.‘ Herborn 1588); JMüller 1665. ‚In welchem die herrliche rychtumb der geheimnuss, das ist Christi, erklärt ist.‘ B Syn. 1532/1775. ‚Die überschwenkliche Reichtum der Gnaden Gottes.‘ JJBreit. 1611.

F e l d - **rich**: „Pl. *Feldriche,* kleine, eingefriedigte Landstücke in der Nähe der Alphütten, auf welchen die Pächter bisweilen Korn, Kartoffeln oder Gartenkräuter für den Bedarf der Haushaltung während der Sommerzeit pflanzen BO.“ (St.^{2}). ‚Die Feldriche oder Einschläge, auf denen die Älpler manchmal Heu für Notfälle oder Nahrungsmittel für ihre Haushaltung pflanzen.‘ Kasth. 1828, 157.

Volksetym. Umbildung aus *Farrich* (Bd V 1174)? Vgl. ebd. die W Form *Faderich,* die auch aus **Falderich* mit dissimilatorischem *l*-Schwund erklärt werden könnte. — Über die Bildungen auf *-rich* vgl. Wilmanns II 378.

Richard, *-art* Aa *(-ch^2-);* L, Kurzform *Richi* AaSt. *(-ch^2-);* Bs, *Richeli* AaL., *Ritsch* BsSt.: (im Allg. ziemlich seltener) männl. Taufname.

‚Richart‘, Familienn. B; XV., LWill.; 1443, Zg; 1520, ZStdt (‚Niclaus R., caplan‘). Merkwürdig der L Ortsn. ‚Retschwil‘, wofür im XIV. ‚Richardswile‘, aber 1084 ‚Reginfrideswilare.‘

A b - **rīch^{2}el** m.: was abgerecht wird, zB. im Frühling beim Säubern der Wiesen ZBuch a/I., Wyla. Scherzh. auch was vom Bart abgeschabt wird ZBuch a/I. — Zu *rēchen I* (s. Sp. 112 Anm.).

G^e-r i c h e l, in SRech. *G'rüchel* — n. (in BS. lt vRütte auch m.): 1. die nach dem Dreschen, bes. beim Weizen *(Weize^n-G'r.),* mit enggezähntem Rechen oben abgerechten Strohabfälle, mit Spreu und Körnern vermischt, als Hühner- oder, mit Häcksel zs., als Viehfutter verwendet; „was dem Getreide in der Tenne abgeht, allerlei Gesäme, Spreu usw. B„Bürenamt, E., S., um die Stdt; SBb., Kriegst., L., Rech. *Du sparsch dī^{n}s Heu z' vil, verchaufsch 's lieber, fueterisch lieber Strau und G'r.* Schild 1866. Auch bildl.: *Das ischsi^n nit der wërt, Das isch ja nume^n G'r.,* eine Kleinigkeit BS. (vRütte). — 2. „was das Vieh in der Krippe zurücklässt und nicht mehr frisst LE.“

r i c h^{2}l e^n: ‚(ab)streifen, wie mit Kämmen‘, riffeln Ndw. — Ahd. **richilon.*

a b -: abstreifen. Den Flachssamen *a.* Ndw.

v e r - *rich^{1}le^n:* mit einem Rechen *(Süber-Rēchen* Sp. 111) zerteilen, zerkleinern, zB. Erdschollen, Maulwurfshaufen auf Wiesen ZO. Vgl. *ver-rēchen* (Sp. 113). — Auffällig ist *-ch^1-* gegenüber *-ch^2-* in *rēche^n.*

b^e- **riche^n** III *(-e^{1}i-):* intr., sich vertragen, gut zspassen, spec. vom Vieh UwE. Man muss das Vieh im Stalle so ordnen, dass die Tiere *b'reichi^{n}d,* je ein ‚luggeres‘ neben ein stärkeres. Halten sie keine Ruhe, sondern stossen einander, wobei das eine vor dem andern Furcht bekommt und zurückweicht, so heisst es: *Eso b'reichi^{n}d-s' nit.* — Identisch mit *be-rīchen II?*

Richer m.: Rächer. ‚So sy sich nit besseren wellend, wirt gott wol um einen r. sines volks sehen.‘ Zwingli. — Zu *rēchen II* (Sp. 114). Die Form auch bei Diefenb. 1857, 625^b.

r i c h i g: rachgierig, rachsüchtig. ‚Dass sy zuo raach geneigt nie erfunden sygent. Dann so sy richigs gemüets wärent, hettend sy [usw.].‘ 1531, Absch. (Z).

r i c h l i c h : = dem Vor. ‚Die matt ist St Antonien, und min getrüwer rat, ir lassen im das sin unverendret, dann als er ein richliger heilig ist, so möchten ir üwer frefenheit wol engelten‘; nachher trifft die Frevler ‚St Antonis Rach.‘ 1471, B TB. 1897, 295. ‚Es erfindt sich, das die irem [der Wiedertäufer] wort losend, zwyträchtig und richlich werdend, die vormals rüewig und fridsam warend.‘ Zwingli. ‚Dann der strafend und richlich stab warumb wolt er nit kommen?‘ 1530, Ezech. — Auch mhd.

u n -. ‚Leert uns das nit unrichlich [bei Schuler und Schulthess ‚unrächlich‘] syn, on hass, on widerred?‘ Zwingli.

Rich(l)i: weibl. Taufname. ‚Bela und Richi ir tochter‘, Leibeigene des Freiherrn von Hinwil. 1379, Z Urk. ‚Richi.‘ RCys. ‚(Maria) Richli.‘ 1612. 1628, Schw Taufb.

Koseform für ‚Richenza‘ (vgl. ‚Richenza Kolerin‘ wechselnd mit ‚Richi K.‘ um 1340, Z Stiftsurb.), viell. auch für ‚Richarta‘ (so zB. 1634, Schw).

rieche^n Bs (nur in Bed. 3 a; s. Anm.); ÄSpr., in der lebenden MA. sonst r ū c h e^n I (bzw. -ī- usw.), Cond. *rüch* AaLeer.; Ndw (neben der schw. Form); ZKn.†, sonst meist *rüchti*, Ptc. *g'rücht* AaLeer. (neben *g'röche^n*); Ap (selten); SchwE.; S, *g'rīched* Ndw (neben der st. Form), sonst *g'röch^{2}e^n:* 1. rauchen, Rauch entwickeln, zunächst von (verborgenem) Feuer Aa; Ap; Gl; L; P; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; W; Zg; Z. Syn. *rauchnen* (Sp. 100). Häufig unpers. *Es rücht (i^n der Chuchi, Stube^n). Wo 's Hūs scho^n abe^n'brunne^n (-'brännt) g'si^n ist, hät 's no^{ch} lang g'roche^n. De^{r}t hät 's scho^n g'rücht zue alle^n Egge^n ūs.* Lienert. *'s Für rücht. Am Morge^n früe, eb d' Chämi g'roche^n händ* Z. *Mache^n, ^{d}ass 's Chämi rücht,* das Geld ins Haus bringen (eig. machen, dass man zu kochen hat) AaBr. *I^{ch} mache^n, dänk, ^{d}ass 's Ch. rücht,* sagt ein Ehemann selbstbewusst zur Frau. *Der Ofe^n, d' Chūst* [Kochherd] *rücht,* infolge mangelhafter Konstruktion. Ähnlich *d' Lampe^n, 's Liecht rücht. 's neu Öl rücht,* von Lewatöl ZZoll.† ‚Und als des gedachten Kellers hus vast ruchy und aber niemand daheim were, [giengen sie] in das hus luogen, wavon es ruchy, und als das für an der herdblaten das täte, weren sy fro.‘ 1487, Z RB. ‚Und alles volk sahe den berg riechen.‘ 1531/48, II. Mos. (‚räuchen.‘ 1667); ‚den b. riechen‘ auch bei OWerdm. 1552, wofür ‚rauchen.‘ Herborn 1588. ‚Fumare, rüchen, ein rauch ausswerffen oder gäben.‘ Fris.; Mal. Um dunkle Wolken zu machen, hatten die ‚Räuker‘ im Berge ein Kohlenfeuer bereit, in das sie einen Stoff warfen, ‚so schnell rüche und wol schmecke.‘ XVI., L Ostersp. (RBrandst. 1884). ‚Tobias leit Leberen auf d' Gluot; wies rücht, spricht Tobias [usw.].‘ GGotth. 1619. ‚Setz es auf ein sanft Kolfeurli; dass es nicht räuche, lass es gemächlich sieden.‘ Arzneib. XVII./XVIII. *Brinnen und r.;* s. Bd V 638/9. ‚Riechend‘,

adj. Ptc. ‚Nass strouw und vast riechend ding, das die stat ittenlich roch was.' XV., GHdschr. ‚Fumarogo [Ortsname], als spreche man [= d. h. so viel als] rüchende Scheiterbeigen.' Sprecher 1672. S. noch *Tächt*. Bildl. vom Zorn. ‚Warum reucht dein zorn wider die schaf deiner weide?' 1560, Ps.; ‚raucht.' 1530 (nach Luther); ‚wüetet.' 1531. ‚Der gerechte Gott wird endlich genötiget, seinen Zorn räuchen zu lassen.' JJUlr. 1733. Sprww. und RAA.; vgl. dazu *Rauch* (Sp. 94). *Es rucht* (L), *e^n wenge^n rucht 's* (Sch) *i^n jeder Chuchi. Es stinkt a^n mängem Ort und rücht nüd e^{n}mäl* Z (Dän.). *Es rücht* 1) es erregt Aufsehen Schw. S. auch *brinnen* (Bd V 639). *Nit güet, übel r.*, keinen Anklang finden, Missbilligung, Verdruss erregen, zB. bei unbegründeten Vorwürfen, missliebigen Verordnungen usw. UwE. — 2) ein (verborgnes) Vergehn wird ruchbar ZLunn. *Er het halt Öppis Ung'schickts g'macht; d'ruf abe^n het 's du* [da] *g'roche^n.* Leuthold 1895. *Er hed ja vor 2 Jāre^n au^{ch} en Chriesbaum g'stole^n; glaub-er nu^r, Dënes muess no^{ch} r.* Wolf, Baurengespr. *Es wott neime^n r., ės stönd nüd sūber bī-n-em* ZKn. ‚Nach solchem fasset man kundschaft, und fiengen an schwere sachen wider ihn riechen, umb deren willen er des bapstumbs unwürdig.' Wurstisen. Anders: ‚Die 100 Franken rüchen noch [sind noch nicht vergessen, die Erinnerung daran wurmt noch immer], wo sie Kosten gehabt haben.' 1877, ZIlln. Prozessakten; vgl. *ūf-r. 2*. *Häst g'sëh^n r.* (in ZWalt. mit dem unklaren Zusatz: *g'feukte^r Hase^n*)! = siehst (merkst) du nun (dass ich recht hatte)! Triumphruf an einen bisher Zweifelnden Aa; Ap; Th; Z; ebenso oder in der Form *g'siehst nüd r.?* auch gebraucht, wenn Jmd wider Willen im Gespräch seine Absicht verrät, = merkst du nun, wo es hinaus will? Ap. Vgl.: ‚Wolltest nicht du [Schulmeister] den Jungen vor der ganzen Schule zu Schanden machen über einer schwierigen Rechnung? Und hat er die Rechnung nicht meisterlich gelöst, sich dann mit stolzem Selbstgefühl vor dir in die Brust geworfen und dich gefragt: Hast's jetzt rauchen gesehen?' BWyss 1865. *R. lō^n*, abs., einer Sache den Lauf lassen, zB. von eiligem Fahren, Gehen, von verschwenderischem Haushalt Ap; SchSt.; Syn. *pfurren lān* (Bd V 1179), *strāzen lān*. *Dë^r hed doch r. lō^n!* von einem kühnen Schlittenfahrer Ap. *Lass du d' Wëlt (la^n) r.!* lass die Dinge gehen, wie sie mögen Z (Dän.); dafür häufiger *rauke^n*. *D' Menzinger rüchi^{n}d* (oder *heizi^{n}d mit grüene^n Stüde^n)*, beissende Bezeichnung der Einbildung der Menzinger ZgAg. S. noch *Hafen* (Bd II 1009). — 2. a) rauchähnlichen Dampf, Dunst entwickeln. Von dampfendem Dünger: *Wenn der Mist im Jës g'sīn isch, das^s-er g'rücht und 'dämpft het.* Schild (S). Von aufsteigendem Nebel: *Es rücht uf de^n Wise^n; d' Wise^n händ g'roche^n* Ap; Z. *De^r Sē^w rücht*, bes. im Spätherbst und Winter, bei erheblichem Temperaturunterschied zwischen Luft und Seewasser Boden-, Vw- und ZSee. ‚Bim toten mer wir wasent, das reucht und niblet ser.' FFaber 1480. *De^r Bërg rücht*, heisst es, wenn im Winter bei schönem Wetter der Wind auf einem Berggipfel (zB. auf dem Pilatus) Schneestaub aufwirbelt L. ‚Land auf, Land ab wurde gepflanzt [im März 1862], die Strassen rochen von Staub.' GKal. 1868. — b) von aufsteigenden unsichtbaren Dünsten, Gerüchen, meist mit Richtungsangabe (in die Nase, in den Kopf). *Es* [der Geruch] *rücht-mer i^n d' Nase^n* Aa; Z. *'s ist-mer Näbes i^n d' Nase^n g'roche^n* Ap. *Das ist scharpfe^r Züg* [zB. Arznei], *er rücht Eim ganz in'n Chopf ufe^n* ZO. Von moussierenden Getränken Z. *So guete^r Most, schon e^{n}chli^n g'räzt, dër stëchi uf de^r Zungen und rüchi i^n d' Nase^n wi-n-es Blüemli.* Schwzd. (L). *Die Wäje^n het dem Bür i^n d' Nase^n g'rücht: er haut se-n-a^n und isst mit Appetit.* Schild (S). ‚Trink wasser us eim kruog und gloub darby, es sye wyn. Rücht es dir denn ins houpt yn, loufst denn umb, als sygist trunken?' UEckst. ‚Es fangt mir an in d' nasen rühen.' Aal 1549. ‚Was scharpf, starks geschmacks und obsich rücht, als böllen, knobloch, senf, schnittloch.' Ruef 1554. ‚So denn die dünst von sölicher materi übersich riechend in das houpt.' ebd. ‚Ougenbrästen köment ouch von einem fulen magen und böser läber, so in das houpt rüchent.' ZgArzneib. 1588; s. auch *Bär-Mueter* (Bd V 595). ‚Von wegen seines scharpfen Geruchs so reuchet einem das Öl schnell in das Haupt.' JRLandenb. 1608. ‚Der Saffran ist scharpf und heftig an seinem Geruch und erfüllt und riechet bald in das Haupt.' ebd. ‚Ich habe euch den Gestank euerer Legeren in die Nase hinauf reuchen lassen.' 1683, Amos; dafür ‚rauchen.' 1707. S. noch *brünsen* (Bd V 745), *Bräten* (ebd. 872). Auch bildl. [Tochter:] *Mueter, du bisch sust eso e^n g'merkigi! Chunnt-der Das jetz nit i^n d' Sinn, was-em* [dem Freier] *i^n d' Nase^n rücht? Ü^{n}sers Erb, das isch der Spëck, wo-n-em 's Mūl tuet wässere^n dernö^{ch}.* JReinh. 1904 (SL.). ‚Dise red roch mir in kopf.' Rainsp. 1553. *Was isch där doch auh so gähling in Kopf auffä grochä? Oder was hat dich so schröckli in d' Nassä g'stochä?* Tyrolersp. 1743. ‚Wie roch's mir in Kopf!' vor Zorn. UBrägger 1788. S. noch *Nasen* (Bd IV 798). — 3. wie nhd. riechen; Syn. *schmöcken*. a) einen Geruch von sich geben PAl. (‚*rīche^n*, olezzare.' Giord.); WG. Der Leichnam *rīcht, hed g'roche^n* WMü. *Güet r.* ebd. Spec. von dem widerlichen, brenzlichen Geruche, der bei einem Brande dem Ausbruch des Feuers vorangeht B†. Bildl.: [Die Frau Statthalterin] *isch albeneinisch e^{n}chli^n z' hingerfür im Chopf; i^{ch} traue^n emel, der Höchmuet mach 's: si rücht frī dervo^n.* MWalden 1880; vgl. *stinken*. ‚Ein geschlecht des klees, reuche wie jüdisch bëch.' KdGesn. 1542. ‚Die deckel der purpurschnäcken reuchen, so sy angezündt, als horn.' Fischb. 1563. ‚Riechen, ein geschmack gäben, halare, sentire, odorari. Wol riechen oder schmöcken, ein guoten geruch oder geschmack gäben, fragrare, odorare. Von laster riechen oder schmöcken (stinken).' Fris.; Mal. ‚Von kaat und wuost stinken und reüchen.' LLav. 1587. ‚Ein Rauchwerk, davon der Rauch lieblich reucht.' FWyss 1673. ‚Steine, die in dem Magen der Gembsen wachsen und wohlräuchend sind.' JMuralt 1715. Wechselnd mit der folg. Bed.: ‚Im [Judas Iscarioth] schmackt nit die rüchend (Var. ‚riechend') salb, welcher gschmack ist allenthalb gerochen under den pfaffen.' UEckst. — b) mit dem Geruchsinn wahrnehmen. Nicht echt mundartlich; die RA. *er hät de^n Bräte^n* (in BoAa. auch *de^n Chümi) g'roche^n*, st. *g'schmöckt* (s. Bd V 872), ist aus der Schriftspr. herübergenommen, wenn sie auch schon bei FrHaffner 1666 und Pfaffenkrieg 1712 sich findet.

Mhd. *riechen*. 3 a ist auch für ApM. (‚selten'); Bs; B (gew. nur im Ptc. *g'roche^n*) bezeugt und (bes. im Ptc.) wahrsch. noch weiter verbreitet, aber wohl meist (mit Ausnahme von B†; P und W) junge Entlehnung aus der Schriftspr. für das

echt mundartliche *schmöcken*. Bemerkenswert ist bei Fris.; Mal. die Differenzierung zw. ‚rüchen' in Bed. 1 und ‚riechen' in Bed. 3.

ab-riecheⁿ: den (starken) Geruch verlieren, abrauchen. ‚Diesen Branntwein lasse in balneo Mariæ wider abriechen.' FWürz 1634. S. noch Gr. WB. I 90.

ûf-: 1. rauchend, riechend aufsteigen. ‚Das rochli, das von den gluenden kolen uffgerochen ist.' Kessl. Bildl.: ‚Spiritus und dämpf zum verstand und vernumpf ufriechend, dardurch der verstand verderbt worden.' ChrGrob 1599. Insbes. a) prickelnd in die Nase steigen, ‚den Geist in die Nase treiben', von genossenen (moussierenden, gärenden) Getränken Aa; Ap; Z. *Die Limonädeⁿ rücht Eim recht dorᶜʰ d' Nasen üf* AaF., Ke. *Dᵉʳ guet Süser sott Eim rëcht ü. iⁿ d' Naseⁿ* ZZoll. — b) von dem mit (unangenehmer) Geschmacks- und Geruchsempfindung verbundenen Aufstossen genossener Speisen Ap; B; „Gl; Gr; L; G; Sch; Zg; Z"O.; ‚nauseare cibum e stomacho surgentem.' Id. B. *'s rücht-mer üf, ist-mer üfg'rocheⁿ. Voⁿ dëm Züg issen-iᶜʰ Nüt me: es tuet-miᶜʰ ganz brönneⁿ, sō tuet 's ü. der ganz Hals üf* B (vRütte). Bildl. Diese Übertretung des Reisläuferverbotes ‚schafft allein der verschluckt, unverdöwlich, siessgiftig goldangel [das französische Gold als Köder], der da stets ufricht und koppet.' Ansh. — 2. übertr., im Geiste aufsteigen, ‚aufgehn', zum Bewusstsein kommen; meist unpers. *Düreⁿ tommeⁿ Sacheⁿ rüchiⁿd-mer nüd üf,* kommen mir nicht in den Kopf Ap. *Grad jetz rücht 's-mer üf,* dass ich noch Das und Das tun sollte. ebd. *Iᶜʰ chaⁿⁿ nüd begrīffeⁿ, dass-der Das noᶜʰ nie üfg'rochen ist* [dass du Das noch nie bemerkt hast]. ebd. Insbes. von unangenehmen, wurmenden Gedanken, Gefühlen, Erinnerungen an eigne oder fremde Schuld Aa; Ap; B; „Gl; Gr; L"; G; Sch; Th; „Zg"; Z; ‚recordari injuriam illatam, conscientiæ stimulis agitari.' Id. B. *Es rücht grad aˡse-n-üf iⁿ-mer inneⁿ*, die Erinnerung an erlittene Unbill ZF. Gew. mit Dat.: *es rücht-mer üf, ist-mer üfg'rocheⁿ.* ‚*Es rücht mer anden üf,* wurmt immer in mir' Ap (TTobler). *'s rücht-mer all noᶜʰ, öppen eⁿmōl wider üf* G; Th. *'s ist mer ërst noᶜʰhër üfg'rocheⁿ* [wie beleidigend seine Rede, sein Benehmen war] Aa; SchSt.; Th; Z. *Die ganz G'schicht ist-mer wider üfg'rocheⁿ*, die unliebsame Sache kam mir wieder in lebhafte Erinnerung Gl; Th; Z. *Häd Eim öppis Alts* [eine alte Beleidigung] *üfg'rocheⁿ, hed-meⁿ 's wider abeⁿg'schlückt.* JBHäffl. 1813. *Ich* [dem der Pfarrer einen Zuspruch getan] *chaⁿⁿ nüd sägeⁿ, 's wott-mer fast es Bitzeli ü.* [wurmen]. Stutz. ‚Resli [die Verstimmung seiner Braut bemerkend] fürchtete, man hätte irgendwo gefehlt oder Christelis [frühere verletzende] Rede rüche [bei der Braut] auf.' Gotth. Mit abh. Satz. *Es rücht-im afen üf, er heig öppis Dumms g'seit* B. *Erst jetzt rücht 's in-em üf, dass er* [hintergangen worden war]. MUsteri. ‚In der Kirche während des Betens und Singens fieng es mir an aufzurüchen [spätere Ausg. ‚aufzurühren', 1861: ‚einzufallen'], dass sie mich eigentlich durchgehechelt hätten.' Gotth. ‚Rücht üch aber hie neisswas unwillens und unlusts uf, so gedänkend [usw.].' HBull. 1561. ‚Am end des monats Novembris [1531] rouch den gmeinden am Zürichsee der verlurst [in der Schlacht bei Kappel] uf, ward die schuld uf disen und jänen getrochen.' ebd. 1572. ‚In dem rouch auch manchem erlichen burger die untrüw des erlosen münchs und des gytigen künigs unredliche uf.' ebd., Tig. ‚Dise schmach roch den Underwaldnern auf.' Siml. 1576. ‚Als er sich zu Basel voll getrunken und widerumb heim gehen wolt, roche ihme auf, wie sein Nachbaur, so mit ihme auch in der Stadt gewesen, ihne bei seinem Junkern verkleinert habe.' JGross 1624. ‚Es kann etwann einem Maleficanten stark aufriechen, dass dise und jene ihn verraten oder verklagt haben; da muss ein Seelsorger ihne zu Versöhnung und Verzeihung leiten.' JMey. 1694. ‚Ei was Wunder ist es dann, dass dem Bär aufgrochen, dass der schwarz unruhig Mann Frieden so oft brochen?' 1712, Lied. ‚Aber so, roch's mir dann wieder auf, darfst du Ännchen nie mehr unter die Augen treten.' UBrägger. ‚Das roch mir warm auf.' ebd.

Mhd. *üf-riechen.* Zur Bed. vgl. noch *üf-grollen* (Bd II 730), *-chriechen* (Bd III 786), sowie lat. *subolet mihi.*

aⁿ-: ‚gleichs. anhauchen und so angreifen' Ndw. *Es rïcht-miᶜʰ eⁿ Chranket aⁿ. Es hed-en Eppis aⁿg'rocheⁿ.* — Mhd. im gleichen S. (Lexer II 424). Anders bei Gr. WB. I 429.

ûs-: aus-, verdunsten, von geistigen Getränken Th. ‚Darum ist noch war, wie man spricht, dass uf herrngunst wol zuo sechen si; dann derselb wie lägelwin über nacht ussrieche.' Vad. ‚Dann die buren besorgen muosten, der win wurde in den standen gefrüren oder sunst u. und verderben.' Kessl. ‚[Das Gefäss] mit Lett zusammen 'kleibt, damit niergend nichts ausriechen und verdämpfen möchte.' JJNüsch.1608. ‚Durch den Atem, wie auch insensilem transpirationem, das ist unvermerkter Aussriechung, so durch die Schweisslöchlein geschihet, verlieret sich das Fewr.' JZiegl. 1647. ‚Ein sehr subtiler Dampf, wie in dem Brantenwein ein solcher verborgen ligt und darvon aussriecht, dass es Niemand sehen kann.' ebd. — Mhd. *ûʒriechen.*

ver-*riecheⁿ* Bs, sonst *-rücheⁿ:* 1. a) in Rauch aufgehen. ‚Also hiess der aman Reding [das brennende Dorf] löschen, doch verruchend dennocht zwei oder dry hüser.' Fründ. — b) verrauchen. ‚Allen rauch lass verriechen und fleissig verzehrt werden.' JRLandenb. 1608. Von einem Raume, von Rauch frei werden. *To d' Tür und d' Pfeister üf, dasˢ d' Stubeⁿ chaⁿⁿ v.* AaF., Ke. — 2. den ‚Geist', Geruch verlieren, von geistigen Getränken, Flüssigkeiten übh., verdunsten, „sich verflüchtigen" Aa; Ap; Bs; B; „VO"; Gr; Th U; Z; ‚evaporare, evanescere.' Id. B. Syn. *ent-geisten* (Bd II 491). *Dᵉʳ Schnaps ist verrocheⁿ* AaF., Ke.; ZO. *Deck zue* [das Gefäss], *'s chönnt v. Weⁿⁿ meⁿ d's Kölnerwasser-Gütterli nid guet vermacht, so verrücht 's* B. Scherzh. von Personen: *Gang usʰiⁿ giⁿ eⁿchliⁿ v.!* zu Einem, der einen Wind hat streichen lassen Ap. ‚Biss der kräbs ganz verfaulet und der gstank verrochen.' Fischb. 1563. ‚Darmit du nicht müessest besorgen einiges Verriechens des edlen Geruchs der Kreutern.' JRLandenb. 1608. ‚Damit der edel Geruch der Wasseren nicht verrieche.' ebd. ‚Vermache das Glas ganz fleissig, dass nichts könne v.' FWürz 1634. ‚Das übrig Wasser lass ob einem Fewr bis aufs Halbe v.' ebd. ‚Die Bütten mit Bretteren bedecken, damit der Wein seine Kraft behalte und nicht also leichtlich verrieche.' Rhag. 1639. ‚Das Geschir wohl vermachen, das es [das Zimmetwasser] nit verreuche.' Z Kochb. XVIII. ‚Nachdem der Weindampf aus dem Gehirn verrochen.' Z Mand. 1708. S. noch *lëblich* (Bd III 975), *Ban* (Bd IV 1269). Bildl. Von einem Rausch: *Der*

Felix zitteret wie-n-es espi^ns Laib: Dëm isch sī^n Rüsch komplet verroche^n. JWipfli (U). Von Zorn, Ärger: *I^ch will g'ad warte^n bis morn* [zB. mit dem Schreiben eines Briefes], *'s* [der Ärger] *ist-mer denn e^nchli^n verroche^n* Ap. Auch pers. gewendet: *Los^e-e^n* [einen Zornigen] *z'ērst e^nchli^n v.!* bevor du mit ihm redest. ebd. Von Gerüchten udgl. *Es verrücht (wider),* das Gerücht verliert sich Aa; Z. *Di ganz G'schicht ist g'schwind verroche^n g'sī^n* ZZoll. Anders: *Er hät Nüt dervo^n v.* [verlauten] *lō^n* ZO. (schwach bezeugt). — Ptc. verroche^n: verdunstet, kraftlos, abgestanden. *Das Thē cha^nnst furtrüere^n, es ist v.* ZZoll. *Verroche^ns Ämd, Heu gi^bd nümme^r vil Milch.* ebd. ‚Ein schamloses Weib ist dem verrochenen Wein und einer verwelkten Rose gleich.' Inderb. 1826. ‚Vappa, verrochner und verdorbner wein.' Fris. ‚Aqua vitæ oder gebrannter Wein wirt mehrteils von schlechter, verrochener Weintruesen abgezogen.' JJNüsch. 1608. ‚Schimmelbrot, alte verfetzte Kleider, verrochner Wein.' AKlingl. 1688. ‚Ein Quacksalber, der die prächtigsten Titel auf läre Büchsen oder verrochene Waare schreibet.' Sintem. 1759. — Mhd. *verriechen.*

Bölle^n-Rûcher: Familienn. L. Vgl. *B.-Fäuk* (Bd I 725).

Rûchete^n I f.: starker Rauch GrPr.

Hûs-Rûchi f.: = *Hūs-Räuchi 2* (Sp. 104) Sch.

ge-riechig: mit scharfem Geruch begabt. ‚G., gespürig wie ein jaghund, der wol spürt oder dem gespor nachgat, sagax.' Mal.

rüchele^n: nach Rauch riechen GA. Syn. *räukelen.* — Der Voc. wird als kurz angegeben.

Röchel m.: Haufe, zB. Kinder B (Zyro).

G^e- „Grochel m.: unordentlicher, tumultuoser Zulauf von Menschen B."

G^e-rochel n.: die Handlung des ‚Rochelns' [s. das Folg.] B (Zyro).

rochle^n (*-ch^e-* ApK.; BE.): 1. a) in tiefen Tönen, stossweise grunzen, von (bes. alten) Schweinen Ap; Bs; B; „LE. (auch *röchelen, rüchelen*)"; S; W. *Die [Mōre^n] het albe^n g'rochlet, wa^nn-me^n Ei^ns* [von ihren Jungen] *het welle^n hämpfele^n* BE. *D' Mōre^n rochlet* BBe. Vgl. *Rochel-Mōr* (Bd IV 378). — b) von Menschen. α) einen grunzenden Ton hervorbringen WMü. *Er hed g'rochlet, er hed-mi^ch welle^n pligge^n* [erschrecken]. — β) *(röchle^n)* tief aus dem Rachen herauf husten S. — γ) schwer atmen, keuchen BE. S. auch *gellen* (Bd II 208). — δ) murren. ‚Wenn Enoch predigt, gefällt es seinen Anhängern, die Entchristischen aber rochlent.' oO. (wohl XVII., Z Predigt). — 2. schwer atmend, keuchend daher stürmen BE.; polternd, „mit Gelärm daher laufen", bes. von einem ungeordneten Haufen Menschen, Kinder B. *Er chunnt dahër z' r. Bal^d schiesst u^nd rochlet jungi Purss dā dür^che^n, fei^n e^n Hüffe^n, i^ch deich, si sīg vom Wirtshūs cho^n.* Alpenr. 1811 (B). ‚Sobald der Knabe aus der Schul gerochlet, höret und siehet man von ihnen fast anders nit denn hauen, schreien, pfeifen, schwören, schelten, stossen, schlagen, balgen, steinschlinggen [usw.].' 1636, B Schulordn.

Auch els. in Bed. 1 (Martin-Lienh. II 226). Vgl. auch *rüch(e)len.* Zu 2 ist daran zu erinnern, dass einherrennende Schweine stossweise zu grunzen pflegen.

ine^n-: in ungeordnetem Haufen und polternd hereinstürmen B; ‚irrumpere catervatim.' Id. B. *Die ganz Schuel isch ine cho^n z' r.* — vor-bî-: ‚rochelnd' vorbeischwirren, -schnurren, -sausen BSi. (Imob.).

Rochlete^n f.: „tumultuoser Zulauf von Leuten", wilder Haufe, bes. von Kindern B. Syn. *Robeten II* (Sp. 70).

Rochli m.: unordentlicher Mensch BsL.; BLf.; S.

Vgl. els. *Rochle, Ruchle* bei Martin-Lienh. II 226, sowie *Chichi, Charchli, Schnufi* als verächtliche Bezeichnungen von alten, engbrüstigen Männern.

röchle^n: 1. grunzend wiehern, von Pferden B (Zyro). — 2. „heimlich von Etw. sprechen, gleichs. grunzen, wie zB.: man röchelt davon, raunt einander ins Ohr, zunächst von schleichenden Gerüchten LE."

Rochus *Roch^es* SchwE., *Rochi, Röchel* LDagm.: a) Name des Heiligen, dessen Kalendertag der 16. Aug. In Zug wird an diesem Tage die Joder- und Rochuskirchweih gefeiert, ehemals mit Predigt und Amt. ‚An die Pestzeiten des XVI. und XVII. erinnern [in Gr] verschiedene Prozessionen am St Rochustag.' AfV. II 126. St Rochus, Schutzpatron des Siechenhauses bei UwStans (schon 1496 erwähnt). ‚Rochus wird für die pestilenz angeruofen, Erasmus für das buchgrimmen.' Kessl. ‚Der nüw S. Rochus ist in der schühen pestilenz dem alten S. Bastian fürgeloffen; dann einige anschowung sines bilds die bülen solt vertriben.' Ansh. 1611 beschloss der Rat von AaB., ‚den St Rochustag für ewige Zeiten zu einem Feiertag zu erheben.' AaB. StR. 267. ‚Sancti Sebastiani, S. Rochi, der 10,000 Ritteren Tag sollen wie Aposteltäg gefeüret werden.' 1650, U LB. ‚Feiren und zu fasten die Täg S. Sebastiani und Rochi, auch an disen Tägen im ganzen Land Processionen zu Ehren dieser Heiligen sollen gehalten werden.' 1680, ebd. Vgl. auch *Eisselen-Mannli* (Bd IV 253), wo beizufügen wäre, dass auch in G Gommisw. in der Pfarrkirche Gauen eine kleine Statue des Heiligen unter diesem Namen aufbewahrt wird mit einer Pestbeule am Knie. AfV. S. noch *Brueder-schaft 2 b* (Bd V 424). — b) als Taufn. auch in der kath. Schweiz selten. ‚Rochus Müller aus dem Ittinger Amt [Th].' 1527, Absch. ‚R. von Diesbach.' 1527, BStdt. ‚Herr Rochi Helmlin, buwmeisters.' 1563, L. ‚Rochus Helmli, schultheiss von Luzern.' 1570, Absch. ‚Roch, Rochin.' um 1575, SchwE. Zinsbuch. ‚Rochi Humbel.' 1684, AaWett. Arch. Der Verfasser des Pumperniggelliedes (s. *Pumper-Niggel 5* Bd IV 707) soll ‚Rochus Pompernichel' geheissen haben AaWohl.

Der h. Rochus von Montpellier († 1327) pflegte hauptsächlich Pestkranke, genas auch selbst auf wunderbare Weise von der Pest.

Bûch-Roches m.: Bezeichnung eines beleibten Mannes SchwE. Vgl. *Malchus 2* (Bd IV 193).

ruch^1 (bzw. *-ū-, -ui-, -ou-,* in ApH., I., M. *-ū-*), flekt. *-h-* BO. tw. (so Si.); FS.; W tw.; in Sch; ThTäg. rû — Comp. ohne Uml. BSi. (neben *-ū-*, Sup. *-ū-*); UHosp. (JZimmerli); W tw., sonst gew. mit Uml.: im Wesentlichen wie nhd. rauh. Syn. *rūb* (Sp. 71). ‚Asper (durus, horridus), rauch, grob, es seie zesähen, zehören, zeversuochen oder anzerüeren, scharpf, härb, gram.' Fris.; Mal. 1. a) von Dingen mit rauher Oberfläche, Aussenseite. allg. ‚Scaber, rauch anzegreifen, unglat, schrundachtig. R. und glat, asper et levis, contraria.' Fris.; Mal. α) von Stoffen uä. *R-i Hār,* grob und struppig Bs; WG. *Du hest iez e^n r-s Hōr!* infolge zu starken Nässens beim Kämmen Ap. ‚Der löw ruch

und zottecht von haar.‘ LJud 1530. ‚Capilli asperi, rauch haar.‘ Fris.; Mal. Vgl. *rūch-hārig* (Bd II 1513). *E*ⁿ *r-i Bürste*ⁿ, *en r-e*ʳ *Schwumm. En r-e*ʳ *Strāl,* der beim Kämmen schmerzt Ap; ZO. Von Garn, Faden. *Zum Wëbe*ⁿ *wē*ʳ *d's Garn jetz no*ᶜʰ *z' r. und z' brüchig, drum muess 's no*ᶜʰ *gebūchet wërde*ⁿ GrPr. *Es Baggeli rūhe*ʳ *Fade*ⁿ, zum Stricken FS. *R-i Wulle*ⁿ, zB. an Strümpfen, die beisst Ap; Th; Z. ‚Leibröck von raucher Wollen mit langen Fotzen, daraus sie rauchhärig Tuoch weben zu Mäntlen.‘ Äg.Tschudi, Gallia. *R-s Lëder.* Von Zeugen, Kleidern. *Es r-s Lī(n)lache*ⁿ W; Z. *Sī*ⁿ*s G'wändli ist au*ᶜʰ *rūcher; derzue hät-er e*ⁿ *wīsse*ⁿ *Tschūp se r. es wie-n-es līni*ⁿ*s Wupp.* MLienert (SchwE.). *Rūch Strümpf* Ap; Z. ‚Die selb zwilch was ruchi und was nit riplocht.‘ 1395, Z RB. ‚Armuot lyden, ruhe kleider antragen, fasten.‘ RGualth. 1555. ‚Min alter, ruches gwandt und spis.‘ 1578, W Blätter. ‚In rauche Kutten schleuffen.‘ JMüll. 1673. ‚Die rauchen Graurröcke.‘ Sintem. 1759. S. noch *Hotz I* (Bd II 1835). Von Steinen; vgl. auch 3. ‚Fuhrlohn von 600 Kamin- und rauche Mittelsteine ab der Lände 1 fl. 2.‘ 1807, ZStdt. Vgl. ‚60 [gebrannte] Rauchmittelsteine 1 fl. 8.‘ 1792, Z Haush. Bes. von Mühlsteinen: *Zwē rūch Stei*ⁿ *male*ⁿ*d nüd rei*ⁿ Gl, *nid guet (nit guet z'säme*ⁿ*)* Aa; S; Z, sprw., nam. von Eheleuten. ‚Zween rauhe Stein malen selten rein; wann das Eine das Land-auf, das Andere das Land ab will, kommt man nimmer zusammen.‘ JMey. 1694. Von Brettern, Balken, ungehobelt Ap; Bs; Th; W; Z. *En r-e*ʳ [Zimmer-]*Bode*ⁿ Ap; ZO. ‚Item die obertilinen uf den cameren am schowfal schürpfen oder r. behoblen.‘ 1545, Z; vgl. *Rūch-Hobel* (Bd II 947). *R-s Bapīr* Ap; Th; Z. ‚Rauch Papeir, charta aspera et parvissimis pilis plena, quæ pennam remoratur.‘ Hosp. — β) von Pflanzen(teilen), rauh, stachlig anzufühlen. *Rūhi Gërste*ⁿ, vierzeilige Gerste (mit vielen Grannen) Gr. ‚Ruche Frücht‘, Fäsen, Haber, im Gegs. zu den ‚glatten‘ wie Kernen, Bohnen Z †. Die Bauern mussten ihr Korn zu 15 fl., ‚die rauhen Früchte aber für 12 fl.‘ abgeben. 1771, Sch. ‚Die sogen. rauhen Früchte.‘ Z Kornmarktordn. 1856. Daher *'s r. Viertel, Mēss* im Gegs. zum ‚glatten‘; s. *glatt* (Bd II 652/3), wozu noch SchSchl., wo auch *en rūhe*ʳ *Mutt,* ungefähr 1 Sester mehr als der glatte. ‚Überall im Volke lebt noch die Übung der alten rauchen und glatten Viertel.‘ HSchinz 1847 (Z). Vgl. noch ‚glatt, rauch Mass‘ bei FHeldmann 1811, 41. 51. 84. S. auch *Büchel* (Bd IV 1094), *Bësem* (ebd. 1667), *Brōt-Brösmen* (Bd V 806), *Pritschal* (ebd. 1020). ‚Rauche brombeerstaud, rubus asper, rauche dörn, sentes asperi.‘ Mal. Die Krippe, worin Maria das Kind in das ‚ruche, spisig Heuw‘ gelegt. Stockm. 1606. ‚Cylista, ein Kranz auss Rosenstauden und rauchen Feigenblättern.‘ Denzl. 1716. ‚Legs under sich, dann sie [die Quittenschnitze] rauch sind, und decks mit einer zinnenen Schüssel zu.‘ aArzneib. S. noch *Brūch* (Bd V 341), *Bruech* (ebd. 383). — γ) von Körperteilen. *E*ⁿ *rūchi Hūt, rūch Händ,* zB. vom Arbeiten. wohl allg. *We*ⁿⁿ*-men im Hërd schafft, häd-me*ⁿ *glī*ᶜʰ *r. Händ. Würd d' Hūt e*ⁿ*wenge*ⁿ *hert und rūh.* SPletscher (SchKl.). *E*ⁿ *rūchi Hūt löt nid g*ʳ*ad* GT. ‚Es diene zu der rauchen, krützigen und unglimpfigen Haut und zu spitzigen und beissenden Rauden.‘ JRLandenb. 1608. Vgl. auch *Rūch-Hütler* (Bd II 1778). Spec., blatternarbig Ap; G; Th; Syn. *getüpflet. 's Wëtter ist öppen e*ⁿ*mōl r. ond i*ᶜʰ *'s ganz Jōr,* sagte ein blatternarbiger Spassvogel Ap. *De*ʳ *r. Trīnner,* Übername eines Blatternarbigen Ap. Dazu (?): ‚Hans Höchinger oder Ruch Hansen.‘ 1598, ApA. Ratsprot. S. auch *blāw* (Bd V 243) und vgl.: ‚Brachsman werden zweierlei Geschlecht gesehen, die ersten haben rauche Düpflein bei dem Kopf durch den Ruggen biss zu dem Schwanz.‘ JLCys. 1661. *E*ⁿ *r-i Zunge*ⁿ. *D' Chüe händ e*ⁿ *r-i, d' Geissen e*ⁿ *fīni Zunge*ⁿ Z. ‚Ein rauche zung von grosser dürre, lingua aspera.‘ Fris.; Mal. S. noch *Brūni* (Bd V 651). ‚Sandarach (bergrot) heilt die rauchen und schebigen negel.‘ Tierb. 1563. ‚Mit meinen rauchen neglen hab ich das angesicht zerkratzt, ungue rigente secui genas.‘ Mal. ‚Der Wundarzt schabet die rauchen Bein und feilet die herfürstehenden ab.‘ Spleiss 1667. *E(n) r-e*ʳ *Hals,* gleichs. kratzend, bei leichtem (Kehlkopf-) Katarrh und damit verbundener Heiserkeit Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z; wohl allg. *Jetz hän-i*ᶜʰ *aber bald en r-e*ⁿ *Hals: netze*ⁿ*d a*ⁿ*!* sagt eine Person, die lange gesungen hat. Stutz. ‚So ein rauche kälen von schreien oder scharpfer feuchte überkommen habend.‘ Vogelb. 1557. Vgl. 6. — δ) ausgehend von Dingen, die (wie Zeuge, Pelz, Bretter ua.) zwei Seiten haben, eine rauhe (behaarte) und eine glatte, haben sich folgende RAA. gebildet (vgl. auch *lëtz* Bd III 1549): *Die rūch(i) Sīte*ⁿ *use*ⁿ*- (füre*ⁿ*-)chēre*ⁿ, ‚die rauhe Seite hervorkehren‘, Ernst, Strenge brauchen Aa; B. *Dë*ʳ *het-sich aber sackermēssig g'wert u*ⁿᵈ *het dem Bër sī*ⁿ *rūchsti Sīte*ⁿ *g'chērt.* HNyd. 1895 (BG.). S. auch *borgen* (Bd V 1575). Ähnlich: *'s rūch Teil use*ⁿ*chēre*ⁿ, den Meister zeigen SchSt. (Sulger); vgl. auch *grob* (Bd II 689). *Wenn i*ᶜʰ [der Winter im Kampf mit dem Frühling] *muess 's r. Teil füre*ⁿ *lō*ⁿ, *was gilt 's, de denkst e*ⁿ *Zītli dra*ⁿ, *wie-n-i*ᶜʰ *di*ᶜʰ *heig am Bändel g'ha*ⁿ*!* Schwzd. (SchSt.). Auch nur: *'s Rūche use*ⁿ*- (füre*ⁿ*-)chēre*ⁿ B. *Müesse*ⁿ*-mer ächt no*ᶜʰ *'s Rūhe füre*ⁿ*chēre*ⁿ*?* CWälti 1848. *Wott Eine*ʳ *i*ⁿ *der Schuel nid lēre*ⁿ — *de*ⁿⁿ *tuen-i*ᶜʰ *d's Rūche füre*ⁿ*chēre*ⁿ *u*ⁿᵈ *haue*ⁿ *mit mīr Ruete*ⁿ *drī*ⁿ. GStucki. ‚Dass unsere hohe Obrigkeit nicht das Rüchere oben kehren will.‘ Hausfrd 1881. ‚Wir fürchtend nit ir [der Feinde] bochen, kerend auch 's r. heruss.‘ 1536, Lied. ‚Abt H. dermassen das rouch usskart, dass man in einen unbarmherzigen abt hiess.‘ Vad. ‚Das r. ausshinkeeren oder reüche brauchen, adhibere severitatem.‘ Fris.; Mal. ‚Wiewol man zun zyten auch mit ernst handlen und das r. ussher keeren muoss.‘ LLav. 1577. ‚Das Rauch gegen einem ausskehren, asperius aliquem accipere, invehi in aliquem.‘ Hosp. (und nach ihm Sulger). S. noch *ūshin-chēren* (Bd III 439) und vgl.: Man fragte sich, ob man gegen die unverschämten Entlibucher das ‚Räuchere‘ ergreifen solle. 1653, L. — b) vom Erdboden. α) von Wegen, Strassen, holprig, steinig, schwer zu begehn Ap; Gl; Th; Uw; W; Z; wohl zieml. allg. *En r-e*ʳ *Wëg. Das Strössli ist doch schüli*ᶜʰ *r., es ist halt me de*ⁿⁿ *10 Jār nümme*ʳ *'grienet worde*ⁿ ZZoll. *Über* ᵈ*e*ⁿ *Mong Chängel isch-es* [der Weg] *nüd so sträng und r., a*ˡ*s vu*ⁿ *Schwändi uf* ᵈ*e*ⁿ *rūche*ⁿ *Glärnisch ufe*ⁿ. CStreiff 1901. Daher: *e*ⁿ *r-s Laufe*ⁿ, vom Gehen auf solcher Strasse Ap. ‚So bin ich mit gebrechlichkeit mines lybs beladen, das ich nit ryten, so mag ich ouch als ein alter den ruhen weg zu wagen hinuf ze faren nit erdulden.‘ 1528, ZBub. ‚Uf keiner ruhen strassen.‘ BGlett. ‚Asperitas viarum, rauch und steinächtig wäg. Ardua via, raucher wäg.‘ Fris.; Mal. ‚Auf disem schmalen, rauchen Wege.‘ JMey. 1694. ‚Wandlen auf den rauchen Strassen.‘

ClSchob. 1695. ‚Der dritte Berg, so noch einen raucheren Zugang als jener hat, heisst Falaina.‘ Sererh. 1742. ‚Ruhe Landstrassen.‘ 1790, Z. S. noch *bôs* (Bd IV 1709). Bildl. ‚Des apts [von Kempten] buren woltend ie mit der Eignossen knächten schlachen...‘ nachher: ‚daz die puren [nicht gütlich verhandeln, sondern] ie den ruchen weg wöltend.‘ Edlib. ‚Gott machet uns den wäg hie in zyt rauch.‘ OWerdm. 1564. Von einer Eisfläche: ‚Ein rauch yss, glacies aspera.‘ Mal. Übertr. auf eine Wasserstrasse: Der 1505 zwischen Bern und Thun eingerichtete Schifffahrtskurs ‚bestuond nit lang, wan der nutz die arbeit und kosten uf dem ruchen, unbeständigen wasser niena mocht ertragen.‘ Ev. Schulbl. 1900, 136; vgl. auch B TB. 1874, 283. — β) vom Gelände, Erdreich, steinig, schwer zu bearbeiten, unfruchtbar, mager Aa; Bs; B; Sch; Th; U; W; Z; wohl allg. *En rüchen Acher, Bode*ⁿ; in Ap spec. von Moorboden. *Uf ᵈem rühe*ⁿ *Bode*ⁿ [der Alp im Gegs. zum fetten, gedüngten] *het-er es par Garte*ⁿ*bettli g'macht und chünstlige*ⁿ *Dünger us Amerika i*ⁿ *Bode*ⁿ *'tō*ⁿ. FAnd. 1891. *Chläggi* [Klettgau], *Hämetländli, du bist-mer lieb und wërt; bist nid z' üppig, bist nid z' rüh, bist, wie 's 's Hërz begërt.* APletscher. „Verwildert, bes. in der RA.: eine ruche Welt, ein Stück unfruchtbaren oder steinigen Bodens von toter Natur Ap“; ZO. Äcker auf der Hüntwanger Allmend 7 Juchart, ‚ist ruch fäld.‘ 1496, ZEgl. ‚Er soll ouch 3 jucharten ruchs land uftuon.‘ 1585, LMeggen. ‚Auch vil des rauhen Ackerfelds oder Ägerten.‘ 1692, Z. S. noch *er-büwen* (Bd IV 1958). Von Wiesen: *D' Bërgwise*ⁿ *sind mëste*ⁿ*s r.* ZZoll. ‚Wiesen auf Moor oder Sumpfgründen nennt man rauhe Wiesen.‘ GLHartm. 1817. ‚4 tagwen wisen, sind r., gend etwen 3 küewinterig.‘ um 1550, ZGrün. ‚Höw, so wachst an einem ruchen Blatz oder Ort.‘ Z Mand. 1625. ‚In Eigenweiden und Ruchmatten wird bei unfruchtbaren Jahren aufgebrochen.‘ 1710, ZObf. Vgl. *Rüch-Heuw* (Bd II 1820) und s. auch *Bühel* (Bd IV 1095), *Rüch-Wis*. Von Rebboden. ‚Den invang und das guot, das da vor ziten wingarten gewesen und aber in ein r. gelend komen ist, wider in winwachs ufbringen.‘ 1433, ZWth. Gesuch, ‚ein ruche gand‘ aufzubrechen, sie zu bebauen und Weingärten anzulegen. Wird bewilligt, da es nicht ein Weid, sondern ‚ein ruche gand‘ sei. 1550, Absch. ‚Weinm. 1781. Den 23. hab ich angefangen gruben im Steinis. Es war rauch; ich hab mehr als 6 Bännen voll Kugelsteine ausgetan.‘ aZoll. ‚Den 29. Winterm. 1783 fertig gemacht mit Gruben. Es war sehr rauch; ich habe mehr als 5 Ledenen Stein daraus getan.‘ ebd. S. noch *rëb-haft* (Sp. 47). Von öden, meist gebirgigen Gegenden, wobei auch die Rauhheit des Klimas hineinspielt: rauh, unwirtlich, unwegsam, wild. *E*ⁿ *r-i Gege*ⁿ*d* Ap; Th; W; Z. *E*ⁿ *r-i Läg* Ap; Th. ‚Und soll die selb landstrass [von Gams nach Wildhaus] 18 schuo wit sin, und wer daran stosst, der soll sy in eren haben, das man sy faren und wandlen mögi, anders denn zu bergwert, wo [es] als r. wäri, das man sy so wit nit machen kont.‘ 1411, GGams. ‚Do Maria zu St Elisabet kam über das r. gebirg.‘ Stockar 1519. ‚Wir habend das holz teils aus Winterthurerischen hölzern, teils von solchen rauchen orten har, von dannen man es nit wol gen Zürich bringen könnte.‘ nach 1529, Bossh.-Goldschm. ‚In eines land [die Schweiz] ich kommen bin, das ist voll berg und tobel gsin, min tag ich nit kein rüchers land durchzogen hab‘, sagt ein Teufel. Ruef 1538. ‚Ein ungestaltes, kaltes, rauches und unartiges Land.‘ Äg.Tschudi, Gallia. ‚Rauch, schroffächtig ort, aspretum; raucher und böser berg, jugum asperum. Raucher und dicker wald, silva aspera et densa, barbarica silva.‘ Mal. ‚Der uns durch die wüeste beleitet hat, durch ein öd und rauch land.‘ 1587, Jer. ‚Der hoch r. Eiger sonderlich mit graden Velsen zeiget sich.‘ HRRebm. 1620. ‚Der Gletscher mit Spitzen r. oben har.‘ ebd. ‚[Die Walliser, d. i. das Wallis] sind vil rüher dann wir, in Winters Zeiten mit Schnee beschlossen ganz.‘ ebd. ‚An dises einsamme, wilde, ruhe Ort [des Wildkirchleins] gangen.‘ 1658, JBRusch 1881. S. noch *Gâchi* (Bd II 103), *Gegning* (ebd. 144), *Bühel* (Bd IV 1095), *bërgachtig* (ebd. 1563), *birgig* (ebd. 1573), *bôs* (ebd. 1711. 1716). — 2. ästig, schwer zu bearbeiten, von Zimmerholz, Brettern Z. *D' Grötze*ⁿ *gënd r-s Büholz* ZZoll. *En r-eʳ Baum Lade*ⁿ; *e*ⁿ *r-s Getäfel; en r-eʳ* [Zimmer-] *Boden* (Gegs. *suber*). S. noch *geleitig* (Bd III 1497 Anm.). — 3. roh, grob; von Rohstoffen: unbearbeitet. Der Kaufmann N. führt ‚ruche war‘ [Rohprodukte], und U und Uw wollen ihm daher den Zoll nachlassen. 1534, Absch. Von Steinen, zB. Granit, Geisberger, im Gegs. zum Schiefer B (Zyro). ‚Ein raucher, herter fels, saxum crudum.‘ Mal. ‚Die Blatten kosten rauch vom Steinmetz 21 fl.‘ 1803, aZoll. Von Eisen, Stahl. ‚Kess, ziger, harz und ruhen stahel‘ sollen bei dem grossen Pfund gewogen werden. 1472, Sch Chr. Von Holz. ‚Das inne [Mötteli] ein jegklich swär fuoder uss den wälden umb Kloten ze fuorlon an ruchem holz ein pfund costet hab.‘ 1468, Gfd. ‚Man wil im [dem Huber] geben zwo r. eichen zuo 2 sellen.‘ 1555, Hotz 1865. ‚Etliche rauche Windfäll‘, vom Wind gefällte, unbehauene Bäume. 1618, Bs (Linder). ‚Die Ziegler sollen sich der Windfälle, Dolderen, gemeiner Afterschlägen, der Stumpf- oder Stöcken, auch anderen rauch- oder abgehndigen Holzes behelfen.‘ Bs Waldordn. 1781. Von Salz: ‚Und sol enkeiner enkein r. [grobes] salz in sinem gaden nit veil haben weder in seken noch an das. Wol mugent si das r. salz und ouch das krötlisalz, so si das brechent, in dem koufhus verkoufen bi ganzen messen.‘ 1417, Z StB. S. noch *Blütschi* (Bd V 238), *Brügel* (ebd. 520), *Brütschen* (ebd. 1022). *Rüchs und Reins* = *Grobs und Reins* (Bd II 689). *Sei 's r. oder rein, er isset Alles* Z. Innert 2 Monaten soll Jeder sein Holz hauen, ‚ruchs und reins‘ aufmachen und aus dem Wald heimführen. 1534, ZElgg. Auch bildl. = Unangenehmes und Angenehmes Z. *'s giᵇd Rüchs und Reins,* im Leben, im Ehestand. *'s Best ist, we*ⁿⁿ*-me*ⁿ *'s lōt gō*ⁿ*, wie 's gōt, und 's R. und 's Rein a*ⁿ*nimmt, wie 's ist.* Stutz. ‚In sym [Gottes] gwalt ist das r. und rein.‘ JMurer 1559. ‚Rauchs und Reins, Honig oder Wermut.‘ FWyss 1670. Hier anzuschliessen (?): „Ruches Kapital, d. i. solches, bei dem keine Zinsen ausstehen VO“; Schw; Zg. ‚Wir hatten die zwo ersten Sorten à fl. 27 rauhe Währung, den Ortranter à fl. 24 kr. 30.‘ Kriegsr. 1704. Vgl. ‚rauh‘ 11 c bei Gr. WB. VIII 272. — 4. von der Witterung, rauh, kalt und regnerisch (auch mit Schnee) Aa; Ap; B; Gr; L; G; Schw; Uw; U; Th; W; Z; wohl allg. *Rüch(s) Wëtter. Es ist r.,* bes. wenn rauhe, kalte Winde wehen Ap; B; Th; Z. *Es gät en rucheʳ Luft.* ebd. *Der arruch Winter* WHar. (Dial.). *Der April ist e*ⁿ *rüche*ʳ *g'sī*ⁿ. U Wbl. 1897. Die zwölf *Rüch-Nächt,* mit dem Winteranfang (21. Dez.) be-

ginnend. JNater 1898, 27. S. noch *pfūsen* (Bd V 1189). ‚Immite et turbidum cælum, raucher luft, rauch und streng wätter. Frigus acre, ein rauche kelte. Hiems horrida dura, ein raucher, kalter oder strenger winter, der einen ganz frostig machet. Clementia hiemis, ein winter, der nit ze streng und ze rauch ist.‘ Fris.; Mal. ‚By nassem, ruchen, kalten schnewetter.‘ Ard. 1572/1614. ‚Ein kalter früeling und so r. wätter, das kein bluost usgschlagen bis nach mitten apreln.‘ ebd. ‚Als nun die rouchen wetter [bildl.] firiber gwesen und min sach anfieng sich verbesseren.‘ ARyff 1592. ‚Nach ruchem, strengem Wetter kalt uns wieder zeigst der Sonnen Schein.‘ GGotth. 1619. ‚Der entferneten [Schüler] soll, wanns rauch Wetter, [bei Verspätung] geschonet werden.‘ 1737, ApHeid. Schulordn. ‚Der Hornung ist noch zimlich rauch, drum gut Gewürz auch jetzund Brauch.‘ S Kal. 1749. ‚Das Freigericht wird bei guotem Wetter unter der Thurlinden, bei rauchem Wetter aber in dem Taffern zu Riggenbach abgehalten.‘ 1771, G Rq. S. noch *ab-gān* (Bd II 8), *Bluest* (Bd V 174). RAA., Wetterregeln. *Wenn 's vor ^{d}em längste^{n} Tag r. Wëtter ist, so gi^{b}t 's dopplets Heuwëtter nachhër* Z. *D' Henne^{n} badi^{n}d-si^{ch}, es ge^{b}d r. W.* Ap. *Wenn de^{r} Vogel* [im *Chefi*] *badet, wenn d' Tūbe^{n} badi^{n}d, wenn d' Henne^{n} of d' Bömm uni flūgi^{n}d, wenn d' Stē^{n} schwitzi^{n}d, wenn 's of de^{n} nasse^{n} Bode^{n} tonderet, so ge^{b}d 's r. W.* ebd. *Wenn d' Spinne^{n} d' Fäde^{n} brëche^{n}d, so gi^{b}ts rū W.* ThTäg. *'s dunkel Vēh erlīdt 's r. W.* ZF. *I^{n} der Charwuche^{n} gi^{b}t 's doch g'wonli^{ch} na^{ch} r. W.* ZO., Zoll. *Es gid na^{ch} r. W., es häd en Fuchs 'bulle^{n}.* ebd. *'s wird na^{ch} r., d' Mūs händ schūli^{ch} 'tā^{n} hinder ^{d}em ^{Ge}täfel hinne^{n}.* ebd. *Es wirt allwëg no^{ch} r., 's hät Alles g'huestet hüt i^{n} der Chil^{ch}e^{n},* im Frühling, wenn man den Sommer erwartete ZRuss.† *'s ist nie lenger guets Wëtter, a^{l}s bis 's r. chunt.* MLienert (SchwE.). S. noch *Holz-Güggel* (Bd II 194). — 5. a) von Futter, Lebensmitteln, rauh, herbe für den Geschmack (Geruch). *Rūch(s) Fueter, Heu,* hartes, streueähnliches, von ungedüngten (Berg-)Wiesen Th; Z; vgl. *Rūch-Heuw* (Bd II 1820). Der Heuzehnten für ein Fuder ‚guotes oder ruches‘ soll 2 Pfennig betragen. 1431, LMei. *Rūchs Mël,* spec. aus Dinkel, ohne die Kleien und das Semmelmehl, früher noch mit Roggen BE.; vgl. *Rūch-Mëlw* (Bd IV 221). *Das Mël ist z' r. zum Bache^{n}, mer wend 's de^{n} Söue^{n} gē^{n}* Z. Vgl. auch *Lëckerli* (Bd III 1247). *Rūch(s) Brōt,* Schwarzbrot Ap; B; Sch; Th; Z. S. *Brōt* (Bd V 925), *Rūch-Brōt* (ebd. 981). Dazu: ‚Mädeli machte Entschuldigungen, dass wir nur rauhes Brot hätten und altes.‘ Gotth. *Der Schang chömm z' Mittag hei^{m}, und de^{nn} dörf 's* [das Mädchen] *-em nit mit-eme^{n} rūche^{n} Brōt ūfwarte^{n}.* JReinh. 1904. ‚Der pfister soll das brot in aim wesen behalten, jetz nit ruch und noch richer, denn nit wiss und noch wisser.‘ G Küchenordn. 1495. ‚Acerosus panis, rauchs brot voll spreuwer, als gerstenbrot, oder brot voll kleien.‘ Fris.; Mal. ‚Do fieng min frowen an bedunken, es welte ruch zuogan, dann wir miessten gar r. brot essen.‘ ThPlatter. ‚Dass mit dem Gebäch des Brots etwas anderst verfahren und solches rücher und fuoriger zuobereitet werden möchte.‘ 1636, ZKappel. ‚Am rauchen Brot soll ein jedes kreuzerwertiges um ein Lot schwerer gemacht werden, und je nachdem es rauch ist, auch an Gewicht nach Proportion noch schwerer sein.‘ B Landmüllerordn. 1693. Arme Leute ‚begehrind nit mehr rauches Brot.‘ 1697, Z. *I^{ch} cha^{nn} 's r. Brod nit bisse^{n}, will lieber von eusem wisse^{n}!* Gluz 1764. Von Käse; s. *Vor-Bruch* (Bd V 373). Von Fleisch. *D' Möre^{n} händ e^{n} rūchs Fleisch* ZZoll. *'s Chopffleisch* [zB. von Rindern] *ist r.* ebd. Von Fischen. *D' Nase^{n} sind en rūche^{r} Fisch,* mit viel Gräten ZZoll. ‚Wir wend han ein habermuoss, die fisch fürwar sind uns ze r.‘ Ruef 1529. Von Obst, bes. Birnen, herb, im Gegs. zum feinen (Tafel-)Obst Ap; Bs; B; Th; Z. *E^{n} r-i Bire^{n}. D' Teilersbire^{n} sind r., eb s' teigg sind.* ‚Der Pfersich ist mehr mild als rauch.‘ Herrlib. 1749. Vom Most aus ‚rûchen‘ Birnen: *De^{r} Most von'n späte^{n} Biren ist rūch, bis er g'räzt ist* ZZoll. Vom Weine. ‚Der Zürichwyn ist im [Dr Eck] z' r., er fürcht, er überkäm grimmen im buch.‘ UEckst. ‚Rauch wein, unlieblich, härb, vinum asperum. Saurer und raucher wein, vinum austerius.‘ Mal. Vgl. dazu: *Wër e^{n}chli^{n} r. mag, Dë^{r} mag dë^{n} Wī^{n} trinke^{n}* ApSchön. (Dän.). Von der Geschmacksempfindung selbst: ‚Gustu acri mordet, es hat ein rauchen mangen, oder es ist scharpf und rauch am anbiss oder am versuochen. Sapor Bacchi durus, raucher mangen am trinken.‘ Fris.; Mal. — b) von rauher Nahrung übh. *E^{n} r-i Chost,* derbe, geringe Nahrung Ap; Th; Z. ‚Victus asper, rauche narung. Cœna aspera, ein rauch nachtmal, da nichts verhanden ist dann wasser und brot.‘ Fris.; Mal. ‚53 Haushaltungen leidend grossen Mangel und Hunger; etliche haben um vil Wuchen keinen Bissen Brot in ihren Häusern gesehen, und ist sich zu verwundern, wie ein Teil bei so geringer und raucher, ja gleichsam unnatürlicher Spys leben kann.‘ 1692, ZSchlatt Pfarrbericht. Von entsprechender Lebensweise. ‚Darzuo warend sy [die vier Brüder] so gar verkert von dem ruchen läben [im Walde], das sy geharrecht warend worden wie berren und so mager, das es ein erbermd was.‘ Haimonsk. 1531. ‚Syn [Johannes des Täufers] leben was üch zruch und zhert.‘ Aal 1549. ‚Uf dem land die übelzyt nüt anders dann ruchs leben git.‘ Ruef 1550. ‚Vita dura, hert, rauch, arbeitsam, streng läben.‘ Fris.; Mal. *R. lëbe^{n}. Früener häd-me^{n} r. g'lëbt: 's ganz Jār ke^{in}s Möckli Fleisch g'sëh^{n}; bis z' Martini ist-me^{n} barfiss 'gangen und im Winter häd-me^{n} Nüd g'wüsst vo^{n} Mäntlen oder Underhose^{n},* von armen Leuten ZO., Zoll. ‚Sie will, wir sollten den ganzen Tag arbeiten wie ein armer Hund, und meint dann erst noch dabei, wir sollten rücher leben.‘ Stutz (ZO.). Einen *r. g'wänne^{n},* an harte Lebensweise gewöhnen, abhärten Ap; B; Z. *Me^{n} mues^{s} d' Buebe^{n} r. g'w. und nid verpipäpele^{n}* B. *I^{ch} bi^{n}-mi^{ch} r. g'wennt* Ap. ‚R. gwent, vitæ duræ assuetus.‘ Fris.; Mal. *R. erzie^{n}* Z. ‚Die kinder, so an der frömbde rauch erzogen, gmeinlich vermüglicher sind weder die bei den elteren der schläcken und überfluss gewonet.‘ OWerdm. 1564; dafür: ‚unter den frembden bei der arbeit erzogen werden.‘ Herborn 1587. — 6. von Wirkungen aufs Gehör. *E^{n} r-i Stimm,* eine rauhe, heisere Stimme Ap; Th; Z. *Uelerich, rüeft-er* [der Meister] *mit-ere^{n} r-e^{n} Stimm zum Chnëcht, mach weidli^{ch}!* Landbote 1885 (Z). S. noch *chlein* (Bd III 652). *En r-e^{r} Hueste^{n} (Wueste^{n})* Aa; Ap; B; Th; Z; auch als Zss.: *Das Chend hed de^{n} Rūchhueste^{n}* Ap. ‚Das rauch und überlägen kirschen und rauschen einer sagen, horror serræ acerbus.‘ Mal. — 7. unschön, ungestalt, hässlich GG. (St.^{b}); SchwMa. *Er ist e^{n} Rūche^{r},* hat kein schönes Gesicht SchwMa. *Nei^{n}, d's* [Schwyzer] *Banner hät nu^{ch} kei^{n} so rūchi Mose^{n}* [hässliche Flecken], *dass 's nümme^{r} wie*

z' Morgarteⁿ fluttreⁿ sett. Schwzd. (Schw). Adv.: [Man bläst in das glimmende Feuer] *und äntliᶜʰ brünnt 's: es brünnt nüd r.*, ‚nicht unschön', mit schöner, kräftiger Flamme. ebd. — 8. heftig, schlimm, unangenehm a) von Vorgängen und Verhältnissen in Natur und Leben, Schicksalen, Erlebnissen ua. *En r-eʳ Handel*, zB. von einer Schlägerei. *Meⁿ hed vomeⁿ r-eⁿ Handel, voⁿ Schlohⁿ, Stössen und dërigeⁿ Dingeⁿ g'schwätzt.* ATobler 1902. Herzog Karl hat bei Grandson ‚ein ruchen angriff geton mit geschütz und sust.' 1476, Bs Chr. ‚Den 10. tag Ougst [1520] kam uff ein statt Bern ein so grosser ruher hagel, dass desseglichen nie gedacht.' Ansh. ‚Dann wärind wir under eim rüheren papsttum weder vormal ie.' Zwingli. ‚Als rauch aber die louf zu könig Ruodolfs zeiten warend, als r. stuond es, wie herzog Albrecht sich der landschaften undernam.' Vad. ‚[Abels Weib nach dessen Tod:] Ist das mir nit ein schwere ruoten, ein grosse straf, darinn ich bin! Wie künds uf erden rüher syn!' Ruef 1550. ‚Do habend sy einen rauchen und grausamen kampf im luft gehebt.' Vogelb. 1557. ‚Prœlium acre, rauche und häftige schlacht. Ictus acerbus, ein herter oder raucher streich.' Fris.; Mal. ‚Secula aspera, rauche zeit.' ebd. S. auch *über-hauwen* (Bd II 1807), *bös* (Bd IV 1713). Subst. ‚So der sternensäher sähe, das die gstirn etwas ruchs tröwtend.' LJud 1531. ‚Wenn im [auf dem Wege] ein rauchs über das ander begegnet, eilet er dest redlicher heim.' OWerdm. 1564. Adv. *Es gät r. (zue)*, von heftigen, stürmischen, schmerzlichen Auftritten, Vorgängen; zB. von einer Schlägerei Ap; B; Th; Z, von grossem Schaden durch Unglücksfälle, Konkurs B. *'s gäd r. über ᵈem Bërg*, wenn es dort heftig hagelt ZKn., S. ‚Ich hoff, es werd so r. nit gon [wie Daniel prophezeit].' JMurer 1559. ‚Sy sölle gredt haben, es syge wol übel gangen und ein sträng wätter gsin, aber wär sy nit so hantlich fürgstanden, so wäre es noch vil würser und rücher gangen.' B Turmb. 1561. ‚Do ist der ganz Gwalt mit Halenparten in das Rathustor gloffen, gross Lärmen gmacht. Do ists schier r. abgangen.' Ard. 1607. ‚Es kann doch rücher nit abgehn.' JCWeissenb. 1702. Mit Dat. P. *Es göt deⁿ Chindeⁿ r.*, d. h. hart, schlimm, wenn die Eltern früh sterben Ap; „VO;" ZO. ‚Wer er nit gwichen, es wer im r. gangen.' 1563, UMey. Chr. ‚Es gieng mier gar r. und übel.' ThPlatter 1572. ‚Kum ist es einem rücher ergangen dann Jeremie dem propheten.' LLav. 1577. ‚Es wurd dir [Israel] vil rücher gan.' RSchmid 1579. ‚Keiner jungkfrauwen giengs reucher nie.' ChrMurer 1596. ‚Dass es under den Christen keinem räucher ergehen werde weder den Reformierten.' JMüll. 1661. ‚Die Zahl deren heiligen Leuten, denen es hie auf Erden rauch und übel gegangen.' FWyss 1672. ‚Gehe es dem Menschen so rauch und übel, als es wolle, wann alle Wasserwaagen und Wellen über ihn zusammenschlagen.' ebd. 1697. Auch mit Dat. S.: ‚Es wäre den Kirchenschätzen r. gangen', sie wären geplündert worden. RCys. S. noch *grimm* (Bd II 733). ‚Es stat r. (um Einen).' ‚Stuond deshalben ruch um die armen conventbrüoder, weri ein ganz libell darvon zuo schriben, wie r. es inen gieng.' 1525, ZRüti. Vgl.: ‚Es gieng über die Juden uss, und stuond ir sach [i. J. 1349] ruch.' ZUster Neuj. 1868 (nach Tschudi). — b) von Affekten, Empfindungen. ‚Von dem rauhen zorn [Gottes] werdend hagelstein fallen und die meerwällen werdend wider sy [die Gottlosen] erzürnet und reuhe erzeigen, alle wasserflüss werdend rauch über sy faren.' 1530, Weish. ‚Dolor acer, ein grosser, raucher schmerz.' Fris.; Mal. — 9. von menschlichem Tun. a) rauh, hart, streng, derb. α) von einer Beschäftigung, Arbeit. *Eⁿ r-i Arbet* Ap; Th; Z. *'s Rüteⁿ, 's Stocken ist eⁿ r-i Arbet. Ir händ dā eⁿ r-i Arbet*, zu einem Schreiner oder Zimmermann, dessen Werkzeug sich mit Mühe durch das ästige Holz hindurch arbeitet Z; vgl. 2. *Mer händ hüt en r-eⁿ Tag g'haⁿ*, mussten harte, schwere Arbeit tun Ap; Th. *En Maⁿⁿ, dër noᶜʰ weiss rëcht aneⁿz'stāⁿ auᶜʰ bim Schwāreⁿ, Rūcheⁿ.* KdMey. (Lied vom ‚Männbueb'). ‚Weler ain stalknächt sin welt oder grober, rucher arbeit haben oder lernen welte und ibel geleben welte.' 1469, Gfd (Möttelis Klageschrift). S. noch *Ge-präng* (Bd V 689) und vgl. *Rūch-Chnëcht* (Bd III 728); dazu: ‚Ainem murermaister glich den knechten, die mit der kellen werchen, des tags $2^1/_2$ schilling und den ruhen knechten des tags 2 schilling.' 1481, Sch Chr. Vgl. auch *rūch-wërchen.* — β) von der Art zu handeln, mit Jmd (auch Etw.) zu verfahren. *Es dücht-miᶜʰ geng, weⁿⁿ-meⁿ 's* [das Baumwollzeug] *eⁿchliⁿ r. aⁿrüert, sīg-es halt dürᶜʰeⁿ, und üⁿsers het der Bantsch mögen erlīdeⁿ.* CWeibel 1888. *Dëʳ haut 's r.*, von Einem, der zB. für Essen und bes. Trinken viel Geld aufgehen lässt Z (Studentensprache). *Dell Lüt sīⁿ-mer* [dem Wanderer] *r. bigegnet, Dell heiⁿ Bedūreⁿ g'haⁿ und mer z' ësseⁿ g'gëⁿ.* Joach. 1881. ‚Dem Alten hätten sie es doch schier zu r. [‚zu grob.' 1861] gemacht.' Gotth. ‚Guote fründliche meinungen mit inen reden und nützit ruwes (ruchs) für die hand nemen. So man aber etwas ruwes (ruchs) mit inen ze handlen rätig wurd [usw.].' 1524, Absch. Fremde Herren würden zwischen den [entzweiten] Eidgenossen ‚r. scheiden.' 1531, ebd. ‚Ich achten schier, dass du villicht gen im [dem Sohne] vil z' r. habist gelebt', ihn zu streng behandelt habest. JBinder 1535. ‚Heli hat syne muotwilligen sün nit r. gnuog ghalten.' OWerdm. 1552; ‚scharf.' Herborn 1588. ‚Wir handlen nit uf s rüchest mit unserem nächsten.' ebd.; ‚schärfest.' Herborn 1588. ‚Wir bildend uns selber yn, es handle Gott mit uns etwas rühers dann mit anderen menschen.' Gualth. 1555. ‚Kein messer rucher schirt, dann so ein knecht zum herren wirt.' Grübel 1560. ‚Wie der walker und wöscherin ein wüest, bschissen, unsauber, schmutzig tuoch wäscht, schlecht, knütschet, damit es widerumb weiss und sauber werde, also rauch etwan Gott mit uns umbgat.' OWerdm. 1564. ‚Mit welchem allem wir dinen zorn gereizt, das du mit fuogen vil rüher, weder du tuost, gegen uns handlen möchtest.' ebd.; ‚härter.' Herborn 1588. ‚Aspere tractare aliquem, mit einem rauch umbgon. Arcte contenteque illum mater habet, sein muoter halt in streng und rauch. Duro imperio habitus, rauch und hert gehalten. Acceptum aspere, rauch und übel aufgenommen. Uti lima mordacius, ein geschrift zum aller reuchsten corrigieren.' Fris.; Mal. ‚Es möcht aber Einer synen Dienst mit Schlachen, Stossen, Tretten und derglychen an synem Lyb so r. und ungebürlich handlen.' B GS. 1615. ‚Wie wir seind beschwert, wie man uns hält so rauch und härt.' Myricäus 1630. S. noch *bös* (Bd IV 1722). — γ) vom Recht, Rechtsverfahren, Strafe uä. „Das ruche, d. i. strenge Recht VO." ‚O Gryffensee, r. ist din rach!' sollen 1444 die Eidgenossen bei St Jakob a/B. gerufen haben.

,[Forderungen] so si gnuog r. und hert bedüecht.' 1525, Absch. (L). ,Umb irer röuwy und verruechte willen sind sy rucher und ernstlicher straf wirdig.' RGualth. 1552. ,Jus summum, ein streng und rauch recht, so nichts nachlasst, wenn man tuot das böst, das man tuon kann. Dura lex, rauch, schwär, unträglich und unleidlich gesatz.' Fris.; Mal. ,Hat im nit ein rühere straf wöllen uflegen.' LLav. 1569; ,schwerere.' 1670. ,Diser ruche sentenz oder urteil.' RGualth. 1584. ,Welcher diese ruche Vertigung oder Vollziehung [Todesurteil, Hinrichtung] rächen wollte', ist Strafe schuldig. 1592, LSurs. ,Zu rauchen Mittlen kon.' JMahl. 1620. ,Rauhe Strafe.' 1707, Esra. ,R. strafen.' ,R. und tür strafen.' XVI., Z Mand. ,Wie r. Gott die gottlosen strafe.' 1531, Z Bibel. Die Gotteslästerer ,zum rauchesten' an Leib und Leben strafen. 1534, Z. ,Wann er mer ergriffen, werd man in r. strafen.' B Turmb. 1556. ,Severe facinus accipere, ein laster schwarlich und zum allerreüchsten strafen.' Fris. ,Wölicher mer schuld tregt, sol rücher gestraft werden.' LLav. 1583. Ähnlich: Einem ,r. richten.' ,Im dest rüher richten.' Z Ehesatzg 1539. ,R. verbieten': ,Er hat uns r. verbotten, anzubätten sin heilgen zwölf botten.' BGlett. Eine Forderung ,r. inziehen.' ,Und redt [ein Debitor] fürer: wöltist din schulden als r. inziehen, werist joch denn uf dem Gotthart, du müestist doch des rechten von mir lassen benüegen.' 1434, Z RB. Sie verhoffen, dass die ,Fälle' [von einem verstorbenen Leibeigenen] nicht zu streng (,zum rüchsten') bezogen werden. 1524, Absch. ,(Nit) uf dem rüchsten liggen (bliben)', (nicht) auf der strengsten Forderung bestehn, unerbittlich sein. ,Ein herr von St Gallen sölle die armen lüt gnädiklich mit den erschätzen und pfundschillingen halten und gnad bewysen und nit uf dem strengsten und rüchsten ligen und beharren.' 1525, Absch. Die beiden Orte sollen sich vergleichen; wenn aber die Zürcher ,uf dem rüchsten [schroff ablehnend] blyben' wollen, ist ihnen zu erklären [usw.]. 1530, ebd. Kommt man uns in der Hauptsache ,früntlich entgegen, wir wurdint uns lan wysen und villicht ouch nit uf dem rüchisten liggen.' HBull. 1572. Ähnlich: ,Wiewol sy gemeint, das wir den handel etwas dapferer bedacht, als ouch jetz irer herren noturft erforderet, uf einem rucheren zu verharren.' ebd. ,Legem remittere, etwas vom gesatz nachlassen, nit zum reuchsten auf dem gesatz ligen.' Fris.; Mal. S. noch *höch* (Bd II 973). — δ) von der Rede. ,Die Bäuerin hatte ihrem Johannes [dem Manne] B'hüeti Gott! gesagt und: Machs nit z' ruch! [mit dem Zuspruch an den Knecht].' Gotth. *Im allerrüchste*ⁿ *Zwingherre*ⁿ*tōn fert-er-nen* [den Bauer] *an.* HNyd. 1895. *I*ᶜʰ *förchte*ⁿ, *mī*ⁿ *Ma*ⁿⁿ *chönnt sëlber d' Fëdere*ⁿ *i*ⁿ *d' Hand në*ⁿ, *und de*ⁿⁿ *chām 's allwëg z' r. use*ⁿ. Schwz. Frauenh. 1904 (B). ,Die ruchen strafreden Johannsen [des Täufers].' Zwingli. ,R. und hert reden.' ebd. ,Den überfluss des spilens, sufens, kleidens, gytes zam und r. [sanft und rauh] widerlegen' sollen die Prediger auf der Kanzel. ebd. ,Predig das wort, lig ob senft, r., straf, beschilt.' ebd. (nach II. Tim. 4). ,Rauche wort, verba aspera.' Mal. ,Pensionen straft er [Zwingli] r.' HBull. 1572. ,Die conventbrüodern [von Rüti] sind gan Zürich beschriben worden uf den sinodus und mit scheltworten übel gehandlet und darbi r. geheissen worden, die wissen ruck [Röcke] abzetuon.' 1528, ZUster Neuj. 1869. ,Mit ruchem zuoschriben geheissen den orden abduon.' ebd. ,Us dem ruchen und scharpfen abscheid, so der keiser den stetten fürgehalten.' 1530, Absch. ,Redet rauch mit uns.' 1531, I. Mos.; ,hart.' Luther. ,So den künigrichen kind (ich wil nüt rühers reden) zu regenten fürgesetzt sind.' LJud 1531. ,Nach ruher offnung irs misshandels.' Ansh. ,Der bluotig todtschleger (das ich kein rüheren nammen herfür suoch) heisst ein redlicher kriegsmann.' HBull. 1540. ,D' warnung r. und grimm.' Ruef 1550. ,Als sy [die cananäische Frau] nit nachlasst, begegnet iren der herr ganz r. und spricht.' Gualth. 1559. ,Häftig und r. schryend sie [die Propheten].' 1560, Z Bibel. ,Sein [Jeremias] art zu reden ist etwas rühers [als die des Jesajas].' ebd. ,Male accepit verbis, mit rauchen worten empfangen, er ist rauch mit im umgangen. Graviore verbo appellare aliquem, einen rauch anfaren oder übel beschelken.' Fris.; Mal. ,Mit ruhen, doch gschriftmässigen worten bescholten werden.' Ende XVI., Z Sittenmand. ,Die Frauw den Jungen seiner Unsuberkeit wegen r. anfuor.' FPlatter. S. noch *Pfaff* (Bd V 1059). — b) roh, ungesittet, grob, von der Lebens- und Handlungsweise, von Äusserungen. *E*ⁿ *r-s Lëbe*ⁿ Z. *R. tue*ⁿ Ap. *Da*ˢ *ist e*ⁿ *r-s Säge*ⁿ, zB. von einer Verwünschung Ap. *R. schwätze*ⁿ, *rede*ⁿ Ap; Th. — 10. vom Menschen selbst. a) an rauhe Lebensart gewöhnt, gegen Wind und Wetter abgehärtet Ap; B; L; Th; Uw; Z; oft in b übergehend. *R. und frisch* Z (Dän.). *Da(s) ist e*ⁿ *r-i Naziōn* Th; ZS. (zB. von den Schiffleuten). *Die Senne*ⁿ *sind rūhi Lūt* BSi. *Das ist e*ⁿ *Rūchi* [Bäuerin]: *Die städ in Alls ine*ⁿ, schreckt vor keiner noch so harten Arbeit zurück ZO., Zoll. ,Welti Schmid, ein richer, ruher pur.' Ansh. ,Ein stritbar volch ists [die Eidgenossen], darzuo r.' Ruef 1538. ,Sunst han ich min muotter nie gsächen weinen, dann sy ein dapfer, mannlich wib was, aber r.; dat all arbeit wie ein man, sy howet, trasch und andre arbeiten.' ThPlatter. Hieher oder zu b: ,[Die Zuger] seint r. und row anzusechen nach der Landsart.' RCys. — b) vom Benehmen, Charakter, rauh, derb, grob, unfreundlich Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; S; Th; Uw; W; Z; vom Vor. nicht scharf zu trennen. *En rūche*ʳ *Ma*ⁿⁿ, *Kärli, Patrōn, Götti* (GrChur). *E*ⁿ *rūhi Frau* BSi.; Z. *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *dë*ⁿ *Gang e*ⁿ*chli*ⁿ *r.*, barsch, gereizt ZZoll. *En rūchen Esau* ZKn., Zoll.; vgl. I. Mos. 25, 25. *'s Lisi sig öppe*ⁿ *einisch e*ⁿ*chli*ⁿ *ne*ⁿ *Chratzbürste*ⁿ; *aber wenn ës r. sig, sig ër halt derfür gar e*ⁿ *fīne*ʳ. Schwz. Frauenh. 1904 (SL.). *D' Holzböde*ⁿ*machere*ⁿ *isch, wie me*ⁿ *kört, ne*ⁿ *chli*ⁿ *ne*ⁿ *rūchi, wüesti.* Joach. 1892. *R-i Chind, Buebe*ⁿ, wild, mit unfeinen Manieren Ap; Th; Z. *Die Meiteli sind so tūch, si mache*ⁿ*d gar kei*ⁿ *Mux, si sind sunst r. und hurtig wie de*ʳ *Flux* ZStdt. S. noch *grob* (Bd II 689), *hübschlich* (ebd. 967), *bräugen* (Bd V 516). Mit näherer Best.: *Si ist r. mit ire*ⁿ *Chinde*ⁿ Ap; Th; W; Z. *Du muest nid so r. sī*ⁿ *mit dīm Schwösterli!* B; Z. ,Es kam den Bernern botschaft, dass die vient der iren etlich da erstochen und übel gewundet hettint, darab sy r. [ungehalten, zornig] wurdent.' 1468, Absch. ,Ich vermeint, Karli were vil früntlicher; hett ich gwüsst, dass er so r. were über mich, ich wett mich wol an im gerochen haben.' Haimonsk. 1531. ,Als aber Machabäus sach, dass Nicanor rüher und unfreuntlicher gegen im was.' 1531/48, II. Makk. S. noch *be-hab* (Bd II 870), *Meier* (Bd IV 12). Auch von Tieren. ,Züch hin, du rucher löuwe!' Sempacherlied. ,Do

sprach der ruche stiere: wend wirs versuochen aber?' ebd. ‚R. sach man sin [des Bären] muot.' 1468, B Lied. ‚Die dri bünd hand sich verbunden wol zuo dem ruchen stier [den Schweizern].' 1499, LIED. — c) sittlich roh, „ungesittet", gottlos AP; GL; GR; G; TH; UW; W; Z. Von einem Flucher GL; TH; Z. *Derzue sig das vil z' grob für d' Glarner, es tüegeⁿd da es par rūch Zürichpieter schnurreⁿwagnereⁿ, und sëlber hät-er auch gᵉrad wagger g'fluechet.* CSTREIFF 1903. Grausam, zB. von Fuhrleuten, Schlächtern AP; TH; Z. *Er ist schülich r. mit sīneⁿ Rosseⁿ, mit dem Veh. Rūch, unbarmhërzig Manneⁿ heigiⁿt grüslich g'wüetet.* ERZ. 1856 (SCHW). Das taube Wüten ohne Liebe und Zucht kann Niemand gefallen als den ‚rauchen' und Empörern. ZWINGLI. ‚Barbarus, rauch und grob im reden und auch im tuon. Gens cultu aspera, rauch und grob volk. Adhibere crudelitatem in aliquem, rauch und rauw gegen einem sein. Patronus asper et maledicus, ein raucher fürspräch, der ein bös maul hat.' FRIS.; MAL. ‚Hat sy [die Frau] ein ruchen harwen mann, so gedenke, Gott hat dir dis crüz ufgelegt.' LLAV. 1583. ‚Die Begird auch der räuisten [!] Soldaten, ihrer Ordinanz nachzugehen.' JHHOTT. 1666. ‚Sönderet euch ab von den grossen Scharen der ruchen, zu grund gehenden Kinderen diser Welt und haltet es mit Gottes seinen Wenigen und Heiligen.' JJULR. 1718. S. noch *bochig* (Bd IV 971), *ab-bringen* (Bd V 709). Als Schmähung: ‚Du zers rucha schelm!' 1422, Z RB. S. noch *brüten* (Bd V 1003). — d) hart, streng, rücksichtslos WG. ‚Er wölte lieber under einem ruchen herren sitzen denn hie [zu Zürich]', sagt ein Unzufriedener. 1459, Z RB. ‚Zuodem wurde er unmilt, r., hart und grusam müessen syn.' LJUD 1531. ‚Brutus soll ein dapfer mann syn, ernsthaft, r., grecht, grädtz über das unrecht.' HBULL. 1533. ‚Dann wie unser vatter an dir gwalt gebrucht hat, also ist er eben r. gegen uns.' ebd. ‚Gott ist barmherzig mee und milt, denn das man'n sträng, r. allweg schilt.' RUEF 1538. ‚Als sin stifmuoter im z' r., sye er widerum ushär komen gan Lütterkofen.' 1556, B Turmb. ‚Inclemens, austerus, immitis, restrictus, atrox, rauch, unbarmherzig, streng. Præbere se judicem acrem, sich ein raucher und strenger richter zeigen. Pater durus, strenger oder raucher vatter.' FRIS.; MAL. ‚Diser her von Rechperg was sunst ein gar ruher, ernsthafter und unerschrockner man.' HBULL. 1572. ‚Sy [die Mutter] was ouch gägend uns ersten kinder gar r.' THPLATTER. ‚Er [mein Lehrer] was r. mit mir.' ebd. ‚Job sagt, Gott seie rauch und grausam gegen in.' LLAV. 1582. ‚Scipio: Wenn ich wär streng und rauch [gegen die Gefangenen].' CHRMURER 1596. ‚Mit Buossen seind sie gar zu r.' MYRICÄUS 1630. S. noch *ver-bieten* (Bd IV 1873), *Botz* (ebd. 1996). Vom Gesichtsausdruck: ‚Zu leuten wil ich dich schicken, die ein rauchs angesicht und ein hart, unbändig herz habend.' 1530, Ez. ‚Vultus acer, ein rauche und grobe gesicht oder angesicht.' FRIS.; MAL. — 11. lediglich verstärkend. *Eⁿ r-eʳ Lappi*, ein rechter Laffe GR. Adv., recht, sehr. Vgl. *grob 4* (Bd II 690), *rauw*. ‚Ihr tut meine Ochsen r. strapazieren.' GR Samml. 1780 (mit Durchblicken der vor. Bed.). *Weⁿⁿ-meⁿ eⁿ Meidieⁿ ouslüessi* [übergienge], *das wâr rouch g'fëld.* SCHWZD. (GRPeist). *Des sëlb Māl hed-er-mer rouch nöüd g'falleⁿ.* ebd. *Ruich güot*, sehr gut PPo. S. noch *ent-pützen* (Bd IV 2029), *ent-brästen* (Bd V 834). Im Comp.: *Weit-der Brōd? Neiⁿ, dankeⁿ, ich han rūcher* [eher, mehr] *Durst* BBE. — Rûch m.: 1. (auch f.) Kuhname AP. — 2. Nordwind U. *Der R. isch im Luft.* — 3. Zungengeschwulst der Pferde, verursacht durch stechendes und staubiges Futter BE. Syn. *Zungen-Leist.* Vgl. ‚Zungen-Räuche' bei MHöfler 1899, 494.

Mhd. *ruch (-her)*. Auch als Lehnw. ins Rätorom. gedrungen (von der Witterung). RBrandst. 1905, 13. Zu der Berührung mit *rauw* vgl. noch *Rauw-Chnecht* (Bd III 729), sowie Gr. WB. VIII 1118. Auch JCLavater schreibt einmal: ‚ein Papier, welches so fein nicht ist, doch darf es auch nicht zu roh sein' und Steinm. 1802: ‚diese rohe Gegend.' *Rauⁿ* (unreif) ist viell. auch gemeint bei HRRebm. 1620: ‚ein Sack von Haut hangt von seim [des Känguruhs] Bauch, darein es tregt sein Jungen rauch.' — *Rūch* als FN. in BE.; GSa.; S; ZStdt (seit 1465); 1453, AaB.; XV., SchStdt; 1531, L; 1611, BsStdt. Als Zuname: ‚Heini Murer, den man nämd R.' 1526, ZZoll. (bis heute); ‚Heinr. Müller, gen. Ruchen.' 1551, ZDüb.; 1810, AaF. In Orts- und Flurnn.: ‚Ruch(en)-Acher' B; Z (mehrf.); dazu der FN. ‚Ruchenacker.' um 1450, GStdt. ‚-Egg' GFs (‚Ruh-'); ZF. ‚-Eptingen', Bezeichnung des Basler Badeortes Ept. (weil in einem Talkessel von Bergen umgeben). ‚-Feld(en)' Bs. ‚-Halden' GT. ‚-Müli' B. ‚-Matt' Z. ‚-Büel' BBe. ‚-Berg' GrChur; G (‚Ruh-'), als FN. Gr (Ard. 1598); vgl. ‚Ruch-Aspermont' GrVD. (Ruine). ‚-Bart' SchNeuh. (‚Reben im Ruh-'). ‚-Breiti' SchRams. ‚In R.-Riedern.' XV., GJonsw. ‚-Rain' L; Z. ‚-Siten' BSum.; ‚-Sitenstock' Gl. ‚-Schwand' L. ‚-Schwendi' Zg. ‚-Stuck.' 1798, ThEgn. ‚-Stein' AaBr. (auch FN.); ZWied. (‚im Rüchenstein'); ‚Ruchi-, Ruhi-.' Familienn. 1372, Gl. ‚-Stapfeten' ZBär. ‚-Tobel' Ap. ‚-Weid' L; G; Z. ‚-Wil' B. ‚-Wis' Th; Z. ‚Ruchen' Gl (neben ‚R.-Glärnisch'); G; U (Bergname); Z (‚im R.').

halb-rûch: vom Brot (Bd V 923); s. auch *Halb-Brōt* (ebd. 962). Syn. *Pūren-Brōt* (ebd. 975). ‚Eine Mundportion [beim Militär] besteht aus 16 Lot Rindfleisch und 16 Lot halbrauhem Brode.' AA Gem. — bodeⁿ-: von schwarzem Brot; vgl. Bd V 925. *Meⁿ hät* [in der alten Zeit] *nit Wīssbrōt g'haⁿ und Wīⁿ, neiⁿ, bodeⁿrūchs und Milch.* APLETSCH. 1899 (SCHSchl.).

Ruchel *(-ū¹-)* m.: roher, grober Mensch GWb.

Flurn.: ‚Wiesen im R.' ZBertsch. (zu *rūch 1 b β*); vgl. ‚im Rötel' zu *rōt*.

rûch¹eⁿ (*-h-* BO. tw.): rauh werden. a) eig., zB. von der Haut, den Händen, durch Arbeit Z. *Es wott efangeⁿ Niemer mēʳ zum Schaffeⁿ d' Chnödeⁿ brücheⁿ; es chönnt halt wâger Schwileⁿ gëⁿ und d' Dölpeⁿ chönnteⁿd r.* 1900, ZWald (Inschrift bei der landwirtschaftlichen Ausstellung). ‚Si [die Frauen] hant nu [im Winter] verwunden diu antlüt in ir stuchen, dass si nicht ruchen; swære winde tuont an linden hiuten we.' HADL. — b) vom Wetter AP; B; GL; SCHW; UW; Z. *Miⁿ merkt, dass der Winter chunnt: 's rūchet* B. *Es rūhet uⁿᵈ strūbet voⁿ Tag zu Tag* [im Spätherbst], *dass der Chüejer fast nit mēʳ jūzeⁿ mag.* FAND. 1898 (BSi.). *Bald ist Michēli dā, bald gāt* [auf der Alp] *das R. aⁿ.* ALPENP. 1873 (GL). *Doch wie 's auch mag am Himmel r., se steucht-meⁿ doch der G'frörer wīt.* SCHWZD. (SCHWMa.). — c) roh werden, verfahren, zB. von Wettkämpfern, die einander nicht schonen AP. Auch im moralischen S.: *Deʳ Heiri häd schülich g'rūchet, sid er 's Fuerwërcheⁿ aⁿg'fangeⁿ häd* ZO., Zoll.

abeⁿ-: herunterwettern, -schneien, bes. im Frühling Z. *Wenn 's nuʳ nach* [noch] *rëcht abeⁿrüchet! es wird nachhër nuʳ destᵒ schöner.* — aⁿ-: 1. anrauhen, rauh anfahren, anschnauzen BS. — 2. Ptc. *ang'rücht*, schwanger W (Tscheinen). — ûs-: von rauhem Wetter, sich austoben, zu Ende kommen Z. *Es wird iez, will 's Gott, eiⁿmāl üsg'rüchet haⁿ*, sagt etwa der Bauer im

Frühling. — ver- („mit sein“): verwildern, vom Erdreich Schw; Zg.

rûchhaft: grob, roh, barsch, von Personen GrD.

rûchlacht(ig), auch *rūchlēcht* ZO.: ein wenig rauh. 1. vom Haar. ‚Rifen Schmids knecht mit rûhlachtem har.‘ 1379, Z RB. — 2. von unfruchtbarem Felde ZFehr., O. *Dēr Acher ist eⁿchliⁿ rūchlacht.* — 3. vom menschlichen Charakter. *Üⁿsem rūchlochtigeⁿ Züpflibeck.* B Bauernkal. 1889. *'s Pfrüendli g'fiel-em. Zwār isch-es nüd rīch, und* [die Leute] *es Bitzeli rūchlacht.* ACorr. 1858. S. noch *chīden* (Bd III 150).

Ruchli (-u'-) m.: = *Ruchel* GWb. — Flurn.: ‚im R.‘ ZWei. (rauhes Gelände).

rûchlich. ‚Rauchlich, horride, edure, impolite, inclementer, præfracte.‘ Mal.

Rûchtschi n.: kühner, unerschrockener Mann PAl.

rûcheleⁿ: rauh schmecken oder riechen ZO., Zoll. *Das Brōd, das Mēl rūchelet.*

Rûcheli Ap; GrPr.; GStdt (-ŭ-), *Rūcherli* ZStdt — n.: kleiner Hund (mit struppigen Haaren), Rattenfänger.

rûcheⁿ II: 1. rauh machen. ‚Exasperare, rühen, rauch machen.‘ Fris.; Mal. a) im eig. S.; zB. Steinplatten, Mühlsteine mit dem *Chron-*, *Müli-Hammer* (Bd II 1274) B; Th; Z. *Meⁿ sott die Randsteiⁿ* [des Trottoirs] *eⁿchliⁿ r., dasˢ-meⁿ nüd schlipft.* Von eisernen Gegenständen: *eⁿ Fieleⁿ* (Sch; Th; Z), *eⁿ Kafimüli r.* Th; Z. *Eⁿ Raspleⁿ wider r.* Th. *Deʳ Haucheⁿ* (ZDättl.), *deʳ Chlobeⁿ* (ZZoll.) *muesˢ g'rūcht sīⁿ, sust hebet-er nid.* Die Hufeisen der Pferde schärfen, spitzen Aa; L; Uw; Z. *Wenn 's Glar-īs häd, muess-meⁿ deⁿ Rosseⁿ d' Iseⁿ r. lōⁿ, sust chönneⁿd-s' nüd stōⁿ.* Auch von den Pferden selbst: ‚Die Pferde r.‘ Dial. *Er hed müesseⁿ bēdi Ross loⁿ r., sust wār-er nid vorwärts choⁿ* L. Vgl. noch *Rūch-Īsen* (Bd I 543). *E(n) Wageⁿ r.*, ein Rad durch eine untergelegte, den Boden kratzende Kette (*Rūch-Chetti*) hemmen AaLeer.; Bs. Kommt eine Kette von ungefähr unter ein Wagenrad, so sagt man: *Das Rad rīcht* BsTherw. Abs., im Winter den Schlitten durch Unterlegen einer Kette hemmen Schw, beim Schlittenfahren durch Aufdrücken der Füsse auf den Boden die Schnelligkeit der Fahrt mindern S. Syn. *chretzen 3* (Bd III 933). Als techn. Ausdr. in Handwerk und Kunst. α) von getriebener, ciselierter oder gebunzter Arbeit in Metall. ‚Reüchen mit erhebtem bildwerk, sigillare.‘ Mal. ‚Er solle die Löwen [über der Tür des Rathauses] nicht glatt machen, sondern rüchen.‘ 1700, Z. ‚G(e)rûcht‘, ciseliert oder mit Dessin, punktiert. ‚Toreuma, aussgestochne arbeit, erhöcht bildwerk, gereücht werk. Crustæ et emblemata argenti celati, geschmelzt erhaben werk, gerücht werk.‘ Fris.; Mal. ‚An ½ Dozet gräuchten Tischbächeren sammt 1 Deckel mit Berger Waapen.‘ 1697, Z Teilr. ‚½ Dutzet grücht, ganz vergülte Tischbächer.‘ 1700, Z Inv. ‚Eine Chindbetteren grüchte silberne, runde, inwendig vergülte Schüssel.‘ ebd. — β) in der Tuchfabrikation, das Tuch aufkratzen, um es dann gleichartig abzuscheren Z. Bes. wieder im Ptc. ‚1 casula rubea dicta gerühte cum dalmatica et subtili; 1 casula viridis dicta gerühte cum dalmatica et subtili.‘ 1333, Z (Verzeichniss des Kirchenschatzes der Propstei). ‚Einen roten gerühten messachel, höret ze fronalter.‘ 1357, AaKön. Urk. ‚Einen gelwen gerühten semit, was chünig Albrechtes waffenkleit.‘ ebd. ‚Ein violvar messachel, gerücht.‘ 1379, BStdt (Inv. des Münsters). ‚Einen gerüchten, gestriften messachel.‘ ebd. Von Fellen, Leder. ‚1 gerücht fel.‘ 1435, Z RB. *G'rūchts Lēder*, Rauchleder, Samischleder, „Sammetleder“ Ap Id.; Bs; „B“; Gl; L; „G“; Z; vgl. *Rūch-Lēder* (Bd III 1073), auch Gr. WB. VIII 250. *G'rūcht(i) Schueh*, aus solchem Leder gemachte Schuhe Ap; Gl; Z, ‚Leidschuhe, souliers bronzés‘ Bs (Spreng). ‚Weiberschuoh, ein Par carduanen oder gereucht.‘ Bs TOrdn. 1646. ‚Den Schumacheren soll bei 5 Pfd Buss verpotten sein, den Mägten marginie oder weisse gereüchte Schuh zu machen.‘ 1671, L Mand. — b) uneig. α) (ver)schärfen. ‚Die red wol gerücht mit kläglicher klag und geschriftlicher zügnus.‘ Ansh. ‚[Das Urteil] mit fristung des läbens oder in ander wäg ze miltern, aber nit zuo r. oder zuo meren [hat der Landrichter im Th Macht].‘ 1555, Th LGO. — β) barsch, roh verfahren. ‚Mit sömlichem ist mitlyden zu haben und gar nit mit inen zuo rühen noch zuo gahen.‘ HBull. 1561. — 2. rauhes Wetter sein oder werden ThWeinf.; ZWl. Vgl. *rūchen b.* *Es rūcht deⁿ ganz Monet.* — Mhd. *riuhen*, rauh machen; auch intr. rauh werden.

ab-: 1. abhärten, an rauhere Nahrung gewöhnen, meist nur von jungen Schweinen, wenn man aufhört, sie mit Milch zu füttern Z. Dadurch wird das *Milch-Söuli* zum *Fasel-* oder *Trīb-Söuli.* ‚Zu verkaufen: ein abgerüchtes Faselschwein.‘ ZUst. Ztgsins. ‚Zu verkaufen: zwei 10 Wochen alte abgerüchte Schweine.‘ ZMeil. Selten von Kälbern, Vieh übh.: *en abg'rūchts Haupt Vēh.* Auch (scherzh.) von Menschen (Kindern): *Men ist früener eⁿchliⁿ mē abg'rūcht wordeⁿ voⁿ Jugeⁿd ūf* ZRuss. — 2. (ein Kind) schlagen ZBauma (schwach bezeugt). — ûs-: (das Erdreich) ‚rauh‘, unfruchtbar machen SchSt.; ZWl. Syn. *ūs-megeren* (Bd IV 103). *Deʳ Chlē, deʳ Tuback, deʳ Türggeⁿweizeⁿ rūcht deⁿ Boden ūs.*

Rûcher m.: Vorrichtung (eisernes Kettenstück oder länglicher eiserner Ring) zum Hemmen des Holzschlittens Ap; ZLuf. Syn. *Chretzer* (Bd III 933).

ûs-rûchereⁿ: = *ūs-rūchen.* ‚Die Bonen räuchern das Erdreich ein bisgen aus.‘ AHöpfn. 1788 (L).

Rûcheteⁿ f.: Periode rauhen, kalten Wetters, bes. im Frühling ThMü.; vgl. *rūchen 2.* *'s chunnt wider eⁿ R.* *D' Charwucheⁿ würt schoⁿ noᶜʰ eⁿ R. bringeⁿ.*

Rûchi (bzw. -h-) f.: Rauhheit, entsprechend den verschiedenen Bedd. von *rūch.* 1. a) von rauher Oberfläche, zB. einer Bürste, eines Pelzes, der Haut usw. wohl allg. S. auch *Rūbi* (Sp. 73). Spec., rauhe Seite des Schiefers Gl; vgl. *Lindi* (Bd III 1318). Vom menschlichen Körper: ‚Der hirz sprang herfür mit sinem vilzinkigen gehürn, doch haarecht, syne füess mit klawen versorgt. Aber der menschlich lyb, wie hat er doch so gar keine rühe noch scherpfe niena.‘ LJud 1531. Von (pocken)narbigem Gesicht: ‚Rüsselen, Reuche, Flecken und Maasen im Angesicht.‘ JRLandenb. 1608. — b) von unebener, rauher Beschaffenheit des Erdbodens. α) von Wegen UwE. ‚Als sy sich von wegen der Ferre und Rühe des Wegs über das Gebirg widerum erholtend und ruowen woltend.‘ JJRüeger. Auch bildl.: ‚Christus wirt uns kraft verlyhen, dass wir alle arbeit und unwegsame rühinen überwinden werden.‘ Gualth. 1555. ‚Sie [die Christen] vergessen der rauhen Strassen und Wegen; ein Hügel nach dem andern, eine Räuche nach der andern wird von ihnen überstiegen.‘ JJUlr.

1727. ‚O dass ich bäldest, o Jesu, komme durch Creuz zur Freude, durch Enge in die Weite, durch Räuche zur Ebne, durch Dörne zun Rosen.‘ ebd. 1731. — β) rauhe, unfruchtbare Beschaffenheit einer Gegend. ‚Ungelegenheit und rüche ir [Derer von LMarb.] landschaft.‘ 1524, L Urk. ‚Der wald hat uns wegen der unglegne, wüesti und rüchi nie kein nutz ertragen.‘ 1550, Z Urk. Die von Itschnach und Zollikon haben etliche ihrer Güter ‚von derselbigen Rüche und Ungelegenheit wegen nicht mehr gebaut noch geheuet.‘ 1600, aZoll. 1899. ‚Das den Alten das Ort siner Unachtsame, Rühe und grusamer Wildnuss halb gar unbekant gewesen sige.‘ JJRüeger. ‚Es erstreckt sich dis Tal mit syner Rühe, Ghürst und Gstüd biss an die Wynsteig.‘ ebd. ‚Die Lepontier von Jugend auf der Räuche des Lands gewohnet.‘ Sprecher 1672. Rauhes, unfruchtbares Gelände, hartes, steiniges Land, Stelle BG.; GrNuf.; L (durch Steingeröll unfruchtbare Alp); Schw; U. *Uf d' Rüchene* werden bisweilen noch Schafe getrieben LE. *Spärn* [Name einer Alp] *ist e^n Rühi, Sardaschagen es Land, Silvretten en Galtjistand* GrKlost. (Spruch über die Qualität der Alpen). *G'sëhsch, z' Alpigle^n bi der Rühi stit es Gemschi uf ^dem Grät.* B Volksztg 1900 (BG.). *Due heig-s'* [Adam und Eva nach dem Fall] *ü^nse^r Herget use^ng'hit us ^dem himmlische^n Chuchichämmerli i^n d' R. ga^n schaffe^n und wërche^n.* Erz. 1856 (Schw). *Gar vil Lüt sīgi^nt* [vor den Feinden] *g'floche^n us der Zeme i^n d' R.* [das rauhe Gebirge]. ebd. ‚Das wierguot was dazemal ein treffenliche rüchy.‘ 1527, SchSt. Ein Stück Gut auf dem Berge, welches damals eine wilde und grosse ‚rüche‘ gewesen. 1547, GKriess. ‚Wie man zu dieser Zeit [in BE.] von Viele wegen der Leuten Wildinen und grausame Rüchinen aufbricht und schwentet.‘ 1659, B Rq. Spec. Weideplatz (GT.), Wiese im Tal (GrL.), wo nicht gedüngt wird. Syn. *Megeri 2 a* (Bd IV 103); vgl. *Mad 2 b* (Bd IV 72). *Er ist hüt in d' R. ge^n mëje^n* GrL. Übertr. auf das trockene, rauhe Heu, das auf ungedüngten Wiesen wächst GlK.; Syn. *Megeri 2 b.* — 2. von Rauhheit des Halses. ‚Reuche der kälen.‘ Vogelb. 1557. ‚Cerchnus, Räuhe des Halses.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Für Husten und Rüche im Hals und Brust.‘ Z Kochb. XVIII./XIX. — 3. von Rauhheit der Witterung. ‚Die Räuche der kalten Luft.‘ JJScheuchz. 1721. Insbes. = *Rücheten* AaF., Ke.; Ap; B; Gr; L; Sch; Th; Uw; Z, „Rauchfrost.“ Auch Dim. *e^n Rücheli* (ApI.), *Rüheli* (GrPr.), kurze Periode rauhen Wetters. S. auch *Heitrigi* (Bd II 1771). *Das ist (macht) e^n R.!* ZO. *Es gi^bt* [nach milden Frühlingstagen] *no^ch (einist) e^n R.* Aa; B; Z. *Es ist (stëckt* SchSt.) *no^ch e^n R. dihinne^n*, rauhes Wetter ist noch im Hinterhalt SchSt.; Z. *Der Wi^n g'rötet dō nit, es gi^bt im Früeli^ng z' vili Rüchene^n* GrChur. *Bis in alli R.*, bis in die härteste Spätzeit des Jahres Z (Dän.). *Fart Irg und Marx mit Rüchi drī^n, löt 's Fazi und Pankrazi sī^n* ThMü. S. auch *blutt* (Bd V 214). ‚Im abrellen viel gross schnee und weret das wetter biss zuo ingendem maien mit vil rüchinen.‘ Vad. — 4. in geistigem S., vom Benehmen, Charakter. a) Derbheit, rauhes, ungeschliffenes Wesen Ap; Bs; Uw; Z. *Dë^r ist e^n R.!* ZO. Der Herr des Weinberges zu den abgesandten Knechten (Propheten): ‚Nun inen [den Arbeitern] gar nüt nachland und fürchtend gar ir rüche nüt!‘ Ruef 1539. ‚Andre vil stucken mer mecht ich anzeigen irer rüchi, sunst was sy ein erlich, redlich, from wib.‘ ThPlatter 1572. — b) Strenge, Härte, bes. in Strafe, Zucht B. ‚Rühe, ungnad, inclementia.‘ Mal. ‚Von der rühe der straf wegen.‘ Zwingli. ‚Ich hab mich desse [der Gnade] allweg gflissen, kein rüche ist mir nie verwissen.‘ Ruef 1540. ‚Die Räuche der Straf.‘ JMüll. 1665. *D' Rüchi* (BHk.), *Rühi* (BR.) *brüche^n*, Strenge üben. *We^nn d' Chind nüd us guetem B'scheid wei^n folgen, su müessen d' Eltren d' R. brüchen* BR. Der Magister solle die Schüler nicht unverdient schlagen, ‚noch die allerstrengste rüche mit inen bruchen.‘ F Schulordn. 1577. ‚Wenn sy glych die rühe gegen im gebrucht, hettind sy doch wenig by im ussgricht.‘ LLav. 1584. Man solle ‚die Reüche‘ brauchen gegen ungehorsame Bürger, wenn mit Güte nichts auszurichten sei. 1653, L. Ähnlich *d' Rüchi use^rlā^n*, unnachsichtlich strenge sein B. ‚R. erzeigen‘; s. *rüch* (Sp. 182). ‚Mit r.‘, hart, unnachsichtlich, rücksichtslos. ‚Die pensioner er mit gsatz, eid und rühe straft.‘ HBull. 1533. ‚Si [die Aufrührer] wurden stetiger, dann Gott wolts mit rühe züchtigen.‘ Ansh. ‚[Hilft Bitten nichts] so far sy dann mit rühe an.‘ Ruef 1539. ‚Die menschlich art temmen mit r.‘ ebd. 1540. ‚Und die Egypter zwungend mit rühe die kinder Israels ze dienen.‘ 1548, II. Mos.; dafür: ‚mit unbarmherzigkeit.‘ 1531, ‚grausamlich.‘ 1667. ‚Ob wir glych als ungeschlachte kinder iemerdar mit rühe müessend zogen werden und die streich unserem fleisch heftig wee tuend.‘ OWerdm. 1551. ‚Man müesse nun mit rühe an sy; man schaffe sunst nüt.‘ Rainsp. 1553. Ein Holzfrevler ‚soll sinem verdienen nach mit rüche gestraft werden.‘ 1572, Hotz 1865. ‚Nach der r.‘ ‚Der gwalt [der Obrigkeit] richtet nach der rühe an dem, der übel tuot.‘ Zwingli. ‚Und wellen min herren nit nach der rüchi mit im faren und handlen.‘ 1563, UMey. Chr. In Verbindung mit Synn. ‚Dass ein stat Bern vil me zuo gnad und barmherzikeit, dan zuo rühe und strenge geneigt.‘ Ansh. ‚Diewyl die u^nsöde und rühe derselben unsern Eidgenossen [der V Orte] nit me erlyden mocht.‘ 1529, Z Schreiben. ‚Sonder sy mit gwalt und rühe beherrschet.‘ 1531/48, Ez.; dafür ‚Grausamkeit.‘ 1667. ‚Das söliche rühe und unfreuntliche nit auss guotem geschähe.‘ 1531/48, II. Makk. ‚Mach sy [die Kinder] mit rühe und unvernüegige nit verdrossen.‘ HBull. 1540. ‚Etliche [Kinder] mit Rüche und Ernst wollend gezogen syn.‘ Z Landschulordn. 1637. ‚Kinder zeuhen mit Räuche und Strenge.‘ FWyss 1673. Mit Antonymen. ‚Mit früntligkeit bring man vil mer zwägen, dann mit rüche.‘ LLav. 1577. ‚Oportune und importune, d. i. mit rühe und mit güete.‘ Zwingli. ‚Es versuochts Gott gegen uns mit rühe und güete.‘ OWerdm. 1552; dafür ‚mit harten und guoten worten.‘ Herborn 1588. ‚Weder mit güete noch mit rüche.‘ F Schulordn. 1577. ‚Etwan mit Güete, etwan mit Rüche.‘ RCys. ‚Güte und Räuche brauchen.‘ JWirz 1650. Der Professor ‚mag in Güete oder mit Räuhe gegen ihnen [den Collegianten]‘ verfahren. 1710, Sch. ‚Weder milte noch rüche wolt helfen.‘ Ansh. ‚Lieber die gütlichkeit an die hand nemen, miltigkeit bewysen, dann mit rühe sich selbs und die undertonen verderben.‘ 1525, Bs Chr. ‚Wir sind genötiget, mit fuegen und unfuegen, mit rüche und sanftmüetigkeit das evangelium harfür ze tragen.‘ B Disp. 1528. — 5. Streitigkeit, Hader. ‚Mit der Religion, sonderlich in gemeinen Herrschaften, gibt es etwan zimliche Räuchenen und Anstöss.‘ XVIII., oO. — 6. das Stossende, Harte (einer Vorstellung, eines Ausdrucks).

,Üwere sünd der ungloubnus, dero ir die rüche des lyblichen fleischessens [des Fleisches Christi] mit trugnery fürwelben.' ZWINGLI (mit Bez. auf Joh. 16).

Mhd. *rûhe*. Als Localname (in Bed. 1 b β) B; LE.; W Bellw. (,uf de^n Richene^n', Alp). ,1½ Jucherten uf der Rühe.' 1653, AaWett. Arch. ,Der R.(-Stock)' Gl (Berg).

rûchig: von Kühen, harthäutig, der Zustand, bei dem die Haut und das Euterhautzellgewebe vertrocknen SL. Vgl. *râchig I 1* (Sp. 92).

Rûchler m.: Gattungsname der Birnen von rauhem Geschmack, Rauhbirne AaWohl. Spec. = *Rûchler-Bir* (Bd IV 1493) AaLeer. — Flurn.: ,Im R.' ZEll. (i. S. von *Ruchi 1 b*).

Rûchli^{n}g m.: 1. von Personen. a) „Härtling im Gegs. von Schwächling; Person, die Mühe und Arbeit, Frost und Kälte leicht erträgt" B; L; Z; „allg."; ,vitæ austeræ assuetus.' Id. B. Vgl. *ab-rûchen*. *Si müent-mer nit so delikat und heikel uferzoge^n wërde^n, wie d' Stadtchind; si müent e^{n}chli^n g'faslig ufwachse^n, wie die andere^n Söu^w; si müent abg'hertet wërde^n, si müent e^{n}chli^n R. abgë^n.* L Nachr. 1865. — b) Wildfang, von Kindern L; ZKn. *Es Schärli Chind, 's sind Buebe^n 's mēst und R., und chärsch und râss all glīchlig.* JBHäffl. 1813. — c) „Brausekopf. allg."; wohl nach JMüll. SG. IV 607. — d) Mensch von barschem, grobem, rohem Benehmen, Charakter AaBr., Wohl.; Bs; Schw; Z. *Aber 's Mary ist vil z' vil en R., ir chämi^{n}d i^n d' Suppe^n mit so-eme^n Wībli; das gäb-mer es Lëbe^n!* Schwzd. (Z). *Entli^{ch} buckt* [auf die Predigt des h. Columban in SchwTuggen] *der urrig Heid, der R., vor sīm Erlöser au^{ch} sī^n Rugge^n.* Schwzd. (Schw). *Der Lanzig jagt der Winter, er gi^{b}t nüd lugg; das tuet de^n R. schier verhumme^n.* ebd. ,Da schnelltend im wol dry r. darin [in die Rede]: er dürft sy nüt schmützen. Er liess sich aber nit irren und seit...' 1531, Z (JMüll. SG. VII 417). Es wurde beschlossen, ,dass das [die Botschaft der Aufrührer an die Stadt Bern 1528] durch unschüh rühling sölt beschehen.' Ansh. — 2. rauher, steiniger Acker AaWohl., ,ungedüngter Heubezirk auf mittlern oder obersten Höhen' Obw. *De^r feissist Bou günnt ^{d}em Cheibler Nüd a^n, es ist e^n R.* AaWohl. — 3. Fischname, Plötze, Cyprinus erythrophth. Th. Syn. *Rötel, Schwal.* Vgl. *Furnickel* (Bd I 1022) und GLHartm. 1827, 221 f. — 4. Münzname. ,1 guoter Genower r. = 1 β.' 1487, Absch. (Münzvertrag). ,An rüchlingen, futzerlinen und halleren by 4 guldin', im Nachlass des Abtes von ZRheinau. 1559, Z Anz. 1901, 309. ,An zechneren und r-en 72 guldin.' ebd. S. noch *Zëhn-Chrüziger* (Bd III 946).

3, weil der Fisch reich an Gräten ist, 4 vom bes. rauhen Gepräge oder gekerbten Rande. *R.* als Flurn. (in Bed. 2) AaBötzb.; BsRieh. (,Acker auf dem R.'); ZNHasli (,Reben, Wiesen im R.'); ,R.-Acher.' 1776, AaJon.

Rûchlinger m.: = dem Vor. 4. N. ist dem F. 9 Angster schuldig und wirft ,zwen r. uf den tisch und redte, er sölte im dry angster usshin geben.' 1471, Z RB. ,Er habe mit dem JHolzhalben gespilt, der im by 7 pfund hallern ungevarlich abgewunnen hab an bechmischen und r-n, und als er des nit mer hett, wölte er im geschlagen haben klein münz, als sechser, dryer, spagürly und angster, die er im nit halten wölte.' 1472, ebd.

Ruch m.: Geruch. ,Den r. des bisem schmöcken.' Tierb. 1563. ,Wie ist der Ruch in der Nasen, qualis est odor in naribus?' Red. 1662. — Auch mhd.

G^e-: 1. = dem Vor. wohl allg. — 2. Gerücht, Ruf. *Er hed en schlëchte^n G'roch* Ap. *'s würt Öppis d'ra^n sī^n, sus gäb 's ka^n G'ruch* ThTäg. (wortspielend mit 1); vgl. *Rauch* (Sp. 95). ,Da der gute G. seines gottseligen Lebens bei der umligendten Nachburschaft ussgebrochen.' RCys. Die Empörung habe der Regierung ,an dem grossen und weiten G. ihrer Ehren und Ruhmes' geschadet. 1653, L.

Mhd. *geruch*, auch in Bed. 2. 1 ist aus der Schriftspr. entlehnt und verdrängt das echt mundartliche *Geschmack*.

a^n-rüchig: wie nhd. ,Du bist eben aus einer anrüchigen Familie', sagte ein Pfarrer 1875 zu einem Schlingel SBib. *Die A^{n}rüchige^n merkt-er* [der Weibel] *uf-ene^n Viertelstund.* AHeimann 1899.

Rüchel m.: Geröchel BR.

Tôte^n-: das Todesröcheln GrPr. Syn. *T.-Chirchel* (Bd III 457).

Ge-rüchel n.: aufrührerisches Gemurmel. ,Tolle köpf und frefne müler haben sich zuosamen gerottet und gerühlet: wir wend zins und zehnden etc. abtuon. Mit sölichem gerühel sind uss der herschaft Nidow ufbrochen ob 60 man.' Ansh.

Rüchele^n f.: laute Lachstimme, übh. starke Stimme BR. *Dër hed fīn e^n R.*

rüch^{1}ele^n (bzw. -ĭ-) Bs; B (vRütte, Zyro), Goldb., Ha., R.; S, *rühele^n* BBr., U., *rüchle^n* GrL., Pr.; „LE."; GWb.; S; ZO., W. (nach einer Angabe für Bed. 1 *-ch^2-*), Zoll. *(-ch^1-)*, in ä. Spr. auch ,ruchlen': 1. vom Pferde, wiehern Bs; BBr., Ha., U.; GrL.; S; ZW., bes. freundlich, freudig wiehern als Zeichen des Wiedererkennens B; S. *D' Ross stö^n paräd, si sī^n stolz, ^{d}ass si iri Herre^n g'sëh^n ūfstīge^n, si scharren und rüchelen und wei^n furt.* Schild 1885. *Der Choli het frei g'rüchelet, wo-n-er mi^{ch} g'sëh^n het, i^{ch} denke^n vor Freud.* Schwz. Frauenh. 1902 (S). ,Die Mähre hatte Freude, als sie ihn [den Bauern] sah, und rüchelete gar zärtlich.' Gotth. *Der Schnīder mit der Schäri (Nädle^n), er sticht das Ross i^n d's Bei^n, und wenn es a^{n}fäht rühele^n, so springt der Schnīder hei^m.* GZür. 1902 (BMünch.). Durch *Z'ruggluegen und Rühele^n* zeigt ein den Leichenwagen ziehendes Pferd an, dass bald Jemand aus dem Geleite sterben wird. Bärnd. 1904. ,Das pferd rühelet.' Tierb. 1563. ,Wann der Gaul rüchlet, fallt s Futter aus dem Maul.' JCWeissenb. 1681. — 2. vom Schreien des Esels. ,Das rüchlen des esels.' Tierb. 1563. ,Der esel wadlet mit dem schwanz, rühelt und gumpet.' ebd. ,Rüchlender esel, asellus rudens.' Mal. *Denn hed der Esel bi dem Namen, wo-n-er hed wellen, g'richelled oll aber 'gigagsed.* Gespr. 1778 (BHa.). S. noch *hanen* (Bd II 1311). — 3. grunzen GrPr.; „LE."; GWb. (von der schnarchenden Lockstimme der Sau); ZZoll. *Es ist schon es anders Schwīn dinne^n g'sīn, und der Siech hed albig ummer gerüchlet, wem-mi^{ch} ermüeferet han.* GFient 1898. ,Wise oberkeit last die rü[h]elende suw nit meister werden, nimpt dem groben esel den sak nit ab.' Ansh.; dafür in der 1. Aufl.: ,rüchlenden süw.' ,Die schwein habend ein wunderbarlichs rüchlen.' Tierb. 1563. ,Alle dornschwyn rüchlen.' ebd. ,Rüchlen, winsen wie ein schwein, grunnire, subare. Das ruchlen wie ein sauw, grunnitus.' Mal. ,Die Sewe, so stäts rüchlen und schnarchlen.' JRHofmstr 1645. ,Schwein grunze (rüchle), sus grunni.' Red. 1662. ,Grunnire, grunzen, rüchelen.' Denzl. 1677. 1716. *Es rüchelet grad wie ne Sau.* B Hink. Bot 1808.

S. noch *grînen* (Bd II 746). — 4. von Menschen. a) wiehernd, unbändig lachen BE., Ha., R.; S; ZW. *Er het g'rüchelet vor Lache*ⁿ S. *Het g'lachet und g'rüchelet wie-ne*ⁿ *Hengst.* BWyss 1863. *Was hest jitz aber eso z' richellen?* BHa. Auch: einfältig tun ZW. — b) „mit unsicherer, zitternder Stimme singen, bes. von alten Leuten B." ‚Das nütsöllend gsang, so man allenthalben in den templen rüchlet [wiehert, plärrt].' Zwingli. — c) „von Etwas im Geheimen reden LE.", unzufrieden reden, murren. Ä. Spr. ‚Sunderlich hab er an dem abend, als morndes die gemeind zesamen gieng, geredt: wel ein ruchlen wirt es morn über die fünf, so im turn liggend; sy werdent glich über sy schryen als die juden über unsern herren.' 1444, Z RB. ‚Als mänglich zuo Töss [bei der unruhigen Volksversammlung] hab angefangen rüchlen.' 1525, EEgli, Act. ‚Do ich ins Capitolium gieng, vil lists, valsch und betrug ich da begieng mit düten, kratzen, winken, zeigen, mit huosten, rühlen und mit neigen gen denen, die in myner part.' HBull. 1533. ‚So bald 's [das Volk] anfacht zerüchlen, zwüeten, darf sich ein jeder fast wol zhüeten.' Aal 1549. ‚Das vergossen bluott Jesu Christ bim gmeinen volk nitt vergessen ist, sy rüchlent allenthalben drus.' Ende XVI., L Osterspiel. S. noch *Ge-rüchel.*

Mhd. *rücheln, rüheln* (auch ohne Uml.), wiehern, brüllen, röcheln; zu ahd. *rohon*, mhd. *rohen*, grunzen, brüllen. Vgl. *rochlen*. Auch nl. *rucheleu* hat die beiden Bedd. ‚iahnen' und ‚insgeheim reden.' Hieher viell. als urspr. Nom. ag. der Familienn. ‚Rüchel.' 1309, Bs.

z^e-säme^n-: eig. zs. grunzen, von Schweinen; dann zs. raunen, konspirieren. Oft mit deutlichem Durchschlagen der Grundbed. ‚Si [Eck und Faber] rüchleten zsamen wie die schwein.' Eckst. ‚Der gmein man rüchlet zämen bald, wie d' schwyn in einem wilden wald.' Aal 1549. Meine Feinde ‚rüchlend zuosammen wie die schwyn, sy laufend zuosammen, als so man ein grossen übeltäter fahen will', sagt Hiob. LLav. 1582. ‚Die wilden Schwein rüchlen zusammen: er ist ein Kätzer [usw.].' FWyss 1650. Mit Zurücktreten der Grundbed. ‚Das [eine Nachsteuer zahlen] wolten die uf dem land nit tuon, ruchleten zuosamen, wolten inen fur die statt ziechen.' 1514, Bs Chr. ‚Als der bischof zuo Strassburg siner buren zuosamenrüchelen vermerkt, hat er an den herzogen zuo Lotharingen geworben umb bystand.' Kessl. ‚Im 2. psalmen lisest, wie die fürsten und herren zamen rüchlind wider Christum.' LLav. 1583. ‚Und sind die ussroden gar unwillig worden und angefangen zuosammen rüchlen und ire ratschläg machen.' 1588, Ap JB. 1898. Savonarola ward ‚durch das zusammenrüchlen des gmeinen mans vom rat verurteilet.' ChrGrob 1599.

Rücheling m. ‚Ein rücheling, ein verlin.' um 1430, Bs Chr. (Gaunerspr.).

Rüchlete^n f. ‚Die r., das winsen der schweinen, subatio.' Mal.

rüchlig: grunzend. ‚Als sich nun die puren allenthalben gerotet hatend wie die rüchlige schwin.' Ansh.

Die ganze Gruppe ist ein schlagender Beweis für die lebendige Naturanschauung der alten Zeit, als auch noch in den Städten die Schweine, die fast jeder Bürger hielt, durch alle Gassen liefen.

„ûf-**ruche**ⁿ: = *uf-bruechen* (Bd V 386) LE."

abe^n-rüche^n: für *abe*ⁿ*-lüche*ⁿ, vom Heustock herunter rupfen (s. *lûchen* Bd III 1043). *Eim 's Heu*ʷ *a.* Aa (Rochh.). Vgl. *Heuw-Rûcher* unter *Heuw-Lûcher* (Bd III 1043).

Ruech m., Pl. *-e*ⁿ: 1. Vogelname. a) eine Krähenart. ‚Ein ruoch [Var. ‚ruost'] sich schouwen began, do was er swarz und ungetan.' Boner 39. — b) ‚ein Wasservogel am Bodensee' Th; rotschnäbliger Lappentaucher, Podiceps rubricollis ThBerl., Erm. (lt ONägeli Kormoran, Phalacro corax carbo. Lerch); ‚eine Entenart' SchSt. (Sulger); ‚eine grössere Vogelart' Ap (TTobler). „Colymbus imber (auf verschiedenen Schweizerseen)"; so auch G Wbl. 1798, 204. ‚Der Haubentaucher, Colymbus crist., ist bei Veränderung des Wetters ein fürchterlicher Schreier und hat daher den Namen R. erhalten.' GLHartm. 1808. ‚Vom Haubentaucher, R., meinte ein alter Fischer, er habe seinen Namen daher, weil er ein unersättlicher Fresser sei.' Ill. Kal. 1853. ‚Im Sommer hat sich der R. zu schwer gefressen, um fliegen zu können.' ebd. S. noch *Pfurzi* (Bd V 1184) und vgl. *Ruech-Ent* (Bd I 355), *Ganner* (Bd II 326). RA. *Frësse*ⁿ *wie en R.* Th; Z (Dän.). — 2. übertr. vom Menschen. a) Nimmersatt AaZ. — b) Geizhals, Wucherer GTa., geiziger Bauer GrUVaz (Bettlerspr.). — c) ruchloser Mensch Z, „höchst lasterhafter, niederträchtiger Mensch Bs; L."

Mhd. *ruoch(e)*, ahd. *hruoh(o)*, ags. *hrōc*, aisl. *hrōkr*, Krähe; urverw. mit gr. κράζειν, κρώζειν, krächzen, κρωγμός, Krächzen. Zu 1 b: Über die vom Volke natürlich nicht streng unterschiedenen Gattungen von Colymbus und Podiceps s. Leunis T. § 221. Die RA. unter 1 b, sowie Bed. 2 a ist auch bair. (Schm. II² 23). Zu 2 b vgl. auch ‚Ruach' als Scheltwort in der Gaunersprache bei Avé-Lall. IV 593.

Grund-: kleiner Steissfuss, Taucher, Podiceps (Col.) minor Bodensee; „auf verschiedenen Schweizerseen." Auch G Wbl. 1798 und bei GLHartm. 1808, 135. Syn. *Pömpeli* (Bd IV 1263).

rueche^n I, meist in der Zss. *z'säme*ⁿ*-r.*: (Geld, ein Vermögen) errackern, zsraffen GTa.; Th (Pup.).

Ge-**ruech** n.: Ruf, Gerücht. ‚Von dannen das g. der möncherei ouch in Italien gelanget hat.' Vad.

Über die Entstehung aus ‚geruof' s. Gr. WB. IV 1 b, 3749. 3751. 3758 f.

ruecheⁿ II: 1. a) pers., Rücksicht, Bedacht nehmen auf, sich einer Sache annehmen, sich kümmern um. α) mit Inf. oder abh. Satz. ‚[GWiss verlor im Spiel] da spottet sin der Hans von Bern und sprach, was er kartete, er gesehe doch nütz. Und treib das als vil mit im, das in der spottred begund verdriessen und sprach: gienge einer heim und sesse sinem wip hinder den ars und [en]ruochte, ob ich gesehe oder nit, und luogete, dass im kein münch darzuo gienge.' 1424, Z RB. ‚Si ruochtent nit, wer es [das Spiel] verlur.' 1474, Lil. ‚Also zog man [die Zürcher, Berner usw. gegen Thiengen] mit ordnung hin, zun andern stetten [zu den übrigen Eidgenossen] stuond ir syn, mit denselben die fyend zuo suochen; doch ward man vor r., das schloss Kussenberg grifen an.' JLenz um 1500. Auch refl. ‚Dem römschen kung dem ward kundt, allem adel und irem bundt, wie die Eidgenossen sich tetten r., inn und die synen zuo suochen.' ebd. ‚Denn [wenn der König aus den Niederlanden käme] welten sy [die Schwaben] sich r., das und anders an die Swyzer suochen: ir regiment müest zerbrechen.' ebd. ‚Sich darzuo r.' Es ward beschlossen, ‚das man sich

darzuo solt r., iro fygend noch einest suochen im Hegöw.' ebd. ,Der bischof [von Chur] erweckt den alten hass, ward sich heimlich darzuo r., weg und steg zuo suochen, wie er möcht die dry bund [von Gr] in zerstorung bringen.' ebd. Mit verschwiegenem Obj.: ,[Bauer Eigennutz, der an den Reichstag abgeordnet wird:] Ich versuochs wie einer auff ein zeit, der spilt im brett und gabs zu weit... Sein gsell sprach: warumb tuost du das? Da sprach er: was ligt am versuochen? Gleicherweiss will ich mich auch r.; verleur ichs denn, ich hatt nie me.' Eckst. 1526. Hieher wohl in der Bed. ,Rücksicht tragen, verzichten, entbehren': ,Demnach ist min demüetig bitt an üwer wisheit: so fürhin die etwas an mich zesprechen hätte oder ieman ützid wider mich hätte, das er sich nit ger. möchte, der oder die suoche mich vor minen herren von Zürich.' Zwingli (II 2, 302). ,Ir [die Verlobten] söllend sehen, dass ir nit [wegen Ehehindernissen] mit verärgernuss üwer kilchhöre ze kilchen gangind, sunder iro verschonen, bis sy bericht werdind, dass sy wüssend, dass es [zB. die Ehe von Gevattersleuten] nit sünd ist. Mögend ir aber ie einandren nit ger., so haltend es heimlich und tuond es mit sölicher stille, dass ir nieman verärgrind.' ebd. (II 2, 345). — β) ,r. nach', fragen nach. ,Die recht friheit des geists und nit des fleischs, die mancher suocht, des sinn nach gott gar wenig ruocht.' 1525, Schade 1863. — γ) ,r. umb', sorgen für. ,Ich muoss sy [die verbotene Frucht] gon ein klein versuochen, lon d' schlangen sorgen, sy drumb r.' Ruef 1550. — b) unpers. ,mich ruocht', mich kümmert. ,Also liessend die Eidgnossen nit ab [von Vermittlungsversuchen zw. Schw und Z], denn si ruocht, uf wedres die sachen kommen wärind, das nitt mer kumer darvon erwachsen, sonder ze guotem ende bracht worden wärind.' Fründ 1446. — 2. wie nhd. geruhen; mit Inf. ,Lieber herre, üwer wird [Würde] mich ruoche wern der bete, der ich wil biten.' Schachzabelb. — Mhd. *ruochen*.

ver-ruecheⁿ: sich nicht kümmern, sich einer Rücksicht, Sorge entschlagen. ,Besser ist der mensch, der dicke zürnet und ouch wil vergessen balde, denn der si, der selten zürnet und verruocht, dass er gnade selten suocht.' Boner. Refl. ,Man siht in dike übel ergan, die sölich leben hant, das si in den bluotharsch gant; die verruochent sich so gar, das si wenig nement war, wer einer oder der ander si [den sie ermorden wollen], wan vor dem schamt sich ir keiner nicht.' Schachzabelb. ,Wären si [Die von Ap und G] mit üwern gnaden [dem Abt] vertragen, si hetten sich um die pursami verruocht.' 1489, G. ,Mich wundert, dass ir üch syn [des kranken Lazarus] so gar verruochen und üwer keiner in gert zbesuochen.' Funk. 1552. Abs., ,verruocht han.' Syn. *verschämt han*. ,Da far ich hin, ich han v.', sagt der verlorne Sohn, das Vaterhaus verlassend. Salat 1537. ,So sprichst du [ehebrecherisches Weib]: ich hab v., ich bin einem anderen hold worden.' 1548/96, Jer.; ,ich wil ganz on sorg sein.' 1530. — ver-ruecht: 1. unbekümmert, sorglos, nachlässig, gleichgültig. ,Also verharret er ein zyt [in seiner Verliebtheit], dass er ganz v. ward.' Ziely 1521. ,Domalen, als die geistlikeit v. und kalt worden was und man eeren, guot und gwalt nachzuojagen für die grösste tugend hatt.' Vad. Abt Rumo ,ward etwas farlässiger und v-er sinnen, dann vor geschechen was, und wolt sich doch den [Kloster-]vogt nit aller dingen meisteren lassen.' ebd. ,Wie er [Rumo] zur abtei kam, ward er ie lenger ie v-er und ungeschikter und wolt im gwalt nit in die hand dienen.' ebd. — 2. rücksichtslos, schamlos, verrucht ZZoll.† *'s mues^e Eine^r doch en verruechte^r Mensch sīⁿ, wenn-er eso Öppis* [Schlechtes] *chaⁿⁿ tueⁿ*. Der Landvogt im Th berichtet, wie die Leute durch den Bildersturm immer mehr ,erwildet und v.' werden. 1524, Absch. Damit der Mensch nicht so gar verwildert (,v.') nach seinem Mutwillen lebe. 1525, ebd. ,Die v. und unzimlich gsellschaft, so vorhanden mit spilern, prassen und wiben.' Salat 1537. ,[Der ältere Sohn:] wie seltzam ist min vater, dass er dem v-en, wüetenden bluot [dem jüngern Sohne]' einen so freundlichen Empfang bereitet. ebd. ,Gott widerstreben mit bösem und v-em leben.' Ruef 1538. ,Ein volch ists gsin, in Asia glägen, das was v. und so verwägen, so unverstendig, bürsch und grob, barbarisch, heidisch...' ebd. ,So gar v. und unverschampt ist er.' ebd. ,Dann er [Kain] mit nyd, zorn was v.' ebd. 1550. ,Die wyl er ein v-er, ungottsforchtiger möntsch sye.' 1563, B Turmb. ,Das man in richten, lyhen und koufen nit v. sye, was man schuldig ist, bezale.' Z Mand. 1580. ,Vil eltern tragend iren kinden ein bös exempel vor, das macht sy auch v.' LLav. 1583. Fremde Gaukler, Seilgänger und dgl. Leute ,sind mehrenteil v. und gand mit unnatürlichen Künsten um.' Z Mand. 1650. Zu einem Amt ,befürdert man etwan den Verspendiertesten, Verruchtesten, Verdebouchiertesten und gottlosesten.' AKlingl. 1688. S. noch *sēl-lōs* (Bd III 1433), *bredigen* (Bd V 405), *Buess-Brief* (ebd. 473). — Ver-ruechti f.: 1. Unbekümmertheit, Sorglosigkeit, Gleichgültigkeit. ,V. ze sterben und verachtung des lebens [bei den Wiedertäufern] mag nit ain gwiss bezügnuss sin der warhait.' Vad. — 2. Verruchtheit. ,Alles, so sich schönt vor den menschen, ist ein schwere glychsnery und v.' Zwingli. ,Muotwil, v., grosser pracht.' Ruef 1538. ,Gott straft des Pharaons v.' OWerdm. 1552; dafür ,ruchlosigkeit.' Herborn 1588. ,Es ist der muotwill und v. zuo gross worden.' ebd.; dafür ,das gottlose wesen.' Herborn 1588. S. auch noch *rūch* (Sp. 183 o.). — ver-ruechtlich: Adv., entsprechend *ver-ruecht 1* und *2*. ,Dass [nach der Abschaffung des Reislaufens] der iren pluot nime, wie nun lang, dan kälber wolfeiler, so v. in d' metze verhängt werde.' Ansh. ,Sidmal wir iez in stat und land gross unglück und vil unfal hand und sich verlouffend selzni ding, die man doch alle wigt so ring, das ... ist niemat, der sich bessern well ... v. schlat man alls in wind.' Ruef 1538. — Ver-ruechung f.: das ,Verruecht'-werden. ,Etlich örter warend des täglichen verlusts und ungehorsamer v. irer lüten [in fremden Kriegsdiensten] unwillig.' Ansh. ,Diewyl sy nach abgang ires predicanten on die ler und predig Gottes worts, besonder zuo disen gefärlichen ziten, on abfall und v. viler schwachglobigen lenger nit möchtend entwesen.' Kessl. — Mhd. *verruochen*.

ge-: 1. wie nhd. geruhen. ,Da batt uns N. mit ernst, den acher mit allem recht, so darzuo gehört, von im uff zenemen und den der priolin, dem convent und gotshus zuo Ötenbach g. ze lichen.' 1427, Z Urk. ,Üwer fürstlich gnade, die der vorberüerten eingebornen [?] in loblicher wirdikeit geruoche zebehalten.' 1445, Schreiben der Eidgenossen an die Kurfürsten. — 2. ,(Einem) Etw. g.', gewähren, gestatten. ,Die

selben reben von mir manlehen sint und baten mich inen ze g., ein pfantschilling daruf ze slahen.' 1426, Z Urk. ,N. batt uns den kouff also ze g. und ze vergünsten.' 1428, ebd. ,By stummen götzen ir trost suochen, die könnend üch gar nüt g.' JWagner 1581.

be-: 1. = *ge-ruechen 2.* ,Darnach hat kaiser Carolus dem gotshus rent und gült beruocht.' Mauritiana 1581. — 2. ,be-ruocht', gedacht, erwähnt. ,Under obberuochten kistenfägeren wurden sunderlich zwei pfaffen verarget.' Ansh. ,Hier beruochter probst.' ebd.

Mhd. *beruochen*, (mit Acc.) sich einer Person oder Sache annehmen, (mit Gen.) mit Etw. bedenken, versorgen.

Rachs — ruchs.

rechseⁿ: Schallw., schreien, lärmen; vgl. *raxen.* ,Mit kannen, salzfassen und anderm [mit ,sackpfifen'] haben si ein wild schryen, r. und rumplen gehebt, darzuo unerbere lieder gesungen.' 1528, Absch. — Vgl. ,rächsen' bei Schm. II² 12.

richsneⁿ, in ä. Spr. bisweilen ,rissnen': herrschen, regieren. „Herrschen, den Meister spielen †." ,Regnare, gubernare, premere terras, regieren, r(e)ychssnen, herrschen.' Fris.; Mal. ,R. schrieben unsere Alten im vorigen Jahrh. für herrschen' Bs (Spreng). a) mit pers. Subj. α) von Gott oder Christus. ,Du, der da läbst und rychsnest, Gott, in die ewigkeit.' 1525, Z Nachtmahlagende. ,Damit Gott in uns r. und regieren möge.' Gualth. 1559. ,Jesus Christus, dyn Sohn, der mit dir lebt und rychsnet in Einigkeit des h. Geists.' Z Lit. 1644; dafür jetzt: ,regiert.' ,Dass Gott in uns herrsche und reichsne.' FWyss 1677. ,Jesus reichsnet und sitzet auf dem Thron.' JJUlr. 1727. ,Reichsne du, o Herr, in uns; zerstör dem Teufel und Antichristen sin Rych!' altes Z Schulgebet (auf LJud zurückgehend, noch im XVIII. gebräuchlich). Mit Gott und Christo regieren die verherrlichten Gläubigen und Seligen. ,Gib friden den lebendigen und den toten, die by dir r. werdent.' Meinrad 1464. ,Mit welchem [Gott] die heiligen reichsnen werdend one end in die ewigkeit.' 1548/60, Bib. ,Dass wir den tod nit fürchtind, sunder begärind, damit wir bald mit dir rychsnind im ewigen läben.' OWerdm. 1551; ,damit wir bald mit dir im ewigen leben sein und bleiben mögen.' Herborn 1588. ,Wer mit Christo wil r., muoss mit im durchs feur laufen.' ebd. 1564; dafür ,reisen [!].' Herborn 1587. — β) von Fürsten, Obrigkeiten uä. ,Diocletianus ward keiser und richsnot 20 jar.' XV., Z Chr. ,Es richsnoten ze den ziten wol zwen bäpst.' ebd. ,Der künge, der den Hussen liess r. mit sinem unglouben ze Brange in der statt.' ebd. ,Herzog Philipp [von Burgund] hat gerichsnet [Var. ,gerysnet'] 48 jor.' 1477, Bs Chr. ,Das der Türk mit grosser macht richsne.' um 1480, DSchill. B. ,Wo hat Gott sinen apostlen erloubt irdisch r.?' Zwingli. ,Des babst legaten machten zwischen denen küngen einen vertrag, dass Philipp rychsnete und Ott dises dochterman syn und nach im r. sölte.' Ansh. ,Caspar von Landberg richsnet [als Abt von G] bi 19 jaren.' Vad. ,König Heinrich hat gerichsnet 22 jar.' Äg.Tschudi. ,Philippus V. und Carolus IV., deren einer nach dem anderen gereichsnet.' Wurstisen 1580. ,A. 1450 starb Wolfgang, zu welcher zeit Friderich, vogt zu Fürstenaw, und Albrecht, ritter, gereichsnet haben.' Ard. 1598. ,Sonst reichsneten mit freier Macht Grafen von Werdenberg, der Freiherr von Räzüns, der Vogt von Metsch [usw.].' JMüll. SG., mit der Bemerkung: ,altes teutsches Wort, für solche unabhängige Baronen gut.' Wie es scheint, früher auch von der Amtstätigkeit der Z Ratsherren (viell. aber nur scherzh.): ,Die Ratsherren bekommen für jede Sitzung 2 Batzen und keinen Wein. Welcher von euch möchte um solchen Taglohn hungrig richsnen?' XVIII., aus einer Rede Salomon Landolts an die Bauern. Vgl. auch noch die Stelle: ,Es ist mir besser trüebsalen leiden, allein dass du bei mir seigist, weder kostlich leben und reichsnen one dich.' OWerdm. 1564; dafür wieder ,reysen.' Herborn 1587. — b) übertr. α) vom Adler. ,[Adam zum Adler:] Solt über d' vögel allzyt r., ir küng und herr sollt allweg syn.' Ruef 1550. — β) von menschlichen Eigenschaften, Zuständen, Tätigkeiten. ,Dise dienstmägte, die sacrament, vermögend nützid, es richsne dann zuovor in dem sitz des herzens die rechte herrenfrow, der gloub.' Zwingli. ,Nüt allein der widertouf richsnet, sonders och zuonam alle ungehorsami.' Sicher 1531. ,Darum zwüschet inen grosser hass und aufsatz gerichsnet.' Vad. ,Alle laster richsnen.' Bossh.-Goldschm. ,Dise [die Heuchelei] regiert und rychsnet in erdichter gerechtigkeit der klosterlüten.' HBull. 1572. — γ) von Epidemien. ,In grossen gächen töden, die nu in vil landen richsnent.' 1419, B StR. ,Pestilenz, die zuo den selben ziten uberal in der welt r. was.' 1488, Gfd. Da im Th eine tödliche Krankheit wüte (,der tod rychsnet'). 1525, Absch. ,In disem jar hat gerissnet ein grusame pestilens.' Ansh. ,1502 rissnet ein grosse pestilenz, nam zuo Basel ob 5000 menschen.' ebd. ,Die pestelänz rychsnet domalen [1564] Zürich.' HBull. D. ,Wand leider der Sterbet gerichssnet hat und ouch hie by uns richssnet.' Wurstisen. ,Wo die Pestilenz rychssnet, soll man ab dem Schlangenstein trinken.' RCys. ,Eine Pestilenz, so zu Antiochia grichssnet hab.' JJBreit. 1629. S. noch *Gang 1 b ζ* (Bd II 338), *Bīsen* (Bd IV 1683), *Brësten* (Bd V 841).

Mhd. *richs(e)nen* neben *richesen*, ahd. *richison* zu *rich*, wie *herison*, herrschen, zu *hėr*. Das W. ist vorwiegend schwz.; vgl. Gr. WB. VIII 606. JMüller hat das längst der lebenden Spr. entschwundene W. archaisierend wieder zu Ehren gezogen und, ihm folgend, JRWyss 1822: ,Frühling reichsnet im Feld und im Wald und in Garten, in Wiesen.'

be-: beherrschen. ,Der almechtige gotte, so alle ding berichsnet.' DSchill. B.

Rŏchsel m.: kleiner, aus der Ebene aufragender, steiniger, unfruchtbarer Hügel ThEgn.

Vgl. mhd. *ruchel*, Runzel? Der Voc. kann nach dem Lautstand der betr. MA. auch etym. *ŭ* sein.

Steiⁿ *Stā²-*: kleiner Hügel aus Moräneschutt. ebd.

ruchseⁿ: rauschen. ,Wie durch vil felsen in den kluften das wasser flüsst und ser ruchst.' FPlatter. — Vgl. ,ruchsen' Gr. WB. VIII 1092 und *ruren.*

rüchsleⁿ: grunzen, von Schweinen GT. ,Das Schwein grunzt und rüchselt.' UBrägg. 1780. — Vgl. *ruch(e)len.*

Racht — rucht.

Rachtung s. *Rëchting.*

rëcht, Comp. *rëchter, -ist* (nur in best. Verwendungen üblich): im Ganzen wie nhd. Verst. *ëbe*ⁿ (BSi.;

L; W; Z), *g(r)ad* (Ap; Gr; G; Th; Z), *grad ëbe*ⁿ (B), *glatt ëbe*ⁿ (s. Bd II 653) *r.* A. Adj. 1. a) ‚gerade, geradlinig‘ U. Dazu viell.: *Ëppes r. mache*ⁿ = *ver-ëbnen* (Bd I 46) GrHe. S. noch *machen* (Bd IV 29). — b) *im r-e*ⁿ *Winkel,* senkrecht. allg. — 2. a) richtig (Gegs. unrichtig, verkehrt, falsch); vgl. *lëtz 1* und *2* (Bd III 1549/52). α) von einer Rechnung; nur präd. *Die Rëchni*ⁿ*g ist r. I*ᶜʰ *ha*ⁿ *mīni Rëchni*ⁿ*ge*ⁿ *r. g'ha*ⁿ, sagt ein Schüler. — β) *Eim 's R.* (zB. *'s r. Buech*) *bringe*ⁿ, das Gemeinte, Verlangte, wonach man geschickt worden ist. *'s r. Trom* [Fadenende] *verwütsche*ⁿ, *am r-e*ⁿ *Trömli zühe*ⁿ, das Richtige treffen Ap; Th. *Da*ˢ *ist de*ʳ *r. Nagel für da*ˢ *Loch* Th. *Iez pfīft 's zom r-e*ⁿ *Loch ūs!* iron. von ungehöriger, frecher Rede. ebd. *Da*ˢ *ist-mer nid di r. Lei (Sorte*ⁿ *Lüt), mit Dëne*ⁿ *will-i*ᶜʰ *Nünt z' tue*ⁿ *ha*ⁿ Ap; Th. *Das ist nid d's Rëcht*ᵹ, auch in moral. Sinne B; W. ‚[Henkersknecht:] Zur r-en aderen wend wir inen lan‘, den Bösewichtern, die aufs Rad geflochten werden sollen. Meinrad 1576. Vgl. auch *Zug, Zûg*. Insbes. αα) *die r. Sīte*ⁿ von Etw.; spec. von der nach Aussen gekehrten Seite bei Tüchern, Kleidern, Strümpfen, an Brettern Aa; Ap; Bs; B; Gr; G; Th; W; Z; s. bes. *lëtz 1*, auch *lingg 2* (Bd III 1341). *Das ist d's Rëcht*ᵹ oder *so ist 's rëchts,* das ist die ‚rechte‘ Seite (des Tuches) WMü. Die mit der Wertangabe versehene Seite eines Geldstückes SBb. (im Spiel *Stöcklen*). — ββ) vom Ort uä. *Bin-i*ᶜʰ *dā am rëchten Ort (bim N.)?* fragt ein suchender Fremder Aa; Ap; L; Th; Z. *Grüez-i, Fräuli*ⁿ*! Mit Verlaub, i*ᶜʰ *bi*ⁿ *doch am rëchten Ort? Bi der Frau Katrī*ⁿ *uf der Sunnsīte*ⁿ*?* JRoos. *De*ⁿ *Chopf am rëchten Ort ha*ⁿ, gescheit sein GlKlöntal; s. auch *Chopf* (Bd III 409). *Er het 's Hërz am rëchte*ⁿ *Flëck,* ist ein braver, wohldenkender, tapferer Mensch Bs; Z. A: *D' Chüe sönd scho*ⁿ *im Hūsgang inne*ⁿ, *sü chönd g'wöss no*ᶜʰ *i*ⁿ *d' Stoben ine*ⁿ. B: *Los*ᵉ*-es no*ʳ *i*ⁿ *d' Stoben i*ⁿ*-e*ⁿ *cho*ⁿ, *sü sönd denn am rëchte*ⁿ *Blatz!* ATobler 1902. *Er ist dei* [dort] *nid am r-e*ⁿ *Blatz,* zB. von einem Dienstboten Th; Z. *Du bist bi mir nit vur der rëchte*ⁿ *Schmitte*ⁿ *vur vil z' vernë*ⁿ. DGemp. 1904. *De(r) r. Wëg,* der richtige, zum Ziele führende. Uneig. *Er hät entli*ᶜʰ *de*ⁿ *r. Wëg funde*ⁿ, von Einem, der früher leichtsinnig war und jetzt fleissig und brav geworden ist Th. *Er ist (nit) uf* ᵈ*em r-e*ⁿ *Wëg,* auch in moral. Sinne: er hat (nicht) richtig gehandelt, hat (k)eine gerechte Sache WMü. *De*ⁿ *r-e*ⁿ *Wëg* 1) in geziemender Weise, wie sichs gehört Ap; Th; Z. *De*ⁿ *r. W. ane*ⁿ*sitze*ⁿ, *-stā*ⁿ usw. Stoff beim Zuschneiden *de*ⁿ *rëcht(e*ⁿ*) Wëg në*ⁿ, zB. nach der Zeichnung, ebenso von Holz, nach dem Verlauf der Fasern Ap; Th; Z. — 2) in ausgiebiger Weise, gehörig, tüchtig Aa Leer.; ZB., O., S. *Si händ-e*ⁿ *de*ⁿ *r. W. ertröschet* ZS. *Er häd-si*ᶜʰ *de*ⁿ *r. W. (*od. *rëcht) Chrūd i*ⁿ *'s Füdli*ᶜʰ *g'hacket,* sich durch sein eigenes Tun geschädigt ZB. S. noch *pfūsen* (Bd V 1188). ‚Die müller hattend sich clagt, wie innen das wasser ward uffghalten, das es den r-en gang nit möcht han.‘ 1570, UMey. Chr. Vgl. 3 a. — γγ) von der Zeit. *'s ist g(r)ad di r. Zīt,* zB. zum Heimgehn. *Zur r-e*ⁿ (in AaLeer.; Ap; Th tw.; W; Z tw. *z' rëchter*) *Zīt,* in Ap; ZO. † auch *z' r-e*ⁿ *Zīte*ⁿ 1) zur richtigen Zeit, nicht zu früh und nicht zu spät. *Mer sind g(r)ad no*ᶜʰ *zor r-e*ⁿ *Zīt fertig worde*ⁿ, *under Tach cho*ⁿ Th; Z. *Wër nüd chunnt zur r-e*ⁿ *(z' rëchter) Zīt, Dër mues*ᵉ *(mag* W) *ha*ⁿ *(ësse*ⁿ, *në*ⁿ, in ZW. *Dëm g'hört na*ᶜʰ*), was (für en) über (übrig) blībt (uberblibt* W) Aa; B; Th; W; Z; mit der Fortsetzung: *morge(ns) chocht-me*ⁿ *wider* ZStall., W. *'s ist no*ᶜʰ *zor rëchte*ⁿ *(di rëcht) Zīt,* sagt man zB., wenn im Februar neuer Schnee fällt Ap; Th; Z. *Z' r-e*ⁿ *Zīten i*ⁿ *'s Bett ond z' r-e*ⁿ *Zīten ūf!* Ap. ‚Gerad zuo rächter zeit erwütschen, in ipso articulo opprimere.‘ Fris.; Mal. ‚R-e gelägne zeit, tempus, tempestivitas.‘ ebd. Vgl.: *U*ⁿᵈ *frägt dich opp e*ⁿ *Jeger nā*ᶜʰ *der Zīt, so gib: dëm liebe*ⁿ *Gott grad r.! zum B'schī*ᵉ*d.* HNyd. 1895. — 2) zur angemessenen, üblichen Zeit. Gestorben ist N. und wird beerdigt an dem und dem Tage *zur rëchte*ⁿ *Zīt* GlMühl. (Formel der Leichenbitterin). Eigentümlich: *z' rëchtems Zīt,* zur rechten Zeit Obw. *Er sell mache*ⁿ, *dass-er z' rëchtems Zīt heim chem.* Obw Blätter 1900. ‚Der Herr Agent sollte nur sagen, wo er ihn morgens in Luzern treffen könne, er wolle denn schon z' rächtems Zit dort sein.‘ ebd. — δδ) vom Mass; vgl.: *R. ist r. und z' vil ist ung'sund* WVt. *Er hät (g*ʳ*ad, g*ʳ*ad eso) di r. Grössi,* zB. für einen Soldaten Ap; Th; Z. *Da*ˢ *Stuck Holz hät g*ʳ*ad di r. Längi,* für irgend eine Verwendung. ebd. Von Personen. *Das ist de*ʳ *r. Ma*ⁿⁿ *für dë*ⁿ *Poste*ⁿ. *Das ist di r. Frau für in* Aa; Th; Z. *Er hät di r-e*ⁿ *Lüt* [als Mitarbeiter] *a*ⁿ *der Hand g'ha*ⁿ. ebd. *Du bist-mer de*ʳ *R. (derzue)!* zB. zu einer Arbeit (iron.) Aa; Ap; Th; Z. *A*ⁿ *de*ⁿ *R. (an-e*ⁿ *R-e*ⁿ W) *cho*ⁿ, *ane*ⁿ *g'röte*ⁿ. ebd. ‚Das sei wohl die kommodeste Art, sich bezahlt zu machen, arme Leute, denen man Geld schuldig sei, mit dem Hund fortzujagen; aber bei ihm komme man an den Rechten.‘ Gotth. *Si händ de*ⁿ *R. verwütscht* [erwischt] Aa; Ap; Th; Z. *Es hät de*ⁿ *R. g'gë*ⁿ, *troffe*ⁿ. ebd. ‚Er hat nicht den R-en getroffen, faber cadit cum feriat fullonem.‘ Mey. 1692. ‚Sie hoffen die R-en erwischt zu haben.‘ 1764, Z Brief. S. noch *lëtz* (Bd III 1552), *be-reichen* (Sp. 148). Präd. *r. sī*ⁿ, auf dem richtigen Wege, am richtigen Orte sein AaBr.; WMü. *Bin-i*ᶜʰ *dō r. bi 's Herr Amme*ⁿ*s?* Auch: die richtige Ansicht haben AaBr. *Wenn-i*ᶜʰ *r. bi*ⁿ, *so sind Ir de*ʳ *Herr Amme*ⁿ. *Bist grad r.,* kommst gerade zur rechten Zeit Ap. — b) von richtiger, gehöriger Beschaffenheit, auch Form, Grösse usw. α) in abs. oder doch sprachlich nicht gekennzeichneter relativer Bed.; oft zum Ausdr. eines verhältnissmässig hohen Lobes. Von Sachen, gut, brauchbar, ordentlich. *R(-s) Brōt, Fleisch* usw. von Stoffen und Produkten jeglicher Art; ebenso auch präd. *Das ist e*ⁿ*möl en r-en Öpfel!* mit Bez. auf Güte oder Grösse Ap; Th; Z. *Hūr hät 's (e*ⁿ*möl wider) en r-e*ⁿ *Wī*ⁿ *g'gë*ⁿ. ebd. *En sūre*ʳ *und en füle*ʳ *und en guete*ʳ *gënd en rëchte*ⁿ *Wī*ⁿ, wenn ein Teil der Trauben noch ein wenig sauer, ein anderer faul [überreif] und der dritte gut [süss] ist, so gibt das zs. einen ordentlichen, trinkbaren Wein ZZoll. (Sprw. der Weinbauern). *Es gi*ᵇ*d nu*ᶜʰ *es r-s Gresli,* einen schönen Grasertrag Ndw; ZO. ‚Es steht wieder *es r-s Grasjār* in froher Aussicht.‘ Bärnd. 1904. ‚Also gebe er ir ein kopf mel, und wurde im sin kuo gesund und gebe rechte milch [statt blutiger].‘ 1454, L Hexenproz. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *kan r-e*ⁿ [gesunden] *Za*ⁿ *me*ʳ *im Mūl ine*ⁿ Th; Z. *Er hät e*ⁿ*kan r-e*ⁿ *Fëtze*ⁿ [kein ordentliches Kleidungsstück] *me*ʳ *am Līb.* ebd. *Dë*ʳ *Rock ist no*ᶜʰ *r., dë*ⁿ *chann-i*ᶜʰ *no*ᶜʰ *für r.* [für schön] *träge*ⁿ Th; Z. *Dë*ʳ *Chrömer hät r-i War, gi*ᵇ*t d' War r.* Aa; Ap; Th; Z. *'s ist ka*ⁿ *r(-s) Stuck drunder g'sī*ⁿ, zB. unter einer Viehherde. ebd. *E*ⁿ *r(-s) Stuck Brōt,* von angemessener Grösse; emphat.: ein gehöriges, tüchtiges Stück. ebd. *E*ⁿ *r-e*ʳ *Prīs,* ein ziemlich hoher Preis W. *Er hät e*ⁿ *r-i Grössi* Aa; Ap; Th. ‚R-e, zimliche grösse, nit zegross und nit zeklein,

iusta magnitudo.' Fris.; Mal. ,Zuo einem r-en und vollkomnen alter komen, annos iustos peragere.' ebd. *Eim en r-e^n B'scheid gë^n. Do ist kei^n r-i Or^dni^ng. Chumm, mer wend i^n 's Turbe^ntal! 's Turbe^ntal ist ëbe^n r. (im Turbe^ntal ist 's ëbe^n r.); dert hät 's (händ s') en guete^r Weberchnëcht!* ZBär., Ebm., F. (Kdld). Spec., gar, von Speisen. ,Lass die Fische darin [in der Brühe] einkochen, bis sy rächt sind.' Z Kochb. XVIII./XIX. Jetzt gew. nur mit verst. Adv.: *'s Fleisch ist g(r)ad (ëbe^n) r.*, im richtigen Stadium des Kochens Th; W; Z. *D' Suppen ist g(r)ad r.*, bes. auch mit Bez. auf die Stärke des Salzzusatzes. ebd. *Ëbe^n (grad) r. ist nit versalze^n* BSi.; Gr; L (Ineichen). Ähnlich: *'s Wasser* [zum Baden, Trinken] *ist g(r)ad (ëbe^n) r.*, hat gerade die richtige Temperatur Ap; Th; W; Z. *Grad r. wie 's Wildbad*, von Badewasser, das die Temperatur von 25—30° R. hat. Dän. Substantiviertes Neutr. *Chauf au^ch öppis Rëchts!* Frau zum Manne, der auszieht, um eine Kuh zu kaufen Th; Z. *Hau^w-em e^n Rëchts!* versetze ihm einen tüchtigen Hieb Aa; Ap; Th; Z. *'s G'schmüder gi^bd-er ane^n, aber 's R. b'halt-er für sich*, bei Tische Z. *'s gröss Gragöl, wo vor ^dim Lärme^n me^n doch nüt Rëchtis g'hört und g'sëht.* Breitenst. *Nüt Rëchts*, bes. auch von nichtsnutzigen Personen AaLeer.; Th; Z, ,nullius valoris, turpe, inutile.' Id. B. *Si ist nüt Rëchts*, steht in schlechtem Rufe B (auch Id.); Th; Z. *Wenn t' öppis Rëchts wärist, so heltist-der scho^n lang um en andere^n Blatz* [Dienststelle] *g'lueget* Th; Z. S. noch *frëssen* (Bd I 1322). ,Was etwas Rechtes werden will, schickt sich zu Zeiten, magnorum fluminum navigabiles fontes.' Mey. 1692. ,Wann er etwas Rechtes were, were er schon längst dahin, malum vas non frangitur.' ebd. Präd. noch in verschiedenen Wendungen. *'s ist r.*, in Ordnung; in Z oft auch in iron. Sinne. *'s ist eso g(r)ad (ëbe^n) r.*, von Dingen od. Leistungen irgend welcher Art; zB. von der Grösse des Stückes Brot, das eine Hausfrau dem Knecht zum *Z'nüni* abschneidet Th; Z. *'s ist g(r)ad r.*, bemerkt etwa scherzh. Jmd, dem man eine Zahlung aus Mangel an Kleingeld in grosser Münze leistet, deren Wert die Schuld übersteigt. ebd. *'s mues^e r. sī^n, wërde^n*, versichert ein Handwerker seinen Auftraggeber. ebd. *'s ist r. g'sī^n*, von irgend einer Leistung, zB. von einer Rede; vielfach als Ausdr. höchster Anerkennung. ebd. *,Es ist r.*, pulchre se habet.' Id. B. *('s ist) scho^n r.*, schon gut; bes. zur Ablehnung einer Dankesbezeugung oder Entschuldigung gebraucht Aa; Ap; Bs; Th; W (auch iron. als verhüllte Drohung = warte nur!); Z. *Da^s ist iez au^ch r., dass du chunnst* Aa; Ap; Th; Z. *'s wär r. (wenn 's bald schön Wëtter gäb). 's ist ganz r., dass 's-em eso g'gangen ist. I^ch cha^nn Nüt mī* [mehr] *mache^n, das r. ist* Gl. *Nüt (Nünt) ist mī (më^r) r. (wa^s-me^n macht)* Ap; Gl; Th; Z. *Welle^nd-er höre^n, is guet und r., sus will-n-i^ch denn de^n Meister zeige^n nä^ch de^n Nöte^n* GrD. (B.); ähnlich Ap. *Wie heisse^nt ir? frëget der Chünig, und der Frönd seid: Mörschli! Was Mörschli, en Tüfel! säg ër Nammen und G'schlëcht, wie 's der Brūch sī, so sī 's r. und guet, und sus well-m^e er denn den Taufzëdel schon erlëse^n.* GFient 1898 (Nacherzählung von Schillers Bürgschaft). ,Die [Gesellen] wurden darzuo redent, ob si 3 fierling kernen für das gelt wölt; do sprach si, sy r. [oder = gleichgültig, es komme nicht darauf an] was ir wurd, dass si bezalt wurde.' 1391, ZRB.; vgl. dazu: ,Maulberger hat [1400] geweissaget: frewend euch alle reinen Herzen, dann es muss ein Reformation beschehen, es sei r. wem lieb oder laid.' JGross 1624. ,Wo jeman ungeschickter in dem verkünden des evangelii syn wurde weder r., ist wol zuo gedenken, dass nit unrecht ist, wo man dem selbigen schwygen gebüt.' Zwingli. ,Collatinus zur Lucretiam: Wie godts, das d' uns hast gschickt den knecht? bist krank, wie staadts? ists nit als r.?' HBull. 1533. ,Hand irs [die Geschenke für Josephs Brüder] funden, ä, das ist r.' Ruef 1540. ,Das ist r., ä, daz ist wolgeton, das fröwet, optime est, bene hoc habet.' Fris.; Mal. ,R. machen, castigare.' ebd. *Eim d' Sach r. gë^n*, in guter Qualität, das richtige Mass, Gewicht, angemessenen Unterhalt Ap; Th; Z. *Me^n hed d' Sach r. (dei)*, zB. in einer Kostgängerei, bei einer Dienstherrschaft Aa; Ap; Th; Z. *Der alt Ma^nn hät d' Sach r. bī-n-ene^n*, sie verpflegen ihn gut Th; Z. *Sī^n Sach r. ha^n* 1) in guten Vermögensverhältnissen leben, sein gutes Auskommen finden S; Th; Z. *Wenn Eini* [eine Bauernfrau] *r. hūsi und schaffi, so heb-si au^ch iri Sach r., und më^r brūchi es Wībervolch nit.* Schwz. Frauenh. 1904 (SL.). — 2) *hät Jede^r sī^n Sach r.?* hat Jeder seinen Anteil richtig erhalten? Z. *I wötti meh den 200 Taler könna umwexla, so vil Münz ha i ze Zürich für eusere Büt überko. Da händ er de Überrest. Luoget, händ er üwer Gält r.? Es wird scho r. syn.* Göldi 1712. *Es r.* (in Ap; GTa. *rëchte^n*) *ha^n*, sich in glücklichen Umständen, bes. in guten Vermögensverhältnissen befinden Aa; Ap; GTa.; Th; Z. *Si händ 's r. g'ha^n diheime^n* Z. *D' Chönd hönd 's ërber r-e^n ond chönni^nd 's waul met enand, ond i^ch ha^n 's g^rad au^ch r-en om-s' ommi.* AHalder, Ch.-U. Scherzh. im Comp. *rëchtere^n*. A: *Du hesch [s] schöne^n.* B: *Jō wāst, i^ch ha^n 's jetz ëbe^n no^ch gär nüd as^e b'sonderige^n; i wött 's lieber no^ch rëchtere^n* Ap. *Es teu* [bei den Webern] *statt bessere^n g^rad all no^ch schlëchtere^n, 's sei nomme^r z' mache^n, seu wetti^nd 's g^rad rëchtere^n.* HKFrick. Von lebenden Wesen, bes. Personen. Körperlich und geistig gesund. *Sīn Brüeder ist übelg'hörig, aber ér ist r.* Z. *De^r Vater und d' Mueter* [eines Zwerges] *sind ganz r.* Ap. *Nid r. im Chopf (bim Si^nn* WMü.) *sī^n*, nicht bei gesundem Verstande sein Aa; Ap; Bs; Th; Z. *Won-er no^ch r. g'sī^n ist*, als er noch bei Verstande war WMü.; Z. Vgl.: *Wër die rëchten Gedanken hed* [bei klarem Verstande, gesunden Sinnen ist], *tued nüd ūfmachen* [testieren], sagte eine geizige Frau. GFient 1898. *G'sund und r.*, von Tieren, wie *g'sund und g'rëcht* (s. d.). *Der Hanen ist bis jez in allen Teilen g'sund und r. g'sīn.* GFient 1898. ,Sämtliche auf den Markt geführten Tiere [seien] frei von jeglichen Mängeln, jedes Stück wird als in allen Teilen gesund und r. und als vorzügliches Nutztier angepriesen.' B Volksztg 1905. Wacker, tüchtig, von der (körperlichen und geistigen) Leistungsfähigkeit, dann auch in moral. Sinne vom Charakter. allg. *E(n) r-e^r Ma^nn* Aa (,un homme comme il faut'); Ap; B; Gr; Th; W; Z; ebenso *en r-e^r Purscht, e^n r-i Frau, e^n r-s Meitli (Meitschi)*; in Ap auch = körperlich sehr stark, gross. *Dë^r Ma^nn, das Chind ist r. Er ist më^r weder r., dō löt-si^ch Nünt drüber säge^n* Th. *R. Lüt hei^n r. Sache^n* B, *händ au^ch rëchti Chöpf, Buebe^n, Bölle^n* Z (Dän.), *händ (au^ch) rëcht(i) Hërdöpfel* Aa; Gr; L; Th; Z, *rëchti Līt händ rëchti Hërpfje^n* WVt. ,R-e Leute machens r., a bonis bona bene.' Mey. 1692. S. auch *Mūl* (Bd IV 174). *En r-e^r Chnëcht* (s. Bd III 721), *Zimmerma^nn* usw. *Am Māndig gō^n d' Säu, am Zīstig d' Förchtine^n, am Mittwuche^n di Rüdige^n, am Frītig d' Höchzīter, am Samstig di R-e^n,*

von der Beschränkung des Kiltganges auf bestimmte Tage. Bärnd. 1904. Scherzh. *En r-e^{r} Frësser hät en eige^{n} 's Mësser* ZWetz. S. noch *Pfīffen* (Bd V 1071). Oft ironisch. ,*Das isch-mer e^{n} r-e^{r} Kärli*, ein sauberer, *e^{n} ganze^{r} Fäger*' B (Zyro). *Du bisch-mer e^{n} Rëchte^{r}!* WMü. *Du häsch-es (au^{ch}) wie di Rëchte^{n}!* zB. zu Einem, der faul herumlungert statt zu arbeiten Th; Z. Auch von der sozialen Stellung; vgl.: *Under käm Pfeister und käner Türe^{n} läd-si^{ch} kä^{n} rëchti Nase^{n} für^{h}e^{n}.* Schw Fasn. 1898. *R. sī^{n} mit Eim* (auch *gege^{n} Eine^{n}*), Jmd angemessen, wohlwollend behandeln, zB. vom Dienstherrn gegenüber den Dienstboten Aa; Ap; Gl; Th; W; Z. *Er sig immer der Meini^{n}g, a^{l}s wänn d' Lüt r. mit Eim sige^{n}d, so söll me^{n} 's au^{ch} wider sī^{n}.* CStreiff 1902. S. noch *gegen* (Bd II 141). — β) mit präp. Zusatz, (zu Etw., für Jmd) geeignet, passend; von Sachen und Personen. *Das* [zB. ein Kleidungsstück] *ist (g(r)ad, ëbe^{n}, no^{ch} lang) r. für mi^{ch}. Die Schueh sind r.* (oder *Das sind r-i Schueh) für de^{n} Wërchtig. Dë^{r} Zūg* [Kleiderstoff] *ist r. zom Strabliziere^{n}* Th; Z. *Fürs Schwīzerfëst ist Das* [ein Holzbau mit Strohdach] *grad r.; 's isch, was ir weit: Ei^{n}fachheit.* Feierab. 1860 (Inschrift an einer Festhütte). *Dërigi Sache^{n} sind r. für rīch Lüt, aber nid für Ü^{n}serein. So-n-e^{n} Frau ist (g(r)ad) r. für in.* ,Als es über die Schwelle wollte, entschwand die ganze Herrlichkeit, es sollte bloss das wüste, böse Mädi sein, r. in keinen Schuh.' Gotth. ,Das küpferin Geschirrlein, welches eben r. ist in dem Ring.' JJNüsch. 1608. — γ) mit Dat. P.; nur präd. αα) passend. Im eig. S. von Kleidungsstücken uä. Vgl. ,*r. sī^{n} (das Chleid)*, apte convenire, habilem esse ad corpus.' Id. B. *Dë^{r} Rock, Huet, Ring ist-mer (g(r)ad, ëbe^{n}) r.* Uneig. *Er ist-mer lang r.*, ich habe Nichts gegen ihn einzuwenden Aa; Ap; Th; Z. *Du wärist-mer mē^{r} a^{l}s r.* [zB. als Magd], *aber siehst, i^{ch} cha^{nn}-di^{ch} iez nüd brūche^{n}* Ap; Th; Z. *Und er* [der Weg zu dir] *wär-mer nüd z' weit und er wär-mer grad r.: de cha^{nn}st-der 's wol tenke^{n}, de bist-mer zu schlëcht* Z (Volkslied). *'s Mareili wär im r. und guet gsī^{n}, so lang er nume^{n} gmeine^{r} Soldāt gsī^{n} isch. Aber jetz, sit ^{d}as^{s}-er Schnüer g'ha^{n} het* [Unteroffizier wurde], *dō isch-em der Chambe^{n} g'wachse^{n}. Mängi Nacht het er dra^{n} g'stūnet: 's Mareili ist mē^{r} weder r. und guet. Aber für Eine^{n}, wo Schnüer het?* JReinh. 1904. *Die Sach isch-mer nid r.*, nicht nach Wunsch B (Zyro). ,Ich fragte, ob es etwa mit mir kommen wolle ... Mädeli meinte, das sei ihm gar das Rechte.' Gotth. *Es ist, wār-mer r.*, nach Wunsch, erwünscht, daran gelegen, lieb Aa; Ap; Bs; Th; W; Z. *'s isch-mer r., we(nn) d' chunnst. Isch dir aú^{ch} r.?* einverstanden? Z. *'s mues^{s}-der au^{ch} r. sī^{n}* Th; Z. *Wenn 's dir r. ist, isch ['s] mir au^{ch} glīch.* Schwzd. (Z). *Es ist-mer (gar) nüd r.*, es ist mir (sehr) leid Aa; Ap; Th; W; Z. *'s ist-mer neime^{n} gär nid r., dass 's eso g'gangen ist* Th. *Da^{s} 'st-mer ëbe^{n} r.*, zB. dass du mitkommst WMü. ,Wellicher an in nit hett mögen komen, demselben wer nit r. gsin.' 1523, Z RB. ,Drumb ich dirs alls solt übergen, mich diner dingen nüt annen, mich rechnen ein unnützen knecht, wie du [Gott] im tuost, dass im wär r.' Ruef 1540. ,Es ist einem oft ein Ding r., dem anderen nicht, duo cum faciunt idem, sæpe non est idem.' Mey. 1692; ähnlich Hosp. 1683 (s. Bd III 1551). *Der rëchte^{n} sī^{n}*, passend, willkommen sein, von Speisen L. A: *I^{ch} wett-ech gërn g'heisse^{n}, de^{r}* [ihr] *setti^{n}d 's mit-is ha^{n}; aber mer händ halt nur Schnitz und Hërdöpfel.* [Besucher:] *Das wār-mer sust grad der rëchte^{n}, aber i^{ch} danke^{n}, i^{ch} ha^{n} scho^{n} z' Mittag g'ha^{n}* L. *Dō het 's eisti^{g} öppe^{n} Fleisch und Spëck uf de^{n} Schnitz und Hërdöpfle^{n} g'ha^{n}. Das ist im Lünzel der rëchte^{n} g'sī^{n} und e^{n}so amene^{n} Sunntig hed-er nid schlëcht drī^{n}g'haue^{n}.* JRoos. — ββ) *'s ist-mer nüd r.*, ich fühle mich unbehaglich, unwohl Aa; Ap; L; S; Th; W; Z. *'s isch-mer näume^{n} (neime^{n}) hütt gar nüd r.* Aa; L; Th; Z. ,Mir ist dis tagen, bsunders d' nächt fürwar eben gar nienen r.' RSchmid 1579. In geistiger Beziehung. ,Pentheus sagt in Bacchis Euripidis, er sähe zwo sonnen; dann es was im nit r. im haupt.' LLav. 1569; ,er war in seinem Kopf verwirret.' 1670. Geheuer. *Im Bueb isch 's nümme^{n} ganz r. g'sī^{n}, er het nit g'wüsst, was säge^{n}, und het-ere^{n} der Brief ergäge^{n} g'streckt* [näml. einer totkranken Frau]. JReinh. 1901. — γγ) *wenn('s)-mer r. ist*, wenn ich mich recht erinnere, recht berichtet bin, mich nicht täusche Aa; Ap; Bs; B; L; Th; W; Z; wohl allg. ,*We^{nn}-mer r. ist*, nisi me fallit animus; *ist-mer r.*, nisi prorsus hallucinor.' Id. B. *We^{nn}-mer r. isch, so het-er im tūsi^{n}g Franke^{n} versproche^{n}* B (Zyro). *Wenn 's-mer r. ist, se-n-isch-es vor drü Jāre^{n} g'sī^{n}* Z. *Er hed en wīsse^{n}, lange^{n} Chereche^{n}huet treit ond e^{n} Gottelette^{n}-Bärtli, wenn 's-mer r. ist.* ATobler 1901/2. S. noch *Märzen-Pfläder* (Bd V 1218). ,Wann ich mich nicht irr, ist mir r., wann mir r. ist, nisi fallor.' Mey. 1692. — c) richtig = eigentlich, wirklich, echt. α) von Sachen. *R-e^{r} Pëterli, Chnobli^{ch}*, im Gegs. zu äusserlich ähnlichen, unbrauchbaren Pflanzenarten ZO., S. *R. Zä^{n}* Z. *R(-s) Gold, Silber* Th; W; Z. *En r-e^{r} Franke^{n}* Ap; Th; Z. *Da(s) ist ka^{n} r. (nit r-s) Gëlt* Th; W. *En r-e^{r} Bër*, nicht bloss ein als solcher verkleideter Mensch. *Di r. Schuel*, im Gegs. zur Kleinkinderschule Th; Z. *Hüt ist ken r-e^{r} Sonntig*, näml. am Pfingstmontag Ap. *'s ist hüt ka^{n} (ke^{n})r-e^{r} Fīrtig (Fīrtag)* Aa; Th; W. *Di r. Fasnecht*, im Gegs. zur *Herre^{n}-F.* Z. *Ir het r-i Fassnacht*, tut ganz so, wie wenn F. wäre WMü. *Di r-e^{n} Wēe^{n}*, die wirksamen, im Gegs. zu den vorausgehnden ,wilden' Z. *En r-e^{r} Grupp*, z. U. vom unechten. ebd. *Me^{n} seit-em no^{r} de^{r} Holänder, sin r-e^{n} Name^{n} weiss-i^{ch} nid* Th. S. noch *ge-macht* (Bd IV 35), *Bläteren* (Sp. 204). ,17 küssi r-er houptküssi, 8 sackküssi.' 1448, ZUst. ,Do floch er [Karl v. Burgund] aber, das beschach zum dickem mol, also dass wir inen jageten von dem sloss Famerkü für sin erst wagenburg, die was an einem wasser, in demselben wasser beschach ouch ein scharmützen, und dornoch durcht den rechten leger vor Grandson. Es sind nit recht wagenbürg, aber es sint holzen hüser wie in einem dorff.' 1476, Bs Chr. ,So sind wir des eins worden, das wir die recht statt und sloss [von Yverdon] behalten und die vorstett abbrechen und brennen wellen.' ebd.; vgl.: Die Bewohner der Vorstädte haben sich in die ,rechte' Stadt [Mailand] zurückziehen müssen. 1523, Absch. ,Am donrstag vor der rechten fasnacht.' 1491, G. ,Zuo Paryss in einer kilchen zeiget man einen aufgehenkten greiffenfuoss; wiewol etliche meinend, diser seie nit recht, sunder auss holz gemacht.' Vogelb. 1557. ,Gläubige Kinder Gottes sind daheim beim Creuz und in der rechten elenden Herberg, sie tragen Jesu Tödungen herum an ihren Leiberen.' JJUlr. 1718. S. noch *ëben* (Bd I 43), *blind* (Bd V 112), *Būren-Brōt* (ebd. 975). Subst.: ,Viengend an zuo scharmutzlen by St Margrethen, aber das r. [die eigentliche Schlacht] beschach zuo Hesingen by der mulen.'

1449, Bs Chr. *Z' rëchtem,* ernstlich, nicht bloss scherzweise L. — β) von Personen. *E(n) r-er Tokter,* im Gegs. zum Kurpfuscher Ap; Th; W; Z. *Der r. Vogt* [Vormund] z. U. vom *Nebend-Vogt* WMü. ,Item ein rechte Frau habe einmal einer wilden [der Frau eines Wildmannes] in der Geburt beistehen müssen.' Sererh. 1742. ,Der Unter-Adjutant Heiz würde rechter Adjutant und ein anderer an seiner Stelle Unter-Adjutant.' 1782, Z Brief. Spec. leiblich, von Blutsverwandtschaft (Gegs. *Stûf-*) Aa; Ap; Bs; B; Gr; G; Th; W; Z; wohl allg. Vgl. 3 b. *Der r. Vater, Brueder, di r. Mueter, Schwöster, 's r. Chind. Si sind r-i G'schwüsterti.* Auch von entferntern Verwandtschaftsgraden und ähnlichen Verhältnissen. *Der r. Vetter, d' r. Basi* (im Gegs. zu *Steif-Vetter, -Basi*), von Geschwisterkindern; *der r. Ettren, Echi,* Oheim, *d' r. Müemen,* Tante (im Gegs. zu *Steif-Ettren* usw.); *der r. Schwâger* (im Gegs. zu *Steif-Schwâger*) WG. *Der r. Vetter, di r. Bäse,* von Oheim und Muhme Ap (TTobler). *D(i) r. Gotten* (im Gegs. zur *Stûf-G.*) Th; Z; in W die Taufpatin im Gegs. zur *Chrisem-G.,* der Firmpatin. ,N. des genanten irs vatters seligen r-er swager.' 1468, ZB. ,Rätt und hundert haben des usstans halb, so man ämpter, das gericht und andre ding zuo besezen hat, desglichen wenn einer mit dem andern zuo rechten hat, es sye umb erb, guot oder ere, angesächen, das dann söllen geschwüstergite kind und die zun dritten kinden enandern gefründt und nächer sind, desglichen schwächer, tochterman und r. schwager, die söllen, so sy nit etwar ze tuond haben oder ämpter besezt werden, usstan und abträten.' 1535, L StR. — d) richtig in verstärkendem S. (oft iron.); von Personen und Sachen. *Si ist en rëchter Sûrhebel* AaF., Ke. *Du bist en rëchter Hinderfür* Z. *Du bisch (doch) e(s) rëcht(s) Chalb* Aa; Ap; Th; Z, *e(n) r-er Nar(r), Esel* Th; W; Z. *En r-er Fink* [dummer Mensch] WG. *Du bist en r-er Gäggi, Gauggel, Schüchpëter, en r-i Bäben,* zu Kindern Th. *Bisch en r-er Döpi!* ein recht ungeschickter Bursche, Tölpel Bs. *Es ist es rëchts Jümpferli,* eitles, hoffärtiges Ding Ndw. *Er ist en r-er G'schäftlimacher.* ebd. *En r-er Kalfakter,* ein völlig charakterloser Mensch AaLeer. *Das ist en r-er Brosli!* GA. *En Blöterler bist, en r-er!* L. S. noch *Profët* (Bd V 504). *Er het en r-en Grattel* Bs. *Ich bin in en r-i Täubi chon* Z. *Si hed en r-en Schnaps übercho n,* ist tüchtig ausgescholten worden AaF., Ke. *En r-er Lärmen* Ap; Th. *Gestert ist doch bi 's Meiers en r-i Gougleden g'sin; 's Schüli und böd Mägt hein z'sämmen g'lacht, dass men 's dö im Hûs g'hört het* Bs (Frei). S. noch *Braschel* (Bd V 818). ,Als er in die stuben käme, were der tisch zuo essent bereit und doch Jakob J. nit daheim, fragte er die frowen, wa ir man were, das sy nit zuo nacht essen und doch der tisch gericht were, antwürte sy im, er were über tisch gesessen gewesen und wer vor rechter höne wider darab gegangen.' 1468, Z RB. ,Præter malitiam quam a natura habet, so ist er ein r-er Bassler baccalaureus, meint vill sin, ist überuss frävel in disputando, aber wenig darhinder.' 1555, ThPlatt., Br. ,Ein Rahn bschelckt den Widerkehr vor Rat, er widerkehre als und sei nit zfriden, was man vor Rat mache, sei ein rechter Kehrumb; dem antw. der Widerkehr und sagt: Rahn, kehr du deinen Nammen umb, so weist, wer d' bist.' Schimpfr. 1651 (Z). S. noch *Frëssen* (Bd I 1324), *Blüttling* (Bd V 218). — 3. gesetzlich oder sittlich recht, rechtmässig, rechtsgültig; in der ä. Rechtssprache oft formelhaft. a) von Sachen. *Wër en r-i Sach hät, tarf (tö̂rf)-si zeigen* Th; Z. *Kein r-en Töd* (auch *nüd r.) stërben,* keinen ehrlichen Tod sterben, bes. auch von Selbstmord ZO., S. *Er ist nit 's r-en Töds g'storben (fortchon),* übh. keines gewöhnlichen Todes WMü. *Ich bin so unschuldig wie 's Ching im Mueterlîb! Ich will kein r-en Död stërben, wenn 's nit wör isch, was-ich sag* BsL. *Lëtz und r. zeigt geng der Chnëcht;* s. Bd III 721. *'s göt-em di ganz Zît kan r. Wort zom Mûl ûs,* von einem Flucher Th; Z. *Er tuet doch enken r-s Stuck mër!* von einem Schlingel Z. *Den r. Wëg gän,* den öffentlichen, erlaubten, keinen Seitenweg Ap; Th; Z. *Das ist ken r-er Wëg,* kein erlaubter WMü. *Vil unrëcht gön macht den Wëg nid r.* SchSt. (Sulger); vgl.: ,[Z. klagt, M.] sye im uff das sin gefaren, da kein rechter weg sye. Es klagt M., er habe wellen ein weg mit einem karen varen, den ander lütte ouch varent, also keme der jung Z.; [M. entschuldigte sich:] Lieber Z., bin ich gefaren, da ich nit faren solt, das ist mir leid, ich wand, ich füere r.; hab ich aber neiswas wider recht getan, des wil ich engelten und dir darumb vor minen herren von Zürich gerecht werden.' 1457, Z RB. ,Wer er [einer, der sich der Bezahlung einer Busse entziehen will,] aber ussrent der stat oder dem lande gesessen in der ander lender deheim, so mag der richter oder der kleger beid old eintwedre sunderlich dem nachvarn in die stat oder in das land, da er gesessen ist, und von dem da umb die einung ein recht suochen und nemen, und sol man ouch dien da darumb unverzogenlich richten denn umb r. geltschulde.' 1380, Gfd (Vertrag zw. Luzern und den Waldstätten). ,Du hast hütt ein guldin rechts gewins.' 1425, Z RB. ,Es klaget S. uff des M.s knecht, dass si beid mit einander in dem brett gespilt habint, in also verr, dass des M.s knecht dem S. 5 β angewann. Also muost im der selb S. verheissen, das es rechte geltschuld sölte sin.' 1434, ebd. Die Verkäufer erhalten das Recht, ,daz obgenant pfand gar oder ein teil anzegriffen, ze verkouffen ald ze versetzen, rechts kouffs ald uff der gant, wie und gen wem si wend.' 1448, AaB. Urk. ,Das niemant dem andren durch sin zun oder weg in die reben, wisen oder acker brechen und in die hölzer gen voglen oder an ander end gan sol anders dan die r-en strassen.' 1450/80, Z. ,Man sol nachgan und richten, als ettlich in wirtshusen und anderswa an in den r-en trinkstuben gespilt habent.' 1462, Z RB. ,[Die Bürgen geloben, dass sie] Zürich in der statt in eines offnen wirtes hus inzüchen und da leisten söllend und wellend rechte giselschaft.' 1466, ebd. ,Doch darinn ussgelassen r. erbzins.' 1480, ebd. ,Hinfür [soll] nieman in allen fronwälden und rächten hölzern dheinerlei rütinen machen noch darinn serlen.' 1485, Z. N. wird ,fürgenommen um ein buoss, wie er habe einen r-en eefaden uffbrochen.' 1513, ZBül. ,½ march zuo r-er straff.' 1530, ZRB. ,Des gemachten vertrags halb zuo Stans und samnungen der gmeinden hinderm r-en gwalt.' Ansh. ,Das sy sölich wasser mit einander güetlich sollent teilen, und wo sy nit mögent eis werden, söllent sy doch sölich wasser im r-en eegraben nit uffschwellen noch triben und also lassen rünen im r-en furt.' 1532, Z. ,Nüt anders koufen den uf den r-en merkten.' 1534, ZGrün. Amtsrechn. ,Und ist dises zinsholz ein immerwerende anzeigung der rächten eigenschaft der wäldern und hölzern, so der

stifft zuogehörig sind.' 1560, ZSchwam. ,Also das derselbig fürhin auch ir r-er eigner freier boden syn solle.' 1565, ebd. ,Item ein manwerch wissen in der hofwiss, so ein r-er eefrid ist.' 1574, Z. ,Wann Weizen in die r-en Zelgen gesäyet wurde, so sölle der Zehenden vom Weizen als einer Haubtfrucht, so nebent dem Kernen gerechnet wirt, in der Brüederen vorbehaltenen Zehenden dienen.' 1609, ZGreifensee. S. noch *Hūs-Brōt* (Bd V 966), *Pfand* (ebd. 1137), *Pfisteren* (ebd. 1198), *Pfrüender* (ebd. 1292), *Raub* (Sp. 29). *(Nit) mit r-eⁿ Dingeⁿ (zuegāⁿ)* Aa; W; Z. ,Wurdend die selben sölichs der oberkait anzaigen, so wisste ich wol, er wurde dermassen gestraft, das er welte, er were mit r-en sachen umbgangen.' Rainsp. 1553. Präd. ,Es soll für r. und steiff gehalten werden, ius esto.' Fris.; Mal. ,R. und redlich' (häufiger als Adv.; s. B). ,Ze rechtem pfande für 400 pf. pfenning stebler, die sü inen von r-er und redlicher geltschult wegen schuldig sint.' 1373, UwE. *Um-en(eⁿ), zo-meⁿ r-eⁿ Brīs (Prīs)*, zu einem angemessenen, ,billigen' [eig. zum rechtmässigen, rechtlich festgesetzten] Preise Aa; Ap; Th; Z. *Da(s) ist e(n) r-eʳ Prīs, du tar(f)st z'frideⁿ sīⁿ.* Ähnlich: *e(n) r-eʳ Lō(n)*. ,Um(b) einen rechten Pfenning'; s. Bd V 1118. 1) eig. ,Visch allweg frisch und umb ain rechten pfennig.' XVI., G. ,Unser Landt [ist] von den Gnaden Gottes mit Landtuoch, Läder und anderen Tüecheren zuo nottürftiger Bekleidung der Unseren gnuogsam versehen, inmassen und gstalten ein jeder dieselben umb ein rechten Pfennig bekommen mag.' B Mand. 1628. — 2) uneig. ,Als mich dunken wil, so lassent sy [die Länder] sich schon merken, die Berner werdint inen ietz um ein rechten pfennig.' 1530, Absch. (Brief). ,Umb ein r. Gelt'; s. *Märkt* (Bd IV 412). ,Uff Maria himelfart fieng korn und win an abschlachen und wyder wolfal werden ... und so sind die ros auch in aim rechten gelt, das nit unrecht ist, die zuo kuffen.' 1527, Stockar. — b) von Personen; vgl. auch 2 b α (Sp. 202). ,Die rechten herren', wohl die Grundherren im Gegs. zu den Pächtern. 1357, Bs (Ochs II 406). ,Der rechte vogt', der natürliche Vormund (der nächste Vatermag), im Gegs. zum ,erkorenen vogt'; vgl. Bluntschli, RG. ² I 297/9. ,Ich Eberhart Mülner burger Zürich, r-er vogt der vorgenanten fron Annen Mülnerin und Heinrichs ir sunes.' 1346, Z (Bluntschli). ,Miner vetter wegen, dero wizzenthafter erblicher und r-er vogt ich bin, wan si zuo iren tagen noch nicht komen sint.' 1363, Aa. ,Fro Hedwig, Uolrichs Sigliseggers burgers Zürich seligen wilent eelichi wirtin, mit Ruodolf Stüssin irem elichen sun und r-en vogt offenbart und klaget.' 1374, Z. ,Sint darumb r. gelten HDeko an der bleiche und UDeko von Hottingen.' 1397, Z RB. ,Ob Bl. wider mich zuo kuntsamy in diser sach L., der des ein r-er sächer gesin und noch ist, stellen wurde, hoff ich nit, daz der sagen sölle [usw.].' 1472, ebd. ,Begebe sich, daz er sölicher schuld uff den genanten Sch. als r-en schuldner keme, also verhiese Sch. im by der hand söliche schuld in vierzehen tag zuo bezalen.' 1487, ebd. ,Wo du die r-en [gesetzlich als solche nachweisbaren] täter und sächer weist und ankomen magst, solt du die strafen.' 1525, Absch. ,So gelob ich und versprich, dis kouffs und zins rächter wär zuo sin und darum guote redliche werschaft ze leisten.' 1526, Z. ,Wie das fröwli die sach getruckt, habe sy unser herren von Zürich nachgworben umb frid und gleit und das kind dem r-en vatter wellen gäben und darmit ir sel rumen.' 1535, Z; vgl. Sp. 205. ,Es sol sich hierin ein jeder, ob er glychwol nit ein r-er fischer ist, nüt desto minder dess einung halten.' 1549, Z. Die ,r-en erben', näml. die ehelichen Blutsverwandten. Zg StB. 1566. ,Durch recht der eigenschafft von rächten herren überkommen, authoritatis iure.' Fris.; Mal. S. noch *Pfister* (Bd V 1194). — c) das Neutr. präd., gew. unpers. *Iᶜʰ geb-der dromm, was r. ist,* sagt der Käufer Ap. *Der müend haⁿ, was r. ist,* recht und billig AaLeer.; Ap. *Was r. ist, ist Gott lieb* L (Ineichen). *Wenn Dás r. ist, ist naᶜʰ vil r.!* energische Brandmarkung einer ungerechten Handlung ZO., S. *Wenn Dāˢ r. ist, säg-iᶜʰ Nünt meʳ* Th. *Daˢ ist nid r., dasˢ-men-em 's esō g'macht hät* Th; Z. ,Item so schwerend die zwölf richter da zerichten und ze urtailen umb das, so für sy bracht und zuo recht gesetzt wirt, das sy r. bedunke und ir er und aid sy wys.' 1463, GGold. ,Nun dieweil ir her richter mich aber fragend, so dunkt mich r. und guot, das das lantgricht sölle wider mit den drig schranken an den drig orten beschlossen werden, darmit das das lantgricht beschlossen sige, und sölle gschächen aber, was r. und guot sige.' 1540/73, UMey. Chr. ,Das r. und billich ist reden, nach der billigkeit gon, æquum bonumque dicere; darumb du bittest, ist r. und bilich, bonum æquumque oras.' Fris.; Mal. *'s ist (nüd) r.* Aa; Ap; Th; W; Z. ,*R. sīⁿ*, jure fieri.' Id. B. *'s chunnt-mer neimeⁿ nid r. vor, dasˢ ... (wenn ...)* Th; Z. *'s ist, bim Eid, hüt noᶜʰ nid r., dass-es dēreⁿwëgg hed chönneⁿ gōⁿ.* Badener Volksbl. 1902. *Aber isch 's auᶜʰ r.? Eim voʳ der Naseⁿ wëgg* [die Braut wegzuschnappen]? ... *Neiⁿ, 's isch Nüt aˡs r., 's isch nummeⁿ wëg ᵈem Vaterland* [um die Mittel zu bekommen, Offizier werden zu können]. JReinh. 1904 (SL.). ,St. horte den L. vor Cristens gaden übel fluochen; also gienge er hinzuo und loste, da redte L.: es ist niemer r. und wird niemer r. und die, so es ufgesetzt habent, müessent es in der helle töwen. Also fragte er inn, was es were, da redte er, es ist von des blaphart-gelts wegen, das gat unglich zuo und man richt dem armen nit als dem richen.' 1462, Z RB. ,Es ist r. und billig, das mans im gebe, recte datur.' Fris.; Mal. *Das ist mēʳ aˡs r.*, geht nicht mit rechten Dingen zu GrPr. *'s ist mēʳ aˡs r.* mit Jmd, er ist verhext GrJen. ,Er [der Schinder auf Strahlegg bei Fideris] erklärte, wenn er nicht helfen könne, könne keiner mehr helfen, in diesem Falle aber könne er nicht helfen, denn *es sī mēʳ aˡs r.*, d. h. das Kind sei verhext; nur die Person, die das Kind verderbt habe, könne dieses noch retten.' 1866/7, Arch. Tam. ,In Schiers erzählte ein Mann, dass er bis jetzt nie an Hexerei geglaubt habe, aber heute abend sei ihm doch etwas Curioses passiert. Das sei mehr als etwas Rechtes, meinte er.' KRutish. 1880. Mit Dat., rechtlich erlaubt, zustehend: *Dem Einteⁿ r., dem Andereⁿ billig* Aa; B; Th; Z; s. noch Bd IV 1167. ,Man hätte inen fürgeben und daruf beschlossen, aller frömden herren und ir kriegen ganz müessig zegon, so zugid die gwaltigen selbs dahin und wäre nun inen ouch r.' Ansh. — d) substantiviertes Neutr. (gew. aber nach Bed. und tw. auch nach Form nicht von *Rëcht* zu trennen; s. d.). *Keⁿ Rëchts mēʳ tueⁿ*, nicht mehr gut tun, zufrieden sein uä. Ap. *Iᶜʰ mosˢ ᵈem Chend d' Milch gēⁿ, 's tod keⁿ Rëchts mēʳ*, es schreit heftig. Unpers.: *'s tod ēⁿfach keⁿ Rëchts mēʳ met-em,* einem

ungeratenen Kinde, einem Geistesgestörten. ‚Das r. und billich, tugend, rectum.' Fris.; Mal. ‚Wider Rechts' (viell. aber wenigstens zum Teil aus ‚wider Recht' durch Antritt des gen.-adv. -*s* entstanden). ‚Als uns ETichtler wider rechtz an unser ere redet und tuot.' 1393, Sch StB. ‚Dar uf antwürt im M.: min herren von Zürich sint nit sölich lüt, dass sy ieman wider gelichs oder rechts handhabint; do rett aber R.: ich hab ouch mit den von Zürich ze schaffen von mines wips wegen, und mag mir kein gelichs noch rechts gen inen vollangen.' 1430, Z RB. ‚Hat er dir aber neisswas wider rechts geton?' 1467, ebd. ‚Injurius, der wider rächts und billichs tuot.' Fris.; Mal. S. noch *Hutzel-Brand* (Bd V 680; in der Form ‚wider rechtes'). — 4. recht, Gegs. zu *lingg 1, lëtz 6* (Bd III 1340. 1554). allg. a) attr. *'s r. Aug, Ōr* (s. noch *ge-hören* Bd II 1574; auch in B.), *Beiⁿ, die r. Hand, Achsleⁿ, deʳ r. Arm, Fuess, Tūmeⁿ, die r. Sīteⁿ. Deʳ r. Schueh, Händscheⁿ.* ‚Das selb vih hat das recht, vindet es eine an sinem schaden, der sol den r-en gern [s. Bd II 400] nemen in die linggen hand und sol es triben uff des nechsten guot.' ZMeil. Offn. ‚Für das r. tar wurdend geordnet der graff Hugo [ua.].' Haimonsk. 1531. ‚Dass man in mit ruoten schwingen, demnach das r. or abschnyden sölle.' 1556, BTurmb. ‚R., dexter.' Fris.; Mal. *Zur r-eⁿ Hand, r-er Hand,* auf der rechten Seite Aa; Ap; B; Th; Z. ‚Was in dem kraiss der r-en hand nach gaut [usw.].' XIV., Sch StB. ‚Meilen, welches auf der rechten Hand des Zürcher Sees ligt.' Sprecher 1672. Die rechte Seite nimmt eine bevorzugte Stelle in Sitte und Brauch ein. Auch in WLö. gilt sie als Ehrenplatz. ‚Am Freitag hat das Mädchen ins Gebet zu gehen und beim Eintreten in die Kirche den r-en Fuss vorzusetzen, am Sonntag dagegen den linken, Alles bei einer Busse von 7 Blutzger.' Anf. XIX., Gr (Knabenschaftsordn.). ‚Ob ein man sturbi, der ein gotzhusman gewesen wär und nützit hinder im liese von varendem guot, so ist doch derselb verfallen den r-en schuoch zuo einem val, so er nicht anderes hett, zum wortzeichen und urkund, daz er ein gotzhusman gewesen sye.' 1464, Schw Rq. (Rechte der Abtei Einsiedeln zu Reichenburg). S. noch *Morgen-Gāb* (Bd II 54), *lingg* (Bd III 1341), *Bër* (Bd IV 1447). Aberglaube. ‚Wenn man abends ins Bett geht, soll man den linken Schuh vor den r-en stellen, damit man nötigenfalls im Traum laufen kann.' DGemp. 1904. ‚Wen die Milz schneidet, soll mit Speichel ein Kreuz auf den r-en Schuh machen, so besserts.' ebd. ‚Beisst Einen das rechte Auge, so gibts etw. Ungeschicktes in der Haushaltung.' AfV. (ZO.); anders gewendet Bd IV 1688. ‚Wenn ihr offene oder andere Schaden an euch habet, so schneidet am St Johanns- oder Charfreitag ein Stück von einer Esche ab, jedoch vor Sonnenaufgang, und ohne dass euch Jemand bemerkt und tragt das Holz in einer Tasche der r-en Seite, dann werdet ihr unfehlbar genesen.' Amm. 1850; mit der Anm.: ‚Nur die rechte Seite, die rechte Hand hat in der römischen Kirche Wert und Bedeutung. Ein Kreuz mit der linken Hand gezogen, würde nichts gelten. Darum glaubt auch das Volk, dass nur die rechte Hand das schöne Händchen sei.' ‚Wann einem das rechte Ohr singe, so sage man eine Warheit, wann aber das linke, so sage man eine Lugen von ihm.' Anhorn 1674 (ähnl. in Aa; Z). ‚Lass am sibenten Tag Merzen am rächten oder am 14. Aberel am linken Arm zur Ader, so soll selbiges Jahr kein Aug wehe tun.' HZahler 1898 (BSi.). ‚Dass das Veich nicht hinweg lauffe. Ziehe im 3 Harr unden am Kopf aus, binds under deinen r-en Arm mit Salz, lass es dort erwarmen, gibs dan dem Viech zu läken.' ebd. ‚Drostell, Amsell. Wann die Fäderen seines r-en Flügells gehenkt werden in das Hauss mit einem rooten Faden, der noch nie gebraucht ist, so mag niemanden in dem Hauss schlafen, biss er danen getan wirt.' ebd. ‚Reisse einem lebendigen Schärren der rächt Fues ab, so tut dir kein Zahn mehr wehe.' ebd. ‚Für das Häxen-Volk so die Menschen verzaubern. So hauw auf der r-en Seiten vom Kopf Har ab und binds an einen Finger.' ebd. ‚Wilt du wissen, was eine Frau getan hat, so nim ein schwarzen Hennen-Herz und nim die Frau in die rächte Hand, so seit sie dir alles, was sie weis.' AfV. (BE.). S. noch *Hirz* (Bd II 1663); *lingg* (Bd III 1341); *Nagel-Bluest* (Bd V 177). Subst. *d' Rëchtg,* die Rechte WVt. *Iⁿ Gotts Nameⁿ iⁿ 's Bettli gōⁿ, vierzëhⁿ Engeli mit-mer g'noⁿ: zwei uf d' Hoppeteⁿ, zwei zu Füesseⁿ, zwei zur Rëchteⁿ (zur rechteⁿ Sīteⁿ* BoAa.), *zwei zur Linggeⁿ* usw. Th (Kindergebet); vgl. Bd I 332. ‚Auff der r-en und linken, dextra sinistra; mir zur r-en, mihi dexter.' Fris.; Mal. ‚Er kan zwüschen der R-en und Linken nicht unterscheiden, rectum curvo non dignoscit.' Mey. 1692. — b) *er ist r.,* rechtshändig AaLeer.; ‚dextra manu utens.' Id. B. — B. Adv. 1. a) entsprechend A 2 a und b: richtig, gut, wie es sich gehört (oft auch ins moralische Gebiet hinübergreifend; vgl. 2). allg. *R. rëchneⁿ, lëseⁿ, schrībeⁿ (chönneⁿ). Gar r.,* Ausdr. der Billigung, zB. im Unterricht Z †. ‚Gar r., es ist also, recte.' Fris.; Mal. *Das Hūs ist r. 'boueⁿ. Sīⁿ Sach r. macheⁿ,* Zufriedenstellendes leisten Aa; Th; Z. *R. macheⁿ (jasseⁿ* usw.), nach der Regel, im Ernst, um einen Einsatz spielen Th. *Mer wend doch auᶜʰ r. macheⁿ,* sagen etwa die Kinder auf dem Spielplatz. ebd. *Öppis r. iⁿ d' Händ nëⁿ,* richtig angreifen. ebd. *'s Tuech r. nëⁿ* 1) ‚longitudinem cum latitudine non confundere.' Id. B. — 2) ‚exterius vertere, quod extus esse debet.' ebd.; WMü.; s. *lëtz* (Bd III 1550). *Dëʳ hät ēbeⁿ r. g'ladeⁿ,* eig. mit Bez. auf ein Fuder Heu, Dünger usw., uneig. von einem Bezechten Z; vgl. d. *Iᶜʰ haⁿ nüd r. g'loset. Er mag nümeʳ r. ësseⁿ,* von einem Kränkelnden Aa; Th; Z. *Er hät, weⁿⁿ-meⁿ 's r. will sägeⁿ* [mit dem richtigen Namen bezeichnen will], *g'logeⁿ.* ebd. *Wenn-t' r. g'lueget* [aufgepasst] *hättist, hett-der Das nid chönneⁿ passiereⁿ.* ebd. *Der Köbi het g'seit, wem-meⁿ der Sach r. iⁿ's G'sicht luegi, sett jedeʳ rëchteʳ Bursch bi der Abstinenz auᶜʰ luegeⁿ mitz'macheⁿ.* Schwz. Frauenh. 1904 (SL.). ‚Hof begehre er keinen, sagte er, bloss mit seinem Gring wolle er bald mehr als 4000 Pfund in einem Jahr verdienen. Da habe ich doch müsseⁿ anfangen, ihn zu g'schauen, und haⁿ da syⁿ Gring aⁿg'luegt uⁿᵈ deⁿⁿ r.' Gotth. ‚Was der andere wolle, darüber kam ich noch nicht r.' ebd. *Der Vizi ist doch eⁿ wüesteʳ Donner! es līt-em keiⁿ Mensch r., er hudlet alli ūs* L. ‚Für die Behandlung der Dienstboten gelten die Regeln: *Zal-se r.! leg-se r.! mach, dass-si am Fürābeⁿᵈ unᵈ am Sunndig o* [auch] *ameneⁿ r-eⁿ Ort chöu sīⁿ!*' Bärnd. 1904. *Eineⁿ r. halteⁿ* [behandeln]. *Si söllid deⁿⁿ der jung Aⁿfänger eⁿchleiⁿ r. halteⁿ.* CStreiff 1902. *Halt-diᶜʰ r.* [gut, brav]! Aa; Z. *Es r. meineⁿ (mit Eim)* Aa; Ap; Th; W; Z. *Iᶜʰ haⁿ 's r. g'mänt, iᶜʰ biⁿ nid d' schuld, dass 's lëtz g'gangen ist* Th; Z. S. noch

Chatz (Bd III 585); *machen* (Bd IV 28); *brav* (Bd V 430); *reden.* ‚In sölchem han ich kein verstand, folg also r. [richtiger Weise] der meren hand.‘ Ruef 1540 (Beratung über den Verkauf Josephs). ‚Rächt, wol, wie es gehört, recte; du redst rächt, recte dicis; du warnest mich rächt, recte admones; fürwar, du sagst rächt, bene ædipol narras; philosophy, ein muoter rächt zereden und auch rächt zeläben, mater benedictorum et benefactorum philosophia; sich, du hast rächt geredt, es ist mir nie in sinn kommen, bene dixisti, at mihi non in mentem venerat; es ist dir r. in sinn kommen, du hast dich r. besinnet, meministi recte; es ist r. und wol gehandlet, optime inquam factum.‘ Fris.; Mal. ‚Uf das abc und buchstaben volget r., wie man die knaben soll underrichten im läsen.‘ F Schulordn. 1577. ‚Du muost mit Fasten hart vexieren din jungen, zarten, stolzen Leib, dem rechter ghert ein schönes Weib.‘ Com. Beati. ‚Auff dass aber die Diener das alles rechter und ringer vollbringen mögind, so wird von inen das fürauss erforderet, dass sy gottsförchtig seyint.‘ II. Helv. Conf. 1644. ‚Ewer Schreiben ist mir r. uberliffert worden.‘ Antw. 1650. ‚Da gewüsslich, so dise Heilspflicht r. aussgerichtet worden und der Mensch dissfahls in seinem Herzen jemahlen r. Runde gegangen, es unmöglich, dass sich einer die ewige Seligkeit so leichter Dingen ‚versspreche.‘ JJUlr. 1718. ‚Ist er [der Sünder] noch nicht in Ehr und Ansehen, wie er wünschet, so behaltet er sich vor, noch zuerst den oder disen Meineid zu begehen und dises ewige Heilsgeschäft so weit hinausszusetzen, bis er sich oder den Seinigen auf Rat- und Gricht-Häuseren r. gebethet habe.‘ ebd. S. noch *Chloben* (Bd III 617); *Brëtt* (Bd V 896). In stehenden Wendungen (die z. T. urspr. eher präd. Adj. enthalten): *R. draⁿ sīⁿ*, die richtige Ansicht, Recht haben AaBr.; WMü. *Wenn-iᶜʰ r. draⁿ biⁿ, so ist-er us der Stadt sëlber* AaBr. ‚Ich hab das spil ussgeben und du bist nit r. daran.‘ 1465, Z RB. ‚Rette der Pfister: du bist nit r. daran; rette der Hegnower, ich bin r. daran.‘ ebd. ‚Mein ouch, Baltazar sye glycher meinung, oder aber er wäre nit r. daran.‘ Zwingli. ‚Her, zürnent nünt, ir sind im unrecht daran, und ich bin r. daran.‘ Rainsp. 1553. ‚R. dran ist küngklich maiestat!‘ JMurer 1559. ‚Bin ich r. daran‘, Parenthese. JRLandenb. 1608. ‚Er ist r. daran, rectam ingreditur viam.‘ Mey. 1692. S. noch *lëtz* (Bd III 1551). *R. gāⁿ* 1) von der Uhr Ap; B (‚exacte horas indicare.‘ Id. B); Th; W; Z; wohl allg. *Was gād rëchter weder es Zīt? Eⁿ Lūs, si gād uf ’s Hö²rli* Z (Dän.). — 2) *r. z’ Chilᶜʰeⁿ gāⁿ*, den Hauptgottesdienst besuchen SchwNuol. — 3) ‚bene cadere.‘ Id. B. — 4) unpers., richtig (auch im rechtlichmoralischen S.) (zu)gehn Ap; Th; W; Z; wohl allg. *Wenn ’s r. g’gangeⁿ wär, hettist* [bei der Verteilung] *Nūt überchoⁿ. Weⁿⁿ ’s r. g’gangeⁿ weiji* [wäre], *so hätti mir dervoⁿ ö kërt* [auch gehört] WMü. — 5) von einem Kleidungsstück, passen, sitzen B (Zyro) (Sp. 212). *R. choⁿ* 1) zur richtigen Zeit Ap; Th; W; Z; wohl allg. *Mer chömeⁿd nümmeʳ r., ’s ist z’ spāt.* Meist verstärkt: *Er chunnt (grad) ëbeⁿ r. Mer sind grad r. choⁿ (uf deⁿ Zug).* Einer, der ‚getrüllt‘ worden war, traf auf dem Heimwege Leute an, die ins Dorf gehen wollten, um die Strafe mit anzusehen. ‚Ihr guten Leute kommt zu spät, ich kam eben r.‘, rief er ihnen zu. Bodmer 1894. Zur passenden Zeit, gelegen (‚opportune adesse.‘ Id. B), gew. mit Dat. P. und oft iron.; auch auf die Rede übertragen (‚opportune loqui alicui.‘ Id. B). *Er ist r. choⁿ*, erwünscht B (Zyro). *Du chunnst-mer (iez) grad (ëbeⁿ) r.!* Aa; Ap; B; L; S; Th; W; Z; s. auch *chomen* (Bd III 268). *Wol, wol, Dëʳ chunnt-mer r.* [mit seinem Verlangen]! Th. *Aber wo-si dō īⁿdingeⁿ will, all Tag z’ Chileⁿ z’ gōⁿ, woll bigopplig! Die wärmer grad r. choⁿ!* JRoos. *Itzt, Jokeb, chunnst-mer r.! ech glaubeⁿ hüt noᶜʰ ned, dass eⁿ g’schīdeʳ Maⁿⁿ eⁿmōl Das für wār aⁿgnoⁿ hed.* Badener Volksbl. 1902. ‚Bist du da, du kumst mir r., da wellen wir einandern gnuog slachen, und wer dich.‘ 1461, Z RB. ‚Er keme im eben r. und er keme im eben r., er welte inn schlahen.‘ 1486, ebd. ‚Ir heren, ich sol Rengnolden billich fyend syn, wann er ertodt min vetter Berchtolden mit grossem unrecht; nun bin ich r. kommen, wann ich wird mich an im rächen.‘ Haimonsk. 1531. ‚Ä, was soll das? da kumm ich r. Wie tuond ir doch! ir sind nun knecht! sind ir r. dran?‘ GBinder 1535. Dazu: ‚Ich bin üwer fründ Rengnold, den Got äben r. har gesant hat, üch zerlössen.‘ Morgant 1530. ‚[Magis:] Vetter, wie bistu so r. erwachen? Vetter, sagt Rengnold, Bayard hat mich geweckt.‘ Haimonsk. 1531. Hievon ausgehend der Komp. *rëchter*, früher Ap (TTobler). *Er hett nüd rëchter chönneⁿ wëggōⁿ.* — 2) von Kleidern, passen, sitzen Aa; Ap; B (‚congruere, de vestibus.‘ Id. B); SchSt.; Th; Z. *Die Jaggeⁿ chunnt r. Die Hübeⁿ chunt-i* [euch] *r.* SchSt. (Sulger). RA.: ‚N. antwurte, wenn er under siner kost sin welte, so müesste er doch sins trecks essen oder sy schlüegint bald einandern; demnach der gesell redte, im kemind nie schuoh rechter.‘ 1481, Z RB. Passen übh. ‚Rett der klein St. zuo im [einem Singenden]: es ist ze hoh, du muost es niderer anheben ... Also rett der H. früntlich zuo im: lieber, sing du, als es dir r. kome, es kunt mir also r.; gieng damit den markt uff.‘ 1435, Z RB. — 3) unpers., *r. (useⁿ) choⁿ*, zur Zufriedenheit, gut herauskommen, ausfallen, von Arbeiten, Unternehmungen Aa; Th; Z. *Es chunnt r. (useⁿ), händ keiⁿ Chumber!* ‚*Es chunnt r. mit der Rëchniⁿg*, calculus rite deductus est.‘ Id. B. — 4) *r. choⁿ*, gew. *r. dᵉrhër* (in Bs auch *-har*), *dᵉʳthër choⁿ*, anständig, sauber gekleidet gehen Aa; Ap; Bs; B; L; Th; Z. ‚*R. choⁿ*, honeste vestitum esse.‘ Id. B. Entsprechend: *sich r. aⁿlegeⁿ*, die guten Kleider anziehn, sich sonntäglich kleiden Th; Z. *R.* (urspr. tw. subst.) *tueⁿ* 1) von Menschen, bes. Kindern, einen rechtschaffenen Lebenswandel führen, brav sein. allg. *R. tueⁿ göt über hübsch* AaBr.; Z. *Tuen-auᶜʰ r.!* Zuspruch der besorgten Eltern an ein Kind, das in die Fremde geht Z. *Tuen-auᶜʰ r., se wundered-siᶜʰ d’ Lüt* Z (scherzh.). *Tue r., suss chunst in’n Rollhafen abeⁿ!* Th; Z (Drohung an Kinder). *Es ist grad gröss g’nueᵍ für r. z’ tueⁿ*, sagen etwa Eltern, um das Lob, das ihrem für sein Alter grossen Kinde erteilt wird, unschädlich zu machen AaKöll. *Er chaⁿⁿ nüd, nieneⁿ r. tueⁿ* Aa; Ap; Th; Z. *Und wenn mīⁿ Maⁿⁿ nit r. will tueⁿ, so weiss-iᶜʰ, was-iᶜʰ tueⁿ: iᶜʰ schopp-en in en Chaffisack ond bind-eⁿ obeⁿ zue. Und wenn-er seit: du liebe Frau, du liebe Frau, mach ūf! so bind-iᶜʰ grad noᶜʰ besser zue und sitzen obeⁿ drūf* G. *Wër r. tuet, wird Rëcht findeⁿ, und wër nid nöcheⁿ mag, blībt dehindeⁿ* L (Ineichen); vgl.: ‚Wer r. tut, der wird es finden, bonis bene.‘ Mey. 1692. *Meⁿ findt zum Rëcht- und Nüd-Rëcht-Tueⁿ an allen Orteⁿ G’lëgeⁿheit.* Stutz. ‚Es kam mir vor, ihr wolltet von Allem nichts, weil Hans ein Radikaler sei und sonst nicht tue wie r., und das

müssten jetzt Benz und ich entgelten.' Gotth. Der Abt von St Johann wird aufgefordert, ,von seinem nächtlichen Herumschwärmen, Mahlzeiten halten und üppigen Wesen abzustehen und sich so zu betragen, dass man sehen möge, er wolle r. tun.' 1535, G Kal. 1868. ,Also Gott auf uns schlecht und geisslet, so wir nit r. tuond.' OWerdm. 1564. ,Wann du r. tust, so lasse faule Leut nur reden, cum recte vivas, ne cures verba malorum.' Mey. 1692. *Nüd r. tueⁿ*, halb scherzh. auch mit Sachsubj., vom Magen, einer Uhr, Maschine Aa; Ap; Gr; Th; Z; Syn. *nütrëch(t)s tueⁿ*. — 2) unpers., richtig, gut gehen; Syn. *guet tuen*. *Der Pfarrer häd all Wucheⁿ Näbes Neus; wie häd-er 's gʳad auᶜʰ iⁿ der Schuel g'macht? 's hät vil hondert Jōr r. tueⁿ kaⁿ*. Bürgerfr. 1823. *Es düecht-miᶜʰ, es sei nüd nötig, 's Landbuech z' ernüʷereⁿ, es* [unpers.] *het schoⁿ lang söss r. tueⁿ*. Ap Volksbl. 1831. A: *Send-er gërn in'n Chrieg g'gangeⁿ?* Innerrhoder: *Nüd grad aˡsȩ gërⁿ; wem-mer gʳad hettiⁿd chönnen eso eⁿchlīⁿ iⁿ deʳ Stadt sēⁿ ond denn wider hēᵐ, so hett 's waul r. tueⁿ*. ATobl. 1902. ,Do ward zuoletzst ain sölich geschray über in, dass sich die herren des closters um ainen andern abt besinnen muosstend; es hette sunst nit r. tuon.' Vad. — 3) gute Wirkung haben, von Arzneimitteln. ,Nimb weissen Hundskot, lass ihn dürr werden, mache ihn zu Pulver und säe desselben Pulvers in den Schaden, es tut gar r.' aB Arzneib. ,Ist zwar ein unlustig Remedium, soll aber gar r. tun.' ebd. — 4) mit Dat., es Einem recht machen Aa; Th; W; Z. *Meⁿ chann-em nie r. tueⁿ*. ,Wer kan jederman r. tun, momo satisfacere quis potest?' Mey. 1692. ,Wan euch den schon etwas da und dort nit hat gfallä, gedenkt, r. tue köne niemand allä.' Tyrolersp. 1743. Einen recht behandeln. ,[Die Pilger geben etwa den Schiffspatronen in Venedig zu verstehen,] dass sie ein andern weg ir farn bestellen wellen, man wöll inen dann rechter tun', näml. günstigere Bedingungen stellen. Ept. 1460. Mit unpers. Dat., recht handeln. ,[Riese:] Darumb wir wol uff diser erden ouch mögend herrlich, gwaltig werden mit sampt dem stammen, unserm gschlächt, ja wenn wir tuond den sachen r.' Ruef 1540; die Wendung auch bei RCys. ,Zuo Soloturn kamen auch acht man [näml. Reformatoren] und hetten wir 's im [Dat. von ,es'] recht getan, wir hetten s' all erschlagen.' 1533, LTobl. VL. ,Behaltst du das und tuost im rächt, kein straaff noch plag wirt han din gschlächt.' Fris. 1562. ,Du hast im rächt ton, ich weiss dir syn grossen dank, bene fecisti, gratiam habeo maximam; du tuost im r., bene agis; ir tuond im r., recte facitis.' Fris.; Mal. *R. haⁿ*, unpers., in ziemlicher Anzahl, Quantität vorhanden sein Th. *'s hät r. Trūben iⁿ dëm Stuck* [Rebstück]. *'s hät r. Lût g'haⁿ*, bei einer Versammlung. — b) als Bekräftigung einer Aussage, einer Absicht, eines Wunsches uä.: wirklich, wahrlich, wahrhaft, sicherlich. ,So wend wir r. ein lärmen [Aufruhr] machen, der jud der muoss des nit gelachen.' SBirk 1535; vgl. dagegen aus der leb. MA. *en r-eʳ Lärmeⁿ*, ein gehöriger Lärm. ,Dornach het her schulthes Gisler ein Umfrag ghalten, öb man welli die copei siglen oder nit. Ist nach langem umfragen das mer worden, [man] sölle r. auch siglen.' 1549, UMey. Chr. ,Ich han nütz an im gspart mit aller wyss wie ein vatter sim sun, aber er hatt mir r. nie wellen volgen.' 1555, ThPlatt. Br. ,Ich wett, wir wärend schon ein lych, r. beide yetz hie vergraben.' Haberer 1562. ,[Hagar:] Ich wil mich r. hie nidersetzen.' ebd. ,Wir wend r. noch ein wyl verzien.' ebd. ,R. im nammen des herren, nun wolan, agite vero.' Fris.; Mal. ,Als in [Petrus] der keiser Nero trangt, unerschrocken er bekant, du werest r. sin herr und got, gieng frölich in die marternot.' Meinrad 1576. ,Bettler: Ich will ihn [den Becher] r. auch nemmen an; bezahl es Gott, ders bzahlen kann.' GGotth. 1619. ,Bubenbergk: Ein schlechte Statt wer es fürwar, auch nit gnugsam für so vil Leut, denn es mir gar will gfallen nüt. R. will ich mich Gwalts nemmen an und sie lassen bass obsich gan.' Myricäus 1630. ,Dieser Hauw [soll] nach Ehren und aller Notdurft rächt für ein ganz Jahr aussgegeben sein.' 1691, Z Schwam. 1849. S. noch *Māl, Fas-Nacht* (Bd IV 147. 646), *ver-blüemt* (Bd V 95). — c) als Verstärkung einer imperativischen, auch fragenden Bitte oder eines verwandten Ausdrucks, doch, ja, nur (,quæso.' Id. B), gew. in der Verbindung *doch r.* B; FMu. *Chum doch hütt r. zue-mer!* BHk. *Das tue doch r. nid!* ebd. *Herr Jēses, las-miᶜʰ gāⁿ, las-miᶜʰ doch gāⁿ, neiⁿ wäger, las-miᶜʰ doch r. gāⁿ!* Gotth. *Chum doch r. uⁿᵈ stang ūf, si wërdeⁿ daheimeⁿ b'langeⁿ uⁿᵈ längi Zīti haⁿ naᶜʰ is.* ebd. ,Anni, Anni, komm doch r., 's isch Jemand da, sie wollen Öppis z' essen.' ebd. *Zürn (balg) doch r. nid!* ebd. *Bist hōn, Ueli? Bis doch r. nid hōn!* ebd. ,Aber, Herr Dokter, doch säget r., was eui Sach ist', macht doch eure Rechnung. ebd. ,Dem trauet doch r. nicht. Er macht den Herrn, ist aber ein Lumpenhund.' ebd. S. noch *frī* (Bd I 1259). In abhängigen Sätzen. *Deʳ Chrank hät-mer sägeⁿ lāⁿ, iᶜʰ soll emel r. zue-n-em gāⁿ* FMu. ,Es solle mir doch r. nicht zürnen, dass ich so gekommen sei, und mir glauben, dass ich es schon lange lieb gehabt, es solle mich doch ja r. nicht verstossen.' Gotth. ,Sie liess zwar hinaussagen, man solle ihr doch r. nicht warten; aber ohne Mutter wäre keines vom Hause gegangen.' ebd. Bei fragender Bitte. *Gëll, du chunnst doch r. am Ābeⁿᵈ umeⁿ?* B. *Gëll, du machst doch r. Das nümmeʳ!* ebd. *Gëllit, dir schäichet doch r. īⁿ?* Spinnet. Selten auch bei blosser Verneinung. ,D' Mutter ist nit Sinns, sagte Hansli, du seiest nur aufgewiesen. Aber Vater, sagte Jakobli, doch r. nit, iᶜʰ mag se [die Braut] nit; weⁿⁿ-d' g'sehⁿ hättist, wie si mit mir umgegangen sind!' Gotth. Die Belege aus der ä. Spr. sind nicht durchweg sicher von b zu scheiden. ,Des kamen ritende NN. [drei Verschworene, die zum Stelldichein erschienen] und sprachen, si solten r. gen Tollinkon zu dem hof mit einandren riten.' XIV., Z Verhör. ,Egyptier: Bitt üwer gnad demüetigklich, dass mir ein alte schleipfen lich, uff das, so ich eins mals heim far, den schwären wyten wäg erspar. Joseph: Du findst eine alte im hof stan, nimm sy r. hin und far darvon.' Ruef 1540. ,Isaak [vor der Opferung]: Und der du hie min vatter bist, tuo r., was dir bevolhen ist.' Haberer 1562. ,Geliebte brüeder, ziehnd r. hin [und lasst mich allein].' Meinrad 1576. ,s wird müssen sein, lasst uns r. gan in d statt und d sach r. ruhen lan.' GGotth. 1599. ,Sag r., hä, wie muoss ich sie han? Zwen Gulden wären eben r.' Myricäus 1630. ,Lasset uns bätten, Gott solle r. nicht zörnen.' FWyss 1672. S. noch *grüessen* (Bd II 813). — d) als Verstärkung bei Adj., Adv., Vben: gehörig, tüchtig, sehr. allg. *'s hät r. vil Lût g'haⁿ*. *E(n) r. grösseʳ Steiⁿ*. *Aˡsen en r. langeʳ Stëckeⁿ* Th; Z. *(E(n)) r. e(n) gueteʳ Wiⁿ* Aa; Ap; B; Uw; W; Z. *R. näbes Guets*

Ap. *'s gibd, g'wiss-äls-ich da bin, uf der ganzen Wëld nīd Schēners als r. en wiester Wildmann!* rief einst an der ‚Älplerkilwi' ein Mädchen beim Anblick des ‚Wildmanns' aus. ObwSa. 1902. *Ond Mätli, wenn-d' hürōten witt, hürōt en r. en Alten.* ATobl. 1899. ‚*R. g'schickt*, præclare eruditus.' Id. B. *'s ist enfangen r. chalt. 's ist-mer r. leid. R. g'nue(g)* GrAv., Pr. *Nur mit so lütschel chonnen-si nüt chocher. Es si g'nueg, si sölli nur gan chochen, seit d's Mannli, es sī r. g'nueg* GrAv. *Uf der Allmeind gibd 's in churzen Tagen z' frëssen r. g'nueg.* Schwzd. (GrPr.). *Lueg, Wībenvolch gibt 's r. übrig g'nue(g), zëhen für Eini.* ebd. *Wenn-er zum Intuen chemmi, sī 's früe r. g'nueg.* ebd. ‚Trink und iss, myn sun, noch ein fart r. gnuog, es kann doch nit syn gspart.' Haberer 1562. *Ich hab für dis Mal Nüws r. gnug ghört, meh als mir z' höra lieb gsi ist.* Göldi 1712. *Schaff r. brav! Machend r. lang dran! R. schüchlich schôn* Ap. *Es tued-mich r. enchlin frūren* Schw. *Lëb r. wol!* W; Z, worauf etwa die scherzh. Antwort: *Jā, 's Wollëben chostet Gëld* ZWang. *Er hät r. wüest 'tān; 's hät-mer r. wē 'tān* Th; Z. *Eim r. verfluecht wüest sägen* Aa; Ap; Th; Z. *Gib 's alsg r. tür!* ZO. *Schaff r.! Er hed-en r. g'schlagen* Ndw; Z. *Dëm will-ich 's enmol r. sägen*, gehörig meine Meinung sagen Th; Z. *Eim r. gën* s. Bd II 73 (das Wortspiel mit *Rëcht gën* auch in Ap; G; Th). *Es hät-en r. g'han (am Bändel)*, er war sehr krank Th; Z (vgl.: ‚*R. han*, mordicus tenere.' Id. B). *Es chann Ein(en) r. g'heien* Ap; Th; Z. *Iez wem-mer enmōl r. de(r)hinder*, uns tüchtig ins Zeug legen Aa; Ap; Th; Z. *Dër hät r. g'laden*, eig. und uneig. (von einem Betrunkenen) Aa; Th; Z. *Tüend-en nur alsg r. inrīben*, näml. mit Schnee Z. *Es chunnt grad r.*, von heftigem Regen, Unwetter Th; W. ‚Meinst, wenn man gewusst, dass ich Geld hätte, ich hätte es können bei einander behalten! Erst dann hätten sie r. an die Sache tun wollen und d' Bube wäre dem Meitschi erst r. nachgestrichen.' Gotth. ‚Es ist jetzt r. an dem, dass wir gehen, wir haben uns schon versessen.' JSenn. ‚Do machet er ein guoti ruoten und luff zuo iren in den stal und schluog iren das fudloch rächt vol.' 1520, ZAnd. *Nüd r. Es will neimen hüt nüd r. Tag wërden*, sagt man etwa an einem trüben Tage. *Es tunkt-mich, es sei nüd r. r.*, nicht eigentlich, völlig, wirklich recht Z (scherzh.). *Er ist nüd r. z'friden. 's isch-mer nüd r. wol. 's wott im nüd r. g'fallen. Er hät (neimen) nüd r. wellen (anbīssen, dran glauben). Iez bin-ich aber taub worden und han g'seit: Du bist nüd r. bi Trōst.* CStreiff 1904 (Gl); ebenso Ap; Z. ‚Es ist diss jars vil und guot korn worden, doch wolt es nit r. wolflen.' JHaller 1550/73. *Chūm r.* Aa; Th; W; Z; im gleichen Sinne *grad r.* Ap, *blōss r.* Ap; Th. *Ich bin allwëg chūm r. zum Hūs ūs g'sīn, wo-tu chon bist. Chūm sind Alli r. im Bett, so rüefend-si Fūriō! z' Glaris oben bränni 's fürchtig.* CStreiff 1901. *Der Vatter ist chūm (blōss) r. vergraben g'sin* (auch: *vor der V. r. v. g'sin ist), so sind d' Chind schon hinder enand chon* Th; ZO. S. noch Bd V 158. ‚Es wäre Dauiden übel angstanden, wenn er umb sy gworben hette, ee der vorig man, wie man sagt, rächt erkaltet wäre. Dessglychen iren ouch, wenn sy von stund an ein anderen man genomen hette. Was eerbarer lüten sind, habend nach hüt by tag nit vil uff denen wyberen, die inen so not lassend sin andere mannen zuo nämen, das sy kum warten mögend, biss ire abgestorbnen man also zreden rächt vergraben.' LLav. 1584. *Ērst r.* allg. *Iez tuen-ich 's ērst r.*, dem Verbot zum Trotz. Dagegen: *Mer händ ērst r.* [wirklich, ernstlich] *ang'fangen*, zB. mit einer Arbeit. ‚R. als', ganz wie. ‚Das ane kunst ein küng si reht als ein esel, der krone treit.' Schachzabelb. ‚Da antwurt iro die Wagnerin und sprach: was hab ich dann getan, dass ich nit als guot bin als du? ich bin r. als einer guoten kuo kalb als du.' 1420, Z RB. — 2. entsprechend A 3. ‚Rehte riehten.' um 1270, Bs Rq. ‚Snewlin wolt den Schösslin mit einem bengel han geslagen, darüber dass er im vormals an sinem wip und in sinem zins nüt r. getan hatt, und dass er inn do und ouch nu anlies, und won der anlas des Snewlins ist gesin vor und nach, trüwet Sch. wol [usw.].' 1377, Z RB. ‚Du tuost mir und minem wib nicht r., wir geren des dinen nützit.' 1400, ebd. ‚Du rettist wol rechter', zu einem Lästernden. 1403, ebd. ‚Hatt gerett wider den schultheis und die fürsprechen, das inen an ir ere gieng und wie si nüt r. süllent gericht oder erteilt haben.' 1423, ebd. NN. hätten gesagt, ‚der L. und der Sp. weren beid meineidig, und hetten si r. geschriben, so were iro brueder meister worden. Und si wolten si nit für biderb haben und wölten inen r. vyend darumb sin und nie mer hold werden.' 1424, ebd. ‚Da der K. gemeint, er im nit r. verloren gehept.' 1468, ebd. In der allit. Formel *r. und redlich* Ap; L (Ineichen); W; Z. *R. und r. handlen* WMü. *Du most r. und r. dīn Sach han* Ap. In der ä. Spr. häufig als Rechtsformel, namentlich bei Kaufgeschäften. ‚Offente da vor mir herr Uolrich von Wagenberg ritter mit fürsprechen, daz sich der Ruodolf von Sulzberg, der sin eigen man waz, r. und redelich von im gekoufet hette.' 1335, Z. ‚Heneriki selig der kremer von Zovingen [hat] von mir r. und redelich gekouft für lidig eigen drie mütte jerlichs korngelts.' 1348, UwE. ‚M. verjach offenlich, daz er dem W. r. und redelichen eins ewigen kouffes ze kouffende geben hat das nüw hus.' 1351, AaB. Urk. ‚Zem ersten so hant si uns ingsetzt r. und redlich unsern teil der stüre, so wir inen jerlich schuldig sind.' 1405, LE. ‚[Ich habe] ain pfunt pfening Costenser müns ewigs gelts und järlichs zinss aines ewigen, stäten kouffes redlich und r. verkouft.' 1422, Zellw. Urk. ‚Ich [habe] für mich und min erben r. und redlich verkoufft ein egerden.' 1435, ZBub. ‚Bekanten sich mh., sy hettind die hussgenossen für from biderb lüt und dass sy in der sach r. und redlich gevarn hettind.' 1436, Z RB. ‚N. und das meitly hand einandern r. und redlich genomen.' 1453, ebd. ‚[N. hat als Vergabung] r. und redlich geordnet, zuogefüegt und gegeben 5 pfund haller.' 1470, Z. ‚400 pfund, so wir r. und redlich zuo tuon schuldig sind.' 1546, Z. S. noch *Pfaff* (Bd V 1058); *Pflëger* (ebd. 1229. 1231). *'s gāt, g'schëht-em (ganz) r. (in d' Schueh īnhen* BE.). allg. *'s ist-mg ëben r. g'gangen* WMü. ‚Darumm wunscht Noe ouch dem Cham [wegen des bekannten Fehltrittes], dass er syner brüeder knecht muosst vorhin sin; da gschach im r.' Eckst. 1525. ‚Es ist ihme r. geschehen, o r., evenit malo male.' Mey. 1692. Spec. = *um en r-en Prīs* (Sp. 207). ‚Dar nach kam aber der C. zuo dem T., rett: wilt mir noch den win r. geben? Do rett er: du weist wol, wie ich inn wil geben.' 1424, Z RB. ‚A: Wilt du uns etwas kaufen ab? B: So dus r. gibst, ich kauf dirs ab.' RSchmid 1579. In der leb. MA. nur noch im Komp. *rëchter*, billiger AaLeer.; Ap; L;

GStdt, Ta.; ThEgn. (†), Mü.; Ndw; Z, auch im Superl. *uf 's rëchtist* L; Ndw. *I^ch cha^nn 's nüd rëchter gē^n, lā^n. I^ch gäb 's nüd rëchter e^nwëg* Ap. *Mer cha^nn-der 's denn jo en Föifer rëchter gē^n* ZO. *Chöme^n-si* [zB. die Strümpfe] *nüd rëchter?* L. *Wie gënd-er 's uf 's rëchtist?* L; Ndw. ‚Die Weinschenken sollen jede Mass Wein um 2 Pf. billiger (rechter) als die Wirte geben.' 1654, GRh. (JGöldi 1897). ‚4 neue Tublen geben, ein jede 3 mal rechter, als ichs eingenommen hab.' 1728, ThEgn. Kirchenrechnung. — 3. *rëchts* (Komp. *rëchtser, wīter rëchts* Bs, *mē^r rëchts* Ap; Bs; Th; Z), entsprechend A 4. allg. *Linggs rëchts linggs! eusere^r Hauptme^n stinkt!* Z (scherzh. Taktvers). *I^ch bi^n rëchts und du linggs,* zB. beim Handhaben der Gabel, Hacke Ap; Bs; Th; W; Z. *I^ch cha^nn besser rëchts* [arbeiten] WMü. Davon: *En Rëchtser,* wer die rechte Hand braucht, zB. beim Fechten. Studentenspr.; Gegs. *Linggser.* „*Sunnig,* wenn der *Drāt,* d. i. der Wuchs des Holzes, *rëchts* geht, im Gegs. von *widrig,* wo derselbe *links* geht, wofür auch *rëchts* und *links* üblich ist BO."; vgl. *ge-rad.*

Das Neutr. *Rëchtis* (Sp. 201) ist wohl eig. der Gen. ‚Rechtens' (s. *Rëcht*); darnach auch *Faltschis* ua. In *es rëchte^n ha^n* wird ein erstarrter Kasus des Adj. vorliegen (Acc. Sg. m., also ausgehend von Fällen, wo das präd. Adj. sich auf einen männl. Objektsacc. bezog?); *der rëchte^n* in der Formel *der rëchte^n si^n* (Sp. 203/4) ist viell. partitiver präd. Gen. f., zu ergänzen *Spis.* Zu *z' rëchtem* vgl. *z' guetem* (Bd II 543). Unklar ist die Herkunft des *s* in *z' rëchtems Zīt.* — Zur Bed.-Entwicklung vgl. bes. Gr. WB. VIII 387 ff. Die Scheidung zw. A 2 b und 3 und entsprechend zw. B 1 a und 2 ist insofern unvollkommen, als nicht wenige unter A 2 b bzw. B 1 a stehende Wendungen auch in rechtlich-moralischem Sinne gebraucht werden oder wenigstens nach der urspr. Auffassung dieser Sphäre angehört haben mögen. Fälle (wie *en rëchte^r Pris* uä.), bei denen Letzteres mit Sicherheit anzunehmen ist, sind unter A 3 bzw. B 2 untergebracht. Über die Berührungen mit dem Subst. *Rëcht* s. auch unter Diesem.

ë'be^n-rëcht: verst. *rëcht.* 1. Adj., richtig, seiner Art entsprechend. Von Sachen. ‚Ich trat betroffen ein par Schritte zurück und überlegte in der Geschwindigkeit, ob ich nicht einen eben rechten [!] Knittel zur Hand nehmen und die Sache wegen den Dublonen also warm ins Reine bringen solle.' AHartm. 1852. *Lueg, wie-n-es ë-s Eikerschwänzli, aber es guldigs, chömi^nd die Hör vom Sträle^nchopf use^n und hangi^nd frei abe^n.* IRöthelin 1894 (Entdeckung eines Goldkrystalls). *'s Meitschi het 'zert und g'streckt mit sīne^n junge^n Hände^n, wie wenn 's en ë-e^n Hälsli^ng underhänds hätt statt ere^n blöde^n Serviette^n.* FOschw. 1899. Von Personen. A: *Du bist e^nchli^n mager.* B: *Nei^n, i^ch bi^n ë.* AaBr. Rechtschaffen: *Ne^n Brief vo^n Eim us der Chefi ... Der Thedōri het g'meint, das müess ganz en anderi Schrift sī^n und anders Papīr a^ls vomenen ë-e^n Mönsch.* JReinh. 1901. Subst. *Das sī^n die E-e^n!* die Richtigen, denen zB. irgend ein Streich zugetraut werden kann B. *E.,* Name des Knechtes im Kinderlied vom Haushalt L. ‚Das Ebenrecht, die Mittelstrasse.' Gotth. (vRütte). — 2. Adv. *Ë. cho^n,* 1) zur rechten Zeit. *Mer sī^n ömmel no^ch ë. i^n d' Schuel cho^n, si hei^n grad 's Chrūz g'macht.* JReinh. 1901. — 2) gelegen. *Du chunnst-mer grad ë.,* wie gerufen Aa; B. Rosi fragte: *Aber het de^nn d' Vormundschaftsbehördi dā nūt g'luegt u^nd-der öppe^n chli^n g'räte^n? Du chunst-mer dā grad ë.,* antwortete Bäbi. CWeibel 1885. *Ë. warm* Aa; B. *Es ist ë. g'nueg,* juste ce qu'il faut. oO. *Er sell mit dem Gast i^n Chëller abe^n und in fülle^n, ^dass-er ë. g'nue^g heig, und-e^n de^nn gottsvergëssen abdrösche^n.* BWyss 1863. ‚Das ist aber auch eine verzweifelt schwere Kunst, an jedem Orte e. lange (d. h. gerade so lange) zu bleiben, dass man Einen ungerne gehen sieht.' Gotth. ‚Zu einem e. dicken Teig gemacht.' Z Kochb. XVIII. / XIX. — Anderwärts nur *ëbe^n rëcht* (s. unter *rëcht*).

über-: 1. Adj. *Das ist en ü-e^r Kerli,* ‚ein elender Mensch.' Steigernd: *En ü-e^r Sūfer* GrSchs. — 2. Adv., ausserordentlich, über die Massen; Syn. *über-richt^ct.* *Es hed-mi^ch ü. g'ergeret.* ebd.

ûf-: A. Adj. 1. aufrecht (stehend). a) eig. Von Sachen. „*Ū-i Rëbe^n,* [im Spätherbst] stehen bleibende, die nur losgebunden werden GRh."; Gegs. *Träch-Rëben* (Sp. 47). *En ū-e^r Tröme^n,* Türpfosten GMs. *En ū-i Tachstuel-Stud* BSchangn. *En ū-e^r* (Gegs.: *ligge^nte^r) Chaste^n;* s. Bd III 535 (auch 1666 im Inventar des Rathauses von GBern.; s. JGöldi 1897, 323). ‚Das N. der frawen über ein laden brochen, darus vil gält verstolen und, als man in ghört hat klopfen, sich in ein u-en kasten ingschlossen hatt.' JHaller 1550/73. ‚Gott geb wie du ein vierecketen stein umbwelzist, so stad er allweg aufrecht.' OWerdm. 1564. ‚Ein ufrechtes fenlin', als Zeichen eines obrigkeitlich gebotenen oder erlaubten kriegerischen Auszuges, dann auch die offiziell ausrückende Mannschaft selbst. Die Meuterer sollen schwören, sobald möglich nach Einsiedeln zu gehen, ihren Meineid da zu beichten und unter kein ‚aufrechtes' Fähnchen zu kommen, so lange man im Felde ist. 1521, Strickler. ‚Uf hüt ist dem undervogt warnung komen von Frowenfeld, wie sich der ThStocker von Zug hat lassen merken, wie drü hüser ze Stammhain verprennt müessen werden, und dennocht mit ainem ufrechten fennli; dann jetz Zug sye ain tag, da werd man ain uszug tuon.' 1524, ebd. ‚Uff das jar an St Mathis abend zugend wir us diser statt mit uffrechtem fendlin zum herzogen von Wirtemberg.' 1525, Stockar. Da man vernimmt, dass im Oberland ein ‚aufrechtes' Fähnlein wider das Verbot hinweggezogen sei, was der Landvogt zu Sargans so hingehen liess ... 1546, Absch. Von Körperteilen. Mit den Worten: *D' Schebe^n z'säme^n, de^n Gönterech inne^n, de^n Bätterech use^n, de^n Grind ū.!* pflegte ein alter Instruktor aus ThMü. das Kommando ‚Achtung' zu begleiten. *Er möcht (wott) mit ^dem ū-e^n Buggel (Rugge^n* AaB.) *umme^nlauffe^n (dur^ch d' Wëlt cho^n),* scheut harte Arbeit, bei der man sich bücken muss, bes. Feldarbeit, sucht zB. auf einem Bureau unterzukommen AaB.; SchSt.; Th; Z. ‚Ich zeige dir den Weg, mit aufrechtem Rücken Geld zu verdienen.' HPest. 1790. Vgl. auch Sp. 220. Von lebenden Wesen. *Ū. an^hi^n (an^he^n) stō^n* Ap; Th. *I^ch bi^n no^ch ū. hei^m g'gange^n,* aus dem Wirtshaus Th; Z. *Ū-er ligge^n,* von einem Kranken, im Bette den Kopf höher legen Ap. *Ū.! D' Ouge^n sī^n obe^n!* BoAa. *Ū. findt sī^n Chnëcht,* wer aufrecht, stolz durch die Welt geht, erwirbt sich eine herrschende Stellung B. *Ū. hinkt nid (-t)!* AaLeer., L.; L; schon bei Hosp. mit der Erklärung: ‚fidelissima vitæ custodia est innocentia.' *Ū. ist Gott lieb* SchSt. (Sulger). S. noch *leid* (Bd III 1080). ‚Sy [Pferde] stuondend u. gegen einandren uf.' Morgant 1530. ‚Do der löw in ersach, do stalt er sich u.' ebd. ‚Do fieng das ganz schloss an zyttren, so vast, daz sich Rengnold nüt u. beheben mocht.' ebd. ‚Der bär [näml. Bern] müesse sider dem [Kap-

peler-]krieg am ruggen ligen und stande nit mer u.' 1553, B Turmb. — b) uneig. Von Sachen. *Öppis ū. stelleⁿ*, beweisen Schw; Zg; Z (Spillm.). ,Wir zugend mit unserem fendlin in sin hus und behielten in [einen Adeligen] bim leben und sin hus und hoff u. [unversehrt].' 1525, Stockar. ,Etlich, die Gott, so es wol umb sy staat und alle ding u. sind, bekennend, so aber anfechtung ynfalt, wychend sy.' LJud 1531. ,Dises troums halb, so stadts u.: Gott, der wil durch mich armen knecht uwerer gnad hie gen zeverstan, das ir nit übel wirt usschlan.' Ruef 1540. ,Blybt u. [bleibt bestehen], dass der gloub und nit die werk säligkeit erlangind.' OWerdm. 1552. Von Personen. *Ū. heiᵐ choⁿ*, ohne Unfall AaLeer. ,Der Herr Gott erhalte dich lang u. [gesund] synem volk!' wünscht Zwingli dem Landgrafen von Hessen. LJud 1531. *Ū. stōⁿ*, in bürgerlichen Ehren, bes. auch keine Schulden haben Ap. Zahlungsfähig, in geordneten Vermögensverhältnissen Aa; Th; Z. *Einstwīlen ist er noᶜʰ ū.* Vgl. auch *Banner* (Bd IV 1285). Verdientermassen in allen bürgerlichen Ehren und Rechten stehend, ehrenfest AaBr.; ZO., Zoll. A: *Meⁿ g'hört allerlei voⁿ-der, wi isch ['s]?* B: *Iᶜʰ biⁿ ämel noᶜʰ ū.* AaBr. *En ū-eʳ Maⁿⁿ.* Gottfried Kellers ,Fähnlein der sieben Aufrechten' (vgl. Bächtolds Biographie I 246/8. 323) ist sprichwörtlich geworden für jedes Häuflein wackerer Männer. Vgl. auch 3 a. ,[Nonnen sind steuerfrei] demit sy desto freyer u. [ungehindert] und des offter den Gottesdienst pflegen könnid.' Ölh. 1840 (spätere Übersetzung einer lat. Urk. von 1270). ,Uffrechter künig Peppin und mech[t]iger fürst!' Ziely 1521. ,Kains stammen und sin gschlächt allwäg in sachen gond u., die herrligkeit mit allem gwalt, in eer und guot hüfling zuofalt.' Ruef 1550. — 2. von richtiger, ordnungsmässiger Beschaffenheit. a) von Sachen. ,Wir tuond üch ze wüssen, das uns u. büchsen und züg kommen sint, und haben aber keinen büchsenmeister.' 1443, Schreiben der VI Orte an Bern; vgl.: ,Ganzer und aufrechter zeug, integer exercitus.' Fris.; Mal. ,Joseph [der seine Brüder nicht findet]: Ich mein als unglück sig im spil; ich sinn, ich denk, so dunkt mich schlächt, die sach die syg nit gar u. [in Ordnung]; ich wölt mir gern das haar ussrouffen.' Ruef 1540. — b) von lebenden Wesen. *Es ūfrēchts Chind,* mit geraden Gliedern, gesund WMü. *En ūfrēchti Chüe, es ūfrēchts Ross,* fehlerfrei, gesund. ebd. — 3. übertr. auf das rechtlich-moralische Gebiet. a) von Personen, gerade, redlich, rechtschaffen, wacker, unbescholten von Charakter. *En ūfrēchteʳ Maⁿⁿ* WMü. ,Has sprach zuo JSwarzmurer, er were als from als er und als u. als er.' 1457, Z RB. ,Ein frommer, u-er knecht.' 1476/7, Bs Chr. ,Fromm, u. syn und sich began mit arbeit, zimpt eim frommen man.' HBull. 1533. ,Daniel ist gsyn u., redlich, frumm.' SBirk 1535. ,Suber zum tisch gon nit gnuog ist, wenn du nit u., fromm ouch bist.' Fris. 1562; lat. ,ni probus in cunctis conspiciare locis.' ,Der löuw vergleicht sich mer einem dapferen, aufrechten, redlichen mann, der leppard aber einem bösen, argen, dückischen weib.' Tierb. 1563. ,[Hiob war] ein frommer, u-er, redlicher mann.' LLav. 1577. ,Ist auch der apotecker ein geschickter, aufrechter mann, welcher dir sein war nicht anders, weder man sonst zu tun pfleget, anschlecht.' HPant. 1578. ,Eines herrlichen verstands, aufrecht und freundtlich.' Ard. 1598. ,Wann ein Amt ledig wird, so soll der Landvogt hiezu redliche, ehrliche, aufrechte, ohnverlümdete, vermögliche Leut erkiesen.' 1639, AaF. ,Contra justum hominem, wider einen aufrechten Mänschen.' Cato 1648. S. noch *brav* (Bd V 427). Spec. α) „aufrichtig", offen BO.; Z (Spillm.). ,[Der Abt von Einsiedeln] war ein gar rauher, ernsthafter, unerschrockener Mann, wahrhaft und aufrecht, der in seinen Sachen niemand fürchtete, sondern straks fürfuhr.' SHess 1811 (nach HBull.). ,Ir vatter ist ein u. mann, der gar nüt dann ja und nein kann.' Ruef 1540; s. auch *Brief* (Bd V 437). ,Du solt u. und warhaft sin in allem tuon und lon.' OWerdm. 1551; ,aufrichtig.' Herborn 1588. ,In worten und werken u.' VBoltz 1554. ,Wenn die gottlosen oder gleichssner noch hütt bei tag versuocht werdend, so lassend sy ungereimpte und ungeschickte wort fallen und zeigend an, das sy in irem herzen nie aufrecht gewäsen seiend.' LLav. 1582; vgl.: ,Als Gott des Joben frommkeit und aufrecht herz rüempt, da sagt der teufel, er treibe nun gleichssnery.' ebd. ,Schaff in uns, dass wir gegen alle Menschen fromm, u., fridsam und dienstbar seiind.' Z Lit. 1644. ,Ein anderer sagt, durchs ganz Jahr und in allen Landen hab man gern uffrechte Lüt, ussgnommen in der Ernd nit. Gfragt wie so, antw[ortet er:] Wann einer uffrecht stande und sich nit bucke und gwaltig schneide, seie er dem Pauren nit lieb und angnehm; uffrichtige Leut geltend einmahl in der Ernd nüt.' Schimpfr. 1651 (Wortspiel). ,Guot Fründ, wenn t' wettist u. sein, so schlach mirs in die Hand hinein, dass du keim Mensch Nüt wöllest sagen.' JMahl. 1674. — β) unentwegt an Etw. festhaltend, treu. *Ū. und redliᶜʰ* ZO. ,Biss u. und redlich an mir.' 1525, I. Mos.; ,steiff und getreuw.' 1531; ,on wandel.' Luther; ,ganz und u.' Zwingli. ,Ich red nit von den bäpstischen pfarreren, sunder von den u-en, getrüwen dieneren des evangelii.' Zwingli. ,Fidus sis, bis trüw und u.' Fris. 1562. ,Du aber solt styff und u. syn am herren dinem Gott.' LLav. 1569; ,steiff und aufrichtig.' 1670. ,Trüw, u. am küng will ich syn.' RSchmid 1579. ,Ghorsam zu sein in krieg und streiten, aufrecht und darzu getreulich ohn alle gefehrt und ehrbarlich.' GGotth. 1599. ,Als die ganze Herrschaft ussert wenig trüw und u. geblibnen Personen rebellisch geworden.' 1646, ZWäd. S. noch *Platz* (Bd V 257). — γ) gerecht. ,Cambises was ein u. mann [zum Beweise wird darauf die Bestrafung eines ungerechten Richters erzählt].' UEckst. 1525. ,Aequus judex, ein aufrächter und unbestochner richter.' Fris.; Mal. — b) von Sachen. α) rechtmässig, rechtskräftig, rechtsgültig. Auf Grund der ,u-en und erberlichen' Kundschaft der Sigriswiler. 1437, THagenb. 1882. ,Ein bott, der u. brieff trag, sölle sicher sin.' 1531, B. ,Ob einem knecht begegnete, dass er von u-er und ehaftiger not nit dienen möcht.' 1521, Absch. ,Zu sölichen u-en Sachen und Verkommnussen.' 1623, AaZof. *En ūfrēchteʳ Chöif, Handel* WMü. ,Ein aufrechter und redlicher Kauf und Märcht' Ndw (noch geltende Rechtsformel). ,Eines u-en koufs ane fürwort koufen.' 1443, BPES. ,Sy hettint einen u-en, redlichen kouff gemacht.' 1470, Z RB. ,Diser u-e, redliche und beständige Kauf.' 1663, Z Kaufbr. S. noch *ver-under-pfanden* (Bd V 1143). ,Ein u-e schuld.' ,Wie er einer u-en, redlichen schuld recht und redlich schuldig was.' 1473, AaB. Urk. ,Man soll sy in friden lassen sterben, wie sy har sind kummen, so vil u-e schuld antrifft.' Zwingli. ,Eines Aufrechten [adv.]'; s. *Verding-Brief* (Bd V 490).

— β) in moral. S. Redlich, rechtschaffen, ehrbar. ‚Ein u. leben daz ist guot.‘ Boner. ‚Uss welchen redlichen, frommen, u-en ursachen …‘ Ansh. ‚Was frommem ufrechtem läben gwonsam und gemäss und was widerum hochsträssem, eergitigem, prachtlichem und lustsamem läben zuoglassen worden.‘ Vad. ‚Des panerherren hoch alter und auffrecht dapfer gemüet.‘ HPant. 1578. Aufrichtig, ehrlich. ‚[Eine Abordnung soll in Freiburg] irn guoten, brüederlichen, trüwen, u-en willen [bezeugen].‘ 1484, B. ‚Dass die keiserischen mit gar gheinen u-en stucken umbgangind.‘ 1529, Absch. ‚Ain u-er, guoter und redlicher und getrüwer frid sol gehalten werden.‘ Vad. ‚Joannes gibt den glouben nit zuo einer guoten, u-en gwüssne.‘ OWerdm. 1552. ‚Das der knab nit mit u-en sachen umbgange‘, die Unwahrheit sage. 1554, B Turmb. ‚Das er sich spilens gebrucht, aber doch mit u-em spil und gar niemant betrogen.‘ 1561, ebd. ‚Mengklich glaubt, es sige alles u. all sin handel und wandel, hett nieman im semlichs truwet.‘ 1566, UMey. Chr. ‚Wir lassens nit bi schlechter, u-er zuosagung beliben‘, sondern verlangen von den ‚Schulherren‘ einen Amtseid. F Schulordn. 1577. ‚[Das ganze Vermögen soll] vor dem Gericht aufrechter, redlicher Weise angegeben werden.‘ Sch Auffahlsordn. 1743. Gerecht. ‚U-e gmeine mass ist meister, und ist der ein wis man, der s mittel treffen kan.‘ Ansh. — B. Adv., entsprechend A 3. a) in der Rechtsspr. ‚U. und an geverde.‘ ‚Wele aber sin guot verkouffen wil u. und an geverde, das mag ein ieclicher wol tuon.‘ 1311, B StR. Häufig ‚u. und redlich‘, rechtmässig, rechtskräftig und ordnungsgemäss. ‚Ich tuon kunt, daz ich mit wolgesintem muot und guotem willen u. und r. umb zins gelassen han dem B. ein guot.‘ 1482, UAlt. ‚Daz ich u. und r. eines handfesten koufs für mich und all min erben verkouft und ze kouffen geben han.‘ 1500, Z. ‚Du hast es [ein Spiel] u. und r. gwunnen.‘ HsRMan. ‚Das er iren die ee u. und r. verheissen und darüber sy beschlafen.‘ 1554, B Turmb. ‚Wann Einer dem Anderen aufr. und sonsten r. schuldig wäre.‘ U LB. 1609/1793. ‚Es hat u. und redlich gulten‘, von einer Wette. Schimpfr. 1651. *Er* [der zweite Gatte] *häd mi erst gester z' Nacht uffem Heugaden in allen Ehren u. und r. gno.* Bantle 1656. ‚Urkund zu wüssen seie hiemit, dass heute nachbeschriebner Kauf aufr. und r. geschlossen worden seie.‘ 1818, ZgUÄg. Kaufbr. Vgl.: *‚Er hät ū. und ērli^ch g'stole^n*, hat einen wirklichen, offenbar sich dazu qualifizierenden Diebstahl begangen.‘ JJSchweiz. 1830. — b) in moral. S. *Ūfr. handle^n*, ehrlich WMü. ‚Redte N.: nit also, brettspyl sol u. zuogan.‘ 1471, Z RB. ‚Dem allem, wie obstat, u. nachzekommen.‘ 1475, W Blätter (Bündniss zw. B und W). ‚So muoss es ie syn, dass man die gaben verhüete, wo man u. faren wil.‘ Zwingli. ‚[Der angeklagte Landvogt habe öfter zu seinen Dienern gesagt:] Gond u. mit den sachen umb, haltent üch fromklich und erlich.‘ 1539, Absch. ‚Jaa denen ich darff wol vertruwen, u. umbgangind mit den dingen.‘ Ruef 1539. ‚Wir söllend fromm und u. vor Gott wandlen.‘ OWerdm. 1552. ‚Aufrächt, redlich, integre, syncere, synceriter.‘ Fris.; Mal. ‚Prævaricari, fälschlich und nit aufrächt handlen.‘ ebd. ‚Als lang du kriegen wirst aufrecht, will ich dir dienen für dein knecht; wirst aber kriegen wider Gott …‘ GGotth. 1599. ‚Der Ankenwäger soll schwören, mit der Waag und mit der Sinne aufrecht umbzugahn.‘ U LB. 1609/1793. ‚U. handlen nach Eidspflicht.‘ GGotth. 1619. ‚U., trüwlich und ernstlich handlen.‘ Z Mand. 1628. ‚Dass jeder [der Weber] auffrecht handeln wöll und er nit komm in Ungefäll.‘ KWild 1847 (altes Gedicht). S. noch *Winkel-Chauf* (Bd III 170), *unbillich* (Bd IV 1167). *Ū. und redli^ch*, offen und ehrlich BE.; L; ZF. *I^ch säg-der 's ū. und r.* BE. *Ū. und r. (an Eim) handle^n*, ehrlich WMü.; ZO. *Ū. und r. dur^ch d' Wėlt cho^n* ZO. ‚Falls sy [Beamte] sich geflissen, redlich, trüw und u. haltend und tragend.‘ B Wuchermand. 1628. — Ûfrēchti f.: Aufrichtigkeit, Lauterkeit. ‚Es sol auch der verwalteren treuw und aufrechte mengklichem kundt und offenbar sein.‘ SHochh. 1591. — Ûfrēchtikeit f.: Ehrbarkeit, Redlichkeit; Aufrichtigkeit, Treue. Ansh. III 394. IV 145. 157. — ûfrēchtiklich(en) Adv.: ehrlich, redlich. ‚Er wölte noch wol so uffrechtenklich machen [spielen] als er.‘ 1476, Z RB. Einen ‚nüt mit verrettery ertöden, sunders ufrechtiklichen.‘ Morgant 1530; frz. loyallement. — ûfrēchtlich(en) Adv.: a) rechtmässig, rechtsgültig. ‚Welhes aber der spittalen kinden dem spittalvogt nit wölti gehorsam sin, der und die söllent ire pfruende ane gnade uffrechtlichen verlorn haben.‘ 1450, B StR. ‚Wenn zwo gloggen inn einem gloggenturn werend und man lute nun die ein, so könd ich nüt ufrechtlich urteillen, welche die besser were.‘ Morgant 1530; frz. droitement. — b) ehrlich, redlich, treu. ‚Wäre, das ich dem nit ganz uffrechtlich und stracks nachgieng.‘ 1448, AaB. Urk. ‚Solichen abgang getruwelich und uffrechtlich ersetzen.‘ 1475, Bs Chr. ‚Gestracks und ufrechtlich by disem friden zuo belyben.‘ 1531, Strickler. ‚By got, bruoder, es wirt nüt beschechen, daz du wider gebest daz, so ich uffrechtlich gwunnen hab mit kriegsrecht.‘ Haimonsk. 1531. ‚Man solle einanderen auffrechtlich und schlechtlich des Rechten gestehen.‘ 1657, Bs.

î^n-rēcht: 1. Adj. a) ganz recht Gl; GA., Wl. ‚[Sie] lachen in die Faust und sagen: *î^nrēcht!*‘ UBrägger. — b) wahr, wirklich. *Er ist en ī-e^r Schlingel* GA. *En ī-e^r Lōli, Ma^nn* Gl. *Î^nrēcht, lēbig Bäre^n.* CStreiff. *Dā chunnt* [bei einer Tellaufführung] *der Tēll, eso hät g'wüss der ī. drī^n g'sih^n.* ebd. — 2. Adv. *Er ist ī. nüd g'schīd*, ‚quasi ein Halbverrückter‘ GA. *Ī. trommle^n*, auf einer richtigen Trommel GlK.

un *u^n-, o^n-:* 1. unrichtig. *Si^ch de^n u. Finger verbinde^n* G; vgl. *lëtz 2* (Bd III 1550). So auch bei HPest. 1790. ‚Nichts ist beim Landbau nachteiliger als unrechte Zeit (Unzeit) und schlechte Arbeit.‘ Gotth. ‚Wo jedes nur für sich sorgt, da ziehen gewiss alle am unrechten Stumpen.‘ Inderb. 1831. ‚Es ist gfellt mit der ballen, da man sy zuo Costenz gladen hat, da hett der fuorman ein unrächte gladen.‘ 1563, UMey. Chr. Unpers. 1) ‚es ist nit u.‘, nicht unangebracht, unvorteilhaft. ‚Sind die ros ouch in aim rechten gelt, das nit u. ist die zuo kuffen.‘ 1527, Stockar. — 2) mit Dat. P. ‚Do sprach der keyser: uch ist vilicht u. gesin‘, unwohl. 1475, Volksb. ‚Wiewol ich hütt lang gfastet hab, dass mir schier u. ward darab und meint, ich müesste etwas essen.‘ Funk. 1552. *‚Ist mir nüd u.* [täusche ich mich nicht], *so heisst er Mattli.*‘ Göldi 1712. Adv.: ‚Es habe sich begeben, daz er mit Jakoben ab Dorff unden im Rüden im brett gespilt und inn beduocht, daz der selb J. die stein u. geben.‘ 1472, Z RB. ‚[Sie haben] luogen wöllen zuo irem holz und besunder zuo dem u. bezeichnoten und uff recht von

inen verbottnen hölzern.‘ 1473, ebd. — 2. unrechtmässig, ungerecht. *U. Guet göt, wie 's chuⁿ ist* SchSt. (Sulger). *U-eʳ G'walt würt nid alt.* ebd. ‚U. gewalt der wirt niht alt.‘ Schachzabelb.; variiert: ‚Pfersichboum, unrehter gewalt, das die kume werdent alt.‘ ebd. S. noch *faslen* (Bd I 1057). Dazu: *‚Mer weiⁿ 's brobiereⁿ bi Gott, uf ü-i Chosteⁿ*, auf Kosten dessen, der Unrecht hat‘ Bs (Frey). Subst.: *Iᶜʰ haⁿ nü(n)t Oⁿrëchts tueⁿ* Ap; Th; Z. Adv. ‚Wart da vil mannen und frowen erslagen unredlich und u.‘ Z Chr. XV. ‚[Wenn] mir meintent, uns geschech unrechten, da behalten mir unser recht vor.‘ 1528, SchwG.

ge-rëcht *g'rëcht:* A. Adj. 1. a) gerade, aufrecht. ‚Muostu auch deine Schindlen ganz hol ziehen, eine schmäler, die andere breiter, eine krum, die andere schlecht oder g.‘ FWürz 1634. ‚Item für 100 gerechter Maurstein 1 Pfund 13 β 4 Pfenn., item für 100 Wölbstein 1 Pfund 14 β 4 Pfenn.‘ Bs TO. 1646. — b) von geraden Gliedern, übh. von gesundem Körper (und Geist). α) von Menschen. ‚Aufrecht, wohlerhalten, gesund‘ B (Imob.); körperlich gut beschaffen, gesund BHk.; U; WG. *Es g-s Chind,* schön gewachsen, hübsch WMü. *Iᶜʰ soll nit g'r. app-em Platz choⁿ!* Beteurung S. *Gottlob, ᵈass du mit heiler Hût dervoⁿ choⁿ bisch und* [aus dem Kriege] *g'r. heiᵐ chunsch.* Schild. *‚Er ist alleʳ g'rëchteʳ*, totus valet.‘ Id. B. *G'sund und g'r.*, gesund und richtig gebaut AaLeer.; BGr.; SchwW.; WG. *Meⁿ muess Gott dankeⁿ, wenn alli Chind g'sund und g'r. sind* SchwW. ‚Er solle machen, dass er so bald als möglich [aus dem Kriege] heim käme, aber gesund und gerecht.‘ Gotth. ‚Si tatent vil zeichen, das si blinden gesechen machten, toub gehörent, lamen g., stumen reden und toten lebend.‘ Z Chr. XV. ‚Uss sinem [des h. Niclaus zu Bari] grab flüsset öle, da man die lamen mit g. macht.‘ HSchürpf 1497. Von einzelnen Körperteilen. ‚Trat in do mit sinem fuoss uff ein oug, dass er fürcht, dass es im nüt me g. werde.‘ 1393, Z RB. ‚Dass dem Br. zwen finger lam sint worden und dass im die niemer mer g. werden.‘ 1404, ebd. ‚Sölich frölich menschlich g. angesicht und gestalt‘, von einem Kinde. 1423, ebd. ‚St. habe im uff dem hoff sin eigen messer usszuckt und inn damit an zwei vingern geletzt, das er entsitzt, er werde an dem einen niemer mer als g., als er vor gewesen sig.‘ 1442, ebd. ‚Die künigin von Saba hatt einen gänssfuoss ... also wolt sy nit tretten uff das holz [aus dem dereinst das Kreuz Christi gemacht werden sollte], do wart ir der gänssfuoss g. wie der ander.‘ HSchürpf 1497. Von geistiger Gesundheit. ‚Er schrei und tet, dass man in in ysen leit, die arzt zuo im giengend, und ward wider gr., als man wand.‘ Salat. ‚Die gerechten Verstandes seind, mögen zu testieren wol befügt sein.‘ Bs LO. 1757. — β) von (Haus-)Tieren, meist in der Verbindung *g'sund und g'rëcht. Es g-s Tierli,* ein gesundes Tier BSi. (Imob.). *En g-i Chüe,* fehlerfrei, gesund WMü. „Die Kuh ist *g'r.*, hat keinen, zumal äusserlichen Mangel“ St.; ZAff. „Gesund an Lunge, Herz, Leber, doch meistens mit dem Beisatze *g'sund und g'r.*“ St.; L. ‚Eine Kuh (‚ein Pferd.‘ Gl LB. 1835) für gesund und g. verkaufen.‘ VO; W. *‚Iᶜʰ geᵇ-ter die Chue för g'sond ond g'r.* (auch *rëcht*), ich gebe dir die Kuh für gesund und ohne Fehler. Bes. gehört dazu, dass die Kühe auch nicht die Einfriedigungen überschreiten‘ Ap (allg.). „Die Kuh für g'sund und g'r. wären, d. h. die gesetzliche Zeit durch gut stehen, dass die Kuh ohne innerlichen und äusserlichen Mangel sei.“ St.; ZAff. ‚Du hast mir inn [einen Hengst] für g. geben, das ist er nit.‘ 1420, Z RB. ‚Es sol keiner kein vich stechen, es syge dann vor besechen, das es g. syg.‘ um 1495, AaB. StR. ‚Vich, das nit g. oder dahar komen wär, do daz vich viele [aus verseuchten Orten].‘ ebd. ‚Wenn einer ein ross verkoufte und dises nit g. wäri, so soll ers wider nemen.‘ 1527, AaWeist. ‚Wan Einer Eim ein Kuh für gsund und gr. zu kauffen gegeben hat.‘ 1665, Ap LB. ‚Von gsundt und gr. z' geben nichts abreden.‘ ebd. ‚Wan Einer ein Hopt Rindvieh verkauffte und gibts für gsund und gr.‘ GrVDörf. 1692. ‚Dass er dem Abeggen das Stierli gsund und gr. nach Landtsbrauch zu kauffen geben.‘ 1692, ZBirm. Spec. „gesund am Euter, so dass die Kühe an den vier Zitzen die gehörige Milch geben VO.“ — 2. von richtiger, normaler Beschaffenheit, tauglich, brauchbar, gut; dann auch unverfälscht, echt (so nach TTobl. noch in ApWalz.); gelegentlich in die rechtlich-moral. Bed. übergehend. *Guet und g'r.*, tadellos ZWäd. Von allerlei Stoffen, Geräten, auch Vorgängen, Handlungen. An dieser Brücke ist *kein g'rëchteʳ Bitz meʳ* BBe. *Keⁿ g'rëchteʳ Schueh uⁿᵈ schlëchti Wëgeⁿ!* UDürrenm. 1884. ‚Wan wir den brief gülesen und gesechen han, daz er an allen dingen g. ist.‘ 1334, UwE. Urb. ‚Des leit der St. brief dar, die aber nit dar horden und die verlegen waren und nit g. waren.‘ 1379, Z RB. ‚Das silber sye guot und g.‘ 1430, ebd. ‚Nun ist d sach gr. nach mim begär.‘ Ruef 1540. ‚Gr. und guot‘, von einem Amboss. 1551, UMey. Chr.; ‚gr. und gwär‘, von einem Kochherd. 1557, ebd. ‚Die 400 harnist [sind] gr. und guot funden worden.‘ 1586, L. ‚[Der Pächter der Ziegelhütte vor dem Rennwegtor soll] zu synem Gwerb gut, gr. Leim, Sand und Kalchstein nemmen.‘ 1601, Z. ‚Die Schätzer sollen wohl in Acht nemen, ob die Pfand g. seien.‘ um 1700, U (für Livinen); ital. ‚di valore.‘ ‚Verfälschte und gr-e Haare.‘ JCWeissenb. 1701. ‚Meine Schüsseln und Täller seind g., ich nimm gutes englisches Zinn darzu, die andere seind nur Bleibatzen [Bleiklumpen; vgl. die Anm. Bd IV 1969].‘ S Kal. 1743. ‚Haue es [das Vogelbaumholz] ab am ersten Freitag des Merzens, so bleibt es g.‘ aB Arzneib. S. noch *gâb* (Bd II 63); *Bläs-Balg* (Bd IV 1210). Von Lebensmitteln. Gesund, von der Milch UwE. ‚Als H. brandunslit under guots, gerechts wiss unslit getan.‘ 1424, Z RB. ‚Die milch ist g., die am nagel klebt und nit fleusst, probatissimum est lac, quod in ungue hæret nec defluit.‘ Mal. ‚Ob der Gebranntwein g. oder gefelscht sei.‘ JJNüsch. 1608. ‚Wenn der Wyn g. und guot gsyn wäre.‘ 1620, ZDüb. ‚Wie die Hecht mit gsperrtem Rachen tuns die grosse Hausen [l. Hansen] machen, dann es ist Als gr. und gsund, was nur kommt in ihren Schlund.‘ JCWeissenb. 1681. S. noch *Brät* (Bd V 871). Von Arzneimitteln uä. ‚Von welerlei stugken der specerye gemein, gesunt und g. pulfer, es sy kintbettern pulfer oder ander, sol gemacht werden.‘ 1431, B PES. ‚[Der Bisam eines in Gefangenschaft lebenden Bisamtieres] ist doch nimmer so g. und guot.‘ Tierb. 1563. ‚Es wirdt wenig g-s bisems härauss zuo uns geführt.‘ ebd. ‚Wirt das Wasser trüb, so ist der Balsam verfälschet, bleibt es aber lauter, so ist er g.‘ JJNüsch. 1608. ‚Dise Sachen sterkt das Hirn überflüssig und macht ein gar ussbündig gute Gedächtnus, ist g. [wirksam].‘ ZElgg Arzneib. um 1650.

‚[Dieses Arzneimittel] ist gwüss und g.' ebd. ‚Das ist gewärt und ist g.' ZZoll. Arzneib. 1710. ‚Das gr-e Mirrenpflaster zu machen.' ebd. um 1750. S. noch *bläw* (Bd V 241). Von Mass und Gewicht. *Die hei*ⁿ *uf g-er Wāg nit vil.* Schäferscheid 1831. ‚Welhe underköufferin ze smal oder ze kurz fur g. und guotes verkouft.' 1336, Z StB. ‚Als B. murer dien lüten kalch gemessen het, die mes sint aber nit g. und ze klein gesin.' 1399, Z RB. ‚Es süllent ouch die uslüt und menglich g-e mäs haben, g-e fiertel, g-e halbfiertel, g. vierdling und g. halb vierdling.' 1418, Z StB. ‚Die übrigen gewicht sol man abtuon, die nit g. sint.' 1429, L. ‚Es sol iederman alle hecht, die under einer g-en ungefarlichen spann sint, uswerfen.' 1434, B PES. ‚G. sek an der grössi.' 1440, Z RB. ‚Das sich erfunden hat, das die synn nit g. was.' 1487, ebd. ‚Für sölliche ir grechtigkeit des g-en und dritten teils.' 1566, Z Heiratsbr. S. noch *Brëtt* (Bd V 898). Von der Münze. ‚610 Gulden guter, g-er und vollkommner Zugerwährung.' 1818, ZgUÄg. Kaufbrief. ‚So hand sy dem münzmeister erloubet die blattman, die er ietz gemacht hat, zemalen, ist daz si von den versuochern g. funden werdent.' 1418, Z StB. ‚Einen blaphart, der nit g. noch werschaft were.' 1474, Z RB. ‚Die grossen dicken mailandischen pfennig, die g. und guot sind.' 1487, Absch. ‚Zuo dem es auch nit fälen kan, das nid under grossen Summen die geringen [Münzen] mit den g-en durchschlychind und undergeschoben werdint.' Z Münzmand. 1620. Subst. *Öppis (nüt) G'rëchts,* etwas (nichts) Rechtes B; Gl; U; W. *Du cha*ⁿⁿ*st nit eppes G'rëchts mache*ⁿ, zB. kochen WMü. *Das ist nit (nit vil) G'r-s.* ebd. *Grōss Tschippen, wa furt sīn, lēre*ⁿ *doch nie eppes G'rëchts* BHa. *Die guete*ⁿ *alte*ⁿ *Sitte*ⁿ *und alles G'rëchts hei*ⁿ*-sich vo*ⁿ *de*ⁿ *Meitlene*ⁿ *abg'wendet.* B Meitlipr. *Duo hätt-ich guet g'ha*ⁿ, *aber es ist grad Einer nëb-mich zueche*ⁿ *cho*ⁿ *e*ⁿ *Hitte*ⁿ *būwe*ⁿ, *und dernāch han-ich oich nit mer* [nichts mehr] *G'rëchts g'ha*ⁿ U (Bauerngespräch). Von Personen mit Bez. auf körperliche oder geistige, moralische Tüchtigkeit, auch auf die soziale Stellung. ‚Es King, weⁿⁿ 's Öppis G'rechts werdeⁿ well, sött emel geng zweu Jar saugen, es hätte dem Jakobli noch länger gegeben und es wüsste, dass Weiber sieben Jahre und mehr gesäugt hätten.' Gotth.; s. noch *Griggel* (Bd II 726). ‚Es sei nicht einmal im Stande für d' Tauner z' kocheⁿ und d' Handwerkslüt, geschweige denn für Neuis Grechts, eⁿ Kindsbetti, es Hochzyt oder gar für d' Grichtsmanneⁿ.' ebd. *Wär er eppis Grechts gsy, de Diebshänker hätt e au wol bha, wo er my Bantle selig bha häd.* Bantle 1656. *Was iez afe neuis Grëchts ist, nit numme i der Stadt, sonder fi og uf em Land, das trinkt Alles Gaffe.* B Hink. Bot 1777. *Kei*ⁿ*s G'rëchts tue*ⁿ, nicht gut tun, von Menschen, Tieren, auch von Pflanzen, die nicht gedeihen wollen GrSchs. *Spēter channst d' Henne*ⁿ *üslā*ⁿ, *si tüend hüt kei*ⁿ*s G'rëchts mer.* Schwzd. (GrSchs). Präd. Etw. ‚g. geben', für richtig erklären, amtlich bestätigen; s. auch *gëben* (Bd II 74). ‚Sid dem mal dass ir ein urteilbrief g. geben wer.' 1392, Z RB. ‚Der hat nu die urteil, so des Strölis schidlüt gesprochen hand, g. geben.' 1436, ebd. Collaudieren: ‚Uff pfingsten ward ouch die orgel zuo dem Frowenmünster ussgemacht und gr. gen von den organisten, so sy versuochtend.' Edlib. ‚G. werden' zu Etw. ‚Viel seind, die da vermeinen, wann sie den Mercurium [ein Arzneimittel] preparieren können, so müsse er ihnen zu einem Sattel auf alle Pferde g. werden.' FWürz 1634. — 3. in rechtlich-moral. Sinne. a) dem Rechte, Gesetze uä. gemäss. *Er ist nit d's g-e*ⁿ *Tōds (z' g-e*ⁿ *Tōde*ⁿ*) fortcho*ⁿ, *g'storbe*ⁿ WMü. Von kirchlichen Einrichtungen: ‚[Gefangene Wiedertäufer bekennen] das sy den kindertouff für g. und den widertouff ungerecht gebint.' um 1527, Z RB. — b) *es g'rëchts Chind,* ein braves, folgsames WMü. Formelhaft: ‚Einen g. machen', seine Ehre wiederherstellen, ihm Genugtuung geben für eine Beleidigung. R. klagt, St. habe an einer Gemeindeversammlung ‚mergken lassen, das er wäder radten noch helffen handlen welle, wyl er R. zuogegen were.' St. gibt zu, diese Äusserung getan zu haben, glaubt aber, ‚in g. ze machen nit schuldig zesin, sonder R. [solle] uff Sp. gewisen werden, das der selb in g. ald ungerecht machen sölle, diewyl und er in vorhär ein legkersbuob und ein meineiden man geschuldiget und deshalb in St. verursachet, sich obernempter worten vor einer gmeind zuo gebruchen.' 1533, Z RB. — c) wie nhd. gerecht Aa; BHk.; L; SchwE.; Th; U; Z (tw. in der Lehnform *gi-, gë'-rëcht*); wohl allg., aber nicht überall recht volkstümlich. Von Personen. *Der G'rëchtest fallt es Tags sibe*ⁿ *Mōl* L (Ineichen). *Wil ich de*ⁿ *gitrüe*ⁿ *Landlüte*ⁿ *a*ⁿ*g'gë*ⁿ *ha*ⁿ, *ich sig der G'rëchtist und Brēvst ōni Eine*ⁿ, *und Ëne*ⁿ *heig d' Chatz g'frësse*ⁿ. Lienert. ‚G. und fromm, iustus; g. und gleich, æqui et pares.' Fris.; Mal. Von Sachen. *En ung'rëchte*ʳ *Chrüzer tuet zëche*ⁿ *g'rëchti dur*ᶜʰ Aa; Bs (Frey), *frisst zëh*ⁿ *g'rëcht* SchSt. (Sulger); S; vgl. *un-gerëcht 3 b.* ‚Bedunkt dann die fürsprechen der schad old cost redlich und g.' L StR. um 1480. ‚Ir grobi art hat sich wider daz gr. guots billichs gspert.' Ruef 1539. ‚Ein g-en, eehaften und billichen krieg füeren; g-er oder guoter dienst, daran man eim nichts unbillichs zuomuotet.' Fris.; Mal. ‚[Wir] lernend uss disen worten erkennen, wie gr. Gottes urteil wider die Amalekiter gwäsen sye.' LLav. 1583. — d) unklar ‚gerecht lüt', Gerichtsleute? ‚[Wenn Einer] an ein gricht giengi mit einem schwärt oder harnisch oder stangharnisch daran trüege, oder ob einer mit im in das gericht me brächten dan vier man ane geverde, wer der ist, den sol derselb amman oder sin statthalter des selben gerichtes einen ieklichen darum leiden um 5 pfund und sol man sy von einem ieklichen inziechen ane genad und in gemeinz amptz brüch järlich verrechnen, usgenomen g. lüt, und ouch an einem landgericht, da mag man wol schwerter und harnisch tragen.' Zg StB. 1432 (ZfsR. I b 35). — e) in der Formel ‚einem (umb etw.) g. werden', sich gerichtlich mit ihm ausgleichen. ‚Welcher mit dem andern zwaig wirt [sich entzweit], besonder umb erb und aigen, da soll einer dem andern g. werden in den vier höfen Thanegger ampts.' 1432, ThTannegg Offn. ‚Ist dir daran ützit angelegen, so wil ich dir darumb gern g. werden vor mh. oder vor minen meistern ald den weidlüten.' 1448, Z RB. (so noch oft in der selben Quelle und Zeit). ‚Ich will dir doch g. werden, wo das billich ist.' 1459, ebd. ‚Sy tüege ir unrecht; hab sy ira aber ützit getan, darumb wölle sy ir mit recht g. werden und ira das wol und we lassen tuon.' 1468, ebd. — 4. = *rëcht A 4. Die g'r. Hand* AaMöhnt. ‚Hab inn der Z. by sinem g-en arm erwist.' 1468, Z RB. ‚Mit der g-en hand.' ebd. ‚Uff die g-en hand', nach rechts. Türst 1496/7. ‚In der g-en sitten' des Körpers. Edlib. ‚Es [ein Pferd] ist uff der g-en sytten gfallen.' Haimonsk. 1531. ‚Zuo

der g-en siten.' Kessl. ,Das g. knüw.' Bossh.-Goldschm. ,Die gr-e hand hebt auf fein hoch.' GGotth. 1599; wechselnd mit ,rechte.' ,Der Altar zu der g-en Handt bei der minderen Tür.' RCys. Subst. ,die Gerechte', die rechte Hand oder Seite. ,Erwutscht der tochter die rechte hand und gab sy der gerechten Tobie.' 1530, Tob. ,Die landmarch Manasse langet zur g-en an...' 1530, Jos. Bes. häufig ,die g-e Gottes.' ,Durch die g-en Gottes erhöcht.' 1530, Apostelg. ,Zuo der (auch ,an der.' Zwingli, ,by der.' Z Bib. 1560; LLav. 1577) g-en Gottes (sitzen)', ständig in der kirchlichen und dramatischen Literatur des XVI. ,Der du sitzest zuo der Gerächten dess Vatters.' Z Mand. 1603. — 5. adv. Wendungen mit *ze.* a) *z' g'rëcht* (in AaWohl. auch *z' grëchtem*): zurecht, in Ordnung. *Z'ērst hed 's nid welle^n go^n, aber iezt bin-i^{ch} z' g'recht i^n der Sach* AaWohl. *De^r Strīt hed g'wëret, bis-mer endli^{ch} z' g'rëchtem cho^n sind.* ebd. *Öppis z' g'recht mache^n, schuestere^n; sich z' g'r. finde^n* BE., M., O., S. Syn. *z'rëcht* (Sp. 239/40). — b) *z' g'rëchtem:* im Ganzen entsprechend *rëcht B 1.* α) in richtiger Weise, wie es sich gehört Bs (nach einer Angabe); B. *Es isch-mer, für's z' g'r. säge^n* [um es mit dem richtigen Namen zu bezeichnen], *albe^n g'rad säuliwol g'sī^n, wenn-i^{ch} am Morge^n ha^n chönne^n mit de^n blutte^n Beinen im nasse^n Gras ume^n-schleipfe^n.* Bärnd. 1904 (nach Gotth.). ,Wenn man sie [die Kinder, die beständig im Sonntagsstaat umherliefen] dann einmal z' gr. [anständig] anziehen wollte, war kein einzig ordentlich Kleidungsstück vorrätig.' Gotth. *Was wett-me^n vo^n ere^n Sellige^n säge^n, wo afe^n drü Unēliche hätt sölle^n ha^n, wenn es z' g'r. 'gange^n* [mit rechten Dingen zugegangen] *wäre.* ebd. Im rechtlich-moral. Sinne, rechtmässig, ehrlich. *Dë^r Blëtz ist mine^r, ledig und eige^n, ērber und z' g'r.* AaWohl. *Z' Chilt gi^{b}d au^{ch} es Par, aber es ist nid z' g'r. g'hürōtet.* ebd. *E^n selige^n gottsvergëssene^n Hung* [einen Selbstmörder] *sött-me^n gar nit z' g'r. vergrabe^n; e^{in}mel lüte^n tät-ig im nit.* B Hink. Bot 1886. — β) regelrecht, gehörig, gründlich, tüchtig AaBr., Wohl.; B; L (Tagbl. 1899); SL.; tw. nur Verstärkung des Verbalbegriffs. *Iez wend-mer e^{n}mōl grad z' gr. Or^{d}ni^{n}g mache^n!* AaBr. *Öppis z' gr. butze^n* B. *We^{nn}-me^n z' g'r. derhinder geit, isch d' Sach bald g'macht* B; SL. *We^{nn}-me^n einisch z' g'r. luegti, su g'säch-me^n grad, dass d' Sach fūl isch* B (vRütte). *Es Hantwërch z' gr. chonnen; wegen g'schwollnen Füessen nüd z' g'r. i^n d' Schueh mögen* BR. *Das* [eine Krankheit] *het-mi^{ch} das Māl z' g'r. 'packt* B (vRütte). [Der des Krankenlagers müde Kranke] *fingt es Örtli, wo-n-er z' g'r. leue^n cha^{nn},* näml. das Grab B. ,Man habe noch drei Wochen zu dreschen, dann könne man anfangen z' gr. (mit allen Leuten, hinter einander) z' holzen.' Gotth. ,Schicke ihm Uli hinein, er soll und muss doch mit ihm zuerst z' gr. davon reden.' ebd. *Wenn* [bei Sonnenaufgang] *Tagesheitri z' gr. widerchērt.* Berna 1863 (Hofst.). *Si hei^n, die dumme^n Leutsche^n, für enander z' g'r. z' peutsche^n, no^{ch} nit Soldāte^n g'nue^g.* HNyd. 1888. *Was es g'schaffet het, darvo^n macht-me^n-si^{ch} kei^n Begriff; es het-mer einisch sëlber g'seit, im Summer sīge^n d' Nächt z' zelle^n, wo-n-es z' g'r. i^n d's Bett gangi.* MWald. 1882. *Worum het-es au^{ch} de^n rōt Buechegger nid z' g'r. ab'trümpft!* FOschw. *Eine^n z' g'r. nöche^n në^n,* gehörig strafen. AGysi 1899. *Wo me^n g'meint het, d's Wëtter sig für, isch-es ërsch^t du no^{ch} z' g'r. cho^n* B. *Z' g'rëchtem ësse^n* 1) von der ordentlichen Mahlzeit. *Mir wei^n de^{nn} bëtte^n, we^{nn}-mer z' g'rëchtem ësse^n* BE. ,Nimm so viel du magst, aber wir essen bald z' gr. [näml. zu Mittag], und da nimm nit z' viel diesen Weg.' Gotth. — 2) recht, gehörig essen. *Vo^n sëlbem Tag a^n het* [das Mädchen] *a^{n}fah^n bleiche^n, Nüt mē^r möge^n z' g'r. ësse^n und a^n Nüt mē^r Freud g'ha^n.* Schwzd. (BM.). ,Z' g'r. essen wolle er und wie bisher genug haben.' vAlmen 1897. Etw. *für z' g'r. brüche^n,* regelmässig, alltäglich; s. Bd V 352. — γ) eigentlich, wirklich, im Ernst Aa; B. *Es gōt z' g'r.,* ,es gilt Ernst' AaLeer. *Z' g'r. märmele^n,* im Ernst, um einen Einsatz B. *Z' g'r. hei^m cho^n,* für bleibend AaBr.; B. *Z' g'r. ufe^n cho^n,* für immer auf den Berg ziehen BBe. *Grad z' g'r. furt [gā^n],* sofort und für immer B. *Chunnst z' g'r.* [d. h. ebenfalls als Arrestant]? fragte ein Gefangener einen ihn besuchenden Kumpanen B. *Du wärist de^{nn} grad z' g'r. hie diheim,* sagte eine Witwe zu ihrem Knecht, dem sie die Heirat vorschlug BM. ,Ihr Mann [habe] wohl hie und da 'gruchset, aber z' g'r. g'fehlt hätte es ihm nie.' Gotth. *'s ist scho^n als Chind sī^{n}s Schätzli g'sī^n, iez sött-es z' g'r. d' Liebsti sī^n.* JCOtt 1864. *Usgänds vom vorige^n Jōrhundert, wo-me^n no^{ch} keini appartige^n Schuelhüser g'ha^n het, wo z' g'r.* [eigens] *für d' Schuele^n ī^{n}g'richtet g'sī^n sī^n, isch-me^n mit dëm oder disem Būr abcho^n, der Winter dur^{ch}en i^n sīr Wonstube^n z' schuelmeistere^n.* Schild. *Dë^n Summer sī^n-si* [die Barometer] *verhürscht, das muess-me^n z' g'r.* [wirklich] *säge^n.* ebd. ,Die Geschichte hat noch einen zweiten Teil oder, besser gesagt, fängt hier eigentlich erst z' g'r. an.' BLangn. Kal. 1890. *Ja, ja, iez hät 's bi mīm arme^n Bueb z' g'r. ī^{n}g'schlage^n!* AHeimann 1899. *Es einzigs Māl het-si-mi^{ch} z' g'r. g'schmält.* B Heim 1901. — B. Adv. (selten). 1. a) richtig. ,Emendate, one fäl, seuberlich, gerechter.' Fris.; Mal. — b) genau, gründlich. A. zu B., der auf seinem Grund und Boden Steine aufgelesen haben soll: ,Ist dir also darum, so muos ich g. luogen, wo min stein sigind.' 1435, Z RB. — 2. gerecht, iuste. *Mī^{n}s Sachli han-i^{ch} g'r. erworbe^n* BSi. (Gedicht).

Das W. deckt sich tw. mit *g(e)rech* (Bd II 699; Sp. 105), wo ebenfalls die Form *gerecht* vorkommt. Die Z Bib. braucht einmal für Luthers ,recht' (Adv.) die Form ,grecht' (HByland 1903, 58), in Übereinstimmung mit lebenden MAA., die ebenfalls *grëcht* gegenüber *rëcht* in gewissen Bedd. bevorzugen.

un-ge-rëcht (GrD.), *ung'rëcht* (in BBe., auch lt Id. B; SchSt.; ZO. *u^n-g'rëcht*): 1. als Gegs. zu *gerëcht A 1 b* (Sp. 223), mit einem körperlichen oder geistigen Gebrechen behaftet, krank. a) von Menschen. α) verwachsen AaFri., Olsberg; BsL.; W. *Es ung'rëchts Chind* WMü. — β) kränklich, auch nur vorübergehend unpässlich, zB. infolge von Verdauungsstörungen B (,valetudinarius.' Id. B). *Er isch neue^n e^n chli^n u.* B (vRütte). *D's Mareili isch chranks g'sī^n und isch gäng no^{ch} u-s* BE. *Das ist halt gar e^n g'sunde^r B'ruef, Ü^{n}se^r* [Pfarrer] *ist o^{ch} bald so alt als Methusalem. Zwär ist-er scho^n lang u-e^r g'sī^n, dass-me^n g'meint het, es chlepf-ne^n.* B Dorfkal. 1858. ,Vorübergehend in Arbeits- und Genussfähigkeit gestört. *Das Chind ist neue^n so u-s, es ma^g nid o^{ch} ësse^n.*' Bärnd. 1904. Unpers. mit Dat.: *'s ist-mer neue^n so u.* [schwach im Magen, übel, unbehaglich, ,nicht wie es sein sollte'], *i^{ch} mues^s denk Öppis ga^n në^n* BE. Subst.: *Er het öppis Ung'rëchts, i^{ch} weiss nume^n nid was,* ,es liegt ihm Etw. nicht recht, es plagt ihn Etw. in seinem Gemüt, er trägt schwer an Etw., ich weiss aber den Grund nicht' B (vRütte). — γ) geistig schwach, blöde Aa

Fri., Olsberg; BsL. — b) von Tieren, „zunächst vom Rindvieh. allg.“ (nach St.[1] in B; VO; Z); „mit einem Gewährmangel behaftet B; Z“; von einer Kuh, die kranke Milch gibt Ndw. *En u-i Chue,* eine kranke, mit einem Gebrechen behaftete B (vRütte); WMü. Einen Krankheitskeim in sich tragend, nicht recht gedeihend, ohne dass die Ursache klar am Tage liegt BSi. (Imob.). ‚Die Kuh war mager, strub anzusehen, hatte noch lange nicht ausgetragen; aber an der sei etwas zu machen, dachte er, wenn sie nicht u. (krank) sei.‘ Gotth. ‚Meinte endlich noch, weil wir [schlecht genährte Kühe] so wenig Milch gaben, wir seien u., kaufte Tränker und laxierte uns obendrein.‘ ebd. Spec. vom Euter. „Die Kuh hat ein u-es Euter, der Kuh fehlt es am Euter B; Z“; so auch ZAff. Als Währschaftsmängel des Viehs werden aufgezählt: ‚zaunbrechend, leibzeigend, ohngerecht am Flamen, zungensaugend [usw.].‘ 1654, Gr Rq. Subst.: *Die stilli Volli, schlechts Bluet … und süsch allerhand U-s* [krankhafte Zustände], beim Rindvieh. Schild. — 2. übh. von unrichtiger Beschaffenheit, schlecht, unbrauchbar, falsch, verfälscht. *U-i Milch,* kranke, nicht reine Uw. In der ä. Spr. bes. von Mass und Gewicht, auch von Spielwürfeln, Waren. ‚Schultheis und rät [sollen] alle jar ermessen alle mess und erwegen alle gewichten, und wo sy dero deheines u. finden, das nit gezeichnot ist mit der burger zeichen, das sond sy unnütz machen und hintuon.‘ 1384, AaB. StR. ‚[N. sagt aus, dass etliche Krämer] u. bulfer gehept hant und etliche ze licht gewichten hant.‘ 1398, Z RB.; vorher ‚valsch bulfer.‘ ‚[Die dazu verordneten Aufseher] süllent ouch von disshin daz tuoch zuo den [Salz-]seken geschouwen, und weles si nit gnuog dik oder u. findent, von dem süllent sy 5 β ze buoss nemmen.‘ 1417, Z StB. ‚Man sol nachgan und richten, als die zwen, so im turn ligend, mit u-em spil söllend gespilt haben‘, näml. mit falschen Würfeln. 1436, Z RB. ‚Welchessn [!] mäss u. funden wurde, dem soll man sine mässgeschirr zerschlagen.‘ 1584, LSchüpfh. ‚Sorten, welche an Schrot und Korn u. wären.‘ Z Münzmand. 1620. ‚Ungerechte oder falsche Waar (die Waar, so nit Kaufmannsgut oder rechtfertig wäre) nit zu verkaufen.‘ GrKl. LB. — 3. in rechtlich-moralischer Bed. a) *en u-e^{r} Ma^{nn}, es u-s Manndli,* von Einem, der mein und dein nicht zu unterscheiden weiss, betrügt und lügt WMü. — b) wie nhd. ungerecht, aber wohl nirgends recht volkstümlich (in ZS. *ungirëcht*). *I^{ch} bigère^{n} nüt U-s,* nichts Unbilliges, mache keine unberechtigten Ansprüche B (vRütte). *U^{n}g'rëchts Guet b'schüsst nid* BBe. *Zwei Schelme^{n} will u^{n}g'rëcht Guet: Eine^{n}, wo 's günnt, und Eine^{n}, wo 's vertuet* SchSt. (Sulger); s. noch *faslen 1 c* (Bd I 1057). *En einzige^{r} u-e^{r} Chrizer frisst hundert dazue* WV.; s. noch *ge-rëcht A 3 c.* Als Adv.: *Ach ja, es gāt u. zue i^{n} der Wëlt,* klagt die Schulmeisterin. Gotth. — 4. entsetzlich, nicht zum Aushalten, schrecklich, von Sachen GrD. (auch als Adv.). *Du hest jetz doch wider en ungerëchti Lengi g'machet! Hüt hed d's alt Simmi doch en u-i Lūne^{n},* heute ist der alte Simeon doch entsetzlich schlecht gelaunt. *En u-i Leidi,* ein hässliches Betragen, wüstes Geschrei. *En u-i, erschröckelichi Meini^{n}g,* eine frivole oder ungereimte M. *Due hed 's ei^{n}smāl^{i} en u-e^{n} Tätsch getān, d's Schiff mit ïne^{n} sibe^{n}zig Fässer Pulver ist anchon.* — 5. *z' ung'rëchtem,* unrichtiger Weise, verkehrt; unbilliger, ungerechter Weise, grundlos B (vRütte). *Er fäht 's z' u. a^{n}. Du tuesch-mi^{ch} dā z' u. im Verdacht ha^{n}.* —

un-g^{e}-rëchtsig: ungerecht; unbillig, unlauter B (vRütte). *En u-e^{r} Ma^{nn},* ein unlauterer, unzuverlässiger, der alles Andere seinem Vorteil unterordnet. *I^{ch} verlange^{n} dermit ja nüt U-s.* — *Ung'rëchtsig* vom Neutr. *Ung'rechts* aus gebildet.

nût-g^{e}-rëcht. Gotth. (lt vRütte); St. (in „Ap; G; Sch; Th *nünd-*“), *nütg'rëchts* B; Gl; SchwE.; Ndw, *nütg'rëchtsig* B; Schw; UwE.; Obw; St. (in „Ap; G; Sch; Th *nünd-*“): 1. „nichtswert, physisch und moralisch.“ a) nichtswert, nichtsnutzig, wohl meist in moral. Beziehung von Personen B; Gl; Schw; Uw. [Der Bauer] *häd d' Sach uberlā^{n} eme^{n} nüdg'rëchtsige^{n} Chnëcht.* Obw Blätter 1887. Körperlich untüchtig, unansehnlich: ‚Die Jungen wollen nichts mehr glauben [von den alten Bräuchen bei der Geburt], und lachen über alles, und drum gibts [werden geboren] so leid Lüt, so nütgrechtsig (unansehnlich).‘ Gotth. ‚[Ein liederliches Mädchen] dem ke^{n} Schryber z' nütgrechts isch und ke^{n} Schwarzwälder z' ung'rate^{n}.‘ ebd. Wertlos, untauglich, gering, von Gegenständen B. *I^{ch} chumen e^{in}mel hüt lâr hei^{m}, es isch nume^{n} so nütg'rëchtsigs Züg (Nütg'rechtsigs) uf ^{d}em Mèrit g'sī^{n}* B (vRütte). ‚[Seitdem der Kalendermann nicht mehr jedes Jahr eine grausame Hinrichtung erzählt, heisst es:] *D' Prattig ist nütg'rëchts.*‘ B Hink. Bot 1836. — b) mutwillig, ausgelassen Schw. — 2. *es ist-mer nütg'rëchts(ig),* unwohl B; Schw; Uw; St. *Es sei im neume^{n} uf-^{d}em Wëg nütg'rëchts worde^{n}.* B Bauernkal. 1896. — Vgl. *nut-guet(s)* (Bd II 546), *-recht(s).*

wald-g^{e}-rëcht. *W. b'schlage^{n},* zu Bauholz gefällte Baumstämme zum Zwecke bequemerer Verladung, zum Austrocknen entrinden und an den vier Seiten leicht behauen GTa. — Zur Bildung vgl. nhd. ‚schulgerecht.‘

g^{e}-rëchtig: gut beschaffen, brauchbar, ordentlich BO. *Ha^{n} nüd es ī^{e}nzigs g'rëchtigs G'wand, dass-i^{ch} dermit i^{n} d' Schuel chönnt gā^{n}.* Schwz. Volkskal. 1851 (BHk.).

gerëchtige^{n}: gerecht machen. ‚Die beinahe bekehrt, beinahe gerechtiget, beinahe gereiniget werden.‘ SLuz 1732.

Gerëchtigi f.: Recht, Berechtigung. ‚Wer ein vach [im See] von nüwem uffmacht, der sol [nach drei Jahren] nit mer gerechtige dar in haben denn wie ein anderer.‘ um 1500, Obw Rq. ‚Des gelichen um andere gerichte zuo dem gewild, da einer eins von nüwem uffmacht, mag einer drü jar inhan nöchst und dar in richten und für des hin ouch nit mer gerechtige dar an haben denn wie ein anderer.‘ ebd.

Ge-rëchtigkeit *G'rëchtikeit* f.: 1. a) Rechtlichkeit, Redlichkeit. *Dā hend-s^{i} no^{ch} G'r.,* da gibt es noch brave, rechtlich denkende und handelnde Leute WMü. *'s ist ke^{n} G'r. mē^{r} i^{n} der Wëlt.* ebd. *I^{ch} ha^{n} 's mit der beste^{n} G'r. g'macht,* in bester Absicht, sine dolo malo Ap. — b) wie nhd. Gerechtigkeit (nicht recht volkstümlich). *Me^{n} sött doch all no^{ch} d' G'r. walte^{n} lō^{n}* Th; Z. ‚Amator justicie, der masse oder der gerehtekeit ein rechter minnäre.‘ Schachzabelb. ‚Zuo hanthabung der keiserlichen kron als dem brunnen der gerechigkeit.‘ 1475, Bs Chr. (Gedicht). ‚Die g., die einem jeden das im gehört, zuospricht und gibt, iustitia.‘ Fris.; Mal. S. noch *Räch* (Sp. 88). — 2. = *Rëcht* i. S. von rechtlicher Leistung, Verpflichtung, Schuldigkeit. ‚Wenn Etw. sein müsse, so wolle er [der Abt] es aus Gnaden und nicht aus G. tun.‘ 1516, ThAad. (JNater

1898). ‚Unsern herren und obren zuo gfallen, doch nit von keiner g. wegen.' 1564, AaB. StR. ‚Das beschicht auss trewen, aber von kainer g. wegen.' ZNWen. Offn. 1580. Pflichtige Abgabe. ‚Der erschatz von den erschäzigen hofgüetern gehört einem herren zuo St Gallen, und ist die g. von jedem pfund drei β pfenn.' 1509, G Rq. 1903. — 3. = *Rëcht* i. S. von Berechtigung. ‚Die durch ein Recht oder ein Gesetz begründete Befugniss, Gerechtsame' Ap (TTobler). *Us-ere^n G'fellig-keit gi^bt 's e^n G'r.* Z. *Zëh^n Jār Güetigkeit sind e^n (hundertjärigi) G'r.* Z. Sehr häufig in der Rechtssprache des XV./XVII., oft formelhaft und in Verbindung mit Synn. gebraucht. ‚Diss sind die g. und eigenschaft unsers closters über den mayerhof in Tuggen.' SchwTugg. Offn. ‚Inen und iren nachkomen an iren herlikeiten und g-en unschedlich und unvergriffenlich.' 1450, AaB. StR. ‚Pfand sin g. des huses.' 1453, Z RB. (Aufzählung von Pfändern). ‚Den herren, under den er sitzet, in ir g. an schaden.' 1466, Aar. StR. ‚Die benanten vogtyen mit allen iren grechtikaiten.' 1466, G Rq. 1903. ‚Ir g. niemanden ubergeben', von der Übertragung von Schuldforderungen. 1474, Bs Chr. ‚N., der uff solicher [der müllern] stuben kein g. habe.' 1480, Z RB. ‚Gült und nütz und andre g. der pfruond.' 1493, AaBr. StR. ‚Werder [sagt aus] das er an des Bintschädlers hochzit von Wirzen gehört, das er inn und andere die studen ald riser, so dozemal uff dem huss legint, herab werffen und daruff tanzen geheissen hab, und was costens sy desshalb empfiengent, den wölte er inen abtragen, denn es were iewelten ir g. gewesen.' um 1500, ZEmbr. ‚Damit er sine bullen und g. zuo Rom erlangen (möge).' 1522, Strickler. ‚Die, dennen ich am meisten vertruwt und min g. beschirmen sottend, begerend nüt dann min enterpnuss.' Morgant 1530. ‚Von wegen ires zwings g.' 1531, Aar. StR. ‚Die g., den [Wein-] louf zuo bestimmen.' Vad. ‚All unser gr., frigheit, sitten, privilegien.' 1549, UMey. Chr. ‚Der bischoff [von Strassburg hat] nach des bapsts exempel dem verbanneten und abwesenden keiser in seine g. griffen.' Wurstisen 1580. ‚Von Verjärung ligender Gütern, Rächtsamme und Gr.' 1620, AaBr. StR. ‚Der Convent des Closters St Alban hat alle sein G. der Statt Basel geschenkt.' JGross 1624. ‚[Die Stadt Baden] bei disser irer alten G. schüzen und schirmen.' 1637, AaB. StR. S. noch *Plumpen* (Bd V 104); *ab-brëchen* (ebd. 234/5); *pfarrlich* (ebd. 1174); *Pflicht* (ebd. 1213). ‚(Die) g. haben.' ‚Alle die knecht oder junkfrowen [sollen] die gerechtikeit haben, wenn ir jar us ist, mit barem gelt usgericht [zu] werden.' Anf. XVI., AaB. StR. ‚Den vier orten, so zuo Rapperswyl die g. haben [nämlich den vier Schirmorten Gl, Schw, Uw und U].' 1524, Z. ‚In obgehörte weid mit irem vech zuo faren guot recht und g. haben.' 1559, AaB. StR. ‚Der merenteil inwoner [von Mühlhausen] sind hindersässen, doch haben sy mer g. dan andere hindersässen vyler stötten, und die mögen ouch nimmermer von der statt verwysen werden.' ARyff 1597. ‚G. an, zuo Etw. (haben).' ‚Des riches und ünser g. an Baden, burg und statt.' 1450, AaB. StR. ‚N. meine etwas gerechtikeit zu derselben pfruend zu haben.' 1462, S Wbl. 1846. ‚Dass dann im sin g. darzuo behalten syen.' 1469, G Rq. ‚[Ein Mann, der grundlos seine Frau verlässt] sol alle sin gerechtikeit an siner efrowen guot verwürkt han.' L StR. um 1480. ‚H. vermeint, das L. in in der Thurvischung sumpt und daran mer ansprüche, dann er aber g. daran hette.' 1536, ZAlt. Auch ‚zuo Jmd': ‚Wir [haben] zuo denen von Roschach dhain g. in tryb und trat, wunn und waid.' 1535, G Rq. S. noch *Rëgler-Pflicht* (Bd V 1215). Unterschieden von Ausdrücken der gleichen Sphäre. ‚Der von Goldenberg vermeint, der lüppriester [zu Oberwinterthur] sölt im all sontag, wenn er wölt, den ymbis und dem fäderspil ein eig geben, lut eines vertrags; der lüppriester vermeint, wenn der von G. söllichs nit für ein g. haben [wölt], so welt er im gern den ymbis und anders mitteilen.' 1523, Z. ‚Nicht eine Herrlichkeit für ein Mal, sondern eine immerwährende G.' 1548, Absch. IV 1 d 1054. Spec. a) = ***Für-G^er.*** (s. d.) Th (An.). — b) = *Ehaft 6* (Bd I 8), „ausschliessende Befugniss (Privilegium) der einen und andern Handwerker, zB. *Metzg-, Wirtschafts-, Becker-G.*"; so auch ZAff., O.† ‚Neben den liegenden Gütern hatte die Gemeinde noch zwei andre G-en, die Gemeindestube und die Metzg.' XVII., AWild 1884. ‚Jene besondern Rechte aber, die zur Betreibung solcher Gewerbe erforderlich sind, heissen Ehehaften oder G-en [usw.].' DWyss 1796, 119. S. noch *Bröt-Bank* (Bd IV 1387). — c) in der Rechtsentwicklung der Dorfgemeinden = *Dorf-G.* Vgl. Bluntschli, RG. ² II 56/89. α) Art Bürgerrecht, das an Grundbesitz und Domizil gebunden und dessen wichtigste Äusserung die Berechtigung zum Mitgenuss der Gemeindegüter war; mit der Zeit wird ein besonderes ‚Einzugsgelt' erhoben, noch später (doch tw. erst im XVIII.) muss ausserdem die Berechtigung zur Nutzniessung des Gemeindegutes bes. erworben werden (so in den jüngern Belegen unter β). ‚Ob ainer aine [Frau aus dem Dorfe zur Ehe] nem, der mgnH. und inen nit gefellig, das dann derselbig kain g. in den gemelten höfen und hofsetter erwybet, und soll mgnH. das inzuggelt ouch halb und das ander halb tail inen zuodienen.' 1560, G Rq. ‚So ainer oder aine kinder überkeme, dwyl sy uf aigen ald lechengüetern sitzen und ir stür von irem aigentumb in den baiden dorfern geben und ussrichten, das dann dieselbigen kinder als wol g. in baiden dörfern und hofsrechten haben söllen als ir vatter und muotter.' 1566, ebd. — β) „Hauptabteilung an einem Korporationsgut; zB. *Dorf-Gerëchtig-keit*, Anteil an dem Gemeingut in Holz und Feld, der gewöhnlich mit dem Wohnhause verbunden ist und keines ohne das andere in den Handel kommen kann; doch können sie an manchen Orten zB. in halbe und Viertelsgerechtigkeiten geteilt werden (vorzüglich in Z)"; so auch nach einer Angabe aus ZAff. Vgl. *Hueb 3* (Bd II 959). ‚In AaJon. bestehen 48 G-en [Anteile an Wald und Allmend], die tw. in halbe und Viertel-G-en zerfallen; sie sind verkäuflich; die Geschäfte werden in einer besonderen Gerechtigkeitsbesitzer-Gemeinde behandelt (der Ausdruck ‚g.' schon im Dorfbuch von 1595).' Anderswo sind die Anteile am urspr. unverteilten Streue-, Torf- und Weideland durch Aufteilung der Allmenden zum Privateigentum der einzelnen Anteilhaber geworden; nur der Wald ist tw. Korporationsgut geblieben, der Ausdruck (halbe, Viertel-, Achtel-) G. also auf ideelle Anteile an der Korporationswaldung bzw. an deren Ertrag beschränkt (so in ZKn., Oberr., Rüml., Stäfa); Syn. *Gartel, Gerter III* (Bd II 432. 444), *Mütt II 2* (Bd IV 574), *Beilen 5* (ebd. 1164), *Holz-G.* ‚Die (halben, Viertel-, Achtel-, Sechzehntel-) G-en sind ein sehr gesuchter

Besitz; eine halbe G. repräsentiert 10—11 Jucharten Wald und Riet und ist kaum um 12000 Fr. erhältlich; der Ausdruck G. wird erst seit etwa 1830 gebraucht, vorher sagte man dafür Hoffni^{n}gs-Burden‘ ZOberr. ‚Dry erber man [sollen] by irn aiden ainem iettlichen, der g. darin [im ‚Bernhartzellerwald‘] hat, nach siner ervordrung und bitt, nach chur und anzal siner güeter und des walds vermögen holz geben und erloben.‘ 1496, G Rq. 1903 (Übergang von der allg. Bed.). ‚Wer daselbshin zühen und by inen zu Mennendorf sinen sitz haben welte, das derselbig inen für den inzug ein namliche somm gelts solte geben, dem weltind sy alle g. in holz und veld wie iro einem lassen vervolgen.‘ 1517, ZMänn. Einzugsbrief. ‚Die, so ussem hof uf aigen ald lechen ziechen, dieselben söllen gmaindrecht, ouch tryb und trat in holz noch in veld nit gwalt haben noch nutzen, als die im hof sitzen. So und aber dieselben wider in hof ziechen, alsdann soll inen die gr. wie aim andren hofman verfolgt werden.‘ 1542, G Rq. 1903. ‚Dessglichen söllen sy hinfüro kainem frömbden weder wenig noch vil gr. darin ze koufen geben, sonder [die Weide] mitenandren nutzen und bruchen.‘ 1543, ebd. ‚Ob glych einer ald mehr syn Huss und Heim verkauffen müssten, sölle doch ein Gmeind sich mit denselbigen billich lyden und sy uss der Gmeind nit wysen. Sölliche Persohnen aber söllent hiemit ir G. in Holz und Veld, Wunn und Weid verwürkt und an der Gmeind weder zuo meeren noch zuo mindren haben.‘ 1601, ZMänn.; ähnl. noch 1752, ZRicht. ‚Welicher seinen hausshablichen Sitz bei inen haben und ire G-en nutzen und bruchen will, derselbig solle inen zuvor Inzuggelt ussrichten.‘ 1634, ZReg. Der Z Rat entschied 1656, die Gemeinde Unter-Mettmenstetten mache ‚zu irem grosen Schaden und Ohngelegenheit halbe Husshoffstädten und G-en.‘ Vor einigen Jahren hat unsere Gemeinde bewilligt, es dürfen auf zwei ganze G-en drei Öfen errichtet werden. 1785, ZObf. 1897. *Dā hem-mer befole^{n}, dass ufene^{n} halbe G'r. en Ma^{nn} müess gā^{n} go^{n} ge^{n} g'meinwër^{ch}e^{n}.* Wolf, Rel. Gespr. ‚Jede Gr. hat 1 oder 2 Moosstück, jedes 1/3 Juchart gross, à 30 β jährlicher Zins (die Armen habens umsonst), worauf jede Haushaltung Zässens gnug pflanzen kann, wenn sie will.‘ 1807, ANäf 1891. ‚Die Gemeinde begreift 110 Häuser und mehrere Haushaltungen, von welchen jede für einen Ofen oder eine Gr. ein Mannen-Ort in der Kirche besitzt. Es gibt auch Häuser mit 2—3 Öfen oder G-en.‘ ebd. S. noch *Her-bërg* (Bd IV 1568); *brëchen* (Bd V 321). Übertr. auf die Inhaber der G-en. ‚Wann auf Wienacht den funfzehn G-en auf Egenwil ihr Holz gezeigt und einer in solchem Platz ein Stuck hat, das er lenger als auf den Maiabend wolt stehen lassen, so mag er solches des Gotteshauses Anwälten anzeigen.‘ 1604, AaEggenw. ‚[Da] aus fernerer Zerteilung der G-en noch mehrers künftig entstehen möchte, sollen fürohin die tägliche Gmeindssachen den acht und zwenzig G-en zu verhandlen allein überlassen sein, also dass auf jede ganze G. nur ein einiger ehrlicher Mann daran ze gehen befuegt sei.‘ 1693, ZRegensd. — d) rechtlich festgesetzte Abgabe, Gebühr. ‚Er [der Weibel] sol ouch järlich die weibelgarben samlen, damit die g. der statt nit verschin, ouch daby ander g., so einem weibel zuohören, beheben und nit lasen abgan.‘ 1493, AaBr. StR. ‚Ein gwandfal von einer ieder person, der ist bishar einem weibel für sy^{n} g., gehebte müeg und arbeit gelassen.‘ 1553, AaK. StR. ‚[Durch die Lieferung unzeitiger Kälber] kommend die armen Hünd umb ihr G., dann man isset Fleisch und Bein mit einanderen, da sonst die Bein von rechtswegen ihnen zughörtend.‘ Schimpfr. 1651. — 4. a) von einem Hause, ‚Zubehör‘ SchSt. (Sulger); Z (LTobler); urspr. in rechtlichem Sinne (von 3). ‚[Ein zum Verkauf ausgeschriebenes Gut] hat zwei Prachtsgärten und viele G-en‘ Schw (Zeitungsins.). ‚Welicher hinfüro sin huss und heimb sambt aller gr. verkauft, derselb soll dhein gr. mer in holz noch veld haben.‘ 1567, ZWei. ‚Ir haus und hofstatt, genannt die apotek, mit aller zubehör und g.‘ 1593, L. S. noch *Platz* (Bd V 254). Daher spec. als euphemistische Bezeichnung für Abtritt L. — b) „Landgut und was dazu gehört; zB. dieser Bauer besitzt eine schöne G., d. i. ein herrliches Heimwesen L“ (St.[2]). — 5. Gerichtsbezirk, -sprengel, auch Gebiet GrD., Mai., Pr. *Uf Tavāser G'r.*, unter Davoser Jurisdiction, auf Davoser Gebiet. *Ü^{n}seri* [der Maienfelder] *G'r. gōt vu^{n} der Zollbruck bis fast gā^{n} Balzers a^{b}hi^{n}.* Schwzd. (GrMai.). Vgl.: ‚[Die Bewohner von Mörschwil überlassen] unserm gotzhus ir g. desselben gerichtz.‘ 1469, G Rq. 1903. — 6. Gerichtskollegium WMü. *Di ganz G'r. ist wider in,* das ganze Gericht ist gegen ihn. — 7. scherzh. (wohl von 4 a aus) übertr. a) = *Karsumpel 1* (Bd III 477). *Er hät dem Chrömer de^{n} Stand mit aller G'r. underobsi^{ch} g'heit* SchSt. (Sulger). *Di ganz G'r.* Ap; Th; Z. *Es ist Alls abe^{n}g'heit, di ganz G'r.* Ap; Th. *Was g'heit-mi^{ch} Dë^{r} dō und di ganz G'r.* [Sippschaft]! Th. *De häst kä^{n} Sorg mit dem Liecht, bis-der die ganz G'r. über ^{d}em Chopf z'sämme^{n} brännt!* Z. *Wo-n-i^{ch} mit dem Thēg'schir^{r} zur Tür ūs bi^{n}, bin-i^{ch} mit dem Ermel a^{n} der Türfalle^{n} b'hanget, so dass die ganz G'r. uf de^{n} Bode^{n} g'fallen und verschlagen ist* Z. *Die ganz G'r. ist z' Nüte^{n} g'gange^{n}* ZRuss. *Gang met dinner G'r. he^{n}, wo d' witt!* zu einem Aufdringlichen Ap. — b) pudenda Ap; Z (Spillm.). *Die ganz G'r. luege^{n} lā^{n}, füre^{n} lā^{n}. Muest nüd all* [immer] *dī^{n} G'r. füre^{n} lō^{n}!* Ap. *Er, si ist* [abgedeckt] *met der ganze^{n} G'r. dō g'lëge^{n}* Ap. *De hockist al^{l}ewīl nur uf der halbe^{n} G'r.!* zu einem, der nur die Hälfte seines Sitzfleisches benutzt AaJon.; vgl. 3 c β.

Zu Bed. 4 a und 7 vgl. *Apitegg* (Bd I 363), zu Bed. 7 bes. *Herrlichkeit 5* (Bd II 1553), auch *Frölichkeit 2* (Bd I 1270), *Elend 3* (ebd. 177), zur scherzh. Behandlung der rechtlichen Sphäre auch *In-Sigel*.

È-ge-rëchtigkeit: = *E-Rëcht* (s. d.). ‚Was [ein Ehegatte] im ledigen Stande, auch in vorigen Ehen vermittelst der Ehegerechtigkeiten oder Fürschlags erworben hat.‘ 1779, ZWth. Erbr. — Un-: 1. (in Z *Unge^{l}-, Ungirëchtikeit,* doch in ZO. *U^{n}g'r.*) wie nhd. (wenig volkstümlich). — 2. oft (wohl nur scherzh.) für *Wald-G'rëchtigkeit* AaJon. — Erb-: a) Berechtigung zum Erben. ‚Ir vatter- und müeterlich, grossvatter- und grossmüeterlich e.‘ 1533, Bs Rq. So auch 1603, Bs Rq. II 98; 1680, AaK. StR. 173. — b) erbliche Berechtigung, zB. auf ein Erblehen. ‚Welicher söliches übersächen wurde, der sol syn e. an der huob verwürkt haben.‘ 1533, ZSchwam.; vgl. dazu ZSchwam. 1846, 11. ‚Alle e., so sye gehept zu Pfaffnach.‘ RCys. Dafür ‚erbliche gerechtigkeit‘, von einer Apotheke. 1598, L. — Fūr-: das Recht, eine Feuerstätte, zB. eine Esse („L; G“; Th lt An.) oder einen Backofen (Th lt An.) oder einen Stubenofen („Z“) einzurichten. — Flëcke^{n}-: recht-

liche Stellung eines ‚Fleckens‘ 4 (Bd I 1188). 1725, Th Beitr. 39, 67. — H o l z -: (das an einem Hause oder Hofe haftende) Recht auf einen Anteil an dem Ertrag des Gemeindewaldes. Vgl. Surber 1869, 140 und *Gerëchtigkeit 3 c* β. ‚3 Mütt Einsiedlerholzgerechtigkeit‘ ZRüml. (Amtsbl. 1900). ‚Eine halbe H. am Unverteilten‘ ZOUrd. (Amtsbl. 1901). ‚Alle und jede, so hinfür in ir gemaind ziechen wurden, [sollen] kein h. ganz nit haben.‘ 1559, G Rq. 1903, 234 (wiederholt). S. noch *Mutt II 2* (Bd IV 574). — H û s - g e - r ë c h t i g k e i t: 1. das an einem Hause haftende Recht auf einen Anteil am Gemeindegut (Allmend, Waldung). EGraf 1900, 81/2. — 2. Haus-, Wohnrecht? ‚Als denn N. der sundersiech mine herren ime sine zwei sundersieche kind an die Spanweid [ein Siechenhaus] zuo nemmen demüettiglich nachgesuocht mit erbietung, das hus des bets und der h. halb zuo vernüegen.‘ 1534, Z RB. — H ü t t e n -: das Recht auf eine Alphütte; s. Blumer 1858, 367/8 (U). — K a l b e r -: das Recht, ‚ein Kalb zu sömmern in Wald und Gemeinwerch.‘ 1680, ZWetz. (FMei. 1881, 181). — L o b -: Recht auf Erhebung von *Lob 2* (Bd III 993). ‚Denkschrift über die Lobgerechtigkeiten.‘ 1805. — G^e^- m e i n d -: = *Gerëchtigkeit 3 c* β. 1637 wird in ZMänn. ausser dem Einzug in die Gemeinde noch ein Einzug in das ‚gemeine Gut‘ oder die ‚Gemeindegerechtigkeit‘ gefordert. Bluntschli, RG. — M e t z g - s. *Gerëchtigkeit 3 b.* ‚Zusamt denen Inhabern und Besitzern der ehehaften M-en.‘ 1738, aZoll. 1899. — B o d e ⁿ -: an Grund und Boden haftendes Recht; s. *B.-Gült* (Bd II 288).

„B a n n -: ausschliessliches Eigentum oder rechtlicher Genuss einer Sache Z.“

„Ein Wort, dessen sich auch Vater Bodmer in der Übersetzung des Miltons [Ausgabe von 1732, Bd I] S. 72 bediente: Ein glückseliger Platz in der B. des Himmels“; engl. a place of bliss in the purlieus of Heaven.

B û r e ⁿ -: einem Grossbauern zustehende ‚Gerechtigkeit‘ im Gegs. zur ‚Tauner-G.‘ EGraf 1900, 77. — S c h w î n s -: Recht, ein Schwein zu halten. N. erhält ua. ‚Schweinsgerechtigkeit‘ auf der Mühle zu Guwyl.‘ 1598, KHauser 1895, 203. — S t u b e ⁿ -: wohl = *Gerëchtigkeit 3 c* β. Die Herrschaft Unter-Wülflingen hat ua. zu beziehen ‚von jeder Hausshofstatt und Stuben-G. 1 Viertel Hofstatt-Haber und 2 Eier.‘ 1712, ZWülfl. — S t a t t -: städtische Gerichtsbarkeit. ‚Beweis der Statt-Judicatur aus dem Urbario. Die Rheinauische Burger [haben] eine eigene, von dem Gottshauss independente Statt-Judicatur oder Statt-Gerechtigkeit.‘ ZRhein. 1747. — H û s - h o f - s t a t t -: = *Gerëchtigkeit 3 c* β. ‚Wyl es ein durchgehnde Landtsordnung, dass die H-en nit sollend gestuket werden.‘ 1654, Z. S. noch *Stuben-G.* — T a f ë r n e ⁿ -: Wirtschaftsrecht. ‚Täfferygerechtigkeit.‘ 1696, KHauser 1895, 346. — D o r f -: a) = *Gerëchtigkeit 3 c* α. ‚Einer, der in einem dorf die d. hat, manglet derselb einer hoffstatt und die behusen will, so mag er ein eehoffstatt im dorf mit recht anfallen und soll im das recht beholffen sin, das im die hoffstatt gelichen werd umb einen zymlichen zynss und im gegonnt werde daruff zehusen; dieselbig hoffstatt soll er dann behusen mit einem huss, das der hoffstatt gemäss syge.‘ ZKn. Amtsrecht 1535 (Z Stat. I 237); gleichlautend ZReg. Amtsrecht 1538 (ebd. 201). ‚Persohnen, die uss unseren Grichten und Gebieten sind und aber eintwäders durch Liederlichkeit ald sondst ir Dorffsgerächtigkeit verzogen oder sondsten hinwegkommen und also dem Allmosen nachzühend [also sog. Heimatlose]‘, werden an die Gemeinden gewiesen. Z Bettelordn. 1630. — b) = *Gerëchtigkeit 3 c* β AaF., Jon.; Z tw. Eine D. konnte auch in Lote (in 36 Teile) eingeteilt werden ZAff. Auf eine D. fielen etwa 5 Jucharten Wald AaWohl. (Donat-Meier). ‚Der Kaufpreis einer D. ist [in Aa Sarm.] laut Fertigungsbuch 1737 4 Taler à 30 Batzen, durch Grossratsbeschluss von 1848 wird jede mit 640 Fr. alter Währung abgelöst.‘ Arg. ‚Eine ganze D.‘ Z Amtsbl. 1868 (ZAff.); 1900 (ZOEngstr.); 1905 (ZWall.). ‚3 Mässli D. im Hürst.‘ ebd. 1901 (ZAff. b/H.). Wer eine ganze ‚D.‘ besitzt, bezieht jährlich aus der Gemeindewaldung 4—5 Klafter Brennholz, eine halbe ‚D.‘ hat Anspruch auf 2—2½ Klafter. 1692, ZHed. Pfarrbericht. ‚Die Weintrotten sambt alem Geschirr und der Pusig [Behausung], Kraut- und Baumgarten und 1 D.‘ werden um 1150 Münzgulden verkauft. 1748, AaWohl. ‚Abgeordnete von Ottenbach beklagen sich bei dem Landvogt darüber, dass nicht mehr als zwei Öfen auf eine D. bestehen dürfen.‘ 1779, ZObf. 1897. ‚Die 123 D-en zu Sarmenstorf beziehen jährlich je 2 Klafter.‘ 1790, Arg. (Bericht an den Landvogt in Bremgarten). Vgl. auch DWyss 1796, 77. — T o r g g e l -: Recht, eine Kelter einzurichten. 1611, JGöldi 1897, 261. — T r i f t -: Recht auf Teilnahme am Weidgang. FAnd. 1898, 573. — T r o t t e ⁿ -: Recht auf die Benutzung einer Kelter. ‚[Zu versteigern] 1/14, angeblich 2/14 Trotte und Tr. an der Trotte im Loch.‘ Z Amtsbl. 1903 (ZMarth.). — W ë c h s e l -: unparteiische Gerechtigkeit. ‚Nicht nur derjenige ein gerechter Richter wird genennt, welcher nach der strengen W. und wegen der innerlichen Würdigkeit der Werken krönet, sonder auch der nach der Gerechtigkeit der Treu und Warheit krönet.‘ ClSchob. 1699. — W e i d -: = *Trift-G.* LRSchmidlin 1886, 308. — W a l d -: = *Holz-G.* AaJon. — T a g - w a n e r ‚Tauner‘-; s. *Büren-G.* und vgl. *T.-Gerëchtsami.* — Z w i n g s -. N. leistet vor der Gemeinde auf sein innegehabtes Zwingsrecht feierlich Verzicht, ‚also dass weder er noch seine Nachkommen an dieser Zw. keine Forderung noch Anspruch haben.‘ 1666, LSchötz (EGraf 1890, 24). Vgl. *Zwing-Rëcht.*

‚g e - r ë c h t i g k l i c h: iuste, rite, æque; nach gerechtigkeit, iuste.‘ Fris.; Mal.

G e - r ë c h t l e r m.: Selbst-, Eigengerechter. ‚Die grächtler wontend, sy wärind gerächt, und warends aber nit.‘ HBull. 1561. ‚Die publicanen und huoren werdind im himmelrych den grächtlern vorgon.‘ ebd.

G e - r ë c h t s a m i *G'rëchtsämi* GrD. — f.: wesentl. wie *Gerëchtigkeit 3*, = Recht, Berechtigung. ‚Etwas Gerechtsammenen oder Freiheiten der Wässerungen halber.‘ 1694, Z. Rechtlich zustehende Abgabe: ‚Von den schuolern, so des allmuosens gelebent, sol er [der Schulmeister] keine gerechtsame erfordern, von den andern aber mag er zimlichen lon erfordern.‘ 1558/73, LBer. Örtlich gewendet: ‚Eigentümlich zugehöriges Land, zB. eine Alp in einem andern Gerichtssprengel; zB. haben die Malanser *die G'r.* (Alp) *uf Jenatzer G'rëchtigkeit*, d. h. die Malanser haben eine Alp in der Gemeindemarkung von Fideris.‘ Bühler. Abstr.-allg.: ‚Frankreich habe mit höchster Gerechtsame [summo iure] den so teuer versprochenen Stillstand gebrochen.‘ Pro Auffwecker 1689.

H o l z -: = *H.-Gerëchtigkeit.* FAnd. 1897 (B). — T a g -

waner *Tanner-G'rechtsami:* mit einigen Wald- und Weiderechten ausgestattetes dürftiges Heimwesen B †.

ge-rëchtsig: = *ge-rëchtig* (Sp. 230) BO. ‚En g'r-i Hushaltung‘, von den finanziellen Verhältnissen, der sozialen Stellung. Gotth.

kë¹g-rëcht (auch „*g'heg-*“) BSi. (nach FStaub jedoch *cheg-*), ‚*g'högrecht*‘ BGr. (St.b), keig- BHk., „Sa.“: gerade gewachsen, mit gesunden Gliedern, ohne körperlichen Fehler; von kleinen Kindern BGr., Hk., „Sa.“, Si. „Was so ist, wie es sein soll, zB. gesund und gerecht, auch von einer Krankheit genesen; von Menschen und Tieren BSa.“ Körperlich und geistig normal entwickelt, geraten, von Kindern BSi. — klotz-. ‚Slach es kl. uff ein schindlen.‘ G Rezepte XV. — nût- *nit-:* unecht; vgl. *rëcht A 1 c α. N-er Brunnenchressich*, Wasser-Ehrenpreis, Veronica anagallis GW. *N-i Süesswürzli*, Streifenfarn, Asplenium. ebd.

nût- („*nünd-* Ap; G; Sch; Th, in den andern Gegenden *nüt-*“; *nüts-* ApH., K., M.) rëcht, *nût-* bzw. *nü't-, nüd-, nü'd-rëchts* Bs (Seiler); B; GoT.; SSchw.; Z (im Auss. auch *-rëchs*), *nünt-rëchts* Th (zB. Berl., in Hw., Mü. *-rëchs*): „nichtswert, phys. und moral.“ 1. a) nichtsnutzig SSchw.; ZAuss., O., S. *Er ist en nûtrëchts(n)er Kärli. Ich will nûtrëchs sīn (seig ich n.), wenn 's nüd wär ist!* Beteurung ZAuss. Subst. *Nûtrëchts* m., Taugenichts ZDättl., O., Zoll. *Nûtrëchts füert d' Lüt üs,* wer die Leute ausspottet, ist selbst nichts Rechtes B. *Hed der Pūr en Ross, so helt-er gërn en Chnëcht; Nützrëcht hässt der Chnëcht.* Ap VL. 1903. — b) boshaft, bösartig Bs (Seiler); ThMü., böse, schlimm in sittlicher Beziehung GoT. ‚Impius, impudicus.‘ Id. B. — c) ausgelassen, mutwillig, zu Possen aufgelegt AaBr., Leer., Schi.; Ap; Bs (Seiler); GoT.; Th (zB. Berl., Hw.); Z. *N. sīn.* Mutter: *Ich mues de*n *ganz Tag schaffen und chībe*n. *Wenn-me*n *so Chind hät, lërt 's Ein'n scho*n, *so nûtrëchtsi Lûtli.* Müll., Jugendschr. S. noch *Bündel* (Bd IV 1364). Adv. *N. tue*n 1) ausgelassen, mutwillig sich geberden, ‚nicht gut tun‘, meist von Kindern Th; ZBül., O. *Es hät halt eissig n. 'tö*n *und wüest und meisterlos und häd Nüd g'lërt und g'folget nit und bëtte*n *möge*n *hät 's auch nit.* KdMey. 1844. Bes. auch vom (ausgelassenen) Spielen der Kinder ThHw. — 2) übertr. auf Geräte, Maschinen udgl., gleichs. mutwilligerweise den Dienst versagen ThHw. *Mīn Ūr tuet wider e*n*mol n.* — 2. „unpässlich. *Ich bin n.*“ Unpers. mit Dat.: *es istmer n.*, unwohl GoT., schwach im Magen oBsL., Reig.

Vgl. *nüt-ge-rëchts(i)* (Sp. 230). In ThHw. gilt die Betonung *nüntrëchs*, dagegen *nüntrëchsig.* Die Entwicklung können folgende Belege aus der ä. Spr. veranschaulichen, in denen nach unserm lebendigen Sprachgefühl adv. Verwendung von *n.*, in Wirklichkeit viell. aber doch noch die urspr. Verbindung *nüt Rëchts* vorliegt: ‚Ein böser sun, der nüt rechts tuot.‘ Eckst. 1525. ‚[Eine rechte Mutter lässt die Kinder nicht] müssig gehen oder nichts rechts tun.‘ FWyss 1673. ‚Es wäre auch manche Frau so nüd rechts.‘ ZKal. 1724.

Nût-rëchtsi f.: = *Nûtgüetsi* (Bd II 546) SchSt. (Sulger); Z. *Us, vor N. D' N. wird dem Heiri wol vergo*n, *wänn-er e*n*mol g'wubet hät* ZF.

nût- (*nüts-* Ap, *nünts-* GT.) rëchtig, sonst *nût-* bzw. *nünt-* (lt St. „*nünd-*“), *nüts-* (Ap) *rëchtsig*, in ThErm., Hw. *-rëchsig*, in AaSchi. *nûtrëch(t)snig:* = *nûtrëcht(s).* 1. a) nichtsnutzig AaF., Ke.; Bs; SSchw.; ZS. *Das ist auch e*n *nüdrëchtsiger Buch!* AaF., Ke. ‚Vilis. *Es nütrëchtsigs Buech,* liber absurdissimus.‘ Id. B; so auch AaBr. — b) boshaft, schlecht Bs (Seiler); ThEsch. — c) ausgelassen, mutwillig AaBr., Kästh., L., Ruedert., Schi., Zein. (bes. vom männl. Geschlecht); Ap; Bs; SchHa.; Schw (Schwzd.); ThBerl., Erm., Esch., Hw.; Z. *Er (si) isch allewīl narrëchtig und nûtrëchtsig g'sīn* AaZein. *Nûtrëchtsigi Buebe*n; *e*n *nûtrëchtsiger Burst.* Breitenst. *Richtig, dō stōt* [an einem schulfreien Nachmittag] *a*n *der Stedi en Hūfe*n *nüntrëchsigi Kärli.* ONägeli 1898. *Nûtrëchtsigi Chüe.* Schwzd. 35, 84 (Schw). *Allerlei nûtrëchtsigi Liedli,* ‚Lumpenliedli.‘ FOschw. Adv.: *Dō frogt-mich der H. eso nûtrëchtsig.* AGysi. — Abl. *Nüdrëchtsigi* f. ZO., Zoll., *Nûtrëchtsikeit* f. AaL. (FOschw.); SchSt.; Th *(Nüntrëchs-)*. — 2. wie *nût-rëchts 2. Es ist-mer n.* oBsL., Reig.; B.

Nütsrëchtsling m.: spasshafter, mutwilliger Bursche ApM.

blî- *ble'i-*rëcht: ‚im Blei‘, wagrecht Aa; B. — ‚Sëlten-‘: fingierter Familienn. Com. Beati. — senk-, in BE. *senkel-:* senkrecht. *Der S.*, Spitzname auf einen stramm aufgerichtet und etw. langsam Einhergehenden ThMü. — wâg-: wie nhd. ‚Wider in das Waagrächt stellen‘, ins Gleichgewicht bringen. 1628, JJBreit. 1613/43. — wald-: = *w.-ge-rëcht* (Sp. 230) Ostschweiz. ‚W. beschlagen.‘ XIX., ZGündisau Prozessakten. — winkel-: = *senk-rëcht* (in der Sprache der Zimmerleute). ‚Von dem Fussweg [geht die Grenzlinie] w. oben an dem Lugertenveld ein kurz Strichlin hinab.‘ 1660, AaWett. Arch.

Rëcht n. (Pl. gew. unver., in AaBr., Leer.; B lt Gotth., Zyro *Rëchti*), *Rëchti* n. UwE. (dazu der Pl. *Rëchteni* B lt Zyro); daneben (doch fast nur in der ä. Spr.) in Bed. 2 ff. das subst. Neutr. ‚das Rëcht(e)‘, Gen. ‚des Rëchten, Rëchtens‘, Dat. ‚dem Rëchten‘ (s. Anm.): im Ganzen wie nhd. 1. entsprechend *rëcht A 2* = das Richtige, tw. auch im rechtlichen oder sittlichen S. (vgl. 3); nur als Acc.-Obj. und mit Präp. in formelhaften Wendungen, in denen das W. oft nicht mehr als Subst. empfunden wird, sogar adj. Form annimmt (Komp.). *R. ha*n, Recht haben. allg. ‚Verum dicere; iure, iuste agere, poscere.‘ Id. B. ‚*R. ha*n *welle*n, obstinato animo sententiam suam tueri.‘ ebd. *Er will al'iwīl el'ein R. ha*n, *wott R. ha*n *durch alli Böde*n *durche*n Aa; Th; Z. S. auch Bd IV 1026. *Dā heind-si Rëcht!* WLö. (emphatisch). *Du chönntist noch* [am Ende] *R. ha*n Ap; Th; Z. *R. häst, aber schwige*n *söttist* [denn dein Räsonnieren nützt doch nichts, du schadest höchstens dir selbst damit]; auch nur scherzh. Formel der Zustimmung Th. *R. hättist, aber schwige*n *chänntist* GlK. *Dër hät R. g'ha*n, *dass-er g'gangen ist,* auch mit dem Sinne: er tat wohl daran zu gehn (sonst wäre es ihm schlimm ergangen) Aa; Ap; Th; Z. ‚Wer R. hat, wird R. finden, sei er vorn oder hinden‘, sangen einst zwei Sträflinge in den beiden Straflokalen unter dem Chor der Kirche. JLüscher 1898. ‚Ein hertez urlig wart vil schier erhaben, wer da hæte r.‘ Boner. ‚Heigend wir r., so söllend wir uns des nit bschemen, meinend wir dan, das sy r. heigind, so söllind wir fryg heiter usshin uns bkennen, das wir geirret habind.‘ 1549, UMey. Chr. Verstärkt. *Ganz r. hand-er, ganz r. hand-er, ganz r.!* (Deutung des Tones der Linsenbühl-Glocke zu St Gallen). *Vater, ir hend üs und üs r.* Inderb. 1826. ‚Die gute Frau hatte mehr als R.‘ Gotth. *Er het guet r. g'ha*n, *der Amme*n, *susch hätt-si-ne*n *verbrüelt im ganze*n *Dorf*

ummen. JReinh. 1901. *Dër hät schön R. g'han, dass-er g'gangen ist* ThHw. *Er hät inrëcht* Gl. *Er hät r. und überrëcht* SchSt. (Sulger). S. noch *mēr* (Bd IV 365). Oft mit Gegenüberstellung von *lëtz;* s. Bd III 1551. *Er wott ganz r. han, nie lëtz* B (Zyro). ‚Der H. rett, daz er dem N. helfen wölt, er hätte r. oder letz.' 1448, Z RB. ‚Jetz findt sich, wer r. oder letz gehebt.' LLav. 1582. *Eim R. lān. Er lāt Niement R. (tued Niement R. lān)*, lässt nicht zu, dass Jmd ihm gegenüber R. behalte GrPr. *Er lōd Emm nie R. han, er tod-Emm allewilen Alls dörch* Ap. *Im R. sīn*, wie nhd. Aa; Th; Z. *Eim R. gën*, wie nhd. allg. ‚Declarare aliquem merito aliquid egisse, poscere.' Id. B. *Ich han-em müessen R. gën*. S. auch Sp. 215. ‚Sy gäbend dir r. in der sach, tibi assentantur.' Fris.; Mal. ‚Die Statt Lucern, so inen [den IV Orten] nochmalen selbs ouch glimpfet und R. gibt.' 1633, Z. ‚Es gibt ihme ein jeder gern selbsten R. in seinen Sachen, nemo non benignus sui judex.' Mey. 1692. Als Comp. *Ich muess-em r-er gën als dir* ZZoll. *Es Eim r-er gën*, Einem das Feld räumen: *Und entlich müend 's d' Östrīcher an Ünsren r-er gën*, bei einer militärischen Übung mit den Suppositionen der Näfelser Schlacht. Anderl. 1852 (Gl). Vgl. dazu ‚es einem R. geben' bei Gr. WB. VIII 381. *R. übercho n*, Recht bekommen, bes. vor Gericht Th; Z. ‚Gewinnt er r. und behabt die ansprācht.' 1384, AaB. StR. *Um R.*, gültig, in gehöriger Weise SchStdt. Vgl. *rëcht machen* (Sp. 210). *Um R. wetten*, mit der Bedingung, dass die Wette wirklich gelten solle; *um R. schüssen*, mit einem richtigen Gewehr (nicht mit einem Knabengewehr), scharf; erst an Turngeräten kann man *um R. üeben*, was man vorher an Zäunen, Deichseln udgl. probiert hat. Vgl. mhd. *umbe rëht*, von Rechts wegen (?). *Für Rëchtis*, ‚ernstlich gemeint, rechtsgültig, nicht bloss spielsweise und zum Schein' ZWth. *Z(ue) R.*, zurecht, in Ordnung. *Z'r. chon* s. Bd III 268. 1) sich erholen AaBr.; Ap; B (Zyro); Th. *Er ist wider ganz z'r. chon. Ich chann nümer z'r. chon*, vor Erschöpfung, Erstaunen AaBr. ‚Do die frow das verstuond, do fiel sy in ammacht. Do die guot frow ein wenig wyder zerecht kam...' Haimonsk. 1531. ‚Nachdem wir her warend kon, der vatter nit ein tritt mocht gon; darumb han ich in nit genommen, bis er ein wenig z'r. wär kommen.' Ruef 1540. ‚Keiner mag so ganz und gar erkaltet sein, dass er nicht widerumb zu r. komme.' JRLandenb. 1608. — 2) ins Reine kommen; ‚sich aus einer verworrenen Sache herausfinden' B (Zyro). ‚Gott leich inen kraft, das der kunig sich ergab und cristen ward. Und da sy nun aller dingen ze r. warend komen...' 1475, Volksb. ‚Sy welte e iro man zuo im schiken, der selb bas dann sy mit im zuo r. komen möchte [bei einer Abrechnung].' 1485, Z RB. *Sich z'r. finden. Ich han-mich nommer z'r. fonden*, nicht mehr darauf besinnen können Ap. *Er het-sich nie mēr z'r. fonden*, von einem geistig Gestörten. ebd. ‚Z(u) r. bringen.' ‚Zuo r. bringen, instaurare et restaurare, corrigere.' Fris.; Mal. ‚Bringt den magen widerumb zuo r., der verderben wil.' Zg Arzneib. 1588. ‚Anfangs hat mir der Herr Vorständer Hoffnung gemacht, dass er [die Geisteskranke] wieder zurecht bringen wolle.' Sintem. 1759. S. noch *bringen* (Bd V 700). ‚Einem wider zu r. helfen, res alicuius perditas reparare.' Mey. 1692. *Z'r. machen* 1) wie nhd. zurecht machen, zB. ein Gerät zum Gebrauche, eine Speise zum Essen Ap; Th; Z. *'s Hōr, 's Bett z'r. machen* Th. Uneig. *Das chann-er nümer z'r. machen*, gut machen (was er mir angetan hat) Th. ‚Es klaget FrLienhart uff PMüller, das der selb M. an dem gericht uff dem richthus zuo dem schultheissen gerett hat: herr der schultheiss, schickend LKamrer nach FrLienharten, der bringt dann ander schuochmacher mit im, die losent, was wir hie ze r. machent, das sy das ze unrecht machint.' 1436, Z RB. — 2) *men chann-em 's nienen z'r. machen*, ihn in keiner Weise zufrieden stellen LE. *Z'r. leg(g)en* 1) eig., wie nhd. zurecht legen Ap; Th; Z. *Eim Öppis z'r. l. Ich chann-mich im Bett grad nie z'r. l.*, bequem legen, bes. von einem Kranken Ap. Spec., das geschnittene Getreide auf dem Felde geordnet zum Trocknen hinlegen, eine Arbeit der Frauen SL. *'s Meili und 's Lisi zanggen im G'heimen drum, wil Nieders möcht z' Ëssen trägen und dem Durs noch z'r. leggen*. Schild. Sprw.: *Z'r. leggen isch guet, aber besser machen isch nit guet*, Übertreibung auch in guter Sache taugt nichts. ebd. — 2) eine Begebenheit erörternd durchgehen, verhandeln BHk. Sich Etw. *z'r. l.*, im Geiste zurecht legen, überlegen Ap; Th; Z. *Er chann-em 's iez z'r. l., ich han-em 's* [meine Ansicht] *iez g'seit. Channst-der 's iez z'r. l.* [die Sache nehmen], *wie d' witt.* — 3) tadeln, kritisieren, durchhecheln BG.; SchSt. (Sulger). *D' Lüt z'r. l.* BG. ‚Die auff ihren alten Wegen verbleiben und Gott dem Herren seine Weg in allen Winkeln zu r. legen wöllen, nicht sorgfeltig sind zu tun, was Gott der Herr ihnen befilcht, sondern nur zanken von dem, was Gott der Herr tun müsse.' JMüll. 1665. ‚Z'r. ligen', sich in der Ordnung hinlegen. ‚[Pritschmeister:] Nun lig fin z'r. und ker dich um, es gilt ietz nit vil brangen.' 1576, Wick. *Z'r. stellen* 1) eig. *Tue d' Stüel wider z'r. st.!* Th. ‚Do über ein wil wart, retten iro ettlich, wir süllent die stigen [die sie umgestürzt hatten] wider ze r. stellen, dass man morn nit spreche, wir syen süw.' 1434, Z RB. — 2) uneig. *Mer wend iez die Sach schon z'r. stellen*, in Ordnung bringen, richtig stellen Th. ‚Gnessgern und der Buobenstoss syent mit einander in zerwürffnisse komen, so verr, daz sy gen einandern uffwustind; also erwuste der Wagner den G., wölte in heben und die sache zuo r. stellen, als er denn daz zuo dem Münster gesworen hett.' 1457, Z RB. *Z'r. sitzen. Sitz (hogg) z'r.!* zu einem Kinde, das nicht ordentlich bei Tische sitzt Gl. *Es ist würgglich kein tummi Inrichting g'sīn, dass d' Turgauer kein Stüel dā inen g'stellt händ, sust wärend dänn Vil eso z'r. g'sëssen* [hätten es sich bequem darauf gemacht], *dass-si nümmen ab Flëgg chun wärend.* CStreiff 1904. *Einem z'r. wīsen*, wie nhd. Th; Z. *'s isch-mer nienen z'r.*, ich fühle mich unbehaglich, unwohl (ohne recht zu wissen, wo es mir fehlt) LE. *Ünsri Magd heisst Iten, es ist-eren nienen z'r.: si stellt der Stuel uf d' Sīten und gougglet mit-em Chnëcht.* AfV. (LE.); vgl. *Chübel* (Bd III 110). — 2. a) rechtliche Stellung (Befugnisse und Pflichten), Rechtsverhältnisse von Personen, auch Unpersönlichem; von b nicht immer scharf zu trennen. ‚Dis ist der gotshus dienstmanne r.' Wack. DR. ‚Wellent ouch manne und frowe ir erben versorgen, das mugent si wol tuon in dem vorgeschriben r-e.' Z RBr. ‚[Die Zürcher] söltin die statt Rapperswil han mit allen den r-en, so si der von Habspurg inne gehept het.' Z Chr. 1336/1446. ‚[Ich] tuon kunt mit disem brief, daz ich Adelheit die Smidin [und ihre Kinder], die mich alle mit eigenschaft des

libes angehorten, mit dem r-e und mit dem gewer, als ich die selben personen her han bracht, frilich und lediklich ufgeben han der ebtischin ze der abtei Zürich.' 1347, Z. ‚Das r. han'; s. *Gëren* (Bd II 400 u.); *rëcht* (Sp. 209). ‚Sîn r. ûfgëben': ‚Wenn soliche bott hinfür geschehend, es sy hinder welchem wirt oder burger es sye, das er nit me gewalt haben sölle, sin r. [vorher: ‚sin gerechtigkeit'] uffzuogeben, besonder soll der wirt oder burger die verbottnen pfand hinder im behalten.' 1534, AaB. StR. ‚Êliches r.': ‚Elli, zuo welem du under uns vieren gast, der sol dich han ze elichem r. und ewigem leben. Des gieng die tochter zuo HMeyer und sprach: Hans, so wil ich dich han für min elichen man und zuo elichem r.' 1395, Z RB. ‚Das selb, glîch r.' uä. ‚Swer ouch der stat buosse schuldig wirt, hat der nit gehorsam gesworn, nach dem sol der rat senden ... komt er nit, so sol er doch in allem dem r. sin, so im diu stat verbotten wirt, als ob er gesworn hette.' Z RBr. ‚Das hus ze Nünmarkte, das Wernhers Boklis was, das sol in allem dem r-e stan, als do es Wernhers was.' ebd. ‚Da ligent ouch in dem selben r-e IV schuoppozan; der giltet iegelichü ze zinse als vil als der oberen schuoppozan einü, ane alleinü, das ir keinü git kein lamb. Da ligent ouch in dem selben r-e zwo schuoppozan; der giltet ietwedere ze zinse ein swin.' um 1306, HU. (noch oft; vgl. I 96. 97. 110. 111. 112. 142). ‚Er hat ouch ze dem selben r. ein schuophus.' ebd. (vgl. II 378. 383. 391. 396). ‚Man wisse wol, wer er were, und er hette vil guldin, die wöltint sy nit haben in dem r-en, als er die hett [näml. unrechtmässig].' 1473, Z RB. Einen Fremden soll man ‚in bezug des [Gerichts-] costens in glichem rächten achten' wie die Berner in seiner Heimat. XVI., B StR. 246. 276. ‚Gleichs r. brauchen, mit anderen in gleichem wärd und r. ston, pari iure esse cum aliquibus.' Fris.; Mal. S. noch *Pfingsten* (Bd V 1161). ‚In felds r. ligen', als Ackerfeld offen da liegen, nicht als Pflanzland eingezäunt sein. Der Beklagte gibt zu, dass das umstrittene Wegrecht bestanden habe, ‚als die güeter da allerthalben in velts r. sygen gelegen und da hag were; es sy aber, als man die güeter da ingeschlagen habe', das Wegrecht aufgehoben worden. 1518, Obw. ‚In sines vatters r. sin', der Eltern ‚r. han'; s. *Pflicht* (Bd V 1212). — b) in eingeschränkterm S., rechtlicher Anspruch, Anrecht, Berechtigung, Vorrecht, bes. auch Hoheitsrecht; Syn. *Frîheit 1* (Bd I 1265), *Ge-rëchtigkeit 3* (Sp. 231). α) in abstr. S. allg. in der Rechtssprache, sehr oft im Pl. (in GA. auch, wo es sich nur um éin Recht handelt, zB.: *Er hät d' R. derzue, dā durche^n z' gō^n)*. *In'n glīche^n R-e^n si^n, sto^n*, zB. mit Bez. auf den Ertrag eines Baumes Ap; ZO. ‚Als die anhaltend regnerische Witterung im Sommer 1823 das Einsammeln des Heus fast unmöglich machte, wurde der Wunsch laut, dass man an Sonntagen eben so gut solle heuen dürfen wie Einsammeln, Trotten und Führen des Weins. Ein Bauer begründete diese gesunde Ansicht mit den Worten: *Wenn Die, wo öber dërtligi Sache^n abz'sprëche^n hend, au^ch Heu^w und Grummet frësse^n wor^de^n d, wie-s' Wi^n sūfi^n d, so wār dänn 's Eint ond 's Ander in'n glīche^n R-e^n.*' ATobl. 1902. *Im Wenter sönd d' R. zwüsche^n d Himmel ond Ërde^n off*, d. h. es ist überall Fahrfreiheit Ap (TTobler). *D' R. sönd zue*, die Zeit ist vorüber, da die Strasse, der Weg befahren werden darf. ebd. *E^n 10-jārigi Güetigkeit ist e^n 100-jārigs R.*, zB. von Wegrechten ZZoll. *Brūche^n d-ir dë^n Fuesswëg für (als) es R.?* Z. *Brūche^n t-dir die Stëge^n für nes R.?* benutzt ihr diese Treppe (Hintertreppe, Treppe in einem abseits gelegenen Hausteile) gewöhnlich [oder nur ausnahmsweise]? BE. (vRütte). ‚Die hüser und das gesess mit der hofstat mit allem r., so darzuo gehört.' 1382, Z. ‚Das sy unser schirmherren söllind sin und bin rächten schirmen.' 1549, UMey. Chr. S. auch *Wīn-Quart* (Bd V 1308). Sprw. ‚Als iez die sachen ain gstalt hand, so mag ainer mit ainer hand vol gwalts witer komen dan mit ainem sack vol r-ens.' Vad. ‚Eine Hand voll Gewalt tut mehr als en Sack voll R.' Ineichen (aus einer alten Quelle). S. noch *Quint* (Bd V 1303). Häufig in Verbindung mit Ausdrücken der gleichen Sphäre wie ‚frîheit, genâd, guot gewonheit, gerechtigkeit' uä.; zB.: ‚So han wir nah ir bete dise genade und dise r. und dise vriheit gesezzet und gegeben.' 1283, Aar. StR. ‚[Man soll] die vorgenanten schultheis, rate, burger und statt zuo Brugg an den vorgenanten irn gnaden, r-en, fryheiten, brieffen, privilegien, handvesten und guoten gewonheiten nicht irren noch hindern in dhein wise.' 1442, AaBr. StR. Im Gegs. zu ‚bette' (vgl. Bd IV 1828): ‚Derselbe Johs von Schönenwert hette das r. also herbracht, daz er ze dem höuwot an einer ieglichen wisen ein huffen höywes solte nemen ... do widersprachen die erbern lüte, der die wisen waren, und ouch die geburen von Altstetten, daz es ettewenne ein bette were wesen, daz man einem vogte höy gab von früntschaft, und wolten es nu herr Johs Sch. und die vorgenanten ze einem r-e han.' 1348, Z. Das R. wird bezeichnet als ‚alt, nüw, ungeschriben, unverbrieft, göttlich, weltlich, geistlich, landesherrlich, hochoberkeitlich, bischoflich, pfärrlich' usw. ‚Niemant sol in der stat Brugg kein stete wonung han, der des herren man oder sin dienstman ist, und sol ouch nit burgerliche r. han, es sye dan mit der burger aller gunst und guoten willen.' vor 1309, AaBr. StR. ‚[Wir haben] den burgern von Arow etzliche stuck in iren alten r-en, fryheiten und gewonheiten verendert.' 1363, Aar. StR. ‚[NN. seien] mit einander in red komen von mh. rechtung wegen, so sy denn hand unz an den Rosspach hinuff, ie so verr, das der O. rett, mh. hettind keine vogtbere güeter under inen; darzuo rett er ouch: ir vögt bringend uns nüwe r.' 1442, Z RB. Mit Pron. poss. oder Gen. des Besitzers. *Wo Nüt ist, het der Cheiser si^n s ('s Th) R. verlore^n* Aa; B; Th; Z. ‚Man sol swerren, sine [des Königs] r. ze behaltenne.' Z RBr. ‚Do behuobent die von Zug dem herzogen alle sine r. vor, stiur, zins, gült und alle herlikait.' Z Chr. 1336/1446; vgl. β. ‚Daz es den gülten unschädlich sig an iren r-en.' XIV., Sch StB. ‚Swer ze Schafhusen von nieman, der uf dem lant sitzet, ze klagenne het umb dehain sach, der sol sin sach und sin r. und sin brief, ob er brief het von dehainem gericht..., für den vogt und die rät ze Schafhusen bringen.' ebd. ‚Were, daz Z. nit für gericht kämi und sin weren stalti, daz denne mh. byschoff H. und den burgern ze Klingnouw ir r. gefallen were und behept hettin.' 1365, AaKlingn. StR. ‚Es ist ouch des selben kylchherren r.: wenne daz wär, das ain huswirt abstirbet, das danne der selb kylchherr ie von dem eltsten das best lebent houpt ze valle nemen sol.' 1393, GBernhardzell. ‚Vart der antwurter von unser statt, alldann soll der cleger der dryer grichtstagen erwarten und

am dritten grichtstag sin sach bezogen haben, also das er morndes ein ussklegt nemen und sin r. nach hievor geschribner form fertigen mag.' B StSatzg 1539. ‚[Erscheint bei Gastgericht der Angeklagte nicht, kann der Kläger] demnach drü gastgricht in dryen tagen nach einandern clagen und am vierten tag ein ussclegt uff inne bgeren und nemen und sin r. fürer tryben nach form der statt r. Wenn aber der fürgetaget vor oder glych nach dem andern fürpott pfand nach der statt r. darpüttet, alldann soll der cleger die pfand 14 tag ston lassen und demnach sin r. üeben.' ebd.; vgl. ein ‚R. exercieren.' 1760, G Rq. 1903, 177. Der Bürgermeister soll ‚gewalt haben, das hus [des flüchtigen Schuldners] in namen des klegers zuo beschliessen und im sin r. witer gan zuo lassen; ob dann die frow des schuldners irs zuogebrachten guots oder anderer dingen halb ansprach zuo haben vermeinte, mag sy ir r. fürer suochen.' 1545, Z RB. ‚Einem sein r. übergäben, ius cedere; zuo seinem r. kommen, æquum bonumve impetrare; nit mögen zuo seinem r. kommen, ius suum obtinere non posse.' Fris.; Mal. ‚So der Kleger nit erschynt, so soll der Antworter wider den Kleger syn R. erobert haben.' 1622, AaBr. StR.; an andrer Stelle: ‚so soll der Antworter wider den Cleger syn R. zogen haben.' ebd. ‚[Daraufhin hätten] die von Landenberg biss dato, also über 52 Jar, sich niemehr angemeldet und also sin [l. ir] R., wann es je etwas gehabt hette, verschlaaffen.' 1673, Z. S. noch *un-rëcht* (Sp. 223). ‚Sim rechten nachgan' uä. ‚Gipst mir pfand oder pfening, so nim ichs gern, tuost aber daz nit, so gan ich minem r-en nach und verrüeff im die statt.' 1476, Z RB. ‚So einer dem anderen die Pfand nit stellen täte, so mag der Kläger zu dem nechsten Rechtstag darnach vor dem Gericht seinem R-en weiter nachfragen.' 1687, AaK. StR. ‚Wann nach erhaltenem dritten Rechts-Tag sechs Wochen und drei Tag unnützlich und ohne dass die Bezahlung erfolgt verflossen, kan er alsdann seinem R-en ferners nachwerben, folglich die Gerichts-Gant begehren.' Bs LO. 1757. ‚Von sînen rechten sîn'; s. Bd I 840. ‚[Wer] deheinerlei ander gericht suochte, wer der ist, der sol genzlich von sinem r-en sin, das er denne an den ze sprechent hat, der des r-en gehorsam gewesen ist.' 1384, AaB. StR. ‚Wo das nit beschäch [bei der Appellation], so sol er demnach von sinem r-en sin und nit mer darzuo komen.' um 1550, AaK. StR. ‚Ein R. haben' uä. ‚*R. ha^{n}*, iure frui; *er het R. z' Holz und z' Fëld*, silva cædua, agrorum compascua ei patent.' Id. B. *Er hät alli Rëcht(i)*, ihm (zB. einem Reichen) ist Alles erlaubt Aa; Z. *Du wirst au^{ch} nid mē^{r} R. ha^{n} a^{l}s en Andere^{r}* Aa; Ap; L; Th; Z. *I^{ch} ha^{n} 's glīch R. wie du.* ebd. *I^{ch} ha^{n} (d)'s R. dā z' sī^{n} so guet wie (a^{l}s) du. Du hest kei^{n} R., dā dur^{ch}e^{n} z' fare^{n}, mir eso z' cho^{n}* [mich so zu behandeln]. *I^{ch} ha^{n} das R., und das lōn-i^{ch}-mer nid (lo^{n}) në^{n}* Aa. *I^{ch} ha^{n} 's heilig(st)* (Aa; Th; Z). *'s göttlech R. derzue* Th (mit humorist. Färbung); Z. ‚Dü herschaft hat ouch ze Baden das r.: swer da veilen win hat, der git ze dem jare 5 β ze dafern.' HU. ‚Was ie der man sinem elichen wibe machet ze lipdinge, das die frouwen bi der mannen lebenne enkein r. noch gewer darzuo haben suln.' Z RBr. ‚Und hat nit r-es (‚niht rehtis.' Sch RBr.) an ime [dem Lehenmann].' ebd. ‚Wir wellen ouch, das der selbe spital habe ze Baden burgerrecht und alle r. an holz, an velde, an wunne, an weide, an steg an weg und ander gemeinen r. ze niessende und ze habende, als gemeinlich ander unser burger ze Baden habend und niessend.' 1354, AaB. StR. ‚Wer ouch, daz ieman, der zuo sölichen güetern ansprach hetti, inrent landes nit were … dem sol sin r. darzuo behalten sin.' 1383, Sch StB. ‚Do erloupt er dem S. das r. zuo dem pfand, do gieng der S. und wolt sin pfand ab der hefti genomen han.' 1399, Z RB. ‚N. vermeint, im wer nit das verlangot, darzuo er r. gehept hette.' 1527, ebd. ‚Tarquinius hädt denn [wenn wir ihm sein Privatgut vorenthielten] erst ouch kriegens r.' HBull. 1533. ‚Zuo solichem gab inen keiserlich maiastet bystand und r.' CSuter 1548. ‚Daruf er geantwurt, das er leider den totschlag begangen, iedoch so habe er r. zuo dem, den er umbracht, ghept.' 1563, B Turmb. ‚R. zuo einem ding haben oder ein rechtliche anspraach an ein handel zuo vollstrecken, habere actionem; das tuon, darzuo einer r. hat on alle einred, suo iure aliquid agere facereve; zuo einem r. und gwalt haben, habere ius in aliquem.' Fris.; Mal. ‚Guot r. an einem ort haben, da gwalt haben, pro suo iure esse in aliquo loco.' ebd. ‚Gewalt und r. haben.' ‚So habend denn die maister vollen gewalt und r., die selben güeter anzegriffen mit versetzen oder mit verkouffen.' 1399, Sch StB. ‚Fuog und r. haben'; vgl. *mit Fueg und R.*, wie nhd. Th; Z. ‚Deshalb mh. wol fuog und (göttlichs) r. gehept hetten, ze synem lyb und leben ze richten.' 1537/40, Z RB. ‚Jeder Bürger von Rorschach [darf] in die 4 obbenannte Höf ziechen, hat aber nit mehr R. und Fuog in die Zelg von Ross und Viech zuo schlagen als andere Inwoner gesagter Höfen.' 1698, G Rq. ‚R. und glimpf haben.' ‚Denn sy des nit r. noch glympf hettint.' 1487, G Rq. ‚Wir hand guot r., glimpf und fuog.' HBull. 1533. ‚R. und teil haben.' ‚So die muotter nach obgemelter teilung mer guot überkeme, daran sollent all ire kind zeerben glychlich r. und teil haben.' B StSatzg 1539. ‚Gericht und r. zuo einem, um etw. haben', das R., Jmd gerichtlich zu belangen, Etw. gerichtlich einzufordern. ‚So sol inn dann der waibel fürnemen und sol uber jar und all tag gricht und r. zuo ainem haben und söllind im die richter gehorsam sin zuo richten.' XVI., ApLB. ‚Sy söllind ouch uber jar und all tag um die buoss gricht und r. zuosamen haben, der waibel gegen inn und sy gegen ain anderen.' ebd. Spěc. Alprecht; s. *Gras* (Bd II 792). ‚Sollen die Alprechter von der Haab volgender Massen bestossen werden, als auf 4 R. ein saugende Stuten, auf 3 R. ein 3järig oder elters Ross, auf 2 R. ein 2järig Fölli, auf 1 R. ein järig Fölli, ferners auf 1 R. ein Kuh, geschoben Zeit-Kuh oder Stier, auf $^{1}/_{2}$ R. ein ongeschobne Mäss und auf ein Clauen ein Kalb einbestossen werden.' 1773, GT. (Alpordnung). — β) concr., von Gefällen, Abgaben, Gebühren uä. ‚Daz r., daz man nemmet vuorwin, ist ime [dem Bischof von Basel] ouch lidig unde stat daz also: swaz wines verkouffet wirt ze Basil in hiusern oder in kelren, daz zwene bodeme hat, daz git dem bischove ein halp fiertel wins.' Wack. DR. ‚Es ist ouch von alter gewonlich gewesen, das ain vogt ze Bernacelle allü sinü r. des ersten voran nemen sol; und wenne dann der selb vogt siner r. gewert wirt, so sol dann der kilchherr sinü r. darnach nemen.' 1393, G Rq. 1903. ‚Wir verlihen inen [ein Lehen] also, das sy üns geben süllen ain schaf und ein scheffel bonen und behaltent ainem pferden sin r. [seinen Unterhalt].' XIV./XV.,

Gr Ämterb. ‚Ein früemesser sol ouch die bischoflichen stüren und r., genant kathedrales, consolatziones und bannales, für sich selbs järlich abtragen.‘ 1493, AaBr. StR. ‚Es hat ouch ein sigrist ein krützgang oder umbgang von huss zu huss, sin r. zesammlen ... und soll im iettlichs gehusette gäben vier haller oder dess wärt; was man ime meer gibt, dess hatt er den lütten zedanken.‘ 1584, LSchüpfh. — 3. a) allgemein sittliche, bes. aber in engerm S. die für ein bestimmtes Gebiet geltende gesetzliche Norm, bzw. Das, was dieser Norm entspricht. *G'walt ist über R., göt vor R.* Th; ZO. *Z' vil R. ist Unrëcht*, summum ius summa iniuria L (Ineichen). *'s gibd drü R.: R., Unrëcht und wie men 's macht, ist 's auch r.* ebd. *'s R. ist lingg und r., wie men 's trät.* ebd.; vgl.: *Wenn-ir 's R. nid wend, so chömend-ir 's Lingg über.* ebd. S. auch *Chnëcht* (Bd III 721). *Uf dem Wëg Rëchtens* (AaLeer.), *in aller Form Rëchtens* (Z), auf gesetzlichem Wege. ‚Diz sint diu r. ze Basil.‘ Wack. DR. ‚Wir [haben] uber uns selben disiu r. geordnet und ufgesetzt.‘ 1301, Aar. StR. ‚Daruber hein wir uns selben ze r. gegeben, daz...‘ XIV., ebd. ‚Wir hand ouch ze r-e gesetzt...‘ 1384, ebd. (mehrfach). N. bittet den Rat um Rechtsschutz ‚durch Gott und des r-en willen.‘ XIV., Sch StB. ‚Ich getrüw Gott und dem r-en, wer ein semlichs von mir rede, sich müesse mit r. erfinden, daz er liege als ein zers lotter.‘ 1440, Z RB. (ähnlich oft). ‚Daz er [der Verurteilte] damit dem r. und dem gericht gebüest haben sol‘, häufige Schlussformel in Todesurteilen. XV., ebd. ‚Umb solich diepstal ist von N. nach gnaden gericht und gen im angesechen sin jugent in das r. barmherzikeit gemischt.‘ 1474, ebd. ‚Zwen erbar man, denen frid und r. lieb syge.‘ 1475, WBlätter. Er habe oft gehört, ‚miner herren von Zürich statt r. und der von Griffense r. sig ein r.‘ 1510, ZGreif. ‚Yetz sind ermant, o frumme rät, das ir am r-en blybend stät; dann ir hie sähen, wie es got, so man mit valsch das r. verlot.‘ HBull. 1533. ‚Das r. bucken, verrucken.‘ ebd.; s. auch *Bill I* (Bd IV 1166). ‚Nach verschynung sollicher zyt [soll] wyter beschechen, so das r. und billigkeit erhöuschet.‘ 1534, Z RB. ‚R. ist R., bringt aber zu Zeiten wenig Freundschaft‘ (nach einem Schw Missiv von 1536). ‚Das r. und satzung bestäten und handhaben, firmare ius; das r. übersähen, sich wider r. legen oder stellen, a iure abire.‘ Fris.; Mal.; s. auch *über* (Bd I 57). ‚Alss der Henker den Gehenkten von der Leiter stiess und ein gute Weil hangend für tod gehalten ward, fragt der Henker den Richter, ob er dem R-en genug getan hette.‘ JGross 1624. ‚Man muss bei den R-en wol auflugen, iura vigilantibus, non dormientibus scripta sunt.‘ Mey. 1692. ‚Wo kein R. ist, da ist kein Glück.‘ ebd. S. auch *brëchen* (Bd V 320). ‚In soweit Rechten‘, soweit es rechtlich erlaubt ist. ‚Sollen die Schützenmeister alles das, was von den Schützen Fehl- und Strafbares begangen wird, in so weit R-en für sich zu nemmen und abzustraffen befuegt sein.‘ 1695, Z (FMarti 1898). ‚Es ist r.‘; vgl. Sp. 208. ‚So sol man umb die sach fragen, was darumb r. sigi.‘ XIV., Sch StB. ‚Die [pfant] sol der kleger dannen nemen, so er sü haltet, als r. ze Schafhusen ist.‘ ebd. ‚Wann einer old eine, wann ein mönsch gestirbt, nach sinem tod den erben umb schuld anspricht und sich vint, das der tod eim nüt schuldig, was r. ist‘, Überschrift. L StR. um 1480. ‚[Er habe] mengmal gehört, das zuo Costenz r. sin sölt, das ieman dem andern frid gebe.‘ 1485, Z RB. ‚Nim d bösswicht hin und richts wie r.‘, zum Henker. HBull. 1533. ‚Darum ist er und der son [zwei Totschläger] ferlandtaget zum dritten mal, wie r. ist, er aber und der son sind nit erschinen nach den drig rüeffen zum rächten, darum ist das r. für sich gangen [usw.].‘ 1561, UMey. Chr. ‚Das ist uns R., was die gemeinen R. zulassen, hoc possumus, quod de iure possumus.‘ Mey. 1692. S. noch *ge-langen* (Bd III 1332); *Brūt* (Bd V 994). ‚Mich dunket r.‘ ‚Swer des [Vergehens] bezüget wirt, als den rat r. dunchet uf ir eit, der git der stat ze buoze [usw.].‘ Z RBr. (öfter). Jeder Ratsmann ‚sol ertailen und sprechen, was in denne uff sinen eid und ere r. dunket.‘ 1404, Sch StB. Mit Präp. *Über R.* s. Bd I 58. *Über R. gūn* Gl (Leuz.). ‚Ob dehein burger über disü r. das selbe lehen empfienge.‘ Z RBr. ‚2 march, umb das er den N. über r. und fridbott gehowen hat.‘ 1533, Z RB. *Von Rëchts wëgen*, wie nhd.; oft in abgeschwächtem S. = eigentlich Aa; Ap; Th; Z und wohl auch sonst. *Von R. w. g'hört eso Ein in 's Zuchthūs. Men hett 's* [das Gras auf der Wiese] *von R. w. noch enchlin söllen stōn lōn*, es wäre besser gewesen Ap; Th; Z. ‚[Die Thuner sollen beweisen] daz si das von r-s wegen tuon sölten und darzuo r. hettin über ir hantvesti.‘ 1402, B StR. In der ä. Spr. daneben ‚von r.‘ (‚von r-en.‘ XIV., B StR.). ‚Und sint die buoze von alten r-e die zwei teil des bischoves, daz tritteil des vogts.‘ Wack. DR. ‚[Dem König] ze wartenne, als man andern keisern und küngen untze her von r. getan hat.‘ Z RBr. ‚Man sol richten als ein schleier in zechen vach geleit ist und aber nuwent acht vach von r. hat.‘ 1382, Z RB. S. auch *rëchen* (Sp. 115). Mit adv. *-s: D' Schelman hent-s' alli z'sämun erwischt, an dun Schattun g'fiert und van Rëchts gerichtot.* W Sagen. ‚Mit R.‘; vgl. Sp. 255. 263/6. *Wenig mit R. ist besser als vil und schlëcht* L (Ineichen). ‚Das [guot] mag er wol mit r-e geben ze lipgedinge.‘ Z RBr. ‚[Der Graf von Habsburg zum Priester:] Bedunket üch, daz ir iz [das Pferd] mit got und r. nit haben mügent [usw.].‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Syn rych, das er mit r. empfangen hab von sym geschlecht.‘ HBull. 1533. ‚Mit r. oder unrecht, iure vel iniuria. Mit r. verkauffen, wenn das gesatz etwas zeverkauffen nachlasst, lege vendere.‘ Fris.; Mal. ‚Nach r.‘ ‚N. lässt hiemit Jedermann nach R. verbieten [usw.].‘ 1887, Gl. ‚Richten nach r.‘ Z RBr. ‚Nach der stat altem r-e.‘ ebd. ‚Sin notdurft damit [mit dem Pfande] schaffen nach dem r-en.‘ 1372, Sch StB. ‚[Das Erbe] soll vallen nach der sipp, wie sich denne das nach r. höschet.‘ 1384, AaB. StR. ‚Nach des gerichts r.‘ 1448, Z RB. ‚Frevelt ainer witer oder höcher, so sol er aber nach r. gestraft werden.‘ 1487, JGöldi 1897. ‚Pfandt, damit zefaren nach dem r-en.‘ 1509, GStein. S. noch *vor-lāssen* (Bd III 1410). ‚Dem R-en gemäss.‘ 1714, Absch. ‚Durch r.‘, von Rechtswegen. ‚Das si niht wiste, wer ir rechter vogt were und durch r. sin sölte.‘ 1331, Z. ‚Wider r.‘ ‚Daz menglich by sinem guot geruewcklich belib und w. r. daran nit bekümbert werd.‘ 1407, Sch StB. ‚Ist einer lantschaft will und meinung, das ein gemeiner landsfryd gehalten [werden solle] und niemants dem andern wider r. tüeg.‘ 1525, Bs Chr. ‚Wider r., iniuste, inique.‘ Fris.; Mal. S. noch *billich* (Bd IV 1167); *rëcht* (Sp. 206) und vgl. Sp. 209. ‚Ze (zuo) r.‘, dem Rechte gemäss, von Rechtswegen; vgl. Sp. 266/8. ‚Der bischof hat ze r-e lidig alle

des bistommes ambt.‘ Wack. DR. ‚Swas das were, das einem pfaffen ze r. an sin ampt gan mohte, ald da von er sin geislichen gaben ze r. verliesen mohte, das sol er nit schuldig sin ze tuonne.‘ Z RBr. ‚Swer von dehainen lantgerihten anlaiti nimt uf dehaines unsers burgers guot, das wir dem die anlaiti sont helfen versprechen und im darzuo beholfen sin ze dem r-en mit unser botschaft.‘ 1378, Sch StB. ‚Uf dise verzeigung [Darlegung, Beweisführung], als zuo r. uberflüssige, begert die franzesisch botschaft [usw.].‘ Ansh. ‚Die ufwigler an lib und guot zestrafen zuo r. vorbehalten.‘ ebd. ‚Zuo r. (zum r-en) gnuog.‘ ‚Sin gnad wolt ouch zuo sollichem r-en mit sollichem gewalt komen, des zum r-en gnuog sin sölt.‘ 1450, Sch StB. ‚Es sige denn sach, das die von N. durch lütt oder brieff, des mh. zuo r. gnuog sin bedunke, darpringen, das ...‘ 1527, Z RB. ‚Die [Busse] mag der herr einziehen, einer bringe dann für, dass zuo r. genuog seye, dass ihn ehehafte not gesaumet habe.‘ 1586, ZWermatschw. Offn. Vgl.: [Dass er mit Zeugen] ‚ein notwer dem r-en gnuogsam bewisen mögen.‘ 1543, Z RB. Verbunden mit Ausdrücken der gleichen Sphäre. *Brūch und R.* s. Bd V 343/4. ‚Wie dann diser statt Zürich bruch und r. ist.‘ 1532, Z RB. ‚Unsers dorffs bruch und r.‘ 1563, ZAltikon. ‚Den gemeinen R-en und alten Harkommen und Brüchen ungemess.‘ 1603, ZUhw. Erbr. ‚Nach Leistens Bruch und R.‘ Anf. XVII., Z. ‚Sitt und r.‘ ‚Als nu gewonlich sitt und r. [auf dem ZS.] ist, das jederman in einem schiff von mans namen ziehen [rudern] sol sin rast, so die an in kumpt, oder aber einen haben, der es für inn tüege.‘ 1439, Z RB. ‚Das ir hantwerchs sitt noch r. nit sy.‘ 1448, ebd. ‚R. und gewonheit.‘ ‚Swer der lantlute ze Zürich klagt umbe gelt alde umbe swas sache es sy, dem sol man richten nach dem r-e und nach der gewonheit des gerichtes, da der kleger wonende ist.‘ Z RBr. ‚Als mit der burger r-e und gewonheit her komen ist.‘ ebd. ‚Nach ir stat und lender r. und gewonheit.‘ 1380, Vw. ‚Nach unser statt r., herkomen, sitt und gewonheit.‘ 1427, Sch StB. ‚Sye im der B. 4 haller schuldig worden, die wölte er im nit geben, also neme er im sinen huot ze pfand, als das spils gewonheit und r. sye.‘ 1460, Z RB. Mit nähern Bestimmungen. α) ‚alt (alt harkomen), nüw, stet, geschriben, ungeschriben, gewonlich, gemein r.‘ ua. ‚Manont uns die wisen unde lerend, das wir stetiu r. und ufgesaztiu gedinge mit schrift also versicherren und bestricken, das darnach weder krieg noch misshelli müge gevallen.‘ 1301, Aar. StR. ‚Ist das under den burgeren dhein misshelling uffstat von gewonlichem oder gesaczten r-en, das sol ein ustrag nemen nach fryer statt r. und sunderlich nach der statt ze Köln.‘ vor 1309, ebd.; in der ältern Redaktion ‚von dem gewonlichen oder elichen r. aller kofflüt.‘ Wenn ihr (Bürger von Rom) dem vertriebenen Tarquinius ‚syn rych und gwalt hie wider gend, so will er ouch tuon, was ir wend, und mit üch gmeine r. hie stellen, jo, üch selbs lassen d rät erwellen.‘ HBull. 1533. Statuten, ‚gesazte und geschrybne r.‘ B StSatzg 1539. ‚Mh. haben erwegen, wie man gemeinklich spricht und das gemein r. aller völkern züget: welicher erpt, der bezalt.‘ 1541, Z RB. ‚Gemein r. aller völker, ius gentium, ius humanum. Ein gleich und gemein r. dem armen und dem reichen, æquabilitas iuris.‘ Fris.; Mal. ‚Althärkommen r., r. auss altem brauch angenommen, ius moribus constitutum; besunder r. in sunderen fälen und sachen, ius singulare.‘ ebd. ‚Diewyl gemeinlich gebrucht würt in Statt und Landen, das man sich nit der gemeinen, sonder dingten Rächten behilft.‘ 1620, AaB. StR. — β) ‚streng und rauch r.‘; s. Sp. 183 o. ‚Das strenge R. für die Hand nemmen.‘ XVII., UwE. Turmb. ‚Nach Strengigkeit des scharpfen R-ens.‘ ebd. ‚Das böst r.‘, das strengste, schärfste. ‚[N. sagt aus,] dass sy die stallung zwüschent inen beiden abtaten mit sölichen worten: hette deweder an den andern ützit ze sprechen, das er nit verkiesen möcht, das sölt komen wider für ir meister; wurde es da nit bericht, so sölt es komen für die zwölf, und sölte dann das r. das böst sin.‘ 1431, Z RB. ‚Er täte im unrecht, won er hette im fürgebotten, dem rechten wölte er nachgan, daby beliben, und was er im schuldig wurde, wölte er im früntlich ussrichten und das r. lassen das böst sin.‘ 1439, ebd. *Eim eⁿ bŏses R. macheⁿ*; s. Bd IV 1713. ‚Mh. vermeintend, die zuo Zofingen hettind nit gnad zuo bewysen, sonder si söltind gurteilet han dem gestrackten r-en nach.‘ JHaller 1550/73. ‚Blosses r.‘ ‚[Die Richter] süllent all offenlich ze den heiligen sweren gelert eid, daz si umb ieklich sach, so für si bracht wirt, ein bloss r. sprechen und gelich ze richten dem armen als dem richen.‘ 1387, Gl Urk.; vgl. Sp. 255. ‚Richten weder von früntschaft noch vyentschaft wegen, sunder umb des blossen r-en willen.‘ 1469, GMörsw. S. auch *vor-lāssen* (Bd III 1410) und vgl.: Eine ‚Kundschaft‘ wird eingezogen ‚niemand zuo lieb noch zuo leidt, sondern durch des r-en willen.‘ 1520, MEsterm. 1882. — γ) nach dem Ursprung oder Urheber wird unterschieden ‚natürliches, göttliches, geistliches, weltliches, keiserliches r.‘ usw. ‚Das natürlich r., gesatz und ordnung, so von natur kompt, ius naturale.‘ Fris.; Mal. ‚[Der Schultheiss als Richter muss fragen] ob ich mög da nider siczen, den stab in mine händ nän und richten übers bluot nach göttlichem und keiserlichem rächten.‘ 1596, Aar. StR. ‚Die wil alle götliche, auch keiserliche und geschribne r. so hochlich und ernstlich by schwärer libs und läbens straf verbietend, das keiner sich eigens gwalt understan sölle, dem anderen das läben zuo nämen.‘ ebd. ‚Bussen von Ehesachen, Wucher und dergleichen, so dem geistlichen R-en underworffen.‘ 1679, ebd. ‚Er leistet dem weltlichen R-en ein volliges Genügen.‘ JMey. 1694. — δ) nach dem Geltungsbereich 1) materiell: ‚Dis ist des kampfes r. (ius duelli).‘ B Handf. ‚Nach pfandes r.‘ 1379, Sch StB. ‚Als eines notzuges r. ist.‘ 1457, BPES. ‚R. der teilung.‘ B StSatzg 1539. ‚Das r. über ligende güeter, ius prædiatorium. Des r-s von ligenden güeteren verstendige leut.‘ Fris.; Mal. ‚Von Erbschaften und deren besondern R-en.‘ ZKyb. Erbr. (ZErbr. 1831). — 2) persönlich: ‚Der kouflüten r.‘ XIV., Aar. StR.; B Handf. ‚Des schuldners r.‘ 1389, Sch StB. ‚Nach reblüten r.‘ 1408, Z. ‚Der meister, gesellen r.‘ XV., Z RB. ‚Der weidlüten r.‘ 1457, ebd. ‚Burgerlich r., ius civile.‘ Fris.; Mal. — 3) örtlich: ‚Des gottshus(es) r.‘ 1343, Z RB. uö. ‚Unsres hofs r.‘ 1475, Z. ‚Des gerichts r.‘ 1471, G Rq. uö. ‚Der statt r.‘, stehend in den Rqq.; auch: ‚nach fryer statt r.‘ vor 1309, Aar. StR. ‚Nach keiserlichem, ouch nach statt und lands und rychs r.‘ 1534, Z RB. ‚Nach rychs und keiserlichen r-en.‘ 1539, ebd. ‚Des gartens r.‘, von der im Garten der Schuhmacherzunft geltenden Spielordnung: ‚Es klaget K. schuomachers knecht uff Hansen des Binder schuo-

machers knecht, als er K. der schuochknechten stubenmeister were, keme Fläschenmülins knecht und spräche zuo im, er sölte im des gartens r. halten, der genant H. sölte im einen pfennig gelten, den er im angewunnen hette.‘ 1480, Z RB.; vgl.: ‚Der N. und er habint uff ein abent in der schuochknechten garten mit einandern keglet.‘ 1465, ebd. — ε) das Recht, dem der Einzelne untersteht, ist ‚sin r.‘ ‚Welcher Burger dem Wuchen-Gricht nit möchte warten, der mag dasselbige koufen und soll angentz erleggen ein Pfund ... ist er aber ein Frömbder oder Ussman, so soll er syne R. mit ime bringen [nach seinem heimischen Rechte gerichtet werden], glych wie man die Unseren desshalber daselbsten wurde halten.‘ 1622, AaBr. StR. ‚In den Erbfehlen [soll] ein jeder sein R. mitbringen.‘ 1661, AaB. StR. Entsprechend heisst es: ‚ein r. han.‘ ‚Der statt r. han.‘ XIV./XV., B StR. (öfter); ‚der statt r-e gnoss sin.‘ B StSatzg 1539. Örtlich gewendet: ‚in der statt r. sin, sitzen; sich in der statt r. legen; in, von der statt r. komen.‘ XIV./XV., B StR.; zB.: ‚Alle die, so unser stat hant ewenclich verloren, daz ouch die in unsrem schirme noch in unser stat r. nit sin sollent.‘ ‚Wa ein usser wil werden unser burger oder sich in unser stat r-e legen.‘ S. noch *Pfand* (Bd V 1137). — b) auch die einzelne Rechtsbestimmung. ‚Vor allen rechten wart das r. ernüwert: wo ein burger Zürich eliche kint hat, und stirbet der dekeines ane eliche liperben, die sol der vatter erben.‘ Z RBr. ‚Des r-en, so da spricht, ein gemeine verzihung verfach nit, ein sondere gange dann ee vor.‘ 1475, Bs Rq. — c) Rechtswissenschaft. *I^ch bin e^n Dokter der Rëchti.* Breitenst. ‚Alciatus, ein geleerter und zuo unsern zeiten vast der berüemptest mann im rechten.‘ Tierb. 1563. ‚Dem r-en obligen, sich auff die r. geben, im r-en studieren; der rächten wol bericht sein oder die rächt wol wüssen; des r-en aussleger, iure consultus.‘ Fris.; Mal. S. noch *Pfaff* (Bd V 1058). — 4. a) von der Anwendung der Rechtsnorm im Einzelfalle. ‚(Einem) das r. geben‘, das gesetzliche Mass. ‚Das winmesser rechte messen sun. Der win misset, git der nit das r. (‚das rechte.‘ Sch RBr.), so ist er des velsches schuldig.‘ Z RBr. ‚So man den kalch misset, so sol man ieglich gelten [s. *Chalch-Gelten* Bd II 283] mit kalch füllen, das der kalch die [durch die Ösen gestossene] stang tekke, und der gelten nün sont sin ain fuoder kalches ze Schafhusen. Und swer anders tuot, der git nit das r.‘ XIV., Sch StB. ‚Das der W. win bi im reicht, und hat der selb W. frefenlich gerett, er hab im nicht das r. geben.‘ 1411, Z RB. ‚Einem (das, sin) r. halten‘ 1) vom Richter, einem Rechtsuchenden Recht sprechen, Rechtshilfe gewähren. ‚Karlus sass uff dem richtstuol und wolt dem wurm sin r. halten.‘ Volksb. ‚Man mich, das ich der witwan ir r. halt.‘ ebd. ‚Ich bitt üch, das ir mir r. haltend über die fier sün Ammon und über Magis, den bössen dieben.‘ Haimonsk. 1531. ‚Do ich rechts bgärt, do fieng man mich, nam mir den hanen, den ich wolt han gen dem küng, das er mir sollt s r. han.‘ HBull. 1533. ‚Wan Einer pfandt wird, so er sich beschwert, solle er das R. gleich anfang fürschlagen, wo nit, wird man ihme darnach kein R. mehr halten.‘ 1647, AaB. StR. Ohne Dat.: ‚Sy [schlimme Herren] halten weder gricht noch r.‘ HBull. 1533. — 2) von den Parteien, zu Rechte stehn. ‚Swa ein lantman ainen burger beklaget vor dem rat ald vor gericht ze Schafhusen, ist denn, daz der burger vorderet, daz im der lantman ain r. widerumb och halte, so [usw.].‘ 1379, Sch StB. ‚Do fordert der T. an den M., dass er im das r. hielt, das wolt er nüt tuon und hatt ze wort, der richter wer ufgestanden; des batt in aber der T., dass er im das r. da hielt als anderswo, das wolt er aber nit tuon; do sprach der T.: des wil ich mh. klagen.‘ 1406, Z RB. ‚Wöltids im [die drei Länder dem König] weder r. noch pund halten, so wiste er sich denn darnach zuo richten.‘ 1502, Ansh. ‚[Die Savoyer sollen versprechen] ob man inen [den Genfern] etwas übertrang unbillichs wider r. täte, umb dasselb inen fürderlich unverzogenlich lidlich r. ze halten durch den herzogen und die sinen an denen enden, da solichs beschicht.‘ 1530, Absch. S. noch *brüejen* (Bd V 554). ‚Ein guot r. halten.‘ ‚Han ich dir unrecht getan, darumb wil ich dir ein guot r. halten.‘ 1390, Z RB. ‚... so wil ich dir ein guot r. darum vor mh. einem burgermeister und rät Zürich halten oder vor einer zunft, weders dir füeglich ist.‘ 1434, ebd. ‚An babst, von der gesellschaft der Walser wegen, inen guot r. zuo halten.‘ 1517, B RM. S. noch *ge-rëch* (Sp. 107). ‚Einem des gartens r. halten‘; s. o. Sp. 249. ‚R. tuon‘, eig. seiner Rechtspflicht genügen; spec. 1) zu Rechte stehn, sich zur Rechtsverhandlung stellen. ‚Wele nit gehorsam wil sin, daz r. ze tuonne in unser statt, den sölin wir ouch nit versprechen oder schirmen.‘ 1347, Sch StB. ‚[Wer] in ünser stat gesessen ist, er sy burger oder gesessen gast, gehorsam ist r. zuo tuond unverzogenlich umb die vorder, so in ieman ansprechig hätt.‘ 1347, B StR. ‚Wa zwön von unser stat sich stellent für gericht umb dehein sache und deweder darnach von unser stat vert und nit sin r. wil suochen noch sin r. tuon wil.‘ XIV./XV., ebd. ‚Dis [diese Bestimmung] rüeret allein die, so vor dem rat gebunden sint r. ze tuonde.‘ 1405, ebd. — 2) ‚Einem r. (‚ain r.‘ 1347, Sch StB.) tuon‘, ihm zu Rechte stehn, sein Recht werden lassen. ‚Beklagt ein lantman ein burger umb gelt, umb schaden ald umb gewalt, dem sol man r. tuon also, ob der selbe lantman dem rate gehorsam wil sin umb den selben burger r-es ald deheim andern burger, des er angesprochen wirt.‘ Z RBr. ‚Swa der burger dem lantman gelten sol ald im anderen schaden tuot, und es dem rate geklagt wird, dem burger sol der rat gebieten, das er dem lantman r. tüeie.‘ ebd. ‚Wäre, daz ieman zuo dehainem unserm burger ichtes zesprechen oder zeklagenne hetti und r-s darumb muoteti, dem süllen wir von im r. tuon.‘ 1389, Sch StB. ‚Hett man in langest verbrennt, so hett man im r. getan und werint mh. vil müei und arbet ab.‘ 1523, Z RB.; vgl. aber Sp. 213. ‚Einem kalb r. tuon‘, es schlachten, ihm gleichs. sein R. werden lassen. ‚Es klagt Butschly metzger uf HHirten den metzger, er hette dem Hirten durch meister Münch ein kalb verbotten zuo metzgen bis an sin meister, darzuo er meinte r. zuo haben, keme in die metzg nach sölichem verbott, da tätte Hirtly dem kalb r. und redte zuo im: ich wil das kalb verkouffen, es sye dir lieb oder leid, und söltest es gehigt haben; dem antwurte er: lieber Hirtly, es bedarff nit so vil red, ich hab dir es zuo r. bis an min meister lassen verbieten, daby lass ich es beliben.‘ 1460, Z RB. ‚Der statt r. tuon‘, dessen Vorschriften nachleben, spec. mit Bez. auf die regelmässigen Leistungen. ‚Swer ouch der statt r. haben wil, der sol ouch der stat r. tuon, olde er were denn usgenomen

mit gemeinem rate der burgern, daz er ez nicht tuon sülle.' B Handf. ,Wele gast in ünser stat sitzet und er der stat r. tuot, der sol ellü r. han, die ein burger het.' ebd. Auch: ,der statt r. erfüllen, geben' (vgl. 2 b β): ,Wer der ist, der in unser stat erzogen und erborn ist und noch under sins vatters und muoter ruoten ist, der oder die söllent in unser stat r. und schirme sin, si tuon der stat r. oder nit; aber wenn sie von ir vatter und muoter koment und ussgestüret werdent mit guote oder mit der e, die söllent unser stat r. (mit wacht und tälle) järlich erfüllen und geben, ob si in unser stat r. und schirme sin wellent.' XIV., B StR. Vgl. auch *voll-füeren* (Bd I 981). ,Einem der statt (,des gottshuses' usw.) r. tuon', die Bestimmungen des betr. Rechtes ihm gegenüber anwenden, erfüllen. ,Es klaget S., das im der H. gelten sol, darumb er im ouch der statt r. getan hat mit verrüeffen.' 1399, Z RB. Die Leute von Straubenzell verpflichten sich, ,unsers gottshus r. ze tuond und ze sagen aim heren apt oder pfleger.' 1459, G Rq. ,Ee ich mit dir [der Spielschuld wegen] hadren welle, so wil ich dir der gesellen r. darumb tuon, das sye so vil, das einer dem, so im angewinnt, in acht tagen umb und für sölich schuld pfand oder pfenning geben sölle.' 1465, Z RB. ,Es söllen ouch die weibel niemand der statt r. tuon, es sye dann vorhin das urkünd der ussklegt gelöst.' XVI., B StR. ,Der statt r. brëchen'; s. Bd V 320. ,(Das) r. geben', sich dem Gerichte stellen. ,[Man soll] alle frömbde fräfler in gelüpd oder trostung nemen, das r. darumb [um ihr Vergehen] zegeben.' 1569, GRorsch. ,(Das) r. nemen' 1) sich Recht sprechen lassen. ,Wer aber, daz deweder uf d andern triben old hege brechen mit geverde, dar umbe sol daz gotshus ze Ure r. nemen und die von Ure ze Engelberg an alle phandunge dur fride dez gotshus und dez lantz von Ure.' 1309, Gfd (Vertrag). ,[N. hatte doch] gesworen, dass er von dem geistlichen gericht liess und dass er darumb vor uns nach unser statt r. ein r. neme.' 1380, Z RB. ,Dass si ab im klagten, dass er muosst stallung geben und ouch swerren, dass er hie ein r. sölt nemen.' 1393, ebd. ,Sin offnung vermöchte, das frömd und heimsch, so in sinem gerichtszwang frävel und pott begiengen und übersächend, das r. vor sinem stab nemen müessten.' 1588, ZFlaach. S. noch *Pfingsten* (Bd V 1161). — 2) ,r. nemen von einem', ihn rechtlich belangen. ,Swa ein burger dem andern widerseit an lip oder guot, die sol der rat für sich besenden und sol si heissen r. von einandern nemen.' Z RBr. ,Ob si zuo ieman, der zuo üns gehorte, ützit ze sprechen hetten, darumb süllent si bi iren eiden ein r. von im nemen an den stetten, do der ansprächig gesessen ist.' 1381, Z StB. ,Über das so ist der H. bi siner [W.s] tochter in einem beslossen hus funden, darumb do stalt der W. den H. ze Erlibach für gericht und wil darumb das r. von im haben genomen.' 1394, Z RB. ,Über daz und wir all gesworen hettent, keinen den andern mit dem geistlichen gericht ze bekümbern, sunder ein r. von im vor rat und gericht zuo Zürich ze nemend.' 1448, ebd. ,Wenn ein biderman uff üch, min heren, etwas rette, so sond ir ein keinen in einen turm leggen oder werffen und man soll s recht von im nämen.' 1513, SKriegst. ,Wo auch der gesessen ist, an dem jemand zesprechen hat, von dem soll man das r. nemmen vor dem richter, dahin er gehört, dann soll man ihm auch unverzogenlich r. nemmen und halten.' 1533/1717, Gr Ges. 1827. S. noch *nëmen* (Bd IV 729); Gr. WB. IV 1, 3262 (unter ,Gemeinrecht'). Häufig verbunden ,r. nemen und geben.' ,Das ir darumb und üwer ieglicher insunders mit rechten namen r. geben und nemen sond und üch darumb des r-en laussen benüegen vor einem burgermaister und raut hie zuo Schauffhusen.' XV., Sch StB. ,Darumb sol er [der Kaplan] r. nemen und geben und sich nach inhalt des lütpriesters ordnung benüegen lassen.' 1461, AaKlingn. StR. ,Ich sol und wil mich benugen r. zuo nemmen und zuo geben, zuo geben und zuo nemmen vor dem wirdigen herren dem official.' 1475, Bs Chr. ,Die sinen [die Untertanen des Herrn von Rappenstein] söllen grichthörig sin für die hofrät und allda r. geben und annemmen.' 1578, G Rq. 1903. Ähnlich: ,R. tuon und nemen.' ,Ze Leimbach die lüte, die sint phlichtig, uber alle sache ze Rinnach in dem hove r. ze nemenne und ze tuonne.' HU.; so auch noch 1347, B StR.; 1358, Sch StB. ,R. vordren und nemen.' 1283, Aar. StR.; 1284, AaBr. StR.; 1412, Sch StB. ,R. suochen und nemen.' 1417, AaB. StR. ,Under einsi gericht ghören und r. bei im nemmen und suochen, ius petere ab aliquo iudice.' Fris.; Mal. S. auch Sp. 206. ,Das r. nemen und halten gen enander ze Baden vor gericht.' 1384, AaB. StR. ,R. um r. (geben und nemen, halten uä.).' ,Ist der B. komen uf das herpstgericht gen Üetikon, wolt da von dem S. r. nemen und r. umb r. halten.' 1413, Z RB. ,[Österreich steht Zürich bei] uber das wir von inen nie anders begert haben dann r. umb r. zegeben und zenemen nach ir und unser geswornen pünde sag.' 1444, Absch. ,Waz von den [Schiedsrichtern] erkennet wurde, daz man dem zuo beden sitten nachgienge, r. umb r.' 1445, Schreiben der Eidgenossen. Der Pfarrer von Andermatt gelobt, er werde ,die tallüte bi iren gerichten undt r-en lassen bliben, r. umb r. vor inen halten und nit füro gericht suochen.' 1481, Gfd. ,Ob unser statt oder die unsern ützit mit im [Einem, der das Burgrecht aufgibt] zuo schaffen hätten, sol er hie zuo Brugg r. um r. geben und nämen.' 1493/1505, AaBr. StR.; ähnlich 1512, AaB. StR. ,Do stuond N. dar und hat vormals dinget r. umb r. und vordret die von Jenatz uff zum r-en mit sinem erlobten fürsprech.' 1583, GrJen. — b) spec., wie schon tw. im Vor., von r e c h t l i c h e r A n e r k e n n u n g oder F e s t s t e l l u n g e i n e s A n s p r u c h s, gerichtlichem Entscheid, Urteil; fast nur in bestimmten formelhaften Wendungen, im einzelnen von 5 und auch 6 oft nicht mit Sicherheit zu sondern. ,Einem wirt r.' ,[Brutus, nachdem er geschworen, den Tarquinius zu vertreiben:] Lass sähen, ob uns mög werden r.!' HBull. 1533. ,Einem ge-, verlanget (das) r. (von einem).' ,Do er erber lüt anrüefft, dass si in viengen, dass im das r. von im gelanget, do sprach er...' 1382, Z RB. ,[Du sollst] uns in dhein weg weder mit noch an r. an dheinen orten bekümeren noch fürnämen dann vor uns, einem schulthessen und rat zuo Brugg, alda r. nämen und geben, und ob dich bedüechte, dir nit r. verlangte, des nit wyter ze komen dann mit ordenlicher appellierung für unser gnh. und obern gon Bern.' 1505, AaBr. StR. (Urfehde). ,Den schuldforder[er]n sölle er on r. nützit geben, sonder irer ansprachen für myne herren kommen und inen vor gericht kein antwurt geben; wer dann r. hat, dem wirdt es on zwyffel verlangen.' 1543, Z RB. S. noch *voll-*

langen (Bd III 1331); *rëcht* (Sp. 209). ‚Einem zuo r. (zum r-en) helfen.‘ ‚Welicher das r. in den gerichten zuo Linggewyl und Durstudlen anrüefft, er sige gast oder insäss, dem sol man zuom r-en helfen und niemandts uss dem gericht füeren lassen.‘ 1495, G Rq. (ebd. mehrfach im XV./XVI.). ‚Darumm bit ich üch von des helgen grabs wägen, das ir mir zumm rächten hälffend.‘ Haimonsk. 1531. ‚So werdest getrungen, andere stett, fürsten und herren anzerüeffen, das sy dir zuo r. helffen.‘ HBull. 1533. ‚Sy habind uns alweg zuo allen rächten ghulfen, worzuo wir dann r. ghept habind.‘ 1549, UMey. Chr. *D' Bërner sī^{n} nid gäng die Difigere^{n} im Begriffe^{n} von-ere^{n} Sach; aber wenn si 's de^{nn} einisch dinne^{n} hei^{n}, so hëlfe^{n}-si de^{nn} o^{ch} gërn dür^{ch} Dick und Dünn ^{d}em R. zu sim R.* Schwz. Frauenh. 1904. Vgl. dazu: ‚N. hät gesprochen, solle r. zuo r. kan, so blibe er minem ettern nützit schuldig.‘ 1437, Z RB. ‚R. erlangen‘; s. Bd III 1330. ‚Wer von uns fürgeb, das wir geredt haben, wir können nit ains (vorher ‚kains‘) r-en von hertzog Albrechten bekomen, der tuot uns unrecht.‘ 1454, Sch StB. Man soll den Untertanen vorhalten, dass sie nach Landrecht ‚guot gricht und r.‘ erhalten und kein ‚umbzüg nit bruchen.‘ 1550, W Blätter. ‚Gericht und r. (ver)kaufen.‘ ‚Der rich mag koufen gricht und r.‘ HBull. 1533. ‚Wo ein Oberer von der schnöden Geltsucht befleckt ist, dass er Gricht und R. umb Gelt verkauft oder doch feil ist und hat.‘ 1632, JJBreit. (aus einer Predigt). ‚Rechts begeren.‘ ‚Darum begerte sy zuo im gerichts und r-s, bis ir widerfüer daz r. wer.‘ 1483, AaB. Gerichtsb. ‚[Wenn] der ein teil [der katholischen Orte] r-s begert und der ander teil dem r-en nit wölte begegnen oder statt geben, alsdan sind wir von Wallis schuldig, dem r-s begerenden zuo dem rechten zuo verhelffen.‘ 1529/41, W (Bündniss mit den kath. Orten). ‚Wellicher mensch an einen ingesessnen der statt Bern ansprachen hat, der soll einem geswornen weibel befelchen, denselben für gricht ze komen fürzepieten und demnach an dem dritten grichtstag nechst nach dem fürpott folgende vor gricht erschinen, r-s begeren und, will der secher antwort geben, clagen.‘ B StSatzg 1539. ‚Nachdem sich der cleger verfürsprechet und r-ens begert ab dem todtschleger nach gstalt des handels.‘ ebd. ‚Ob aber zwen insessen r-ens begerend und das beschech in unmüessiger zyt, es were im höuwet ald in der ernd, das es den richtern unfüeglich were, dann soll man dem cleger, so des grichts begert, anzeigen, das er dem gricht ein bessern willen machen müesse dann mit 9 β 4 hlr.‘ 1590, Z Wetz. S. auch *Ächt-Brief* (Bd V 448) und vgl.: ‚N. hat sich, zum besten er gemögen, verantwürten wellen, aber doch dheins rächten, sonder luter gnaden begert.‘ 1542, Z RB. ‚Rëcht(en)s erwarten.‘ ‚Er [ein Verhafteter] ist ouch erbüttig vor üwer gnaden räten des r-en zuo erwarten.‘ 1516, AaB. (DHess). ‚Des (dem) r-en erwarten.‘ Anf. XVI., B StR. 241. 274. 322. ‚Menglich sicht, wie frevel üwer händ sind ze nemen und darum des r-en nit erwarten.‘ Zwingli. ‚Es sol mirs niemand für ubel han, wer mich darumb tet ziehen an, dem wil ich s r-en erwarten.‘ BGlett. Auch mit Acc. 1529, Aar. StR. 189. ‚R. vordren, suochen.‘ ‚Die mit uns icht ze schaffonne wellent haben und in unseren [l. -er] stat r. vordront und suochent.‘ 1301, Aar. StR. ‚Was inen da bekant wirt, das söllent sy völlcklich halten und da by bliben und dehein ander r. fürbasser mer suochen.‘ 1424, AaB. StR. ‚Bedunkt aber den B., das im das sin nit güetlich bescheche, so mag er wol von her U. das r. suochen oder wo es im eben ist.‘ 1434, Z RB. ‚Darumb sont ir r. suochen, vordren und nemen vor ainem burgermaister, raut oder gericht gen Schaufhusen.‘ XV., Sch StB. Auch XIV./XV., B StR. (s. Sp. 252)); 1539, B StSatzg. ‚Darzwüschent hand sy zuo Wyl das r. gsuocht.‘ 1563, UMey. Chr. *R. finde^{n}. Me^{n} cha^{nn} lang go^{n} chlage^{n}, me^{n} findt e^{n}ka^{n} R.* Th; Z. *I^{ch} möcht no^{r} wüsse^{n}, öb no^{ch} R. und G'rechtigkeit z' finden ist bi us.* ebd. *G'richt und R. finde^{n}* Z. ‚Wer kein gelt brocht, der fand kein r.‘ HBull. 1533. *'s R. a^{n}rüeffe^{n}* Th; Z. *Wenn 's nid anderst göt, so mue^{ss}-n-i^{ch} halt 's R. a.* Th. *Er häd 's R. a^{n}g'rüefft um sī^{n}s Erb,* um einen streitigen Erbanteil ZZoll.† ‚Item welher das r. in dem gericht [Rorschach] anrüefft, er sy gast oder insess, dem sol man zem r-en helffen.‘ 1469, G Rq.; ähnl. 1495. ‚Welcher in unser statt Bern r. anrüefft oder rechtlichen usspruchs erwarten will.‘ 1539, B StR. ‚N. ist da gfangen glägen und hett das r. zuo Wintertur angrüefft für und für, man sölle im da r. halten.‘ 1549, UMey. Chr. ‚Das r. anrüeffen, dess rächts begären, implorare leges.‘ Fris.; Mal. ‚Umb r. anrüeffen‘ uä. ‚Wer in dem gericht [Goldach] umb r. anrüefft.‘ 1463, G Rq. ‚Einen umb r. und hilf anruofen.‘ Ansh. ‚Das sy darumb [um einen Totschlag] wider dieselben gebrüedern angerüefft umb gericht und r.‘ 1533, Z RB. ‚Nun, so sie spänig, han die Lüscher um R. angerueft.‘ 1577, Aa Gem. ‚Wo jemand etwas an den andern zu sprechen [hat], der mage darumb bei der statt schultheissen umb r. ansuchen.‘ HPant. 1578. ‚Umb R. anhalten.‘ 1687, AaK. StR. *Um G'richt und R. a^{n}halte^{n},* ‚um Rechtsöffnung bitten‘ Gl. ‚Um Gricht und R. bitten‘; s. Bd IV 1852. ‚Das r. verfahen, sich des r-en verfahen‘; s. Bd I 722. ‚Zuo r. setzen‘, eine Streitsache (nach Anklage und Verteidigung) dem richterlichen Entscheid anheimstellen. ‚Und also satzten ouch beid teile die sach nach anred, clegt und widerred hin zuo dem r-en.‘ 1427, Aar. StR. ‚Und habent also beidersit zuo r. gesetzt.‘ 1467, Z RB. ‚Satzt sin sach ouch zuo r.‘ 1496, Ndw. ‚[Fürsprech:] Herr official, ich setz 's zuo r., diewil Uoli nit wil glouben schlecht, dass er Elsli hab gnon zuo der ee, eb wir denn iezt nit sollend unser kuntschaft stellen.‘ NMan. ‚Den handel zuo r. setzen, contestari litem.‘ Fris.; Mal. ‚Saz[t]ends die müller mithin ze r., ob es nit billich were [usw.].‘ 1570, UMey. Chr. ‚Damit die Parteien, denen fürgebotten worden, vergeblich nicht aufgehalten werden, sollen unsere Richtere mit Publication derer Urteln nicht warten, biss alle und jede Parteien angehört und zu R. gesetzet haben, sondern sobald zwei Sachen zu Bescheid und Erkantnuss gesetzt, die Urtel eröffnen.‘ 1719, Bs Rq. ‚Wann die Parteien gegen ein anderen geklagt haben, alsdann fragt der Amen die Vorsprechen also an: Setzen ihrs zu beiden Teilen zum R-en?‘ 1732, GNiederwil (Gerichtsordn.). S. noch *er-äferen* (Bd I 107); *rëcht* (Sp. 208). ‚R. fragen, des r-en umbfragen‘; vgl. Bd I 1289. 1291. ‚Do fraget ich [bei den Geschworenen] des r-en umb uff den eit, do geviel mit gesamnoter urteil, das si [die Kläger] die unschuld von inen [den Beklagten] nemind, ald si aber fürer bewystind.‘ 1370, Gl (Äg. Tschudi; mehrfach). ‚Die amptlüt ünsers herren von Costenz [sollen] die selben person einem vogt ze Baden oder sinem statthalter mit lib und guot in iren gewalt mit dem

stab antwurten und fürer darumb nit rechten noch r. fragen.' 1450, AaK. StR. (B Spruchbrief). ‚Das er der sach wegen r-s gefragt worden sig.' 1473, Z RB. ‚Darumb fragt ich umb des r-en und ward nauch miner fraug mit gemainer einhelliger urteil ertailt und zuo r. erkennt...' 1474, Z. ‚Uff das r. umfragen.' 1567, GrOVaz. *R. spreche*ⁿ (AaLeer.; Ap) uä. *'s ist-em R. g'sprocheⁿ wordeⁿ* Ap. ‚Als och daz gericht besetzet ist mit 12 mannen, die daz r. da sont sprechen.' 1375, Sch StB. ‚Sol ouch unser fronvastengericht fürer gehalten und darinn sölichen unsern ussburgern gen einandern r. mitgeteilt und dem nachkomen werden.' 1467, B StR. ‚R. sprechen, mit dem r-en umbgon, ius dicere.' Fris.; Mal. ‚[Nach Erlegung von 10 Kr.] wird ein ehrsames Handtwerk sein Klag, Antwort, Red und Gegenred verstehen, auch mit guotem Beschaid das R. widerfahren lassen, und wann dann R. gesprochen [usw.].' 1764, GRorsch. (Zunftordnung). ‚Sich rechts beladen', mit Rechtsprechung befassen; s. Bd III 1061/2. *Z' R. erchenneⁿ* (Aa) uä. ‚Ain gross und clein raut hant sich von N.s wegen zum r-en erkennt und gesprochen, daz...' 1459, Sch StB. ‚Das [der Rat] zuo rate werden moge, wass zuo r. zesprechen sye.' 1466, Bs Rq. ‚Von der stoffelweid wegen da bekennent wir uns zuo r., das [usw.].' 1497, ZBül. ‚Demnach wirt zuo r. erteilt, das [usw.].' 1500, AaB. StR.; wechselnd mit ‚zuo r. erkennt.' ‚Habent daruff mh. sich zuo r. entschlossen, das [usw.].' 1527, Z RB. ‚[Collatinus, über die Herausgabe von Tarquinius Privatvermögen seine Stimme abgebend:] Das dunkt mich guot und sags zuo r., ich gäbs im hnuss [!].' HBull. 1533. ‚Sachen, darumben vor dem Statt-Gericht Urteil erteilt und zu R-en erkent sein.' L StR. 1706. 1765. Vgl.: ‚Was ain r. und zuo tuond erkennt, das dem nachgangen wurd.' 1459, Sch StB., ferner *be-chennen 3* (Bd III 315). ‚Mit (dem) recht(en) verderben, umbringen' uä. ‚Ob sölich verlümdot oder ander derglich straffber personen, zuo dennen also gegriffen wurde, mit r. nit umbgebracht möchtind wärden.' um 1480, AaK. StR.; ähnl. schon 1450. ‚Syn leib und leben [solle] den genanten N. gesipten fründen verfallen syn, wo sy in mh. von Wintertur stadt, gericht und gebiet in beträtten, dass sy in mit ir selbs gewalt und tat wol vom leben zum tod dörffind bringen oder mit r. getötet soll werden und über sy wyter kein raach noch straff solle gen.' 1527, ZWth. StB. ‚Mit dem R. abtun', hinrichten. EStauber 1894 (aus einer alten Quelle). *Urtel und R.* Aa. *Nach U. und R. muesser-em 's wider umeⁿgëⁿ*. ‚Wan dis also mit urtail und mit r. von uns beschehen ist, daz es nu und hienach kraft und macht haben sol.' 1393, Sch StB. ‚Stöss von eins guots wegen, so er dann mit urtel und r. für sin eigenlich guot behept hett.' 1448, Z RB. ‚Die selben brief soll man im geben, wie er die mit urtel und r. erlangt hat.' um 1500, AaKlingn. StR. ‚Darumb urteil und r. ergat und geurteilet würt.' B StSatzg 1539. Einen ‚anfallen von r. wegen', auf Grund eines gerichtlichen Urteils (?); s. *Ächt-Brief* (Bd V 448). In freiem Gebrauch: ‚Ouch ist ze merken, wer vor gricht mit dem rechten von einem secher gat ald kumpt, der sol ouch von dem richter und menlichem sin, von derselben sachen wegen.' 1432, Zg StB. — c) gerichtlicher Eid; nur in einigen bestimmten Wendungen. ‚Das, sin r. tuon (für, umb)', Etw. eidlich beschwören. ‚Ist [daz] der, der also an ieman frävelt, erzügen mag mit zwain erberen mannen zuo im, daz es der ald die, den dü freveli beschiht, des ersten an in braht habint — si sont aber daz r. darumb tuon — so git er dem kleger enhain buosse.' 1378, Sch StB. ‚Wer dem andern vellet an sin ligent guot, es syg aigen oder lehen, mit gericht und mit clag, daz er inne hat gehebt ain jar, sechs wochen und drie tag, und mag ouch darumb daz r. tuon [an andrer Stelle: ‚darumb tuon daz r. ist'], und behept der cleger daz guot nit mit dem r-en, so ist er vervallen ze bessrung [usw.].' ThDiess. StR. N. bezeugt, dass die Besitzer eines Hofes ‚nie val gabent, und wil darüber sin r. tuon.' 1417, LUdl. ‚N. wil darumb sin r. tuon.' 1419, AaL. Arch. (mit der Erklärung ‚vult jurare'). ‚Es klaget B., das im K. treffenlich und swarlich an sin ere gerett hab umb sachen, dafür er doch vor offnem gericht das r. getan und einen eid geschworen hab.' 1438, Z RB. ‚W. wil und mag das r. und was im mh. erkennent darumb ze tuonde, wol tuon, daz M. söliche wort zuo im geredt hab, und trüwet, A. [als Zeuge] tüege das r. ouch, darumb das er sölichs von dem M. gehört hab.' 1462, ebd. ‚Eid und r. tuon.' 1466, ebd. ‚Eines r. nemen': Lohn bis zum Betrage von 1 Pfd ‚mag ain ieglicher wol behaben inrent drin nehsten jauren, so der lon verdienet wirt; gestat es aber uber drü jar, so sol der kleger den wisen, der den lon sol, das er im schuldig si, als r. ist, ald der kleger mag wol des widersachen r. nemen, das er im nüt dabi schuldig si, denne er im vergiht.' 1381, Sch StB. ‚Zuo eines r. komen': ‚Wer den andern hie ze Schafhusen vor dem geriht ald vor dem raut ansprichet ald beklaget umb dehain gült ald ander sach und der schuldener der sach nit gichtig ist und denne dem kleger ertailt wirt, das er den schuldener der sach erzügen sol, darumb er klaget, ald zuo des schuldners r. darumb komen sol, und denne der kleger sprichet: ich wölt es wol erzügen, und wil sin nünd zuo sinem r-en komen', so soll der Schuldner ‚sines aides darumb ledig sin' usw. 1389, ebd.; in der Überschrift: ‚und sin nünt zuo des schuldeners ait wil komen.' — d) gesetzliche Strafe; in der Formel ‚ein r. liden.' ‚Versumet ein bruoder dehein zit, daz dü heilige cristenheit het gesezet, in twinge den groze siechtage darzuo, so sol er dur iegelicher zit willen ein r. liden, daz ist einmal ze wasser und ze brote.' Stat. der Lazariten. Vgl.: ‚Die getäter [sollen] der statt r. mit leistung und in ander wäg liden.' XVI., B StR. — 5. Rechtsverfahren, Gericht, Prozess. a) in gew. formelhaften Wendungen; tw. von 4 nicht scharf zu scheiden. Den Übergang von 3 a bilden Verbindungen wie zB.: ‚Das geistlich r. (NMan.), der meister r. (1465, Z RB.) bruchen, das keiserlich R. usstan (1649, B), bestan (1620, AaBrugg StR.), der statt r. gegen einem gestatten (1539, B StR. 318), der statt Zürich r. uff einen triben (1448, Z RB.); mit der statt Zürich gant, gricht und r. anlangen (1577, ZDüb.), mit geistlichem (-en) r-en fürnemen' (1500/25, G Rq.) usw. α) *R.* steht im Acc. ‚Das r. brûchen (mit einem)'; s. Bd V 355. ‚Ehe wolten sie das r. darum bruchen mit mh. [als gehorsam sein].' Haslerchr. ‚Daz r. zebruchen erlouben und gemachten spruch ufflösen und kraftloss machen.' B StSatzg 1539. ‚Das r. in gastlicher gstalt bruchen.' ebd. ‚Nachdem etlich das rechte umb liederlich ungegrünt sachen fürnämen und bruchen.' 1544, S Wbl. 1846. ‚So die selbigen derhalben das r. vor

denen von Keiserstuol bruchen.' 1545, AaK. StR. ,(Mit einanderen) das r. brauchen, iure certare (inter se).' Fris.; Mal. ,Das mH. das R., so sie sich der Stür also weigern, gegen inen bruchen sollen.' 1602, AaK. StR. Auch lt Sulger. ,[Sie sollen] kain ander r. noch gericht, gaistlichs noch weltlichs, wider uns nit suochen noch fürnemen.' XIV./XV., Sch StB. (mehrfach). ,Einen underweisen, wie er das r. zuo handen sölle nemmen, constituere actiones.' Fris.; Mal. ,Ein r. anheben'; s. *Hader* (Bd II 981). ,[Die Tablater erklären, sie] hetten das r. erwölt uffzenemen vor landaman und raut zuo Schwitz.' 1470, G Rq. 1903. ,Letzlich, wie sy ein r. tryben wider die, welche inen zuogeredt, habent sy die kostung uss gmeinen landen gelt gnommen.' 1572, Gr. ,Ein r. setzen, stellen.' ,Zuo dem ward klagt, das er hette gholfen ein r. setzen wider die, welche geredt hattent [usw.].' 1572, Gr. ,Welchem R. gesezt würd, der soll verbürgen [und] mag dan mit seinem Rächten fürfahren ohne alle Gfert.' GrD. LB. ,Wenn ihren zwen mit einanderen rechten wollend und ihnen R. gestellt [ein Rechtstag angesetzt] würdt und alsdann der Kläger nit [erschiene].' GrKlost. LB. *(Um Öppis) R. für-, vorschlahⁿ (-schlageⁿ)*, den Rechtsweg vorschlagen Ap; Z, spec. vom Schuldner, wenn er die gegen ihn angehobene Betreibung nicht anerkennt Th; Z. *Iᶜʰ han-en iⁿ d' Rëcht gëⁿ, aber er hät R. vorg'schlageⁿ.* ,Ob einem gefangnen das r. fürgeschlagen wurd und er das annämen wurd, oder ob er sich an gnad begäb ze strafen, so sol das im in eid gebunden werden.' 1505, AaBr. StR. Dass sie ,inen das r. gan Zug fürschlachind und anbüttind.' um 1527, Z RB. ,R. bieten und fürschlahen.' 1534, ebd. ,Wellicher das erst gebott annimpt und dhein r. fürschlacht.' 1546, Z Ratsverordn. ,Dorft doch [wenn auch zornig] nütt witers understan, so ich in s r. fürgschlagen han.' HRMan. ,Schlachend sy ime dann das R. für, soll er widerumb zu ime [dem Vogt] kommen.' 1603, ZWl. S. noch *brüchen* (Bd V 355). Dafür *R. darschlahⁿ* AaBr.; B. ,Als er geglaubt, er habe den Schuldner auf der Gabel, schlage Dieser ihm R. dar, weil er beweisen wolle, Hans Joggi habe ihn betrogen und angelogen.' Gotth. ,Das R. für- und darschlagen.' 1687, AaK. StR. ,R. darschlahen.' 1786, Gl (Bericht über GSev.). ,Das R. darschlagen hiess ursprünglich so viel als das Gericht anrufen; den Richter darschlagen hingegen sich mit Übergehung des Gerichtes vor dem Amtmann einlassen.' FStettler 1831, 107. ,Einem r. (auch ,minn und r.') bieten'; s. Bd IV 1861. ,So erforderten und butten si uns r. uff den römschen kaiser.' 1454, Sch StB. ,R. ab einem bieten'; s. Bd IV 1861. ,R. versprëchen.' ,Swa dehein lantman uns übel tuot und r. von uns versprichet, swer uns dar zuo hilfet, den sol der rat und die burger schirmen.' Z RBr. ,R. versagen, abschlahen.' ,Swie er [der Totschläger] entrünnet uz der burger gewalt, so ist ime verseit alles r., ellü gnade und ellü zuoversicht.' 1252, L. ,Sömlich r. die selb herschaft [Österreich] uns alle zit versagend.' 1445, Schreiben der Eidgenossen. ,Vor dem man üch das r. abschlache, mag inen der rechtstag nit ufgetan werden.' 1548, Absch. ,Einem das r. abschlahen, nit tag geben oder fürlassen, iudicium non reddere.' Fris.; Mal. ,Das r. schühen.' N., ein Totschläger, hat trotz dreimaliger Ladung ,das r. geschochen und nit besuocht.' 1545, Z RB. ,Das r. üftuon.' ,So aber einer vermeinte, ime zuo kurz geschehen, und einer nüwe rechtsame erscheinen kan, so mogent sy ime das r. widerum uftuon.' 1568, Obw LB. ,Eim das r. auftuon, reddere iudicium.' Fris.; Mal. ,Zwüschend Sekelmeister R. und Hauptman T. ist erkänt, das si söllend früntlich zämen keren und iren Handel in Guöti usmachen, wo nit, söl dem T. 's R. ufdann sin.' 1641, Zg TgB. ,Es hat auch ein Herr Landvogt den Gewalt, wann ein Partei sich aus ehehafften Ursachen einer Urtel beschwert, ihme [!] das R. widerum aufzutun.' um 1720, ZGreif. ,Das R. öffnen', vom gerichtlichen Betreibungsverfahren. 1695, Gr Rq.; s. *Offen-R.* ,Im Übrigen steht beiderseits ihnen solches zu rechtfertigen das R. offen.' 1707, UwE. TR. ,Das r. verstân', ins Recht treten. ,Ein insäss [mag] einen frömbden hie verbieten nach altem harkommen; so er aber nit anred, alldan sol er ein ingesessnen zuo einer trostung geben, das r. hie ze verstan und ime umb die zuosprüch haft sin.' 1534, Aar. StR. ,Do hand unser herren von Zürich junker H. gefenklich lassen gen Zürich füeren und da selbst das r. müessen verstan.' 1549, UMey. Chr. ,Künig: So nemend in [Haman] von myner gsicht, er darf nit erst verstan das r.' JMurer 1567. Gleichbed.: ,das r. vertrëten.' N. ist wegen Totschlags dreimal vor Gericht geladen worden, ,aber nie erschynen, ouch das r. in keinen weg verträtten lassen.' 1534, Z RB.; ähnlich: ,N. ist allweg ungehorsamlich ussbliben und das r. in dheinen weg verträtten wellen.' ebd.; vorher: ,sich verantwurten.' ,Das r. verbürgen, vertrösten.' ,Wa ein gast mit einem burger in zerwürfnüsse käme, das er das r. vertrösten sölle.' 1473, Z RB. H. hat den M. beleidigt, worauf dieser den H. ,offenlich geschuldigt, das er in und vor der hut ein buob syge; darumb dann der H. das r. gegen in angerüefft; so habend sy beid uss erkanntnuss myner herren einander das r. vertröst und in myn des stattschrybers hande gelüpte geben, einander hie vor unsern herren des r-en gewärtig zuo sin.' 1540, ebd. ,Iedoch hett der St. von Costenz dem Hürzel müessen das r. ferbürgen, das r. hie usszemachen.' 1563, UMey. Chr. ,Zum r-en loben.' ,Es klagt M. von Walliss bader (hat zum r-en gelopt).' 1487, Z RB.; vgl. *loben 1* (Bd III 994). ,Das r. ziehen für…', von der Bestimmung des Gerichtshofes. ,Also habent mh. das r. gezogen für unsern aller gnedigesten herren den keiser nach ir fryheiten sage.' 1455, Z RB. ,Das wir [Winterthurer] dörffen hand das r. wellen ziechen für die III stett als Costenz, Überlingen und Schaffhusen, in welche statt wir wettind, so möchtend wirs dan hinziechen, das nun semlichs unser herren [von Zürich] gar übel duret.' 1549, UMey. Chr. ,Das r. verziehen, ûfschieben.' ,Das [die Repressalien der Bewohner von Suhr] sy befrömbde, dan sy umb solich und ander sachen in ir statt Arow guot und unverzogen r. haben, damit N. siner ansprach by inen wol benüegt were worden.' 1505, Aar. StR.; ähnl. schon in einem Freiheitsbrief König Wenzels von 1379 für die aargauischen Städte. ,Vom ersten Clagt hin sol alzeit Derjenige den Gerichtscostung erlegen, der das R. verzücht, einmal bis zuo Ustrag des Rächts.' 1650, GrS. ,Weilen sich oftmalen ereignet, dass auf Ausbleiben und Widerspänstigkeit der beklagten Parten das R. aufgeschoben worden [usw.].' 1713, Gr Rq. ,Das r. underlaufen.' ,[Der Beklagte habe] ime zuogseit und damit das r. underlouffen und in daran gehindert.' 1534, ZGreif. ,R. brëchen'; s. Bd V 320. —

β) im Gen. (‚rechts, rechten, rechtens'). ‚Eim eins (des) r-en(s) sîn.' ‚Meinent ir, das ich üch etwas schuldig sye, darumb wil ich üch eins r-en sin vor mh. oder gericht.' 1453, Z RB. ‚Füro ist beredt und bedingt worden, dass ain vogte ze Stainach dehainem ze Stainach ains r-en sin sol, er tüeg es denn gern, [sondern er soll ihm] ains r-en sin und gestattnen zuo St Gallen vor gericht oder rat.' 1459, G Rq. (wiederholt). ‚Gewunne yemand der unsern [der Klingnauer] an inn [den Leutpriester] utzit ze sprechen, dem oder denen sol er ouch also eins r-en sin.' 1461, AaKlingn. StR. ‚[Der Student wird] uss gefengknüsse gelassen mit gnuogsamer sicherheit, bischoff Johannsen und andern eins r-en ze sinde.' 1476, Bs Chr. ‚Wo das nit sin sölt, wöllint sy [die Glarner] fürfaren und der manung halb mh. eins r-en sin und darzuo, ob sy es schon mit dem r-en verlurint, wöllint sy dennocht die iren [als Söldner] lassen loufen.' 1521, Absch. ‚Die Aidgnossen erkantend sich mit ainer biurtal, dass die von Appenzell dem apt um sin ansprachen soltend ains r-en sin und darum antwort geben.' Vad. ‚Wäre man umb solchen Lidlohn streitig und nit gichtig, darumb soll der Meister oder die Frouw dem Dienst auff ersten Grichts-Tag, da ihm darzu verkündt wird, des R-en sein und antworten.' L StR. 1706/65. S. noch *gichtig* (Bd II 111). Neg.: ‚Ob das nit güetlich an im möcht funden werden, so wöllids [die drei Länder] doch im [dem König] darum keins r-en sin.' 1502, Ansh. ‚Einem nit des r-en sein, sich vom anklagen eines anderen entledigen oder sich von eim rechtshandel erlösen.' Fris.; Mal. Gleichbed. ‚Einem des r-s vor sin': ‚Wiewol wir der herschaft [Österreich] des r-es, so sy und wir uns gegen einandren zenemen und zegeben gar hoch gelopt hand, nie vor gewesen sind, sunder innen daz alle zitt gar follenklich gebotten hand.' 1445, Schreiben der Eidgenossen. ‚[N. bestreitet] das er yeman beger glicher pillicher r-en vor zuo sind.' 1454, Sch StB. S. noch *vor* (Bd I 929). ‚(Des, eines) r-(en)s gehorsam sîn' uä. ‚Wär aber das, das üns oder deheinen der unsren iemanne darüber angriffen oder schedigen wölte, die wil er des r-es gehorsam wäre, darumb sollen wir doch den, von des wegen das beschäche, dar umb nit schädigen noch ouch twingen, die wile der gehorsam ist r-es.' 1347, B StR. ‚[Wer fremdes Gericht sucht] der sol genzlich von sinem r-en sin, das er denne an den ze sprechent hat, der des r-en gehorsam gewesen ist.' 1384, AaB. StR. Mit Dat. P. ‚Daruff liesse er im do sin ross ledig, doch mit sölichem geding, dass er inn in acht tagen bezalen und im ouch hie Zürich r-s gehorsam sin sölt.' 1438, Z RB. ‚Zum sechsten söllent die in ämptern der bannbriefen, so man inen bishar um schulden zuogeschickt, entladen, aber dargegen menklichem eins unverzogenen, fürderlichen r-ens gehörig sin.' 1525, Absch. ‚Sich r-s (des r-ens) an-, erbieten'; s. Bd IV 1868. 1870. ‚Wa man r-s begert und sich r-s erbütt, des dörff man sich nit vil beraten, [wohl aber] wa man sich güetlicher tag verfassete.' 1454, Sch StB. ‚Einander des r-en gewärtig sîn'; s. Sp. 258 (Beleg von 1540). ‚Ist erkennt, so sy [die ehebrecherische Frau] sich mit irem man nit vertragen und der ye r-ens gegen ir verharren will, das sy im dann vor den erichtern r-ens gestatten und was da r. sin, volnziechen soll.' 1527, Z RB. ‚Einander des r-en gestân'; s. *ūf-rēchtlichen* (Sp. 222). ‚Sich r-s benüegen, settigen.' ‚Darumb soll er [der Leutpriester] sich ouch allwegen vor den selben unsern h. von Zurzach r-s benüegen lassen.' 1461, AaKlingn. StR. ‚Welcher ouch dem andern r. büt und der ander sich sölichs r-en nit benüegt und mit dem andern darüber freflet, sol fünf pfund haller ze buos gen.' Anf. XVI., AaB. StR. N. solle ‚sich r-ens vor uns benüegen lassen.' um 1527, Z RB. ‚Söllend sich die schaffner des r-ens settigen und benüegen lassen wie andere burger zuo Keysserstuol.' 1549, AaK. StR. Auch XV., Sch StB. ‚Einen r-s erlân.' ‚Möchtend sy denn ein andern r-s nit erlassen, so söltend mh. das entscheiden.' 1460, LKriens. ‚Vermeine er, daz sy in nüd bsuocht, sundern rächts ärlassen.' 1541, Uw. ‚Gegen Einen, mit Einem r-s pflēgen.' XV., B StR. 199. 204; G Rq. 1903, 209. ‚R-(en)s ingân, komen' uä. ‚Semliche unredliche wort wolt im der St. nit verwissen, denn sy beid einander r-s ingangen warend.' 1438, Z RB. ‚Begerten, man sölte nüt nüws machen und des r-ens für die 7 alten ort der Eidgnossen komen.' Ansh. ‚Zum zwölften von wägen des Murners, das der selb der beiden stetten Zürich und Bern zuo Baden vor den schidlüten rächtens uff ir anklag gestündig sye.' HBull. 1572. — γ) im Dat. ‚Der cleger sol ainem burgermaister loben und verheissen dem r-en nach zukomen nach aines rats erkantnüsse.' XV., Sch StB. ‚Dem r-en gehorsam sîn.' 1523, Absch. IV 1 a, 303; 1539, B StR. 274 (neben ‚r-ens gehorsam sin'). ‚Dem r-en abschweiff werden', sich der Verantwortung vor Gericht entziehn. 1527, Z RB. (öfter). — δ) mit Präp.; tw. sich berührend mit Bed. 6 a. a b. ‚Frävel am r-en geclagt ab dem r-en ziehen.' XV./XVI., B StR. ‚Wan ainer in unser gemeint dem andren am r-en nit gehorsam sin wölt und ab dem r. wychi, er stund im clag oder in der antwurt, der ist den clag verfallen.' 1548, GrLax. — ûf. 1) *ūf R.*, zum Zwecke, in Erwartung, unter Androhung eines gerichtlichen Verfahrens, Vorgehens. *Ëttes uf R. Eim abschlahn,* (einem Rechtsanspruch gegenüber) erklären, dass man es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen lasse oder dass schon die ersten Schritte zur Wahrung des Rechtes erfolgt seien Gr (B.). *Eim uf R. were*ⁿ Etw. zu tun Schw. *Ūf R. verbiete*ⁿ; s. Bd IV 1873. 1875 (auch L StR. um 1480). ‚Wirt er [ein ‚lantman', der gefrevelt hat] in dem huse [eines Burgers] verbotten, so sol ern dem gerihte gehalten ufen r.' Z RBr. ‚Daz der selb unser burger dü selben erclegten güeter [eines ‚lantmans'] wol angriffen mag uff r. her in unser statt.' XIV., Sch StB. ‚[Die Behörden von Baden baten uns] ernstlichen, die egenanten NN. inen uf r. ze haltent, das wir durch ir bette willen tatten und si inleiten.' 1424, AaB. StR. (Schiedspruch). ‚Die wile sy nützit anders denn uff r. mit im fürgenomen habent und er dar über die stein gen inen zuckt, solle [er] gebüesst werden.' 1457, Z RB. ‚Das er inen das holz hinweg getan, so sy uff r. dahin geleit hettint.' 1473, ebd. ‚Der meinte, das [er] den wäg bruchen mög, der mag den wäg woll bruchen uff r.' 1500/34, Schw LB. ‚Den [einen frz. Gesandten] wurffen die Eidgnossen nider uff r., leiten in gon Bern gefangen.' 1513/4, Bs Chr. ‚Häft und derglichen gepott ze tuon und anzelegen uff r., sölle er [der Hauptmann zu GWil] billich macht und gewalt haben.' 1529, Absch. ‚Dann soll man den old die, die den angriff tan hand, aufheben und enthalten auf ein r.' 1533/1717, Gr Ges. 1827. S. noch *an-gān, ent-halten*

(Bd II 187. 1229). — 2) ‚Du [Tarquinius] solt die hoffnung widerumb zeregieren nit hinwerffen, sonder uff das r. schryen, daz man dich ioch lass zuo verantwurtung kummen.' HBull. 1533. ‚Der N. [habe] allweg uff frid und r. geschrüwen.' 1550, Z RB. S. noch *un-rëcht* (Sp. 222). — i n. αα) mit Acc. ‚Daz sy [die Abgesandten der Kurfürsten] besuochten, ob die krieg in der güete hingeleit oder in ein r. bracht [durch ein Rechtsverfahren ausgetragen] werden möchtent.' 1445, Schreiben der Eidgenossen. ‚Sich ins r. lân.' ‚[Der Totschläger] ist ein verdorbner man, er hett nütt, ist nütt an im zuo gewünnen; so hett der ze tod geschlagen, auch nütt, hett keini kind und sinen [!] fründ hend sich nitt ins r. wellen lan und nitt uff den täter klagen wellen.' 1572, UMey. Chr. S. noch *über-langen* (Bd III 1329). ‚Sich gegen einen in r. verpflichten'; s. Bd V 1216. Einen *iⁿ 's R. fordereⁿ, nëⁿ* (ZO.), ‚in (zuo) r. (ver)fassen' (s. Bd I 1059. 1061) uä. ‚Wedrer dann vermeint, das der ander an im überfare, der mag den andern in r. nemen.' 1500/44, Schw LB. ‚Es hatt BStrus in r. genommen und verfasset HWaser.' um 1527, Z RB. ‚Th. soll den B. im Nüwen ampt in r. fassen und zuo im clagen.' 1540, ebd. ‚Ins r. werffen, litem alicui intendere.' Fris.; Mal. ‚Etw. (einem, vor einem) in r. bringen (B StSatzg 1539), schlahen, tragen.' ‚Liess der vogt die manung in r. tragen und begert hierumb eines rechtsspruches von den frygen.' 1498, G Rq. ‚Liess Cl. vor mir [dem Landvogt] in r. tragen, wie genant sin bruoder dem T. ein guot zuo kouffen gegäben hab.' 1536, ZGreif. ‚Liess im N. in r. tragen, wie...' 1538, ebd.; ähnl. 1539, ebd.; 1550, ZDüb. Der abgesetzte Schulmeister erklärte, dass er, ohne seine Besoldung ausbezahlt erhalten zu haben, das Haus nicht verlasse und ‚es ins R. schlage.' 1800, LWill. *Eim* (in ZO. *Eineⁿ) iⁿ 's R. rüeffeⁿ*, ihn vor Gericht laden B (Zyro); Z (Spillm.). ‚Der Prozess ward gewohntermaassen öffentlich gehalten und dem Täter in das R. gerueffen.' Bs Chr. 1779. ‚In das r. geräten (1472, Z RB.), întrëten, wachsen.' ‚So er [der Totschläger] in das r. intrittet [bezahlt er bei Freisprechung doch die Gerichtskosten].' 1541, Bs Rq. ‚[Wegen eines Eheversprechens] mit einanderen in das R. wachsen.' 1622, GrAv. ‚Wan zwo Personen in obstehender Formb allhie zu Kaiserstuhl gegen einanderen in R. gewachsen.' 1687, AaK. StR. S. noch *ver-fähen* (Bd I 722). *Iⁿ 's R. choⁿ* uä. *Mit Dëm chum-e* [ich] *iez denn iⁿ 's R.* EFeurer (GT.). ‚So zwo partyen von glimpf und eren wegen in r. komend.' 1512/3, AaBr. StR. ‚[Der Helfer] füegt sich gen Zürich, daselbst der apt und helfer beid in r. kamend.' 1525, ZUst. Neuj. 1869. ‚NN. [seien] mit etlichen weidgnossen uss der ursach in r. komen.' 1555, ZRhein. ‚Des kamen sye in R. mit einanderen für die von Bern.' RCys. *Iⁿ 's R. stöⁿ*, ins Recht treten; spec. als Stellvertreter eines Andern *(für en Andereⁿ)* Th. ‚Da ich verhindert bin, der Zitation vor das Friedensrichteramt Schwellbrunn Folge zu leisten, so ermächtige ich hiemit meinen Schwager H. K., bezüglich der von J. H. in Schwellbrunn gegen mich erhobenen Entschädigungsklage ins R. zu stehen, indem ich erkläre, dass die von meinem Schwager geführte Verteidigung und Gegenrede als in meinem Namen und Auftrag geschehen von mir anerkannt wird [Unterschrift].' JHLutz 1876 (Beispiel einer Vollmachtserklärung). ‚[Da N.] aber nit erschinen noch niemant von sinetwägen da gsin ist, der in das r. hab wellen stan.' um 1527, Z RB. ‚Ins r. gon, ston, zum rächten erscheinen, adire in ius, sein r. suochen.' Fris.; Mal. In einem Schiedspruch werden die Parteien ermahnt, ‚deswegen in kein R. zu stehen.' 1583, GT. ‚Gegen Einen ins R. stehen.' HPest. 1787, 283. ‚(Sich) in (das) r. stellen.' In der Vogtei Eggen hat der Vogt ‚zerichten uber aigen und lehen, doch so mag ainer sinen gichtigen lehenherren neben sich in r. stellen.' XV., Th Beitr. ‚Sich gegen einander in r. stellen.' B StSatzg 1539. ‚Sich disen unerbaren Leuten in das R. zu stellen, wo inen geliebt.' RCys. ‚Eine Urkunde ins R. legen', zu den gerichtlichen Akten Z (Anwaltsprache). ‚So leit Marty disen zedel in das r., der des Sweigers handgeschrift sye.' 1461, Z RB. ‚So ferr mh. inen ein fry geleit zum r-en geben, welten sy gern komen, ob des nit, welten sy in ir antwürt in geschrift geben, begerten, das er die empfahen und für ir antwürt in r. legen wölte.' 1478, Bs Chr. ‚Herr Uolrich von Habsperg soll ouch dem Cüenzlin von Hornossen sin kundschaft, so er zuo Frick in das r. gelegt, oder copyen darvon harus geben.' 1523, Absch. ‚In das r. reden.' ‚Das ouch den ratsrednern am gricht keins wegs in das r. (wie sy nüwlich angefangen) zuo reden [gestattet sei], sonders das den fürsprechen zuostan und dieselben mengklichem syn anliggen und beschwerden zum vlyssigesten dartuon söllint.' 1550, Z. — ββ) mit Dat. ‚Im R-en antworten' SchSt. (Sulger); vgl.: ‚Wenn die von Abbencelle ze clagen willens werind, welt er on verzug in das r. antwurt geben.' Kessl. ‚Ist inen uff ir beger acht tag zyl geben in dem r-en.' 1478, Bs Chr. ‚Einen im r-en fürnemen.' 1502, AaB. StR. ‚[Die Vertreter von UwBeck. erhalten] volmächtigen gwalt, in der sach zuo handlen im r-en oder in früntschaft.' 1520, Gfd. ‚Were yemand fromder siner anclagten schuld nit gichtig und er aber deshalb in r. erwisen wurd.' um 1520, Bs Rq. ‚Wie der tyrannisch gottlos gwalt im r-en mit dem armen handle.' HBull. 1533. ‚Wer anderst rett, der lügt uns an, des wend wir in im r-en bstan.' ebd. ‚Da der selb N. etwas von siner im r-en gegebener antwurt gewichen.' 1534, Z RB. ‚Sein zungen im r-en wol üeben und brauchen; wider einen im r-en reden; im r-en fälen und sein handel verlieren.' Fris.; Mal. ‚Einen warnen, wie er sich im r-en sölle halten, cavere in iure.' ebd. ‚Ein schultheiss [soll] in der wuchen ein gricht halten, die parteigen in dem r-en befürdern, keinswegs uffziechen.' 1578, AaK. StR. ‚Wafehr in das künftig einer oder mehr Burger wider ouch einen andern Burger im rechtlichen Process understehn und demnach sein Anclag nit erweisen, vil wenigers erhalten, sondern im R. fellig erkant wurde [wird der Ankläger bestraft].' 1604, Bs Rq. ‚In r. (in dem r-en) hangen, ligen, sin, stân' 1) von Personen, prozessieren. ‚Als dik unredlich angriff beschächent, nemlich das zwen vor gericht im r-en gestanden, und als si beid vom gericht gescheiden sint, hat einer dem andren an der strass gewartet, frevenlich angriffen.' 1429, B StR. ‚Sprach Gilg: ich lig mit dinem vatter in dem r-en.' 1438, Z RB., ‚mit dir in r.' 1470, ebd. ‚Mit einem, wider einen in r. (im r-en) stân (vor, umb).' XV./XVI., Z. ‚Als er von einer elichen sach wegen im r. hange, sin tochter berüerende.' 1464, Z RB. ‚Die sach, darumb sy in r. ligent.' GBurgau Offn. 1472. ‚Sy syent vor eim jar ouch mit inen im rächten gesin.' 1482, U.

,Demnach sy mit herren abt von St Gallen zuo Luzern uf eim tag in r. gestanden.' 1525, G Rq. ,Mit denen wir unsers spans halb in offnem r-en stond.' Z Verantw. 1525. ,Sequi lites, rächten, im r-en ligen, trölen; zankig, häderig leut, die für und für im r-en ligen.' Fris.; Mal. ,Umb etw. im rechten ligen.' Wurstisen 1580, 55. — 2) von Sachen, vor Gericht anhängig, bestritten sein. *Es līt im R.* Aa; Z. ,Umb frevel, die beschechent umb sachen, die im r. stand.' 1429, B StR. ,Als die sach also in hangendem r. gewesen sye, sy N. uff der bruggen gestanden und geredt, er sye ein schelm und hab schelmklich an im gefaren.' 1468, Z RB. ,Wenn ein handel in r. ist.' 1549, GrThusis. ,Ein jeder, der seines Guots der eigne Herr und Meister ist, mag ein sollich sein eigen Guot, wann es nit im Verbott oder im R-en ligt, verkauffen.' L StR. 1706/65. ,Im r-en obligen.' 1539, B StR.; neben ,mit dem r-en niderligen.' 1416, ebd.; s. noch *Zug-Brief* (Bd V 497). ,Im r-en unden ligen.' 1525, GR.; dafür: ,Weliche [party] im r-en verlürstig.' um 1544, AaB. StR. ,Im rechten [zu Gericht] sitzen.' ,Blut stang, vergiss den Gang, wie unser Herrgott des Manns, der im R-en sitzt und ein falsches Urteil spricht und er es besser weiss und nicht seit.' Schild 1863 (Zauberspruch zum Stillen des Blutes). ,Ir majestät hat gwonlich ir alte gwonheit, um dise zyt har in selbs eigner person zuo Londen zu sizen im r-en, acht tag lang alle schwere sachen allda zuo verhandlen.' 1572, ZWth. Neuj. B. 1871. — ûs. ,Wär uss dem r-en wycht. Wenn [Einer] vor usstrag des r-en us unser statt fart [usw.].' B StSatzg 1539. — von. ,Wann sich die partyen vereinbaren und von irem r-en stan und das nit ussfüeren wellen [sind sie zu büssen].' 1509, Bs Rq. ,Disse [Schieds-]lütt hand [unsere Sache] von allem r-en zogen und uns güetigklichen betragen.' 1513, Z. ,Abire a iure, vom R-en abstehen.' Denzl. 1677. 1716. — gegen. Einen ,gegen r. haben', dazu verhalten, sich dem Gerichte zu stellen; Syn. ,zuo r. haben' (s. Sp. 266). ,Wa der schultheis deheinen [Verbannten] in iemans huse ervorschet, der sol gan für das hus und vordren an den wirt, daz er den gegen r. heige oder aber ime [Var. ,inne'] haruss gäb dem gericht.' XIV., B StR. — mit. ,Mit (dem) r(-en)', mit rechtlichem Vorgehen, auf dem rechtlichen Wege, durch ein Rechtsverfahren. ,Han ich dir mit dem unrechten ützit getan, das wil ich dir mit dem r. ablegen.' 1429, Z RB. ,Han ich dich mit dem r. betrogen, so wil ich dich mit dem r. entriegen.' ebd. ,S. haut geschworen, mit NN. nient zuo tuon noch zuo schaffen haben denne mit dem r-en hie zuo Schaffhusen.' 1434, Sch StB. ,Werist du aber nit in einem geleit hie, ich wölte gedenken, wie mir das min von dir wurde mit dem r.' 1451, Z RB. ,Item es ist ouch unsers hofs r., wann im gricht zwo urteilen von den rächtsprächen gesprochen werden, so dero ein mer und die ander ein minder ist, wenn dann die minder dry händt behept, so mag sy die urteil mit r. für die oberhand ziechen, das ist ein herr zuo Gryffenberg.' 1475, ZO. ,[Auf die Behauptung] dem B. were die vorclag mit r. damalen erkennt worden [antwortet N.] daz sölichs von bitte wegen und nit mit r. beschechen were.' 1476, Z RB. ,Er bedörft nit in den tägen grifen, er wölt im nütz tuon denn mit dem r.' 1487, ebd. ,Ob sy die sachen in früntschaft oder mit dem r. geeimbren möchtend.' Edlib. ,Ein stat Bern hat ire lieben burger von Sanen gemant, ir urteil nit dan mit ernüweretem r. zeschwächen oder abzesätzen.' Ansh. ,Wie er in darumb mit r. besuochen wellen, habe er nit mögen zuo r. komen.' 1544, Z RB. S. noch *ver-bieten* (Bd IV 1876), *bringen* (Bd V 696). ,Einen mit r. triben.' ,Alle die, so schulden halb mit r. so wit getriben, das die drü pott beschechen sind.' 1545, Z RB. *Grĕch-mer bis um di Zīt dun Zins, sunst muess ich mit dem R. derhinner* W. ,Sind also mit r. hinder einanderen kumen.' 1563, UMey. Chr. Einen bzw. Einem (auch Etw.) ,mit r. (mit dem r-en) anfallen (Bd I 753/4), erforderen, fertigen (B StR. 354), rechtvertigen (XV., Sch StB.), anbehan, fürhöuschen, verklagen, an-, erlangen, an-, fürnemen, nôten, rüeffen, (er-, be-)suochen, versprěchen, ûftriben.' ZB.: ,Behuob da der B. denselben U. an mit dem r-en.' 1360, Z. ,Swa dehain unser burger dekain aigen guot inne het 3 jar und 6 wochen und 3 tag oder me, das er nieman versprichet als reht ist und mit dem r-en, das der [usw.].' 1382, Sch StB. ,Welher aber das nit tuon wölt, den selben oder die sölt der vorgnant unser herre der apt darumb ufftriben mit dem r-en, mit geistlichem oder mit weltlichem gericht.' 1397, Aa Klingn. StR. (Schiedspruch). ,Si mugend die N. mit dem r-en darumb anlangen.' 1399, Sch StB. ,Welcher ouch den andern vor gericht mit r. so verr erfordert, daz [usw.].' XV., ebd. ,Da habe K. sölichen grossen freffel und muotwillen mit iro getriben, das sy nit mocht lassen, sy müesste K. darumb mit r. fürnemen, hat iro für den vogt gebotten [usw.].' 1440, Z RB. ,So nim in mit r. für, es ist guot r. hie.' 1459, ebd.; vgl. Bd IV 746. ,Ist harinn beredt, das die, so unser ussburger und uff dem land gesessen sind, hie vor unserm r-en ein andern mit r. wol fürhöuschen und das gegen inen bruchen und suochen mogen.' 1467, B StR. ,Welcher den andern also wit mit r. erlangt hat, es syg umb usstendig zins oder umb schulden, das er darumb sin ufgericht gant het.' 1510, G Rq.; vgl. Bd III 1330/1. ,So wölte er verhoffen, das er wäder den frowen nach irem gotzhus gar nütz schuldig sige, sonder mögind sy N. von sölichs erschatzes wegen mit r. ersuochen.' 1522, Z. ,Hast mich järlich gnuog geplagt und umb den hooff mit r. verklagt.' HBull. 1533. ,Ob aber ira einer sin teil nit zünen welte, so soll und mag der ander inne mit r. anlangen und im durch den richter pieten lassen, mit dem zünen ghorsam ze sind.' B StSatzg 1539; vgl. Bd III 1329/30. ,Sollent sy all mit r. angnomen werden und ouch all lyden, als obstadt.' ebd.; vgl. Bd IV 740. ,Ein ieder [soll] den andern an denen orten, da der, an den man ansprach hat, husshebl ich wonet, mit r. suochen und anlangen.' ebd. ,Wenn man die Fehlbaren mit R. besuchen müsse, so machen sie einen Schimpf daraus.' 1541, Absch. ,Dem burgermeister Finken haben si [als einem flüchtigen Übeltäter] mit r. gerieft. ARyff 1597. ,Wellicher synem [des Hauptschuldners] Bürgen nit mit R. nachsatzte, sonder es ungerechtfertiget liesse anstan, der sölle dannenthin zuo den gmeinen gelten stan.' 1612, Z. ,Mit r. (în-) ziehen.' ,Schuld, die mit r. zogen wirt. Welcher in unser stat ein schuld mit r. bezücht, der sol bezalt werden, also das er der selben tagzit noch ein mil wägs hie hinnen mog gaun.' 1512/3, AaBr. StR. ,Ob er des abts schulden mit dem general und geistlichen r-en oder mit der stat und des lants r. inziehen sölle.' um 1523, Z RB. ,So ein Frömbder ein gichtige Schuld

mit R. inzüchen muss, so ist das R. [usw.].' ZOss. Dorfrecht 1601. S. noch *Bott* (Bd IV 1895). ,Mit r. ússprechen, -tragen, -machen.' ,Was sy mit einander zuo schicken heten, das ain yedes an billichen stetten mit r. usgetragen würde.' 1475, Bs Chr. ,Zwen wältsch man [müesstend] ein eid schweren und vil gälts hinderlegen, solche zuoreden alda mit r. uszemachen.' 1558, Bauernchr. ,Der Handel ward zu Langental mit r. ussgesprochen.' RCys. ,Mit (dem) r(-en)' erweisen uä. ,Wer dem andren sin kind der e anspricht und das mit dem r-en nit gezücht, dem sol man sin zungen uss schniden.' 1384, AaB. StR. ,[Das soll so bleiben] alz lang, bis die selben im Tschingelberg mit dem r-en üns da von gewisend, alz r. ist.' 1429, B StR. ,Vermaint er aber die [buoss] uf ain andern mit r. zuo pringen, das mag ainer nachi tuon.' 1510, G Rq. 1903. ,Ob yeman den andern an sinen eren schmächt und leczt und das mit r. nit zuozim bringen mag.' 1512/3, AaBr. StR. ,Mit r. sich erfinden, erkennen (Ansh.), richten, entscheiden (1535, AaK. StR.)' uä. ,Wirdet dan die selb person ir misstat vergichtig, das die einem vogt von Baden mit r. zuoerkent wirdet.' um 1480, AaK. StR. ,Als vor etwas zites von M. von Trutikon, der da gegenwirtig, mit r. gericht und er demnach hinuss in die waldstatt gefüert ist und im daselbs nach gebner urteil sin houpt von sinem körpel geschlagen worden sölt sin.' 1483, Z RB. ,Werend meister oder knecht, frouw oder junkfrouwen von des lons wegen nit eins, so sol darumb beschehen das r., und was sich denn mit r. erfindet, söllend knecht oder junkfrouwen aber darumb usgericht werden in maussen, wie obstaut.' Anf. XVI., AaB. StR. ,Wo die guetlicheit nit verfahen möchte, [sollten] sy mit r. entscheiden.' 1525, Bs Chr. S. noch *ver-rëchnen* (Sp. 125). ,Mit (dem) r(-en) eroberen (Bd I 52), (an-)behaben, -heben (s. Bd II 920. 922; ferner Aar. StR. 57. 106), anbehalten, ussklagen, underligen, verlieren und ingewünnen (Bd III 1373/4), nemen, entslahen, überwinden' uä. ,Was im der burger anbehab mit dem r-en, daz im daz der lantman ussricht.' 1379, Sch StB. (öfter). ,Swem als ferre usgeclegt wirt mit dem r-en in unsren gerichten, daz man im ze hus und ze hof sol gan [usw.].' ebd. ,Ich höisch dir nüt, won das ich ouch mit dem r-en behan wölt.' 1383, Z RB. ,Han ich si dir mit dem unrechten genomen, so wil ich si dir mit dem r-en wider gen.' 1429, ebd. ,Der solich gebott nit haltet oder die sachen, so verbotten sint, mit r. nit entslahet, der sol verbessern zehen pfunt pfennig one gnade.' 1464, Bs Rq. ,Er K. habe dem genanten W. mit r. anbehalten, das er im die morgengab, von siner tochter seligen des W.s wib harrüerent, nachdem er das nit güetlich wölt, setzen sölt, und wie wol er im sölichs zetuond rechtlich anbehalten, so habe er in danocht darzuo nit mögen bringen.' 1480, ebd. ,Ob ainer vermainte die güeter uszelegen nit schuldig sin, des sölti ain jeder mit r. überwunden oder darmit ledig werden.' 1487, G Rq. ,Wer ouch einer sach mit r. underlyt, der soll sinem widerteil sin erlitten costen widerkeren.' um 1520, Bs Rq. ,Weger ist güetlich ein pfenning gnomen und gäben dan zwen mit r.' 1528, Z. ,Und ob er [ein Bauer] meint mit r. zentfliehen, so muoss er gwüss ein boum umziehen.' HBull. 1533. ,Sein sach mit r. erhalten, tenere causam apud iudices.' Fris.; Mal. ,Wenn einer dem andern Gult anspricht, sei es Erb oder Eigen, und solche Gult mit R. verleurt, so soll der, der es ausgesprochen hat, zu einer Busse von 5 fl. verfallen sein.' 1655, ZSth. — bî. Einen ,bî r. bliben lân', ihm gegenüber auf das ordentliche Rechtsverfahren abstellen, keine Gewalt brauchen, ihn in Ruhe lassen. G. habe den S. bei einer Begegnung auf der Brücke angespien; von S. deswegen zur Rede gestellt, habe er geantwortet: ,Solt ich nit uff dich spüwen? hett ich dich an einem ort, da niements by dir wer, ich welt dich straffen, das du es niemer me überwundist. Do spreche er [S.] zuo im, ob er in nit welt lassen by r. beliben. Do spreche er [G.] zuo im: gang mit mir ab der brugg, so wil ich dir sagen, wo by ich dich lassen beliben.' 1450, Z RB. ,[Die Angegriffenen] redten, man sölte sy by r. beliben lasen.' 1485, ebd. ,[Einen Biedermann, der unehrlicher Sachen angeklagt wird] soll man nicht gefänglich nemmen, sunder in by r. lassen blyben, wann er das vertrösten mag.' ZEgl. StR. 1509 (AWild 1883). Vgl. dazu Sp. 251 (Beleg von 1513). — zue. Einen bzw. Etw. ,zuo r. (zum r-en) erforderen, ferggen (s. Bd I 1007), verfassen (s. *für-bringen* Bd V 725), haben, behaben, ûfheben, halten, enthalten, behalten, lassen komen, veranlassen, hinûslassen, nëmen (s. Bd IV 730), nötigen, bringen (s. Bd V 697), berüefen, setzen, schirmen, fürschlahen, stellen, betagen.' XV./XVI., Rechtssprache; zB.: ,Sint stöss gewäsen von des iungen zehenden wegen sunderbar umb swin und umb hüenr so verr, daz das in der kilchen berüeft wart zuo dem r-en.' um 1360, Z. ,In wes hus der getäter entrunnet oder louffet, der sol inn dem gericht ze r-e haben oder aber für inn antwurten oder erlouben [dass er aus seinem Hause herausgeholt werde].' XIV., B StR. ,Das man beid [Kläger und Beklagten] zuo dem r-en in gefanknüsse behalten sol.' XIV., Sch StB. ,Träff das guot [das Einer mit Unrecht angesprochen] ob 100 phunden, so sol er vervallen sin 5 mark silbers ... und sol ouch dis ain yeglicher vertrösten, als bald er sich umb sölich sach zem r-en gestellet.' 1407, ebd. ,Allen ist gebotten, ob si ieman gefarlich sechent gan, dass man den ze dem r-en ufheb.' 1409, Z RB. ,Er sye entzwüschent geloffen und welte das gestelt haben zum r-en, als inn denn sin eid und ere wiste.' 1452, ebd. ,Ob ieman im gericht rechts anrueffti, den sol man vor gewalt zuo r. schirmen und nit usser dem gericht füeren laussen.' 1467, GMuol. ,Vernünfftig amptlüt, die ouch allda beliben und die unsern under inen gesessen mit gerichten und r-en usrichten und fürdern und zuo r. gen einandern halten.' 1467, B StR. ,Do sprach der G. zum W.: ich wil dich der tag eins zuo r. setzen.' 1480/90, Z. ,Sin widerparty zuo r. und ustrag erfordern.' 1489, AaB. StR.; vgl. *ver-pflicht* (Bd V 1213). Einen Gefangenen ,zu R. hinauslassen, ob er das vertröst.' ZEgl. StR. 1509 (AWild). ,Das die übrigen ort die dri länder zuo widerkerung [von Bellenz] oder zuo r. hieltid, wan inen der küng des römschen richs lehen und sin erb on r. nit wölte nachlassen.' Ansh. ,Wurdend des gwalts und der entwerten hab halb zuo r. veranlasset uf Bern, Ure [usw.].' ebd. ,[Ein Freiherr] was von puren angriffen und bis gon Soloturn gejagt und da kum zuo r. enthalten.' ebd. ,Der schultheis soll den beclagten eerabschnider annemen und fürderlich zuo r. halten und zwingen.' B StSatzg 1539. N. hat ,sin geschworen urfechd überfaaren'; deshalb werden seine Bürgen aufgefordert,

,das sy in 8 tagen den N. zum r-en an ein fryg landtgericht der graafschafft [Kiburg] stellind, und so sy das nit möchtint, alsdann sy selbst gan Kyburg in gefangenschafft und daruss nit gangind, unz die 400 guldin, dafür sy zum r-en tröstet, erleit sygind.' 1542, Z RB. ,[Dass er] für euch auf den 28. Okt. zu R. betagt worden sein soll.' 1549, Z. ,Dicam impingere alicui, einen zum r-en verfassen; einen nach dem gsatz zum r-en halten, lege compellere aliquem; einen zum r-en nötigen und zwingen, rapere aliquem in iura.' Fris.; Mal. ,Welcher Tröster würd, der muoss Antwort geben für den, der ihn versezt hat, oder ihn selbst zu R. stellen.' GrD. LB. S. noch *Ächt-Brief* (Bd V 448). Einen (Einem Etw.) ,zuo r. (zum r-en) heften, verheften, verbieten (s. *an-gān* Bd II 18; *verbieten* Bd IV 1873. 1877), ver-, nider-legen (s. Bd III 1191)' uä. ,Da mugent si ein schultheissen oder weibel anrüeffen und manen, das man in [einen Zechpreller] heft ze dem r-en, mugent sy aber weder schultheissen noch weibel han, so mag er oder sy den gast wol selber vahen und heften ze dem r-en.' 1384, AaB. StR. ,Da habe im mh. [burgermeister] erlopt, das ross zuo verhefften, das er nun getan und das ross also zuo dem Affenwagen [Hausname] als zuo r. gestelt, denn es die wirtin zum Sattel hinder iro nit haben wölt.' 1463, Z RB. ,[Man solle das verdächtige Tuch] zuo r. hinder die meister der zunft legen.' 1468, ebd. ,N. verhafte sy alle dry in der statt Zürich zum r-en.' Edlib. ,Als N. die häfft und verbott, so durch sine rechten und nächsten erben an etlich sine zins, gült und güetter zuo r. gelegt worden, zuo entschlachen begert.' um 1527, Z RB. ,Die insässen diser grichten söllent ainandern nit heften, aber der gesten oder frömbden guot mögen si wol umb ir vordrungen zuo r. verlegen.' 1544, ThBuch. ,Den selben buw habe im FMeyer zuo r. verboten.' 1547, Z. ,Nun ist disser zu Stein nidergleit zuo r. von sinem herren.' 1566, UMey. Chr. ,NN. haben ihm sölichen Bouw zu R. niderlegen und arrestieren lassen.' 1638, Z. ,[Da] die getäter oder iemants von iretwegen, so die sach zuo r. verträtten und verantwurten wellen, zuo den dryg vollfüerten und gehaltnen lantagen nit erschinen, ist daruff zuo r. erkent [usw.].' 1533, Z RB. ,Contendere summo iure, auffs aller scherpfist ze r. ligen.' Fris. ,Zuo r. vertrōsten.' ,[Die Amtleute sollen] zuo beiden teilen griffen und verschaffen, das si zuo dem r-en vertrösten.' 1450, AaK. StR. ,Als er von stund an mit des Mannessen knecht zuo einem burgermeister gan und da umb semlichs ze r. vertrösten [!] haben wölte...' 1476, Z RB. ,Zum r-en vertrösten, vadimonium promittere.' Fris.; Mal. Mit Acc. P. XIV./XV., B StR. 235; mit Dat. P. 1539, ebd. 337. ,Zuo r. reden' uä. ,Liessent des gnh. von Costenz anwält vor uns zuo r. reden, wie dann der bruch an den vorgenannten orten also harkomen sye.' 1520, AaK. StR. ,[Richter:] Ich gebeute euch, dass ihr [Fürsprech] dem N. oder seinen Herren Beistenden ihre Wort dartuond zum R-en und das, wie R. ist.' GrVDörf. LS. ,Ich gebüte euch, dass ihr dem Kleger, so in Statt und Nammen der löbl. Landtschaft der vier Dörfferen ein Klag zu tun hat, wollet sein Wort zu R. fürbringen, wie R. ist.' ebd. ,Zum R-en gehorsamen.' ,So zu Roggwyl Gericht wäre, [sollen die Langenthaler] inen daselbs zum R-en gehorsamen, also auch hinwiderumb die von Roggwyl gan Langental.' RCys. Im Übergang zu örtlicher Anschauung (vgl. 6). Einem ,zuo r. (zuo dem r-en) verkünden, bieten, fürtagen.' ,[Erscheint der Beklagte nicht vor Gericht] so mag er [der Kläger] im von stunden an wyder fürtagen uff den nächsten tag zuo r.; kompt er nit, so wirt er aber pennvellig.' um 1480, AaK. StR. ,Diewyl aber N. [der Beklagte] abwäsend und flüchtig, im ouch zum r-en nit verkündt, allein die clag gehört worden, so...' 1530, Z RB. ,Nach dem den richter zuo dem r-en verkündt würd, dass ir dehainer niener hin wandren [soll].' um 1532, GRorsch. ,Zum r-en gebieten, vocare in ius.' Fris.; Mal. ,Zuo r. (zum r-en) stān.' ,Swer in darumb [um die Busse] ansprichet, dem sol er ze r. stan vor gerihte.' Z RBr. ,Sol ouch menglich dem anderen da ze r. stan ane fürgebieten [am ungebotenen Ding].' Aa Wett. Offn. XIV. ,Welher nüt burger klaget von dem burger, e das der burger antwürte, er sol han gewisheit von dem kleger, das er im ze rechtü stande und er das gerichte were, also das er leiste, was erteilt werde.' F Handf. ,Wer also stark ist, daz er vor dem schultheiszen nüt wil stan zem r-en...' ebd. ,Wa zwön gegen einander an unsrem gerichte zuo dem r-en stand.' 1427, B StR. ,[Dass die Bewohner des freien Turmes Rore nicht] vor der von Arouw stab ze r. stan sölten noch gestanden weren.' 1440, Aar. StR. ,Von der appellierung wegen, wenn ein biderman zuo r. sol ston oder zuo rechten hat.' 1513, S. ,Zuo r. (zum r-en) komen.' ,Ich wil sin gern zem r-en komen.' 1442, Z RB. ,Darumb sy zuo baider syte uf uns zuo r. komen sind.' 1460, G Rq. ,Umb das der rate eigentlichen wissen moge, wess die partien uff sy zuo r. kommen syend.' 1466, Bs Rq. ,Von sölichs spans wegen beid partyen für üns gen Baden zuo r. komen sind.' 1489, AaB. StR. ,Kemint des für mh. zuo r.' um 1520, Z. ,Zuo billich und gleichem r-en und austrag komen.' 1535, AaK. StR. ,Wo span in gwerbsachen wär, soll man zuo r. kon, wo der märkt ergangen.' 1599, Ard. (Vertrag mit Venedig). S. noch *ferggen* (Bd I 1007); *In-Gang* (Bd II 344). Von der Streitsache: ,Swas sachen für unsern rat ie koment ze dem r-en' [folgt die Bestimmung des Rechtsverfahrens]; nachher: ,Wäre och, daz ieman dehain sach für unsern rat bringen wölti nit in r-ens wise [usw.].' 1363, Sch StB. — b) in freierer Verwendung und voll entwickelter Bed. Rechtsstreit, Prozess GrA., D. *Es ist hüt es R.* GrD. *Es R. ha*ⁿ GrA., D. *Schi heind hüt es R. am Platz* GrD. ,Zuo disem r. [über Hagenbach] wurden der Eidgnossen halb gesatzt von Bern herr P von Wabren, von Luzern HHasfurter.' DSchill. B. ,Wend ir mir volgen, so muoss das r. morn ein ussleitung nemmen.' Morgant 1530. ,Dardurch das r. mit den Krysten verhindret möcht werden.' ebd.; frz. ,la justice pourroit estre empeschee.' ,Damit niemand mit dem r-en gehindert werde, so sol ein aman das gricht an acht schillig pfennig verbannen.' um 1532, GRorsch. ,Ob das r. us sei.' 1549, GrThusis. ,Die köstung, das r. zuo schriben, hettent sy us gmeinen landen gelt genommen.' 1572, Gr. ,So wol nach als vor dem r-en.' ARyff 1597. S. noch *voll-langen* (Bd III 1331); *machen* (Bd IV 29; Sprw.); *Beil-Brief* (Bd V 471). ,Das r. vorlassen'; s. Bd III 1410. ,Einem das r. bringen'; s. Bd V 691. ,Das r. ūs-, vollfüeren' uä. ,Das er das r. vollefüere, als von alter her umb solich sachen ze Schafhusen r. und gewonlich ist.' 1377, Sch StB.; an andrer Stelle: ,sin r. vor dem rat v.' ,Morndes oder

darnach, wenn der cleger innerthalb einem jar will, mag er für gricht komen, ein urkund umb sin vollfüert r. begeren.' B StSatzg 1539. ,Nienen kein appellaz sige zuo gen und nemen, [sondern es] sölle von eim schulthes und kleinen rat das r. folstreckt werden.' 1549, UMey. Chr. ,[Die Bewohner von Suhr haben] desshalb das r. darum usszefüeren fürgeschlagen.' 1553, Aar. StR. (Schiedspruch). S. noch *us-füeren 3* (Bd I 981). ,Das r. ûstragen.' ,Unz das das r. darumb usgetragen wirt in unser statt vor geriht ald vor dem rat.' 1377, Sch StB. ,Zuo r. sitzen', zu Gericht, richten. ,Ward von denen, so zuo r. sitzen, geredt.' 1490, G. ,Dwil und so lang das gricht zuo dem r-en sitzen, als manche stund er [ein Richter] one verlangte urlob nit erschinen, sol er jede stund vier pfennig zuo buos geben.' um 1532, GRorsch. ,Das r. gât.' ,Was fräfne ouch in unser statt und in unsern gerichten beschicht, heimlich oder offenlich, wenn das einem schultheissen und einem rat fürkumpt, so sol das r. ie denne dar über gaun.' 1384, AaB. StR. ,[Ein Schüler] rette, wenn ein schuoler nit an der tât ergriffen wurd, so gienge dehein r. darüber.' 1473, Z RB. ,Das r. (er)gân lân.' ,Wer eines burgers sun utzit ze kouffen gibt, ee das in sin vatter usgericht, der sol das verloren han, und man sol eim old einer darumb nüt richten noch dehein r. gan lassen.' L StR. um 1480. ,[Dass sie] genantem F. umb die zuored ... gegen berüerten St. ein guot fürderlich unverzogen r. ergan lassen wellint.' um 1523, Z RB. ,Als dann die gericht umb schuld und widerschuld jetz uffgeschlagen sind gewesen die zit lang, als unser fennly im feld ist gesin, und aber biderb lüt nachher louffen und anrüeffen inen ir r. gon zelassen gegen denen, die sy dann mit r. erlangt haben...' um 1530, Z. ,Ir söllend r. über inn lassen gan und inn urteilen zehänken.' Morgant 1530. ,[Gläubigern Unmündiger soll man] kein r. lassen gon noch nünt darumb sprechen.' 1537, AaB. StR. ,Einem das r. ergon lassen.' B StSatzg 1539. ,Hat einer an den andern etwas zuo suochen oder zuo sprechen, darumb solle nachin ein guot r. ergan.' 1542, Z RB. ,Do hat man den gfangnen für das gricht gstellt und das r. lassen über in gan. Da ist er mit r. an galgen erkent.' 1566, UMey. Chr. S. noch *Für-Bott* (Bd IV 1902). *Meⁿ muess dem R.* (ZZoll.), *dem R-eⁿ* (L ltIneichen) *deⁿ Gang lāⁿ*. ,Sunder söllent si dem r-en sinen gang dar über volgen lassen.' 1450, AaK. StR. Der Vogt zu Kiburg ,vermeint, das er ie zuo ziten richter uss der grafschaft denen von den Höffen (by Elgow) geben ... damit dem r-en sinen stiffen gang gelassen und sich niemans hette zuo beclagen.' um 1527, Z RB. ,Was offentlich am rechten geclagt und fürgnomen würt, darumb dem r-en sin gang glassen und der statt ir buossen und zuogehörd halb nützit entzogen werden [soll].' B StSatzg 1539. ,Das r. waltet.' ,Hab der W. zuo im geredt: du hest mir, wen ich, fürbieten lassen; redte er: ich han dir fürbotten; redte der W.: du gewinnest niemer nützit daran; des er im antwurte: des walt ein r.' 1467, Z RB. ,Antwurte B: da sölte ein r. umb walten.' 1487, ebd. Mit ähnlicher Personifikation: ,Spreche der Sch., er were im me schuldig, und das sölte sich mit rechnung finden, und were es recht, so müesse er inn bezaln mit pfanden ald mit gelt, das r. entrüege es im dann.' 1448, Z RB. S. auch *Dorf-Gerëchtigkeit 1* (Sp. 235). ,An r.', ohne Gericht (oder gerichtliches Urteil). ,Wer, daz ieman were, der uns von sölicher getat wegen bekümberen wölt, es sie mit gericht ald an gericht ald mit r. oder an r., haimlich ald offenlich [usw.].' 1393, Sch StB. ,[Die Wallisser haben] Gitschart von Raren sölicher varender güeter und ouch der nützen ane r. entwert und usgesetzet frevenlich über alles r. und rechterbieten.' 1419, Gl Urk. ,[Wir] wölten uns früntlichen zwüschent inen arbeiten, ob wir si in der minn ane r. ubertragen könden.' 1444, Aar. StR. (B Entscheid). ,Zuo versehen, ob sölich spenn in der güetlichkeit on r. abweg getan und betragen werden möchtend.' 1501, Pup. 1830. ,Die verkündiger des göttlichen wortes one r. lassen fahen, kestigen, töten.' Zwingli. ,Mantend si streng, ie doch nüt on r. krieglichs wider das hus Österrich anzevahen, sunder gemachtem bericht oderm angebotnen r. zevolgen.' Ansh. S. noch *pfänden* (Bd V 1148). ,Unz(it), bis an (ûf) ein r.' ,Wery sach, daz ieman dem anderen das sin zuo vast welt verwüesten mit menen, so möcht einer es eim uff r. verbieten über daz sin zuo faren, und sölt einer den nit witter geschädiget werden bis an ein r.' Anf. XV., SchwMa. LB.; dafür an einer ähnl. Stelle ,unz uff r.' 1431/1544, Schw LB. ,Weist nit, was wir zum münster gesworn hand, wo einer zuo einer zerwürfnüst kunt, das man die stellen sol bis an ein r.?' 1434, Z RB.; dafür ,unzit an ein r.' 1472, ebd. ,Zwytrachtung oder zerwürfnuss friden bis an ein r.' 1475, AaK. StR. ,Unerfolget des rechten' uä. ,[RvHallwyl habe den Aarauern ihr Kleinvieh] mit Gewalt freventlich unerfolget des R-en gen Hallwyl getrieben.' 1424, Aa Gem. (nach einer Urkunde). ,[N. hat] dem W. sin kalb genomen von sin selbs gewalt und unervolget des r-en.' 1440, Z RB. ,Unerfordert des (mit dem) r-en'; s. Bd I 999. ,Ein iedes regiment [soll] gewarnt sin nit frevenlich ussgeschlagens r-ens uss eigner vermessenheit gwaltiklich ze handlen.' Ansh. ,Rat und r.' ,[Handelt der Bevogtete ohne Wissen seines Vogtes] das sol der vogt, für er das innen wirt, mit rat ald r. in vier wuchen wenden; tuot er das nüt, das sollicher kouff dan gelten sol.' 1549, Ap LB. ,Luther mocht wol gedenken an hern Caiphas rat und r.' Ansh. (mit Beziehung auf Joh. 11, 50). ,Verpfändetes r.', Rechtsstreit über ein Recht, das sich der Ansprecher bereits angemasst hat. ,Unser Eidgnossen von Soloturn vermeinten, das si nit zuo verpfendten r. komen, sunder söllen sy vorhin widerumb in possession gesetzt werden.' 1533, Absch.; vgl.: ,Der abt von Rinouw vermeint nit also verpfendt zum r-en zestand, sonders sölle im sin [von der Gegenpartei vorenthaltener] zehend fry zuo handen komen, und so das beschehe, erbütte er sich r-ens.' um 1523, Z RB. ,Ein veranlasset und verwillkuret r.' ,Domals [sei] herr abt Ulrich mit denen von Bernhartzell in ein veranlasset und verwillkuret r. von burgermeister und rät der statt Costanz komen, daselbs ein r. und urtel ergangen.' 1525, G Rq. 1903. ,Ein nüw r.' Die Regierung ,hat sin [des Berner Chorgerichtes] urteil unwegerlich, dan durch nüw r., gemacht.' Ansh. ,Ein nüw R. erlangen, begären.' 1602. 1605, Aar. StR. 318. 327. Man unterschied erstes, zweites, drittes R. ,Zum ersten r. pieten.' 1549, GrThusis (ZfsR. 25, 362). Dieser Brief sei ,im ersten r.' auch vorhanden gewesen. 1571, JGöldi 1897. ,Wird ihme [dem Gläubiger] der erst und andere Rechts-Tag zuerkannt, so muss er 14 Tag mit dem R-en still stehen, und so indessen die Be-

zahlung nicht erfolget, mag der Creditor dem Schuldner zum dritten R-en verkünden lassen.' Bs LO. 1757. — c) als Pl. In der lebenden Spr. meist von der amtlichen Schuldbetreibung. *D' R. sind zue,* es herrscht ‚Rechtsstillstand' Th; Z; *d' R. gönd ūf, sind offeⁿ,* nach dem ‚Rechtsstillstand.' ebd. *Eineⁿ aⁿ* (Ap; Z), *iⁿ* (Th; ZO.) *d' R. gëⁿ, nëⁿ. Er ist mit deⁿ R-eⁿ hinderen,* hat ihn betrieben ZZoll. *Aⁿ d' R. choⁿ;* s. *an* (Bd I 251). *Eineⁿ an'n* (Ap; Z), *in'n* (Th) *R-eⁿ haⁿ. In'n R-eⁿ siⁿ (für 1000 Frankeⁿ). Er ist (stāt) an'n hôcheⁿ R-eⁿ,* die Konkurseröffnung steht unmittelbar bevor ZO., Zoll.; vgl.: ‚Wenn nach dem Feilruf die schuldige Zahlung nicht geleistet wird, so erfolgen in Zeit von 14 Tagen die sogenannten höhern Rechte.' DWyss 1796. *Iⁿ hangeⁿdeⁿ R-eⁿ;* s. Bd I 288 (doch auch der Sg.; so bei SHochh. 1591, 30; ‚in anhangendem r-en.' 1467, Z RB.). *D' R. sind ūsg'loffeⁿ,* die Betreibungsfrist ist abgelaufen Th; Z. *Ūs'tribni R. haⁿ* (in Ap auch *ōberchoⁿ*), das Betreibungsverfahren soweit durchgeführt haben, dass man auf die vom Schuldner gestellten Pfänder zu greifen berechtigt ist „B"Hk.; „L"; Z †, ‚dass der Schuldner entweder bezahlen oder sich zahlungsunfähig erklären muss' Ap. *Mēr wëder es Dozeⁿᵈ chônnt-iᶜʰ uf ᵈeⁿ Gring stelleⁿ, wo-n-iᶜʰ ustribni Rëchti haⁿ, Ūslageⁿ, es weiss eⁿkeⁿ Tüfel wie vil.* Gotth. ‚Wan Einer ustribne R. hat, soll er mit denselben mögen fortfahren ... und soll kein Regent befüegt sein, weitere Tagsatzung zu geben.' 1716, Ap LB. *D' Spilschuldeⁿ händ keiⁿ R.,* Betreibung für Sp. ist unzulässig ZZoll. *Erlangti R. haⁿ,* das Recht zur ‚Versilberung' der Unterpfänder erlangt haben Th. ‚Als an mh. gelanget ist, das ettliche krämer vermeinind, man sölle die weltschen Grischeneiger von schulden wägen unerfordert r-ens hie fengklichen annemen ... wellend sy inen des fürer nit gestatten, es were dann sach, das einer zuovor nach der statt bruch erlangte r. über einen siner schuldnern gewunne.' 1549, Z RB. ‚Darum er seine Unterpfand samt auferloffnen Cösten vor längst auf die Gant schlagen lasen und die Sach soweit getriben, dass er alle erlangte R. häte.' um 1720, ZGreif.; nachher: ‚dass alle R. vollführt worden seien.' Seltener noch vom gerichtlichen Verfahren übh. *Es stāt an'n R-eⁿ,* ist vor Gericht anhängig ZO. *Sü stönd halt noᶜʰ in'n R-eⁿ met-enand* Ap. *Iᶜʰ biⁿ met-em iⁿ d' R. z' stōⁿ choⁿ.* ebd. *Z' R-eⁿ stāⁿ,* zum Prozesse, übh. zur Verantwortung bereit sein, Rede und Antwort stehen Schw. *Iᶜʰ will-der schoⁿ z' R-eⁿ stāⁿ, wenn-d' Öppis voⁿ-mer witt, wenn-d' Öppis bī-mer suechist.* ‚Das Geld ist ohnehin schoⁿ miⁿ, für das will ich z' Rechtä siⁿ', bescheidet der kluge Vater den Sohn, der sich anerbietet, das väterliche Heimwesen zu übernehmen. Inderb. 1826. ‚Ob ein burger sin mitburger in der stat haret oder schlecht, der hat sins herren huld verloren; die andren r. sind des richters.' vor 1309, Aar. StR.; in der jüngern Redaktion: ‚die andern gericht sind der fürsprechen.' ‚Ez wurdent mit den r-en verderbt in unser statt Zürich die hie nach geschribnen.' Z Chr. 1336/1446. ‚Unervolgt und unerlangt aller gerichten und r-en.' 1467. 1471, Z RB. ‚Witer rett er, das sich gemacht, das sy zuo Kriens in r-en gesin.' 1500, L. ‚Si [die Freiburger] wellind witers nüt darvon hören sagen, noch den r-en darumb gestan.' Ansh. ‚Als nun diser span zuo harten r-en gon Einsidlen mit gewaltiger däding gebracht was.' ebd. ‚Wann um die verfallene Zinsen die R. getriben wären worden.' L StR. 1706/65. ‚Wird ihme [dem Gläubiger] der erst und andere Rechts-Tag zuerkannt, so muss er 14 Tag mit den R-en still stehen.' Bs LO. 1757. S. noch *Ūf-Fall* (Bd I 737). — 6. a) Gericht in concr. S., Gerichtshof. α) in Verbindungen, die tw. auch zu 5 a δ gezogen werden könnten. Mit an. 1) mit Acc. ‚An das R. komen'; s. Bd I 251. *Öppis aⁿ 's R. setzeⁿ* AaLeer. ‚Den Kosten an das R. setzen.' AZurGilgen 1656. ‚An (ein) r. lässen', dem Gerichtshof die Entscheidung anheimstellen, denselben um die Entscheidung angehen; vgl. Bd III 1396 u. ‚Her J. lütpriester ze Knutwil [der eine Vergabung errichten will] lies an r., wie er daz getuon möchte, daz es wol kraft haben möchte eweklich an alle geverde.' 1361, Gfd. ‚Und liessen an r., was nu r. were.' 1365, AaKlingn. StR. ‚Des antwurtend die von Zussingen, si werind unschuldig ... und liessend an r., was fürer tuon söltind.' 1370, Gl Urk. ‚Und lies an r., waz r. wer; do ward da einhellenklich erkönt.' 1432, LMü. ‚[Die Vertreter der Probstei Grossmünster] liessent an ein r., ob nit billich die huober sölich zinss ussrichten und bezalen söltint.' 1469, Z. — 2) mit Dat. ‚Am R-en erhalten, die Sache vor dem Richter gewinnen; am R-en erfahren, iudicio experiri.' Sulger (woher?). ‚(Frevel, ein klag) am r-en (klagen und) eroffnen; (Sachen, Personen) am r-en fertigen; (Einen) am r-en verhören; (Einen, Etw.) am r-en fürnemen (und klagen), am r-en sitzen, nach gebner urteil am r-en sweren, sin sach am r-en gewünnen.' XV./XVI., B StR. ‚Das sin verschrybung lut irer form zuo Wülflingen offenlich am r-en uffgericht und mit urteil verfergget worden syge.' 1533, ebd. ‚Das [die Hinfälligkeit einer Anschuldigung] wolle er am r-en dartuon.' 1534, Z Syn. ‚So ist syn buoss das houpt ab, er finde denn pessers an dem kleger und an dem r-en.' GrChur Zunftbuch. ‚Afferre crimen in iudicium, ein klag wider einen an dem r-en füeren; in ius vocari, am r-en erscheinen.' Fris. 1574. ‚Dieweil die gottlosen der wält gross übertrang geton und vil armer leuten gemachet habend, so müessend sich ire kind still halten, inen guote wort gäben und mit inen überkommen, dass man sy nit am r-en umbhin schleike.' LLav. 1582; ‚zogend sy lang am r-en umbhin.' ebd. 1583. ‚Welcher aber nit under unsere Amptlüt, sondern in das Stattgricht gehörig, soll derglychen Schyn [Erlaubniss, ein Anleihen aufzunehmen] allhie am R-en ussbringen und erwerben.' B Mand. 1628. ‚Die am R-en schwebende Spenigkeit zwüschent ...' 1645, Z (Stadtgerichtsbuch). ‚Trostung am R-en ... Wann ein Urtel ergangen und einer dieselbe nit halten wollte, so soll alsdann der ander nit schuldig syn am R-en Bescheid zugeben, er vertröste ihm dann den Kosten.' ZGrün. AR. ‚Aufziehen am R-en, comperendinare reum.' Denzl. 1677. 1716. ‚Dass du am Rächten Nüt verlierest, so trag bei dir Wolfzäng und die Augen an blosser Haut.' AfV. (BE.). S. noch *an* (Bd I 251). — für, vor. 1) mit Acc. *Für R. gāⁿ* (ZO., Zoll.), *choⁿ* (L lt Ineichen; ZO.) uä. *Si sind (mit enand) für R. g'gangeⁿ* ZO., Zoll.† *Iᶜʰ lōⁿ 's für 's R.* (L lt Ineichen), *vor d' R.* (Ap) *choⁿ.* Einen *vor d' R. nëⁿ,* vor den Friedensrichter Ap. ‚Sy kommend für den richter oder für das r., procurrunt in ius.' Fris.; Mal. ‚Der Jud kompt mit im für R.' Schimpfr. 1652. ‚So jemands einen Frömbden in Verbott legen wurde, solte er innerhalb dreyen Tagen die Sach für ein R. wachsen

lassen.' 1687, AaK. StR. ,[Ist es Zeit] dass ich mög richten und urteilen mit und nach dem R-en über alles Dasjenige, so für mich und das billich R-en kompt?' formelhafte Frage des Richters bei Beginn der Verhandlungen. GrVDörf. LS. 1692. ,Er [Landvogt Arner] erklärte öffentlich, wer oft vors R. komme, seie ein schlechter Mensch.' HPest. „Für R. bieten Gl"; SchSt. (Sulger); „Vw." ,Ein yeder, so im fürgebotten wirt, es sie für r., gericht oder rat, um das r. zu erwarten, geben oder nemen [wird bei Nichterscheinen gebüsst].' 1529, Aar. StR. S. noch *bieten* (Bd IV 1865). ,Einen für das r. laden.' Fris.; Mal. ,Für r. stellen, stân.' ,Begerten die zwen schuochknecht umbe ir überfaren für r. ze stellende.' 1424, AaB. StR. ,Retten iro etlich, man sölte in für ein r. haben gestelt.' 1440, Z RB.; auch 1490/1542, ebd.; 1506, Bs Chr.; 1549, L; JHaller 1550/73; 1583, GT. ,Darumb stuonden sie alda für r.' 1516, Z. ,Für r. bringen, ziehen'; s. Bd V 696. — 2) mit Dat. „Vor dem R. Bescheid geben Gl"; SchSt. (Sulger); „Vw." ,Vor unserm r-en ein andern mit r. fürhöuschen.' 1467, B StR. ,Wem fürgebotten wirt ze huss, ze hoff ald under ougen und sich vor r. nit erscheint, vor und e der richter uff staut, der ist dem gericht vervallen dry schilling haller.' um 1480, AaK. StR. ,Ein [gekauftes] guot vor r. fertigen.' 1556, Bs Rq. ,Wann dann ainer ain jar vogt ist gsyn, sol und mag er die vogty vor r. uffgen.' 1565, GT. ,Einen vor dem r-en verklagen; ein handel füeren und den vor dem r-en dartuon.' Fris.; Mal. ,Den 4. März unser 4 Man vor dem R-en gestanden.' 1797, AaOLunkh. — β) in freiem Gebrauch. *'s R. muess-mer 's sprëche*ⁿ L (Ineichen). ,Hat sin furstlich gnad gen Brisach lassen bitten ... die stett und lender der vereinung, ir treffenlich ratsbotten dahin ze senden, das r. an dem ende ze besitzen, umb dass Peter von Hagembach sich nit erclagen möchte, im das r. ungemein sin.' 1474, Bs Chr. ,Ob sich funde sömlicher bösser misstat, söltend sy sicher sin, daz im von inen kein schirm noch bystand nüt beschechen sölt, besunder in um sin schuld und übeltât dem r-en antworten und im die urtel lassen verfolgen, es were ze dem für oder andren döten.' Edlib. ,Losend, was sich hie verloufen wirt! An disem bischoflichen r-en da wirt ein hadern und ein fechten von wib und man, ein heftigs tröl.' NMan. ,Liessend C. und HKern als kleger dem r. fürtragen und also reden, wie ir grossvatter [usw.].' 1544, ZBül. ,Wan ain frömder in unserm gericht ein stos anfahet und fundy er kein tröster, dan so soll er anloben by sin aidt, sälber uf dem r-en zu erschinen, wann er darzu gefordert wurdy.' 1548, GrLaax. ,Wie nach das r. sitzen soll, das mit verwandt ist.' 1592, PFoffa 1864. ,Was die Besatzung des R-en belangt.' 1619, UwE.; dafür ,die Gerichtsbesatzung.' 1620, ebd. Geleit ,vom, zum r(-en)', auch ,an das r.' ,So ferr mh. inen ein fry sicher geleit zum r-en und wider an ir gewarsami geben.' 1478, Bs Chr. ,Der von Hochenburg [bittet die Zürcher] ein botzschaft ze schicken gan Strassburg um ein geleit zum r-en und nüt darvon.' Edlib. ,Ein fryg sicher gleit an das r. und wider darvon.' 1523, Z RB. ,Ein gleit zuo und vom r-en.' 1542, ebd. ,Wir hättend ghofft on alle beit, im wär doch glassen sicher gleit allein zum r. und nit darvon.' HBull. 1533. ,Do ist der weibel an die drig offen strassen gangen, da in ietlicher ein ruof tan, namlich also: R. Keller, kum hie in das landtgricht, gib antwurt über den begangenen todschlag, darzuo gibt dir der landtrichter frid und gleit zum rächten.' UMey. Chr. 1540/73. [JPfyffer erklärt] wenn er Geleit ,zum r.' erhalte, auf das Geleit ,vom r.' zu verzichten. 1571, Seg. 1880/2. ,Gericht und r.'; s. *Ge-brächt* (Bd V 396); *für-bringen* (ebd. 727). ,Es wehre dann, dass die Grosseltern offentlich vor Gericht und R. sich eines andern bedächten.' 1550, Z (Z Erbr. 1831). ,Ein offen, frî r.' ,Es soll kein urteil, die am offnen r-en umb sachen und ansprachen, so under X pfd d. sind, geben ist, hinin [fortan] für rat geappelliert werden.' B StSatzg 1539. ,Nach ussgang disser urtel stuondend die vilgenanten uss der Hagnouw vor offnem r-en dar, wider und wider rueffend als beschwerti disse urtel, und appellierend für gemelti min gn. h.' 1554, ZKn. ,Pfand, so us armuot versetzt werdent, [soll] der inhaber keins wägs behalten, sonders an fryem offnem r-en ververtigen und fry offenlich am märkt ussrüeffen lassen.' 1572, AaB. StR. ,Wo iemants [zwei oder mehr Beamte beschimpfen] und harnach dieselben gescholtnen alle sammenthaft an offnen Rächten oder ouch by verschlossner Tür entschlahen wurde, so soll es zuo unserer Erkantnuss stan denselben Ehrabschneider zuo strafen.' 1620, AaBr. StR. ,Vor ofnem R-en gevertiget.' 1715, AaKe. ,Das usser r.', ein bernisches Gericht; vgl. das ,usser gericht.' ,Ein frowenbild sol nützit verordnen, sy komen dann vormalen für unsern schultheissen und rät oder an unser usser r.' 1539, B StR.; darnach 1620, AaBr. StR. — b) von gerichtlichem Gewahrsam. *Öppis hinder R. leg(g)e*ⁿ; s. Bd II 1415. ,Des töchterlis vogt stalt die tochter hinder r. zuo Ragaz.' Ard. 1572/1614. ,Sy [habe] söllich Gelt hinder R. gelegt.' 1623, ZWetz. ,Ob man das Vech nit lösen wölte, so mag mans hinder R. stellen.' XVII., GrS. ,Hinder r. erkennen.' N., der ,sin bürgen wider getanen eid ungledigot glassen', ist, darum widerum hinder r. erkennt worden, und so des h. haupmanns diener gan Louk kommen im hand anzuolegen, hand sy denselben nit megen erlangen.' 1550, W. Gleichbed. ,in (an) das r., zum r-en.' ,Mötteli hofft und truwt ouch, das sin herren von Zürich siner herren von Luzern gesprochnen urteilen billich gestrachs nachkomen söllind und die drühundert guldin hinder sin herren von Luzern in das r. legen söllind und im ouch umb die vierzig guldin, so er Swenden wib gab, bezalen söllent.' 1468, Gfd. Vgl.: ,Die lösung zum r-en legen' (Bd III 1439). Hieher Spillmanns Angabe: *Eim Öppis z' R-e*ⁿ *niderlege*ⁿ (?). Spec. vom Vieh. ,Vieh, das auf fremder Weide betroffen wird, ins R. oder in den Pfandstall tun', bis zur Auslösung durch den Eigentümer in Verwahrung nehmen W. ,Findt man Stieren in den Matten und Fängen am Schaden, so mag man sie an R. stellen.' 1650, BSa. S. noch *Pfand-Pfärrich* (Bd V 1177).

Vgl. im Allg. Gr. WB. VIII 364 ff.; Haltaus I 1512 ff. Im Gen. Dat. Sg. sind in unsrer a. Spr. die Formen der jüngern Substantivierung die gewöhnlichen. Dass *Rechts* in der Formel *für R.* (Sp. 239) auf die kontaminierte Gen.-Form ,rechteus' zurückgehe (mit Wandel von *-ens* > *-is*) ist nicht wahrsch., eher ist eine Analogiebildung nach *für* [illegible] anzunehmen. Im Nom. Acc. Sg. ist eine Scheidung zw. der ältern und jüngern Substantivierung unmöglich, indem infolge der *e*-Apokope die Formen auch lautlich zsfallen mussten; ganz selten begegnet die rekonstruierte Form ,das rechte' (so zB. 1424, AaB. StR.; 1544, S Wbl.). Der Pl. auf *-i* (vgl. auch ,gotzrechty.' 1488, L) beruht auf Übertragung

von den *ja*-Stämmen (vgl. die Anm. Bd IV 1812. 1899; V 1094). Damit ist als singularisch gebrauchter Pl. urspr. identisch einerseits das Neutr. Sg. *Rëchti* (auch schon in der ä. Spr.: ‚das torffrechtig.‘ 1487, ZgWalchw.; ‚das dorfrechti.‘ Ard. 1572; unsicher ‚unser Alprächti‘ 1686, GrA.; dazu auch der Pl. *Rëchteni* bei Zyro), anderseits das Fem. Sg. *Rëchti* (s. d.). Der mehrfach bezeugte Dat. Pl. auf ‚-inen, -enen‘ (zB. ‚kilchenrechtinen.‘ HBull. 1544) kann zum einen oder andern gehören. — Auf die zahlreichen Bedeutungsübergänge, die eine scharfe Scheidung der verschiedenen Bedd. unmöglich machen, ist bereits im Text hingewiesen. Die abgeleiteten Bedd. sind alle zuerst in bestimmten Formeln entwickelt, zT. darauf beschränkt geblieben. Eine bes. Stellung nehmen die RAA. unter 1 ein, in denen tw. noch unmittelbar das unflekt. Neutr. des Adj. vorliegt; jedenfalls heben sie sich im Sprachgefühl vom übrigen Gebrauch des W. ab. — Zu den folgenden Zssen vgl. die vielfach syn. mit *Ge-rëchtigkeit* (Sp. 234 ff.).

Ê-Rëcht: das Erbrecht des überlebenden Ehegatten, gew. aber concr. „was ein Ehegatte nach dem Absterben des andern von dessen Verlassenschaft anzusprechen hat. allg.“; so auch lt Ineichen. Vgl. (auch für weitere Belege) Blumer, RG. I 177. 489/92; Bluntschli, RG.² I 440/50; Seg., RG. II 451; EHuber, PR. IV 447 ff. 470 ff. ‚Ist, daz Anna min eliche wirtin mich überlebet, daz man ir vorus sol lassen voligen und werden von dem guote, so ich hinder mir lassen, ir e. nach der statt Luzern recht.‘ 1405, L. ‚Ist ouch, daz die frouw von tod abgat vor dem man, so gefelt dem man daz ligend guot halb, daz ze niessen unwuestlich sin lebtag, und sol sin e. behalten.‘ 1439, ZMönch. (Weist. I 14). ‚Und ist das e., das ein man oder ein frouw, weders das nachgend ist, sol komen an sin guot und an sin morgengab oder kram, und sol sin e. also erfaren in den nächsten zwei manoten und sol das tuon vor dem rechten.‘ um 1460, Gl (ZfsR. V b 149). ‚Ob ein frow ane mergklich ursach von irem eman gieng, so sol er ira noch iren erben weder um morgengab, kram, e., ouch all ander ansprachen, so sy zuo irem man hat, ouch damit verwürkt haben [!]‘ L StR. um 1480. ‚Ist das iewelten unser stattrecht gesin also: welhes gemehelte, es sy der man oder die frow, under den zweien elüten des ersten vor dem andern mit tod abgat, so erbt das ander, so in leben belipt, des abgestorbenen varend guot halber zuo e., wan den rechten gelten vergulten wird.‘ ebd. (ZfsR. V b 26; ähnl. noch L StR. 1706/65, Tit. IV/VI). ‚Ein frow hat kein e. von irem man weder an eigen noch lechen zuo erben.‘ LWill. AR. 1489. ‚Wann einem mann ein elich wyb geben wirdt und die sich entgürt und verschämet vor dem bett, so sol iro ir e. gefallen sin.‘ GBenk. Offn.; ähnl. in den Offnungen von Schw Wangen (Weist. IV 352) und ZStäfa (ebd. I 46). ‚Wo zwei ehegemecht bi einandren sitzend zwenzig jar und ob die nit ein andren hetten gemachet und geben nach dem landrächten, nüt desterminder söllen si dafürhin eerechte von ein andren haben und niessen, als ob si in eerechte gesetzt wären.‘ 1534, BHa. ‚Wann sich in unserm Ampt zwei Menschen eelich zusamen verpflichtend und verhyratend, so sol es des Eerechtes halb allso gehalten werden, namlich das der Mann und die Frau glyches Eerecht gegen einandern haben sollen.‘ LW. Amtsb. 1605 (Seg., RG. I 364). ‚So ist hierinen denen, so mit Gedingen und Eherächten zuosammen kumen, die selbige ire gedingte Eherächt aussbedingt und vorbehalten.‘ 1629, AaKl. StR.; 1637, AaB. Erbr. ‚Von einem Eherecht zu erfahren jedem [Landschreiber] 5 g[ute] Bz.‘ 1727, Gl. S. noch *Gëlt II* (Bd II 275); Z Erbr. 1831, 79 f. — êrëchten: das *Ê-Rëcht* beziehen. *Ich weiss-der Eini, nen stätliche Wittfrau; si hed es Schübeli eigeni Mittel, vom Mann sel. ordlich chönnen ē. und keins Chind.* Zg Kal. (Els.) 1867. ‚Was zwei einanderen verheissend in der ee, soll kraft haben, und söll man eer., wie unsres ampts recht ist.‘ 1530, AaDietw. Twingbuch. ‚Ê. in‘, von Etw. das E. beziehen. ‚Waz pluomas [s. Bd V 68] kumpt under das tach, do mag man inn eer., es sy denn ein frow oder ein man, und waz denn ist von zymer oder ligende güeter, do mag man nit inn eer., oder an gült, do man nit hat ze zwingen abzelössen, do sol man och nit inn eer.‘ XV., SchwKü. Offn. ‚Sturbe ein Man vor siner Eefrowen und sich begebe, das syne Gelten uss sinem ligenden Gut nit bezahlt werden mochtend, so sol die Frow in sinem verlassen fahrenden Gut nit eer. so lang, bis dass die Geltschulden uss dem farenden Gut bezahlt werden.‘ 1605, LW. Amtsb. ‚Wann ein Mann Kriegs-Ansprachen und Pundt-Gelder hinderliesse, die bei seinen Lebzeiten verfallen, aber sich erst nach seinem Tode bezahltent, soll sein verlassene Ehe-Würtin in denen selben nützit zu eherechten noch zu erben haben.‘ L StR. 1706/65. ‚Dass die Frauen in des abgstorbnen Ehe-Manns Harnast und Gewöhr, Sigel und Putschier-Ring nit sollen noch mögen eherechten.‘ ebd.

Acherum-: = *Acheren 4* (Bd I 70). Die Gemeinde Salvenach beansprucht im Walde Galm einen Bezirk von ungefähr 3 Jucharten; da die Gemeinde keinen Titel dafür produzieren kann, lässt man es bei der gemachten Ausmarchung bewenden, gestattet ihr aber das bis dahin daselbst genossene ‚Akerumbrecht.‘ 1713, Absch. (wo irrtümlich ‚Kerumbrecht‘). — Ochsen-. ‚Das Baurenrecht und das Ochsen- und Kuhrecht sei das gleiche: brav hager sein und wohl im Joch ziehen rette beides, Bauren und Ochsen, vor Geiselstreichen und vor frühzeitigen Todesnöten.‘ HPest.

Offen-: Rechtsöffnung im gerichtlichen Betreibungsverfahren. ‚Von Offen-rechten. Es solle kein Landrichter noch sein Statthalter befüegt sein ein Recht zu öffnen nach Verfliessung eines Monats von dem Tag an der Urtel, auch sollen bei Öffnung des Rechten die Unkösten zuvor erstattet und ein rechtmässig gestattetes Offenrecht innert zwei Monaten Frist auf das längst fortgesetzet werden, widrigens die ergangne Urteil in Kräften bleiben und der Abscheid des Offenrechts ungültig und null sein.‘ 1695, Gr Rq. (ZfsR. 25, 297). — Aus der attrib. Verbindung ‚offen Rëcht‘; vgl. Bd I 113, sowie Sp. 258.

Allmend-: Recht auf die Benutzung der Allmende. ‚Der Besitzlose hat das A. für 12 Geissen oder Schafe oder für eine Kuh, für ebenso viele Schweine wie die Vermöglichen.‘ THagenb. 1882. ‚1573 verehrten die Sigriswyler einem Junker das Allmend- und Landrecht.‘ ebd. ‚Allmenderecht für 4 Kühe‘, Bestandteil der Besoldung des Spitalverwalters. 1765, Imob. 1878. — Alp-, in W *Alpen-*: 1. (in Ap auch *Älpli-R.*) Berechtigung, eine Alpweide mitzubenutzen, genauer ein Tier auf derselben zu sömmern Ap; GrObS.; GT.; Ndw; W; vgl. Ndw Beitr. VI 7 ff. Synn. bei FAnd. 1897, 184. *Alpen-R. für en Chue* W. In etwas allgemeinerer Bed. ‚All unsere herrlichkeiten und grechtigkeiten und eigenschaft in Schambs und Obervaz, leut

und a., frefflen, wildban und vischetzen mit fliegendem und schwäbendem, houptrecht, väll und geläss, zwingen und bän [werden an den Bischof von Chur verkauft].' 1456, ChKind 1882. ‚Soweit unser Alprächti sich erstrecket.' 1686, GrA. — 2. für eine Alp geltendes Recht; Alpordnung Ndw. ‚Item auch ist unser A....' 1693, NdwBeck. (ständige Einleitung); s. ZfsR. 10, 187/8. — Amts-: in einem ‚Amt' geltendes Recht; oft als Überschrift. Vgl. *A.-Buech* (Bd IV 986). ‚In einem artikel ires ordentlichen amtsrechten.' 1550, Z; daneben ‚im amtsrecht.' S. noch *Frī-Rĕcht*. — Einungs-: das Recht, Bussen zu verhängen. ‚Die Gemeinde Sarmenstorf wird in ihrem Straf- oder E. in Frohnwäldern, Allmenden und Rütenen der Gemeinde geschützt.' 1758, Absch. — Un-, *Uⁿ-*, *Oⁿ-*: 1. wie nhd. allg. *U. und Rĕcht händ alleⁿwīl g'stritteⁿ* SchSt. (Sulger). *Wër 's ērst U. duldet, hät 's zweit sëlber verschuldet.* ebd. *Hundert Jōr U. ist keⁿ Stund Rĕcht* L (Ineichen). ‚Wohl gibt es hie und da einen Menschen, der dem Unrecht Unrecht sagt, wo er es findet.' Gotth. ‚U. das wirt niemer guot.' Boner. ‚Wölti sy ain herr von St Gallen by ir gerächtikait nit beliben laussen, so sölti sy ain vogt schirmen und des unrechten vor sin.' 1467, G Rq. 1903. ‚Da rette der D. zuo zwei malen, u. funde sin knecht, der mass als ob er im vor unrecht hette getan.' 1480, Z RB. (sprw.); vgl. Bd III 721. *U. tueⁿ. 's ist wäger U. līden als U. tueⁿ.* Sulger. *Wër U. tuet, vergisst 's, und glīᶜʰ; wër U. līdt, Dëʳ präget-siᶜʰ 's īⁿ.* ebd. ‚Tätte er das nit, so tätte er als u., als schisse er uff einen pfankuochen.' 1461, Z RB. ‚Ob wir vermeinind gfelt oder u. tan han oder nit.' 1549, UMey. Chr. *Eim U. tueⁿ*, wie nhd. ‚Ob yemant [das] von im rette, der teti im u.' 1425, L. ‚Ich getrüwen, das ir mir und minen zimberlüten u. und zuo kurz tüegint.' 1435, Z RB. Als Komp.: ‚Dadurch sy [die Bilderverehrer] dem Christo gwalt und u. tuond, ja vil unrechter, denn so man ein zytlichen herren us siner herrschaft vertribe.' Zwingli. *Im U. sīⁿ*, sich geirrt, gefehlt haben Aa; Ap; B (Zyro); Th; Z. *U. haⁿ. Iᶜʰ soll ganz U. haⁿ* B (Zyro). *Du häst nid Oⁿr.*, hast ganz recht Ap; Th. ‚Wir wend gern noch unrechter han', sagen die verurteilten Götzen. NMan. *U. gëⁿ. Iᶜʰ hätt sölleⁿ sägeⁿ, er heig Rĕcht, aber iᶜʰ han-em U. g'gëⁿ* Aa. ‚Es ist nit minder, das ich inen gar u. gäbe, das tuon ich nit.' HBull. 1530. S. noch *Rüeben* (Sp. 79). ‚U. gewünnen.' ‚Wer dann vor gericht u. gewünt.' L StR. um 1480. ‚Beclagt iemants den andern und aber er zuo der sach u. gwünnt.' 1539, B StR. *Z' U.*, unrecht (adv.). *Es ist-em z' churz und z' U. g'schëhⁿ* ZWang., Wl. ‚Wie man die von ein andren wisen sol, die zuo u. [im Konkubinat] bi ein andren sitzent.' 1367, B StR. ‚[Die Leutpriester werden ermächtigt] die also offenlich ze u. sitzent, her für zuo nemen und darumb zuo bannen, unz daz si davon lassen.' 1415, Z. ‚Würt er der gezigt unschuldig, so soll der cleger, so inne inzelegen und ze enthalten ze u. erworben hat, ime allen sinen costen abtragen.' 1539, B StR. ‚Ich habe einem dreifachen Landrat zu Gwalt, kurz und U. getan.' 1750, Gl. ‚Ze u. machen'; s. *Rĕcht* (Sp. 240). — 2. spec., Polizeivergehn. Vgl. *Un-zucht.* ‚Der scultheizze richtet umbe scult unde umbe gelt unde u. unde ander sache.' Wack. DR. ‚Item so einem dry schlecht friden ze besseren bekennt werden, so sol man bestimmen 30 β und nach grösse des frevels fürer uf 3 pfund oder 10 pfund und an syben u. 21 pfund und also für uf 30 oder 40 pfund.' 1457, Bs Rq. ‚Von sonderbaren verbottenen Unrechten.' 1627, ebd. Zahlungsunfähige Gebüsste sollen ‚für iedes Pfundt ein Tag und Nacht ligen, Wasser trinken und Brodt essen zuo Straf des U-en.' ebd. ‚Dryer, siben mann(en) u.', Bezeichnungen von Bussen. ‚Sol der, der den gefangen gehept hat [eigenmächtiger Personalschuldarrest], dryer mannen u. verbesseren, das ist ein dritteil der grossen besserung [= 63 pfund].' 1413, Bs Rq. ‚Siben mann u.' 1458, ebd.; s. *Bessering* (Bd IV 1679). ‚Umb sollichen frevel [unbefugte Schuldverhaftung] dryer man u. bessern.' um 1520, ebd. — Appellations-: Appellationsordnung. ‚Sinem brueder den costen nach a. abtragen.' 1527/9, Z RB. — Appeⁿzëller-: ein Brauch, wornach Dem, der einen Prozess verloren hatte, gestattet war, den Richter 24 Stunden nach Eröffnung des Urteils straflos zu schmähen. Dubs, Das öffentliche Recht der schweiz. Eidgenossenschaft I 112; vgl. Osenbr. 1863, 24 f. — Ēr-: was ein Mädchen für den Verlust seiner Ehre anzusprechen hat. ‚Das JPfister und Adelheit Brem mit einander eins wurden sigent des bluomens halb oder der selben Adelheiten errechten halb.' 1491, Z RB. — Erb-: wie nhd. ‚Die gemeine Regel: Bedingtes Recht bricht das E.' 1787, ZRhein.; vgl. *Land-R. 1.* Im XVI./XVIII. im Gen. Sg. vorwiegend ‚Erbrĕchten(s)', im Dat. Sg. ‚Erbrĕchten.' ‚Im E-en.' 1620, ZUhw. ‚Da Etliche nach dem Buchstaben des E-ens, Andere aber auff etliche Gewohnheiten und Gebrüch, so den E-en nit einverleibt, zu erben vermeint.' AaB. Erbr. 1637. ‚Der 11. Artikel E-ens.' 1708, ebd. ‚Über den 6. Artikel des E-en.' 1731/2, ebd. Nach dem Geltungsbereich wird unterschieden ‚Amts-, Grafschafts-, Stadt- (und Land-) E.' (so öfter Z Erbr. 1831). Verbunden: ‚Ē- und Erbrĕcht.' 1560, ZAnd. Spec. = *Ē-Rĕcht;* s. *fallen 3 b* (Bd I 751). — Armeⁿ-: Recht eines Armen auf unentgeltliche Rechtspflege. ‚Einem das A. halten.' 1851, Z. — Ürtiⁿ-: Korporations-, Genossenschaftsrecht, die aus der Zugehörigkeit zur Bürgerkorporation fliessenden Rechte Ndw; Syn. *Genōssami 3* (Bd IV 824). Vgl. im Allg. Ndw LB. 1867, 727/37. ‚Von ürttenrecht und alprecht.' 1491, Ndw LB. ‚Der Maria Jakober Gnosen- oder Irtirächt ist uff die Schmitzrite geschlagen.' 1664, Ndw Beitr. ‚Wer eigen Unter- und Übergewehr haben muss, soll es samt Bajonet vom Zeugherrn nehmen, der Ürtevogt soll ihm den Kosten am Ürterecht abziehen.' 1751, Gfd (Ndw). ‚Das Recht zur Armenkasse in einer Gemeinde und hingegen auch die Pflicht, nötigenfalls ihr Beiträge zu leisten, haben alle Ürtner, die in der Gemeinde sitzen und das Ü. geniessen, [ferner] alle Ürtner, die ausser der Gemeinde sitzen, aber das Ürterecht offen haben, in die ursprüngliche Gemeinde zurückzukehren und das Ürterecht zu besitzen.' Ndw LB. (Gesetz von 1811). ‚[Beitragspflichtig sind] alle Weibsbilder, die mit Einschluss der Genossame oder Ürterecht ein Vermögen von Pfund 5000 besitzen.' ebd. (Gesetz von 1818). — Auw-: Recht auf Benutzung der ‚Au' (s. *Au 3* Bd I 5). ‚[N. klagt] wie er zuo Niderstetten ain guot habe und ainen acker zuo Ziberwangen, dieselbigen baide stuck allweg halb ouwrecht von der Turbrugg hinab bis an Hennouwer ouwen mit holz houwen und suochen uff dem gestainot gehept haben, und wie sich die von Niderstetten understanden und im sölich sin halb ouwrecht

durch ain meri urtail abkent.‘ um 1473, G. — Atzungs-Rëcht: Recht, zu gewissen Zeiten des Jahres das Vieh auf sämtliche Weiden der Gemeinde (nicht nur auf eigenen Grund und Boden) zu treiben Gr. — Mûl-vich-: das für verlaufenes Vieh geltende Recht; vgl. Bd I 649/50. ‚Wann verloren Vich 6 Wuchen und 3 Tag unangesprochen hingat, das sol dem Maulvichrecht unterworfen und einem Oberamtmann für eigen verfallen sein.‘ 1659, BE. — Fad-: das Recht, aus einer Waldung *Frid-Holz* (Bd II 1251) zu nehmen. ‚Die von Hermanswile hant erzüget, das si och zuo den güetren ein v. haigen in den hölzren und das si houwen sund haslins [usw.] holz.‘ 1347, AaWett. Arch.

Vogt-: Recht eines ‚Vogtes‘, spec. die am Grund und Boden haftende, unveränderliche Abgabe an denselben; vgl. *Rëcht 2 b β*. Syn. *V.-Schatz, -Stür*. ‚Lüte unde guot des selben hoves gebent jergelich ze v-e 40 müt habern, 12 müt kernen und 7 pfd Baseler.‘ HU. (vielfach). ‚Ze G. lit ein hof, der des gotzhus von Mure eigen ist, der giltet der herrschaft ze v-e 5 pfund pfen.‘ XIV., ZGrün. Der Schaffner des Domprobsts ‚sol zuo zyten sorg haben, das er den herren des dorfs umb sine v., das ist ein pfund gewonlich Baslermünz, ussricht und bezal.‘ 1333, Bs Rq. (Dinghofrodel der St Albanleute zu Prattelen). ‚Umb die beschirmung und umb v. git man dem vogt des selben dorfs jarlichen ze herbst von den güetern der kilchen ze Zürich zwelf mütt kernen und zwelf mütt haber Züricher messes und von den güetern des klosters ze Einsidellen drü pfunt pfenn. dri schill. minder.‘ 1338, ZHöngg. NN. verkaufen ‚die vogti und daz v., zwing und bänn in dem dorf ze Helfentswile über lüt und über guot, mit vogtstür, mit korngelt, mit pfeningen und hüenrgelt.‘ 1401, G Rq. 1903; ähnl. 1509 und 1701, ebd. ‚Dasselb gelt [eine Abgabe an den Meier] etwer nemet v. oder vogtschatz, won villicht vor ziten ain maiger daselbs genempt ward ain vogt.‘ 1419, Zellw. Urk. (Ansprüche des Abtes von St Gallen). ‚Das die von Bernhartzell die vogtstür richten solten, und ob sy dem gotzhus solich v. füro speren wurden, das sy damit dem gotzhus die usstenden vogtstüren ouch richten und geben solten.‘ 1460, G Rq. 1903. ‚Ze Adelswile lit ein hof, des eigenschaft gegen Schennis höret, der hof git jerlich ze v. ein phunt dn.‘ XV., MEsterm. 1878. ‚Schleitheim sei in der Stadt [Schaffhausen] Oberherrlichkeit, wofür das Gotteshaus [Reichenau] ihr jährlich 80 Malter Frucht zu V. gebe, damit sie es vor Gewalt beschirme.‘ 1540, Absch. Naturalzinse werden untersagt, ausgenommen ‚die rechten erb-, grund- und bodenzins, ouch vogtstüre und v-e, diewyl die von eigenschaft der güeteren und herrschaften harlangend und kein lossungen habend.‘ 1545, Z RB. ‚Willisau. 780 Feuerstätte, so allein V. geben, sodann 285 Feuerstätte, die V. und Twingrecht geben.‘ 1592, Seg., RG. III 2, 83. ‚Eingenommen von V-en.‘ 1789, ZGrün. Amtsrechn. — Mhd. *vogetrëht*.

Fall- s. *Raub-R.* — Über-falls-: Recht auf das Obst, das über die Grenze fällt B; vgl. Bd I 737. 738. — Gant- und Üf-falls-. ‚Subhastationes et concursus creditorum, so in der Eidgnosschaft das Gant- und Uffahls-Recht genannt wird.‘ Streitschrift 1713. — Füllі-: ‚das Recht eines Füllens‘; nur in der Verbindung *F. haⁿ*, überall (zB. durch Äcker, Wiesen) frei hindurchgehn dürfen Aa. — Fëld-: wie nhd. (vgl. Gr. WB. III 1487). ‚Es solle der Scheidmeister jährlichen im Frühling umb St Geörgen Tag, auch nach Herbst um St Gallen Tag es in der Kirchen verkünden lassen, dass, welcher des Gescheidts mangelbahr, auf bestimbten Tag, so er lasst vermelden, sich anmelden und seiner Gegenpartei darnach lassen bieten, dass er ihme das F. halte.‘ XVIII., Bs Gescheidsordn. S. auch *Gescheid-Meister* (Bd IV 527). — Über-fang-. Der neugewählte Abt von Murbach liess sich bei seinem Einzug in Luzern eine 12 ‚Dumen-Ellen‘ lange Stange vortragen; wo dieselbe anstiess, musste das Haus abgebrochen werden, es sei denn, dass der Hausbesitzer sich mit dem Abte wegen des Überfang- oder Stangenrechtes verglich. Liebenau 1881, 298. Vgl.: ‚Ouch ist zer wandlunge, so ein nüwer apt wirt, das er sine stangen tragen sol zwo strassin in der meren stat und in der minren stat ein strasse, und swa dü stang rüert, das sol man abbrechen oder aber mit des herren willen behalten.‘ XIII., L (Seg., RG. I 80/1). — Far-: Fahrrecht, das Recht, mit einem Wagen durchzufahren. wohl allg. Vgl. EHuber PR. III 367. ‚Das Fuss- und Viehfahrrecht von der Wallabruck nach dem Jätzloch.‘ 1887, Gl. S. auch *Wëg-R.*

Vor-: wie nhd. *Dëʳ wott all ’s V. haⁿ*, beansprucht immer mehr Rechte als Andre Th. — Vorrëchtler m.: wer ein Vorrecht hat. ‚Es gibt da [in der Gemeinde] auch eine Art V., die entweder am Gemeindrat selbst sitzen oder treue Klienten oder Verwandte sind.‘ Gotth.

Fûr-: „Recht, in einem Hause irgend ein Handwerk treiben zu dörfen, wozu Feuer nötig ist, wie Schmid-, Schlosser-, Becker-Handwerk. Dergleichen Rechte haften auf dem Gebäude, werden damit gekauft und verkauft“ B. — Üs-fuer-; s. *Pfänning* (Bd V 1112). — Farn-: das Recht, im Spätherbst auf fremdem Weideland das Farrenkraut zu Streue einzusammeln Z; jetzt tw. abgelöst. — Chêr-farts-: das Recht der Müller, bei allen Häusern eines Bezirkes Getreide zum Mahlen zu holen. vMülinen. — Mit-weid-fart-: das Recht auf gemeinsamen Weidgang. ‚Wann wir auch beobachtet haben, wie sehr die Mitweydfahrt-Rechte zwischen verschiedenen Gemeinden einer guten Landwirtschaft nachteilig, in Betreff der Herd-Einschlägen Streitigkeiten erwecken und der Verteilung der gemeinen Güteren behinderlich seien, so wurden wir mit Freuden sehen, dass die in diesem Fall sich befindliche Gemeinden sich unter einander in Freundlichkeit vergleichen wollten, dergleichen M-e abzusöndern.‘ B Reglement 1773. — Fuess-: der 4. Teil eines ‚Kuh-Rechts.‘ ‚Ich kenne Alpen, die zu hundert Kühen geseyet sind und die wohl zweihundert Rechthaber haben, wovon die einen zehn bis zwanzig Kührechte, viele nur eines, viele ein halbes oder ein Viertels-Kührecht oder, wie man sagt, ein F. besitzen.‘ Kasth. 1829. Vgl. *Fuess 7* (Bd I 1089). — Schnêʷ-fluchts-: das Recht, bei spätem oder frühem Schneefall das Alpvieh in die tiefer liegenden Wälder bzw. untern Heuberge zu treiben. FAnd. 1897, 164.

Frî-: Recht, Privileg eines Reichsfreien. ‚[Wer fremde Gerichte gegen uns anruft, ist vogelfrei] und sol in nüt schirmen ouch uns nüt schad sin weder fryrecht, herrenrecht, amtsrecht, stattrecht.‘ 1376, Zg. — Mhd. *vrîreht*.

Frëch(t)-. ‚Die vogti zuo Zilschlacht git jerlichen einem vogtherren uf Martini in kernen 4 mutt Costenzer mess, in haber 4 mutt Costenzer mess, in

fr. 2 malter haber Zeller mess.' 1576, ThZihlschl. Offn. — Vgl. *Frecht* (Bd I 1272).

Frauwen-: der dem *Mann-Recht 2 a* entsprechende Ausweis für Frauen. ‚[Personen] so von mans- und frowenpersonen das hofrecht erkouft ald sonst jetz oder in künftig ziten hetten und überkomen und sich nit erberlich und wesenlich hielten, ouch ir man- und frowenrecht mit eelicher gepurt und herkomens nit hetten, [soll] min gn. h. gewalt haben, das hofrecht nit ze lychen noch anzenemen, sonder die zuo verwysen.' 1542, G Rq. 1903.

Ge- *G'rëcht:* 1. rechtlich festgesetzte Leistung, Abgabe. ‚Er [der Weibel] soll auch die geding und seine grecht geben ungefarlich.' um 1500, AaKl. StR. (Copie). — 2. Gericht; nur in formelhafter Verbindung mit eben diesem Wort. *Der Handel chunt vor G'richt und G'rëcht,* vor Gericht WMü. *Lang heiⁿ-si enander vor alleⁿ G'richten und G'rëchteⁿ ummeⁿzogeⁿ und Zit e* [und] *Gëld verloreⁿ.* Breitenst. 1864, 38. ‚An ihrer Verwaltung der Grechtigkeiten, Grichts und Grechts ohne Schaden.' RCys. ‚Alle derglichen Märcht, auch Versprechungen und Verlurst im Spilen laufen den gemeinen Rechten zuowider und sollen vor Gricht und Grecht null und ungültig sein.' 1688, UwE. TR. — ge-rëchtlich. In der Formel ‚gerechtlich und richtlich', gerichtlich. ‚Der Mensch wird oftmalen an Hab und Gut g. und r. bestraft.' AKlingl. 1688.

Mhd. *gerëht(e)* n., Recht, Gerechtsame. Zu 2 vgl. *G'schiff und G'schirr* (Bd II 43).

Sêl-G.: Stiftung zum Heil einer Seele, Seelmessen uä. ‚Einem das seelgerecht begon.' VBoltz 1540.

Kontamination aus dem üblichen *Sêl-Gⁱ-rät* und *Sêl-Recht* (s. dd.). Vgl. Gr. WB. X 46.

Gegeⁿ-: wie nhd. *(Eim) G. halteⁿ,* in feindlichem und freundlichem Sinne, eig. und übertr. wohl allg. ‚Eine Mutter, deren Mädchen ich [der Lehrergehilfe] getroffen mit der Rute, kam in die Schule, sagte dem Schulmeister wüst und wollte an mir G. üben.' Gotth. ‚Gegenüber den Angehörigen von Staaten, in denen die Thurgauer den Landeseinwohnern nicht gleich behandelt werden, kommt das G. zur Anwendung.' Th Gesetz 1850. ‚Für frömbte solle [mit Bez. auf das Erbrecht von Geschwistern] das g. in obacht genommen werden.' 1523/XVII., GPfäf. ‚Gegen frömbten soll das g. gehalten werden.' ebd. ‚Das einer einem des g-en sin sol, wo die sachen ussgelouffen.' XVI., Ndw LB. (Titel; im Text dafür ‚eins widerrächten'). ‚Welche Artikel nicht weiter als auf ... diejenigen Gericht, von denen wir das G. zu erwarten, gezogen und verstanden werden sollen.' 1658, Z Erbr. 1831. ‚So ein Aussman, der ausserthalb Statt und Ambt gesessen, kauft und ein Burger oder Einsäss zu Kaiserstuhl nit ziechen will, so haben die in dem Ambt den nechsten Zug, doch dass ein Statt K. auf disen zutragenden Fahl das G. auch haben soll.' 1687, AaK. StR. ‚[Es] solle gegen einem Aussman an fahrender Haab, die er in der Statt K. oder dem usseren Ambt erkauft, kein Zugrecht gestattet werden, es wäre dan Sach, dass an selbigem Ort, wo der Aussman gesessen, das Zugrecht auch in der fahrenden Haab gegen K. practiciert wurde, da möchte man sich alsdann derseits des G-s nit unbillich bedienen.' ebd. S. noch *Wider-R.* — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2251.

Bar-gëlt-: Rechtsanspruch auf Bezahlung einer Schuld in barem Gelde. ‚1660 han ich ime [dem Maler] die Altardafälen verdynget zu malen und han ich ime versprochen zu gäben Gl. 230; der dryte Deil bar Gäld und der ander Deil Gälzwärd und der dryte Deil bar Gäldrächt.' UwGisw.; vgl.: ‚Und sol ime darvon [dem Maler für seine Arbeit] gäben 33 Kr.; 15 Gl. Bargäld und 30 Gl. nach Lanträcht und des ander Bargäldschulden.' 1657, ebd. — Vich-irr-gangs-: = *Mūl-vich-R.;* s. Bd I 650. — Gant-: wie nhd. ‚Nach g.' 1481, G Rq. 1903, 589; um 1500, AaKl. StR. 300. ‚Der Stattschulden halber solle es by der Grafschaft Baden gemein G-en ohnverenderlich verbleiben.' 1707, AaKl. StR. ‚Die gewohnliche G. gebrauchen; der G-en fähig sein.' 1757, Bs Rq. ‚Der Gantmeister mag sich um die kurzen G-e anmelden.' ebd. In attrib. Verbindung: ‚Nach der gant r.' 1523/XVII., GPfäf. — Baum-gart *Bongⁱrt-,* lt Klotz *Bongⁱrtrëchti* (n.?): 1. ‚Befreiung [eines Grundstücks] vom Weiderecht' Gr (Klotz). — 2. Flurname GrMal. — Gasseⁿ-: = *(G.-)Haus 2 a* (Bd II 1679. 1681) BO. *D's G. zaleⁿ.* In BE. wurde der Einkauf in Branntwein, Käse und Brot ausgerichtet (nach einer Angabe von 1835), in BUnterseen und Umg. konnten statt einer Mass guten Weines auch zehn Batzen bezahlt werden (lt An. zu St.). — Geiss-: das Recht zum Weidenlassen von Ziegen. Obw Blätter 1899.

Gotts-: nur im Pl., die h. Sakramente, bes. die Sterbesakramente. ‚Verdarb in der statt [Zürich bei der Beschiessung durch die Eidgenossen] nie (kain) mensch denn ain pfaff und ain alt wib. Und geschach inen baiden ire gotzrecht.' 1444, Z Chr. XV. ‚Amman Reding ward in ein bein gestochen, das er in zwei stunden starb. Und geschachen im alle gotzrecht.' 1468, ebd. ‚[N. stiftet eine Pfrund zu Oberglatt, weil] zuo mererm mal fromm lüt, mann und frowen, vor unde sy versehen wurden und on alle g. gestorben werind.' 1482, Z. Wenn Einer sich dem geistlichen Gericht entzieht, ‚so sol man in verschiessen mit brunnenden kerzen und mit lütenden glogen, und sind im elly gotzrechty verbotten.' 1488, LTobelschwand (Amt Wohlhausen) Kirchenrecht. ‚So syen ouch alle gotzrecht, das helig sakrament der touff und crisam, ouch die balme- und kerzen-wichy in derselben kilchen.' 1492, LSemp. ‚[Die Besatzung von Greifensee] woltend lieber bichtet und gruwet [reuig] sterben, den so ermklichen verfallen an allen [!] gotzrecht.' Edlib.

Mhd. *gotes rëht* (Lexer II 377), in andrer Bed. Mhd. WB. II 1, 620; Lexer I 1055. Vgl. auch Gr. WB. VIII 366.

Gûtscheⁿ-: das Recht, in einer (engen) Kutsche mit dem Gegenüber die Beine zu verschränken Z (Dän.). Syn. *Schäsen-R.*

. Hab- Bs (Seiler), Hë¹b- I ApK., M.; GW.; Sch; Th; Z; St.²: 1. Subst. m. = *Rëcht-Haber 2* (Bd II 927). aaOO. *Du H.! 's ist nid wör, und doch hät 's dëʳ H. durᶜʰ sibeⁿ Bödeⁿ durᶜʰeⁿ b'hauptet* Sch. Auch als scherzh. Verdrehung des Familiennamens ‚Epprecht' ZZoll. ‚Sei nit ein halsstarriger Hebrecht, der bochen dörffe: bin ichs?' FWyss 1650. ‚Es ist ein verdriesslich Ding um einen Menschen, der ein Hebrächt ist, der gefehlt hat und doch nienen gefehlt haben will, streitet, wörtlet, disputiert bis dört hinauss, ehe er gefehlt haben wil.' ebd. 1675. Als FN.: ‚Habrecht', Name einer Uhrmacherfamilie. 1545/66, Sch. — 2. „*hebrëcht,* Adj., rechthaberisch, eigensinnig. bes. in BG." — hebrëchteⁿ: rechthaberisch sein ApK.; ZZoll. *Du tuest Nütz als h. Du hest all eⁿ strolis H.* —

„Heb-rĕchti f.: Eigensinn, bes. in BG." — Vgl. Gr. WB. IV 2, 80/1.

Hĕ¹b-Rĕcht II n. Mit dieser Bezeichnung machte man in der Zürcher Revisionsperiode (um 1868) dem Volke das Referendum mundgerecht; ähnlich wurde der Ausdruck Verfassungs-Initiative durch *Stupf-Rĕcht* verdeutscht. — Hueb-: das Korporationsrecht der ‚Hueber' zu ZSchwam. (s. Bd II 963). ‚Diewyl zuo Schwamendingen kein gemeinwerch, sonder alein ein huobrecht [wird dem Petenten das Holz zum Hausbau verweigert].' 1580, Hotz 1865.

Hof-, auch ‚Hofs-': 1. in rechtlichem S. a) das in einem (grundherrlichen) Hofe geltende Recht. Vgl. Blumer, RG. I 42/70; Bluntschli, RG. ² I 200; Seg., RG. I 36; EHuber, PR. IV 923. ‚Als unzhar zuo Oberbeuren in dem dorf und in der vogtey daselbs dehein ordenlich hofsrecht gewesen ist...' 1481, G Rq. 1903. ‚Harnach so volgt des gerichts und hofrecht zuo Tablat.' 1527, ebd. ‚Das ist das h. zuo Roschach...' 1532, ebd. ‚[Man beklagt sich] das die uf den gemelten höfen understanden, mer vich daruf [auf der Weide Breitfeld] zuo verdingen, dann ir h. zuogeb.' 1543, ebd. S. noch *Ge-meind-R. 3*. Häufiger als attributive Verbindung; vgl.: ‚Wer dhein guot nün laubris inen und me behept mit guotem gricht unansprechig, das denne des hofs recht also stat, das er dasselb guot damit behabe.' 1424, Z. ‚Mit den pfanden gefarn nach des hofs recht.' 1469, G Rq. 1903. ‚Noch hofs r.' XIV., Bs Rq. Von Leistungen, Abgaben nach Hofrecht: ‚Ouch sol der [neue] huober dem meier, den huobern und hoflüten ir h. geben in win, brot, gelt und erschatz des hofherren nach harkommen des hofs.' XIV., Bs Rq. (Dinghofrodel der Domprobsteileute zu Bielbenken). — b) Genossenrecht in einem Hofe; vgl. *Dorf-Gerĕchtigkeit* (Sp. 235); ***D.-Rĕcht** 2 a*. ‚Welicher frömbder hinfür ain hofman im hof Roschach syn wyl, der sol das selbig h. erkoufen und darumb nün pfund pfening geben.' 1535, G Rq. 1903, 44. ‚So sol und mag ain jeder hofman und hofmenin uf lechengüeter züchen, wohin und an welichs end sy welend, und darmit ir h. nit verwürkt haben.' ebd. Ähnlich 1542, ebd. 107/9. In der Verbindung ‚dorfs- und h.' 1560. 1566, G Rq. 1903, 141. 102/3. — c) Hofgericht. ‚[Wenn sich die beiden ersten Instanzen widersprechen] so sol es gon darnach an dem nechsten h. zuo Tünraten, und wedrer teil denn da das merer behept, dem sol sin sach genzlich gefallen sin.' XV., ZDürnt. Offn. — d) Hofbezirk. ‚Die fryheit und das recht des hofs zuo Tünraten und der hofgenossen, so in das selbig h. gehörent.' ebd. S. noch *Ge-rĕchtigkeit* (Sp. 232). — 2. a) höfischer Brauch. ‚Myn gruoss uf h.', Übersetzung von ‚mes saluts de politesse.' 1503/11, W (Eingang eines Briefes). — b) übertr. α) ‚(Einem) ein h. machen', (Einem) Etw. vormachen, schön tun; Syn. *hofieren 1* (Bd II 1039). ‚Wil in ein fins hoffrechtly machen, das sy der kurzwyl müessend lachen.' Aal 1549. ‚Behüet uns [Gott], das wir nit in der kilchen ein h. machind, dir also die ougen füllen wöllind und nun mit glychsnery umbgangind!' OWerdm. 1552 (‚Gebätt des IV. gebotts'). — β) Ehrenbezeugung, Unterhaltung durch Musik oder Gesang, bes. beim Mahle; zunächst wieder in der Verbindung ‚(einem) ein h. machen.' Vgl. *hofieren 1 b*. ‚Ein h. mach ich in ob essen.' Funk. ‚Ir spillüt, sind frölich und frisch, ein h. machend vor dem tisch.' JMurer 1560. S. noch Bd II 1040. In freier Verwendung. ‚Nun well Gott, das ir wol betrachtend disses gsang, das ich üch [beim Gelage] hab zuo gfallen gsungen! wans üch wol gieng, wer mir ouch glungen. Diss h. tuon ich üch herren schenken, das ir bym küng ouch unser gedenken.' HBull. 1533. ‚H.', Bühnenanweisung zw. zwei Szenen des Freiburger Daniel von 1545. ‚Wenn Darius herankommt, ein h. von den hofspilleuten des entcrists.' 1549, L Spiel. ‚Trometen, h. mit den trummen.' Meinr. 1576 (Schluss des 2. Aktes). ‚So könig Assurus zum ersten reden wil, ein stattlich uffblasen und h. an sinem hoff.' 1597, L Spiel. — Mhd. *hoverëht*. Vgl. (bes. zu 2) Gr. WB. IV 2, 1664. 1696.

Ding-hof-: 1. Recht eines ‚Dinghofs'; s. Bd II 1034. Syn. *Ding-R.* ‚Diss sind die d. des gotteshuses zu sant Alban zu Basel, die es hat in dem dinghof zu Lörrach.' XV., Weist. — 2. Dinghofgericht. ‚Ao 1463 uff mittwuch nechst nach dem meitag ist ein gemein joregeding und dinkhoferecht gewesen in dem dinkhof ze Bielbenken in gegenwirtigkeit [usw.].' Bs Rq. — Hag-: das dem Besitzer des Grenzzauns zustehende Recht auf Alles, was wuchs, soweit ein Pflugrad von der Mitte des Zaunes aus reichte, oder was er, an der *Hag-Mueter* (Bd IV 593) stehend, mit dem Gertel erreichen konnte L (Ineichen). ‚Wo kein H. ist, soll der Hag die Scheidung sein; wo aber deshalb eine gerechte Übung ist, lässt man es dabei verbleiben.' 1732, Absch. (Amt LMeienberg). ‚H. im Riffig-Wald.' 1746, LRothenb. (s. ZfsR. 24, 306). — Holz-: Nutzungsrecht an einem Walde, auch die Nutzung selbst. ‚Es sol ouch ain ieglicher huober den hofflüten allen vasel han, und darumb hat dieselb huob h.' ZLaufen Offn. ‚Dez gotzhus guot von Rinow git ainem vorster allen zehenden, und darumb hat dasselb guot h.' ebd. ‚Es ist ouch zuo wissen, daz zuo einer huob gehört IV fuoder h-s und zuo ainer schuoposs zwai fuoder h.' ebd. ‚Dessglich so heten sy h., das sy zuo ir noturft holz darin dürften und möchten houwen.' 1523, G Rq. ‚Zwüschent etlichen uss der gebursami zuo Goldbach, so ein ganzen teil oder mer im h. habent, eins, und etlichen uss gemelter gemeind, so allein ein halben teil habent, anders teils, ist erkennt...' 1527, Z. ‚Es hat ein schlossherr h. im Rumensberg, darüber er auch forster ist.' 1532, ZElgg (KHauser 1895). — Hanⁿ-: Recht auf einen Wasserhahn an einer Wasserleitung. ‚Grundpfand: Ein Wohnhaus, dazu gehört ein H. an der Wasserversorgung Affoltern.' Z Amtsbl. 1903. S. noch *H.-Brunnen* (Bd V 667).

Haupt-: = *H.-Fall* (Bd I 740). ‚Der vall soll also syn, als er an dem sunnentag ze kilchen gat, und das hoptrecht, das och das beste soll syn.' 1385, SchSt. ‚Stirbt ain gottshusfrow und hat die iren genossen, so soll sy ir hoptrecht geben nach des landes sitten und gewonheit; hat sy aber nit iren gnossen, so soll sy aber denselben vall und darzuo den dritten tail alles irs varenden guots geben.' ZHed. Offn. ‚Item es ist auch ein alt Recht und Herkommen: Wann ein Mansperson im Hof Widnau und Haslach ohne eheliche Söhn, so von ihm geboren, oder ein lediger Gsell, der schon ererbt und gefallen Guot hat, mit Tod abgehet, derselb und dieselbigen sollen einem Amman im Hof Widnau und Haslach die besten Anlegung seiner Kleider und Seitenwehr, wie er am heiligen Tag zur Kirchen gehet, zum Haubtr. verfallen sein.' 1601, GWidn. und Hasl. Hofbuch; mit dem Zusatz: ‚Diser Articul von dem Haubtr. ist im Jahr 1677 ... abgetan worden.'

S. noch *Alp-R. 1.* — Mhd. *houbetreht*; vgl. auch Gr. WB. IV 2, 625. ‚Houpprecht', Name eines Gutes. um 1450, SchwTugg.

Herreⁿ-: das in einer Grundherrschaft geltende Recht; s. *Frī-R.* — Hûs-: 1. Wohnrecht in einem Hause; oft vorbehalten bei Erbteilungen, Auskäufen udgl. Aa; Ap; Th; Zg; Syn. *Schlīss.* ‚Sie hat das Hausrecht behalten' Zg. — 2. das mit einem Hause verbundene Anteilrecht am Waldnutzen; s. *Chopf-R.* — 3. Zunftrecht; Syn. *Stuben-R.* ‚[Zu Kriegszwecken hat die Regierung von Freiburg verfügt] das alle frömden, so in ir statt sitzend, müessend h. (also nennend sy ir gselschaft) kouffen; etwan uff einer gselschaft kost 20 liber, ouch harnascht und wer. Item und ich sol ouch gän X pfund inzuggält.' 1546, Salat. — Hütteⁿ-: = *H.-Gerëchtigkeit* (Sp. 235). FAnd. 1897. — Hauʷ-: = *Holz-R.* UwE. ‚Das Haurecht, d. h. das Bezugsrecht für das auf ein Haus fallende Bau- und Brennholz, wurde 1827 von 18 auf 100 Gulden erhöht (1814 kostete es 70—80 Gulden).' JNater 1898. ‚Vergleich über die Haurechte im Hinterberg.' Ndw LB. 1867, 152. — Holz-hauʷ-: = dem Vor. Gl (EHuber, PR. III 338).

Judeⁿ-. ‚Ein j. nemen von eim', einen (Juden) vor dem Judengericht belangen. ‚Aber klaget Vifli uf Mösslin, daz er sprach zuo im in der schuol frevenlich und schalklich, er hetti in beklagt vor cristan darüber, daz er gesworn hab hie ein j. von im ze nemen.' 1385, Z RB. — Auch mhd. (Lexer I 1486; Nachtr. 264).

Chue- (Pl. *-Rëchter* Ap): 1. a) Weiderecht für Kühe. ‚[Unter den Erträgnissen der Herrschaft Bürglen wird aufgeführt] das Küherecht in den Wiesen: ein Herr mag 5 Kühe, einen Farren und 3 Pferde den ganzen Sommer hindurch darin haben, was angeschlagen wird zu 400 Gl.' 1504, Absch. — b) in der Alpwirtschaft α) das Recht, eine Kuh auf eine Bergweide zu treiben Ap; B; UwE. ‚Hat ein Teilhaber einer Weide das Recht, zwanzig Kühe aufzutreiben, so hat er zwanzig *Chuerëchter.*' TTobler. ‚Was der von Appenzell lantlüt küerecht in disen beiden alpen hand.' 1492, Zellw. Urk. ‚JGanser hat ein kuorecht von der brug in des Mouchlis holz, und wil er die brug in schutz und scherm het, so darf er die kuorecht nutzen und bruchen, er und die sinen nachkomen, und wen die brug abgot, so sol [!] die kuorecht ouch abgon.' 1585, ebd. ‚Statthalter, Rat und ganze gemeine Nachpurschaft haben dem Schriber J de Balliel verwilligt, dass er die nüw Küe-Rechte, so er jetz hatt, in die obgeschriebene Alp laden mag, mit dem Geding, daz er solle nit Macht haben, mer zu kouffen.' 1616, GrTavetsch. S. noch *Fuess-R.* Vgl. *Chue-Ëssen, -Fuer* (Bd I 526. 972); *Fuess 7* (ebd. 1089); *Horn 1* (Bd II 1615); *Chläwen 2* (Bd III 706); *Bërg* (Bd IV 1552/3). — β) = *Chue-Ëssen 1* (Bd I 526) B; W. ‚Der Ertrag [einer Alp] wird am sichersten nach Kuhrechten gemessen, da die Bodenfläche einen sehr trüglichen Massstab an die Hand gibt. Ein Kuhrecht bezeichnet also das Weidefutter, welches eine Kuh während der Alpzeit zu ihrem gehörigen Unterhalte notwendig hat. Will man eine Alpe nach ihrem wahren Werte schätzen, so sagt man: sie erträgt so und so viel Kühe zur Sömmerung oder sie enthält so und so viel Kuhrechte. Das Weidefutter für das übrige Vieh wird nach diesen Kuhrechten festgestellt.' Alpenw. I ² 31/2. S. auch *Schäf-Bërg* (Bd IV 1562). — γ) = *Chue-Ëssen 3* BoSi. ‚Eine Kuh von 3 Jahren und darüber zählt für ein Kuhrecht.' — 2. das einer Kuh zustehende Recht; s. *Ochsen-R.* — ver-chuerëchteⁿ: die ‚Kuhrechte' auf die Nutzungsberechtigten verteilen. FAnd. 1898, 648. — chue-(gᵉ)rëcht(et). Nur in der Verbindung *chueg'rëchtet Alpeⁿ*, ‚Bergweiden, in denen jeder Teilhaber eine gewisse Anzahl Kühe auftreiben kann' (TTobler), Genossenschafts-, Privatalpen Ap; vgl. Steinm. II 14; Blumer, RG. II 370, ferner *geseiet, gestuelet.* ‚Meistens sind diese Alpen nur so gross, dass sie ein oder zwei Senntum Vieh ernähren. Diejenigen wenigen aber, welche so gross sind, dass sie mehrere Besitzer und Abteilungen haben, heissen kuhgerechte Alpen, und ihre Eigentümer machen sodann wegen Benützung dieser Alpen unter sich gewisse Gesetze aus.' Kronfels 1826. ‚Wan fürohin sich zuo truoge, dass Alpen-Weiden und Küöhgräser in denen kührechten Alpen aussert das Landt Appenzell in Rhein-Tal oder anderstwohin im Toggenburg oder an andere Ort z' Erb fielen oder fallen würden', sollen die Einheimischen das Vorkaufsrecht haben. 1614, Ap LB. ‚Ist wegen der strauchenden Haab geordnet, dass alle diejenige, so strauchende Haab haben, weder in kuhrechtete noch in gmeine Alpen fahren dörffen, sonder sich anderwerts umb eigne Sömerig umbsehen.' 1689, ebd. — Vor-chaufs-: Vorkaufsrecht Th; Z.

Koler-. ‚Man solte mit solchen Juristen das K. brauchen, damit sie sich vergleichen mögen.' Heut. 1658, 153/4.

Nach einer ebd. mitgeteilten Anekdote, wornach ein zum Richter berufener Köhler einem schwierigen Prozess dadurch ein Ende machte, dass er die Parteien abtreten liess mit dem Befehl, sich in einer Viertelstunde zu vergleichen, ansonst sie gehängt würden.

Chilcheⁿ-: 1. Recht des Kirchenbesuchs, übh der Zugehörigkeit zu einer Kirchgemeinde. ‚Missverstand, ob T. nur für sich oder für sich und seine Nachkommen das Kirchenrecht erkauft.' 1684, Gl Jahrb. ‚1687 haben die Herren Kirchgenossen dem T. das Kirchenrecht zu kaufen gegeben für ihme und seine Nachkommen um 45 fl.' ebd. ‚Diejenigen Unterwetziker und Mediker, die bisher das Kirchenrecht zu Gossau gehabt, könnten zu Kirchgenossen von Wetzikon angenommen werden.' 1775, FMei. 1881. — 2. a) Recht auf die Dienste der Kirche (Sakramente usw.). ‚Welche uber Jaar oder z' Jaar umb in der Tallschaft wonent mit Für und Liecht, die mögent Alpen, Allmein, Wäldt und alle gmeine Ding, Kilchen und Kilchenrächte, Stäg und Wäg nutzen.' 1600, W Binn. — b) spec. von der kirchlichen Trauung. ‚An schultheiss von Thun und vogt von Signouw, daz sy die töuffer, so nit kilchenrecht tan, für chorgricht bschicke[n] und inen 14 tag oder 3 wuchen zyt stecke[n], mit einandern zkilchen ze gand.' 1558, B RM. ‚Wann dise Verkündigung vorbei und sich kein Hinderniss hervorgetan, so können dann die Verlobten Kirchenrecht halten und sich einsegnen lassen.' Herrlib. 1751. — 3. = *Kanzel-Brief* (Bd V 460). Seg., RG. II 821 (in verschiedenen L Gemeinden). Vgl. auch *Chanzel-Gericht.* — 4. Leistung, Abgabe an eine Kirche. Die Besitzer der Spitalgüter tun ihr ‚kilchenrecht' mit Erstattung der Primizen und Erhaltung der Kirche. 1533, Absch. ‚Dise güeter gebent bodenzins. kilchenrecht, vogtrecht und gewonlichen zehnten.' XV./XVII., L.

'[Man hat] etwan die sterbenden menschen gar schwarlich beladen, namlich wie sy müessind für alle und yede sünd gnuog tuon und bezalen. Doch möge man vil bezalen und ablegen mit ablass, kilchenrechtinen, brüchen und sitten, dardurch die ewig schuld und pyn in ein zytliche verkert werde.' HBULL. 1544. — Mhd. *kirch(en)reht* in Bed. 2 und 4.

Chopf-Rëcht: Anteilrecht der ledigen Söhne, die keinen eigenen Rauch führen, am Nutzen der Korporationswaldung. 'Soll bemelter Wald in Haus- und Kopfrecht, wie es bis anhin ist geübt worden, laut Rezess vom 25. Mai 1761 auf ein Klafter den betreffenden Anteil zugeteilt werden.' MESTERM. 1875. 'Jeder, der ein Feuerstattrecht besitzt, kann und mag nach eigenem Belieben mit seinem Anteil schalten und walten. Er kann seinen Anteil samt dem Haus verkaufen; sollte einer aber selbes an einen Fremden verkaufen, so wird derjenige hernach als wie ein Fremder angesehen; würde er aber an einen Gemeindeangehörigen oder an einen Kopfrechtsgeniessenden verkaufen, so solle der Verkäufer unter die Zahl der Gemeindsangehörigen, die keine eigene Haushaltung führen oder das bestimmte Alter noch nicht erreicht haben, eingeschrieben werden.' ebd. — Chatzeⁿ-: Sühne für eine erschlagene Katze, bestehend aus so viel Weizen, dass damit das auf dem Boden ausgebreitete Fell des Tieres überdeckt werden kann; für Ende XVIII. als Gewohnheitsrecht am ZS. bezeugt; s. Lassberg bei Mone, Anz. 1836, 42/3, darnach Bluntschli, RG. ²I 114/5.

Chriegs-: 1. wie nhd. 'So sag ich dir nach kr., das du sin gfangner sin solt, darum das der stägryff einen verloren hast.' MORGANT 1530. 'Er [ein Bauer] muoss uns gelt uff kr. [à fonds perdu, als Kontribution] lyhen, sunst wellen wir im nit verzyhen.' HBULL. 1533. 'Hend ir muot etwas zerbüten nach üwerem bruch und kriegsrecht?' AAL 1549. 'Nachdem si [die Eidgenossen] dry tag nach kr. uf der walstatt gelegen, zugend si gemeinlich wider heim.' ÄG.TSCHUDI. S. noch *üfrëchtlichen* (Sp. 222). — 2. Zweikampf. VAD. II 357; s. *Gesellen-Gang* (Bd II 353). — kriegsrëchtlich: Adv., nach Kriegsrecht. 'Ir wüssend, das ich üch kr. gfangen hab.' HAIMONSK. 1531.

Zu 2 vgl. mhd. *kampfrëht*, das für den gerichtlichen Zweikampf geltende Recht; *kampfrëhten*, dieses Recht ausüben, gerichtlichen Zweikampf ausführen. Vgl. zur Bed.-Entwicklung auch *Schuel-R. 3 b*.

Chris-, Chräs-: das Recht, in einem Walde Reisig zu sammeln. 'Im Kalkofenwald oberhalb St Georgen besass ein Private das Kräsrecht und brachte solches auf eine Versteigerung; damit dieses Recht nicht zum Nachteil benannter Stadtwälder wieder in Privathände falle, wurde dasselbe von der Forstverwaltung um fl. 43 ersteigert.' 1841, G Bericht. 'Auch habe die Bodenmatt im Grabenwald ein Krisrecht.' 1789, LEscholzm. — Lob-: Recht der Teilnahme am *Lob-Tag-wan* (s.d. und Bd III 994/5) GLElm; vgl. AfV. IV 296/7. — Lehen-: 1. wie nhd. 'Wir baten die [Äbtissin] und vorderonton einen tag an si nah rechte umb unser lenrecht.' Z RBr. 'Das ir erben solichen zehenden von uns empfangen sond nach lechensrechten.' 1401, GT. 'Als etzlich der unsern uffem lant gesessen, so nit eigene güeter und aber von biderben lüten güeter umb zins und daruff ir lenrecht hant.' 1439, B StR. — 2. Lehengut. 'Wie dorflüt uff ir lenrecht selgret setzen mögent.' 1439, B StR. 129/30; verbunden oder wechselnd mit 'lenschaft.' — Frilehens-: Recht, das für ein 'frylehen' gilt. 'Nach fr.' 1510, G Rq. 1903, 452.

Land-, auch 'Lands-': 1. Landesrecht, die Landesgesetze AP (TTobler); GL; „LE." Vgl. EHuber PR. IV 99. 'Die Besitzer der Alp Wichlen lassen hiermit Jedermann nach L-en verbieten [usw.].' 1887, GL ('Rechtbot'). 'Man wüss wol, dass es hoffs- und l. sy.' 1492, G Rq. 'Amman und gesessner rat hand funden ein alter bruch und für ein landtzr. gehalten sin [Folgendes].' XVI., SCHW LB. 'Diewil das gotzhus des walds also in langer besitzung und gwer, lenger dann stett- und l. sig.' 1525, G Rq. 'Diewyl gemein statt- und l. ist, das ein fründ den andern, der im am nächsten gefründt ist, erhalten und erneren soll.' 1542, Z RB. 'Ist an vorgemelter gmeind gemeret, das wier unser nachpurn von Engelbärg in unserm l. wend halten, wie sy uns in irem talrächt haltend.' 1567, NDW LB. 'Was L. ist, das ist Gesten und Landtleuten auch Rächt.' GRD. LB. 'Nach dem Landträchten.' ebd. (neben 'nach L.'). 'Also ist dises Landtr. gemacht und auf- und angenommen worden.' 1741, SCHW LB. S. auch *Ē-Rëcht* (Sp. 275), *Mann-R. 4*. 'Gëld nach L.'; s. Bd V 1137. 'Und hat man ime [dem Maler für eine Altartafel] versprochen 90 Kr., und sol ich in um den halben Deil mit Anken und Mäl und Gelt zalen, den antern Deil mit Schulten an Lantr. und ein gut Drinkgelt.' 1627, UwGisw.; s. auch *Bar-gëlt-R.* 'Pfand nach L.'; s. Bd V 1139. S. noch *Pfänning* (Bd V 1113). Rechtssprw. 'Dingrecht bricht L.' AP Monatsbl. 1825. 'Wen zwai menschen mit bedingt elich zesamen komen und verhyrot werden, wie sy dann das bedinget ald sich das gegen enanderen verschribent, darbi sol daz bliben; dann bedingt bricht l.' 1527, G Rq.; im gleichen Zshang 'dingt werk bricht l.' 1532, ebd.; 'bedingte recht brechen l.' 1545, ABSCH. S. noch *Orts-Brüch* (Bd V 349). — 2. a) „Genuss eines Aktivbürgers und seiner Rechte auf einem Landbezirke." Das Bürgerrecht in AP (TTobler). Das Bürgerrecht eines 'Landes' (s. *Land 4 a* Bd III 1298); vgl. im Allg. Blumer, RG. I 390/1; II 146. 287/8. 313/21. 'In Diesbach kostete das Dorfrecht 300 fl., während das L. für einen Auswärtigen 1500 fl., für einen Hintersässen 1050 fl. kostete.' 1803, GL Jahrb. 'Ich Ruodolf Mötteli tuon kunt, das ich der landluten ze Underwalden ob und nid dem Kernwalde [vgl. Bd III 1522/3] lantman worden bin und han da lantrecht an mich genomen.' 1465, GFD 49, 3. 'Die zwen burgrecht [zu Zürich und Luzern] söllen disem l. vorgan an geverde.' ebd. 'Die obgenanten all hattend ouch l. zuo Schwitz.' ÄG. TSCHUDI (Verlustliste von Sempach). 'Von ingekoufften landtlüten. Welche l. erkouffend und also landtman werdend.' XVI., GL. 'Welcher Landmann worden ist und imme umb söllich L. ein Gelt ist ufgelegt ze geben, derselbig soll söllich Gelt in Monatsfrist geben oder das L. verloren haben.' 1607, U. 'Hat sin Landts-Recht wider ernüwert.' 1607, APA. (auswärts Wohnende mussten die Erneuerung alle 7 Jahre vornehmen). Daher scherzh.: *gaⁿ d's L. ernüweⁿ*, die Heimat besuchen U. 'Das l. vermannen', es durch Verheiratung mit einem Fremden oder Hintersässen verlieren; s. Blumer, RG. II 319 und vgl.: 'Das ein yede frow in unserm landt, so einen hindersässen und einen, so nit landtman ist, zuo der ee nimpt, die selb frow soll von

unserm l. sin und l. verlorn han, so lang der selb man in leben ist; sturb er aber vor iro, soll sy alldann widerum l. haben.' 1504, Schw LB. — b) sekundär auch für das Staatsbürgerrecht der Städtekantone. ,Das Gemeindsbürgerrecht und das L. blieben unauflöslich verbunden. Wer jenes hatte von alters her, war eben auch Staatsbürger, und wer es neu erwarb, musste zugleich auch, um jenem Gültigkeit zu verschaffen, das L. erwerben. Das eine ohne das andere war nichtig.' Bluntschli, RG. ² II 13/4 (für das XVI./XVIII.); so in Z noch heute. ,Wollen wir, dass das alte Wort Ungenossame hinkünftig tod und ab sein soll, doch weil, wenn ein Landskind eine fremde Weibsperson heuratet, das L. für dieselbe von Wert ist, so finden wir der Billichkeit gemäss, dass die gleiche Summe von solch fremden Weibspersonen als Gebühr für L. abgeführt werde, wo ehedem für Ungenossame bezahlt worden.' 1798, Bs. — c) ,Einsitz- und Bürgerrecht eines Landmannes oder Untertanen in einem Flecken oder Dorfe.' Bs LO. (lt Spreng). S. auch *Allmend-R.* — 3. im Staatsrecht (bes. des XV./XVI.) eine Art Bündniss oder besser Schirmverhältniss, in welches ein Edler oder ein Gotteshaus, eine Gemeinde oder ein ,Land' zu einem Länderkanton trat; die in das L. Aufgenommenen hatten meist Verpflichtungen (zB. Hülfeleistung im Kriegsfall) zu übernehmen, von denen der andere kontrahierende Teil frei war; vgl. Absch. II 956 und die Register zu den Absch.; ferner Blumer, RG. I 250. 257. 300. 304. 307. 308. 311. 313. 314. 316. ,Am frytag nach St Gallentag [1407] zugend die von Schweiz mit ir panner aus, von pitt wegen derer von Appenzell, welche sie kraft des landtrechts hoch ermant hatten.' Bossh.-Goldschm. S. noch *Burg-R. 2*, ferner *Entzīhung-Brief* (Bd V 498) und vgl. dazu Siml.-Leu 570. Setzten sich die Schirmorte aus Ländern und Städten zusammen, so traten die Schutzverwandten zu ihnen in ,burg- und landrecht.' Vgl. Blumer, RG. I 256. 350/2. ,Wir der nachbenampten stetten und lender, denen das wirdig gotzhus St Gallen mit burgrecht und l. verwandt ist, geordnoten ratzboten, namlich von Zürich, von Luzern, von Schwitz, von Glarus.' 1484, G Rq. ,Das burgkrecht und l., darinn der selb unser gnh., och sin convent und gotzhus mit iren luten, liben und guot mit uns vier orten ist.' 1490, G. ,Als wir, die dry ort Lucern, Ury und Underwalden, und wir, die funf zenden der landschaft Wallis, namlich Gombs, Bryg, Visp, Sitten und Syders mit einandern in ein burgk- und l. verfasst worden.' 1529/33, W Blätt. ,Nach lut burg- und l.' 1569, G Rq. 1903. — 4. Landgericht. [Solothurn ist geneigt zu] bewilligen, dass zu Gempen kein Hochgericht mehr aufgestellt werde; doch will man dort ein ,schranchen' oder Stuhl zu einem ,l.' haben und über andere malefizische Händel, Diebstahl ausgenommen, richten, nämlich mit dem Schwert, mit Brand udgl.' 1532, Absch. — ver-landrĕchtet: 1. „das Aktivbürgerrecht eines gewissen Landbezirkes besitzend." — 2. in dem unter *Land-Rĕcht 3* definierten staatsrechtlichen Verhältnisse stehend. ,An beide mitverlandrechtete Ort [nämlich Glarus und Schwyz].' 1712, GT. — landrĕchtlich: ,den Gesetzen des Staates gemäss' Ap (TTobler). *En l-er Zēdel*, eine Hypothek, von der ein oder zwei Jahre kein Zins bezogen wird, die zwei ,tot liegende Zinse' hat, welche aber bei Rückzahlung des Kapitals zu diesem geschlagen werden, freilich ohne Zinseszinsen Ap (schon 1773 bezeugt). Vgl. ApA. Verf. 1854, 436.

Zur Form vgl. noch: ,von landes recht, von stetten recht.' 1323, Aa; ,des burgrechten und landrechten.' 1490, G; ,nach Landtrech.' 1649, Uw.

Ländi-: das Recht, an einer Stelle des Seeufers mit einem Schiff anzulegen, um Lasten ein- und auszuladen; eine Servitut für das betr. Grundstück. ,Ein Länderecht bei der Schützenmauer.' Z Amtsbl. 1905 (ZMänn.). — Über-langungs- s. *über-langen* (Bd III 1328/9) und vgl. ZfsR. VI 183/4 (,Ü. der Kapitalien').

Chauf-lût-: privilegierte Rechtsstellung der Kaufleute; vgl. ZfsR. XVIII a, 111; EHuber, PR. IV 306. ,Hie seindt auch lüt, die hand kauflütrecht; dieselben leut soll niemand valen noch erben, ein mann nimmt ein weib, wo er will, und ein frauw ein mann, wo sy will.' ZRhein. Offn. (Weist. I 287). ,Item alle burger zuo Rynow habend an der koufflüt recht kain gerechtikait. Item alle aines herren abbtes und gotzhuses zuo Rynow ampt- und dienstlüt habent zuo Rynow die gerechtigkait koufflütrecht, und welcher denn also wirbt mit denen güettern, die da marktrecht haben, der soll also by der gerechtigkait kouflütrecht pliben. Ob es aber sich begebe, das ainer in dem zit in ain ander stat, wohin das were, sich verenderte und in einem jar nit widerumb insäs, so habent dieselbigen uber ire güeter, die do habent koufflüt- und marktrecht, dieselben gerechtigkait verloren.' XVI., ZRhein. Offn. (Schaubg Rq. I 163). — In attrib. Fügung zB. auch B StR. 5; Aar. StR. 18. Vgl. auch *Markt-R.*

Mâd-: Recht auf die Benutzung eines bestimmten Bergheugebietes. ,Das Wiesenland der Bäuert Grund [Gemeinde Innertkirchen] hält eine bestimmte Anzahl von ,Kühwinterungen' (1000 Kl.), auf jede dieser Parzellen kömmt ungefähr ein Sömmerungsrecht für eine Kuh, ausserdem verteilen sich auf das Mattland eine entsprechende Zahl Maadrechte (zum Bergheuen) in den Bergen.' Alpenw. — Malefiz-: Malefizgericht. ,Die 24 oder das m. [zu Mühlhausen].' ARyff 1597.

Mül(i)-: Mühlrecht, an einem Hause haftendes Recht (,Ehafte') zum Betrieb einer Mühle. ,Das ouch ein ieklicher müller sine recht oder wer den die mulin und das mulrecht ie innhat, woll versetzen muge.' 1552, Z. ,Welicher sin mullrecht hingibt, der soll den eegenanten armen kinden ald iren nachkomen ze abzug geben druw pfund haller.' ebd. ,Das Mülirecht an der Steig.' 1661, ebd.

Dagegen die attributive Fügung von dem für eine Mühle geltenden Rechte: ,Von der müli recht. Der müli recht ist, das der müller von acht kophe kornes sol nemen ein ymü, der fünfthalbes tüege einen koph.' 1410, F Handf.

Mann-: 1. Recht einer männlichen Person. ,Von sunder gnaden gib ich den vorgenanten Mechtilden, Margreten und Kathrinen, ir tochtren, manrecht zuo demselben lehen, das si das von mir ze lehen haben und niessen sont in aller der wis, als ob si man oder knaben wärent.' 1383, ThTän. — 2. = *Mann-rĕchts-Brief* (Bd V 477). Vgl. Blumer, RG. II a, 316. 321. ,Wenn hinfür einer zuo einem zwölffer wirt gebrucht, der nit uss unser statt oder lantschaft erborn ist, das demselben kein zyt und tag gegeben, sin m. zuo bringen, sonder ein anderer an sin statt genommen werden solle.' um 1500, Z. RCollin bat 1525 behufs Erwerbung des Z Burgrechtes seinen Bruder in LRotenburg,

seiner Heimat, ihm von dem dortigen Gericht sein ‚m.' auszuwirken, erhielt aber, da der Bruder ‚sin meinung nit recht verstuond', statt dessen ein einfaches Leumundzeugniss, das freilich die Zürcher doch ‚für guot uffnamend, als wäre es ein recht geförmt m.'; s. Misc. Tig. 1722, I 23/5. ‚So vil und aber fertigung der m. und abscheid belanget, habend unser gnh. ouch erkant, wann man hin füro iemand siner elichen geburt, also dass sin vater und muoter ir ee, wie christenlüten gebürt, bezüget, er von inen eelich erporen, sich in siner jugendt frombklich gehalten, sin handtwerk wol und erlich erlernt, von sinem meister mit eeren abgescheiden syge, kundtschaft zuo fassen begeren würde, das sol vor den schultheis und gerichten, da dan der sollichs begert, hingehört, beschehen und ime dise kundtschaft under der gerichten insiglen gegeben und mitgeteilt werden.' 1536, Bs Rq. ‚Wölcher frömbder harzühe, sölle sin m. bringen und harnisch und gwer und X lib.' 1536, Aar. StR. ‚Diewyl sovil frömbds liederlichs volk sich hieher setzt und niemand weisst, wohar die sind, so dann die eltern abgand, min gnh. die kinder ziehen müessend, dem vor zuo sin, so soll ein ieder, so hie sitzen und husheblich sin will, sin m. bringen, wär oder von wannen er seie.' 1544, L (Seg. RG. III 2, 199). ‚Ein ieder frömder, der sich in unserem land setzen wil hus ze halten, der sol von ersten sin rächtvörmig m. bringen, wanen har er syg oder wie er sich gehalten oder wie er geboren.' 1545, Ndw. ‚N. ist zuo ainem burger angenomen mit dem anhang, wann er sin m. bringt und das er kain nachjagend herren habe.' 1546, Sch Ratsprot. ‚Sy habe zuo Nüwenburg den man gnon, da man sy nit wöllen zkilchen füeren, sy bringe dann ir m.' 1551, B Turmb. ‚So einer uss der grafschaft Baden oder anderschwohar zuo inen ziehen, ouch gwün und gwerb by inen koufen und bruchen wölt und das burgrecht begeren wurde, so sol derselbig sin m. zuvor bringen und erscheinen.' 1558, AaKl. StR. 313. ‚Kein hindersess soll husen in unserm lant, er bringe dan zuovor sin m., das er eelich oder unelich erboren und wannen er bürtig und das er mit eren von sim vatterland gezogen.' 1570, Obw. ‚Ein armer dienstgsell, als er gen wandlen zog und syn m. reicht.' 1570, ZGrün. Der Abreisende, ein verbürgerter Geselle, erhielt eine Art Heimatschein, ‚sin m.', die Zusicherung seines Bürgerrechtes auf Jahresfrist. 1596, ZWth. ‚Zügen, deren man etwan in Ussbringung M-en und Geburtsschynen von Nöten hat.' Z Mand. 1650. ‚Einheimische Arme, so aussert Lands sind ... wann sie ihr M. nicht hinweg gezogen, mögend dieselben wol widerum hinein gelassen werden, sollend aber sich nicht lang underwegs saumen, sonder sich stracks in ihre Gemeinden verfügen. Die aber ihr M. hinweggezogen, söllend widerum an die Ort, da sie sich nidergelassen, gewiesen werden, es wäre dann Sach, dass sie daselbsten vom Krieg vertriben worden.' B Bettlerordn. 1690. ‚Wer, seis Heimischer oder Fremder, sich in der Gemeinde Fenkenrieden haushäblich setzen will, bedarf dazu der vorausgängigen Bewilligung. Er muss, ehe und bevor er einziehen und die neue Gerechtsame nutzniessen kann, sein M. aus seiner vorigen Heimat mitbringen und bei seiner Ankunft zum Einzug eben so viel bezahlen, als er vorher in seinem verlassnen Heimwesen bezahlt hatte.' 1733, Aa Weist. ‚ATschan, dem Kartenmacher von Biberist, welcher sein M. schon vor Jahren mit sich genommen, wurde bedeutet, er werde des Landes verwiesen, wenn er, trotzdem er Gut und M. verkauft, dennoch hier zu Lande sich aufhalte.' 1781/6, LRSchmidlin 1886, 327. ‚Frei lediges und verfangen Gut, das eine Bürgerin oder ein Angehöriger [s. Bd II 1579], Letztrer zugleich mit seinem M., aussert unsere Immediat-Gebiete ziehet, soll dem in Erbgut bestimmten Abzug unterworfen sein.' 1786, Z Ges. 1793. S. noch *Geburts-Brief* (Bd V 473); *Frauwen-R.*, ferner ZfsR. V b, 194; Schaubg Rq. I 97; AFluri 1894, 7; aZoll. 1899, 106; Z Anz. 1901, 81; G Rq. 1903, 48. 139. — 3. „Heuratsgut, das ein fremdes Mädchen mitbringen muss"; auch bei Zyro (wohl nach St.). — 4. (auch *Manne*ⁿ*-R.*), der dem Ehemann zufallende Teil des Vermögens seiner verstorbenen Ehefrau Z (Spillm.). ‚Sy sitzen bi einander nach dem landrecht, ussgenommen dass iren m. vorbehalten syge.' 1583, BSigr., dazu die Erklärung: ‚Gewöhnlich wird der Frau Mannsrecht vorbehalten, d. h. auf den Fall, dass sie den Mann überlebe, dasselbe Erbrecht, welches diesem zusteht, wenn die Frau vor ihm stirbt.' THagenb. 1882. — Dritt-manns-: Recht einer Drittperson. ‚Nebst den durch den Regierungswechsel an die helvetische Republik übergehenden Souveränitätsrechten, Regalien [usw.] sind ferner als Nationalgut zu betrachten ... Der Gemeinde Solothurn verbleiben in Zukunft eigentümlich die nachfolgenden Kassen, Anstalten, Güter und Gebäude, wodurch aber alle Dr-e unpräjudiziert verbleiben sollen und der Staat mit keinen daherrührenden Ansprachen befasst werden mag.' Verordnung der helvet. Regierung 1801. ‚Es könne die Regierung niemals keine Ansprache an jene der Stadt-Gemeinde Solothurn abgetretene Waldung machen, sondern werde nur, wenn Jemand das Drittmanns-Rechten anspricht, als Richter absprechen.' 1807, S Ratsbeschluss. — Mannschafts-: Verfügung über die bewaffnete Macht, Heerbann; s. Bluntschli, RG. ² I 210. 409; HSeifert 1863, 42; Absch. VII 1, 937.

Ge-meind(s)-: 1. wesentlich = *Ge-rëchtigkeit 3 c α* (Sp. 232). ‚[Künftig geborene] uneeliche kinder sollend weder gmaind-, dorf- noch hofsrecht haben.' 1566, G Rq. ‚Wann ain gotzhusman in das gricht Tablat wybet und ab einem ordt im gotzhus zug, da ain inzug wer, soll er das gmaindrecht koufen um sechs pfund pfennig.' 1567, ebd. ‚Der gmaindrecht in holz und veld tailhaftig sin.' 1580, ebd. ‚Dass, welcher oder welche Gemeindsgenossen von Zuckerriet aus der Gemeind [ziehen] und sich innerhalb zehen Jahren nit wegen des Gemeindrecht anmeldet, dasselbige solle verloren haben.' 1680, ebd. ‚Es soll auch ein fleissige Aufsicht gehalten werden auf Diejenige, so aussert ihre Gemeind und an frömde Ort sich begeben, und soll man, sobald Jemand der gleichen sich erzeigt, dasselbe gehöriger Orten eröffnen, damit einem solchen sein Gemeindrecht nachgeschickt oder er sonst zur Gebühr gehalten werden könne.' Z Kirchenordn. 1711. ‚Diejenige aber, welche eine solche auswertige Person, die so vil an Mittlen nit vermöchte, in die Gemeindt hinein heuraten wurde, des Gemeindtrechts für sich, seinen Eheconsorten und darmit erzeugende Kinder verlustig syn solle.' 1742, G Rq. S. noch Sp. 233 (Beleg von 1542). — 2. einer Gemeinde zustehnde Gerechtsame. ‚Igis hat mit Zizers den Waidgang gemein, übrigens ist es in allen Gemeinds-Rechtenen ein Gemeind für sich selbst.' Sererh. 1742. — 3. in einer

Gemeinde geltendes Recht. Der Abt von St Gallen ‚hat mit den biderben lüten von Tablat ain hof- und gemaindrecht uf und angenomen, welliches in allen sinen puncten vestengklich gehalten, demselben gelebt und nachgangen werden soll.‘ 1567, G Rq. 1903. — 4. Gemeindegericht? ‚Wen Einer umb ein Gemeindrecht anrüefft und von einem Landrichter boten wird, soll ein Richter, Schreiber, Geschwornen und Weibel für Speiss und Lohn haben 10 Kreuzer, und ob ein Gericht auf den Stoss geführt wird [usw.].‘ 1655, Gr Rq. (ZfsR. 25, 305; vgl. ebd. 297). — Mûr-. ‚Beim Bauen tut man auf 20′ Maurhöhe am Fondament auf jeder Seite 4″ zur Breite hinzu; man heisst dieses das Maurrecht.‘ Z techn. Schule (Kollegienheft). — March(en)-Rëcht s. das Folg.

Markt(s)-: 1. Marktrecht, das Recht Märkte abzuhalten. ‚Die Stätt und Ort, so Marktrecht haben.‘ um 1648, JMHungerb. 1852. — 2. das Recht eines Marktortes, Marktprivilegien. ‚Quod universa [folgt die Umschreibung des Bezirks] abhinc inantea ius fori debeant obtinere ... quod super omnibus illis bonis et possessionibus, quibus attinet ius forense, quod vulgo dicitur marchsreht, nullus debet quam coram nobis vel nostris successoribus et coram eiusdem ville sculteto seu ministro in aliorum civium presentia stare iure.‘ 1264, ZWth. StR. (Z UB. III 347). Gew. in der Formel ‚M. haben.‘ ‚Daz ir vridekreiz invanc hinnan hin iemer eweclige marchtes (‚marchis.‘ AaBr. StR.; ‚marctes.‘ ZWth. StR.) recht haben sol nach der stat sitte und gewonheit. Daz selbe recht sol han, swaz die burger, die inrhalb dem vridekreize gesezzen sint, der herschaft eigens besezzen hant umbe rechten und gesatzten (besatzten) zins.‘ 1283, Aar. StR.; 1284, AaBr. StR.; 1297, ZWth. StR. ‚Daz enchein herre erben sol sinre eigner liuten eigen, daz inrehalp dem vridecreize lit und marchtes recht hat (heti).‘ ebd. ‚Es sol ouch nieman über unseru aigen urtailde sprechen, wan der ouch aigen het, das ünsere stat marctes reht het.‘ 1297, ZWth. StR. ‚[Der Schultheiss] hat zerichten über die güeter, die da habent margktrecht.‘ XVI., ZRhein. Offn.; s. noch *Chauf-lût-R.* ‚Wer dem andern sin erb und eigen, dass markzrecht hat, er sige burger oder nit, anspricht ...‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Es sol ouch über erb und eigen keiner urteilen noch recht sprechen, er habe dann ouch hie in der herschaft eigen guot, dass der statt Elgow marktzrecht habe.‘ ebd. ‚Einem m. geben.‘ ‚Daz siu nieman ze rechte sun stan, der siu umb ir eigen alder umb dekein ander sagche (sache) ansprichet, dien wir burgrecht und marktez r. (‚marchrecht.‘ AaBr. StR.) gegeben, anderswa dan vor ir schultheissen.‘ 1283, Aar. StR.; 1284, AaBr. StR. — 3. übergehend in örtliche Bed., der privilegierte Marktbezirk. ‚In (ze) m. (ligen).‘ ‚Alles ligende guot, das ze marchetrechte lit.‘ 1291, G Handf. (Äg.Tschudi). ‚Wär ouch, das ieman den andren anspräch oder ansprechen wölt umb eigen, erb oder ligend guot, das in unsern gerichten und margtes recht ze Baden lyt, der sol vertrösten unserm schultheissen ze der stat handen 10 pfund stebler pfenning, das er die ansprach in jares frist volfüer.‘ 1384, AaB. StR. ‚Es sol ouch nieman dem andern über sin eigen oder erb oder ligend guot und zinslehen urteil sprechen, won der unser burger ist und der ouch eigen, erb oder zinslehen in margtes recht haut.‘ ebd. ‚Wass güeter zu marktr. ligen, darüber soll niemand richten dan ein schultheiss, und soll man auch dieselben güeter fergen mit des schultheissen hand, und soll über dieselben güeter niemand urtel sprechen, dan der burger ist zu Rheinauw.‘ ZRhein. Offn. (Weist. I 286). ‚Weders dem andern ligende güeter gelegen ze Liechtensteig in marcksr. zuobrechte.‘ 1400, GLicht. Freiheitsbrief (Äg.Tschudi I 606). ‚Welcher gast buosswirdig wurd ze L. in marcksr., der soll und muoss bessern und ze buoss geben einem herrn der statt, einem schultheissen ze L., einem kläger mit zwifalter buoss, als ein burger von recht bessern und büessen solt.‘ ebd. ‚Welcher gast einen burger oder einen andern gast ze L. in marchenr. liblos täti.‘ ebd. ‚Ouch soll dhein amptmann ... in der statt marchenr. ze gericht sitzen one eins schultheissen ze L. heissen und erlouben.‘ ebd. ‚Es möcht ouch ein ietlicher burger einem ietlichen gast in marchr. ze L. lib und guot verhefften und verbieten in dem gericht ze L.‘ ebd. — 4. Abgabe für Güter, die im Marktbezirk liegen. ‚Der huszins ze Wintertur und das marchr., das an wingarten und an ackern lit, geltent ...‘ HU. I 336.

Vgl. Haltaus I 1325 ff.; Gr. WB. VI 1654, zum Sachlichen auch RSchröder, Deutsche Rechtsgeschichte[4] 622 ff.; EHuber, PR. IV 46; Aar. StR. 1 ff. Die Form deutet tw. (vgl. bes. ‚march-, marchen-r.‘) auf Anlehnung an ‚March‘, Gränze; vgl. ‚Markrecht‘ bei Gr. WB. VI 1642.

Merzeⁿ-: Weiderecht auf den zu den ‚Merzenhöfen‘ gehörenden Feldern. ‚So hand sy [die von Honberg] ouch hinwiderum die zwen [!] M., ouch ze triben bis an das dorf in diser zelg nach seges und sichel.‘ 1449, ThKlingenb. Offn. (Arg. 4, 279).

Mëss-. Unter den ehemaligen bischöflichen Rechten nennt Wurstisen 1765 ‚den grossen und kleinen Zoll, genannt Bischofs-Zoll, dessgleichen Zoll vom Holz und Mässrecht.‘ — Zur Sache vgl. Wack. DR. §§ 3. 9, sowie *Zoll-Holz* (Bd II 1264).

Gert-meiss- s. Anm. zu *Gert-Meiss* (Bd IV 465). — Metzg-: einer Gemeinde erteiltes Recht, eine ‚Metzg‘ zu betreiben; vgl. Bodmer 1894, 14; ANäf 1891, 118/9; zur Sache auch Bd IV 623. In Z öfter samt dem Wirtschaftsrecht mit dem Gemeindehaus verbunden. *’s G’selleⁿhüs häd zu alleⁿ Ziteⁿ ’s M. g’haⁿ* ZZoll. — Natur-. ‚Des N.-Rechten.‘ JJUlr. 1731. — Gᵉ-nosseⁿ- s. *Ürti-R.* — Buebeⁿ-. In der RA.: *Drümöl ist B.* L (Ineichen); vgl. dazu Gr. WB. II 463; Martin-Lienh. II 229. Nach andrer Angabe: *Füⁿfmöl ist B.* L, mit Bez. auf die noch jetzt geltende Bestimmung des L Erbrechts, dass den Söhnen 5 Teile, den Töchtern nur 4 zukommen. — Schî-, Zalbaum- s. die Anm. zum Folg.

Zûn-bann-: am Grundbesitz haftendes Recht, einen 14 Klafter zu 8′ breiten Streifen eines anstossenden Waldes zur Instandhaltung von Zäunen und Gebäuden zu nutzen BSi. ‚Zuhn-Bahn-Recht. Welcher Güter hat, die an die Allment stossen, dem soll man bei vierzehen Clafftern nicht zu seinen Zäunen hauwen noch vieden [?], sondern es ligt im Bahn, doch mag der Anstösser zu Erhaltung dess Zauns Zäune daselbst hauwen, fahls er aber ouch zu Erbesser- und Erhaltung Tach und Gemachs in seinem anstossenden Gut etwas an Holz mangelbar sein wurde, soll er nicht Gewalt haben eigenen Willens zu hauwen, sonder es soll ihme durch die Bahnwarter nach befindender Notdurft verzeigt werden; übrigens aber soll niemand berechtigt sein, in eines Anderen Zaun-

Bahn zu hauwen, massen der Wald innert denen vierzehen Claffteren lediglich zu Erhaltung Zaun, Tach und Gemach des anstossenden Guts dienen soll, ausgenommen der Windfahl, so zu nichts anders als zu Brönnholz togenlich, solches soll nach fürbas zum Aussteilen der Allmentbesizern gebraucht werden.' 1747, BoSi. (DGemp. 1904, 228).

Auch die in den Berner Ämtern Konolfingen und Signau bestehenden, um 1850 abgelösten ,Scheibaum- und Zahlbaumrechte' (so Zeitschr. f. vaterl. Recht XI [1852], 177/89) waren wohl sicher vielmehr ,Schî- und Zûn-Bannrechte'; vgl. *Schien*, Zaunpfahl.

Banner-: einer Stadt, Landschaft oder Herrschaft zustehndes Recht, das darin bestand, dass die Kriegsmannschaft eines bestimmten Gebietes unter ihrem Banner zu Felde ziehen musste; s. vRodt 1831, 15/8. — Bêreⁿ -ē²-: das Recht der Anstösser, im Pfäffiker See an bestimmten Stellen einen *Bēr* (Bd IV 1453) zu setzen ZSeegr. — Bûreⁿ- s. *Ochsen-R.* — Bërg(s)-: 1. a) Recht einer Berggemeinde. So zB. Bezeichnung der Korporationsrechte von Emmetten und Ennerbürgen in Ndw, der von 1517 stammenden Gemeindeordnung der ,Leute am Berg' zu ZgMenz. (dafür auch ,Bergbrief'; s. ZfsR. I b, 12). — b) das Bürgerrecht in der Berggemeinde von ZgMenz. — 2. a) das für den Bergbau geltende Recht; vgl. EHuber, PR. IV 214. ,Wanne er [ein ,afentürer' Gold] vindt, sol man in danne halten nach bergsrecht.' 1472, B RM. — b) Recht zum Betrieb eines Bergwerks und die dafür zu entrichtende Abgabe. Auf den Anzug des Ammanns von Schw haben die Boten der übrigen VI Orte dem Pfarrer von Steinen bewilligt, in dem Bergwerk im Sarganserland zu graben; doch wenn es ihm gut geht und gelingt, so soll er ,das b. geben und empfangen', auch ihm (dasselbe) vor andern geliehen werden. 1535, Absch. IV 1 c, 559. — 3. a) = *Alp-Rëcht 1, Chue-R. 1 b α* BBe., O. (Zyro). *Es B. dingeⁿ*. ,Für 10 Kühe B. am Siechensteinmoos in Eggiwyl', Bestandteil der Besoldung des Spitalverwalters. 1765, Imob. 1878. S. noch *Bërg* (Bd IV 1553). — b) = *Bërg 2 d α* oder *β* (Bd IV 1551/2). ,Wie sy dan ein bergr. heigind am Schächendaler berg, das man nämpt ob den hegen, da heigind sy ie daher die gerächtikeit harbracht, weler da ein gadenstatt hett, das der da mag etzen.' 1476, U. ,Daz selbig b., daz man nempt Glattenlen, daz meinten sy, daz inen daz niemen etzen noch höwen sölte.' 1483, U. — 4. Weinbergsordnung. ,Welicher nun hinfür sine reben schlechlich nach bergsrecht lichet.' 1520, AaB. StR. 208 (,Der reblüten ordnung').

Burg-, ,Burgk-': 1. a) rechtliche Stellung, Gesamtheit der Rechte und Pflichten eines (Stadt-)Bürgers, städtisches Bürgerrecht; Syn. *Burger-R.* Vgl. im Allg. *Burger 2* (Bd IV 1580) und die dort genannte Literatur, ferner Aar. StR. 500; AaB. StR. 401; AaBr. StR. 293; B StR. 370; AaStR. III 378; Z TB. 1881, 4/32 (,Einige Mitteilungen über die Erwerbung des Bürgerrechtes und über die Regimentsfähigkeit im alten Zürich'); Rüttimann, Über die Geschichte des Gemeindebürgerrechtes (Zürich 1862). ,Es ist och gesetzet, sweli gewalt hand edel ald unedel ze empfahenne ze burger, daz och die selben gewalt hant b. von in uff ze nemenne.' 1378, Sch StB. ,[Es] sol ieglicher [der ,ze burger genomen' wird] ain hernasch in unsern gewalt antwürten, dass der statt warte, ob er joch von dem b. käme, daz der hernasch der statt belibe, und sol ouch er unser statt sin brief geben, wie er umb daz b. mit uns über ain kunt.' ebd. ,Wer 5 ganze jar an enander in unser stat wonhaft ist und ouch die selben 5 iar unser stat und siner zunft stüret und mit allen sachen dienet und ouch sweret, unser brief und unsrü gericht ze halten und dem burgermeister und dem rat Zürich gehorsam ze sin als ein ander unser burger, das der nach dien selben 5 iaren unser burger sin und bi uns b. haben sülent.' 1378, Z. ,Swem ain b. an gevellet von erbe, ist es nüt X lib. wert, so sol [er] ez besseren, daz ez X lib. wert sy pfennig, darnach so ez in an gevellet enhalb ainem halben jar, oder er sol dannen nüt burger sin.' ThDiess. StR. Dass ,kein bantkart daz b. nit erben soll.' 1425, Sch. ,Also da wolt er nit swerren und gab sin b. uf.' 1427, Z StB. ,Deheiner unser burger oder dero, so in unserm b. gesessen sint.' um 1435, Zg Burgerbuch. ,Wäre ouch, das ein kint mit estür ussgestüret wäre und nochdenn in sins vatters hus bi ime wonhaft wäri und doch sin sunder zerung zuo tisch hetti, das sölt inn nit schirmen, denn das inrent jares frist ein b. an sich nämen sol.' 1437, B StR. ,Wär, das iemand under inen [den Leuten von Bernang], ainer oder mer, burger werden wölten, so söllen sy das burgkrecht des ersten erfordern zuo St Gallen. Mag inen das vollangen, das ist wol und guot; mag inen das aber nit gelangen, so mügen sy das anderswa suochen in des richs oder gotzhus stetten.' 1459, JGöldi 1897. ,Welcher burger sich von unser statt macht und den burgern, den er gelten sol, ir gelt entragen wil, wann der für unser statt kumpt, der sol und ist von sinem burgkrecht.' L StR. um 1480. ,Andreas were us einer kuofud, hette ouch weder zunft noch b.' 1485, Z RB. ,Wie man das b. und zunft sol kauffen.' 1487, Bs. ,Die Stockmänin sol b. koufen ald die gericht rumen.' 1490, G. ,Welcher das b. uffgibt, sol zuo abzug geben 20 pfd von 100 pfd.' 1491, ZWth. ,Wellicher zuo einem burger uffgenommen wirt, der sol mit dheinem ussländigen herren, des libeigen er oder sin wib und kind syen, noch mit andrer stetten burgkrecht beladen sin.' 1512/3, AaBr. StR. ,[Eine Ratskommission soll] der gfaaren halb, so mit dem burgkrecht brucht wirt, und ob man nit hinfür mit uffnemmen frömbder burgeren die türr beschliessen welle, ratschlagen.' 1541, Z RB. ,Sich des burgkrechtens behelfen.' 1543, ebd. ,So einer uss unser herren und oberen statt wäri, der selb sölli gän 20 gl. Und so einer uss der Eidgnoschaft wäri, der selb sölli gäben 25 gl. Und die anderen, so über Rhin här oder ander wohär, es sigind Wallen oder Niderlender, die selben söllind das b. kauffen um 30 gl. und darzuo gwär und harnisch han wie ein ander burger.' 1550, ZWth. ,N., wöllichen wir mit unsrem burgkrecht vereert.' 1599, L. S. noch *Uedel* (Bd I 98); *ver-mannen* (Bd IV 291); *Ûs-burger* (ebd. 1583); *brûchen* (Bd V 351); *bringen* (ebd. 697); *ver-pflichten* (ebd. 1217); *Rauch* (Sp. 96); *Hûs-Räuchi* (Sp. 103); *Land-, Dorf-R.* — b) Gebühr für Aufnahme ins Bürgerrecht. Ein Leibeigner des Hauses Eglisau ,ist kein b. schuldig.' 1509, AWild 1883. Vgl.: ,Wer also wie obstat alle ding vollstreckt und das burgrechtgelt, namlich zwainzig pfund, erlegt hat.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. Die Herren von Castelwart zahlen für ihr Luzerner Bürgerrecht jährlich 15 Gl., durch einmalige Zahlung von 300 fl. mögen sie ,das B. abkaufen und lösen.' JPTschudi 1726. Vgl. auch *Hinder-*

Sâss. — 2. a) im Staatsrecht, die dem *Land-Rëcht 3* (s. Sp. 289) entsprechende Verbindung mit städtischen Gemeinwesen. ‚Dass si der herrschaft desto bass belyben, wollen sy ewigklich unsser burger werden und ein b. by uns haben durch schirmes und fridens willen ires lybes und guotes.‘ 1407, Zellw. Urk. (Burgrecht zw. Zürich und einer Reihe von österr. Herrschaften zum Schutz gegen die Appenzeller). ‚Wir söllen ouch fürbashin kein burgkrecht, lantrecht noch puntniss nit an üns nemen an der obgenanten unser herren der Eidgnossen wüssen und willen.‘ 1443, AaB. StR. ‚[Zürich hat dem Freiherrn Gradner] statt und burg Eglisow zuo kouffen geben und demnach ein b. mit dem underscheid ufgenomen, das sy offnung zuo Eglisow haben söllen.‘ XV., Z. ‚Wie ir [die Grafen von Thierstein] üwer zuosagen und ouch daz gesworn burgkrecht halten und verstanden habent.‘ 1499, S Schreiben; vgl. Dorn. 1899, 66/77. ‚Zween Verträg von a. 1435 und 1455, dass die Arboner ohne des Bischoffs und Capituls Wüssen und Willen kein B. annemmen mögen.‘ Streitschrift 1713. Das ‚ewig b.‘ der fünf Städte Zürich, Bern, Luzern, Freiburg und Solothurn von 1477; s. Absch. II 929 und vgl. daraus: ‚[Wir haben die Genannten] zuo unsern getrüwen, lieben, ewigen mitburgern und in unser statt Luzern ewig b. güetlich entpfangen.‘ ‚Crist(en)lich b.‘ hiessen Bündnisse reformierter Städte zum Schutze ihres Glaubens, bes. das 1528 zw. Zürich und Bern geschlossene, dem später noch andere Städte beitraten (s. Absch. IV 1 a, 1345. 1521/2; Ansh. V 252. 362), auch das Bündniss zw. Zürich, Bern und Konstanz von 1527 (Absch. IV 1 a, 1511; Ansh. V 242). — b) = *Burg-rëcht-Gëlt* (Bd II 260); vgl. auch *Schirm-Gëlt* (ebd. 265). Bern habe auf Biberstein gar kein Recht, ausser dass man ihm jährlich 3 Gulden ‚zum b.‘ gebe, damit Bern Biberstein schirme. 1534, Absch. — 3. städtisches Weichbild. ‚Ein gar grosser hagel und wint uff fritag der lest tag mei. Und schluog an win und korn und an fänster in kilchen und hüsern acht ein sömlich sum. nur alein im b. by 10000 gl. me dan minder, um die halby fiery am abint.‘ 1560, Zg. — ver-burgrëchte^n: refl., ein *Burg-Rëcht* (i. S. von 2 a) schliessen. 1572, Absch. IV 2, 492. Dazu das adj. Ptc. ‚verburgrechtet.‘ — Uedel-Burg-: das auf dem *Uedel* (Bd I 98) beruhende Bürgerrecht eines *Ûs-burgers* (Bd IV 1583). Man wisse nicht, ob Freiburg auch Leute, die Burger derer zu Freiburg, aber jetzt abgesagte Feinde derer von Bern sind, in seinem Schirm begriffen wissen wolle. Man hoffe zwar, es werde dieses nicht der Fall sein, in Betracht, dass das zwischen Bern und Freiburg bestehende Burgrecht viel kräftiger sei als die mit einzelnen Personen eingegangenen ‚Udalburgrechte.‘ 1536, Absch.

Burger-: = *Burg-R. 1 a,* doch z. U. davon auch mit Bez. auf nichtstädtische Gemeinwesen B; Z (veraltend). ‚Von deheinem menschen, der nit semper ist noch b. hat.‘ 1291, G Handf. (Äg.Tschudi). ‚Donamus [Abt von St Gallen] liberum et merum ius burgense sive civile in oppido nostro S. Galli, quod vulgariter vris b. nuncupatur, cum omni iure, libertate, ambitu eodem vocabulo comprehenso…‘ 1304, G (vArx). ‚NN. sprachend, daz si stattrecht und b. und fryheit ze Liechtensteig hettind.‘ 1400, GLicht. ‚Daz wir si schirmen wöltind bi iren alten gewonlichen b-en.‘ ebd. Sie hatte ‚ir b. mit im vermannet.‘ 1566, ZSth.; vgl. *Land-R.* (Sp. 288). Wer an päpstlichen Orten sich einsegnen lasse, der soll ohne weitere Erkanntnuss das B. verloren haben. 1592, KWild 1847. ‚Wan ein Burger ins künftig von Zuzwyl hinweg ziechen, das B. aber für sich und Seinige vorbehalten wurden, das der sich in der Gemeindt Buoch als in der Canzlei in das Burgerbuoch einschreiben lassen, danna schuldig sein [solle], alle 9 Jahr das B. mit 1 fl. 12 bl. zuo erneuweren.‘ 1730, G Rq. 1903, 499/500. S. noch *brûchen* (Bd V 363); *Pflëg* (ebd. 1222); *Rëcht* (Sp. 243/4).

Jetzt gew. in der eingewanderten Form *Burgerrëcht*; vgl. die Anm. zu *Burger* (Bd IV 1582). Unser W. ist nach und nach an Stelle von *Burg-Rëcht* getreten; im Herrschaftsrecht von ZElgg von 1535 erscheint wiederholt ‚burgerrecht‘ neben ‚burgrechtgelt‘ (Z Stat. I 342/3).

Port(e^n)-: das Recht, den Warentransport von einer Station *(Port)* zur andern zu besorgen; s. Bd IV 1632. — Bûrt-: das Recht, das aus der Zugehörigkeit zu einer *Bûrt* (Bd IV 1635) hervorgeht BHk. — Bott-: Betreibungsrecht; s. JNater 1898, 387. — Bû^w-: Recht auf die Bewirtschaftung eines Rebberges ThTäg. Vgl.: ‚nach buwes recht‘ (Bd V 711). — Brâch-: das für die Brache geltende Recht. 1495, LRSchmidlin 1895, 155. Auch die Zeit, wo dieses bes. gilt, Zeit der Brache: ‚Wann br. ist, so mögen die von Erisswyl zuo denen von Knutwyl faren mit tribner ruoten mit irem vech im Mos und anderswo.‘ 1579, LKnutw. — Brugge^n-: eine Abgabe; vgl. *Br.-Haber* (Bd II 934). ‚Und gienge brunnenrecht und bruggenrecht darab [von einem Hause] und dem mesmer zuo Lütmerken järlich ein lütgarb.‘ 1480, ThGriessenb. (zweimal). — Primiz-: Recht auf den Bezug der *Primiz(-Garb)*; frz. gerberie. 1713, Absch. VII 1, 1211. Vgl. *Primiz 2* (Bd V 608). — Brunne^n-: a) Recht auf einen Brunnen B (Zyro); G (EHuber, PR. III 367) Z. — b) eine Abgabe dafür; s. *Bruggen-R.* — Pfand-: wie nhd., Recht des Gläubigers auf ein Pfand, Befugniss zu pfänden, sowie die gesetzlichen Bestimmungen darüber Aa; B; Th; Z und wohl allg. S. auch *Pfand* (Bd V 1138). *'s ist e^n Pf. uf dëm Acker,* er ist in einem Pfandbrief einem Gläubiger als Pfand verschrieben Th. Ein Grundstück *us ^dëm Pf. e^ntlö^n.* ebd. — Pfister-: Recht zum Betrieb einer Bäckerei; s. *Beck* (Bd IV 1108). — Pflueg-: 1. für den Diebstahl von Pflügen geltendes (strengeres) Recht. ‚Pfl. Es vermögend die Recht, wo Einer ein Pfluog stillt oder sonst verwüestet, dass solches strenger dann andere Diebstähl und Muotwillen gestrafft werden solle.‘ L Ans. — 2. = *Zëlg-R.* (s. d.). — Raub- s. *Raub 2* (Sp. 29/30). Bei der Untersuchung, ob die 12½ Gotteshäuser, welche 1560 ihrer fälligen Leute halber das R. eingeführt haben, seither andere Herrschaften, die in dem R. nicht inbegriffen sind, erworben haben, stellt sich heraus, dass keines derselben seither einige Gerichtsbarkeit acquiriert habe, ‚welche nicht bereits teils das Fallrecht behauptet, teils schon vor deren Ankunft das R. ausgeübt hätte.‘ 1764, Absch. — Rad-: Recht zur Betreibung eines Wasserwerkes (Mühle, Töpferei, Walke ua.). ‚Abgaben, nämlich Ohmgeld, Erbschaftssteuern, Recognitionsgebühren von Wirtschaften, Radrechten und andern Concessionen.‘ Aa Gem. — Reist-: das (meist im Winter ausgeübte) Recht, über Allmend oder Privatland Holz, Baumstämme aus höher gelegenen Waldungen ins Tal zu befördern Uw; Zg (EHuber, PR. III 313). ‚Wie aus

sicherer Quelle verlautet, sind die Einwohner von Lungern und Giswyl für den Winterbetrieb [der Bahn] nicht zu haben, bis und so lange [nicht] ihre sog. Reist-Rechte entweder abgelöst oder die nötigen Bergstrassen erstellt sein werden, welch letztere alsdann die Reistzüge ersetzen würden.' B Volksztg 1901. Vgl. *Winter-Wëg.* — Ruttner-Rëcht: Alleinberechtigung zur Beförderung der Kaufmannsgüter, verbunden mit der Pflicht des Schneebruchs auf der Berninastrasse. FAnd. 1898, 453.

Rûti-: das für Rodungen geltende Recht. Zahlungsunfähigen Pächtern von Klostergütern wurde auf ihre Bitte bewilligt, ,die rüti, so si gemachet habent, ze nutzen nach r.' 1460, ZEmbr. ,Ob einer von der almend zuo synen güeteren inschlüege nach rütterecht oder sonst im schachen uf almenden inschlüege und eräferte, das mag einer drü jar nutzen und inhan nach r.' 1559, BE. S. noch *Schachen-Lût* (Bd III 1524).

Als Flurname: 1707 zahlt N. im Goldbachschachen 2 Kronen ,von und ab des sog. Zihlen-Rütti-Rechts.' Bärnd. 1904.

Sei-: 1. ,Recht an einem Teil der Alpen zur Viehweide, an Wässerung udgl.' Zschokke 1797. — 2. = *S.-Buech* (Bd IV 993) BO. — Ein-sigel-. 1445 erhielt Saanen das ,E. (aigen Siegel der Kranigt auf drey hohen Bergen), damit die Urteil, Käufe und alle andre Briefe zu versehen.' Kohli 1827.

Sêl-: = *Sēl-Ge-rëcht* (Sp. 281); auch die Gebühren dafür. ,Ist billich, das vor allen dingen durch die erben des abgestorbnen s-e vorab, demnach die geltschulden bezalt sollind werden. S. verstat sich allein, was mit haltung der götlichen empteren in der kilchen ufgat, mit begrebung, sibenden, dryssigsten, jarzyt.' F StB. ,Nicht mit minder klagen und rüwen, dann ouch eerlicher bestatunge, begrebt und allen s-en ward an im [Bruder Klaus] ghandlet.' Salat. — Gleichs. Das, worauf die Seele ein R. hat. Vgl. noch Gr. WB. X 53.

Ge-sellen-: für die ,Stubengesellen' geltendes Recht; vgl. *Rëcht* (Sp. 251). ,Also habe er zuo im gerett: nu gib mir die 2 blapphart, die du mir schuldig bist; da rette der Burkhart: ich wil dir nützit geben, ich wil dirs hernach geben; rett der Hans: so tuo mir g.; rette der B.: ich wil dirs nit tuon.' 1455, Z RB. — Servituten-. N. lässt Jedermann verbieten, ,über seine Liegenschaft Grüt zu gehen, zu fahren oder andere Servitutenrechte auf derselben auszuüben.' 1887, Gl (ähnlich oft); dafür auch nur ,Servitut'. — Sust-: das Recht, eine Warenniederlage zu halten. Auf die Beschwerde der Universitäten, der Edeln und Burger zu Luggarus, welchen durch Ortsstimmen das S. zu Magadino überlassen worden war, dass sie von diesem ihrem Recht keinen oder nur sehr geringen Nutzen ziehen, weil die durchpassierenden Waren von Particularen in ihre Häuser in Verwahrung genommen würden, wird verordnet, dass solche Particularen dem Sustmeister zur Recognition des Sustmeisters 4 meil. Kreuzer von jedem Saum Waren bezahlen sollen, was auch die Taxe des Sustlohns von jedem Saum derjenigen Waren sein soll, welche dem Sustmeister anvertraut und in die Sust gelegt werden. 1717, Absch. — Schieb-. *'s Erbrëcht ist en Sch.* Sprww. 1869, 122. — Ge-scheids-: für das ,Gescheid' (s. d.) geltendes Recht. Der Artikel des ,g-en' halb soll nach seinem Wortlaut in Kräften bleiben. 1525, Absch. (für BsL.). — Schâl-: = *Metzg-Rëcht.* Die Bürgerschaft zu Tscherliz tritt gegen den Herrschaftsherrn von Goumoëns-la-Ville auf, der das dasige Schaalrecht anspricht. 1789, Absch.

Schuel-: 1. Schulordnung. ,Also wird es auch [näml. die Bestrafung mit der Rute] bei der jugend ein rechtmässige forcht erwecken, wie dann durch dise forcht das sch. allein beston mag.' 1597, Bs Schulordn. — 2. die Schulregeln. ,So du auswendig all sch. und fragstück erfaren hast.' Paracels. ,Wann sie für 3 pfenning sch. empfangen haben.' ebd. ,Das erst sch.', die Elemente, Anfangsgründe. ,Dieweil ir soltend lerer sein der zeit halben, bedörffend ir widerumb, das man euch das erst sch. der göttlichen worten leere.' 1530/48, Ebr.; gr. τὰ στοιχεῖα τῆς ἀρχῆς τῶν λογίων τοῦ θεοῦ. — 3. spec. a) von den Regeln der Fechtkunst. ,Nach sch.', diesen Regeln gemäss, schulgerecht. ,Es klagt PWisshamer der kürsiner uff HTachelshoffer den jüngern ... es habe sich gefüegt, das er und der Beringer des Knopflis knecht mit einandern uff dem rathus gefochten habint nach sch., und als sy mit den swertern zesamen komen syent, da sye der T. mit der stang entzwüschent gangen, über das habe der B. zuo im geslagen und in getroffen, also habe er ouch nach im geslagen und habe im der B. gewichen und sye über die kind, die da zuo luogtind, gevallen.' 1454, Z RB. — b) ,ein sch. tuon', ein Probestück im Fechten ablegen, ,eine Partie schlagen.' ,Es klagt JKuonz uff JBöny, wie daz er uff ein zit by meister LAppenteggers hus zuo B. komen sye, und als er uff dem richthus gsellen horte mit spiessen fechten oder schaften, redte er zuo B. in allem guoten, als sy dann ye und ye guot gesellen gewesen weren, ob sy ouch hinuf und ein schuolrecht tuon welten.' 1487, Z RB. — Vgl. Gr. WB. IX 1965. 1966 (,Schulrechtlein').

Pinten-schenk-. Aufgezählt unter den Einkünften des Verwalters des Inselspitals. 1764, Imob. 1878, 207. — Schupposen-: (Pl.) Nutzungsrechte der Besitzer von Lehngütern in den ,Rechtsamewäldern'; je nach der Juchartzahl der Güter werden die Nutzungen nach ganzen, halben oder Viertels-Schupposen berechnet B, bes. im Amtsbezirk Fraubr. (Zyro). — Schërmen-: Anrecht auf die Mitbenutzung eines Melk- oder Notstalles Gr. — Schâsen-: = *Gütschen-R.* Aa. *Tüend-er-nen* [den Mädchen] *'s Sch. üsleggen?* scherzh. Zuruf an eine vorüberfahrende gemischte Gesellschaft. — Schatz-: Pfandrecht, Pfändung. ,Wann über den Mann ein Auffall oder Geldruf gienge, dass bei solchem Fall das Weib vor allen laufenden Schulden, älteren Zinsen als neu- und alten und Kopf-Kapitalien hero, möchte um solche das Sch. angetrieben sein oder nicht, ihr Zugebrachtes ohne Pfand-Anlegung beziechen möge.' 1781, Schw Rq. — An-schlags-: im Erbrecht, Recht der Söhne, die Liegenschaften an sich zu ziehen und die Schwestern dafür abzufinden Ndw; s. EHuber, PR. IV 558. — Über-schlags-: das Recht eines Gläubigers, zur Deckung seiner Forderung die Liegenschaften des Schuldners als Eigentum an sich zu ziehen Th (bis 1892). Vgl. Th Rechtstriebsgesetz von 1850, 3. Titel; Th Konkursgesetz von 1853, 10. Titel, sowie *Über-Schlag, über-schlahen.* — Schlîss-: Nutzniessungsrecht an einem Vermögen. *'s Vermögen, wo-n-ich 's Schl. han.* Schild. ,Des ehemanns schl. uf der frauwen guot. Gat ein ehefrauw ab vor irem mann und habend by einandren kind, so soll von rechts wegen der mann ires verlassnen guots

ein schlysser syn und blyben und die frücht niessen syn leben lang, er verheurate sich anderwärts oder nit.' F StB. — Schmitteⁿ-: Recht zum Betrieb einer Schmiede. 1781, AWild 1883, 374. — Schröpf-. ‚Das Schr., das sie [die Wirte gewisser Bäder in AaB.] jüngst durch Kauf an sich gebracht, haben sie bereits für 380 Gulden jährlichen Zins verpachtet.' DHess 1818. — Schwâbeⁿ-: das gemeine schwäbische Recht (nicht eine spezielle Rechtsquelle); s. EHuber, PR. IV 38. ‚Wir hain och ze rechte, ist daz en man und ain vrouwa elich ze enanderan koment, swaz ir ietweders aigens ze dem andern bringt, belibent sü ane liperben, machent sü daz aigen nit enanderen nach swabenreht, das wirt ledig iro ietweders erben nach iro tode.' 1297, ZWth. (Bluntschli, RG. ² I 237); wiederholt 1531 (ZfsR. IV b, 193) und 1630 (Z Stat. 1834, 137). Vgl. auch Bd V 1139 u. — Sprĕch-: gewissen Pfarrern (auf beschwerlichen Pfarreien) zustehender Anspruch auf Versetzung nach gewissen andern Pfarreien B (bis 1831). ‚Die Pfarre Adelboden gehört zu den sogenannten Vorposten oder beschwerlichen Pfarren mit jährlicher Besoldungszulage und mit Begünstigung im Spr.' Jahn 1857. ‚In diesem Pfrund-Besatzungs-Reglement sollen nicht begriffen sein die Pösten hiesiger Hauptstatt, die Collatur-Pfründen und alle sogenannte Vorpösten. Es sollen auch selbige in Ansehen der Befürderung nach dem Rang niemanden angerechnet werden; desgleichen soll auch diese Verordnung dem Spr. der Herren Helferen auf der Nydegg und im Spital zu keiner Hinternuss gereichen.' B Pfründenregl. 1772. — Ver-spruchs-: Recht der Hofleute von GAltstätten, Marbach, Berneck, rheintalische Güter, die von Fremden gekauft wurden, innert Jahresfrist zu versprechen, d. h. die Fremden durch Erlegung der Kaufsumme vom Kaufe zu weisen; s. G Neuj. 1869, 12; JGöldi 1897, S. XV./XVI. — Sprütz-: Geldgeschenk, das man dem Küster am Neujahr für das Bespritzen der Häuser mit Weihwasser zu entrichten hatte; vgl. *Spr.-Gĕlt* (Bd II 268), *-Brōt* (Bd V 986). Der Hof hat zu entrichten ‚der Leutpriesterey zu Willisau ein Fassnachthuhn und dem Sigrist daselbst sein gewohntes Spritzrecht.' L Kantonsbl. 1864 (alter Kaufbrief). — Stubeⁿ-: 1. auf einer oder für eine ‚Stube' geltendes Recht. a) = *Ge-sellen-R.* ‚Das du einen uff unser stuben pfenden wilt, das doch unser st. nit ist.' 1440, Z RB. ‚Sye ir st., wenn zwen mit einandern spillind, daz sy dann die kerzen bezalen müessind.' 1450, ebd. ‚St. von einem han wellen, an einen (-m) vordern; einem st. tuon.' N. wollte Einen, der ihm im Spiele schuldig geworden, ‚nit us der stuben lasen und nun st. von im han; da vorderte der selb an andern, so im ouch also schuldig warend, st.' 1480, ebd. ‚Der selb K. sye zuo im komen und habe an in gevordert, einem gesellen umb einen angster st. zetuond, er müesse im den geben.' 1480, ebd. — b) Ordnung des Gemeindewirtshauses. ‚Was des St-s halber den jungen Knaben in der Kirchweichung und Fasnacht noch bishero nachbeschehen [l. nachbesehen?] worden, so kan man ihnen fortan gonnen, wa sie es anderst nit misbrauchen und bei solcher Zusamenkunft nicht allzuo gross Excess verüben.' 1707, AaKl. StR — 2. Recht eines ‚Stubengesellen', Mitgliedschaft auf einer ‚Stube.' Jeder von diesen [Trink-]Stuben waren bestimmte Geschlechter zugewiesen, welche sich hier zu Schimpf und Ernst, zu Trunk und Spiel und Tanz versammelten oder, wie man sagte, ‚Stubenrecht' hatten Bs XIV. ‚Die [Neubürger] mugend ouch denn st. und gesellschaft kouffen, ob si wellend.' 1409, Sch StB. (Schneiderordnung). ‚Umb zunft- und st., darin sich ainer verpflichten will', soll ein Neubürger ‚nit mer denn sechs Rinisch gulden geben.' 1459, Sch Chr. ‚Das St. sollte sich nicht auf die Nachkommen von Geistlichen vererben.' 1773, Liebenau 1881. S. noch *Lieb* (Bd III 988); *ver-bringen* (Bd V 724); *Zunft-R.* In attrib. Fügung: ‚Weles antwerk in künftigen ziten eigen hus gewunne, selber bute oder machte, das sol und mag ouch umb der stuben r. nämen als vil die andern, die nu angendes eigenne hüser hant.' XIV./XV., B StR. — Schweiss-stubeⁿ-: Recht zum Betrieb einer Badestube; s. JNater 1898, 470/1. — Stock-: (Pl.) ‚Holzhaurecht an ganzen Tannen.' vMülinen. — Stocker- s. *St.-Brief* (Bd V 487). — Stall-: a) Stallordnung. ‚Soll mit obgemelten stieren und kuen gehalten werden, wie st. bruchig ist in der grafschaft Kyburg.' 1597, Z. — b) ‚Das Stallrecht, worunter man das Recht versteht, den Raum einer Alphütte mit dem Maximalbetrag von 24 Kühen und Rindern zu besetzen.' Ndw Beitr. 1889, 17 (mit Bez. auf eine Uw Alpordnung von 1754). — Vor-stellungs-. ‚Das V. (ius repræsentationis) soll sich nicht weiter als auf Bruders- und Schwester-Kinder erstrecken.' ZRhein. Erbr. 1787. Vgl. EHuber, PR. IV 567. 574. — Stuel-: Recht zum Kirchenbesuch. ‚Die Gemeinde [Stettfurt] sollte 1752 an die Baukosten der Kirche Wängi, wo sie das Stuhlrecht beibehielt, ihren Teil leisten.' JNater 1898, 833. — Stimm-: wie nhd. — Stand-: 1. ‚Das ius retractus, das ist das St. oder Rechtzug.' Heut. 1658. — 2. wie nhd. ‚Keiserlicher Gerichtsbahn, so am St. verlesen wird.' GrD. LB. ‚Ich gelobe, dass ich wägen dieser meiner Gefangenschaft, Tortur und Standträcht, wie auch an mir vollzognen Endurteil weder suchen zu widergälten noch rächen wolle.' ebd. ‚[Ein Totschläger] ward zum Tode in dem St-e verurteilt und er rührte den Stab an; doch ward die Vollziehung des Urteils aufgeschoben.' Wurstisen 1765. Am 18. Juni 1782 fand das ‚St.' auf dem Spielhof statt und fiel das Haupt der Anna Göldi. Gl Jahrb. — Îⁿ-stand-: = dem Vor. 1. ‚Das Zug- und Einstandrecht hat in der Fahrnuss keinen Platz.' 1613, LMü. (ZfsR. 24, 276). — Stangeⁿ-: 1. = *Über-fang-R.* (s. d.). — 2. ‚das Recht, die dem Schuldner abgepfändeten Dinge öffentlich an die Meistbietenden zu verkaufen; wahrsch. Übersetzung des lat. ius subhastationis' (Bergmann). ‚Dass um Zins und Herrschaftsgüter der Herrschaftsrichter den Gotteshausmann zu pfänden, die Pfand feilzuführen, zu verganten und mit dem St. einzuantworten berechtigt sein soll; um Schulden und Zins auf Gotteshausgütern aber soll der Gotteshaus-Richter pfänden und feilführen, und wenn diese gepfändeten Habe und Güter nicht gelöst werden, dem Herrschaftsrichter überantworten, fürder mit Einschätzung und Einantwortung derselben mit dem St. und nach der Gerichtsordnung verfahren.' 1533, Abkommen zw. dem Kaiser und den rätischen Bünden. — Stupf- s. *Heb-Rĕcht II.*

Statt-: 1. Stadtrecht, Rechtssatzungen einer Stadt; vgl. EHuber, PR. IV 64 ff. Da die von Rapperswil geredet, sie hätten ein St. und kein Dorfrecht, soll man sie fragen, warum sie solches geredet; denn man glaube, das sei aus Verachtung gegen die Obern der

IV Orte geschehen. 1537, Absch. ‚Nach althargeüeptem st-en.‘ 1539, B StR. ‚Ir wöllet an mir on mein schuld und verdienst ewer weich- und st. zuo brechen nit erst anfangen.‘ 1599, L. ‚Ein hindersäss, der st. tuot.‘ F StB., = ‚der der statt recht tuot‘ (s. Sp. 250/1). S. noch *Frī-R.* In der ä. Zeit fast ausschliesslich in attrib. Verbindung ‚der statt r.‘; s. zB. *Rĕcht* (Sp. 250/1). — 2. Stadtgericht. ‚Welcher am St-en in Gfangenschaft erkent wirt.‘ B GS. 1615. — Zur Form: ‚Das Stadtrechten von Solothurn.‘ 1604/1817 (Überschrift).

Für-statt-Rĕcht: an den Besitz eines Hauses gebundenes Anteilrecht am Genuss der Korporationsgüter; s. *Chopf-R.* — Hof-statt-: = dem Vor. ZRechtspfl. 8, 56 f. — Ding-statt-. ‚Des hofs Wald d.‘ 1573, Z RB. — Stre^{1}ck-: das Recht zu *strecken*, d. h. beim Pflügen mit dem Vieh auf den Acker des Anstössers hinauszufahren SchSchl. Auch in den Gesetzbüchern von BsSt.; Sch; Th; Zg; Z; s. EHuber, PR. III 313/4. — Use^{n}-stre^{1}ck-: = dem Vor. Th. ‚Das Ausstreckrecht ist überall auf 12 Fuss zu beschränken.‘ G Gesetz 1864. — Streu^{w}-, in BSi. *Streui-:* das Recht, auf fremdem Grund und Boden Streue zu gewinnen BSi.; Z. Vgl. *Farn-R.* — Laub-streu^{w}i-. ‚[Vorbehalten wird] dem ehrs. Tagwen Elm die Waldung nebst Laubstreuerecht.‘ 1887, Gl (‚Rechtbot‘). — Taferne^{n}-*Tafére^{n}-:* (an einem bestimmten Hause haftendes) Tavernenrecht Aa; Bs; L; Z. In ä. Zeit auch übh. das Recht, einen Verkaufsladen zu betreiben. ‚Dem, so das tabernrecht von dem huss Kyburg zuo lechen inn hat.‘ 1518, Z. ‚Es hat der gerichtsher in der statt und herschaft Elgöw alle täfferrecht der wirten, winschenken, metzgern, becken, grämpler und wass mit veilem guot wirpt, es sige mit der eln, gewicht, mess und maass, zuo verlihen.‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Hus und Hofstatt sampt dem darzuogehörigen Tafernrechten.‘ Z Kaufbr. 1606. ‚Diewyl N. gebetten umb das Taffernenrecht uff sin Hus im Winkel.‘ 1627, L Will. ‚Welcher ein Tavernenrecht hat, der solle den Schilt ussenhenken und das T. brauchen, ime widrigen das T. zu ewigen Zeiten verlohren han. Welche aber kein T. haben, die mögen wol beim Zapfen wirten und Wein schenken.‘ 1646, AaB. StR. S. noch *Pfĕffer* (Bd V 1065). Auch die dafür zu entrichtende Gebühr: ‚Die täfern zuo Schneisang (ze Lengnow, Siglisdorf) git jarlich 5 schilling hallr zuo täfernrecht.‘ 1490, AaBb. — Tal-: 1. Rechtssatzungen einer Talschaft, so von UwE.; vgl. EHuber, PR. IV 99. S. *Land-R. 1.* ‚Wie das unser t. ist‘; ‚sich des t-s lassen benüegen‘; daneben ‚by des tals recht.‘ 1582, UwE. TR. ‚Nach dem T-en, nach Laut der T-en.‘ 1619/88, ebd. ‚Das T. ausüeben.‘ 1778, ebd. — 2. das Recht eines ‚Talmannes‘ (s. Bd IV 281). ‚Das wir unser nachpuren von Engelbärg in unserm landträcht wend halten, wie sy uns in irem t. haltend.‘ 1567, Ndw LB. Übertreter dieser Satzung verlieren das T. 1600, WBinn. — Täll-: Besteuerungsrecht, Recht, einen Beitrag zu fordern. 1753, Absch. VII 2, 1161. — Teil-: Anteilrecht an Etw. ‚Ein T. an der Allmendholzwaldung.‘ Z Amtsbl. 1904. ‚Ein T. an den der Sennhüttengenossenschaft Meilen als Gesamt-Eigentum zustehenden Realitäten.‘ ebd. 1905. — Frî(e^{n})-teil-: Mitgliedschaft der Bürgerkorporation zu UwSa. *(Frī-Teil).* ‚1569 erhielt W von Flüe, Sohn des Landammann Nikolaus, das Freiteilrecht um 30 Gl. Seinem Kinde, welches vorher geboren wurde, wurde es geschenkt. Ohne Zweifel waren auch die Kinder Freiteiler, welche ihm nachher geboren wurden.‘ AKüchler 1895. ‚Mag obvermelte Frouw das Fryenteilrecht nutzen.‘ 1616, UwSa. — Ding-: 1. = *Ding-hof-R. 1.* ‚Im Buobendorffer d.‘ Bs Benken Dinghofrodel (Abschrift). Die von Basel eröffnen, der Dompropst der mindern Stift sei nicht befugt, ohne Willen des Rates von Basel, seines Lehenherrn, die ‚Dinkrechte‘, Zinsen, Holz und andere Rechtsamen, zu Gempen zu verändern. 1539, Absch. IV 1 c 1133; der Propst schreibt ‚Dunkrecht.‘ ebd. 1117. — 2. vom gew. geltenden Recht ausgenommene besondere Festsetzung; s. *Land-R. 1* und vgl. auch *Erb-R.*, sowie Gr. WB. II 1176. — Lîb-dings-: für Leibdinge geltendes Recht. Der überlebende Ehegatte soll ‚seines verlassnen Ehegemahls ligend Guot sein Leben lang in Leibdingsr. inhaben, nuzen und brauchen.‘ 1601, GWidn. und Hasl. Hofbuch. ‚Nach Leibdingsrechten.‘ ebd. — Dorf-: 1. für ein Dorf geltende Rechtssatzungen, zB. das ‚Ossinger D.‘ ‚Wir [Bischof von Chur] geben inen [denen von Thusis] dise hie geschriben dorfsr., ordnung und gesatzte.‘ 1491, Gr Rq. ‚[Wir gebieten] die gemainde zuo Tusis by diser ordnung und dorfsrechte vestenclich zuo handhaben.‘ ebd. ‚Ich Herman Hürliman von Appencell und ich Trin Küngin sin eliche husfrow tuon kunt in disem brief, das wir bede unverscheidenlich gelten söllen rechter retlicher geltschult sächzig pfunt guoter Zuger werschaft den bescheidnen torflütten und einer ganzen gemeint ze Walchwil umb das torffrechtig, das ich von inen erkouft han.‘ 1487, ZgWalchwil. ‚So ain dorfsfrow oder dochter ainen neme, der nit ain gotzhusman, sonder us frömden landen weri, dem sol das d. ganz und gar nit geben werden, er bringe dann gloubwirdig urkund syner gepurt [usw.].‘ 1556, G Rq. ‚Wann fürhin ein usslendischer by inen zuo Clingnow, Töttingen und Kobolz ein wittfrowen oder junkfrowen zur ee nemen wurde, das derselbig usslendisch by inen des burg- oder dorfrechts nit genoss noch vähig sin [soll].‘ 1558, AaKl. StR. ‚Wen Einer by inen syn Hus und Heim verkoufe, das er damit syn D. verwürkt haben [solle].‘ 1601, ZHöngg. ‚Woveer Einer an ein ander Ort züchen und daselbs ein Schirm- ald D. annemmen wurde.‘ 1601, ZMänn. S. noch *hūs-hablich* (Bd II 929); *Hof-, Ge-meind-, Land-R.* — b) Gebühr für die Aufnahme in die Nutzungsrechte der Dorfgenossen. ‚Sol eitlicher, der da für ain nachpuren an genumen wurd, geben d.‘ 1491, GrThus. ‚1583 bin ich von einer gmeind zuo Tusis zum burgerlichen inwoner und nachpuren uf- und angenommen worden. Si liessend mir nach 25 gl. am dorfrächti zuo gaben.‘ Ard.

Tôt-: = *Tōd-Fall 1* (Bd I 743). um 1320, HU. II a, 379. 395.

Die Verwendung des in unsern Gegenden sonst nicht gebräuchlichen Ausdrucks für ‚mortuarium‘ verrät einen fremden Schreiber; s. HU. II a, 377.

Trib-: Weiderecht; vgl. *Tratt-R.* Die zwei [Bevollmächtigten] mögen festsetzen, in welchen Hölzern und Wäldern die von Altstätten, Marbach und Bernang Tratt- und Holzrechte haben. Wo nun diese Höfe gemeinsam oder besonders Trieb-, Tratt- und Holzrechte erhalten...‘ 1490, JGöldi 1897.

Trâm-. ‚Die sogenannte servitus tigni immittendi [des Justinian], das Tr., da einer nach einiger Meinung allein Tram, Balken, und nach anderer Meinung auch noch anderes, was zu Errichtung eines Gebäus

von Nöten, in des Nachbaren Mauer oder Wand so einlegen darf, dass Selliges darin ruhen mag.' Leu, Eidgen. Stadt- und Landrecht 1727/46, II 548. — Wohl nur individuelle Wiedergabe des lat. Ausdrucks.

Tränki-: Recht auf die Benutzung eines fremden Brunnens, Baches; vgl. Z Rechtspfl. 18, 414/8. — Tratt-: „das Recht, Vieh in die Gemeinweide treiben zu dürfen Ap; Gl; GWe.; Z." Vgl. EHuber, PR. IV 733. ‚Da im Frühjahr alle Gemeindsbürger von Altstätten, Oberried und Eichberg, sie mögen Grundstücke davon eigentümlich besitzen oder aber nicht, bis auf den 26. Mai mit ihrem Rindvieh und Pferden das Tr. und nach der Heuernte vom Bartholomäustag an die Freiheit besitzen, einen ähnlichen Gebrauch davon zu machen, so müssten bei einer andern Benutzung dieser Rieder die wahren Eigentümer derselben die obigen 3 Gemeinden wegen ihrem Tr. entschädigen ... würde nicht der Anbau von künstlichen Futterkräutern das Tr. im Frühling und Herbst reichlich ersetzen.' Steinm. 1804, 290/1; vgl. ebd. 409. 417/9; ferner Ebel 1798, 244 (für Ap). ‚Gesetz über Aufhebung und Loskauf des Tritt- und Trattrechtes auf Privat- und Gemeindeboden.' 1807, G. Auf den Liegenschaften lasteten eine Menge Beschwerden, Frucht- und Weinzehnten, Hühner- und Fronfastengeld, Tritt- und Trattrecht. XVIII., Th. S. noch *Trib-R.* Spec. ‚das Recht, das Vieh in eines Andern Wald zu treiben, das Holztriftrecht, die Waldhut' Ap. Vgl. ApA. Verf. 1854, 148/9; Blumer, RG. II b, 79. ‚In Ansehung des Trattrechts in denen Gmeind-Hölzern.' 1771, Ap. — Trëtt- AaBr.; BsSt.; Sch; Th; Zg, Tre¹tt- ZW., Zoll., *Tretti-* AaJon., Z.; ZB. (Spillm.), Wl.: 1. = *Streck-R.* aaOO. Es gilt nur für unbepflanztes Land und auf eine Entfernung von 12 Fuss (Spillm.), haftet nur an bestimmten Grundstücken und ist zeitlich beschränkt AaBr. Im Vertrag von 1540 sind sämtliche Grundstücke genau nach Lage, Grenzen und ‚Trätterecht' verzeichnet und beschrieben. MEsterm. 1882. Vgl. Z Rechtspfl. 17, 75/80; 18, 21/6; EHuber, PR. III 313/4. — 2. = *Tratt-R.* ‚Tusch und wächsel mit dem trätt- und weidrecht in zweien wyssen ... so dan min giessenwis ouch der gmeind offen tarätt [!] ist gesin wie die anderen giessenwyssen, hierumb und darfür hab ich iren der gmeind ander trätt- und weidrecht gäben, daran der gemeind ein guot genüegen beschächen ist.' 1556, ZAlt. — Trott(eⁿ)-: = *Tr.-Gerëchtigkeit* (Sp. 236) Aa; Th; Z. ‚Zu 14 Aren Reben das Trottenrecht mit einem Zuberstand in der Egglistrotte.' Z Amtsbl. 1905. ‚Diese Reben haben Tr. in der nächst gelegenen Trotten und den Zuber [zu stellen] in dem Egg gegen dem Haus, sampt nach einem Zuberstand zunäch[s]t darnebend.' 1702, Sch Rebbüechli. ‚Ein Juchart Reben nebst Tr. und einer Zuberstelle in der Buchtaler Gass gelegen, angeschlagen Gl. 400.' Sch Inv. 1788. — Twing-: Abgabe, gew. 15 β, die ein Fremder dem Twingherrn als Niederlassungsgebühr zu entrichten hatte. XVI./XVII., L. Syn. *Zwing-R.* S. noch *Vogt-R.* — Wich- s. *Statt-R. 1.* — Wëchsel-: das Recht eines Wechslers. ‚Ouch sol nieman han silberwage noch geloete wan die wehselere, die wehsilrehte hant, unde die goltsmide ze irme hantwerke.' Wack. DR. — Weid-: das Recht, auf einer Alp, bes. auch auf einer Gemeinweide, ein Tier zu weiden BSi. (Imob.); ZO. Vgl. EHuber, PR. III 372. ‚Güter, darin die Gemeinde das W. der Stoffelweid habe.' 1600, aZoll. 1899. S. auch *Tratt-R.*

Wider-: = *Gegen-R.* (s. Sp. 281). *W. büteⁿ*, *'s W. aⁿlеggeⁿ*, gegenüber einem Verbot (zB. ein Wegrecht betr.) den Rechtsweg beschreiten Ap. ‚[Dass wir nicht den Burgern von GLicht.] daz iro one recht ald w. abnemmen, sonderbar soltind wir uns benüegen lassen und si ouch lassen beliben bi guoten rechten.' 1400, GLicht. Freiheitsbr. (Äg.Tschudi). ‚[Herzog Albrecht habe zwei Boten] ussgeschickt zuoz uns zuo riten [und uns zu sagen] das sin gnad uns ains rechten sin woll, an welhem der end uns das eben sin wöll, und ouch also, das wir im ains widerrechten an der end ainem sien.' 1454, Sch StB. ‚Und hangt jetz am w-en, das unsser Eidgnossen von Zürich gegen den irn underston zuo bruchen.' Waldm. Aufl. 1489. ‚Des w-en halb, ob ein gast dem burger furboten und der burger gegenforderung ze haben vermeint und darum des gegenrechten begert, das sol er vor siner antwurt anziehen, damit ein recht mit dem andern zuogang, und ob der gast durch einen anwalt klagt, so sol der anwalt ouch gewalt haben, sollichs w-en ze pflegen.' um 1520, Bs Rq. ‚Dass die botten dero von Gersow iren sächern oder ansprechern keins w-en [gegenüber der Klage der Camenzind] mit antwurt hand wellen sin.' 1521, Absch. — Widerrëchtler m.: ein Prozesssüchtiger, der in nichts nachgeben will, immer den Rechtsweg beschreitet Ap. *En rëchteʳ W.*

Widmanns-: Nutzniessungsrecht des überlebenden Ehegatten an einem Teil (gew. der Hälfte) der Güter des verstorbenen in den Bezirken Schwyz und Gersau, seit 1796 auch in Küssnacht, seit 1830 im ganzen Kanton Schw. Vgl. ZfsR. V a, 139/46. — Wëg-: wie nhd. Aa; Ap; B; Th; Z; wohl allg. Vgl. EHuber, PR. IV 729. ‚Alle überflüssigen Fahr- und Fusswegrechte sind auf Begehren der Beteiligten abzuschaffen.' G Verordn. 1864. ‚Fahr-, Fusswegrecht' auch in den Gesetzen von Gl; Sch; Schw; Zg; Z (EHuber, PR. III 370); ‚Tränkewegrecht' Zg (ebd. 371). ‚Fuss- und Viehfahrwegrecht.' 1887, SchwMa. — Schleipf-wëg-: = *Reist-R.* Als Servitut 1878, ZZell. — Winter-wëg-: das Recht, einen *Winter-Wëg* (s. d.) zu befahren Gl. — Wald-: 1. das Recht auf die ausschliessliche Benutzung eines bestimmten Waldbezirkes, dessen Grund und Boden dem Besitzer der Weide gehört, auf welcher der Wald steht BSa., Si. — 2. (Pl. *-er*) einzelne Stämme im Walde, die man stehen lässt. Förstersprache (importiert). — Walser-: die privilegierte Rechtsstellung der sog. freien Walser, die in persönlicher Freiheit, Abgabenfreiheit, auch gemeindlicher Autonomie und eigener Gerichtsbarkeit (ausser bei Totschlag und Diebstahl) bestand; s. Planta 1881, 360/9. — Tag-wan- *Tagmeⁿ-*: Anteilrecht am Bürgernutzen Gl. ‚Wann ein Vatter absturbe und verlasse Töchtern, so sollend sy eines Tagwenrechtens in dem Tagwen, da ir Vatter Tagwenman gsin, fechig und genoss sein.' 1640, Gl. ‚Das gemeinsam Kirchen- und das gemeinsam Tagwen-Recht vom Tagwen-Dorf Matt' wird um 100 Gl. verkauft. 1808, Gl Jahrb. — Tag-waner *Tauner-*: = *T.-Gerëchtigkeit* (Sp. 236) B (Zyro). — Wiⁿ-: Berechtigung zum Ausschenken von Wein. Ein Bs Mand. von 1774 spricht von ‚den Wirten, so das Weinrecht haben' im Gegs. zu den ‚Weinschenken' und den ‚Neben-Weinzäpferen.' — Winkel-: wesentlich = *Hūs-R. 1* Z. — Winter-: = *Winter-wëg-R.* Ap; ZO. — Bërg-wërchs-: = *Bërg-R. 2 a.* ‚Min hern haben dem N. die gruoben zuo Grindelwald gelichen

nach bergwerksrecht.' 1482, B RM. ,Man sol denen den berg zu Frutingen liehen nach bergwerchs- und lantrecht.' 1486, ebd. S. noch *Pfarrer* (Bd V 1171). — Wurf-: das Recht des Besitzers eines übermässig mit Hypotheken belasteten Grundstückes, dasselbe ,wegzuwerfen', d. h. zu Lasten des Besitzers der ,hintersten' Gült aufzugeben, wobei aber alle Zinsen bezahlt sein müssen Ndw; UwE. Vgl. ZfsR. VII b, 152/3. — Wase^{n}-: das Recht, das Gewerbe des *W.-Meisters* (Bd IV 534) auszuüben. ,Nachdem man ersehen, wie dass der Nachrichter nebent dem W. grossen Jahrlohn hat, auch dass er vill unnötigen Costen für seine Instrumenten forderet, hat man diesem Missbrauch abzuohelffen erkendt.' 1654, Absch. Über das streitige W. in den thurgauischen Malefizorten s. Absch. VII 2, 617; VIII 341 (1770/80). — Wasser-: wie nhd. allg. — Wässer-: das Recht, einen Bach, Brunnen zur Wässerung von Wiesen zu benutzen; vgl. Z Rechtspfl. 18, 414/8. — Zug-: 1. a) das Recht, an Stelle des Käufers gegen Erstattung des Kaufgeldes einzutreten, Näher-, Einstandsrecht (vgl. *Ver-spruchs-R.*) Ap; Gr (bis 1862); G; Th; Ndw (vgl. LB. 1867, 665/7); UwE.; St. Vgl. Blumer, RG. I 165. 439/43; II b, 121/31; Bluntschli, RG. [2] I 275/6; Seg., RG. II 1, 506/9; IV 62/75; ZfsR. 25, 311/2; AaB. StR. 367; B StR. 427; Aa StR. III 419; Bühler, Davos I 239/42; EHuber, PR. IV 941, auch *Zug, ziehen.* ,Dass Einer, der ein Hauss umb den Zinss besitzt, das Z. darzuo haben solle.' 1647, AaB. StR. ,Brüderen haben das Z. (ital. ,possono tirar in se') zu der Schwesteren ererbten Güteren, so sie die verkaufen.' um 1700, U (Statuten für Livinen). ,Umb nächeren Kauff und Z.' L StR. 1706/65, Tit. 39. ,Es solle ouch der, so die Zugsrechten hat, wegen des Weinkaufs, den die Contrahenten öfters hoch treiben und in den Markt einschliessen, nicht mehr schuldig sein gut zu machen als zwei von jedem Hundert.' 1713, Gr Rq. ,Das Z. ist in Bünden von ungemeiner Ausdehnung, trägt aber auch sehr viel zur allmähligen Entvölkerung und dem niedrigen Preise und der schlechten Bearbeitung der Güter bei.' HLLehm. 1797. S. noch *Gegen-R.* Spec. (auch ,Alp-Zugrecht.' XVIII., UwE. TR.) bei den Alpgenossenschaften das Recht der Alpgenossen, einem Nichtalpgenossen, der ein Alprecht gekauft hat, dasselbe binnen einer gesetzlichen Frist gegen Erlegung des dafür bezahlten Betrages wegzunehmen; vgl. Ndw Beitr. VI 13 ff. ,Das Z. gegen einem Talmann währet nit länger als bis auf den letzten Tag Merzen.' 1736, UwE. TR. ,Wan Einer mit hiesigem Vich zum Exempel auf Stoffelberg nit Gnoss ist, wohl aber auf einer anderen Gmein-Alp, so ist billich, dass er zuerst auf derjenigen Alp das Z. gebraucht, wo er Gnoss ist.' ebd. ,Wer eigne Alp hat und selbe einem Frembden mit frembden Kühen zu besetzen um Zins weglasset, der soll darnach auf denen Gmein-Alpen nur mit so vil Kühen alpen dörfen, als vil er auf solcher Gmein-Alp eigene Alpig hat; wohl aber kann er seine Kühe sambt seiner Alpig um Zins weglassen, wo er will, gegen einem Frembden aber hat er das allgemeine Z.' ebd. Auch von den bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen: ,Im ersten articul disseres z-s.' 1523/XVII., GPfäf. — b) das Recht, „im Falle eines Fallimentes in den aktiven Vermögenszustand des Debitors einzustehen mit der Bedingung, die ältern Kreditoren auszulösen Z"O.† — 2. Appellationsrecht. ,Damit die parthygen zuo irem z-en unverhindert kommen mögint.' 1550, Z RB. ,So einer uss disem gericht an ein ander und frembd ort ziehen wölte, der soll vor ufgebung synes bi- ald hindersitzens, was sich in der zyt, das er da gewonet, verlofen hette, wann er darumb erfordert wurde, vor dem gricht zuo Martalen dess rechtens syn und dessen daselbsten erwarten, doch soll und mag die minder urteil z. für den grichtsherren haben.' ZMarth. Offn. 1580. — 3. ,Wegrecht über einen Acker.' 1790/7, B Kirchd. (Gerichtsprotokoll). — Alp-zug- s. das Vor. 1 a. — Lehens-zug-: Retraktrecht für Lehen. ,So aber ein anderer ein, mehr, viel oder wenig Stuck oder den ganzen Hof erkaufte, behalten wir uns und unser Stift [zu Zurzach] das übliche L. bevor.' 1670, Arg. — Abzugs-: Abzugsgebühr von Vermögen, die (infolge von Heirat oder Erbschaft) ins Ausland gehen; s. Blumer, RG. II a, 287. — Zëhend(en)-: das für die Erhebung des Zehntens geltende Recht. ,N. sagt: weist nit, was das Zehndenrecht vermag? namlich so muoss mann [die Garben] zum ersten anheben zellen, wo mann zletst uffghört hat binden.' Schimpfr. 1651. — Zëlg(en)-: das für den Dreizelgenbau geltende Recht; vgl. Zeitschr. für vaterländisches Recht 5 (1843), 193/204. ,Dem Zelgr. unterworfene Acker.' Aa Gem. ,Die güetere nach gewonlichem und zelgenr. beschynen und bewerben, also das sy zuo rechter zyt zur stoffelweid, so bald die frücht drab kommind, ussliggen.' 1551, ZSchwam. ,Die Petenten empfangen die Bewilligung, ihre dem Zelgrecht unterworfenen Äcker auf eine Probezeit von 9 Jahren nach ihrem Gutfinden in Matten zu verwandeln.' 1781, Aa Gem. — Zûn-: = *Hag-R.* Z †. — Zunft-: Mitgliedschaft einer Zunft. ,Das Z. erwerben.' XIV., Bs Jahrb. 1888. ,Das er ir [der pfister zunft] stubenrecht und z. erkouft hab umb 12 guldin.' 1433, Sch StB. ,Es habent sich mh. und gross rät erkent, dass die zunft den verpfründten oder verlipdingten personen zuo einem schirm wol z. geben mogent, doch das si, diewil sy doch kirchengüeter niessent, nit gwyn noch gwerb bruchen noch zuo regierung, grichts noch rats erkiesst oder genommen, sunst söllent sy als ander burger gehalten werden.' 1527/9, Z RB. — Zins-: das für das Einziehen oder Bezahlen von Zinsen geltende Recht. ,Rette er, so wisste er wol, was z. were.' 1481, Z RB. — Zwing(s)-: 1. = *Twing-R.* ,[Die genannten Güter] gend jerlich ein fiertel haber und ein huon zwingr.' 1458, AaB. Urk. — 2. a) für einen ,Zwing' geltendes Recht. 1645, LSchötz. — b) Nutzungsrecht eines Zwinggenossen. ,Wann auch ein Zwingsgenoss sein Haus und Zwingsrecht einem Fremden verkaufen wurde, soll er mit Weib und Kindern aus dem Zwing ziehen.' 1645, LSchötz.

rëchte^{n}, Ptc. *g'rëchtet:* 1. a) prozessieren, einen Prozess führen GrD.; Obw (Volksfr.). ,Das Rechten sei gar rund und eine gar böse Sache.' Obw Volksfr. 1893. ,Die sach, darumb man rechtet oder redet.' XIV., Sch StB. ,Fürer darumb nit r. noch recht fragen.' 1450, AaK. StR. (Spruchbrief). ,Ouch hatt ein ganze gmeindt ufgesetzt, das ein ietlicher umb ein sach zweimal r. mag; doch wann einist darumb gerechtot ist, welt dann einer noch einist darumb r., so soll er sinem secher vor gnuogsamlich trösten umb den costen.' 1512, Ndw LB. ,Wenn aber iemand frömbder, die usserthalb siner gnaden gerichten gesessen, zuo rechten hetten und das gegen einandern volfüerten.' 1520, AaK. StR. (Spruchbrief). ,Es soll auch min gnh.

in der vogtei zuo Zuckerriet ainen waibel setzen, ob die vogtleüt zerechten gewunend, daz niemand rechtlos gelassen werdt.‘ 1543, G Rq. 1903. ‚Es ist iser gerichtz-ortnig und bruch, wen man rächted, das kostig gand, so hat der richter nit vom eit anzegan, wen man aber rächted, das schulden gand, den hat der richter 1 β, wie vorgeschriben stat.‘ 1549, GrThus. ‚Mit grossen costen, so daruff gangen ist denen von Stein mit hin und wyder riten und rächten.‘ 1566, UMey. Chr. ‚R. oder ein rächtshandel füeren, zancken, causam vel causas agere, litigare, decertare. Dick und vil r., dictitare causas.‘ Fris.; Mal. ‚Wann um Gelt oder Schulden gerechtet wurde, so nit über fl. 15 die Summe sich belaufete, solle kein Appellation gestattet werden.‘ 1713, Gr Rq. S. noch *Predikant* (Bd V 409). Verbunden mit dem syn. ‚richten‘: ‚Es ist gesetzt, daz man vor dem rat nit richten oder r. sol umb sach, die under 15 mark triffet.‘ 1378, Sch StB. ‚Mit einem r.‘ ‚Swer mit dem andern rechtet vor dem rat umb dehain sach.‘ 1377, Sch StB. ‚Dass er mit im vor dem gericht r. wolt.‘ 1406, Z RB. ‚Trostung geben, wo ein frömder mit eim burger ze r. hat.‘ L StR. um 1480. ‚Wenn einer mit dem andern zu r. hat, es sye umb erb, guot oder ere.‘ 1535, L. ‚So der Unseren Einer alhie mit dem Anderen ze r. hat.‘ 1605, SchwG. LB. S. noch *rëcht* (Sp. 205). — b) uneig., streiten, sich auseinandersetzen. *U^nd chunnt e^n Herr Regierungsrät mit üs uf 's Land cho^n r....* B Volksztg 1900. ‚Gott wirt nit lassen mit im r. noch reiten umb der sünden willen.‘ Ruef 1550. ‚Ehe Gott will, dass man immerdar im Hader mit einanderen lebe, tröhle und rechte, ehe wil er seinen heiligen Namen darzu geben, den Hader darmit zu stillen.‘ FWyss 1673. — 2. a) abs., richten, Gericht halten. ‚Darauf fraget der Untervogt unter den Richteren Einen: ich frage dich, ob es nicht Tagszeit zu r. seie nach der Stund, so gesetzt ist? Darüber sagt der Richter: ja, Herr, es seie wol Tagszeit zu richten.‘ 1720, ZGreif. (‚Beschreibung aller alten Bräuchen des Gerichts zu Greiffensee‘). — b) mit Acc., über Etw. richten, gerichtlich entscheiden. ‚N. sprach, das guot wer sin; do rett sy: des walt ein recht; do sprach er aber, es wer gerechted.‘ 1398, Z RB.; vgl. *richten*. ‚Die zwölff, dien dann ir zunft bevolchen ist ze verlüten und ze vergoumen und ze r. soliche stuck, als inen von alter her gebürt ze richten.‘ 1425, Z RB. — 3. in der Verbindung ‚zuo r. haben‘ missverstanden oder umgedeutet aus ‚zuo rëchen haben‘ (Sp. 115). ‚[Da] zuckte T. sinen tegen ouch, dann er inn nach der statt recht von sipschaft wegen wol ze r. hetten.‘ 1474, Z RB. ‚Zu erben oder zu r. haben.‘ L StR. 1706/65 (mehrfach in Tit. 33).

ab-. Dazu Abrëchtung f.: durch Urteil festgesetzte Entschädigung? Vad. III 220. — ent-: rechtlos machen. ‚Im [dem Zeugen] ist auch wissentlich, das der herschaft richter ain gotzhausfraw, so ain herschaftmann gehebt, und der gotzhausrichter ain herschaftfraw, so ain gotzhusman gehebt, hat entrecht.‘ 1530, PFoffa 1864; an andrer Stelle ‚entrechtet.‘

ûs-: 1. tr., die rechtliche Betreibung gegen Jmd durchführen; Syn. *ûs-trîben*. ‚Wellicher in eim gericht, da er sitzt, um ein geltschult usgerechtet wurd und am selben ort nit hat am guot, damit er die schuld bezale [usw.].‘ 1528, Gr Rq.; wiederholt 1713. — 2. ausrichten. ‚[Sie, näml. Mutter und Schwestern] sönd hiemit usgrächt sin für ein Stür und fäterlich Erbguot.‘ 1641, Zg (Zg Neuj. 1900, 19). — 2 auch mhd. (Lexer III 2027).

ver-: 1. tr., Jmdm als Rechtsbeistand dienen UwE. — 2. a) mit Acc. P., Jmd vor Gericht ziehen, verurteilen. ‚Man sol richten, als etlich knecht gen Veltkilch gangen sint und da den Schempen gehulffen hant v. [durch ihr Zeugniss].‘ 1403, Z RB. ‚Derselbigen [Schwärmer] vil fieng der bischof von Eistetten, liess sy v. und als ketzer verbrennen.‘ 1466, Bs Chr. ‚Ja man findt wol die sich des erneren [dadurch dass sie mit andern prozessieren], die suochen fünd, list über list, dass sie den handel lang umbfüeren, des armen vogts kind dick v., ir ganzes erb von allen gschlechten, wittwen und andre einfalt lüt.‘ NMan. In formelhafter Verbindung mit Ausdrücken ähnlicher Bed. ‚Das wir liden suln alles das, so verschult lüte müessen liden, die mit gericht und urteilt verzelt und verechtet sint, und sol aber unser guot der statt gevallen sin.‘ 1344, Z. ‚So sol ich ein verteilter und ein verrechteter und ein verzalter man sin.‘ 1394, Gl Urk. ‚Der diep, der da verrechtet und verteilt ist.‘ 1416, Schw. — b) mit Acc. S., gerichtlich behandeln. ‚Pfand v.‘; s. Bd V 1139/40. ‚Ist aber sach, das einer dem andern verrechtote pfand gibt, das er die zuo acht tagen umb verkouffen mag, als ob si werend verrechtot am rechten.‘ 1483, ZBub. — 3. (Geld) durch Prozessieren verbrauchen, verlieren. Wie billig es sei, wenn die Obrigkeit den Untertanen Das zahlen sollte, was diese mit Botschaften und Processen ausgeben (‚verrösselten oder verrechteten‘). 1531, Kriess. ‚Demnach verrytet, vertaget und verrechtet man alles das, das ein statt [Zürich] hat.‘ 1532, Strickler. ‚Mit welchem [dem Abt] man um disen handel gross guot verrechtet [hat].‘ Vad. ‚Von des wägen, so mh. von des von Geroldsecks wägen verrächtet und usgäben hand.‘ 1544, Schw. S. noch *Chue* (Bd III 88). — Zu 1 vgl. *ver-* (Bd I 905). 2 auch mhd.

be- *prëchte^n*, Ptc. *prëchtet* ThEgn.: 1. vor Gericht ziehen. a) von Personen. ‚Jmd gerichtlich anfechten, ansprechen, anklagen‘ Bs (Spreng). ‚Wenn ainer den tod verschuld, den büesst man nit anders dann an der herrschaft gnad. Die mag in dann da selbs b. oder dannen füeren. Doch ist nie kainer von in gefüert, wan das man allweg da selbs das berechtet hat.‘ HU. ‚[Sie] sigen demnach umb sölichs zuo Schwyz berechtet und gebüesd worden.‘ 1486, Z RB. ‚Wenn einer ein etzt durch sin heg und einer ein brächten will und inn fürnimpt mit recht.‘ um 1490, Ndw. ‚Als N. vom fischgal berechtet ward.‘ 1494, G. ‚Es soll ouch niemant den andern in fremde gricht laden old fürnemen, sondern jeden annemen und b. in denen gerichten, da er gesessen ist.‘ XVI., LNeud. ‚Sy machent capitel, aber sy haltent nüt; dann sy wüssent wol, das sy nieman darum berechtet.‘ Stulz 1519. ‚Wir schikend ouch zwei von den räten und zwei von den burgeren gen Luzern, den zuo b., der uns kätzeret und diebet hat.‘ 1527, Z Schreiben. ‚Die wölff roubend, nieman berächtet sy.‘ LJud 1531. ‚[Sie] hättend den armen man b. sollen, nit glych also rach schryen und mit der paner an in wellen.‘ Salat. ‚Man solte vor irem [der Appenzeller] stab die b., gegen denen die von St Gallen klagbar werind.‘ Kessler. ‚Iudicio persequi aliquem, einen b., vor gericht anklagen.‘ Fris.; Mal. ‚Er berechtet sinen Vatter von sines müeterlichen Guots wegen.‘ JJRüeger. S. noch

Fründschaft (Bd I 1308); *neiss-* (Bd IV 807); *verpflichten* (Bd V 1216); ferner Ansh. II 362; V 190; Vad. I 489; II 220. 276. ‚Sich b. lân', sich dem gerichtlichen Verfahren unterziehen. ‚Wellicher oder welliche fräfler aber sich umb ir begangen fräfel nit welten b. lassen, sonder lieber sonst güetlich tedingen und abkomen, des söllen die obgemelten ambtlüt ze tuon abermal macht und gewalt haben.' 1569, G Rq. 1903. ‚Welcher sich b. lasst, der solle darnach alles das, so mit Rächt und Urtel erkent würd, usrichten und bezalen.' GrD. LB. — b) von Sachen, gerichtlich behandeln, entscheiden, aburteilen. ‚Daz die ‚sach billicher berechtet solle werden vor dem heiligen concilio zuo Costenz, den von etelichen leien.' 1394/1420, PFoffa 1864. ‚[Der Graf verlangt, dass die Erbschaftsangelegenheit vor seinem Gerichte behandelt werde, aber] was erbes in unser statt gevallet, das ist ouch allweg unzhar in unser statt und niendert anderschwo berechtet.' 1411, ZWth. ‚Fragt also der vogt, ob man das hie vor unserm rat oder ze Grüeningen sölt b.' 1434, Z RB. ‚Der fräfel und buossen halb, wie man die b. söle, haben wir zuo recht erkennt, das die fräfel und buossen berechtet söllen werden vor eins herren und abts zuo St Gallen hofmeister und weltlichen räten.' 1525, G Rq. 1903. ‚Todschleg soltend an denen orten brechtet werden, da si geschechen.' Vad. ‚Gott: Drumb ich nit mag alltag recht sprechen und yede sünd besonder br.' Ruef 1550. ‚Ob es sich begaib, dass ain todschlag beschaich, dass man den selbigen sölle b. mit den dry rechttagen, wie von alter har gebracht worden.' 1555, Ap LB. ‚Wan man die fräfel und buossen fürnimbt und brächtet.' GrD. LB. ‚Alle in dem Ehefaden sich begebende Sachen und gemeine Frefel [sollen] vor dem Statt- und Frefelgricht zue Kaisserstuhl berechtet werden.' 1679, AaK. StR. ‚[Der Weibel] sol die Busen, so dem Land verfielen, b. und inziehen.' XVII., GrS. — c) refl., gerichtspflichtig sein. ‚Die güeter uf den Vytzen, so gen Schambs genutzt werden, sollent sich in Schambs b., wann es notturftig ist.' 1456, ChKind 1882. — 2. übertr. a) zurechtweisen, in seine Schranken zurückweisen ThEgn. *Hüt hon-i^ch u^nse^n Bueb doch e^n chli^n müene^n pr., er wär-mer sęs* [sonst] *e^nfange^n z' öberstellig worde^n.* Von Bäumen, zurückschneiden. ebd. *Dō mo^ss-mer Stogg om Stogg e^n chli^n pr.* — b) ‚meistern', bewältigen. ebd. *Wemer no^ch Ō²n* [Einen] *pr.*, wollen wir noch einen Liter nehmen? — un-be-rëchtet. ‚Über ein sach, so neun jar u. geblieben. Haben auss gwalt der landtsgmeindt neu und alt rät erkent, welcher ein sach anzihet vor einem amman und rat oder gricht, die vormalen in neun jaren niemal angezogen und nit ins recht kommen ist, darüber soll man kein recht gehen lassen, es möchte dann einer mit kundtschaft dahin bringen, dass er solches nit gwust habe.' 1549, Ap LB. — Mhd. *berëhten*, vor Gericht ansprechen, gerichtlich entscheiden, verurteilen, hinrichten.

rëchtenklich: rechtlich, auf gerichtlichem Wege. Vgl. *rëchtlich.* ‚Er hoffe zuo Gott, das sich sölichs r. niemer erfinden sülle.' 1453, Z RB. — Mhd. *rëhtecliche.*

Rëchter m. ‚R., zancker, litigator.' Fris.; Mal.

rëchtere^n: unpers., besser werden, von Kranken Ap. Syn. *frieren* (Bd I 1264). *'s rëchteret mit-em; 's tod jetz zimli^ch r.*

Rëchti f., Pl. *-ene^n*: Recht (i. S. von Berechtigung). Nur in Zssen, die solchen mit *Rëcht* entsprechen: *Alp-, Hūs-, Chue-* (Sömmerungsrecht für eine Kuh; auch in GrSculms, Val.). *Weid-, Wëg-Rëchti* GrA. ‚Diewill und unsere altfordern vor langen zitten ein dorfrechti gemachet handt, als für den inzug, dieselbig dorfrechti vor einer ganzen ussgerüefften gmeindt verhört und verlessen worden ist.' 1586, Gr Jen. ‚Samt der Dorfrechte.' 1589, Gr Rq. Vgl. auch *Dorf-R.* (Sp. 304). — Guet-: rechtliche Stellung liegender Güter im Schuldprozess. ‚Wie lang ein Schuld, so mit liegendem Gut gemacht, sein Gutrechti behalten möge oder nicht.' GrKlost. LB. 41. ‚So aber im ersten Markt kein Zinsung gedinget würd, so hat dieselbig Schuld ihr Gutrechti verloren.' ebd. ‚So aber auf ein neues die Gutrechti gedinget würd.' ebd. — Zur Erklärung der Form vgl. die Anm. zu *Rëcht* (Sp. 275).

„rëchtig: recht, wahr, unverfälscht. Der Elephant hat r-e Zähne. Ein r-er Caffee VO." — Vgl. *richtig.*

eigen-: eigensinnig. Syn. *eigen-richtig.* ‚Eine ei-e Undienstgefälligkeit.' 1769, FMei. 1881.

rëchtige^n *-u^n* PAl.: 1. a) ‚sich Rechte vorbehalten' ApK., M. (TTobler). — b) refl., sich rechtfertigen, sein Recht wahren ApK. *Er ka^nn-si^ch nüd r.*, kann den Gegenbeweis nicht erbringen. *I^ch will-mi^ch über Dë^n scho^n r.* [wenn er mich falsch beschuldigt]! — 2. „rechten, Prozesse führen B; L", ‚vor den Richter gehen, das Recht eröffnen lassen, auch: sich gerne in Händel verwickeln, Prozesse anfangen, prozesssüchtig sein' BO. (auch lt Zyro), ‚litigare' PAl. ‚Die personen, so zu r. und tegligen handt vor dem richter.' 1418, W Blätter. ‚Denn ir begerung ye nit sye, mit der stat begeren ze r.' 1475, Bs Chr. ‚Es soll in sollichem fall und r. ein zil gesetzt werden, damit sy nit lang umbher geschleipft werden.' 1530, Absch. ‚Der hat sich in ein selichs trölen und r. ergeben, das mengklicher, der mit [im] ztuon hat, ob er glich recht hat, inn entsass.' JHaller 1550/73. ‚Wyset er [der Landsfrieden] gar heiter, wie es des gloubens, der schmaachworten und anderer dingen halb gehalten und nit erst darumb gerechtiget werden sol.' HBull. 1572. ‚So der Einte oder Andere in seinem ungereimten R. oder Appelieren one gnugsamen Grund fürfaren wolte.' 1648, B. ‚On ferner Procediren oder R.' 1648, Bs Rq. ‚Es soll keiner kein Trölhandel erwecken oder in Halbem oder umb den Drittel oder dergleichen mit Gferden oder Listen zu tädingen und r. nemmen bei Straf und Pön.' 1650, BSa. ‚Welcher nicht zu r. oder notwendige Sachen zu schaffen hat, soll nicht in die Ratstuben gehen.' um 1700, U. ‚Freundlichkeit soll vor allem R. versucht werden. Erstlich wollend wir gehebt haben, dass vor aller Rechtigung unsere Ambt-Leut und Grichts-Vorgesetzte die Parteyen in die Freundlichkeit zuweisen.' B Mand. 1711. ‚Wann die Parteien ihre Streitsache gewissen Schied-Richteren übergeben, so solle alsdann der Weg zu fernerem R. gänzlichen gespehret sein.' Bs Gerichtsordn. 1757. Uneig., streiten, sich widersetzen. ‚Ufzeichnen die wider m. herren rechtigen', mit Bez. auf die Einführung der Reformation. 1528, B RM. — 3. vor Gericht ziehen. a) mit Acc. S. ‚Welicher ouch hinfür etwas zuo r. hat, der soll sin sach und handel durch ein fürsprechen dartuon und nit selbs reden.' 1544, AaB. StR. — b) mit Acc. P. ‚Da er starb, wolts sein Tochter nit gut heissen [die Vergabung] undt

uns r.; also gaben wir iro 3 Pfund, do stundt sye ab.' RCys. — 4. a) mit Acc. S., beurteilen, richten. ‚Wer ouch den anderen, über das sy mit einanderen in fryden stüenden, von dem leben zum tod brechte mit sin selbs gewalt, das soll für ein mord gerechtiget werden.' ZWülfl. Statut 1585. — b) mit Acc. P., verurteilen. ‚N. ist vor Kammergericht Speier bis in die Aucht gerechtiget worden.' Imthurn, Mem.

„ab-: mit *rëchtigen* abgewinnen, zB. eine Geldforderung B; L." — „er-: mit *r.* gewinnen B; L." — „ûs-: aufhören zu *r.* B; L." — ver-: 1. a) gerichtlich verurteilen. ‚Uff mittwuchen wurdent die mörder verrechtigen [!] und verrüeffet für mörder, das sü deheinen friden haben söllend von der sunnen uffgang bis undergang.' 1456, BsChr. — b) = *ver-rëchten 2 b.* ‚Ligende güeter [die zum Pfand gesetzt werden] sollen vor den kouf husmeistern nit verkouft noch verrechtiget werden, sonder für unsers schultheissen gricht gewyset.' XV., Bs Rq. — 2. rechtsverbindlich handeln, Verpflichtungen eingehen. ‚Ain frow hat hinderm man über 18 pfund nit ze v.' 1535, Sch Ratsprot. — 3. „mit *r.* verbringen, verscherzen, verlieren B; L." — be-: 1. = *be-rëchten.* a) mit Acc. P., gerichtlich belangen. ‚Schuldner soll der Abt [von St Gallen] b., wo sie wohnhaft, es wäre denn, dass er allda kein Recht finden könnte.' 1402, JMüll. SG. ‚Den soll man bitten, das er inn um die diebstal berechtige.' 1416, Schw LB. ‚Das man P von Hagenbach an einem ofnen lanttag in der stat Brisach b. lies.' 1474, DSchill. (B). ‚Ob es zuo klag käme, das die statt einen darumb b. müesten.' um 1500, AaKl. StR. ‚Wir sind in fürgesatztem willen gewesen, uss befelch unser herren und obern zuo üch zuo riten und den gefangnen priester zuo b.' 1523, Absch. ‚Sölich personen für gricht stellen und b. vor dem stab und gricht.' 1532, Strickler. ‚Die töuffer, so iez zuo Nükilch ligen, sollen zuo Nükilch berechtigt werden.' 1535, Sch Ratsprot. ‚Er hab die, so im also sin eer abgschnitten, berechtiget und namlich den N. dahin bracht, das er zuo offnen türen und fänster in entschlachen und sprechen müessen, was er also uf in gredt, das habe er erdacht und erlogen.' 1556, B Turmb. ‚Wer sein Gelt nit erlegen wölt, soll berechtiget und zu gebürender Straf gezogen werden.' 1675, B. S. noch Ansh. III 166. 281; IV 30; V 253. 277. ‚Sich b. lassen.' ‚Wer dem andern an sin eere ret und das beharret, sich darumb b. lasst, der sol es uff den andern bringen, wie recht ist.' 1534, Bs Rq. Refl., sich dem Gericht stellen. Uri findet, dass es in seinen Rechten gekränkt sei, weil man seinen Landmann Oberst Jauch seinem natürlichen Richter, ‚vor welchem er sich bereits berechtiget habe', entziehen wolle. 1753, Absch. — b) mit Acc. S., vor Gericht ziehen, gerichtlich behandeln, zum Austrag bringen. ‚Sol alles für unser gericht gewisen und durch unsern vogt oder schulthess, für welen es dann gehört, noch handelung der geschicht berechtiget werden.' 1469, Bs Rq. ‚Was ouch freflinen und buossen im gericht zuo Tablatt verfallen und alda berechtiget werdent, clein und gross, derselben buossen söllen zwen tail aim herrn und gotzhus zuo San Gallen und der dryttail aim aman und gericht zuogehören.' 1471, G Rq. 1903. ‚Daz die spen, so antreffend erbfall, glegne güeter und kleinfüeg geltschulden, berechtigot sölend werden in den ordenlichen gerichten.' Edlib. ‚Wo solichs güetlich nit nachgelassen möchte werden, dass dann solichs nach vermög der erbeinung berechtiget sölle werden.' 1523, Absch. ‚Des Klosters Pfäfers goldenes Buch vermöge, dass Streitigkeiten über dessen Lehen und Güeter nur vor seinem Maigericht zu Ragatz berechtigt werden dürfen.' 1541, ebd. ‚[Untervögte und Meier schwören] das Unrecht zuo strafen, die Frävel und Besserungen fürderlichen [dem] Obervogt zuo rüegen, anzuozeigen und wo Not zuo b.' 1654, Bs Rq. S. noch Bs Rq. I 227. 229. 346; II 77. 467, ferner *für-fallen* (Bd I 756). Mit ‚für': ‚Wer ouch den andren vom leben zum tod brechte, das sol für ein mord berechtigot werden.' 1489, ZNer. Offn.; ebenso ZReg. Herrschaftsr. 1538. — 2. prozessieren. ‚Nachdem ein rat das weltliche statgericht von dem bystumb Basel verpfendt inhat, da ist geordnet, daz burger und insessen umb verbrieft geltschulden und umb alle sachen, ligende güeter versatzung oder verkoufung betreffen[d], vor den statgerichten b. sollen und nit vor dem geistlichen.' um 1520, Bs Rq. — unberëchtigt. Einen ‚nicht u. lassen', nicht unverklagt. 1557, Absch. — Mhd. *berëhtigen.*

„Rëchtiger m.: Prozessierer B; L."

Rëchtigkeit f.: 1. Gerechtigkeit. ‚Dur üwer rechtecheit.' 1274, Z. — 2. Gerechtsame. ‚Von der mülinen rechtikeit Bürren und Triengen.' nach 1450, L. Auch 1454, GRebst.

Rëchting ‚Rëchtung'; auch ‚Rachtung' (s. Bed. 5) — f.: 1. a) Recht, Gerechtsame. Syn. *Ge-rëchtigkeit 3* (Sp. 231); *Rëcht 2 b* (Sp. 241/5). ‚Mit aller der r-e, so darzuo [zu der Hofstatt] hört.' 1315, ZZoll. ‚[Schw, Uw und U geben zu, der Herzog von Oesterreich] het wol eteswaz r. und nuz und zins in ir lande, des wöltent si im ouch wol günnen.' 1353, Z Chr. 1336/1446. ‚Die rechtunge, in dem fryen walde ze houwenne, wess si notdürftig sint.' 1361, HU. ‚Mit allen diensten und zuovallenden nutzen von gerichten, von offenen, von verswignen old unverswignen r-en.' 1377, LRSchmidlin 1886. ‚Alle die r-e, güeter und nutze, die darzuo und darin gehörent, es sie korngelt, phenniggelt, zinse, zehenden, erschetze, hüser, schüren, hofstette, garten, spicher, stedel, acker, matten, holz, velt, wasser, wasserrunsen, wunne, weide, etzweide, gebuwen und ungebuwen ertrich, das minre und das merre, wie die r-e, güeter, nutze und gelt geheissen, genennt und mit welen worten si underscheiden, gelütert und begriffen sint.' 1378, L. ‚Offnoton da, wie si irrig, stössig und misshellig wärint umb die r., die ain portner und ain maier zuogehortin.' 1383, G Rq. ‚Dis ist die r., die ein vogt ze Talwil hat.' 1385, Z StB. ‚Sint dis dü gericht und dü r., hohe gericht und nidrü, zwing und benn, die gehörent an das hus zuo Kyburg.' ZBass. Offn. ‚Umb das den armen dürftigen ir r. nit abbrochen werde.' 1406, B StR. ‚Ouch sond die burger ir rät und ir schriber und weibel und ander ir gewaltsamy, ouch ir zöll, umbgelt, gewicht und mess, und ouch die merkt und ouch darzuo der burger alment, gemeinwerch und hölzer und alle ander der burger r. besetzen und entsetzen, als es dann dien burgeren füegklich ist nach ir alten harkomenheit, r. und guoter gewonheit.' um 1435, Zg Burgerbuch. Die VII Orte versprechen Denen von AaB., sie ‚ze beliben lassen by allen iren gnaden, fryheiten, r-en, harkomenheiten und guoten gewonheiten, so si von römschen keisern, küngen und einr herschafft von Österrich redlich er-

worben oder suss loblich harbracht hand.‘ 1443, AaB. StR. ‚Had mir sy [eine Matte] geben mit nutz, mit schaden, mit aller zuoghörd und rechtig.‘ 1497, Ndw. Alle Abzüge und ‚was noch mer r. ist, sy sige genempt oder ungenempt‘, die nicht das Landgericht und Malefiz antrifft, gehören im Thurgau den VII Orten. 1548, Absch. ‚Die hofjünger [zu Maur] habent von einer äptissin die fryheit und r., was sy da kouffent oder verkouffent, das sy das imi noch den zoll nüdt sond gen.‘ 1550, Z RB. ‚Die vischenzen in der statt Zürich uff der Aa mit fachen, mit värinen, mit aller r., frygheit, eehafte und zuogehördt.‘ 1560, Z. ‚Alle r-en und freiheiten ihme [einem Kloster] von weilant seinem vatter könig Pipin gegeben.‘ Wurstisen 1580. ‚Da [in Thalwil] haben vor Zeiten die Grafen von Habspurg etwas R. gehabt.‘ JEEscher 1692. S. noch Weist. I 161; Lexer II 383; Gr. WB. VIII 442. ‚R. über, ûf, an, zuo etw.‘ (auch mit Gen.). ‚Die recht und r-en, so wir über die vorgenanten vogtyen haben.‘ 1347, ZBirm. ‚Aller der fordrung, r. und ansprache an der vorgeschriben müly.‘ 1348, AaB. Urk. ‚Gab N. den vorgeschribnen sinen teil und sin r. der güetern und des teiles des waldes uff.‘ 1374, L. ‚Sy hant ouch kein r. zuo eiching hölz noch zuo buochin noch zuo birboumi noch zuo aföltrin hölz.‘ XIV., AaLunkh. ‚Min erbteil und alle min r-e, die ich han an der vesti Hertenstein.‘ 1404, L. ‚Alle die r., so unser herrschaft von Osterrich an und in unser statt Brugg gehebt hat.‘ 1415, AaBr. StR. ‚[Dem N.] ist ingewunnen [gepfändet] alle sin r., so er hat an dem guot ze Fluontren gelegen.‘ 1427, Z RB. ‚Der nachgenden eefrowen r. zuo irs gestorbnen eemans verlassnem guot.‘ 1539, B StR. ‚Hat der selb hof r. zuo der von Dietikon fronwald.‘ um 1500, Z. ‚Grave Th. zuo Pfirt, der etwas r. an der kastvogtei im Elsgöw hat.‘ Wurstisen 1580. ‚Entzicht sich aller R. undt Ansprach uff der Matten gegen dem Gottshuss St Urban.‘ RCys. ‚Vergabet ir R. an 2 Schuppossen zu Rützlingen.‘ ebd. ‚Die r. geben‘, von einer Abgabe. ‚[Der Abt behält sich die Jagd vor, doch] die tallüt mögent jagen beren, wolff und luchs mit der bescheidenheit, das si im von einem beren das houpt geben ... were ouch, das dehein talman mit sinen willen ander gewild jagte, das im der ouch gebe sin r. eintweders von einem tier ein louff oder aber das vierd tier.‘ 1444, UwE. Vgl.: ‚Welich ouch brueder werden wellent, dero sol ieklicher ünser lieben frouwen ein pfund wachses geben und usrichten, desgelichen der bruoderschaft [der Pfeifer] drü pfund pfeningen und aber irem küng fünf schilling haller, und sol sölichs genuogsamklich verbürgen, damit ietwederm sin r., als obstat, gelangen möge.‘ 1457, AaBr. StR. Spec., bestimmter Anteil am Waldnutzen. ‚Item sprechent die gnossen, das ze Talwile zwelf hofstett ligent, die r. in der Banneg hant, das des gotzhus von Mure amtman ieklicher hofstat jerlich ze St Martistag geben sol 4 r. buochen, als unzhar sitt und gewonlich gewesen ist.‘ um 1400, Z Thalw. [1686 wird beschlossen] dass weder eine ‚R.‘ überhaupt, noch der Betrag eines Winterhaues ausser die Wacht gehen sollte. Strickl. 1882. — b) gesetzliche Leistung, Verpflichtung. ‚Diss ist die r., die der hof zuo N. hat.‘ 1353, Gfd (Anfang eines Zinsrodels). ‚Die r. tuon.‘ ‚Doch sol man unserm gotzhuse von den selben lehen alle die r-e und alle die dienste hinnan für tuon, die ouch unzhar gewonlich der von sint gewesen.‘ 1322, L. Die Glarner behalten bei ihrem Bündniss mit den Eidgenossen vor ‚all dienst und r., so unser ieklich ir herschaft billich und durch recht tuon sol und es von alter herkomen ist.‘ 1352, Absch. Die Stadt Baden schwört, ‚den Eidgenossen fürbass zu dienen mit der R., als sie vormals irer Herrschaft Östreich zu tun schuldig war.‘ 1415, DHess 1818. — 2. Rechtssatzung(en); von 1 a nicht immer sicher zu trennen. ‚Wir [die Äbtissin von Säckingen] lihen nah der r-e, so wir tuon mohten und solten, den hof ze obren Wirnalingen.‘ 1340, AaB. Urk. ‚Man schribet allen reten umbe die alten schuochmacher, das die bi der r-e ir zunftbrieves beliben süln, alle die wile so der selbe brief von den burgern gemeinlich nicht geendert wirt.‘ 1341, Z StB. ‚Die r. und gesetzde.‘ 1384, Z RB. ‚Hie in disem buoch vint man verschriben eigenlich alle r. der statt ze Keiserstuol umb eigen, umb erb, umb das bluot [usw.].‘ 1403, AaK. StR. ‚Uff den selben beiden gedingen ze meien und ze herbst offnet man des ersten des lantgraffen und des twinghofes ze Winkel r.‘ 1417, ZWinkel Offn. Dass der Schultheiss ‚der stat fryheit und r. innäm und versorgen möge.‘ 1418, B StR. ‚Das er [Moses] Jacob den pundt lerte und seine r-en Israel.‘ 1530/48, Sir.; κρίματα. LXX. ‚Ein volk, das recht tüege und die r-en seines Gottes nit verlassen habe.‘ 1530/48, Jes.; ‚das Gericht.‘ 1667; κρίσιν. LXX. ‚Die r. han.‘ ‚Ist ouch ze wüssen, daz die von Oberlunkhofen und die von Jonen die r. gegen einander hant von der zelgen wegen, daz ist daz deweder teil darin nit faren sol alle die wil, so da ütz ze schniden ist [usw.].‘ XIV., Arg. ‚Habent ouch des gotzhus lüt Zürich, des gotzhus lüt zuo Unser frowen ze den Einsidlen, des gotzhus lüt in der Richenouw, des gotzhus lüt zuo St Gallen und des gotzhus lüt ze Sekingen die r., das sy einander genos und geerb syent.‘ 1417, ZWinkel Offn. — 3. öffentliches Amt. ‚Und kam die verwaltung des münsters zuo Strassburg den burgern in die hend, dass si pfleger, amptlüt, buwmaister und ander r-en zuo besetzen und entsetzen hattend.‘ Vad. — 4. Rechtsverfahren, gerichtliche Erledigung einer Sache; vgl. *rëchten 1.* ‚By solichem beschriben [Inventieren gerichtlich eingezogener Güter] sollent zwen erber man von den reten sin und, so das angeschriben guot verkofft wirt, zuo der bezalunge der schuldner und r-e berüeft werden und der einen abscheidt nemen, umb das, ob ünzit [l. ützit] über die bezalunge der schuldner noch vorhanden belibe, das das zuo den reten bracht werde.‘ 1457, Bs Rq. I 157. — 5. ‚rachtung‘, Vergleich, Abmachung, Vertrag. ‚Es was denen von Bern und Solaturn widerig, das die von Basel ein r. mit der herschaft annemen.‘ 1445, Bs Chr.; vgl.: ‚Aber wass güeteren usswendig unsern beiden stetten, zwingen und bennen gelegen sint, da sol man sölicher pfandung halb sich halten nach innhalt der artikel in der r. zwüschen unser gnedigen herschaft von Österich und der statt Basel gmacht bestimpt.‘ 1457, Bs Rq. ‚Diss ist die r. und bestant zwischen hern Ludowigen küng zuo Frankrich und hern Maximilian herzogen zuo Österrich‘, von einem Waffenstillstand. 1478, Bs Chr. (Übersetzung). ‚So man ouch also mit iemands zuo krieg kummen wurd, soll der von allen tailen getrüwlich und tapferlich beharret und kain r. noch vertrag dann mit aller tailen wissen und willen angenommen werden.‘ 1529, Absch. (Vorschlag zu einem

Bündniss protestantischer Reichsstädte mit den evangelischen Schweizerstädten). ‚So ist sich gar nit ze versechen, das einigerlei guoter cristlicher r. by im [dem von Z nicht anerkannten G Abt Kilian] gefunden werd, sunder wol zuo vermuoten, wo er sich glich in etwas r. begäbe, er das mit untrüwem uffsatz täte.' 1530, Z Schreiben; vgl. Absch. IV 1 b, 579. ‚Machabeus ermanet sy teur und hoch, dass sy mit den feinden kein r. annämend.' 1531/48, II. Makk. ‚Zuo guoter r. werstu wol kon, hätst glon din bösen dücke.' Geng. ‚In hoffnnng, er wurd sich personlich hartuon und underston ein vereinigung und r. machen mit einem ersamen wysen rat unser und unsers gotshuss halb.' 1529, Bs Chr. ‚Unser fyend ze schädigen, sind wir in stäter üebung, dann sy keiner r. begären, sonders ein stand tuon wellend.' 1531, Strickler (B Schreiben). ‚Das ir so ein fule, schantliche, unerbere r. (ich darff nit sprächen friden) gemachet habend.' HBull. 1572 (aus einer Predigt aus dem Jahre 1532). ‚Als sich die statt Solothurn den bauw [eines Schlosses] zuo verhinderen darein gelegt, ward endtlich ein r. getroffen, das hauss in bauw widerum zuo kommen lassen, jedoch one rondeln, wähl und bollwerke.' Wurstisen 1580. S. noch Absch. IV 1 a, 957; Bs Chr. I 487; VI 55. 80. — Zu 5. Die Form mit -e- nur bei RCys. (‚beschach ein Rechtung und Verkomnuss zwüschen ...'). Vgl. Gr. WB. VIII 442.

É-Rëchting: = *É-Rëcht.* ‚Stirpt der man vor der frowen, so ist der frowen ir eerechtung vervallen, das ist alles ir zuobracht guot und voruss ir morgengab und der drittel in allem varenden guot, das des mans ist.' 2. H. XV., LBüron. — Vogt-: = *V.-Rëcht;* s. *Hanf-Bünt* (Bd IV 1405). — Ge- *G'rëchti*^{n}*g* f.: ‚das Recht, noch einige Zeit ein Ding, bes. ein Haus, zum Gebrauche zu erhalten' ApM. (TTobler). — Ding-hof-: = *Ding-hof-Rëcht 1.* ‚Das gedingrodel, dass do wiset über die gemein dinkhofrechtung.' 1443, Bs Rq. — Hütte^n-: = *H.-Rëcht.* ‚Hüttenrechtig soll keine in Allmendt-Stäfflen umb Zünss mögen gelassen werden.' 1752, U LB. — Chue-: ‚Schatzung der Alpen nach Kuhrechten' Ap (HAnd. 1897, 60). — Lands-: = *Land-Rëcht 2 a.* ‚Wann der Amma oder ein Lantsman daz Mehren [einen Beschluss] verenderen wurde, der oder die söllend ihre Landsrechtig verloren haben.' 1657, GrTenna.

rëchtlich: 1. dem Recht entsprechend oder darauf bezüglich. *En rechtlicher Ma*^{nn}, wie nhd. Th. ‚R-e weissheit, das wüssen und erkanntnuss alles rechten, dess göttlichen und auch dess weltlichen, iurisprudentia.' Fris.; Mal. Adv. ‚Er [der Herzog von Savoyen] hätte wider abscheid und vertrag mit gwalt gehandlet; wenn er nit unverzogenlichen abtrag täte, so wurde im gwalt r. begegnen.' Ansh. ‚R., billigklich, æque, iure, lege, legitime, licite.' Fris.; Mal. Oft in der Verbindung *streng r.* Th; Z. *Me*^{n} *cha*^{nn} *iez do nid eso streng r. verfare*^{n} (od. *si*^{n}), *me*^{n} *muoss oppen e*^{n}*möl fü*^{n}*fi g'rad si*^{n} *lö*^{n}. *Streng r. hetti*^{n}*d-em e*^{n} *par Wuche*^{n} *Chefi* [Gefängniss] *g'hört.* — 2. insbes. vom gerichtlichen Verfahren. a) Adj. ‚Mit unserm r-en spruche.' 1442, Z; auch 1522. 1550. ‚Von r-es erfolgens und begerens wegen.' 1485, AaB. ‚Ist den [Parteien] ein r-en verzwickten rechttag angesetzt.' 1517, ebd. ‚Als bed partigen disen artikel zuo unser r-en erkanntnuss gesetzt.' 1525, G Rq. ‚Mit r-em erkennen.' Zwingli. ‚So ruoft N. trungenlich um r-e hanthabung an.' Ansh. ‚R., des gerichts, dem gericht zuogehörig, iudicialis. R. sachen, iudiciales causæ. R-e klag wider einen fürnemmen, iudicium cum aliquo subscribere. R-er spruch und erkanntnuss, iudicatum.' Fris.; Mal. S. noch *Rëcht* (Sp. 262). — b) Adv. *Eine*^{n} *r. sueche*^{n}, belangen Z. Einem Etw. *r. lö*^{n} *a*^{n}*zeige*^{n} AaF., Ke. ‚N. sölte umb sölichs gestrafft und r. underwist werden.' 1470, Z RB.; ähnlich 1484, AaB. ‚Darumb getrüwte er des r-en so vil ze geniessent, das die Kesslerin nach irem verdienen gebüesst werden sölle.' 1471, Z RB. (ähnlich mehrfach). ‚R-en entscheiden.' 1491, Gfd (Vergleich). ‚Mit beger, die gemelten gemeind und insässen zuo Hegi r. zuo underrichten irs fürnemens abzestan.' 1500, Z. ‚Sich güetlich old r. erkennen um ...' 1514, UwE. TR. ‚Viel lieber hätte er freundlich als r. gehandelt.' 1532, Strickler (nach einer Urk.). ‚Mit gegen eim r. eingesetzten pfand ein rächtshandel wider einen füeren, iusto sacramento contendere.' Fris.; Mal. ‚Sich r. lassen bevogten.' 1603, ZUhw. Erbr. S. noch *an-langen* (Bd III 1329); *Rëcht* (Sp. 265).

un-: unrechtmässig, widerrechtlich. ‚Er were u. ab sinem haf vertriben.' Morgant 1530.

rëchtsam: recht, wacker. ‚[Kriegsmann zu Hosea, der um Erbarmen fleht:] Es hilfft nun nüt, dich r. stell, gang, louff darvon und sum dich nit!' Ruef 1539. — Auch bei Gr. WB. VIII 423.

Rëchtsami (auch *Rëchsami* B lt Gotth.), *Rëchtsimi* S (Hofst.) — f.: 1. a) = *Rëcht 2 a* (Sp. 240). ‚In glicher r. gehalten werden'; s. *Siechen-Pflëger 2* (Bd V 1236). — b) = *Rëcht 2 b* (Sp. 241), *Rëchting 1 a* (Sp. 314) Gr (Tsch.); ZrS. ‚[Durch die Beschränkung der Mitgliedschaft in Zünften] vil erberer lüten inen selber und ouch iren kinden gar schöni hüser und kostlich guot r-i verlieren müesten.' 1436, B PES. ‚So der lehenman sin r-e und lehenschafft verkoufft oder von handen lasst, so mag der herr der eigenschafft den kouff woll züchen.' 1539, B StR. ‚By siner ingelipten, wol harbrachten r-i beliben.' 1545, aZoll. 1899. ‚Dass die pfarr vyl unverdechtlicher jaren den zechenden ab etlichen stucken genomen, und das one zwyfel nit on glimpf und r-i.' 1550, Z. ‚Nit gwalt oder einiche r-e haben.' 1559, AaB. StR. ‚Ir der beider Pfarrherren und Kilchen Entlibuch und Schüpfen andre und übrige Rächtsamminen, alte Harkomen, gute Brüch und Gewonheiten.' 1601, LSchüpfh. ‚Neben disem hat der Abt [von Dissentis] auch seine Rent und Gülten sambt anderen Rechtsammen in disem Tal [Urseren].' Guler 1616. ‚Daruss [aus einem ungültigen Kaufe] weder dem Käufer noch dem Verkäufer einige R-i gebeuren soll.' 1620, G Rq. 1903. ‚Seine [des Tals] alte Recht, Rechtsamen und Gewonheiten je und allwegen vorbehalten.' 1645, UwE. TR. ‚Die Weibergüter und deren Rechtsamme.' Z Auffallsordn. 1694. ‚Meine Mutter trat mir den Bauernhof mit allen Rechtsamen und Beschwerden ab.' 1793, Th. S. noch *Gült-Brief* (Bd V 455). ‚R. zuo': ‚Wie die Rechtsame zu denen Alpen nicht der Kühen, sondern deren Menschen ist.' 1736, UwE. TR. Spec. a) = *Ëhaft 6* (Bd I 8). ‚1658 bewilligen Bürgermeister und Rat allen 3 Gemeinden Thalwyl, Kilchberg und Rüschlikon zusammen eine einige Rechtsame zu metzgen.' ANäf 1891. — b) = *Gerëchtigkeit 3 c β* (Sp. 232) B; S (Hofst.); Z. Die R-en stehen oder standen den Besitzern von Lehengütern

zu, besonders in den Staatswäldern; dieselben sind oder waren dafür zu gewissen Gegenleistungen (Unterhalt von Wegen, Fuhren uä.) verpflichtet B (Zyro). *Der Jörgli ist voⁿ eim schöneⁿ Acherli zum angereⁿ, voⁿ eim Viertel Rëchtsimmi zum zweuteⁿ choⁿ.* JHofst. 1865. ‚Gab es nicht auch solche, welche das [bei der Überschwemmung] gesammelte Holz gerne auf die Rechsamenen verteilt hätten!' Gotth. Vgl. *R.-Bür* (Bd IV 1523), ferner LRSchmidlin 1886, 289/90. — c) Alprecht; s. *Pfander* (Bd V 1145). — 2. = *Rëchting 2.* ‚Rechtsammenen wegen weins.' XVI., ZEgl. ‚Ouch alle die, so hantwerk triben, sollen stuben haben und in irs hantwerks stuben gmeine r-e tuon und liden.' Ansh. — 3. = *Rëchting 4.* ‚N. hat [vor Gericht] nit wellen Antwort geben, [es sei denn] ich sei auch darbei. Do han ich das nit wellen tuon, er sölle seine Sachen verantworten. Es ist dahin khommen, das es mir bei dem Eid gebotten, ich sölle sein Beistand sein in der Rechtsame.' 1619, UwE.

Weitere ä. Formen: ‚Rächtsammenen.' 1635, Gfd; ‚Rechtsamb.' AZurGilgen 1656; ‚Rechtsambe.' 1676, L; ‚Rächtsamme.' 1680, Z.

Erbs-Rëchtsami: Erbrecht. ‚Von e.' 1534, Z And. — Holz-: = *H.-Gerëchtigkeit* (Sp. 235) Z. — ‚Kirchen-': einer Kirche zustehende Gerechtsame. 1663, B. — Brunneⁿ-: = *Br.-Rëcht b* (Sp. 298). ‚1841 nahm die Bürgergemeinde an Brunnenrechtsamen 80 fl. ein.' JNater 1898. — Tag-waner *Tauner-:* zu einem Taunergut gehörender Anteil an der Waldnutzung B (Zyro); SBib. (bis 1858). ‚Die Gemeinde Unterbiberist bestand aus 18 Rechtsamegütern, nämlich 9 Bauern- und 9 Tauner- oder Kleinbauerngütern. Diese 9 Taunerrechtsame machten bloss 2¼ grosse oder Bauerngüter aus.' LRSchmidlin 1886. ‚Einer Tagwner-Rechtsame: an Brönnholz zwei Fuder, an Zäuneholz ein halbes Fuder, Wagnerholz keines, weil sie weder Herrschaft- noch Gemeinwerk-Fuhrungen verrichten und auch bisher keines bezogen haben. Einer halben Tagwner-Rechtsame, von Burgern besessen, soviel als einer ganzen, Fremden aber nur den halbigen Teil.' 1789, BBüren Holzordn.

rëchtsig: recht. Von der sozialen Stellung: ‚Die Rechtsigen haben auch Tubak und Cigarren dazu, so die rechtsigen Weibervölker etwas in ihrem Körbli.' B Sonntagspost 1868. In moral. S.: *Iᶜʰ wott nit lügeⁿ, nit dampeⁿ wie fërn, voⁿ Rëchtzigem schwätzen-iᶜʰ sëlber gërn.* B Hink. Bot 1826.

Richt I f.: 1. richtige Beschaffenheit, Ordnung. *Iⁿ der R. sīⁿ*, in Ordnung sein. *Also ist jetzt Alles wider iⁿ der R.*, von der Beilegung eines Streites. Landbote 1885 (Z). — 2. Vergleich, Abkommen. ‚Man sol C. am brand 1 pfd 5 den. von 5 tag gen Veltkilch, gen Walgö, gen Bludenz, gen Muntafun, daz sy nüt ain r. uffnämint mit dem byschoff von Cur.' 1407, G (Wegelin 1844, 113). — 3. einzeln angerichtete und aufgetragene Speise, Gericht. ‚[Der eidg. Abordnung wartete] ein kostlich, ja recht königliche Mahlzeit zu vier Gängen, jeden bei 80 Richten und halb so vil beigeschobnen Telleren von allerhand ausserlesenen Speisen zubereitet.' Parisische Reis 1664.

Geht mit *Richten* (s. d.) auf ein ahd. **rihta*, mhd. *riht(e)* zurück, eine Nbform zu dem häufigeren *Richti* (s. d.).

Under-: 1. f. (auch m.?) amtliche Mitteilung, Information. Da es sich durch Zeugen (‚kuntschaft und unt.') ergeben... 1466, HWartm. 1887. ‚Der Wirttenbergschen lantschaft warhaft u. und entschuldigung an gmein Eignoschaft.' Ansh. ‚Dass ich [D. von Geroldseck, ehemaliger Pfleger zu Einsiedeln] üwer [der Zürcher] burger syg, hab ich in miner vorigen u. gnuogsam anzeigt.' 1527, Absch. ‚Zuo merem wissen und u., so ist das holz oder der wald glichen den gmeinden um 6 malter haber.' 1538, Z. ‚U. des kaufs der grafschaft Nüwenburg minen gnh. der statt Fryburg angetragen im 1543 jar.' Absch. S. noch *färben* (Bd I 990). — 2. (in Ap; Th; Z tw. *Unterricht*) m., in Bs lt Seil. auch f., (schulmässige) Belehrung, Unterricht; doch in volkstümlicher Rede beschränkt auf den (reformierten) Religions- oder Konfirmationsunterricht (so in Ap; Bs; Th; Z tw., zB. Hombr.); viell. zurückgehend auf Calvins ‚institutio religionis Christianæ' von 1536. Syn. *Under-wising. In'n U. gāⁿ. Er gōt ('s ērst Jōr) in'n U.*, als ungefähre Altersbestimmung Th. ‚Euern Vater kenne ich gut, ich bin mit eurer Mutter in den Unterricht gegangen.' Breitenst. ‚Die prädikanten [haben sich] gegen menglichem emboten, ze Zürich, Basel [usw.] fründlich underricht ze geben und nemen.' Zwingli. ‚Der u., leer, institutio.' Fris.; Mal. Vom XVII. bis Mitte XIX. häufig als Buchtitel, tw. auch entsprechend neuerem ‚Anweisung, Lehrbuch, -gang' uä. (vgl. die Bibliothekskataloge). ‚Kurzer U. christlicher Lehr und Glaubens für die Jungen und Einfalten.' 1606, Z. ‚Kurzer U. der Music.' 1643, Z. ‚Kurzer christlicher U. auss Gottes Wort.' 1659, B. ‚Einfaltiger Unt. zum heilsamen Genuss des h. Abendmahls in einem vertraulichen Gespräch.' 1768, Z. ‚Unt. über den Landbau, in einem Gespräch. Zum Gebrauch der züricher. Landschulen.' 1774, Z. ‚Unt. in der Bedienung und dem Gebrauch der Haubitzen.' 1793, B. ‚Best-gemeinter, treuer Unt. an alle Patrioten und bes. des freyen Staats Appenzell.' 1797. ‚Kurzer Unt. über die katholische Kirche.' 1841, S. ‚Unt. in Festanweisungen für Konfirmanden.' 1850, Z.

Mhd. *underriht* mf.; vgl. auch Sanders II 1, 744, ferner *under-richten*. Für Bs gibt Seil. die Betonung ◡◡́ an. Die Form *Unt-* deutet auf Entlehnung aus der Schriftspr. (durch Vermittlung der Pfarrer).

Ver-: Vergleich, -ständigung. ‚Der bestant oder verricht [zw. Ludwig XI. und Maximilian].' 1478, Bs Chr.; vorher ‚rachtung und bestant.' ‚Durch undertäding und v.' Vad. ‚In summa verluf sich der kosten unserthalb uf den handel, disen span und v. betreffend, in die 450 guldin.' ebd.

Ge- I f.: = dem Vor. ‚Zu der Zeit war der Babst mit einer G. umgangen mit den Spaniern und stand gar lugg by der Pündtnuss, so er zu dem König von Frankreich und Venedigern hat, und so er für und für umgieng, mit dem Keiser ein Bericht anzunemen, wolt er der Franzosen und Venedigern Zeug nit in die Stat nemmen.' Val.Tschudi 1533 (ASG.). — Vgl. mhd. *gerihte* f.

Nâch-: 1. (Mitteilung zur) Nachachtung; s. *Nâchrichting.* — 2. wie nhd. Auch als **m.** ‚Niemands zum Nachteil, sondern allein zuo einem einfältigen N.' 1680, JBRusch 1881. ‚Dem N. nach.' 1726, Gr Rq. — nâchrichtlich: 1. sich darnach richtend. ‚[Es sei] ein hohe Notwendigkeit, dass zu n-em Verhalt sowol unserer verordneten Pfundschilliger allhie in der Stadt als auch unserer Ober- und Landvögten auf dem Land ein gewüsse und beständige Ordnung der Abzügen halb

beratschlaget werde.' 1700, Z Mand. — 2. zur Nachachtung dienend. ‚Welch gegenwärtiges Reglement ins Polizei-Buch n. einschreiben zu lassen gutfunden worden.' 1740, B Verordnung.

Be- *B'richt* f. Bs (lt einer Angabe); BHk. (neben m.); U (Schwzd.), m. Aa; Ap; Bs; B; S; Th; W (in Vt. *Pgricht*); Z, Dim. *B'richtli* GT., *B'richti* (in Bed. 2 f) „B"Hk.; „LE.": 1. Schlichtung eines Streites, Vergleich, Vertrag, Abkommen, staats- wie privatrechtlich. Ä. Spr. ‚Uff disem tage hand die künglichen boten die b. zwüschend herzog Sigmunden und uns versiglet bracht.' 1474, Absch. ‚Johannesen Schillig, miner herren von Lucern schriber [wurde auf dem Tage zu Stans] bevolchen, die b. geschriftlich ze verfassen.' DSchill. (L). ‚Und darzuo die von Appenzell, die sind vil gar in kurzer frist in solich b. ouch komen schnell.' 1489/90, Lil. ‚Wann unser Eidgnossen, die dann hie sind, disse pr. nit gefalt und dunkt sy ein ellende pr.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Wölte ich, daz ir früntlichen zun sachen rettend, waz sich zu einer guoten b. züchen möcht.' Edlib. ‚Etlich personen von irem [dem Zürcher] rat [seien] hinus geschiben und verordnet, die holzgnossen irer hölzern halb mit einander zuo verrichten und inen das holz helffen teilen, und in sölicher b. und teilung sye er zuo den von W. geteilt worden.' 1519, ZGreif. Einem ‚zuo einer täding und b.' verhelfen. 1525, Absch. ‚Ein ewiger b. oder vertrag.' Ansh. ‚Sölich ewige b. und erbeinung.' ebd. ‚Dass si [die Freiburger und der Herzog von Savoyen] gegen enandren in unguotem nütset fürnämid noch handlid, sunder stil standid und by vertagtem b. oder recht beliben lassid.' ebd. ‚Demnach hat er [Collatinus] sym küng das guot zuogsprochen fry uss unsrer huot eintweders zuo einer fulen br. oder das krieg uff uns wurd gricht.' HBull. 1533. ‚Nachbur wolf [näml. Zürich, zu dem der Bär spricht], ist dir nit bekant ein herzog im Saphoyerland, der tuot Genf pinlich plagen? bist ouch nit gsessen bi der br.? ich meint, die sach wär alle gschlicht; zürn nit, dass ich dich fragen.' nach 1536, LTobl. VL. ‚In der vorgemachten br.' Vad. ‚Das mag nun sein oder nit, ich bin nit bei dem b. [zwischen Frankreich und Spanien] gwesen.' ebd. ‚Niemants soll in ein b. zwungen werden. Welcher in unser statt Bern recht anrüefft und kein anderen br. noch güetlichen betrag sinethalb fürnemmen noch machen lassen noch einiche gsprochne brichtung annemen noch halten will...' 1539, B StR. ‚So zwüschen zweien spännigen b-en gmacht werden und sy deren einandern gichtig, sol solichem statt beschechen, als wann gricht und urteil darüber gangen werr.' Zg StB. 1566. ‚Ein b., als in einer spänigen sach, compositio, dijudicatio; einen b. oder vertrag machen, depacisci.' Fris.; Mal. ‚Künig Conrat ward gar hart über die Täter erzürnt, darum dass si den B., so er zuo St Gallen gmacht, nit ghalten hattend.' JJRüeger. ‚Wann in Wirtshüseren oder anderen Orten nach Gwonheit Gricht gehalten, Berichten, Verträg, Sprüch, Ehehändel, Erbteilungen und derglychen verhandlet wird...' B Sittenmand. 1628. S. noch *über-gëben* (Bd II 78); *Rich* (Sp. 153); *Rëcht* (Sp. 270); *Ge-richt I* (Sp. 320). ‚In b-s wis', auf gütlichem Wege. ‚Wo si anders tuond in b-s wis mit den Franzosen, wurd inen ein grosse schmach.' Ansh. ‚So einer eim zuoredt, dass er im muoss wandel duon, es wärde mit rächt oder in b-s wys gemacht, verfallt um 9 pfund.' 1533, B. — 2. a) Belehrung, Unterweisung (in Etw.). N. behalte sich [in den Abendmahlsstreitigkeiten] allezeit weiter B. mit Gottes Wort vor. 1528, G (EEgli 1889). ‚Ein christlicher b. des Herren nachtmals.' 1530, Z (Buchtitel). ‚Auch die da daselbst [bei der Zauberei Kundigen] rat suochen, krankheit oder verlorner ding br. ze finden, oder die sich solcher ding selbs undernemmen', sollen die Prediger warnen und strafen. 1531, Bs. ‚Wer zucht lieb hat, der nimpt b. und straaff an.' 1531, Prov.; ‚der hat b. lieb.' 1548; ‚liebet die Wüssenschaft.' 1667. ‚B., den ein junger von seinem leermeister nimpt, disciplina; von einem b. und underwysung empfahen, accipere disciplinam ab aliquo; b. gäben, erudire, docere; ein mundtlicher b., catechesis.' Fris.; Mal. ‚Die übrigen werdend villicht dran denken und annemen br.' Wagn. 1581. ‚Wo kein göttlicher b. ist, da wirdt das volk zerstrewet.' HBull. 1597 (nach Prov. 29, 18). ‚Kurzer B., was in eim jeden Monat zetun oder zelassen sei.' XVII., G (Aderlass-Regeln). ‚Gott: All, die ir lebt, ietz Achtung gebt, was den Juden könt gschehen, und nemet Br. [lasst euch belehren], was denen gschicht, so mich und mein Sohn schmehen.' PSpichtig 1658. ‚Manglet Jemand Br., Trost und Underweisung, so hat ein jeder freien Zugang zu seinem Seelsorger.' FWyss 1677. Kenntniss, Wissen. ‚Dan ich sölchs an mir selbs erst nachwerts, so ich im b. zunimme, gewar wird.' Äg.Tschudi, Gallia (nach Augustin). ‚Die [Druiden], so der kunst besten und eigenlichisten b. wollen lehrnen', gehen nach Britannien. ebd. ‚Eins dings ein b. haben, callere; des rächten ein b. und verstand haben, ius tenere; on b. griechischer sprach mag söllichs nit erlernet werden, sine eruditione Græca intelligi non possunt.' Fris.; Mal. ‚Die erfarenheit gibts, das, wo schon etwa die knaben ein ganzen hufen wörtlin latinischer sprach in gedächtnuss gefasset, dennocht, wil si der construction halben nit b. haben, si kum dörfen keck reden.' F Schulordn. 1577. — b) (amtliche) Information, Erläuterung. Der angeklagte Varnbüeler erklärt, ‚dise red allein auss notturft und zuo b. dis handels eingefüert zuo han', d. h. er habe einen (geheimen) Ratsbeschluss nur erwähnt zu genauer Darstellung seines Handels, zur Verteidigung. 1492, G. ‚So hab ich diss min entschuldigen in geschrift offenlich gestellt, nieman zuo nachteil oder widerdriess, sunder zuo guotem fründlichem b. der sache.' Zwingli. ‚Dass wir üch aber können noch mögen jetzmal anzöigen die mittel, sölich einigkeit [zwischen den streitenden Eidgenossen] zuo erfolgen, desselbigen dunkt uns zuo guotem des handels nit gelegen, mit der b., dass wir vorhin also für uns selbs den handel nemen wellen und darnach die spänn und stöss, so ir haben mögen, grundlich erwägen.' 1531, Absch. (Schreiben des franz. Gesandten an die Boten der V Orte). ‚Und ist die br. [Zeugenaussage] also, dass...' 1597, Ndw Beitr. 1885. ‚N., so b-s wyss [als Zeuge] verhört worden, berichtet, dass die Jungen und Alten glich sigind, führind ein recht ergerliches Katzenleben.' 1639, ZWoll. — c) übh. Mitteilung, Nachricht (von Etw.). allg. *Eim B'r. gēⁿ, macheⁿ, schickeⁿ. Uf B'r. warteⁿ. Das ist gueteʳ, böseʳ, schlëchteʳ B'r. (Keⁱⁿ) gueteⁿ, schlëchteⁿ B'r. haⁿ, übercho*ⁿ, *bringe*ⁿ, zB. über das Befinden eines Kranken. *Daˢ ist iez wider (en) andereʳ B'r.*, lautet wieder anders Th. *Hütt isch-es en andereʳ B'r.*, uneig., von besserm Wetter. Schwzd. (Z). ‚Zellend etliche 30000 durch alles Frankrich [in der Bartholomäusnacht Erschla-

gene], davon guoten b. im truck ussgangen.' HBULL. D. ‚Erster B.' von einer Geburt an Verwandte. 1817, Z Haush. Oft übergehend in die Bed.: (amtlicher) Auftrag, Weisung TH; Z. *'s ist B'r. cho^n* [dass Dies oder Jenes geschehen solle]. Der ‚Auszug' der Walliser solle ‚gemustert und auf erste B. anzuzichen parat gehalten werden.' 1712, W. — d) Bescheid. *I^{ch} ha^n mīn Brueder a^{n}g'frōgt, ob-er en Egge^n för heig, ^{d}as-i^{ch} chonnt 's Altjumpfere^n-Stübli ī^{n}richte^n; aber ohä — dō han-i^{ch} der B'r. übercho^n, es sig im Nūd so z'wider wie-n-e^n alti Jumpfere^n.* FRAUENH. 1903 (BsL.). *Dēm gib-i^{ch} churze^n B'r., Dē^r chunnt churze^n B'r. über vo^n-mer,* Den werde ich kurz abfertigen TH. S. noch *churz* (Bd III 497). ‚Er sehe doch wohl, dass sie nicht Zeit hätten sich lassen z' kinderlehren und jeder Gwundernase B. zu geben.' GOTTH. *Sō, iez wäst* [weisst du] *de^n B'r.*, hast du den Bescheid, weisst du, woran du bist TH. *Nu, er wüssed iez de^n B'r.; ^{d}as^s-er-mer nümm chöme^n!* HBLATTNER 1902. *I^{ch} han-em d' B'r. g'sait,* den Kopf gewaschen BsStdt. — e) in der RA. *churze^n B'r. mache^n*, kurzen Prozess, keine Umstände, wenig Federlesens. *Dā macht de^r Vatter churze^n B'r. und schlahd-em* [dem rauchenden Jungen] *'s Pfīffeli us ^{d}em G'sicht* Z (Schulbuchvers). *Dernō^{ch} het der Lix no^{ch} chlei^n welle^n bi sim Meitli blibe^n im Chämmerli; aber ohä Büssi! Das het nit lang g'chüderlet und churze^n B'r. g'macht, wo Dē^r het welle^n a^{n}fōh^n Süessholz rasple^n.* JREINH. (SL.). *Dir chönnet dänke^n, ^{d}as^s ig mit settigem G'schmeus churze^n B'r. g'macht ha^n.* ebd. — f) Rede, Erzählung. *Due wollt due der Bueb* [der verlorene Sohn] *mit sīr B'r. cho^n und fäht a^n ...* (nach Luc. 15, 21). DIAL. (BHk.). S. noch *Rāts-Herr* (Bd II 1574). Spec. *B'richti* n., „Märchen, unstatthafte", alte Sage, die vom Vater auf den Sohn übergeht, ‚an deren Echtheit gezweifelt wird' „B"Hk.; „LE."

Mhd. *beriht* mf. In unsern ä. Belegen überwiegt das f., bes. in Bed. 1 (das m. auch noch 1530, Bs Chr. und öfter bei Ansh.). Die RA. unter 2 e könnte auch von 1 ausgegangen sein. Vgl. *be-richten*.

Un-Be-richt m.: Unkenntniss, Unwissenheit. ‚Darbei zu merken, dass gallische sprach teutsch gewesen, und obschon die wort nit vollkommenlich, solle man es denen frembden autoribus übersehen und irem u. der teutsche sprach zuogeben.' ÄG.TSCHUDI, Gallia. Etw. ‚nit der Bosheit, Widerwillen oder Rebellion, sonder dem U. zumessen und gnädiglich verzihen.' 1651, L.

Gege^n-B.: wie nhd. *Es ist* [von den Holzvorstehern] *B'r. cho^n, es mües^{s}i^{n}d hüt zwē Ma^n uf de^n Gerter go^n törne^n* [Dornen wegschneiden]. *In ere^n halb Stund chunnd Gäge^{n}b'richt, me^n göng ērst morn* ZZoll. — gegenberichtlich. Da sich viele guten Leute darüber verwundern, warum auf den Vortrag der VII katholischen Orte kein Gegenbericht erfolge, und da zu besorgen ist, es werde, wenn man nicht antwortet, die Gegenpartei ‚Victori schreien', so wird die Frage, ob eine gegenberichtliche Antwort abzufassen sei, den Gesandten in ihre Abschiede gegeben. 1587, ABSCH.

Gëlt-B. m.: Vertrag, in dem die Zahlung einer Geldsumme festgesetzt wird. ANSH. IV 351 (von dem Friedensvertrag zw. Freiburg und Savoyen von 1519).

Kinder-B. m. (auch f.): a) = *Chinden-Lēr* (Bd III 1367), *Ch.-Bredig* (Bd V 403). ‚In Bern wurde von der Reformation an alle drei Wochen einmal in dem sog. K. ein Psalm gesungen.' JJFRICKART 1846. ‚Dieser K., wie man ihn damals nannte, bestand höchst wahrscheinlich zum Teil in gedächtnissmässigem Hersagen von Seite der Jugend, zum Teil in einer Predigt an Kinder.' ebd. ‚[Der] Turmblaser [soll] alle Samstag nach der K. blasen.' 1541, AAAar. (Ölh.). ‚Als man bisshar allein zuo drijen wuchen im kinderbr. einist psalmen gsungen, brachtend wir an unser herren, das man alle sontag vor der predig ein psalmen sunge.' JHALLER 1550/73. ‚So wir [Kinder] in der kilchen als ein junge gemeind der kinder Gottes versamlet werden, den kinderbricht ze hören.' OWERDM. 1551. ‚So vil belanget der k., ist nach bishar kein besunderi bredig weder am suntag nachmittag oder am samstag gehalten, auch nit in der wuchen, sunder also gebrucht: das alwägen donstag nach dem nüwen jar oder so bald der schuolmeister anhept schuol ze halten und verkünden ladt, grad daruf der brediger anhebi die 10 gebot Gottes uf das kürzist am donstag erkleren. Da dan alli knaben flissig in die kilchen sond gefüert werden, auch die müetteren ir dochteren mitbringen, damit si die fundament der religion recht lernent. Da wird den kein examen gehalten in der kilchen, sunder allein an der kanzel einfalt verkündt, und sölichs sol der schuolmeister nachmals mit inen üeben.' 1561, ZZoll.; vgl. aZoll. 1899, 166. 520. ‚Väter und Mütter sollen die Kinder selber zum K. bringen und da bis zum Ende verharren.' 1595, Bs (Ochs). ‚Die jungen Leute sollen nach der Aufnahme in die Zahl der Communikanten, bis sie sich in die Ehe begeben, zu dem K. durch die Altern angehalten werden.' ebd. ‚Wir vermanen auch die H. Pfarrer, dass sy ire Kilchgnossen, die in den Kinderbricht ghörend, all flyssig in sonderbäre Rödel verzeichnend.' Z Mand. 1601. ‚Dieweil so viel an dem K. und an den Schulen gelegen.' 1611, JJBREIT. (Mör.). ‚Zuo St Peter, allda man anstatt der Kilchen zu St Anna fürhin den K. von Ostern bis zu St Gallen Tag glycher Gestalt halten wirt.' Z Mand. 1627/8. ‚Der K. oder -lehre.' 1628, ABSCH. — b) Katechismus. α) als Lehrgegenstand. ‚[Die Pfarrer sollen die Kinder] üeben im läsen und k.' 1562, Z. ‚Läsen, schryben und der k.' waren die Haupt-Lehrgegenstände. 1593, ZObf. (Gedenkschr. 1897). ‚Ich wünsche der evangelischen Gemeinde einen [Schulmeister], der die Kinder nicht nur anführen könne im Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch im Kinderbricht und Psalmensingen.' JJBREIT. (Mör.). ‚Dass sy die unbericht Jugend mit dem K. underrichtend.' II. HELV. CONF. 1644. ‚Jeder Wuchen sollend zween besondere halbe Tag, als Mitwuchs und Sambstags Vormittemtag, dem Catechismo oder Kinderbricht geeignet und die Schulkinder in demselben geübt werden.' ZSth. Schulordn. 1658. — β) als Lehrbuch. ‚K. und Fragstücke von gemeinen Punkten christlichen Glaubens.' 1527, Bs (Ochs, mit der Bemerkung: ‚Diese Benennung ist sehr lange, bes. aufm Lande, für Catechismus üblich gewesen'). ‚Buzer liess den Grossmannischen Katechismus mit Zusätzen und Veränderungen drucken ... Dieser sog. K. von Buzer missfiel der Kantonsgeistlichkeit.' JJFRICKART 1846 (vgl. Absch. IV 1 c, 958 vom J. 1538). N., Pfarrer in Schinznach, hinterlässt 1543 seinen Amtsbrüdern einen ‚K.', der noch handschriftlich vorhanden ist. ebd. ‚[Die Kinder sollen in der Kirche] beten und gottes wort, den k. und den grund der religion lernen.' LIND., Wthurer

Chr. ‚Harumben soll unser kirchen k. mit allem ernst und fleiss nicht allein, als bisshero beschehen, an dem samstag, sonders auch an dem donstag geübt werden, so lang und viel, biss sie den ganzen k. usswendig sagen können. Es wäre auch gut, dass der herr schulmeister der jugend die fragen und antworten erklärte, damit sie den k. mit verstand erlehrneten.‘ Bs Schulordn. 1597. N. wird angestellt ua. für ‚Usslegung des K-s.‘ 1621, BBiel. ‚In unsern christlichen K.‘ JMüll. 1661.

Richt II n.: Gericht. ‚An die stat, da ich offenlich ze richte sass.‘ 1330, ZWth. — Vgl. Lexer II 433; Gr. WB. VIII 861/2.

Enten-: Vorrichtung für den Fang von Enten? Vgl. ‚Entenfang‘ (Gr. WB. III 511). ‚Item wir handt bäch, die vormals fryg sind gsin, und wir müessen fürtten und rumen, so meinen wir nit, das ieman darin fächt noch enttenricht tuon soll oder unser bach uberstelle.‘ 1513, LRSchmidlin 1895, 168 (Beschwerde der Bauern).

Ge-richt II *G'richt* n.: A. zu *richten,* zurecht machen uä. 1. a) Balkengerüst, Gerippe eines Neubaus BHa. ‚Von des holz wegen, die Egg genannt, hat ain gemaind [GUnteregg] darin die gerechtigkeit gehept, wenn ainer ain gericht zuo aim hus oder sunst zimer bedörfen, der selb in ietweder hand ain huon genomen und damit für ain herren gangen und petten, dass man im sölichs in dem holz houwen lasse; wolt man ims dann nit erlouben, so mocht er dann die selben hüener fliegen lassen und in dasselb holz gon und sölichs darin houwen.‘ 1525, Absch. — b) (in Ap Pl. *-er*) Einfassung einer Tür- (Ap; U) oder Fensteröffnung Ap. Vgl. *Fënster-, Tür-G.* ‚Ein Fenster oder Kreuzstock‘ Sch (Kirchb.). — 2. a) in Uw *G'richti,* Falle zum Fangen von Mäusen, auch von Murmeltieren usw. Ndw; UwE., von Vögeln U. *'s G'richti schnellt* UwE. *Und 's Murmeltierli us sīm Bū chund hübschli*[ch] *use*[n] *und lost au*[ch] *zue und wenn 's [!] scho*[n] *'s G'richti schnellti.* Ndw Kal. 1905 (UwE.). S. noch *Murmenden* (Bd IV 419). Auch Falle für Wild übh.; s. *Gerëchtigi* (Sp. 230). — b) *„G'richtli,* Hölzchen, womit man die Mäusefalle *richtet* Gr; Z.“ — 3. wie nhd., von Speisen U. ‚Ein g., tischtracht, missus.‘ Fris.; Mal. S. noch *Hūs-Brōt* (Bd V 964). — B. als Rechtswort 1. Recht, Gerechtigkeit. ‚Ist das der, der jenen gevangen hat, sprichet, das er es dur g-e habe getan, das sol stan an des rates eide. Und dunket den rat ald den meren teil des rates, das es dur g-e beschehen si, so ensol er enhein schaden han.‘ Z RBr. ‚[Tarquinius] möchte tryben gross gebrächt, wie wir on alle billigkeit, on alles gr. und grechtigkeit im hielten vor das syn mit gwalt.‘ HBull. 1533. ‚[Im Kriege] fraget man nichts nach Ehrbarkeit, nach Zucht, nach Gr.‘ AKlingl. 1688. — 2. a) Handhabung des Rechtes, des Richteramtes, Rechtsprechung, Rechtspflege übh. ‚Des ersten so schwert ein aman, das ampt trüwlich zuo versehen und darin zuo tuond, was sich gepürt, es sy mit g-en, mit gepotten und andern sachen.‘ 1463, G Rq. 1903. ‚[Unsere Amtleute sollen] die unsern under inen gesessen mit g-en und rechten usrichten.‘ 1467, B StR. ‚Guot (rĕcht) g.‘ ‚Wir bitten dich, o Herr aller Herren, für alle Obrigkeiten unsers lieben Vaterlandes, dass sie dich wahrhaft fürchten, gut G. und Recht halten [usw.].‘ Z Lit. (noch jetzt). ‚Ellü pfaffeheit und die rete und beide ritter und burger von Zürich sint gemeinlich bedahteklich dur guot g-e und dur guotes g-es vorhte dur der stat ere über ein komen dirre nachgeschribenen gesetzeden ewechlich ze behaltenne.‘ Z RBr. ‚Swas unzucht und übels in der stat geschicht, des man an dem richtbrieve niene vindet und doch buozwirdig ist, und swas si kunnen erdenchen bi ir eide, das sich ze guotem g-e und der stat ze nutze und ze eren und ze guote geziehe und der stat guot si, das sol an des rates eide stan.‘ ebd. ‚R. Brun und alle, die sines tailes waren und die statt Zürich bi eren, bi nutz, bi guoten g-en, bi friden und bi gnaden gern behebt hettent.‘ 1350, Z Chr. ‚Wer ouch dehein guotz inhentz hat drü jar bi guoten g-en gen einem, der inlandes sitzet, und für in gat ze kilchen und ze markt unansprechig, den sol sin gewer dabi schirmen.‘ ZRüschl. Offn. ‚Daz alle twing und klag uss sol sin uff den dritten tag durch guoten g-es willen.‘ ebd. ‚[Die Stadt Zürich] dü mit frihait und mit grossen hailgen gekrönet und gewirdiget, ouch mit wisen lüten gezieret und fürkomen mit guoten g-en.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Diser künig Albrecht was gitig nach guot, wan er hate vil kinder, und hate recht g. und was ain from herre.‘ ebd. N. habe ‚gredt, das gr. und ampt Grüeningen syge ful, und wenn schon noch zwölff daran sessind; dann ime vil besser gr. und recht im hoff Stäfen weder aber im ampt Grüeningen gehalten werde.‘ 1569, Z RB. Die Gerichtsleute haben ‚frembden und heimbschen, rychen und armen guot g. und recht nach der statt satzungen zu halten.‘ F StB. S. noch *Rëcht* (Sp. 249). ‚Einem sinü g. tuon, aberteilen‘, ihm in seiner Sache Recht sprechen, darüber aburteilen. ‚Gebüt ieman dem andern in den rat umb dehain sach, dü in den grossen rat höret, darumb sol man im ouch fragen in dem klainen rat und mag im ouch sinü g. tuon unz an den vierden rate, ob der grosse rate in der zit nit sässe.‘ 1364, Sch StB. ‚Wer in der statte dienst gesent ist ald wer in dem grossen rat ie sitzet, daz man der enhainem ze hus und ze hof die wil nit sol gan und daz man ouch ir enhainem sinü g. ab sol ertailen oder abnemen. Aber die in den klainen räten sitzent, die sont urloub nemen und sich versprechen.‘ 1369, ebd. ‚G. füeren, des g-s hüeten, warten.‘ Die Valser behaupten, ‚die gericht beide Lugnitz und Fals weren ieres heren von Sax, der het in das erlopt zu füeren um all stük, wie sy es dan fuorten.‘ 1461, Gr Rq. ‚Also swerent die, so des gerichtes hüeten söllent. Wir die zwöihundert swerent ouch rechte und gemeine g-e zuo füeren dem richen und dem armen.‘ XIV., B StR.; an anderer Stelle ‚gemeine gerechti gerichti.‘ (noch im XVI./XVII. wiederholt). ‚Es sollent die richter schweren dem gericht ze wartent, ouch ein gemein g. ze füeren und urtel sprächen dem armen als dem richen.‘ um 1480, AaK. StR. ‚Es schweren die, so iez zuo dem g. erwellt sind, teglich an das g. ze gand von ostern untz St Michells tag am morgen, so es sibne schlecht, und von St Michells tag biss ostern, so es achte schlecht, by der peen eins plappharts; doch so söllent die, so in den kleinen rat oder minen herren den LX gand, hiezwüschen und diewyl sy des gerichts hüetend, nit verbunden sin, in rat ze gan, sonder des gerichts warten, inen werde dann ab dem g. in rat gebotten.‘ XVI., B StR. ‚Das du [als König] g. und recht handthabist.‘ 1525, I. Kön

,Der Richter und Rächtsprächeren Ordnung ist, das sy alle Mittwuchen des Gr-s söllend abwarten.' 1622, AaBr. StR. ,Zuo g. gebrûcht wërden.' ,[Ein Konkursite soll] weder zuo gr., rat noch tat gebrucht werden, er habe dan sine glöubiger unclaghaft gemachet.' 1620, AaBr. StR. ,Offentlich Huorer söllend zuo keinen Ehren als zuo Rat, G. noch zuo anderen Empteren gelassen, gebrucht noch erwölt werden.' ebd. S. auch *Zunft-Rëcht* (Sp. 308) und vgl. Sp. 331 ff. — b) Rechtsverfahren, Gerichtsverhandlung, -sitzung, -tag. ,Mit G.' = ,mit Rëcht' (Sp. 263); Gegs. ,ân G.' ,Daz das korn nieman sol oder mag verbieten ald geheften mit g. ald ane g. weder umb gült noch umb ander sach.' 1369, Sch StB. ,[N. erhält die Erlaubniss, mit Beistand eines Vogtes] ze tuon, was im füeglich ist, es sy mit versetzen oder mit verkouffen, es sy mit g-en oder an g.' 1393, Z. Ähnlich 1449, UwE. S. auch *an-reichen* (Sp. 145); *Rëcht* (Sp. 270). ,Eim vollegân mit dem g.', die gerichtliche Betreibung gegen ihn durchführen. 1340, Sch StB. ,Mit g. vertailt [verurteilt].' 1371, ebd. ,Einen mit g. und recht anlangen (s. Sp. 256), fürnemen.' 1539, Z RB. ,Es mag ein jede person ir guot vermachen mit gr. und recht.' Zg StB. 1566. Anspruch auf ,allen costen, so mit gr. oder recht darüber gangen wäre.' 1572, Aar. StR. S. noch *er-lûteren 2* (Bd III 1517). ,Mit g. ûf einen fallen', ihn gerichtlich belangen. ,Des gieng der N. von land; des fiel der selb S. mit g. uf N.s wib und bracht die darzuo, dass si im drü pfunt vertrösten muost.' 1381, Z RB. ,Mit g. ûf etw. gân, komen', von gerichtlicher Ansprache, Beschlagnahme von Gütern. ,Wele sin guot verkouffen wil, das mag ein ieclicher wol tuon, all die wil so mit g. daruff nieman komen ist.' 1311, B StR. ,Wa ieman ze unser stat uf des andern hofstat oder güeter mit g. gat und der, des die hofstat und guot ist, nüt in landes ist, so sol man es kunt tuon sinen nechsten fründen.' 1366, Bs Rq. S. noch *Plunder* (Bd V 114); *Pfand* (ebd. 1137). ,Das G. brauchen.' 1621, GWidn. Hofbuch. ,G. ûfnëmen', ein Gerichtsverfahren anhängig machen. ,Zum ersten mag man an ain Suntag nach der Predig oder zu der selben Zit zu guten Trewen G. ufnemen, und welicher Gr. ufgenumen hette, der mag die erste Clag füeren und darnach fremd Lüt, ob sy da wärent, daz G. bruchen lassen.' um 1650, GrS. ,Dass ein Frönder oder Heimscher an einem Sontag oder Wärttag von dem Amman oder Statthalter mag Gr. ufnemen in erst künftige Wochen hein [!], es seige uf Montag, Mitwochen oder Freitag, uf welchen er wil oder begärt.' ebd. ,G. vordern': ,[Der Münzmeister soll] den falsch von den wegen tuon unde von den liben, die schuldich sint, nach rehte vordern gerichte.' Wack. DR. ,Wer der wäre, so umb die grossen Gr. bätten wolt.' 1645, Zg; vgl. 5 ζ. *Hüt ist G'r.*, heute hält das G. Sitzung Ap; Th. ,Wen ain mol ze Thusis g. ist, so sols den zum andren mol Katz [zu Katzis] sein.' 1549, GrThus. Gerichtsordn. *G'r. ha*ⁿ (Ap; Th), ,halten.' ,An allen den tagen, so man g-i hat.' 1419, Gl Urk. ,Man sol nit gr. han in der fronfasten und sol man sy [die Richter] rüewig lassen der grichtinen halb.' 1526, Ndw LB. ,Uff den 21 tag Marctii hett man ghalten bed rät, auch gr.' 1550, UMey., Chr. ,G. halten oder haben, so der richter ein sach zeurteilen für sich nimpt, iudicium agere; g. halten über mordt und todtschlag; alle g. sind lauw und werdent nit vast getriben, frigent iudicia omnia; das g. gadt redlich abstatt und wirt fleissig daran gehandlet, calent iudicia.' Fris.; Mal. ,Es soll umb ein ansprach, die under fünf schilling antrifft, gar kein g. nit gehalten werden.' 1572, Aar. StR. ,[Der Statthalter] solle alle Wochen, so es von Nöten, zweimal Gr. halten, namlich am Zinstag und Donstag.' 1629, AaBr. ,Das g. hebt sich an'; s. *bëtten* (Bd IV 1829). ,Offene Gericht'; s. Bd I 113 und vgl. *Rëcht* (Sp. 257/8). ,Diewil g. offen ist.' 1549, GrThus. Gerichtsordn.; im Gegs. zu: ,wen g. ufgeschlagen ist.' ebd. ,Die Gericht gând', sind ,offen.' ,Ist unseren lantlütten ob dem wald zuogseid, wan unsery grychty gand, so sol unser lantzweibel gwald han, knächt gnuog zuo im zuo nämen, darmit är sy unklagbar geferggen mög.' 1545, Ndw LB. ,Zu was Zeit die Gerichtenen gehen oder Pfänden und Schätzen verboten.' Ndw LB. 1867 (älteres Gesetz). ,Die Gericht gând an, ab', vom Ende bzw. Anfang des Rechtsstillstandes. ,Gericht widerumb lassen angon, iustitium remittere.' Fris.; Mal. ,Biss die helig zyt fürüber ist und die gricht widerumb angand.' UwE. TR. ,Man soll gr. han an der pfaffen vasnacht abendt bis zuo vesper, wen die gricht abgandt ze vasnacht.' Ndw LB. *D' Gricht sind ī*ⁿ*g'stellt* (Th), ,ûfgeschlagen, zuotân.' ,Ein amptman sol einen gast richten all tag, wenn er kompt, ussgenommen hohzittlich tag, sontag und 12bottentag und so die g. ufgeschlachen sind zuo zitten.' 1466, G Rq.; dafür: ,wen die g. zuotuon sind.' 1481, ebd. ,Ein schultheis oder sin ungevarlicher stathalter sol ze g. sitzen all fritag wuchenlichen, es wäre dann ein gebanner firtag oder die g. mit urtel uffgeschlagen.' um 1480, Aar. StR. ,Als sich begipt, das frömbd handtwerkgsellen umb unser statt einung verschuldent und uss mangel und uffschlachung des gerichtz sich entfrömbdent und hinwäg züchent und damit der statt ir einung entzogen wirt, sölichs zuo verkommen ist geraten, das, wenn es fürwerthin den grosweibel und des gerichtes schriber not sin bedunket, die gerichtzherren von obbemelter ursach wegen zuo besamnen, das g. sye joch ufgeschlagen oder nit, alldenn söllent die grichtsässen dargan.' 1516, B StR. ,Zu was Zyten im Jar die Gr-e und grichtlichen Handlungen söllindt uffgeschlagen syn.' B GS. 1615. ,Es söllend die Grichte und alle grichtlichen Handlungen zu hernach bestimpten Tagen yngestelt und uffgschlagen syn.' 1622, AaBr. StR. ,Umb Geltschulden solle von eingehenden Brachmonat bis auf Micheli Gr. und Recht eingestellt sein.' 1713, Gr (Rq. des grauen Bundes). S. noch *ge-botten* (Bd IV 1866); *Rëcht* (Sp. 269). Auch in weiterer Bed. von der Zulassung bzw. Nichtzulassung zum Gericht übh. ,Wer der ist, der sine g. gegen uns uffschlacht und den unsern die nit gan lasen welen, den selben solen unser g. ouch ufgeschlagen sin und sol man inen nit richten noch g. gan lasen.' L StR. um 1480. ,Was Landtrecht ist, das ist Gesten und Landtleuten [die mit einander vor Gericht kommen] auch Recht, und Gesten auch gegen einandern, doch denen, die auch gegen uns G. und Gant offen handt.' GrD. LB. Im gleichen S.: ,Dem gast sollen alle gr. über in [den Schuldner] erloubt sin.' 1474, ThWeinf. Offn. ,Ein g. koufen'; s. Bd III 170/1. Dazu: ,Umb das die alten eehaften brüch gehandhabt und nüw ingerissen unordnungen vermitten werdint, wellend mh., wenn die g-e im jar zuo gewonlicher zyt uffschlachend, das man underzwischen keinem burger noch heimschen kein

kouft g. noch gebott erloube, sonder sich ein jeder dess wuchengrichts behelfe.' 1551, Z RB. ‚Welicher ein gr. koufen will, soll dorumb geben VI batzen.' 1564, Aar. StR. ‚Welicher zuo der zyt, so die gerichte ufgeschlagen sind, eines gerichts ze kouffen begärte, der sölle umb dasselb 15 batzen ze geben schuldig sin.' 1565, Z (Amt Kappel). Die Richter zu Dübendorf beklagen sich, ‚dass inen beschwerlich von einem kauften gr. allein sechs schilling zuo nemmen, dann menger dardurch an syner arbeit vil umb mee gehinderet werde.' 1569, Z. ‚Wann ein gast über ein hoffjünger ein gr. koufft und er vom gr. für unser gn. h. appelliert und ime die appelats erkent wirt, so sol der selbig schuldig sin 10 β dem gr. zuo erleggen und dann jedem richter ein imbiss oder nachtmaal zuo zallen.' 1590, ZWetz. ‚Was erb und eigen antrifft und einer dorumb ein gr. kouft, sol 2 pfund gen, am wuchengricht nun 1 pfund.' 1592, Aar. StR.; 1613 wird die Gebühr für Fremde auf 3 Pfund erhöht. ebd. 342. ‚Weilen die Gast- und kauften Gericht anfangs einzig und allein umb der frömbden und ausländischen Personen willen, damit selbige beförderet und nicht allzu lang auf dem Kosten aufgehalten wurden, angesehen werden, also solle hinfüro keinem Burger seinen Mitburger mit kauften G-en anzufechten erlaubt, sondern selbige einandern allein an den ordinari Wochengerichten vorzunehmen schuldig sein.' 1643, Bs Rq.; vgl. ebd. II 728. ‚Kauft G.' 1667, AaKe. S. noch JNater 1898, 386 und vgl. *Gast-, Chauf-, Muet-, Nāch-Gericht*. ‚Die g. absetzen.' ‚Wann der Versprächer dem Gr. usswartet und entzwüschend der Kleger nit kompt, da soll der Antworter ihme hiermit die Gr-e abgesetzt haben.' B GS. 1615; im Register: ‚Wie man Gr-e absetzen sölle.' ‚Sich g-s entschlahen'; s. Bd V 320. ‚Das g. (dannen) ziehen', vor einen andern Gerichtshof. ‚Als uns NN. [zwei Eidgenossen] uff das kolbengericht gen Nüeremberg gelatt hant ... ist den von Zürich vollen gewalt geben, einen oder zwen botten gen Nüeremberg ze senden, was sy dar yn das best bedunkt und das g. dannen zien und recht bietend uff dis nachgeschribenen stett Bern, Solotern [usw.].' 1436, Absch. ‚Du weist doch wol, das der amman das g. von Costenz gen Schmerikon zogen hät, da du von im recht nemen solt.' 1454, Z RB. Vgl.: ‚Der bischof, swa diz g-e [über ‚tiubde und vrevel'] vor in kumet, er mach die buoze wol lazen.' Wack. DR. ‚Das g. versmâhen.' ‚Das man das g-e nüt versmahe.' 1297, ZWth. StR. ‚Das g. übersitzen', versäumen. ‚Übersitzet er [der Beklagte] die g., so soll der meier den vahen.' 1296, ThEschenz Offn. ‚Dem g. entwichen.' ‚Wer dem g. entwichy, den sol man reichen.' Zg StB. 1432. ‚Das g. besuochen', sich zur Gerichtsverhandlung einfinden, von den Parteien. Zg StB. 1566. ‚Bi verlust des g-s', des Anspruchs auf Rechtshilfe; s. *beiten* (Bd IV 1848) und vgl. dazu *Pfand* (Bd V 1135). ‚G. und rëcht zuo einem, um etw. han'; s. Sp. 244. Mit adj. Zusätzen. ‚Ehaft g.', gesetzliches G. ‚Ze den dryen ziten, so ehaffte g. sint.' 1296, ThEschenz Offn.; vgl.: ‚[Der Meier] soll daz gerichten drystund in dem jare und sol im [dem Beklagten] gebieten ze den drin g-en.' ebd. ‚Ordenlich, gesetzt g.', ordentliches G. ‚Man sol all vierzehen tag ain gesetzt g. haben, ob man zuo schaffen hat.' 1463, G Rq. 1903. ‚[Der Schultheiss schwört] all gsetzte (gesatzte) gr. da by sin oder ein statthalter da haben.' 1492/1510, Aar. StR. ‚Täglich, so ordenlich gr. ist.' 1539, B StR. ‚Ist bei dem ordinari G. in Gegenwart Herrn Prälaten von E. E. Gericht aufgesetzt worden, dass ...' 1751, UwE. TR. ‚Gekauft g.'; s. o. ‚Ein offen g.', ein öffentliches. ‚Da si uns baten, ein offen gr. ze haben in Blyggenstorf.' 1390, Zg Rq. Mit Übergang in Bed. 5; vgl. *Rëcht* (Sp. 274). ‚Es klaget der alt G. uff M., dass der an offenem g. stuond und sprach zuo dem G. under ougen, er hetti sinen meistern und der zunft dry eid gesworn und hett der vergessen.' 1379, Z RB. ‚Da vor offenem g. für den richter kam N.' 1390, Zg Rq. Vor Ammann N. und dem ‚offen verbannen' G. zu Bernang. 1460, JGöldi 1897. Etw. ‚vor offnem g. vertigen.' 1542, Aar. StR. ‚Für ein offen g. gen Lingenwyl verkünden.' um 1560, G Rq. 1903. ‚Das êrst, ander, dritt (letst) g.', von den drei Verhandlungen, die nach älterm Rechte bes. bei Nichterscheinen der einen Partei in der selben Sache stattfanden; vgl. dazu zB. 1297, ZWth. StR. (Bluntschli, RG. [2] I 492); B StR. 90/1 (‚der dryer g-en warten', ‚drü g. usclagen'). 205 f. 281; Aar. StR. 299 f. 426; Geilfus, Lose Blätter II [1] 9; Blumer, RG. I 195 f.; Seg., RG. II 557. ‚Wär ouch einen pfendet und das ein ander anspricht, so sol der, der da gepfendet hat, des ersten g-es darumb recht tuon.' 1311, B StR. ‚Usclegt des dritten g-es. Were ouch, das sich ieman ussclagen liesse mit dem dritten g-e, so sol der richter dem secher gebieten, daz er dem cleger ze stund guote pfender geb.' XIV./XV., ebd. ‚Umb gichtig sachen und geldschulden mag ein burger dem andern burger fürgebieten dri stunt, nemlich uff die dry gesatzten gerichtstage ... versmacht denn der, dem fürgebotten ist, daz g. umb die zwei ersten fürgebot, er git von ieglichem dem richter 3 β zuo buos, versmacht er aber das letste g., er vervalt dem secher sin ansprach.' 1474, LSemp. StR. (Seg.). ‚Welicher dem andern fürpieten lasst und derselbig aber im nit fürgat und erschint, der sol im das erst g. warterlon verfallen sin 1 β, das ander g. 2 β, das drit letst g. 3 β, und sollen die richter erkennen, solich wartgelt by derselben tagzyt dem cleger zuo bezalen.' um 1544, AaB. StR. ‚Und mag der Kleger dem Antworter das erst, ander und dritt Gr. durch den Weibel einsmahls mit einanderen kundt tun.' B GS. 1615. ‚So sich ein Rechtsfertigung zwischen Personen erhielte, da sye in ihrem Einbringen einanderen nit bekantlich wären, soll ihnen von dem Richter, sonderlich dem Kläger sein Vorwand zu beweisen auferlegt und so möglich zum ersten oder aber zum anderen und auf das längst zum dritten G. solche Kuntschaft verhört werden.' 1687, AaK. StR. ‚Ein malefitzisch g., iudicium capitis.' Fris.; Mal. *'s jüngst G'r.*; s. Bd III 46. *Du wirsch-es am jüngste[n] G'r. verantworte[n] mües[e]e[n]*, schärfste Verurteilung einer Ungerechtigkeit ZO., S. — In Verbindung mit lokalen Präp., vielfach sich berührend oder zsfliessend mit Bed. 4 und 5 (s. d.). Mit ûf. ‚Daz enhain schuoler enhain unsern burger gen Costenz uf gaistliche g. laden soll.' XIV., Sch StB. ‚N. clagt als uff sim dritten und lesten g. uff [zwei Totschläger].' 1420, B StR. ‚Dry erber man, die uf iren g-en daz recht sprechend und darumb geschworen hond ze richtind.' 1424, Gr Rq. (Bundesbrief des grauen Bundes). ‚So das einer darum töre an heilgen schweren uff gr.' 1456, Ndw LB. ‚Ob sich dyser stuck uff gr. erfundy, daz einer iren etlychs nitt gehalten hätty.' um 1512, ebd. ‚Wen einer husrat- old gültbrieff müeste fergen, so mag

einer uff alle farende pfand, so einer uff den platz uff gr. bringen mag, daruff pieten und muoss die nit lan schetzen, wo nit zuo verlieren ist.' 1563, ebd. — an. 1) mit Dat. ‚Wir haben ouch gesetzet, das nieman in unser stat noch an unsrem g-e me denn dri stund in einem manod iemans wort tuon sol, es wäre denn, das der des g-es der wuchen huote oder unser schultheis einem an das g. butte.' 1367, B StR. ‚[Kann ein fremder Gläubiger die Pfänder nicht verkaufen] so mag er mor[n]des an dem frytag an dem g. erfaren, wie er mit den pfanden wandeln söll.' 1384, AaB. StR. ‚Dar zuo swerent ouch wir, die räte und die zweihundert, an dem g. zuo richtenne, wenn es an unsren ieclichen kumett.' XIV., B StR. ‚Was am g. gehandlet wirt in clag und in antwurt.' um 1480, AaK. StR. ‚Ob einer den friden mit der hand oder werken bräche, der soll ouch verfallen syn fünfzig pfund und darzuo für ein erlosen man gehalten werden und nieman weder an gr. noch an recht weder nutz noch schad sin.' 1497, UwE. TR. ‚Welicher richter ein urteil an dem g. versumpt, sol verfallen sin 1 β haller.' um 1544, AaB. StR. ‚Die urteilsprecher sollen all und ieder besonder sommerzits um die sechse und winterzits um die sibne an dem gr. erschinen.' 1560, AaK. StR. ‚Die weiss und art am g. zereden oder wie mans in gerichtshändlen braucht, genus dicendi forense.' Fris.; Mal. ‚Buossen, so am g. fallend.' F StB. ‚Vom procedieren am g.' ebd. ‚Am g. sîn, sitzen', vom Richter, sowohl mit Bez. auf die einzelne Sitzung, als auch allg.: das Richteramt bekleiden; die selbe Doppelbedeutung kehrt bei einigen nachher anzuführenden Formeln wieder. *Am G'r. sī^n^*, im G. sitzen AaBr. ‚Wele under den richtern [zur rechten Zeit] an dem g. nit ist, der sol die buosse verloren han, daran an das g. gebotten ist.' 1376, Sch StB. ‚Das er in dem rat sässe ald an dem g. wer oder sin müest.' XIV., ebd. Die Richter schwören, ‚alle gerichtes tag am g. zuo sitzen.' Anf. XV., B StR. ‚Wenn der vogt an unsrem gr. oder recht sitzt und unser richter sol sin.' 1513, SKriegst. ‚Am g. sitzen, sedere iudicem; am g. nit mögen sitzen, personam iudicialem non habere.' Fris.; Mal. S. noch *an* (Bd I 251); *ferggen* (ebd. 1006); *Plappert* (Bd V 131). — 2) mit Acc.; durchweg konkurrierend mit ‚zuo' (s. d.). ‚An das g. lûten.' ‚Es ist och gesetzet, swenne man burgergericht het, so sol man ze St Johans kilchen an das g. lüten.' 1376, Sch StB. ‚Ob man ein zite satzte an daz g. zuo lüten, daz si [die Weibel] daz zit lutin und von dem lüten an daz g. gangen.' XIV., B StR. ‚(Einem) an das g. (ge)bieten.' 1376, Sch StB.; F StB.; s. auch Bd IV 1865. ‚Ehe die party an das g. trete.' F StB. ‚Einen an das g. setzen', zum Richter wählen. ‚Es sol keiner in den kleinen noch grossen rat gebotten noch darin gesetzt wärden, der einen eignen herren hat, doch an das g. und an andre erliche ämpter mag man in wol setzen.' 1491, AaBr. StR. ‚An das g. gân, komen', von den Richtern und andern Gerichtspersonen, nur gelegentlich von den Parteien. ‚NN. sülent an das g. gan [Richter sein] bis ze St Johans tag ze sungicht.' 1389, Z RB. ‚Das si [die Richter] alle gerichtes tag zuo dem g. gan söllent von einr fronvasten zuo der andren; were aber, das einer von siner anligenden not wegen an das g. nit komen möchte, so mag er einen andren an sin stat bitten.' XIV./XV., B StR. ‚Er hab nie gehört, daz enhein bankhart Zürich an dehein g., rat noch gewalt gangen oder gesetzt worden.' 1480, Z RB. ‚Es schweren [die Richter] teglich an das g. ze gand von ostern unz St Michels tag am morgen, so es sibne schlecht.' XV./XVI., B StR. ‚An das g. kommen und richter werden, in ordinem iudicum conjici.' Fris.; Mal. ‚Die richter und der landtrichter hand müessen am rägen sitzen, äb die widerpartei mit irem ratschlagen wider an das gr. kumen und antwurt gäben.' 1549, UMey. Chr. S. noch *ge-rëcht* (Sp. 226). ‚Das nieman uber dry siner fründen mit im an das g. bringen sol.' 1358, B StR. Etw. *an 's G'r. fergge^n^*, beim G. anhängig machen GrPr. — in. 1) mit Dat. ‚In g.', vor Gericht. ‚Do vertgote N. der frouw H. dü vorgeschriben güeter in g-e mit miner hand des schultheissen, alz eins offenen richters, nach Swebschem rechte.' 1368, AaB. ‚N. bracht für in g.' 1432, L. ‚Kam für in g. meister Hans K.' 1483, GUzn. ‚Was sich mit urteil in unser stat begibt, es sy im rat oder in g., daby sol er beliben und nit wyter handlen dan mit ordenlicher appelatzion für unser gn. h. von Bern.' 1493, AaBr. StR. ‚Liess M. in gr. reden, vorgenannter R. hette [usw.].' 1539, ThNeunf. ‚Im g.' ‚Insässen sollen einander in dem g. zuo Winfelden rechtfertigen.' 1474, ThWeinf. Offn. ‚Was frevlinen und buossen im g. zuo Kesswil verfallend.' 1506, ThKessw. Offn. ‚Ist das ein biderman hie in unsrem gr. etwas ze rechten hat, so sol er in unsrem gr. und recht wol oder wee tuon und sol nit für üch min herren appellieren.' 1513, SKriegst. *Im G'r. sī^n^*, in der Gerichtssitzung; dann übh. im G. sitzen Ap; Th. *Bist (du bist doch nüd) im G'r.?* auch *Witt i^n^ 's G'r.?* scherzh. Frage an Jmd, der seinen Hosenschlitz nicht ganz zugeknöpft hat SchwE.; angeblich daher, ‚weil im Gericht meist ältere Herren sitzen, die auf Toilette nicht viel halten.' ‚Zwölftens sollen in dem Gr. zwei stäte, das ist beständige und unveränderliche Richter sein und verhütet werden, dass das Gr. nicht mit Schwäger- oder sonst naher Blutsverwandtschaft belästiget werde.' 1729, AaB. StR. — 2) mit Acc. Einen ‚in g. nemen', gerichtlich belangen. ‚N. habe daran nit ein benüegen gehept, sunder inn zuo Zürich in g. genomen und darüber witer ersuocht.' 1468, Z RB. Etw. ‚in g. ziehen', gerichtlich ansprechen. ‚Do hat N. um versessen zinsz gefrönt und in g. gezogen her HKnebels seligen verlassen husz [usw.].' 1481, Bs Chr. ‚In (das) g. geben, legen', von einer von den Parteien zu erlegenden Gebühr. ‚Welher den andern im g. zuo Tablat beclagt und ain clag füert, sol der cleger, vor und sin fürspräch die clag eroffne, in das g. geben 6 d.' 1471, G Rq. 1903; ähnlich 1509, ebd. ‚Wir sezen aber, sobald und einer old eine vor g. ein urteil zücht, der old die söllen von stund an sechsthalben schillüg in g. geben und ir widersecher dritthalben schillig.' L StR. um 1480. ‚Weiter so soll die beschwerdte Partei appelliren allein für ein gnädige Oberkeit und das Hofgericht gen Embs und in das Gr. legen Silber und Gold, und sonsten nirgends hin.' 1601, GWidn. Hofb. ‚In das g. stellen'; s. *ver-bieten* (Bd IV 1874). ‚In das g. bieten.' 1376, Sch StB.; neben ‚an.' *I^n^ 's G'r. gō^n^*, vom Richter, zur Gerichtssitzung gehn Ap; Th; Z. ‚Das niemand on ein fürsprechen rede noch in das g. gange.' Th Landgerichtsordn. 1555. — von. ‚Sich von dem g. üssern', nicht zur Gerichtssitzung erscheinen. ‚Welcher Richter ohne Urloub sich von dem Gr. üssert und kein Urloub nimpt, der soll dem Gr. on alle Gnad verfallen syn

zween Batzen.' 1622, AaBr. StR. Mit blossem Dat.: Die Richter schwören, ,von eigennem muotwillen nit da heim zuo beliben noch von ander sach wegen sich dem g. zuo entfremden.' XIV./XV., B StR. ,[Welcher Beklagte] sich mit geverden dem g. üssert.' ebd. — bî. Die Richter ,sont bi dem g. beliben und dannen nit gan, die wile der richter sitzet.' 1376, Sch StB. ,Wenn das letst geläutet ist, welcher [Richter] dan nit by dem gr. wäre, der ist dem grichtsherren 3 β pfund verfallen.' 1474, ThWeinf. Offn. ,Ein Landwaibel sol sich ernstlich flisen by dem G. zu sin und haisen stil schwigen [usw.].' um 1650, GrS. LS. — zue. ,Zuo dem g. lûten.' ,Wan man zu dem gr. lütet, es seie zuo den jargrichten oder andern grichten oder zuo den muotgrichten.' 1474, ThWeinf. Offn. ,Das nun hinfür summer- und winterziten des hofs waibel ane alle fürwort umb die sibne zuo dem gr. sölle lüten.' um 1532, G Rq. ,Zu solchem G. [soll] der Stattknecht auss Befelch eines Schulthessen den verordneten Richteren und Schreiberen am Abend vor der Bettgloggen verkünden.' 1687, AaK. StR. ,(Einem) ze (zuo dem) g. bieten, fürbieten'; s. Bd IV 1865. 1879. ,Einen zu dem g. ordnen', zum Richter wählen. ,1532 hand mine herren gesetzt, das hinfür die, so zuo dem gr. geordnet werden, uff einen bestimpten tag, den der grossweibel inen verkünden sol, zuosamen gan söllent, den eid zum gr. ze schweren.' B StR. ,Zuo dem g. gân, komen.' ,Als die statt in viere geteilt ist ze reisen, daz ouch ie der vierteil ein fronfasten zuo dem g-e gan sol und urtail sprechen.' 1410, Aar. StR. Die Aarauer beschweren sich, der Eigentümer des Freihauses Rore ,well weder zuo ir gr. noch rat gan, noch inen in ander wise hilflich sin.' 1440, ebd. ,Der selb aman sol ouch den richtern zuo dem g. zuo kommen gebitten an 3 schilling pfening.' 1481, G Rq. ,Ze (zuo) g. sitzen.' ,Ich tuon kunt, daz ich ze g. sass ze Stouffen under der rihtlouben.' 1415, AaB. Urk. ,Welcher denn da zuo ainem amman erwelt wird, der soll im namen ains burgermaisters und rats zuo St Gallen und ains vogts zuo Stainach zuo g. sitzen.' 1459, G Rq. ,Do hatt der landtrichter ein umfrag ghalten, ob es zitt gnuog sige ze richten; da ist ein urteil gangen, das es gnuog tagszitt sige ze gr. ze sitzen.' 1549, UMey. Chr. ,Zuo g. sitzen, ein gemeinen rächtstag halten, agere forum.' Fris.; Mal. ,Zuo g. setzen.' ,Ie zwei oder ein [Richter] von einem gr. sind da [zu dem Landgericht] erschinen und zuo gr. gesetzt.' 1549, UMey. Chr. ,Ze (zuo) g. stân.' ,Er sol gegen deheinem unserm burger nit ze g. stan.' Zg Burgerbuch. ,Warumb wellend dann ir mit mir zuo g. ston [hadern, rechten], so doch ir all an mir brüchig sind? spricht der herr.' 1530, Jer. — c) übergehend in die Bed. gerichtliche Entscheidung, Urteil; Syn. *Rëcht 4 b* (Sp. 252). ,Das g. vollefüeren', seinem Ausspruche nachleben. ,Ist daz ainer den andern in unser statt und g-e vahet für ainen schedelichen man, der sol nihtes verschulden, denne so verre, daz er daz g. versicherre ze vollefüerenne.' 1377, Sch StB. ,Swem ouch dü statte verbotten wirt, der git 1 lib. an die stat und darzuo sol er daz g. vollefüeren, dar umb im die stat verbotten wart, und dar nach gat enhain genade.' ThDiess. StR. ,G. vertrösten. Item wo ain gast mit ainem hoffgnossen rechtet oder zwen gest mit ainander, da sond die gest vertrösten, was in mit recht erkennt werd, dem nachzegan und ze halten, 10 pf. d.' 1466, G Rq. ,Den gr-en gehorsam sin.' 1506, ThKessw. Offn. Hieher auch (wenn tautologisch) die häufige Formel ,g. und urteil'; vgl. *Urteil und Rëcht* (Sp. 255). ,Ain brief, wie fro Angnes dis alles mit g. und mit urtail getan hat.' 1378, Sch StB. ,Es mag ein ietlicher in unsrem land sine kindt mit gr. und urteil wol bevogten, mit wem er will.' Ndw LB. S. auch *Be-richt* (Sp. 321). ,Als g. und urteil git.' ,Da gab g. und urteil, dass si mit einander zuo dem roten man [einer Wirtschaft] zuo dem vas sülten gan und das beschouwen.' 1424, Z RB. ,Als an dem abent g. und urteil geben hat.' 1432, L. ,Als unsers lands recht ist und ein gmeindt gesetzt hat und im gr. und urteil git.' Ndw LB. *G. und Rëcht;* s. Sp. 253/4. Ratschluss Gottes: ,Us was meinung und willens Gott der allmächtig sömlichs durch mich hat wellen beschehen, mag ich nit wüssen; dann er allein erkennt und weisst die heimligkeit siner g-en.' Zwingli. — d) gerichtliche Strafe; Syn. *Rëcht 4 d* (Sp. 256). ,Swer dar an vunden wirt, dass er dem mansleggen nach der getät dehein weg beschirmet, der het verschult an sinem guote daz selbe gerihte mit ime ane einig den tot.' 1252, L. ,Swa ein burger sin burgreht ufgit und doch in unserre stat wil wonhaft sin, der sol liden alle die gesetzede und einunge und die g-e, die ein burger liden sol umb alle sachen.' Z RBr. S. auch *Burg-Rëcht* (Sp. 296). — 3. a) Gerichtsgewalt, Gerichtsbarkeit. ,Der alt H. hat geseit, es sye ein lange zitt, das er zuo Elgöw sy gesin, er habe aber wol gehört, das junker J. vatter habe die g. genutzet, so witt deren von Elgöw holz und feld sige gangen.' um 1490, Z. Gew. in Verbindung mit Ausdrücken der gleichen Sphäre. ,Twinch und alle g-e sint sin [des Bischofs].' Wack. DR. ,Uffem berge die vogtei, twinge, g. und ban.' 1354, B. ,Unsre gerechtigkeit, es si an gerichtinen, vogtstürren, zinsen, gülten, vischenzen.' 1457, L. ,[Die Berner] so twing, bänn oder g. in ünsern landen und hochen herlikeiten habent, daz dieselben sölich ir twing, benn und g. [nicht ausser Landes verkaufen sollen].' 1459, B StR. Die Lugnetzer behaupten, dass ,zwing und ban und das hochgericht in Fals von alter her gehört hab und noch hör zu dem gericht und under den stab in Lugnitz zu berechten.' 1461, Gr Rq. ,Das ain herr apt oder pfleger des gotzhus St Gallen von sins gotzhus wegen daselbst zuo Waldkilch herr und vogt ist, von des wegen im und sinem gotzhus g., zwing und bänn, wildpann und vorst und alle herlichait zuo W. zuogehören.' 1469, G Rq. ,G. und herrligkeit, ditio.' Fris.; Mal. ,Dises Schlösslein hat auch etwas G. und Rechtung am Dorff Eschenz.' JStumpf 1606. S. noch *Blüwen* (Bd V 249); *Rëcht* (Sp. 252). ,Hoch und nidere' oder ,gross und kleine Gerichte', hohe und niedere Gerichtsbarkeit. ,Die herschafft hat ouch da [in AaMell.] klain und gross g., dub und frävel ze richten.' 1394, HU. ,Von der hochen g-en wegen, so den Eidgenossen von der grafschaft wegen ze Baden an den vorgenanten enden, ze Keyserstuol, ze Clingnow und den ämptern zuogehörent.' 1450, AaK. StR. N. sagt aus, ,das die hohen g., so zuo der grafschaft Grüeningen gehören, anfachen zuo dem windachten bom [usw.].' um 1465, Z. ,Die unsern von Brugg meinent, ir hoch und nidre g., die sy gefryet harbracht habent, syent in ir statt uff iren bruggen, vorstetten und sunder nidenuss in den kraisen.' 1466, AaBr. StR. ,Her Hans von Landenberg

vermeint, die kleinen g. zuo Stocken sollten im zuogehören.' 1492, Z. ‚Des ersten so ist alle herligkeit, ouch alle gewaltsami, bot und verbot, wiltfang und vorst, mit sambt hoch und nidern gerichten, zwing und pännen und vogtrecht zuo Ober- und Niderstainach ains herren und gotthaus St Gallen.' 1509, G Rq. 1903 (noch oft). ‚Was innerthalb sölichen crützstein were, da hetten si hoche und nidere g., habent ouch söliche hoche und nidere g. sider also in bruch und üebung gehept.' 1523, AaB. StR. ‚Frischenberg das schloss [ist] nacherwertz in der von Appenzell hand kon mit hoch und nidern grichtlinen.' Vad. ‚Usserhalb der Statt an denen Orten, da dero Gr. hinreicht.' B GS. 1615. ‚Die von Bremgarten haben in ihrer Statt und ihren hochen Marchen alle G., gross und klein, alle Bussen und Frevel zu strafen.' 1697, AaBremg. S. auch *Rëchting* (Sp. 314). — b) Gerichtsbezirk, Gebiet, Territorium. *Stadt und G'richt* hiess bis 1803 die Stadt St Gallen mit ihrem Territorium, der jetzige Bezirk St Gallen; vgl. *Stadt-Gericht*. *Da^s* [Grundstück] *līt in'n Pfīner, Wigeltinger G'richte^n* ThMü. ‚Sin eigen oder sin erbe, das in disem getwinge und gerichte lit.' 1301, Aar. StR. ‚Swer dekainen burger von Klingenouwe ze tode sleht, ... sol niemer me in der stat geriht komen.' 1314, AaKl. StR. ‚Kriechenwil in Louppen gerichten.' 1380, B StRechn. ‚Waz güeter sü usswendig unsers gotzhus gerihten hettend.' 1392, UwE. ‚[Der erfolglos Gepfändete] sol sweren uss der stat und uss unsern gerichten.' 1439, Aar. StR. ‚Do warent sy [die Leute aus dem Grüninger und aus dem Kyburger Amt] uneins mit einanderen von des todslags wegen, und zoch Kyburger ampt an die brugg in ir gericht und Grieninger ampt ouch an die brugg.' 1465, Z. ‚Si hetten alwegen gehört, das die gericht der grafschaft Baden da heruff giengen.' 1493, AaB. StR. ‚Die VI gerichty, so [dem Kaiser] zuogehörig gewesen.' 1499, L Schreiben. ‚Was die von Altstetten und Marpach ussert den gerichten und letzinen iro beider höfe ligend haben.' 1505, GRh. ‚Alle die, so in iren hochen und kleinen g-en gesessen sind.' 1506, ZKyb. Offn. ‚In ainer jeden und allen geginen und gerichten.' 1525, G. ‚Allen in der statt Bern gricht gsessnen.' 1539, B StR. ‚In unserm landt, gricht und gepiet.' 1563, Ndw LB. ‚Der [Schuldner] sol uss statt und ampt Zug hoch und nidern gr-en gan und nit wider darin.' Zg StB. 1566. ‚Under einen oder in sein g. und gebiet ziehen, in ius ditionemque alicuius concedere.' Fris.; Mal. ‚Die Statt Baden und ihre Gricht myden.' 1605, AaB. StR. ‚Dann allhier durch die Gericht nicht die Gerichts-Stuben oder die Versammlung der Richteren, sondern der gantz Gerichts-Zwang oder die Ort und Bähne, welche unter das Gericht gehören, verstanden werden muss.' Bs LO. 1757. S. noch *ūf-gān* (Bd II 14); *Wīn-Chauf* (Bd III 168); *bieten* (Bd IV 1858); *Uf-bruch* (Bd V 370); *Pfänning* (ebd. 1112. 1115); *Burg-Rëcht* (Sp. 296). Spec., Bezeichnung der alten, aus mehrern Nachbarschaften zsgesetzten Gerichtsgemeinden in Gr, auf deren Gesamtheit (63 im XVI./XVII., 52 im XVII./XVIII.) die Staatshoheit ruhte; sie hiessen auch ‚kleine Gerichte' im Gegs. zu den ‚grossen' oder ‚Hoch-Gerichten'; s. d. und vgl. Gr MBl. 1897, 154/61. ‚Ganz g. und gemaind ze Flims.' 1457, Gr Rq. ‚Mit 15 erber mannen, die von den örtern und gerichten unseres puntz darzu geschickt worden sind.' 1462, ebd. (grauer Bund). ‚Unser g-s und gemeintz ortnig und bruch.' 1549, Gr Thus. Gerichtsordn. ‚Der ganze [graue] Pundt hat acht grosse Gr. oder Hoch-Gricht oder grosse Gmeinden ... dise acht grosse Gr. haben in sich 22 kleine Gr.' Sprecher 1672. ‚Das kleine Gerichtlein Bivio oder Stalla.' Sererh. 1742. Als Name bestimmter Bezirke. ‚Ehemals ein gewisser Landesbezirk; zB. das Schorengericht' B. ‚[Alle unsre Ausburger] es sy zuo Tun, im frygen gericht [auch ‚Käterlis-G.'; s. B Festschrift 1891, 17], ober und nider Sibental [usw.].' XV., B StR. — 4. Gerichtsstätte. Meist in Verbindung mit lokalen Präp.; vgl. Sp. 330 u. Mit an. ‚Haruff ward erkent, daz man dry strassen durch den ring an das g. machen und inen [den auf zwei Ladungen nicht erschienenen Angeklagten] zuo dem dritten mal rüeffen sölte, sich umb den todschlag ze versprechen.' 1420, B StR.; vgl. zur Sache auch Aar. StR. 299; Geilfus, Lose Blätter II[1] 20 (aus UMey. Chr.); Seg., RG. II 709 (XV./XVI., L). — in. ‚Uff das sind wir zuohin in das gr. tretten, hand da klagt.' 1549, UMey. Chr. ‚Do wir nun also ussgestanden sind ... do hand sy uns heissen wider inhin in das gr. gan.' ebd. ‚Und hatt der landtrichter unser fürspräch [usw.] heissen in das gr. nidersitzen.' ebd. ‚Nachdem ist das landtgricht wider ganz besetzt, ouch unser fürspräch [usw.] in das gr. gesetzt.' ebd. — ûss. ‚Der vogt füerte die frouw dristunt uss dem g. und als dike wider in und fragte si dristunt, als do erteilt wart, ob si sich willeklich und unbetwungenlich enzihen wolte des mayeramptes.' 1330, GWil. ‚Und fuort N. die frouw usser dem g-e, als im erteilt ward, und kam mit ir wider in g. und sprach uff synen eid, das er sy heimlich dristunt gefragt hette, ob sy dise vertigung fryglich und unbezwungenlich und gern tuon wölte.' 1381, ZTeufen. — von. ‚Den [Mörder] sol man schleipfen von dem g. unz an die statt, da man das rad setzen wil.' 1384, AaB. StR. ‚Als er [ein Zeuge] nu von dem g. und der stangen gieng [griff ihn N. an].' 1438, Z RB. Hieher auch einige andre verbale Formeln, in denen aber die urspr. lokale Bed. später verblasst ist. ‚Das g. besetzen', von der Besetzung des Richteramtes. ‚Wir söllen und mögen ouch hinfür eweklich einen schultheissen, rät, vierzig und andre unsre empter und gerichte beseczen, als dick üns das notdurftig sin bedunkt.' 1443, AaB. StR. ‚Der kelnhoff ze Muola ist ains herren von St Gallen, davon ainem hern daselbst zuogehören g., zwing und penne, die er ouch besetzen und entsetzen mag, doch in bywesen ains vogts daselbst, der allweg darzuo sol berüefft werden, wenn man das g. besetzen wil.' 1467, G Rq. ‚Man sol das g. zuo Rorschach alle jar besetzen mit aman und richtern, wie von altar harkommen ist.' 1469, ebd. ‚Uff sonntag, do sy ir g-y besatztend.' 1474, Ndw LB. Doch auch von der Konstituierung eines Gerichtes zu einer bestimmten Verhandlung. ‚Der landtrichter hett das g. besezt us allen grichten, die in der graffschaft Kyburg sind.' 1549, UMey. Chr. ‚Ein g. besetzen auss begär des klägers wider den verklagten, dare iudicium in aliquem.' Fris.; Mal. ‚Ehe das g. besetzt und verbannet sye.' F StB. ‚Das g. besitzen', den Richtersitz einnehmen, das Richteramt ausüben. ‚Die zwölff richter, der hoffaman oder sin statthalter, wer ie das g. besitzt.' 1462, GStraubenz. ‚In disem bad wirt ein schultheiss erwelet mit merer hand der badergesellen, dessgleichen ein statthalter, seckelmeister, caplan, schreiber, grossweibel, kalthans, scherg und nach-

richter, so nach der suppen das g. besitzen und die unzucht, so daselbst begangen, wol straffen und abstellen mögen.' HPant. 1578. ‚So nahe verwandt, dass er das Gr. nit mit besitzen möchte.' 1601, GWidn. Hofb. ‚Das g. (ver)bannen'; s. Bd IV 1278. 1280. Dazu: ‚Als der landtrichter das gr. hatt besezt nach allen brüchen und wie man soll, do hatt der landrichter ein umfrag ghalten, ob es zitt gnuog sige ze richten; da ist ein urteil gangen, das es gnuog tagszitt sige ze gr. ze sitzen. Nach dem hatt der landtrichter dem weibel bevolen, das gr. ze ferbannen. Do ist der weibel in das gr. mitten inhin gstanden, hatt das gr. verbant by der hohen buoss, das keiner den anderen solle yrren noch hinderen weder mit worten noch mit werken.' 1549, UMey. Chr. Hierauf ‚wurde dem Ammann angesonnen, nachdeme er vorher den Amtsmantel angelegt und den Gerichtsstab in die Hand nahme, das G. zu verbannen ... Ist jemand [fragte er], der das G. speeren oder wehren will? (nulla responsio). Also verbanne ich das G. und ich gebiete euch, dass Niemand Nichts darein noch daraus rede. Darzuo wolle uns Gott helffen und alle Heiligen! Wornach denn Niemand Nichts sagt, als dass die zwei letzten Wort von jedem der Richteren laut nachgesprochen wurden.' 1769, Protokoll über das Maiengericht zu AaRemetsw. S. noch Z Rechtspfl. III 279; Seg., RG. II 709; AaB. StR. 192; AaBr. StR. 260; Aa StR. III 52. 134. 185; G Rq. 1903, 671. In ä. Zeit wurde gew. im Freien Gericht gehalten, auf offenem Platze oder an einer Strasse, unter einem Baume (bes. Linde). ‚Der erst landtag ist gehalten worden ze Felten oben im dorff under der linden ... Die wil [aber] nit wetter ist gsin, das man das gr. heigi künen halten under dem himmel, als es dan angefangen ist gsin ... do ist der landtrichter mit den überigen richteren uffgestanden und hand das landtgricht in die kilchen zogen, darmit sy nüt müesstind also am rägen sizen und nüt künen schaffen.' 1549, UMey. Chr. Vgl. zur Sache noch Blumer, RG. I 546; ZfsR. 1 e, 61; ferner: ‚Wer ouch, daz in disem hov dehein urteil stösig wurt, die sol man des ersten ziehn gan Buochholz unter die affoltren; wirt si da nut berichtet, so sols man ziehn gan Engelberg unter die esch.' 1400, UwBuochs Hofr. Ausserordentliche Sitzungen konnten an ungewöhnlicher Stätte abgehalten werden; vgl. *Nōt-Gericht.* ‚Ein frow [die krankheitshalber zu testieren wünscht], die wile si in der mass ist, das si für die tür uss gan mag und einen fürsprechen vordren, dero sol man ein g. für die tür machen und die sol und mag denn ir guot geben und ordnen in der mass, als si ouch das vor gemeinen zweihunderten täte.' 1411, B StR.; ‚sy vordere und brüeffe ein versamnot gr. für ir tür.' 1539, ebd. ‚Wenn ein person krank wirt und die selb person an stab und stangen, ouch on füeren für das tachtroff hinuss an das g. und wider von dem g. hein gan mag, das dann die selb person ir guot wol hingeben mög.' 1489, ZKyb. ‚Ein yeder burger und burgerin oder ander, der in siner krankeit mit rechtem wüssen ein ordnung begärt ze machen, dem mag man vor sinem oder dem hus, darin er sunst wonet, ein g. beseczen [usw.].' 1512/3, AaBr. StR. ‚Ein frouwembild soll nit gwalt haben, iemands ir guot ze verordnen, es geschäche dann vor rat oder gr. oder das sy ein gr. vor ir tür berüeffe.' 1572, Aar. StR. — 5. Gerichtsbehörde, Gerichtshof. allg. Vgl. Sp. 330 u. *'s G'r. chunnt uf deⁿ Blatz,* zu einem ‚Augenschein' Ap; Th; Z. *'s G'r. hät-em 100 Frankeⁿ g'sprocheⁿ* [zugesprochen]. ebd. S. noch *halden* (Bd II 1176; die RA. auch in ZObf.); *Rēb* (Sp. 41). ‚Ouch sol enhein burger an dem andern dehein totgevehte rechen in der stat; doch so enrüeret dac g-e nüt umbe totgevehte uszerhalb dien ciln ünsers g-es.' 1252, L. ‚Swa ein burger den andern burger, der in disem g-e wonhaft ald gesessen ist und in des riches und des g-es vride menlichem wissende ist gewesen, slat ze tode...' Z RBr. ‚Daz selbe hus waz in dez gerichtz gewalt dri tag und sechs wuchen.' 1313, Z. ‚Wenn daz g. zergat, so sol ein twingherr geben den genossen ein viertel wins.' 1423, AaSins. ‚[Bussen] der statt und dem g-e ze teillend.' 1427, B StR. ‚Nach des g-s erkantnuss.' 1469, G Rq.; auch sonst allg. ‚Als W. sin schwöster zuo drü malen in vogts wyse von dem g. umbkert [von den Richtern abgewendet] gefraagt, ob si dis vertigung fryes willens täte.' 1486, Z. ‚Also ward er [Jetzer] vom schwert errettet durch einzigen mund und zuo miessigem g. [bis das Gericht wieder Zeit fände, auf den Fall einzutreten] in die kefien behalten.' Ansh. ‚Einer urteil vom g. ergangen nit stat tuon.' 1542, Aar. StR. ‚Do hand wir [als Fürsprech] einen gnumen uss dem gr.; der fürsprech begert zwen vom gr. ze einem bystand.' 1549, UMey. Chr. ‚Einer des g-es.' 1561, Aar. StR. N. habe ‚offenlich geredt, es sige das gr. zuo Wädischwyl ein fuls gr. und der vogt daselbs als ful als sy.' 1563, Z RB. Etw. ‚dem Gr. fürlegen (1604, Aar. StR.), vortragen' (1687, AaK. StR.). Mit Bed. 3a zsfliessend: ‚Der übrigen [Anklage-]puncten halb wellent sy es dem gr. [d. h. hier zugleich dem Gerichtshof des Gerichtes] vorbehalten haben, darin er [der Beklagte] sitzt.' 1572, Gr. ‚Das g. anrüeffen', um Rechtshilfe. ‚Welher das g. zuo Gossow anrüefft, es sye gast oder insess, dem sol man zuom rechten helfen und niemandt usser dem g. hinfüeren laussen.' 1469, G Rq. 1903; ähnlich 1701, ebd. ‚Ob ein gast gegen den andren das g. anrüeft und recht begerte.' 1474, ThWeinf. Offn. ‚Das g. uffrüeffen, bieten', einberufen, aufbieten. ‚Das gr. [näml. das Landgericht oder der Landtag, die über todeswürdige Verbrechen zu entscheiden haben] würt alle landtag wie sunst brüchlich uffgrüefft' (Var. ‚ussgerüefft'). 1539, B StR. 282; ebenso B GS. 1615, 165 a (‚von Uffrüeffung des Grichts'; im Register dagegen: ‚wie das Gr. an Landtagen ussgrüefft werden sölle'); ‚ussg(e)rüefft' auch AaBr. StR. 209. ‚Wan ein Amman zu Widnauw und Haslach das G. bietet, auf denselbigen Tag sollen die Richter ungefehrlich umb die sibende Stunde versamlet sein.' 1651, GWidn. Hofb. Ähnlich: ‚ein g. machen', zsberufen, konstituieren. ‚Item hant die gnossen das recht, das inen ein vogt kein g. machen sol noch kein urteil scheiden kan in der vogteie ze T., es si dann beider teil will.' Ende XIV., ZThalw. Offn. ‚Wenne es düchte, das es [die Busse] inen ze schwär were, so möchten si einen apt anruetfen, das er inen ein g. machte.' 1444, UwE. ‚Da sye der T. und sin wip ouch dahin komen, die nun mit einandern uneins werent, da habe der R. ein g. gemacht und N. zuo einem aman und richter gesetzt und zwüschent dem T. und sin wip ein richtung gemacht.' 1464, Z RB. Gesteht der Schuldner dem Gläubiger die Berechtigung seiner Forderung zu, ‚so mag er in [der Gläubiger den Schuldner] heissen daheimen sin, und das sol beschechen by guter Tagzyt, es sei mit

Schetzen oder mit Gr. machen.‘ XVII., GrTenna. ‚G. füeren‘, ein nach bestimmter Vorschrift ad hoc konstituiertes Gericht zuziehen zur Vornahme einer Pfändung oder Entscheidung eines Pfändungsstreites. ‚Wen einer schetzte oder gschetzt wurdi und sich beschwärte, der mag Gr. füeren, den Amman und die zwen nechsten Rechtsprecher, aber nit Brueder noch Schwäger.‘ XVII., GrTenna. ‚Wo einer sich nit domit [mit den Pfändern] benüegte, so mag er Gr. füeren.‘ ebd. ‚Wen man Heüw schetzen wölte, so ist der Lon 1 Bz. von einer Ku Heüw, wen man den Aman und die nechsten Gschwornen brucht, 2 Bz., wen man Gr. füert.‘ ebd. ‚Wen man Gr. füert Appellierens halber, so sol man die nächsten dry Gschwornen nemen [usw.].‘ XVII., GrS. LS. Vgl.: ‚Wan Ainen [!] geschetzt würde und er sich der Schatzung beschwärte, der mag appelieren, namlich also: er mag dry Gschwornen füeren [usw.].‘ ebd.; ‚weler dem andren schetzen wil, sol nit me den zwen rächtsprächer fieren.‘ 1549, GrThus. Gerichtsordn.; ‚dan mag er ihm [dem Schuldner] uff denselbigen Schetztag die Gschwornen füehren und schetzen lassen.‘ GrD. LB. ‚Das g. sitzt.‘ ‚[Die Weibel sollen] nit dannen komen, e das g-e uffstand; [sie sind] dem rat nit gebunden zuo wartend, die wile das g. sitzet.‘ XIV./XV., B StR. ‚N. habe in vor allen minen herren einem gesessnen g. verklagt.‘ 1467, Z RB. ‚By sitzendem g.‘ F StB. ‚Das der Antworter warten sölle, alldiewyl der Richter und das Gr. sitzen werde.‘ B GS. 1615. ‚Von (dem) g-e‘, von Gerichts wegen. ‚Swenne der vatter stirbet, so enmag daz wip noch die kint nüt tuon an ir vogtez hant, der inen gegeben ist von g-e.‘ B Handf.; lat. a iudice. ‚Wer siner schuld gichtig ist, dem sol man von dem g. bieten den cleger abzetragen nach unser statt recht.‘ um 1480, AaK. StR. Appellation ‚vom g.‘ (an den Rat). ‚Wird da iemand mit urteil beschwert, der mag das appeliren vom g. in den kleinen rat.‘ 1525, ZWth. ‚Wellicher von dem gr. für schultheissen und rat ein urteil züchen und appellieren will, der soll darzuo zyl haben vierzehen tag.‘ 1539, B StR. ‚Von solchem G. hat niemand Macht zu appellieren.‘ 1687, AaBr. StR. *Für, vor G'r.* 1) mit Acc. *Mit Eim für (vor) G'r.* (in Z lt Spillm. auch *für (G'r. und Recht) gō^n* Aa; Ap; Th; Z. *Me^n got nid gërn vor G'r., und we^{nn}-me^n zëhe^n Mōl Rëcht hät* Th. *Eine^n vor G'r. nē^n* Aa; Ap; Th; Z. *Vor G'r. mües^{e}e^n.* ebd. *Er hät 's* [die Streitsache] *vor G'r. cho^n lō^n; es* (auch *er) chunnt vor G'r.* ebd. ‚Für g. komen.‘ allg. in der ä. Rechtssprache. ‚Sich für g. stellen umb dehein sache.‘ XIV./XV., B StR. ‚Einen für g. antwirten.‘ Zg StB. 1432. ‚Einem für g. bieten (s. Bd IV 1865), tagen.‘ 1539, B StR.; 1687, AaK. StR. ‚Einer, der mit einem anderen für das g. citiert und geladen ist, conreus. Auf einen zeklagen für g. kommen, descendere ad accusandum. Ein neuwen handel vor nie zuogelassen für g. lassen kommen, quæstionem novam constituere.‘ Fris.; Mal. ‚Für das g. treten.‘ F StB. — 2) mit Dat. *Mer sind vor G'r. g'sī^n mit-(d)enand* Aa; Ap; Th; Z. *Si zühe^{n}d denand scho^n lang vor G'r. ume^n* Th. *Er hät 's vor alle^n G'richte^n* [Instanzen] *verspilt.* ebd. ‚Swas denne der cleger offenot vor g-e.‘ 1297, ZWth. StR. ‚Och ist gesetzet, daz ein kleger vor g. ainen fürsprechen nemen sol.‘ 1375, Sch StB. ‚Wenn man eim vor g. gebüt, den andren umb sin schuld in syben nechten ze bezalen.‘ 1481, AaBr. StR. ‚Gemächt tuon vor g. und recht.‘ 1542, Th Rq. ‚Für g. erschinen.‘ F StB.; sonst ‚vor (dem) g.‘ ‚Fräffel, so vor Gr. geklagt, söllendt nit darab gezogen werden.‘ B GS. 1615. ‚Alle Injuri-Sachen sollen inskönftige vor Gr. gefertiget werden [statt vor Rat].‘ 1728, AaBr. StR. S. noch *ferggen* (Bd I 1006); *Ge-rëcht* (Sp. 281). Das Urteil wird vom Vorsitzenden ‚vor g.‘ verkündet. ‚Wäre das ieman kein urteil spräch vor g.‘ 1384, AaB. StR. ‚Wann umb ein ansprach, die under zechen pfunden antrifft, allhie vor g-e ein einhällige urteil ergat.‘ 1572, Aar. StR. ‚[Es] soll demselben Kläger auf sein Einbringen, es seie vor G. oder Rat, am dritten Tag ein Urteil geben werden.‘ 1687, AaK. StR. ‚Hinder dem g.‘ ‚Umb ligende güeter hinder bemelter statt hohen oberkeit gelegen soll die angesprochene party dem ansprecher rechtens gesten und recht nemmen hinder dem g., da die spännige und angesprochne güeter gelegen.‘ F StB. ‚So Einer hinder einem Rat oder G. sein Wehr ausszuckt.‘ 1687, AaK. StR. Sehr oft in Verbindung mit Bezeichnungen andrer Behörden, bes. mit *Rät*. *Es Wib ist schier nie sä arigs wie-n-e^n Ma^{nn}! Land emel d's Wibervolch nid i^n G'r. und Räd!* ObwSa. 1902. ‚Swele och vor dem rat ald vor dem g. gegen dem andern frävelich uffwüschet.‘ XIV., Sch StB. (öfter). ‚Der vor rat oder g. spricht: mir ist unrecht gericht oder beschächen.‘ XIV./XV., B StR. (Überschrift der Bussenordnung). ‚[Die Hufschmiede sollen] als ander burger und insessen gehorsam sin vor einem schultheissen und rate oder dem g-e da selbs zuo Baden.‘ 1483, AaB. StR. ‚Das keiner miner herren, es sye vor gemeinen burgeren, dryssgen, räten oder vor dem g-e einem andren in sin red vallen sölle.‘ 1563, Aar. StR. ‚Vor Rät und Zwölfen, vor Gr. oder vor unserem Schultheissen.‘ 1620, AaBr. StR. Über die Formel ‚stab und g.‘ s. unter *Stab*. ‚Richter und g.‘; s. *Richter*. Mit adj. Zusätzen. ‚Ein offen g.‘; s. unter 2 b. ‚Ein ganz g.‘, ein vollzähliges. ‚Wir schultheiss, rät und ein ganz g.‘ 1470, AaBr. StR. ‚Er [der Untervogt] hab ein ganz g., diewyl die g-e diser zyt ufgeschlagen sygent, nit volkomenlich zesamen bringen mogen.‘ 1563, AaB. ‚Welcher vor dem Gr. nit will geben Antwort, so selbiges nit ganz ist.‘ Zg Rq. (Überschrift). ‚Ein ersam G.‘ XVI./XVIII. (gebräuchliche Titulatur). Verschiedene Arten von Gerichtshöfen. α) ‚das ordinari G.‘, der ordentliche Gerichtshof (s. Bd IV 1865) im Gegs. zum ausserordentlichen (vgl. zB. ‚zuolouffent g.‘ Bd III 1141). — β) ‚frömd, usser, uslendig, uswendig g.‘, fremdes, auswärtiges Gericht. ‚Ob ein burger sin mitburger mit frömbden g. uffdribt, was er vor dem frömbden richter verlurt, sol im yener wider geben.‘ vor 1309, Aar. StR. ‚Wa dehain lantman dehainem unserm burger tröwet uf frömdü g. usser unsern g-en ze ladenne oder ze tribenne, si sien gaistlich alder weltlichü g.‘ 1374, Sch StB. ‚Einkeiner der unsern, so in ünser stat gesessen sind, [soll] den andren uswendig unser stat an frömden steten und g-en pfenden noch verbieten.‘ XV., B StR.; ähnlich 1539. ‚Es soll niemand den andern uf frümbde g. laden, ussgelassen geistlich sachen.‘ 1481, G Rq. ‚Es soll ouch keiner unser burger noch bywoner den andern mit frömbden, uslendigen g-en fürnemen.‘ um 1520, AaB. StR. ‚Welcher [Auswärtige] an einen burger oder ynwoner diser statt ansprächig würd, der soll ine vor synem ordenlichen richter in diser statt mit recht fürnemmen und ine an einich frembd g., weder geistlich noch weltlich, hof-, cammer- oder landgericht

zu einicher zyt nit laden...‘ Ebenso wenig ‚will sich gebüren, das diser statt burgere, hindersässen und undertanen einandern an ussere g. [justices foraines et estrangeres] vordern oder laden sollind.‘ F StB. S. auch *be-rëchten* (Sp. 310). — γ) ‚das heimlich g.‘, die Vehme. ‚Von heimlichen g-en wegen ze Westvalen, als die etlicher massen fürgenomen werdent umb sachen, so dahin nit gehörent.‘ 1436, Absch. II 109; vgl. ebd. 101. 131; Aar. StR. 95. Hieher viell. auch *'s heimlich G'r.*, Name eines Kinderspiels; der Angeklagte wird dabei unversehens in ein mit Wasser gefülltes verdecktes Gefäss versenkt, das ihm als Anklagebank angewiesen wird ZKn. — δ) ‚geistlich, wëltlich g.‘ ‚[Im Konkubinat Lebende] sol und mag unser lupriester und unser erzpriester darumb bannen und mit geistlichem g-e wisen, zuo lassen von dem unrechten.‘ 1367, B StR. ‚Ich lob umb die verkoufften reben [am Bielersee] inen recht werschaft ze leisten an geistlichen und weltlichen g-en und ussrent g-en, in miner eigenen kost.‘ 1386, UwE. ‚Wär ieman, so unser burger an geistlich g-e oder an andre frömde g. tagte oder lüede, ane allein umbe e und offennen wuocher oder redlichen und gewüssen übernutz, der oder die sollent varen von unser stat fünf jar.‘ 1405, B StR.; ähnliche Bestimmungen 1415, Aar. StR. 69; AaBr. StR. 27. ‚Were die sach [eines Priesters] geistlich, so sollen sy die schicken für einen bischof oder sin geistlich g.‘ um 1520, AaB. StR. ‚So habe ein herr von St Gallen etlich ire höf und güeter mit geistlichem g. zuo Costanz fürgnomen.‘ 1525, G Rq. 1903. ‚Ehesachen sampt anderen geistlichen sachen [sollen] für das geistlich g. gewisen und geschlagen werden.‘ F StB. S. noch *Rëcht* (Sp. 251). — ε) ‚hôch‘ (s. Bd II 975) und ‚nider g.‘ ‚Was do frävelen vervallent, ussgenomen das die hohen g. berüert, das die dem gotzhus zuo St Gallen zuogehören.‘ 1441, G Rq. 1903. ‚Ob ein person den hochen g-en erkent wirt.‘ um 1480, AaK. StR. ‚[Wenn] man von den nideren g-en für ain landtrichter appellieren oder zug täte.‘ 1499, Th Rq. ‚Ob der friden von jemandt nit gehalten wurd, es wer mit worten oder mit werken, und sich das vor dem nidern g-en erfunde, die sollent für die hochen g. gewist werden und alda nach gestalt der sach an gelt, an er, lib oder leben gestraft werden.‘ 1509, G Rq. ‚Was hendel und sachen das malefitz antreffendt sind, darüber sollend ein aman und g. auch nit richten, sonder die für ein hoch g. gewist werden.‘ ebd. ‚Der [Gefangene] ist vom nideren gr. (welches des bischoff von Costenz ist) dem herren von Kyburg heimkent als der recht natürlichen oberhand.‘ 1561, UMey. Chr. ‚Der Servituten oder Realbeschwerden halber, so auf des Gottshauses im Land ligenden Güeteren haften, haben wir uns dahin erkläret, dass unser Stüft oder Statthaltereien in derlei Clagsachen jederzeit vor dem nideren G. oder ledigen Pfalzrat Red und Antwort zu geben nicht entstehen werden.‘ 1755, G Rq. S. noch *er-lauben* (Bd III 961). Dagegen ‚das höher g.‘ = die höhere Instanz: ‚Darab wir [die Gebrüder Mötteli] doch besorgtind, daz üns zugs uf daz höher g. notturft wärden wurde.‘ 1469, Gfd. Gleichbed. ‚das merre g.‘; s. Bd IV 363. ‚Wel burger dü vorgenanten recht und vriheit der stat nüt behalten wil, kunt der vür daz merre g-e [lat. ‚ante majus judicium‘], daz ime hie ist drü phunt [Busse], daz sint ime da X phunt, und also iemer me unz an ein ende.‘ B Handf. Anderwärts erscheint für ‚nider g.‘ der Ausdruck ‚klein g.‘ ‚Von wellen sachen das klein g. ieman rechtes verzicht, dovon sol und mag das hoch g. richten, so es do umb angerüeft wirt.‘ XV., Bs Rq. II 7. ‚Welcher dass klein g. hinderte oder schmähte oder widrig wär‘, verfällt in eine Busse von 10 Mark Goldes. 1433, Sch Chr. ‚Von des cleinen g-s wegen. Die zehen urteilsprechere, die sol man in zwei teilen und jegklicher teil sol ein halb jar sitzen und urteil sprechen um cleinfüeg handschulden und sachen, die under zehen pfund treffen. Was aber zehen pfund und daruber, auch frid und frevel antrifft, das sol an vorgericht gehandelt werden. Und sol man clein g. halten noch dem imbismale zwurent in der wochen an dem montag und an der mitwochen, ob es anders nit fyrtag sind.‘ um 1520, Bs Rq. II 461. Auch ‚under g.‘: Bei Streitigkeiten zw. Einwohnern, Hintersässen und Untertanen ‚umb ligende güeter oder umb andere vorderungen ... soll der ansprächer den andern vor seinem ordentlichen richter, das ist an dem statt- oder landgericht oder den undern g-en in den ämbtern, under welchen der antwurter mit feür und liecht gesässen, besuchen und mit recht fürnemmen.‘ F StB. — ζ) das ‚grôss‘ und ‚klein g.‘, zwei Gerichte im alten Zg, von denen das erste aus dem Ammann und 8 Rechtsprechern, das zweite aus 4 Mitgliedern mit dem Grossweibel der Stadt als Vorsitzendem bestand; vgl. Blumer, RG. I 293; II 199. ‚Antreffend das gross g.: um eigen, erb und zuoredungen sol ein amman oder syn statthalter mit acht mannen zuo gr. sitzen.‘ Zg StB. 1566. ‚Wann kundschaften am grossen gr. gevertiget werden, sol man beid partyen lassen zuohören.‘ ebd. — η) ‚das inner und usser g.‘ in Bern, urspr. viell. besondere Gerichtshöfe für In- und Ausburger; vgl. das ‚usser recht‘ (Sp. 274) und *Frön-fasten-Gericht.* ‚Unser statt inner g.‘ 1467, B StR. 196. ‚Zuo Bern sind drei g.... Das erst ist das ausser g., hat 16 personen, namlich den richter, den gerichtschreiber, zwölf gerichtsessen und zwen weibel. Der richter ist allweg ein schultheiss der statt Bern, welicher aber zuo einem steten statthalter am g. hat den grossweibel. Auss den 12 gerichtsessen ist allweg der neuwest venner und ein alter ratsherr des kleinen rats und 10 auss den burgern. Dise handlen alle gspänige sachen umb geltschulden, streich, ehrverletzliche wort, und von disem g. geht die appellation für den kleinen rat... Es wirdt aber das ausser g. alle tag in der wochen, aussgenommen am zinstag, so der wochenmarkt gehalten wird, besessen.‘ Siml. 1577; von Siml.-Leu 525 dem ‚Statt-Gericht‘ gleichgesetzt. Ein ‚usser g.‘ auch in F: ‚Kommend spännige partyen für den täglichen rat... so ist ein ersamer rat befüegt, die partyen eintweders an das usser g. mit oder one gebott zewysen, wann der versprecher sölichs begert... Meniglichem, kläger oder versprecher, der sich einer gegebnen ratserkanntnus beschwert haltet, der meinung, syn handel sye nit wol verstanden worden, und dann für das g. tringt, [ist] frei zu und nachgelassen, den handel am ussern rechten abzetryben. Und mag dann das usser g., ungehindert der ratserkanntnus, syn urteil geben und der beschwert teil für den täglichen rat appellieren.‘ F StB. — ϑ) ‚vri g.‘, aus Freien bestehendes Gericht für Freie; vgl. *frî* (Bd I 1257) und *Frî-Gericht,* ferner: ‚Daz das g., das man nempt der fryen g. ze Ober-Utzwil, gehöre gen Kyburg.‘ 1465, Z. ‚Von der g-en

ze Mörswil und Undereggen wegen, das nach verhörung beider teil kuntschafften jetwederthalb ein fry g. sin und mit fryen und nit mit gottshuslütten besezt werden sölle.‘ 1462, G Rq. 1903. ‚N. stuond ouch daruff für mich in das fry g. dar.‘ 1470, Z; neben ‚dem frygen g-e.‘ ‚In den vogtyen, so an das fry g. gehörent und darunder gerichtzwingig.‘ 1544, ebd.; neben ‚den besitzern der statt frygen g-s.‘ 1550, ebd. Über das freie Gericht zu Thurlinden s. G Rq. 1903, 633/57. — ι) ‚das geschworne G.‘, Obergericht Uw; vgl. Ndw LB. 1867, 18/9. ‚Wa doch nit ain geschworen g. ist, da sol denocht nieman urtail gen noch uffheben, dann die darzuo von aman, vogt oder sinen gewalthabern gesetzt werdent.‘ 1466, G Rq. 1903. ‚[Dem Abte steht es frei] ain hofgericht von den obgenanten drigen orten und enden harin in siner gnaden hof gen Wil oder ain geschworen g. da ussnen ufzuorichten.‘ 1495, ebd. ‚Wir die einlif des geschwornen g-s.‘ 1496, Ndw. ‚Das geschworen g. [zu Ap], für das kommen allein die sachen, so man mit dem eid entscheidet.‘ Siml. 1577. — κ) ‚des schultheissen g.‘, vom Schultheissen geleitetes G.; s. *üs-lässen* (Bd III 1408) und vgl. *Schultheissen-G.* S. auch *ver-rëchtigen* (Sp. 313). — λ) der Gemeinderat, der früher zur Schlichtung kleiner Streitigkeiten und zur Bestrafung kleiner Vergehen kompetent war SchKl. Vgl. *Buessen-G.* — 6. (auch *G'r. im Rīntel* GTa.) Plaudertasche, geschwätzige, vorwitzige, ‚ausrichtige‘ Weibsperson GA., Ta. — gerichtiô: Ausruf, Gericht! Vgl. Haltaus I 669, zur Bildung *-iō* (Bd I 20). N. sagt aus, ‚das er zuo Wittikon an eim tenn trasch; do kamen Heinzen sün von Hünaberg zwen und noch eina mit inen, und lüffen zwen krämer vor inen und trüeg der ein ein bloss swert und lüff an des Huobers tenn und schrey gerichtjo!‘ 1395, Z RB. ‚Do lüffint die [in einem Hause Angegriffenen] heruss mit gewerter hand und schruwint mort und rettint gerichtjo gerichtjo!‘ 1462, ebd. Die Knechte ‚brachten inn [den Verhafteten] biss gen Andelfingen; do koment sin bruoder und ein knecht mit im und wolten inen den gefangen genomen haben, und trüeg der ein ein halbartten, der ander ein schwinspiess und schrüwent mortio und gerichtiô!‘ 1483, ebd. — ge-richtlich *g'richtli(ch):* wie nhd. *Die Sach* (oder *es) wirt g'r.,* die Sache kommt vor Gericht Aa; Th; Z. S. auch Sp. 328.

Mhd. *gerihte* n. Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3635/50. Beachtenswert sind die alten Pl. auf -i (vgl. noch ‚grichti.‘ Ndw LB.; 1723, Obw; Gen. ‚grychtynen.‘ XVI., Ndw LB.; Dat. ‚gerichtinen.‘ Zg StB. 1432; 1457, L), wovon ausgehend auch ein Sg. auf -i (unter A 2 a); vgl. Sp. 274/5. Wohl nur Fehler: ‚am grich.‘ 1517, ZDüb. Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Rëcht* (Sp. 238 ff.), zu den Zssen auch diejenigen von *Richter.* Scheinbar die Bed. Marktplatz hat ‚g.‘ in der Stelle: ‚[Der Besitzer gestohlenen Gutes ist straflos, wenn er beweist] das er es an einem offen g. koufte, nit für küppig oder röubig, von eim, den er nit erkent, ouch sin huss nit weiss.‘ (vor 1309, Aar. StR.); doch liegt lediglich eine schiefe Übersetzung der lat. Vorlage ‚in publico foro‘ vor, wie denn die alte Übersetzung von Bremgarten ‚an offnem mergkt‘ und die jüngere Aarauer Redaktion ‚an offnem merikt‘ haben. — *Im G'r.,* Name von Häusern BKön.; vgl. *Etter-G.*

E-Ge-richt: 1. ordentliches, regelrechtes, zu bestimmten Zeiten abgehaltenes, ‚ungebotenes‘ Gericht; vgl. Bluntschli, RG. [2] I 217. Syn. ‚êhaft gericht‘ (Sp. 329). ‚A. d. 1459, an dem sybenden tag des monats maien, hielt man jargericht oder ain e. zuo Bernang.‘ JGöldi 1897. ‚Man sol all jar zwai e. haben, ains zuo herbst und das ander zuo maienzyt.‘ 1469, GRorsch. ‚Es sol und mag ein herr von Petershusen zuo den obgemelten dryg e-en [näml. ‚in dem maien und umb St Johans des töuffers tag zuo sunnwendi und zuo herbst‘] den gerichtsstab in siner hand halten.‘ 1473, ZWies. ‚Was costens uferwachst, es sie von der e-en wegen‘ oder sonst, tragen die beiden Teile der Gemeinde gemeinsam. 1489, ZAnd. — 2. Gericht für Ehesachen und Verwandtes. Syn. *Chor-G.* a) vor der Reformation und nach der Reformation im kath. Gebiet; s. *Chor-Gericht a.* ‚Um eesachen sollent die von Lugnitz denen (von) Vals den zuosatz uf ierem kostung schuldig sin zuo gäben und ob sach ware, das die von Lugnitz das eeg. hinab gen Chur schiben woltent, das dan die von Lugnitz inen nit schuldig sint um eesachen kain zuosatz zuo gäben.‘ 1547, Gr. Das Gericht, das letztinstanzlich entscheidet, wenn ‚der Kirchenrat einer Pfarrgemeinde Jemanden die Verehlichung verweigert hat‘ Ndw (s. LB. 1867, 21/2). — b) in reformierten Gebieten, ein an Stelle geistlicher Gerichte eingesetzter, gew. aus Geistlichen und Laien bestehender Gerichtshof mit sittenpolizeilichen Befugnissen, so in Bs; B; Gl (Gl. JB. 28, 69; vgl. aber auch *Chor-Gericht*); Gr; Sch; Z; vgl.: ‚Weiter hat deren dreien stetten [Basel, Schaffhausen, Zürich] ein yede ir eigen ee- oder chorgericht. Dann nachdem sy die form der religion geendert und sich dem gewalt der bäpstischen bischoffen entzogen, haben sy fürhin nicht wöllen ire leut für dess bischoffs consistorium schicken, sonder haben daheimen eigne consistoria oder eeg. angesehen. Es haben aber dise consistoria ein gewüsse anzal der personen, so auss beiden reten dahin geordnet werden, bei denen sitzen dann etliche auss den dieneren der kyrchen. Zuo Schaffhausen sitzt kein diener der kyrchen am eeg., aber sy nemmen darzuo merteils auss irem rat gelerte leut und einen doctor der rechten. Dise richter urteilen in eesachen, straaffen eebruch und huorei, söllen auch ein fleissig aufsehen haben auff eines yeden sitten und läben.‘ Siml. 1577; vgl. ebd. 201 a (für Bern), ferner Siml.-Leu 477/8. 526; Leu, Lex. XVI 231. XX 381/2; Mem. Tig. 1742, 112/3; v. Moos 1774/7, II 280/1; Vög.-Nüsch. II 311; Troll VIII 282/3. *Si* [ein Ehepaar] *händ müesᵉeⁿ var Eg'r.* ZZoll.† ‚[Ein Mädchen, das einen Jüngling um die Ehe anspricht, soll seine Klage] zum lengsten innerthalb sechs wuchen und drygen tagen offnen vor unserm egr.‘ um 1527, Z RB. ‚Uff das die unzuolässlichen praticken zwischen den eheleuten in sachen ir ehe belangendt abgestellt werden, haben wir ein besonder eheg. fürgenommen und uffgericht.‘ 1533, Bs Rq.; vgl. ebd. II 703. ‚[Frevel] an unserm, vor dem eeg.‘ 1539, B StR. 330. 331. ‚Mh. habent dem pedellen dess ee-s ein kleid irer statt farw zuo geben erkent und wellend, das ein jeder pedell hinfüro ein schwarzen platten stab tragen solle, damit er den lüten dest bas erkant und ein besser ansechen habe.‘ 1541/9, Z RB. ‚Die Ehegricht und civilische Sachen werden vom Landamman und 18 Rechtsprecheren verrichtet.‘ Sprecher 1672 (in der Gruob). ‚Das Ehegricht hat 6 erwöhlte Rechtsprecher sampt dem Ehe-Richter.‘ ebd. (in GrD.). ‚Wann vier Hundert des Rats wären, wie zwei Hundert sind, wann ein dopplet Ehegericht wäre, ein dopplete Reforma-

tion wäre, dannoch ist fortzukommen glatt nicht müglich ohn euer der Haussvätteren und -Müteren, ohn euer der Meisteren und Frauen Hilff.' FWyss 1673. S. noch *Quartier 3* (Bd V 1309). ,Ein gekauftes E.', ein ausserordentliches. 1772, Bs Rq. I 1064. — Ober-: 1. a) Gericht über Kapitalverbrechen, Blutgericht. ,Die Gerichte werden abgeteilt in Erb- oder Niedergerichte und Ober- oder Halsgerichte, welches man auch Blutbahn nennet.' JRWaldkirch 1710. — b) Bezeichnung des höchsten kantonalen Gerichtshofes Aa; Ap; B; Th; Z; Syn. *Kantons-G. Etlichi Herre^{n} us ^{d}em Rät und ^{d}em O.* MUsteri. — 2. Bezeichnung des am obern Ende des Bielersees liegenden Amtsbezirks Erlach im Gegs. zum Amt Nidau BS. — Uefer-: unter baslerischer Gerichtsbarkeit stehender Bezirk am gegenüberliegenden Rheinufer. ,Ouch ist gerett umb das uo. und Rynbrugg, daz die ouch beliben sullen, als si von alter her komen sind.' 1375, Bs UB.; vgl.: ,Daz sie von der stat zu Basal uber den Rein uncz in die minner stat zu B. gerichtet haben und bis dahin richten sullen und daz ouch das ufer zu der minner B. uff dem Reine zu in gen grossen B. gehore.' 1372, ebd. (Kaiserurk.) — Elfner-. ,Das E. oder Bezirksgericht besteht aus dem Statthalter und einem Ratsherren aus jeder der zehen Genossamen. Dasselbe spricht über Civilstreitigkeiten in erster Instanz.' UGem. — Allmend-. ,Das A. [der Unter-Allmend in Schw] handhabte die Allmendordnung. Dieses war aus allen Ratsgliedern gebildet, die Unterällmiger waren, und aus den Neu- und Alt-Allmend-Säckelmeistern.' DSteinauer 1861. — An- *Ang'richt:* Einrichtung Gr (Ulrich). *Was au^{ch} das* [näml. eine ,Haue'] *für es verwunderli^{ch}s Wafe^{n} und A. siji,* fragte hochmütig ein aus der Fremde Zurückgekehrter. Bühl., Chrest. (GrD.); vgl. *Hauwen* (Bd II 1811/2).

Î^{n}-: (innere) Einrichtung. a) von konkreten Dingen, zB. Maschinen B. *Es artigs Î.,* ,wunderbare Einrichtung einer Maschine, eines organischen Körpers' BHk. Häusliche Einrichtung, Hausrat. ,Niemand sah besser als sie ein, was ihnen alles fehlte in dem Haushalt, im allernötigsten Eingericht.' Gotth. ,Eisi meinte, das Alles [der Besuch einer Wirtschaft] hänge vom Eing'richt ab, und wenn sie einmal eingerichtet seien, so wolle es luegen, ob d's Land auf d's Land ab ein Wirtshaus sei, wo es stärker gehe als in ihrem.' ebd. Von einem einzelnen Gegenstand, Möbel (halb scherzh.); Syn. *Maschinen. Es schöns neus zwölfplätzigs I., mit Lüten a^{n}g'füllt,* von einem Omnibus. Schild. *Was ist de^{nn} das eige^{n}tli^{ch} für nes I.?* näml. ein Briefordner. LHauskal. 1891. Spec. α) Vorrichtung im Innern eines Türschlosses Z; vgl. die Beschreibung bei Sanders WB. II 1743. Syn. *Besatzing.* ,Das sy sähind und spurtind, was für ein ingr. im schloss weri.' UMey. Chr. 1540/73. ,Er hab nach des handwerchs brüch umbgeschickt und umb ein meister fragen lassen, hab in N. angnomen und gheissen dörn und ingrichte schmiden.' 1556, BTurmb. ,Eingericht eines Schloss, interanea serae.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *zue-löten* (Bd III 1501). — β) ,Eingeweide, dann das Innere des Körpers übh.' Gotth. (vRütte). ,Bartlis Mundstück blieb das nämliche, aber seine Kräfte nahmen sichtlich ab, die Erlebnisse im Sommer hatten sein ganzes Eingericht erschüttert und aus dem Gleichgewicht gebracht. Er klagte es nicht, er hüstelte nur etwas mehr als sonst [usw.].' Gotth. — b) übertr. α) von der ,Einrichtung', Beschaffenheit des menschlichen Geistes, der Seele. ,Hans Jakob kannte das Eingericht des menschlichen Geistes nicht.' Gotth. ,Wahrscheinlich hatte sie [die Seele des Notars] ein ähnliches Eingericht wie trompetende Tabaksdosen oder der Kasten eines Leiermannes.' ebd. ,Andere fragten [die Konkursitin] verblümter und unverblümter, je nachdem sie ein gröber oder feiner Yg'richt hatten, nach diesem und jenem.' ebd. ,Es nimmt einem recht Wunder, was die für ein Eingericht in ihrem Kopfe haben und was sie auch denken.' ebd. — β) von menschlichen und göttlichen Einrichtungen, Ordnungen. *Wie der Durs em Grotjoggi 's neu I. vom Landbau bigrīflig macht.* Schild. *Dass die Guete^{n} stërbe^{n} müesse^{n}, wo-me^{n} gërn e^{n}'b'ha^{n} wett, un^{d} die Unguete^{n} Eim schier z' Trotz bis ënen-ume^{n} a^{n} der Nase^{n} ume^{n}lauffe^{n} cheu* [können], *das isch-mer doch bim Chätzer es wunderligs I.* B. ,So kann ja keine Haushaltung laufen, wenn man alle Tage ein ander Eingericht macht.' Gotth. ,[An Sonntagen gehe es zu] es sei gerade, als ob man ein Eingericht hätte dem vierten Gebot z' Trotz, dem Teufel z' Lieb.' ebd. ,Das Eing'richt [näml. gewohnheitsmässige Hetzereien] gefiel mir b'sunderbar.' B Hink. Bot 1899. — Vgl. *Inrichting.*

Un-: 1. a) gerichtliches Vergehen. α) Kapitalverbrechen; s. *fridbrëch* (Bd V 314). — β) Polizeivergehen. ,[Da] die buossen, so umb die frefnen bissher ufgesetzet waren, in solicher maassen als klein gewessen sind, dass davon zuo entsitzen was, dass etwan einer dester eer ein ungr. anfienge...' 1415, ZWäd. — b) Gerichtsbusse, Strafgeld. ,[Der Schwyzer Hauptmann Löry] satzt an [einen] ammann dar [in Ap], der do ze gericht sass; und was der u. was, die nam der aman gar.' Ap Krieg 1405. Busse in einer Gesellschaft: ,1488 ... da hattend mit im [Hans Waldmann] zuo allen nachtmalen geselschaft dise obgemelten personen ... was an der ürten hinder was, das schrib man in spiess, den bezalt her HW. den merteil mit dem u., so er von disen sinen mitgesellen gestrafft ward, das liese er güetiglichen gern geschehen.' Edlib. — 2. wohl für Kriminalgerichtsbarkeit in der Formel ,gericht und u.' ,Ain herschaft zuo Spiegelberg soll die gericht und u. und dieselbigen herlichkeit der gerichten Totnach und Birwinken halten, schützen und schirmen.' 1381/1449, Th. ,[Aadorf wird verkauft] mit vogtyen, gerichten und u-en, mit twingen, mit bännen [usw.].' 1413, Th. — 3. a) Gericht über Kapitalverbrechen (oder ungerechtes, gewalttätiges Gericht?). ,Die fräch rott [die auf dem Schlachtfeld von Kappel über den toten Zwingli ein Ketzergericht abhalten will, von Einigen aber davon abgemahnt wird] antwortet, man sölle sy mit dem ungr. fürfaren lassen.... Da besatztend sy über den Zwingli (mit grosser verachtung) ein ungericht, verurteiltend in zuo vierteilen und darnach die stuck mit füwr zuo verbrennen. Welches alles der nachrichter von Luzern mit vil schantlichen worten volstrackt.' HBull. 1572 (III 167). — b) Narrengericht? So ist viell. die Notiz ,ungricht' auf der Rückseite des unter *Un-Propst* (Bd V 775/6) tw. abgedruckten L Ratschreibens von 1580 zu verstehen.

Mhd. *ungerihte,* Vergehen, Verbrechen crimineller Natur; Geldstrafe; ungerechtes Gericht (Schm. ^{2}II 35). Vgl. auch, bes. zu 2, Haltaus 1 1936 f.

Appelatz-Ge-richt: Appellationshof. ‚Von wegen des appellacionsgericht zuo besetzen, also wer mit der urteil beschwärt, der mög die ziechen für den hoptman, landamman und rät, an ort und plätz, wie sy dann beraten möchtend, und was da vor dem appellatzgericht im gotshus geappelliert wirt, darby sol es pliben.‘ 1529, Absch. (betr. G). ‚Das welsch Appellationsg.‘, Appellationshof für die französischen Besitzungen Berns. Siml.-Leu 525/6. S. noch *Fünf-zëchner-Gericht.* — Erb-; s. *Ober-Gericht 1 a.* Vor das E. ‚gehören alle Aufruhr umb Erb und Eigen und darvon Dependierendes, item alle kleine Frevel.‘ JRWaldkirch 1710.

Ort-; s. *Gassen-Gericht a γ.* ‚Es ist angesechen, das man das Ohrt-Gr. allein den Frömbden halten soll, vorbehalten Gemächteren halber.‘ U LB. ‚So aber ein Frömbder begehrt ein Ohrtgr. zu haben, da soll er 20 Schillig dem Landtamman legen.‘ ebd.

Eig. wohl ‚ein gleich am Tatorte, an Ort und Stelle sich konstituierendes Gericht.‘.

Ëtter-: ‚Dorfgericht zur Beurteilung geringerer Streitfälle, die sich innerhalb der Dorfmarchen zutrugen.‘ FStettler 1831, 58/9. 1458 erklärt der Rat zu Bern, das Gericht zu Köniz sei kein Ä., sondern ein offen Gericht. ebd. Da die von Solothurn zu Ürken und Hinterwyl ein ‚ättergericht‘ haben, das nur über ‚drystund dry‘ Schilling erkennt, wollen sie dabei bleiben und weiter keine andere Herrlichkeit beanspruchen. 1533, Absch. ‚Welcher Gewalt einem jeden Dorff- und Ettergericht zukommt.‘ 1749, AaB. Prozess. — Vogt-: von einem Vogt geleitetes (niederes) Gericht. ‚V. han. Item ain vogther oder sin statthalter mügend och richten und gericht haben zuo Glattbrugg oder zuo Gebhartswil ald wo es ine dannzemal je allerfüeglichest ist in der vogty.‘ 1466, G Niederw. ‚Das ander [Gericht zu Schaffhausen] ist das v. oder buossengericht, an disem sitzen XII mann; in disem gericht presidiert der vogt des reichs, er richtet aber hie nicht weiters dann allein über gemeine freffel.‘ Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 477. ‚Von dem Vogt- oder Montag-Gericht. Es bestehet das V. von denen 12 ordinari Richteren des Statt-Gerichts und solle am selbigen den Stab führen ein jeweiliger Obervogt der an dasselbe gehöriger Gemeinden [einiger Seegemeinden nächst der Stadt], und under denen der Ordnung nach umgehen; oder an derselben Stelle ihre Untervögt, dergestalten, dass die fürter, wie bis dahin alle Montag, es werde Vor- oder Nachmittags Gericht gehalten, dasselbig fleissig besuchen, daselbst den Stab halten und das Gericht verbannen.‘ Z Gerichtsordn. 1715, 16/21; vgl. auch Vög.-Nüsch. I 220 und *Schult-heissen-Gericht.* — Fünfer-: aus 5 Mitgliedern bestehender Gerichtshof Gl (seit Mitte XV.); GStdt. ‚Das land Glarus hat zwei gericht, das neuner- und das fünffer-gericht, und dise beide werden von der ganzen landsgemeind besetzt und sitzen allein um meien und herbst, es richten aber die neuner umb erb und eigen, frefel und zuoreden, die fünffer umb geltschulden und gelichen gelt.‘ Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 564/5; Leu, Lex. VIII 584/5. In Bs bis ins XIX. Bezeichnung eines Gerichtshofes für Bausachen; s. Bs Rq. I 965/76 (1741). ‚Das F. in der Stadt StGallen richtet um essige Speisen, baar gelieheu Gelt, vertrautes Gut [usw.].‘ Leu, Lex. VII 190. — Fënster-: Einfassung, Rahmen eines Fensters GrD., Pr.; Z (LTobl.). ‚Sy die Meister sollend auch die Tür- und Fenstergericht [an der neuen Kirche zu Heiden machen]; so wollen [sie] auch die 4 Turnlöchergricht machen.‘ 1651, ApHeid. Monatsbl. 1836.

Vor-: 1. ordentlicher Weise am Vormittag, vor dem Mahle stattfindendes Gericht; Gegs. *Näch-Gericht.* ‚Als denn in vergangen jaren ein erkantnuss bescheen ist, das die sachen, so frid und fräfel betreffen, allein an dem zingstag an vor- und nachgerichten berechtiget werden solten.‘ 1498, Bs Rq.; vgl.: ‚1495 ist erkannt, daz man hinfür uff dem zinstag am gericht nichts anderes dann sachen frid und frevel antreffende fürnemmen solle, und ob so vil der selben frid und frevel wärent, daz sy alle vor essens nit ussgricht möchten werden, alsdenn soll das gericht nach essens aber sitzen und die berechtigen und usstragen und dem gericht von sollichem nach essens richten der schilling wie sust ouch gegeben werden.‘ ebd. ‚Were sach, daz iemand einen fromden nit des gerichts fursprechen mit im brechte, derselb fursprech mag desselben rede im rechten, doch allein des ersten v-s, wol tuon, doch mit dem underscheid, ob die sach der massen were, daz sy desselben v-s nit ussgetragen werden möcht, daz dann der oder die parteien, so also fromd fursprechen bracht hetten, nachgericht oder gastgericht koufen sollen, umb das das v. mit sollichen langwirigen hendeln nit belestiget werde.‘ um 1520, ebd. S. noch *Ge-richt* (Sp. 342). — 2. a) dem eig. Entscheid vorhergehender, diesen bestimmender (unerlaubter) Vorentscheid. ‚Sollt ich denn mich in sölche vorgr. und vorurteil geben, da ich nüts denn gefar warten müesst und kein hoffnung ist Gottes wort ze fürdren?‘ Zwingli (mit Beziehung auf den Besuch der Disputation zu Baden). ‚Werde ich [auf einer Disputation zu Zürich, Bern oder StGallen] unrecht erfunden, sölle mich ein eersamer rat ze Zürich gwalt haben ze strafen. Also sölle ouch ein ieder, der glych unrecht erfunden wurd, sinen herren on alles vorgr. [ohne dass damit Etw. präjudiziert wäre] heim geschickt werden.‘ ebd. ‚Mich will ie dunken, die päpstler habind inen ein Eidgnossschaft userkoren als ein einfaltig volk, das sy mögind in ungnad der warhaften leer ziehen; und noch dem sy dahin die sachen bracht, wellind sy denn uf rychstäg und andre ort beschlüss und erkanntnussen hin und wider schicken, die von den XII orten beschlossen sygind, damit ze schrecken und vorgr. fürzewenden.‘ ebd.; vgl.: ‚Ich hab vorhar gewarnt, wie Faber sich understande mit eim vorgr. der disputation ze Baden ein gross gschrei des sigs uf den rychstag gen Spyr usbreiten.‘ ebd. ‚Und meeret mir den zwyfel das vorgr. der fünf orten, da sy mich vor jar und tag unverhört empfolen habend fänglich anzenemen.‘ ebd. ‚So aber diser platz [näml. Baden als Ort der Disputation, im Gegs. zu den von Zwingli gemachten Gegenvorschlägen] one miner herren mithellung und nach minem widerschryen so stark angenommen und handhabt ist mit so offnem vorgr. miner herren und min [habe ich mich erboten schriftlich zu antworten].‘ ebd. ‚Und iez schrybend sy [die V Orte] mich für einen ketzerischen, verfüerischen us; ist ein offen vorgr.‘ ebd. ‚Unser fründ von Strassburg [werden auf dem Reichstag zu Augsburg] grösslich veracht und verschmächt, und was der keiser fürnimpt, handelt er alles mit grossen vorteilen und v-en [indem zum voraus festgestellt ist, worauf die

Sache hinauslaufen soll], und ist niemand uf unser syten, der es mit uns hab, dann allein der guot fürst von Hessen.' 1530, Absch. (Schreiben von Z an B). ,Dann wir meinend ie niemand verborgen sin, wie unser Eidgnossen von den fünf, besunder den vier Orten allweg ire vortag und besundere rät und anschläg zuo Beckenriet mit einander gehept, sich allweg an einander gehenkt und einmündiger stimmen (nit zuo kleinem v. allen Eidgnossen) vereimbart und damit alle ding, wie es inen geliept, hindurch gedruckt.' 1531, Absch. Vorgefasste Meinung, Vorurteil übh. ,Darumb üch [den Lesern] gebüren wirt min arbeit, einfalte und trüw also ze verantwurten, das sy mir nitt in ein vorgr. verkeert und verrächnet werde, sam ich mich understande, dise händel besser und anders ze füeren dann sy [die Männer, die vor mir über den Gegenstand geschrieben haben] geton.' HBull. 1530. ,Die himmelisch wyssheit ist fürnämlich luter und rein, one vorgr. und glychssery.' ebd. (nach Jac.; gr. ἀδιάκριτος, lat. non iudicans). ,Was ist all ir [der Wiedertäufer] ding anders dann ain gfätz, beschelken, glychssnery und vorgr.? Was ists, das sy es redend [näml. dass sie sich belehren lassen wollen] und es aber nit tuond, und also mit vorgr. uff ir wyss vest blybend?' ebd. ,Das ist auch ein fel, wenn man gleich einen hört, aber mit v., man hat vorhin ein meinung gefasset, dass verhört und unverhört in dem fal eins ist wie das ander.' LLav. 1582. ,Hörend sy die, so ist es glich als vil, als hörtend sy sy nit, von der vorgrichten wägen und argwönen, die sy by inen selbs gefasset habend.' ebd. 1584. — b) Eintrag, Nachteil, Schaden. ,Dann solcher zuosatz [näml. die Punktuation der hebr. Bibel] erst in kurzen jaren beschehen ist: desshalb er dem verstand und wäsen der worten kein v. bringen soll.' Z Bib. 1529 (Vorrede). ,[Die Zürcher erklären] wir könnent nit verstan, dass der biderben lüten [im Thurgau] gemüet oder meinung syge, mit denen dingen, die christenlich zucht und leben anrüerent, ützit ufzuorichten, das den gerichtsherren an iren gerechtigkeiten in usserlichen dingen vergrifflich sin oder ein v. bringen möge.' 1530, Absch. ,Wo sach (wär), dass die herzogischen das wappen ab der Insel gerissen anzüchen, mag man zuolassen, dass es wider ufgerichtet, wiewol die von Jenf nit willig, das in irem kosten ze tuond, doch an nachteil und v. des bischofs und der gerechtigkeit der statt Jenf.' 1530, Absch. ,Die richter im Sarganserland hand für sich selbs ein mandat usgan und in allen kilchhörinen verkünden lassen, dass niemand mer gezymen solle, umb was anliggen joch das syge, ouch in sachen den gelouben berüerend, uns von den orten, so sy zuo beherrschen hand, anzekeeren; weliches der oberkeit und dem landsfriden ein gross v., ouch gänzlich wider den landsfriden und alle billigkeit ist, dass ein biderman sin anliggen sinen natürlichen herren und obern nit anbringen solt.' 1531, Strickler. ,Dann ie mer er [der Kaiser] frid und ruow gehaben, ie baas er uffwachsen, sich allenthalben anhänken mit anschlegen, mit rüstungen und prattiken verfassen und sin party sterken, das aber alles, ob schon nit ietzt, doch mit der zyt, so er baas erstarket, uns zuo grossem vorgr., schanden und nachteil reichen mag.' HBull. 1572. S. noch *protestieren* (Bd V 994). — Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Vor-Ur-teil*, sowie lat. *praeiudicium*.

Fertig-: „Behörde, welche das Recht hat, Einem Etwas gerichtlich zuzusprechen, sowohl als der Tag, an dem sie sich versammelt Aa", ,Behörde zur Ausfertigung der Käufe' B†. Auch SchwWbl. 1819, 82. ,Die an mehrern Orten auf der Landschaft befindlichen Fertigungsgerichte haben auf die Ausfertigung der Kaufinstrumente, hin und wieder auch der Schuldinstrumente Bezug.' DWyss 1796. — Fischer-: = *Maien-Gericht 2* AaMumpf †. — Frôn-faste^{n}-: alle vier Fronfasten (im alten Bern vom Rat für die Ausburger) abgehaltenes Gericht. ,Wer ouch einem usburger gebütet für gericht, der sol es tuon funfzächen tagen vorhin, als man fr. in dem rat haltet.' 1405, B StR. ,Alle die, so unser burger usserhalb unser statt Bern und ob den swirren gesessen sind, söllend und mogend einander in unser statt allein zuo den vier fr-en fürnämen.' 1539, ebd. 199. ,Bei sowohl gewohnlichen Fronfasten-, als auch gekauftem Gericht sollen die Gerichtsmänner alle und beide Parteien, mit ihrem Vorsprechen, Kund- und Briefschaften versehen, auf den Ratsstuben sich einfinden.' 1736, UwE. TR. S. noch *Rëcht* (Sp. 255).

Frî-: 1. aus Freien bestehender Gerichtshof für Freie (bzw. dessen Sitzung). Syn. ,vrî gericht' (Sp. 342/3). Ausgaben für ,Verzehren am Freig.' 1643/50, G Rq. 1903. ,Es ist nebet disen 3 Gerichten noch ein Gericht in der Herrschaft Greiffensee, das Freig. zu Nosiken, welches alle 2 Jahr gehalten werden solte und daran 7 freie unparteiische Richter sein und darüber allein die Rechtshändel von wegen der Zeugen der erkauften vogtbaren Güteren halber erörteret werden.' um 1720, ZGreif. Vgl. auch Stauber 1894, 16. — 2. als Name eines Territoriums; s. G Rq. 1903, 633. Vgl. ,Freiamt' (Bd I 243). — Vgl. Haltaus I 504 ff.

Frävel-, ,Fräven-': Gericht für kleinere Polizeiübertretungen (an bestimmten Wochentagen gehalten) Aa; B; S. Syn. *Buessen-G.* *Es G'sicht macht-er wie Eine^{r}, wo vor Fr. g'sî^{n} isch.* JReinh. (SL.). *Mer wërde^{n} rōt, wie we^{nn}-mer vor ^{d}em Fr. wäre^{n}.* ebd. ,[Missbrauch öffentlicher Gelder] wann man der köchen eid by den bädern ingenomen, ouch wann man das fürschowermal und das fräfengr. gehept.' 1509, AaB. StR. ,Ist an offnem verbannen fräveng. beschlossen und gesprochen, das in dem urhouw nieman mer holzes dann des tages ein fuoder oder karren wol hauwen und dasselbig mit im hinweg zuo synem huss füeren [dürfe].' 1523, Aa Rord. ,Es sollen ouch unser beiden oberkeiten amptlüt ieder dem andern anzeigen, was im wüssent, das strafbar sye, damit sy sich mit einandern bereden und so oft es die noturft ervorderet, frevelgr. halten können.' 1534, Bs Rq. Die Landleute [in GT.] wollen es dem Abt überlassen, ob er Fr. halten lassen oder die Klagen, damit die Sachen nicht vergessen werden oder verjähren, an die Muttgerichte bringen wolle. 1543, Absch. ,Alle in dem Ehefaden sich begebende Sachen und gemeine Frevel sollen vor dem Statt- und Fr. zuo Kaisserstuhl berechtet werden.' 1679, AaK. StR. ,Ess sollen umb wenigeren Kosten willen jährlich zwei Fr. gehalten werden oder, da ess die Noturft erforderet, solte ein Schulthess Fr. halten, wie von altem hero.' 1687, ebd. S. noch *be-rëchten* (Sp. 311) und vgl. auch DHess 1818, 225. 428. — Gaden-: spöttische Bezeichnung des Reichskammergerichtes. ,Bischof von Menz mit dinem gedicht, das schafist mit dim g., du woltist die Eidgnossen darin zwingen; kemist zuo inen in das getreng, du gewünnist werlich

vil zuo eng, mit inen müestest ringen.' 1499, Lil. Vgl. Ansh. II 263. — Under-gänger-Ge-richt: Flurgericht. XVIII., Gl JB. 23, 90. 109; vgl. *Under-gänger* (Bd II 359). — Gant-: Pfändungsgericht, das in wichtigeren Fällen, zB. gegen eine Gemeinde, bestellt wird Gr. ,Von extraordinari Gast-, Kauf- oder Gandt-Gerichten ... Die G. betreffent [wird] bei solchen anderist nichts gehandlet, weder dass dem Kleger dassjenig, so ime bei dem ordinari Gericht zuerkant worden, ussgerueft, vergantt oder verkauft würt.' 1627, Bs Rq. — Gassen-: Bezeichnung eines Gerichtes, das (urspr.) auf der Gasse abgehalten oder mit von der Gasse genommenen Leuten besetzt wurde. Vgl. im Allg. Osenbr. 1868 (1881), 57/65. a) Bezeichnung ausserordentlicher Gerichte α) in Schwyz. ,Die Alten haben über minder wichtige Geschäfte gepflogen auf dem Platze Rat zu halten, wie ehevor das G.... Ich brauchte einst das G. als Tanzschenker mit den Spielleuten, da musste ich dem Hr. Landweibel 10 Schilling geben, der in der Landsfarb unter dem Bogen gestanden, und wenn er einen rechtlichen Mann (reich oder arm) gesehen, den hat er als Richter angestellt; wenn solcher vor der Regentraufe gewesen, so hat er es sein müssen oder wäre gestraft worden; wenn er 6 Männer zusammengebracht hat, so ist das Gericht unter dem Bogen angegangen; der Hr Landweibel war Präsident, die 6 Richter und Kundschaften hatten keinen Lohn.' Inderb. 1831. ,Die G-e gingen von selbst ein, während hingegen die lieblosen Gassengeschwätze und Gassengerüchte immer mehr und mehr in traurige Übung kamen. ... Auf die Letze wurden sie wohl gar zur Belustigung gebraucht und so wurde das Wort G. ein Spassname. Wer sich unter eine Regentraufe flüchten konnte, der musste nicht zu Gericht sitzen. Da soll es dann oft lustige Sprünge zwischen den Fliehenden und Nachjagenden gegeben haben, weil oft manchem eine solche Zeitversäumniss sehr ungelegen war.' JAFuchs 1833. Vgl. ferner SchwGem. 190. — β) in Ndw. ,Bei Rechtsstreitigkeiten, wo Gefahr im Verzuge lag, konnten die Parteien den Landweibel um Einberufung eines G-es angehen. Der Landweibel pflegte dann nach beendigtem Gottesdienste auf den Dorfplatz von Stans, wo sich jeweilen Volk ansammelt, herunterzugehen und hier nach freiem Ermessen sieben Urteiler auszuwählen, wobei er besonders auf Fachkenntnisse, die für den Spezialfall von Bedeutung waren, Rücksicht nahm. Wer von ihm angesprochen wurde, war verpflichtet, dem Rufe zu folgen und die Streitsache beurteilen zu helfen.' JJBlumer, RG. II 1, 202 (noch im XIX.). — γ) in Uri. ,Als Schiedsgericht ist auch das sog. G. zu betrachten, wo der Bezirksammann bei Streitigkeiten zwischen einem Fremden und Einheimischen, wo beide schnellen Entscheid wünschen oder die Sache sonst keinen Verzug leidet, sechs ehrenwerte, unparteiische Männer, die zu erscheinen schuldig sind, zusammenruft und ihnen präsidiert.' U Civilprozessordn. 1852; dazu: ,Dieses so gebildete Ort- oder G. spricht dann nach angehörten Parteien bei Ehr und Eid über die Streitsache, wenn sie nicht Gl. 30 übersteigt, inappellabel ab.' U LB. 1823. — b) ein ständiges Gericht in Appenzell, das hauptsächlich über Polizeivergehen aburteilte (daher auch *Buessen-G.* hiess); seit 1621 bestand es nur noch in ApI. Vgl. Osenbr. aaO. 60/4. ,Wenn der landtwaibel ain für nimpt um ain buoss und zuo im klagt an dem gassengr. und wann dann der, zuo dem der waibel klagt, mag schweren, daz er das selbig nüt tuon hab, so soll er der buoss ledig sin.' Anf. XVI., Ap LB. ,So dann ainer des fridbruchs ussgadt, das er inne nüt gebrochen hat, und dennocht ain fraiffen ton hat, den selben sol dan der waibel für das gassengr. nemen.' um 1550, ebd. ,Ist angesechen, dass ietlicher waibel, so er das ampt annempt, in den aid nem, so er schwert, alle buossen, so er hört verfallen in der ratstuben und darvor, annem und an das gassengr. stelle, der glichen offen wunden, wo er die waist und hört.' ebd. ,Das land Appenzell hat auch zwei gerichte, daz erst heisst das g., darum daz man vor zeiten auf offner landtstraass ist zuo gericht gesessen; ietz werden beide gericht auf dem rathauss gehalten. Der richtern sind 24, auss ieder rodt zwen, und füert der landtweibel den stab. Sy kommen an der mitwuchen zuosamen, straaffen frefel und legen andere buossen auf.' Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 565. ,Wiewol lange Zeit in Brauch gewessen, dass auff jedtwederer Seiten der Sytteren ein Bussen- oder G., eins umb das ander, wegen Fräffel und anderer Bussen willen abgehalten worden ...' 1632, Ap LB. — Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 1419, zu a auch das Folg. 1 b.

Gast-: 1. a) ausserordentliches Gericht für Streitigkeiten zwischen Bürgern und Fremden oder unter Fremden; vgl. Osenbr. 1868 (1881), 33/37. ,Man sol gesten allwegen richten, so es zymlich ist ze richten, und des waibels lon ist ain g. zuo versammlen ain schilling pfennig.' 1469, GMörsw. ,Wann auch ein gast kompt und gerichts begärt, so ist das erst erbetten gericht; will er dann ein g. füeren, so gibt er dann dem richter vier mass wyn und der pursame auch vier mass wyns und von jettlichem nachgenden gericht ouch so vill.' 1570, LGrossdietw. Hieher wohl auch die folgenden Belege: ,Wen ainer ein gastgr. begert und im dasselbig gehalten wird, sol ainem aman, waibeln und richtern iedem nit mer geben werden den 10 β d. und hiemit das mal und der tagtrunk us bewegenden ursachen abgestrickt sin.' 1447, ThEppish. Offn. ,Ein amptmann soll nemmen von einem ingesessnen fürzuobieten 2 d. und von einem gastgr. zuo sammeln 6 d.' 1474, ThWeinf. Offn. ,So man ein gastgr. halten würd, soll der waibel vom cleger, das gricht zuo samlen, nemmen 6 d.' 1544, Th Buch b/Happersw. ,[Im Rechtsstillstand soll] denen, so har grichtszwingig sind, dhein gricht erloupt werden, allein die gastgr., wie von alter har kommen sind, vorbehalten.' 1552, Z Ratsverordn. — b) ausserordentliches, auf besonderes Begehren sofort abgehaltenes Gericht übh. (nicht nur für Fremde, sondern auch für Einheimische). ,So einer g-s begärt und aber sust wuchengericht wird, mag ims der amman erlouben und dem sächer in gastswys fürpieten. So aber nit wuchengericht vorhanden ist und er im ouch nit will erwarten, so muoss ers von eim schultheissen von Burgdorf erwärben.' 1533, BHasli b/Burgd. ,Gastgrichtsrecht. Wellichem von dem schultheissen oder einem gsessnen rat daz recht in gastlicher gstalt ze bruchen erloupt und nachglassen wirt, da soll derselbig siner widerpart durch die weibel in gasts wys lassen fürpieten, morndes daz erst gricht clagen. Und so der gegensecher nit mit antwurt begegnet noch ouch uff daz ander fürpott pfand stelt, demnach drü

gastgr. in dryen tagen nach einandern clagen und am vierten tag ein ussclegt nemen.' 1539, B StR.; ähnlich noch B GS. 1615, 145 a; 1721, 67. ‚Vom g. zehalten haben wir inen [den Bewohnern von Laupen] von einem g. zenemen geordnet drü pfund ... und das zuo gemeinen ziten des jars, so die ordenlichen wuchengericht beschlossen.' 1545, B. Abgeordnete der Stadt Murten bitten, man möchte ihnen ‚Mass und Stunde' ansetzen, wann sie ‚g.' zu halten verpflichtet seien, weil sie wegen der grossen Menge der eingeklagten Injurien, für die sie bisher zu jeder Stunde Recht zu halten gewohnt gewesen, dieser Pflicht nicht mehr nachkommen können. ... Es wird erkannt, dass die Kläger auf den folgenden Tag auf das Rathaus gewiesen werden sollen, wo jeden Tag, mit Ausnahme der Markttage, von Morgen bis um die zehnte Stunde G. gehalten werden solle. 1561, Absch.; vgl.: Die von Murten haben angefangen, ‚g-e' zu kaufen zu geben. 1581, ebd. ‚Was umb ganz klein unachtbar sachen ze tuon ist, das sol mit den wuchengerichten gefertiget und kein gastgr. gehalten werden, doch den frömbden und andren, so umb ir ansprachen brief und sigel hand, solche vorbehalten, welchen man auch gastgr. halten sol.' 1563, BSi. ‚Wär gastgr. koufen möge. Ein frömbder, so ussent unser statt Arouw gesessen, mag umb ein wychtige ansprach wol ein gastgr. uf einen ingesessnen burger koufen, dessglychen zwen frömbd uff ein anderen. Wo aber zwen ingesessen burger etwas ansprach an ein anderen habend, mögend sy kein gastgr. koufen ane erlouptnus eines eersamen rates allhie.' 1572, Aar. StR. ‚Wer [zu Olten] die Zeit der gewöhnlichen Gerichtstage nicht abwarten wollte, konnte mit acht Mass Wein ein ausserordentliches Gericht kaufen, das daher ein Gast- oder gekauftes Gericht genannt wurde. Noch im Jahre 1593 war es die Obliegenheit der Umgelter, den Wein für die Fertigungen und G-e einzuziehen.' vArx 1846. ‚Wurd aber der Handel an dem G. fürgenommen, so ist der Kleger unverbunden, die Tädingstag ze bruchen.' F StB.; frz. ‚a droict achete.' ‚Welcher dem ordentlichen Wuchengericht nit erwarten mag noch will, der mag umb allerlei Ansprachen G. erwerben, usgenommen was under 3 Pfund ist, soll dem Wuchengricht vorbehalten werden.' 1623, AaZof. ‚So Einer Gastgr. begärt, der soll und muoss ein Pfund entrichten.' 1627, AaBr. StR. ‚In Begebenheiten, da es landsfrembde und entlegene Leut, als die in grossen Kosten ligen, denne Gewalttat und Sachen, die augenscheinlich am wachsenden Schaden sind, item Schältwort, so Seel oder Ehr berühren, antreffen will, mag G. bewilliget, dasselbe aber in heiligen Zeiten ohne tringende Not nit gehalten werden.' B Mand. 1711. ‚[Während des Rechtsstillstandes] mögend auch Gastgr. gehalten und verüebt werden, wo dasselbig erlaubt wurde.' B GS. 1615. S. noch *Gant-*, *Nöt-G.* Daher auch als allgemeinerer Ausdruck für *Gassen-Gericht a.* ‚Ob man g. hed, so sol ein landtweibel siben landtlüten pieten bim eidt, darby ze pliben.' 1574, Ndw. ‚[Wer die Busse für ungebührliches Betragen in der Kirche nicht erlegen will, soll] darumb rechtfertiget werden, es seie gleich vor den Siben oder einem Gastgr.' U LB. ‚Das G. [‚Gassgericht.' Leu, Lex.] bestehet aus dem Landweibel als obrigkeitlichem Richter und aus 7 ehrlichen vernünftigen, unparteiischen Landleuten, welche der Landweibel nach Befinden sogleich darzu berueft; dises Gericht wird gleich auf eines jeden Begehren mit Erlegung 10 β auf offentlichem Platz versamlet und wird vor selbigem nichts anders geurteilet als um Schulden unter 50 Gulden, wann der Ansprächer ein Schuld bei dem Schuldner mit Pfand einziehen will und diser die Schuld läugnet und Recht vorschlägt.' Siml.-Leu (für Schw). ‚Geistliches und weltliches G.' ‚In was Fählen geist- und weltliche Gastgr. erloupt und gehalten werdind.' 1627, Aar. StR. 366. ‚Die geistlichen Gastgr., deren by uns niemalen in Übung gewäsen, sonders der ordenlichen Zyt des Grichts jeder sich ersetigen müessen.' 1627, AaBr. StR. Vgl.: ‚Es sollen die Chorrichter auff dem Land zum wenigesten alle vierzehen Tag sich einmal zusamen versammlen, sie haben etwas zu schaffen oder nit. So aber darzwüschen etwer des Chorgr-s mangelbar wäre, der mag mit einem Gulden zu handen des Chorgr-s Gastgr. erkauffen.' B Chorgerichtssatz. 1667. — 2. Name eines ständigen Gerichtes für Schuldsachen. ‚So ist [in Ilanz] auch ein ander Burger-Gricht, welches man das Gastgr. nambset, als wann es streitigen angestellt von den Frömbden wegen; vor disem Gericht werden die Schulden von erst besagtem Amman und zwölff Grichts-Geschwornen entschidiget.' Sprecher 1672. — gast-gerichtlich: zu Bed. 1 b. ‚Vom g-en Process um persönliche Ansprachen, zytlich Gut beträffend.' B GS. 1615. ‚G. verfahren.' B Mand. 1711. — Vgl. Gr. WB. IV 1 a, 1478/9.

Grôss-: = ‚grôss Gericht' (Sp. 342); s. *Herrschafts-G.*

Hôch-: 1. peinliches Gericht (Verfahren, Gerichtshof). ‚So sich begäb, dass der landamman und die rät malefitzisch hendel überkämend und hochgr. gesetzt, dass sy dem hoptman unser gn. h. das verkünden, daz er kom und das swert trage und ze hochgr. sitze.' 1529, Absch. Die aus dem Rheintal begehren, dass man ihnen vergönne, bei H-en die Urteile bei ‚beschlossenem Rat' aufzunehmen. 1538, ebd. Vor einiger Zeit hat Einer seine Ehefrau höchst unchristlich und unziemlich behandelt und wurde deswegen vor ein ‚h.' gestellt, die Landrichter aber haben ihn beim Leben bleiben lassen. 1539, ebd. In Rheineck sei keine Stube zu finden, wo man dreissig Mann setzen oder stellen könnte; die Landvögte haben für H-e und Anderes nirgends Platz. 1540, ebd. ‚Wie auch ain urtail vom hoch- oder landgericht ergat, so ainem syn lyb oder läben berüert.' Th Landgerichtsordn. 1555. ‚Grichtsordnung der vier Dörfferen, in Hochgr. und Civilgr. zu gebrauchen.' Gr V Dörf. LS. — 2. a) hohe Gerichtsbarkeit. ‚[Wenn] die von Fals zu richten hetten, das dem h. zudref, also das den eren zudref und ouch über das blut zu richten, das sölt berechtet werden in Lugnitz vor dem selbigen stab.' 1461, Gr Rq. ‚Die wyl die h. zuo Keiserstuol und Clingnow mitsampt den dörfern und gerichten darzuo gehörig iren herren den acht orten zuogehörtend ...' 1520, AaK. StR. (Spruchbrief). — b) Bezirk, in dem eine einheitliche Blutgerichtsbarkeit besteht. Dies waren anfangs die Bündner H-e (10 im Gotteshaus-, 8 im grauen, 7 im Zehngerichtenbund), die jedoch im Verlaufe des XVII. zu rein geographischen Verwaltungsbezirken sich entwickelten, innerhalb deren die Verteilung der Ämter in den Untertanenländern, der Landeseinkünfte und Landessteuern und etwa noch die Aushebung der Truppen zu geschehen pflegte.

Vgl. dazu *Gericht* (Sp. 335). ‚Einteilung der ehrs. Gemeinden des lobl. oberen grawen Punds auf die Hochgrichter, mit der Specification, was für einen Anteil oder Proportion ein jede Gemeind in ihrem H. habe.' 1827, Gr. — 3. Richtstätte, daher spec. Galgen. ‚[Die Solothurner] habend in irem bann Gempen, das one mittel in unser landgrafschaft und hohen oberkeit gelegen, ein h., dess sy weder glimpf noch fuog, ufrichten lassen ... [wir] haben das angeregt h. dannen ze tuond verordnet.' 1531, Absch. (Bs Schreiben); vgl.: ‚Uf die berichte, so minen herren zuokommen, dass die von Basel hüt früeg den galgen zuo Gempen zerhuwen.' ebd. (S Schreiben). ‚1566 ward ein Geistlicher angeklagt, er habe mit seinem Gewehr unter dem Rheinauer H. einem Geräderten die Hand abgehauen, dadurch er böser Künsten verdächtig worden.' ZWth. Neuj. B. 1869. ‚Als er biss zum h. unfeer von Rhynouw kommen.' 1578, Z RB. ‚Den 20. Juni 1616 ist obbemelt Stock und Galgen in Beiwessen Herrn Haubtmann auf Fürstenburg [usw.] aufgericht und nach solcher Aufrichtung mit Urtl für ain H. erkandt worden.' PFoffa 1864. ‚Der Joseph ist abm Hochgr. gfallen.' Schimpfr. 1652; vorher ‚abm Galgen.' ‚Weilen in ihro hochfürstl. Gnaden Landschaften unterschidliche Gefängnussen, Hochgerichter und andere dergleichen Örter seind, auch zu Zeiten verbesseret werden müessen durch die Maurer, Zimerleut, Steinmez, Schmid, Schlosser ...' 1764, G Rq. 1903. S. noch *Mūr-G.*

Vgl. Gr. WB. IV 2, 1618. ON. (zu Bed. 3): ‚Mattland beim H.' ZAltst. (Amtsbl. 1900); ‚das hohe Gericht' WG. (FGStebler 1903, 4).

Hof-Ge-richt: 1. für einen *Hof 2* (Bd II 1021) geltendes Gericht. ‚Von des hofgr-s wägen zuo Utzistorf, do man umb eigen und erb richten sol ... man [soll] zuo viermalen im jar ein gmein h. zuo Utzistorf samnen und sol man das gricht mit einer ganzen gmeind besetzen, von jedtlichem huss in der herschaft mit einem gesatznen man.' 1459, B. ‚Doch so haben wir uns zuo [S] Taittingen vorbehalten die gerechtigkeit und verwaltung des h-s dasselbs.' 1516, B. ‚Auch ist Hofrecht, dass ein Amman zu Widnau und Haslach alle Jahr solle vier Hofgr. halten.' 1601, HWartm. 1887; vgl. ebd. 277 (vom J. 1768). ‚Das Hoffgr. zu Dürten wird gehalten im Dorff zu Dürten.' ZGrün. AR. 1668. — 2. königliches oder fürstliches Gericht; vgl. Seg., RG. II 98/109. ‚Es ist ouch in diser buntnüsse [zwischen Zürich und Bern] beredt, das nieman den andern uff kein frömd gericht, weder geistlichs noch weltlichs, h. noch landgericht laden noch triben sol.' 1423, Absch. α) ein königliches H. bestand seit 1362 in Zürich (vgl. Bluntschli, RG. [2] I 396); ausserdem erwähnen unsere Quellen häufig das königl. H. zu Rottweil. — β) fürstliche H-e. Über das H. der Äbtissin von Zürich s. Bluntschli, RG. [2] I 69. 132. H. des Abtes von Murbach: ‚An Staffel (dass ist unter die Linden zur grossen Kilchstegen, da dan vor altem haro das Hooffg. gehalten) im Hooff füeren [usw.].' 1607, L (Hofrecht der Hofkirche). ‚Von wegen des Hoff- oder Staffelgerichts der Pröbsten [zu Luzern].' RCys. H. des Abtes von StGallen 1) ein Gericht mit Sitz im Kloster zu StGallen, kompetent für eine Reihe von Gemeinden der nähern und weitern Umgebung; s. G Rq. 1903, 201. ‚Umb das h., das unser herr, der pfleger, sin nachkomen und gotzhus sechs erber man und die obgenanten unser Eidgnossen von StGallen und ir nachkomen och sechs erber man jerlich uff StJohanstag zuo wienechten zuo dem h. dasselb jar darzuo ze gand ordnen und geben söllent.' 1462, G Rq. 1903. Auch für das Territorium dieses H-s: ‚Den Hauptleuten und Richteren eines ehrsamen H-s.' 1675, ebd. — 2) ‚Ob ain herr dess gotzhus StGallen ain h. von den obgenanten drigen orten in siner gnaden hof gen Wil [einsetzen will], das mag ain herr wol tuon.' 1495, ebd. H. zu Konstanz; s. Aa StR. III 393 (XVI./XVII.). H. zu Ems; s. HWartm. 1887, 267. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1679.

Hals-: a) peinliche Gerichtsbarkeit. ‚Er oder wer die grafschaft von unser wegen in hat, haben über die vorgen. lüte das h. umb den tod.' 1375, Seg., RG. (österr. Urk. betr. LKnutw.) — b) peinliches Gericht. ‚[Abt Bernhard soll] den Pann über das Bluot zu richten nun hinfüro von dem heiligen Reich in Lehens weis in haben, auch solch H. mit 10 oder 12 erbarn frommen Männern besetzen.' 1601, GTa. S. auch *Ober-Gericht 1 a.* — Chôr-herreⁿ-: = *Ē-Gericht 2.* Gl JB. 23, 109. — Herrschaft(s)-: Gericht für eine ‚Herrschaft.' ‚Das H. [zu Zug], später auch Grossgericht genannt, versammelte sich alle Wochen [usw.].' Renaud 1847. ‚Von den Richteren des Herrschaft-Grichts.' ZGrün. AR. 1668. Territorial: ‚Jede person in der statt und ampt Zug sesshaft, sy sitze in herschaft- oder gotshusgricht, mag ir gmächt tuon [usw.].' Zg StB. 1566. — Herbst-: eines der (beiden) ordentlichen Jahresgerichte; vgl. *Jār-, Maien-G.* ‚Ouch sol man wissen, wenne ein amptman ein herpstg. oder ein meigengericht heisset gebieten, das uf denselben tag alle die dar komen sond, die der vorgenannten güetern hand, die inren etters gesessen sind, so man die offnung anfacht, die ussren, e das die offnung des hoffes recht uss kun.' XV., ZWipk. ‚Sol man ein meiengericht haben und ein h. und die gericht sol man haben ze stedeln uf dem berg by der haselstuden.' 1412, ZBors. ‚Man sol des jars zwai jargericht haben, ain maiengericht und ain herpstg.' 1462, GSteinach. ‚Alss bisshar ein grosser missbruch gewesen also, wann mine herren vögt hynus in die vogteien geritten, den eid von den biderben lüten genommen ald sunst die meigen- und h. gefergget, das dann jedermann ze tisch gesessen und vermeint, das es alles pryss sin und uss dem gemeinen segkel gan sölte ...' 1539, Z RB. ‚Wann ein Herr zu Einsidlen oder ir Gnaden Ammann, so er zu Erlibach hat, syn Meien- und Herpstgr. halten will, so soll ein Vogt by ime sitzen und ime das Gricht helfen schirmen, und soll ein Ammann einem Vogt das Mall uff denselben Tag geben.' 1630, ZErl. S. noch *Rëcht* (Sp. 252). — Horner-; s. *hornen* (Bd II 1626).

Haseⁿ-. Nur als Localname: ‚Vom stock hinuf die richti an den Honrein im Gönhart; von dem rein abhin an das H. im Gönhart und da dannen in Goldengraben.' AaNEntf. Offn. — Ort, wo man den Hasen ‚richtete', d. h. Fallen stellte. Vgl. *Wolfs-G.*

Schult-heisseⁿ-; s. *Schult-heiss* (Bd II 1684) und vgl. *Ge-richt 5 κ* (Sp. 343). ‚Schuldsachen, welche sowol an das Schultheissen- als an das Montag-, Vogtald Stangengericht gehörend.' 1692, Z (Schaubg Rq. I 116).

Hûs-: = *Gericht II A 1 a* (Sp. 325). ‚Der selb ziegler uff ein hofstatt ... ein h. in drü krütz uffüeren und

buwen soll under ziegel.' 1467, AaZ. Copialbuch. — Mhd. in anderer Bed.

Gotts-hûs-: über die Leute eines Gotteshauses gesetztes Gericht und dessen Sprengel; s. *Herrschafts-G.*

Hüwe[n] *Houe[n]-*: Eulengericht. *Ist nur si[n] Chopf nid volle[r] Strau und schücht nid 's Houeng'richt.* JBHäffl. 1813, 110; mit der Erklärung: ‚Die Verfinsterer, die nach Nachteulen-Art über das Licht richten.' — Kaum volkstümlich, obschon St.[2] das W. mit der Ortsangabe „L" aufgenommen hat.

Jänner ‚Genner-': dreitägiges Gericht im Januar. 1476, GSev.

Nach einem Rodel aus dem XIV./XV. musste ‚ain herr zwürend im jar da richten, im genner und im maien jedwederem dry tag.'

Hof-jünger-: = *Hof-G. 1.* ‚An einem frygen herpst- und h-gr.' 1561, ZWetz.

Janxer-: verächtliche, von einem Verurteilten gebrauchte Bezeichnung eines Gerichtshofes U. — Vgl. *janxen* (Bd III 52).

Jâr-: jährlich zu bestimmter Zeit, gew. zwei- oder dreimal, doch auch nur einmal oder viermal gehaltenes, aus den Hofgenossen gebildetes, ordentliches grundherrliches Gericht; häufig in den Weistümern des XV./XVII. Vgl. im Allg. Bluntschli, RG. [2]I 211/8, ferner *Herbst-, Meien-G.* ‚Der kelner sol geben einem vogte ze meien ein imbis und ze herbst ein imbis, so er dar kumet zuo den j-en.' HU. (ZWall.). ‚Ze dem selben kelnhoff sollen auch gehalten werden järlich drüe jargr., mit namen ein meiengricht und zwei herbstgericht.' 1403, ThWig. ‚Unsers lantz recht stat also, das wir alle jar zwei j. haben sond ... und sol man an denselbigen j-en klagen und richten umb erb und umb eigen.' 1427, SchwMa. LB. ‚Des ersten so sprechent sy, das si habint drü j. und hab da ieklich j. sinen nachtag und syg das ein j. uf StJörgen tag, das ander uf StJohans tag, das dritt uf StAndres tag.' ZMönch. Hofr. ‚Do ich in dem dorf zuo Niderbürren an offnem j. zuo gericht sass.' 1441, G Rq. 1903. ‚Das ich offentlich ze gericht sass in der march an einem offen fryen j. ze dem alten dorf an gewonlicher richtstatt.' 1449, Schw Rq. (SchwMa.). ‚An [ein] herr und vogt desselben gerichtes under der Turlinden [solle] alle jor drü j. da haben, an j. zuo herbst und zwai zuo maien; daruff hat dann ir wabel und knecht zuo bieten allen denen, die dero frygen vogtbar güeter siben schuoch wit und brait innhand.' 1458, G Rq. 1903. ‚Ein herr von Eisidlen sol han ally jar vier j., zwei ze meigen und zwei ze herbst.' 1464, SchwReich. ‚Ein herr oder stathalter des hus Buobikon [soll] alle jar einost und namlich im meien zuo Hünwil ein jargr. haben.' 1480, Z. ‚Zeletst sollend alle die, so inzügling sind, uf dem nechsten j. ingeschriben werden und dann von jar zuo jar allwegen an den jargr-en.' 1560, G Rq. ‚Zum anderen solle man alle Meien-Jahrgr. zwen Vierer aus dem Dorf und zwen Vierer ab den Höfen erwelen.' 1651, ebd. ‚Wann ein J. syn will, soll es verkündt werden ob 8 Tagen und under 14 Tagen.' ZGrün. AR. 1668. ‚Wass dan dass Jorgr. antreffen tuot, so steht es bei jewessendem Herren oder Vogt nach Gelegenheit der Zeit.' um 1686, SchSchl. ‚Ob es noturftig sein wurde, so soll man alle Jar eines oder zwei Jargr., namblich eines zuo Maien und das ander zuo Herbst, haben.' 1710, G Rq. S. noch G Rq. 1903, 677; Weist. I 194. IV 411. V 138. 141, auch *für-bieten, Bottschaft* (Bd IV 1879. 1905), *E-Gericht.* — Das W. begegnet namentlich in schweiz. (daneben auch in schwäb.) Quellen.

Kauf-: = ‚gekauft Gericht' (Sp. 328/9), *Gast-Gericht 1 b.* ‚Wurde ein sach in koufg-en gehandelt und der handel die dritte und vierde person oder sust iemanden berüeren, derselbig sol ouch zuogelassen und gehort werden, doch daz derselb alsdann nach markzal das koufg. sol helfen abtragen.' um 1520, Bs Rq. ‚Wann auch iemandts, es seien frömbde oder heimische, umb ein kaufg. [in Ehesachen] anruefen und das man im eins halten beharren wurde, soll im nicht abgeschlagen werden, doch so soll derselbig umb solch k. achtzehen schilling und vier pfenning Bassler werung hinder den richter erlegen.' 1533, ebd. ‚Er soll kein k. mer halten.' 1541, Z RB. ‚Es soll aber ein richter niemand kein k. samlen denn an einem möntag, es wäre denn einer im zwing säss, der krank wäre und ein gemächt tuon wöllt, dem soll man gericht han, uff welchen tag er sy[n] begärt.' 1570, LGrossdietw. S. noch *Gant-G.* — Vgl. Gr. WB. V 332.

Këł-: auf einem ‚Kël-hof' gehaltenes grundherrliches Gericht; vgl. Bd II 1028. ‚Dem stattschryber [von Winterthur soll] zuogelassen sin, das er das selb kälgericht in der statt W. wol versechen und den nutz davon nemen mag, und damit dises nit zuo einer gerechtigkeit wachse, so digk dann ein nüwer vogt zuo Kyburg angadt, soll ein stattschryber denselben umb das kälgericht begrüessen; lasst er inn dann belyben, stat zuo sinen gefallen.' 1542, Z RB. — Këller-: von einem ‚Këller' 2 (Bd III 204) geleitetes grundherrliches Gericht. ‚[Es] soll an dem k. niemandes sitzen, urtailen noch sprechen dann gottshusslüt. Zu allen k[-en] söllent die gottshusslüt, alle urtälsprecher, die zuo dem k. verordnet und urtel sprechen, von ieden dörffern und enden, von wannen die ie sind, von denselbigen bekost werden, on dess gottshuss schaden.' ZRhein. Offn. um 1515; vgl.: ‚[An den Jahresgerichten nicht Erledigtes] das sol man ziehen gen Rinow für den keller und sol min herre oder sin amptlüt an siner stat richten.' ebd. XV.

Kolben-. ‚Das k.' zu Nürnberg; s. *Ge-richt* (Sp. 329). ‚Daz niemands burgermeister, rät und burger zuo Zürich gemeinlich oder sunderlich für kein weltlich gericht, es sig das k., hofgericht oder lantgericht, noch für dehein ander gericht fürfordren sol.' 1433, Z. — Bei Gr. WB. V 1610 in der Bed. ‚Faustrecht.'

Kilcher-. ‚Das Kilcher- oder Niedergericht soll in jedweder Kilchhöry insonderheit neben dem Weibel, der dan anstatt des regier. Landamans zu Gericht sitzen soll, mit sieben ehrlichen und unverlaumten Männern besetzt werden... Wan es von beiden Parten, was vor dem Siebengericht geurteilt und erkent ist, angenomen und nit apelliert wird, dabei soll es verbleiben bei 10 Pfund Buss.' 1635/1792, Obw LB. — Vgl. *Chilcher 2* (Bd III 236).

Kammer-: Reichskammergericht. seit Ende XV., Absch. (vgl. die Register); 1601, HWartm. 1887, 267. Vgl. auch *Gaden-Gericht.* — Kinden-: verächtliche Bezeichnung eines Gerichtes. ‚Das er [der Angeklagte] gredt soll haben, das gricht war ein kindengr.; füerent sy für, die fünf ort wurdent darzuo tuon.' 1572, Gr. — Kantons-: = *Ober-Gericht* Ap; G. — Kanzel-: gebotenes Gericht der Kirchgenossen unter dem Vorsitz des Kirchherrn oder seines Vertreters (des ‚Kirchen-

richters') zur Entscheidung von Anständen betr. den Bezug der Einkünfte der Kirche, auch für kirchliche Frevel, Ehebruch; s. Seg., RG. II 820/5; *Chanzel 1c* (Bd III 378). Vgl.: ,Ich Heinr. Türler, lütpriester ze Eschibach, bekenn und tuon kunt, das ich ze Eschibach in der kilchen am kanzel offenlich ze gericht sas.' 1425, LEschenb. ,So oft Geldschuld und Zins dem Gotteshaus oder der Pfrund oder wenn Bannschatz nicht mit Willen und Lieb von einem dazu Verpflichteten bezahlt wird, so mag der Kirchherr oder der Kirchmeier den Untervogt anrufen um ein K. und in der Kirche richten, wenn die Kirchgenossen versammelt sind, es sei Feiertag oder Werktag. Wen der Spruch beschwert, der mag davon appellieren an seine Obrigkeit, geistlich oder weltlich.' Seg., RG. (nach dem ,Kirchenrecht' von LKriens aus dem Ende XV.). ,So dann um gichtig schulden ist unser entscheid also, das ein lüpriester sin untertan darumb nit laden noch bannen sol, einer welle im dann an dem k. nit gerecht werden.' um XV., L (Ratsentscheid betr. LDietw.).

Chôr-Ge-richt: (im Chor der Kirche gehaltenes) geistliches (oder gemischtes) Gericht für Ehesachen uä. Syn. *E-Gericht 2* (Sp. 344). a) vor der Reformation und nach derselben im kath. Gebiet. ,Keiner geistlicher noch weltlicher [soll] den andren uf daz chorgr. zytieren noch mit dem ban beschweren, allein usgenommen eesachen, rend und gilt, der kilchen zuogehören.' 1524, Gr (,gemeiner dry pünten artikel'). ,Sond die' uf dem chorgr. zimlichs lans [Lohnes] beniegen lassen und die partyen zum furderlichisten abrichten und in tutsch procurieren.' ebd. ,[Einige Gemeinden in GRh. verlangen] der eesachen halb, so allwegen gen Costenz der gaistlichen gerichten bisbar mit den armen lüten gebrucht ist worden uf das chorgr., darmit man gross kosten und schaden erlitten, darin ze handlen, wie dann ain gmaind nach göttlichem rechten rätig wirt, ald sondrigen lüten und personen das befolhen wirt.' 1529, Strickler. ,Des chorgr-s halb ist unser lüterung, wo sich fuogte, dass zwo personen des alten gloubens der ee halb gegen einandern ansprechig, söllend sy für das ch. kommen, wie von alter har gebrucht ist; ob etlich personen, so beid dem nüwen glouben anhengig, söllend sy einandern berechten an orten, wo inen gefellig, und ob sich aber begäbe, dass zwo personen einandern mit sölchem gricht fürnemen, da die ein dem alten glouben und die ander dem nüwen glouben anhengig, söllend sy für das eegericht wie von alter har der bruch gewesen, erschynen.' 1532, Absch. (Schiedspruch betr. die Glaubenszwiste in Gl). ,Es haben auch die von Lucern, Freiburg und Solothurn kein eigen ch., sonder brauchen in den eesachen dess bischoffs ch.' Siml. 1577. Über das bischöfliche Ch. in Freiburg (im XVIII.) s. Kuenlin 1840, IV 12. — b) in den reformierten Gebieten. α) Landesgerichtshof für Ehesachen uä., mit Sitz am Hauptort, zugleich obere Instanz für die unter β genannte Behörde. ,Gesetzesentwürfe über Errichtung von Sittengerichten, über Aufstellung eines obersten Ch-es [ua.] werden gutgeheissen.' 1803, Aa Gem. ,Das evangelische Ch.'; s. Gl LB. 1835, I 20. ,Als Hans Ganz und Barbera Rycher von Wülflingen ab unser statt k. kommen, desswegen das B. den selben Ganzen der ehe und bluomens angesprochen.' 1527/9, Z RB. ,Verordnung des k-s. Item ein bischoflich k., mit eid, sigel und satzungen in sachen die kilchenpersonen und -güeter, die eespän, eebruch, huori und andre ofne und ärgerliche laster belangende zerichten, ze urteilen und zestraffen, doch einem rat allein nüws rechtens ofnung vorbehalten; harzuo verordnet zwen vom kleinen rat, zwen von burgern und zwen von predicanten; nacher sind noch 2 burger hinzuogetan.' 1528/9, Ansh. ,Ist geraten die venster zuon Barfüessen am chorgr. ze zien [das Zugrecht geltend zu machen].' 1535, B RM. (das Ch. hatte über die Restitution der kirchlichen Stiftungen zu entscheiden). ,[Es wird verfügt, dass] der stattknecht uff dem richthuss kein wirtschaft trybe, dann so die richter vom statt- und ch. etwa da trinken wellend, möge er inen wol wyn und brot reichen, aber niemands kein gekochte spyss geben.' 1551, Z RB. ,Es haben die länder kein ch., dann erstlich die 4 länder, so sich der catholischen religion nennen, kommen in eesachen für daz consistorium des bischofs von Costanz. Die von Glarus, so evangelisch sind, brauchen das ch. zuo Zürich. Die Appenzeller, wiewol der merteil des lands evangelisch ist, brauchen sy nichts destweniger das consistorium zuo Costanz.' Siml. 1577. ,Den 20 Tag Septembris ist zu Trogen Ch. gehalten und ich davor wuchentlich im Antritt umb 5 fl. zu dienen [als Pfarrer] angenommen worden.' 1643, MRohn. 1867. ,Diss Ehe-Gericht heisst man gemeinlich das Ch. darum, weilen grad nach der Reformation die Herren Ehe-Richter in dem Chor der Kirchen zum Frau-Münster zusammen kommen und darinnen ihre Sessiones gehabt.' Mem. Tig. 1742. S. noch *chören I* (Bd III 445) und vgl. *Chōr-Hūs* (Bd II 1715). — β) Gemeindebehörde mit im ganzen entsprechender Kompetenz, seit 1831 *Sitteⁿ-g'richt* genannt, seit 1874 durch den ,Kirchgemeinderat, Kirchenvorstand' ersetzt B†; vgl. *Chilchen-Pflēg* (Bd V 1223), *Still-Stand.* Vgl. FStettler 1840, 42; B kirchl. JB. 1892, 186/210. ,Der Chorrichter erzählte den Meitschene lange Geschichten vom Ch. und wie das Einer ergehe, wenn sie vor Ch. müsse.' Gotth. ,Die Leute hätten keinen Begriff von einem ordentlichen Schulbesuch; sage man ihnen nichts, so bleibe es beim Alten, sage man etwas, so werde es noch schlimmer. Am Ch. sage niemand etwas als der Pfarrer; schicke man sie ins Schloss, so könne es geschehen, wenn sie zu lügen verstünden, dass das Ch. oder die Gemeinde einen tüchtigen Putzer erhielten.' ebd. ,Du bist eine Tüfels Hex, ich glaube, du wärest im Stande, ein ganzes Ch. zum Narren zu halten.' ebd. ,Es können wohl Jahre hingehen, ohne dass auch nur ein einziges in der Gemeinde von einem Truber geschwängertes Mädchen vor dem Ch-e erschiene.' JJSchweiz. 1830. ,Es schwerend die eerichter, uff alle laster, üppigkeiten, als huorie, eebrüch, zuotrinken, spilen, schweren, gotzlesteren, spötlich usslegen und verachten unserer gn. h. von Bern ussgangen mandaten ze achten und sölichs alles einem obman und corg. anzezeigen.' 1538, Aar. StR.; in der Abschrift von 1633 ,Ehegericht.' ,[Es wurde] befolhen, in allen kilchspilen chorgr. anzuorichten.' JHaller 1550/73. ,Erkent, das, wan ein Ch. etwar in Gfangenschaft erkenen, das sy den Schultheissen vorderst darumb begrüssen sölle und sich eigens Gwalts nit mehr annemmen.' 1614, AaBr. StR. ,Der Kinderen Vögt [können liederliches Leben des Vaters oder Tyrannei der Stiefmutter] den Weisenvögten oder einem Schuldheissen und Rat oder einem Ch. klagen.'

1623, AaZof. ‚Die Ch. auf dem Land sollen in Beisein des Predicanten durch die Amptleut und Twingherren jedes Kirchspils besetzt werden.' B Chorgericht 1667. ‚Vor selbiges [oberes Chorgericht in B] gehen alle Appellationen von den untern Ch-en des ganzen Landes und von diesem Ch. die Appellation vor den kleinen und von selbigem an den grossen Rat.' Leu, Lex. S. noch *Chilchen-Rëcht* (Sp. 286). — Vgl. Gr. WB. V 1809.

Chnabeⁿ-: von der *Chnabenschaft* (s. Bd III 709/10. 713) gehaltenes (Sitten-)Gericht Gr.

Der Brauch (ob auch der Name?) ist weiter verbreitet; s. AfV. VIII 81/99. 161/178.

Krampf-: Name einer Krankheit; s. *Französen-Lämi* (Bd III 1265). — Die Krankheit wird als göttliches Strafgericht aufgefasst.

Chreis-: Gericht für den Bezirk eines Kantonsratswahlkreises Z seit 1852, vorher *Zunft-G.* (s. d., seit Ende der 1860er Jahre tw. durch das ‚Bezirks-Gericht' abgelöst). — Turn-löcher-: Rahmen der Turmfenster; s. *Fënster-Gericht.* — Leheⁿ-: Gericht über Anstände in Lehensachen. 1457. 1477, Absch. (II 284. 691); 1539, ebd. (IV 1 c, 1063. 1069. 1105). ‚Ich, Lorenz Schochner, lehenvogt des gotzhus St Gallen, tuon kund mengklichem mit disem brief, das an hüt dato, als ich sambt den lehenman in der pfalz berüerts gotzhus ain offen verpannen lechengr. gehalten hab...' 1570, G Rq. 1903. Vgl. auch vArx 1819, 112.

Land-: 1. a) (auf ein altes Grafschaftsgericht zurückgehendes, urspr. aus den dingpflichtigen Freien zsgesetztes) Gericht für einen grössern Bezirk (unter dem Vorsitz eines Grafen oder Vogtes; vgl. *Land-Richter*), dessen Jurisdiction sich in späterer Zeit gew. auf peinliche Sachen beschränkte; auch die Sitzung eines solchen Gerichts (Syn. *Land-Tag*). S. Bluntschli, RG.² I 209. Vgl.: ‚[Bürger von K. sollen nicht] an den lantg-en in Bürgen [Burgund] odir Turgow, Ergow, Rotweyl, dheinen andern lantg-en odir gerichten [belangt werden].' 1371, AaK. StR. (kaiserl. Privileg). ‚Wir habint ouch gesetzt umb unser ussburger, daz man der enhainem schirmen ald versprechen sol uff lantg-en, es siie denne, daz der ussburger ain recht tuon welle in unser statte nach unser statt recht.' 1347, Sch StB. S. noch *Hof-Gericht 2.* Im Einzelnen bestehen zahlreiche örtliche und zeitliche Verschiedenheiten. ‚In der selben grafschaft [Laax] ligent zwo hofstette, uf den dü herschaft ir lantg-e haben sol. Der lit einü ze Cure in der stat under der burg, dü ander ze Sessafret.' HU. ‚Da [zu LEgolzw. in der Grafschaft Willisau] lit ouch ein weibhuobe [!], dü der herschaft l-e beweren sol. Dü herschaft hat da twing und ban über ir lüte und richtet überal dub und vrevel.' HU. I 184/5; vgl.: ‚Wer in den vorgen. kreissen gesessen ist, als wite die graufschaft begriffen hat, da mag man allen den gebieten uf alle die l., die ze Egliswile gevallen, bi drie pfunden.' 1408, LEgolzw.; ferner: ‚Zuo Luzern werden alle malefitzische sachen auss den vogteien vor rat aussgemachet, aussgenommen zuo der vogtei und graafschaft Willisouw, da hat es auch sein eigen landtg. und werden etwan übelteter daselbst gericht.' Siml. 1577 (Siml.-Leu 530); s. auch Seg., RG. I 622/9, über die L Verhältnisse im Allg. ebd. II 697/710. ‚Das Egli von Bichelnse kam an den lanttag ze Hafnerun und ansprah H. von Wil umb das guot ze Niderbürren, da er uffe vor von dem lantg. [im Thurgau?] angelaitet was.' 1325, G Urk. ‚Ich Albrecht von Bussnang frye, lantrichter in Turgow, tuon kunt Hainrich von Hunwille von Luzern, daz Hans Pfung von Zürich vor lantg. von dir geclagt hat [usw.].' 1391, Seg., RG. (das L. im Thurgau erstreckte sich bis 1424 auch über die Grafschaft Kyburg). ‚A. 1406 des l-s [im Thurgau mit Sitz in Winterthur] ordnung'; s. B Anz. 1897, 522/4; 1417 wurde das L. im Th an Konstanz verpfändet, woran auch die Eroberung durch die VII Orte 1460 nichts änderte; erst 1499 ging auch das L. an die X Orte über; vgl. dazu: ‚Der siben orten der Eidgnossen landvogt, als der zehen orten landrichter im Turgow, besitzt das l. [nunmehr in Frauenfeld festgelegt] selbs oder verordnet den landammann, der das an syner statt besitzt in namen vorgemelter zehen orten.' 1555, Absch.; s. im Allg. noch Siml. 1577, 136 a. 248/9; Siml.-Leu 359. 685/9; Pup. 1828, 247 ff. ‚[1420 kam] für mich an offens lantg. in der lantgrafschaft von Sternenberg ze Gasel under der grossen eich, da ich da offenlich ze gerichte sass in namen und an stat miner lieben herren von Bern...' B StR.; vgl. FStettler 1831, 52/5; EHuber, PR. IV 38. Dazu: ‚Johans dem gerichtschriber gan Stüelingen an das lantg. 17 lb 10 β.' 1441, B StRechn. ‚Dem henker gan Trachselwalt an das lantg., solt er richten, wart ledig, 3 lb 14 β.' ebd. ‚Der grafschaft zuo Burgunden und des l-s recht.' 1444, B. ‚Im Berngebiet haben die vogteien ire eigne landtg., mit welichem der vogt zuo gericht sitzet und urteilt.' Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 530. Seit 1424 stand das vom L. im Thurgau abgetrennte L. der Grafschaft Kyburg der Stadt Zürich zu; vgl. die Schilderung einer Verhandlung dieses Gerichts aus dem J. 1549 im ZWth. Neuj. 1868, 12/21; vgl. auch Z Neuj. St. 1840. ‚[Die Bürger von K.] bruchen täglichen grossen costen mit stüren, reisen, wachen, an die landgr. gen Baden und anderschwo hin.' 1554, AaK. StR.; vgl. Arg. III 232/3. ‚Die siben, so zuo dem landtgr. verornnet.' 1566, Ndw LB.; vgl. *Siben-Gericht.* Für eine Landsgemeinde, welche die Blutgerichtsbarkeit ausübte. 1570, Obw Staatsprot. (seit 1629 dafür der einfache Rat). Zu ZGrün. hieng noch im XVI. an dem Baum, unter dem L. gehalten wurde, das Reichswappen; s. *zer-legen* (Bd III 1194). ‚Auf solche des Weibels Proposition wirt von einem Herren Prälaten der Reichsvogt gesetzt mit solchen Worten: Syttemalen auch das keiserliche Schwert von uns begert worden, habent wir eweren Begeren keineswegs entgegen sein wöllen, sondern disem angesetzten Rechtstag oder L. zuo Aussreutung der Lastern seinen rechtmessigen Fortgang zuolassen.' UwE. TR. ‚Darnach bin ich gen Zug griten, ist Lantgr. gsin.' 1641, Zg Tageb.; s. dazu *ge-rëcht A 3 d* (Sp. 226). ‚Gemeldte Histori-Schreiber schreiben, dass alle Jahr zu Maienfeld im Maien under der Linden auff offenem Platz die Gesandten der Königen und Käiseren offene L. gehalten haben.' Sprecher 1672 (zum Jahr 813). Über das L. in GT. s. Siml.-Leu 585/6. — b) örtlich. α) Ort, wo das L. zstrat; noch als Ortsn. *L.*, Bauernhof bei ZUst. ‚Aber ein juchart in der zelg stost gegen dem landtgr.' 1371/1460, LSemp. — β) Bezeichnung der vier im Umkreis der Stadt Bern gelegenen, zu ihr in näherem Verhältniss stehenden sog. innern Vogteien, die aus der ehemaligen Landgrafschaft Burgund hervorgegangen waren; s. Helv. Kal. 1802, 119/20; Jahn 1857, 520/1; Siml.-Leu 531. Tw. noch jetzt als volkstümliche Bezeichnung der

betr. Bezirke. *D's Lanng'richt ab und d's L. ūf warten alli Dörfer drūf* [näml. auf die Guggisbergerbahn]. B Volksztg 1901. ‚Als man aber für Friburg zogen ist, gebürt der schenkwin stetten, lendern, gesellschaften, lantg-en und kilchspelen zesamen gerechnet XX soum VII mass.' 1448, B StRechn. ‚Die unsern uss den vier lantg-en Konolfingen, Zollikofen, Sefftingen und Nüweneck [später ‚Sternenberg'] mogen einander hie vor unserm wuchengericht fürhöuschen.' XV., B StR. ‚Von des spils wegen ist geordnet, das fürrer in der statt Bern noch in den lantg-en niemand me würffelspil triben sol.' ebd. — 2. das Dinghofgericht zu Bözingen; s. CABlösch 1855, 71. 73; vgl. aus dem Dinghofrodel: ‚Will der Meier das L. halten, was zwei Mal des Jahres geschieht, auf Weihnachten und auf Ostern ...' Vgl. *Jär-Gericht.* — 3. Gericht für die Landschaft im Gegs. zur Stadt. ‚Zu ordenlichem an- und fürtrib der sachen, die sich under und zwischen oder gegen burgern und ynwonern der statt spännig zuotragend, ist das stattgericht, welchem ein schultheis oder syn statthalter vorstan sol, das l. aber zu erörterung der händlen die landlüt der alten landschaft und kreis berüerende under einem landrichter oder synem statthalter geordnet.' 1561, F StB. 8; vgl. Siml. 1577, 202 a; Siml.-Leu 527. ‚In der Gruob in Civil sind dreierlei Gricht: 1. Landgr., da 18 sitzen; 2. Gastgricht, da man die Schulden richtig machet, da sind 4 Landgeschworne und 8 Burger [von Ilanz] und 3. Stattgricht, da sitzen auch 4 Landgeschworne und 8 Burger.' Sprecher 1672. — Merzen-Land-Gericht. ‚M-e hielten im XIV. die Reichsvögte von GrChur.' Tsch. Vgl. *Merzen-Gemein* (Bd IV 306). — Nûner-Land-: = *Nûner-Gericht* (Sp. 365). Blumer, RG. II 1, 196. — Landgerichter m.: Einwohner eines *Land-Gerichts* (i. S. v. 1 b β). ‚Ein mit Tabak, Zündhölzchen und andern Kleinigkeiten hausierender L.' HNyd. 1890.

Letzi-. ‚Es mag vor dem Fünfzechner-Gericht [in Uri] ein jeder seinen Handel Anfangs Jahrs oder wann es ihm beliebig, an allen Gerichten vorkommen und beurteilen lassen, deren Urteil bis an ihr in dem Majo haltendes letstes Gericht veränderlich bleibet; was aber an diesem letsten Gericht (welches danahen auch das L. heisset) gesprochen wird, kan weder an ein anderen Rat gebracht noch von hernach folgenden Richteren anderst beurteilet werden.' Leu, Lex. — Maie^{n}-: 1. eines der Jahresgerichte; s. *Herbst-G.* ‚Vor offem meyeng. ze Wiedikon.' 1400, Z (noch mehrfach im XIV./XV.). ‚Man sol alle jar ain mayeng. haben, die offnung vor mengklichem offenlich lesen.' 1469, GMörsw. ‚Jährlich auf die Landsgemeind und Meyeng. zu Livenen.' 1700, U (ital. ‚al parlamento e sendicato di maggio'). ‚Am gewöhnlichen Mayeng., gehalten zu Weiningen.' 1713, Z. ‚Actum Montags den 22ten Mai 1769 bei gehaltenem M. zu Remmerschwyl in der Grafschaft Baden' (es war seit 1762 nicht mehr gehalten worden). ‚Die sog. Bauerngerichte, Mayengerichte usw. suchen geringfügige Streitigkeiten, zB. über Gütermarchen, beizulegen und besitzen auch geringe Strafrechte.' DWyss 1796. Vgl. auch *Buessen-G.* — 2. in unbestimmten Zwischenräumen sich wiederholende, an keinen bestimmten Monat gebundene Zskunft der aargauischen und badischen Rheinfischer und -flösser zur Erledigung von Geschäften und zur Belustigung (bis 1885); s. JVetter 1864, 45. 79/82. Vgl. *Fischer-G.* und *M.-Brief* (Bd V 466). — Malefiz-: = *Hōch-Gericht 1.* ‚Wen sich begäb das mallafizgr. mit dryen richtren nach ordnung des rächten, sollen die Valser auch iren zuosatz geben [den Lugnetzern].' 1547, Gr. ‚Ein hoch M.' 1696, AaB. StR. ‚Der Stadt Zürich M.' XVIII.

Mann-: Gericht von ‚Lehenmannen' über Lehensachen. ‚[Die Empfänger der Lehen schwören] zu Manngerichten gehorsam zu syn und mit andern Mannen Recht zu sprechen und namblichen alles das zu tun, so getrewe Lechenslüt ihrem Lechenherren von ihrer Lechen wegen zu tun schuldig sind.' 1642, Z Feuert. — Vgl. Haltaus I 1306 f.; Gr. WB. VI 1585.

Monat-. ‚Eine humane Einrichtung sind die M-e, d. h. die ordentlichen Sitzungen je im Anfange eines Monats, wo fast ohne Kösten auch von den Ärmeren die Hilfe der Gerechtigkeit nachgesucht werden kann.' JAFuchs 1833 (Schw). — Mûr-: Mauerwerk, als Einfassung des Richtplatzes. ‚Dass man gemaindt sei, wo das alt Hochgericht zuvor gestanden, die alte Pfeller herauss zuo graben und das Maurg. [für das neue Hochgericht] an dem Ort aufzerichten.' 1616, PFoffa 1864 (GrMünster).

March-. ‚Ein sog. M. zu Beurteilung der wegen denen Gebäuen in der Stadt und wegen denen Feld-Güteren in dem Stadt-Bahn und denen darauf haftenden oder ansprechenden Dienstbarkeiten vorfallende Streiten.' Leu, Lex. (Sch). S. auch *Ge-scheid-Gericht.* — Vgl. Gr. WB. VI 1639.

Giritze^{n}-mos-; s. Bd IV 471. — Mûse^{n} *Moise^{n}-* (UwE.), *Mise^{n}-* (Ndw) *G'richti:* Mäusefalle. — Vermittlungs-: erste civilgerichtliche vermittelnde Instanz; s. Ndw LB. 1867, 21.

Muet-: auf besonderes Begehren abgehaltenes, ausserordentliches Gericht; vgl. *Gast-G.* ‚Ain herschaft zuo Spiegelberg soll die gericht zuo Totnach und Birwinken vertigen, schützen und schirmen, und darumb sollend die inwoner daselbs derselbigen herrschaft dem gericht gehorsam und gewärtig sin zu allen jargerichten und sunst zu andern m-en, wenn man dann gerichtes notturftig ist ungevarlich.' 1381/1449, Th Weist. ‚Die vogtlüt sond och entzwischent 9 und 10 by ainem jargericht sin, und an ainem m. sol man sin umb und in der 11. stund, sie verkünden dann mit ainem vogtherrn oder sinen gewalthabern ain anders, daz sie m. ie an ainem morgen oder ze abent haben wölen.' 1466, GNiederwil; ähnlich 1469/72, GBurg. (Weist. I 195). ‚Min herr sol des jars drü jargericht haben und sunst durch das jar m. han, wenn das notdürftig wirt.' 1469, GNiederhelf. ‚Und sol man die jargricht mit nammen dry tag vorhin verkünden und zu ainem muotgr. am abent, das ainer noch by derselben tagzit ein halb mil gelauffen mög.' 1472, Th Sulg. Offn. ‚Der weibel zuo Zuckerriet soll zuo jargrichten an drei schilling pfening gepieten, aber an m-en soll er fürpieten ainist, anderst und zum drittenmal.' 1543, GZuckerr. ‚An aim m. sol man sin umb ainliffe, sy überkommen dan ains anderen mit willen aines herren oder sines stathalters, daz sy am morgen oder am abend m. habent durch komliche willen, alles ungefärlich.' ebd. S. noch *Frävel-G.*

Ein nordostschweiz. Ausdruck (noch mehr Belege G Rq. 1903, 427/8. 586). Der Artikel *mietgerihte* bei Lexer I 2135 ist zu streichen; das Original der ThWeinf. Offn. von 1474 hat ‚zuo den muottgerichten.' Zur Sache vgl. ‚rechtes muoten' (Sp. 250).

Nâch-: nach dem Mahle, d. h. nach Ablauf der ordentlichen Gerichtszeit abgehaltenes (ausserordentliches) Gericht; vgl. *Vor-Gericht 1*. ‚A. 1409 erkantent rat und meister, wo ein sach sie, die notdurftig ist usszetragend und nüt wol gebeiten mag, so söllent si dem teil, der n-e begert und in sinem kosten vordert ze habende, n-e machen. Kumpt aber der widerteil zuo den n-en nüt und ungehorsam ist, so sol der selbe ungehorsam teil dem andern teile, der die n. in sinem kosten gemachit hat, sinen kosten, so er der n-e wegen gehebt hat, genzlich ablegen.‘ Bs Rq. ‚Were ouch das ieman des n-s bedörffte, so mag der richter ald die, so des gerichtes bedörffent, die genossen darzuo bitten und sol sy der richter nit dahin twingen.‘ 1412, ZBors. ‚Were auch iemands, der n-s begerte, da soll ein twingherr willig sin uff deren kosten, die des bedörffen. Doch soll der herr das erst n. hân in sinen kosten.‘ 1423/1503, AASins. Infolge des Anwachsens der Geschäfte erhielten 1433 zu Basel die N-e eine feste Stelle im Gerichtswesen; s. Bs Rq. I 115/20. ‚Wenn man nach dem male n. machet, wo das beschicht, so sol der schultheis von der oder den personen, so das selb n. in irem costen machen wöllend, das gelt empfahen.‘ 1457, ebd. ‚Wir sond dristund in dem jar geding haben, und soll der dry tagen ouch ieclicher ein n. haben.‘ AAStarkenschw. Offn., ‚ein ieklicher zwei n. haben.‘ AAOberndorf Offn. ‚Daz dem gerichtschriber von allen gekouften n-en geben sol werden 2 β den.‘ um 1520, Bs Rq. ‚[Die Urteilsprecher schwören ua.] an die n., die noch dem imbis gehalten werden noch der nüwen ordnung sag, wer ie zuo zyten darzuo geordnet würde, gehorsamklich ze gand.‘ 1557, ebd. S. noch *Ge-ding-Gericht*. — Vgl. Gr. WB. VII 63/4.

Nider-: niederes Gericht; vgl. *Ge-richt* (Sp. 341). ‚Vor N.‘ 1795, G Rq. 1903, 581. ‚Noch giebt es viele andre N-e auf unserer Landschaft.‘ DWyss 1796, 69. S. noch *Kilcher-G.* — nider-gerichtlich. ‚Die gricht, zwing und benn mit aller nidergr-en oberkait zu Buoch.‘ 1544, ThBuch b/Happersw. ‚Von einfaltigen n-en Sachen werden 20 bis 30 Ducaten abgefordert.‘ Inf. 1713. — Nidergerichtsbarkeit. 1599, AAK. StR. 138. — Vgl. Gr. WB. VII 761/2.

Nûner-: aus neun Mitgliedern zsgesetzter Gerichtshof im alten Gl; L; Schw. ‚Das ander gericht [zu Luzern] nennet man das neunen-g. [!], daran sitzen neun personen; diss gericht urteilet umb frefel, zuoreden und buosswirdige sachen, hat auch kein appellation für rat.‘ Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 527. ‚Demnach haben sy zwei gericht zuo Schweiz; das ein wirt das neuner-g. genennet und sitzt der amman selbs zuo gericht; dise sprechen umb erb und eigen, umb zuoreden und frefel.‘ ebd.; vgl. Siml.-Leu 561 (auch in der Form ‚Neunten-G.‘); SchwGem. 189/90 (bis 1798). Vgl. Blumer, RG. II 1, 185/6. 196. 198 und s. noch *Fünfer-G.* — Narreⁿ-: in der Woche ein- oder zweimal heimlich sich versammelndes Gericht der Nachtbuben GoT. (noch Anf. XIX.). Jede Verletzung von Anstand und Sitte, das Versäumen des sonntäglichen Gottesdienstes, Ungebührlichkeiten bei den nächtlichen Streifereien wurden gebüsst, gew. mit Geld, woraus dann am Ende der Fastnacht gemeinsam ein bescheidener Schmaus gehalten wurde. Gelegentlich zog man auch scheinbare Streitigkeiten zum Scherz vor das N., bitter ernst aber konnte das N. werden, wenn es ein Ehepaar, das vom Ehegericht wieder zsgewiesen worden war, ‚zsschellte‘ oder gegen die Unsittlichkeit vorging; vgl. Bs Anzeiger 1887, Nr. 295. 296. — Nôt-: ‚notgedrungenes‘, ausserordentliches Gericht. ‚Die Gastgricht söllend und mögend nit weiter erloupt werden, es treffe dann Er oder Eid an oder es seie am wachsenden Schaden. Weiter sol kein Gastgricht erloupt werden, es were dann in Todesnöten. Denn sol und mag man wol ein Notgr. erlouben ... Es söllent die solches N. erlangent, ane Stab und Stecken für das Tachtroff hinausgan für ein Richter und ein Gericht.‘ 1627, BSi. Vgl. das ‚Gericht vor der tür‘ (Sp. 337). — Ross-buebeⁿ-. ‚Ein Festtag war für die Gemeinde die Eröffnung der sog. Pfingstweide. Abwechselnd je nach der Brache wurde jedes Jahr den Pferden Land zur Weide eingeräumt und diese mit Pfingsten bezogen. Den Buben kam es zu, die Pferde zu besorgen, und da solchen jungen Volkes täglich auf der Weide eine ganze Schar zusammenkam und es ohne Streitigkeiten aller Art nicht abgieng, bei denen Erwachsene nicht immer in der Nähe waren, so bestellte man ein sog. R., 3 Buben aus bessern Häusern, von denen einer Vogt, der zweite Stabhalter, der dritte Böschenträger war, der als Fahne ein Tännlein trug. Am Pfingsttag, vor Eröffnung der Weide, zogen die Rossbuben mit Kränzen geschmückt durchs Dorf und vor dem Pfarrhaus und dem Hause des Vogts hatte der Rossbubenvogt eine stehende auswendig gelernte Rede zu halten. Die Justiz, welche das Gericht handhabte, war summarisch, namentlich wurden die Prügel nicht gespart. Bis auf den heutigen Tag ist es sprichwörtliche Redensart, dass man einen Gemeindrat (vgl. dazu *Gericht 5 λ* (Sp. 343), dem man nichts Gutes zuschreibt, ein R. nennt‘ SchKl. (NZZ. 1876). Vgl. *Ross-Bueb* (Bd IV 940).

Bank-: vom Landvogt im Tessin jede Woche einmal abgehaltenes, unentgeltliches Gericht. 1567/1569, Absch. IV 2, 1312. 1315. — Der Grund der Benennung ist unklar.

Bûreⁿ-: aus Bauern zsgesetztes Gericht, wesentlich = *Hof(jünger)-Gericht*. Vor dem Richter erster Instanz, ‚so sie Baurengr. nambsend.‘ 1716, GRh. (JGöldi 1897, 363). Nach dem Willen der Hoheiten ist die seit 1539 bestehende Inappellabilität des unparteiischen Bauerngerichtes zu Tägeri in Klagsachen gegen den dortigen Gerichtsherrn von Mellingen aufgehoben. 1776, Absch. VII 2, 892. S. noch *Maien-Gericht*. — Bërg-; s. *Schnëggen-Bund* (Bd IV 1361) und vgl. G Rq. 1903, 656. — Kolen-bërger-: das unter eigentümlichen Bräuchen sich vollziehende Gericht der ‚Friheiten‘ (s. Bd I 1267/8) auf dem ‚Kolenberge‘ (s. Bd IV 1559/60) zu Basel; vgl. die aaOO. genannte Literatur, auch Bs XIV., 111/3. Der Anfang der Kolenberger Gerichtsordnung von 1559 (Bs Rq. I 425/8) lautet: ‚Erstlich soll sich der eltest fryhet setzen, ein stab in henden und den rechten fuoss under den knüen entplöst und in einem züber mit wasser haben. Er soll auch uf dem mitlesten stuol allein sitzen und der vogt des stattgerichts hinder demselben eltesten freihet als dem richter ston und die zwen amptmannen, so die obersten sindt, haben mit ufrechten steben.‘ Das K. bestand noch um 1600, nach der Schilderung ARyffs 1597; s. FPlatter 1612, 187/8. — Burger-: aus Bürgern einer Stadt zsgesetztes Gericht, wesentlich = *Statt-Gericht*. ‚An virtagen sol nit b. sin.‘ 1375, Sch StB. ‚Daz man den grossen rat hie nit

samnen sol uff die tag, so b. sint.' ebd. ‚[Die] Ilantzer söllen und mögen mit dem landaman zusambt irem bürgerg. ir gericht volfüeren und bruchen wie von alter har.' 1529, Gr (Schiedspruch); dazu: ‚Alle straf und vrefel allein dem hochgericht [Gruob] zuostat ze strafen, und das hochgericht [Gruob] gehört vor dem [l. das] landgericht und nit für das b.' ebd. ‚Es habend auch die Ilantzer in geringeren Sachen ir besonderbar Burgergr., da von dem Amman dess Grichts, vier Geschworne und acht Burger von Ilantz die Streitigkeiten geschlichtet werden.' Sprecher 1672. S. noch *Gast-Gericht 2.* — Portens-Ge-richt. ‚Auf der untern Strasse bestand ein organisiertes P., in welchem jede einzelne Port durch ein Mitglied vertreten war und welches sich unter dem Vorsitz des alljährlich gewählten Portensrichters abwechselnd in den verschiedenen Porten versammelte, sowohl um spezielle Anstände unter den Porten und den Fuhrleuten zu schlichten, als auch um allgemeine, das Fuhrwesen betreffende Verordnungen zu erlassen.' Gr Mbl. 1898. Vgl. *Port* (Bd IV 1632).

Buesse^{n}-, in Ndw auch *Puess-G'richt:* = *Frävel-Gericht* GrD., Pr.; Th; Uw (vgl. Obw Gbl. 1901, 65). „Gericht, wo gewisse Vergehungen meistens mit Geldstrafen belegt werden." ‚Kreispolizeigericht, das die niedere Polizei, Holzfrevel, Unzuchtsvergehen behandelt und mit Geldstrafen büsst' GrD. Im Th wird das B. vom Gemeinderat gebildet und verhängt Bussen wegen Flur- und Waldfrevels. *Er hät vor B. mües^{e}e^{n}* Th. *Heid-er jetz d' Schnögge^{n} zue, so is^{t} 's hübsch und rëcht, sus chomme^{n}d-er-mer denn bim B. uf d' Chilbi!* GFient (GrPr.). ‚Der Landvogt meldet, dass er im Hof Altstätten Bussengerichte gehalten, von den 50 Gl. verfallener Bussen aber nichts habe erhalten können, weil diese mehr als verzehrt seien, dass er daher auf andern Höfen die B. zu halten unterlassen.' 1575, Absch. ‚Es soll auch der vogt von Rorschach, wenn er b. will haben, dasselbig allweg Bat Ruodolfen [dem Gerichtsherrn] vorhin by guoter zyt zuo wüssen tuon.' 1578, G Rq. ‚Die Bussen und Strafen pflegen bei denen nach Gestaltsame der viel oder wenig vorhandenen Freveln alle 2, 3 oder 4 Jahr, auch später, durch den Grichtsheeren nach dessen Belieben abhaltenden Bussengerichten bezogen (zu werden).' 1768, GWidn.-Hasl. ‚2 Gastmähler bei der Neubesetzung des Zwings und beim B. 25 Gl. 1 β.' 1772, LSchötz Gemeinderechn. ‚Nur einzelne Gemeinden des Kantons Zürich hatten von altersher das besondere Recht, ihre eigene Justiz über kleinere Vergehen durch ihre Vorsteher, die Geschwornen, zu gewissen Zeiten, vorzüglich im Mai, ausüben und die Fehlbaren mit einer kleinen Busse belegen zu lassen, daher die Gerichte auch Maien-, Bussen- oder Dorfgerichte hiessen.' DHess 1820. ‚Das B. wachte darüber, dass das Land nicht mit Sünden des öffentlichen, ungestraften Fluchens und der Sabbatsentheiligung beschwert werde, dass der einfache Sinn durch Hoffart in der Kleiderpracht nicht vereitelt und die Jugend durch überzeitige Freuden nicht verderbt werde; auch der Ehrsucht in Geschenken hatten sie Schranken zu setzen.' JJSchalch 1836. S. noch *bieten* (Bd IV 1864), *Vogt-* und bes. *Gassen-Gericht.* — Hoffarts-Buesse^{n}-: st gallisches Gericht über Vergehen gegen die Luxusmandate? ‚Das Hoffahrts-B., so aus samtlichen Herrn Burgermeistern und den Beisessen des Fünfer-Gerichts bestehet.' Siml.-Leu 594. — Holz-Buesse^{n}-: Gericht über Holzfrevel SchSt. (Sulger).

Bluet-: ‚Kriminalgericht.' Ebel. ‚[Über einen Dieb] sol man das bluotg. gan lassen.' 1530, II. Mos. ‚In Criminal- oder Bluotgrichten.' XVII., UwE. Turmb. Auch sonst in der rechtsgeschichtlichen Lit. — Proveid-: Gericht über Bau- und Gränzstreitigkeiten, dessen Vorsitzenden (Proveid) der Bischof von Chur ernannte. Planta 1881, 25. — Pfalz-: auf der bischöflichen Pfalz zu Chur abgehaltenes Gericht über Lehenstreitigkeiten. Planta 1881, 35. — Sibe^{n}-: aus 7 Mitgliedern zsgesetzter niederer Gerichtshof Uw. ‚Das S. ist die zweitinstanzliche civilrichterliche Behörde [nach dem Vermittlungsgericht] und spricht als solche inappellabel über Civilstreitigkeiten, die den Wert von Gulden fünfzig nicht übersteigen.' Ndw LB. 1867, 20/1. ‚Mh. hand angesechen und einhelliklich erkennt, es soll mh. den eindlifern und dem s. anzeigt werden, dass si uff künftiges nit wie bschechen so lang an schlaftrinken bim win sitzen sellend.' 2. H. XVI., Ndw. ‚Das mindere oder Siben- und Landgericht bestehet aus 7 ehrlichen gemeinen Landleuten aus den Ürtinen Stanz [usw.].' Siml.-Leu 563. ‚Dass Siebendt- oldt Schuldtengericht soll einem Landtmann an einem Dienstag vor Mittag undt einem Fröndten in der Wochen, wann es möglich, gehalten werdten.' 1756, SchwMa. LB. S. noch Obw Gbl. 1901, 54. 63. 93. — Sibner-: = dem Vor. ‚Demnach haben sy zwei gericht zuo Schweiz ... das ander ist das s., da des ammans statthalter sitzt und urteilet von geltschulden, köuffen und dergleichen burgerlichen sachen. Gleicher gestalt haben die Urner zwei gericht, zum ersten auch ein s., dise richten umb geltschulden, doch nit höher dann umb 60 pfund.' Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 561. ‚Wie und wan man das S. halten soll. Wir habendt geordnet, daz man fürhin alle Jar soll ordnen und dargeben siben Mann, die alle Frytag nach den Jarmerkten und wann es vonnöten sin würdt, richtendt, und söllendt richten mit bschlossner Tür und söllendt Gwalt haben zerichten biss an sechzg Pfundt.' 1607, U LB. ‚Das aus dem Alt-Burgermeister und den 6 neuen Zunftmeisteren angelegte S. [in St Gallen], vor welches die heilloses und ärgerliches Leben führende Persohnen vorkommen.' Siml.-Leu 594. ‚In Unterwalden ob dem Kernwald ist in jedem der 6 Kilchgängen oder Landteilen ein besonderes Gericht, so das S. genennet wird.' ebd. 563. Vgl. noch Blumer, RG. II 1, 198/9; Schw Gem. 190; U Gem. 76. — Sêl-: = *S.-(Ge-)rëcht* (Sp. 281. 299). Als Einnahme der Priester. 1568, Obw (Küchler). — Summer-: Gerichtssitzung im Sommer. ‚In den Sommergrichten soll umb die Sechse und in den Wintergrichten umb die Viere das Gricht aus sein.' 1642, BSa. — Sang-: Vorstand der Sängergesellschaft zu ZElgg. 1796, KHauser 1895, 531. — Sitte^{n}-: = *Chör-Gericht* Aa; B†; ThEsch., Mü. *Er hät mües^{e}e^{n} vor S.* Th. ‚Bemerkungen über einen Aufsaz gegen die Wiedereinführung der S-e. Von JJSchweizer, Pfarrer zu Embrach.' Zürich 1800. — Sûw- *Sou-:* Bezeichnung der Rapperswiler Knabenzunft in ihrer sittenrichterlichen Funktion; s. AfV. I 265/6. VIII 89. — Sitz-. ‚Die von Widnouw habend ouch ir aigen hirten und ir aigen furten und ain aigen s. Sölichs haben sy lenger ingehept und gebrucht, wan stat- oder landsrecht ist, ouch lenger denn iemand verdenkens.' 1510, HWartm. 1887.

Schad(en)-. ‚Des Weibels Belonung. Ein Schadengr. von jeder Person 4 d.' 1601, GWidn.-Hasl. ‚Wan uf beschehen Anrüefen der Parteien Hof- oder Schad- oder Zeitgericht im Hof Lustnauw, Widnauw und Haslach gehalten wurde[n]t.' 1621, ebd. — Nach Haltaus I 1599 ein bei drohendem Schaden, übh. in Notfällen einberufenes ausserordentliches Gericht.

Ge-scheid-. ‚Für Entscheidung von Marchstreitigkeiten bildete sich oft ein besonderes Dorfgericht (Mark- oder G.), so in den Kt. Basel und Schaffhausen, mit Fortbestand bis in die Gegenwart.' ZfsR. — Schuld(en)-. ‚Das schuldtg. oder stattgericht [zu Schaffhausen] hat 20 richter, auss ieder zunfft einen, und gibt der rat noch 8 mann darzuo auss der burgerschafft. Die richten allein über schuldsachen, und was über 100 gulden sich anlaufft, wirt für rat gewisen.' Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 476. ‚Das Zürcher Schuldeng. ist beschlossen.' Helv. Kal. 1780. S. noch *Siben-G.* — Augen-schīn(s)-: = *Under-gänger-Gericht* (Sp. 351). ‚Ein sog. Augenscheing., vor welches alle die Streitigkeiten, welche einen Augenschein erforderen, gehören, in welchem ein jeweiliger Landamman oder Landsstatthalter Präsident ist und noch vier Mitrichter hat, welche Letstere bis a. 1711 von den streitenden Parteien selbst nach Gefallen ausgewehlt worden, seithar aber werden von den evangelischen Landleuten für die absonderliche Augenschein ihrer Religion 4 beständige Richter erwehlet.' Leu, Lex. (für Gl). — Schuoppiss-: alljährlich zu Winterthur unter dem Vorsitz des Herrn auf Kyburg abgehaltenes Gericht der ‚Schuoppisser'; s. Troll 1843, 178/9. ‚In der appellationssach, so die schuoppisser zuo Wintertur gegen der gemeind von Oberoringen des trätts halb uff den rietwisen fürgenommen ... das der vogt zuo Kyburg nach altem bruch die schuoppisser all berüeffen, ein geschworen sch. under und mit inen halten und da alle schuoppissgüeter von einer schuoppiss an die ander, dessglichen alle und iede der schuoppissen gerechtigkeiten grüntlich erduren [solle].' 1542, Z RB. ‚Einem ehrsammen Sch. zu Wintertur.' 1628/9, ZWth. — Schērenⁿ- *Schēreⁿg'richti:* Falle für Maulwürfe Ndw. — Schwelleⁿ-: Gericht über Streitigkeiten betr. die ‚Schwellenpflicht.' FStettler 1831, 59/60 (nach dem alten Talbuch von BSi.).

Schwuer- ThMü.; ZZoll., *Schwür-* Aa; ZStdt, *Schwür-* ThHw. (auch *-Gricht* mit anl. Lenis): Geschwornengericht. *Die Sach, er chunnt vor Schw.*

Das W. ist modernen Ursprungs wie die Sache (die Schwurgerichte wurden im XIX. aus Frankreich importiert). Die Form verrät auch tw. ihre schriftsprachl. Herkunft.

Spann *Spä-:* wesentlich = *Augen-schīn-Gericht* ApI. ‚Bei dinglichen Streitsachen, sofern diese Flur und Weide, Bach und Holz, Steg und Weg betreffen, treten drei Gerichtsinstanzen als sog. Sp. auf. Sie haben als solches an Ort und Stelle des Streitgegenstandes den Augenschein aufzunehmen.' ApI. Verf. — Staffel-: Gericht, das unter dem Vorsitze des Abtes von Murbach und des Vogtes zu Rotenburg auf der Hofstiege (Staffel) zu Luzern abgehalten wurde; s. Liebenau 1881, 298. S. noch *Hof-G.* und vgl. *Staffel.* — Stall-. ‚Nur allein vorfallende Streitigkeiten in Bezug auf den Pferdehandel sind von der Gerichtsbarkeit des Stadtgerichtes ausgenommen und werden von dem St. entschieden, dessen zwei Vorsteher die Aufsicht über den obrigkeitlichen Marstall haben.' DWyss 1796. — Stuel-: das im Hofe des Basler Rathauses gehaltene Malefizgericht. Ochs V 505/6. Vgl. *stüelen.* — Stangeⁿ-: Gericht für einige Gemeinden in der Nähe der Stadt Zürich, seit 1414 ‚alle samstag früe an der stangen' (vgl. Z StB. II 260), später am Montag abgehalten; Syn. *Vogt-G.* ‚Von wägen der st-en, so am mäntag gehalten werden söllen.' 1557, Schauberg Rq. I 215; vgl. ebd. 115. S. noch *Schult-heissen-Gericht,* sowie HEEscher 1692, 77/8; von Moos 1774/7 II 268; Vög.-Nüsch. I 220.

Statt-: 1. Bezeichnung städtischer Gerichtshöfe von verschiedener Kompetenz. ‚Ob rechtfertigung geschicht zuo Wintertur, um was das ist zwischen burgeren, so iren sitz in der stadt haben, die mügen ire appelaz und zug vom st. in den kleinen rat und von da für iren grossen rat tuon und nicht wyter und also um keine sach für unser herren von Zürich appelieren.' 1525, ZWth. Ratserkenntniss. ‚Das st. [zu Zürich], weliches vor zeiten gehört hat einer äptissin zuo dem Frauwenmünster, weliche einen schultheissen und richter gesetzt hat, ietz aber werden die vom kleinen rat geordnet. Es sind der richteren acht one den schultheissen [s. *Schult-heissen-G.*]. Dise richten umb erb und eigen, geltschulden und andere der gleichen sachen; dises st. hat kein appellation.' Siml. 1577. ‚Das st. zuo Basel hat 10 mann, zum teil auss den reten, zum teil auss gemeiner burgerschaft erwellet. Dise urteilen nicht allein umb burgerliche, sonder auch umb malefizische sachen und dann füert der reichsvogt den stab; es wirt auch sölliches gericht offentlich under dem freien himmel gehalten, das iedermann zuosehen mag.' ebd. ‚Zuo Luzern hat es zwei gericht, erstlich das wochengericht oder st., da die richter alle wochen zuosamen kommen und umb kauff, geltschulden und dergleichen gemeine sachen richten.' ebd. Vgl. noch Siml.-Leu 473/7. 526/7; vMoos 1774/7 II 269. In B andere Bezeichnung für das ‚usser gericht' (Sp. 342). Siml.-Leu 525. In F im Gegs. zum *Landgericht* (s. Sp. 363); ebenso als andere Bezeichnung für das *Burger-Gericht* (Sp. 367) zu GrIlanz. Sprecher 1672, 258. S. noch *Rëcht* (Sp. 255. 272); *Frävel-, Chōr-, Schulden-Gericht.* — 2. (Pl.) (Gerichts-)Bezirk, Gebiet einer Stadt. *D' Stattg'richt* G Stdt†; vgl. *Gericht 3 b* (Sp. 335). ‚[Verbot] pfand ze geben, so nit in unsern st-en gelegen sint; denn welcher old welche eim schuldig sint und gepfent werden, die sollen pfand geben, so in der statt gerichten glegen sint old der statt recht tuon.' 1488, L StR. ‚Die Prediger werden gemahnt, dass keiner ausser die St-e gehe.' 1562, GStdt (KWild 1847). ‚So der Antworter nit anheimbsch und dennocht aber im Stattgr. und nit usserthalb demselben were.' B GS. 1615.

Die verhältnissmässige Seltenheit des Ausdrucks erklärt sich einerseits durch die Konkurrenz der attrib. Verbindung ‚der statt gericht', anderseits durch die richterliche Funktion des Rates (s. d.).

Ding-statt-: auf der ‚Dingstatt' bei ZBinz. abgehaltenes Gericht, dann auch Bezeichnung des dazugehörigen Territoriums. ‚In unser D.-Gr. gehörend siben Dörfer, nammlichen Binziken, Egg [usw.]' Z Grün. AR. 1668.

Storcheⁿ. ‚Im August versammeln sich die Störche einer ganzen weiten Gegend und bleiben dann noch einige Zeit versammelt, bis sie plötzlich abziehen. Zuweilen sah man sie über einen herfallen und mit

ihren Schnäbeln ihn umbringen. Es ist ein solcher, der wahrscheinlich wegen Schwäche die Reise nicht mitmachen könnte. Diess nennt man das St.' HSchinz 1842, 267.

Strâf-Ge-richt: Bezeichnung der in den Bündner Wirren des XVI./XVII. von den streitenden Parteien eingesetzten Gerichte zur Bestrafung der politischen Widersacher; s. GrGem. 44 ff. Die Bündner ,besatztend [1573] ein str. zuo Tusis und straftend vil.' HBull. D. Das Volk begehrte, ,man solle wider dises Übel [politische Unterdrückung] Mittel schaffen und wider die Fehlbahren ein Str. ansehen.' Sprecher 1672 (oft in dieser Quelle). ,Das rasende Str. zu Thusis.' Sererh. 1742. — Mân-tag-; s. *Vogt-, Schult-heissen-Gericht* und vgl. *Stangen-Gericht.* — Sunntag-. ,Damit biderben leut, so des gerichts manglend, nit gesaumbt werden, so soll allwegen ein weibel am sonntag, so ein gerichtstag ist, wenn es zechne schlecht, ein sonntaggr. leuten.' 1541, BAarb. — Ding(s)-: Dinghofgericht. ,1527 hab ich Johannes Beck, diser zit schaffner der tuomprobsty zuo Basel, dinkg. gehalten zuo Buobendorf und hab inen allen den dinkrodel vorgelesen.' Bs Rq. II 14. ,Es ist ouch gemeiner landsbruch, dass man alle jar nün dingsgr. und allweg uf drei dinstäg nach einander halten soll. Wann die d. angangen, sollen die wuchengericht still stehen und soll kein wuchengericht hiezwischen gehalten werden; sobald aber das d. vorüber, sollen die wuchengericht gehalten werden; und soll jeder sinen schuldner mit recht, wo er denn für und liecht hat, suochen; und was in ganzer landschaft in den freien und gemeinen dingshof gen Zeiningen gehörig ist, soll allerdingen in gerichten und rechten, verbotten und gebotten als glich gebrucht werden.' 1594, Arg. (Landrecht der Landschaft Mölinbach). — Ge-ding-: = dem Vor. ,Wir sollend drü g. han in dem jar ... uf den selben drün gedingen sol menglich sin. Item der dry g-en sol ietliches zwei nachgericht han.' AaWürenlos Offn. — Tor-: Gerüst eines Tores. ,Der turn by Kätzistörli, sonst der lüssturn (mit gunst ze melden) sampt dem torgr. [sei] gar buwloss und bresthaft.' 1573, Z RB.

Tür- Ap; BE.; GrD., Pr.; Sch; Th; UwE.; Z, *Türe^n-* AaF., Ke.; „Gl; Gr"; ZZoll., Pl. *Türe^{n}g'richti* UwE., *Türg'richter* Ap; ZO. (auch unver.), sonst wohl meist unver. — *Tire^{n}g'richti,* Pl. unver. Ndw: Türgerüste, Einfassung einer Türe. aaOO. *De^r schlöht de^n Chopf am T. a^n,* ist sehr gross Th; Z. ,Ein steinis dürgricht.' 1558, SchwWoll. (Kirchenbau). ,Holz zum türgricht [für ein Waschhaus].' 1566, ZGrün. ,Türgricht.' 1628, ThAad. ,Ein hübsch gehauen T.' 1660, Z. ,Sambt einem Türengericht in die Maur.' 1728, SchwE. (Zimmerarbeit). ,Der Weibel ersuchet ihme das erforderliche Holz zu einem Türeng. in der Stuben zu bewilligen.' 1739, ZSchwam. ,Ein eichenes Türengerichtli.' CTomann 1741. S. noch *Fënster-G.* — Hûs-türe^n-. Anf. XIX., Z Baurechn. — Rôt-türe^n-: aus den Stiftsbeamten für das St Michelsamt gebildetes Gericht über Weidgang, Wasserrechte, Wälder, Zäune, Wege und Stege, sowie über Zehnten und Bodenzinse, das seine Sitzungen öffentlich vor dem roten Portal der Stiftskirche zu LMünster (später in der Kapitelskirche) abhielt; s. MEsterm. 1875, 265/7; Gfd X 10/11. Vgl.: ,Ditz [ein Testament] geschah ze Münstern in Ergöw vor der rotun tür under dem vorzeichen.' 1299, Gfd; ,ich Hans Voli von Arburg, weibel der stifte Münster im Ergow, tuon kund, das ich an statt mines gn. h. offenlich ze gericht gesessen bin daselbs ze Münster vor der roten tür.' 1452, ebd. Vgl. auch ***Fletz*** (Bd I 1239).

Dorf(s)-: wesentlich = *Hof-Gericht 1.* ,Wann, wie und uf welche Täg die ordinari Dorfs-G. sollen gehalten werden.' 1627, Bs Rq. II 154. ,Bussen des D-s 16 Gl. 36 β.' 1772, LSchötz. ,Aussert diesen Jahressitzungen hielten die Ammänner, Majer und Keller noch besondere D-e über Lehensachen, Anforderungen, Käufe, Bussen usw., so oft es nötig war.' Schäfer 1812. S. noch *Buessen-G.* — Twing-: ,Amtsgericht.' Ebel. — Wuch(en)-: wöchentlich (einmal) abgehaltenes Gericht (tw. im Gegs. zum ordentlichen Hofgericht; s. Blumer, RG. I 60). ,Die urteilen, die in dem wucheng. ze Mure stossend, die gand an das geding ze Mure und richt man si us nach der mereren hand von denen, die dar gedinghörig sind.' 1413, AaMuri Offn. ,Die urteil, die in den 4 gedinghöfen [von Muri] stossent umb erb und eigen, die soll man in disem hof [Muri] usrichten nach der meren hand; aber die urteilen, die in den selbigen gedinghöffen in den wucheng-en um geltschuld gestossent, die gand für ein apt.' 1412, ZgGangolschw. Offn. ,[Der Fürsprech hat seine Dienste zu leisten] im wuchg. umb ein gross, in vertrösten und kauften urteilen aber nach schwere der sach und des handels.' 1418, WBrig (W Blätter). Streit mit dem Grafen von Sargans, ob die zu Flums sesshaften Burger von Wallenstadt gemäss des Grafen Rodel und einem von den Eidgenossen diesfalls ergangenen Spruche das Wochengericht zu besuchen haben oder nicht. 1468, Absch. ,Ordnung des landgerichts [s. Sp. 362], also das sölichs von uns gen Frowenfeld gelegt ist und die von Fr. bi irem wucheng. beliben sollen.' 1499, ebd. ,Ob sich begeben, dass iemand mit urteil an unserm fronvastengericht kuntschaft zuo legen bekennt wurd, alsdann söllen si die legen am wucheng.' XV./XVI., B StR. Den Vorsitz bei den Jahresgerichten führt der Obervogt; ,was aber durch das ganz jar an den wuchg-en für brief zuo besiglen gefallen, die sölle und moge ein herr von Muri besiglen.' 1572, ZThalw. ,Zuo Frauwenfeld hat es ein eigen wocheng. mit zwölf richteren besetzt, die haben in sachen, so für sich kommen, zuo sprechen, aussgenommen handlungen, so das malefiz oder er berüeren, schmaachsachen, auch erb und eigen und ander der gleichen sachen betreffen, daz gehört für klein und gross ret.' Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 668/9. ,Zum ersten soll ein schultheis alle und jede freitag in jeder wochen, ausgenomen an verpanen feirtagen und zuo verpottnen zeiten, wocheng. halten.' 1596, AaK. StR. S. noch *Rëcht* (Sp. 249); *Gericht* (Sp. 329); ***Gast-, Land-, Stadt-, Ding-Gericht.*** — Wage^n-: Wagengerüst. oO. (LTobler).

Wolfs-: Localname. ,Ein juchart gestüd und holz lit in Wolffsgricht.' 1549, ZWast. — Vgl. *Hasen-G., Wolfs-Richti,* auch *Wolfs-Grueb* (Bd II 695).

Winter-: Wintersitzung eines Gerichts; s. *Summer-G.* — Waise^n-: ein besonderes Gericht in Waisensachen Z †. ,Wie ein Wybsperson testieren möge. Es soll ein Frouwenbild in sölichen Sachen nützit handlen one Hilf, Rat und Bysyn eines Pflegers oder Vogts, der iro von einem Weisengr. erlaubt sye.' 1623, AaZof. ,Ein W., zu Besorgung der Waisen, darinn der jeweilige Statthalter, beide Seckelmeister und noch drei des kleinen Rats [zu Schaffhausen].' Leu, Lex. ,Sollten Ringsinn oder leidenschaftliche Verblendung eine Bur-

gersperson männlichen oder weiblichen Geschlechts so weit verleiten, dass sie sich und die Ihrigen in offenbar schweren Verlurst stürzen würde, so wird unser Wäiseng. auf Anruffen der nächsten Verwandten eine solche Person verhören [usw.].' Z Waisenordn. 1792. — Fünf-zëhen-: aus 15 Mitgliedern zsgesetzter Gerichtshof. ‚Welcher an dem Fünfzecheng. ist und ihme verkündt oder sonst gemahnet wird, ungehorsam ausbleibt und dadurch Jemand zuo Schaden kumbt, der soll dem selbigen denne abtragen.' 1635, Obw LB.; vgl. Obw Gbl. 1901, 35 ff. — Fünf-zëhner-: = dem Vor. ‚Das Fünfzehnerg., Kantons- oder Appellationsgericht besteht aus dem regierenden Landammann, drei von der Landsgemeinde bezeichneten Ammannrichtern, d. h. alte Ammanns, zwei von Uri, einem von Ursern und einem Ratsherrn aus jeder der eilf Genossamen, die aber nicht die gleichen sein dürfen, welche im Bezirksgerichte sitzen. Es spricht über Civilstreitigkeiten in zweiter und letzter Instanz, doch können die Parteien vor dem Landrate ankehren und eine Revision des ganzen Handels verlangen.' U Gem.; s. noch *Letzi-G.* und vgl. Siml.-Leu 562. ‚Als dan die besitzer gemelten guts nit gnugsam öll geben wellen, darumb dan gmeini chilcher verursachet für ein fünfzächnergr. zekeren, weliche dan im 1594 jar erkent, dass fürthin die besitzer in die kilchen zu Bürglen jerlichen zwölf mass gut suber oll uberantwurten sollen.' UBürgl. Pfarrb. ‚Fünfzechnergr. soll nebent dem regul. Landtamman von den 60gern besetzt werden.' 1633, U LB. ‚Es muss die Sach aufs wenigst 6 Gulden antreffen, eh sie [vom Siebnergericht] kan appellirt werden an das geschworne Fünfzehner-Gericht, welches aus 15 Richteren bestehet.' Siml.-Leu 563 (für Obw). Vgl. noch Blumer, RG. I 290/2. II 1, 196/7. — Zunft *Zouft-*: = *Chreis-G.* Z (bis 1852). ‚In jeder Landzunft besteht ein Z. von fünf von dem kleinen Rate gewählten Richtern.' Bluntschli, RG. — Zins-: Gericht über Zinsstreitigkeiten. ‚Demnach ist ein anders gericht, das zinsg. genennet, an dem sitzen zwen des kleinen und zwen des grossen rats.' Siml. 1577 (Z); vgl. Siml.-Leu 474. — Be-, *Bi*-zirks-: Gerichtshof (erster Instanz) für einen ‚Bezirk' (als Teil eines Kantons) Aa; Ap; Th; Z. *Vor B. hät-er 's verspilt, aber vor Oberg'richt g'^{w}unne^{n}.* S. noch *Elfner-Gericht.*

Zit-; s. *Schad-Gericht.* — Nach Haltaus I 2147 ein jährlich zu bestimmter Zeit abgehaltenes Gericht.

Zwölfer-. Dass N., ein Angehöriger der Vogtei Uznach, für seine zu Glarus gegen die evangelische Religion ausgestossenen Schmähungen nicht, wie die katholischen Glarner meinen, vor das Zw. gehöre, das nur für freie glarnerische Landleute errichtet sei, sondern vom Rate abzustrafen sei, sind die evangelischen Orte mit evangelisch Glarus einverstanden. 1665, Absch. — Zwing-: Gericht für einen ‚Zwing.' Vgl. *Twing-G.* ‚Der umbkreis des zw-s ze Neuenhof vahet an in Ramsow in dem spiz [usw.].' AaNeuenh. Offn. ‚So werdent ouch die fürsprechen zum zwinggricht mit merer hand bsezt, und welcher also mit merer hand dazuo gsezt würdt, der sell denn ghorsam syn und den eidt zum gricht schweren als ander fürsprechen.' 1562, LRickenb.

ge-richt: Nbform zu *ge-rëcht* (Sp. 223 ff.). 1. gerade. Nur in der adv. Weiterbildung ‚g(e)richts', in gerader Richtung. ‚Daz dü mur g-s herab gange.' 1460, Z. ‚G-s us, als der pfal gesteckt ist.' 1476, AaZ. Stiftsarch. ‚Von der höchin dem weg g-s nach ... von dem schlöchhag gr-s überhin ... von dem buochinen stock gr-s ushin unz an den weg.' 1484, AaSuhr Offn. (Gränzbeschreibung). — 2. übertr., gerecht. ‚Alle seine [Gottes] werk sind g.' 1530, V. Mos.; gleich nachher: ‚gerecht und redlich ist er.' — Ge-richti f.: gerade Richtung. Dazu die adv. Bildung ‚gerichtis': ‚Von der Wasserfluo g-is hinüber.' 1536, AaBiberst. — Ahd. *girihti*, mhd. *gerihte*; vgl. auch Gr. WB. IV 1 b, 3634 f.

un-ge-richt: von unrichtiger, mangelhafter Beschaffenheit; Gegs. *ge-rëcht 2* (Sp. 224). ‚Wer u. obs hat, als vor geschriben ist, dem sol man es nemen und in den spital und an die Syl [näml. das Siechenhaus zu St Jakob] seinden.' 1359, Z StB.; vgl.: ‚Es sol ouch nieman kein unzitig obs veil han; es sol ouch nieman kein ops veil han, daz er als lang behalten hab, daz es ful oder bresthaft sij.' ebd.

Als Familienname: *Ungricht* ZDiet.; ‚Ung(e)richt.' XIV./XV., AaB. (‚des Ungrichten seligen.' 1441); 1384/1440, Z RB.; 1445, Zg; ThDiess. JzB. Auch ‚Ungerichtig': ‚Ungerichtiges hofstat.' HU. (Schw Art); ‚Uolrich U. von Ostergow.' XV., LWill. JzB. (mehrfach). Vgl. auch *un-richtig.*

schnuer-richt: schnurgerade. Adv. ‚schnuorrichts.' Von dem Burgstall ‚schn.' herab bis in das Loch. 1418, JGöldi 1897. ‚Von demselbigen bild schnurrichs [!] durch das bergholz durchhin an den marchstein.' 1525, GWil; neben ‚schnuorschlecht.' — Vgl. ‚schnur(ge-)recht.' Gr. WB. IX 1410. 1417.

Richte^{n} f.: Nachgeburt GrPr. — Milch-: trichterförmige Milchseihe, zum Seihen der Milch hergerichteter Trichter AaLeer.; Bs (Seil.); S (BWyss). *Wenn albe^{n} der Geist us-ere^{n} use^{n} g'redt het* [aus einer vom Teufel Besessenen], *isch das g'sī^{n}, wie wenn Eim dur^{ch} ne^{n} M. dur^{ch}en i^{n}s Ör ine^{n} 'brüelet wurd.* BWyss 1863. [Ein Wanderer] *het dernö^{ch} sī^{n} wītläufigi Kapuze^{n} drüber 'zoge^{n} und us der zügige^{n} M-n use^{n} dem Bīswind trotziglich i^{n} d' Auge^{n} g'luegt.* ebd. ‚Im sennhuss: 1 m-en.' 1515, BsPfeff. (Schlossinv.). — Etym. eins mit *Richt I* (Sp. 319). Vgl. auch *Richti.*

richte^{n} I, Präs. 3 Sg. *richt(et)*, Ptc. *g'richt* AaF., Ke.; Ap; Gl; Gr; Sch; Th; U; Z (in PAl.; TB.; WMü. mit ‚Rückuml.' *g'rucht)*, *g'richtet* AaBr., Leer.; Bs; B; L; GF., G.; Schw; S; Uw; U: 1. a) gerade machen. ‚Dirigere, r., krumb ding gerad machen; corrigere, wider r. und grad machen, etwas krumbs und gebogenes schlächt machen.' Fris.; Mal. — b) übh. in bestimmte (gerade) Richtung bringen, eine bestimmte Richtung geben. α) ohne nähere Bestimmung, lenken, regieren. ‚Einen r.'; s. *Bloch* Bd V 12 (wenn nicht eher zu 3 a). Die Frösche verlangen ‚ein küng, der wol r. möcht ir leben.' Boner. — β) mit Bez. auf eine (tw. nur mitgedachte) Norm. „Nach dem Richtmasse stellen, in eine gerade Linie setzen oder bringen L"; ‚Sch' (St.^{b}); W; ‚Zg' (St.^{b}). ‚*I^{ch} ha^{n} 's g'richtet*' (St.^{b}). Die Pflastersteine setzt man nach der Richtschnur: ‚Ein auf Steinerichten geübter Arbeiter findet Arbeit bei N., Pflästerermeister.' B Volksztg. 1905; vgl. aber 3 a. Als militärischer Ausdr., bes. auch refl., vom Ausrichten der Glieder. *Wend-Si g'felligst Ire(n) Zug au^{ch} r., Herr Lütenant! Ir müend-i* [euch] *ame^{n} au^{ch} vor-em-sëlber wider r.*, zu Soldaten nach einer Ruhepause. Die Norm wird gew. durch ‚nâch' eingeführt. ‚Perpendicularis, der bleiwaag nach gemässen oder gericht, schnuorrichtig häräb.' Fris.; Mal.; vgl. Sp. 378 u. Meist uneig. ‚Dwyl ir

die evangelische warheit gern annemen und üwer leben darnach r. [wollt], söllend ir unverzagt sin.' 1529, Strickl. (Bern an Mellingen). ,Sein läben nach der vernunft r., vitam suam ad normam rationis dirigere. Die sach nach den worten r. Die red nach der warheit r., reden nach dem und es die warheit erforderet. Man sol den nutz nach der erbarkeit und frommkeit r., honestate dirigenda est utilitas. Sein dienstbarkeit nach seinem nutz r. und anlegen, einem dienen so verr das sein nutz auch darbei seye, utilitate officium dirigere. Sein leer und geleerte oder sein kunst nach eines anderen willen r.' Fris.; Mal. ,Ein rechter mensch ist, den [l. der] sein tuon und lassen richtet nach dem richtscheit des göttlichen worts, der weder zuo der rechten nach zuo der lingken seiten abschlecht.' LLav. 1582. In der lebenden Spr. wohl nur refl. *Dër meint, meⁿ sött-sich all grad (di ganz Wëlt müese-sich) noch im r.* Ap; Th; Z. Meist: *sich dernäch r.* Aa; Ap; B; Th; Z. *Ich muess bis am Sunntig en b'stimmteⁿ B'richt haⁿ, dass-mich chaⁿⁿ dernöch r.* Th; Z. *'s ist jez halt emöl esö, most-dich jez halt dernöch r.*, dich darein fügen. *Richt-dich dernäch! voⁿ wëgeⁿ ich chumeⁿ deⁿⁿ choⁿ luegeⁿ, gäb 's g'macht heigisch, wi-n-ich 's bifoleⁿ haⁿ* B (vRütte). ,Dis [die neue Guldenwertung] heissent üch unser herren verkünden, daz ir üch wissent darnach ze richtende.' 1433, Bs Rq. ,Wer diese [Palästina-] fahrt vollbringen will, der richt sich darnach, dass er acht oder vierzechen tag vor der auffahrt zuo Venedig sey.' Ept. 1460 (Gfo.). ,Im [einem Übeltäter] wurde alts und nüwes zesammengefassot, soferr er sich witer vertieffen und wider kan sölte; darnach müg er sich haben zuo r.' 1540, Z RB. — γ) mit Angabe des Ziels, auch des Ausgangspunktes. Mit Sachobj., zunächst von Konkr. Ein Geschoss, zB. den Pfeil auf dem Bogen (B lt Zyro), ein Geschütz, das Wenderohr einer Feuerspritze (auf ein Ziel) *r. E(s) G'schütz, eⁿ Kanon(eⁿ) r.* ,Die büchs ward angezünt, traf, schoss den erker [an der feindlichen Burg] über ab, wie er [der Büchsenmeister] es gericht hett zum zil, das der erker in graben viel.' JLenz um 1500. ,Das gschüz [wurde] uf in d' mur gricht.' Ansh. ,Cacumen ramuli ad caelum dirigere, auffrichten oder gegen dem himmel r. Den sägel gegen dem wind r., lintea ventis dare; ich richt den sägel gegen einem yetlichen wind, ad id, unde aliquis flatus ostenditur, vela do. Den spiess wider sein vatterland r. und tragen, wider sein eigen vatterland ausziehen und kriegen.' Fris.; Mal. Bes. von Wasser, es irgendwohin leiten, namentlich auch von der regelmässigen Bewässerung der Wiesen. wohl allg. *Du tarst 's Wasser* [zB. von der Strasse] *nüd dō dureⁿ r. 's Wasser deⁿ Graben ab, iⁿ d' Wis iⁿeⁿ r. Ich chaⁿⁿ 's Wasser nüd obsich r.*, sagt etwa Einer zu einem unterhalb wohnenden Nachbarn, der sich beschwert ZZoll. *Morgeⁿ wil-ich geⁿ d's Wasser r.* GrA. RA.: *Er richt(et) 's Wasser uf siⁿ Müli*, wie nhd. wohl allg. ,Es klagt L., der bader habe das wasser, so nebent siner badstuben hinab zuo dem see gan sölte, gericht, das es für der kürsiner hus gienge, und mit sunderheit die sellen, die das weren sölte, zerhowen; da das der L. gesechen habe, sye er dar gegangen und habe das wasser wider den rechten gang, da es abhin gan sölte, gericht.' 1464, Z RB. ,Den bach die rechten runs r.' 1465, ebd.; dafür vorher: ,den bach leitten, daz er die rechten runs gienge.' ,Den mülybach by N.s hus durch die mur in den burkgraben r.' 1490, G. ,So man meiget uff den hoffwisen, soll er [der Weibel] das wasser abschlachen und den graben ab r.' ZAnd. Herrschaftsr. 1534. ,Das wasser anderschwohin r. und füeren, contorquere in alium cursum amnes et deflectere; ein wasser hin und här in die gassen r., deducere aquam in vias.' Fris.; Mal. S. noch *ab-brëchen* (Bd V 325). ,In die Sonne gericht', der Sonne zugewendet. ,Dieses Geländ ist von Natur trefflich wol in die Sonne gericht, welche nit mit kurzem Schein entzwerch darüber lauft, sondern sie zeucht sich der Länge des Tals nach hernider.' Guler 1625. Von Abstr. ,Den lauff anderschwohin r., cursum inclinare alio.' Fris.; Mal. Seinen Sinn uä. ,ûf, nâch, zuo etw. r.' ,So der köng auff sein nutz sicht, all seine taten auff geitz richt.' Eckst. 1525. ,Der hat sein bgird nach Gott gericht, wie ein hirze nach wasser ficht.' ebd. ,Die wort auff einen r. oder ziehen, affatus dirigere alicui. Er richt all sein sorg, fleiss und ernst auff die kriegsrüstung. Etwarauff sein gesicht r. oder stellen, defigere oculos spe et mente in rem aliquam. Sein kunst allein auff wollust r. Sein red auf gwünn r.' Fris.; Mal. ,Dann es [der Heiratsantrag des Tobias] in guter Meinung bschicht, zun ewren [der Jungfrau] Ehren zilt und gricht.' GGotth. 1619. An Stelle der Präp. ein Inf. mit ,zu': ,All mein arbeit ist gericht, den freunden auss gefaar zehelffen, in periculis amicorum versatur labor meus.' Fris.; Mal. Refl.: ,Wir hond warlich mit grosser beschwerd vernommen die ankunft des franzesischen hörs ubers gepürg in welsche land, so wir sehen, dass sich die sach zum strit richtet [dass es zum Kriege kommt].' 1515, Ansh. (päpstlicher Brief an den Kardinal in Sitten). Mit pers. Obj. Einen *uf deⁿ Wëg r.*, weisen. *Van Fëldkirch heind-s'-mich uf deⁿ Wëg gen Oberried ūs gericht.* GFient (GrPr.). Refl. *Sich an Epper r.*, „ihn zur Rede stellen, ihm Etw. vorwerfen BO." *Er meind, ich heig-im das ūs-'brächt, was d' Lūt dā uber-n-en sägen; er hed-sich dervoⁿ-t-wëgen eiⁿs aⁿ mich g'richted* BR. ,Sich wider einen r.' ,Der bawr sich wider sein herren richt; desgleich die herrn wider die bawren.' Eckst. 1526. ,Sich vom Land r.', es verlassen: ,Welcher Geschworner oder Zugeschworner nit kombt, als man ihm gebüt, der ist dem Landt umb R. 1 Buoss verfallen, es were dan Sach, dass sich einer vom Landt gericht hette.' GrD. LB. ,Sich zuo den waffen r.', zu den Waffen greifen: ,Als Paris hat die schalkheit tan, hand wir uns so verwegen nicht grad einswegs zuo den w. gricht.' GGotth. 1599. ,Sich zu Etw. r.', auch: seine Aufmerksamkeit auf Etw. richten. ,[Spielgraf zum Publikum:] Richtet euch dan fai schön darzu und seit mär still!' Tyrolersp. 1743. ,Sich r. nâch', trachten, streben nach, ὀρέγεσθαι. ,Wo der könig sich darnach richt, zuo rauben, was er nur ersicht, dass all sein tuon auff geizigkeit gericht wird ohn all grechtigkeit.' Eckst. 1525. ,Das war ein frölichs angesicht, darnach sie [die vor Christus Verstorbenen, aber im Hades auf Gott Bauenden] sich lang hatten gricht, verschlossen in der finsternus, biss das liecht kam Christus Jesus.' ebd. Gleichbed. der Inf. mit ,zu': ,[Gott] wolle dier gnad verlichen, das du dich im zuo dienen richtest.' ThPlatt. Br. — δ) übergehend in die perfektive Bed.: Etw. oder Jmd an ein bestimmtes Ziel, in einen bestimmten Zustand, auch von einem Orte weg bringen; in mannigfachen Wendungen,

eig. und uneig. Vgl. *bringen 2* (Bd V 697). Mit ab. ‚Ab (dem) wëg r.‘, bildl., aus dem Wege räumen, beseitigen. 1) von Sachen. ‚BSchnider habe mit iro angefangen zuo reden der sach wegen, die sy denn uff des Schniders wibe klagt gehept hab, und zuo iro geredt: gevatter, wenn wöllent wir die sach ab dem weg r.? antwurte sy im, sy wölte ira das nit schenken.‘ 1473, Z RB. ‚Ob die taflengötzen noch nit verbrännt, das sy [die Leute von Mellingen] dann die unverzogenlich mit für ab dem weg r., die altar dannen rummen söllint.‘ 1527/9, ebd. ‚Und also ist disser handel ab wäg gricht.‘ 1563, UMey. Chr. — 2) von Personen. ‚Die Franzosen hattend dri löufer der Eidgnossen bi Lowers angriffen, zwei von Swytz und Fryburg abweg gericht.‘ Ansh. Ähnlich: ‚Einen ab der wëlt, ab dem ërtrich r.‘ ‚Das man froo were, in [einen Religionsspötter] ab disem ertrich ze r.‘ 1538, Z RB. NN. sollen zufrieden sein, dass sie bei Eroberung Mühlhausens aus den Händen der Aufrührer gerettet worden seien, ‚welche sie nechstes tags mit grosser schmach ab der welt gerichtet hetten.‘ 1588, Absch. ‚Ab einander(en) r.‘, bei einem Streite, einer Abrechnung, Erbteilung die Parteien auseinanderbringen, versöhnen, abfinden; eine Streitsache erledigen, schlichten (vgl. Bed. 6). Vgl. *ab-einander bringen* (Bd I 305). ‚Das der von Roggwil genanten statschriber bis wienachten soll ussrichten und bezalen 13 guldin und damit abeinander gericht und geschlicht heissen und sin.‘ 1527/9, Z RB. ‚Wenn einer uff eerbgüeteren huss hat, mag er syne kynd uss und abeinander r. nach biderber lüten erkanntnuss und synem guot glychförmig; wenn aber ein vatter by synen kynden mit tod abgienge und keins ussgericht hette, söllend ...‘ 1538, Z Reg. Herrschaftsrecht. ‚Man hett zur sach geordnet 4 man, die söllend allen [Streit-] handel für sich nemen und die sach fereinbaren und ab einanderen r.‘ 1563, UMey. Chr. ‚Gott, der sich in den schweren span gelegt hat, welchen Job und seine freund mit einandern gehebt, und sy ab einandern gerichtet.‘ LLav. 1582. — über. Einem Jmd ‚über den hals, kopf r.‘, auf den Hals schicken, gegen ihn aufbringen. ‚Dise künigin [Esther] redt mit dem künig von Hamans pratick, dann sy wolt in dem selben über den hals r.‘ LLav. 1583. ‚Saul wolt im [David] die Philister über den kopf r.; hernach ward er und sine sön von Philistern am berg Gelboe erschlagen.‘ ebd. Der Bischof scheute davor zurück, durch Absetzung eines Pfarrers ‚den ganzen Zehnden sich über den Hals zu r.‘ 1612, W. Leute *über-enandere*ⁿ *r.*, gegen einander aufbringen ‚L; Zg‘ (St.ᵇ); vgl. *übereinander* (Bd I 306). ‚Man könnte unseren fygenden nit bas gedienen, denn wenn sy uns [die eidgen. Orte] mit sölcher practik über einanderen richtetind.‘ Zwingli. ‚So seie dann Euer Lieb an Gottes statt ermannet, sich zu hüten vor Verleumden und Hinderreden, vor umeinanderen lauffen und auss einem Hauss ins andere schwezen und die Leut über einanderen r.‘ FWyss 1697. — ûf. ‚Dirigere aliquem ad suam opinionem, einen auff sein meinung r., leiten und füeren. Alle ding etwan auff ein end r., ad finem aliquem referre omnia.‘ Fris.; Mal. ‚Der handel werd so bös nit werden, sonder (ob Gott will) wider uff guotte baan gerichtet werden.‘ ARyff 1597. Etw. ‚ûf einen r.‘, ihm zuwenden. ‚Ob es aber sach, das die herren predicanten oder ire diacones wider ditz eines ersammen ratz will und meinung einiche stiftungen anzenemen bewilligen, oder das iemandtz für sich selbst derglichen stiftungen uff si r. und setzen, würdet [!] ein ersammer rat sollichs nit gestatten.‘ 1560, Bs Rq. Einem Jmd ‚ûf den hals r.‘ = ‚über den hals r.‘ (s. o.). ‚Eim ein kläger auff den halss r., aufweisen und verordnen, apponere accusatorem alicui.‘ Fris.; Mal. Liederliche Familienväter, die ‚Wyb und Kinder das Iren verschwenden und dan min Herren uf den Hals richtend.‘ 1617, AaBr. StR. ‚Wan die Oberkeiten wolten fremd oder heimsche Völker unss Undertonen uf den Hals r. oder leggen, so wellen wir dieselben einanderen helfen zuoruk wysen.‘ 1653, LE. S. noch *Hals* (Bd II 1207). ‚Sich unglück ûf den hals r.‘ ‚Das wir als cristen unser heil nit bass bedenkend, dann das wir uns mit flyss unglück uff den halss ze r. understand.‘ 1545, Z RB. — an. Einen ‚an den bëttelstab r.‘, bringen. ‚Das er tag und nacht, früei und spat in aller völli gelegen, wyb und kind daheimen manglen lassen und sy gar an bättelstab gricht.‘ Meinrad 1576. Vieh- und Pferdehändler ‚die sich selbs und ir Wyb und Kind gänzlich an Bettelstab richtend und biderbe Lüt darsetzend.‘ B Wuchermand. 1613/28. Einem Etw. ‚an (in) die Hand r.‘, zuwenden. Die fürstäbtliche Konferenz beriet die Frage: ‚ob ratsam, solchen [in GT. einzuführenden Seiden-] Gewirb den Scherrerschen [dem angesehenen reform. Geschlechte der Scherrer] uff ihr begerten Punkten an die Hand zu r.?‘ Der Beschluss lautet: ‚Das gar bedenklich, solche Handlung oder Gewirb den Scherrern als Uncatholischen in die Handt zu r. Es sige bedenklich, ihnen allein in die Hand zu r., dann sie sich alzuo gross machen.‘ 1681, JMHungerb. 1852. Etw. ‚an einen r.‘, ihm zuwenden. ‚Bedunket uns göttlicher syn, dass die selb narung widerum an die armen gericht werde.‘ Zwingli. Jmd ‚an einen r.‘, veranlassen, dass er sich an einen macht, auf einen hetzen. ‚Der küng von Frankrich stuond vors keisers ankunft von allem krieg ab und richtet sine witzige muoter an ire witzige gschwien Margariten, in Burgund und Flandern regentin, des keisers basen, zwischen im und dem keiser frid zemachen.‘ 1529, Ansh. Der König von Frankreich ‚werde mit unsren vyenden und widerwertigen verstendtnuss haben und understan, die selbigen an uns zuo r.‘ 1597, RCys. ‚An einandern r.‘ ‚An einanderen r. und reizen, committere.‘ Fris.; Mal. ‚Darumb werind vor Gotha die tütschen fürsten an einanderen grichtet, das si ire köpf an einanderen brechend und dannethin dester ee erlegt wurdind [durch die verbündeten Katholiken].‘ HBull. D. *Si*ᶜʰ *r. an Öppes*, sich an Etw. machen, Etw. zu tun beginnen. *Si*ᶜʰ *r. an es Lü²ffe*ⁿ, zu laufen anfangen BHk. *Er* [der Vater] *richtet-si*ᶜʰ *an es Löffe*ⁿ *na*ᶜʰ*-mu* [dem zurückgekehrten Sohne], *nimmtnen oben uberha*ⁿ *u*ⁿᵈ *müntschenet-ne.* Übers. von Luc. 15, 20. Dial. (BHk.). *Si*ᶜʰ *an es Kären r.* BHa. „Sich ans Saufen, Spielen, Fluchen r., sich diesen Lastern ergeben, oder: sich an ein Laugnen r., sich mit Läugnen auszuhelfen suchen BO.“ — in. Mit Sachobj. ‚Pfluog, der tieff im erdtrich gadt, der wol in das erdtrich gericht ist, aratrum depressum.‘ Fris.; Mal. Einem Etw. ‚in die hand r.‘ = ‚an die hand r.‘ (s. o.). Etw. *i*ⁿ *d' G'redi r.*, in gerade Richtung bringen; s. *Ge-redi.* ‚Dem senkel nach oder der schnuor nach machen, in die schnuor r. oder werken, ad perpendiculum facere.‘ Fris.; Mal. Etw. ‚in das alt r.‘, in den frühern Zu-

stand. ‚Darnach, da die Sachen wider in das Alt gericht [der versetzte Grenzzaun wieder zurückversetzt war].' RCys. Etw. ‚ins werk r.', ins Werk setzen, aus-, durchführen. Die Landesteilung solle ‚im nammen Gottes fürgenommen und ins w. gerichtet werden.' 1597, Ap Landteilungsbrief. ‚So es unvermydenlich sein müeste, die Waffen und den Gwalt zu bruchen... wan der Gwalt in das W. gericht werden müeste...' 1607, Absch. ‚Uss was Ursachen selbige Sünderung (Absönderung der Kapellen zu Beggenriedt von der Pfary Buochs) domalen für unnötig erachtet worden und nit in das Werk gerichtet worden...' 1629, Uw Buochs. ‚Lass (mein Gott!) nicht fehlen deine Verheissungen, dass nicht die Gottlosen sagen, du könnest sie nicht in das Werk r.' FWyss 1642. Etw. ‚in die il r.', überhasten. ‚Sy habint ein ander spil angefangen und das in die yl spyllen wöllen; da er ungevarlich, niemant zuo lieb noch zuo leid, redte: das spil ist nit mer holdsälig, denn es ist in die yl gericht.' 1471, Z RB. Die Stadt wurde ‚in Rauch gericht.' JStumpf 1606. Etw. ‚in abfall (s. *Mül* Bd IV 176), in (ein) abgang (s. Bd II 340), in verdërben r.' ‚Dass das kloster [St Gallen] in abgange gericht [aufgehoben] werd.' Zwingli. ‚[Das Kloster Ötenbach würde durch die Abfindung der Klosterfrauen] gar zuo abwäsen kommen und in verderben gericht, damit den armen ir hilf und trost entzogen wurd.' 1530/3, Z RB. Mit pers. Obj. ‚Here, erziug uns din pfat, richt uns in din wârhait, wan du unser behalter bist.' Z Chr. 1336/1446. ‚Einander in das Haar r.', Unfrieden stiften. ‚Hat nicht der Spanier etlich Jahr euch gricht einander in das Haar? das Band der Pündt verrissen?' 1621, Gr Lied. Einen ‚in das Grab r.': ‚Wie richtest du deinen Leib mit deinem Trinken so übel zu? Wann du also fortfahrest, wirst du dich beizeiten in das Grab r.' JMey. 1694. Einen *iⁿ 's Elend r.*, ins Elend, Unglück bringen Ap, in die Fremde treiben, verstossen. Ä.Spr. *Er* [der ungeratene Sohn] *hed di ganz Famili iⁿ 's Elend g'richt* Ap. ‚Menger ist dardurch ins verderben und ellend gricht worden.' 1566, Z. ‚Damit er nit gar vom land getriben und in das eelend gericht [würde].' 1594, Z RB. ‚Sy [ein gefallenes Dienstmädchen, sei] von irem meister geurloubet und ins ellend gericht worden.' 1595, ebd. Damit die Kinder nicht ‚in das Elend gerichtet' werden. Z Gerichtsordn. 1715. Einen ‚in bëttel r.', an den Bettelstab bringen. ‚Sin armer alter vater, den er mit siner arbeit sollt erzogen han, in bettel wirt gericht.' Zwingli. ‚Wass wil ich ietz mer fahen an? bin gar in bettel genzlich gricht.' Meinrad 1576. Den Feind ‚in die flucht r.', in die Fl. schlagen. ‚Ir söllend wüssen, dass wir ein lermen ghan haben und der fyenden sichtig worden, mit inen uff irem ertrich gescharmutzt und in die flucht gericht.' 1531, Strickl. (B). Refl., fliehen: ‚Emols man sy angriff, als ich bin bericht, habend sy sich in ein flucht gericht.' NSchradin 1499. — von. Streitende ‚von einander r.' = ‚ab einander r.' (s. o.). ‚Daz er [der dazu Verordnete] sich der sach anneme und ir ainen usstrag gebe und die selben unser burger, die stössig sint, von enander richti.' 1363, Sch StB. — gegen. ‚Gen himmel r.'; s. Bd II 1291. ‚Die schloss gen himel r. und schlaizen.' Sicher 1531. — hinder. Leute *hinder-enand(er, -ereⁿ) r.*; s. Bd I 307/8 (auch in Aa; Ap; Bs; GrPr.; SchSt.; Th; Ndw). *Si händ di grôst Freud draⁿ, wenn si nuʳ chönn(eⁿ)d d' Lüt h. r.* ‚Er will nur schimpfen und die Leute hinter einander r. und irre machen.' HPest. — durch. Etw. *dürᶜʰ deⁿ Gurgel ab r.* (Gr), ‚durch den hals, kragen r.' = *deⁿ Hals ab jageⁿ* (Bd II 1206). *Er het eⁿ schöns Vermögeⁿ g'hän und jez het-er Alls dürᶜʰ deⁿ Gurgel ab g'richt* GrAv. ‚Sein gält verprassen, durch den hals r., devorare pecuniam.' Fris.; Mal. ‚Da dann Dieselben Das, so man inen gibt, den nächsten verzächend und durch den Hals richtend.' Z Praktizierordn. 1628. ‚Si haben Alles durch den Hals gericht, mit Üppigkeit vertan, verspilt und verpfuolet.' JWirz 1650. ‚Du rüchtest Als duren Kragen.' PSpichtig 1658. ‚Durch die snellen r.'; s. *Schnellen.* — wider. ‚Wider einandern r.', von ungünstiger ‚Conjunction' der Gestirne. ‚T'ellement, sunn, mon und sternen hatt Gott dermassen zamen gschickt, die speren [Sphären] wider ein andern gricht, kampfreder und den herenwagen, es möcht ein fromm mensch wol verzagen.' Ruef 1538. — zue. Etw. ‚zuo Wërk r.' = ‚ins wërk r.' (s. o.). ‚Dass sowohl der Religion als der Regierung halber die gebührende Parität würklichen zu W. gerichtet werde.' 1712, Mand. ‚Etw. zuo End(en) r.' ‚Gott wolle es Allen zu einem erwünschten End r., dem Vaterland zu Gutem, Amen!' 1634, Bs Stadtb. 1890 (Tagebuchnotiz). ‚In solcher Gestalt und Begebenheit richtete ich mein junges Leben bäldest zu Enden [er lief näml. Gefahr, in einer Volksmenge erdrückt zu werden].' GKönig 1694. Etw. ‚zuo himel r.' = ‚gegen himel r.' (s. o.). Sie ‚richtent darnach die beiden slos zuo himel.' DSchill. B. Etw., Jmd ‚ze boden r.'; s. Bd IV 1022. ‚Zeboden oder zefaal r., ruinas edere. Ein hauss zuo boden r., abbrechen.' Fris.; Mal. ‚So lang sie noch in disem Land ihr veste Burg und Schlösser hand, vergebens ist all unser Dichten, wir müssen Als zu Boden r.' JCWeissenb. 1701. Etw., Jmd *z' Grund r.*, wie nhd. Aa; Ap; Gr; Th; Z. *Er richt Alls z' Grund. Das hät-miᶜʰ z' Grund g'richt.* ‚[Saul sollte nach Gottes Befehl] alles das, so er beim Amalech fonde, verderben und ze grond r.' Vad. ‚Einen zegrund und faal r. und verderben, exitio gravi sternere aliquem.' Fris.; Mal. ‚Heinr. von Werdenberg hat uffgericht den schwarzen Pundt, die Pundtsleut wolt er r. z' Grund, hat Nichts aussrichten können.' 1621, Gr Lied. ‚Viel Leut hand sie [die Spanier in Gr] verführet, vil Kirchen z' Grund gericht.' 1622, LTobler VL. Etw., Jmd *z' Schandeⁿ r.*, zu Grunde richten, zerstören GrChur; Syn. *z' Sch. machen* (Bd IV 29). *Alles z' Sch. r.* ‚Man zeigte uns den Ort, alwo die Berner 1712 in die Graffschaft Baden gefallen unter Beschützung rechts und lings spihlenden Stucken, weilen zu Windisch das übergespante Seil abgehauwen worden und die fliegende Brug zu Schanden gerichtet war.' GKönig 1715. Etw. ‚zuo verderbung r.' = ‚in verderben r.' (s. o.). ‚Als ob wir so ein fry land, darin uns Gott so fry gesetzt, zuo verderbung r. wellint.' 1531, Absch. (Z). ‚Mine herren langt an, das in irer statt allenthalben vyl böser hölziner hüssern, die gar on kämi und füyrs halb fast übel verwaret sygint... dess andere ire nebenthüsser ouch von inen schadens und lasts gewartend sin und zuo verderben gericht werden müesstint.' 1545, Z RB. Einen ‚zuo armuot r.' ‚Mit welchem gelt er unser herren wol zuo armuot r. möcht.' Zwingli. Resultativ. (Ein Gebäude) ‚z' Äschen r.', einäschern. Maximilian ‚fiel ins Ober Engadin, hat einliff Flecken z' Eschen gricht.'

1621, Gr Lied. Die Kirche ,ward durch einen Priester und durch den Mesner oder Sigrist zu Äschen gericht, welche beide darnach geköpft und die Kirch wider auffgericht worden.' Guler 1625. *Z' Schittereⁿ r.*, zu Grunde richten, vernichten; vgl. *Schīt. Z' Grund und z' Schittereⁿ r.* GrChur. ,Biderben lüt, frommen SGaller, nit also! nit also! Wend ir uf hütigen tag üch und ganze stat zuo schiter r.? Ei, das wel got niemer mer!' Altbürgermeister Merz an die streitende Menge. 1491, G. In der Überzeugung, dass die Kleinodien und Zierden, die man das Heiligtum genannt hat, eine lautere Abgötterei sind, und der Absicht, den Irrtum zu verhüten, der ferner daraus entstehen möchte, wenn es ganz bliebe, dieselben ,zuo schiter gericht', und zu Geld gemacht werden sollen. 1529, Absch. (G). ,In welchem jar die tempelherren mit gemeinem anschlag aller christenheit mit wonderbarlicher schnälle zuo scheiter gericht und ussgetilgt worden sind.' Vad. ,Ist gewüss, dass die teutschen altharkomnen Franken sich selbs mit teglicher inlendischer zwitracht und stäten kriegen über ein andern in abgang bracht und ze schiter gericht habend.' ebd. ,Das er willens sy und für sich gesetzt, die statt SGallen an hymel zuo henken und sy ze schütter r.' 1536, G. ,Also wird manche Haushaltung zu Scheiteren gerichtet; man henket an den Leib, was man in das Maul stossen solte.' JMey. 1694. Mit Adv. Etw. *z' under-ūf r.*, zu Grunde richten BR., *z' under (und) ob-si^{ch} r.*, das Unterste zu oberst kehren, umstürzen, durch einander werfen Aa; Ap; Gr; ZO. *Alles z' under und ob-si^{ch} r.* Gr. *De^r* [plötzlich hereingebrochene] *Loft hed Alls z' onder-ob-si^{ch} g'richt* Ap. Ein mutwilliger Knabe *will Alls ondersch-öber-schi^{ch} r.* ebd. Etw. ,bergnider r.'; s. Bd IV 672. ,Burgermeister, rät und die burger sind einhellenklich über ein komen, das man pfaff Schennis uss dem kilchhof graben und in ein vas slahen und daz wasser ab r. sol von des wegen, das er sich selb ertrenkt und ertödet hat.' 1417, Z StB. — *b*) spec. *(d' Milch) r.*, (gleich nach dem Melken) durchseihen Aa; Bs (,und zugleich messen, für die Kunden.' Seil.); B; FJ.; „Gr" Val.; L; PAl.; S; TB.; W; eig. ,die Milch durch den Seiher richten' (vgl. Sp. 380 o.). Syn. *ūs-, durch(hin)-richten*, ferner *follen* (Bd I 786); *flāten* (ebd. 1227); *sīhen (sīgen)*. Vgl. *Milch-Richten* (Sp. 374). *I^{ch} tueⁿ d' Milch mit ^dem Folli r.* TB. *Ich hon ofeⁿ g'molcheⁿ drī Chüe: gang richteⁿ d' Milch und malcheⁿ d' andru Chüe* PAl. (Giord.). *O sī^zkeleⁿ du numeⁿ, i^{ch} richteⁿ-se deⁿⁿ!* soll eine Frau gesagt haben, als ihr die Ziege, die sie nach dem Brauch einiger Gegenden von hinten statt von der Seite molk, ungehörige Zutat in den Melkkübel gab BTh. *G'ruchti Milch, d' Milch ist g'ruchti* TB.; WMü. *D' Milch iⁿ Gepsi* (FJ.), *iⁿ 's Chessi r.* BSi. *D' Milch dänneⁿ r.*, seihen und für die Kunden beiseite stellen B. *D' Milch ineⁿ r.*, ,ins Milchhaus bringen und dort durchseihen, statt ins Käskessen in der Sennerei' UwE. Seltener von andern Flüssigkeiten wie Kaffee, Thee (TB.), Wein B. *De^r Wiⁿ isch so trüeb, miⁿ muess-neⁿ r.* B. Auch etwa vom Durchtreiben breiförmiger Substanzen: ,Die Kinder hatten [zum Frühstück] ungerichtetes Bohnen- oder Erbsenmuss gehabt, die Mägde Milchkaffee ... Ich würde den Mägden bei ihrer schweren Arbeit die schweren ungerichteten Müsser anweisen, den durch den Morgen meist sitzenden Kindern den Milchkaffee oder pure Milch.' N. B Kal. 1845. — c) in gleiche Richtung bringen, schlichten. α) im eig. S. in der Verbindung *'s (d') Hōr r.*, die wirren Haare (vorläufig) durchkämmen, mit einem groben Kamme (vgl. *Richter*) Aa; Ap; Bs; ,Gl' (St.[b]); L; SchSt.; Uw; U; ,Zg' (St.[b]); ZO., „kämmen. allg." Syn. *ent-, ūs-, durchhin-r.* ,Das haar r. oder strälen, zuorecht machen, crines digerere. Das zerstrielet oder ungericht und strauchlet haar widerumb r., crines incertos colligere.' Fris.; Mal. S. noch *blachen* (Bd V 6). — β) übertr. ,Als der her von der Press, herzog Philip, das Saffoysch regiment als nächster erb hat ervolgt und gern hätte etwe mengs wellen widerum r., das er vor hat verworren, begert an bed stät [Bern und Freiburg], im ein botschaft zuozegeben an küng, im in und das hus Saffoy zebevelen und des Salutzischen margrafen halb ze friden.' Ansh. Vgl. auch noch *Gnād* (Bd II 659). — 2. in bestimmte, passende Lage, Stellung, Form usw. bringen, einrichten. a) mit Richtungsbestimmung, Bed. 1 b noch nahestehend. Von Bauten, Bauteilen. ,Daz er das tach ab sinem huse hinden ubir ir gewer gerichtet hat mit einem kenel, der das wassir tragen sol unz in den bach, und sol der ubirschutz mit tache und mit kenel nit mer gan übir ir gewer danne zwene fuoze.' 1308, ZRüti. ,Wie in kurzen jaren dahar in ir statt Zürich vil nüwer usschüttsteinen ald hölziner käneln in die offnen gassen und strassen gericht und gemachet.' 1541, Z RB. Eine Mühle, Säge oder andre mechanische Betriebe *aⁿ 's Wasser (an'n Tampf) r.*, so anlegen, einrichten, dass sie durch Wasser-(Dampf-) kraft getrieben werden Ap; Z. Scherzh. zu einem mit mühsamer Arbeit, zB. Holzsägen, Beschäftigten: *Du söttisch[['s] halt chöneⁿ aⁿ 's Wasser r.*, am Wasser laufen lassen Ap. *Dë^r Hobel, die Sëgisseⁿ ist-mer g'rad iⁿ d' Hand g'richt*, gleichs. meiner H. angepasst ZZoll. *Inenand r.*, ineinander-, zsfügen, zB. eine zerlegte Uhr, zwei ausgerenkte Knochen, ein gebrochenes Bein Ap; Z. *Für-* (auch *vor-*) *enand(ereⁿ) r.*, eine Folge von Arbeiten, Geschäften so einrichten, dass man in der verfügbaren Zeit mit allen fertig wird Gr. Vater zum Sohne, der viele Hausaufgaben hat: Schau, dass du sie *für-enand z' r. chuⁿⁿst!* GrChur. Der Bauer *muess-schi^{ch} gär wacker derzuehaⁿ, d's Allernötegste* [von den Vorbereitungen für die ,Umstellung' des Viehs am Mittag] *für-enandereⁿ z' r.* Schwzd. (GrSchs). *I^{ch} mag 's nit für-enand r.* Gr. Etw. auf eine bestimmte Zeit, Gelegenheit r. Ap; SchSt.; Th; Z; vgl. *ze-sämen-r. Chaⁿⁿsch-es* [deinen Besuch] *nid uf en Sunntig r.? Er richt 's* [sein Kommen] *allemöl uf en Tag, wo-n-i^{ch} nid diheimeⁿ biⁿ. Richteⁿd 's au^{ch} uf die Zīt, wenn-er chönnd!* SchSt. ,Sich in Etw. r.', sich darein fügen, sich damit abfinden, es glauben: ,Nun soll niemand von mir vermeinen, als glaubte ich selbst alles, was man von Gespenstern und Geisterwesen redet und schreibet, oder viel auf dergleichen Dinge hielte; das sei fern, dann ich weiss wohl, dass dergleichen Dinge nur teufelische Verblendungen sind, in die sich kein ehrlicher Mensch r. oder selbige begreifen kan.' Sererh. 1742. — b) mit Aufgabe der Richtungsbestimmung und tw. mit Objektstausch, als Bezeichnung einer Reihe von technischen Manipulationen. Hieher (?): ,Warm nach dem Platz gebogen, warm gerichtet die Kloben.' 1837, Z (Dän.). Insbes. α) von Mühlen, die Mühlsteine einstellen; s. *ūf-haben* (Bd II 895); *Bill* (Bd IV 1168). Ähnlich von (den Walzen) einer Gewürzmühle. Apothekersprache. *Du muesch-si an-*

derst r. — β) vom Stellen der Räder des (Last-)Wagens. oO.; s. *ächsen 2* (Bd I 75). — γ) *eⁿ Wasserfalleⁿ* [Schleuse] *r.* Sch. — δ) am Webstuhl. *Deⁿ Spannstab, d' G'schirrschnüer r.* Z. *'s Blatt r.*, je nach dem Gewebe mehr oder weniger schief stellen Z. *D' Blattzäⁿ r.*, sie so stellen, dass die Zwischenräume (s. *Rōr*) gleichmässig sind Z; vgl. *Blatt-Richter.* — ε) *d' Sägeⁿ (d' Sageⁿzäⁿ* Aa) *r.*, die Zähne in die gehörige Stellung bringen Aa; Ap; Th. — ζ) *d' Ūr, 's Zīt r.*, die Uhr richten (eig. den Zeiger einstellen). wohl allg. *'s Zīt ist g'ruchts* TB. *D' Ūr, 's Zīt vor* (Th; Z), *füreⁿ* (Sch; Th), *nāch* (Z, in Ndw *nācheⁿ*), *hinder-sich r.* Vom R. und Aufziehen, also übh. der Besorgung einer (abgelaufenen) Wanduhr Aa; Z; so auch bes. in der äSpr., von den Turmuhren. ‚Dar umb sol man meister Chuonrad jerlich geben 7 lb. Züricher pfening und sol ouch meister Chuonrad die gloggen r. und mit allen dingen in eren han.' 1366, Z StB. ‚1 batzen dem schlosser vom zitlj zuo r.' 1527, SchwE. (Ausgaben des Abtes). ‚Das die nachpuren söllich zyt [im ‚nüwen turn' im Niederdorf] in iren costen ze r. verschaffind.' 1543, Z RB. ‚[Ein Dieb versteckte sich in einer Kammer] wann der alt Michel durch die selbig das zyt ze r. gan müessen.' 1575, ebd. ‚Die Zeiter sollen sie, wie ihnen befohlen wird, r.' Anf. XVII., SchwE. Arch. N. soll ‚mit dem Sigristendienst und Zeitr. flyssig syn.' 1665, ZSchwam. S. noch *Zīt-Glogg* (Bd II 619); *Ōster-Brōt* (Bd V 957). ‚Den Compass r.', einstellen: ‚Hab ich [ein Sterndeuter] den Compass gricht recht, so sol dis Jahr nit werden schlecht, dan alle Sternen günstig synd.' PSpichtig 1658. — η) Fallen, Netze, Garne udgl. *r.*, stellen, legen. wohl allg., doch mit der Sache selten geworden und auf bestimmte Fälle beschränkt. *Eⁿ Mūsfalleⁿ r.* Aa; Ap; Sch; Th; Z. ‚Auch solle das Kloben r., Schlingen, Gewehre und Wolfseisen sowie Gift legen, um gefährliche Folgen zu verhindern, gänzlich verboten sein.' Ndw LB. 1867. 1560 liess die Regierung verkünden, dass man sich hüte, denn man habe die Wolfgruben ‚gricht.' AKüchler 1895. ‚Die garn r. oder spannen, retia ponere.' Fris.; Mal. ‚Es soll niemandt kein fuchsfallen r. dan allein an unschädlichen orten, welche fallen man allwegen abendts umb ave Maria zeit zrichten und dan morgens wider umb ave Maria zeit fellen oder verspehren soll.' 1591, Ap LB. ‚Den 6. Horn. 1638 war ein Wolf im Kernwald. Es wurde nun das Wolfsgarn gerichtet und der ganze Kernwald umzingelt.' AKüchler 1895. S. noch *Chloben* (Bd III 617). Abs. ‚Nieman in unserem land sol r. zuo keiner strass oder kylchwäg oder hüseren by 20 klaffteren; wo daz übersächen wurd, sol [man] ims dänen wärffen.' Ndw LB. ‚Murmolteren 10 Jahr lang verbotten noch mit Graben, noch mit Richten zu fangen.' 1746, U LB. S. noch *Ge-rëchtigi* (Sp. 230). *Blösselich r.*, so, dass der Schlag, die Falle bei der leisesten Berührung zuschlägt Schw. Mit Dat. des Wildes, dem nachgestellt wird, und Unterdrückung des Acc.-Obj., eig. und bildl. (von Menschen); Syn. *reisen.* „Nur als n. [intr.], eine Falle, Dohne oder Fallstrick legen, zB. den Vögeln usw. und bildl. den Menschen. allg."; ‚tendere insidie, lacci ecc.' PAl. *Dem (im) Fuchs* (Aa; B; FJ.), *Marter, Iltis* (AaBr.; ZZoll.), *deⁿ Vögleⁿ* (B; Schw; UwE.), *Mūseⁿ* (Aa; Ap; B; GrPr.; Schw; Z) *r.* *Wie Eine^r, wo iⁿ deⁿ Distelfinkeⁿ g'richtet het, hinder d^en Stūdeⁿ spanīflet, han-ig g'wartet und g'wërweiset.* JReinhart 1903. *D' Liseⁿ verstät 's, deⁿ Mūseⁿ z' r.* MUsteri; vgl. *Mus* (Bd IV 474). ‚Ratsherr zu werden, fehle ihm nicht und wahrscheinlich auch seinem Bruder nicht, sie hätten aber dafür getan und dem Fuchse gerichtet [für das Gelingen vorgesorgt].' Gotth. *Er söll-mer numeⁿ no^{ch} einist choⁿ, es ist-em iez g'richtet!* ich habe die richtige Antwort, Zurechtweisung für ihn bereit AaBr. ‚*I^{ch} han-em eiⁿs g'richtet* B; L; Sch; Zg' (St.^b). ‚Von den tieren z' r.: das keiner uber jar sölle trüw legen, noch den tieren ütt r. anders dan in sinen eigenen güettern.' 1564, Ndw LB. ‚R., aufsetzig sein, insidiari; dem gewild r., feras laqueis captare; den vöglen r., insidias avibus moliri; den fliegen nachjagen und inen r. Einem r. oder strick legen, eim gefaarlicher weiss nachstellen und aufsetzig sein, insidias tendere alicui.' Fris.; Mal. ‚Ehe sie [Bürger von Basel, die den Eidgenossen bei St Jakob zu Hilfe eilen wollten] aber biss zum cäppelein für Äschheimertor kommen, vermerkten die auff den hochwehren der feinden list [sie von der Stadt abzuschneiden]... Desshalb sie eilends ein botten uber den andern hernach schickten mit ernstlichem flehen, ihnen were gerichtet; zugen sie fort, so wurde die statt zu grund gehn, ihres beins keme nicht davon; solten unverzogenlich wider heimkeren.' Wurstisen 1580. Uneig. auch von Leblosem: dem Geld ‚r.'; vgl. ‚dem Pfennig nachstellen' (Bd V 1116). ‚Er weiss allen Chrüzern z' r.', alles Geld in seine Tasche zu leiten. oO. ‚Nach guot und gelt so ist uns gach: wie wir dem pfennig möchtend r., da tuond wir listigklich nach dichten.' Aal 1549. Vereinzelt mit ‚nach' statt des Dat. ‚Im herbst muoss man nach meisen und anderen vöglen r., wyl sy im strich sind, und die storchen im früeling suochen.' Frosch. 1545. — c) mit modalen, Zweck- und andern Bestimmungen, einrichten übh. ‚Wir sind von etlichen guotherzigen christen bittlich angelangt, dass wir alle biblien alten und neuwen testaments doch ein maal dermaass richtind, dass mans in einen teil zuosamen möge binden.' ZBib. 1530 (Vorrede). Mit unbest. Obj. *es*; vgl. d. *Si haiⁿ 's so g'richted, dass...* Bs. *He, es ist jetzt halt einist esō g'richtet iⁿ der Wëlt, dass...* Aa. ‚R. zuo.' ‚Ich [RMötteli] hab ein trotten und ein gehüsit über die trotten gebuwen und zuo einer stuben, einer kuchi und andren gemachen gericht, das ein buman sin wesen darinne gehaben mug.' 1468, Gfd. ‚Gericht sîn zuo' mit Inf., von Personen, in der Lage, Verfassung sein Etw. zu tun. ‚Die, so den vyend in d' flucht gschlagen, [haben] ein so ritterlich schwere, sure arbeit vollbracht und ire tapfern lyb der gstalt gebrucht, dass si nit me wyt zuo loufen gericht, sunder blibend sampt andern müeden, schweren, alten unvermögenden zuo loufen uf der wallstatt.' Salat. Eine militärische Abteilung ‚r. ûf' (mit Zahlangabe), auf eine bestimmte Stärke bringen, in einer bestimmten Stärke einrichten. ‚Der Waaffen halber lasst man ess darbei bewenden, dass jede Compagney solle gerichtet werden uff 120 Musquettierer, 30 Spiess mit Harnisch [usw.].' 1674, Absch. — d) *es r.*, in verallgemeinerter Bed.: es einrichten, bewerkstelligen, möglich machen; gelegentlich auch nur als gespreizter Ausdruck für machen, tun übh. *Meⁿ hät 's iez g'richt, das^s-meⁿ 's eso chaⁿⁿ macheⁿ* Th; Z. *Er weiss es z' r.* ebd. *Me(r) wend 's luegeⁿ (suecheⁿ) z' r.* Aa; Ap; SchSt.; Th; Z. *Me^r wönd 's r.!* ich werde es tun Ap; ZO. Bes. mit Ausdrücken der Möglichkeit. *Das ist schoⁿ z' r.*, das

lässt sich schon machen Ap; ZO. *Jā, das chaⁿⁿ-meⁿ r.*, Formel bei Entgegennahme eines Auftrages Ap; Th; Z, ähnlich Gr. *Meⁿ chaⁿⁿ 's r.*, sagte der Schwanenwirt in ThSteckb., als 3 Gäste Fische verlangten und er nur noch 2 Portionen hatte. Zu Jmd, der eine Zahlung in grosser Münze leistet, die den Betrag der Schuld übersteigt: *Iᶜʰ chaⁿⁿ nid useⁿgēⁿ; händ-er eⁿkeiⁿ Münz* [Kleingeld]? worauf derselbe: *Wol, iᶜʰ chaⁿⁿ 's r.* oder: *Neiⁿ, iᶜʰ chaⁿⁿ 's nid r.* Aa; Ap; Th; Z. *Iᶜʰ kann 's (mag 's) nit anderst r.* Gr. *Iᶜʰ chönnt 's nid r.* (Aa; Th), *iᶜʰ chaⁿⁿ 's g'wüss nüd r.* (ZStdt), halb ironische Ablehnung einer Bitte, Zumutung. *Chaⁿⁿsch-es nüd r., dass-d' eⁿchliⁿ früener chaⁿⁿsch choⁿ?* Ap; Th; Z. *Jedeʳ, wo 's chaⁿⁿ r., sött eⁿmāl guⁿ luegeⁿ* [sich die Tellaufführung ansehen]. CStreiff (GlM.). *Mēʳ denn eⁿ Wochen eⁿwēg sēⁿ* [sein] *chann-iᶜʰ ēbeⁿ gʳad nüd r.* Ap Kal. 1847. — 3. in Ordnung bringen, zurecht, bereit machen, rüsten. ,Gericht, bereit, paratus.' Fris.; Mal. a) von Sachen Aa; Ap; B; G; Schw; Th; Uw; Z; wohl allg. *Schindleⁿ r.*, zuhauen Schw; Zg. Ebenso *Steiⁿ r.*, im Steinbruch. ebd. *'s Bett r.*, bes. für einen Gast Ap; B; Th; Z. *D' Fass r.*, für den neuen Wein Aa; Ap; Th. *Deⁿ Wageⁿ r.*, zB. zum Heuholen Th. *Mer wend efangeⁿ 's G'schier* [die Geräte, Gefässe] *r.*, für die Heu-, Getreideernte, Weinlese. ebd. *Mer wend hüt Alles r., dasᵉ-meⁿ morn g'rad chann aⁿfangeⁿ* Th; Z. *Dō han-iᶜʰ 's Salzseckli: richteⁿd-mer 10 Pfund Salz bis-em Ōbeⁿd; iᶜʰ nim-es dänn mit, wänn-iᶜʰ hāᵐ gang,* Kunde zum Krämer Th. *Iᶜʰ haⁿ der 's schoⁿ lang g'richt, chaⁿⁿsch-es gʳad choⁿ giⁿ holeⁿ* Ap. *Gëlt r.*, (auf den Zahlungstermin) bereit machen Aa; Ap; G; Th; Z. *Chaⁿⁿst-mer 's Gëlt r.? Iᶜʰ will 's luegeⁿ z' r. bis Martīni. Iᶜʰ will luegeⁿ, dasᵉ-iᶜʰ chaⁿⁿ 100 Frankeⁿ r. uf deⁿ Sunntig.* Gerichte, Mahlzeiten r. wohl allg. *Hërdöpfel, Öpfelstückli, Bōneⁿ r.*, beschneiden usw., zum Kochen zurüsten Ap; S; Th; Z. *Iᶜʰ mos noᶜʰ näbes eⁿchliⁿ G'mües r. off morn z' Mettag,* sagt eine Hausfrau Ap; ebenso Th. *'s Mittagësseⁿ r.; z' Mittag, z' Morgeⁿ, z' Nacht r. 's Ëssen ist g'richt, er chönnd zuesitzeⁿ, wenn-er wend* Th. *Wenn-d'-mer gʳad eⁿchliⁿ Soppeⁿ richtst, so bin-iᶜʰ schoⁿ z' fredeⁿ* Ap. ,Gott Vodä der neu: Du Abram, lauff dei Weib gen brichtä, sie soll unss ä guettä Schmauss r.' Tyrolersp. 1743. Wohl = anrichten: ,[Pfaff:] Ir gsellen, es lasst sich wol spotten! Richtend nun, d' rüeben sind gsotten [d. h. die Sache kann vor sich gehen]!' HRMan. ,(Den) tisch r.', decken. ,[Der Pfister] sol helfen tisch r. und zuo tisch tragen das essen den pfrüendern, zins- und werklüten.' G Küchenordn. XV. ,Du frömbdling, gang hin, richt den tisch und speiss mich auch auss dem deinen.' 1530/1707, Sir. ,Gang du und richt den tisch.' Ruef 1540. ,Richt tisch, leg suber teller dar, salz, wasser, wyn, brot trag du har.' Fris. 1562. S. noch *dar-legen* (Bd III 1192); *ūf-nēmen* (Bd IV 736); *rëcht* (Sp. 205). Von der Bühnenszenerie. ,Nun haben wir [die Engel] den Sternen g'richt.' PSpichtig 1658. ,Get iezt wider hinder den Umbhang und richtet alles zum Dodtenumgang.' Tyrolersp. 1743. Vom Spannen der Saiten an Musikinstrumenten. ,[Geigenspieler:] Lass mich vor d' seiten r.' NMan. ,Richt frei gschwind dei Leyrä [um zum Tanze aufzuspielen].' Tyrolersp. 1743. Mit abstr. Obj. ,Einem schand r.', bereiten. ,Hat sey [deine Frau] der freunden vil, so treist du sorg zu allem spil, ob ir einer richt schand.' Ring. Vgl. auch: ,Er solle [beim Bau des Schützenhauses] one der statt buwmeister vorwissen nützit handlen, damit über die eehaft schynbar noturfft kein costligkeit zuo überfluss [überflüssiger Weise] gerichtet, sonder alle ding uff das nachgültigist und schlechtist gemacht und erbeilet werde[n].' 1546, Z RB. Spec. α) (wieder) in Stand setzen, reparieren. *Eⁿ Türschloss, en Pflueg, eⁿ Maschīneⁿ, deⁿ Handwërchzüg (wider) r.* Th. ,Wir süllent im [dem Armbrustmacher] geben von einem alten sloss ze r. 1 β haller.' 1417, Z StB. ,1 pfd dem schmid, als er zuo den schlosses bruggen zwei band, ouch etlich klammeren gmacht und die nagel wider gricht.' 1574, ZGrün. Der Rat gibt einem Spiessmacher für das ,Waschen und R.' der alten Spiesse 4 Gl. und ein Paar Hosen. 1605, Ndw. — β) einen Hof ausrüsten (mit Etw.). ,So den [Hof zu Wellnau] dü heirschaft richtet, als si in r. sol von alter gewonheit, so sol der hof gelten ze zinse 1200 kese [usw.]. Dü heirschaft sol aber den hof r. also: si sol geben uf den hof 30 nutzber chüe, 4 pfarren, 4 zitküe und 2 mensekalber und 4 kessel. Und swenne dü heirschaft den hof also gericht, swas si der vorgenanten dingen darin gerichtet, das sol nie mer abgan; und want dü heirschaft den hof vor manigen ziten also nicht gerichtet hat, do beleib der hof wüeste und an allen nutz der heirschaft... Alle die wile, so der hof nicht berichtet were, als da vor geschriben stat, [sollen die Pächter] von dem hove geben jerglichs 18 mut kernen [usw.].' HU. (Amt Kiburg). — b) von Personen. α) refl., sich fertig machen, rüsten Ap; Th; Z. *Richteⁿd-iᶜʰ* [euch] *zum Ūsgāⁿ!* Frau zur Magd. *Wenn d' witt met* [mit willst], *so most-diᶜʰ wädliᶜʰ r.* Ap. *Sind-er (bald) g'richt? Die brücht wider en ēbigi Längi, bis si g'richt ist!* Th. — β) ausstatten, ausrüsten. ,Welcher schnider sin hantwerk wil triben für sich selber, der sol künen ein priester uber altar r. und ein burger in ein rat [usw.].' 1488, L Schneiderordn. Jmd ,mit dem sacrament (den sacramenten) r.', damit versehen, die letzte Ölung geben. ,Der priester, der inne mit den sakramenten gericht hatt.' 1449, UwE. TR. ,Es sol ein ietlicher capplon einem lütpriester in glichen billichen dingen gehorsam und gewertig sin; sunder ob yemand not angieng, es wäre mit kind touffen, bicht hörren, mit dem sacrament ze r. oder andern sachen, das man eins priesters notdurftig wäre.' 1461, AaKl. StR. Ohne nähere Bestimmung, geistlich besorgen: Der Leutpriester von UWassen soll zur Vornahme geistlicher Amtsverrichtungen bevollmächtigt sein, ,ze singen und ze lesen, die lebenden und die toten ze r.' 1408, U Neuj. 1898. Dazu: ,gerichte personen', gefirmte, zum Abendmahl zugelassene, erwachsene. ,Dass unser pfarr Arbon, die ain alte grosse, lobliche pfarr und kilchöri ist, ob den dritthalb tusend communicanten oder gerichter personen in vermög, dess wir merklich und vil grösslich überladen und beschwert sind.' 1525, Absch. — γ) ,von im, enwëg r.', abfertigen, entlassen, verabschieden; vgl. 1 b δ (Sp. 376 ff.). ,Es klaget W. uff K., dass er ein töchterli bi im gehept hab und also ted es im etwas, dass er es nicht mer haben wolt und es hiess von im gan ... Also sprach das töchterlin, der W. hette es die stegen ab geworffen. Des nam sich K. an, sprach [zu W.]: du möchtest din dienst wol suberter [!] von dir r., dann dass du si die stägen ab würffest.' 1424, Z RB. ,Wie ein vatter sine kind von im richt und usstürt, mit lützel oder vil guots, da by sol es och bestan und beliben,

und dieselben ussgerichten kind sond den fürbas enkein ansprach weder zuo ir vatter noch in ir muotter guott haben.‘ 1427, SchwMa. LB. ‚Dankend des richs fürsten und herren und heissend sy nemen des guots, das wir funden hand [in der Schlacht gegen die Heiden], als vil wollend, und heissend das teilen, als sy wellend, und richtend sy enwegk.‘ 1475, Volksb. ‚Käme deheiner zuo dem richter [Vorsteher der Kesslerinnung] und von armuot wegen nit zerung hette, denn sol der richter im dry tag essen und tringken geben und darzuo dry schilling in sinen sagkel [!] und von ime r.‘ XV., B. ‚Nachdem als mich die sach ansicht, bottschaft man nur bald hinweg richt.‘ Eckst. 1526. ‚Ward mit gemeiner hand das mer, man sölte den [Bauer] Eigennutz hinweg r. [auf den Reichstag des Adels] und ihm befehlen, was er handlen sölte.‘ ebd. S. noch *ūs-richten.* — 4. nur mit allg. Neutr. als Obj., ausrichten, zu stande bringen Aa; Ap; Sch; Schw; Th; UwE.; Z. Syn. *ūs-richten* (in Ap; Z häufiger). *Gang no^{r}, i^{ch} (g')richte^{n} 's öni di^{ch}, i^{ch} cha^{nn} 's öni di^{ch} (g')richte^{n}*, zu einem lästigen Zuschauer Ap. *No, wa^{s} händ-er g'richt?* fragt der Appenzeller den von einem Geschäftsgange Zurückkommenden. *No, g'richt hemmer e^{n}ke^{i}nn, aber es ist Menge^{r} g'sī^{n}, dër hett 's verdienet,* gab einst Einer zum Bescheid (Wortspiel mit Bed. 8 a). *Meinst, de richtist Öppis?* ZO. *Me^{n} richt el^{l}ei^{n} nüd vil.* ebd. *Er ist o^{ch} gär langsam, er richt Nünt* Th. *Chönd-er nid d' Arbet besser i^{n} d' Händ në^{n}? dë^{n} Wëg richte^{n}d-er jo Nünt!* ThHw. *Si schaffet al^{l}ewīl ond re^{i}cht doch Nüt* AaF., Ke. *Wenn i^{ch} säge^{n} nei^{n} und du seist jō, se richte^{n}d-mer halt Nüt,* kommen wir zu keinem Ziel. Stutz. In dem belagerten Rapperswil ‚seind 200 Mann auss dem Mayländischen, auch ein Ingenieur und Fewerkünstler ankommen, welche alle neben den Innwohnern die Stadt inwendig dermassen verwahren, dass, wann schon die Mauren sollen gefällt werden, man doch nichts r. wurde.‘ 1656, B Anz. 1895. *Mit Öppis Nünt r. (chönne^{n}),* Nichts damit ausrichten (können) SchSt.; Th. *Mit so-me^{n}* [stumpfen] *Wërchzüg richt-me^{n} Nünt. Me^{n} cha^{nn} mit so-n-eme^{n} Bitzeli Gëld Nünt r., 's langet niene^{r} hi^{n}. Mit Eim Nü(n)t r. (chönne^{n})* 1) Nichts mit ihm ausrichten (können) Z (Spillm.). Die Werdenberger hatten ‚unwissende Leut, mit denen man nichts r. noch anfangen können‘, abgeordnet. JPTschudi 1726. *'s ist Nünt g'richt met-em,* keine Arbeit, keinen Auftrag führt er recht aus Ap. *Es ist mit G'frīten* [einem freien Volke] *einist mē^{r} als nur mit Chnëchte^{n} g'richtet.* PHeng. 1836 (SchwMa.). — 2) bei Jmd (mit Worten usw.) Nichts erreichen. *Me^{n} cha^{nn} Nünt mit im r.* SchSt. *Es ist Nütz (Nüd) mit-em z' r.,* es ist Nichts mit ihm anzufangen, alle Mühe, ihn auf eine andere Meinung, eine andere Bahn zu bringen, ist umsonst, er lässt sich nicht leiten, „hat seinen Starrkopf“ Ap; L. *Probier 's no^{r} nomme^{n} z' lieb, 's ist sicher Nütz z' r. met-em* Ap. Im gleichen S.: *I^{ch} ha^{n} Nünt g'richt bī-n-em* Th. — 5. a) mit Acc. S., eine Rechnung, Schuld begleichen, berichtigen. Syn. *eben machen* (Bd I 43). ‚Zur Extinction bemelter [Loskaufs-]Summe werden ihnen [den Münstertalern] die Veltlinerischen Ämter von gemeinen Landen einbehalten und auf der Gant verkauft, namlich die ihnen der Rood nach treffen, und auch andere Einkünfte von gemeinen Landen, bis ihr Conto wegen des Auskaufs wird gerichtet und geschlichtet seyn.‘ Sererh. 1742. Dann übh.: (Einem) eine Summe aus-, entrichten UwE. Den Zins *r.,* bezahlen Th (Pup.). *Im Dezember hett-i^{ch} dem N. 500 Franke^{n} r. sölle^{n}* Gr Mal. (Tsch.). In der ä. Spr. seit dem XIV. sehr häufig, bes. von Abgaben (in Geld oder in natura), Bussen und andern Leistungen. ‚Die 4 soum wines sol ein abte von Owe r., ez werde win oder nicht.‘ HU. ‚So sol man im die haut abe slahen, ob er die buosse nit richtet.‘ Z RBr. ‚Wir sulen inen danne ir vorgeschribenen pfenninge genzlich r.‘ 1311, AaB. StR. ‚Das selb gelt hant si gesworn ze r. uff den nechsten ünser herren tag mit holz, als ünsern bumeister dunket, daz wir wol bezalt syen.‘ 1376, Z StB. ‚Der brotbek sol die ainunge r. für sinen botten, ob er si verschult.‘ um 1400, ThDiess. StR. ‚Wenne er [der Verwiesene] nach dem manot herinn wil, so sol und muoss er des ersten das 1 lib. pfenninge r. mit barem gelt.‘ um 1410, Aar. StR. ‚Der R. [war] dem K. etwas vassen ze tuond; also spreche der K.: richt mir die fass, so sind sy mir wol gewert.‘ 1448, Z RB. ‚N. fragt, ob sin knecht für inn und sich selbs die irrten gericht hett‘, und erfährt, ‚es were ussgericht und bezalt.‘ 1471, ebd. Die Stadt Bern liess ‚die gmeinen knecht, so nit bare buoss ze r. hatten, mit zil und bürgen inkommen.‘ Ansh. ‚Der ihnen den Zehendten nit mehr r. wolt wie von Alter har.‘ RCys. ‚Hat N. daselbig [die Kaufsumme] gericht.‘ 1608, ThDiess. S. noch *ergëben* (Bd II 84 Anm.); *Ge-bür* (Bd IV 1531); ***reichen*** (Sp. 143). Von Leistungen eines Grundherrn: ‚Einem Etw. r.‘, ihn damit versehen. ‚Ze N. lit ein sennehof. So man dem [Var. ‚mane den‘] richtet 6 küe, die och darnach ewig sin süln, und so man richtet dem sennen 6 mut roggen und 3 mut kernen für sin coste und 1/2 mut kernen und ein halben bachen ze höwot, so sol der hof gelten jerglich ane schaden 600 kese [usw.].‘ HU. In Verbindung mit Synn. ‚R. und wëren.‘ ‚[N. soll] die balmen ab den vorgenanten reben jerlichs r. und weren.‘ 1367, ZRüti. ‚Das dise 32 pfd jerlich gewert und gericht werden.‘ 1395, Gl Urk. ‚Dem gotshus [Engelberg] r. und weren die albelli und balchi, als ir brief wisent.‘ 1399, Ndw. ‚Die vassnachthüener r. und wären wie von alter har.‘ 1523/6, Z RB. ‚Antwurten und r.‘: ‚6 β d. zins eim almuosner unseres gotshus jerlich an St Andres tage entwurten und r.‘ XIV., UwE. (noch mehrfach). S. auch *ent-pflëgen* (Bd V 1226). ‚R. und gëben.‘ ‚Ein mark silbers zinses, die si unserm schultheissen ellü jar geben und r. sullen ze zinse und ze einer gewer.‘ 1323, B. ‚Sol ich ze jeglicher vronfasten r. und geben drije β.‘ 1342, Z. ‚6 viernzal dingkel geltes zinses, so ir N. jerlich r. und geben sölle uf unser frowen tag ze herbst.‘ 1387, G Rq. ‚Man sol den, so an den unzüchten sitzent, in den eit geben, das si die unzüchte dem rate r. und geben in dem nechsten manet, dar nach so si dannan sint gegangen.‘ XIV., Bs Rq. ‚Das sy im den zoll nit r. und geben müesste.‘ 1535, Z RB. ‚R. und ūfstellen‘; s. *būwen* (Bd IV 1954). Häufung von Synn.: ‚R., weren und geben.‘ 1395, Gl Urk. ‚R., geben, (weren) und bezalen.‘ 1419/1506, Z. S. noch *Quart* (Bd V 1305). — b) mit Acc. P., Jmd bezahlen, seine Ansprüche befriedigen. ‚Swem dü stat verbotten wirt umb gelt oder umb vrevel under eim rate, wil der burgen geben undir dem andern rate, die bürgen sol der rat nit nemen, er wisse danne, daz der kleger vor gerichtet si‘ [Var. ‚e das der kleger werde gerichtet‘]. Z RBr. ‚Die schidlüt sprachen uss, dass der

N. den sigristen r. solt uff ein zil; tet er das nit, so solt er und sin wip und sin kind dem sigristen ir hus und hofstatt verggen und ufgeben.‘ 1382, Z RB. Mit Dat. P. ‚Wer sin guot uff old enweg gibt darumb, dass sy iren gelten nit bezalung tuon mögen, das sol dehein kraft haben und sol man nüt dester minder sinen gelten darab und darumb r.‘ L StR. um 1480. — 6. a) mit Acc. S., einen Streit, Krieg schlichten, beilegen. ‚Wer zwei Krieg hat, der soll den einen r. und den andern ausüben.‘ Sprww. 1824 (auch bei Wander II 1627); vgl.: ‚Grauv Ruodolf von Habspurg sprach zuo sinen dienern, herren, rittern und knechten: Ich hab dicke gehöret sagen, swelcher zwen krieg hab, der süll den ainen laussen r. oder friden und den andern manlich triben.‘ Z Chr. 1336/1446. Die zum Kampfe Ausgezogenen ‚nüt vollzugent, als in da geseit wart und widerbotten, die sach were gerichtet.‘ 1396, Bs Chr. ‚Warend also beid [Kegelspieler] in semlichem kibig, ie so verr, dass der T. zuo dem Z. rett, were es damit gericht, er wölt in schlachen, das in das vallend übel möcht angan.‘ 1439, Z RB. ‚Nachdem und wir und si [die Eidgenossen und Zürich] mit der selben herrschaft [Oesterreich] gar lang zit in tötlichen kriegen gestanden, die nie gericht worden sint.‘ 1443, AaB. StR. ‚[Der Streithandel] was wäger mit gelt denn mit isen [mit den Waffen] gericht.‘ Ansh. ‚Der erst Capeler krieg ist gricht worden uff Johannis Baptiste tag on pluotvergiessen.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚Er hat ein alten zwytracht gericht oder gestillet, tumultum veterem discrevit.‘ Fris.; Mal. ‚Das sye disen Krieg durch Mittel Fridens zwüschen ihme ondt dem Herzogen r. wölten.‘ RCys. ‚Diser Krieg wäret nit lang, sonder ward bald gericht.‘ 1603, Bauernchr. S. noch *Botten-Bröt* (Bd V 979). ‚Ein gerichte sach sîn.‘ ‚Diss haben wir uns erkennt und sol ein gerichti sach sin, und ist ein ursatz, wer der richtung nit gnuog teti, der ist uns 20 pfd hllr verfallen und dem andern sin sach.‘ 1429, L RB.; auch Waldm. Aufl. 1489. Etw. ‚r. und vertragen.‘ Ansh.; ‚schlichten und r.‘, zB.: ‚Sölich spenn güetlich und früntlich gericht und geschlicht worden sind durch NN. ... und sölt also ein gerichte sach sin.‘ 1440, Z RB.; ähnlich 1499, Absch.; Ard. 1599. ‚Gericht(et) und geschlicht(et) sîn.‘ ‚Damit sol die sach aller partyen halb hiemit gesüent, gericht und geschlicht sin.‘ 1472, Sch StB.; auch bei Sererh. 1742. ‚Hin und gericht sîn‘: ‚Solten damit al ufruor [usw.] in disem kriege vergangen hin und gericht sin.‘ DSchill. B. — b) mit Acc. P., ‚(Einen mit Einem) r.‘, vergleichen. ‚[Die beiden Streitenden] wurden ze stund mit einander gericht, dass sie mit einander trunken.‘ 1420, Z RB. ‚N. hette gern gesechen, dass si mit einander gericht weren worden; da kond er si nit mit enander slecht gemachen.‘ 1424, ebd. (noch oft). ‚Wie N. vor ziten vil stössen mit sim bruoder gehept het, da er uns anschry und vast batt, sy mit enander ze verrichten, und von siner bitt wegen sint sy dick sament gericht.‘ 1423, L RB. ‚Sü richtend den kunig von Frankrich und den herzogen von Burgunne; der krieg lang gewert hat und niemant gerichten konde.‘ 1435, Bs Chr. ‚Die Eignossen leittend sich fast in die sach, die von Strassburg zuo r. [mit Zürich].‘ Edlib. ‚Wolan, ich luog, möcht man euch r. [den Adel und die Bauern] und wider zuosamen verpflichten.‘ Eckst. 1525. ‚Gericht sîn (mit einem).‘ ‚Ich bin mit minem wib gericht, darumb nim ich mich ir sachen nützit an.‘ 1440, Z RB. ‚Der kung von Frankenrich und der kung von Engellant sint gericht mit einander, und wil der herzog von Burgund ouch gericht sin, so ist er ouch dorinn begriffen und alle die, so im bund sind.‘ 1475, Bs Chr. In dem Streite zwischen der Gemeinde und dem alten Pfarrer ‚han ich also gemacht, dass der alt pfarrer dem nüwen helfer git in sim hus ein stuben [usw.]; darmit sind si gericht.‘ 1529, Z. ‚Unzt dass sy [die Sächer] ganz mit einanderen gericht sind und mit einanderen essen und trinken.‘ GrD. LB. Ebenso ‚ungericht sîn mit einem.‘ ‚Die oder den herren, der der lender dekeins mit gewalt angrifen wolde oder unrechter dinge genöten wolde... deme oder dien sol man die wile enkeinen dienst tuon, untz daz [so lange] si mit dien lendern ungerichtet sind.‘ 1315, Bundesbrief der drei Waldstätte. ‚R. und einen.‘ ‚Das wir sy da umb sölich ir spenn mit einandern gericht und geeint habent.‘ 1459, G Rq. ‚In ein bringen und r.‘ 1435, ZBinz. Offn. ‚Gericht und geschlicht sîn.‘ ‚Hiemit söllent beid partyen von obgemelter sachen wegen mit einandern gar und ganz gericht und geschlicht heissen und sin.‘ 1456, B. ‚N. habe mit im geredt, das er stallung mit dem S. abtrinke und mit einandern gericht und geschlicht werent; da wuste der S. vom bank uff und rette: ich wil wol stallung mit im abtrinken, ich wil aber nit mit im gericht sin, denn er ist trüwloss an mir worden.‘ 1462, Z RB. Noch oft, zB. 1482, Obw; 1535, Sch; Vad.; HBull. 1572; ‚gericht und verschlicht‘ s. *quitt* (Bd V 1314). ‚Gericht und betragen sîn.‘ ‚Der sach halb gericht und betragen sin.‘ 1474, Bs Chr. ‚Das sy mit einandern güetlich gesüent, gericht und betragen sin.‘ 1477, Z. — c) refl., ‚sich (mit einem über, umb etw.) r.‘, vergleichen, ein Abkommen treffen. XIV./XVII.; zB.: ‚Dem umb gelt vor dem rate verlorn wirt, richtet der sich nit mit dem kleger umb die wettepfennige, so mag er verlieren im 5 schillinge.‘ Z RBr.; ebenfalls von Geldsachen 1314, AaKl. StR. 242; XIV., Sch StB. (Alem. V 2); B StR. 51. ‚Wer dem gotshus [Engelberg] geisshut sol, der sol die hut bringen uff Sant Andres tag; tuot er daz nut, sol er sich darnach über die hut r. mit dem gotshus, als er an im vindet.‘ 1400, UwE. (nach älterm Original). ‚N. ging zuo im und sprach: du soltest dich mit mir r., ald ich muoss minen frouwen ab Ötenbach ab dir klagen; du hast mir min studen abgehouwen.‘ 1409, Z RB. ‚Tuot ainen ain libloss in dem gericht, der nit ain gotshusman wer, so ist die buoss 25 pfd d. und darzuo sol sich der secher r. mit des liblosen (erben oder) fründen.‘ 1469/1510, G Rq. (häufig). ‚Sich [wegen des Weinzolls] mit dem zoller r.‘ 1495, Sch StB. Der Täter ‚sol yenem [dem Verwundeten] den scherer abetragen und sich mit dem r. und süenen.‘ 1506/1654, Bs Rq. Die beiden fremden Schmiedemeister haben, als sie die Stadt wieder verliessen, ‚sich eerlich mit unseren herren gricht und ghalten.‘ 1551, UMey. Chr. ‚Bis dass sich die Sächer mit einanderen richten mit guoten Worten und Werken.‘ GrD. LB. S. noch *Ge-hörsami* (Bd II 1570); *miss-büwen* (Bd IV 1960). — 7. a) vom Richter. α) abs., Recht sprechen, das Richteramt ausüben. *Wie b'richt, so g'richt.* Sprww. 1824. Sonst nur in der ä. Spr. ‚Man sol nachgan und r., als... [folgt die Angabe des Falles]‘, stehende Eingangsformel der Protokolle über Strafuntersuchungen. XIV./XVI., Z RB.; s. zB. Sp. 206. 229. ‚Der schultheis sol selber

diss jares r. und des gerichtes hüeten, so er beste mag.' XIV., B StR. ,Die hundert sönd sweren, zem rat ze gande an geverde und da helfen ze r. und ze raten.' 1423, L. ,Wan unser einleff richtend und by ein anderen sind.' 1456, Ndw LB. ,R., urteilen, urteil sprächen, iudicare.' Fris.; Mal. S. noch *en-bissen* (Bd IV 1690); *Brugg* (Bd V 538). Mit bestimmenden Zusätzen. ,(Ûf)rëcht r.' ,Wie wöllen ir euch der anklag entschuldigen, wann der herr spricht: ir haben nicht auffrecht gericht?' Eckst. 1525. ,Was heisst recht r.? recht r. heisst und ist: ohne Ansehen der Person r. Wer recht r. will, der muss das Gut belohnen und das Böss strafen.' FWyss 1673. S. noch *rëcht* (Sp. 216). ,Fälschlich, lëtz r.' ,Ein richter, der fälschlich hette gericht.' Eckst. 1525. ,Da geschicht oft, dass man weit vom Zweck schiesst und weit letz richtet, eintweders dass man nicht recht berichtet ist, oder dass der Richter die Forcht Gottes nicht recht vor seinen Augen sein lasst.' FWyss 1673. ,Den graden Weg, der Schnur nach r.: ... anzuzeigen, dass man in Gricht und Recht den graden Weg gehen, bey der Schnur bleiben und das Recht nicht fälschen, trähen und krümmen solle.' ebd. ,Schleunig r.: Gut Recht und geschwind Recht erlangen, das ist ein gulden Kleinot. Vor Zeiten war ein Eidgnosschaft verrühmt wegen schleunigen Rechtens, dass man da erlange, und mit Namen ein Statt Zürich hat den Namen gehabt für andere Ort auss.' ebd. ,Rûch, nâch der rûchi r.'; s. Sp. 183. 190. ,Zum aller reuchsten und strengsten r., iudicare sub formula.' Fris.; Mal. ,Mit gewalt r.', gewalttätig. ,Der herre sol nit mit gewalt r.: Der herre sol niemer gerichten in der stat nach sinem willen noch mit gewalte.' F Handf.; lat.: ,secundum propriam voluntatem aut cum potestate aliqua judicare.' ,R. ûf', auf Grund von, gestützt auf. ,Das myne herren in freflen allweg uff den anlaass ze r. brüchig und gwon sind.' 1545, Z RB. ,Man sagt gmeinlich, ein kuntschafft ist kein kuntschafft, darumb richt man ouch nit daruff.' LLav. 1583. ,Richte nit auf Clägers Clag, hör vor, was der Ander sag.' 1606, ThArb. Mscr. ,Ûf den eid r.' ,Ez ist ein iegelich rat, der ze Zürich danne sitzet, gebunden ze richtenne und ze volfüerenne uf ir eit, als da vor geschriben stat.' Z RBr.; dafür: ,als üch eid und er wise.' 1384, Z RB. (häufig in der Anklageformel). Dafür ,by dem eid r.' 1462, GSteinach Offn. ,R. nâch.' ,Der herre sol selber r. und daz gericht machen und nach der stette rechte r. und anders nüt.' F Handf. Wenn Einer den Andern ,herdfellig macht, so sol man r. nach dem schaden und gestalt der sach.' 1469, GRorsch. Offn. (ähnlich oft in den G Rq. XV.). Vgl. auch *Sibner-Gericht* (Sp. 368). Mit innerm Obj., durch Richterspruch erkennen: ,Was ein schulthes mit den zechen [zugezognen] personen richtet, tuot oder lat, das sol alles bestan und in kraft beliben.' XV., B Kesslerinnung. — β) mit Bezeichnung der der richterlichen Entscheidung unterliegenden Sache, des Vergehens. αα) durch den Acc. ,Swel sache der bischof selbe r. wil oder mit rehte vor in gezogen wirt, die richtet er.' um 1270, Bs Rq. ,Dü herschaft hat da twing und ban und richtet düb(e) und vrefel. Dü herschaft hat da klain und gross gericht, dub und frävel ze r.' HU. (stehende Formel). ,Das ellü vreveli und unfuoge, die pfaffen getuont, geriht und gebessert werden.' Z RBr. ,Das nieman enkein hinderrede r. sol.' ebd. Dass die Zunftmeister ,als dik, so si wellent, zuo enander gan, besorgen und r. mugen, was si dann dunket notdürftig ze r.' 1377, Z StB. ,Das [ein Todschlag] ist also gericht, das der N. darum aller buossen minen herren zuo geben ledig sin sol.' 1461, Z RB. ,Der richter sol uf den vorbenempten tag kommen, die sachen, so denn vorhanden sind, helfen r. und übertragen.' XV., B Kesslerinnung. ,Es blibt nüt ungericht noch ungerochen.' Ansh. ,Mh. hand dissen handel also gricht und ab dem wäg tan, namlich so soll N. des turns ledig sin, aber er sölle alle costen erlegen.' 1563, UMey. Chr. S. noch *klagen* (Bd III 637), *ab-brëchen* (Bd V 325). Erweitert durch die Angabe des Täters (vgl. γ). ,Dü herschaft hat ze richtenne düb und frefel über alle, die da sind.' HU. ,[Helft ihr dem Geächteten] und kunt es mir von üch allen oder von üwer deheinem sunder ze klag, ich [der ,hofrichter'] richt es hinzuo üch nach recht.' 1391, Z. Durch richterliches Urteil bestätigen. ,Wer der ist, der in unsrem gericht hin und hin einem bargelt verheisst uff tag, der soll im das geben, es sye gricht oder nit.' 1479, Ndw LB. ,Dieser Kauf [der Herrschaft Wädensweil durch die Stadt Zürich] ward von denen von Schweiz geschwellet; doch beschahe A. 1550 ein Spruch zu Einsidlen und ward der Statt Zürich zugesprochen'; dazu am Rande: ,Der Kauf wird gerichtet.' HEEscher 1692. — ββ) durch Präp. ,Über etw. r.' ,Dü herschaft richtet da über gülte, dübe und vrefel.' HU. ,So söllent der aman und die richter über dhein lehenguot r., das da ist über 10 pfd d.' 1469/95, G Rq. Die Schiedsleute sollen schwören ,all sachen einem burgermeister [usw.] ze rüegen, die alsdann solichs dem rat anbringen, die auch darüber richten und erkennen ... item ouch keineswegs ze r. noch urteilen über geschicht und frevel, die sich treffende über ein helbling und 3 pfd.' 1491, Bs Rq. S. noch *pflëgen* (Bd V 1226); *Rëcht* (Sp. 262). ,Um etw. r.' ,Der scultheizze riehtet umbe scult und umbe gelt und unreht und ander sache, der vogt tübde und vrevel.' um 1270, Bs Rq. ,Umb buosse, hinderrede r.' Z RBr. ,Das eines aptes meijer r. sol umb eigen und umb erbe.... Dar nach sint ouch des gotshuses getwinge und benne, einunge, ursetze und allü gerichte in dem hove, wan tübi und freveni, die sol ein vogt r.' 1331, SchwE. Urb. ,Wär ouch, das dieselben landlüt [von Appenzell usw.] dehainer verschulti, darumb man von des riches wegen r. solti.' 1345, G Rq. ,Die scheidlüte, so über das velt gesetzt sind, söllent gewalt haben ze richtende, zuo erkennende und ze entscheidende umb alle stösse und spenne, so zwüschent yemanden uferstan mögen uf dem velde.' 1442, Bs Rq. S. noch *Bluet* (Bd V 220); *pflëgen* (ebd. 1226); *Rīch* (Sp. 153). — γ) mit Bezeichnung der Person, über die das Urteil gesprochen wird; oft übergehend in die Bed.: verurteilen, bestrafen, von 8 a nicht durchweg sicher zu scheiden. αα) durch den Acc. ,Were dehein burger ungehorsam dem rate mit burgschaft ald mit werschaft, den sol der rat bi dem eide r. nach der burger rihtbrieve.' Z RBr. ,Das ein probste ze sant Alban umbe unzücht und umb frevel müller und brotbecken ze richtende und ze strafende hette und kein brotmeister si ze richtende noch ze strafende hette, denne von missmalendes wegen.' 1398, Bs Rq. Ein verhafteter Dieb meint, ,wann er müesse gricht werden, welle er anzeigen, das man ein ganze wuchen ze r. habe.' 1596,

Z RB. S. auch *Land-Gericht* (Sp. 361). — ββ) mit Präp. ‚Ab einem r.'; s. Bd I 27. ‚Würden si [die Verwiesenen] in der stat darnach ergriffen, das man ab inen r. sol als umb einen todschlag.' 1361, B StR. ‚Welicher dem andern sin elich wib entfüert, ab dem sol ein herschaft r. und r. lassen als ab einem strassenröuber.' 1457, B PES. ‚[Wenn ich den Eid breche und zurückkehre, so sollen sie mich] anvallen, vachen, heften und ab mir r. als ab eim erlossen, verteilten und verzalten mönschen, der nützer und beser ist tod dann lebent.' 1469, L (Urfehdebrief). ‚Ob ein flüchtiger entrünne, ab dem sol und wil man r., ob er gefangen wirt, als ab eim meineidigen schelmen und böswicht.' 1476, Bs Chr. ‚Wo min gnedige Herren ein solchen alder solche in ihren Gebieten betreten, dass sye ab ime r., wie uff heutigen Tag ab dem armen Menschen ist gericht worden.' 1641, AaB. StR. S. noch *bös* (Bd IV 1718); *frid-brěchig* (Bd V 341). ‚Über einen r.' ‚Weler das nit tuot, über den sol ein rat r.' Z RBr. ‚So man über ein r. wil.' 1500, AaB. StR. ‚Von unser loblichen freiheit wegen, zuo r. über bluot, habend sich myn herren von beden räten vereint, dass man über schädlich lüt nach ir vergicht in den vier wänden r. und kein bitt nach der urteil hören will.' 1527, ZWth. StB. ‚An einem r.'; s. *Rüchi* (Sp. 190). ‚Von einem r.'; s. Bd I 842. ‚Das von im gerichtet werde nach siner schulde.' Z RBr. ‚Stirbt [der Verwundete], so sol man von im [dem Täter] r., als vor bescheiden ist; geniset er, so sol man darumb r., als hienach geschriben stat umb wundoten.' 1384, AaB. StR. ‚Daz umb frevel und umb unzüchte niemant in der vorstat [StAlban] von und ab müllern und brotbecken ze richtende hette denne ein schultheiss.' 1398, Bs Rq. ‚Wo er ergriffen wirt, sol man von im r. nach recht.' 1424, Z RB., ‚als von einem meineiden man.' 1429, AaB. Urk.; ähnlich 1411, Bs Rq. ‚N. hab geredt: min herren sind schier halb zersschelmen und richtend nit von einander, als sy über uns armen lüt richtend.' 1439, Z RB. S. noch *Rěcht* (Sp. 265). ‚Zuo einem r.' ‚Das man zuo dem, der solich giselschaft nüt enleistete, r. sol als von einem schuldener und umb die schulde nach recht und dez gerichtes gewonheit.' 1387, Bs Rq. ‚Welher offen marken abtätt und usszug, zuo dem sol man r. nach dem rechten.' 1471, GTa. Offn. S. noch *Bär I* (Bd IV 1431); *Rīch* (Sp. 153). — δ) mit dem Dat. der Person, der Recht gesprochen werden soll, des Klägers. ‚Wenn mit erbern lüten diu selbe rede [gegen die Stadt Zürich] bewiset wurde, so sol ein rat dem kleger und der stat r. nach ir bescheidenheit.' Z RBr. ‚Es ist ouch gesetzet, daz man allen pfaffen, die in unserm gericht sitzent, ze hus und ze hof sol r. und gan umb alle sachen.' 1372, Sch StB. ‚Wer des tüfelswis oder in böggenwis gat, was dem beschicht, er werd geschlagen oder gestochen, dem will man nüt r.; täte er aber ieman ützit, da wöll man in r.' 1417, L RB. ‚Möchte man einem by tag nit r., so soll man im by dem schoub r.' 1417, ZWinkel Offn. ‚Man sol gesten allwegen r., so es zymlich ist ze r.' 1469, G Rq. (ähnlich oft). ‚Wer ussgendt zins uss ainem guot hat, dem sol man r. nach siner brief inhalt.' 1481, ebd. ‚Richt der witwen, sprich recht dem weissly.' 1530, IV. Esra. S. noch *rěcht* (Sp. 208); *Rěcht* (Sp. 248. 269); *Ge-richt* (Sp. 328). — ε) mit Zusätzen, die sich spec. auf die Art der Strafe (gew. Todesstrafe) beziehen; auch hier geht ‚r.' tw. in die Bed. strafen über. ‚Über das bluot r.'; s. *Bluet* (Bd V 220). Dass, wenn ‚mH. über das bluot richten, frowen, töchtern und jungfrowen auch under augen standint, das nun ain unlob und übel zuo hören ist'; der Rat dringt auf Abstellung dieser Ungehörigkeit. 1540, Sch Chr. ‚Vilen stetten und richsstetten werdend [von Österreich] noch gäben richsvögt, alein über das bluot zuo r., wie es dan ouch etwen die fry und rychstatt Zürich ghept, die sich sonst anderer regierung nüt annamend.' HBull. 1582. S. auch *Bann* (Bd IV 1272); *Rīch* (Sp. 154); *Rěcht* (Sp. 248); *Höch-Gericht* (Sp. 354). Anders: ‚Der portner sol r. über daz bluot, nachtschach und den notzog.' 1383, GRotm. Offn. ‚Ab (eines) lîb und lěben, lîb und guot r.' ‚Wie man uber das bluot r. sol: So man ab eines übeltätigen menschen lib und läben r. wil, hat er einen vom läben zum tod bracht, so [usw.].' 1512/3, AaBr. StR. ‚Wan einer den andren zuo tod erschluegy, so sol man alwegen r. ab lib ab guot noch recht.' 1548, GrLaax. ‚An eines lîb und guot r.' ‚Ab dem sol man r. an sinem libe und guot als ab einem übeltuonden manne.' um 1380, B StR. ‚Zuo eines lîb (und lěben) r.' ‚Die von Arouw meinten, ab im zuo sim lip zuo r.' 1441, Aar. StR. ‚N. hat zuo der S. gerett, der keib habe ira ein ochsen geslagen, und hat aber den selben ochsen verkouft; darumb min herren wol zuo sinem lip gericht hettind'; er wird indessen zum Halseisen begnadigt. 1454, Z RB. ‚Als N. über unser verkünden, das niemant kein sinnzuber selb sinnen, sunder die unser geswornen sinner sinnen lassen sölt, selbs gesinnet und die nagel um zwen köpf höcher gestelt hat, darum wir wol zuo sinem lib und leben nach recht r. lassen haben möchtent.' 1484, ebd. ‚Welher daz übersicht, den wil man straffen; es möcht also schad darvon uferstan, man wurd zuo sinem lip r.' 1492, G. S. noch *Rīch* (Sp. 153); *Rěcht* (Sp. 244). ‚Zuo hût und hâr r.'; vgl. *Hār* (Bd II 1505). ‚Jedes immune Kloster hatte einen Kirchenvogt, der vom König die Gewalt erhielt, auf dem Territorium des Klosters zu Haut und Haar und Leib und Leben zu richten... Der Kirchenvogt des Klosters Luzern verwaltete nicht selbst die ganze Kompetenz dieser Vogtei, sondern belehnte mit der ihm verliehenen Gewalt, zu Haut und Haar zu r., oder mit der mittlern Strafjustiz andere Edle und behielt sich selbst nur das Blutgericht vor.' XIII., Ndw Beitr. 1886, 32. ‚Bâr gegen bâr r.'; s. *Bār I* (Bd IV 1431). ‚Der da bluot vergeusst, alssbald desselben bluot aussfleusst: den gbotten gottes gnuog geschicht, so man baar gegen baare richt.' Eckst. 1525. ‚Der selb, so den todschlag getan hatt, sol zuo stund, wo er mag betretten, vengklich angenomen und zuo sinem lib und guott, namlich bar gegen bar, gericht werden.... Wo aber der tätter nit ergriffen, sol nüdtzit dest weniger zuo sinem lib und guot gericht werden.' 1526/32, Z. — b) übh. urteilen, entscheiden. S. *bī* (Bd IV 904 u.). Dafür halten: ‚Damit das Wachs nicht uber sich steige, pflegen Etliche Sand under dasselbige zu vermischen; aber ich richte, dass man solches underliesse, dann dardurch den gedistillierten Ölen ein frömbder, unlieblicher Geruch eingeleibet wirt.' JJNüsch. 1608. — 8. a) von dem Vollzug eines Todesurteils, der Arbeit des Nachrichters, hinrichten. α) gew. mit Acc. P. Aa; Ap; B; Sch; Th; Ndw; Z, früher wohl allg., jetzt mit der Sache tw. †. *Si händ-e^n g'richt(et); er ist g'richt(et) worde^n. De^r Matter* [ein

berüchtigter Dieb und Ausbrecher] *ist de^r Letst, wo g'richtet worden ist* Aa. Gelegentlich auch abs.: *Meⁿ het gester g'richt* SchSt. Als Henzi und seine Mitverschwornen [1749 in B] hingerichtet wurden und der Nachrichter einen Fehlstreich tat, sagte Henzi [spielend mit Bed. 7 a]: ‚Du richtest wie deine Herren.' ‚Dem nachrichter von einem knechte ze richtenne 1 pfd.' 1383, B StRechn. ‚Dem henker umb den armen bilgri ze gichten und ze r. für lon, seil und hentschuo 2 pfd 5 β.' 1430, ebd. ‚Wenn ein nachrichter von iemant besendet wirt zuo r., sol er alwegen dis ordnunge mit im füeren.' 1471, B PES. ‚Ich gib dir die befelchnuss, das du von stund an dyssen buoben r. lassest.' Morgant 1530. ‚Unser herren hand sy lassen r. [erträuken] von wägen yres diebstals, hie begangen und anderswo.' 1559, UMey. Chr. ‚So in künftiger zytt hinder einem übeltätigen mentschen, den sy r. lassen, etwas gestolnen oder sonst gelts oder guot erfunden wurde.' 1564, AaB. StR. S. noch *Rëcht* (Sp. 246). Seltener mit Präp.: ‚von, ab Einem r.'; vgl. 7 a γ. ‚Ist es ein frow, die treit, die sol man behalten, unz das sy von iren arbeiten kumpt und darnach dry tag und sechs wuchen, und sol man sy aber denne henken. Befint sich aber da zwischent, das sy nit treit, sol man aber von ir r. als vor.' AaB. StR. ‚Wer der were, so in dem gotshuse dehein unzucht volbrechte, zuo dem oder den wir griffen und ab im oder inen r. lassen wellen mit dem swert.' 1457, B StR. — β) mit näheren Bestimmungen. Einen ‚vom lëben zum tôd r.'; vgl. 1 b δ (Sp. 376 ff.). ‚Wir möchten ouch [wenn du die Urfehde übertrittst] uff dich schicken heimlich oder offenlich und dich mit recht oder eignem gewalt von dinem leben zuo dem tod r.' 1505, AaBr. StR. ‚Welcher ein meineid geton haben bezüget würt, derselb soll alldann vom leben zum todt gricht werden.' B StSatzg. ‚Diewyl sy mit sölichen armen übeltätigen lüten vast vil ze tuon, ouch deren für und für vil vom läben zum tod r. müessen.' 1564, AaB. StR. ‚(Einem) von der hand r.'; s. *Hand* (Bd II 1388); Vad. II 223. 225. Häufig mit Zusätzen, die sich auf die Art der Execution beziehen. ‚Einen schwâr r.': ‚So der nachrichter ein schwär richte, als mit dem füwr und rad.' 1574, Aar. StR. ‚Einen mit dem fûr, swërt [usw.] r.' ‚Dem henker ze bessrung sins lons von ettlichen ze r. mit dem für 6 lb.' 1433, B StRechn. ‚Dem henker gan Frutigen einen ze r. mit dem swert und ze fragen.' 1436, ebd. ‚Dem henker einen armen knecht ze r. mit dem strick, sinen lon für seil und hentschuo 1 pfd 15 β.' ebd. ‚Mit dem schwert r., das haupt abschlahen.' Fris.; Mal. ‚So man ein armen menschen richt mit dem schwärt, rad, für, strick oder wasser.' um 1544, AaB. StR. ‚Wan der nachrichter einen armen möntschen mit dem schwärt oder strangen richtet.' 1574, Aar. StR. S. noch *Brand 2* (Bd V 673); *Rad*. ‚Ûf (in) das, mit dem wasser r.', erträuken. ‚Dem nachrichter einen uff das wasser ze r. und einen ze henken.' 1446, B StRechn. ‚Dem henker einen armen knecht ze r. mit dem für ze Sibental und einen ze Wangen in daz wasser.' 1447, ebd. ‚So es sich begäben, dass der nachrichter ein person vierteilen oder mit dem rad oder mit dem für und mit dem wasser r. wurde.' 1597, Aar. StR. — b) übh. töten, umbringen. Die bösen Weingärtner ‚hand mir [von den Boten] ein nach dem andern gricht, ettlich verjagt, fast ubel gschändt.' Ruef 1539. — 9. (auch ‚gerichten') einen Reinigungseid schwören. ‚Ist das ieman umb dehein nahtschach angesprochen wirt, der sin nit füro bezüget wirt wan mit eime, der sol sin unschuldig werden und r. ze dien heiligen ze dien lütkilchen, als es umb den nahtschach an dem briefe geschriben stat.' Z RBr. 196; vgl. 164/5. ‚Es enwerre danne also verre, ob er [der einen Verbannten in seinem Hause aufnahm] ze dien heiligen ger. wil, das er den lantman nit enwiste in solchen bennen.' ebd. 213.

Abl. von *rëcht*, also eig. ‚recht' machen. Vgl. im Allg. Gr. WB. VIII 867 ff.; Schm. [2]II 35 ff.; Martin-Lienh. II 229. In PAl. gilt im Ptc. für die unflekt. Form *gericht*, das ‚rückumgelautete' *gerucht* nur für die flekt. Formen. Ein Seitenstück zu *gerucht* ist *verguft* unter *ver-gift* (Bd II 135). Zu ‚ab, über, von, zuo einem r.' (unter 7 a γ) vgl. die analogen Verbindungen bei ‚klagen' und ‚erteilen.' Zu 9 vgl. Lexer I 881, sowie *Rëcht 4 c* (Sp. 255/6).

ab-richteⁿ: 1. eine andere Richtung geben, hinwegrichten. a) mit Acc. S. In eig. Sinne von Wasser, es ableiten, -lenken Ap; Sch; Th; Ndw; Z. *Meⁿ mues^e 's Wasser a.*, wenn es zB. nach einem starken Regen sich einen ungehörigen Weg gebahnt hat Ap; Th; Z. Das Wässern einer Wiese unterbrechen, indem man die Zuflussgräben schliesst; syn. *'s Wasser abschlahn. 's ist iez g'nueg g'wässeret, chaⁿⁿst 's Wasser wider a.* Z. ‚Einem Nachbar die Wiesenwässerung vorenthalten' Sch. Spec., eine Brunnenröhre, die man zum Ableiten des Wassers über eine Rinne gerichtet hatte, zurückdrehen, so dass das Wasser wieder in den Brunnentrog läuft ZZoll. *Häst ('s Wasser) abg'richt?* Übertr. α) beseitigen, aufheben. ‚Das alle landtlütt, wo die sechind, da krieg wellind werden, die sond frid uffnemen.... Und sol der frid weren, biss in biderb lütt abrichten, doch daz allweg ainer des rats darby syn [solle].' um 1500, Ap LB. ‚Gott, welcher der armen not abricht.' Eckst. 1525. — β) ein Geschäft, eine Aufgabe erledigen, abtun. ‚Die übrigen 6 schlusreden sind in den nachgenden 6 tagen durch die egenemten disputanten abgericht worden.' Ansh. (Berner Disputation). ‚Lieben bruoder, wir habent [im Vorhergegangenen] abgricht den ingan[g] zur passion des herren. Aber ietz statt der lieb herr uff...', Anfang der Auslegung von Marc. 14, 26/31. Mitte XVI., G Hdschr. (aus der deutschen Erklärung der Markuspassion, Marc. 14, 1 ff.). — b) mit Acc. P. Fortschaffen, verweisen: ‚[Es wird vorher nicht besser kommen] dann so man usschlat und abricht alle frömbde us unserem land, die uns bringend zuo schmach und schand.' Badenf. 1526. Abfertigen: ‚Da wurdend die botten [der Eidgenossen] abgricht wider den botten des [französischen] prinzen [an den von diesem zu Solothurn angesetzten Tag].' HBull. D. Übertr. α) abfertigen, ‚heimschicken.' ‚Am letsten hat der apt von Erlach einen berüemten welschen doctor dargestelt [zur Disputation]. Den hat der predicant von Aelen, Wilhelm Farell, tapferlich abgericht.' Ansh. ‚Einen mit kurzen worten a., dissolvere aliquem.' Fris.; Mal. — β) auf Abwege bringen, verführen. ‚A. und verfüeren, commovere; übel a. und verderben, male perdere; ein jüngling, der übel abgericht, verderbt und verfüert ist, adolescens perditus.' Fris.; Mal. — 2. in bestimmte, gehörige Richtung bringen, tw. mit Zielangabe durch *ūf*. Nur übertr. a) anlegen, einrichten auf. *'s ist Alls drūf abg'richtet g'sīⁿ, em deⁿ Verleider z' macheⁿ* Aa. *Es a. ūf*, es absehen auf Ap.

's ist scho^n lang druff abg'richt g'si^n. Si hend 's abg'richt druffhi^n. Si hend 's druff abg'richt g'ha^n, si wöl'e^nd-mi^ch tode^n. D' Lüt sind all druf abg'richt [darauf aus], *Ann* [Einen] *z' b'schīsse^n, andere^n Lüte^n z' böst z' rede^n* Th. ‚Wie Etliche pflegen, so mehr auf ihren Eigennutz und Gewinn abgericht sein.' JJNüsch. 1608. — b) wie nhd., einüben auf, unterweisen, dressieren. α) Menschen ‚so gewöhnen, dass sie zu einem gewissen Zwecke geschickt werden' B (Zyro). *Er ist (Die sind) uf Alls abg'richt,* weiss alle Vorteile zu benützen, ist schlau AaF., Ke.; Ap; ThMü. *Dë^r ist uf alls Schlëchts abg'richt* ThMü. In der ä. Spr. noch ohne ungünstigen Nbsinn. ‚Wann also das end, frucht und nutz von unserer schuol erreicht, das si [die Schüler] ietzunder uf ein baccalaureum abgericht [sind].' FSchulordn. 1577. S. noch *Hūs-Hab* (Bd II 868, im Wechsel mit ‚berichten'). Bes. vom soldatischen Drill. ‚Die Herren Kriegsrät werden ihne in den Wehren feken, und so er tugendlich erfunden wurde, die Jugent darin abzur., man ihne darzu bruchen werde.' 1632, B. ‚Durch strenge Kriegszucht und gute Ordnung werden die Soldaten abgericht.' Lindinner 1733. Jetzt nur mehr scherzh. (als Übertragung von β empfunden): *Soldäten a.,* wozu *Soldäten-Abrichter,* Instruktor beim Militär. — β) Hunde, Pferde usw. *a.,* dressieren Aa; Ap; B; Th (bes. von Vögeln); Ndw; Z; wohl allg. — 3. als techn. Ausdr., richtig abmessen, ‚die Länge der einzelnen Stücke, aus denen ein Gegenstand, zB. ein Möbelstück, ein Holzgebäude zsgesetzt werden soll, bezeichnen' BR. Vgl. *ab-binden* (Bd IV 1345). — 4. a) mit Acc. S. (und Dat. P.), = *richten 5 a* (Sp. 387). ‚Er sol a. vogetrecht und vogetstür ze dien ziten, als mans weren sol.' 1314, Z Schwam. ‚Die ir buoss schon abgericht hand, dass es daby belyben und man inen nützit widerumb harusgeben sölte.' 1533, Strickl. ‚Dass sie die zwen visch [als Zins] jerlich unweigerlich abrichten.' 1596, JVetter 1864. ‚Dass man sy die Geltzinss auch mit Pfendern, dass ist mit Vych, Rossen, item Früchten und derglychen a. lasse.' 1653, Absch. (BE.). ‚Unbezahlte Schulden, unbezahlte Gelübde [gegen Gott], die wir auf uns genommen, aber nicht abrichten.' FWyss 1672. Die Juden sollen ‚den Zoll allezeit flissig a.' 1677, AaB. StR. ‚Wan einer seine Zinss und Zehenden ... abgerichtet hat, kan er alsdann rühwig schlafen.' Pol. Gespr. S. noch *Ent-gëltniss* (Bd II 280); *Botten-Lōn* (Bd III 1291); *Büttin* (Bd IV 1912); *Chegel-Platz* (Bd V 259); *Lad-Brief* (ebd. 462). Häufig in Verbindung mit Synn. ‚So suln wir NN. ouch a. und gelten beide houptguot und zinse, so man in usrichten sol.' 1343, Z. Eine Schuld ‚bessern und a.' 1352, BBiel, ‚ablösen und a.' XIV., Bs Chr., ‚a. und bezalen.' Zg StB. 1566; 1593, Z; 1681, Bs, ‚geben und a.' 1725, ZGes. ‚Welches Alles der Käuffer uns den Verkäuffern abgerichtet und bezahlet.' AaWett. Mem. 1769. ‚Wann gemeltes Haubtgut und Zinse nicht fleissig abgerichtet, vernüegt und bezalt wurden.' 1818, ZMeil. S. noch *Brënten* (Bd V 755). ‚Schaden a.', vergüten, ersetzen. ‚Söllicher schad wer zum ersten mit 2 guldinen abzerichten gsin, wenn NN. hettend wellen sich lassen bereden; sy hand aber also ratgäb ghan, die hand sy also in ein grossen costen gwätten.' 1563, UMey. Chr. Auch von der Erfüllung andrer Leistungen. ‚Diewyl N. [ein wegen Todschlags aus der Stadt Verbannter] sich mit dess lyblos getanen bluotfründen vertragen, dessglychen die zyt und daz zyl in der satzung bestimpt, abgerichtet hat, das er dann widerumb zuo hus, heimat und synem gewerb kommen möge.' 1545, Z RB. — b) mit Acc. P., = *richten 5 b,* zufrieden stellen, abfinden, ablohnen. ‚Ward den ussren noch dan 9000 guldin und söltend damit abgericht sin die von der landtschaft von ir anvordrung wegen aller gevangnen.' Waldm. Aufl. 1489. ‚Dass man die münch [des Klosters StGallen, wenn es aufgehoben wird] erlich ir leben lang versehen und güetlich a. sol.' Zwingli. ‚Das N. gedachtem A. umb sin ansprach söll geben und ussrichten 60 und 5 pfd und in damit gar aller ding abgericht haben.' 1527/9, Z RB. ‚Einen a. und benüegig machen.' 1530, ebd. ‚In stat und land der stiften, klöstren und gotshüseren personen, man und frowen, mit grosser müeg und kosten ussgewist und abgericht, etliche mit einer sum gelts, etliche mit libding und etliche mit pfruonden.' Ansh. N., dem sein Haus abbrannte, ‚hed auch ein Stürbrief an anderi Ort begärt; ist im abgschlagen worden, wil es verabscheidet ist uf etlichen Dagsatzigen, das kein Ort dem anderen die Sinigen sel zuschicken, sunder jedes die Sinigen sälbst a.' 1641, Zg TgB. Abs.: ‚Heute vor acht Tagen habe man der Söldner halb auf dem Schloss Rorschach abgericht. Ausser dem, was man ihnen vorzuo gegeben, habe jeder noch 7 Gulden bekommen.' 1489, G. — 5. = *richten 6* (Sp. 389). ‚Was nit guetlich abgericht mocht werden, hat rechtlich entscheidung erst geendet.' Waldm. Aufl. 1489. ‚Der herzog [von Savoyen] soll in allen sinen landen lan rüefen, dass der span und alle misshell, so sich zwüschen im und denen von Jenf bis diser zyt verloufen, gefridet und gänzlich abgericht.' 1530, Absch. ‚Wie der ufrüerisch krieg im veld ist abgericht und betragen worden.' Ansh. ‚Noch so bleib diser span hernach me dan 30 jar unabgericht.' ebd. — 6. vom Richter (vgl. *richten 7*), „durch Urteil und Recht absprechen; nur von dem öffentlichen Gericht gesagt, das ehemals der Landvogt am Orte selbst über Polizeivergehen hielt" L (Ineichen), durch Urteil über Etw. absprechen Ndw (Matthys). Mit Acc. P.: ‚die partyen a.'; s. *Chōr-Gericht* (Sp. 359). Übertr.: *Über Ein a.,* (in einer Gesellschaft) über ihn zu Gerichte sitzen, absprechen, ihn heruntermachen ApK. *Si hend doch über-en abg'richt!* — ab-g^e-richt(et): 1. a) (aufs Waffenhandwerk) eingeübt, geschult. ‚Sitmalen das Volk noch unabgerichtet und hoch von Nöten, das selbiges in Führung der Wehr und Waffen der Notdurft nach angeführt werde.' 1631, ZKyburg. Man soll ‚die freye Reuter, so die best abgerichtesten Pferd und Männer seind, vorher auss allen Compagnien commandieren und dess ersten angreiffen lassen, auch die abgerichtesten Pferd auff beid Seiten und vornen und hinden stellen.' Kriegsb. 1644. — b) bewandert, einsichtig in der Führung der Geschäfte BR. *Wie mu^n g'hörd, tüöj-Dër alli Jär es sevel fürschlahn, aber er ist gar en Abg'richte^r.* ‚Die Meisterjungfrau war ein hübsches, abgerichtetes Mädchen, arbeitsam und fleissig wie keine.' Schwz. Unterh. 1860 (B). ‚Cicero, ein hochverständiger und zuo seiner Zeit under der Welt Regenten ein abgerichter Heid.' Bedenken 1624. — c) schlau, durchtrieben, schlimm. *Es a-ets Wībervölchli* BBe. *En a-e^r Ströller* Ap. ‚Ulisses ist abgricht in allen sachen.' GGotth. 1599. ‚Als man ihn gfragt, was heisst: man leut in Rat? antw. er: Vir homines in suade. Von dem sagt ein anderer Ab-

grichter: Ille habet bonum jejunium, wolt sagen: ingenium.' Schimpfr. 1651. — 2. zu *ab-richten 2 a.* *'s ist en abg'richti Sach ('s ist abg'richt) g'sīn*, zB. von einem durch eine Drittperson eingefädelten Zstreffen zweier Liebenden Z; syn. *ab-gespilt.* *Das ist Nünt a's en a-s Züg* Ap. — Ab-richti f: Teil eines Fischernetzes, wahrsch. syn. mit *In-schlupf* (s. d.). ‚Die Garne sollten folgende Masse haben: die Reuschen oder Wartolf mit Inbegriff der Abrichte 100 Maschen.' Liebenau 1897, 127. — Ab-richting f.: 1. Abfertigung, Erledigung. ‚Ob etliche artikel in dargetaner vereinung etwas irrung oder beschwerd hätten, die selben unvergriflich ze ändren und besseren, wären si har bescheiden, mit beger fürderlicher a.' Ansh. ‚A. der ansprachen.' ebd. — 2. a) Entrichtung; Vergütung. ‚A. der besoldung.' 1522, Absch. ‚Uff a. des costens.' 1527/9, Z RB. ‚Es syge dann zuovor umb den versessen zins völlige a. und bezalung geschehen.' 1530, Absch. ‚Der zerung und des costens a. tuon.' 1531, Strickl. (S). ‚Biss zuo gemelts kostens ab- und ussrichtung.' Ansh. ‚Mit a. und abfertigung diss zinses.' 1592, Z. N. soll sich ‚still und eingezogen halten, nebent A. [Var. ‚Abzahlung'] dess über synen Handel und Verhaftung ergangenen Unkosten noch fl. 100 Buss zu bezahlen schuldig sein.' 1653, Surber 1869. ‚A. des Hintersässgeldes.' 1788, B. — b) Zufriedenstellung, Abfindung. ‚Usswisung und a. der stiften, klöstren und der gotshüseren personen in stat und land.' Ansh. ‚Der Ehefrauw soll dasjänige, so an bemeltem halben Teil Guts manglete, vor A. aller der Glöubigeren uss des Ehemans Gut ersetzt werden.' B GS. 1615. ‚Im Fahl aber nach A. der ersten Kinden dess vätterlichen Guts nit mehr so vil vorhanden wäre ...' ebd. ‚Vor A. der Gläubigeren.' 1659, B. — 3. Schlichtung, Beilegung eines Streites. ‚A. des alten spans zwischen Zürich und den andren 7 orten von wegen des zols zuo Kloten.' Ansh. — 4. „das öffentliche Gericht", das die Landvögte der gemeinen Herrschaften jährlich zu bestimmten Zeiten an verschiedenen Orten ihrer Vogteien abhielten. ‚Wenn das Dorfgericht, die Geschwornen, nach der *Abrichtiⁿg*</sup> auseinander wollten, sagte gew. der Untervogt: *Sīmer doch iⁿ Frid und Einheit bi enand g'sīⁿ, se kömmer dänk no^{ch} eⁿ Freiämteriⁿ* [2 l fassendes Trinkgefäss aus grünem Glas] *nēⁿ'* AaWohl. (Donat-Meier). Der Landvogt soll zu Uznach jährlich nicht mehr als 18 Wochen ordinarie in dem Spital nach seiner besten Kommlichkeit sich aufhalten und also ‚seine A. darnach dirigieren.' 1727, Absch. (GUzn.). Der Anzug des Landvogtes, dass die ‚Fastnachtsabrichtungen' abgestellt werden möchten, so dass der Landvogt denselben nicht mehr persönlich beizuwohnen habe, sondern der Einzug durch den Landschreiber besorgt werde, und dass anstatt der bisherigen Mahlzeiten den Beamten etwas weniges an Geld geordnet werden möge, wird den Ständen im Abschiede hinterbracht. 1742, ebd. (Untere freie Amter). Zürich und Glarus wollen es wegen dieser ‚Fastnachtsabrichtungen' beim Alten bewenden lassen. Unter solchen Umständen wird dem Landvogt befohlen, einstweilen die gewohnten drei Abrichtungen noch beizubehalten und bis künftiges Jahr sich zu erkundigen, ob eine Abänderung darin den Untertanen lieb wäre oder nicht. ebd. Landvogt N. lässt publizieren, er werde am 14. Nov. zur Herbstabrichtung im Rössli zu Villmergen erscheinen. Wer da Geschäfte vorzubringen habe, möge sich beeilen; denn bei so schwieriger Zeit habe er nicht lange da zu verweilen. 1796, Arg.

abeⁿ-, *appeⁿ-:* hin-, herabrichten, zB. Wasser. wohl allg. *Vorneⁿ uf der Stirneⁿ het-er* [der Knabe beim Kämmen] *uf jeder Sīten es Löckli abeⁿg'richtet.* JReinh. 1904 (SL.).

über-: 1. das Haar *uberr.* Ndw (Matthys), = vorläufig kämmen? — 2. (ein Gut) in Stand stellen, die nötigen Arbeiten besorgen. ‚Swenne man das guot [ein Grundstück, auf dem ein Weinberg und ein Baumgarten angelegt werden soll] ze dem ersten mal ubirrihten sol, so git das gotshus ganclich stagle und schya; darnach iemerme sol der O. [der Pächter] ganclich geben als das holz, des die rieba bedurfen.' 1286, Z. ‚Den bû ü.', besorgen. ‚Sol aber das [die Rückgabe des Gutes an das Gotteshaus] niht beschehen, ê das der bu ganclich überrihtet wirt, als er ze rehte sol.' ebd.; vorher ‚übe der bu volbraht ist, als er ze rehte sol.' Mit näherer Bestimmung: ‚Wenn die selben reben an das vierd loub koment, so sol er [der Lehenmann] si alleklich überricht han mit schyen, mit stiklen und mit staglen, als ander reben überricht sint ane geverd.' 1360, Z. — 3. a) tr., übertreiben, das Mass überschreiten Ap; Gl, ‚aufs Extrem treiben, überspannen' Th (Pup.). *D' Sach ü.* Ap. *Jō, das hed-er iez überricht,* von einer Nachricht, Schilderung GlK. *Er hed 's im Ësseⁿ, Wërcheⁿ öberricht,* zu viel gegessen, sich im Arbeiten zu sehr angestrengt Ap (TTobler). ‚Wurfend die puren in unserem gricht so vil gelts ins becki [des Ablasskrämers], es war [l. was] überricht; es klinglet stets den ganzen tag.' NMan. ‚Mich beducht, die sach [die Darstellung des Todes Christi durch Jetzer in einem Passionsspiel] wär uberricht.' Ansh. III 88. ‚Ein überspannter bogen bricht: es soll [taugt] nichts, was man überricht.' Funk. 1552. ‚Wie aber nit verbotten ist, sonder ouch die natur leert, dass fürnemmen lüten herrlichere kleider zuo tragen gebüre, dann dem gemeinen schlechten mann, so söllend doch fürnemme lüt die sach nit ü.' LLav. 1583. ‚Er hats [das Gastmahl] überricht, alle ding zuo kostlich und überflüssig dargeton.' ebd. ‚s ist nottig au gar überricht, dass man den Armen Alls absprícht.' JMahl. 1674. — b) refl., sich bei der Arbeit überanstrengen, überarbeiten Ap; GW., sich ruinieren GW. *I^{ch} ham-mi^{ch} öberricht* Ap. *Er het-si^{ch} überricht,* ‚ruiniert oder auch nur momentan erschöpft' GW. Im Trinken des Guten zu viel tun Ap; ZW. (Dän.). — über-rícht: Adv., übermässig, ausserordentlich. Syn. *über-machet* (Bd IV 38); *über-rëcht* (Sp. 218). *Ö. chald, schöⁿ, gued* ApI., H. *Ü. vil* GF. *En ö. g'schīde^r Herr* ThArb. — 3 b auch mhd.

ûf-: 1. wie nhd. aufrichten. a) mit äusserm Obj. α) von Sachen. *Deⁿ Sëgelbaum ü.* ZS. *Eⁿ Leitereⁿ ü.* Aa; Ap; Z. *Deⁿ Meieⁿ, 's Tänd(e)li ü.*, auf der First eines neuen Hauses L; Z. *Zwē richteⁿd deⁿ Huet* [die Stange mit Gesslers Hut] *ūf und sägeⁿd iri Sprüchli,* bei einer Tellaufführung. Schweiz 1858 (Sch). Vom Wind umgewehte Bohnenstangen uä. *(wider) ū.* Th; Z. Spec. für das Aufrichten der im Herbst niedergelegten Rebstöcke und die damit verbundenen Arbeiten, das ‚Lösen, Schneiden, Hacken, Tessen, Binden' Gr; vgl. *Rëb* (Sp. 38). ‚Arbeitslohn für Stickel ausziehen, schneiden, Schosse auflesen, hacken, Stickel stossen, binden, das man überhaupt zusammen Aufr.

nennt, 4 fl.' Steinm. 1804 (für GGams, Sax, W., We.). ,Das nieman der stat noch der gotshüser türne kümberen sol, noch dü bruggan abwerfen, noch dü antwerk u. uf iemannes schaden, noch urlüge habe in der stat.' Z RBr. ,Einen galgen aufr., crucem defigere; einem zum gedächtnuss ein bild oder saul aufr., statuere statuam alicui.' Fris.; Mal. ,Darauff in ein rad geflochten und mit auffgeregtem haupt an einen kleinen galgen, so auff das radt auffgericht, dermassen dass er hatt erwürgen müssen, gebunden.' Bs Mord 1565. ,Die Mess hand sy [die Spanier in Gr] ingführet, die Götzen aufgericht.' 1622, LTobler VL.; s. auch *Töten-Bein* (Bd IV 1304). ,Den 2ten Septembris ein [l. eim] Bückhler in der Lauftegg ein Louistaler, dass Creutz wider aufzur., nit auss Grechtigkeit, damit man sehe, dass es inrödisch.' 1704, ApI. LB. ,Den burst û.'; s. Bd IV 1608 o. Unsinnlicher; vgl. c. Die Pfaffen ,haben uns so vil gspenst auffgricht mit mess, vigilgen und chorjölen.' Eckst. 1526. ,Wider û.', wiederherstellen; s. *Vor-Gericht* (Sp. 349). Uneig. ,Dass es der oberkeit von ampts wegen zustehe, sich der religion anzunemen, dass sie dieselbige, so sie zu scheitern gangen were, widerumb auffrichte.' HBull. 1597. — β) von Körperteilen; Syn. *ūf-heben*. *Deⁿ Chopf ū.* ,Greta soll Dorte geschlagen haben, dass sei geblüet und den Kopf seither nitt mehr u. kann.' XVIII., GrKl. Bildlich: ,So ir [Aufständische] wider ir [der Obrigkeit] milte, gnad und kristliche güetikeit als gotlos lüt ufrüerische, muotwillige füst ufgericht haben.' Ansh. — γ) von Menschen. *Einen ū.*, scherzh., einem Betrunkenen auf die Füsse helfen AaLeer. (H.). Spec., bei der Folterung: ,Dass die rütter ouch mit minen herrn uff den turn gan und uffzien und, wenn das nott würdt, die armen lütt helffen u. Und wan man die lütte voltren wil, sollent die rütter hinuss ritten, und ob an knechten gebrest were, sollent sie ouch helffen u.' 1510, SWbl. 1845, 129. Uneig. αα) (einen Niedergeschlagenen) aufrichten, trösten Aa; Ap; Th; Z. *Du söttest-en eⁿchliⁿ ū. Das hed-eⁿ wider ūfg'richt.* Des Pfarrers Trostesworte *häm-mi^{ch} wider eⁿ weng ūfg'richt* Th. Vgl. dazu: ,Das gemüet widerumb aufr. und ein hoffnung haben, einen muot machen und schöpfen, animum erigere et spem afferre.' Fris.; Mal. — ββ) ,einen mit dem rëchten û.', von gerichtlicher Rehabilitation; Gegs. *nider-wërfen.* ,So das geschäche, dass einer ein unbillich nidergeworfen hett und sich das mit recht erfunde, so soll der, den er also unbillich nidergeworfen hett, denselben soll er mit dem rechten widerumb u.' 1484, AaSuhr Offn. — δ) refl. *Si^{ch} im Bett ū.*, zB. von einem Kranken. ,Zuom letzten huob er [der beim Passionsspiele die Rolle Christi Spielende] sich an rüeren und u.; das hiess die widerufständ.' Ansh. ,Der schlang richt sich zornigklich auf oder embört sich trutzlich, attollit minas serpens.' Fris.; Mal. ,Sich aufr. und wachsen, sagt man von zweyen und kreuteren, a terra se tollere.' ebd. Uneig., sich empören. ,Das man glimpflich sich zämenrotten und wider die obergheit u. könde.' Zwingli. — ε) mit dominierender Vorstellung des erreichten Ziels; vgl. *richten 1 b δ* (Sp. 376 ff.). αα) ein Haus uä. ,im rôten fûr û.', in Flammen aufgehen lassen; vgl. ,gen himmel r.' (Sp. 379). ,N. hat zuo inen geseit: diss nacht sind iren sechs, wellent das dorf Ottenbach im roten für u.' 1523, Strickl. — ββ) in die Höhe bringen, befördern. Mit Acc. P. Hans Waldmann ,liebt zuo siner verderbnüss frefle, muotwillige gesellschaft, ufrichtet die und niderdruckt die widrigen.' Ansh. Mit abstr. Obj. ,Waz zuo heiligung mines nammens dienet, solt du by dir selbs und anderen pflanzen und u.' OWerdm. 1551; ,befördern.' Herborn 1588. — γγ) Jmd zu Etw. aufreizen Ndw (Matthys). ,Also wurdend die closterfrauen [zu SchwStein.] durch iren caplan uffgericht, si soltind sich diser stür [der Landsteuer] widern, dann ir orden wäre gefryt für alle stüren.' Äg. Tschudi. — b) mit Acc. des Ergebnisses. *'s G'rüst ū.*, zB. bei der Erneuerung des äussern Verputzes eines Hauses. ,In keiser Carlis turn anstatt der langen leiteren under der wächter hüslinen ein hölzine stägen u.' 1573, Z RB. *Es G'schir^r* [Fass] *ū.*, aufbauen AaBr.; Syn. *ūf-setzen.* ,Ein Lägerfass stucksweiss in ein Käller zu tun und darinnen auffzur. für Mühe und Arbeit...' B Küferordn. 1691. 1733. Insbes. *e(s) Hūs, e(n) Tachstuel ū.*, spec. von der Aufrichtung des Balkenwerks (bei den gewetteten und steinernen Häusern nur des Dachstuhls), nach dem es *ab'bundeⁿ* (s. Bd IV 1345) ist Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. Vgl. *Ūf-richti. 's Hūs ist ūfg'richt(et).* Häufiger abs. *Morn richteⁿd-si ūf. Si heiⁿ ūfg'richtet bi d's Simeⁿs Sämeli.* AHeimann 1899. Da viele Hände nötig sind, werden Bekannte und Verwandte des Bauherrn, vor Allem die Nachbarn zur Hilfeleistung eingeladen; vgl. Bärnd. 1904, 187. *Nächsteⁿ Samstig weiⁿ-mer deⁿⁿ ū.: chum du o^{ch} derzue!* B (vRütte). S. die RA. unter *Näch-ge-būr* (Bd IV 1519). ,Es hatte mich schon geärgert, dass man den Pfarrer nicht ersucht hatte, als das Haus aufgerichtet wurde, eine Rede zu halten und das Haus einzusegnen.' Gotth. ,Sy sont ein hus uf den hoff machen von 20 studen und sont daz usmachen ganz mit allen gemachen... und daz sy semlichs verbringen mugint, so gäbent inen min herren 60 pfd: wenn sy ufgerichten, 30 pfd, und wenn es usgemachet wird, die andern 30 pfd.' XV., Z Propsteiurk. ,Iro etwen menger habint dem stattschriber ein hus am Berg helfen u. und als das uffgericht wurde, sässint sy zuosamen nider und tättind ein trunk.' 1460, Z RB. ,3 pfd 7 β 2 h. um fleisch und salz, ufzerychten; item 6 fl kernen verbrucht mit dem ufrychten; item 5 β 4 h. umb 4 kopf, win do man ufrycht.' 1506, HWeber 1899 (unter den Ausgaben für den Bau eines Hauses). ,Das er an unsers meyerhoffs huss möge buwen und u. ein äbenthöhi von acht stüden, zuoherfüeren, ze vollen zimberen, u. und setzen uf ein guoten gerognen, tanninen boden.' 1545, Z Propsteiurk. ,Gedachtes zimberholz, ziegel, stein und kalch zuoherfüeren, zimberen, u. und nechst volgender zyt uffsetzen.' 1554, Hotz 1865. ,Heüser bauwen und aufr., domos struere, constituere.' Fris.; Mal. S. noch *Zimmer-Hūs* (Bd II 1738); *Ūf-richti 2 a.* — c) mit Zurücktreten der sinnlichen Grundbed., in mannigfachen Verbindungen. ,Aufr., setzen und ordnen.' Mal. α) er-, einrichten, einführen, (be)gründen. *Es Hūs ū.*, einrichten, einen Hausstand begründen BE. Dem in ein neues Haus einziehenden Neuvermählten wünscht man, dass er mit Glück *es Hūs ūfrichti.* Bärnd. 1904. ,Ich will nicht heiraten; so ein kränklicher Mensch, wie ich bin, soll nicht ein Haus aufr.' Gotth. So auch von Gewerben uä. ,Ein werckstatt aufr., officinam alicubi instituere.' Fris.; Mal. ,Man welli innen [zwei fremden Schmieden] fergunnen, ein schmitten uffzer. und buwen.' 1551, UMey. Chr. ,Disser meister hett auch zum anderen mal alhier diss schmitten uffgricht und

geschmidet.' 1559, ebd. ,Von wägen des salzkouffs ist anzogen, ob man mit unsern landlüten [den Nidwaldnern] well ein salzgewärb machen old u.' 1574, Obw. Ich möchte ,die [väterliche] appotek aus dem gelt, so h. stattschreiber für die appotek erlegt hatt, wider zuoweg bringen und u., und seb mir darnach gefellig und raatsam sein will, aus uffgerichter appoteke ohn frömbden kosten meinem fürnemen zu doctorieren nachsetzen.' 1598, L. Der Rat bewilligte ,dem ihrigen Burger N. uf syn Begären, ein Papyrmüli im obern Grund under der Walchen uffzer.' 1635, L Ratsbeschluss. Von andern Einrichtungen jeder Art. Dass der Abt von St Gallen ,die alten brüch mit singen, lesen, messhalten widrum u. welle.' Zwingli. ,Im lande hin und wider bestimte merkttag ansetzen und u.' 1548, JMHungerb. 1852. ,Do ward denen von Glaris geschriben, das si die mäss lut des vertrags ufrichtetind oder bösers gewartetind.' JHaller 1550/73. ,D' fechtschuol sond ir wider u., da sond ir üch wol probieren.' VBoltz 1551. ,Ein markt aufr. und ansähen, mercatum instituere.' Fris.; Mal. ,Ein künigreich anfahen und aufr., regnum instituere.' ebd. ,Die zu Elliken [haben] zum schiessen mit der büchs daselbs ein zilstatt ufgericht.' 1573, Z RB. S. noch *müessig-gān* (Bd II 30); *Gugger III* (ebd. 189); *(Vor-) Ge-richt* (Sp. 343. 349). — β) aufstellen, formieren, von Heeresabteilungen. ,Es haben sich etliche Gemeinden des oberen Pundts von neuem aufgeworfen, etliche Fendlin aufgericht.' 1621, Gr. — γ) ins Werk setzen, veranstalten. ,Da fuorend St Vincensen stiftherren und ire helfer zuo, richteten on einichen bevel und gewalt ein romfart uf.' Ansh. ,Diser abt Wernher hat dem Constantio, den abt Salomon auss Italien gfüert hatt, ein fest im closter aufr. lassen.' Vad. Einen Prozess ,û.', anheben, einleiten? In Beziehung auf die Unholderei [s. Bd II 1183] wird gut erachtet, dass der Commissarius [der Landvogt von Bellinzona] ein fleissiges Aufsehen habe, ,die Processe aufzur.'; wenn er hinreichende Ursachen und Judicia finde, so werde er sich zu verhalten wissen; falle ihm etwas Schweres vor, so solle er sich an die Obrigkeiten wenden. 1623, Absch. ,Ein klappren û.', erheben, anheben: ,Hie richtend die touflöugner vil klapprens uf, aber alls vergeben.' Zwingli. — δ) als Ausdr. der Rechtsspr., in rechtsgiltiger Form festsetzen, aufsetzen, ausfertigen. Von Gesetzen, Verordnungen uä. ,Unser satzung und ordnungen der handtwercken halb von unsern altvordern uffgericht, verbriefft und zuo halten geschworn.' 1523, B StR. Es solle jeder Bote auf den nächsten Tag hinreichende Vollmacht bringen, um sich über alle Artikel völlig zu verständigen, damit sie ,aufgerichtet' werden können. 1525, Absch. ,Dem verschribnen und dem Landtbuoch einverleibten Landtrechte, so A. 1451 auffgericht.' 1671, Schw LB. ,Bei Denjenigen stehet es, die Gesatz ausszulegen, welche dieselbige auffzur. Gwalt haben.' Replica 1691. ,Den brandschatz u.' 1490, G. Von Bündnissen, Verträgen. ,Der vertrag, zwüschent uns, denen von Bern und den edlen in der grafschaft Länzburg uffgericht.' 1518, MEsterm. 1882. ,Uf den ersten Ougst ein püntnüss beredt und vergriffen, und [mit] bewilligung des heiligen vaters uf den 7. tag Nov. zuo Zürich beschlossen und ufgericht ward.' Ansh. ,Die oberkeiten wurdend uss vorcht getrungen, das interim ufzuorichten.' JHaller 1550/73. S. noch *glimpfig* (Bd II 628); *richten* (Sp. 380). Von privatrechtlichen Vereinbarungen, Vermächtnissen udgl. ,Das nu hinnathin kein beschlossen testament oder gemechnuss weder von iren purgern noch hindersassen uffgericht oder gemacht sollen werden.' 1520, Bs Chr. ,Eeberedungen, so vor ir datum abgeredt, uffgericht und verbrieft sindt oder hinfüro abgeredt, uffgericht und verbrieft werden.' 1539, ebd. Wenn Eheleute ,irs zitlichen guots halbe[n] kein gschriftlichen schin oder abred ufgericht und geton.' ebd. Vergabungen, die ,vor unserem stab und gericht gemacht, ufgericht, bewilliget und bestätiget worden.' ebd. ,Ein testament oder gemächt aufr. und versiglen, sein testament oder gemächt widerumb erneuweren und aufr., testamentum reficere.' Fris.; Mal. S. noch *Ge-mächt* (Bd IV 69); *ver-pfrüenden* (Bd V 1291). *Gülte*ⁿ, ,Brief [uä.] û.' *Me*ⁿ *miesst de*ⁿⁿ *au*ᶜʰ *mache*ⁿ, *das*ᵉ *die Gilte*ⁿ *nit chennte*ⁿ*t ab'zalt wërde*ⁿ, *und das*ᵉ *uf dëne*ⁿ *Allmeinisticke*ⁿ *sust Nīd derft ūfg'richtet und au*ᶜʰ *Nīd verpfändt wërde*ⁿ U. S. auch *Wëlt-Gang* (Bd II 353). ,Die [Güter] N. im darumb zuo underpfand insatzte und einen brief darumb wisende machen liessen, den der selb N. zuo besiglen peten und im den u. sölte.' 1486, Z RB. ,So haben wir darumb disren brieff u. und geben lassen.' 1492, BLaup. ,Wir haben von diserm üwerm botten empfangen die quittanz, von üch zuo abrichtung der besoldung ufgericht.' 1522, Absch. ,Wie ire fordren vor ziten habend umb kof und verkof, och umb clein und gross zinss und ander handlung die brief zuo Roschach by einem schriber ald schuolmeister machen lassen, gefertgot und ufgericht.' 1525, G Rq. ,Er begehrt, dass ihm dieser [Kauf-] Brief aufgerichtet und bekräftigt werde.' 1525, Absch. ,In sonderheit sollent sy [die Gerichtsweibel] von der statt einung wegen fürpietten und dem grichtschryber, so daz u. und fertigen soll, getrüwlich beholfen und gehorsam sin.' B StSatzg 1539. ,Ein verpott, so man pfent verpütt, sölle nit länger in creften pliben dan jar und tag, old man richte denn brieff und sigel darum uff.' 1566, Ndw LB. ,Die hierumb aufgerichtete Brief und Siegel.' 1680, Z. Künftig soll keine Verschreibung liegender Güter Kraft haben, sie sei denn von einem geschworenen Schreiber in einem authentischen Instrument ,aufgerichtet.' 1717, Absch. S. noch *gëben* (Bd II 73); *ūf-brëchen* (Bd V 328); *Winkel-Brief* (ebd. 495); *brieflich* (ebd. 501). — ε) *es Lied, Buech û.*, aufsetzen, verfassen. *I*ᶜʰ *möcht es Lied singe*ⁿ, *e*ⁿ *ganz nûbache*ⁿ*s, hä*ⁿ *'s ērst gester g'macht; 's ist 's schönst, das i*ᶜʰ *scho*ⁿ *ūfg'richt hä*ⁿ. Stutz. ,Wie ich zum Liederaufrichten veranlasst werde. Der Bettelknabe habe ein wunderschönes Lied von der Teurung hergesagt, das er selbst aufgerichtet habe.' ebd. *Das ist Gott g'lästret … und wenn g'wüss de*ʳ *Hēr* [Pfarrer] *das Buech ūfg'richt hett.* ebd. — 2. auf-, zurüsten. Syn. *ūf-machen 1 c* (Bd IV 39). *Es ūfgerichts Bett* WLö. ,Überal [waren] Gemach und Kamern in disen Herbrigen ganz herlich und lustig mit schöner Tapissery und kostlichem Geliger, mit Zelten und Fürhengen, auch die Deckinen von Goldarbeit, Samat, Syden und sonst nach fürstlichem Wäsen durch des Herzogen Ambtslüte ufgerichtet.' RCys. — 3. = *richten 5 a* (Sp. 387). Syn. *ūs-richten.* Der Sächer soll nicht wieder hereinkommen, bis er ,der stat uffgericht [Var. ,usgericht'] ein pfunt stöbler ze einung.' XV., B StR. ,Wenn diser krieg ein end hat, denn so söllen si [die, statt selbst zu gehen, Söldner zu be-

zahlen versprochen hatten] sölichen sold ze geben und, wie si min herrn darinn schetzend und haltend, uffzerichten und gnuog ze tuond gehorsam sin.' 1446, ebd. ‚Daz solich besserungen der statt für volle sum uffgericht und bezalt werden on abzug oder abslag des dritten teils.' 1486, Bs Chr. — ûf-ge-richt: 1. aufrecht (stehend). ‚Die Brücken sind alle von lerchenem Holz sauber gezimmert mit aufgerichten Nebenhölzern, dass im Umfallen der Wagen nicht ins Wasser stürzen könte.' Sererh. 1742. ‚U. ûsziehen' = ‚mit ûfrëchtem fenlin' (Sp. 218). ‚Der fenlinen warend achte, die zugend glich wol nit u. us; aber so bald si uf das galgenväld kamend, schwungend si si uf.' JHaller 1550/73. — 2. ‚û. sîn', gerüstet? bestrebt? ‚Die [näml. die eidg. ‚nation'] jetz allermeist gesehen werd, semlich glory und eer [als Beschützer des hl. Stuhls] ze behalten ufgericht und bewegt sin.' 1521, Absch. IV 1 a, 10 (Nachbildung der Konstruktion des verlornen lat. Originals). — 3. ‚ein ûfgerichte gant', durch gerichtliche Urkunde einem Gläubiger zuerteiltes Recht zur Versteigerung der Unterpfande des Schuldners. ‚Welcher den andern sowit mit recht erlangt umb zins oder schulden, das er (darumb) sin ufgericht(en) gant mit brief und sigel hat, und der cleger daruf begert, den schuldner mit geboten um usrichtung oder rumung des guots, das er mit offner gant an sich gebracht hett, dartzuo zehalten [usw.].' 1510, G Rq. — Ûfrichter s. *Richter.* — Ûf-richteteⁿ f.: zu *ûfrichten 1 a. Ir händ iez wider en Ü.*, zu Leuten, die mit dem Aufstellen von umgewehten Bohnenstangen beschäftigt sind ZZoll. Spec. = dem Folg. 1, doch seltener Z. *Er ist aⁿ der Ü. g'sīⁿ.* — Ûf-richti f.: 1. das ‚Aufrichten' des Balkenwerks eines Neubaus, spec. des Dachstuhls Aa; Ap; Bs; B; F; Gl; Gr; L; G; Sch; S; Th; Zg; Z, dann auch = *Ûf-richt-Mäl* (Bd IV 162) Aa; Bs; B; F; „L; Sch"; Zg; Z. In kath. Gegenden besuchen am Morgen des festlichen Tages Zimmerleute und helfende Nachbarn die Messe und vor Beginn der Arbeit wird auf dem Platze gebetet. Ist der Dachstuhl aufgerichtet, so wird auf dem Giebel ein mit farbigen Bändern geschmücktes Tännchen aufgepflanzt und für jeden Arbeiter ein Hals- oder Taschentuch daran gehängt, in das oft ein Geldstück eingewickelt ist. wohl allg.; vgl. *Maien 4 e* (Bd IV 4); *Ûf-richt-Tännli.* Durch 5 bis 10 Minuten dauerndes taktmässiges Klopfen auf das Gebälk mit Äxten und Hämmern geben die Zimmerleute das Zeichen zum Feierabend und rufen die Dorfbewohner zu der nun folgenden Feier zs. B *(Füräbeⁿᵈ-Topple*ⁿ*)*; L; Th; Z. Der Baumeister oder der Meistergeselle (in BE. der Lehrer) hält vom Dache (vom Firstbalken) herab den gew. vom Lehrer oder Pfarrer verfassten (in Z altherkömmlichen, schriftlich überlieferten) *Zimmer-Spruch* oder die *Ûfrichti-Red,* worin der Segen Gottes auf das neue Haus und dessen Bewohner herabgerufen wird Aa; B; S; Th; Z. Darauf leert er mit einem Hoch auf das Haus und den Bauherrn in einem Zuge ein Glas Wein und wirft dann das Glas vom Dache hinunter (gew. in einen Haufen Sand); zerbricht es, so gilt das als schlimme Vorbedeutung für das Haus Aa; S; Z. Dann folgt das *Ûfrichti-Mäl,* zu dem in BSi. jeder der helfenden Nachbarn eine *Züpfe*ⁿ oder einen Schinken mitbringt (Imob.). In Gl wird den Arbeitern nur ein Trunk verabreicht; vgl. *First-Win.* Manchenorts wird der Bau sogleich gedeckt, wobei die Anwesenden noch durch *Ziegel büte*ⁿ mithelfen (so BSi.); meist wird dazu (am folgenden Tage) die Schuljugend aufgeboten; vgl. Bd IV 1860. Vgl. noch AFeierab. 1843, 154; AHartm. 1852, 132 ff.; Rochh. 1867, II 90 ff.; HHerz. 1884, 266; AfV. III 335 ff., ferner WMannh. 1875, 218 ff. *Nächste*ⁿ *Samstig hei*ⁿ*-mer de*ⁿⁿ *Ü.* B. *D' Ü. het-mi*ᶜʰ *möge*ⁿ*, i*ᶜʰ *blībe*ⁿ *hüt im Bett,* sagt ein Zimmermann am Tage nachher. B Volksztg 1899. ‚Die Nachbarn hatten nach dem Freiämter Amtsrecht die Pflicht, eine oder mehrere Personen zur Aufrichte zu schicken. Da läutete man am Morgen früh mit der grossen Glocke zum Gottesdienste, woran der Bauherr, Meister, Gesellen, Eingeladene und Verpflichtete Teil nahmen. Nachher giengs an die Arbeit... Beim Aufrichten eines Hauses war fast immer ein Geistlicher zugegen. Die Abdankung, gew. vom Meistergesell gehalten, galt dem Wohle des Hauses und seiner Inwohner' AaWohl. (Donat-Meier). ‚Noch jetzt besteht die Sitte, dass, wenn ein Bauer ein neues Haus baut, er nach der Aufrichte bei jedem Fenster einen Alpkäse heraushängt als Zeichen, dass die Zimmerleute ihn nicht ausgegessen hätten' WG. (FGStebler 1903). ‚5 pfd gab N., als er ungschickt reden an einer ufrichte gegen etlichen usgstossen.' 1561, ZGrün. Bei den ‚Aufrichten' des neuen Spitalgebäudes wurden der Bürgerschaft zwei Eimer Wein verabreicht. 1635, KHauser 1895. ‚[An] jenem denkwürdigen 29. April, wo die Sigriswyler die Kirchenaufrichti vornahmen und dabei ein Fass von 643 Mass leerten.' 1678, THagenb. 1882. ‚Am 8. Juli fand die sog. Aufrichte, d. h. die Feier der Herstellung des Dachstuhls [der Kirche] statt, nachdem zwei Tage vorher zwei Gesellen von Haus zu Haus Gaben eingesammelt hatten (sie bestanden in 53 fl. und 40 Nastüchern), die begreiflich dazu beitrugen, die fröhliche Stimmung der Arbeiter noch fröhlicher zu machen. Es erschallten dabei viele Vivat und Lebehoch, welche Meister N. vom Dachstuhl herab ausbrachte, wobei eine kleine Musik heitere Weisen ertönen liess und Pistolenschüsse lustig in die Luft hinaus knallten.' 1762, HSeifert 1863. Vgl. noch LR Schmidlin 1886, 182/3. — 2. a) = *Ge-richt II A 1 a* (Sp. 325); ‚der aufgerichtete Bau.' ‚6 tagwen reben, daruf ich ein u. zuo einem huss und schür machen lassen.' 1458, ZWäd. ‚Der da buwen wil, der sol an die vier holz vordren ze einer u.' XV., ZAlbisr. ‚Wer der ist, der zuo N. husen wil, dem sol man geben holz zuo einer u. und vier geraffen und nit füro.' ZNeft. Offn. ‚188 mal hand ghan die zimmerlüt, als sy im wald holz ghowen und demnach us den rinden gewerchet und ein nüwy u., sechthus und ein badstübly darin in rigel gespannen und als in das tach grüst und die ziegel daruf und was sus von nöten gsyn, gemacht habend.' 1540, ZGrün. ‚Die ganz ufrichte belatten und mit zieglen bedecken.' 1545, Z. ‚Als der pannerherr die u. [einer Scheune] besechen.' 1552, ZGrün. ‚Wenn einer ein haus oder sonst ein aufrichte bauwet, so überschlecht er bei im selbs, wie lang, breit, hoch es werden müesse.' LLav. 1582. ‚Nachdem ein ganz ersami Gmeind und Holzgnossen zu Zoliken mir uss Gnaden vergunnt hand, ein U. zu einer Schür uf mynen Güeteren ufzerichten ... und aber unbillich weri, wan sy diser irer bewisner Fründtschaft etwas Gefaars oder Schadens zu erwarten hettind, wo dan uss gemälter U. oder Schür ein Behusung gemachet wurde und inen zu Schaden und Nachteil ires Holzes

etwan überlestig Volk hinzugesetzt wurde, da dann ouch vor etlichen Jaren ein sömliche U. hinzugesetzt worden ist und letstlichen zu einer Behusung gemachet worden...‘ 1613, AZOLL. 1899. S. noch *Zimmer-Hūs* (Bd II 1738). Auch das für eine ‚Û.‘ bestimmte Holz: ‚Die u. des huses sei gehowen worden.‘ 1475, FMEIER 1881. ‚Wellicher zuo E. husen will, dem sol der vogt ein u. uss dem Hard geben, ob er sy darinn finden kann.‘ 1518, ZEmbr. Offn. — b) übertr., der äussere Bau, die Gestalt eines Menschen. *Iᶜʰ han-eⁿ z'ērst nit b'chönnt, aber d' Û. hät mer 's g'gēⁿ*, ich habe ihn an der Gestalt erkannt FMu. — Ûf-richtiⁿg f.: a) = dem Vor. 1 AAZein.; B (Gotth.); S (AHartm. 1852, 132). ‚Der Bau- oder Zimmermeister nimmt die Aufrichtig, die Einwandung, Dielen, Boden, Bänke, Schränke usw. gewöhnlich ins Verding, entweder mit oder ohne Holz.‘ GOTTH. ‚Bau, aufrichtung eines bauws, structura.‘ FRIS.; MAL. — b) Förderung. ‚Als sich mine herren wol versechen, das die schützen mit den 200 guldinen, die sy inen an den buw der nüwen behusung umb uffrichtung willen guoter gsellschaft uss irem stattsegkel vormals gegeben, nit gelangen möchtint.‘ 1545, Z RB. — c) Die Ausfertigung (‚völlige aufrichtung‘), Vergleichung und Besiegelung dieses Briefs erfolgte am 1. Dec. 1588 zu Altstätten. HWARTM. 1887.

ufeⁿ-richteⁿ: in die Höhe richten; s. *Chopf* (Bd III 410).

um-. ‚Den forst mit garnen u., sepire saltum plagis.‘ FRIS.; MAL.

aⁿ-: A. von Sachen. 1. ‚einen bach a.‘, anschwellen machen. ‚Mine herren haben brichtnuss von den siben mannen und den amtslüten, so noch am leben, das die [als Hexe] hingerichtet Grüenigeri einen, so allhier [in Stans] schuolmeister gsin, für einen unholden usgeben, und ist die bricht also, dass vor 8 jaren sige der selbig schuolmeister zuo der Gr. im Krätig unter ein nussbaum chommen und sy angwisen, den Steinibach anzuor. und iro vil böse sachen angemuotet.‘ 1597, NDW Beitr. — 2. ‚ein Geschütz a.‘, in Stellung bringen. ‚Derhalben sye dass Gschütz angericht, ein Stuck von der Mur nidergschossen undt den Sturm angeloffen.‘ RCYS. — 3. wie nhd., Speisen aus dem Kochgefäss in das Geschirr bringen, worin sie aufgetragen werden. wohl allg.; oft auch in RAA. und bildl. *'s Fleisch, 's Gmües (d' Herdöpfel, Ruebeⁿ* Sp. 80), *d' Milch, deⁿ Brīw* (Bd V 1033) *a. Wër 's chochet, richti 's aⁿ!* SCHSt. (Sulger). *„Häsch 's aⁿg'richt, so muesch 's frësseⁿ."* *Richt nit mēr aⁿ, als du schmalzeⁿ chaust!* L (Ineichen). *'s werd Nütz so warm g'ësseⁿ wie aⁿg'richt* AP. ‚[Dass der Küchenmeister] alle essen anschlache und anrichte, ouch allenthalben taile in die schüsslen.‘ G Küchenordn. XV. ‚Wie nun derselb der gmeind unangenäme spys uss des bapsts haaffen anrichtet, [verlangte sie] ein pfarrer, der inen das evangelium rächt prediget.‘ HBULL. 1572. S. noch *Hafen* (Bd II 1009); *chochen* (Bd III 127); *Milch* (Bd IV 199); *Papp* (ebd. 1413); *Blatten* (Bd V 192); *Brätens* (ebd. 881); *Räb* (Sp. 17). Bes. *d' Suppen a. Es wird eⁿkeiⁿ Suppeⁿ so heiss g'ësseⁿ, wie-meⁿ-se-n aⁿrichtet* B; ähnl. UAlt. ‚Die Grossen richten die Suppe an und die Kleinen müssen sie ausessen.‘ SPRWW. 1824. ‚Solche Gesellen gelten bei mir eben so vil als ein Hund in der Küche, dem die Suppen mit einem Scheidt angerichtet wird.‘ ANTW. 1650. *(Eim) eⁿ (schöni, nëtti) Suppen a.*, einbrocken (vgl. Bd V 562) AP; L; G; S; TH; Z, ‚einem einen starken Verweis zuhalten‘ SCH (Kirchh.). Sich *eⁿ g'salzni Suppeⁿ a.* GWe. (Beusch). ‚Einige schrieben es [das Hagelwetter] einer alten Judenfrau zu, die kurz vordem in Willisau im Gefängniss gewesen und beim Fortführen solle gesagt haben: ich will euch schon ein Suppe a.!‘ SCHWEIZERB. 1820. Ähnl. mit *Brüej* (Bd V 551). *Dēʳ het eⁿ schöni Brüeji aⁿg'richted!* BS. Mit blossem Dat. *Deⁿ Söuen a.*, näml. das für sie gekochte Futter AA. *Dem Hund* (ZWettsw.), ‚den Säuen‘ (BS lt Spreng) *a.*, sich erbrechen. ‚Lauf, koch und richt uns einswegs an, d' gest sitzend z' tisch.‘ RUEF 1550. ‚Einem hässlich a., aceto aliquem perfundere.‘ MEY. 1692. S. noch *mund-breit* (Bd V 920). Abs. *Es ist aⁿg'richt, meⁿ chann ësseⁿ. Wër richt aⁿ? Deʳ alt Chelleⁿmaⁿⁿ. Wër isst ūs? D' Chatz und d' Mūs. Wër schlëckt deⁿ Löffel? Deʳ Heuströffel* ZStall. *Feuf Engeli händ g'sungeⁿ, feuf Engeli chömmeⁿd g'sprungeⁿ; 's ērst blōst 's Fürli aⁿ, 's zweit stellt 's Pfännli draⁿ, 's dritt schüttet 's Bäppli drīⁿ, 's viert tuet brav Zucker drīⁿ, 's feuft seit: 's ist aⁿg'richt! Iez, mīⁿs Büebli, brenndiᶜʰ nid!* ZWila. *Mängeʳ chaⁿⁿ wol chocheⁿ, aber nid a.* L (Ineichen); SCHSt. (Sulger). *Söuisch* [d. h. schweinemässig oder von Schweinefleisch] *chochen und sūber a.* ZS. (scherzh. Kochrezept). *'s muess Alls g'lērt sīⁿ, nur 's uⁿsūber A. nid* L (Ineichen). *Gōt nit so g'leitig* [mit der Hochzeit]: *z'ērst übertüeⁿ, äb choⁿ a.* JREINHART 1905. ‚Wenn man beitet, bis es gekocht ist, so muss es angerichtet werden.‘ SCHWEIZERB. 1820. ‚Nachdem der Gast ist, so richtet man an.‘ SPRWW. 1824. Uneig.: *D' Chatz hett eiⁿs aⁿg'richtet*, das Zimmer besudelt B (Zyro). ‚Der Seelenhirte hielt noch eine lange Strafrede. Als er einmal am A. war, konnte er nicht aufhören.‘ B Volksztg 1903. ‚Heiss den koch jetz richten an, so wend wir das mal heben an.‘ AAL 1549. ‚A., die spyss in die platten tuon, über tisch ze tragen, affundere.‘ FRIS.; MAL. ‚Yl schnell und bald, guot meister koch, das essen bald grüst werde doch, uf dass man bald anricht.‘ HABERER 1562. ‚Wir könnten schon jetzt richten an, wenn nur d' Gest all vorhanden wären.‘ GGOTTH. 1619. ‚Der Stubendiener, so [bei Hochzeitsmählern] 1/4 nach 11 Uhren nicht anrichtet, solle 2 Pfd Deniers Buss erlegen.‘ 1620, KWILD 1847. S. noch *Glück* (Bd II 622); *Hafen* (ebd. 1009 u.); *Chellen* (Bd III 200; auch AAKöll.); *Löffel* (ebd. 1152; auch BS); *Pfannen* (Bd V 1105). Auch vom Anbrühen von Thee uä. B; Syn. *an-schütten. Hie han-iᶜʰ g'rad es Tröpfeli [Wermüeteⁿ-Thē] aⁿg'richtet.* FMARTI. ‚Christeli, ich habe dir heute Trank angerichtet, du gehst nicht aufs Feld! sagt die sorgliche Mutter zum kränkelnden Sohn.‘ BÄRND. 1904. Vgl.: ‚Linds Brot will ich dir schnyden in, Fleischbrüe driber richten an.‘ GGOTTH. 1619. Mit Objektstausch. *Die (vorder, hinder) Pfanneⁿ a.* AA; AP; Z. *Deⁿ Söuhafeⁿ a.* AA. *Si chaⁿⁿ nid eⁿmäl deⁿ Söuhafen a.*, Kennzeichnung einer unfähigen Bäuerin. Bei Tische aus der Schüssel, Platte in den Teller schöpfen GL; GF., G., W.; Z tw.; Syn. *usen-gēben* (Bd II 85), *-richten, schepfen. Du hest-mer z' vil aⁿg'richt* GLK. *Der Chëllner hät-siᶜʰ nüd abtrībeⁿ lūⁿ und üⁿs bēdeⁿ* [Fisch in die Teller] *aⁿg'richt und eso-n-eⁿ zündgëlbi Söseⁿ derüber g'schüttet.* CSTREIFF 1904 (GLM.). — 4. ‚ordnen, schicken, zwägen bringen, mit list oder sunst, ordinare, concire, ciere.‘ FRIS.; MAL. a) er-, einrichten, ‚d. h. zu bestimmtem Gebrauche dienlich machen‘ GRD., L. Von Baulich-

keiten uä. Den Einbau eines Stalles *a.* GrD. ‚Wiewol sy [die Schützen beim Bau des Schützenhauses] sich keines überflusses, sonder allein plosser noturft gebrucht und alle ding uffs gnouwist angerichtet, sygint doch [die von der Stadt zugeschossenen] 200 guldin und noch ein eerbare summ darzuo uffgangen.‘ 1545, Z RB. ‚[Die Rheintaler beklagen sich] dass die Fremden im Rheintal stattliche und ansehnliche Edelmannssitze mit grossen Kosten bauen und ‚gewaltige lust [s. *Lust 3* Bd III 1475] anrichtend.‘ 1578, JGöldi 1897. ‚Der Amman und meine Herren solent uf ingenden Meien vor der Predig verschaffen, dass der Stant uf offenem Platz zuo der Grichtspsatzung gestelt und angricht werden solle.‘ 1667, GrS. Von allerlei Einrichtungen, Betrieben. Die Stadt Bern ‚hat nit on gross kosten angericht ein schif gon Thun uf der Ar uf- und abzefaren — bestuond nit lang.‘ 1505, B. ‚Haben mine herren geraten, ein muosshafen anzur. in St Jakobsspital; soll verkündt werden, wer daran gen welle.‘ 1528, B RM. ‚Noch by minen Zyten und sonderlich noch A. 1577 ist ernstlich darin gearbeitet worden, daz nit allein die Druckerei (darzu unser Burger einer schon erzogen worden), sondern auch die fürgeschlagene Papyrmüli mocht angericht werden.‘ RCys. ‚Hat er ihm ein Anzahl anderer Mönchen zugestellt undt besamlet, mit welchen er auch diss Closterleben anrichtet undt also disem herrlichen Stifft den Anfang gemacht.‘ ebd. ‚Allda sye [Kapuziner] ein Convent angericht.‘ ebd. ‚Ein ander Regiment a.‘ ebd. ‚Disen nüw angerichten märkt.‘ 1604, AaBr. StR. ‚Kein einige christenliche Gemeinde hat er [Judas] je angerichtet, ist auch keiner nie vorgestanden.‘ JJBreit. 1616. ‚Zun Predigern ward ein Sapientz und Zuchthauss angerichtet.‘ JGross 1624. S. noch *Ab-bruch* (Bd V 369); *Praktik* (ebd. 567). ‚Eine schuol a.‘ Dass ‚unser Eydtgenossen von Bern sich endtschlossen, an zwey oder drygen ordten in iren gebietten derglychen studia [Schulen] anzur., wie sy ouch in irer statt schon ein anfang getan hetten.‘ 1531, B Schulordn. ‚Dass die schuolen wol angerichtet, die gemein juget und ganze burgerschaft wol glert, vlissig berichtet und gezüchtiget werde.‘ 1536, Absch. ‚Parfüessen collegium. Soll also angericht werden, das 5 lectiones da syend: 1. Theologica, 2. Hebræa [usw.].‘ B Schulordn. 1548. ‚Reformatio und ordnung itzs angerichter latinischer schuoll.‘ 1571, F Schulordn. ‚Ein Daniel, Elias, Samuel mussten auss Befehl Gottes hin und wider Schulen a., lehren und predigen.‘ AKlingl. 1688. Einrichten, ausstatten. ‚Peterlingen abti was St Vincensen zuo veist, muost ein eigne abgöttische stift dem heiligen linlachen zuo Camerach helfen a. und spisen.‘ Ansh. III 215. ‚A. mit‘: ‚Wir wöllend die schuolen für die jugend, auch unser universität mit guoten, gelerten schuolmeistern und professoribus a.‘ 1529, Bs. ‚Sîn lëben a.‘ (mit Modalbestimmung), einrichten, gestalten. ‚Es stat eim yeden christen zuo, syn leben dermass anzer., wie ers am jüngsten tag vertrüwt ze verantworten.‘ B Disp. 1528. ‚Der almechtig Gott verliche dier und dem Magdalenlin sin göttliche gnad, das ier üwer läben nach dem willen Gottes anrichten.‘ 1555, ThPlatter, Br. ‚Wie du din läben richtest an, die leersolt [Jüngling] von mir han.‘ Fris. 1562. ‚Ein christenlich leben anzuor.‘ Bs Mord 1565. ‚Sein läben weisslich ordnen und a., sapienter vitam instituere.‘ Fris.; Mal. — b) Anstalten, Vorbereitungen zu Etw. treffen GrD. Lustbarkeiten udgl. ‚a.‘, veranstalten. Ein Wirt wird bestraft, weil er ua. ‚an sontagen vor der predig morgenzechen anricht.‘ 1550, Z RB. ‚Pfalzgraaff Ludwig richtet ein gestäch [Turnier] an.‘ JStumpf 1541. ‚Ein spil a. oder anheben, ludos committere. Schimpfspil a., adhibere ludos.‘ Fris.; Mal. ‚Wollust und schläck a. und angeben, voluptates architectari.‘ ebd. ‚N., der ein gyger ist und alle sonntag uff der allment tenz anrichtet.‘ 1596, Bs. Ein Müllerknecht, der zu Buckten und Rümlingen Winkeltänze anrichte.... Aus Läufelfingen wird berichtet, ‚dass die Solothurner am Sonntag mit ihrem Saitenspiel daherziehen, Tänze anrichten und andern Mutwill treiben.‘ 1604/8, ebd. S. noch *Ge-frëss, Frësseten* (Bd I 1320/1. 1328); *chostlich* (Bd III 551). — c) verursachen, erregen. Einem oder auch sich selbst *Arbet a.* GrD. ‚Ein gelächter a. oder ze lachen machen, excitare risum.‘ Fris.; Mal. — d) spec. mit ungünstigem Nbsinn, „etw. einigermassen Strafwürdiges begehen“, etw. Unangenehmes, Schlimmes verursachen, anstellen, anzetteln Aa; Ap; Bs; B; G; Th; TB.; Uw; Z; „allg.“ Syn. *an-cheren* (Bd III 438), *-stellen. (Es) U^{n}heil, Unglück a. Öppis Grûsligs a.*, zB. eine Feuersbrunst B (vRütte). *Dú häst(-mer)* oder *Dë^{r} hät ü^{n}s (dā) e^{n} schöni G'schicht (Schmier) a^{n}g'richt(et)! Du richtist all öppis Cheibs (näbes Drëcks) a^{n}* Aa; Ap; Z. *Wa(s) häst (du) a^{n}g'richt(et)?* Frage an ein Kind, das getadelt worden ist. *Was hest-mer jez dō wider a^{n}-g'richt!* wenn ein Kind zB. Wasser ausgeschüttet, das Strickzeug in Unordnung gebracht hat Aa; Ap. *Wie isch-em Das der Hals ufg'stige^{n}, wil-em der Bueb am heiter-häl^{l}e^{n} Tag settige Stückli göng go^{n} a.!* JReinhart 1901. S. noch *Chīb* (Bd III 106). ‚Es ist wol ze glowen, dass der hochfärtig tüfel nit allein dise, sunder ouch vil, ja on zal ander und grösser heilikeiten angericht, anrichte und erhalte.‘ Ansh. (ironisch). ‚[Die Stadt Bern liess die Angelegenheit (falsche Zeugnissabgabe) so genau untersuchen] dass sich der bös unredlich falsch durch Jörgen uf der Flüe mit einem schriber, zuo Losan ergriffen, angericht befand.‘ ebd. Eine Weibsperson habe ‚mit eemannen und biderwer lüten sünen gehuoret, die inzogen, verkuplet, desglychen zwo oder dry een zertrännt und sunst vil unradts hie angerichtet.‘ 1533, Z RB. ‚Als sy [eine Hexe] es nit tuon wellen, er der bös fyend von iro verschwunden und dermassen ein wild wässen im huss angericht, inmassen sy nit anderst vermeint, huss und tach würde infallen.‘ XVI., ebd. ‚Ein aspekt des zornigen planeten Martis, der da gewonlich krieg und ghäder anricht.‘ 1549, UMey. Chr. ‚Wie das dieselbe ein grossen hass an in und sin husfrowen gworfen und zwüschent inen understand vil unfrüntlichs anzer.‘ 1553, B Turmb. ‚Unruow a.‘ JHaller 1550/73. ‚Unradt a., turbas dare. Unfriden a., certamen facere. Etwas zanks und zweytrachs a., pugnæ aliquid edere. Dem weib ein krieg und hader a., turbas uxori concire. Einen burgerlichen krieg a. und auff die ban bringen, bellum civile suscitare, bellum conserere. Eim unglück oder sunst etwaz böss a. und stifften, malum alicui comparare. Ein aufsatz a., auff einen setzen, insidias instruere. Etwas betrugs in einer sach a., conari aliquid fallaciæ in re aliqua. Jamer und schaden a., calamitatem et cladem afferre.‘ Fris.; Mal. ‚Daz wir krieg durch irentwillen wellind a., duchte mich nit recht.‘ 1563, B Turmb. ‚Auch soll Niemand auf freyer

Strasse Unruh a.' B Kriegsordn. 1764. S. noch *zesämen-brëttlen* (Bd V 915). Spielend mit Bed. 3: ,Diser handel was so ordentlich angricht, daz mengklich hort, uss welchem hafen er kochet was.' 1556, Gl. — 5. in Stand setzen, wiederherstellen, zB. von Werkzeugen, Geräten GrD. Vgl.: ,A. uff ein neuws, reformare.' Fris.; Mal. — B. von Personen. 1. „anmahnen, aufstiften", (durch Überredung) zu Etw. vermögen, anstacheln, -reizen Gr. ,Die matzischen Wallisser hond iren herren und bischof uss siner herschaft matzisch vertriben, fürnemlich durch iren glükmatzenmeister Jörgen uf der Flüe angricht.' Ansh. ,Do richtet der suppriol den Jätzer an, den geist ze beschweren.' ebd. ,[Der Teufel] sine verruochte wältkinder one underlass wider die kinder Gottes anrichtet, stryt und fichtet wider die selbigen.' Gualth. 1559. ,Reitzen, bewägen, a., acuere, irritare. Ein rädlefüerer, das haupt, das die anderen all anricht, antistes. Etlich a. oder aufweisen, einen zeverklagen, comparare accusatorem in aliquem. Etliche zeugen a. und darstellen, subjicere testes. Auffweisen, a., auff einen list bestellen, immittere, pro eo quod vulgo subordinare aliquem dicimus.' Fris.; Mal. ,Der tüfel hette etliche a. mögen, die derglychen geton, als ob sy gestorben und begraben werind.' LLav. 1569. ,Richteten heimlich den Augustinermünch an, mich heimlich zeexaminieren.' ThPlatt. 1572. ,Hat er [der Spanier] nicht Veste auffgericht? Und den Landsfürsten angericht, das er euch angefallen?' 1621, Gr Lied. ,Fryburg und Solothurn die Statt in Püntnuss jede komen wot; so han ich d' Länder grichtet an, man solle ihrer müessig gan.' JMahl. 1674. Heimlich zu Etw. anstellen: ,[Die Eidgenossen auf ihrem Zuge nach Mailand wurden] durch franzesische pratick verhindret, wan da wurdend falsche posten und boten angericht und die rechte nidergelegt.' Ansh. — 2. anleiten, unter-, anweisen. ,Die Eidgnossen hand uns zuogseit, den N. und ander morn heruf ze schicken [zur Belagerung von Gutenberg], die zimmerlüt und ander anzer.' 1499, Calvenf. 1899. ,Was gstalt man die jugend underwysen und a. solt.' Zwingli. — 3. herrichten, rüsten; bes. refl. ,NN. beschlussend mitenandren, dass der suppriol sich mit siner kunst darzuo sölte rüsten und den Jätzer in geists wis zuo falscher propheci bereiten und infüeren.... Hat der suppriol sich zuo einem vast unküren geist angericht und zuo in genommen ein zal beschworner tüflen.' Ansh.; vgl. vorher: ,Da wär lichtlich zehandlen durch den Jätzer, wenn man im einen geist [zur Beschwörung] anrichte.' ,Comparare se, sich rüsten, ordnen, a., angschirren oder gstalten.' Fris.; Mal. — a^{n}g^{e}richt(et): von trächtigen Kühen, mit Bez. auf den nach dem Kalben zu erwartenden reichen Milchertrag, gleichs. dazu hergerichtet UwE. ,*Das ist en a^{n}g'richti für de^{n} Winter,* von einer Kuh, die im Herbst kalben und also im Winter viel Milch geben wird. Weil die Milch 1 halbes Jahr nach dem Kalben abnimmt, ist diese Kuh für den folgenden Sommer dann nicht *en a^{n}g'richti*' UwE. ,[Die Pfandschätzer] sollen keine unwertschafte Pfand als alte Kühe, Ross und dergleichen nit schätzen, und sollen die Schuldner schuldig sein ihnen zu offenbaren, ob sie was Prestens oder Mangels an denen Pfanden wissen oder nit, und sunderlich, wie die Kühe angerichtet und mit dem Trägen beschaffen.' 1857, Ndw LB. 1867. ,Unangerichtetes Mast-Galt und Heimkühe behaltet sich das Gottshaus vor auf gemeine Alpen zu treiben.' 1813, UwE. — A^{n}-richter m.: 1. Gründer, Anstifter. ,Du a. und schöpfer [Gott].' 1530, Jes. ,A., designator, constitutor, mandator, concitor. A. des muotwillens, præfectus libidinum. A., anweiser oder zuorüster etwas lasters, princeps et architectus sceleris.' Fris.; Mal. S. noch *Brütigam-Füerer* (Bd I 985); *Ur-haber* (Bd II 926/7). — 2. a) = ***An-richt-Löffel*** (Bd III 1155) ThSteckb. — b) ,ein Anhenktisch, den man an einer Wand auf- und niederlassen kann' Bs (Spreng). ,Tisch, worauf die Speisen zurecht gelegt werden' Bs (Meyer). Vgl. *Anrichti 3.* — A^{n}-richti f.: 1. das Anrichten (von Speisen). ,Das Verlangen, d'rus use^{n} [aus der Verlegenheit] z' chönne^{n}, Eisi d' A. z' überla^{n} von dem, welches es einzig z'weg gekocht.' Gotth. — 2. die angerichtete Speise AaLeer., Rued. *Dō isch no^{ch}-n-e^{n} Türgge^{n}bund i^{n}e^{n}'brōcht worde^{n}, wo-n-e^{n} Schnapsbrüeji drum ume^{n} g'sī^{n} isch, und die het-ech hällūf 'brunne^{n} ... und am Bode^{n}* [der Platte] *het au^{ch} no^{ch} vo^{n} dëm Für furt-g'läderet. Woll! Es sott-mir Eine^{r} mit so-n-ere^{n} A. im Hūs ume^{n} fagiere^{n}!* AGysi. Übertr.: *Dass die ganz A.* [die ganze Bescherung; gemeint sind die für die Pariser Weltausstellung errichteten Gebäude und Gärten] *no^{ch} ^{d}em Neujōr scho^{n} wider hätt sölle^{n} glatt e^{n}wëg rassiert und furtg'rümet sī^{n}.* ebd. (Aa). — 3. Platz, wo die Speisen angerichtet werden BSi., „Örtchen in der Küche, wo Jedermann leicht zu Esswaren kommen und davon naschen kann Sch; Z." S. auch ***Buffet*** (Bd IV 1047). Bes. noch in der RA. *(G'rad) a^{n} (bi) der A. (a^{n}, zue) sī^{n}* 1) ,an der Quelle sitzen' Aa; B; Z; vgl. *Anrichti-Loch* (Bd III 1037). ,Die höchsten Staatsbeamten sind nach der gemeinen Volksvorstellung an der *A.*, sie verfügen gleichsam über den Staatsschatz' (Imob.). *Wër bir* [bei der] *A. isch, überchunt d' Rūme^{n}* B. *Bi der A. zue^{n} hocke^{n}* Z (Spillm.). — 2) zuvorderst stehn oder sitzen, so dass man allen Blicken ausgesetzt ist, an exponiertester Stelle, offen vor aller Augen Z. *Me^{n} ist* [dort] *au^{ch} gar eso a^{n} der A.* Z (Dän.). ,Dem Schulmeister schien der [beleidigt auffahrende] Mann um einen ganzen Kopf gewachsen; er war sehr froh, dass er hinter dem Tisch sass und Herr N. an der Anrichte.' ACorr. — An-richting ,Anrichtung' f.: 1. Einrichtung, Gründung. ,Damit durch a. des muosshaffen und almuosens nit vyll frömd pettler und müssiggenger erzogen wärden.' Anf. XVI., B StR. N. kommt beim Rate um die Bewilligung ein, ihm die ,Anrichtung' einer Wirtschaft gestatten zu wollen. 2. H. XVI., Bs Stadtb. 1890. — 2. Anstiftung. ,N. hat ein person lassen vierteilen, das er einen Veltliner predicanten auss a. eines cardinals verräterlicher weiss auss der Pündter land entfüert und in gen Rom uberantwort hat ghabt.' Ard. 1598.

Zur Bed.-Entwicklung vgl. *an-lassen* (Bd III 1403 f.), *-bringen* (Bd V 714 f.), *-reisen.* Unklar und angezweifelt ist die Angabe ,beim Spielen sich melden, Weiss oder Schwarz' Bs (Meyer). Abl. *An-ge-richt* (Sp. 345).

ane^{n}-, *äne^{n}*-richte^{n}. Einem Etw. *a.*, uneig., etw. Unangenehmes bereiten. Vgl. *anen-machen* unter *an-hin* (Bd II 1331). *Was hest-mer jez dō wider äne^{n}g'richt?* AaF., Ke. Einer Weibsperson ein Kind *a.*, sie schwängern Th (Pup.). Unsicher in der Stelle: ,Es klaget N. der appentegger, die Othilg H. habe zuo etwemengem mal hinder im gerett, er hette mit siner junkfrowen lipliche werk zetuonde gehept in sinem hus, daz hette

sy gesechen, und als er uff ein zitt uss sinem hus gienge, begegnete im des Pfawen tochter, die er in schimpfs wise angriffe, daz die egen. Othilg seche und zuo im rette, er wolte es alles anhinr., und es were noch war, daz er sin junkfrowen gebruttet hett.' 1476, Z RB.

î^n-: 1. wie nhd., in die gehörige Richtung, Lage, den gehörigen Zustand bringen. a) im eig. S. Ein ausgerenktes oder gebrochenes Glied *(wider) î. Si händ-em de^n Fuess wider î^ng'richt(et). Der Dokter het Zän ūs'zogen und Bei^n î^ng'richtet.* Breitenst. 1864. ,Ein Bein einr., reponere, compellere os in sedem suam.' Hosp. S. noch *Gleich* (Bd II 591). Von Geräten, Werkzeugen ua. *'s Wëbe^n î.*, den Webstuhl so zsstellen, dass man anfangen kann zu weben Ap. *'s G'schir^r, d' Trëtten* [am Webstuhl] î. Z. *I^ch will-der d' Ür scho^n î., das^e-si wider lauft* Ap. Mädchen, dem die Strickarbeit in Unordnung geraten ist, zur Mutter: *Tost-me^r 's no^ch î.?* ebd. *E^n Kue î.*, um sie zum Stiere führen zu können, öffnen ApK. *I^ch ha^n mües^se^n d' Kue î. lō^n.* Häufig und allg.: ein Haus, Wohn- oder Geschäftsräume *î.*, im Innern zweckentsprechend gestalten, mit dem Nötigen versehen, ausstatten. *Das Hūs, die Wërchstatt ist guet î^ng'richt. D's Stubji isch hibsch î^ngaruchts* WVt. Mit unbest. *es: Ir händ 's* (auch *Ir sind) aber schö^n î^ng'richt!* sagt bewundernd ein Gast zu seinen Wirten. *De^r Vater hät-der 's schö^n î^ng'richt*, zB. zu Einem, der vom Vater ein gutes Geschäft, ein schönes Bauerngut geerbt hat Aa; Th. Refl. *Händ-er-i* [euch] *scho^n (efangs e^nchli^n) î^ng'richt?* in der neuen Wohnung. *Er händ-ech ordli^ch î^ng'richt* AaF. Mit Acc. des Ergebnisses. *E^n Maschīne^n, en Wëbstuel î.*, montieren Z. *E^n Woni^ng, e^n Müli, Trotte^n* [usw.] *î. Er hät un^den-i^ne^n* [im Erdgeschoss seines Hauses] *e^n Lädeli* [einen kleinen Verkaufsladen] *î^ng'richt* Ap; Th; Z. — b) übertr., meist mit unbest. Obj. *es;* vgl. *richten 2 c* und bes. *d* (Sp. 384). *Hesch-es nüd anderst chönnen î.? Dū häsch ['s] iez wider guet î^ng'richt!* zu deinem eignen Vorteil; aber auch iron. *Wol, wol, da^s ist guet î^ng'richt! 's ist iez halt e^nmōl esō î^ng'richt(et) i^n der Wëlt!* ,Nach dieserer Feüerlichkeit gratulierte der regierende Hr Landtammann in einer Ehrenrede dem neu erwählten Hrn Pannerhrn, welches Compliment nach dem heutigen gutten Geschmacke eingerichtet.' 1766, UwSa. Refl. *Richt-di^ch î^n, dass-d' zur Zīt fertig wirst! Muest-di^ch halt dernö^ch î.* ,Wie wol nun menglich sich billich sölt getröst und versehen haben, dass er [Herzog Ulrich von Würtemberg] in die fuosstapfen siner elteren getreten ... so ist doch das leider von im in vergessen gestelt und wenig bedacht, sunder hat er sich dermaussen ingericht, dass daruss im selbs, ouch land und lüten nit anders dan schimpf, spot [usw.] gevolgt und gereicht hat.' Ansh. — 2. *d' Milch î.*, durch den Seihtrichter in die Gepsen schütten BSi. ,Wie er die Milch eingerichtet hatte, nahm er die gewaschene Milchvolle und rief dadurch den Bätruf.' Ndw Kal. 1884. — î^n-g^e-richt: praktisch, wer sich einzurichten weiss ZStdt, Zoll. *En î-e^r Ma^nn, Pūr. Das ist en I-i*, von einer tüchtigen Haushälterin; Gegs. *un-ver-richt.* — î^n-richtig: = dem Vor. SchSt. (Sulger); Z (Dän.). — Î^n-richti^ng f.: a) abstr., Einrichtung, Ordnung, Zustand. *Das ist e^n schlëchti Î., ja g'wiss!* Ndw (Matthys). *Das ist e^n schlëchti* (iron. *e^n nëtti, heiteri) Î.*, zB. von einer untauglichen Maschine, einer schlechten Postverbindung Aa; Ap; Th. S. noch *ligen* (Bd III 1206). *Wa^s ist Da^s für en I. dō obe^n?* von Lärm über dem Wohnzimmer Ap; Z. *Wa^s ist Da^s för en I., das^e du so spōt cho^nnst!* Ap. *Er hed g(r)ad jez ke^n gueti I.* [in seinem Geschäfte], es ist Etw. nicht in Ordnung, es geht nicht gut Ap; GBern. *Die hend e^n schöni I.!* von einer Familie, in der Zwietracht herrscht Ap. *Onderwëgs han-i^ch eso schö^n frisches, grüe^ns Bueche^nlaub g'ësse^n, ond dō hend das Pfefferserwasser ond das Bueche^nlaub denand nüd möge^n* [im Magen] *ond ha^n dō e^n rëcht e^n gottsjämmerlig trūregi Î. ond Komedi öbercho^n.* ATobler 1901/2. *So en âgne^n Bueben off de^r Chanzlen obe^n! Jēses ō ond ō, ist Das en A^nluege^n ond en I. ond en A^nlose^n!* ebd. *Da^s ist jez e^n schöni I.!* iron., eine schöne Geschichte, wenn etw. Unangenehmes passiert ist Ap; GGams, We.; Z; Syn. *e^n schöni Büez* (Bd IV 2034). *Dás ist ken I. (dëre^nwëg)!* so kann es nicht weiter gehen Ap; Syn. *kei^n Or^dni^ng, kei^n G'schäft.* — b) konkr. α) Einrichtung, Ausstattung eines Hauses, einer Werkstätte Aa; Ap; B; Th; Z. *Er* [zB. ein Metzger] *hed di ganz Ī. verchauft* Ap; Th. S. noch *bachen* (Bd IV 957). Verallg.: *di ganz Ī.*, Alles mit einander, ,die ganze Geschichte' Ap; Th; ZO.; Syn. *Gerëchtigkeit* (Sp. 234). *Di ganz Ī. ist abe^ng'heit, ist nüd fü^nf Rappe^n wërt.* — β) spec. das zu einem bestimmten Zwecke nötige Werkzeug Ap. *I^ch wött 's scho^n mache^n* [reparieren], *aber i^ch ha^n halt ken I. Dō brūcht 's halt en Ī. dezue.* Scherzh. sagt Jmd mit schlechten Zähnen: *I^ch ha^n halt e^nfangs e^n schūlegi I. (im Mūl inne^n)* Ap. *D' Ī. ist nünt mē^r wërt, er hed ke^n rëchti I. mē^r*, von einem Impotenten. ebd. — γ) Vorrichtung. *Me^n mos^e halt dō en Ī. mache^n, dass 's hebet* [hält] Ap. — Bei^n-: das Einrichten eines gebrochenen Beines. Man lässt für Einen, der ein Bein gebrochen, *de^n Senn Aloisi hole^n, dër si^ch uf d' B. ūsnëmmend guet verstōt, wie nid līcht e^n g'studierte^r Dokter.* Schwzd. (GrSeew.). Vgl. *In-ge-richt* (Sp. 345).

under-: 1. *unterrichte^n*, disturbare PAl. (Giord.). — 2. a) im Wesentl. wie nhd., unterrichten, anweisen, belehren; in der ä. Spr. auch von schulmässiger Unterweisung. *Er hed-e^n scho^n underricht, was er soll tue^n* ZZoll. *Er würt-en scho^n underricht ha^n, wa^s-n-er söll säge^n* Th. ,Es klagt S. uff Z., nachdem und im Z. einen acher ze kouffen [gegeben] und im ein viertel kernen, das darab gan sölt, im kouff verhalten hette und im ouch solich viertel kernen nie gehoischet ... und als im das gehoischet worden, sye er zuo dem Z. gangen, in güetlichen zuo u., das sölich viertel kernen nit darab gienge.' 1476, Z RB. ,Furbas, bruoder, ich dich underricht, was sich begab in der geschicht.' JLenz um 1500. ,So pit ich, wer das mag, mine irtuom bewise ... wenn ich denn underricht bin, so bin ich ganz bereit, ein iede irrung ze widerrüeffen.' Ansh. ,U., instituere, docere, condocere, erudire. Die richter u. und inen die sach erleuteren, iudices docere. Einen u., was er tuon und reden sölle, mandatis aliquem instruere. Durch anderer beispiel werdend wir underricht, wie wir söllind läben, ad rationem vitæ exemplis erudimur. Einen leeren und u., wie er sich in seinem ampt sölle halten, cavere alicui. Ich wil dich u. und dir anzeigen, das die ding alle war sind, docebo hæc omnia esse vera. Im waaren glauben u., initiare, cathechisare. Mit freien künsten u. und zieren, imbuere ingenium artibus.' Fris.; Mal. Mit Gen. S. Einen ,einer andren meinung u.' Ansh. ,Was

uns wyter begegnet, das [l. des?] wöllen wir üch u.' 1531, Strickl. (L). ‚Er wüsse nit eigenlich, wer den N. des brönnens underrichtet [dazu angewiesen], denn das er gehört, der jud zuo M. söll in han druf gwisen.' 1551, B Turmb. Von amtlicher, gerichtlicher Anweisung, Aufforderung. ‚Man sölle den müller mit recht u., daz er daz wasser liesse für sich gon.' 1460, AaB. Urk. ‚Mich kompt für, das Adelheit uff mich klagt und beger, das mich üwer wissheit u. sölle, ira nach ir eren notturft wandel und bekerung zetüende.' 1470, Z RB. — b) konfirmieren Bs; vgl. *Under-richt 2* (Sp. 320). *'s wirt uf d' Österen underrichtet.* — under-richt(et): a) ‚Underricht, underwisen, institutus, edoctus.' Fris.; Mal. — b) *underrichtet,* konfirmiert Bs. *D' Bueben, wo nonig u. sīn.* — Under-richting, -ung f.: 1. ‚U., inquisitio, eruditio, instructio, commentarius, institutio, demonstratio.' Fris.; Mal. Anweisung, Belehrung, Erläuterung. ‚Ein klare u. vom nachtmal Christi.' Zwingli. Der B Rat erliess am 8. März 1529 ‚die u. des taufs und nachtmals.' Zwingliana 1899. ‚Neue einfaltige und verständliche U. der Gesangkunst [Titel].' 1698, Z. S. noch *Haupt-Brief* (Bd V 458); *kunst-rīch* (Sp. 164). Mitteilung: ‚Darnach sye der N. von sines suns u. wegen zuo im komen und habe begert [usw.].' 1478, Z RB. Wie nhd. Unterricht. ‚Jedes Jahr muss in den öffentlichen Schulen die Unterr. der Kinder ganz vornen angefangen werden.' Z Schulordn. 1781. — 2. Schulung, Kenntnisse. ‚Wiewol er [ein Baumeister] des rissens halb guote u. hab, so wüsse er doch das versetzen und anlegen nitt zum besten.' 1503, B RM. — Under-richtler, in Ap *Unter-* m.: Knabe, der den kirchlichen ‚Unterricht' besucht Ap; ZRuss., Wäd. *Er ist noch en U.*

Under-richten 1 (sonst nirgends bezeugt) ist eig. = ‚unter einander richten'; vgl. Bd I 326. 2 a auch mhd. *Under-richtler* ist Abl. von *Underricht 2* (Sp. 320).

ent-richten: 1. aus der Richtung, der richtigen Lage bringen. a) mit Acc. S. „Ein Glied verrenken Gr"D. Eine Uhr ist *entrichtet,* wenn die Zahl der Schläge des Schlagwerks nicht mit der vom Zeiger gewiesenen Zeit übereinstimmt BSi. ‚Massleidig, denen der magen entrichtet ist, dissoluti stomachi.' Fris.; Mal. — b) mit Acc. P. (und Gen. S.). α) von Etw. abbringen. ‚Ob ieman hie wäre, der etwas missfallens oder zwyfels an meister Ulrichs predigen oder leeren hätte, der mag hie vor minen herren den meister Ulrichen der unwarheit bewysen und in hie gegenwürtig sins irrsals durch göttliche geschrift e.' 1523, Z. Einen ‚eines eides e.', davon lösen, dessen Aufhebung bewirken. ‚Doch behuob min herr [Abt] von Rüti im selber vor den letsten artikel in sinem vertrag [betr. die Aufhebung des Klosters], das min herren von Zürich sottend minen herren von Rüti sines eides entr. gögen siner erlichen orden, auch gegen sinen visydator, auch gegen minen gnedigen herren von Costantz; wo sy [die eben Genannten] es aber nit dultind [zugäben], so sollty diser vertrag nüt gelten.' 1525, ZRüti. — β) aus dem psychischen Gleichgewicht bringen, aufbringen, erzürnen, empören. Syn. *ent-rüsten.* ‚Sy nit lougnet, sy wurde uss sölicher siner unwarhaftigen schuldigung entricht und bewegt, das sy inn hiesse liegen.' 1486, Z RB. ‚Hab ich nit die gehasset, o herr, die dich hassend? wird ich nit entrichtet wider deine feind?' 1531/96, Ps. ‚Wie er [der Abt von Einsiedeln] die Schwitzer [‚wegen etlicher alprechten'] vornacher mit recht umzogen vor des fürsten amptlüten und si in grossen kosten bracht, darum die puren widerwillig und entricht wurdend und uf ainen tag das kloster mit gewerter hand überfielend.' Vad. ‚E., zornig machen, exagitare, commovere.' Fris.; Mal. Auch refl.: ‚Ruolland: Syt das mir disser unfal zehanden gangen ist, will ich nüt mer mit den krysten kriegen. Her, sprach Turpin, entrichtend üch nüt! Wann das ist kriegs gwonheit: einest gatt es eim übel, anderst wol.' Haimonsk. 1531. — 2. = *richten 1 c α* (Sp. 382). „Die Haare auskämmen" B„O." — 3. a) = *richten 5* (Sp. 387). α) mit Acc. S., = *richten 5 a* B; Ndw; Z. *Er hät sīn Schuld entricht. D's Ligen tuet Eim bald wē, bis-mer Alls entrichtet het* B (vRütte); vgl. *ligen* (Bd III 1206). ‚By 10 Pfunden Buoss, von jedem dergstalt ins Land erkauften Ross ze entr.' B Wuchermand. 1628. — β) mit Acc. P., = *richten 5 b.* ‚Das der andtwurter der clegerin 10 pfd haller für den magtuom geben und das kind der geburt erwardten soll; gydt sy im dann das kind, wie recht ist, soll er demnach der statt satzung geleben und nach derselben usswysung die clegerin e.' 1527/9, Z RB. ‚Wie er [der Herzog von Savoyen] mine herren [von Freiburg] von des gelts wegen, so er inen ze tuond ist, e. wolle, das aber nit beschehe; deshalb si in nochmaln ersuocht und gebetten wellen haben, dass er si dess, so ussständig und verfallen ist, e. wölle; wo das nit, werden min herren verursachet, ir eidgnossen umb hilf zuo besuochen, damit sy zuo entrichtung mögen kommen.' 1532, Strickl. — γ) ‚sich gegen einem e.', sich von den Verpflichtungen gegen ihn lösen. ‚Wo es sich füegte, dass ainer uss der herrschaft Schönenberg zuge in die Aidgnoschaft, so muoss er sich vorhin gegen ainem herren von Costanz in obgemelten artiklen [Pflichten, Gebühren] e.' 1525, Absch. (Th). — b) übh. (etw. Geschuldetes) leisten, vollbringen, tun. ‚Ward darauf [nach einem heftigen Erdbeben] ein Abendgebät an Samstag zu e. angesetzt.' 1651, Bauernchr. — ent-richt(et). ‚E., exagitatus. Der entricht, alienatus, commotus. Entrichtung, alienatio.' Fris.; Mal. — Ent-richter m.: grober Kamm mit weiten Zähnen „BO." Syn. *Richter, Trichter.* — Ent-richting s. *ent-richten 3 a β, ent-richtet.*

er-ent *ert-:* = *ent-richten 2* BE. *(D)'s Hār e.* — Er-ent-richter *Ert-:* = *Ent-richter* BHk.

ver-ent *vert-:* ‚anführen, verschwatzen, mit Worten ansetzen' (TTobler), verleumden ApK. Syn. *ūs-r.*

er-: wie nhd.; im Allg. nicht mundartlich. *En Sennerī grichten* TB. — ûf-er-: = *ūf-richten 1* (Sp. 400 ff.). S. *Friden* (Bd I 1280 o.).

ûs-: 1. (auf einen Vorsprung) hinausführen, -treiben GrA., D. [Man] *hed g'hört us alter Zīt, dass emāl en Hirt di ganz Hërdi Chüe bim höchen Grātli ūsg'richt hei und g'sungen: Būr, bëtt! dīn Vëh geid hōch.* Schwzd. (GrA.). — 2. a) in gerade Richtung bringen, ausrichten. Vgl. *richten 1 b β* (Sp. 374). ZB. Nägel, Zaun- oder Rebpfähle so einschlagen bzw. -stossen, dass sie eine gerade Reihe bilden Th; Z. *Die Rëbstëcken sind (nid) schön ūsg'richt. Chönn(en)d-er-s' nid besser ū.?* So auch in der Turner- und Militärsprache, wohl allg. *Ir müend-i* [euch] *besser ū., sind nüd ūsg'richt(et).* — b) wie *richten 1 b ε* (Sp. 381), die Milch (nach dem Melken) durchseihen B; „Gr"; L; Schw; Uw; U; W. *D' Milch in en Schissja* [Schüssel] *ū.* W. *Hinechd müen-mer nid vil ū.* SchwMa. Oft abs.

Hend-er scho^n^ üsg'richtet? ‚Es werde [wegen der vielen Milch] nicht fertig mit ausr., klagte es, es wisse nicht, wo sie stellen, man käme zu armen Tagen wegen den Milchkacheln.' Gotth. ‚Jeder wollte der Höchste sein [am meisten Milch in die neu gegründete Käserei liefern], jeder zwackte daheim mehr ab, bis man endlich gar nichts mehr brauchen soll, man Einem nicht einmal ausrichtet für die Kinder oder für einen Kaffee.' ebd. ‚Man betrachtet es [das Wort Gottes] wie eine Kachle mit ausgerichteter Milch und macht es wie meisterlosige Leute: man bläst die Nidle oben ab und das Übrige lässt man stehen.' N. BKal. 1840. — c) entsprechend *richten 1 c α*, das Haar „auskämmen" Gl (St.^b); L (Ineichen); Zg (St.^b). — 3. a) mit Acc. S., = *richten 5 a*, aus-, entrichten, bezahlen B; Gl; „Gr; L;" GF., G.; W. *Ir setti^n^t-mer die Schuld ü.* W. *Es ist Alls üsg'richtet und 'zalt* GF., G. ‚Ein Legat, Vermächtniss oder übliche Geschenke auszahlen' B. ‚Da sei wieder so ein Spass von zehn Gulden, nicht gerechnet, was später [an Patengeschenken] ausgerichtet werden müsse.' Gotth. ‚Wenn er [ein Metzger] seinem Sohn 2 Neutaler eingestelltes Geld übergab zum Ausr. und hintendrein stellte ihn der Verkäufer zur Rede, ob er denn mit der Kuh oder dem Stier nicht zufrieden gewesen sei, dass er ihm nur einen Neutaler oder gar Nichts gesendet, so schnitt das ihm tief ein, denn das ging an die Handwerksehre.' Reith. 1843. ‚Ist, das er in dekeiner stüre und schulde der stat ergriffen ist, das er das ouch usrichte.' Z RBr. ‚Velle u.' 1392, UwE. ‚Der guot verheissen hat an die mess und uns daz nit u. wölt.' 1396, Uw Stans. ‚Möcht ichs mit 10 pfunden usger., ich dete üch, das irs niemer überwundent.' 1404, Z RB. ‚Der jungfrouwen iren lidlon u.' 1436, ebd. ‚Semlich buw und ander iren costen si ane hilff nit abgetragen noch ussger. könden.' 1440, Aar. StR. ‚Sold u.' 1476, B. ‚Ob er ira sölich ir morgengab mit barem gelt usgericht und bezalt hette.' L StR. um 1480. ‚Alle versessne und usstondt zinss u. und bezalen.' 1539, Bs Rq. ‚Was und wie vil ein man syner eefrouwen zuo morgengab verheisst, sol iren an barem gelt ussgricht werden.' Zg StB. 1566. ‚Muosst ich [für die Überfahrt] ein dickenpfennig, do ichs wol mit eim sos ussgericht, bezalen, dan sy mir nüt herusgeben wolt.' ThPlatter 1572; oder zu 5. ‚Dann wir inen darumb sonderbare Blonung bestimpt habend, die inen durch unseren Einunger ussgrichtet wirt.' 1615, B Stdt. ‚3800 fl., welche vom Käufer also bar ausgericht und bezalt sind.' 1691, GrChur Kaufbr. S. noch *üs-gän* (Bd II 24); *Haupt-Guet* (ebd. 549); *üs-bieten* (Bd IV 1872); *Ge-rëchtigkeit* (Sp. 231. 232. 233); *Rëcht* (Sp. 248). ‚Schaden [uä.] û.', vergüten. ‚Den schaden sölti N. inen genzlich ablegen und u. ane allen fürzug.' 1373, LBer. ‚N. sölle im sinen schmerzen, costen und schaden ablegen, u. und bezalen.' 1469, Z RB. Übertr., vergelten. ‚Der argen Welt Ard ist durchauss, Schalckheit mit Schalckheit z' richten auss.' Embl. 1622. Mit Dat. P. und verschwiegenem Acc. S.; vgl. *üs-richtig 3* und *ver-richten 3 a.* ‚Das das recht die von Zürich sin herren underwisen sölle, ime umb sin usstende und unbezalte summ, stuck und sachen an alle verzüchung u. und gnuog tuon, und inne [!] umb allen costen [usw.] bezalunge und usrichtunge tuon söllent.' 1468, Schreiben RMöttelis; der Dat. kann sich aber auch auf ‚gnuog tuon' beziehen. ‚Doch sollend im [dem abziehenden Pfarrer] die underton um das, so er bissher verdient hat, u.' 1530, EEgli, AR. — b) ‚Einen (eins dings, umb ein ding) û.', = *richten 5 b* (Sp. 388). ‚Unz daz si aller dingen von uns abgeleit und ussgerichtet werdint.' 1343, Z. ‚N. sprach: richt us die jungfrouwen oder ich muos dir pfender nemen; do sprach der L.: warumb wilt du mir pfender nemen, ich wil si doch gern bezaln.' 1384, Z RB. ‚Als die schützen wurden usgericht ir soldes.' 1384, B StRechn. Die Söldner ‚u.' 1388, Bs XIV. ‚N. sol inn u. der rosslönen.' 1421, L RB. ‚Das sy in umb sinen lidlon fürderlichen usrichte.' 1456, Z RB. ‚Der kouf ware geben und beschechen umb 1200 rinscher guoter guldin, dero er von minen herrn von Zürich genzlich usgericht und bezalt wäre.' 1463, AWild 1883. ‚Dass ier mir gält schickend, dass ich die gsellen u. kund.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Richten ir den botten nit us, so schriben es mir, so will ich in u.' 1525, EEgli, Akt. ‚Sy solle ouch also umb ir abentgab usgericht und vernüegt sin.' 1533, Z RB. ‚Den herrn N. usszer. und zuo bezalen.' 1586, GrChur. ‚Ein Herr Predicant zu Lützelflühe soll so wohl für das Weidrecht als auch wegen empfangenen dreyen Dublonen jährlich aussgerichtet werden mit Nammen 5 Pfundt.' 1714, Bärnd. 1904. S. noch *În-griff* (Bd II 711); *Ge-rëchtigkeit* (Sp. 231); *Rëcht* (Sp. 265). Spec. im Erbrecht, Familienangehörigen das ihnen zukommende Erbteil herausgeben, sie abfinden, aussteuern. So von den Eltern gegenüber den Kindern: *Er* [der Vater] *hät d' Chind üsg'richt*; *er hät 'tänkt, er well 's no^ch^ tue^n^ bi Lëbzīte^n^, 's gëb dänn ke^n^ Strīt nachhër* Z. Von dem das elterliche Gut übernehmenden Sohne gegenüber den Geschwistern Sch; Th; Z; Syn. *üs-chaufen 1* (Bd III 172). *Er hät sīni Schwâgere^n^* (eig. *sīni Schwöstere^n^*) *üsg'richt* Z. ‚Ob sich gefüegte, dass einer sine kind ussrichte mit gelegnem guot und vogtbar ist [gibt er den 3. Pfennig].' 1475, ZWetz. Offn. ‚Stirpt ein frow, die ein tochter hinder ir verlat, die nit usgericht ist, so blipt der tochter daz bett; hat aber ein frow ein ussgerichte tochter, so ghört der herschaft das bett zum gwandfal.' 1496, ZEgl. ‚Du hast ein son mit 400 pfd ussgricht und zwo tochtern ietwädri mit 50 pfunden.' 1506, ZGreif. ‚Wely kind teil und gmeind mit einander hand, die solend einander erben und die ussgerichten, die solend nüd erben.' 1536, SchwReichenb. Hofr. ‚Wenn einer uff erbgüeteren huss hatt, mag er syne kind uss- und abeinanderrichten nach biderber lüten erkanntnuss und synem guot glychförmig; wenn aber ein vatter by synen kinden mit tod abgienge und keins ussgericht hette, söllend [usw.].' 1538, ZReg. Herrschaftsrecht. ‚Aussr., als so einer seines erbfals zuofriden gstelt wirdt.' Mal. ‚Wo Kind seind, denen Vater und Mutter abgond, und nid ausgericht noch von ein andern geteilt seind, dass die gleich mit einandern erben sond.' 1633, JGöldi 1897. ‚Wann ein Bruder sine verehlichte Schwöster umb ihr väter- ald mütterliches Gut u. wölte, soll solche Usrichtung beschehen im Beiwesen ihro und ihrer nächsten Verwandten.' 1680, Z. ‚Aussr., wegen eines Erbfals befridigen, de hæreditate cum aliquo transigere, certam hæreditatis partem alicui assignare.' Hosp. S. noch *Blepsch* (Bd V 134); *Rëcht* (Sp. 269); *richten* (Sp. 386/7). Eine Tochter ‚der heimstůr û.', bei ihrer Verheiratung. ‚Das ist die gült, da mit ich min tochter der heimstür usgericht hab: des ersten [usw.].' 1465, AaB. Urk. ‚Zuo bett und

tisch û.'; vgl. Bd IV 1811. ‚So gibt Hans Frisching siner tochter in eestürs wis 200 pfd und behalten [!] er ir doch ouch vor erbteil mit andren sinen kindern, so sich der erbfal begibt, darzuo sie u. zuo bett und tisch, wie im erlich und ir nutzlich sin wirt.' 1509, B. Der Vetter Michel Kempf gibt der Braut Christine Bürki ‚eine kuo und will sy zuo bet und disch u.' 1568, THagenb. 1882. Eine Frau ‚û.', nach dem Tode ihres Mannes. ‚Als meister Uolrichs sel. frouw vor uns meister und rate der stat Basel bat, ze wisen N., des selben meisters Uolrichs sun, das er si usrichte alles des guotes und erbes, so der selb ir man sel. verlassen hette und ir zum dritten teil zuogehorte nach unser stat recht.' 1386, Bs Rq. ‚Wan ein man abstirpt und ein frouwen hatt, die guott zuo im bracht hatt, so mögend desselbigen abgestorbnen erben die frouwen woll u. mit pfünder gelts in jar und in tag, zins und houptguot.' 1533, Schw Ma. LB. ‚So ein uffal uff eins mans guot by synem läben oder nach synem tod bescheche, sollent die schuldvorderer zwen erbar mannen verordnen, die desselben guots vögt sygint und die frowen durch ire geschworne ussrichtere (ob sy nitt mit iren eemannen zuo bank und gaden gstanden) umb ir zuogebracht guot, morgengaab und eerecht lassen u.' 1553, Z Gerichtsb. — c) ausrüsten, versorgen mit. S. *Lauben-Pfister* (Bd V 1197). Uneig.: ‚Daz müeze sin, daz diu welt uzgerichtet werde aines gesetzedes oder ainer wisen, wie da aller beste wære zuo leben.' Z Chr. 1336/1446. — 4. = *richten 6 a* und *b*. „Einen Rechtsstreit beilegen, streitige Parteien vergleichen: es ist ausgerichtet Gl." ‚Es ist darnach komen, das baid partien an dem spruch nit ganz wurdent usgericht und namend ain obman [usw.].' Z Chr. XV. — 5. a) mit Acc. S., übh. ins Reine bringen, ausführen, fertig machen, erledigen. α) ‚gwand û.', verfertigen. ‚Ainem sniderknecht, der ainem in sinem hus werket und im sin gwand u. kan, sol man geben des tags 8 pfenn. und ainem knaben 6 pfenn.' 1409, Sch Schneiderordn. — β) ‚brief [uä.] û.', ausfertigen. Syn. *ûf-richten 1 c δ* (Sp. 403). ‚Umb dass die briefe dest fürderlicher geschriben und besigelt mögen werden, so sol er [der Gerichtsschreiber] gewalt haben, ane den schulthessen und die amptlüte umb der lehenherren willen ze förschende und ze verhörende umb eigenschaft und zinse ..., damitte die briefe, die er schriben sol, förderlichen ussgerichtet mögen werden ane geverde.' XIV., Bs Rq. ‚In sonderheit söllent sy [die Gerichtsweibel] von des schultheissen und der statt einung wegen fürgebietten und pfand suochen und ouch dem gerichtschriber, so das u. und ferttigen sol, getrüwlich beholffen und gehorsam sin.' Anf. XVI., B StR. S. auch *Gemächts-Brief* (Bd V 467). — γ) eine Mahlzeit ‚û.', zurüsten. Der Vorstand soll das Bruderschaftsmahl ‚bescheidenlich uff den obgenanten frytag ze [B]Frybach u.' 1400, Gfd. — δ) mit abstr. (t. äusserm, t. innerm) Obj. ‚Disimpegnare, eseguire, adempire' PAl. (Giord.). ‚Es klaget HHöwrechen spengler uff meister J von Veltkilch den smit, dass es sich [an einer Zunftversammlung] füegt, dass der Helinger ein frag umb ein meister anfieng uff den eid an dem egenanten V. Do sprach der selb V. schalklich: ich wil den Höwr. nemen, der richt alle ding us [bringt Alles fertig]. Uff das hiess der Hel. den Höwr. usgan. Do antwurt Höwr.: was sol ich ushin? was er redet, das tuod er mir ze leid. Do sprach der V. zuo im frefenlich: ich wil dir noch me ze leid tuon, und rett daruf: ir hant inret 5 wochen einem die zunft gelichen, der ist ein zersdieb, und nampt des egen. Höwr. sun.' 1411, Z RB. ‚Es klagt ABonschinderin uff ASchuochmacherin, die selb Sch. habe mit irem elichen man süntliche werch usszer., über das und sy mit iro in stallung gestanden sye.' 1454, ebd. Der Küchenmeister soll ‚niemant in die kuchi gan laussen, es sig hoffgesind oder ander lüt, als verr es gesin mug, sunder alle dings an dem anrichtvenster usgericht werden.' G Küchenordn. XV. ‚Bisher sind zwen fürnem puncten usgericht.' OWerdm. 1552; ‚gehandelt.' Herborn 1588. ‚Etwas tuon und aussr., einen handel an ein end bringen, rem aliquam expedire.' Fris.; Mal. ‚Ein ding mit einem wort aussr., verbo transigere.' ebd. ‚Damit sy [die Mönche] dester bass ire buolschaft möchtend u.' LLav. 1569. ‚[Die Appenzeller] hands mit einem schryben ussgericht [schriftlich abgemacht] und sich entschuldiget', für das Wegbleiben von der Tagsatzung. 1587, Absch. S. noch *Rëb* (Sp. 39); *Rëchning* (Sp. 133). ‚Mit einem etw. û.' 1) durch ihn Etw. besorgen lassen. ‚[Der Nachrichter] sol an offnem merit kein ässig ding also in die hand nemen, sunder das mit sinem wibe u.' 1471, B PES. ‚Wellicher nit selber wachen, sonder die wacht mit einem andern verwesen wölte, das er ein redlichen tapfern gsellen habe, nit mit buoben ald sunst kindischen lüten u.' 1540, Z RB. — 2) mit ihm Etw. ins Reine bringen. ‚Er hab etwas mit siner frouwen usszer. und ze reden der geldschulden halb und anders me.' 1561, UMey. Chr. ‚Wem Gott gnädig ist, mit dem richtet ers auss hie in dieser Zeitt, auff dass er ihn dört in jener Welt verschonen könne.' FWyss 1672. ‚Es ist ûsgericht', formelhaft = erledigt, abgetan, in Ordnung. G. hatte ‚gegen den von Brandis und denen von Bern den huot abzogen; also sach es der L. und fluochet dem G.', worauf Dieser: ‚er getrüwti nit, das er unrecht getan hett; hett er aber unrecht getan, söltent min herren inn darumb straffen und du soltist mir nit fluochen. Sprach der L.: Hu box fud, nu ist es ussgericht. Sprach der G.: du bist gar freidig [usw.].' 1447, Z RB. Eine Händlerin hat einem Kunden irrtümlicherweise zu viel Geld abgenommen, sie bringt es zurück; der Kunde sagt ‚güetlich under anderm: Gott verzich uns unser sünd, daz ist slecht oder usgericht.' 1474, ebd. Insbes. αα) von Behörden, bes. richterlichen, erledigen, entscheiden. ‚Swaz umb freveli klagt ist, daz süln si [die Richter] inwendig den 14 tagen richten ... und süln dis alsust ie in 14 tagen volfüeren und u. bi ir eide.' Z RBr. ‚[Die Richter] sun bi der tagzit die klage hören und u.' ebd. ‚Ob man da ein under dien siben korherren vindet, der disem dinge gnuo alt und gnuo wizig ist uszerihtenne, als man sin bedarf.' ebd. ‚Die urteilen, die sich in disem hof stossent umb des gotzhus güeter, die sol man in dises hofes gedinge u.' 1351, AaDott. Offn. Wenn der grosse Rat ausserordentlich einberufen ist, ‚so soll man des ersten fragen und die sach u., darumb er gesammelt ist.' 1375, Sch Chr. ‚Das unser schultheis und die räte süllent sweren, was sach dis jares in den rat gezogen wird, das si das ussr. söllent von einer fronvasten zuo der andren den nechsten an geverde.' XIV./XV., B StR. ‚Das alle sachen, so man in unsern ämptern und vogtyen ze schaffen hat, da ussen in den emptern vor gericht

usgetragen werden sollend, damit man in unserm rat unser statt sachen uszer. dester ruewiger sye.' 1475, L Ratsbeschluss. ,Ob es sich begeb, das der geselschaft etwas wurde anligen, so sol es für den houptman kummen mit samt 12 mannen und die selben der gesellen sachen handlen, mögent sy es ussger. durch des mindren kosten willen oder daz fürbas bringen [weiter ziehen].' 1483, AaB. Dass ,ietwedre partig zwen erber from schidlich man darzuo satze, die sich mit eiden verbundent, nach der sag die sachen usszer.' Edlib. ,Es söllent dhein schlecht teglig sachen für die burger gepracht, sonders vor den cleinen räten ussgericht werden.' um 1527, Z RB. Abs.: ,Wart gesetzet uf sechs und uf den sibenden ... und richtent die alsus us [entschieden in der Weise], daz man uns sött 90 phund geben vor die kö [Kühe].' 1357, UwE. Uneig.: ,Wer wölte dise angezöigte wort verwerffen, dass sy nit wol und recht geseczt weren; aber nachgonde werckt, ob sy den rechten gemäss sygen, lassen wir u. [entscheiden, beurteilen] die mer vernufft und verstants haben dan wir.' 1529, Bs Chr. — ββ) ein Amt versehen, eine amtliche Verpflichtung erfüllen. ,Die vorgen. pfruonde gewalt haben ze lihenne einem bewerten erberen priester, der die messen usrichte in aller der wise, als hie vor geschriben ist.' 1354, AaB. Urk. ,N. hett gesetzt 2 β dem priester, so den kanzel usrichtet. NN. hand gesetzt 1 β dem, der den kanzel usricht.' XIV., LWill. JzB.; an anderer Stelle: ,den priestern, so den cantzel regieren.' ,Soll einer [zu einem bestimmten Amte] gehalten werden wider sin willen oder auch wider sin natur — invita Minerva — wird solchs schlechtlich usgericht.' FSchulordn. 1577. Dazu: ,das (geistlich, wёltlich) swërt û.', von der Ausübung der Gerichtsgewalt. ,Die sach, darumb er [der Kläger, der von Schultheiss und Rat zu Baden verlangt hatte, ihn vor geistlichem Gerichte zu schirmen] bekümbert ist, gehört dem geistlichen swert ganz zuo; dasselb swert üns in keinem weg noch nieman weltlicher empfolen ist usszerichtend, sunder ist ieglicher weltlicher gewalt schuldig und verbunden, das geistlich swert zuo schützend und zuo schirmend nach notdurft.' 1434, AaB. Urk. 1079. — γγ) ein Gesetz, einen (obrigkeitlichen) Befehl ausführen, vollziehen, ihm nachkommen. ,Das man alle die gesetzede, die an dem richtbrieve geschriben sint, um alle sachen vesteklich haben und behalten sol und u. und die buozen innemen.' Z RBr. ,So wollen wir auch unserseits die von euch vorgehaltenen Artikel in besten Treuen auszur. suchen.' 1533, Z (SHess 1811). ,Unseren befelch aussr. und dem nachkommen, imperata facere.' Fris.; Mal. ,Unser gn. Herren Befelch iederzeit trewlich und geflissenlich aussr. und vollziehen ze helfen.' 1654, BsLie. — δδ) einen (mündlichen) Auftrag ausführen, eine Botschaft bestellen. wohl allg. *Ich gön morn in d' Stadt; hesch Öppis üsz'r.? Säg 's! es göt-mer in Eim zue.* JReinh. 1905. *Hesch den B'richt üsg'richt? Richt 's denn schön üs, was ich-der jiz g'seit han* B. *Ich will 's ū.,* den Auftrag. Mit Dat. 1) der auftraggebenden Person. *Channder Öppis ū.?* fragt Jmd, der zB. in die Stadt zu gehn im Begriff ist, einen Bekannten Aa; Ap; Th; Z. — 2) der Person, für die der Auftrag bestimmt ist. *Muesз-em Öppis ū.?* Bes. auch: *en Gruez ū. Richt(-em) en Gr. üs (von-mer)!* ,So ist das, sun, min will und gfell, das man in minen winberg bstell guot räblüt ... darumb min sun, das richt du uss! schick diener, knecht inn dörfer uss, heiss fragen lan den räblüt nach.' Ruef 1539. ,Drumb, lieber sun, so mach es bald, richts ordenlich uss.' ebd. ,Dess sond ir uns wol trüwen recht, das wir die gheiss u. wend.' ebd. ,Ein geschäft hurtig aussr. und redlich lassen von hand gon, explicare atque expedire negotium aliquod; einen schicken etwas zuo tuon oder ausszer., allegare aliquem alicui rei; eim die empfolnen sach aussr., præcepta et mandata alterius curare. Eim ein bottschaft gegen eim anderen aussr., deferre mandata vel postulata alicuius ad alterum.' Fris.; Mal. ,Kan ich dir etwas aussr., num quid est, quod per me curatum velis?' Hosp. S. noch *reichen* (Sp. 141). — εε) *es ist üsg'richt* 1) *mit Öppis,* damit getan, erledigt. *Wenn 's de(r)mit üsg'richt ist,* wenn zB. für einen geleisteten Dienst die Schuldigkeit getan ist Aa; ZZoll. *Wenn 's denn dermit üsg'richt wär!* Th; ZO. *Mit Dëm* [zB. mit Schimpfen] *ist Nüt üsg'richt(et)* AaBr.; Th; ZO. *Es ist auch Öppis de(r)mit üsg'richt* Ap; Z. ,Es ist nicht allezeit ausgerichtet mit einem langen Rodel der Kranken, so in diesem oder jenem Bad curirt werden.' JJScheuchz. 1732. — 2) *Mit Dëm ist (auch) Öppis üsg'richt!* das ist ein tüchtiger Arbeiter Ap; Z. *Mit Dëm* [einem flüchtigen Burschen] *ist Nü(n)t üsg'richt.* ebd. — ζζ) prägnant, = *richten 4* (Sp. 387) Aa; Ap; B; G; Sch; Th; Z. *Er richt(et) in der Arbet Nü(n)t üs* Ap; GF., G. ,Ein Mann richtet wenig aus' Sch (Sulger). *Er het vil z' schaffen und wenig üsz'r.* ebd. *Ich richten mit dëm Bësen, mit dëren* [kleinen Heu-]*Gablen Nü(n)t üs* Aa; Ap; B; Th; Z. *Ich richten mit dëm Gëltli Nüt üs* B (Zyro); ähnlich SchSt. *Mit gueten (bösen) Worten richt(et) men dā Nü(n)t üs* Aa; Ap; B; Th; Z. *Nüt ū. mit Eim* Z. *Ich han Nü(n)t bī-n-im üsg'richt(et),* mit meinem Zureden Aa; Ap; B; Th; Z. ,Er [Papst Hadrian VI.] hat geschickt zuon ständen des römschen richs gon Nüereberg, vier sachen zuo verschaffen ... er mocht aber nütset ussrichten.' Ansh. ,Dass durch dise viler tagen arbeit fürnemlich nüt anders ussgericht ward wan verlust der zit in zitlichen sachen.' ebd. ,Uff dem tag zuo Baden ward nüt ussgricht.' HBull. D. ,Du wirst nicht vil aussr., inanem operam sumis, frustra operam conteris.' Hosp. S. noch *Rüchi* (Sp. 190); *richten* (Sp. 380). — b) mit Acc. P. α) abfertigen, bedienen. Syn. *ab-richten* (Sp. 396). ,Si sülle gesprochen haben, min herr der Meis were ein loterman und were nit guot zuo einem burgermeister und man vinde wol under den räten besser lüt, die die lüt usrichten.' 1415, Z RB. ,Die fremden sol er [der Schultheiss] vor allen dingen fürdern und u.' 1457, Bs Rq. ,Es klaget V. der scherer, der G. sye an einem sampstag in sinen schergaden komen, und als er in gesechen, er zuo im geredt habe, ob er zwachen und denn hinweg gan, so wölte er inn u.; das der G. zetuond im zuoseitte, und wiewol er den N. im zuo scherent nidergesetzt, liesse er den sitzen und richte den G. uss, damit er im uss dem gaden käme und von im ungeirrt beliben möchte.' 1471, Z RB. ,Blibent die zwen [Boten] von Zürich und Ure dennocht bi einem monat in Frankrich, e si mochten verhört und usgericht werden.' DSchill. B. S. noch *Rëcht* (Sp. 266). — β) absolvieren, in kirchlichem Sinne. ,Wenn ain bilger zuo dem halgen land wil faren ... sol er hain gebichtet und das halig sackarment aimpfahen, er sol urlob hain vom babst ... wann er das nit dett, wer er in 's babst band, und

darff in niemand u., denn der fatter gardion zuo Jerusalhem.' Stockar 1519. ,Wenn es kumpt in der fasten, so soll der pfarrer den kapplonen erloupen bicht ze hören, es wäre denn um etlich artikel, da sy nit gewalt hettend, ains uszer.; doch liederlich sond sy lütt ouch nit enwegrichten, damit ein iettlicher priester müg die synen hören in der nachbicht.' XVI., GrD. Pfarrordn. — 6. a) mit Acc. P., „nachteilig beurteilen, die Fehler eines Andern zum Gegenstand eines Gesprächs machen, bekritteln", Böses über Jmd sagen, ihn verleumden, ausspotten Aa; Ap; Bs; „B"R.; Gl; Gr; „L"; G; Sch; Th; Uw (,spotten'); U. Syn. *(ūs-, duren-)hëchlen* (Bd III 971); *ūs-machen* (Bd IV 46). *D' Lǖt ū. Si chann Nü(n)t (nü(n)t Bessers) a(l)s d' Lǖt ū.* G; Th. *Er hät-mich allenthalben ūsg'richt* Ap; G; Th. *Was häst du Ander ūsz'r.? Wüsch du vor dīner eigne Tür!* GSa. *Die hain-mich nit übel ūsg'richtet, si hain kain guet Fätzli mēr an-mer g'lōn* Bs. *Ein ū., dass kein Hund en Stuck Brōt vun im niem* SchSt. (Sulger). *Min muess nur nüd immer uf d' Lǖt luegen, dā hett-men woll z' tuen! und wänn-si dich ūsrichtend, so chänd-s'-dich dernāch wider īnrichten.* CStreiff (GlM.). *Tüend üns nüd ū.! es ist üch ja doch nüd Ërnist* [mit euerm Lobe]. ebd. *Anderi* [Zuschauer] *luegend, wër z' best tanzen chönn, oder richtend-sus ous.* Schwzd. (GrSch.). ,Der Schmarotzer, der zu den Weibern schleiche und den Kaffee bei ihnen trinke, um sie zum Danke auszur. und wüst zu machen bei den Leuten.' Breitenst. Abs.: *Eini, die gëren ūsrichtet, en Stüpfegi* GrGrüsch (Tsch.). Auch: *über d' Lǖt, über Eini ū.* GrL., Pr. ,Dass die selb Gloggnerin sy mit iren smechen worten hert und smachlich beschalket und offenlich gerett hab, sy sye ein huor … Do rett die Stollin: min Gl., wenn ir mich wellent u., so richtend üch selb us und üwere swester.' 1431, Z RB. ,Der selb N. sye an in komen und hab zuo im gesprochen, worumb er inn also anderswa ussrichte. Rette der C.: ich richt dich niendert uss.' 1450, ebd. ,Es klagt URiss, zimerman, er und der H. habint mit einandern uff ir stuben gerett von ettwas werchs wegen; also rette der Silg zuo im: wes richstu die meister uss? Rette der Riss: ich richt die meister nienan uss, ich red nit mit dir.' 1453, ebd. ,Das sy mich also usrichten und schelten.' Ziely 1521. ,Biderb lüt u.' Geng.; Eckst. 1525. ,O junger gsell, das ist nit recht, das du also den frommen knecht ussrichtest uff den baren kernen.' JKolross 1532. ,D' lüt u. mit dem mul', von Müssiggängern. VBoltz 1551. ,Einen aussr., einen vor iederman zum gespött machen, offenlich fürhin ziehen und geschänden, traducere aliquem per ora hominum. Einen aussr. und vertragen, obtrectare.' Fris.; Mal. ,Schwetzen, klapperen richten vil auss.' Schertw. um 1579. ,Ist aber glych diser [Weihnachts-] tag an selben orten nit gefyret, so ist er doch an anderen orten gefyret … Aber umb der fyrtagen willen hat kein kirch die ander ussgricht.' LLav. 1583. ,Die Leut ausszur., dem einen da, dem anderen dört ein Schlötterling anzuhenken.' FWyss 1672. ,Wüsch zuerst vor deinem Hauss, ehe dass du andre richtest auss.' Sylloge 1676. ,Uber das wird im neunten Gebott verbotten das Hinterreden, da man einanderen Kläpf gibt, aussricht, verleumdet, verkleineret, die Ehr abschneidet, bösen Ruff machet, dass es etwann der Rhein nicht mehr abwäscht.' FWyss 1697. ,Den Nächsten ausr. und verleumden.' AKlingl. 1702. S. noch *Süw-Glogg* (Bd II 617); *Brügi* (Bd V 527); *erbrinnen* (ebd. 644); *brësten* (ebd. 847). ,Einen unûsgericht lâssen.' ,Gib dem [Rats-]knecht 6 haller, so gebüt er im [dem Verleumder], das er dich unusgericht lasse.' 1471, Z RB. ,Er hat geschworen, minen herren schultheissen und räten gehorsam ze sind und si unussgericht ze lassen.' 1476, S Ratsman. — b) seltener von Sachen, böswillig kritisieren. ,Der will bauen an den Strassen, muss die Narren tadeln lassen; Gscheide machen nicht viel draus, es gibt Narren genug, die den Bau richten aus' GrPr. (Hausinschrift). ,Was man nun zspilen fürnimpt, das nit eins ieden meinung stimpt, so ist schon gfält: man richt s spil uss und suocht ein yeder etwas druss, das im nit gfalt.' HvRüte 1546. ,Die, so die kirchenbreuche, den dienst des worts, die diener, die schuolen und alle guote studia verspotten, aussr. und verachten.' HBull. 1597. S. noch *ūs-butzen* (Bd IV 2022); *bringen* (Bd V 707). — Ûs-richter m.: 1. grober Kamm GSa. Syn. *Ent-richter* (Sp. 416). — 2. „Männer, die zur Ausrichtung einer Erbschaft geordnet sind Th; Z", Testamentsvollstrecker. ,Die Einmischung des Rates [in Erbteilungen], der früher durch speciell aus seiner Mitte bestellte Verordnete, später durch die geschworenen Ausrichter und Gantmeister vertreten wurde, zeigt sich bis zum Ende des 16. Jahrh. in merkwürdiger Ausdehnung auch in Fällen, in denen die Erbschaft nicht ausgeschlagen wurde. Sobald bedeutende Schulden vorhanden sind, oder die Ausrichtung einer Ehefrau oder die Teilung unter mehrere Erben irgend welche Schwierigkeiten bietet, oder Abfassung von Urkunden wünschbar wird, treten solche amtliche Mittelspersonen auf, welche als eine Art Schiedsrichter handeln, von deren Ausspruch jedoch die Berufung an den Rat freisteht.' FrWyss 1845, 28; vgl. auch ebd. 74/5. Der Rat und die Bürger von Zürich verkaufen einen Zins an NN. ,als u-n her JGüttingers wilend lüppriesters ze St Peters verlassnen guots, als er inen sin verlassen guot nach siner meinung uszer. bevolhen hat.' 1445, Z. ,Das er das hinder N. von Bülach legen sölt als ein verweser und u. sölichs guots.' 1468, Z RB. ,Wiewol Jacob Grebel zuo den zyten, als sin sun Cunrat sälig mit tod abgangen ist, gegen siner verlassenen husfrau und ihrem geordneten vogt, auch miner herren gemeinen stadt u., abred gewesen und verleugnet hat, dass er nützit habe, das sines suns wäre.' 1526, Z Verhör. ,Die testamenter oder usrichter sind die apostel.' B Disp. 1528. ,Söllent sy, die ussrichter, die 700 guldin nebent sich stellen bis zuo der zyt, das man hört und usfünd wirt, ob sy [zwei Knaben] noch in leben, ald vor oder nach irs vatters sel. tod abgangen syent.' 1531, Z RB. ,Welliches in den ussrichtungen zuo der ussrichteren und gandtmeisteren bescheidenheit gesetzt wirdt je nach gestallt der sach.' 1558, Z Ratserk. (Bluntschli, RG. 1 442). S. noch *ūs-richten 3 b* (Sp. 419). — 3. Ausrichter, Vollzieher. ,Die executores, ustrager oder usrichter [sollen] den zehenden dem gottshus zuoeignen.' Zwingli II a 387. ,Transactor, aussr., fergker, verwalter, der mittlet und einen markt machet.' Fris.; Mal. — 4. Richter, Gebieter. ,Das aller der selben land und fürstentum unser herre herzog Albrecht rechter und gewaltiger fürst, herre und u. sin sol.' 1387, Sch Schwurbrief. — 5. (auch *Ūs-richterin* f. Sch, in GrD. häufiger spöttisch im Dim. *-li)* Verleumder(in),

Schwätzer(in) „Gr; L; G"; Sch. ‚Leutausrichter' SchSt. (Sulger). — ûs-richterisch: verleumderisch, klatschsüchtig. ‚Dass in derselbigen Statt ein wackere Burgerschaft sei, wann ein guoter Teil derselbigen nicht so hoffartig und ausr. were, dahero sie under ihnen selbst uneinig und einander aufsetzig seind.' Heut. 1658. — Ûs-richti f.: 1. die ‚Ausrichtung' einer Ehefrau; vgl. *ūs-richten 3 b*. ‚Die zwen gantmeister sollent von irs ampts wegen ze lon nemen von einer u., wo es einer frowen 1 lib. und darob trifft, 10 β.' XV., Z Gantordn. — 2. die Zeit, wo man Kapitalien und Zinse abzutragen hat. *Am Thummistag ist d' Ū.*, am Thomastag (29./XII.) sind die Bergzinse (Kuhzinse der Älpler) usw. fällig GlMoll. Der Martinstag ist zugleich die sog. *U.*, der Hauptgeschäftstag, an welchem gekündigte Kapitalien zurückbezahlt, die Zinsen entrichtet, Handänderungen abgemacht und Miet-, Darleihens- und Kaufverträge abgeschlossen und verschrieben werden Gl (AfV. IV 247). — ûs-richtig: 1. a) arbeitsam. ‚Do Salomon sach, daz der knab aussr. was, satzt er in über alle läst des hauss Josephs.' 1530/48, I. Kon.; ‚arbeitsam.' 1667; ὅτι ἀνὴρ ἔργων ἐστί. LXX.; vgl. dazu: ‚I. Reg. XI. 28 wird observiert das Wort ausr., welches, weil es von unserm Volk gemeinlich in malam partem [vgl. Bed. 4] verstanden wird, könte unsers Erachtens an dessen Statt ein anders und komlichers substituirt werden. Piscator hat dafür das Wort ämsig.' Siml. Urk. (‚Nachricht von denen Anstalten und Verbesserungen zu der neuen Zürcherischen Bibelausgabe im Jahr 1660'). — b) anstellig, geschickt (zur Arbeit, zu einem Unternehmen) ZB., Hombr., Zoll. *Er ist ū. En ū-e^{r} Mäntsch.* ‚Er [der Trompeter] soll keck und mannlich sein, dessgleichen verständig, geschickt und aussr. ... verständig und geschickt darumb, so man ihne etwan mit Feinds Brieffen oder Gefangenen oder etwan Besatzung auffzuforderen oder in anderen Geschäfften und Bottschafften zum Feind schicket, er die Sach wüsse weisslich ausszurichten, zu reden und zu schweigen, was und wann es sich zimbt.' Kriegsb. 1644. — c) ‚pünktlich in Besorgung seiner Aufträge' Schw; Zg. — 2. ‚in Leistung seiner Zahlungen pünktlich' Schw; Zg; ZZoll. — 3. in der Formel ‚einem umb Etw. u. machen', ihm eine Schuld bezahlen; vgl. *ūs-richten 3 b* (Sp. 417 u.), sowie Lexer II 2044. ‚Daz uf dem obgen. zechenden nützit anders stat noch darab gan sol dann Annen Kilchmatterin, siner elichen wirtin, 520 rinischer guldin, so der selben siner wirtin heinstür und morgengab sind ... nach sinem tod siner obgen. wirtin oder iren erben umb die benempten 520 guldin benüegig und u. ze machen.' 1450, Z Urk. — 4. = *ūs-richterisch*, „bekrittelnd B"; Gl; Gr; „L; G"; SchSt. *Das sind ū. Lût* GrL. ‚Da gibts ausrichtige Nachbaurschaften, Spötterbänk, die ein Handwerk machen aus Verleumdungen.' AKlingl. 1702. ‚Das ist namlich die Gewohnheit und die leidige Unart der Kindern dieser Welt, dass sie über alle Massen tadelsüchtig, lästerig und ausr. sind.' JJUlr. 1727. ‚Wie viel gewissenlosen: du Narr! Sagens, d. i. Ausrichtens, Verkleinerens, Verlästerens und Verleumdens ist nicht vornemlich in unserer ausrichtigen Stadt anzutreffen?' ebd. — un-ûs-richtig: 1. langsam in Erledigung der Geschäfte. Von Gerichten: ‚Die rete und die burger sint gemeinlich übereinkomen umb unsrü gerichte, als dü unzher u. dicke sint gewesen, den burgern ze nutze und ze notdürften [zu bestimmen, dass ...].' 1332, Z StB. — 2. wer Nichts ausrichtet ZZoll. — 3. wer nicht gerne, unpünktlich bezahlt. ebd. — Ûs-richtigi f.: Verleumdungssucht GrD. (B.). — Ûs-richtiging ‚Ausrichtigung': Erledigung von Streitfällen (?). 1530, PFoffa 1864, 141. 143. 145. — Ûs-richti^{n}g, ‚Ussrichtung' — f.: 1. a) Entrichtung, Bezahlung, spec. „die Abtragung von Kapitalien und Zinsen Gl; Gr; L." ‚Solich gelt habe er an inn güetlich erfordert, im darumb u. zuo tuonde.' 1447, Z RB. ‚Daz sy üns darumb behaft und usrichteng tuon söllend.' 1469, Gfd (Klagschrift der Mötteli). ‚U. irs solds.' 1476, B. ‚Vorbemeldter summ u.' 1509, ebd. ‚Ob iemandts ützit zimlichs mit barer u. geben wolti.' 1539, Bs Rq. ‚Wägen U. der übrigen Zinsser umb ire Zinss.' 1613/26, Schw LB. S. noch *Brief* (Bd V 443); *Ab-richting* (Sp. 399); *ūs-richten* (Sp. 417 u.). — b) = *Us-richti 2* Gl (auch bei St.). ‚Bei wem auf nächste Ausrichtung 9000 Franken zu haben sind, sagt die Expedition dieses Bl.' Gl Nachr. 1887. — c) „Auskauf" eines Nebenerben „Th"; Z, auch „das gesetzliche Instrument" darüber. ‚U.' einer Ehefrau. ‚Dieweile einer Frauen in ihrer Ausr. von ihres Ehmanns seel. vahrender Haab der dritte Teil gebührt, so solle ein Frau, dero Mann vor synem Vater, by deme er und die Frau in der Hushaltung geblieben, mit Tod abgaht, desselben in ihrer Ussr. nützit zu entgelten haben.' Z Erbr. 1831. S. noch *Ūs-richtung-Brief* (Bd V 479). Aussteuer ZLunn. ‚Was und wie vill vater oder muotter in den usstürungen oder ussrichtungen ihrer kinder, es syen söhn oder töchtern, bar oder auf zil und tag bei ihr der eltern leben hinausgebend [usw.].' Mitte XVI., ZKyb. — 2. ‚Übereinkunft' ZLunn. *En Ū. trëffe^{n}.* ‚Der burgermeister, der rat und die burger gemeinlich der stat ze Zürich sind einhelleclich uberein komen uf den eit umb die usrichtunge, so keyser Ludewig von Rome und herzog Albrecht von Österrich zwischen uns und unsern burgern getan und gemachet hant, also [usw.].' 1336, Z StB. — 3. Erledigung einer Sache. Einer Botschaft, eines Auftrags: Er war wieder der Bote, den man wegen seiner ‚guten Ausrichtig' viel belobte. JSenn (ZO.). Eines Anstandes: ‚So wir [das Kapitel zu Chur und die Gotteshausleute] da ze Zernetz all ze gegni warent, do batten wir all gemainlich unser gnedigen herren bischoff Petern, das er selber bi uns wär und uf sinem bistuom säss, won er wär als lang von uns gesin, das wir gemainlich und das gotzhus sunderlich dervon grossen gebresten und schaden enphiengen; won er uns des nit volgen wolt, sonder also an end und ussrichtig von uns schid, do kamen wir aber all gemainlich von des gotshus notturft wegen zuo anandern.' 1367, Gr Chur (PFoffa 1864). ‚Aussr., wenn einer etwas tuot biss zuo end, perfunctio, executio, gestio, confectio.' Fris.; Mal. — Vgl. zur Bed.-Entwicklung *ab-richten* und bes. *us-fueren* (Bd I 980/1).

use^{n}-richte^{n}: 1. hinausleiten, zB. Wasser aus einem Bache auf eine Wiese zur Bewässerung GG; Th; Z. — 2. herausschöpfen, zB. Suppe aus der Schüssel GG.; ZZoll. Syn. *an-r.* (Sp. 408). *Me^{n} richt' z'ërst use^{n} und dänn bëtet-men über Tisch* ZZoll. — 3. = *ūs-richten 3 b* (Sp. 418). Einer Tochter *ū.* Z (Dän.).

voll-: vollbringen, vollziehen. ‚Ist des (ze der nehsten mervart ze sendenne vier bereite man) ieglich rat, der danne sitzet, gebunden bi dem eide ze volfüerenne und ze volrichtenne ane allen ufzug.' Z RBr.

,Swer (uf des andern guot heimlich) klagt, der sol sin klage v. [das arrestierte Gut verkaufen] inrunt jare und tage. Tuot er des niht, swer aber danne klaget, der ist vor ime.' ebd.

ver-: 1. a) nach verschiedenen Richtungen hin leiten, richtend verteilen, von Wasser. ,NN. sollen das Wasser auf ihrem Eigentum v.' 1844, Z Prozessakten. — b) „aus der geraden Linie verrücken L." ,Es soll ouch niemand zuo herbstzit weder stigen noch gruoben v.' 1411, Bs Rq. (Fischerordnung); dafür: ,versetzen.' 1654. — c) refl. und uneig., sich (im schlimmen Sinne) verändern. ,Die wunde hatt sich iener nacht verricht zuo eiter.' XV., G Rezepte. — 2. in einander passen, fügen. ,Verrichte und beschliesse beid [auf einander gesetzte] Häfen in den Fugen dermassen in einandern, dass kein Dampf dardurch tringen möge.' JJNüsch. 1608. — 3. a) mit Acc. S. (und Dat. P.), begleichen, entrichten. ,Unz dass si uns verrichtent 10 mark silbers.' 1289, Z Stiftsurk. ,Man sol in [den Frevler] nicht in die stat lassen, e er die buoss verrichte.' Z RBr. ,Si [die Klosterfrauen] sullen ouch uber das selbe gelt einen sunderlichen phleger nemen, der inen das verantwurte und verrichte jerlich.' 1307, UwE. Urk. ,Want der hof von der heirschaft bresten hat an 6 küen, da von giltet er, unz das ime die küe verrichtet werdent, jerglichs 360 kese.' HU. ,Und sint sine erben schuldig das ze geltenne, ob er es nüt verricht und gebesseret hat vor sinem tode.' FHandf. ,Volget, was im Hof Widnau und Haslach verrichtet wird.' 1601, HWartm. 1887. ,Zehn Talent ihm fleissig zustell und verricht.' GGotth. 1619. Mit Dat. P. und verschwiegenem Acc. S. ,Unz er dem kleger und dem rate [die Busse] verrihte.' Z RBr. ,Der [Fehlbare] git der stat 5 β ze buosse und dem kleger 5 β, und sol in die statt nit komen, e er dem kleger und dem rate verrihtet.' 1359, G StB. — b) mit Acc. P., befriedigen, abfinden. ,Und sol [der zu einer Busse Verurteilte] in die stat nicht komen, e er den kleger und den rat verrichtet.' Z RBr. — 4. a) mit Acc. S., eine Streitsache schlichten, beilegen. ,Were och, dass ieman den andern erzürnde mit wort oder mit werch, mugent das die nachgeburen v., dass es einem herren oder sinen amptlüten nit zu klag kumpt, so hat im min herr nit nach ze fragen.' 1370, Z Rüschl. Offn. ,Was unzüchten, die strafber warent, in den gesellschaften geschächend und die verricht wurden, e die getate für unsren schultheissen käme [usw.].' um 1400, B StR. Die Schiedsleute ,sond versuochen, ob sy die sach und stös v. und zerlegen möchtind mit der minne und fründschaft.' 1424, Gr Rq.; ähnlich 1713/1827, GrGes. ,Sidmalen die sachen verricht, versüent und verschlicht wärent.' 1430, AaB. (Urfehdebuch). ,Die sond dann ir vermögen tuon, das die sach mit minne oder mit liebe verricht werde.' um 1520, AaB. StR. ,Mordlicher span zwischen einem bischof von Losan und sinen undertanen durch Bern und Friburg verricht.' Ansh. ,In welcher zit der krieg uss beger der tumbherren verricht ward.' Vad. ,[Da Zürich] noch unverrichtet [mit den V Orten] in offner veecht stuond.' um 1540, Z. ,Hiemit [durch Entrichtung einer Busse] soll alles ferricht und abgstellt [sein.].' UMey. Chr. 1540/73. ,Ein spann (oder zweitracht) und zank (vertädingen oder) v. oder zerlegen, controversiam, certamina dirimere; v., früntlich und güetigklich eins machen, cum bona gratia aliquid componere inter aliquos, componere lites, rixas.' Fris.; Mal. ,Der Span ward durch Underhändler verricht.' RCys. ,Einen Handel v.' ebd. S. noch *mittlen* (Bd IV 564); *verbriefen* (Bd V 500); *Stalling*. Etw. ,verricht sin lässen.' ,H. und N. syent uf der schützen stuben mit einandern in stallung kommen; also redte der H. zuo dem N.: büt mir die hand und lass es als verricht sin, denn ich stan mit niemant gern in stallung.' 1463, Z RB. ,Und redte N. mengerlei darzuo und bäte die zwen meier [die Beleidigten], dass sy das verricht sin liesen.' 1483, ebd. ,Ein verrichte sach.' ,Do stuont Fr. uf und gab dem V. den win und sprach: es ist stallung ab, und sol ein verrichte sach sin.' 1409, ebd. ,Und wustent nit anders, wan es sölte ein verrichte, slechte sach sin.' 1430, ebd. ,Es klaget St. uf den bleicher K., der bleicher habe über verricht und geschlicht sachen zuo einem sinem knechte geredt [usw.].' 1470, ebd. Hiemit soll die Sache ,ein verrichte und verschlichte' sein und heissen. 1498, MEsterm. 1882. — b) mit Acc. P. ,Einen mit (gen) einem (eins dings, umb ein ding) v.', vergleichen, aussöhnen. ,Ich, der obman, hab die vorgenanten beide teil mit einandern verrichtet, als hie nach an disem brief bescheiden ist.' 1365, AaB. Urk. ,Were es, dass ein hofjünger abgieng in syner ungnossame, e er mit dem herren in vorgeschribner wys verricht were, so hat ein herr recht zuo einem halben teil aller varenden hab.' 1403, ThWig. Offn. ,Das sy mit mir und ich mit inen mit erber lüt hilf und rat gar und ganzlich gen einander verricht sind.' 1406, Gl Urk. ,Es füegt sich, dass H. und V. [zwei Zünfter] vor ir zunft mit enander zerwurfen, so verr, dass man stallung von inen nam und dass ouch die meister si beid für si stalten und wolten si mit enander verricht haben.' 1411, Z RB. ,Und wurden also umb alle sachen genziclichen mit einandern verricht.' DSchill. B. ,Und stüende Sp. uf der brugg, da keme er [sein Gegner] und redte: Sp., ker dich umb. Bin ich mit dir verricht ald bin ich nit mit dir verricht? Das dich bots wunden gehyg!' 1482, Z RB. ,Wer messer zucket, der verfalt ze buoss, wenn es ein vogt sicht oder im klagt wurdi, vor und ee die secher verricht werend.' 1484, Schw Rq. ,Die gläubigen sehend allein darauf, dass sy habind ein rein gewüssen, das ist, dass sie mit Gott wol verricht seiind.' HBull. 1527. ,Wurdend also verricht aller spänen.' Val. Tschudi 1533. ,[Dass sie] sie mit und gegen einander in der fründlichkeit v. weltind.' 1534, ZWetz. ,Redigere aliquos in gratiam, sy widerumb eins machen, v., versüenen.' Fris. ,Der kaiser wölle versuochen, ob er sy [die zwei Parteien] güetlich gegen einanderen v. möge.' HBull. Tig. S. noch *ab-nëmen* (Bd IV 734); *Richt-Brief* (Bd V 478); *Rachsal* (Sp. 89); *Be-richt* (Sp. 321). In Verbindung mit Synn., am häufigsten mit ,verschlichten.' ,Und sullent hiemit beid teil umb die vorgenanten ir stöss und zuosprüch genzlich und gar verricht und verschlicht und einander guot fründ heissen und sin.' 1415, Z Urk. ,Und hiemit sönd beid teil und die iren güetlich und früntlich verricht und verschlicht sin umb all vergangen sach.' 1428, Gl Urk. ,Also hant from biderb lüte uns beidersit lieblich, güetlich und früntlich verricht und verschlicht.' 1449, UwE. Rq. ,Und söllend hiemit bed teil umb all ir spenn, funden und unfunden, ganz verricht und verschlicht sin.' 1515, Z Urk. Erweitert durch ein drittes

Syn. ‚Dass beid teil von disshin söllent früntlich und lieblich verricht, versüent und verschlicht syn umb alle ire stösse und kriege.' 1378, B Urk. ‚Und sollent beide parteien hiemits umb die vorgeschribnen stöss und spenne samend genzlich und gar vereind, verschlicht und verricht und einandern guot fründ und nachpuren heissen.' 1449, Schw Urk. ‚Sollend beid parteien ires spans halber mit einanderen verricht, vereint und geschlicht heissen, bleiben und sein.' Z Wth. StB. Mit andern Synn. ‚Und haben wir sy [die streitenden Parteien] nach guotem rat wiser lüten mit enandern geeinbert und verrichtet.' 1369, Z Urk. ‚Dass sy umb alle stöss genzlich verricht und überein kommen syen.' 1401, GSchmer. Urk. Parteien miteinander ‚übertragen und v.' 1392, Aa Urk., ‚v. und überein bringen.' 1395, Th Urk., ‚versüenen und v.' 1410, Bs Chr., ‚v., vereinen und übertragen.' 1424, AaB. StR., ‚v. und betragen.' 1482, Z RB., ‚v. und vertragen.' HBull. ‚Jetzt sind si [die streitigen Parteien] eins und verricht und spottend unser [der Richter] allen.' NMan. S. noch *über-bringen* (Bd V 710). — c) refl., ‚sich mit einem v.', sich vergleichen, versöhnen. Der Schuldner ‚soll gelten und sich v. [= se per solutionem vel judicium expediat].' Anf. XIV., B Handf. ‚Welcher in aberacht kund, der mag darus nicht kommen, der kleger füere inn dann für den richter und sag dem richter, das er sich mit im verricht habe.' 1383, Z StB. ‚Der bobst und der küng von Napols haben sich bed mit dem Turken verricht.' 1479, Bs Chr. ‚Ich loben gott darum, dass sie sich hand also vereint; wiewol ich hett es nüt gemeint, wie sie sich selb verrichtet hand.' NMan. ‚Und wir uns demnach mit unsern eidgnossen von Zürich verricht hettind.' 1531, Strickl. ‚König Ruodolf zohe wider grave Egen, nötiget ihn also lang, biss er sich zuo gehorsame stellet und mit ihme verrichtet.' Wurstisen 1580. — 5. a) mit Acc. S., durch Richterspruch entscheiden, erledigen. ‚Dieb und manschlacht sol man v. vor unserm ohem von Vatz, und was man vor dem ammen nicht v. mag.' 1289, GrD. (Lehenbrief). ‚Was grosser buossen vallent, dass si [die Vögte] die durch sich selben nit verrichten noch vertädingen.' 1438, B PES. ‚A. 1532 geschach ein todschlag zuo Engelberg, und uf StSebastians tag warend min herren da im closter und verrichtend die sach.' Salat. S. auch *Frävel* (Bd I 1287). Übertr. α) entscheiden, beurteilen. ‚Das [ob eine mönchische Nachricht richtig sei oder nicht] lassen wir nu den läser v.' Vad. — β) verspotten, heruntermachen; Syn. *ūs-richten 6* (Sp. 423). ‚Der M. sprach [zu einer Frau]: gelt, ich überkomen der tagen eins mit der flachen nasen? Da redt sy zuo im: verricht min flache nasen nit, verricht din wib, die huoren!' 1430, Z RB. — b) mit Acc. P. α) verurteilen. ‚Joh. Moser ist umb die vorgenant sach für ein mort verrichtet, und soll man in uf das buoch für ein morder verschriben.' 1384, Z RB. — β) hinrichten. ‚Geben im J. 1451 für atze und um 5 knechte und eine hexe zuo v. und zuo vergraben 11 pfd 5 β.' Ochs. — 6. eine Sünde ‚v.', abbüssen, gut machen. ‚Danuser [Tannhäuser] wollte gan bichte^{n}, er wollte wol gehen für den Pfarr, wollt sini Sünde^{n} v.; der nam die Sünde^{n} ihm aber nid ab.' LTobler, VL. — 7. ein Gut ‚v.', besorgen, bearbeiten. ‚Diss vor genante guot hat der Brotmeister und sin wirtin wider emphangen von minen vrowen ze verrichtende mit ir selbes handen, die wile so si beidu lebent; nach ir tode so sols der convent v.' 1282, Bs Urk. — 8. bereit, fertig machen, rüsten. a) mit den Sterbesakramenten versehen; Syn. *richten 3 b β* (Sp. 386), *be-richten*. ‚Und wenn er [der Priester] ein menschen verricht und er im sin recht [vgl. *Gotts-Rĕcht* Sp. 282] tuot, so sol man im gen 13 β pfenning.' 1414, Gl Urk. ‚Item man verricht in disem jar [1524] die kranken menschen wenig mer mit dem sakriment und heligen öl in hüsren, es bescheche dann heimlich.' Edlib. ‚Das v. der kranken uf papistische gattung ward abgestellt.' LLav. 1576. — b) refl., sich rüsten, fertig machen; auch in geistigem S.: sich entschliessen Gr. *Iez warte^{n}-wer afą^{n} kand en halbi Stund, und Chindschi verzüht noch albig; er chund-si^{ch} g'wüss nid z' v.* [kommt gewiss nicht dazu, sich fertig zu machen]. *Das ist iez doch g'rad en tückersch Hinderstelligi!* GrD. *I^{ch} kann-mi^{ch} nit v. z' schrībe^{n}* Gr (Kilias). *Sich nid z' v. chon*, sich nicht zu helfen wissen GrMai. — 9. unterrichten, -weisen. ‚Wenn die kinder im glauben verricht sind, so ist inen das gesatz gestorben.' Zwingli. ‚Ich etwas z' erfragen han von üch, die ir der gschrift bericht; ich bitt üch, mich hierus verricht.' Funk. 1553. — 10. a) ‚sich v. ūs', sich zurecht finden, klug werden aus. Syn. *drūs chon*. ‚[Martha, nach Lazari Auferweckung:] Myn fröud, desglychen ouch myn schrecken machend, dass ich mich nun ganz nit kann v. us disen so seltsamen gschichten.' Funk. 1552. ‚Wächter uf der muren zuo sym gsellen: richt uf den kopf, sich dört hinus! ich kann mich nit v. drus.' JMurer 1559. ‚Inexplicabilis error, ein verwirrter irrtumb, auss dem sich niemant v. kan. Involutum bellum, ein verwirrter krieg, auss dem man sich nit v. kan. Vestram nequeo mirari satis rationem, ich kann mich euwers tuons nit gnuog verwundern, ich kann mich nit auss euch v. Albus an ater sis, nescio, ich weiss nit, ob du weiss oder schwarz bist, ich kan mich nichts auss dir v.' Fris.; Mal. ‚Das wölle Gott nimmer, das unser glaub und lehrer Christus also gelesteret werde, als hett er uns ein gsatz geben, das wir solten halten oder verdammet werden, und solt sich aber darneben niemandt oder doch kein ley darauss v. mögen.' HBull. 1572. ‚Nach hat im die bäpstisch leer so stark yngebildet, dass er sich nit gnuogsam uss den fürgefalnen spänen der religion v. kont.' LLav. 1576. ‚Ich kont mich nicht wol draus v., was das und anders bedeutete.' JJud 1577. ‚Wenn ein aur oder zeit, das die stunden anzeigt, zerlegt ist, so kann sich nit ein jetlicher doraus v., wie ein rad in das ander höre.' LLav. 1582. ‚Mit sömlicher verwirrung, das sich kein einfalter lychtlicher drus wird v. können.' BLeem. um 1590. — b) ‚sich v. ūf', sich einrichten auf, zurecht kommen mit. Ein Niederländer bei einem Seesturm ‚begab sich, uns [Schweizern] nachzubeten, wie wir ihm vorbetet habend; dann er sich uf unser oberländisch sprach zimlich wol v. konnt.' JMal. 1593. — 11. a) ausführen, vollbringen. ‚Ein geschrei v.' 1489, GWyl. ‚Es sollen [die] fürderungen [Promotionen] im beisin der herren visitatoren verrichtet werden.' 1589, B Schulordn. Solche Steueranlage soll jährlich ‚verricht' werden. 1593, HWartm. 1887. ‚Syn vorhaben v.' 1594, Z RB. ‚Einen Bevelch v.' RCys. N. habe ‚sinen schandlichen Muotwillen mit einem Veldross verrichtet.' 1610, Z RB. ‚Dann er syne Gsellen, biss sy die Tat [einen Kirchenraub] ver-

richtet, under der Kilchentüren verwacht habe.' ebd. ‚Ein Werk, eine Reise v.' PSpichtig 1658. ‚Da sich zutragen würde, dass der Käufer den Zug nit für recht erkennen wollte, so mag der Züger Silber und Gold bei den Geschwornen, so den Zug v. sollen, hinter Recht stellen.' Gr Kl. LB. ‚Die Kilchenrechnung durch die Herren Predicanten und etlich Kilchgenossen mit wenigen Kosten v.' 1651, Absch. ‚Welche nit an die Gmeind erschinen wärent, oder ehe dan die Gmeind völig verricht ist, ab der Gmeind hinwäg giengen [usw.].' 1660, Gr Rq. ‚Ein Rede zu Pferd v.' Parisische Reis 1664. ‚Ein oft underfangener und endlich verrichteter Kindtsmord.' 1696, ApI. LB. ‚Die Schildwachten bei den Quartieren des Generals solten die Wacht mit geschuldertem Gwehr ohne Bajonet v.' B Kriegsordn. 1764. Zu Achen, ‚wo ehmalen die Krönung des Kaisers verricht wurde.' um 1780, Z TB. 1900. S. noch *besser* (Bd IV 1672). Spec., ein Amt, eine amtliche Tätigkeit versehen, ausüben. ‚Ihm [Landrichter Florin] sind vil fürtreffenliche legationes vertrawt worden, so er mit grossem rhum verrichtet hat.' Ard. 1598. ‚Auss dem dritten pundt ist [Gesandter zu Baden] gewesen N., landammann auf Davas; ihr aller [der 3 Gesandten] v. ist gewesen mit .königl. Maiest. auss Frankreich.' ebd. ‚Ein Quartiermeister verrichtet gleiches Ampt under seinen Reutern wie der Furier zu Fuss.' Kriegsb. 1644. Unter dem Titel ‚V. des Obmanns' ist im Z Staatsarchiv die Tätigkeit des Obmanns gemeiner Klöster rubriziert. S. noch *Ver-richt-Buech* (Bd IV 992). In der lebenden Sprache nur mehr in eingeschränkter Verwendung. *Er hät no^ch kani grösse^n Wërk verricht,* noch nicht viel geleistet Th. *Hei, mach Fīrōbe^nd, du wörst iez doch kani grösse^n Wërk mē v.* ebd. Sonst gew. nur mit allg. Neutr. als Obj. *I^ch mues^s Öppis ga^n v., i^ch cha^nn nid nume^n plaudere^n* B; Z. *I^ch ha^n no^ch nid vil verricht hüt* Th; Z. ‚Die Mutter solle die alten Kleider plätzen, sie verrichte sonst nicht viel, und ihr bischen Nähen trage nichts ab.' Gotth. *Er hed sī^n Lëbti^g no^ch Nüts verricht* Ap. Von einem Auftrag Th; W; Z. *Will's v., Herr Isler, seit-si und göt witer.* Z Landb. 1885. Bes. von Grüssen Aa; Th; W; Z. *(I^ch) will's v.,* formelhafte Antwort auf die Bitte, Jmd einen Gruss zu bestellen. A: *Mer lasse^nt d' Mueter grüeze^n.* B: *Will's orde^nli^ch v.* Stutz. Prägnant, zustande bringen. *Wenn-me^n nit Ër^nst het, so verrichtet-me^n Nüt* BG. — b) mit übler Nbbed.; Syn. *an-richten* (Sp. 410), *-stellen. Öppis v.*, etw. Schlimmes anrichten, Schaden, Unheil stiften Ap; TB., „etw. zerbrechen Ap." *I^ch ha^n Äppus varicht,* zB. Geschirr zerbrochen, Milch verschüttet uä. TB. — ver-richt: 1. a) von Personen, recht, geeignet? unterrichtet, verständig? ‚Ob aber nit ein fry da wäre, der si dazuo [zur Leitung des Gerichts] verricht ald guot bedunkte, so mugen si einen andern, der joch nit ein fry were, dazuo setzen.' 1433, Z Rq. — b) vom Wein, fertig hergestellt? ordentlich? Der Verkäufer eines Weinzinses verpflichtet sich, ‚järlich ie uf den herbst, so man wimmet, zuo einem rechten ewigen zins ze geben einen soum guots, verrichts wins by dem besten ze richten.' 1460, Z Urk. — c) von der Zeit, verflossen, vergangen. ‚Demnach unser herren verrichter jaren ein stattrecht gesetzt.' 1541, Z Rq. — 2. euphem. entstellt für *ver-rickt* [verreckt]. *Potz v.!* G. — un-ver-richt: 1. „wer nur mit Anstrengung oder sehr langsam etwas zustande bringt Gr", unschlüssig, unbehülflich, unanstellig GrD. *En u-e^r Kärli. Es arms, u-s Mensch,* eine arme, unbehülfliche, beschränkte Weibsperson. Nachlässig, dumm GrLq. — 2. wer sich nicht einzurichten weiss, nicht haushälterisch GrPr. Gegs. *in-ge-richt* (Sp. 413). — U^n-ver-richti f.: Unentschlossenheit, Unbehülflichkeit GrD. *B'hüet-is* [uns] *der lieb Hēr, ist Das en grūsigi und erschröcke^nlichi U.!* eine Langsamkeit, Unanstelligkeit, dass man aus der Haut fahren möchte. — ver-richte(n)klich: richtig, ordentlich; vgl. Lexer III 204. ‚Und dur dass diss verrichtechlich beschech, so henchet der convent sin ingesigil an disen brief.' 1282, Bs Urk. ‚Dass die selben 6 fiertal kernen ewigs zins den lütpriestern ze rechtem vorzins uf StMartinstag jerlichs an alles verziehen in rechts, ewigs zins wyse verrichtenklich gewert und geantwort sol werden.' 1439, AaB. Urk. — un-ver-richtig: unkundig; vgl. mhd. *unverriht(et)* (Lexer II 1962). ‚Dis buoch sagt von guoter spise, das machet die u-en köche wise.' Liebenau 1891 (in einem Kochbuch aus dem XIV.). — Ver-richti^ng, ‚Verrichtung' f.: 1. Entrichtung, Leistung von Gebühren. ‚Item debet [der Stiftskeller in Zürich] expedire de cellario ea, que dicuntur verrichtunga et supletiones quarundam vrechtarum, de quibus alibi scriptum plenius invenitur. Hec dantur ad verrichtunge: preposito 5 s. et 6 d. [usw.].' um 1300, Z Staatsarch. Vergütung: ‚Ein stat Bern hat sich ires schadens, ouch kostens vor gemeinen Eidgnossen oft erklagt und muost billiche v. heischen.' Ansh. — 2. Vergleich, Vereinbarung. ‚Sy hand beider syt semlichen vertrag, berednuss und v. stät und unverbrochenlich ze halten angenommen.' 1522, Absch. Ausgleichung, Aussöhnung, Harmonie, in geistigem Sinne. ‚Gott ist die lieby (verstand hie lieby für den volkomnen stand und v. des menschengemüets in gott); welcher nun in der liebe blipt, der blipt in gott und gott in im. Hie sehen wir, daz die ganze summ der v. des menschlichen gemüets gegen gott nüt anders ist weder ein vereinigung des göttlichen geists mit unserm [usw.].' B Disp. 1528 (Worte Zwinglis). — 3. Ausführung, Besorgung von Geschäften. *(Wünsch) gueti Verrichti^ng!* Zuruf an Solche, die an ein Geschäft gehn, bes. eine geschäftliche Reise unternehmen Aa; Gl; Th; Z. Es wolle die Ortsobrigkeit genanntem Vogt in ‚seiner weitern V.' behülflich sein. 1674, JGöldi 1897. ‚Die Schwöster Kohleren, wegen V. betreffend eine Krätzlihauben 10 Batzen.' B TB. 1875. — ver-richtlich: = *ver-richtenklich.* ‚Dass den lenherren sin zins v. ane gebresten und abgang bezalt werden mag.' 1439, B StR.

ge-richte^n *g'richte^n*: 1. als feste Zss. a) zustande bringen, ‚bewerkstelligen, machen' Ap; SchwMa. *I^ch ha^n 's scho^n g'sëhe^n, er g'richt 's nüd* Ap. *Mer wend luege^n, wie mer 's g'richte^nt, wenn-er-is erlobe^nt z' hüröte^n.* Ap Kal. 1859. *Es einzigs Schmätzli g'richtet mē^r* [beim Manne] *als e^n langi Predig.* PHeng. 1836 (Schw). S. noch *richten 4* (Sp. 387). — b) s. *richten 9* (Sp. 395/6). — 2. a) nach *chönnen, mögen* uä.; vgl. *ge- 5* (Bd II 47). *Cha^nnsch-es g'r.?* von einer Zahlung ZO. *Wenn-i^ch au^ch z'meiste^n übri^ggotzegnue^g Arbet g'ha^n ha^n, so bin-i^ch notte^n Alls z' g'r. cho^n.* Schwzd. (GrPr.). *I^ch ha^n 's al^lemōl off 's Exāme^n no^ch g'r.* [einrichten] *möge^n, das^s-i^ch minner Lëptig nie ha^n mües^se^n hocke^n blibe^n.* ATobler 1901/2. S. noch *pfīffen* (Bd V 1077). ‚Ob

er der buosse nit g. [bezahlen] mag.' Z RBr. Damit ‚man bürgern und gästen dester bass g. [Recht sprechen] mög.' 1375, Sch Chr. ‚Hett er nit so vyll guotes, das er den kosten g. [entrichten] oder geweren mög.' 1401/1544, Schw LB. ‚Sich nit usser etwas g. können', sich damit nicht zurecht finden, nicht draus kommen; s. *Pfund* (Bd V 1153). — b) in gewissen Nbsätzen; vgl. *ge- 6* (Bd II 49). ‚Der rat sol in [den Bussfälligen] heissen von der stat ein halb mil swerren, bis er der stat und den kleger gerichte [bezahle].' Z RBr. ‚Das er enkein win mer verkouffe, e er das ungelt gerichte.' 1342, Z Ratserk. ‚Es wer denn, das ir einer dem vogt ein einung schuldig wer ald ein buoss verschult hetti, darumb mag er in angriffen, unz er sich mit im gerichte [vergleiche].' 1393, Z.

heim-*hei(n)-*: 1. s. *heim* (Bd II 1278). *I^ch kann Das* [ein Geschehniss] *nit h.*, kann es nicht verstehen, weiss nicht, wo das hinaus soll GrChur. Syn. *Öppis niene^r hi^n tue^n chönne^n*. Auch mit pers. Obj.: *I^ch chan^n-en nid h.*, kann nicht sagen, wo ich ihn schon gesehen habe GrPr. Vgl. *heim-gëben 1* (Bd II 1277). — 2. mit bösen Worten abfertigen, beschimpfen. ‚Es klaget die Landoltin uff Jennin von Rotenburg kremer, als sin wib si geschelket hatt von sinen wegen, do gieng die L. mit dem Horger ir bruoder, so bekunt der Jenny von R. ir bruoder und ouch iro und sprach zuo im: sol ich dir din swester, min huoren, heinr., als si mir min wip heim hat gerichted? und also schalket er si frefenlich an schuld.' 1394, Z RB.

hin-: 1. von Unbelebtem. a) abmachen, erledigen. Syn. *ab-richten* (Sp. 396). ‚Dise dry schlussreden wellend wir zum ersten h. und demnach an die andren hin.' Zwingli. — b) einen Besitz durchbringen, verschwenden. N. hat ‚das sin über alles fründtlich warnen und vermanen üppigklich vertan und hingericht.' 1533, Z RB. ‚Das den kinden [von ihren Vögten] das ir vertan und hingericht worden.' 1568, Z. ‚Dass si [die Kinder] das Ihrige nit unnützlich und leichtfertig vertüend und hinrichtend.' GrKl. LB. — c) zugrunde richten, verderben Ndw (Matthys). ‚Die grosse brunst uns die alten lechenbrieff verzeert und hingericht hat.' 1548, ZBül. ‚Der grusam tyrann und wüeterich Antiochus hat die büecher des gesatzts mit höchstem flyss verbrennen und verderben lassen; dennocht so hat er die h. gschrifft nit ganz und gar mögen h.' Gualth. 1553. ‚Remoliri, mit grosser arbeit schleizen und h.' Fris.; Mal. ‚Vil stätt seind schon hingricht mit den stürmen und werden täglich noch mehr gschleizt.' GGotth. 1599. — 2. von Menschen und Tieren. a) umbringen, töten. ‚Wie hat mir üwer fründ minen sun so ermklich erstochen und hat in mir gar ermklich hingerichtet!' 1425, Z RB. ‚Mich belanget, daz ich under dyss faltsch gschlächt komme, die uns so übel wend; wann ich hab inn wyllen, vil hinzer. mit der schniden mines schwertz.' Morgant 1530. ‚Söllen die scherer, so sich der innerlichen arzny annemmen und aber deren nit erfaren, abgestellt syn, damit dester minder lüt verderbt und hingerichtet werden.' Z Apothekerordn. 1553. ‚H., einen umbs läben bringen, ferro tollere aut veneno aliquem.' Fris.; Mal. ‚Die arbeit richtet es [den Esel] nicht bald hin.' Tierb. 1563. ‚[N. hat seinen Wohltäter] schantlich und jemmerlichen hingerichtet und ermördet.' Bs Mord 1565. ‚Mit Gift und fauler Buoberei die zwen Söhn h.' Myricäus 1630. ‚Er seig vor 3 Monat widerum bin diesen bösen Vorsatz gefallen, syn Frauw hinzur.' 1643, L. ‚Zwo Unholden, welche vil Menschen und Vieh hingerichtet.' 1652, Bauernchr. ‚Es soll alles Gewild in unserem Land und Gericht verboten sein zu schiessen, noch auch in ander Weg hinzur.' GrKl. LB. ‚Dieweil diss Tier mit seinem schantlichen Gebiss und vergifften Atem die Leut und Tier hinrichtet.' JLCys. 1661. ‚Wann einem ein Pferd oder Kuh durch Zauberei hingerichtet worden.' Zauberei 1704. ‚Siben wurden [von den Indianern] mit Tremmeln vollends hingerichtet.' Sintem. 1759. — b) wie nhd. hinrichten, nach richterlichem Urteil. ‚Mögent mich da denn einem nachrichter an alle urteil und an alle gnade bevelhen, mich mit dem swert vom leben zum naturlichen tode hinzer.' 1445, AaB. Urk. ‚Das vorgenambte arme Person auf der Gant dem Nachrichter in seine Hand und Band solle überantwortet werden, welcher sye da dannen zuo der gwonlichen Rychtstatt füeren und alda mit dem Schwert von dem Leben zum Tod h. und enthaubten solle.' XVII., UwE. TR. ‚Also das die keyserlichen Rechten nit unbillichen alle Erbermnuss und Gnad solchen Böswichten entzüchent und mit dem abscheülichsten bittersten Tod des Radbrechens hinzuor. bevelhent.' ebd. — da-hin-: = *hin-r. 2.* ‚Sind an vilen Orten ein grosse Anzahl deren bösen Lüten dahingericht worden.' 1615, Bauernchr. ‚Gab ihro mit dem Schärhammer wider das Haupt einen solchen Sträich, dass das Eisen vom Stihl wegfuhre, richtet sie hernach mit etlichen Herzstichen gar dahin.' JGross 1624.

hër-: wie nhd., doch gew. nur im ungünstigen Sinne Th. *Du bist nëtt hërg'richt*, zu Einem, der zB. bei einer Rauferei übel zugerichtet wurde.

nâch-: nachträglich ‚richten', erledigen. ‚Das all unser vögt und amptlüt sönt jerlich allwegen mithin inzien, was under inen falt und uns zuogehört ... umb das ein vogt dem andern nit müesse n. noch inzien daz, so under im gevallen ist.' 1427, L RB. — Nâch-richting, ‚-ung' f.: 1. a) (Mitteilung zur) Nachachtung. ‚Zuo (Wüssenschaft und) N.' ‚[Wir verfügen, dass] solche Landsazung zu N. dem Thurgöuwischen Erbrächten und Landtsbrauch einverleibt [werde].' 1612, Absch. ‚[Diese Vorschriften für die Pfarrer haben wir] zuo jedesse gebürender Wüssenschaft und N. im Truck verfertigen lassen.' Z Kirchenordn. 1628; dafür ‚W. und Nachricht.' 1711. ‚Wie dann dess alles zuo mehrer und offentlicher Wüssenschaft und N. wir diss unser Ansehen und Erkandtnuss abermalen in Truck verfertigen.' Z Zollordn. 1634; ähnl. 1639/40. ‚Ich habe Obiges zur N. hieher verzeichnen wollen, damit der Vermechtnus auch inskünftig nachkommen werde und die 100 Pfd nit etwann mit der Zeit unter das Eis schlüffen.' 1673, aZoll. 1899. — b) Lehre, Beispiel. ‚Auss diesem [den Worten Pauli an Timotheus] haben ein N. und Erinnerung wir alle, so hie versamlet sind, die wir mit Timotheo empfangen ein gleich Amt.' 1617, JJBreit. ‚Das dienet mir zur N., est mihi documento; im zur N. dienen lassen, documentum ex aliis capere.' Hosp. — 2. a) Benachrichtigung, Nachricht. ‚Ich hab gwüsse N., exploratum mihi est atque perspectum; rem plane teneo; certi ad me homines pertulerunt.' Hosp. ‚So ist die Beruffung auf disen Synodum [in Holland] zimlich dunkel, und wird derhalben einem nicht wol zuzumuten sein, einen solchen weiten Weg ohne bessere

Instruction und fehrnere N. an die Hand zu nehmen.' 1618, Misc. T. 1723. — b) Erläuterung. ,Zum Eingang und besserer N. diser kurzen Bassler Chronick muss ich etwas vermelden: erstlich von der Gelegenheit, darnach von dem Ursprung der Statt Basel.' JGross 1624.

be-richten b'r-, Ptc. *-et* Aa; Bs; B; F; Gl; GA.; Schw; S; Uw; W *(-ot)*; ZStdt (jung), sonst meist *-t*: 1. verwenden, bestimmen. ,[Dass] ich das sälbe guot an minen nutz und an min notdürfte gekert und berichtet han.' 1296, Z Urk. ,Ein schuoposse, die wir berihtet hein ze einem zinsaigene dem gotzhuse von Rinouwe.' 1305, ebd. — 2. a) mit Acc. S., einrichten, ausstatten. ,Alle die wile, so der hof nicht berichtet wäre.' HU.; vgl. *richten 3 a β* (Sp. 386). — b) mit Acc. P., ausrüsten, versehen. ,Si [die Kellnerin] sol ouch b. des closters geste und das gesinde und die werklüte an spise.' AaKönigsf. CB. Spec., mit geistlicher Wegzehrung, mit dem Sakrament versehen. Syn. *ver-richten* (Sp. 430 o.), *-sëhen*. ,Sy sölt heim zuo ir kranken swiger gan, die wölte man b.' 1481, Z RB. ,Als vil lüten nach dem alten bruch lassen br. [Überschrift]. Item es liessend sich in der selben zit [Ostern 1525] uf den tag fil man und wiber versächen mit dem heligen sacriment nach dem alten bruch wie vor.' Edlib. — c) refl., sich bereit machen. ,Ein ewig mess, so ein priester alle tage, so er sich dazuo mag b., one gefärde soll haben mit singenne oder mit sprechenne in der feldsiechen kapelle.' 1369, B. — 3. a) mit Acc. S., berichtigen, entrichten, bezahlen. ,Ouch seit er, das des Rietmans vatter und sine kint des gotzhus eigen von Schennis wären und ouch ire välle dem gotzhus berichten, als si solten.' 1302, Gl Urk. ,Das der selb nicht so vil gelassen hette, das man die 60 mark silbers b. möcht.' 1331, Z Urk. ,Swele die buosse nit gerichten mag von armuot wegen, der sol usser der statte varen und niemer wider darin komen, e dass er die buosse berichtet.' 1335, Sch StB. ,Wenn auch die schwyn [von der Herrschaft] also geboten werden [zur Ablieferung], welcher huober sich dann saumbte, das er sin schwyn nit da hett, uf desselben huobers und der huob schaden soll ein pfleger da ligen, unz das das schwyn bericht würdt.' XVI., ZLauf. Offn. — b) mit Acc. P., befriedigen. ,[Ich bezeuge] dass ich der selbun widerlegunge gewert bin und berichtet völklich, recht und redelich.' 1296, Z Urk. ,Das wir sü danne der 7 pfd pfenninge weren und berichten.' 1311, AaB. StR. ,Denne M. von N.s wegen des zimermans, als ime die burger zem jar gebent und aber noch unbericht was 6 guldin [Gen.], gebürrent 6 pfd 6 β.' 1383, B StRechn. — 4. a) mit Acc. S., schlichten, beilegen. ,Sit dem tage, das es [ein Streit zw. U und UwE.] alsus berichtet wart.' 1357, UwE. ,Do wart der krieg genzlich berichtet.' Z Chr. XV.; Var. ,verricht.' ,Als man in disen dingen lange zit getedinget hat, da ist es doch am lesten also bericht worden.' 1475, Bs Chr. Verbunden mit Synn. ,N. soll uss der statt und nicht wider herin kommen, e dass der krieg bericht ald gefridet wirt.' 1396, Z RB.; neben ,gefridet ald bericht.' ,Harumb so haben wir die stöss alle ze beiden teilen in der minne bericht und verschlicht.' 1402, B Urk. ,Unz das die sach werde usgetragen und bericht.' XV., B StR. ,Ünsers herren von Costenz amptlüt söllent fürwerthin dehein buosswirdig sach mit niemant betädingen, b., noch hinvallen lassen ane eines vogtes von Baden wissen und willen, sunder söllent si dem rechten sinen gang darüber volgen lassen.' 1450, AaK. StR. Etwas ,spenn und widerred', die sich durch 2 Schiedsrichter gütlich ,betragen und b.' liessen. 1524, JGöldi 1897. S. noch *Friden* (Bd I 1276); *Gül* (Bd II 220). ,Ein berichte sach.' ,Dis [diesen Streit] hat der rat und die hundert hingeleit und übertragen, also das es nu und hienach ein berichte sache sin sol.' 1380, L. ,Do redt der Habrer: ich gab dinem vater 35 pfd für sinen smerzen, und ist eine berichte sach.' 1394, Z RB. ,Und also trunken si [nach dem Streit] mit einander, und wisst der Wisling nit anders, dann dass es ein berichte sache wer.' 1409, ebd. — b) mit Acc. P., vergleichen, aussöhnen. ,Dass si [die Schiedsrichter] üch beidenthalb gegen einander verhören und berichten nach bescheidenheit und dem rechten.' 1359, AaB. StR. ,Der richter sol si sament b. nach der minne, nach beider teilen red und widerred.' um 1400, B StR. ,Und wart die tädig [am ,Herbstgericht' in ZÜet.] als lang, dass der richter ufstuond und dass si [die Gegner] do nit bericht wurden noch für recht nit kamen.' 1413, Z RB. ,Und söllent die egenanten teile mit einandren umb die gemelten spenn güetlichen bericht und verschlicht sin.' 1444, Aar. StR. Damit sind sie [die Gotteshausleute] mit Abt und Convent ,bericht und betragen.' 1490, G. ,Dass sy die partyen um sölich irrung und spän in der fründschaft entscheiden, vereint und bericht habind.' 1498, aZoll. 1899. ,Wie die städt Bern und Fryburg iren bischof von Losann mit den herzogen und siner stadt Losann berichtent.' Ansh. — c) refl., sich vergleichen. ,Wer lechen hat von dem gotshus ze StBläsien, der berichtet sich mit dem apt und dem gotshus, als er es an sinen gnaden finden mag.' ZBirm. Offn. N. und B. werden beim Kegeln uneins; Götz mischt sich drein; ,redte der N.: Götz, warumb gast du nit min müessig? ich mag doch din wol müessig gan; wir [ich und B.] berichtend uns wol mit einandern.' 1457, Z RB. — 5. (ein Vergehen) aburteilen, gerichtlich erledigen. ,Wan ein wäibel oder die seinige fräfnen oder über d' satzung handlen, das soll ein grichtschreiber [an des Weibels Statt] beklagen und br. und ihnen auch der viert teil der buoss zuohören, wie dann [sonst] dem wäibel auch hört.' 1557, ApI. LB. Vgl. *ūs-be-richten*, zur Sache *Gassen-Gericht b* (Sp. 351/2). — 6. a) mit Acc. P., zurechtweisen, belehren, unterrichten Aa; Bs; B; FMu.; GrPr.; L (St.[b]); Sch; S; Th; Ndw; W; Zg (St.[b]); ZO. *Dën will-ich b'r.* [zur Ordnung weisen], *das-er 's dänn weis!* B. *Ich han g'meint, so-n-es jungs Froueli chönn allwëg nid vil, aber der Tüsig! Alles het-si chönne und Eim* [für *Ein*] *b'r. mit-emen liebliche Mineli.* BHeim 1901. *Mer wend-en schon b'r.* ThMü. *Iez losent-mer, ir lieben Lüt isch ['s] lëtz, dänn b'richtent-mich — was ich so mein und was ich denk* [usw.]. Stutz. *Es neuws Meitli muessmen b'r., sunsch weiss-es ja nid, was 's tuen soll* B. *Men muess halt d' Lüt nur vernüftig b'r., dänn tüend-si d' Sach vil williger* Sch. *Min muess d' Lüt wüssen z' b'r., wenn men Öppis von'n han will* B. *B'richt-mich!* kläre mich auf über die Sache; auch iron. = da kannst du lange viele Worte machen, ich glaube dir doch nicht. ebd. *Ja, b'richt-mich, du Teiggaff!* ,Widerrede, mit der dem Gezänke ein Ende gemacht wird' BStdt. *Du sott-mich nid b'r.!* gib dir keine Mühe, mich zu belehren B. Ähnlich: *Du brüchst-mich dä Nüt chon*

z' b'r. ebd. ‚Ich entschuldigte mich, dass mich Niemand Etwas gelernt, Niemand mich hätte br. wollen; da sagte er: ich will dich br. ohne Geld.' Gotth. *Es ist im z' gönneⁿ, dass er es g'setzt Mönsch überchunnt, und eiⁿs, das-neⁿ iⁿ alleⁿ Stückeⁿ b'r. chaⁿⁿ.* ebd. ‚Benz vermied Wortgefechte, besonders mit Leuten, an denen ihm nicht gelegen war; die begehre er nicht zu br., sie können ihn nicht br., dabei werde man nur böse.' ebd. ‚Er wisse Punktum, was gegangen; da solle ihn Niemand br.', eines Bessern belehren (wollen). ebd. ‚*Er ist Nüt z' b'r.*, lento, tardo ingenio est in hoc negotio.' Id. B. ‚Nein, wertgeschätzte Leser (zu den hochgeachteten rede ich nicht, die sind nicht zu br.), ich lüge wahrhaftig nicht.' Gotth. *Enandrgⁿ b'r.*, tüchtig ausschelten W. *Die heint enandrgⁿ b'richtot! Das b'richtet enangereⁿ schoⁿ*, häufige RA. = Erfahrung und Natur wird es schon lehren B; FMu. Abs.: *Dā han-iᶜʰ lang chönneⁿ b'r.!* da half alle Belehrung, alles Zureden nichts. CWeibel 1885. ‚Wenn die Soldaten nicht den Sold bekommen, so werden sie sich wüst geberden und d's Br. wird nit helfen.' Gotth. ‚N. wurde von fromen lüten sovil bericht, daz er sich bekandte und rette, er welte dem S. unrecht getan haben.' 1486, Z RB. ‚Das Gott alle, so das wort Gottes unrecht verstond, b. wolle.' Zwingli. ‚Den, der im glauben blöd ist, den berichtend.' ebd. (nach Römer 14, 1). ‚Gott wird ouch unsere hend waapnen; dann er leert und berichtet unsere hend zum stryt.' ebd. (nach Ps. 18, 35: διδάσκων χεῖράς μου εἰς πόλεμον). ‚Die 7 wysen meister brichtend alle welt uss warer gschrift und rechtem grund.' Ruef 1538. ‚Bist du dann gleert, so läb darnach, die groben bricht, ist dir kein schmach.' Fris. 1562. ‚B., underwysen, leeren, tradere.' Fris.; Mal. ‚Bitt dich, von rechtem Grund mich bricht!' PSpichtig 1658. S. auch *ruechen* (Sp. 195). *Sich b'r. lāⁿ*, sich belehren lassen, Belehrung annehmen Aa; Bs; B; Gl; L; Sch; S; Th; Z. *Er wird-siᶜʰ wol b'r. lōⁿ* Th; Z. *Se, Durs, bisch nit bös, loˢˢ-diᶜʰ b'r.!* S (Schild). *Iᶜʰ haⁿ-miᶜʰ halt laⁿ b'r., sunsch hätt-iᶜʰ 's nid 'tāⁿ* B. *Wenn-siᶜʰ deʳ Herr Presidänt numeⁿ ä* [auch] *löt loⁿ b'r.!* HBlattner 1902. *Wie-n-es Schöfli ameneⁿ Schnüerli het 's-e-siᶜʰ loⁿ b'r.* JReinh. 1903. *Dër lāt-siᶜʰ nid br.*, beharrt bei seiner Meinung, ist starrköpfig oder beschränkt Aa; B; ZO. *Neiⁿ, iᶜʰ lāⁿ-miᶜʰ nid b'r., Ir blībeⁿd bī-n-is, Vikari!* Schwzd. (Aa). ‚Also wellend sy inen nit lassen ynreden; denn ob sy glych erloubnuss gebend ze reden, so lassen sy sich doch nit b.' Zwingli. ‚Er liess sich b., Petrus hiess ein vels.' SHofmstr 1526. S. noch *ūf-protzen* (Bd V 1042). Mit Modalbestimmung. Jmd *anders b.*, auf eine andere Meinung bringen Aa; B. ‚Hätte sie Zeit, so wollte sie noch mit Änneli reden, die müsste mich anders br.' Gotth. ‚Nachdem uns nieman anderst bricht, habend wir gedacht, wo wir irrtind [usw.].' Zwingli. Einen *rëcht (lëtz) b'r.*, bene (male) informare. Bes. in der Verbindung: *rëcht (lëtz) b'richt(et) sīⁿ*, gut (übel) informiert, orientiert sein Aa; Ap; B; G; Th; Z. *Wenn-iᶜʰ rëcht b'richt(et) biⁿ* [wenn ich nicht irre], *so ist d' Sach esō.* ‚Do stalt der Luther ein appellaz vom übel berichten babst an den selben bass berichten.' Ansh. ‚Es dünkt mich, du sygest letz brichtet.' Göldi 1712. ‚Du bist letz bericht.' UBrägger 1788. S. noch *frīlich* (Bd I 1269). Erweitert durch Angabe Dessen, worauf sich die Belehrung bezieht. 1) durch einen abh. Satz. *Iᶜʰ haⁿ 'n* [habe ihn] *müesseⁿ b'r., wo dureⁿ der Wëg gang* B (Zyro). *B'richt-miᶜʰ g'schwind, was ['s] isch mit dem Christi.* DGemp. 1904. Es sei dem Pfarrer B. die Kanzel zu untersagen, bis er seine Amtsgenossen werde ‚berichtet' haben, worin ihr Irrtum bestehe. 1527, G Ratsbeschluss. ‚Die [Diener] magst du, vatter, br. wol, was jeder hie ussrichten sol.' Ruef 1539. ‚Jeder bott weiss sine herren und obren zuo br., wie unser eidgnossen von Ury den N. berechtet [usw.].' 1549, Absch. ‚Wenn gross herren wider ir gwüssen etwas erkennend [verfügen] oder hernach berichtet werdend, dass sy unrecht geurteilet.' LLav. 1583. ‚Als er von uns berichtet, dass wir studenten von Zürich wärind.' JMal. 1593. — 2) durch einen Gen. S. ä. Spr. ‚Umb daz menglich bricht möcht werden glimpfs und unglimpfs', verlangt die Angeklagte einen gerichtlichen ‚Augenschein.' 1485, Z RB. ‚Und als der selb [in einem Streit betr. Kartenspiel] der zwo süwen [seines Gegners] bericht ward, stallt er sin meinung ab, das minst gewunen ze haben.' 1486, ebd. ‚Uf dass männiglich des handels bas bericht mag werden, hab ich [usw.].' Zwingli. ‚Wo ich nit eins andren bericht wird.' ebd. ‚Wiewol dieselben in sines irrtumbs b. wellen, ist er uf siner irrigen meinung verharret.' 1551, Z RB. ‚Wie muoss man üch [Schriftgelehrten] erst leren; ir solltend ander lüt des br.' Funk. 1552. ‚Gott hat die juden in das ellend verschickt, dass sy sich daselbst siner werken erinnertind, ouch ander lüt, under denen sy gfangen warend, derselben berichtetind.' LLav. 1583. ‚Zuovor aber berichtet er den Priester aller Sachen.' JMahl. 1674. — 3) durch den Acc. eines allg. Neutr. *Emel es* [das Mädchen] *wüss, wo d' Ur sig, das brüch-meⁿ 's nit z' b'r.* MWalden (BM.). Bäuerin A: *Säg im* [deinem Mann], *was ër vertubacki, gāb schoⁿ drü Māl d' Chösten umeⁿ.* B: *Settigs b'richt dú-neⁿ! Iᶜʰ für miᶜʰ wett lieber in eⁿ chalten Ofen iⁿheⁿ bläseⁿ.* Bärnd. 1904. ‚Die Kinder hatten eine unbändige Freude, wenn sie die grossen Knechte etwas br. konnten und wenn es hiess: *Der Johannesli ist afeⁿ eⁿ G'schickteʳ.*' Gotth. ‚Luog, husknecht, merk, hab acht uf mich, was ich zmal da wil br. dich.' Ruef 1539. Einem Etw. weis machen. *Das söll-iᶜʰ-neⁿ* [ihn] *deⁿⁿ nit b'r.* Gotth. ‚Selb brichtet mich niemand, dass du nicht wissest [usw.].' ebd. ‚Dass Einer in der Stadt nicht weiss, wenn das alte Neujahr ist, selb brichtet mich niemand.' ebd. — Spec. vom (Religions-)Unterricht der Kinder; vgl. *Kinder-Be-richt* (Sp. 323). ‚Auf die Religion seien wir ja aparti g'lert und brichteten die Kinder darauf.' Gotth. ‚Min fürnemen ist nit, das ich hin setzen wölle söliche underwysungen, die man den kinden von der wiegen an geben sölle, ouch nit, wie man die anfahenden schuoler erstlich berichtet, sunder von dem alter an, so die jüngling jetz anfahend witzig ze sin und verstand ze haben.' Zwingli. S. noch *an-richten* (Sp. 409). — b) refl., ‚sich ûs etw. b.', zurecht finden in Etw.; vgl. *ver-richten 10 a* (Sp. 430), *ge-richten* (Sp. 433 o.). ‚So du ein wytern zwyfel treist, darus dich nicht zuo br. weisst, so kümm zuo mir.' JMurer 1559. — 7. a) wie nhd. berichten, benachrichtigen, in Kenntniss setzen Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; G; Schw; Th; Z; wohl allg. Zunächst noch (wie in der ä. Spr.) mit Acc., in neuerer Zeit immer häufiger und allgemeiner mit Dat. P.; oft auch abs. *B'richteⁿd-miᶜʰ (-mer), wenn-iᶜʰ muesˢ choⁿ* Aa; Z. *Mer wend(-der) dänn wider b'r.* Ap; Th; Z. *Warteⁿ chänntist bis z' alteⁿ Jöritag, bis-der iᶜʰ b'r. tät.* CStreiff

(GlM.). *Einen mit* Etw. *b'r.* ‚Mädi sprang hoch auf vor Freuden bei dieser Nachricht. *Isch 's wär,* keuchte sie fast atemlos, *oder hesch-mich* *umen zum Narren? Mīn armi Türi nit,* sagte der Bursche; *was däichsch, was hätt-ich dervon, dich mit Lugenen z' b'r.?* MWalden 1879. ‚*B'richtet sīn,* fama accepisse.' Id. B. ‚*Über Öppis b'r.,* causam exponere.' ebd. In Ap; Th; Z tw. mit Differenzierung der Bed. zwischen Dat. und Acc.: *Eim b'r.,* ihm einen Bericht zukommen lassen; *Ein(en) b'r.,* ihn rufen lassen. *Mer müend dem* (bzw. *den*) *Tokter b'r.* So auch in Verbindung mit Richtungsadv.: *Eim aben b'r.,* ihm einen Bericht hinunter schicken, *Ein(en) aben b'r.,* ihn herunter kommen lassen. Entsprechend: *Eim* (bzw. *Einen*) *ufen, füren, hinderen, duren b'r.* usw. *Men sött-en g'rad döhëren b'r. und im rëcht strölsmässig den Marsch machen.* Schwzd. (uTh). Mit Angabe des Gegenstandes, Inhalts des Berichtes 1) durch einen abh. Satz. allg. ‚*Ich bin b'richtet, es gëb Chrieg,* audio bellum imminere.' Id. B. *Wie ist die Alt erchlüpft, wo Dër chunnt chon b'r., d's Rösli* [ihre Tochter] *liggi dā neimen am Port oben!* Lienert 1891. *Der Vatter hät dem Toneli b'richtet, er söll Milch mit-em heim nën* GA. *Iez hät 's-mich fast g'rüwen, dass-ich dem Hans nüd b'richtet han, er söll-mich uf-den Banhof chun in Empfang nin.* CStreiff (GlM.). ‚Sie haben mich berichtet, ich soll ihnen nicht mehr über die Türsellen einen [hinein] kommen.' Stutz. ‚So sīe ir majestät bericht, wie die unsern mit dem franzesischen küng um ein friden handlid.' Ansh. ‚Wir sind bericht, wie ir zuo dem wort Gottes begird haben.' 1529, Strickl. (B). ‚Ich bin bericht, ir habend in [Rengnold] mit üch bracht.' Haimonsk. 1531. ‚Wir sind schon hievor berichtet gsin, dass vast allenthalben unserer Gebieten das Kirsenwasserbrönnen überhand nemmen welle.' 1641, B Mand. S. noch *richten* (Sp. 385). — 2) durch den Gen. Ä. Spr. ‚Wer ein alte mur gegen sinem nachpuren nüwlich underfaren oder drin brechen welte, soll die geschwornen schetzer sins fürnemens b.' XV., B StR. ‚Des sol er von stund an den, in des hand er getröstet hat, b.' ebd. ‚Gott [Nom.] ist bericht nach schnuores schlicht all unser gschicht [Gen.]: es btrügt in nicht kein arger wicht.' Th Pur. ‚Er dacht, sy werind siner verretery bericht.' Morgant 1530. ‚Als aber min herren dessen vom landvogt brichtet, wurdend si noch wirs erzürnt.' JHaller 1540/73. — 3) in der lebenden Spr. tritt an Stelle des Gen. der Acc. (gew. eines allg. Neutr.). *(Eim) Öppis b'r.* Oft in ungünstigem S., „ausschwatzen, von Zuträgern, Ausspähern" Aa; Ap; B; L; Th; Z; „allg." *Min muese nid gäng Alles b'r., was-men weiss oder was-men g'hört, g'sëhn het* B. *Nëmend-i* [euch] *in Acht, was-er redend, Die* [eine Klatschbase] *gād Alls wider gen b'r.* ZZoll. *Si b'richtet Alls ommi* Ap. Vgl. 8. — b) spec. das sog. ‚B.' der Landschaft, Berichterstattungen (und Anfragen) der Regierung an die Ämter und Vogteien über wichtige politische Fragen, eine Art Vorläufer des heutigen ‚Referendums.' XVI./XVII., Z; vgl. Bluntschli, RG. I 376, zur Sache bes. JSG. 21, 37 ff., ferner *Für-trag.* Die Entstehung des Ausdr. veranschaulichen Stellen wie: ‚Ir söllent si [Die auf der Landschaft] b., wie [usw.]', wiederholt in einer Instruktion des Z Rates an seine Verordneten aus dem J. 1525, wechselnd mit ‚inen anzöigen, sagen'; daneben: ‚Unser herren wellent irs [des Volks] willens in disem fal gern bericht werden.' Egli, Akten. ‚Wir sind willens, die unsern ab der landschaft durch unsere verordneten etwas zuo b.' 1533, ebd. (Schreiben des Rates an den Landvogt auf Kyburg). — c) abs., sich durch Versprechungen, Schmeicheleien bei den Mitgliedern der Wahlbehörden um eine ausgeschriebene Stelle bewerben, „sich um ein Amt mündlich bewerben (indem man seine Beweggründe nach einander herzusagen, zu berichten pflegt)" B (bes. vor 1830). *Für-nen Stell b'r.* (Zyro). *Derfür b'richtet han-ich o* [auch], *aber das B'r. ist-mer heillos verleidet, men überchunnt nie rëchten B'scheid* (vRütte). ‚Ich will nicht beschreiben, wie ich [ein bei den Einflussreichen in der Gemeinde um eine Stelle sich Bewerbender] empfangen und abgefertigt wurde. Das Br. auf dem Lande ist noch weit schauerlicher als in der Stadt und der Brichtende muss sich noch weit mehr gefallen lassen.' Gotth. ‚Es ist doch schmählich für einen Regierungsrat, so dem Br. nachzufahren und wahrscheinlich noch dazu auf Staatskosten.' ebd. — d) mit blossem Dat. P., euphem. Bezeichnung der Bestechungsversuche der Parteien bei den Richtern; im Z Gesetzbuch unter diesem Titel verboten. Hieher wohl das Sprw. Sp. 390 u. — 8. a) Etw. erzählen Aa; Bs; B; L; S; ZKn. *Was weist Neus z' b'r.?* AaF., Ke. *Ich chönnt noch vil b'r., aber zu Dëm längt 's jetz nit* Bs (Linder). *Dër chann guet b'r., weiss vil z' b'r., er isch wīt um-enanderen chon* B (Zyro). *B'richt-mer Öppis!* B; S. *Ich b'richten-ech denn öppen en schöni G'schicht.* MWalden 1884. *Wie Dër* [alte Vetter] *dem Buebli G'schichteli b'richtet.* Bärnd. 1904. *Mir* [zwei Brüder] *sīn dernöch langsam uf Bolstel īnen 'blämplet und hein im Durchīngōn allerhand b'richtet* SBalsth. ‚Weit und breit und überall brichtet man vom Emmital.' Langnauerlied. *Lueg, Christeli, das isch jetz dīn Vatter, wo-der so vil vun-em b'richtet han!* FOschw. (AaL.). *O jē, es wird-mer schier übel! lueget der Tintenchübel, er b'richtet-is dā von baden und darf nid drīn bis an d' Waden,* Spottreim auf einen Schulmeister. GZüricher 1902 (B Unters.) *Ich han von dem Tüners schlimmen Esel Newis g'hört b'r.* Gespr. 1778. ‚Die Bauern kommen ins Wirtshaus um der Gesellschaft willen; sie möchten etwas hören, möchten sich mitteilen, br. und br. lassen. Versteht einer das Br., so hören die guten Leute mit wahrem Vergnügen zu.' Gotth. *Si g'hörind gar Donners gërn, wie der Ätti chann b'r.* AzurGilgen (L). *Si hein* [zum Spinnen] *so schön chönnen b'r., allerlei alti Sächeli wider für nën oder nes g'müetligs Liedli singen.* JHofst. 1865. *G'rad wo-n-ich am besten bin am B'r. g'sīn.* B Dorfkal. 1864. *Sīt-er am Br.?* LRottal. — b) sich unterhalten, plaudern, bes. bei pluralischem Subj. oder in der Wendung *mit Eim b'r.,* sonst von a nicht streng zu scheiden Aa; Bs; B; L; S. *B'r.* (plaudern) *ist noch lang nid g'schauen, und g'schauet ist noch nid g'hürätet.* Bärnd. 1904. *Lachen und b'r. wi-n-es Chind,* von einem alten Manne. Schwzd. (BO.). ‚Wir haben den ganzen Abend gemütlich mit einander berichtet.' OvGreyerz 1900 (B Stdt). *Er b'richtet noch mit den Hëren.* Breitenst. 1863. ‚Dozieren, ich möchte lieber sagen, mit den jungen Leuten br., im Plauderton vortragen.' B Schulbl. 1900. *Si het mit-is b'richtet von allem Müglichen.* Schwzd. (B Stdt). ‚Jakobli dünkte es, es wäre anständig, dass Lisi, seine Braut, neben ihn hocke und mit ihm brichte.' Gotth. *Und wie-n-er* [der Liebhaber] *eister b'richtet mit dem Meitli! und ës, ës lost-em zue.* JReinh. 1904. *So hein-mer halt von der*

Chilbi a^{n}foh^{n} b'r., und ei^{n}s Wort het's ander g'gē^{n}. ebd. *Dō hei^{n}-mer allerlei z' sämme^{n} b'richtet über G'meind-chäsereien und Garibaldi, über d' Ägerstenäuger und ^{de}^{n} Napoliōn.* BWyss 1863. *Lueg, so g'wundere^{n} d' Lüt und urtle^{n} und b'richte^{n}-si z'sämme^{n}.* Breitenst. 1864. S. noch *für* (Bd I 957); *breit* (Bd V 919). Auch: in den Tag hinein schwatzen Aa; B; S. Syn. *tampen. Er b'richtet gërn* B. *Er b'richtet (gar) vil, wenn de^{r} Tag lang ist* AaBr. *Guano b'r.*, dummes Zeug schwatzen S. — c) übergehend in die allg. Bed. reden, sagen, sprechen Aa; Bs; B; L; S. ‚Der Vetter meinte, er wisse es jetzt, Röseli könne jetzt aufhören mit Br.' vAlmen 1897. *Ig bi^{n} o^{ch} scho^{n} mängisch verbrüelet worde^{n}, aber dā luege^{n}-ig nit nëben ume^{n}: me^{n} muess halt d' Lüt la^{n} b'richte^{n}; denn d' Müler cha^{nn}-me^{n}-ne^{n} nit verschoppe^{n}.* CWeibel 1885. *I^{ch} ma^{g} b'r., wie-n-i^{ch} will, er* [der Winter] *tuet kei^{n} Wank derzue.* B Volksztg 1902. *So cha^{nn}-me^{n} über e^{n} Sach b'r. und wërweisse^{n}.* L Tagbl. 1901. *Dört g'chört-men i^{n} de^{n} Wirtshüsere^{n} nit eister vo^{n} der Politik b'r.* Schild 1872. *Vo^{n} dëm B'suech muess-i^{ch} doch au^{ch} no^{ch} es Wörtli b'r.* JRoos (L). *Ig ha^{n} scho^{n} lang mit-der* [dir] *es Wort welle^{n} b'r.* CWeibel 1888. ‚Meiner Frau erzählte ich nur wenig, was der Pfarrer mit mir gebrichtet [!], sie hätte ihm in Allem Recht gegeben.' Gotth.; ‚gesprochen.' 1861. Mit Jmd *b'r.*, reden, Abrede treffen BHa. *Gëll, Frou, so muess-me^{n} b'r. mit dem Vēh?* Schwzd. (BE.). ‚So [summarisch] sollte mans durchweg machen können, dann gäbe das ganze Gesetz nicht viel z' br.' Schweizer Bauer 1899. ‚Das Geschichtlein gab im Dorfe gar viel z' br.' B Hink. Bot 1902. *Wie-n-er dō so halblūt für-si^{ch} sëlber b'richtet.* JHofst. 1865. Vom Irrereden der Fieberkranken B; S. ‚Er [der fieberkranke Auswanderer] berichtete, als ob er auf dem Meere fahre.' AHartm. 1890. Vom blossen Sprechvermögen. *D's Chind cha^{nn} no^{ch} nid b'r.* BO. *Das Chind hed früöi a^{n}g'fangen b'r.* BR. *I^{ch} bin hit heiserame^{r}, i^{ch} chann fast nid b'r.* BHa. *D's B'r. tuet-mer wē*, sagt ein Brustkranker BO. S. noch *Pfund* (Bd V 1154). — b^{e}-richt(et): unterrichtet, kundig, erfahren, geübt. *B'richtet sī^{n}*, eine Sache kennen, darin unterrichtet sein SchwE. *Mit der Milch bin-i^{ch} streng b'richt*, die Behandlung der Milch verstehe ich sehr gut TB. ‚Allein die berichteten, hoch erlüchteten und hochverstendigen wüssend, was Gott und wie Gott sye.' LJud 1531. ‚[Ismael] ward ein wolberichter schütz.' 1530, V. Mos. ‚Der krieg wil einen berichten, tapferen hörfüerer und hoptman haben.' Ansh. ‚Der wuocherer heisst ein berichter, geschickter mann.' HBull. 1540. ‚Die herren pfleger am Ötenbach sollen umb ein andern berichten arzet, so der sach gewarten möge, luogen.' 1543, Z RB. ‚Bericht, erfaren, geleert, peritus, institutus.' Fris.; Mal. Mit Gen. S. ‚Ein jeder, so eins handtwerks wirdig, bericht und gnuogsam ist.' 1423, B StR. ‚Paulus wünscht, dass die Christen alle der zungen [Sprachen] bericht sygind.' Zwingli. ‚Ir hand nit ein volk in üwer herrschaft Arburg, die da neiwes der kriegschen löufen und hendlen bricht sigent; dann sy könden bas matten und güeter buwen.' 1531, Strickl. ‚Ein witziger, welscher und latinscher sprachen berichter man.' Ansh. ‚Dem frischen kriegsberichten Heinrich Wolleben von Ure.' ebd. ‚Er ist des schwätzens bricht.' Ruef 1540. ‚Dann er der sach nit wol bericht gsin.' JRainsperg 1551. ‚Aller dingen wol bericht, edoctus; griechscher sprach wol bericht, eruditus Graecis literis; des latinen berichtet sein, Latine scire; astrologus, der des himmels lauf bericht ist, ein practikschreiber.' Fris.; Mal. ‚Wir seind des handwerks gar wol bricht.' GGotth. 1599. ‚Weilen er der Apotekery nit bericht und auch nit gelernt habe.' 1629, L. ‚Des Kriegens berichtet.' 1707, Sir. S. noch *Brunnen* (Bd V 654). Statt des Gen. ein Inf. mit ‚zu': ‚Damit der leser jedes krautes art und natur wüsse und sich desselben ze müessigen oder ze gebrauchen dester berichter wäre.' Tierb. 1563. — un-b^{e}-richt(et): unerfahren, unkundig, ungeübt Bs Stdt; s. *un-ge-merkig* (Bd IV 409). ‚In und um und bi den sin sy der herr erschlagen, das tuon si mit unbrichtem sinn von Eidgnossen sagen.' Sempacherlied (JMüller, SG.). ‚Kurze ynleitung für die unberichten.' Zwingli. ‚Es ist ein zeichen eines unberichteten, groben und unerfarnen verstands.' LJud 1531. ‚Ein unweiser, unberichteter [ἀπαίδευτος] könig verderbet sein volk.' 1530/1707, Sir. ‚Die einfaltigen unberichten Christen.' Ansh. ‚Bullinger hat die unberichten [Amtsbrüder] fründtlich underwisen.' 1576, Misc. T. ‚Es ist schimpflich und schädlich, wo der, so ander leuten vorstehen, sie regieren und richten soll, selbst nichts weist, unbericht und ongschickt ist.' Ap I. LB. 1585. ‚Die zeugnuss des herrn lehret die unberichteten weisheit.' HBull. 1597 (nach Ps. 19,8). Mit ergänzendem Zusatz, gew. im Gen. ‚David, der in waffen unbericht und wider den Goliath mit der schlingen gieng.' Zwingli. ‚Hans [ein Dieb], so hie gegenwürtig stat, und sins namens und geschlechts unbericht.' 1531, Z RB. ‚Der wolgelert, aber römischer finanz unbericht doktor Türing.' Ansh. ‚Dann ich der lateinischen sprach nit vollkomen und unbericht.' Äg.Tschudi, Gallia. S. noch *bald* (Bd IV 1196); *verbrëchen* (Bd V 335). Dazu ‚Unberichti' f., Unkenntniss, Unerfahrenheit. ‚Glych als wenn ein schärer einen, den er arzet, uss farlässigkeit oder unberichte nit recht heilet, das er allweg hinken muoss.' LJud 1531. — B^{e}-richte^{n} f. (selten), B^{e}-richti m.: redseliger Mensch, Schwätzer(in) B. *Das isch e^{n} rëchte^{r} B'r-i; we^{nn} Dër nume^{n} b'richte^{n}* [Neuigkeiten auftischen] *cha^{nn}, su isch-em a^{n}g'hulfe^{n}* (vRütte). S. noch *nietig* (Bd IV 854). — b^{e}-richterle^{n}: Dim. zu *berichten*. ‚Da ist ein Kind, das versteht sich gut aufs Flattieren; es kann gut b'r.' B (Zbinden). — B^{e}-richtete^{n} f.: (umständliches) Belehren, Reden B. — b^{e}-richtig: 1. redselig, unterhaltend BHk., Ha., Si., „schwatzhaft B" Ha.; „L; Z." *D's Mūl an-em b'richtigen Ort han*, gern und viel reden BR. — 2. freundlich, leutselig BHa. — B(e)-richting ‚-ung' f.: Schlichtung eines Streites, Verständigung. ‚Dass der franzesisch küng bin Eidgnossen des meiländischen kriegs b. erlangt hat.' Ansh. ‚Von disem tag bis zur b. [Friedensschluss].' HMiles. ‚Welcher in unser statt Bern recht anrüeft und kein anderen bricht noch güetlichen betrag sinethalb fürnemen lassen, noch einiche gsprochne br. annemen will, denselbigen sollent weder wir noch iemants anders zwingen, einichen vertrag ze geloben noch anzenemen.' 1539, B StR. — B(e)-richtnuss f.: Bericht. ‚Die Talleut hand an mich begert, das ich darumb Br. gebe, das ich hiemit getan habe.' 1619, UwE. TR. S. noch *an-richten* (Sp. 407). — be-richtsam: kundig, erfahren? Vgl. Gr. WB. II 1524. ‚In Ehesachen urteilen ihren acht [Geschworne] die Berichtsamisten mit Assistenz und Rat

der Geistlichen.‘ Sprecher 1672. — un-: 1. schwer zu schlichten. ‚Wiewol nun vorerzälte spännige geschichten sorglich und müysam warent, so was doch die folgende vil sorglicher und müysamer, so vil sy widerwärtiger, u-er und schädlicher sich erzeigt.‘ Ansh. — 2. nicht entscheidend, unentschieden. Die nach Innsbruck geschickte Gesandtschaft ‚möcht von der Regierung nichts anders als eine zweifelhaftige, u-e Antwort erhalten, als ob die Regierung des kaiserlichen Willens noch kein satten Bericht hätten.‘ Sprecher 1672.

i^{n}-b^{e} *ī^{n}b'richte^{n}*: verstärktes *be-richten 7 a*, instruieren S. *Die Böti^{n} isch denn guet ī^{n}b'richtet g'sī^{n}, dass-si-si^{ch} nit öppe^{n} verschnepfi.* JHofst. 1865. — ent-b^{e} *ęprichte^{n}*: belehren BTrub; viell. aber durch *r*-Dissim. aus dem Folg. — er-b^{e} *erprichte^{n}*: 1. = dem Vor. B. *Er isch nid z' e.,* unzugänglich für Belehrung. ‚Johannes sei hie und da noch immer so dumm, wie wo es ihn bekommen; d's Mannevolk sei gar nicht zu e.‘ Gotth. — 2. (eine Stelle) durch *be-richten* (i. S. von 7 c) erlangen B†. ‚Für euch wüsste ich etwas [eine Tätigkeit], wozu ihr der Mann wäret und wodurch ihr euch eine Anerkennung erwerben könnet, die 100mal schöner ist als irgend ein erbrichteter Posten.‘ Gotth. — ûs-b(e)-: 1. verstärktes *berichten 5.* ‚So der waibel umb ein buoss auf einen klagt, soll er nit schuldig sein tag und nacht ze nemmen, sonder anzeigen, in welchem monat dass es geschehen; aber die fräfel sollen in ersten sechs monaten, nachdem es beschehen, beklagt werden und in anderen 6 monaten einzogen und aussberichtet werden.‘ 1557, ApI. LB. — 2. in der Wendung: *Dā isch-es ūsb'richtet,* da hilft alle Belehrung, alles Reden nichts (mehr) B. — ver-b^{e}-: 1. berichten. *E^{n} Zīti^{n}g, wo rëcht flīssig chunnd und rëcht vil weiss z' verb'r.* BHa. — 2. refl., sich verplaudern BBe.

z^{e}-säme^{n}-richte^{n}: 1. verschiedene Geschäfte, Veranstaltungen usw. so einrichten, dass sie im gleichen Gang, zu gleicher Zeit erledigt werden können Ap; Gr; Sch; Th; Z. *Me^{n} cha^{nn} 's z. Mer wend luege^{n}, das^{e}-mer 's* [zB. zwei Hochzeiten] *chönn(e^{n})d z.* — 2. (verschiedene Sachen) bereit machen, zspacken. *'s Züseli richti ire Sach z'sämme^{n} und well furt in-en Dienst.* BStell 1888 (Th). ‚Was mir gehört, mirs zammenricht [sagt nach Luc. 15, 12 der Sohn zum Vater]!‘ GBinder 1535.

dur^{ch}-, in Gr *dür^{ch}-*: 1. hindurchleiten Ndw (Matthys). (Vieh) hinübertreiben GrD. (B.); vgl. *ūs-richten 1* (Sp. 416). — 2. durchseihen PPo.; Ndw; W. — 3. (Geld udgl.) durchbringen GrChur, D. *Euere^{r} Son, der eueri Sach mit de^{n} Huore^{n} dur^{ch}g'richtet het,* Übers. von Luc. 15, 30. Dial. (GrChur). ‚Währete wenig jare, hat er sin erbguott durchgericht.‘ 1506, Buxt. 1863/8. ‚Sin Hauss und Gütli durchgrichtet.‘ 1692, HMorf 1896. — 4. hinrichten. ‚Letstlichen [hat er] sie [Strassenräuber] nach vermög keyserlicher rechten und ihren verdiensten d. lassen.‘ 1597, Ard. 1598. — dar-dur^{ch}-: hindurchtreiben; verschleppen GrD. (B.).

dur^{ch}e^{n}-, in Gr *dürchi^{n}-, dürhi^{n}-,* in B *düre^{n}-*: 1. durchkämmen Aa; Bs; Th; Z. *(D)'s (d') Hör d. Häst 's Hör dur^{ch}e^{n}g'richt?* — 2. = *durch-r. 2* AaWohl. Vom Durchtreiben von Brei BE. — 3. a) durcheinander machen, in Unordnung bringen Gl. *Ich hä^{n} 's schü^{n} g'machet g'hä^{n}, aber er het-mer 's wider durre^{n}g'richt* GlH. — b) = *durch-r. 3. (D)'s Gëld, (d)'s Vermöge^{n} d.* Gl; Gr; Schw. *Er hed e^{n} schöni Sach durre^{n}g'richtet, me^{n} sött-e^{n} g'rad geisle^{n}* Schw. *Wie er Ëttes g'ësse^{n} g'han hed und wīter will, weis^{e}-e^{n} d' Würti^{n} z' b'rede^{n}, das^{e} er 'bliben ist, bis-er Alls dürhi^{n}g'richt g'han hed.* Schwzd. (Gr). *Der jüngst Suo^{n} het Alls z'sämme^{n} g'nuo^{n} und ist wīt e^{n}wëg g'gange^{n} und dert het-er Alls dürchi^{n}g'richt mit Frësse^{n} und Sūfe^{n},* Übers. von Luc. 15, 13. Dial. (GrRh.). ‚Din kind, deren eins das sin verspilt, das ander versufft es, das dritt verschlachts oder richtet es in ander weg hindurch.‘ Gualth. 1552. ‚Sein guot durchhinr., verdempfen, demittere censum in viscera; durchhingericht erb, comesum patrimonium; divitiis abuti, vergeuden, liederlich durchhinr.; fractæ res, guot, das verton und durchhingericht ist.‘ Fris.; Mal. ‚Als N. syn hab und guot liederlich und unnützlich durchingricht und verton.‘ 1571, Z RB. ‚Das Sin hindurchr.‘ 1620, U. ‚Elteren, welche ihrer Kinderen Brot essen und durchhinr., was sie ihren Kinderen sparen solten.‘ FWyss 1677. ‚Wann das Gut durch allerlei Laster von den ungeratenen Kindern hindurchgerichtet.‘ Lindinner 1733. — c) verderben, zugrunde richten Gl; GrSch.; USil. *Dā tüed-er Eim eister Al's verherrge^{n}! Was hesch de^{nn} das mē^{r}, wenn-d' Eim Al's cha^{nn}sch d.?* USil. *Dou richst das nagelnöu Hässi doch bim Bitz und Fëtz dürhi^{n}* GrSch. Ein Geschäft *d.* Gl. — d) abmachen, erledigen. ‚Das Christus zuo gedechtnus und dankbarkeit synes tods hatt ingesetzt, damit wellen sy [die kath. Priester] das glück meistern. Es sye sterbend, hochzyt, fröud oder leid, türe, trüebsal, krankheit, daz habend sy alles mit der mäss wellen durchinr.‘ B Disp. 1528 (Worte BHallers). — 4. umbringen. ‚Sie noch zetuond, dass er [Jetzer] hindurchgericht werde; er wölt im noch ein krut kochen, dass er dri tag nit uberläpte.‘ Ansh. ‚Durchhingericht, umbbracht, ademptus Hector.‘ Fris.; Mal. ‚Do solt nun Zwingli ouch hin [an die Disputation zu Baden] kummen sin, von welches willen denn die sach angesächen was, das der selb durhegericht wurde, wie den das offenbar worden.‘ ThPlatter 1572. ‚Sy radtschlagend, wie sy nit nun einen, sonder vil tusend erhenkind, ertrenkind und sunst ellendiglich hindurchrichtind.‘ LLav. 1583. ‚Sy [eine Hexe] habe N.s muoter mit einem trunk durchhingricht und verderpt.‘ 1592, Z RB. ‚[Ärzte, welche die Leute] under dem Schyn dess Arznens verderbent undt durchhinrichtendt, man möchts wol uff guot Tütsch sagen, mordent.‘ RCys. S. noch *pfëtzen* (Bd V 1206). — Dur^{ch}e^{n}-richter m.: = *Ent-richter* (Sp. 416) Aa (Rochh.). — Syn. zu Bed. 3 und 4 ist *durchen-machen* (Bd IV 49).

z^{e}-wëg-: = *ze-wëg-machen* (Bd IV 49) Gl; TB.; Th; Z, ‚restaurare.‘ Id. B. *Ich möcht au^{ch} e^{n}māl Öppis i^{n} ū^{w}eri Zīti^{n}g schrībe^{n}; aber ir müend dä^{nn} mī^{n}s G'schrībsel g'hōrig z' w., ich han ëbe^{n} d' Fëdere^{n} nüd all Tag i^{n} de^{n} Hände^{n}.* CStreiff 1898 (Gl M.). ‚Aber Eiseli, nimmst mich denn auch, wenn ich die Sache zwegrichte, dass wir ein Geschäft anfangen können?‘ vAlmen 1897. *Die händ-di^{ch} (Du bist) iez nid übel z'wëgg'richt!* zB. nach einer Rauferei Th; Z. — zue-: 1. a) herrichten, (zu-)rüsten; eig. und übertr. ‚Zurüsten, im Hutmachergewerbe‘ B (Zyro). ‚NN. syint in die stuben komen, da er mit HMurer dem armbroster rette, im sin armbrost zuozer., damit me schiessen ze mögen; da sy der meister St. zuo inen beiden komen und habe mit

dem armbroster ouch gerett, im sin armbrost zuozerüsten.' 1474, ZRB. ‚Darumb daz die bilgerin gefertiget wurdint, hulffe er ein ander schiff z.' 1485, ebd. ‚So richtet im der schafner ob siner betstat ein glögle zuo mit einer schnuor, das solt er lüten, wenn im etwas gebreste.' Ansh. ‚Sy [die Trottmeister] söllend ouch kein gfräss noch andere gastung in den trotten nit haben noch z.' XVI., AaWett. (Abschrift). ‚Z., creare, parare, comparare; eim ein betrug oder aufsatz, übels oder unglück, gfaar z.' Fris.; Mal. ‚[Menelaus:] Drumb bitt ich dich, den beisitz lass z. behendt.' GGotth. 1599. ‚Sonderlich die Wasserbrünnen in den Stetten werden mit steininem Gebüw, springenden Rörren und Quellen gar herrlich und köstlich zugericht und geziert.' RCys. S. noch *fällen I* (Bd I 759); *Galgen* (Bd II 230); *bös* (Bd IV 1711). Refl.; s. *be-gegnen* (Bd II 146). — b) wie nhd. zurichten, im schlimmen Sinne, von Personen und Sachen Aa; Ap; B; Gr; Th; Z. *Du hest-mer 's* [das Buch, Kleid] *schö*ⁿ *zueg'richt(et). Schi heind-me* [ihm] *das Buech zueg'richt, das*ˢ*-sch'-me Schande*ⁿ *halber as nüws chaufe*ⁿ *müessend* Gr (Tsch.). *Bi dër Schlegerī heind-sch' das Mändli zueg'richt, dass ['s] -ne*ⁿ *fast under de*ⁿ *Fingere*ⁿ *'bliben ist.* ebd. *D' Chranket hät-e*ⁿ *doch o*ᶜʰ *barmhërzig zueg'richt* ZRuss. *Er ist wüest zueg'richt(et)*, durch einen Sturz, eine Schlägerei Ap; B; Z. — 2. zuwege, zustande bringen. ‚Richtet der son so vil zuo, dass papst Paschalis den bischof keins wegs begnaden wolt, er gruebe dan den körper seines vaters widerum auss dem boden.' Vad. I 224. — Zue-richter m.: in der Gerberei Derjenige, der das Leder, wenn es aus der Lohe kommt, für den Schuster zurüstet Z.

Richter m.: A. von Personen. 1. Richtkanonier, Nr 3 rechts der Bedienungsmannschaft des Geschützes, der das ‚Richten' zu besorgen hat. Militärspr. — 2. Herr, Gebieter; vgl. *richten 1 b α* (Sp. 374). ‚Benedict von Monferrand, bischof zu Losan, uss bäbstlichem befel der nüwen [1482 zu Bern gegründeten] stift uffrichter, r. und schirmer.' Ansh. Spec. als Bezeichnung des ‚Kesslerkönigs' (vgl. Bd III 330) im Gebiete der Stadt Bern, wechselnd mit ‚küng' und ‚herr'; s. B Anz. 1897, 530/3 (1438); vgl. zB.: ‚Des ersten sol das hantwerk mit unser [der gnHerren zu Bern] wüssent und willen einen küng setzen ... wurd es sich in dheinem zit also machen, das iro r. von sin selbs wegen reisen wurd und hilf bedörfte, denn sol im das hantwerk ze hilf komen, ze ross und ze fuoss ... wäre, das ir herre in siner kuchin an kesslen oder an anderm geschlagnen geschirre mangel oder gebresten hette, sölche geschirre söllent si demselben irem herren in sin kuchin geben nach siner notdurft.' S. noch *richten* (Sp. 387. 392). — 3. Rechtsprecher; oft als Personifikation des Gerichts, allg. Vgl. *Gericht* (Sp. 325 ff.), auch *Rëcht* (Sp. 238 ff.). ‚Der rihter wirt dur daz genant von gote ein rihter, daz er rehte rihten sol.' UvSingenberg. ‚Richter, das ist ein diener des billichen und des rächten, iudex, disceptator.' Fris.; Mal. RAA. *Wo ke'n Chleger ist, ist (e*ⁿ*)ke'n R.* Aa; Th; Z; vgl.: ‚Ob die burger krieg hetten under inen, sy sind nit ze zwingen zuo klagen, weder der herr der stat oder der r. sol das nit bewegen oder rüeren.' vor 1309, Aar. StR. *I*ᶜʰ *will g'rad sëlber de*ⁿ *R. mache*ⁿ, sagt etwa ein Bauer, wenn er einen jugendlichen Obstdieb zu Handen nimmt Z. Ähnlich: *Es ist am beste*ⁿ, *me*ⁿ *machi g'rad sëlber de*ⁿ *R.; wër weiss, ob-me*ⁿ *Rëcht fund* ZZoll. *Er* [ein Knabe] *luegt weiss wie räpautisch* [grimmig, verdriesslich] *drī*ⁿ, *was wett en alte*ʳ *R. sī*ⁿ*!* Lienert; vgl. dazu: ‚Den r., der yetz von wägen der grichtshändlen ze hören massleidig und verdrüssig ist, mit einem feinen und frölichen spruch erfrischen und muotig machen, reficere sententia stomachum fatigatum.' Mal. *Ei*ⁿᵉ*m mit* ᵈ*em R. träue*ⁿ Aa; Th; Z. *Eine*ⁿ *im* [dem] *R. a*ⁿ*-, verzeige*ⁿ Aa. ‚Sein misstat dem r. anzeigen, deferre iudicium ad prætores.' Fris.; Mal. *Mit* ᵈ*em R. hinder Eine*ⁿ *hër gō*ⁿ Aa; Z. *Eine*ⁿ *vor de*ⁿ *R. në*ⁿ, *mit Ei*ⁿᵉ*m vor de*ⁿ *R. gō*ⁿ Aa; Th; Z. ‚Ich gon für den r., adeo ad arbitrum.' Fris.; Mal. *Öppis mit Ei*ⁿᵉ*m vor* ᵈ*em R. üsmache*ⁿ Aa; Z. Etw. ‚vor dem R. gewinnen'; s. Sp. 272. ‚Und sol derselben drier [geistlichen] rihter iegliсher zem minsten zwenzig jar alt sin, und sol man ze deheins kur ahten enheinr wirdi, enheins alters an der pfruonde ald der jare an dien wellenden [wie alt die Wählenden seien], ald das eine erberer si dann der ander, wan allein, wele me habe an der küre der zale der herren.' ZRBr. ‚Swer in der stat an elich liberben sturbe, und kunt inrunt dem zil dekein rechter erbe, so sol man ein teil geben armen lüten dur Got umbe des toten sele und den andern teil zuo der lütkilchen, und der dritteil belibet dem r.' BHandf. ‚[Wem] gebotten wird, sich buwes gegen sinem nachgeburen zuo überheben und der das darüber tuot, daz der sinen nachgeburen darumb bessren sol 3 pfd stöbler d. und dem r. ouch als vil.' XIV., BStR. ‚Den richtern iedem alle jar 5 pfd haller.' 1509, AaB. StR.; s. auch *ver-gëben II* (Bd II 87); *Chopf* (Bd III 411); *Plappert 1 b* (Bd V 131). ‚Wer sin ee bricht oder sonst unerlich sitzet, sol zu kainem erenampt oder stand als zu lütpriestern, predikanten, bürgermeistern, ratsmannen, r-n und urtelsprechern oder andern erlichen emptern genomen werden.' 1530, Sch Chr.; vgl. Sp. 327 o. ‚Ferner sind aberkent und abgeton worden die Abendtrunk und Mahlzeiten ...; auch so Einer R. wird, ist er nit weiter zu geben schuldig als sein Jahrbesoldung, die soll er geben und weiters nit.' 1664, AaB. StR. ‚Ein neuer R. solle nicht mer zu bezalen haben, als einem jeden [alten, mit dem Vorschlagsrecht ausgestatteten] R. 1 Pfd.' 1795, GNiederbür. Der R. ‚gât an das (zuo dem) Gericht, sitzt (am, zuo Gericht)' uä.; s. Sp. 331/3. ‚Dem r., der danzuomal sitzt, [soll] von dem käufer von ietlicher vertigung 1 schilling pfening werden.' 1481, GOberbüren. ‚[Prädikant N. erklärte] er halte die r. für from biderb lüt, und wer da sitze, gefall im wol.' 1530, Sch Chr. ‚Unter den zwölff R-en sollent nebent einanderen nicht sitzen mögen: Vatter und Sohn, Schweher und Tochtermann, zwei Brüederen, noch zwei Schwägeren.' Z Gerichtsordn. 1715. Nach beendigter Verhandlung steht der R. auf; s. *Rëcht* (Sp. 250. 273); *Gericht* (Sp. 337); *be-richten* (Sp. 436). Mit obj. Gen.: ‚Harumb ze einem waren und offenen urkünde han ich, N., r. diser sache, von des gerichtes wegen min ingesigel offenlich gehenket an disen brief.' 1360, AaB. Urk. (öfter). Im coll. Pl. = Gerichtshof. ‚Von richteren für die gmeind appellieren oder ein sach ziechen, deferre iudicium a subselliis in rostra.' Fris.; Mal. ‚R. und rât'; vgl. Sp. 340. ‚Swaz guotes er [ein Friedbrecher] in unserem gerichte hat, des sol sich der rat und die richtere underwinden.' 1251, B. ‚Alles mes, wage an win, korn und an silber und an ieklichen dingen sol stan in

des r-s und in des rates gewalte.' B Handf. ,Wer den burgern zuo sprechen, zuo clagen vorderung hat oder gewinnet, der sol das tuon vor dem r. und rat daselbest.' 1379, AaBr. StR. ,R. und rëchtsprecher.' ,Von esachen halben [ist] beschlossen und gesetzt: der r. und rächtsprächer der partyen sond zum vierden und nit näger gefrünt sin.' 1529, GrTruns. ,Schultheiss und Rat sollen acht Personen von der Burgerschaft zuo R-n und Rechtsprechern verordnen.' 1687, AaK. StR. S. noch Sp. 327 o. In Verbindung mit Adj. ,Offener r.'; s. Sp. 333. ,Der rächt und ordentlich r., dem die sach ze urteilen zuostadt, iudex competens.' Fris.; Mal.; s. noch Sp. 340. 342. Im gleichen S. ,der behörende r.' Bd II 1576; vgl. auch Sp. 251 u. Ebenso mit blossem Pron. poss. ,Das guot, daz der umtriben wirt, verlürt by dem frömden r., daz sol im der [Mitbürger], der in also umtribot, wider geben und sol darnach genuog tuon sinem r. mit dry β.' vor 1309, Aar. StR. ,Es sol auch ein yeklich mann seinem r. gehorsam sein und seinen r. zeigen innerthalb landes, vor dem er durch recht wölle ston.' Siml. 1577. ,Es sol auch niemand den anderen pfenden, dann mit seines r-s urlaube.' ebd. ,Frömder, usserer r.'; vgl. Sp. 340. ,Ist och, daz ein burger en ander burger vor einem frömden r. beklaget, allen den schaden, den er davon emphat, den sol er ime ab tuon.' B Handf. Bürger oder Hintersässen sollen ihnen widerfahrenes Unrecht ,deheim ussern r. clagen, sunder so söllen sy das unserm schultheissen old r-n by uns das clagen, und wer old welche das ubersehen und das andren ussren r-n clagen, es sy in old usser der Eidgenoschaft, der und die söllen ir ieklicher 10 pfd ze buoss verfallen und darzuo zwei jar vor unser statt sin.' Seg., L StR. XV./XVI. ,Treüw-Eid der vier Stetten im Ergow: schwerend der Statt Bern als irer Landsherrschaft und hochen Oberkeit, dieselbe ihre Oberkeit und die Irigen vor keinem frömbden R. fürzenemen.' 1677, Aar. StR. ,Geschworner r.' 1545, GRorsch. ,Ein jeder verordneter und geschworne r. oder urteilsprecher.' 1596, AaK. StR. ,Ein gemeiner, glicher r.', sehr häufig in den ältern Eidesformeln für Richter; zB.: ,Item so schwerend die 12 r., glich gemain r. zuo sind.' 1463, G Rq. ,Her schulthes, ir werdent schweren, ein gemeiner und glicher r. ze sind.' 1520, B StR. ,Sich ein rauchen und strengen r. über die laster erzeigen, præbere se iudicem acrem vitiorum.' Fris.; Mal. ,Ein günstiger r., der nach gunst und nit nach billigkeit richt.' ebd. ,Fromme, ehrsame und weise Amman, Statthalter und übrige weise R., wie auch fromme, ehrsame, getreuwe, liebe Untertanen', Anrede an die Talleute in der Talgemeinde. UwE. TR. ,Oberster r.', Inhaber des höchsten Richteramts. XVI., Gr (Ard. 1598). ,Obrister R. der Richtere', Bezeichnung Gottes. JRWaldkirch 1710. R. als militärisches Amt; vgl. *Fëld-R.* ,Hauptmann, Leutnant, Fähndrich, Vorfähndrich, R., Wachtmeister, Schreiber, Fourrier, Profos [usw.]', Cadre des Gaufähnleins. 1619, ZElgg. Spec. a) ,der R.', der Vorsitzende des Gerichts, Stabhalter, als Hauptvertreter der richterlichen Gewalt. Belege auch schon im Vor., eine strenge Scheidung ist nicht möglich. ,Swenne och zwen [von zwölfen] da sint oder me zuo dem r., so sol man richten umb alle sachen.' XIV., Sch StB. ,Wir [Bürgermeister und Räte] haben ainhellechlich gesetzt, das wir hinfür jerlichs zuo der zit, so wir alle unsre empter besetzen, ainen r. von nüwem och wellen und setzen söllen.' 1441, ebd. ,Und wenn der r. sitzt und sechs rechtsprecher bei im hat, ist ir gnuog zuo ainer vertigung.' 1481, G Rq. ,Uf sölichs [auf das Geständniss des Beklagten] sol der r. fragen des clegers fürsprech.' 1493, AaBr. StR. ,Wir der r. und die funfzechen in dem land zuo Ure.' 1496, Gfd. ,Wir haben zu [Ehe-]richtern verordnet 6 man, von denen allen sol einer 2 monat obman oder r. sin.' 1525, Z. ,Es sol ouch keiner [der Urteilsprecher] usstan nach abtretten, [es sei denn] ime von dem r. erloupt.' 1560, AaK. StR. ,Wan sich zutragen wurde, dass ein Person in Verhaft keme, dass vom Gricht nit so vil Unversprochene werend, dass ein R. sälb ölft nit sitzen möchte, so sollen zwen, dry oder fier ehrliche, verstendige Männer vom grossen Rat, die man taugenlich achtet, hierzu beeidiget werden, damit über Bluot zu richten uff das wenigst der R. mit zechen Rechtsprächern besetzt werde.' XVII., GrD. LB. S. noch Sp. 333. 336. ,Der amman r-e', der Ammann als Vorsitzender des Zwölfergerichts. 1532, Gl (Strickler IV 704); daneben auch bloss ,richtere.' Vgl. Bd IV 246 f., sowie *Gericht* (Sp. 338), auch *Fünf-zëhner-Gericht* (Sp. 373). ,Schultheiss und r.': Die Richter sollen gewärtig sein, ,so dick und vil sy durch ein schulthessen und r. berüeft werden.' um 1520, AaB. StR. ,R. und gericht' uä. Die von der Grub ,begerten an mir [dem Landrichter im Grauen Bund] r. und recht, die von Ilanz söllten mit recht underwyst werden [usw.].' 1534, Gr Rq. ,So mögen alwegen ain r. und gericht die do gefält hondt, strofen noch gerichts erkantnus.' 1548, ebd. ,[N. wird bestraft] wegen scheltworten, die er einem ersamen gricht und r-n zuogefüegt.' 1568, Z Wth. ,So der Weibel usserthalb seinem Gericht zum Rechten bieten muoss, sol ihm sein Lohn von einem R. und Gericht gemacht werden.' 1655, Gr Rq. ,Ob uns Landsnot angienge und Einer, der en Harnisch hett und nit gewaltig zu tragen wer, mag ein R. oder Gericht den Harnisch nehmen und Einem geben, der sy darzuo guot bedunkt.' ebd. S. noch *Rëcht* (Sp. 272); *richten* (Sp. 391). ,R. und Grichtsässen.' 1627, AaBr. StR. ,R. und urteilsprecher', Ältester und Beisitzer im ,Kolen-berger-Gericht' (Sp. 366). XIV./XVI., Bs. S. auch *Stab.* — b) Mitglied eines Richterkollegiums (im Gegs. zum Vorsitzenden). ,Der r. sol sweren…, die r. sullent sweren…' XV., Sch StB. ,Der aman und die r., die also erwellt sind, die söllent r. syn das ganz jar us.' 1463, G Rq. ,Welcher r. on urlob des amans zuo dem gericht nit kompt.' ebd. ,Aman, r. und ganze gemaind des richshof [Rorschach].' 1545, ebd. — c) gelegentlicher Urteilsprecher, Schiedsrichter in Streithändeln uä. ,Die beid [Stadt-]knecht sönd ouch gemein r. syn dem armen als dem richen nach ir aller besten verstentnus.' um 1520, AaB. StR.; vgl.: ,Der müllerknechten und andern dienstknechten eid: … zu allen nöten zu laufen und ob etlich uneins wurden, helfen friden machen und von den frömbden trostung und von den burgern und heimschen friden zu nemen.' ebd. ,Ein willkorlichen r. oder ein schydmann in einer sach nemmen, sumere iudicem de re aliqua; fürgesetzter oder r. der kampfstucken, agonotheta; r. der hüpsche, formæ arbiter.' Fris.; Mal. — 4. Henker. ,Uff den hüttigen tag will man Astolf, den herren von Engelland, hänken zuo Muntfalkon; wartend ir ein wenig, so werdend ir die r. uss Paris gsächen kommen [vous verrez sortir la justice] mit grossem gschrei.'

Morgant 1530. ‚Do hiess der soldan den r. zuo im kommen [fit venir à luy l'executeur de la haute justice], zuo dem sprach er: du muost die zwen kristenbuoben hänken, die inn miner gfänknus sind.' ebd. — B. von Sachen. 1. (auch Dim. *Richterli* GT.) Kamm (-teil) mit weit aus einander stehenden, groben Zähnen zum ‚Richten' der Haare; unterschieden vom eng- und feinzähnigen *Lūser* (Bd III 1454), *Lūs-Rëchen* (Sp. 111), *-Strål* Aa; Ap; Bs; B; Gl; GRh., T., W.; S; Th; Uw; U; Z; „allg." Syn. *Ent-*, *Durchhin-Richter* (Sp. 416. 444). *Üch Bed sötte^{n}d ü^{n}eri Wīber an-e^{n} Chettene^{n} a^{n}binde^{n}; söttig Flëgg we^{l}tt-i^{ch} schu^{n} strâle^{n}: wänn 's mit-eme^{n} R. nüd gieng, so nâm-i^{ch} e^{n} Lūser.* CStreiff 1904. Spielend mit Bed. A 3. So in dem Scherzrätsel: *Es ist en R., er richtet rëcht und het doch kei^{n} G'wüsse^{n}* Z. *Bi de^{n} R-e^{n} findt-me^{n} d' Lūser* [vgl. *Lūser 2*] Th (Pup.). Ein Spassvogel, der vom Gerichte gebüsst worden war, fragte einen Richter, ob er einen Unterschied kenne zwischen einem *Strål* und einem *R.*, und gab dann selber die Erklärung: *Bim Strål sind de^{r} Lūser und de^{r} R. bi-n-enand* Z. ‚Beim höchsten Schöpfer und R. [nämlich dem im Hute versteckten Schöpflöffel und Kamm]'; ‚so wahr ob mir Schöpfer und R. ist, stehe ich auf meinem eigenen [nämlich in den Schuhen mitgebrachten] Grund und Boden!' pfiffige Eidesformel der Volkssage Aa (RMüller 1842, 154; Rochh. 1856 I 301. II 113; Aa TB. 1860, 140/1); G (Henne 1879, 154); Schw (Aa TB. 1860, 145); Zg (ALüt. Sagen 387; Schw Gem. 184); Z (Alpenr. 1850, 269). — 2. im Dim. *Richterli* WLö., Mü., Sieb für Flüssigkeiten, namentlich Milch Aa; B (Zyro); Schw; W. Syn. *Follen II* (Bd I 786); *Sīg-Napf* (Bd IV 775); *Richten* (Sp. 374); *Sīger*.

Als FN.: ‚Berchta R.' 1377, SchwSteinen. Zu den folgenden Zssen vgl. die entsprechenden mit *Gericht* (Sp. 343 ff.).

Ê-Richter: Richter im *Ē-Gericht 2* (Sp. 344). Syn. *Ē-Gaumer* (Bd II 304). ‚Wann elüt sich finden, die unfrundlich, zängisch und widerwillig oder in offnem argwon mit ainandern lebtind, sollend die e. solche fürstellen, sy verwarnen [usw.].' 1530, Sch Chr. ‚Wo die e. etwa einen drunk mit einandern, nachdem das gericht uss ist, tuon, oder sy ald die richter des stattgerichts ein mal ansechen welten, das mögen sy, die richter jedes gerichts, für sich selbs mit einanderen uff dem richthuss ungefarlicher wyss woll halten.' 1546, Z RB. ‚Allwegen am mentag und donstag zur zyt, das die herren e. am egricht sitzend.' 1573, ebd. ‚Salyman Buol ist seines verdienstz und berüembter tugenden halb zu vilen ämptern gefürdert worden, er ist e., seckelmeister, procurator, oberster leutnant [usw.] gewesen.' Ard. 1598. ‚Die e. sampt dem herren predicant [erhalten die übliche Mahlzeit gewährleistet].' Ende XVI., ZEgl. ‚Belangend die Huss- und Winkelhuren: uff dieselben söllend in der Statt alhie die E. und uff der Landtschaft die Undervögt, Weibel und Egoumer ir flyssige Achtung haben.' Z Mand. 1636. ‚N. siedelte sich in Islikon an und ward dort E.' Ende XVIII., Th. ‚Wie die geist- und weltliche Eher. fürohin besetzt werden sollen.' ApA. LB. 1828, 21. S. noch *Brëtt* (Bd V 897); *Rëcht* (Sp. 259); *Chor-Gericht* (Sp. 360). Spec. der Vorsitzende des Ehegerichts: ‚E. und urteilsprecher.' 1530, Sch Chr. — Ober-: 1. Mitglied eines *Ober-Gerichts* (Sp. 345) an den dort angeführten Orten; in Ap in neuerer Zeit durch *Kantons-R.* verdrängt. — 2. Präsident des 1621 aufgehobenen Geschwornengerichts von ApA.; vgl. Siml. 1577, 213; Leu, Lex. I 254. 300. In den Ratsprotokollen von 1609/20 auch unter dem Namen ‚Oberst(en)-Richter, oberster Landtrichter.' OTobler 1905. — Oberst- s. das Vor. 2. — Offe^{n}-: Richter über Leben und Tod, Mitglied des Blutrats. bis Ende XVIII., Z (FStaub). — Amts-: Mitglied eines Amtsgerichts B; S. Vgl. *Amt 3* (Bd I 243).

Under-: Gegs. zu ‚Ober-R.'; Stellvertreter eines Richters. ‚Ich, HKeller, u. ze Schaufhusen, do ich an statt des fromen, vesten jungcherr Eggen von Rischach, vogt daselbs, offenlich ze gericht sass.' 1409, Sch. ‚Kein U. soll mehr als 3 Pfd Busse für ein Urteil einziehen; tut er es aber, so soll er dafür gestraft werden.' 1550, W (modernisiert). S. noch *Profōs* (Bd V 507). — Vgl. Schm. ² II 35.

Ùre^{n}-: städtischer Beamter, der für den richtigen Gang der öffentlichen Uhren zu sorgen hat AaBr., Zof.; ZStdt † (lt Dän. noch Anf. XIX.). ‚Uren-R. der Stadt ist ein Lehen der Herren Rechenherren; er soll alle Tag auf St Peters-, Fraumünster-, Grimmen- und Kätzer-Turn die Uhren aufziehen und richten.' Mem. Tig. 1742. ‚Uhren- oder Zeitrichter ist ein Lähen vom Rat und hat jährlich von der Uhr bei St Peter: an Kernen 8 Müt, Wein 6 Eimer, Gelt 20 Pfd, Holz 2 Klafter; item von dem Zeit bei dem Ketzerturn zu richten hat er auch jährlich: an Kernen 4 Müt, an Geld 8 Pfd; mehr von dem Zeit am Grimmenturn: an Kernen 2 Müt, Wein 2 Eimer; item von der Uhr bei dem Fraumünster: an Kernen 4 Müt, Wein 4 Eimer, an Gelt 10 β, von dem Sekelamt alle Fronfasten 7 Pfd.' Z Pfründenb. 1757. — Statt-ûre^{n}-: = dem Vor. ‚Besoldung eines St-s 16 fl.' XVIII., Sch Ämterb. — Vogt-: Mitglied, auch der Vorsitzende des Vogtgerichts im alten Schaffhausen; s. Leu, Lex. XVI 234/5 und vgl. *Vogt-Gericht* (Sp. 347). ‚Min zunftgeselen erwältend mich zum oberesten sechser und muost in grosen rat gon und ains fogtgricht und was der alt Hans Keler v.' Stockar 1520/9. — Fëld-: Auditor (beim Militär). Die Rechtspflege im bernischen Heer unterstand seit Ende XVI. einem ‚obersten F.', dem die erst im Felde erwählten gemeinen Richter beigeordnet waren, wobei der Feldgerichtschreiber das Protokoll führte und zwei Gerichtsweibel die Abwart besorgten. vRodt 1831, II 177. — Frī-: Richter in einem ‚Freigericht' (s. Sp. 350) W (bis Ende XVIII.). ‚Freigerichte, welche die gerichtlichen Funktionen in gewissen Territorien (Freiämtern) ausübten, die nicht dem gewöhnlichen Richter unterworfen waren, gab es im W vor 1798 mehrere, zB. Geren, Grafschaft Biel, Fieschertal usw.; die Amtsleute dieser Gerichte hiessen bald Freirichter, bald Kastlon, bald Meyer, bald Ammann.' DImesch.

Fride^{n}s-: Sühnbeamter innerhalb einer Gemeinde oder eines Kreises, der Rechtshändel gütlich zu vermitteln sucht, bevor zum Prozesse geschritten wird, bei geringem Streitwert (in Z bis 50 Fr.) auch endgültig entscheidet Aa; Th; Z; zur Zeit der Einführung (in der Mediationszeit) ‚Agent' genannt Z. Vgl. Bluntschli, RG. ² II 350. 358. Syn. *Vermittler* Ap; G. *Ein(e^{n}) vor de^{n} Fr. në^{n}. Si sind mit-enand vor Fr. g'si^{n}*; vgl. *Vorstand*. An manchen Orten war er zugleich Rechtstriebbeamter (so im Th; vgl. auch *Pankratius* Bd IV 1391), auch Vorsitzender der Wahlgemeinden zur Erneuerung der Gemeinderäte in den verschiedenen Ortschaften des Kreises; s. Aa Gem. II 92.

— fride^n s-richtere^n: vor dem Friedensrichter erscheinen Z.

Gant-Richter: a) Pfändungs- (Betreibungs-)Beamter einer Gemeinde Gr. — b) Mitglied eines Pfändungsgerichts, das nur in wichtigen Fällen bestellt wird, zB. wenn gegen eine Gemeinde vorgegangen werden muss. ebd. — Gasse^n-: Mitglied eines *Gassen-Gerichts b* (Sp. 351). ‚Sy [die Hirschberger und Oberegger] habend allweg die geschworen und g. ain jar um das ander gesetzt.‘ 1597, Zellw. Urk. ‚Zuodem sol ouch jede rod zwen g. han, so des kleinen oder grossen rats seind.‘ 1597, Ap LB. — (Zit-)Glogge^n-: Besorger einer Turmuhr. ‚Dem gloggenr. zuo fronfastengelt...‘ 1509, L. ‚Dem zyttgl. 2 mütt dinkel.‘ 1552, B RM. ‚HMoser zum zyttgl. uff der Nydegg geordnet.‘ 1557, ebd. — Hof-: Vorsitzender eines ‚Hofgerichts‘; s. *Hof-Gericht 2 α* (Sp. 355). ‚Ich, R von Arburg, fry, h. Zürich von künges Wentzlaus gewalt, an siner statt und uff sinem hof an der Klos bi Zürich gelegen.‘ 1391, Z (Achterklärung). Vgl. Leu, Lex. XX 211. — Hals-: Vorsitzender oder Mitglied eines ‚Halsgerichts‘ (Sp. 356). JRWaldkirch 1710. — Hâr-: = *Richter B 1. N.* [der einen Meineid schwören will] *nimmt de^n H. us-^dem Bumper use^n und steckt-e^n under sīn Hörburst.* Hdw. Kal. 1852 (Vorbereitung zu einem Meineid; vgl. Sp. 449). — Chue-hâr-: Striegel. *'s sei besser* [meint die Mutter], *i^ch* [der dichtende Sohn] *sorgi deför, da^ss-me^r 's Vēch nüd ve^rgalti, ond griffi halt wider zum Ch.* HKFrick 1900. — Chor-herre^n-: Mitglied des geistlichen Gerichts zu Zürich im XIV. Syn. *Pfaffen-R.* ‚Wer ouch, das dehein burger ald ieman, der in der stat wonhaft ist, dehein unfuoge ald vrevel tete deheinem pfaffen ald schuoler... mit worten ald mit werken, solich frevel ald unfuoge sol der pfaffe ald schuoler ... dem rate klagen ze Zürich und die drie korherrenrichter mit ime, ob er es vorderot, und sol der rat das usrichten bi dem eide darnach in aht tagen.‘ Z RBr. ‚Wer ouch, das dien drien korherrenrichtern von deheinem burger geoffent wurde vrevel ald unfuoge, die im geschehen were, der sol bi sinem eide den andern das offenon, und sun bi der tagzit die klage hören und usrichten.‘ ebd. ‚Wer ouch, das umbe vrevel ald unfuoge gezüge dewedrunt genennet wurden, der man bedurfte, es sin pfaffen ald burger, die sund die drie richter und der rat twingen, das si ein warheit bi ir eiden sagen, also das die korherrenrichter die pfaffen und der rat die burger twingen.‘ ebd. — Herrschafts-: richterlicher Beamter einer ‚Herrschaft‘; s. *Stangen-Rëcht* (Sp. 302). — Ver-hōr-: Untersuchungsrichter Ap; Th; Ndw; Z. Syn. *Ver-hörer* (Bd II 1576). ‚Eid des V-s.‘ 1850, Ndw LB. 1867. — Gotts-hûs-: richterlicher Beamter eines Gotteshauses. ‚Ehesachen verrichtet der G. mit zwei oder drei Gottshaussgeschwornen und dem Kirchendiener des Orts, wo der Span ist.‘ Sprecher 1672. S. noch *Stangen-Rëcht* (Sp. 302); *ent-rëchten* (Sp. 309). — Jung-: Bezeichnung der jüngsten Mitglieder des Stadtgerichts in Zürich. XVII./XVIII. Vgl. *Mittel-, Nûw-, Stät-R.* ‚Nun gieng N. als Jungrichter und dann später noch zwei Semester als Mittelrichter täglich in das Stadtgericht und ward der magistratischen Kleidung so gewohnt wie seines Schurzfelles.‘ Anf. XIX., JHBremi 1822. Sonst nur in attributiver Fügung, aber im Übergang zur Zss. ‚[Neben dem Schultheissen, sechs Stäten- und drei Mittel-Richtern soll das Stadtgericht bestehen aus] drei Neu- oder jungen Richteren, welche Witz, Vernunft, gnugsame Erfahrung und Bescheidenheit haben.‘ Z Gerichtsordn. 1715. ‚Es solle auch Keiner zu einem Neu- oder jungen R. genommen werden, er habe dann bereits eine Zunft und das 25. Jahr seines Alters angetretten.‘ ebd. ‚Drei Mittel- und drei neue oder junge R. werden bei jeder halbjährigen Regiments-Erneuerung allein von den neuen Räten aus den grossen Räten oder gemeiner Burgerschaft erwählet.‘ Siml.-Leu. ‚Die Mittel- und Neu- oder Junge-Richter werden alle halbe Jahr abgeänderet, mögen es aber hernach wider werden, doch müssen die jungen Richter ein Jahr durch hernach warten.‘ ebd. — Chilche^n-: vom Kirchherrn eingesetzter Beamter, der in seinem Namen die Rechte der niedern Gerichtsbarkeit ausübt, auch Weibeldienste tut; vgl. Seg., RG. I 593, ferner *Chanzel-Gericht* (Sp. 358/9). ‚Item es soll ouch ein kilchherr ein kilchenr. haben, der soll syn dienner sin und sol alle jar ie zuo mittem merzen gebietten, das ieder sine hoffzün uffschlach, und keiner sine schwyn usslass ungeringet by des gottshuss buoss, das ist ein haller und drü pfund.‘ 1584, LSchüpfh. ‚Die Pfarrherrn haben einen besondern Mann zu ihren Diensten, Kirchenr. genannt, durch den sie die Leute zu sich rufen oder über gewisse Sachen zu mahnen pflegen.‘ JXSchnid. 1782. — Kantons-: Mitglied des Kantonsgerichts Ap; Gl; G; Zg. In S gab es von 1798—1830 neun K. (1 Mitglied des Kleinen Rats als Vorsitzender, 8 Grossräte als Gerichtssässen) als zweite Instanz in Civilrechtsfällen; in Zg sind die K. Richter erster Instanz, Kantonsgericht und Obergericht also nicht syn. S. noch *Fünf-zëhner-Gericht* (Sp. 373).

Chor-: Mitglied eines *Chor-Gerichts b* (Sp. 359/60) Aa; B; Gl; Z, meist †. Syn. *Chor-Hër 2* (Bd II 1534). ‚Statthalters Christen, der zweite in der ersten Bank, und Ch-s Hannes, in der zweiten Bank unten, sind die Einzigen, die recht aufmerksam auf den Schulmeister hören; sie müssen Amt und Stand ihrer Väter auch im Schulzimmer zur Geltung bringen.‘ Schweizer Bauer (Kal.) 1898. *D' Mamma het dem Ch. u^nd sīr Frau im sīdige^n Tschöpe^n u^nd mit dëne^n schwäre^n Göllerchettene^n nit g'nueg chönne^n däsele^n u^nd ūfstelle^n.* Bäri 1885. ‚Chorrichter Anna-Babis Tod und Begräbniss.‘ CWeibel 1885. Öfter bei Gotth. ‚Und sind dis die ersten korrichter gewesen [zu Bern].‘ Ansh. ‚Mittwoche nach Hilari haben mh. gewelt zuo ch-en NN.‘ 1560, AaAar. Im Kapitel wird Klage geführt, ‚die Ch. [von BAarb. seien] mehrteils ganz schlummerig, schläferig.‘ 1648, BBüren. ‚Ich bin Jacob Christoph Friedrich Hartknopf, der Chorrichter und Stillständer ... und die ehrende Vorgesetzte haben mich im Namen der ganzen ehrsamen Gemeine von Bonal erbeten und erwählt, dass ich, da sie in geistlichen Sachen nicht bewandert und beredt sind, Etwas [eine Beschwerde gegen den Pfarrer, der nicht an den Teufel glaubt] für sie vorbringe.‘ HPest. S. noch *E-Gaumer* (Bd II 304/5); *boren* (Bd IV 1505); *brännen* (Bd V 619); *Pfarrer* (ebd. 1170); *Siechen-Pflëger* (ebd. 1236); *Gast-Gericht* (Sp. 354). — Chor-Richteri^n, *-e^n* f.: Frau eines *Chor-Richters* B. *Verzi^het, Muetter Chorrichtere^n, i^ch bi^n frō, wenn-i^ch sëlber g'nue^g ha^n, Ü^nserein mästet weder Hüener no^ch Gäns,* Antwort einer unbemittelten Weibsperson auf die Frage nach der richtigen Gänsemast. B Hink. Bot 1867.

Für BHk. wird die Form *Chorg'richter* angegeben, die unmittelbar von *Chor-Gericht* abgeleitet oder doch an dieses W. angelehnt ist.

Chreis-: Mitglied eines *Chr.-Gerichts* (Sp. 361). Vgl. auch Bluntschli, RG. [2] II 365; Mem. Tig. 1850/60, 265; *Zunft-Richter*.

Land-: 1. zu *Land-Gericht 1 a* (Sp. 361). a) Vorsitzender eines der alten Landgerichte. ‚Johann von Waltersberg, ze dien ziten l. in Stans.' 1325, Ndw Beitr. ‚Ich, Albrecht von Bussnang, fry, miner gnh. [der Herzoge von Österreich] l. [in der Grafschaft Thurgau], vergich, daz ich an derselben mh. stat uf dem landtag bi Winterthur offentlich zuo gerichte sasz.' 1389, Z. ‚Brief und sigel vom l. und landtgricht.' 1549, UMey. Chr. ‚Also [ist] die sach uffgschlagen bis zum andern landtag; do sind die richter und der l. all uffgstanden und der erst landtag also volbracht.' ebd. S. noch *Ge-bür* (Bd IV 1514); *(Offen-, Ge-meinds-)Rëcht* (Sp. 273/74. 276. 293); *Gericht* (Sp. 336. 337. 341) und vgl. Seg., RG. I 141; Leu, Lex. XVI 571. — b) L. hiessen gelegentlich auch die Mitglieder der alten Landgerichte (so in der Herrschaft Grüningen bis 1798, in einer Blutgerichtsordnung für die freien Ämter aus dem XV.; s. Bluntschli, RG. [2] I 203/7), bes. aber die Mitglieder der aus diesen hervorgegangenen hohen Distriktsgerichte; so in den Grafschaften Baden und Thurgau (vgl. Quellenverzeichniss S. 44 a/b), im Toggenburg (HSeifert 1862, 41). — c) ‚oberster L.'; s. *Ober-Richter 2*. — d) Titel des Landammanns des ‚grauen Bundes.' XV./Anf. XIX. ‚Wir l. und rate gemainlich im obern pund Churwalhen.' 1497, GrTruns. ‚Es wird bei ihnen ein Haupt des Pundts erwöhlet, den sie L. heissen; desselbigen Wahl geschiht auf dise Weis: jährlichen auff St Geörgen Tag versamblen sich zu Truns des ganzen Pundts abgesandte Boten, namblichen zween und dreyssig Männer mitsampt dem alten L. des vergangnen Jahrs [usw.].' Sprecher 1672. ‚Der ganze [obere] Bund bestehet in acht Hochgerichten, von welchen fünf allein das Recht haben zu der Landrichterstelle, namlich Tisentis, Lugnez, Grub, Waltensburg und Flimser Hochgericht.' Sererh. 1743. S. noch Gr Gem. 79. — 2. scherzh. für den *Schër-Müser* (s. Bd IV 481), ‚der im Land den Mäusen richtet' ThTän. (lt Dän.); wohl im Anschluss an 1 b. — Land-richteri ‚-ei' f.: Amt des Landrichters (in Bed. 1 d). 1713, Gr Rq. ‚Der Prälat oder gefürstete Abt [von Disentis] hat alle drei Jahr das Recht, drei Herren aus der Herrschaft dem gesammten Bund zu der L. vorzustellen, und sind die Abgesandten obligiert, Einen von den dreien Vorgeschossenen zu dem Landrichter zu erwählen.' Sererh. 1743.

Malefiz-: Vorsitzender eines *M.-Gerichts* (Sp. 363/4). ‚N., m. zu Zernetz.' Ard. 1598. ‚Er [Johannes Guler von Davos] ist seiner gelehrte halb von den Pündtern zu einem m., oder wie es die einwoner des landes nennen, zu einem vicari gesetzt worden.' ebd. S. auch Sprecher 1672, 311; GrD. LB. 111. — Milch-: = *Richter B 2* AaEntf., F., Ke.; Bs; GrObS., V.

March-: Beamter, der die *Marchen* [Flurgrenzen] zu bereinigen hat AaZein. Ein Gemeindevorsteher, welcher zum M. geworden war, musste nach seinem Tode die Furche auf und ab flackern, um welche er seinen Garten unrechtmässig vergrössert hatte. — Vgl. Gr. WB. VI 1642; Sanders 2, 1, 750.

Mit-: Mitglied eines Gerichts; Kollege im Richteramt. ‚Welcher Gerichtsmann dieses [das Gebot des Stillschweigens] übertrittet und währender Beratschlagung seines M-s demselben einredet oder mit einem Anderen schwetzet, solle ... 10 Batzen Buss erlegen.' 1736, UwE. Tr. ‚Der 7 M. soll haben vor jederen Sitz 35 Kreuzer; die Taglohn des M. 1 Pfd.' TB. Stat. 1747. ‚Neben dem Untervogt sassen in der Regel vier Richter, die bisweilen als M. bezeichnet werden.' XVIII., ZHorg. (Strickl. 1882). — Mittel-: Bezeichnung der drei nach der Dauer ihrer Amtsführung in der Mitte zwischen ‚Stäten-' und ‚Jung- oder Neu-Richtern' stehenden Mitglieder des Zürcher Stadtgerichts. XVII./XVIII. ‚Hr JHHoltzhalb, Examinator, Hr JREscher, Stattfendrich, und Hr JScheuchzer, Stätte Richtere; Hr HRSteiner, Hr JHoffmeister, Landtschreiber, und Hr JCEscher, Mittel Richtere; Hr HJSchellenberg, Hr HUVögeli, Quartierschreiber, und Hr Haubtmann HCZiegler Nöuwe Richtere.' 1692, Z Spruchbrief. ‚Heinrich Fäsi, geb. 1672, Neu-Richter, M. 1706; Zunftpfleger 1723.' Z Geschlechterb. ‚Zu einem M. [soll] Keiner erwählt werden mögen, der nicht bevor auch Jung-Richter gewesen; desgleichen kein Jung-Richter mögen ein M. werden, er habe dann zuvor von seiner ersten Ausdienung an gerechnet wieder ein ganzes Jahr gewartet. Zu M-n wurden etwann Diejenigen, so ab Vogteien und Amptern heimkommen und mit wenig Geschäften beladen, für sonders taugenlich angesehen, so zu desto besserer Versehung des Gerichts auch könfftig beobachtet werden kann.' Z Gerichtsordn. 1715. ‚Den Mittel- und Neu-Richteren [wird anlässlich der Vereidigung] angezeiget, wann sie des Grichtes wieder ledig, man aber bei eint oder anderer Sach Richter vonnöhten seie und ihnen auss Befehl eines Schultheissen dazu gebotten werde, dass dann sie ohnfehlbar zu erscheinen schuldig sein sollen.' ebd. S. noch Siml.-Leu 474; Leu, Lex. XX 380. — Nâch-: Scharfrichter Z †. Syn. *Henker* (Bd II 1463); *Scharf-R.* Die Frage, ‚wer ein n. sol haben, so man sin ie bedarf in unser statt', wurde dahin entschieden, ‚dass die schultheissen den henker besenden und haben sollen, und sol man inen [hiefür] järlichs uff St Gallentag zu stür geben 2 guldin und anders nit.' 1368, Sch Chr. ‚Item ain vogt sol och ain n. haben, als von alter herkomen ist.' Gr Ämterb. ‚Dem n. 26 fuoder [Brennholz aus dem Bremgarten], daz ist all 14 tag ein fuoder.' 1459, B StR. ‚Der n. sol sich benüegen lassen für sinen wuchenlon alle wuchen nit me dann 10 β von der stadt seckelmeister ze enpfachent.' 1471, B. ‚Uf bittlich ansuochen Heinrich des n-s haben mh. im all wuchen zuo einem sold verordnet zuo geben 1 kronen, doch dergestalt, ob sich füegte, das sich die löuff ie mit unsern Eidtgenossen in mittler zyt endrotten, und er fürer wie vornacher in der Eidtgnosschaft gebrucht, das es dannenthin by vorigem sold belyben sölle.' 1527/9, Z RB. ‚Man muoss etwann die ruoten bruchen, da wort nit helfend, und hilft die ruot nit, kummt es zuoletzt an den n. zum dickeren mal.' Zwingli. ‚Es habend mh. abgeraten, diewyl alle andre städt im Argauw dem n. und sinem gleitsmann das guot jar gebend, so wolle man inen das auch lassen volgen, namlich dem n. jedes jars 1 pfd, dem gleitsmann 10 β.' 1569, AaAar. S. auch *richten* (Sp. 395). ‚Einen dem n. empfelhen' uä. ‚Wenn ein schedlich man verteilt wird von lib ze tuond, denn sol in ein schultheis dem n. em-

phelhen.' 1433, L RB. ‚Umb sollich übel und misstuon ist von dem genanten X. gericht, das er dem n. befolchen werden, der inn binden und hinuss in die houptgruoben füeren [soll].' XVI., Z. ‚[Es ist] erkent, das die arme Person durch den Richter oder Schreiber auf der Gant dem N. in seine Hand und Band solle überantwortet werden.' XVII., UwE. TR. Einen ‚mit dem n. bruchen'; s. Bd V 354. Anders: ‚Nachdem man den ernst mit dem n. mit inen gebrucht, so ist nach vil marter si am letsten gichtig worden [usw.].' 1531, Z RB. Einen ‚dem n. ab der hand nëmen' uä. ‚Als herr Jörg, bischoff zuo Metz, geschefften halb hie gewesen ist, hät er den obgen. X. uss fürstlicher fryheit dem n. in der wallstatt ab der hand genomen.' 1480, Z RB. ‚X., vom leben zum tod verurteilt und aber von der landvögtin [zu Baden] dem n. ab der hand genommen.' 1534, ebd. Kaspar von Uri, Landvogt im Thurgau, beschwert sich über das Gerücht, dass er einem Übeltäter, den seine Frau ‚dem n. ab der hand geschnitten', viele Gunst erwiesen habe und ihm davon 200 Gulden geworden seien. 1541, Absch. ‚[X., ein zum Tode verurteilter Friedensbrecher] ist von des landvogts husfrowen, so damalen zuo Baden gewesen, dem n. ab der hand geschnitten und sines lebens gefristet worden.' 1548/9, Z RB. Verrichtungen des N-s. ‚Dem n. von drien mit dem strick ze richten und von vieren zuo fragen 10 pf.d; von einem knaben zuo fragen und mit ruoten usszuoschlachen 2 pfd; die oren abschniden 1 pfd 5 β; von den zweyen uff die reder zuo setzen, von einem mit dem swärt zuo richten [usw.] 12½ pfd; von dem menschen, so an dem seil gefragt und darnach gestorben, zu begraben und zuo kilchen zuo tragen 6 β 4 d; umb strouw zuo verbrönnung eins armen mönschen 5 β; von dem heimlichen gemach ze suffren 4 pfd; umb ein wannen, darin man die armen lüt pinigen sol 1 pfd 10 β 8 d.' 1508/66, B Staatsrechn. ‚Einem Boten von Augsburg [sei] wegen Lästerungen gegen die Mutter Gottes durch den N. ein Nagel durch die Zunge geschlagen worden.' 1561, Absch. (Bericht des Landvogts von Baden). ‚N. [wegen Notzucht eingezogen und verurteilt] wardt durch Meister Niclaus, den N., der von Bern alher kam, ein stolzen hüpschen Man, mit feurigen Zangen auf den Kreuzstrassen gepfetzt, ... wardt im ein Brust, so zimlich gross, dann er feisst war, vom Leib, das sy herfir hieng, gerissen.' FPlatt. 1612 (Boos). S. noch *Brëchen, Provët, Brugg, brännen, Pfäl, pfëtzen* (Bd V 314. 503. 538. 618. 1092. 1206); *richten* (Sp. 395); *Rad.* Vor der Rache des Delinquenten wird der N. durch richterlichen Spruch sicher gestellt: ‚[Der Delinquent] sol auch Solches am N. noch an sinem Gesind nit äfferen.' 1645, L Ans. Der N. geniesst auch gewisse Vorrechte: ‚Das nu fürer in der statt Bern noch in den lantgerichten niemand me würffelspil triben sol; [doch wird ua.] dem n. durch das jar sin spil uf der schiben vorbehalten.' 1466/71, B StR. Er hat seine besondere Amtswohnung. ‚Den prediern von des n-s hus ze zins 10 β 6 d.' 1452, B StRechn. ‚In Basel wohnt der n. und seine gespaanen, wie auch die todtengräber uff einem berg, der Kolenberg genant.' ARyff 1597. Sein Gewerbe gilt als ‚unehrlich', und N. ist darum ein klagbares Schimpfwort. ‚Es kleget T. uff X., es habe sich uff ein abent nach bettens zite begeben, das er uss sinem zinsshuse in dem Kratz gegangen sig in meinung noch ein küelen trunk wasser ze tuonde und dann wider heim ze gande, und als er zuo dem frowenhuse herfür komen sig, da sye der X. alda vor dem frowenhuse gesessen und habe zuo im gerett: n., was wilt? Da lougnet der vorgenant T. nit, als er inn n. nampte und im und sinen kleinen kinden das sin ere swarlich berüerte, er wurde erzürnt ... [X. macht geltend] T. sig mit einem langen messer uss dem Kratz herfürgegangen und als er inn mit dem langen messer also gând seche, rette er güetlich mit lachendem munde und an alle arge versechung, der meinung mit im ze schimpfent: sind ir der n.?' 1473, Z RB. ‚Die lichtfertigen wiblin, so in der stadt sitzend und sich des spils nerend, söllen sich nienen in der stadt dann by des n-s und dem frowenhus enthalten.' 1522, Sch Chr. ‚Ob der n. und frowenwirt zur kundtschaft guot sygend ald nit? Als ein frag worden ist, ob man den n., desglychen den frowenwirt kundtschaft sagen lassen und inen des eids vertrüwen solle ald nit, und man an dem n., die wil der nützit anders tuot dan was urteil und recht gyt und man etwa im turn ouch fragt, villicht minder abschüchens hat dann des frowenwirts halb, so aber die personen und sachen nit all gelych und so man villicht yez ein waarhafften, bald aber ein lychtfertigeren n. haben, desshalb man kein gewiss gsatz hierumb setzen möchte, so ist söllichs ye zuo zyten den räten und richteren, so umb ein sach richten sollent, heimgestelt, also das die ye nach gstalt und gelegenheit der sachen und personen söllich lüt hören ald nit hören und yeder zit darumb erkennen und sprechen mögent, das sy guot dungkt.' 1538, Z. ‚Wann die Kind dem Vatter oder der Mutter zu leid sich verheuraten mit gemeinen Frouwen, N-s Töchtern, offenen sündlichen Wybern und deren Wirtinnen, wan die Sün N. oder Verschwender ires Guts werden [dürfen sie enterbt werden].' F StB. Einem Burger wird das Zunft- und Burgerrecht aufgesagt, weil er sich mit des N-s Tochter verehlicht hat. 1618, G. Der neu angekommene N. wird erinnert, sich der Hochzeiten und Zusammenkünfte ehrlicher Bürger zu enthalten; er und seine Frau sollen in der Kirche allein an einem bestimmten Ort sitzen, und wenn der N. in einer Trinkstube einen Trunk tun wolle, soll er an einem absonderlichen Tisch sitzen. 1633, ebd. S. noch *sël-lōs* (Bd III 1433); *ūs-richten* (Sp. 420), ferner Osenbr. 1868, 134 ff. Der N. versieht in der Regel auch den Dienst des ‚Wasenmeisters.' ‚Der n. sol etwan ein nacht 3 oder 4 oder bei dem mondschein in die 30 hünde erschlagen.' 1594, G. Die Bauern fordern die Abschaffung des Anspruchsrechts des N-s auf die Häute von Rossen und Vieh. 1653, L. S. noch *Wasen-Meister* (Bd IV 534/5); *Plapper(t)* (Bd V 131); *Wasen-Rëcht* (Sp. 307). Der N. und seine Angehörigen ‚arznen.' ‚Dem n. umb ein frouwen zuo arznen 3 pfd.' 1527, B. ‚Des n-s wib hat ein frouwen gearznet 12 pfd.' 1537, ebd. ‚[Ein in Anklagezustand versetzter Segensprecher sagt aus:] Ein Töchterlin seie ihme einsmals auff eine sonderbahre Weiss im Kopf verwirrt worden, worfür er die hiesige Herren Doctores als auch frömbde und den hiesigen N. um Hülf und Rat angesuocht, welches aber Alles nichts verfangen wollen.' 1719, BsStdt. Vgl. AfV. IV 1/16. Aberglaube. ‚Über das bredte sy ir man, das sy mit im gan Fryburg zuge, da wöltent sy den n., so jederman kondte zeigen, wo das verloren hinkomen, fragen, ob er ouch inen wüsste das verloren kind anzuozeigen.' 1552, B Turmb. ‚Von den

n-n (Scharffrichtern. 1670) sagt man, sy wüssind merteils, wenn sy einen richten oder abtuon müessind, dann ire richtschwärter gäbind ein zeichen.' LLav. 1569. Über eine scherzh. Nachahmung des Amtes im Badeleben s. *Gericht* (Sp. 336/7). — Nü^w-Richter: = *Jung-R.* ,Joh. Jak. Füssli, geb. 1715, N. auf J[oh.] B[apt.] 1739, Brodwäger 1752, Nachgänger 1754.' Z Geschlechterb. S. auch *Mittel-, Stât-R.* — ,Bank-: Schöpper, scabinus (a scamno, darauf sie sitzen).' Denzl. 1677. 1716. — Bërg-: Aufseher, Betriebsleiter eines Bergwerks, zugleich Vorsitzender des Bergwerkgerichts. ,Wir [die VII Orte] habent zuo guot und ufnung disers bergwerchs [in der Grafschaft Sargans] verwilget, dass die bergherren einen b. setzen, fürnement und habent, der uf bergwerchssachen ein guoten verstand und gwalt hab, die mur gsüech [?] und gruoben, ouch ander bergwerchsachen zuo verlyhen, zuo handlen und handhaben, wie solichs alles inhalt der erfindung und bergwerchsordnungen denselben bergen oder bergwerch lydlich sin mag, und zuo Schwatz, ouch an andern dero glych orten inhalt ir satzungen gebrucht wirt. Und ob sich uss der gnad gottes wyter begäb, dass sölich bergwerk zuonemen wöllti, also dass an dem end ein versamlung des werkenden volks und erzknappen allda sin wurden, dass dann zuo dem b. ein weibel, schriber und noch zwölf richter under inen gesetzt werden, die gewalt habent ze richten über pot und verbott, ouch alles das, so sölich bergwerk antrifft und berüert. Es sol ouch der b. allen berglüten zuo gebieten und zuo erfordern haben in allen sachen, so das bergwerk antrifft, und wo es not wurd, die geschwornen richter zuo erfordern, die als glych richter jedem nach siner übertrettung die straf ufleggen [usw.].' 1521, Absch. IV 1 a 87/8. ,Dahin [nach Schuls] gehört auch das Scharl-Thal, so vor Zeiten wegen des Eisens und Silber-Bergwerks verrühmt gewesen, und hat der Fürst von Österreich, Graff zu Tyrol, noch seinen B. zu Tarasp, obwol das Bergwerk gar in Abgang kommen.' Sprecher 1672. S. auch PFoffa 1864, 330.

Porten(s)-: Vorsitzender eines *Porten(s)-Gerichts* Gr †; s. Sp. 367 und vgl. Sprecher 1875, 187/90; ASchulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs I 362 ff.; GBörlin 1896, 41; Gr Mbl. 1898, 241. 265. 290. — Bei Sererh. II 24 irrtümlich ,Sportenrichter.'

Buesse^n-: Beisitzer des st. gallischen Fünfer-Gerichts; vgl. *Hoffarts-Buessen-Gericht* (Sp. 367). ,Herr Rathsherr Sekelmeister Christoph Wegelin ward [in GStdt] B.' Z Nachr. 1755. S. noch Leu, Lex. VIII 190. — Blatt-: ,ein Metallstift, auf der einen Seite zugespitzt, an der andern mit einem Einschnitt versehen, zum Egalisieren der Rohre (Zwischenräume) und zum Richten (in die gehörige Lage bringen) der Blattzähne' Z (Sprache der Seidenweber). Vgl. zur Sache HDolder 1851, 27. — Bluet-: = *Hals-, Malefiz-R.* ,Zuo Zürich und Schaaffhausen richtet der neuw rat über das bluot und führt der reichsvogt oder bluotrichter den stab, und nit der burgermeister.' Siml. 1577; vgl.: ,Reichsvogt oder Richter über das Bluot.' XVII., UwE. TR. ,Schuls ist im underen Criminal-Gricht ein Dritteil des Grichts, gibt 4 Gschwornen darein und einen zu den vier Aussgeschossnen zum Blutrichter.' Sprecher 1672. Auch bei JRWaldkirch 1710. — Pfaffen-: = *Chorherren-R.* ,Das der burger die vrevel, dü im geschiht von einem pfaffen, dien drin pf-n klagen sol.' Z RBr. ,Man schribet allen reten, daz NN. [3 Kilchherren] usser der burger schirme suln sin, also, swaz in ze frevel widervert, daz in die burger daz nicht richten suln, swaz aber si tuont, daz sol man richten, und sol das weren als lange, unz daz si under die pf. sich binden, under die ouch dü ander pfafheit Zürich gebunden ist.' 1318, Z StB. S. noch Bluntschli, RG. ²I 180 ff. 394. — Nider-gerichts-: Vorsitzender eines ,Nider-Gerichts' (Sp. 365). ,Wie sich ein N. in der Grafschaft Toggenburg zu verhalten hat.' XVII., G Rq. ,Amann, Schreiber, Weibel, Land- und N., auch die Kindbeterin seind dessen [der Entrichtung des Vogthuhns] frei.' 1697/1732, GMosn. Offn. — Rad-: Mitglied des römischen Gerichtshofes della Rota. ,Babst, cardinäl, bischof und r.' Ansh. ²I 330. — Revisions-: a) von der Landsgemeinde in Gl 1803 gewählte richterliche Beamte, die im Falle der Revision eines Prozesses die ordentlichen Gerichte unparteiisch zu verstärken bestimmt waren (Übergang zu dem 1804 geschaffenen ,Appellationsgericht'). Dem Fünfer- und Augenschein-Gericht traten 3, dem Neunergericht 5 R. bei. Vgl. Gl JB. XXIII 109/10. — b) Nebentitel der 4 Zürcher (Bürgermeister-)Statthalter (s. Bd II 1242) als der über die Zulässigkeit einer Prozessrevision entscheidenden Beamten. XVIII., Z. ,In dieser Rücksicht [näml. auf ihr entscheidendes Wort in Revisionsfragen] heissen die vier Stadthalter auch R. und werden, falls sie abwesend oder im Ausstand begriffen sind, nach Massgabe durch die Seckelmeister und je die ältesten Ratsglieder ersetzt.' DWyss 1796. S. noch GFinsler 1884, 10.

Râts-: a) Obmann des Luzerner Rates als richterlicher Behörde, Stellvertreter des Schultheissen, Umfrager, Urteilseröffner und -vollzieher; urspr. wöchentlich, später halbjährlich unter den Ratsmitgliedern wechselndes Amt. S. Seg., RG. I 206; II 193/6; III 355; Siml.-Leu 513. ,Rat und hundert hant sich erkent, wenn man ein mönsch töden sol, das ein schultheis denn sagen sol, wenn gelesen wirt, was er getan hett, wes sich min herren erkent hant; were aber ein schultheiss nit hie heim, so soll es ein r. tuon.' 1436, L RB. ,Wir sezen aber, das die zwen banwartten by iren getanen eiden heimlich daruff luogen sollen, wer die syen, die krut, zübellen, öpfel old ander frucht, so in garten old güettern wachsent, veil hant und aber weder garten noch güetter hand, oder was sy darin argkwenig bedunkt, daz söllen sy ouch eim r. by iren eiden leiden; dann sol ein r. dem old denen, so also geleidet sind, für uns [den Rat] tag geben.' L StR. um 1480. ,Zuo Lucern, so man über das bluot richtet, beschicht es auch vor kleinen und grossen reten bei verschlossner porten, und hat der r. die umbfrag wie sonst gewonlich; wirdt dann etwar zum tod verurteilet, so muoss der grossweibel dem armen menschen in der gefengknuss das leben abkünden, darauff ist ein priester vorhanden, ime, ob er wil, beicht zu hören, darnach wirdt der arm mensch auff den Fischmarkt geführt, daselbst list im der schreiber sein vergicht und die urteil vor, daruff befilcht in der r. dem nachrichter, die urteil an im zuo volstrecken.' Siml. 1577. ,[Personen:] Bruder Claus, Ratsrichter, die drei Richter, der Rych, der Arm, Nachbar, Schutzengel.' JMahl. 1674. — b) Rechnungsbeamter für Ausrichtung der Ratsgelder, Verrechnung der vom Gross-

weibel eingezogenen Bussengelder usw.; vgl. Seg., RG. III 100. — In anderer Bed. auch nordd.; s. Gr. WB. VIII 202.

Sage^n^- AA. *Säge^n^*-Richter ThKreuzl. (lt Dän.): mit einem Einschnitt versehener Kolben an einem Holzgriff, zum ‚Richten' der Zähne an der Säge (s. Sp. 383). — Sitte^n^-: Mitglied eines ‚Sittengerichts' (s. Sp. 360. 368) B; Th; Z; jetzt meist †. Syn. *Chirchen-Vorsteher, Stillständer. **D' S. hand** no^ch^ Chir_{ç}che^n^-Stillstand*, bleiben nach dem Gottesdienst noch zs. zu einer Beratung ThMü. *Am glīchen Öbe^n^d sind denn no^ch^ d' Chirche^n^vorsteher — S. händ-si dō no^ch^ g'heisse^n^ — bim Ammen im hindere^n^ Stübli z'säme^n^ cho^n^ und händ Rōt g'ha^n^, wie me^n^ de^n^ Mesmer chönnt für si^n^ wüests Bitrage^n^* [Beschimpfung des Pfarrers] *abströffe^n^*. Schwzd. (uTh). *Eh, guete^n^ Tag, Herr S.; aber, mi^n^ liebe^r^ Herr S.*, reden die Leute in der Stadt den Riedacher-Ruedi an. CWeibel 1888. ‚Kaufschuldbrief auf N., Heinrichen S-s sel. Sohn.' Z Amtsbl. 1903 (ZOberherten). — Satz-, ‚Sätz-': Schiedsrichter. Vgl. *Satz*. ‚Sätz- und Schidrichter.' AzurGilgen 1656. ‚Urtelspruch der Herren Satz- und Schidrichteren.' 2. H. XVII., ApWalz.

Scheid-: = dem Vor. ‚Der künig von Portugal hat benennte kais. maiestet [Karl V.] dahin vermügt, das in gemelter treffenlicher handlung und sachen [Verhandlungen mit dem gefangenen König Franz I. von Frankreich] sch. erwelt und verordnet sind worden, deshalb erkantnus ze tuon, worzuo ietlicher tail recht habe.' Kessl. — Ober-scheid-: Schiedsrichter zweiter, höherer Instanz. Es solle nicht von eines Landvogts Willkür abhangen, der einen Partei vor der andern zu erlauben, einen ihr gefallenden ‚O.' zu erwählen, sondern es solle ein beiden Parteien gefälliger dazu ernannt werden. 1747, Absch. VII 2, 925. — Gescheid-: = *Gescheid-Hēr* (Bd II 1543). ‚Die G-e sollen sich über die Gegenstände, so ihnen angebracht werden und welche keinen Verzug leiden, sogleich versammeln, damit fernerer Schade abgewendet werde.' 1770, BsRq. ‚Bei vorkommender Setzung der Hochheits-Steinen sollen die G-e furdersamst unsere gn. Herren, die Räte, davon benachrichtigen und derselben Befehle gewärtig sein.' ebd. ‚Wann denen G-n der mehrern Stadt ein von einem andern Gescheide gegebener Spruch zur Revision von einem E. Rat überwiesen wird, sollen die, wie in andern Revisionen geordnet ist, verfahren und deshalben auch bei ihrem Antritt den Revisoren-Eid abzulegen haben.' ebd. Vgl. noch *Under-Gänger* (Bd II 359).

Schid- (äSpr.), jetzt gew. *Schids-*: Schiedsrichter. S. auch *rëchtigen* (Sp. 312); *Satz-Richter*. — Auge^n^-schin-: Mitglied des ‚Augenscheingerichts' (s. Sp. 369) Gl.

Scharf-, in AaF., Ke.; ZO. *Scharpf-*: 1. wie nhd. wohl allg., doch mit der Sache tw. †. Vgl. das syn. *Näch-R.* Der Sch. von ApA. hatte im XVII. ein Wartegeld von 8 fl., später (seit 1672) von 25 fl.; dazu kam alle 4 Jahre ein neuer Mantel mit der Landesfarbe. Ausser einem Taglohn von 2 fl. 30 kr. erhielt er für: ‚an das Halseisen stellen, Zeichen brennen, Ohrabhauen, Rutenstreichen und Schwingen etc. 2 fl.; für das Zungenschlitzen 3 fl.; für das Köpfen, Hängen, Verbrennen, Radbrechen, samt dem Vergraben des Körpers, wenn Alles am gleichen Tag geschah, jedes 6 fl., und für die Abseitsschaffung eines Selbstmörders in Allem 42½ fl.' Schäfer 1812. ‚Der zweifache Landrat wählt ua. die Zeugherren, den Standesläufer, die Wegmeister, Fächter, den Sch. und Gleitsboten.' ApA. Verf. 1854. ‚Einen armen menschen dem scharfr. übergeben.' XVI./XVII., UwE. TR.; daneben ‚scharpfr.' ‚Wan die Persohn zu peinlicher Prozedur durch das Gricht erkennt würd, so soll der Scharpfr. beschickt werden.' XVII., GrD. LB. ‚Das Weib förchte den Mann nicht, wie ein Dieb förchtet den Scharpfr., sondern wie ein Kind seinen Vatter förchtet, ehret und liebet.' FWyss 1673. ‚Wenn sie [die der Verhexung eines Kindes beschuldigte Anna Göldi] die Wahrheit hinterhalte, so werde sie mit dem Sch. angegriffen werden.' 1782, Gl. Unehrlichkeit des Sch-s. ‚Erkent von mH.: wer mit dem Sch. Lorenz isst und trinkt, im Wirtshause oder zu Hause, Mann oder Frau, demselben sollen alle ehrlichen Wirtshäuser und Gesellschaften verboten werden.' 1596, AaAar. (modernisiert). ‚MH. haben Hs Berchtolden, dem Sch., vergünstiget, syn Sohn in d' Schuol gahn zu lassen. Er soll besonders gesetzt und also ein Versuoch geschähen.' 1606, ebd. ‚Der Sch., der sich erfrechte, in den Reihen der Bürger zu gehen, wurde ernst reprimandiert und mit 2 Thaler Busse belegt.' 1728, Zg. Für die Sch. gab es ein bebesonderes Gericht: ‚Vor disem gericht [dem Kolenberger-Gericht zu Basel; s. Sp. 366] rechtfertigen die scharpfr. und salvo honore die schinder einander, und wan ein erlicher man mit iren einem ansproch bekäme, so miest er si doselbsten anklagen.' ARyff 1597. Der Sch. als Wasenmeister: ‚Wan etwan ein alt Ross s. v. vericht, und es der Sch. verlochet, so gehen sy [die hungrigen Landleute im obern Th und GT. während der Teuerung von 1771] und graben es wider herfür und ässens.' Bauernchr. S. noch *Stock-Meister* (Bd IV 530). — 2. ‚ein Sitten- oder auch Bücherrichter, dessen Beisitzer Gaumer (s. Bd II 303) heisst' Gr (Campe, Deutsches WB. IV 77).

Das W. ist jünger als *Näch-R.*; bisweilen wechseln beide Ausdrücke mit einander, so auch bei ARyff 1597.

Spruch-: = *Schid-R.* ‚Darnach, als der herr obervogt sampt inen beiden sp-en und der gmeind zum ursprung [des Brunnens] gieng, fundent sy, das dem spruch nüt gläpt was.' 1549, SchDörfl. — Stei^n^-: wer Steine ‚richtet' (s. Sp. 385), Steinhauer Schw. — Stadt-: a) Vorsitzender des Stadtgerichts im alten Schaffhausen; s. Simler 1577, 188^b^. ‚Der Präsident des Stadt-Gerichts oder sogenannte St.' Leu, Lex. ‚Der St. hat [wie der Reichsvogt] den Rang gleich nach den kleinen Räten.' ebd. — b) Mitglied des Stadtgerichts zu Zürich (noch in der 1. H. XIX.) und zu StGallen (s. Leu, Lex. VIII 190). *D' Frau St-i^n^*, stehende Figur des Witzblattes ‚Nebelspalter' (ZStdt). ‚MFBuffler, geb. 1614, Vogt zu Bürglen 1643/8 und St. bis zu seinem Tode 1675.' JGöldi 1897. — Stât-: ein stets (nicht nur periodisch) amtender Richter. a) mit den richterlichen Funktionen betrautes Mitglied des LRates; s. *Räts-R.* — b) ständiges Mitglied des Zürcher Stadtgerichts. „Stettrichter, beständiger Beisitzer des ehemaligen Schuldengerichts in Zürich." ‚Die Stete- und Mittel-Richter müssen zuvor schon des Gerichts gewesen sein, die stete bleiben bis auf anderwärtige Beförderung stets am Gericht.' Siml.-Leu. ‚[Prozess] wegen des von dem Herrn Stätrichter und Hauptmann Hirzel ... prätendierenden eigentümblichen Holzes.' 1730, ZSchwam. ‚Samstags den 26. Brachmonat wurde

das Stadt-Gericht der sechs Herren Stettrichter einhellig bestätet.' Z Nachr. 1756. ‚Hauszins von Herrn Stettrichter Landolt fl. 180.' 1790, Z Hausb. S. noch *Jung-, Mittel-R.* und vgl. vMoos (Kal.) 1775 II 269; GFinsler 1884, 9. — Tädings-: Richter im einleitenden (Vermittlungs-)Verfahren; s. F StB. 37 ff. ‚[Nach dreimaliger erfolgloser Ladung des Beklagten] soll und mag auch alsdann der Kläger am Gericht fürvaren und die drei Tädingsrüef sampt dem Fürgebott durch den Tädingsrichter und -rodel [par le juge et role de l'amiable] oder durch den Weibel bezeugen und darauf Rechts begehren.' 1. H. XVII., F StB. — Weiseⁿ-: Mitglied der Waisenbehörde ZO. Syn. *Weisen-Hër* (Bd II 1549). ‚Bei dem obristen W.' 1683, Bs Rq. II 214.

Zaⁿ-: = *Sagen-R.* Z. — Auch els. (Martin-Lienh. II 231).

Zunft-: Mitglied eines *Zunft-Gerichts* (s. Sp. 373). *'s Zouftrichters,* Zuname ZZum.† — Zins-: Mitglied des *Zins-Gerichts* (s. Sp. 373). ‚Nach clag und antwurt ... so habend wir die fünf geschworen z. zuo recht erkennt [usw.].' 1531, ZBül. ‚Wir nachbenempten NN., all fünff z. in der statt Zürich, tuond kunt [usw.].' 1534, Z. ‚Es seind auch etliche Herren, so Z. genennet werden, welche der Zinsen halben urteilen, wann eine Streitigkeit vorfallt: diese Z. seind zwei Herren des kleinen Rats mit Zuziehung des Underschreibers, Gerichtschreibers und Grossweibels.' JE Escher 1692. ‚Einwendungen gegen die geforderte Zahl von Zinsen müssen in der Stadt vor einer obrigkeitlichen Kommission, die Zinsrichter genannt, durch den Schuldner vorgetragen werden.' DWyss 1796. — Be-zirks-: Mitglied eines ‚Bezirks-Gerichts' Aa; Ap; Th; Z und weiterhin. Vgl. Bluntschli, RG. ² II 349. — Zīt(li)-: 1. = *Üren-R. Die beideⁿ Üreⁿ* [am alten Central-Bahnhof in Basel] *gönd, nëᵐ-miᶜʰ der Guggugg, um mindisteⁿs 20 Minüteⁿ usenand* [Berner Zeit und Pariser Zeit]; *die müend-mer auᶜʰ dō eⁿ schöneⁿ Zītli-Richter haⁿ!* AGysi 1881. ‚Der zytrichter zu St Peter', Einleger in den Glückshafen. Glücksh. 1504. Dem Schultheissen von Solothurn sei mitgeteilt worden, sie [die Lutherischen] hätten verabredet, wenn es eins schlage [am 15. Nov. 1533], auf dem Platze zusammenzukommen; auf Dieses sei der ‚zitr.' gekommen und habe die gleiche Anzeige gemacht; Diesen hiess der Schultheiss die Uhr still stellen, dass es nicht eins schlage. Absch. ‚Zytr. uff der Nydegk HZimmerman.' 1562, B. Dem ‚zitr.' wird seine Besoldung auf 24 Pfd gesetzt. 1569, AaAar. (Olh.). ‚Zeitrichters Jahrlohn im Türnlein...' XVIII., U LB. ‚Der Zytr. wird yngelegt, wägen er die Stadtaur unflyssig gericht.' 1641, BStdt. ‚Es seyn auch noch etwelche Ämtlein oder gemeine Dienstlein, welche von der Burgerschaft versehen werden, als ... Zoller, Hochwächter, Statt-Trompeter, Zeit-Richter und viel Andere mehr, die bestenteils meiner gn. H. Farb tragen.' JEEscher 1692. — 2. *Zītli-R.,* scherzh. Entstellung für *Sitteⁿ-R.* ThKaltenb.†

richt(e)reⁿ: mit Jmd vor den Richter treten, einen Handel richterlich entscheiden lassen BE., O. (Zyro).

richterliᶜʰ: a) *richterliᶜʰ wërdeⁿ*, zu gerichtlicher Behandlung kommen B; Z. *Das wird naᶜʰ r.,* kommt noch vor Gericht ZZoll. ‚Obgleich A. mit B. nicht richterlich wurde.' Gotth. — b) als Adv. bes. in der amtlichen Formel ‚r. bewilligt', von Privatpublikationen B.

Richti f.: 1. abstr. a) gerade Richtung, „gerade Linie L." In der ä. Spr. hauptsächlich bei Grenz- und Markbestimmungen. ‚Von der gemelten march am Hebelstein gat die under march über die Egg nider der r. nach bis an die Güll.' XVI., ZBerg Offn. Meist als adv. Acc.: ‚die r. (ab, uf, uss, hin, nach, durch)', in gerader Richtung, schnurgerade. ‚Von dannen die richte in den swarzen brunnen bis über der eich.' um 1320, Aa Offn. ‚Einen fuossweg die r. uf unz uffen die hofstat.' 1336, Uw. ‚Und sol man zuo ieglichem stucke [Seidenstoff] beide ende und beide listen die richte durchab zersniden oder srenzen.' 1336, Z StB. ‚Von dem krüz die richti in den berg.' 1350, Schw. ‚Von dem selben bücheli die r. ab in das wasser, das man nempt die Albe.' ebd. ‚Die alp sol nider gan die richte unz uf den berg.' 1357, UwE. ‚Von dem brunnen [geht die Grenze] die r. hinuss unz zuo dem stein.' 1363, Aa Offn. ‚Den bach nider in den see und von deshin die r. hinyber unz an sin [des Herrn von Hertenstein] burg.' 1449, Schw. ‚Von da dannen die r., als dera von Hertenstein sew gat.' ebd. ‚Von der selben march hin die r. und den nechsten unz zuo der Sturzenegg.' 1459, Absch. (G). ‚Was under der klos lit die r. hinab biss an den hag.' 1460, Z Urk. ‚Die march sol gan die r. von der schwand ufhin an den stein under dem weidweg.' 1483, U. Die Grenze auf dem Brünig geht ‚von St Gallen blatten in die höche des büels und dann von dem büel die r. durch in den Tossen.' 1494, B Spruchbuch. ‚Von Schwarzeneck in Appenzellerbirg die r. in des Rhins ynfluss in Bodensee.' 1538, Äg. Tschudi. S. auch *Hasen-Gericht* (Sp. 356). Übertr. 1) gerade, offen heraus. ‚Wer ouch ieman saget in einem gechen zorn: du bist meineidig, oder schalklich sprichet die r. uss, das du din muoter geschnyest, oder schelm oder bosswicht [usw.].' B StR. ‚Wol mögent auch räte und meister von den herren hengste, pferde und guote [als Geschenke] nemmen, also dass sie es sagen öffentlich die r. by dem eide.' 1372, BsRatserk. (Ochs). — 2) in zeitlichem S., sofort, unverzüglich. ‚Item, wa der vogt von Nidouw verneme, das sich dhein gotshusman oder wib mismannen oder miswiben wöllte, hette der vogt einen fuos beschuochet, so sol er nit beiten, das er den andren beschuoche, er solle es die r. wenden, das es nit beschech.' 1352, BTessenb. Offn. — b) = *Richt I 1* (Sp. 319). Etw. ‚in der R. haben'; Syn. *im Blī han* (Bd V 2). ‚Ich laufe mir die Beine ab, um ihm eine Frau zu bekommen, stehe das Wüsteste alles aus, und wenn ich endlich alles in der R. habe, fragt mich deʳ Bueb: wer wott hürateⁿ?' Gotth. — 2. ‚*aⁿ der R. sīⁿ*, am Wege, Angriffen ausgesetzt' Th (Pup.). Vgl. *An-richti 3* (Sp. 412). — 3. konkr. a) = *Richt I 3* (Sp. 319). ‚Ferculum, ein tracht, speis, die man fürtregt, ein richte.' Fris.; Mal. Hieher die RA.: *en schöni R. aⁿstelleⁿ*, eine schöne Geschichte, Dummheit BoAa. — b) „Falle, Dohne", Vogelschlag B (‚decipula.' Id. B); „VO; Sch; S." ‚Sidtenmal nun diser böswichten [fremde Brandstifter] einer by unsern Eidgnossen von Basel in die r. gefallen.' 1531, Strickl. ‚Ich han in [den Noah] in der r. gfangen.' HvRüte 1546. ‚Die erzeigend mit irem gesang, was sy für vogel in diser r. syend.' HBull. 1563. ‚Ein seltsamer vogel in der r.', sprw., rara avis, von einem Z Bürgermeister, der ein Geschenk zurückwies. ebd. 1572. — c) in der Milchwirtschaft α) Milchseihe AaF.; Bs. Syn. *Milch-Richten*

(Sp. 374); vgl. auch *Richt-Blëtz* (Bd V 281). – β) was beim Durchseihen der Milch als Rückstand bleibt AaLeer. — γ) ‚locale, ove si conserva il latte' PAl. (Giord.). — d) = *Richten* (Sp. 374), Nachgeburt von Tieren, meist Kühen AaF., Leer.; BE., G.; FJ.; VO; GrD., ObS., S.; SchNnk.; SL.; WMü.; ZKn. Syn. *Süberi, Schöni.* ***We^{nn}-si^{ch} d' Chue versübered, se g'hīt-si entli^{ch} d' R. use^{n}*** aSchw. ‚Eine schwere Geburt, zurückgebliebene Nachgeburt (Richte) sind die gemeinsten Ursachen dieser Krankheit [Gebärmuttervorfall bei Kühen].' Gr Samml. 1780. — e) übertr. vom Vor., „Scheltname einer säuischen Weibsperson, physisch und moralisch L", unreinliche, sittenlose Weibsperson, Dirne L; Schw; Ndw; UwE.; Zg. ***E^{n} rëchti R.*** Als eine naseweise Person den mit der Herde vorüberziehenden Ziegenhirten höhnisch fragte: ***Peter, hed d' Geiss g'gitzlet?*** war die Antwort: ***Ja, d' R. luegt zum Pfeister ūs!*** L. ***Jetz, wo dī^{n} sūfere^{r} Chlī^{n} hei^{m} cho^{n} isch, dër sī^{n}s Güetli mit allerhand Richtene^{n}*** [πόρναις] ***dure^{n}-'butzt hed,*** Übers. von Luk. 15, 30. Dial. (LE.).

Ahd. *richti*. 3 d zu *richten* i. S. von in Ordnung bringen. ‚R.' in Lokalnamen (wahrsch. zu 3 b): ‚An der Richti', Häusergruppe BSpiez. ‚Das Richtibrünnlin' 1534, BsOberd.

Faden-Richti: schnurgerade Richtung. Syn. *Schnuer-R.* Wie *Richti 1 a* als adv. Acc., bes. in Grenzbestimmungen. ‚Die alp vat an ze Voglen gand uf oben an das Telschi und von hin die f. an die nasen und gat dien nasen nach unz in [usw.].' 1457, U. ‚Item das dritt mess gat von der gass by 6 klafter von dem zilgaden, sol ouch gemessen werden die f. an das ort bym awasser an die erlen, da das kreuz in gemacht ist.' 1494, Ndw. ‚Umb f.', ganz genau. ‚Wer die ussere vesti ze Wolhusen inne hat, das der ze richten hat uber düp und uber ander frevel und daruber nieman ze richten hat, denne allein umb dry schilling und umb f. inrent disen nachgeschribenen zilen und kreissen.' 1411, L. — Mhd. *vademrihte*; s. Gr. WB. III 1235.

Garn-. Als Flurn.: ‚Stosst einhalb an Mülisteins moss, anderhalb an garenrichti.' um 1450, SchwTugg.

Eig. ein Ort, wo Garne ‚gerichtet' zu werden pflegten; s. Sp. 383 und vgl. *Wolfs-R.*

Hof-: von den Hofleuten zu entrichtende Abgabe. Dem Käufer der Nutzniessung an der Fischenz des Klosters wird zugesichert, dass die Fischer ihm mit Fischen alle Wochen ganz so dienen sollen, wie sie dem Kloster von Alters her gedient haben ‚mit den hofrichtinan.' 1356, ZRhein. Arch. S. auch *Brōt* (Bd V 938). — Hag-: Korrektur eines nicht gerade laufenden Grenzzaunes. ‚Und sollen die Marken zu allen Zeiten, wie sie jetzt seind, verbleiben; wan aber etwan ein Stuckli oder Winkel an einem Ort wäre, dass es etwan ein H. geben möchte, soll man einander auch willfahren, jedoch soll man nit darzuo gezwungen sein.' 1637, ApI. LB. ‚Es sollen künftig keine Rütenen, Hanfgärten noch Haagrichtenen an der Landsgemeinde begehrt werden ohne schriftliche Zeugnisse der Kirchgänge.' 1680, U Rq. ‚Hanfgärten, Rütenen und Haagrichtenen sollen keine inskünftig mehr [bewilligt] werden, [bevor] die verordneten Herren Bericht geben, dass solche laut Rütibuoch können geben werden.' 1680, U LB. ‚Die begehrende Haufgärten, Ritenen, Haagrichtenen sollen dem Landschreiber von [l. vor] der [!] Landsgemeindtag eingeben werden, damit man zeitlichen die Landsgemeind anfangen kann.' 1783, ebd. — Milch-: = *Richti 3 c α* AaF.; BsBinn.; L; PPo.; S. ‚Wer ist die Dümmste im Haus? Die M., weil sie das Gute laufen lässt, das Schlechte für sich behält' L (LTobler); vgl. auch Rochh. 1857, 274. — Schnuer-: = *Faden-Richti*. ‚Das die zil und marchen gan söllent von dem dürren boum nidsich die snuorrichte nider an die Ruse, und aber denn von dem dürren boum ob sich die sn. uf unz zuo der buochen, die mit eim crüz bezeichnet ist.' 1423, L. ‚Item von der selben eich die schnuorrichti aber an ein eich nidsich, ist die achtend mark.' 1454, GSchmer. Urk. ‚Von dannen die schn. hinuf unz nebent den untren brunnen.' 1458, GBuchs Urk. ‚Die selb mark sölle dann [die] schnuorrichti hinuf zaigen uf des Rins port.' ebd. ‚Zum andern von dem selben stein der schnuorrichte nach hinus uf den sew bis zum schwiren; zum dritten von der Stefen march der schn. nach [usw.].' 1494, Z StB. — Wolf-: Wolffalle. ‚Alles das holz in den erlen von der wasserschöpfi durch nider bis zuo der w.' 1493/1544, Schw LB.

richtig: A. Adj. 1. entsprechend *rëcht A 1 a* (Sp. 199). a) gerade. ‚Wo der r-en schnuor des lutren wort Gots nit mit stiffem glowen flissig geachtet und gevolget wirt.' Ansh. ‚Was krumm ist, das sol werden r., unebner weg soll grad syn, schlichtig.' Aal 1549. ‚Richtig, nach dem richtscheit gericht, regularis, grad, directus, rectus.' Fris.; Mal. Bes. von Wegen, gerade, direkt. ‚R-e wäg, viæ directæ.' Fris.; Mal. ‚Von wegen der gängen undt geraden oder r-en Strass öber das Gebürg St Gottharts.' RCys. ‚Zwischen Domleschg und Schams war damals die Strass Via mala noch nicht durch die Schroffen in der Enge des Tals gehawen, sondern man must oberhalb durch das Gebürg steigen. So war auch die Strass von Madesen gen Cläven nicht so r. als jetzund.' Guler 1625; vgl. auch b. ‚Richtiges fuosses', direkt, geradewegs. ‚[Dem N. wird der Wirtshausbesuch verboten und befohlen] nach verschynung der predigstund richtig[es] fuosses widerumb in syn wonung zekeren.' 1582, Z RB. Übertr.: ‚R-e oder verstendige red, die nit vil umstend hat, directa oratio.' Fris.; Mal. — b) „flach, eben, von einem Wege oder einer Gegend BO.", bequem, gut zu gehn BHk. — 2. a) vom Haare, leicht zu kämmen und zu scheiteln Ndw; vgl. *richten 1 c a* (Sp. 382). Gegs. *un-r.* — b) von Personen, bereit, geneigt zu einem Vergleich; vgl. *richten 6* (Sp. 389/90). ‚[Die VII Orte] wüssend wol, wie Bellenz, ouch andere land ennet dem gebirg an sy und uns [Bern] kommen sygind [näml. nicht durch Kauf, sondern durch Eroberung]; söltind sy und wir nun darumb erfordret ald angesprochen werden mit ald on recht, könntind sy wol erachten, wie schlichtig ald r. wir gemeinlich darin sin wurdint, und diewyl wir dann von niemandem frömbds diser dingen halb ersuocht worden, lassend wir billich das ungeäfert belyben und schiessend uns nit für one not.' 1548, Absch. (B). — 3. a) entsprechend *rëcht 2 a* (Sp. 199); im Ganzen wenig volkstümlich. ‚D' Rechnung ist r.' W. ‚Ein rechte, ware und gar r-e antwort auf die frag, warum [usw.].' Nussigk 1591. ‚Der halbteilige Wein ertraget nach einem r-en 10jährigen Calculum alle Jahre 675 fl. 23 kr.' 1679, HWartm. 1887; vgl. ebd: ‚Sothane Fäll betragen nach einem aus 10 Jahr-Rechnungen r. gezogenen Calculum jährlich bei 110 fl. 18 kr.'; ‚der gross und kleine Zehenden wirft calculmässig auf ein

Jahr r. ab 1435 fl. 23 kr.' ebd. N. habe die Chronik ,von dem alten Urbar meistenteils wörtlich abgeschrieben, in eine r-ere Ordnung gebracht [usw.].' 1781, BHa. Subst. *I^ch globe^n, das^s-i^ch so ērber off-^dem Richtege^n* [der richtigen Meinung] *sei.* ATOBLER 1901/2. ,Etliche vermeinend, wenn einem unghür begägne, sye kein richtigers, dann dass einer fluoche und übel schweere, so lasse es von stund an von im.' LLAV. 1569. ,Dort auff dem platz [die Götterversammlung zu halten] fürs richtigest wirdt dunken mich.' GGOTTH. 1599. Zutreffend, wahr. *D' Sach ist r.,* es verhält sich so, wie du sagst B (Zyro). *Das ist (e^inmōl) r-s!* W. *Das ist nüd r.* (was du behauptest) TH; Z. *'s ist r.: eso cha^nn-me^n 's nüd mache^n.* ebd. *Sē^lb ist r.: wenn-i^ch Das g'wüsst hett, wär-i^ch nüd g'gange^n* AP; Z. Wahr, wirklich. *'s isch r.! 's isch kei^n Traum ... kei^n Geist: es isch-se* [die Grossmutter], *lībhaftig, wie si lēbt.* JREINH. (S). S. auch *blutt 3 a* (Bd V 215). — b) entsprechend *rēcht A 2 b* (Sp. 200). Von Sachen, echt, unverfälscht AA; „VO. Eine r-e Ware." *Das sind richtegi Brönz, kei^n Hudelwar.* L Tagbl. 1899. ,'s Gelt versoffa, barfuss gloffa, Nüt ha am letzten End macht ein r. Testament.' AKORNHOFFER 1656. Von Personen, zuverlässig, aufrichtig B; W. „Ein r-er Mann, ohne Trug, alles Zutrauens wert VO." ,*E^n r-e^r Ma^nn,* cum quo tuto agitur.' Id. B. Bes. auch von einem Zahler, Zinsmann, der seine Termine einhält B (Zyro). *Das ist e^n r-e^r Zaler* W. Öfter präd., meist unpers. und mit Neg. *Ei^n Māl um 's ander isch-es im Stall nüd r. g'sī^n und d' Säue^n sind-is all bi einer fertig g'gange^n.* FEIERAB. 1860 (TH). ,Ist denn ein Unglück passiert? Das gerade nicht, aber doch etwas, das nicht r. ist.' ALPENP. 1873. Von kalter, unfreundlicher Witterung: *Hit is nit r-s* W. S. noch *vornen* (Bd I 1021), auch *Chrüzer* (Bd III 944). Von der äussern Beschaffenheit von Dingen. *'s isch mit dēm Wage^n (Schiff) nid r.,* nicht in Ordnung, man läuft Gefahr damit B (Zyro). Von geistigen Zuständen, Eigenschaften. *'s isch mit dēm Ross nid r.,* es hat seine bösen Launen B (Zyro). *'s ist nid (Alls) r. mit-em* (AA), *nüd ganz r. bī-n-em* (Z), *'s ist Öppis nit r. im Oberstübli* (AAKöll.), *'s isch i^n sīm Chopf nid r.* (B), er ist nicht recht bei Trost. Auch pers. gewendet: *Er isch nid r.,* launisch, leidenschaftlich, leicht aufbrausend B (Zyro). *Nit es r-s sīn,* böse geartet sein W. *Das Ross ist de^nn söst nit 's richtigist,* ist nicht leicht zu behandeln, hat schlimme Gewohnheiten L. Vgl. auch *Platz II* (Bd V 258). Spec., nicht geheuer AA; B; W; Z; Syn. *un-r.* „Es ist hier nicht r.: hier spukt es, von Wohnungen, wo Ungetüme ihr Wesen treiben sollen." *Dō sei 's nid r., de^r Ma^nn gang um.* RMÜLLER 1842. ,*Es ist nit r. i^n dēm Hūs,* hæc domus malorum spirituum sedes est.' Id. B. ,Da standen Mädchen [des sie zum Tanze werbenden Freiers harrend], den Hühnern gleich vor einem Gerstenhaufen, hinter dem nicht Alles r. ist.' BREITENST. 1860. — c) entsprechend *rēcht A 2 c* (Sp. 205). ,Nützlicher, gemeinnütziger Hauskalender (Badener Kalender) oder der r-e Bote.' 1811/95, AAB. — 4. in Ordnung, im Reinen, fertig; nur präd. α) von Sachen AA; B; GR; PAl.; W; Z; ,perfectum.' Id. B. ,*Alls r-s,* tutto in ordine, pronto' PAl. (Giord.). Etw. *r. mache^n,* in Ordnung, ins Reine bringen GRD., ,confusum vel indeterminatum in ordinem redigere.' Id. B. ,Ob etwan gleich wol dieselben Güetere mit grossen Costen, Müeg und Arbeit renoviert, bereiniget und r. gemacht worden, das doch alsbald von sollicher selbs fürgenomner unbewilligter Alienation und Verwandlung wegen widerumben alle der Zinsen Unrichtigkeit auferwachsen und gevolgt seindt.' 1601, Bs Rq. (Verbot der Zerstückelung der Bodenzinsgüter). Von Streitsachen uä., schlichten, entscheiden. *Öb si 's* [das Geheimniss] *hei^n chönne^n verhebe^n, öb si au^ch nie Nüt hei^n lo^n töne^n — mer wei^n 's nit r. mache^n* [entscheiden, ausmachen]. BREITENST. 1864. ,Wir habend spän umb etlich sachen, die uns kann niemand r. machen.' JMURER 1575. Ob der Hof vielleicht einen Revers bei Handen habe, der ihn dazu [zu seiner Forderung] berechtige; dann sei der Handel bald ,r.' 1722, JGÖLDI 1897. ,Etw. mit einem r. machen.' ,Es sei dann, das Böss sei r. gemachet worden mit Gott durch wahre Buss.' FWYSS 1672. ,Hat er [der Übertreter des 7. Gebotes] seine Straff und Buss darum aussgestanden, sol er drum nicht meinen, dass es jez auch ab der Gewüssne geladen seye, sondern soll schauen, wie es r. ist vor der Oberkeit, dass ers auch r. mache vor Gott.' ebd. 1697. Eine Schuld *r. mache^n,* begleichen AA; Z; vgl. *richten 5* (Sp. 387). *I^ch will 's grad r. mache^n. Mach 's iez einist r., i^ch ha^n-der lang g'nue^g g'wartet* AA. Von Abmachungen, zB. einem Kaufe, einer Heirat: perfekt, abgeschlossen BS; B; GL; L; G; TH; Z. *Isch-es iez r.?* ist der Handel perfekt? *Das ist a^lsę r-ę,* eine ausgemachte Sache GTa. Etw. *r. mache^n,* ein Geschäft, einen Handel, eine Heirat abschliessen BS; B; L; Z. *We^nn me^n 's* [die Heirat] *einist r. macht, so ist 's de^nn für* [vorbei] ... *Wie wurd 's ērst gā^n, we^nn d' Sach r. wär!* GOTTH. Mit verschwiegenem Obj.: *Mached r.!* BS (Seiler). Von Geschäften, Arbeiten usw.: erledigt, abgetan, geschehen AA; AP; BS; GL; TH; Z. *Isch-es scho^n (bald) r.? Sō, iez wär 's r.! Da(s) ist bald (g^rad, glī^ch) r.,* von einer geringfügigen Arbeit. *'s ist g(r)ad r.,* Zuruf an einen ungeduldig Wartenden AP; TH; Z. *'s* [das Kochen] *isch bald r. g'sī^n.* BREITENST. 1864. *Näbes Dērigs (so Öppis) ist (halt ēbe^n) bald r.!* bald geschehen, von einem Missgeschick, Fehler AP; TH; ZO. *'s ist ērber wädli^ch r. g'sē^n,* von einem Sturze auf der Treppe. ATOBLER 1901/2. Etw. *r. mache^n,* fertig, zu stande bringen, ausführen GRD. *I^ch zettle^n Chriege^n a^n und mache^n Fride^n r.* ebd. (Rätsel von der Kielfeder). ,Als aber franzesischer pratick und werbung halb nüt r-s wolt sin.' ANSH. ,Es ist wol guot reden von sachen, es lond sich wol guot anschleg machen [mit Bez. auf einen Vorschlag, die belagerte Stadt mit hohen Wällen zu umziehen, um sie auszuhungern]; ja, wenn d' sach grad so r. wär, so wärind es nit böse mär.' JMURER 1559. ,Die Sach ist r., negotium est explicatum, expeditum, res salva est, res est in vado et mihi otioso esse licet; die Sach ist noch nicht r., nondum in portu sumus, adhuc messis tua in herba est; etwas r. machen, rem expedire, explicare.' HOSP. — β) von Personen. *R(-e^r) sī^n* 1) *(mit Eim)* eins, „einig" BO. ,Aber seid ihr [die Mutter und die dem Sohne zugedachte Braut] denn sövli r.? — Sövli r.! Meinst, wenn wir nicht r. wären, ich und Zyberli Büri, es wär mir so daran gelegen?' GOTTH. ,N. sölt si nüt über einander wisen, won sie werin anders [sonst schon] nüt r. mit einander.' 1398, Z RB. — 2) ,nullis amplius difficultatibus premi.' Id. B. — 3) fertig, zu Ende sein BR., Si. *We^nn-du denn r-e^r bist, su welt-ich denn das Wērchzūg o^ch grad ei^ns brūchen* BR. *Du würst bin der sēlber sinne^n, i^ch sīgi em Bitz*

en g'nietiger B'richti? Häb nummen nit bang, ich bin glīch īənist r-er. DGEMP. 1884. — 5. ‚R., tute. *Es ist Nüt r-er als z' folgen*, tutissima via est obedientia. *Es ist nit r., sich darīn z' mischlen*, tute non est se miscere huic negotio.‘ Id. B. — 6. im rechtlichen Sinne a) = *gichtig 2* (Bd II 111); vgl. auch *rëcht A 3* (Sp. 206). „Eine r-e (sichere, gewisse) Schuldforderung VO.“ ‚*R. machen*, extra omnem aleam, dubium ponere.‘ Id. B. Ob N. den Kauf ‚r.‘ (unbestritten) machen könne. 1543, ABSCH. ‚Wer unrichtig Ansprach an den Anderen hat, der soll dasselbe bei Leben der anderen Partei und innerhalb Jahrs Frist r. machen; wann aber der Schuldner oder Angesprochne nit mehr im Leben, soll der Ansprächer seine Anforderung, sie seye r. oder unrichtig, innert selbiger Jahrs Frist treiben und ausüeben; dann wär das nit täte, der soll sein Ansprach verlohren haben, ihme auch gar nit darauff gericht werden ... es wäre dann, dass einer sonst sein guot erlangt Recht auff rechte gewahrsambe ordenlich Verschreibung oder Brieff und Sigel hätte oder dasselbe sonsten r. und gichtig darbringen möchte, auff dasselbig soll dann gerichtet werden.‘ L StR. 1706/65. Dazu: ‚Doch möcht ih [Abraham] d' Sach gern r. haben, drumb bitt ih dih [Gott] etwan um ä Buechstaben [zur Bestätigung des Versprechens, Isaak gegen ein Geschenk am Leben zu lassen]; es gieng den alls gar fridlich und gar einträchtig.‘ TYROLERSP. 1743. — b) von Personen in der Formel ‚r. und gichtig‘; s. *gichtig 1 a* (Bd II 110). — B. ausgehend vom präd. Gebrauch (i. S. von A 3 a) formelhaft. 1. als Ausruf der Zustimmung, Bestätigung AA; AP; B; GR; TH; Z; wohl allg. In AAKe. etwa mit dem scherzh. Zusatz: *(R.) hed-er si g'chräzt, aber nüd r. abg'stellt; s. chräzen* (Bd III 927). Verstärkt: *R.! r.!* oder *jä r.! ganz r.!* uä. *Jä r.!* (Z), *hä r.!* (TH), Berichtigung eigner Ansicht infolge eines (überraschenden) Hinweises von andrer Seite oder auch eigner Wahrnehmung. A: *E aber, d' Jumpfer Flückiger mues ja noch chon!* B: *E r.! d' Jumpfer Flückiger.* OVGREYERZ. *Na sō, r.!* AP Speicher. Als Ausdruck des Erstaunens, der Verwunderung AP; GRD. *Jō r.! (chann Das möglich sēn? ist Das wör?)* AP. Auch ironisch. *R.! deis sind iez prezīs Hosen für an-en Fürsbroust.* AGYSI 1899. In AP *jō r.!* zB. bei einer etwas starken Zumutung. *Jō r.! meinst, ich glob-der 's! meinst du grad als!* *Jō r.! möchtist lachen* [wenn ich das täte]! — 2. in die Rede eingeschoben als Satzpartikel. a) i. S. von wirklich, wie nicht anders zu erwarten, natürlich, selbstverständlich AA; AP; BS; B; TH; Z; wohl allg. *Ich han r. wider Alls vergëssen* [wie bei meiner Vergesslichkeit nicht anders zu erwarten war]. *Du häsch-es* [das Geheimniss] *r. wider müesen gon ūs- (umen-)schwätzen! Iez sött 's* [etwas Schlimmes] *r. wider i(ch) tuen han!* AP; TH; Z. *Isch ['s] r. wör?* TH. *D' Sou wigt r. drei Zëntner* [wie ich im Voraus geschätzt hatte] Z. *Er hät-mer 's* [das geliehene Geld] *dänn r. wider umeng'gën* [wie du vorausgesagt] AP; TH; Z. *D' Ägersten drāit der Ring zwüschen irnen Chrallen, bis er r. z' Boden fallt.* OVGREYERZ 1900. *Ich han r. nüd 'tuen wie merken* AP. *Ich han 's r. grad im Spass g'sād.* ebd. *Jetz glob-der r. Nünt mēr* [da du mich angelogen hast]. ebd. *Ich hätt 's r. anderst g'macht, wenn ich hätt chönnen* AABr.; Z. *Denn* [bei der Haustaufe] *hät der Herr Pfarrer r. en Ansprāch g'han* AAKöll. *Ir wisst r. nid, was Das ist* BGr. *In dënen Stücken isch-si* [die neue Herrin] *-mer anständig, r. numen zu dir g'seit.* MWALDEN 1880. *Cheut glauben, dass-ich zum Vēhdokter bin; wëder r. isch-er nid deheimen g'sīn.* DORFKAL. 1887. *In dënen schënen Läden han-ich r. Nyd g'koift* [wegen der hohen Preise]. ALPENR. 1872 (BGr.). ‚Wohl erinnert! Unfläter von aussen sind es r. auch von innen.‘ SINTEM. 1759. S. noch *preamblen* (Bd V 302). Sicherlich, gewiss: ‚Wenn man sie [die Träger] im Wirtshause den zum Geldlohn akordierten Wein, von dem sie r. die Hälfte den Ihrigen bringen könnten, wegtrinken sieht ...‘ AHÖPFNER 1788 (‚Beschreibung der Pfefferser Gesundbrunnen von Dr Hirzel in Zürich‘). — b) übergehend in concessive Bed., allerdings, freilich AA; AP; B; FMu.; Z. *Das ist r. wār*, Das gebe ich zu, da hast du ganz recht AP; Z. *'s ist r. schon wār, dass...* ebd. *'s chunnt r. schon nüd allewilen g'rad asen usen, wemmer* [wie man] *meint* AP. *'s ist r. schon enchlin spōt* [um noch auszugehen]. ebd. *Ich han r. 'tänkt, 's wërd esō sīn* AA. *Ich chönnt r. nid garantieren, dass...* B. *Du bin-ich du* [dann] *r. enchlin buechiger worden.* ebd. ‚Ich ging hin, meinen Buben zu suchen; r. konnte ich in der grossen Menge ihn nicht finden‘ FMu. ‚R. kam er [der Metzger], das [ihm angetragene] Stück anzusehen, aber wir wurden nicht handelseinig.‘ ebd. — c) = *halt 1* (Bd II 1223); eben, nämlich AA; AP; B. *'s ist r. esō: wenn tú gōst, so chann-ich nüd gōn* AP. *Ich han r. nüd g'wösst, dass du eso schlëcht dran bist.* ebd. *Er chönnt r. auch nommen han mögen of den Zog g'chon* [daher sein Wegbleiben]. ebd. *Er ist r. (auch) en armer Tropf* AA; AP. *Er* [der Hund] *isch r. alt* [daher kann er nicht mehr schwimmen]. OVGREYERZ. — d) wohl gemerkt, notabene AA; B. *Das ist denn r. nid öppen esō g'meint, dass...* B. *Mit Dëm muessich iezt r. enmōl reden* AA; B. *Chornen* [Dinkel ansäen] *sell-mun in der Lītri, und denn r. noch uf dem Zwiling* BGr. ‚Ihr [der Frau Ammännin] Mann, r. drei Centner schwer, tanzte nach ihrer Geige, angehends wie ein aufrechter Bär.‘ GOTTH. — C. Adv. 1. (oft in der Form ‚richtigs‘) Richtungsadv. a) in gerader Richtung, gerade(aus); bes. häufig bei Grenzbestimmungen. ‚[Die Grenzlinie] sol von dem mülikett r-s uffgan nebent den hüsern des hoffs ze Berg ... und da dannen r-s und den nehsten durchhin und hinuff in ain march [usw.].‘ 1459, ABSCH. (Grenzbereinigung zw. dem Kloster St Gallen und dem Kanton Appenzell). ‚Von dannen r. durch biss anfangs des bands under den Krützbödmeren.‘ 1513, TAUSCHBRIEF zw. U und UwE. ‚Da dannen r-s hinab in mitten an den bildstain.‘ 1530, ABSCH. (Grenzbereinigung zw. AP und GKriess., Oberriet). ‚[Des Onuvogels] kropf was hinden vom schnabel grad r-s hinab gemässen so weit, dass...‘ VOGELB. 1557. ‚R., dem richtscheit nach, regulariter, recte, directe. Gestracks der gassen nach, r-s dem wäg nach, hac recta platea. Nit ganz r. gon, non agere iter in rectum.‘ FRIS.; MAL. ‚Adversus clivum, gerad gegen berg oder bühel, r-s den berg auf.‘ FRIS. ‚Die march sölte r-s ab der Eggen an den hag Grinouw gon.‘ 1563, NSENN 1879 (oft). ‚Von der Süst r-s uber an den berg.‘ 1565, NDW LB. ‚[Dass] der recht Rüss-stramen von alterhar synen rechten gang glych an dero von Luneren güeter r. hinab gehebt.‘ 1594, Z. ‚R-s gegen dem Seew.‘ RCYS. ‚Der vordere Rhein lauft bis gen Chur hinab r. gegen aufgang der sonnen, wendet sich demnach krum herum.‘ ÄG.TSCHUDI, Gallia. ‚Ire [der Germanen] pferdt seind sich gewönet, dass sie r-s oder

zur rechten mit einem zug leiten und wenden lassen.' ebd. (nach Tac. Germ. 6: in rectum aut uno flexu dextros agunt). ,Vom erzählten Markstein dannen r-s durch das Holz nider an das Moos.' 1666, Aa Weist. Übertr.: ,Richte [als Richter] r-s nach der schnuor.' Eckst. 1525. ,R. under, vorüber' uä., gerade unter, gegenüber usw. ,Ist hiemit der weg von des Bürglers stapfen r-s under dem gaden, dem gaden nach hin und abbekent, das er da nit gan sölle.' 1525/44, Schw LB. ,Es hat sich z'nacht ein mottend für in der traamen der underen kämleten r. under der kuche merken lassen.' Mal. 1593. ,Unser wirt führt uns uf ein steinene bruggen, r. vorüber dem gemach oder saal, in wölichem der landgraf verwaret ward.' ebd. ,Eben zu derselbigen Zeit giengen herfür Finger einer Menschenhand, die schriben r. gegen dem Leuchter hinüber auf die getünkte Wand des königlichen Palasts.' 1691/1707, Dan. — b) direkt, geradewegs, schnurstracks. ,Darnach farend sy [die Kraniche] gestracks und r. in Egypten, also dass sy ungeruowet über das ganz meer fliegend.' Vogelb. 1557. ,Die enten farend r. auss den wasseren in die höhe.' ebd. ,R-s eim zuolauffen, cursum ad aliquem capessere.' Fris.; Mal. ,Uss Peyeren zog er [Otto II.] r. in Galliam.' HBull. Tig. ,Das dise crüzprediger [den gegen die Ketzer Kämpfenden] verheissen söllind volkummne verzyhung aller sünden, das, wenn sy von unglöubigen erschlagen, glych von mund r. zuo himel uffarind.' ebd.; vgl. *mund-ūf* (Bd I 121). ,Herr keiser, nach üwerm gheiss ich iezt hin keer; ganz flyssig will ich d' sach vollenden, ze hof mich r-s widerumb wenden.' Mauritiana 1581. ,Wenn die sonn heiter glanzet, so mag niemand in die selbig r. sehen, denn es vergad inen die gsicht.' LLav. 1582. ,Von dannen ich mich nit r. gen Zürich, sonder vermög getoner zusag den nächsten in das Thurgauw begeben hab.' Mal. 1593. ,Da ward man eins, r. auff die grosse Macht des Hertzogen anzugreiffen, fein grad under das Angesicht.' Grasser 1624. Übertr. ,Welche iez erlernet habend, dass zinsuflegen wider Gott r. ist [usw.].' Zwingli. ,Es ist ouch r-s wider die erbeinig und den vertrag zuo Basel gemacht, so dise rechtfertigung usserthalb die Eidgnoschaft gezogen wurd.' 1527, Absch. Häufig bei OWerdm. 1552, wofür Herborn 1588 immer ,stracks'; zB.: ,Da wir r-s wider Gott handlend'; ,dann r-s wider einandren strytend gnad Gottes und unser eigen wirde wie wasser und für'; ,ouch Gott im himmel wurde nit zuolassen, dass man ein lugner für Gott anbettete, r-s wider alle eer, die Gott allein zuohört.' — 2. zeitlich, sofort PAl. (Giord.). *Ich lekki mich r. on,* io mi vesto subito. — 3. ordnungsgemäss. ,*D' Zinse^{n} gange^{n} r. ī^{n}*, usura statuto tempore solvitur.' Id. B. ,Damit die endtrechnung dest r-er und gevlissner gehalten [werde].' 1590, Bs Rq. — 4. einfach, lediglich. ,Des Herren Antwort ist nicht r. mit ja oder mit nein, sondern also beschaffen, dass [usw.].' FWyss 1670.

über-richtig: bestritten, von Forderungen? Vgl. *richtig A 6 a.* Appellationen wegen ,ü-er' Schulden und Anforderungen. 1783, Absch. VIII 602.

ûf-: = *ūf-rëcht* (Sp. 218/22). 1. = *uf-rëcht A 1* Ap. *Lauff au^{ch} e^{n}chli^{n} ufrichtig(er). 's erst* [sobald] *a^{l}s i^{ch}* [den ein Schlag zu Boden geworfen hatte] *wider ū. worde^{n} bi^{n}.* AHalder, Ch.-U. ,N., heute [im 91. Jahre] noch eine gerade, aufrichtige Gestalt.' Alpenp. 1873 (Gl). ,Er [der Affe] auff zweien beinen u. zuo zeiten härein tritt.' Tierb. 1563. ,[Ein Convertit] sagte under wehrentem Spilen zu sinen Gespanen, wan dan S. Antoni so wunderlich seie und vill könne, so könne er auch machen, das die ligente Carten aufr. stehe. Kaum hat ers ausgesaget, ist sie aufr. gestanden, und von der Zeit er sich zu bekehren suchte.' GKönig 1695. — 2. = *ūf-rëcht 2.* ,Aufrichtiger (guter, unverfälschter) Wein' W. ,Endesunterschriebene empfehlen sich einem geehrten Publikum für ganz ächte, frische und aufr-e Gartensämereien.' L Intelligenzblatt 1806. — 3. = *ūf-rëcht 3.* Von Personen AaLeer.; Ap; B; Z; wohl allg. S. auch Sp. 220 den Beleg aus Schimpfr. 1651; dazu: *Bim Schnīde^{n}* [in der Ernte] *gät 's nüd mit ū-e^{n} Dinge^{n} zue* ZSchöffl. ,Der vormünder oder seine erben [sollen] ein u-e, volkomne rechnung dem pflegkindt oder dessen volgenden vogt oder erben tuon.' 2. H. XVI., Bs Waisenordn. Spec. = *ūf-rëcht 3 b α*: ,Dass ein ehrlicher auffr-er Kauff und Verkauff beschehen.' 1685, Z Prozessakten. Adv. ,Damit das Rächt auffr. und wohl verwandlet werde, dass man umb Grüchtssachen keine Miet, Gaaben [usw.] gäben noch nemmen solle.' U Practizierordn. 1628/62. ,Wandle redlich und aufr. vor dem Herrn deinem Gott [usw.].' 1759, BWimmis (Hausinschrift). — Ûf-richtigkeit; s. *Wild-Brāt* (Bd V 887).

eige^{n}-: „eigensinnig, starrköpfisch, rechthaberisch" Aa; Bs (Spreng); L; GStdt, „T.", W.; Sch; Uw; Z. Syn. *ein-r., -schirr(ig). En e-e^{r} Chopf* Sch; Syn. *Setz-Chopf.* ,Die gelerten sind so e., das, wenn sy glych der leer losend, so verkerends alles, das man inen seit.' Zwingli. ,Mit irem e-en geist.' ebd. ,Meister Ambrosi Meyers, des letzten Kartüsers zuo Torberg, e-er geist [fest am Katholizismus hangend].' Ansh. ,Do warend [die closterherren] so vergitzt und aigenr., dass si den von Güttingen nit woltend für ainen abt han, dieweil er von inen nit erwelt were.' Vad. ,Söllichen e-en, fürwitzigen leuten.' ebd. ,So yemants die heilig gschrifft wyter löugnen darff und hinwerffen, der bewysst gnuogsamlich, dass er sich nitt nun dem buochstaben der gschrifft, sonder ouch Gott selber widersetzt und desshalben für einen fyend Gottes und für einen e-en, vermässnen zwytoren sölle gehalten werden.' Gualth. 1553. ,E., widerspennig, auff seiner meinung beharrig und steiff, eigensinnig, animo pertendens, animus impotens, cerebrosus, contumax, controversus, morosus, pertinax, protervus; e. gsellen, duri capitones.' Fris.; Mal. ,Ne tam obfirma te, biss nit so e. oder so widerspennig, sperr dich nit so häfftig.' Fris. ,Er sol wäder eigensinnig, e. oder kybig noch zornmüetig syn.' HBull. 1561. ,Sy [Waisenkinder] söllend sich zühen, leeren und straffen lassen, ghorsam und gfölgig, nit e. und widerspennig syn.' LLav. 1583. ,Er [Mardochai] ist ein stettiger, e-er mensch.' ebd. ,Die töuffer und andere, denen das lauter wort Gottes nit guot gnuog ist, sonder nach iren e-en köpffen ein besonders anrichten wöllen.' SHochh. 1591. ,Ihre e-en Köpf.' JWirz 1650. ,Ein solcher [Gottesfeind] muss auf Erden widerspenstig, hartneckig, hebig und e. sein.' JMüll. 1661. ,Wo er seinem e-en Kopf allein folget, mehr der Jugend Gelüsten als der Elteren Vorhaben nachhänget.' Hott. 1666. ,Eigensinnig, eigenköpffig, e., homo præfractus, pertinax; hartnäckig, e., cervicosus.' Denzl. 1677. 1716. ,Da findet man Kinder, die eigenwillige, e-e Köpf haben, tun was sie wollen, den Elteren nichts nachfragen.' FWyss 1697. ,An dem

unglücklichen Austrag der Curen sind schuldig bald der e-e Sinn der Patienten, welche nach vielen umsonst angewendeten Heilsmitteln einer Krankheit abhelfen wollen durch selbs erwehlte Bad- oder Trinkcur eines Mineralwassers.' JJScheuchz. 1732. S. noch *Lëtz-Chopf* (Bd III 413); *hart-bännig* (Bd IV 1284); *abbinden* (ebd. 1346). Adv. ‚Ja bschyss dich nit, dass es by Gott darum also sye, als du dich selbs überredt hast; das ist ein ware superstitio, e. erkiester geist.' Zwingli. — **Eigen-richtigi** ‚-e' f.: Eigensinn, Halsstarrigkeit. ‚Auch dir, o Zion, wirdt kommen der tag der göttlichen raach und das jar, da deiner e. widergolten wird.' Jes. 1530. ‚Man wolt auch diss jars ettlich zälgen inschlon; aber durch weniger lüten e. ward es verhinderet.' JHaller 1550/73. ‚E., obstinatio, pertinacia, protervitas.' Fris.; Mal. ‚Dise beden laster aber, hoffart und e., sind gern by einandern.' LLav. 1583. S. noch *blâijen* (Bd V 51). — **Eigen-richtigkeit** f.: = dem Vor. Uw. ‚Lieben brüeder, lassend uns dem schädlichen zank nit statt geben, denn wo zank mit e. (siner schwöster) zesamen kommend, da mögend sy ee erlyden, das alle ding ze grund gangind, denn dass sy überwunden sin wöllind.' Zwingli. ‚Belangent das leben und täglichen wandel, so ist kein gottesforcht, fromkeit, noch ufrechtigkeit noch by grossen noch by klynen; es steckt alles voll mit unmässikeit, überfluss, wollust, usserlichem itelem schyn, hoffahrt, e., lugen, betrug und gift, sampt übrigen lastren mehr.' um 1530, Christl. Ordn. (WSitten). ‚E., morositas.' Fris.; Mal. Die eidgenössischen Gesandten sollen der unruhigen Bürgerschaft von Mühlhausen drohen, ihnen den Bund abzukünden, wenn sie durch ihre ‚E.' Veranlassung dazu gäben. 1587, Absch. ‚Wolle der ander Teil auf seiner E. verharren, müsse man es Gott heimstellen, der werde mit der Zeit den unversühnlichen Bruder wüssen zur Rechnung zu bringen.' Hotr. 1666. Vgl.: ‚Da die Eltern so schwach sind und den Kindern allzuviel nachgeben, so nimmt die Eigenliebe, die Eigene Richtigkeit in gar kurzer Zeit bei ihnen überhand.' XVIII., aZoll. 1899 (aus einer Predigt). S. noch *Chīb-Chopf* (Bd III 412). — **eigen-richtiglich**: Adv., eigensinnig. ‚Ἐθελοθρησκεία ist ein griechisches Wort und heisst ein gotteseer oder gottesforcht, die einer im selbs userwält hat und dero darnach e. anhangt, als: menger will am frytag nit bart scheren [usw.].' Zwingli. ‚E., contumaciter.' Fris.; Mal.

Die Bildung scheint bes. schwz. zu sein. Auch Gr. WB. III 99 gibt nur Belege aus Thurneisser (Archidoxa 1575) und Paracels. Doch vgl. auch Lex. I 519; Sanders II 752.

ei^{n}-richtig: Adj. a) einseitig, befangen, unbeholfen GW. ‚Ob einer gerne wäre geistlich, den heissents [arge Leute] e. gar.' Schachzabelb. 355. — b) = *eigen-r.* GrV.; GoT.; Schw; W. Syn. *ein-türig.* *E-e^{r} Grind,* Setzkopf GoT. *En e-i Dämpe^{n}, en e-e^{r} Narr* W. ‚[Die zweite Strasse zur Hölle stellen dar] jung lüt, e. und unvertragenlich.' JAmgr. 1465. ‚Ich erfind, dass der Jätzer e. und köpfisch ist.' Ansh. ‚Das wolt unsers abts ânr. gmüet nit zuolassen.' Vad. ‚Dan das volk [die Wiedertäufer] überuss ânr. und halsstärrig wer.' ebd. ‚Diser Tiberius was aines seltzamen gemüets, vast ernsthaft, hochvertig, hässig, ânr., ufrüss und eigensinnig, wolt ouch nit, dass im iemant riet.' ebd. S. noch *ur-bietig* (Bd IV 1881). — **Ein-richtigi** ‚-e' f.: Einseitigkeit, Eigensinn. ‚So sich aber min bruoder uss e. überal nit wil lassen leeren?' Zwingli. — **Ein-richtigkeit** f.: = dem Vor. ‚Es solt kein guotter gesell mit dir machen [spielen], dann gewunnest du einem ützit an, das wöltest von im han, und gewunne er dir ützit an, das schlüegest du im gern uff. [Diese Rede sei geschehen] in deheinem anderm fuoge, dann im zesagent sin e., von sölichem dest fürer hiernach zelassent.' 1471, Z RB.

Mhd. *einrihtec,* nach einer einzigen Richtung gehend, einseitig, eigensinnig.

u^{n}-: Gegs. zu *richtig.* 1. von Wegen, „höckerig, uneben, selbst auch unwegsam, ungebahnt, gefährlich zum Gehen durch Felsen und an Abgründen hinweg BO." Auch von steinigem, mit Gesträuch bewachsenem Boden, der schwer zu bearbeiten ist BR. *En u-e^{r} Wëg, u-s Land* BHa. ‚Der aller bösist, u-ist und rühist wäg, deterrima via.' Fris.; Mal. — 2. a) vom Haare, schwer zu kämmen, struppig, wirr BHa., Th.; Ndw. *Du hesch u-i Hâr. U-i Hâr, u-i Lût* B (sprw.); vgl. b. — b) von Menschen, bes. Kindern, schwer zu leiten, eigensinnig, „für keine Zurechtweisung empfänglich", unfolgsam, unartig BBe., Ha., Lenk., „O.", R.; L; Ndw. *Du bist doch hit e^{n} sel u-e^{r}!* BGt. *Das ist grīsli^{ch} en u-e^{r} in der Schüol* BHa. Als eine Lehrerin einem Schüler sein störrisches Benehmen verwies mit den Worten: *Du bist newwen en U-e^{r}!* antwortete er: *I^{ch} han drum zwēn* [Haar-] *Wirbel* BHa. (Wortspiel mit Bed. a). Auch von Tieren, unlenksam, ungeberdig BGt.; L; U. — 3. ‚U., gar verwirt, darauss man nit kommen mag, inextricabilis, enormis, implicitus, implicatus, irregularis; gar u., nit zuo erklären, das man nit zeverston kan gäben, inexplicabilis; ein u-e und verworne antwurt gäben, antworten, darauss man sich nit verrichten kan, perplexe respondere.' Fris.; Mal. — 4. von unrichtiger, abnormer Beschaffenheit. a) von Sachen. „Eine u-e Ware VO." ‚Einer, der u-er Sinnen [geistig gestört] ware und sein Hauss selbst angezündet.' Mem. Tig. 1742. Subst. ‚[Dienstboten] welche was U-es haben ... die einen haben zu lange Finger, andere zu weiten Schluck, zu langen Durst [usw.].' Gotth. ‚Es sollen die sämtlichen Kaminfeger alle Jahre einmal bei ihren Pflichten befraget werden, ob ihnen nichts Unrichtiges [Vorschriftswidriges] im Wissen, das sie bei der diessjährigen Kehrung der Schornsteinen möchten entdeckt haben, daraus Gefahr und Schaden zu besorgen wäre.' Z Ges. 1784. Sonst meist präd. Vom Wetter, ‚wüst, eiskalt' W. „Von einem Ort, wo man vor Diebesbanden nicht sicher ist oder wo Ungetüme ihr Wesen treiben sollen", nicht geheuer BSi.; SchSt. (Sulger); aSchw; UwE. Syn. *un-ge-hürig* (Bd II 1587). *Hie^{r} ist 's u.* BSi. *Due hed 's wider a^{n}g'fange^{n} u. wërde^{n}* [zu spuken]. Erz. 1856 (Kyd). Geisterhaft, gespenstisch: *Im Bülholz hī$^{ə n}$-mi^{ch}* [nachts] *e^{n} Gägger un^{d} en Agerste^{n}, wa u. g'sī^{n} sī^{n}, erchlüpft.* Bauernst. 1900 (BG.). — b) von Personen. α) ‚kränklich, im U. von *fâlber* (Bd I 768) einen erst seit kürzerer Zeit eingetretenen Krankheitszustand bezeichnend, dem man noch keinen rechten Namen zu geben weiss' BS. (vRütte); Syn. *nüt-rëchts 2* (Sp. 237). — β) von geistiger Störung. *Es ist u. mit-em,* es steht nicht richtig in seinem Kopfe AaLeer. — γ) aufgebracht, zornig, unwillig, unwirsch. ‚Es klaget HEllend, dass Welti Öchen und Fr. von Kloten etwas mit enander unrecht retten; do gieng E. darzuo durch friden und durch guot, darumb dass er es stellen wolt,

und sprach zuo Ö. mit züchten: wilt aber u. sin? heb frid, das komt dir wol.‘ 1384, Z RB. (oder zu δ?). ‚Wir hand vernommen, wie etliche us unseren herren der Eidgnossenschaft sich habind lassen u. machen, dass man das heilig evangelium predige [usw.].‘ Zwingli. ‚Des [über den Schiedspruch der Stadt Bern zw. Solothurn und dem Bischof von Basel] gmein Eidgnossen vast unlidig und die von Solaturn vast u. warend.‘ Ansh. ‚Ouch das ist zuo schelten, wenn du sy [die Kinder] allwäg machen lassest nach irem willen und etwan uff ein zyt, wenn du sunst u. bist, über sy wüschest und sy unverdient oder one maass straafst.‘ HBull. 1540. ‚Iren vil ersüfftzend nit nun und sind nit nun unwirsch und u. in inen selbs, sunder fallend härfür mit ungeschickten worten.‘ LLav. 1577. ‚Als ihnen [den Bürgern] der rat uber die begeret polizei noch kein antwort geben, wurden si u.‘ Wurstisen 1580. ‚Ward der künig [Maximilian] u. über sie [seine Ratgeber].‘ ebd. ‚Ich fand mein Vatter nit mer so u.‘ FPlatter 1612; vorher: ‚mein Vatter, der in grosser Widerwertikeit war.‘ — δ) händelsüchtig, böse, tückisch, falsch, durchtrieben BBe., Hk., Ha., R., Si. (‚mit einem kleinen Beigeschmack von Lustigkeit‘); Schw; SOlt.; Ndw. *En u-e^{r} Ma^{nn}*, dem nicht zu trauen ist. *Dü bist jez o^{ch} en tärren, u-en G'sell!* BHa. *Es ist wīt und breit ken u-ere^{n} Fëldsiech als Dë^{r}* SOlt. ‚Demnach N. in gefangenschaft kommen, umb das er tags und nachts trunken und voll und ouch daruss so irrig und u. ist, das niemant nützit mit im geschaffen kann.‘ 1548, Z RB. Das gemeine Volk sei von selbst zu Unrichtigem geneigt; wenn man es aufhetze, so werde es noch ‚unrichtiger.‘ Äg.Tschudi. ‚Der u-e und tröllsüchtige N.‘ XVIII. (ohne Quelle). ‚Die Einwohner [von Bleienbach], welche früher für u. und wild galten, bauen Getraide [usw.].‘ Jahn 1857. Vgl.: ‚Wan einer von unseren Burger[n] mit einem anderen wegen sich under ihnen erhepten Streitigkeiten und u-en Getröls vor den kleinen Räten erschinen.‘ 1661, AaBr. StR.; nachher: ‚zanksüchtiges Getröl.‘ — ε) „unzuverlässig. Ein u-er Mann, auf dessen Wort man sich nicht verlassen kann VO.“ ‚*U.*, minus accuratus et diligens in rebus suis gerendis.‘ Id. B. — 5. a) ungeschlichtet, streitig. ‚Zuo richtung diser u-en sachen ward ein tag zuo Baden besammlet.‘ HBull. 1572. ‚Diser Ursachen sind aller Orten angestellt die Grichts- und Ratsversammlungen, als worinnen die u-e Händel geschlichtet werden sollen.‘ XVII., UwE. TR. Von Streit erfüllt. ‚Dieweil die welt jetz gar u. ist.‘ 1525, Absch. ‚Wiewol min richtumb nit gross und in den u-en jaren fast verschweineckt [l. ‚-ert‘] hab.‘ Äg.Tschudi. — b) von Personen, uneins B„O.“ *U. sī^{n}, wërde^{n} (mit enand, z'säme^{n}). Mer sī^{n} u. g'sī^{n}* BG. *Si sī^{n} du neu^{w}e^{n} u. worde^{n} mit-enangere^{n}* BS. *Si werde^{n} u. z'säme^{n} und schrīssen-enand desume^{n}.* Spinnet. ‚Die Eidgnossen wurden [während der Belagerung von Stockach] under und wider enander so u. und so unwillig, dass . . .‘ Ansh. ‚Von des frävels und ungehorsame wegen zerteilt sich ein gmein von Hasle und wurden gar u. und uneins.‘ XVI., BHa. ‚U. machen‘, entzweien. ‚Dass die Arminianer dieses Alles tüind, die frömden Theologen der Arbeit und Zeit halber verdrüssig oder sonst unter einanderen u. zu machen.‘ 1619, JJBreit. — 6. a) von Schuldforderungen, bestritten, unsicher. Vgl. *un-gichtig 1* (Bd II 111). „Eine u-e (unzuverlässige) Geldforderung VO.“ ‚Solcher gestalten [durch Zürichs Abfall an die Reformation] erlitt das fürstliche Stifft einen merklich grossen Schaden, massen die besten Einkünfte im Zürichgebiet entzogen oder u. gemacht wurden.‘ SchwE. Chr. 1752. S. noch *richtig 6 a* (Sp. 467) und vgl. *Un-richtigkeit c*. — b) von Personen, nicht zahlend, den Verpflichtungen nicht nachkommend. ‚Wann die Zinsspflichtigen die uns schuldigen Zinss zwei Jahr lang unbezalt anstahn lassen wurdend, söllend unsere Amptlüt von uns Gwalt haben, sölche u-e Zahler durch Mittel der Gfangenschaft zu Erstattung ihrer Schuldigkeit ze halten.‘ B Wuchermand. 1613/1628. ‚Wann ein Wirt sölcher u-en Kösten [l. Gesten] ohne Gefahr wytteren Unrahts nit abkommen noch von ihnen bezalt werden möchte, soll er es unserem Schuldtheissen klagen, der dann den Gast gfengklich ynlegen soll, biss er den Wirt bezalt.‘ B GS. 1615. S. noch *ūf-rīben* (Sp. 58 u.). — U^{n}-richtigi f.: 1. unebener, unwegsamer, steiniger Pfad, Gegend „BO.“ Vgl. *un-richtig 1*. — 2. Abstr. zu *un-richtig 4 b δ* BSi.; s. *chüderen* (Bd III 152/3). — Un-richtigkeit f.: a) ungehöriger Zustand, Unordnung. ‚In diser u. und verlängerung, fürnemlich durch des babsts listig schweben verursachet.‘ Ansh. IV 50. ‚Die Verbesserung solcher hochbeschwerlichen U-en [Übelstände im Münzwesen].‘ Z Münzordn. 1620; vorher ‚Unordnung.‘ ‚Zuo Abwendung mehrern unwiderbringlichen Schadens und Beschwerligkeit, auch fernerer U. und Ungelegenheit.‘ ebd. — b) Uneinigkeit, Streitsucht. ‚Dass wegen Veränderung der Zeiten, zuwachsender menschlicher Arglistig- und Unrichtigkeit, dieselbige [die Satzungen und Ordnungen] da aussert Acht gelassen, dorthen überschritten werden.‘ L StR. 1706/65. — c) Unsicherheit; vgl. *un-richtig 6 a*. Dem Prior von Grandson wird gestattet, jenen Admodiazzins, der an der Grenze des Herzogtums Lothringen und in ‚U.‘ gelegen ist [vorher: welcher wegen Entlegenheit schwierig zu beziehen ist], so teuer als möglich zu verkaufen. 1548, Absch. ‚Der Zinsen U.‘ 1601, Bs Rq. — un-richtig-lich: ‚implicite, intricate, irregulariter.‘ Fris.; Mal.

vRütte gibt für BS. die Betonung *ù^{n}richtig* an. ‚U.‘ als Familienn. (vgl. ‚Ungericht‘ Sp. 374): ‚Uoli U.‘ 1416/46, Zg. ‚Heinrich U., genant Semli.‘ 1490, GWil; dafür ‚Unrichti‘ bei Vad. II 391, wozu der Gen. ‚Unrihtis.‘ 1255, GMarb.

fade^{n}-: = *richtig* in verst. Sinne. 1. Adj., „was in gerader Linie oder Richtung läuft“; so zB. von den Fäden eines Gewebes, von der Zeichnung im Holz, den Schichten oder dem Geäder eines Felsens Ndw. Syn. *f.-gerad*. — 2. Adv. a) eig., = *schnuer-richt* (Sp. 374) Ndw. Häufig in Marchbriefen; zB.: ‚F. an den Tossen, in den ein † eingehauen ist.‘ ebd. ‚Der neue, kürzere Kirchweg soll ob MBuchlis Haus durch die Lehmatt f. in die Strass führen.‘ 1480, Ndw Beitr. 1884. ‚Dem Zun nach hinuff zwüschen Schwandgaden und Oberbach Gutt f. bis uff die Egg.‘ 1601, L. — b) übertr., ganz so, wie es sein soll Ndw. *Es gād dā nid Alls f. zue.*

ge-. Nur als Adv. ‚gerichtigs‘ = *richtig(s)* (Sp. 468). ‚Von derselbigen eichen gr. ufhin uff die Eggen an ein grose eichen [usw.].‘ 1563, NSenn 1879 (GSchmer.).

Vgl. das syn. ‚gerichtis‘ (Sp. 374 o.).

ge-rad-. Nur in der adv. Form ‚gradrichtigs‘, geradeaus, rücksichtslos. ‚Wo man gr. gegen gesagten spilern mit bizüchung und inbringung der gesetzten peen und buoss vermög des mandats hindurch faren

und nit etwas milterung und lichterung hierin tuon sölte, dass solichs villicht mer unruowen und unrats dann guots gebären wurde.‘ 1533, Strickl. — schnuer-: 1. Adj. = *richtig A 1 a* in verst. Sinne. ‚Schn., das nach der schnuor gadt, regularis, directus, perpendicularis.‘ Fris.; Mal. Übertr., = *ge-richt 2* (Sp. 374). ‚Die gerechtigheiten Gottes sind schn. und erfröwend die herzen.‘ Zwingli; vgl. Ps. 19, 9. — 2. (auch ‚schnuorrichtigs‘) Adv. a) eig., = *faden-r. 2 a.* ‚Schn., der schnuor nach, per directum, examussim; schn-s, directe.‘ Fris.; Mal. Eine Kreuzmarche ‚schn.‘ auf die Burg Hagenbuch. 1612, JNater 1898. Das Bürgerziel erstreckt sich vom untern Tor und Judenturme ‚schn-s‘ über die Reuss an den neuen Turm ausserhalb dem Lindentor. 1739, Liebenau 1881. S. noch *flächlingen* (Bd I 1159); *richten* (Sp. 374 u.). — b) übertr. α) schnurstracks. ‚So vil ist der leereren und zanggeren in der theology und päpstlichen rechten, die ouch zum meerenteil schn. wider Gottes wort sind.‘ Zwingli. ‚Welches wider unser brieff und sigel schn. ist.‘ 1549, UMey. Chr. ‚So müssen wir mit Befrömbden vernemmen, wie das solchem schn. zuwider und entgegen gehandlet werde.‘ 1642, Z. S. noch *Nëbent-Bott* (Bd IV 1887). — β) ‚Schn. gemachet, mit ganzem fleiss, emussitatum, ad amussim factum.‘ Fris.; Mal.

spucke^n *-gg-:* nicht ganz richtig, in Ordnung, nicht ganz geheuer GrChur, Mai., Pr.; GW. *Es ist sp-s mimme* [mit ihm], zB. von Einem, den man dem Konkurs nahe glaubt GrSchs. *Sp-s is* [ist es] *mimme* [einem kranken Schweine], *und i^{ch} trüe^n-me welle^{n}wëg lütschel!* Schwzd. (GrSchs).

Nach Ausweis des für das halbromanische Domleschg bezeugten *buccarichtig* (in Ems *beccarechtig*) zu rätorom. *bucca*, nicht. Das anl. *sp-* erklärt sich aus irrtümlicher Auflösung der fast ausschliesslich vorkommenden Verbindung *es ist b.* (gespr. *isp-*).

wëg-: (auch *wëg-richtig^s*) Adv., direkt, ohne Verzug, sofort GrD., Valz. Er ist *w-s cho^n* GrD. *Grad w. sī er g'gange^n, wā er-me* [ihm] *Das g'räte^n hei* Gr Valz. (Tsch.).

richtige^n *(-u^n):* in Ordnung bringen WVt.

Richtigi f.: „Gegend, Wiese, die flach liegt und von Steinen gereinigt ist BO. Es ist gut auf der *R.* zu mähen.“ — Zu *richtig 1 b.*

Richtiging ‚-ung‘ f.: Vergleich. Syn. *Richting.* ‚Von R. zwüschen dem Versehrten und dem Betätter.‘ B GS. 1615 (Titel). — Mhd. *rihtegunge.*

Richtigkeit f.: a) Wirklichkeit. *Es (d' Sach) hät sī^n R.*, es ist richtig, verhält sich so (wie man gesagt, erwartet hat) B; Gl; Th; Z. — b) richtige, gehörige Beschaffenheit. *I^n R. sī^n*, in Ordnung, im Reinen sein Aa; B; Ndw; Z. Syn. *in der Ordning. D' Sach ist (Es ist Alls) i^n R. Sō, es ist i^n R.* Aa. Entsprechend: *Öppis i^n (d') R. mache^n, bringe^n* Z. — c) Vereinbarung, Abkommen. ‚(Eine) R. treffen.‘ ‚Dem Stande Basel ward immer mehrers angelegen, mit dem Bischoffe eine vollständige R. zu treffen.‘ Wurstisen 1765. ‚Wegen dem Waidgang solle mit den Gesellschaften R. getroffen werden.‘ 1770, Bs Rq.

richtiglich. Den Mietzins ‚jedes jars richtigklich [pünktlich] bezalen.‘ 1574, Z RB.

Richti(n)g f.: 1. a) gerade Linie. *Was Das für e^n Brugg ist: sibe^n Pfiler sind 's öppe^n und keine^r stōt i^n der R.!* Schwzd. (Th). — b) sonst wie nhd. wohl allg. und nicht ohne Einfluss der Schriftspr. *E^n g'radi R.* Übertr., Richtung des Gemüts, Neigung. ‚Welcher die halig fart gan Jerusalem zum halgen grab wil duon, der luog, das er stil syg und diemutig und sich nit übergeb syr r. und nid zuo vil verdruw.‘ Stockar 1519. — 2. Entrichtung einer Abgabe, Gebühr und diese selbst; s. *Salwe-Brōt* (Bd V 982). Dazu: ‚1331 verbundent sich die von Lucern zuo den drin lendern ... doch behuobent die von Lucern dem herzogen von Österrich vor und uz sin r., gericht, zins und gülte.‘ Z Chr. 1336/1446 (oder ist ‚rechtung‘ zu lesen?). — 3. a) Beilegung, Schlichtung eines Streites, meist durch (schieds-)gerichtliche Entscheidung. ‚Bescheche, das dehein mishellung ufstüende, darzuo süllent die witzigesten und die biderbesten von den zemengeswornen gan ze niderlegende und senfteklich ze bestellende die mishellung under den teilen, nach dem als inen dunket ze richtende. Und weler teil dis ordnung und r. versmachte, wider den süllent die andern zemengeswornen alle sin.‘ 1291, Bundesbrief. ‚NN. haben disen usspruch und r. [zwischen Pfarrer und Gemeinde] getan.‘ 1328, L Urk. ‚Dass nieman mit worten noch mit werken [einen Mord] anden sol über die r., so die rät und die 200 darüber getan hant.‘ 1384, Z RB. ‚Als under unsren vögten uf dem lande von stössen und r-en wegen dick und vil ursätz [Pfändungen] werdent gemacht durch des willen, das sölich r-en dester bass werden gehalten.‘ 1387, B StR. ‚Wann einer ein todschlag ton hat, und wann er dann mit sinen widersacher gricht wirt, so sol er nach der r. in dem nächsten monat ir buoss ussrichten.‘ 1409, Ap LB. ‚Er wölti kein r. mit im machen, dann es werent vor r-e zwüschent inen gemacht, die er by handgegebner trüw gelopt hett stät ze halten, denen wer er nit nachgangen.‘ 1462, Z RB. ‚Es klaget meister Hans Waldman uf HZeiner den slosser, der selb Z. habe ein klag uf in getan von etlicher uneinikeit wegen, darinn sy mit einandern kommen, die aber durch herren und gesellen gericht und hingetan syent, und im der Z. daruf den süenwin ze trinken geben hat; darumb der W. minen herren wol getrüwet, es sölle by sölicher r. beliben, des Zeiners klag durchgetan und er darumb, dass er die sach by der r. nit beliben lassen und darüber uf in klagt hab, gebüesst werden. Und dass sy also mit einandern gericht und geeint syent, und im der Z. zuo bestätung der r. ze trinken geben hab, züget er an dis nachbenempten.‘ 1473, ebd. ‚Dessglichen sint die von Genf [dem eidgen. Heere] entgegen kommen und haben ein r. funden, also dass sy den selben unser Eidgenossen 26000 schilt [Taler] ze bezalen versichert.‘ 1475, Bs Chr. ‚Und als sy [die Litiganten und Andern] ein wil gesessen werint, redte der Leman: meister, ir müessent mich und Hansen mit einandern verrichten und die ding nit fürbringen, es ist uns nun ein schimpf [Spass] gewesen. Dem er antwurte, were es inen dann ein schimpf gewesen, so bedörftint sy deheiner r.‘ 1480, Z RB. ‚Fürwar, ein grosse freud mirs brächt, wär der handel vertragen recht; wir wölln der botschaft einherrüefen, will sehen, obs möcht ein r. treffen.‘ GGotth. 1599. S. noch *Richting-Brief* (Bd V 479). ‚Rat oder r.‘ ‚[Ausgabe für] win in die ratstuben, als man etswenn nach dem mal rat oder r-en het, 2 pfd.‘ 1441, B StRechn. ‚Die R. brechen (Bd V 320), übersehen.‘ ‚Wer, dass den merteil under inen [den Bür-

gern] duochte, dass wir [die beiden durch Spruch versöhnten Parteien] den spruch und die r. gebrochen und nüt stet gehöbt hettent, so sollen wir ze stunde 200 guldin ze pene und ze ursatz verfallen sin.‘ 1405, L Urk. ‚Es klaget Uoli von Keiserstuol uf den Michel Tägen, das der selb nach der r. nach sinem wib geschickt [und sie beschimpft] hab; darumb so getrüwt der Uoly wol, der Michel habe die r. an im gebrochen.‘ 1440, Z RB.; ‚die r. übersehen.‘ ebd. Eine Anzahl Bürger essen bei Hans Riem zu Nacht; ‚da sye der Träyer und sin wip ouch dahin komen, die nun mit einandern uneins werent. Also redte er [Riem] und ander dazwischent so vil, das sy sy mit einandern vereintind, und redte Hans Riem zuo inen: tüend einandren das best und wegst, darumb ist üch gott und die welt hold. Also gäbe und schenkte inen der Träyer ein kopf wins. Da redte Hans Riem zuo dem Träyer und sinem wip in schimpfs wise: weliches nun under üch die r. bricht, das müess noch ein kopf wins geben.‘ 1464, ebd. Eine ‚böse [unvorteilhafte] r.‘; vgl. *bōs* (Bd IV 1713). ‚Sind onerschrocken und nement kain böse r. uf.‘ 1490, Schreiben an die belagerten St Galler. Der Herzog von Lothringen ermuntere den Adel, keine ‚böse r.‘ anzunehmen. 1525, Absch. — b) insbes. (z. U. von *Friden;* s. Bd I 1276) definitiver Friedensschluss zw. zwei kriegführenden Parteien. ‚Und machten diu künigin von Ungeren und ouch ander erbær herren ein frid [zw. Zürich und Rapperswil] uf ain genant zil, daz man da zwischent ain r. suochte ... der fride wurdent also dri nach einander gemacht, ie uf ein genant zil, die doch alle verlüffent, daz da zwischen nieman kain r. machot noch begerot.‘ 1350, Z Chr. 1336/1446. ‚[Die Räte des Markgrafen von Brandenburg] getriuweten, si wöltint ain friuntlich r. [zw. Zürich und Österreich] machen und schaffen.‘ 1352, ebd. ‚Dis ist ein teil der artikel in der r. [Friede zw. Zürich und Österreich].‘ 1364, Z StB. ‚Das der keiserlichen meyestat macht geben werde, den künig von Frankrich mit dem herzogen von Burgündi zuo richten, das daruf all ergangen sach gericht sei und solh r. versichert werde von der keiserlichen meyestat.‘ 1475, Bs Rq. ‚Dass ir so eine faule, schandtliche, unerbare r. (ich darf nit sprächen friden) gemachet habend.‘ 1531, LJud (Rede gegen den zweiten Kappeler Frieden). In Verbindung mit Synn. ‚Ein r. und übertrag zwüschen der herschaft von Österrich und der statt Basel.‘ 1444, Bs Chr. ‚Dass sy [die Eidgenossen] von keiner verein oder r. [mit den Franzosen] nüt welten hören sagen, es weren dann vor die schloss, namlich Mailand, Genow und Nawerren gerumt.‘ 1513, ebd. ‚Ein ganze r.‘ 16 Geiseln wurden 1351 von den Zürchern nach Baden und Brugg geschickt, ‚dur daz diu r. und der spruch unverzogenlich ain friuntlichen uztrag gewunne uf ainen getriuwen frid oder uf ain ganze r. und ain ewige, stæte suone.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Und lagent küng Karle [IV.] und des herzogen [von Österreich] räte Zürich unz uf St Gallen tag, das si gern ain ganz r. gemacht hettin.‘ 1353, Z Chr. XV. ‚Die wile der krieg weret und nit zuo ganzer r. komen und bracht ist.‘ 1460, Absch. Über die sog. ‚ewige r.‘ zw. Österreich und den Eidgenossen vom J. 1474 s. Dierauer, Gesch. der schweiz. Eidgenossenschaft II 180/5. Dazu: ‚Von dem ewigen friden und der r.‘ Lied von Veit Weber.

richtis: = *richtig(s)* (Sp. 468). ‚Von der selben march die wisen nider in ain tannen, die da gezaichnet ist mit aim crüz, die da zaiget r. hinüber gegen dem Wattbach.‘ 1459, Absch. (G); wechselnd mit ‚richtigs.‘ Die Grenze geht von dort geradenwegs (‚r.‘) in den Kreuzgraben. 1500, Kriess. ‚R. über die Adrer [Flurn.] nider zuo dem gatter.‘ 1512, GRebst. Einmal ‚drichtis‘: Zu oberst in der Alp gradaus (‚drichtis‘) den 3 Steinen nach soll der Hag gestellt werden. 1500, Kriess. 66.

Adv.-Bildung zu *Richti* wie *ge-redis* zu *Ge-redi;* vgl. auch ‚gerichtis‘ (Sp. 374). ‚Drichtis‘ ist kontaminiert aus dem syn. ‚d(ie) richti‘ (Sp. 462) und unserm W.

schnuer-: = *schnuer-richts* (Sp. 374); vgl. *Schnuer-Richti* (Sp. 464). ‚So sol ein steini march gesetzt werden grad schn. von der gruob hin ufwerts in den undren zun.‘ 1495, GBuchs.

richtlich: 1. gerichtlich. ‚Richtlicher tag‘, Gerichtstag. 1436, AaB. Urk. 1120. S. auch *ge-rëchtlich* (Sp. 281). — 2. sofort, ohne Weitres. ‚Sollen die richter nit r. und bald glauben oder in der eill ein urteil fellen, sonder die sach zuvor wol bedenken.‘ ApI. LB. 1585. 1828.

Mhd. *rihtlich* in andrer Bed. (Lexer II 436). Zu 1 vgl. Gr. WB. VIII 901, zu 2 *richtig C 2* (Sp. 469).

richte^n II: sich räuspern, ohne Schleim auszuwerfen GA.

Von *richten I* kaum etym. verschieden und wohl nur eine scherzh. übertragene Bed. desselben. Etwa vom trocknen Rasseln beim Aufziehen *(Richten)* der Wanduhr?

ver-ruchte^n: ins Gerede bringen, anrüchig machen, verleumden. ‚Sölicher frid brächte uns wenig êr gegen allen puntgnossen, sunders wurdid gegen den Franzosen und allen andren nationen veruchtet, wir hättid unser manheit verloren und uss verzaglikeit einen glücklichen sig um ein unloblichen friden geben.‘ Ansh.

be-: ins Gerücht bringen, ausgeben für. ‚Deren [der Gegner der Reformation] etlich [auf der Berner Disputation] erstummet, sich underschriben denen, die si fürs wirdig beruchtet hattend.‘ Ansh. — Bei Gr. WB. I 1528 ‚berüchten.‘

G^e-rücht n.: Ruf. *I^n guetem G'r. stā^n* Aa. ‚Wann eine Person von schlimmer Qualität, leichtfertig und anbei von verschreitem Namen und bösem G. ist.‘ JRWaldkirch 1710. ‚Der Zuchtvater Aberli († 1731) hinterliess ein gutes G.‘ ZWthur Neuj. 1871.

rüchtbar: ruchbar. ‚Nach dem bei dem gemeinen Mann erschallen und richtbar worden sein wird [usw.].‘ 1653, LE.

land-rüchtig: landkundig. ‚Gnädige Herren [von Zürich], deren hohe Erfahrenheit in aller politischen und kriegischen Wüssenschaft l. und gnugsam bekannt ist.‘ Kriegsb. 1644.

be-rüchtige^n: in Verruf erklären, bringen. Die widerspenstigen Domherren ‚wurden am sontag Oculi [1396] offentlich an den kanzlen berüchtiget und alle christen vor ihnen gewarnet, das, wer diser einem begegnete, sich mit dem creuz bezeichnen solte.‘ Wurstisen 1580. ‚Diebstahl, da einer gestohlen hat under 5 Gulden Wärt, und der Dieb mit solchem Diebstahl, ehe er damit in sein Gewarsamme kommt, nicht beschrauen, berüchtiget noch betreten wird, wird bestraft durch zweifache Ersatzung.‘ SMutach 1709. — **berüchtigt**: renommiert, berühmt. ‚Seine Freunde und Bekannten liessen nicht nach, bis er sein Glück bei einem anderen b-en Landarzet versuchte.‘ Z Nachr. 1756. ‚Un-

sere würklich grossen oder doch b-en Männer, die Haller, Lavater, Hottinger.' Gedichte über die Schweiz 1793 (B).

Rüchtigkeit f. ‚Namhaftigkeit, r., grosser namm und hohe achtung von tugend und kunst, nobilitas.' Fris.; Mal.

Zum Adj. ‚rüchtig'; s. Gr. WB. VIII 1343. — Die ganze Sippe ist nd. Ursprungs, wie schon die Laute beweisen (*cht* nd. Entsprechung für hd. *ft*; mnd. *gerüchte* = mhd. *geruofte*, s. *Ge-rüeft*), und in unsrer Volkssprache sicher nie heimisch gewesen.

Ruchti m.: Mensch, der Alles rauh angreift, unsanft absetzt, polternd tut Aa; BM.; ‚homo incultus et agrestis.' Id. B. Syn. *Roll-Bock 3* (Bd IV 1131); *Ruchel* (Sp. 186). Als Familienn. BM., Thun.

Quant. und Qual. des Voc. sind nicht bezeugt. Zshang mit *ruch* ist wohl sicher, aber die Bildung unklar. Vgl. *Rūchtschi* (Sp. 187).

Rad, red, rid, rod, rud.

Vgl. auch die Gruppe *rat* usw.

Răd BBr., Ha.; GWil; SchStdt (in Pause -*ā*-); Th (verbreitet); ZSth., *Răt* P (in Al. lt Giord. *Rod*); UUrs.; W, sonst gew. *Rād* (*Rō2d* BLf. und angrenzendes Gebiet von S), *Rāt* BGals, Lüscherz, Tschugg, *Rō2t* B Roggenb. — n., Pl. unver. Aa; Th; ZZoll.†, *Rēder* (Qual. des primären Uml. -*e*) Aa; Ap; B; F; GlK.; P; G; Th; Ndw; Z, *Rēder* Bs; B sBielersee, Lf.; GSa.; S, *Rēder, Räder, Rāder* W, Dim. *Rădli* Ap; mTh, *Rēdli* Aa; B; GlK.; Gr; G; uTh; Ndw; WVt.; Z, *Rēdli* BsSt.; BLf.; GSa.; S, *Rätji* WMü., *Rēdji* GrD.; P, stärker Dim. *Rēderli* Aa; L; Ndw; U; Z: im Allg. wie nhd. 1. im eig. S. a) Rad an einem Fuhrwerk. ‚Der bischof hat sin zol ze Basil, der stat also: der soum einen pfenning, daz rat einen, zwei zwene, vier reder viere, ez trage luzzel oder vil.' um 1270, Bs Rq. Nach der Zahl der Räder wurde in früheren Zeiten etwa die Leistung an die Fuhrleute berechnet: ‚Der chorherr soll denen, so syn zinsholz gefüert, ze imbiss gäben einem ietlichen r. ein brot.' 1560, ZSchwam. Sprww. und RAA. ‚[Die Nachbarn erklärten dem abgebrannten Harzerhans] ihm würden sie kein R. umführen', kein R. sich drehen lassen zur Herbeischaffung von Baumaterial. Gotth. ‚Er hätte gemerkt, was Trumpf sei, und es werde die Zeit kommen, wo man wisse, wer eigentlich R. am Wagen sei.' ebd. *'s fü(n)ft (föuft) R. am Wagen sīn*, überflüssig, entbehrlich sein, meist von Personen, doch auch von Sachen. wohl allg. *Das nützt so vil (so wenig) wie 's föuft R. (föuf Reder) am Wagen* Aa; Ap; Th; Z. *Und wenn der Landvogt sëlber chäm und seiti: g'hörend ir, föuf Reder mues en Wagen han und d' Stieren spannt-men hinden an, sę glaubtind mir em 's nüd* Z (Dän.). *Wänn der Wagen fallt, so sind 5 Reder dran* (‚sind der Räder fünf'), wenn ein Mensch Unglück hat, so muss er es verkehrt angestellt haben; nach andrer Erklärung: man übertreibt gewöhnlich ein Unglück Th; vgl. dazu Wander IV 1731. ‚Der künig tett im [dem Haman; s. Buch Esther 7, 8] gewalt und unrächt; aber es gadt hie nach dem gemeinen sprüchwort: wenn der wagen fallt, so sind der rederen viere' [so ist auch der nichtigste Grund gut genug]. LLav. 1583; vgl. Wander IV 1730. *'s ist schon g'fält, wenn 's an den Raden fält* ZZoll. *Wenn d' Rad ab sind, hört 's Faren ūf* Aa. ‚Es geht ein R. ab', es droht etwas Unangenehmes B. ‚Im Hunghafen [Name eines Hofes] da gehe ein R. ab [da sei Gefahr, dass den Leuten ihr Guthaben vorenthalten bleibe], und so könne man dies doch nicht gehen lassen.' Gotth. *Halt lā, der Lung ist ūs, dā geit 's R. ab,* da gilt es einzuschreiten, da ist Gefahr im Verzug. Bärnd. 1904. *Der Lung (d' Schuel* AaBötzen, Lupfig) *ist ūs und 's R. ist ab: d' Schölmen* (in AaAaret. auch *d' Juden* oder *d' Stiller,* die Flösser von Stilli; in SStdt *d' Narren*) *faren d' Aaren (d' Emmen* BE.) *ab,* vielfach missverstandener [vgl. darüber die Anm.] Spottvers auf die übelbeleumdeten Flösser AaAar., Br.; BAarb., E., oAa., Stdt; SAaret., G.; vgl. Bd I 1163. 1215, ferner *Rīn-Bueb* (Bd IV 939). *Die hed (auch schon) es R. (Redli, Īsen) ab(g'sprängt)* ZKn., Limm., *'s ist-eren auch schon es R. abg'sprungen* ZRuss., sie hat die Jungfrauschaft verloren, unehlich geboren. *'s springt halt eneren Frau bi jedem Chind es R. (Redli) ab,* sie wird jedesmal schwächer. ebd. *Es ist bī-n-em es R. ab,* er ist erzürnt Aa (Suterm.); Bs (Seiler); S (Schild). ‚Es geht Einem ein R. ab', er geht eines Vorteils verlustig AaLeer.; B; S. *Es geit-mer dō es R. ab* BE. ‚*Es ist-mer fein enchlin es R. abg'gangen*, ich habe einen Förderer meiner Sache, einen Nothelfer, einen Gönner verloren.' Bärnd. 1904. *Es chönnt-em es R. abgōn,* ein Unfall zustossen S (Schild). *Däm geit nes R. ab, wenn-em d' Elteren stërben* BR. *Dēm ist es R. abg'gangen, dass er nid ist Posthalter worden.* ebd. *Du und dīns Urseli sīd die woltätigsten Lüt in der G'meind innen g'sīn, und mängem armen Tropf ist nes R. abg'gangen, wo-n-ech der lieb Gott zue-n-em g'rüeft het.* JHofst. 1865. ‚Unrecht Gut lässt wie Kot vom R.' SchSt. (Sulger). ‚Es ist immer Kot am R., nemo sine crimine vivit.' Mey. 1692. *'s schlëcht R. muess jo doch bekanntlig eisster am wüestisten tuen* Aa (AGysi). Sich bewegen schnell wie ein Rad: *Als wie en R.* [im schnellsten Lauf] *zur Tür ūs* GrPr. (Kuoni). *Er ist wie-n-es Redli durchūf g'laufen und g'chraslet.* Lien. 1891. *'s Maitli lauft difig wie-n-es Redli.* ebd. *Du chunnst doch wie-n-es R.* GlK. *Es chunnt derhër wi us-emen Druckli usen, lauft wi uf Redlenen und het es Gringli wi-n-es Leghüendli,* von einem hübschen Mädchen BE. *Gān, wie 's* [wie wenns] *Rädleni hätt,* nach Wunsch gehen BR. Umlaufen wie ein R.: ‚So du das Kraut [Hundszunge] hengst an den Hals eines Hundes also, dass ers nicht mag anrühren mit dem Maul, so lauft er, stets geringer Weise [immer schwächer, langsamer werdend], um wie ein R., bis er niederfallt auf die Erden.' B Arzneib. XVII. ‚Je strenger man ein R. umtreibe, je weniger springe einem ein Hund zwischen durch.' Gotth. *Eim en Bängel (Chnebel) in 's R. (zwüschen d' Bein) rüeren,* Jmd unversehens Hindernisse in den Weg legen Aa; B. *In 's R. löiffun,* in die Falle gehen WVt. *An 's R. (d' Rad) stōn,* eig., in die Speichen greifen, um ein Fuhrwerk vorwärts zu bringen Aa; Th; Z. Wenn die Zugtiere einen Wagen fast nicht mehr zu ziehen vermögen, sagt etwa der Fuhrmann: *Nu, stönd an d' Rad!* oder auch bloss: *(iez) an d' Rad!* Uneig.: *(Eim) an 's* (auch *an-en*) *R. stōn,* (Jmd) an die Hand gehen, beistehen SchSt. (Sulger). ‚Der gnädig Gott stehe uns schliesslich an ein R. und helfe uns dapfer halten.' FWyss 1672. ‚Wir müssen der Oberkeit an ein R. stehen und die Hand bieten.' ebd. ‚Wir sagen nicht, dass die Weiber die hl. Schrift

mit Predigen auslegen müssen, als wie die Weiber den Priestern mit Tauffen, wie sonst auch mehr, bedienet sein und an ein R. stehen müssen: aber dass sie die hl. Schrift mit Hilf des hl. Geistes auch ergründen, zu ihrem Heil anwenden und mit andern davon erbaulich reden können.' Klosterguggu 1687. ‚Keines von allen seinen zehn Kindern wollten ihm ans R. stehen.' UBrägg. 1792. Ähnlich ‚an ein r. fallen': ‚[Die Prahler] habend etwan ire schmeichler, die inen rächt gäbend und an ein r. fallend.' LLav. 1583. ‚Am r. halten', hemmend eingreifen: ‚Insonderheit hielten ernstlich am r. [griffen hemmend in die Speichen der kaiserlichen Politik] die herzogen Ruodolf zuo Schwaben [usw.].' Wurstisen 1580. Ähnlich ‚Einem die reder spannen': ‚Es begab sich [1270], dass der abt von StGallen Elsässer [Wein] beschicken liess; da verschuof der bischoff von Basel uf empfangene warnung, als die fuorleut geladen gen Basel kamen, dass inen, wie man sagt, die r. gespannen und dem abt, welcher sich zuo sinem widersaiten feinde geschlagen, der wein allda behalten ward.' ebd. ‚Ein r. gât einem über den bûch'; s. Bd IV 973. Ähnlich: ‚Den schreivöglen ist schon das nest bereitet: wenn die sach [der Krieg gegen die V Orte] angadt, so werdent die in Frygen ämptern gan Brämgardten und die in Länzburger ampt ins schloss gan Länzburg zuo loch faren und villicht inen etwa vil zyt kein r. über die bein gan.' 1531, Z Schreiben (EEgli 1873). Im Kinderreim als Dim. Zu einem Kinde, das ein neues Kleidungsstück (mit Knöpfen) zum ersten Mal trägt, sagt man, bei jedem neuen Wort mit dem Finger auf den folgenden Knopf weisend: *Red(er)li, Red(er)li lauf, g'funde*ⁿ*, g'stole*ⁿ*, g'chauft* (nötigenfalls wiederholt); je nach dem Wort, das auf den letzten Knopf fällt, ist das Kleid *errederlet, erlaufe*ⁿ*, g'funde*ⁿ usw. Aa; SchwE.; ZEbm., O., Wth. Ebenso: *Rīdeli, Redeli, Wasserma*ⁿⁿ*: g'funde*ⁿ*, g'stole*ⁿ*, g'chouft* BDärst. — b) Richtrad. ‚Dem henker gan Undersewen einen ze richten mit dem r., für zerung, lon, seil, hentschen und roslon 10 pfd.' 1430, B StRechn. ‚[Der Henker soll dem Delinquenten] sin hend und füess binden, mit sinen füessen einem ross an den swanz henken und in uf einem laden mit dem ross uf die walstatt schleipfen, im daselbs sine bein ob und nid dem knü und sine arm vor und hinter den elnbogen und darzuo sinen ruggen mit einem r. entzwei stossen und, wenn das beschicht, in denn in ein [anderes, grösseres; s. die Abbildungen in den Wick. Bd I und IV] r. flechten und inn uf dem r. in den luft ufrichten, und uff dem r. und in dem luft soll er sterben und verderben und damit dem gericht gebüesst haben.' 1442, Z RB. ‚Dem wagner umb das r., daruff das der mörder gelegt ist, ouch umb brächen und andern züg 1 pfd 8 β.' 1505, B Staatsrechn. ‚[Der Nachrichter soll dem Delinquenten] sin arm vor und hinder den ellbogen, sine bein ob und nit den knüyen und darnach sinen ruggen mit einem r. zerstossen und zerbrächen, demnach sinen lyb inn vier teil teilen, den kopf uff die stangen, so durchs r. gatt, stecken und die vier lid an das r. henken und zuo einem wortzeichen sines begangenen diebstals einen galgen uff das r. machen.' 1531, Z RB. (ähnlich oft). ‚Meister [Henker], du solt [den Verbrechern] mit einem r. die glider abbrechen, acht stöss sollt ietwederem geben [auf Oberarm, Unterarm, Oberschenkel und Unterschenkel, deren Mittelstück auf kantigen Hölzern hochgelegt wurde; s. Wick. Bd IV].' Meinrad 1576; s. auch *Brëchen* (Bd V 314). ‚Und so es sich dann begäben, dass er [der Wasenmeister] ein person vierteilen oder mit dem r. oder mit dem für und mit dem wasser richten wurde, von sölchem ietwäderen teil ist syn blonung 4 pfd; iedoch sol er das r. versechen, dass es ufgericht werde, darvon ist sin lon 2 pfd.' 1597, Aar. StR. ‚Er [ein Brandstifter] ist umb dise und andere begangene Missetaten mit dem R., Strick und Fewr hingerichtet worden.' Sprecher 1672. S. noch *Chalen-Bërg* (Bd IV 1559); *pfëtzen* (Bd V 1206); *richten* (Sp. 395). ‚Einen ûf ein r. setzen, legen.' ‚Man sol den getäter als ein kundtlichen mörder uff ein r. setzen.' XIV./XV., B StR. ‚Er wöllt, welen düecht, dass er so vil [stür] gen sölt, dass er denselben söllt setzen uff zwei reder.' 1400, Z RB. ‚Er wöllt joch, dass er den uff nün reder söllt setzen.' ebd. ‚Dötet ieman den andern inn friden, den setzt man als ein mörder uf ein r.' 1480, Absch. ‚So aber über gebottnen friden ieman, der in scheidens wis zuo wäre geloffen, vom läben zum tod bracht wurd, aldann sol der getäter als ein fridbrächer uf ein r. gelegt werden an alle gnad.' 1512/3, AaBr. StR. ‚Mornderigs [nach der Mordnacht von Zürich] hat man der gefangnen sibenzehen auff die reder gelegt.' Siml. 1577. ‚R. und Galgen.' *Ab* ᵈ*em (vom) Galge*ⁿ *uf 's R. chu*ⁿ *(g'hīje*ⁿ BHk.), vom Regen in die Traufe, von Schlimmem zu gleich Schlimmem oder noch Schlimmerem kommen Aa; B; G (Zahner); SchSt. (Sulger). Umgedeutet: *Er ist vom Charre*ⁿ *uf 's R. g'heit*, ein ungeratener Mensch S (Schild). ‚Da redte Hans Waldman: ich schisse im uff sin wib. Dem antwurte Hans Hegnower: schiss an den galgen, schiss mir niendert uff min wib. Da redte Hans Waldman zuo im: schiss uff das r.' 1457, Z RB. In Beteurungen: *Potz tūsi*ⁿ*g R. (wille*ⁿ*)!* ZO., Pfäff., W. S. noch *Galgen* (Bd II 231). — c) Bestandteil maschineller Einrichtungen. *Bricht i*ⁿ*-re*ⁿ [einer] *Maschine*ⁿ *es R., s*ₑ *staid-š*, so steht sie still GrPr. α) Rad an einem Wasserwerk, bes. Mühlrad. ‚Die von Sur söllent beide tag und nacht an die müli zuo Sur zuo vier redren ane fürwort wassers gnuog gan und volgen lassen.' 1455, Aar. StR. ‚Als kumen wer der recht müller und der beck, sind frech und keck, wend nicht abstan, das r. muoss gan, die muolt ist breit.' Th Pur 1520. ‚[Die Leute dürfen mit dem Wasser ihre Wiesen wässern] doch daz sy dem müller zuo N. zuo eim r. wasser den alten furt abhin uff sin mülli lassen gan.' 1524, ZKyb. ‚Meyer Hans git ein viertel kernen, wan ein rat zuo Spreitenbach an der müli umb gat.' 1541, AaWett. Arch. Der Müller N. beklagt sich, ‚wenn der Michel müller mit zwei ald mit dreien rederen malte, das denn er [aus Wassermangel nur] mit einem r. möchte malen.' 1547, Z. ‚So er [der Hammerschmied N.] ein r. bruch zum für [zum Betrieb des Blasebalgs], denn sol er das wasser nütt dester minder lassen durch den andern ablauff laufen unuffenthalten, darmit das den mülleren, auch gmein burgeren, kein abbruch bschäch.' 1570, UMey. Chr. ‚An das r. ze stür, welches N. der wissgerber in der lederwalki in gerwern graben machen lassen, vereret 8 pfd.' 1571, B Staatsrechn. S. noch *an-gān* (Bd II 18); *Rībi* (Sp. 67), sowie die Anm. Im Kdld als Dim.: *Müllerli, Drüllerli* (AaKöll.; Bs) oder *de(r) Müller will (mues*ᵉ*, tuet) male*ⁿ (BStdt; ZEbmat.), *'s (si*ⁿ*s) Redli got (geit) um: du lachist, du weinist und*

weist nid worum AAKöll., *mī^{n}s Chindli isch mūderig (der ..li wird zornig* Bs) *und weiss nit worum* Bs; BAarb., *(d)'s Meitli (Meitschi) mues^{e} warte^{n}, bis (dass) de(r) Bueb zue-n-im chunnt* AAKöll.; BStdt; ZEbmat.; s. noch Bd IV 185. — β) Dreh- oder Tretrad zum Aufziehen von Lasten, zB. an einem Schöpfbrunnen zum Aufziehen der Wassereimer. ‚Die lüte, die da buwent das lant, [swa] si keines wassers versehent sich, ziehent sis uf gar kundeklich mit redern und leitents har und dar.‘ Schachzabelb. ‚Mötteli hat ouch einen zistern oder sod zuogericht mit einem r. und kettenen und ein muren und ein gehuss daruber.‘ 1468, Gfd. ‚R., das man tritt (oder darinn gadt) etwas aufzeziehen, steinrad, kran, tympanum.‘ Fris.; Mal. Drehrad zum Aufziehen eines schweren Taufsteindeckels (‚helm‘), um welches sich zugleich das über drehbare Scheiben der Diele nach geführte Seil aufwickelt. ‚Umb das getter, all yssen- und schlosserwerk, was zuom toufstein, helm, schiben und r. gehört, mit trinkgelt 35 pfd 8 β.‘ 1514/23, Bs (Ausgaben für den Taufstein in der Peterskirche). ‚Item umb seil, schiben, rad und sunst allerlei uncosten 3 pfd 6 β 6 d.‘ ebd. — γ) Schöpfrad, von fliessendem Wasser getriebenes grosses Holzrad mit offnen, zwischen Holzwänden laufenden oder mit Eimern versehenen Schaufeln zur Wasserentnahme aus Flüssen, in Städten als Ersatz der laufenden Brunnen. So in ZStdt auf der niedern (seit dem XIV.) und der obern Brücke (seit dem XV.) bis ins XIX.; vgl. Vög.-Nüsch. I 170. 217 f. II 412; dazu auch: ‚[In Zürich] da sind zwai grosse retter, die treibet der see umb, die treibent das wasser übersich und gebent der statt wassers genuog.‘ 1442, Bericht über Friedrichs III. Aachener Krönungsreise (Mitt. des Instituts für österr. Geschichtsforschung XVII 648). ‚Und haben ouch si und er bi beiden wenden rüschen und beren bi dem r. [auf der obern Brücke] gesetzet.‘ Anf. XV., Z StB. ‚[N. klagt] dass sin junkfrow ein gelten mit wasser ob dem r. [reichte] und die türen [des Brunnenhäuschens auf der Brücke] offen stan lassen, als si deheinen schlüssel bi iro hett; da sye ir die tür ingeschlagen worden [ins Schloss], dass si ein guot wil daran stan müesste.‘ 1472, Z RB. ‚Dem bumeister zuo befelhen, beid radwend mit laden beschlahen und machen zu lassen, und als das wasser, so uss dem trog bi dem nidern r. flüsset, widerumb unsuber vor den rören des rads abhin und wider in die rören gat, daz der bumeister besorgen und machen liess, daz sölich wasser uz dem forndern trog in den syndtrog und da durch nider in das wasser gienge und nit wider in die rören des rats rinnen möchte.‘ 1479, Z. ‚[Dass N.] die fach usserthalb den ferinen gen dem land, die den gang des wassers und den bruch der schiffen zuo winter- und sumerziten irrend und den unflatt, so zuo winterzyt von badstuben und gerben in das r. zuo fliessen wyse[n]t, dannen tätt.‘ ebd. ‚Die krüttler süllend niendert mer veil haben dann von dem scherrgaden hin unz zuo dem r., auch uff derselben sitten und nit fürer, es wer dann, dass sy unz zuo dem r. nit gestan möchtind, so mugind si wol für das r. hinüber stan.‘ um 1480, ebd. ‚Daz niemen uf die reder im se stigen noch schryen sölle, so si badend.‘ 1503, Z RB.; vgl. Vög.-Nüsch. I 218. ‚N., der kuttler, [habe] ietz diser winterszyt das r. uff der undern brugken, so gestelt was, in der nacht abgelassen, darvon dann das r. übel geschendt worden.‘ 1550, ebd. ‚Es hat an beiden Bruggen [bei der Wasserkirche und an der Gemüsebrücke] grosse Räder, die das Wasser aus der Lindmat in küpfernen Geschirren einschöpfen und es oben widerum in einen Trog giessen. Das ober R. hat siben, das under aber acht Röhren. Dieses Wasser wird durch Canal auch in andere Burgershäuser geleitet. Sie sein sehr komlich, wann andere Brünnen nicht lauffen. Anno 1420 wurde das erste R. auf der underen Brugg ausgefertiget, weilen die Juden vor disem alle Brünnen in der Statt vergiftet. Zunächst bei dem R. der undern Bruggen ist die Sinne, daselbst die Weinfässer, Weinstanden, Tausen oder Bücke und andere Weingeschirre gesinnet und gemässen werden von dem hierzu verordneten Sinner.‘ JEEscher 1692. S. auch Leu, Lex. XX 195. — δ) durch ein im Kreise herumgehendes Pferd in Bewegung gesetztes liegendes Rad zum Betrieb einer Dreschmaschine, Glasurmühle der Hafner udgl. *Er macht sī^{n} Sach wi-n-es Ross, wo am R. gōt,* dh. ohne zu denken, mechanisch AA. ‚Füllen, sagt mit schiefem Maul der im R. ergraute Gaul, lass dein Jauchzen und dein Springen.‘ AEFröhlich. — ε) Velociped, wie nhd. — ζ) Spulrad. *D' Schuel und 's R. mag im* [einem faulen Burschen] *nid a^{n},* sagt ihm nicht zu AA. Hieher wohl auch: ‚Bleibe im Lande und zehre am Redli‘, Parodie auf den Spruch ‚bleibe im Lande und nähre dich redlich‘ ZWangen. — η) vorwiegend Dim., Spinnrad AA; B; PPo.; SchSchl.; Z. *Am R. spinne^{n}* PPo. *Sitz-i^{ch} a^{n} mī^{n}s Redli hi^{n}, will es Fädeli drâije^{n}, steit es Buggelimanndli dā, lāt-mi^{ch} d's Rad nid drâije^{n}.* GZür. 1902 (BMünch.). S. noch *biri-bumm* (Bd IV 1254), wo aber *Züri^{ch} z' biribumme^{n}* zu lesen; vgl. LTobler VL. I 71. ‚Unser Frow bi uch so gmein was worden, dass si bald hätte müessen gon Fryburg gon am r. spinnen [in der Zwangsarbeitsanstalt].‘ Ansh. — ϑ) Dim., am Webstuhl die gusseisernen Gleiträdchen des Schiffchens B. Syn. *Rölleli, Wëlleli.* — ι) Rädchen am ‚Radschloss‘ der Handfeuerwaffen des XVI./XVII.; vgl. Gr. WB. VIII 54. ‚Das R. dem sechsten was gar stumpf, dem sibenden 's Ror ein wenig krumb.‘ JHGrob 1603 (Schützenausreden). ‚Er [Ritter Jacob Robustell zu Tirano] wolte auf den Predicanten, so auf der Canzel war, losbrennen, das R. aber war nicht gespannet.‘ Sprecher 1701. ‚Ein Rad mit Stahlzacken, umlaufend durch Federkraft, schürft einen festgeschraubten Feuerstein und wirft glühende Splitter auf die Zündpfanne, eine mit Pulver gefüllte Höhlung.‘ ZObf. 1897 (aus einer Beschreibung der 1708 in Vorbereitung auf den Zwölferkrieg im Schloss zu Knonau aufbewahrten Radbüchsen). — κ) Dim., Zahnrädchen in der (Taschen-)Uhr. Auf der Vergleichung der Einrichtung des menschlichen Gehirns mit dem komplizierten Räderwerk einer Uhr beruhen die RAA.: *Er hät e(s) Redli z' vil (im Chopf),* ist überspannt, verrückt AA; AP; Bs; B; L; GlK.; G; S; Th; Z; in AALeer.; Bs; L auch von einem Betrunkenen. ‚*Wenn de^{r} Chesslerōdel nid es Redli z' vil het, so will-i^{ch} Hans heisse^{n},* meinte Kathri.‘ JRoos (L). *E(s) Redli z' wenig ha^{n} (im Chopf),* geistig beschränkt sein B; Z. *Hät-er es Redli z' vil oder ei^{n}s z' wenig?* ist er verrückt oder sonst nicht bei Trost? ZLunn. *I^{ch} chomme^{n} nüd dross, hed-er e^{n} Rädli z' vil oder ē^{i}^{n}s z' wenig* AP. *Es ist-em es Redli g'sprunge^{n},* es ist nicht mehr richtig bei ihm im Oberstübchen L (Ineichen). Auch undim.; s. *Frauen-Gemüet* (Bd IV 587); *ver-richten* (Sp. 430). ‚Denn der

tag öffnet dem tag das liecht und ist ein rad in dem andern', dh. im Evangelium greift ein Wort in das andere, wie die Räder in einem Uhr- (oder auch Mühl-) werk. Zwingli. — λ) Dim., Rollrädchen am Flaschenzug und ähnlichen Einrichtungen, zB. an einer Segelstange. ,Der Beckenrieder Weibel suchte auf obrigkeitlichen Befehl im Gemeindewald eine Segelstange, wie sie die Luzerner Schiffleute brauchen, dh. mit einem Rädchen am obern Ende, über welches das Seil läuft. Er konnte aber bloss einige gerade Tannli finden und keines mit einem Räderli.' Kyd 1860. ,Rädlin an den zapfen, die durch die rollen oder wällen gond, orbiculi rotulæ, quæ circum axiculos in trochleis versantur.' Mal. — μ) Dim., ein Küchengerät: metallenes (meist messingenes), um eine zugleich als Handgriff dienende Achse sich drehendes, gezahntes Rädchen zum Zerschneiden des ausgewalzten Teiges B; S; Z. Vgl. Gr. WB. VIII 41. *Dernöch het 's ['s Mariann] mit-em Redli Plätzli g'schnitteⁿ, ᵈass ['s] schöni Zaggeli g'geⁿ het z' ringsetum wie ameneⁿ wisseⁿ Chüsseli.* JReinh. 1905. — 2. in mehrfacher Übertragung auf etwas nach Form oder Bewegung einem Rade Ähnliches. a) runder Tisch. ,Durch das ganze XVI. herab war der Lindenhof der Ort, wo von den Burgern öffentlich Tafel gehalten wurde und wo sie um steinerne oder hölzerne Tische sassen. Die letzteren waren um die Baumstämme aufgestellt und hiessen nach irer Form Rädlein.' Z Bogensch. — b) von Geldstücken. *Es Rad,* ein Fünffrankenstück Z (Studentenspr.); vgl.: *Er häd-mer numeⁿ en Flax* [1 Franken] *g'gēⁿ, wo-n-iᶜʰ es Redli* [1 Fünflivre] *von-em haⁿ welleⁿ.* Gaunerspr. (nach ALüt.). *Es Redli, Rederli* (ZO.) = *Späuz-Münz* (Bd IV 348), *Späuzerli* Z (Spillm.). — c) Dim., scheibenförmiger Abschnitt von Würsten, Kartoffeln und andern Esswaren. *E(s) Redli* (Ap; Bs; „Gr"; Schw; Th; Z), *Rederli* (Aa; ZHinw., O., Stdt, in Zoll. selten neben *Redli) Wurst. Redli* (Ap), *Rederli* (Z) *macheⁿ,* Kartoffel oder Wurst so quer zerschneiden, dass gleichmässige Scheiben entstehen Z. — d) ein Backwerk. ,An verschiedenen Orten [der Schweiz] bäckt man zu Neujahr und Ostern sogen. Rädlein, süsse Brote in Form handgrosser Kamm- oder Mühlen-Räder, deren innerer Kreis mit farbigen Zuckerspeichen durchgittert ist.' Rochh. ,Aus Marzipan werden zu Weihnachten jetzt noch handgrosse farbige Räder den Kindern gegeben.' ebd. — e) modische Achselverzierung an der Frauentracht. Ende XVI. ,Ein neue gattung [der Kleidertracht] ist vorhanden, d reder meine ich, die d weiber tragen an iren ermeln hoch aufragen. Ein neu papier darzuo erdacht, mit filzen auch das z wegen bracht.' GGotth. 1599. — f) der aufgerichtete Schweif des Pfauhahns. *Dᵉʳ Pfau schloht (macht) 's R.* wohl allg.; Syn. ,ein wannen machen' (Bd V 1204). *Schlag 's R., du Pfau!* sagt man in L etwa zu einem Prahler. — g) *'s R. schlohⁿ* (AaF., Ke., Leer.; Ap; Bs; Th; UwE.), *R. laufeⁿ* (AaF., Ke.; B), *Redli* (AaF., Ke.; ZZoll.), *Rederli* (L) *springeⁿ,* das Knabenspiel des Radschlagens: man springt in einem Anlauf seitlings auf die beiden Hände, dann, wie ein Rad, abwechselnd auf Händen und Füssen weiter. ,Das *Radlaufen* kann von einem geschickten *Redler* mehrmals, mindestens drei Mal nacheinander gemacht werden' B (Zyro). *Radelfinger, Redlispringer, Tanntschuplihauᵘᵉr, Bäseⁿbinger,* Spottvers auf die Radelfinger BAarb. *'s Redli macheⁿ,* von der Kniewelle der Turner AaF., Ke. ,Ein redli machen, rotare.' Mal. — h) Drehung um sich selbst So in dem Spielvers: *G'wönlech, hopsa* (man hüpft auf), *chlatscheⁿ, windeⁿ* (man dreht eine Hand ein paar Mal um die andre). *Herz chlopfeⁿ, Armeⁿ verschränkeⁿ, hinden und korneⁿ chlatscheⁿ, Redli* (man dreht sich einmal herum). GZür. 1902 (BStdt). — i) Bewegung eines Reigens um einen stehen bleibenden Mittelpunkt. ,Die Kinder drehen sich um Eines, das mit verbundenen Augen und einem Stock in der Mitte steht; Dieses ruft: *D's Redli geit, geit, geit ... es steit!* Sofort müssen alle stehen bleiben.' GZür. 1902. — k) Dim., Kreis, Ring, in den man zu einer Beratung zssteht. Vgl. *Rädli-Füerer* (Bd I 985). Bes. in der Verbindung ,ein rädli machen.' ,Anno 1487 zugend min heren von Zürich mit fil der räten und burgren gan Ury uff die kilwiche ... Und als sy nun nach gan Altorff kommen warend uff ein schönne witte matten, da stuonden die von Ure an einem ring, da machtend die von Zürich ein redly, dem nach da ruoft der amman ein stille und huob an und enpfieng min heren [usw.].' Edlib. ,Man meint, dass uff ein mal an einem redli uff dem hof ob 5000 mann von miner herren volk warend.' 1488, Mus. 1784 (Z). ,Da liessend die Swabschen ir 80 stuckbüchsen gegen Swaderloch ab, machtend ein rädle und zugend hinderem rouch [unter dem Schutze des Rauches] in einer stund wider in [in Konstanz], so in sechs kum haruss komen waren.' Ansh. ,Der alt venner und der statschriber, die noch in stat und land für ander hattend iren gunst behalten, verschuoffend so vil mit güete, dass die [in die Stadt gedrungenen] unsinnigen puren, nachdem si Hetzels und Glasers win verschwemmt hatten, an der krüzgassen ein rädle machten und nach vesperzit wider oben zur stat hinus zugend.' ebd. — 3. das Rad in Brauch und Glauben. a) in Fastnachtbräuchen als Sinnbild der Sonnenscheibe; vgl. Gr. Myth. ⁴ I 509. Früher wurde das Fastnachtfeuer angezündet, indem zwei Bursche ein Holzstück vermittelst einer darum gewickelten Schnur in einem Radloch in rasche Umdrehung und dadurch schliesslich zum Glühen brachten Ap; vgl. Gr. Myth. ⁴ I 503/4, sowie *heilen* (Bd II 1145). In LH. ,wickelten sie mitunter um alte Räder Stroh und Dornen, zündeten dies an und liessen das Rad ergötzlich bergab rollen.' ALüt., Sagen. Vgl. dazu das Scheibenwerfen am ,Funkensonntag' unter *Schīben.* Über den Transport von Strohpuppen auf einem sich drehenden Rade s. *Els* (Bd I 202), *Chrīden-Gladi* (Bd II 604/5); dazu WMannh. 1875 I 352. 429. 507. 521. Vgl. auch *Sunnen.* — b) als Zeichen der Schenkgerechtigkeit. In L waren die alten Bauern- und Dorfwirtshäuser durch ein unter dem Giebel hangendes künstlich gezimmertes und bemaltes vierspeichiges Rad ausgezeichnet. Arg. IV 184; von andrer Seite noch für die 1. H. XIX. bestätigt. So kennzeichnet auch Jos. Murer auf seiner Karte (,Eigentlichs verzeichnuss der städten, graffschaften und herschaften in der stadt Zürich gebiet und landschaft.' 1566) die Wirtshäuser durch ein auf der Dachfirst aufgestecktes vierspeichiges Rad. Über ein ,Rädle' als Zeichen für Eigengewächswirtschaften am nördlichen Ufer des Bodensees s Alpenp. 1872 III 78. Vgl. auch *Reiff.* — c) Aberglaube. ,Treibt der Hexenmeister sein R. an, so müssen die Hexen von allen Seiten herbei eilen, so schnell als das R. läuft.' Rochh. ,Wollen die Pferde nicht mehr ziehen, so darf der Fuhrmann nur eine Speiche aus

dem hintern Wagenrad brechen; der vom wilden Heer überfallene Fuhrmann steckt den Kopf in die Speichen des Rades.' ebd. ,Wenn der Wagen verhext ist, muss der Fuhrmann eine Axt holen und eine Speiche wegschlagen' ZZoll. †

Mhd. *rat, -des*, Pl. *rat* und *reder*. Zu 1 a. Die RA. von den die Aare (Emme) hinab fahrenden Schelmen wird, wie die Varianten zeigen, schon längst nicht mehr verstanden und war daher vielfachen Umdeutungen ausgesetzt. Sie wird neuerdings sogar den Radfahrern nachgerufen (GZür. 1902, 86). Ihre Bd III 1296 gegebene Deutung auf die Müller ist kaum haltbar, weit eher ist das Sprüchlein als Stichelei auf die Flösser, die landfremden Waldverderber (schon 1650 Dekret der Berner Regierung gegen die ,Erödung der Hochweld') zu verstehen: Wenn der ,Lung' heraus und das R. abgenommen ist, senkt sich der mit Winde und Sparren gestützte Wagen allmählich und das Langholz (wohl oder übel erworbenes) rollt ins Wasser und wird zum Floss zusammengestellt, auf dem sich die Flösser bald allen unbequemen Fragen über die Herkunft der Stämme entziehen. Vgl. auch Bärnd. 1904, 53. Zu 2 b vgl. Avé-Lallement III 326. IV 452. 590, zu 2 k Schm. ² II 51. — R. in Namen. 1. als einf. W. In Ortsn. (zu 1 c α; vgl.: Die Landmühle im Niederdorf wird verpachtet ,mit dem müligschirr hie nachbenempt: item an dem ersten mit zwein steinen, sint by dem obristen r., das man nempt die obere müly [usw.].' 1420, ZStdt): ,Raat' (gespr. *Räd*), Dorf Z Bez. Dielsdorf; Wiesen, Äcker ,ob Raad' ZMarth. In Hausn.: Schmiede ,zum grossen R.' 1875, Schw. Haus ,zum roten R.' ZStdt. ,Ze dem guldin R.' 1384, ebd. (Wirtshaus). — 2. in Zssen. a) als 2. Teil. ,Eisenräderen' SchHemment. — b) als 1. Teil. ,R.-Acher.' 1653, AaWett. Arch. ,-Egg', Schlossruine ZAnd. ,-Gass' Z Marth. ,-Käppeli an der Mellingerstrass.' 1422, AaB. StR. ,-Hof' ZMarth.; 1551, ThWeinf. ,-Müli' (Wassermühle als Gegs. zu Holzmühle? vgl. WArnold, Ansiedelung und Wanderung deutscher Stämme. Marburg 1875, 22) Aa; Th. ,-Boden' Z. ,Redlibrunn' AaSchi. ,Am, im Radweg' ZFeuerth., Marth. ,Ra(a)dwald' Z. ,In der Radwendi' BG.

Oberteⁿ-Redli s. *Oberten* (Bd I 54). — Eiⁿ-Redli: einrädriger Stosskarren GlLth. — Hërdöpfel-Redli (*-Rederli* ZO.): Kartoffelscheibchen Z. — Örli-Rad: Kuchenrädchen für *Örli*-Teig (s. Bd I 413). ,1 Orlinredlin.' 1627, ThBürgl. Schlossinv. (unter Küchengeräten).

Îs-: eine Art Schlitten-Karussell auf dem Eise Th Untersee (Berl., Steckb.); seit der Mitte des XIX. mehr und mehr abgekommen. Ein starker Pfahl wurde in der Nähe des Seeufers durch das Eis in den Boden eingeschlagen, etwa in Brusthöhe ein Wagenrad daran gesteckt und dieses mit mehrern 30—40' langen, den umtreibenden Burschen als Handhaben dienenden Querstangen versehen, an deren Enden mittels 10—20' langer Seile Schlitten angehängt wurden. Eingerichtet und betrieben wurde das *Î.* durch eine zu diesem Zwecke gebildete Genossenschaft, die zur Deckung der Kosten Fahrtaxen erhob (5 Minuten Fahrt kosteten zB. 5 Kreuzer); vgl. NZZ. 1876, Nr 226; Th Ztg 1887, Nr 38. Die Sache auch anderswo, so am Zürichsee unter dem Namen *Îs-Trüllen* (zB. bei der ,Seeg'frörne' von 1829/30). Vgl. auch AfV. VI 147. — îs-rädleⁿ: sich auf dem *Îs-Rad* belustigen ThUntersee.

Finess-. ,[Dem N. wird] die landmüli im nidern dorf gelegen verlichen nach mülirecht ... mit 5 müligerüsten, da mülinen uff ligend, mit kambredern, mit wasserredern, mit finessredern und mit finess mit [l. und?] wendelböumen, die ze beider mass guot sint, mit zapfen, mit ringgen, so die finess und wendelböum ze beiden siten hand, mit 5 müli-isen, das alles ünser statt ist und zuogehört.' 1420, ZStdt. — Fûr-Redli: a) von den flammenden Rädchen, die am Funkensonntag zu Tal gerollt werden AaKi.; vgl. *Rad 3 a.* — b) ein Feuerwerkskörper BsStdt. — Vorder-Rad: 1. wie nhd., am vierrädrigen Wagen. wohl allg. — 2. übertr., Zweifrankenstück ZStdt (Kutscherspr.). — Flätsch-: kleines Wasserrad in Mühlen Ap. — Flotsch-: ,lange, aus Schienen verfertigte Walze.' oO. (FStaub).

Galgeⁿ-: 1. Rad auf dem Hochgericht. Wenn man beim Birnenessen Magendrücken bekommt, so sagt man, auf die Brust, bzw. Magengegend klopfend: *Würgili, Würgili, Bireⁿstil, würgst-miᶜʰ du, se töud-iᶜʰ dich, hing-diᶜʰ an eⁿ G. und lüⁿ-diᶜʰ hangeⁿ Jour und Tag* GSa. — 2. auch Dim. *Galgeⁿ-Redji*, kleines Spinnrad GrD.

Vgl. Gr. WB. IV 1, 1176, auch *Galg-eⁿ-Rads-Bueb* (Bd IV 939). 2 ,nach seiner Ähnlichkeit mit dem Galgen: das Rad, bzw. dessen Achse läuft zw. zwei kleinen vertikalen Balken mit Querbälkchen, also Rad und Galgen wie auf dem Rabenstein' (Bühler).

Geiss-: eine Art Spinnrad Ndw. — Gûtscheⁿ-: Kutschenrad. *Wenn-iᶜʰ nuⁿ so schöⁿ wär wie 's Schwöbeⁿmēdli, hed Augen im Chöpfli wie Gütscheⁿrädli* Ap (TTobler). *Der Ödel chunnd iⁿeⁿ und macht Augeⁿ wi Gütscheⁿredli und wi wenn-er deⁿ Näzel wett frësseⁿ mit Hüt und Hör.* JRoos (L). Vgl. *Pflueg(s)-, Ge-schaller-R.* — Glück(s)-: a) wie nhd., Sinnbild des wechselnden Schicksals. ,Ein Vorübergehender fragte den Wagner, den Vogt der Braut: Macht Ihr ein Glücksr. für die junge Frau? Nein, sie hat sich selber eins gemacht. Heute [am Trauungstage] fängt es an ringsum zu gehen.' Pilger 1884. Die schon aus dem Altertum überlieferte Vorstellung war bes. dem Mittelalter geläufig und in mannigfachen Wendungen ausgeprägt. ,Ich muoz iemer ligen under glückes rade, mirn helfe ûf min frouwe sældenbære.' Hadl. ,Er ist komen uff daz glückr. und hatt den wunsch an im.' Volksb. ,Er [St Gallus] hat dir [Abt Ulrich Rösch] geholfen uf das glücksr. und dir gross er gegeben in disem irdischen leben.' 1480, Lil. ,Du solt nit also gäch sin: du haisst Rösch, solt aber nit sin ze rösch, oder du tritst schandlich ab dim glücksr.' ebd. ,Satz dir für, du wellest ritterlich in das grab gan! damit macht du mit eren uf dem glückr. bliben, dass es dich nit werd abtriben.' ebd. ,Diewil du lebst und ufrecht gast, din lib und guot ufs glückr. schlahst ... so lobt man dich zuo aller frist; so bald du tuost die ougen zuo und uss der welt gast an din ruow, so muosst du wol zuofriden sin, ob dir mag bliben diser gwin, dass nam und eer bi wirde blibt. Sin affenspil das glückr. tribt: uss ougen bald uss herzen gat.' Vad. Eine Braut war auf der Fahrt zur Hochzeit ertrunken: ,so tut das Glücksr. sich speren, so tut es liebliche Hochzeitsleut in Trauerleute verkehren.' 1608, Aa Volksl. — b) Name eines Losbuches. ,Das Glücksr. Ist ein Buch, darinnen ein Zeigerhändlin, so ummgetrieben und in dem Umbtreiben auf einen gewissen Buchstaben gerichtet wird. Die Buchstaben haben teils in gebundener, teils lauffender Red ihre Erklärungen und Waarsagungen von Glück und Unglück. Wann nun einer umbgetrieben, wird der nechst bei dess Zeigerhändlins Zeigerfinger stehende Buchstab genommen, desselben Waarsagung heraussgelesen, von Vielen als ein waarhaftiges Evangelium geglaubt und sie hierdurch zu grosser Frewd

oder Schrecken bewegt.' ANHORN 1674. Vgl. auch AfV. IV 175. — Hinder-: 1. wie nhd., Rad an der Hinterachse eines vierrädrigen Wagens. wohl allg. — 2. übertr., Fünffrankenstück ZStdt (Kutscherspr.). Vgl. *Vorder-R.*

Haspel-: Rad am Garnhaspel GRPr. (AfV. VI 85 mit Abbildung). — (Vier-, Sëchs-, Acht-)Häspelis. *Wind-R. 1 b.*

Chuechen-Redli GLK., *Chüechli-Red(er)li* AA; AP; ZRuss., Zoll.: Kuchenrädchen. ,1 küechelredli.' 1571, Z Inv. — Chamb-Rad *(Chamben-Z)*: Kammrad. a) in einem Mühlwerk. ,An der Welle des Kolbens ist das 36zähnigte Kammerrad [!], von wo die Kamben in den kleinen, mit 6 Stöcken versehenen Kolben greifen.' Z techn. Inst. ,Der mülistuol und die kennel und die kamredder bestat als noch wol, denn das ein kamrad söllend wir im [dem Pächter] lassen binden.' 1476, ZRüti. S. auch *Finess-R.* — b) im Uhrwerk; s. *Frauen-Gemüet* (BdI V 587). — Kampf-. ,Kampfreder', astrologische Bezeichnung eines Sternbildes, nach Kottinger des kleinen Wagens oder Bären. RUEF 1538; den Beleg s. unter *richten* (Sp. 380). — Charren-: Karrenrad. ,Der [Henker] solli mit dem schwört uss irem [der Hexe] lyb machen zwei stuck, denn der kopf der eine und der körper der andere sin solli, und dann so wyt und vollkommen ein karrenrat dazwischendt durch bassieren mögi.' 1459, UUrs. ,Der Scharfrichter soll dem Schybi das Haupt vom Rumpfe trennen, und zwar so, dass Haupt und Körper so weit von einander zu liegen kommen, dass ein K. wohl zwischendurch gebracht werden möge.' 1653, ADIETHELM 1897. S. auch EStauber 1894, 115 und vgl. *Wagen-R.* — Chêr-: eine besondere Art Wasserrad; vgl. Gr. WB. V 427; Sanders II 630. Um ,die Schweinerung der Kundsame' abzuwehren, prozessiert Eglisau dagegen, dass ,das Kehr-R.' [der Mühle von Glattfelden] in ein ,Mahl-R.' verwandelt werde. 1701, AWILD 1883. — Cherzen-: radförmiger Kerzenhalter? ,Ein Kerzenrad samt Sternen und Zubehörd.' Z Donstagsbl. 1787.

Chnûw-. ,Das knierad oder knieschyben erstrecken, contendere poplitem.' FRIS.; MAL.

Durch Anlehnung an *Rad* umgebildet und umgedeutet aus dem syn. *Chn.-Raden* (s. d.).

Chrapfen-Red(er)li: Rädchen, womit man den Rand von Krapfen auszackt L. — Luft-Redli: ein Kinderspielzeug, bestehend aus zwei oder mehr gekreuzten Holzstäbchen mit leicht um ihre Achse (einen dünnen Nagel) drehbaren Papierrädchen am Ende, wagrecht befestigt auf einem Stab, der gegen den Wind (bei ruhiger Luft durch schnelles Laufen erzeugt) getragen wird GSev. Syn. *Wind-Haspel* (Bd II 1762); *Flëder-Mûs* (Bd IV 477). — Lût-Rad: Rad des Schlag- (Läut-)werks an einer Turmuhr. ,Wenne du das lüterat niderzühest, so macht du das zalrat setzen, uf wele stunde du wit, es sie uf I . II . III etc.' XV., LStdt (Vorschriften über die Behandlung der Turmuhr); s. Gfd 47, 269. — Mal- s. *Chêr-R.* — Müller-Rädli: ein gewisses Backwerk SCH; s. *Brëtzelen* (Bd V 1039).

Müli-Rad: 1. Mühlrad. allg. ,Als NN. die drü mülireder verdingetten.' 1380, BStRechn. ,Geil und ungestüem springer [Hengste] sol man ein weil einspannen und das mülinrad ziehen lassen.' TIERB. 1563. RAA. *D's Mül geit-em wie-n-es M.* B; ZO. *Da Müli göt jo wie 's Mülirädli.* BSTELL (oTH). ,Kein M. im Basel-biet war ihrem Schnabel zu vergleichen.' GOTTH. ,Es gieng ihm im Kopf herum wie ein M.' ebd. *He, Wîn hër, dass d's M. bricht!* GR. ,[Wirt] trag win har, dir on schad, der triben möcht ein m.!' XVI., L Spiel. Vgl.: ,Wirt, durch mich ein straze gat, daruf schaffe uns allen rat, maneger hande spise; wines, der wol tribe ein rat, höret uf der straze pfat.' STEINMAR. Im Kinder- und Volkslied. *Heidel(i)dum (Dildiridum) Bastëten, der Müller schlaht sîn Grëten, si gumpet (lauft durch) d' Stëgen ûf und ab, si gumpet über 's (z'letst in 's) M.* (oder *'s, si rasslet (tuet) wie-n-es M.), 's M. ist (ver)brochen (und) d' Grëten ist versoffen (furt-g'loffen)* ZGundetsw., Horg., Rafz, Stall., Wth.; s. auch Sp. 40. *D's M. ist 'brochen, d' Liebi wott vergân* B (Bauernlied). ***Ei, du verzwicktes Mülelili, bald fâlt-es dir am Mülelili, bald fâlt-es dir am Mülichnëcht, bald ist das M. nid rëcht: ei, du verzwicktes Mülelili, gib aben, gib aben!*** BLang. Scherzh. für den Müller selbst: ,Es chonnt en lusteger Müller, o Meiteli, witt-en du? O nein, o nein, du M., du schaffst bei Tag und auch bei Nacht: ein Andrer muss es sein.' AP VL. 1903. Im Spiel. *('s) M. trîben* 1) ein nur von männlichen Personen geübtes Spiel: ,Es muss eine gerade Zahl von Teilnehmern sein, mindestens vier. Sie nummerieren sich fortlaufend und reichen sich die Hände zum Ring. Auf das Kommando ,ab!' lassen sich nach Abrede zuerst die geraden (oder ungeraden) Nummern bis beinahe auf den Boden fallen, dh. so weit, als die Hände der Stehenden sich senken können, und stemmen die Füsse fest gegen einander, so gleichsam die Speichen des R. bildend. Auf das Kommando ,vorwärts links (oder rechts)!' setzen sich die Stehenden in Marsch und ziehen die Sitzenden mit im Kreise herum. Auf das Kommando ,halt, auf!' stehen die Sitzenden oder eigentlich sitzend Schwebenden Alle in einem Ruck auf und die bisher Stehenden nehmen auf das Kommando ,ab!' ihre Stelle ein, worauf das Spiel weitergeht AAJon. (bes. anlässlich des Dreschermahls oder der ,Sichellösi'); AP; BWin.; ZO. — 2) ,sich um die Achse drehen, indem man alle Viere ausstreckt und die Last des Körpers in schnellem Abwechsel auf die Hände und Füsse fällt, das Rad schlagen' AP (TTobler). *'s M.-Redli,* das Radschlagen APSchön. — 2. *M.-Redli,* Singrün, Vinca minor THFr.; wohl nach der Form der Blüte. — müli-redlen: = *'s M. trîben 2* APSchön.

Das M. war früher als Wappenzeichen beliebt (Die von Mülinen, Müller, Müllner führten ein ganzes oder halbes M.), und noch jetzt wird es etwa als Hausmarke ans Tennstor gemalt Aa. ,Zum M.', Hausname ZStdt (schon im XVI.). Im Hinterhof zu AaB. heisst ein Zimmer ,zum M.'

Mord-: Richtrad. ,Der galgen [zu Solothurn] was wol behenkt und mit brandsülen und morträderen wol besteckt.' ANSH. — Boden-: das unterste Rad in den Uhren, welches unmittelbar von dem Gewicht bewegt wird; s. Adelung I 1111. ,Das grosse B. von 54 Zähnen, das kleine B. von 48 Zähnen.' Z techn. Schule 1782. — Bock- *(Bocks-* AAZ.), in AAZ.; GRChw. tw. dim.: neues hohes Spinnrad (im Gegs. zu den alten niedrigen) AAZ. Zu einer Spindel eingerichtetes Spinnrad für Wolle und Baumwolle, Spulrad, mit der Hand bewegt, nicht so breit, aber höher als das gewöhnliche Spinnrad GRD., Chw., Glar., Pr., S., Sculms, Tschapp., V. *D's Hebi amen B.* GR. *Fergg d's B., di Kartätschi, d'r Wollenchratten und träg Alls für d's Hûs ûs, d's*

Fade^{n}närri channst la^{n} sī^{n}, wa 's ist, i^{ch} ha^{n} hüt kai^{n} Zīt mē^{r} zum Zwürne^{n}. Schwzd. (GrSchs). — Bloch-Rad: „Rad mit breiten Felgen LG." Vgl. ‚Blockrad' bei Adelung I 1081. ‚Ein paar blochreder.' ZRüti (ä. Inv.). Brügi-Redli: = *Oberten-R.* SThierst. — Galg-brunne^{n}-Rad. ‚Epago, Winde, G.' Denzl. 1677. 1716. — Pflueg-G; Th, sonst *Pfluegs- (Fl-):* Pflugrad. *E^{n} Pfl. ist kei^{n} Wage^{n}rad* ZWth. (Kdld). Wie *Charren-, Wagen-R.* in formelhaften Distanzbestimmungen; s. *Hag-Rëcht* (Sp. 284). ‚Wo ein baum nit im hag, sonder so witt davon stunde, das ein pfluogr. zwüschen dem haag und dem baum durchgan möcht, soll derselbig dem anderen, in dessen land er stadt, und nit in zunhag dienen.' LMalt. AR. 1597. In der leb. Spr. bes. in der Verbindung *Auge^{n} wie Pflueg(s)-Redli (-Redleni).* Solche Augen werden gespensterhaften Untieren, zB. Tellerhunden, zugeschrieben Z. ‚Da sei die Schlange auf das Kind zugesprungen mit weit, weit offenem Maul und feurigen Augen, gross wie Pfl.' Gotth. ‚Die bösen Geister und Menschen haben Augen wie Pflugsrädli.' Rochh. *Dë^{r} hed Auge^{n} wie Pfl.*, grosse, runde Augen ZZoll. *En schöne^{r} Bursch isch ['s] g'sī^{n}, g'wachse^{n} wie-n-e^{n} Tanne^{n}, Auge^{n} wie Pfl.* BStell (oTh). *Do böst e^{n} fine^{r} Mentsch: hest e^{n} Buch we-n-e^{n} volle^{r} Sack, e^{n} Chopf wie-n-e^{n} Mösthof, Oge^{n} we Fluegsrädleni, e^{n} Nase^{n} we-n-e^{n} Schuehleist, Ōre^{n} we Chabisbletter, es Mūl we-n-es Tennstor* F. *Auge^{n} mache^{n} wie Pfl.* (auch *-Reder* BoAa.), grosse, erstaunte (auch böse) Augen AaF., Ke.; Bs; B; L; G; S; Th; Z. Kommt Eines *hinte^{n}drī^{n} wie di alti Fasnacht* oder *wi d' Müli vo^{n} Plämp*, so findet es Teller und Schüsseln leer; da macht es *Ouge^{n} wi Fl., grännet wi-n-e^{n} hölzige^{r} Fuchs, wird toube^{r} wi-n-es Biel ond tuet wi-n-e^{n} Chatz ame^{n} Drāt* BE. ‚Sie habe ihn schon manchmal getroffen, dass er schier unsinnig geworden sei und Augen gemacht habe wie Pflugsrädlein.' Breitenst. Als scherzh. oder verächtliche Bezeichnung der Augen: *Wenn-d'r wüsstet, was ig chönnt, dir würdet eui Ōren ūsrībe^{n} und eui Pfluegsredli ūftue^{n}.* JReinh. 1903 (SL.). Aberglaube. ‚Der Zauberer Düri Joggeli in AaTeufent. trieb sein Pfl. wie einen Hund im Kreise herum.' Rochh. — Pfletsch-: unterschlächtiges Mühlrad Bs. Vgl. *Flätsch-R.* und *flätschen 1 c* (Bd I 1234).

Richt-: wie nhd. ‚N., dem wagner, umb ein r. 1 pfd 10 β.' 1505, B Staatsrechn.

Gemeint ist wohl das grosse hölzerne R., auf das der Delinquent nach vollzogener Brechung der Glieder geflochten wurde; vgl. *Rad 1 b.*

Rugge^{n}-: Zahnrad, das die Zähne am Rücken (nach anderer Anschauung an der Stirn) trägt, im Gegs. zum seitlich (auf der Radebene) mit Ansätzen versehenen Kammrad. Im Mühlenwerk sitzt es am Wendelbaum des Wasserrades und greift mit seinen 52 Ansätzen in den Kolben ein. ‚Das Stirn- oder Rückenrad.' Z techn. Inst.

Die Bezeichnung ist vielleicht veranlasst durch den Vergleich der Ansätze mit den Wirbeln des Rückgrates; vgl. *Ruggen-Grat* (Bd II 821).

Riet-Rädli: Pflanzenn., = *Riet-Chesseli* (Bd III 518) GWe. — „Rätzli-Rad: Kammrad GUzn." — Sīde^{n}-: 1. (vom Wasser getriebene) Seidenzwirnmaschine; auch die ganze Einrichtung, = *Sīden-Müli* (Bd IV 190). ‚N., so den schiffweg neben dem s. gar überfachet, das dheine fisch ufher kommen mögend, sol daselbs rumen.' 1576, Z. Das ‚Machen von Seidenrädern' stand bis 1644 nicht dem städtischen Tischlerhandwerk allein zu, sondern war freigegeben. ABürkli 1884, 11. Einzig die in der Stadt verburgerten Schlossermeister durften das Beschlagen der Seidenräder mit Eisen vornehmen. 1659, Z Ratserk. Eine Frau von ZZoll. geht um 1750 ‚in Herrn Zunftmeister Hessen S.' aZoll. 1899. NN. in Zürich wenden sich an die Fabrikkommission mit dem Gesuche, ‚Seidenräder und die hiezu erforderlichen Gebäude und Wasserwerke' anlegen zu dürfen, um ihre Seide zu verarbeiten. 1784, ebd. — 2. eine mittels Tretrades betriebene kleinere Maschine, durch welche die gefärbte Seide von den offenen Strangen auf Zapfen gewunden wird zum weiteren Gebrauch für die Zettlerin und Weberin BsL.; Z. *De chönntisch 's Hūsli und 's Lang* [Land] *übernë^{n}, und i^{ch} chönnt i^{n} di oberi Stube^{n} mit mīm S. und chönnt Sīde^{n} winge^{n} für d' Herre^{n} z' Basel,* Mutter zum Sohne BsLie. *Si* [die Base] *isch weidlig vo^{n} irem S. ūfg'sprunge^{n}.* Schwzd. (BsL.). — Scabëlle^{n}-: Spinn- (oder Wind-)rad mit Stuhl. ‚Dem Drechsler für ein Spinnrad 1 Pfd 5 β, für ein Scabellenrädlein 2 Pfd 10 β.' Bs TOrdn. 1646. — Schall-, Schell-. äSpr., G'schall- oO., *G'schalle(r)-* Th; Z: gew. dim., = *Pflueg-R.* RA. *Auge^{n} (mache^{n}) wie G'schalle(r)-Redli = wie Pflueg(s)-Redli* (s. d.) Th; ZeA., Russ., Tu., Zoll. *D' Nächberi^{n} heb Auge^{n} g'macht wie G.; si seig halt e^{n} Häx g'sī^{n}, wie 's kei^{n} füleri mē gi^{b}t.* Feierab. 1860 (Th). ‚Welliche die weren, so böüm hettend, die ainem anderen uff syne ackeren hangentend, dardurch demselbigen nit wol muglich, syn veld zu eren, ald sunst ainem an korn ald haber schaden geschechen möchte, derselbig söll alsdann gwalt haben, wann er mit synem buwgschier ufem acker fart, und wie wyt und hoch er mit der lenken hand, wann er uffem schellrädli stat und die est erlangen mag, dieselbigen abhowen, ob er welle, und darmit nit gefräflet haben.' um 1500, GSchwarzenb. Offn. ‚Der bach under dem dorf sol also weit und tieff sein, dass zwei schallreder under dem wasser wol mögind gan.' XVI., ThWellh. Offn. ‚Ein Leiterwagen mit 4 Räder und 2 Gschallerrädli.' 1793, ZZoll. Pfandb. — Schuel-: scherzh. für *Schuel-Rāt* Gr. — Schöpf-. ‚Ein sch., mit dem man wasser aufzücht, haustrum.' Fris.; Mal. — Schlīff-: wie nhd., Rad am Schleifstein. — Schnëgge^{n}-: Rad im Uhrwerk Ndw. — Schwätz-: drehbare Schranke (nach Art der heute an Bahnübergängen üblichen) vor der Sprechstelle eines Frauenklosters. ‚Als doctor Thomas Wytenbach, doctor Bastian [Meyer] und her Bertolt [Haller] zuo der Insel [Dominikanerinnenkloster in Bern] warend komen und da am schw. verursachet, etwas uss grund gotsworts wider den heiligen orden geredt.' Ansh. V 25. — Spuel- AaF., Ke.; GrPr.; Th; Z, *Spuele(r)-* ZO., Zoll., *Spüeli-* Ap; Bs; B; Z: (in Aa; Bs; Z oft dim.) Spulrad; ein auf einem kleinen Gestell ruhendes Rad, das mit der Hand getrieben wird und durch eine Schnur mit der Spindel in Verbindung steht. Vgl. auch AfV. VI 86; Bärnd. 1904, 385 (mit Abbildung). ‚Ihr jugendlich froher Sinn entwischte vom Spulerad hinaus in Gottes freie Natur.' Breitenst. ‚1 Spulrad 5 β.' 1803, ZZoll. Inv. Scherzh. für den Spuler (vgl. unter *Müli-R.): Es chonnt en lustege^{r} Spueler, o Meiteli, witt-e^{n} du? O nei^{n}, o nei^{n}, du Spüelirad, du bringst de^{n} ganze^{n} Tag Nütz ab:* ein Anderer muss es sein! Ap VL. 1903. — Spinn-, in Ap; Th; WRar.; ZO., Russ. *Spinne(r)-:* (in Aa; Ap; Th; Z

vorherrschend dim.) Spinnrad. Beschreibung mit Abbildung s. AfV. VI 84; Bärnd. 1904, 373. Entsprechend seiner Wichtigkeit im Haushalt, indem man sich in Selbstgesponnenes kleidete, nahm das Sp. früher auf dem Brautfuder vorn auf dem Wagen den Ehrenplatz ein. B Hink. Bot 1813; ZBrütten Chr. 1902. Die angehende Jungfrau erhielt zur Konfirmation ein Sp. Bärnd. 1904. ‚Man vermeinet, die Jungfrauen seien zu Nichts als zur Kunkel, zum Sp., zur Spitz- und Näher-Trucken erboren.' JJUlr. 1718. Charakteristisch für die Bedeutung und Häufigkeit des Sp-s in älterer Zeit ist es, dass es für das Flicken der Spinnräder ein besondres Gewerbe gab; vgl. *Räder-Flicker* (Bd I 1190). Die neuere Zeit hat auch diesen häuslichen Betrieb fast vollständig verdrängt. *Früejer ist in den Gägenden, wo-me^n Hampf gepflanzet hed, imen iedere^n Hūs es Sp. g'sīn; jetz ist das leider nümme^r sō, wīl di meiste^n Hūsfraue^n und Töchtere^n nümme^r sëlber spinnend und wēbend.* GFient (GrPr.). ‚Das Sp. muss in das Landesmuseum wandern.' ZObf. 1897. RAA. *Es gōt (so tifi^g) wie-n-es Sp.* Ap. *Es lauft wie-n-e^n Sp. so g'schwind* ZO. Russ. Rätselsprüche. *Übere^n dori^n en Stẹ̈gg, nëbete^n ab^{h}i^n en Wẹ̈gg, zwüsche^{n}t de^n Bọgna^n Jōrmar^{k}t und im Löchli Kilbi* [Spinnrad mit Kunkel] GBern. *Es sind sëchs Brüedere^n i^n eim Hūs, luegi^{n}d all zue einer Schībe^n ūs, 's springi^{n}d all enand no^{ch}, 's cha^{nn} keine^r der ander föh^n* [die sechs Speichen eines Spinnrads] ZgOÄg. Über das Sp. in der Volkssage vgl. Rochh. 1856 I 270. 274. 277. 355 (Spinnen der Zwerge); II 223 (der Wirtel in der Aare). 291 (Spinnen auf Berggipfeln). Im aarg. Seetal erzählt man von einem Gespenst, das in Gestalt einer alten Grossmutter mit roten Augen in der Nebenkammer spinnt und Jeden, der sie dabei belauscht, mit einem geschwollenen Kopf bestraft. AfV. II 249. Vgl. auch das Würenloser Spinnmütterli bei Rochh. 1856 I 151. — Fůr-sprützeⁿ-: Rad an einer Feuerspritze. *Auge^n wie F.-Redli* BE.; vgl. *Pflueg(s)-, Schall-R.* — Stuel-: wohl = *Scabëllen-R.* ‚Stuohlräder und Garnwinden' in einem Hausratbrief aus Vw. — Stelz-: R. an der Stelze des Pfluges (‚Stelzpfluges'), auch das Vorderrad an dreirädrigen Vehikeln B; L; Z.

Stei^n-: Tretrad zum Aufziehen von Steinen und andern Lasten, „Krahn" Z †. Vgl. Vög.-Nüsch. II 490. 551; eine Abbildung s. Z Neuj. D. Sch. 1755. ‚Vor dem st.' 1540, ZStdt. ‚[N. hat gestanden] das er vor einem jar uss dem st. zuo Zug ein grosse erine wellen by 50 pfunden schwer verstolen.' 1564, Z RB. ‚[N. habe] uff ein zyt in ein rörli, so bim st. gestanden, mit einem nepper geboret, vorhabens kernen oder roggen daruss ze lassen.' 1570, ebd. ‚155 fl. für ein Steinradseil, wylen die von Schwytz das alte hinweg genommen nebent den grossen Steinzangen, messinen Wällen [Rollen] und anderen Sachen, auch das St. selbs und gar eichine Träm uss dem Boden heruss, und erst nach getroffenem Friden.' 1656, Z Kriegskostenrechnung. ‚Tympanum: ein Trummel-, Pauken-, Dreherrad, Trett-, Steinrad.' Denzl. 1677. 1716. ‚Die Kran (St.) hat ein holes Rad, in welchem wir herumgehen.' Vest. 1692. ‚[Aus dem] kostlichen Steinbruch von Bäch werden järlich sehr viel Lädenen (blaulachte Stein) über See in die Stadt Zürich geführet, die man zu oberkeitlichen und Privat-Gebäuden zu brauchen pflegt. Die gar grossen Steine werden hier gar komlich mit einem St. oder Kranich in die Schiffe hinein und zu Zürich mit einem dergleichen Rad widerum ausgeladen.' JEEscher 1692. ‚Das St. oder auch genannte Kranich, durch Mittel dessen auch die allerschwehrsten Stein und Sachen aus den Schiffen auf das Land gebracht werden.' Leu, Lex. ‚Oft macht man das Rad breit, dass es die Gestalt einer Trommel bekömmt, befestigt entweder aussen an der Peripherie oder inwendig Tretladen, damit eine oder mehrere Personen, die darin aufsteigen, durch ihre Schwere die Maschine in Bewegung setzen; zB. das St. im ‚Kraz' [zu Zürich], mit welchem man Steine und andere schwere Lasten aus den Schiffen ans Land hebt. Es befindet sich nämlich an den Tretladen eine Achs oder Wendelbaum, um welchen sich, indem das Rad bewegt wird, ein Seil, woran die Last hängt, [aufwindet] und folglich die Last immer höher bringt. Hat sie die beliebige Stelle erreicht, so [wird] dann die Maschine herumgetreht und die Last an beliebige Stelle niedergelassen. Um die [zur Hebung nötige] Kraft zu verminderen, wird aussen noch an eine bewegliche Rolle [Gewicht] gehängt, wodurch sie um die Hälfte erleichtert wird.' Z techn. Inst. S. auch *Rad 1 c β* (Sp. 483). — Als Flurn. (Örtlichkeit, wo früher ein St. betrieben wurde): ‚Reben am St.' ZHerrl.

Stirn-: wie nhd. S. *Ruggen-R.* — Stôssi-: = *Pflueg(s)-R.* WVt. — Strâss-: Rad, das auf der Strasse rollt, Wagenrad. ‚Sein Haubt mit einem Schwert abschlagen, also dass ein Str. zwischen demselben und seinem Körper durchgeben möge.' 1608, Misc. T. 1723. Vgl. *Charren-, Wagen-R.* — Teig *Täg-Redli:* = *Chuechen-R.* ApK. — Ab-doppel-Rad: ‚Rad, auf welchem die von zwei Spulen ablaufenden einfachen Faden als Doppelfaden aufgewunden werden' Z (GvWyss). — Trüll-: Drehrad Th (ohne nähere Angabe). — Trâtli *Trôtli-Redli:* Rädchen, das beim Anfertigen der aus Strohhalmen gedrehten Schnürchen *(Trôtli)* verwendet wird AaF., Ke. — Wageⁿ-Rad: wie nhd. allg. Gelegentlich auch dim.: *'s Singe^n muess laufe^n schô^n im Takt: Niemert hinne^n noche^n, Niemert z' wädli^{ch}, Alli z'säme^n mit-enand wie Wage^{n}rädli.* Ap Kal. 1886. ‚[N. habe geäussert] man werde ihns [ein Mädchen] zwar wol überkommen, aber an Ort und End setzen, da weder Sonn noch Mon hinkommen und kein W. über ihns gahn werde.' 1663, ZAltst. Ein Stück Vieh, das leichtsinniger Weise an ein W. angebunden wurde (wodurch leicht ein Unglück entstehen konnte), verfiel als Strafe dem Schinder: *Binget-se* [die zu Markte gebrachten Rinder] *vor de^n Wirtshûseren a^n kei^{n}s W.! dir wüsset jo, ^{d}ass-si süsch ^{d}em Schinder g'chöre^n.* Schild 1885, 187. ‚Nach Birmenstorfer Rechtserinnerungen ist Der des Todes schuldig, der sein Vieh ans W. bindet.' Rochh. Allg. (häufiger als *Charren-R.;* s. d.) vom XV./XVIII. in der Richtformel: ‚[Der Henker] sol [dem Delinquenten] sin hopt von sinem lib slahen, daz ein w. zwüschend sinem körpel und sinem hopt gan muge.' 1405, Z RB. ‚Umb söllich missetot willen ist nach urteil und recht über in [Hans Waldmann] also gericht: in dem nachrichter zuo empfelen, der im sin hend binden, in hinuss uff die wallstat füeren und im daselbs sin hopt mit einem schwert von den achslen schlahen sol, also dass ein w. zwüschen sinem hopt und lyb hingan möge.' 1489, Z. ‚Also solle er [der Scharfrichter] ihme abhauen sein Haupt und auss ihm mit einem Schlag zwei Stuck machen, dass zwischen dem todten Körper und Haupt ein W. durchgehen möge.' Kriegsr. 1704. — Wölleⁿ-

Redli: Rädchen am Flaschenzug zum Aufziehn von ‚Wellen' (Garben, Stroh-, Reiswellen) AaF., Ke. — Wull-Rad: Spinnrad für Wolle F. Syn. *Bock 4 k* (Bd IV 1124). — Baum-wulleⁿ *Baiweleⁿ-*: Rad zum Spinnen der Baumwolle Ndw.

Wind-: 1. a) *Winn-R.*, Garnhaspel PPo. — b) = *Sīden-R. 2* Z. Die älteste, nicht mehr gebräuchliche Art war das *Vier-häspeli-R.*, das 4 aufrecht stehende Häspel neben einander hatte und 4 Spindeln, so dass 4 Zapfen zugleich gewunden werden konnten. Die nächste Verbesserung war das *Sëchs-* und *Acht-häspeli-R.* mit 6 bzw. 8 Häspeln und Spindeln. Jeder Haspel bestand aus 2 über einander liegenden Teilen, von denen der untere, kleinere beweglich war. Auch diese Art ist beinahe ganz verdrängt durch die sog. ‚runde Maschine' mit liegendem Triebrad und 14—16 im Kreise angeordneten (Doppel-)Häspeln; die Seide wird zuerst auf Spulen und erst von diesen auf die Zapfen gewunden, weshalb für jeden Haspel 3 Spindeln angebracht sind. — 2. vom Winde, auch schon von sehr mässigem Luftzug, in Bewegung gesetztes, auf einem hohen Gestell angebrachtes Rad, durch dessen Umdrehung die Kolbenstange eines Pumpwerkes auf und ab bewegt wird, Wind-Motor, zum Hinaufpumpen von Wasser auf hochgelegene Höfe (zB. auf den Lindhof bei Windisch) AaBr. — Sîdeⁿ-wind-: = dem Vor. 1 b Z.

Wërch-: Rad zum Spinnen von *Wërch* AaRued. (AaSchulm. 1887, 23); Gl; Ndw. — Wurst-Redli Aa; Ap; Gr; Th, *-Rederli* Aa; ZO., Russ.: Wurstscheibchen. — Wasser-Rad: wie nhd. Dim. *W.-Redli*, ein beliebtes Spielzeug der Knaben. ‚Etlich burger griffend also bim w. [s. *Rad 1 c γ*] genanten Schnevogel [Agent Hans Waldmanns] an, stachend und huwend in, das er an stat bleib tod ligen.' Ansh. ‚Die Wasser- oder Schaufel-Räder an beiden, der obern und untern Brugg [in ZStdt], welche in ihrem Umkreise kleine kupferne Eimer haben, welche aus der durchlauffenden Aa das Wasser einschöpfen und es oben auf der Brugg, und zwahr auf der untern Brugg in 8 und auf der obern Brugg in 7 Röhren, wieder ausgiessen, da dieses Wasser über den Gebrauch auf der Brugg auch noch durch Canäl in andere Burgers-Häuser geleitet wird.' Leu, Lex. ‚[Am Königsbrunnen bei Bern] wird das Brunnwasser, so dort in der Tieffe entspringt, durch Stämpfel, die durch den Stadtbach vermittelst Wasserrädern getrieben werden, in die Höhe gezwungen.' ebd. S. auch *Finess-R.* — Zal-: Rad des Stundenzeigers an der Uhr? ‚So du das kamprat also in der hant höbest [s. *Frauen-Gemüet* Bd IV 587], do mitte macht du denne das nider gewege abe lan, ob du die stunde wilt kürzern; wilt du aber die stunde lengern, so zühes uf, alles in solicher masse, das du nüt ze vil noch ze wenig tüest, und des nimmest du wol war am zalrade.' XV., LStdt; s. noch *Lût-R.* — Zwirn-: Rad zum Garnzwirnen Z.

umeⁿ-radeⁿ: herumschwärmen ZO. (Stutz).

radleⁿ: wie nhd., Velo fahren.

rädereⁿ *-e-:* 1. rädern; eine bes. für Mörder und Mordbrenner angewendete Verschärfung der Todesstrafe (noch zu Anf. XIX.). Syn. *rad-brëchen* (Bd V 336). ‚Do kam N. und sprach, im wer zuo vil [Steuern] ufgeleit, und welen düechte, das er so vil gen sölt, do wölt er, das er den sölte r.' 1400, Z RB. ‚Wenn ein übeltäter ussgfüert, entköpft, gerederet wirt.' OWerdm. 1564. In der lebenden Spr. noch in der RA. *wie g'rederet sīⁿ*, ‚zerschlagene' Glieder haben, vor Mattigkeit, infolge harten Lagers Aa; Ap; Th; Z. Syn. *wie verschlagen.* Übertr., quälen ZRuss. *Weist, g'rederet händ-s' miᶜʰ; 's nimmt-miᶜʰ nuʳ wunder, wie-n-iᶜʰ 's üsg'halteⁿ haⁿ* ZRuss. — 2. in kreisende Bewegung versetzen, in kunstvollem Wirbel in die Höhe schleudern (die Schaufel dem ‚Hornuss' entgegen); vgl. *Hornüss 3, hornüssen 6* (Bd II 1629/30). ‚Es ist bewunderungswürdig, mit welcher Sicherheit gewandte Spieler dem haushoch über sie hin fliegenden Hurnuss ihre Schaufel entgegenräderen, wie man zu sagen pflegt, und ihn abtun mit weithin tönendem hellem Klange.' Gotth.

Räderidänz, *Red-*. Im Rätselspruch vom vierrädrigen Wagen (mit Gespann und Fuhrmann): *Vier R., vier hörig Schwänz, es Schlottermänndli und en Geisleⁿstëckeⁿ* ZgÄg., *vier R., zwei härig Schwenz, eⁿ Chlippereⁿbüx und es Tschumpereⁿmenndli* GrPr.

räderig *-e-:* wie nhd. nur in Zss. mit Zahlww. *(eiⁿ-, zwei-r.* usw.). allg.

Rediⁿg, in BAd. *Redi* — m. (in BO.; U auch f.), Pl. *-eⁿ* BG., Si.; U, Dim. *Rediⁿgli* BSi.; 1. „zwei Räder mit ihrer Achse, unterschieden als *Vorder-* und *Hinder-R.* BO.", U.; „Gr"Pr.; „L." Spec. a) Vorderteil eines Lastwagens GrD. — b) Pflugwagen GrPr., UVaz; Syn. *Ge-schaller.* — 2. zweirädriger Karren mit Deichsel zum Einspannen von Vieh, oder bei kleineren Dimensionen mit zweiteiliger Handhabe BG.; GlK.; GrA., L., Pr., Rh., Val., V.; „GG."; U. An einigen Orten eine junge Errungenschaft (in BGt. zB. gab es nach einer Angabe in den 1850er Jahren erst einen einzigen R., da Klima und Terrain [Weglosigkeit] zum Tragen oder Schlitten nötigten), hat sich der R. anderorts bereits wieder überlebt. ‚Die neuen Strassen erlauben auch das vierrädrige Fuhrwerk, während man früher ausschliesslich auf R. und Saumtiere angewiesen war' GrA. Ein Karrer mit eigenem Fuhrwerk soll an Entschädigung beziehen ‚von iedem reding 18 haller.' 1589, B (Kriegsrats-Memorial). Spec. = *Reding-Bënnen* (Bd IV 1291), zum Führen von Mist usw. BBe., Ha.; Gr Rh., Spl.; GWb. *Mier sellten eppen guggen fir-nen R., mier täten der Mist ringer ûs* BHa. S. auch *Pernitsch* (Bd IV 1598). — Abl. von *Rad* mit Suff. *-ing,* hier in coll. Sinne. Vgl. auch *Redling.*

Pflueg-: = *Reding 1 b.* ‚Sobald der Pflug am Ende des Ackers ist, [wird] der Pflugrädig gekehrt.' Steinm. 1804 (GRh.). — Zwei-: = *Reding 2* Gr. ‚Der neue Alpweg ist, wenn auch immer noch sehr steil, mit sog. Zwei-Rädig fahrbar' Gr.

„rediⁿgeⁿ: auf einem *Rediⁿg* führen BO."

rädleⁿ, redleⁿ: 1. tr. a) Etw. oder Jmd um eine Achse drehen wie ein Rad. α) von Personen. *Eineⁿ (umeⁿ-)r.*, einen Knaben im Scherze packen und ihm den Kopf rasch drehen GW. — β) von Sachen. Zurückschlagen, -rollen, bes. von Strümpfen, Hemdärmeln Ap (TTobler); vgl. *Rädli-Hosen* (Bd II 1695). Meist mit Richtungsadv.: *abeⁿ-, ufeⁿ-, föreⁿ-, hindereⁿ-r.* Ap. *D' Hoseⁿ ufeⁿr.*, die Hosen aufkrempeln zum Schutz gegen den Strassenkot Bs (Linder). ‚[Kot bedeckte die Beine] sogar bis auf die aufgeredelten Hosen hinauf bis an die Knie.' Sonntagspost 1867 (GRh.). — b) eine walzen- oder kugelförmige Speise zu Rädchen schneiden. Rüben, Äpfel *r.* G; Z. — 2. intr. a) sich drehen wie

ein Rad; schnell laufen G. *Dervoⁿ r.*, von kleinen Personen und Kindern GW. Im Gehen die Bewegung des Rades nachahmen SB., NA. — b) spec. = *īs-rädlen* (Sp. 487) ThBerl.

ab-: mit dem Kuchenrädchen den ausgerollten Teig abschneiden. ‚Der Teig wird auf beiden Seiten eben abgeredlet.' Z Kochb. XVIII./XIX. Vgl. auch *Chuechen* (Bd III 131). — umeⁿ- s. *rädlen 1 a α.* — zᵉsämeⁿ-: zsrollen, -schnüren APl., M. *D' Schöss z's.*, das Schurzfell aufrollen.

rederleⁿ: 1. tr. = *rädlen 1 b* ZO. — 2. intr., das Rad schlagen Ndw (Matth.).

ab-: = *ab-rädlen.* ‚Der Teig wird zweimal überlegt, so breit es beliebt, abgerederlet [usw.].' Z Kochb. XVIII./XIX. — er-: durch *rederlen* gewinnen; s. *Rad 1 a* (Sp. 481).

Rädleⁿ: Birnsorte GRh. (Steinm. 1804).

Rädler, *Redler* m.: 1. = *Redli-Springer;* s. *Rad 2 g.* (Sp. 485). — 2. a) = *Rädler-Bir* (Bd IV 1493) Ap; Th. — b) Apfelsorte Th. Syn. *Rad-Öpfel.* — Als FN.: ‚Caspar Redler.' 1540, B RM.

Eiⁿ-, Zwei-Redler: ein-, zweirädriger Handkarren GlH.

Schwarz-, Wîss-Rädler: Birnsorten; s. Bd IV 1493/4.

Redliⁿg m.: 1. = *Reding 1.* a) am Wagen. ‚Der nackte vierrädrige Wagen besteht aus seinen zwei Hauptteilen, dem Vorder- und dem Hinterwagen; beide, ohne ihr besondres Werkzeug, heissen *Rädlig*' Aa (Rochh.). — b) Vorderteil des Pfluges, Pflugwagen Aa (Rochh.). — 2. ‚Meta lactis, ein zigerscheiben oder zigerstock (‚-stuck.' Mal.), oder käss und mulchen also zuogspitzt, bei uns nennt man sy redling.' Fris.; Mal.

Pfluegs-: = *Redling 1 b* Aa (Rochh.). *Augeⁿ macheⁿ wie-n-eⁿ Pfl.*, vor Zorn AaHl.; vgl. *Pflueg(s)-Rad.*

gᵉ-**rad**: A. *kräd* GrObS., Rh., *gərād* PAl. *(gərrod);* WVt., *gräd* BBr., Ha.; ThBisch., Gütt., Hw., Pfyn; WVt., *grät* WMü., *grēt* TB. (flekt. *grēdeʳ*, *grēdi*, *grēts*), sonst zieml. allg. *grād*, Comp. *grēder (-ē-, -ei-)*, Superl. *grēd(i)st (-ē-)* Adj. 1. a) von Personen, rasch, behend, gewandt, tüchtig. ‚Si [die Eidgenossen] noment do [in Liestal] ouch die gredsten, das ir bi 15 hundert was [bei St Jakob].' 1446, Bs Chr. ‚Der büchsenmeister und der was gr., er schoss wol uf die landsknecht ab mit sinen halben schlangen, er schoss sechs éins schutz zuo tod.' 1499, Dornecklied. ‚Und sind die küngischen sigloss und flüchtig worden und wass da jung und g. gewesen, ist entrunnen.' 1499, Calvenf. 1899. — b) in der Formel *gradeⁿ Potts;* s. Bd IV 1898. — 2. Gegs. zu *chrumb* (s. Bd III 821). *Chrumb ist nüd gr. (und gr. ist nüd chrumb)* Z. *Eben isch keiⁿ Hübel und chrumm isch nit gr.*, beliebte Antwort auf eine unnütze, neugierige Frage Bs (Linder). ‚Gerad, richtig, directus, rectus.' Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716. a) vom Menschen mit Bez. auf Wuchs, Haltung, Gang. *Die Grädsten und Besteⁿ*, die schönste Mannschaft eines Ortes Bs (Seiler). *Deʳ chrumm Schnīder Hänsi ist gr. wordeⁿ: 's chaⁿⁿ nüd siⁿ, dasˢ Öpper noᶜʰ en grēdereⁿ Līb g'haⁿ heig.* JSenn 1864. *Deʳ Mēr-däⁿⁿ-grad*, Spitzname eines übertrieben stramm, steif Einhergehenden ZKn.; vgl. *senk-rēcht* (Sp. 238). *'s wott bim Donner Alls mit-emeˢ gr-eⁿ Buggel umeⁿgāⁿ, und Das mag 's nüd g'gēⁿ, oder 's tüe Eineʳ häxeⁿ.* Wolf, Rel. Gespr.; s. auch Bd IV 1087 und vgl. *ūf-rēcht* (Sp. 218). Mit vergleichendem Zusatz. *Eⁿ Maⁿⁿ wie-n-eⁿ Flue uⁿᵈ gr. wie Pfīffeⁿholz* BE.; vgl. *pfīffen-gr. Gr. wie Hampfbengel* GrPr. *Gr. wie-n-eⁿ Sichleⁿ*, boshafter Euphemismus für Säbel- oder X-Beine Aa; Z; vgl. *gerad-ūs* (Bd I 557). *E(n) gr-eʳ Gang. D' Stubeⁿdili ist ladeⁿlang, die Frau, si hed en gr-eⁿ Gang*, Lobspruch auf eine gute Hausfrau SchwMuo. *Er het en treuneⁿ Blick und en gr-eⁿ Gang*, iron. von einem verdrehten oder beschränkten Menschen AaBr. Präd. (tw. auch adv. zu fassen). *'s rōt Jöpple, 's rōt Strümpfle ist 's Wībervolchs Städ, ond gōⁿd-se ond chōⁿd-se, se lauffeⁿd so gr.* Ap VL. 1903 (APl.). *Gr. aneⁿ stōⁿ, sitzeⁿ*, sich gerade hinstellen, -setzen Aa; Ap; Th; Z. *Gr. uf-ᵈem Ross (obeⁿ) hockeⁿ*, von einem Reiter (Militärspr.). S. noch *Orgel-Pfīffen* (Bd V 1072). *Meinrad, häb 's Beiⁿ gr.! häb 's nüd chrumm, sust chunnst drum!* SchwE. (Scherzreim). *Gr. ūf;* s. Bd I 121. *Gr. ūf stāⁿ, lauffeⁿ.* ‚[Der Heiratskandidat] ist noch lange nicht siebenzig und läuft dir noch grad auf wie ein Stecken.' Gotth. *Er ist gr. ūf wi-n-eⁿ Tanneⁿ*, von einem schön gewachsenen Manne Aa. ‚Der Graduf', Spitzname. 1620, Z RB. Im Gegs. zu lahm, kontrakt, vom ganzen Menschen und einzelnen Gliedern. *Alt ond Jung, Gr. ond Chrumm* Ap (ATobler). *G'sund und gr.* Aa; Z. *Weⁿⁿ-meⁿ noᶜʰ sīni gr-eⁿ Glider hät, tarf-meⁿ z'frideⁿ siⁿ* Th; ZO. S. noch *Glid* (Bd II 605). ‚So war [!] geredt, wie dass einer, sechs jar blind, gsehend, ein stum ghörend, ein lamer gr., und vil andre zeichen da beschehen wärid.' Ansh. ‚Es hat dises bad [der sog. Kessel] ein nutzliche würkung und werden oft contracte und lame hinein getragen, welche bald hernach frisch und gr. selbs wider heraussgehn.' HPant. 1578. S. noch *Brief* (Bd V 444 o.); *rīben* (Sp. 54). Übertr. vom Charakter, offen und ehrlich. *E(n) gr-eʳ Maⁿⁿ*, ein Biedermann Aa; Sch; Th; UwE.; Z. ‚N. sprach, derselb diep were gar ein gerader knecht gesin und hette eines rechten mannes herz in sinem lip gehept, und ruomd in vast, wie er so gerad were.' 1424, Z RB. — b) von Sachen. Vom Wuchs des Holzes. *En gr-eʳ Baum. Aⁿ chrummeⁿ Rēbstēckeⁿ wachst mē Wīⁿ aˡs aⁿ gr-eⁿ* [weil es, genau genommen, mehr krumme Rebstickel gibt als gerade] Z; vgl. Martin-Lienh. II 232. *Es sind schoⁿ krummere Hölzli gr. wordeⁿ*, es sind schon erstaunlichere Dinge geschehen. UBrägg. 1780. ‚Grad, hoch und lang, procerus; ein vast hoher und gr-er sarbachbaum, procerissima populus.' Fris.; Mal. S. auch *chrumb* (Bd III 821), ferner *Andrēs* (Bd I 314); *rīben* (Sp. 56). Spec. von der Struktur des Stammholzes: *Gr.* oder *sunnig* nennt man einen Baumstamm, wenn sein regelmässiges Wachstum ganz schwach nach der Sonne gedreht ist BHk., wenn seine Spaltflächen eine Drehung von rechts nach links zeigen BR.; s. noch *rēcht* (Sp. 217). Von allerlei andern Dingen. *En gr-eʳ Nagel; en Nagel gr. schlahⁿ.* allg. *'s gr. Īseⁿ*, das Eisen, das zum Zerteilen des auf dem Wirktisch ausgerollten Teiges dient S. *Gr-i Höggli* s. Bd II 1089. *Gr-i Ärveli* (von Heu udgl.), mit dem Rechenstiel schön gleichmässig zurechtgedrückte; daraus gibts dann auch *gr-i Püntel* GA. *Gʳod noᶜʰ eⁿ Püntel, Bäbeli, giᵇt 's: mach nuʳ gr-i Ärveli.* G Kal. 1859. ‚Gerad machen, richten, corrigere.' Fris.; Mal. ‚[Eine Landabtretung erfolgt] damit die Mauer desto grader werde.' 1625, Obw. S. auch *Īn-zug.* Insbes. von einem Wege, ohne Krümmung verlaufend, direkt. Syn. *richtig* (Sp. 464). *En*

gr-e^r Wëg. E^n gr-i Strāss trågt Z. *Vil e^n grädere^n Wëg dur^{ch} die ung'chamblete^n Bërge^n ab hätt chūm si^{ch} lo^n finde^n.* RMüller 1842. *I^{ch} gang mīn gr-e^n Wëg dur^{ch}ūs und halt nid vil uf 's Fröge^n.* Mey.-Mer. 1860. ‚Den geraden Weg gehen, rectam ingredi viam.' Denzl. 1677. ‚[Uhrmacher N. zu Zell a/Bodensee richtete die Turmuhr von seinem Hause aus] gleichwohl er über 60 Schritt g-en Weg darvon wohnte.' GKönig 1715/7. S. noch *richten* (Sp. 391). *De^n gr-e^n Wëg,* aufrecht oder wagrecht einer Hauptfläche nach, nicht nach der Diagonale, Kante orientiert Aa; Ap; Th; Z. *Dë^r Chaste^n gōt g'wüss de^n gr-e^n W. dur^{ch} die Tür dur^{ch},* bei einem Möbeltransport. *De^n gr-e^n W. hëre^{n}stō^n* Ap. *De^n Huet de^n gr-e^n W. ūfsetze^n* Ap; Th. [Ein schief hängendes Porträt] *de^n gr-e^n W. ūfhenke^n* Ap. In temporale Bed. überspielend: *I^{ch} bi^n de^n gr-e^n W. hē^{m}cho^n,* ohne mich aufzuhalten. ebd. Mit Ellipse des Subst.: *de^n gr-e^n fuert* (zB. *schlöffe^n*), in einem fort Ap. *I^{ch} ha^n de^n gr-e^n fuert g'macht,* Verteidigung auf den Vorwurf, mit der Arbeit nicht weit gekommen zu sein. ebd. *Z' gr-e^n gā^n,* schnurstracks wohin gehen BHk. ‚Der werde schon den Weg zeigen, wo es im geraden durch müsse.' Gotth. Mit Bez. auf Stellung, Lage. *Nid z' hågg und nid z' gr. muess d' Sëgesse^n am Worb a^{n}g'macht si^n* [wenn sie gut schneiden soll]. Bärnd. 1904. Das Bild an der Wand *hanget nid gr.* Ap; Th. *De^n Huet gr. ūfsetze^n* Ap; Th; Z. ‚Die sonst den Hut auf den Ohren trugen, trugen ihn jetzt gerade.' HPest. ‚Wenn die wag gerad innstat, æquilibrium.' Fris.; Mal. Übertr., richtig, normal. *Es gr-s Ei* Aa; Z; vgl. *chrumb* (Bd III 821). *De^r Güggel häd zwei Eili g'leit, e^n chrumbs und e^n gr-s* ZWth. (aus einem Kdld). Hieher (?): ‚[Der achte Bauer] sol geschaffen wesen als ein weidenhaftes kneppelin; in der rehten hende sin sol er ein wenig geltes han, in der linggen hende sunder wân dri gerade würfel, und an dem gürtel sin sol hangen ein briefbühselin.' Schachzabelb. Präd. *D' Mamma, gär es politisches Fräuli, g'siehd-me* [dem Atti] *'s albig an den Augen a^n, wenn bī-me-n-Attes nid gr. līd,* wenn bei ihm Etwas nicht in Ordnung ist, dh. wenn er ärgerlich, zornig ist. Schwzd. (GrSchs). Mit Jmd *im Gr-e^n sī^n,* im Reinen sein BG.; s. *Pflanz* (Bd V 1252). — 3. von Zahlen uä. a) durch zwei teilbar. allg. *E^n gr-i Zal.* RA. *Fü(n)fi gr. sī^n (gëlte^n) lō^n;* s. *fünf* (Bd I 852); *Biss* (Bd IV 1695); vgl. auch *chrumb* (Bd III 821). ‚G-e Jahre', Jahre mit gerader Jahrzahl. ‚Dem Pfarrheer im g-en Jahr ¼ Pfd, im ung-en ½ Vierlig Korn.' 1772, LMalt. ‚G-e Tage'; vgl. dazu *un-gerad* (Sp. 512). ‚Schlimme Zeichen beim Hauptweh sind: Schleissen lesen [floccos legere], Nasenblueten in g-en Tagen.' Z Ber. 1690. ‚Gerade Tage' heissen auch die zum Kilten passenden Wochentage: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag G; auch nur Dienstag und Donnerstag GMarb.; vgl. *Chilt* (Bd III 243); *Stübenen.* Von gerader Augenzahl beim Würfeln. ‚[Uoli Bösbuob zu seinem Partner:] Welt mit dir vier würffel schlah, welcher het drü die besten graden.' Meinr. 1576. ‚Uoli Bösbuob wirft [und sagt:] Oho, das sind ie drü die graden; wirfst du nit mer, ich wil dich baden, mit rässer lougen dir suber zwagen.' ebd. *Gr. oder ungr. (mache^n),* ein Ratespiel der Kinder Aa; Z. Vgl. frz. *pair et impair.* ‚Ein Kind nimmt heimlich eine Anzahl Bohnen, Erbsen, Nüsse oder dgl. in die Hand, schliesst zu und streckt dann die Faust gegen ein anderes mit den Worten: *Gr. oder u.? Gilt 's günnig, se chunnt das Chind, wo richtig g'rōte^n hät, Alls über; hät 's lëtz g'rōte^n, so muess-es Dëm, wo z' rōte^n g'gë^n hät, prezīs se vil gë^n, wie i^n der Hand g'sī^n sind* Z. ‚*Gr. oder u.,* ein Ersatz des Münzenaufwerfens; man spielt es mit Nüssen, Bohnen, Mandeln, Knöchelchen oder lässt einen Andern die Anzahl Hölzchen usw. erraten, die man in der geschlossenen Hand hält.' Rochh. 1857. Häufig in ä. Zeit als Name eines verpönten Glücksspiels. ‚Ich [der Landvogt im Thurgau] wil, dass kein burger hinfür keinerlei spils, es syge mit karten, würflen, brättspilen, schachen, keglen, wetten, gr. und ungr. ze machen, frygenmarkten, tuschen, stöcklen oder ander fuogen gebruchen [soll].' 1530, Absch.; ähnlich 1545. 1580. 1627, Z Mand. ‚Bretspil, krönlispil, gr. und ungr. brucht er [Kaiser Augustus] so gern, dass es im etwan verwisen und zuo argem gemässen ward.' Vad. ‚By straff eines pfd pfennings sol niemants in disen gerichten ohnerlaubt spilen, ouch nit wetten, noch gr. oder ungr. machen.' 1552, ThWag. Offn. ‚Welche person spielt, ist zu buss verfallen iedes mal zwei pfd den., ingleichen sol auch das gr. oder ungr. machen, auch andere spiel, was namens selbige haben mögen, auch haller und pfenning betreffen mag, an obgemelte buss verbotten sein.' 1552, ApA. LB. ‚Hette N. anzogen, er welle mit im gr. oder ungr. machen.' 1563, ZWoll. ‚Gr. oder ungr., ein gattung spils, par impar; gr. oder ungr. machen, ludere par impar.' Fris.; Mal. ‚Ein pfd [Busse] gab N., als er gr. und ungr. gmacht.' 1573, ZGrün. ‚Item so habend wir alles Spilen mit Karten, Troggen, Brättspiel, Keglen, Würfflen, Wetten, Gr. oder Ungr. machen, desglychen das Kluckeren, Stöcklen, Hutschiessen und derlei Spil, wie es die Jungen in Übung habend, genzlich abgestellt.' 1636, Z Mand. S. noch *Brëtt* (Bd V 897 o.). ‚Ein Wettkampf geschicht, da man gr. oder ungr. machet und mit den Fingern spilt ..., darnach mit den Spilen, so dem Loossglük underworffen sind, als im Wirffelspil [usw.].' Spleiss 1667. ‚Concertamen fit par impar ludendo, die Mittwettung geschihet mit grad oder ungr. machen.' Vestib. 1692. Als Mittel zum Losen: ‚Das loss beschicht in vil wäg, als mit würfflen, rugg oder byss, spitz oder gupf, gr. oder ungr., helmly züchen, mit zedelinen und uf andere wysen.' LLav. 1583. ‚Graden oder ungraden', Vb, grad oder ungr. spielen. ‚[Bei 5 Pfd Pfennig wird verboten] dass hiefüro niemand mer karten oder keglen spilen, graden oder ungraden, weder um wenig oder vil, ald affentüren usgeben [solle], keinicherlei spil, nützit usgenommen, das gelt gwinnt oder verlürt.' 1542/1781, GT. Mand. — b) *e^n gr-i Rëchni^{n}g,* die ohne Rest aufgeht Th; ZO. *'s ist gad gr-i R.,* Guthaben und Schuld sind gleich GSa. RA. *Gr-i R. ha^n,* quitt sein ApV. *Si händ jetz gr-i R.,* von Zweien, die einen Streit sei es mit den Fäusten oder gütlich ausgemacht haben. *Sō, jetz han-i^{ch} wider gr-i R.,* meinte Einer scherzh., als er von der Beichte zurückkam. Vgl.: *Es gōt gr. ūf,* = *eben ūf* (Bd I 43) Aa; Th; Z. *Nüt vo^n Nüt gōt gr. ūf* Aa. *'s gōt mir wie dir gr. ūf und wett,* es leuchtet mir so gut ein wie dir, ich mache die selbe glatte Rechnung. G Kal. 1868. — c) rund, ganz, von Zahlen; vgl. *un-gerad. Mer wänd 's gr. mache^n,* den Betrag nach unten oder oben abrunden Aa; Z. *Mer wänd 's lo^n gr. sī^n (gr. sī^n lo^n),* wollen es bei der runden Summe, Zahl bewenden lassen, vom ‚Unge-

raden' absehen. ebd. Auch in allgemeinerm Sinne: *Mer wänd 's eso lo*ⁿ *gr. sı̄*ⁿ, es dabei bewenden lassen, von Weiterem absehen, uns damit zufrieden geben Aa. *E*ⁿ *gr-i Rĕchni*ⁿ*g*, bei der es sich um eine runde Summe, ganze Zahlen handelt Ap; GSa.; Th; Z. A schuldet dem B 100 Fr.; sie kommen überein, kleinere Guthaben bzw. Forderungen, die sich zwischen hinein aus ihrem Geschäftsverkehr ergeben, nicht zu dieser Summe zu schlagen bzw. davon abzuziehen, sondern getrennt davon zu erledigen: *mer hend denn gad gr-i Rĕchni*ⁿ*g*, sagen sie Ap. *Es* [die Forderung] *macht eige*ⁿ*tl*ᶦᶜʰ *9 Franke*ⁿ *5 Rappe*ⁿ, *aber me*ⁿ *läd dänn de*ⁿ *Föufer e*ⁿ*wëg, 's ist dänn e*ⁿ *gr-i R.* Z. *Er würt 'tenkt ha*ⁿ, *er well schö*ⁿ *gr-i R. mache*ⁿ, von Einem, der seine Rechnung auf eine runde, zu hohe Summe stellte Th. *I*ᶜʰ *zeise*ⁿ *nüd gërn z' 4¼* [%], *lieber z' viere*ⁿ, *'s ist au*ᶜʰ *e*ⁿ *grederi R.*, sagt scherzh. ein Schuldner Z. — B. *gräd* Ap; B (auch *gräg* BE.); Gr (in Rh. *kr-*); P; G; Sch (in der Stdt nur in Pause *grād*); Schw; Th; W; Z. *grad* Aa; Ap; Bs; B; Gl; L; GO., Sa., W.; Schw; S; Th; Uw; Z, *grät* TB.; U, *gad* Ap; BBr.; Gl (auch *gād*); Gr; L (Ineichen); Sch; G (in Sa. auch *gād*); aSchw, Ma., Muo. (selten); Th (in Täg. auch *gă*); W (auch *gät*); ZAuss., Birm., Sternenb., *grā* Z (vereinzelt bezeugt), *garro* PAl. (Giord.), Adv.; mit Zurücktreten der sinnlichen Bed. tw. zur blossen Partikel verblassend. 1. (im Allg. in den selben Formen wie beim Adj. mit gleicher Verteilung von Kürze und Länge) in gerader Richtung, eig. und übertr. allg. *Gr. wie es Bı̄li* ZWildb.; vgl. *bı̄li-gr.* *Gönd nu*ʳ *alls gr. furt* [stets in gerader Richtung weiter]! zu Jmd, der nach dem Wege fragt Th. Übertr.: *'s göt halt nienen Alles gr. fort*, ‚am Schnürchen.' Schwzd. (Ap); so auch Th. *Gr. dur*ᶜʰ *d' Sach ist immer am beste*ⁿ. CStreiff (GlM.). *Gr. gā*ⁿ s. Bd II 888. *Gr. ha*ⁿ, gerade Richtung innehalten, zB. beim Pflügen; übertr., ein ‚aufrechter' Mann bleiben Z. *Heb gr.!* ruft der Bauer seinem pflügenden oder fuhrwerkenden Sohne zu, der im Begriff ist nebenaus zu fahren ZZoll. *Gr. häbe*ⁿ *(hebe*ⁿ*)*, dem stimmführenden Solo-Jodler durch harmonisches, 2- oder 3-stimmiges, improvisiertes Mitsingen sekundieren Ap; s. *Jodel* (Bd III 11) und vgl. ATobler 1890, 38 f. ‚Der Appenzeller jodelt in der Regel und am liebsten in Gesellschaft, dh. *wenn er G'spane*ⁿ *hed, wo gr. häbi*ⁿ*d.*' ATobler. S. auch Bd II 888 (das dort über die Art der Begleitung Gesagte gilt nur für den innerrhodischen *Löckler*). Meist in Verbindung mit Richtungsadv.: *gr. abe*ⁿ, *übere*ⁿ, *ufe*ⁿ *(u*ᶠ*e*ⁿ*)*, *ane*ⁿ (Bd II 1334/5), *use*ⁿ (ebd. 1342), *füre*ⁿ, *dure*ⁿ usw. *'s ist gr. abe*ⁿ *g'gange*ⁿ, von einem jähen Abgrund. *Wo-s' g'rüeft händ ‚Wade*ⁿ*', hät-er verstande*ⁿ *‚gr. abe*ⁿ*'*, Scherz auf gering entwickelte Waden ZStall. (Dän.). *Gang nume*ⁿ *(nu*ʳ*) gr. dō u*ᶠ*e*ⁿ *(dure*ⁿ usw.) Aa; Th; Z. *Garrod umbrūf* PAl. *Gr. gëge*ⁿ *sĕ*ᶠ*bem chlīne*ⁿ *Hūsli u*ᶠ*e*ⁿ. Stutz. *Mir sind wider ūf'broche*ⁿ *und g*ʳ*ad gr. übere*ⁿ *zu de*ⁿ *Bijene*ⁿ [in die Bienenausstellung]. CStreiff 1904. ‚[Er mochte vor lauter Trägheit nicht zu Bette gehen und schlafen] statt wachen und gr. useⁿ luegen.' Gotth. *Gr. ūs lauffe*ⁿ Ap; Th; Z; s. noch Bd II 557. Ebenso: *gr. zue lauffe*ⁿ Th. *Vo*ⁿ *der Chilche*ⁿ *gr. füre*ⁿ *ist 's Schuelhūs* Aa. *Er* [ein Handwerksbursche] *schnīdt g*ʳ*ad a*ˡ*se gr. duer*ʰᶦⁿ *d' Bâner ab* [einer Leiche, um die Stiefel zu bekommen]. ATobler. ‚Gr. nidsich, deorsum versus; gr. vor nider fallen und schnuorrichtig, deorsum ferri e regione et ad lineam; gr. vorüber was ein schärgaden, ex adversum ei loco tonstrina erat quædam.' Fris.; Mal. ‚Man zeigte mir gr. hinüber in der Kernstrass das Hasenhauss.' GKönig 1715/7. Übertr. *Gr. use*ⁿ *brüele*ⁿ, *schreie*ⁿ, *rede*ⁿ Aa; Ap; Bs; B; Th; Uw; Z. *Öppis gr. use*ⁿ *säge*ⁿ Ap; Bs; Th; Uw; Z. *De*ʳ *gr.-ane*ⁿ *Glaube*ⁿ, der oberflächliche Glaube BE. In ethischem S.: ‚Damit die Kinder einst gerade handeln, liebte man es, sie zur Taufe auf der Hauptstrasse zur Kirche zu tragen.' EStauber 1894. — 2. (in Ap; BBr.; Gl; „Gr"; G„Rh."; Sch; Th; W auch, z. T. vorwiegend *gäd* bzw. *gād;* in ZO., Stdt *gräd*, nur emphatisch *grād*): a) direkt, unmittelbar, gleich. allg. α) bei Ortsangaben. *Eine*ⁿ [zB. mit einem Schneeball] *g(r). i*ⁿ *'s G'sicht, g(r). a*ⁿ *'s Bei*ⁿ *ane*ⁿ *trëffe*ⁿ. *I*ᶜʰ *han-em 's g(r). i*ⁿ *'s G'sicht (i*ⁿ*e*ⁿ*) g'seit.* *Üsen Acker ist (lït) g(r). nëbe*ⁿ*t-em Vetter sı̄*ⁿ*em, stösst g(r). am V. sı̄*ⁿ*en.* *Du stäst g(r). under der Tachtraufi.* *G'sehst de*ʳ*t d' Schwalme*ⁿ *gr. über-em Wasser? 's gi*ᵇ*d Rëge*ⁿ ZZoll. ‚Das gerad vor eim ist oder gerad vor den augen, quod adest ante oculos.' Fris.; Mal. Vgl. auch *richtig C 1* (Sp. 468). — β) bei Zeitangaben. *G(r). nā*ᶜʰ *(ab), vor-em Ësse*ⁿ. S. auch *ab* (Bd I 26). *G(r). druf abe*ⁿ [darauf]; *g(r). vorhër (vorane*ⁿ*).* *G(r). iez, hütt, morn* [usw.], gleich jetzt usw. *Mer wänd lieber g(r). iez gō*ⁿ, *nüd bis morn warte*ⁿ. *Mues*ˢ*-es g(r). iez sı̄*ⁿ*?* zB. zu Jmd, der Einen um ein Darleihen angeht Th; Z. *G(r). morn wäm-mer derhinder*, an die Arbeit. ‚Rüste sich ein yetlicher, als ob er gr. morn darvon müesse.' LLav. 1569. S. auch *rāben* (Sp. 22 u.). *G(r). 's ērst Mōl*, gleich das erste Mal. *Es g'röt(et) Nūt g(r). 's ērst M.* Aa; Th; Z. *G(r). z'ērst*, gleich zuerst. *Du chunnst g(r). z'ērst dra*ⁿ. *Wenn der Tūfel chonnd, so ne*ᵐ*d-er gad z'ērst de*ⁿ *Rōm* [Rahm], sagte ein Herisauer zu einem Gossauer, der die Katholiken mit dem Rahm, die Reformierten mit der blauen Milch vergleichen wollte Ap (TTobler). *Gr. z'ērst isch ['s]-mer nid so drum g'sı̄*ⁿ, *aber dō nödigs nö*ᶜʰ *het 's-mer der Ermel au*ᶜʰ *i*ⁿ*e*ⁿ*g'no*ⁿ, anfänglich hatte ich keine rechte Lust, aber nach und nach wurde ich auch mitgerissen AaBr. — γ) von direktem, abgekürztem, summarischem Verfahren: ohne Umschweife, ohne Weiteres, kurzweg, gleich. wohl allg. *Mache*ⁿ*d ir mira*ⁿ [meinetwegen] *en Umwëg: i*ᶜʰ *gā*ⁿ *g(r). der Nāchi nā*ᶜʰ Ap; Gl; Th; Z. *Er ist g(r). Presidänt worde*ⁿ, vom neugewählten Mitglied einer Behörde. ebd. *I*ᶜʰ *brüche*ⁿ *ka*ⁿ *Gable*ⁿ, *i*ᶜʰ *nime*ⁿ *'s* [die Speise] *g(r). vo*ⁿ *Hand* Ap; Th; Z. *G(r). mit der Türen i*ⁿ *'s Hūs i*ⁿ*e*ⁿ *falle*ⁿ Th; Z. Anno 1825 habe es im Thurgau so viel Obst gegeben, dass man den Most *gad i*ⁿ *de*ⁿ *Chĕller* schüttete und dann die Kellertür anzapfte. Ap Schwank. *I*ᶜʰ *will g(r). warte*ⁿ *druf*, zB. auf eine bestellte Arbeit Th; Z. *Mer wönd 's g(r). wöge*ⁿ Ap; Th; Z. *Er seit 's (sı̄*ⁿ *Sach) g(r). use*ⁿ, ohne Rückhalt, unverhohlen Ap; Th; Z. *'s ist e*ⁿ *Wunder, *ᵈ*ass d' nid gr. seist, i*ᶜʰ *heig-di*ᶜʰ *'tōt*, zu einem masslos sich Beklagenden Aa. *So Eine*ⁿ [einen so schlechten Kerl] *sött-me*ⁿ *g(r). verschüsse*ⁿ Ap; G; Th; Z. *G(r). Zwē uf ein Tätsch.* ebd. *Si nimmt nid g(r). der ērst Best* [zum Manne] Aa; Th; Z. *Nimm (nu*ʳ*) g(r). Alls!* Ap; G; Th; Z. *Er hät 's nu*ʳ *g(r). g'no*ⁿ, ohne zu fragen Ap; G; Th; Z. *Nu*ʳ *gad!* warum nicht gar! was fällt dir ein! GMs. *Sō, chunnst du mir g(r). a*ˡ*s*ₑ, begegnest du mir gleich so? Th; Z. *G(r). a*ˡ*s*ₑ *lëbig, rau* [usw.], gleich in lebendigem usw. Zustande Aa; Ap; Th; Z. *Me*ⁿ *chönnt meine*ⁿ, *du wettist-mi*ᶜʰ *gr. a*ˡ*s*ₑⁿ *lëbig frësse*ⁿ, launige Zurechtweisung eines Zornigen Aa; ZStdt. *Iss-si* [die Kartoffeln] *doch g(r). a*ˡ*s*ₑ *rau*, sagt etwa die Mutter zu

einem Kinde, das eine Kartoffel aus der Pfanne nimmt, bevor sie gar gekocht ist Aa; Ap; Th; Z. *G(r). noch, g(r). aúch (noch). Channst gad noch d's Ürli mit-der nin* [nehmen]. Gl Volksgespr. *Nimm Da(s) g(r). auch noch, häst dänn g(r). Alls* Ap; Th; Z. *Du lieber Gott, o hol-mich doch gad auch* [mit der Frau zusammen]! Dekl. (ApI.). *Er söll-mich gr. auch zalen.* Stutz. *Ich wett, es wär Samstig ond Sonntig gr. auch.* ATobler 1899. *Wenn der Schlegel ab ist, will-ich den Stil gad auch noch nohin wörffen*, wenn man mir das Mark nimmt, so lasse ich das Bein einen Andern abnagen [so begehre ich den Knochen auch nicht mehr] Ap (TTobler). *Auch (noch) g(r). Wenn d' zum Pfarrer göst, so gang dänn auch noch g(r). zum Tokter* Aa; Th; Uw; Z. *Jo, auch noch gr.!* Ausdruck des Staunens, Widerwillens Aa; Zg; ZO. *Chumm-mer du iez auch noch g(r). dën Wëg!* das fehlte gerade noch, dass du mir auch noch so begegnest Aa; Th; Z. Von kurzer Rede: *Si heim-mer z' lengem und z' breitem uber-n-en g'chlagt; ‚ër würd eppen nüd alls einzig d' Schuld sin', machen-ich gr.* [erwidere ich kurz] *und pin g'gangen* BR. — 𝔡) als temp. Adv., (so)gleich, unverzüglich, im Augenblick. allg. In Aa Br., Fri.; Bs; B, nach einzelnen Angaben auch sonst gelegentlich syn. mit *glīch 4 a* (Bd II 596), = bald (einmal). *G(r). chōn, gān. Herr Fürkomidant, es brennt!* worauf die Antwort: *Schon rëcht, ich chomen gr.* ATobler 1902. *Er chunnt (iez dänn) allwëg g(r).* Aa; Bs; Th; Z. *Chömen̄t dänn g(r). inen, wänn 's g'schlagen het!* Lehrer zu den Schülern Aa; Th; Z. *Ich bin g(r). g'gangen, wo mer d' Mueter g'rüeft hät.* „Ich will gad kommen Ap; Gl; Gr; GRh.; Sch"; W. *Ich will gad ūfstōn und zo mīnem Vater gōn.* Übers. von Luc. 15, 18. Dial. (Ap). *Gib-mer* [doch] *gad mīn Sach.* ebd. (GT.). *Wo-n-er das g'seid hed, ist er gr. hott uif und druis und wider heim g'gangen.* ebd. (UwAlpn.). *Bin-en Wittfrau, bin-en Wartfrau, han schon acht Tag khan Mann: welcher will-mich, welcher mag mich, dër chann-mich gr. han.* ATobler 1899. *Machend e chlin g'schwind, ich sett 's gr. han*, wartender Kunde zum abwägenden Krämer Aa; Ap; Th; Z. *Wenn 's nid gr. muess sīn, so channst uf-mich zellen*, nach einiger Zeit will ich dir schon entsprechen, nur nicht jetzt gleich. ebd. *Der Liter* [Most] *chostet nur 40 Rappen, wenn-men gr. zalt; wenn-mer-en schuldig blībt, gar Nüt.* L Tagbl. 1899. *Blīb deheim, wenn de gr. witt pflännen.* GJKuhn 1819. *Wenn-er einist den Flueg insetzt, so gibt's denn gr. en teufi Furchen*, von einem guten Arbeiter. Bärnd. 1904. [Wir *Chüejerchnaben*] *mögen 's gr. chlin g'spüren*, wenn wir den Rahm schlechter geben, ihn mit Milch verdünnen B (aus einem Volkslied). ‚Jakobli, du musst das nicht zu schwer nehmen, das macht nicht halb sövli und es ist gr. für [vorbei].' Gotth. ‚So rüstend üch, es muoss gr. sin.' Ruef 1550. ‚Do erstunet der pfaff, schwyg gr. still [er wurde durch einen treffenden Einwand sofort mundtot gemacht].' SHofmstr 1526. ‚Nu schwig du gr., du nasentropf!' Haberer 1562. ‚Wan die Glocken 9 Uhrn im Sommer und 10 Uhrn im Winter geschlagen, solle man gr. zu Gericht sitzen und Keinem mehr warten.' 1736, UwE. TR. S. noch *rīch* (Sp. 161); *richtig* (Sp. 466). RAA. und Sprww. *Gad g'schëhen!* iron. Antwort auf eine übertriebene Forderung Ap (TTobler). *Jo, men chunnt dänn g(r).* Th, *es chunnt gr. Öpper aben* Aa; Z, *jou frilich*, [ich] *chumen gr. aben* SchwE., *jo, jo, ich chumen gr. um 's Egg umen* ZWald, Formel der Abfertigung, = kannst lange warten, daraus wird nichts. *Men würt-der dänn g(r). uf dem Stüeli hocken!* gleich bereit stehen (iron.) Th; Z. *Es chunnt gr. en Chue, wo* [noch] *lengeri Hörner het*, so tröstet man Einen, der gerade in der Leute Mund ist. Bärnd. 1904. *Nassen Lüten ist gr. gnueg g'wëtteret.* DGemp. 1904 (BSi.). *Sē, chömint gr. ichen!* ungehobelte Einladung zum Eintreten. HDietzi 1899. *Chumm numen gr. inhen!* Übers. von Luc. 15, 28. Dial. (BHk.). Im Spiel mit Bed. A 2: [Frau:] *Chumm denn gr. heim!* [Mann:] *Jo, wenn-ig-mich unterwëgs nit chrümmen* BoAa. A: *Ich chumen gr.* B: *Ja, wänn d' nüd chrumb chunnst* Z (Dän.). *Witt gr. inenchon, oder bist chrumb?* Aa. *Du hest schöns Chruselhōr; men g'sëht 's gr., wenn-men inenchunnt*, scherzh. zu Einem mit borstigen Haaren S. *G(r). wider*, sogleich wieder. *Dō hesch, aber chumm-mer denn nid g(r). wider!* Aa; Th; Z. ‚Gibs nur mir [das nasse Zeug], es ist gr. wider troch, ich henk es nur en wenig vors Höllenloch.' Tyrolersp. 1743. Gleichbed. *gr. umen* B. *Nëmet dā von dënen Chüechlenen, es chömen denn gr. umen früschi.* Spinnet. *G(r). uf der Stell*, gleich auf der Stelle Ap; Th; ZO. S. auch *wëg-richtig* (Sp. 475). *Gr. einist*, gleich (einmal) B; S. *Er wird noch gr. einist schüch, wenn-er Eim sott d' Meining sägen.* AHeimann 1899. S. noch *Dach-Chammer* (Bd III 254). *Gr. eins* 1) gleich einmal, schnell BO. *Ätti, gim-mer gr. eins mīns Bëtteli firhan, wan mier g'hërd!* Übers. von Luc. 15, 11 ff. Dial. (BGr.). *Tiet 's* [das Kalb] *gr. eins metzgen!* ebd. *Ich will och gr. eins gan guggen und zum Ätti sägen* [usw.]. ebd. [Der Bursche] *ist gr. ob der Chilchen g'standen für gr. eins am Chilchenzīt z' achten, wie spāt es sig* BBe. — 2) geradezu. *Dīn Bruoder ist gr. eins tōd g'sīen und ist wider lëbiger worden; er ist gr. eins vürleorner g'sīen und isch wider g'fundner.* Übers. von Luc. 15, 32. Dial. (BGr.). S. auch *eins* (Bd I 284); *richtig* (Sp. 466 u.). *Nüd g(r). In eren Rëben und eren Geiss macht 's nid gr. z' heiss* S; vgl. Bd II 457. *Men chann 's nüd gad güssen*, Etw. nicht gleich vollkommen herstellen Ap (TTobler); s. auch *giessen* (Bd II 469). S. noch *Rāb* (Sp. 17). Spec. = *nüd bald* (Bd IV 1195). *Er seit, er hei(g) nid g(r). so vil Wīn g'macht wie fërn* Aa; Th; Z. *Ich han nid g(r). öppis Schöners g'sëhn* Ap; Th; Z. *Grād* beim Imp. = schnell einmal, doch gleich BO.; ‚es liegt in dem Ausdruck wenn nicht eine Höflichkeit, so doch eine Milderung, eine captatio benevolentiæ' (Imobersteg). *Chumm gr.!* komm doch nur für einen Augenblick BSi. *Gib-mer gr. d's Mësser*, sei so gut und leihe mir für einen Augenblick dein Messer. ebd. *Hilf-mer dā gr.!* hilf mir da doch schnell. ebd. *G'schouwid gr.!* da seht doch einmal her BBe. *Säg gr., was Guggers hēin-s' och dā?* Übers. von Luc. 15, 11 ff. Dial. (BHk.). *G'schauw gr., Atta! schon sövel mengs Jār han-ig uch trüw 'dienet* [usw.]. ebd. *Du jedt* [spricht] *der Alt zue-mu: Ä, Bueb, schwīg-mer gr. von Sölhem!* ebd. — b) genau, eben. allg.; von c nicht scharf zu sondern. α) bei Ortsangaben. *G(r). an dëren Stell isch es* [das Unglück] *passiert. G(r). dā, dert (dei)*, gerade da, dort. *G(r). dō, wo t' iez trückst, tuet 's-mer wē* Aa; Th; Z. Die Mutter verbirgt sich (zB. hinter der emporgehobenen Schürze), ruft *gugelūs!* und zeigt sich dem Kinde mit den Worten: *gād dō!* ThHw., Steckb.; Syn. *da dā! Gad, wo jetz 's Wildchölcheli ist.* Schwzd. (Ap). ‚Gr. an dem ort ibi loci; gr. da, coram.' Fris.; Mal. — β) bei Zeitangaben. *'s ist g(r). Zwölfi. 's ist g(r). di rëcht Zīt;*

*g(r). zur rëchte*ⁿ *Zīt;* s. Sp. 199. *G(r). rëcht (cho*ⁿ*);* s. Sp. 211/2. ,Gr. rächt, in ipso tempore.' Fris.; Mal.; s. noch *ëben* (Bd I 44). ,Gr. von jugendt auff, jam inde ab adolescentia.' Fris.; Mal. *G(r). dō,* eben damals Ap; Th. *,Krad due,* zugleich' GrObS. (B.). *G(r)., wo de*ʳ *Pfarrer i*ⁿ *d' Chil*ᶜʰ*en i*ⁿ*e*ⁿ *cho*ⁿ *ist, hät 's g'hört lūte*ⁿ. *G(r). wä*ⁿⁿ*-men um 's Egg ume*ⁿ *chunnt* [fällt Einem Dies oder Jenes ins Auge]. *Es sind g(r). vier Wuche*ⁿ *sider. G(r). vor 8 Tage*ⁿ*, vor-eme*ⁿ *Jor. G(r). hütt. De*ʳ *Merze*ⁿ *ist gwonli*ᶜʰ *no*ᶜʰ *wüest, g(r). fërn het 's jo de*ⁿ *ganz Monet ūs Schnē*ʷ *g'ha*ⁿ Aa; Ap; G; Th; Z. *Das ist no*ᶜʰ *ke*ⁿ *Tröchni, g(r). gester het 's jo e*ⁿ*chli*ⁿ *g'rëgnet,* erst gestern noch. ebd. *G(r). vor*ʰ*i*ⁿ *(vorig) han-e*ᶜʰ*-ne*ⁿ *(no*ᶜʰ*) g'sëh*ⁿ. ebd. *G(r)ád iez,* eben (jetzt), in diesem Augenblick. allg.; s. Bd I 630. *G(r). iez schloht 's Zwölfi. Gád ez hät 's-en,* zB. einen Kegel, nach dem man zuvor vergeblich geworfen hatte Th. Auch als éin Wort (ohne Satzton auf *gad*): zur Zeit, gegenwärtig Ap; Th. *'s göt-mer gad-iez nid übel* Th. *Gr.-iez ist 's Chalbfleisch billig, i*ᶜʰ *chauffe*ⁿ *'s lieber pfondwīs* [als gleich ein ganzes Kalb], Antwort einer Appenzellerin auf einen Heiratsantrag. ATobler 1902. Öfter ungenau von der jüngsten Vergangenheit: soeben (erst). *G(r). iez ist-er furt. I*ᶜʰ *bi*ⁿ *g(r). iez hei*ᵐ *cho*ⁿ. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *'s g(r). iez g'sëh*ⁿ. S. noch *für* (Bd I 958). ,Gr. iez, es ist nit lang, es ist schier als nichts.' Fris.; Mal. *G(r). iez no*ᶜʰ, noch jetzt. *'s ist-mi*ᶜʰ *gad iez no*ᶜʰ *nid g'rou*ʷ*e*ⁿ [dass ich Das und Das gesagt, getan habe] Th; Z. Auch mit vorgesetztem verstärkendem *gad* (vgl. 4) Ap. *I*ᶜʰ *muess gad gad iez no*ᶜʰ *lache*ⁿ [so lustig war es]. *Dass ['s]-mer gad gad jetz no*ᶜʰ *grūsed.* Der Appenzeller 1861. *Garro*ᵈ *nu,* or ora PAl. (Giord.). *Gad ërst,* eben erst Th. *Häst dī*ⁿ *Hūs scho*ⁿ *lang? Nei*ⁿ*, i*ᶜʰ *ha*ⁿ *'s gad ërst g'chauft.* ,Er [Joseph] ist nid tod, er ist im leben, wir [seine Brüder] hand in gr. erst z' koufen geben eim koufmann.' Ruef 1550. ,Diewyl man gr. frisch ein schaden erlitten hätte.' HBull. 1572. *Mer händ g(r). welle*ⁿ *furt, wo-n-er cho*ⁿ *ist,* wir wollten eben weggehen, als er kam. Alleinstehend in temporaler Bed., zunächst zur Bezeichnung der unmittelbaren Gegenwart, wie nhd. ,eben.' allg. *Los, g(r). schloht 's Zwölfi! G(r). chunnt-er. I*ᶜʰ *chome*ⁿ *g(r). von heime*ⁿ. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *g(r). kei*ⁿ *Gëlt bī-mer. Es ist-mer rëcht leid, dass d's Meitschi gr. nid deheim ist.* AHeimann 1899. Gewöhnlicher vom jüngst vergangnen Augenblick = soeben. *G(r). hät 's Zwölfi g'schlage*ⁿ. *G(r). ist-er no*ᶜʰ *dō g'sī*ⁿ. *Er ist g(r). furt, g(r). cho*ⁿ. *Si sind g(r). cho*ⁿ *g'sī*ⁿ. Verst. *ëbe*ⁿ *gad* Ap; Gl. *Dī*ⁿ *Brüeder ist ë. gad hä*ᵐ *cho*ⁿ, Übers. von Luc. 15, 27. Dial. (Ap). *I*ᶜʰ *chume*ⁿ *e. gad vo*ⁿ *heime*ⁿ. Gespr. 1712. *G(r). blōss* s. Bd V 158. — γ) bei Quantitätsangaben. *'s ist g(r). e*ⁿ *Totze*ⁿ*d, g(r). e*ⁿ *Pfund, g(r). en Ell, g(r). en Franke*ⁿ. *Er ist g(r). Vierzgi worde*ⁿ, hat ein Alter von genau 40 Jahren erreicht. ,In Arabia drühundert jar vierzig darzuo gr. ungefar wirst du, Phenix, läben.' Ruef 1550. ,Es waren gr. 30 Tage.' XVII., Z. — δ) bei Angaben der Art und Weise, Beschaffenheit usw. Im Übergang von B 1; s. *richtig C 1* (Sp. 468). *G(r). (e)sō,* genau so. *G(r). (e)so mues*ᵉ*-me*ⁿ *'s mache*ⁿ*, wä*ⁿⁿ*-me*ⁿ *will ūslâre*ⁿ, zu einem ungeschickten Fuhrmann Aa; Th; Z. *G(r). só vil hät-mer no*ᶜʰ *g'fält* Aa; Ap; Th; Uw; Z. ,Gerad eben, gerad so viel, æque multi.' Denzl. 1677. *G(r)ád so guet* 1) gerade so gut. *'s hett g(r). so g. chönnen anderst gö*ⁿ. — 2) formelhaft = tant mieux Th; Z. *G(r). so g., das*ˢ *i*ᶜʰ *Nūt g'seit ha*ⁿ, wie gut ist es doch, dass ... *'s ist gr. so g., dass-mer vorhër Nūt g'wüsst händ, dass er chunnt.* Stutz. *G(r). (e)so (a*ˡ*s*ᵹ*), wie (wänn) ... I*ᶜʰ *ha*ⁿ *'s g(r). eso wie du ('s götmer g(r). eso wie dir): i*ᶜʰ *cha*ⁿⁿ *dërig Lūt au*ᶜʰ *nid schmöcke*ⁿ Aa; Th. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *g(r). so vil (Rëcht) wie du. Das ist g(r). so vil wie Nūt* Ap; Th; ZO. ,Ich weiss es gerad als wol als du, juxta tecum scio. Ich weiss gerad als vil als du, juxta tecum aeque scio.' Fris.; Mal. *Ir wüsset 's ebe*ⁿ *gr. so wol a*ˡ*s i*ᶜʰ. Gespr. 1712. *Er ist gr. a*ˡ*s*ᵹ (oder *a*ˡ*s*ᵹ *gr.) cho*ⁿ*, wie wänn-er-mi*ᶜʰ *wett frësse*ⁿ (oder *er ist cho*ⁿ*, wie wänn-er-mi*ᶜʰ *gr. a*ˡ*s*ᵹ *w. fr.),* von einem Zornmütigen ZO. *D' Sunne*ⁿ *schīnt über d's Vrënelisgärtli, gad a*ˡ*s wie wänn 's brünnti.* Gl Nachr. 1901. ,Gots wunder, du tuost gr., als ob ein bauzer in dich vernäyt sy.' 1487, Z RB. S. auch *Gebūr* (Bd IV 1515); *richtig* (Sp. 468). *G(r). wie ... Me*ⁿ *het d' Bire*ⁿ [die fabelhaft gut und gross geratenen] *gad wie d' Fass uf d' Lager g'leit* Ap (TTobler). *Machmi*ᶜʰ *gad wie An* [einen] *dīner Taglônere*ⁿ, Übers. von Luc. 15, 19. Dial. (G). *Bueb, wie hâss'scht? Gr. wie mīn Vatter. Wie hâsst ër? Gr. wie-n-i*ᶜʰ. *Wie hâsse*ⁿ*d-er Beid z'säme*ⁿ*? Gr. glīch. Bist en o*ⁿ*verschante*ʳ *Lümmel! Gr. was mer Beid.* ATobler 1902. *I*ᶜʰ *wett nid d' Chappe*ⁿ *lupfe*ⁿ*, 's ist Ein g(r). wie der Ander* (oder *g(r). Ein wie der A.), er ist g(r). (de*ʳ *Glīchlig) wie sīn Brüeder* Aa; Th; Z. *Er tuet g(r). wie lëtz, wie verruckt* Aa; Ap; Th; Z. *'s ist g(r). wie verflüecht* [verwünscht, verhext] Th; Z. *Er het g(r). nüd 'tue*ⁿ *wie merke*ⁿ, er tat gerade so, als ob er nichts merke Ap; Th. ,[Die schwäbischen Landsknechte] schruwend gr. wie ein schwizerkuo.' 1499, Dornecklied. ,Streng arbeiten tag und nacht gr. wie die ingewetnen stier.' HvRüte 1546. ,Im [dem Johannes] ist gr. wie ainer saw im stall, die fürcht, das sei der metzler anfall.' Aal 1549. ,Gr. als, instar; gr. wie, juxta; füeg, dass du gr. seigist, wie du weist, dass ich wil, fac, sis perinde adeo, ut me velle intelligis.' Fris.; Mal. S. noch *blind* (Bd V 109). *G(r). glīch,* genau, ganz gleich. ,Ich bin grad glycher meinung.' B Disp. 1528. ,Si hat grad gleiche hoffnung, spes affectat easdem.' Fris.; Mal. *'s ist-mer gr. glīch (grä(g)glīch),* gilt mir genau gleich, ist mir ganz gleichgiltig Ap; B; Gr; PPo.; GRh.; Th (auch *ga-*); Zg; Z. *,Gra*ᵈ*glīch,* unum idemque; *gr-ch sīn (Eim),* non curare; *gr-ch tue*ⁿ, non impediri, quominus aliquid fiat.' Id. B. *Me*ⁿ *muess-si*ᶜʰ *e*ⁿ *Sach nid so la*ⁿ *gragglī*ᶜʰ *sī*ⁿ B (Zyro). *Lueget ume*ⁿ *enangere*ⁿ *a*ⁿ*, es ist-mer gragglīch.* Gotth. ,[N. meine] die Schule sei eine Bettlerkutte, wo es graglych sei, ob man oben oder unten, hinten oder vornen zu flicken anfange.' ebd. ,Es gilt gr. gleich sicherheit halben in armuot oder reichtagen, in wasser oder feur läben.' OWerdm. 1564. ,Ich schlage drauf, ist mir gr. gleich, ich treffe jung, alt, arm und reich.' PSpichtig 1658. S. auch *glīch* (Bd II 595). Adv.: [Der Verstand rinnt] *i*ⁿ *d' Scheichi, die werden denn darfo*ⁿ *sō ūftribnen, wie-n-en ūsg'fillte*ʳ *Ranzen und unnen und obnen graglī*ᶜʰ *simbelli wie-n-es Ankenchibli.* Gespr. 1778. *(Gädglīch* Ap, *grägglī* B lt Zyro) Conj., dennoch, nichtsdestoweniger, immerhin. *Es ist jo nünt a*ˡ*s*ᵹ *Schūligs, gadglich wöttі*ᶜʰ *'s lieber nūd* Ap. *I*ⁿ *d' Schuel bi-n-i*ᶜʰ *nid o*ⁿ*gërn g'gange*ⁿ*, gadglich hed 's-mer vorusse*ⁿ *äd*ᵹ *besser g'falle*ⁿ. ATobler 1901/2. *Er het 's gragglī*ᶜʰ *'ta*ⁿ B (Zyro). *G(r). rëcht. 's ist g(r). r.,* der Betrag stimmt genau; s. auch Sp. 201. *Gad r., dass* [ich] *di*ᶜʰ *dā a*ⁿ*triffe*ⁿ*!* Gl Volksgespr. ,Mir ist gr. recht beschehen.' Ruef

1540. ‚Gr. äben rächt, nit ze vil und nit ze wenig einkauffen, commodum obsonare.‘ Fris.; Mal. S. noch *rëcht* (Sp. 201. 203). *Iez sim-mer, dänk, g(r). wett* Aa. *Er ist g(r). 's Gegenteil von sīm Vatter. Das ist gr.: wër gāt da duren?* Z (Spillm.); vgl. *dā-durch-hin* (Bd II 1359). *Öppis g(r). (e)errōten* Ap; G; Th; Z. *Gád verrōten!* du hast's genau erraten (oft iron.) Th. *Jo grád!* Formel der Zustimmung, = gerade so ist es, ganz richtig ApSchön. *Ich mán, es* [das Lied] *hasst ‚Gottwillchen‘* [usw.]. *Jo gr., du hesch ['s] errōten, kein anders ond sëlb isch ['s].* Ap VL. 1903. — c) eben, just; vgl. auch das Vor. *G(r). dích (Dás) han-ich g'meint. G(r). Dër isch-es g'sīn und niemer Anderst. 's ist nid g'seit, dass ['s] gad ër müese sīn*, dass gerade er gewählt werden müsse Th; Z. *G(r). Dás g'fallt-mer an-em.* Auf ein neugieriges oder zudringliches *worommꝰ* erteilt man etwa die abweisende Antwort: *Gad dórommꝰ!* Th; im gleichen Sinne *gad suss!* Th, *gad söss dromm* Ap. *Du bist-mer g(r). der Rëcht* (oder auch *g(r)ád der R.*), iron. Ap; Th; Z. *Grag es selligs Fürblattenhuen möchtich-em* [zur Frau] *gönnen*. Gotth. *Grád im* [dem] *Fülsten gōt 's wider am besten* Aa. *'s het 's Niemer so schlëcht als grád so-n-en Būr.* Schwzd. (U). ‚Cicero schrybt wunder in sinem buoch de divinatione, es schrybend auch andere und gr. der heilig Augustinus selbs vil wunderbar ding [vom zweiten Gesicht].‘ LLav. 1569. ‚Grad zuo allem glück hatt sie sich hiehär gewendet, illa sese interea commodum huc adverterat.‘ Fris.; Mal. *En Pfarrer schafft nie mēr weder gr. amen Sunndig* Aa. ‚Der Pfarrer soll die Nachpredigen vil weniger unterlassen weder gr. am Sonntag die Hauptpredigen.‘ JJBreit. 1628. *Nimm das Chübeli noch, 's Bücki ist dänn g(r). voll*, Traubenleser zum Tansenträger in der Weinlese Aa; Th; Z. *Mer sind g(r). grëch worden* [mit einer Arbeit] *bis zum Fīrōbend* Th; Z. *Ëben g(r).*; s. *ëben* (Bd I 44); *Spüsen-Fuer* (ebd. 973). *Numen gr.*, nur eben, nur wenigstens. *Wenn er dich numen gr. als enen Tagwaner anstellti!* Übers. von Luc. 15, 19. Dial. (BHk.). *G(r). noch*, eben, knapp noch Aa; Ap; Bs; Gr; G; Th; Z. *'s het g(r). noch g'langet*, eben noch ausgereicht. *'s zieht g(r). noch*, vom knappen Gewicht einer Ware. *'s mag 's g(r). (g'nōt) noch g'gën*, es reicht eben zur Not noch. S. noch *ge-nōt* (Bd IV 860); *be-reichen* (Sp. 151). *G(r). blōss*, eben knapp. *Ich han gad bl. g'nueg für mich* Th. *Er ist gad blōss* [kaum] *dō g'sīn, so het men-en schon wider g'holt* ThEgn. S. noch *ge-lüssen* (Bd III 1456). Im gleichen Sinne *blōss gr.*; s. Bd V 157. *Ga(d) chūm*, eben knapp noch, kaum ThHw., Täg. *Ich han gad chūm g'nueg Zīt zo mīner Fëchten*, kaum Zeit genug für mein Pensum [wie sollte ich also dir noch helfen können] ThTäg. Unklar: ‚*Eben gad nüd*, kaum. Wenn ein Schall nach und nach verhallt, so sagt man: *Ich g'chör 's eben gad nüd*‘ Ap (TTobler). *Nüd g(r).*, nicht eben, nicht sonderlich. *Es ist nid gad seflig chalt*, nicht eben sehr kalt WVt. *Er ist nid g(r). der Brevst* (oder *g(r). der Brevst ist-er nid)* Aa; Ap; Th; Z. Ähnlich: *Er ist nid gr. der Besser* Aa. *Der Vogt ist zäntumen bekannt g'sīn, aber nid gr. zum besten.* RMüller 1842. *Ich han Das* [zB. eine Speise] *nid g(r). gërn* Aa; Ap; Gl; G; Th; Z. A: *Wie stōt 's?* B: *Ich chönnt ('s) nid g(r). rüemen (gr. rüemen chan-ich ('s) nid)* Aa; Ap; Th; Z. *Gr. Súppen cheut-er dër Brüeiji och nit sägen, wo-der-is* [uns] *dën Morgen g'gën heit.* CWeibel 1885. *Gad schōn ist Das nid, channn-men Dëm nid sägen* Th. ‚Als etliche under den stattknechten vermeinen wellen, was gelts ein wirt von personen, denen man von myner herren wegen den wyn gschenkt, für syn des knechts mal empfacht, das sölle er ime also bar usshin geben und nit gr. schuldig sin, by ime dem wirt zuo verzeeren.‘ 1573, ZRB. *Nüd gad gär*, nicht gerade ganz, beinahe Ap; Gl; GSa. *Der Bach ist da Mōl nid gad gär so grouse g'gangen wie fëren* [letztes Jahr] GMs. S. auch *gar* (Bd II 396). Auch trotzig oder scherzh. für nein, keineswegs Ap. A: *Bist auch bi den fūlen Bueben g'sīn?* B: *Nüd gad gär.* ‚Der ful Heinz, das ist ein gross küpferin Rohr, muoss nit gr. sogar auf den Rost hineingehen, sondern es ist gnug, wann nur die Kolen dardurch darauff [auf den Vitriol bei der Vitriolöl-Bereitung] fallen mögen.‘ JJNüsch. 1608. *Nüd gr. hurtig* s. Bd II 1653. Spec. α) (betont) in Sätzen, die einen Widerspruch, eine Auflehnung gegen eine Meinung, Mahnung, ein Gebot uä. ausdrücken; vgl. auch *ëxtra* (Bd I 624); *leid* (Bd III 1082). *Das ist g(r). schön, guet*, mit Bez. auf Etw., worüber sich ein Anderer abfällig geäussert hatte Ap; G; Th; ZO. *Das iss-ich g(r). gërn.* ebd. *Das g'fallt-mer g(r).* oder *g(r). Das g'fallt-mer.* ebd. *Iez lōn-ich 's g(r). druf anchon* [will dann sehen, wer recht hat]! ebd. *'s ist wie g'macht: wännn-men meint, men sei am besten dran, dänn gōt 's g(r). lëtz.* ebd. *Iez will-ich (tuen-ich 's) g(r). nüd*, zum Trotz Aa; Ap; Bs; G; Th; Z. Davon ausgehend *g(r).* als Kennzeichnung eines Konzessivsatzes Aa; Ap; G; Th; Z. *Wänn d's g(r). ungërn hest, ich tuen 's doch. Wänn d' mer 's g(r). nüd glaubst, wär isch-es doch. Wenn-d' an der Wëlt gad hangst, dō g'siehsch, was-der der Tōd überlōt.* Dekl. (ApI.). *Dō mag Än* [Einer] *gad noch sō stärrīch sēn.* AHalder (Ap). Hieher wohl: ‚Lass aber gr. sin [aber selbst zugegeben], der tag des herren sye noch feer und die wält bestande noch mee dann tusend iar, so muost doch du hof schlyssen und des nächsten tags darvon.‘ LLav. 1577. — β) mit dem Begriff der Zufälligkeit. *Ō wenn-er ez gad dā wån* [wäre]! BBr. *Ich will 's dem N. üsrichten, er (es) līt-mer g(r). am Wëg* Aa; Gl; G; Th; Z; vgl.: ‚Gr. am wäg oder im fürgon ein fründ grüezen, ipsa protinus a via amicum salutare.‘ Fris.; Mal. *Ich nimen 's, wie 's g(r). chunnt*, wie es eben kommt, wie es der Zufall fügt Ap; GSa.; Th. S. auch *be-reichen* (Sp. 151). *Dō* [in diesem Kaufladen] *channn-men han, wasmen g(r). will*, oder *g(r). han, was-men will*, oder *han, g(r). was-men will* Ap; GSa.; Th; Z. Ebenso: *Dō hät chönnen zuelangen, wër g(r). hät wellen* oder *g(r). z., wër h. w.* oder *z., g(r). wër h. w.* ebd. Daher *g(r).* auch sonst in verallgemeinernden Relativsätzen; vgl. aber auch *nun 2 e* (Bd IV 765). *Du channst (magst) sägen, g(r). was d' witt, es nützt Alls Nût* Ap; Th. *Es mag denn gën, gad was es will, so bin-ich os der Sach* Ap. *Z' Herisau im Heinrichsbad channn-men han, gad* (oder *nur*) *was men mag: dō schenkt-men īn guet Bier ond Wīn* [usw.]. ebd. — γ) in der Formel *ich weiss g(r)ád nüd* = ich weiss dóch nicht (ob Das und Das richtig, zweckmässig, gut ist) Ap; Th; Z. *Ich weiss g(r)ád nüd, öb 's nüd besser wär, mer wurdind 's anderst machen. Ich weiss gr. nüd*, es könnte halt doch sein (dass es so ist). — 3. (nur in der Form *gad*, in W *gat*) nur, bloss, einfach. „*Gad*, genau, nur (der Zahl oder Beschaffenheit nach). *'s ist gad ein Pfenning*, nicht mehr als ein Pf. Ap; Gl; Gr; GRh.; Sch.“ ‚*Gat*, nur.‘ Ap Id. *Gad en Hūs, g. en Bueb, g. Das,*

nur ein Haus usw. Ap. *Gad i^{ch} bi^{n} 's,* statt der erwarteten Person ist's nur meine Wenigkeit Ap; G. *Gat en Oigu^{e}blick,* nur einen Augenblick W. *Gad e^{n}mōl,* nur éin Mal Ap. *Er ist gad Vierzgi worde^{n},* nur 40 Jahre alt geworden. ebd. *Ond Die z' Sammargrēte^{n} hend statt Schueh gad Schlerpe^{n}.* ATobler 1899. *A^{n} dīm schöne^{n} Hūs düecht 's-mi^{ch} bi Gotts e^{n} Sönd, dass d' Fēsterschībe^{n} gad met Lompen ūsg'stopft sönd.* AHalder (Ap). *I^{ch} förche gad, dass...* Ap. *De^{r} Handwĕrkspue^{r}st hed gad möse^{n} lose^{n},* musste nur lauschen, hatte genug zu tun mit Lauschen ApWolfh. *Er lachet gad, we^{nn}-men Öppis zue-n-em sāt* [ihm sein Benehmen verweist] Th. *Gad all lache^{n},* nur in einem fort lachen Ap. *Muest gad e^{n}mol cho^{n} luege^{n}* [es braucht weiter nichts, um dich von der Richtigkeit des Gesagten zu überzeugen] Th. *Der Bueb hät-e^{n}* [den fliehenden Teufel] *gad no^{ch} g'sēhe^{n} a^{bh}i^{n} g'cheije^{n}.* Schwzd. (ApI.), = nur noch; *grād no^{ch}* wäre = eben noch. *Hest g'me^{i}nt, du chönnest gad säge^{n} ,Täller', so heiest e^{n} Worst,* gebratene Vögel fliegen nicht in den Mund Ap (sprw.). Im gleichen Sinne *nu^{r} gad* Gl; Th. *Me^{n} cha^{nn} dänn no^{r} gad säge^{n}, befele^{n},* als ob es mit dem blossen Reden, Befehlen getan wäre. *I^{ch} möcht no^{r} gad wüsse^{n}, worom er al^{l}ewil eso-n-e^{n} G'sicht macht a^{n} mi^{ch} ane^{n}!* S. noch *brav* (Bd V 427); *richtig* (Sp. 467). *Nüd gad,* nicht bloss = wenigstens Ap. *Mit Dëm bin-i^{ch} nüd gad drü Mōl uf-^{d}em Wildchölcheli obe^{n} g'sē^{n} ond der Ebenalp* [nicht nur eben drei Mal, sondern eher mehr]. AHalder 1839. *I^{ch} ha^{n}-der nüd gad (öppen) e^{n} Totze^{n}t Mōl g'rüeft,* mindestens ein Dutzend Mal Ap. — 4. (in Ap; Gl; G; aSchw; Th gew. *gād,* sonst *grād,* in U *grāt*) lediglich hervorhebend, verstärkend, bes. in Sätzen, die eine lebhafte Behauptung, Überraschung, eine Aufforderung uä. ausdrücken, = durchaus, wirklich, recht eigentlich, geradezu, doch; am häufigsten in Ap und dadurch für diese MA. charakteristisch (vgl. Sprww. 1824, 363). ,*Gad,* gerade, wirklich, fürwahr' aSchw. Bei Verben und verbalen Ausdrücken. *'s Bluet ist g(r). (a^{l}se-n-)use^{n} g'rörlet,* ordentlich herausgerieselt Ap; G; Th; ZO. *'s g'chīt-mi^{ch}* [ärgert mich] *gr., dass...* PPo. *'s nimmt Ann* [Einen] *g(r). wunder, wie-n-er 's chönn mache^{n}* [wie er ökonomisch zu bestehen vermag] Th; ZWil b/R. *Wenn mī^{n} Mueter e^{n} Jumpferen ist, se nimmt 's-mi^{ch} gr. na^{ch}* [noch] *wunder* Z; vgl. Sp. 83 o. *Ond wār-i^{ch} scho^{n} g'storbe^{n}, i^{ch} globe^{n}-der gad, vom Himmel no^{ch} müesst-i^{ch} halt tägli^{ch} i^{n} d' Stadt.* Schwzd. (,Der Appe^{n}zeller Milchma^{nn}'). ,Venter intensus, auffgebläjet, dass er gr. spannet.' Fris.; Mal. Spec. beim Imp., = doch, nur. *Wart gad e^{n}chli^{n}!* Ap; GStdt. *Lueg du g(r). für dich!* Zurückweisung unbefugter Einmischung Ap; Th; ZWil b/R. *Bis gad e^{n} chli^{n} rüebig, bis 's a^{n} dér ist,* [bis die Reihe an dích kommt] Ap. *Tues gad efange^{n} rüebig ond sälig stērbe^{n}, liebs Bābeli,* Mann zur Frau, als sie ihn fragt, ob er sie im Sterbefalle nicht vergessen werde. ATobler 1902. Kind: *Mueter, i^{ch} mag d' Suppe^{n} nüd!* Mutter: *Denn loss-si gad stō^{n}!* Ap. *Gang gad dú, mi^{ch} bringst nüd derzue.* EFeurer (GNessl.). *Meiteli, wenn d' hüröte^{n} witt, hüröt du gad en Pfaffe^{n}, dēr dir 's Gëld mit Lüge^{n} g'winnt, en Andere^{r} muess drom schaffe^{n}.* Ap Volkslied (TTobler). *E^{n} Ringeli an 's Fingerli, en Taler in'n Sack: Adie, mein Schätzeli, gib-di^{ch} gad ken Acht.* ebd. ,Nun schwig und nimm dich unser gr. nüt an.' GBinder 1535. Bei Nom. *'s ist gad e^{n} schö^{n}s Mätli,* wirklich ein sch. M., ein recht sch. M. Ap. *'s ist gad e^{n} Sach (mit-em),* eine recht schlimme Sache. ebd. *'s ist g(r). e^{n} Freud* [eine wahre Freude], zB. so Etwas anzusehen Ap; GSa.; Th; ZWil b/R. *'s ist g(r). e^{n} Wunder, wänn Nüt a^{n}chunnt* [wenn bei solch unvorsichtigem Umgehen mit Feuer kein Brand entsteht]. ebd. *Er hend gad en (rĕchte^{n}) Blëtz!* ein gehöriges Stück (zu bearbeiten), zB. zu Heuern Ap. *'s ist gad e^{n} Stock,* ein ordentliches Stück (zu gehen). ebd. *'s ist gad ā^{n}* [ein] *Ding,* völlig gleich ApK. ,Puisque tout vous est gad ä Ding, je n'en parlerai pas davantage et vous repondrai là dessus Echo: es ist eben gad ä Ding.' 1732, Brief LZellwegers. Vgl.: ,Gr. ein ding reden, einerlei meinung sagen, loqui in eandem sententiam.' Mal. S. auch *Hell* (Bd II 1136). *Es ist gad au^{ch} verzwīflet, nē^{in} au^{ch}!* es ist doch gar zum Verzweifeln Ap (TTobler). *Das ist gad gúet,* beim Kosten eines neuen Gerichts Ap. *'s ist gad schö^{n} dō,* es ist wirklich recht schön hier. ebd. *Sō, hend-er 's gad lósti^{g}?* zu spielenden Kindern. ebd. *Du bist gad gróss worde^{n},* zu einem Kinde, von dessen raschem Wachstum man überrascht ist. ebd. *Gad guet, g. schün, g. rëcht artig,* recht, ziemlich gut, schön GlH. *'s hät hūr gad vil* [zB. Obst] *g'gē^{n}* Ap. *Gr. vil,* ziemlich viel U. S. auch *faslig* (Bd I 1058). Bei Neg. *Es het 's gr. nümme^{r} welle^{n} tue^{n},* sie haben sich durchaus nicht mehr mit einander vertragen GrCast. *'s chönnt gad nöd* [gar nicht] *sûberer sī^{n}.* Schwzd. (Ap). *Me^{n} g'siehd-e^{n} gad nie* Ap. Bei Adv. *I^{ch} wett-mi^{ch} gad lieber verschüsse^{n}* [als Das tun] Th. *Wenn si* [die Liebste] *chībe^{n} wett, so liess-i^{ch}-si gad lieber hocke^{n}.* ATobler 1899. *I^{ch} muess gad wädli^{ch} 's Kanabē verchauffe^{n},* meinte ein Appenzeller, der seine Frau mit dem Knecht auf dem Sofa überraschte. ATobler 1902. *Die junge^{n} Lüt mē^{i}ni^{n}d, die Alte^{n} seji^{n}d Narre^{n}, aber die Alte^{n} wessi^{n}d 's gad g'wöss, dass die Junge^{n} Narre^{n} sönd* Ap (TTobler). *Die Häxe^{n} sönd-der verfloge^{n}, gad rëcht wie b'sësse^{n}.* Schwzd. (Ap). *'s tued jez doch au^{ch} gad strōli^{g} g'fält,* wenn eine Arbeit infolge von allerlei Hindernissen und Missgeschick gar nicht rücken, gelingen will Ap. *Gr. hurtig,* allsobald BHk. S. auch *prallen* (Bd V 579). *G(r). gár (gär)* s. Bd II 396/7. *Es ist gad gär z' wüest Wëtter,* es ist nur gar zu schlimmes Wetter Ap (TTobler). *Es ist gad gär nüd richtig,* es ist nur gar zu arg. ebd. *'s ist au^{ch} gad gär Nünt mē^{r} mit-em,* er taugt doch auch rein nichts mehr Th. *Das freut-mi^{ch} iez gr. gar nüd* Z (halb scherzh.). *Er meint au^{ch} gad gär, er chönn Alls* ThHw. Oft in der Verbindung *gad no^{ch} e^{n}chli^{n},* eine Abschwächung des einfachen *gad* Ap; GT. *Gad no^{ch} e^{n}chli^{n} en Ma^{nn} sī^{n},* noch ganz ordentlich leistungsfähig sein (trotz vorgerückten Alters) Ap; GT. *Së^{l}b ist iez de^{r}zue ane^{n} gad no^{ch} e^{n}chli^{n} wōr!* es ist wirklich etwas Wahres an seinen Worten Ap. *Si hend denand iez ëbe^{n} gad no^{ch} e^{n}chli^{n} gërn,* von zwei Leutchen, die sich erst in vorgerücktem Alter heiraten. ebd. Vgl. auch noch *chūm* (Bd III 289), sowie zum ganzen Abschnitt GBaumb. 1903, 124/6.

Mhd. *gerat, -de,* in dem zwei etym. verschiedene WW. zsgefallen sind: 1. (ahd. *giradi*) schnell bei der Hand, gewandt; rüstig, stattlich. — 2. (ahd. *girad*) durch zwei teilbar, gleich (-mässig); vgl. unser A 1 und 3. A 2 geht wohl in der Hauptsache von der zweiten Bed. aus (vgl. mhd. *gelīch,* das auch ,geradlinig, eben' bedeutet); doch kommt, zunächst für A 2 a, auch die erste in Betracht. Die Bedd. des Adv. lassen sich alle ungezwungen auf A 2 zurückführen (Parallelen zur Bed.-Entwicklung bieten bes. *eben* Bd I 43; *glīch* Bd II 593; *richtig* Sp. 464); B 2 b ∂ ist aber viell. eher mit gleichbed.

ahd. *girado*, mhd. *gerade* direkt an Bed. A 1 anzuknüpfen. Vgl. auch *redlich*. Im Übrigen ist das W. als Adv. in den verschiedenen Gegenden sehr ungleich entwickelt, am reichsten im Osten und Süden, womit eine weitergehende formale Entwicklung Hand in Hand geht. Im Anl. herrscht fast ausnahmslos Lenis statt der eig. zu erwartenden Fortis (wie zB. in *glīch* < *gelīch* uam.); einzig in dem für einzelne Gr Orte bezeugten *krad*, wo *k* doch wohl kaum etwas andres als die reine Fortis bezeichnen kann, scheint die ältere Stufe des Anl. sich erhalten zu haben; vgl. auch die entsprechenden Formen unter *Ge-redi, ge-redig*. In *gret* Adj. (neben *grāt* Adv.) setzt sich viell. die alte *ja*-Bildung fort (ahd. *giradi* Adj.: *girado* Adv.); ebenso gut ist aber voc. Ausgleichung nach den Formen möglich, in denen urspr. in der Endung *-i(u)* stand, das regelrecht Umlaut bewirkte; vgl. *läng* neben *lang* uam. Der singuläre *r*-Schwund in der dem Osten und Südosten eigentümlichen (nach Schm. [2] II 51 aber auch bair.) Adv.-Form *gad* wird in satzunbetonter Stellung eingetreten sein. Über die auf einem Teil des Gebietes ausgebildete formale Differenzierung zw. B 1 (= A) und B 2 ff. *(grād : gräd* bzw. *grad : gad)* s. im Text; dazu auch TTobler 210. Hinzuzufügen ist noch, dass in Ap tw. für B 2 wie für 1 *gräd* gilt gegenüber *gad* für B 3 und 4. Wo *grad* und *gad* in gleicher Bed. neben einander stehen, lässt sich eine bestimmte Regel für die Verteilung nicht aufstellen; doch scheint *grad* im Allg. mehr der betonten Stellung zu eignen oder von der jüngern Generation bevorzugt zu werden. Nicht unbemerkt bleibe, dass die Betonungsverhältnisse auch in verhältnissmässig einfachen Fällen örtlich sehr verschieden sind; der Aargauer betont zB. gew.: *Chúmm grād, hest g'hört, du söllist grād chó^{n}*, der Thurgauer dagegen: *Chomm g(r)ád, hest g'hort, du söllist g(r)ád cho^{n}*. In einem Teil von Gr scheint Contamination von *gad* mit *ge-hand* (Bd II 1396) eingetreten zu sein. Unklar ist folgende Angabe TToblers: ‚*Gad witt, nüd pitt*, du kannst es haben, aber ich bitte nicht.‘

un-, *u^{n}-, o^{n}*-g^{e}rad: 1. Gegs. zu *ge-rad A 2* (Sp. 497). Im eig. S. wenig üblich; dafür ***chrumb***. S. ***rīch*** (Sp. 161). Übertr. a) von Personen. Meist nur neg. *Er ist nüd u. (nid en U-e^{r}, kei^{n} u-e^{r} Ma^{nn})*, recht, billig denkend und handelnd, gönnt Jedem das Seine, lässt mit sich reden Aa; Ap; Bs; B; Gl; L; G; S; Th; Z. *De^{r} Sepp ist ke^{in} u-e^{r} Ma^{nn} g'sī^{n}; dë^{r} hed 's gërn g'sieh^{n}, wenn öppen ame^{n} Sunntig Öpper ist cho^{n} zelle^{n}, und so-n-e^{n} g'schwungnigi Nidle^{n} hed-e^{n} nüd g'roue^{n}*. RBrandst. *Er wär na^{ch}* [noch] *nüd der Ungredist* Z. *I^{ch} will nid u. sī^{n}*, will nicht unbillig, hartnäckig, unzugänglich sein Aa; Gl; G; ZO. *Mir* [die Goldgräber] *sind aber au^{ch} nid u. g'sī^{n}* [beim Fund eines Goldklumpens] *und händ-im* [dem Vorarbeiter] *5000 Franke^{n} g'schänkt*. WMüller 1903. *Er ist ned so u.*, nimmt's nicht so genau, lässt fünfe grad sein AaF., Ke. *Es ist sös nüd u.*, sagt etwa die Mutter, einem Besuch gegenüber ihr Kind entschuldigend, wenn es von einer Süssigkeit nicht mitteilen will Ap. *He nu, 's wird nüt Wīters sī^{n}* [dass er seine Gedanken so wenig bei der Arbeit hat]; *er isch ömmel süsch nit u.*, Frau entschuldigend von ihrem Manne. JReinh. 1901. Unlauter, unredlich Bs, unehrlich mTh. Adv. ‚Ungrad faren, verfälen, töupelen, irren, in die aberwitz gon, torechtig und unbesinnt tuon, delirare.‘ Fris.; Mal. — b) von Sachen, wesentlich = *un-richtig 4* (Sp. 472). ‚Unrichtig, bedenklich‘ Gl. ‚U-s Fleisch.‘ Es wird verordnet, dass die Metzger ‚Jedem geben, was Einer für Fleisch umb das bare Geld begehrt und Niemandt muossen [nötigen] zuo Kalb- oder Rindfleisch, Geiss- oder anders u-s, unbeliebigs Fleisch zu nemmen.‘ 1642, U LB. *Es u-s Wort (Wörtli)*, ein unpassendes, unfreundliches, verletzendes Wort, wie es Einem bei erregtem Meinungsaustausch etwa entwischt Aa; Ap; Bs; Th; Z. Syn. *Un-wort*. *Mer chönnend 's z'säme^{n}, mer händ g'wüss no^{ch} nie ke^{in}s u-s Wörtli mit-enand g'ha^{n}*. ‚In der u-en Zeit‘, zu unpassender Zeit. ‚Wenn er [der Schulmeister] etwas Ehrliches mit dem Meitschi wollte, so würde er nicht so da bei ihm hocken in der u-en Zeit [früh am Abend], wo es kein ehrlicher Mensch tue.‘ Gotth. *En u-e^{r} Tag*, ein Unglückstag, an dem nichts Wichtiges unternommen werden darf, weil es ein schlimmes Ende nehmen würde GrSch. Als solcher gilt neben dem Freitag bes. der Mittwoch (s. *Mitt-Wuchen*): *Di alt Zusanne^{n} het langist gezält, wër ëtte^{n} am u-e^{n} Midwuche^{n} bache^{n} täti; denn am Midwuche^{n} tued Nieme^{n}d gëre^{n}* [backen]. Schwzd. (GrPeist). Häufig subst. *(Öppis) U-s*, etw. Unrichtiges, was nicht in der Ordnung ist. allg. *I^{ch} g'seh^{n} dō nüt U-s a^{n} dër Sach* Aa; Th; Z. *I^{ch} ha^{n} nüts U-s g'merkt; 's ist nüts U-s g'gange^{n}* Ap. ‚Die Bauern von Widnau haben [gegen die Einziehung eines in Folge Nichtentrichtung des Zinses an die Frühmesse in Bernang verfallenen Gutes] vil krumbs und u-s [Ungereimtes] fürgewendt und darneben umb gnad gebetten.‘ 1597, JGöldi 1897. ‚[Richter Tschudi deponiert im letzten Glarner Hexenprozess] es gehe nichts U-s mehr von dem [vorher angeblich Stecknadeln speienden] Kinde.‘ 1782, Gl JB. Spec. 1) in sittlichem S. *Eppis U-s*, etw. Ungebührliches BR. *Es muess dō öppis U-s derhinder sī^{n}*, etw. Ungehöriges, Unlauteres dahinter stecken Ap. ‚Ich hör ungern ützit ungerattes von üch sagen.‘ 1522, Brief eines Schwyzers an Zwingli. ‚Dieselbig Erlaubnuss [des Comödienspiels in England] hat mit vilen Conditionen so gewarsam nit können umbzielet [eingeschränkt] werden, dann dass wider sein [des die Erlaubniss erteilenden Bucerus] Zuversicht darauss mehr U-s ervolget, als guot war.‘ Bedenken 1624. ‚Den Schiffleuten ist vorgewesen, es müsse etwas U-es im Schiff sein, es müsse Einer da sein, um des willen es ihnen Allen so übel gehe.‘ FWyss 1672. ‚Nachtrodelschreiber [heisst der Beamte], so bei Nacht alle Frömde in den Wirtshäuseren sich aufhaltende verzeichnen muss, damit nichts U-s in der Statt sich bei nächtlicher Weil zutragen möge.‘ JEEscher 1692. In ä. Spr. auch geradezu Verbrechen. ‚Ein Ungrades über das ander anheben, scelus sceleri ingerere, malitiam onerare, cumulare.‘ Hosp. ‚Er fahet ein Ungerads über das ander an, scelus sceleri ingerit.‘ Mey. 1692. — 2) von Zwist, Uneinigkeit. *Si händ nie öppis U-s z'säme^{n} g'ha^{n}*, sind immer gut mit einander ausgekommen Z. *Es wird e^{n}māl au^{ch}, will 's Gott, nüt U-s* [kein Zerwürfniss] *zwüsche^{n}t ^{d}em Hans und ^{d}em Anneli passiert sī^{n}*. CStreiff 1902. ‚Etw. Ungrads oder Zweitrachts‘; s. *brëttlen* (Bd V 914). — 3) von Missgeschick, Unglück Aa; Ap; Bs; B; GrPr.; G; S; Z. *Was isch ['s], hät 's öppis U-s g'gë^{n}?* fragt zB. Einer, der zu einer ungewöhnlichen Menschenansammlung auf der Strasse tritt. *'s mues^{e} öppis U-s passiert sī^{n}. 's gi^{b}d alliwīl öppis U-s* Z. *Der Hannes seid, er hei dört* [in Mailand] *e^{n} Chuo am Chalbern und dā sött-er derbī sīn; er hoffi zwār, dass ['s] nüd Ungg̥ratš gëbi* GrKl. *Het Ein öppe^{n} im Sta^{l} öppis U-s mit-eme^{n} Häuptli Vih g'ha^{n}, so het doch g'wüss der N. müesse^{n} cho^{n} luege^{n}*. Breitenst. 1863. *Der Chnëcht het möse^{n} i^{n} der Wirtschaft ūshëlfe^{n} ond zor Or^{d}ni^{n}g luege^{n}, ^{d}as^{e} nütz O-s het chönne^{n} vorbei gō^{n}*. G Kal. 1894. S. noch *vorbī-gān* (Bd II 33). — 4) von Geisterspuk Aa; Gr;

Sch. *Lueg, bi sëber Brugg ist öppis U-s* Aa. *Es ist öppis U-s iⁿ dëm Hūs*, es spukt darin SchSt. (Sulger). *Der Ätti* [hat] *g'seid, meⁿ söll nid fliehⁿ, wenn 's ëttes U-ś sī, sus springi 's Eiⁿᵉm uf deⁿ Rügg.* Schwzd. (Gr). ‚[Auf St Verenentag müssen die Hirten] mit der Haab verrücken, wann sie schon noch Waid hätten und lieber länger blieben; dann wann sie nur einen Tag das Ziel überschreiten, so kommt in der Nacht etwas Ungerades über die Haab und jagt sie samtlich so ungestümlich gegen den See, dass alles in Gefahr stehet, zu ersäufen.' Sererh. 1742. Mit dem Acc. Sg. Mask.: ‚In Ungraden kommen', zu Schaden kommen; ‚in U-en kommen mit Jmd', mit Jmd zerfallen; ‚Einen in U-en bringen', ins Unglück bringen, benachteiligen BHk. (Anon.). ‚Ein ungraden geben', eine abweichende Meinung äussern. ‚Aser [bei der Beratung der Brüder, was mit dem hochmütigen Joseph anzufangen sei]: Ich wirf gwüsslich kein haken dryn [in Simeons Antrag, den unbequemen Bruder umzubringen]. Neptalim [als nächster Redner]: Worinn solt ich ein u-en gen? Das sol nieman von mir vernen, wenn gar yederman ein ding wil, das ich mich leg ins widerspil.' Ruef 1540. — 2. Gegs. von *ge-rad A 3*. a) nicht durch 2 teilbar. allg. *En u-i Zal.* ‚Ungerad, numerus impar.' Fris.; Mal. Scherzfrage (spielend mit *gerad A 2*): *Was ist u. und doch grad?* fünf Finger an der Hand, wenn man sie streckt. Rochh. 1857. *Die u. Zal ist eⁿ heiligi Zal.* Sulger. ‚Heilmittel muss man für *u-s Gëld* [für eine ungerade Anzahl Rappen, Batzen] kaufen', Volksaberglaube Z (Dän.). ‚Loss nur fünfe u. sein [fahre nur fort unverträglich zu sein und du wirst deine schlimmen Erfahrungen machen]', die böse Magd zu Sarah. GGotth. 1619; vgl. Sp. 499. ‚Nimm Kräbs-Augen, stoss und trinks im Wein, nimms u. [die Krebssteine in ungerader Anzahl].' Arzneib. XVII./XVIII. *U-i Jār*, mit ungerader Jahrzahl. Die Landsgemeinde von ApA. ist *iⁿ deⁿ gradeⁿ Jōreⁿ z' Trogeⁿ; iⁿ deⁿ u-eⁿ z' Hondwīl* Ap. *Si het alli u-eⁿ Jōr es Chind*, von einer kinderreichen Mutter L. *Si häd all Jār eiⁿᵉs und iⁿmeⁿ u-eⁿ zwei* [Kinder], von einer Frau, die in zwei Jahren drei Mal geboren hat Z. ‚Nur in den u-en Jahren ist der Fang der Karpfen und Röteli während der Laichzeit gestattet.' Z Ges. 1856 (Liebenau 1897). S. noch *Sprütz-Brōt* (Bd V 986). ‚U-e Monate', der 1., 3. [usw.] Monat des Jahres. ‚1712 kam das Recht, erledigte Canonicate des Chorherrenstifts Zurzach zu besetzen, in den u-en Monaten an den Landvogt zu Baden.' Aa Gem. Ähnlich ‚u-e Tage' der Woche. ‚[Der Kaplan zu Ennetmoos] welle gerne umb das gewonlich Opfer und Presenz von den Jarziten die u-en Tag in der Wuchen Mäss han.' 1612, Ndw Beitr. 1890. *Grad oder u. machen* s. Sp. 499/500. Auch von Grössen, die übh. nicht ohne Rest teilbar sind. *En u-i Rëchniⁿg*, die nicht aufgeht Th. *'s gōt u. ūf*, ist nicht ohne Rest teilbar oder unter Mehrere verteilbar ZO. — b) unpaarig, nicht zu einem (und dem selben) Paar gehörig Aa; Ap; B; L; S; Th; W; Z. *En u-eⁿ Häntscheⁿ, Strumpf, Schueh. Was witt mit-emeⁿ u-eⁿ Häntscheⁿ macheⁿ?* sagt man etwa zu Einem, der frohlockend einen gefundenen Handschuh an sich nimmt Aa. *Es Par u-i Schueh* [nicht zum gleichen Paar gehörend] *tüeⁿ wē aⁿ deⁿ Füesseⁿ.* Bauernkal. 1888 (B). *En u-eʳ Stier*, nur éin Ochse, der zur Ergänzung (zu einem Paar Zugtiere) einen zweiten verlangt S. *Du hesch dō-n-eⁿ Stätsstier; wie tūr gi^b sch-eⁿ? Iᶜʰ hätt-en U-eⁿ* [der zu ihm passen würde]. Schild 1866. *Isi G'sellschaft iś z' U-uⁿ*, unpaar WVt. Der ‚U.' ist beim *Strumpfsecklen* [Kartenspiel] Derjenige, in dessen Händen zuletzt die durch Entfernung des ‚Undermanns' aus dem Spiel unpaarig gewordene Karte zurückbleibt L; Syn. *der bös Bueb* (Bd IV 929); *schwarz Pëter* (ebd. 1841); *Strumpf-Seckel.* ‚Fünf Pärli Messer und Gabel, zwei u-e dito.' 1800, Inv. — c) was über eine runde oder ganze Zahl hinausgeht, der Überschuss der kleinern Einheit über die grössere, der Bruchteile über ein Ganzes. allg. Von Geld. *Die u-eⁿ Rappeⁿ* [das Kupfergeld] *chaⁿⁿst für dich b'halteⁿ*, zu einem Kinde, das sich anschickt, das Herausgeld zurückzugeben Aa; Ap; Th; Z. *Deʳ u. Batzeⁿ wird abgōⁿ*, sagt ein dreister Käufer, für eine Ware, die elf Batzen kostet, ein Fränklein hinlegend Aa. *Es macht 4 Frankeⁿ und u. Rappeⁿ (und U-s)*, der Preis stellt sich auf etwas mehr als 4 Fr. Ap; Th; Z. *Zëhⁿtūsiⁿg Frankeⁿ und U. händ d' Bürgeⁿ müesseⁿ zaleⁿ* Aa; Ap; Th; Z. S. noch *Bläteren 4 b* (Bd V 205). *En u-i Rëchniⁿg*, die sich aus (vielen) ‚ungeraden' Posten zssetzt, eine komplizierte (Ab-)Rechnung Ap. ‚Und ist also furfunden [am Jahresschluss als Überschuss des Kassenbestandes über den Buchbestand] 19 pfd 16 β, als man ie am samstage [beim Abschluss der Wochenrechnungen] das ubrige ungerade gelt [Schillinge und Pfenninge] nit schribet an kornungelt und winungelt.' 1432/3, Bs (ähnlich öfter). ‚Von zechentusendt vierhundertzwenzig Guldi [alter Schuld werden] die ungrade 420 Guldi an barem Geld abgelöst, erlegt und bezalt.' XVII., AaWett. Arch. Von Zeiteinheiten. *Am Sëchsi und u. (sëchsi u.* G) *fart deʳ Zug* Aa; G; Th; Z. ‚Es war einmal, 1700 und ungrad, dass ein Storchenpaar nach Wiesendangen kam.' Tierw. 1900. Von Mass und Gewicht. *Zwō Ell und U.*, schätzt der Tuchhändler die Grösse eines Stoffrestes auf die Frage des Kunden Aa; Th; Z. *Iᶜʰ haⁿ 's Garn gester 'zelt: es siⁿ hundertfüⁿfzg* [Strangen] *uⁿᵈ neuis U-s.* Bärnd. 1904. Uoli K. habe zu Alexander B. gesagt: ‚Alexander, du bist mir vor dem gericht gichtig gesin, das ich dir umb die u-en köpf wins nütz sölle geben; daruff antwurt im A.: des bin ich nit, denn ich hab dafür das recht getan [Sp. 256], und du tuost mir daran unrecht; wol umb die lärren vass, die du mir ze kouffen gäbt, ward berett, das wir einander umb die u-en köpf nützit rechnen söltind.' 1438, Z RB. ‚[Der Landvogt zu Baden rügt, dass Die zu Würenlos] sich unterstanden, wann sy an einem Acker gezehlt und inen [den Zehntbauern] etwas ungrader Garben oder Heuwschochen überbleiben, dass sy an anderen Äckeren und Matten nit darauf zehlen tuon noch wöllen.' 1642, AaWett. Arch. ‚Wenn ungerade Fässer, d. h. solche, die zusammen keine genügende Last für ein Gefährt [20 Fass Salz] bildeten, zu transportieren waren, so nahm sie [7—8 Stück] ein sog. langer Weidling auf' ZEgl. (Z Chr. 1902). — d) ohne Beziehung zu einem grössern Ganzen, überschiessend, vereinzelt. ‚U-es Plunder [vereinzelte Wäschestücke] von der Frau Tanten N.' 1797, Inv. ‚Ein weiss, neues, u-es [Zwehli].' ebd. *En u-eʳ Tag*, ein einzelner Tag BBe., ‚ein Tag, wo man nichts versäumt, keine notwendigen Geschäfte zu besorgen hat, wie zB.: Ich will dir einen u-en Tag helfen' BHk. (Anon.). Ähnlich *es u-s Rastli* [Weilchen] BHk. ‚Verflucht wunder nehme es ihn, was die Bäurin für ein

Gesicht machen werde, wenn sie den ersten Reisbrei an einem u-en Werktag auf den Tisch stelle, sagte ein halbbatzig Knechtlein.' Gotth. *Es u-s Māl*, ein einziges Mal, ausnahmsweise, nicht regelmässig, gelegentlich einmal B. *E*ⁿ *u-s Māl wird 's Nūd mache*ⁿ, ein einziges Mal wird nicht schaden BBurgd. [Joggi beschliesst] *es es u-s Māl mit Chäs z' probiere*ⁿ, ausnahmsweise einmal Käse zu essen. Dorfkal. 1883. *I*ᶜʰ *wīss wol, dass-i*ᶜʰ *nit schön cha*ⁿⁿ *singe*ⁿ, *doch isch 's guet gnue*ᵍ *für-n-es u-s Māl.* GJKuhn 1806. [Dem täglich erscheinenden Arzt gegenüber geben sich die Leute natürlicher] *als wenn es u-s Māl der Arme*ⁿ-*pflëger chunnt oder der Herr Pfarrer, wo-si*ᶜʰ *die Einte*ⁿ *scheniere*ⁿ, *die Andere*ⁿ *aber e*ⁿ*chlī*ⁿ *z'säme*ⁿ *nëme*ⁿ. Bäri 1886. *Z' U-em,* aussergewöhnlich, ausnahmsweise B. — Un-ge-redi *U(n)gr-* f.: Ungeradheit, Krümme Gl; ZZoll. ‚Die krümme, biegung, ungerede, das biegen, aduncitas, curvatio, pravitas, tortus.' Fris.; Mal. S. noch *Buck* (Bd IV 1139/40).

faden-gᵉrad: wie nhd., = *ge-rad* in verstärktem S. Vgl. *f.-richtig* (Sp. 474). a) eig., „gerade dem Faden nach, vorzüglich auch, was in gerader Linie oder Richtung läuft." wohl allg. Von Wuchs oder Haltung des Menschen Aa; B; Z. *F.* sich halten, nicht krumm und geduckt B (Zyro). *De*ʳ *F.*, Dorfname für einen steif aufrecht einhergehenden Mann AaSchi. *Es f. g'wachse*ⁿ*s Meitli* Z. — b) übertr. *Das ist f.*, ganz richtig, ganz einfach, bedarf keiner Erörterung mehr Ap; ThMü. *Das ist nüd f.*, nicht ehrlich Z (Spillm.). *Er ist f.*, ehrlich GlMoll. Adv.: *I*ᶜʰ *säge*ⁿ *dem gnädige*ⁿ *Herr die ganze Sach f.*, gerade heraus, ohne Rückhalt BsL. (Meier). — cherzen-: wie nhd. Aa; Gr; L; G; Th; Z; wohl allg. *Ch-i Tanndli* Aa; Z. *Er lauft ch. devo*ⁿ Ap; Th. *De*ʳ *Ch.*, Übername eines bes. gerade oder in steifer Haltung Einhergehenden ThHw., Mü. Adv.: *Ch. ūf* Th. — bili-: gerade, wie eine Biene fliegt; übertr., ehrlich ZWildb. (Spillm.).

bolz- *(p-* BR., Si.; Gr): „pfeilgerade, senkrecht." allg. *Dër Stëcke*ⁿ *ist b.* SchwMuo. *Er lauft b.*, gerade, aufrecht GA. *D' Soldate*ⁿ *müesse*ⁿ *b. marschiere*ⁿ B (Zyro). S. auch *prüssisch* (Bd V 817). Häufiger adv. *B. höhi Flüe.* DGemp. 1904. *Der Hampf waxt b. in d' Höchi* GrPr. Meist in der Verbindung *b. ūf. B. ūf schüsse*ⁿ, zB. von auffliegenden Vögeln, aber auch von gerade und hoch aufschiessenden Menschen Z. *'s Ross ist b. ūfg'stande*ⁿ Ap; B; Th; Uw; Z. *Dër stōt dō wie-n-e*ⁿ *Grenadier so b. ūf* L; Z. *Du mueschs b. ūfstelle*ⁿ BSi. ‚Bei den Weibern schlägt ein anvertraulich Wort wohl an, während sich gegen ein hartes alle ihre Haare b. aufstellen.' Gotth. ‚Jeder Bettelbueb streckte seinen Kopf b. auf und machte der ganzen Welt ein trotzig Gesicht.' ebd. ‚Wer ein Mal mit angesehen, wie so ein Mädi von Hinterried weit ausgreifenden Schrittes mit dem Ueli von der Tannen Polka tanzt und noch in den Pausen vor Freude immer b. aufspringen möchte, der vergisst es so leicht nicht wieder.' Schweizer Bauer 1898. Seltener von horizontaler Richtung. *Du muesch b. use*ⁿ-*gā*ⁿ, schnurgerade vor dich hin B (Zyro). *Selligi, wo d' Tubakpfīfe*ⁿ *b. use*ⁿ *hei*ⁿ. Gotth. *Anneti, banneti, doppelē, schnifeli, schnäfeli immers mers [mē?], Pfanne*ⁿ *zieht b. ebe*ⁿ *obe*ⁿ *use*ⁿ, Anzählreim SchwMa. (Frey).

Das W. auch bei Schm.² I 238; Fischer I 1283. Gr. WB. II 236; Sanders I 615 und Heyne I 468 haben nur schweiz. Belege aus Gotthelf, CFMeyer und GKeller.

pfīfen-: gerade wie eine Pfeife, ein Pfeifenrohr Aa; Ap; L. Der Appenzeller sieht ‚Motschgåssen mit dürrem Grind und pfīfengraden Beinli' für die besten Stallziegen an. Anderegg 1898. *Pf. übere*ⁿ *vo*ⁿ *eusem Hūs, ëne*ⁿ *för am Täli, halb am Bërg obe*ⁿ *isch 's* [die Tochter] *iez deheim.* JRoos (L). — bolz-pfīfen-: Verstärkung des Vor. Ap. *Denn* [nachdem er geschnupft hatte] *ist-er* [der Schulmeister] *a*ˡ*s*ₑ *e*ⁿ *Bitzeli schiefe*ⁿ *Zūgs, aber glīch en Art wie b. derthër g'laufe*ⁿ, *ganz g'nau im Schrett ond Takt, a*ˡ*s eb-er de*ʳ*zue 'trommlet hett.* ATobler 1901/2. — pfīl-: wie nhd. WV., auch in Aa; Z und sonst, doch kaum recht volkstümlich (dafür *bolz-gr.*).

râzen -*ē-:* verst. *ge-rad. Bim ērste*ⁿ *Streich* [des Drachentöters auf den Drachen] *sprützt 's* [das Schwert] *r. ab.* Schwzd. (GrSch.).

Die Zweisilbigkeit des 1. Gliedes ist auffällig; viell. ist *rēz-e*ⁿ*-gr.* zu trennen, das aus *rēz und gr.* entstanden wäre; die Bed. wäre also ‚scharf und gerade.'

seiten-: gerade wie eine gespannte Saite S. *Es gōt nit eisster, wie me*ⁿ *will, uf s-e*ⁿ *Wëge*ⁿ. Schild 1866. — bolz-seiten-: Verstärkung des Vor. Gl; Uw. ‚Dort sitzt der hochweise Kirchenrat und lugt p.' Uw Wildmannsspr.

schnuer-: wie nhd. Aa; Ap; B; L; Th; Z; wohl allg. *E*ⁿ *schn-i Ströss. Schn. furt lauffe*ⁿ ZO. *'s gōt* [der Weg] *schn. abe*ⁿ. ebd. ‚[Rückerstattung eines Erbes, weil die Aushändigung] schn. dem verschribnen Landtrechte zuowider ist.' 1671, Schw LB. ‚Das Vorgeben, ob sollten die spanische Niederland nicht in der Erbeinung begriffen sein, lauffet dem schn-en Buochstaben derselben zuowider.' Replica 1691. — stëcken-: gerade wie ein Stecken Ap; Gr; L. *St-i Hōr* Ap. — stotz-: senkrecht Sch. *D' Ōtere*ⁿ *stellt 's Vordertāl st. ūf und macht mit-*ᵈ*em Chöpfli ā*ⁿ *G'nägerli* [s. *Neigeli* Bd IV 697] *um 's ander.* Schwzd. (Sch Bargen).

gᵉ-raden *gr-:* 1. intr., gerade werden Aa; Ap; B; Z; Dial. *Das Bäumli häd vil g'gradet, sid i*ᶜʰ *'s an-en Stëcke*ⁿ *'bunde*ⁿ *ha*ⁿ ZZoll. *Sō, iez het 's afe*ⁿ *e*ⁿ *chli*ⁿ *g'gradet,* Meister zum Lehrling, der Etw. gerade hobeln, feilen soll Aa. — 2. tr., „Etw. gerade machen, in eine gerade Linie ziehen, dresser."

ver-: = dem Vor. 2 SchSchl.; Stalder.

Geradigkeit f.: Fertigkeit, Gewandtheit. ‚Die Römer [haben] allweg darob gehalten, dass ir kriegsvolk von jugend auf schwere arbeit zuo leiden: über wasser schwimmen, mauren aufsteigen, hoch ze springen, mit allerlei wafen sich zuo weeren, zuo ross und fuoss kempfen, stich und streich zuo versetzen und abzewenden, in allerlei gradikeiten ze üeben gewendt wurd.' Vad.

gᵉ-radlëcht(ig) *gr-:* etwas, ziemlich gerade Ndw (Matth.).

gᵉ-radsam: geradewegs, ungesäumt. ‚Houptman Lavatar und Fryg rietend, nun mee und morndes gr. sampstag früey [der Kriegsrat fand an einem Freitag statt] hinab in das ampt, den 5 orten uff dem fuoss nach ze ziehen.' HBull. 1572 (III 182).

gᵉ-reden *grëde*ⁿ Aa; Th; Z, *grēde*ⁿ Ap (tw. *-ei-*); Bs; B; Gl; GG., Sa.; S; mTh; ZO.: tr., etw. Krummes gerade machen, zB. einen verkrümmten Nagel. wohl allg. *Herrjē, wie mängist het 's* [Mariann] *müesse*ⁿ *d' Zingge*ⁿ [des Karstes] *gr. mit-eme*ⁿ *grösse*ⁿ *Stei*ⁿ*!*

JReinh. 1905. S. noch *Nagel* (Bd IV 683). Auch ‚einen Weg gr.' BSi.

ver-: = dem Vor. B. ‚*V.*, ad lineam rectam ducere, æquare.' Id. B. Von einem Wasserlauf: ‚Auf jedes Vergreden ihres Bettes antwortete die Emme mit Überschwemmungen.' Bärnd. 1904. — Vergrediⁿg ‚-ung' f.: Geradmachung, Korrektion eines Wasserlaufs. Streit zwischen Vuissens und Démoret wegen Räumung und ‚Vergrädung' des Marchbächleins. 1749, Absch. Nach dem Plan von Landvogt Fegeli zur ‚Vergrädung' der Broye sollen drei bereits bestehende Canäle die points d'appuy der vorzunehmenden ‚Vergrädung' sein. 1767, ebd.

zer-: verkrümmen, aus der Form bringen. ‚Es mocht aber anderst nit gsin, dann dass ettlich [der zum Bleichen ausgespannten] linwatt verwuost, zerrissen, zergret und verloren ward [bei der Überschwemmung].' Kessl.

geredereⁿ *grëdereⁿ* Gl; GrD.; Schw; Ndw; W *(gredry)*, *grëdereⁿ* USil.; UwE.: „= *ge-reden.*" ‚Sie [die Neuerungssüchtigen] sind so dumm, dass sie Alles grädern wollen, was ist krumm.' Schw Fasn. 1863. *D's Sëlb wett-ich doch luegeⁿ, ob-wer den g'stabeteⁿ Tonder nid z' gr. chëmeⁿ*, ob wir den ungelenken Kerl nicht in gerade Richtung (ordentliche Haltung) bringen könnten GrD. (B.).

er-: gehörig gerade machen Ndw (Matth.). — ûs-: etw. Krummes wieder völlig gerade machen W. — ver-: = dem Vor. B (Zyro); GG.; St.

Negel-Gredet m.: das gemeinschaftliche Geradeklopfen der aus alten Zaunpfählen herausgezogenen Nägel BE. ‚Das Geradeklopfen der geschmiedeten Nägel, mit denen früher die Schindeln an den Dächern befestigt wurden. Da der N. viel Zeit erforderte, lud der mit der Dachreparatur beschäftigte Hausbesitzer seine Nachbarn dazu ein. Jeder brachte ein Hämmerchen mit. Zum Schluss fand ein Abendsitz statt, an dem sich auch die Mädchen der Nachbarschaft beteiligten. Nachdem eine Mahlzeit bestehend aus Brot, Käse und Bätziwasser gehalten war, wurde getanzt' BHuttw. (Stickelb.).

Geredi *Grēdi* Aa; B; Gl (in Bed. 1); Th; Ndw (in Bed. 1); PPo.; Th; Z, *Grēdi* Ap (tw. *-ei-*); Bs; Gl (in Bed. 2); GrPr., Sch.; L; GSa.; S; Ndw (in Bed. 2); ZO. — f.: 1. Geradlinigkeit, gerade Richtung. allg. *Es macht-sich mit der Gr.*, Einwand auf die ungerechtfertigte Behauptung, es sei Etw. schön gerade Aa; Z. *Eⁿ rëchti Gr. macheⁿ*, zB. bei der Anlage eines Weges Th. *Spanneⁿd lieber eⁿ Schnuer, er bringeⁿd suss kaⁿ schöni Gr. useⁿ* (oder *z'wëg*). ebd. *Iⁿ d' Gredi. Öppis iⁿ d' Gr. richteⁿ*, gerade machen B (Zyro). ‚[Die Rickenbacher verwenden sich dafür] dass si usserhalb dem Schachen, da es glychsam ein Giessen durch das Grien hinab hat, das Wasser dardurch leitten und in die Gredi richten und bringen möchtent.' 1608, ZRick. Dagegen: Etw. *z' Gr. richteⁿ*, zu Grunde richten BSi. Etw. *iⁿ d' Gr. bringeⁿ* 1) eig. ‚Wie wunderlich muss das Krumme behauen werden, damit es in die Geräde gebracht werde.' JMey. 1694. — 2) uneig., in Richtigkeit, ins Blei bringen B; Gl; ZO. *Mit Eim iⁿ d' Gr. choⁿ*, sich vereinbaren, übereinkommen B. *Si siⁿ mit däneⁿ Lüteⁿ iⁿ d' Gr. choⁿ*, zB. bei einem Strassenbau. ‚Etw. in die Gr. ziehen' Gr. ‚*Eⁿ Zūn iⁿ d' Gr. ziehⁿ*, sepem secundum lineam rectam ducere.' Id. B. ‚[Bewilligung einer neuen Umzäunung] weilen hierby der Bach in die Gr. gezogen werden möge.' 1739, Schw LB. Ebenso: ‚in die Gr. machen.' ‚[Landkauf] dass man den Täntsch [Damm] nach der neuwen Marche in die Grede ziehen könne, welches aber noch nicht geschächen, wesswägen der N. diss [die Kaufsumme des Grundstücks] solange verzinsen soll, biss diser Täntsch in die behörige Grede wird gemacht werden.' 1789, BLütz. Etw. *iⁿ d' Gr. nëⁿ*, einer Sache eine gerade Richtung geben, zB. einem Wege Ap; GrD.; UwE. *Si hend d' Sträss iⁿ d' Gr. g'nuⁿ* UwE. *Deⁿ Stoff iⁿ d' Gr. nëⁿ*, dem Faden nach, beim Schneiden, Falten Ap. Etw. *iⁿ d' Gr. haⁿ welleⁿ: Bum, bum, bum, eues Hūs ist chrumm! Es chunnd en alter Zimmermaⁿⁿ und will das Hus iⁿ d' Gr. haⁿ: bum, bum, bum, iez g'heit das Hūsli um!* L (Egli). Bei einem Richtungsadv. *Gump numeⁿ geng iⁿ d' Gr. furt, deⁿⁿ chümst derzuo* BHa. *Dert chunnt-es* [das Liebchen] *iⁿ d' Gr. bërgūf.* Schwzd. (BStdt). *Iⁿ der Gredi. Du chunnst jo chrumm: mach, dass d' iⁿ der Gr. blībst!* zB. beim Pflanzen von Bäumen, Setzlingen Th. *Iⁿ der Gr.*, gerade gerichtet, nicht krumm oder schief, im Blei B. Jmd *iⁿ der Gr. haⁿ*, Jmd mit Stichelreden quälen, im Scherz oder Ernst Obw. *In einer Gr.*, in fortgesetzt gerader Linie, auf geradem, kürzestem Wege Bs; B. *Der Gredi nāch. Mer sind g(r)ad alls der Gr. nōch über Wisen und Fëlder abeⁿ.* ‚[Von da bis dahin geht die] greniz den nechsten der schnuor und gkrödi nach.' 1534, GDickenau. ‚Der holzhauw [geht von dem grossen breiten Stein an] oben durchhin der gr. nach gegen dem tobel.' 1560, ZSchwam. ‚Der grede nach zum vierten marchstein.' 1595, ZKü. ‚[Ein der Pfarrei Bernang zehentpflichtiger Acker] stosst auf des Böschen Bünt, von da in einen grossen Öpfelbom und der Gräde nach in den Fussweg.' 1652, JGöldi 1897. ‚[Die Hebamme zum Arzt:] Ich greife mit den Fingern zu iro [der Gebärenden] und erfare, wie das Kindlein geschoben lige, damit ich der Geräde nach selbigem leichtlich zum Ausgang helffen möge.' JMuralt 1697. *Der Gr. nāch gāⁿ*, eig. und bildl. Aa; Ap; B; Th; ZO., zB. bei einer Teilung gerecht verfahren B (Zyro), ‚brevissima via uti, religiose in aliqua re versari.' Id. B. ‚Nâch der gr.' ‚[Die Eigentumsgrenzen sollen] von den obgenannten marken von ainer in die andern nach der gredi nach der schnuor gemessen und also gehalten werden.' 1492, Zellw. Urk. ‚[Es wird erkannt] dass die von Maienfeld den kopf, so sy vor irem wuor gemacht habent, dannen tuon [aber berechtigt sein sollen, ihn neu zu machen] grad nach der gredin des langen wuors.' 1528, Absch. *Alli Gredi. Mer siⁿ dürch alli Gr. ūs*, immer geradeaus gegangen, bei einem Spaziergang B. *Alli Gr. nëⁿ*, den kürzesten Weg einschlagen. *Er het alli Gr. g'nuⁿ*, hat statt der gewundenen Strasse den direkten Fussweg eingeschlagen WVt. Als adv. Acc. ‚*Alli Gr.*, recta, directa.' Id. B. *Gang numeⁿ alli Gr.!* gerade vorwärts, aufwärts B; W. Vor einem Richtungsadv. *Alli Gr. ūf (gāⁿ)*, ganz gerade und steil aufwärts GrPr., Sch.; PPo. *Er isch dir alli Gr. ambrīⁿ g'liffuⁿ* WVt. ‚Der Fryberg gat bis an die Oberwindige Egk und von dannen hin alle grede uf bis an den Muttenstock.' 1569, Gl LB. *D' Gredi*, geradewegs, in gerader Richtung W. *Die Gr. ūf*, gerade aufwärts GrD. ‚Ward erkennt, dass ir [Derer von Jenatz] wun und waid wer von denselben zünen die geredi hinuss bis gen Serfals und [dann] die gredi

ushin bis zuo der grossen buochen und von derselben buochen die gredi grad ab in die Langquart.' 1510, Arch. Jen. ,[In einem Streit zwischen Ragaz und Maienfeld wird entschieden] dass von St Wolfgangs kilchen die gredin herab gegen oder über den Rhyn 50 sail, da iedes dryzehen klafter lang sig, ein march sin soll.' 1528, Absch. ,Da dannen [von Mello] die Geräde hinaus hat man dannechsten Sciarcinum oder Cerzunum, einen guten Gmeindsflecken; sind beide geringes Tuns.' Guler 1625. ,S. Peter, so die Geräde under Berbeno in ebnem Boden nechst an der Adden ligt.' ebd. — 2. Geradheit. a) eig., bes. von Menschen, gerader Wuchs, Wohlgestalt Bs; B; Gl; Ndw. ,G(e)räde, proceritas.' Fris.; Mal.; Denzl. 1677. — b) übertr., Ehrlichkeit, Vernunft. *Si wërden doch noch Verstand und Gr. han*, werden doch noch so vernünftig und ehrlich sein BLütz. *Es muess och Allz* [Alles] *en Gr.* [Vernunft] *han* BG. *Men wollt enanderen nit verstān und niener-in ghīn Gr. han*. ebd. — gredi (in GrObS. *kredi*): 1. Adv. a) = *gerad B 1* (Sp. 501) B; FMu.; GrD., ObS.; UwE.; W. *Gr. gān* GrD. Gew. bei andern Richtungsbestimmungen. *Gr. obsich, nidsich* usw. BSi.; UwE.; W. *Gr. obsich löiffun* WVt. *Kr. ūf* GrObS. *Ganget numen gr. ūs!* FMu. *Gr. dört dürch*, in gerader Richtung dorthin GrD. *Grad gr. überen*, direkt gegenüber B. *D' Sundglauenen* [Ortsname] *ist gr. under der Battenbërg-Chilchen* BBe. *Dër Pfarrer ist heimzue marschiert* [so eilig], *dass-im d' Chuttenfëcken ganz gr. hingeren g'standen sīn* [vom Luftzug]. Dorfkal. 1870. ,Was für holz vorhalb der Schlattalpenruns grädi über den see an die Lauwiruns vor dem Ruastall richtigs der runs nach auf dem Dheyenstock steht.' 1571, Gl (Steinm. 1802). Übertr. *Gr. usen brüelen*, gerade heraus schreien B. *Es ist zum gr. usen brüelen*. Bärnd. 1904. S. noch *brüelen* (Bd V 591). *Öppis gr. usen sägen*, gerade heraus, ohne Rückhalt B. *Säg 's gr. usen, was wottsch von-mer han?* Dorfkal. 1887. *Öppis grad gr. usen machen*, ohne Fleiss, oberflächlich betreiben B; vgl. *gerad-anhin* (Bd II 1334/5). ,Wann es sich begibt, dass man ein Person gefenglichen inzüchen soll, ist Keiner, so derselbigen nächer dann gr. zum Dritten von Bluotsfründtschaft verwandt were, schuldig zu helfen.' 1646, GrD. LB. — b) als temp. Adv., (so)eben. *Gr. ist-er dā g'sīn*, eben war er da B (vSpeyr). — 2. Adj. (nur präd.), = *ge-rad A 2*. *Der Wëg ist kredi* GrObS. — bolz-gredi: Verstärkung des Vor., wie *bolz-grad* neben *grad*. *Isch d' Ban* [die elektrische Bahn Stansstad-Engelberg] *uf der Hēchi, so lāt-si 's lan pfuisen und schnuizt bis uf Engelbërg b. uisen*. Ndw Kal. 1899.

S. noch Gr. WB IV 1, 3554. Zu der Form *Kredi* vgl. *krad* (unter *ge-rad*) sowie das folg. W. Der adv. Acc. *d(ie) Gr.* wie *die Richti* (Sp. 462). Aus *d' Gredi* entwickelte sich das Adv. *gredi*, indem mit gleichzeitiger Isolierung des Ausdr. vom Subst. *Gredi* wohl unter dem Einfluss des daneben stehenden syn. *grad* Lenis an Stelle der anl. Fortis *(< d'g-)* trat, zunächst viell. von gewissen Sandhiformen aus, in denen Lenis und Fortis gesetzlich in eins zsfielen. Inwieweit etwa hinter der Schreibung *g* noch die Fortis sich verbergen mag, muss dahingestellt bleiben.

ge-redig *kredig* (flekt. *-gger, -ggi, -igs*) GrObS., *grēdig* GSa.: = *ge-rad*. 1. Adj. = *ge-rad A 2* GrObS. ,Das lat. rectus, und rallus in gewisser Beziehung' (Bühler). — 2. Adv. = *ge-rad B 1* GrObS.; GSa. *'s gōt gr. ūf*, gerade aufwärts GSa. *Gr. ufhin laufen*. ebd. — geredigs: Adv., = dem Vor. 2 Gl; GSa. ,[Die Gerichtsmark geht von Eichberg] gegen Mittag grädigs über das Gut Rain in einen Markstein.' 1732, Kriess. — Zu *gredigs* vgl. *richtigs* neben *richtig* (Sp. 468).

geredigen *kr-*: gerade machen GrObS.

geredis *gr-*: Adv., = *gerad*. 1. in gerader (senkrechter) Richtung SchwE. Gew. mit Richtungsadv. *Gr. ūf stōn*, gerade aufgerichtet. *Er* [ein Knabe] *gōt gr. ūf wie-n-en Wīd*. Lienert. [Der Berg] *stīgt gr. ūf*. ebd. *Gr. durch en Fuesswëg ūf*. ebd. *Gr. aben*. *Due hend-s' an Himel ufen g'luegt und g'sëhnd es Stërnli schīnen und gr. drunder zue im Stall līt 's Heil im Chrippli innen*. Lienert. ,Alli gr.' ,Von dem Stein alle grediss so ist under dem Wäg ein Markstein.' 1659, L (Markungsbrief). — 2. gerade, eben, just SchwE. *Das Burdeli* [Wildheu] *ist gr. bim Lieni über d' Flue aben g'schossen*. Lienert. — Adv.-Bildung zu *(alli) Gredi* wie *richtis* (Sp. 477/8) zu *Richti*.

Radadibadadi: Name des Eis; s. *Ei* (Bd I 14).

Rădelen, Rädelen — f.: 1. ein Lärminstrument, verwendet beim *Horner-Gericht* (s. *hornen 6* Bd II 1626): eine hölzerne Zunge schnarrt an einem mittels einer Kurbel in Umdrehung versetzten Zahnrad BSi. Syn. *Chlevelen* (Bd III 630); *Rafflen*. ,Hinter dem Stabe [des Hornerpräsidenten] folgte, schön geordnet, der ganze Zug mit Zügeltrinkeln, Schellen, Hörnern, Klappern und Radelen, von denen eine besonders grosse von sechs Mann bedient werden musste.' DGemp. 1904. ,[Bei der Horneten ziehen] die jungen Burschen, mit Kuhschellen, Hörnern, Peitschen und Drehklappern, den sog. Rädelen versehen, vor das Haus, in dem sich das Brautpaar befindet.' Osenbr. W. — 2. *Rädelen* (Dim. *Rädelli* BR.), Schwätzerin, Klatschbase, ,böses Maul' BR., Si.

radelen „BO." (auch lt Zyro), rädelen BR., Si.: 1. „klappern, klirren BO." (auch lt Zyro). — 2. kläffen BO. (Zyro). Viel und schnell schwatzen (,so schnell, wie ein Rad geht') BR., Si., seinem Zorn mit vielen Worten Ausdruck geben BR.

Räderen f.: 1. wesentl. = *Radelen 1;* kleines, hölzernes Instrument, das mit der Hand mittels einer Kurbel geschwungen wird, wobei eine hölzerne Zunge an einem rotierenden Zahnrade schnarrt BHerz. — 2. *(-ă-)* = *Radelen 2* GMs.

räderen: 1. ,mit der *Räderen* einen schnarrenden Ton hervorbringen, wie es am Hirsmontag von verkleideten Kindern geschieht, um damit zu betteln vor allen Häusern' BHerz. — 2. *(-ă-)* schwatzen wie die Weiber GMs. — Die Sippe wahrsch. onomatopoetischen Ursprungs, wie schon St. vermutet hat.

„**Raden** I m. f.: Gelenk, Bug BO.; LE." — Wohl nur aus dem Folg. erschlossen.

Chnûw- *(Chnew-* BHa.; W, *Chnöu-* BO. lt Zyro, *Chnai-* UwE.), *Chnûws- (Chnewws-* BBr., Ha., Si., *Chneiws-* Obw) Rade(n), in WV. *-Rady*, in UwE. *-Rāden*, „Knieraden BO.; LE." — „m." BBr., Si.; W, „f." BHa.; UwE.; W, Pl. *-Radi* BHa.: Kniebug „BO.; LE."; UwE., Kniegelenk Obw; UwE., Kniekehle BBr.; UwE., Kniescheibe BO. (Zyro); W. *Nächti hed 's ggsel vil g'schnīd, der Schnē geid Eimti bis an d' Chnew(s)-radi* BHa. ,Jeder hab syns mans vor im acht, tragend d spiess recht hoch eben grad dem vorderen gegen das knüwrad [beim Marschieren].' RSchmid 1579.

Ahd. *knierado* m., *kneo-*, *knierada* f., mhd. *knierade* m.; vgl. Gr. WB. V 1431. S. auch *Chnûw-Rad* (Sp. 489).

Rade^n *(-ā-)* II f.: die aufgerechte dürre Mahd FSs. (FStaub).

Zu frz. *râteau.* Vgl. ,*ratalon,* reste de foin ou de blé rassemblé avec le râteau.' LGrangier, Glossaire Fribourgeois 1864/8, 42.

Rade^n III s. *Ratten.*

Rade^n IV s. *Meinrada* (Bd IV 314).

Radi s. *Kuenrat* (Bd III 335). Auch Pferdename AaL. (Hürbin).

radibuss, *radipuss, radibutz:* Adv., vollständig B. *Radipuss ist d's Tischblatt abenand g'sprunge^n* BStdt. *Abe^n, radibuss abe^n geit 's mit Sitte^n und A^{n}stand.* FEbers. 1905. ,[Ein Redaktor sucht den Andern] radibutz umzubringen.' Schweizer Bauer 1901.

radíere^n: wie nhd. allg. *Uf-ere^n Quitti^{n}g sött-me^n nid r.* Aa. ,Do radiert der N. den brief und schapte inn also besigelten und machte darinn ,Meyer', do vor ,Herpf' was gestanden, das doch kein schriber nicht tuon solt.' 1395, Z RB. ,N., predicant zu Berg [wird beschuldigt, er habe in einem Kaufbrief] uff andert-halb lingyen geradiert und abgeschaben.' 1548, ebd.

Vgl. Gr. WB. VIII 51.

ûs-: ausradieren. ,Derfür, [um] die Tolggen auszuradieren, bin ich auch der Lehrer.' AHeimann 1899. ,N. hat uff abgang desselben [Schuldbriefs] sölliche summa [120 Gl.] ussgeradiert, die umb 30 guldin gemert und 150 guldin inn schuldbrieff geschriben.' 1552, Z RB.

Radierer m.: 1. Radiermesser. *I^{ch}* [der Lehrer] *han-e^n nigelnagelneue^n R.* AHeimann 1899. ,Der radierer, schreibmässerle, scalprum librarium, radula.' Mal. — 2. Radiergummi ZO.

radikál: 1. gründlich, völlig Aa; Ap; Th; Z. *Es radikals Mittel. Er het-si* [eine Uhr, Kleidung usw.] *r. kabut g'macht.* — 2. der politischen Partei der Radikalen angehörend Aa; Ap; Th; Z; wohl zieml. allg. Oft subst. *Er ist en R-e^r. Die R-e^n*, die Partei der Radikalen.

„**ränd,** *röud:* Adj. und Adv., knorrig, vom Holze BO."

St. denkt an Zshang mit der Sippe *Rud,* Räude, der aber schon aus lautlichen Gründen unwahrsch. ist. Eher darf man Identität mit *reid I* (s. d.) vermuten; *au* wäre als ,umgekehrte Schreibung' für *ei* zu erklären, was allerdings zur Voraussetzung hätte, dass die Angabe aus dem ,entrundenden' Osten des BO. stammte.

Rĕd Ap tw.; BBr.; Sch tw.; Th (verbreitet), sonst meist *Rēd* — f., Pl. *Rĕde^n, Rēde^n*, Dim. *Rĕdli, Rēdli:* 1. Rechenschaft, Rechtfertigung, Auskunft; nur in formelhaften Wendungen. Einen *z' R. stelle^n*, wie nhd. zur Rede stellen. allg. *So bald i^{ch}-en triffe^n, will-i^{ch}-en z' R. stelle^n.* ,Es ist die r. erschullen, dass der N. darumb [wegen eines ungehörigen Butterhandels] vor gremperzunft ze r. gestellt ist.' 1427, Z RB. ,[Kläger bringt an] daz er uf der nidern bruggen [vom Beklagten und seinen Brüdern] zuo r. gestelt und im von inen fürgehalten sy [usw.].' 1475, ebd. ,N. stalt einen [der Fliehenden] zuo r.; zuo dem sprach er: sag mir an die ursach, warum ir also flüchend.' Morgant 1530. ,Als der conetable vom tisch ufgestanden ist, do hab ich in zuo r. gestellt.' Rainsp. 1553. ,Den Elteren, Herren und Lehrmeistern [deren Pflegebefohlene am Abend zu spät heimgekommen sind] befohlen, alsdann des anderen Tages solche vorzunehmen und hierüber zu R. zu stellen.' 1715, Bs Mand. S. noch *für-nëmen 4* (Bd IV 746). Ähnlich: ,Einen ze r. stossen (umb etw.)', eig. wohl: gewaltsam zur Rechenschaft ziehn. ,Swer ieman von Luzerron ansprichet umb totgewehte, des sol er in ze rede stozzen, und wil er sich des entreden selb dritte ze den heilgon, daz sol er von im nemen.' 1251, Absch. (B). ,Swenne ir [der Dienstleute] eine ze r-e würde gestozzen von eime ritter oder von eime burgere.' Wack. DR. ,N. habe den knaben vor erbern lütten um sölichs ze r. gestossen.' 1431, Z RB. ,[Schwangere sollen vor Chorgericht verhört werden] damit der zum Vatter Angegebene zu R. gestossen werden könne.' B Strafgesetz 1712. ,Einen in r. verfassen'; wofür sonst ,in rĕcht verfassen' (s. Bd I 1061). ,Und habend wir [Ennius Philonardus, päpstlicher Legat] fier und fünf mal genannten herr burgermeister [Marcus Röist von Zürich] im namen bäpstlicher heilikeit in r. verfasset und haruf angesprochen.' 1517, ALüt. 1859. Einem *z' R. stō^n*, Rede stehn AaLeer. Einem *R. und Antwort gë^n (stō^n)*, Rede stehen, auch nur Bescheid geben, antworten Aa; Ap; B; G; S; Th; Z; wohl allg. *Sē, witt iez ächt einist R. und Antwort gë^n?* drohende Aufforderung an Jmd, sich zu verantworten Aa; Z. *I^{ch} bi^n dir weder R. no^{ch} Antwort schuldig.* ebd. Verblassend: *I^{ch} han-em zwei Mōl g'schribe^n, aber er het-mer weder R. no^{ch} Antwort g'gë^n*, hat mir gar nicht geantwortet Aa; Ap; Z. In ä. Spr. meist mit Zusatz: ,umb etw., eines dinges.' ,[Verlangt] dass die gantmeister [im Hause der Witwe] den husrat, so irs [verstorbenen] emans sye, schetzind und werdint [werten], und was die sum betragen mag, söl sy vertrösten, darumb hernach r. und antwort zuo geben.' 1523/6, Z RB. ,Wer erbt, der sol [den Gläubigern des Erblassers] umb ir ansprachen r. und antwurt geben.' B StSatzg 1539. ,[Abt Cralo] nam an leib und gemüet so vil ab, dass man ime seinen dechant zuogab, damit er aller welt von des abtz wegen responsa, das ist r. und antwort und allen bescheid gebe.' Vad. ,So sich iemands solcher [Vogt]rechnung r. und antwort ze geben sperren wurde [soll er dem Rate verzeigt werden].' 1547, Bs Rq. ,[Wer einem Verschwender auf Anwartschaft hin borgt, dem soll] weder Gricht noch Recht gehalten, noch ime von iemandem darumben Reed und Antwort geben werden.' 1600, ebd. ,Was Derselb [ein von seinem Vater geschiedener Sohn] verzehrt, verspricht, gelobt und handlet, das soll er dann auch gälten und R. und Antwort darumb gäben, der Vatter aber niemants darumb zuo antworten haben.' B GS. 1615. *R. und B'scheid gë^n. Guet R. und B'scheid gë^n* Gr Chur. *Dā* [in einem grossen Hause] *gi^{b}t 's, tängg, Arbet g'nueg, wä^{nn}-me^n Jedem muess R. und B'scheid gë^n.* CStreiff 1902. *Der Isidor het im Vick kei^n R. und B'scheid mē g'gë^n.* JReinhart 1905. ,Ein yeder vormunder soll ein buoch haben, daruss er gepeurliche rechnung, bescheidt, redt und antwort geben möge.' 1590, Bs Rq. S. auch *losen* (Bd III 1448). — 2. a) Rede vor Gericht. α) in der Formel ,eines (einem sin) r. tuon', Jmd gerichtlich vertreten. ,N. sol von disen nechsten wienachten über zwei jar für unsers schultheissen gerichte nicht gan, iemans r. ze tuonne.' 1336, Z. ,N. sprach, der W. wölte im 10 guldin geben, dass er sin r. tete.' 1391, Z RB. ,Der schulthesse sol sweren ... niemandes r. an dem gericht ze tuonde.' 1390/1411, Bs Rq. ,Weler aber des rates oder

der zweihunderter iemans r. tete umb einung, so gevertiget weren mit urteil, der sol einen manod varen von unser stat.‘ XIV., B StR. ‚[Es ist] grosse gebrest und clagt, das arm lüt, was die vor rät zu schaffen hant, das da nieman kan noch mag kein fürsprechen werden, und das die weibel eins und des andern r. nit tuon wellend, dardurch arm lüt swerlich zu costen komment ... daruff [ward] erkennt, das man vor einer gemeinde ordne vier erber man, die iedermans r. tüegent umb ein bescheiden lon und das sy von eim nit me nemen denn von dem andern und das man die weibel lass müessig gan, das sy niemans r. mer tuon söllen.‘ 1431, L RB. ‚Und taget man zu Basel [wegen einer Forderung des Grafen von Thierstein] und tetten die von Solaturn dem grofen [Oswald von Thierstein] sin r.‘ 1465, Bs Chr. ‚[Wir, die klägerische Partei] hand den schulthes gebetten, das er sölli die räd tuon ... es zimmi im wol ze reden, er sige auch vormals ein redner und fürspräch miner herren gsin.‘ 1549, UMey. Chr. — β) Plaidoyer im Allg. ‚Es sollen ouch der schultheiss und vogt den amptlüten wyter nit dann zwo reden ze tuond gestatten, es were dann sach, das ein gericht erkennen möcht not sin wyter r. und declaration.‘ 1498, Bs Rq. ‚Das wär iro [derer von Butz und Consorten] clag, und uff ir [der beklagten Jenatzer] antwurt behielten sy inen selbs r. wider r.‘ 1510, Arch. Jen. ‚Nach disen r-en allen, klag und antwurt ist dem antwurtter me glaupt denn dem kläger worden.‘ 1549, UMey. Chr. ‚Uff dasselbig stuk [die zweite Antwort des Beklagten] mag der ancleger aber reden noch bescheidenheit und soll dem andtwurter alsdenn uf sollich letste r. sin andtwurt aber behalten sin noch dem schlechtisten und erberisten.‘ 1557, Bs Rq. — γ) spec. vom zweiten Vortrag der klägerischen Partei; vgl. Seg., RG. II 699. ‚Nach beider teilen anclag [Klage und Widerklage], red und antwurt do ward erkennet ...‘ 1427, Aar. StR. ‚R. und widerred‘, Replik und Duplik. ‚Wes ich [der Richter] nach beider teil kuntschaft, briefen, luten, r. und widerred erkenn und ussprich.‘ 1375, Z. ‚Nach verhörung, r-e und widerrede beider teilen fürsprechen.‘ 1390/1411, Bs Rq. ‚Nachdem beid teile iro anclag, fürlegung, r. und widerred wolbesigelt fürbracht hant.‘ 1425, Gl Urk. ‚Also nach clag, antwurt, r. und widerred ward von gemeinen urteilsprechern einhelliclich uf den eid erkent.‘ 1470, DSchill. B. ‚[Die StGallischen Gesandten auf den Tag nach Einsiedeln werden bevollmächtigt] klagen von dem herrn apt und sinem convent zuo hören, anzuonemen, antwurten dargegen zuo geben, r. und widerreden volkomenlich zuo tuond [usw.].‘ 1490, G. ‚Aller handel, r. und widerred, in sölicher löblicher versammlung [Disputation zu Zürich] beschehen.‘ 1523, Brief. ‚Haben wir [Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich] nach angehörter weitläufiger R. und Widerred in reifer Erdauerung der Sachen Beschaffenheit erkennet ...‘ 1709, ZZoll. S. auch *be-richten* (Sp. 436). ‚R. und gegenred‘; s. *Rëcht* (Sp. 255). — b) übh. zshängende (mündliche) Darlegung, Auseinandersetzung, Vortrag, Ansprache. allg. *E^n R. ha^n, halte^n. Er hett ringer 's Mūl g'halte^n wëder e^n R.* Th. *Er het e^n schoni R. 'ta^n* B (Zyro). Auch (halb scherzh.): *e^n R. rede^n. D's grōst Meiteli muess de^{nn} e^n R. rede^n und der liebe^n Lērere^n im Name^n vo^n Allne^n danke^n* [bei Übergabe des Neujahrsgeschenkes]. Bäri 1886. Dim.: *Streng lueget-e^n de^r Vatter a^n und häd-em denn das Redli* [Strafrede] *g'ha^n.* Frdl. Stimmen (Z). ‚Der burgermeister gieng in der schifflüt huss und in dieselben zunft und hat alda sin r., demnach uff der zimberlütt huss und für dieselben zunft und verfüert da ouch sin r.‘ Waldm. Aufl. 1489. ‚Und als der burgermeister der vordrung bericht ward, stuond er uff und tett ein r. mit siner entschuldgung.‘ ebd. ‚Nach unser [der eidg. Boten] r. und anforderung begegnet sin gnad [Kardinal Schinner] uns mit vil früntlichen worten.‘ 1512, Absch. ‚Marsillia hiess für inn kommen all künig, amiroll und hoptlüt sines zügs, mit dennen tet er ein sölliche r. [auxquels il fit une telle harangue].‘ Morgant 1530. ‚Diss ist die r., die Gott mit Jeremia geredt hatt.‘ 1530, Jer. ‚Do hatt uns der her von Kyburg [Landrichter] bed partyen in das klein stüblin gnumen und uns heissen nidersizen, ein ieder nach sinem stand, und angefangen räden ein lange hüpsche r. von der barmherzigkeit gottes ... und ein anleitung in füerung siner r. gnumen, uns ze bereden, das wir dester lichtlicher bewegt wurden, zur täding ze kumen.‘ 1549, UMey. Chr. ‚Ein lange r. tuon.‘ ebd. ‚Ein r. offenlich zuo (vor) dem volk tuon, agere ad populum, orationem habere. Ein r. wider einen füeren oder wider einen reden, habere orationem contra aliquem. Aussgebuzte r., elaborata oratio. Lange oder vilfaltige r. oder handlung einer sach, dissertatio, macrologia; kurze r., succinta oratio, breviloquentia, laconismus.‘ Fris.; Mal. Auch von schriftlichen Ausführungen: ‚Ich Johans von Waltersberg henke min ingesigel an disen brief zeinem offennen urkünde dir vorgeschribenen rede.‘ 1328, UwE. — 3. das Reden Mehrerer unter einander über Etw. a) Gespräch, Besprechung, Unterhandlung. *'s ist d' R. de(r)vo^n*, man spricht davon Aa; Ap; G; Th; Z; wohl allg. *'s ist von-em d' R. g'sī^n*, man hat von ihm gesprochen, hat ihn zB. als Kandidaten für eine Stelle in Betracht gezogen. ebd. [Die Leute mieden den gefährlichen *Stifeli-Rüter*] *'s ist nid e^{n}mōl gërn von-em d' R. g'sī^n.* RMüller 1842. Bes. neg. *('s ist) kei^n R. (dervo^n)!* davon spricht man gar nicht, es ist Nichts damit; oft als verst. Verneinung. wohl allg. *Von-ere^n Broust ist gar e^{n}kei^n R. g'sī^n.* AGysi 1899. *Kei^n R. vom Stückle^n, we^{nn}-me^n kei^n Öpfel häd* Z. *Vatter, tar-i^{ch} au^{ch} mit? Kei^n R. dervo^n!* Erweitert: *G'maint han-i^{ch}* [die Frau beim Tode des Mannes], *es sī kai^n R. und kai^n Gedanke^n, dass i^{ch} 's überhau^{w}e^n mögi.* Schwzd. (GrPr.). *'s ist nur kei^n R.*, davon braucht man gar nicht zu sprechen, das bedarf keiner besondern Bestätigung, ist ganz sicher. PHeng. 1836 (SchwMa.). *I^{ch} ha^n vil z' tue^n, das ist nu^r kei^n R.* ZFehr., O. *'s ist nid der R. wërt,* es lohnt sich nicht, davon zu sprechen B; Th; Z. ‚Wenn du [Dr Balthasar Hubmeyer] sprächist: der usser touf nützt nüt, es sye dann der inner darby, das wurde r. bruchen [darüber wäre zu reden]; aber den einfaltigen in die oren schryen: der usser touf ist nüts, das ist ein offner frefen.‘ Zwingli. ‚R. nëmen von etw.‘, es zum Gegenstand des Gesprächs machen, davon sprechen. ‚[Gute lateinische Schriftsteller] als von welchen man zu unserer zit tägliche r. pflegt zu nehmen.‘ F Schulordn. 1577. Ähnlich: ‚Etw. an ein r. tuon.‘ ‚Und als dan mänger unpillicher gewalt prucht worden was und nit an ein r. getan ward, wen Waldman in sinem wessen pliben, dass vorhanden gewessen werre, dass etlich der besten, so im widerwertig werren, von im

hingetan und getödet werrent worden, ward ein grosse ruw, dass er gericht und tod was.' Waldm. Aufl. 1489. *Mach 's R.!* bring es zur Sprache GrPr. Etw. *in R. haⁿ*, besprechen, verhandeln BHk. ‚Ein r. anfahen, anzettlen oder anziehen, instituere sermonem.' Fris. ‚Auf ein r. kommen, etwan in ein r. fallen, delabi in aliquem sermonem.' Mal. „Z' R. werden, von Etw. reden, sprechen; zB. wir sind z' R. worden vom gestrigen Streit, wir haben vom g. Str. mit einander gesprochen. allg." In ä. Spr. mit Gen. ‚Iro [der Beklagten] ettwen menger syent in der stuben gesessen und syent des N. ze r. worden.' 1465, Z RB. ‚Es hab sich begeben, dass NN. und andre zuo disch gesessen, under anderem des [zu Basel gedruckten, Schmähungen gegen die luzernische Geistlichkeit enthaltenden] biechlins zuo r. worden.' 1523, Absch. ‚Als man uff ein zyt der gespänsten, unghüren und erschynungen zuo r. ward.' LLav. 1569; ‚als ... Meldung getan worden.' 1670. ‚Ich bin dessen zuo r. worden, veni in eum sermonem; man wird ze r., man facht an reden von, sermo oritur.' Fris.; Mal.; ähnlich bei Hosp. ‚Herr hauptmann N. bott mir [David Zwinger] die hand und grüsset mich freundlich, zeigt an, sie wären erst auf den nächtigen abend meiner zu red worden.' 1586, Beitr. 1739. ‚[Man soll von obrigkeitlichen, hochgestellten Personen] anderst nicht reden, wo man ihrer zu R. wird, als mit schuldiger Ehrenbietigkeit.' FWyss 1673. ‚Da man von allerhand geredt, ouch endtlich zu reed worden, obe man nicht die Cassen versecretieren sollte.' 1705, Bs (Prozessakten). ‚Mit einem ze r. werden.' ‚[Menelaus:] Tuot noch haben ein klein verzug, bis ich mit im [Achill] z' r. werd mit fuog.' GGotth. 1599. *Z' R. choⁿ* 1) mit Sachsubj., zur Sprache kommen Th. *Daˢ ist auᶜʰ z' R. choⁿ.* — 2) mit pers. Subj., *(mit Eim) ob, wëgeⁿ* (Ap), *über* (Ap), *ūf* (Aa; B; Z) *Öppis* oder *Eineⁿ z' R. choⁿ*, zu sprechen kommen; in ä. Spr. auch im schlimmen S. von einem Wortwechsel. ‚[N. sagt aus] das er und ander von der sach wegen ze r. komen.' 1399, Z RB. ‚Gefüegte sich, wo zwen mit einander zu r. komen, das einer zum andern rette [usw.].' XVI., Schw LB. ‚Ich hab desselben tag[s] mit im [dem Connetable] nit mer zuo r. komen mögen.' Rainsp. 1553. ‚Mit einem ze r. kommen, mit einem anfahen ze reden, instituere sermonem cum aliquo.' Fris.; Mal. ‚Ze r. ankommen von etw.'; vgl. *an-kommen 2 e* (Bd III 273). ‚[N. sagt aus] als er und andere von den zweien töuffern, so man richten lassen wellen, ze r. ankommen werend.' 1532, Z RB. Dafür: *Ob Näbes d' R. aⁿchoⁿ*, auf Etw. zu sprechen kommen Ap (TTobler). *Mer sönd ob (wëgeⁿ) Dëm d' R. aⁿkoⁿ* ApK. ‚Mit einem in r. kommen', in Wortwechsel geraten. ‚N. lougenet nit, er käme mit iro in r. ie so verr, als sy im böse wort bott und gab.' 1442, Z RB. ‚Es klagt A. uff B., sy syent mit einandern in der metzgt in r. komen; da rette B.: du lügest als ein schelm; da rette der A.: heist du mich lügen? rette der B.: ja! da rett der A.: so lügest du als ein buob, der du bist! da zuckte der B. sinen tegen.' 1463, ebd. S. noch *Rëcht* (Sp. 242). ‚Mit einem in r. sîn (umb etw.)', in mündlicher Unterhandlung stehen. ‚Es füegte sich, das N. mit einem von Strasburg im merkt uff dem koffhus umb tuoch ze koffen in r. were.' 1462, Z RB. ‚Mit einem ein r. tuon', sich besprechen. ‚Uff das hant NN. uns hiningenomen und ain r. mit uns tuon.' 1490, G. Ebenso: ‚(Mit einem) (eines dinges, von etw.) r. halten, haben', sich besprechen, Rücksprache nehmen, unterhandeln. ‚Syg etlichs narenwerk, so nit wert darvon r. zu halten.' ThFrickart 1470. ‚Nechst, so man mh. burger bi einandern hat, sol man der verkouften kronigk r. haben.' 1487, B RM. ‚Die [Mörder des Schnevogel] nam der burgermeister an ein ort, mit früntlichen geberden, mit gutten worten inen die hand gepotten und ein wil r. gehept [sich mit ihnen unterhalten].' Waldm. Aufl. 1489. ‚[Waldmann hat] bestellt, dass alle zunft versamlet zusamen komen, in meinung, von einer zu der andren ze gand, r. mit innen zu haben.' ebd. ‚Wir [die eidgenössischen Boten] begertend, sin fürstliche gnad [Kardinal Schinner] söllte sich mit gewalt bewerben der sölden halb, die die unsern verdienet haben [in päpstlichem Dienst], und mit uns r. halten, dann wir gewalt habint, mit sinen fürstlichen gnaden ze tedingen.' 1512, Absch. ‚[Man soll] mit N. des spittals halb ein r. halten, damit demselben etwas ergetzlichkeit beschehe umb das, so er [N.] im abgeessen und getrunken.' 1523/6, Z RB. ‚[BBurgauer, Pfarrer von St Gallen, beruft sich darauf, dass er fraglicher Artikel halb vor den Vicarius zitiert worden sei] und darvon us gschrift r. gehalten', disputiert habe. Zwingli. ‚Künglicher majestät grösste begird wäre, mit einer Eidgnoschaft in friden und frintschaft ze kommen ...; wölle dan ein Eidgnoschaft von einer püntnüss r. lassen halten, wölle si [die Majestät] irem vetter, dem herzogen von Saffoy, harzuo vollen gewalt geben.' Ansh. ‚R. mit einem han.' Ruef 1539. ‚Von einer verbesserung r. halten.' Z Mand. 1580. ‚Wir [die VII Orte und der Bischof von Konstanz haben 1509] von Articul zu Articul darvon R. gehabt und uns dero güetlich und freundlich mit einanderen vereint.' Streitschrift 1713. ‚R. und rat halten umb etw.' ‚[Die Basler liessend ouch ire [der Eidgenossen] hoptlüt in ir stat wandlen und erwurbend si, bi vorbescheidnem verstand nunmal lassen zebliben und uf gelegnere zit um witere verpündung r. und rat ze halten.' Ansh. In andern Verbindungen mit Synn. NN. sollen ‚r. haben und ratschlagen, wie die [Münster-]türn gedeckt werden.' 1490, Z. ‚Mit NN. zuo parlamentieren und R. zuo halten.' RCys. Gleichbed.: ‚R. brûchen'; s. Bd V 356. ‚Nach vil r-e und worten da gebrucht, nit not allhie zuo melden.' 1503, Bs Rq. ‚Nach vil r. und handlung, so sy [die Franzosen] und wir [die Eidgenossen] mit einandern geprucht haben.' 1512, Absch. — b) Gerede, Gerücht. ‚Darumb [weil lange Zeit kein Personenwechsel in den Stadtämtern eintrat] ist ouch vil r. under den burgern entsprungen.' 1438, B PES. ‚[Ein vorsichtiger Zeuge sagt aus:] Wol syg die r., der N. sölle das geton haben ...' 1474, Z RB. ‚Die lüt warent unrüwig und was ein r. von mängklichem, wie er [Waldmann] einen anschlag gehept, ein volk gan Zürich ze pringen.' Waldm. Aufl. 1489. ‚Als die r. loufft.' 1495, LRSchmidlin 1895. ‚N. bezüget, wie ein murmel oder r. gangen sye.' 1526, AaBremg. ‚Und aber sich ein r. zuotragen [anlässlich eines in ZEgl. beabsichtigten Brückenbaus], das die landtveste nit wärschafft [usw.].' 1542, Z RB. ‚Wie es sich zuotragen, das das vech mechtig gstorben, sye ein r. gangen, wie etwas das vech so mechtig trybe.' 1561, B Turmb. ‚Die r. gat auss, man sagt, sermo est.' Fris.; Mal. ‚Gemeine r.' ‚Das [näml. dass N. eine gewisse Äusserung getan] were ein gemeinde r.'

1486, Z RB. ‚Wie das die gmein r. diss ganzen lands bezüget.' Ansh. ‚Etw. ein r. sîn lassen', als leeres Gerede betrachten, auf sich beruhen lassen. ‚[Die frühere Mithülfe des Klosters Wettingen am Bau der Kapelle von Otelfingen] lasse er [der Abt] ein r. syn; ob es schon beschechen, möge ein herr von W. söllichs us gnaden und in dheiner gerechtigkeit wegen geton haben.' 1555, AaWett. Arch. Hieher wohl auch: ‚[Bürgermeister und Rät von Zürich machen ein Angebot auf Kiburg] darumb etwaz r. an si komen [ihnen zu Ohren gekommen] ist, wie unser herr, der küng, üns daz für eigen meinde zc kouffen geben.' 1418, Z StB. Mit Bez. auf Personen übergehend in die Bed. üble Nachrede, Ruf. ‚[Beklagter soll zum Kläger gesagt haben:] Es gat ein r. über dich, du habist ein glas entlehent genomen und das verhept.' 1481, Z RB. ‚Einen in r. bringen.' ‚[Klägerin ersucht die Richter] sider sy Elsy von Ulm mit den [eingeklagten] worten in grosse r. und einen swären lümden, das iro ir ere berüert, bracht hat unschuldenklich, sy wellind sy darumb straffen.' 1442, Z RB. ‚Die r. haben.' ‚Des N. eliche wirtin habe geredt, sy, gemelte Kienastin, täty wol hüpschlich und sehe an die r. oder das wort, so sy in iren jungen tagen och gehept, und habe si also gegen fromen lüten verlümbdot in gestalt, als ob sy in ir juge[n]t unerlich sachen gepflegen habe.' 1487, Z RB. In der lebenden Spr. gew. nur noch in fragenden oder verneinten Sätzen, meist in Verbindung mit ‚mögen, wellen.' „Möchtest du die R. haben, du seiest eine Mitursache von seinem Falle? dh. würde es dir angenehm sein, wenn man von dir spräche, du [usw.]. Ich möchte nicht die R. haben, als hätte ich ihn dazu aufgewiesen, dh. es wäre mir gar nicht gefällig oder ich würde es ungern sehen oder ich würde mich schämen, wenn man von mir spräche, als hätte ich [usw.] VO." *I^ch wett d' R. nüd ha^n, das^e-i^ch so Eine^r wâr* SchSt.; ZO., Zoll. ‚Er wil nicht die R. haben, dass ... non vult videri is.' Denzl. 1677. Im gleichen S.: *Er wott 's nüd a^n der R. ha^n*, er will nicht, dass man so Etw. von ihm spricht, er will es nicht Wort haben Ap; Gl; Th; Z. *Das wett-i^ch nüd a^n der R. ha^n. I^ch wett 's doch nüd a^n der R. ha^n, das^e-i^ch eso ful wâr. I^ch wett denn nüd öppen a^n der R. ha^n, dass d' heijist mües^e^n Hunger ha^n bî-mer*, zu einem Besuche, den man zum Zugreifen auffordert Ap; Z. Ebenso: *si^ch nüd der R. („d' R." ?) ha^n (welle^n). I^ch ha^n-mi^ch nud welle^n der R. ha^n, ^das^e-i^ch d's Chriesimues nüd gëre^n heig, und ha^n di ganz Angge^nbrût g'gësse^n, wänn-i^ch schu^n fast dra^n erworget bi^n* Gl. *Vor der Vriene^n* [meiner Frau] *hett-mi^ch nüd welle^n der R. ha^n, ^das^e-i^ch nüd Alls kännti.* CStreiff 1900. *Er het-si^ch nüd der R.*, er hält es unter seiner Würde, gibt sich nicht dazu her GG., untersteht sich nicht, schämt, geniert sich SchwMuo.; ZS. *Hest-di^ch du der R., im Das z' säge^n*, unterstehst du dich, hast du den Mut? ebd. — 4. a) das Reden, Sprechen übh. *Eim i^n d' R. falle^n*, wie nhd. B; G; Th; Z. Einen Sprechenden unterbricht man, um ihn zu berichtigen, etwa mit den Worten: *I^ch muess iez dä g'wüss i^n d' R. falle^n* ZZoll. ‚Im rat oder sonsten nit in d' r. fallen.' 1525, Ap LB. ‚Mh. habend gesetzt, dass keiner dem andren in sin r. vallen sölle.' 1563, Aar. StR. ‚Eim in die r. fallen, vocem eripere ex ore alicuius.' Fris.; Mal. ‚Saul fallt im [dem Abimelech] in die r.' Holzw. 1571. ‚In die R. fallen, interpellare loquentem, interrumpere sermonem.' Hosp. S. noch *Ge-richt* (Sp. 340). *Dō het 's Meitli Angst übercho^n und z' mitts i^n der R.* [mitten im Reden] *isch 's hei^mzue g'loffe^n.* JReinh. 1905. *Es chunnt-em* [dem Vroni] *i^n d' Sinn, was er* [der Pfarrer] *will säge^n, und es gōt-em ergäge^n mit der R.* ebd. (SL.). ‚A. hatte die [des Klägers Frau] mit r. an der stegen so lang, bis B. im [dem Kläger] sin tochter und sin guot usser sinem hus empfüert.' 1404, Z RB. ‚Er [Kläger] sye mit r. an inn [den Beklagten] kommen, warumb er das getan hette.' 1455, ebd. ‚Einen mit r. anziehen.' 1486, ebd. ‚Ân r.' ‚[A. klagt] B. sye stillswigent und an alle r. mit einem stecken hinzuogeloffen.' 1465, Z RB. ‚Ze r. komen', zu Worte kommen. ‚Kainer von inen [den Eidgenossen] mocht z' r. nit kon, sy [die Appenzeller] schruwend durcheinandern all, als werends schwyn in einem stall.' Vad. ‚Und so underwylen sölich geschrei ein wenig gstillet, dass Huss ein wenig ze r. kommen mocht, von stund an sagtend sy, es diente nit zur sach.' JStumpf 1541. ‚Elihu hat sich erbotten, so Job etwas mangels an seinen worten habe, so wölle er im losen, dann es seie sein meinung gar nit, dass er in nit wölle lassen ze r. kommen.' LLav. 1582. ‚Red reden.' ‚Do im N. die gross frevenheit ted, da lougnet er nüt, er rette etwas r. mit im, die im not ted.' 1422, Z RB. Spec. α) mit Bez. auf den Inhalt der Rede, auch die Ausdrucksweise. ‚Man kennt Einen an der R., avis e cantu dignoscitur.' Hosp. ‚Was der Mann kann, zeiget seine R. an, qualis vir talis oratio; wie die R. ist, so ist auch der Mann, oratio index mentis.' Mey. 1692. Mit näheren Bestimmungen. ‚Da kam der färwer mit hocher r. an inn.' 1423, Z RB.; vgl. *hōch* (Bd II 973). ‚Und ward vil r. und unvernunftiger r. getan, so nit not alle ze schriben, und redet mängklich, was er wolt.' Waldm. Aufl. 1489. ‚[Kaiser Maximilian nahm persönlich nicht mehr am Kriege teil] da etliche solche r-e trieben, darauss er iren unwillen zum streit gespüren mochte.' Wurstisen 1580. S. noch *richtig* (Sp. 464). Auch von der einzelnen Äusserung, Aussage, Ausspruch, Behauptung; vom Vor. indessen nicht scharf zu trennen. *Gang niene^r z' wît, red niene^r z' vil, sust mache^nd d' Lût a^n d' R. e^n Stil*, einen ungünstigen Kommentar Schw. *Sî^ne^r R. nā^ch sött-me^n gloube^n, er chönnt e^nkei^ns Wässerli trüeb mache^n* B (Zyro). *A^n dëre^n R. g'sëhnd-er, was er ist* Aa. *Das ist (sust) au^ch e^n R.!* eine ungereimte, unschickliche Äusserung Aa; Th; Z. *Das ist (doch) e^nkei^n R. vome^n Pfar^rer!* ebd. ‚[Meine Herren sollen die N.] wyssen, das sy sölicher r. enbere und im sölichs nit zuorede.' 1424, Z RB. ‚N. ward an sölich r. [dass die Zürcher den Eidgenossen ein leeres Pergament zu beliebiger Ausfüllung gesiegelt hätten] gestouwet.' 1442, ebd. ‚All böss schwüer [werden] verbotten by eim pfd wachs, es wer dann, daz ein schwuor oder r-e so hoch anlangte, daz die billicheit gebe witer straf.' 1503, Bs Rq. ‚Die herren beschliessen, dise r. ein guote sach sin [auf sich beruhen] zuo lassen.' 1527, Z RB. ‚[Klägerin] liess inn recht fürtragen, wie N. iren ettwas zuogrett hab, so iren ir glimpf und er berüer, und begerte söllicher r. wandel von im.' 1531, ZGreif. ‚Ich wisse kein nehern weg zuo usstrag des handels den gen Peterlingen [wo die den Franzosen unangenehmen Rechtstage abgehalten wurden]; die r. liess ich loufen, achten daran nünt verhönt haben.' Rainsp. 1553. ‚Die r. hat weder anfang noch end, weder hend noch füess,

nec caput, nec pes sermonis apparet.' Fris.; Mal. ,Das ist iedermanns einhällige r., alle welt ist dess gesinnet, atque hæc una vox omnium est.' ebd. ,So ein Persohn der anderen zuoredt und aber dieselbig R. nit auff sie bringen mag.' U LB. ,Eines Mannes R. ist nur eine halbe R., audiatur et altera pars.' Mey. 1692. In copulativer Verbindung mit einem syn. oder näher bestimmenden Subst. ,Sint si [die zur Beratung sich zurückziehenden Urteilsprecher] denne der fürsprechen notdürftig mit inen ze nemende, so söllent si iren rat und r-e des allerersten verhören.' 1390/1411, Bs Rq. ,Es geschach nie kein r-e noch vorderung von des von Biedertan schulthessen, das er darab richten sölte.' ebd. ,Sy [die Amtleute] söllent tegelichs der lüten r-e und klegede verhören.' ebd. ,[Der Angeklagte zur Leistung des Wahrheitsbeweises aufgefordert] bekennt, das er sölich r. und schuldigung [Bürgermeister Waldmann sei ein Bösewicht] in nid und hass getan hab.' 1487, Z RB. Mit Adj. ,Man sol nachgan und richten, als der N. unendliche r. hat gerett und swuor och übel.' 1393, Z RB. ,[Kläger bittet] dass man umb semlich swär r. richte, als dann recht oder billichen ist.' 1421, ebd. ,[A. zu B.:] Luog, was du redist! ein semlichs ist ein herte r.' 1442, ebd. ,[Dem Papst, der die hart angefochtene Messe vor den ,usspruch der geistlichen recht' bringen möchte, erwidert der Kardinal:] Das ist schon versehen und ein verlorne r., dann bi dem volk ist nüt unwerders, dann die geistlichen recht.' NMan. ,Ir sind ein volk des herren, so losend auch seiner r.' 1530, Jer.; λόγον κυρίου. LXX. Oft im Pl. ***Das sim-mer au^{ch} R-e^{n}, Das!*** ,R-en, mit welchen ieder sim selber kalt und warm gibt.' 1524, Absch. ,Her vicari, wir begerend gschrift ze hören, nit solicher unnützer r-en und tandmären.' Zwingli. ,Umb wellicher lasterlicher und ergerlicher r-en willen [N. des Landes verwiesen wurde].' 1551, Z RB. ,Glöubliche r-en, darauff man sich lassen darf, fideles sermones; guot sinnreiche r-en, dicta bona.' Fris.; Mal. ,Elihu erzelt etlich r-en des Joben, aber nit recht.' LLav. 1582. ,Es gehen vil läre R-en in einen Sack.' Mey. 1692. *Dīne^{n} R-e^{n} ist nüd vil Acht z' gē^{n}.* Gespr. 1712. ,Unterschiedliche verlorene R-en [eines fieberkranken Kindes].' 1781, Gl JB. ,R-en brûchen, füeren, triben, ûsstôssen' uä. ***Er het R-e^{n} 'brûcht,*** *i^{ch} will-si iez nid no^{ch} einist i^{n} 's Mûl nē^{n}* Aa. ,Wofür ist aber diser kindlicher umstand? warlich nienenfür, denn dass man lang unnütz r-en spinne.' Zwingli. ,Man gibt mir [dem Vicarius von Konstanz] die schuld, ich tryb vil umschweifender r-en, nüt zuo der sach dienend.' ebd. ,N. was toub, [so] dass man in in ysen schluog, dan er überus selzam r-en treib.' Salat. S. noch *ver-gëben I* (Bd II 87); *brûchen* (Bd V 356); *Ûf-richti* (Sp. 406). — β) mit Bez. auf die Art und Weise des Sprechens. *Ig han-e^{n} glī^{ch} b'chönnt a^{n} der R.* [an der hohen Stimme]. JReinh. 1905. ***Er het e^{n} tûtligi R.,*** eine gute Stimme und Aussprache AaLeer. ***Sī^{n} R. het-si^{ch} veränderet,*** von der Stimme eines Kranken. ebd. ***D' R. het-em-si^{ch} g'änderet,*** er ist im Stimmbruch begriffen B. ***D' R. verchēre^{n};*** s. Bd III 439/40. ***'s fâlt-em a^{n} der R., d' R. irrt-ne^{n},*** er stottert B (Zyro). ***Er stōt*** (Th; Z), *stösst* (Aa; Ap; SchSt.; Th; Z) ***a^{n} der R. a^{n},*** stösst an beim Sprechen, hat einen Sprachfehler (ohne gerade zu stammeln). Dafür: ***er stösst-si^{ch} a^{n} der R.*** B; S, *stösst-si^{ch} a^{n} i^{n} der R.* B. ***'s Weierhöfers Bueb*** [ist] ***der fürnemst im Dorf, blöss stösst-er-si^{ch} e^{n}chli^{n} a^{n} a^{n} der R.*** Joach. 1885. ,In der r. stossen, lurgken, labare sermone, hiantia et mutila loqui; an der r. stossen von wägen der forcht, lingua titubante loqui, titubare.' Fris.; Mal. ,R. und berd'; s. *Bârd* (Bd IV 1540). ,Der ander [Person in einem Spiel] füert r. und berd eines weibs, ist aber ein mann.' LLav. 1582. ,Lispende, heisrame r.' ,Damit er [der Genfer Bürger Johann Pecula] anders nit bekennen möchte, ward understanden, im sine zungen abzehowen, so wit, dass er selbs ein stuk darvon beiss und lang ungeredt bleib, biss er uss des bischofs gefängnüs ledig und heil ward und wider zuo lischbender red kam.' Ansh. ,[Einer Weibsperson wird bescheinigt] dass sy ledig der ussetzigkeit, allein ir das zepfli abgefallen, dahar sy die heiszrame r. [habe].' 1533, B RM. ,Lachende r.'; s. *Pfaff* (Bd V 1060). Bildl.: ,[Königsfelden war bei Bern so wohl angeschrieben] dass unsere [der in einem Rechtsstreit mit dem Kloster liegenden Brugger] r. tondt wie ein gloggen mit einem fuchsschwanz bekalet.' um 1530, AaBr. StB. — γ) mit Bez. auf die Sprachform (Mundart). ***Sī^{n}er R. nāch isch-er e^{n} Zürcher, nid e^{n} Bärner*** B; Z. ***Me^{n} merkt-em de^{n} Basler grad a^{n} der R. a^{n}*** Aa; Z. ***Er het i^{n} der R. scho^{n} e^{n}chli^{n} de^{n} Zürcher a^{n}g'no^{n}*** B. — b) vom sprachlichen (auch schriftlichen) Ausdruck übh. und dessen Gestaltung. ,Ich hab nun etwan vil jaren mit minen knaben comœdien Terentii und Aristophanis gespilt, damit die jugend, geüept, erlernte, der r., die sust an iro selbs todt, ein wäsen und läben gäben mit der action und ussprache.' GBinder 1535. ,Unzwungene r.', Prosa. Fris.; Mal. Im gleichen S.: ,ledige r.' (,Vers zerbrechen oder in prosam oder ledige r. resolvieren.' F Schulordn. 1577), ,laufende r.' (s. *Glücks-Rad* Sp. 488), ,gemeine r.' (s. *brûchen* Bd V 360). — 5. von der Fähigkeit zu reden, Sprachvermögen. ***Es hinderet Ein'n a^{n} der R., wä^{nn}-me^{n} di vordere^{n} Zä^{n} verlûrt*** SchSt.; Th. [Der weinende Dursli] ***het g'schlückt und g'schlückt, bis-er d' R. wider g'funde^{n} het.*** JReinh. 1905. ,Die r. ist im gestanden, vox eum defecit, hæsit vox faucibus.' Fris.; Mal. ***D' R. het-em-si^{ch} g'stellt*** B (Zyro). ***Es het-em uf d' R. g'schlage^{n},*** zB. Krankheit, reichlicher Weingenuss usw. Aa; Z; vgl. *Zungen-Schlag.* ***En Schlag i^{n} d' R.,*** eine Zungenlähmung, zB. infolge Erschreckens ZMönch. (Dän.). ***D' Schlag*** [Apoplexie] ***hät im d' R. g'nu^{n}*** SchSt. ***Es het-im völlig d' R. g'no^{n}*** B (Zyro). ***Das arm Chind het-si^{ch} d' R. abg'falle^{n},*** ist durch einen unglücklichen Fall um die Sprache gekommen Gr. ***D' R. verliere^{n}*** B; GrPr., ***um d' R. cho^{n}*** Aa. ,Hernach [nach der Razzia auf die Hunde] kam Hans Meiss um sin red, hünet sin leben lang wie ein hund, ward im zur buoss gemessen.' Ansh. ,Es begegnet eim jungen muotigen gsellen, das inn der schlag rüert, das er von der r. kam.' JHaller 1550/73.

In GlK. ist lt Wint. 83 nach den Bedd. auch eine formelle Differenzierung eingetreten: *Rede^{n}* sind orationes, *Rēde^{n}* dagegen Äusserungen. In der RA. *si nud der R. ha^{n}* (unter 3 b) wird *si* urspr. Gen. (= *sin*) gewesen und erst nachträglich ins Refl. umgedeutet worden sein. — Zu den folg. Zssen mit Adv. als 1. Glied vgl. die entsprechenden verbalen Zssen.

Ab-Red: 1. Schlussrede, Epilog, Schlussfolgerung. ,Nach glücklich vollzognem gespräch [1528 zu Bern] ist der predicant Haller ufgestanden und hat ein treffenlich kristliche a. und ermanung getan.' Ansh. ,A. doctor Joachim von Watt, burgermeisters von St

Gallen, in namen der herren presidenten, zuo einem beschluss.‘ 1528, Absch. ‚Zum letzten, in der a., sprichst du [Meister Hans Schmid auf der Disputation zu Baden] also...‘ Zwingli. ‚A. von den götzen; Johannes setzt dise red als ein treffenlich stuck zum allerletzten, damit es inen allernüwest blybe.‘ ebd. ‚Disen handel [Brief Vadians an Luther] wellen wir mit abschrift aines anderen briefs als mit ainem epilogo oder a. geendet und beschlossen haben.‘ Kessl. ‚A., beschluss und end einer anklag, peroratio, epilogus, anacephalæosis; a. weiser leuten, bei deren man beleiben sol, decretum.‘ Fris.; Mal. — 2. (mündliche oder schriftliche) Verabredung, Übereinkunft Aa; Gl; Th; Z; wohl allg. *Mer händ en A. z'sämeⁿ. Ich und deʳ Dorfvogt händ eso-n-eⁿ halbi A.* CStreiff 1905. ‚A., vereinigung, pactio, pactum.‘ Fris.; Mal. ‚Eine mündliche güetliche A. [zwischen dem Abt von Engelberg und den Landleuten von Uri 1260], wie man sich gegen einander halten sollt [beim Weidgang].‘ RCys. ‚Nach der A., ex pacto et conventu, ex condicto.‘ Denzl. 1677. 1716. Spec. vom Eheversprechen, Ehekontrakt; s. *E-*, *Hüräts-A.* ‚A. nehmen‘, einander die Ehe versprechen. ‚Ob wir es gleich nicht wussten, dass wir es [verliebt] waren, nahmen wir doch A-e, gerade wie zwei Verliebte.‘ Gotth. ‚Wan zwo Persohnen ehelich zusamen kommen mit bedingten Worten eines Heurats und A., darbei soll es billich bestehen.‘ 1680, AaK. StR. S. noch *üf-richten* (Sp. 404). — 3. Zurücknahme einer beschimpfenden Aussage, Widerruf B; „VO“; L; Ndw. ‚Eglihannes wollte angreifen und zwar auf zwei Seiten: der Landjäger sollte anzeigen, er aber wollte Mannen schicken und zur A. auffordern.‘ Gotth. ‚[Wenn Einer Pfänder unterschlüge] und dann Einer darüber ein meineidiger Mann geschulten wurde, dem sol man kein A. schuldig sein.‘ XVII./XVIII., U. ‚(Einem) A. tuon (für, um Etw.).‘ ‚Ich will nit hoffen, dass auch das Geringst Jemand zum Böseren solte ausgedeutet werden, für welches ich auch eine vollkumne A. tue und darwider protestiere.‘ GKönig 1715/7. ‚S. musste K. im öffentlichen Rate vollständige A-e tun.‘ VMey. 1762. ‚Wandel und A.‘ ‚So Einer dem Andern an sin Eer redt, darumb Wandel und A. tuot, des Straf ist 10 Pfd.‘ 1604, Aa Eggenw. — 4. Ableugnung; nur in best. Wendungen. *Iⁿ A. stelleⁿ*, wie nhd. Ndw (Matth.) und sonst, aber kaum volkstümlich. Gleichbed.: ‚in A. sîn‘, mit Gen. S. ‚N., diser Anforderung ganz nit in A.‘ 1657, Z Stadtgericht. ‚In A. sein, inficiari, negare; man ists nicht in A., non abnuitur; nicht in A. sein, fateri.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Ich bin es gar nicht in A.‘ Acerra 1708. Mit Dat. P. und verschwiegenem Gen. S.: ‚Wo sie aber einanderen in A. wärend und kein Kundschaft hätten, darnach wisse sich Jedermann zu halten und vor Schand und Schaden zu hüten.‘ B Chorg. 1667. — É-Abred: a) Eheversprechen. ‚E. zwischen Franz Arunco und Cathrina Zewis von Luggarus [Gegenstand gerichtlicher Verhandlung].‘ 1566, Z TB. 1906, 70. — b) Ehekontrakt, Heiratsvertrag, notariell beglaubigtes vermögensrechtliches Abkommen zwischen Verlobten, bzw. Eheleuten oder deren Bevollmächtigten BsStdt. Syn. *E-Brief* (Bd V 447). *Si* [die Sonne], *gar nit gīzig und nit spröd, verschribt-em* [dem Mond] *in der E. ir prächtig kosper Silberg'schmeid.* Hinderm. 1861. ‚Von einer Eheabred oder Gemächtnuss ... sol dem Stattschreiber ... von 3000 Pfd 10 Pfd und darüber nicht, wie hoch sich auch das Vermögen beziehen tut und obgleich die E-en in duplo ausgefertigt, bezahlt werden.‘ 1683, Bs Rq. ‚Dafern aber in dem Fahl, da ein Eheversprechen auf eine billiche E. hin, wie bald täglich zu geschehen pflegt, eingegangen worden, die Eherichtere augenscheinlich ersehen wurden, dass hierunder Gefährde vorlaufen und das eine Teil, allein sich seines Versprechens loos zu machen, dem andern ganz unbill- und unzimliche Conditiones in der E. zumuten wolte, ist unser Will, dass die Ehrichtere ex officio die Sach nach Billichkeit einrichten sollen.‘ 1717, ebd. ‚Von Heuratspakten oder E-en.‘ 1719, ebd. ‚So Einer im ledigen Stand seinen letsten Willen aufgerichtet und darnach in die Ehe getreten, solle das Testament [sofern keine Kinder vorhanden] gleichwohlen bestehen, aber doch seinem Ehegemächt an demjenigen, so es ihme vermög E. zu verlassen schuldig, ohnvergreiflich und ohnnachteilig sein.‘ 1719, ebd. ‚Gebühr von Testamenten, E-en und Gantrödeln.‘ 1740, ebd. ‚Sofern der Wittib in der E-e ein Gewisses für die Morgengaab verschrieben, so solle es darbei ohngeänderet verbleiben.‘ 1757, ebd. — Hürâts-: = dem Vor. ‚Heuratsabred‘ zwischen Heinrich Zay(g) und Anna Störi. 1441, Z TB. 1906, 49. ‚Heuratsabred zwischen herr burgermeister Waldmann und her ratsherr Stocker von Zug.‘ 1488, Zg (ebd. 51). ‚Und soll den ordenlich verglichnen Heuratsabreden hiemit [durch eine erbrechtliche Bestimmung] nichts benommen sein.‘ 1680, AaK. StR.

Aber-Red: wiederholte Rede, Replik. Vgl. *Wider-R.* ‚Nach vil red und a., für und für gebrucht‘, bei Verhandlungen mit Konstanz. 1500, Absch. III 2, 57. — After-: üble Nachrede, Verleumdung. ‚Ein böser Weg ist, wann Einer den Sonntag zuobringt mit unnützem, faulen Geschwätz und A-en.‘ FWyss 1672. ‚Liegen und Triegen, Verleumbdungen, Schmach und A-en.‘ B Sittenmand. 1716. — Um(b)-: a) Umschweif. ‚So mag er die einlef [ein Gericht] zesamen manen in des costen, der unrecht hat, an umbred.‘ XV., Ndw LB. ‚Da man den hoptman [zu Greifensee] entköpft, von stunden an was da ein wundersamer schniewisser vogel; da man nun den N. ouch enthouptet, da kam der ander vogel glich dem fordren, und daz ich lange ummred kürzre, so menger enthouptet ward, so mengen wisser fogel, den fordren glich, kamend und flugend umm ire lichnam.‘ Edlib. ‚Ambages, umbreden.‘ Collin. — b) Umschreibung eines Ausdrucks (mit vielen Worten). ‚Uss dem [dass die Hebräer Gott ‚den Unsichtbaren‘ nennen] kumpt nachmals, das man söliche u-en brucht, namlich unsichtbare ding für Gott und sichtbare ding für creaturen.‘ LJud 1531. ‚Umbstende der worten, u., beschreibung eines dings mit vil worten, ambitus verborum, circumlocutio, periphrasis.‘ Fris.; Mal. — A(n)-: 1. a) Rechtsvorkehr im Prozess (WMerz). ‚Und also satzten ouch beid teile die sach nach a., clegt und widerred hin zuo dem rechten.‘ 1427, Aar. StR. 81. — b) = *Red 2 a γ* (Sp. 523). ‚Dörfer, höf und lüte, als diz die a-e [Replik] des egenannten [Pfandherren], so harumbe geantwurt ist, eigenlich wiset.‘ 1397, Seg., RG. ‚Nach a-e und widerrede und och kuntschaft [haben Bürgermeister und Rat zu Basel] einhelleklich in der sache gesprochen.‘ 1400, Bs Rq. ‚Und also nach anclag und antwürt, a. und widerred, nach clag und beschliessen und nach erhörung beider teilen

briefen do wart in dem rat einhellenclich erkent.' 1440, Aar. StR. — 2. Geständniss. ,In A. sein.' ,Weiter ist er [Felix Manz] in A. und verharret darauf, sofern einer oder eine hinfüro zu ihm kommen würde und von ihm getauft zu werden begerte, so wollte er solcher person willfaren.' 1527, Z (Beitr. 1751/3). ,A. tuon.' ,Do ward inen allen vieren [den im Jetzer-Handel compromittierten Predigermönchen] dri tag zil geben, entliche, um allen process, an- oder ussred ze tuon.' Ansh. — 3. a) an Jmd (beim Empfang) gerichtete Worte, Ansprache Gl. *Über die A. vum Meister Chasper* [dem Vater des Mädchens] *hät-er* [der ins Haus tretende Freier] *müesᵉeⁿ tänggeⁿ, dā sīg d' Chappeⁿ lētz.* CStreiff 1906. ,N. richtete an die Versammlungen [Räte und Hundert] folgende gekünstelte A-e.' VMey. 1762. ,A-e bei Ihro Excellenz Herrn Chevalier de Beauteville, Lieutenant-General [der französischen Armeen], abgelegt von Herrn Statthalter Escher von Keffikon, des lobl. Vororts Zürichs Herrn Ehrengesandten bei der Conferenz zu Solothurn.' 1774, Z. — b) Vorrede eines Buches. ,Weilen mich die [mir stets entgegengebrachte] Affection sattsam versicheret, dass Sie [denen das Buch gewidmet ist] Ihnen mein Verfahren nicht werden missfallen lassen, also ende ich dise A-e mit dem Wunsch [usw.].' JJUlr. 1718 (Vorrede). — c) wie nhd. allg. *Wie muesᵉ-iᶜʰ d' A. macheⁿ?* fragt etwa Jmd, der einen wichtigen Brief, zB. an eine Behörde, schreiben soll. *Noᶜʰ der A. muest oppeⁿ zwō Linieⁿ usslōⁿ.*

Îⁿ-: Einrede. ,Die einr., das zwüschendreden, interfatio, intercessio, interlocutio.' Fris.; Mal. a) als Rechtsw., Einspruch, Rechtsverwahrung. ,[Mir ist] nott, min gegenklag dawider zetuond, damit und doch min i. dawider verstanden möcht werden.' 1482, Z RB. ,In ansehen, das der schuldner ein ganz jar zil hat, darinn sin i. und abtrag mogen tuon.' 1498/1539, Bs Rq. ,Ob der stattknecht ein pfendt und derselb hett ein i., so sol der [Stadtknecht] die pfand han byss zuo ustrag derselben i.' 1500, ebd. ,[Vom] zoller am Rennweg angezogen: wie er vil artiklen im rodel habe und funde, darinn span und i. sye, und die haffner und ander sagint, das sy davon nie dhein zoll gegeben.' 1531, Z RB. ,Wer auch sach, das ein partei i. in recht haben und dartuon wurde.' 1533, Bs Rq. ,Als im [dem Procurator im Jetzerhandel] sin i. und schirm [zu Gunsten der vier Väter] darzetuon zil geben was, erschein er und legt in gschrift dar dis protestation.' Ansh. ,[Wer gegen eine längst vollzogene vermögensrechtliche Handlung] hernachmals i. oder ansprach suochte, und der angesprochen erzöugen mag, daz der ansprechent darby und mit gsin ist und kein i. geton hat [zu nützlicher Frist], so soll er dem ansprechenden nit wytter zuo antwurten haben.' B StSatzg 1539. ,All i-en [gegen Zinsentrichtung], als tod, türe, hagel [usw.].' 1588, ZGrün. ,Von Exceptionen oder Einreden als zum Exempel, da wider die Jurisdiction oder Gerichtszwang Einrede geschicht.' 1719, Bs Gerichtsordn. Mit dem Nbsinn des Böswilligen, Dolosen. ,Keiner [soll] dem andern mit i-e noch spitzwörtlinen in dhein wyse irrung zuofüegen.' 1457, Bs Rq. ,Wir [die Basler und der Abt-Prior zu St Blasien] verzichend uns ouch aller uszügen, i-en, listen und gefarden.' 1548, ebd. ,Einred oder ausschlupf, wenn ein ansprächiger nit wil im rechten fuoss halten, noch auf den hauptartikel sich füeren lassen oder zuohin gon, sunder suocht und wendt andere mittel für, dardurch er dem hauptartikel entfliehe ect., exceptio.' Fris.; Mal. Spec., Gegenantwort, Replik vor Gericht. ,Nach gehörter klag, darzuo auch den i-en, so der VII ort anwält vor und nach dargewendt', erfolgt der Schiedspruch. 1493, AaK. StR. ,Über beider streitenten Partyen Vortrag, Ein- und Widerred.' 1707, UwE. TR. — b) übh. Einwand, Widerspruch. *Daˢ giᵇt kaⁿ Ī.*, es wird keine Einsprache dagegen erhoben werden Th. *Die I. lōn-iᶜʰ nid loⁿ gölteⁿ*, sagt man etwa zu einem bösen Buben, der einen Andern ,aus Notwehr' geprügelt haben will Aa. ,[Die eidgenössischen Mahnungen wirkten derart auf die Landleute] dass sy sich güetlich in die sach schickten und allenthalben am Zürichsee huldung taten ane i.' Waldm. Aufl. 1489. ,Damit man die warheit trüwlich suoche, so welle min her doctor uff das nechst, und das mit der gschrift, i. tuon.' B Disp. 1528. ,Min ynr. uff die antwurt [des] doctor N.' ebd. ,Dieweil Elihu meint, er hette recht, so vermanet er Joben, dass er im lose; doch meldet er darbei, habe er etwas einr., so sölle er nit schweigen, dann es seie sein meinung nit, dass er im die warheit im hals verstecken wölle.' LLav. 1582. — Gegen-în-: letzte Gegenrede vor Gericht. ,Red, Widerred, Gegeninred.' B StSatzg (Mskr.).

Un-: ungehörige, frevle Rede. ,N. hat gesworn von der u. und schalks wegen, so er dem B. zugefüegt, ein jar von der statt ze sin.' 1419, ZWth. ,Und do der gürtler dem N. sölich u. [der tüfel vergelt dirs!] bot, lougnet der N. nit, er slüege den gürtler.' 1429, Z RB.; s. noch Bd IV 1861. ,Einem u. gēben.' 1450. 1457, ebd. ,Bi 10 schilling verboten, dass keiner dem andren weder im schimpf noch ernst sölle kuo, märhen, esel und dergliche u-en erpieten.' 1518, B. ,Also [war Bern] mit reisen und zuosätzen so vast beladen, dass die iren in stat und land wider si vil unwillen und u-en üebten.' Ansh. ,[N. hat scheussliche Gotteslästerungen ausgestossen] das nit ein unbill were, ob uns Gott von sellicher schmächlichen u. wegen schon all mit einander ze grund gan liesse.' 1543, Z RB. ,[Der Kreuz-Jakob, ein st gallischer Unruhstifter, wird angeklagt] er sei umbgeloffen, sinen gnaden [dem Abt von St Gallen] u-en zuozemässen und uffzeträhen, als hätte er gesagt, die kuttlen im buch gehören im von seinen leibeignen leuten, so dass er denselben möcht die us dem lyb haspeln.' 1559, Z Staatsarch. (Fäsi). Von lügenhaften Behauptungen, Gerüchten. ,Wüss, dass ich mich zuo redlich acht, uff sollich lüg antwurt zuo schryben: u. hat nit antwort.' Salat. Da im Wallis ein ,unred' herumgeht, dass die V Orte den Wallisern 2000 Kronen an die letztjährigen Kosten gegeben. 1530, Absch. — Mhd. *unrede*.

End-: letztes Wort. ,Also uff hütt Jeorgy so halt man ein tag, die V ortt abermals zu Bekriett; daruff schickt man gen Zürich, duott mit inen ein e., ob sy doch den friden wellend halten oder nit.' 1530, Uw Beck. — Under-: Unterredung, Besprechung, Verhandlung. ,U. haben, halten (mit).' ,Wir meinen uf dis mal nit not sin, witer u. zu haben.' 1483, B Schreiben. ,[N. wird bestraft, weil er, entgegen dem Fahneneid] im leger vor Ruferyt mit sambt andern rottmeistern gemeinden und u. ghebt hat.' 1487, Z RB. ,Nach gehaltner u. ward abgeredt und beschlossen.' Ansh. ,[Mängel des Bauvertrags sollen] zu beider parteien und anderer erlicher leuten moderation und

güetlicher underredt und vergleichung stehn.‘ 1587, Z Rhein. S. auch *ūf* (Bd I 119). In Verbindung mit Synn. ‚Harumb zuo guotter lüttrung und verständtnuss des alles haben wir [Schultheiss und Räte] der sach halb u. und ratschlag gehept.‘ Anf. XVI., B StR. ‚Als ein nachpurschaft darin fiel mit u. und früntlichen mitlungen, damit kost erspart wurd, ward die sach güetenklich zuo end bracht.‘ Vad. ‚Es solle bei keinem Kauff zugelassen sein, dass durch heimbliche U. und Verständtnuss der Kauff höcher angeschlagen noch in der Vertigung anderst angegeben werde, als wie derselbe in Wahrheit ergangen.‘ L StR. 1706/65. Religionsgespräch, Disputation. ‚Damit Zwingli geschwaigt und wir wider zuo friden kommen möchtend, so haben unsere herren und oberen und wir [die Boten gemeiner Eidgenossenschaft] uss irem befelch angesehen, ain collation, gspräch, verhör, u. oder disputation, wie man das nemmen sol und mag, ze halten.‘ 1526, Absch.; vgl.: ‚Faber hat eim, der zuo im gesprochen, es wär kein bessers weder ein sicher fry gspräch oder concilium gehalten, geantwurt: o wee nein! es muoss ein andren weg zuogon mit andren u-en.‘ Zwingli. — Appe^{n}zëller-Red: ‚eine witzige, oft beissende Rede, mit der man es nicht so genau nehmen muss, weil der Witz dem appenzellerischen Volke anerboren ist.‘ Sprww. 1824. *'s ist en Appizëller-R.*, ein Witzwort SchSt. (Sulger). — Ere^n-: Ansprache zu Ehren einer neuerwählten Magistratsperson; s. *īn-richten* (Sp. 413). — Ūs-: 1. a) das fertig, zu Ende Reden. ‚Die citierende Partei solle zuerst den Handel vorbringen, während diesem aber solle weder die ander Partei noch die Richter bis zu völliger Ausred der ersten Partei Etwas darein reden, sonder still sein.‘ 1736, UwE. TR. — b) das letzte, entscheidende Wort, Entscheid. ‚Disen scheit [Schiedspruch] und dis usred hant beide teil genamzet und gelopt stet ze haben.‘ 1314, Z Propsteiurk. ‚Sait der bischof [von Orleans], man wurt mir die antwurt nit abschlahen, aber sin u. was wie vor: es [Schädigung eidgenössischer Kaufleute durch den Markgrafen von Brandenburg] were nit in des königs dienst geschehen.‘ Rainsp. 1553. — 2. wie nhd. Ausrede, Entschuldigung. *Es ist Ein(e^r) en schlëchte^r (leide^r) Schütz, wenn-er (wo) e^{r}kei^n Ū. weiss* Aa; B; L; S; Th; Z; wohl allg. ‚Aussreden und Fürwort der loblichen Büchsenschützen.‘ JHGrob 1603 (Titel einer satir. Schrift). *E^n gueti Ū. ist en Halbbatze^n wërt, e^n schlëchti gad e^n Krūzer* GBern.; s. noch *Batz II* (Bd IV 1966), auch B; Sch; Th und wohl allg. *Er het (weist) all (näbes) en Ū.* Ap; Th. *Der Tūfel hät si^n Mueter nie g'schlagen, a^{l}s wie-s' kain Ū. mē khan hät* GrL. *Er het zur Ū. g'ha^n, er hei(g) Nūt de(r)-vo^n g'wüsst* Ap; B; Th; Z. *'s isch e^{n}māl o^{ch}* [wenigstens] *-n-e^n Ū.* B. [Die Leute glaubten nicht an das Bauchweh des Arztes] *so-n-e^n Herr syg gar schlimm und wüss geng e^n Ū.* Gotth. Die Angeklagten erklären, sie ‚blibid bi getaner vergicht, hättid kein u. noch schirm, begertid um gotswillen barmherzikeit.‘ Ansh.; s. auch *An-red* (Sp. 533 o.). ‚N. ist in einem Jar zuo drei oder vier Mal in das Closter gangen zuo dem Herren und den angesprochen, er sölle mit im rechnen, aber niemalen hat er es wellen tuon, der Herr hat allezeit U. gehan, bis das Jar ist fürüberen kommen.‘ 1619, UwE. TR. ‚U. oder Entschuldigung.‘ ‚Uf dass fürderhin sich Niemand einicher U. oder Entschuldigung wider dise unsere Urteil gebruchen oder behelfen und fürwenden könne noch möge, so habent wir dieselbigen einer ganzen erbaren Gemeindt eröffnet und verlesen.‘ ebd.

Vor-: 1. als Rechtsw., bei der ‚Umfrage‘ im Gericht (s. *Um-Frāg* Bd I 1289) vom ersten Urteiler beantragtes Urteil? ‚Es klaget WZubler uf FKloter, daz sich füegte, daz Jo.Hert ein forret und ein urteil sprach an dem gericht; do Kl. nüt des selben dages an dem gericht was, do gieng Kl. dar zuo dem schriber und hies ims andrest schriben oder er schribes selb andrest und machte forred anders, den si Jo.Hert sprach, daz dem Z. wol gröslich schaden möcht bringen.‘ 1384, Z RB. — 2. a) erste, einleitende Rede. ‚Meister Franzen Kolben predicant zuo Bern v.‘, vor dem Eintreten auf die Diskussion der 1. ‚Schlussred.‘ B Disp. 1528. ‚Diewil er [der Schultheiss] ein her und haupt disser statt Winterthur sige, so zimme und gebüre im wol ein f. ze tuon [als amtlicher Beistand der geschädigten Partei in der Vergleichsverhandlung] und namsen, was man [als Entschädigung] nemen welle.‘ 1549, UMey. Chr. Bei der Eidgebung [erneuten Beschwörung der Bünde und des Landfriedens] soll der Bote von Zürich in allen Orten den ‚gruoss und die v.‘ halten. 1558, Absch. ‚Ein v. tuon, anfahen reden, prooemiari.‘ Fris.; Mal. Im ausdrücklichen Gegs. zu ‚nâchred‘: ‚Du [Salat] hast die v. gehept, darumb gepürt mir [Bullinger] ze antwurten und die nachred ze tuon.‘ Salat. — b) schriftliche Einleitung, Vorrede eines Buches. ‚V., prologus, præfatio, exordium.‘ Fris.; Mal. ‚V. des buochs.‘ Ap LB. 1585. 1828. ‚An den christlichen Läser ein V.‘ Z Lit. 1603. — 3. vorläufige Verhandlung, Vorbesprechung. ‚Um die achten stund hett man die sach angehept und ist da ein v. beschechen.‘ 1490, G Schreiben. — Mhd. *vorrede.* Vgl. auch Haltaus I 1994/5.

Flieg-: gleichs. in der Luft fliegende, leichte, leere Worte. ‚Es sind Flügreden, alata verba, vanus rumor.‘ Mey. 1692.

Gegen-: entgegnende Rede, spec. Duplik. ‚Der spanischen und österrichischen botschaft g. uf die franzesische antwort an d' Eidgenossen [Überschrift]. ‚Uf der Franzosen antwort hat die spanisch und œsterrichische botschaft glich morndes vorn Eidgnossen ouch ein lange widerred getan, wie volgt ...‘ Ansh. S. auch *Rëcht* (Sp. 255). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2251.

Gasse^n-: Geschwätz, Gerede BHk.; W. Syn. *Gassen-Mär* (Bd IV 361), *-Geschwätz.* Etw. *vo^n G-e^n* [vom Hörensagen] wissen USch. ‚Sölichs [dass Bürgermeister Waldmann ein Bösewicht sei] habe er [der Angeklagte] geredt us der ursach, das ein gemeine g. zuo Luzern gewesen sye [usw.].‘ 1487, Z RB. N. habe als ‚gassenred‘ gehört, dass ein Hintersäss den Brand [im Kloster Ittingen] gestiftet habe. 1524, Absch. ‚Wie wol hüttigs tags vormittag ein g. in unser statt [St Gallen] erschollen [vom Tode des Abtes Kilian Köufi].‘ 1530, ebd. ‚G., ein kleins geschreile, sermunculus.‘ Fris.; Mal. ‚Ob glych wol zuovor mit synem bruoder etwas g-en gangen, sye doch ime [dem wegen Blutschande zur Verantwortung Gezogenen] dheins wegs bewüsst gewesen, das derselbig mit der N. ouch ze tuon gehept.‘ 1598, Z RB. ‚Sag, G., Erzellung; es ist nur ein G., audimus, sed adhuc sine capite, sine autore, non rumor hic est, sed susurratio duntaxat.‘ Hosp. — Hof-: höfliche Redensarten, Komplimente. ‚Die herren, so dann in dem münster geprediget, haben

alwegen begert, das man me bichtvätteren bestellen und iederman die grösten sünde bichten und wenig umstenden oder h-en machen solte von menge wegen der lüten [die sich entsühnen lassen wollten].' 1476, B TB. 1897.

Hinder-: böswillige, ehrenrührige Äusserung(en) hinter Jmds Rücken, Verleumdung. a) als strafrechtlicher Begriff. Vgl. Seg., RG. II 680; Osenbr. 1860, 253/4. ‚Das man umb enkeine h. richten sol, es si danne so verre, das es dem kleger an sin ere oder an sinen lip gan möchte.' Z RBr.; s. auch Sp. 391. 392. ‚Als bisher gewonlich gewesen ist, das man umb h. nit richtet, das hant nu unser herren geendert.' 1421, L. ‚Hinder-Redd: Wer ouch dem andren disc drü stuck [‚er sy ein ketzer,' ald ein morder, ald ein brenner'] hinderwert zuospricht, denselben sol der amman in trostung nemen.' 1432, Zg StB. ‚Über das und sy mit iro [die Beklagte mit der Klägerin] für wort, werk und h. in stallung gestanden.' 1438, Z RB. (so öfter). — b) nachteiliges, verleumderisches Gerede, Geschwätz. ‚Der liuten rede ist manigvalt: si hindersnident jung und alt; an h-e und ane nit vil liuten zunge kum gelit.' Boner. ‚Darumb von etlichen burgern gross h. ist geschehen.' 1438, B PES. ‚Wan mich etlich h-e fürkomen ist, daz mir von etlichen solichs nit zuo dem besten bedaucht waurden sin mag.' 1471, Gfd (Schreiben RMöttelis). ‚Damit dass kain h. ufstand.' 1499, GrZuoz. ‚Us diser mustrung [bei der auch Lahme angenommen wurden] erwuochs einer stat Bern obren nit kleine h. vom gmeinen man in stat und land.' Ansh. ‚Damit ouch argwon, h. und betrug vermitten und verhüet werde, so soll ein iede rechtbezogne ee offentlich in den kilchen bezügt werden.' Z Ehesatzg 1539. S. noch *Räch* (Sp. 87). — Mhd. *hinderrede.*

Hauss-: = *Hauss-Bredig* (Bd V 402) ZOtelf., Pfäff., Seuz., Wald, Wein.† — Chib-: zänkische Rede. ‚Als nun stät und land semlicher kib- und blastreden [der Franzosenfreunde und Päpstlichen] erfült waren.' 1513, Ansh. — Liche^n-: = *Lich-Bredig* (Bd V 403) Aa; B; L; Th; Z. *Er lügt wie-e^n L.* Aa; Z (Troll). ‚Einst musste ich [der Schulmeister] einem reichen alten Junggesellen eine Leichenrede halten.' Gotth. Auch dim. B. *Es Liche^nredli halte^n.* MWalden 1880. *Gibättli oder Liche^nredli.* Bärnd. 1904. Vgl. auch *Lichen-Ge-bëtt* (Bd IV 1826). — Amm-mann-: Rede eines Ammanns. ‚Anno 1598 sind die zwo Kilchhörinen Wynigen und Affoltern [BE.] so hochmütig gsin, dass sie in Meienszeit ein Schimpfkrieg gehalten, und empfiengen die von W. die von Affoltern mit einer schönen A., die getan N., damaliger Ammann zu W.' XVII., BWin. (aus einer handschriftl. Chr.). — Nâch-: 1. a) letzte (gew. zweite, ausnahmsweise auch dritte) Rede einer Partei vor Gericht. Vgl. JMüller, SG. IV 177 Anm. ‚Uf sölich widerred haben die von Baden ir n. getan.' 1436, AaB. Urk. ‚Wir [von Zürich] begerend an üwer [der Eidgenossen] früntschafft, ir wellind unser klag, dero von Glarus antwurt, diss unser widerred, ir n. und beschliessung der klagen und sachen für üch legen ...' 1437, Äg.Tschudi. ‚In ir beder [Basels und des Herrn von Rötelen] clag und gegenclag, antwurt, rede, widerrede und n-e, bede von mund und durch bylegung ir kuntschaften und briefen.' 1488, Bs Rq. ‚Der V orten ingefüerte clag wider mine herren von Zürich; antwurt miner herren von Zürich; unserer Eidtgnossen von der V orten anwelt n. uf die gegeben antwurt; n. miner herren von Zürich.' 1533, Absch. (Titel). ‚Und soll ir ieder in einer ieklichen sach nit mer dann zwürend reden, es were dann, das der andtwurter in siner nochrede etwas nüws fürwante, das in der ersten andtwurt nit gemeldet were.' 1557, Bs Rq. S. noch *Wider-R.* — b) Epilog; s. *Vor-R. 2 a* (Sp. 536). — 2. (üble) Nachrede, Verleumdung. Syn. *Hinder-R.* ‚Von n. wegen.' 1384, Z RB. ‚Nachdem ein iedes frewlin [im Fraumünster] ain aigen huss gehept, dardurch n. entstanden ist [wurde beschlossen], das dann dieselbigen hüser abgetan wurden und ain nüw [gemeinsames] hus gebuwen.' Ende XV., Z. ‚[Claus Hottinger hat durch Zertrümmerung des Crucifixes in Stadelhofen] vil widerwillens, verbösserung und n. under frömbden und heimschen gemacht.' 1523/6, Z RB. ‚Unruow und n.' 1527/9, ebd. ‚Ein wesen [Lebenswandel] on n.' 1525, Ps.; ‚on taddel.' Luther. ‚Grosse n., schand und schmach.' 1531, B. ‚Verbunst und naachred.' JKolross 1532. ‚Vil n., schand, ergernuss und abschühens.' 1533, Bs Rq. ‚Wunderbar, dass in solcher menge volk, deren bei tausend [Badegäste] seind, kein zweitracht, kein entpörung, kein zank, hader und n. entsteht.' HPant. 1578. ‚Welcher [Richter] besorget, er erzürne etwan einen gewaltigen, oder er lade des gemeinen mans n. und ongunst auf sich, der fürderet das onrecht.' ApI. LB. 1585. ‚Mit dergleichen Nach- und Hinderreden und Verlümbdungen.' 1645, L Ans. — Buel-: anzügliche Liebesworte. ‚[Von Zweien, die man auf unerlaubtem Verkehr ertappte] wurden Bulreden ghört, auch das Göller offen gesehen.' 1695, ZSth. (Stillstandsprotokoll). — Patsch-: Paten-Erbittungsrede GrD. (B.). — Blâst-: aufreizende Rede; s. *Chib-R.* — Ûf-richti-: Ansprache bei der *Ûf-richti;* s. Sp. 405. ‚Wenn das bebänderte Tannenbäumchen aufgepflanzt ist, wird durch eine vom Pfarrer oder Lehrer erbetene *Ü. 's Hûs i^ng'sägnet.*' Bärnd. 1904. ‚Es hatte mich geärgert, dass man den Pfarrer nicht ersucht hatte, die Aufrichti-Rede zu halten und das Haus einzusegnen.' Gotth. — Sag-. ‚Ein s., sy seie dann war oder nit, fabel, märe, fabula.' Fris.; Mal. Vgl. *Sag-Mâr* (Bd IV 361).

Schalk-: lose, böse Rede. Der Beklagte soll gesagt haben, die Klägerin ‚hette Ruodin Ch. [ihren Brotherrn] verderbt; und ander sch. rett er vil mit iro.' 1399, Z RB. — Vgl. Lexer II 642.

Schëlt-: Scheltrede, üble Nachrede. ‚Welcher richter wüsste, dass der ander richter etwan mit sch-en belegt, solle es offenbaren.' XVII., G Rq. ‚Die Predicanten sollen mit christlicher Zucht und Eifer predigen und sonst alle Stempeneien, Schmütz- und Scheltreden unterlassen.' Wurstisen 1779. — Schimpf-: Scherzrede. ‚Wie erntschlich diss sach [die Schlacht an der Calven] gewesen, so muoss ich doch ain sch., die da beschehen, harzuosetzen.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Der wis Esopus zeigt an under andern sinen ernsthaften sch-en oder fabeln...' Kessl. ‚Sch., ridiculum dictum, facetiæ, nugæ.' Fris.; Mal. S. noch *Poss I* (Bd IV 1733).

Schimpfier-: Spott-, Schmährede. ‚[Den Amtleuten wird vorgeworfen, dass sie ihrem Amtseid] entgegen handlen, fürnemblich mit verblüembdten Schimpfier- und Stächreden, durch welche nicht nur die Parteien angehetzt, sondern auch etwan die Richter verwirret werden.' 1610, Bs Rq. — Vgl. Gr. WB. IX 180.

Schänzel-, in Zg *Schänzeli*-Red: spöttische, herausfordernde Rede. ‚Diser doctor [Johannes von Ragus auf dem Konzil zu Basel] brucht in siner antwurt vil schenzelreden und traf den widertail mit schmutzworten.' Vad. ‚Und brachtend [auf der Tagleistung zu Baden 1444] wort und perd vil hitziger und verachtlicher schenzelreden, wie dan sich gewönlich zuotrait, wo widerwertig partien zuosam stossend.' ebd. — Schirm-: Verteidigungsrede, Apologie. ‚Ein apologia oder sch.' LLav. 1576.

Schluss-: 1. als Rechtsw. wesentlich = *Näch-R. 1a*, letzte Zsfassung des Parteistandpunktes. ‚Derer von Glarus beschliessliche antwurt und rechtsatz uff dero von Zürich schl.' 1437, Äg.Tschudi. — 2. Schlussfolgerung, These. ‚Der pfarrer zuo Sant Martin las die erst schl., welche also lutet: die christenlich kilch ist us dem wort Gots erboren [usw.].' SHofmstr 1526. ‚Der Carlostat hat dem Ecken 17 schlussreden zuo erhalten fürgeschriben.' Ansh. ‚Dise schl. begrifft vier artikel.' B Disp. 1528. ‚Schl., ratiocinatio, syllogismus.' Fris.; Mal. S. noch *ab-richten* (Sp. 396); *hin-richten* (Sp. 433). — Be-schluss-: wesentlich = dem Vor. 2. ‚Ich [Zwingli] hab aller miner reden und predigen zuo Zürich geton meinung und inhalt in etlich b-en verfasst, dieselbigen durch den druck zuo tütsch lassen usgon.' Zwingli. ‚B.', rekapitulierendes Schlusskapitel einer Schrift. ebd. ‚B. dises burenkriegs [von 1525]', eine äsopische Fabel als Moral. Kessl. ‚Fromm, ersam lüt, hört wyter zuo, wann ich nun hie die bschl. tuo', die Nutzanwendung ziehe. JKolross 1532.

Schmâch-: Schmährede. ‚[Zürich wünscht, dass] die üppigen schandtlichen schmach- und zuoreden [der V Orte] abgestellt und gestraft werden möchten.' 1531, Absch. ‚Schmaachred, ein schmächliche Aufhebung, opprobrium, obtrectatio, calumnia, contumelia.' Fris.; Mal. — Schmütz-: = dem Vor. ‚Und als von Gots gnaden ira [der Berner] zug [gegen St Gallen 1490] ward gewendt von viler schm-en wegen, so hierum giengend', von seiten der über die bernische Langsamkeit empörten VII Orte. Ansh. ‚Smizred von Schwytz entboten [den Bernern 1493].' ebd. ‚Schm., verlümdung, geschendung mit worten, sugillatio.' Fris.; Mal. S. noch *Schëlt-R.* — Schwenk-: Tropus, figürliche Rede. ‚[Taufe i. S. von Lehre usw.] sind alles tropi, figurlich oder schw-en; verstand aber recht, was schw-en sygind, nit lychtfärige reden.' Zwingli. — Spick-: Stichelrede SchwE.

Spott-: wie nhd. ‚Unbedachte sp.' 1484, Z RB. N., der das Vogtrecht zu Ottikon gekauft hat, beklagt sich, es werden ihm ‚spott- und spitzreden enbotten, wenn er keme und den zins inziehen wölt.' XVI., Z. ‚Sp., ein art ze speien, fatzen, dicacitas; verkeerte sp., so man hindersich meint, das ist widerspils, dann man sagt, verstadt, ironia.' Fris.; Mal. ‚Sp., wann man anders redt, als mans verstehet, ironia.' Denzl. 1677. 1716. — ‚spott-redisch: ironicus.' Denzl. 1677.

Spätzel-: Stichelrede. ‚Ihnen Ambtleuten solle forthien aller und ieder dergleichen Sp-en, Tratz- und Stichworten sich gar und genzlich zu müessigen und vorenthalten bei Peen zechen Schillingen verbotten [sein].' 1610, Bs Rq. — Spitz-: = *Spick-R.* SchwE. S. noch *Spott-R.* — Stĕch-: aufstachelnde Rede, Stichelrede; s. *Schimpfier-R.* — ‚Stichel-: Schmizwort, cavillum, scomma, dicterium.' Red. 1662. — Îⁿ-stands-: Antrittsrede eines Lehrers, Geistlichen usw. Z. Vgl. *Î.-Bredig* (Bd V 404). ‚Der alte Mastral oder Landammann [des Gerichts Obvaltasna] haltet eine Abschieds-Oration, darnach tritt der neue auf und haltet seine Einstandsrede.' Sererh. 1742. — Stupf-: = *Stĕch-R.* ‚Diss sind die artikel, die den boten der IV orten von den äbtischen wider uns [die st gallische Reformationspartei] klagswis fürghalten wurdend mit vil biloufenden st-en.' Vad. — Träuʷ-: Drohrede. ‚Treureden.' 1525, Z.

Wider-: 1. a) entgegnende Rede, Replik im allg. S. ‚Nach beider teile ansprache und w-e da wart mit gesamnoter urteil erteilt [usw.].' 1319, Z. ‚Des N. w. uf dis stuck.' 1436, AaB. Urk. ‚Und hatent denacht ieklicher deil sin nochret uf des andern widerret.' 1446, Bs Chr. ‚Als die von Zürich ir w. uff unser [der Glarner] antwurt, die wir uff die klag, so si zuo uns geton hand, in geschrifft hand geben.' Äg.Tschudi. ‚In unserer antwurt und w.' ebd. ‚[Ein Schreiber des Amtmanns auf Birseck soll allezeit] für iedes Dorf ein absonders Gerichtsbuoch haben und darein so wol des Clägers Red und Anbringen, als des Beclagten W. oder Verantwurtung protocollieren.' 1627, Bs Rq. S. auch *An-R.* (Sp. 532); *Näch-R.* (Sp. 537). — b) spec. Duplik; s. *Red 2 a β* (Sp. 523) und vgl. JMüller, SG. IV 177 Anm. — 2. Einspruch, Widerspruch. ‚W., contradictio; w. halten, wider etwas fürziehen und fürwenden in einem gespräch, opponere.' Fris.; Mal. ‚Spenn und w.'; s. *be-richten* (Sp. 436). Bes. in der Verbindung ‚ân w.' *'s ist oni W. (dureⁿ)g'gangeⁿ, aⁿg'noⁿ wordeⁿ*, zB. ein Antrag Aa; Th. ‚[Bei mangelnder Dienstwilligkeit des Inhabers] mugen wir das ampt andren lüten verlihen an w.' 1376/88, Muoth 1898. ‚Dass [es] von alter har ie und ie also gehalten und vollenbracht ist on irrung, intrag und widerrede aller vergangnen vogten biss uf N.' 1447, Bs Rq. ‚Wer venster, gleser und anders bricht, solle dan das alles one w. zalen.' 1529, AaZ. Stubenrecht. ‚On alle w., sine controversia.' Fris.; Mal. ‚Die erwölten us den latinischen oratoribus sind on alle w.: der Cicero [usw.].' F Schulordn. 1577. ‚Ohne Jemandes Eintrag und W.' 1692, Z Spruchbrief.

Einmal ‚ân wider und red': ‚Mogend der frumess vögt nüt ieman furbringen, das die 2 [streitigen] plapert an wider und red gen sigend, so bekennend NN., die der frumess furhin zegeben.' 1496, UAltd.; vgl. dazu ‚Brust und Wehr' in der Anm. zu *Brust II* (Bd V 863).

Wunder-: wunderbare Rede, Paradoxon. ‚[Die Evangelischen] sind arglistiger dann ein hafnerrad und schlüpferiger dann die äl; derhalben haben wir ungerüst mit eil dise hundert w-en, uff kriechisch paradoxa, von waffen und haubtstucken unsers glaubens ans liecht geben.' 1524, Sendschreiben des Augustinerprovincials Treger an den Bischof von Lausanne. Dazu: ‚Des Tregers sendtbrieff an den bischoff zuo Losan und hundert paradoxa oder w-en vom gwalt der schrifft, kirchen und concilien verteutscht schrifftlich verantwortung und widerlegung derselbigen durch Martin Butzer.' Vgl. auch B Disp. 1528, XXXVI f. — Zue-: 1. Replik (incl. Duplik) der Parteien vor Gericht. Die Abgeordneten von Genf, Kläger, lassen ihre Klage und die von Bern ihre Antwort verlesen; Jene fügen nicht viel bei, die Berner Gesandten aber ‚declinieren' mit einer ‚Z.' einigermassen die vorgebrachte Klage. 1541, Absch. (Bs). ‚Und so clag, antwort, auch beidt z-en beschehen, so

fragt der richter einen uss den sitzenden fryheten der urtel.' 1559, Bs Rq. — 2. Verbalinjurie (‚unter Augen'). Vgl. ZfsR. IX a 96, sowie *Hinder-R.* ‚[Es wird bestimmt] wann ein frevel old z. uff sömlichen [Trink-]stuben beschehen und uffgeluffen gewesen, das niemant innert 14 tagen das clagen dorft.' L StR. um 1480. ‚N. hatt grett, wir Schwyzer werend all kuoghier, und um die z. ward er gfangen.' 1521, Salat. ‚Wer den andern umb z. der eeren oder umb anderes das malefitz berüerent fürneme.' 1523/6, Z RB. ‚Etlich [haben] uss nid und hass me dan uss rechten ursachen sich understanden, den eegenannten herrn [Johann Colla, Rat des Herzogs von Mailand] mit allerlei z-en ze verunglimpfen und gegen üch [Eidgenossen] zuo verleidigen.' Ansh. ‚[Bremgarten erhält von Zürich das Recht, im Kelleramt zu strafen] z. im zorn, die nicht understanden wird zu behaupten; z. gegen weiber und töchteren.' 1527, Arg. ‚[Dem N. wird nachgesagt, er habe] dem Koch zuo Baden zum Rappen ein z. getan.' 1531, Z RB. ‚Schmechlige wort und z-en.' 1538, AaB. StR. ‚Form des rechtens umb eerverletzliche z-en.' B StSatzg 1539. Busse für ‚z.' 10 Pfd Pfenn. 1543, GT. ‚In der z., darin er in [Beklagter den Kläger] gläckert und buobet.' 1550, Z RB. ‚Straf von z. wegen.' 1555, Th Rq. ‚Schmachwort, z., maledictum.' Fris.; Mal. ‚Welcher dem Andern zuoredt an sein Glimpf und Ehr und nit erweisen mag und es von einem ehrsamen Gericht ein Z. erkennt würd, der soll gestraft werden.' XVII., GrKl. LB. ‚Es solle denen, so von Z. wegen Rächt anrüeffend, ohne Rat eines Grichts nit Rächt gesezet werden.' XVII., GrD. LB. S. noch *Rëcht* (Sp. 265. 269); *Schmāch-R.* ‚Die z-en ûfheben', aufheben, als unwirksam erklären. ‚Der zuoredten halb zwischen dem priester und N. habe er, vogt [von Arbon], die sachen in der güettigkeit vertragen und alle z-en ufgehept.' 1588, Ap JB. 1898. ‚Min Herren [haben] die Z-en ufgehept, also das dieselben den NN. an iren guoten Glimpf und Ehren nützit schaden.' 1600, Z RB. — Zick-: zänkische Rede. ‚Weiber, von denen Zikred geht, so bald die Klaperbüchs [das Mundwerk] an ihnen offen steht.' Amm. 1657. — Zangg-: = dem Vor. ‚Da [zu Augsburg vor dem römischen Legaten] ward vil zangred ouch von mancherlei dingen gebrucht, also dass der Luther als nüt usrichtend abstuond.' Ansh.

ab-red: präd. Adj. Nur in der Formel ‚a. sîn' mit Gen. oder abh. Satz, = *in Abred sîn* (s. Sp. 531). XV./XVIII. Oft in Verbindung mit dem Gegs. *gichtig* (s. Bd II 110). ‚Wol was sin [des Streiches] der N. nit a.' 1412, Z RB. ‚N. was gichtig und nit a., das er söliche wort gerett hett.' 1442, ebd. ‚Also bette in [den Ohrenzeugen eines Eheversprechens] das fröwli, das er ira des andenk were, ob der N. des a. wolte wesen.' 1463, ebd. Der Bischof von Basel ist einer Äusserung ‚etlicher massen a-e.' 1477, Bs Chr. ‚N. ist nit abrett, er zuckte sinen tegen.' 1480, Z RB. ‚Einen ze strafen, vor und ee der handel kundtlich und er dess bezüget, so er des a. ist, bedunkt uns [die Ratsboten der V Orte] nit zimlich.' 1531, Absch. ‚Löugnen, eins dings hindersich gon, a. und nit gichtig sein, diffiteri, ire inficias; abred, der keins dings, so er anklagt wirt, wil gichtig sein, inficiator.' Fris.; Mal. ‚Ist der Schuldner der Schuld nicht a., so ist der Ansprecher schuldig, den Schuldner für Gricht zu forderen.' SMutach 1709. ‚Von N. in Antwort erteilt, dass er gar nit a. sein könne, dan dass er etliche Gizifähl, und zwar, als er vermeine, wolbefüegter Dingen, verkaufft.' 1713, Z. S. noch *miss-gichtig* (Bd III 111); *brûchen* (Bd V 356). Mit Dat. P. ‚N. was inen [seinen Gesellen] etwas lons abrett, also kamen si an einander.' 1413, Z RB. ‚Si [Schultheiss und Rat zu Baden] werind im [ihrem Prozessgegner] sines guoten gloubens weder gichtig noch a.' 1436, AaB. Urk. ‚Wenn zwei einandren gichtig sind, die söllend einandren halten; wo si aber einandren a. sind und kein kundschaft hant, so wird es nüt gelten.' Z Ehegerichtsordn. 1525. ‚So einer ein offene clag zuo eim duot, so muoss im der sächer gichtig oder a. sin, ja oder nein sagen oder das wenden, wie rächt ist.' B Hasle b/B. Dorfr. 1533. ‚Gegen einem a. sîn'; s. *Ûs-richter* (Sp. 424). Mit pronom. Acc. statt des Gen.: ‚Es zeigt uns ouch an MButzer, wie das alle concilia wider sich selbs gesin, das ich im in stucken des gloubens a. bin und dheins wys gestan.' B Disp. 1528. — ab-reds. *Er ist a.*, stellt es in Abrede, leugnet es L (Ineichen). — Vgl. *ab-reden.* Zur Bildung vgl. das Folg., sowie *an-denk* ua.

a^n-: präd. Adj. mit Gen. (Acc.) S. oder abh. Satz, = *in Anred sîn* (Sp. 533); geständig, Etw. zugebend, zu Etw. stehend Ndw; UwE. Gegs. *ab-red. A^{n}red sî^n*, bekennen Ndw; UwE. *I^{ch} bi^n 's nid a., g'loge^n z' ha^n* UwE. *Er ist das a.*, bekennt es; auch anscheinend refl.: *er ist-si das nid a.*, bekennt es nicht, will nichts davon wissen Ndw. In der ä. Spr. allg. ‚Wölt aber N. eines sölichen nit a. sin, so sind gar erber lüt daby gesin, die ein sölichs gehört hand.' 1437, Z RB. ‚Die N. ist vor rautt a. gsin, si hab ein vässli ingeschlagen mit blunder [um der Besteuerung zu entgehen].' 1490, G RB. ‚Nachdem die köffer dis koffs a. gewesen sind, ist zuo recht erkent...' 1492, AaB. Urk. ‚Des ich verklagt bin [Schmähung der Eidgenossen], soll kein mensch mit der warheit vermögen, wie wol ich [Zwingli] a. bin, dass ich die laster ernstlich straf.' Zwingli. ‚Den rechten schuldner, er wer oder wurd der schuld a. oder erwyst, der möcht verheft werden und gegen in gehandlet wie recht.' 1539, Bs Rq. ‚Si [die Verkäufer] gelobten ouch dises [Kauf-]briefs recht guot a., trester und gewerd zuo sin.' 1543, ThBisch. ‚[Klagartikel] des sigels halber, welches, wie NN. selbs a., verloren gwäsen.' 1570, L. ‚Wan zwo Personen mit einanderen für das Fünfzechner-Gricht komment, da etwan ein Person die anderen entschuldigen muss, etwan lougnet, etwan a. ist...' 1609, U LB. ‚Der Kleger soll gewisen werden, ob der Verklagt der Sach nit a. were, Kundtschaft darumb ze stellen.' B GS. 1615. ‚So der Beklagt der Schuld a. wird.' 1687, AaK. StR. ‚N., a-e und bereit, Alles wieder gut zu machen.' VMey. 1762. ‚Einen a. machen.' ‚[Die V Orte] wendend für, wir [die Zürcher, die sich über Schmähungen durch Leute aus den V Orten beschweren] könind inen niemants anzeigen noch a. machen.' 1531, Absch. Erweitert durch einen Dat. P. ‚Samer gotz switz! wes ich sy [die Frau des Klägers] zigen han, des wil ich ir a. sin.' 1468, Z RB. ‚[Im Streit um die Nutzung des Moses am Murtensee haben die beteiligten Dörfer] fürgewandt, wie si ein teil der wegsame in das mos haben helfen machen, dess die von Murten inen a. sind gewesen.' 1524, Absch. ‚Einandern a.' ‚[Priester und Kirchgenossen von Dietwil wollen] desselben rodels, so dann zer-

rissen und unbekantlich gewesen, einandern nit a. sin.' 1488, L. ‚So zwei jung menschen zesamen verkuplet wurden, wo sy einandren der ee a. sind, so sol es ein ee sin und gälten.' 1529, Gr Rq. In Verbindung mit Synn. Bes. häufig ‚gichtig und a.'; zB.: ‚Sid das N. selbs a. und g. were, das das obgenant wisli in dem hoff lechen were.' 1444, AaB. Urk. ‚Wer ein schuld g. und a. ist, den sol ain aman bauen.' 1463, GGoldach Offn. ‚Einer, so einer schuld g. und a. ist.' B StSatzg 1539. ‚Diewyl sy einanderen g. und a. sind, dass...' 1563, JHuber 1878. ‚Agnoscere crimen, eines lasters g. und a. sein; inficiari, löugnen, eins dings nit g. und a. sein; actio negatoria, cui opponitur confessoria, deren man nit g., a. oder bekanntlich ist.' Fris.; Mal. S. noch *Rĕcht* (Sp. 258). ‚A. und (be-) kantlich (kuntlich).' ‚Die genant N. was des koffes a. und bekandtlich.' 1406, AaB. Urk. ‚Die wil N. des alles, so obstatt, a. und kanntlich was, ist zuo recht erkennt ...' 1495, ebd. ‚Niemant sol vermainen, das min herren der statt SGallen ... ein verlurst aines panners, so sy das anderst verloren hetten, nit weltend oder möchtend kundtlich und a. sin.' 1539, Kessl. ‚Welicher solcher Ansprach und Verbürgung ohne einich Widersprechen ganz a. und bekanntlich gewesen.' 1640, Z. ‚In all Wys und Weg jichtig, a. und bekanntlich.' 1657, ebd. ‚Wo Zwei einanderen der Ehe a. und bekanntlich sind.' B Chorg. 1667. ‚Du, gegenwärtiger Malefikant, hast dein Verjücht angehört, bist du desselben durchaus a., jüchtig und bekanntlich?' XVIII., Bs (Ochs). ‚A. und gestendig.' ‚Der buoss a. und gstendig.' Ap LB. 1409. ‚N. sölicher klag a. und gestendig.' 1487, Z RB. ‚Deren von Keisserstuol vermeinten eehfaden [belangend], dessen sie er [Junker Ludwig Tschudin] inen gar nit a. noch gestendig.' 1599, AaK. StR. — a^n-reds: = dem Vor. L (Ineichen). *A. si^n.* Vgl. *ab-reds.*

ent-red: präd. Adj. Nur in der Formel ‚entred wërden' mit Gen. oder ‚von', auf Etw. zu sprechen kommen. ‚[N. sagt aus] dass man der sach e. ward.' 1411, Z RB. ‚Kam der A. in des N. hus, waz der B. ouch da, also wurdint sy entrett von der von Wedeswil wegen.' 1446, ebd. ‚NN. sigint uff der schmid trinkstuben under andern worten von dem wagen, so der H. minen herren beschlagen hab, e. worden.' 1468, ebd. ‚Es klaget N., er und vil ander gesellen habint uff ein zitt in ir, der zimberlüten stuben ze abent gezert und da menigerlei e. [worden].' 1479, ebd. ‚[NN. seien] by einanderen gsessen und under anderm von einem hüpschen veldtross, so einer zuo Hittnow durchgeführt, e. worden.' 1551, ebd. Auch ‚ze (zuo) e. wërden.' ‚Es klaget N., es habe sich begeben, daz er und ander sin meister uff ir, der schifflüten stuben by einandern gewesen und allerlei mit einandern zuo e. worden sigen.' 1485, Z RB. ‚Sich begäbe, das an dem morgen früe, do sie neben ainandern in ainer kammer, ieder an ainem bett, gelägen wären, sie der ding e. worden.' 1495, Gfd. ‚[Beim Trunk] wurden der landvogt und er mengerlei ze e.' 1525, Absch. ‚Si sigen deren am Oberriet zuo e. worden.' 1533, Kriess.

Aus *in rĕd* > *en red* (vgl. mhd. *engegen, enhant, enzit* ua. aus *in gegen* usw.) und daraus mit Gleitlautentwicklung *ent-red*. Vgl. ‚in red sin, komen' Sp. 525. ‚Ze e. werden' wäre als Kontamination aus ‚e. wërden' und dem syn. ‚ze red wërden' (Sp. 525) aufzufassen. Zshang mit dem Vb *ent-reden* (s. d.) kommt der ganz abweichenden Bed. wegen nicht in Frage.

Ge-rĕd, *G'rēd,* in BE. auch *G'rēt* — n.: 1. Gerede. ‚*D's G'rēdt,* breiterer, behaglicherer Ausdruck für *d's G'rēd,* Gerede' BE. (AvRütte). *Schwig-mer iez, es krüselet-mer scho^n* [ich verspüre schon Brechreiz] *wëge^n dī^{ne}m G'redt* [von Kröten als Weinschönungsmittel]. Gotth. Insbes. von übelwollender Unterhaltung über Drittpersonen, Klatsch. *Das wird es nätts G'r. gē^n* Aa. *Me^n chann uf das G'r. nüd gā^n* Z. ‚Lieber nit, es könnte ein Gred geben, entgegnete Röseli.' vAlmen 1897. ‚Es gebe gleich viel G. unter den Leuten [wenn zwei Heiratslustige einander im Wirtshaus Stelldichein geben].' Gotth. *I^n 's (in es) G'r. (ine^n) cho^n,* in der Leute Mäuler, ins Geschwätz kommen Aa; Th; Z. *Mit Enand i^{n}s (in es) G'r. cho^n,* wegen einer Liebschaft Z. — 2. Sprachvermögen. *'s het-im uf 's G'r. g'schlage^n* Bs (Seiler).

Die Form mit Fortis viell. durch Mischung von *G'rēd* mit dem Ptc. *g'rĕdt.* Vgl. aber auch die auffälligen Schreibungen ‚nochret' (1446, Bs), ‚gassenredt' (1533, G), ‚zuoredt' (1588, Ap), ‚abrett' (1480, Z RB.) uam. 2 nach *G'hōr.*

Rĕde^n f.: Weibsperson, die immer das Maul offen hat, Schwätzerin BLangn. *Das ist e^n rĕchti R.*

rĕde^n, in AaFri. tw.; Bs; GSa.; S *rēde^n* — 2. 3. Sg. Præs. Ind. *rĕdš(t), rĕdt* — Ptc. *g'rĕdt:* 1. im Wesentl. wie nhd. reden, sprechen (Letzteres in der lebenden MA. unüblich oder doch auf wenige bestimmte Verwendungen beschränkt). ‚R., schwätzen, loqui, fari, fabulari, crepare, verba facere, mittere vocem, sermocinari, disserere, verba fundere.' Fris.; Mal. a) von meist längern mündlichen Darlegungen; vgl. *Red 2. Er hät guet g'redt,* eine treffliche, wirksame Rede gehalten Aa; Ap; Th; Z. Von der Rednergabe: *Er redt guet,* ist ein guter Redner. ebd. *R. chann-er, së^{l}b mue^{ss}-me(n-e)m lō^n.* ebd. *R. wie-n-es Buech* Aa; Th; Z, *r. wie 'truckt (g'schliffe^n, g'salbet)* L; Z. S. auch *Prokurator* (Bd V 565). ‚Übel r., unberedt sein, lingua impromtum esse.' Denzl. 1677. Insbes. vor Gericht und andern Behörden, in öffentlichen Versammlungen reden, eine Sache führen, einen Standpunkt vertreten. *Red dänn* [noch], *du Nar^r, wenn de^r Junker* [Oberamtmann] *g'redt häd!* sagte der Amtsrichter von Kyburg zu einem im Prozess unterlegenen Bauern, dem er einen günstigen Entscheid verheissen hatte. Surber 1869. ‚Die amptlüt sollen die sachen ir partyen der moss mit inlegen, r. und dartuon fassen', dass die Prozedur nicht schleppend wird. 1498, Bs Rq. ‚Den amptlüten [wird] erloubt, in frömbden sachen und an frömbden gerichten ze r. und ze handlen.' 1511, ebd. ‚Do stuond doctor Joachim von Watt uf und redt dise meinung: Herr burgermeister, gebend mir urloub ze r.' Z Disp. 1523. ‚Uff semlichs [die ‚red' der klägerischen Partei] hat unser widerpart lassen abermals räden durch iren fürspräch also, und kecklicher gerett, auch heiterer, dann vormals ist gerett worden; dan hettend sy in der ersten red also lassen räden, hettend wir dester bas künnen klagen.' 1549, UMey. Chr. ‚Vor dem gericht r., dicere apud iudices; wider einen r. und ein rechtshandel füeren, contra aliquem dicere.' Fris.; Mal. ‚Gegen dem volk r., ascendere in concionem.' ebd. ‚Jedem, so vor Gericht zu schaffen hat, er seie Kläger oder Antworter, solle unverwehrt sein, selbsten zu r.' 1719, Bs Gerichtsordn. ‚Wer sind Die, in deren Namen du redest? Ich rede nur für mich selbst.' HPest. S. auch *rĕchtigen* (Sp. 312); *Ge-richt II* (Sp. 332). Mit Dat. der Person, deren Sache man führt.

,Liessend die von Bärnang inen [refl.] durch den edlen junkherr WBlarer von Wartensee r.' 1543, GBern. ,Eim r. und sein sach schirmen, pro aliquo dicere.' Fris.; Mal. ,Erkent, dass die [Rats-]Procuratores nit mehr den Parteien reden, sondern die Parteien sich mit einem Beisessen des Stattgerichts verfürsprechen.' 1649, Z Mand. ,R. und râten', vor Gericht, Rat usw.; s. auch b. ,In dem als A. riet und rett [in einer Zunftversammlung], so stat B. uf und rett frevenlich und sprach...' 1425, Z RB. ,N. rette: ich wil ratten und r., das mich bedunkt recht sin.' 1508, ZBül. ,Do [auf die Frage des Landrichters] hett er [der Fürsprech] angefangen r. und ratten uff sinen eid, das dunk in rächt und guot, das ...' 1549, UMey. Chr. Zeugniss ablegen vor Gericht Z (Spillm.). Dafür *Züge*ⁿ *r.* Aa; Bs; FMu. *Er muess uf Brugg i*ⁿ*e*ⁿ *go*ⁿ *ge*ⁿ *Züge*ⁿ *r.* AaSchi. *Du chäust* [kannst] *Züge*ⁿ *r.*, die Wahrheit meiner Worte bestätigen. ebd. *Chundschaft r.*; s. Bd III 353. Übertr. auf Sachen. *Das (Sëlb) redt*, spricht für sich selber, empfiehlt sich selbst L (Ineichen), ist eine entscheidende Aussage, will Etw. heissen ZO., S.† *Wenn-er einist use*ⁿ *chömi*ⁿ*t* [auf Besuch], *müend-er es Kaffe ha*ⁿ, *wo cha*ⁿⁿ *r., wenn au*ᶜʰ *nid so guet wi-n-i*ᶜʰ *[d' Sunnsite*ⁿ*-Kathri*ⁿ*]*. JRoos (L). ,Die Sach selbs wird r., dictis dabit ipsa fidem res.' Denzl. 1677. ,Die Sach redt von sich selbsten.' Sintem. 1759. S. auch *Brief* (Bd V 439). — b) vom Reden Mehrerer unter einander; vgl. *Red 3. Von, über, ab* (s. Bd I 28) *Öppis r.* allg. *Es ist von Allem z' r.*, man darf Alles zur Sprache bringen, es bedarf (noch) Alles der Erörterung GrChur. *Me*ⁿ *würt wol törfe*ⁿ *devo*ⁿ *r.*, davon zu reden wird erlaubt sein Th; Z. *Es löt-si*ᶜʰ *(me*ⁿ *cha*ⁿⁿ*) doch r. vo*ⁿ *der (über die) Sach* Aa; Ap; Th; Z. *Vo*ⁿ *Dëm rede*ⁿ*d-mer gar nid, brücht-me*ⁿ *gar nid z' r.*, darum handelt es sich gar nicht, das kommt gar nicht in Frage. ebd. *'s Chriege*ⁿ *chost't Lüt, vom Gëlt nid z' r.* Aa; Z. *'s ist devo*ⁿ *g'redt worde*ⁿ, es war die Rede davon. *'s ist drüber (drab* ZO., Zoll.) *g'redt worde*ⁿ, es ging ein Gerede darüber, man hat sich darüber aufgehalten Th; Z. *'s wird schüli*ᶜʰ *drab g'redt* Z. ,[N. sagt aus] dass man uff der stuben ward r. von der knecht wegen.' 1411, Z RB. ,Die ding brauchend vil redens, es ist vil darvon ze r., multi sermonis sunt ista; r. eins redens, vil redens treiben, von einer sach vil handlen, dissertare.' Fris.; Mal. ,R. und râten'; s. unter a. ,Rät und hundert sollen [unter Zuzug von weitern Bürgern] von den pensionen und andrem der statt anligendem r. und ratten.' 1487, L RB. *Uf (ob* Ap) *Öppis z' r. cho*ⁿ, zu sprechen kommen Aa; Th; Z. *Mer sind drob z' r. cho*ⁿ Ap. In der ä. Spr. ,ze r. ankomen.' ,Wie sy [die Gäste in der Krone zu Winterthur] von den biltnussen ankamint zuo r., sprΡhe N.' 1524, Z. ,Man kumpt von denen dingen an ze r. oder von denen erhept sich ein red, oritur ab his sermo.' Fris.; Mal. ,Ze r. an die hand nëmen.' ,So ir, mine herren, uns [den Teilnehmern an der 2. Disputation zu Zürich] das vergönnend, wöllend wir von ersten von der kilchen ze r. an die hand nemen.' Zwingli. Mit Gen. (Acc.) des Gegenstandes, von dem gesprochen wird. *Süber cho*ⁿ [Ptc.] *das sind dä*ⁿⁿ *d' Chind, wër 's r. will, muess 's säge*ⁿ, wer davon sprechen will, muss zugestehen, dass es so ist. Lienert 1906. ,Nun was der will [Klausnerin zu werden] als stark in ir [der Königin Kyburg], das sy es mit dem margrafen Wilhalm wolt r.' Volksb.

Übergehend in die Bed.: mündlich vereinbaren, ausmachen, festsetzen. ,Was sachen gemein statt berüerend geredt und beschlossen werden [soll schriftlich fixiert werden].' 1484, ZWth. ,Wass hinfür zuo fall kompt und nit vormals vertädiget, zuogelassen, verbrieft, versiglet oder abgeredt ist, soll nach vermög unser ussgangnen erkantnuss geredt, geteilt und volzogen werden.' 1539, Bs Rq. Dazu: *e*ⁿ *Sach z' Bode*ⁿ *r.*, endgiltig bereinigen B (vRütte). S. auch *ge-redt* (Sp. 555). *Mit Ei*ⁿ*em r.*, mit Einem Rücksprache nehmen, sich besprechen, auseinandersetzen, Einem ein Anliegen vortragen Aa; Bs; B; Th; Z; wohl allg. *Me*ⁿ *mues*ᵉ *(halt) r. mit dë*ⁿ *Lüte*ⁿ *(Herre*ⁿ*)* Aa; Ap; GrPr.; Th; Z; in Aa auch: *me*ⁿ *mues*ᵉ *r. mit* ᵈ*em Vë*ᶜʰ, eig. und despektierlich übertr. auf menschliche Verhältnisse. Bittsteller sagen: *I*ᶜʰ *hätt gërn Öppis mit-Ene*ⁿ *g'redt* Aa; Ap; Th; Z. *'s ist (me*ⁿ *cha*ⁿⁿ*) guet r. mit-em*, er ist leutselig Th; Z. *Me*ⁿ *cha*ⁿⁿ *nid (Nünt) r. mit-em.* ebd. *Sō, iez wäm-mer e*ⁿ*mōl vernünftig r. mit-enand.* ebd. ,[Die Magd rief:] Michel, söllest use*ⁿ*cho*ⁿ, sind Zwei da, wollen mit dir r.' Gotth. *Mir wein-e*ⁿ [Vater und Nächstbeteiligte den Sohn] *iez afe*ⁿ *rue*ʷ*ig si*ⁿ*s Examen*ⁿ *la*ⁿ *mache*ⁿ, *nach*ʰ*er cha*ⁿⁿ*-me*ⁿ *dä*ⁿⁿ *mit-im r.* [über allfällige Heiratspläne]. OvGreyerz 1898. ,N. ward mit inen [den Zeugen] redend von der reis wegen.' 1423, Z RB. ,So ist an üch unser früntlich pit, mit gedachtem dokter ze r.' um 1520, Brief. ,Das wir mit den von Binzikon r. weltind, das si inen sölich holz volgen liessind.' 1525, Z. ,Mit einem etwar von r., loqui cum aliquo de aliqua re. Mit einanderen r., colloqui, sermones inter se conferre.' Fris.; Mal. *Mit Ei*ⁿ*em z' Bode*ⁿ *r.*; s. Bd IV 1023/4. Im gleichen S. ,Den [Charles de Pierrevive, maître d'hôtel du roi] hab ich zuo red gestellt und mit im uss dem grund geredt.' Rainsp. 1553. Mit sich selbst *r.*: *Wänn-er el*ᵉ*ei*ⁿ *ist, redt-er all mit-em sëlber* Th; Z. ,Mit eim zuo r. kommen, in congressum et colloquium alicuius venire. Ich bin nie mit im nienerumb ze r. kommen, nullus mihi omnino cum illo sermo ulla unquam de re fuit.' Fris.; Mal. Erweitert durch einen Acc. des Inhalts. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *Öppis mit-der z' r.* Aa; Ap; Th; Z. *Mir Zwë*ⁿ *händ iez no*ᶜʰ *Öppis mit-enand(ere*ⁿ*) z' r.*, haben uns noch auseinanderzusetzen. ,Mein [des jungen Tobias] Vatter lost dich [den Engel] bitten schon, wöllest ein wenig zuo im kon, mit dir er etwas z'r. hab.' GGotth. 1619. *E(s) Wörtli mit Ei*ⁿ*em r.*, sich mit Einem auseinandersetzen, ihm den Text lesen Aa; Ap; Th; Z. ,Dergeliche wort habent sy vil miteinander gerett.' 1442, Z RB. Ähnlich: *En Stöss r. mit Ei*ⁿ*em* Aa. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *afe*ⁿ *einist en Stöss g'redt mit-em; i*ᶜʰ *mues*ᵉ *no*ᶜʰ *einist en Stöss r. mit-em. Stöss mit Einer r.*, obscön Z. Vgl. noch Sp. 549. Mit blossem Dat.: *Me*ⁿ *muess imene*ⁿ *Fuerma*ⁿⁿ *nit vom Klepfe*ⁿ *r.*, darf sich mit einem Fachmann nicht in eine Diskussion über seine Spezialität einlassen BsStdt (ASocin). — c) vom Reden, Sprechen übh.; vgl. *Red 4. Ësse*ⁿ *und r. göt nid guet z'säme*ⁿ, zu Einem, der mit vollem Munde spricht Aa. *We*ⁿⁿ*-me*ⁿ *Ein fragt, so muess-me*ⁿ *r.* B (Zyro). *I*ᶜʰ *brüche*ⁿ *Nüt a*ˡ*s z' r., so han-i*ᶜʰ *'s.* ebd. *Es ist um 's R. z' tue*ⁿ [es braucht nur ein Wort], *so...* Aa; Th; Z. *Wänn Die einist am R. ist, so händ ire*ʳ *Drei g'nueg z' tue*ⁿ *mit Lose*ⁿ. ebd. ,Damit sich nieman möge klagen, er sye nit zuo r. [zu Worte] kummen, so erman ich üch, dass ir harfür wellind treten.' Z Disp. 1523. ,Richart bedacht sich, er wett

Ripus in r. halten.' Haimonsk. 1531. *Wänn ich wett r.!* ich wüsste viel zu erzählen, aufzudecken Aa; Th. *Wänn Eini dert wett r.!* Klatschbase mit Bez. auf eine ihrer Bekannten. Lienert 1906. *Lönd-ir (nur) mi(ch) r.!* Aa; Th; Z. *Red dú, du channsch-es besser sägen.* ebd. *Nu, red iez einist!* sprich dich endlich aus Aa. *Red, sust verjagt 's-dich (sust gibt 's en Chropf)!* ebd.; vgl. auch *Füd-Loch* (Bd III 1025). *Numen g'redt, so tönt 's!* iron. zu Einem, der Unmögliches behauptet, verlangt. JRoos 1892 (L); vgl. *Hoger* (Bd II 1085). Prägn.: *Im Hūs dā lūn-ich ines* [die Frau] *machen, aber nēbendussen dā redt der Mann und seit wo duren.* CStreiff 1904 (GlM.). S. auch *Hennen* (Bd II 1312). Neg. *Ich mag nid r.,* formelhaft = ich schweige lieber Aa; Th; Z. A.: *Der N. ist ganz sëlber d' Schuld, dass 's-em eso (schlëcht) g'gangen ist, nid?* B.: *A, ich mag nid r.* Th; Z. *Churz und guet, ich mag nüd r.,* weitres Reden scheint mir unnütz, die Sache ist mir zu dumm Z. *Es ist halt...* [schlimm auf der Welt, will der Verfasser sagen, unterbricht sich aber mit den Worten:] *Jä was! ich möcht nümmer r.!* Proph. 1855 (GSa.). ‚[Junker zur Reinoldin:] Wenn es nur halb so viel ist, so ist es zu viel! Ja halb, ich möchte nicht r., erwiderte die Reinoldin.' HPest. 1785. *Schwig r.!* herrscht man Einen an, der dem Hörer zu viel zumutet ZO. *Redet-mer nid!* schweigt lieber, ich mag nicht hören Aa; U. *Men muess nid (eisster) r., wennmen Öppis weiss* Aa; L (Ineichen). *Wer nid redt, verschnablet-sich nid* BBe. ‚Wie soll ich die Zunge brauchen? Quomodo utar lingua? Rede oder schweige, loquere aut tace; spriche (sage) oder sei still (erstumme), fare vel sile.' Red. 1662. ‚R. hat schon mehr geschadt als schweigen.' Mey. 1692. Insbes. α) mit Bez. auf die Sprechfähigkeit. *Er chann nümmer r.,* hat infolge eines Schlaganfalls die Sprache verloren Aa; B; Th; Z. *Das Chind ist ërst 17 Monet alt und chann schon r.* ebd. *Es chann halt nid r.* oder: *es hät 's R. vertlërt,* sagt man iron. in Gegenwart eines Kindes, das man zum Sprechen bringen will Th; Z. *Die häd 's R. nanig* [noch nicht] *verlërt,* von einer Zungenfertigen Z. *Men würt-en* [zB. einen Zeugen] *schon lëren r.* Th. ‚Wirt ouch ein kind wisloss, das im sin vatter abgangen ist, und es nit als vil vernunft hat ald nit r. kan, hat es dann ein erbern man, mit dem es vor gericht bevogtet ist, nimpt er das kind an sin arm, so mag er mit desselben kinds hand und mit sin selbs mund des kinds varent guot vergen, wem er wil.' XV., ZGrün. Dingstattrodel. ‚Item ist ouch berett, das ein frow ir morgengab mag gen irem eeman wider, es sye im totbett oder sust, die will sy r. mag.' Anf. XVI., Ndw LB. ‚Ir könnt all wol hinder dem win r., aber hie [beim Disputieren] will sich keiner regen.' Zwingli; vgl.: ‚Es sol nieman in den wirtshüseren oder sunst hinder dem wyn von luterischen oder [derglich] nüwen sachen ützid r., sagen noch disputieren.' 1524, Strickl. ‚Er kann vor weinen nit ein wort r., verba cadunt singultu.' Fris.; Mal. ‚Ich kann vor Forcht nicht r., lingua hæret metu.' Denzl. 1677. ‚Ich hab Durst, dass ich bald nüd me r. kan.' Göldi 1712. Formelhaft: *Men muess chönnen r. und rīten (rīten und r. z'sämen* B), gleichzeitig sprechen und in Bewegung sein, arbeiten, ‚schaffen und schwätzen' B (Zyro); Z Zoll., auch lt Dän. Im gleichen S.: *Es muess Einer chönnen rīten und r. und 's Türli* [die Gittertür am Zaune] *zuetuen* ZO. ‚[Die Spinnräder und ähnliche Werkzeuge sollen in die Schule mitgebracht werden] dass eure Kinder r. und reiten mit einander lernen.' HPest. Man *redt mit dem Mūl;* vgl. Bd IV 177. *Sē, chäusch* [kannst] *nid r., hesch 's Mūl in der Tischtrucken inn g'lōn?* zu einem Kinde, das die Antwort schuldig bleibt AaSchi. A. zu B., der erst auf wiederholten Anruf Antwort gibt: ‚Hast nu ein mul und kondest ee nit gereden!' 1409, Z RB. Gelegentlich kann man aber auch *mit den Händen r. Dër redt auch gär z' vil mit den Händen,* gestikuliert, verwirft die Hände auch gar zu sehr beim Sprechen ThMü. Von drohenden Gesten; vgl.: ‚N. fienge im an mit den henden gen sinem antlit uffaren, da redte er zuo im: wilt du mit mir r., so red mit dem mund mit mir und far mir nit also mit den henden gen dem antlit!' 1457, Z RB. Auch von Tätlichkeiten: *Häst-mich verstanden, oder muess-n-ich mit den Händen r.* [tätlich werden]? Frage an ein unfolgsames Kind ThMü. In Z auch in obsc. Sinne. *R.* als spezifisch menschliche Fähigkeit: *Men muess d' Lūt lan r. und d' Gäns lan gäggen* BE. ‚Man muss die Leute r. lassen, die Gänse können es nicht.' Mey. 1692. Ausnahmsweise können auch die Tiere *r. In der alten heligen Nacht z' Mittinacht cheun d' Ross r.* Bärnd. 1904. In der Nacht vom 24/25. Christmonat redet Nachts 12 Uhr das Vieh unter sich ZBrütt., Luf., O.†, jedes Stück ein Wort ZgÄg. Von Sachen als stummen Zeugen von Vorgängen sagt man etwa: *Wenn auch dër Tisch, die Stuben* [oä.] *chönnt r.!* Aa; Th; Z. — β) von der Beschaffenheit der äussern Sprache (Artikulation, Stimmlage, Tonfall, Tonstärke usw.). *Rëcht r. Er chann nid rëcht r.,* hat einen Sprachfehler; *er chann nümer rëcht r.,* zB. infolge eines Schlaganfalls, Trunkenheit Aa; Th; Z. *Red auch rëcht!* zu einem Kinde, das aus Übermut seine Rede entstellt. ebd. Zur Übung im Schnellsprechen werden den Kindern die Worte vorgesagt: *Drī dirri lâri Rërleni* BHa., *dürch drü dürri lâri Rörli lëren d' Lūt rëcht r. und nid lurggen* BMünch., *z' Muttenz uf dem Chilchenspitz stönd drü dürri lâri Rörli, und durch die drü dürren lâren Rörli müend d' Lūt rëcht r. lëren* Aa, *uf der Rappiswiler (z' Zürich uf der underen, z' Maschwanden an der Lorzen-)Brugg stönd drei lâri Rören (drü lâri Rörli), und durch die drei dürren holen Rören (drü dürren, langen, lâren Rörli) lërend d' Lūt rëcht r.* Z, *uf dem Ri-rä-ro-rörlibërg sind drü Ri-rä-ro-rörli, und die drü Ri-rä-ro-rörli lërend d' Lūt rëcht r.* ZWth., *z' Wiriken, z' Weriken, z' Würenlos, dert stönd drei neu Rēlen lâr, und die drei neuen lâren Rēlen, die lërend d' Lūt ërst rëcht r.* ZRuss. S. auch *Rīn-Brugg* (Bd V 546). *Im R. anstössen,* eine schwere Zunge haben; euphem. für stottern ZO. *Hinder-sich r., = d' Red verchēren* (Bd III 439) ZSchön. *Er redt, wie wenn-er Bappen (Drëck) im Mūl hätt* Aa; Th. S. auch *Haber-Mëlw* (Bd IV 219) und vgl.: ‚A. rette zuo B., ob er treck im mul, das er nit mit im gerett het.' 1483, Z RB. ‚Ein Meitschi wie aus Seide und Sammet gemacht, von dem man hätte glauben sollen, es könnte nie anders r. als wie durch ein Pfeifenröhrchen.' Gotth. *Breit r.* S; Th. [Dem Isidor war es] *er heig Eini ab dem Land vor an-em, eso breit het-si g'redt, und 's isch-em doch g'sīn, er heig-si früecher g'hōren r. eso fīn, wie men 's numen in der Pänzion chönn lëren.* JReinhart 1905. S. noch *Brōt* (Bd V 950). *Lūt, līs(lig) r.* ‚Vast laut r., das es ein yeder ring verston mag, clamare.' Fris.; Mal. S. noch *līs* (Bd III 1422). — γ) von der Beschaffenheit

der Form, des Inhalts. *Am R-en an isch-es der N.* L; Th; Z. *Er ist en Zürichpieter am R-en an* Aa; Th. *Sinem R. nöch wurd-men meinen, wae-n-er wär.* ebd. αα) mit adv. Bestimmungen; vgl. auch a zu Anfang. *Er redt hüt so und morn anderst* Aa; Th. *Ich weiss nid, wie-n-ich soll r., dase-ig-im rëcht reden* B (Zyro). *Red (lieber), wie-der der Schnabel g'wachsen ist* [bediene dich deiner heimischen Mundart, der Ausdrucksweise, die für dich passt]! zu Einem, der sich aufspielen will und dabei fremdsprachliche oder stoffliche Schnitzer begeht Aa; Th; Z. ‚Es redet ein Jeder nach dem ihme der Schnabel gewachsen ist, sermo animi character.' Mey. 1692. *Jeder redt, wie-n-er 's verstöt* Aa; Th; Z. *Du redst wie-n-en Nachtchappen* ZZoll. S. auch *Chopf* (Bd III 409). ‚Säst wol, Barthel, von guten Sachen und redst eben, wies ihnen [= sich] din Standt inbildet.' Th Kunkelstube 1655. *Das ist guet g'redt,* eine gute, treffende Bemerkung Th; Z. ‚Ist wol gredt, wenns von herzen gat.' Haberer 1562. ‚Seuberlich und fein r., laute loqui. Du redst rächt und freündtlich, bene atque amice dicis. Ae, lieber, red hüpschlich, biss nitt so hön oder so rauch, bona verba quæso.' Fris.; Mal. *Feiss r.* s. Bd I 1071. *Wüest r.,* unflätig, auch frevelhaft reden. *Red nid so wüest!* sagt man zu Einem, der ein unflätiges Wort gebraucht hat, aber auch zu Dem, der von seinem nahen Tode als von etwas Sicherm spricht Aa; Ap; Th. Ähnlich: *grob, rūch r.* Ap; Th. ‚Item man fieng ouch an in den vasten fleisch zu essen und fastet wenig lüt mer und ward von vil lüten die heilig mess gar verachtet und grob darzuo geredt.' Edlib. ‚Einer stat Bern insehen wider schweren, grob r. und zuotrinken.' Ansh. S. noch *grob.* (Bd II 690). *(Frisch) von der Lëberen enwëg(g) r.,* wie nhd. Aa; B; Th. Im gleichen S.: *vom Hërz wëg r.* GNessl., *us dem Büch r.* SchwE. *Iez red-ich enmōl us dem Büch.* Lienert. *Nëben usen r.* Aa; S, *abwëg r.* S, irre reden. *Wo-n-ig se* [der Sohn die auf vereistem Wege verunglückte Mutter] *g'funden han, het-si schon abwëg g'redt und von dört an isch-si nümmer rëcht worden.* JReinh. 1905. ‚Nach ein paar Tagen fieng er [der Fieberkranke] gar an abwäg r.' AHartm. 1852. ‚Aus dem buoch r., wie es im vorgeschriben ist, läsen, de scripto dicere.' Fris.; Mal. Mit Angabe der Person, an die die Rede gerichtet ist, der sie gilt 1) durch *mit;* vgl. oben b gegen Ende. *Mit Einem reden wie g'chüechlet,* Einem schmeicheln. Bärnd. 1904. *'s ist en Schand und en Spott, wie Dër mit sīnem Vatter redt!* Aa; Th; Z. ‚Mit einem übel r.', ihn schelten, schmähen. ‚Herzoge Albrecht von Österrich ret übel mit den von Zürich.' Z Chr. 1336/1446. ‚Wer mit keim der vieren [Bauherren] scheltworte oder übel rette, der sol varen einen manod von unser stat.' Anf. XV., B StR. ‚Geheim mit einem r.', vertraulich zu ihm sprechen. ‚Ir sind Christen, so söllend ouch ir die er Christi redten — verzich mir üwer wysheit, das ich so gheim mit dero r. gdar.' 1523, Brief Zwinglis an den Rat von Konstanz. S. auch *ge-heim* (Bd II 1280). ‚Mit einem geschriftlich r., adire aliquem scripto.' Fris.; Mal. — 2) durch den blossen Dat. *Einem wol r.,* „schmeicheln, glatte Worte geben" Bs; „VO." ‚Einem übel r.', ihn schelten, schmähen. ‚Hand ir mir [die überfallenen Kaufleute dem ihnen beispringenden Magis] übel gerett, daz hand die mörder nach mer getan.' Haimonsk. 1531. ‚Es redt im iedermann übel und schilt in alle wält, in sermonem hominum atque in vituperationem venit.' Fris.; Mal.; daneben ‚übel von einem r.' S. noch *bōs* (Bd IV 1717). Dazu: ‚Darum [dass du dein Weib verlassen] man dir nit vil guots redt.' Ansh. ‚Der inen [nämlich Übeltätern] guots redt, unrecht tuot er, nit grecht er ist.' XVI./XVII., L Spiel. *Einem noch* [nach] *dem Mūl r.,* zu ihm sagen, was er gerne hört Aa. Vgl. noch Sp. 553. — ββ) mit Acc. des Inhalts; vgl. 2 a. *En Sprāch r.* allg. *Er* [Gaston de Ventador, ein exotischer Weltmann] *redt jedenfalls alli Sprāchen wie g'schnupft.* OvGreyerz 1898. *Si* [die Leute von Ager] *sind 's* [das Deutsche] *nit gueti z' r.* PAger. ‚Zwo und zwenzig sprachen r., loqui ore duarum et viginti gentium.' Fris.; Mal. *Tütsch* [usw.] *r. Mit R. isch-es bōs g'sīn* [in Bellenz], *die Lüt hät-men auch gar kein Buechstaben verstanden; Änglisch und Glarner Tütsch han-ich g'redt, aber dā hät 's g'heissen: nix Tütsch!* CStreiff 1901/2. ‚Der küng [Karl V.] kan niderländisch und oberländisch tütsch r. und schriben.' Ansh. *I weiss nüd, was ir schwätzet; redet Tütsch, so verstohn i 's au!* Wirtin zum Pfarrer, der sie mit Pax vobiscum begrüsst. Göldi 1712. Übertr.: *Tütsch r. (mit Einem),* deutlich, derb, rücksichtslos Aa; Th; Z; wohl allg. *Ich g'sëhn schon, ich muese enmōl Tütsch r. mit-der!* Ähnlich: *Fraktur (mit Einem) r.* Aa; Gl; Z. *D' Zürichbieter chännd so guet Fraktur r. als ir z' Glaris oben, ir müend nüd meinen, ir hebid es b'sunderigs Lexikon.* CStreiff 1898. ‚Figuren r.' ‚Mit der rhetorik soll geschehen, was in allen mit partibus und generibus rhetoricis besunder warzuonemen wäre, fürnemlich aber die figuren z' r.' F Schulordn. 1577. S. noch *un-brüchig* (Bd V 366). *En Red r.;* s. Sp. 523/4. ‚[N. wird vor Gericht gefordert] von wegen der unzimlichen reden, die er einem ersamen gricht uff den hals gret.' 1568, ZWth. RB. ‚Die mund, die umbill und bosheit redend.' Zwingli. — δ) vom Ziel, Zweck der Rede; oft verbunden mit Inhaltsangabe durch einen allg. Acc., auch einen abh. Satz (vgl. 2). *An en Stein anen r.;* s. *an-hin* (Bd II 1332). *'s ist, we wänn-men an en Stān anen r. wurd, wänn-men zo Dëm Öppis sät,* er hört nicht Th; Z. *Dir redit an-en Flue* [wenn ihr das Volk belehren wollt]. B Volksztg 1903. *An Ein(en) anen* (Th), *hëren* (Aa; Z) *r.,* auf ihn einreden. *Men chann lang an-s' (an die Stöck) anen r., 's nützt doch Nünt* Th; Z. ‚Zuo eim todten r., umbsunst und vergäbens arbeiten, facere verba mortuo.' Fris.; Mal. ‚Er lasst in sich r. wie ein Stock, lapidi loqueris.' Mey. 1692. ‚In hauffen einhin r., in commune dicere.' Fris.; Mal. ‚(Einem) in etw. r.', sich (unbefugter Weise) mit Reden in Etw. einmischen, einreden, einwenden. *In All(e)s inen r.* S (s. *brūchen* Bd V 359); Th; Z; Syn. *'s Mūl in Alles hänken.* ‚Do rett N. in die sach und sprach.' 1412, Z RB. ‚Wa den NN. wolte gonnen werden von baiden partyen güetlich in die sachen zuo r.' 1490, G. ‚[Die Talleute erklären], si redint in das rödelli nützit.' 1444, UwE. TR. ‚[N. sagt aus] der Müliman rette dem Zagen in die ürten.' 1448, Z RB. ‚Wer inen in die vorgeschribnen stuck vermeinte ze r. und die abzetuond, das möchten gemein insessen zuo Wetzikon weren.' Ende XV., ZWetz. Hofrodel. ‚[N. wird bestraft] umb daz er herr N. offenlich an der kanzel in die bredi geredt und also ein unwessen in der kilchen getriben hat.' 1523/6, Z RB. ‚N. redte dem gstift in syne brief, sigel und andere gerechtigkeiten gar nützit.' 1563, Hotz 1865. *(Einem) in 's Spil r.,* eig. von der üblen Gewohnheit

mancher Zuschauer beim Spiel, übertr. von jeder unbefugten Einmischung AA; L; TH; Z. *Wenn-sich Einer eso g'wennt ist, den Anderen in d' Charten z' luegen und in 's Spil inen z' r.* JRoos 1904. ‚Sprach der N.: ich wölt, das ein das falend übel angieng, der in ein spil redti, das in nit angieng.' 1447, Z RB. ‚[A. klagt, B. habe, als er] uf ein zit mit N. in dem brett gespilt, iemerdar darin gerett, und als inn bedüechte, das er nun darzuo r. wölte, das syn widersächer das verstüende, bätte er inn güetlich darhinder ze swigen.' 1479, ebd. ***Einem drīn r.***, Einen mit Reden unterbrechen B (Zyro). ***Ich lōn-mer nid (lon) drīn r.***, nehme keine Belehrungen, Ratschläge an AA; AP; TH; Z. *Si* [eine junge Hausfrau] *verstōt rein Nünt vom Chochen und wott dänn doch all drīn r.* TH; Z. *Du häst-mer Nüt drīn z' r.* ebd. ‚[Anne Bäbi sagte] man sollte ihm nicht immer darein r., wenn es es gut meine.' GOTTH. ‚Darin [in die frühere Satzung] nu vil lüten geret und gemeint haut, daz noch besser und der stat komlicher weri [usw.].' 1436, B PES. ‚Wann die herren [der Abtei] die hettin ieweltenhar inen [den Talleuten] darin gerett', in die vermögensrechtliche Verfügungsgewalt. 1449, UwE. TR. ‚Derglychen reden wollt er für und für sagen; do redt im der bürgermeister dryn, sprechende...' ZWINGLI. ‚Darin [in ein Recht] niemanz nüt zuo r. sol han.' 1556, ZAlt. ‚Es ist ein wunder, das er dir nichts darein redt, das er dir nit widerredt, mirum quin te advorsus dicat.' FRIS.; MAL. ‚Ein ietlicher der nachpuren [des Hammerschmieds N.] möcht, so im schaden gschäch [durch Überschwemmung], gwalt haben, die schwelli selbs uffzezüchen, und sol N. nützit drin r., sonder nachlan.' 1570, UMEY. Chr. ‚Nichts darein noch daraus r.'; s. *Ge-richt* (Sp. 337). ‚In das rëcht r.'; s. Sp. 262. ***In 's Mittel r.;*** s. Bd IV 561. *Ich werden äfo in d's Mittel r. und räten, was ich glauben, es sīg für all Schwīzer das Best.* GL Volksgespr. 1834. ***Drūs r.;*** s. *dar-ūs* (Bd I 558). ‚Es wird vil daruss geredt, was gold und gelt in der Eidgnoschaft zuo unfuog vermag.' ANSH. ***Zum Gueten r.***, zur Versöhnung reden, vermitteln TH; Z. ‚Zuo etw. r.' ‚N. seit, das er nieman anders kein arges zuo der sach horte r. denn den egenanten wirt.' 1409, Z RB. ‚Dänkent hinfür, daz ir [Schultheiss und Räte von St Gallen] lutter zuo ekainr täding lassind r., denn daz ir büttind recht allain uff an kaiser.' 1490, G. ‚Min herren hand zur sach lassen r. und sich vätterlich lassen finden.' 1563, UMEY. Chr. ‚Darzuo r.' ‚Die underkoufer sollent dheinen bösen koufe machen noch darzuo r., daz iemant verkoufe, daz nit vorhanden sye.' 1409, Bs Rq. ‚[A. zu B.:] Ich verstan, wovon du redest, ich red nit vil darzuo; denn hab iemant unrecht getan, der entgelt des, hab denn iemant recht getan, der geniess des.' 1457, Z RB. ‚Und wa darzuo [zu den Gewalttätigkeiten der Vögte] ieman ut rett, den viengen sy [die Vögte] und beschatzten inn.' WEISSES BUCH. ‚Do rett der amman von Ure so vil darzuo, das iederman heimzôch.' ebd. ‚Fragt N., ob keiner me wäre, der darwider oder darzuo wölte r.' Z Disp. 1523. S. auch Sp. 549. ‚Wider etw. r.' ‚Ob man glych wider sölich langhar komend constitutiones, satzung und gewonheiten durch geschrift wurd r. und wider r., wer wollte doch in den dingen richter sin?' ZWINGLI. ‚Diewyl die N. bym winkauff gsin und mit keim wort nüt darwider grett', soll der Handel gelten. 1550, UMEY. Chr. Formelhaft: ‚wider etw. r. oder tuon' uä. ‚[Es soll ausgemacht sein] daz deweder teil wider dis richtung iemer me dheinswegs geredet, übervert oder dawider tuot.' 1365, AAB. Urk. ‚Noch ensol kein unser nachkomen wider disen brief niemer gereden noch getuon.' 1388, UwE. ‚[NN. schwören] dise ordenung stet und vest ze haltend, dowider niemer ze r. noch ze tuond.' 1427, Bs Rq. ‚[NN. geloben] darwider niemer nichtz [zu] r., tuon nach schaffen getuon werden in kain weg.' 1535, G Rq. 1903. ‚R. zwischen zwei Parteien', vermitteln. ‚Ob wir inen [die St Galler den schwäbischen Städten, die ihre guten Dienste angeboten hatten] gunnen wöltin ze r. zwüschunt der herschaft [dem Bunde des Adels] und uns.' 1407, G. ‚Ze wüssent, das NN. [als Schiedsrichter] entzwischendt geredt und getädingot hand in der maus, als hiernach geschriben staut.' 1416, AAK. StR. Ähnlich: ‚d(a)runder r.' ‚Do koment des marggraufen rät von Brandenburg, die der marggrauf gehaizen hate, darunder ze r. und täding ze triben zwischent dem herzog [von Oesterreich] und uns [den Zürchern].' Z Chr. 1336/1446. ‚Man schrigt mord ob mord, daz ir [Bürgermeister und Räte von St Gallen] lond den von Metzsch und sin vetter r. drunder', in dem Zwist zwischen Stadt und Abt. 1490, G. ‚Auf beid seiten r., in utramque partem dicere.' FRIS.; MAL. ‚Uf einen etw. r.'; s. Bd I 117. ‚Do N. nu ein semlichs hort, do mocht er nit lassen, won es uff in gerett was, er spreche [usw.].' 1435, Z RB. ‚Darnach redend sy uf mich, ich habe in disem jar vier kind ghebt und derglychen, das ouch alles, üwer [der Zürcher Ratsherren] eer bevor, erstunken und erlogen ist; hierum wellend fürhin nit eim jeden, der uf ander oder mich redt das er wil, glouben geben.' ZWINGLI. ‚Als dann uff mich [Hauptmann Lavater] gret wirt, ich hab schuld, das die schlacht [bei Kappel] verloren, gib ich min antwurt also.' 1531, EEGLI AR. ‚Etwar auff r. und nachzuohin erradten oder träffen, alludere.' FRIS.; MAL. S. noch *be-rëchtigen* (Sp. 313). ***Drum umen r.***, von Etw. andeutend sprechen, auf Etw. anspielen, bes. um Andrer Meinung darüber zu erfahren AA; AP; TH; Z. ***Er hät schon lang drum umen g'redt.*** ***Dran umen r.***, auf Etw. hin reden. [Dem Liebhaber der Tochter] ***het 's wol 'tōn, wo der Alt dran umen g'redt het vom Īnencho***n [ins Haus]. JREINH. 1905. Mit obligatorischem Dat. P. ‚Einem in Schilt r.', Einem ‚ins Wappen reden', zu nahe treten; vgl. Gr. WB. IX 119. ‚[Gott ist langmütig, aber] wir Menschen haben die Art, dass wir gäch sind und auf der Stett im Harnisch, wenn man uns ein wenig auf den Fuss trittet, in Schilt redt, nicht recht anluget.' FWYSS 1672. ‚[Gebunden und übel gehalten wird man] darum, dass man nicht geredt, was man gern gehört, fürnemen Leuten in Schild geredt, nicht höflich gnug mit grossen Herren umgegangen.' ebd. 1697. ‚Einem an sīn êre r.' ‚Der dem andern vor oder hinderwert an sin er redet.' Anf. XV., B StR. ‚Welcher dem anderen an sin eer redt.' 1409, AP LB.; ‚an seiner Ehr.' 1585/1828, ebd. ‚Ouch ist berett, das man nieman bevogten soll wan kind und narren, es wer denn sach, das einer frowen an ir ere geret wurd, da mag sich ein frow darum bevogten, mit wem si will.' NDW LB. ‚Madaleny N. mit sampt irem rächt gäbnen vogt zeigt an, daz dan der herr kylchherr pastor im Entlichbuoch iren an ir glimpf und er grett [indem er sie der Hexerei bezichtigte].' 1541, NDW. S. noch *Brueder* (Bd V 414);

Rëcht (Sp. 256). Im gleichen S.: ‚Einem zu (seinen) Ehren r.‘ ‚Ehren zu r. unrecht [Überschrift]. Welcher dem Andern zu seinen Ehren redte und der Handel vor Gericht kommt, so soll Der, so hinter sich stehen muss und dem Andern zu Unrecht geredt hat, [20 bis 40 Fr.] verfallen sein.‘ NDW Ges. 1867. ‚Wann Einer dem Andern sagen würde, er wäre gescholten, oder auch demselben selbst zu Ehren redte.‘ ebd. Dazu: ‚Nit red ich das dorum, dass ich ieman zuo nachteil siner eren oder kunst geredt will haben, sondern ich meld sölichs us guotem gemüet.‘ ZWINGLI. *Einem nōch anen r.*, Einen durch die Blume unehrenhafter Handlungen bezichtigen TH. *Einem z' nōch r.*; s. Bd IV 635. ‚Briche so weit nicht aus [mit Worten], dass du der Gerechtigkeit Gottes nicht zu nahe redest.‘ FWYSS 1672. *Einem z' G'fallen* (AP; GR; TH; Z), *z' lieb* (TH), *in Sack* (BHk.) *r.* ‚Einem ze lieb r. oder nach einsi gefallen und willen r. und eim flattieren, loqui, dicere ad voluntatem alicuius; einem ze wolgefallen r. oder das einer vast gern hört, loqui ad voluptatem.‘ FRIS.; MAL. Gegs. *Einem z' leid r. Er chann Nüt als allen Lüten z' läd r.* TH; Z. *Einem nid z' lieb ond nid z' läd r.* THMü. *Einem z' Best* (‚das Best‘) *r.*; s. Bd IV 1787. Gegs. *Einem z' Bōs(t) r.*; s. Bd IV 1716. — ε) von der Wirkung des Sprechens. *Redet-mer nid Löcher in Chopf* AA; Z; vgl. *Chopf* (Bd III 410). *(Sich) fast (schier) d' Lung(g)en usen r.*, sehr viel sprechen zu einem bestimmten Zwecke AA; L; TH. *Ich han-mer frei d' Lunggen usen g'redt, aber es het Nüt g'nützt* AA. *Der Sammler* [von Schützengaben] *het schier gar d' Lungen müessen usen r. bi Vilnen.* L Tagbl. 1901. *Es Loch in en Brief r.*; s. Bd III 1018. *Er redt dem Tüfel es Ōr ab,* von Einem, der mit R. nicht fertig werden kann AA; Z. *Und wenn d' dich z' Tōd redst, so nützt 's Nüt,* gib dir keine Mühe, du predigst tauben Ohren AA. ‚[Der Schüler] tut ein rühiges Schläfflin, indem der Kinderlehrer sich schier zu Tod redet.‘ DTOMANN 1708. ‚Dich soll er [ein Gläubiger] in Ruhe lassen, zähle darauf. Gehe nur ruhig heim, deswegen sollst keinen Tritt mehr versetzen. So redeten sie Hans Joggi ruhig, ungefähr wie man Kinder in Schlaf singt.‘ GOTTH. — ζ) mit einem Acc. der Quantität; mit 2 a sich berührend. *Red nid so vil!* hüte deine Zunge AA. *Er redt vil, wänn der Tag lang ist* AA; TH; Z. *Dër redt nid vil,* ‚es gilt, was er befiehlt‘ TH. *Wër vil redt, weiss vil old lügt vil* BBe. *Wër vil redt und nid vil weiss, Dër lügt ellimōl Eins* L (Ineichen). *Es läri Mül het grad vil g'redt.* ebd. *Besser z' vil g'frëssen als z'vil g'redt* W. *'s ist all besser z' wenig r. als z' vil* TH. — 2. mit Hervorhebung des durch Sprechen Ausgedrückten, Geäusserten, = nhd. sagen, auch (bes. vor direkter Rede) sprechen; aussagen, behaupten. In der lebenden Spr. nur noch in beschränkter Verwendung (fast nur für a) und auch innerhalb dieser Grenzen nicht überall gleich üblich; dafür gew. *sägen.* a) mit einem Acc. des Inhalts. *Sē, red Öppis!* zu einem in sich Versunkenen AA; Z. *Du häst dā Nüt z' r.*, Nichts zu sagen, befehlen TH; Z. *Ich reden, was ich will,* unwirsche Abweisung einer Mahnung zu vorsichtiger Ausdrucksweise AA; Z. *Das ist mīns R.*, Das sage ich eben Z (Dän.). *Das ist glīch g'redt,* bald gesagt [aber schwer getan] TH. ‚Es ist bald geredt, aber nicht bald getan.‘ MEY. 1692. *Das han-ich nid g'redt,* diese (mir zur Last gelegte) Äusserung habe ich nicht getan TH. *Es lāt-sich Alles r., aber nid Alles tuen* BBurgd. *Men redt Allerlei* AA. *Was redst auch für Sachen!* AA; TH. *Du redst d's halb Zīt Sachen, wo de gar nid versteist.* CWEIBEL 1885. *Dër redt auch nid vil für en (Halb-)Batzen, er redt die ganz Zīt kein Wort* AA; TH. [Wenn meine Frau böse dreinschaut] *dänn verstün-ich, uni das-si en Buechstaben redt.* CSTREIFF 1901/2 (GLM.). ‚Wer der ist, der hinder deheinem von Bern oder vor im redet, daz im an sin lip, an sin guot oder an sin ere gat.‘ XV., B StR.; s. auch *hinder-reden.* ‚Was du hüt redist, das ist morn ein anderes.‘ 1442, Z RB. ‚Wie sy söllichs gereden türind‘, zu behaupten wagen. 1469, GFD. ‚Demnach redtint sy [die Aufrührer] mengerlei, welhe sy fahen weltint.‘ 1491, G. ‚Wer der ist, der zuo eim spricht: du redst das nit ist!‘ der wird bestraft. Anf. XVI., NDW LB. ‚Ich reds‘, behaupte es. GBINDER 1535. ‚Redst du das, sagst du es, ist es waar, ai(s)n(e) tu?‘ FRIS.; MAL. ‚Ich [Triefaug] will nichts geredet haben, aber wenn ich erzählen würde, wie es [in Schlössern und Pfarrhäusern] aussehen würde, wenn ich nicht wäre [als Teufelsbanner], ihr würdet Mäuler und Augen auftun.‘ HPEST. S. noch *ent-brësten* (Bd V 852), sowie oben unter 1 a (Sp. 544). Mit Dat. P. ‚[N. muss versprechen] niemant uf diser erd von denen dingen nichts ze sagen, ze singen, ze r. noch ze tütten.‘ 1491, G. In erweiterter Fügung mit Richtungs- und Zielbestimmungen; s. unter 1 c δ. ‚Etw. in die fëder(n) r.‘, diktieren. ‚Was Egg uf einem morgen [zu Baden] in die feder redt.‘ ZWINGLI. ‚Die acta [der Disputation zu Baden] wie sy in die fäderen geredt.‘ B Disp. 1528. ‚Die knaben söllen papyr, dinten und fädern allwäg vor inen gerüst haben, das [sie], was etwas mündlich vom schuolmeister dictiert und in d fädern geredt wurde, solches geschwind ufzwicken mögind.‘ F Schulordn. 1577. — b) vor direkter oder indirekter Rede. *Der Vater het drūf sō zue-n-em* [dem ältern Sohne] *g'redt: Son, du bist b'ständig bī-mer* [usw.], Übers. von Luc. 15, 31. DIAL. (AABr.). *Iez heisst 's sparen, hed-er zue-n-em sëlber g'redt, wenn-en d' Taferen an den Wirtshüseren oben händ wellen verzöken.* JRoos (L). ‚Die erbresten und eltesten hant geret by den eiden, so si unser herschaft gesworen hand, daz si nie nüt anders von ir vordren vernomen haben, won [usw.].‘ 1376, GR. ‚Welcher zum andern fraifenlich under die ougen in höner wiss rett: welcher das rett, der lügt! und disser rett: ich retts older jachs, und disser aber rett: welcher daz redt, der lügt! dero iegklicher [sol] zuo buoss verfallen sin 10 β d.‘ 1409, AP LB. ‚[A. zu B.:] Du muost r., wer du syest, oder wir müessen beid darum verderben; do rett der fliehend man: samer got, nu hör [usw.].‘ 1409, Z RB. ‚Do rette A. zuo B.: was swätzest du denn? du hast mir doch geseit, du hettist guot brief.‘ 1442, ebd. ‚[Der Beklagte habe] under anderm gerett, worumb sy rette, daz er iro ein huon genomen hett.‘ 1472, ebd. ‚Dann ich frommklich und warlich r. gdar, das mir sölch schantlich wort in minen sinn oder gedank nie komen ist.‘ ZWINGLI. ‚Ein apostel ist nüts anders geredt weder ein bot, dannenhar wir Tütschen recht habend geredt, es sygind zwölf botten, aber darnach haben wir nicht gdören r.: Petrus der bott, oder: Jacob der bott; namen und amt hat Christus ufgesetzt.‘ ebd. ‚Wir müessen das brot nemen und segnen; segnen redend die päbstler, von denen entlehnets Luther [usw.].‘ ebd. ‚[N. habe] geredt, warumb der bär [auf dem Banner]

der stangen nach säch.‘ 1533, B RM. ‚Ich [ein Zeuge] red nit, das sy [die angebliche Hexe] schuldig sy.‘ 1551, L. S. auch *Gott* (Bd II 510). ‚(Zuo) einem diep [oä.] r.‘, ihn Dieb nennen; Syn. *Eim Schelm sägen.* ‚[Die Klägerin sagt aus:] da schrüwe die [beklagte] N. allwegen: huor, und alle die wile sy ira huor redte, alle die wil schlüege sy sy.‘ 1472, Z RB. ‚Ob sach wäre, das einer frid geben hette und den bräch und das findtlich wurde, also das einer zuo im ratte dieb [usw.].‘ 1497, UwE. TR. — c) mit adv. Bestimmungen, bes. in formelhaften Zwischensätzen. ‚Mit züchten ze r.‘, salva venia; s. *Er* (Bd I 390). [A. sagt aus] B. habe, ‚[mit] züchten ze r., küekat inn henden gehept.‘ 1556, Z. S. auch *Reverenten.* ‚Eigenlich ze r.‘, genau genommen. ‚Also festend, eigenlich ze r., weder wunderzeichen noch pflichtliche zeichen den glouben.‘ Zwingli. ‚Also ze r., zum byspil, verbi gratia.‘ Fris.; Mal. ‚So zu r.‘, sozusagen. ‚Das neue Jerusalem, das droben in Himlen ist, steiget in ihren [der Sterbenden] Gedanken von Gott, so z’ r., herab auf dise Erden.‘ JJUlr. 1718. ‚Es ist eine geschickte Tractation der Pestbeulen, so zu r. die letste Scheibe, nach welcher ein Pest-Arzet zielet.‘ JJScheuchz. 1721. ‚Schier ze r.‘, man möchte beinahe sagen. ‚Wann [den Bettlern] d’ Leit nit gradt das gendt, schier z’ r., was si haben wendt, so fand sy gradt von Stunden an den fülsten Bescheidt z’ gän.‘ Com. Beati. — 3. gackern, von Hühnern LSchong. Vgl. dazu: ‚R. wie ein vogel im kefe, nichts dann bladeren und unnütz geschwätz treiben, voces inanes fundere.‘ Fris.; Mal. — redend. ‚Redende, der redt, loquens.‘ Fris.; Mal. ‚Was soll ich redende tuon, quid agam loquens?‘ Red. 1662. — un-: schweigsam, stumm, unberedt. ‚Wenn es an die gschrift gadt und man sol in bengel byssen, so sind sy [Dr Eck und Genossen] unredender dann die fisch im wasser.‘ SHofmstr 1526. — ge-redt: in einigen formelhaften Wendungen und RAA. a) zu 1 b (Sp. 546 o.). *Lieber im Emme^{n}tal g’redt* [Etw. mündlich vereinbart] *a^{l}s im Solothurner Biet g’schribe^{n}* AaKöll. *Es söll esō g’redt sī^{n}*, abgemacht AaBr. ‚Zwei Teile von des Vaters Sachen müssen wir [Sohn und Sohnsfrau] herausgeben; wie viel, ist ja geredet.‘ Gotth. ‚Das ist nicht geredet‘, ausgemacht. ‚Renold erwiderte [den Dorfmeistern auf ihre Behauptung, es sei kein Herr gut auf Erden]: Das ist doch nicht geredt; die Herren sind doch auch wie wir, der Eine ist bös, der Andere gut.‘ HPest. ‚[Sylvia zu Arner, der den Bauern Rechte zugestehen will:] Das ist nicht geredt; die Bauern haben keine Rechte, ihre Rechte sind nur Gnadensachen.‘ ebd. *G’redt ist g’redt,* abgemacht bleibt abgemacht, die Sache ist nicht rückgängig zu machen SchSt.; Th; Z; vgl.: ‚Geredt ist geredt, man kanns nicht wieder hineinschlucken, nescit vox missa reverti, dicta semel nullum patiuntur jure recursum.‘ Mey. 1692. — b) zu 1 c. Prägn.: ‚Drum [weil man Gottes übernatürliche Macht nicht zu einem Deckmantel des Aberglaubens machen kann] heisst das nicht geredt [nicht richtig, vernünftig gesprochen], wenn man sagt, Gott mag die seelen [der Abgeschiedenen] senden, die menschen z warnen.‘ LLav. 1569; ‚derhalben ist es ein schwerer Schluss.‘ 1670. — c) zu 2. [Der Kirschen schmausende Sperling] *sait bim ērste^{n}: wel^{ch}-es guets! ’s gi^{b}t nüd* ***Bessers****, g’redt wie g’schwore^{n}* [das ist wie unter Eid gesagt]! *Chūm se hangt der Baum voll Chriesi, heisst ’s nu^{n} glī^{ch}: wo^{l}woll, es tuet ’s.* Lienert 1906. ‚Es ist mir wie geredet‘, ich bleibe bei dem, was ich gesagt habe. Pilger 1895. ‚Wie geredt‘, wie gesagt. ‚Min rat wär aber noch, wie gredt, das man sy [die Gefangenen] ledig lassen tät.‘ JWagner 1581. Subst. *Es G’redts,* etwas Gesagtes, eine Aussage ZWangen. — vor-ab-: im Voraus, vor allem Andern gesagt. ‚Lieben fründt vorabgerett, wolgelerten, ersamen, fromen, wisen!‘ Anrede des Landrichters an eine Partei. 1549, UMey. Chr. — ob-: oben erwähnt. ‚Wie obgeredt.‘ 1692, Schw LB. — un-: ohne zu reden, stumm. ‚Vier parisische doctores sind ungeredt abzogen‘, von der Berner Disputation. Ansh. ‚Noch muoss man d narren reden lan, sust manger ungeredt müesste blyben.‘ Aal 1549. Der Sprache beraubt durch höhere Gewalt. ‚Und lag ouch der [von einem fallenden Baum getroffene] knab bis an den fünften tag ungeredt.‘ 1415, Z RB. ‚Der ältist venner, Casper Wyler, im rat berüert [vom Schlag] und ungeredt von diser zit gescheiden.‘ Ansh. S. noch *Red* (Sp. 530). — Vgl. *sagen, schwätzen,* auch *zellen.*

ab-rede^{n}: 1. ‚A., ein red enden und beschliessen, perorare orationem.‘ Fris.; Mal. — 2. verabreden, (sich) vereinbaren, festsetzen, bestimmen. *Mit Ei^{ne}m Öppis a.* Aa; B; Gr; Th; Z; wohl allg. *I^{ch} ha^{n} ’s mit-em abg’redt* B (Zyro). *Mer händ (eso) mit-enand abg’redt* Aa; Ap; Th; Z. *Die händ nüd guet mit-enand abg’redt*, von sich Streitenden, Prügelnden Z (Spillm.). *Mer händ uf die Füfi abg’redt*, abgeredet, um 5 Uhr zszukommen Th; Z. ‚Verstehe mich nicht darauf [auf die Einrichtung einer Fabriksparkasse], sagte Hans Jakob, aber a. und anfangen hülfe ich und ohne langes Werweisen: Probieren geht über Studieren.‘ Gotth. *Nes Abg’redts ha^{n} mit Ei^{ne}m,* eine geheime Abmachung mit Einem getroffen haben S. *Bim Cheigle^{n} hei^{n}-si mit-em Ūfsteller nes Abg’redts g’ha^{n}.* ‚Wiewol sich des [der œsterreichischen Angriffe auf Mülhausen] die Eidgnossen nach dem vergangnen abgeretten, fünfzechenjerigen friden nit versachen.‘ DSchill. B. ‚[N. macht geltend] wie dass in derselben offnung under andrem abgeredt were, dass...‘ 1492, AaB. StR. ‚[N. erklärt, dass er] vormals mit meister Ulrichen deren und anderen artiklen halb abgeredt hab.‘ Z Disp. 1523. ‚Wie abgredt ist, ichs bleiben lon.‘ GGotth. 1599. Mit Synn. ‚Die botten und rete der Eidgnoschaft haben abgeret, angesechen und geordnet von des erobreten bütguots wegen.‘ 1476, L. ‚Wir von stett und landen von den VIII orten unser Eidtgnoschaft räten, diser zyt zuo Baden im Ergöw mit vollem gewalt versamlet, haben [zwischen Baden und seinen Herrschaftsleuten] abgerett, gelüttert und beschlossen [usw.].‘ 1503, AaB. StR. ‚Abgerett und betedinget (vertädinget); abgerett und angnomen.‘ XV./XVI., Bs Rq. ‚Was nit vormals vertädiget, zuogelassen, verbrieft, versiglet oder abgeredt ist.‘ 1539, ebd. ‚A. und übereinkommen von etwas geschäfts wägen, de aliquo negotio decidere, controversia transigere. Mich dunkt, das sei wol abgeredt und vereinbaret, recte convenisse censeo. Abgeredt und vertragen, pactitius, pactus, decisus.‘ Fris.; Mal.; ähnlich Denzl. 1677. 1716. ‚Als bisshar in der Anlag des Holzgelts andere Sachen ouch verrichtet und mit den Undervögten und Weiblen eigentlich abgeredt und bescheiden worden, uff welichen Tag sy dem Obervogt die Fassnacht-Hüener bringen söllen.‘ 1604, ZGreif. S. noch *Under-Red* (Sp. 534). — 3. widerrufen Aa; BHk.; L; Ndw, „eine getane Beschimpfung

usw. zurücknehmen VO." *Red ab!* nimm deine Behauptung zurück. Schwzd. (L). ‚Ob sach weri, das einer uf ein geschworne urtel müesste a., so sol derselb für erlos und werlos erkent werden.' 1598, UwE. TR. ‚Die [Geld-]Straf ist darumb erhöcht, weilen N. des Turms erlassen, nicht a. müessen und ime das Gwürben [Gewerbe treiben] wider erlobt.' 1619, ebd. ‚Welcher zum dritten Mal hätte a. müssen, solle Solcher bis auf Wiederbegnadigung eines gesessenen Landrats ehr- und gewehrlos sein.' Ndw LB. 1867. *Eiⁿem a.*, Einem die Genugtuung des förmlichen Widerrufs geben Aa. *Er het-em müesseⁿ a.*, von einem (gerichtlich) zur Zurücknahme einer Beleidigung Verhaltenen AaBr. ‚Wenn ich wär wie Ihr [sagt die Frau zu ihrem Mann], er [der lästernde Nachbar] müsst mir a.' Inderb. 1826. Eine vom Pfarrer mit Recht ‚schlechtes Mensch' gescholtene Weibsperson erlangte vom Landvogt den Spruch, der Pfarrer müsse ihr a.; eine zweite Klage, der Pfarrer habe ihr anstatt einer Entschuldigung einen Fusstritt in den Hintern gegeben, wies dagegen der Landvogt ab mit dem Bemerken: *Jä, Jumpfereⁿ, ir müend wüsseⁿ, so redt ëbeⁿ der Pfarrer ab.* Nat.-Kal. 1875 (LE.). ‚Nach dem ussgangnen Spruch ist anzeigt, N. sölle Gnaden [dem Abt] ein Aberwandel tuon und a.' 1619, UwE. TR. ‚[Der Rat von Sempach erkennt, dass N. für seine Äusserung, es sei den Surseerinnen nicht zu trauen] allen Frawen und Döchtern a. solle.' 1631, Gfd. ‚N. wollte, weil er alle auf einmal gescholten, auch Allen auf ein Mal a.' S Kal. 1714. ‚Ih red der ab, de bist kein wüeste Loos.' Tyrolersp. 1743. ‚Mit Mehrheit der Stimmen erkennt, es solle A. dem B. bei beschlossener Ratstüren a.' JLWeissenb. 1772. *Eiⁿem Öppis a.* Aa; G; Schw; W; Zg. *Das muesst mer a.* Aa. — 4. leugnen. ‚[Klägerin meint, es werde dem Beklagten] in diser sach sines abredens noch eides nit zu gloubend sin.' 1406, Z RB. — 5. *Eim Öppis a.*, Einem Etw. ausreden, Einen durch Reden von Etw. abbringen Bs (Seiler); häufiger *ûs-reden*. In der ä. Spr. gew. ‚einen (von etw.) a.'; auch = durch Reden hinhalten. ‚[A. sagt aus, dass B.] darab zornig worden und inn geschlagen haben wölt, denn das er inn mit guoten worten abredte.' 1467, Z RB. ‚Da sind zwen mit gespannen armbrust zuo NN. komen und hand gesprochen, sy syent gefangen; doch so hant sy sich [verschrieben für ‚sy'? oder ‚sich a.' = losreden?] mit guoten worten abgerett, das sy [sy] liesent gan ir strass.' 1482, ebd. ‚Lond üch keinerlei wyss mit glatten, wolschynenden worten a. und hinderstellen.' Zwingli. ‚Ein gewaltiger in der Eidgnoschaft [habe] offentlich geredt, sy [die V Orte] wellent üch [den Zürchern] die pündt nit schweren, sunder üch mit guoten, glatten worten a., byss sy iren vorteil erlangen mögen.' 1530, Z. ‚N. ist uff söllichem sinem fürgeben stiff bliben und sich darvon nit a. lassen wellen, bitz er an die marter geschlagen.' 1545, Z RB. ‚Wäyt der wind ein laden uf und zuo, so findst lüt, die sich kümerlich a. lassend daz sy nit etwas gspänsts gehört habind.' LLav. 1569; ‚ihnen Solches fast mit keinen Gründen aus der Einbildung nemmen lassend'. 1670. — 6. „irre reden, delirieren Gr", von Fieberkranken SThierst. ‚Den 3. Merz hat sie [eine Wöchnerin] angefangen a. und ist der Fluss bestanden.' JMuralt 1697. ‚A., unvernünftig reden, delira loqui, delirare lingua.' Denzl. 1677. 1716. — Ab-reder m.: Schiedsrichter. ‚Zuo warem vestem urkund haben wir ouch gebetten NN., das sy all, undertedinger und abreder dis anlâs, ire insigel offenlich an disen brief gehenkt haben.' 1486, Gfd. — ab-redig: = *ab-red* (Sp. 541). ‚Im [dem Bischof] geschworen haben, sind wir [die Stadt Basel] nid a.' 1476, Bs Chr. ‚Man ist ouch nit hie zuo hören, was wir zuo- oder a. syend zuo erlernen, sonders was die gschrift zuogibt oder nit.' B Disp. 1528. ‚[Es seien genug Zeugen da] also daz solcher verloffenen sachen niemandt werd können mit der warheit a. sein.' 1596, L (Reber 1899). — Ab-rediⁿg ‚-ung' f.: = *Abred 2* (Sp. 531). ‚[A. sagt aus, er sei mit B.] in dem huss zuo dem Spiess by dem win und in einer a. eines kouffs umb ein hoffstatt gewesen.' 1470, Z RB. ‚NN. hant sich vereint, by der a. des fridens ze blyben.' Bossh.-Goldschm. ‚Minen herren gfallt woll, das die capelle zuo Büren angentz erbuwet werde lutt der a. mit N. [dem Baumeister] getan.' 1595, UwStans. S. noch *Brief* (Bd V 437). — Ab-rednuss ‚-niss' f.: = dem Vor. ‚Das wir [die Eidgenossen] den Möttili antreffende mit der keiserlichen bottschaft ein güetlich abrednüss und besluss getan haben.' 1485, Gfd. ‚Berett, das das gessly am rank zuo allen zitten offen stan sölle, darmit die von Arow iren weidgang bruchen mögen, und by diser abredniss sind gesin von Arow NN., von Sure und Buchs NN.' 1502, Aar. StR. ‚Diewyl die guoten lüt [von Alblingen] ein abrednuss getan haben, daby [beim gewohnten Kilchgang] zuo beliben, langt an üch unser bitt, dass ir sy by irem bisher geüebten bruch wöllen beliben lassen.' 1532, F an B. — Zu *abreden 6* vgl. Gr. WB. I 87; Schm. ² II 55; Fischer I 52.

ver-ab-: wie nhd. Aa; B; Th; Z. Dazu *Verabrediⁿg* f. — aber-: = *ab-reden 6*. ‚Uns zweifelt keineswegs, es werden nicht Wenige sein, welche diss [die ungewöhnlichen Reden der Sterbenden] zu den süssen Träumen der Melancholischen oder gar der Aberredenden und Delirirenden zehlen werden.' JJUlr.-Haug 1731.

über-: 1. wie nhd. allg. *Lueg-en z' ü.*, sich zu, dass du ihn überreden kannst. ‚Die doktares waurdind frum lüt iberr., schwarzes sy rotz, as fil haltend sy uff ier grossen kunst.' 1469, Gfd. ‚Wenn einer sich selbs wil ü., er seie ohn böse begirden, der warte nur, bis das ein ursach und gelegenheit fürfellt.' OWerdm. 1552. ‚U., bewegen, bringen, wo einer hin wil, flectere aliquem oratione, delinire, persuadere, consuadere. Man mag mich kaum u., adduci vix possum.' Fris.; Mal. — 2. refl., zu viel sagen, sich mit Reden vergehen. ‚[A. meint, wenn er gesagt habe] das B. harglouffen syge wie muottissher [s. Bd II 1555], so vermein er sich nit überredt haben; es syge ein gmein sprüchwort: der loufft har wie muottissher.' 1523, ZAnd. — Über-reder m. ‚Uberr., der einem ein ding in kopf bringt zeglauben, persuasor, delinitor.' Fris. — Über-rediⁿg f.: wie nhd. ‚Uberredung, persuasio.' Mal.

ûf-: 1. seinem (verhaltenen) Widerspruch, Zorn kräftigen Ausdruck geben, aufbegehren BE., O. ‚[Gewisse Leute haben es] wie ungezogene Jungen, welche, wenn man ihren Mutwillen nicht merkt, das Ding immer ärger treiben, bis man endlich aufreden muss, wenn man am Leben bleiben will.' Gotth. ‚Man setzte sich zu Tische, ärgerte sich über das schmutzige Tischtuch, die schlechte Suppe und brummte über die kleinen Stücke Fleisch, aber aufr. durfte doch Nie-

mand.' ebd. ,Gegen mich war er nicht bös; wenn ich muckelte oder aufredete, so sagte er: Benz, sei kein Tropf, ändern kannst du nichts.' ebd. Auch mit abh. Satze. ,Peterli hatte Vaterliebe, lief und redete nun sehr auf unerschrocken vor dem Ammann, was das für eine Manier sei [sein Büblein in den Brunnentrog zu stecken].' ebd. ,Wie sie [die Söhne, denen der Vater mit dem Fuhrwerk davon gefahren ist] auch aufredeten, was das für eine Manier sei, sie hier sitzen zu lassen, so lag doch in dieser Manier etwas, das ihnen sagte, wer Meister sei.' Reith. 1843. — 2. mit Dat. P. und Acc. S. a) Einen in zudringlicher Weise von Etw. überzeugen wollen Z (Spillm.), Einem Etw. aufdrängen, beibringen (wollen). ,Es ist nit gnuog, das die pfarrer dise wörter: Jesus Christus ist unser heiland und derglychen offt benamsen und dem volk uffreden, dann das evangelium stat nit in lerer stim, sunder in warer kraft Gottes.' B Syn. 1532. — b) Einem Etw. zum Spotte nachsagen, andichten, Einen verleumden SchTha.; Th. *Das* [zB. einen dummen Streich] *hät-men-em blōss ufg'redt* Th. ,Einer Frau in Stein wurde *ufg'redt*, Jmd habe zu ihr gesagt: *Frau, ir send doch gär ned wīt hēr!* da habe sie erwidert: *Nein, blōss von Chaltenbach!*' Th Ztg 1902.

after-reden. Nur in der Abl. After-reder m.: Kritikaster, Verleumder. ,Kaiser Henrich ward in der Heiligen Register gezeichnet, wiewol ihm etliche der Geistlichen spöttlich nachredeten, als dann allezeit auch frommen Leuten A. nicht ausbleiben.' Wurstisen 1765. — Vgl. Gr. WB. I 187.

um- (untrennbar): 1. Etw. durch Worte zu verstehen geben, bes. einen Wunsch, auf Etw. hindeuten, das man gerne hätte GA.; Th (Pup.). Syn. *drum umen reden* (Sp. 552). *Er hett, mein-ich, gēren Öppis von-mer g'chan, er het starch umredt* GA. — 2. umschreiben. ,Die Ebreer umbredend und begriffend mit disen worten [,die unsichtbaren ding'] den einigen Gott.' LJud 1531. ,Dem menschen werdend kein unsichtbare ding fürgestelt, dann allein Gott; also ist ouch hie [bei Anwendung des Ausdrucks ,unsichtbare ding'] ein umbreden, durch das Paulus Gott verstat.' ebd. ,Umbr., circumloqui, circumlocutione, periphrasi uti.' Fris.; Mal.

an-: 1. a) mit Acc. P. α) wie nhd. anreden, mit Worten angehen Aa; Ap; B; G; Th; Z; wohl allg. *Ich han-en schon lang wellen a., aber ich han-mich nid 'traut* Th; Z. *Wie söll-en a.* [titulieren]? ,A., alloqui, affari, colloqui. Einen a., convenire aliquem, compellare. Darfst du in nit a., cessas alloqui? Einen stolzlich a., superbius aliquem appellare.' Fris.; Mal. Mit abh. Redesatz. ,N. hed s Anni angret, sin Frauw heigi ätwas Plunders in sin Hus don.' 1641, Zg TgB. ,Rede mich an, was ich könne, und ich will dir antworten, alloquere me quid possim, et respondebo tibi.' Vestib. 1692. Mit Zweckbestimmung. *Einen für Öppis a.*, ihn fragen, ob er nicht der Täter oder Mitwisser von Etw. sei, quästionieren B (Zyro). *Ein'n um Öppis a.*, um Etw. angehen, zB. um Bürgschaft, ein Darleihen Th. *Er hät mich drum ang'redt, öb-em nid wett Götti sīn*. ebd. *En Jumpfer um 's Hüräten a.* Z (Dän.). — β) anwerben, für sich zu gewinnen suchen. ,Kein Müller soll dem anderen die Kunden a. oder abzüchen.' 1669, ZMeilen. — b) mit Acc. S., mit Worten angreifen; s. *An-redung*. — 2. mit Dat. P., mitteilen, berichten. ,Über dry monat ward Juda angeredt: din schnuor Thamar hat gehuoret.' 1525, I. Mos. 38, 24; ,gesagt.' 1530; ,angesagt.' Luther; ἀνηγγέλη τῷ Ἰούδᾳ LXX. — 3. abs., anfangen irre zu reden, von Fieberkranken Ap; GA. — un-angeredt: ohne angeredet worden zu sein. ,[A. bekennt] dass er unangerett, an einichen anlass noch ursach, allein in trunkner wys über denselben B. zuckt und zuo im ghouwen.' 1559, B Turmb. — An-redung f. ,[Wer einen Andern] durch letzung und a. siner eren in costen brächt und also unrächt gewun, söll dem, so rächt hätt, den costen erkennen.' 1527, Aar. StR.

ein-: delirieren. ,Es wurde druss [aus der Hitze und Bräune] ein Haubtwee, dass er [Jacob Ulrich] vil geiredet.' 1605, Misc. T. ,Äinreden, wahnwitzig sein, unsinnig sein, delirare, insanire.' Red. 1662. — ein-redlen: 1. a) mit sich selbst sprechen ZMönch., „mit sich selbst laut sprechen, sich selbst fragen und antworten, wie es Betrunkene zu tun pflegen Z." *Wo-n-er tubäklet und zwüschet-inen nach sīner G'wonhet einredlet* Z (Biedermann). — b) aberwitzig reden Z. ,Und nun [nach dem angeblichen Bündniss des Hühnerträgers mit dem Satan] ist das Eiredeln des Hartknopfs [der Teufel sei ihm erschienen] eine bewiesene Sache.' HPest.; dazu die Anm.: ,Eiredeln ist das Reden wie eines verwirrteten Menschen.' — 2. immer auf dem gleichen Thema herumreden ZStdt †, „immer das Selbe vorbringen Z." — Ein-redler m.: einsilbiger Mensch. *Er het Niemert g'han, wo-n-er sīni Gidanken hät chönnen mitteilen, und us dēm Grund ist er wärschīnlich, wie men seit, en E. worden*. KBiederm. 1889. — Vgl. Schm. [2] II 55.

īn-: 1. abs., mit ,verkehrter Stimme' zur Nachtzeit reden GrObS. (B.). — 2. mit Dat. P. und Acc. S., Einem Etw. einreden, durch Reden in seinen Sinn bringen, so dass ers annimmt B (Zyro), beibringen Ap. Mit abh. Satz: ,Es sind unter Buben rechte Leckeren, bösse Buben, die der Obrigkeit recht einr. dörfften, ir [die Aufrührer] hättet alle wol verdient, dass man euch niedermachte, aber E. E. Obrigkeit hat ihre Gnadenhand gegen euch aufgetan.' Wädenschw. Handel 1646. — 3. a) bei einem Handel, Streit den Vermittler machen L (Ineichen). — b) mit Dat. P. (und Acc. S.), Einem widersprechen, Vorstellungen machen. *Er löt-em Nünt ī.* Th; Z. *Īng'redt han-ich dem Hēr zwar keins Wörtli, aber bī-mer sëlber 'denkt* ... Gl Volksgespr. ,[Des Tarquinius blutige Strenge bewirkt] das niemandts nüt ynreeden gtar dem bluotigen hund.' HBull. 1533. ,Einem einr. und widersprächen, an seinem fürnemmen verhinderen, hinderstellig machen, obrogare, interfari. Er hat darzwüschend mit keinem wort eingeredt, neque interea verbum ullum interposuit.' Fris.; Mal. ,Bullinger besorget, verloffne lüt wurdind nit als vil uff ruow und einigkeit trachten als die, so in der Eidgnoschaft erboren und erzogen sind; item so einer sich nit rächt hielte [als Prädikant], so dörffte man im dester bas ynr.' LLav. 1576. S. noch *Säu-Glogg* (Bd II 617); *be-richten* (Sp. 437). — un-īngeredt: ohne Einreden. ,Niemants [soll] den Andern nöten, sondern einen Jeden u. nach synem Gefallen trinken lassen, dann sy, unser Herren, das überflüssig Füllen und Zuotrinken deheins Wegs gestatten.' 1615, Z Mand. — 1 eig. einatmend statt ausatmend sprechen; vgl. *ver-chēren 6* (Bd III 439); Wint. 5.

under-: 1. mit Acc. P., Einen in der Rede unterbrechen. ,Faber underett inn [den Heidelberger Professor Grynæus, der ihn wegen seiner am Reichstag

zu Speier gehaltenen Predigt interpellierte] und fraget, wie er hiesse und wo er wonete?' HBull. 1572. — 2. mit Jmd Etw. besprechen, vereinbaren, abmachen. a) mit Acc. S. oder abh. Satz. ‚Wo ir [Landschreiber Bodmer] hie by mir [Glarean] werind, möcht ich etwas u., das nit in die fädern ghört.' 1548, Absch. ‚Uff sömlichs hatt N. ein ferdank mit sinen vögten gnumen, mit inen ze u., was sy wellind forderen.' 1549, UMey. Chr. ‚[Wenn die mit den Vorschriften über das Halten von Schmalvieh nicht Einverstandenen ihre Beschwerden dem Abt vortragen] so wolle Ihro Gnaden mit einem er. Gricht und weiseren Talleuten u., wie vil und was solchen Leuten könne gestattet werden.' 1707, UwE. TR. — b) ‚sich (mit einem) umb etw. (eines dinges) u.' ‚Als ir meister gemeine[r] zunft ein gebott hand gehept, sich umb sachen zuo u. nach ir zunft notdurft.' 1425, Z RB. ‚Als NN. sich umb etliche stuck underrett und gericht hand.' ebd. ‚Die richter syent miteinander von dem gericht ussgangen, wöltind sich mit einandern bedenken und u.' 1457, ebd. ‚Harumb so hab ich [Hans Bernhard von Eptingen] mich mit minen lüten und hindersessen güetlichen underredt und vereinbart.' 1460, Bs Rq. ‚Wier [Wallis und Bern] haben uns auch firer fir uns und unser landschafft underredt und erlytert, das wier...' 1475, W Blätter. ‚Also habent wir [die Zürcher] mit im [dem päpstlichen Legaten] und er mit uns so wit gehandlet, dass wir uns habent underredt einer ordinanz.' 1521, Absch. ‚Die amptlüt sollen sich alwegen nach den grichten mit einander u. und des eins werden, welich sachen ... sy bieten wellend.' 1539, Bs Rq. ‚Diewil ir uns [der Landrichter die verlierende Partei] gebetten hand vom zug abzestan, hand wir uns semlichs under einanderen gefraget und underrett, euch dasselbig nachzelan.' 1549, UMey. Chr. ‚Indem hatt sich ein stattknecht mit einem or an das türli gestellet zuo hören, wes sy [die ratschlagenden Freunde der Delinquenten] sich underredten.' Bs Chr. (Wurstisen). — 3. *Eine*ⁿ *u.*, Einen beschwatzen. Syn. *under-holzen 2* (Bd II 1265). *A*ⁿ *Allem a*ⁿ *isch 's e*ⁿ *verlogene*ʳ *Ma*ⁿⁿ, *oder er isch underredt worde*ⁿ, er ist lügnerischer Natur oder ist beschwatzt worden Bs (Frey). — under-redt. ‚Ein underredte sach', ein abgekartetes Spiel. ‚Ob etwann ein Person zu lang verweilen und seinem Ehegemahel nicht nachfragen wurde, also dass man vermuten möchte, dass es ein angelegte und u. sach seie, sollen die Eherichter dieselbe Person vermahnen, seinem abwesenden Ehegemahel nachzufragen.' B Chorg. 1667. — Under-rediⁿg f.: wie nhd. *Si wör*ᵈ*e*ⁿ*d* [werden] *wol schon e*ⁿ *O. g'ha*ⁿ *ha*ⁿ *mit-enand*, wie sie Dies oder Jenes ins Werk setzen wollen ThMü. ‚Da dann bei gehaltner Unterredtung allerlei auf die Bahn kommen.' Wädenschw. Handel 1646.

ent-: a) ‚einen eines dinges, umb etw. e.', Einem für eine Ehrenkränkung Genugtuung geben durch Widerruf. ‚A. soll B. der sach e. ze Kilchberg, dass er nüt von im weis dann eren und guotz.' 1379, Z RB. ‚Wer den andern frevenlich an sin ere ret und darumb keinen ansager stellen oder daz mit recht uff inn nit bringen mag, der sol inn der sach mit sinem eid e. und im sin ere wider geben.' 1474, LSemp. StR. ‚Wer einem das sin geschent, was der den dem zuorett, dem das sin geschent ist, da soll er inn darum nütz e. und soll im darzuo sinen schaden abtragen.' XV./XVI., Ndw LB. — b) refl., sich von einer Beschuldigung losreden, reinigen, sich rechtfertigen. ‚Der anspreche wirt nahtschaches umb wundon, der sol sich ze der lütkilchen selbedritter unarkweniger lüte e.' Z RBr. ‚Deweder teil für den rat nicht komet, der git 5 β dem rat ze buosse, er mug sich danne darum e., daz in solich sachen geirret haben [die als zwingend gelten].' 1348, Z StB. ‚Man het dich [eine Frauensperson] in zig, du habest das [neugeborne] kind ermürdet; hast du es nüt getan, so nim ein biderman zuo dir und entred dich sin vor unsern herren.' 1392, Z RB. ‚[Schultheiss und Räte sollen die Bussfälligen zitieren] und ob sich dieselben by iren geswornen eiden des gezigs nit entredent, so mögent sy die pfenden.' 1474, AaB. StR. S. noch *Red* (Sp. 522).

er-: vereinbaren, festsetzen. ‚Mehr ward auch da [in einer Konferenz von Ap Abgeordneten mit eidg. Boten] beredt von der gemeinden [im Rheintal] wegen und erradt, daz jedermann, es sei ob der letzin oder darunder, sollen bleiben bei ihren alten rechten.' 1494, Gfd (spätere Abschrift). — Er-redung f.: Besprechung. ‚Es haben min herren geratten, besunder lütt von rätten und burgern zuo verordnen und erredung zuo haben der spitäln halb, wo und wie die zuosamengelegt möchten werden.' 1510, B RM. — Zur Form ‚erradt' vgl. ‚radt' (Sp. 555), sowie *beradt* (Sp. 572).

ûs-: 1. a) abs., ausreden, zu Ende reden Aa; B; Ndw; Z; wohl allg. *Lo*ᵘˢ*-mi*ᶜʰ *doch ü.! 's isch üsg'redt*, alles Reden hilft nichts, die Sache kann nicht mehr durch Reden vermittelt werden B (Zyro). ‚Und als bald unser batron usrett, do luffend wier ab dem essen und rüstend uns [gegen die vom Patron avisierten Seeräuber].' Stockar 1519. ‚Gnädigen, lieben herren, lassend mich nun u., ich will bald davon lassen.' Z Disp. 1523. ‚Do der küng usgeredt, do stuond ein graf uff.' Haimonsk. 1531. ‚Ausr., ein lange red vollenden, perorare.' Fris.; Mal. — b) redend ausmachen, eine Abmachung, Vereinbarung treffen L; Schw; U. Abs. *'s söll hinecht luege*ⁿ *üsz'cho*ⁿ, *wänn-er* [der Liebhaber] *vor 's Hüsli chäm cho*ⁿ *pfiffe*ⁿ, *si welle*ⁿ*d dä*ⁿⁿ *ü. mit-enand.* Lienert 1891. *Jä, mer wänd dä*ⁿⁿ *recht mid enandere*ⁿ *ü.* U Bauerngespr. Mit Acc. S. *Si* [der Freier und der Vater der Braut] *redi*ⁿ*d Alles üs enandre*ⁿ *nö*ᶜʰ. Schwzd. (L). ‚Jetzt wollen wir [zwei Verliebte] aber noch Alles ausreden; es nachtet bald und dann kommen wir so schnell nicht wieder zusammen und müssen also noch vielerlei ausmachen.' Lienert. *E*ⁿ *Sach mit Ei*ⁿᵉ*m ü.*, festsetzen, verabreden L. — c) das letzte entscheidende Wort sprechen, entscheiden. ‚So sprechen wir [die von der Propstei eingesetzten Richter] unt reden us mit gesamnotem und gemeinem muot unt willen als schidelüte, daz das [zwischen Rieden und Schwerzenbach einer- und Wallisellen anderseits streitige] riet ein gemeinwerch der dryen dörffen sol sin.' 1314, Z Propsteiurk.; vgl. *Üs-red 1 b* (Sp. 535). — d) mit Dat. P. und Acc. S., Einen zu Etw. bereden, von Etw. überzeugen. Vgl. 3 a. ‚[Der König von Babylon zum Kanzler, der der Flammenschrift an der Wand keine schlimme Bedeutung beimessen will:] Ein ieder mag das sin druss läsen; es wirdt mirs niemant r. us, dass etwas guots werd volgen druss, dann mir von jugendt uf bisshär kein gsicht noch wunder was so schwär.' JMurer 1559. — e) mit Acc. P. ‚Einem Meister werden im Reden. *Dën redt kein Tüfel üs*' W. — 2. a) abs., aussagen,

Zeugniss ablegen vor Gericht Z. ‚Hat man dir gesagt, du müssest beim Eid ausr.?' HPest. — b) mit Acc. S. α) Etw. sagen, behaupten Z (Spillm.). ‚Eb min frow mechty ein wort usgereden, so hett die B. zwei gerett.' 1551, L Hexenprozess; oder zu 1 a? Aussprechen. ‚In etlichen Schuolen wird [der Buchstab] v lätz als ein f usgeredt.' Red. 1656. — β) Etw. ausschwatzen. *Meⁿ hät auᶜʰ g'seit, dᵉʳ Vogt heig-em* [dem wissenden Knecht bei der Entlassung] *eⁿ schöⁿs Bīgli Brawänder müesᵉeⁿ gie* [geben], *dass er nid naᶜʰ mē ūsg'redt heb.* KBiederm. 1888. — 3. a) *Eiⁿᵉm Öppis ū.*, ausreden, Jmd von einer Meinung, Absicht abbringen Aa; Ap; B; Gl; Th; Ndw; Z; wohl allg. *Iᶜʰ laⁿ-mer 's nid ū.: ër het 's g'macht uⁿᵈ keiⁿ Andereʳ.* ‚Er hat sich schier nicht wollen ausr. lassen, dass...' Z Gespr. 1743. ‚Das lass ich mir nicht ausr.' HPest. S. noch *ver-nütigen* (Bd IV 874). *Meⁿ hät-em 's chönnen ū.* Aa; Gl; Th; Z. *Wänn Dëʳ eⁿmōl Öppis im Grind inneⁿ hät, so chaⁿⁿ-men-em 's nümeʳ ū.* ‚Aussr., eim ein meinung, so er gefasst, hinnemmen und dannen tuon, opinionem mentibus comprehensam convellere. Einem sein kumer und leid aussr. und in trösten, exorare tristitiam alicuius.' Fris.; Mal. — b) refl., sich herausreden, durch Ausflüchte salvieren Aa; Th; Z. *Er hät-siᶜʰ welleⁿ (chönneⁿ) ū. Iᶜʰ haⁿ-miᶜʰ natürliᶜʰ ūsg'redt, so guet aˡs iᶜʰ haⁿ chönneⁿ. Er hät-siᶜʰ dō ūsg'redt, dᵉʳ Zug sei(g) z' früe abg'fareⁿ*, um sein verspätetes Eintreffen zu entschuldigen. ‚Palamedes [der zum Gesandten nach Troja vorgeschlagen ist]: Bin gar z schlecht und z kleinfüeg darzuo. Agamemnon: Wirst dich darmit aussr. nicht.' GGotth. 1599. — 4. mit Acc. P. (?), übel nachreden Gl (schwach bezeugt). — Vgl. Lexer II 2027 und (spec. zu 1 d) 2044.

useⁿ-redeⁿ: heraussprechen, mit Stimme und Sprache herausrücken Aa; L; Schw; Th; Z. *Red auᶜʰ useⁿ, iᶜʰ mag das Flismeⁿ nid līdeⁿ*, zu einem geheimnissvoll Sprechenden L; Z. *Tue nüd lang umeⁿmūseⁿ, red useⁿ!* SchwE. (Lienert).

ûsser- (untrennbar): mit Dat. P. und abh. Satz, Einen zu Etw. überreden. Syn. *ūs-r. 1 d.* ‚Sy [die gelehrten Doctores] usserredtind den fogeln ab den bomen ze fliegend.' um 1469, Gfd 49, 34. — Mhd. *ūßerreden* in gleicher Bed.

ver-: 1. tr. a) verteidigen, rechtfertigen, entschuldigen. ‚Wenn es darzuo kunt, so konnent es [gewalttätiges Vorgehen] unser herren wol v.' 1409, Z RB. ‚Das [dass sein Herr übel gescholten wurde] verdros den knaben und hette sinen herren gern verredt.' 1427, ebd. ‚[Gessler fragte den Tell, der einen zweiten Pfeil ins Göller gesteckt hatte] was er damit meinti; er antwurt imm und hett es gern im besten verrett.' Weisses Buch. — b) verabreden, ausmachen. ‚[NN. von Hirslanden] waren mit andern gesellen [von Küsnach] gen Mure an die kilwy gangen und hatten si und die von Küssnach mit einander verrett, dass ieklicher teil solt zwen tänz han.' 1405, Z RB. — c) eine Klage uä. ‚v.', zurückweisen, widerlegen. ‚Zuo disen klegten ze antwürten und die ze v. liess N. [vor Gericht] zuo dem ersten lesen ein guot wol versigelt urkünd.' 1440, Aar. StR. — d) Etw. verschwören AaLeer.; G (Zahner); vgl. 2 b. *Meⁿ muesᵉ Nünt v. aˡs 's Nasen abbīsseⁿ.* Sprww. 1869; vgl. Schm. ² II 56. *Iᶜʰ häⁿ 's verredt, iᶜʰ well 's nüd tueⁿ* G (Zahner). ‚N. redte, er welte gern, daz er gehalten hette, daz er verredt hette, in einem jar nit mer uff die stuben ze gend da ze zeren.' 1483, Z RB. ‚E dasselb jar, so er verredt hette, uskeme.' ebd. — e) sich durch Reden um Etw. bringen. ‚Land und lüt hand wir verredt; o weh des kampfs und ellenden wett!' klagt ein Philister an Goliaths Leiche. VBoltz 1554. — 2. refl. a) sich durch Worte binden, verpflichten. Mit recipr. Obj. spec. vom Eheversprechen. ‚[Kinder, die] sich mit der e heimlich und one der frunden rat verredent, verknüpfent oder verbindent.' XIV., B StR. Oft geschehe, dass sich Leute aus den hohen und niedern Gerichten beider Städte [B und S] ‚in der ee verreden.' 1546, Absch. IV 1 d, 618. Wenn Einer aus dem Berner Gebiet im Solothurner Gebiet sich ‚der ee halb inliesse und verredte.' ebd. ‚Wo in unseren gebieten zwei sich mit einanderen verredend oder in einen starken lümbden kommend, so sol der predicant die selben personen für die eegoumer betagen.' Z Mand. 1580. Von einem Einzelnen: ‚Jetzund begähre ich auch an dich, dass du mir auch deinen willen ze verstan gebest; wüss auch, dass ich dich in deinen worten nicht fahen wil, bis frey, dann ich mich auch hiemit nicht wil verredt haben; sitemalen ich mich mit disem brieff allein hab wollen mit dir underreden.' HBull. 1527 (Werbungsschreiben). — b) sich verschwören, beteuern, geloben, sein Wort geben, „zB. Etw. nicht zu tun oder getan zu haben" Aa; Ap; B; Gr; L; G; Schw; S; Th; U; Zg; Z; wohl allg. ‚Iuramento se obstringere.' Id. B. α) mit abh. Satze. *Iᶜʰ hett-miᶜʰ (sust) verredt, 's wär wör, er wär dō g'sīⁿ* Ap; ZO. *Iᶜʰ haⁿ-miᶜʰ verredt, iᶜʰ well* [Das und Das tun] Aa; B. ‚Uli hatte nicht Gelegenheit, sich zu v., Dieser und Jener solle ihn nehmen, wenn er eine Stunde länger hier [im Dienst] bleibe, als bis seine Zeit aus sei.' Gotth. ‚[Als der Schuhmacher zu lange auf sich warten liess, wurde Vreneli böse und] verredete sich, der habe ihm die letzten Schuhe gemacht, und sollte es fürder barfuss laufen.' ebd. Häufiger und allgemeiner mit verneintem Satze. *Iᶜʰ haⁿ-miᶜʰ verredt, iᶜʰ tüeg Das nümeʳ (iᶜʰ gëb-em Nūt mēʳ, iᶜʰ gäng nümeʳ iⁿ das Hūs ineⁿ* usw.). *Dᵉʳ Herr Pfarrer hät-siᶜʰ heilig verredt, er säg g'wüss Nünt meʳ voⁿ sīneⁿ Hameⁿ.* Dorfkal. 1887 (Th). Oft in der Verbindung: *Er hät-siᶜʰ verredt und verschworeⁿ* Ap; B; Gr; Th; Z, auch *verredt und verflüecht* Th. ‚N. [ein reicher Bauer] nehme alle Winter Einen [als Schulmeister] auf die Stör für 6 oder 8 Wochen, weil er sich verredet habe, seine Kinder nicht mehr ins alte Schulhaus zu schicken.' Gotth. Gelegentlich ohne nähere Angabe. *Verredeⁿd-iᶜʰ* [euch] *nüd!* beteuert nicht ZO. ‚Bei einem solchen [Meister] bleibe ich nicht, *mīⁿ armi [tūri Sēl!* wollte Uli beteuern]. Verrede dich nicht, Uli! sagte die Alte.' Gotth. ‚[Die Erwägung:] ja, ich hab mich verredt, ich hab geschworen, ich wöll diss oder das tuon [ist einem unrechten Gelübde gegenüber nicht am Platze].' LLav. 1583. ‚Als man ime [einem Falschmünzer] aber von söllichem faltschen gelt einen franken wider geschigkt, habe er sich domallen verredt, fürer von solchem valtschen münzmachen abzestand.' 1596, Z RB. ‚Ein Reuter wolt mit einer Magt seinen Willen vollbringen; si sagt: o nein, ich hab mich verredt, in Stiflen und Sporen Keinem zu Willen z werden.' Schimpfr. 1652. ‚Billich zürnet und seufzet ein Lehrer und Prediger, wann er mit Warnen das Sein in Treuen tut und nienen kein Folg ist, eben als wann man es nicht gehört oder sich verredt hätte, was man immer sage, so wolle mans nicht

achten.‘ FWyss 1672. — β) mit Gen. S., = 1 d. ‚Wie manche Frau hatte sich nicht vorgenommen, zu tubeln in alle Ewigkeit, hatte sich des Redens so verredet, sie würde nicht einmal dem lieben Gott Bescheid geben, selbst wenn er sie fragen würde, ob sie nichts zu klagen hätte.‘ Gotth. ‚Es ist weniger sünd, wenn man die eid, die wider Gott und sin heilig wort geschworen sind, nit haltet, dann wenn man sy haltet; ein glyche gstalt hat es ouch mit den glübten, oder mit dem, so sich einer eins dings verredt.‘ LLav. 1583. — c) sich redend verfehlen. Syn. *miss-reden.* α) in Bez. auf Dauer, sich verschwatzen, nicht rechtzeitig aufhören mit Reden. *I sa! machet d's Nani, di Zit ist auch g'gangen! Wenn-men afen alt ist, vergisst-men-sich und tued-sich gēren v.* Schwzd. (GrPr.). — β) sich versprechen, sich falsch ausdrücken, Irriges aussagen Aa; B; Th; U; Zg. ‚V., verbis labi.‘ Id. B. Mit den Worten: *Hest-dich verredt oder channst nonig rëcht reden?* macht man etwa scherzh. Jmd auf einen Lapsus linguæ aufmerksam Aa. — γ) unpassende, ungehörige Worte sprechen B (Zyro); Zg, im Reden sich vergehen Ndw (Matth.). ‚Hette er [der Angeklagte] schon gseit, sin [des Klägers] muoter und bruoder weren wie muottisher har gloffen, so vermeindte er sich nicht verredt haben.‘ 1523, ZAnd. ‚[Bei N. schlug es nicht an, dass er Kirchenbusse tun musste] von wegen böser schwüeren, die er ton; bald hernach verredt er sich wider gegen minen herren.‘ JHaller 1550/73. — δ) „unbesonnen reden“, Etw. sagen, was man besser verschwiege, sich im Reden übereilen, sich ein Geheimniss entschlüpfen lassen Aa; Bs; GrPr.; GG.; Ndw (Matth.); U; ZBül. Syn. *sich ver-schnäpfen. Er hed-sich mit keiner Silben verredt* AaF., Ke. *Dër het-sich schön verredt!* Bs. *Das Māl hest-dich rüch verredt,* arg verhauen GrSchs. ‚Viel Geschwätz geht nicht ohne Sünd ab, man hat sich eher verredt als vertan.‘ JRWyss 1822. ‚Man hat sich eben sobald verredt als vertan, sponde, noxa præsto est; man hat sich bald übel verredt, infrenis oris finis vectigal et calamitas.‘ Mey. 1692. ‚Mit Schweigen verredt man sich nicht, silendo non peccas.‘ ebd.; ähnlich Denzl. 1677. 1716. ‚Disloqui, proprie incogitanter et imprudenter loqui, v.‘ Goldast.

Mhd. *verreden* in den meisten Bedd. Vgl. *ver-sprëchen.* Mehrdeutig ist eine Bed.-Angabe ‚ausreden‘ für U.

vor-: 1. zuerst, einleitend reden. ‚[Am Maiending] sol man der gemeint eid läsen und darnach denselben schweren und inen ein schulthes geben und inen also v.: nachdem und uns der eid vorgeläsen ist und nach sinem inhalt wöllen wir in halten und trülich volfüeren, das uns Gott also helf und die helgen ungefarlich.‘ 1491, AaBr. StR.; s. *Vor-red 2 a* (Sp. 536). ‚V., vor einem anderen reden, ein vorred tuon, præloqui, præfari.‘ Fris.; Mal. — 2. andeutungsweise sprechen, munkeln. ‚Er hat vorgeredt, obscurius id dictitavit, clanculum illud mussitavit, quasi per caliginem quid animo sedeat præmonstravit, quid animo paret celare omnino non potuit.‘ Hosp. — Vor-reder m. ‚V., der die vorred tuot in einem spil, prologus.‘ Fris.; Mal. Vorsitzender: ‚Der schuolher sol in dem capitel sin des capitels v. und sol och die schuol verwesen.‘ Gr Ämterb.

für-: Fürsprache, ein gutes Wort einlegen. ‚Unser her [der römische] küng meint angends sin botschaft [nach Bern] ze schicken, und mir darbi bevolhen fürzuoreden.‘ Ansh. (Brief Thüring Frickers). — ge-: versprechen, geloben. ‚Das sy uns des glichen geretten ze tuonde.‘ 1445, Bs Chr. ‚Und gereden daruf wir apt, techant und convent [von St Gallen] by unsern wirden und eren ... dis alles war, vest und stät zuo halten.‘ 1535, G Rq. 1903. ‚Zuo sonderhait so gereden und versprechen wir by unsern edelmans trüwen, das [usw.].‘ 1569, ebd.

hinder-: hinter Jmds Rücken Nachteiliges über ihn aussagen, ihn verleumden Gl. Mit Acc. P. *Einen hinderfüeren und h.* Z (Spillm.). ‚Hab tugend an dir und h-e nieman noch vertail nieman.‘ XIV., G Hdschr. ‚[A. zuo B.:] du hast mich hinderrett gegen N., ich habe hoffart getriben neisswa mit betten; antwurte B.: ich han hinder dir nützit geredt, denn daz ich dir under die ougen ouch getörste sagen.‘ 1457, ebd. ‚Es sol nieman den anderen an dem gottsdienst verspotten, hinderr., noch verachten.‘ 1524, L (eidg. Glaubensmand.). ‚Des wir [Die von Diessenhofen] von unsern nachpuren und menklichem treffenlich hinderredt werden, ob wir nit ouch stock und galgen haben, aim ieden rechts verfolgen (ze) lassen.‘ 1525, Absch. ‚Einfaltige, die Paulum hinderredetend, er wäre nit der treffenlichen boten einer, dann er mit Christus nit gewont hätt.‘ Zwingli. ‚Einen h., verschwätzen und vertragen, schenden und schmähen, eim abwäsenden schandtlich zuoreden, contumeliose dicere de absentibus, obtrectare, mordere, radere aliquem; incurrit in voces malevolorum, wirt von bösswilligen gescholten und hinderredt.‘ Fris.; Mal. ‚[Gefährlicher als die offenen Gegner sind die Listigen] die guote wort einem under ougen gäbend, hinderwertz aber trachtend, wie sy in hinderredind oder gar um lib und läben bringind.‘ LLav. 1584. ‚Διαβολία, das laster, da man einen hinderredt, versagt.‘ ebd. 1587. S. noch *Chlapf* (Bd III 670); *ver-böseren* (Bd IV 1724); *Ōren-Bläser* (Bd V 148). Auch mit Acc. S.: ‚Wie wol nun semlichs der Eidgnossen schriben [an Papst, französischen König und Kurfürsten über die Unerlässlichkeit der deutschen Nationalität für einen deutschen Kaiser] von etlichen kleinmüetigen und verachteren als spotlich und frevel ward hinderredt, so wards doch hoch angenommen und einer loblichen Eidgnoschaft für ein guote, redliche tat zuogemessen.‘ Ansh. Mit Dat. P. ‚Wer dem andren dise obgeschribne wort [Dieb, Bösewicht] hinterredet, der sol im sin er wider geben vor gericht.‘ 1432, Zg StB. ‚Hinderredens halb [ist von meinen gnädigen Herren festgesetzt:] wer dem rat hinderredt [usw.].‘ L Ans. Abs. ‚Gott will, dass wir nit allein nit übel oder hinderredind, sunder gar ghein unnützes wort redind.‘ Zwingli. Häufig als subst. Inf. ‚Wir erfarend ein tag und alle tag, wie den eergitigen lüten nichts zvil ist, wo sy ander lüt, die sy darfür haltend, sy werdend inen schaden tuon, könnend und mögend mit h. oder in ander wäg verhinderen, so sparend sy es nit.‘ LLav. 1569; ‚Verschreiungen, Verleumdungen.‘ 1670. ‚Das Liegen, Verlümden und H.‘ JMüll. 1673. ‚Was erforderet Gott im neunten Gebott? [Antwort:] Dass ich meinen Nächsten nicht schädige mit Liegen, H. und sonderlich mit falscher Kundschaft.‘ FWyss 1697. ‚[Der Gottlose] wenn er schon mit Sauffen und Bosheiten, mit Hader und Aufhetzen, mit H. und Aufwiegeln sich selbst die Zeit, die ihm zur Last ist, vertreiben will, so findet er doch keine Ruhe.‘ HPest. S. noch *ūs-richten* (Sp. 423). — un-hinder-(ge)redt. ‚[Dass N.] umbe das [Geld], so er uff dem simpsen

genomen hett, fürer unersuocht und unhindergeredt beliben sölt.‘ 1468, Z RB. ‚Ich begerte nit mer, denn im bütten, mich ungehindert und unhinderrett ze lassent.‘ 1471, ebd. — Hinder-reder m.: Verleumder. ‚Der schelter (oder hinderreder) sol den, den er (an sinen eren hinderrett oder) bescholten hat, offenlichen entslahen.‘ XIV./XV., B StR. ‚Ain h. oder abziecher.‘ 1425, G Hdschr. ‚Du solt guots reden von iederman, wo du kanst mit glimpf und fuog, und desshalb widerston dem h., orenblaser und schmeichler.‘ OWerdm. 1552; ‚den verleumbdern, orenbläsern und schmeichlern.‘ Herborn 1588. ‚Ein verbitterter, böser geschender und h. oder schwätzer, verschwätzer, schmäher, lästerer, acer in absentes linguæ jactator, mordax homo, detractor, obtrectator.‘ Fris.; Mal. — Hinder-redi^{n}g ‚-ung‘ f.: böswillige Kritik, Verleumdung. Uri, Schwyz und Zug sollen Boten nach Zürich senden und die V Orte gegen die allenthalben verbreiteten Klagen (‚hinderredung‘) über sie und die Ihrigen verantworten. 1531, Absch. ‚Hinderredung, obtrectatio.‘ Fris.; Mal. ‚H-en, schmachreden, iniqui sermones.‘ ebd. — hinder-redisch: zum *Hinderreden* geneigt GlDiesb. *H. sī^{n}. Er ist e^{n} h-e^{r} Choge^{n}.*

miss-rede^{n}: sich redend verfehlen. Syn. *sich ver-reden.* a) sich versprechen BsStdt. ‚Lieber Balthazar [Hubmeyer], so lis min antwurt samt dinen bader- (ich hab missredt) toufgsellen.‘ Zwingli. Refl.: *I^{ch} ha^{n}-mi^{ch} missredt* Z. — b) Falsches reden. ‚A. habe zuo B. geredt, die [fragliche Sache] sye nit sin, er habe missredt und habe die [Sache] nit als eigenlich geschowet gehept.‘ 1469, Z RB. ‚[Der Vicarius meinte] meister Ulrich möcht wol in sinen worten missgeredt han.‘ 1523, Z Disp. ‚Welches missgeredt [unrichtig gesagt] ist.‘ RCys. Refl.: ‚[Nach angeführten Citaten] hat hiemit der Pater sich missredt, dass ich dissfals fälschlich citiert habe.‘ ClSchob. 1699.

nâ^{ch}(e^{n})-, *na(c)he^{n}-:* 1. a) eig., hinter Einem her (Übles) reden. ‚Damit gienge N. von ira; do gienge die uss dem gaden und rette im nach: wer wänst, der du syest? du bist doch von huorengeschlächt harkomen.‘ 1454, Z RB. ‚A. hab ir [der aus der Metzg heraustretenden Klägerin] nachgeredt, sy sölte gan das in die hell gienge.‘ 1484, ebd. — b) übertr., Nachteiliges über Einen reden, ihm einen bösen Leumund machen. Syn. *hinder-reden. Ei^{ne}m Öppis n.* Aa; B; S; Th; Z. *So Öppis lōn-i^{ch}-mer dä^{nn} sust nid gërn (lo^{n}) n.,* eine solche Insinuation verbitte ich mir für die Zukunft Aa; Z. *Da^{s} lâsst-er-em* [= sich] *dänn doch nid nö^{ch}r., da^{ss}-n-er sīne^{n} Dienste^{n} nid e^{n}mōl g'nueg z' ësse^{n} gäb* Th. *Mi^{n} hätt-em* [einem jungen Burschen] *Nüt chönne^{n} noche^{n}r.* JReinh. 1905. ‚Behüet uns [Gott] vor dem grusamen laster des nachredens, hilff, das wir gern das best von iederman reden.‘ OWerdm. 1552. ‚Nachr., eerabschneiden, maledicere, obtrectare.‘ Fris.; Mal. Mit Sachsubj.: ‚N. hab vil schulden gmacht zuo Mompelier, die im übel nachreden.‘ ThPlatter 1572 (Boos). — 2. a) nachher, hinterdrein reden. *Es ist besser nahe^{n}r. als es G'redts z'ruggnë^{n}* ZWangen. — b) *Ei^{ne}m Öppis nö^{ch}r.,* nachsagen, was Einer vorgesagt hat Aa. *I^{ch} rede^{n} 's Niemerem nö^{ch}, i^{ch} ha^{n} 's mit eigne^{n} Auge^{n} g'seh^{n}.* Abs. *Es wird nö^{ch}g'redet* [von Einem dem Andern], es geht das Gerücht Bs (Meyer). — Nâchreder m.: = *Hinder-reder.* ‚N. [bei seinen Lebzeiten als Ehrenmann bekannt] ward uf etliche verargte brief und n. verarget als der, so vom babst 1600 kronen genommen.‘ Ansh. ‚N., obtrectator, mordax homo, maledicus, obloquitor.‘ Fris.; Mal. — nâch-redlich: was Einem nachgeredet wird. ‚Wann Jemand zugegen wäre [bei der Einsegnung eines neuen Pfarrers], der etwas bösen Leumdens oder Nachredliches auf den Erwehlten wüsste, der sollte es offenbaren‘, Aufforderung des die Wahl eröffnenden Verordneten an die Gemeinde. Z Kirchenordn. 1711.

be-: 1. a) über Etw. sprechen, Etw. besprechen, zur Sprache bringen. α) mit Acc. S. ‚Als do. Egg sich hat begeben, die heilig gschrift mit unserm predicanten Zwingly ze b.‘ Z Verantw. 1525. S. auch *erreden* (Sp. 562). Im Übergang zu b. ‚[Ein Knecht des Salzhauses sagt aus, dass die Salzsäcke, die der Salzmeister Eberlin zu füllen befohlen habe, oft] ze klein an der breiti und an der lengi [gewesen seien]; nu habind er und ander semlichs berett gegen dem Eberlin, es möchte sy aber nie beschiessen, denn si müestind die sek vassen.‘ 1440, Z RB. ‚Darumb das ein mantel im spital vor mengen zitten verloren ist und du das dick und vil hast hören b. und der nun hinder dir funden ist, darumb hab ich dir urlob geben.‘ 1456, ebd. ‚Uf sömlichs vilfältigs fürbringen meister Uolrichs tät Vicarius anders nüt anfechten und b. denn der ketzer touf.‘ Z Disp. 1523. ‚Etw. unberedet lassen.‘ ‚Ich erloub im [Meister Conrat Hofman] ze predigen; sagt er aber ein einigen periodum, das ist ein pünktli, das mir das volk vermasgen möcht, so will ichs onberedet nit lassen, so muoss er mir ouch offenlich vor der gemein rechnung und ursach geben.‘ Zwingli. — β) refl., sich besprechen. ‚Sich mit einanderen b.‘; s. *Frävel-Gericht* (Sp. 350). Dazu: ‚Der vogt begerte eins bredens mit mir zuo halten.‘ 1531, Strickler. — b) mit ungünstigem Nbsinne α) mit Acc. S., sich über Etw. beklagen, beschweren, Etw. tadeln. ‚Do nu der Claus sin ürtin bezalen wolt, ward er hinderwertlingen mit einem huot an sin houpt geworffen; sölichs berett er und hat es doch für ein schimpf, gedacht, es bescheche im nit mer.‘ 1440, Z RB. ‚Also beduocht sölichs den Ernsten und ander gesellen unbillich, berettend das und meintend, es sölt nit sin.‘ ebd. ‚Es klagt M., K. sye im über sin kind geritten, und als er das berette, do gäbe er im böse wort.‘ 1453, ebd. ‚Es klaget Elsy, N. habe sy zuo zwei mallen gehuoret, und als sy das berette und spreche, er hett sy ein huor geheissen, rette er, sy were einer huoren uss dem füdloch gefallen.‘ 1478, ebd. ‚N. stuond ab [von weiterer Verfechtung seines Standpunktes]. Das beredtend syn party so grob und lut, das man hort, das sy inn für ein mennli im kartenspil hattend ufgeworffen, vermeintend, er sölte nit nachglon han; bewegtend inn, das er wider fragt.‘ SHofmstr 1526. ‚Do sy sahend etlich seiner jünger mit ungewäschnen henden das brot essen, bered(e)tend sy es.‘ 1530/48, Marc.; ‚schulten.‘ 1667. ‚Es ist etwan ein Mensch in seiner Jugend hitzig und eifferig, er wil dises, jenes nicht leiden und hingehen lassen, er beredts und andets.‘ FWyss 1677. ‚B., etwas tadlen.‘ Hosp. S. noch *Bott* (Bd IV 1896). — β) mit Acc. P., tadeln, schelten. ‚Wecken musste sie [die arme alte Mutter im Wirtshaus] essen, obgleich sie sagte, die seien nicht für arme Leute, und wenn sie Jemand darnach sehen würde, er würde sie schön bereden.‘ Gotth. ‚Incurrere in varias reprehensiones, von manchen beschulten und bered(e)t werden.‘ Fris.; Mal.

— 2. vereinbaren, festsetzen. ‚Ward ouch ain frid berett uf ain benemptes zil.‘ Z Chr. XV. ‚Sie habend beredt und gesworen ain bestandt siben jor lang.‘ 1475, Bs Chr. ‚Ward ain frid biss pfingsten gemacht und beredt.‘ Sicher 1531. ‚Witer ist an genannter nagmeind gemeret, wen zwen miteinandern ein märcht tuondt, mag einer die ablosig darna bereden. Dan wo einer nüt berett, sölle ie einer eim na dem kouff als verfalne schuld schuldig sin. Und obs einer doch berette, dass ers möchte zissen, und ouch nit berett, wie fil einer zum mal mit ziss old an ziss möge ablössen, so sol des landts rächt sin, so einer welle ablösen, sölle einen [!] alle sum der schuld samenhaft mit dem zinss ablössen.‘ Ndw LB. S. noch *ūf-richten* (Sp. 403). Mit abh. Satz. ‚A. 1405 [haben die Schiedsrichter] berett und betädinget, das die von Bernhartzell die stür, so uff St Martinstag verfallen ist, dem gotzhus geben sond.‘ 1460, G Rq. Gew. unpers. ‚es ist (wird) beredt‘, mit Adv. oder abh. Satz. ‚[Eine Summe] weren uf die tag, als bered ist.‘ 1389, Schw LB. ‚Der [ein Frieden] ouch da gemacht und darunder berett und betädinget wart, das si ain getrüwen frid mit ainandern haben söltind.‘ Z Chr. XV. ‚Es ist ouch berett, das man einem lütpriester 10 β sol geben.‘ XV., LHitzk. ‚1407 ward berett zwüschent denen von Berne und von Friburg, das...‘ B StR. ‚Ist also berett und geordnet.‘ XV., ebd. ‚Zum ersten ist berett...‘ 1416, AaKl. StR. (Schiedspruch). ‚Ouch ist harin beret und uffgesetzet...‘ 1432, Ndw Beitr. 1885. ‚Ouch ist beredt, daz wir die reben sollent uf St Jörgen tag geschnitten und gehacket han.‘ 1457, AaWett. ‚Sich habe gemacht, das sy zwen und ander zuo der achtenden karten kartotind, und wurde berett, welicher under wölte faren, der sölte daz tuon, vor und e das er uswurffe.‘ 1457, Z RB. ‚Ouch so ist lutter berett an der A mit der ganzen gmeind, wen nu hinfür frow oder töchteren frömd mann nämin, so söllend sy ouch frömd sin.‘ 1540, Ndw LB. ‚Es ist ouch berett, wass man vor zuo herynn [in den Zinsrodel] schryben will, dass sol allwegen für ein nachpurschaft gebracht werden.‘ 1555, GrTavetsch. S. noch *ledig* (Bd III 1078); *zue-bringen* (Bd V 736). Mit Dat. P., Einem Etw. (durch Vereinbarung, richterlichen Spruch) zusprechen: ‚Diewyl die plätz, so dem bischof werden und dero sich min herren entzychen, eben vil, und die andren, so minen herren werdent beredt, ganz wenig ertragen...‘ 1522, Absch. (Gebietsstreitigkeiten zw. dem Bischof von Basel und Solothurn). — 3. als Rechtsw. a) Etw. darlegen, rechtsverbindlich erklären. ‚Dunkt den [einen Zeugen], daz er daz, darumb er ze zügen genemmet ist, nit wol ze worten [bringen?] noch b. kunn, so mag ez dez fürsprech, dem er helfen solt, wol für in offnen.‘ ThDiess. StR. ‚Wir tuon kunt, das der selbe her Heinrich da berette, als ime ein tag für uns gemachet was, das her Peter von Beinwilr für sich und an sins capittels stat die sache umbe hern Peter Senftlins seligen guot an in vor dem rate von der minren Basil ze gewinne und ze verluste gesetzet hatte, wande der vorgenante appet von Wettingen niht daz gelouben wolte. Und do dü beredunge was geschehen, do klagete der appet von Wettingen uf den vorgeschriben hern Heinrichen...‘ 1298, Bs UB. ‚[Wir] bereden und versprächen ouch diss kouffs und verkouffs für fry ledig eigen den gemelten K. als köuffer des fürhin ze verhüeten und redliche werschaft ze tuon gegen mengklichem.‘ 1551, Z Kaufbrief. — b) Etw. rechtskräftig dartun, beweisen. ‚Ouch erteilet man dem bischofe von ieclicheme hus der burger ein ahtsniter und sol man der ieclicheme geben dez nahtes ein brot. Und sprichet man in dar nach in den vierzennahten an, daz er da niht si gewesin, daz sol er b. mit dem brote und bedarf anderre gezügen niht.‘ Wack. DR. ‚Swenne der kouffinde jemir dar nach mag [den Vollzug der Kauf-Ceremonie] beredin mit zwain sinin husgenozzen, so sol ime genes an sinime rehte kain schade sin.‘ 1291, G UB. ‚Daz dehein burger [von Basel oder Luzern] einen andern burger nicht besweren sol an libe noch an guote wand aleine ... der emals vor einem rate bered (berett) hat mit zwein geloubsamen mannen, daz er rechtlos gelassen si.‘ 1293, Bs UB. ‚Klaget ein burger von eim gast und lougent der gast, der burger sol zwen gezügen leiten eliche, und mag er mit den nit b. daz, daz er het geklaget, der ist schuldig dem gaste umb alle die zerunge, die er het getan; beredet erz aber, so sol der schultheize sich besinen [?] allez daz guot dez gastes, daz in dez schultheiszen macht ist.‘ 1410, F Handf.; noch mehrfach; im lat. Original ‚probare‘, in der jüngern Übersetzung gew. ‚bewisen‘, doch auch einmal ‚beret‘ gegenüber der ältern Übersetzung von 1410. ‚Wer valschez mesz git und der, dem ez ist gegeben, mag b., daz im valsches mesz ist gegeben.‘ ebd. S. noch *ge-rëch* (Sp. 107). — c) mit Acc. P. (und Gen. S.), überführen, -weisen. ‚Ist daz der, der den zoln geben sol, mit geverde enweg füere und er des wirt beret, der ist enphallen umb drü phunt.‘ B Handf.; lat. ‚convictus.‘ ‚Wär der wäre, der wider diss vorgnanten satzunge täte, das der und die, so des berett wurden mit zwein erberen mannen, ob si der getat löugneten, söllent varen ewenclich von ünser stat.‘ 1392, B StR. (noch oft). ‚Wirt er dez [des Friedbruches] beret, man slecht im die hant abe.‘ 1410, F Handf.; lat. ‚convictus‘; in der jüngern Übersetzung ‚überzüget.‘ ‚Wer ze allen tagen usgetedinget wirt und nüt fürkumt und wirt mornent getegedinget also, wie er nüt kome, daz er si beret, kumet er an dem selben mornigem tage nüt für, so ist beret, daz er ze allen tagen uzgetegedinget ist, und er sol dem schultheiszen drü phunt.‘ ebd. Refl., sich durch sein Verhalten gewissermassen selbst überführen, schuldig erklären. ‚Ist, daz ein schuldiger nicht wirt gefangen und er sich ze dem dritten gericht nüt verantwürt, so hat er sich da mit berett, und sol denne der schultheiz sin hus zerbrechen ze grunde und lassen entachs stan jar und tag das uff der hofstat ist gemurot.‘ B Handf.; lat. ‚se ipsum convicit.‘ — 4. mit Acc. P. a) zu Etw. bereden, überreden. *Do ist de' Vater zu-n-im usse^{n} g'gange^{n} und hät-e^{n} welle^{n} b'r.* Übers. von Luc. 15, 28. Dial. (Sch). *B'r.* [beschwatzen] *lond-er-i* [euch Frauen] *gërn.* JJRahm. *Loss-di^{ch} au^{ch} b'r.* Ap. *Lass-di^{ch} b'r., Vriene^{n}, du bist sust immer rëcht mit-mer g'sī^{n}.* CStreiff 1904. ‚Der cardinal, von Ludwigen von Erlach mit eim schäftlin beredt.‘ Ansh. ²IV 88 (ironisch). ‚Nach beredtem widerteil‘, nachdem die Gegenpartei dazu gebracht war, nichts Feindseliges zu unternehmen. ebd. V 308. ‚B., ze glauben gäben, uberreden, persuadere; einen b., etwar einfüeren mit glatten worten, inducere aliquem, adducere aliquem ad arbitrium nostrum, adducere in voluntatem.‘ Fris.; Mal. Auch bei Hosp. Mit Gen. S. ‚Am 15. febr. ward mit einem puren gehandlet, der

von wegen der apostlen gsatz (Act. 15) kein bluot ässen wolt, auch andere anfieng desselben b.' JHaller 1550/73. ,Man befleist sich, die catholischen der genffischen pündnuss zu b.' Gulden Bund 1586/1658. Mit abh. Satze oder Inf. mit ,zu.' ,Alss sy ire Eidtgnossen von Luzern früntlich beredt und betädinget, von dem silberkouff ze stan.' 1542, Z RB. ,Der beredt mich, ich sölle mit der hochzyt eilen, is mihi persuadet, nuptias quantum queam ut maturem.' Fris.; Mal. ,Den Geissern gond die ougen uff, uff was end hin man si beredt, si söllint keinen predicanten von Zürich begären.' 1588, Ap (Brief). *Ei das woll Gott nit! Wer muss doch die guten Lütle so beredt und verführt han* [dass sie von der kathol. Religion abfallen]? Kunkelstube 1655. S. noch *Jakobs-Brueder* (Bd V 418); *Näch-Richter* (Sp. 456). — b) Einen überzeugen, Einem Etw. weis machen; ebenfalls mit Gen. S. oder abh. Satze. ,Sy [die Schwestern des Lazarus] sprechend, wäre Jesus hie, so wär gwüss söllichs gschehen nie; der bruoder läbte hütt by tag; keinr sy eins andren breden mag.' Funk. 1552. ,Der knecht het sich lassen br., gmeint, im sige also, wie im der N. fürgäb.' 1563, UMey. Chr. ,Leicht und ring ze b., das einer ein ding gelaubt, persuasibilis.' Fris.; Mal. ,Es volget auch darus, das man nit kan underrichten den, so es nit verstat, noch belustigen, der kumerlich liset, noch beredist den verdrissigen.' F Schulordn. 1577. ,Ich gedenk auch wol, wie mich meines Vatters Dischgenger, die er do molen hatt, auf die Achslen gesetzt und dragen haben und mich berett, ich sye so lang, dass ich die Büne anrieren kenne. Man beredet mich auch, wan es schnüdt und grosse Fetzen herab fielen, es weren alte Weiber.' FPlatter 1612. ,Dass der Zürcher, Berner und andre üsser Relion zugetone Undertone beredt werden, dass zu Luzern im Wasserturn ein Brieff uffbehalten werde, darinn die Herrn von Zürich mit schändtlichen und wüsten Worten geschmäht syendt.' Kunkelstube 1655. S. noch *bringen* (Bd V 705). Refl., sich Etw. (gew. Ungereimtes) einreden. Mit Gen. S. ,Sich eines dings eigentlich b. und gelauben, induere sibi persuasionem.' Fris.; Mal. Mit dafür eintretendem Acc. S., wie zB. bei *be-richten* (Sp. 438). ,In den worten stärkt uns Christus, dass wir nit ansehind den unwillen dero, die sich die warheit nit wellend lassen b.' Zwingli. Mit abh. Satz. ,Der nachrichter ward voll wyn, kam heim und berett sich selber, er hette einen an sim bett funden.' JHaller 1550/73. ,Sich selbs b., daz eines anderen hauss sein seie, despondere sibi domum alicuius.' Fris.; Mal. ,Was wurdet ihr von demjenigen Bauern- oder Bättlers-Sohn halten, der, ohngeachtet ihme der Hunger gleichsam auslugete zun Augen, doch sich beredete oder sagte, er hoffe und glaubete, er wäre eines grossen, insbesondere des jetzigen regierenden englischen Königs Sohn?' JJUlr. 1718. ,Er wollte sich immer b., er sei ganz ruhig.' HPest. S. noch *lüt-brächtig* (Bd V 395). ,Einer sach beredt sin.' ,Beredt, delinitus, persuasus. Eines handels beredt und gewüss sein, ein ding für gewüss haben, persuasissimum habere.' Fris.; Mal. ,Diewyl sy stark beredt sind, es sye die pestilenz ein erbliche krankheit.' Gualth. 1584. ,Er ist dessen gänzlich beredet, persuasissimum habet.' Hosp. ,Ich bin dessen gewüss beredt, dass weder Tod noch Leben uns scheiden möge von der Liebe Gottes.' AKlingl. 1691 (nach Römer 8, 39). ,Ihr hoffet und seit dessen beredet, Gott seie euer Vater.' JJUlr. 1735. — b^e^redt, in BSa.; GrPr. tw. *b'radt*, in ApK. *b'rede^n^:* 1. redselig, gesprächig GrPr. *Die Herre^n^ heind wacker z' Nüni g'gëssen, dem Röteli tüchtig zueg'sprochen und sind afen wacker b'radt worden.* GFient 1898. — 2. wie nhd. beredt Ap; B; Th; ZO. *Er ist rëcht, guet b'rede^n^,* versteht es gut, seine Sache vorzubringen ApK. *En b'redt(n)e^r^ Ma^nn^,* der gut spricht, viel zu erzählen weiss Ap. *En üsnëmend g'schichte^r^, b'radtne^r^ u^nd^ b'lësne^r^ Ma^nn^* BSa. ,Ein listiger, wolbretter man.' JHaller 1550/73. ,Beredt, wolberedt, der wol und seuberlich von einem handel redt, disertus, eloquens.' Fris.; Mal. ,Fryburg hat ein adeliche Ritterschaft, wolbret in tüsch und welscher Sprachen.' Ende XVI., Z Anz. 1896. Dazu ,Beredti' f., Beredsamkeit. ,Rychtumb, schöne, beredte und andere gaben.' LLav. 1583. — un-: Gegs. zum Vor. 2. ,Er ist unbredt, an Weisheit leer.' GGotth. 1599. — ,Bereder m.: persuasor'; fem. ,b-in.' Fris.; Mal. — Bereding ,-ung' f.: 1. a) Darlegung, Erklärung; s. *be-reden 3 a.* — b) Besprechung, Verhandlung. ,In der b. des obgemeldten bestands ist der herre von Contay by dem küng gewesen von wegen des herzogen von Burgundy.' 1475, Bs Chr. ,[Von den Basler Ratsboten wurden] der pursame beschwerden gehort, doruber ouch ein b. uff hindersichpringen beschechen, doch der zyt entlich nüt beschlossen.' 1525, Bs Chr. — 2. a) Abkommen, Übereinkunft. Zunächst von einem vorläufigen, noch der Genehmigung bedürftigen Abkommen auf Grund einer Besprechung. ,Uf dis anbringen b.' Ansh. ²III 411 (Titel; es folgen die einzelnen Punkte des vorgeschlagenen Abkommens). (Rechtsgiltig ausgefertigtes) Abkommen, Vertrag. ,Die selben b. und tegding wisent und lüterrent, als hienach geschriben stat.' 1415, AaBr. StR. ,[Wir] lobent diss vorgeschriben b. und sach war und stätt ze haben mit guoten trüwen an geverd.' 1416, AaKl. StR. ,[Der frz. König konnte sich der Lothringer nicht annehmen] umb das, dass die b. zwüschend ime und dem kung von Engellant in handlung was.' 1475, Bs Chr. So noch 1476, ebd. III 473; 1494, AaB. StR. 129. 130. — b) auch von den einzelnen Bestimmungen eines Vertrages. ,[Beträgt eine Kaufsumme über 1000 Gulden, soll der Gerichtsschreiber für die Ausfertigung des Kaufbriefes] wie hoch das sye, nit me dann 2 lib. nemen, es were denn sache, dass vyl b., vorbehebung oder irrige dinge darinn werent, dass vil arbeit und geschriffte darüber gienge.' 1457, Bs Rq. ,Kement elüt nit nach der stat recht unverdingt, sunder mit fürworten und beredungen vor der ee beschehen zesamen, wie dann sollich b. zwuschen inen vor der ee beschicht, die sol ouch nach ir scheidung oder irem tode also gehalten werden, es were dann, das sy eliche kinder by einander gewonnen und die nach tode verliessen, und sollicher kinden halb dhein sonderer underscheit in der eeberedung gesetzt und begriffen wer.' um 1520, Bs Rq. — 3. a) (Selbst-)Überredung, Einbildung; s. *bringen* (Bd V 707). — b) ,Die b., radt, ermanung, suadela.' Fris.; Mal. — 4. falsche Beschuldigung, Verleumdung. ,Uf den brand des nüwlich vertütschten testaments dringt er [Faber] mit sölchen b-en: es habe sich erfunden, dass vil hundert ort darin gefälscht sygind.' Zwingli. — Ē- *Ēb'redi^n^g:* a) Besprechung zur Festsetzung der Ehebedingungen. ,Wann der Liebhaber erhaltet, dass ihm die Liebste verlobt wird, so haltet

man eine Heiratsabred (Ehberedung).' Spleiss 1667. — b) Ehevertrag Bs. Syn. *E-Ab-red* (Sp. 531), *-Brief* (Bd V 447), *-Tag, -Tage-ding.* ,Diser früntlichen eeberedung zuo warem vesten urkünde.' 1527, Z. Häufig in den Bs Rq. von XVI. bis XVIII.; s. ebd. II 702 (Register), auch das Vor. 2 b. — Hî-râts-: = dem Vor. b. ,So zwei unverdingt und one heuratsberedung sich mit einander verehelichen.' 1542, Th; ähnlich AaK. Erbrecht 1680. — un-beredlich: Adv., ohne sich zu einer andern Meinung bringen zu lassen, unentwegt. ,CWyler hat die franzesische pünd und pensionen, als gmeinem nutz, lob und er schädlich, alwegen u. widerfochten.' Ansh. — Beredniss ,-nuss' f.: 1. = *Bereding 1 b.* ,Ist unser meinung, ob die schidherren noch darzwüschen rytent und by den V orten nochmaln ein b-nuss möchte erfunden werden, dass ir zuo einem friden bewilligotint.' 1531, Strickl. (Bern an seine Hauptleute im Feld). ,Wiewol etwas b-nuss eins tuschs halber der kilchensätzen beschächen und darumb tag angesetzt, will uns nit ansechen, dass sölich abwechsel komlichen beschächen mög.' 1532, ebd. (Bern an Luzern). ,Was nun obgemelter b-nüss nachgevolgt habe, wird bald hiernacher vermerkt werden.' Ansh. — 2. a) = *Bereding 2 a.* Von einem vorläufigen Abkommen: ,B-nus mit Solothurn.' 1545, Absch. Abkommen, Übereinkunft, Vertrag übh. ,Diser nachgeschriben b-nuss sint herren und stett, so münzen hant, überkomen ze Rinfelden.' 1393, Z StB. ,Jeglichem boten der beredtniss und beschliessung ein gleicher rodel gegeben ward.' 1439, Beitr. 1739. ,Die von Baden [sollen] die obgemelten berednüsse, täding und verkomnüsse mit ir eiden ernüwren.' 1450, AaB. StR. ,Als wir etwas b-nusse mit einander getan und gemacht hand von der lütpriestrye und der lechenschaft wegen der kilchen ze Buochs, darumb ein brief gemacht.' 1454, Uw. ,Die berednisse der artiklen halb, so ein ieglicher bott hatt.' 1476, Bs Chr. ,Semlichen vertrag, b-nuss und verrichtung.' 1522, Absch. ,Als wir schidlüt sömlich obgemält artikel, mittel und beredtnuss erscheint und vorläsen liessend, habend sy [dieselben] angenommen.' HBull. 1572. — b) = *Bereding 2 b.* ,Zwei eemenschen, so joch nit nach der statt Bern rechten, sonders mit gedingen, b-nussen und vorbhaltnussen in die ee zuosamen komen und gsessen sind.' 1539, B StR. — 3. Überzeugung, Glaube, Meinung, Einbildung. ,Die beredtnuss, glaub, ein gefasste meinung, persuasio.' Fris.; Mal. ,Ist es [eine Geistererscheinung] nit ein falsche beredtnuss uss blödigkeit der empfindtnussen, uss forcht und anderem der glychen entsprungen, so ist es nichts anders dann eintweders ein guoter oder aber ein böser engel.' LLav. 1569; ,wenn der Mensch sich nicht selbst betriegt durch eitele Einbildung.' 1670. ,Die eintweders uss Ehr- oder Gutgyt oder sonst uss verkehrter Art und falscher B-nuss solche Lehren führend und hartneckig schirmen.' Gegenber. 1588/1658. ,Der glaub [ist] ein gewisses wissen und b-nus der dinge, die man glaubet', ,ein ungezweifeltes wissen und veste b-nus.' HBull. 1597. ,Vom Lucernischen Luft. Es muoss die Statt Lucern allenthalben und by allen frömbden Nationen verschreit sin bösen, ungsunden und bsonder febrischen Lufts halb, mit der ytelen B-nuss und Ynbildung, das kein frömbder Mensch, so da ynkomme, nit den nächsten ein Feber erreiche.' RCys. — Ê-: Ehevertrag. ,Eheleut, die ohne Ehe-Berednuss in der Ehe stehen.' SMutach 1709. S. noch *best* (Bd IV 1787); *Ê-tag-Brief* (Bd V 489). Im Pl. mit Rücksicht auf die einzelnen Bestimmungen. ,So zwei eementschen zuosamen kömend one eeberednussen, sol es im val nach der statt recht gehalten werden.' 1556, AaBr. StR. — Beredsami ,bredsame' f.: Beredsamkeit. Ansh. [2] I 335.

ab-be-: = *be-reden 2.* ,In der buntniss zwischen gemeinen Eidgnossen und den stetten Friburg und Soloturn ist abberet und beschlossen, als hernach stat.' 1478, JEKopp 1854. — ze-rugg-: (ein Wort) zurücknehmen, widerrufen. *Neiⁿ, das lîden-iᶜʰ nit! Das ist z' vil! Das müesst ir-mer z'r.!* BWyss 1885. ,Scheltworte haben 12 Pfund Buss und müssen zurückgeredet werden.' 1457, DGemp. 1904.

wider-: 1. a) abs., widersprechen AaF., Ke. *Das Tûfels W-en allwīl!* zu einem Kinde, das alles besser wissen will. Stutz. — b) mit Acc. S., gegen Etw. sprechen, Einsprache erheben. ,Ein ieklich burger mag ouch wol sin hus und sin eigen verkouffen und geben, swem er wil, ane kumer und ane alle widerrede, und wer da ze gegen were und er daz nüt widerretti, als recht ist, wil er inn aber denne dar nach ansprechen, mag ene daz erzügen mit zwein biderben mannen, daz er da ze gegni was und ez och da nüt widerrette, er ist ime nicht me darumbe ze antwürtenne schuldig.' B Handf.; lat. ,contradicit, contradixerit.' ,Beschehe aber, daz der abbet und der convent von St Urban decheines der gedinge, dü hie vor geschriben stant, widerreiden wolten und dü zehen phunt, so si vürschult wurden [durch Unterlassung der gestifteten Messe], nüt geben', so fällt die Stiftung an den Stifter zurück. 1303, L. ,Ein wib mag ir gewant geben ze almuosen, ob si wil, ob ez ioch der man und ir kint widerrettin.' 1410, F Handf.; lat. ,contradicente marito.' ,Do man aber das so plümplig hat angenommen, die zeichen festind den glouben, do hat man ie müessen dem [l. den?] kindertouf w.; denn der konnt in den kinden den glouben nit festen, so sy nit glouben könnend.' Zwingli. S. auch die Anm. zu *üt* (Bd I 607). — 2. = dem Vor. ,[N. hat gesagt] das ir in der kilchen müestind ston und es w. müestind.' 1450, Z RB. — unwiderredᵉt: unwidersprochen a) pass.; s. *Frîheit* (Bd I 1266). — b) act., ohne zu widersprechen. ,Was im ie gebotten wurde, dero hab er nie keins wilklich noch u. gehalten und er sye ein überlegner man.' 1465, Z RB.

wol-. Dazu: wolredend, beredt. ,Der rittern einer, vast alt und wolredend.' Morgant 1530. — Wol-redenheit f.: Beredsamkeit. ,Demosthenes, ab dem sich iederman verwunderet siner w. halben, ist eines mässerschmids son gwäsen.' LLav. 1583. ,Er [Johannes Florin] ist seiner fünf sprachen, w., weisen verstands und anderer tugenden halb in grosser achtung.' Ard. 1598. ,Barbatio, ein Mann, der durch die Taten nit so hoch als er aber durch die W. berühmt war.' Sprecher 1672. ,Nicht die Natur [gibts], dann sonst hetten wir alle gute Ingenia, darum kommts von Gott, der gibt Weissheit wie dem Salomon, er gibt W. wie dem Aaron.' FWyss 1677. ,Die Anfangsgründe der äusserlichen W.' HKeller 1729 (Buchtitel). — „Wol-reder m.: Schmeichler VO."

zue-: mit Dat. P. 1. (beschimpfende) Äusserungen zu oder über Jmd tun, Einen beschimpfen; bes. als Rechtsausdr. für Verbalinjurie; s. Osenbr. 1860, 253/4. Syn. ,(Schimpfworte) zuo einem reden'; s. *bringen* (Bd

V 698); *reden* (Sp. 555). ‚Z., lesteren, calumniari.‘ Fris.; Mal. a) mit Acc. des Inhalts oder abh. Satze. ‚Eim böse wort [uä.] z.‘ ‚N. het im die red zuogeret darüber dass er in nicht war anseit.‘ 1395, Z RB. ‚Wenn einer oder eini ein mans- oder frouwenbild schilt oder im zuoredt das wort onmacht, … das denn das buest sölle werden, wie man denn umb ander erletzung richten ist.‘ XV., AaB. StR. ‚Der dem andren in eim gechen zorn diep oder andre scheltwort zuoredet.‘ XV., B StR. ‚N. sol gar vast böse red unserm herren Got und unser frouwen zuogeredt und übel gesworn haben.‘ 1427, Z RB. ‚Do er inen söliche böse wort zuorett, über das und sy im recht buttend.‘ 1434, ebd. ‚Wer unsserm landtamman geleidot wirt, das er der vorgeschribnen acht worten theines ieman nach dem friden zuogerett habe [soll unverzüglich bestraft werden].‘ 1450, Schw LB. ‚Wenn ein Fremder einem Bürger drohet oder ihm Schmähworte zuredet.‘ BThun Handf. (Komm. von 1779); lat. ‚opprobria burgensi dixerit.‘ S. noch *bringen* (Bd V 701). Mit Acc. Neutr. eines Pron. oder Adj. ‚N. hette gesprochen, die von Meilan retten, es wer ir enheiner so arm, dass er 100 pfund neme, dass man im so vil zuozereden hette als dem Bertschin Bachs.‘ 1392, Z RB. ‚[Die Angeklagte habe] mit iro frefenlich gerett, si sy ein bösi schamliche huor und hab am Rennweg kindet, und het iro das zuogerett bi nacht und bi nebel.‘ 1400, ebd. (ähnlich öfter). ‚[Die Bäcker sollen den] brotschowern übels noch args weder heimlich noch offenlich, weder mit worten noch werken nit z., tuon noch schaffen geton werden.‘ XV., B StR. ‚Doch volgt die straf von zuored wegen nit den zehen orten, anderst dann so einer das, so er ainem zuogredt hat, beharrete.‘ XVI., Th Landgerichtsordn. S. noch Anm. zu *üt* (Bd I 607); *Holdschaft* (Bd II 1184). Mit Relativsatz; s. *bringen* (Bd V 698. 701). Mit indirekter Rede. ‚Dar nach [haben] die NN. inen offenlich zuogerett, si syen meineidig und syen nit biderb.‘ 1424, Z RB. ‚Ob einer [ein ehrlos Erklärter] dem andern, der ein biderman were, zuoredte, er were als guot als er oder besser.‘ Gl LB. ‚Diewil er mir so gar eerverletzlich zuogrett, das ich keiner eeren wert sig.‘ 1531, Z. — b) mit adv. Bestimmungen. ‚[N. sagt aus, dass] Elsi Erni der Widmerin übel zuorette.‘ 1410, Z RB. (noch oft). ‚Du redest der welt wirss zuo dann iemant anders.‘ 1463, ebd. ‚Wer vor gericht eim schalklich zuorett old vor rat.‘ L StR. um 1480. ‚Ob jemant dem andern hinderwert an sin ere zuorett.‘ LRotenb. AR. 1490 (öfter). ‚Welicher einem zuoredt an sin er, lib, leben oder guot.‘ um 1492, AaBr. StR. ‚Ist er selbs ouch gichtig, dass er m[eister] Uolrichen Zwingli hoch zuogerett.‘ 1526/31, Z RB. ‚Ob einer den andern dorum [wegen Kirschendiebstahls] diebet oder dorum zuorett, sol er im dorum nüt zuo antwurten han.‘ 1530/44, Schw LB. ‚Zogen die knecht ab und ward dem graffen von Nassouw übel zuogerett.‘ 1536, Bs Chr. ‚Einem schantlich z., einen schmähen; unrechtlich, falschlich und schmächlich eim z., iniuste alteri dicere.‘ Fris.; Mal. — c) ohne nähere Inhaltsbestimmung. ‚So einer eim zuored und ers nit bewisen mag, das ime also sig.‘ 1471, GrHeinz. Statut (Abschrift aus dem XVII.). ‚Dem er zuogeredt hat, ain pfd pfenn.‘ 1487, GBern. ‚N. hat zuogrett eim aman und eim ganzen gricht.‘ 1557/68, Esterm. 1875. ‚Was derhalben [Schmähung der röm. Religion] als vil als dem ganzen römischen Reich zugeredt.‘ Pred. 1601. ‚Diesem, so zugeredt worden.‘ 1602, GrKl. LB. NN. haben ‚einander zuogeredt: 3 Gl. 36 Kr.‘ 1685, GBern. S. noch *Chanzel* (Bd III 378); *dar-bringen* (Bd V 732). Gelegentlich auch ohne Dat. P. ‚Wär mit verdachtem muot undermunds zuoredt und darumb wandel tuot.‘ B StSatzg 1539; vgl. *Mund* (Bd IV 322). ‚So hand ouch zwei wiber daselbs erverletzlichen zuredt und blutrunsig gmacht.‘ XVI./XVII., GT. Rq. So bes. im subst. Inf. ‚Von zuoreden‘, häufig als Titel; so XV./XVI., Ndw LB.; ZReg. Herrschaftsr. 1538; SchwG. Artikelb. 1751. ‚Diss jars haben klein und gross rät die straf des zuoredens wider ufgericht und bestät.‘ Ansh. ‚Darumb ist din red nützid anders dann ein öds, onmechtigs z.‘ HBull. 1532. ‚Damit man des clapern und zuoredens dester ee und fürer abkome.‘ 1568, Ndw LB. ‚Das alles schmächen, schelten und z. gstraft und gebüesst und genzlich abgstelt werdint.‘ 1588, Ap JB. 1898. — 2. wie nhd. zureden Aa; Ap; B; Th; Z; wohl allg. *I^ch han-em zueg'redt, es söll 's tue^n. Si händ-em zueg'redt, bis-er jō g'seit hät.* ‚Urs Balthasar, den Valentin Meyer durch Bitten, Z. und Vorstellungen dem Rate beizuwohnen bewogen.‘ VMey. 1762. Auch: Einem Mut, Trost zusprechen Th; Z. — Zue-reder m.: wer einen andern schmäht. XV./XVI., B StR. 43. 327; 1512/3, AaBr. StR. 133; 1531, Absch. IV 1 b, 1004; ZReg. Herrschaftsrecht 1538 (Z Stat. 1834, 184). Mit Gen. der geschmähten Person; s. *ur-fēch-brüchig* (Bd IV 380). — zue-redig; s. *ab-redig* (Sp. 558). — Zue-reding ‚-ung‘ f.: Verbalinjurie. XV./XVI., Z RB. (mehrfach); 1526. 1556, GT. Rq. 1906, 187. 212; 1534, ZKn.; 1544, Absch. IV 1 d, 440; XVI., Th Landgerichtsordn.; Zg StB. 1566. Er habe dem Gericht ‚etwas z. getan.‘ 1567, Z. ‚Ein offentliche Z.‘ GrVDörf. LS. 1692.

zueche^n-rede^n: auf Etw. hin reden, Etw. zu verstehn geben. ‚D's Hubechbure^n Käthi hat mir neue^n so zueche^ng'redt, dass es scheint, als hiesse es dort nicht Nein, wenn ich es begehrte.‘ Gotth.

Redenheit f. ‚Süesse herrliche r., Nestoria facundia.‘ Fris.; Mal.

Reder m.: 1. a) Sprecher einer Abordnung, Gesandtschaft. ‚Schluog man dem fennrich Heid von Entlibuoch den kopf ab, dann er was ir, der empter, r. gsin.‘ 1515, Salat (Bauernaufstand). ‚Hans Escher, der r.‘ 1524, Z (Absch. IV 1 a, 365). — b) Vertreter vor Gericht, Fürsprech. ‚Das nieman rede ane sinen r., er werde dann gefraget‘, vor Gericht. um 1480, AaK. StR. ‚Nach dem dritten [Ruf soll der Ammann als Vorsitzender des Gerichts] niemand dehainen r. mer erloben.‘ 1532, G Rq. 1903. ‚R., causidicus; tauber r., rabula; rederle, pusillus causidicus.‘ Fris.; Mal. Spec. vom öffentlichen Ankläger. ‚Die herren des rats sönt ein andern rat gen vor St Verenen mis und söllent ouch zem manot ein r. geben.‘ AaRh. StR. 1290. ‚Kunt der schuldener hin, woltent denne des toten mannes fründe nit klagen, so sol der r. klagen.‘ ebd.; vgl. Arg. 1860, 34. Hieher wohl auch der ‚r.‘ im alt-stgallischen Rate: ‚Wele in dem rat sich aines sach vast annimet und darzuo usgenomenlich redot won zuo der frag, das man den us sol haissen gan und bi der sach niht lassen sitzen, und sol der burgermaister oder ain vicary, ob der burgermaister nüt ze gegen ist, ald der r., ob der vicary nit da wäre, den selben us haissen gan.‘ XIV./XV., G Mitt. IV 50. ‚Ain burgermaister oder ain r.‘ ebd. 85. — 2. wie nhd. Redner.

‚Der bischof von Eistetten, der ist ein r. als Tredentinus.‘ 1471, DSchill. B. ‚Du [Dr Balthazar] weist, dass kein einfaltigerer schryber im tütsch ist weder ich, noch hast du mir der r. kunst für.‘ Zwingli. ‚R., orator, rhetor; eim r. gleich tuon, fingere se rhetora; actio, weiss und bärd eines r-s; ein feiner und artiger r., verborum opifex.‘ Fris.; Mal. S. noch *länden* (Bd III 1308). — Mhd. *redære, reder.* Vgl. *Redner.*

Kammer-: Anwalt am Kammergericht. ‚Peter Andres, k.‘ Ansh. II 129. Vgl. dazu Gfd 48, 173 Anm. 4; 200 Anm. 4 (‚P. A. was ein guoter redner an dem kamergericht‘). — Lugen-: Lügner. ‚Die so in gleissnerei l. sind.‘ 1530/48, I. Tim. — Râts-; s. *R.-Redner.* — Schmâch-. ‚So einiche personen etwas schmachreden oder lästrung usstiesse, so soll ein solcher schm. gehalten werden unerlich und meineidig.‘ 1418, WBrig. — Dorfs-: Vorsteher eines Dorfes. ‚So man einer gmeind begert, soll der verordnet d. dieselbig halten und umfragen, ob es fuog hat.‘ 1572, ZZoll. Dorfordn. — Zicken-. ‚Frid, Frid, ihr Zikkenreder, und die ihr, gleichen Ends, erhitzt und spitzt die Feder.‘ Amm. 1657. Vgl. *Zick-Red* (Sp. 541).

Rederî′ *-ei* f.: das Reden in verächtlichem S., Geschwätz Th. *Da^s ist-mer au^ch e^n R. da^s!*

rederisch. In der Verbindung: *es ist-mer nid r.*, ich bin nicht zum Reden aufgelegt AaBr.

„Redheit f.: Fertigkeit mit Jmd zu reden oder zu sprechen L.“

Redi I m.: wer gewandt ist im Reden (vRütte), sich gerne hören lässt Bs; B. ‚Es [das Mädchen] solle doch recht nicht zürnen, er sei kein R. und Sauersehn sei seine Freundlichkeit.‘ Gotth.

redig: redselig BE.

übel-: verleumderisch SchSt. (Sulger). ‚Wirt er gantwürtet, so sol man von im richten als von einem meineidigen u-en verzalten man.‘ 1424, Z RB. (Bruch der Urfehde).

Reding ‚-ung‘ f. ‚Redung von der gottheit, theologia; prächtige r., grandiloquentia; schmeichlige r., blandiloquentia; vil r., schwätzigkeit, multiloquium; waar r., etymologia.‘ Fris.; Mal.

redlich, *-lₑch* Th, sonst meist *redli,* flekt. *-liche^r*, *-lₑche^r* (in Ap auch *-lₑge^r*), in GSa. *rettli,* flekt. *-lₑne^r*: 1. so, wie man es verantworten kann (vgl. *Red 1* Sp. 521), den rechtlichen oder sittlichen Vorschriften entsprechend. a) von Sachen. Gesetzlich, rechtsgültig, rechtmässig; auch allgemeiner: triftig, erheblich, gewichtig. Syn. *ē-haft 1* und *3* (Bd I 7). ‚R-e sach(en).‘ ‚Swenne ein gotshus dienstman ein[s] bischofs hulde verliusit, als ob er wider in unde sin gotshus iemanne hulfe, oder mit andern redelichen sachen, so sol er sich ze bezzerunge entwürten vür gevangen.‘ Wack. DR. ‚Und beroubotend die curfürsten von r-er sach wegen künig Adolfen von Nassowe und entsazten in von dem rich.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Siechtage oder ander redelich sache, davon ein priester von recht des tages, so er solichen irtagen hat, ane messe wesen soll.‘ 1342, Z. ‚Unser ieglicher [soll] ein selmesse singen oder sprechen an dem nechsten zinstag nach des heiligen krützes tag ze meien, und die verirret von redelichen sachen, an dem nechsten tag da nach.‘ ebd. ‚Wer, das ein burger r. sachen möcht fürziechen und das mit eid und siner hand beruofte, so mag er [nach dem Tode seiner Frau ohne Einwilligung der Kinder seinen Besitz] wol verkoufen.‘ 1510, Aar. StR. ‚Wenn man ouch die reis gemeinlich und uszug gebotten wird [!], welher burger das hört und nit usgat, er züch dann r. sachen für, des huss sol man ze grund zerstören.‘ ebd.; an beiden Stellen in der ältern Redaktion ‚elich sach.‘ ‚Wann auch das beschech, dass Misshellung, Stöss oder Krieg aufstundent entzwischent uns vorgenembten Eidtgnossen, es were von Mannschlagen, von Stechen oder von Schlachen oder von ander grossen r-en Sachen, so soll demnach diser Pundt unzerbrochen sein.‘ Gr Ges. 1827. ‚Das nächtliche Gassenlaufen über Zeit, ohne Liecht und r-e Ursachen, gassatum gehen, Schreien‘ usw. wird verboten. Bs Mand. 1715. ‚R-e nôt.‘ NN. verkaufen ‚von irer r-en not wegen‘ eine Wiese. 1451, GBern. ‚R-er tôtschlag‘; vgl. *ērlich 1* (Bd I 393). ‚Welcher ein r-en Todschlag tet, der ist Leib und Guot verfallen; ob aber Einer ein unehrlichen Todschlag tete, darumb soll man noch schwerer richten.‘ 1479, GrWaltenspurg (Abschrift von 1722). ‚Ob einer ein r-en todschlag begieng, das nach jedes gerichts bruch gehalten werden sol.‘ 1524, Gr. Von andern in die rechtliche Sphäre einschlagenden Dingen, Einrichtungen, Verhältnissen. ‚Uoly, ich wond, du werist dem genuog witzig, wo du ein r-en marchstein sechist, als der da ist, das du dan nit soltest darüber in ander lüten güeter griffen.‘ 1435, Z RB. N. verkauft einen ‚guten, ungefährlichen und r-en‘ Wagenweg durch sein Gut. 1475, GBern. (JGöldi 1897). ‚Was r-e werk und buw nun zuo ziten sint, die in taglon stondt, die selben buw und werk soll man lassen bliben in taglon.‘ Ende XV., Ordnung der Steinmetzen. ‚Wer es ouch, das ein werkman, der ein r. werk inhette, von dod abginge, so mag ein ietlicher werkman oder ein meister, der sich dan steinwerks verstot und dem werk gnuog tuon kan und dar zuo toglich ist, noch einem söllichen werk und buw wol ston und werben.‘ ebd.; an andrer Stelle: ‚sollch werk, do sy [die Steinmetzen] uff gefryet sint.‘ ‚[Spielen verboten] allein usgenomen r. bretspil und schachzabel mag man mit zimlicher bescheidenheit wol tuon.‘ XVI., B StR. ‚Sidtmalen durch unehrbare Finanzery das herrliche Cleinod der r-en guoten und tütschen Sorten geringert.‘ Z Münzmand. 1620. S. noch *gichtig* (Bd II 111). ‚(Uf-, ge-)rëcht und r.‘; s. Sp. 207. 220. 226. In allgemeinerm moralischen Sinne, ehrlich, aufrichtig. ‚Ob das alles nüt wäre [wenn die zünftigen Gelehrten versagen würden], so sind in diser versammlung so vil christlicher herzen on zwyfel durch den heligen geist geleert so r-es verstands, dass sy lychtlich nach dem geist Gottes mögend urteilen, welche party die gschrift uf ir meinung dartuot oder sunst mit gewalt wider den rechten verstand tuot zwingen.‘ Zwingli. ‚Eines r-en und aufrechten gemüets, animi erectus.‘ Fris.; Mal. ‚R-s dings, erectus.‘ ebd. S. noch *ūf-rëcht* (Sp. 221). Wahr, zuverlässig: ‚Sölichs [die göttliche Macht und Grösse] ich mit vil r-en geschichten üch frommen in Christo wol anzeigen möcht, so es die sachen erfordretind.‘ Zwingli. — b) von Personen. Aufrichtig, zuverlässig, rechtschaffen, ehrlich Aa; Ap; B; Th; U; Z; wohl allg. *Da^s ist no^ch en r-e^r Ma^nn, 's gi^bt nüme^r vil dërig* Th. *Er ist r. bis dö^rt use^n* Ap. *'s cha^nn scho^n si^n, da^s nid all Turgäuer ërlₑch sind, aber d' Züri^chpieter sind nid r.*, antwortete ein Thurgauer einem Zürcher, der ihn wegen der Unehrlichkeit der Thurgauer hänselte. *Anne Babeli,*

guldiⁿs Chind, de weist ja wol, wie d' Buebeⁿ sind: die Buebeⁿ händ en Ërlichkeit, so vil (aller Buebeⁿ Redlichkeit hät) eⁿ Mugg am Beiⁿ heiᵐ (furt) 'treit; si ist mit g'flogeⁿ (si hät-s' ja treit wol) über deⁿ Sē, iez gibt 's ('s gibt für g'wüss) keiⁿ r. Buebeⁿ mēr Z. ‚Ain vogt, der wise und r. was.' Z Chr. 1336/1446. *Ūfrichtig und r.* Th. S. noch *ūf-rëcht* (Sp. 220); *Juden-Spiess.* Ehrenwert, unbescholten. ‚[Der verstorbene W. wird der Bestechung angeklagt] wie wol er bi sinem leben in stat und land für einen sunders ufrechten, r-en Berner was gehalten.' Ansh. ‚Ein frommer, r-er und aufrechter man, vir sanctissimus. Ein wol erkannter und r-er, eerlicher mann, fürnemm und hoch geacht, spectatus et honestus vir.' Fris.; Mal. ‚Wann ein Amt ledig wirt, so soll der Landvogt hiezu r-e, ehrliche, aufrechte, ohnverlümdete, vermögliche Leute erkiesen ohne Miet und Gaben.' 1637, AaF. ‚Ist ein Meister oder Gesell gescholten, soll jeder inert 14 Tagen sich widerumb sauber und r. machen; wan aber deme kein Genüegen geschäche und der Meister gescholten worden, auch der Gesell darvon Wüssenschaft hätte und also über 14 Tag bei ihme arbeiten wurde, so ist der Gesell gescholten wie der Meister; eine gleiche Beschaffenheit hat es mit den Meisteren, wan der Gesell gescholten worden wäre.' 1764, GRorsch. S. noch *Galgen* (Bd II 230); *persönlich* (Bd IV 1600). — c) adv. (in gewissen Verbindungen urspr. präd. Adj.), wie es sich von Rechts wegen gehört, ehrlich, aufrichtig. [Ein Unentschlossener beschliesst seine Erwägungen:] *Oder söll-ich r. wībeⁿ? 's wird am G'schīdsteⁿ sīⁿ.* ATobler 1899 (GT.). *Meⁿ muess schaffen und hūseⁿ, weⁿⁿ-meⁿ will r. durch d' Wëlt* Th. *Öppis r. müesseⁿ verdieneⁿ,* durch ehrliche, saure Arbeit Aa; Th. *Ich haⁿ das Löⁿli treu und r. müeseⁿ verdieneⁿ* Th. Scherzh.: *Er hät 's* [seine Strafe] *r. verdienet* Th; Z. *Ich han-em 's r. g'säd,* offen und ehrlich herausgesagt Ap; vgl. unten 2 b. *Ich haⁿ 'sr. g'meint mit-der* Ap; Th; Z. *'s ist nid ganz r. zueg'gangeⁿ bi der sëlbeⁿ G'schicht,* zB. bei einer Erbteilung, einem Kaufe Th. *R. teileⁿ (mit Eiⁿem)* Ap; Th; Z. *Du hest iez r. dinn Tāl* [Teil] Ap. *Iez han-ich dänn mīⁿs Teil r. g'haⁿ* Z, *ich haⁿ r. mīⁿ Sach g'chaⁿ* Ap, erklärt bei Tische ein Gast, den man zu weiterm Zugreifen auffordert. *Am End siⁿmer* [nach dem Essen] *nach zu'n Charteⁿ g'sësseⁿ, händ es par Hälbli ūsg'macht und druf aneⁿ nach Jedem es Stifeli Bränz zum Verteileⁿ* [um der Verdauung nachzuhelfen]: *churzum, es hät aⁿfäⁿ Jeder sa r. sīⁿ Sach g'haⁿ.* Feierab. 1860. *Meⁿ chonnt sīⁿ Sach nüd eⁿmōl r. öber; er mag 's Eiⁿem nüd eⁿmōl r. gonneⁿ,* klagt etwa ein schlecht genährter Knecht über seinen Dienstherrn Ap. *'s ist r. g'mësseⁿ,* gut, eher etwas zu gut. ebd. *Hie und dā gibt 's es rëcht eⁿ churzwīligs Jässli z' füⁿfen-ab oder eⁿ Nüⁿhops und Alls meineid retlich.* Proph. 1855 (GSa.). In der ä. Spr. oft noch im engern juristischen S. ‚Swenne H. stirbet, so sol man denselben zins redülich teilen allen, die sin jarzit bügant büscheidenlich und güetlich.' 1328, Ndw Beitr. 1886. ‚Des [der Anklagen] sich unser Aidgenozen r. verantworten.' Z Chr. 1336/1446. ‚Er mug denn sin uss-sin r. entschulgen.' 1338, ZHöngg Offn. ‚[N. habe gesagt] gieng man im nach, man befund, daz dem Viflin der schlüssel ze der schuol nüt r. worden wer.' 1384, Z RB. ‚Ouch mir [der Witwe des Reichen] fürhin nit zimmen wil, dass ich der knechten hab so vil; darum, herr kämerling, hand kein gruss und richtend den hauptmann r. uss. [Der Kämmerer antwortet:] Ich wil in eerlich fergken ab, dass er kein klag von üch nit hab.' Laz. 1529. Mit Synn. *Ër(lich) und r. Mer wänd ('s) ē. und r. (mit-enand) teileⁿ* AaF.; Ap; Th; Z. *Er hät Alls ē. und r. verzellt, wie 's g'gangen ist* Th. *(Piff, paff, puff* oa.) *und du bist ër- und redli(ch) (d)uss,* Anzählreim ZStdt, Tu., Wäd., Wth. ‚Die winmesser [handeln] ungetrüwelich und gevarlich, damitte das sy die losunge nit erberlich noch redelich bezalent.' 1441, Bs Rq. ‚[Der Vormund soll Rechenschaft ablegen] umb das die kindelin wissen mögen, das mit irem guot redelich, getrüwelich und erberlich umbgegangen sie und werde.' um 1450, ebd. ‚[Der von seinen Brüdern Ausgestattete solle] sich r. und eerlich halten und sölliche vereerung zuo keinem unnutz verschweinen.' 1542, Z RB. ‚Einem eerlich, r., aufrecht und mit guotem willen dienen, servire liberaliter.' Fris.; Mal. N. habe seine Frau ‚ehrlich und r.' gehalten und sie habe ‚Speis und Getränk gerade so gehabt wie er selbst.' 1746, Gl. *Rëcht (ūfrëcht) und r.;* s. Sp. 216. 221/2. Zwei Ratsherren waren beauftragt, nachzusehen, ob die städtischen Söldner ‚recht und redelich sassen.' 1388, Bs XIV. (wohl = nicht im Konkubinat lebten). Aufrichtig, wirklich, gewiss. *'s isch r. so g'gangeⁿ* B (Zyro). *Er händ wol r. rëcht* SchSt. (Sulger). *'s ist wol r. wōr.* ebd. *Iez isch jo ëbeⁿ r. wōr,* dass mein Vögelchen im Frühling wiedergekommen ist. JJRütl. (GoT.). *Es ist wol redli wahr, wie das Sprüchwort seit: Pfaffasack häd kei Boda.* Göldi 1712. Ganz gut, ganz wohl Ap. *'s gēd* [gibt] *r. so vill,* zB. 3 Körbe voll, aber eher mehr. *Du tarst r. z'fredeⁿ sēⁿ,* hast allen Grund dazu. *Mer hend r. g'nueg Blatz,* mehr als genug. *Iez han-ich r. g'nueg,* beim Essen. *Du tarst Das noch r. trägeⁿ,* zB. ein Kleidungsstück. *Ich haⁿ 's noch r. chönneⁿ macheⁿ,* brachte zB. den fälligen Zins noch ganz gut zusammen. — 2. a) tüchtig, brauchbar. Von Sachen. ‚Es hand min herren ir zitt verdingt uff dem turn by dem Renzen tor meister L. von Wintertur, und sol die zitt in synem kosten harvertigen und an die jezigen stangen richten und ein r. gross dapfer werch machen.' 1542, AaAar. Von Personen, körperlich (und geistig) tüchtig, wacker. ‚Wo ein frommer mann ein r-en sun erzogen hat, leitend im den die houptlüt, dass er in die allergrössten gefärd hungers, töden, krankheiten, schützen und schlachten geführt wirt.' Zwingli (von der Reisläuferei). S. noch *ūs-richten* (Sp. 420). Von beruflicher Tüchtigkeit. ‚Ein r-er meister'; s. *lēren* (Bd III 1368). Mit Gen. der Beziehung: ‚By einem steinmezen, der dess handtwerchs in allweg r. syge, leeren.' 1548, Z Ratserk. — b) spec., tapfer. ‚[Rudolf von Habsburg] tet so vil strit und r-er tat, daz man ain aigen buoch von im gemachet hat.' Z Chr. 1336/1446. ‚Der herzog [Karl der Kühne] hab geredt, die von Nüsse und die dorinn syent r. keck lütt, hab das allen den sinen [welche die Stadt belagerten] geseit offenlich, sy syent nit als keck als die von Nüsse.' 1475, Bs Chr. ‚[Trägst du Absalom einen Misserfolg davon] so wurde iedermann verzagt werden, der auch sonst r. und ein herz hat wie ein löw; dann es weiss das ganz Israel, das dein vatter stark ist und r., die bei im sind.' 1530/1, II. Sam.; ‚dapfere leut.' 1548. ‚[Der überblibnen r. bögneren werdend vast wenig sein.' 1531/48, Jes. ‚[N. habe] minen herren und den iren übel zuogeredt und sy höchlich geschmächt, das sy

kein r-en man meer haben, der ir eer und zeichen ald panner in ein veld tragen dörfe dann er, sonder sy es widerumb wie vor in eim sagk heimtragen müesstint.' 1535, Z RB. ,R-er kriegsmann, fortis in armis, strenuus miles. Für r. und dapfer gehalten werden, opinionem virtutis capere.' Fris.; Mal. Als Adv. *Dë*^{r} [ein von einer Übermacht Angegriffener] ***het-si***^{ch} ***r. g'halte***^{n}. ***Si***^{ch} ***r. were***^{n}, jetzt gew. in allgemeinerm S.: sein Möglichstes tun; scherzh. auch vom Essen Ap; Th. *Er hät-si*^{ch} *r. g'wert für-is* [uns], hat uns nach Kräften in Schutz genommen, unser Interesse gewahrt Th. Einen ,r. bestân.' Z Chr. 1336/1446. ,R. fëchten.' Halbsuter. ,[Waldmann] hielt sich dem nach im burgunschen krieg so r., dass er an gwalt, eren und guot gehlingen vast ufgieng.' Ansh. ,Wie sich N. zuo Müss und ouch in miner herren nöten zuo Cappell r. und tapferlich gehalten habe.' 1532, Z RB. ,Er hat sich r. und dapfer gehalten, hac re strenuum hominem præbuit.' Fris.; Mal. ,Unser geistlich houptmann oft seinen Christen erlabung verlycht, damit sy sich erholind und darnach r-er an die sach farind.' OWerdm. 1564; ,desto dapferer den feind angreifen.' 1587. Uneig., ,allerdings, unerschrocken, intrepide, impavide. *I*^{ch} *han-em 's r. g'seit* L; Zg' (St.^{b}). ,Sag es frei, r., dapfer und unverzagt ausshin, animo hæc præsenti dicas.' Fris.; Mal. Vgl.: *Öppis ūfrëcht und r. säge*^{n} (Sp. 222). — c) eifrig, wacker (in der Arbeit). ,R., arbeitsam, industrius, impiger, strenuus, ingenuus, intrepidus; arbeitsam, werkig, r. und handtlich mit werken.' Fris.; Mal. ,Audens, trostlich, handtlich und r.' Fris. 1562. Als Adv. *R. schaffe*^{n}, fleissig, eifrig, ,im Gegs. zu Denen, die Gott und dem Meister die Zeit abstehlen' Sch. ,Also ward er [Tell] uffgebunden und stuond an die stüre und fuor r. dahyn.' Etterlin; ebenso bei Äg.Tschudi und danach in Schillers Tell. ,Redlich(en), handtlich, fleissigklich, strenue, fortiter, intrepide, ingenue, impavide, industrie; geisslen, die ochsen mit dem gart treiben, damit sy dester r-er ziehind, admonere flagello.' Fris.; Mal. S. noch *lēren* (Bd III 1368). — d) ,r. dran!' formelhafte Beifallsbezeugung. ,Macte, o ir eerenleut, sehend zuo, das gefalt mir, r. dran, hab dank.' Fris. — 3. tüchtig, gehörig; lediglich verstärkend. ,Oscula pressa iungere, einen r-en schmutz geben.' Fris. [Schon betrunken] ***hed er nottig no ganz halbmässig Fläscha foll in Gesundheit Samethansa Säga ussgsoffa un si redli Bschäid to und hed si zletscht no met St Bernards Mantel zudeckt.*** AKornhoffer 1656. S. auch *Randen-Bock* (Bd IV 1131). Adv. ,So schlieffent wier r., wann wier fast müedt warent gesin.' Stulz 1519. ,[Der rychmann:] Kämerling, gib du r. uss!' Laz. 1529. ,Uff das schaltjar was alle ding dür, was man han muost und gleben sott und füert man uns r. zuo, unser nachburen, und gabend uns ain ding um dür gelt, hatt ain schlechdin brüederlichin liebin zuo uns, der aigennutz draff wit für.' 1524, Stockar. ,Wann es uskumpt, wirt man gar r. liegen und darzuo tuon, damit man ein schrecken bring.' 1531, Strickler. ,Um vinculi Petri fiengs an regnen und regnet r. etlich tag und nacht.' 1540, Salat. ,Desglichen verlurend die unsern ouch r. lüt, doch den wenigern tail, und wurdend vil gfangen.' Vad. ,Kam im ein finger derselben hand ins mul, den er r. klimpt mit den zänen.' 1552, B Turmb. ,Diss octobris huob es an r. hie zuo sterben.' 1564, JHaller 1550/73. ,Ob einem maal r. trinken, vino largius epulas celebrare; r. hinein in feind trucken, ferre arma in medios globos; dapfer und r. liegen, ampliter mentiri; luxuriantur arbores, sy schiessend r. fürhin oder sy sind zegeil und zefeisst.' Fris.; Mal.; s. noch *mennen* (Bd III 297). ,[Er] habe r. trunken, dass er im selbs einen muot machte.' LLav. 1569; ,trank einen guten Rausch.' 1670. ,Wann du erst in das Bad gehest, so reib dich darmit [mit einer Salbe], wo du Schmerzen hast, so wirst r. schwitzen.' Arzneib. XVII./XVIII. — 4. nur als Adv., geschwind, eilig, hurtig, schnell Uw; U; ZS. (LTobler). *R. (redlicher) gā*^{n}, *laufe*^{n} Uw; U. *D' Eise*^{n}*ban gād verblitzgisch r.* UwE. *Chum r.!* Uw. ***Er red't r.*** Ndw. *Aber de*^{r} *Vatter bifëlchned sīni* [!] *Chnëchte*^{n}*: r., r. reichid de*^{n} *hübschist Tschōpe*^{n} *uise*^{n}*!* Übersetzung von Luc. 15, 22. Dial. (Ndw). ,Do wier zuo nacht assend, kam unser batron zuo uns über disch: wir sottend redlichen essan, sin batron der hett ersechen im korb 3 schiff und er gebs für merröuber.' Stockar 1519. ,Wer man inen [ins Wasser Gefallenen] nit so r. zuo hilff kon, sy müestand ally erdrunkan syn.' 1527, Stockar. ,Die machten sich uff die strass und fuoren so r., daz sy in Frankrich kamen, den nechsten weg gen Paris zuo.' Morgant 1530. ,Er eilet dest r-er heim.' OWerdm. 1564; ,geschwinder.' Herborn 1587. ,R. werken, das werk von statt lassen gon, opus accelerare; r. strychen, ein grosse tagreiss tuon, iter extendere.' Fris.; Mal. [Die Jerusalem-Pilger] sassen eilends auf die Esel und ritten, weil dieselben nicht ,r.' liefen, so unbarmherzig mit Rennen, Draufschlagen und Treiben, dass sie vielmal abfielen. 1603, Gfd. (Uw). ,Dört kommt schon unser Magd; fürwor, sy ylt gar r. her.' GGotth. 1619.

Mhd. *red(e)lich.* Der Übergang in die Analogie der Stoffadj. auf *-i(n)* ist in GSa. bei den Adj. auf *-li(ch)* allg.; so heisst es auch *fruntlene*^{r}, *hoflene*^{r}. Angaben aus Aa; Th bezeichnen das W. als im Veralten begriffen und dem jüngern Geschlecht wenig mehr geläufig. Bed. 4, die spec. schweiz. zu sein scheint, lässt sich ohne Schwierigkeit als Entwicklung aus 2 und 3 verstehen, wie denn bes. in den ä. Belegen die Grenze zw. den drei Bedd. nicht überall mit Sicherheit zu ziehen ist. Anknüpfung an das etym. unverwandte ahd. Adv. *(h)radalicho,* strenue, concite (zu *hrad,* celer), ags. *hrædlice,* ist daher nicht notwendig; auch wäre in diesem Fall eine Form **rædlich* zu erwarten, von der aber jede Spur fehlt; man hätte somit weiter anzunehmen, **rædlich* sei schon in früher Zeit infolge der tatsächlichen semasiologischen Berührungen durch *redlich* ersetzt worden.

ûf-redlich: rechtmässig, ehrlich. ,So schwert och ain waibel, dem aman gehorsam zesinde, ouch sin ampt r. und uffredlich zuo verhandlen und zuo volfüerent.' 1471, GTa. ,Im [sei] von den herren zuo dem Rüden bevolhen [worden], wenn er dessglichen seche [Unregelmässigkeiten im Kartenspiel], dann davor zesind und uffredlich machen ze heissen.' 1482, Z RB. — Wahrsch. Kontamination aus *redlich* und dem (oft damit verbundenen) syn. *ūfrëcht(lich).*

u(n)-: 1. a) im rechtlichen S., unrechtmässig, unehrlich, von Sachen. ,Einen u-en todschlag tuon', in einer Trostung oder heimlich und vorsätzlich. 1457, B PES.; s. auch *ērlich* (Bd I 393). ,Diss jars hat graf F. von Werdenberg einen u-en todschlag begangen an sinem öhen, den selben ungewarnt, ungewapnet, unversehen uf sinem ertrich mit 20 wunden erwürgt.' 1511, Ansh. Von gesetzwidrigem, verbotenem Fleisch; s. *bös* (Bd IV 1706). Als Adv. ,N. klaget,

dass der H. sin vatter u. und ane schuld erslagen und ermürt hat.' 1391, Z RB. ‚Do sluog in der Chuoni mit sinem messer ein wunden in sin houpt, dass er mit der burdy in ein bachtobel viel, und wolt in also uff fryer lantstrass u. han ertödet.' 1403, ebd. ‚Den andern schantlich und u. verwunden.' 1498, ZGrün. ‚Nach der getat und sache gelegenheit, nach dem und die redlich oder u. mit ufsatz und geverden oder one geverden zuogangen und beschehen ist.' um 1450, Bs Rq. S. noch *un-rëcht* (Sp. 223). — b) in allgemeinerm moralischen S., (äusserlich wie innerlich) unehrlich, unehrenhaft, unaufrichtig, falsch; von Sachen und Personen (in der MA. dafür gew. *nüd r.*). *Unredlich find't en Chnödli* SchSt. (Sulger). ‚Dar über so had in der N. in sölich u. sachen geworfen und hat in dien lütten fürgeben für ein u-en man und in geschuldget sölicher bösen sachen [näml. eines Mordversuchs].' 1384, Z RB. ‚N. hielt sich gen dem burgermeister, dien räten und gen allen burgern Zürich mit herten u-en worten grösslich widerwerteklich.' 1399, Z StB. ‚Unerber und u. ists, die kinder uss dem huss louffen lassen und nimmer wüssen, wo sy sind.' HBull. 1540. ‚U., iniustus, falsus.' Fris.; Mal. ‚Wann die Gesellen denen ordentlichen Vorgesetzten [usw.] sich trotzigklich entgegensetzen, uffstehen und darvon ziehen und die Meister und Gesellen, so by ihnen arbeiten, u. zu machen, wie sy es nennen, understehen solltend [soll sofort an die übrigen Vertragsstädte Anzeige gemacht werden].' 1666, Z (‚reichsstädtisches Conclusum'). S. noch *Un-Bott* (Bd IV 1900); *bringen* (Bd V 703). Als Adv. ‚Man sol nachgan und richten, als H. des St. töchterli ze der e genomen hat und aber in der e u. gefarn ist und dass etwer dar under nicht recht geworben ist.' 1412, Z RB. ‚U. und ongleich aussteilen, iniuria dispertire.' Fris.; Mal. S. noch *brüchig* (Bd V 379). — c) ‚u., instrenuus.' Fris.; Mal. — 2. Adv., übertr. wie *un-ge-rëcht 4* (Sp. 229). *Dër tüet doch äuch u.*, vom Winde U. — Unredlichi f.; s. *ūf-riechen* (Sp. 172). — Unredlichkeit f. ‚Die unredligkeit, illiberalitas, probrum, turpitudo, indignitas.' Fris.; Mal.

Redlichi f.: Redlichkeit, Ehrlichkeit. ‚Dise redliche habend unsere widersächer nie gebrucht, sonder angehalten by fürsten und herren, dass man by grosser straff unsere büecher von disem zwispalt ussgangen weder feil haben noch läsen sölle.' LLav. 1576.

Redlichkeit f.: 1. wie nhd. *Setz-dich, R., hest Platz amen chlīnen Örtli,* Scherzwort, mit dem man befreundete Gäste zum Sitzen einladet Z um Wth. *Schick-dich, R., d' Schelmerei chunnt obenūf,* pflegte eine Wäscherin beim Zslegen trockener Wäsche zu sagen, wenn diese sich aufbauschte ZWangen. S. auch *redlich 1 b* (Sp. 579 o.). ‚Dass du [als König] recht und redlichkeit handthabist.' 1530, II. Chron. ‚Die redligkeit, integritas.' Fris.; Mal. — 2. entsprechend *redlich 2.* Wackere Gesinnung und deren Betätigung. ‚[Die Leute im obern Gemach hätten] im Feuer ohne anders umkommen müssen, wenn nicht durch die R. und Tapferkeit eines wackern Bürgers die Feuerleiter wäre herbeigeschafft worden.' Z Nachr. 1755. Tapferkeit. ‚[Ein Beklagter macht als Milderungsgrund geltend] sin r., deren er sich allweg in iren nöten mannlich gebrucht und ouch jüngst in der Landenbergischen veecht in sin selbs kosten sich zuoher gelassen und sin lyb und guot zuo mynen herren gesetzt hette.' 1541, Z RB. ‚Die redligkeit, impigritas.' Fris.; Mal.

Redner m.: 1. a) = *Reder 1 a.* ‚Uff den tag gen Einsidlen sind verordnet zuo andern unsern Eidgenossen: N. sol r. sin, zuosetzer NN., ratgeben NN.' 1523/6, Z RB. ‚Mit söllichen [fremden] meisteren ist gritten N. gen Chur, der ist yr r. gsin, hand yn blönet.' 1557, UMey. Chr. ‚20 Schilling Rednerlohn, als man bei den Herren in Zürich um Ziegel angehalten.' 1713/5, ANäf 1891 (Kirchenbau). — b) = *Reder 1 b.* ‚Als sy sich beidersidt gegen enandern nach form des rechten gestalten, liess im [= sich] RGiel sinen erloupten r. für uns mit clage in recht reden.' 1481, G Rq. 1906. ‚Ouch sol sy der Sch. iren costen, mit fürpüten, kuntschaften, r. und derglich uff erloffen, abtragen.' 1500, Z RB. ‚Mine herren haben vormals die r. am chorgericht abgstellt der meinung, diewyl man die partygen uss irem selbs mund verhört, das es dann der r-en nüt bedörffe.' 1543, ebd. ‚R., fürspräch, orator, causidicus; geschwinder und diffiger, wolberedter r., amplus, grandis, subtilis, elegans causidicus.' Fris.; Mal. ‚N., r. zuo Winterthur.' Lind., Wthurer Chr. ‚37 Pfd 5 β verzehrt uff sächs underschidlichen Tagen durch Herren Dächen B., Schryber R. wie auch beide Kilchmeier und den R., als sy mit denen von Volketswyl vor Rat gsyn.' 1635, ZUst. Neuj. 1867. Bericht, dass zürcherische R. in die freien Ämter als Fürsprecher der Parteien gehen. 1645, Absch. ‚Dem Landtschreiber sambt einem Substituten 3 fl. [wenn der Landvogt im obern Th Gericht hält], den R-en für das erst Mahl 10 Bz., die überige Zeit sollen sie sich mit ihrem Rednertax vernüegen.' 1654, ebd. ‚Die R., deren zwei auf den gemeinen Tagsatzungen zu Baden sich einfinden, als Fürsprecher der Parteien, so für die Tagherren begehren.' JEEscher 1692 (Ämterverzeichniss). ‚[Es soll zu Frauenfeld] fürbasshin bei der Zahl der vier R-en als zweier evangelisch- und zweier catholischer gelassen werden.' 1712, Absch. S. noch *Red* (Sp. 523); Schaubg Rq. I 346. — 2. = *Reder 2.* ***En gueter R. G'rad en (grösser) R. ist-er nüd.*** ‚Ein r. vor dem volk, concionator; ein guoter r., der sich auff reden wol verstadt, consultus eloquentiæ.' Fris.; Mal.

Bûch-: Bauchredner. Abl. *bûchrednere*n. — Râts-: = *R.-Prokurator* (s. Bd V 567). ‚Ordnung der r.' Anf. XVI., Z StB. III 248; wechselnd mit ‚ratsreder.' ‚Das ouch die r. am [Stadt-]gericht keins wegs in das recht, wie sy nüwlich angefangen, reden, sonders das den fürsprechen zuostan und dieselben mengklichem sin anligen dartuon söllint.' 1550, Z RB. ‚Dass die Regierung R-n, Stadttrompetern, Hebammen, Schanzenschreibern und andern dergleichen vom Staat besoldeten Leuten Badschenkungen an Geld, Wein und Getreid zu senden verordnete.' XVII., DHess 1818. ‚R. Deren sind jeder Zeit 6, werden vor Rat auch [l. nach] vor hergegangener Prob erwehlt, von einer Partei hat einer gemeinlich 16 β.' Z Pfründenb. 1757. ‚Die sechs vormaligen, schon längst geprüften R. [sollen] ohne weitere Wahl ihren Platz unter den gesetzlichen Fürsprechen einnehmen.' Z Ges. 1805. — Chilch-wîh-. ‚FrMXaver, welcher als Doktor nach Sarnen zurückgekehrt, als Kilbiredner den Älpern und Schützen Kurzweil gemacht, das Gratulieren besser verstand als das Medizinieren.' XVIII., AKüchler 1895.

rednere^n: (viel) reden, Reden halten Sch; Th. *Er* [ein Sektenprediger] *ist g'loffe^n und g'rennt, hät g'redneret und g'schaffet, wa^s gi^{ost} wa^s häst.* ³Pletscher 1903.

redsälig: wie nhd. Abl. *Redsäligi* f. B (Zyro). — Vgl. Gr. WB. VIII 488.

redsam: beredt, freigebig mit Worten. ‚Drüber wirt syn Wyb [das vorher aus Zorn geschwiegen hatte] r.' Schimpfr. 1651.

G^e-rëdel (-ē-) m.: grober Kies; „Grand, Kies, grober Sand" S. Vgl. *G'r.-Grueb* (Bd II 694); *-Hërd* (ebd. 1600). ‚Es soll jeder Gemeinde der Ort angewiesen werden, wo sie harte Materie, Kies, Schrot und Gr. hernehmen und auf die Strasse führen kann.' 1817, S Strassenreglement. ‚Aus den Stadtgemeindegruben kann Sand und Gr. gegen eine Taxe geholt werden.' 1824, S Verordn.

Eig. was beim Sieben des Sandes zurückbleibt, also zu *rëden* (s. d.). Allerdings ist dieses Vb für S nicht bezeugt.

g^e-rëdle^n -ē-: Kies durch das Sieb werfen SL. *Eusere^r Drei hei^n der ganz g'schlagnig Halbtag g'rädlet.*

Rëde^n f.: Sieb Ap (TTobler). — Äsche^n-: Aschensieb. ebd.

rëde^n, Ptc. *g'rëde^n* Ap; GTa.; Th; ZO., *g'rëdet* GG.; SchwE.; „Th", in ZZoll. *g'rëde^n* und *g'rëdet:* 1. sieben Ap; GG., Marb., Ta.; Schw; Th; Ndw; Z Dättl., O., rS. „Säubern, vom Getreide Th." Abs. oder mit Acc. Dessen, was durch Sieben gereinigt wird. *Frucht, Chorn, Mël^w, Staub, Heublueme^n r. (Sand) r.,* durch den ‚Gatter' (s. *Gatter 4 a* Bd II 496) werfen Z. Stubensand *mit-^dem Chrättli r.* Th; ZO. *Sand chnöste^n und im Chrättli r.* ist eine Arbeit für Kinder, wenn die Mutter Stubensand braucht Ap. ‚Der müller sol den lüten, sinen kunden, umb den lon malen und räden.' nach 1450, L. ‚Die müller redent eim oder nit, so söllend sy davon nützig ze lon nämen.' um 1510, Aar. StR. ‚Etlich landfarer machen den bisem, den sy für guot verkouffen, also: sy nemen muskatnuss, macis, zimmat, nägelin [usw.], stossen es ganz fleissig und rädends durch ein syb, rüeren es mit taubenbluot an und derren es an der sonnen [usw.].' Tierb. 1563. ‚Durch ein sib schlahen, siben, bütlen, ryteren, räden, incernere, cernere, cribrare, excernere. Ein sib, dadurch man den lülch rädet, lülchsib, cribrum loliarium.' Fris.; Mal. ‚Etliche arme schlechte leut kauften [während der Teurung von 1571] reine kleien, rädeten dieselbigen und bacheten brot darauss.' Wurstisen 1580. ‚Man sol das grob Pulfer durch ein kleines Siblein räden und das rein darvon nemen [usw.].' Kriegsb. 1644. ‚[Die gepulverten Substanzen] soll man undereinander mischlen und durch ein Sib reden.' ZElgg Arzneib. um 1650. ‚Krinsen, sichten, räden, reiteren, cernere, cribrare.' Red. 1662. ‚[Der Müller soll] des Kunden in die Mülle liefernden Kernen, falls selbiger angeloffen were und es der Kund begerte, räden und von dem Staub säubern.' 1693, Z Müllerordn. (noch oft). ‚Wollte Einer weisses Brot haben, so müsste er den Kühweizen sauber aus dem Korn räden.' JEEscher 1692. ‚Man muss sie [die Gartenerde] von den Wurzen, Steinen und Unkraut bestens säubern und räden oder reiteren.' JCSulzer 1772. S. noch *Gnüsel* (Bd II 674); *Pfëffer-Pfannen* (Bd V 1107). *Trübe^n r.,* die Beeren durch Sieben von den Kämmen trennen, um *Berli-Wi^n* zu erhalten ZErl. ‚Die Truben sind gerädet oder gesibet worden, dass die Kamben darvon komind.' 1699, ZZoll. Herbstrodel. ‚Das Rote gerädet durch ein Sieb.' ebd. Bildl. *Iez hät die* [Zürcher Antiquarische] *G'sellschaft im Sinnd, es Buech z' machche^n, wo jedes Wort drinn vorchämm, wie 's i^n der Schwīz g'redt wërd ... dōrum händ die Mannen es Sändschrīben erlō^n a^n die guete^n Fründ in alle^n Kantōnne^n, das^s Jede^r a^n sī^{ne}m Ort vo^n dënne^n verschupfte^n Wörtere^n möcht ūfschrībe^n, se vil er chönn verwütsche^n, und a^n die G'sellschaft schicke^n, wo s' dänn scho^n wërd r-en und wanne^n, bis si 's Güsel elläi^n und de^n Chërnen elläi^n häig.* JSenn 1864. — 2. säubern durch Auslesen, Entfernen des Schlechten, „söndern, von allerlei auseinandergeworfenen Dingen" Uw„E." ‚Auch einen *Grind* (s. Bd II 759) kann man *räde^n*' Ndw (Matthys). — g^erëde^n, *g'rëdet. Guet (sūber) g'rëde^n (-et),* von Weizen und anderm Getreide Th; ZO., Zoll. „*G'rëdet,* gesäubert, purgatus Th." *G'rëdet voll;* s. Bd I 783. ‚[Aufhebung der Verordnung] dass man niemandem mer dann ein karren geredens und ein karren ungeredens zügs von der statt geschwelltem züge geben, sonder ob einer mer bedörfte, man im rowen ungeschwellten [ungelöschten] kalk geben sölle.' 1541/9, Z RB. ‚Nim 6 lod galöpfel klein gestossen und suber durch ein sibli gerede[n].' Arzneib. 1556. ‚Gebeutlet oder geräden mäl, cribro decussa farina; aus dem krüsch geräden oder erbütlet, evolutum furfure panicum pinsitum.' Fris.; Mal. ‚Die Artisten setzten die glesinen Gefess in gesibte oder geredne Äschen, in Sand, Zindel oder Schlacken.' JRLandenb. 1608. ‚Ein Wasser, das Angesicht damit weiss zu machen: nim Silberschaum klein gepülvret und geräden [usw.].' ebd. ‚[Häfelein gefüllt] mit gerädenem, reinem, wolgedörretem, ungelöschtem Kalk [als Handbomben im Belagerungskrieg verwendet].' Kriegsb. 1644. Subst. in übertr. S.: *Er ist e^n G'rëdete^r,* ein Durchtriebener, Erfahrener GG. Vgl. *dur^{ch} de^n Gatter g'jagt* unter *Gatter 4 a* (Bd II 496). — un-. ‚Der Müller soll gut wärschafft und wohlgemalen Mäl dem Kunden zurüsten und mitsamt dem Krüsch, wie diss von der Mühlin kommen, ungerädet und ungereuteret, heim zu Hauss führen.' 1712, Bs Mand. S. auch das Vor. ‚Ungerëden brôt', Brot aus ungebeuteltem Mehl, Brot zweiter Qualität; vgl. *Brōt* (Bd V 923) und FStaub 1868, 116, dessen Konjektur sich bestätigt hat. ‚Die banwart sönd den [einen zu bestrafenden Frevler] antwurten dem schultheissen gan Ottmarheim ab im ze richtende, und derselb schultheiss sol den banwarten geben essen und trinken, roten win und ungereden brot und böckenfleisch.' 1383, LABurckh. 1860. ‚Item ein bischof und die von St Alban hant die recht, wer zu Nüfar sesshaft ist, sol beider herren meigern dienen mit sime phluoge und egde am nechsten mentag nach St Michelitag unz ze mittem tage, und darumbe sont die meiger den knechten gen ungereden brot und roten win, und wenne die phlüeg heimfarent, so farent die minren knechte heim mit phlüegen und blibent die meren knechte do, den sullent die meigere dann gen ungereden brot und bükkin fleisch und nusse und roten win, unz daz die sternen stand.' ebd. — Mhd. *rëden* st. Vb.

ab-: absieben Th; ZO., Zoll., ‚absäubern' Ndw (Matthys). — Ab-Rëder m.: a) bei Müllern ein querstehendes Sieb unten an der Ausmündung des Beutels, das dazu dient, die gröbere und feinere Kleie zu

söndern AP (TTobler); U; ZO. — b) mit Dampfkraft betriebenes Sandsieb, womit Kies und Sand in die die Ledischiffe bedienenden Rollwagen hineingesiebt werden SCHWBäch. — Ab-rēdete^{n} f.: Abfall beim *Rēden* TH; ZO.

über-rēde^{n}: übersieben. ‚Supercernere, auf etwas räden, überräden oder überbütlen.' FRIS. Noch in der RA.: ***Es ist Alles überrēde^{n} g'lēge^{n}***, die ganze Erde war [zB. mit Früchten] überdeckt ZGlattf. — în-: einsprengen, -giessen. ‚Durch warms und feuchts wird der same gemacht, geformiert und geordnet zu linder materi im menschen, als das fleisch ist ... durch das warm und trocken aber wirdt auss der natürlichen kraft, durch das wachsen im ingerednen [Var. ‚eingegossenen'] und versprengten samen, das herz mit aller seiner zugehöre.' RUEF 1554.

ûs-: 1. aussieben THSteckb.; NDW (Matthys); ZO., Zoll. ***'s Sand muess guet üsg'rēde^{n} (-et) sī^{n}, bis me^{n} 's cha^{nn} zu Pflaster brüche^{n}*** ZZoll. ‚Aussriteren, aussbütlen, aussräden, seuberen, excernere.' FRIS.; MAL. — 2. erlesen, söndern UWE. — Ûs-rēdete^{n} f.: das Ausgesiebte TH (Pup.).

dur^{ch}e^{n}-: durchsieben AP. ***Es ge^{b}d efange^{n} Züg*** [Stoff], ***es werd nüd vil ticker g'wëbe^{n}, weder da^{n}-me^{n} chönnt Stickelböne^{n} dör^{ch}e^{n}r.*** HKFRICK 1900.

Rēder m.: Sieb AP (TTobler). ‚Reiter, Reder, Sib, cribrum.' RED. 1662. — Mhd. *rëder* nur in pers. Bed.; doch vgl. Gr. WB. VIII 48.

rēdere^{n}: = *rēden.* ‚Si [des bildthauwers fraw] lart mich die kunst, die ich anfangs nit recht verstuondt, do sy sagt, ich miesst zur limdrencke den lim stossen, und ich vermeint, ich solte in im mörsel stossen und durch ein siblin r., gar übel zeit vergebens mit hatt.' THPLATT. 1612 (Boos). — Mhd. *rëderen.*

Rēdete^{n} f.: was beim Sieben zurückbleibt NDW (Matthys); ZO.

rēdig, in SCHWNuolen *rēdi:* ‚wie hingesät', in Menge SCHW. *Alls r.,* ‚rieseldicht' SCHWNuolen.

rēdle^{n}: = *rēden.* ‚[Zu Fussbädern wird] geredelte Asche in das Badwasser geworfen.' TTOBLER 1830.

Rederétt n. Z, ***Redrétt*** m. Bs (Seiler): = ***Laderett*** (Bd III 1071). ‚Biss man Retraide schlug und Fridt nam.' FPLATTER. — Vgl. *retirieren.*

Rĕdi II: = ***Edi*** (Bd I 91) AASt. — Aus *(de)r Edi.*

reid I *reit:* (auf der radialen Spaltfläche) gekräuselt, wellenförmig gezeichnet, von Ahorn-, seltener auch Eschen- und Nussbaumholz L; SCHW. ***Dër Baum ist reit.*** Ahornstücke von solcher Zeichnung heissen *Reitholz* L. Belege aus der ä. Spr. s. unter *Flader* (Bd I 1169), *ge-blüemt* (Bd V 94).

Ahd. *reid, reidi,* crispus, mhd. *reit, -des,* lockig, zu *rîden.* Vgl. auch *Reit-Har 2* (Bd II 1509), *Reitel, reitlen,* zunächst aber *reid II,* viell. auch *räud* (Sp. 521).

Reit: 1. wellenförmige Zeichnung des Holzes. ‚Es gibt nicht an allen Stämmen Reit, auch nicht in gleicher Ausdehnung' SCHW (Inderb.). — 2. f., ein so gezeichneter Baum, in der Wendung: ‚sie [ein Ahorn] ist eine Reit' L. — Stamm-: = dem Vor. 1; s. ***Flader*** (Bd I 1169).

reitig: = *reid* I.

reid II, flekt. *reide^{r}, reidi, rë^{i}ts* (Dat. *reidem*) WMü.: steif, starr „W"Mü., Vt., ‚rigido, forte' PAl. Von Leinwand, von Haar, das sich nicht kräuselt, sondern gerade, als *Stëcken-Hār,* herabfällt „W." ***Es rets Hemmli,*** aus steifem grobem Stoff, so dass es reibt; ***rets Tüech*** WMü. Auch von gestärkten *Tiechli* W. ‚Noch han ich von in me vernomen, das ich ouch hie wil sagen, wan ich hort es vrouwen klagen, so si reidü tüechlin vrumten geweben. Nu sond ir merken dis vil eben: so si in gaben kleines garn, das was wol gedrat umbe das, das es wurde dester reider, so ward in denne leider, das si duhte das garn geslihtet mit heisser slihte und gerihtet, das es niht nach ir willen wart.' SCHACHZABELB. ‚[Hoffärtige Frauen] wend ouch haben kleinot kluog, schapel, gebende und gürtellin, stuchen und reidü tüechelin, vingerlin und edelgesteine.' ebd. Von Menschen. ***Er ist scho^{n} ganz reide^{r} g'sī^{n}, er mües^{e} scho^{n} lang tōt sī^{n},*** von der Leichenstarre WMü. Auch steif, starr vor Müdigkeit W. „Du bist so reid [so ungelenk] wie ein angeheilter [verschnittener] Bock W."

Identität mit dem Vor. ist wenigstens für die Belege aus dem Schachzabelb. (dahin wohl auch die Stelle aus Neidh. 26, 3 bei Lexer II 397) kaum zweifelhaft: die Bed.-Entwicklung von gedreht > steif, starr ist unmittelbar einleuchtend; vgl. auch *raideln 1* bei Schm. [2] II 53, sowie *Trät.* Aber für die W Form kommt daneben auch die Möglichkeit der Entlehnung aus dem Rom. in Frage: im untern W erscheint in gleicher Bed. *reido, raido* uä. (< lat. *rigidu).* Eine sichere Entscheidung ist nicht möglich, da das W. in der lebenden W MA. keine lautlichen Merkmale zeigt, die auf Entlehnung deuten, und anderseits alte Belege aus dem W oder dessen Nachbarschaft fehlen.

Reid. ***Schi häd-mir kei^{n} R. im Līb,*** keinen Halt in sich, von einer aus Tuch gefertigten Schreckpuppe WLö.

reide^{n} *reidi^{n}:* diventar rigido PAl. (Giord.). — ver-: steif werden W. — Möglicherweise (s. die vor. Anm.) identisch mit ahd. *reidēn,* crispare.

Reidi f.: rigidezza, forza PAl. (Giord.), Steifheit, Festigkeit, Charakter W.

Reide^{n} I f.: Ring am Schlüssel ZStdt (Schlossersprache).

Wie die vor. WW. zu *rîden,* drehen; eig. der Teil des Schlüssels, mit dem er gedreht wird. Vgl. œsterr. *Schlüsselreit* f., Rundung am Griffe des Schlüssels (Schm. [2] II 58); mhd. *reide* f., Drehung, auch was gedreht wird, zB. Fensterwirbel, vertibulum.

„**Reide^{n}** II m.: der vierte Magen oder Fettmagen des Rindviehs LE." ‚Hinfüro [sollen die Metzger] ein Pfund Rindfleisch von guten Mastochsen umb ein halben Batzen oder 2 Kreuzer verkaufen, darzu Füss und Maul zum Fleisch wägen, die Reyden und Masttarm so tewr hingeben wie sie mögen, vorhin aber wol gesotten und gekocht werden; das übrig Ungeschlecht und Kutteln sollen die Metzger auch sieden und ein Pfund umb 2 Schilling geben.' 1569, FRHAFFN. 1666 (Metzgertax). — Vgl.: ‚Der Rode(n), in einigen Gegenden, der vierte Magen des Rindviehs.' Adelung III 15. 1141.

rīdele^{n} SCHW; UW; ZG, rĭdel(l)e^{n} BBr., Ha.: 1. intr., zittern. a) von Sachen. ***Dër Balken ridelled d's ganz Zit, mier miessen dën ei^{n}s la^{n} reisen*** BHa. Vom Zittern der Stimme; auch auf die Personen übertr.: mit zitternder Stimme singen BBr.; vgl. ‚tremulieren.' — b) von Personen. α) vor Zorn, Schmerz und andern heftigen Affekten zittern, beben, oft mit Zähneknirschen verbunden SCHW; NDW; UWE.; ZG, „ein wenig zittern, namentlich vor Zorn SCHW; UW." ***Er rīdelet rëcht.*** — β) vor freudiger Erregung, Begierde nach

Etw. zittern SchwE., Ma. *Das Chind isst deⁿ Châs so gërn, dasⁿ-es rëcht dernäch rīdelet,* vor Verlangen die Hände darnach ausstreckt SchwNuol. *Dänn hend-s'* [die Mädchen] *gäg-mer* [dem Knaben] *g'rīdelet, mitmer g'närrlet, 'gigelet* Schw. — 2. tr., zittern machen, erschüttern BHa. *Acht eiⁿs, wie 's das Häli* [Grashalm] *ridelled!*

Da *rīdeleⁿ* alte Länge enthält und der Voc. in *rīdelen* nicht durch sekundäre Kürzung erklärt werden kann, müssen in den beiden Formen verschiedene Ablautstufen vorliegen.

er-: erschüttern, erzittern machen, von Schrecken, Donner, Erdbeben Gl (auch lt St.). Meist unpers. *Es het 's ganz Hūs errīdelet.*

er-rīdeⁿ: tr., erschüttern, erschrecken, zB. durch Hollarufen BGt., Ha.

Durch die Vocalstufe geschieden von ahd. *rīdōn* (Notker), mhd. (alem.) *rīden*, zittern, schütteln; ahd. *rido* (Notker), tremor. Vgl. *Ritten.*

ridereⁿ: zittern. ‚Min [der Fieberkranken] rugge und ouch min bein die riderent [Varr. ‚rittlend, ridwent'] vaste.' Boner. ‚Dis [rebewasser] ist guot für rideren und zitteren.' Kunstb. 1474. ‚Bade domit, dir gat das rideren ab on sorge.' ebd. ‚Ryderen, reteren, ziteren, tremere, trepidare.' Red. 1662.

Els. *rideren*, zittern (vor Kälte, Angst usw.); vgl. auch Lexer II 423; Schm. ² II 57.

rīdig. *Ūf Ëppes r.,* gierig, leidenschaftlich auf Etw. erpicht Gr. — Dazu wohl auch *gridig 2* (Bd II 705).

ridigereⁿ *ridigoruⁿ:* frösteln, zittern vor Kälte PAl. (Giord.).

um-**rīden:** umdrehen. ‚Mit zerbrochenen armen, umgridnem hals' fertigt der Bär oft den Jäger ab. Tierb. 1563. — Ahd. *rīdan*, mhd. *rīden* st. Vb, drehen, winden. Vgl. auch *reid I* und *II, Reiden I.*

rīdereⁿ: ‚kaput machen' G.

Die Schreibung des nur einmal bezeugten W. ist unsicher, es könnte auch *riedereⁿ* zu lesen sein. Ist *-ī-* richtig, darf viell. an Zshang mit dem Vor. gedacht und als eig. Bed. etwa ‚strangulieren, erdrosseln' angenommen werden.

Rīdiggül AaBr.; Ap (TTobler); Bs, *Rīdigül* Z, *Rüdigil* S (Joach.), *Rëᵉtiggü* ThBerl. (zieml. veraltet), *Redigü* Z (FStaub) — m., in Bs; B n.: Strick-, Arbeitsbeutel der Frauen. aaOO. ‚Nach und nach kam die Elite der guten Gesellschaft, alle mit Ridiküle und Bonbonniere.' EHetzel 1879. Gelegentlich auch für andre Zwecke. ‚So packte er [der Stellvertreter des Amtschreibers] sein Säckli aus, ein altes Ridikul der Frau Amtschreiberin, welches gewöhnlich zur Ehre kam, bei solchen Gelegenheiten aufzumarschieren.' Gotth. *'s Meitli het zwöi halbg'sottnigi Eier us ᵈem Rüdigil useⁿg'noⁿ und si g'ësseⁿ.* Joach. 1883.

Frz. *ridicule*, umgedeutet aus *réticule.* Ein *R.* trägt die ‚Frau im Hausskleid' bei DHerrlib., Zürcherische Kleidertrachten 1749, Nr 35.

Ge-**ried** n.: = *Griel II* (Bd II 730), *Grien 3* (ebd. 748). ‚Man sol nachgan und richten, als HMurer der metzger zwei kelbergeried (an andrer Stelle ‚kelbrin geried') HJeglin ze kouffen geben, hatt im die also bezalt und liess si also bi im hangen, das im der HMurer beid milchen darab gehouwen und die andern lütten ze kouffen geben hatt.' 1429, Z RB.

Einmal auch ‚gerid' geschrieben. Schm. ² II 60 hat ein Fem. *Ried*, Rippenstück an einem Ochsen. Vgl. *Ge-rod.*

Rōd (*-oᵤ-* GRh. tw., *-ōu-* GO. tw.), in TB. *Rōdᵤⁿ* — f., Pl. *Rödeⁿ:* 1. Runde, Tour, Kehrordnung, Reihenfolge; „Reihe, Ordnung dessen, was regelmässig wiederkömmt Apⁿ"; Gl; Gr; GBuchs, Gams, O., SaL., W. Syn. *Um-Gang* (Bd II 341/2); *Chēr* (Bd III 431/2). *D' R. chunnt an dich,* du bist an der Reihe GSa. ‚Dass den 4 orten ire 4 stimmen bliben in den räten, die r. der vogtyen in den gebieten und alles ynkommen [usw.].' 1531, Absch. (Worte Zwinglis). ‚[Die Bituriger] an denen damal die r. ware, einen könig zuo setzen.' Äg.Tschudi, Gallia. ‚Die Ämpter über die Undertanen sollen in eine gewisse ordentliche R. gesetzt werden, damit ein jede Gmeind eines jeden desselbigen seinem gebührenden Teil nach möge teilhaftig werden.' Gr Regimentsreform. 1603. ‚Die Rood [in der Besetzung des Weibelamtes] würdt diser Gestalt geführt: also wenn die inderist Gmeind den Weibel ein Jahr gehabt, so falt er das ander Jahr in die äusserste und das dritt in die mitlest Gmeind.' XVII., GrKl. LB. ‚Von der Zugordnung. Jeder Soldat soll den Amtsleuten gehorsam sein, und welcher sich der Ordnung und Roden [für das ‚Ausziehen' der Mannschaft] nit genügen lassen wurde, der soll gestraft werden.' ebd. ‚1546 Jahr. Auf Sant Jörgen Tag nechst kommend sollen Lugnitzer nun ein Rechtsprecher für meine Herren haben, darnach Grub mit einem Boten auf die nechst Samlung des Gerichts still stehen, und auf der dritten Zukunft meiner Herren der Siebenzehen sollend Flimser mit ihren Boten hinderstehen, und also der Rad [!] für und für nach kommen.' 1655, Gr Rq. (ZfsR. 25, 301 Anm.); ‚und soll hiemit in das Künftig also auf der Rodt geführt werden.' 1713. ‚Rodt der Ratsbotten zur Appellaz auss Langnitz, Grub und Flimbs.' 1713, Gr Ges. 1827. ‚R. der Ämter, so von 1710—1777 in der lobl. Gemeindt Gruob genossen worden sind.' Gr Ilanz Arch. (Muoth). In präp. Verbindungen. ‚Nach der R., der R. nach.' *Es gōt der R. nōᶜʰ* GlK. ‚Ilanz, da die offene Pundstäg gmeiner dreien Pünten gebührender Ordnung und R. nach gehalten werden.' Sprecher 1672. ‚In gemeiner Alp soll man nicht mehr als 6 Ross haben und dieses der ordenlichen R. nach.' 1686, GrA. Alpordn. ‚Dann fragt der Richter die übrigen Herren all der R. nach, und wann dann umbgefragt ist [usw.].' 1692, GrVDörf. LS. S. noch *richten* (Sp. 387 u.). ‚Zuo r. umb.' ‚Dieses clösterli (Sant Bernhart) gehört dem kloster zu Augst (Aosta), die es allweg mit einem oder zweyen conventbrüedern zuo r. umb versehen.' Äg.Tschudi, Gallia. ‚Und ist zuo r. um gegangen von einem volk an das andere, den könig zuo geben, so oft ein könig starbe.' ebd. S. noch *ab-röden. Um* (GMs, Rag., Vilt., in Tam. neben auf die Schwächungsform *ᵉm* zurückgehendem *im*), *uf* (GFs) *d' R., uf der R.* (Gr; GTam.), der Reihe nach, abwechslungsweise. *Um d' R. Etses tuen,* abwechselnd mit Andern Gr UVaz. *Um d' R. macheⁿ*, abwechseln GMs. *Meⁿ het 's uf der R. g'macht* GBuchs. *Meⁿ giᵇt 's* [zB. zu trinken] *uf der R. um* GlK. *Es gōt iⁿ der R. ummi.* ebd. ‚Dieweil das inder Gericht drei Gmeinden hat, so gaht das Weibelampt in den Gmeinden auf den Rooden umb.' XVII., GrKl. LB. S. auch oben. Die Kühe *iⁿ d' R.* melken, nach bestimmter Reihenfolge Gr. *Um d' R. gōⁿ*, von Haus zu Haus gehn, die Runde machen GWangs. *'s* [ein Kind] *ist alˡewīl ūf d' R.,* immer ‚auf der Fahrt', nie zu Hause. ebd. Spec. a) die Reihenfolge, nach der der Gemeindehirt von den einzelnen Bauern gespeist (und beherbergt) wird (Gr; GQuarten, Sev., W.), oder nach der Ortsarme bei den

einzelnen Gemeindegenossen versorgt werden Gr. Syn. *Um-, Röd-Gang* (Bd II 341. 353); *Chēr* (Bd III 431); *Tür. Der Hirt, das arm Mensch ist uf der R.* GrD. *Uf d' R. gāⁿ.* ebd. *Der Geissler göt uf (um* GSev.) *d' R. gen ësseⁿ* GSev., W. *Schi hand deⁿ Hirt uf der R.* GrPr. ‚Einen Hirten, wie es die R. mit sich bringt, speisen' GrVal. ‚Auch die Schulmeister sind jeweilen auf der R., insofern gutes Accessorium, als in einzelnen Gemeinden das nicht am Lohn in Abzug kommt, zB. im Schalfigg in einzelnen Gemeinden bei Unterlehrern.' Bühl. ‚Die Armen gehen *uf der R. um,* dh. jeder Bauer, welcher mindestens ein Loos Holz bezieht, ist verpflichtet, ein Armes 14 Tage zu beherbergen und zu erhalten, so oft die Reihe an ihn kommt' Gr. *Iⁿ ireⁿ alteⁿ Tageⁿ ist deⁿⁿ di arm Teieⁿ* [eine einfältige Person] *uf der R. umeⁿg'gangeⁿ*, bei Gemeindegenossen oder Verwandten Gr (Tsch.). ‚Die Miterben kamen überein, sie [eine gebrechliche Person] auf der R. zu unterhalten und zu pflegen, wofür Jeder nach Verhältniss der Zeit aus den Zinsen der Verpflegten bezahlt werden solle.' Bündn. Tagbl. 1864. In einzelnen Gemeinden des Kts Graubünden bestand bis in die jüngste Zeit der Brauch, dass Arme, welche befähigt waren, ‚auf die Rood zu gehen', von den Bürgern und Niedergelassenen der Reihe nach zu beköstigen waren. Der kleine Rat hat nun in einer grundsätzlichen Entscheidung über den sog. ‚Roodgang' unter Hinweis darauf, dass eine solche Versorgung von Armen inhuman sei, die fernere Verköstigung ‚auf der Rood' für unzulässig erklärt. N. Z Ztg 1884. — b) Reihenfolge, nach der die gemeinsame Schaf- oder Ziegenherde von den beteiligten Eigentümern (bzw. von den durch sie zu stellenden Hirten) geweidet wird; ‚turno per guardar le capre' PAl. (Giord.). Vgl.: ‚Die Crämersdorfer beschlossen, jeder anständige Bürger soll je einen Tag aufs Haupt Vieh, das er auf die Weide treibe, abwechselnd Schule halten, mit andern Worten, das Schulehalten solle wie das Hüten der Ziegen auf der R. geschehen. Die Crämersdorfer hielten es aber nur eine R. aus.' Gr Kal. 1891. — c) Reihenfolge, nach der vom Einzelnen das Wasser zum Bewässern auf seine Wiesen geleitet werden darf Gr. Vgl. Annalas della Societad Rhætoromanscha XII (1898) 155, auch Gr Sammler 1806, 436. ‚Aus alter Zeit bestanden fast überall Verordnungen über die Rood und das Stundenmaass der Wässerung.' Sprecher 1875, 79. — d) die Kehrordnung, nach der innerhalb einer Transportgenossenschaft (vgl. *Porten* Bd IV 1632) dem einzelnen Fuhrmann, Säumer die Beförderung eines bestimmten Gewichtes Waren zukam; in Gr bis um 1830. Vgl. *R.-Fuer* (Bd I 973), *-Pfärd* (Bd V 1182), ferner Gr Sammler 1807, 336/41; Sprecher 1875, 187 ff. 246/61; GBörlin 1896. Wie schon die Bezeichnung ‚Roodfuhrleute' besagt, luden dieselben der ‚Rood', dh. der Reihe nach, und der in jeder Portensgemeinde angestellte ‚Roodmeister' hatte die oft sehr missliche Obliegenheit, darüber zu wachen, dass kein Portensgenosse in der Reihenfolge übergangen wurde oder, besondere Fälle vorbehalten, ausser der Tour laden durfte. Sprecher 1875. ‚Sovil die Costenzer oder San Galler güeter belangt, sollend der r. nach ordentlich potten werden.' 1586, GrChur Rodordnung. ‚Der hussmaister soll den wagnern somerszitt allwegen am abent um die fünffe pütten, damit sich ain jeder wagner, dem die rodt trifft, mit vöch und gschirr versechen könt.' 1592, ebd. ‚Alsdan soll der wagner, dem die rodt poten ist, schuldig sein ze faren.' ebd. ‚Es soll kein kouffman ainig güeter usserthalb der rodt weder frembden noch heimbschen wagneren ze fertigen uffgeben one wyssen und willen des rodmaisters.' ebd. ‚Ûf der r. gân, füeren, fertigen.' Die von Zürich und Glarus sollen sich bei ihren im Rheintal gewesenen Vögten erkundigen, ob die Güter, welche von Feldkirch auf der ‚Rott' geführt werden und zu Feldkirch zollen, den höchsten Zoll zu geben schuldig seien oder nicht. 1544, Absch. ‚Ein jeder kouffmann, der guot hat uff der rodt zuo fertigen.' 1592, GrChur Rodordn. ‚[Niemand soll] kaufmansschatz abhalten, es seige kaufmansgüetter, reiss, stein, waz uf der r. gan und komen möchte, allerlei andere war, waz uff der r. gat.' 1595, Gr Portenbeschluss. Übertr. α) das Recht auf Warenbeförderung in der festgesetzten Kehrordnung, Rodrecht. ‚Es wer einer oder mer, der begerte von der r. zuo stan sines guoten fryen willen und die r. nit mer haben welte.' Viamalabrief 1473. ‚Das enkeiner sin r. nit ensoll noch enmag enkeinem noch niemand weder versetzen, verpfenden noch verkouffen.' ebd. ‚Sofer aber frömd wagner vorhanden, die aim sin rodt begerten abzuokouffen, wil man solches zuolassen, sofer ein wagner mit gschiff und gschirr versechen ist.' 1586, GrChur Rodordnung. ‚Das man morgendess die rodt verlichen woll.' 1592, ebd.; vgl. *Wagner-R.* Mehrere zs. konnten eine R. haben; daher ‚ganze, halbe R.': ‚Welcher [bei der jährlichen Verleihung] die rodt annemmen will, ist er der [Schmieden-]zunft gemäss, darff er die rodt nit ze kouffen; ist er aber allda nit zunftig, so soll er für die ganze rodt 5 β und für die halb rodt drithalben β allso par bezalen oder er sol nit ingeschriben werden.' 1592, Gr Chur Rodordnung. — β) die Gesamtheit der das Rodrecht Besitzenden, die Transportgenossenschaft. ‚Das enkeiner, so in diser rode begriffen und gehörig, sin r. nit ensoll noch enmag weder versetzen noch verkouffen usswendig der ganzen und gemeinen rode.' Viamalabrief 1473. ‚Dis sind die persona zuo Tusis, Katz und Mazain, so in der rode begriffen sind.' ebd. ‚Dise r. uffgericht, gemacht und verbunden ward im jar 1473.' ebd. ‚Es soll ein yeder, vor und ehe er in die rodt ingeschriben würdt, ein eingesesner burger, der umb 500 β pfandt bar gnuog sige, zuo einem droster geben, und soll somlicher droster nit in der rodt sin, sonder ussert der rodt sig [usw.].' 1592, GrChur Rodordnung. ‚So der rodmaister befunde, daz ainer dise rodordnung ubertrete, [hat er] einen solchen ungehorsamen uss der rodt zuo stossen und in andere weg zuo strooffen.' ebd. ‚Die Fuhrleute [in GrSpl.] teilen sich in a drittur-Säumer [dh. Stracksäumer; s. d.], die nicht in die Rood eintreten dürfen, weil sie nicht Landsleute sind, und in Roodfuhrleute (zu der Rood nach dem Berghaus gehören alle Gemeindsleute von Suvers, Splügen und Medels samt Ebi und alle Beisässe, die Landsleute sind).' Gr Sammler 1809, 139/40. — e) die festgesetzte Reihenfolge, in der innerhalb einer Gemeinde oder Genossenschaft Einzelne oder Abteilungen zum ‚Gemeinwerk', wie zum Bau und Unterhalt von Wegen, Brücken, Dämmen, Gräben, Zäunen usw., aufgeboten werden Gr; GRh. ‚Gewisse ökonomische Arbeiten einer Gemeinde, einer Alpgenossenschaft usw. *gônd uf der R.*, wenn sie von den

Einzelnen der Reihe nach verrichtet werden.' Tsch. ‚In den Wegen zu gan [beim Schneebruch] sol geschehen nach der Roden, und sol ein Jeder uf sin, wenn im boten wird.' um 1650, Gr Rq. In den rheintalischen Gemeinden bes. mit Bez. auf die fortwährenden Arbeiten am Rhein, das Anlegen von ‚Wuhren' usw. *Meⁿ göt uf ᵈeⁿ Rîⁿ; hüt sim-mir an der R.* GSa. — 2. a) das einzelne Glied in einer Reihenfolge, bei einem Wechsel; in verschiedenen spec. Anwendungen. α) eine regelmässig wiederkehrende Leistung. ‚An einem gewissen Kurort muss jeder Gast so und so viele *Rödeⁿ*, dh. Extrabeiträge für Kurmusik, Verschönerung des Kurorts udgl. bezahlen' GrA. — β) das vom einzelnen Fuhrmann, Säumer gemäss der Kehrordnung (s. 1 d) zu befördernde Warenquantum. ‚Welicher der wär, der ain r. oder me hetti ze fertigen und nit fertiget uf den tag, als im der tailer gepotten hetti, so mag der tailer die selb verlegni r. anderswohin ufdingen ze füeren, wem er will.' 1498, Septimerordn. ‚Ein rodtwagner ist schuldig die rodt, es sige die recht rodt, die winrodt oder die Rinledi, so die denn an ine mochte kommen, ohn widerred zuo fertigen.' 1592, GrChur Rodordnung; vgl. dazu: ‚Es ist angesechen, daz furohin ein ganze rodledi 8 stuck und zum maisten 9 stuck halten solle ... Der Rinledenen halben soll ein yeder wagner schuldig sin 12 stuck und nit mer für ein ledi zeladen, ist es dan win, so soll er ein fuoder laden.' ebd. — γ) die einzelne, nach der festgesetzten Kehrordnung (s. 1 e) zum ‚Gemeinwerk' aufgebotene Abteilung GRh., Wangs. *Iez chunnt die R. an d' Reijeⁿ* GSa. ‚Die 1., 2., 3. oder 4. *R.* muss heute ans Gemeinwerch' GWidn. ‚In Buchs gab es, was das Gemeinwerk anbelangt, zB. eine Reviser- und eine Stütli-*R.*' — δ) mit ‚roden' (statt des am Orte selbst gebräuchlichen ‚rotten'; s. d.) bezeichnet der Glarner Äg.Tschudi die drei Ratsabteilungen im alten Zürich, die das Jahr hindurch abwechselnd (je 4 Monate) im Amte waren; vgl. auch *Räts-R.* ‚Nun warend dises 1335. jars nachfolgende 36 rät, so die r. wäre umbgangen, namlich in der ersten r. jenner, hornung, merz und aprell NN. ... uff si soltend am meitag in das regiment angetretten sin die von der andern, das ist mitlen r., namlich NN. ... der letsten und dritten r. wärind gewesen NN. ...' Äg.Tschudi I 338. — ε) Generation, von Menschen und Tieren. ‚Ältere, jüngere R.' GrA. *R.*, eine Brut Hühner GrPr. — ζ) einzelner Gang beim Kartenspiel GGams. — η) einzelner, durch das behandelte Thema bestimmter Abschnitt eines Gesprächs GWangs. *Es chunnt wider en anderi R. draⁿ.* — ϑ) Witterungsperiode Gl. *Eⁿ gueti, chalti R.* Vgl. auch *Rëgen-R.* — ι) (auch Dim. *Rödli* GlObst.) Zeitabschnitt, Weile, Weilchen Gl. Syn. *Chēr* 7 (Bd III 433). *Es gat noᶜʰ eⁿ R. Er ist eⁿ R. fort*, eine Zeit lang. *Er ist z' grösseⁿ Rödeⁿ fort*, oft und jedesmal für lange Zeit GlSchw. *Z' Rödeⁿ wis*, von Zeit zu Zeit. *Er ist z' R. w. chrangg, fort.* Dazu: *Iᶜʰ biⁿ um eⁿ R. draⁿ choⁿ*, beinahe GMs. — b) übergehend in abs. Bed.: Herde von Ziegen oder Schafen, selten Kühen TB. *Eⁿ Röduⁿ Schāf, Geisᵉ, Chie.* Die *R.* steht unter der Oberaufsicht des ‚Tässlen-Hirten' (s. *Tässlen*), der den Hirtenknaben mitteilt, wann sie an die Reihe kommen, die Ziegen bzw. Schafe zu hüten. ‚Alle Masser [s. Bd IV 446] auf der Alpen sollen dem Rodenhirt die Geiss einhändigen in die Roden ... Der Rodenhirt soll die Roden hiten, bis die Sonnen über alle Grenzen herunder ist; wan underdessen aber die Geis in dem Schaden gefunden werden, soll der Rodenhirt die Condanna bezahlen.' TB. Stat. (Abschrift von 1747). ‚Das in der grossen Alpe die Geiss in die Roden eingehändiget sollen werden bei 30 Kreuzer allemahl.' ebd. Bisw. übertr. auf eine Schar Leute: *'s ist grat eⁿ ganzi Röduⁿ. Eⁿ R. Meitschi.* — 3. Unterabteilung einer Dorfschaft, einer Gemeinde, in ä. Zeit eines Hofes. a) in GRh. deutlich mit Bez. auf das ‚Gemeinwerk', spec. die Arbeiten am Rhein; nach diesen Pflichten war die Nutzniessung an dem (durch das Eindämmen des Rheines gewonnenen) Gemeindegut verteilt. Im Gebiete des Hofes Kriessern bestanden die 6 Roden Kriessern, Montlingen, Eichenwies, Oberriet, Holzrode (Kobelwald) und Diepoldsau, auf dem linksrheinischen Gebiete des ehemaligen Hofes Lustnau die 3 Roden Schmitter, Widnau und Au; vgl. Kriess. Nr 198. 201. 256. 260/6; HWartm. 1887, 153. 164 ff., ferner PhKrapf, Die Geschichte des Rheins zw. dem Bodensee und Ragaz (Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees usw. XXX 119 ff., bes. 151. 156). ‚Wenn künftig der Rhein die Kriesserer da oder dort mit Not angreifen würde, so sollen auf ihr Bitt und Begehren die obern Roden mit Holz, Stein und anderer Notdurft, wie von Alter geschehen, nachbarlich beispringen.' 1656, Kriess. ‚Und soll jede R. in ihrem [!] Gaden und in Gräsern die [Alp-]Recht haben, wie die andere, sie sei kleiner oder grösser.' 1669, ebd. ‚Die Gemeindsteile sollen jeder Rode an dem gelegensten und nächst dabei liegenden Ort gegeben und zugeteilt werden.' 1775, HWartm. 1887. ‚Nach dem 26. Mai wird der Tratt geschlossen und der übrig bleibende Nutzen im Herbst unter die ganze Rode oder alle Hausväter in gleichen Gemeindsteilen verteilt.' ebd. ‚Strassen, Brücken, Stege und Wege hat Diepoldsau in dem ihm [bei der Hofteilung] zugeteilten Bezirk allezeit ohne Beihülfe der übrigen 5 Roden zu errichten und zu unterhalten, wie die übrigen 5 Roden in ihren Bezirken.' 1789, Kriess. ‚Zieht Einer in eine andre R., so soll er die Beschwerden da, wo er einzieht, versehen, die Nutzung des Gemeindeguts aber von der R., wo er herkommt, beziehen, auch die Gräben, Zäune, Stege und Brücken, so viel die ihm zugeteilten Gemeindeteile auf sich haben, gleich Anderen zu unterhalten schuldig sein.' 1793, ebd. ‚Offene R.': ‚Wenn sich eine oder mehrere Roden unter einander verständen, ihre Dorfschaften unverteilt zu lassen und sie gemeinschaftlich zu nutzen, so soll man in einer solchen offenen R. oder Dorfschaft mit den Hausplätzen sorgsam verfahren.' ebd. Die spätere Entwicklung führte dazu, dass ältere einheitliche Roden sich selber wieder in mehrere Roden gliederten, so in Oberriet; Widnau zerfiel in 4 Roden: Friedau, Pündteli, Fahr und Unterdorf; ihre Bewohner wurden unter Leitung und Führung des Rodmeisters zum Gemeinwerk, zB. am Rheine, verordnet (Schawalder). ‚Die Gemeinde Thal zerfällt in innere (Thal, Buchsteig, Feldmoos, Bauriet) und äussere Roden (Buchberg, Buchen, Staad, Altenrhein), oft kurzweg auch äussere und innere Rode genannt. Jede dieser Roden hat einen Rodmeister, in dessen Pflicht es liegt, die verschiedensten Aufgebote von Haus zu Haus bekannt zu machen; bis zu den 1840er Jahren hatte er auch die Leute zu den sog. Gemeinwerken aufzubieten und die Arbeit zu leiten' (Walt). Sonst ist eine Ein-

teilung in Roden noch bezeugt für die Gemeinden Rheineck, Balgach, Altstätten, Eichberg, Sennwald (nach CThomann 1741 in 7 ‚Rhoden' eingeteilt), Wartau, das Amt des Rodmeisters (‚der die Aufsicht hat beim Holzfällen') auch für GWeesen. In Altstätten und Eichberg blieb das Recht der Nutzniessung des Gemeindegutes bis heute an den Roden haften; diese besitzen eine eigene Verwaltung mit einem Rodmeister an der Spitze und bilden zs. die Ortsgemeinde; *R.* bedeutet also hier die Genossenschaft, welcher die Nutzniessung bestimmter Gemeindegüter zusteht; vgl. die Zssen und s. für Näheres die ‚Vereinbarung zwischen der Ortsgemeinde Altstätten einer- und den sämtlichen Rhoden derselben anderseits über die Grundbestimmungen der Gemeindegüterverwaltung der Rhoden in der Ortsgemeinde Altstätten', sowie das ‚Reglement über die Benutzung der Gemeindegüter der Rhoden in der Ortsgemeinde Altstätten' vom Jahre 1904. *R.* heisst in Altst. und Eichb. auch die Versammlung der Rodgenossen; vgl. *Ge-mein 2* (Bd IV 302). *A^n^ d' R. gö^n^.* — b) in GmT. erscheint die R. zur Zeit unsrer Belege als Steuerbezirk; vgl. *Röd-Stür.* ‚Die sechs man habend die stür [an den Abt von St Gallen] uff die güeter [der Hofjünger, früher Eigenleute der Grafen von Toggenburg] zum glichestem geleit und einem pfand als vil als dem anderen noch den roden geteilt und zerleit: und des ersten uf Bützenschwiller r. [folgt die Angabe der 28 Güter, der Besitzer und des Steuerbetrages], item volget hienach Kappler r. [24 Güter] ... die r. zur Eich [18 Güter] ... Howarter r. [42 Güter] ... Wattwiller r. [37 Güter].' 1472, GT. Rq. ‚NN. prachtend für durch iren erlopten fürsprechen: wie sy und ander in denen baiden roden Bützenschwyl und Kennelbach unserem gnädigen herren von Sant Gallen 3 pfd, 10 schilling und 2 pfening järlich ze stür lut dem libell ze geben schuldig gewesen [usw.].' 1564, ebd. — c) in Ap. ‚Kleinere örtliche Abteilungen, hier [in Ap] Rooden genannt, finden sich in den Vogteien schon vor der Befreiung [von der äbtischen Herrschaft], und es lässt sich mit ziemlicher Gewissheit annehmen, dass diese Abteilungen ursprünglich mit Bezug auf die grundherrlichen Leistungen von dem Grundherrn bestimmt wurden. Wahrscheinlich wurde auch das zu gemeiner Nutzung bestimmte Land wenigstens teilweise den Rooden zugeteilt.' ZfsR. I 71. Vgl. auch Blumer RG. I 2, 332/9. Nach einem Verzeichniss der Vogtrechte zu Appenzell aus dem XIV. entrichtete die ‚[Swendiner] rode' in summa 1 pfd 6 β, die ‚Rütiner r.' 18 β, die ‚Lener r.' 1 pfd 7 β, die ‚Schlatter r.' 1 pfd, die ‚Wiser r.' 1 pfd 22 β, die ‚Gunter r.' 1 pfd 7 β, an Lämmern, ‚dü den vogt angehörent ze Appacelle', die ‚Swendiner r.' 11 Stück, die ‚Rütiner r.' 9 Stück [usw.]. Zellw. Urk. I a 156/8. ‚Ez sond die sammner in den rodan dem gottshus sin nütz sammnen, und jeklicher sinem rodmeister die antwurten an zinsen, zehenden und andren dingen.' Ende XIV. oder Anf. XV., ebd. I a 280. Der Abt Heinrich IV. ‚clegt zuo denen von Appenzell, das sy von den güetern in dem ampt und roden ze Appenzell ainem herren und abt des gotshus ze Sant Gallen järlich schuldig sind ze geben ze zinse 78 pfd den. und 1 β den. Costenzer und 24 zigerling ... Die obgenanten summ an pfennigen also in die roden ze Appenzell zerleit gewesen ist, das Lener rodmaister usser Lener r. järlichen ainem abt geantwurt und geben hat 13 pfd 17 β den., item Schlatter rodmaister [usw.], und disen vorgeschriben zins ald dienst hant sy auch ainem abt also järlich ussgericht unz an den krieg.' Der Abt ‚fordert uf die von Trogen und clegt zuo inen, wie das sy und die zuo inen in ir roden gehörent, sinem gotshus järlich von iren güetern in denselben roden gelegen ze zinse schuldig sient ze geben 33 pfd und 7 β [und zwar] usser Schnaiter r. 3 pfd 18 β, item usser Roter r. 10 pfd 16 β [usw.].' 1419, ebd. Seit der Befreiung erscheint die R. als Grundlage der politischen Einteilung des Landes. ‚Wir amptlüt, roodmaister, roden und die gemainden der lender Appacelle, Huntwille, Urnäschen, Trogen, Tüffen, ze dem Spicher und ze Gais tuon kunt [usw.].' 1401, Zellw. Urk. (Bündniss zw. der Stadt St Gallen und Ap); ähnlich im Bündniss von 1405: ‚Wir der amman, die rodmaister, die roden und alle gemainden gemainlich des landes ze Appencell und die lender und gegninen, die zuo üns gehörent, tüend kunt [usw.].' ebd.; dazu die Bemerkung Vadians (I 492): ‚Also hat man den amman von Appenzell sampt den roden, die si iez die inderen roden nennend, zuo erst und darnach die lender und geginen darzuo ghörend, die man iez die usseren roden nent, zum andern gestelt. Und sind 7 roden im land und 6 roden for dem land, namlich Gaiss, Trogen, Tüfen, Urnesch, Hundwil und die sonderlüt zuo Herisow.' Der Pfleger der Abtei St Gallen bestätigt den Empfang von 200 Pfd Pfenn., welche, die gemainen nachpuren, die in die roden zuo Trogen, Tüffen, zem Spicher und daselbst umb, well denn in die kilchhöri Sant Laurenzen in Sant Gallen statt gelegen, gehörent und innwendig Appenzeller landtmarchen gesessen', der Abtei schuldeten. 1461, Zellw. Urk. ‚Man sol die weg machen und sol jetlich hoptman in siner r. ain man darzuo nemmen, die söllind die weg besechen [usw.].' 1505, Ap LB. ‚Das niemand kainen brieff mer siglen soll, es sy dann ain hoptman in der r. darbi und darzuo zwenn vom radt.' 1512, ebd. ‚Welcher landtaman wirt und gsin ist, der selb sol sin leben lang bi ainem aman und radt sitzen, ob er schon nütt von der r. darin gsetzt wurde.' ebd. ‚Welcher in einer rood wonet oder hauset, der soll sich selbiger rood haubtl[euten] und räten ordnungen halten, darin er ist.' 1571, ApI. LB. ‚Hundwillen die ober r. soll zwelf des kleinen und zwelf des grosen rats han wie von alter harr, Horgenbüller oder die under r. Hundwill [ebenso]. Item die von Trogen, die ganz r. [in die Trogener Rode gehörte das ganze Vorderland] 33 des kleinen und 22 des grossen rats.' 1597, Ap JB. 1856/7, 270. Verlobte sollen vor der Hochzeit ‚zwei offentliche Rüef ergehen lassen in der R., da der Bräutigam sesshaft ist.' 1747, ApA. LB. S. noch *Gassen-Richter* (Sp. 451). ‚R. oder Gegend.' ‚Beid roden alder gegenden.' 1562, Zellw. Urk. Die Gaiser haben ‚ire mannschaft und waffen in irer r. und gegny schowen lassen wie ander landtlüt inn vorroden.' 1597, ebd. ‚Dass neu und alt Haubtleut in einer R. oder Gegend einem Jeden schätzen sollen [usw.].' 1630, ApA. LB. (noch öfter). ‚R. oder (und) Kirchhöri.' ‚Und jetzt ein lange zeit grosse klag in allen rooden in unserem ganzen landt gsin von wegen wie ein jeder landtmann, auch hindersäss, deren vil in ein rood oder kirchhöry (von wegen deren gmeinmerkher und anderern) von einer zuo der ander gezogen, so soll fürderhin, wer der seye, nit mer gwalt haben, von einer rood oder kirchhöre in

die andere zuo zihen, aussgnommen es wäre dan sach, dass einer ein guot in einer anderen kirchhöri ererbt oder erweibete; sonst soll jeder in der kirchhöri bleiben, da einer erzogen und gebohren und ein jeder sich deren gmeinmerkher behelffen, darzuo einer recht hat, sich auch einer kirchhöri gemäss halten soll.‘ 1586, Ap LB. ‚Es erfindt sich in allen vorroden des landts Appenzell, dass sy die geginen also underscheidend wegen etlicher hölzer und gmeinmerchken; dann Urnäschen ist in dry zerteilt und ist nur ein r. und kilchhöri, dessglichen Herisauw in fier schaaren und ander roden mehr, so nach glegenheit und anderen sachen zerteilt sind.‘ 1597, Zellw. Urk. ‚Wenn ein Landtman aus seiner Rood in ein andere Rood oder Kilchhöry zu ziechen begerte, so solle er sich mit derselbigen Hauptleuten und Räten vergleichen, was er selbiger Kirchhöry Einzug geben solle.‘ 1729, Ap LB. In Innerrhoden ist ‚das jetzige Wesen der Rhoden die Verbindung ganzer Geschlechter und Familien (halber Geschlechter) zu einer politischen (als Wahlbezirk) und privatrechtlichen (mit eigenem, vom Rhodsseckelmeister verwalteten Vermögen) Körperschaft.‘ LSnell, Handbuch des Schweiz. Staatsrechts (1844); vgl. ebd. II 460/74. ‚In Innerrhoden absorbierte das Land die Gemeinden. Die Rhoden erhielten keine selbständige Bedeutung als Genossenschaften (mit wirklichen Gemeindeverfassungen), sondern wurden blosse politische Wahlkörper, welche nun die Geschlechter umfassten, die früher im Rhodebezirke gewohnt hatten.‘ Blumer RG. Seit der Verfassung von 1872 sind die innern Roden nur noch Korporationen mit eigenem (meist Kapital-)Besitz. Vgl. auch TTobler 366. ‚In Ausserrhoden trat an die Stelle der alten Einteilung in Rhoden die neue in Kirchgemeinden‘ (Blumer aaO.); hier bezeichnet R. heute nur noch die Unterabteilungen der Gemeinden. Syn. *Wacht*. So zerfällt Urnäsch in 3 Roden (Hinterberg, Neurig und Berg), Heiden in 4 (Dorfer-, Brunner-, Bisisbergerund Unterrod), Wolfhalden in 3 (die äussere, die obere oder Kirchrod, die untere oder Haslirod), Walzenhausen in 3 (Usser-, Ober- und Unterrod), Lutzenberg in 4 (die 2 *ussere^{n}* und die 2 *innere^{n}*) Roden. Vgl. noch ***Rōds-Ge-nōss*** (Bd IV 822). ***Rôdligeist,*** der engherzige Ortsgeist Ap (TTobler).

Aus rätorom. *röda, rouda* (< lat. *rota*), Rad, Reihenfolge; *fer la rouda*, die Runde machen; *ir en rouda*, der Reihe nach gehen; *rodas cumunalas*, Gemeinwerke. Nur TB. wird das W. direkt aus den benachbarten it. MAA. bezogen haben, wo es in entsprechender Form und Bed. vorkommt: tess. *roda;* vgl. auch Tiraboschi 1102. Zu der für seine Herkunft bezeichnenden Verbreitung des W. auf deutschem Sprachgebiet vgl. noch Schm.^{2} II 187; Schöpf 561; Schmid 436/7; Birlinger 375 a. Über die Beziehungen zu *Rott* s. d. Zur Bed.-Entwicklung vgl. bes. *Cher* mit Anm. (Bd III 430 ff.), sodann *Urten* (Bd I 488), *Schar, Wacht, Tag-wan.* Zu 1 b. Die Sache ist auch in TB. bekannt (die Hut der gemeinsamen Herde wechselt nach bestimmter Kehrordnung unter den Hirten, die von den Eigentümern selbst gestellt werden, zB. für 6 Tiere je 1 Tag), ebenso in einigen andern Gegenden des Tessin, wo dafür der Ausdruck *custodia per roda* oder kurzweg *roda* gilt (Fankh. 1887, 31). Von da aus erklärt sich 2 b als Übertragung auf die Herde selbst. 3 a (und wohl auch 3 b und c) knüpft an 2 a γ an. In nicht ganz klarer Bed. als Bezeichnung von Lehengütern erscheint das W. in der Stelle: ‚Diss nachgeschriben güeter hat N. zu leben von dem gotshus ze Chur: [u. A.] 2 rodan, sint genant roda Rigal, in dem dorff ze Vispran [Vicosoprano im Bergell] eweklich.‘ Gr Ämterb. 125. Zum ganzen Art. vgl. Ap JB. 1906, 226/46.

Ab-Rôd: Kehrordnung, Wechsel. Syn. *Ab-rōding*. ‚Si [die Berner] mustend on underlass widerstand und gegenweer tuon, jetzt mit rütern, dann mit fuossknechten, also dass stät, tag und nacht, eine oder zwo harsten durch abrot [!] uf der fart warend.‘ Äg.Tschudi I 361. — Vgl. *ab-roden*.

Inn(er)-*Rōde^{n}:* die innern Roden des Kantons Appenzell, seit der Landesteilung von 1597 der katholische Halbkanton; vgl. das Folg. Heute feste Zss. und als ON. ohne Artikel: *I^{ch} gō^{n} of (gi^{n}) I. Er ist z' I. dehē^{i}m. I. hed vil Bërg.* ‚Sol dem Kundtschafter in Inerooden z' Lohn werden 18 Pfenn.‘ XVI./XVII., ApI. LB. ‚An dem Conferenz, so Inn- und Aussrooden allhier beim Leuen gehalten haben.‘ 1750, ebd. ‚NN., alle von Innrooden.‘ 1757, ebd. ‚Landbuch des Kantons Appenzell Innerrhoden.‘ 1828, ApI. LB. (Titel). In ä. Zeit gew. ‚die inner(e)n roden‘; s. den Beleg aus Vad. (Sp. 596). ‚Landtbuoch, in welchem dess löblichen landts Appenzell der inneren rooden statuten [usw.].‘ 1585, ApI. LB. (Titel). Häufig im Landteilungsbrief von 1597; zB.: ‚Die kilchhöri und ineren roden.‘ Zellw. Urk. Aber auch später noch: ‚Das ganze Land Abbenzell der Inneren und Ausseren Rooden.‘ 1747, ApA. LB. Als Sg. gefasst: ‚Die von der Inneren Rooden.‘ 1750, ApI. LB. — Inn(er)-rôder(i^{n}), -rôdler(i^{n}): 1. Bewohner(in) von Innerrhoden Ap. ‚Warum reden wir den lieben Gott mit Du an? — *Das^{s} d' Innerrödler* [die Jedermann duzen] *au^{ch} mit-em schwätze^{n} chön^{n}i^{n}d.*‘ ATobler 1902. — 2. *Inner-rôderli,* = *Chüe-Râijerli* (Sp. 6) Ap. Vgl. Ap VL. 1903, 91. 134. ‚Die St Galler nennen auch einen Hirtengesang *Innrödler*‘ (TTobler). — inn(er)-rôderle^{n}: in Mundart, Sitten und Gebräuchen den Innerrhoder verraten Ap. *Es innröderlet,* sagt man zB. etwa, wenn man an einem Sonntag unschöne Wäsche vor einem Hause aufgehängt sieht ApA. (TTobler). — inn-rôdisch: zu Innerrhoden gehörig. ‚Dass wegen denen Falamenten die Inn- und Aussröödische, in welchem Ort der Auffahl geschicht, gleich den Ihrigen ohnnachteilig sollen gehalten werden.‘ 1750, ApI. LB. S. noch *ūf-richten* (Sp. 401).

TTobler gibt nur *Inn-* (ebenso *Uss-)R.* an, während heute *Inner- (Usser-)R.* gebräuchlicher ist. Die Form *I.-rödler(i^{n})* bezeichnet er noch als ‚sehr selten, meist anderwärts und in pretiösen Druckschriften‘ vorkommend; heute ist sie wenigstens in ApA. häufiger als *I.-rōder(i^{n})*.

Uss(er)-*Rōde^{n}:* die äussern Roden des Kantons Appenzell, seit der Landesteilung von 1597 der reformierte Halbkanton. Als feste Zss. und ohne Artikel. *Er g'hört gen (of) O. O. ist grösser a^{l}s Inn(er)rōde^{n}.* ‚Hirssberg und Oberegg sind in ussroden gelegen.‘ 1597, Zellw. Urk. ‚Diejenige, so in ihrer Kindtheit sich in Aussrooden begeben.‘ 1752, ApI. LB. ‚NN., alle von Ussrooden.‘ 1757, ebd. ‚Landbuch des Kantons Appenzell-Ausserroden.‘ 1828, ApA. LB. (Titel). Vereinzelt: ‚Der Hh. Ehrengesandter von Appenzell Uss-Rodt.‘ 1685, Absch. Mit dem Artikel. ‚Die wil die ussroden nit by uns in der pündtnuss sind.‘ 1597, Zellw. Urk. ‚Gegen den usserroden.‘ ebd. ‚Wann etwas in die Aussrooden fallen würde.‘ 1665, ApI. LB. S. noch *zesämen-rüchelen* (Sp. 193). ‚Ein Ussrod‘, eine äussere Rode. ‚Domalen hand die in den inneren roden denen ab Gaiss kein recht noch gerechtigkeit in keinen

gmeinmerken nit wellen lassen, sonder sy darvon als andri ussroden erkennt.' 1597, Zellw. Urk. ,Wan ihne [den Weibel zum Schätzen] einer in ein Ussrooden bestellt.' XVI./XVII., ApI. LB. ,Wäre aber Sach, dass er [der Weibel] einem zlieb in ein Ussrood müsste.' ebd. Früher ,die usser(e)n roden'; s. den Beleg aus Vad. (Sp. 596). ,Die landtlüt von den ussren roden.' 1597, Zellw. Urk. ,An St Johanstag 1598 ware die Instruction, dass die Ausrooder auf ihr Sigill machen: Sigill der Usseren Rooden des Landts Appenzell und nit allein 2 Buochstaben UR.' ApI. LB. ,Ihr geliebtes Vatterland der Ausseren Rooden.' 1747, ApA. LB. Als Sg. gefasst. ,Welcher nit ein Landtman ist, der soll keine Geiss in unserem Landt haben, er [sei] gleich auss der äusseren Rooden oder auss einem anderen Ort.' 1607, ApI. LB. ,Es haben die von der usseren Rooden abgeordnete Herren Ehrengesandte das Ansuchen gemacht, dass ... Weilen aber die von der innern Rooden Solches vor unmöglich gehalten, behalten sich die von der ausseren Rooden vor [usw.].' 1750, ebd. — Uss(er)-rôder(iⁿ), -rödler(iⁿ): Bewohner(in) von Ausserrhoden Ap. ,Wie die ussrooder villeicht vorhabens sein möchten, eine landtsgemeinde auf unserm platz in dem dorff zuo haben... druff ist beschlossen worden, man solle sie in kein weiss und weg allhier im dorff nit gmeinden lassen, sonder vil eh leib, bluot und guot dran setzen, dan sie das landt erstlich teilt haben und jetzt das land teilt ist.' 1597, ApI. LB. ,Das sollend die von den inneren rooden mit den ussroodern teilen.' 1597, Ap Landteilungsbrief. ,Dass die im Bühler keinem Aussrooder die Mühli verlassen mögen zu Verhütung einicher sich ereignen könnenden Incommoditeten.' 1735, ApI. LB. — uss-rôderleⁿ: ,in der Sprechart, Religion, Sitten des Ausserrhoders begründet sein' ApI. (TTobl.). — uss-rôdisch: zu Ausserrhoden gehörig. S. *innrödisch*. – Über das Vorkommen der Formen *Uss-* und *Usser-R.* s. die Anm. zu *Inn(er)-R.*

Vor-*Rôdeⁿ*: = *Usser-Röden* und in den Urkk. damit wechselnd. ,Die Gaisser erkhennend wir [Ausserrhoden] zuo uns vorroden ... die wyl sy grad als wol als andere vorroden wider die nüw Hispanisch püntnuss gestritten.' 1597, Zellw. Urk. ,Dass nach dem landtailen solti im flecken Appenzell gricht, rat und recht gesuocht werden und nit by den vorroden.' 1597, ebd. Weitere Belege s. *Rôd 3 c.* — Holz-Rôd: Genossenschaft, die das Nutzniessungsrecht an einem bestimmten Stück Gemeindewald besitzt GAltst. Vgl.: ,Die Rhode bestimmt, ob, wann und wie viel Holz zur Verteilung unter die Genossen geschlagen werden soll ... Die Zahl der Holzteile soll der Zahl der Züger entsprechen. Die Verteilung geschieht mittelst Verlosung durch die Rhodsverwaltung.' GAltst. Regl. 1904. In GOberriet heute noch Name einer Ortsgemeinde. ,Weil der Hof ein Ganzes ausmache, dessen verschiedene Rodabteilungen gleiche Rechte in Nutzen und Beschwerden haben, jede nach Verhältniss ihrer Mannschaft, soll die Holzrode in der erkannten und beschlossenen Rodverteilung nach Verhältniss ihrer Mannschaft an den Rheinwuhrbeschwerden teilzunehmen schuldig sein ... Dass die Holzrode statt des eigenen Stücks an den Rheinwuhren der wirklich mit Wuhren allzustark beladenen Rode Krieseren 180 Fuder Steine und der auch gedrückten Rode Montlingen 30 Fuder Steine jährlich zuführen solle.' 1790, Kriess. — Ge-meinds-: = *Rôd 3 a.* Die ,elteste und gesammte G.' zu Kriessern in Oberriet ersucht den Bischof von Constanz um die Erlaubniss, wegen ihrer weiten Entfernung von Montlingen einen eigenen Priester zu halten. 1733, Kriess. — Mit-. ,Dass die von Appenzell von ir selbs und anderer irer des lants mitroden wegen [dem Abte] dieselbig 288 malter [Haber] järlich auf S. Martistag aussrichten und zalen söltind.' Vad. — Post-: eine der unter *Rôd 1 d* besprochenen analoge Einrichtung zur Beförderung von Personen? ,Für die Postrod mit Pferden und Kutschen, sowohl mit als ohne Bagage, mit oder ohne Verköstung, ist eine obrigkeitliche Taxe in Chur nach jeder Gegend hin, so dass der Reisende nie kann übernommen werden.' Churer Beitr. 1792. — Rëgeⁿ-: Regenperiode Gl. Vgl. *Rôd 2 a ϑ*. — Rîs-: die Genossenschaft Wieswanne, die das Recht hatte, in einem bestimmten Gebiete Stauden *(Rîs)* zu schlagen; Anf. XIX. wurde das Recht ausgelöst und die Mitglieder geniessen nun noch den Zins der Auslösungssumme GAltst. — Râts-: = *Rôd 2 a δ*. ,Söllend alle dry ratsroden jede umb ir regierung der statt inkommens rechnung geben, wahin si das verbrucht habind ... Was sich dann erfunde aller dryen ratsroden halb [usw.].' Äg.Tschudi, Chr. — Schuel-: Schulbezirk. ,Die 5 Schulrhoden der Gemeinde Wolfhalden.' Anf. XIX. ,Die Gemeine [Heiden] ist in 5 Schulrhoden eingeteilt.' ApA. Schulinsp. 1837. ,1866 wurden endlich in den Schulrhoden Dorf, Bissau und Brunnen die jährlichen Erneuerungswahlen [der Lehrer] abgeschafft.' MRohner 1867. ,Schulrhode Zelg.' ebd.

Tratt-: Genossenschaft, die das Nutzniessungsrecht eines bestimmten Stückes Weideland *(Tratt)* besitzt GAltst. Vgl.: ,In denjenigen Rhoden, wo der Gemeindeboden durch Tratten benutzt wird, soll jederzeit ein anständiges Trattgelt auf jedes Stück Vieh gelegt werden, damit den Armen, welche kein Vieh aufzutreiben vermögen, ihr Anteil auch zu gut kommen kann.' GAltst. Regl. 1904. — Ried-tratt-: Genossenschaft, welche das ihr zugeteilte Gemeinderiet als ,Tratt', dh. zum Auftreiben von Vieh, benutzte GAltst. †

Wagner-: = *Rôd 1 d α* (Sp. 592). ,Es hat ein ersame zunft von schmiden under andren yren alten fryhaiten auch disse, das sie durch iren obren zunftmaister und elffern die wagnerrodt jerlichen verlichen soll und mag.' 1596, GrChur Rodordn. — Wîn-: auf der ,Rod' zu befördernde Weinladung; s. *Rôd 2 a β*.

rôdeⁿ: 1. ,(mit haben) in Gemeinden (Rhoden) einteilen' ApM. (TTobler). — 2. einordnen, zuteilen, rechnen zu? ,Item erblehens zins und güeter sind für ligende güeter grod (Var. ,grott') worden.' XVI., Gr Rq.

ab-, Ptc. *-et:* 1. „der Reihe nach machen, regelmässig abwechseln", einander (in bestimmter Kehrordnung) ablösen „Ap"I.; Gl; Gr; GBuchs, O., Sennw. So zB. beim ,Gemeinwerk' (GVilt.), beim Pumpen an der Feuerspritze (ApI.; Gl), beim Tanze (Gl), beim Jodeln (ApI.), in der Pflege eines Kranken (ebd.), vom Wechseln der Hände beim ,Anken' (GWangs) usw. *Mer tüend a.* Wir wollen *lieber a.*, als mit einander arbeiten GlH. *D' Windwächter* [die in stürmischen Nächten aufgeboten werden] *röden ab* [unter den Dorfbewohnern] GBuchs. ,Die *Sätner* [Alpmeister] werden der Reihe nach aus den berechtigten Bauern gewählt,

es wird unter denselben *abg'rödet'* GrD. (B.). *A. mit Schīte^{n}, mit Wache^{n}. Schi* [zwei Brüder] *heind mit z' Chilchen gàn abgerödet.* GFient 1898 (GrPr.). *I^{ch} tue^{n} gëre^{n} e^{e}māl a.,* mit der Speise wechseln. Schwzd. (GrSchs). Vom Witterungswechsel; vgl. *Röd 2 a ϑ. 's Wëtter tuet starch a.* Gr. *Uf der Wëld hed Alls schī^{n} Zīt: Sunne^{n}schī^{n} tued mid Rëgen a.* Schwzd. (MKuoni). ,Die sitz und bischofliche gericht müssen a. also: wann einer [ein Bischof] abgestorben, der zuo Sitten seine residenz und gerichtlicher hof gehalten, so habe der nächstfolgende zuo Octodoro (Martenach) müssen residieren und hof halten, welches also zuo rod umb gebraucht, bis [usw.].' Äg.Tschudi, Gallia. — 2. (Grund und Boden) abteilen. ,Ce mot (Rhoden) est usité aussi chez nous, quand il s'agit de partager du terrain ou de régler les limites des fonds de terre entre deux propriétaires ou entre deux communautés, ancienne et nouvelle, en appelant ce partage abrhoden.' 1755, Brief LZellwegers. — Ab-rôdi^{n}g f.: Wechsel, Kehrordnung GTam. *In der A.* ,Aus dero [der Sueben] gäu ziehen jedes jahrs 1000 mann gewaffnet aussert irem land zuo kriegen ... Demnach im folgenden jar müssen andere ausziehen und bleiben die vorige zuo hauss; hiermit wird durch diese abrodung zuo hauss mit ackerbau und anderem nichts versaumet.' Äg. Tschudi, Gallia. ,Der a. nach': ,Dise 36 männer regiertend die statt [Zürich] durchs ganze jar, allweg 12 derselben 4 monat, und wann grosse haupthändel, so beruoftend die 12, an denen dann die regierung der a. nach dennzemal was, die anderen 12 oder die 24 zuo inen in ratschlag.' ebd., Chr.; vgl. *Räts-R.* — Auch tir. (Schöpf 561/2).

ûs-: die Beamten einer *Röd* neu bestellen ApI. (ATobler). Vgl. *ūs-gemeinen* (Bd IV 307). — ver-: tr., ,nach den Rhoden verteilen' Ap (TTobler).

G^{e}-**rod** n.: Kiesgrund, entstanden durch Austritt der Waldbäche BSi.† Syn. *Bach-Talen.*

Wahrsch. zur Sippe von *roden I;* vgl. bes. *rodlen II,* zur Bed. *Ge-röll* neben *rollen,* auch nhd. ,Schutt' neben ,schütte(l)n.' Das syn. *Grien* (Bd II 747/8) lässt auch an Zshang mit *Ge-ried* (Sp. 589) denken. — Hieher der Ortsn. ,Grod-ei (-öi)' BoSi.

Rŏdel (bzw. -ō-) I — m. (in F n.), Pl. mit Uml., Dim. *Rödeli:* 1. Schriftrolle; (amtliches) Schriftstück, insbes. Verzeichniss, urspr. in Rollenform. Vgl. *Rollen,* sowie *Urbar* (Bd I 432); *Buech* (Bd IV 985); *Brief* (Bd V 435). ,Und werdend sich die himmel aufwicklen gleich wie ein r.' 1531, Jes.; καὶ ἑλιγήσεται ὁ οὐρανὸς ὡς βιβλίον. LXX. S. auch *ūf-bringen* (Bd V 713). In der ä. Zeit von Pergament, später auch von Papier. ,Des gottshus St Leodegarien bermentin r.' XV., L. ,Darumb er für uns ainen alten bermittin r. leit, sölichen zehenden inhaltende.' 1467, G Rq. ,Papierener R.'; s. *brësthaft* (Bd V 853). ,Cuonraden dem underschriber umb ein nüwen r. gen Frutingen 2 pfd.' 1436, B StRechn. ,Wie ein küng von Frankrich gewalt hete über die stat von Basel und joch über das römsch rich, das er noch in alten rödlen fünde.' 1444, Bs Chr. ,Sy habend dem Waldman durchsuocht um brief, rödel und geschriften, die der statt zuodienetind.' 1489, Z Brief. ,Als ir in üweren rödlen, büechren finden.' 1513, SKriegst. (Schreiben der Bauern an die Regierung). ,Der herr [Abt] von St Gallen hat durch syne fryheiten, brief, verträg, urteilen, urbarn, rödlen und gewarsaminen dargepracht, dass [usw.].' 1559, G Rq. ,Ein Canzleiverwalter soll des Gottshaus Gewarsaminen, Büecher, Brief, Register, Rödel wol versorgen.' XVII., AaMuri. a) Urkunde; bes. eine artikelweise geordnete Aufzeichnung von Rechtssatzungen, Bestimmungen, Vorschriften. In der lebenden Spr. nur noch selten. *Er chann 's us (mit) ^{d}em R. bewīse^{n}; er hät 's* [den Beweis für Etw.] *im R. ine^{n}* ZO.† ,Wir setzen ouch, das wir disen brief und dise vorgnanten satzung jerlich zuo den Ostren lesen söllent und sweren mit unsrem r. stet ze han.' 1392, B StR. ,Wir beheben vor andre gebott, die in dem r. verschriben stand, das ouch die in kraft bestan söllent nach sag unsers r-s.' um 1400, ebd. ,Der weibel sol sweren selber uf die wacht ze gand nach wisung des r-s.' 1411, ebd. ,Er [ein Metzger] redt [in der Zunftversammlung] das inn recht ducht, und riet ouch nit anders dann das der r., den inen unser herren geben hand, inhaltet.' 1425, Z RB. ,Diss nachgeschriben ist die offnung und rechtung des gerichts und zwings ze Wetteschwyl, ze Seldenburen und des hofs zu Stallikon und zu Gamlikon ... und ist diser r. ernüwert und gemacht in dem jar 1468.' Weist.; vgl. ebd. I 52. ,Des gotzhus [St Gallen] r., das clarlich inhalt, das in allen des gotzhus gerichten die täffry dem gotzhus zuogehörig syen [usw.].' 1470, G Rq. ,Als die rödel, von unsern herren den schmidknechten geben, klarlich uswysend, das ein jeder schmidknecht einen tag, so die zal an im wer, der gesellen wirt sin solte.' 1486, Z RB. ,[Eid des Vogtes:] Alles das, so sine [des Herrn] rodel, ordnung und gerechtikeit innhalt, ze halten.' 1503, Bs Rq. ,Der statt Bern ordnungen, potte, verpotte, satzungen, rechte und strafen us unser handveste und alten gsatzbüecheren und rödelen zuosamen in ein buoch verfasst.' B Stadtsatzg 1539. ,Als das mit gewonheit herkommen ist und der alt r. wyset.' 1542, ZMaur Offn. ,Namenregister aller Landrichteren des Grawen Punds aus alten Rödlen gezogen.' Sprecher 1672. S. noch *Hof-Brōt* (Bd V 962); *Pfund* (ebd. 1154); *Pfragnī* (ebd. 1282). — b) Blatt oder Heft für kurze, skizzenhafte (periodische) Aufzeichnungen, Notizheft, Tagebuch, Journal uä. ,Als ich [Henmann Offenburg] vil uf die zit ze Costanz was, nach dem das do ze vorderst in disem r. [Chronikentwurf] gschriben stot.' um 1440, Bs Chr. ,R. und register, darinn alle handlung eines dings beschriben ist (ein kurze aufzeichnung unsers tuons und lassens), commentarius, commentarium. Ein r., darinn man verzeichnet oder schreibet, was sich täglich zuotragt oder verlauft, diurni commentarii, liber, librarium, breviarium, codex rationarius. R. täglicher rächnung und handlung, ephemeris.' Fris.; Mal. S. auch *Acht-Buech* (Bd IV 986). — c) Verzeichniss, Register übh. wohl allg., aber tw. veraltend. ,Register oder r., registrum, inventarium, catalogus; rödele, kurzer r., registerle.' Fris.; Mal. *Mach 's uf en R.!* mache ein Verzeichniss davon Z. *Er ist, stöt (nüd) im (uf ^{d}em) R.* Ap; Th; ZO. RA. *Eine^{n} im R. (ine^{n}) ha^{n},* ihn ,aufgeschrieben', sich gemerkt haben, um bei guter Gelegenheit an ihm Rache zu nehmen B; ZO.; vgl.: ,Wann nun, o Mensch, auch du in solchem R. [von Verfolgten, Gehassten] bist und deine Missgünstigen vollauf hast.' FWyss 1677. ,Dis wäre genug, die Traditiones in den R. falsch begründeter Mährlein zu setzen.' JJScheuchz. 1706. ,Ich will mich nicht weiter bemühen, einen ganzen R. der gesunden Personen und kranknen Zu-

ständen, denen der Schabziger ein- [an-. 1746] geraten werden kann, alhero zu setzen.' ebd. 1707. ,Wir finden unnötig, in einem weitläufigen R. [dem Schreiben] anzuhenken, was unter dem Titel prophylacticorum dargeboten wird.' ebd. 1721; s. noch *üs-richten* (Sp. 422). ,Lavater las den letzten Sonntag im Jahr allemal einen ganzen viereckichten R. voll [Mandate usw.] von der Kanzel runder, wie still man die Sylvesternacht zubringen solle.' UBrägg. 1782. S. auch *Model* (Bd IV 85 u.). Insbes. α) bei Verwandten und Freunden in Umlauf gesetztes Verzeichniss von Gegenständen, die ein Brautpaar zur Aussteuer geschenkt zu erhalten wünscht, Wunschzettel Z. — β) Mobiliarverzeichniss, Inventar. ,Den husrat im schloss zu Baden hab ich [Äg.Tschudi] lassen verschryben, wie ir in disem rödely sächen werdent.' 1551, Z Anz. 1895. ,Repertorium, ein register oder r., darein man hausrat und dergleichen schreibt.' Fris. ,Ein r. oder verzeichnung eines hausrats oder der güeteren, die man funden hat, apophasis, repertorium.' Mal. — γ) Verzeichniss der Einnahmen und Ausgaben. ,Und damit min herren underricht mögent werden, das im sölich 24 guldin verrechnet worden sigint, so züget er [Untervogt N.] das an sin rödel, so er darumb innhat, von sinem innemen und ussgeben, und daruss die rechnung vormalen ouch beschehen sye.' 1469, Z RB. ,Was für gelt du ussgeben hast, das schryb in einen r. uf.' HBull. 1553. ,Rödel und register von empfangnem und aussgäbnem, ein rächenbuoch des einnemmens und aussgäbens, tabulæ accepti et expensi. Literæ, rödel und rächenbüecher der koufleüten.' Fris.; Mal. — δ) Verzeichniss von Abgaben, Gefällen. Steuerregister Th. ,Was kuntschaft das gotzhus ze Engelberg von der selben vischen wegen hat, es syen rödel oder brief, das sol man alls tilken.' 1372, Gfd. ,Als PMeyer das ungelt nicht richte, als im der Smit, der da das ungelt innimt, hiesch und uf dem r. verschriben stat.' 1385, Z RB. ,A. d. 1398 ist geschriben diser r. und seit die zins und rechtungen von der vogty der fryen lüte und güeter...' GT. Rq. ,Als das in des gottshus rödeln ald registern von den selben güetern verschriben stat, was ieclichs ze zinse geben sol.' 1409, Zellw. Urk. ,Si hetten ietliche hushofstatt zuo dem jar 2 herpsthüener und ein vasnachthuon dem spital geben, als ouch das die rödel, so der spital hette, wistend.' 1462, AaB. Man solle ,die stürbüecher, rödel und anders verhören.' 1482, U. ,Die früemess habe vil gült, die nit im jarzitbuoch stande ... Und nach verhörung des jarzitbuochs, der früemess r. und der kuntschaft ward das mer [usw.].' 1496, Gfd (U). ,So dann die verordneten über der stift briefen kommen und ein merkliche zal erfunden, habent sy all rödel, urber und brief, was dann der stift zuogehört, in die sacrasty tragen und darinn verschlossen.' 1526, Z Stiftspromptuar. ,Nach lut und sag der rodlen und urber.' 1527, GT. Rq. ,Und soll aber ein vogt zu Arbon beiden gemeinden einen r. ausziehen und ihnen denselbigen geben, damit sie jährlichen die zins mögen einziehen.' 1537, Streitschrift 1713. ,Es könne ein Gottshaus aus denen Rödlen und Zinsbücheren die richtige Einzinsung erweisen.' AaWett. Prozess 1767. Vgl. auch Gfd 38, 3 ff. — ε) Bussenverzeichniss. ,Von der buossen wegen meint der apt [von UwE.], es stande geschriben in einem rödellin, sie des aptes von Rinow sel. hand; dasselbig rödelli hienach von wort ze wort geschriben stat und lutet also.' 1444, Obw Rq. ,Das er [ein Ratsmitglied, das die Gerichtsbussen einzuziehen hatte] darin faltsch und betrug gebrucht und namlich in der restanz, so vornen halb in sin r. gschriben gstanden, bis in die 200 pfd haller gfarlicher wyse usskratzet, des vermeinens so vil weniger in derselben schuldig ze sind.' 1587, ZWth. S. noch *mit-bringen* (Bd V 729). — ζ) Schuldbuch. ,[Narr zum andern:] Noch blibst ein narr als wol als ich, dem Lali ztief im r. stehst; hettest schon gelt ein ganzen mütt, noch möchtst den Lali zahlen nit.' GGotth. 1599. Sündenregister. ,Mensch, du bist Gottes Schuldner; hast einen grossen R. Sünden.' FWyss 1677. ,Kommt er [der Teufel] aufgezogen mit dem grossen R. deiner Sünden, so nimm ihm den ab.' ebd. ,Wir haben im neuen Testament deren Sünden, die aus dem Reich Gottes ausschliessen zween Rödel.' ebd. 1697. — η) Namens-, Personenverzeichniss. *Dem Leidsäger en R. vo*ⁿ*'n Verwandte*ⁿ *mache*ⁿ, *das*ᵉ*-er-s' chann i*ⁿ *'s Leid lade*ⁿ Z Zoll.†; vgl. *Leid-Rodel*. ,[Die Untertanen des Grafen von Toggenburg] es sigent man oder frowen, den von Appenzell alle namlich an ein rodelli verschriben sind worden, das man lutter wissi, wer die sigent, und welli danne den von Appenzell also an ein rodelli namlich verschriben werdent, die stand und sind och in frid und in der ainung [zw. GT. und Ap].' 1405, Zellw. Urk. Verzeichniss der Bürger, der Armen uä. GA. ,Das Brot unter die Armen lut eines Rodels ussgeteilt.' 1629, ZUst. Kirchenrechn. S. auch *Spend-Brōt* (Bd V 986). ,Die Steigerung [der an die Kost zu gebenden Kinder] gieng langsam vor sich; die ersten auf dem R. kamen zuerst, die, welche neu zu verdingen waren, zuletzt.' Gotth. Schülerverzeichniss: ,Eine Menge Leute meinen, durch Geschenke erkaufe sich ein Kind das Vorrecht, dass der Schulmeister es fleissiger bhöre, es weiter oben auf den R. setze.' Gotth. ,Auf die Fasnacht wird der R. der Catechumenen erneuert.' 1691, aZoll. S. *Examen-, Schuel-R.* Beamtenverzeichniss: ,Umb das jederman dester williger sye darzuo [ins Gericht] ze komen, sol man die selben urtelsprechern, den schultheissen und die amptlüte an ein rödelin schriben, und welcher denn nit da ist gesin, es sye schultheis oder andre, für der namen sol der schriber ein pünctlin oder ein ringlin machen.' 1457, Bs Rq. Handwerkerverzeichniss; s. *Bit* (Bd IV 1850). Liste einer Bruderschaft: ,Hensli Schmid von Uster haut geben 2½ haller an die bruoderschaft St Sebastians mit dem geding, das man [ihn] ouch in der bruoderschaft r. schriben sol.' ZUst. JzB. Militärisches Verzeichniss; vgl. *Reis-R.* ,Auch sol ein jeder houptman haben einen r., der glich sige dem r. der herren und denselben zeichnen nach gestalt und zal der personen.' 1517, Absch. ,Vil knecht in rödlen und aber wenig uf der wacht.' Ansh. ,Din [Dr Ecks] schryben eben nützt, als der ein schloss mit knechten bsitzt, die allein im r. gschriben sind.' UEckst. ,Geheimer R.', Verzeichniss der Offiziere oder Herren, welche Pensionen bezogen; vgl. *Pensions-R.* Die geheimen und öffentlichen Pensionen sollen in ,gemeinen seckel' gelegt und die geheimen ,rodell' den Gemeinden übergeben werden. 1550, W Blätter. ,Das rodel' soll beim Eide veröffentlicht werden. ebd. S. auch *Pension* (Bd IV 1394) und vgl.: ,Die [vornehmen Müssiggänger] bruchen stäts ihre practiken daruf, dass sy mit glimpf und fuog in der herren rödel yngeschriben werden,

darmit nun ein volk und der gmein nutz geschleizt würt.‘ HBull. 1533. Von dem sog. ‚Verrüef-Buoch‘ (s. *ver-rüefen*): ‚Das im die statt verrüeft worden sye, züget er an den r., darinne [er] denn under denen die statt verrüeft ist, och stand.‘ 1459, Z RB. Verzeichniss der Seelen: ‚Ein priester sol mess han für die selen, wie hinnach geschriben stand oder in andern rödeln und briefen.‘ 1528, Uw Urk. ‚So kumpt der tüfel uss der hell, hat ein grossen r. an einer ketten und spricht zum tod: die welt gar trüwlich dienet mir; wann du ein menschen richtest hin, den hab ich in mym r. ston, das ich im gäb syn sold und lon.‘ JKolross 1532. ‚Diser trabant [Hoffart] bringt mir vil in r. myn; der ander [der Geiz] macht mir den r. feisst.‘ ebd. ‚Einen ganzen R. voll unsterblicher Seelen [als Pfarrer] zu verwalten haben.‘ FWyss 1670. — 2. (auch Dim.) zylinderförmig aufgerollte dünne Wachskerze, beim katholischen Gottesdienste gebraucht GSa. Vgl. *Cherzen-, Wachs-R.* ‚Wachskerzen zum Gebrauche der Kirchen, sowie auch gesponnen weiss und gelbe Rödele.‘ S Wochenbl. 1810 (Inserat). Hiezu: ***Rodel-Cherze***ⁿ, gewundene Wachskerze, von den Frauen brennend getragen, während der Geistliche dem Sterbenden die Beichte abnimmt AaF., Ke. — 3. ‚Hebel zum Aufwinden und Zudrehen (eines gerollten Körpers).‘ oO. (LTobler).

Mlat. *rotulus, rotula*, mhd. *rodel* mf. in Bed. 1. Vgl. auch *rodlen II.* Auf Neuentlehnung bzw. Neuanlehnung an das lat. W. beruht die auch sonst (s. Gr. WB. VIII 1107) bezeugte Form ‚Rotel‘, Pl. ‚Rötel.‘ 1633, JGöldi 1897; ‚Baurotel.‘ 1668, AaKönigsf. Anderseits wurde R. wieder zu *rodalis* latinisiert: ‚De pecoribus fiat sicut in rodali, qui iura vestra et Friburgensium continet, est expressum.‘ B Handf., wofür in der deutschen Übersetzung: ‚als ez an dien briefen stat.‘ Daneben auch *rodale* (vgl. *manuale* uä.): ‚N. ze Hofstetten reddere debet 15 mod. avene et 6 quart. tritici, licet rodale habeat unum modum tritici.‘ 1293, Z Stiftsurbar; vgl. dazu das für F und vereinzelt auch in ä. Quellen bezeugte neutr. Geschlecht. Vgl. auch Schm. [2] II 61.

Absenzeⁿ-Rŏdel: Absenzenverzeichniss Th; Z. — Offnung-: Rodel, der eine ‚Offnung‘ (s. *Offning 3* Bd I 115) enthält. ‚[Betr.] die buossen sol ir [der Schwamendinger] o. in allen kreften verblyben.‘ XVI., Hotz 1865. ‚Bis 1800 wurde auf der im Ktn Zug befindlichen Allmend nach Vorschrift des O-s und Treibbriefes gemeinsam geweidet.‘ Z Chr. 1902 (Z Maschw.). — Alp-: = *(Alp-)Sei-Buech* (Bd IV 993) GrPr.; GA. ‚Dann ir a. gäbi zuo, dass keiner mit dem andren gmeinschaft söli han, der nit alpgnoss syg.‘ 1537, Ndw Rq. ‚Fals ein Alp ein Mehrers erleiden möcht, als aber der A. zugibt, soll ein solchs für Rat komen.‘ 1640, Gl Rq. ‚Die Alpenbestösser müssen alle Herbst einer obrigkeitlichen Person beim Handgelübde anzeigen (‚anloben‘), ob sie den Alpenrodel beobachtet haben oder nicht; wo sie dann auf jeden Überstoss um 2 Kronen gebüsst werden.‘ Steinm. 1802 (Gl). S. auch *Land-, Mēr-, Sei-R.* und vgl.: ‚Wellicher die Alp [gen. ‚Kuweid‘ bei Alt St Johann] nutzen und bruchen wil, der sol sin Alprecht und Gnossame im Rodel wissen anzuzeigen; wo nit, sol man in die Alp nit bruchen lassen.‘ 1612, GT. Rq. — Amts- s. *St Martins-Brōt* (Bd V 971/2). — Erb-: Urkunde betr. das Erbrecht. Vier rheintalische Höfe haben 1475 ein Erbrecht mit einander angenommen und pergamentene Erbrödel darüber angefertigt. JGöldi 1897. — Exameⁿ-: Verzeichniss der Schüler (nach der Rangordnung) für das Examen B; Z †. ‚Diese Einteilung (Namenbüchler, Buchstabierer, Leser und Fragenbüchler) besteht in den meisten Schulen; sie bestimmt den Rang, nach ihr werden die Examenrödel gefertigt.‘ Gotth. ‚Den letzten E. habt ihr hier, der wird das Nähere [darüber, welche Schüler rechnen und schreiben] ausweisen.‘ ebd. ‚Es würde einen Lärm abgesetzt haben furchtbarlich, dass des Webers Bub über's Weibels Bub hinauf gesetzt worden sei im E. und einen halben Batzen mehr Examengeld bekommen solle.‘ ebd. — Ē-faden-: Urkunde mit Bestimmungen über die *Ē-Faden* (s. Bd I 671). ‚Am 9. Mai 1607 wurde ein neuer Ehefadenr. gemacht: 200 Schyen lang im Oberfeld, die Schyg 11 Werkschuh lang; 307 Schygen im Unterfeld 8 Werkschuh lang.‘ ANäf 1891. — Fūr-: Verzeichniss der Feuerlöschmannschaft Aa; GA.; auch Feuerlöschordnung. ‚Die F. wurden [um 1840] erneuert.‘ Aa Gem. ‚Schon aus dem Jahr 1629 ist ein sog. F. vorhanden, der freilich kurzen Inhalts ist.‘ ANäf 1891. — Frôn-fasten-: Verzeichniss der vierteljährlich (alle Fronfasten) vom Staate ausbezahlten Besoldungen. XVIII., L; s. Seg., RG. III 2, 104. 112. — Fleisch-: 1. Verordnung über den Fleischverkauf der Metzger. ‚Als mine herren und meistern gemeinlich der metzger zunft vor minen herren sind erschynen und sy habent gebetten den eid im fl., den sy bisshar habint geschworen, nachzelassen ... so wöllint sy sust den rodel in allen sachen trülich halten mit metzgen, usshowen und andern dingen, als ob sy den eid hettind tan.‘ um 1523, Z RB. ‚Mine herren wellent von den metzgern schlechthin haben, das sy hinfür menklichem, richen und armen, fleisch gebint nach lut des fl-s und niemants dhein fleisch versagint [usw.].‘ um 1527, ebd. S. auch *Schlūch-Brāten* (Bd V 876). — 2. Verzeichniss der Fleischeinkäufe. ‚Der Verwalter des Inselspitals [in B] führt ein Hauptbuch, ein Kassabuch, einen Patientenrodel, einen Brod- und Mehlrodel, einen Fl.‘ 1858, Imob. 1878. — Frucht-: Verzeichniss der Fruchterträge? ‚Dem Buchbinder für einen neüwen Heüsch-, Frucht- und Geltrodel 6 Batzen.‘ Rued 1742. — Gâb- s. *Teil-Blanken* (Bd V 122). — Gëlt-: Kassenbuch? S. *Frucht-R.*

Un-gëlt-: im alten L das Verzeichniss der Einnahmen und Ausgaben des ‚Ungelds‘; s. *Un-Gëlt 2* (Bd II 243) und Seg., RG. II 304 Anm. Syn. *U.-Buech.* — Wîn-un-gëlt-. ‚Die winumgelter söllent das umbgelt inziechen nach wysung und sag des w-s, der inen darüber gegeben ist.‘ 1503, Z StB.

Brugg-gëlt-. ‚Das Kloster Tänikon erneuerte 1777 den Br.‘ JNater 1898. Vgl. *Bruggen-Gëlt* (Bd II 260). — Gëlteⁿ-: Gläubigerverzeichniss Ndw. ‚Vom Obervogt wurde dem Kirchmeier der G. eingehändigt.‘ Ndw Kal. 1894. — Gült(eⁿ)-: Gülten-, Schuldbriefverzeichniss S; Uw; ZO.† ‚Der Ammann sass am Tische über seinem dicken Gültenr.‘ Joach. 1898. ‚Im Kantrum dort ist Alles aufbewahrt, was ich euch hinterlasse, Zinsbuch und Gültenr.‘, sagt ein sterbender Bauer. Ndw Kal. 1905. S. noch *Gëlt-Blāteren* (Bd V 206). — Gant-: (amtliches) Verzeichniss der Gantobjekte, Verkaufsbedingungen, Käufer und Kaufpreise Th; Z, ‚Register aller Güter, die öffentlich versteigert worden sind B; L; Zg‘ (St.ᵇ). ‚Der Gemeindrat hat dafür zu sorgen, dass der G. vor dem Anfange der Gant in gehöriger Ordnung zur Stelle sei. In dem G. sollen die Gantbedingnisse deutlich und vollständig

verzeichnet sein. Die Liegenschaften sollen in dem G. genau beschrieben und die darauf haftenden Reallasten und Beschwerden angegeben werden. Bei Eröffnung der Gant soll der G. vollständig und vernehmlich verlesen werden.' Z Gantordn. 1843; s. Z Ges. 1831, VII 97 ff. ‚Bezüglich Grenzen und Servituten [der zu verkaufenden Grundstücke] wird auf den G. verwiesen.' Z Amtsbl. 1903. Die Gantrödel sind eine Sache des Verkehrs, sie werden wie andere Wertpapiere gekauft und verkauft und dienen auch als Pfänder Bs. Bauer: *Ich hätt dō-n-es Gantrödeli; chönnten Si 's allenfalls brüchen?* Antwort: *Wie stark wēr 's?* Bauer: *Ho, 's duet eso um 400 Fr. ummen* BsL. ‚Des Gerichtschreibers Taxordnung. Von Gantrödeln und dero Expedition vom Bogen 10 s.' 1719, Bs Rq. ‚Zu deme so solle er [der ‚Stadtkäufler'] der Ganträdlen wie auch des bar erlösten Gelts sich keineswegs annehmen, sondern das alles, so bald die Gant des Tags geendet, dem es gebührt, zustellen.' 1719/39, ebd. ‚Der Stadtkäufler solle auch dahin sehen, dass ein iedes Stuck, so aufgerufen und vergantet worden, mit eigentlicher Beschreibung, was und von was Art es seie, in den G. eingetragen und beschriben werde, ferner alle Abend den G. denen Creditoribus einhändigen.' 1739, ebd. Vgl.: Die Toggenburger haben über den Kauf ein Verzeichniss (‚Rödeli') aufgesetzt, das dem Boten von Glarus abschriftlich zugestellt wird. 1530, Absch. S. auch *Blunder* (Bd V 115).

Hof-Rŏdel: urkundliches Verzeichniss der Rechte und Pflichten eines grundherrlichen Hofes; s. *Hof 2* (Bd II 1021). ‚Dass N. gegen den bruch und h. unerlaubt etlich holz gehauen und hinweggenommen.' 1544, ZSchwam. 1849. ‚Nachdem der gmeinen biderben hofflüten zuo Wald harkommen, frygheit und hoffrecht vor vilen jaren in gschrift verzeichnet worden und aber etlichs von lenge der zyt sich umb etwas geenderet und das, so glych nach in üeblichem bruch und wesen im alten h. ist, nit bysammen stadt, ist mit wüssen und gunst unserer gnedigen herren burgermeister und rats der statt Zürich und ouch uss ir der hofflüten zuo Wald guotem willen bemelter h., wie der zuo den jargrichten eröffnet wirt, ernüweret und bestedtiget [usw.].' 1586, Z Statute I 168. ‚Die Hofrödel von Dinghöfen Baselischer Gotteshäuser am Oberrhein; mitgeteilt durch LABurckhardt. 1860.' S. noch *ver-grīffen* (Bd II 716); *brësthaft* (Bd V 853); *Rëcht* (Sp. 245); *Maien-, Manns-zucht-R.* — Dinghofs-. ‚Und sich die huober erklagt, demnach sy in kraft des hofrodels macht habind, einen bannwart zuo erkiesen, understandind doch die von der gemeind, einen uss inen zuo setzen wider die dinkhofsrecht, mit beger, den dinkhofsr. darumb zu verhören.' 1527, Z RB.

Hûs-haltings-: ein vom Pfarrer angelegtes und geführtes Verzeichniss des Personalbestandes der Familien seiner Gemeinde Z †; jetzt ‚Familienbuch.'

Seit ungefähr 1630 auf Betreiben des Antistes JJBreitinger durch Hausbesuche der Pfarrer erhoben. Ein Exemplar blieb in der Gemeinde, eines wurde der kirchlichen Oberbehörde abgeliefert; vgl. auch N. Z Ztg 1875 Nr 12.

Holz-: Verzeichniss der Anteilhaber am gemeinsamen Walde ZZoll.†; vgl. aZoll. 1899, 194. 198 f. und *Holz-Līsten* (Bd III 1474). — Amt-holz-. ‚Es solle fürters Niemand mehr Ambtholz geben werden, weder im A. eingeschriben ist.' 1668, AaB. StR.

Himmels-: Verzeichniss der Seligen. ‚Ist Gott ewig, so zeuhe daraus den Trost, wen er einmal ins Buch des Lebens, in H. eingeschriben, den tüehe er nicht mehr durch.' FWyss 1677. — Hand-: Manuale; Syn. *H.-Buech 2* (Bd IV 988). ‚Die Kilchenpflägere [sollen] schuldig syn, den Landtschrybern die Zinssund Handrödel [zur Prüfung] heimb in die Canzlygen zeschicken.' Z Bettelordn. 1530/4. ‚Ein Schuld wird aufgeschriben, ein jeder fleissiger Hausvatter hat sein Schuldbuch, seinen H.' FWyss 1677. — Ge-hôrsame-; s. *Ge-hōrsami* (Bd II 1571). ‚Der Gerichtsherr verlangte 1560 von Pfr. Hegi den Gehorsamenr.' JHäberlin 1870. — Herbst-: Verzeichniss der Jahreserträge bei der Weinlese nach den einzelnen Rebstücken, sowie der dabei verausgabten Arbeitslöhne ZZoll.†; vgl. aZoll. 1899, 257 f. ‚Dem Buchbinder Binderlohn von 2 Herbströdlen 6 β.' Zubers Tgb. 1691. ‚Anno 1709 habe keinen H. gemachet, weil leider kein Herbst gewesen, dann im Winter 1708 alle Reben erfroren.' aZoll. 267. — Harnisch-: amtliches Verzeichniss Derjenigen, die einen ‚Harnisch' zu halten verpflichtet waren; s. Bd II 1610, sowie Seg., RG. II 410 ff. und vgl. *Panzer-R.* Von Zeit zu Zeit wurde eine Art Inspektion gehalten, ob die Betreffenden die Waffenstücke besitzen, welche ihnen zu halten auferlegt waren, und in den Harnischrödeln wurde von Fehlendem Notiz genommen. Seg. Der älteste vorhandene H. in Luzern stammt aus dem Jahre 1349. ebd. Rat und Hundert kommen überein, ‚dass si dem h. nachgan wellen, nach dem jedem geleit [auferlegt] ist.' 1443, L. Vgl. noch: ‚Wer zuo den burgern [in den Rat der 200] gat, der sol sinen harnesch nach des rodels sag haben, nemlich zuo dem minsten ein panzer, huben, armzüg und hentschen.' 1438, B PES. — Heisch-: amtliche Einzugsliste. ‚Die Stiftung [der Jahrzeit] ist 200 Pfd, der Zins ist jährlich 3 Kronen, vide Heussrödelin No 37 und 38.' 1737, SBib. ‚Dem Buchbinder für den Heüschrodel und ander Rödel 6 Batzen.' Rued 1740; s. auch *Frucht-R.* ‚Es werden hiebei [bei der Teilung einer Hinterlassenschaft] sowohl die Erben als andere Personen, so ihre Güter verteilen, ernstlich erinneret, so viel möglich dahin zu sehen, damit die Güter nicht allzusehr zerstücket werden, massen Solches nicht nur den Besitzeren selbsten schädlich, sonderen auch den Bereinen und Heischrödlen sehr nachteilig ist.' 1757, Bs Rq. ‚Das Pfund Pfeffer, welches der H. des Schlosses Murten von der Herrschaft Münchenwyler als Schirmzins fordert.' 1763, Absch. ‚Der Einzieher zu Tscherliz hat für die Erneuerung der Cottets oder Heuschrödel der Vogtei an Ort und Stelle selbst Verifikation vorgenommen, wodurch diese Beweistitel genauer geworden und länger andauern können.' 1787, ebd. ‚Der Landschreiber wird aufgefordert, den neuen Heuschr. noch mit einem Personal- und Realregister zu versehen.' 1788, ebd. (für AaF.). — Hütten-: in den Käsereien geführtes Verzeichniss der Milchlieferanten und ihrer Lieferungen Z. Syn. *Milch-R.* — Guet-jâr-: Verzeichniss des ‚Guet-jar-Gelds' (s. Bd II 251). XVIII., BsStdt (TGeering 1886, 92). — Chilchen-: 1. Verzeichniss der Einkünfte einer Kirche. Der ‚Ch.' oder das Zinsenverzeichniss von 1550 erzeigt in Summa 34 Mütt Kernen, 47 Pfd an Geld, 16 Pfd Wachs, 11 Pfd Butter ua. SchwWoll. (Gfd). — 2. Register der Getauften, Getrauten, Gestorbenen B (Dän.). — Cherzen-: = *Rodel 2* GA., Sa. ‚Die *Gotten* übergibt [bei der

Taufe] dem Messmer ein Stückchen Wachskerze von einem K., in welche man das für ihn bestimmte Trinkgeld gesteckt hat. Die Kerze gehört der Kirche, und man schenkt dieselbe in der Meinung, dass mit ihr die Kirchenkerzen, sowie die K. der Frauen angezündet werden.' AfV. (GSa.). ‚Nach dem Begräbniss geht während eines Monats mindestens éine weibliche Anverwandte in den Abendrosenkranz; dort wird ihr vom Messmer der K. angezündet.' ebd. — Chlag-: amtliches Verzeichniss der wegen eines Vergehens gerichtlich Angeklagten ApA. *Of deⁿ Chl. choⁿ*, angeklagt sein. ‚Das Klagrodel-Protokoll von 1842—1866 auf der Gemeindekanzlei in Heiden.' MRohner 1867. Vgl. *Protokoll* (Bd V 994). — Kriegs-: Verzeichniss der militärpflichtigen Mannschaft. ‚Die Eindlifer [s. Bd I 284] hatten die Aufgabe, die Mannschaftslisten, Kriegsrödel genannt, jeder in seiner Ürte von Zeit zu Zeit zu berichtigen.' XVI., Ndw Beitr. 1884. Der ‚Kr.' des Dijoner Zuges. 1513, B. ‚Alle, die auf den Kriegsrödeln sich befanden, durften schiessen, als 1669 das 43 Lot schwere Silbergeschirr des savoyischen Gesandten verschossen wurde.' AKüchler 1895. Bildl.: ‚Wir werdend eingeschriben in den heiligen Kr. Christi.' Helv. Conf. 1566/1644. S. noch *Glogg* (Bd II 610); *chrank-müetig* (Bd IV 588) und vgl. *Reis-Rodel*. — Chronik-: chronikalische Aufzeichnungen. ‚Die gemeinen chronikrödel vermögend, dass Othmar bei 38 jaren das closter verwalten habe.' Vad. — Loch-: Kontrolle über Eingang, Ausgang und Kosten der Gefangenen. XVII., B. Der Maler Hans Jakob Dünz hat im L. den 1646 ins ‚Pfaffenloch' gesteckten Pfarrer N. von Guggisberg persifliert. Ev. Schulbl. 1899, 177. — Leid-: Verzeichniss der Verwandten, die durch den *Leidsäger* zum Leichenbegängniss geladen werden Z †. Um 1865 von den Todesanzeigen durch die Post verdrängt. — An-lags-: Steuerregister. ‚Dem Hof Rorschach soll in Ansicht derjenigen, so in Gottshaushäuseren und Höfen wohnen, wegen der Anlag zu Kirchen, Schuelen, Steg, Weg, Bronnen, Tag- und Nachtwachten auf Einsechung des A-s und Specification entsprochen werden.' 1755, G Rq. — Ver-legungs-: Verzeichniss der Pflichtigen zu einer gemeinsamen öffentlichen Arbeit. ‚V. für die Strasse auf Mutschellen.' 1827, AaJon. Vgl. *Ver-legger 2* (Bd III 1195). — Land-: amtliches Verzeichniss a) der von einer Landschaft zu leistenden Abgaben. In Betreff der Bezahlung der Zinsen durch die Leute von Granfelden [im B Münstertal] bleibt es gänzlich bei dem ‚L.', auf den man gutes Recht ergehen lassen soll. 1533, Absch. — b) der Alprechte im Lande Glarus. ‚In allen Alpen unsers Lands soll es bei der Bestössung, so im Landtr. beschriben, genzlich verblyben.' 1640, Gl Rq. ‚Es ist verbotten, mehr Veech uf die Alpen ze triben, als ein Alp im L. taxiert ist.' ebd. ‚Wann einige [in Gl] ihre Alpen überstossen oder mehr Stöss dahin treiben, als in einem hierin verfertigten L. angesetzt sind, werden sie oberkeitlich gestraft.' Leu 1754. — Geleits-: Verzeichniss der Geleits- (Zoll-) Taxen. ‚Der gl. des gleits zuo Brugk uss dem alten rodel ernüwert.' 1536, AaBr. StR. ‚Nachdem man die alten Geleitsrödel eingesehen und von den Geleitsleuten Bericht erhalten hat, wie die durchgeführten Waaren bisher vergleitet worden sind, entwirft man einen neuen G.' 1619, Absch. — Maien-. ‚Von der stoffelweid wegen, wie der von Glattfelden meigenr., so sy innhand, ustruckt wyst und seit, darin die von Seglingen und ire güeter, wunn und weid och begriffen ist.' 1497, ZBül. Urk.; vgl. ebd.: ‚Dass si denen von Glattfelden in iren hofrodel und meienting nichts reden tätind.' — Milch-: = *Hütten-R.* Z; Schweiz. Milchbuch. — Mël^w- s. *Fleisch-R. 2.* — Am-mann-: vom Landammann geführtes Verzeichniss der Landleute? ‚Pension soll auff den A., vorbehalten einem regierenden Hrn Landtamman Cronen 100 von jeder, ausgeteilt werden.' 1674, U LB. ‚Wan ein Landtman sich mit einer frömbden Weibsperson verheuratet, die nit 300 Gl. hätte, solle er aus dem Aman- und Pensionrodel getan werden.' 1723, ebd. Vgl. *Pensions-R.* — Ge-meind-: Familienetat einer Gemeinde. ‚Auf die Fasnacht solle auch der G. durchsehen und gewahret werden, welche tüchtig einzuschreiben.' 1691, aZoll. — Mêr-: Verzeichniss der durch Stimmenmehr der Genossen beschlossenen Alpsatzungen. ‚Wann nit etwelche [Alpgenossen] wider den jährlichen Mehrrodel gehandlet hetten [indem sie im anstossenden Bannwalde Holz zu Hägen gehauen] und sich nach demselben hetten sollen abfündig machen, sowohl bei der hochen Obrigkeit als mit Alpmeister und Verordneten.' 1744, GT. Rq. (Wintersberg). ‚Alpsordnung und M. der Alp Trachselhalden, oder wie man sich daselbst verhalten solle; erneuert a. 1773.' GKappel 1847. — Muster-: Musterrolle, Verzeichniss des Mannschaftsbestandes für den Krieg ZO.† Vgl. *Reis-R.* ‚Die Erben der Gestorbenen [Soldaten] sollen für den ganzen Monat bezahlt und die Kranken auch in die Musterrödel aufgenommen werden.' 1558, Absch. ‚Cäsar fande in der Helvetieren lager ir musterrödel mit griechischen buchstaben geschriben.' Äg. Tschudi, Gallia. ‚Die musterrödel, welche die Römer in der Helvetiern leger gefunden.' Wurstisen 1580. ‚Der Hauptmann wird auch über seine Compagnie einen exakten Musterrodel führen.' 1764, B Kriegsordn. — Mustering-: = dem Vor. ‚Als dann durch die von Friburg den botschaften der Eidgnoschaft zuogeseit was, die rödel der mustrung der knechten glich angenz gen Genf inen nach [zu] schicken, das aber nit beschach, ist abgeredt, das die von Friburg dieselben mustrungrödel gesigniert und besigelt gen Bern schicken sollend.' 1519, Absch. — Bi- *Bei-*: ‚Beirolle, Nebenverzeichniss' Ap (TTobler). — Pension(s)-: Verzeichniss der Pensionen (französischen Gnadengelder) und der Bezugsberechtigten. Hauptmann Konrad Planta wird beschuldigt, ‚das er den pensionr. hatt, in welchem er fillicht vil blindt nammen hatt.' 1572, Gr. ‚[Die Pensionen] waren anfänglich unbestimmt, nach der Wichtigkeit des Empfängers oder nach Massgabe der Verumständungen ... Am meisten [erhielten] Schreier, Leute mit grossem Anhang an Gemeinversammlungen, in den Künsten der Trölerei geübt. Man sieht aus alten Pensionsrödeln, wie verschieden die Leute taxiert waren. Laut einem Pensionsr. von 1610 wurden zu Baar an 124 Männer 889 Fr. ausgeteilt; es gab Solche, die 30, andre, die nur 2 Fr. erhielten.' Stadlin 1824. S. auch *Am-mann-R.* — Panzer-: = ***Harnisch-R.*** ‚P. der Ürte [Uw]Dallenwil vom J. 1493. s. Z Anz. 1897, 24 f. — Burger-: = ***Burger-Buech*** (Bd IV 991). ‚Am Ostermontag list der Stadtschreiber in der grossen Ratsstuben den B. oder die Namen derjenigen [Ratsglieder], die an dem Hohen Donstag bestätiget worden, ab.' Leu 1749 (für B). ‚Sein [eines Verurteilten] Gut wird nach Abzug der Kosten unter

Weib und Kind verteilt, sein Name aus dem B. gestrichen, ihm und seinen Nachkommen verboten, fürderhin sein Wappenschild zu gebrauchen.' 1780, HBrugger 1891 (F). — Buesseⁿ-Rodel: amtliches Bussenverzeichniss Ap; Th; Z. ,Wir habent den Landgrichtsknechten auferlegt, dass sie alle hoche Buossen sowohl bei der Canzlei als im Schloss unserem Landvogt in ein Verzeichnuss und Buoch mit allen Umbständen und Bewystumben angeben sollen, also dass zuo dem End zwen Buossenrödel, einer im Schloss und der ander in der Canzlei, gehalten und alles Strafwürdiges in beide gleich eingeschriben soll werden.' 1654, Absch. (Th). — Patienten- s. *Fleisch-R. 2.* — Bût-: Beuteverzeichniss. ,Dis ist der b. des bütguots zuo Granson erobert.' 1476, Absch.; abgedruckt Gfd 31, 311 ff. — Sëchs-batzen-: Verzeichniss der an einem Ratstag erscheinenden Ratsherren, für deren Bewirtung je 6 Batzen aus dem Landesseckel bewilligt waren. XVII., AKüchler 1895. — Brûch-: Steuerregister; s. *Brûch* (Bd V 346). ,Steur- oder bruchrodel der kilchen Herisouw, angleit im 1576. jar, und ist im 1. tag heuwmonats in der kilchen verlesen worden. Gschriben durch Hs Fel.Muggler von Zürich, dozmal predicant doselbst.' Zellw. Urk. ,So befindt sich durch alt Bruch-Rödel, dass ein Landvogt solchen Brauch angelegt.' Streitschrift 1713. — Prädikanten-: Buch, in dem sich die neu angestellten Prädikanten, Diakonen, Professoren, Schulmeister, Lektoren mit Namensunterschrift auf die Thesen der Berner Disputation zu verpflichten hatten. seit 1546, B; s. Kehrbach, Mitteilungen XI 191. — Brôt- *Brōd-:* 1. Verzeichniss des beim Bäcker auf Kredit bezogenen Brotes UwSachs. Syn. *Brōt-Büechli;* vgl. *Beilen-Büechli* (Bd IV 991). S. auch *Fleisch-R. 2.* — 2. Verzeichniss des in die Kirche gesteuerten und den Armen verteilten Brotes. ,Neben dem ordinäri Monatgelt, Wochenbrot und Extraordinaribeischuss aus dem Almosenampt hat man anfangs Brot in die Kirche gesteuert nach ordentlichen Brotrodlen und selbiges in der Kirche den Ärmsten ausgeteilt.' 1696, ZStadel Pfarrbericht. — Pfruend-: Verzeichniss der Pfarreinkünfte. Das von Pfarrer N. 1765 ausgezogene ,Pfrundrödeli' wurde erneuert. LRSchmidlin 1895 (S Bib.). — Quart-. ,Die Textrödel enthalten die Texte [der L Osterspiele]; umfasst ein solcher den vierten Teil der Gesammtzahl der Verse, so wird er Qu. genannt.' RBrandst. 1886. — Râch-: Proskriptionsliste. ,Dass wir in unser Finden Raach- und Schmaachrodel yngeschriben seien mit der schwärzsten Dinten, wer will daran zwyflen?' JJIrm. XVII. — Rĕchnungs-: (den Behörden abgelegte) schriftliche Rechnung. ,Es söllend die Rechnungsrödel nach jeder Rechnung durch Obman und Schirmvögt zu den übrigen Gwarsamen in ein Ghalt verschlossen werden.' B GS. 1615. — Rüef-: Namenliste, Absenzenverzeichniss. ,Die Welschen mussten ihrem Präsidenten einen neuen Rüfrodel machen lassen; er konnte die Fehlenden nicht mehr aufmachen, so voll Striche war der alte Rodel.' N. B Kal. 1841. — Reis-: Verzeichniss der ins Feld ziehenden Mannschaft, ihrer Bewaffnung usw. In unsern Staatsarchiven (so in L und Z) sind solche Rödel in grosser Zahl erhalten; der älteste in L stammt aus den Jahren 1415/30. ,N. hab in gemeltem krieg obangedüts Burgers diener uff synem pferd schlaffent angetroffen, demselben die bulgen ab dem sattelbogen gnommen ... demnach die bulgen sampt des houptmanns reissrödlen, so ouch darinn glegen, in einem räbberg verworffen.' 1598, Z RB. Die Reisrödel wurden gew. doppelt angefertigt; der eine wurde dem Hauptmann mit ins Feld gegeben, der andere in die Kanzlei gelegt. Vgl.: ,Item diser rodel gehört dem houbtman ins feld, und haben wir des ein glichen hie behalten.' 1443, L. ,N. vermeint, Spross sel., als derselb ein houbtmann zum babst gewesen, hett im einen bsondern sold in sinem rodel all manot zu geben verheissen.' 1523, Z RB. S. auch Seg., RG. II 407 f. — Restanzen-: Restanzenverzeichniss. ,[Auf den Vorwurf, eine empfangene Amtsrestanz von 2000 Pfd nicht verrechnet zu haben, erklärt Seckelmeister N.] obige Summe habe er in seinem Restanzenrödeli einverleibt auf Begehren des [bezahlenden] N. ... unterdessen habe er andern Personen auch Bescheid geben müssen, wobei er die 2000 Pfd in sein Handbuch zu schreiben vergessen.' Fetsch. 1849. — Sei-: = *Alp-R.* B„O.", Si. — Hûs-be-suechings-: = *Hūs-haltings-R.* ,Der Dekanus soll die Hausbesuchungsrödel genau einsehen.' Z Prädikantenordn. 1758. — Sil-: amtliches Verzeichniss der Rechte der Anwohner der Sihl, bes. betr. das von dem Fluss angeschwemmte Holz. ,Zwischen einer gemeind zuo Wiediken und denen uss Engi betreffend das wildholz, so die Syl ie ze zyten in den grossen wassergüsinen füert und uf die klingen und güeter landet, ist erkennt, das es sölle beliben bim artikel, wie der im s. vergriffen stat.' Ende XV., Z. — Silber-: Verzeichniss, Inventar des Silbergeschirrs. ,Das Bild St Urs, an welchem Silber 210 Lod, darvon Abzug 1 Lod, bleibt 209. Das Lod Silber ist an zweien Orten im S. ferzeichnet, welches ich [der Abt] durgwüst hab.' 1684, UwE. — Ab-send-: = *Ab-send-Lïsten 1* (Bd III 1474) Z. — Hinder-sâss(en)-: Verzeichniss der Hintersässen, im Gegs. zu den Burgern. XVI./XVII., L; s. Gfd 44, 262 f. — Satz-: Beamtenverzeichniss. ,So die selben ämpter [am ,Maiengeding'] alle besetzt und in s. beschriben werden, dann lütt man mit der grossen glogken, dann komen alle burger gemeinlich [usw.].' 1505, AaBr. StR. — Be-setzing-: = dem Vor. ,Nach dem besetzungr. unser empter ze Brugg anno 1446 [folgt die Aufzählung der Ämter].' AaBr. StR. — Schab-: Verzeichniss (von Abgaben), das auf das ,Schaben' [Schinden, Ausbeuten] des Volkes berechnet ist; s. *Wuchen-Brief* (Bd V 492). — Geschicht-: Chronik, liber annalis. Die alten Adelsgeschlechter ,haben ihnen und ihren nachkommenden die begrebnuss darinnen [im Kloster Wettingen] erkoren, wie man solches auss den g-en und grabsteinen erkundigen mag.' HPant. 1578. — Schiff-: Pflichtenheft für Schiffer. ,Es wird geklagt, dass die Schiffmeister sammt ihren Knechten nicht mehr der alten Übung nachleben, bei Ankunft der Boten der beiden Orte [Gl und Schw] im Flecken Weesen den Sch. zu beschwören, wesshalb sie viel hinlässiger geworden und den alten Satzungen nicht mehr nachkommen wollen.' 1576, Absch. — Schuel-: vom Lehrer geführtes Verzeichniss der Schüler. ,Der Schulmeister machte [am Anfang des Schuljahrs] den Sch. zweg.' Gotth. ,Ich [der Lehrer] nahm nach der Schule den Sch. unter den Arm und wanderte dem Pfarrer zu, ihm denselben zur Einsicht zu bringen.' ebd. ,Bei der Schulbesuchung [durch den Inspektor] müssen die Schulrödel vorgewiesen werden.' BBiel Schulordn. 1778. ,Ein Sch. der Kinder der Bichwiler Gegend [GT.] von

1791.' Rüdl. 1875. — Schuld-: Schuld-, Debitorenverzeichniss. ,Der abtretende Amtmann [von SchSt.] solle mit seinen Registern, Schuldrödeln und Büchern vor den Verordneten Rechnung ablegen.' 1533, Gl JB. — Schützen-: Verzeichniss der Schützen und Gaben. ,Du [der Vogt] wöllist die Schützenmeister einer jeden Zilstatt ermannen und dyn flissigs Ufsehen haben und insonderheit ouch mit den Schützenrödlen zu der Zyt, das sy by unsern Seckelmeistern die Barchettüecher und Bulferschilling nemen wellend, gute Achtung geben und dieselben nit underschryben, du findest dann, das Alles recht zugangen syge.' 1689, ZKyb. Akten. — Schlâf-: = *Schläf-Urbar* (Bd I 432). ,Welcher urber und schl. allein inhaltend ist die zins, so vorgenantem hof vallende sindt.' 1537, AaKönigsf. — Schmâch- s. *Räch-R.* — Schnitz-: Steuerverzeichniss. ,Die Menge des Hornviehs [in GrSeew.] kann, laut einem Schn. bei Anlass der Seuche von 1797, auf 1000 Stück gesetzt werden.' Gr Sammler 1805. — Schwer-: Verzeichniss der Schwörpflichtigen und ihrer Pflichten. ,So ist diser herschaft Elgöw alt harkomen lut des schw-s, das alle die, so in der herschaft gerichten wonhaft und über 14 jar alt sind, järlichen dem herren ghorsami schweren und lut des schw-s huldigung tuon söllend.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. — Sprëch-: Verzeichniss der Kinder, die in der Kirche zu ,sprechen', einen Spruch, ein Lied aufzusagen haben Sch †. Vgl. *Sprëch-Chind* (Bd III 349). — Stûr-: 1. Steuerregister GrD.; GA.; Th; ZO. ,Anno 1344 an St Gerdruttag do gab HEppeli den burgern rechnung, die stüre, das klein ungelt und alles das, so er hatte das jar ingenommen, und über das alles, so er hatte ingenommen und wider usgeben. Do beleib Eppeli des tages den burgern schuldig 67 pfd 6 β. Was aber an den stürrodeln verschriben was, das noch do nicht was ingenommen, es were in der statt oder da vor, das sol alles Eppelis wesen. Dis gelt ist ouch den burgern genzlich vergulten.' 1344, Z. Der ,St.' oder ,Inzüchrodel' [vom J. 1438] gibt die Naturalzinse an. Sch Beitr. 1894. ,Der von Ramensperg st., und ist der schatz beschechen, als man zalt 1499 jar.' 1499, Uw (Aufschrift). ,Weliche stür sich bishar von den waiblen lut des stürradels ingezogen befunden.' 1564, GT. Rq. ,Dis ist der st., was die güeter in Ober- und Niderbüren weren söndt.' 1565, Ndw. ,Item es sollen die Burger dem St. nach in der Kehr denen Eichlen hüeten.' 1722, AaK. — 2. spec., Verzeichniss der zur Unterstützung armer Anverwandter Pflichtigen Gl. — Ding-statt-: Satzungsbuch der ,Dingstatt' ZGrüningen. ,Nach inhalt des d-s zue Grüeningen.' 1493, Z Urk. — Strâss(en)-: Pflichtenheft der Fuhrleute, Säumer. Von 1452/1520 wurden die Säumer (,Salzführer') etwa 5 mal an die Sihlbrücke zusammenberufen, um den Str. anzuhören und den Abgeordneten der Räte von Zürich und Zug den Eid darauf zu leisten. Strickl. 1882, 89. ,Und ist hiebi den söumern [zu Horgen] gesagt, das si den strasr. erlich und wol haltint, denn wo si den überfaren, werd man si strafen.' 1531, Z RB. ,Die Gesandten nehmen den Strassenr. vor und schaffen eingeschlichene Unordnungen und Mängel in den Susten zu Horgen, Zug und Immensee ab.' 1618, Absch. V 2, 9. ,Die von altem hergebrachten Sustordnungen, Strassenrödel und Factoreiordnungen von 1452/1760.' ZHorgen Sustordn. 1777. — Tädings-; s. *Tädings-Richter* (Sp. 461). — Tauf-: Taufregister B. — Ê-tags-: = *Ê-tag-Brief* (Bd V 489). seit 1565, BSigr. (THagenb. 1882, 54). — Tell-: Steuerverzeichniss. ,Über die Einteilung und Lage der Viertel [der Stadt Bern] geben uns schon die Tellrödel von 1384/1389 Aufschluss.' vRodt 1831. Der Span zwischen den beiden Städten [B und F] über die Mannschaft und Reispflicht Derer von Essertines, da man dermalen keine andern Schriften als Tellrödel besitzt, wird verschoben. 1539, Absch. Mehrere ,Tällrödel' als Beweise für Steuerpflicht vorgelegt. 1753, Absch. (FMu.). — Teil- *Tal-* Th, *Täl-* Ap: = *Teil-Brief 1* (Bd V 489). ,Wo Capital in Keüffen old Teilrödlen nit angezeigt wird, es mag gleich Erbguot oder ander Capital sein [usw.].' 1717, Schw LB. Über alte Z Teilrödel s. Z Taschenb. 1900, 222/71. Vgl. auch noch *Teil-Blanken* (Bd V 122).

Ding(s)-: = *Hof-R.* ,Wir habend zu recht erkennt, dass es [im Streit wegen Weidrecht zwischen ZGlattf. und Seglingen] by unser vorufgangnen urteil, ouch iren hof- oder tingrödeln, so sy gegen einander hand, sölle bliben.' 1512, ZBül. Urk. ,Item, das sy [die Huber] sich des [Winter-]hauws vernüegen lassind und nit wyter hauwind, sonst söllind sy on alle gnad nach lut des dingsr-s gestraft werden.' 1557, ZSchwam. 1849. ,Als aber ein gstift der huoben etliche umsonst oder gar um kleinfüege geringe erbschätz zuo erb gelihen, habend sy das selbig getan mit gwüssen gedingen und die selbigen verzeichnen lassen, darum es ouch der d. (als ein verzeichnuss der gedingeten articlen, wie sy verlihen, ouch empfangen) genempt wird.' 1563, Hotz 1865. ,Die offnung oder d., so über die gerichte Gryffenberg ufgericht.' 1571, Z Urk. ,Demnach Irrung und Zwyfel entsprungen, was die zu Stalliken dem Weibel zu Birmenstorf jerlichen ze geben schuldig, hette Junker Caspar Edlibach, gewesener Ambtman, in dem Urbar oder D. nach langem Suchen deshalb nützit finden können.' 1618, ZBirm. Urk. — Ge-ding-: = dem Vor.; s. *Ding-hof-Rëchting* (Sp. 317).

Denk-. Neben dem Quartrodel ,gibt es [in den L Osterspielen] Musikrödel, Usrüstungsrödel, Ständerödel usw., welche häufig Denkrödel genannt werden, wohl insofern sie bei künftigen Osterspielen wieder consultiert werden können.' RBrandst. 1886. — Dorf-: Dorfoffnung; vgl. *Offnung 3* (Bd I 115). ,Der d. [von ZGoldbach] soll in allen punkten by kreften bliben.' 1527, Z RB. ,So wir [der Z Rat] aus dem d. heiter verstanden, das allein denen, so die güeter und schuoppisen bauwend, wunn und weid heim dienen und sie allein deren genössig sein söllent.' 1543, ZSchwam. 1849.

Trager- Z, bei Joh.Meyer 1866 *Trag-*: Verzeichniss der einzelnen Schuldner, Einzinser bei sog. Tragereien. Dem Stift zu Zurzach wird gestattet, die Bereinigung seiner im Amt Baden liegenden Gefälle ,mittelst auszufertigender Tragerrödel' zu Ende zu führen. 1751, Absch. ,Es ist Sache des Tragers, nicht des Zinsberechtigten, den sog. Tragerrodel anzufertigen und die Einzinser aufzusuchen.' 1856, Z Ges.

Trag-R. wohl auf lautlichem Wege aus *Trager-R.* (gespr. *Trag^er-R.*) entstanden.

Wuchen-: Verzeichniss kleinerer laufender Ausgaben im Staatshaushalt. XVIII., L (Seg., RG. III 2, 104. 112). — Wachs-: (auch Dim.) = *Rodel 2* ApI.; B; GSa.; Th; U; Z (meist für den Christbaum ver-

wendet). ‚1 Brecheisen und 1 W.‘, als Handwerkszeug eines Diebes Z (Dän.). — Wëg-Rödel: amtliches Verzeichniss der Wege und Wegrechte Schw. ‚Ausser den Rechtsbüchern gibt es noch sog. Wegrödel für die 6 Viertel [von aSchw], welche ein Verzeichniss der Fahr-, Fuss- und Winterwege enthalten.‘ Steinauer 1861. S. auch *Rëchts-Bot* (Bd IV 1903). — Wīn-: = *Herbst-R.?* oder Verzeichniss des Zehntweins? Vgl. auch *W.-Buech* (Bd IV 996). ‚Für 1 Schreibbuch in fol. und 1 Weinr. 28 β.‘ Zubers TgB. 1682. — Wuer-: Verzeichniss der Personen, die an einem Wuhr zu arbeiten haben (was durch sämmtliche Einwohner der Gemeinde abteilungsweise geschieht) und Rechnung darüber Gr. — G^{e}-mein-wërch-*G'ma^{n}wërch-:* Verzeichniss der zum ‚Gemeinwerk‘ Pflichtigen Th. — Mann(s)-zucht-: Zuchtpolizeiordnung. Im Jahr 1523 wurde von dem Abt von Pfäfers und den 7 Orten ein [schon 1462 für die Grafschaft Sargans aufgestellter] ‚Mannsz.‘ neu aufgesetzt und bestätigt. Planta 1881, 196 f. ‚Pfäfers spricht das Mannschaftsrecht für sich an vermöge des Mannzuchtrodels, der Hofrödel [usw.].‘ 1737, Absch. — Î^{n}-zug-: amtliche Einzugsliste Th. *De^{r} Weibel gōt au^{ch} wider ume^{n} mit ^{d}em I.* — Ûs-zug-: = *Reis-R.* ‚Der Kleine Rat [im alten Bern] verteilte die Zahl der aufzustellenden Mannschaft nach dem dazu entworfenen sog. Auszugrodel auf die Städte und Bezirke.‘ vRodt 1831. — Zëhenden- *Zē(n)de^{n}-:* Verzeichniss des (Wein- oder Getreide-)Zehntens für jede Gemeinde Th; Z †. *D' Zënde^{n}rödel wīse^{n}d 's.* — În-zieh- ‚Inzüch-‘: Verzeichniss der einzuziehenden Abgaben; s. *Stūr-R. 1.* Vgl. *În-zug-R.*

Zins-: Verzeichniss von Zinsen, Zinsbuch B; Z. Vgl. *Z.-Brief* (Bd V 498). ‚Noch gab es [1815] eine Reihe von Landwirten, die nicht, wie es heute so oft der Fall ist, nur einen umgekehrten [passiven] Z. hatten.‘ B Volksztg 1901. ‚Als sich das [Eigentumsrecht auf ein Grundstück] finden sölle in der äptischen [von Zürich] büechren und in eim z., den er darum begert zu verhören.‘ 1490, U. ‚Der Zins verfalt auf St Gallitag, vide Zinsrödelin Nr 80.‘ 1736, SBib. Jahrzeitb. S. noch *un-lūt-brëcht* (Bd V 394). In AaZof. werden die ortsbürgerlichen Geldanlagen im ‚Seckelmeisterzinsrodel‘ und im ‚Seckelmeisterbuchzinsrodel‘ eingetragen. — Grund-zins-. ‚Von disem ort Ballendorf und sinem Gschlecht weiss ich gar nüt zuo schriben dann allein, dass Walther von B. in einem uralten des Closters Aller Heiligen Gr., dess Datum ist 1352, nebend anderen Edlen und Unedlen under die Burger und Inwoner diser Stat gezelt würt.‘ JJRüeger.

Rodeler m.: Verfertiger oder Schreiber von Rodeln. Nur als Familienn. ‚Rodeller.‘ XIV., L Propsteirodel (mehrfach). ‚Vidua, Rödellerin dicta.‘ ebd. — Mlat. *rotularius.*

rodle^{n} I: in ein Verzeichniss eintragen L (Inéichen). — Mlat. *rotulare,* frz. *roler.*

i^{n}-: = dem Vor. Ndw. ‚Die Mannschaft nach markzäliger Abteilung nach denselbigen Gsellschaften usgenommen und yngerodlet.‘ RCys. — Vgl. mlat. *inrotulare,* frz. *enroler.*

ver-rödle^{n}: in einem Rodel verzeichnen, inventarisieren. ‚Dis ist in der kusterye [Sakristei] un^{d} ist aber nüt verrödelt noch ingeschriben.‘ XIV., BStdt Münsterinv.

Rodel II m.: eine Art Jodel, nach den Jodelsilben benannt Ap. *Di-rodl-di-ridl-di-rodl-di-rī rüdl-dü rü* [usw.]. Ap VL. 1903, 79. 87. 99.

Rodel III, Rödel m.: 1. *Rodel* ZO., *Rödel* ZPfäff., in der RA. *de^{n} R. ha^{n},* gewohnheitsmässig krankhaft (mit dem Kopfe) zittern. Syn. *Rödeler, Zitter.* — 2. *Rodel* B (vRütte), *Rödel* (And. 1897), Pflanzenname. Vgl. *Chlaffen 3* (Bd III 626). a) gemeiner Klappertopf, Rhinanth. Crista galli B. — b) Sumpfläusekraut, Pedic. pal. B. Syn. *Rodel-Chrūt* (Bd III 906). ‚Rödel, brauner R., staudiger R., Pedic. pal.‘ Z Anl. 1776.

Zu 2 vgl. ‚Rodel(kraut)‘ bei Gr. WB. VIII 1108, zur Benennung auch bair. *Rodelapfel,* Schlotterapfel, in welchem die Kerne horbar schlottern (Schm. [2] II 62). — Zu 2 viell. die Lokalnamen ‚Rodel‘ LKriens; ‚Rödel‘ G; ‚Rodelberg‘ Th.

Wisen-Rödel: = dem Vor. 2 a. ‚W., Rödelklaffer.‘ Z Anl. 1775.

rŏde^{n} I (bzw. -ō-), 3. Sg. Präs. *rodet* B; G (einzelne Angabe), sonst meist *rod't,* Cond. *rodeti* (AaFri.), *rod'ti,* Ptc. *g'rodet* AaFri.; B, sonst meist *g'rod't:* 1. tr. a) von der Stelle bewegen, rühren, regen Aa; Ap; Gl; G; Schw; Th; U; Zg; Z; „allg.“ *Er mag de^{n} Stei^{n} nüd g'r.* G; Z. ‚Es rode und errege das wasser wäbende seelen.‘ 1525, I. Mos.; ‚es rodind und erregind die wasser läbendige tier.‘ 1530/48. N. sei so krank, dass man ihn kaum bewegen (‚r.‘) dürfe, indem zu besorgen wäre, dass er in einer Ohnmacht verschiede, wenn er umgekehrt und zurecht gelegt werden sollte. 1529, Absch. Der Leichnam des Herzogs von Zähringen wurde gefunden; ‚darzuo hat man jedermau gan lan in zuo bsehen; zum letst gerodet, ist er als äschen zerfallen.‘ Salat. ‚R., rüdelen, rütten, regen, bewegen, wegen, movere, motitare, agitare.‘ Red. 1662. Bes. von Gliedern, Körperteilen. *Er häd ken Finger (mē^{r}) g'rodt,* gab kein Lebenszeichen, arbeitete gar nicht Z. *Bald me^{n} en Finger rodt, wend s'* [die gezierten Jungfern] *gär au^{ch} no^{ch} flüche^{n}* [fliehen]. G Kal. 1865 (Ap). *D' Händ r.,* tüchtig arbeiten, *kei^{n} Hand r.,* müssig sein Z. ‚Olyfier lag uf der erden, das er weder hend nach fües nüt roddet.‘ Morgant 1530. ‚Mit gebundenen Händen auf dem Rücken, die er nit konnt r. und rücken.‘ vEuw 1708. *I^{ch} cha^{nn}* [vor Müdigkeit] *kei^{n} Bei^{n} mē^{r} r.* ZFehr., O. *Allo marsch und rod di fūle^{n} Bei^{n}!* Stutz. *Anne^{n} Babeli, lupf dīn Fuess und rod dī^{n}s Bei^{n}!* ZRegensd., Schwam. (Tanzvers). *'s Büebli hät bloiss rëcht chönne^{n} d' Fëcke^{n} r., wie-n-e^{n} Vogel, wo will ūsflūge^{n}.* MLienert. *Wenn de^{r} Türgg de^{n} Schwanz rodt, so zitteret die ganz Wëlt* ZFehr. (RA. aus der Zeit des Türkenschreckens). Die Hexe habe einer ‚kindbetterin küechlin gegeben, dass si lam worden und nüt mer weder das houpt r. können.‘ 1590, Z RB. S. noch *Āderen* (Bd I 86). — b) aufrühren, lockern, zB. Heu, Sämereien, Asche Aa; Th; Z. *Me^{n} mues^{s} d' Frucht uf der Schütti allpott e^{n}chli^{n} r., dass-si nüd lëbig wird* ZZoll. *'s Laub* [Buchenlaub] *uf der Tili r.,* damit es nicht schimmlig wird. ebd. *Das Heu ist nanig rëcht rösch, mer müend 's na^{ch} e^{n}chli^{n} r.* ebd. S. auch *Heuw* (Bd II 1815). *De^{r} Laubsack r.,* auflockern, wenden Th; Zg; ZO. *I^{ch} mue^{ss} da^{s} Zūg im Chaste^{n}* [Wäscheschrank] *wider e^{n}mōl r.,* sagt eine Hausfrau Th. *Tüend-er d' Föuflīber r.?* sagt man scherzh. zu Jmd, den man beim Geldzählen, Kassensturz überrascht Aa. *I^{ch} mue^{ss} d' Fūflīber r., das^{s} s'-mer nid grāu wër^{d}e^{n}d,* scherzh. Äusserung beim Geldausgeben Th. *'s wār g'schīder, er wur^{d} 's Gëlt*

au^ch e^nchlei^n r. [unter die Leute bringen], *statt all blōs^e druf obe^n z' hocke^n.* ebd. „Den Boden aufwühlen Th“; Syn. *rüeren. Me^n mues^e de^n Bode^n öppedie r., wenn e^n Sach muess wachse^n* ZDättl. *Dë^r Bode^n ist ērst g'rodt worde^n.* ebd. *D' Mutte^n r.*, abgehackte Rasenstücke umrühren, damit sie trocknen AaLeer. *D' Sate^n r.*, jäten GlH. S. auch *hūfelen* (Bd II 1051). *D' Gülle^n r.*, durch einander rühren AaB. Sprw.: *We^nn-me^n en (de^r) Drëck rodt, so stinkt-er* S; ZFehr. ‚Aber ich ende und bin müd, disen Mist zu r., es stinkt allenthalben gar zu übel.‘ JHFäsi 1696. Übertr. Schulden *r.* (gleichs. damit sie nicht *verligge^nd*), den Schuldner durch den Rechtstrieb an seine Verpflichtungen erinnern AaB. Übh. etw. Vergessenes, längst Geschehenes wieder aufrühren, zur Sprache bringen. ebd.; vgl. *ūf-roden.* ‚Und nach etlichen jaren [nach der Schlacht bei Kappel] kam so viel an tag und ward die sach so vil gerodt, das der [Berner] schuldheiss, der im krieg houptman gewäsen, gen Fryburg weich.‘ HBull. 1572. ‚Ein ding r. oder anrichten und underston, movere ac moliri aliquid.‘ Fris.; Mal. ‚Wann er fürhin syne alten fulen Sachen roden und deren halb noch nit Ruow haben welte, das man zuo im gryffen und inne uff ein Galleen uffs Meer verschicken werde.‘ 1610, Z RB. ‚Man solle die alten Händel schlafen lassen, nicht wider r., regen.‘ Mey. 1692. ‚Hernach schiene dis kostbare Werk [Registrierung der Akten] zimmlicher Massen zu erliegen, bis es under Hr Ernis sel. Antistitio wiederum gerodet [angeregt wurde].‘ 1722, Misc. Tig. — 2. refl. a) im eig. S. α) sich regen, rühren, ein Lebenszeichen geben im Gegs. zum Zustand völliger Ruhe, Regungslosigkeit wie beim Schlaf, Tod usw. Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; Z. *Er rodt-si^ch nüme^r*, von einem Eingeschlafenen, Ohnmächtigen, Gestorbenen. *Er hät-si^ch no^ch g'rodt, er ist no^ch nid tōd. 's Chind rodt-si^ch*, macht eine Bewegung im Schlafe, macht Miene aufzuwachen Aa; Th; Z. *Die Kinder rode^n-sich nit,* werden nicht munter Bs. *Im Hūs hät-si^ch au^ch Niemert g'rodt, und dā han i^ch 'tänggt: nu^n, iez schlāfst e^nmāl i^n Tag ine^n.* CStreiff (GlM.). *'s Chind hät-si^ch g'rodt,* berichtet erfreut die Frau, die sich Mutter fühlt ZO. *Er rodt-si^ch nid, es hät-si^ch kei^n Bei^n g'rodt,* zB. um Hand anzulegen Aa; Th; Z. *Dë^r häd-si^ch numme^n nid g'roded, wa's ist a^ng'gangen dem Nāchbūr z' ziglen* BHa. ‚Der ryss was so gar erstunnet, dass er sich nüt rodet wie ein stein.‘ Morgant 1530. ‚Min vetter, es ist zit zuo r. [uns zu regen, aufzubrechen], wir möchtend wol ze lang beliben.‘ ebd. ‚Rengnold erschrack übel, do er hort, das sich das läger rodet.‘ Haimonsk. 1531. ‚Wie er anfacht von im [dem erschlagenen Habel] gon, facht sich Habel widerumb an zuo r.‘ Ruef 1550. ‚Das kind facht an in muoterlyb sich r. und bewegen.‘ ebd. 1554. ‚Ich sach ein bild von wachs bossiert, von einem jüngling gfiguriert, der hat es gstaltet nach sym bott, das rodt sich, gieng, tät, was man wott.‘ JMurer 1559. ‚Indem sy [die Mörder] also gflohen sind, do hatt der son hinder sich gluoget und gesähen, das sich der weibel noch gerodet hett und noch lebent ist gsin.‘ 1561, UMey. Chr. ‚Exta spirantia, die sich noch rodend oder noch läblich sind.‘ Fris. ‚Die gschrift redt [Apostelgesch. 17, 28], dass wir in im läbind, uns rodend [κινούμεθα] oder sträbend und syend.‘ HBull. 1571. Oft von Mäusen. *Wenn-si^ch nu^r es Mūsli rodt,* beim geringsten Geräusch (zB. sich fürchten, aufwachen) Z. ‚Als sie [die Schneider] zur Ruhe waren, da rodet sich eine Maus‘ Obw (Schneiderlied). ‚Wenn die Katze aus dem Hause ist, so roden sich die Mäuse.‘ Sprww. 1824. ‚Wenn sich in einem hus ein mus rodt, so ist im [dem Abergläubischen] das herz empfallen.‘ LLav. 1569; ‚reget.‘ 1670. ‚Ich glaub, es sei alles samen darvon, man hört sich [in dem belagerten Jericho] nit r. ein mus.‘ RSchmid 1579. ‚Nit einer hat sich wöllen r., sy hand sich grad still wie die müslin.‘ ebd. S. noch *Bein 3* (Bd IV 1297); *Pfaff* (Bd V 1067). Von Unbelebtem. *'s gāt līslig der Nacht zue, es rodt-si^ch es Ābiglüftli.* Schwzd. (Z). ‚In den züghüseren rodend und bewegend sich [zum Zeichen kommender Kriege] die spiess, hallenbarden.‘ LLav. 1569; ‚regen sich.‘ 1670. Unpers. *'s rodt-si^ch mein Öppis dā hin^de^n* [hinter dem Bettvorhang], Mutter beim Erwachen des Kindes Z. *Es rodt-si^ch i^n der Schache^nsihl, es gütschled und es guschled, wie wänn* [usw.]. MLienert 1906. *Los, Mueter, g'chöirst-e^n nüd* [den ‚schwarzen Mann‘]? *Es rodt-si^ch vor ^dem Hus im G'stud, los, los! und uf der Winde^n.* ebd. Häufig mit modalem Hilfsverb (gew. neg.). *I^ch cha^nn-mi^ch nüme^r r.*, vor Müdigkeit Th; Z. *I^ch mag-mi^ch nid g'r., so müed bin-i^ch* AaSt. *Er mag-si^ch nüd r.*, vor Trägheit G; Th; Z. *Er ist so fūl, er mag-si^ch nüd g'r.* ZO., S. *G'frësse^n häst, dass-di^ch nümme^n häst chönne^n r.* ZZoll. *I^ch bi^n so voll, i^ch cha^nn-mi^ch chumm me^r r.* Aa; Th. ‚Confertus cibo, als voll, dass er sich nit r. mag, gesteckt voll.‘ Fris. ‚Der Bättler ligt gar still uf em Boden und will sich vor Faulkeit nit r.‘ Schimpfr. 1651. *Er cha^nn-si^ch nüd r.*, von einem Ungelenken ZDättl. ‚Die Frau kann sich nicht r.‘, ist schwerfällig, langsam in der Arbeit UHosp. *D' Vriene^n* [meine Frau] *ist herrli^ch z'wëg, es cha^nn-si^ch immer nuch guet r.* CStreiff 1902. *Bist gleichig g'si^n* [in der Jugend] *es wie-n-e^n Hirz, iez cha^nnst-di^ch chūm mē r.* Lienert 1906. ‚Do empfiel im [Damokles] fröud und muot, dorft sich nit r., besorget iemerdar, das schwert fiele uf in.‘ LLav. 1583. *Dā cha^nn-me^n-si^ch (fast) nid r.*, zB. in einem Gedränge, engen Kleide Aa; Gr; G; Th; Obw; Z. *Früener ist d's G'wand vil besser g'si^n, me^n het-si^ch dörfe^n (drinne^n) r.* Gl. *Stei^nhüffe^n* [steinerne Häuser] *stönd iez im Hottinger Bode^n, mer chönnd-is chūm me^r r.* aGG. (Z). *Mi^n cha^nn-si^ch nid r. u^nd nid rüere^n* BE. *I^ch cha^nn-mi^ch nüme^n r. und nüme^n lāche^n* ThMü. *Er cho^nn-si^ch numme^n chēre^n und numme^n r.*, auch von ökonomischer Beengtheit, Bedrängniss GTa.; Z. ‚Als bishar die strass vor dem kornhus, so sunst wenig wyti hat, mit wägen und karren dermass verstellt und verschlagen worden, das niemants da wandlen noch sich in keinen weg geroden ald wenden können.‘ 1538, Z RB. ‚Von etlichen Zürichern [in der Schlacht bei Kappel 1531] ward geschruwen: truckend nit so häftig, das wir uns geroden könnind!‘ HBull. 1572. — β) prägnant, sich rühren, tummeln Aa; Ap; Bs; B; Gl; L; G; Th; U; Z. *Rod-di^ch (rod-di^ch)!* Aufmunterung zu fleissiger Arbeit. *Rod-di^ch, rod-di^ch, sust gi^bt 's ke^n ganze^n Taglō^n!* L. *Rode^nd-i* [euch], *das^e-er nüd frūre^nd!* Th; Z. *Sē, rod-di^ch au^ch (e^nchli^n, e^n Bitz)!* Aa; G; Schw; Th; U; Z. *D' Juge^nd muess-si^ch chönne^n r.*, sagt man etwa entschuldigend, wenn man über das Ungestüm der Jugend klagen hört Z. *Me^n muess-si^ch r. i^n junge^n Tage^n.* Müller, Jugendschr. *Me^n mues^e-si^ch r., we^nn-me^n will zu Öppis cho^n, Öppis will ūsrichte^n* Gl; G; Th; Z. *Er rodt-si^ch wi-n-e^n (de^r) Chäber im Drëck,* iron. Aa.

‚Ich wil mich r. diser mass und schlahen drin on underlass', sagt ein Krieger. RUEF 1539. ‚Ich wil mich r. und dann regen und min erbermd gar von mir legen', spricht Gott, dessen Langmut zu Ende ist. ebd. S. noch *lupfen* (Bd III 1358); *Pflaster* (Bd V 1260). — b) übertr. α) von Personen, sich rühren, mucksen B; GR; G; TH; UW; U; Z; „allg.“ *Ir müend-i* [euch] *r.*, eure Wünsche, Beschwerden, Klagen laut werden lassen. „allg.“ *Er wird-sich (dänn) schon (drum) r., wenn-er Öppis will* G; TH; U; Z. *Die werdend-sich wol r., wo 's* [einen gefundenen Gegenstand] *verloren händ* AA; TH. *Er hett schon lang söllen zalen, aber er rodt-sich nid.* ebd. ‚Über Letztere [Pfarrer und Präsident] darf der Rekrut recht weidlich schimpfen, bis sie sich roden.' OBW Blätter 1899. *Der Präsident hed-sich nid wellen r.*, zu einer Gabe herbeilassen. OBW Volksfr. 1888. ‚Si [die Rapperschwyler] hettint ouch unzhar vor solichen gesellen [Unruhstiftern] sich nit dörfen r.' 1531, ABSCH. ‚Gott hat den satan gfangen gnon, das er im nit mag widerston, wenn er sich schon tet r.' BGLETT. ‚Paulus klagt sich, dass grad zuo sinen zyten der widerchrist sich angefangen hab r. und mancherlei secten sich erhebt.' LLAV. 1569. ‚Die Ferdinandisch pündtnuss [d. i. die Bundesgenossen] rodt sich.' HBULL. 1572. ‚Du sichst auch, wie man ein volk kan yntuon, dass es sich nit r. darf, so es ein mal um sin fryheit kompt.' LLAV. 1583. ‚Etwan stosst Gott den völkern ouch ein schräcken yn, dass sy sich nit dörfend r. oder uf syn.' ebd. ‚Sobald Salomon sich von Gott abwarf, fielend die von im ab, die sich vorhin nit hettend wider in dörfen r.' ebd. ‚Das verdross die Pilger sehr, aber sie durften sich nicht r., weil sie sonst noch Schlimmeres befürchten mussten.' STOCKM. 1606. — β) von abstr. Dingen. Von körperlichen Leiden, geistigen Regungen. *Die alt Chranket rodt-sich wider* AA; G; TH; Z. Ein altes Übel *rodt-sich*, zB. wenn es schlechtes Wetter gibt Z. *'s (bös) G'wüssen hed-sich g'rodt* L; TH; Z. *Wenn-ren* [ihr] *der Wunsch im Hërzen sich rodt.* SCHWZD. (Z). ‚Sind die Kinder nunmehr etwas erwachsen, roden sich bei ihnen die Affekten.' um 1700, Z Predigt. Von verjährtem Unrecht: ‚Dorum achtend uf dises spil, unsere nachkummende, wie sich dise sach [der Sieg der Ungerechtigkeit], wenn man vermeinen wirt, sy sye verkrochen, widerum r. und zuo siner zyt widerum an tag kummen werde.' HBULL. 1572. — γ) von der erwachenden Vegetation im Frühling. *D' Bäum rodend-sich*, treiben, knospen Z. *D' Bäum hettend-sich mögen g'r.*, bei dem warmen Winterwetter. *D' Sach rodt-sich*, es fängt an zu keimen. ebd. — 3. intr. *Wenn-men en Baum will umtuen, muess-men z'ërst an'n Wurzen r.*, die Wurzeln lösen ZZoll. *Er häd an em g'rodt* [ihm mit Bitten zugesetzt], *bis er em 's g'gën häd.* ebd. ‚Er soll nicht rühig gelassen werden, sonder ich will daran r., so lang ich kann.' JKHOFMSTR 1744. *In Öppis umen r.*, herumwühlen TH; Z.

Zur Etymologie vgl. *rudelen, ruttlen.* Im W ist die ganze Sippe unbekannt, dafür *motten II* (Bd IV 569). Vgl. auch *roden II.*

ab-rŏden: ‚Etwas in Bewegung setzen, was bisher geruht hat, phys. und mor.' L (Ineichen). *Dër Kärli ist so ful wie Drëck; dën müend-mer enchlin anderist a.* L (ERöthelin). *Luegind, es gibd-ech Lût, si hockind z' stundenwis dō wie-n-es Pfund Drëck: dō heisst 's bigostlig a.!* ebd. — ûf-: a) eig., aufrühren, -schütteln, -lockern; zB. Laub, Stroh, Heu, Erde AA; „B"M.; GL; „L“; SCH; „S“; TH; UW; Z. Syn. *ūf-stören, -weiggen.* *'s Für ū.*, schüren SCHSt.; TH; Z. [Gedörrte] *Bönen*, *Schnitz* [im Trog] *wider enmōl ū.*, damit sie nicht schimmlig werden TH. *Den* [Boden-]*Satz* [von Kaffee uä.] *ū.* Z. *Wenn-men d' Güllen ūfrod't, se stinkt-si.* ebd.; vgl. *roden* (Sp. 617). Spec., die Erde mit der Hacke lockern, bes. bei Kohlsetzlingen GL. — b) uneig., etwas längst Vergessenes, zB. eine alte, schlimme Geschichte, wieder aufrühren, zur Sprache bringen AA; „B; VO“; GL; „S“; TH; UW; Z. „Du musst das Gerede nicht aufroden.“ *Der Tīs hät 's nuch enmāl müessen ū., dass d's Liseli än sīm Bueb sīner Zīt en Chorb g'gi* [gegeben] *hät* GL (CStreiff). — an-: 1. eig., Etw. durch einen leichten Stoss aus der Gleichgewichtslage bringen Z. — 2. uneig. *Öppis a.*, in Anregung bringen, zB. in einer Gemeindeversammlung Z. *Öpper a.*, zur Arbeit antreiben, aufmuntern. ebd. *Er schafft nüd gërn, men muess-en allwīl a.* ZZoll. — er-: verst. *roden.* a) tr., bewegen, rühren GRL. — b) refl., sich rühren, bewegen, aufraffen AAFri.; OBW. *Er hed-sich nid errodt.* Sich durch Gehen erholen AAFri. *Wenn ammen 's Wëtter schön isch, chann-men sich wider enchlein e. dussen.* — ver-: verst. *roden;* tw. häufiger als das einfache W. 1. tr., = *roden 1* AA; AP; GR; SCHW; TH; UW; Z. *Sit gester chann-ich d' Hand nüm v.*, zB. wegen einer Schwellung AA. *Kein Hand v.*, ganz untätig sein AP; Z. *Er hed ke'n Fuess verrodt*, rührte sich nicht von der Stelle. ebd. *Er chann es Gleich jo chūm v.* SCHWZD. (SCHW). *Der Nachtluft hed-sich g'chündt, dër Estleni und Bletter verrodt hed.* SCHWZD. (GRSchs). *Es gnippet und gnappet in-eren hölzigen Chappen en īsernen Dröt, dass en Niemer verrod!* Rätsel von der Wanduhr AA (Rochh. 1857). ‚[Der Kranke] ist angends uf sine füess gesprungen als schnell als ein vogel uss dem schlag, do er aber vor sine füess nienen v. mögen.' 1572, WICK. ‚NN. habe uf ine ghouwen, das er den Arm nach nit verraden [!] noch bruchen könnte.' 1606, ZFlaach. — 2. refl., = *roden 2* AA; AP; BS; B; GL; GR; L; TH; Z. *D' Sou verrodt-sich nach*, gibt noch Lebenszeichen von sich Z. [Ein Genesener sagt:] *Iez chann-ich-mich wider v.* (macht einige Tanzübungen). ACORR. 1879. *Ja, wenn d' nüd z' fūl wärst und dich möchtst v.* STUTZ. *Alls eso stillen, Nūt verrodt-sich.* GL Nachr. 1901. *In den Bromberistūden verrodt-sich Öppis.* TIERW. 1905 (AA). *Der Wägitaler chann-sich wie-n-en Fürst v.*, da er Raum hat. SCHWZD. (SCHW); vgl. *ver-bräwen 1 c* (Bd V 1032). Häufiger neg.: *si(ch) nüd v.*, sich nicht rühren, nicht mucksen, keine Miene machen, zB. einer Bitte, Aufforderung Folge zu leisten. „allg.“ *Ich chann-mich nüd v.*, sagt ein Kranker, Ermüdeter AA; GR; TH; Z. *Er ist umg'fallen und hät-sich nümer verrodt. Er hät-sich nüd verrodt*, von Einem, der hätte reden, zahlen sollen. *Es Billet uf Zürich verlang-ich z' Glaris und han g'meint, es müessend all Lüt stünen, dass der Sunnenbërg-Heiri eso en Reis machi; es hät-sich aber kein Mensch verrodt.* CSTREIFF 1898 (GLM.). *Er hät 's wie 's Gofheiggels Wäen* [der kein Sauerteig beigemischt war]: *er verrodt-sich nüd* ZWyla. *Fallt der Schnē in 's Chāt, er glich wider vergāt; fallt-er in g'frornen Boden, so wott-er-sich nüd v.* ZStall. (Bauernregel). ‚Mardocheus ist nit gägen im [Haman] ufgestanden; er hette sich nun nit verrodt.' LLAV. 1583. S. auch *Büri 1* (Bd IV 1533). Formelhaft: *Nüd v.!* 1) Aufforderung zu un-

weigerlichem Gehorsam Z (Dän.). — 2) nachdrückliche und zugleich höhnische Abfertigung einer Aufforderung, eines Befehls, = fällt mir gar nicht ein Aa; Z. — 3) Antwort auf eine Behauptung, deren Widerlegung nicht die Mühe lohnt Z (Dän.). *Öppis um 's V. nüd tue^{n}*, um keinen Preis AaF.; L; wahrsch. euphem. statt *um 's Verrecke^{n} nüd. Sī^{n} besser Hälfti wär um 's V. nid derzue z' bringe^{n} g'sī^{n}.* WMüller 1903.

„rodere^{n}: das Getreide worfeln Z."

Büchse^{n}-Rȫdete^{n} f. *D' Magd hät d' B.*, sagt man, wenn sie (am Freitag oder Samstag) in der Küche putzt und dabei die Büchsen durch einander stellt und wirft Z (Spillm.). Bildl. *d' B. ha^{n}*, bei einer politischen Umwälzung bisherige Beamte entfernen. ebd.

rȫdhaft: rührig, rüstig SchKl.

g'rȫdig: = dem Vor. GF.

rȫdle^{n} II: 1. a) rütteln, schütteln Ap; Gr; Th; ZO. *E^{n} Tause^{n} Öpfel r.*, = *hützen 2* (Bd II 1838) ZF. ‚Ich meint, wie man mich beredt, mein Schwesterlin wer in Himmel hinuf gangen und keme wider, wan man ein Schifertafelen, so an der Wand hieng, rodlet, so tete sich der Himmel uf.' FPlatter 1609. Intr. *Gäge^{n}d de^{n} Zwölfe^{n} chunnd 's gan am Goutschi* [Ruhbett] *r.* Schwzd. (GrPeist). Plötzlich wurde an der Stalltür ‚g'rodlet und g'rupft.' Jecklin 1876. — b) intr., wackeln. *Wenn der Chopf bim Gān eso dür^{ch} und hër g'rodled hed.* Schwzd. (GrPeist). — c) mit dem Begriff der Fortbewegung, = *hoderen, hotteren* (Bd II 992. 1773). Übertr. Etw. *r. lā^{n}*, = *hoderen lān.* ‚Für diesen Winter wolle man in Gottes Namen es [mit dem Schulmeister] so rodeln lassen.' Hausfrd (Gr). — 2. refl., sich rühren, regen, tummeln ApK.; BG.; Th (Pup.). *Tue-di^{ch} e^{n}kli^{n} r.!* ApK. *Buebe^{n}, tüet-ech tapfer r., Meitschi, grīffet ër^{n}stig a^{n}; tüet nit lang desume^{n} tschodle^{n}: d's Heuetwëtter ist itz dā!* HNyd. (BG.).

Bair. *rodeln, rudeln* 1) rütteln, rühren 2) rollen, kugeln (Schm. [2] II 62); vgl. auch Gr. WB. VIII 1108. Zu 1 c vgl. bes. noch *rüdelen 3*, aber auch rätorom. *rudler*, rollen, wälzen. S. noch *rottlen.*

abe^{n}-: ‚mit kollerndem Geräusch hinunterströmen.' Bei langem Regenwetter sagt man etwa, es werde nicht aufhören, *ē und bivor d' Töss rëcht abe^{n}rodlet* ZO.

Die Vorstellung des durch die Bewegung hervorgerufenen Geräusches ist in die Wortbed. aufgenommen wie etwa bei *hotteren* (Bd II 1773), nhd. ‚rollen.' Vgl. auch *rodlen 3.*

undere^{n}-. In der Bauernregel: *'s Chorn mue^{ss}-me^{n} u., de^{n} Haber undere^{n}sudle^{n}*, jenes in trockenen, diesen in nassen Boden säen ThMamm., Mü.

Vgl. *rudlen II*, zur Sache auch *inen-hudlen* (Bd II 1003); *in-, underen-brünnen* (Bd V 628/9).

ver-: refl., = *rodlen 2* ApK.; Th. *Ka^{nn}st-di^{ch} nöd e^{n}kli^{n} v.?* ApK.

Rȫdler m.: Rührstab beim Käsen GoT. — Vgl. ‚Rodel' bei Gr. WB. VIII 1108 o.

Rodung f. ‚Das gestirn erwecke ein schädliche bewegung und r. des kinds [im Mutterleib].' Ruef 1554.

rȫdele^{n}: Dim. zu *rodlen.* 1. tr., einen Gegenstand leicht erschütternd bewegen SOlten. — 2. intr., gewohnheitsmässig zittern (mit Kopf und Händen) ZO. Syn. *rüdelen.* — 3. leise plätschern, von strömendem Wasser ZO. Syn. *röllelen. Und 's Brünneli dō vor ^{d}em Hūs, es rödelet de^{n} Morgen au^{ch}; es ist-mer, hei 's no^{ch} nie sō g'hört: 's ist, wie wenn 's mit-mer schwätze^{n} wött.* Stutz. — Vgl. *rudlen I.*

abe^{n}-: Dim. zu *aben-rodlen* Z. A.: *Frau N., wüsse^{n}d Si, das^{s} hin^{d}en über Ire^{n} Rock abe^{n} Sösse^{n} g'lärt worden ist?* Frau N.: *Nei^{n} aber! 's ist-mer ämel ä* [auch] *g'sī^{n}, es rödeli Öppis abe^{n}.*

ver-: Dim. zu *ver-rodlen. Nüd v.*, nicht die geringste Bewegung machen 1) in der Schützenregel: *E^{n} heiters Aug, es Bitzli sūfe^{n}, nit v., schier nit schnūfe^{n}, nit verkante^{n} und nit jucke^{n}, we^{nn}-mer tuet am Abzug drucke^{n}.* Alpenwelt 1889. — 2) als Abweisungsformel, = *nüd verroden 2* (Sp. 621), doch familiärer als dieses AaF., Ke.; Z.

Rȫdeler m.: = *Rodel III 1* ZO., oTösst. *De^{n} R. ha^{n}*, vor Schwäche oder infolge von Trunksucht gewohnheitsmässig zittern.

rode^{n} II AaLeer. *(-ō-)*; Gr (Kilian); GGams, Rh. *(-ō-)*, in B lt Dän. *röde^{n}*: wie nhd. roden. *Si gond gi^{n} r.*, Wald ausroden GGams. — ûs-: ausroden. *Wald ū.* ZKn. (JSchnebeli).

Die spärlichen Angaben aus der lebenden MA., das Fehlen ä. Zeugnisse, sowie der Umstand, dass sonst *rüten* der bei uns herrschende Ausdr. für ‚roden' ist, machen Entlehnung aus dem Nhd. wahrscheinlich (in der gleichen Richtung weist die Form mit -ō- in Aa und wohl auch in GRh., wenn hier nicht Anlehnung an *Rōd* Sp. 589 ff. im Spiele ist). Immerhin ist die Möglichkeit nicht ganz abzuweisen, dass das W. teilweise bodenständig und mit *roden I* urspr. identisch ist; vgl. über das Bed.-Verhältniss bes. Franck 808. S. auch *(ūs-)rotten.* Franck verzeichnet auch eine mnl. Form *röden* neben *roden*, die unserer vereinzelten Angabe für B merkwürdig entspricht. Ein direkter Beweis für die Bodenständigkeit des W. wären die folg. Lokalnamen, wenn sie sicher hiehergehörten: ‚Im Rod' ZWildb. ‚(Im) Roden' Th. ‚Im nidern Rod.' 1396, AaB. Urk. ‚Der hof zuo Rod.' 1495, ZMarth. (Schaubg Rq.). ‚Grod', Bauerngut. 1628, ZgOÄg. ‚Rodwiesen' Th. ‚Rodholz.' 1378, AaB. Urk. Vgl. auch Schm. [2] II 61.

rodiere^{n}: herumstreichen, sich herumtreiben. [Der Brandstifter] *wo i^{n} de^{n} letste^{n} Tage^{n} gäng um 's Hūs ume^{n}rodiert isch.* MWalden (BM.). *Dër Lumpe^{n}kerli, de^{r} Franz, wo z' Nacht desume^{n} rodiert und stilt wie-n-e^{n} Ratz.* ebd. *Me^{n} weiss jetzt, worum er eister in irer* [der Geliebten] *Gege^{n}d rodieri.* MUsteri. *Am mëste^{n} rodiert-er* [der Liebhaber der Pfarrmagd] *um de^{n} Brunne^{n} bim Pfar^{r}hūs.* ebd. — Frz. *rôder.*

Rodöll m.: ungehobelter Kerl GWe.

Röder m.: Kater BHk. (St.^{b}). — Vgl. *Rüd.*

Rūd *(-t)*, Rūde^{n}, in der ä. Spr. auch ‚Rüd' — f.: 1. a) *Rūd* Aa; Ap; Bs; L; G (nicht O.); S; Th; Z, *Rūt* BsL. (einzelne Angabe); Th (Pup.); ZrS., *Rü^{e}t* ZRuss., *Rūde^{n}* B *(-ü^{e}-)*; Gr (vereinzelt bezeugt; in D. nach einer Angabe m.); WMü., Vt., Räude, Krätze. Syn. *Chratz* (Bd III 929), *Schab. D' R. ha^{n}.* α) von Menschen. ‚Die *R.*, oft mit andersartiger *Bīssigi* [s. Bd IV 1693] verwechselt.' Bärnd. 1904. ‚Flechten beissen wie eine *Rūt*' (FStaub). ‚Hat er ein kroph oder einen grint oder hat sin lip der riuden schin.' Boner. ‚Für die rud r[ecipe] lendiwurzen.' Kunstb. 1474. ‚Der herr wird dich schlachen mit grind und rud (raud).' 1531/1667, V. Mos. ‚Am widerkomen [aus Neapel 1491] brachtend die kriegsleut ein krankheit mit inen, die man anfang für ein rüd und kretzi achtet. Dise krankheit hiess man die Franzosen und die bösen blatern.' Vad. ‚Disen arznen der rud in der Santfluoch [dem Blatternhause].' 1552, BRM. ‚Die rud, raud, krätzigkeit, scabies, (im-)petigo. Die rud frisst, rodit scabies. Psora, ein böse raud mit schüepen.'

Fris.; Mal. ‚Für schepigkeit und rut.' Zg Arzneib. 1588. ‚[Das Meerwasser bei Montpellier] macht ein scherbe Haut, heilt die Rudt seer.' FPlatter 1612. ‚Nicht der wahre Aussatz, [aber] eine solche hässliche und schuobächtige s. h. Raud.' 1690, Bs Arztbericht. ‚Die Händ mit Gauchheilsaft gewäschen, heilet die Rud und die Süren derselbigen.' 1710, ZZoll. Arzneib. S. noch *Für* (Bd I 943); *Grind* (Bd II 759); *Chretzen* (Bd III 932); ***Magen II*** (Bd IV 101); ***Zitter-Māl*** (ebd. 151); ***Bad-Blüemli*** (Bd V 85); ***Brësten*** (ebd. 837); ***Rabi*** (Sp. 12); ***Rūden-Stübli,*** sowie AfV. VIII 150. Bildl. ‚Die verfüerer [Irrlehrer] sollen wol bewaret werden, dass sy ire rud nieman anryben und rüewige lüt betrüeben mögend.' HBull. 1561. ‚Es gehet uns wie den kleinen Kindern, die mit der Krätze angestecket sind: je eines henket dem andern seine Raud [der Sünde scil.] an.' JJUlr. 1727. Verschiedene Arten der R. ‚Fliessende R.'; s. ***Magen II*** (Bd IV 101). ‚Grindige R.'; s. ***An-māl*** (Bd IV 149). ‚Kleine R.' ‚Pruritus, das beissen, jucken, kleine rud.' Fris. ‚Spitzige R.'; s. ***Magen II.*** ‚Stiebende R.', eine von den acht Erscheinungsformen der Pest. XIV., Bs (Ochs II 453). — β) bei Tieren. Bei Schafen, Ziegen WMü. ‚Mentigo, ein böse, umbfrässende raud umb das maul und läfzen der schafen.' Fris. ‚Wider die Raud [der Ziegen] siedet man Rauchtoback.' Steinm. 1804 (Ap). Bei Rindvieh und Pferden: ‚Für die Ruden, Ross und Fich. Nimm Spangrüene, Schwëbel [usw.].' 1710, Z. Bei Schweinen: ‚Der Raud sind die Schweine bisweilen ausgesetzt.' Alp. 1827. Bei Vögeln: ‚Für die rud. Wenn der hapch schebig oder reudig ist.' Vogelb. 1557. — γ) bei Pflanzen. An Weinreben: ‚Bei der Rud (wahrscheinlich der Kropf oder Rebschwamm) erhält das Holz an der Ranke vom Boden herauf hin und wieder krause Auswüchse und Risse, durch die nachher der Saft ausfliesst.' Steinm. 1804 (GRh.). — b) Pl., von den Pusteln der Krätze BSi. *R-e^{n} ha^{n}*, krätzig sein. — 2. *(Rūde^{n})* meist Pl. (trockener bzw. vertrockneter) Hautausschlag, Wund-, Pustelschorf, Grind Gl; Gr; PAl.; GSaL., Wl., Wb.; U. Syn. *Rif, Ruf. E^{n} R. abchlübe^{n}* Gr. S. auch ***Bratsch*** (Bd V 1012) und vgl. ***Rūden-Mūl*** (Bd IV 181), ***-Patsch*** (ebd. 1927). Pl., Flechten GrL.; s. *gruenen* (Bd II 754). Die folgenden Belege könnten zT. auch zu 1 gehören. ‚Ein guot pflaster zuo geschwer oder ruden.' Kunstb. 1474. ‚Ein bühel usswerfen, als da tuon die geschwär und ruden, extuberare.' Mal. Gegen ‚allerhand Raud, Fistlen' usw. hilft das Wasser von Pfäfers. JJScheuchz. 1706. ‚Ein Wasser für den Schärbock und alle Räuden.' um 1770, Uw Rezept. ‚Hatte ein paar Waden wie Säul, aber voll Raud und Flöhbiss.' UBrägg. 1787. Auch von schorfartigen Stellen an Kartoffeln, infolge einer Krankheit GlK.; ZO.

Ahd. *ruda*, scabies, ulcus; mhd. *rude, riude*, Räude; as. *hrutha*; aisl. *hrudhr*, Wundschorf. Die Form ‚rüd' weist auf eine alte Nbform mit Suffix *-joni*; vgl. *Rudi*. Schwierigkeiten bereitet die Form mit *-t*, die auch im Adj. (s. *rūdig)* erscheint: an grammat. Wechsel kann nicht gedacht werden; liegt lautliche Angleichung an *Hūt* vor? Die zweisilbige Form stammt aus den obl. Casus oder (zumal bei 2) aus dem Pl. Das Mask. auch bei Gr. WB. VIII 255. Zur Sache vgl. MHöfler 1899, 495 ff.

Chalber-Rûde^{n}: Ausschlag bei Kälbern BSi. *Wer umhe^{n} g'hīt wie-n-ich, g'sëht menge^{n} Gī^{e}st, dass 's Hüenderhūt im gi^{b}t wie Chalberrūde^{n}.* Schwzd.

Rëge^{n}-Rûd: Ausschlag an den Zitzen der Kühe Ap (TTobler). — rëge^{n}-rûdig: mit der *R.* behaftet. ebd. — Regenwetter und nasse Weide werden wohl für die Ursache der Affektion gehalten.

Schifer-: schuppenartiger Schorf. ‚Der aussatz wird von inen [den Satyren] genannt der unkeunsche halb und von wegen der schiferruden, so sich an disen geissmännlinen eröugt.' Tierb. 1563. — Mit Bez. auf das gr. λέπρα, das von λέπος, λεπίς, Schuppe, hergeleitet wird.

Schnê^{w}-Rûde^{n}: von vereinzelten Überbleibseln von hartem Schnee, Schneefleck GMs. Syn. *Schnē-Ruf.*

Spitz-Rûd: ‚Krätze von weniger bestimmter Form und mit weniger Schwärung' Ap (TTobler); ZO. Vgl. ‚spitzige Rûd' unter *Rūd 1 a.*

rûdig WMü., Vt., sonst gew. rûdig (bzw. *-ū^{i}-*), in ZO., rS. *rūtig (rū^{i}tig* ZO. tw., Russ.): räudig, krätzig. Syn. *chratzig, chrätzig* (Bd III 932); *bissig* (Bd IV 1693); *schäbig;* Gegs. *süber.* a) von Menschen Aa; Ap; Bs; B; L; G; Sch; Schw; S; Th; W; Z. *Das ist es r-s Jüngi* [Kind] WMü. *R. si^{n}. Bist r.?* zu einem sich Kratzenden Aa; Th; Z. *Du wirst nid r.*, zu Einem, der sich weigert, aus Ekel Etw. anzufassen Aa; Th; Z. *I^{ch} bi^{n} nid r.*, du darfst mir wohl die Hand geben, aus meinem Glase trinken. ebd. ‚Das wasser [in W Leuk] ist gar heilsam den rüdigen und blaterichten.' JStumpf 1548. ‚Mine herren haben N. besichtigen lassen; weder ussetzig noch mit den platren beladen, sige nummen r.' 1550, B RM. ‚Er hab dienet, aber sye so r. worden, dass er von dem meister gmüessen.' 1556, B Turmb. ‚Am ersten Tag des Jenners, wer denn lasst, der wirt krempfig oder stirbt oder wirt r.' XVII., G (Aderlassregeln). Von den Leuker Badegästen ist ‚einer r., der ander blöd.' HRRebm. 1620. S. noch *ver-giftig* (Bd II 136); *bissig* (Bd IV 1693). Aberglaube. *Läng (rüer) die Chrott nid a^{n}, sus(t) wirst r.*, zu Kindern Aa; Th; Z. *Wenn Ein'n (Ei^{ne}m) e^{n} Chrott a^{n}seicht, wird-me^{n} r.* Aa; Z. S. auch *Flëder-Mūs* (Bd IV 477) und vgl. *ver-giftig.* RAA. und Sprww. *Er wird ënder r. gäb rīch.* Sprww. 1869. *A^{n} de^{n} rīche^{n} Lūte^{n} werd-me^{n} nüd r.*, ‚von den reichen Leuten bekommt man nicht leerere Hände' Ap (TTobler). *Im G'meinwërch darf-mer nid schwitze^{n}, süst wird-mer r.*, Anspielung auf die träge Art des Arbeitens bei Gemeindewerken Aa Suhr. *Z' Frutigen uf der Pfanderbrugg* [so!], *dā jagt der Tüfel di Pfaffe^{n} z'rugg; du het-er e^{n}māl e^{n} r-e^{n} g'sëh^{n} und sitnā^{ch} jagt-er keine^{n} mē^{r}* BSt Stephan (Spottvers). S. auch *Acher* (Bd I 66); *rëcht* (Sp. 202/3). In moralischem S. *R. und schäbig und inne^{n} hol: si händ au^{ch} Nūd, das wüssi^{n}d-mir wol,* derber Spruch, mit dem sich etwa Neujahrssänger an Leuten rächen, die ihnen keine Gabe reichen SchwMuo. *E^{n} r-e^{r} Siech,* ein ‚unsauberer' Kerl Aa, derbes Schimpfwort Ap; Th. Übertr. auf Sachen (in anderm S. als d). Von schmutziger Wäsche (eines Räudigen): *D' Spitaler* [unter denen es gew. Räudige gab] *händ e^{n} Wösch, i^{ch} wott mī^{n}s r. Bündeli au^{ch} drī^{n} gē^{n},* Spruch beim Pfänderlösen ZWyt. Die ‚räudige Seite' der Stadt Basel am Rhein; verächtlich so genannt, weil meist von Hintersässen bewohnt. Spreng. Von Körperteilen. ‚R-er ars'; s. *Chërben* (Bd III 450). *R-e^{r} Finger;* s. *Gūgen* (Bd II 156). Von der Haut: ‚Die Mauer wird rauch wie die Haut eines Rütigen.' JRWaser 1829. *R-e^{r} Näcke^{n}: Schärlig* [Weiler bei Marbach] *ist kei^{n} Stadt, es ist nur e^{n} Flëcke^{n}; es sī^{n} 99 Jumpfere^{n} drī^{n}, es hei^{n} Alli r. Näcke^{n}* LE. (Neckreim). *R-e^{r} Rugge^{n};* s. *Acher* (Bd I 66). — b) von Tieren. Von

Schafen S; WMü. *Unger vileⁿ Schofen isch gäng eiⁿs rudig* S (Schild). ***Es rüdigs Schāf steckt 100 andri aⁿ,*** Sprw. mit Bez. auf Kinder WMü. ‚Christus hat das rüdig schaf uss der härd geheissen usschliessen.' Zwingli. ‚Ein rüdig schaf, wie das Sprüchwort melt, kann ganze Herd anstecken.' JCWeissenb. 1678. ‚Nach dem Sprichwort: ein räudig Schaf macht die ganze Herd r.' Ross- und Rindarznei 1718. Von Ziegen B; L; W. ***Eⁿ rüdigi Geiss. Drü rüdigi Gitzeli, neⁿ g'fotzleti Geiss gi^bt-mer der Vatter*** [zur Aussteuer], ***wenn-i^{ch} es Schätzeli weiss*** L. S. auch ***ge-fotzlet*** (Bd I 1157) und vgl. dazu GZür. 1902, 103. ‚Es mag ein jeder im Früeling Geiss koufen, die nit rüdig noch schebig sind.' 1607/1793, U LB. Von Rindvieh, Pferden. ‚Welher daz rydig ruet [riet?] inn hat, der sol dem dorf darvon haben ein wuocherschwin, und waz ross rüdig werdent, die sol er darinn laussen gan, unz dass sy sterbent.' XIV./XVII., ZBass. Offn. ‚Ob jeman vech hett, das kröttig oder rüdig wär oder den wurm hett [usw.], dem sol man das püten, in acht tagen ab der weid ze tuond.' 2. H. XV., GT. Rq. ‚Wann ein Ross oder Fich schmalweidig ist: die Oren werdend inen kalt und sind, als werden sy inwendig rüdig.' 1710, ZZoll. Arzneib. Von Schweinen: Wenn er das und das nicht tue, ‚so wolle er seinen ehrlichen Namen an eine räudige Sau tauschen', Beteurung. Gotth. Von Hunden. ***En r-e^r Hund,*** auch verächtlich übertr. von Menschen Th; Z. ‚Die Frau zerfetzte ihn und seinen Namen so, dass ein räudiger H. ein Amor und eine Ehrenperson neben ihm gewesen wäre.' Gotth. ***'s wur^d-en eⁿkein r-e^r H. aⁿseicheⁿ,*** Ausdruck äusserster Verachtung SchSt. ***Jo, en r-e^r H.!*** verächtliche Abweisung AaLeer. ‚Schlachends [ungeratne Kinder] us glych wie rüdig hünd us dem hus.' Ruef 1540. Von Kröten ZKn., O., S.; vgl. Bd III 876/8. ***R-i Chrott,*** Kreuzkröte, Bufo calam. SL., Olten; Syn. ***Stink-Chrott.*** Vom Kuckuck. ***R. wie-n-en Gugguch*** SchSt. S. auch ***Gugger*** (Bd II 186). — c) von Pflanzen (-teilen), deren Oberfläche mit ‚Geschwüren', Auswüchsen besetzt ist. So bes. von Kartoffeln Ap (TTobler); Gr; ZO., aber auch von andern Früchten, zB. Äpfeln, Pflanzen übh. ZO. ***R-i Herpfja,*** mit rauher Haut WVt. ‚Setze am Charfreitage keine Erdäpfel, denn sie werden räudig.' Ammann 1850. Von Weinreben, = ***mauch(ig) 1 c*** (Bd IV 57/8) ZWth.; Syn. ***chropfig.*** Von einer Ampferart: ***Rüdig Blackeⁿ,*** Grindwurz, Rum. obtus. SchwSchüb. Vgl. dazu ***Blacken 2 c β*** (Bd V 55). — d) von leblosen Dingen. ***R-i Leckerli;*** s. Bd III 1247. Von Steinen mit Ausschwitzungen (einer andern Gesteinsart) ZO. Zum ***r-eⁿ Steiⁿ,*** grosses Felsstück ‚in der Mötsche' bei ZRegensb.†; nach der Sage lag da ein goldenes Kegelries in der Erde verborgen. — Mhd. *rüdec, riudec.* Zu der Form mit inl. *t* vgl. die Anm. zu *Rüd.*

g^e-rûdnet: mit ***Rüden*** [Schorf] behaftet GMs.

Rûdi f.: = ***Rüd 1 a.*** ‚N. lassen arznen der rüdi, ine darnach bekleiden mit wiffling.' 1545, B RM. — Ahd. *rūdi.*

Rûdigi f.: = dem Vor. LE. ***Er hed eⁿ R.*** Vgl. ***Bissigi*** (Bd IV 1693).

Rûdigkeit f.: = ***Rüdigi.*** ‚Von rüdikeit kunt menger hand sach. R[ecipe] rettich und tuo das in wasser in ein kessel und mach darus ein schweisbad und heiss dich etwan versübren.' Kunstb. 1474.

Rüdel I n. AaBr., F., Ke.; GT.; Th; ZStdt; St., **m.** AaFri., Rued.; B; Sch; Th; ZRuss., Wil b/R. — Pl. unver.: (ungeordnete) Schar. a) von (Jagd-)Tieren. Insbes. von Gemsen: „Gruppe, geschlossene Gesellschaft von Gemsen unter einem weiblichen Regiment, d. i. einer alten Ziege, Fuhrtier [s. auch *Vor-, Fuer-Geiss* Bd II 462] genannt" Ap; B; UUrs. und wohl auch anderwärts. Auch die Hundeschar des Jägers, ein Haufen Ferkel B (Zyro). ***E(n)*** bzw. ***es R. (Wild-)Söu, Schöff, Hünd*** Aa; GT.; Th; ZRuss., Wil b/R. ***Ir chömeⁿd derhër wi-n-es R. Söu,*** missbilligend zu Kindern, die sich drängend und lärmend daher kommen Aa. Übh. eine grössere Anzahl von Jagdtieren: ***Er hät eⁿ ganzes R.*** [zB. Hasen] ***g'schosseⁿ*** GT. — b) von Menschen, bes. (wilden) Kindern. ***E(n) R. Buebeⁿ*** B (Gotth.); Sch; Th; UUrs. *Chūm ist ameⁿ so-n-eⁿ R.* [Tänzerinnen] *dureⁿ g'sīⁿ, so isch-ech au^{ch} schoⁿ wider es G'schärli Anderi useⁿg'schwärmet.* AGysi 1881 (Aa Rued.). ***E(n) ganze^r (eⁿ ganzes) R. Chind*** Sch; Th; Z. ***Er hät en ganzeⁿ R. dëreⁿ Töchtereⁿ, wo-n-er gërn ab hett*** [verheiraten möchte] Th. ‚Sie hat einen ganzen R. Geschwister.' Gotth. ‚Als ich ganze R. Kilcherleute auf mich zukommen sah.' ebd.

Vgl. Gr. WB. VIII 1384. Das W. wird für die heutige MA. tw. abgelehnt (so für L; W); eine Angabe aus Th bezeichnet es als veraltend. Grundbed. scheint ‚sich (geräuschvoll) bewegende, dichtgedrängte Schar' zu sein, so dass an Zsgehörigkeit mit der Sippe von *rodlen II* (Sp. 621) gedacht werden darf. Unklar ist das Verhältniss zu der von Schm.[2] II 63 als bair. und schwäb. verzeichneten Form *Rudel* (wohl zu *rudeln, rudern:* s. *ruden I* mit Anm.): wäre von dieser als der urspr. auszugehen, könnte unsre Form nur durch Entlehnung aus der Büchersprache erklärt werden.

„**Rudel** II, auch *G^e-rudel* — n.: schleichendes Gerücht, Gerede, das schnell entsteht und wieder vergeht B."

„rudleⁿ I: tr., heimlich sagen B."

Vgl. *rödelen 3* (Sp. 621/2). Der Bed. nach noch näher steht schwäb. *rodlen,* ausplaudern (Schmid 421), bair. *rodeln,* mit Getöse atmen, röcheln; murmeln, zuraunen (Schm.[2] II 62); vgl. auch Gr. WB. VIII 1108 (‚rodeln, rödeln'). 1385 (‚rudeln'); Unger-Khull 507.

rudereⁿ: aufrühren. ‚Den 1686er Wyn geruderet und etlich Stumpen [Weinreste] zusammengetan.' 1690, ZZoll. Herbstrodel (ähnlich mehrfach).

Zur Sippe von *roden I* (Sp. 616). Vgl. gleichbed. ‚rudeln, rudern' bei Gr. WB. VIII 1385. 1391.

rüdleⁿ II: kleine Schollen über den Samen ziehen ZOtw. — Vgl. *rodlen II* mit Anm. (Sp. 621).

ineⁿ-. Nur in der Bauernregel: ***Deⁿ Roggeⁿ mues^s-meⁿ i.,*** bei trockenem Wetter säen, er liebt körnigen Boden ZÖtw. — Vgl. *underen-rodlen* (Sp. 621).

rüdeleⁿ, in B um Aarb. und lt Id. B *rüdleⁿ:* 1. tr., „sachte" rütteln „B"Sis., ‚agitare.' Id. B. Jmd bei einer Arbeit verstören B um Aarb. S. auch *roden* (Sp. 616). — 2. intr. a) gewohnheitsmässig mit dem Kopfe zittern, von alten Leuten ZZoll. ***Er rüdelet.*** ‚Das Haupt stäts schüttlen, r., wie alte Leut.' Denzl. 1677. 1716. „Mit dem Kopfe, selbst mit dem ganzen Leibe zittern, zB. vor Zorn Z." — b) „mit zitternder Stimme ein Liedchen trillern Uw." Vgl.: ‚eine schwere Zungen, einen rüdelnden Hals', als Fehler bei der rednerischen Aktion. HKeller 1729. — 3. rutschen BE. ***Abeⁿ, füreⁿ, düreⁿ r.*** — Vgl. *rüdelen* (Sp. 621) und *rütt(e)len,* zu 3 bes. *rodlen II 1 c* (Sp. 621).

Rüderi m. Nur in dem Reime: *Hüderi, R., lauf, Büebli, spring und lauf!* zu einem Kinde, das gehen lernt ZRuss.

Nom. ag. zu *ruderen*, **rüderen*, für das etwa die Bed. von *hodlen II 3* (Bd II 993) vorauszusetzen ist und dessen semasiologisches Verhältniss zu unserer Sippe dem von *hodlen* zu *hoderen* (Bd II 992) entsprechen würde.

Rudereⁿ (Pl.): Überbleibsel GrMai. — Rätorom. *rudera* (Conradi 188) zu gleichbed. lat. *rudera*.

Rüdling *Rudjiⁿg* (Ruppen), *Rutjiⁿg* (Tscheinen) — m.: Kater W. Syn. *Rüding*.

Rüd *(-ü²-)* BE., Hk. (neuere Angabe), R., Rohrb., Sigr., *Rütt* GrD., Rüdeⁿ BHk. *(-ü²-)*, Si. — m., Dim. *Rüdi* B„O.", Si.: 1. männlicher Hund BRohrb. In ä. Spr. grosser starker Jagdhund. ‚Wer den widemhof inn hat, der sol den nachpurn haben ainen valen [Hengst] und ainen ruden.' 1459, GBern. ‚So sy oben in die gassen by der Binzmülin komen syen, sye sy ein rid daselbs angevallen und sy wellen bissen, das sy ire gewer gegen dem riden und hund bruchen müessten.' 1467, Z RB. ‚Von den jaghünden und dem rüden. Bei uns in unsern landen [werden] die ruhen, grossen, starken jaghünd, so Aristoteles molossos nennet, rüden genant.' Tierb. 1563. ‚Molossus, ein guoter hund oder grosser rüd.' Fris.; Mal. S. auch *Rüden-Hund* (Bd II 1433); *Läutsch* (Bd III 1534); *Brack* (Bd V 557). Übertr. auf Menschen. ‚[Ludwig XII.] den weder babst, keiser, küng in 4 jaren kriegs nit mochtend gesetzen, ist in wenig tagen von einzigem, fulen, stinkenden wolf [einer Krankheit] im angsicht vil starker rüden [der Ärzte] erlegt worden [gestorben].' Ansh. ‚Die starken ryden [die schwäbischen Adelichen 1499] muostend sich erbissen.' ebd. (Überschrift); vgl. dazu den Beleg aus Anshelm unter *hartbeiss* (Bd IV 1681). Als Beiname: ‚Valerius Anshelm [der Chronist], genant Rüd.' Anf. XVI., BStdt. Der R. als Wappentier. ‚Und zoch das ampt von Dockenburg mit inen [Denen von Schwyz in Mailand] yn, ouch mit irem vierecketen fänlin, was schnewyss und ein grosser schwarzer rüd darinnen mit einem silberin halsband und mit silberin klauwen an allen fieren und silber zeen.' 1513, Bs Chr. ‚Die grafen von Toggenburg, nachdem si ir panner [1388 bei Näfels] verloren, liessend ir wappen ändern und füertend fürhin ein schwarzen rüd in einem gelen veld; vorhin was es ein wyss veld.' Äg.Tschudi. Auch UEckst. 1525 erwähnt den R. neben dem ‚Hirzen' als Wappentier. Als Hausname. ‚Das hus, hofstatt und hofreite, genant zem Rüden ze Baden am markt.' 1419, AaB. Urk. Der ‚schwarze Rüden', Wirtshausname. 1577, BsStdt. ‚Vor dem Kochhaus zum schwarzen Hund oder Rieden.' Wurstisen 1779. ‚Rüden', Zunfthaus (und Zunft) der Krämer SchStdt †; vgl.: ‚Domus contigua domui zuo dem schwarzen rüden.' XIV., Sch JzB. Die Stube der Adelichen und die adeliche Gesellschaft selbst SchSt.†; wohl Nachahmung des Folg. *Dʳ Rüdeⁿ*, Name des früher (seit 1349) der Gesellschaft der Adelichen (der *Konstaffel;* s. Bd III 366) als Trinkstube eingeräumten Hauses ZStdt; vgl. Z StB. II 256 Anm.; Vög.-Nüsch. 9. 204. *Under ᵈem R.*, Bezeichnung der im Erdgeschoss des Hauses befindlichen Geschäftsräume, Kaufläden. ebd. ‚[Einzig] zuo dem Rüden und zuo dem Sneggen, uf der zünften stuben und ouch der schützen stuben mag man allerlei spil wol tuon.' 1415, Z StB. ‚Also lag min herr Maness zuo dem Rüden in der balchen.' 1431, Z RB. ‚Ob sich kriegslöuf erhüebind, so mag N. mit den rüden herren Zürich reisen.' 1538, ZRüti. S. noch *Brief* (Bd V 445). Name eines Sturmbocks, Mauerbrechers. 1475, Bs; vgl. vRodt (1831) I 77. Den Zug der Basler zu der Belagerung von Hericourt ‚zeichnete die Begleitung eines Maurenbrechers, den man den Rüd nannte, nicht wenig aus.' Ochs. — 2. a) männliche Katze, Kater BHk., „O. (auch *Rüdi*)", R., Rohrb., Sigr., Si.; GrD. Syn. *Räuwel.* — b) Männchen des Kaninchens BE., Si., auch des Hasen BSi. — 3. Dim. *Rüdi*, herumschweifender Mensch BSi. *Das ist fin es Rüdi.* Vgl. *rüden.*

Ahd. *rud[i]o*, mhd. *rude*, *rüde* in Bed. 1. Die Form mit *-tt-*, die auf alter Gemination des Dentals beruht (vgl. ags. *(h)ryththa)*, findet sich auch anderwärts; s. Gr. WB. VIII 1383/4. Der R. als Abzeichen adelicher Trinkstuben hatte Beziehung auf das Jagdvorrecht des Adels; die in den Mem. Tig. 1742, 564 f. aufgestellte Ansicht, dass der ‚Rüden' in ZStdt seinen Namen von dem Wappen der Grafen von Toggenburg (s. den Text) habe, ist unrichtig.

Dorf-: Bauernhund. Der Befehl Waldmanns, auf der Landschaft die grossen Hunde tot zu schlagen, ‚ward dahar verursacht, dass die dorfryden hattend on urloub ein hirzen zerrissen und in die puren verzärt, so den rydischen stattjunkheren [den Junkern der Rüdenzunft] am gjägt was entrunnen.' Ansh.

rüdeⁿ, in BHk. *-ü²-*, nach neuerer Angabe *-ü²-:* 1. sich brünstig umhertreiben, vom Kater; übertr. von jungen Burschen B (Zyro). Übh. brünstig sein, „von Tieren und Menschen" BHk., „O." Syn. *rammlen, räuwlen.* — 2. brüllen, lärmen, „von Tieren und Menschen" BHk., „O." — 3. schwere Arbeit tun, sich (über)anstrengen BHk. *Mier hī²ⁿ noᶜʰ eⁿchlīⁿ müesseⁿ r.*, zB. beim Heben einer schweren Last. — Zu 1 und 2 vgl. *brüllen* (Bd V 588), zu 3 *hunden* (Bd II 1434).

umheⁿ-: lärmend umherschwärmen BHk., Ha., Si. — Für BHa. heute abgelehnt.

Rüdiⁿg m.: = *Rudling* GrD.

rüdisch; s. *Dorf-Rüd* und vgl. Gr. WB. VIII 1392.

ruedeleⁿ BE.; Th, *rüedeleⁿ* GuT., ruedleⁿ, *rüedleⁿ* GStdt, T.: (meist zsges. *umeⁿ-r.*) sich (lärmend, wild) umhertreiben, umhertollen, von Kindern (Knaben und Mädchen). aaOO. Rauh geartet sein Th (Pup.).

ruedeⁿ 1 AaWohl.; SchRüdl., St.; L; Z, *rüedeⁿ* LG. (auch lt St.); SchStdt; ZDättl., Stdt: (gew. zsges. *umeⁿ-, umenand-r.*), = dem Vor., „bes. von der Jugend", aber auch von Erwachsenen. *Wo sind-er wider umeⁿg'ruedet?* zu Kindern SchRüdl. *Bist wider eⁿmāl deⁿ ganz Tag umeⁿg'rüedet?* Mutter verweisend zu einem Knaben oder Mädchen ZDättl. *Mit Eiⁿᵉm umeⁿr.*, zB. ein junges Mädchen mit einem Burschen ZO.

Vom heutigen Sprachgefühl zumeist als Abl. von *Ruedolf 2* empfunden, = sich wie ein *Ruedi, Rüedi* benehmen. Doch dürfte das urspr. Verhältniss eher umgekehrt gewesen sein: die Kurzformen des Personennamens wurden als Nomina ag. zu *rueden* gefasst und ihre appell. Verwendung entwickelte sich unter dem Einfluss des Vbs, das sich mit bair. *ruedern*, lärmen, sich lärmend bewegen (Schm. ² II 63), tir. lärmen, dumpf hinrollen, zB. vom Erdbeben (Schöpf 566) zu ahd. (Notker) *ruod*, rugitus, stellt.

umeⁿ-ruedereⁿ: Etw. herumzerren, in unbestimmter Absicht Etw. bewegen GrPr. — Vgl. *Ruedolf 3 d.*

Ruedolf, Ruedi, Rüedi: 1. Eigenn. a) *Ruedolf.* allg., doch mehr modern, *Rodolf* GrAv., *Ruedlᵊf*

Gl; ZStall., Zoll.†, auch bei MUsteri, „Rued. allg.", *Ruedi* (Dim. *Ruedeli*) Aa; ApH.; Bs; B (auch als n. BO.); F; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; Zg; Z (Dim. auch *Ruedli* ZO., Pl. *Ruedeneⁿ*); „allg.", „*Rüed* AaF.", *Rüedi* (Dim. *Rüedeli*) AaF., Schi.† (gröber als *Ruedi*), Leer. (als Dim. zu *Ruedi* gefühlt); ApA.; Bs; B (als Dim. gefühlt); F; L; G; SB.; ZDättl., O. (verächtlich), Zoll. (feiner als *Ruedi*), *Ruedli* ApI.; Dial., *Ruedel* AaHold., Leer. (*'s Ruedels* als Zuname); SMelt.; Ndw; Z (selten), *Rüedel* (pejor. wie das Vor.) Aa; BBr., G., Int., M.; SB.; ZO., Russ., Stall., Zoll.; Dial., Ruetsch (verächtlich) AaJon.; Gl; GrD.; Schw (Dim. *Rüetschli*); SMelt.; ZO. (Stutz), *Rüetsch* BG.; ZO., *Ruetschi* GrPr., *Rüetschi* B; L, *Ruetschmann* „AaF."; L, Ruef B (auch Id. B); „S", Dolfi GrPr., *Toffi* GrAv., männlicher Taufname; in ländlichen Kreisen früher beliebt und oft mit *Hans* (Bd II 1468) verbunden *(Hans Ruedi)*. Er fällt im Kalender auf den 17. April; vgl. dazu die Bauernregel: *Bimeⁿ früeneⁿ Järgang sott-men aⁿ Rueditag Roggenähri g'sehⁿ* ZZoll. S. auch *Nasen* (Bd IV 88). *D's Ruedi*, Name eines greisen Junggesellen BO. Von der frühern Verbreitung des Namens bei uns zeugt ua. der Umstand, dass ‚Rüedi' wie ‚Heini' (Bd II 1314) um 1515 Spitzname der Schweizer im Munde der deutschen Landsknechte war; vgl. Wack. 1874, 154/5. S. auch die Anm. α) in Scherz- und Neckreimen; z. T. auch schon appell. Bed. sich nähernd; vgl. 2. *Ruedi, vertue-dich!* L (auch iron. zu einem Knaben, der nie lange an einem Orte bleibt); Z, meist mit Zusätzen: *(R., v.) se gibst en breiteⁿ Maⁿⁿ* ZF., *se wit und se breit, bis-dich der Guggu iⁿ 's Holz ufeⁿ treid* ZZoll., *bis-dich der Tüfel (Teufel) iⁿ d' Hell (Höll) abeⁿ treit (-d)* Aa; ZS., Stdt, W., *bis-mer-der äntlich dänn Hösli aⁿleit* (zu Knaben, die noch Röcklein tragen) ZO., Russ. *R., v., streck d' Beiⁿ (üf) durch deⁿ Raiⁿ üf!* Z, *Raiⁿ üf und Raiⁿ ab, sitz in en Chüedrëck ab!* ZS. *Hans Ruedi, v., alli dīni Glider, ligg iⁿ das Chüechli* [Kuhfladen] *nider!* ZStall. *Ruedeli dei dei, hesch Drëck am Beiⁿ Beiⁿ und Fröschen im Sack, di macheⁿ quak quak* BG. *Ruedibeiⁿ, träg-mich heim, träg-mich uf der Leitereⁿ heim, träg-mich uf Sant Galleⁿ und lase-mich nüd loⁿ falleⁿ; setz-mich uf-eneⁿ Stöckli und gim-mer Milch und Bröckli* ZRuss. *Ruedeli, R., sing (R., sing, R., sing* ZEbm.), *der Tag ist lang, der Lōⁿ ist g'ring (R., sing)* AaIttent.; ZEbm. Der Ruf der Wildtaube lautet: *Ruedi, friss Sūrchrūt* AaLeer., *Ruedi, friss 's Chrūt ūs. Isch 's guet g'sīⁿ? Hei ja!* (oder *und wenn 's d' nid magst, so g'hei 's ūs!*) Aa, *Hans Ruedi, dīⁿs Wīb, Strau im Füdlich, Für drīⁿ. Bumm!* B, *Hans Ruedi, wo witt hiⁿ? iⁿ Wald useⁿ! Was macheⁿ? goⁿ pfīffeⁿ! Wi vil? eⁿ Güpf!* AaLeer., *Hans Ruedi (Hans Ueli), wo wottsch hiⁿ? gaⁿ Thun ueheⁿ. Was gaⁿ macheⁿ? gaⁿ Ärbs choufeⁿ* BAarb., Wohl. *Hans Ruedeli heiss-ich, schön bin-ich, das weiss-ich, Lëderstifeli trag-ich, tüsiⁿg Guldiⁿ vermag-ich und es Ross und es Schloss, und es Hēreⁿgīgli muess nach gēⁿ mīⁿs Wībli* ZStall. *Hansrüedeli (-bueb), Hansrüedeli(bueb), gang üf und mach-mer es Liecht ('s Liechtli): ich (g')höreⁿ Öppis trämpeleⁿ, ich mein, es seig en Dieb* Aa. S. noch *Hans-ruedeli-Bueb* (Bd IV 939). — β) in freierer Anwendung auch sonst in Kinderreimen und RAA. *Der Ruedeli und sīⁿ Vērēna, si schiffeⁿd über deⁿ Sē: der R. ziehd sīn Tägen ūs und sticht der Vrē das Lëben ūs (in'n Bi-ba-būch)* ZB. *'s ist nur der Vetter Ruedli, er möcht gërn zue-der z' Liecht* ZMänn. *Es isch der Ruedi Hopsassa mit sīner längeⁿ Pfīffeⁿ* BStdt. *Juja, Ruedeli, chumm deⁿⁿ!* BWohlen (Einladung zum Tanzen). *Mueter, der Ruedi!* Hülferuf, den man scherzh. einem Mädchen in den Mund legt, das von einem jungen Burschen zudringlich belästigt wird AaBr. S. noch *Kuenerat* (Bd III 335). — γ) als Ruf in verschiedenen bestimmten Situationen. 1) ‚*Ruedi!* schreit beim Höcklispiel [s. *höcklen 3 a* Bd II 1126] einer der Knaben zum Looszeichen, dass nunmehr das ganze Ries Höck Denen preisgegeben sei, die am meisten davon haschen können.' Füglistaller; vgl. 3 b. — 2) am Neujahrstage läuft nach dem Nachmittagsgottesdienste die Jugend vor die Fenster der wohlhabenden Leute und ruft aus Leibeskräften: *Rüedi! Rüedi!* so lange, bis die Fenster sich öffnen und Äpfel, Nüsse, Schnitze, Fladenstücke uä. herausgeworfen werden GT. — 3) *Ruedi!* rufen die Kinder den Fastnachtsmasken nach SG.; vgl. *Ätti-Ruedi*. — b) *Ruedi*, Name von Stieren SchwLachen. — 2. *(Ruedi, Rüedi)* appell. a) *(Ruedi)* in allg. Sinne s. v. a. Bursche, Kerl. *Er ist en gueter R.*, ein guter Kerl ZO. *O du gueter R.!* zu irgend einem Burschen Aa. *En vierschrötiger R.* Z. — b) spec. α) *(Ruedi)* gutmütiger, grobgearteter Mensch AaLeer. Mann oder Weib, dem alle unsaubere Arbeit aufgeladen wird L. Grobe, derbe (Weibs-)Person B; S; Z. S. auch *Glungg* (Bd II 633). — β) *(Ruedi*, in Aa; GT. auch *Rüedi*, in LG. „gewöhnlicher" *Rüedi* neben *Ruedi)* Schelte auf wilde, ausgelassene, zuchtlose Knaben und bes. Mädchen, Wildfang AaBr., F., Zof.; Ap; BU.; L (auch in der Zss. *Rüedi-Bueb, -Meitli*); G; Sch; S; Th; Z. *Du bist doch en rëchter (wilder) R.! Das Meitschi ist eⁿ grūsliger R.* B. *Sō isch us dëm chrūschöpfigeⁿ R., us dëm Halbbueb es sanfts und geduldigs Wībervölchli wordeⁿ*. BWyss 1885. Lebhaftes Kind übh. (Knabe oder Mädchen) AaZof. Drolliger Knabe Schw. — γ) *(Rüedi*, auch f.) ausgelassen lustiger, liederlicher Mensch L. Vgl. dazu: *der Ruedi (er-) schütteⁿ*, ausgelassen lustig sein Schw. — δ) *(Ruedi)* unordentlicher, unreinlicher Mensch Th. — ε) *(Ruedi* n.) mutiger, kühner Mann PAl. — 3. *(Rüedi, rüedi (ruedi)*, in AaWohlen *å'rüedi)* in bestimmten formelhaften Wendungen. a) von hastigem, lärmendem Treiben, Durcheinander. *Es (Dae) gōd wie år.*, es herrscht ein ausgelassenes, tolles Treiben, es geht Alles drunter und drüber AaWohl. Im gleichen S.: *es ist r.* Aa; GWl. *Es ist (dert*, in jenem Hause) *Alles r.* oAa; UwWolfensch. *Er tued wie år.*, gebärdet sich, arbeitet wie toll AaWohl. Einen Solchen fragt man etwa: *Bist öppeⁿ år.?* ebd. *Er prëssiert wie år.* ebd. *So gleitig als år.* ebd. [Stroh] *flëchteⁿ wie r.* AaTäg. *'s gōd drum wie r.*, die Ware findet reissenden Absatz AaF., Ke. — b) „es ist oder geht r. (‚es gat ruedi in diesem Hause.' Füglistaller), Allen ist Alles Preis gegeben, Jedes greift zu, wo es kann und mag. Etw. in die Rüede geben, dh. in die Rapuse, so dass Jeder das behalten kann, was er davon erfasst; zB. wenn den Genossen eines Gemeindeguts insgesamt erlaubt wird, die Baumfrüchte zu sammeln L; Uw." — c) *es ist riedi g'gangeⁿ*, ‚alle', aufgebraucht UwE. — d) *Alls r. wërfeⁿ*, Alles auf die Seite legen, teilnahmlos betrachten, sich um Nichts mehr bekümmern GrPr. [Dem aus der Fremde Zurückgekehrten] *ist daheimeⁿt Alls nümmer rëcht und z'wenig g'sīn, und hed-er-schich*

über Alls daheime^{n}t lustig g'machet und Alls r. g'worfe^{n} GrD. *Er hät Alls r. g'lū^{n}*, hat Alles (Kleider, Geräte, Bücher usw.) in Unordnung auf dem Tische, Boden herum liegen lassen GWb.

Zu 1. Die uralte Beliebtheit des Namens auf alemannischem und burgundischem Gebiete (beim Adel und in den Herrscherhäusern) ist aus der Geschichte bekannt. Im Übrigen entnehmen wir darüber den Quellen noch folgende Angaben. 1153 erscheinen unter 24 Zeugen in einer Urk. der Abtei Zürich 5 ‚Ruodolf', 1173 unter 23 Zeugen ebd. 6 R. 1382 sind unter 5 Entlibuchern 2 R., 1386 unter 114 Entlibuchern und Emmentalern 2 R., dazu 7 ‚Ruof.' Um 1450 finden sich unter 70 Schwyzern aus der March 8 ‚Ruodi', 1515 unter 39 bei Marignano gefallenen St Gallern nur 1 ‚Ruodi', und unter 522 bei Kappel gefallenen Zürchern 31 ‚R.' (dazu 3 ‚Ruotsch'), während 145 Hans, 60 Heinrich, 42 Jakob, 42 Ulrich, 21 Konrad usw. heissen. Im XVIII. und XIX. wurde der Name, in Z wenigstens, wieder häufiger, so dass ein Dorf ungefähr so viele R. zählte wie Jakob und Heinrich. Bemerkenswert ist, dass es auch einen ‚St Rudolf (‚Ruof)' gab, der als Knabe von den Juden um 1280 in der Schweiz (Bern) getötet wurde; sein Kult verbreitete sich von Bern aus. Im Folgenden geben wir eine Anzahl Zeugnisse für das Alter und Vorkommen der Kose- und Kurzformen; vgl. dazu auch Förstemann [1] I 715 ff. 1) ‚Ruodi.' XIV./XVI., ThGachn., Berg; 1308, JEKopp; 1310, Aa; 1371, Z StB.; 1376, B StRechn.; 1389, GrChur; 1390/1428, ZStdt; 1443, ZKn. und später häufig. ‚Rody.' 1525/1600, ZHinw. Als Zuname: ‚Hs Jak. Schwarz, Ruedis, Ruodolfen sel. Sohn in Seuzach' Z. Mit unterscheidenden Zusätzen: ‚Rud. Kienast, vulgo Halde^{n}-Ruedi.' 1833, ZGuntal.; ‚Hane^{n}-R.' ZZoll.; ‚Clin-Ruode.' XIV./XVI., ThBerg; ‚Rud. Wirth, vulgo Loch-R.' 1682, ZSth.; ‚der Kleinmatt-R.' S; ‚Biemst-R.' ZZoll.; ‚Baschi-R.' Aa; ‚Bläsi-R.' ebd.; ‚der jung Brat-R.' 1576, ZGrün.; ‚Schmid-R.' Aa; ‚Ruodolf, abt ze Engelberg', verleiht einen Acker ‚dem erbern knecht swarzen Ruodin, seshaft ze Küssnach.' 1381, UwE.; ‚Tolle^{n}-R.' ZZoll.; ‚Tüeler-R.' Aa. Dim. ‚Ruodeli.' seit Ende XVI., BE.; um 1600, ZZoll. (für ein Kind). ‚Ruodli.' XVI., ZHinw., Rüml., Zoll.; 1610, ZHettl. (für Bauern); 1689, Z. ‚Rodli.' 1586, ApHer. — 2) ‚Rüedi.' um 1380, B StRechn.; 1402, Aa (neben ‚Ruodi'); 1419, Gl; 1420/60, GBern. (häufig); 1433/46, B StRechn.; 1453, AaBb.; 1454, GUzn.; 1500, Zg; XVI., ZZoll. (nicht selten); 1522, Th; NMan. (‚Rüede' neben ‚Ruode'); 1576, ApHer. Dim. ‚Rüedelin.' Anf. XIII., G. Als Zuname: *'s Rüedis*, Zweig der Familie Schürmann LSemp. ‚N. genannt Rüedli.' 1623, ZSth. ‚Chüejer-, Ziegler-Rüedi' AaSchi. ‚Prüsse^{n}-Rüedi.' 1860, Z. — 3) ‚Ruedel.' ‚Joh. Gut, Ruedels, von Toussen.' 1769, ZObf. — 4) ‚Ruotsch.' 1393, ZStdt; 1416, Zg; 1453/87, ZStdt (wechselnd mit ‚Ruotschman'); 1480, SMelt.; 1512/76, ZZoll.; 1525/1600, ZHinw.; 1534, ZKn.; 1580, ZGrün.; XVII., GuT.; 1646, ZMettm.; 1724, AaJon. Als Zuname: *'s Ruetsche^{n}* AaJon.; *'s Osli-Ruetsche^{n}*, ebd. (von ‚Oswald.' 1697); *'s Wid- (Mid-)Ruetsche^{n}*, Nachkommen des Wirtes Rudolf. ebd. Dim. ‚Ruotschli.' 1526/31, ZZoll. ‚Rüetschi.' um 1500, LRickenb. ‚Ruotschman.' 1390, ZStdt; um 1450, ZZoll.; 1455, ZElgg (‚R. Benz, den man nennt Bertelin'); 1483, ZStdt. — 5) ‚Ruotz.' 1697, AaKe. — 6) ‚Ruof.' 1372, Uw (wechselnd mit ‚Ruodolf'); 1376/88, Gl (wechselnd mit ‚Ruodolf'); 1377, B; 1440/9, ebd.; 1479, ZWetz.; 1512/57, ZZoll.; 1540, B. Als Beiname: ‚Rueff, Rueffli' AaLeer. ‚Rüef(f)li.' 1389/1400, B; XV., HWittenweiler; ‚bur Rüefli Pflegel.' NMan. Als Familienn. ‚Ruedolf' Aa; B; S (schon vor 1666); Z. ‚Hans Rodolf', Zunftmeister. 1526, Sch. ‚Ruodi.' 1386, Aa; 1527, BsBub. (‚Clewi, Peter und Hans R.'); 1568, Obw (‚Hans R.'). ‚Vogt Ruedi, gen. der Ruedele.' 1653, AaWett. Arch. ‚Rüedi' BsL.; B Osterm.; Gr; LE.; ThPfyn; 1517, GrD. (‚Hans R.'); 1520, UwBeck. (‚Riedi'); 1537, Uw; XVIII., GrKl. ‚Rüetschi' B. ‚Ruetschmann' B; ZRafz. ‚Ruetz' Ap. ‚Ruef.' XVI., GRh. (‚Jakob R.', Wundarzt und Dichter † 1558); 1615, ZEgl. (Gen. ‚Ruoffen'). ‚Rueffli' AaKn. In Localnamen. ‚Acker im Ruedli' ZSeuz. ‚Im Rüedi' Th; ZFreienst., Wil. ‚Zum Riedi' BsStdt (Hausname). ‚Ruedis-Far' (urk. ‚Ruodis var'), Fähre bei ZRheinau. ‚Ruedis-Holz' B; ZUster. ‚Ruedi-Hûs' BGr.; ‚Ruedi-Hüsli' LGrossw. ‚Rüedi-Mos' Th. ‚Ruedis-Matt' B Ams. ‚Rüedis-Bach' (‚Ruodispach.' 1260) BWin. ‚Rüedis-Berg' SchSchl. ‚Reben, gen. Hansruedireben' ZOttenb. ‚Ruodolfsrüti.' 1334, Uw. ‚Rudolfstetten' (‚Ruodolfstettin.' 1256; jetzt gespr. *Ruedel-* und *Ruederstette^{n}*), Dorf in AaF. ‚Rüedis-Tal' SchBegg.; ‚Rudolfstal', deutscher Name des Val de Ruz. ‚Rüediswil' (so schon 1253) L; ‚Ruefswil' L (zweimal); ‚Ruetschwil' (‚Ruodolfeswiler.' 1250, später auch ‚Ruozwile' uä.) Z. ‚Ruedlis-Wis' ZStern. Abl. ‚Ruedolfingen' (‚Ruodolvinga.' 858) Z; vgl. ‚R. dictus de Ruodinkon.' 1271, L; ‚Joh. de Rüedinkon.' 1312, ebd. — Zu 2 vgl. die Anm. zu *rueden I*. 2 b δ ist auch els. (Martin-Lienh. II 237). — Bei 3 scheint wenigstens tw. die Verwendung des Namens als Ruf bzw. Ausruf (s. 1 a γ) zu grunde zu liegen; dafür spricht bes. auch die Form *ärüedi*, die doch nur als urspr. *ä Rüedi!* verstanden werden kann.

Ërde^{n}-Ruedi: verst. *Ruodolf 2*. *Du Ë. du!* zu einem lästigen Dränger, der zu essen verlangt. ACorr. 1875. — Ätti-: groteske Fastnachtfigur, die am Aschermittwoch der nachlaufenden Jugend aus der aufgebundenen Schürze (meist gedörrtes) Obst auswarf AaZ. Nähere Beschreibung mit Abbildung s. HHerzog 1884, 218; AfV. I 192.

Galópp-: scherzh. Benennung der elektrischen Uhr im Munde der Strassenbahnangestellten und Strassenarbeiter ZStdt. — Vom sprungweisen Gange des Zeigers.

Geiss-: Schelte auf einen dummen Menschen Schw. Viell. urspr. der Ziegenhirt selber, der gewöhnlich nicht aus dem Kreise der Intelligenten genommen wurde.

Holz-: grober Kerl Z (Spillm.), derbe, rauhe Frauensperson, die Männerarbeit verrichtet, Mannweib ZN., Ner., W., unbändiges Kind Z. *Si ist aber au^{ch} en H. um das Chind ume^{n}*, scherzt zu derb mit ihm. — Hans-: 1. junger, nichtsnutziger Bursche AaZof. — 2. dummer Kerl BsStdt. — Buebe^{n}-: Mädchen, das sich gebärdet wie ein Knabe SBalsth., das den jungen Burschen nachläuft AaZof. — Sû-SchSt. (neben *Säu-*); Th, sonst Söu-*Ruedi* AaLeer.; L (Ineichen); SchSt.; Th, *-Rüedi* B (Zyro); „LG.": unflätiger Mensch, Schweinigel SchSt.; Th, Saukerl, Wüstling AaLeer.; B (Zyro); L.

rueden II, ‚ruoden': nur in formelhafter Verbindung mit ‚äferen, rëchen.' ‚[Ein Urfehde Schwörender gelobt, die ausgestandene] gevangenschaft niener geanden, geäfren noch ger.' zu wollen. 1428, AaB. Urk. ‚[Wir, Verwandte des gerichtlich ertränkten N., schwören seinen Tod] wäder ze anden, ze äfren, ze rächen noch ze r.' 1429, ebd. ‚[Den Bernern] sind vil schmach- und schandworten zuogeleit, die sy von friden und ruowen wegen nit geruodet noch gerochen, aber wol sich des erklagt.' 1531, Absch. (B). — Viell. eig. s. v. a. ‚beschreien', also mit *rueden I* etym. zsgehörig.

Rueder n.: 1. wie nhd. Aa; B; Th; Z und überall, wo es Gewässer und Fahrzeuge gibt. Die Schiffer, die von Zürich nach Basel fahren, ‚sond by inen haben guote biel, näpper, seil, nagel, guot stark standbenk und guote starke r.' 1509, Z Fahrordn. ‚Am r. ziehen, ducere remos. Mit säglen und mit r-en, mit grossem gfächt und eil heim schiffen, ventis remisque in patriam omni festinatione properare.' Fris.; Mal. S. noch *Riemen*. Bildl. *A^{n} 's R. cho^{n}*, wie nhd. ans Ruder kommen Aa; Ap; Th; Z. *Er ist lang am R. gsī^{n}*. ebd. ‚Ob sich Elias glych klagt und etwas undultiger worten

usstiess, so ist er doch naher widerumb an das r. gstanden und hat sin best getan.' LLav. 1577. — 2. Stachel zum Schalten, contus ZLimm. (FStaub). — 3. seitlich am Holzschlitten angebrachte Lenkstange, an der sich haltend der Schlittenführer schleift Aa. — 4. Drehriegel zum Öffnen und Schliessen der Fenster, espagnolette BE. — 4 von der Ähnlichkeit mit einem Rudergriff.

Far-: (links) am Hinterteil des Schiffes angebrachtes R., im Gegs. zum *Zieh-R.* zum Lenken des Schiffes dienend B; vgl. *faren* (Bd I 891). Syn. *Stūr-R.* — Sitz-: R., das der Ruderer sitzend handhabt ZS. — Schnid-: das R., mit dem der *Einbaum* (Bd IV 1234) gerudert wird Luzerner- und Sempachersee. Syn. *Strīch-R.* — Stand-: Stehruder ZS. — Stûr-: = *Far-R.* B; Schw; Th; Z. Bildl.: ‚Die heil. Schrift zeiget die besten Regulen, wie man mit Frucht und Freud an dem Stürruder gemeiner Standsverwaltung bestahn könne.' JHHott. 1666. — Strich-: a) Ruderschaufel mit ganz kurzer Stange und Haken, die als Steuerruder bei Schiffen, die kein eigentliches Steuer haben (Fischergransen, Einbäumen), an der linken Seite angehängt wird, um das Wasser zu schneiden und die Arbeit des Steuerns zu erleichtern Vw- und Zugersee. Syn. *Knĕcht 5 h* (Bd III 722); *Schalten; Strīchen.* — b) „an grössern Fahrzeugen ein Ruder von 20—24' Länge, das, in die Öffnung des Hintergransens gesteckt, dem Schiffe die Richtung gibt. ebd." Bildl.: ‚Haltet das Strichr. nur immer fest nach dem Compass (Evangelium).' Inderb. 1826. — Zug-: das gewöhnliche Ruder am Schiff. An dem Schiffe der Hirsbreifahrt waren ‚zuo beiden siten 18 zügruoder [so!], an jedem ort nüne.' GKeller 1576. — Zie^h-: = dem Vor.; bei Schiffen mit nur zwei Rudern das vordere B; Z. Vgl. *ziehen.* ‚Remus, ein schiffruoder, ein ziehr.' Fris.; Mal. ‚Babi am Z. klopfte mit dem Ruder auf die Schiffwand, welches bei den Schiffleuten ein Zeichen ist, entweders zum Ablösen, oder dass Alle, die im Schiff sind, schweigen sollen und anhören, was die Person, welche klopft, sagen wolle.' BHa. Gespräch 1778. — Zwing-: = *Strīch-R. a* Luzerner- und Sempachersee.

ruedere^n I: rudern, wie nhd. allg. ‚R., mit ruoderen faren oder ziehen, subremigare, ducere remos, remigare.' Fris.; Mal. ‚Ein Schiff, das in vollem Segel lauft, bedarf weder schalten noch r.' FWyss 1673. Uneig. *Nümme^r möge^n z' r. cho^n*, sich nicht mehr zu helfen wissen, nicht zurecht kommen GT. Von ruderartiger Bewegung der Arme. Beim Gehen die Arme schlenkern ZZoll. *Woromm ruederet euere^n Pfar^{r}er all eso mit den Armen of de^r Chanzlen oben ommenand?* ATobler 1902 (Ap). ‚Also sol der jüngling sich üeben, wie er die hend füeren wölle, das er damit züchtigklich (wie es gehört) anzeigen wölle, und nit r.' Zwingli.

ruedere^n II L, *ruedere^n* ZZoll. †: = *luederen 2* (Bd III 1105).

Raf, ref, rif, rof, ruf bzw. raff usw.

Vgl. *ranf(t)*

Raf^1 I m., Dim. *Rāfli:* festgetretener Weg in einem Schneefeld, der sich, indem der Föhn die Schneemassen zu beiden Seiten des Weges wegträgt, rückenartig über die Umgebung erhebt GrHinterrh., Nuf. *Das ist scho^n es goldens Rössli! geit 's nit uber das schmell Rāfli fort a^{l}s wie e^n Mensch?* GrHinterrh.

Wohl nur die regelrechte Entwicklung aus *Ranf(t),* das freilich sonst in Gr übh. nicht vorzukommen scheint; zur Bed. vgl. namentlich *ge-ranftet.*

Raf^1 II (s. *Bed-R.*), *Rāf^{1}e^n I* (in PAl. *Rōfa*, in TB. *Rāfu^n*) — f., Pl. *Rāfe^n* F; PPo.; TB.; W, *Rāfi* BBe., G., R., Schw., Sigr., Si.: 1. (in WMü. auch *wīssi R-e^n*) = *Rāb 1* (Sp. 13) BBe., G., L., R., Schw., Sigr., Si.; F; PAl., Po.; TB.; W. ‚*R-e^n*, rapa.' Id. B. ‚[Innerhalb der nächsten drei Jahre soll Niemand in der Stadt oder deren Umgebung] einhein ässig ding, mit namen anken, ziger, käse, eier, nuss, biren, öpfel, râfen noch vische kouffen uff gewin.' 1357, B StR. — 2. = *Rāb 2* (Sp. 20) BSi. (Imob.). — 3. = *Rāb 3 a* BG. — 4. *Rāvji,* ravanello PPo.

Aus franco-provenç. *rava* (< lat. *rapa*); lautliche Entwicklung aus ahd. *rāba* lässt sich nicht begründen. Zur geogr. Verbreitung vgl. die Anm. zu *Pflum* (Bd V 1248). Hieher wohl die ON. ‚Rafili' WSalg., ‚Rafgarten' BZweis.; WStald., ‚-garti' BGt., ‚Rafgruben' BSpiez, *Räfrüti* BE.; ‚Raferen' BG.

Geisse^n- *Geise^n-Rāfen:* Hauswurz, Sempervivum tect. WLö. — Chabis-*Rāfe^n:* = *Ch.-Rueb* (Sp. 85) BG. — Chol- (BBe.), Cholle^n- (W) *Rāfe^n:* = *Ch.-Rāb 1* (Sp. 10).

Bed-Râf TB., *Bedrē^{2}f* PPo.: Runkelrübe, Beta vulg. — Aus den benachbarten it. MAA. entlehnt; vgl. mail. *biedrava.*

Böllu^n-*Rē^{2}fji:* Zwiebel PPo. — Bünte^n- *Bünde^n-Rāfe^n:* = *B.-Râb* (Sp. 21) B.

Raf^1 *Răf* AaWohlen, *Rāf III* ZZoll. — f., Pl. *Răfe^n*, Sg. *Răfe^n* Aa; Ap; B; GlK.; GrNuf.; L; G; Sch; S; TB. *(Rafo);* Th; Uw; U; W; Z (auch Zoll.), mit secundärer Dehnung AaFri.; Bs; GrDoml., He.; GSa., W.; SchwE., *Rāfe^n II* BG., Sa., Schw., Id. B (‚Raafe, tignum'); GrPr., Sch.; PPo.; Ndw, *Rofa* PAl. — **m.** AaBr., Leer.; B; Gr; GW.; Sch; TB.; Th; Ndw (selten); W; Z; St., **f.** AaF., Fri., Ke.; Ap; Bs; GlK.; Gr; L; PAl.; GSa.; Ndw; W tw. (so lt Tscheinen und in Mü.); St., Pl. unver., in BBe., G. (nach einer ältern Angabe), Schw. *-fi,* Dim. *Rafli* UwE., *Răfli* ZZoll., *Răf(i)li* Ndw: 1. Dachsparren. aaOO. Die *R-e^n* sind die einander parallel laufenden, schräg stehenden und oben über dem First sich kreuzenden Balken, welche das Gerippe des Daches bilden und auf welche die Dachlatten genagelt werden. *'s ist e(n) R. 'broche^n. Stocki Holz ond Rafen ond die längste^n Latte^n hed 's g'no^n* [näml. der Sturmwind] *wie Hüet ond Lėde^r-chappe^n.* HKFrick (ApI.). *Uf e^n Schueh höher oder niderer chömm 's de^{nn} nit a^n* [beim Bau eines Schulhauses], *das chömm de^{nn} geng no^{ch} drūf a^n, wie menöppe^n d's G'schwell heig und d' Rafe^n.* Gotth. *I^{ch} willder en Hälsi^{n}g chaufe^n, dänn gang di^{ch} go^n ufhänke^n an en R.* Th. S. noch *räblen* (Sp. 25). RA. *E(n) R-e^n z' vil ha^n*, einen Sparren zu viel haben B; Sch; Th; Z. ‚Liese ist ein Kolder, sie hat einen R-en zu viel und muss von Zeit zu Zeit austoben.' Sch Pilger 1892. *Dir heit mein-i^{ch} e^n R-e^n z' vil, dass Dir mīne^n Chälblene^n Weggli z' frësse^n gë^n weit!* B (Kal.). In den Belegen aus der ä. Spr. ist tw. nur das zu einem R. verwendbare Holz zu verstehen. ‚An allem zimber, nemmet man mit namen an tremeln, an langhölzern, an raven, an laden, an schindelen, an schyen, an

steken.‘ 1292, Z StB. ‚Umbe hölzer, umb rafen zuo dem spicher, alz man sin bedorfte, 13 β.‘ 1380, B StRechn. ‚Tignum, strick vel ysmarer vel yssel vel rafe.‘ Ebinger 1438. ‚Wer dar hinder ainen herren von Costenz zimren wil, den sol er raffen und latten da laussen howen in sinem kamerholz.‘ 1521, ThGottl. Offn. ‚Ruoffen umb 30 raffen, 12 kälträmel, für jede raffen 8 β und für ein trämel 6 β.‘ 1554, B Staatsrechn. ‚N. hat laden zuo einem spycher begärt, item zwo sellen, rafen und latten darzuo.‘ 1555, ZSchwam. ‚Sy [die Walfische] habend ripp wie die raven, first oder träm der heusern.‘ Fischb. 1563. ‚Intertignium, die weite zwüschend zweien rafen oder tromen.‘ Fris. ‚[Ein Verzweifelter] hat sich selbs oben an einem rafen in sin eigen tenn erhenkt.‘ JJRüeger. ‚A. 1544 brach man dass Tach uf Eschemer innerem Tor, welches zuogespitzt war, ab und legt man die Ziegel und die Rafen, Latten in der Rüttneren Hof.‘ FPlatter. ‚Tignum, Balken, Rafen, Tachrafen, Traam.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚1717 hat ein Straalstreich den schönen hochen Helm unsers Kirchturns ergrifen, ein wenig under der Mitte des Helms alle Rafen oder längste Hölzer des Helms weg geschnellet, als wann sie mit einer Scheer weggeschoren wären, ein einziger Rafen aber ist unverletzt geblieben.‘ Sererh. 1742. ‚Die Wintersberger Allmeindgenossen brachten zwanzig Rafen und zehn grosse Latten auf den Platz [für den Kirchenbau].‘ 1762, HSeifert 1863. S. noch *Sag-Holz* (Bd II 1258); *Nöggen* (Bd IV 711); *First-Baum* (ebd. 1237); *Baren* (ebd. 1440); *ūs-bringen* (Bd V 719); *brësthaft* (ebd. 853); *Brëtt* (ebd. 891); *Brëtten* (ebd. 912). *Under dem R-en*, unter Dach, im Hause AaBr.† *Duss und underm R-en*, Titel einer Gedichtsammlung von AFrey (Aa). *'s Hūs ist under Tach und R-en*, aufgerichtet ZRuss., O. *D' Frucht ist under T. und R.*, eingeheimst Th. *Mer wend machen, dass-mer under T. und R. chomend*, beim Nahen eines Gewitters. ebd. Einem gerichtlichen Augenschein muss immer noch eine Verhandlung *under T. und R.* folgen, bevor die Entscheidung gefällt wird ThHw. ‚Do erwust der H. einen sässel in ir huse, schlüege die N. in ir eignen hus under iren raffen.‘ 1451, Z RB. So bes. in der alliterierenden Rechtsformel ‚under ruossigem (-en) r-en‘, im Hausfrieden. ‚Der dem andren frevelt under ruossigen raffen, umb nachtz heimsuochen und was uf der lantstrass geschicht, das sol ein lantgraf richten.‘ XIII., AaFisl. Offn.; ähnl. XV., Arg. IV 246. 250 (ZDiet.; AaStarkenschwil). ‚Wer ouch einen marchstein usbrichet oder eim sinen eid beschiltet oder heime suochet under ruossigem raven mit gewaftenter hand frevenlich, die son besseren dem kleger mit 3 pfunden und dem vogt mit 6 pfunden.‘ 1331, SchwE.; ähnl. 1347, Weist. I 37 (ZBirm., Urd.); XIV./XV., Z Rechtspfl. 1842, 201 (ZDürnten); XV., ZfsR. IV b, 90 (ZMeilen); XV., Weist. I 151 (SchwE.); 1464. 1572, Schw Rq. 68. 172; 1468, Weist. I 39 (ZWettschw. Offn.); ZGrün. AR. (ZStat. I 92); s. ferner noch *über-laufen* (Bd III 1129); *Über-bracht* (Bd V 391). ‚Do zukt dera [der Einbrecher] eina ein swert und sluog dem HLochman ein bein wol halbes ab, darüber daz si die Lochman bi nacht und bi nebel überlüffen under ruossigem rafen.‘ 1384, Z RB. ‚Es klaget CKeller uff den Toubenstein, daz er frefenlich und schalklich under sinen ruossigen rafen lüf mit gewaffenter hand.‘ 1394, ebd. ‚Quicumque agressus fuerit sub tecto aliquem proprye habitacionis fumigato vulgariter ruossigen raffen, incidit eandem penam.‘ 1446, WNaters. ‚[Er habe ihn] in sinem huss und zins under sinem ruossigen raffen uberlouffen und mit gewaffnoter hand geschlagen.‘ 1454, L. ‚[Der Vogt zu Hedingen berichtet:] so hat N. die frowen in minem gericht under ruossigem raffen gestossen und geslagen.‘ 1460, Z RB. ‚Hug von Landenberg [hat] mich [den Landvogt] über frid on alle not in irem [meiner Herren der Eidgenossen] hus under ir ruossigen rafen an ir statt nach minem vermainen unbillich besuocht.‘ 1525, Absch. ‚Fräffenheit under ruossigen Raaffen oder auss und ab dem Seinigen laden. Item wir seind auch übereinkommen, wer der wäre, der in unserem Land an dem anderen fräffentlich begienge, auss oder ab dem seinen Zinss ladte, ess wäre in seinem Hauss oder in seinen Hütten, Güetteren oder Zinss, es wären Landleut, Frauwen oder Mann, Hindersäsen oder Gast ... der soll dem Land umb jedweders Stück 30 Pfund z' Buoss gefallen sein.‘ 1609/1793, U LB. ‚[Der Abt droht den Wettingern mit Bez. auf ihre Holzfrevel] solche Fräffel, deren teils schwärer als under ruossigen Raffen, zu bereden und mit diserm meinem Mandat menigclichen zu verkünden ...‘ 1656, AaWett. Arch. Das gleiche Recht gilt für das Schiff des Fährmanns: ‚Wer och, daz ieman dem andren dem ferren in sinen schiffen beschalketti, der solls dem ferren buozen und ablegen als under sinem ruossigen raffen.‘ XV./XVI., Schw Wang. Hofr. Die Anzahl der R-en des Hauses als Mass für die Busse; vgl. dazu Rochh. 1867, II 106. ‚Wer den andern uberluffe oder keinen freven begieng under sinem schopf oder in sinem huse bi nacht und bi nebel unvervolget des rechten, der sol bessren dem kleger von ieklichem rafen 9 pfund und der herschaft 27 pfund von ieklichen rafen.‘ 1346, LDagm. ‚Welcher den andern im Tannegger ambt ain in sinem huss übel und frävelich anlieffe und misshandlete in sinem huss mit bösen worten oder werken, wie meng raffen dann uf dem huss ist, als meng zehen pfundt pfenning ist er verfallen.‘ 1432, Th. ‚Wölicher einen oder eine in sinem hus und hof überlouft und sy ein oder eine schlecht mit gewalt, der oder tye söliches tuot und das mit recht überzüget würt, ist zuo buoss ferfallen iedem rafen 10 pfund.‘ um 1492, AaBr. StR.; wiederholt 1512/3, ebd. 129. ‚Wer den andern bi nacht und bi nebel under synem ruossigen raffen überlouffet, der sol das bessern mit jegklichem raffen 9 pfund und dem cleger 9 pfund.‘ 1545, ZBonst. Offn. ‚Welcher einem laufft in sin hauss und den frefenlich beschalket under sinem ruossigen raffen, bessert dem zwingherren von jedem durchgehenden raffen 1 pfund 7 β.‘ Aa Oberwil Offn. ‚Wer einen herausfordert, mit dem er nicht in Frieden ist, der zahlt so vielmal 18 Pfund, als das Haus des Geforderten Raffen hat.‘ XVI./XVII., Zg (modernisiert). ‚Welcher den andern us sinem ruwsigen Rawfen freffentlich fordert und ladt, soll für jeden Rawfen Buss zahlen 5 Pfundt.‘ 1606, AaVilm. Dorfr. S. auch AWild 1883, 137, ferner *über-laufen* (Bd III 1129). Geradezu für Dach, Haus: ‚Die landlüt und hindersässen, die im kilchspel gesessen und huss, haimat, rafen, härdstatt und amptsrecht hand.‘ 1529, Absch. — 2. Sparren zur Herstellung von Gerichtsschranken. ‚Denne umbe drije rafen zuo dien barren, do man die juden ze gericht fuorte, 3 β.‘ 1380, B StRechn.

Ahd. *raro*, mhd. *rave* m. mit unsicherer Quantität des *a*. Unsere Formen mit *a* und *a* deuten auf einen Wechsel zw. urgerm. *rēf-* und *răf-*. Über die weitere Verbreitung des W. s. Gr. WB. VIII 54/5. Der tw. Übergang zum weibl. Geschlecht erklärt sich aus dem überwiegenden Pluralgebrauche.

Egg-Rafeⁿ: Gratsparren am Walmdach (vgl. Ehrenberg 288); s. *E.-Bund* (Bd IV 1358). — Gèr-: = dem Vor.; vgl. *Gēr 3 α* (Bd II 401). ‚Wer der ist, der zuo Neftenbach husen wil, dem sol man geben holz zuo einer uffrichty und vier gerraffen und nit füro.' ZNeft. Offn. — Grund-: Kehlsparren (Ehrenberg 365) S. — Grât *Grōt-*: = *Egg-R.* L (Ineichen); SL., WA. — Haupt-: Dachsparren, der auf ein sog. Bundgestühl zu liegen kommt L. — Kël-: = *Grund-R.* L. — Chrûz- s. unter *Dach-Holz* (Bd II 1262). — Leist-: Schiftsparren, Aufschiebling AaLeer. (H.). Vgl. *Leist 2 d* (Bd III 1469), *Schupf-Latten* (ebd. 1483). — Mittel-: Mittelsparren am Walmdach S. — Brügi-: = *Br.-Baum 1* (Bd IV 1244) ZAuss. — Schupf-, in AaLeer.; L; Schw *Schüpf-*: = *Leist-R.* AaLeer.; L; G; Schw; Th; Z; auch lt Füglistaller und St. („Walmsparren L"). Vgl. Ehrenberg 28. 610. ‚[Ein] tach mit eim ziegel oder kleinen schupfräfflin nach notturft der mur zuo schirm fürschiessen.' 1556, AaZ. Stiftsarch. ‚Umb schupfrafen.' 1593, L Rechnung. ‚Haben sich einige Schupfrafen, alwo sie auf die Rafen angenaglet, los gemachet.' 1708, Z.

Schutz-: Sparren eines Vordaches, wesentl. = dem Vor. ‚26 Tändli zu Rafen und Sch-en und anderem kleinern Holz.' 1. H. XVII., ZSchwam. — Vor-schutz-: Sparren am *Vor-Schutz* (s. d.) ThHw.

Tach-: = *Raf 1* B; FJ.; L; G; Sch; S; Th; Uw; Z. *Hinderm T. hät-er 's Gëld versteckt g'haⁿ* G. ‚[Bei einer nächtlichen Schlägerei an der Lüderenkilbi in BE. werden] Stuhlbeine abgedreht, hinter den Dachrafen hervor die mitgebrachten Kilbestecken gerissen.' Schweizer Bauer 1898. S. noch *Johannes-Bluem* (Bd V 79); *Vor-Brügi* (ebd. 528). ‚Dachrafen, les chevrons.' DeLaCour 1736. S. noch *Raf 1*.

rӑfeⁿ ZZoll., *rāfeⁿ* Ndw: (das Dach) mit Sparren versehen. *'s Hūs* [ein Neubau] *ist eⁿfäⁿ g'räfet* Z. *Eng, wīt g'räfet; die alteⁿ Hūser sind vil wīter g'räfet g'sīⁿ* ZZoll. ‚Die ussren muren muosst man do [beim Münsterbau in St Gallen] mit holzinen sulen undersetzen, das man getremen möcht und man gerafen und getecken mocht.' Kuchim. 1335; vgl. den Parallelbericht: ‚Wie aber der tachstuol gmachet was, do mochtend die muren usserhalb des chors nuntz tragen und warend so gar von der brunst geschediget, dass si vielend und man das tachwerch mit hülzinen sülen muost undersetzen, damit man gar gerafen und geteken möcht.' Vad., in der kleinen Chronik der Äbte: ‚dass man das tachwerch mit hochen gerüsten underfachen muosst, bis dass man gar rafen leggen und teken möchte.'

Raphaël *Räffël* Schw: männl. Taufname. *D's Räffëls*, Zuname einer Familie SchwE.

Raphanelleⁿ: früher Rettig. Bot. 1687. — Vgl. ital. *ravanello*.

Răfäusleⁿ, vereinzelt *Trafausleⁿ* — f. (gew. aber als Pl.): Alpenrose und zwar spec. die bewimperte Alpenrose, Rhodod. hirs. Gl (auch K.). ‚Die Kinder der Dörfer singen den zu Alp fahrenden Hirten zu: *D' R., d' R., die wachseⁿd uf der Alp, und wenn der Schnē zergangeⁿ ist, so fareⁿd d' Būreⁿ z' Alp.* Gl Gem ‚[In UUrs. herrscht] so grosser Holz-Mangel, massen die Einwohner des ganzen Tals nur von den Alp-Rosen oder Rafauslen-Stauden, so etwan eines Fingers dick sind, zum Hauss-Gebrauch brennen und alles Bauholz 2, 3 oder mehr Stunden weit den Berg hinauf tragen müssen.' Scheuchz. 1706.

Für Gl und U ist vereinzelt auch gleichbed. *Fausleⁿ* bezeugt, das sich zu der Gruppe *faus-* (Bd I 1065/8; vgl. auch *baus-* Bd IV 1665) stellt: der Begriff des Wolligen, Flockigen passt zu den steifhaarig gewimperten Blättern von Rhodod. hirs. sehr gut. Die Form *Trafausleⁿ* kann missverstandnes *d' R-* sein; an sich wäre aber auch das Umgekehrte denkbar, dass *Raf-* aus urspr. *Traf-* entstanden ist, indem das anl. *t* als Art. gefasst wurde. Notwendig würde die letztere Annahme, wenn unser W. etym. mit dem syn. *Trōslen* (s. *Trōs*) zsgehört, zu dem es (viell. unter Mitwirkung von *Fauslen* gebildete) Streckform sein kann.

Gīt-**Raffel** BG., *Gīz-R.* S — m.: Geizhals. *Der Statthalter wurd wol auch noch nes Wörtli derzue sägeⁿ* [zu einer Heirat mit einem armen Mädchen], *dër G.!* Joach. 1883. — Auch bei Martin-Lienh. II 238.

Raf¹eleⁿ f.: 1. (auch Dim. *Raf'eli*) Reibeisen für Kartoffeln ua. AaF., Ke. Zsges. *Hërdöpfel-, Chās-, Rettig-R.* — 2. a) Klapper, die in der Karwoche die Stelle der Glocken vertritt (oder mit der die Kinder den Lärm der Juden bei der Kreuzigung Christi nachahmen) AaBb., F., Fri., Villm.; L (Brandst.); Ndw. Synn. s. unter *Karfrītag-Fabilla* (Bd I 635); auch *Rufflen, Rāri, Rutten, Tabelen.* — b) schwatzhaftes Weib, Plaudertasche AaWohlen, Zein.; L (Brandst.); verst. *Karfrītigs-R.* L. — 3. *‚en alti R.*, altes Zeug, Plunder, von unbrauchbar gewordenen Gegenständen' AaWohlen.

Hand-: kleinere *Rafelen* (i. S. v. 2 a) zum Handgebrauch im Gegs. zur *grösseⁿ R.* auf dem Kirchturm L (Brandst.).

raf¹eleⁿ: a) (mit der *Rafelen*) klappern AaF.; Ndw. — b) plappern, schwatzen AaZein.

abeⁿ-: Etw. herunterschnattern, -plappern Aa Wohl. Syn. *a.-chaflen* (Ap).

Raffeⁿ f.: 1. „Person, die Alles zsrafft W" (St.²). — 2. eiserner Kamm, mittels dessen die Fruchtkapseln des Flachses abgestreift werden. GBaumb. 1903 (GWil). S. noch *Flachs-Brëchen* (Bd V 315).

raffeⁿ: wie nhd.; s. *Bank* (Bd IV 1382).

Raffleⁿ, in AaJon.; ZZoll. *Raf'leⁿ* — f.: 1. Name verschiedener Werkzeuge. a) Reibeisen, (durchlöchertes) Reibblech von verschiedener, t. flacher, t. halbzylindrischer Form, zum Schnitzeln bzw. Schaben, Zerreiben von Kartoffeln (AaBr., F., Fri., Ke.; Bs; B; Sch; Th; Z), von Brot (Aa; Bs), von Käse (Aa; „B"; Z), von Muskatnuss (Aa; Th; Z), von „Tabak" (zur Herstellung von Schnupftabak) GrPr.; „Z." In Bs (lt Meyer) auch noch von Holz. Syn. *Rīb-Īsen* (Bd I 543); *Rīberli* (Sp. 63); *Schnëtzler.* — b) in der Flachs- und Hanfbearbeitung α) ein grober Kamm zum ‚Auskämmen' von Flachs AaLeer. (H.). Grober Kamm zum Entfernen der Holzteile aus den geklopften Hanfstengeln BHk. — β) Flachsbreche ThHw., Sommeri. Eine Art Hanfbreche, bei der im Gegs. zur *Brëchen* die Schwingen hinten nur lose befestigt sind SchSchl.; Syn. *Chlaffen 1 e* (Bd III 626). — c) grobe Feile SchSt. (Sulger). Spec. ein Werkzeug 1) des Schusters, eine Art Feile, mit der die auf der Innenseite der Sohle

vorstehenden (Holz-)Nägel abgefeilt werden BG.; Th. — 2) des Küfers zB. zum Ausraspeln der Handhaben an Kufen ZO. Syn. *Rasplen.* — d) schlecht schneidendes Messer SchNnk. — e) scherzh. für Gebiss (übertr. von 1 a) ZZoll. *Dë^r häd na^{ch} e^n R.* — 2. a) = *Rafelen 2 a.* Die grössere Klapper, die an den letzten 3 Tagen der Karwoche an Stelle der ‚nach Rom verreisten' Glocken gebraucht wird, um den Beginn des Gottesdienstes anzuzeigen AaF., Ke.; BsBirs. (jünger); „VO"; GrUVaz; L; GTam.; SchwMuo.; UwE.; U; Zg. *Vom Chil^{ch}e^{n}fürzeihi use^n hed-mer* [an einem trüben Karfreitag] ***Nüd g'hört weder d' R., wenn almig wider e^n Psaltner a^{n}g'gangen ist.*** Roos 1892. Die Handklapper der Knaben, zunächst in der Karwoche gebraucht (BsBirs.; L; GTam.; SchwMuo.), daneben auch am Dreikönigstag (SchwMuo.) und Karneval (LStdt), auch im reformierten Gl beim Klauseinschellen (AfV. IV 250), in ZKn. als blosses Lärminstrument. ‚Während der drei letzten Tage der Charwoche, wo bekanntlich bei den Katholiken zum Zeichen der Trauer die Glocken verstummen oder nach Rom reisen, wie man sagt, haben die Knaben die Aufgabe, durch sog. Raffeln (hölzerne Kasten mit Hämmern) die Zeit des Gottesdienstes und Gebetes anzuzeigen, sowie bei den Metten am Abend das Geschrei der Juden bei der Verurteilung Jesu darzustellen. Dafür sammelten sie dann am Ostersonntag als Lohn Eier, die sie aber unter sich teilten, um daheim von der Mutter sich einen Eierdotsch bereiten zu lassen. Auch das hat jetzt aufgehört. Eine grosse Raffel auf dem Kirchturme versieht nun den Dienst.' AfV. (BsBirs.). — b) ‚grössere Weidschelle, jedoch keine *Tri^{n}chle^n*' GWb. Syn. *Rofflen.* — 3. übertr. a) unermüdliches Mundwerk Bs. — b) von Personen α) plauderhafter Mensch Gl, „Klappermaul VO", maulfertige Person, bes. Frau Bs (Seiler), schwatzhafte, gew. zugleich auch klatschsüchtige (boshafte) Weibsperson BBe., Si.; L; Schw; Zg. ‚***Du wüesti R.!*** sagt der Erzürnte zum alten Weib, das nicht schweigen kann' BSi. (Imob.). ‚Alte schwatzhafte Weibsperson' U. ‚Böses Weib mit wüstem Maul' Z (Spillm.). ‚Böses Weib' Bs (Meyer). *D' Pflegmueter, die spitzig Tawraffle^n.* Hausfrd 1887/8 (Aa Suhrent.); vgl. ebd.: ‚Die Mutter, ihrer schnellen Rede wegen Talraffel genannt [‚Tal' Name des Hofes].' — β) Schimpfwort für ein mutwilliges, ungezogenes Mädchen SchwMuo. — γ) geiziges, zänkisches Weib Aa Leer. (H.). ***'s ist e^n R.*** — δ) resolute, rauhe, arbeitsame Weibsperson ThMü. — ε) „Weibsperson, die zwar viel, aber unordentlich arbeitet BO."

Vgl. zur ganzen Gruppe Gr. WB. VIII 55/9; Martin-Lienh. II 237/8, ferner die Ablautvarianten unter *rëff, riff, ruff.* Die tw. Schwächung von *ff* > *f* ist wohl secundär; vgl. auch *chlaff- : chlaf-* (Bd III 625/32). Zur Bed.-Entwicklung sind die tw. syn. *Hachlen* (Bd II 970), *Radlen* (Sp. 520), *Rätschen* zu vergleichen.

Hërd-öpfel-Raffle^n: = *Rafflen 1 a,* für Kartoffeln Aa; SchNnk., Schl.; ZF. — Flachs-: hölzerner Kamm, mit dem man die Kapseln vom Flachs ‚abraffelt' BG., Si. (Imob.). ‚2 Flachsrafflen.' Ende XVIII., ZTurb. Inv. — Hanf-: = *Rafflen 1 b* β SchSchl. — Châs-: Schaber für Käse AaJon.; Z. — Rüeb-: Rübenhobel B. — Kar-frî-tig(s)-: 1. = *Rafflen 2 a* Aa; L. *De^n ganz Tag befele^n wie-n-e^n K.* — 2. = *Rafflen 3 b* α Aa; Z. — Ziger-: Schaber für Zieger Z.

raffle^n: 1. zsraffen, zB. Geld S. Spec. α) im Weinberg Nachlese halten, ein Vergnügen armer Kinder BBiel. — β) das Getreide mit der Sichel schneiden und statt mit der linken Hand mit dem linken Arm zsnehmen; der Schnitter kommt dabei rascher vorwärts; doch wird das *R.* der langen Stoppeln und des unsaubern, ungleichmässigen Aufraffens wegen nicht gerne gesehen BsL. — 2. a) an Etw. rasch und heftig reiben AaLeer. (H.). — b) mit dem Reffkamm arbeiten AaLeer. — c) Kartoffeln udgl. (Tabak GrPr.) am Reibeisen zerreiben bzw. in Scheibchen schneiden Aa; Bs; B (nach einer Angabe); Sch; Z. S. noch *Rueb* (Sp. 83). Auch: einen Apfel essen, indem man mit den Zähnen oder, bes. wenn diese fehlen, mit dem Messer davon abschabt Bs (Seiler); Z; Syn. *rätzen.* *Du rafflist au^{ch} mit dine^n Zäne^n,* zu einem Kinde, das auf die angegebene Weise einen Apfel, ein Rübchen isst Z. *Raffle^n 's mit de^n Zäne^n!* zu einem Kinde, das ein Messer verlangt. ebd. — d) an Holz nagen Bs Wensl.; SThierst., von Mäusen BE., M., Sigr., von Schweinen BBiel, Sigr.; S, von Hornvieh, Pferden (BG.), welche das Holz der Krippe abfressen Bs; S. *D's Säuli rafflet am Trog* BSigr. *B'hüet-is, wie raffle^n d' Säu! Die arme^n Teufle^n hei^n-mer au^{ch} ganz vergësse^n! Gib-nen-en Arfel Gras!* Joach. 1881. *Im Zëntnerhof het no^{ch} Alls g'schlöfe^n, Nüt het-me^n g'hört a^{l}s der Brunne^n rüsche^n vor der Schür und öppe^{n}die im Stall nes Stückli Vëh a^n der Chrüpfe^n r.* JReinh. 1905. Auch: in der Erde wühlen, von Schweinen SThierst. — e) mit Messern oder Nägeln Etw. abkratzen BsWensl. — 3. a) mit einer *Raffle^n* klappern AaF., Ke.; „VO"; Gr UVaz; GTam.; SchwMuo.; S; UwE.; U; Zg; ZKn. *Am Karfrîtig tuet-me^n nid lüte^n, nur r.* SchwMuo. — b) schwatzen, plappern, auch klatschen BSi.; „VO"; GrUVaz; L; Schw; UwE. Etw. *i^n der ganze^n Stadt umme^n r.,* überall ausplaudern Zg. Spec. böswillig klatschen BBe. *Die chann ei^{n}s r.* — 4. eine Türklinke mehrere Male hinter einander rasch auf und nieder bewegen, gew. zum Zeichen, dass man Einlass begehre AaBremg., Br., Fri.; S. *Still! Dō isch-er jo scho^n und rafflet a^n der Hüstüre^n. Darf-em ûftue^n, Tante^n?* Joach. 1885. Bes. an Riegeltüren, von Kindern AaBb. Von Schweinen, mit dem Rüssel an die lose Stalltüre schlagen. ebd. — 5. als Schallwort. a) vom Geräusch der Kaffeemühle. *Lustig rafflet an eim furt d' Kaffimüli duss in der grösse^n ruessige^n Chuchi* [bei der Ankunft einer grossen Anzahl von Gästen]. Breitenst. — b) grunzen, von Schweinen Obw.

ab-: (die Samenkapseln des Flachses) abreffen B. — a^n-: von Ziegen, die jungen Triebe der Waldpflanzen abfressen BE. (Bärnd.). — ûs-: mit der Holzfeile ausweiten, zB. die Öffnung für eine Handhabe ZF.

be- *braffle^n*: zurechtweisen, tadeln AaZein. (auch bei Rochh.); Bs (Seiler). *I^{ch} han-mi^{ch} ämmel nüm chönne^n überha^n, i^{ch} han-e^n müesse^n br., wo-n-er eso dumm g'schwätzt hät* AaZein. Auch intr.: aufbegehren, murren, schelten Bs (Socin). ‚Da si in die stuben kament, sprach B. in allem guoten zuo dem W.: Jos, wie bin ich dir so gering im mul, dass du mich fürer muost berafflen [hernehmen, aufs Korn nehmen] dann ein ander, und tuo es mir nit mer.' 1429, Z RB. ‚Do die juden und pharisäer den herren berafletend und straftend, warum sine jünger nit hieltend die leer und satzung der alten, sprach Christus zuo inen [usw.].' Zwingli. ‚Also billestu hie wider da, nun das du nüts

unberafflet lassist, und bist aber du glycher meinung mit mir.' ebd. ‚[Gwardiknecht zu Johannes:] Vor dir ist niemand sicher gsyn, du hasts als brafflet mit dym mul.' AAL 1549. — B^{e}raffli *Br-* m.: tadelsüchtiger Mensch AAZein. — Vgl. Gr. WB. I 1185; Fischer I 855; Martin-Lienh. II 237.

z^{e}sämme^{n}-. ‚Zuosammenrafflen, -raspen, -lesen, colligere.' RCys.

Raffleri^{n} f.: Plaudertasche UwE.

Raffleten f.: Geklatsch UwE. — Châs-: geraffelter Käse. *Ganz Löffel voll Ch.* AGysi 1899 (AA).

Raffli m.: Plapperer, Maulheld GRÜVaz.

G^{e}-räff: ‚weites Maul' GL (Schuler). — Wohl hieher, obschon der Einsender das W. zu *Rëff I* stellt.

Räffle^{n} f.: 1. a) Hobel für Kartoffeln, Rüben BM. — b) Reffkamm B. — 2. = *Rafelen 2 a* SBib. — 3. Mundwerk. Einem ‚die Räffel in die Ruh tun.' HAUSFRD 1881/2, 346. — 4. keifendes Weib B.

Flachs-: 1. = dem Vor. 1 b B. — 2. = dem Vor. 4 B. *Si ist e^{n} rëchti Fl.*, weist drohend oder keifend ihre lang hervorstehenden vereinzelten Oberzähne BE. — Rüeb-: = *Räfflen 1 a* B. ‚Das war eine Frau wie eine Rübräffle oder wie ein Kässchaber; es lag aber auch eine bedeutende Bürde auf ihr.' GOTTH.

räffle^{n}, in B um Thun; F *räfle^{n}*: 1. a) die Samenkapseln des Flachses abstreifen B; F. *Wer wë^{n}* [wollen] *morgen der Flachs räfle^{n}* F. ‚Dort hängte man den Flachs nicht an Schatten, ehe man ihn räffelte.' GOTTH. ‚Das Abkämmen (Reffeln) der Kapseln.' JDÄNGELI 1860. — b) (Kartoffeln, Rüben) zerschneiden B. — c) nagen, von den Mäusen B. — 2. a) „als feineres Klangwort von ähnlicher Bed. [wie *rafflen*]." — b) „raunen, flüstern L." — ab-: = *ab-rafflen* B. — ver-: zernagen B.

Die hier unter *räff-* aufgeführten Wörter können ebenso gut zu *rëff-* gestellt werden, da sich nicht sicher entscheiden lässt, ob der Voc. *ä* secundärer Umlaut von *a* oder germ. *ë* ist.

Ravelin n.: Wallschild, Aussenwerk einer Festung. Die Strasse durch ‚das R.' über dem Schlossgraben zu Lugano. 1532, ABSCH. ‚[Es wird beschlossen] im vorgemelten egg des gerüerten platzes [beim ‚Kratz' in ZStdt] im wasser ein weri und halben turn, so genempt wird ein refelyn, ze buwen.' 1541, Z RB. ‚Bis an das R. und Hag.' 1677, ZStdt. — Frz. *ravelin* m.

Rafennen? ‚Man sol richten und nachgan, als der T. der satler einen mit eim swert durch die r. sluog und in dar zuo mit des swertes knopf in sin antlüt sluog.' 1384, Z RB.

raffiniert: durchtrieben. wohl allg.; auch = entschieden, eigenmächtig Bs.

u^{n}-g^{e}-rafiniert: grob, ungehobelt, von Menschen BHa.

Rauffele^{n} f.: Öffnung in der Stalldecke, durch welche das Heu hinabgestossen wird GRS. (Hunz. 1905, 134). Syn. *Rüsch(el)en.*

Rauffe^{n}, in GSev. *Röfe^{n}*, in AABesenbür. auch *Raupfe^{n}* — f.: Futterraufe AABesenbür.; GSev. (nur für Pferde). Syn. *Baren* (Bd IV 1439). ‚Wo vieles Vieh gehalten wird, da hat man auf dem Hofe sogenannte Raufen (Strohstöcke), welche mit mancherlei Strohe gefüllet werden.' L Wochenbl. 1782. — Mhd. *roufe* f. Vgl. *Rauffi.*

Heu^{w}-. ‚Die höuwrauffen, vacerra.' FRIS.; MAL. — Ross-: = *Rauffen* GSev.

rauffe^{n} AALeer. (in Bed. 2 c); B (HAnd.); ZErlenb., *raupfe^{n}* (bzw. *-ou-*, *-ü^{e}-*) AAF., Ke.; BBe., E., G, Hk., Si.; SCHW (Inderb.); SG., NA.; NDW; U; ZKn.: 1. mit Sachobj. a) Gras (NDW; U; ZKn.), Ähren (AAF., Ke.) aus-, abraufen. — b) *rü^{e}pfe^{n}*, ‚bei der Bereitung von Guttuch oder Halblein angewendete Prozedur, um den Filz herauszubringen' BG. Syn. *chratzen 4 a* (Bd III 930), auch BG. ‚Hülfsgewerbe der Wollen- oder Halbwollenweberei (Walken, Scheren, ‚Raufen' oder ‚Kratzen', Appretieren und Färben) vermochten sich selten selbständig zu machen.' HAND. 1897. — c) *d' Rëbe^{n} r.*, mit der Haue von Unkraut reinigen ZErlenb. Syn. *scharren.* ‚Ein räbmann [hat grosse Arbeit] mit gruoben, schnyden, binden, karsten, rauffen, zuostächen und anderem, das in unser landsart darüber gadt.' LLAV. 1577. S. noch *Rëb* (Sp. 39). — d) ‚den tägen r.', ziehen, zücken. ‚A. griff damit in den tägen, besorgt B., das er den tägen wurd rouffen und zuo im stechen.' 1464, Z RB. — 2. Obj. ist eine Person. a) Einen ‚dem tüfel us dem rachen r.', reissen. ‚Wir sind mit sinem tod erkouft, dem tüfel us dem rachen grouft.' UECKST. — b) *Eine^{n} r.*, bei den Haaren zerren (teils unabsichtlich, beim Kämmen, teils absichtlich, zur Strafe) BBe., E., Hk., Si.; SG., NA. *Es roupft mi^{ch} geng bim Strâle^{n}* B. *I^{ch} bi^{n} mit de^{n} Häre^{n} b'hanget und ha^{n}-mi^{ch} vaterländisch g'roupft.* ebd. *Nid e^{n}mäl zum Züpfe^{n} cha^{nn}-es-si^{ch} still ha^{n}; we^{nn}-me^{n} 's scho^{n} roupft und strublet, es mues^{s} eine^{n}wëg chachle^{n} und gugle^{n}* BE. *Jung Buebe^{n} roupfe^{n}, alt Schäde^{n} chouffe^{n}*, wenn man Knaben züchtigt, tragen sie es Einem oft noch als Erwachsene nach BBe., Hk. In den ä. Quellen häufig als bussfällige Misshandlung; vgl. auch *hār-r.* ‚Der aber den andern slecht, stosset oder rofet âne bluotrünsig, der sol geben ze buosse 1 pfunt imperial.' HU. (GR). ‚Ist ouch daz, daz zwen in der stat kriegent und si ein ander rouffent old slahent, der sol buozzen dem schultheitzen 3 pfunt und dem cleger 3 pfunt und der ander nit.' B Handf.; lat. ‚invicem depilaverint aut percusserint.' ‚Swa ein usman mit einem burger gestosset, das si ein ander slahent, roufent oder schamlich bescheltent.' 1301, AAR. StR.; so auch mehrfach in der Aar. Handf. vor 1309, in der jüngern Redaktion dafür ‚haren.' ‚Swa ain burger den andern burger ald ieman, der in der stat wonent ist, schleht ald rouffet mit handen ald mit steben, der git der stat 14 β ze buosse.' XIV., G. ‚[Wer den andern] sluoge, roufte, wurffi, stiessi, wundeti, bluotruns oder ertfellig machte [usw.].' 1380, L. ‚[N. sagt aus] dass si enander vast rouften und hareten.' 1391, Z RB. ‚Wer der ist, die ein krieg anfiengind, es sy mit schlachen, mit stossen, mit rouffen, mit werffen, mit stechen oder mit schiessen.' 1430, UUrs. ‚Unser lieber herr leid so grosse verspottung, dann ein jetlicher wollt der best sin, in ze schlan und ze stossen und ze raupfen und ze verspüwen.' 1517, GFD (‚grosses Gebet der Eidgenossen'). ‚Alle die, so in der stuben gewesen, da der undervogt N. geroufft und geschlagen worden.' 1530, Z RB. ‚Er roupft, krawt und schluog ir [seiner Begleiterin] den kratten vol.' SALAT. ‚Wer den andern ernsts wiss mit trockenen füsten schlecht oder rouft, also das nit friden gebotten noch dhein bluotrunss darvon ervolgt, der bessert iedes mals 10 schilling.' 1534, Bs Rq. ‚Welcher Krieg anfienge, es were mit houwen oder stechen, mit schlachen oder stossen, mit roupfen und mit werffen, der soll dem Landt 34 Schillig

ze Buoss verfallen sin.' 1607, U LB. ‚Zerkratzend, raupfend, schlagend ihn und schleipfend ihn auch här und hin.' JMahl. 1674. S. noch *beren* (Bd IV 1458). Refl. ‚Eim andren [Schützen] gieng das Schloss zfast auf; jehner sich mit dem Bart selbs rauf.' JHGrob 1603. Sich zum Zeichen des Schmerzes, der Trauer die Haare raufen: ‚Joseph, es ist nit zuo ermessen, wies unsre herzen habe fressen, wie oft wir uns selbs habind grouft, dass wir dich hattend her verkouft.' Ruef 1540. Uneig., rupfen, ausnutzen. ‚Der teuflisch Wuocher, Schindery, Ufwächslen, Füllery, Fürkaufen, faltsch Wahren, arm Taglöhner r.' JMahl. 1674. ‚Ihr wüssid doch, wie es jetz stad, wies vatterlosen Kinden gad: man rauft, man schindt, man blagts der Gstalt, dass ja vor Rächt wyt gilt der Gwalt.' ebd. — c) intr., sich raufen, balgen AaLeer. (‚wenig gebräuchlich'). Auch für streiten, kämpfen übh. ‚Da nun zu bedenken, ess werd ein gewaltig raupfen um diss künigrich [Polen] geben.' 1572, L Brief (ALüt. 1859). ‚Da das stolze Pferd zu wihelen begint, da hundert tausend Man und mehr bynander sind und an ein Raupfen geht.' 1663, B Schuldrama (Schilderung einer Schlacht). ‚16 Pfund [Busse] HSchmid von Rüti wegen Rauffen mit siner Geschwei.' 1757, ZEgl.

Mhd. *roufen*. Vgl. *rupfen* sowie (mit sog. s-Vorschlag) *strauffen, straupfen, strupfen*. Die Form ‚roupfen' auch noch 1480, USeel.

ab-rauffe^{n}: abraufen AaF., Ke.; B. *Si hed Ähri abg'raupft.* ‚Sehet, wie die schönsten Blumen, die ihr abraupfet, gewalttätig verdorren und absterben müssen vor den alten: also könnet auch ihr durch einen Zufall vor den Eltern sterben.' Inderb. 1826.

ûs-: a) ausreissen. *Gras ûsraupfe^{n}* B; ZKn. ‚Das höuw auff den dächeren, welches verdorret, ee mans aussraufft.' 1530, Ps. ‚Ach, so sind die [näml. Feldfrüchte] von dem wilden, gottlosen kriegsvolk ussgeroft, zertretten, verbrennt.' Kessl. *'s Hār ū.* B. *Dō hätt-mer möge^{n} 's Hōr ûsraupfe^{n}.* BWyss 1863. ‚[Gefügige Leute, die] so man understüende mit gwalt zuo handlen, inen als bald liessend die har uff dem houpt und den bart ussroupfen.' ThFrickart 1470. N. habe ‚der Huberin ihre Zöpf aussr. wollen.' 1663, ZSth. S. noch *fallen* (Bd I 751). Von Schorf: ‚[Durch die beschriebene Behandlung] werdend die würtzel oder stümpen des grinds zittig, welliche da liechtlich und one schaden mögent ussgerouft werden.' Zg Arzneib. 1588. Uneig. ‚Die Gewohnheiten der Lasteren, die so tieff nach und nach einwurzlen, dass man sie nach der Zeit käumerlich aussraiffen kann.' JJUlr. 1718. — b) ein Schwert, Messer udgl. zücken, aus der Scheide ziehen. ‚Uff das griffe der selb Zeiner im nach sinem tägen und rouffte im in uss.' 1464, Z RB. ‚Lougnet er nit, er roufft sin messer ouch uss.' 1465, ebd. ‚Lüffe im der B. nach mit ussgerouftem swert und wundete inn.' ebd. — Zan^{d}-ûss-rauffer m.: Zahnauszieher. ‚Zanussruoffer' neben ‚zenussruoffer.' Morgant 1530. — Ûs-rauffete^{n} f.: fehlerhafte Stelle im Gewebe, entstanden beim ‚Tuchputzen' durch unsorgfältiges ‚Ausrupfen' allfälliger Unreinheiten im Einschlag Z.

hâr-: an den Haaren raufen. ‚HSattlers zwen knecht hetten inn geschlagen und gehorrouffet.' 1465, Z RB. ‚Von einem slechten fuststreich oder harroufen soll by der alten buoss namlich 10 β bliben.' 1494, Bs Rq. Die zu Marbach meinen, wenn daselbst zwei einander ‚haarraufen', dass hiefür keine Busse bezogen werden dürfe, weil ihre Offnung diesfalls nichts enthalte [es wird jedoch eine Busse von 10 Schilling festgesetzt]. 1539, Absch. ‚Bsunders du, tütsche nation, wilt aller völker kleidung han; man wirt dich dorin horrauffen, das du so gar on alle schand all lichfertigkeit nimpst an dhand.' VBoltz 1551. — be-: ausraufen. ‚Einem die fēdern b.', übertr., ihn rupfen, ausplündern. ‚Eigen land und lütt hand ir [der Adel] koufft, hand rych und arm die federn bhroufft.' VBoltz 1551. — z^{e}sämme^{n}-: zsraffen B um Burgd. *Er hed vil Gëlt z'säme^{n}g'rauft.*

Rauffene^{n} *-pf-:* Futterraufe für Pferde GrNuf.

Rauffer m.: Raufdegen. Sintem. 1759.

Rauffet m.: Rauferei. Dial.

Rauffete^{n} f.: = dem Vor. ‚Schon auf dem Wege, ehe man noch ins Wirtshaus gelangt war, gab es einige Raufeten.' Gotth.

Rauffi Aa (Rochh.); GRh.; Schw, *Raupfi* AaF., Ke., auch lt Rochh.; LV.; Schw; Uw; ZKn. — f.: 1. = *Rauffen* AaF., Ke.; LV.; Uw (auch lt St.^{2}); ZKn., spec. für Pferde GRh.; Schw. ‚Meister Andresen umb ein roupfe den tieren [näml. Hirschen] 10 β 8 d.' 1540, B Staatsrechn. — 2. „das Futter in der Raufe Uw."

Hûs- *‚Hûsraufe* f.: genaue Durchsuchung eines Hauses' ApK. — Jetzt nicht mehr bekannt.

Raufflе^{n} f.: = *Rauffenen* GrHe., Rh.

G^{e}räuff n.: Balgerei, Streit. ‚[Durch ein böses Weib] beschicht oft, dass ein eerlicher gsell verwildet wirt, laufft zur Gsellschaft, daz er uss dem greuff komme.' LLav. 1583.

Rëff I ApH., I., M.; BHa.; Gr; GO., Rh., T., W.; SchNnk.; Th; W; Zg, *Rëf^{1}* Aa; ApK.; Bs; B (meist); F; GlS.; L; Schw; S; Uw; U; Z — n., Pl. selten, gew. unver., doch in Bed. 5 a in Ap; G (Feurer); ThHw.; ZO., S. eher *R-er* — Dim. *Rëffi* GrVal., *Rëffji* (Pl. *Rëffjini)* W, *Rëffli* Ap; Th, *Rëfli* BM.; ZO., Wl.: 1. a) Tragreff Aa; Ap; Bs; B (‚ærumna.' Id. B); F; Gl; Gr; L; G; Schw; S; Th; Uw; W; Zg; Z, wohl allg., aber tw. verschwunden oder auf den Gebrauch durch herumziehende Händler beschränkt, in U erst durch die Festungstruppen bekannt geworden. „Hölzernes Gestell von verschiedener Form, um Holz oder andere Lasten auf dem Rücken zu tragen." Das *R.* besteht aus einem dem Rücken des Trägers anliegenden Brett (s. *Rugg-Brëtt* Bd V 906), in dessen Mitte zwei (durch Querstangen verbundene) Stäbe (so in BE.; UwE.; s. die Abbildung Bärnd. 1904, 327), gew. aber ein zweites, kleineres, durch Streben gestütztes Brett senkrecht angebracht ist, auf dem durch Stricke festgebunden die Last ruht (s. *Last-Brëtt* Bd V 904); das Ganze wird an hölzernen oder ledernen Tragbändern getragen. Manchmal ist das *R.* noch oben mit einem kleineren Brett (s. *Über-Brëtt* Bd V 899) versehen, das auf den Kopf des Trägers (bzw. auf das an der *Trag-Schnuer* hängende *Trag-Ringli*) zu liegen kommt; es dient zum Schutz gegen die Unbilden der Witterung, wird aber nicht selten ebenfalls belastet (so in B tw.; Gr; S; ZO.; in ZWl. unterscheidet man das *R.* mit diesem Brett vom *Rëfli* ohne dasselbe). Die Beschreibung einer noch einfacheren Form zum Tragen von Heu, Emd, Garben s. unter *Heuw-Rëff.* Auf dem *R.* werden in den Bergen bes. Käse, Butter, Molken, auch allerhand Waren, die Postsachen befördert; auf dem *R.* bieten die wandern-

den *Schabzigermanndli* ihre Ware auch im flachen Lande feil. In der Hand trägt der *Reffer* oft den *Reff-Stëcken* (s. d.). Ein Bote mit dem *R.* auf dem Rücken erscheint daher etwa auf dem Titelblatt von Kalendern, so des B Hinkenden Boten für 1756 (EGraf 1896, 66) und noch des W Wandernden Boten für 1829. Vgl. *Gablen 4 a* (Bd II 57); *Chräzen 1 c d* (Bd III 924); *Meisen 1* (Bd IV 465). *Meine^{n}, der tâtist am beste^{n}, das Fässli uf 's Rëf z' në^{n}* L. *Was sîne^{n} ist, chönnt-er uf ^{d}em Rëf furtträge^{n}*, er ist völlig verschuldet Aa. *De^{nn} würd ûf'packt, was-mu^{n} gäbig uf de^{n} Rëfe^{n} fergge^{n} cha^{nn}* BSi. *Was si dobe^{n}* [in einem einsamen Bergdorf] *brûchend, müessend-si uf-eme^{n} Rëff uf ^{d}em Rugge^{n} uf^{h}i^{n}träge^{n}, und winn-si dobe^{n} sind — so seit-me^{n} — müessend-si d' Kinder mit Stricken a^{n}binde^{n}, dass-si nid vertrölend, und de^{n} Hinne^{n} müessend-si Fuessîse^{n} a^{n}legge^{n}, dass-si nid vertschlipfend.* Schwzd. (GrMai.). *Bim Türli het-er d's Rëfli uf ^{d}em Zûn e^{n}chlîseli abg'stellt und g'leuet und verschnuppet.* ebd. (BM.). *So b'sinnen-i^{ch}-mi^{ch} no^{ch} ganz guet, wie albe^{n} e^{n} Oberländer am Morge^{n} früech mit eme^{n} Rëf (mit eme^{n} ,hölzige^{n}' persê) am Rügge^{n} isch dür d' Gasse^{n} g'loffe^{n} und a^{n} d' Hûser ufe^{n} g'rüeft het: Geis^{e}chäs!* Bäri 1885. *Wenn-i^{ch} dür^{ch} d' Chëllerstëgen ufe^{n} gô^{n}, so muess-i^{ch} chîbe^{n} wie-n-e^{n} Chüejer unterm R.* B Volksztg 1900. *Wa men alz het müesse^{n} fergge^{n} mit dem Rëf und mit dem Bast uber d' Allmit ûf i^{n} d' Bërge^{n}, fert der Wage^{n} mit sî^{ner} Last.* ebd. (BG.). J.: *Kathrî^{n}, mach de^{nn} 's Rëf und 's grüen Säckli parât, dass-mer Platz händ für 's* [geerbte] *Gëld!* K.: *Du bist e^{n} Lôli, Jokeb, für das brûchi^{n}d-mer ke^{n}s Rëf, das hed amene^{n} chlînere^{n} Örtli Platz.* WMüller 1903. ,Es war ein kleines Männchen, das hatte ein sog. Räf am Buckel, auf dem er Anken trug.' Herzog 1863. S. noch *Spillen-Mann* (Bd IV 279); *Ge-blüet* (Bd V 225). RA. *'s Rëf abstelle^{n}*, Einem unwirsch den Standpunkt klar machen BE. (Bärnd. 1904, 328). *Er hät 's Letst im Rëf*, es wird bald aus sein mit ihm (wirtschaftlich oder mit seinem Leben) ZO.; vgl. Gr. WB. VIII 490. *[Er] hät dänn emel au^{ch} en Wueste^{n} übercho^{n}, dass i^{ch} g'fürcht ha^{n}, er hei 's Letst im Rëf.* Stutz. ,Es klaget A. uff B., dass er sin wirt ist gesin und dass er im ein ref einem andern hat gelychen und im das entwert; des gab im der B. eins andern krämers ref; do kam der selb und nam im das ref, won es ouch sin was.' 1394, Z RB. ,Ein schnuor, damit man den käs uf die räf bindt.' 1551, B Turmb. ,Das räff, darauff man etwas zuo rugk tragt, ærumna, muli Mariani.' Fris.; Mal. ,Demnach nam ich min kind uff eim räff mit der wiegen uff min ruggen und zoch darvon.' ThPlatter 1572. ,Min l. husfrauw Margrete Ochsnerin [ist] des nächsten gangs uss irer kindbetti uf die strass gen Elgouw wegfertig worden mit unserm jungen sun, dem Balthasar, den unser l. schwager Hans Stutgarter zu Hirslanden in der wiegen uf einem räf getragen hat.' Mal. 1593. ,Mulus, Ref, Wanderref.' Denzl. 1677. 1716. ,Räf, ein Tragsessel, Gestell, worauf man Etwas auf dem Rücken trägt.' Zschokke 1797. S. noch *Chräzen* (Bd III 925); *Bast* (Bd IV 1778); *Gewinn-den-Pfänning* (Bd V 1133). — b) ,Räf, Tragräf, ærumna. Die Hochdeutschen sagen Rückkorb. Es ist aber doch etwas anderes, indem es wie das Gerippe eines Korbes aussieht.' Spreng. Vgl. *Chräzen 1 a.* ,Die Krenze, Räf, Hotte, dorsuarius corbis, ærumna.' Red. 1662. ,Ein Kram, Korb, Räf, es sei geladen oder nicht, zahlt 2 Pfenn. [Brückenzoll].' XVIII., Bs. — c) aus Stricken bestehendes, mit hölzernem Bogen versehenes Netz zum Tragen von Heu Th (Krapf). — 2. mit einem Rechen [s. *Rëchen 2 a* Sp. 110] zum Zsraffen des abgeschnittenen Getreides versehene Sense SchNnk. Vgl. *Haber-R.*, *Rëfz.* — 3. Futterraufe Bs. Syn. *Rëchen 2 g.* — 4. (auch *Fluss-R.*) gatterförmige Vorrichtung in Mühlbächen, Flüssen zum Auffangen schwimmender Gegenstände Th (Pup.). Syn. *Rëchen 2 h.* — 5. übertr. als Schimpfwort. a) von Personen. Verächtliche Bezeichnung einer Weibsperson; „ein Pöbelschimpf für das weibliche Geschlecht." *Er* [ein Mann] *isch ume^{n} so-ne^{n} Gali und mues^{e} mache^{n}, was sî^{n}s Rëf will.* Gotth. *Der Wölflipeter und sî^{n}s Rëf.* JHofst. 1865. *Die zweut Frau sîg es Rëf g'sî^{n}, wo Nüt chönne^{n} heig a^{l}s Eier i^{n} Anke^{n} schloh^{n} im Verschmeukte^{n} und Chrüseli mache^{n} im Summer, wenn 's hätt sölle^{n} g'heuet sî^{n}.* JReinh. 1901. *Das ist au^{ch} es Rëff!* von einer diebischen, lügnerischen, verläumderischen Weibsperson Gr. *E^{n} fûls R. Es hed afig gar en Hüffe^{n} Meitli, wo Nüd mê^{r} wänd tue^{n} und nur die Vornämme^{n} spile^{n}, und settig fûli Rëf chann Euserein nid brûche^{n}.* WMüller 1903. *Es alts R.*, altes (missachtetes) Weibsbild Bs; B; L; ZO., altes, hässliches Weib AaF., Ke. *Es alts, wüests, wunderligs Rëf*, von einer alten Jungfer. JBEgli 1871. *Hä hä hä! hôre^{n}d ûf* [tanzen], *ir alte^{n} Rëffer, oder i^{ch} mache^{n} Musig mit ^{d}em Stube^{n}-bëse^{n}.* EFeurer. S. noch *grëbelig* (Bd II 687). Daher *R.* als Schimpfname für ein altes Weib Ap; BG. (lt Id. B ,vetula, anus'); L; Z (Spillm.). *Es bös(es)* (auch *leids* GrD.) *R.*, unangenehmes, zanksüchtiges Weibsbild B; GrD.; L; Schw; Th; Z (Dän.). ,Ein bös Räf hatte es dem Niklaus angetan mit Flattiren und andern Zärtlichkeiten.' Gotth. ,Du hast ein böses Räf von Mutter und ich habe gesehen, wie viel die Frau [die Schwiegertochter] leiden muss.' ebd. Daher *R.* = bösartiges, zänkisches (hässliches, altes) Weib AaBr., F., Ke., St.; Ap; Bs; B; GrChur, Pr.; L; GSa., W., We.; Schw; SOlt.; Th; UwE.; U; WLö.; Z. *Das ist o^{ch} fin es Rëf!* BHa. *Da^{s} verfluecht R. da^{s} dô!* Th. *Schi ist halt es Rëff mi^{t}-me* [mit dem Ehemann] GrChurw., vPr. *Da^{s} ^{i}sch e^{n} Rëf von-ere^{n} Frau! i^{ch} wott Nüt mit-ere^{n} z' tue^{n} ha^{n}* Bs. *Die ist es rëchts Rëf!* Schw. ,Je später [er nach Hause kam], um so weniger Zeit hatte das Räff zum Kiffeln.' Gotth. ,Es reue jedweden, wenn er einmal so ein Räv zum Weibe genommen habe. Ja, alle seien Räv, es habe in der ganzen Welt keine Rechte.' Stutz (B.) 1851. S. noch *Ploderen* (Bd V 21). *E(s) Cheibe^{n} R.* AaBr.; Th. *E(s) alts R.*, altes, böses Weib AaBr.; Th; Ndw; Z. *Uy, uy, su hör doch, du alts Rääff!* ruft der im Traume von einer Hexe durchgebläute Uli. Gotth. *Was befflest du so, alts wüests R.? was gelt 's, i^{ch} steck-der ei^{n}s, du Leff.* EFeurer. *Du falsches R.!* JReinh. 1905. ,Geschwätziges, verhasstes Weib' GRh. *I^{ch} bi^{n} kei^{n}s R., wo Alls muess g'gagged ha^{n}.* Lienert. ,Grobe, unverschämte Person' GrLandq.; Th. Liederliches Weib, Dirne GrPr.; S; Th; Z. ,Weib oder Kind, das dem Nebenmenschen nichts gönnen mag und immer neidisch ist und streitet' SchwE. *Du wüests R.!* Scheltwort für ein Kind Uw. Schliesslich (wie *Cheib* uä.) auch ohne schlimme Nbbed. *Es ist es R.!* Anerkennung für eine witzige, mundfertige Weibsperson GrChurw., vPr. *Es ist es R. zum Schaffe^{n}*, eine unermüdliche Arbeiterin. ebd. — b) alte, magere Kuh AaZein. *En alts Rëf* AaF., Ke.; ZO. Vgl.: *D' Chüe sî^{n} worde^{n} wie alti Rëf und hei^{n} chûm mê die halbi Milch g'gë^{n} wo vore^{n} de^{nn}.*

Schild. — c) von Sachen. Jede alte Sache F. Von einer schlechten Uhr. ebd.

Ahd. *ref*, mhd. *ref, -ffes* in Bed. 1 a. Vgl. Gr. WB. VIII 489 (auch ‚Gereff.‘ ebd. IV 1 b, 3618); Martin-Lienh. II 238; Kluge ^{6} 313; ferner *Ge-riffel, Refz.* Die Dehnung des Vocals vergleicht sich der in *Schi^{2}f* (< *Schiff*), *Blëch^{1}* (< *Blëch^{2}*), *Bi^{2}s* (< *Biss*) uam. Das W. ist mit der Sache bis ins Friaulische gedrungen (Archivio glott. XVI 234 f.). Bed. 2—4 (2 bezeichnete zunächst auch nur die rechenähnliche Vorrichtung an der Sense; vgl. *Haber-R.*) berühren sich sachlich nahe mit *Rëff II* und es fragt sich, ob sie nicht auch etym. damit zsgehören. Der schon von Spreng vermutete Zshang von 5 mit ahd. *hrëf*, uterus, vulva, ist sicher abzulehnen. Hieher (?) der Flurn. *in de^{n} Rëffjinu^{n}* WVt.

Über-Rëff: mit *Über-Brëtt* versehenes Tragreff B; F; ZO. *D' Sibe^{n}taler trage^{n} der Chjēs mit-eme^{n} Ü.* FJ. ‚Annebäbi, des Harzerhansen vierschrötige Dienstmagd, welche unter dem zentnerschwer bepackten Ü. ebenso munter einherschreitet wie auf dem Tanzboden.‘ Schweizer Bauer 1898 (BE.). — Anke^{n}-: Reff zum Tragen der Butterballen Z. — Gīz-: geizige Weibsperson BsL. *Der Fridi wer unglügglig worde^{n} mit dëm G.* Schwzd. — Gras-: Reff zum Tragen von Gras ZHombr.

Haber-: an der Sense angebrachte Vorrichtung zum Zsraffen des geschnittenen Hafers bzw. eine damit versehene Sense. Syn. *Rēfz.* ‚Item dem Attinger um ein haberref 4 β.‘ Z Fraumünsterrodel. ‚Das haberräff, sägeisen mit einem hölzinen züngli auff dem blat, den haber zuosamen zuo fassen, so man damit abmäyet, merga.‘ Fris.; Mal. ‚Haberräf, Habersense, merga, falx avenaria.‘ Spreng. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 85/6.

Heu^{w}-: Vorrichtung zum Tragen von Heu Z. Das *H.* besteht aus einer mit Tragbändern für die Schultern versehenen (geraden oder nach oben sich verjüngenden) Leiter, an der in vertikaler Richtung ein Stab oder ‚Baum‘ angebracht ist, der über das Heu gelegt wird und, am andern Ende festgebunden, dieses zshält. — Chopf-: = *Über-Rëff* Z. Auch bei FAnd. 1898, 824. — Chās-: 1. Tragreff für Käse ZO. — 2. Spottname einer dicken Käsehändlerin ZZoll. (um 1860). — Chlē-: dem *Heuw-Rëff* ähnliche Vorrichtung zum Tragen von Klee oder Gras ZFehr. — Bëse^{n}-: verächtliche Bezeichnung einer etwas verwahrlosten Weibsperson BE. — Ste^{i}ll-: am untern Ende des Rückbrettes mit zwei Stützen versehenes Reff, das liegend (zB. mit Reisicht) beladen und darauf zum Anhängen am Boden aufgestellt wird Z. — Bachstei^{n}-. ‚Backsteinräf.‘ Z Amtsbl. 1900 (Inv. eines Baumeisters). — Trag-: = *Rëff 1 a* B (Zyro). S. noch *Bast 2* (Bd IV 1778). — Wander- s. *Rëff 1 a.*

rëffe^{n} I *rêfe^{n}:* auf einem Reff tragen B. Der Bewohner von BTrub soll bei der Frauenwahl fragen: *Cha^{nn}-si r. und muttfüre^{n}? Lāt-si grobi Bī^{2n} und Arme^{n} füre^{n}?*

ab-: hart anfahren, schroff abfertigen B, bes. E. ‚Christeli rauet sein Müetti nur an und räfet es ab.‘ RGrieb. *Het-er deheim Frau und Ching abg'rëfet und ab'butzt, mit der Chëllneri^{n} het-er de^{nn} möge^{n} ganggle^{n} und tschänzle^{n}.* ebd.

Rëffer *Rêfer* m.: wer ein Reff trägt BE.

Rëffete^{n} *Rêfete^{n}* f.: so viel man auf einmal aufs Reff nimmt BE. ‚Eine Räfete Stöcke [hinauftragen].‘ B Bauernkal. 1896.

Rëfflete^{n} f.: = dem Vor. GTam.

Rëff II n.: Reffkamm Th. Syn. *Rëff-Brëtt* GT. ‚Hierauf [nach dem Raufen oder ‚Leuchen‘ des Leins] wird ohne Zögerung gerefft, das ist, der obere Teil der Pflanzen wird durch einen eisernen Kamm, Reff, dessen Zähne 6 bis 7 Zoll lang sind und 2 bis 3 Linien auseinander stehen, gezogen und dadurch die Frucht (die Samenkapseln), Bollen genannt, abgesondert.‘ Alp. 1827 (Ostschweiz). — Vgl. die Anm. zu *Rafflen, ab-räfflen, Rëff I.*

Rëffe^{n} f.: = dem Vor. GoT.; ThHw.

rëffe^{n} II: die Samenkapseln des Flachses am Reffkamm abstreifen „G“F., T.; Th. — Auch bei Gr. WB. VIII 491.

Refā: Rainfarn, Tanac. vulg. ZO. (vereinzelte Angabe). — Zu *Rain-Fanen* (Bd I 831); vgl. *Rē-Farn* (ebd. 1018), ferner *Reifenen, -eren.*

Revantschi: Revanche. Nur in der Verbindung *R. gë^{n}, a^{n}fange^{n}* ZWil b/R. — Wohl erst seit dem deutsch-frz. Kriege. Vgl. *Rewangschi.*

Rēfen f.: Sternkraut, Sternmiere, Stellaria GrPr.

rëffe^{n} III: (die Segel) reffen ThErm. (Schifferspr.). — Alt oder aus dem Nhd.?

Refental, Refenter: Refectorium. Ä. Spr. ‚Zuo den vorgenanten hochziten und tagen sol der convent gemeinlich ze referter [!] essen uss einem gemeinen hafen, durch daz Gott dester fürderlicher gelobt werd.‘ 1364, LEschenb. ‚A. 1393 ward Herr Heimo in dem Refectorio, sonst Refenthal vom gmeinen Volk genannt, des Gotshuses zu St Urban umbracht.‘ RCys. ‚Dass klein undt gmein Refectorium oder Refenter.‘ ebd. S. noch *Bund* (Bd IV 1356); *Rëchen* (Sp. 110).

Vgl. über die mannigfachen Umgestaltungen des lat. Wortes Lexer II 413. Ähnliche Entstellungen s. unter *Sigeter, Dormenter.* Die Form ‚ref(f)ent(h)al‘ findet sich ua. noch XIV./XV., Bs; 1459, Z; XVI., G (‚refentail‘); 1526, Sch; Vad.; LBossh.; Wurstisen; 1599, Absch.; JJRüeger; 1627, ThTän.; 1762. 1784, Z, ‚reventor.‘ 1344, L; 1398, Sch, ‚renventar.‘ 1475, Volksb., ‚ref(f)e(n)tar.‘ Elsbeth Stagel, ‚refenter.‘ 1314/21, U; 1335, AaKönigsf.; 1378, L; 1418, Absch.; XVI., G. Aus sachlichen Gründen zweifelhaft ist die Hiehergehörigkeit des Ortsn. *Rä'fetel* AaGrän., St.; BFrut.

Reverënte^{n}. Nur in der Verbindung *‚mit R-e^{n} z' rede^{n}*, salva venia, um ein folgendes Wort zu entschuldigen, bes. von Bauern gegenüber Höhern gebraucht L‘ (St.^{b}).

Entstanden aus ‚mit Reverenter‘, einer Kontamination von ‚reverenter‘ und ‚mit Reverenz‘; vgl. ‚mit Reverendter zu melden ein par Stier.‘ 1612, ZFlaach.

reverënter: mit Verlaub (zu sagen). ‚Wan N. das rede, habe er es, r. zumelden, erschnytt [erlogen].‘ 1604, L. ‚Die Privathäuser sollen mit Mist (rev.) vermachet werden.‘ Kriegsb. 1644. ‚Offentliche Hurenhäuser, r.‘ JMüll. 1665. ‚Zum Podestaten [wurde ernannt] JBircher, der allein zum Küemelchen r. tugentlich war.‘ Sprecher 1672.

Reverënz f. m.: a) Ehrerbietung, Ehrfurcht. ‚Dise trugend mit grosser R. die Kisten, darin diss heilig Schweisstuch lag.‘ RCys. ‚Mit r.‘ = *reverënter.* ‚[N. habe dem Mädchen] mit r. zu melden ein par schuoch vereert.‘ 1598, Z RB. — b) in der lebenden Spr. nur m., in SchwMa. auch als Dim. *Reverënzi*, Ehrenbezeugung durch Verbeugung; bei den Katholiken spec. die Kniebeugung vor dem Allerheiligsten AaF., Ke.; B (Gotth.); L (Ineichen 1859); G (Zahner); SchwMa. (PHeng.); S; W. Gew. in der Verbindung

(de^n) R. mache^n. [Mein Büchlein] *macht sī^{n}s Reverēnzi.* PHeng. 1836. *I^{ch} bëtt, i^{ch} fast, mach R., lauf alle^n Helge^n nö^{ch}.* Ineichen 1859 (Klage der armen Gret). ‚Unter der geöffneten Türe machte ich einen gar schönen und tiefen R., so dass ich ab der Schwelle mit dem Kopfe etwas unsanft an die Mauer stolperte.‘ Gotth. S. noch *Buggel* (Bd IV 1088). ‚Do Rengnold den keiser gsach, do macht er im die r. und reit hinder sich.‘ Haimonsk. 1531. Ein Elephant konnte unter andern Künsten ‚R. machen.‘ Schimpfr. 1651. ‚Anstatt vor dir [als Pfarrer] einen tieffen R. zu machen, ruckt man nur den Hut wie vor andern Leyen auch.‘ Goliath 1741. Einen ‚mit tiefstem R. als einen hochwürdigen Pater empfangen.‘ ebd. ‚Andre machten doch noch ihren R. gegen dem Herrn Pfarrer, so feuerrot sie vor Zorn im Gesicht waren.‘ HPest. 1783. ‚Wie Theophan den Körper doppelt schmiegt, den R. zu schneiden.‘ JJBürklin 1800. S. noch *Baselimā* (Bd IV 1663). In der ä. Spr. auch ‚(die) r. tuon, eim (die) r. antuon.‘ ‚Marsillias will üch kommen und die r. tuon und üch den schuoch küssen als sinem heren.‘ Morgant 1530. ‚Kam in Karlys zel, dem tat er die r. an.‘ ebd. ‚Dann das ist der bruch, wenn sy [die Hofleute] sähend, dass die herren einem wol wöllend, dass sy sich vor im buckend und gross r. antuond, wenn sy glych wüssend, dass er sy^n nit wärt ist.‘ LLav. 1583. ‚Zebedeus gat mit Johanne nach getaner r. ze hus.‘ 1597, L Osterspiel. ‚Kaiphas und Annas tuond ein r.‘ XVI./XVII., ebd.

Revërs *Rev.ë's:* Revers, Rückverpflichtung AaLeer. (H.). ‚Zum dritten haben wir begert, daz sin ht. [der Papst] das reverss derselben puntnuss halb uffrichten und geben welle.‘ 1510, Absch.

Revi m.: Abkürzung für *Revisiönler,* Revisionist. *R.* hiessen die Anhänger der Verfassungsrevision im Ktn Baselland in den Jahren nach 1860, im Gegs. zu den *Anti(revisiönlern),* den Antirevisionisten.

Revier, ‚rivier(i)‘, *Ravier* — f. n.: 1. Bach. ‚Rif, rivier, Bach, rivus, amnis, fluvius.‘ Red. 1662. ‚Alle Ströme und Rivieren.‘ Klingl. 1704. ‚Gedachte Krüter soll man in Rifier- oder Brunnenwasser süden.‘ ZZoll. Arzneib. 1710. — 2. a) in der lebenden MA. *Re'vier* **f.** SchwMa. (PHeng.); ZSth., **n.** Aa; Ap; B; F; Gr; Th; Z und wohl weiterhin, Pl. *Revieri* GrPr., Gegend, Bezirk. *I^n der ganze^n R. ume^n* ZSth. *Das weisst die ganz R.* PHeng. 1836. *Er ist näbe^n (neime^n) i^n dëm R. diheim* Ap; Th; Z. *Was hinder de^n drī Türe^n liggi, hai-er bis hütt nie g'wüsst; e^{n}māl müess-er in die sëlbe^n R-i gan es Bitši ummerwünderle^n.* Schwzd. (GrPr.). Jeder Kaminfeger hat sein bestimmtes *R.* Aa. Jagdrevier. wohl allg. *Es guets, schüssigs R.* Aa. *Hie isch es guets Gemše^n-, Hase^{n}revier* FJ. Scherzh. auch für eine Körpergegend Th; Z. *Dë^r Schwumm ist für en anders R.* ZStdt. ‚Kuo Brüne sprach zum stiere: mich wolt uff diser riviere ein herr gemulken haben.‘ Halbsuter. ‚Ob er [ein Verbannter] hie inderthalb in die rafier käme, so sölt man zuo im grifen und in zuo recht höften.‘ XV., Z Chr. ‚Vier mile wyte und breite usserthalb und von unser dryer stetten iegklicher gemeiner statt lande, lüte und gebiete und da zwüschent in den rivierinen allenthalben.‘ 1441, Absch. ‚Als er in die revier des spitals komen.‘ 1480, Z RB. ‚Dysser künig was der richest künig in der reffier.‘ Morgant 1530. ‚Um die selb zeit was umb die selb rifier härumb ein weib gesässen.‘ Tierb. 1563. ‚In dieser Revier herum wird grosser Holzgewerb getrieben.‘ Guler 1625. ‚[Eine Matrone] solle sich umb Zurzach und diese Revier aufgehalten haben.‘ SHott. 1702. ‚In gleicher R.‘ Gr Samml. 1782. S. noch *Ur I* (Bd I 419); *änegefär* (ebd. 881). Übertr. auf die Zeit(?): ‚Spricht der Daniel [9, 25] umb die refier, so Hierusalem wirt erbuwen und widerum ufgericht, von dann an nach sibenzig jarwuchen solle Christus in sin ampt ston und getödet werden.‘ Kessl. — b) *Ravier* **f.** Th; Z, **n.** GTa.; ThMü., in der RA. *(ganz) ab der (^{d}em) R. cho^n* Th; Z, *us ^{d}em R. (use^n) sī^n* GTa., aus dem Geleise, Konzept kommen (gekommen sein), im Kopfe verwirrt werden (sein). *I^{ch} bi^n ganz ab der R. cho^n. Er isch fasch, ganz us ^{d}em R. (use^n)* GTa. ‚Ihr seid mit euerm Rat weit ab der R. gekommen.‘ Wächter 1834. *Ein^{en} ab der R. bringe^n,* aus dem Konzept, der Fassung bringen ThBerl., Hw.

Mhd. *rivier(e), revier* f. n. m. in Bed. 1 und 2 a, aus frz. *rivière,* eig. Ufergelände, Au. Zur Behandlung des vortonigen Vocals vgl. etwa *Bizoggel* (Bd IV 1994). An ältern Formen seien noch genannt (in Bed. 2 a): ‚rivier, rifier‘ f. 1425, GKriess. (‚rifiere‘); 1449, ThKlingenb. Offn.; 1475, Absch.; Äg.Tschudi; um 1560, Z; Wurstisen 1580 (‚Revier.‘ 1765); JJRüeger; FPlatter 1612; JGross 1624; JJBreitinger 1631, ‚revier‘ f. 1524, Absch.; 1563, Bs Chr.; JEEscher 1692, ‚in der Dorf-Revier.‘ Unsichtb. 1793; ‚rafier‘ f. 1458, GRh. Als Ortsn. *Revier* für die Tessiner Riviera U.

(ume^n-)reviere^n: umherstreifen, von Hunden AaBremg., Sins. ‚Hin und her revierten Beide [zwei Verirrte] viele Stunden durch Busch und Dorn die Kreuz und Quer.‘ Augustin Keller, Ged.

Revieri^{n}g *Ra-* f. Nur in der RA. *ab der R. cho^n,* aus dem Konzept kommen L (Ineichen); s. das Vor. 2 b.

„**Refler** m.: eine Art Unkraut B.“

Réfolfer m.: Revolver Aa; Ap; Th; Z; wohl allg. Syn. *Rebolder* (Sp. 48).

re'volutze^n, in Bs; Z *revelutze^n*, in AaL. (FOschw.) *revolutzge^n:* 1. sich auflehnen, einen Aufstand machen Aa; Bs; B; Z (mehr scherzh.). Uneig.: *D' Buebe^n stütze^n d's Guggeli* [machen den ‚Hochstand‘], *bis d' Hose^n revolutze^n.* DGemp. 1904. — 2. aufbegehren, schimpfen AaL. (FOschw.); Bs. *Was hesch au^{ch} alliwīl z' revelutze^n?* Bs. *D' Lüt händ g'gruchset und g're-volutzget* [wegen der grossen Hitze]. FOschw. 1898.

Revolutzer, in Bs; Z *Revelutzer,* in Aa (Gysi) *Revolutzger,* in ZO. (Stutz) *Revelutzler* — m.: 1. herabsetzende Bezeichnung für Revolutionär Aa; Bs; S; Z. *De^r Bëter Ochs isch ein vo^n den ērste^n Revelutzere^n g'sī^n z' Basel.* — 2. wer immer schimpft Bs.

Revolutziô'n *Revelutziōn* AaF., Ke.; Bs, *Revelutziō^n* Th; ZO. — f.: Revolution. *Sider der Revelutziōn isch z' säge^n kei^n Friden im Land mē^r.* Breitenst. Scherzh.: *Es gi^{b}t e^n R.,* wenn Das und Das geschieht oder geschehen soll Sch (Gespr. 1838); Th; Z.

Landes-**Reforma** f.: Name von Standesgesetzen von 1603 und 1794; s. Gr Gem. 46. 69.

Reformation, ‚Reformatz‘ f.: 1. a) Umgestaltung, Verbesserung, Neuordnung (zur Abstellung von Missbräuchen). ‚Item sollend die 6 darüber sitzen und sich underreden, ein r. [des Barfüsserklosters] ze tuonde.‘ 1466, B RM. ‚Man ist einverstanden, dass es hinsichtlich der Priester-Concubinen und der R. der Geistlichen überall gleich gehalten werden sollte.‘

1580, Absch. ‚Hilff und R. [Abstellung] ihrer Beschwärden.‘ RCys. ‚Dato ist ein ganze R. des Ambt- und Burgerholzes gemacht worden.‘ 1668, AaB. StR. Die ‚Glaubens-R.‘ Siml.-Leu. S. auch *Zucht-Herr* (Bd II 1549). — b) von Verordnungen, die eine ‚Reformation‘ (i. S. von a) zum Zwecke haben. Das sei ‚wider die guldin pulle und die künglichen refermatyon.‘ 1467, Z RB., ‚wider die guldin pull, die gemeinen reffermacyon und alle gerechtikeit.‘ 1470, ebd. ‚Aller fürsten und herren müessig ze gand lut der reformacion.‘ 1507, Absch. ‚Den bischoffen ward mit der disputatz und reformatz und dem Murnarren mit recht und einer strowgablen geantwort.‘ 1527, Ansh. ‚Wir haben uff sölichs ein reformatz gemacht, dero wir und die unsern hinfür geläben werden.‘ 1528, Absch. (B). ‚In unserer christlichen r. und ordnung.‘ 1533, Bs Rq. ‚[Es wird erlaubt, dass] der badmeister [zu Sumiswald den Badegästen] spyss und trank und herberg geben möge, so ver er sich der r. gemäss halte.‘ 1558, B RM. Einer Frau wird die Busse, welche ihr wegen ‚Übertretung der Reformation‘ auferlegt worden, erlassen. 1562, Absch. (FMu.). ‚Vilfaltige Missbrüch habend uns verursachet, im 1602. Jahr dise allgemeine Landsartikel zuo setzen, die man die R. namset.‘ Gr Landsatzg 1619. ‚Die Gültverschreibungen werdent Schryberlohn und Sigelgälts halber nach ü. gn. [näml. der Herren von Bern] R. bezogen.‘ 1627, AaBr. StR. ‚Nach gehaltner Erdaurung sowohl der a. 1625 auffgesetzten Hausshaltung als hernach a. 1656 erteilter R.‘ 1665, U LB. ‚Christliche R. und Polizeiordnung der Stadt Basel.‘ 1715. ‚Wir tragen ferner unseren Verordneten zu Handhabung der R. auf [usw.].‘ B Ref.-Ordn. 1768. — 2. im XVII./XVIII. in Zürich und Basel die durch die ‚Reformations-Herren‘ (s. Bd II 1541) gebildete Behörde. ‚Ander, die nennteud die R. eine Tribulation.‘ Schimpfr. 1651. ‚Unsere heutige Aufsicht auf das grosse Mandat heisst man gemeinlich die R.‘ FWyss 1673. ‚Darwider Handlende [sollen] für unsere Statt-R. gezogen werden.‘ Z Mand. 1692/4. ‚Die sogenannte R. oder zur Aufsicht und Handhabung des grossen Buss- und Kleider-Mandats Verordneten.‘ Siml.-Leu 484/5 (Z). ‚Auch solle niemand ohne erhaltene Erlaubnuss und Zeichen von dem jeweiligen Herrn Präsidenten in der R. an einem Sonntag aus der Stadt weder reiten, fahren noch gehen.‘ Z Mand. 1755. ‚Morgens ist Sylvester. Sie wüssen, dass an diesem Tag Rat und Burger versamblet und auch die R. wieder besetzet wird.‘ 1763, Z Brief. Noch bei DWyss 1796. S. auch *Präsidi* (Bd V 784). Für Basel s. Bs Rq. I 939 (1729) und vgl.: ‚Einem vor die R. bieten, d. i. vor die Zuchtherren oder vor das Strafamt.‘ Spreng.

Reformâtor m.: = *Reformations-Herr.* Schimpfr. 1651; DHess 1818.

reformiere^n: a) erneuern, neugestalten (um Missständen abzuhelfen), revidieren. Von allerlei Einrichtungen, Gegenständen. ‚Das menglich sine gewicht also r. und machen lassen soll.‘ 1472, Sch Chr. ‚Dedi meister Hormann dem maler 36 ß dem [!] hungertuoch widerumb r.‘ 1482, Z (Baurechnung des Grossmünsters). Zwei Ratsmitglieder ‚söllen die appoteken r.‘ 1492, Z RM. ‚So sy [die Bischöfe] nun den [näml. Gott] fürchtend, werdend sy ie fro syn, dass irer stand mit fuogen gereformiert und geändret werden mag.‘ Zwingli. ‚Mh. die venner [sollen] den muosshafen und almuossen r.‘ 1553, B RM. ‚Daz die untüchtigen schüeler uss dem muosshaffen gemustert und die schuol etlicher gestalt bass reformiert wärde.‘ 1556, ebd. ‚Questor und tribuni söllend den spittal in der insel r.‘ 1562, ebd. Obgleich jeder [‚Raiffer‘ und ‚Leinwatschneider‘] zu seinem Ambt schwert, dennoch man sich nit gar dran kehrt, alle vier Wochen so reformiert, dass ihnen ihr Mass werden probiert.‘ um 1600, G Gedicht vom Leinwandgewerbe (KWild 1847). ‚[Die Kirche zu Uttwil] welche gereformiert und eine Cappell abgebrochen ward, welches den katholischen Orten gar unlidenlich war.‘ 1644, Bauernchr. ‚[Eine Verordnung wird] in folgende Artikel reformiert und zusammengezogen.‘ 1665, U LB. ‚Ein jeder [soll] in seiner Hausshaltung r. und das Sabbatwesen in ein solche Ordnung richten, wie es anständig, christlich und Gott gefällig ist.‘ FWyss 1697. ‚Dass vor dem niedern Gericht in Nesslau übel gesprochen und wohl anhero appelliert worden, mithin die Urtel dahin zu r. [usw.].‘ 1759, G Rq. S. noch *ver-hōnen* (Bd II 1366). — b) ermahnen, zurechtweisen. ‚[Die Schulherrn erhalten den Auftrag, die Schüler] in miner herren psoldung all fronvasten [zu] examinieren und r.‘ 1548, B. Ein hartherziger Mann wurde vom Chorgericht ‚gehörig gereformirt.‘ um 1620, B. — reformiert: 1. *re'fe(r)miert,* in AaF., Ke. verächtlich auch *vrefermiert* (aus *ver-r.*), zur reformierten Kirche gehörig. allg.; Gegs. *katholisch. R. sī^n. R., mit Drëck verschmiert!* GSa. (Strassenruf). *Refermierten Ellboge^n hät de^n Tūfel i^n d' Höll abe^n 'zoge^n,* Spottvers auf einen Reformierten L. *R-e^r Bock, stōst uf de^n Stock, stōst uf de^n Stumpe^n, cha^{nn}st mit ^{d}em Tūfel i^n d' Hell ab^{h}i^n gumpe^n* GRh. (GBaumb. 1903). *Wenn 's Ross refermiert wär, müesst 's morn konfermiert wërde^n,* boshafte Anspielung auf das hohe Alter eines Pferdes AaKe. ‚Die Abstinenz sei eine Übertreibung, die ganze Geschichte habe entschieden einen verrefermierten Guh.‘ Obw Bauernver. 1900. S. noch *Pfannen* (Bd V 1105). Subst. *Di Refermierte^n.* — 2. der strengen Ordensregel folgend, von Klöstern und deren Insassen. ‚Nach warmem bad und guotem nachtmal, bi stiller collaz in der väteren lustigen, heimlichen stüble sind zuosammen kommen die vier obristen r-en väter ires r-en klosters zuo Bern.‘ Ansh. (wiederholt). ‚Diese Mönchen [in Engelberg haben] anfangs ein heilig und r-es Leben gfürt.‘ RCys. ‚1615 ist das newe Closter der r-en Schwestern SS. nominis Jesu verdingt worden.‘ FrHaffn. 1666. — un-(ge-)reformiert: Gegs. zum Vor. 2. ‚Demnach so haben min hern in ir lantschaft ein frowenkloster, genemt Frowenbrunnen, so dann bisshar in ungereformierten wesen on einiche observanz ist gestanden und ie länger ie wirs stat, geistlichem leben ganz widrig. Das ze verkommen bitten min hern bäbstlich heilikeit harzuo iren gunst und gwalt zegeben, diss gotshus zuo beschliessen und nach ir regel ze r.‘ Ansh. ‚Der unreformierten predieren vicarius.‘ ebd.

Reiff (bzw. *-â-, -ā-* usw., tw. mit Schwächung der ausl. Fortis) AaFri., Leer. (häufiger *Reift*); Ap; B; Gl; Gr; L; PAl., Po.; SchwE. (Lienert); Th; Uw; W; Z (nach vereinzelten Angaben), *Reift* AaLeer.; L (Brandst.); S; Zg, *Räuff* AaF.; GA.; SchwMuo.; Z, *Räuft* AaB., F., Ke., St.; Zg — m., Pl. meist unver. (doch wo im Sg. *-ā-* bzw. *-ō²-*, im Pl. *-ǟ-* bzw. *-ȫ²-*, in

ThEgn. Sg. -ā-, Pl. -ō²-), in WVt. -a, in AaLeer.; B -eⁿ, Dim. *Reiffli, Räffli* usw. (in ThTäg. *Räffli* gegenüber *Rō²ff*): 1. ‚Reif nannte und nennt man noch ein 10 Ellen langes, in Leder eingenähtes Seil, auf welchem die einzelnen Ellen bezeichnet sind und womit die geschwornen Messer die im Lande verfertigte Leinwand jetzt noch messen. Um dem Verlängern oder Verkürzen des Reifes zuvorzukommen, befindet sich im Turm von Trogen jetzt noch ein Haken, woran derselbe gehängt wird und weiter unten ein Zeichen, wohin er reichen soll, wenn man ihn sanft streckt.' Zellw. Gesch. 262 (Ap). ‚Münzmeisteramt, Zoll, Brodschätzer, Fleischschätzer, R., Gewicht, Kornmass.' 1452, Absch. (Aufzählung von Rechten des Abtes von St Gallen). ‚Den raiff, damit man die linwat misst.' 1468, G. Was im Lande Appenzell verkauft ‚und an der statt St Gallen schow, zeichen und r. getragen, daselbs beschowt und zeichnet werden', das sollen sie zu verzollen schuldig sein. 1539, Absch. ‚[Die Appenzeller haben] ein eigen bleike und eigen zeichen, dessglichen reiff und mess zestellen fürgnomen und understanden.' 1542, Zellw. Urk. (Richtung zw. Ap und G). ‚Wann ein gotshusman ein linwattuoch, so er selbs gemacht und nit erkoufft, an deren von St Gallen schowmal und r. bringt, daz er dann die 18 pfennig zoll, 3 pfennig malgelt und ein pfennig bankgelt darvon geben und ussrichten soll.' 1579, ebd. ‚Der Raiff von ihn [den ‚Probier-Herren'] angschlagen wirt an seinem Ort, wie sich gebührt, auff dass er sein recht Länge hab.' um 1600, G Gedicht über das Leinwandgewerbe. ‚Das Leinwatmessen ist mein Stand und trag den R. drum in der Hand. Ich hab mein ordenlichen Gang, miss jedem d' Wahr, saum mich nit lang.' um 1714, Inschrift eines das G Leinwandgewerbe darstellenden Gemäldes. ‚Zu Messern sind besondere Leute, eilf von Wäbern und Kauffleuten verordnet, die das Mess probiren, dessgleichen das Mess oder R. (so das Leinwat-Mess genennet wird) anschlagen sollen; die Länge aber des Tuches ist ungleich, doch sol keines länger sein als 134 Ellen an dem R.; was darüber ist, wird abgeschnitten und gestrafft.' Siml.-Leu. S. noch *Bleiki* (Bd V 60). — 2. im Wesentlichen wie nhd. wohl allg. ‚Der reiff, kreiss, circulus, orbis.' Fris.; Mal. a) früher hölzerner, jetzt gew. eiserner Reif an Fässern, Gefässen uä. wohl allg. *Es Fässli ōni Räuff und zweierlei Gumpsch drin* ZZoll. (Rätsel vom Ei). *Mīⁿs liebsti Schätzeli, wo-n-iᶜʰ haⁿ, isch im Chëller undeⁿ, 's het en eichi(g)s Röckli aⁿ und isch mit Reiffeⁿ 'bundeⁿ* Z (Dän.); ähnlich BStdt (GZür. 1902, 104). *'s ist en R. g'sprungeⁿ (versprungeⁿ) am Fass. Eⁿ R. aⁿschlahⁿ (-schlageⁿ), -trībeⁿ. D' Räf īⁿöleⁿ*, zum Schutze gegen Rost mTh. *Dedebum! Dᵉʳ Chüefer gät ringsum, dedebum! er schlaht ᵈem Fass es Reufli aⁿ, damit deʳ Wīⁿ nüd useⁿ chaⁿⁿ* ZStdt. *Reiff schnëtzeⁿ* Gl; WLö. *Er* [der Vater] *schnëtzet Reifli uf ᵈem Chnüʷ und macht die alteⁿ Gebseⁿ nüʷ* Gl (Gedicht über die Alpfahrt). ‚Entweder war er [der Schulmeister] duselig in seinem Kopf von Branntwein oder er hatte Kübeli zu binden und Reiffen zu schnefeln.' Gotth. ‚Da sprach der Sch. zuo im, er hette im sin reiff und sine band aberlogen und ertrogen.' 1424, Z RB. ‚Da er werchotte und reiff buckte.' 1464, ebd. ‚15 β dem küefer umb reff [!] und band, als er das trottgeschir hapunden [hat bunden].' 1535, ZGrün. Amtsrechn. ‚[N. sei] zuo der beigen in den keller gestigen, darinnen einen ankenkübel funden, von wellichem er mit einem weidmesser die darumb gebundnen reiff abgehouwen, den daryn gegossnen anken daruss verstollen.' 1576, Z RB. ‚Er [der Küfer] soll jerlichen manen, dass in Sant Gallen-Wädel [16. Okt.] Reift gehauwen werden und dieselben Reif gemacht, zuogefüert und an trochne lustige Ort, dahin sie gehörent, versorgt werden.' AaMuri GOrdn. XVII. ‚Von einem Wagen oder Karren, so mit Centner-Gut, Taugen, Reif, Wagnerholz, Heu, Stroh und dergleichen beladen, 8 Pfenn.' Bs Zollordn. XVIII. Wein ‚under dem r.', im Fass; vgl. Schm.² II 64. ‚Aber sprechen sy, das korn ligend guot ist, byss das es under die wid kumpt, und win ligend guot ist, byss das er under die reiff kumpt.' ZStäfa Offn. ‚Bar gelt im huss, korn oder haber, wenn es under die wid kompt, und wyn under den reyffen, diss alles ist varende hab.' ZReg. Herrschaftsr. 1538. Bildl.: ‚[Gott erhalte uns Frieden und Einigkeit] damit der so schöne R. des Eidgnössischen Bundts nit gar abspringen [möge].' Ber. 1658. RAA. *Dëm sett-mer Röff ōⁿlëggeⁿ* ThEgn., *iᶜʰ glaub, meⁿ müesˢ deⁿ Chüeffer für dich choⁿ lāⁿ, er söll-der en R. aⁿleggeⁿ* Z, von einem Dickwanst bzw. Vielfrass. *Iez han-iᶜʰ so vil g'ësseⁿ, daˢˢ-n-iᶜʰ bald mueˢˢ en R. macheⁿ lōⁿ um deⁿ Būch umeⁿ* Th. Einem ‚die reiff trīben', ihn strenge halten; Syn. *d' Nāt intuen* (Bd IV 848). Vgl. *Haupt-R.* ‚Neque tu de Gilberto [ein Student aus Montpellier, Tischgänger ThPlatters] sis sollicitus: ich will dem die reiff inmassen do heiman driben, das es weder dier noch mier soll zuo verwissen stan; er studiert woll.' 1554, ThPlatter Br. *Es ist-em deʳt en R. abg'sprungeⁿ*, von der Lockerung einer vertrauten und auch vorteilhaften Freundschaft Z. *Es ist-em en R. abg'sprungeⁿ*, er hat eine Einbusse erlitten, zB. eine erwartete Erbschaft nicht erhalten ZRuss. ‚Der Portier gab ihm den Bescheid, der Herr Agent sei droben; sie spielen um Bitschierten. Er holte ihn nur ungern herunter, meinend, Chlausli wolle ihn etwa *wëgzēkeⁿ*, und es konnte der Wirtschaft *es Reifli abspringeⁿ* [sie konnte eine kleine Einbusse erleiden].' Obw Bauernver. 1900. *Schoⁿ wider en R. g'sprungeⁿ!* sagt man, wenn man wieder um ein Jahr älter und schwächer geworden ist ZWl.; vgl. unter *Gleich* (Bd II 590). Ähnlich in der ä. Spr., aber im guten Sinne. ‚Da eine ein unhauslichen mann, einer ein unhauslich weib hat, so hoffet er, es werde ie länger ie besser werden, es werde (wie wir sagend) alle tag dem fass ein r. abspringen; so ist es ie länger ie böser.' LLav. 1582. ‚Bei uns geschicht es etwann, dass die Aufzüg [in der Vollstreckung eines Urteils] gut sind, es springt alle Tag ein Reiff ab; da aber [beim jüngsten Gericht] wird kein Aufzug Platz finden.' FWyss 1675. ‚Es springet alle Tag ein Räiff, sensim gratia redit.' Mey. 1692. S. noch *Gott* (Bd II 516 u.). Spec. α) Reif als Aushängeschild der Pintenwirtschaften, die keine Herberge gewähren dürfen Ap (TTobler); ThTäg.; in Z erinnern heute noch daran Wirtshausabzeichen wie eine Flasche, ein Glas in einem Reif. Vgl. Al. IV 49. *Er ist om deⁿ R. choⁿ*, das Recht, eine Pintenwirtschaft zu betreiben, wurde ihm entzogen Ap. In der ä. Zeit übh. als Zeichen des Weinausschanks, auch durch Private. ‚[N. sagt aus, dass] die beid Hebstrit und der Vogler dem ATempelman sin r. niderbrachen und dass si im in sin hus wurffen und ein gatter zerwurffen.' 1382, Z RB. N. wurde um

10 Gulden gebüsst, weil er ,win bi der maas von dem zapfen verkouft und aber kain raif ussgesteckt und kain zoll geben hat.' 1540, Sch Chr. ,Welcher der were, so win ussgebe heimlich und kein r. usstallte oder angebe noch rueffen liesse, der sol gestraft werden nach miner herren erkantnus.' 1560, AaK. StR. ,Ist erkent, dass fürohin kein burger noch burgerin kein win solle usschenken, er habe in denn zuvor angeben und ein r. ussen gesteckt, by verbott 1 lb. hallers.' 1593, ebd. ,Der Zapfenwirten halb ist erkent, das man inen nit gestatten wölle, Tanli für die Hüser zestecken, sonders sich der Reifen behelfen und etwan ein grünen Ast darin flächten.' 1626, AaBr. StR. ,Es sollen die Burger nit heimlich wirten, sonder bei ihren Eiden die Reift ausstrecken und ohne Reift nit wirten, weder wenig noch vil, bei Straf 25 Pfund, und was sie gewirtet hand, darvon sollends das Umbgelt geben.' 1656, AaB. StR. Oft dem *Schilt* gegenübergestellt. ,Wer mit dem Schild oder R. wirten will, muss sich um die Bewilligung hiezu persönlich bei der Vorsteherschaft melden.' ApA. Verf. 1854. Ein Gast verlangt vom Wirte Wein ,oder er wölt im den r. und den schilt herab ghygen.' 1505, Z Verhörakten. ,Darzuo solle er [ein wegen Betrugs verurteilter Wirt] sin schilt oder r. hinwegtuon und des wirtens abstan.' 1543, Z RB. ,Welcher ein würt welle syn und sich understan zu wirten, ouch zwen angster an einer mas han, der sol ein schilt old ein r. fürhar hänken, das man säch, weller ein wyrt sig oder nit.' 1570, Obw Staatsprot. ,Wer über Mitternacht wirtet und wer einen fremden Spielmann auf dem Seinigen spielen lässt, soll um 6 fl. gebüsst oder des Schild oder Reifes verlurstig erklärt sein.' 1612, Ap. ,Die, so ohne Schild und R. vor dem Hause wirten, sind angesechen, als ob sie es unerlaubt tun, und fallen in 3 Pfund Busse.' 1613, ebd. ,Kein Wirtshaus steht für einen Tag, kein Schilt nach Raiff an Strassen, kein Wirt, der auch nit borgen mag den, die sich niederlassen.' JCWeissenb. 1678. — β) „Schenkwirtshaus, so geheissen, weil an solchen Häusern anstatt einer Taverne ein Reif aufgehängt ist G"; Syn. *R.-Wirtschaft.* — b) eiserner Reif für gespaltenes Brennholz, auch als Mass ZStdt. *En R. Holz. Si chauffend 's Holz bim R.* — c) eiserner Reif an Rädern Aa; B; Th; Z. *En R. anleggen (an es Rad), umenleggen* ZO. *Der R. ist abg'heit* Aa; Th. *Den R. ûfziehn*, das Rad mit einem frisch geschmiedeten Reif überziehen BE. (Bärnd.). — d) eiserner Reif an Mühlsteinen. ,Sy [die Müller] sollent ouch die reiff oder zargen der mülli in rechter wyti halten und haben, und wenn si den stein gehowen hand, so sollend sy des ersten sprüwer uffschütten.' 1457, B StR. — e) Käsereif PA.; ZO. Syn. *Järb* (Bd III 68). *Rist-mer den R., um z' leggen den Cheis under di Tricku!* PAl. (Giord.). ,R. und form, darinn man die käss gestaltet, forma; pressus manu caseus, von hand gemacht und nit in r. kommen.' Fris.; Mal. — f) Reif eines Reifrockes (früher allg. bekannt). Vgl. *R.-Rock.* [Die Frauenzimmer] *tüen in d' Joppen Râf ond Strick: das g'sieht fast wie en Loftballön.* Dekl. (Ap). — g) Reif der Gaukler und Seilspringer. *Dër isch schon durch alli Raiff g'sprungen*, hat sich schon in allen möglichen Geschäften versucht Bs; vgl. das ,Reifspringen' unter *Nädlen* (Bd IV 666). — h) Reif als Spielzeug der Knaben Ap; B; L; Th; Z. *Der R. schlahn* B, *R. trölen* LStdt. — i) ,racchetta per la neve' PAl. (Giord.). Näheres unter *Schnêw-R.* ,[Manchmal fällt so viel Schnee] dass man die tächer schoren muoss, dass sy der schnee nit eintrucke, item, dass man muoss auf reiffen gon in dem gebirg.' LLav. 1582. Ein Beleg aus Stumpf bei Gr. WB. VIII 621. — k) Reif als Heiligenschein? ,Dem nach kem der selb Fry wider [der von einem ,Kartenmacher' zum Verkauf von ,heiligen' ausgeschickt worden war und dafür 16 Gulden hätte zurückbringen sollen], brechte im nit mer dann sechs pfund haller und hette im zwen reif verloren, die by 16 β wert werint.' 1486, Z RB. (es ist freilich nicht sicher, dass es sich um Statuetten handelt). — l) im Bauwesen. ,Kränz der gebeuwen oder reyff, absätz, fürtächle an einem hauss, coronæ, prominentiæ et veluti supercilia quædam parietum arcendis stillicidiis.' Fris.; Mal. — m) übertr., Kotsaum an nachgeschleppten Frauenröcken ZO. *Häst en rëchten R. Chöt am Rock.* — 3. Pl. *Râf*, Pflanzenname, Haselstaude, Corylus avellana Sch (Schenk); von der Verwendung zu Fassreifen. — 4. Kruste des Brotes; s. *Ranft.*

Ahd. mhd. *reif*, Riemen, Seil, Reif; vgl. Gr. WB. VIII 619. S. auch *Reiff II* und die Ablautformen *Riff II* und *III*, sowie *Riffen III*; weiterhin *Streiff(en), Striffen.* Zur Form *Rauff* vgl. *gäuferen* < *geiferen, Säupfen* < *Seipfen* uam., zur Form mit angetretenem *t* (,Reift' auch noch Anf. XIX., ZÄugst a/Albis; 1850, AaJon.) *Huft* < *Huff* (Bd II 1052); *Saft* < *Saff.* 2 m beruht viell. auf Vermischung mit *Ranft*; vgl. 4. Als Familienn.: *Räuff* ZB.; ,Reif(f).' XV., AaB.; ,Reiffli(n).' XV., Z (,Röiffly.' 1473); 1524, F; 1530, B; 1646, Bs.

Fass-Reif: = *Reif 2 a* Ap; B; Th; Z.

Fueter- (nach GEgli in dem Kinderspruch *Fuet-*) *Reif*, in GrSch. *-Reiffen:* Pflanzenn. 1. Frühlingssafran, Crocus vern. GrD., Furna, Sch. — 2. Herbstzeitlose, Colchicum aut. GrD. Syn. *Trüet-Reipfen. F., F., chum mit dînem lengen, lengen Stil, ich gib-der Chäs und Brōt und Schmalz!* rufen die Kinder, wenn sie sich bemühen, im Frühling den Crocus, im Herbst die Zeitlose mit möglichst langen Stielen auszuziehen GrD. — Vgl. *Huet-Reiff.*

Frösch- *Fresch-*, in WVt. *-Reiffa* f. (eig. Pl.): Fassreif zunächst an den ,Fröschen' (s. *Frosch 4 b* Bd I 1333), der die Dauben und den Fassboden zshält W. — Hals-: Schlüsselbein ApSpeich. Syn. *H.-Ring. Den H. brëchen.* — Haupt-: äusserster Reif an einem Fasse uä.; vgl. Gr. WB. IV 2, 625. Syn. *Chopf-R.* Nur in RAA. *Den H. trîben*, ,die Hauptsache tun.' Sulger. ,Einem die houptreif trîben', Einen scharf hernehmen; vgl. *Reiff* (Sp. 654). ,Woluf, ir frommen Eidgnossen guot, wir wend inen d houptreif tryben.' Lied von der Dornacher Schlacht. S. noch *be-rîben* (Sp. 62). — Hâr-. ,Sy [die Mönche] beschurend ire höpter, liesend aber ainen harraif überbliben.' Kessl.

Huet-, im Dim. *H.-Reiffli* BZweis.: = *Fueter-Reif 1* BKient., Si., auch lt St.b; GrTschiertsch.; W (Durh.). ,Leffrat, Hutreif.' Wagn. 1680; vgl. Bd III 1151. — Vgl. *Reifen-Hüetji* (Bd II 1789).

Järb-: = *Reiff 2 e* Ndw. — Chübel-: Kübelreif Ap; B; Th.

Kinn-. ,Submentolabes [!], kinnreif an dem zoume.' Ebinger 1438. — Vgl. Gr. WB. V 779.

Chopf-: = *Haupt-R.* Th; ZWil b/R. *'s ist en Ch. versprungen am Fass* [was schlimmer ist, als wenn ein anderer Reif springt] Th. ,Languedoker Branteweinfässer mit eisernen K-en.' 1808, S. — Chås-: = *Reiff 2 e* B; Gl; GrObS.; LE.; SchwMuo.; Th; Uw;

Zg; Z. *Was-der ich wott b'richte*ⁿ, *es ist nid öppis Ordinärs wie-n-es Châsreifli oder e*ⁿ *Blâchübel.* Lienert. *Chönne*ⁿ *gu*ⁿ *Ch. schelle*ⁿ [schälen], scherzh. = überflüssig sein, nichts mehr gelten GlM.; vgl. *Band hauwen* (Bd IV 1324). *Natürli*ᶜʰ, *wo si*ⁿ *Hans chu*ⁿ *ist, so han-i*ᶜʰ *chänne*ⁿ *gu*ⁿ *Ch. schelle*ⁿ, *han i*ᶜʰ *bim Vrieneli nümmen ëxtra vil g'gulte*ⁿ. CStreiff 1900. ,Nieman [soll] thein boum schleizen, koren noch schwenten, er welle inn denn abhowen, sy zuo kässreiffen, zuo zigerrinden, zuo schindeltannen oder warzuo das sy.' 1518, Schw LB.; noch heutzutage ist das Muotatal eine bekannte Bezugsquelle für *Ch.*, die bes. aus dem feinen Tannenholz des Bödmereⁿ-Waldes hergestellt werden. S. noch *Järb* (Bd III 68). — Lad-: = dem Vor. Ndw. — Nab- SBb., *Nabe*ⁿ- ZZoll.: Eisenring zum Zshalten der Nabe. — Nôt- *Nöd-*: verstellbarer eiserner Fassreif, der angelegt wird, wenn an einem Fass ein Reif springt ZZoll. — Becki-: = *B.-Chreis* (Bd III 853) ZO. — Binder-: = *Reiff 2 a.* ,[Ein Küfer habe sich] auff den Pilatus-Berg (wöllen zwar etliche, es sei auff dem Rigeberg beschehen, weil daselbsten mehr Überflusses von B-en zu finden) begeben Reiff zu hawen.' JLCys. 1661. — Brôt- s. *Bröt-Ranft.* — Rad-: Reif eines Wagenrades ZO. — Ûfse¹tz- s. *Ü.-Brëtt* (Bd V 907).

Schnêʷ-: Vorrichtung, die bei tiefem Schnee unter die Schuhe gebunden wird, um das Einsinken zu verhindern (Touristenspr.); vgl. *Reiff 2 i.* „Eine Art sehr breiter Holzschuhe (Gr) oder Schuhe an kleine längliche Reife befestiget (VO), um über den Schnee gehen zu können, ohne einzusinken"; darnach HKeller 1823 (für den Rigi). Der Schn. besteht teils (so in GrD., Pr., Sch.) in einem mit Schnüren überspannten Reif, teils (so in PAger; U) in einem flachen, aus zwei Längs- und drei Querhölzern gebildeten Holzgitter. ,Um das Hinderniss des Einsinkens im ungetretenen Schnee zu bezwingen, bedienen sich die Bergleute, wenn sie nur als Fussgänger den Durchgang erzwingen wollen, der sogenannten Schneereife. Diese sind aus dünnen, in Zirkel gebogenen Reifen gemacht, haben einen Durchmesser von 1 bis 1¹/₂ Fuss, bilden durch etliche ins Kreuz gespannte Schnüre eine Art von grobem Netz und werden so unter der Schuhsohle befestiget, dass sie beim Auftreten flach auf das Schneefeld zu liegen kommen. Das schon nach den ersten Tritten mit Schnee ausgefüllte Netz wird bald zu einer festen Scheibe, die wegen ihres breiten Flächenraumes das Einsinken hindert, dabei allerdings aber auch das Fortschreiten bedeutend erschwert.' Gr Gem. ,13 bar schnereiff.' 1557, ZRüti (unter den Jagdgerätschaften des letzten Mönches von Rüti). — Vgl. Gr. WB. IX 1239.

Schrûbeⁿ-: wohl ein *Nöt-Reiff.* ,Dem Küfer N. vor ein Schraubenreif 19¹/₂ Pfund schwer fl. 3.' 1804, Z Haush.

Stëg-, lt Id. B *Stäge*ⁿ*-Reiff*, in der ä. Spr. auch ,Stëge(n)reif, -rif': 1. Steigbügel. wohl allg. ,Der rittern und edlen renner hattent zwei und fünfzig roter sidiner fanen an denen spiessen, der iegliches [l. -er] von dem isen der glenen bis uf den stegreif ging und zweier elen breit was.' DSchill. B. Ein Jerusalempilger soll ua. ,ain bar stegerhaff mit schnüeren' haben. Stockar 1519. ,Nocte adhuc alta fugam inivit me pedestri cursu equi cursum adæquante hoc modo: Als hefftig der herzog ritt, als hefftig luff ich, diser gestalt: ich hatt min hand auf des herzogen stägreiff.' Misc. Tig. 1722 (Selbstbiographie Collins von 1576). ,Er lupfet den schänkel uss dem stägreiff.' ChrGrob 1599. ,Felix von Wittenberg [hat] vor seinem Tod gehoffet, in dem Blut der Lutheraneren und Calvinisten biss an die Sporren und die Stegenreiff hinauf zu reiten.' AKlingl. 1688. S. noch *be-hangen* (Bd II 1444), *Pfannen* (Bd V 1104), *Chriegs-Rëcht* (Sp. 287). In Verbindungen und RAA., tw. auch noch in der lebenden MA. ,Sich des st-s (im st.) (er)neren' uä., als Raubritter, vom Strassenraub leben. ,Dess adels ursprung kumpt von bluot, das der Nemrott vergiessen tuot; streiffen und rouben hat er glert und sich des stägenreiffs ernert.' VBoltz 1551. ,Die strassröuber, die sich im stegeriff nerend.' LLav. 1582. ,Sy [die Gottlosen] nerend sich, wie wir von strassröubern oder schnapphanen sagend, im st.' ebd. Vgl.: ,Der adel behalffe sich ungestrafft des stegreiffs, machten ire schlösser zu raubhäusern.' Wurstisen. ,Eim den st. halten.' ,Er hat im [Haman dem Mardochai] ein purpur angelegt, im den stägreif gehalten [usw.].' LLav. 1583. Uneig., Einem behülflich sein. ,Wie wümmend sy [die Gottlosen] anderen gottlosen ire reben! sy könnend doch ein anderen wol schonen und den stegreif halten? Es ist ein alt gesprochen wort: Lupus lupinum non est. Es muoss ein kalter winter kommen, dass ein wolf den anderen fresse.' ebd. 1582. *,Eine*ⁿ *i*ⁿ *St. setze*ⁿ, fortunam alicuius inchoare. *Das het-ne*ⁿ *i*ⁿ *St. g'setzt*, id peculii eius fuit fermentum.' Id. B. *Us* ᵈ*em St.* (in Aa nur *-Reiff*, nicht *-Reift*), aus dem Stegreif (reden, singen) Aa; Ap; Bs; B (Zyro); Th; Z. ,Jacob war auch der Mann nicht, der so aus Stegreif und Ärmel Unerwartetem begegnen konnte.' Gotth. ,[Die Kaiserlichen vor Rom] beschlossen, sy wellend als morgen gegen der vorstat Burga Nova ilends uf [l. us?] dem stegraif in Gottes namen underston zuo stürmen und, ob Gott gebe, die Burga Nova also zuo eroberen.' Kessl. ,N., welcher bei Herrn Zunftmeister W. Hauslehrer gewesen und dessen Tochter ,aus dem Stägreiff (dh. ohne Vorwissen und gegen den Willen ihrer Familie) heiratete.' 1636, Sch Chr. — 2. der oben an der Armbrust befestigte Bügel in Gestalt eines Steigbügels, in welchen der Schütze beim Spannen der Armbrust den Fuss einsetzte. ,Von einem stegreff oder von einer kruken uf ze binden 6 haller.' 1417, Z StB. (Pflichtenheft des Zürcher Armbrustmachers). ,Dem alten armbrester um senwen, slüssel, stegrif und alti armbrest inzebinden und ze bessren 18 lib.' 1444, B StRechn. ,Von schlüslen, um armbrest inzebinden, umb ein nuss, umb ein stegriff und andere derglich sachen, daz da ein schützenmeister gewalt haben [soll], mit eim armbrester ze rechnen, als dann die zit landlöuffig ist.' 1477, L. Vgl. *Stëg-reif-Armbrust* (Bd V 869). — 3. *(St.-Räuff* ZZoll., *-Reift.* Aa) = *Getteren-Chettemli* (Bd III 566) Aa (Rochh.), Hosensteg, Sprungriemen an Hosen ZZoll. (noch 1850). ,Wenn wir vornehme Manieren haben und gekleidet sind wie die Adlichen, die Haare fein tragen, Bärte und Stegreife wenigstens am Sonntage und des Montags, wenn wir blau machen (bei der Arbeit gehts nicht), so sind wir vornehm und so fein als sie.' Gotth.

Mhd. *stëg(e)reif* in Bed. 1. An älteren Belegen vgl. noch ,stägriff, -ryff.' 1431. 1490, Z StB (neben ,stegreff' 1436); ,stegriff' (neben ,-reif'). 1476, B; ,(von einem) stegrif(vass 4 β).' 1490, AaB. Urb.; ,stägryff.' Morgant 1530. Die Form

‚-rif‘ ist doch wohl als Schwächung < ‚-reif‘ aufzufassen. Als FN.: ‚Jegki Stegreif.‘ um 1400, Bs.

Drëck-Reiff: = *Reiff 2 m* ZO. *Häst dö^{r}t en Dr. un^{d}e^n dure^n* [am Rock] ZRuss. — Wage^n-: Reif am Wagenrad mTh. — Wâije^n- s. *W.-Ranft.* — Wärm-: über dem Feuer aufgehängter Eisenreif, in den die Fassdauben gelegt werden, die gebogen werden sollen Z. — Lîn-wât-: = *Reiff 1.* ‚Die sechs tusend guldin, so ainer statt ainem abt von des linwatraifs und der wag wegen zuo verzinsen angestellt.‘ Kessl. ‚Hieberum er [Abt Heinrich von Mangistorf] den linwatraif sampt dem zoll, so darzuo ghort, Hugen und Petern von Watt, unsern burgern, zuo koufen gab um nünundzwainzig und ain halb mark bares lötigs silbers.‘ 1421, Vad.

reiffe^n I: 1. (ein Fass) mit Reifen versehen Ndw. — 2. ‚Das Räiffen, ludus ligneorum circulorum.‘ Red. 1662. — an- s. *an-ränften.*

(Lîn-wât-)Reiffer m.: Leinwandmesser. ‚Linwatraiffer.‘ Mitte XIV., G. ‚Der Raiffer‘, um 1600, G (Gedicht über das Leinwandgewerbe).

Als FN. *Räuffer, Reiffer* GT.; Z, *Reiffer* Th, ‚Röiffer.‘ 1471, Z, ‚Reiffer.‘ 1652, ZZoll.; 1690, ZSth. ‚Reifler‘ *Räffler* Ap. ‚Reifner.‘ 1529, ZRuss.

reiffle^n I (bzw. *räffle^n* usw.): 1. den Reif schlagen, als Knabenspiel Ap *(räf^l-)*; Bs; B; „L“; GStdt; „Sch; S“; ThSteckb.; „Zg“; Z. *Im Früeli^{n}g het-me^n de^{nn} o* [auch] *g'reifflet.* Bäri 1885. — 2. s. *räuftlen.* — S. auch *reifflen II.*

grau^w-g^e-reifflet: von einer Katze, die mit von der Rückenhöhe ausgehenden braungrauen Streifen gezeichnet ist S; s. *pfupfen* (Bd V 1167).

Vgl. auch ‚raiffeln, mit reif- oder ringförmigen Erhöhungen versehen, geraiffelt.‘ Schm. [2] II 65.

Reiff II, in BHaslib. *Rī^{2}f^1* — m.: schwarze Kuh mit andersfarbigem Rückenstreifen BHaslib. Syn. *Bluem 10* (Bd V 70). Kuhname S. — Vgl. *Riff II.*

Reifech, Reifis „m.“: ‚etw. über gewöhnliches Interesse von geborgtem Geld, Übergewinn, Wucherzins‘ AaZ. (An. 1815; danach St.[2]). — ‚Vom hebr. *Refach*, Zins, oder *Rebbis*, Wucherzins.‘ Vgl. Martin-Lienh. II 239.

reiffe^n II *reipfu^n:* reif machen, reif werden lassen, fast nur im zsgesetzten Ptc. *ūs-gereipft*, ausgereift WVt.

Urdeutsch **raipjan*, sonst unbezeugtes Causativ zu der auch in *rīff* (urdeutsch **rīpja-*) vorliegenden germ. Wz. *rīp.*

Reifene^n, Reifere^n f.: 1. „*Reifene^n*, Rainfarn, Tanacetum vulgare W.“ — 2. *Reifere^n*, Schafgarbe, Achillea atrata und moschata BO. (Trachsel), „und macrophylla W.“ — Vgl. *Refa* mit Anm. (Sp. 648).

reiffle^n II: das Lärmen mit Schellen, Sensen, Peitschen ua. in der Dreikönigsnacht Schw (Erz. 1856, 23). ‚Das sog. Klausjagen und Klausläuten, sowie das Raifeln, Fastnachtvergraben und andere Lustbarkeiten am Aschermittwoch sind gänzlich verboten.‘ Schw Gesetz 1851. ‚Im Frühling springen die Knaben mit Schellen und Drichlen um die Kirschbäume, damit es viel Kirschen geben solle; dem sagt man *Reuflen*‘ Zg.

ge- *g'reuffle^n:* ‚am Klaus- und Dreikönigstag mit Schellen herumfahren und Fassreife bei sich tragen‘ SchwSteinen.

Ge-reifflet *Gräufflet* m., *Gräufflete^n* f.: die ‚wilde Jagd‘ am Dreikönigstag, die vordem im ganzen Lande berühmt und von weit her besucht war; man sah da auch die ältesten Männer tanzen SchwMuo. Katzenmusik, welche die Nachtbuben streitsüchtigen Eheleuten brachten SchwMorsch.

Dazu *Greifflen, greifflen* (Bd II 708/9). Als urspr. Form des Vbs hat *(ge-)reifflen* zu gelten: wollte man von einem Anl. *gr-* ausgehen, so wäre sowohl der teilweise Verlust des *g* als auch die Fortis *g'r-* schwer verständlich, während umgekehrt der Übergang von *g'r-* > *gr-* leicht zu erklären ist und sich durch zahlreiche Analogien stützen lässt. Der eigentliche und z. T. noch heute lebendige (jetzt auch für SchwMuo. angegebene) Zweck des Brauches ist, die Kirsch- übh. Obstbäume fruchtbar zu machen. Dazu der lärmende Umzug (um die Bäume); dem selben Zwecke dient die weitverbreitete und altbezeugte Sitte, an bestimmten Abenden im Winter oder auch Frühling (bes. am Christ- oder Neujahrsabend) die Baumstämme mit Strohseilen zu umwickeln; vgl. EHMeyer, Deutsche Volkskunde, S. 206/7. Wahrsch. hat etwas Ähnliches ehedem auch beim *(G)reifflen* stattgefunden, wohl sogar die Hauptrolle gespielt; dafür spricht nicht so sehr der Umstand, dass von den Teilnehmern da und dort noch heute Ketten oder Fassreife mitgeschleppt werden, als vielmehr der Name *(g)reifflen* selbst, der doch wohl an *Reiff* (vgl. dessen älteste Bed. ‚Seil‘) anzuknüpfen und mit *reifflen I* zu identifizieren ist in der Bed.: (die Bäume) mit ‚Reifen‘, d. i. Seilen oä. umwinden. Zur dim. Form wäre an Bezeichnungen wie *chläuslen, neujärlen* ua. zu erinnern.

Rīf[1] FMu., *Rīf'e^n -a* GrPr., Sch.; PAl.; WVt. — f., in ä. Spr. auch ‚Ryffen‘ m.: a) steiles Ufer an einem Flusse, auch Bord, Rain, Abhang übh. GrPr., Sch.; PAl. (‚ripa, erta‘). Als Bezeichnung bestimmter Örtlichkeiten. *A^n der Rīf*, am Seeufer FMu. ‚Der Seezoll am Ryff [zu FMu.].‘ 1673, Absch. VI 1, 881. Vgl.: In einem Streit zwischen den Sinnern und Schiffleuten, ‚als die sinner meintent, was wins an die rive uff das land käme und man den wider in schiff laden wölte, das si den laden söltent, und aber die schifflüt meintend, si solten in laden‘, verfügt der Rat, ‚was wins das wasser harab kompt und man in uss eim schiffe in das ander laden wil oder ob er joch uff land geleit wurde, uff die latten oder sunst, und man den wider ze schiff laden wil, das alles sollent die schifflüt laden, wer aber win in der statt kouffte, es were in kelren oder in der rive, und man den in schiff laden wolte, die sollent die sinner laden, und sol man inen ouch davon lonen.‘ 1433, S Wbl. 1845. ‚Uf hüt am morgen sind wir zuo Cleven uffbrochen und uns für der figenden basty, am riffen am Kumersee [Riva im Distrikt Chiavenna] gelegen, gelägert.‘ 1531, Strickler (Schreiben der Zürcher im Feld). Die Gegend zw. Lausanne und Vevey am Genfersee, als Weingegend schon früh bekannt (vgl. *R.-Tal, -Wīn*); frz. La Vaux. ‚Der Ryff, eine Landschaft undt Gegne am Genfer Seew.‘ RCys. ‚Niklaus bin ich der Ommli von Stanz ein Biedermann, so dunkt mir Not und kommlich, ich söllt ein Reis bestan zum Gentfer See an Ryffe, ins Bern Gebiet nach Wein, darzu rüst ich mich styffe mit Ross und Gsellen mein.‘ um 1617, BSi. (Ommlilied). ‚Ein Talman hat ein Stab schöne Ross gehan, das ist 6 Ross ufgerüst zusammen, in den Reif den Winter und den Sommer in das Eschental.‘ 1619, UwE. — b) Erdböschung, insbes. der Erdaufwurf beim Eingraben der Weinreben WVt. — Aus frz. *rive* bzw. it.-rom. *riva;* vgl. auch Schöpf 568. Zu b vgl. aber auch *Riffel II.*

Rifetsch m.: = dem Vor. b WUnterbäch, Vt. — Zu frz. *rivage.*

riff (bzw. *rīf)*, in GrAv., D., Rh.; PAl.; TB.; W rîpf *(rĭpf* WMü., Vt.); flekt. *rīffne^r, rīffni, rīffs* Aa; Z: reif.

allg., tw. gegenüber dem syn. *zītig* zurücktretend. ‚Ryff, zeitig, maturus. Vast ryff, uberauss ryff und zeitig, maturissimus. Reiff oder zeitig werden, maturitatem capere. Reiff und murb werden, mitescere.' Fris.; Mal. a) von Sachen. α) von Getreide, Gras, Früchten uä. *Rīffs Chorn. 's Gras ist r.*, zum Heuen Th. *Me^{n} tar 's Heu nüd z' r. wërde^{n} lō^{n}* Ap. *Ripfs Āmat* GrD. *Brüetigs Heu und rīffs Ämd.* Bärnd. 1904, 79. *D' Chriesi sī^{n} na^{ch} nit ripfi* WVt. *Me^{n} sött 's Obs rëcht r. wërde^{n} lō^{n}, sött 's nid halbe^{r} r. scho^{n} abe^{n}tue^{n}* Th. *Zumene^{n} guete^{n} Wi^{n} g'hore^{n}d rīffni und sūri und fūli Trube^{n}* ZZoll. *E^{n} rīffne^{r}, en u^{n}rīffne^{r} und e^{n} fūle^{r} Trūbel gënd de^{n} best Wī^{n}* AaBb. *Chomm, mer wend i^{n} d' Haselnuss; d' Haselnuss sind no^{ch} nid r.*, aus einem Volksliede Aa; B; Th; Z; vgl. Rochh. 1857, 475; GZür. 1902, 53. *Gëll he, i^{ch} ha^{n}-der 's g'seit, d' Haselnuss sīge^{n} no^{ch} nit r.!* mit Beziehung auf eine zu frühe und unglückliche Heirat. JReinh. 1901. S. noch *Bir* (Bd IV 1482); *Brunnen* (Bd V 656; ähnlich auch sonst in Z). Auch ungeschalte Eier nennt man noch nicht *r.* AaBb. *Z' rīff*, überreif. ‚Gibt man im dann nit weg, so mag er dann eim durch ryffen hirs faren unengulten.' ZWermatschw. Offn. ‚[Bedenket] ob fruchtbar und gestaltsam wölle sin, üch lenger da us zuo legren, so doch der ünsren korn noch zuo schniden nit ryff gnuog ist.' 1499, S Schreiben an die Hauptleute im Feld. ‚Demnach so ist Elss Kellerin, genannt Schlotter Elsi, wyter gichtig worden, als sy der böss zum ersten mal überwunden, habe er sy einsmals eben zwüschent St Martins und St Niclaus tag uff einem ross hinder im gan Robenhusen uff ein wyte gefüert und sy da funden ryffe kriesi und ryff biren und darvon gessen, item sy hettind ouch guoten wyn und darzuo brott gehept und werind am herd zesamen gesessen und uss einem glass mit einander getrungken.' 1539, Z RB. ‚Die ryffen öpfel rysend ab, poma matura decidunt.' Fris.; Mal. — β) von Käse PAl. (s. *pfänd* Bd V 1152); Th; ZO. — γ) von Wein Th. *Dë^{r} Wī^{n} ist no^{ch} nid r.*, noch nicht genug gelagert (zB. um in Flaschen abgezogen zu werden). — δ) von Brotteig Aa (Schweiz. Lehrerztg 1867). ‚Reif nennet man einen Teig, der eben recht gehaben oder gegangen ist.' Spreng. — ε) von Geschwüren, Schorf Aa; Ap; B; GWe.; Th; Z. *R. wi-n-e^{n} Eisse^{n}* ist eine Angelegenheit, die auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung angelangt ist AaKöll. ‚Zeitig gschwär, ein reiff geschwär, abscessus; reiff werden wie ein gschwär, suppurare.' Fris.; Mal. — ζ) übertr. *Mer wend die Sach r. wërde^{n} lō^{n}*, nicht auf eine Entscheidung drängen, sondern ruhig zuwarten, bis die Entwicklung der Dinge dieselbe gewissermassen von selbst herbeiführt Th; Z. Wie nhd. reiflich. ‚Ich sag auch, das man mit r-ertrachtung alle ding tuon sol.' 1527, Zwingli. ‚Uff gehepte stattliche und ryffe vorbetrachtung.' 1531, Z RB. — b) von Personen. Mannbar, heiratsfähig, von Mädchen Th; Z. *Die ist, mein-i^{ch}, ä* [auch] *r.!* von einem jungen Mädchen, das den Männern nachläuft ZWil b/R. S. auch *pfänd* (Bd V 1152). *Dë^{r} ist r. für 's Narre^{n}hūs* Aa; B; Th; Z. *Du bist r.*, es ist Zeit für dich, zu Bette zu gehen; zu einem Kinde ZZoll. *Gël^{t}, du bist r.*, sagt man zu einem Kinde, das im kalten Winter nach Hause kommt, um sich zu wärmen Aa. *Dë^{r} ist iez dänn glī^{ch} r.*, von Einem, der im Begriffe ist, sich einen Rausch anzutrinken ZWil b/R. *Er würt scho^{n} r. wërde^{n}*, mürbe werden, klein beigeben, zB. von einem Angeklagten, der zuerst leugnet, von einem Verkäufer, der zuerst einen zu hohen Preis fordert Th; ZWil b/R. So auch: *Mer wend-en r. wërde^{n} lō^{n}* Th. ‚Statt mich zu besuchen und zu trösten [über den Verlust meiner Frau] sprach der Beamte lachend: *Mer hein-en jetzt e^{n}mōl im Bögli* [s. Bd IV 1062]; *er hed üs de^{n} Meister au^{ch} 'zeiget bi sīner Hūrōt, mer wend-en jetzt lo^{n} r. wërde^{n}*. JBirrer 1850. — c) in der unpers. Wendung *es ist (wirt) Ei^{ne}m r. Es ist-im no^{ch} nit r.*, von einem Huhn, das mit dem Eierlegen zögert AaBb. *Es wirt-im r.*, er willfahrt, versteht sich dazu; *es ist-im r. worde^{n}*, er hat endlich klein beigegeben, ist mürbe geworden. ebd. ‚Diessfalls wollt er sich nicht verfluchen, bartu grad auszutreten; nur reif sollt es dem Alten [Meister] werden und katzangst, von wegen des Jungen Wandertrieb.' JSenn (ZO.). ‚Das min herren von Bremgarten iro [der frow meisteri von Hermatschwyl] nit unpeten holz und dannest geben wollen, hatz sis [l. hat si's] zuo kyb ufgenomen und den kyb etlich tag behalten; aber es ist iro ryf worden, das si den aman allhar für rat schicket und pat, do gab man iro gern etlicher hölzer und dannest, aber gar zuo gheiner grechtigkeit, sonder uss gnaden und getrüwer nachpurschaft.' WSchodoler TgB. 1566/77. ‚Da es nachgends dem Simei [der David gelästert, von ihm aber geschont worden war] reiff worden, den König David um Verzeihung zu bitten, da hat er ihm verzigen.' FWyss 1677. S. noch *Sack-Pfīffen* (Bd V 1074). *Es Ei^{ne}m r. wërde^{n} lā^{n}*, ruhig abwarten, bis die Gelegenheit ungesucht sich bietet, mit ihm abzurechnen AaF., Ke.; ZO. *I^{ch} will-der 's scho^{n} lo^{n} r. wërde^{n}*, will dir schon dran denken AaF., Ke. *I^{ch} will-em 's scho^{n} la^{n} r. wërde^{n}, das^{s}-er zale^{n}, verchouffe^{n} mues^{s}* Z (Dän.). ‚Du [Maleficant] betriegest dich selber, man wird es dir wol lassen reif werden und dich lang genug sitzen lassen, bis du weich wirst.' JMey. 1694. *Es Eim r. mache^{n}*, einen Widerstrebenden willfährig machen AaBb.

Ahd. *rīfi*, mhd. *rīfe*. Die MAA., die *rīpf* haben, zeichnen sich auch sonst durch reichliche Erhaltung der westgerm. Gemination nach langem Voc. aus. Stalders ‚*rupf* (ebenso *rüpfen*, reif werden) W' beruht natürlich auf falscher Etymologie (Anlehnung an *rupfen*, rupfen). S. auch *reiffen II*. Ob der FN. ‚Ryf(f)' (in Z seit dem Ende XIV.) hieher gehört, ist fraglich.

über-: überreif Aa; B; Th; Z, auch vom Teige Bs (Spreng). S. noch *blutt* (Bd V 211). — u^{n}-: 1. unreif. Von Früchten uä. allg. *De^{n} Rogge^{n} haut-me^{n} o^{n}rīff ab*, wenn man das Stroh zu Geflecht brauchen will Th. [Die Österreicher vor Sempach haben] *zweihundert Mäder 'zwunge^{n}, scho^{n} u^{n}rīffnigs Chorn ab-z'haue^{n}*. Ineichen 1859. ‚Unreiffen öpfel.' OWerdm. 1564; ‚unzeitigen.' Herborn 1587. Von Personen. *So-n-en junge^{n} o^{n}rīff(n)e^{r} Kärli* Th; Z. *Der O^{n}rīff*, Spitzname ThHw. ‚Wan zwo unzeitige, unreife Personen Vatter und Muetter ubersechen, ohne ihr Vorwüssen heiraten.' 1672, UwE. — 2. Adv. unbeholfen, ungeschickt GTa. *Du tuest so u^{n}rīff!* GTa. — bei^{n}-: ganz, fast überreif, von Heu, Getreide GMs; SThierst. — schlag-: schlagbar, von Waldbeständen. Forstsprache; vgl. Landolt 1872, 405. — spruch-: spruchreif B (Zyro); Th; wohl aus der Schriftspr. — tōd-: überreif AaBb.; GrHe.; L; Z; St. *Tōdrīffnigs Heugras.* JRoos.

rīffe^{n} I, in GrAv., D.; W *rīpfe^{n} (rī'pfe^{n})*: wie nhd. reifen. 1. tr., zur Reife bringen. *Wie d' Sunne^{n}*

d' Öpfel und d' Birli rīffet und-neⁿ röti Bäggli macht ZWoll. (Volksl.). Von Geschwüren GrD. *Es geidmeⁿ afeⁿ es Bitzji besser, der Eisseⁿ ist am Ūfbrècheⁿ, d's Mueseⁿ* [s. *muesen 4* Bd IV 495] *hed 's g'schwind rīpfeⁿ mögeⁿ.* — 2. (3. Präs. und Ptc. *-et*) intr., reif werden, der Reife entgegengehen Aa; B; GrD.; Th; W; Z. *Es ripfet Nīt bi dëm Wëtter* WMü. *Wenn der Kümmel aⁿfangt r., soll der Būr iⁿ der Madeⁿ pfīffeⁿ.* Bauernkal. 1883. *Weⁿⁿ di Birli rīffeⁿ, so chüechlet ūⁿsi Frau.* GZür. 1902. *Wenn deʳ Roggeⁿ rīffet;* s. *Brōt* (Bd V 950). ‚Reyffen, reyff und zeitig werden; zum saamen reyffen, wenn man ein ding so lang lasst reyffen, das auch der saamen reyff wirdt, in semen maturescere.' Fris.; Mal. Ebd. auch von Geschwüren; s. *ūs-gān* Bd II 24; *Chät-Bläteren* Bd V 207. ‚Das Räbholz konnte nicht tignen und was von Truben vorhanden, konntend nit rifen.' 1573, Z Chr. (nach dem Kirchenbuch von ZFlaach). — Ahd. *rīfēn,* mhd. *rīfen* in Bed. 2.

ab-rīffeⁿ: ausreifen Th. *D' Frucht* [Getreide] *sött langsam a.* — über-: überreif werden Th. *Meⁿ sött 's Gras lieber z' früe nēⁿ* [abmähen] *weder 's ü. lōⁿ; wenn 's überrīffet ist, isch ['s] jo Nünt me als Strau.* — ûs-: ausreifen Ap; Th; Z. — ver-: = *über-r.* Aa; Th. *'s ist noᶜʰ Zīt g'nueg* [zum Heuen, zur Getreide- oder Weinernte], *'s ist noᶜʰ Nünt verrīffet (nünt Verrīffets)* Th. *Bis Johanni, wenn d' Ëpperi und Chriesi verrīffet händ,* wenn ihre Reifezeit vorbei ist. Schwzd. (Aa).

Rīffet m.: Zeit des Ausreifens der Baum- und Bodenfrüchte LHa.

Rīffi, in PAl. *Ripfi,* in ZKn., O. *Rīffni* — f.: Reife, eig. und uneig. Aa; B; PAl.; Th; Ndw; Z. ‚Die r(e)yffe, zeitigung, rechte zeit, maturitas, pubertas.' Fris.; Mal.

Salz-: Reifezustand des Käses, in welchem derselbe gesalzen wird. FAnd. 1898. — Schnitt-: der durch die Gärung des salzreifen Käses im Käsekeller erreichte Reifezustand des Käses, in welchem der Verkauf bzw. die Verwendung beginnt. FAnd. 1898.

rīffliᶜʰ: reiflich AaLeer. ‚Nach gehabter reufflicher Betrachtung.' 1629, U LB.

riffneⁿ I: = *rīffen I 2* AaBb., F., Ke.; ZO., S. *Es chnisteret im Chorn, wenn 's rīffnet, und meⁿ säit dänn, es sei Öppis im Chorn, meⁿ törf nüd drīⁿ* ZO. *Wänn deʳ Chümi rīffnet, mues*ᵉ*-meⁿ mit ᵈem Heuet aⁿfähⁿ* ZHombr.

ab-: = *ab-rīffen* ZWil b/R. *D' Frucht ist* [wegen Trockenheit] *z' früe (z' schnëll) abg'rīffnet.* ‚Der Wein wird teuer werden, besonders wenn die Trauben schön abreifnen, wo er denn gut wird.' 1810, Z Brief. ‚Dieser Monat war dem Räbholz zum Abreifnen und allem Holz gedeilich.' 1788, ZNGlatt. — ûs-: = *ūs-rīffen* AaF., Ke.; B; ZO., Wil b/R., Zoll. — ver-: = *ver-rīffen* AaF., Ke; Z. *Die Bireⁿ sind naᶜʰ nüd verrīffnet* Z (Spillm.).

Rīff I AaBr. (neben *Rīffeⁿ*); B; aSchw; S; Uw; Dial., *Rīffeⁿ I* Ap; Bs; Gr; PAl. *(-u);* SchwE.; Th; WMü., Vt. *(-o);* Z — m.: Reif, gefrorner Tau (auf dem Grase). wohl allg. *'s het e(n) starcheⁿ (grösseⁿ) R. g'haⁿ hütt am Morgeⁿ. 's chönnt e(n) R. gēⁿ hinecht. En R. wie-n-en Schnē* ZZoll. *'s ist noᶜʰ keiⁿ Rīffeⁿ über d' Rüebeⁿ g'gangeⁿ* Bs; vgl. dazu Sp. 14 u. *Deʳ Rīffeⁿ hockt am liebsteⁿ iⁿ der Tüffi unᵈeⁿ* ZZoll. In der Verbindung *Hagel und R.* Wenn etwa ein Beamter oder Angestellter über magere Besoldung klagt, so kann er vom Bauern die Entgegnung hören: *Aber eueʳ Sach ist i* [euch] *doch sicher vor Hagel und R.* Th. *'s ist nummeⁿ so eⁿ Rīffeⁿ drüf,* sagt man etwa, wenn auf der Milch sich eine ganz dünne Rahmdecke gebildet hat WMü. S. noch *brüejen* (Bd V 554). Wetterbeobachtungen. ‚Im Jenner Reiffen und Schnee tut den Bergen und Täleren weh' Z. *Weⁿⁿ 's am Hōᶜʰfrītig eⁿ Rīff giᵇt, so giᵇt 's noᶜʰ 37* BoE. *Am Maitag sott 's en Rīffeⁿ haⁿ* ZZoll. *'s ist schoⁿ g'fålt, wenn 's am ērsteⁿ Mai ken Rīffeⁿ hät,* meinte ein altes Mütterchen, als am 1. Mai ein Frühreif auf die Blüten fiel ZUst. (Chr.). S. auch *Maien* (Bd IV 1). *Bartlimē bringt Rīffen und Schnē* ZW. *Wenn-d' um Michēli nid nimmst deⁿ Wīⁿ, muest g'wärtigeⁿ, es chömm en Rīffeⁿ drīⁿ* ZStdt. *Über ᵈeⁿ Rīff lüteⁿ:* im Mai (bis zur Mitte des Monats S) wird nach dem Abendläuten noch bes. zur Abwehr des Reifs geläutet; in den Häusern spricht man dazu ein Gebet kath. Aa; S; vgl. BWyss 1865, 170. ‚Man sol nachgan und richten, als B. ze Horgen in sinen reben werchet, und do die knecht hein kamen, dass si do des riffen wurden gedenkent und da von retten, er hette schaden getan, dass do einer under dien knechten rette und sprach: unser hergot mag uns sin des wol ergetzen [B. lästert daraufhin].' 1395, Z RB. ‚Fielend spat im glenz fil riffen nach Ostren.' 1512, ebd. ‚Am mitwochen vor dem balmtag am morgen kam ein grosse kelty und dufft und am donstag früe ein grosser ryff, das umb die stat Basel zwo myl wegs und mer die reben übel erfruren.' 1530, Bs Chr. ‚Disen september hatt es schier von und us stäts grägnet und gschneit, auch grosse ryffen ghan.' JHaller 1550/73. ‚Der ryff, pruina; weisser ryff, cana pruina; ryff und schnee erleiden, pruinas ac nives perferre.' Fris.; Mal. ‚Der ganz mei was fast kalt; ryffen und schnee fielend.' 1564, HBull. D. ‚Das sömle auf den acker geworfen wind, rägen, reiffen erduldet.' OWerdm. 1564; ‚sämlin, reiff.' Herborn 1587. ‚Demnach [ist es] häftig kalt worden und by vier ryffen sich glegt.' WSchodoler Tgb. 1566/77. ‚Ein ryffen, als wenn es geschnit hette.' ThPlatter 1572. ‚Merzentöuwer gend merteils im maien ryffen', sagt ein Bauer. 1576, Wick.; vgl. *März* (Bd IV 432). Der Zins ist zu entrichten ‚für all inreden als ... hagel, wind, ryffen, missgewechs [usw.].' 1588, ZGrün. ‚Es ist durch schädliche ryfen den nussen und dem wyn grosse hindernuss zuogestanden.' 1589, Ard. ‚Ein allgemeine Trübsal ist, wann in einem Lande ein durchgehender Reiffen die zarten Früchte dahinnimmt.' FWyss 1697. ‚Den letsten April gabe es noch einen starken Riffen; aber der Brenner nahm teils Orten mehr hinweg als der Riffen.' 1734, Bauernchr. S. noch *er-frōren* (Bd I 1315); *Bläst, Bluest, Blitz, Brūch, ver-brännen, (Land-)Brësten* (Bd V 167. 174. 290. 348. 631. 841. 845). Der *R.* als Teufelswerk; vgl. *Hagel* (Bd II 1075). ‚Er habe vernommen, der Häberling sölle neiswern wüssen, der riffen könde machen.' 1486, L Hexenproz. ‚Und hettind sy ein ryfflin, doch nit gross, gemacht uff einem berg, so gegen Zurzach abhyn ligge. Welicher ryff syge umb die statt Keyserstuol gelegen und nit über Ryn kommen.' 1539, ZRB. Vgl.: ‚Ob der böss fyend möge feur auss den lüfften herab schiessen, schwäre wätter, reyffen machen, darvon ist von anderen disputiert worden.' LLav. 1582. In Beteurungen: ‚Botz Nebel, Ryfen, Hagel, Schnee!' GGotth.

1619. Uneig.: ‚Der r. auff dem haupt'; s. *Chilch-hof-Bluest* (Bd V 176).

Ahd. *(h)riffo*, mhd. *rife* m. In ä. Spr. fast nur die zweisilbige Form; vgl. noch ‚riffen.' 1550, GWidn.; ‚Reifen.' Sererh. 1742; aber ‚ryf.' 1490, Bs Rq. Vgl. auch *Riffen IV*.

Herbst-. ‚Herbstryfen.' 1622, Sch (Imthurn Mem.). — Maieⁿ-. *M-en und Schnē, d' Buebeⁿ 'badet im Sē* usw. ZWald. *Wie d' Fliehbliemli im Maieⁿrīff mīⁿ Hibschi ist vertruired* [klagt das *Wildwīb*]; *gēnd Acht, ier g'schickteⁿ Jumpferli, dass 's īch deⁿⁿ lenger duired!* ObwSa. 1902. — Rau^w-. ‚Der Rohreif, la bruine, le frimas, la gelée blanche.' DeLaCour 1736.

‚rīffachtig: dem ryff underworffen, pruinosus; reiffächtig, nebulosus.' Fris.; Mal.

riffeⁿ II B; PAl. *(-u)*; Schw; Ndw, riffneⁿ II ZWang. — 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:* unpers., vom Fallen des Reifes. *Wenn 's am ērsteⁿ Mai rēgnet, gi^bt 's wenig Heu, wenn 's rīffnet, so gi^bt 's us jeder Schmaleⁿ es Fueder Heu* ZWang. ‚Ich stan all nacht uff und luogen zuom laden uss, und wann ich schon kein ryffen sich, so ists doch allmorgen ein ryff, umb min hus der merteil. Es ryffet gern umb min hus.' um 1531, L Hexenproz.

rīffig: zu Reif geneigt Ndw (Matth.). ‚Des jars glenz was lang, kalt, fücht und riffig.' 1550, Z.

Riff II m.: 1. von der Stirne aus über den Rücken bis zum Schwanze laufender weisser, vielfach sich verästelnder Streifen an einer im übrigen schwarzen Kuh GoT. (Wint.). — 2. eine Kuh mit solcher Zeichnung BG.; Gl; GoT. Dim. *Rīffi*, ‚Rind mit einem weissen Streifen über den Rücken hinaus.' JRWyss 1816/7. — Vgl. *Reiff II, Strīffen, Strīmen*, sowie *Riff III, Riffen III*.

g^e-rīffet: mit einem vom Nacken bis zum Schwanz reichenden weissen Streifen versehen BG. *Eⁿ g'r-i, griffigi, gäbigi Chue.* B Volksztg 1900.

Rīff III Aa (Hürbin); ApI., K., M., Stein; Gl; „L"; Ndw; ZW.; St.^b, Rīffeⁿ II L (Ineichen); ThHw.; Z — m.: „Schärfe an einer Schneide L"; ‚Rand an einer Messerschneide oder an einem anderen schneidenden Werkzeuge.' St.^b ‚Faden' an scharf geschliffenen Messern uä. Ndw; Z. Dünn gehämmerte Schärfe an einer Sense, Sichel Ap; Gl; L (Ineichen); Syn. *Tangel.* Schräg zugeschliffene Kante an gewissen Beilen, an der Breitaxt der Zimmerleute, am Hobeleisen, Ziehmesser, auch an Meisseln, Säbeln Aa (Hürbin); Th Hw.; Z. RA. *Emm* oder *Näbes deⁿ Rīffeⁿ nēⁿ*, ‚ihm die Hörner abnehmen' Ap (TTobler); vgl. die RA. unter *Faden 3* (Bd I 673).

Wohl etym. identisch mit dem Vor. Adelung III 1046. 1048/9 verzeichnet als Ausdrücke in der Schlosserei ‚Reif' = Rand am Barte eines Schlüssels, welcher mit dem Rohre parallel gehet; ein Stück Arbeit ‚reifen' = dem geschwärzten Eisen einen weissen Rand anfeilen; vgl. auch Gr. WB. VIII 621/2. 628.

Rīf¹ *Rī²f* bzw. *-ē¹-* (Pl. *Rī²feⁿ* bzw. *-ī²-, -e¹-*) AaBb., Br., F., Hold., Ke., Leer.; ZDürnt., Hörnli, Rüti, S., Rī²feⁿ bzw. *-ī²-, -e¹-* (Pl. unver.) AaF., Hold. (nach älterer Angabe *-ff-*), Ke., St., Zof.; BsStdt; L (Schürm.); SB., NA.; U; ZBül., Kn., Russ. — f., Dim. *Rīfli* Aa Leer.; ZO.: 1. a) wesentlich = *Rūd 2* (Sp. 623), Schorf auf heilenden Wunden, Geschwüren, von Hautausschlägen (bes. auf dem Kopfe oder im Gesichte kleiner Kinder); auch für den Ausschlag selbst. aaOO.; meist Pl. Syn. *Fēll 6* (Bd I 771); *Gräuben 2* (Bd II 686); *Mās c* (Bd IV 435); *Pletschen* (Bd V 235); *Bratschen I 6* (ebd. 1013); *Ruf. Eⁿ R. am Mūl, aⁿ der Naseⁿ. Er hät 's G'sicht voll Rifeⁿ. Eⁿ Rēf eⁿwēg chnūbleⁿ* Aa Bremg. *Die Rif ist rīff* Aa. *D' Refeⁿ sind ab'tör^ret* AaF., Ke. Scherzh.: *Er het eⁿ Maidli g'schmutzt, er het eⁿ Rifeⁿ bikoⁿ.* LSieber (BsStdt). *Mit deⁿ Lūseⁿ g'schmalzeⁿ, mit deⁿ Rifeⁿ 'deckt, dass 's* [die Suppe] *deⁿ Lūteⁿ besser schmöckt* Z (Spielvers). Vgl. noch *Rifeⁿ-Grind* (Bd II 767), *-Chopf* (Bd III 415, auch AaF., Ke. und zwar = *R.-Grind 1* und *2*), *-Mūl* (Bd IV 181, auch AaF., Ke.), *-Bart* (ebd. 1615), *-Ge-sicht.* Auch bei Tieren, zB. am Kopfe der Katzen ZRuss., des Hornviehs, bes. zw. den Hörnern ZO. ‚Gegen Rifen am Hornvieh: man nimmt den Kat des betr. Tieres in ein Gefäss und hängt ihn in den drei höchsten Namen nachts 12 Uhr ins Kamin; wenn der Mist ganz dürr geworden ist, so ist auch das Übel geschwunden' ZWald. ‚Hautschuppen, bei der Mauserung' ZHörnli (Brunner). ‚Wann der Grind grosse und dicke Rifen hat.' Kunstb. XVIII. ‚Der truckne rauhe Erbgrind mit trocknen und weissen Riffen entspringt aus einer trockner Leber.' ebd. — b) gew. Pl., erhöhte schwarze Flecken in der Schale des Obstes AaBb.; ZO. Syn. *Ruf. D' Öpfel, d' Chriesibireⁿ händ Rifeⁿ* ZRuss. — 2. übertr. a) im Frühjahr bei der Schneeschmelze noch zurückgebliebener Schneefleck Aa. Syn. *Schnē^w-Rūden* (Sp. 624), *-Ruf. Es het numeⁿ no^{ch} eⁿ par Rifeⁿ.* — b) nur Pl., (alte) Schulden AaB., Br.; Z. Syn. *Gräuben* (Bd II 686). *Er hät (no^{ch} alt) Rifeⁿ* AaB. (Frei); Z (Spillm.). *Wänn Eine^r vil alt Rifeⁿ häd, se chund-er sëlteⁿ z' chīmeⁿ* AaB.

Wohl eins mit nhd. ‚Riefe', Rinne, zu der germ. Wz. *rīf;* vgl. aisl. *rífa*, (zer)reissen, *rifa*, Spalte, Ritze, *rifna*, aufspringen, von Wunden; engl. *rivel*, Runzel. Zur Bed.-Entwicklung bietet *Schrofen* eine genaue Parallele. Direkter Zshang mit dem syn. *Ruf* (s. d.) ist jedenfalls nicht anzunehmen, es wäre denn, man wollte in *Rifeⁿ* einen Fall sporadischer Entrundung aus *Rūfeⁿ* sehen, wie er z. T. auf dem nämlichen Gebiet in *Gifi-* < *Güfi-Baum* (Bd IV 1238; vgl. auch *Tifi-Baum* ebd. 1247) vorliegt; aber diese Annahme wäre nicht eben wahrsch. In BsStdt und U dagegen könnte *Rifeⁿ* lautges. Vertretung von *Rūfeⁿ* sein.

ver-rifet: voll Flecken, zB. von Äpfeln AaBremg. Syn. *rostig.*

rifig: Adj., Schorf bildend, von einer Wunde L.

Rīff I n., Pl. *Riffi:* Schorf TB. — Das lautl. Verhältniss zu *Rīf* und *Rūf* (Sp. 669) ist unklar.

Rīff II n.: böses Weib GRh. Syn. *Rëff.*

Riffel, *Rüffel I, Rifel* m.: 1. *Riffel* GSa.; Z (Schauberg), *Rüffel* Aa; Bs; B; L; G; Th; Z, wie nhd. Rüffel, scharfe Zurechtweisung (bes. von einem Vorgesetzten, einer vorgesetzten Behörde). *Eim e(n) R. gēⁿ; e(n) R. überchoⁿ. Das wird eⁿ schöneⁿ Rüffel absetzeⁿ, wenn-i^{ch} heim chumm!* BsL. *Er* [der Sohn] *het deⁿ Rüffel ordeⁿlig īⁿg'steckt und keiⁿ Wörtli g'seit.* Breitenst. 1864. — 2. *(Rif'el*, Pl. *Rif'leⁿ)* von Personen. a) böse, zänkische, aufbegehrische Weibsperson B (‚maligna.' Id. B). *En böse^r R.* — b) „Knabe oder Mädchen, die schnippisch, kurz angebunden und ziemlich wild, zumal im Reden, sich äussern; Dim. *Rifeli*, bes. von Mädchen B"; keckes, vorlautes, zungenfertiges, auch rücksichtsloses Mädchen B; Syn. *Räschel. Das ist en anhärige^r Rifel, es anhärigs Rifelli* BHa. *So*, sagte der Pfarrer, *het dä Rifel* (keckes, unbesonnenes Ding) *d' Finger drinn*, bei diesem Liebes-

verhältniss die Hand im Spiele? Gotth. *Het-dich* [den finster dreinschauenden Burschen] *'s Lisetten, das Tüners Täschli, mit siner Tüfelsüchtigi wider ertäubt? Lass doch das Rifeli faren, es trībt doch numen G'spass mit dir.* B Hink. Bot 1872. *Wenn öch angeren jungen Riflen nit Alles eso gēt, wie dir* [ihr] *wēt, su mēnit-er g'rad, 's bigegn-ich* [euch] *d's gröst Unglück.* Wolt. Jüngl. — c) lebhaftes, unruhiges Kind, das nicht stille sitzen kann, bes. Mädchen BSi., Spiez. *Das ist fīn en R.*, ein wildes Ding BSi. *Es ist en rëchte' R.* BSpiez. *Wenn es Chind och nid g'rad d's G'schicktiste ist, und wenn es och noch öppen enchlin en Soubueb oder es Rifeli isch, so verzicht-men-im sīner Muggen doch gërn.* Bäri. — d) unruhiges, unermüdlich tätiges, lebhaftes Weibsbild BSi. *Hest du och afen zwē settig Riflen g'sëhn?* ‚Eine Person, die allerlei, auch rauhe Arbeit, mit Lust und Emsigkeit verrichtet, aber dabei auch von etwas derber Gemütsart ist; bes. von Weibspersonen' BMeir. ‚Ein guter R.'

Die *u*-Formen bei 1 gehen wohl auf die schriftspr. (Schreib-)Form zurück, ebenso *rufflen 2 a*. Zu 2 vgl. das syn. *Ribel 1* (Sp. 50), mit dessen Sippe die unsrige auch sonst inhaltlich sich berührt. — Hieher viell. die Ortsn. ‚Riffelalp, -berg' W; vgl. *Riffel* f. als Name gezackter Berggräte bei Schm. [2] II 67; Schöpf 564.

riffelen: 1. nagen, zB. von Mäusen; auch von kleinen Kindern, die mit ihren ersten Zähnen an Etw. nagen BHk. — 2. *rifelen* a) hastig arbeiten BSi. *Was tuest du dā r.?* — b) sich wie ein zungenfertiges, schnippisches Mädchen [s. *Riffel 2 b*] benehmen B (Zyro).

Riffen f.: Gerät zum Flachsriffeln WMü.

riffen: (Flachs) riffeln WMü. Syn. *rëffen.*

Rifi n., Pl. *Rifeni:* a) Schwätzerin B. — b) lebhaftes, aufgewecktes (BG.), auch flüchtiges Kind B. — c) kleine, unruhige, rührige Person BSi. *Das sīmmer zwī² fīn artigi Rifeni.*

Rifflen f.: grosser, mit eisernen Spitzen versehener Reffkamm ApK. (TTobler). — Jenseits AaK. in der Bed. ‚Kartoffelhobel.'

rifflen, in B *riflen* (doch s. 1 f), in UwE.; ZWäd. *rifflen* und *riflen:* 1. a) mit dem Reffkamm die Samenkapseln des Flachses abstreifen ApK.; BMeir. S. noch *lüchen* (Bd III 1043). — b) den Boden mit einer Haue, einem Rechen (auch den Kartoffelacker mit einer Egge ZWäd.) auflockern, um das hervorkeimende Unkraut zu vertilgen Schw; U; ZWäd. ‚Das Erdreich nach dem Ansäen glatt rechen' Schw. Syn. *streiffen.* — c) Etw. mit den Fingern, mit einem Werkzeug abschaben, -kratzen, zB. Rinde von einem Baume, Mörtel von einer Mauer UwE., auch von der unwillkürlichen Abnutzung von Kleidern, hölzernen Gegenständen durch den Gebrauch GSa. — d) nagen, von Mäusen, „Eichhörnchen" B„O.", Sigr. Von kleinen Kindern BR. *D's Chind hed afen es par Zend, wem-mun im Eppis z' ëssen in d' Hand gi'd, su rifled 's Eppis drab.* — e) an einem Gegenstande mit den Fingern herumklauben, -zerren, -zupfen BSi. So *riflet* ein Kind am Kleide der Mutter. Syn. *niflen 1* (Bd IV 678). — f) *(rifflen)* mit der Raspelfeile bearbeiten, bes. etwa die Walze des Fruchtbrechers B. — 2. übertr. a) *rüfflen I*, Jmd scharf zurechtweisen Aa; Bs; B; G; Z. *Ich bin von-em g'rüfflet worden.* — b) streit-, zanksüchtig sein B. *Chiflen und riflen und stürmen* BE. — c) rastlos, aber auch unruhig, hastig tätig sein BSi.

ab-: a) = *rifflen 1 a* BMeir. — b) (Eisen) abfeilen, rauhes Holz glätten, mit dem Ziehmesser oder mit Glasscherben, Glaspapier abkratzen, abschaben (zB. Farbe) UwE. *Abg'riflet*, glatt, zB. vom Schnee UwE. — ûf-: einen Knoten an einer Schnur aufklauben BoSi. — in-, inen-. *'s G'sôm i.*, den ausgesäten Samen mit einem Rechen, einer Hacke unter die Erde bringen ZWäd. — ent-*riflen* (in Obw *-ff-*): entwirren, auflösen (zB. ein Garnknäuel) BO.; Obw. ‚Man sollte meinen, Russland hätte selber genug G'hürst zu entrifeln und brauchte seine Finger nicht in fremdes zu stecken.' BVolksztg 1903. — ûs-*riflen:* herausklauben, -brechen, zB. *Polentenchoren* (Maiskörner), *Nuss-chërnen* BR. — ver-, in L; ZWäd. *-riflen:* 1. (bes. im Ptc. *verrifflet*) Kleider zB. am Ellbogen durch Reibung abnutzen, so dass dünne, durchscheinende Stellen entstehen G Ms, Sa., ebenso Wäsche durch unsorgsame Behandlung L; Syn. *ver-riblen* (Sp. 53). Auch von der Abnutzung hölzerner Gebrauchsgegenstände GMs, Sa. — 2. *den Wuest v.*, das in frisch umgebrochenem Lande, gehacktem Rebland emporspressende Unkraut mit einem ‚Scharrer' (niedere, breite Haue) beseitigen ZWäd.

rivaren *rifŏrun:* ‚arrivare' PAl. (Giord.).

Eines der seltenen Beispiele, wo die Entlehnung eines lat.-rom. Verbs an dessen Inf. anknüpft; vgl. neugr.-dialekt. ἀρριβάρω (ebenf. aus ital. *arrivare*).

Rīffel II m.: Kante, Böschung WVt. — Vgl. *Rif b.*

Ge-**riffel** n.: Gerippe. Die fleischlichen Begierden müssen ‚gedämpfet werden durch unverweilte Vorstellung des kalten Todesschweisses und kühlen Grabes; dann so bald man seinen und des Nähesten Leib sich als ein Gerüffel vorstellt und beiderseits nackenden Geist vor Gottes Richterstuhl sihet, o da wird einem alle Fleischesliebe zum gresslichsten Eckel.' SLutz 1732. — Tōten-: Totengeripe. ‚Hinter deinen Kleidern ist verborgen ein lebendiges Sceleton oder Todten-Geriffel, Würmer, Gestank und Verwesung.' JJUlr. 1727/31.

Schweizerisch? Vgl. ‚Gereffel, Geriffel, Gerüffel' bei Gr. WB. IV 1 b, 3618. 3689. 3759, ‚Reff' 5. ebd. VIII 490.

Riff(e)li: Preisselbeere, Vacc. vit. Id. BE., Spiez (Stebler).

Vgl. *Griflen* (Bd II 722)? ferner (mit etw. anderer Bed.) *Rif-Beri, Rif-spitz-Beri* (Bd IV 1471. 1473), *Riffli-Bluest* (Bd V 177); auch *Grafen* (Bd II 708).

Riffen III m. aSchw; U (lt St. „*Rüfe*"); W *(-u, -o)*, „*Riven* f. Gr": 1. auch Dim. *Rīffelti* a) Furche im Erdboden (zB. als Grenze zw. zwei Grundstücken), Rille an allerlei Gegenständen W. — b) schmaler Streifen Landes, zB. eine Sandfläche. ebd. — 2. (bei Hochwasser überflutetes) Geschiebe in einem Flussgebiet, sowohl die neben dem Fluss sich hinziehende Geschiebefläche als die inselartigen Schuttablagerungen im Flussbette aSchw; U, „eine Art Eiländchen oder Hölmchen in einem Strome U.", *Den Rīffen erlësen*, die Steine daraus entfernen, eine Pflicht der Wuhrgenossen USil. „Zurückgelassener Schutt eines ausgetretenen Wassers Gr."

Vgl. *Riff II*, ferner *us-riffen*. Bed. 2 erinnert merkwürdig an das nhd. (im Norden heimische) ‚Riff'; s. Gr. WB. VIII 955. Zu St.'s Angabe für Gr vgl. *Rufinen 2.*

Gand-Rifu f.: das aufgehäufte Geschiebe eines Gletschers W.

Riffen IV m. Nur in der Verbindung ‚an ryffen‘, zum Kuckuck, Teufel! ‚Mit würfel und kartenspil an ryffen hinuss!‘ ZWINGLI; lat. ‚talorum tabularumque, quas cartas vocant, ludos εἰς κόρακας relegamus.‘ ‚An ryffen mit dem suppenwuost!‘ GBINDER 1535 (Befehl des ‚Kuchimeisters‘). ‚Darumb an reyffen mit der Juden und Christen, die allein den nammen tragen, item mit der Türken schädlichen büecheren, mit dem Talmuth, Dekretalen und dem Alchoran.‘ LLAV. 1587 (auch schon in der Mülhauser Ausgabe von 1558); lat. ‚proinde pereant Iudæorum, Christianorum titulotenus et Turcarum libri noxii.‘

Doch wohl identisch mit *Rif I*, wenngleich der Zshang nicht recht klar ist. Vgl. Schm. [2] II 67 (unter ‚Reiff‘).

‚**Rifeⁿ** f.: grüner Wurm, der bei der Fangart *zockeⁿ* für die Edelfische gebraucht wird‘ TH (Mörikofer). — Nicht bestätigt. Viell. Versehen für gleichbed. *Riser*.

ûs-**riffeⁿ**: einen Graben, einen Weg, eine Strasse ausstecken, bezeichnen nach Richtung und Breite G Diep., Schmitter, Widn.

Da Richtung und Breite von neu anzulegenden Gräben oder Wegen oft durch kleine Längenfurchen vorgezeichnet werden, wahrsch. zsgehörig mit nhd. ‚reifen, reifeln‘ (Nbform zu ‚riefe(l)n‘) = Rinnen, Längenfurchen anbringen; vgl. Adelung III 1043/4; Gr. WB. VIII 628. Vgl. auch *Riffen III*.

roff: rauh, streng WOberwald. ‚Ein strenger oder roffer Winter, Mann.‘ — Vgl. *rufel*.

(Tôten-)**Roffel** m. GRA., -Roffleⁿ (Pl.) GRL.: = *Töten-Rüchel* (Sp. 192). aaOO. *Er hed die Tötenroffleⁿ* GRL.

roffleⁿ, *rofleⁿ*: 1. knarren, rasseln, poltern, zB. von einem Wagen auf holprigem Wege GO.; SCHW; NDW; UWE. *Der Schlitteⁿ roffled uf ᵈem äbereⁿ Bodeⁿ* NDW (Matthys). „Mit einem Werkzeuge, zB. einem Stabe, über eine holprige Unterlage hin und her fahren, so dass das Werkzeug klippert, wie zB. mit einem Stocke über den Rückgrat einer Ziege roffeln SCHW; ZG.“ Von dem knarrenden, polternden Gang einer Maschine, zB. des Spinnrades SCHW; UWE. Mit polternden Schritten einhergehen SCHW. — 2. grunzen, vom Schwein TB. — 3. a) röcheln, von einem Sterbenden GRA., L. — b) geräuschvoll lachen GRAV.

Vgl. *rufflen II*; mhd. *roffezen*, rülpsen; ferner *rochlen* (Sp. 173).

Roffleⁿ f.: a) *en alti R.*, von einem geräuschvollen Mühl- oder Sägewerk NDW. Auch übertr. auf eine geschwätzige Frau. ebd. — b) auch Dim. *Röffeli*, Schelle für Kälber, Ziegen GW. Schelle, mit der im Kloster das Zeichen zum Essen gegeben wird GMs. — c) in der RA. *Eiⁿᵉm d' R. lëseⁿ*, einen tüchtigen Verweis geben GMs.

Roffleteⁿ *(-f-)* f.: unangenehmes geräuschvolles Gelächter GRAV. *Das ist doch d's Tûfels en R.*

Roffli m.: Einer, der einen polternden Gang hat SCHW. Von einem Keuchenden NDW.

Gᵉ-röffel n.: Gerassel, zB. beim Aufziehen einer alten Wanduhr SCHW. *Es Zît öni G'r. ûfzieheⁿ*. Gepolter, Lärm, zB. eines Kindes im Zimmer SCHW.

Rŭf[1] *-ū²-* B (Pl. *Rüᵉf*, in BSi. Dat. Pl. *Rüfeⁿ*); GRRh.; SBib., G., L.; THFr.; ZO. (Pl. *Rū²feⁿ*), Rūfeⁿ 1 bzw. *-o²-* (Pl. unver.) AP; BsStdt; BBr., R. (Pl. *-i*); GLK.; GRPr.; G; SCH; TH; UW; U; ZG; ZAnd. (im Reim auf *Ofeⁿ*), *Rüfeⁿ* AAKaiseraugst; BsL. (Seiler); ZAuss. — f., in BsL. (Seiler); BE., Si.; SStdt; THFr. m., Dim. *Rufli* BSa., *Rüfli* B; TH, *Rufili* NDW (Matthys): 1. a) = *Rīf 1 a* (Sp. 665). aaOO.; meist im Pl. „Ausschlag GL.“ Kopfausschlag bei kleinen Kindern Z Auss., Schuppen auf dem Kopfe SCH (Kirchh.). Für AP vgl. *Fëll 6* (Bd I 771). *'s giᵇt eⁿ R. Du muest d' R-eⁿ nid eⁿwëg chratzeⁿ, 's würt suss all erger,* zu einem Kinde TH. *Er hät alls voll Rufen im G'sicht* AP; TH; Z. *Voll Röfeⁿ unger der Naseⁿ ist 's Mūl.* B Bauernkal. 1855. *Dō göt-er uf der Ofeⁿ, dō wird-er volle Rofeⁿ* ZAnd. (Kinderreim). S. noch *Grind* (Bd II 759); *chnüblen* (Bd III 718). Auch beim Vieh, am Maul, am Euter oder am Leibe APl. ‚Die G. hab zuo irem swesterlin Annelin F. gerett, als das kind ein arms siechs kind ist und bresthaftig hend hät: gang heim und heiss din hübschi swester die hend uss essich essen [?] und heiss dir die ruffen darab brechen und für grüben daran tuon.‘ 1436, Z RB. ‚Streich es [das Sälblein] auf den schaden, biss dass die wunden mit einer bequämen rufen verwachst.‘ VOGELB. 1557. ‚Nachdem die rufen von dem stinkenden gschwär der nasen (vom neussen) härab gefallen sind.‘ ebd. ‚Crusta, ein rufen auf einer wunden, die trochnet und heilet; crustas ulceris a vivo resolvere, die ruf(f)en der eissen oder geschwären vom gsunden fleisch hinnemmen; resolvere crustas puras, bloss die rufen darab tuon; emarginare, die bort und rufen von eim geschwär dannen tuon, eim rufen abklauben; crustula, rüffle.‘ FRIS.; MAL. ‚Es wachsen den esslen zwüschen und an den schenklen oder beinen etliche rufen und warzen.‘ TIERB. 1563. ‚Zwach das houpt, byss die rüffen abgand.‘ ZG Arzneib. 1588. ‚Salb die Eissen und Geschwer zwei Mahl zum Tag, so werden die Rüffen und Schuppen von ihnen selbs hinweg fallen.‘ JRLANDENB. 1608. ‚Wasser von Menschenkaat nimbt hinweg die harten Rüfen auf einer Wunden und machet ein schön Anmal.‘ JJNÜSCH. 1608. ‚Wenn mans [den Kranken] bis zur Haut geheilet hat, soll man ein Rüfen darauf ziehen.‘ FWÜRZ 1634. ‚Wo du magst, so heile ihn [die Wunde] am Hals mit einer Rüfen.‘ ebd. ‚Blutet ein Wunden viel und stark, so bedeutet es, dass ein Blutader, so noch nicht geheilt, ihr Rüfen abgestossen habe.‘ ebd. ‚Eiterstock, Geschwür, Rüfe, vomica, apostema.‘ RED. 1662. ‚Crusta, Rüfen auf einer Wunden; crustula, Rüflein; emarginare ulcus, eine Rüfen abklauben.‘ DENZL. 1677. 1716. S. noch *an-büezen* (Bd IV 2032). — b) = *Rīf 1 b* AP; TH. — c) schorfartige Missbildung, Wucherung an Bäumen (Weinstöcken, Eschen), = *Grind 1 b* (Bd II 760) SCH; TH; NDW. — d) von schorfiger Oberfläche auch anderer Dinge. Der Lack, mit dem Möbel angestrichen werden, zieht sich manchmal zs., *dasˢ Alls āⁿ* [eine] *Rufen ist* TH. — 2. bildl. *Alti Rufeⁿ*, Überreste aus alter Zeit, auch alte Schulden SCH. Syn. *Rīf 2 b*.

Ahd. *(h)ruf* (Pl. *hrufi*), lepra, pustula; mhd. *ruf, rufe* f.; aisl. *hrufa*, Schorf; dazu im Ablautsverhältniss ahd. *riob*, ags. *hreóf*, aisl. *hrjúfr*, leprosus. Unsre MAA. weisen durchweg auf altes *ŭ*. Weitres zur Geschichte und Verbreitung des W. s. bei Gr. WB. VIII 1396/7, wo auch noch mehrere schweiz. Belege. S. auch *Grofen* (Bd II 722), sowie *Rufen II*.

Grind-*Rufeⁿ*: = *Grind 1 a* (Bd II 759) GA.

Milch-: Hautausschlag bei kleinen Kindern. ‚Wovon entstehen die Milchrüfen der Kindern oder Crusta lactea? [Titel]. Ich vermeine, dass solche Hautschäden, Rüfen und Ausschlächten, Geschwär, Schuppen, An-

sprung, Grind aus allzu saurem Fliesswasser herkommen. Die entferntere Ursach zwar ist die Milch in und ausser dem Mutterleib.' JMuralt 1697. — Vgl. *M.-Grind* (Bd II 767), ferner Gr. WB. VI 2194; IX 1576.

Schnê^w-*Rufe^n*: = *Rîf 2 a* (Sp. 666) SchSt. (Sulger); ZBenk. ‚Es gab ein spaten Früeling. Den 5. Tag Mey hats noch vil Schneerüfen auch noch hinder vilen Heüsseren.' 1785, Bauernchr.

rufĕchtig, ‚-icht': mit ‚Rufen' bedeckt, schorfig. ‚Blatern, rot und oben rufechtig.' Paracels. Es kam vor, dass die Kinder von dem Fett ‚so rufechtige, dicke, blaterechtige Angesicht bekommen haben, dass man sie für aussätzig achtete.' FWürz 1634. ‚Durch dise strenge Bewegung verursachen [die schwänzelnden Affen], dass ihnen der Rücken von dem Schweife kahl gefickt oder gar von dem Unrate desselben ruficht und spiegelicht gerieben wird.' Sintem. 1759.

rŭfe^n I bzw. *-o¹-*: unpers. (mit ‚haben'), von Schorfbildung Ap (selten); Ndw. *Es rufet.*

ver-: sich mit Schorf bedecken GFrüms.; ZO. *Es ist ganz verrofet.*

g^e-rŭfet bzw. *-o¹-*: = *rufĕchtig* Ap. Von Bäumen, Weinreben Sch. *D' Rëbe^n sind g'rufet.*

rufig, in ZO. g^e-rufig: = dem Vor., von Menschen, auch Bäumen. ‚Auf der Seiten (des Mauls) mahlte er ein erhobene ruffige Wärzen, so mit etlichen ungestalten Haaren verperst [?] were.' S Kal. 1737.

rufisch: = dem Vor. Paracels. (Gr. WB. VIII 1409).

Baum-wulle^n- *Bauele^n*-Ruff s. *B.-Rupf.*

Heu^w-Rüffel *Hai-Riffel* — m.: = *H.-Lücher* (Bd III 1043/4) Bs. Syn. *H.-Rüpfel.*

rüffle^n II: an den Haaren zerren Th. — Die Fortis statt der Affrik. *pf* ist auffällig. Vgl. auch *Ruffel.*

rufel *-al:* scabro, ruvido PAl. (Giord.). *R-s Hoor,* capelli scarmigliati. ebd.

Rufli f.: scabrosità, ruvidezza. ebd.

Wahrsch. aus dem It. Über die weitern etym. Beziehungen s. Schuchardt, Roman. Etym. I 20/7, ferner Diez 277/8. Doch vgl. auch die Sippe *rub* (Sp. 73).

„**Ruffel** m.: Anlauf, Satz zum Streiten BTh."

ruffle^n I: handgemein werden, raufen BGr. (selten). *Sie hein z'säme^n g'ruffled.*

Ruf(f)lete^n f.: Handgemenge, Rauferei BGr. *Si hein z'sämen en Ruflete^n g'häben. Es hed fīn en R. g'gën.* Zänkerei: *Das wird wider e^n schöni Rufflete^n absetze^n mit mi^ne^r Alte^n, wenn-mi^ch d's Meitschi verchlatschet* [dass ich mit ihm liebeln wollte]. FMarti (BO.).

Rŭfe^n II *-o¹-* m.: Fels ApH. (TTobler). Pl., zerklüftete Felswände ApI. *A^n de^n së'be^n Rofe^n omme^n* [oben] *het 's Gams.* ebd. — Etym. eins mit *Rufen I* (s. *Rûf*). Vgl. *Schrofen.*

rŭfe^n II *-u^n:* schnarchen, ‚russare' PAl. (Giord.). — Aus gleichbed. piem. *runfè*, it. *ronfiare.*

Ruffian, in der ä. Spr. gew. ‚Riffian, Rüffian, -ion' — m.: 1. Zuhälter, Hurenwirt; Hurenjäger, Lotterbube. äSpr. ‚Leno, riffian.' Voc. opt. ‚Es klaget A., huorenwirt, uff B., dass er frefenlich in sin hus kam gangen ... do fragt er sin frouwe, wie vil si frouwen hett und wie vil riffian do ze nacht über nacht werin.' 1398, Z RB. ‚Als bös Resa, huorenwirtin, messer zuckt und ir riffyan, den Hans Appazeller, gewundet hat.' 1409, ebd. ‚Erber lüte kinde, die müessig gangent ... offen verruocht riffian sin wellent und ligent die stätes uf armen varenden töchtern, und waz die mit iren grossen sweren sünden gedyenent, daz nemment sy inen abe.' 1417, Bs Rq. I 103. ‚N. sprach zuo der Niderfurerin: dass du ein ryffyon inliessest, der dich genuog gehygte.' 1425, Z RB. ‚Riffyon und köplisbuoben.' 1487, ebd. Dass der Landvogt im Thurgau ‚das köpswyb zuo im genommen und sin eewyb von im geschickt, ouch fluocht, tobt und schweert wie ein anderer ryfion.' 1529, Strickler. ‚Der papst schreib in und schru in [König Ludwig] in allen landen auss und liess in minder dan einen riphion gelten.' Vad. ‚Sannio, rüffian', Rollenbezeichnung. GBinder 1535; vgl. V. 946 ff. BZurmatten hatte ‚mit Zutun eines leichtfertigen Buhlen und Musikanten ihrem Mann zum öftern Mal Gift vorgeben'; dafür wurde ‚ihr Ruffianus, der gesagte Musikante', hingerichtet. 1682, Ursenkal. 1891. S. noch *Köpplis-Bueb* (Bd IV 933). Als ehrenrühriges Schimpfwort; so (in der Form ‚riffion') sehr häufig in den L Ratsprotokollen von 1397/1417 (RBrandst.). — 2. *(Ruffiān)* verallg., roher, elender Mensch BKirchb. — Ruffianin ‚Ri-' f.: Kupplerin. ‚Die riffianin lief dahin sam ein andrü hübscherin.' Ring. ‚Lena, riffianin.' Voc. opt.

It. *ruffiano*, frz. *ruffien*; vgl. Lexer II 533; Gr. WB. VIII 1408. ‚Ri-' wohl durch Schwächung aus ‚Rü-' in der vortonigen Silbe. Als Familienn.: ‚Hans Rifion.' 1467/90, Z Maschw. Steuerb.

Brôt-: = dem Vor. 1; Einer, der mit Kuppeln sein Brot verdient. ‚Dass N. bi nacht und bi nebel frefenlich gerett hat zuo dem Hans Appazeller, er sy ein brotrifian, und fluochet im ab der strass hinuff in ein hus und handelt im mit bösen worten.' 1409, Z RB.; vgl. im Vor. den Beleg von 1409, Z RB.

ruffiane^n *„riviöne^n“:* (mit haben) sich mutig, ohne Furcht betragen Sch" (nach Kirchh.).

Ruffianer ‚Riffianer, -äner, -öner' — m.: 1. = *Ruffian 1.* äSpr. ‚Von jugend uf spilen, rasslen, wie riffiäner umhar ziehen, zerhudlet.' Eckst. 1525. ‚Luog, das nienan zuo iro [der Hure] gangist, noch zuo der türen ires huses nahist, das nit anderen din hab werde und din järlich gewächs und ynkummen den riffiänern.' HBull. 1540. ‚Das er sin muoter von wegen das si des häxenwerchs verdacht, durch einen bestellten riffianer hat lassen ermörden.' JHaller 1550/73. ‚Spiler und riffiöner.' 1563, LWill. Dass allenthalben in der Eidgenossenschaft viel unnützes Volk, starke Bettler, ‚verjagte unnütze Schulmeister, Zigginer und Ryffiöner' dem gemeinen Mann zur Last fallen. 1614, Absch. — 2. *Riffiô²ner* SchNnk., *Rifiöner(i^n)* Sch (Kirchh.). ‚Eine(r), der (die) nicht zart und furchtsam, sondern laut, roh und mutig ist' Sch (Kirchh.), rauher, abgehärteter, wilder, ausgelassener Junge SchSt. (Sulger), Schreier, Spottname für Kinder SchNnk. *Er ist en Riviöner,* ein Grobian. Sprww. 1869. — *Riffiöner.* G Id. 1790 (ohne Bed.-Angabe).

ruffianig *„riviönig* Sch" (St.¹ nach Kirchh.), riffianisch, *„rifiönisch“* (St.²): 1. buhlerisch. äSpr. ‚Unverschampte männer, die do wellen das heilig ewangelium verdecken und undertrucken mit iren üppigen, schandtlichen und ryffianischen gedichten.' Geng. ‚Die leer von der gemeinsamme der wyberen ist nit menschlich, aber wol riffianisch und hündisch.' HBull. 1561. — 2. „rauh, frisch Sch."

Rü'fine", *-ene"* GrD., Tersn., V.; P; W, *Rüfene"* GrV. (ältere Angabe), *Rübene" Ri-* UMai. (Imob.), *Rufele"* GrObS., S., Tschapp., Val. — Pl. unver., Rufi B (Zyro); Gl; GrAv., Nuf.; PPo.; UO. *(-ū-)*, „Urs."; W, *Rubi* LW. *(-u²-)*; Schw. *Rüfi* ApI.; „B"; Gl; GrChw., D., Hald., Lq., Pr., Rh.; „L"; GFrüms. *(-e)*, Sa.; SchwTugg., *Rübi* (bzw. *-i-*, *-ī-*) LV.; Schw; Uw; U — Pl. *-ene"*, in GSa. *Rüfne"*, in GrMutten (lt B.) Sg. *Rüfi*, Pl. *Rufene"* — f., Dim. *Rufeli* GrAv., ObS., *Rufelti* GrD., *Rüfeli* GrHald., Mutten, Rh., S., Tschapp.: 1. a) Erdrutsch, Steinlawine, Bergsturz; bes. häufig zur Zeit der Schneeschmelze und bei anhaltendem Regen. aaOO. „Die Entstehung einer Rüfe ist immer mit Wasser verbunden, welches den Schutt schnell mit sich fortreisst, da der Erdschlipf durch langes Unterfressen entsteht. Das Losreissen des trockenen Erdreichs heisst Erdschlipf." Vgl. auch die Synn. *Ërd-Fall 4* (Bd I 741); *(Ërd-)Lauwelen* (Bd III 1539/41); *Bruch 2* (Bd V 367); *(Ge-)Ritt. Es hed e" Rufene" üssg'riert* WMü. ‚Die Rübi, welche es in der Alp 5 Klafter tief und 20 Klafter breit angezehrt hatte.' Ndw Kal. 1884. ‚Wie wenn es an einem stotzigen Rain im faulen Berggrien eine Rübi anzehrt, so geschwind und gewaltig folgten an Orten und Enden Verordnungen und Gesetze wider die Katholiken, dass man gar nicht wusste, wie weit herum im Schweizerland diese Rübi nicht noch Grund und Boden wegfresse, wie weit herum sie nicht Wälder und Weiden übersaare, Haus und Hof bedrohe und verschütte.' ebd. 1887. — b) „wildes Bergwasser oder Ausbruch eines sich im Frühling sammelnden Wassers, das eine Menge Schutt mit sich führt Gr", ‚die in Bünden so gewöhnlichen und für die Täler so verwüstenden Bergbäche, welche nur bei der Schneeschmelze, wolkenbruchartigen Regengüssen in den engen Bergschluchten ausbrechen, lose Erdmassen, verwittertes Gestein, gestürzte Bäume, selbst grosse Felsblöcke mit fortreissen und sich unaufhaltbar ins Tal wälzen, Schutzmauern und Dämme übersteigen und sich in fruchtbare Güter ausleeren' Gr; U; s. U Gem. 31; Theobald 1861, 31/2; FAnd. 1897, 165. Synn. *Wëtter-Gusi* (Bd II 476); *Butz 3* (Bd IV 2027). Vgl.: ‚Der Herr Verfasser [aus GrV.] verstehet unter Rüffenen Erdschlipfe, da wir [in GrHe.] hingegen Bergströme oder zu Zeiten anlaufende und aus Töbeln herausstürzende Bergwasser, welche eine Menge Materien mit sich fortreissen und, weil ihr Lauf veränderlich ist, grosse Verwüstungen verursachen, mit diesem Worte bezeichnen.' Gr Sammler 1784 (Anm. der Redaktion). ‚Vermag solch ein stinkender Schlammstrom, Erdlauwi oder Ribi den Schutt nicht mehr durch den gewohnten Rinnsal fortzuwälzen, so verlässt er denselben und übersäet und verwüstet die schönsten Matten auf viele Jahre oder verwandelt sie gar in nicht mehr urbare Wüsten.' U Gem. 1834. ‚Im Jahre 1848 kam die *Rüfene"*, die sonst oben auf dem Berge in schiefer Richtung durch das Tobel ihren Lauf nimmt und unter dem Dorfe [GrVals] in den Glenner mündet, gerade auf das letztere herab, wie man sich jetzt noch durch mehrere Schuh hohe Schutthaufen überzeugen kann.' AFeierab. 1873. Da a und b in Wirklichkeit oft in einander fliessen, jedenfalls in den ä. Belegen nicht immer aus einander zu halten sind, verzichten wir im Folgenden auf eine Scheidung. ‚Die von Ure vermeinen, das si in irem lande von wasseren und rubinen so vast beschwärt syen und ouch stäge und wäge machen und beheben müessen...' 1491, Gfd. Die von Dönsch [Dongio] bitten um einen Beitrag an den grossen Schaden, der ihnen letztes Jahr durch das Wasser und ‚Rübinen' an ihren Gütern zugestossen sei. 1573, Absch. ‚Zuo Fläsch in der herrschaft Meyenfeldt ist im dorf eine erschrockenliche rüfi mit so grosser ungestümigkeit inbrochen, das sich im dorf iederman des läbens verwägen. Es was dergstalt ein grusams tosen in lüften, dass die bergen erhallend, darzuo gieng es streng zuo mit weyen und haglen. Herr Bartlome Anhorn, so sölichi rüfi der lengi nach beschryben, hat selber ein stein abgmässen, so dise rüfi zuohergfüert, so 30 schuoch lang ist.' Ard. 1589. ‚Wenn die Regen schwer sind oder der Schnee im Gebürg einsmals zergeht, werden von ihnen die Wasserflüss stark antriben, so da Holz, Stein, Sand und Lät mit sich führen, und so bald sie dann aus der Enge in die Weite kommen, tun sie mit ihrem Ausslauffen mächtigen Schaden, welcher sehr gemehret wird, wann auch Rüfinen darzu schlahen, als dann vielmahlen geschicht, insonderheit wo die oben hereinhangenden Berg faulen, wasserigen und leimechtigen Grund haben.' Guler 1625. ‚Wann es schwere Wassergüss oder Rufena giengen.' 1652, GrAv. Strassenordn. ‚Vor vilen Jahren ist vom nächsten Berg [bei Truns] ein Rüffe gegangen, welche vil Häuser verwüstet und umbkehrt hat.' Sprecher 1672. ‚Gefahr [für den Kirchweg von Unterschächen nach Spirigen] von Wildbächen und Rüfen im Sommer.' 1687, U Neuj. 1897. ‚Dergleichen (Berg-)Fälle heissen in schweizerisch- und bündtnerischen Landen gemeiniglich Rüfi, Rüfinen, vermutlich a rupibus, von den herabfallenden oder durch der anlauffenden Bergwasser Gewalt abgetriebnen Felsen, oder a ruina, als wenn es Ruinen wären, wegen des Ruins und Schadens, welchen daher die Weiden, Wiesen, Äcker, Häuser, Menschen und Vieh leiden; sonsten nennet man sie auch Bergbrüche, Bergschlipfe. Die Güter, wo die Rüfi angefahren, sind mit Steinen, Sand und Holz so hoch überführt, dass zu keinen Zeiten Hoffnung ist, etwas Nutzens daraus zu ziehen.' JJScheuchz. 1708. 1746; s. noch JJScheuchz. Helvetiæ Stoicheiographia 128. 136 f., wonach Schiller im Tell IV 3: ‚Ein Ruffi ist gegangen im Glarner Land und eine ganze Seite vom Glärnisch eingesunken.' ‚Ob der Kapelle [von Büren] riss sich [bei einem Wolkenbruche] eine grosse Rübi los, zerstörte zwei Häuser und tödtete etliche Personen.' 1764, Ndw Beitr. ‚Die Strasse ist, weil sie nicht unterhalten wird, einiger Schlüpfe und Rüfenen halber sehr unbequem.' HLLehm. 1790. ‚Wann eine Gült von den Landschäzern geschäzt worden, soll es dabei verbleiben oder es wäre Sache, dass dasselbige Gut mit Rübenen oder anderer Schadensgefahr unterworfen wäre.' Ndw Ges. 1867. S. noch *besser* (Bd IV 1672); *Bërg-R.* Für Wälder, die das Entstehen von *R-en* verhindern (s. dazu Gr Sammler 1784, 69 ff.; FAnd. 1898, 887), gelten besondere Bestimmungen: ‚Welcher vermeint ihme vonnöten zu sein, einen Wald, Hag oder Gestüd und dergleichen ob seinem Haus, Hof, Äckern, Wiesen, Gärten und anderen Güteren und dgl. zu bannen von wegen Rüffenen, Leuwenen oder Steinschlägen, der mag allwegen für ein Gericht kehren [usw.].' GrKl. LB. Alpnach gibt N. das nötige Holz [zur Ausbeutung von Salzquellen], behält sich aber vor, bei der Schlieren, wo Gefahr ist wegen

Rüfen, zu zeigen, wie weit man Holz hauen dürfe. 1666, AKüchler 1895. ‚1681 liessen die Spiringer zur Vermeidung von Gefahr und Schaden, so durch Ribenen und Erdbrüche ihrer Pfarrkirche und der Landstrasse darunter zustossen möchten, verbieten, [an den gefährdeten Orten] kein Holz, keine Stauden und Dörner zu hauen, zu reuten und auszugraben.‘ U Neuj. 1901. Zur Verhütung von ‚Rubenen und Schlipfen solle dieser Wald zu allen Zeiten stehn verbleiben.‘ 1710, Schw. ‚1775 wurde bei hoher Strafe verboten, im Melchabord Holz zu fällen, weil sonst Rübenen entstehen und Sarnen in Gefahr kommen könnte.‘ AKüchler 1895. ‚Die Waldbesichtiger sollen genau untersuchen, ob die Gefahr vor Lavinen, Rübenen, Bächen oder Waldströmen durch das Abholzen nicht vermehrt werde.‘ Ndw Ges. 1867. Nach dem Volksglauben reissen Hexen oberhalb des Ortes, den sie verderben wollen, eine *R.* los und fahren hohnlachend auf ihr nieder, Alles unter sich begrabend; s. Vonbun 1862, 83/4; ALüt. 41. 205; Schwzd. 42, 18/9; *Häxen-R.* und vgl. *Lauwelen* (Bd III 1540). ‚[Die versammelten Hexen] hettin da ein rat, wie sy etwa bosheit tettind. Da wurdent sy des ein mit enander, das sy rittind gen Örielz [Airolo] und woltent ein rüby in das torf lassen gan und in die güeter; das mocht nüt einen fürgang han und giengen wider harwert und liesen ein rüby in einen kornakker gan.‘ 1459, UUrs. Hexenproz. (Gfd. 6, 245; noch öfter). Beschädigung des Eigentums durch Hexen ‚mittelst Riesel, Ribenen, Hagel, Ungewitter und Wassergüsse.‘ XVI., L Turmbücher (Gfd 23, 360). *R. und Bäch* Schw. *Es chunnt vor, dass rasi^{n}d Rübi und Bäch und rungüssi^{n}d no^{ch} anderi Chräch.* Alpenp. 1876 (Schw). [Der Landmann wünscht sich] *kei^n Rübi und kei^n Bäch.* Schw Fasn. 1874. ‚Ein Unterpfand ist gut, weil es sicher ist vor Rubi und Bäch‘ Schw. ‚Die Schetzer sollen alwegen ob und nit dem Berg bei Eiden schetzen, auch sonderlich auff Ruby undt Bächen Achtung geben.‘ 1693, Schw LB. Im Vergleich. *Der Bach laift eswie-n-e^n Ribi,* ‚dicht gefüllt mit Erde‘ Ndw (Matthys). *Es ist cho^n wie en Ribi,* von einer herabstürzenden Masse, Menge übh. USil. *Cho^n wie d' Rüfi, wie e^n Rufene^n,* Bezeichnung äusserster Schnelligkeit GrD., Pr.; vgl. *Lauwelen* (Bd III 1540). *Due tuen-i^{ch} noch es Chlopfji und deiche^n, die Maitje* [Kellnerin] *chund wie en Rüfi und fergget-der dīn Schoppe^n* GrD. (B.). *Wie e^n Rüfi springt der Nächpūr fürher* GrPr. (GFient). *Lue^g, lue^g, si* [die Verfolger] *mües^{e}en-is erlickt ha^n, si chönnd wie d' Rüfi uf-n-is zue!* Schwzd. (GrPr.). Übertr. auf eine lärmend dahinstürmende, tobende Menschenmenge GrLq. ‚Die Nachtbuben, welche durch die Strassen rasseln, werden als *Rüfi* bezeichnet; von einer lärmenden, kopflos handelnden Menge sagt man: es war die reinste *Rüfi.*‘ Vgl. *Läuwi I 2* (Bd III 1539), das zum folg. *Lauwelen* hätte gestellt werden sollen. — 2. a) Stelle, wo ein Erdrutsch, ein Bergsturz stattgefunden hat, (davon herrührende) Schutt-, Geröllhalde Gr; GFrüms., Sa.; Uw; U; W, „Erdglitsche, Stein- oder Erdlager, das wie eine Chaussée vom Berge herabhängt B; Gl; L." „Der [!] *Rubi,* Erd- oder Steinschutt LW. Die *Rübe,* Haufe herabgerollter Steine und im weitern Sinne Menge U." Vgl. *Gufer 2* (Bd II 132); *Lören* (Bd III 1374); *Lauwelen 2* (ebd. 1540); *Bleiken* (Bd V 58); *Risi; Tätsch.* In Gr auch die von einer *R.* (in Bed. 1 b) herrührende Geschiebemasse am Ausgang einer Bergschlucht, ‚von der Mündung weg sich verbreiternd und so einen liegenden Schutzkegel bildend; da die meist mergelartigen Gesteine bald wieder fruchtbar sind, liegen gerade auf ihnen meist die Dörfer‘; vgl. *Rüfi-Grund* (Bd II 775). *Linggs am Rigi obe^n under ^{d}em Chänzeli zue g'sëihd-mer e^n grousse^n rau^{w}e^n Tätsch, von-ere^n Rubi nache^n, wo fast bis halb uf Wäggis appe^n g'länggot hed; i^n dëm Tätsch seid-me^n d' Chuenrubi.* Schwzd. (LW.). *A^n-re^n Stell hed der Wëg dür^{ch} e^n Rüfi g'füert, e^n stotzigi Rüfi... D's Ross tued en Zwërsprung und g'chīt mit samt der Tregi dür^{ch} d' Rüfi ab.* GFient 1898. *Vergold* [s. Bd II 224/5] *sīn in-ere^n Rüfi,* im Schutte begraben liegen GrA. *Z' Rüfene^n gā^n,* zu grunde gehen (‚nur von grossen Dingen‘) GrPr. *Das G'schäft ist z' R. g'gange^n. Alls z' R. gā^n* GrSeew. In den folgenden ä. Belegen könnte das W. tw. auch schon Eigenn. sein; vgl. die Anm. ‚Chuonradus dictus Zimbermann an der rubinun.‘ 1294, USch. ‚An dien güoteren an rubinen.‘ 1311, SchwE. ‚Von dem acher an der ruwinon am Vange.‘ 1. H. XIV., UwE. ‚Des gotshus friger hof ze Engelberg sol gan von der brugga zu dem mülitürli bi der rübi, die rübi uf in den wasserkenel [usw.].‘ Anf. XV., Gfd. ‚Wier hand gebannen das tannin holz und den wald oder schachen an baren sitten ob den rübinen.‘ 1487, Schw LB. N. habe nie anders gehört, als dass dieselbe Rüfi und Weid der ‚Forst‘ geheissen habe. 1532, Kriess. Die Leute ‚vor der Rufinen inhin [St Nikolaus und Zermatt].‘ 1550, W.Blätter. Die Klagen wegen des Schupfwuhrs [im Rhein] unter der ‚Rüffi‘ und wegen etlicher ob der ‚Rüffi‘ von den Fläschern [Gr] gemachten ‚Streichwührli.‘ 1738, Absch. ‚Es sind an diesem Berg nicht leicht Felsenbrüche, auch keine Rüfenen (Rovine) zu bemerken.‘ Gr Sammler 1781. — b) Waldbach, Schlucht, Runse, durch die zeitweise eine *R.* sich ergiesst Gl; Gr; LW.; GO. (Zahner). Name eines Waldbaches bei GlHätzingen. ‚Den Gemeinden Häzigen, Diessbach und Dornhaus hat der Landsseckel für die Bruck über die Ruffy eine Unterstützung gegeben.‘ Gl LB. 1807. ‚Schutthaldenzug, den eine Lawine oder Hochwasser in den Abhang riss, auch Steinschlag‘ ApI.

Aus rom. *ru(v)ina;* vgl. Pallioppi 624; Bridel 317. Während die Formen mit *f* und *b* je ein ziemlich geschlossenes Gebiet innehaben (*b* herrscht in LV., W.; Schw, ausgen. das Gebiet am obern Zürichsee; Uw; U ohne O., sonst *f*), gehn die Formen mit und ohne Uml. anscheinend bunt durcheinander. Der zweisilbige Sg. ist vom Pl. auf *-ine^n, -ene^n* aus neugebildet nach Analogie der Fem. auf *-i,* Pl. *-ine^n, -ene^n;* vgl. auch *Lauwelen* (Bd III 1539). Das von St. für LW. angebene Mask. ist nicht bestätigt. Häufig und z. T. weiter verbreitet ist das W. als Localname, der indessen häufig genug der appell. Bed. (s. 2) noch nahe stehen mag. a) das einf. W. ‚Rufinen‘ WUnterbäch; 1346, ZWit. (Hof). Die Güter ‚zuo rubinen.‘ 1310, Schw. ‚Rufene^n‘ B (häufig); FPlaff. ‚Rüfene^n‘ GFs, Mosn. ‚Rufi‘ B; GlBilten, Diesb., Schw.; GrPani; GMurg (nach anderer Angabe ‚Rüfi‘), Schännis (Dorf, urk. ‚Rufinun.‘ 1178, ‚Rufi.‘ 1302); SchwRossb.; Obw (Alp); 1457, Schw LB. (‚die hölzer zuo der alten Rufy‘); 1533, Äg.Tschudi (‚ward besamblet ein gmeind ob Mitlödy in der Rufy‘); 1570, UwSachs. ‚Rufli‘ LV. (Hof). ‚Rufeli‘ BSi., Th.; GlDiesb. (Gut); UwGisw. ‚Rubi‘ LW. (von einem Erdschlipf 1795); Ndw (Gut). ‚Rüfi‘ GlGl. (Gut), K.; GrIg., Pr., Trimm. (‚grosse und kleine R.‘); GFs, Wsst.; UwGisw.; ‚Vorder-, Hinderrüfe‘ (Alpen). Mitte XVIII., UwSachs.; ‚Rüfeli‘ BGoldiwil; GFs. ‚Rübi‘ SchwG.; Ndw (Gut); UAltd.; 1560, UwAlpn. (‚die böse R.‘); XVI., UBürglen (‚die gaden-

stadt zuo Rübe'); SchwG.; Ndw (Gut); UAltd. — b) in Zssen. ‚Hoch-, Breit-, Rot-, Schwarz-, Weiss-Rüfi' G. ‚Die Sellirufinen' W. ‚Kilcherribi.' 1723, USil. ‚Elmenrüfi(tal)' GlOberurn. Als 1. Teil: ‚Rüfenach(t)' AaBr. (Dorf, urk. ‚Rufennach, Rüffenach' 1432/70; ‚an Rüffenachter strass.' um 1495); B Sonceboz, Worb; auch als Familienn. BEggiw. und sonst. ‚Rüfinaguot.' 1557, B RM. ‚Rüfengrind', Hügel AaSuhr (s. Aa TB. 1861/2, 37; doch vgl. auch Bd II 767/8). ‚Rufiriet' G. ‚Rufibach' BHa. (Familienn.); GG.: 1464, SchwReich., ‚Rüfibach' G; Zg, ‚Rofisbach' G. ‚Rufiberg' „BO. (mit von einer grossen Stein- oder Erdlauwe herrührender Böschung)"; Schw Arth, Goldau (= Rossberg). ‚Rufibort' WBinn, Ernen; GW. ‚Rufiwald(berg)' BLenk. ‚Rubihüsli' LLuthern. ‚Rübimatt' Uw Oberr. ‚Rufimülli.' 1253, Z (N. vergabt seine Mühle auf der Aa, ‚R.' genannt, dem Spital zu Zürich). ‚Ribihofstatt' UAltd. — Als FN.: ‚Rufenen', ‚Zen Ruffinen' W. ‚Ruf(f)iner' W, ‚Rufener' B (Zyro).

Häxe^n-*Ribi.* Als Lokalname bei UwDall., Stelle, wo ein Erdrutsch, der durch eine Hexe hervorgerufen worden sein soll, stattgefunden hat; s. ALüt. 205. Vgl. dazu Sp. 675. — Bërg-: = *Rufinen 1 b.* ‚Die warheit wirt mit kämpfen nit erlernet, sunder kämpfen tuot wie ein waldwasser oder bergrüfe. Das nimmt gäch alles das hin, das es erlangt, und meert sin kraft darmit. Es werdend zum ersten nun kleine steinli bewegt; dieselben bewegend darnach mit oft anpütschen die grösseren, bis dass die rüfe so gross und mächtig wirt, dass sy alles, das iro engegen stat, ufrumet und hinnimmt und hinder iro nüts lasst denn ein unnützen rüwen, klag und entschöpfung der schönen jucharten und matten... Wie man in der bergrüfe nüts anders sicht weder das trüeb wasser, wiewol so gross flüe drin gond, also gond in den zänggischen trüeben reden nyd, hass, üppig eer und derglychen böse stein.' Zwingli. — Stei^n *Stoa^n-Rüfe:* Haufe von einer Felswand heruntergefallener Steine GFrüms. ‚Ein schmales Stück [der hohen und unersteiglich scheinenden Felswand] war eingestürzt und hatte eine Steinryffene gebildet. Auf den Trümmern dieses Schuttkegels erstiegen sie die Wand.' KStöber 1871.

rufine^n *-ene^n* GrA., Av., D., Rh; PAl.; UO. *(-ū-),* „Urs."; W, *rübene^n* (bzw. *ri-, rī-)* Uw; U, *rufele^n* Gr Val.: wohl nur unpers. a) vom Losbrechen und Herabstürzen von Erd-, Steinmassen. aaOO. „Es rufenet." *Es hed g'rufenet* WMü. *Dā rufinot 's asie* [zuweilen] WVt. ‚Allmählich fortrutschen' GrVal. — b) von dem „hohlen, dumpfen Getöse, das einen Erd- oder Steinrutsch begleitet" GrD.; „U." „Es hat gerübenet U." Vgl. *lauwenen* (Bd III 1543). S. auch noch *rinnen.*

ver-*rufene^n* GrAv., D., *-rüf(e)ne^n* GrPr.; GSa., *-rübene^n ri-* Uw: a) tr., mit Erdschutt, Steingeröll zudecken, verschütten. aaOO. *D' Rüfi hed im N. hinder der Wildi* [Ort] *sövel verrufenet, da^{ss}-s'-es* [dass sie es] *g'wüss nümme^n überal^l z'rüme^n chommend* GrD. (B.). *D's Matt ist ganz verrufenet* GrAv. S. noch *Butz III 3* (Bd IV 2027). — b) intr., zerfallen (und ‚Rüfenen' bilden), von verwitterndem Gestein. Berge, *vo^n der Zīt und vom Wëtter zerfrësse^n und am Verrüfene^n.* MKuoni 1884 (GrPr.).

rufiníere^n. Nur im Ptc. *g'rufiniert,* verwüstet, verdorben. MKuoni 1886. Vgl. *ruinieren* (Sp. 9).

Ruffle^n f.: = *Rafflen 2 a* (Sp. 639) U.

ruffle^n: = *rafflen 3 a* (Sp. 640) U.

Rufolk m., ‚Rufolke' f.: Fischn., Aalraupe, Triesche, Gadus lota. ‚Die rufolke ist guot in dem aprellen und krank zuo winacht.' GKemly 1469. ‚Der schmling, schnotfisch, vorbellen und der rufolck ist im aprillen und im meyen am besten.' Mangolt 1557. ‚Ein rufolck ein dieb.' ebd. (‚Ein schimpfliche gleichnuss der vischen'). — Mhd. *rufolc;* vgl. Gr. WB. VIII 1409; Martin-Lienh. II 239.

rüffele^n *riffele^n* Obw, *rifele^n* Ndw; UwE.; U *(-ī^2-), rifene^n* Obw: 1. vom Pferde, wiehern Uw; U. — 2. von Menschen, „froh und laut", etwas ungeziemend lachen, ‚etwas gackernd kichern' Uw.

Rüff(e)ler(i^n) *Rif(e)ler(i^n)* mf.: wer *rifelet* (i. S. von 2) Ndw; UwE.

Rüff(e)lete^n *Rif(e)lete^n* f.: allzulautes Gelächter. ebd. — Vgl. *roflen* (Sp. 669), auch *ruflen,* ferner *rachelen* (Sp. 192/3).

Rueff, in GrAv. (in Bed. 1), Nuf.; TB. (1747) *Ruepf* — m., Pl. mit Uml.: Ruf. 1. a) eig., zu dem Zwecke, ein Zeichen zu geben, Etw. mitzuteilen, bekannt zu machen. ‚Einen R. tuon.' ‚[Einer der Schüler] mag wol acht haben uf die karrer, so win bringend, wenn einer oder mer kommend, das er im schenkhof oder undrem tächli dry rüeff tüeye, namlich: aber ein karren von N.! damit die knaben dannen zesamen kommen, wüssend, das sy sollend den win inhar ze trägen und der keller das fass an die beilen ze schlachen.' 1541, Z (Grossmünster). *(Eim, bi Eim) e^n R. tuo(n),* beim Vorbeigehen an einem Hause seine Anwesenheit durch einen Ruf kundtun, dort zu einem kurzen Besuche vorsprechen GrD.; WVt. Vgl. *rüeffen 1 c. Im Verbīgān en R. tuen* GrD. *Wenn d' hüt an d' Chilbi geist, tuemer en R.!* ebd. *E* [du] *denn ūf Gëlte^n* [für immer] *geist, tuest denn noch en R. bī-n-isch.* ebd. Mit obj. Gen.: ‚Der stunden r.' (vom Nachtwächter); s. *Lütbrächtigi* (Bd V 395). Spec. im öffentlichen und Rechtsleben. „Öffentliche Bekanntmachung einer Sache Ap; Gl; Gr; L: Sch; Zg", früher (und z. T. jetzt noch) durch einen besondern *Us-rüeffer* (s. d.), in oder vor der Kirche (vgl. *Chanzel* Bd III 378), auf öffentlichen Plätzen, zB. „wegen eines Aufgebotes zum Militärdienst Sch", betr. Liegenschaftenkäufe GrD. (B.). Jetzt auch für Bekanntmachungen im Amtsblatt, zB. Publikation der Bevormundungs- und Verbeiständungsanzeigen, bei Verpfründungsverträgen GrD. (B.). In der ä. Spr. häufig und allgemein; vgl. zum Einzelnen auch die Zssen, ferner *rüeffen, Rüeffer.* ‚Die Ringgerin sol man setzen uff ein karren und sol man si durch die statt füeren an all die stett, do man die rüeff tuot [das Urteil verkündet] ... und sol man vor ira durch die statt mit zwein scharwachthornen blasen.' 1394, Z RB. In einem R. von ca 1440 wird den ‚hantwergknechten' verboten, ‚an der eschermitwochen einander ze trengen, ze zeren und in die brunnen ze werfen.' Bs Rufbuch; vgl. *Rüef-Büecher* Bd IV 993. Dass Personen, denen ‚die statt umb die schuld verrüeft werden möchte, gewarnet werden, ob sy sich mit iren schuldnern gesetzen mögint, damyt sy des ruofs vertragen beliben möchtind.' 1469, Z StB. ‚In dem r., darmit Hans Aspar von gemeiner statt wegen den frygen jarmergkt angkündt, wirt huoren und buoben die statt fryg ufftan und denselben offenlich gerüefft. [Es wird verordnet] das HAspar ald syne nachkommen des ampts fürhin solliche wort als zingkenzeller, huoren, buoben und derglychen im r. des frygen jarmergkts ungemeldet usslassint, hin und abtüegint; was aber sunst zum r. (usserthalb diser

worten) dient, das solle nochmals ungeendert darby plyben.' 1542, Z RB. Der Abt von St Gallen tut an den Kirchweihen [im Rheintal] ,etliche rüef.' 1542, Absch. ,Es ist angesechen, das jährlichen ein R. gescheche, dass man allenthalben ein Jeder bei seinen Güetteren die Strassen raumen solle innerthalb 14 Tagen, nachdem der R. beschechen.' Anf. XVII., U LB. ,Wenn ein Mann übel hausete mit Vertun, Vermarkten oder Verunschicken und sich die Frau bevogten wollte, das soll dergstalt geschehen, dass sie die Vögt, die sie genommen hat, in der Kirchen und Gmeind, da sie wohnhaft, durch derselbigen Geschwornen einen anmelden und verkünden lassen, so Jemand mit ihrem Mann marktete, handlete und ihm ützet anhängte, wolle sie nit schuldig sein zu bezahlen, und wenn solcher R. geschehen, soll sie solches tun den Gerichtsschreiber in das Urtelbuch zu schreiben. Was aber vor dem R. und Verschreibung desselben verlauft, soll die Frau einstehen und bezahlen helfen.' GrKl. LB. ,Holz aus dem Landt zu verkaufen, verbleibt [verboten]; doch was in Eigen erwachsen, soll der Oberkeit anzeigt und ein R. geschechen, wer solches im Landt voneten [von Nöten], erkaufen könne; da aber Niemand, mag solches ussert Landt verkauft werden.' 1678, U LB. ,Kinder, die alles mutwillig zu vertun suchen, sollen zum besseren Hausen mit Vögten, Wirtshäuser verbieten, offentlichen Rüeffen, das man ihnen Nichts under Straf und Verlurst der Schuld dings gebe, auch Türnen usw. gehalten werden.' 1716, L. Ein ,R.' gegen schädliche Fischgarne. 1717, Absch. ,Der Consoll soll durch den Dorfweibel der Rupf tun, das die Geiss aus die Giedter sollen getan werden.' TB. Stat. ,Alles ungehorsahmes Ficht, so in dem Schaden gefunden wirt, sollen megen die Camparen [Flurhüter] in einem Stall tun; wan aber die Camparen das Ficht nicht kennen, so sollen sie den Rupf tun in der Kirchen oder auf dem Platz, wo sie sich befinden.' ebd. S. noch *ūs-bläsen* (Bd V 147). ,Offener (offentlicher), gmeiner r.' ,Si ernüwren sölichs [Gebot] jerlich mit geschrey und in offennem r., umb daz man wüss, daz man solichs halten söll.' 1441, Aar. StR. ,Der Margys von Piscären [liess] ein gmeinen r. by lib und guot gan, dass nieman den lüten nüts leids noch args zuofüegte'; der Kardinal de Medicis bestätigt ,den r., so der Margis getan hat; sölicher r. sölle bestan und kraft han.' 1521, Absch. ,Wo versamlungen sigen, das die amptlüt den offnen r. an zechen pfd pfennig zuo gepieten [!], das niemand kein alten schaden rechte und ouch kein nüwen anfache, damit die lüt nit in verwürffnung komend.' 1543, GT. Rq. ,Dass sie alle Jahr einmal uff bestimbten Tag, den man durch einen offentlichen R. namhaft machen wird, vor meinen Herren erscheinend.' 1648, AaB. Rq. Insbes. α) Eheverkündung von der Kanzel; s. *ver-chünden* (Bd III 359). ,Der dritte R.' gleichbed. mit der Trauung: ,Die Brautfreund hend sich g'ha fürgnoh, sie wöllten den Schmied [dessen Braut auf der Überfahrt zur Kirche ertrank] nit erbe loh, und taten also sprechen: es sig ihm die Braut noch nit zuerkennt, bis der dritte R. sig g'schechen.' 1608, Lied (Brautfahrt am Hallwilersee; Aa TB. 1861/2, 119). — β) (in der Kirche verlesene) „Bekanntmachung wegen eines Bankerottes VO"; Ndw; Z. *Der R. ist dusse" Z. Er ist in'n R. cho", der R. ist über si ergange"* UwStans. Die Verkündigung musste drei Mal in bestimmten Zeitabständen erfolgen (Spillm. unterscheidet für Z die Warnung vor Auffall und den Auffallsruf); s. auch *Feil-, Chilchen-R.* Gläubiger M. klagt, ein anderer Gläubiger ,N. habe [vom Konkursiten] 100 Wellen Strauw an eine Schuld genommen, sei zwüschent dem Schreckzedel [s. d.] und dem ersten R., aber ehe der R. gangen, geschehen.' 1724, ZKib. ,Ein schuldenvoller Mensch, über den man die Schreckzedul ausfertiget und alle Rüffe ergehen lässt.' JJUlr. 1727/31. — γ) Verkündung des Beneficium inventarii GrD.; U. Vgl. *Rëchnings-, Schulden-R.* Dazu: ,Begebe sich, dass einer verdurb oder von Land füehre, so sollen Schultheiss und Rat die Hand über sein Haab und Gut schlagen, dasselbig versorgen und derselben Persohn durch ein R. in der Kirchen seine Schuldgleubiger zusamen berufen und was er verlassen aufschreiben und solches verkaufen.' 1687, AaK. StR. — δ) Bekanntmachung betr. den Kurswert von Münzen; vgl. *(Gëlt-)Ab-, Üf-rueff; Gëlt-R. 2.* Die drei Orte L; Schw und Uw haben sich in Betreff der Basler Münze verständigt, den Plapart wie bisher zu 2 Schl., den Doppelvierer zu 8 Angster [usw.] anzunehmen; die Bekanntmachung soll auf nächsten St Johannstag erfolgen. U und Zg sollen auf dem nächsten Tag Antwort geben, ob sie sich diesem Rufe anschliessen wollen oder nicht. 1525, Absch. — ε) „Bekanntmachung wegen obrigkeitlicher Taxierung einer Sache, zB. von Heu Gr", Lebensmitteln GrD. (B.). Vgl. *Heuw-R.* ,Dass ein jedere ehrsame Gmeind das Getraid umb einen billichen Zinspfenning jährlichen rüfen lassen solle, damit auch der Arme geleben möge; diejenige aber, so solchen R. übersehen, sollen fleissig abgestrafet werden.' 1617/1713, Gr Rq. S. noch *Prezi* (Bd V 1041). ,Den R. machen.' ,Heuw soll gerüefft werden. Es sollend alle Jahr ungfahr uff Mitten Augsten klein und gross Rät dem Heuw ein R. machen, und welcher denselben übergat, der verfalt dem Landt anderhalben Guldi von jeder Burdi, es seigend Keuffer oder Verkeuffer.' GrD. LB. ,Käs, Schmalz, Heuw und Loschungen sollen gerüefft werden. Man soll dem Schmalz, Kes, Heuw und Loschungen jehrlichen uff Mitten Augsten ungfahr den R. machen.' ebd. — ζ) öffentliche Ausbietung des Getreides, das nach Deckung des eigenen Bedarfs ausser Landes verkauft werden darf. Unterwalden wünscht, dass man ihm gestatten möchte, wöchentlich etwas Korn in den Flecken und Speichern der Freien Ämter für den Hausgebrauch zu kaufen, weil in Folge der ,schmalen Rufe', welche Luzern wöchentlich erlasse, bei ihm Mangel herrsche. 1636, Absch. V 2, 1008; ,da ihm Luzern von seinem Wochenmarkte zu wenig verabfolge.' ebd. 1017. Vgl. auch den Beleg aus dem U LB. (Sp. 679). — η) in der Schuldbetreibung von der dreimal in bestimmten Zeitabständen erfolgenden Feilbietung der Pfänder (mit Angabe der darauf lastenden Schuld). ,Ob jeman wär, der etwas pfand wölt verrüeffen, so sol man im den ersten ruoff zuo Wintzenberg tuon und das ander rüeffen sol er zuo Büren aber vor der oberhand usrichten.' um 1450, GT. Rq. ,[Der Stadtknecht N. sagt] dass er den ersten r. und darnach H. [ein anderer Stadtknecht] die andern zwen, also die 4 jucharten acker mit irer zuogehörd gerüeft haben uf offener gant nach gantrecht, und dass der N. daruf gebotten hab zwen mütt kernen [usw.], sye auch darmit der gröst am bott gewesen und die gant damit vollgangen.'

1482, ZWth. ‚Die [Pfand] sond dan also verrechtfertiget und verruoft werden: uf dem wuchmerkt der erst r., danenthin sol das pfand sechs wuchen stillstan; löst ers hiezwüschen nit, so sol man den andern r. tuon und aber sechs wuchen stillstan; löst ers hiezwüschen nit, so sol der drit r. beschechen, in sechs wuchen zelösen; und so das pfand in den selben sechs wuchen ouch nit gelöst wirt, ist das pfand vergangen und verstanden.‘ 1512/3, AaBr. StR. ‚Der Creditor solle in Mangel der Bezahlung die Pfandt durch den Hofweibel auf die Gant schlagen und nach Verfliessung 14 Tagen den ersten R., desgleichen je zu 14 Tagen umb noch zwen gewöhnliche Rüöf tun lassen, und da in solcher Zeit kein Bezahlung erfolget, dem Creditor die verpfändte Güeter heimbgefallen sein.‘ 1675, G Straub. Schuldentriebordn. ‚Der Stattknecht soll solches [dem Schuldner abgenommenes Unterpfand] auf den gewohnlichen Gantplatz legen und dasselbig Unterpfand einist, anderst und zum dritenmahl verrüefen, und alwegen darumb die Gant beschicht, die Ansprach ohne den Kosten, weilen derselbig zu der Zeit noch nit taxiert, melden, damit die Zuhörer merkhen mögen, wie hoch der R. seye; von denen drei Rüefen dem Stattknecht drei Schilling Haller gehören solle.‘ 1687, AaK. StR. ‚Der erst, nächst am R. sin‘ oä., mit Bez. auf den Rang der Gläubiger bei der Gant. ‚Wenn die selb zit verloffen, sol sölich guot alles, so im richschloss lit, verkoufft und darnach ein statt von Baden und ire gotshüser, verbriefft zins und lidlöner vorus und demnach wer ye der nest am r. ist, von dem selben gelt zalt werden; doch so söllend die burger zuo Baden am r. vor den frömden vorgon und zalt werden, und darnach die frömden ye einer nach dem andern, wie er denn am r. geschriben stat.‘ AaB. StB. S. noch *Rīch* (Sp. 153). — ϑ) bei öffentlichen Versteigerungen die drei gesetzlichen Rufe des Ausbietenden Aa; Ap; Bs; Th; Z. *Der ērst, ander (zweit), dritt R.* ‚Die drei Rüfe sollen an dem nämlichen Ganttage vollendet werden. Jedes Mehrgebot nach dem 1. oder 2. Rufe hat zur Folge, dass die Rüfe von neuem wieder beginnen. Wer bei dem dritten und letzten Rufe Meistbieter bleibt, dem wird der zu veräussernde Gegenstand zugeschlagen.‘ Z Gantordn. 1843. ‚Bei der Steigerung gieng es hoch her. Vier Liebhaber boten einander beständig ab, bis endlich der Christen Meister wurde, und mit des Präsidenten lautem Ruf: fünfundzwanzighundert und neunzig Franken zum! — zum! — zum dritten, letzten Mal! das Haus ihm zufiel.‘ Breitenst. 1860. S. noch *ūshin-gān* (Bd II 27); *ge-machsam* (Bd IV 20). Bei der Zehntenversteigerung. ‚Bei einer jeden Zehndenverleihung solle, ehe der R. vorgenommen wird, ein Jeder dieser unserer neueingerichteten Zehndenverordnung nachzukommen erinnert werden.‘ Bs Getreidezehntordn. 1762. ‚Es solle sichänniglich wohl hüten, zu Schaden des Zehndens mit Anderen in solche Gemeinschaft sich einzulassen, dass die übrige Gemeindsangehörige dadurch auf den Zehnden zu bieten abgeschreckt oder der freie R. gehindert werde.‘ ebd. ‚Zehnden, so in offnen R. kommend‘; s. *ent-fāhen* (Bd I 721). Wie schon im Vor. übergehend in die Bed. Versteigerung. *An eⁿ R. choⁿ*, versteigert werden Bs. *En Acker an eⁿ R. loⁿ choⁿ.* ‚Peter begehrte nicht, sein Haus unter der Hand zu verkaufen, sondern wollte es an einen R. kommen lassen.‘ Breitenst. 1860. S. auch *Bott II* (Bd IV 1891). — b) als Aufforderung herbeizukommen. *Si chömeⁿd uf der ērst R.*, von gehorsamen Kindern Th. ‚Einladung an die Wahlmänner, vom öffentlichen Platz in die Ratsstube zum Wählen einzutreten‘ GrD. (B.). ‚Wan ein Landtamman den Räten und einer Landsgmeindt etwas bütet, uff die Ratstuben oder an die Gmeindt, und dan Jemands nit angenz, so bald der R. geschechen und man gelütet hat, erschint, den soll man [büssen].‘ GrD. LB. Spec. in der Rechtssprache von den drei Rufen, mit denen der flüchtige Täter aufgefordert wird, sich dem Gericht zu stellen. ‚Uff des clegers rechtsatz und des herren richters umbfrag würt erkennt, daz des ersten der ring an vier orten uffdon und dem todtschleger sich umb den todtschlag zeverantwurten durch den weibel gerüefft werden solle. Diser r. soll drümal zum ersten gricht einandern nach geton und demnach der ring mit der urteil bschlossen werden. Man mag eins tags die zwen ersten landtag halten und soll zum andern die form wie am ersten gepurcht werden. Kumpt der tätter nit, sich zeverantwurten, so setzt man den dritten landtag an, ob vierzehen tagen und under dryen wuchen, und rüefft der weibel, wär den getätter sehe in stetten, landen, in holz, veld oder uff wassern oder wo daz sye, der soll im verkünden, wie die ersten landtag ghalten und der dritt angsetzt, damit er sich darzuo füegen könne, sich zeversprechen. Erschint er am dritten landtag nit, wirt, so zuo letst der ring bschlossen, die entliche urteil geben und durch den weibel ussgerüefft und aller mengklichem verkünt, damit die dem todtschleger zwüssen tan werde.‘ B StSatzg 1539; ähnlich ebd. 333, ferner AaBr. StR. 208. ‚Der knecht oder weibel sölle da an den drig offenen strassen drig rüeff tuon und dem täter darruoffen zum rächten, das er hab frid und gleitt zum rächten, ursach ze geben des entlibten. Do ist der weibel an die drig offen strassen gangen, da in jettlicher ein r. tan, namlich also: Rudolf Keller, kum hie in das landtgricht, gib antwurt über den begangnen todschlag, den du begangen an Hans Baltenschwiler sällgen; darzuo gibt dir der landtrichter frid und gleitt zum rächten, zum ersten mal! Nach dissem r. gatt der weibel an die ander strass, ruofft wie vor, zum anderen, darnach an die dritt strass, ruofft er auch wie vor, zum dritten. Und so disse drig rüeff an den drig strassen also geschechend [usw.].‘ 1549, UMey. Chr. ‚Es wurde beschlossen, dass bei obwaltender desselben [des Totschlägers] Entfehrnung an ihne vom künftigen Samstag an, je zu vierzehen Tagen um, auf hiesigem Rathaus die gewohnte drei Rüfe offentlich geschehen sollen...‘ 1772, ZWäd. S. noch *Rēcht* (Sp. 246). Auch mit Bez. auf flüchtige Schuldner: ‚Weiss man aber nit, wo er [der Besitzer des arrestierten Gutes] ist, so soll der Stattknecht am Abend vor der Gant under beiden und jeden Toren drei Rüef tuon; so er dan zu selbiger Gant nit erscheint [usw.].‘ 1687, AaK. StR. Uneig. α) vom Glockenruf. ‚Selig sind, die Gottes Berueff gehorsam sind auf meinen R.‘ 1732, ZOGlatt (Glockeninschrift). — β) Berufung (eines Pfarrers, Lehrers) an eine andere Stelle, wie nhd. wohl allg. *E(n) R. übercho*ⁿ. *Deʳ Herr Pfarrer hät eⁿ R. übercho*ⁿ *go*ⁿ *Arbe*ⁿ *ufe*ⁿ ThMü. — 2. Lärm, lautes Wesen, Aufsehen. ‚Mit hochem r.‘; s. *Brang* (Bd V 686/7). — 3. a) über Einen verbreitete Kunde, Gerede, Nachrede. ‚Die Götzin habe fräffenlich und schalkbarlich zuo iro ge-

redt: du hast ein fully malentzige nassen... [Etwas später habe sie] ir aber fräffenlich nachgeschruwen: luogent, wie die malentzig nass abhin gat! ... Vint sich, das sy sölichs siechtagens unschuldig ist, so getrüwet sy allen minen herren wol, die G. sölle iro umb sölichen r. und lümden wandel tuon nach iro eren notturft.' 1461, Z RB. ,Es klagt URiggler schiffman uff HVischer den oberwässrer, er sye gen Baden geritten und habe da über inn ein geschrey und ruoffe gemacht, er [Riggler] were [bei einem Personentransport von Zürich nach Baden] verfaren und übel gangen, das hette er gesehen, und das also gebrucht, das er uff sine wort wol understanden worden sin möchte umb libe und guot ze bringent... [Ein Anderer sagt nachher zu Vischer:] du hast inn [Riggler] in der statt verunglimpfet und im ein r. gemacht, das er von dir weisst und darumb einen unwillen zuo dir hat.' 1468, Z RB. — b) Leumund, (guter oder schlechter) Name, Renommé, wie nhd. AA; AP; B; GR; TH; Z. Syn. *Ge-brüel* (Bd V 589). *En (kein) guete*ⁿ *(schlĕchte*ⁿ*) R. ha*ⁿ. *In en üble*ⁿ *R. cho*ⁿ. *Si ist nüd ime*ⁿ *guete*ⁿ *(hed nüd de*ⁿ *best) R. Er stot ime*ⁿ *böse*ⁿ *R.* AALeer. (H.); THMü. *I*ᶜʰ *lō*ⁿ*-mer ned d' Er und de*ⁿ *guet R. abschnīde*ⁿ *vo*ⁿ *dēne*ⁿ *Lüte*ⁿ THMü. ,Ist bei einer Herrschaft, welche nicht im guten Geruch steht, eine Stelle leer, so melden sich Diejenigen nicht, welche etwas auf ihrem Rufe halten.' GOTTH. ,Eim bösen R. machen'; s. *ūs-richten* (Sp. 423). *I*ᶜʰ *möcht ned i*ⁿ *de*ⁿ *R. cho*ⁿ, *dass-i*ᶜʰ *d' Sach ned rĕcht machi* THMü. *Er het der R., e*ⁿ *guete*ⁿ *Prediger, Jeger, e*ⁿ *richtige*ⁿ *Zaler, e*ⁿ *Pinte*ⁿ*hocker z' sī*ⁿ B (Zyro). Spec. von der Beliebtheit, Berühmtheit eines Arztes, Pfarrers usw. *Er hed en grösse*ⁿ *R.* AA; AP, *en R. wīt omenand* TH. *Jā jō, Dĕr het en R.!* AA. *Er hät en R. als Tokter* THHw. S. noch *Graben* (Bd II 678). — 4. Distanzbezeichnung, soweit ein Ruf dringt, etwa 300—500 m THEgn. *'s ist jo g*ʳ*ad en R. bis dei abe*ⁿ. Vgl. *rüeffen 1 c α.* — 5. a) ein Signalinstrument, Jagdhorn Z (Schulthess); ,das militärische Jägerhorn' B (Zyro). — b) Instrument zur Nachahmung des Wachtelrufes, um die Vögel ins Garn zu locken; s. *Spreit-Garn* (Bd II 424) und vgl. *Rueff-Garn* (ebd. 423).

Ahd. mhd. *ruof.* Zu 5 vgl. Sanders II 801. — Zum Folg. vgl. die entsprechenden verbalen Zssen.

Ab-Rueff: 1. zu *ab-rüeffen 3 a,* in der Formel *A. gë*ᵇᵉ*n,* Jmd mit Worten wehren, Einhalt gebieten BHa. *Jiz, Büoben, tied wätli*ᶜʰ [seid folgsam], *sust will-i*ᶜʰ *den*ⁿ *ei*ⁿ*s A. gën.* ,Wenn man Steuer sammelt und genug gesammelt hat, muss man *en A. gën.*' — 2. in der Handelsspr. *Öppis uf A. verchauffe*ⁿ, mit der Bedingung, dass die Ware beim Verkäufer bleibt, bis sie der Käufer ,abruft.' wohl allg. — 3. obrigkeitliche Herabsetzung des Kurswertes oder Ungültigerklärung von Münzen. ,Der Buratgwerb möge by dem A. des Gelts nit bstahn ... vil Lüt verfüegind sich ins Wirtenbergerland und kauffind alda Wahren, die sich dem Burat verglychind, umb das halbe Gelt.' 1622, Z. ,[NN. haben] imme das [Geld] an dem Dinstag morgens früe, da es hernach uff Mittag abgerüefft worden, in syn Huss gebracht, er inen aber nit abnemmen wöllen, sonder gsagt, söllind bald wider kommen, dann er iezt nit Wyl habe, sonder inn Rat müesse; als sy nun uff inne gewartet, bis er ussem Rat kommen, hete er innen anzeigt, das Gelt seye abgerüefft, er lasse sich ietzunder nit mehr also bezalen, sondern müessind nach einist sovil Gelt haben; deshalb sy söllich Gelt hinder Recht gelegt und syen guter Hoffnung, sitmaln sy dasselbig vor dem A. und ehe es offenlich ufgeschlagen worden, erlegt und ouch in dem alten Tax annemen müessen, er sölle das Gelt der Gstaldt, wie sy es empfangen und damals noch gültig gsyn, empfahen ... ouch innen von dem unversechenen A. im wenigsten bewüst gewessen.' 1623, ZWetz. ,Ob unserem publicierten A. der Freiburger [usw.] Batzen.' B Mand. 1724. ,Der Verlurst, so den Unserigen durch den völligen A. der schlechten Münzen zuwachsen könnte.' B Geltmand. 1729. — Gëlt-ab-: ,diminutio pretii nummarii.' DENZL. 1677. 1716. — Münz-ab-. ,By dem fürgenommnen M. endtlich zu verblyben.' Z Münzmand. 1622.

Âbeⁿd-: Abendruf a) des Nachtwächters. ,In Gais sang der Wächter Abends 9 Uhr den *Öbe*ⁿ*t-R.* oder *-Gruess,* Morgens 5 Uhr den *Morge*ⁿ*-R.* oder *-Gruess* und fügte diesem den Wunsch bei: *Gott geb-i* [euch] *en guete*ⁿ *Tag!* während der Nachtruf schloss mit: *Guet Nacht, schlöffi*ⁿ*d waul!*' AP VL. 1903, 111; vgl. ebd. 112. — b) des Sennen auf der Alp, wobei die Heiligen zum Schutze von Land, Menschen und Vieh angerufen werden. Syn. *Âbend-Gruess* (Bd II 812); *Alp-, Bët-R.; Alp-Sëgen.* Vgl. auch *Rueff-Chās* (Bd III 508); *Ave-Mareia* (Bd IV 356), ferner Uw Gem. 56. Eine Abbildung s. Schweiz 1864, 477. ,Abends spricht der Senn in katholischer Alpengegend durch den Milchtrichter im Choralton der Messe den sogenannten A., der statt der Abendglocke dient und weithin in der Stille des ruhigen Sommerabends vernommen wird.' AFEIERAB. 1873. ,Der A. auf einer Sarganseralp. Der Senn ersteigt in aller Stille die Anhöhe, welche die Alp überragt und ruft mit lauter Stimme in die stille Nacht hinaus: Ave Maria [usw.]!' HHERZOG 1884, 250/2; vgl. *rüeffen 1 c.* — Ûf-: 1. = *Rueff 1 a β* (Sp. 679) NDW. *Er ist in Ü. cho*ⁿ. — 2. = *Rueff 1 a ϑ* (Sp. 681). Der Gantmeister soll für den festgesetzten Lohn ,über den getanen Aufruf den Einzug aller Terminen, auch die Lieferung derselben an den Besitzer des Gant-Roduls [usw.] getreulich erstatten.' Bs LO. 1757. — 3. Gegs. zu *Ab-R. 3,* Höhersetzung des Kurswertes. BLUNTSCHLI. — 4. wie nhd., öffentlicher Aufruf (zu einer Sammlung oä.). wohl allg. — Alp-: = *Âbend-R. b* GSaL. ,Ein Senne, sagen die Flumser, war zu faul, den üblichen A. zu tun. Da sah man abends etwas gegen die Hütte kommen und hörte es endlich klopfen. Als der Senn öffnete, hiess es ihn drohend den Ruf tun, sonst werde er nie mehr rufen. Er tat es; hätte er ein Wort darin gefehlt, so wäre er umgebracht worden.' HENNE 1874; vgl. ebd. S. 97/9. — Aⁿ-: Anrufung von Recht und Gericht. Die Aufrührer mögen, da sie doch nur eine Milderung der aufgelegten Tell gesucht, nicht verursacht werden, ,fernern a. zu tuon.' 1495, LRSCHMIDLIN 1895. ,Wir [Bern] könnden dem N. nit vorsin, sich uf den nächsten tag zuo erzöigen und alda der sach halb klag, anzug und a. ze tuond, als sich der notdurft nach wirt gebüren.' 1524, STRICKL. — Ûs-: ,Geschrei des aussrüeffers, præconium.' FRIS.; MAL. Spec. = *Rueff 1 a ϑ* (Sp. 680). ,Darmit vilen personen, so varende oder ligende güeter nach allen pfandungen und verübtem gantrecht an offenen u. bringend [font vendre publicquement à l'incant], alle ursach, ab den weiblen überflusses halb irer belonungen zeklagen, gänzlich benommen werde, und männig-

lich, der sich ires diensts in vertigung irer usrufen [des cries et publications] zegebruchen wissen möge, wanach er sich irer belonungen halb zerichten habe, so seie kundbar, das eine ersame oberkeit dem usrufenden weibel für syn belonung des usruofs der vahrenden hab bestimbt hat von jedem usgeruften und verkauften ligenden stuck von allen usrufen und dreien märktstagen ein guldi.‘ F StB. Versteigerung übh. F. *Se hē^{in} im Ū. vel Rusti^{n}g verchöft.* — Vih-Rueff: Bekanntmachung, wer Vieh zu verkaufen habe. ‚N. wähnte sich jetzt schon als Ammann von Waldenstein, wie er seinen Mitbürgern auf dem Kirchenplatz vom untersten Stiegentritt aus die amtlichen Bekanntmachungen und die Viehrüfe der Privaten in feierlicher Stimme vorlas.‘ Hausfrd 1885. — Ūf-falls-: = *Rueff 1 a β* (Sp. 679) ZO.† S. auch das Folg. — Feil-: = dem Vor. ZO.† ‚Als der bisher gewohnten Schuld- ald Feilrüeffen halben in der Kilchen hiebevor etwann auch Änderung an uns gesucht worden und fehrner darzu geschlagen, dass by bissharigem Gebruch der gedachten Kilchenrüffen, so allhier gemeinklich in wehrendem Geleut beschehen, der ein und ander Ruff überhört worden ... so hat uns für notwendig angesehen, hierinn disere neuwe Ordnung und Anstalt zu machen, namlichen, dass die Uffahls- oder Kilchenrüff uf unser Landschaft annoch fürbass nach altem Gebruch und Ordnung in den Kilchen beschehen und verrichtet werden söllind; was aber die Rüff und Uffahlsverkündigungen in unser Statt allhier betrift, so habind wir für komlicher und gelegner syn befunden, solches künftig durch offentlichen Anschlag verrichten zu lassen; wann fürbass ein oder mehrere Uffähl und Feilrüff zu verrichten und zu offenbaren fürfallend, dass solches durch unseren geschwornen Rahtschryber vermittelst offentlichen Anschlags an unser Rahthuss, wie auch Korn- und Helmhuss wuchentlichen und by guter Zyt beschehen solle. ... Und wann also die offentlichen Feilrüff und Uffahlsverkündigungen drü mal werdend beschehen syn [usw.].‘ Z Auffallsordn. 1660; darnach 1694. Spec. der dritte gerichtliche Zahlungsbefehl, das dritte ‚Schuldbott.‘ ‚Dass von den Bötteren und Feilrüffen denen Vögten und Weiblen die Belohnung ganz bezahlt werde.‘ Z Ratschreiberordn. 1761. ‚Das 3. Bott heisst auf der Landschaft auch der F. und ergehet daselbst erst am Ende der 4. Wochen, weil der Ratschreiber seinen 3 niedern Botten noch eine besondere Warnung vorangehen lässt. Wenn nach dem F. die schuldige Zahlung nicht geleistet wird, so erfolgen in Zeit von 14 Tagen die sogenannten höhern Rechte.‘ DWyss 1796, 183. S. noch *Bott II* (Bd IV 1894). — Ver-: „Acht, Ausbannung Z.“ ‚V., die acht, verschickung ins ellend, proscriptio.‘ Fris.; Mal. *Im V. sī^{n}*, von Münzen, ausser Kurs gesetzt, verboten Bs (Seiler). Übertr. von moralischer Ächtung, mit Bez. auf Personen und Örtlichkeiten Aa; Ap; Bs; B; Th; Uw; Z. *Im V. sī^{n}, in'n V. cho^{n}. Das het-en i^{n} V. 'bröcht* AaBr.; Z. ‚Sie [Uli und Vreneli] waren vollständig in den Gesindeverruf gekommen: was Rechtes meldete sich gar nicht mehr bei ihnen und je schlechtere Leute Uli hatte, desto böser musste er mit ihnen sein, desto mehr ward er verrufen.‘ Gotth. — Gëlt-: 1. amtlicher Aufruf an die Gläubiger, ihre Ansprüche an den Schuldner anzumelden. Syn. *Rëchnings-, Schulden-R.* ‚Geldrüfe [Titel]. Es sollen alle diejenigen, welche auf N.'s Heimwesen und den dazu gehörigen Gärten Capital, Zins oder Laufendes zu fordern haben, Sonntag ... auf dem Rathause zu Schwyz an einem öffentlichen Geldruf erscheinen, ihre Capitalien und Anforderungen eingeben, bei Verlurst der Ansprache.‘ Schw Wbl. 1819. — 2. = *Rueff 1 a δ* (Sp. 680). ‚Under welchen [Klagepunkten der Entlebucher] auch die zween jüngste ergangne Geltrüff höchst beschwerlich angezogen werden.‘ LE. Manifest 1653. — Gëlte^{n}-: sachlich = dem Vor. 1. Syn. *Gläubiger-R.* ‚Verordnung wegen Wirtshausbesuch der in Geltenruf Erkennten. So oft ein Falliment erkennt oder das provisorische Verbot des Wirtshausbesuchens über Individuen verhängt wird, welche auf Verlangen ihrer Anverwandtschaft in den G. erkennt worden [usw.].‘ Ndw Ges. 1864. — Gant-: = *Rueff 1 a ϑ* (Sp. 681), auch für die Versteigerung selbst. *E^{n} G. in der Ziti^{n}g stöt, z' mittag um holber zwei* Bs. ‚Der weiblen belonung in gantrüefen.‘ F StB. — Gläubiger-: = *Gëlten-R.* Th (Kanzleispr.). — Heu^{w}-: (Bekanntmachung betr.) obrigkeitliche Festsetzung des Heupreises Gr; vgl. *Rueff 1 a ε* (Sp. 680), ferner FAnd. 1897, 15. ‚Die Obrigkeit hatte zur Zeit von Heumangel sogar das Recht, die Besitzer grösserer Heuvorräte, als sie bedurften, zum Verkaufe des überflüssigen Heues nach den obrigkeitlichen Schätzungspreisen zu zwingen. In allen Landesgegenden unterlagen Heu und Emd solchen obrigkeitlichen Heurufen.‘ Sprecher 1875. — Chilche^{n}-: öffentliche Bekanntmachung in der Kirche (durch den Weibel nach dem Gottesdienste), spec. Ankündigung einer Gant, eines Konkurses oä. „Ap“; Gl; „Gr; L; Sch“; Obw; „Zg“; Z, doch seit dem Aufkommen amtlicher Publikationsorgane überall †, so in ZStäfa seit 1843 (Bodmer 1894, 255/6), in ZRüschl. seit 1848 (ANäf 1891, 38). ‚Nach dem vollendeten Morgengottesdienste trat der Weibel hervor und verlas die Musterungen, den obrigkeitlich bestimmten Brotschlag, wofür er von jeher jährlich 2 Pfd aus dem Kirchengute bezog, die Versilberungs- und Konkurssachen, Ganten, Steueraufforderungen und Anzeigen der verschiedensten Art. 1758 verordnete der Stillstand, dass er sein Verlesen erst beginnen solle, wenn die Weiber aus der Kirche weg seien. Im Jahre 1852 wurde der Kirchenruf abgeschafft, weil damals eine Zeitung für das zürcherische Oberland ins Leben trat.‘ FMeier 1881 (ZWetz.). *Der Ch. ist über-en ergange^{n}*, von einem Falliten. ‚Vor und e sy kouft, so haby ir brüeder daz guott zuo Pfeffykon in der kylchen feilgerüeft und in die wyttreity und daruff nach dem ruoff ob den vier wuchen lang angestanden, das niemandt kouffen wölt. ... N. [hätte] zwüschent dem kylchenruoff und sy kouft, wol vor inen kouft, wenn er hett wöllen kouffen, das er aber nit getan.‘ 1519, ZKyb. N. wird samt seiner Frau vor den Rat beschickt: sie sollen sparen, nichts machen ohne des Vogts Willen, sonst wolle man ‚durch offenlichen kilchenruof die sachen abstellen.‘ 1533, Z RB. NN. haben ‚ein teschen, so des Küngs webers gesin, und by 30 guldin darinn funden, und die selb über offen kilchenruoff [trotzdem sie in der Kirche als verloren ausgerufen worden war] und das der Küng inen die angefordert, verhalten.‘ 1543, ebd. ‚So sich in der gemeind zuo Äsch begebe, das ein uffal uff einen insessen daselbst syner schulden halben kemme, solle allen schuldnern und denen, so ansprach an syn hab und guot haben, uff einen bestimbten tag

durch offne kilchenruoff in unser gnädigen herren statt und an der nehe umb Esch umbhin, oder wo einer schuldig were, verkündt werden.' 1. H. XVI., ZÄsch Auffallsordn. ‚Als myn gnedig herren durch einen offnen kilchenruoff mengklichen warnen und verpieten lassen, das niemant dhein holz on der inhabern erlouptnuss howen sölle.' 1569, Hotz 1865. ‚Es ist miner Heren Meinung, das ein Kilchenruoff beschächen sölle, das alle Wandelkrämer, Bätler und der glichen Volk uss dem Landt strichen.' 1611, Ndw Kal. 1867. ‚Als über den N. der letste Kirchenruff ergangen und ein entlicher Usspruch des Uffahls beschehen sollen.' 1670, ZBub. ‚Wann einer verlürstig wird [falliert] und ihme nach Landrecht der Kirchenruff ergangen.' 1737, ApA. LB. Wenn die ‚Schuld-Gläubigere durch gewohnten Kirchenruff zu ohnverweilter Einlegung ihrer Anforderung auf bestimmte Zeit anerinnert worden.' Sch Auffahlsordn. 1743. ‚Von heutigem Tage an sei über N. der Kirchenruf verhängt.' 1749, Gl JB. 1867. Eine Woche nach dem ‚Schreckzedel' erfolgt ‚der erste Kirchenruff, wodurch alle Creditores allgemach erinnert werden, ihre Anforderungen der behörigen Canzley einzugeben; hierauf folget der zweite K. [Nach der Inventaraufnahme durch die Canzleien wird] dann der dritte Ruff verlesen und der Tag zum Ausspruch oder Verrechtfertigung angesetzt.' Z Ratschreiberordn. 1761. ‚Ist der Schuldner ein Landmann, so wird sein Name überdem 3 Mal — oder wenigstens, wie es zunächst um die Stadt herum gebräuchlich ist, mit dem letzten Anschlag — öffentlich von der Kanzel verlesen. Bei dem letzten Kirchenruf werden alle Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen gehörig einzugeben.' DWyss 1796. ‚Da, wo der Kirchenruf noch in Übung ist, soll darnach gestrebt werden, dass derselbe allmälig durch ein anderes Ankündigungsmittel ersetzt werde.' Z Gantordn. 1843. S. noch *Feil-R.* (Sp. 685). — Morgeⁿ-Rueff s. *Âbend-R.* — Märkt-: a) Verkündigung eines Marktes und der Marktordnung durch öffentlichen Ausruf; vgl. *Rueff 1 a* (Sp. 678). Diese [Markt-]Verordnung wird neben dem gewöhnlichen alten Marktruf öffentlich durch den Trompeter bekannt gemacht. 1581, Absch. (betr. Lauis). — b) der Bezirk, innerhalb dessen der Marktruf stattfand, Marktbezirk. Vgl. *Wächter-R.* ‚Der Märitruf, Zil und March, stosst windshalben aussen Leineren an den Bach ... unden an das Landwasser, oben an den Dorf Erlenbach [usw.]. Was in der Zil und March ist, wirt in M. begriffen.' 1627, BNSi. Landbrief. — Be-: 1. a) Berufung, Aufforderung (zu kommen). ‚Der pfalzgraf [uA.] bittend [die Eidgenossen], den b. gon Wurms nit zuo verachten, sunder flissig zesuochen.' Ansh. ‚Nun so dörfe er [der Gesandte von Venedig] bi verlust sines lebens on siner oberkeit b. nit hinnen wichen.' ebd. ‚Remeatus, das widerkommen oder berüeffung desse, der ins ellend verschickt was, b. und zuokunft aus dem ellend.' Fris.; Mal. ‚Ist, Gott seige Lob! niemand bei diesem Anlass [dem Transport des neuen Trottbaumes durch die Dorfbewohner] beschädigt worden, ussert dem Bauren in der Katzenrüti, welcher aus Unvorsichtigkeit ein Bein gebrochen, zu dieser Arbeit aber gar keinen B. gehabt [nicht dazu aufgefordert worden war].' 1725, HWeber 1869. S. noch *Rueff 1 b α* (Sp. 682). — b) spec. Berufung zu einem Amte durch die Behörde. ‚Damit mengklich desto mehr Ursach habe, uff einen ordenlichen Bruoff [an eine Pfarrstelle] zu warten, so haben wir befohlen [usw.].' Z Kirchenordn. 1628. ‚Dass solche Predicanten unserem [der Obrigkeit] B. gehorsammen und sich nach unserem Gefallen auf die Pfründ setzen und veränderen lassen müssen.' Z Abzugsordn. 1699. ‚[Der Bewerber soll] auf einen rechtmässigen B. mit einem gelassenen Gemüte warten.' Z Prädikantenordn. 1758. — c) innere Berufung, Eignung zu einem Amte. ‚B. und die Vergnügigkeit gebührt dem Lehrer alle Zeit.' GMüller 1674; vgl. unter *un-be-rüeft.* ‚Wie seinen ordenlichen B. muss haben Der, der im oberkeitlichen Stand über Land und Leut herrschen sol, und wie seinen gewüssen B. haben muss der, der im gemeinen Hausswesen sich und die Seinigen mit Gott und Ehren ernehren sol, indem Gott den einen zum Feld- und Rebbau, den anderen zu Künsten und Handwerken, den dritten zu Gwün und Gwerben [usw.] ordnet und berüft, also muss vorab seinen rechtmässigen B. haben Der, der im h. Predigamt Gott angenehme und seiner Kirchen erspriessliche Dienst leisten sol.' KdWirz 1680. ‚Was der B. der Kirchendieneren eigentlich seye? Eine Aussönderung gewüsser zum h. Predigamt tugenlicher Personen [durch den heil. Geist].' ebd. — 2. Das, wozu Einer berufen worden ist, Amt, Lebenstätigkeit, Beruf Aa; Ap; B; Gl; Gr; L; Th; Ndw; Z. *Was hed-er für en B'r.? Es mag-sich Mänger balgeⁿ um miⁿ B'r.* L. *Amal ich vergunnen-eⁿ* [den eidgenössischen Beamten] *wëder der B'r. noch der Lôⁿ* Gr. *Felggli* [ein beredter Viehhändler], *du häst der lëtz B'r., aⁿ dir ist eⁿ Landammeⁿ verloreⁿ g'gangeⁿ.* CStreiff 1904 (Gl). *Ö̂ser B'rüefle, das g'siehnd-er, verstöⁿᵈ-mer* [die Innerrhoder Sennen] *rëcht guet.* Ap VL. 1903. In Ap; B; Th; Z spec. Handwerk; vgl. *Be-ruefs-Mann* (Bd IV 276). Syn. *Profëssiōn* (Bd V 504). *En B'r. lëreⁿ, Eineⁿ en B'r. lëreⁿ lôⁿ. Eⁿ B'r. hett hüt z' Tag eⁿ bösi Lëbtig* B (Zyro). *Ich haⁿ us miⁿᵉm Bueb z'ërsch wellen eⁿ Schrîber macheⁿ; du han-ich-mich anders b'sinnt uⁿᵈ haⁿ'n zumeneⁿ B'r. tâⁿ.* ebd. *Uf ᵈem B'r. schaffeⁿ*, sein erlerntes Handwerk ausüben B; Th; Z. *Er schafft nümmen uf siⁿᵉm B'r., er mag 's nümmeⁿ verlîdeⁿ.* ‚Lerne auch ein yeder, dass er sich in sinem br. rächtgeschaffen halten sölle.' LLav. 1583. ‚Weil unsere gottselige Reformatores durch den Geist des Munds Gottes den Römischen Kramladen samt aller ihrer Wahr under übersich gekehrt, das kan der getaufte Phariseer nicht leiden und falt hiemit mit vilem unnützen Geschwäz an ihren B.' ClSchob. 1695. ‚[Christus zu seinen Eltern:] Wusstet ihr dann nicht, dass ich in den Geschäften meines Vatters sein muss, dass ich einen Vatter im Himmel habe, in dessen Br. und Geschäften ich voraus sein muss und dann erst euch abwarten?' FWyss 1697. ‚Es ist viel daran gelegen und ein schwärer B., in einer so volkreichen Stadt Hebamme sein.' JMuralt 1697. — 3. in der Rechtsspr., Berufung, Appellation. ‚Im [Adrian von Bubenberg] ward ouch antwort und b. für gmein burger [gegen einen Beschluss des Rates] abgeschlagen.' Ansh. — Bürgschafts-: bei Erbfällen, von den Erben im Amtsblatt erlassene Aufforderung an die Bürgschaftsgläubiger eines Verstorbenen, ihre Ansprüche innerhalb der gesetzlichen Frist anzumelden S, nur in der Verbindung ‚Schulden- und Bürgschaftsruf' Aa. — Bët-, in Obw *Bëtteⁿ-: = Âbend-R. b* Uw; WG. Vgl. *bëtten-rüeffen.* ‚Mit der Würde seiner frommen Gläubigkeit schritt der alte Senn zu

jenem grossen Holzkreuz, das draussen vor der Hütte auf dem Felslein steht und wie von einer Warte über Alp und See hinschaut. Dort hielt er seine braunen Hände an den Mund, zum lauteren Schall gehöhlt, und sang weit über die einschlummernde Alp den uralten Gebetsruf der Hirten vom Melchsee.' Schwz. Rundschau 1892, 267. S. noch *în-richten* (Sp. 413) und vgl. AfV. II 295 f. VI 295 f.; ObwSa. 1902, 32/3; Bs Volksblatt vom 23. Juli 1905 (Betruf von der Musenalp ob Stans). — Rëchni^{n}gs-: bei Liquidationen und Konkursen (GrD.), Todesfall oder Wegzug (Gl) ergehende Aufforderung an die Gläubiger, ihre Ansprüche innerhalb einer bestimmten Frist anzumelden Gl; GrD. (B.), ,bei der Stählungsanzeige (vgl. *Stähelings-R.*) Publikation der Vormundschaftsbehörde im Amtsblatte an die Gläubiger der Eheleute, Forderungen an dieselben, der bevorstehenden ganzen oder partiellen Güterausscheidung wegen, rechtzeitig dem Massacurator einzureichen' GrD. (B.). ,Wenn und wie die Rechnungsrüf ergehen sollen. Es solle bei dem Sterbfall eines jeden Einwohners unsers Lands innert 4 Wochen in sämmtlichen Kirchen dessen Rechnungsruf an zwei auf einander folgenden Sonntagen ergehen und Jedermann seine habende Ansprache an Laufendem und Pfandbarem bei denselben eingeben und inventarisieren lassen.' Gl LB. 1807. — Schulde^n-: = dem Vor., bes. bei Konkursen Aa; Ap; Gr; Z, ,amtlicher Ausdruck in der Ostschweiz.' Vgl. Bluntschli, PG. I 303 f.; EHuber, PR. IV 673. *De^r Sch. ist ergange^n* Aa; Ap. *Wō dem N. der Sch. g'gange^n ist, hät der M. au^{ch} ī^{n}g'gē^n* GrHe. (Tsch.). ,Von Scussionen oder Schuldenruf. Wann ein Sch. ergeht, soll das Gut ordentlich, Ligends und Fahrends, Activ- und Passivschulden, inventirt und der Schuldner und seine Erben Alles bei dem Eid anzugeben schuldig sein. Man solle auch bei Schuldenrufsausschreibungen einrucken, dass, wann Jemand in selbiger Gmeind were, der Demjenigen etwas zu bezahlen hette, deme der Sch. ergehet, bei seinem Eid und Straf dopleter Bezahlung es angeben solle.' 1713, Gr Rq. S. noch *Bürgschafts-R.*; Gr. WB. IX 1898. — Stäheli^{n}gs- *Stächli^{n}gs-*: Bekanntmachung betr. Sicherstellung des Frauenvermögens Gr. Vgl. *Rëchnings-R.*, ferner *Ställeling*. — Tädings-: gerichtliche Vorladung; s. *Tädings-Richter* (Sp. 461). — Dorf-: der Teil des Hirsmontagsbriefes (s. Bd V 489), worin die Dorfbewohner durchgehechelt werden LE.; vgl. AfV. I 277. 279 f., ferner *Stunden-Rüeffer*. Syn. *Dorf-Brief 1* (Bd V 490). — Tôt-: Ungültigerklärung, Mortifikation. ,Todtruf eines Heimatscheins' Schw (Bote der Urschweiz 1882). — Wächter-: Stundenruf des Nachtwächters, den dieser an bestimmten Stellen im Dorfe tun muss Uw und wohl auch sonst. Vgl. zur Sache Jecklin 1878, 199 ff.; HHerzog 1884, 312/6; Götzinger 1891, 114/123; AfV. II 40, auch *Abend-R.* Übertr. a) jede einzelne Stelle, an der der Wächter nach Vorschrift zu rufen hat. ,Beim Haus des N. im Dorf war 1550 ein W.' AKüchler 1895. — b) Dorfbezirk, innerhalb dessen der Wächter die Stunden rufen muss Ndw. Vgl. *Märkt-R. b*. ,Der Flecken [Stans] zählt im W-e 80 Häuser, 2 Klöster [usw.]; ausser dem W-e zählt Stans mit Niederdorf, Mettenweg [usw.] 5 Kapellen, 139 Häuser [usw.].' Uw Gem. Vgl.: ,Im Jahre 1868 begann der Ennetbürger Abkurungshandel; ein gescheidter Kopf behauptet heute noch, das wäre nur der Ausschliesslichkeit der damaligen Ratsherrenwahlen an der sogenannten Stanser-Wächterruf-Landsgemeinde zu verdanken.' Ndw Kal. 1887. — Wider-: a) öffentliche Zurücknahme einer amtlichen Bekanntmachung, Ausfertigung. Aufhebung eines Konkurses Aa; Ndw. *Er chunnt schînt 's no^{ch} einist um ^{d}e^n Gëltstag ume^n: gester ist de^r W. i^n der Zīti^{n}g g'stande^n* Aa. *Ūf W.*, unter Vorbehalt des Widerrufs, bei behördlichen Bewilligungen, Kaufabschlüssen usw. Aa. Eine Frau verkauft in Abwesenheit des Mannes eine Sache *ūf W.* ,Es hab dann sollichs eegemecht sich anfenklich in uffrichtung sollicher vergabungen und mechnussen aller widerrüef und enderungen begeben, verzigen und die mechnussen unverbrochenlich ze halten glopt und versprochen, alsdann mögen die selben mechnussen und vergabungen nit widerrüeft werden.' 1539, Bs Rq. ,W., retractatio, palinodia, recantatio; on allen w., sine ulla retractatione; ein w. tuon, palinodiam canere.' Fris.; Mal. — b) öffentliche Zurücknahme einer ehrenrührigen Äusserung, einer falschen Aussage Aa; Ndw; Z, früher allgemeiner. Gew. in der Verbindung ,einen W. tuon.' ,Huphanyn sol der Werdmüllerin uff ir gnad im münster ein w. tuon.' 1485, Z RB. ,Wer er nüt min vetter, so müesst er mir ein w. tuon umm die reden, so er gsagt hat.' Morgant 1530. ,Wann einer dem andren uf eerrüerig handlungen ein offentlichen w. tuot [usw.].' 1557, GT. Rq. ,Wer dem andern an sein Ehr redt, der ist dem Landt verfallen umb 3 Guldi, je so fer der W. oder Aberwandel güetlich vor Gericht getan würd.' GrD. LB. S. noch *Chanzel* (Bd III 378). — Chilch-wîh *Chilbi-*: ,Anzeige, dass die Kirchweih beginne' GrD. (B.). Gleichzeitig werden auch die für die Kirchweih geltenden Vorschriften kund gegeben. ,Kilberuoff. Die Kilbenen sollend volgendermassen gerüefft werden: Der Landamman soll sich mit zweyen des Rats, sambt dem Landtschriber und Landtweibel an den Bogen verfüegen; allda soll der Landtweibel rüeffen mit den Worten: Meine gnedige Herren befehlen mir zu verkünden, wer der were, der ein Krieg, Span oder Stoss anfachen wurde mit Worten oder Werken, der verfalt der Landschaft 20 Cronen Buoss, ohne alle Gnad. Bey diser Buoss ist ouch verbotten Spil und Tanz, gottslesterlich Fluochen und Schweren, überflüssig Fressen und Suffen, Huorey und andere Laster. Welche die Buoss am Guot nit vermöchten, die würd man am Lib straffen, und wärt dieser Ruoff drey Tag und Nächt Heimbschen und Frömbden; darnach wüsse jedermennigklichen sich zu bewahren, vor Schand und Schaden zu hüeten.' GrD. LB.

Ge-rueff, *G'rüeff* — n.: 1. *G'rüeff*, Gerufe Bs; Gr; Th und wohl noch anderwärts. *Die hend e^n G'r.!* — 2. = *Rueff 3 b* (Sp. 683). ,Dass wir Eidgnossen gemeinlich unsern glouben, achtung und guot geruof [oder ,-üe-'?] by aller erberkeit vols verlieren und by allen menschen so gar wurde verbitteren, dass wir gemeinlich dadurch verachtet wurden.' 1526, Absch. (Bs). — Mhd. *geruofe, gerüefe* (Lexer I 891, Nachträge 197).

rüeffe^n (bzw. *-ie-*), in ä. Spr. auch ,ruofen', in GrAv., Nuf., ObS., Spl., V.; PPo., Sal.; TB. *rüepfe^n* *(riepfe^n)*, 2. 3. Sg. Präs. *-st, -t,* Prät. Conj. *rüefti* Aa; Ndw (Matthys); Z, *rief* Aa; Ndw (Matthys). Ptc. *g'rüeft* *(g'rieft)*. in Aa (bes. Fri.); Bs, ebso auch in S; Ndw *g'rueffe^n* (neben *g'rüefft*), in Ap (Dial.); Ndw (Matthys) *g'rüeffe^n*: rufen. allg. ,Rüeffen, schreyen, vocare, cla-

mare, clamorem edere vel reddere, mittere vocem, voces edere.' Fris.; Mal. 1. entsprechend *Rueff 1 a.* a) abs. ‚Die von Basserstorff hand daz recht, sy mugent faren in den wilden wald, und die wil er howet, so rueft er, und wenn er ladet, so beitet er, und wenn er kumpt siben schuoch von dem stumpen, so hett er nütz ze antwürten.' XIV./XV., ZBass. Offn. ‚Die von Baden möchten ze holz varen in der herren von Wettingen [usw.] hölzer; wenn einer houwe, so rüeffe er, wenn er lade, so beite er, und wenn er us einem bann in den andern kome, so sölle er ledig sin.' 1456, AaB. Urk. ‚[Es] mag einer essen und trinken und dan die urten furderlichen zalen, und wan der stubenknecht zum dritten mal rüefft, soll einer ein schilling ze buoss gen mit der ürten.' AaZ. Stubenrecht 1529. ‚Do ich ruofft, gab mir nieman antwurt.' 1530, Jes.; ‚als ich rüfte.' 1707; Luther: ‚rief.' ‚In der andern Nacht kam die Stimm widerumb und rüffte drümal.' Gwerb 1646. Uneig.: ‚Welerley guotes ein mönsch in gewalt und in gewer harbracht hat 10 jar unangesprochen, als recht ist, der sol ouch von dem guote dannen hin nieman haben zuo antwurten, es were denn, das der, so das guot anspricht, gerüeft [das Gericht angerufen] und angesprochen hab, als recht ist, auch indrent 10 jaren.' B StSatzg 1539. RA. *R. wie-n-en Gelteⁿmaⁿⁿ, wie-n-en Chel^{le}n^{träger} Z. Rüeff nid z' lūt!* AaBr., *nu^r nüd z' lūt g'rüeft!* Z, behaupte Das nicht allzu sehr, mache dich nicht zu grün. Zu einem zu laut Sprechenden sagt man ironisch: *Ich wurd noch lūter r. (rüefti noch lūter), wänn-ich chönnt* oder *men g'hört 's dänn doch auch* Th; Z. Übh. überlaut sprechen, schreien Ap; Th; Z. *Du brūchst nüd eso z' r., ich g'hören noch guet! Die händ g'rüeft und g'macht!* von einer lärmenden Gesellschaft Z. *Er hed g'rüeft ond 'tuen wie verrockt,* zB. von einem Betrunkenen Ap; s. dazu *prächten* (Bd V 398). Ein Kranker *rüeft,* vor Schmerzen Th. Von Tierrufen, spec. dem Rufe des Kuckucks. Syn. *guggen, schrīen. Der Gugger rüeft* Aa; Ap; S; Th; Z. — b) mit näherer Bestimmung des Ziels, Zweckes. *Wie men in'n Wald inen rüeft, so chunnt 's usen* Th. ‚[Bei dem Sturm hat es] den Schiffleuten angefangen Angst werden, also dass sie gerüft und geschrauen auf heidnische Weiss ein Jeder zu seinem Gott.' FWyss 1672. *Zue* Einem *r.,* Einem Etw. zurufen BHk. *Ich han zue-mu g'rüeft: Christen, chum denn am Abend grad ī's zuehen! Der Alt hed grad zue sīnen Chnëchten g'rüeft und g'sēt: Bringet mīnen nūw Sunntigrock* [usw.], Übers. von Luc. XV 22. Dial. (BHk.). *Über Einen r. Die rüeffen allimōl über mich,* ‚rufen mir einen Gruss zu' Bs (Seiler). Aber auch von Schimpfworten: ‚Es söllent die wimmer über nieman schryen, r., noch fluochen; tette es aber jeman, den will man darumb hert straffen.' 1460/80, Z Mand. *Um Hülf r.* wohl allg. ‚Das hinnanthin [im Grossen Rate] under den burgern nieman umb kein frag ze haben rüeffen sol von deheiner sache wegen (Var. ‚umb sachen'), die dann zemal von den räten nit für die burger bracht wirt.' 1424, Z StB. — c) mit Angabe des Gerufenen im Wortlaut. Der Fuhrmann *het in eim furt g'rüeft: Hü, Schimmel, hü!* HBlattner 1902. *Wër rüeft am Morgen schon um drū so lustig Gügge-, Güggehū?* ZAnd. (Kdld). S. noch *Paraplū* (Bd IV 1437); *Blëtz* (Bd V 271). *Fūriō, Mordiō, Hëlfiō* (uä.) *r.* wohl allg. *Jō, ich tāt auch Hëlfiō und Mordiō r.!* zu Einem, der wegen einer Kleinigkeit ein grosses Geschrei macht AaBr. *Huium r.,* die Nebenbuhler herausforderndes Rufen eines nachts sein Mädchen besuchenden Freiers GoT. (AfV. I 248). *Giriz r.;* vgl. *Girizen-Mos* (Bd IV 470 f.). ‚An der alten Fastnacht sammeln sich die jungen Burschen des Dorfes, versehen sich mit Kuhglocken usw. und stürmen so bewaffnet unter beständigem Giritzrufen durch die Gemeinde.' N. Z Ztg 1896 (L). *Afe Maria r.;* s. *Ābend-Rueff b* (Sp. 684). ‚Afe Maria rufen: ein religiöser Spruch, der von den Alphirten alle Abende zur Zeit des Betläutens gesprochen wird und mit einem Zauer endigt; er darf aber nicht mit dem Ave Maria verwechselt werden.' Ap Gesch. Der Rat von L verlangte ‚zu erfaren, was es doch sige von des Ave Maria rüeffens der sennen [wegen] uf den hohen alpen und bergen, damit kein superstition mitlauffe.' 1591, Z Anz. 1904. ‚Schanzen r.', im Glücksspiel (s. *schanzen*): ‚N. seit, dass im M. geseit hab, er horte wol, dass si in bös Heinis hus am stillen fritag schanzen rüeften, als ob si spilten.' 1424, Z RB. *Bī Einem ‚hie' r.,* von einer Reise zurückgekehrt, bei Jmd vorsprechen, um sich als wieder anwesend zu melden; vgl. *Rueff 1 a* (Sp. 678). *Bi der Bäsi Margrēt hät-men natürlich auch müessen ‚hie' r., sust wār dā der Chübel umg'chērt für nes par Tag.* CStreiff 1902 (GlM.). — d) mit Acc. des Inhalts, bzw. abh. Satz. *Ich han g'rüeft, was-n-ich zom Mūl ūs 'brōcht han* Th. *Was hät-er g'rüeft?* ‚Unser herren rat und meister ist fürkommen, daz man wunderlich wort an den tenzen schry und rüefe.' 1446, Bs Rq. ‚Welcher der ist, in des Hus Fürsnot ussgat und ein Anderer ehe denn er das Für usschreit oder rüft, so sol derselb, in des Hus das Für angangen ist, 5 Pfd d. zu Straf verfallen sin.' 1611, ebd. ‚Frid r.' = *Fr. bieten* (Bd I 1277). ‚Wann ain gross unglitt wirt, es wair an unseren kilwinen, jarmairkten ald hochzitter, das dann ain aman und ain waibel ald der hoptman older ander biderb lüt wol mögen frid r. und bütten, wann man nüt frid von hand gnemen mag.' 1532, Ap LB. ‚Ob Jemandt bedunkte, dass Personen mit einanderen wöldtent stössig werden ald zu samen schlüegendt, da mag einer Fridt piedten ald Frid r.' 1623, Ndw LB. S. noch *Friden* (Bd I 1277 u.). ‚Ein stille r.'; s. *Rad* (Sp. 486). Vom Ruf des Nachtwächters. *Der Wächter het zë(c)hni g'rüeft* B; Th, *d' Morgen-, Ābendwacht* (ApHeiden), *d' Stund g'rüeft* Th; Z. ‚Das sy [die Wächter] die stunden rüeffint, enander entsprechint und die umbgeng tüegint.' 1490, G RB. ‚An den X anfahen zuo r. und darnach von derselben stund hin all stunden ze r.' Anf. XVI., Z StB. (Wächtereid). ‚Die gassenwächter, so die stunden ze r. verordnet sind.' 1573, Z RB. ‚Den tag r.': Dass man ‚in dem ofen niht früeger infüren sol, won nach dem, so man den tag geruoft hat.' XIV., G Ratssatzg. Übh. Etw. öffentlich ausrufen (lassen), bes. von amtlichen Bekanntmachungen „Ap; Gl; Gr"D.; „L" (auch lt Ineichen); „Sch"; Uw; „Zg"; vgl. *Rueff 1 a* (Sp. 678). *En Chauf r.* GrD. (B.). *'s Gëlt r.,* i. S. v. *ver-rüeffen* (s. d.) AaMüll. ‚Das [eine Verordnung betr. den Verkauf von Schürlitztuch] ist geruofft ze den Barfuossen.' 1417, L. ‚Den (einen) frid r.' ‚In dem jar 1389, am ersten tag aprellen, do ward der frid [mit Österreich] gerüeft zuo Zürich und sol weren siben ganze jar.' Z Chr. XV. ‚Es wirt gerüefft ein frid zwischend den zweyen kungen siben jor.' 1475, Bs Chr. ‚Uff denselben helgen tag zuo pfingsten ward der frid zuo

Meilland in der ganzen stat gerüeft und verkündt, so denn zwuschend dem jungen herzogen von Meilland an einem und den Eignossen gemeinlichen am andren teil gemacht was.' Edlib. ,Ein Buoss r.': ,Wo Kirbenen in unserem Landt seind, soll der Haubtman allwegen die grosse Buoss ruoffen ... wan aber unser Landtweibel selbst verhanden, so soll er die gemelten Buoss ruoffen und der Haubtman bey ihme stehen, so sie nit zuvor in der Kirchen geruoffen worden wäre.' XVII. ApI. LB. ,Den Bann r.': ,Dan rüfft der Landtweibel den Ban, wie volgt: Es wolle ein Jedess ordenlich auflosen [usw.].' GrVDörf. LS. 43. ,Rěchnung r.', den *Rěchnings-Rueff* (s. Sp. 689) ergehen lassen: ,Falament, wo kein Rechnung geruffen wird [Titel]. Wan kein R. geruffen wird, [soll] bei dem Haubtguot Jeder mögen vier Zinss heuschen und einzihen; wer mehr als vier Zinss hat, soll um den übrigen Zinss zum gmeinen Gült stehen.' 1633, ApI. LB. ,Pfand r.'; s. Bd V 1141. ,Ain amptman sol och sin lon vorussnemen [vom Pfänder] ze rüeffen, das ist von 1 pfd 6 d. ze r. und uss 10 β d. 4 d. ze r. [usw.].' 1466, GGebertswil Offn. ,Das Umgeld r.' ThEttenh. Offn. ,Ein Schuol r.', zur Bewerbung ausrufen: ,Als die Schul gerüfft ward, hat sich niemand angemeldet, als des Schulmeister sel. Johannes.' 1730/1, Schuster 1859 (ZHombr.). ,Das Bad r.'; s. Bd IV 1011. ,Die Kilbi r.'; s. Sp. 690. ,Einen Markt r.'; s. *Pfund* (Bd V 1154 u.) und vgl. Bd IV 409. Auch von der amtlichen Festsetzung des Marktpreises: ,11. Maii galt der kernen 12 pfd 3 bazen. Unser herren ruoftend den merkt umb 11 pfd, und huobend si [an] ussgen kernen den 25. Maii uss irem vorrat den mütt umb 8 pfd.' HBull. D. ,Heu, Käs [usw.] r.', dessen Preis amtlich festsetzen und bekannt geben; vgl. *Rueff 1 a ε* (Sp. 680). ,Es soll niemand sein Heu, Käs, Schmalz und anderes teurer, dann es von Rat und Gmeinden gerüeft würd, verkaufen im Gericht; aber ausserthalb dem Gericht mag man es geben, wie man mag.' GrKl. LB. ,Wīn r.', vor dem Ausschank durch den städtischen *Wīn-Rüeffer* (s. d.) ausrufen (lassen); vgl. ,ze dem win r.' ,Swer Zürich zem zapfen win verkouffet, es si ellender win oder lantwin, der sol den win, so ern erst uftuot, heissen ruoffen offenlich und dannan hin alle die wile er den win veil hat, sol er ze prime cit und ze vesper heissen rüeffen.' 1333, Z StB. ,Ouch süllent sy [die Wirte] den win r. by dem selben eid.' 1410, Aar. StR. ,Das keiner [der Wirte] fürbas hin dehein vas mit win anstechen sol, er söle das dem winrüeffer sagen und inn das heissen r. den ersten ruoff.' 1430, Z StB. ,Sol kein wirt kein win schenken, er hab in dan gerüefft.' um 1492, AaBr. StR. S. noch *brūchig* (Bd IV 365). Von andern Handelsartikeln, zum Verkaufe ausrufen. ,Ob etwan fröndt lütt gen Bärnang khämendt mit schmalz, salz, käss oder anders und da ablüedindt und etwas zuo verkouffen r. liessendt [usw.].' 1543, GBern. ,Das die von Bärnang an der mittwochen khein wochenmarkt haben söllendt, und aber je zuo ziten an der mitwochen garn, schmalz, käss und anders grüefft wärdt, das sich ouch einem wochenmarkt vergliche.' ebd.; s. noch *brūchen* (Bd V 357); *bringen* (ebd. 694). ,Als man uff ein Zyt Visch im Meyen grüefft, und sy [eine Frau] ouch hollen wellen [usw.].' 1610, Z RB. ,Wie das Fisch-, Lugmilch- und Erdtbeer-Rufen am Sonntag, item das bald angehende nächtliche Rufen der Bastetlin, Tortlin usw. sehr ohnanständig, der Sabbatsruhe hinderlich und zu allerhand Schlöhnerauch Mausserei beförderlich seye.' 1741, KWild 1847. Spec. ,bei Versteigerungen Ap (s. *Gant* Bd II 378); B. *O mīn Gott, wie hei^n dō die arme^n Chinge^n lüt use^n-g'schrau^we^n, wo der Weibel die* [ihnen geschenkten Messerchen] *a^nfōht r.* JHofst. 1865 (S). ,So einer von einem Anderen, der es nicht verbürgen kan, abgebotten und diesem Letsteren sein Bott angenommen und gerufen worden, so ist des Vorigen Bott dardurch auch abgelöset.' 1757, Bs Rq. Mit Acc. P., Jmd durch öffentlichen Ausruf als bankerott erklären Uw. *Me^n hed-e^n g'rieffe^n* Ndw (Matthys), *er ist g'rieft worde^n* UwE. Mit abh. Satze. ,Wir haben üns erkent, daz ünser statt gesworner rüeffer uff hütt disen tag obnan in dem markt offenlich r. sol, daz die, so den N. gefangen und hin gefuort hand, den selben N. siner vangnüss ledig und los lassen süllend.' 1409, Z StB. ,Rat und meistere hant erkennet und öffenlich gerueft, wer dem andern den siechtagen [usw.] fluochet, daz der 10 β verbessern soll.' 1411, Bs Rq. ,Offenlich ausslassen, r. oder ausschryen und gebieten, das yedermann mit geweeren und gerüst wol versächen seye, imperare arma.' Fris.; Mal. ,In jeder Rood soll der Hauptmann oder Weegmeister anfangs des Frühlings vor dem Verbott lassen ruoffen, dass man die Weeg und Strassen mache.' um 1600, ApI. LB. ,Der Alpmeister solle zuvor am Sonntag in der Kirche rüffen lassen, auf welchen Tag man [für die Alpfahrt] einschreiben werde.' 1608, Ap Alpbuch. ,Es ist in der Kilchen geruoffen und verbotten [usw.].' L Ans. — 2. entsprechend *Rueff 1 b.* a) mit blossem Dat. (P.), Einen rufen. ziemlich allg. *Me^n hät-der* [dir] *scho^n lang g'rüeft. Wart iez nu^r e^n chli^n, me^n wird-der dänn scho^n r. I^ch chumm-der dänn go^n r.* [wenn ich gehe]. *Dō hät-er eme^n Chnëcht g'rüeft und g'fräget, wa^s da^s sei?* Übers. von Luc. 15, 26. Dial. (Th; ähnl. Aa; Ap; Bs; B; Gl; GrChur; LE.; G; Sch; S; Obw; UUrs.; WRar.; Zg; Z). *Em Fer r.*, den Fährmann zur Überfahrt herbeirufen AaBr. *'s het-mer Eine^r g'rüeft!* verhüllende RA., wenn man abseits geht seine Notdurft zu verrichten SchwRiemenst. ,Gleich wie ein mensch, der überland zoch, ruofft seinen knechten.' 1530, Matth.; Luther: ,rufete.' ,[Samuel:] Sihe, hie bin ich, du hast mir gerüefft! [Eli] aber sprach: Ich hab dir nit gerüefft, gang wider hin!' 1530/1667, I. Sam.; Luther: ,gerufen.' ,Den seinen r., vocare clamore suos; dem sächer r. oder dem, der anspraach hat, citare reum.' Fris.; Mal. ,Quis me nominat? wer rüefft mir?' Fris. 1568. ,Clamare aliquem, eim r.' ebd. 1574. ,[Die Schildwache soll] dem Corporal r. mit disen Worten: Corporal herauss!' Kriegsb. 1644. *Gang, Gretli, rüeffem, aber säg nüd, wer da syge!* Göldi 1712. ,Er liess ihnen [den Kindern] auch zuerst r., damit sie aus der Angst kämen.' HPest. 1785; dafür 1790 ,vorrufen' mit Acc. RA.: *Dem Ueli r.*; s. *Uelerich* (Bd I 184), bezeugt für Aa; B; Gr; L; Th; Z. ,Nur will ich kurz sagen, dass ich betrunken heim taumelte, dass ich aber an einem Zaune liegen bleiben und dem Ueli rufen musste und sterben zu müssen glaubte.' Gotth. ,Welcher der wär, der dem Ulin ruffte, daz ist ze tütsch, welcher sich mit verlob bekotzen vor win und brott, der sol gäben 4 mass win.' 1522, AaZof. Metzgerordn. *Dem Hund, der Chatz, de^n Chüeje^n, Geisse^n, Sou^we^n, Hüenere^n* [usw.] *r.*, gew. mit einem bestimmten Lockruf. wohl allg. Syn. *chötten* (Bd III 569). *Chönnd-*

er euem Hund nid r.? ruft ein an einem Hause Vorbeigehender, den der Haushund nicht passieren lassen will, dem Eigentümer des Hundes zu Aa; Th; Z. RA.: *Deⁿ Chräjeⁿ r.;* s. *Chräjen* (Bd III 804, auch BoAa.; ThMü.). Uneig. Vom Glockenruf. *'s ist Öppis zwüscheⁿt zwo Mureⁿ und rüeft alleⁿ Büreⁿ* Z. *D' Gloggeⁿ heiⁿ deⁿ Möntscheⁿ g'ruefen in d' Chilcheⁿ.* Breitenst. 1864. Fenster *rüeffeⁿ der Sunneⁿ,* ,wenn sie in dicht geschlossener Reihe sich ans Licht sozusagen drängen.' Bärnd. 1904, 200. ,Den Schulden r.', bei Konkurs den *Schulden-Rueff* (s. Sp. 689) ergehen lassen. ,Wenn es sich zutrüge, dass einer den Schulden rüeffte, und einer oder der ander, der da anzusprechen hätte, nit wollte zustahn und helfen teilen und spräche, er wollte warten, bis ihme, dem der den Schulden gerüefft hat, etwan im Künftigen Gut zufiele und überkäme, das kann und mag einer tun.' Anf. XVII., GrKl. LB. ,Dem Feirabendt r.', das Ende heraufbeschwören: ,Wir [sündige Menschen] haben bereit lang auf dem letsten Löchlein gepfiffen und dem F. gerüefft.' JMüller 1673. Mit Sachsubj. i. S. von hervorrufen, bewirken, zur Folge haben. *Eiⁿ Sach rüeft der andereⁿ* (B), *Eiⁿs rüeft ('s rüeft Eiⁿs) ^dem Andereⁿ,* das Eine bedingt (veranlasst) das Andere, ,wer A sagt, muss B sagen' Aa; Ap; Th; Z. So auch allg. im schweiz. Kanzlei- und Zeitungsdeutsch; zB.: ,der Vorschlag rief einer heftigen Opposition' uä. Ebd. (aber der MA. fremd) von Personen und Sachen mit dem Dat. eines Abstr. (Nomen act.) = rufen nach, verlangen, (er)fordern. ,In der ... Zeitung wird der Einführung von Gerichtsferien gerufen.' 1887, Vaterland. ,Diese unerträglichen Zustände rufen einer Gesetzesreform.' OvGreyerz 1900. In der Rechtsspr. *Eim r.,* ,einen mit Regress in Anspruch nehmen' Z (Spillm.). — b) in erweiterter Fügung. ,Einem bî. mit dem Namen r.' *I^{ch} han-em bî siⁿem Nameⁿ g'rüeft* B (Zyro). ,Einem mit seinem nammen r., nomine aliquem vocare, appellare nomine vel nominatim; etlichen mit iren nammen r., citare aliquos per nomina.' Fris.; Mal. ,Nachts kam zu seinem Häussle ein Stimm, die rüefft ihm mit dem Nammen wie er hiess.' Gwerb 1646. ,Einem r. umb hilff, vocare auxilio aliquem.' Fris. 1574. ,Einem mit rëcht r.'; s. *Rëcht* (Sp. 264). Mit abh. Satze: *Rüeff ^dem Chnëcht, er söll iⁿspanneⁿ.* In der Rechtsspr. von gerichtlicher Vorladung. ,Sid den [Todschlägern] Henslin und Bertschin an dem ersten und andren gerichten dristund gerüeft und verkünt wär, sich ze versprechen [usw.].' 1420, B StR. ,Habend min herren den vier tettern und iren mitverwandten uff söliche klag antwurt zuo geben r. lassen; als aber dieselben nit erschynen [usw.].' 1527/9, Z RB. — c) beim Hinzutreten einer Richtungsbestimmung erscheint an Stelle des Dat. tw. der Acc. P. *Eim (Eineⁿ) ineⁿ, useⁿ, abeⁿ, umeⁿ r.;* s. die Zssen. ,Dristund in dem jare mag der herre für sich r. die gemeinde von der stat [contionem ante nos vocabimus].' F Handf. ,N. habe sy [eine Verkäuferin] vor dem meister im Werd in der brottloben verklagt, sy habe einem ab sinem brott über daz ir gerüefft.' 1455, Z RB. *Eim zum Ësseⁿ r.* Th. *Eineⁿ züe-n-em* [zu sich] *r.* ZO. *Duo rüeft er Oan* [einen von den Knechten] *zue-si^{ch}* (GoRh.), *er het en Chnëcht zue-em g'rüeft* (AaFri.; GrRh.; WG.), Übers. von Luc. 15, 26. Dial. *Der lieb Gott rüeft Eineⁿ zue-si^{ch},* wenn er stirbt; s. *Rad* (Sp. 480). ,Das er dem N. gerüeft und zuo im gesprochen hab: gevatter, wollan mit uns und hilff uns zuo unsern garnen in der Sil luogen, das nit ander lütt die vischen fachind, als denn von alter her komen ist, das sy einandern zuo dem selben vischen r. söllend.' 1442, Z RB. ,[Karlus] ruoft sim sun ze im und stach im den hals ab ân alles gricht.' Volksb. ,Das sy den gesten zur hochzeit ruofftind.' 1530, Matth.; Luther: ,rufeten.' ,Und Jesus ruofft einem kind zuo im.' ebd; Luther: ,rief ein Kind zu sich.' ,[Tod zum Kaiser:] Jetz tuo ich, wie Gott will, und rüffe dir zum Danz.' GMüller 1650. *Eim (Eineⁿ) iⁿ 's Rëcht r.;* s. Sp. 261. Ohne Angabe der gerufenen Person. *Zum Ësseⁿ r. Zum End* (s. Bd I 315), *iⁿ 's End r.* AaoF., die Nachbarn herbeirufen, damit sie einem Sterbenden beistehen, mit ihm beten. ,Laden oder R. aus dem Haus [Titel].' 1857, Ndw Ges. ,Swer ze wine ruefet, der sol niht wan ze einem wine ruofen, es ensî, das ein man in einem kelre habe lutern und roten wine väile.' Sch RBr. 1291 (ähnlich öfter in Z RBr.); vgl. Sp. 693. ,Wenn der Regiments-Major die Ordre geben will, soll der Tambour drei Wirbel zur Sammlung schlagen, ohne jemals zur Ordre zu ruffen.' B Kriegsordn. 1764. — d) mit Acc. P., wie nhd. *Ër ist g'rüepfte^r chuⁿ,* gerufen worden TB. *Er ruft ëneⁿ vaⁿ deⁿ Chnëchteⁿ ond frägt-neⁿ* [usw.]. Übers. von Luc. 15, 26. Dial. (FU.). *Es wilts Mannli ist us ^dem Jupperhoreⁿ abeⁿchoⁿ und het es Wîb g'rüepft, 's müesse mit-em uf choⁿ in 's Jupperhoreⁿ* GrAv. (B.). — e) *De^r ganz Hof, Alles ist zum Rüeffeⁿ,* dh. alle Grundstücke liegen so nahe beim Hause, dass ein Ruf (zB. *de sellist hei^m choⁿ*) die darauf Arbeitenden erreicht ZSell. Vgl. *Rueff 4* (Sp. 690). — rüeffend. ,Rufender Zehnten', der nicht in natura bezogen, sondern versteigert wird. Th vLiebenau (ohne Quellenangabe). — g^e-rüeft, *g'rueffeⁿ:* 1. zu *rüeffen 1 c* (Sp. 692/3). ,(Der stadt) gerüefte fryheit', durch öffentlichen Ausruf bekannt gemachte Zeit der Marktfreiheit und des Marktfriedens; vgl. Z StB. I 315. II 342/3. ,N. slüege sy mit dem bengel, das ir aller ir lib blaw und darzuo bluotrünsig wurd, alles in unser statt gerüeffter fryheit.' 1469, Z RB. ,Da schlüege in der N. mit der funst in sin antlit, über das und er sich des, insunders als es damals merkt und in der statt gerüefften fryheit were, zuo im nit versechen hette.' 1477, ebd. ,Daz sy jetz uff des nechst vergangnen heiligen krütz abend in offner und gerüeffter fryheit ire geschäfft uszerichtende in der stat umbgangen sye.' 1485, ebd. ,Gerüefter markt', durch obrigkeitliche Bekanntmachung angesetzter M. ,Die von Berneck sollendt an der mittwochen khein grüefften markt haben.' 1543, GBern.; vgl. auch *Pfund* (Bd V 1154 u.). — 2. in der RA. *choⁿ wie g'rüeft (g'rueffeⁿ* Bs), wie gerufen, wohl allg. — un-ge-rüeft. ,Weliche ire wyn ungrüeft vom zapfen hingeben [usw.].' Z Umgeldordn. 1569.

Ahd. *(h)ruofan,* mhd. *ruofen* stVb, neben gleichbed. schwachem ahd. *(h)ruofen,* mhd. *rüefen.* Wie in der lebenden MA., so herrschen auch in der ä. Spr. die schwachen Formen durchaus, bis ins XVII. ausschliesslich, wenigstens im Prät. und Ptc., während für das Präs. allerdings nicht ganz selten auch die Stammform *ruof-* (Inf. ,ruofen') bezeugt ist. Doch ist bei der sehr mangelhaften Scheidung der Zeichen für *uo* und *üe* in den alten Hss. kaum viel darauf zu geben. Zur Form *rueffen* mit bewahrter Gemination (< *hropjan*) vgl. die Anmerkung zu *riff* (Sp. 662).

ab-rüeffeⁿ: 1. tr., die abgelaufenen Stunden ausrufen, vom Nachtwächter. *G^rad vor* [vorhin] *hät de^r* [Nachtwächter] *Tieter Zwölfi abg'rüeft.* ONägeli 1898

(Th). ‚Wie nun je nach der Jahreszeit früher oder später der Nachtwächter antrat und die Abendwacht abrief, erfolgte von Stunde zu Stunde das Zeit-Abrufen, wie dann nach Mitternacht das Tag-Anrufen, und dieses Letztere, auch nach der Jahreszeit, je nachdem es anfieng zu tagen, zwischen 2—5 Uhr morgens.‘ Jecklin 1878, 201. — 2. tr., Jmd (durch Ablesen seines Namens von einem Verzeichniss) aufrufen, zB. das Schwingerpaar, das zum Wettkampf anzutreten hat, einen Schüler, Soldaten beim Appell Aa; B. — 3. a) mit Dat., Jmd zurufen, dass er von Etw. ablasse, mit Worten wehren, Einhalt gebieten BHk., Ha.; Uw. Vgl. *Ab-Rueff 1* (Sp. 683). Man muss lärmenden Kindern, Streitenden *a.*, dem Hirten, wenn er das Vieh auf fremdem Eigentum weiden lässt, auch einem Handwerker, der mit einer bestellten und bereits angefangenen Arbeit nicht fortfahren soll. Einem Hunde *a. Wenn-i^ch dem Hund nüd abg'rüeft hätt, su hätt-er-di^ch g'wüss 'bisse^n* BHk. Spec. einen Jagdhund von der Fährte abrufen Aa; B. *Rüeff ^dem Hund iez ab!* Ein eifriger Jagdhund *löt-em* (auch *-si^ch) nüd lo^n a.* ‚Nun, jetzt wird er [der Amtsrichter, dessen Hunde eine Spur bis in die Nähe des Schlosses verfolgen] Verstand haben und a., er wird mir doch nicht da unter der Nase jagen wollen, dachte der Herr.‘ Gotth. — b) mit Acc. *De^r Herrgott hät-en abg'rüeft*, aus dem Leben abgerufen Z. *E^n War a.*, deren Ablieferung verlangen Aa; vgl. *Ab-Rueff 3* (Sp. 684). — 4. a) Etw. absagen, widerrufen BHk., zB. eine auf einen bestimmten Zeitpunkt angesetzte Versammlung, ein Versprechen Uw (abs.). ‚Er hätte gern wieder abgerufen [sein Versprechen zurückgenommen], wenn er nur einen ordentlichen Grund gefunden hätte.‘ Ndw Kal. 1867. — b) durch amtliche Bekanntmachung ungültig erklären, aufheben. ‚Einen Markt a.‘ ‚Der Buochser Markt, Viehmarkt vorbehalten, soll [wegen Pestgefahr] abgerufen und in allen Kirchen verkündt werden, dass keine fremde Krämer herzukommen.‘ 1611, Ndw. S. noch *Märkt* (Bd IV 410). ‚Den frid [s. Bd I 1277] a.‘ ‚An gedachter Landtsgmeind [von 1654] ist der friden (wie zu drü Jahren umb brüchig) abgerüofft worden.‘ Ap JB. 1856/7, 275; dafür sonst: ‚den frid nachlassen (denen, so frid zusamen gehept haben)‘; vgl. Ap LB. 1409, 104; 1585/1828, 16 f. ‚Einen Weg a.‘: ‚Man hat Strassen angelegt, ohne alle Not, bloss aus Hochmut; man hat Strassen gemacht, die nach 10 Jahren noch nicht angebahnt sind, höchstens für Fussgänger, während die Fusswege abgerufen wurden, und der Verkehr wurde so blühend, dass an einem Sonntag nur Niemand mehr in die Kirche geht [klagt der Dorforganist].‘ Zg Kal. (Els.) 1881. — 5. Münzen ‚a.‘, im Kurswert herabsetzen; aber auch ausser Kurs setzen. Syn. *ver-r.* ‚Weil Zug und Glarus, deren Angehörige die Märkte in Zürich besuchen, diese Münzen abgerufen, während man sie nicht (überall) so plötzlich verrufen kann.‘ 1521, Absch. Wenn man um 1 Angster abruft, so sind 8 Angster an einer Mark ‚hinder.‘ 1525, ebd. ‚Die von Lauis berichten, der Markgraf von Guasti habe im Herzogtum Mailand die aus der Eidgenossenschaft kommenden Kronen, dicken Pfennige und andere Münzen abgerufen und schlage eine andere Münze.‘ 1539, ebd. ‚Das die zuo solcher unerhörten Steigerung getribne hoche Sorten vil mehr abgerüefft und nach ihrem gebürenden Werd taxiert werden möchten.‘ Z Münzmand. 1620. ‚Etliche Ort der Eidtgnoschaft haben das Gelt widerumb biss uff den alten Werd abgerüefft.‘ Z Mand. 1622. ‚Das Gelt a., proclamare diminutionem pretii nummarii vel rei nummariæ.‘ Denzl. 1677. 1716; Hosp. S. noch *Ab-Rueff* (Sp. 683). — ab-g^e-rüeft: entsprechend 4 b und 5. ‚Alles Reisen soll aufgehoben sein; statt dessen wird an abgerufenen Feiertagen gearbeitet, doch nur im Stall und im Haus.‘ XHerz. 1863 (Sparmassregeln eines Pfarrers). *Abg'riefts* (Uw), *abg'rüeftnigs* (AaF.; L) *Gëld*, ausser Kurs gesetztes, falsches G. *Abg'rüeftnig Banknöte^n* L (Roos). Da die Herabsetzung der kleinen Handmünzen in der Stadt und Landschaft Bern ‚den Schwall und Schaden des abgerufenen Geldes auf den Nachbarorten zu bleiben zwängt [usw.].‘ 1652, Absch. — Ab-rüeffi^ng ‚-ung‘ f. Weil sie [die Zöllner] letzte Jahre durch Abrufung der Märkte zu Ruffle, Bellenz [usw.] so grossen Schaden erlitten. 1568, Absch. ‚A. und Verminderung dess schon ingerissnen und in Schwangk lauffenden [Geld-] Werds.‘ Z Münzmand. 1620. ‚Teils durch völlige Verrüeffung, teils durch A. dergleichen geringhältigen Münzen auf ihren eigentlichen Wärt.‘ B Münzmand. 1729.

abe^n-: 1. mit Dat. (auch Acc.) P., Jmd herunterrufen Ap; B; Th; Uw; Z; wohl allg. — 2. (im Th auch mit Dat. P.) = *ab-r. 2* AaF.; Ap; Th; Z. *Ist-er ä* [auch] *no^ch nid bald fertig mit A.* [mit dem Namensaufruf]? SMeier (AaJon.). *Me^n hät-mi^ch (-mer) nid abe^ng'rüeft* Th. *Enn (ab der Chanzle^n) a.*, öffentlich (von der Kanzel herunter) als zahlungsunfähig erklären Ap (TTobler). — 3. = *ab-r. 4 b. Der Väledī^n meint, dass-mer ē no^ch mē^r Fīrtig sett ī^nfüere^n a^ls a.* L Nachr. 1865. — 4. = *ab-r. 5*, ‚den Kurswert von Münzen durch öffentliche Bekanntmachung herabsetzen‘ Ndw (Matthys); SchSt. (Sulger). — ûf-: 1. mit pers. Obj., Jmd durch Rufen zum Aufstehen veranlassen, zB. einen Schlafenden Ndw (Matthys). Mit Dat. P.: ‚Ich weiss von frühern Jahren her, wie viele [Kilter] ihr [einem Mädchen] vergeblich aufgerufen haben.‘ JSenn (ZO.). Einen Schüler, Zeugen *û.*, wie nhd. Aa; B; Th; Z. Einen Schuldner *û.*, öffentlich auffordern, innerhalb einer bestimmten Frist seine Verpflichtungen zu erfüllen Z. ‚Das gericht û.‘; s. Sp. 338. — 2. ‚Gëlt û.‘, dessen Kurswert erhöhen; vgl. *Ûf-Rueff 3* (Sp. 684). Dem Landvogt zu Lauis wird befohlen, nach dem Willen der Mehrzahl der Orte das Geld wieder ‚aufzurufen.‘ 1621, Absch. — 3. Etw. laut ausbieten, bei Steigerungen Bs (BMeyer). ‚Dass die undertonen die grossen zechenden wie vor alter har geben, auch die yede zyt frey uffgerüeft gelichen empfangen und von den undertonen dernhalb kein sonder anschlag, pact oder geding zuo nachteil der zechendherren in der lychung oder uffrüefung gemacht werden.‘ 1529, Bs Rq. ‚Die aufgerufene und vergantete Stuck.‘ Bs LO. 1757. S. auch *Pfand* (Bd V 1141); *Gant-Rodel* (Sp. 607). — um-. *E^n Stund u.*, von dem die Runde machenden Nachtwächter Aa.

ume^n-, *o-*: mit Dat. (in Z auch mit Acc.) P., Jmd zurückrufen Aa; Ap; Th; Uw; Z. — Ume^n *Ome^n-Rüeffer* m.: wer herumgehend Etw., zB. Gemüse, feilruft G (Dän.).

a^n-: 1. Etw. rufend ankündigen. Nur vom Nachtwächter: *de^n Tag a.* Gr; Th. *Dō hät doch entlech de^r Wächter de^n Tag a^ng'rüeft!* sagt ein schlaflos liegender Kranker ThMü. S. noch *ab-rüeffen 1.* So auch: *d' Stunden a.* Z (Dän.). — 2. Etw. zum Verkauf ausrufen.

,Wann einer an einer Gant etwas kauft, solches aber nicht verbürgen kan, so soll das Stuck Gut nochmals angerufen werden.' Bs LO. 1757. ,Dafern ein Stuck Gut zu zweien Malen angerufen und eingestellt wird, ohne dass es der Verganter will fahren lassen, so ist der, so gebotten hat, sein Bott nicht mehr schuldig zu halten.' ebd. — 3. mit pers. oder pers. gedachtem Obj., wie nhd. anrufen. a) als militärischer Ausdr. von der Wache. wohl allg. *Voⁿ deⁿ halbi zëhnen aⁿ* [nachts] *wird Alls* [jeder in die Kaserne Zurückkehrende] *aⁿg'rüeft.* — b) Jmd um Hilfe, Schutz usw. anrufen. *Er hed-en aⁿg'rüeft (um Hülf)* Aa; B; Ndw; Z. ,Nun gedenk ich wol des guoten tags, das er mich und ander guott gesellen anruofft, das er nit erhenkt wurde.' 1453, Z RB. ,Were sach, das ufflauf, geschelt oder misshellung in den dorfern Muttenz oder Münchenstein ufferstüendent und wurde yemand von vogten oder geschworn angerüeft und ermant, das nach sinem vermogen zuo wenden, und der nit gehorsam were', der soll gestraft werden. 1464, Bs Rq. ,Weil sein Vatter ihn verjagt, die, welche er angerüfft, ihne verworffen [usw.].' HKeller 1729. ,So bin ich, Burger von einer hochlobl. Statt Lucern, continuirlich verfolget von den Herren von Statt und Ambt Zug ... Ich anrueffe Sie umb gnädigliche Hilff und vätterliche Protection.' 1768, Widmungsschr. 1875. S. noch *Māg* (Bd IV 96); *Rëcht* (Sp. 252). Bes. Gott, einen Heiligen ,a.' ,Du betost und rüefest din got vast an.' Z Chr. 1336/1446. ,Dass er [Christus] in üwren gebieten allein werde angebetet, geeret und angerüeft.' Zwingli. ,Er hat Gott um verzyhung angerüeft.' OWerdm. 1552; ,angerufen.' Herborn 1588. ,Ist der, den du anrüffest „Vatter", ist er dein Vatter, so traue ihm, er werde dich erhören.' FWyss 1677. ,Der lebt beglückt und wohl gesegnet, der täglich seiner Arbeit pfleget und Gott den Herren rüefet an; demselben niemahl fehlen kann.' ZBächelsrüti Hausinschrift. Mit verschwiegenem Obj.: ,Du wilt ouch, dass wir nit allein „vatter", sunder in gemein „unser vatter" anrüeffind.' OWerdm. 1552; ,sprechen.' Herborn 1587. — c) am häufigsten in der Rechtsspr., an den Richter, übh. eine Behörde appellieren. ,Als Schopfheims junchfrouw, die der Gebhartin der kremerin etzwas besserunge mit gericht und recht und vor unserm schultheissen verfallen ist, uns angerüeft hett und gebetten, die egen. Gebhartin ze wisende, ir sölich besserunge und kosten abzelassende, da wider die selb Gebhartin uns anruofte und batt, das si ir leiste, das ir vor gericht erkennet were.' 1387, Bs Rq. ,Wenn ein meiger umb das gescheid, missbuw oder anders, so zuo dem gescheid gehört, angerüeft und ervordert wirt, alsdenn sol er die scheidlüt fürderlichen berüefen.' 1469, ebd. ,Das ir [die Z Amtleute] der spillüten bruoderschaft amptlüt, wa ir von inen angerüeft werden, in getrüwer fürderung und befelch haben.' 1503, Z (Schreiben des Rates). ,Das gericht a.'; s. Sp. 338. *'s Rëcht a.;* s. Sp. 254. Mit verschwiegenem Obj. ZO.†, bes. im subst. Inf. ,Als ich in der statt Baden vängknüss komen bin von a-s wegen der statt Zürich umb und von wegen als ich geredd hab [usw.].' 1462, AaB. Urk. ,Wann zwei eeliche mentschen schulden by einandern machtind, das söllend sy gmeinlich mit einandern bezalen, es wer dann sach, das ein frouw vorhin anrüeffte und die hand understüend darüber zeschlachen.' ZEgl. StR. 1510. ,Welcher umb die schatzung [der Pfänder] anrüefft.' 1512/3, AaBr. StR. ,Als diser tag uf unser beger angesetzt ist, namlich dass uns ein keiserlich citation zuokommen etc., da soll unser botschaft acht und erfarung haben, ob andern orten dergelich ouch zuokomen wäre, und das sye oder nit, und dieselben wollen anruofen oder swigen, so söllen doch unser botten fürfaren und von unser wegen handlen.' 1522, Absch. (Bs Instruktion). ,Welcher von schulden wegen uf der schuldneren a. anzuonemen erkennt wurde.' 1527, Z. ,Wan die 6 wuchen und 3 tag verschinen und dem schuldner, dess das gfront guot ist, zum dritten kouf verkundt und umb den dritten kouf angerüeft wirt, alsdann sol witer uffschlag nit geben werden.' 1539, Bs Rq.; vgl. dazu *frönen* (Bd I 1302). S. noch *Stallung-Bruch* (Bd V 376); *ver-briefen* (ebd. 500); *Rëcht* (Sp. 254). ,Rëchts a.' ,Ob jeman im gericht rechts anruoffti, den sol man vor gewalt zuo recht schirmen [usw.].' 1467, G Rq. ,Derglichen ir her Jacoben Keiser wider unser hoch und trungenlich ermanen und rechtsanrüefen elendklich verbrennen lassen.' 1529, Absch. ,Ûf einen a.': ,Daz niemand uff dieselben knecht [die ins Feld gezogen sind] anrüefen, ouch wider sy noch uff ir guot, diewil sy also in gehorsamy uss sind, weder durch geistlich noch weltlich gericht gerichtet noch geurteilt werden [soll].' um 1520, Bs Rq. — d) wohl hier anzuschliessen: *der Gëltstag a.* 1) vom Gläubiger, die Einleitung des Konkursverfahrens verlangen B. [Die Gläubiger zu Eisi:] *He nuⁿ so gump, und weⁿⁿ-d's macheⁿ chaⁿⁿst, su gib bis denⁿ und denⁿ B'scheid, sust 'rüeffeⁿ-mer der G. aⁿ.* Gotth. ,Ob sie Geld habe, den Überschuss gut zu machen, sonst müsse man den G. a.' ebd.; in der 1. Ausg. 1837 ,ausrufen.' — 2) vom Schuldner, sich zahlungsunfähig erklären B. ,Er bot Allem auf, sich zu retten, alle Liste und Ränke; aber wie gute Hunde hinter einem lahmen Hasen waren die Gläubiger hinter ihm; endlich musste er sich ergeben und den G. a.' Gotth. — An-rüeffing ,-ung' f. ,Uff a. und beger des, so appelliert oder sich berüeft hat, sollen fürderlich rechttag angesetzt werden.' 1472, Bs Rq. S. auch *hōch* (Bd II 974).

īⁿ-rüeffeⁿ. Einen Markt ī., die Eröffnung desselben (und zugleich die Marktordnung) öffentlich ausrufen. *Das soll-mer au^{ch} töneⁿ, wenn d' Mess īⁿg'rüeft wird* Z (wohl RA.). ,Der Stadtknecht trittet unter eine Türe des Kornhauses und ruft den Kornmarkt also ein: Aus Befehl unserer gnädigen Herren und Obern, der Herren Zollherren, soll dieser Markt frei gehalten werden ... [folgen die für den Markt erlassenen Vorschriften].' vMoos 1775. — ineⁿ-: 1. mit Dat. (in B auch Acc.) P., Jmd her-, hineinrufen. wohl allg. ,Da habe einer [der beim Schlaftrunk Sitzenden] geredt: wellent wir dem N. ouch inherrüeffen? so zert er ouch mit uns.' 1465, Z RB. ,Introvocare, eim einhinrüeffen.' Fris.; Mal. S. noch *Richting* (Sp. 476 u.). — 2. ,Der mëss einhin r.' = *īn-r.;* s. *īn-lūten* (Bd III 1509). — er-: nur in Verbindung mit ,mögen, können', Einen mit einem Ruf erreichen B; GrObS., V.; Uw; Z. Gew. mit Acc. P. *I^{ch} mag-en nid e., han-en nid (nüme^r) mögeⁿ e.,* wegen zu schwacher Stimme oder zu grosser Entfernung. ,Wa einer nütt gnuog schwer wer [einen Andern gefangen zu legen], so sölt einer gewalt haben denen, die er ersechen oder e. möcht, denen zuo gebietten, im denselben ze handhaben und zuo versorgen.' XV., SchwMa. LB. ,Dieweil

er an der einöde weit von den leuten niemants, der im zuo hilff käme, e. können.' TIERB. 1563. Doch auch mit Dat., so lt Matthys in NDW: *Ich han-em nid megen e.* ,Dass man die jungen [Tauben] an ein besunder ort mit einem garn absündere, durch welches sy iren müeteren, so dann frei aussfliegend, e. mögind.' VOGELB. 1557.

ûs-: durch öffentlichen Ausruf verkünden, zur allgemeinen Kenntniss bringen; meist das Geschäft des *Ûs-rüeffers* (s. d.). Vgl. *ûs-schëllen.* a) mit Acc. S. *Ich liess 's lon ū.*, spöttisch zu einem Indiskreten AABr. ,Lüt, die das götlich wort mit vernunft und guoter gründung mogen u.' 1485, B. ,Ruolland liess zuo Paris u., das alles volk gerüst wurden.' MORGANT 1530. ,Aussrüeffen, under das gemein volk ausspreiten, divulgare, provulgare, pervulgare; offentlich aussr. und ausslassen gon, evulgare, rem vulgare; offentlich mit der trummeten lassen aussr., pronunciare, aliquid præconi subjicere vel præconis voci; umb lon etwas aussr. oder ausschreyen, locare vocem.' FRIS.; MAL. ,Ein Landskind, so Würfel oder Karten ins Land brächt, soll für meineidig gehalten werden, und ist dieses in allen Gmeinden ausgerüeft.' 1713, GR Rq. S. noch *Brugg* (Bd V 539); *Rueff* (Sp. 682). *Der Weibel hät en Gant ûsg'rüeft* SCH; TH. Einen Markt ,û.'; s. *în-lûten* (Bd III 1509); *Märkt* (Bd IV 409). ,Steuerausrufen 1 Pfd [unter den Ausgaben, welche Vogt und Räte verursachten].' 1664, ZElgg. Bei einer Versteigerung die Gantobjekte *ū.* B; TH; Z und wohl auch anderwärts. *Samendhaft ū.*, sämtliche Gantobjekte in einen Ruf zsfassen TH. ,Werdend herrschaften und edellehen usgerüeft und verstandend an der gant, so soll der lon [des ausrufenden Weibels] zwifach syn.' F StB. ,Sollen die reben gantet und ofenlich ussgerüeft werden.' 1527/9, Z RB. ,Per præconem vendere aliquid, etwas an der gant verkauffen, offentlich verganten und lassen aussr.; deferre alicui præconium, einen verordnen, etwas offentlich ausszer. und zeverganten.' FRIS. ,(Under-)Pfand û.'; s. *Gant* (Bd II 379); *Brugg* (Bd V 538 u.); *Pfand* (ebd. 1141). ,So sölicher Unteramtsmann die Pfänder auf gewohnliche Grichtsstatt bringt, da man gewohnt ist zu schätzen, so soll sie ihme der Unteramtsmann nach Empfachung seines gebührlichen Lohns ausrufen und feil han.' 1659, BE. Landr. Lebensmittel uä. *ū.*, zum Verkauf ausrufen. So lässt der Metzger, gelegentlich auch ein Bauer, der ein Stück Vieh hat schlachten müssen, durch den Ausrufer im Orte herum *Fleisch ū.* AA; TH, etwa mit den Worten: *Wër will schön Chuefleisch chauffen, söll zom N. aben lauffen, 's Pfond om 40 Rappen* THBerl., Steckb. *Erlibach am Zürichsē häd iez denn bald kein Geissen mē: si bräten d-s' imenen alten Hūs und rüeffen d-s' in allen G'meinden ūs* Z. ,Ein ding, das feil ist, offentlich aufschlahen oder aussrüeffen; feigen aussr., caricas clamitare; güeter lassen feil sein und aussr., feil bieten, facere proscriptiones prædiorum.' FRIS.; MAL. ,Zürcherische Ausruffbilder, vorstellende diejenige Personen, welche in Zürich allerhand sowohl verkäuffliche als andere Sachen mit der gewohnlichen Land- und Mundart ausruffen [Titel].' Z Ausr. 1748/51; vgl. auch Herrlib. 1749; KWetli. ,Einem den win û.', uneig., sein Lob verkünden; vgl.: ,Wer bei den Römern hoch an wolt, der muost einen haben, der im den wein aussrüeffet, das ist, der sein that und tugent erzelet.' (SFrank). Iron.: [Der Landvogt zu Baden schreibt an Zürich über den Pfarrer von Weiningen:] Da der Pfaffe so geredet und ihn vielleicht auch anderwärts verunglimpfe, so sei er genötigt, demselben ,den wyn ouch uszerüeffen.' 1525, STRICKLER. S. noch *Wîn* und vgl. *rüeffen* (Sp. 693), sowie Gr. WB. I 941. Im Spiele. *Wîn ū.*, ein Kinderspiel Z; s. *Wîn. Vögel ū.*, wesentlich = *Vögeli räten* (Bd I 692) BKirchb.; vgl. auch GZür. 1902, 129. *Komedi ū.*, ein Herbstspiel der Erwachsenen, wobei Einer, das Ausrufen der Schaubudenbesitzer auf dem Jahrmarkt nachahmend, von einem Tische oder Stuhle herab fingierte Sehenswürdigkeiten anpreist ZrS.† Abs.: *Wër rüeft ūs* [näml. die Pfänder, Nummern]? Frage bei Gesellschaftsspielen B. — 2. mit pers. Obj. ,Wie die heiligen, Job, David und Christus selbs, durch bäbstlichen geheiss der abgestorbenen fegfürselen ängstliche fürsprechen, ängstlich ussgerüeft wurden, jämerlich um erbärm und hilf schriende, die fürnemlich mit selmessopfer beschähe [usw.].' ANSH. Insbes. a) einen Vermissten *ū. lān*, durch den öffentlichen Ausrufer; jetzt nur noch in der scherzh. Rede zu einem spät nach Hause Kommenden: *Ich han glîch g'meint, min müess-dich lan ū.* B; ähnlich TH; Z. — b) von der kirchlichen Eheverkündung W; Syn. *(ûs-)chünden* (Bd III 355). *Schi heint-schi* [die Verlobten] *ūsg'rieft.* ,Wir wollen, dass die Predikanten Niemand mehr ehelich einsegnen sollen, es sei denn, dass sie solche Personen, die zur Ehe greifen, zuvor und ehe am Sonntag in der Pfarrkirche, darin sie gesessen, öffentlich ab der Kanzel verkündiget haben und die Personen sich ausrufen lassen.' 1532, BS; vgl. JWHess 1905, 51. — c) in ZG mit Dat. P., = *ūs-gūgen* (Bd II 157) OBW; ZG. In ZG geschah das *Ū.* bis 1858 (dh. bis zum Erscheinen eines Amtsblattes) durch den Weibel an Sonntagen in der Kirche mit der Formel: ,Wer Siegel und Briefe, Schulden und Widerschulden hat auf dem N., wird aufgefordert, an dem und dem Tage vor Falliments-kommission dies anzuzeigen.' Das Ptc. subst.: *Er g'hört halt zue den Ūsg'rüeften* ZG. — Ûs-rüeffer m.: Ausrufer. a) obrigkeitlicher Angestellter (heute manchenorts der Weibel oder Nachtwächter), der amtliche oder amtlich bewilligte Bekanntmachungen der verschiedensten Art in den Strassen ausruft, wobei er, um die Aufmerksamkeit der Leute zu erregen, mit einer Glocke läutet oder in ein Horn stösst, wohl auch eine Trommel rührt AA; B; G; TH; ZG. *Wenn ammel näbes Chogs in der Stadt* [St Gallen] *passiert ist, wenn sich eppen en Chend vertloffen hed oder wenn Näbes spottbillig ond zomenen Luederbrīs hed müesen verchauft wërden ond so witers, ond so hem-mer zo minner Zīt noch en Ū. g'han. Z'ērst hed-er āde mit-eren grössen Schëllen g'schëllet wie der Tūfel ond denn hed-er an-g'fangen:* Es wird bekannt gemacht [usw.]. ATOBLER 1901/2. ,Heute noch, wie früher überall, werden in Zug auf der Strasse verlorne oder gefundne Gegenstände durch den sog. Ausrufer ausgerufen.' AfV. ,Aussrüeffer, ein schreyer, proclamator, præco; ein verordneter aussr. sein, præconium facere.' FRIS.; MAL. ,Præco, ein offentlicher aussr., aussschreyer, ausskünder auss befelch der oberkeit, ordenlicher aussr. mit der trummeten.' FRIS. ,Etlich tac druf [nach der Bestrafung eines Quacksalbers] ist dann der Stadttambur mit dem oberkeitlichen Usruefer dur die ganz Stadt zogen und hand dem Publico bekannt geben, wie daz es verbotten sige Jedermann, mit geheimen Mitteln

Handel ze triben.' 1622, Bs Familienchr. ‚Anstatt des roten Schmid, der immer foll war, hat der Stadtrat Schneider Herrliberger zum Ausrufer gemacht und ime die Plätze vorgeschriben, wo er rufen muss, auch einen Tax gemacht: von Fischen 8 β, Kutschen und verlorne Sachen 16 β, Ganten 24 β [usw.].' 1810, Z Brief. ‚Gesworner û.'; s. *rüeffen* (Sp. 694). — b) Beamter, der bei Versteigerungen die ‚Rufe' tut. ‚Sub præcone subici, dem aussrüeffer oder gantmeister gäben werden ausszerüeffen, verganntet werden.' Fris. ‚Der Ausrufer oder Gantmeister, obschon er weder des Einzugs noch der Lieferung sich annimmt, beziehet 4 Den. vom Pfund.' Bs LO. 1757. — c) Ausrufer von Lebensmitteln. *E^n ganzi G'schar Üsrüeffer mit verschidener War.* KWetli. *De^r Chäs-Ü. rüemt si^n Chäs, ^dass schier gar d' Schwarte^n chrachet.* Fritschi 1900. *Mël-Ü.*, scherzh. Bezeichnung der Eisenbahnschaffner. CStreiff 1902. — Ûs-rüeffi^ng ‚-ung' f.: öffentliche Bekanntmachung. ‚Nach Publicier- und Ausruffung des jetzt letst gemachten Fridens.' LE. Manifest 1653.

use^n-rüeffe^n: a) mit Dat. (jünger auch mit Acc.) P., Jmd her-, hinausrufen. wohl allg. *Due hed-er Eim vo^n de^n Chnëchte^n use^ng'rüeft und hed-e^n g'frägt* [usw.], Übers. von Luc. 15, 26. Dial. (Schw; ähnlich Obw). — b) *I^ch ha^n-mer fast d' Lungen use^ng'rüeft, u. mües^ee^n*, bis mein Rufen gehört wurde Th.

feil-: Etw. zum Verkauf ausrufen; s. *Wīn-Rüeffer* (Sp. 714). Spec. in der Schuldbetreibung. N. sagt, ‚dass er Hans Kösis güeter veilruoft durchus nach der statt recht und dass er alle rüeff det von unser herren heissens wegen.' 1393, Z RB. ‚Wie das er sölich huss und güeter in einem uffall erkouft und zuo der zyt des uffalls söttliches alles nach uffalls bruch und rächt glassen in der kirchen f., auch schuld und widerschulden zuo dem dickern mal berüeffen lassen.' 1563, ZDüb. ‚N., dem Schnyder, soll der Garten wegen Hrn Sulzers zum Ochsen in der Kilchen feilgrüeft werden.' 1668, ZWth. Ratsprot. — Feil-rüeffi^ng ‚-ung' f. ‚Wann vermittelst offentlicher Feilruff-, Verkauff- und Vergantung der Güeteren dem Schuldner mit würklicher Verauffahl- und Verrechtfertigung verschohnet werden möchte.' 1692, Z.

ver-: 1. mit Acc. S. a) Etw. öffentlich ausrufen. ‚Divortium e suggestu proclamare.' Id. B. ‚Am 5. tag meyens wurdend die alten Fryburger schilling nit türer dann um ein crützer ze nemen verrüeft.' 1560, JHaller Chr. ‚Pfand v.'; s. Bd V 1141. Der Wirt zu Kloten habe dem Weibel B. Geld gegeben, ‚das er dem Sch. pfand verganten und v. sölte umb ein schuld, die dann Sch. dem wirt schuldig were, und als der selb B. dem Sch. am âbent, als er die pfand morndis v. sölt, sölichs verkundte, bäte der Sch. den B., das er sich des wirts mächtigen welte, so welte er im das gelt über achtag demnâch und kein pfand geben, so bedörfte er die pfand nit v.' 1480, Z RB. ‚Semlich [konfisziertes] guot uf morn in unser Krüzgassen offentlich zuo verganten, zuo verruofen und zuo verkoufen.' Ansh. S. noch *Rueff* (Sp. 681). — b) durch öffentliche Bekanntmachung für ungültig erklären, aufheben. Syn. *ab-r.* Von Urkunden. ‚Der Heimatschein für N. wird als tot und ungültig verrufen.' Bote der Urschweiz 1882 (Schw). ‚Diese Kapitalbriefe werden als gänzlich ungültig und entkräftet erklärt und verrufen.' L Intelligenzbl. 1810. Von Einrichtungen. ‚Die von Nürenberg [haben] die mess verrüeft uf ofner kanzlen zuo S. Laurenzen um mitten December im 1532.' Vad. Insbes. von Münzen, sie ausser Kurs setzen B (Zyro); Uw. ‚N. gebe im gelt, das verwüest were; spreche er: ich wil des gelts nit nemen, denn min herren hand es vor und ouch jetz verrüeft.' 1457, Z RB. ‚Frömde Sorten, welche an Schrot und Korn ungerecht weren, von uns uff die Prob gesetzt, verrüeft und verbotten werden.' Z Münzmand. 1620. ‚Dass die Reichsdreibätzler [usw.] völlig verbotten und verrüeft, auch weder eingenommen noch ausgegeben werden sollen.' B Münzmand. 1724. S. noch *Blutzger* (Bd V 299). — c) ‚Einem die stadt v.', ihn ausweisen (lassen); vgl. 2 a. ‚Disen nachgeschriben [insolventen Schuldnern] sol man die statt v. von dem wortzeichen.' 1393, Z RB. ‚Es klagt HWidmer schnider, Heini Waldmann, des Hannsen Waldmans brüeder, sye im etwas gelts schuldig, darumb er inn so witt und ver erlangt hett, das er im die statt v. wölte; da sye der Hanns W. zuo sinem laden zuo im komen, habe zuo im geredt: was ist dir min brüeder schuldig, das du im die statt woltest v.? Rette der Widmer: er ist mir 33 β schuldig; rette der Hanns W.: du solt im nit die statt v., und was du mich mit recht underwisen macht, daz er dir schuldig ist, das wil ich dir gen.' 1476, ebd. ‚So sol und mag ein richter, ob er darumb ermant und angerüefft wird, sömlichen ungehorsamen [Schuldnern] die statt am kanzel v.' Seg., L StR. XV./XVI. ‚Also sol man den lüten die statt v.: Diss personen, so ich mit namen nennen wird, sind mit der statt recht um die schulden, so sy biderben lüten schuldig sind, sover und wyt erlangt, das ich inen die statt verruf, und wer sy darüber huset, hofet, ätzt oder trenkt oder dhein gmeinsame mit inen hat, er hore das nu ald werde im hienach verkunt, der ist schuldig, sellich schuld, darum inen die statt verruft wird, für sy zuo bezalen, ob sy darumb ersuocht werden.' 1518, Z Verrufformel. ‚Ward N. d stat verrüeft bis uf der fründen gnad.' Salat. S. noch *Rodel* (Sp. 603). — 2. mit Acc. P., eine öffentliche (amtliche) Bekanntmachung, Erklärung über Jmd erlassen; nur in üblem Sinne. Mit präd. Ergänzung. ‚Wer der were, frouwen ald man, der alder die sol man darumb [wegen Unterschlagung von Mündelgut] verschrijen und v. für ein rechten strasrouber.' 1396, Schw LB. ‚Die alten vätter habend Origenem und sine anhänger als irrig lüt verrüeft und gescholten.' LLav. 1577. Mit adv. Bestimmungen. Einen ‚us dem frid in unfrid v.', friedlos erklären. ‚Daz man die egnanten NN. von dem friden in den unfriden v. sölt und das des erschlagnen fründe iro lip und der herschaft das guot erloubt sin sol.' XIV./XV., B StR. S. noch *Frid* (Bd I 1276/7). Einen ‚vom burgrëcht v.', dessen verlustig erklären. ‚Die ret hant sich erkent, daz si N., der unser burger ist gesin, verruft hant von sim burgrecht offenlich von des wegen [usw.].' 1416, L RB. Spec. a) Einen verbannen (zunächst noch mit Angabe des Gebietes, von dem Einer ausgewiesen wird, dann auch ohne bestimmenden Zusatz), „in die Acht tun, vogelfrei erklären Z." ‚Swa dehein burger einen gast behaltet, der ein mort hat begangen an einem burger und von der stat darumbe verruofet ist, der git 30 mark.' Z RBr. ‚Wart die Vösin verruofft für diu vier crütz 100 jar und ain tag.' 1359, GScherrer 1859. ‚Dise nachbenempten sol man von der statt wortzeichen v.' XV., Z RB. ‚Wenn einer von eines todschlags wegen verruoft würt, so

sol denn denselben verruoften man niemand weder husen noch hoven ... Wir mugend ouch unser Eidgnossen manen, die selben ze verruoffen in stetten und lendren, nach der geschwornen brieffen sag.' Zg StB. 1432. ‚Hertzog Anses riett Karly, Rengnold söt ab dem haf verrüeft werden, so lang es im gfielle. [Karl sprach:] Hertzog A., üwern rat ist guot ... Darumm will ich, das von stund an mit einer trummetten ussgerüeft werde in der ganzen stat Paris, R. sig uss dem küngrich Frankrich erkent.' Morgant 1530. ‚Ich gsich wol, das du uns wenig lieb hast, wann du hast uns verrüeft und entherpt [frz.: vous nous avez bannis].' Haimonsk. 1531. ‚Welcher als arm ist, dass er nützit zu bezalen hat, wäder pfand noch pfennig, denn mag man in von dem land v.' 1534, BHa. ‚Proscribere aliquem, einen in die aach tuon, durchächten, v., verschicken, eim yeden ze töden erlauben.' Fris.; Mal. ‚So ein frömder Todschleger har erdründt und hie nit verrüeft ist, und so die Fründ nacher kemend und in rechen weltendt, so müessent sy im alhie Fryd gen, bis das er hie auch verrüeft wirt.' 1605, SchwG. Rq. In Beziehung auf N., der voriges Jahr schon wegen Missetaten ‚verrufen' worden war, lässt man es bei selbigem Banne und Ruf verbleiben. 1628, Absch. ‚[Zu den Rebellen im Entlebuch haben sich] Andere geschlagen, welche schon hievor abgetretten, verbandisiert und verrüeft gewesen, wiederumb in das Land gewandlet [usw.].' 1653, L. S. noch *ver-bieten* (Bd IV 1877); *Wider-Brief* (Bd V 493); *be-rüeffen.* In die Z RB. findet sich in der 2. H. XV. ein besonderes ‚Verrüefbuoch' eingeschoben, ein Verzeichniss der aus der Stadt Verbannten; vgl. *Rodel* (Sp. 605 o.). — b) Jmd „öffentlich als bankerott verkündigen", früher durch Kirchenruf (s. Sp. 686), heute im Amtsblatte Ap (TTobler); „VO"; Ndw (Matthys); Z. Syn. *ver-üf-fallen* (Bd I 737). ‚Bis in die 1830er Jahre hinein geschah das *V.* durch den Weibel an zwei aufeinander folgenden Sonntagen in drei Nachbargemeinden nach dem Gottesdienste von der Emporkirche aus' ZWl. *Er ist na^ch under ^dem Bode^n* [nach seinem Tode] *verrüeft worde^n.* ebd. ‚Es solle keiner verauffahlet werden mögen, er werde dann vorhero 3 mal in der Kirchen verrüft und vom Ratschreiber an gewohnten Orten angeschlagen.' Z Ratschreiberordn. 1761. — c) ein verschwenderisches Familienglied *v. (lā^n)*, öffentlich erklären (lassen), dass man seine Rechtshandlungen nicht anerkennen, für seine Schulden nicht haften werde B (Zyro); Z. *Er het sī^n Frau (sīn Su^n) lo^n v.* ‚Wann ein vatter ein sun hätti und der wellte liederlich sin und im das sin vertuon, so mag er in lassen in der kilchen v., ob er will, und wenn er verrüeft wird, so ist im der vatter fürhin nünt me schuldig für in ze bezallen.' 1527, AaMeienberg Amtsr. ‚Alls etwan unnütz liederliche Personen im Landt, die ir Gutt, so sy ererbt, ohne Nutz vertun und verzehrendt, dessglychen etwan ein Sohn den Vatter vermeint, daz Sin sölcher Gestallt hindurch zerichten, und derohalben zu Zytten in den Kirchen offentlich verrüeft werdent, dass innen jemandt ützit geben sölle, ist derohalben von uns angesehen: so Einer sollicher Gestallt verrüeft würdt [usw.].' U LB.; vgl. ebd. Art. 83. — d) Jmd in schlechten Ruf bringen AaLeer. (H.); GrPr. — verrüeft, *verrueffe^n:* 1. entsprechend *ver-r. 1 a.* ‚Verrüefte pfand.' ‚Wenn er [der Gläubiger] die pfand also verkouft und selb an sich löst, unz das er bezalt wird, mag er es dem kund duon, des die pfand sind gewesen; git er im denn sin gelt nit by der selben tagzit, so mag er also die v-en pfand für das sin behalten.' XV., AaB. StR. — 2. a) *verrüefts* (Aa; Ap; B; Th; Uw), *verrueffe^ns* (Bs; Ndw; ZO.) *Gëlt,* ausser Kurs gesetztes. *Da^s Gëlt ist verrüeft* AaF., Ke.; Th; Z. *E(n) verrüefte^r* (B; Th; Ndw; Z), *verrueffne^r* (ZO. älter!), *verrüeffne^r* (AaF., Ke.) *Batze^n, Franke^n.* ‚Moneta adulterina, improba, falsche und böse münz, verrüefte münz.' Fris. ‚Verrüeft und geringhältiges Gelt.' B Münzmand. 1724. ‚Keine verrüeften Münzen ausgeben.' 1733, Z Mand. ‚Dass die Zinstrager von denen Zinsleuten kein verruftes Gelt annemmen, noch bei Abstattung der Zinsen vorlegen.' L Münzmand. 1774. — b) ‚verrüeft vich', gleichsam vogelfrei erklärtes, von Weidevieh, das gerne die Zäune durchbricht; vgl. *Zūn-Brüchel* (Bd V 378). ‚Es wer, das ein verrueft vich hin in giengi, da ist den höfen behalten alles das recht, das ander lüt habent umb schedlich vich.' 1439, ZMönch. Hofr. ‚Welicher beschlossne güetter innhat und im schaden darinn beschicht, so soll der, des dasselb guot ist, nämen ein järig hasslen schoss und das vech darmit daruss tryben unwüestlich, es wäre dann ein verrüeft vech, mag einer wol stallen.' ZGreifenberg Hofr. (bestätigt 1475); vgl. *un-verrüeft.* ‚Es ist ir alt harkomen, das die dorfmeyer die efaden beschouwen söllent und die, so si guot erkennen, was vech darin keme oder darin bräche, das ist ein v. vech.' XV., ZWetz. Hofrodel. ‚[Einbrechendes Vieh soll man hinaustreiben] es wery dann ein verrüeft vich, das sol man hinweg tuon.' 1508/86, ZWermatswil Offn. — c) von Personen. Verbannt, geächtet. ‚Diewil er dem rechten entwichen, ist er verrueft.' 1572, B Anz. 1902 (Gr). ‚Den verruoften N.' AzurGilgen 1656. Als zahlungsunfähig erklärt Ap (TTobler). *Er ist verrüeft* Z (Spillm.). Zu *ver-r. 2 c:* ‚Ob ein solcher Verrüefter einem Würt ohne Erlouptnuss und wider sin Willen in sin Huss gienge, daz sin abesse und trunke, derselbig soll mit dem Turn gestraft werden.' U LB. — 3. verrufen = in schlechtem Rufe stehend, berüchtigt. Von Personen. *Er ist verrueffe^n* Z. *Si ist e^nchli^n verrüeft* Ap; Th. *Er ist i^n der ganze^n Gäge^nd verrüeft* BG. *En verrueff(c)ne^r Mensch, Kärli* Z. *E^n verriefte^r Lump* Ndw. *E^n verrüefts G'schöpf, Mensch* Th. Schlechter Handlungen wegen *im Tōd verrüeft und verflüecht sī^n.* RMüller 1842. ‚Obgenanter herzog Ludwig, ein verriefter der kron Frankrich vigend.' Ansh. ‚Verrüeft, infamatus.' Mal. S. noch *fūl* (Bd I 787); *Chürer-Batzen* (Bd IV 1971). *Sī^n* [des Vogtes] *Name^n ist nid so verrüeft wie sī^n Handel und Wandel.* RMüller 1842. Von Örtlichkeiten AaBr.; BG.; Th. *Es verrüefts Hūs, Wirtschäftli.* Von ‚verworfenen' Tagen AaBr.; BG. *De^r Mittwoch ist en verrüefte^r Tag* AaBr. ‚An einigen verrufenen Tagen, so am Tag Johannis des Täufers, ist es [das Kirschenpflücken] mit Gefahren verbunden' Bs (Seiler). — 4. *(verrüeft)* euphem. für *verflüecht,* verwünscht Ap; GStdt, Ta., W. *Na v.!* Ausdr. der Überraschung GStdt. *O v.!* BStdt (vereinzelt). *Botz v.! wie g'siehst du ūs!* Ap. *Dás ist iez v.!* ebd. *'s tod iez doch au^ch v. lëtz!* wenn eine Arbeit nicht rücken will. ebd. *'s ist g^rad g'sē^n wie verhäxet ond v.* [dass ich auf der Geige nicht den richtigen Ton treffen konnte]. ATobler 1901/2. *Jetz wäss-i^ch 's scho^n nomme^r* [ist es mir schon entfallen]; *'s ist glīch au^ch v.!* JMerz 1836. *Nā^n, nā^n, die v-e^n*

Stickstüel z' Gallen oss nend-is [uns] *'s Ve^r^dienstli e^n^wëg.* Schwzd. (ApI.). — un-verrüeft: a) von Münzen, kursfähig. Von 700 Gulden ‚guoter, grober, gänger, genemer, landläufiger und unverruofter der stadt Zürich münz und wärung.' 1572, Z. S. noch *ge-nâm* (Bd IV 721). — b) Gegs. zu *verrüeft 2 b*, von Weidevieh. ‚Ob sich begeb, das der von Wetzikon väch gieng in den hoff Vossikon, so u. ist, so söllen si nemen ein jerig schoss und das darus triben, witer nit stallen noch letzen.' XV., ZWetz. Hofrodel. — c) von Personen, in Ehren und Rechten stehend. ‚Allen biderben, unverruoften lüten.' 1404, B. — Verrüeffi^n^g ‚-ung' f. ‚V. allerhand geringhältiger frömbder Münzen.' B Münzmand. 1724 (Titel).

nâ^ch^(e^n^)-, *na(c)he^n^-* usw. rüeffe^n^: 1. mit Dat. P., Jmdes Ruf wiederholen. Vom Echo. ‚Vater: Kind, ruff da gegen den Wald, was du wilt. Kind: Ey Vatter, wer hat mir so nachengeruffen?' AKyb. 1753; ‚nachgerufen.' 1760. — 2. mit Dat. P. und Acc. des Inhalts (bzw. Redesatz), Einem Etw. nachrufen. wohl allg. *I^ch^ han-em* [dem mit Aufträgen ins Dorf gehenden Kinde] *no^ch^ na^ch^e^n^g'rüeft, 's söll no^ch^ e^n^ Pfund Zucker hei^m^bringe^n^. Wo-n-i^ch^ von im fort bi^n^ g'gange^n^ und scho^n^ ordli^ch^ wit bi^n^ g'sī^n^, het-es mir no^ch^ noche^n^-g'rueffe^n^: Hansli! gëll, du denkst a^n^ mi^ch^?* Aa; ZBauma (Volkslied). Bes. Schimpfnamen *n. Er häd-em no^ch^ en Schlötterli^n^g, alli Schand und Spott na^ch^e^n^g'rüeft.*

b^e^-: 1. a) öffentlich ausrufen. α) mit Acc. S. ‚Wär daz NN. [der Stadt] naher kemind denn die dry mil, als sy offenlich verrueft und verbotten sind ... so ist daz offenlich berueft, daz sy ainem vogt verfallen [usw.].' ThDiess. StR. Etw. ‚zuo dem rëchten b.'; s. *Rëcht* (Sp. 266). ‚Schulden b.'; s. *feil-rüeffen* (Sp. 703). — β) mit Acc. P., spec. = *ver-rüeffen 2 b* (Sp. 705). ‚Wenn ein mann abgat mit tod oder von schulden wegen berüeft wirt, so sol sin eewirtin erben oder vom guot getan werden also, daz ein fraw sol nemen ir morgengab [usw.].' 1490, AaB. — b) mit Acc. P., aufrufen. ‚Uf das [die Aufforderung Hallers an die katholischen Vertreter, einen Satz seiner Lehre zu widerlegen] ist dargestanden der vogt von Erlach, Niclas Manuel, gesezter rüefer, und hat berüeft zum ersten die beschribnen vier bischof; da hat niemands entsprochen. ... Darnach die ussländischen berüeft ... Demnach einen gmeinen ruof tan ... Nach beschechnem ruof ist dargetreten vater Alexius Gratt von Ulm [usw.].' Ansh. ‚Nach dem [bei der Promotion] ires [der Schüler] flisses und geschicklichkeit anzeigungen gegeben, sollen si mit kurzen worten vom declamatore gelobt, ordenlich berüeft zuo dem primario treten und ire gaben empfachen.' F Schulordn. 1577. — c) mit Acc. P., auffordern. ‚Der selb fürst von Österrich beruoft wart, den selben babst Johannes widerumb gen Costenz ze füeren.' Z Chr. XV. — d) Einen ‚mit dem rëchten b.', gerichtlich belangen. ‚Wer usshin züchet usser dem hoff, kumet er über die zil, das er nit mit dem rechten wirdet berüeffet, so sol im nieman nachjagen.' ZMeilen Offn. — 2. a) mit Acc. P. α) (herbei)rufen, kommen lassen, zB. den Arzt Gr† (GFient). Syn. *be-schicken. Ir hät e^n^ Chnëcht b'ruefin und g'frägt* [usw.], Übers. von Luc. 15, 26. Dial. (WLö.). N. klagt, ‚es habe sich gefüegt, das der Schmidlin und ander die watten gezogen habind, das sy inn darzuo nit berüeft hattend, wie wol es von alter her also komen ist, das sy einandern berüeft hand, wenn sy die watten zugend.' 1442, Z RB. ‚Als er von sines wibs berüeffens wegen darzuo käme.' 1470, ebd. ‚Die söllent gäben einem richter, so er darzuo die erbe ze teillen berüöft und brucht wird, ein gulden.' L StR. um 1480. Der Wirt ‚soll by der buoss den win nit ufftuon, bis er berüeft und verkündet den dorfmeiger[n], die sond in fragen ... und ob die dorfmeiger berüeft wurdind und söllichs nit tätind, söllend sy ouch buossfertig sin.' XV./XVI., ZWen. Offn. ‚Wär zum künig hineingadt innwendig in den hoff, der nit berüeffet ist, der sol stracks gebotts sterben.' 1530, Esth.; Luther: ‚gerufen.' ‚Berüeffen, accersere, beschicken; zuo im b., härzuo b., advocare; b. zuo radten oder etwas zetuon, advocare ad consultandum; ein artzend b. und sich lassen artznen, adhibere medicum; zuo einem kranken berüeft werden, advocari ægro; einen zuo dem gottsdienst b., accersere aliquem ad rem divinam; zum nachtmal b., vocare ad cœnam; gen schlucken und prassen b., esum et commessatum vocare.' Fris.; Mal. ‚Gang, brüef mir har all myne rät, dann es myn tag nie nöter tät.' JMurer 1565. ‚Ward N. in eil auss dem garten beruoft.' Wurstisen. ‚Von dannen wurd er [JJUlrich] von den obersten Schulherren heimb berüefft und erwehlt zu einem Präceptor der 3. Class.' XVII., Misc. T. ‚Den Priester brüeffend.' JMahl. 1674. Dass ‚allwegen die Herren Obervögt den Aufrechnungen beizuwohnen berüefft werden.' 1692, ZStdt. S. noch *abletzen* (Bd III 1557). Eine Versammlung ‚b.' ‚[Die Bauern] beruoftend uf den ersten tag Märzen ein gmeind gon Meilan.' Ansh. ‚Den radt versamlen oder b., citare senatum in forum.' Fris.; Mal. ‚Gloggen, welche die Menschen zur Predig beruffen.' JJBreit. 1633. ‚Das der Consoll die Gemeindt tut berupfen.' TB. Stat. Refl.: ‚Die kinder Amon beruofftend sich und lägertend sich in Gilead.' 1531, Richter; ‚beruofftend sich zuosamen.' 1548; ‚wurden zusamen berüft.' 1667. — β) einladen; (amtlich) vorladen, zitieren. ‚[Während der Pest] sol in der gebursami niemand den andern laden noch b. [zu einem Leichenmahle] dann die nechsten fründ und nachburen.' 1519, B RM. ‚Die eerichter sollend solche personen für sich b., die irtumb der eelüt mit recht entscheiden.' 1533, Bs Rq. ‚Berüeff in in meinem nammen oder auss meinem geheiss, voca illum verbis meis; von weitnuss här zeugen berüeffen, evocare testes; zeugen und kundtschaft b., citare testes alicuius rei; einen zuo einem zügen b. oder nemmen, citare aliquem testem in aliquam rem; zuo der gemeind b., advocare ad concionem; in die gemeind b., in cœtum advocare socios.' Fris.; Mal. ‚Nach absterbung gemeltes königs [von Ungarn] ist er [dessen Arzt] von keiser Maximiliano an seinen hoff berüeft worden.' Ard. 1598. ‚Dass die eidgenössischen Kirchen auf selbigen Synodum auch berüeft werden möchten.' 1618, Misc. T. ‚Dass ihnen [den Richtern] die Pflicht obliege, wann sie von einem Schultheissen beruft wurden, alsdann zu erscheinen [usw.].' Z Gerichtsordn. 1715. S. noch *Richter* (Sp. 448); *an-r.* (Sp. 699). — γ) aus dem Leben abberufen. ‚Sobald sie zu Got dem Allmächtigen aus diser Zeit beruoffen werden.' 1571, ApI. LB. ‚Wann Gott der Allmächtig inne vor sinem uneelichen Son uss diser Zytt berüeft.' 1600, L RB. ‚Als N. aus disem Leben beruft worden.' Sprecher 1672. ‚Weilen Gott der Herr den N. zu seinen göttlichen Gnaden berufen.' XVII., UwE. TR. — δ) zu einem Amt uä. ‚b.' ‚Bald [nach dem Tode Karls IX.]

ward Heinrich uss Polland zum königrich berüeft.' HBull. D. ‚So einer seinem ampt, warzuo er beruoft, fleissig nachgadt.' OWerdm. 1564; ‚berufen.' Herborn 1587. ‚Ich bin zuo eim handel berüeft oder zuo einem redner genommen worden, advocor causæ.' Fris.; Mal. ‚Wann ein Predicant ab der Landschaft auf einen Kirchen- oder Schuldienst in unsere Stadt beruffen worden were.' Z Abzugsordn. 1699. ‚Den an das ordinari Gericht etwann beruffnen alten Richtern.' Z Gerichtsordn. 1715. — ε) von Berufung in religiösem Sinne. ‚In dem glouben der warheit, in welchem er üch berüeft hat durch unser evangelium.' Zwingli. ‚Vil sind berüeft, aber wenig sind erwellt.' 1530, Matth. ‚Abraham hat abgöttery triben, ee er von Gott berüeft.' OWerdm. 1552; ‚berufen.' Herborn 1588. ‚Der, der sie [die Prediger] zu seinem Dienst ausgesöndert und berüeft hat.' KdWirz 1680. S. noch *entfremden* (Bd I 1299). — b) mit Acc. S. α) ‚ein appellatz b.' Vgl. 5. ‚Wellicher ein appellatz berüeft oder wenn ein urteil gewisen wirt, sollend von stund an die zwen fürsprechen und der schryber die appellatz uffrichten und uffschryben.' ZReg. Herrschaftsr. 1538. — β) uneig., hervorrufen. ‚Im jar 1524 hat sich das evangelisch schwert so wit und so stark ussgestreckt, dass der vientlich Satan hat harfürgezogen ein alte mordax, namlich mortliche secten und ufruoren ... dabi eigentlich evangelischen krieg zebriefen.' Ansh. — 3. mit Acc. P. a) schelten, zurechtweisen. Syn. *be-reden* (Sp. 568). ‚Welher [im Rat] sinen überbracht da tuot für das mal hin, so der weibel gelütet ze swigenne, und daz gerichte irret mit worten ald mit unzüchten und dar umb von den drin [Gerichtsbeisitzern] ald von ir einem under in berüeffet wirt, der gibt 1 β dem rat ze buosse als dicke, so er von den bisitzern dar umb berüeffet wirt.' 1348, Z StB. ‚N. rett zuo im schalklich, er wer ein zersfut diep, und beruoft in also under vil lütes.' 1396, Z RB. — b) bezichtigen. ‚Das man die pfister twingt ze bachen je darnach als das korn jargang hat; ob sy berüeft wurden, das sy ze klein büechen, und wen man je denn also ungerecht findt und sin brot ze klein wär, der kumpt umb zechen schilling ze einung.' AaB. StB. 1384. ‚Der herzog [Friedrich von Oesterreich] ward also küng Sigmund ungehorsam, je das er in aller der cristenhait beruoft ward mit briefen und mit worten, als das der küng schuof, er wär ain unglöbiger und ain zerstörer der hailigen cristenhait.' Z Chr. XV. — c) ermahnen. ‚O edler graf Rengnold, dich benüegt nüt die wurmm zetöden und heiden umm zebringen, sunders bekarttest durch din berüeffen und bredigen [par tes monitions et predications] die heidischen fürsten und künig.' Morgant 1530. — 4. mit Acc. S., in der Rechtsspr., Etw. (eidlich) bezeugen, beweisen; s. *redlich* (Sp. 577 u.). Syn. *be-reden* (Sp. 570). — 5. refl. a) in der Rechtsspr., Berufung einlegen, appellieren. ‚Wer ouch sach, daz der, so appelliert oder sich berüeft hett, im rechten nyder leg und sin berüefung eigenwillig erfunden wirt.' 1472, Bs Rq. ‚Ob die selben schmid, meister, knächt oder ander zuo Baden vor ratt oder gerichte in iren sachen und urteillen beschwert wurden, das sy und ein yegklicher sich des mit der appellazion berüeffen mögent für gemeiner Eidtgnossen rätte als die oberkeit.' 1483, AaB. Rq.; ähnlich 1490, AaB. (Arg. III 199). S. auch *Anrüeffing* (Sp. 700) und vgl.: ‚Man köndt wol schryben für appellatz zug oder berueffung, appellieren ziehen oder berueffen.' Äg.Tschudi 1538. — b) *sich b. üf*, wie nhd. Ap (TTobler); Z, aber kaum echt mundartlich. *Ich b'rüeff-mich uf Dën oder Dën.* ‚Auf den Vertrag de anno 1494 sich berüefende.' 1755, G Rq. ‚Die vorgehende Declarationes, worauf wür uns berüefen, waren folgenden Inhalts.' ebd. ‚NN. beruften sich auf den Vertrag.' Wurstisen 1765. S. noch *Rëchning* (Sp. 130). — 6. a) eigentümlicherweise gibt die alte Z Bibel Luthers ‚prüffen', das dem Obd. fremd war (s. Bd V 509), ein paar Mal durch ‚b.' wieder; vgl. HByland 1903, 56. ‚[Gottes] augenlid berüeffend der menschen kinder. Der Herr berüefft den gerechten.' Ps. XI 4/5. ‚Du hast mein herz berüefft.' ebd. XVII 3. So auch noch: ‚*Sins Hërz berüeffen*, sich prüfen, befragen' BS. (Pfarrer AvRütte). — b) ebenso scheint an folgender Stelle ‚b.' dem mhd. *prüeven* = wahrnehmen, erkennen zu entsprechen: ‚Als er [Sant Nögger] die gnad des hailgen gaistes enpfangen hat in dem toff, dieselben behielt er unvermasget in der forcht gottes von sinen kintlichen tagen bis an sin end. Und daz berüefft man wol bi dem, won alle sin begird was daruff gesetzt, daz er fuorte ain haimlich leben uff dem ertrich und behielte brüederliche liebe gegen sinen nächsten.' XV., Legende von Notker Balbulus (AfV. IV 330). — be-rüeft, ‚berueffen': 1. bekannt, berühmt; berüchtigt. ‚Kurzer Auszug von des berufenen Ketzers Dav. Georgi oder Joris Lehr und Leben [Titel].' 1699, GEvHaller 1785/8. ‚Gibellini ware der Nam einer berufenen Faction, deren die Guelphen entgegen waren.' vMoos 1774/7. Hieher wohl: ‚Man spricht in einem gemeinen sprüchwort, man sölle einem berüeften [notorischen] fyend nüt zevil vertruwen.' Morgant 1530; falsche Übersetzung des einzig sinngemässen ‚reconcilié' der frz. Vorlage. — 2. entsprechend *be-rüeffen 2.* ‚[Die Verdammung fand statt] in biwesen der fürnemen männeren und herren NN. und vil andrer harzuo berüeften und nit berüeften.' Ansh. ‚Berüeft, beschickt, accersitus, accitus, vocatus.' Fris.; Mal. Zu einem (geistlichen) Amt berufen. ‚Wir als beruffte diener der kilchen.' HBull. 1551. ‚Ein ordenlich berüfter Kilchendiener.' KdWirz 1680. Von religiöser Berufung: ‚Weil nicht alle Berufften auserwehlt und nicht alle, die das Wort des Glaubens hören, grad auch zum ewigen Leben verordnet sind.' JJBreit. 1616. — un-berüeft, ‚unberueffen': 1. unaufgefordert, ungerufen, ungeladen. ‚Das sie unberüefft von mir, sunder von inen selbst uffston.' Zwingli. ‚Unberüefft, der an ein ort kumpt und u. ist, invocatus; sy kommend u., man hat nitt nach inen geschickt, veniunt invocatæ.' Fris.; Mal. ‚[Esther:] Es ist mengklichem kundt, dass, wenn ein wyb oder mann von im selbs unberüefft in inneren hof des künigs gadt, on alle gnad getödt wirt.' LLav. 1583 (nach Esth. IV 11). ‚Wann die priester, schuolmeister old schuoler unbrieft und ungladen uff die hochzit, kilchwichung old jarszit lüffen.' 1590, Ndw. Formelhaft. ‚[Bischof Johannes von Venningen] vermeint in crafft eins briefes, des weder er noch einicher siner vordern nye in gewalt noch gewere gewesen sind, sunder hinderwerb zuo ruck uns, darzuo unberüefft [ohne dass wir dabei mitzuwirken berufen wurden] von kunig Friderichen dem andern ussgangen ist, dass wir [der Rat von Basel] dheinerläy macht haben sollen, rat noch empter ze haben ... denn mit sinem wissen und willen.' 1477,

Bs Schreiben. ‚[Wir können Herrn Kilian nicht als Abt von St Gallen anerkennen, da er] nit mit wissen und gehäll eins ganzen convents, sunder hinder inen, ouch uns und üwer, siner [des Gotteshauses] schirmherren, unberüeft und unwissend, ... zuo vermeintem abt nit erwelt, sunder mit gfärden ingeschleift ist.' 1529, Schreiben Zürichs an Glarus. Von innerer, göttlicher Berufung: ‚Ein unberufter Mammonsknecht versieht das Lehramt nimmer recht.' GMüller 1657. — 2. a) unbeschrien, unberedet; mit Bez. auf eine superstitiöse Handlung (Heilung udgl.), bei der nicht gesprochen werden darf. ‚Hat man sich errenkt, so soll man, ohne zu sprechen, hingehen und ein Waschtuch stehlen, dasselbe stillschweigend nach Hause tragen und das kranke Glied damit umwinden; alles muss unberufen geschehen.' HZahler 1898. ‚[Zur Heilung des verrenkten Gliedes eines Stückes Vieh] nimbt man [e]in Stein unter dem Tachtrauf gegen der Sonen Aufgang am Freitag Morgen, ehe die Sonen aufgeht, oder [l. aber?] ungebrüft, und fahret, so lang man den [Zauber-]Spruch tut sprechen, von oben dem Glied herab [usw.].' ebd. (BSi. Arzneib.). — b) *uⁿb'rüeft* Gr Chur, *unb'rueffeⁿ* Aa; Z (modern auch *unberueffeⁿ*), als eine Art Beschwörungsformel der Rede ein- oder zugefügt, in der man sich rühmt, eine bestimmte Krankheit noch nie gehabt zu haben oä. *Iᶜʰ haⁿ 's Scharlachfieber noᶜʰ nie g'haⁿ, u.! Iᶜʰ haⁿ mīner Lëbtig, u.! noᶜʰ nie Chopfwē g'haⁿ.* — ‚Be-rüeffer m.: der einen berüefft oder holet, accersitor.' Mal. — Be-rüeffung f.: Appellation. ‚Solich appellation oder berüefunge.' 1472, Bs Rq. S. auch *be-rüeffen 5.*

useⁿ-bᵉ-rüeffeⁿ: hin-, herausrufen. ‚Dass [Mutter und Brüder des Herrn] da der Herr in allem Lesen war, ihn ausshinberüffen lassen.' FWyss 1677. ‚Er habe ihne heraussberufen, deme er auch nachgefolgt und habe voraussen den Berner angetroffen.' 1726, Bs. — zᵉ-sämeⁿ-bᵉ-: zsrufen, versammeln. ‚Zuosamenberüeffen, convocare; die richter z., citare iudices; zuosamenberüeffung, convocatio.' Fris.; Mal. ‚Do beruofft ich alle mine lantslüt zamen.' ThPlatter 1572. ‚[Der Primarius] soll durch den pedellum im saal der schuol zuo bestimbter stund sine mitherren zuosammenberüefen.' F Schulordn. 1577. Auch bei RCys.; 1617, ZWei. Auffallsordn.

bëtteⁿ-: den *Bët-Rueff* (s. Sp. 688) tun ObwKerns. — zᵉ-rugg-: 1. sich zurückwendend Etw. rufen, Einem Etw. zurufen. wohl allg. *Iᶜʰ han-em noᶜʰ z'rugg-g'rüeft, er söll* [usw.]. — 2. mit Dat. (tw. auch Acc.) P., Einen zurückrufen Ap; B; Th; Z. — 3. a) mit Acc. S., (einen Befehl oä.) widerrufen ZHombr., Zoll. — b) mit Acc. P., (einen Falliten) gerichtlich rehabilitieren AaF., Ke.; Z. *Er ist z'rugg-g'rüeft, häd-siᶜʰ z'r. lōⁿ.* — zᵉ-sämeⁿ-: mit Acc. P., zusammenrufen. wohl allg. Bildl., mit Dat.: ‚Allen sinen gedenken, worten und werken sol er zesamenrueffen.' G Hdschr.

wider-: 1. mit Acc. S. a) wie nhd. widerrufen. ‚Dise einunge sol also stät beliben all die wil, untz in zwen teil nit widersprechen in dem tal ... wann der dritt teil sol da nit w.' 1363, UUrs. (Säumerbrief). ‚Domitte diser kouf für dishin eweklich ane alles w. vesteklich beston und in sinen kreften bliben mag.' 1387, L. ‚Wir haben gesetzet, dise nachgeschribnen satzung von hin untz uff unser gemein w. stät ze hann.' 1442, B StR. ‚Sin irrung w.' Ansh. ‚Sollend ouch alle achten und aberachten widerruoft und absin.' Kessl. ‚Die wil die Studerin [die Verkäuferin] bym wynkauff gsin und gessen und trunken und mit keim wort nüt dar wider grett, auch domals den kauff nit widerruoft', soll derselbe rechtskräftig sein. 1550, UMey. Chr. ‚W., widerumb besehen und enderen, retractare; w., ein widerruoff tuon, recantare, dicta retractare, revocare; das widerrüeffen, revocatio.' Fris.; Mal. Spec. (oft abs.), eine ehrverletzende Äusserung öffentlich zurücknehmen AaF., Ke.; B; Ndw; Z. *Er häd müesᵉeⁿ w.* ZZoll. In ä. Spr. mit Dat. P. ‚Ee die sunn hinder gang, muostu mir das wort w., daz du mich ein verretter geschulten hast.' Morgant 1530. ‚Wer so vermessen, das auf ein geistliche Persohn redete und mit Wahrheit nit erweisen mag, soll ôhne alle Gnad dem Geistlichen auf der Kanzel öffentlich w.' 1650, ApI. LB. — b) protestieren gegen Etw. Ein Urteil ‚w.', von der unterlegenen Partei; s. *Rëcht* (Sp. 274). — 2. mit Dat. P., Einen zurückrufen. ‚Der helfer gieng ab der kanzlen und keret sich gegen der tür; do rüeftent im etlich wider.' 1525, EEgli, Act. ‚Eim w., revocare aliquem.' Mal. — un-wider-rüef-barlich: unwiderrufbar. ‚U-er kouff.' 1493, Z. — wider-rüeffig: was widerrufen werden muss, zB. etw. Ehrenrühriges. ‚Ob er ihnen über den gegebenen Friden etwas weiters Unfuogs oder Widerrieffigs zuofüegte, so soll er es getan haben als in einem Friden.' U LB. — wider-rüeflich: a) ‚W., widerbringlich, das man mag wider umbhin bringen.' Fris.; Mal. — b) was zu widerrufen ist. ‚Do begert der Luther, im sine w-e irrungen anzezeigen.' Ansh. — un-: unwiderruflich, -bar. ‚Was an disem brief geschriben stat, wâr, stëtt, unverbrochlich und unwiderrueflichen vestiklich ze halten.' 1469, Bs Rq. ‚Mechnussen oder vergabungen, so u. gemacht und uffgericht.' 1539, ebd. ‚Dass er sine verwarlosste hab oder ansproch dem schuldner frys willens nachgelassen, geschenkt und on-en gegeben hab.' 1539, ebd. ‚Zuo einer steten, ewigen, unwiderruoflichen, unzergenglichen satzung.' XVI., ebd. — Wider-rüeffung f. ‚Dass die endrung, mindrung, merung oder w. allein vor den gerichten, da die mechnuss ufgericht, beschechen solle.' 1539, Bs Rq.

zue-. ‚Bi Einem z.', vorsprechen, einkehren. ‚Das zweite Gespräch, als der Pfarrer wider zuruck koⁿ und bim Madleni wider zugrüeft häd.' Göldi 1712. — zuehin-: mit Dat., herbeirufen. ‚O Sünd! Du hast uns auss dem Reich Gottes verstossen, dess müssen wir ihm wider zuhinrüeffen: O Gott! zukomme, zukomme dein Reich.' FWyss 1677.

Rüeffer m.: 1. von Personen, Ausrufer. *Hüst und hott voⁿ der Ströss sind-si* [am Kirchweihmarkt] *g'standeⁿ, die Lëbchüechli- und Chachelirüeffer, ein am andereⁿ aⁿ.* JReinh. 1904. ‚Der einem rüeft, clamator.' Fris.; Mal. S. auch *be-rüeffen 1 b* (Sp. 707). Spec. a) obrigkeitlicher Angestellter, der in der Stadt auszurufen hat, wo und zu welchem Preise Wein ausgeschenkt wird. Syn. *Wīn-R.* ‚Swer ze Shaphusen win verkoufet ze dem zapfen ane ruofer, der git 1 pfunt.' Sch RBr. 1291. ‚Der r., der in eim kelre ze lûterem und ze rotem wine rüefet, der sol nit me lones nemen danne vier pfenninge und sin spise.' Z RBr. ‚Das enhein r. sin wib noch sin kint für den win setzen sol, ze dem er rüefet.' ebd. — b) obrigkeitlicher Ausrufer bei einer Versteigerung Ndw. — 2. techn. Ausdr. in der Grammatik. a) ‚Vocativus, der

r.; vocative, durch den r.' Fris.; Mal. — b) Vokal. ,Die 5 r. oder stimmer a e i o u.' Salat. ,Vocales interdum in vim consonantium transeunt, die buochstaben, so man nennt lautstimmen oder r.' Fris. ,Lautstimmen, r., die fünf buochstaben a e i o u, also genannt, dass sy für sich selbs one zuotuon anderer buochstaben ein stimm gäbend, vocales.' Mal.

Als FN.: ,Hans Rüeffer, der zeit geschworner zuo Tegerveldt.' 1498, AaB. Urk. (spätere Abschrift).

Gant-: = *Rüeffer 1 b* Bs; Uw. *Der G. von Sursee, wo alti Jumpferen versteigeret; Dër, wo am meisten bietet, füert d' Brût heim.* Fritschi 1900. ,Wenn Einer nur recht frech ist, dreinschaut wie ein Stationenjud und ein Redhaus hat wie ein Appenzeller G., so eignet er sich nach ihrer [der Instruktionsoffiziere] Ansicht vorzüglich zum Retter des Vaterlandes.' Obw Blätter 1899. ,Der G. Hümbeli.' AEFröhlich (Tschudis Zeitschr. 1850, 196). ,N., geschworner g.' 1497, Z. — Brôt *(-d)*: Nimmersatt, Vielfrass BnSi. (vRütte). *Läe doch dins Chnëchtli gān! wër wellti och en selligen Br. mögen z'wëgfueteren?* — Stunden-: Nachtwächter. ,Im Gasthaus auf der Furka wurden die zu Fuss ankommenden Reisenden St. genannt' (Wepf). ,Der alt St. Klaus hät die reiche Wittwe g'nan; er g'wünnt aber mit sym Hauskreuz nit halb so viel, als wo-n-er noch hät Stundengëld g'han.' Alpenr. 1828 (aus einem *Dorf-Rueff* in LE.). ,Diesere beide Herren (Feuerhaubtleute) sollen sich, nachdeme jedem von ihnen bei Nachtszeit ein St. mit einem Windliecht durch den Grossweibel zugeschickt sein wird, eilends zu dem Feuer begeben.' Z Feuerordn. 1772. ,Gutjar den St-n 5 β.' 1803/4, Z Zoll. TgB. Im S Adressbuch von 1822 erscheint unter den ,Gemeinddiensten' ein ,St.' ,Damit Jedermann so frühzeitig als möglich auf seinen angewiesenen Posten hineilen könne, so soll, von wem irgend das Unglück zuerst gesehen wird, besonders aber zur Nachtzeit von den Stundenrufern, gegen alle Gegenden der Stadt durch die Strassen Feuer gerufen und die Brandstätte benennt werden.' Z Feuerordn. 1834. Verspottung des St. s. Jährl. Hausr. 1808. — Win-: = *Rüeffer 1 a.* ,So ensol enkein wineruofer sin wib noch sin kint vür win sezzen, da er ruofet.' Sch RBr. 1291. ,Der eim w. me danne gewonlichen lon git, was der buozen muos.' Z RBr. ,Swelch w. me nimt danne 4 den. und ze essenne, der git 10 β.' 1332, Z StB. ,Würde Jemand bessern Wein ausrufen lassen, als er im Keller hat, so bezahlt der Betrüger 2 Pfd Wachs und 10 β und der W. 1 Pfd Wachs und 5 β.' 1355, Bs JB. 1888, 176; vgl. ebd. 181. Wurde irgendwo Wein ausgeschenkt, so gingen die Weinrufer, welche männiglich ,zu Wein zu dienen' verpflichtet waren, in den Strassen umher und riefen denselben aus. Die Rebleute hingegen hatten das Recht, ihr eignes Gewächs ohne W. und Weinmesser von Anfang des Herbstes bis zum Martinstag durch ihre Knaben und ihr Gesinde rufen zu lassen und zu schenken.' Bs XIV.; vgl. Ochs II 132. ,Man sol nachgan und richten, als die w. etwas nüwes ufgesetzt hant ân des burgermeisters und der räten urlop.' 1399, Z RB. ,Usgeben N. umb des w-s rock 4 lb. 5 β.' 1430, B StRechn. ,Einem w. an dem samstag 1 β, und suss sol man an keinem ampt w-n noch andern knechten, denn der statt knechten und löuffern, nütz geben.' 1439, Z StB. ,N. was ein frommer alter man, vil jar w. und wächter gsin.' Ansh. ,Wann Jeman ein Vass mit Wyn nit usschankte und mit Gefehrden umb Ungewiters oder anderes Ungefeles willen zuoschlüege, ein Ufschlag oder Türe inn Wyn zemachen, das dann söllich Vass mit demselben Wyn nit mehr ze schenken ufgetan, noch von dem W. angestochen ald gerüefft, noch auch abgebeilt, sunder sölliche Gfahr von den W-n und Abbeileren den Ungelteren und von demselben einem Rat angezeigt werden, die selbig Gfahr nach der Billigkeit zestraffen.' 1606, Z. Als ,Inspectores und Rüger' über das erlassene Sittenmandat wurden uA. bezeichnet die ,Weinsinner, Weinzieher, W.' 1670, Sch Chr. ,Der W., so von einer loblichen Zunft zur Meisen erwehlet wird, mus alle Weine, so verkauft werden, durch die ganze Statt aussrüffen und sitzet samt dem Abbeiler alle Samstag auf dem Rathaus bei den Umgeltherren.' JEscher 1692. ,W.: Ist ein Lehen der Herren Räten und Zwölfern Lobl. Zunft zur Meisen. Sein Amt ist, so ein Wein soll ausgeschenkt werden, soll er denselben feil rüeffen und alle Samstag denen Hrn Umgeltherren abwarten. Bleibt einer seit An. 1697 beim Dienst 8 Jahr.' Mem. Tig. 1742. ,W.' als städtischer Angestellter. 1638, Sch Ratsprot. Die Wirte haben die Pflicht, ,die Wyn, Veltlyner, Most und Bier, so sy vorhabens usszeschenken, eintweders an einem Sambstag nach Mittemtag den verordneten Herren Umbgelteren uff dem Rathuss oder zu anderen Tagen in der Wochen dem W. und vordristen Salzhusdiener durch ein Zeduli, darinn verzeichnet stande, wie vil Eimer Wyns das Schenkfass halte und in was Prys man denselben usszeschenken gesinnet, anzugeben und anzuzeigen und darvon, eh das Fass vom W. gerüeft und durch den vordristen Salzhusdiener versiglet, gar nützit hinweg zuogeben ... und so bald ein Fass ussgangen, dasselbig vor Verenderung des Sigels dem W. anzuzeigen, welcher glych mit der harzugebnen Person, ob das Fass bis zum Ussgang versiglet verbliben, sehen [soll].' Z Umgeldordn. 1643. S. noch *Pfander* (Bd V 1144). Eine Darstellung des von Kindern umringten jovialen ,Weinrieffers' findet sich auf einem Bilde des Bs Künstlers Heinr. Glaser aus der 1. H. XVII. Bs JB. 1897, 172. ,Etw. ausschreien wie ein w.': ,Des unweisen gaaben sind dir nit nütz: ... er tuot den mund auff und schreits auss wie ein weinrüeffer.' 1530/1707, Sir.; Luther: ,Ausrufer.' — Als FN. 1357/1468, Z.

land-rüefig: aus dem Lande verwiesen, geächtet. ,Ist mir dick widerwertig gangen in alen minen sachen und hain vil ain schulden verloren, die gestorben und verdorben sind und landrufig und flüchtig worden sind und mir ainweg geloffen sind mit der schuld.' Stockar 1520.

Anken-**Rueffen** f.: ein mit *Anken-Rümen* [Rückstand beim Buttersieden] gefüllter Wecken; verschieden von der sog. *Muelt-Schëren*, einem flachen Kuchen, wo die *Anken-Rümen* unter den Teig geknetet oder auch darauf gelegt wird Aa Bez. Zof. (Hürbin). Vgl. dazu: ,Dem einjährigen Kinde wird am Geburtstage ein Kuchen gebracht, der, weil er aus alten Teigresten der Backmulde zusammengescharrt sein soll, die Muldschärete heisst. Er ist mit Ankenrufenen, d. i. mit dem Fettsatze gebacken, der beim Buttersieden übrig bleibt.' Rochh. 1857.

Raft — ruft.

Rafti: die Handstellung ‚mit den fünf krauenden Nägeln.' Rochh. 1857, 109. — Aus *[ich] raff-dich?*

Ge-rüeft n.: ‚der Lärm durch Rufen' Ap (TTobler). Mhd. *geruofte, geruefte;* vgl. auch Gr. WB. IV 1, 3957.

an-rüeftig. ‚A. wërden', Recht suchen; vgl. *an-rüeffen 2 c* (Sp. 699). ‚So sin wir übereinkomen ...' das alle die lute, die zinshaft guot hant von dem gozhus in beiden hoven, sun gan vor des gothuses richter, swenne si a. werdent.' 1279, Seg., RG. (Übereinkunft zw. Murbach und seinem Vogte zu Stans und Alpnach).

Rafz — rufz.

Rafz: Dorf in dem zürcherischen Gebiete jenseits des Rheins; vgl. HMeyer 1849, 99. Aus einem Spottliede: *D' Rafzer Maitli sind auch desgliche*n*, si tuend gërn mit de*n* Chnabe*n* schlīche*n** [usw.]. — FN. ‚Raf(t)zer.' 1451/70, AaB. Urk.

Rafzerfëld: Ebene bei Rafz, die grösste des Kantons Zürich. Im Th; ZO., Rafz udE. lebt im Volke der Glaube, dass auf dem *R.* dereinst noch eine grosse Schlacht (gegen die Türken) geschlagen werde. *Uf dem R. wird e*n*mōl de*n* Wëltchrieg üsg'chochet wërde*n** ZO. ‚Auf dem R. stehe eine Linde; wenn diese so dick geworden wie ein gefüllter Maltersack, so rücke das Ende der Tage herbei. Alsdann werde auf dem R. eine grosse Völkerschlacht geschlagen, so grausam, dass die Krieger bis an die Knöchel im Blute waten müssen.' AWild 1884. ‚Fiellint die andern alle an in, schlüegint und misshandlotind inn; da rette er: ist es denn uff dem Raftzerf. hie, das ir mich also harent und misshandlent?' 1463, Z RB. ‚N. antwurte [seinem Angreifer]: er sölte nur hüpschlich tuon; were er joch by im uff dem Raftzerv. allein, so forchte er in denocht nit übel.' 1474, ebd.

Für den Volksglauben ist nicht nach einer historischen Grundlage zu suchen; auch an andere weite Ebenen knüpft sich der selbe Glaube, so an das ‚Birrfeld' bei AaBirr, das ‚Emmenfeld' in L (s. KPfyffer 1852, 212 Anm. 48); vgl. auch *Fëld 4* (Bd I 806). Zum Beleg von 1474 vgl. ähnliche Wendungen mit ‚uf dem Silfeld', ‚uf wītem feld', ‚in der wīti.'

Rëfz n.: 1. = *Rëff I 1 a* (und *5 a?*) (Sp. 644/6). St. (oO.). ‚Den Stab in die Hand, das Räfzlein auf den Rücken.' ZWth. Hausfrd 1833. ‚Ich will lieber gerade heraussagen, was in meinem Räfzlein steckt, so weiss jeder, woran er ist.' ebd. — 2. = *Rëff I 2* SchLöhn., Nnk. (hier jünger als *Rëff*). — Zu 2. Nach einer Angabe sind Gerät und Wort in Sch erst etwa seit 1840 eingewandert.

Rag, reg, rig, rog, rug.

Vgl. auch die Gruppen *ragg* usw., *rak* usw., sowie *grag* usw. (Bd II 722 ff.).

Rag BBe., Br. *(-ă-)*, G. *(-ā-)*, Ha. *(-ă-)*, O. (lt Zyro *-ā-*); „Vw", *Ragg* TB. *(-ă-);* U, „*Ragg, Rāgg* BO.; Obw" — n. (in BO.; Obw auch „m."), Ge-rag *Grag* W, *Grāg* „BO."; GrD.; „Obw", *Gragg* GrL., V. *(‚Krak');* U (nach einigen Angaben *-ā-*); W — n. (lt B. in GrD. m.): 1. gemeine Bartflechte, Usnea barb. (vel plic.), an Nadelholzbäumen, Fichten, Lärchen, bes. aber an (Wetter-)Tannen; bei Heumangel als Futter fürs (Schmal-)Vieh benutzt (das *R.* gilt lt Zyro als *milchig;* vgl. auch *Dürr-Gerag*). aaOO., „Lichen plicatus, auch Moos, das an alten Tannen in langen weissen Zotten herunterhängt BO.; Obw." Syn. *Tann(en)-Här* (Bd II 1509), *-Bart* (Bd IV 1615). ‚An dunklern Stellen fehlte an den Tannen auch der sog. Rag, jene lang herabhängende graulich-grüne Flechte nicht, welche den Tannen oft ein so düsteres und doch reizendes Gepräge gibt.' Alpenp. (BO.). ‚Graubartig erscheinen [im BO.] die Baumriesen, weil eine langfaserige Flechtenart, Rag genannt, vielfältig von den Ästen niederhängt. Den Ziegen ist dies ein willkommenes Futter [usw.].' JRWyss 1817. ‚Zu Winterszeit steigen die Gemsen häufig in die Wälder herab und finden da R. an den Bäumen.' ebd. *Mun gibt den Chienun Ragg mit Hew g'mischluts, wem-mun nimmer vil Hew het* TB. *Wenn-ich schon han Chleidli von Hudlen und Rag,* sagt das ‚Wildfräuli' im Spruch von 1840 (Uw). Übh. Flechten an Bäumen, alten Wänden, Ruinen uä. BG. ‚Dürre Äste, Zweige an Bäumen, Tannen' GrV. (richtig?). — 2. *(Rag)* zum Zwecke leichterer Brennbarkeit zerfasertes Ende eines Holzscheites BBe.

Zu mhd. *rac(-ges),* steif, straff. Das ausl. *-gg* (auch das für Uw; U; W tw. angegebene *-ck* ist wohl sicher als reine Fortis zu fassen) beruht auf lautges. Fortisierung ausl. Lenis. Analogien zur Lautform bietet *Blag* (Bd V 35). Zur weitern Verbreitung des W. vgl. ‚Rack' bei Gr. WB. VIII 33. — Hieher wohl der Ortsn. *Grāggen* USil. und der Familienn. *Z' Grāggen* U.

Baum-Rag: = dem Vor. 1, bes. an den Ästen der Weisstanne Obw. — Tann-Rag BO.; GrA.; Obw, *-Gragg* GrL., *-Rāch* GrTschapp.: = dem Vor. Der ‚Wildmann' [s. Bd IV 284] an der Älplerchilbi ist mit Moos und T. oder in Ermanglung des letztern mit ‚Setzfäden' vom Webstuhle überhängt. ObwSa. 1902.

Dürr-Grag, einmal *Dirri-Gag:* isländisches Moos, Lichen isl. W. Nach W Sagen 108 waren die Röhrchen des D. ehemals voll Milch. So lange die Kühe davon frassen, mussten die Sennen sie dreimal des Tages melken. Einer der Sennen, des Melkens überdrüssig, verwünschte das Moos mit den Worten: *Ich wellti, dass dër Drëck aller verdorrun täti!* worauf die Pflanze vertrocknete.

rägen I: *Rag* (zu Viehfutter) sammeln BHa., O. (Zyro), Moos und Tannbart zu Streue sammeln B Gadmen.

„Ge-ragi, -râggi n.: Moos an alten Tannen W."

Răgel I m.: 1. Pl. *Raglą,* langes, dünnes Gebilde, von missratenen Rüben. Syn. *Reigel. Wenn-mun d' Riebleni in-em g'hōnen* [s. Bd II 1365] *Zeichen sāid, su gibt 's nummen Raglą* BBe., Gr., R. — 2. Dim. *Rā-geli,* schwächliches weibliches Wesen GMs. *Es arms R.; 's ist nur eso-n-en R.* — Mit der vor. Sippe zsgehörig.

Hals-: hagerer Mensch mit langem Halse GTa.

Ge-răgel I *Gr-* „m.", in Schw n.: „Etw. Hartes, Beiniges im Gegs. des Weichen, Fleischigen, wie zB. a) hageres Geschöpf, Mensch oder Tier L", ‚langer, hagerer Mensch B; L' (St.b), grosses, mageres Weib Schw. Syn. *Gragöl 5* (Bd II 723). — b) „Fleisch, das mit vielen Knochen versehen ist L." Syn. *Geragel-Fleisch* (Bd I 1223); vgl. auch *Gragel-Bein* (Bd IV 1299). — c) „schlechtes, hartes Obst L."

Misti-*Gragel:* dreibeiniger Mistkorbständer LV. Syn. *Güllen-Stuel.*

Ragen (Pl.): Knospen AaZein. Die Knospen als das Hervorragende.

rägen II (in AaF.; GrMai.; GWl.; Ndw; U; Zg; ZO., Russ. mit sec. Dehnung *rāgen*), „*rage*n, *rāgge*n Z", 3. Sg. Præs. *raget,* Ptc. *g'raget:* 1. a) starr, steif sein (werden) „Z." ‚Ligt da mit bleicher, tötlicher farb, ganz unbeweglich, und raget, als ob sy tod sye.' Ruef 1554. ‚R., hert sein, rigere, als so nass plunder gefreürt.' Mal. ‚So hend sie meinen Zenz gerührt, dass er doheimen ligt als todt. Der Herr selbs het in also beert, und het der arm Tropf sich nit gweert, denn er dörft nit; er het ihn gschlagen, dass er do hette mögen r.' Myricäus 1630. ‚R., beragen, erstarren, rigere, torpere, stupere.' Red. 1662. ‚Habe gefroren, sich hinder den Ofen gelegt und geraget wie ein Scheit.' Wast. Proz. 1701. — b) spec. von vorübergehendem Starrwerden des Körpers, verbunden mit krampfhaftem Schluchzen oder Zittern und Blauwerden des Gesichts, bes. bei Kindern, infolge von (Keuch-)Hustenanfällen, starkem Weinen, heftigem Verlangen nach Etw., oft vor Zorn und Trotz, wenn man ihnen nicht zu Willen ist AaF.; Gl; Gr; GWl., Wb.; Schw; Uw; U; „Z"O. *Lueg auch, wie das Chind raget!* Auch von Erwachsenen: vor Schmerz, Wut, heftigem Verlangen krampfhaft zittern Gl; Schw; Zg. *Er het schier g'raget,* vor Zorn SchwMuo. *Er häd g'räget vor Täibi* Zg. *Der Nero hed frī g'raget, wo si Sant Peter 'brungen hend: von Leuen wirst nuch hütt vergnaget!* SchwMuo. (Gedicht). — c) ‚an einem spiess r.' ‚O wee, wie zitterend händ und füess! mir ist, ich rage an eim spiess.' RSchmid 1579. — 2. a) von Lebewesen, den Körper steif strecken, recken SchSchl.; U; ZO., Russ. Syn. *reigen. Dem Vëh hät-men noch nid g'nueg īng'gën, es räget* [streckt die Köpfe] *noch immer, wie wenn 's noch Nüt g'han hett* SchSchl. Mit Richtungsangabe. *Das Chind raget zur Mueter,* strebt ihr entgegen ZO. *Du ragest auch usen!* zB. aus dem Fenster ZO., Russ. *Er ist über 's Loch inen, z' wīt usen g'raget und dō aben-g'fallen.* ebd. Entsprechend *(über-, hinden-)aben-, fürens-r.* usw. *Was brūchst iez anen z' r. dert* [an die Tür]? ZRuss. ‚Sich an Etw. anlehnen und reiben' S. Von schwankender, unruhiger Bewegung kleiner Kinder auf ihrem Sitze U; ZO. Syn. *gägen I, gäggen II* (Bd II 137. 166). *Was häst auch z' r.!* Mutter verweisend zum Kinde ZRuss. Auch refl., ‚die Glieder recken und strecken' ZO. — b) von Dingen, wie nhd. ZO., Russ. *Dër Ast raget über d' Ströss usen.* Ebenso *aben-, füren-r.* usw. S. auch *Rīch* (Sp. 155). — 3. tr., recken. ‚Dann die puren ragtend och die oren, hettend gern die beschwerden ab ruggen geschütt.' Sicher 1531. Vgl. lat. *aures arrigere.* — ragend, „*ragent*": steif, starr „W"Mü. *Es ragents Tüech, Hemmli. Er* [der Leichnam] *ist schon ganz ragender.* An einem ertrunkenen Kinde waren die rechten Zeichen des Todes, ‚nämlich dass es gestrakt und ragend was.' Stretl. Chr. ‚Ragend, rigens.' Mal. ‚Ragends Wërch', von den noch unverarbeiteten Hanfstengeln: ‚Wan der Blum zogen ist, sollen Haubtmann und Waibel sichtbahr Pfand schätzen, es sey Gar[be]n, ragends Werkh, Heu, und dan, so es gschätzt ist, soll der, dem es zughört, selbst tröschen und anmachen lassen.' XVII., ApI. LB.; ‚es seyen Garben, ragendes Werch oder anders.' ApA. LB. ‚Mit ragender Zungen laufen', mit herausgestreckter Zunge wie ein laufender Hund, also = eiligst, atemlos. ‚Wo man etwas hört und stracks mit ragender Zungen lauft, dasselbe auszubriefen.' FWyss 1650; an andrer Stelle ebenso. ‚Ragender Hunger', gieriger, heftiger. G Id.; s. das Folg. Mit Richtungsadv. wie nhd. ‚Huben mit ergerlichen obsich ragenden Spitzlinen.' B Sittenmand. 1628. — geräget bzw. *-ā-:* = dem Vor., starr, steif ApH., I., M.; GT.; Th; ZO. *G'r. und g'stabet,* starr und steif Th (Pup.). *Wird-er* [der Weber] *im Winter von Chälti g'stabet, muess-er in d' Stuben uhen* [aus dem Webekeller] *halber g'r.* NBösch 1892. ‚Ein metzger ward im schnee gefunden, also knüwet im schnee, also gr., gstabet und tod gewäsen.' 1571, Wick. ‚Gerageter leib, ganz gestreckt, resolutum corpus.' Fris.; Mal. S. noch *Bloch* (Bd V 11). ‚Gr. stân': ‚Denn [nach der verwirrenden Ansprache der Wiedertäufer] stond die einvaltigen gr. [stupefacti] und wüssent nit, woran sy sint.' Zwingli. *Tuen wie g'r.* 1) sich wütend, wie unsinnig gebärden GG. — 2) sehr begierig, hungrig sein Gl. *Der g'r.* [heftige] *Hunger* GWe.

Ahd. *(h)rāgen, mhd. *rāgen,* emporstehen, starren. Über die Berührungen mit *reigen* s. d. Hieher wohl die Ortsn. ‚Ragen' L; ‚Höhragen' (‚Hunragen.' 1485; ‚Hüragen.' XVIII.), waldiger Höhenzug ZBül.; ‚Ragenbuech' ZF. Vgl. auch *Ragori.*

umen-: in schwankender, unruhiger Bewegung sein, bes. von Kindern ZO., Russ. Syn. *umen-gāgen* (Bd II 137). *Du häst auch es U.!* Mutter zum Kinde. — an-: Einen um Etw. ersuchen, ansprechen BHa. Syn. *an-langen 4 a* (Bd III 1329). *Mier sīn mid Chäs uber g'sīn in d's Pomad; es hed-mich dā Einer ang'raged fir mid im.* — er-: = *ragen 1 b,* von kleinen Kindern, die vor Zorn krampfhaft weinen und steif werden GSev.

ge-rägen I, „*gräge*n, *grägge*n": 1. „starren, hart und steif werden L; Z." — 2. *(g'räge*n*)* = *ragen 1 b,* bes. von Kindern Gl. *D's Chind muess huesten, es g'raget grad.* ‚Geragen, wie die kind tüend, so sie geschlagen werdend, starren.' Mal.

be- *prägen* (mit sec. Dehnung in AaoF.; L; ZO., S.), „*bragen, bräggen*": 1. = dem Vor. 1 ZO.; St. ‚Wie du beim Ofen glegen bist, als wann du wolltest br.' anRüegg 1676. S. noch *ragen II 1.* — 2. = dem Vor. 2 AaoF.; L; Sch; Th (Anon.); ZKn., O., S. „*Br.,* starr werden (zumal von Kindern) vor Zorn, Wilde usw., als was zuweilen an Epilepsie gränzet oder gar in dieselbe übergeht, voran durch eine unvernünftige Behandlung von Seite der Eltern oder Lehrer. Das Kind *braget* oder *brägget,* starrt vor Zorn am ganzen Leibe." Auch von Erwachsenen, die sich ungebärdig benehmen, wenn Etw. nicht nach ihrem Willen geht L. *Lönd auch das Chind nid so b'r.!* L. *Wie men dëm Büebli d' Durchschlacht īn'pfopft* [geimpft] *hät, hät 's erbärmlich g'schrauwen; 's hät frī b'raget* Sch. Der Mörder Mattmann in L soll von seinem Kinde ausgesagt haben, es sei ihm lästig geworden durch sein *B'r.* (‚zwingeln'). Vaterland. *Wenn es Chind b'räget, mues-men-em nur chalts Wasser in 's G'sicht sprützen* ZZoll. — b'raget: starr, steif, zB. von Leichen Z Kn., O. *Er chann-sich b'r. machen,* kann sich steif machen, als ob er tot wäre ZKn. *Bi der gröstem Chelti, wänn ich mues in 's Holz, bin ich schon mängsmöl g'sīn wie b'räget, dass-ich nur noch hän chönnen griggen, nümmer lauffen.* JSenn 1864. — B'ragi m.: Nom. ag. zu *be-ragen 2* L. *Er ist en B'r. Was will dër B'r.? furt mit-em in 's Chrutzi uhen!* RBrandst.

ver-b^{e}-rage^{n}: vor ungeduldigem, eigensinnigem Zwängen zu Grunde gehen L. *Er ist schier verb'raget.*

Stil-ragen n.: Krankheitsname, anhaltende erectio penis. ‚Das st., so sonst priapismus genannt.' Tierb. 1563.

rāge^{n}dig ApH., M., *g'rage^{n}dig* ApK., M.: starr, steif (TTobler). *Si^{ch} r. mache^{n}. Wenn e^{n} Līch nüd g'r. werd, so sterbt Näbes nohi^{n}* (Aberglaube).

Rägerī *-ei* f.: das Ausrecken des Halses nach Nahrung, vom Vieh SchSchl. *Da^{s} ist au^{ch} immer e^{n} R.!*

rägig: = *ragendig* ApI.; „Z. Mit r-er Zunge reden."

g^{e}-raglig I *g'räglig:* aufgeschossen, zu schlank, von Pflanzen(schossen) Z (Dän.). Syn. *ge-reiglig.*

Rägel GTa., *Rāgel* ZRuss. — m.: 1. hoch aufgeschossenes Rebschoss ZRuss. — 2. hoch aufgeschossenes Kind. ebd. Hagere, langhalsige Person GTa. Syn. *Reigel.* — Fisch- s. *F.-Reigel.*

Rägete^{n}, nach andern (wohl ungenauen) Angaben *Regete^{n}* — f.: coll. Bezeichnung ganz grober, nur zum Flechten sehr grober Hüte oder gar nicht mehr verwendete Strohhalme ZWil b/R.† *We^{nn}-me^{n} grob Halm hät und mer-s' i^{n}e^{n}flicht, so seit-mer, mer machi mit R. En Huet mit R. flěchte^{n},* von Anfängern. Indem die als adv. gefasste Verbindung *mit R.* auch in adnominale Stellung übertragen wurde, ergab sich ein Adj. *mit(ę)räget;* so sagte man auch: *en mit(ę)rägete^{r} Huet,* ein *mit R.* geflochtener Hut; *mit(ę)räget(i) Halm,* auch nur *Miträgeti,* Strohhalme der beschriebenen Art; mit andrer Substantivierung: *I^{ch} mue^{ss} Mit(ę)rägets flěchte^{n}.*

Die Ausspr. mit *a* ist verbürgt. Das W. ist eine Collectivbildung zu **rāgen*, einer Nbform zu *rägen II* (Sp. 717 < *hragen*), wie zB. *sägen* zu *sāgen* (< *sagen*), *spären* zu *spāren* (< *sparen*) uam. Von **rāgen* aus ist auch *Rägel* und viell. das Folg. gebildet. Das mittlere *ę* in *mitęrägete^{n}* ist junger Sprossvocal wie etwa in *Heinęrich* < *Heinrich* usw.

Rägli^{n}g Ap (in M., V. *Rägli^{ng}*), *Rāgli^{n}g* ZF., Russ. — m.: hagerer, dürrer Mensch. Syn. *Reigling.*

Ragā'gele^{n} f.: Möve SchSchl.

Streckform aus *Ragle^{n}* < *Reigle^{n}* (die MA. hat *a* für etym. *ei*); vgl. *Reigel,* bes. *Schnēw-Reigel.*

Rägel II m.: ungeordneter Haufe, Gewimmel BM., Stdt. *E^{n} ganze^{r} R. voll.*

Die folgende Sippe ist wahrsch. mit der von *Ragel I* etym. eins; zur Bed.-Entwicklung vgl. nhd. ‚starren (vor Fülle).' S. auch die Anm. zu *raglen.*

G^{e}-rägel II (bzw. *-ā-*) **n.** Schw; S; Ndw; ZO., **m.** AaZein.; „B; VO; S; Z": 1. a) Durcheinander vieler Gegenstände, Wirrwarr AaZein.; ZO. — b) „unordentliches Gewimmel, Haufe von wimmelnden Tierchen Aa; B"Brisl.; „VO"; S; „Z"O. *Es isch grad es G'r. g'sī^{n} vo^{n} Lüte^{n} wie ame^{n} Grenche^{n}märet.* Schild. — 2. ‚etwas in einander Gekrümmtes, Verworrenes, wie zB. eine Baumwurzel mit ihren Fasern, ein unordentlich in einander gekrümmter Ast' Ndw.

G^{e}-rägelī *Gragelei* — f.: Durcheinander, Wirrwarr AaZein.

g^{e}-rägelig *grägelig* AaFri.; Bs, sonst (auch in Aa Fri.; Bs) *g'räglig II* (bzw. *-ā-*): wimmelnd, dicht gedrängt. Syn. *ge-raglet.* Meist in der Verbindung mit *voll;* s. Bd I 783. *G'r. voll,* zB. ‚ein Korb voll Lebewesen' Bs. *Das Wirtshūs ist g'r. voll (Lüt).* ebd. Bes. von Früchten. *Dei^{n} Chratte^{n} isch g'r. voll Chriesi* AaFri. Ein Baum ist *g'r. volle^{r} Öpfel, Chriesi* uä. AaBr., Fri.; Bs; ZO., S. *D' Bäum sind ganz g'r. volle^{r} g'hanget.* Jugendschatz. Übertr.: *Er ist g'r. voll,* stark betrunken Bs.

g^{e}-rage^{n} II ‚gragen: wimmeln, strotzen' Z (JC Schweizer 1820). — g^{e}-raget *g'räget,* in GrValz. *g'rägget:* 1. in der Verbindung *g'r. voll,* bes. von Fruchtbäumen AaLeer.; GroHe., Valz., aber auch *g'r. voll Lūs* GroHe., Valz. Hieher auch: ‚Nach wil ich dir von einem sagen, von blut vergiessen vol geragen, hiess Tamerlin [usw.].' JHGrob 1603; die st. Form und verkehrte Stellung wohl nur dem Reim und Metrum zuliebe. — 2. *g'räget gā^{n},* gebückt gehen U. Vgl. bes. *gräggen* (Bd II 725).

rägle^{n}, in GrPr. tw.; GSa., Wb. *raggle^{n}:* 1. in dichter, ungeordneter Menge sich durcheinander bewegen (einherstürmen, fallen); wimmeln AaF.; B; L; GSa., Wb. Syn. *braglen* (Bd V 509). *Wie das raglet!* beim Herunterschütteln von Nüssen L. *D' Öpfel sī^{n} cho^{n} z' r., we^{nn}-me^{n} ^{u}umme^{n} chli^{n} am Stamm g'schüttlet het* B. Beim Werfen in den Birnbaum *chunnt bigopp e^{n} ganzi Last: es ragglet Alls im Gras.* G Kal. 1885 (GSa.). *Vom Breitfëld hër isch e^{n} Hūfen Infanterie über d' Börder abe^{n} cho^{n} z' r.* RvTavel 1904. *Wi 's g'schlage^{n} het, geit' d' Tür vom Schuelhūs ūf und chömme^{n} di Ching cho^{n} z' r.* B. *R. vo^{n},* wimmeln von. ‚Die Schweiz, wo es sozusagen ragelt von Schwaben und Tschinggen.' B Volksztg 1901. ‚Wohl noch in keinem Jāhr hat es so geragelt von Fürstenreisen hin und her.' ebd. 1903. ‚Sonst würde es noch ganz anders r. mit Bussen und Strafen.' ebd. 1904. — 2. klettern (auf, über Etw.) BGr.; GrD., L., Pr., Tschapp., Tschiertschen; „UwE."; W. Syn. *reglen. Er ist ūf d' Bäum g'raglet* GrL. *Dër chann di Gwëtti* [Ecke des Blockhauses] *ūf r. wie en Chatze^{n}* GrD. *Scho^{n} ragle^{n}-s' jetz nidsi^{ch}* [über den Abhang hinunter], *dā g'sëh^{n}-s' an-ere^{n} Wand no^{ch} schēn Edelwīsstërne^{n}.* GStrasser (BGr.). — ge-raglet GrPr., sonst *g'raglet (-ā-* GrHe.; S), in L tw.; U *g'ragglet: = ge-raggelig. Am Morge^{n}t* [beim Erwachen im Gasthof] *bin-i^{ch} geraglete^{r} g'sīn va^{n} Flōh.* GFient 1898 (GrPr.). *Es līd Alls g'r.,* von unter den Bäumen dicht liegenden Früchten ZS. *Es häd Alls g'r.,* Erd-, Heidelbeeren in dichten Massen stehen. ebd. [Sie] *hend Alls g'r. Chilbiblueme^{n} i^{n} der Zeine^{n} inne^{n}.* Lienert. Sonst gew. in den Verbindungen 1) *g'r. voll;* s. Bd I 783. *G'r. voll* (krabbelnden Ungeziefers uä.) B. *Dë^{r} Baum ist g'r. voll (Öpfel* usw.), dicht behangen (mit Äpfeln usw.) Aa; B; GrHe.; „VO"; L; S; Ndw; U; Z. *Es ist im Wald Alls g'r. voll,* von Beeren Aa; S; Ndw; Z. Verstärkt: *D's Chlöster sīgi g'stacket-g'r. voll* [Soldaten]. RvTavel 1904. Mit Ablautspiel: *g'riglet (und) g'r. voll* BM., Stdt; L; Z. — 2) *g'r. dick* S; vgl. *geragel-dick. Ūf dëm Baum het 's Nuss g'r. dick.*

Bed. 2 kann sich aus 1 entwickelt haben (vgl. *chraslen, chrēs(l)en* und bes. die Anm. zu *chräselen* Bd III 851), sie lässt sich aber auch direkt an die Sippe von *rägen II* anknüpfen, insofern die Kriech- und Kletterbewegung stets mit einem Steifen und Strecken der Glieder verbunden ist; vgl. auch *gäggen II 1* (Bd II 166), sowie *gräggen* (ebd. 725). Das Ptc. *g'raglet* könnte auch zu *ge-raglen* gehören.

über-: über Etw., zB. einen Zaun, klettern GrL. — ūf-: hinaufklettern, bes. von kleinen Kindern Gr. *Er ragled ouf,* der Müller auf das stillstehende Wasserrad. Schwzd. (GrSch.). — ummer-: (spielend) herumklettern, -krabbeln GrD. Syn. *umen-stëgeren.*

ge-raglen, in AaFri.; Bs; ZS. (in Bed. 3) *graglen*, in GWidn. *gragglen*: 1. wesentlich = *raglen 1.* In dichter Menge fallen, durch- und übereinander purzeln Aa Wohl.; BBgd.; GRh.; S; ZKn. *D' Biren graglind vom Baum* ZKn. *Es graglen schwarzi Hüngli us dem Sack* [des wilden Jägers]. Schild 1866. Gebäude *gragglend* zusammen, wenn die Sparren und Balken einstürzen GRh. Sich durcheinander bewegen, wimmeln „oder vielmehr kribbeln" AaFri.; Bs; B; „VO"; Ndw; „Z", ‚dick und voll untereinander laufen, wie zB. ein Ameisenhaufen, ein Kopf voll Läuse: *es kraglet Alles unter enander*' Bs (Anon. ad St.). *Es graglet Alls dick,* zB. von Maden im Fleische, Käse. *Hū, wie das graglet!* zB. in einem Ameisenhaufen BE. *Es graglet von*, wimmelt von (Ungeziefer, Käfern, Fischen in einem Weiher, Menschen) Aa; Bs; B; „VO"; L; „Z." Wirr durcheinander liegen AaFri. *Es gräglet Alles umenander.* — 2. auf allen Vieren auf dem Boden herumkriechen oder auf Stühle und Bänke klettern, von Kindern, dann auch: auf allen Vieren an gefährlichen Stellen, Felsen, jähen Abhängen, herumklettern, zB. von Jägern, Wildheuern (in tadelndem S.) Schw; Ndw; UwE. — 3. *gräglen*, von Kindern, unruhig im Bette hin und her rutschen, mit den Händchen und bes. den Füsschen zappeln und strampeln AaFri.; ZS. *Wenn 's Chindli frei ist, so leg 's in d' Wiegen und lases enchlin gr.* — 4. geräuschvoll und ungelenk, wie auf Stelzen gehen GWidn. — Gragler m., *Graglerin* f.: Kletterer, -in, in tadelndem S. von Kindern, Kraxlern UwE. — Gragleri -*ei* f.: = *Ge-ragelī* (Sp. 700) AaFri. *Wër hät auch das Holz so* [unordentlich] *hëren g'heit? 's isch en schöni Gr.* — Gragleten (-ā- AaFri.) f.: Gewimmel; wimmelnde Menge, wirrer Haufe AaFri.; B. *Dā chunnt en ganzi Gr. füren*, zB. von Ameisen. — Gragli m.: 1. = *Gragler,* bes. von Kindern Schw; UwE. *Er ist en Tūsings Gr.!* muss auf Allem herumklettern. — 2. *Graggli,* Einer mit geräuschvollem, ungelenkem Gang GWidn.

Im Anl. scheint statt der zu erwartenden Fortis (< *ge-*) vielfach Lenis zu herrschen. Inwieweit dieselbe (etwa vom Ptc. *g'raglet* aus) sekundär entwickelt oder aber als stammhaft zu betrachten ist, lässt sich nicht entscheiden. Für die Möglichkeit eines urspr. Anlauts *gr-* spricht das syn. nhd. ‚krageln' (Gr. WB. V 1955). Vgl. auch *gr-roglen.*

umen-*graglen*: herumklettern, -steigen Schw; UwE. *Was hend-er auch dert allewīl umenz'gr.?* tadelnd zu Kindern. *Er* [ein Knabe] *graglet den ganzen Tag uf Allem* [bes. auf Stühlen und Bänken] *umen. Die Haglen* [Alpenklubisten], *wo-n-eisster müend uf allen Bërgen u.* Schw Fasn. 1896.

Ge-raglen *Gräglen* f.: mehrjähriges, krummes, dickes Rebholz ZS. *Die Räspi ist guet zum Heizen, 's hät vil Gr. drinn* ZZoll. ‚Dracones in vitibus, die grossen und alten schoss an weinstöcken, sind krumb und gewunden gleich wie ein track, graglen.' Fris.; Mal. ‚Barb. Knupin von Herliberg [eine Hexe] hat Jagli Wetlis kuo mit einer groglen uf den rugken gschlagen.' 1591, Z RB.

Auch hier (s. Anm. zu *ge-raglen*) ist fraglich, ob nicht urspr. anl. *gr-* anzunehmen ist. Ausserdem weist die Schreibung in dem Beleg von 1591 auf etym. *-ā-*, womit auch die heutige Ausspr. sich vereinigen lässt. Oder ist ‚groglen' zu lesen?

Rägleten, in GWb. *Raggleten* — f.: (in rascher Bewegung befindlicher, einherrennender, stürzender) wirrer Haufe, Gewimmel; von Personen, Tieren und Sachen (zB. fallendem Obst) BM., Stdt; GWb. *En R. Bueben. Z' R. wīs sīn d' Lūt uf d' Hūstüren zue chon z' rönnen.* RvTavel 1904. ‚Bauernstand, du kommst hintenab, wenn du dich nicht sammthaft rührst, nicht nur bald hier, bald dort Einer, sondern die ganze Rigleten und R. mit einander ins Zeug.' Schweizer Bauer 1897.

ge-rägelen *gr-*: = *ge-raglen 3* AaF. (Hürbin).

ge-rägelig ZVolketsw., *g'räglet* ZWl.: = *ge-ragelig, ge-raglet. Dër Baum ist g'riglet und g'räglet voll* ZWl.

Rage't ZStdt, Zoll., sonst gew. *Ragēten* — f.: Rakete. wohl allg. *R-en ūflān*, steigen lassen. ‚Eine Rageten, so bei der Schiesshütten abgeschossen worden, hätte beinahe im Kloster ein Feuer angezündet.' 1626, KWild 1847. ‚1720 wird das Machen, Verkaufen und Schiessen von Ragetlünen verboten.' AKüchler 1895. Übertr. mit Anlehnung an *ragen II. Die drei R-en*, Zuname von drei hochgewachsenen Schwestern AaF.

Aus it. *rocchetta* (altit. *rocchetto, -a;* auch frz. *roquette,* bei Limé), Kriegsrakete, Rakete zu Feuerwerk. Zur Lenis *g* vgl. Formen wie *Stadūten, kabūtt* usw.

Stīg-: = dem Vor. B. Auch als Spottname für ein aufgeschossenes, hageres Mädchen. ebd. — Stink-: Spottname für Cigarre (verbreitet). ‚Andere bringen ihre St-en nie aus dem Munde, wenn sie in fremde Häuser hineingehen.' Obw Blätter 1899.

rágĕti: in einem Abzählreim beim Fangspiel L. *Ellerli, bellerli, rigeti, rā, rigeti, rageti, bolla!*

Ragöri, auch *Gragöri:* Name der kleinen Hunde der *Sträggelen* [wilden Jagd] L (ALüt., Sagen 463. 465).

Ohne Zweifel eig. = *Rag-Öri*, ‚Steiföhrlein' (zu *ragen II*); vgl. dazu den Familienn. ‚Rag-Or' (‚Rhagorius') B † (‚Ragori.' 1558); XVI., AaBr., sowie ‚Rag(en)öhrlein' bei Gr. WB. VIII 61. *Gragöri* ist eine Mischung aus *R.* und der Umbildung *Gragöli* (s. Bd II 723).

Ragū. Nur in dem Verse: *Es gād en Mann durch 's Dorf ūf, er häd R.* [‚einen Sack mit Mehl']; *ō hett ich dën R. in mīner Schneuggen inen!* Z (Dän.).

Ragúngglen f.: = *Rungg-Gunggelen 1 a* (Bd II 367). *Alti R., worum luegsch eso sūr?* usw. S. — Streckform aus *Rungglen* (s. d.).

ragūten: 1. ‚Alles durcheinander machen' AaF. — 2. lärmen, toben AaF.; L; SL. *Der Chesselbach tuet cholderen mit dënen grössen Steinen, wo-n-em im Wëg sīn; aber schūmen und r. chann-er, wie-n-er will, die un-g'hobleten G'sellen gōn-em nit us Wëg.* JReinh. 1901. Bes. unpers. vom Tosen eines Gewitters oder von wüstem Lärm der Menschen (zB. im Wirtshaus). *Da(s) hed (schōn) g'ragūtet!* Aa; L; S. *Wie föht 's dō an z' r., wie wenn der Biswind chonnd chon chūten.* L Landbote 1891. *Dō* [im Tanzsaal] *wird g'ragūtet, doppeliert, der Umfall auch enchlein probiert.* Schild.

ver-: a) mit Acc. S., durcheinander machen; verderben, zu Grunde richten, zB. Kleider, Spielsachen (von Kindern) oAa; L. *D' Chind verragūtind Alles. D' Chleider v. Iez hesch-mer mīns Chleinödli verragūtet.* RBrandst. *Dër Schuss het Alls verragūtet,* auseinandergesprengt, zerstört AaSuhr. Vertilgen, durchbringen L; SL. *Der Franz ist nid guet z' pass g'sīn, wo dō vor-em zue das Z'Öbig verragūtet worden ist.* Schwzd. (L). *Dër hed sīns Vermögeli glīch verragūtet*

ghaⁿ L. — b) mit Acc. P., durchprügeln AaF., Ke.; L †. Syn. *ver-hauwen. Gëll, si hend-dich nächti schön verragûtet!*

Ragû'teteⁿ f.: tolles Treiben, Schlägerei, Krawall AaWohl.

Zu Grunde liegt frz. *ragoût,* Fleischstücke mit Sauce, als Typus des Durcheinanders; vgl. auch frz. pat. *ragoutage,* Durcheinander von verschiedenen Dingen. Auch das syn. *hagûten* (Bd II 1078) erklärt sich wohl von *ver-ragûteⁿ* (gespr. *verag-)* aus, das als *ver-hagûteⁿ* gefasst werden konnte mit Anlehnung an den Stamm *hag-.* Doch kommt auch die Möglichkeit einer Streckform zu *hûteⁿ* (s. *hueten* Bd II 1797) in Betracht.

Regā'l n.: Glasscheibe von grossem Format. ‚Um ein bögig wapen 1 fl., halb ½ fl., um ein r. 2 fl., um 1 elnig bild 1 fl.' Ansh. Vgl.: ‚Item ein wappen eins bogen breit umb 1 fl.; item ein wappen eins regalbogen breit umb 2 fl.' 1501, B RM. (Glaserordn.). — Vgl. mhd. *regāl* n., charta regalis (Lexer II 371).

regaliereⁿ, auch *regₑliereⁿ I:* kostenfrei bewirten Bs; Th (selten). — Frz. *régaler.*

Regalisseⁿ f.: Süssholz. ‚Mittel dem Wuesten zu helfen. Nimm Rosshuben, R-en oder Süessholz [usw.].' ZZoll. Arzneib. 1710. — Prov. *regalicia,* afrz. *recolice,* nfrz. *réglisse;* vgl. Diez 267.

Regard: Rücksicht, Anstand. *Häst keiⁿ R.?* SchwE. — Frz. *regard.*

Rĕgel I *-äl* m.: Geschenk TB. — Tess. *regäl,* it. *regalo.*

Reᵉgel II f., in Gr (in Bed. 4) **m.**, Pl. *Regleⁿ:* 1. Messlatte, Richtmass. ‚Gruma, ein r. oder richtschyt, damit man die krumben wäg abmisst.' Fris. Vgl.: *nāch R. und Mēsᵉ,* regel-, kunstgerecht BG. — 2. Ordensregel. ÄSpr. ‚Elisab. Goldästin hat och dise r. gefrümet und gestiftet.' XIII., ThFeldb. JzB. — 3. wie nhd. allg. ‚R., vorgeschribne weiss und form, præscriptum.' Fris.; Mal. ‚Nach der gemeinen Regul: der nächst bei dem Blut, der nächst bei dem Gut.' 1654, GBern. *Iⁿ der R.,* wie nhd. Th und wohl auch sonst. *'s ist (nid) d' R.* [Brauch, Sitte], *dass ...* ebd. *Daᵉ wem-mer (is) doch nid zor R. macheⁿ,* zB. zu spät zu kommen. ebd. — 4. geregelter, geordneter Gang, Ordnung GrA., D., Pr. *Prächtig im R. sīⁿ* GrA. *Im R. sīⁿ,* in der Ordnung, munter, wohlauf GrD. *Er ist hüt halt auch grūsig im R.,* zB. bei der Geburt eines Stammhalters nach langem Warten. Wie *Ordning* (Bd I 441) häufig oder vorwiegend in ironischem S. = Unordnung, Wirrwarr; Lärm, Spektakel GrD., L., Pr. *En rëchteʳ, en Hopt-R.; en grūsigeʳ R.* GrD. *En grūsigeʳ R. würd 's absetzeⁿ die ērsteⁿ Tageⁿ* [eines Truppenaufgebotes]. ebd. *Trīna chunnd geⁿ luegen, was für en helleschen R. dass-er ang'stellt hei.* GFient 1898. *Iez deichet auch, was für eⁿ R. hed 's due g'gēⁿ: wie-mer in deⁿ Sal chommend, se sind d' Haneⁿ uf alleⁿ Tischen ummer'pfläderet.* ebd. — 5. meist Pl., Katamenien Aa; Ap; Bs; B; Th; ZO., Wl. Syn. *Ordning* (Bd I 441). — Das Masc. auch sonst (s. Gr. WB. VIII 496).

Uⁿ- m.: Unordnung GrPr. *In den U. chuⁿ.* MKuoni. — Land-: Rechtssatzungen eines Landes. ‚Der neuwe Baur soll laut L. einen eingesessnen Toggenburger zu Tröster und Dorfsbürgen geben.' 1736, GT. Rq. — Dorf-: Dorfrecht. ‚Des Vichs und Ausschlags uf die Zelgen soll der neüwe Lechenbauer sich der D. und ausgeworfnen Tax gemäss halten.' 1736, GT. Rq.

Gᵉ-regel *-eᵉ-* n.: ‚unordentliche Zsstellung, Zsfügung von Etw.; Durcheinander, zB. von Gerätschaften' Ndw. Vgl. *Ge-ragel II* (Sp. 719).

regleⁿ: 1. regieren, lenken GrD. — 2. lärmen GrL.

reguliereⁿ TB. (flekt. Ptc. *g'regulüerteʳ* usw.), *regₑliereⁿ II* Aa; BGr.; Th; Uw; Z, *regliereⁿ* AaBr.; Ap; B; Z: regulieren, in Ordnung bringen, zurecht machen, besorgen. *Hest d's Hosuⁿzit* [Taschenuhr] *g'regulüerts?* TB. *Mer wänd die Sach schoⁿ r.* AaF.; Th. *'s lauft Alles wie am Schnüerli und ist g'regeliert wie bim Militär.* N. Z Ztg 1895. *Ich muess am Morgeⁿ früe uf d's Amt, eⁿ Bagetëll* [Geldsache] *regliereⁿ.* AHeimann 1899. *Es sīⁿ noch so-n-eⁿ Masseⁿ Klienteⁿ z' regliereⁿ,* Kreditoren zu bezahlen. CWeibel 1888. *Ier heid eⁿ sel vil z' tien, mich dücht-sen vellig, ier sellti"d 's nid megeⁿ z' regeliereⁿ* [bewältigen] *im Hoiᵉt* BHa. — reguliert *regₑliert* BBrisl., *regliert* GW.; ZZoll., *g'regₑliert* AaF., Ke.; ApV.; B; GF., G.; UwE.; ZO., *g'regliert* Z: gewandt, geschickt, tüchtig, energisch. aaOO. ‚Fein, verständig' BBrisl. *Eⁿ (g')r-i Frau, es (g')r-s Braueli* Aa; Ap; Z. *En (g')r-eʳ Purscht, es (g')r-s Pürschtli* B; Uw; Z. Oft subst.: *en G'r-eʳ, eⁿ G'r-i.* — un-gᵉ-reg(e)liert: ungeschickt, unbeholfen Uw; Z, unordentlich, ohne Zucht und Takt, ungehobelt AaBr.; B. *Du bist doch en u-eʳ Hagel!* AaBr.

Gᵉ-regulieretеⁿ *G'regₑl-* f.: ‚ungeschickte Anordnung, Durcheinander' Ndw.

Gᵉ-regulieriⁿg *G'regₑl-* f.: = dem Vor. ebd.

Regeliōn: unabsichtliche Verdrehung von Religion *(Relₑgiōn)* im Munde eines alten Bauern. Gotth. — Auch sonst etwa gehört.

Rëgeⁿ *(Rëgo* WVt.), in ZF., O. *Rëggeⁿ* — m., Dim. *Rëgeli (-ili)* bzw. *Rëggeli:* 1. wie nhd. Regen; auch vom einzelnen Regenguss. *Es chunnd en R. ēneⁿdureⁿ,* von Westen her ZZoll. *Es chunnt eⁿ R., ich chaⁿⁿ-der 's sägeⁿ; es chömmeⁿ zwē (es chunnt eⁿ Schnē), ich haⁿ-se g'sēhⁿ; es chömmeⁿ drī, Die chochen-en Brī* [usw.] BZweis. (Kettenreim). *Deʳ R. chunnt wie-n-eⁿ Mūr,* wenn ein starker, Alles verhüllender Gewitterregen heranzieht ZO. *En chalteʳ, warmeʳ R. 's gibt R.* allg.; auch in übertr. S. gesagt, wenn Jmd weinerlich aussieht, = es gibt Tränen AaLeer.; Ap; ThHw. Anzeichen bevorstehenden Regens. *Treit d' Brackmund* [der Pilatus] *en Tägeⁿ, se gibt 's R.; hed-si aber en Huet, blībt 's Wëtter guet* ZKn.; s. *Huet* (Bd II 1785). *'s gibt (noch mē) R., d' Haseⁿ chocheⁿd z' Morgen am Chlingeⁿbërg ēneⁿ* ThEsch.; s. Bd II 1667. *'s gibt R., meⁿ g'seht deⁿ Hans im Loch,* eine grosse, dunkle Felspartie am Schänniser Berg, die durch die grosse Talöffnung *(Loch)* die rohen Umrisse eines Mannes zeigte ZSchwerzenb.† *'s gibt R., weⁿⁿ 's Schäffli het am Himmel (wenn deʳ Himmel g'schöfflet ist)* B; Z, *wenn 's (eⁿ) Morgeⁿröt hät, starch M. ist* Aa; B; Th (in Mü. im gleichen S.: *wenn d' Appeⁿzëller d' Läden ūftond*); Z, *wenn d' Sunneⁿ Wasser zücht* Th; ZO., *gëlʷ abeⁿgōt* Z, *wenn d' Stërneⁿ glitzereⁿd* Z, *deʳ Mō(n) eⁿ Hof het* B; Th; Z, *wenn d' Schnēbërg schīneⁿd* Z, *d' Bërg ganz nōch (nāch) schīneⁿd* Aa; Th; Z, *wenn deʳ Rauch nid zum Chämi ūs mag (wenn 's deⁿ Rauch abeⁿtruckt)* Aa; Th; Z, *wenn d' Wasser- (Brunneⁿ-)Röreⁿ* (Aa; Ap; B), *d' Blättli im Hūsgang* (Z), *d' Steiⁿ* (Ap), *d' Chiselstāⁿ vor dem Hūs usseⁿ* (Th) *nass sind, schwitzeⁿd, wenn der Ankeⁿ läuffig wird* Z, *'s süess Schmalz eⁿ Göntli hed* Ap, *wenn d' Gülleⁿ stinkt* Aa; ZO., *wenn 's Schwümmli uf*

ᵈem Mist häd ZZoll., *wenn d' Muggeⁿ nider tanzeⁿd* Z, *d' Schwalben ᵈem Bodeⁿ nöᶜʰ flügeⁿd* Th; Z, *'s Uⁿzifer* [Bremsen, Fliegen, Flöhe] *'s Vêh und d' Lût blöget* Th; Z, *d'Ambitzgi g'schareⁿwīs über deⁿ Wëg ziehnd* Z, *d' Schnëggeⁿ uber ᵈeⁿ Wëg lüᵉffeⁿ* BG., *iⁿ d' Hôchi chrüchiⁿd* Ap, *wenn d' Aleböck in'n Wisen und im Fëld obeⁿ sind* ThEsch., *wenn d' Hüener chräueⁿ* BG., *iⁿ d' Hochi sitzeⁿd, uf ᵈem Sedel flohneⁿd* ZRuss., *wenn d' Tübeⁿ, d' Spatzeⁿ badeⁿ(d)* Aa; Th, *d' Spëchteⁿ schreieⁿd* Z, *d' Chräeⁿ z'sämeⁿhockeⁿd und lärmeⁿd* Z Russ., *wenn d' Chatzeⁿ nüd wänd höreⁿ mauseⁿ* ZZoll., *d' Hünd und d' Chatzeⁿ (Spitz-) Gras (ab-)frësseⁿd* Aa; Th; Z, *'s giᵇt R., d' Miᵉtscheni tüeⁿ wüest* BG. *Chind, höreⁿd singeⁿ, sust giᵇd 's Rëgeⁿ!* ZNeer. Regen soll's auch geben, *wenn d' Hûsmueter am Morgeⁿ d' Nachtchappeⁿ lang nüd abtued* ZZoll.† ‚Wenn der Fallmann [ein verwunschener Senn] erscheint, gibt es R. oder sonst schlimm Wetter.' Henne 1874 (GSev.). S. noch *Chräjen* (Bd III 804); *Strumpf-Lätter* (ebd. 1486); *Barometer* (Bd IV 1446); *bīsen* (ebd. 1685); *blüejen* (Bd V 53); *Sunnen-Blick* (ebd. 62); *Rëgen-Bluem* (ebd. 86); *Blâst* (ebd. 164); *bringen* (ebd. 705); *Rachen* (Sp. 90) und bes. auch JJScheuchzer 1746 I 10 ff. (‚Von den Vorbotten des Regens'). *'s giᵇt noᶜʰ mē R., d' Rëgeⁿtropfeⁿ gumpeⁿd eso hōch ūf* Th. *'s hänkt deⁿ R. aⁿ 's Gras, 's giᵇt guet Wëtter* ZF. *Deⁿ Mist vor ᵈem R., d' Gülleⁿ nöᶜʰ ᵈem R.* ebd. ‚R. am Ende Oktober verkündigt ein fruchtbares Jahr.' Schweizer Bauer (Kal.) 1899. *Noch ᵈem R. chunnt allemöl wider Sunneⁿschīⁿ* Th. Häufigkeit des R. ‚Es ist kein Jahr vor R. sicher.' Sprw. *Im Augsteⁿ ist hinter iedem Haselbusch eⁿ R.* AaSuhrent., *chunnt hinder iedem (Hasel-)Stüdli es Rëgeli füreⁿ* ZO., um Wth. ‚April und Herbst hat hinter jedem Hag R.' Sprw. *Mer händ alles Heu (deⁿ ganz Heuet) öni R. überchoⁿ*, eine ziemliche Seltenheit Th; Z. ‚Den 2. Okt. fieng man an zu wümmen, währte 8 Tage lang und gab kein einziger R.' 1691, ZLuf. Pfarrber. Wirkung des R. *En dërigeʳ R. ist eⁿ Gottessëgeⁿ* Z. *Wenn 's iez* [im Frühling bei Trockenheit] *en warmeⁿ R. gäb, wurd Alles* [alle Pflanzentriebe] *useⁿtröleⁿ, chäm Alles z' tröleⁿ* Z, *dëʳ wurᵈ d' Sach* [die Vegetation] *g'schwind useⁿlupfeⁿ* Th. Daran *ist vil g'lëgeⁿ wie im Meieⁿ ameⁿ warmeⁿ R.* Tyrolersp. 1743. ‚Hat der Brachmond zuweilen R., bringt er reichen Segen' (Bauernregel). *Das sind die besteⁿ Sümmer, wo-men enand deⁿ R. vergunnt*, trockne Sommer mit sporadischem Regen sind die besten ZZoll. ‚Das Unkraut verdirbt nicht, es geht eher ein R. darüber.' Sprw. *Drü Ding sind ᵈem Hûs überlëgeⁿ (imeneⁿ H. uⁿg'lëgeⁿ* SchSt.): *(der) Rauch, d's bös (eⁿ fûl) Wīb und (der) R.* L; SchSt. ‚Für den r. zimberen', zum Schutz gegen den R. ‚N. hatt ein messer in der hand, damit hatt er gezimberet für den r.' 1430, Z RB. ‚Also machot der N. für den r. und hatt ein messer in der hand, damit er zimberet.' ebd. ‚Am r. sitzen'; s. *Gericht* (Sp. 332. 337). N. habe die Geräte ‚biswylen ein Tag 4 oder 5 am R. ston lassen.' 1618, Z. *Under ᵈem R. durᶜʰeⁿlauffeⁿ*, ohne Schirm im R. gehen Aa; Th; Z. *Deʳ R. macht Nünt, meⁿ göt noʳ unᵈeⁿ durᶜʰeⁿ*, scherzh. zu einem Kinde Th. S. auch *Nüerenbërger* (Bd IV 1561). *Deⁿ R. fliehⁿ und in'n Bach falleⁿ* SchSt., *vom R. in'n Bach* (BsStdt), *onder d' Traufi* (Th), *under d's Trauf* (Gl), *iⁿ d's Dachtrouf* (B) *choⁿ*. ‚Nach dem gemeinen Sprichwort: Manicher fleucht den R. und fallt in den Bach.' Bs Mord 1665. Sein Unternehmen *häd R. iⁿ d' Schueh überchoⁿ* AaEhr. ‚Er ist vor dem r. under das tach kommen, prov., er ist grad recht gestorben, öb er zuo armuot kam.' Mal. S. auch *nëmen* (Bd IV 727). Hexen können R. machen. Die Hexe hat ‚in des tüfels nammen ein rüetli inn see gestossen, daruf dann uf dem land ein r. gevolget und inn see stein gefallen.' 1590, Z RB. ‚Sie habe mit 3 Laubesten in einen Bach geschlagen, darüber ein R. ervolget syge.' 1621, ebd. Im Kdld von den drei Jungfrauen *tuet die dritt 's Türli ūf, löt die liebi Sunnen īneⁿ, löt der R. dusseⁿ* Aa, dagegen: *di dritti luegt zum Fënster ūs und löt der R. īneⁿ* BsGelterk. Spruch, wenn ein Kind sich weh getan hat: *Heile, heile Sëgeⁿ, drei (acht) Tag R., drei (acht) Tag Schnē (Sunneⁿschīⁿ), 's tuet (iez tuet 's) mīⁿᵉm liebeⁿ Büebeli (Chindli, ᵈem Liseli* usw.) *nümmeʳ wē* Aa; Bs; Z (auch mit dem Zusatz: *'s Zückerli macht Alles guet, heilt das Wēli, heilt das Bluet)*; s. noch *heilen* (Bd II 1145). — Dim., kleiner, sanfter Regen; oft aber ohne eig. Dim.-Bed., gewissermassen als Koseform. allg. *Es chennt deⁿⁿ nuᶜʰ goⁿ rëgneⁿ, d' Bërg sind volleʳ Rëgili* Ndw. *Daˢ R. tuet ᵈem Chrūt und Allem guet (wol)* Th; Z. *Eso (aˡsę)-n-es (warms, schöns) R. tät iez (bi dër Tröchni) guet (wol). Chlīni Rëgili macheⁿd auᶜʰ nass* SchSt. ‚Da kam uns [den Pilgern in Palästina] ein kleines regelein, inmassen wann einer uf seine kleider greifte, so war es anzugreifen gleich kleberechtig.' Ept. 1460. Die Hexen ‚haben mit den stäcklinen in das bächli gestupft; es sye aber kein grosser [Regen], sonder nun ein kleins rägeli kommen.' 1574, Wick. ‚Als ein kleins Regelin dahar kommen, wöliches uns under das Tach gejagt.' 1637, L. — 2. Regenwasser. ‚N. von Erlibach hat verjechen, die wile er win gefüert, wenn es dann in die standen geregnot hab, tätte er zuo dem, das darin geregnot were, win und schutte den r. nit us.' 1465, Z RB.

Die Form *Rëggeⁿ* ist vom Vb *rëggeⁿ* aus gebildet. — R. in Namen. ‚Heinr. Regennass.' 1853, BsL. ‚Das guot an Regenegge.' 1311, Schw. ‚Regen-Halden' B, ‚-Häldeli' GRh., ‚-Matt' L, ‚-Berg' GuT., ‚-Rüti' Ndw. ‚Wiesen und Acker im Regensteinler' ZBass.

Augsteⁿ-Rëgeⁿ: Regen im August. *Buechig Spëlteⁿ uⁿᵈ A. mögeⁿ enandereⁿ nid verträgeⁿ*, man muss geschlagenes Buchenholz vor dem August aus dem Walde schaffen und unter Dach bringen B. — Ab(e)relleⁿ-: Aprilregen. allg. ‚A. grosser Sëgen' L (Ineichen). *A. ist deⁿ Pūreⁿ g'lëgeⁿ* SchSt.; Z. Vgl. noch *Aprillen-Güllen* (Bd II 223), *-Pflaster* (Bd V 1261). — Fūr-: Feuerregen als merkwürdige Naturerscheinung. ‚Es war Nachts, als sich diejenige merkwürdige Naturgeschicht zugetragen, welche von einichen ein Blutregen, von andern ein Schwefelregen genennt und von einichen gar für einen Feuerregen ausgegeben wird.' Z Nachr. 1756. — Flatz- Ndw; UwE., *Fletz-* Schw: Platzregen. — Früe-: Frühregen, Morgenregen. *Fr. und Bëttlerlût blībeⁿ nid, bis 's Mittag lüt't* L (Ineichen). *Eⁿ Fr. und eⁿ späteʳ Bëttler wërt nid der ganz Tag* GrPr. — Fröscheⁿ-: leichter, warmer Regen im Frühling, bei dem die Frösche hervorkommen AaBb. — Gold-: Pflanzenn., wie nhd. Sch; Z. — Land-: im ganzen Lande sich verbreitender, anhaltender Regen, gewöhnlich nach einem Gewitter und im Gegs. zum Gewitterregen Aa; B; Th; Z. *Wenn 's z' Bodeⁿ tunneret, se giᵇt 's en L.* ZZoll. S. auch *Blâst* (Bd V 167).

Maieⁿ-: Mairegen. ‚Wenn man vom M. nass

wird, so wächst man noch B. ‚M., M., bist ein rechter Gottessegen, tränkest Blümlein, Blatt und Moos, machst mich kleines Männlein gross.‘ ebd. *M., mach-mi^ch^ grōss, i^ch^ bin e^n^ chlīne^r^ Stumpe^n^, (M., mach-mi^ch^ grōss) i^ch^ g'hōre^n^ under d' Lumpe^n^; u^nd^ bliben-i^ch^ als e^n^ Stumpe^n^ stā^n^, so wott-i^ch^ lieber i^n^ d's Himmeli gā^n^* B; Z (Kinderreim). S. noch *Pfumpf* (Bd V 1103) und vgl. auch *Maien-Tauw.* — Vgl. Martin-Lienh. II 241.

Morge^n^-Rēge^n^: = *Früe-R. M. (und) Wiberwē, Nō^ch^mittag nümi mē^r^* L, *em Nüni ist Alls vērbī (em Nō^ch^mittag ist Alls Nüt mē^r^)* ThHw., *sī^n^ (ist) z' Mittag scho^n^ niene^r^ mē^r^* BG., Si., *z' Ōbig g'seht-mer gar Nüt mē^r^* ZSternenb. S. noch *nün* (Bd IV 767). — Nôt-: bildl., eine notgedrungene Sache. ‚Sömliche red [Zwinglis Predigt, worin er zum Kriege gegen die V Orte riet] achtetend etlich ufrüerig und ein anhetzen sin zum krieg, die anderen ein nodträgen sin.‘ HBull. 1572. ‚Dorum wäre des predicanten red ein n.‘ ebd. ‚Wenn Job überal unrecht wäre doran gewesen oder wenn er Gott gelesteret, so wäre es, wie wir sagend, ein notregen gewesen, dass in Bildad so übel gehandlet.‘ LLav. 1582. — Bërg-: Regen, der sich nur strichweise über die Berge hinzieht Ndw. *Wenn de^r^ B. (das Bërgrëgili) nur nid ai* [auch] *nu^ch^ i^n^ 's Tal appe^n^ chund!* — Blâst-, *Blōst-:* Gewitterregen Ap; Th; ZS. — Bluet-. ‚Die Naturgeschicht, die sich zwischen dem 14. und 15. Weinm. zugetragen und von dem gemeinen Volk ein Bl. genennt worden; ein Liebhaber der Naturwissenschaft ist gänzlich beredt, dass es eine schwefelichte Materie sei.‘ Z Nachr. 1756. S. auch *Für-R.* — Platsch- Aa Wohl. (auch *Plagsch-)*; Bs; B; Gl; LG.; Sch; ThHw.; ZZoll., *Plätsch-* GF.; SNA.; Th, *Blatz-* BsL.: Platzregen. ‚Gott si gelopt, dass er die sinen uferweckt, und dass si kein windstoss erschreckt, darzuo blatschr.‘ 1558, LTobler, VL. ‚Ist unversechenlich ingefallen an groser und schuchlicher blatzr.‘ Kessl. ‚Mit Wolkenbrüchen und Platschr.‘ JGross 1624. S. auch *Schlag-R.* Bildl.: ‚Den Platschr. der Verfolgungen.‘ JJUlr. 1727. — Pfingst- s. *Pfingsten* (Bd V 1162). — Sunne^n^-: leichter Regen, durch den die Sonne scheint Bs; S. *Uf einisch macht 's* [das Mädchen, das sich ungehalten stellt] *es böses G'sicht, aber 's isch g'sī^n^, wie wenn 's nes Sunne^n^rëgeli gi^b^t.* JReinh. 1905. — Schûr-: Regenschauer GrSpl. — Schutz-: rasch vorübergehender Regenguss ThMü. Vgl. *Schutz.*

Schlag- AaLeer., in ä. Spr. auch ‚Schleg-‘: Platzregen. ‚Der wind was so gross, das er die ziegeltecher ufhuob, das grosser sleger. durch guot techer in die huser lüff.‘ 1449, Bs Chr. ‚Es regnet 3 tag und nacht an einandern, das es nie ufgehört, und warent anders nit dann gros slegr.‘ 1480, DSchilling B. ‚Ein vischetz [zu Unterseen], die in einchen weg weder durch schlegr., ungewitter noch gefrür gehindert mag werden.‘ CTürst um 1489. ‚Sobald er dem rägen gebeutet, von stund an sind die schlegr. und rägen da.‘ 1531, Hiob; ‚Schlägregen.‘ 1667. ‚Der bös hab sy [die Hexen] etwas stämpeneien geheissen, so werd ein grosser schlegr. kommen.‘ 1539, Z RB. ‚Wenn ein wulkenbruch und ungestüem schlagr. infallent.‘ 1544, LNeud. ‚Dise schneiderfisch wachsend auss dem schaum grosser schlegr.‘ Fischb. 1563. ‚Imber largus, ein grosser rägen, schlegr., so es abhin schüttet. Nimbus, imber densissimus, largus, ein schlegr. oder platzrägen, wulchenbruch, dicker rägen.‘ Fris.; Mal. ‚Etwan kommend schwere schlegr. und wulkenbrüch.‘ LLav. 1582. ‚Ao 1588 hat es den Sommer in disen Landen treffenliche böse Schlegr., Wassergüssen geben.‘ RCys. ‚Schlagr., nimbus.‘ Red. 1662. ‚Bei Hochgewittern und starken Schlagr.‘ B Schwellenordn. 1766. ‚[Es ist wünschbar, dass] zur Zeit, wann die Trauben blühen, kein Schlegr. erfolge.‘ 1787, Maag. S. noch *bränzelen* (Bd V 767); *rāben* (Sp. 22); *Tropf-R.* — ‚Schlagr.‘ auch noch bei Hs Stockar, ‚schlegr.‘ bei Kessler; Vogelb. 1557.

Schmeiz-: Regenguss Gl (St.^b^). — Schwēbel-: Schwefelregen. ‚Wo nahen ist kommen der Sündfluss, der feurig Schw. über Sodoma und Gomorrha?‘ FWyss 1677. S. auch *Für-R.* — Staub-: staubähnlicher Regen B; Z. ‚Von dem Regen können wir zeugen, dass der in seiner ersten Gestaltung gleich dem sogenannten St. aussehe und in vielen dicht ineinander stehenden Wassertröpflein bestehe.‘ JJScheuchz. 1746. — Strich-: wie nhd. Th. — Char-frî-tag-. *Charfrītigr., grösse^r^ Sēge^n^* L (Ineichen).

Tau^w^-: in den Tau fallender Regen Th; Z. Er wird den Blüten und dem Fruchtansatz der Obstbäume für nachteilig gehalten. *'s ist Nünt giftiger für di junge^n^ Birli als en T.* Th. ‚Apfelbluest wegen T. zusammengeballt.‘ Mai 1780, ZWipk.; vgl.: ‚den 13. Mai regnete [es] ins Tau.‘ ebd. — Anders bei Gr. WB. XI 329.

Tropf-: schwacher Regen. ‚Evitata Charybdi in Scyllam incidi, ich bin aus dem Tr. in einen Schlagregen, ab dem Galgen aufs Rad kommen.‘ Denzl. 1677. 1716. — Wëtter-: „Gewitterregen, Schauer“ Bs; „B; Gl; Zg“, lt St.[2] allg.

rëge^n^haft: Regen anzeigend BHa. *Das ist es r-s Zeiche^n^, wenn es Triechtli* [Zicklein] *si^ch^ troche^n^ schitted; das g'sehd-me^n^ nid gëren.*

rëge^n^lëcht: regnerisch, Regen bringend. ‚Nach dem Säyen geht auf das r. Siebengestirn, darumb dass dennzumal die Erden Regens bedarf.‘ HsRRebm. 1620.

Vgl. ‚Regengestirn‘ bei Gr. WB. XIII 520; gr. Ὑάδες, lat. *Pluviæ*, Namen des Siebengestirns.

rëge^n^le^n^ Aa; Ap (auch K.); Bs (auch *raijele^n^*); B; Gl; Gr; L; GSa., W.; Sch; Th; W *(rëgillu^n^)*, rëgnele^n^ ZS., *rëygele^n^* ApK.; ZF., *rëgle^n^* ThBerl.: nur unpers., schwach, fein regnen. Syn. *fiserlen* (Bd I 1077). *Es hät eso e^n^chli^n^ (eso rein* L) *g'r-et. Wenn 's eppe^n^ g'rëgelet oder g'schneielet het* Bs (Mähly). Bes. in Kinder- und Volksreimen. *Katrīneli, flüg üs, über 's Hēre^n^ Schür üs; wenn 's rëgelet, chomm säg-mer 's, wenn 's schneielet, chomm sing-mer 's,* sagt das Kind zu dem auf der Hand gehaltenen Marienkäferchen AaF., Ke.; vgl. Bd III 561. *Es rëgelet und gägelet, mī^n^s Bömli tröpflet noch* [usw.] Gr. *'s het no^ch^ nid längisch g'rëgelet, di Böumeli tröpfele^n^ no^ch^: i^ch^ ha^n^ mī^n^s Schätzli umärfelet und ës-mi^ch^ nädisch o* [auch] BDärst. *'s isch no^ch^ nid lang, dass (sit) 's g'rëgelet het, di (und d') Böumeli (die Stüdeli* Aa) *tröpfele^n^ (die Läubli tröpfli^n^d* Ap) *no^ch^: i^ch^ han e^n^(s)māl e^n^(s) Schätz(e)li g'ha^n^, i^ch^ wett, i^ch^ hätti 's no^ch^* Aa; Ap; BStdt, Wimmis, *i^ch^ ha^n^ mī^n^s Schatzeli amen Ärfeli g'ha^n^, i^ch^ wett, i^ch^ hätt 's no^ch^ so* BLysach. *Am Himmel tod 's r., aber tönderle^n^ tod 's nüd, bim Schätzeli ta^r^st sē^n^, aber wönderle^n^ ta^r^st nüd.* Ap VL. 1903. Neckreim auf (wasserarme) Müller: *Es rëgelet, es r., derhinder Müller sägelet; es tröpflet, es tr., der ober Müller chnöpflet* Th, *es rëgelet, es tröpflet, der under Müller chnöpflet, der ober häd in'n Bach i^n^e^n^ g'sch ..., der under gät 's gu^n^ z'säme^n^fische^n^* ZRafz. Auf den Küfer: *(E)s rëgelet, (e)s tröpfelet* (oder *und*

schneielet Bs), *d' Bäumli sī^{n} (die sind* Bs) *nass (und d' Stûdeli* Bs; S, *d' Blüemli* ZStdt *wërde^{n}(d) nass): wenn Eine^{r} ne^{n}* (*Ein en) rëchte^{r} (guete^{r}* S) *Chüeffer isch, so schlûft (schlieft, schlief* Bs)*-er (und was e^{n} r. Ch. isch, dë^{r} schlûft-ech) in es (i^{n} das* S) *Fass* Bs; B Aarb.; S; ZStdt. *Es rëngelet, es r., die Chinde^{n} (Jumpfere^{n}, Bursche^{n}, Lûtli) wërde^{n}d nass; es schadt-ene^{n} nüt, es schadt-ene^{n} nüt, si chönne^{n}d jo under 's Tach* ZF. S. noch *bījelen* (Bd IV 911); dazu: *Es rëgelet, es schneielet* [usw.] Aa; Bs, *es rëgelet, es täu^{w}elet* [usw.] Aa; B, *'s schneielet und rëgelet und 's gōt e^{n} kiele^{r} Wind, dō kemme^{n} die Frau Basene^{n} mit ire^{n} lange^{n} Nasene^{n} und laufe^{n} grīsli^{ch} g'schwind.* Bs Nachr. 1898. ‚Es riselet und rëgelet kalde in diserem grüenen walde. Fall rīf, risel und schnee, dass man weder erd noch gras nienert g'seh!' 1586, L (Spruch einer Hexe, um Hagel zu machen). — Rëgelens *-is.* In der Verbindung *R. mache^{n}*, Name eines Kinderspiels, in dem der Ton des sich allmählich verstärkenden Regens nachgemacht werden soll. Zuerst wird mit einzelnen Fingern auf den Tisch getippt, dann mit mehreren, dann mit der ganzen Hand, dann mit den Fäusten geschlagen (das Donnern nachahmend); mit den Armen in der Luft herumfahrend, stellt man das Blitzen dar Z (Dän.). — Zu *raijele^{n}* vgl. Martin-Lienh. II 242.

b^{e}-: ein wenig beregnen. *Das Heu ist e^{n}chli^{n} b'rëgelet* ThAltn., Schönh.

rëgne^{n} *(rëgnu^{n}* PPo.; WLö., Vt., *rëgno^{n}* PPo.), in ApK.; „GRh.“; ThHw.†; ZO., Sth. *rëŋŋe^{n}*, in AaAaret., Leer. *rêtne^{n}*, in FJ. *rënje^{n}*, in FSs. *rêne^{n} (rēne^{n}* FStAnt.) — 3. Sg. Präs. *rëgnet (rëgnot* WVt., *rëgnod* PPo.) bzw. *rëŋŋet* usw., Ptc. *g'rëgnet (garëgnot* WVt., *g'rëgnut* PSal.) bzw. *g'rëŋŋet* usw.: meist unpers., wie nhd. regnen. allg. *Es rëgnet, wa(s) 's abe^{n} mag* Aa; Th; Z, *wie mit Gelte^{n} (abe^{n}g'lärt)* Th; Z, *wie mit Mëlchtere^{n}* B, *wie we^{nn}-me^{n} 's tät mit Chüble^{n} (Zübere^{n}) abe^{n}schütte^{n} (-läre^{n})* Aa. *Es rëgnet wie Schnüer* Th; vgl. ‚es regnet Bindfaden.' *Es rëgnet hüt nume(n) einist (nu^{r} ei^{n}mäl)*, unaufhörlich Aa; B; Z. *G'chërt und g'chërt und g'chërt, bis dass 's g'rëgnet het*, Spott über vergebliches Bemühen beim Heuen GrD. *Spring nu^{r} nüd! es rëgnet wîter vornen au^{ch}* Z. *I^{ch} ha^{n} lo^{n} r.* Bs, *worum löst au^{ch} eso r.?* Th; Z, wortspielend mit den zwei Bedd. von lassen (iubere und sinere). *Da^{s} ist Berlinger* (Berlingen, Dorf am Untersee) *Wëtter: z' Nacht rëgnet 's und am Morge^{n} würt 's wider Tag*, sagt man scherzh., wenn nach einer Regennacht ein klarer Tag anbricht Th. *Iez hät 's g'rëgnet!* wenn etwas Fatales begegnet GStdt (Dän.). ‚Do er wol 4 jucharten haber gesnitten, do wart es regnent.' 1406, Z RB. ‚N. hatt die balchen zuogetan, won es regnet und wägt.' 1437, ebd. Über N. wurden allerlei Klagen laut, ‚wie wenn es regnete', dh. es regnete Klagen. XVII./XVIII., ZSth. Pfarrb. Mit näheren Bestimmungen der Richtung usw. *'s rëgnet obsi^{ch}*, scherzh. Bezeichnung von etwas Unmöglichem, Ausdruck des Staunens Bs. *Es rëgnet-is nüd i^{n} 's tür^{r} Heu*, wir brauchen uns nicht zu beeilen GT. *I^{n} 's Tau^{w} r.* Th; Z; vgl. *Tauw-Rëgen. D' Birli falle^{n}d alli abe^{n}, 's hät e^{n} par Mōl i^{n} 's Tau^{w} g'rëgnet. Wër-si^{ch} i^{n} sī^{ne}m (eigne^{n}) Hūs uf de^{n} Chopf r. lōt, ist nüd z' verbarme^{n}* SchSt.; ZWth. *Muess de^{r} Pūr sī^{n}s Vëh mit Strau fuetere^{n}, so rëgnet 's-em obe^{n} zum Tach ī^{n}* Aa. *D's Gëlt rëgnet-em dür^{ch} 's Chemi ab* BE., *'s Glück rëgnet (schneit)-em zom Tach (Tagloch* Aa) *ī^{n}* ThMü., er ist ein Glückskind. ‚Ich sah voraus, dass sie [die Braut] mit dem Geld umgehen werde, *wie wenn-es numen eso dür^{ch} nes Stifelrör ahe^{n} rëgneti.*' Bärnd. 1904 (nach Gotth.). *Dëm (Dëre^{n}) r-et 's i^{n} d' Nase^{n}löcher (-löchli)*, von Jmd mit einer Stumpfnase Aa; Th. S. auch *Hosen* (Bd II 1692); *Brugg* (Bd V 541); *Rëgen 2.* ‚Drîn r.', das Spiel verderben. ‚Der eigennutz überredt den menschen, es werde alles glücklich gon, und so es im darin regnet, so wüetet er denn, und gibt disem und jenem die schuld.' Zwingli. ‚Was fynen buolers kanst mir syn! [ich] meint wol, es würd dir r. dryn', spottend zu Einem, den seine Geliebte verlassen. 1545, L Ostersp. ‚(Einem) zum Nassen r.'; s. Bd IV 791/2. Mit Acc. des Ergebnisses. *Es hät kein Tropfe^{n} g'rëgnet* Ap; Th; Z. *Es rëgnet grössi Tropfe^{n}, d' Buebe^{n} sett-mer chlopfe^{n}, d' Meitli sett-mer schōne^{n} wie-n-e^{n} Zitrōne^{n}* ZVolk. *Es rëgnet Ämd, Wī^{n}, Räbli*, wenn die betr. Kulturen bei grosser Trockenheit den Segen des Regens empfangen Z. ‚Wer zu dieser Zeit durch einen Dählenwald geht, bekommt [von dem Blütenstaub] ganz gelbe Schuhe, und die Leute sagen dann: es hat Schwefel geregnet.' Kasth. 1828. *Es hät Chröttli g'rëgnet*, wenn im Sommer nach warmem Regen zahlreiche junge Kröten über den Weg hüpfen ZZoll. *Und wenn 's Chatze^{n} rëgnet(i)*, mag die Witterung auch noch so abscheulich sein, trotz aller Hindernisse (werde ich Das und Das ausführen) Z; vgl. *Chatz* (Bd III 584 o.), sowie *haglen* (Bd II 1077). ‚Das muss man haben, und wenn es darum Katzen regnete.' Breitenst. *Wiber, hengge^{n}d d' Wösch ūf, es rëgnet Holzöpfel* G. *Es rëgnet Brötwürst* SchSt. (Sulger). *Das ist doch au^{ch} e^{n} grössi Zīt* (oder: *Ach, du liebi Zīt), wenn 's Bradwürst rëgnet und Chüechli schnīt* [für *schneit*] Z Mönch., Stdt. *Die Fasenacht, die F. ist gar e^{n} lustigi Zīt; wenn 's Chüechli rëgnet und Brätwürst schneit, ist das nüd eine lustige Zeit?* ZS. *Wenn 's Chabischrūt rëgnet und Spëcksīte^{n} (Spëckmöcke^{n}* Aa) *schneit* (so bitt ich den Herrgott, dass es immer so bleibt) Aa; ZKü. *Wenn 's Chabischrūt (-chöpfli) rëgnet und Spëck derzue schneit (Spëcksīte^{n} schneit), so cha^{nn}-me^{n} guet lëbe^{n}, 's isch schmutzigi Zeit (so b'hüet-is der Himmel, dass d's Wëtter so bleibt)* BDärst., Heimenschw., Stdt, Wimmis. *Die jämere^{n}d über schlëchti Zīte^{n}, und wenn 's Gëld zu alle^{n} Spälten ine^{n} rëgnet.* CStreiff 1901 (Gl). *Wenn 's Glück rëgnet, bist du am Schërme^{n}.* Bärnd. 1904. *Wenn 's Glück rëgnet, so schüttet 's mit Zübere^{n}.* JReinh. 1905. ‚Dass es ainen Tropfen nie geregnote.' Z Chr. 1336/1446. ‚Zuo N. hat es bluot gerägnet.' JHaller 1550/73. ‚Gerägnets Wasser.' XVII., B Arzneib. S. noch *Hal-Barten* (Bd IV 1621). Naturbeobachtung, Wetterregeln. ‚So iz regenôt, sô nazzênt tê bouma.' IX./XI., G Sprw. *Wenn 's vom Biswind rëgnet, se wott 's nümme^{r} höre^{n}* Z, *so wüsse^{n}d d' Engel im Himmel nüd, wenn 's ūfhört* LHitzk. *Wenn 's im Augste^{n} rëgnet, so rëgnet 's Hung und Most* B. ‚Regnets 31 Tage im Mai [bes. bei mildem Föhnwetter], regnets nur einen zu viel' WG. ‚Regnet es im Monat Mai, so ist der April vorbei' Z (Parodie der Wetterregel). *Wenn 's dem Urbe^{n}* [s. *Urban* Bd I 431] *in 's Glas rëgnet, gi^{b}t 's e^{n} schlëchte^{n} Herbst* Bs. ‚Regnets an unseres Herren Auffahrtstag, so erscheinet dasselbe Jahr Mangel an Futter.' aB Arzneib. *Wenn 's i^{n} 's Bluest rëgnet, so vermäscheret 's* L. *Rëgnet 's über Wald und Tröss* [Gesträuch], *gi^{b}d 's dem Wuer im Sand der Stöss.* MKuoni 1886 (GrSchs). S. noch *Östern* (Bd I 580);

Uf-fart (Bd I 1031); *Vīt* (Bd I 1134); *Pankratius* (Bd IV 1391); *Barnabas* (ebd. 1596); *(Maien-, Biren-)Bluest* (Bd V 174. 177); *Brueder* (ebd. 413); *Pfingsten* (ebd. 1162); *ab-rëgnen.* (Aber-)Glaube. *'s chunnt weniger ge^{n} r., wenn-men en Schirm mitnimmt* G; Th; Z. *Wenn 's di ganz Wuche^{n} g'rëgnet het, se-n-isch ['s] doch am Samstig Nö^{ch}mittag schön, dass di arme^{n} Lüt chönnen iri Hem^{d}li tröchne^{n}* Bs; Z. Regnets am ersten Dienstag eines Monats, so regnets alle Dienstage in diesem Monat Zg, so ist der ganze Monat regnerisch Aa; Z. Der Bauer sieht es nicht gern, wenn es ihm auf den Pflug regnet Aa; Z. Wenns einer Braut am Hochzeitstag in den Kranz regnet, so hat sie viel Verdruss im Ehestand BSi. Dagegen: *In en Brūtchranz muess-es r.* Sch. Am Hochzeitstag muss es r., das gibt Glück. ebd. Regnet es den Hochzeitstag über viel, so wird die Ehe langwierig G. Wenns am Hochzeitstag regnet, so werde die Frau eine Schleckerin Z Mönch., so sei der Mann ein Schlecker ZZoll. *Aha, di Se^{e}b hät ä* [auch] *g'schlëckt, es rëgnet,* von Einer, an deren Hochzeitstag es regnet ZO. Kinder- und Volksreime. ‚Es regnet, es r. (es regnet, was es r. mag ZVolk.), es regnet seinen Lauf, und wenns genug geregnet hat, so hört es wieder auf' Th; ZO., Wl., Volk. *Wenn 's rëgnet, nimm 's Mänteli mit, isch-es schö^{n}, cha^{nn}st tue^{n}, was d' witt,* sagte Eulenspiegel ZUster. *We^{nn} 's rëgnet und schneit, isch ['s] e^{n} schmutzige Zeit* B Aarb.; s. vor. Sp. *Wenn 's rëgnet und wenn 's winde^{n} tuet, denn schmöckt das Kafi gar so guet* ZWth. *Es schneit, es schneit, der Müller het 's g'seit; es rëgnet, es r., der Müller het 's g'sëgnet* BStdt. *Diri diri deine^{n}, es rëgnet dur^{ch} e^{n} Zeine^{n}, es rëgnet dur^{ch} es Rumpelfass, alli Tschüpli wërde^{n}d nass* ZWth. *Es rëgnet, es r., die Bäumli wërde^{n}d nass: chumm weidli^{ch} chumm, chumm weidli^{ch} chumm, mer mache^{n}d g'schwind en Jass* ZWald. *'s ist no^{ch} nüd (nanig) lang, das (sit) 's g'rëgnet häd, die Läubeli tropfe^{n}d no^{ch}: i^{ch} han e^{n} guete^{r} Hinecht g'ha^{n}, i^{ch} wett, i^{ch} hett-en no^{ch}* ZWald, auch lt Dän. *Lueg usi (use^{n} wie 's rëgnet, l. u., wie 's schneit, l. u., wie 's Schätzeli im Drëck omme^{n} ('s Grittli im Schnē ume^{n}* AaRein.) *g'heit* AaRein.; Ap, *lueg, wie der Joggeli in'n Drëck use^{n} g'heit* ZVolk. *We^{nn} 's nume^{n} nid rëgnet, we^{nn} 's nume^{n} nid schneit, we^{nn} nume^{n} mī^{n}s Schätzeli nid d' Stëgen ab g'heit. Und du het-es du g'rëgnet, und du het-es du g'schneit und du isch du mī^{n}s Schätzeli d' Stëgen ab g'heit* B. *Rëge^{n}-, Rëge^{n}tröpfli, es rëgnet uf mī^{n}s Chöpfli, es rëgnet us ^{d}em Wolke^{n}fass (i^{n} das grüene Gras* ZAnd.), *es (dä) wërde^{n}d alli Chöpfli (Blüemli* ZAnd.) *nass* ZAnd., Stdt (mit der Fortsetzung: *vom Himmel abe^{n} falle^{n}d vil hundert Tröpfli drūf, und wenn 's es Wīli g'rëgnet häd, hört 's vome^{n} sëlber ūf).* ‚Es sitzt ein Adler auf dem Dach, es regnet und er wird nicht nass; er zählet seine Federlein, es müssen 32 (120) sein (es sollten 31 sein ZAnd.), Kinderreim (auf jede gesprochene Silbe soll ein Strich gemacht werden) ZRuss.; in ZAnd., Reg., Töss, W. mit dem Zusatz: ‚piff, paff, puff und du bist (ehr- und redlich) uss (duss)' als Anzählreim verwendet.

Ahd. *rëganon*, mhd. *rëgenen.* Zu der Form *rigge^{n}* vgl. *Wagger* < *Wagner*, zu *ritne^{n}* etwa *tnueg* < *g'nueg* u.ä.

ab-rëgne^{n}: unpers. 1. mit Acc. P., Jmd mit Regen begiessen BR. Durch Regen an der Fortsetzung einer Arbeit verhindern B. — 2. durch Regen verderben, vernichten. *Es rëgnet mänge^{n} Saum ab,* wenn es während der Traubenblüte regnet AaBr. ‚Regnets an der Auffahrt, so regnets ein Drittel von der Frucht ab.' Bauernregel. ‚Bis uf Margaretä hat es [seit Pfingsten] alle tag gerägnet und hat den wyn, der herlich geblüet, mer dann halb abgerägnet.' um 1570, Schodolers TgB. (AaBremg.). ‚Gab ein böse nasse ernd, rägnet den wyn vil mer dann halb ab.' ebd. — abe^{n}-: herunterregnen. *Es rëgnet abe^{n}* 1) prägn., es regnet in Strömen Z. Syn. *aben-schütten.* ‚[Bei der Sündflut] tettend sich uf die fenster oder usslöuff des himels und rägnet herab 40 tag an einander.' LJud 1530. — 2) das Dach lässt den Regen durch Aa; B; Th; Z. *Gang go^{n} nö^{ch}luege^{n} im Tach obe^{n}, 's rëgnet nämen abe^{n}* Th. *Da^{s} ist e^{n}fange^{n} e^{n} nëtts Hūs, wenn 's Amm* [Einem] *uf 's Bett abe^{n} rëgnet.* ebd. Mit Acc. des Ergebnisses: *I^{n} höchste^{n}s 3 Tage^{n} mues^{s}-es dë^{n} Nëbel wider a.,* sagen die Bauern bei Nebel im Sommer Z. — ver-: 1. *es het verrëgnet,* es hat zu regnen aufgehört B. — 2. tr. a) mit Acc. P., mit Regen begiessen. *Mer sind wüest verrëgnet worde^{n}* Ap; B; Th. *Die het 's verrëgnet, si sind g'sī^{n} wie g'schleikt* Aa. Auch *'s het-is verrëgnet,* Regen hat uns an Etw. gehindert B. — b) mit Acc. S. (und Dat. P.), durch Regen verderben Aa; Ap; B; Th; Z. *'s hät-is üse(r)s Fēst wüest verrëgnet. Es g'seht ūs, wie wenn 's-is wett d' Freud v.,* am regnerischen Vorabend eines Festes, einer Reise Aa. *Es het-em 's verrëgnet,* der Regen hat es ihm verdorben B. *Verrëgnets Heu, Ämd, verrëgneti Frucht* [Getreide] Aa; Ap; B; Th; Z. — 3. intr., durch Regen beschädigt, verdorben werden. ‚Da stalten si den [Palm-]esel und ünsers herren Gottes bilt under ein dach, das er nit verregenote.' um 1416, Z RB. — b^{e}-: 1. wie nhd. ‚Berägnen, compluere.' Mal. a) mit Acc. P. ‚Eine mieselige reis, dorin ich wol beregnet [wurde].' FPlatter 1581. ‚[Gott zu Hiob:] Wenn du gleich den wulken gebieten wöltest, dass sy ein regen gebind, so wurdist du doch nit beregnet werden.' LLav. 1582. — b) mit Acc. S. *'s Holz ist b'rëgned,* vom Regen nass ApI. Bes. von Futter, Heu, Emd. *B'rëgnet(s) Heu (Fueter),* das während des Dörrens Regen empfieng Aa; Ap; B; GTa. *Unb'rëgnets Heu,* das ganz ohne Regen eingebracht wurde B. *D's Hew unberëgnots ī^{n}leggu^{n}* W. ‚Das gras mag nit recht wachsen, es werde dann beregnet oder man wessere die matten wol.' LLav. 1582. ‚Der ganz Brachmonat hat nur ein einzigen Tag ghept, der nit beregnet worden, der Höwmonat nur 4 Tag unberegnet, der Sept. 14 Tag, die auch beregnet worden.' RCys. — 2. = *ver-rëgnen 3.* ‚Als si in [den Palmesel] hinuf [auf den Lindenhof] brachten, da begond es regnen. Da macheten si im ein tach und stallten in darunder, dass er nit beregnote.' um 1416, Z RB. (zweimal).

g^{e}-rëgnerisch: regnerisch Z. *Es g'seht g'r. ūs am Himel.*

rëgnerle^{n}: = *rëgenlen* GrChur; W. *Es rëgnerlot* W.

Rëgnete^{n} f.: anhaltendes Regnen. Dial.

g^{e}-rëgnig: regnerisch. *Es g'seht g'r. ūs* Z.

rĕ^{1}ge^{n}: 1. tr., = *roden I 1 a* (Sp. 616). *'s Fleisch r.,* (in der Pfanne) wenden ZUhw. ‚Ein glid r. UEckst. ‚Wenn der hund den schwanz on underlass regt.' Vogelb. 1557. — 2. refl., = *roden I 2. Am Samstig z' Öbe^{n}d rege^{n}d-si^{ch} alli fūle^{n} Öderli* ThMü. *Rege^{n}d-i^{ch}!* ruft der *Mennbueb* beim Pflügen dem Vieh zu ThHw. S. auch *Lūs* (Bd II 1451). Wenn Einer einen Frevler im Gemeinwald von Wettingen nicht einholen und pfänden kann, ‚der söllte loufen an den Sultberg under die

holen buochen und da rüefen: reg de, Tägerhard [Name des Waldes]! und welicher da hörte, so in dem dorf gesessen, und nit lüffe, der kem umb 5 schilling.' AaWett. Offn. (Arg. IV 256). ‚Ob yeman me wölt regen sich, der sy [die Eidgenossen] wölt griffen an, den welltens ouch bestan.' JLenz um 1499. ‚So man sich [auf der mit Wagen ua. verstellten Strasse] nit bekeeren und r. möchte.' 1538, Z RB. ‚Das bad wurde mit personen überfüllet, das man sich nicht wol geregen möchte.' HPant. 1578. S. noch *reden* (Sp. 547); *roden* (Sp. 619). — ê-ge-regt: vorhin berührt, erwähnt. ‚Einer, der an ehgeregtem presten [der Pestilenz, von der vorher die Rede] ligt.' XVII., ApI. LB. — ob-ge-regt: = dem Vor. ‚Die obgeregten banditen von Hasle.' 1529, Absch. (B). ‚Auss gewalt und befehl obgeregter oberkeit.' 1585, ApI. LB. — Mhd. *regen.*

ûf-: 1. aufrichten, erheben. ‚Mit auffgeregtem haupt'; s. *ūf-richten* (Sp. 401). ‚Dass sie die Augen nicht mehr aufr. dorften.' Wurstisen 1765. — 2. tr. und refl., wie nhd. wohl allg. (aus der Schriftspr.?).

aⁿ-: 1. an-, berühren. ‚Welcher [Leichnam], sobald man ihn angeregt, grad blüet hat.' 1649, Bauernchr. Übertr.: ‚Das [diese Schmähungen] regt üwer person allein nit an.' 1522, Schw Brief an Zwingli. — 2. zur Sprache bringen. ‚Der Herr hat vergessen [neben den zwei Alternativen] noch den dritten Weg anzuregen, namlich ob sie [die Eidgenossen] sich nicht viel eher neutral halten sollen.' Colloqium 1689. — 3. anreizen. ‚Die puren sind uf etwas a. etlicher nachpuren unrüewig worden.' JHaller 1550/73. — an-geregt: erwähnt. ‚Zur Abwendung des oft a-en beschwerlichen Übels.' Z Münzmand. 1620. ‚Und soll der a. Bürg darumb haft sin.' 1622, AaBr. StR. ‚Da dann angeregte Executores ihnen angelegen sein lassen sollen [usw.].' Z Erbr. 1831. Auch in der Form ‚angereckt'; vgl. dazu Gr. WB. VIII 448/9. ‚Als si in ietz angerecktem artikel gemeldt.' 1530, Absch. (B Instruktion). ‚So nun oftgesagter predicant ob angereckte wort usgelassen.' 1532, Strickler (B Schreiben).

er-: 1. bewegen, berühren. ‚Ein keller soll eins geleiterten wagen wissbaum mitten auf dem ross han und sol also durch das dorf fahren all gassen auss, und was der wagenwissbaum e. mag, das mag man abhauen mit recht.' ThWellh. Offn. S. noch *roden* (Sp. 616). — 2. wie nhd. ‚Der kleine und rote Erbgrind, welcher ein gelb Wasser mit grossem Jucken von sich gibt und nach dem Krazen Hizen erreget.' Kunstb. XVIII. — ver-: 1. tr., = *ver-roden 1* (Sp. 620). *Verregt im Fëld eⁿ Lüftli blöss die chëcheⁿ Äher līs* [usw.]. SPletscher (SchKl.). ‚Si sond och den rechten hoptkener [Wasserkanal] und sin strümpfel nit v. in keinen weg.' 1482, Z RB. ‚Die Wunden verbinden und hieneben doch das Band gar nicht v.' Würz 1634; wechselnd mit ‚verrucken, ändern, zerrotten.' — 2. refl., = *ver-roden 2* Sch; Th. *Öppis um 's V. ned tueⁿ*, um keinen Preis AaF., Ke.; vgl. Sp. 621 o.

Reg(eⁿ): Regung, Bewegung; Tour, Umgang? Mal? Das Umgeld, welches vom Weibel zu drei ‚Regen' ausgerufen wurde. ThTän. Chr. 1720 (zum J. 1558). Lesung sicher. Vgl. mhd. *rege* f., Bewegung; auch Gr. WB. VIII 496.

Reger m.: Würfel (Gaunerspr.). ‚So sie hand gfüert den r. [am Rande: wirffel], biss in ist worden der seckel lär.' Geng. Bettl. 376. — Vgl. gleichbed. ‚rüerling' zu ‚rüeren.'

Regënt m.: 1. wie nhd. ‚Hermin hat inn zuo einem r. des landes gelassen.' Morgant. ‚Ich bin ein rengent und verhüeter diss landes.' ebd. ‚Die statt Bern hat vor den obersten Europe regenten, künigen und keiseren gnad funden.' B Stadtsatzg 1539. ‚Der r., regier(er), herrscher, regnator, rector, moderator, dominator. R-en des volks, die fürnemmsten und obersten, optimates.' Fris.; Mal. ‚Meieren, räten und regenten gmeiner Eidgnoschaft.' ARyff 1597. *(Lasst uns bätta) für unsere Gäns und Enta, für unsere Obrista und Regenta.* AKornhoffer 1656. S. auch *Rëcht* (Sp. 271). Spec. a) ein Vorsteheramt in den ennetbirgischen Vogteien. ‚Die ganze Landschaft Lauis hatte zwei R-en oder Häupter, welche von dem Rate des Fleckens gewählt wurden. Jedes der Viertel Lugano, Riva, Capriasca hatten noch ihren besondern R-en, das Viertel Agno deren zwei' (Fechter). Künftig soll den ‚R-en', wenn der Landvogt in Polizeisachen prozessiert, der Beisitz gestattet sein; sie haben aber dabei nicht mitzuurteilen; dagegen soll ihnen der Weg des Rekurses an die Hoheiten offen stehen. 1755, Absch. Die Ordnung [betr. Kirchen- und Gemeindegüter] soll von den Consoli, Syndici und ‚R-en' oder, wo keine solchen sind, von den Caneparis oder Ratsherren an der Kirche angeschlagen werden. 1774, ebd. Uri trägt darauf an, den ‚R-en' der 4 Landschaften die Notwendigkeit einer Taxation der Münzen vorzustellen. 1776, ebd. — b) Regisseur der Osterspiele im alten Luzern. ‚An der Spitze der ‚Verordneten' (des 1. Komitees) steht der R. oder Rektor.' RBrandst. 1886, 10. — 2. übertr., herrische, gebieterische Person (Kind oder Erwachsener), die Alles regieren will Aa; B; SchSt.; Th; Ndw; Z. *Daˢ ist en R.!* von einer Frauensperson Aa; Th. *Die Frau ist en rëchteʳ R.!* — Regëntin f. ‚R., imperatrix, rectrix, dominatrix, gubernatrix.' Fris.; Mal. — Für Ndw ist die Betonung ́‿ angegeben, sonst ‿́.

Chor-, in L *Kχórigänt:* Leiter eines Gesangchors L; Schw. *Der Chorrigänt voⁿ Möister* [LBerom.]. L Volksbl. — Kriegs-: militärischer Vorgesetzter. ‚Der kriegsregenten gwalt und fryheit gegen den unghorsamen. Es soll iegklicher ghorsam sin unserm houptman, lütiner, venner und räten.' B Stadtsatzg 1539. ‚Straf der unghorsamen, so sich an den kr-en ze rechen understüendent.' ebd. Vgl. auch vRodt 1831 II 149. — Salz-: Verwalter einer Saline. Bezüglich der Gült, welche beide Klöster zu Grandson auf der Salzpfanne haben, ist bereits an die S-en geschrieben worden. 1556, Absch. IV 2, 1382.

regënteleⁿ: den Regenten, Tyrannen spielen (geringschätzig). ‚Daher könnten sie [die Schreiber] nichts weniger als regieren (regieren heisst aber nicht r.), was man an den Wenigen sehe, die es zu Regenten gebracht.' Gotth. ‚Die Sucht zu r., zu despöteln.' ebd.

regënteⁿ (in B und Ndw ́‿‿): regieren, das Regiment führen. *Iⁿ der ērsteⁿ Wucheⁿ Wīⁿmonet isch-er* [General Rapp] *gaⁿ Bern choⁿ r. und choⁿ sägeⁿ, iⁿ welᶜʰes Naseⁿloch si d' Prīseⁿ dörfeⁿ schoppeⁿ.* RvTavel 1904. ‚Liseli möchte selber gerne r.' BE. *Weisch, uf ᵈem Sunnhaldeⁿhof regënteⁿ deⁿⁿ d' Manneⁿ uⁿᵈ nid d' Wīber!* AHeimann 1899. *Es dunkt-miᶜʰ doch, dass öppeⁿ g'nueᵍ du* [Winter] *iz g'regëntet hättist.* B Volksztg 1902.

Rëgenz f.: 1. der aus sämtlichen ordentlichen

Professoren zsgesetzte akademische Senat zu Basel. — 2. die Leitung der Osterspiele im alten Luzern; vgl. darüber RBrandst. 1886.

Regier m.; s. *Regênt 1* und vgl. Gr. WB. VIII 527.

G^{e}-regíer n.: Regiererei B. *Die jungi Frau isch grûsam e^{n} herrschelígi; im Garte^{n} begêren-se nit, i^{ch} ha^{n} im Hûs des G'r-s öppe^{n} g'nue^{g}*, sagt eine Magd. MWalden 1880. ,Funkelnagelneue Gesetze, drob sich Jedermann ergötze, Alles für und durch das Land — ein G'r., wie keins bekannt.' B Volksztg 1906.

regíere^{n} (,rejieren.' 1525, ZZoll., *reijiere^{n}* ZDüb., Hirsl., *rä-iere^{n}* ZO. lt JSenn 1864), Ptc. *(g')regiert:* 1. intr. oder abs. a) wie nhd., von der Obrigkeit, von Gott. allg. *De^{r} regiere^{n}d Landamme^{n}, Hoptme^{n}* Ap; s. *Land-Ammann* (Bd IV 249); *Haupt-Mann* (ebd. 261). ,Der dermahl wohl regierende Landvogt.' Ende XVIII., ZStdt. *Wenn i^{ch} Kaiser wär, wör^{d}-i^{ch} so r.: wör^{d} di schöne^{n} Meitli i^{n} de^{n} Gütsche^{n} füere^{n}* [usw.], Volkslied Th; vgl. 2 a. *Das ist nüd guet g'regiert, dā ist Eine^{r} nie sicher, wo-n-er städ und gäd, dass-er nüd verhäxet wird.* Wolf, Rel. Gespr. ,Herr, der du lebst und regierst, Ein Gott in Ewigkeit, Ame^{n}!' aus einem Tischgebet ZB., O. ,Wir bittend üweri wisheid, dass ir lossind das göttlich wort rejieren und sich selber richten.' 1525, ZZoll. (Schreiben der Täufer an den Z Rat). ,R., herrschen, regere, imperare, gubernare, regnare.' Fris.; Mal. ,N. ist potestat Bergels erwölt und [hat] mit lob geregiert.' 1598, Ard. Übertr. von Gestirnen, Kalenderheiligen Aa; Th; Z. *Wel^{che}r Planēt regiert hür? Hür regiert d' Sunn, de^{r} Mars, de^{r} Jupīter* ZZoll. *De^{r} Marx* [Markus] *regiert* AaWohl. Von ansteckenden Krankheiten, Seuchen Aa; B; Th; Z. *D' Blätere^{n} regiere^{n}(d). Anno 1867, wo d' Cholera regiert häd* Z. *Wo de^{r} schwarz Tōd g'räiert hät* [usw.]. JSenn 1864. ,Der schweren Krankheit halb, so streng in Tusis regiert, muost ich d' Schuol ufgeben.' 1602, Ard. — b) vom Regiment im Hause, in der Haushaltung; oft übergehend in die Bed. „den Meister spielen", sich herrisch gebärden Aa; Ap; „B; L"; Th; Z. *'s châm allwëg nëtt use^{n}, we^{nn}-me^{n} dich r. lâsst* Th. *Am beste^{n} regiert-me^{n}, we^{nn}-me^{n} 's sëlber macht.* Bärnd. 1904 (BE.). *Dei* [in jenem Hause] *regiert d' Frau* Th. *D' Frau regiert gërn* B. *Di Röte^{n}* [Rothaarigen], *Die, wo-n-e^{n} Högge^{n}nase^{n}* [Habichtsnase] *händ, regiere^{n}d gërn, wend all r.* Th (Volksglaube). *Dë^{r} Bueb wott gërn r.* B. *Du muest alliwīl z' r. ha^{n}!* ZO. *Alti Dienst tüend gërn i^{n} der Familie^{n} vu^{n} irer Herrschaft reijiere^{n}* ZDüb., Hirsl. *I^{n} Alls ine^{n} r.* Th; Z. — c) mit dem Nbsinn des Geräuschvollen, Lärmenden; übh. poltern, lärmen, zanken; „auch von bellenden Hunden B; L"; Th; Z. *Die regiert!* von einer bösen Sieben Th. *Dë^{r} het ei^{n}s g'regiert!* ZO. *Dë^{r}* [ein Raufbold] *häd nächt g'regiert im Rössli* [einer Wirtschaft]! ZZoll. *Mit Eim r.*, energisch und geräuschvoll verfahren Aa; Th. *Die hät g'regiert mit-em!* Th. *D' Frau nimmt g'schwind e^{n} Stëcke^{n} und stäubt-si* [die Hühner] *abe^{n} und regiert gar grûseli^{ch} mit-ene^{n}.* Schwzd. (Aa). (Schlimm) hausen Th; Z. *Die* [Soldaten, Ausständische] *händ bös g'regiert i^{n} der Stadt, Fabrik. D' Franzōse^{n} hetti^{n}d rëcht (g')regiert im Tûtschland, wenn-s' Meister worde^{n} wäri^{n}d anno sibe^{n}zgi* Z. *Ir händ iez nëtt g'regiert!* zu Kindern, die eine grosse Unordnung angerichtet haben Th. Übertr. auf verheerende Vorgänge in der Natur Th; Z, „ungestümes Wetter machen, das mit heftigem Getöse begleitet ist. *Das het afe^{n} g'regiert* B; L." *'s häd wüest regiert*, zB. bei einer Überschwemmung Z. *Das häd g'regiert im Wëtterjār* [1819]: *kei^{n}s Läubli ist mē^{r} an'n Bäume^{n}, kei^{n}s Schössli mē^{r} an'n Rëbe^{n} g'sī^{n}* ZZoll. — d) sich zu schaffen machen, „geschäftig sein" Aa; B; „L"; ZO. *Du muest nit gäng am Ross ume^{n} r.* BG. *Er regiert im Tern* [Tenne] *ume^{n}* AaLeer. *D' Chind händ i^{n} der Schûr ume^{n} g'regiert* Z. — 2. tr. a) wie nhd. von obrigkeitlichen Gewalten uä. *Wenn-i^{ch} Cheiser (Landvogt, Chünig) wār, so wett-i^{ch} d's Land r., wett di schöne^{n} Meitschi in-ere^{n} Gutsche^{n} füere^{n}* [usw.] B (GZür. 1902, 99). *Er regiert* [trotz seinem Alter] *no^{ch} Alls sëlber,* von einem Hausvater B. ,Damit die biderben lüt dest loblicher und eerlicher geregiert werden möchtind.' 1543, Z RB. Von andern Mächten. ,Die verklärten lyb werdend vom geist geregieret werden.' LLav. 1577.' *('s) Gëlt regiert d(i) Wëlt* Aa; B; Th; Z; auch bei LLav. 1583. S. noch *ūs-richten* (Sp. 421). Mit ungünstigem Nbsinne. *N.* [ein Dorfmagnat] *regiert di ganz G'mänd* Th. *Er will Alls r.* Th; Z. — b) übh. leiten, lenken, besorgen. ,Welicher schmid oder slosser die zytgloggen regiert.' 1477, B RM.; vgl. *Zīt-gloggen-Richter* (Sp. 451). ,R., ein geschäft verwalten und anleiten, administrare, agere, regere [usw.]. Ross r. und leiten, regere equos. Man sol die hitzig jugend mer r., magis regenda est fervida adolescentia.' Fris.; Mal. ,Die Strafen werden geregiert von Dem, der alle Ding in seinem Gewalt hat.' JMüll. 1665. In Verbindung mit ,mögen'; übergehend in die Bed. bewältigen, bemeistern. *Du würst doch au^{ch} möge^{n} da^{s} Chind g'r.?* SchSt.; Th. *Er hät de^{n} Schlitte^{n}, Wage^{n} nüme^{r} möge^{n} g'r. und ist in'n Graben abe^{n} g'fare^{n}* Ap; Th. *Magsch-es g'r.?* ZO. *Eine^{n} r.*, überwältigen, besiegen Zg. — c) mit allg. Neutr. als Obj., „Allerlei zurecht machen B; L. *Was regierst?" Was regiered-er?* Grussfrage an einen Beschäftigten BBr. — 3. refl., sich behelfen; wohl nur in Verbindung mit ,mögen, können.' *Er ist z' alt, er mag-si^{ch} nüme^{r} sëlber (g')r.* ZO., Zoll. *Wenn-si^{ch} e^{n} Chranks nu^{r} sëlber chann r.* ZKn.

Zu den Formen mit $j < g$ findet sich Analoges unter *Regimênt*. Vgl. auch ,reigieren' bei Schm. [2] II 72/3.

ver-: 1. Etw. in Ordnung bringen, besorgen Aa Leer. — 2. durch falsche Behandlung schädigen, verderben. *Der Raffelhans* [ein geiziger Bauer] *het sī^{n}s Aug sëlber verregiert.* Schild (S).

Regierer m.: Regierender. Geringschätzige Bezeichnung des Regierungsstatthalters B; vgl. *Regieringer*. ,Da hocken sie beisammen, saufen und spielen, die Oberen voran, der R. und der Präsident und Agenten und Schreiber.' Gotth. ,Iettlicher r. [Abt] des gotzhus inton ist und beschlossen sin muss mit tür, mit tor.' XV., G Chr. ,Ein jeglicher herr und r. sol guoter gesatzten ordnungen und regiment under den sinen bruchen.' 1503, Bs Rq. ,R., regulus, regnator, moderator, præfectus provinciarum, gubernator, dominator, rector. R., füerer oder haupt des gemeinen regiments, autor reipublicæ ac dux.' Fris.; Mal. ,N. ist gewesen ein r. der grafschaft Cleven.' Ard. 1598. — Regiererin f. ,R., dominatrix, gubernatrix, imperatrix, moderatrix, rectrix.' Fris.; Mal. ,Blybt ein Mutter nach Absterben ihres Ehemanns by ihren Kinden und Schlysserin und R. ist [im frz. Text: la mere estant usufructuaire et regente], und darzwischen der Kinden eins abstirbt, so [ist sie Erbin mit den

überlebenden Kindern].' F StB. um 1630. Die verwitwete Mutter ‚ist so vil als ein Schlysserin und R. des Guts [aultant qu'usufructuaire et regente des biens].' ebd.

Regieri B; Dial., Regierli. Dial. — m.: wer kleinmeisterlich, rechthaberisch immer in Alles hineinregiert.

regierig Ap, „*(g^e-)regierig* L; Uw; Zg: wer den Meister spielt, regiersüchtig", schulmeisterisch.

Regieri^ng ‚-ung‘ f.: 1. wie nhd. Regierung. a) abstr. ‚R., herrschung, rectio, dominatio, dominium, gubernatio. Die r. oder verwaltung des gemeinen nutzes oder regiments, actio et administratio reipublicæ.' Fris.; Mal. *‚A^n der R. sē^n*, von Landammännern oder Hauptleuten Ap allg.; in ApA. von allen übrigen Landesbeamteten, doch vorzüglich vom Statthalter, den Vorrang haben und voraus Bescheid geben müssen. *Das Jōr chond der Landammann Nagel a^n d' R.*, dieses Jahr wird N. Amtslandammann' (TTobler). ‚Kein Landammann kann länger denn zwei Jahre an der R. bleiben.' 1828, ApI. Verf. ‚Die verpfrüendten oder verlipdingten personen sollen nit zuo r., gerichts noch rats, erkiest oder genommen werden.' um 1527, Z RB. ‚Ein Prelat des Gottshuses Engelberg, so je zuo Zyten an der R. sin wirt.' 1605, UwE. TR. Übertr. *A^n d' R. cho^n*, an die Reihe kommen, in Aktivität treten, zB. vom Sohne beim Ableben des Vaters Ap. *D' R. abgē^n*, das Hausregiment den Jüngern überlassen, zB. von einem Grossvater B; Z. — b) coll., regierende Körperschaft; spec. von den obersten Exekutivbehörden in den einzelnen Kantonen; in neuerer Zeit wohl allg. *I^n d' R. (ine^n) cho^n*, gewählt werden; Gegs. *uss der R. cho^n* U. *Vor d' R. gō^n*, mit einer Forderung, Beschwerde. Bei Einführung der Mediation im Jahr 1803 äusserte ein Bürger von GSa.: *Mir isch ['s] afe^n grad glīch, es ist ei^n R. wie die ander: das ei^n Jöur Chäfer und das ander Ingeri.* AfV. *D'R.*, scherzh. die Ehefrau Aa; B; Z. — 2. Zustand, Ordnung; nur in iron. S. = Unordnung, auch Lärm, Spektakel Aa; Ap; B; Th; Z. Syn. *Ordning* (Bd I 441). *Das ist(-mer) e^n R.!* von Menschen und Dingen. *E^n schöni, netti, süberi R. Da^s gäb-mer e^n nëtti R., wenn en Ieders tue^n wett, wa^s 's will!* Vater zu Kindern Th. *Was ist dō für e^n R.?* ruft der Vater oder die Mutter in den Lärm der sich streitenden Kinder Ap. *Du häst-mer de^rt e^n schöni R. g'macht* Z.

Rolli-: die Zeit der politischen Bewegung in den 1860er Jahren, da Christoph Rolle das Haupt der kantonalen Regierung war BsL. (Linder).

Regieri^nger m.: Regierungsperson Aa; bes. im Pl. = Regierung, Obrigkeit S. *Us Freud, ^dass der Zëhnte^n a^n d' R. und d' Chorherre^n abg'schafft worden ist.* Hausfrd. In B spec. der Regierungsstatthalter eines Amtsbezirkes (etw. geringschätzig-familiär, doch in naiver Weise selbst als Anrede verwendet). *Im Schloss obe^n, wo der R. wont.* B Hink. Bote 1887. *Mir sī^n just vor ^dem Schloss, du chunnsch mit-mer dō ine^n zum R.* Schild (B). ‚Ich will unserm R. sagen, er solle ihn 24 Stunden hintern tun.' Gotth. ‚Wie ich R. ward.' Aldrich 1877, 40.

„regierisch: = *regierig* L; Uw; Zg."

Regimënt, ‚Regement, Reije(n)ment' uä. — n.: 1. a) abstr., = *Regiering 1 a,* Leitung, Verwaltung eines Gemeinwesens uä.; auch Art und Weise, Form derselben. ‚Wir, der schultheis, rate und die burgere gemeinlich der statt Bern, denen das r. bevolhen ist.' 1459, B StR. ‚Hatten die Eidgnossen [nach dem Brande des Klosters Einsiedeln] vil tagen und grossen kosten, das si das wesen mit dem apt und sinen münchen in ein ander reyament brachtin.' Z Chr. XV.; vgl. Absch. II 358. ‚Diewil iro rechter herr [Abt Kilian] uss dem land über see gewichen, sye ir [der Gotteshausleute von Wil] beger an sy [Die von Zürich], dass sy inen nummer das reyenment in ir hand geben und lassen, dann sy jetz fry lüt und dehainen herren nit mer haben.' 1529, Strickl. ‚Es habind die Unger mee liebe und gefallens an dem türkischen reigoment dann an künig Verdonando.' NMan. (Brief an den B Rat). ‚Ganelon ward [vom Kaiser] das regement über alls geben.' Morgant 1530. ‚[Wir, die Männer auf dem Rütli, wollen] unser alt from tapfer und brüederlich göttlich und bilich rächt regement und bruch widerumb uffrichten und halten.' CSuter 1548. ‚R., gewalt, herrschung, gubernatio, regimen; gmein r., politia; in ein guot r. und zucht bracht, bene moratæ et bene constitutæ civitates.' Fris.; Mal. ‚R. gemeiner loblicher Eidtgnoschaft' (lat. ‚de republica Helvetiorum'). Siml. 1576. 1577 (Titel); in der Ausgabe von Leu 1722: ‚Von dem R. der lobl. Eidgenossenschaft.' Durch gute Schulen geschieht es, ‚das in der statt Fryburg ein fin regement gesehen wird.' F Schulordn. 1577. S. auch *bös* (Bd IV 1711). ‚Am r. sin' uä. ‚Die, so dem gemeinen nutz mit vätterlicher fürsorg am r. gespannen stan.' 1546, Z RB. ‚Dreissig jar am regiment sein, explere imperio triginta annos.' Fris.; Mal. ‚Das r. füeren.' ‚Ach gott, wie sind ir [Eidgenossen] so zertrent, füerend ein ungleichs r.!' VBoltz 1551. ‚Das r. füeren, den gemeinen nutz verwalten, gubernacula reipublicæ tenere. Das r. des reichs füeren, clavum imperii tenere.' Fris.; Mal. ‚Wie gmeine Eidtgnoschaft ir ordnung und regement angestellt und noch fierent.' ARyff 1592. Vom Hausregiment: *D' Frau füert 's R.* Aa; B; Th. *Si het es strengs R.* Aa; B. Ebenso von einem Schulmeister. ebd. ‚Das er [der Schulmeister] alle unser schuoler, frömd und anheimsch, iegklichen nach sinem stat leren und halten sol ... by solichem guotem r. wir in hanthaben, schützen und schirmen wellen.' 1458, B PES. ‚Potz R.!' (aus ‚Gotts R.'), Fluch. *Botz Reyemänt! wänns nu da fehlt* [wenn es nur auf den Mut ankommt], *sä wird er* [der Abt von St Gallen] *nüd gwüsers au ä Rychsfürst!* Gespräch 1712. — b) coll., Gesamtheit der das Regiment ausübenden Behörden. *Er ist i^n 's R. chu^n*, Ratsherr geworden SchSt.† ‚Gelehrte Leute gehören nicht ins R.' ebd. ‚R., ehemaliger grosser und kleiner Rat nebst allen Behörden der Stadt und Republik St Gallen' GStdt. ‚4 batzen dem botten, so mandata bracht vom regement [der Regierung von Schw].' 1527, SchwE. (Rechnung des Abts). ‚[Bündnisse schliessen] zu erhalten der monarchien und andrer wältlicher fürgesetzter ständen und regemänten diser wält.' 1578, W Blätter. ‚Die Münzen der Künigen, Stetten und gmeiner R-en.' JJRüeger 1606. ‚Hr Hs Jak. Pestaluz, des R-s.' Z Donn.-Nachr. 1787. ‚Die Bürgermeister, Klein und Grossen Räte sind unsre Landesobrigkeit und heissen das R. der Stadt Zürich.' DWyss 1796. ‚152 gemalte Wappen von 82 Geschlechtern aus der Basler Bürgerschaft: es sind die Wappen der Herren vom R., wie man vor Zeiten sagte, oder der Vorsteherschaft.' Bs Stadtb. 1890. S. noch

Ër (Bd I 390). ‚Das r. besetzen', bestellen. ‚Das r. wird von schandtlichen und verdorbenen burgeren besetzt, die bösen sind im gemeinen r. herren und meister, ab improbis et perditis civibus respublica tenetur.' Mal. Die Hälfte der Behörden (des ‚R-es', wie man es damals nannte) zu Glarus sei von den Katholiken zu besetzen. 1563, Gl JB. (nach Äg.Tschudi). ‚Das r. besetzen', das sog. ‚Badgericht.' HPant. 1578; s. *Ge-richt* (Sp. 336 u.). ‚Da besetzet man das R.' 1741, Reime über das Käsmahl zu BWimmis. ‚Das usser r.', der ‚äussere Stand' im alten Bern; s. *usser* (Bd I 562) und vgl. vRodt 1831 II 93. ‚Als das usser r. (wie mans nempt, das ist die jung burgerschaft, so noch zum rechten r. nit brucht wirt) nach gwonheit ussgritten was gen Frawbrunnen.' JHaller 1550/73. ‚Derhalb er gern wider an das usser r. were gsin.' ebd. — c) auch geradezu = Staat, Staatswesen. ‚Unser r. hat zuognon, diewyl liebe, trüw by uns ist gsyn.' Tellenspiel XVI. So viell. auch schon in einzelnen frühern Belegen. — 2. vom Vor. übertr. a) = *Regiments-Besatzing* (s. d.). ‚[Dem Trüllmeister] Antoni Schmaltz ist bewilliget, mit sinen Buoben uffs R. ein Fortification wie verndrigen Jars zu machen und uffrichten ze lassen.' 1636, B RM. — b) Herrscherstab (des Schultheissen). ‚Hr Schultheiss hat anzogen, wie dass an verschinnem Umzug [des äussern Standes] der junge N., der Trummenschlacher, sich gar ungepürlich gegen im erzeigt, in dem das er im Talhölzli zu Tanz geschlagen, und als er, Herr Schuldtheiss, inne vermant, mit syner Trummen den Venlinen nach ze züchen, er darab nüt tan, sondern fürgefaren zu Tanz zu schlagen, also dass er, Hr Schuldtheiss, verursachet worden, imme das Regement über die Lenden zu schlachen.' 1616, B Neuj. 1858. — 3. a) Verordnung, Vorschrift, Reglement. ‚S. seit, sin brueder hab vor tagen ein buos wellen leiden, da redti der underfogt, waz nit klagt wurde, daz bedörft man nit fürbringen oder leiden; daruff redti er (S.), er wisde nit, waz ir r. jetz were, aber als er miner herren knecht wäre, do leideten sy all fräfel, sy wurden klagt oder nit.' 1491, Z. Die Eidgenossen haben ein neues ‚R.' der Pensionen und Reisläufe wegen aufgesetzt und dasselbe von Ort zu Ort beschworen. 1515, Absch. Den Knechten in der Garde [zu Mailand] haben wir ‚ein r. und ordinanz gestellt, damit sy hinfür bass dienen und gehorsam syen.' 1513, ebd. — b) spec., diätetische Vorschrift, Regime. ‚Was diet und r. dieselb [Krankheit] erfordert, damit si nicht tödte.' Vad. ‚Diætetica medicina, ein ordnung und r. essens und trinkens, von wegen der gesundheit angesehen.' Fris.; Mal. Vgl. *Regiments-Buech 2* (Bd IV 993). — 4. a) als militärischer Ausdr., eine bestimmte grössere Abteilung Soldaten. allg.; eig. s. v. a. Kommando. *E(s) R. Soldäte*ⁿ. ‚Hernach sind wir mit uffrechten fendly und reyenment gezogen uff Trient ... Also zugent wir wyter ze land und kament nach Barma mit uffrechtem reyement und fendli.' 1536, Schreiben eines St Gallers. ‚Der hakenschütz sye under einem andern regement glägen.' 1555, B Turmb. ‚Der stückenknecht under des N. N. regement.' ebd. ‚Sobald der Wachtmeister von der Truppen gehört werden kann, soll er: Wer da? rufen, und auf die Antwort: Bern! wird er fragen: Was Regiments?' B Kriegsordn. 1764. — b) übertr. *Der N. hät e*ⁿ *ganz R. Buebe*ⁿ Th. *Es ganzes R.*, eine grosse Menge (Menschen Aa; B. — 5. a) *Regiments*, zur Verstärkung dienend. α) einem Subst. vorgesetzt, meist zur Bildung bzw. Verstärkung von Scheltwörtern. *E*ⁿ *R-s-Huer*, Erzhure Aa; Th; Z; hier viell. urspr. nicht bloss verstärkend. *Du bist glīch en R-s-Hagel* ZO. *R-s-Kärli;* s. Bd III 462. *E*ⁿ *R-s-Bueb*, schlimmer Bube Ndw. *Du R-s-Tüfel!* AaF., Ke. *E*ⁿ *R-s-Choge*ⁿ*-Wīb* ZF. — β) vor Adj. *R-s bös*, überaus böse, zornig Ndw. *Dër ist R-s starch* ZO. *Es hät R-s vil Lüt g'ha*ⁿ. ebd. — γ) adv. *Das Fleisch stinkt seckerlänts; der Tüfel als sëlber schnüzt derüber r-s* Schw (aus einem Gedichte). — b) *er ist en* [m.!] *Regiment vo*ⁿ *Stärchi, Zächi*, ausnehmend stark, zähe ZO.

5 b geht von a α und β aus nach Analogie von Verbindungen wie *en Tunner vo*ⁿ *Zächi* neben *tunners zäch, es Tunners-Züg;* vgl. auch *Chog* (Bd III 184/5).

Natal-Regiment: im alten Zürich die Halbjahrregierung der Räte, die je an Joh. Evang. (27. Dez.), also um Weihnachten (dies natalis) gewählt wurden. ‚Eidspredigt, gehalten bei Besetzung des N-s anno 1654.' FWyss 1673. — Baptistal-: im alten Zürich die Halbjahrregierung, die um Joh. Bapt. (24. Juni) gewählt wurde. ‚Eidspredigt, gehalten bei Besetzung des B-s anno 1662.' FWyss 1673. — Rolli-: = *Rolli-Regiering* BsL.† — Frei-schareⁿ-: spöttische Bezeichnung der 1846 eingesetzten liberalen Regierung im Munde der Gegner B †. — Stëckli-: spöttische Bezeichnung schulmeisterlichen Bureaukratentums Z (Dän.).

regimies: verst. Adv. = extra, ausnehmend Schw. *Es r. es g'chüetschlets Rind. Hitzig isch ['s] g'gange*ⁿ, *r. hitzig.* Schw Fasn. 1865. *R. g'schwind*, überaus schnell. ebd. 1898. — Entstellt aus *regiments* (s. *Regiment 5 a*) nach dem Muster von *sackerdies* neben *sackerments*.

Rëgi f.: = *Egi 1* (Bd I 143) W lt St.[1] und Tscheinen; bei Letzterm daneben auch *Egi.* „In der R. halten."

Irrtümlich abstrahiert aus der vorherrschenden Verbindung *in der Egi.*

Regina -*e*ⁿ AaBr.; B; L; Schw; S; Th; W; Z, *Regīni* GrMal., *Rë'gī* („Br."; L; SchSt.; SchwE.; ThHw., Pfyn; ZO., S., *Regī* BKanderst.; ZO. *(Rë'gī), Rägi* B „Br.", Ha.: weibl. Taufn. Syn. *Gīna* (Bd II 328). *Regi-Bäbeli*, R. Barbara Schw. Über das Volkslied ‚Regine gieng (gât) in'n Garteⁿ' s. Tobler VL. I 88/90; GZür. 1902, 110/1.

Region f.: im Wortspiel mit ‚Religion'; s. *Lauben* (Bd III 962). Dazu: ‚Die Eidgnossen wissend gar wohl den Unterscheid zu machen zwischend der Religion und R.' Pol. Gespr. (um 1685).

Die Gegenüberstellung knüpft an den bekannten, zuerst auf dem Speyrer Reichstag von 1526 proklamierten Grundsatz ‚cuius regio eius religio' an.

Register n.: 1. Verzeichniss. wohl allg. *D' Zītiⁿg hät 's R. g'füert*, über die eingehenden Liebesgaben. CZwicky 1901. *I*ⁿ *'s alt R. cho*ⁿ, alt werden GNessl. ‚Item in diser stund ist Engelhart komen mit ingelegtem zedel, das nimpt mich wunder des r-s halb, das zu Mayenfeld gehandelt sy, daran das hendly stand. Füeg ich üch ze wissen, das ich kein r. Meyenfeld hab, dann ich han gar nüts ze Meyenfeld mit keinen knechten gehandelt; aber wol ist ain r. mit dem hendly vorhanden, ich wenn, ich habs üch in der ratstuben überantwurt, das ist aber das, waz ich zuo Münster gehandelt hab.' 1499, Schreiben des Churer Hauptmanns aus dem Felde an die Räte in Chur. ‚Wir

wellend, das die, so zinsbrief schribend, geschworne schryber syend und dero jeder ein r. der zinsbriefen mache, darinn die summ des houptguots mit sampt dem underpfand vergriffen sye.' 1529, Z. ,Ich [der Landvogt im Th] wil, dass in jeder pfarr und by jeder kilchen zwei r. oder urber der zins, gefäll und ynkommen der kilchen gemachet [werden].' 1530, Absch. ,Alle verschribung, brief, sigel, urber, r., rödel oder anders, so die genannten zinss inhielten, [sollen] hinfür craftlos, tod und ab haissen und sin.' 1535, GT. Rq. ,Das r. oder rodel, liber, catalogus, registrum; ein gross r. oder rodel, librarium.' Mal.; s. noch Sp. 602. ,Wellicher [Betrüger] ein nüw faltsch buoch und r. gemachet, als wann zuo Gilgental 75 hüser verbrunnen, und 25 fl. by stetten, gstiften und sonderen personen als brandstür gesamblet.' 1591, Z RB. ,Die Reichen, die nichts tun, dann auf dem Polster sitzen, ihr R. [Zinsbuch] lesen [usw.].' DTomann 1708. ,Jeder Heumesser soll in Zukunft ein ordentliches R. über alle von ihm aufgenommenen Heumasse führen.' 1817, Ap. S. noch *ver-bösgen* (Bd IV 1725). Inhaltsangabe eines Buches. Schon in den alten Z Bibeln seit 1530. ,R. oder tafel, darinn man kurz begreift, was in einem buoch ist geschriben, elenchus, index librorum.' Mal. — 2. in ein Buch gelegte Schnur als Merkzeichen. ,Ein registerlin in ein buoch zuo legen.' 1585, L Inv. — 3. Register in der Orgel. *Der Orgelist hed, dass sch' still sījend, Dideldum g'spilt, z'ērst nun underm Flautoregister, na^ch^hër hed-er noch Principal und Mixtur, z'letst alli R. gezogen und d's Pedal derzue g'nun* GrPr. *Mer wend en anders R. zühe^n^*, ,andre Saiten aufziehen' Th. *Alli R. zieh^n^*, Allem aufbieten L. ,Und wenn dann auch noch er, mein Alter, mir aus dem nämlichen R. aufspielen [ebenfalls Vorwürfe machen] wird?' Joachim 1898. ,Meister Hans Tugin, der orgelenmacher, sol die r. alle, so fry in der orgel sind, in dem manual und pedal besseren und die mixtur scherpfen, desglichen die clavier ganz nüw machen.' 1517, B RM. — Vgl., bes. auch zu 2 und 3, Gr. WB. VIII 540 ff.

Sünde^n^-: wie nhd. *I^ch^ will-der denn dī^n^ S. scho^n^ verlēse^n^*, deine schlechten Handlungen aufdecken Th. *Er hät-em sī^n^ ganz S. vorg'halte^n^.* ebd.

registere^n^. *Mit enand r.*, zanken, von Kindern und Erwachsenen ApUrn.

re¹gle^n^ *reggle^n^:* 1. klettern GrV. — 2. schlecht, lose bauen. ebd. — In Bed. 1 auch bei Schm.² II 72. Vgl. *ragl̄en* (Sp. 720).

Regglete^n^ *Reggl-* f.: loses Gerüst, leichter, nur für den Augenblick erstellter Bau GrV.

regnieren: herrschen. ,Der du lebest und regnierest in ewigkeit.' um 1400, Z Psalmenfragm. ,Wir werdend r. auf erden.' 1530/48, Offenb.

Regnierer m.: Herrscher. ,Der jung keiser [Maximilian], der ein r. was alls Burgunnerland[s] von sines gemachels wegen.' Z Chr. XV. — Von lat. *regnare* wie ,regieren' von *regere*. Vgl. Lexer II 376.

Regrëss m.: was an anliegenden Grundstücken, Nebengebäuden usw. zu einem Hause gehört GrSerneus. Haus (mit Grundstücken) GrChur, Pr. *Er hät en grösse^n^ R.* — Offenbar Kanzleiwort. Mlat. *regressus*, Einkommen, zumal von Grundstücken.

Re¹grü't, *-ūt* Aa; Ap; B; G; Th; Z, *Reg̨rūt* AaF., Ke.; Ap †; Z — m., Pl. *-e^n^:* Rekrut. *Ja, ja, es ist en Rigerut, en längen, wolgewachsnen Kärli.* Regimentskühler 1781. ,Regeruten.' 1810, AaSeon.

Aus it. *recruta*. Die Lenis *g* erklärt sich aus der vortonigen Stellung. In neuerer Zeit breitet sich übrigens auf Grund der nhd. Schreibung immer mehr die Ausspr. *Rekχrut* aus. Eine Z Verordnung von 1772 (Z Ges. V 298/9) schreibt ,Recrout' (flekt. ,-eu'), einmal als f. (,dass Selbiges der R. angezeiget werden kann').

Regula. XVI./XVII., BE. (selten), *Rëgle^n^* Gl, *Rëgel* AaHold.; ThSitterd. (selten); Z (in O. als **m.** zur Bezeichnung eines gewissen Mannweibs, das Regula hiess; s. auch *Höch-zīt-R.*), derber *Rëg* ZO., S.† — Dim. *Rëgeli* Aa (selten); ApA. (selten); BRüdersw.†; Gl; GrD.; GBuchs, Grabs; Sch; Th; Zg; Z, gröber *Rëgi* AaHold.; BHa., Interl.; Gl; UAnderm.; Z, *Rëgschi* Gl †, *Rägīni*, *Reg-* BHa., Interl.: 1. weibl. Taufn.; bis an die Gegenwart heran in Gl, bes. aber in Z (in neuerer Zeit nur noch auf dem Lande) beliebt: um 1850 lebten in einem kleinen Z Dorfe gleichzeitig 9 R. gleichen Familiennamens. Daher der Scherzreim: *Rëgeli, gang säg dem Rëgeli, 's Rëgeli söll zum Rëgeli säge^n^, 's Rëgeli söll de^n^ Rëche^n^ träge^n^* ZWei. *Anne^n^-Rëgel(i), -Rëg(i)*, Anna Regula Z. *Gël^t^ au^ch^, Rëgel, das (das ist es, wel^ch^ es) Fest!* Ausruf (urspr. eines Mannes, dessen Frau Regula hiess, dann allg.) zum Ausdr. freudigen Erstaunens ZO., S., Stdt, *das ist es Frësse^n^ wie jung Mūs!* Einer oder zu Einem, der etw. Gutes isst ZO. *Säg au^ch^, Rëgi!* Ausdr. des Erstaunens ZStdt. *Säg au^ch^, Rëgel, vo^n^ dëm Fest: sibe^n^ Vögel in ei^n^^e^m Nest!* ZEidberg. *Rëgil, hol Öpfil, der Schlüssil hanget am Nagil; hol nid z' vil, hol nid z' vil, hol-mi^ch^ de^r^ Tūfil, sust gi^b^t 's Brügil!* ZBerg a/I. (Verspottung der Ausspr. des Suff. *-el). Rigeli, Rëgeli, Rüeblisäme^n^, gi^b^-mer Gëld, so chann-i^ch^ chräme^n^* ZRegensb. *Rigeli, R., was häst g'macht, dass d' häst mües^e^n in'n Öte^n^bach? Hättst dī^n^s Sächli rëcht gimacht, hättst nüd mües^e^n in'n Ö.* ZUit. *Rigeli, R., Chriesistei^n^ (herte^r^ Stei^n^), träg-mi^ch^ uf der Leitere^n^ hei^m^ (träg-mi^ch^ ufe^n^ und abe^n^ hei^m^, nimm en Gupf und träg-mi^ch^ hei^m^), la(s)-mi^ch^ niene^r^ falle^n^ bis go^n^ St Galle^n^* oder *träg-mi^ch^ uf (bis go^n^) St G., las-mi^ch^ niene^r^ falle^n^* usw. Z (ähnlich SchwE.); vgl. Bd IV 1303/4. *Rigeli, R., Chriesistei^n^, nimm de^n^ Chratte^n^ zwüsche^n^t d' Bei^n^ und schīss-e^n^ volle^n^ Chriesistei^n^!* Trotzvers der Kinder, wenn sie einander böse sind ZO. *Rigeli, R., Chatze^n^-stëgeli: wo ist de^r^ Vatter? Z' Stä^n^* [in Stein a/Rh.]. *Wa^s^ tot-er z' Stä^n^? E^n^ röti Chue chauffe^n^. Wa^s^ no^ch^ derzue? En goldene^n^ Ring. Sink aben und sing!* wenn man ein Kind auf den Knien schaukelt ThBerl. *Der Heiri (Joggeli* ZEidb., Gundetsw.) *chunnt vo^n^ heime^n^ mit sīne^n^ chrumbe^n^ Beine^n^; er gāt vor 's Rëgelis (Annelis) Hūs: ach, Rëgeli, tue-mer ūf! Das R. chunnt oben abe^n^ mit sīne^n^ chrumbe^n^ Wade^n^ und tuet dem H. ūf. De^r^ Heiri ist so güetig und chauft dem R. es Hüetli mit Spitz und Bändel drūf. Am Sunntig gönd-s' i^n^ d' Chil^ch^e^n^ und sitze^n^d z' vorderst füre^n^; der H. rüeft überlūt: das R. ist mī^n^ Brūt!* ZEbmat. *D' Rūtima^nn^ Rëgel frisst gërn Prägel und Salāt, dë^r^ wüest U^n^flāt* ZAnd. *D' Mueter gād in'n Garte^n^, si häd es Chindli g'funde^n^, es ist mit Silber 'bunde^n^. Und wie mues^s^-es ä* [auch] *heisse^n^? Rëgeli Burgermeister. Und wër mues^s^-em d' Windle^n^ wäsche^n^? 's Anneli mit der Ledertäsche^n^* ZUit. S. auch *brūn* (Bd V 647). — Sehr alt ist der Kult der h. Regula im Verein mit ihrem Bruder St Felix, zumal in Zürich, nach der Legende der Ort ihres Martyriums, wo beide als Schutzheilige der Stadt

und spec. der Stifter zum Gross- und Fraumünster verehrt wurden (Kalendertag 11. Sept.). Vgl. *Fēk I, Felix* (Bd I 726. 772). Über die Ausbreitung des Felix- und Regulakultes von Zürich aus s. AfV. III 9. ‚Zins [ans Stift Fraumünster] an des heilgen krüzes tag nach St Reglun mes.' 1287, Z Urk. ‚Do spreche der selb N., er gehorte ouch an St Regulen.' um 1419, Z StB. ‚Ouch sprechen wir, dass min her genossame heig zuo St Rägellen Zürich.' 1427, SchwPfäff. Offn. ‚Die herren zuo den Barfuossen [in ZStdt] süllent mines vatters jerlichen tag in der Regel cappel mit einer selmess began.' 1439, AaB. Urk. Ein ‚Regel-kilchli' auch in ZRhein. ‚Felix und R.' ‚Das cappitel des gotzhus St Felix und St Regulan in unser meren statt Zürich gelegen.' 1413, AaB. ‚Dass die alten lüt [von Wädenswil] vallen an St Felix und St Regulen.' um 1419, Z StB. ‚Welicher mensch in dem twinghof ze Winkel sesshaft ist und an St Felix und St Regulen Zürich gehört, den sol kein her weder vallen noch erben.' 1. H. XV., ZWinkel Offn. ‚Es mag ein jeklich gotzhusman, der an St Felix und St Regulen Zürich gehört, zwürent im jar ze meyen- oder ze herbstgericht das sin vergeben, wem er wil, oder das einem hund an sinen swanz binden, das im das nieman weren sol.' ebd.; die selben oder ähnliche Bestimmungen finden sich in andern Z Offnungen. ‚Des gotzhus St Felix und St Reglen.' 1450, AaB. Urk. ‚St Felix und Reglen tag.' 1524, ZUst. Neuj. — 2. in appell. Gebrauch übergehend. ***Rëgeli,*** liederliche Dirne Z (Wack., Kl. Schr. III 172). ‚Rägelly', Name einer ausgelassenen Weibsperson. L Spiel 1733. ***'s Rëgeli,*** Spitzname eines Mannes, der sich ziert wie ein Jüngferchen GNessl.

Der Stammvoc. hat, wie es scheint, ziemlich durchweg den Laut des germ. ë, z. T. (so auch in Z) sec. gedehnt. Die Angaben aus BO. weisen auf Vermischung mit *Regina.* Von ä. Belegen für den Namen seien noch angeführt: ‚Regel.' 1551, Bs; 1601, GStdt, ‚Rägeli.' 1561/1692, ZZoll., ‚Klein-Reguli.' 1580, ebd. Hieher die Ortsn.: ‚Rëgel-Gill' ThMü., ‚Rëgel-Holz' ZZoll., ‚Acker in der Regel-Stauden' ZDynh., ‚Regel-Stein' GmT., ‚Regel-Wiesen' Th.

Hôch-zît *Höchsig-Rëgel* m.: eig. eine zur Hochzeit gerüstete Regula. *Se schön derthër choⁿ wie-n-en H.* ZMönch. *Dā sitzeⁿ wie-n-en H.,* so breit und steif. ebd. — Zum Geschlecht vgl. *Kätter* m., Katharina (Bd III 560).

Reguler, ‚-in' (vereinzelt), gew. ‚Regler, -in' — m. f.: Bezeichnung der Gotteshausleute des Stiftes zum Gross- und Fraumünster in Zürich. Syn. ‚(St) Regul-, Regel(en)-Lût.' Über die rechtliche Stellung der R. vgl. bes. ASG. VI 5/29; Bluntschli, RG. I 190 f.; WÖchsli 1891, 190, sowie *Regula.* ‚Wenn ein eigen man des vorgen. huses [Comthurei Bubikon] ein rechte fryin oder regulerin (Var. ‚reglarin'), die als fryenen (Var. ‚frygen') gehalten werdent, zuo der h. ee nimpt, das den ein herr und commendur umb der ungenossami nit strafen soll.' 1483, ZBub. Hausbrief. Der Burgermeister von Zürich soll mit der Äbtissin daselbst freundlich reden ‚der reglern halb, diewil doch sölich r. im urbar zuo Baden vergriffen, dass sy die sach in ruow lasse anstan.' 1496, Absch. ‚Da unser vogt von Grüeningen vermeint, wie wol herr schaffner von Buobikon, wenn sines gotzhus eigner mannen einer ein frye oder vogtbare frowen neme zuo der ee, die selben frowen und ire kinder eignete und den lass von inen neme, sölte doch sölichs nit sin, dann es wider unsers huses und der herrschaft Grüeningen recht und harkomen were, und dann die eignen lüt, so dem gotzhus Buobikon zuo gehörent und also frye oder vogtbari wiber oder reglerin habent, anrüeftend, die wil wir kurzlich in glichem val ein urtel hettind geben zwüschent den reglern und den eignen lüten in unser grafschaft Kiburg, si darbi ouch lassen zuo bliben.' 1514, Z Ratsurk. ‚Es sölle bliben bi der urteil, so MH. hand geben zwüschent miner gnädigen frowen und den reglern.' 1519, EEgli, Akten. Der Landvogt behauptet, er habe gemäss Beschluss zu Baden von 1559 das Recht, von im Th gestorbenen Personen, und wenn sie auch der Stift zum Grossen Münster in Zürich leibeigene Leute, Regler genannt, seien, den Haupt- und Gewandfall zu beziehen, der Propst Haller von Zürich bestreitet es. 1568, Absch. S. noch *Regler-Pflicht* (Bd V 1215); *Raub* (Sp. 30).

Zur Bildung vgl. *Verëner* (Bd I 917) und die Anm. zu *Fräueler* (ebd. 1254). Als Familienn.: ‚Anna Reglerin.' um 1500, LButtish.

Reigel I (bzw. *-ai-, -ā-, -ō²-, -ōą-*) m., Pl. meist unver. (doch auch *-ā-*, wo im Sg. *-ā-*), schwach in SchwMuo. *(Reigleⁿ)*: 1. a) (in Bs auch *Râijel* neben *Raigel;* s. die Anm.) Reiher; meist der Fischreiher, Ardea cin. wohl allg. Der Vogel fällt auf durch lange Beine, langen Hals, hagere Gestalt. *Eⁿ R. flügt hert vor-em us deⁿ Wideⁿ.* Lienert 1906. *Schisseⁿ wi-n-eⁿ R.* AaSuhr.; vgl. dazu Gr. WB. VIII 659. Wenn man die Waden mit Fett von einem R. bestreicht und sich ins Wasser stellt, so kommen die Forellen herbei und lassen sich nur so greifen GT. Obwohl der R. dem Fischer verhasst ist, scheut man sich doch, ihn zu schiessen Z. ‚Ardea, reigel.' Voc. opt. ‚Von einem reigel zu schiessen 2 β 6 d.' 1500, B StR. ‚Dem tischmacher mit dem bart von einem r. und 2 scharbenn zu schiessen 8 β.' 1510, ebd. ‚Bernhart Armbrosters sun umb r. und sekatzen ze schiessen 1 pfd 4 β.' ebd. ‚R., du fast übel förchst den rägen, fisch zuo diner spys wirst zämen trägen.' Ruef 1550. ‚Der r., schwan und gugelhan, die hand ein seltzams wesen; die ersten zwee findt man im see, die fisch lond sy nit gnesen.' Vogelgesang um 1560. ‚Ardea, ein reiger.' Fris. ‚Reigel oder reiger, ardea.' Mal. ‚Um die Revier dieses Sees gibet es mancherlei R., Storken [usw.].' JEEscher 1692. ‚Ardea pulla vel cinerea, gemeiner R.' Cappeler 1767. ‚Reigel, der aschgraue Reiher, gemeiner Reiher, Fischreiher, grauer Reiher, Ardea cinerea.' Meisn. u. Schinz 1815. Vgl. noch *Reigel-Falk* (Bd I 792). — b) Mäusebussard, Buteo vulg.; übh. Weih oder Habicht ThMü. — 2. a) hochbeiniger, hagerer, schmächtiger Mensch Aa; BStdt; Gl; L; GG.; SchSt.; SchwMuo.; Th; Ndw; UwE.; Zg; Z. Syn. *Rägel* (Sp. 719). *Er ist eⁿ rëchteʳ R.* Aa; Z. *Dër Bueb ist ëben eso eⁿ R.* SchwMuo. *Hārūs, du verfluechteʳ R.!* ebd. *Stalleⁿgeⁿ häm-mer, wo schuⁿ eⁿ waggereʳ Mittelmaⁿⁿ, verschwigen eⁿ sëchsschüehigeʳ R. der Grind aⁿ deⁿ Trâmenen obeⁿ aⁿschlaht.* CStreiff 1904 (GlM.). — b) übh. „ein Geschöpf von langer, schmalleibiger Gestalt L; Z", hoch aufgeschossene, schnell, aber dünn gewachsene Pflanze, Baum AaZ.; GG.; Ndw; ZKn., S. Bes. auch von (unfruchtbaren) Gemüsepflanzen: ‚65 Wirzsetzlig, die ersten Zeilen waren Reigel.' 1781, ZWipk. *Räiel,* am Baume hervorragender, grosser, dürrer Ast SRech. Syn. *Rag-Ast* (Bd I 575); vgl. auch *Reigel-är* (Bd I 375). — 3. *(Reigel)* äusserst lebhaftes, unbändiges Kind Bs, junges, wildes Mädchen (Spreng), Wildfang

(Ochs). Syn. *Rolli.* *E^n wüeste^r R.* = *Zieh-Fëcken* (Bd I 730) Bs (Seiler); vgl. *Gassen-R.* Auch Dim. *Reigeli,* Kosename für Kinder Bs. S. *chäferig* (Bd III 162).

Ahd. *reigir* m., *reigira* f. (neben *heigir, heigiro*), mhd. *reiger, reigel* (dies bes. alem.) in Bed. 1 a; vgl. auch Gr. WB. VIII 636. 656 ff. Die Form ‚reiger' kommt ausser bei Fris.; Mal. auch sonst in unsern ä. Quellen vor, zumeist aber in solchen, wo der Verdacht der Entlehnung nahe liegt; so Z Bib. 1531 (wie bei Luther; dagegen ‚reigel.' 1548/1667); Spleiss 1667; Denzl. 1677. 1716; FPlatter hat ‚reier.' In Bs hat sich das W. mit *Räijel,* Kater (< *Räuwel,* wie zB. *Chräijel* < *Chräuwel*) vermischt, offenbar auf grund einer Nbform mit verflüchtigtem *g,* wie sie unter 2 b für das benachbarte S bezeugt ist. Die Vermischung hatte zur Folge, dass einerseits *Räijel* auch für ‚Reiher', anderseits *Raigel* für ‚Kater' und daraus abgeleitete Bedd. (s. *Räuwel*) gebraucht wurde. Die Bed. ‚Kater' spielt ersichtlich auch in unsre Bed. 3 hinein, deren wesentliches Merkmal aber (‚etw. unruhig schwankend sich Bewegendes') auf Zugehörigkeit zu unserer Gruppe weist; vgl. *reiglen 2* mit Anm., ferner die Gruppen *Rägel I* und *II* (Sp. 716. 719), die um ihrer mehrfach analogen Bedeutungsentfaltung willen auch sonst zu unsrer Sippe zu vergleichen sind.

Fisch-, in GTa. *-Rägel:* Fischreiher Aa; Bs; BE.; GTa.; Th; Z und wohl noch weiter herum. *Der Fischraigel,* Titel einer Erzählung. Schwzd. 23, 52 ff. (Bs Stdt). Spitzname eines Bs Professors, der gerne Fische ass BsLang. — Die Form *-Rägel* ist an *Rägel* (Sp. 719) angelehnt.

Gasse^n-: Scheltname eines wilden Mädchens Bs. Syn. *Gassen-Rolli.*

Mutti-. *E^n lange^r, rane^r M.,* scherzh. Bemerkung zu der körperlichen Beschreibung eines Menschen, die nicht anschaulich ist AaSuhrent. — Das W. ist eine contradictio in adiecto; vgl. *Mutti I 4* (Bd IV 571).

Bumm-: gemeine Rohrdommel, Botaurus (Ardea) stell. S. Syn. *Chue-Vogel; Ur-Rind.*

Der Vogel ‚lässt oft einen brüllenden Ton (‚ü prumb', daher Meerochs genannt) hören' (Leunis).

Rôr-: 1. = dem Vor. ‚Grosser rorreigel, ardea stellaris major.' Mal. S. auch *Rōr-Muni* (Bd IV 317). — 2. kleine Rohrdommel, Ardea minuta. GLHartm. 1808. Syn. *Stūden-, Stock-R.* — Rôt-: Purpurreiher, Ardea purp. S. — Sichle^n-: sichelschnäbliger Ibis, Ibis falcin. Z. ‚Falcinellus, Sichle-Reigel.' Cappeler 1767. — Sîde^n-: Seidenreiher, Ardea garzetta S. — Stûde^n-: = *Rōr-R. 2* S. ‚Staudenreigerli, der kleine Reiher, kleiner Rohrdommel, Ardea minuta.' Meisn. u. Schinz 1815. — Stock-: = dem Vor. S.

Tôss-: Fischreiher ZMadetsw.† — Weil die Vögel gew. von der Töss her geflogen kamen.

G^e- *Greigel* m.: = *Reigel 2 a* und *b* AaWohl.

G^e-reig(e)le^n s. Bd II 724. Für Gl ist ausdrücklich *G'reigele^n* angegeben.

reigelig Bs; Th *(-ā-), g^e-reigelig* Z, reiglig B; „L"; Z, *g^e-reiglig* „L" (St.[1]); Th *(-a-);* Z (im Wl. *-ā-*), *„g^e-reiglich* L" (St.[2]): 1. „lang und schmal(leibig) L; Z", hoch aufgeschossen, (zu) schlank, von Menschen und bes. Pflanzen B (Zyro); Th; Z. Syn. *ge-raglig* (Sp. 719). *(G')reigligi Est* Z. *'s gi^bd Nüd us dëne^n Cholräbe^n(-Setzli^nge^n), 's sind fast all g'reiglig* ZZoll. — 2. locker aufgeschichtet ZWl., unordentlich aufgehäuft, kreuz und quer über einander geworfen Th Täg. — 3. sehr lebhaft, unruhig, von Kindern Bs.

reige^n GoT., *räge^n* ApK.; GStdt; Th (allg.), *rogge^n* GRh., *räge^n* ApH., I., M. — 3. Sg. Præs. *-et,* Ptc. *g'r-et:* a) von Menschen, sich recken, den Körper (oder auch nur Arm und Hand Ap) strecken, langen nach. aaOO. Syn. *rägen II 2 a* (Sp. 717), auch *langen 8* (Bd III 1327). *I^ch ha^n mües^ee^n r.,* zB. um einen Apfel zu pflücken Th. *Gëlt, du hest uenig müesse^n r., bis d' hest möge^n g'lange^n?* GT. Mit Richtungs- oder Zielangaben. *Das Chind r-et zue (nö^ch)-mer, zur Mueter (ane^n)* Ap; Th. *Tue nid so über use^n r.!* zB. über eine Stuhllehne hinaus; warnend zu einem Kinde Th. *Abe^n-, übere^n-, ufe^n-, ane^n-, ine^n-, undere^n-, (über-)use^n-, zuene^n-r.* Ap. *Er* [Napoleon III.] *hei au^ch mē^r Töck das* [als] *Religiō^n, sed er oss ^dem Turgi use^n cho^n sei und er dëre^n lange^n Fingerspitz hei, wo näbe^n ane^n rägi^nd, wo nüd sē^n sött.* HKFrick 1900. In Verbindung mit ‚mögen.' *I^ch mag nüd g'r.,* ich bin (bzw. mein Arm ist) zu kurz, es zu erreichen Ap; Th. ‚Als hoch als ein man gereigen mag.' Kuchim. 1335. — b) von Dingen, = *rägen II 2 b* Ap; G; Th. *D' (N)est r-e^nd wit use^n, über d' Ströss dure^n, fast bis uf de^n Boden abe^n. Sīn Erggel räget gär wīt use^n,* Spott auf eine grosse Nase Th. In Verbindung mit ‚mögen.' *Die Lätere^n mag nid g'r., mer müend zwō z'säme^nbinde^n* Th. Bildl. *'s Vermöge^n hät nid möge^n g'r.* [den Aufwand zu bestreiten] ThMü. Wenn man solchen Aufwand treibt, *so mag 's nid (niene^r) g'r.* ebd.

Ahd. *reigōn* (vgl. die Glosse ‚*zuogireigotin,* attingerent' bei Schm. [2]II 72), mhd. *reigen* (bes. in alem. Quellen) bei Lexer II 384; Schm. [2]II 69 (‚raigen'). Im Th reicht die Form *räge^n* auch in das Gebiet hinüber, das *ā* für etym. *ei* nicht kennt. An Identifizierung dieses *räge^n* mit dem syn. *rägen II* (Sp. 717) ist nicht zu denken, weil Dehnung vor inl. Geräuschlenis der Th MA. durchaus fremd ist. Hieher: ‚Ragendenast', Ortsn. Th.

er-: (sich streckend, auch nur den Arm, die Hand ausstreckend) Etw. erreichen Ap; GStdt; Th. Wohl nur in Verbindung mit ‚mögen, können.' *I^ch mag 's nüd e., lupf-mi^ch e^nchli^n. Er hed g'mänt, er mög-mi^ch* [den über einem Abgrund Hangenden] *no^ch e., verlürt 's Öberg'wicht und schloht i^n 's tūf Loch a^bhi^n.* AHalder 1838/9. ‚Ligendes ald varendes guot, wa es ain bischof ergriffen oder erraigen mag.' 1368, AaKlingn. Urb. — Mhd. *erreigen* (Lexer I 663).

reigle^n: 1. aufschiessen, -stengeln, üppig ranken, ‚bes. von Gewächsen, die so dünn aufwachsen, dass sie sich überbiegen'; „in eine schlanke, unproportionierte Länge wachsen, selbst oft von Pflanzen, zB. Kohl, Salat, bei übergrosser Hitze" Aa; B; „L"; Ndw; Z. *Dë^r Baum, Salāt, Karfiöl reiglet.* — 2. a) schwanken, von Zweigen B. *Ke^in Vogel pfift no^ch und ke^ins Ästli reiglet, es zieht ke^ins Lüftli, 's ist so still.* Berna 1863 (Hofst.). — b) *rägle^n,* (ins Schwanken geraten und) zsstürzen, von etwas Aufgeschichtetem SchSchl. — c) sehr ungestüm mit einander herumspringen udgl., von Mädchen BsStdt. — g^e-reiglet: 1. schlank, schmächtig GWb. — 2. in der Verbindung *g'r. voll,* dicht gedrängt voll ZKn. Syn. *ge-räglet* (Sp. 719/20), *ge-riglet. Dë^r Baum ist g'r. voll Öpfel.* — Zur Bed.-Entwicklung vgl. bes. *geiglen* (Bd II 147).

abe^n-. *Es räglet abe^n,* wenn von etwas Aufgeschichtetem ein Teil um den andern herunterstürzt SchSchl. — ûf-: = *reiglen 1* Aa; „L"; Z. *De^r Blueme^nchōl ist ūfg'reiglet* AaF., Ke. *'s ist es ūfg'reiglets Züg,* von Blumen, Gemüsepflanzen, die ‚locker' aufschiessen. ebd. — g^e- *greigle^n* s. Bd II 724. — z^e-säme^n-: = *reiglen 2 b* SchSchl.

Reigleⁿ *Röggleⁿ* f.: = *Reigel 1 a* GWidn. (Schawalder). Auch übertr. wie *Reigel 2 a.* ebd.

Eig. der als Sg. verstandene schwache Pl. von *Reigel.* Von andrer Seite wird übrigens auch für GWidn. *Röggel* m. angegeben. Vgl. auch *Ragägelen* (Sp. 719).

Fisch-*Röggleⁿ*: = dem Vor. GRh. — Sand-: ‚graue Reiherart auf dem Riet und am Rhein.' ebd. — Schnêʷ-: = *Fisch-R.* ebd.

Reigleteⁿ f.: sich (durch einander) bewegende Menge, Reihe BR. Syn. *Ragleten* (Sp. 721/2); *Rigleten. Ganz Reigleti (Zīleti) g'fäknet Ambeissi. Es chömmen ganz R-i Lūt dahaʳ. Ganz R-i flueche*ⁿ.

Reigliⁿg m.: a) = *Reigel 2 a* AaZ.; Z. — b) = *Reigel 2 b* AaZ.

Rıg, in TB. *Rīⁱgu* — f.: Reihe, Zeile, Linie. ‚Und solts [das Brustschild des Hohenpriesters] füllen mit vier rygen voll stein; die erste ryg [στίχος] sye ein sarder, topaser, smaragd.' 1530/48, II. Mos.; ‚Reigen' und ‚Reige.' 1667.

Ahd. (Notker) *riga*, linea; Nbform zu *rīha*; vgl. *Rihen* und Gr. WB. VIII 636. *Rigu* in TB. könnte direkte Fortsetzung des ahd. W. sein, ist aber höchst wahrsch. entlehnt aus gleichbed. it. *riga*, das seinerseits auf das germ. W. zurückgeht. S. auch *Riglen, Rigleten* und vgl. *Rigen.*

Rĭg BL., sonst gew. *Rīᵉg* — f. LE., n. BO. (lt Zyro), in der ä. Spr. m.: 1. Fachwerk, Riegelwerk B; LE. Ein Haus *i(n) R.* bauen BBe., E., O. ‚Man baut jetzt meist von Stein in Rieg.' Glur 1835. ‚Ein neu in R. und Holz erbauter Wohnstock' B. ‚Ein Wohnstöcklein aus Holz und R. gebaut.' Schweizer Bauer 1897 (B). [Das Haus] *sī noᶜʰ vilfach voⁿ R. 'bouʷet und hei uralti Dachstüel.* Bäri 1886. ‚Ob das Gebäude bis unter das Dach oder nur bis zum ersten Stockwerk von Stein oder R. und ob alle vier Aussenseiten von Stein oder R. aufgeführt werden sollen.' XIX., LE. (Kostenberechnung für ein sog. ‚Stöcklein'). ‚Berechnung der Scheidewände von R. oder ganz von Holz.' ebd. ‚Das ein nachgebur dem andren an den rig den dritteil bezalen sol.' 1405, B StR. ‚Darzuo sol ouch im [Dem, der ein Haus baut] sin nachgebur an ietwedrem r. niden und oben, was der kost, glich den halbteil geben.' ebd.; vgl.: ‚An holz und rigelwerch sol ein nachpur dem andern den dritten teil bezalen.' ebd. 1539. ‚Es solle kein Holz aus dem Gemeingut mehr bewilligt werden für R. und Fenster da, wo es möglich ist, die vorzunemmende Arbeit mit Stein zu machen.' AaL. Forstordn. 1806. Vgl. *Rig-Hūs* (Bd II 1724), *-Loch* (Bd III 1037), *-Wand, -Wërch.* — 2. Fältelung am Frauenkleide? *Kūm ist nuⁿ deʳ Gottsdienst ūs, so gugseⁿd-s'* [das Weibervolk] *schoⁿ all Läden ūs, si g'schauʷeⁿd nūt aˡs Rig und Band und Gingligängli allerhand* AaBirm. (Lied von der Mode). — Um-fassiⁿgs-. ‚Die vier Umfassungsrieg', die äussern Wände eines Hauses aus Fachwerk LE.

Ahd. *riga*, mhd. *rige* f., linea, series; mhd. *rige* mf., Fältelung an Kleidungsstücken; im Ablautsverhältniss zum Vor. Für die ä. Belege unter 1 ist ein mhd. Masc. *ric, -ges* anzusetzen. Bed. 1 und 2 vereinigt auch *Rigi* (s. d.); s. auch *rigen.* Hieher der Localname ‚Rig-Acher, -Acker' S; ZTagelsw.; 1666, AaLunkh. (‚nächst bim Hag am R.'), wohl = Acker, bei dem sich eine durch Stangenwerk verschliessbare Zaunlücke befindet; vgl. ‚Rigelacker' in der Anm. zu *Rigel,* sowie *Riglen.* ‚Streueland in der Rigen' ZSchwerzenb.

Gᵉ-rige *G'rigo* m.: = ‚Riegel' PRim. (Davoser Blätter 1879).

Rĭgel *(-il* ApK.; PAl.; TB., *-ol* WVt.) bzw. *Rīᵉgel* — m., Pl. meist unver. (in BSi.; TB.; W *Riglo, -e)*, Dim. *Rigeli*, in PAl.; TB. *Rigelti:* 1. Querholz uä. zum Sperren, Verbinden. ‚Das Teich [zur Eindämmung der Emme] erforderte 14 Trämel; die Bänder und R. für die ganze Länge des Schwellenwerks nahmen 18 Tannen weg.' 1795, BLütz. S. auch *er-halten* (Bd II 1232). Bildl. (viell. zu a): ‚Diss [meine Gegengründe] sind alles r., über welche weder Egg noch Faber springen mögend.' Zwingli. a) = *Legi 2 c* (Bd III 1196) ApWolfh.; Schw. Syn. *Riglen.* ‚Einen R. mit guten namhaften Säulen und Stangen oder einen Gatter.' 1659, Ap Urk. — b) wie nhd., Tor-, Türriegel zum Vor- und Zurückschieben, früher aus Holz, jetzt meist aus Eisen, sei es als einziger Verschluss (so auch jetzt noch zB. an Scheunentoren, Stalltüren udgl.), sei es in Verbindung mit einem Schloss entw. über oder unmittelbar unter demselben (wofür in B *Rigeli)* an der Innenseite der Tür angebracht; auch, in senkrechter Richtung verschiebbar, am obern und untern Ende von Türen und Fenstern. allg. In ältester Form eine über die ganze Tür gelegte Querstange; so noch etwa als Verschluss eines Mädchengadens. Bärnd. 1904, 206 (mit Abbildung). *En g'chlöpfteʳ R.*, ein winklig abgebogner Z (Schlosserspr.). ‚R., pessulus, claustrum, repagulum.' Fris.; Mal. Bildl. ‚Gott bindt das meer; seine r. und türen sind die gestad und sand, die promontoria, berg am meer.' LLav. 1582. S. auch *Quartier* (Bd V 1309). ‚Schloss und R.' Ein Haus ‚mit guoten rigel und schlossen verwaren.' 1522, Sch Chr. ‚Er [ein Verbrecher] soll mit starker handvester gewägner rüstung von riglen, schlossen und kettinen bereitet im spital verspeert und verwaret werden.' 1551, Z RB. ‚Der Dieb hat Schlösser und R. mit gewalttätiger Hand aufgerissen.' UwE. Turmb. *Eineⁿ hinder Schloss und R. tueⁿ*, einsperren; *hinder Schl. und R. siⁿ.* wohl allg. *Zwei Jōr hinder Schloss und R. abhockeⁿ.* Schwzd. (GrPr.). R. an Truhen und andern Behältern. ‚Die [zum Abstimmen verwendeten] büchsen sollen mit einem rigelin und schlösslin zum beschliessen versechen sin.' 1594, L. ‚Eine Kisten mit 16 R-n.' Z Donn.-Nachr. 1787. Volksreime. *Ross seigiⁿd keiⁿ Bäreⁿ, Bäreⁿ seigiⁿd keiⁿ Ross und en R. sei keiⁿs Schloss* ZSellenb., Stall. (Kettenreim). *Verliebt-siᶜʰ eⁿ Meitli, deʳ Guggu ist lōs, dō hilft halt kein R., keiⁿ Tür und keiⁿ Schloss* Th. *(Im) Hërzeli ineⁿ (und es) Rigeli draⁿ, dass d' Liebi nümen useⁿ chaⁿⁿ!* Antwort auf die Frage an kleine Kinder: *wo bin-iᶜʰ-der lieb? Z. D' Pfaffeⁿ (Herreⁿ) gönd goⁿ singeⁿ, schlönd d' Türeⁿ ('s Türli) ūf und zue (und) lönd deⁿ R. dihinneⁿ* SchHerbl., Merish. *Deⁿ R. fürmacheⁿ* Aa; B; S, *fürtueⁿ* B; Schw; W, *(für)stösseⁿ* Aa; Ap; B; Gl; G; Schw; Th; Uw; Z, *steckeⁿ* Th; Z, den R. vorschieben; Gegs. *deⁿ R. z'ruggtueⁿ, -stösseⁿ* uä. [Der Winter] *sait: Dō ist mīⁿs Hūs; Herbst, gang zum Tämpel ūs! Und stösst der R. für.* Lienert 1906. *Chumm-mer nit vor mīni Tür olᵈ iᶜʰ tueⁿ der R. für,* Mädchen zum Burschen. B Volkslied. *Anneⁿ Rosīnli und Ann Katerīnli, die Buebeⁿ sind im Garteⁿ; gang steck deⁿ R. und lass die Narʳeⁿ warteⁿ!* Z. ‚Heie er [ein Gefangener] den r. furgestossen.' 1534, Äg.Tschudi. ‚Er sig einmal gfangen glegen im loch, daselbst hab er ein widknoden gnan, den r. hinder sich tan, bis das die tür ufgangen.' 1553, B Turmb. ‚Den r. fürstossen, obdere pessulum ostio. Die alt vettel hat den

r. gestossen, anus foribus obdidit pessulum.' Fris.; Mal. Du sollst nicht, wenn du Böses tust, ,die Rechnung machen: die Türen sind beschlossen, der R. ist gestossen, die Fenster sind vermacht ... der Herr sihet im Verborgenen.' FWyss 1677. Bildl., einem Treiben ein Ende machen, die Ausführung eines Vorhabens verhindern. wohl allg.; meist mit Dat. P. oder S. *Ich will-der schoⁿ deⁿ (en) R.* (in B auch *d's Rigeli) fürmacheⁿ (fürtueⁿ, stösseⁿ). Dëm (Ding, Züg) wem-mer schoⁿ en R. stösseⁿ*, zB. dem Verkehr zw. zwei Liebenden Th; Z. *Dëm will-ich eⁿ R. fürmacheⁿ.* MWalden 1880. *Wänn d' wettist aⁿfühⁿ mit der grösseⁿ Chellen aⁿrichteⁿ, so müesst-ich däⁿⁿ der R. es Bitzeli stösseⁿ*, Mann zur Frau. CStreiff 1906. ,Es wurde [durch Anfall Oberburgunds an den Kaiser] ein r. zwüschend in [den König von Frankreich] und uns gestossen, damit wir bedersite einandern nit me hilflichen sin möchten.' 1477, Absch. ,Dem müssig gehenden Bättel den R. stossen.' 1628, B Mand. ,Were vil gewert, wenn allein dem Ufwigler ein R. gestossen wurde.' 1634, Z. ,Dem gottlosen Schweeren und Fluochen einen starken R. stossen.' FWyss 1670. ,Dem allzu gesprächigen Berichten und Aussrichten der Kinder den R. stecken.' GHeid. 1708. ,Wann man neue Truckereien aufkommen liesse, man mehrern entstehenden den R. zu stossen schwerlich mehr im Stand sein werde.' 1731, Z Prozess. ,Die Tor beschliessen und den Sabbatsünden den R. stossen.' Hofmstr 1744. *Eim deⁿ R. versageⁿ* [zersägen], die Verteidigung verunmöglichen GF. *Es strau^wigs Rigeli*, für einen unwirksamen, bloss scheinbaren Verschluss B. *He, so chumm frī z'Äbend-sitz! D' Leiteren isch aⁿ d' Laubeⁿ g'stützt, und eⁿ nagelsneui Tür und eⁿ strauigs Rigeli für.* B Volkslied; vgl. dazu GZür. 1902, 98 (aus BGsteigw.). *Ich wünscheⁿ dem Herren eⁿ goldeni Tür (und) eⁿ musketnusseneⁿ (muskateneⁿ) R. defür* Z (aus einem Kinderlied). ,Hie werfend die päpstler ein kürbsenen r. für, sprechende [usw.]', von einem nichtigen Argument. Zwingli. — c) *(Fënster-, Feister-R.)* meist Dim., Fensterriegel (zum Drehen) Aa; Ap; B; L; Schw; S; Z; auch übertr. auf das Fensterflügelchen. Vgl. *Rīber(li)* (Sp. 64). *D' R. am Fënster, wo vor Längizīt ig'rostet siⁿ, het-si* [die Frau] *fast nümme^r chönneⁿ dräijeⁿ, für d' Schassi, wo einisch grüen g'siⁿ siⁿ, uf z'tueⁿ.* JReinh. 1901. *'s Mareili het keiⁿs Zeicheⁿ 'tōⁿ und 's Rigeli isch nümme^r g'gangeⁿ d'oben am Fënster*, dh. das Fenster nicht mehr geöffnet worden. ebd. 1904. *Am Feister hät 's es Rigeli, si* [die Kiltburschen] *stösseⁿd 's dänn es Bitzeli* ZEbmat. (aus einem Volkslied). *'s Maiteli tuet-em* [dem Kilter] *'s Rigeli z'rugg.* Lienert 1906. — d) *(Fass-R.)* keilförmiges Holzstück quer über das Fasstürchen Z. — e) Querholz, das zwei zsstossende Bretter (meist in sie eingelassen) zshält WMü. — f) schief laufender Querbalken zum Verbinden und Stützen der Dachsparren unter sich Aa (Hürbin). — g) *(Trott-R.)* dünner Querbalken, der zw. die Hinterpfosten der ,Trotte' [Kelter alten Systems] eingeschoben wird, um den Kelterbaum höher oder tiefer zu legen ZS.; vgl. *Rigel-Trotten.* — h) verbindendes Querholz beim Fachbau (von mehr oder weniger bestimmter Dicke und Länge) Aa; Bs; B; Th; U; Z. ,Zu verkaufen [ua.] 142 Rafen, 148 R.' 1864, AaMöhlin Zeitungsins. S. auch *brësthaft* (Bd V 853). Im häufigen Pl. coll. = Mauer aus Fachwerk, Fachwerk übh.; der Sg. auch für den einzelnen von R-n eingefassten Rahmen und dessen Ausfüllung. *In R. bau^weⁿ* Bs. *Der under Stock* [des Hauses] *ist massīv, der ober ist R.* Th. RA. *Meⁿ chaⁿⁿ R. (Rigelwänd) iⁿstösseⁿ mit-em*, er hat einen dicken Schädel Th; Z. ,Ain guotte kuchy in r. gemurt.' 1490, Zellw. Urk. ,Do man den [Ofen] abbgrochen [!], hat man ziegelsteinen gnuog funden in die r. ze muren.' Bossh. Chr. ,Als die zimmerlüt ein sechthus und ein badstübli darin in r. gespannen und alls in das tach grüst habend.' 1540, ZGrün. ,Es soll fürohin jedem Bürger, so baut, Holz gegeben werden, in R. zu muren.' 1626, ZWth. ,Den Schopf und die Heubühne mit Riglen machen. Ich musste zu etwa 350 Riglen Stein brechen.' HBossh. 1810. — i) Einfassung für aufgeschichtetes Holz. ,Zwei Rigel voll [Brennholz], 9 Klafter.' 1762, Hotz 1865. — k) über dem Tisch quer über die Wand genageltes, eingekerbtes Holzstückchen, in das man nach der Mahlzeit die Löffel steckt S. Syn. *Bögli* (Bd IV 1062); *Riglen. Er het Alles verloreⁿ, vom Löffel im R. bis ueheⁿ zum vierspännigeⁿ Fuerwërch.* Schild. — l) Querriegel an der Krippenkette Gr. Syn. *Chlōs* (Bd III 698). — m) meist Dim., Querhölzchen am Ende der Wurst, Wursthölzchen ZW. *Dir gi^bt-meⁿ* [beim Prozessieren] *deⁿ R., der Ander isst d' Wurst.* HBrandenb. 1869. Auch etwa der Zipfel der Wurst selbst: *vil Pfëffer im Rigeli* ZW. — 2. Dim., aus Faden geflochtene oder gedrehte kleine Schleife oder Öse aus Draht, in die das *Häftli* (s. Bd II 1053) eingreift Ap; Bs; B; Gr; Th; Z. Syn. *Rickli, Ringli.* ,Die Granaten und Korallen um den Hals mit silbern(en) und vergüldten Rigelein.' Z Mand. 1680; ,Rigelinen.' 1691. — 3. a) = *Rībel 3 a* (Sp. 49), ,Zopf' AaF. *D' Hōr in eⁿ R. macheⁿ*, einen Zopf daraus flechten AaBremg. *Eini am R. nēⁿ* AaBremg., Wohlen. Ringellocke vor den Ohren Aa Wohlen †. Dim., die kunstvoll zurückgestrichenen Stirnhaare der Männer in Form eines gewellten Toupets. ebd.† — b) oft Dim., (sich ringelnder, kurzer) Schwanz, Schwänzchen, so des Schweines *(Sou-, Söi-R.)* AaBb., Bremg., Klingn., Wohlen; ZRafzerf., Rüml., der Katze AaBb., Wohlen, des Hundes *(Hunds-R.)* Aa Bremg., der Maus AaKlingn. *Deⁿ R. ringleⁿ* ZWil b/R. *D' Chatz bim R. ūflüpfeⁿ* AaWohlen. Auch etwa von andern Tieren. *Deⁿ R. lüpfeⁿ*, durchbrennen, von Rindvieh und Pferden AaWohlen. Kinderreime. *De^r Schnīder mit der Stumpeⁿschär haut der Geiss deⁿ R. eⁿwëg* [usw.] ZRafz. *Tirli tirli (tilli) Tänzli (Tanz* ZStdt), *d' Chatz ('s Chätzli) hed es Schwänzli (en Schwanz* ZStdt), *'s Mūsli hed es Rigeli und* (oder *chumm) blōs-mer du iⁿ 's Füdeli (ich hau-der eiⁿs uf 's F.* AaWohlen) AaB., F., Ke.; SchwE.; ZRafz, Schlieren, Stdt. *Du bist der Änishänsli, dīⁿs Chätzli het es Schwänzli, mīⁿs Mūsli het es Rigeli und blōs-em du iⁿ 's Füdeli* Aa (Rochh.). *Butte butte heieⁿ, d' Büebli trägeⁿ Meieⁿ, d' Maidli trägeⁿ Chränzeli, däre-dären zum Tänzeli, Chätzli trägeⁿ Rigeli, uf dem Dach sind Ziegeli* [usw.]. ebd. — 4. a) Dim., durch ungünstige Witterung verkümmertes Träubchen am Weinstock AaBb. — b) mageres Tier B um Aarb. Kuhname BHa. (Kuhreihen). — 5. von Personen. a) vorw. Dim., frisches, energisches, anstelliges Mädchen, das überall zugreift AaL. Vgl. *Ribel 9. Eⁿ guraschierte^r R.* FOschw. — b) ,Sie ist ein R., in der Kleidung immer nett.' G Id. — 6. *Rigeli*, ohne bestimmbare Bed. in dem Spottliedchen *ā, R., ā* usw.; s. *ā I* (Bd I 1), wozu *Niggel II* (Bd IV 705) zu vergleichen ist. Ebenso in der RA.

So vil [= so wenig] *von Öppis verstäⁿ wie-n-en Esel vomeneⁿ Rigeli* Z; zu 1 m oder 2?

Ahd. *rigil*, mhd. *rigel*, Riegel. Zu 2 und 3 vgl. ahd. *gerigi* n., sertum, zu 3 spec. bair. *Rigel*, kleines Bund von fest zsgeschlungnem oder geflochtnem Stroh uä., als Scheuerwisch, Tragring verwendet (Schm.[2] II 74). 4 gehört mit *Ge-rigel 2, ver-riglen 3* viell. in andern etym. Zshang; vgl. *Griggel* (Bd II 726), sowie *Ragel I, Ge-ragel I* (Sp. 716). Vgl. noch *Niggel II* (Bd IV 705), dessen Gruppe sich auch sonst mit der unsrigen inhaltlich mehrfach berührt. Das W. ist in Bed. 1 b und h auch ins Rätorom. eingedrungen. — R. in Namen. Als Familienn. 1371/86, ZStdt; 1434, ZPfäff. ‚Zuckenrigel' (d. i. zieh den Riegel!). 1411/19, Z. In Localnamen: ‚Rigel-Acher.' 1653, AaWett., ‚Rigeli-Acher' ZEgg. ‚Rigel-Hûs' Ap, ‚-Hüsli' LE., ‚-Hütten' ApHundw. ‚R.-Schwendi' GHomb. ‚R.-Flue' BNidau.

Fënster-Rigel s. *Rigel 1 c.*

Forch- ZKn., *For^{ch}-* ZDättl., Dielsd., Neft.: vorwiegend Dim., = *Forch-Igel* (Bd I 150). Syn. *F.-Güggel* (Bd II 194), *-Niggeli* (Bd IV 706), *-Rügel(i)*. — Zw. *For-Igeli* und *For-Rigeli* ist in der Ausspr. kein Unterschied.

Gît-: Geizhals BHa.

Hell-, *Höll-:* Bösewicht. *Die zwē Höllrigel*, von Strassenräubern. BWyss 1863 (S). Bes. Bezeichnung eines bösen, teuflischen Weibes. ‚Es sind etliche wyber von art und natur halb rössy und hellr., mer manlicher dann wybischer art.' Ruef 1554. ‚Dass dich [eine Frau] botz Tusig Sack voll Hend erwirgent, du fulen Hellr., ei dass dich anstoss alles Übel!' Com. Beati. ‚Da aber han ich grosse Klag ab meiner alten Rumpeltäsch, Hellr., grunzelet gseichte Fläsch.' JMahl. 1674. — Mhd. *hellerigel*, Teufel; vgl. auch Gr. WB. IV 2 1760. Als Familienn.: ‚Hans Hellr.' 1468/84, ZStdt.

Holz-: hölzerner Riegel. Dim.: *D' Silleⁿ* [Hosenträger] *dür^{ch} Holzrigeli im Waihiband* [Weichenband der Hose] *verstēteⁿ* [befestigen]. Schwzd. (GrPr.). — Hinder-: Sauschwänzchen ZRafz, W. *I^{ch} singeⁿ um deⁿ H.: gëm-mer-en g'schwind, denn gän-i^{ch} wider* ZHüntw., Wil b/R. (Wurstlied). — Hunds- s. *Rigel 3 b.* — Hâr *Hōr-Rigeli:* bildl., geschniegelter Geck AaWohlen. Vgl. *Rigel 3 a.* — Chämbeⁿ *Chämmeⁿ-Rigel:* = *Chämben-Schlüssel* (s. *Chamb II* Bd III 299) GrGlar., Luz. — Chämi-: hölzerne Einfassung des Rauchfanges Z †. ‚Die Rauchfänge müssen da, wo sie auf jedem Stockwerk von dem sog. Kaminriegel umschlossen sind, besonders sicher verwahrt werden.' Th Feuerordn. 1807. ‚Die Stellen, wo die Rauchfänge von den sog. K-n oder Wechseln umschlossen sind.' G Feuerordn. 1811. — Lei^m-: Pl., Fachwerk, dessen Ausfüllungen aus Flechtwerk und Lehm bestehen ZWil b/R. *Das Hūs hät no^{ch} L.* — Nacht-: 1. wie nhd. wohl allg. — 2. Dim., Schlag, den Kinder einander am Abend zum Abschied geben ZLunn. Synn. s. unter *lest* (Bd III 1468). — Pumpis-*Rigeli:* Pl., Schläge ZRüml. (Kinderspr.). Syn. *Pumpis-Tätsch.* — Brust-*Rigel:* 1. am Dachstuhl, Querbalken von einer Fette zur andern Aa; Bs; B; L; S; Z; wohl allg. in der Zimmermannsspr. Vgl. *Jag-Bueg* (Bd IV 1072); *Stud;* Bärnd. 1904, 190. Auch 1770, ZRüti (Kirchenbau). — 2. starker, beweglicher Querbalken, auf dem der Kelterbaum, im Zustande der Ruhe, in seiner Mitte aufliegt Ap; GRh. Vgl. *Rigel 1 g.* — Reiti-: Querbalken über einem Tore SHärk. — Rue^w-: = *Brust-R. 2* ZZoll. Syn. *Esel* (Bd I 518). — Sû^w-, *Sû^w-* s. *Rigel 3 b.* — Schieb-: wohl = *Rigel 1 g.* ‚1 Stuck Holz zu zweien Schübriglen an der Trotten.' 1709, Sch Rebbüchli.

Schliess-. 1837, Z Baurechn. — Vgl. Gr. WB. IX 711.

Spann-: wagrechter Sperrbalken zwischen den ‚ligenden Stüden' am Dachstuhl Z. Syn. *Brust-R. 1.* — Stëch-, Stich-: Querbalken in einem Balkenlager da angebracht, wo eine Öffnung zB. für eine Treppe entstehen soll; die St. fangen die abgeschnittenen Balken auf und tragen deren scheinbare Fortsetzungen ZWäd.

Stell-: Riegel (zB. an einem Scheunentor), der ‚gestellt', dh. festgemacht werden kann, so dass es unmöglich ist, ihn von aussen zurückzuschieben ZWei. — Im Nhd. anders; s. Sanders II 1, 754.

Steiⁿ-: Pl., Fachwerk, dessen Fache mit Steinen ausgemauert sind ZWil b/R. — Stangeⁿ-: stangenförmiger eiserner Riegel an einer Tür. 1837, Z Baurechn. — Stôss-: = *Nacht-R. 1.* ebd. — Tach-: dünner Balken, deren gewöhnlich zwei auf jeder Dachseite der Länge nach in angemessener Entfernung von einander über die sog. ‚ligenden Stüd' des Dachstuhls wagrecht hinlaufen S; ZWäd.; vgl. *Tach-Bueg* (Bd IV 1072). — Teckel-*Rigeli:* Riegelchen an einem Deckel. ‚N. lässt sich auf wie ein Teufel im Truckli, wenn man das T. wegschiebt.' BVolksztg 1902. — Tür(eⁿ)-*Rigel:* 1. wie nhd. Th. — 2. obere Türschwelle, Türsturz BsHöllst., Langn. — Trott- s. *Rigel 1 g.* ‚5 Riegel zu Trottriegeln.' 1845, ZZoll. Tgb. ‚8 β umb ein buochen, gehört zuo trottriglen.' 1434, Z Fraumünsterrodel. — Wurst-*Rigeli:* Wurstzipfel samt dem Hölzchen AaF., Ke.

G^e-rigel I n.: 1. = *Rigel 1 h*, Fachwerk U. *Im G'r. bauen.* — 2. (lt St. m.) Gerippe, Skelett „B"Hk., R.; „L"; UAnd.; W. *Schlāf wol und ligg ibul; bīsst 's dich, so schitt d's G'r.* W. *St Valti(n)s G'r. umträgeⁿ*, am Feste des h. Valentin den Leib des Heiligen, bzw. seine Reliquie herumtragen W. Übertr. auf sehr magere Geschöpfe (Menschen und Tiere) „B"Hk.; „L"; W. ‚Mann mit magerem Leibe und furchtsamem Herzen' BBüren. Auch abstr., Rahmen, Gerippe. *I^{ch} will der 's b'richteⁿ, su guot i^{ch} chann, aber i^{ch} weis^s nummen eso es G'r. dervoⁿ* BR. — 3. sich drängende, wirre Menge, Durcheinander Aa; L; Schw; ZKn., auch lt Spillm., Lärm, Gepolter Zg, „Gewimmel, lebhaftes Geräusch Aa; B; VO; GRh.; S."

Zu 1 vgl. Gr. WB. IV 1, 3688, zu 2 die Anm. zu *Rigel*. 3 ist Abl. von *riglen 5* und *6*.

Hërd-öpfel-: Überbleibsel von Saatkartoffeln, aus denen die zum Pflanzen bestimmten Stücke herausgeschnitten sind BR. — Tôten-: Totengerippe BR. *Er ist magere^r wie-n-es T.*

rĭgeleⁿ: 1. an Etw. (leicht) rütteln L; ZNeer. *Eusi Mueter Schwigeriⁿ hed es Tūbeⁿhūs: wäⁿⁿ-meⁿ draⁿ tuet r., flūgt schoⁿ de^r Chūter ūs.* L Volkslied. *D' Öpfel mit ^dem Stëckeⁿ füreⁿr.* ZNeer. — 2. „wedeln LG." — g^e-rigelet: = *ge-raglet* (Sp. 720). Syn. *ge-riglet.* Meist in der Verbindung *g'r. voll* Ap; GRh., Ta.; SchSt.; Th; ZWth. *G'r. tick* liegt zB. das Obst unter einem Baume Ap. — Dim. zu *riglen* (s. d.); zu 2 vgl. *Rigel 3 b.*

b^e-. Nur das Ptc. *b'rigelet* in der Verbindung *b'r. voll;* s. Bd V 517 (auch ThHw.).

rĭgelig Th, *g^e-rigelig* AaLeugg.; ThFr.; ZTu., *g'riglig* ZZoll.: = *ge-rigelet.* Syn. *ge-ragelig* (Sp. 719).

G'r. voll. aaOO.; verst. *g'r. g'raglig voll* Aa; Z. *G'r. tick,* dicht übersät Th.

rīgeⁿ I: 1. in Fach-, Riegelwerk bauen BE. *Es g'rigets Hūs.* ebd. ‚Ob das Haus geriget oder mit Holz eingemacht wurde, sage ich nicht.' Gotth. — 2. fälteln AaHold. *(-ī²-).* Bes. im Ptc. *g'rīget,* gefältelt, gerippt, von Kleidungsstücken. *Ganz g'rīget,* von einem Frauenrocke SOlten. *Eⁿ g'r-i Jüppeⁿ,* gefältelter Frauenrock Aa; S, ‚bestehend aus der Oberhälfte von Leinwand und dem untern wolligen Teil, der von der Mitte der Oberschenkel beginnt' Aa (Rochh.). ‚Rote g'r-i Jüppen mit 6—8 aus dem gleichen Stoff gefertigten reifartigen Aufschlägen in zierlicher Faltung' S †. Die Wirtin *mit irem brüneⁿ Gloggeⁿtschöpli und churzeⁿ, g'rigeteⁿ Jüppli.* BWyss 1863. Vgl. *Rig-Jüppen* (Bd III 56) und *Be-legi* (ebd. 1199). Auch von Ärmeln SOlten. Von der Schürze: ‚Die Weiber trugen ehemals die Fürtücher oben geriegt.' Glur 1835. Vom Männerhemd: *Das fīn g'rīget Hömᵈli, wo-n-em* [dem Bräutigam] *d' Brūt g'schenkt het.* Joach. 1883 (S). Von Beinkleidern. *G'r-i Hoseⁿ,* aus einem gerippten Stoffe, wie gefältelt aussehend Aa, mit (vermittelst gezwirnten Garns) festgenähten Falten, z. U. von den Flotterhosen der Wehntaler ZLimm. †; vgl. *Flauder-Hosen* (Bd II 1693); *Rigel-Hosen* (ebd. 1696). — Ahd. **rigōn;* vgl. ahd. (Notker) *girigôt first,* culmen sectatum i. virgatum. Vgl. auch *rihen.*

īⁿ-: einen Saum mit (weiten) Stichen umfahren, damit er nicht ausfasert Ap.

Rīgeⁿ *Rega* f.: Linie, Reihe PAl. (Giord.).

Wegen des kurzen Vocals ist Entlehnung aus it. *riga* (s. *Rig* Sp. 747) unwahrsch., vielmehr bodenständige Entwicklung aus mhd. *rige* (s. *Rig*) anzunehmen; dazu nhd. ‚Riege', das als Turnerwort in der Form *Riᵉgeⁿ* auch bei uns überall Eingang gefunden hat.

rīgeneⁿ: fälteln AaBb., „die Falten an einander reihen oder die riefähnlichen Vertiefungen an einer Jüppe oben einnähen und das Ganze mit einem andern Teile verbinden, oder die Falten mit losen Stichen einheften, damit sie nicht aus einander gehen, wie zB. an einem Hemde, an einer Jüppe, ehedem auch an alten Schweizerhosen LE." — Abl. vom Folg.

Rīgi (bzw. -ī²-) f.: 1. Riegelwand AaLeer. — 2. a) ‚Rigi, Rige, Reihe, Anreihung, series' Bs (Spreng). *Us der R. koⁿ,* aus der gewöhnlichen Ordnung kommen. ebd. — b) „Einreihung oder Einnähung der Falten [an einer Jüppe] mit blossen Stichen. Die Jüppe ist aus der R. (gegangen), = die Falten sind aus einander gegangen LE."; ebso Aa (Rochh.). Querband an der Jüppe (s. *Büscheli-Jüppen* Bd III 56) oben hinten herum L. Fältelung (oben) am Weiberrock AaHold., Leer.; Bs, an Schürzen Bs, an Hosen AaHold. — c) ‚bisweilen die Tenntreppe an dem *In-Far* [s. Bd I 887], die gleichs. aus Hohlkehlen besteht LE.' (St.ᵇ). — 3. a) (oft Pl.) horizontal laufende Schichtung, Streifen, Band im Gebirge. Eine ‚R.' am Zugerberg an stotziger Stelle. *Iⁿ deⁿ Rigeneⁿ,* am Schilt bei Glarus. ‚(Ober- und Nieder-)Rigenen' BLangn. ‚Von dem krüz in die Schaler-Rigenun.' 1350, USis.; vgl. ebd. den ‚Riemenstalden.' ‚Jans uffen Riginon.' 1386, LMarbach. — b) spec. der bekannte Berg zw. Zg- und Vw-See, im Munde der Umwohner f., das allmählich durch das m. (aus ‚Rigibërg') verdrängt wird. *Das wird g'schehⁿ, wenn 's Wasser durᶜʰ d' R. ūf lauft* L (Ineichen). S. auch *chnellen* (Bd III 739); *Schnēw-Blëtz* (Bd V 283), ferner *Huet* (Bd II 1785); dazu: *Wenn der Rigi häd en wīsseⁿ Huet, sind die Trūben am Zürichsē guet; wenn der R. häd en schwarzeⁿ Huet, sind die Chriesi am Zürichsē guet* ZZoll. Das Jagen am ‚Riginerberg' auf L Gebiet. 1529, Absch. ‚Uf der R.' RCys. ‚Von dem Berg Rige oder Riga ob Weggis.' ebd. ‚Wo die Geiren in der R. ihre Wohnung haben.' JLCys. 1661. ‚Die Rige, mons regius.' JMuralt 1715. Auch hier liegt urspr. der Pl. zu Grunde. ‚Von des bergs, gemeinmerchs und güeter wegen an Riginen ob Egg gelegen.' 1384, SchwKüsn. ‚Dem berg an Riginen und dem gemeinmerch, das ze Küssnach hört.' ebd. ‚Das guot, das man nemmet den Richensperg an Rigenen.' 1385, ebd.

Ahd. **rigi.* Zu 3 b. Das m. schon bei Ebel 1810. Früh schon begegnet die irrige Herleitung von ‚regina (montium).' Der Berg ‚ist von den Alten und Historicis Regina montium, d. i. ein Königin der Bergen genant worden, als ich in etlichen Gschriften gesehen.' RCys. ‚Der weit berühmbte Berg Rige, zu Latein Regina montium.' JLCys. 1661. ‚Regina montium, der Rigiberg in Helvetia.' Denzl. 1677. 1716. Ein ‚Rigiberg' BsBuus, ein Hof ‚im Rigi' ZRüml. beruhen wohl nur auf Übertragung.

rīgleⁿ (bzw. -ī²-), in GrRh.; U tw. *riggleⁿ:* 1. den Riegel stossen (an einer Tür) Aa; B; Gr; Th; Uw; U; W; Z tw. *Tue dänn auᶜʰ (d' Tür) r., eb d' iⁿ 's Bett gäst!* Auch mit Acc. des abzuschliessenden Raumes: *deⁿ Stall r.* GrRh. Bildl., den Weg verlegen. ‚Ob sy [1000 zu Kaltbrunn liegende Bündner] lustig wurdint, hinüber in die March ze fallen und gegen üch [die nach dem Zugerberg ziehenden Zürcher] inhar ze r., damit unseren fygenden allenthalben abgebrochen werden möcht.' 1531, Z Schreiben (Strickler, Akten IV 143). — 2. Bretter durch einen *Rigel* (in Bed. 1 e) zsfügen WMü. — 3. = *rigen I 1* Aa; Ap; „Gl; L"; G; „Sch"; Th; Ndw; Z. *Tüend-er r. uf der vordereⁿ Sīteⁿ vom Hūs?* ThHw. ‚Einige Tausend Schindlen zum R.' HBossh. 1810. — 4. an Etw. rütteln, unruhig und geräuschvoll herumarbeiten Aa; B; L; Ndw; Z. Syn. *näggelen, nigg(e)len* (Bd IV 703. 707). a) eig., bes. an Riegel und Schloss einer Tür. *Was häst auᶜʰ umeⁿ z'r. deᵊt* [am Türschloss]? ZRuss. *Gang lueᵍ du, wër dä uss aⁿ der Gänglitür eso bopplet und riglet!* OvGreyerz 1898. *Der Horniᵑg muess hurnigleⁿ, aⁿ Tür und Fënstereⁿ rigleⁿ.* B Dorfkal. 1893. ‚Solicitare fores, an einer Tür r., auftun.' Denzl. 1677. 1716. Vom Vieh, mit den Hörnern am Barren uä. rütteln, bohren, reiben, dagegen oder auch gegen einander stossen Aa; B; Z. Syn. *hornen 1* (Bd II 1625). *D' Chue häd aⁿ der Chripf umeⁿ g'riglet, bis si lōs g'sīⁿ ist* Z. *Waˢ händ-er wider z' r. deᵊt?* zum angebundenen Vieh im Stalle AaF., Ke. *D' Chüe rigleⁿd (mit Z) enand, bis Eini es Horn ab häd* Aa; Z. Mit einer Stange uä. an Etw. rütteln, in Etw. herumstochern, hineinstossen Aa; Ndw; ZW. *Imeneⁿ Wëspinëst r.* Ndw; ZW. ‚Ist abermals der östrichischen lerchen gsang, die, wenn sy ins hornussennest riglet, glich daruf mordt schryet.' Lind., Wthurer Chr. — b) oft bildl. *Meⁿ muesˢ eⁿchliⁿ an-em r., sust tued-er gar Nīd* Ndw. *An ereⁿ Sach umeⁿ r.,* sie nicht ruhen lassen, immer wieder auffrischen Aa; ZKn. ‚Wann ein Oberkeit dergleichen [Bussmandate] anstellt, so ist man unwillig, redt darwider, tut darwider, man riglet an beschlossnen Zünften eines Riglens.' FWyss 1672. ‚Die arge Welt riglet an uns, bis sie uns gebracht auf ihre Seiten.' ebd. 1677. ‚Ist der Mensch reich, so hat er zu beten, dass der

Teufel nicht an ihm rigle mit dem Geiz.' ebd. ‚Sie [die Bauern] riglen immer an der Bevogtigung der Wittwen und Waisen.' JCEscher 1723. ‚Wann man an uralten Harkommen riglet, so höret auf die Sorg für das gemeine Wesen.' Propos. 1729. S. noch *lugg* (Bd III 1234); *Pflaster* (Bd V 1259). Mit Acc. P., Einen aufrütteln, beunruhigen, plagen uä.; zB. einen saumseligen Schuldner mahnen, betreiben Aa. *De' Tüfel het-eⁿ g'riglet,* hat ihm keine Ruhe gelassen, ihn versucht AaLeer. *Dich will-ich iez r. eⁿ chlīⁿ, mueschmer iez g'wüss 'kuranzet sīⁿ.* AGysi 1899. *Die Nöteⁿ händ-mich g'riglet und chönneⁿ z' g'rëchtem neckeⁿ.* ebd. Einen arg hernehmen, zB. mit Besteurung Z. *'s Wëtter riglet-eⁿ,* macht ihm Beschwerden AaLeer. *Hinder enand r.,* aufwiegeln ZRüml. Unpers.: *es riglet-mich,* es juckt mich, geht mir im Kopf herum, wurmt, ärgert mich AaKulmert., Leer.; ZWäd. Vgl. noch *heglen 3* (Bd II 1082). — 5. Etw. durch allerlei Ränke mit Zähigkeit und Ausdauer fördern, zuwege bringen Gr Nuf. Syn. *ringglen. Er würt 's schoⁿ r. Er het 's g'rigglet und g'reitlet, bis 's g'gangen ist.* — 6. Schallw., Geräusch, Lärm machen, poltern AaoF.; Zg, rasseln „L"V.; SchwE.; Zg. *Ich haⁿ vorig g'hört r.; ist ächt Öpper uf dem Dildi obeⁿ?* Schw. *Los, d' Gleser chlingleⁿ! es riglet, als wänn 's hagleⁿ tät.* ebd. *Si händ mit ireⁿ Gëldseckleⁿ voll Chröneⁿ g'riglet.* MLienert. *Der Gëldgurt hät g'riglet voⁿ Dubleⁿ.* ebd. *Undereinist riglet 's vor dem Pfeisterli, wie wenn e par Holzschīter ab enand kītet.* ebd. [Das misshandelte Mädchen] *springt barfuess zue der Stubeⁿ ūs und riglet durch 's Stëgli ab.* ebd. ‚Es schrillert und rumpelt und rigelt und rasselt und kesselt [beim *Reifflen;* s. Sp. 659], als hätt der lebendige Teufel die Höll entfesselt.' Erz. 1856. — 7. unpers., „rauschend wimmeln Aa; B; VO; Gl; GrRh.; S." *R. voⁿ,* übervoll sein von AaLeer.; B (Zyro). ‚Übertragen, voll frücht hangen, alles voll ston, dass riglet, oder ze vil holz haben, eluxuriari.' Mal. — gᵉ-riglet: 1. = *ge-rigel-fëldet* (Bd I 807). Syn. *ge-strickt. Das Hūs ist g'r.; eⁿ g'r-s Hūs* Aa; Ap; Th; Z. *Unden g'r-i Müreⁿ,* an einem Bauernhaus. Schwzd. (Z). ‚Das Pfarrhaus war zu zwei Dritteln gemauert, zu einem Drittel geriegelt.' 1841, ThAad. *Leim-, steiⁿ-g'riglet,* in *Leim-, Steiⁿ-Rigleⁿ* gebaut ZWil b/R. — 2. in GFs, Ms, W. *g'rigglet,* in GrMai.; GWb. *g'rigglet* und *g'riglet* = *ge-rigelet* (Sp. 752). *'s hät Alls g'r. Chriesi* [am Baum] ZO. *Eⁿ Wiseⁿ mit Alls g'r. in enand Chetteⁿblümeⁿ* ZF. Sonst gew. nur in der Verbindung *g'r. voll,* dicht voll, zB. „von Leuten in einem Gemache", von Ungeziefer, bes. aber von Beeren in einem Schlag, von Früchten an einem Baume Aa; „B; VO; Gl"; GrMai.; L; GG., „Rh.", SaL., Wl., Wb., W.; S; UwE.; Z; s. Bd I 783. *G'r. voll Lūs, Flöh; g'r. voll Ërdberi, Öpfel* usw. Übertr.: *g'r. voller Schuldeⁿ* GFs. S. auch *ge-raglet* (Sp. 720).

Ahd. *rigilōn,* mhd. *rigelen* in Bed. 1. 4, wenn auch im Sprachgefühl mit 1 verknüpft, gehört etym. wohl kaum damit zs.; vgl. Schm. [2] II 74; Martin-Lienh. II 241. Zu *g'riglet voll* vgl. nhd. ‚gerüttelt voll.' S. auch *rigg(e)len.*

abeⁿ-rigleⁿ: 1. tr., durch Rütteln mit einer Stange uä. Etw. zum Fallen bringen, zB. Obst von einem Baume AaBr., St.; ZKn., Rafz, Rüml., W. Vgl. *guslen* (Bd II 474); *näggelen, niggelen* (Bd IV 703. 707). Wespennester *mit Stëckeⁿ a.* JSchnebeli. ‚Nur *Abeⁿg'rigleteⁿ* [näml. Most] trinken.' Wächter am Pilatus 1872. — 2. intr., mit Gepolter, Gerassel herunter stürzen SchwE. *Der Alt und der Chnab sind durch d's Ofeⁿloch appeⁿ z' r. choⁿ.* Lienert 1891. — Abeⁿ-Rigleteⁿ f.: coll. Bezeichnung des Obstes, das nach dem Schütteln der Bäume noch mit einer Stange *abeⁿg'riglet* wird AaKu., L.

ûf-: wie nhd., (eine Tür) aufriegeln Aa; Z (selten). — îⁿ-: mit Fachwerk einfassen AaLeer. — er-: durchprügeln Z (Spillm.). Syn. *er-guslen* (Bd II 475). — ûs-: Riegel mit Mauerwerk ausfüllen Bs.

ver-: 1. a) (mit einem Riegel) versperren, verschliessen Aa; Ap; Bs; B; Th; U; Z; wohl allg. Übh. fest zumachen BSi. *D' Tür mit-emeⁿ Sparreⁿ v.* U. *Der Vatter hät d' Tür und d' Feister guet verriglet.* AFeierab. 1860. ‚Uf das selbig wasser sollent sy [zwei Parteien zu einer Unterredung] zuosamen kommen und ein brugk doruf machen, die verschlahen und v., dass kein teil den andren uberfallen mög.' 1476, Bs Chr. ‚V., versperren, obdere pessulum, obserare, obstaculum ponere.' Mal. ‚Wend 's Hus v. und fein bschliessen.' GGotth. 1619. ‚Vor einem Dieb kann man v. und beschliessen, vor solchen [Unholden] nit.' XVII., UwE. Turmb. Bildl.: ‚Es sind wider das Practicieren gute, ernstliche Ordnungen, die auch mit Eid verriglet.' JMüll. 1673. — b) übertr., Etw. verhindern. *Will 's der lieb Gott, chommeⁿ-mer d' Sach* [eine Heirat] *noch eswie z' v.* MKuoni (GrSchs). Erweitert durch einen Dat. P.: *Gëlt, du witt g'schwind derzue tueⁿ, dass d' dem N. d' Sach z' v. chunnst.* ebd. — 2. *Öppis v.,* in Unordnung bringen; *Eineⁿ v.,* Einem hart zusetzen Aa. — 3. intr., verkümmern BE. ‚Bei den Schafen sagte er, die wären wohl [= zu] dicht in einander, sie erdrückten sich, und die Lämmer verrigelten ganz.' Gotth.; dafür später ‚verkümmerten.' *Sīⁿ* [des Knaben] *Mueter het-neⁿ fasch laⁿ verräble, und iez isch-er so veriglet* [so!] *und versërblet* BE. ‚Zu verstrupften, verrigleten und troffnen glidern brauchen die ärzt bärenschmalz.' Tierb. 1563. — ver-riglet: verschlossen, verstockt, von einem Menschen Bs; B. *Bist nādisch ganz v. und verstockt?* BG. — Zu 3 vgl. *Rigl 4.*

schueh-: tr., ‚die Schuhe an Einem abputzen', ihn schnöde behandeln Bs; B.

Vgl. *schur-iglen* (Bd I 153), zur Herkunft des erst sekundär an unsere Gruppe angelehnten W. Gr. WB. IX 2047.

zue-: = *ver-r. 1* Schw; Th; Z. *Neiⁿ, neiⁿ auch, Mueter, riglend zue* [dass der ‚schwarze Mann' nicht herein kann]! Lienert 1906.

Rĭgleⁿ, in B in Bed. 2 *Rīgleⁿ* (nach Bärnd. 1904, 516 mit *-ī'-):* 1. = *Rigel 1 a,* „Sperre in den Umzäunungen der Felder und Wiesen, die man durch verschiebbare Stangen nach Belieben öffnen oder schliessen kann" Ap; „Z"Zoll.† *Tues d' R-en ūf, zue!* Ap. ‚Anstatt der Legluggen oder Riglen guote Gätter.' 1650, Ap. ‚Dass N. auf dem Seinigen an dem Ort, wo die R. ist, eine Scheune zu bauen befugt sein solle.' 1726, ZZoll. ‚Den 6. Winterm. hat man Holz ausgegeben bei des N. Riglen unter der Reuterwies.' 1781, ebd. — 2. Riegel, „Rick, d. i. Latte mit Pflöcken, Etw. daran zu hängen B"; eine Reihe langer hölzerner Nägel, die auf einer Leiste befestigt sind, um Kleider, Körbe uä. daran zu hängen B (Zyro). An der Wand befestigte Latte, woran allerlei Dinge, bes. auf den Alpen die hölzernen Löffel, der Schöpfgohn, die Nidelkelle uä. aufgehängt werden BSi.; vgl. *Bögli* (Bd IV 1062). Leiste, in die man Instrumente steckt BKalln. *(Löffel-)R.,* hölzerne oder eiserne Querleiste an der

Wand über dem Tische, worein die Bauernfamilie nach dem Essen die Löffel (auch Messer und Gabeln) steckt BE.; S; jetzt meist †; eine Abbildung s. Bärnd. 1904, 515. ‚Eine alte, lange, tannige Riglen.' 1695, B. ‚Das Gewild soll von den Säumeren nicht in ihren Stüblenen behalten, sonder aussenher an die R. gehenkt werden.' B Jägerordn. 1725. — 3. ‚*Riglen*' **m.**, Das, worauf der Boden des Bettes liegt' W (vereinzelte Angabe).

Bed. 1 öfter in Flurnamen: ‚(In der) Riglen' AaThalh.; GmT.; ZZoll., ‚in der grossen R.' ZHirsl., ‚in Oberriglen' ZWoll.; ‚Riglenwald' GRh. — 2 ist, nach der Asspr. zu schliessen, ein andres W.: der lange Vocal weist auf Zsgehörigkeit mit *Rig* (Sp. 747), womit sich auch die Bed. wohl verträgt; vgl. ‚Reih(en) 3' bei Schm.[2] II 84. S. auch *Riglten.* 3 ist nach Form und Bed. unklar.

Chellen-: Brett mit Leiste zum Aufhängen der Kochlöffel in der Küche BE. Syn. *Chellen-Ram.* *En Ch. findet-men in jeder rëchten Chuchi.* L Kal. 1887. — Chommet-: Pflöcke zum Aufhängen des Vieh- und Pferdegeschirrs BE., S. ‚Das Stallbänklein unter der Ch.' JGProbst. — Löffel- s. *Riglen 2.*

Rigler m. Als Familienn. 1487, ZStdt.

Rīgleten f.: 1. „Fachwerk, Gebäude dieser Art Gr; L." — 2. a) das Rütteln, Stossen Aa; ZZoll. Wenn der Nachbar das Vieh tränkte, *het im* [dem] *Hubelpūr sīns Chnëchtli hurtig sīns Veh auch usen g'lōn, und dänn het 's en R. g'gën, dass der Chasper schier nid het mögen g'weren.* Schwzd. (Aa). — b) Verwicklung ZKn. — 3. *(-ĭ-* und *-ī-;* s. Anm.) Menge, Haufe, von Menschen, Tieren und Sachen B. *En ganzi R.,* zB. von Tauben BU. *En R. Chind* BBe. *Dā steit en R. Gleser, die müessen alli hütt noch g'schwänkt sīn* BM. Lange Reihe, „zB. von Büchern B"Hk.; Syn. *Rieschelen.*

Zu 3. Angaben mit *-ĭ-* liegen vor für BBe., U., solche mit *-ī-* für BE., Hk., M. und bei St. Zu der Form mit *-ī-* vgl. die Anm. zu *Riglen.* Vgl. auch *Reigleten* (Sp. 747).

Ge-**rigel** II n. ‚In der zit des tags zuo Einsidlen, was anfangs December [1506], ist ungelebt und so gross g. und regen tag und nacht gwesen, dass die botten mit grosser sorg zerriten.' Ansh. II 422.

Wohl das selbe was *Ge-rigen* (s. d.) und daraus durch Suffixtausch entstanden.

Rigeli: im Vocalspiel mit *Rëgeli;* s. *Regula* (Sp. 742).

rigen II: ringen, kämpfen. ‚Mit dem der tod riget.' Anf. XV., G Hdschr. — Mhd. auch sonst; s. Lexer II 430.

Ge-**rigen** n.: starker Regen, Regenwetter. ‚Als man schniden solt, da kam gross g.' XV., G Hdschr. — Mhd. *gerigente),* Coll.-Bildung zu *Rëgen.*

rigōlen AaBr., *re¹gōlen* Bs; ZS., *re²ijōlen* Th, in Z Zoll. auch *(g')regōren:* (einen Weinberg, Garten) gründlich umgraben, ‚den Grund aus einer Tiefe von etwa 3' zu oberst kehren und dadurch die obere Erde in die Tiefe legen, was durch das Ziehen breiter Gräben geschicht.' Syn. *er-gründen 3* (Bd II 777). *En Garten sott alli 4—5 Jar g'regoret wërden* ZZoll.

Frz. *rigoler;* vgl. auch Martin-Lienh. II 243. In AaBr.; Bs; Th trägt die 2., in Z die 1. Silbe den Wortakzent.

Rŏgen (bzw. *-ō-*) m.: 1. wie nhd., Fischeier Aa; Bs; B; Sch; Th; Z; häufig auch *Fisch-R.* ‚Der groppen halb ist angesechen, so bald und einer im leich r. ankompt, das söllich groppen nit gefangen söllen werden.' 1510, Fischerordn. (zw. B; F; S). ‚Weilen die förin, sonderlich der rogner zu herbstzeit, wan sy verleicht hat, schon widerumb uf das nechst künftig jar r. bei sich hat.' 1549, Z Fischerordn. ‚Sein [des Barben] rog hat die kraft und natur zuo laxieren und stuolgang ze machen.' Mangolt; daneben ‚rogen.' ‚[Der Rotforn] wird von Schweizeren geprissen im November und anfangs Decembris, da sy voller R. seindt.' JLCys. 1661. S. auch *Milchling 1 b* (Bd IV 207). Selten von Krebsen. ‚Eine Krepssupen: man nehme 2 Vierling Kreps, tue das Eingeweid darvon wie auch das Fleisch in Stihlen [Schwänzen] und die Rogen ... darnach nimm das Fleisch und die R., garniere die Blatten darmit [usw.].' Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Den R. ausnehmen', bildl. ‚200 von den flüchtigen Feinden sind ersoffen, welche nun die welschen Soldaten trefflich wohl heraussfischen und gute R-en aussnehmen, wie sie dann auff einem allein 150 Taler gefunden.' Bs Brief 1712. — 2. übertr. a) wie nhd. Same. ‚All stend hand sich uss dem fluoch [Gen. 3, 19] zogen, drumb wachst also der fulkeit r.' UEckst. — b) „das Hauptwesen, der Kern", das Beste, Vorzüglichste von Etw.; von Sachen und Personen Bs; B; Gl; L; SchSt.; Schw; Obw; Z. ‚*Der R.,* præstantissimum, optimum.' Id. B. ‚Optima pars, der R. eins Dings.' Denzl. 1677. 1716. *Das ist der R.,* zB. die schönste unter vielen Tannen ZZoll. *Das ist jetzt noch der R. oben drūf,* von einem guten Nachtisch BBe. *(D)ër ist der R. under sīnen Brüederen* B (Id. B); Gl; SchSt.; Obw; Z. *Er het von allen Meitschenen der R. übercho*n, das tüchtigste unter den Mädchen geheiratet B. *Von allen Kanzlisten sei der Herr Heiri der R.* MUsteri. „Die Scharfschützen sind der R. unter den Schweizertruppen" Schw; Zg; Z. *Du Schwīzerchue, von allnen Tieren bist der R.* Schwzd. (Schw). ‚R.', Name des grössten Fasses im Kornhauskeller BStdt. *Den R. han*, den besten Teil, Vorteil, Nutzen einer Sache haben L; Schw; Z. *Den R. nën. Er het den R. schon g'non,* das Beste vorweg genommen Bs. *Mir Wīnhändler verdienen nit vil, d' Wirt nëmen den R. dervon.* ebd. ‚Du [Murner, der bezichtigt war, in Strassburg Klostergut unterschlagen zu haben] hattest im den r. der barschaft gar verton.' UEckst. ‚Da [bei Kappel] fast zuohin der r. unser statt umbkommen.' 1531, Z Schreiben. ‚Als man nun den ganzen r. der mannhaften und dapferesten menner hie zu St Gallen usszog.' Sicher 1531; daneben der Nom. ‚rog.' Weil das Land durch den Wegzug der besten Mannschaft (der ‚recht r.') entblösst sei. 1531, Strickler. ‚Der r. und ganze grund Gottes gesatz, das deutronomion.' Kessler. ‚[Herzog Leopold] ist für die statt Sempach zogen mit sampt usserlesnem r. des adels.' Tellenspiel XVI./1657. ‚Von mannschaft gar ein schöner r.' heisst die thebäische Legion. Mauritiana 1581. ‚Jacob, der ander Sohn und, wie man spricht, unter den Geschwüstergeten der R.' XVII., Mem. Tig. ‚Er ist der R. unter ihnen, cœteris præstat; er hat den R. bekommen, sors ipsi optima contigit.' Mey. 1692. S. auch *Rubrik* (Sp. 78). ‚Der best R.' ‚Es ist warlich ain arm ding, dann sy niendert gelt hand; so ist der best r. hinus.' 1531, G Schreiben. ‚Denn die nit vor mir [Gedeon] heim sind zogen, sind von Israel der best r.' HvRüte 1540. ‚Jetz ists in [das Brot meinen Kindern] uss dem mul entzogen, der rych man zücht den besten r.' VBoltz 1551. ‚Der eunuchus teilt es nach seinem gefallen auss und behelt gemeinlich den besten r. darvon.' NHöniger 1596. ‚Das dritt

wasser, so von den Häpfen abzogen [destilliert] wirt, aus deren jetzunder der best Rog abzogen ist, ist unnütz.' JRLandenb. 1608. ‚Die fürnembsten Heutelii wurden den Vorzug haben und den besten R. von den frembden Potentaten überkommen.' Heut. 1658. ‚Die herrliche äbtische Bibliothek [zu St Gallen] ist geteilt und die Herren Zürcher [haben] den besten R. bekommen.' 1712, Bs Brief. — c) Nährkraft Ap; Gl. *Das* [eine Speise] *hed o^ch no^ch (en) R.!* Ap. *Das Bröd hed lötzel R.* ebd. ‚Trocken gewachsenes Futter ist stets nahrhafter; in nass gewachsenem ist kein rechter Segen (Rogen).' Tschudi, LB. 1863. Von körperlicher Kraft: *Dë^r hed no^ch en R. Dë^r!* ApWolfh.

Ahd. *rogan, rogo,* mhd. *rogen, roge* m. in Bed. 1. Bed. 2 b lehrt, dass in älterer Zeit der R. für einen Leckerbissen galt (vgl. den Caviar); s. auch Schm.² II 76; Martin-Lienh. II 244. Zur Übertragung vgl. *Nidel* (Bd IV 672); *Raum.* Bei NMan. der fingierte PN. ‚Caspar Witwenrogen', die Ausbeutung der reichen Witwen durch die Seelenmessen der Priester andeutend, wie aus dem Zshang hervorgeht.

Haupt *Hout*-Rogen: der Kern, die Hauptsache BR.

ge-rogen: gediegen, von erster Qualität. Wir bekennen, ‚dass wir schuldig sin dem N. einen soum guotes gerogens honges des messes von Bern.' 1364, B Urk. Der Meister verspricht, die Chorstühle auszuführen ‚mit guotem tapfern und gerogenem werk.' 1494, Bs. ‚Das hus ufrichten und setzen uf ein guoten gerognen tanninen boden.' 1545, Z Propsteiurk. ‚Ein nüwes hus von 24 stüden mit einem guoten gerognen eichinen boden.' 1554, Hotz 1865. ‚Das holz [die Holzstämme im Wald] was gross, grogen und hübsch.' 1556, Z Propsteiurk.

Wenn auch dieses st. Ptc. sich nicht mehr auf ein Vb zurückführen lässt, so scheint doch die Zugehörigkeit zu unsrer Gruppe zweifellos. Zur Bed. vgl. das Folg. 2 b.

roge^nhaft: 1. von Fischen, viel Rogen führend oder = 2 a? ‚Der gropp ist ein kleins r-s vischlin.' Mangolt. ‚Der rott ist nit so breit und r. als der furn.' ebd. — 2. a) nahrhaft ApH., I., M. — b) wohlgenährt, wohlbeleibt; auch kräftig, dauerhaft. ebd. *Das Hūs ist nüd a^lse r.,* nicht sehr solid gebaut ApI.

ge-roget: Rogen führend. ‚Ein gemilchter hecht oder karpf ist allzeit besser dann ein g-er [weiblicher].' Mangolt. — Vgl. Martin-Lienh. II 244.

Rogle^n: (Pl.) = *Rogen 1* Ndw. — Formen mit *l*-Suffix auch anderwärts; s. Lexer II 482; Gr. WB. VIII 1110.

Rogner m.: Rogen führender, weiblicher Fisch. ‚Die r. sind die weible und die milcher die männlin.' Mangolt. ‚Der milcher [des Karpfens] ist besser dann der r.' ebd. S. noch *Rogen 1.*

Rögler m.: = dem Vor., „bes. weiblicher Lachs, Salmo sal. allg.", lt St.^b in Gl; Gr; L; Zg. — Bei Gr. WB. VIII 1113 ‚Rogler.'

Rögli^ng m.: = dem Vor. Gl; Gr; L; Zg (St.^b). ‚So das weiblin oder röglin [so!] anhebt zuo leichen.' Fischb. 1563; s. aber *Milchling* (Bd IV 207). ‚Das Mänle [von Salmo umbla] ist mehr rotlecht, der Rögling aber weisslecht.' JLCys. 1661. ‚Fœmina piscis, Rögling.' Denzl. 1716. — Auch bair. (Schm.² II 76).

rogle^n, in U *roggle^n*: kriechen. *Si^ns G'spändli* [Murmeltier] *chunnt us ^dem Loch füre^n z' r., watschlet ufe^n zum Müeti.* JRöthelin. — Vgl. *raglen 2, ge-raglen 2* (Sp. 720/1).

g^e-rögle^n *gr-:* = *ge-räglen 1* (Sp. 721) AaAar., Br., Hold., Kulmert., Leer., in AaWohl.; LG. neben *gragle^n*. *D' Purst groglen uf ^dem Höi ume^n* AaLeer. *Packi^nd* [den Baukasten] *ūs! Die Stückli grogli^nd, 's ist e^n Grūs, Alls dur^chenand.* Schwzd. (L). *Es groglet Alls dur^ch (über) enandere^n* Aa. *Lue^g au^ch, wie 's i^n dëm Ambeissihuffe^n groglet* L. *Das groglet i^n dëm B'hūsi^ngli inne^n!* in einer mit kleinen Kindern gefüllten Stube Aa; L. *Er g'sëhd immer mē^r und mē^r Soldāten über de^n Hübel ufe^n chlädere^n, ^dass 's g'rogled hed wie ame^n Wullhängste^nhüffen ume^n im Summer.* JRoos. *'s Fëld ist* [in der Ernte] *gleitig lëbig worde^n: Das hed g'roglet* [von Schnittern] *uf der Haid.* JBHäffl. 1813. *Es groglet vo^n Lüte^n* AaWohl. Uneig. „Es grogelt mir im Kopfe, kribbelt, dh. reizt mich, erregt meinen Unwillen B; VO; Z." — g^eroglet: in der Verbindung *g'r. voll* = *geraglet voll* (Sp. 720) ‚L; Zg' (St.^b). — Groglete^n f.: = *Gragleten* (Sp. 721) AaAar., Br., Kulmert., Leer.; ZO. (nach vereinzelter Angabe -ö-).

g^e-roglig: = *ge-roglet. D' Ströss ist gr. voll Lüt.* Dietsch 1844.

Für den Anl. ist die zu erwartende Fortis nirgends ausdrücklich bezeugt. Vgl. die Anm. zu *ge-raglen,* sowie *chroglen* (Bd III 799).

Rŭgel m., Pl. mit Uml., Dim. *Rügeli, Rugeli:* walzenförmiger Körper, Rolle Aa; Ap; BsL.; Gl; GStdt, T. und lt Zahner; Schw; Th; Z. Runder Gegenstand BBr. 1. von Sachen. *E(n) R. (Holz),* ein Stück Rundholz, Abschnitt eines Baumstammes von wechselnder Dicke und Länge (meist etwa 1 m) Aa; BsL.; GT.; Th; Z. *Rugel(i),* Stammholz in Scheiterlänge abgesägt, kürzer als das *Blütschi* AaBb., rundes Scheitholz AaStaud. ‚Zu verkaufen: 17 Ster Tannenrugel, 57 Ster Buchenrugel, 12 Ster Buchenspälten, 8 Ster Tannenspälten.' 1902, BsWaldenb. Zeitungsins. *En ganze^r grösse^r R. Rauchtuback,* eine Rolle. Stutz. *En R., es Rügeli Wurst (Würst)* GT.; Z. *Es Rügeli Gëlt (Goldstuck)* ZO., S., Wl. ‚3 kleine Rügelein [Abschnitte] von einer Pflanzenwurzel' ZHorgen. Von menschlichen Exkrementen Z. *Rügel wie (vomene^n) Gülle^nträger* Z Zoll. *En R. Tuech,* eine Welle ZRuss.†, Wl. *Es Rugeli* (ApV.), *Rügeli* (Z) *Garn, Fade^n,* Röllchen, Knäuelchen. Auch etw. unordentlich Zsgerolltes, -geballtes, von Kleidern, Bettzeug uä. Ap; Gl; ZO. *Di schönst War hät-si* [eine unordentliche Frauensperson] *amene^n R.* CStreiff 1902. ‚Er traf Madlee, wie sie grad Bettzeug zusammenrugelte ... Madle schwang ihren umfangreichen R. auf den Kopf und tralpete zur Kammer hinaus.' Stutz. Das Dim. *Rügeli* in Kinderreimen. *R., Chügeli höch obe^n, R., Chügeli fallt abe^n, Vierbei^n treit 's hei^m.* Rochh. 1857 (Eichel und Schwein); vgl. Bd III 800. Als Spielvers: *R., Chrügeli höch obe^n (uf ^dem Bank), R., Chrügeli, fall abe^n: wër schwätzt oder lacht, dë^r gi^bt e^n Pfand* Z (Dän.). *Appe^nzëller Meiteli, wie machist du de^n Chās? I^ch nimmen-e^n under 's Füdeli und trucken-e^n an es R.; drum wird de^r Chās so räss* ZF. S. noch *Chrugel 2 b* (Bd III 800). In mehr oder weniger spec. Anwendung. a) Bett- oder Sophapolsterkissen, Schlummerrolle Z. — b) walzenförmige Papierdüte, mit Kaffeesurrogat gefüllt GT., auch lt Zahner. Wie das syn. *Päckli* (Bd IV 1103) übertr. auf das Surrogat selbst (bes. im Pl.): *Het 's Kaffe z' wenig Rügel, so setzt 's e^n Wëtter ab.* EFeurer (GNessl.). — c) = *Rand-Bröt 1* (Bd V 981) ZO. (selten). — d) *Rugeli,* kleiner *Hegel* (s. *Rollen-Hegel* Bd II 1082) mit walzenförmigem Griff oAa. —

e) *Rügeli,* kleine, walzenförmige Zierat am Ende der *Ōren-Schlänggen* ZO.; s. *Stirnen-Chnopf* (Bd III 753). — f) *Rügeli,* = *Ribeli 5 a* (Sp. 49) Z. — g) die Null, die beim Jassen Demjenigen aufgekreidet wird, der nicht 20 Punkte macht ZBül. — 2. auf Menschen übertr. a) kurzer, dicker Mensch GT.; ZO., S. *Türggeⁿ-R.,* Übername dicker Leute, deren Vorfahr einst Mais stahl GNessl. — b) meist Dim. *Rugeli,* dralles Kind SchwE.; Z. *Wenn iᶜʰ schoⁿ eⁿ chlīses Rugeli (en chlīneʳ Rügel* ZWülfl.) *biⁿ, chaⁿⁿ glīch naᶜʰ Rigeli (glīch eⁿ R.* ZWülfl.) *stösseⁿ (und Tag und Nacht im Wirtshūs sīⁿ) und trinkeⁿ wie-n-en Grösseʳ* Z. Vgl.: *Rugeli macheⁿ* mit einem kleinen Kinde, es zum Scherze wälzen. *Bitti-bätti Böbeli (pitschi-patschi Buebeli* Z Stdt), *morn giᵇt 's es Chocheli (morn bacheⁿd-mer Chuecheli), mer händ keiⁿ Gëld im Seckeli und keiⁿ Mēl im Beckeli, und dänn macht-mer Rugeli, R., R. (und keiⁿ Schmalz im Chübeli, drum macheⁿd-mer Rügeli, R.)* ZStdt, Wald. Hieher auch: *Rugeli (R.), ruck (rutsch) deⁿ Stuel!* Anfang eines Spielverses ZThalw.; s. *rucken.*

Über Etym. und weitere Verbreitung der Sippe s. Lexer II 482. 533. Nachtr. 350; Gr. WB. VIII 1109/10. 1411; Schmid 437; Schm. [2] II 75/6; Martin-Lienh. II 244. Danach ist unsre Bed. des Rollenden, Runden sec. aus der allg. Bed. des Beweglichen entwickelt. Vgl. zur Form und Bed. bes. noch *Chrugel* (Bd III 799), ferner *Rollen.* Das Dim. *Rügeli, Rugeli* kann auch zu *Rug(e)len* (s. d.) gehören.

Forᶜʰ-*Rügel* (wohl Pl.) ZW., gew. -*Rügeli* ZAff. b/Z., Kloten, Neer., Rüml., Zoll.: Zapfen der Föhre. Syn. *Forch-Rigeli* (Sp. 751). — Frâseⁿ-: etwas über 2 m langes Stammholz, das zu Rebstickeln ‚gefräst' wird ZZoll. — Holz-: rundes Stammholz bis auf etwa 3 m Länge. Spec. etwa 1 m langes Rundholz zu ‚Klafterscheitern' Z. — Kafi-: = *Rugel 1 b* GT.; ZO., Russ. Scherzh. auch Bezeichnung einer dicken Weibsperson ZO., Russ. — Chlê-: unter dem Rechen zusammengeballter Kleewisch ZMönch. *So tick wie-n-en Chl.* — Bapîr-*Rugeli:* kleine Papierrolle Aa. — Brât *Prō²t-Rügili:* gebratene Fleischklösschen Sch. — Suppeⁿ-*Rügeli:* Suppenrolle Ap. — Stâ-*Rugel:* = *Stā-Baum* (Bd IV 1246) ZZoll. — Steiⁿ-: gem. Mauerpfeffer, Sedum acre Aa. — Tann(eⁿ)-: 1. s. *Rugel 1.* — 2. *Tann-Rügeli,* Tannzapfen Z (Spillm.). — Wâjeⁿ *Wāeⁿ-:* ein Stück des erhöhten Randes vom Backkuchen ZO. — Wurst-: Abschnitt einer Wurst Z.

Zurzach *Zurzi-:* kurze dicke (Weibs-)Person mTh (*-Rugeli*); ZU., W., Zoll. Kleines, dickes Kind ZO.

Von den früher sehr besuchten Zurzacher Ledermessen brachten die Schuster ihre gekauften Lederrollen; daher wohl die übertr. Bed. Däniker verzeichnet noch die Entstellung *Furzi-R.* und die zweifelhafte Bed. ‚kleine Wurst.'

Rug(e)leⁿ f.: 1. in ZKloten, Kn., O., Stdt *Rugleⁿ,* sonst *Rugeleⁿ,* = *Rugel 1* ApV.; ZKloten, Kn., O., S., Wl. *Eⁿ R. Holz* ZKloten. *Eⁿ R. Tuech* ApV.; ZO., Zoll. *Eⁿ R. Gëlt, Taler* ApV.; ZStdt, Wl., Zoll. *Iᶜʰ han eⁿ R. Lëder diheim, de chaⁿⁿsch-si choⁿ holeⁿ,* sagte ein Spassvogel zu einem Schuster; als dieser kam, zeigte er auf seine Frau mit den Worten: *Dä ist das Lëder!* ZZoll. *Eⁿ Rugleⁿ, eⁿ Chugleⁿ* [von Schnee] *als Chopf truckeⁿd-s' drūf,* die Kinder auf den Leib des Schneemannes. Müller, Jugendschr. (Z). Spec., zsgerolltes kleines Hautstück Z; vgl. *Rugel 1 f.* — 2. a) *Rugeleⁿ* Bs, „*Rugleⁿ*", Kugel. *Rugeli,* kleine Kugel AaLeer. — b) *Rugeleⁿ,* Pflanzenn., europ. Trollblume, Trollius europ. GStdt, oT. — c) *Rügeli,* Spielkugel der Knaben Aa (Rochh.). — 3. *Rugeleⁿ,* Wurfscheibe aus Holz oder Ziegelstücken, von Knaben für ihre Wettspiele im Schleudern gebraucht AaZein.

Most-*Rugleⁿ:* (meist Pl.) = *Turgi-Bir* (Bd IV 1498) ZZoll. — Salz-*Rugleⁿ:* von den Schalen befreite und in Salzwasser gesottene Kartoffeln, die bei Tische in Bienenhonig getaucht und in Bauernfamilien *z' Vësper* verspeist werden ZgÄg. Syn. *Ägeri-Hërd-öpfel.* — Schnêʷ-*Rugeleⁿ:* grosser Schneeball, künstliche Lawine, von den Knaben in den Wiesen durch Wälzen gebildet AaF.; Z. — Staub-*Rugeleⁿ:* = *Mimer 3* (Bd IV 227) Z. — Ziger-*Rugeleⁿ* LG., -*Rugeli* AaF.; „L": Zieger mit gekochten dürren Birnen und Gewürz zs. geknetet, zu äpfelgrossen Kugeln geformt, dann in Kuchenteig getaucht und in Butter gebacken. *Wenn d' Franzōseⁿ met Zegerrogeleneⁿ tâtiⁿd schiesseⁿ, so châm-er* [in den Krieg gegen sie]. SMeier (AaJonen).

rugeleⁿ I Aa; ApM., V.; Bs; Gl; L; G; SchSt.; S; Th; UwE.; Z (vorw.), *rugleⁿ* Sch; Z tw., rügeleⁿ ApH.; L; St., in AaZein.; Z in besondrer Bed.: 1. tr. a) einen runden (bes. walzenförmigen) Gegenstand rollend bewegen, wälzen Ap; Bs; „Gl; LG."; Sch; Th; „Zg"; Z; z. U. von *trōlen* mehr von leichtern Gegenständen. Auch: auf untergelegten *Rugeln* eine Last vorwärts bewegen Th. ‚Rollen, rugelen, volvere, rotare.' Red. 1662. *Iᶜʰ haⁿ das Fässli zum Chëller ūs g'rugelet. Si* [die einen Schneemann machenden Knaben] *chugleⁿd und rugleⁿd der Schnēʷ z' ringelum.* Müll., Jugendschr. *Dō het-mer der Wind mīⁿ neieⁿ Strauhuet g'noⁿ und het-mer-en iber eⁿ bar eso wiesti Sacheⁿ g'rugelet.* Schwzd. (Bs). *Er isch so voll g'sīⁿ, das men-in mit dem Fuess het fort trōleⁿ und r. kϋnneⁿ* Bs (Spreng). *Es giᵇt allerhand für Lūt, nuʳ keiⁿ rundi, sust chönnt-meⁿ-s' r.* Z. Ein kleines Kind *r.,* zum Scherze Z; s. *Rugel 2 b.* S. noch *Bloch* (Bd V 9); *brav* (ebd. 427). Abs. (*rügeleⁿ*), mit Scheibchen (Knöpfen) oder Schussern spielen AaZein.; ZÖrlingen; St. S. auch *huselen* (Bd II 1752). — b) walzenförmig aufrollen, -wickeln, zB. Papier, Teig G; Th; Z. Spec. (*rügeleⁿ*), eine Wilchnaht nähen Z. — 2. intr., wie nhd. rollen, kollern Aa; Ap; Bs; „Gl"; L; G; Sch; S; Th; UwE.; „Zg"; Z. *Es ist en Steiⁿ deⁿ Reiⁿ ab g'rugelet;* so auch von Baumstämmen, Fässern uä. Eine Kugel, ein Geldstück *rugelet am Bodeⁿ (umeⁿ). Wo deʳ Blitz nëbeⁿt-mer zue īⁿg'schlageⁿ häd, isch es g'sīⁿ, wie wenn eⁿ fürigi Chuglen am Boden umeⁿ rugeleti* ZZoll. *Wie si z'sämeⁿ Hërdöpfel ūsg'macht heigeⁿ und der Chratteⁿ der Bërg ab g'rugelet isch.* JReinh. 1905 (S). *Alli Muster sīⁿ under deⁿ Tisch undereⁿ g'rugelet.* FOschw. (AaL.). *Es fallt en rōten Öpfel abeⁿ, er rugelet bis go Basel abeⁿ: lëseⁿd ūf, l. ūf!* Ende eines Kinderliedchens ZBenken. *Tausend Taler sind nüd se vil, 's treit-s' Mängen uf-emeⁿ Rëcheⁿstil; deʳ Rëcheⁿstil ist z' churz und z' schmal, die Taler rugeleⁿd drüber ab,* aus einem Kinderliedchen ZO. Tränen *rugeleⁿd d' Baggen ab, über d' B-en abeⁿ* L; Th; Z. *Es sind-em es bar Salzwasserchügeli über sīni lëderigeⁿ Schratteⁿbaggen abeⁿ g'rugelet.* JRoos. *Uf der gächeⁿ Strecki ist üⁿserneⁿ Turisteⁿ mängs Schweisströpfli über d' Baggen abeⁿ g'rugelet.* Alpenwelt 1889. *Mer lönd 's r.,* lassen der Sache ihren Lauf GT. Von Menschen. *Deⁿ Reiⁿ ab, über 's Bort abeⁿ r.* Th; Z. *Das ist es lustigs Luegeⁿ, wie dert d' Schuelbuebeⁿ deⁿ Rain ab*

rugeliⁿd (chugeliⁿd) L. *Dëʳ rugelet umen im Bett und chaⁿⁿ nüd schlöffeⁿ.* Stutz. ‚Dass seine Seel nicht in dasjenige Fegfeur rugeli, da er ewig wird gefeget werden.' Klosterguggu 1687. ‚Gebäter, die uns ab den Lippen fallen und zu dem Mund heraus rugelen.' JJUlr. 1727. — gᵉ-rugelet: 1. (unordentlich) zsgerollt, zerknittert Gl. — 2. ‚ganz voll, in Menge' Th (Anon.). — Vgl. auch *rückeln* bei Schm. ² II 49.

abeⁿ-rug(e)leⁿ: hinunterrollen. a) tr. Bs; Th; Z. *Mit mächtigeⁿ Steineⁿ, wo-si abeⁿg'rugelet heiⁿ, heiⁿ-si in* [den Stier] *chönneⁿ vertrībeⁿ.* Breitenst. *Bi Morgarteⁿ händ d' Schwīzer Steiⁿ und Trämmel abeⁿg'rugelet uf d' Östrīcher* Z. — b) intr. Aa; Gl; L; Th; Uw; Z. *Gib Acht, dass der 's Fass nid abeⁿrugelet! An-ereⁿ Stell hät-meⁿ d's Heu müesseⁿ iⁿ Trölgareⁿ a. lūⁿ oder über d' Wand ab wërffeⁿ* Gl. Beim alten gehäuften Mass gehört (von Kartoffeln, Obst uä.) noch Alles dazu, was *nüd abeⁿrugelet* ZBül. — über-: 1. tr., Etw. überwälzen ZO. — 2. intr., überkollern, -purzeln Th; Z. Kinderreim: *Eusers Hēreⁿ Liseli (Büseli) hät höfeliᶜʰ (weidliᶜʰ) welleⁿ gāⁿ (hät welleⁿ lēreⁿ gāⁿ), ist über- und überrugelet (-rügelet, -ch(r)ugelet), hät 's Füdeli (Wädeli) füreⁿ g'lāⁿ* Z (Dän.). — umeⁿ-: herumwälzen, -rollen. *En Steiⁿ u.* Z. — aⁿ-: ins Rollen bringen, rollen lassen Nordschweiz. — īⁿ-: einwickeln Aa; SchSt.; ZKn., O. *Iez rugeleⁿd 's* [das gebadete Kind] *in es Umtuech īⁿ.* AGysi 1899. — ver-: unordentlich zsrollen, zerknittern; bes. im Ptc. *verrugelet* Z. — zᵉ-sämeⁿ-: zsrollen, zB. ein Kleid Ap; Bs; Th; Z. S. auch *Rugel 1.* Refl.: *Si* [die Maus] *rugelet-siᶜʰ z'sämeⁿ und schläft.* ESchönenb. (Z).

rugelig Ap; „Gl; L; Sch; Zg; Z", *g'rugelig* ZO., *rügelig* AaBr.: „rund", walzenförmig; leicht sich aufrollend (zB. von Papier). ‚Das Ei ist rund und r., drum geb ichs dir, du Schnüderliⁿg!' schreibt ein Mädchen auf ein Osterei, das sie einem Burschen schenkt AaBr.

Rügel m.: a) = *Rugel 1,* zB. von einem Stück Rundholz, einer Geldrolle Z. — b) = *Rugel 2 b* (s. d.) ZWülfl.

rugeleⁿ II SchwE.; Ndw, *rugleⁿ* BSi.: rollen, balzen, vom Auerhahn. aaOO. Auch vom Girren der Tauben und den eigentümlichen Lauten andrer Vögel zur Paarungszeit BSi. *G'hörsch-es, wie-n-di Tūbi rugleⁿ?* — Abl. *G'rugel* BSi. — Neben Übertr. vom Vor. kommt lautnachahmende Bildung in Betracht; vgl. ‚ruckeln' (Gr. WB. VIII 1375), frz. *roucouler*, sowie *rüggen*.

rüeg: beweglich, rührig, lebhaft. ‚Die mätzli warent also r. und sprungen her so gar gefüeg.' Ring. ‚So lassen wir seu [sie, die Streitenden] also r., bis seu selber werden müed.' ebd. ‚Dass der Türk mit den rugen pferden im land Österrich straifte und vil schadens täte.' Vad.

rüegen I: refl., sich regen, rühren. ‚Fülzan der ward sich rüegen [: benüegen].' Ring. — Vgl. Gr. WB. VIII 1411. 1415.

rüegen II: (ein Vergehen oder eine fehlbare Person) bei einer Behörde anzeigen; meist von Amtspersonen. a) mit Acc. (auch Gen.) S. ‚Hüetent ouch, das ieman abe üch [den Kriegsleuten] müge klagen oder gewaltes r.' Schachzabelb. ‚Unser knecht, die da gantent, hant gesworn ze rüegenne, wer die buossan ie verlüret unserm schriber, als si frevelinan gebunden sint ze rüegenne ane gevärde.' 1372, Sch StB. (mehrfach). Die Mitglieder des kleinen und grossen Rates müssen schwören, ‚alle frävelen zuo r.' 1431, ebd. ‚Item die amtlüte söllent ouch dem schultheissen teglichs, so er sy darumb fragen wirt, und ouch ungefragt r. und angeben, was sachen sy wissent, es sy von frönungen verbotten guots, ungehorsame oder ussgewarteter sachen wegen.' 1457, Bs Rq. ‚Die banwarten, ob sy vernemen diebstal, steinusswerfen, schlachen [usw.], sollen alles anbringen, r. und sagen einem burgermeister oder zunftmeister zuo Basel.' 1491, ebd. ‚Der würt soll das schweren und zuotrinken r. und anzeigen.' 1534, ebd. ‚Die Gescheider sollen das Fehlbare oder Anstössige unsern gn. Herren r.' Bs Gescheidsordn. 1770. Wenn Einer ‚etwas Verkleinerliches oder Schmähliches reden wurde, solches den neuen Herren Häupteren sogleich zu r.' Bs Chr. 1779. S. noch *an-bringen* (Bd V 715); *für-bringen* (ebd. 726); *Rüeger.* — b) mit Acc. P. ‚Des süllent ünser herrschaft amptlüt, rät, burger und gemeinden sweren und in den eid nemen, einer den andern ze r. [wenn er Silber ausführte], wie im das ie fürkont.' 1393, Z StB. ‚Ouch sollent die vogt und banwarten ir ieglicher den andern, ob einer under inen das [einen Frevel] selber tete, darumbe r., ermanen und fürbringen bi iren eiden.' 1464, Bs Rq. ‚Die knecht söllen r. und angeben die, so in blossen hossen und wamsel gant.' 1534, Sch RB.

Got. *wrōhjan*, as. *wrōgjan*, ahd. *ruogen*, mhd. *rüegen*. Auffällig ist, dass APetri 1523 Luthers ‚rügen' durch ‚schenden, schand entecken' erklären zu müssen glaubt, trotzdem das W. nach Ausweis unsrer Quellen der Bs Kanzleispr. vom XV. bis Ende des XVIII. geläufig war. Auch die Z Bibel von 1525 glossiert das W. durch ‚offenbaren, angeben, verclagen, die sünd an tag bringen' (HByland 1903, 59). Das in der heutigen MA. da und dort gebräuchliche *rügeⁿ* verrät in Form und Bed. die Entlehnung aus der Schriftspr. S. noch die Anm. zum Folg.

‚an-rüyen: anzeigen.' Sulger (SchSt.); nach älterer Quelle.

Die Form mit *j* st. *g*, die unter *Rüeger* und seinen Zssen wiederkehrt und sich auch hinter der Schreibung mit *g* verstecken könnte, ist schwer zu erklären. Für lautlichen Übergang von *g* > *j* fehlt es an weitern analogen Beispielen (die unter *regieren, Regiment, rigōlen* beigebrachten *j*-Formen können nicht als solche gelten), für die Annahme volksetym. Umbildung an einer plausiblen Anknüpfung. Am allerwenigsten ist an eine dem got. *wrōhjan* entsprechende Grundform zu denken, da alle westgerm. Sprachen nur die Form mit *g* kennen.

ver-: verklagen. ‚Die [von Zürich Verbannten] giengent darnach under die Eidgenossen und verrüegten uns gen inen.' Z Chr. XV.

Rüeger, ‚Rüejer' m.: Anzeiger eines Vergehens, Censor, als Amt. ‚Das man allerwegent zwen r. hie sol han. Es ist ouch gesetzet, das man zwen r. sol han uber allü ding. Was für si kunt, das unser statt schedelich ist, das sont si für unsern raut bringen und manen, unz dass es ze ende braht wirt mit frag aune geverde, und sol man ouch die r. änderen, wenne man ainen raut setzet. Wele aber nit r. wolti sin, der sol der statt 10 mark silbers ze buosse geben, als dik er sich des werret.' 1345, Sch StB. ‚Umb das rüegen, wie sich die r. nu hinnenthin halten sond. Dass unser r., wer die sind, by iren aiden dehain sach fürbringen noch rüegen sond, die yemanne sinen lib, ere oder guot anrüer, es si denn das si von fromen

geloubwirdigen lüten ainen grund ergriffent, der an der warheit bestand, so mugend si es denn wol fürbringen und rüegen.' 1404, ebd. Bei grossem Wassermangel setzte man ,zu jedem brunnen ain speher und r., alle diejenigen, so MH. mandate [betr. Sparen des Wassers] übersehen, in gehaim anzugeben.' 1540, Sch Chr. ,Rüeger oder Rüeyer im Rat: Hans Speissegger, Casper Teggeler.' 1639, Sch Ratsprot. (Beamtenverzeichniss). Der Rat soll von Gasse zu Gasse ehrliche Leute zu Inspektoren und ,Rüeyern' verordnen, welche aufpassen müssen, dass sämtliche Kinder zur Schule geschickt werden. 1642, Sch.

Mhd. *rüegære;* vgl. auch Schm.^{2} II 77; Gr. WB. VIII 1416. Zur Form *Rüejer* vgl. die Anm. zu *an-rüegen.* — Hieher wohl auch der Familienn. ,Rüeger', der in Sch seit dem XV. (zuerst im Kl.), später auch in der Z Nachbarschaft (Wil b/R., Flurlingen) bezeugt ist (die ,Rüeger' in Wil b/R. werden ausdrücklich als aus SchKl. eingewandert bezeichnet).

Reformations-: Censor. ,Seit 1689 gab es in Schaffhausen zwei sog. R.-Rüeyer, welche auf die strenge Handhabung der Verfassung zu sehen hatten.' Sch Chr. S. auch das folg. W. — Rats-. ,Der Ratsrüeyer Zunftmeister Jerg Hüninger.' 1603, SchStdt. ,Der grosse Rat hatte über die bürgerlichen Freiheiten zu wachen, und um ihn in dieser Beziehung stets in Atem zu erhalten, waren ihm zwei sog. Ratsrüyer zugeteilt.' 1689/1799, SchStdt (Chr. V 69). ,Zwei des kleinen und zwei des grossen Rats [in Sch] sind sogenannte kleinen Rats- und grossen Rats-Rüjere, und zwei Reformations-Rüjere aus dem grossen Rat haben die Obligenheit, dem klein- und grossen Rat dasjenige, was von zwei oder mehreren Ratsgliederen oder gemeinen Burgeren, und zwaren die zwei letstere allein das, was wider die A. 1689 errichtete Reformation gehet, vorzubringen verlangt wird, gehörig und zwaren ohne zu melden, wer solches an sie gebracht habe, vorzutragen.' Leu. — Zunft-*Rüejer* Sch, *-Rüerer* SchSt. (Sulger); Th (Anon.): Aktuar einer Zunft, dem zB. das Verlesen der einlaufenden Zuschriften, die Einladungen zum ,Bott' oblagen Sch †. ,Der erste nach dem Zunftmeister, der die Zunft zsruft, aufmahnt, rührt' Th (Anon.). ,Jede Zunft hatte zwei Zunftrüyer (Rüyer d. i. Volkstribune), welche zwar die Verfassung nicht erkannte, die aber doch grossen und nicht immer den besten Einfluss auf Wahlen, Petitionen usf. ausübten.' 1689/1799, SchStdt (Chr. V 68); s. auch Sch Gem. 7.

Rüegung f.: öffentliche Verzeigung eines Fehlbaren. ,Es wäre dann, das einer in offentlichen lastern nach evangelischer warnung unverschampt verharte, also das man in verbannen und die Christen vor im warnen müsste, dann mag die rüegung solcher personen, doch nit uss nyd, sonder von missfallens der sünden wegen wol beschähen.' Bs Mand. 1529.

Ragg, regg, rigg, rogg, rugg.

Vgl. die Gruppen *rach, rag, rack,* auch *gragg* (Bd II 725 ff.).

Ragg m.: Schallw., ,scricchiolio, scroscio' PAl. (Giord.).

ragge^n *-ụ:* ,scricchiolare.' ebd. — Die ungenaue Graphie Giordanis erlaubt an Identität mit *Rägg, räggen* zu denken.

z^e-sämme^n-rägg ele^n: (Geld, Vermögen) mit mühsamer Arbeit zsscharren, zsschinden Ap (neben *-raggere^n).*

Räggeli n.: geizige Frau BG.

rägge^n I, Ptc. *-et:* rackern Bs; BG.; L, ,durch mühsame Arbeit erwerben, mit Mühe durch die Welt kommen' BSi. (Imob.). „*R., racke^n*, schwere, undankbare Arbeiten verrichten; in Mangel und Hunger schmachten und andere so halten, meistens aus Geiz, wuchern, doch nie genügsam sein." *Mu^n muess hüt zu Tag g'nueg r.*, hat's schwer durch die Welt zu kommen BSi. *De* [näml. die Landstrasse] *diensch halt numme^n zum Schaffen und R.* Breitenst. *Der Direktor het allwëg ordli^{ch} g'ragget, sust hätt-er nid so vil und schöns erschaffet* L (Krienser Anz.).

Vgl. zur ganzen Gruppe Gr. WB. VIII 33/35, ferner *räggelen IV, ratschgen, raxen, ratzgen,* auch *rapsen.* Die Grundlage für die übertragenen Bedd. von *raggen, raggeren* bildet wohl das mühevolle, ergebnisslose Arbeiten mit einem stumpfen Werkzeug (vgl. *Ragger 3 b, raggeren 3),* das wieder nach dem dabei entstehenden Geräusch benannt sein mag.

ab-: 1. refl., sich abschinden B, „durch anhaltende schwere Arbeit entkräften." *Er het-si^{ch} sī^{n}s Lëbe^n lang abg'ragget und het 's zu Nūt 'brācht.* — b) sich (an Etw.) absparen, zB. *sich am Ëssen a.* B; „mit vieler Mühe abwuchern." — er-: durch sauren Schweiss erwerben, aus kleinem Erwerb Etw. erschinden BG., Si., „durch übertriebene Arbeit oder Habsucht erringen, d. i. zu Vermögen kommen." — ver-: unter Mühe und Not fast vergehen BSi., „vor Not und Elend verschmachten."

Rägger (in L auch *Gragger)* m.: 1. Knicker, Geizhals, „Mensch von niedriger Habsucht", der nicht genug zsscharren kann AaLeer.; ApI., K., M.; Bs; BG., Si. (Imob.); „Gl"; L; „Sch"Schl.; Schw; S (Hofst.); „Z" Wil b/R. Syn. *Chratzer 6, Chretzer 7* (Bd III 931. 934). *Er ist en alte^r Gīzhals g'sī^n, e^n Gragger, hed 's Jōr ūs, 's Jōr ī^n nu^r Taler z'sämme^n g'ramisiert.* Schwzd. (L). ,Halb Schinder, halb Racker' Z (Spillm.). — 2. „allgemein verächtlicher Schimpfname Gl; L; Sch (nach Kirchh.); Z." *Er spilt wie-n-en R.*, sagt man von einem Erzspieler Gl (Schuler). Streithahn, Rechthaber Sch. — 3. a) ,was nichts nütze ist' Sch (Kirchh.). *,Ragger-War,* schlechte Leute.' ebd. — b) stumpfes Messer AaLeer. (H.).

Holz-birli-*Gragger:* Übername der Leute von BNeu. — Schind-*Ragger:* Schimpfwort, von einem durchgehenden Pferde. AGysi 1881.

räggere^n: 1. rackern, schinden, sich aus niedriger Habsucht mit schwerer Arbeit plagen, knickern Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; S; Uw; U; Z, „Iterativ zu *raggen* Gl; Gr; L; Sch; Zg", ,wuchern' W. Syn. *schaggeren. Er raggeret Tag und Nacht* S. *Me^n muess lang r., bis mer Öppis erraggeret hed* Aa; L. *I^{ch} ha^n mīner Lëbtig g'raggeret und g'schunde^n und ha^n 's doch niene^r hi^n 'brōcht.* ebd. ,Das arme Mannli hatte geraggeret und gedarbt, und jetzt war Alles dahin [infolge der Überschwemmung] und es zurückgeschlagen für viele Jahre.' Gotth. *Er het kei^{n}s frōligs Stüngli g'ha^n, het g'schafft und g'raggeret.* Schild. *Wer isch g'sī^n, wo mit-em g'raggeret, g'chümberet und e^n 'trōstet het?* Schwzd. (AaKäst.). *Hūsele^n und r.* AGysi 1899 (Aa). *Gite^n und r.* BE. ,Durch ihr herz- und gewissenloses Raggern und Schaben.' Obw Blätter 1900. *So hei^n-mer z'säme^n g'schaffet und g'hūset, jo was sägen-*

i^ch, g'raggeret hei^n-mer, vom Morge^n früe bis z' Öben i^n alli Nacht īne^n. JReinh. 1905. S. noch *Gott* (Bd II 508; dazu die Varianten: *la^s-si^ch nit lang r., si tuet-mer z' heftig r., si frisst-mer gar vil Brōt); rāblen* (Sp. 26). — 2. streng und doch nicht gut arbeiten Schw. — 3. mit stumpfem Messer schneiden AaLeer. (H.).

Die mehrfach (so bei St., für W) vorkommende Schreibung mit *-ck-* verrät den Einfluss des nhd. Schriftbildes. Zu 3 (und 2) vgl. die Anm. zu *raggen.*

ab-rāggere^n: = *ab-raggen* St. 1. durch schmutziges Feilschen erlangen Aa; Bs; Th. — 2. refl., ‚sich bis zum Magerwerden abmühen' Ap (TTobler). — er-: = *er-raggen* Aa; Bs; B; „Gl"; Gr; L; „Sch"; UwE.; U; „Zg"; Z. *Was er erraggeret und erchumberet het, chunnt a^n d' Steigeri^ng.* Schwzd. (AaKäst.). *Mer händ 's* [unser Vermögen] *wâger bösdings g'nueg müesen e.* FOschw. 1897. ‚Es entstanden Krankheiten [beim Vieh] und was an einem Orte erraggert wurde, ging am andern zehnfach drauf.' B Volksztg 1900. S. noch *raggeren 1.* — ver-: = *ver-raggen* BSi.; „Gl; Gr; L; Sch; Zg." — z^e-sämme^n-: = *z's.-raggelen* Aa; Ap; Bs; B; GrD.; G (Zahner); Th; UwE.; Z. *Es Vermögeli z's.*

Rägg(e)re^n BR., *Raggeri^n* Th; UwE.: Fem. zu *Ragger(er).*

Räggerer m.: = *Ragger 1* Aa; Bs; B; „Gl; Gr" UVaz; „L"; G (Zahner); „Sch"; Schw; UwE.; Zg; Z, ‚Wucherer' W.

Räggeri m.: = dem Vor. Bs; B.

räggerig, „auch *raggerisch*", in AaSt.; L *g'raggerig:* sparsam, geizig AaSt.; Bs; „Gl; Gr"; L; „Sch"; UwE.; „Zg."

Räggi n.: sparsames, sogar geiziges Weibsbild W. *Es scharpfs R.*

„räggisch, *rackisch:* niedrig habsüchtig Gl; L; Sch; Z."

rägge^n: 1. a) = *rägen II 1 a* (Sp. 717) „Z." — b) = *rägen II 1 b* „Z." Sich in Folge Schreckens oder Zorns ausser Atem schreien GSa., stark schreien GrHe., von Kindern. — 2. a) „(mit ‚sein') kriechen BO.", ‚repere, de insectis.' Id. B. — b) ‚inde scatere.' ebd.

Über das Verhältniss von 1 und 2 vgl. die Anm. zu *rāglen* (Sp. 720). Zu 1 b vgl. auch *rāggen.*

G^e-râggi n.: 1. *G'râggi,* kriechendes Insekt BG. (Kdspr.). *Lue^g, lue^g, d's G'râggi nimt-di^ch!* — 2. *Gräggi,* „verkrüppeltes Geschöpf W." Schwächliche Person, bes. Kind GrPeist. *Es gar nöudigs Gräggi.* Schwzd.

rägge^n II: leise weinen BsL. Syn. *rūggen. Bi der Taufi, dō isch 's guet übere^n g'gange^n, der Götti het jetz nit eso g'schraue^n, nai^n, nummen e^n Bitzeli g'rägget.* Breitenst.

ragge^n III: im Anzählvers *äne däne tine, tscho ragge (schon raga* ZÖrlingen, *tschori agge* ZWald) *tine, tscho ragge tiggetagge, alle walle puff* ZThalw.

Rägge^n m., Pl. unver.: Kahm auf dem Wein BsStdt. *'s gi^bt R. uff-im Wī^n. D' Ragge^n schwimmen obenuff. Der Wī^n lauft R.* Spreng.

raggig: kahmicht. Spreng.

Vgl. die Gruppe *Rag* (Sp. 715), sowie ‚Rack' bei Gr. WB. VIII 33. *gg* kann in Bs auch *ck* vertreten.

Raggett *Rägge^ltt* ZStdt f.: Schlagnetz beim Ballspiel, Rakett. *I^ch ha^n g'meint, es flügi es Stuck vo^n der Raggett furt,* Knabe beim Ballspiel nach einem kräftigen Schlage ZStdt. ‚Des Onuvogels kropf hanget an seinem schnabel als ein fischfeimer oder raget, damit man die wältschen ballen schlecht.' Vogelb. 1557. ‚Reticulum, ein raggetten, darmit man die ballen schlecht.' Fris., ‚die raggetten, instrument zum ballenspil.' Mal. ‚Ein Handballen, die man mit der flachen Hand oder mit der Raketen zuruck treibt.' Spleiss 1667. — Ital. *racchetta.* Vgl. Gr. WB. VIII 74.

raggle^n: bei der Weinlese nachsehen, ob die Trauben sorgfältig abgelesen seien BS. (vRütte).

Raggler m.: der mit dem *Ragglen* Beauftragte. ebd. Mit einer Rute oder einem Stab bewaffnet, geht er den Lesern nach; findet er eine übersehene oder zu Boden gefallene Traube, nimmt er sie zu sich, zeigt sie dem betreffenden Winzer vor und schlägt ihn zum Scherz leicht auf den Rücken.

Herleitung aus frz. *racler,* (zs)kratzen, läge lautlich am nächsten und würde auch keinen semasiologischen Schwierigkeiten begegnen. Doch kennt die Sprache des westschweiz. Weinbaus das W. nicht in unsrer Bed. (s. LGignoux, La terminologie du vigneron etc. S. 14); im Ktn Neuenburg wird dafür *rapχā* gebraucht (Gignoux S. 32), das mit Sicherheit auf älterm *raplā* beruht; davon wird unser W. ausgegangen sein, mit Ersetzung von *pl* durch *kl* im Anschluss an die Sippe von *räggen 1.*

rägg: 1. heiser, von der Stimme GrAv. — 2. bitter, vom Geschmack TB.; WMü., Vt. *D' Räve^n hie embrihe^n sind ^aräggi* WVt. *Wenn d's Brōt sträng räggs ist, so cha^nn-mu^n 's nimme^r ësse^n* TB. *E^n rägge^r Gust,* von Speisen und Getränken, bes. von ungezuckertem Kaffee WMü. — Nachtrag zu *räch I* und *II* (Sp. 91/2).

Rägg m., Pl. unver.: (schriller) Schrei, klagender Ton (von Tieren und Menschen) BBr.; GrD., He., Pr., Sch. *(En) R. (ab)lān. D' Chatz hät leidi R. abg'lā^n* GrHe. *Er hed doch en ungerēchte^n R. abg'lān* GrD. *Das hed g'rumplet und 'kneblet und kärjōsi R. g'lān.* Schwzd. (Gr). *Der Bërg chunnd! E^n grüsege^r R., en erschröcke^nlehe^r Tätsch.* ebd.

Ge-râgg GrhPr., sonst *G'râgg* n.: Gekreisch, von Vögeln und Menschen BBe., R. Geschrei, Weinen BHk.; GrD., He., Pr., Sch.; Z (vereinzelte Angabe). *Er hed d's G'r. vorder,* ist immer dem Weinen nahe Gr. *Due heind denn au^ch d' Chind mitfare^n wellen und, wie drūs Nūd worden ist, natūrli^ch es heillōs Geràgg ang'fangen.* GFient 1898. *Vil G'r. und wenig Wolle^n* W.

Gras-Râgg m., auch Dim. *-Râgg(e)li:* 1. Vogelname. „Wachtelkönig, Rallus crex, oder Schwarzkehlchen, Motacilla (Saxicola) rubicola B; L." Syn. *Gras-Râgger.* Braunkehlchen, Saxicola rubetra (Syn. *Chrūt-Vögeli;* s. Bd I 695): ‚Das kleine Vögelchen, das da auf dem Baume sitzt und singt, jetzt herabfliegt und ins Gras, auf den hohen Stengeln der sog. Bärendalpen absitzt, das heisst das Grasräggli, Krautvögeli. Es ist immer gern mit einigen Seinesgleichen, doch nie gar zahlreich.' B Hink. Bot 1862 (BE.). Kleine Grasmücke, Sylvia BE. (Bärnd. 1904). — 2. *Gras-Râggeli,* kosende Bezeichnung eines schreienden Wickelkindes BE. (Bärnd. 1904).

Bärnd. 1904 schreibt, wohl ungenau, *-Râgeli.* Die Erklärung als Rana temporaria (St.[1] II 255) wird im Mscr. zur 2. Auflage stillschweigend zurückgenommen.

râggele^n: sich weinerlich, in unangenehmem Tone beklagen B. *Was häst z' r.?*

Râggeli n.: Unke GRh. Syn. *Guggen-Moll* (Bd IV 173).

râgge^n, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (in GrNuf. auch *râggt, g'râggt)*: 1. vom Ton eines *Râggi II 1* (s. d.) GrV. Knarren, von einer Tür Bs (Linder); B um Thun. — 2. von Tieren. a) von Vögeln, krächzen, kreischen B, zB. von Krähen (BoAa.; GrPr.; WMü.), kleinen Raubvögeln (WVt.), vom Häher (BBr., Ha., Si.; GrRh.; W) *Losend die Gwäggen, wie-s' räggend!* GrPr. — b) „unangenehme, dem Ohre widrige Töne von sich geben, zumal von Katzen, wenn sie mit einander im Streite sind B", vom ‚Winseln' junger Katzen GrHe. Von Ferkeln, Schweinen, widrig grunzen BBe., um Thun. Schreien, von Schweinen, die geschlachtet werden Gr Mai. Von Grossvieh, klagend brüllen GrPr. — 3. von Menschen. a) ‚einen knarrenden Ton von sich geben, als Zeichen der Unzufriedenheit' Bs (Linder). — b) „mit unangenehmem Tone reden oder singen, zumal im Zustande des Heiserseins B." Von schlechtem Gesang B. *Wänn Das heisst regiere^n, so isch r. musiziere^n.* B Volksztg. *Das hingere^n zueche^n râgget!* verklagt ein Kind ein anderes in der Gesangstunde. Schweiz. Lehrerinnenztg 1905 (BE.). Laut und kreischend, schnarrend, heiser reden B; W. *Er het rëcht g'râgget*, von einem Redner, der sich heiser schrie W. *D' Französe^n sī^n o* [auch] *Lüt. ‚Aber kurligi', râgget d's Anne^{n}lisi.* RvTavel 1901. Sich in einem fort mit heiserer, unangenehmer Stimme beklagen, beschweren, in unangenehmer Weise beständig widersprechen, herummäkeln, ein stärkerer Grad von *chärren* B. — c) laut und widerlich, heiser weinen B; GrAv.; W. „Halblaut weinen, zumal im Zustande des Heiserseins Gr." *Schwig jetz ī's r.!* BHk. *D' Chind râggunt* W. *D' Grēt ist aber ei^{n}s ga^n dorfe^n und lāt* [ihr Kind] *i^n der Wagle^n r.* BBr. (Laut) weinen übh. GrChur, D., Doml., He., L., Pr., Rh., Sch., UVaz, V.; GO., W.; Schw. *Si hed d's R. z'vorderst, chann d's R. fast nümme^r verhebe^n* Gr. *Dass-me^n d' Hend hetti wäsche^n chönne^n, hed 's g'rägget* Schwzd. (GrSchs). *Das Ganze ist so fe̊rli^{ch} g'sīn, dasseere^n vil gerâgget heind.* GFient 1898. S. noch *ze-sämmen-bachen* (Bd IV 961); *Brëtt* (Bd V 892).

Über die Bildung vgl. die Anm. zu *blaggen* (Bd V 44). In GrAv. wird das W. als Abl. von *ragg*, heiser, gefühlt. Die gelegentlichen Schreibungen mit *-g-* (statt *-gg-*) haben keinen lautlichen Wert.

a^n-: Jmd mit widriger Stimme anfahren. *Du cha^{nn}st-ne^n* [einen Psalm] *gwüss wider nid usse^n, rägget ins d' Lērere^n a^n.* Bäri 1885.

g^e-râgge^n *g'râgge^n* GMs (nach einer Angabe), sonst *grägge^n*: schreien FMu., zB. von Raben GWe., von einem Schwein, das geschlachtet wird GMs. „Widrige, unangenehme Töne von sich geben, wenn man zB. redet, singt oder weint LE.", stark rufen oder singen GSev. Heftig schreien, heulen, weinen, von Kindern GG., O. *Es grägget vor Täubi* GSa. Sich weinerlich beklagen BBe. — **Grâgge^n** f.: Mädchen, das schreiend weint GSa. — **Grâggeri^n** f.: weibliche Person, die stark ruft oder singt GSev. — **G'rê^{1}ggerne^n** f.: Nusshäher, Zirbelnussbrecher, Nucifraga caryocat. (GrD). — Der Voc. der ersten Silbe, der auf Uml. aus *a* weist, ist gegenüber dem überoffenen *ā* des Vbs auffällig. — **Grâggete^n** f.: widerliches Weinen GSa. — **Grâggi** m.: 1. Knabe, Kind, das viel weint GSa.; Schw. — 2. weinerlicher, empfindlicher, furchtsamer Mensch GG., S.; Schw. — 3. = *Gägg IV 2* (Bd II 168) Schw. Kind, das wählerisch, nicht mit rechtem Appetit isst. ebd. — 4. Schimpfname. *Dë^r ēlend Gr.!* ZStall. *‚Ir Grägene^n.'* Wolf, Rel. Gespr. — **Grâggi** (in GMs nach einer Angabe *G'räggi*) n.: in verschiedenen Gestalten auftretendes, schreiendes Nachtgespenst GSaL., Wsst., We. Syn. *Bach-Geschrei.* Bald liegt es als Kalb, Schwein, Pferd, schwarzer Hund im Wege, bald kollert es Einem als Laubsack vor die Füsse, bald sitzt es als geheimnissvoller Vogel auf einem Baum, bald fährt es wieder als wilde Jagd über Weinberge und Wälder, als wären es hundert Wagen, in allen möglichen Stimmen schreiend; nie erscheint es aber als Taube, Esel oder Lamm. Seltener hütet es Fronfastenkindern, seinen Lieblingen, nachts das Vieh. Oft führt es nächtliche Wanderer in die Irre; vgl. Henne 1879, 187. 189. ‚'s Gr. im Weisstannental wallt und trollt unter entsetzlichem Lärm einher, ein Ungetüm in sackartiger Gestalt. Packt es ein unerschrockener Mann an irgend einem Orte, löst es sich plötzlich in einen grossen Rudel quiekender Ferkel auf, die sich ebenso schnell in eine gleiche Unzahl alter Hexen verwandeln, welche sich eilends aus dem Staube machen. Ähnlich lauten die Sagen vom Gräggi im Werdenberg.' GBaumb. 1903. ‚Dem Einen ist etwa das Gr. begegnet beim Bleichistutz, worauf er des Morgens ein geschwollenes Maul davontrug.' Prophet 1856.

Râgge^n f.: 1. Person, die mit kreischender Stimme spricht oder weint BR., die sich beständig mit unangenehmer, heiserer Stimme beklagt, widerlich weint B. ‚Das müsse ein netter, verständiger Mann sein, dachten sie [näml. Weiber], es sei nur schade, dass er eine so dumme Seufzerbüchse zur Frau habe; den möchten sie doch höllisch gerne einmal sehen ... Tüfel, sagte Eine, ist ihn das wohl, der Räägge Mann, der Amtsrichter?' Gotth. — 2. auch Dim. *(Zäpfu^n-) Râggi*, Tannenspecht, Arvenhäher W. Syn. *Gëlwetsch* (Bd II 295); *Z.-Răggen; Räg-Hēr* (BBr.). Auch Neckname einzelner Personen oder der Bewohner einzelner Gegenden WBürch.

Zu 2. Der Vogel lässt ein weit vernehmbares Gekreisch hören und nährt sich von Arven- und Tannzapfen.

Râgger m.: widerlich weinendes Kind BSi. *Du bist e^n R.*

Gras-. ‚Grasrätscher, Grasräker, der Wiesenschnarrer, Wachtelkönig, Schnärz, Crex pratensis.' Meisn. u. Schinz 1815.

râggerlig: weinerlich GrPr.

Râggi II m.: Schreihals B; GO. (Götz.). Einer, der sich in einem fort widerbelfernd beklagt B (vRütte). Von Schweinen GSaL.

Râggi II n.: 1. Lärminstrument der Kinder im Frühling, eine Pfeife aus Erlenrinde oder ein Holz mit darüber gespanntem Grashalm GrV. — 2. = *Ge-râggi* n. GO. (Götz.).

râggig: „heiser, rauhhälsig, von einer Stimme B." ‚Schnarrend, kreischend' B. Leicht (mit heiserer Stimme) weinend, von Kindern B.

Rä'ggäggeli m.: wilder Senf BsBenken, Biel.

Räggel m.: übermässig schlanke, magere Weibsperson ZoTösstal. *Si ist nu^r so en tünne^r R.*

râggelig: mager, von unscheinbarer Gestalt Th Stettf. — Vgl. *Rägel* (Sp. 719) und die folgende Gruppe.

Răggeleⁿ I f., auch Dim. *Räggeli* Th (Pup.): Stange zum Herunterschlagen des Obstes mTh. Syn. *Rähelen II, Stickelen.*

(abeⁿ-)răggeleⁿ I: das Obst, das beim Schütteln nicht vom Baum gefallen ist, mit einer Stange herunterschlagen Th. Syn. *näggelen* (Bd IV 703). — Vgl. *riggelen II.*

Răggeleⁿ II f.: 1. (weibliche) Maske. ‚Bei diesem Anlass [Misshandlung evangelischer Geistlicher durch Masken zw. Oberurnen und Näfels] ward auch ein scharpf und ernstlichs Mandat wider alle Mummereien und sogenannte Räggelen und Hafen-Töggelen ausgegekündet.' JHTschudi 1714. — 2. schmutzige Weibsperson GlU. (auch bei St.). *Das ist eⁿ rëchti R.* — Vgl. *Gräggelen* (Bd II 726), auch *Straggelen.*

răggeleⁿ II: 1. sich verkleiden, Mummenschanz treiben GlU.; GG. [Gekleidet] *wie wenn si wett gaⁿ r.* ‚Böggen, den Narr machen, dumm tun' GlLinth. — 2. *Einereⁿ nöcheⁿ r.,* einem Mädchen nachgehen, den Hof machen GlNiederurnen.

răggeleⁿ III: mit hölzernen Klappern ein Geräusch machen AaSeet. — Vgl. *riggelen I.*

răggeleⁿ IV (in BsBub. *reggeleⁿ*): a) an Allem Etw. auszusetzen haben, Alles bekritteln Bs. *R. und mäggeleⁿ* Bs (Meyer). *Wie si räggelet an dem armeⁿ Kind* [Mutter an ihrer Tochter] *und an-em nergleⁿ duet, naiⁿ, 's isch eⁿ Sind.* RKelterb. 1874. Einem Etw. beständig vorhalten, den Kopf voll machen mit Vorwürfen, Klagen Bs. S. noch *Chumber-Chräzen* (Bd III 927). — b) necken, Streit suchen AaFri.; Bs. *An Eim umeⁿ r.* BsSt. *Dō het 's der Schorsch nit losseⁿ kenneⁿ, er het allewīl Eppis z' r. g'haⁿ* [er zieht nämlich ein Mädchen mit seinem Geliebten auf]. Schwzd. (Bs). — c) zanken, streiten Bs. *Mit Eim r. Lueg, dër Galaff dō möcht schōⁿ choⁿ r. mit-der; het-in der Deixel g'stüpft?* Breitenst.

Viell. zu *räggen I* (Sp. 766) in der Bed. von *raggeren 3*, vgl. zur Bed.-Entwicklung *becken, bicken* (Bd IV 1111. 1118), *näggelen* (ebd. 703) ua. Oder eins mit *räggelen I.*

Räggeler m.: a) Splitterrichter Bs. — b) Necksüchtiger Bs.

Räggeli m.: necksüchtiger, zänkischer Mensch Bs.

räggelig: a) stets unzufrieden, klagend Bs. — b) nörgelnd, zänkisch Bs. *Imeⁿ r-eⁿ Dōn,* in ärgerlichem Tone. *Der Vatter het wol* [in seinem Wesen] *eⁿ chlīⁿ öppis Sürs und R-s g'haⁿ.* Breitenst.

răggeⁿ *-ɡ:* laut grunzen WVt.

Zäpfeⁿ-Räggeⁿ *Zäpfunregga* f. W (Furrer), auch im Dim. *Räggi* WVt., *Zäpfuⁿ-Räggi* WG. (Stebler) *-Rägi* WGräch. (FStaub): = *Räggen 2* (Sp. 770). — Vgl. *räggen* (Sp. 769).

‚**Regger** m.: arganello' PAl. (Giord.).

‚reggeⁿ *-uⁿ:* suonar l' arganello.' ebd.

Giordanis *e* kann *e', ë* oder *ä* meinen. Da ‚arganello' hier wohl als (Karfreitags-)Klapper zu verstehen ist, steht der Bed. nach *räggelen III* am nächsten; doch vgl. auch *räggen.*

Reiggel m., Pl. *Reiggleⁿ:* a) Holzknebel, der unter das Seil oder die Kette geklemmt wird, die um eine Ladung (Holz, Garben) geschlungen sind, und durch dessen Drehung das Seil oder die Kette angezogen wird BE.; S. — b) gew. Pl., = *Wëllen-Chnebel* (Bd III 716) BoAa.

reiggleⁿ: 1. (mittels eines *Reiggels)* zsschnüren B um Aarberg, E.; GA.; SRech. ‚So werde er es nicht ungern haben, wenn es mit einem Andern tanze, sagte Liese; so lange eine Geige gehe, könne es syⁿ Seel die Beine nicht stille halten, und wenn man sie mit einem Wellenseil zusammen reiggelte.' Gotth. S. noch *Garben-Chnebel* (Bd III 715). — 2. übertr. a) Einen massregeln, ‚Einem die Zügel anziehen' BE. (Bärnd. 1904). — b) Einen übervorteilen, betrügen ZNGlatt (Spillm.).

Spielformen zu den syn. *Reitel, reitlen.* Der Organwechsel hat sich vor *l* vollzogen *(reitlen* > *reigglen,* Pl. *Reitleⁿ* > *Reiggleⁿ).*

„**Riggel** I m.: Entzündung an den Füssen, zumal an den Fersen der Klauen beim Rindvieh Ap; GRh.; Z."

„Viell. eine seltsame Verschmelzung des letzten Buchstabens am Pronomen *der* mit *Igel*"; doch wird das syn. und nach St. gleich weit verbreitete *Igel 9* (Bd I 149/50) eher umgekehrt durch missverständliche Trennung aus *de(r) Riggel* entstanden sein, wobei sich *g* für *gg* durch Anlehnung an den Namen des stachligen Tieres erklärt. Unserm Worte steht am nächsten *Griggelen 2* (Bd II 726); syn. sind auch *Nägg II* (Bd IV 702) und *Niggel II 11* (ebd. 706).

Riggel II (nach einer örtlich unbestimmten Angabe), Dim. *Riggeli* ZBauma: = *Griggelen 4 f* (Bd II 726).

riggeleⁿ: = *griggelen 2* (Bd II 727) ZBauma, Zoll. (neben *gr-).* — Vgl. auch *Riggel I.*

Gᵉ-riggeleⁿ *G'r-* f.: verkrüppeltes, halb verdorrtes Bäumchen; allein im Munde stehender, langer Zahn Gl. Vgl. *Griggel 5 c.*

Riggeleⁿ f.: = *Chlevelen 1 a* Th (Anon.); „Klapper, voran aber ein Brettchen, durch dessen Mitte eine Handhabe geht, woran ein doppelköpfiger Klöppel angebracht ist, der von einer Seite des Brettchens auf die andere überworfen werden kann. Das Treiben dieser Maschine heisst *riggelen* Th."

riggeleⁿ I; s. das Vor. — Vgl. *räggelen III* (Sp. 771), auch *Regger.*

riggeleⁿ II SchNnk., Schl., *riggleⁿ* BsB. (Seiler), L. (LTobler): an Etw. rütteln, schütteln Bs. Am Türriegel herumzerren, die Türklinke rasch hinter einander geräuschvoll auf und ab bewegen, zB. um Einlass zu begehren Sch; ZWil b/R., auch von andern ähnlichen Bewegungen, zB. unordentlich an einem Brunnen pumpen SchNnk. — Ptc. gᵉ-riggelet. Nur in der Verbindung *g'riggelet voll,* dicht voll ZRafz. *Dër Baum ist g'riggelet voll (Chriesi* uä.). — Vgl. *riglen* (Sp. 754/5), *räggelen I,* auch *rügglen.*

ab-riggeleⁿ: Einem durch anhaltende Bitten Etw. abschwatzen, abringen SchHa. — abeⁿ-: mit einem Stocke Obst herunterschlagen ZWil b/R. Syn. *a.-räggelen.* — ver-: einen Brunnen durch *riggelen* verderben SchNnk.

Ôreⁿ-Riggeler m.: = *Ô.-Niggeler 1* (Bd IV 706) ZWil b/R.

ver-**rigg(el)eⁿ**. Nur im Ptc. *ver-rigg(el)et,* verhüllend für *verrickt* (s. *ver-recken)* SchSchl. *Daˢ ist verriggelet schōⁿ! Daˢ ist eⁿ verrigget Ding,* von Kindern gebrauchte mildere Verwünschung.

Riggeli, *Rīggi* bzw. *-ī'-:* Koseform zu verschiedenen Taufnamen. 1. m., zu Heinrich Bs. — 2. n. a) zu Marie Bs; B. — b) nur *Rīggeli,* zu Aurelie AaL.

‚Riggitz: Rachitis. ist eine Kinderkrankheit der Engelländer.' JMURALT 1714.

Zand-**Riegge**ⁿ f., *-Rieggi* m.: Zahnlose(r) GRL.

Wenn das W. eig. auf verkümmerte, abgebrochene Zähne geht, kann man an *Grieggel* neben *grigg-* (Bd II 728) erinnern; vgl. auch *Ge-rigglen*.

Roggeⁿ, in P(Schott); WVt. *Roggo* — m.: 1. Roggen, Secale cereale. wohl allg.; doch tw. dafür schlechtweg *Chorn* (Bd III 470 o.). *Z' Michelstag sett de*ʳ *R. g'säet si*ⁿ AAKe.; vgl. *inen-rudlen* (Sp. 626). *Der R. errünnt uf-eme*ⁿ *dreckige*ⁿ *Chneu*, braucht fast keine Bedeckung. BÄRND. 1904. *Eb de*ʳ *R. blüet, soll-me*ⁿ [im See] *nüd bade*ⁿ ZZoll. ‚Zu Georgi soll ein Rabe sich im R-en verbergen können.' TSCHUDI, LB. *Anneli, Zusanneli, chumm hër, mer wänd i*ⁿ *d' Ern, i*ᶜʰ *g'seh*ⁿ, *de*ʳ *R. gël*ʷ*et scho*ⁿ *und 's Chorn städ au*ᶜʰ *so prächtig dö, 's ist lüstiger als fërn* ZStdt (Dän.). *De*ʳ *R. seid zur Gërste*ⁿ: *Gërste*ⁿ, *du chline*ʳ *Güpf! Dö seid d' Gërste*ⁿ *zum R.: R., du Stigele*ⁿ*bei*ⁿ, *i*ᶜʰ *chume*ⁿ *doch na*ᶜʰ *vor dir hei*ᵐ ZWth.; vgl. *Stagelen-Bein* (Bd IV 1304). *De*ʳ *R. stübt, de*ʳ *Haber flügt.* oO. *Me*ⁿ *schnīdt de*ⁿ *Weize*ⁿ *nüd vor-em R.*, sagt der Vater, der seine jüngere Tochter nicht vor der ältern verheiraten will Z. *Mürerli hät g'jëttet im R. und de*ⁿ *R. nüd vertrëtte*ⁿ, *dö lätteret-em de*ʳ *Strumpf* Z (Schnellsprechvers). *I*ᶜʰ *will drei (sibe*ⁿ*) Ju*ʳ*te*ⁿ *R. jëtte*ⁿ *und de*ⁿ *R. nüd vertrëtte*ⁿ ZW.; vgl. *Ratten* und s. noch *Rueb* (Sp. 83). S. auch *Bröt* (Bd V 950). ‚Ich mass über sechs Schuh Bernermass, war breit in den Achseln und stark gebaut; ich leerte eine Mass R. über die Hand aus, nahm einen Sack R. vom Boden auf usw.' GOTTH. Der R. spielte früher als Brotfrucht eine sehr viel bedeutendere Rolle als heutzutage; vgl. *R.-Bröt* (Bd V 981). ‚Sol daz brot [das den Zinsbauern vorgesetzt wird] nit von urichem r. sin; es sol von bederlai korn und daz suber und guot sin, und sond zwanzgi von eim viertel bederkorn werden.' 1259, ZRhein. Fischerordn. ‚Der zehende ze Rein hat vergolten in gemeinen jaren zem meisten 4 müt kernen, 3 müt r. und 1 malter habern, zem minsten 3 müt kernen, 6 vierteil r. und 1 malter habern.' HU. (häufig, vgl. das Register). ‚Ein halb müt kern und ein halb müt rogg, ein halb viertel erwsen [usw.].' 1431, AAB. Urk. (Zinse). ‚[Die Vogtei] so jerlich giltet drizechen mütt rocken [usw.].' 1496, GFD (Vw). ‚[N. hat] usserthalb unser herren gricht und gebiet by 34 müt vogelhöws gekoufft und by zechen mütt under den r., so er verkouffen wellen, getan.' 1526/32, Z RB. ‚Das Closter Rheinau gibt jährlich den Armen [zu Truttikon] an Kernen 6 Viertel, an R. 4 Viertel, und da letzteres Jahr wegen Hochgewitters kein R. gewachsen, haben sie ihne auss dem Closter dahin geschickt.' 1626, Z. ‚Den 30. April zerschlug ein schweres Hagelwetter den Raagen gar übel.' 1722, BAUERNCHR. S. noch *Chërn* (Bd III 466). — 2. Spelt, Triticum spelta AA (HBruppacher).

Die Namen mit ‚Roggen-' gehören nicht alle hieher, indem ausser unserm W. auch ein ahd. PN. *Roggo* (s. Förstemann PN. 711/5; ON. 773/4), sowie seltener frz. *roc*, Fels (dahin zB. *der Roggen*, Fels, auf dem das S Schloss Blauenstein steht, auch Name eines Sennberges östlich der Klus) in Betracht kommen. Mit einiger Sicherheit sind hieher zu ziehn: a) an Ortsnamen: ‚Rogg(en)-Acker, -Äcker' Sch; S; Z, ‚Roggen-Fahr' ZEgl., ‚R.-Grat' BWyssachengraben, ‚R.-Hag' ZDielsd., ‚Rogg(en)-Halm' Ap, ‚R.-Hûsen' AAAar., ‚R.-Buck' SchTh., ‚Rogg(en)-Büel' Ap; GA.; Th; ZHöngg, ‚R.-Rüti' Ap; ZÜet., ‚R.-Zelgli' ZAlt. — b) an Personennamen ‚Roggli, Roggler.' Ansh. (B). ‚Rogger.' 1584, LSemp. ‚Roggenacher.' 1525, Schw. ‚Rogg(en)vind.' 1450, Z RB. ‚Roggenmeier.' 1531, BBull. (Sch). ‚Roggenman.' XV./XVI., AAB. ‚Roggenmoser.' 1531, Zg. ‚Roggenbach.' 1528, S. ‚Roggenstiel.' 1601. 1811, S.

Chüe-: wohl = *Stein-R. 1* ZWil b/R. — Bôss-: durch *Bössen* (s. Bd IV 1729) ausgedroschener Roggen B; „L" (St.[1]); SCH. — Schwâben-: deutscher Roggen GR. — Steiⁿ-: 1. Mutterkorn, Brand im Roggen Z Wil b/R. Syn. *Chorn-*, *Roggen-Nägeli* (Bd IV 694). — 2. Name von Pflanzen, die dem Roggen irgendwie ähnlich sind. a) Mauerpfeffer, Sedum, gew. weisser, S. album (AA; GoT.), doch auch scharfer, S. acre (AA) oder sechszeiliger, S. sexangulare (AAoBötzb.). Syn. *St.-Weizen.* — b) Steinbrech, Saxifraga (muscoides und aizoides) LE.

roggiⁿ *ruggi*ⁿ: Stoffadj., aus Roggen. *Ruggi*ⁿ*s Bröt (Broud)*, Roggenbrot GRPr.; PAl.; TB.; Syn. *Roggen-Bröt* (Bd V 981). ‚Gerstin läib und häbrin prot truogens her, ruggins ward auch dar geläit.' RING. ‚Und sol man inen geben [den Bäckern für das Backen] von 8 imi kernis 10 d., von 9 imi mischelguots oder von zächen imi ruggis ouch zechen pfeninge.' 1406, B StR. ‚Gib im ze essen ruggin krüsch.' XV., L. ‚Wenn ich möcht han ein ruckin brot für hungers not, ich wunst sust nüt.' GBINDER 1535; in einem andern Druck ‚rogkenbrot.' ‚Ich hatt gar ein guote badenfart [nach Brig], alein das mier das essen vergieng, das ich schier nüt mocht essen den ruggin brot.' THPLATTER 1572. ‚[Auf dem Lande] Nit ist dan Hunger han, den ganzen Tag auch z' Acher gan, wie ich und mein Elss auch mient tuoⁿ und hendt nur roggiss Brodt darzuo und drinkent Wasser für den Win.' COM. BEATI. S. noch (für ‚roggin') *Mueter 3* (Bd IV 590); *Brīw* (Bd V 1034). — Mhd. *ruggin;* vgl. auch Gr. WB. VIII 1111/2.

Roggi: Kurzform zu Rosa Bs (Dän.).

Roggīli B (*Rogilli* im Jura, *Rogīli* im S.); S, *Roggīnli* Bs (nach andrer Angabe *Rogīnli), Roggôli, Röggöli* FMu., *Roggüli* BStdt, Roggeli BStdt; S — n.: 1/16 Mass, 1/4 Schoppen, bes. ein Fläschchen oder Gläschen dieser Grösse für Schnaps oder voll Schnaps Bs; B; S, doch auch für andere Flüssigkeiten BBr., Ha., so für Wein FMu. *Es Roggeli Gûx* S. *Es Roggīli g'lûtreti Hërdöpfelrôsti.* ‚In einer Schnapsbude bei einem Roggili Bundesstink [sitzen].' B Volksztg 1905. *Es Roggili*, ein Schnäpschen B; S. *Wenn-ig so mänge*ⁿ *Näpel hätt, a*ˢ *en* [den Übernamen] *scho*ⁿ *ha*ⁿ *müesse*ⁿ *g'höre*ⁿ, *so müesst-ig allwëg nümme*ʳ *z' Ärlige*ⁿ *Roggīli verchaufe*ⁿ *im Bäre*ⁿ. JREINH. 1903. S. noch *fürenbrösmen* (Bd V 809). *D's Roggüli- (Roggeli-)Battelión*, Übername des Berner Stadtbataillons.

Frz. *roquille*. Der Ton liegt in den Formen auf *-ī(n)li*, *-öli* usw. auf der Mittelsilbe (darauf deutet auch die tw. Schwächung von *gg)*, in *Roggeli* auf der 1. Silbe. Die Formen auf *-öli*, *-üli* schliessen an westschweiz. *°rokölhę* an.

Roggili. In dem Spielvers: *R., R., Holdermues-Stogg, wövil Finger streggt de*ʳ *Bogg?* GO. (GBaumb. 1903). Vgl. *Bock* (Bd IV 1122).

Roggis. *R., Boggis Hänelipastëte*ⁿ*!* Ausruf der Roulettenhalter an der Kirchweih L (ERöthelin). Vgl. *Holen-Pastëten* (Bd IV 1784).

Röggeli, *Röggetli* n.: Rotkehlchen BSi. — Vgl. die Gruppe von *röken*.

rugg *-ŭ¹-:* Nachahmung des Rufes der Unken oder Molche; s. *Brueder* (Bd V 416). — Vgl. zur ganzen Gruppe die parallele Gruppe von *grugg* (Bd II 728/9).

Rŭgg m.: Rülps AaWohlen. *En R. ablōn.*

Ge-rŭgg *-ŭ¹-* n.: Geknarr B.

rûggen I (bzw. *-ŭ¹-)*, in BHa. *rüggen* — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* Schallwort. 1. von allerlei Tierstimmen. a) vom Taubenmännchen, in tiefen Tönen girren, kollern Aa; Bs; B; L; S; ZKn., O.; „allg." Syn. *rugelen II* (Sp. 763). *Dō sīn die Turteltūben, wo under dem Ofen im en Gätter g'sīn sīn, erwacht und der Chūder het anfahn r.* BsLie. *Dër isch sō verliebt wie-n-en Tūbenchūter; es fält-em Nūd mē, als dass-er chönnt r.* L. *'s ruggind Bēd,* sagte enttäuscht Einer, der zu Zuchtzwecken ein Taubenpaar gekauft hatte (er hatte also zwei Männchen) AaWohlen (1807). ,In süssem Verlangen ruggete und girrte eine Taube von hoher Tanne her.' Gotth. *Es rughet es Dūbeli uff dem Dach, sīns G'spänli isch verflogen; das Babeli sitzt am Wīdenbach: o Dursli, wie hesch-mich betrogen!* Schild. *Tubi ruggen in den Wälden, schōni Zit chunt bald für ūns!* DGemp. 1904. Wetterregeln. *Wenn die Tūben rūggent, su spar der Būr sīn How, und wenn der Gugger guggeret, su tüei-er, wie-er-wöll,* im ersten Fall ist noch rauhe Witterung, im zweiten der Frühling zu erwarten BNSi. *Wenn der Gugger gugged, eb d' Tūben ruggend, se wird 's noch cholt* Bs (Seiler). Das *R.* erscheint dem Volke als bedeutungsvoll; s. die Deutungen und Nachahmungen unter *Mutt* (Bd IV 574), *Ruedolf* (Sp. 629), tür. *Si chöment zur grüenlichen Haselstūd, dört rūgget en wīssliche Durteltūb, das Dūbeli tät sich ruggieren: o du Meidli, er will-dich verfüeren! Ach, Rūter, lieber Rūter min, was rūgget ächt das Dūbeli? Es rūgget wëgen sīm rōten Fuess, wo 's im Winter dran frūren muess.* Rochh. 1856. ,Minarrire, proprium palumbis, rugen, eigentlich wie die tauben; gemit turtur, ruget.' Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716. ,Erstlichen so hand die Tuben oben durch den Turn iren Influg in die Kilchen, nistend in den Gerüst-Löcheren, und diewil die Kilchen obenthalben dhein Decke noch nit hat, wirt sy allenthalben mit Fäderen und irem Unrat verwüestet, ouch von irem Rugen, Umben- und Anen-Flügen im Gebätt wie ouch am Zuhören übel verhinderet.' 1604, ZRhein. ,Ruken wie ein Tauber, cucurrire.' Red. 1662. — b) von andern Vögeln: von der Schnepfe AaBr., Eule Bs (Spreng), Gluckhenne B um Thun; „der Ton der Hühner, wenn sie Eier legen wollen Sch." — c) vom Frosch, quaken (bes. zur Laichzeit SRech.) AaHold., Zein., lt Rochh.; Bs; B (Zyro); Schw (Schwzd. 35, 82); S. S. die Wetterregel unter *Frösch* (Bd I 1333). *D' Fröschen häm-mer im Magen g'ruggt,* vom Knurren des Magens Bs; vgl. 3 a. *Si* [die Damen] *hend um Nīni* [bei Beginn des Bankettes] *können gōn und d' Fröschen könnens r. lōn, als kām si gar kein Hunger an.* Hinderm. 1866. — d) von der Maulwurfsgrille B um Thun. — e) vom Schwein, grunzen BsMutt.; BHk., „O."; nicht das gewöhnliche Grunzen, sondern das bettelnde Schreien der Schweine BHa. *Jitz magst den Schwīndlenen flätsch z' Nacht gën, si rüggen afen* BHa. — f) von Katzen und Hunden, knurren Bs (Socin). — 2. von Sachen. a) dumpf knarren, zB. von einer Tür, einem Fensterladen, Wagenrad, wenn die Angeln (Achsen) nicht geschmiert sind (Bs lt Spreng; B; S); „von einem Tenntor, wenn man dasselbe öffnet, dem Turner, wenn man ihn dreht" (BHk., „O.; LE."), von einem mit Anziehmechanik gespannten Wagenrad, einem Radschuh auf dem Kies (B), auch von einer alten hölzernen Hebelachse an einem Ziehbrunnen (B) usw. *Wie das rugget und gigarschet, gixet und gaxet,* von einer ,wandernden Seufzerbüchse.' Bärnd. 1904. *'s isch nit guet* [deutet auf schlechtes Wetter], *wenn d' Türen anfōhn r., 's Fëldg'schirr im Hūsgang anfōht rosten.* Schild 1899. ,Bewahre, dass ich sagen will, dass nur junge Weiberherzen [das menschliche Herz wird mit einem Musikinstrument verglichen] verstimmt sein können, bewahre, es gibt der alten Weiberherzen in die Tausende, die ruggen und raxen, wenn man sie anrührt nur von weitem mit einem Stecklein, wie die Türen unserer leeren Kornhäuser r. und raxen würden, wenn man sie wieder einmal öffnen täte.' Gotth. Uneig. von einer Arbeit, einer Sache, die nicht recht von statten gehen wollen: *Das wird noch r.,* schwer halten SRech.; Syn. *harzen 2 b* (Bd II 1656). — b) vom Ton einer Baumsäge BIseltw. — c) vom Ton eines schlecht geschliffenen Messers, mit dem hartes Brot, harter Käse geschnitten wird B. — d) vom Geräusch neuer Schuhe beim Gehen B; SL. — e) knistern, vom Schnee unter den Füssen bei grosser Kälte B; „L." — 3. beim Menschen. a) kollern im Unterleib, namentlich auch ,knurren' im Magen Aa; Bs; B; „L"Semp.; S; Uw; Zg; oft unpers. Auch: einen heimlichen Wind streichen lassen Bs. *Es rügget(-mer) im Būch, Magen. Uf Zirich, Bosel, jo Paris gōt īnser Onken Goblenswīs; wird der Onkenchibel stiller stōn, wie fieng 's im Gidel z' ruiggen on!* Schwzd. (Uw). ,Es begann in den Weibern [näml. Brecherinnen] zu r. und zu rumpeln in allen möglichen Tönen, und immer deutlicher wurden die Seufzer der hungrigen Weiber.' N. B Kal. 1841. *Ich bin allerdingen hungriger und ich deich, der Būch wërd-ech och r.* Wolt. Jüngl. S. noch *gorpsen* (Bd II 428). Übertr. von politischen Unruhen, ,rumoren' SL. ,Es ruggete und rumorte im Brachmonat [1839] wiederum im Bistum hinten, werden wahrscheinlich zu viel Basler Kirschen gegessen haben.' N. B Kal. 1841. — b) von kleinen Kindern, leise und stossweise weinen Bs (Seiler). Syn. *räggen II* (Sp. 767). — c) aufbegehren, murren, schimpfen L. *Bisch noch nid fertig? Was hesch noch z' r.?* — Vgl. ,ruken', auch ,rucksen (rucken)' bei Gr. WB. VIII 1375.

ummen-: sich infolge Unwohlseins mühsam und unter Klagen herumschleppen ZO. *Du rūggist alliwīl uf dem Ofen ummen! Er rūgged eso ummen. Er rūgget öppis ummen. Er hät lang müessen u., bis-er hät chönnen stërben.*

Wald-Rûggen f.: Baumsäge BIseltw.

Wohl sicher verschrieben für unser W. ist „*Waldrügle*", Baumschrotsäge BO."

Rûggens *-is* n.: Name eines Versteckenspiels oBsL.

Der Name wohl daher, weil dabei durch *Rüggen* ein Zeichen gegeben wird; vgl. das Syn. *Hūs-Grüggis* und *grügg* (Bd II 729).

Rûgger m.: 1. Täuberich AaF., Ke.; SL. Übertr.: *en alter R.,* ein alter Lüstling LG. Als Zuname AaF., Ke. — 2. Schrei der Tauben LG.

Güllen-: Unke AaZein.; Bs. Auch Spitzname der Bewohner von BsFüllinsdorf, Niederdorf. — Chuttlen-: schlechter, herber, saurer Wein, Krätzer, der gleichsam die Eingeweide *rüggen* macht AaKulmert.,

Zein.; Bs (Seiler); „B"E., G., U.; „L"; S (Hofst.). Syn. *(Rippen-)Chlemmer* (Bd III 646), *-Zwicker; Chretzer* (Bd III 933); *Rachen-Butzer* (Bd IV 2026); *Schränzer.* ‚Der Vater müsse auch solchen [Neuenburger] anschaffen, sagte es, er hätte immer nur so Kuttlenrugger, wo man im Weltschland damit den Mäusen vergebe.' Gotth. *Gueteʳ alteʳ Wiⁿ, nit ⁿumeⁿ so Ch.* JHofst. 1865.

Rûggeteⁿ -ü'- f.: kräftiger Schluck (Wein, Branntwein), der gurgelnd durch die Kehle rinnt AaZein.

Rûggi f.: = *Gīr II, Gīri* (Bd II 406/7) SL. *R. für d' Schueh chauffeⁿ.*

ruggiereⁿ: refl., = *rūggen 1 a* (s. Sp. 775).

ruggú, auch verlängert *ruggedigu* Bs (Seiler), *ru(g)gugedigu* Z: Nachahmung des Taubenrufs Aa Wohlen; Bs; S (Joach.). Im Volkslied als Ausdr. der Verliebtheit. *Zue Rapperschwil wol uf der Brugg — r.! — dört hät deʳ Pfaff es Meiteli g'fuxt — r.! Er hät g'macht r.! ës hät g'macht r.! Er hät g'macht und ës hät g'macht, dass die ganzi Brugg hät g'chracht: r., r., r., rugguggetigu r.* [beliebig oft wiederholt] Z †. ‚Gugu, wo bist über Winter gewesen? gugu! Auf einer hohen Tanne gesessen, gugu! Gugu, nimm du kein altes Weib, und wenn sie tausend Taler hei. Rugugedi, gugedi gu! Tausend Taler sind nüd se vil, gugu!' ZO. (Stutz). Vgl. Lexer II 525, zu den verlängerten Formen auch Gr. WB. VIII 1375.

ruggûggeⁿ ‚rugugen': = *rūggen 1 a;* s. *Turtel-Chut* (Bd III 570). — Nd. *rukūken,* nl. *rekoken.*

ruggûsseⁿ, in Ap (lt ATobler); BsBinn.; Gl; GTa.; ThTäg.; Z (Jucker) *-ūseⁿ:* 1. = *rūggen 1 a* Ap (TTobler); GTa.; ThTäg. — 2. a) den *Ruggûsser* singen, wobei man mit der einen Hand das Ohrläppchen hält Ap (TTobler). — b) jodeln Ap; BsBinn.; Gl. *Ond wenn-iᶜʰ* [der *Appeⁿzëller Milchmaⁿⁿ* zu St Gallen] *noʳ chomm ond dorᶜʰ d' Gasseⁿ ruggûss, so streckeⁿd drîssg Gallereⁿ d' Händ noᶜʰ-mer us.* ThBornhauser. *Wie narʳchtig stönd s' aneⁿ, d' Stadtjonker ond d' Herreⁿ* [zu St Gallen]. *wenn-s' 's Jäcklisbuebs Seppli* [aus Ap] *r. tüend g'höreⁿ.* ebd. ‚Tanz, Spiel und das sonst übliche Steinstossen, R. udgl. blieb gänzlich weg [im Hungerjahr 1817].' JJSchläpfer 1839. ‚[Die wenigsten] verstehen den Text der Singweisen. Eben besonders vom Letzteren kommt das gefühllose Singen und die Anhängsel von Jodel und Ruggusen bei Trauerliedern.' Stutz 1853. — 3. a) ‚übel zu Werke gehen beim Ordnen von Gegenständen jeder Art' Z (Jucker). — b) *‚ruggusseⁿ,* vastare.' Id. B.

Für Ap wird die Betonung ˘˘˘, für BsBinn. ˘˘˘ angegeben. Die Bildung ist in Bed. 1 schon alt bezeugt (Lexer II 525). Sie ist entw. Abl. von *ruggu* (zum Suffix vgl. etwa mhd. *blāʒen,* blöken) oder Streckform zu *rūssen,* bzw. Kontamination von *rūggen* und *rūssen.* Vgl. auch, bes. zu 3, *rumpussen, runggussen.*

Ruggûsser m., auch Dim. *Ruggûsserli:* 1. Jodellied mit eingeschalteten Versen, meist erotischen Inhalts Ap (FStaub), ‚*R., Ruggûssler,* ein landeseigentümliches Hirtenlied in holperigen Reimen, aber mit einer um so angenehmern, weichern Weise, die, zwischen den Worten, aus dem Gaumen bisweilen üppig spielt und ergötzt [nach ATobler sind damit Zwischenjodel gemeint]. Der *Ruggûssler* unterscheidet sich vom *Chüe-Reijeⁿ* wesentlich. Bei beiden Liedern ist das Gemeinsame, dass das Gefühl der Liebe spielt. Im *Chüe-Reijeⁿ* drückt der Hirt seine Liebe gegen die Kuh aus; im *Ruggûssler* besingt ihn liebend und scherzend ein Mädchen' Ap (TTobler). Vgl. die Textproben bei TTobler 373 a, die ATobler Ap VL. 74/6 melodisch zu bestimmen sucht. ‚Die Mädchen singen bisweilen Stunden lang und mit steten Veränderungen diejenigen Hirtengesänge, welche man in Innerroden Ruguser nennt; daher sagt man: Die Mädchen rugusen. Die Töne dieser Ruguser werden nicht bloss in der Kehle gebildet, so wie die des Kuhreihen, sondern die andern Teile des Mundes tragen dazu bei; daher gleichen sie dem Gesange der menschlichen Stimme.' Ebel 1798; eine Probe (die gleichzeitig Beispiel für den Kuhreihen ist!) s. ebd. unter Nr 5. Vgl. auch Steinm. 1804, 130. Dim. *Ruggûsserli,* im Rundgesang gesungenes kurzes Sprüchliedchen, frühere Bezeichnung des jetzigen *Stomperli.* ATobler 1899, 399. *Komm, mer nënd noᶜʰ eⁿ schlâzigs Ruggûsserli uss ᵈem Tobler-Büechli!* Ap Anzeiger 1897 (ATobler). — 2. Jodel Ap (heutzutage). — 3. ‚Locker oder Ruguser, womit die Kühe wie mit dem Kuhreihen gerufen werden.' Ebel 1798.

ruggûsserleⁿ: jodeln ApI.

ruggûs(s)leⁿ, ‚in ApK. *ruggûgsleⁿ,* doch wohl in etw. anderm Sinne' (TTobler): 1. ‚den *Ruggûssler* singen' Ap (TTobler). — 2. jodeln Ap. *Iᶜʰ kommeⁿ denn mit minner Alteⁿ* [an ein Fest]! *Si kaⁿⁿ maliōⁿ schöⁿ zaureⁿ ond r.! ond sëˡb kaⁿⁿ-s'.* Ap Anz. 1897 (ATobler). [Die anmarschierenden Österreicher denken: *Es müesst-is doch auᶜʰ Wonder nëⁿ, tüend-s' morn noᶜʰ mē ʳruggûsleⁿ!* JMerz. S. noch *usen-briesten* (Bd V 856). — 3. locken. Ebel 1798, 151/2 (darnach auch andere); vgl. *Ruggûser 3.* Syn. *locken* (Bd III 1252).

Ruggûssler m.; s. *Ruggûser 1.*

Gᵉ-rûgg ‚*G'rüg*' n.: geheime Abstimmung, bei der die Stimmen dem Obervogt (s. *Rügg-, Rūn-Stock)* ins Ohr geraunt werden ThBisch. † (Pup.). — Vgl. *grügg* (Bd II 729).

Rŭgg (nur in den Formeln unter 2 a γ δ und in den Adv. unter 3), *Ruggeⁿ* (bzw. *-o-*) n und öAa; Ap; uBsL., St.; Gl; GrMai.; L (Ineichen); GRh., Stdt, Ta., T.; Sch; SchwE., Tugg.; Th; UwE.; Z, in AaBr., Leer.; SchwE.; UwE. neben *-ü-*, Rügg (bzw. *-i-*) BBr., Hk., L., Sa., Si., lt Zyro; GrAv., D., ObS., Pr., Rh., Val.; PAger, Al., Po.; TB.; UUnterschächen; WMü., Vt., *Rüggeⁿ* (bzw. *-i-*) swAa bis Aar., Rupp., Seet.; BsBirs., oL.; BE., G., Ha., Sa., Stdt; GrS.; L; aSchw, Arth, E., Ma.; S; Uw; U — m. (doch in BHk. n.), Pl. *Rüggeⁿ* (bzw. *-ö-, -i-*) Aa; Ap; Schw; TB.; Th; Z, Dim. *Rüggli,* stärker dim. *Rüggeli:* wesentlich wie nhd. Rücken. 1. a) der menschliche oder tierische Rücken. allg. Syn. *Buggel* (s. Bd IV 1087). ‚Der rugk oder rugken, dorsum, tergum.' Fris.; Mal. Die zahlreichen Verbindungen und RAA. beziehen sich fast ausschliesslich auf den menschlichen Rücken. *Am Rüggeli basᵉ undeⁿ, wo 's Fudi es Loch het* AaRein. (Kdspr.). S. auch *Füd-Loch* (Bd III 1023 u.). *Es bīsst-miᶜʰ eⁿ Flöh, zwē laufeⁿ-mer nöᶜʰ, drei laufeⁿ-mer der R-en ūf: wie mängi isch das?* S (Vexierfrage). *Er hed Lûs bis in'n R-en aᵇʰiⁿ* ApLb. [Mädchen:] *Ond hett iᶜʰ nie g'mannet, tät nommeⁿ mēʳ manneⁿ, es will-mer keⁿ Lömpli meʳ vom R-en abeⁿ hangeⁿ.* Ap VL. 1903. ‚S. Lorentz schirmt rügk und achslen.' HvRütte 1532. α) mit Bez. auf Beschaffenheit, Haltung. *E(n) R-eⁿ haⁿ wie-n-en Ladeⁿ* ZRuss., *wie (-n-)e(s) Tenn(s)tor* Ap; BG.; Z. *En breiteʳ, schmaleʳ,*

höcher, spitziger, chrumber, grader R. Mīn Vatter (selten *min Mueter) hät en breiten* (selten *chrumben) R., es gab en rechti Chrosmertrucken* Z. *Inserer Senn hed en breiten R., 's gāb(t) en schēni Schächenbriggen* UUnterschächen. *Annili Zusannili mit irer türren Chue, si hät en spitzigen R. und gibt kein Milch derzue* ZRafz. S. noch 8. [Er geht] *so grad, wie wenn-er-nen Bönenrueten im R. hätt.* JReinh. 1904. *Vil Rüggen tüendsich chrümben*, Kriecherei nimmt überhand. Lienert 1906. ‚N. rette in einem schimpf: buck din diebs ruggen!' 1451, Z RB. S. noch *bucken* (Bd IV 1142); *(Schelmen-)Bein* (ebd. 1297. 1302; auch bei VBoltz 1551, V. 4734); *uf-rëcht* (Sp. 218). — β) der R. als die (verachtete, blinde) Rückseite des Körpers. *R. und (oder) Būch;* s. Bd IV 973. Dazu: *Er manglid em Būch z' han wie-n-en Ambīesse und en R. wie-n-es Stëckisen* BSi. [Er trug] *fornen am Buch ein hübsche glissmete Buchscheid und am Ruggen ein ysis Bläch mit eme zwilchene Läderriemen zubunden.* Bantle 1656. S. noch *bucken* (Bd IV 1142). *R. und Būch anwenden*, sein Möglichstes tun, um einen Zweck zu erreichen Bs. *Mit R-en und Būch stössen* (L; Z), *an Öppis trucken* (Z), *derfür sīn* (Z). ‚Kummt Gott schon nit glych mit râch, so wirt es üch zsämen gspart, bis dass die sel von mund usfart und hinder ir lât ruck und buch.' UEckst. ‚Sy wellend by der pündnuss blyben und söllt es rugk und buch kosten.' Ende XVI., Ap. ‚Mit Rucken und Bauch auf einem Ding ligen, velis remisque contendere.' Mey. 1692. *Wie? Hinden präzīs wie am R. und vornen, wie-n-ich g'seid han'* ZW. Euphemistisch für den Hintern. *Flōh, flōh, flōh-mer du am R.!* ZW. *Ich wett derfür nit an R. (hinteren) längen*, ich gäbe nichts dafür S; vgl. *Füd-Loch* (Bd III 1026). S. auch *gegen* (Bd II 141). ‚An Eines R. stehen', hinter Einem. ‚Das Klugst die Gluckhän ist, die übrigen gesamt an ihrem Rugken stehn.' Amm. 1657. *Den R. chēren*, gew. mit Dat. P. (auch S.), wie nhd. wohl allg. Vgl. *chēren* (Bd III 436). 1) im durativen S. *Er hät-is (der Wand) den R. g'chērt,* sass, stand so, dass er uns (die Wand) im R. hatte. ‚Das mög er nit wissen, dann er hette inen [den Streitenden] den ruggen kert.' XVI., Z. — 2) (auch *Eim den R. träen* ZO., *zeigen* B lt Heim. 1899) im ingressiven S.; bes. uneig., sich (verächtlich, vor Überdruss) von Jmd abwenden, entfernen; gelegentlich auch ohne Dat. *Chūm hät-er (der Tür) den R. g'chērt, isch-es lōs g'gangen* [zB. mit Schimpfen über ihn] Aa; Ap; B; Th; Z. *Was seit denn 's Mareili, wenn-em den R. chērst? gōt 's ächt in d' Är?* JReinh. 1904. ‚Warlich, ich bstan übler dann ein unsinniger, das ir mir den ruggen kert hand von iretwegen.' Haimonsk. 1531. ‚Den rucken keeren, aversari; den rugken keeren und darvon fliehen, dare terga; den rugken wenden und die flucht nemmen, præbere terga effugio.' Fris.; Mal. ‚[Man soll einstige Freunde, die nunmehr Feinde sind, nicht] mit wölfischen Blicken anschielen und ihnen endlich gar den Rücken zukehren.' Sintem. 1759. S. noch *Būch* (Bd IV 973). Gleichbed. ‚den r. bieten.' N., über den Streit zw. zwei Weibern einvernommen, erklärt, er habe ‚den bemelten beiden wybern den ruggen gebotten', könne also keine genaue Auskunft über den Hergang geben. 1535, Z RB. ‚Der Keiser mocht der Stat Rom kum den Ruggen büten, der heilige Vater widerruofts alles sammen und lougnets unverschampter wis und verwarf hiemit als nichtig sin eigen Brief und Sigel.' JJRüeger. Etw. *mit dem R. anluegen (chönnen)* 1) einer Sache den Rücken kehren, darauf verzichten müssen B (Gotth. XVIII 137); GSev.; SchSt. (Sulger). ‚Mit dem Rücken kann ich ansehen, was ich vom Vater geerbt.' Gotth. — 2) als Ausdruck der Verachtung. ‚So eine Gexnase würde er nicht mit dem Rücken ansehen.' Gotth. Dazu parallel: 1) ***All Tag zwänzg Franken über den R. aben gwünnen***, dh. verlieren Aa Suhrent. — 2) ***Einen numen über den R. aben anluegen***, verächtlich. Bäri 1883. ***Du bist iez auch schö(n) am R.***, ironisch zu Jmd, der Einem den Rücken zuwendet Ap; Z. ***Er hät en schönen (hübschen) R***, man sieht ihn gerne gehen, seine Gegenwart war lästig Ap; GTa., oT. Im gleichen Sinne: *Men sieht-en gërn am R.*, SchSt. (Sulger). *Ungerwīlen lōt-er d' Gest, wo-n-er so gërn am R. g'säch, in d' Stuben gōn.* Schild. ‚Wann die Regenten zu den Dieneren der Kirchen kein rechten Magen tragen, lieber ihre Rügken als ihre Angesichter sehen.' JHHott. 1671. ‚Er ist schön am Rucken, man sihet ihn gern, wann er hinweg gehet, in ostio formosus.' Mey. 1692. Ähnlich: *Er ist am R. schöner weder vor durchen* ZRuss. *Dem Letsten den R. g'sëhn*, bis zuletzt in einer Gesellschaft verweilen, zuletzt weggehen ZZoll. *Hest wider dem Letsten müessen der R. luegen?* BE. *Hinder dem R. (Rügg* GrPr.) zB. *vom Vatter, Lērer,* hinter dem Rücken, heimlich. wohl allg. Syn. *hinderrugge* (unter 3 b). *Si händ jō g'seit und hinder dem R. händ-s' e(n) üsg'lachet* Aa; Th; Z. *In 's G'sicht inen flattierend-si Amm* [Einem] *und hinder dem R. schimpfend-si Ann üs* Th. *Hinder mīm R. durchen hät-er 's 'tān* Z. Geld ‚hinder (uf) dem r. und in (under) einem schüsselin nëmen.' K. ist angeklagt, geäussert zu haben, F. habe ‚das gelt hinderm ruggen genomen. Da habint etlich geredt: was ist es, so einer gelt hinderm ruggen nimpt? Rette der K.: es ist ein verräter.' Ein Zeuge will die Worte in der Form ‚er hette das gelt in einem schüsselin genomen' gehört haben. Urteil: ‚mag K. in einem manot kuntlich machen, das F. ein verrätter sye und das gelt hinderm ruggen oder in einem schüsselin genomen hab, so sol darumb beschechen, als recht ist.' 1465, Z RB. Margretha Swäbin, eine ungetreue Magd, hält ihrem Herrn vor: ‚Du bist der von Basel heimlicher knecht gewesen und hast das gelt uff dem ruggen und im schissele genomen.' Er erklärt vor Gericht: ‚das ich das gelte also hinderm ruggen und under dem schissele genomen habe, hoffe ich nit, sich mit warheit niemer erfinden sölle.' Ein Zeuge bestätigt den Schimpf in der Form ‚uff dem ruggen und in dem schissely.' 1471, ebd. ‚Fürer klagt H., der R. habe im under sin ougen und vor frommen biderben lüten geredt, er H. sye der von Baden heimlicher knecht und neme das gelt hinderm ruggen im schüssely und die von Baden habint inn gefüert uff das rathus und voll wins gefüllt.' 1483, ebd. Der Pfarrer von Beringen hatte die ganze Gemeinde von Schaffhausen Blutsauger, Kronenfresser, Kilchenräuber, Kilchendiebe etc., ‚die den Lohn uff den [l. dem?] Ruggen nemint', gescholten. 1523, Sch Chr. *Er het die best Zīt, die schönsten Jār am R.,* hinter sich GlMoll. *Si tond, wie wenn si 's Hërz im Līb wördind mit Amm tālen, ond denn uf ānmōl schüssend-s' Ann in'n R.* ThMü. ‚Ze rugg(en)', hinten, rückwärts; s. 3 c. *Z' Rugg-ūf*, rückwärts Schw Tugg. *Z' Rugg-ūf faren, hüsen*. ‚*Z' Rugg-ūf* kommt man nirgends hin.' — γ) der R. als empfindlicher

Körperteil. Daher als Ort der Züchtigung. *I'ch han selleⁿ deⁿ R. aneⁿhaⁿ*, sollte dafür büssen AaF., Ke.; Z; Syn. *'s Füdlech aneⁿhebeⁿ*. ‚Dir muoss ein achs in ruggen geslagen werden, dass die hund uss dir essend.' 1414, ZRB. ‚Ich beut meinen rucken den schlahenden dar und meine wangen den rupfenden.' 1530, Jes. ‚Über den rugken einhin geschlahen werden, plecti tergo.' Fris.; Mal. S. noch *zer-gängen* (Bd II 358); *Bläwi* (Bd V 245); *Ge-raglen* (Sp. 721). ‚Ein Stoss auf den R.', symbolisch. Der Läufer der Grafschaft Kyburg und die drei Mann, die einen Gefangenen der vom Hohentwiel gekommenen österr. Mannschaft zu übergeben beauftragt waren, seien keinen Schritt weiter gegangen, als ihnen gezeigt worden, ‚wie weit das Diessenhoffische Territorium gehe; habend etwan 2 Schritt darvon des Hessen Band aufgelösst und mit einem Stoss auf den Ruggen selbigen übergeben.' 1717, Z. *Ich haⁿ min R. nüd üsg'liheⁿ*, scherzh. zu Jmd, der Einen auf den Rücken schlägt oder in den Rücken kneift ZRuss.; anders (s. ζ): *Di Sè'b licht deⁿ R. auch üs*, meretrix est Ap. Der R. schmerzt infolge anstrengender (Feld-)Arbeit. *'s ist, wie wenn de' R. abenand wär* Th; Z. *Jocheli ē (ei acheli, ach jegerli) min R. (ō min schwacher R., miⁿs Ruggeli) und mini bēdeⁿ Beiⁿ! ich chaⁿⁿ-mich nümmeⁿ puckeⁿ und treit-mich Niemer hei^m* Z (Kdld). A.: *Anneli Zusanneli, chumm hër, mer wänd iⁿ d' Ärn.* B.: *Ich hän es rostigs (chrummes) Sicheli, es tuet-mer we im Ruggeli, ich schnīde' nüd so gërn* ZO., Stdt, Wth. *Die armeⁿ Beiⁿ sind bedi lam, es tued-em wē im R.* Ndw Volksbl. Uneig. ‚Der Rucken tut im wehe, fucus est, oscitat.' Mey. 1692. S. noch *fratt* (Bd I 1337; *Chatz* (Bd III 586). Von rheumatischen Schmerzen uä. *Was macht diⁿs Rüggeli?* Frage an ein Kind oder auch, liebkosend, an einen Erwachsenen Z. *Ich haⁿ 's im R.* Aa; Ap; B; Th; Z, *'s isch-mer im R., ich han es G'sichti im R.* BO. (Zyro). ‚Es ist ihm im Rüggen, dorsi sentit dolores.' Id. B. *'s ist-mer (uf eiⁿmōl) Öppis iⁿ R. g'schosseⁿ*, vom Hexenschuss Bs (Seiler); B; Th; Z. Gleichbed. *eⁿ Schit* [auch = Wirbelsäule] *im R. haⁿ* BsL. S. noch *Acher* (Bd I 66). *Amm* [Einem] *eⁿ Schäpfi voll Wasser deⁿ R. ab läreⁿ* gilt als gutes Mittel, um das Zahnweh zu ‚verschrecken' Th. *Es tuet-mer grüseⁿ im Rügg, es sint-mer dëreⁿ Grüseⁿ dürch deⁿ Rügg üf g'gangeⁿ*, es überläuft (-lief) mich eiskalt GrAv. *'s ist mer ganz chalt deⁿ R. ab (üf) g'lauffeⁿ* Aa; B; Th; Z. *'s ist-mer is-chalt durch deⁿ R. üf g'fareⁿ* Z. ‚Der N. redt, als do zemal ein sprüchwort was: das vallend übel in din rugg und in din bein!' 1422, ZRB. ‚Das im Gott das fallend übel geb in den diebs und schelmen rugen!' 1480, ebd. — δ) der tragende R. *Eⁿ gueteⁿ R. haⁿ*, einen starken R. haben, Etw. ertragen und unternehmen können, ohne sich durch Gerede, Widerwärtigkeiten abschrecken zu lassen Ndw; ähnlich B. *Dō brücht 's en gueteⁿ R.*, wenn Einer Etw. unternimmt, wozu viel Geld nötig ist Ap. *Ich haⁿ en bräteⁿ R.*, kann Etw. ertragen, auch in finanzieller Beziehung. ebd. *Si händ-em deⁿ R. schoⁿ breit g'schlageⁿ, bis-er hät mögeⁿ trägeⁿ*, von einem Knecht, der durch Not an harte Arbeit gewöhnt wurde ZRuss. ‚Breiter rugk, darauff guot sitzen ist, sessile tergum.' Fris.; Mal. Eine Last *uf dem, am R. trägeⁿ* uä. allg. *'s Bünteli uff im R., 's Stëckli in der Hand: adje, lieber Vatter: ich wird eⁿ Musikant* Bs; ähnl. Z *(am R.)*. *Ich han es Trückli uf mim Rüggli und Nüt als Nar^reⁿwërch drin! Wie wär 's, wänn-ich schlipfti und Alles verheiti? Was welt-ich dänn?* Z (Dän.). S. noch *Brugg* (Bd V 541). *Da^s* [kleine] *Hüs chönnt (möcht)-meⁿ jo uf dem R. furtträgeⁿ* Th; Z. *'s Mareili, wo Nüt het, wo 's Brütfueder uf dem R. möcht ineⁿbringeⁿ*. JReinh. 1904. *Er* [ein Witwer] *übercham wider Eini, und wenn-er d' Hüt voⁿ der Ërsteⁿ noch am R. treiti* AaKöll. *Gieng de^r Maⁿⁿ mit de^r Hüt voⁿ siner Frau (mit deⁿ Hüteⁿ voⁿ sibeⁿ Fraueⁿ) uf dem R. umeⁿ, so chäm-er noch Eini über* L (RBrandst.). *Z' vil* (auch *z' schwär* Ap) *uf dem R. haⁿ*, eine zu grosse Arbeitslast Aa (Gysi); Ap. *Und niemer um deⁿ Wëg, Alls nummeⁿ uf miⁿem R.*, nach dem Tode der Frau. JReinh. 1903. *Das treit-sich (iez doch) uf dem R. zue* (SchSt. lt Sulger; ZLunn., W.), *nacheⁿ* (B), versteht sich von selbst, ist eine notwendige Folge, ‚necessario consequitur.' Id. B; vgl.: ‚Es tragts auf dem Rucken, per se patet, manifestum est.' Mey. 1692. ‚Einen offentlichen Meineid auf dem R. tragen'; s. *Platz* (Bd V 257). *Z' Rigg*, sulla schiena, sul dorso PAl. Etw. *z' Rügg reiseⁿ*, (eine Last) zum Tragen auf dem Rücken zurecht machen GrAv. ‚Lat der her das salz von der pfanen füeren zuo dem schiff mit karren der ochsen und uff den esselen zuo rug.' Stockar 1519. ‚Doch soll diser artikel, umb das ligent holz erlütert, nit berüeren arm lüt, so ligend und tot holz an irem hals oder in burdinen us dem Bremgarten züchent und tragent, sonder allein die, so mit rossen und wägen darin farent und darus füerent, es sye zwagen oder zuo rugk.' B StSatzg 1539. S. noch *Bast 1 a* und *2* (Bd IV 1778). Auch ‚über r.': ‚Man muoss alle nottürftige ding über ruck der tieren herzuo bringen.' SMünster 1546; ‚saumen.' 1628. Die Hände auf dem R. tragen uä. *Deⁿ ganz(eⁿ) Tag d' Händ uf (hinder) dem R. haⁿ*, sichs wohl sein lassen, nichts arbeiten Th; Z. *D' Händ hinter deⁿ R. leggeⁿ* S (BWyss 1863). ‚[N. sprach:] Der, so die hand uff dem ruggen trüege, hette das gelt im koufhus gestolen.' 1485, ZRB. ‚Spazieren und dhend auff dem rugken tragen, inambulare manibus ad tergum reiectis.' Fris.; Mal. Hieher auch: ‚So ist zuo disen drygen also gericht, das sy dem nachrichter bevolchen werdint, der sölle inen ire hend hinder sich zerugk [auf den Rücken], ouch ire ougen verbinden und sy hinab zuo dem galgen füeren und daran dermaass uffstricken und henken, das schopf den galgen rüere und sy in dem luft sterbind und verderbint.' 1549, ZRB. *Eim uf dem (deⁿ) R. sitzeⁿ*; s. *Mann* (Bd IV 240); *Isen-Ban* (ebd. 1269). Etw. ‚ab r. schütten'; s. *ragen II* (Sp. 717). ‚Sattel kumt (ist) mir ab r.', ich werde (bin) von einer Last befreit, kann frei aufatmen. ‚[Dass] sunst vil und lang zuo schriben wer und kain ruow da ist und aim herren sattel niemer ab ruggen komen.' um 1485, G (Beschwerden des Abtes). ‚Ich geschwyg jetzund des kostens, den sy [die V Orte] höischen werdend nach verlornem rechten, je dass uns sattel ab ruggen niemer kommen wirt.' 1532, Strickler (Z). ‚Wann wir erhört sind und uns Sattel ab Rugken ist, da bleibt das Gott-Preisen und Danken oft dahinden.' FWyss 1672. Eine Last *uf (d)eⁿ R. nëⁿ*, eig. und uneig. wohl allg. *Ich will nid noch eso-n-eⁿ Burdi uf deⁿ R. nëⁿ* Th. ‚Do namend zeletst die Römer die sach [das Odium des Vertragsbruchs] uf den ruggen und bekriegtend Carthaginem.' 1531, Absch. (Zwingli). ‚Nun musst ich widerum mynen pündel uf das rüggle nemen, nam urlaub by mynen l. vetteren.' Mal. 1593. *Nimm d'*

Hutteⁿ aⁿ Rügg! BHk. *Er hät-si^{ch} d' Rueteⁿ rëcht uf deⁿ R. 'bundeⁿ,* von Einem, der bei der Heirat einen Missgriff getan hatte. oO. (angeblich GT.); vgl. γ. ‚Er solt sich hinuss machen oder er welt im geben die stägen uff den ruggen.' 1487, Z RB. (scherzh.). ‚Da bindt der Richter aller Welt demjenigen das höllisch Feur auff den Rucken, der seinem Bruder sage Narr.' FWyss 1670. ‚Man werde ihn aus dem Dorf weisen und das Burgerrecht uf den Ruggen geben.' 1707, ZSth. ‚Einem Etw. auf den R. wachsen lassen', über ihn verhängen; s. *Metzg* (Bd IV 624). ‚Den r. under etw. tuon', sich nach Kräften einer Sache annehmen, keine Mühe scheuen. ‚Wänd persönlich darinn handlen in guety, als ir vermugen, und sunst, damit üch gehulffen wärd; denn man wil den ruggen darunder tuon.' 1490, G. Man solle ‚den rücken etwas handlicher unter den handel tuon.' 1531, Absch. Daneben in gleicher Bed. mit andrem Bilde: ‚Den r. hinder etw. tuon, legen.' Man solle ‚den rücken bas dahinter tuon', damit derlei Unfälle verhütet werden. 1531, Absch. ‚Eniti, underston etwas zetuon, fächten, sträben, zablen, den rugken darhinder legen.' Fris. ‚Lere ouch, wie man vil böss sachen erweeren möchte, wenn man ein ernst bruchte und den ruggen darhinder tete.' LLav. 1584. ‚Den Rucken darhinder tun, nulli labori parcere.' Mey. 1692. — ε) der angelehnte, gedeckte R. *Deⁿ R. aⁿ d' Wand setzeⁿ* 1) ‚die Bürde niederlegen, sich von den Geschäften zurückziehen' Ap (TTobler). — 2) (in Ap auch mit *sper^reⁿ)* nicht nachgeben, auf seiner Meinung beharren Ap; GoT. *Mer mönd eⁿmöl deⁿ R aⁿ d' Wand setzeⁿ (sper^reⁿ) ond luegeⁿ, wër Mâster sei!* Ap. Etw. *hinder ^dem, am R. haⁿ. ‚En Fründ in der Nöt, en Fründ hinderm R. sind zwö guete Kruckeⁿ'* GrMai. (Dän.). *I^{ch} haⁿ halt guet Lût g'haⁿ am R.*, die mich unterstützt haben, für mich eingetreten sind ZRuss. Uneig. von der Deckung einer Schuld durch Pfänder. ‚Wan ein Zedell von 400 mehr oder weniger Guldin ins Falament gstürzt worden, so soll selber auch nit anderst mögen abgelöst werden als mit einem Zedell von 400 fl., und gleich wie der erlegende Zedell dem ins Falament gekommen an der Vile muss gleichen, so soll er ihme gleich wohl auch gleich sein dem Unterpfandt nach, will sagen, so vill muss er am Ruggen haben als der ins Falament gefallene.' XVII./XVIII., ApI. LB. Sich *deⁿ R. teckeⁿ*, bes. in geschäftlichen Angelegenheiten, sich gegen mögliche Verluste sicher stellen Th; Z. *I^{ch} will-mer für all Fäll deⁿ R. teckeⁿ.* Halt und Deckung kann dem R. die Anlehnung an den R. eines Andern geben. Daher: *Eiⁿem deⁿ R. bûteⁿ*, ihn unterstützen ZRuss. *I^{ch} sett-em halt ä* [auch] *deⁿ R. bûteⁿ.* ‚Wo er [der Bevogtete] sich darwider setzen, wurden mine herren dem vogt dermassen rugken büten, das der vogtsun wölte gehorsam gewesen sin.' 1533, Z RB. ‚Weil nun Gott so gutwillig und selbs seinen Rugken uns darhebt und alle Sorg uns will abnemmen, ei, so lasst uns ihm als dem alten Haussvater die Haussorg, die Weltsorg übergeben.' FWyss 1677. Geradezu übergehend in die Bed. Rückhalt, Unterstützung, Schutz. ‚Einem (guoten) r. halten.' ‚Wir wellen üch ruggen halten, damit ir fry gotzhuslüt beliben müessen.' 1489, G. ‚In solichen stuck und händlen will man inen [den Ratsabgeordneten] ruggen halten und si dabi hantbaben, schützen und schirmen.' 1525, EEgli, Acten. ‚Ob im intrag begegnete an söllichen zehenden und zinsen, sol der pfleger dem pfarrer im rechten beholfen sin und ruggen halten.' 1528, Z. ‚So sy von unsers lands eehaften etwas handlen, das man inen darin guoten ruggen halten [soll].' 1537/44, Schw LB. ‚Was sie [die zürch. Reformatoren] mit göttlicher gschrift zu erhalten wüsstind, darum wettind sie ihnen guten rucken halten.' 1574, Misc. Tig. ‚Ungehorsam schuoler, so sich nit straffen lassen und von iren elteren zuo zyten wirt ruggen gehalten.' 1577, L. ‚[N. sprach, die Zunftmeister lassen] der zunft vil verschwynen, mit frefenlicher andütung, wann er mitterzyt ir zunftmeister werden sölte, welte er innen besseren ruggen halten.' 1595, Z RB. ‚[Besorgniss, dass von der Talschaft gewählte Richter] den ungehorsamen, widerspenigen und anderer Gstalt fälbaren Personen zevil Rücken halten mochten.' 1605, UwE. TR. ‚Ein Regiment ist ubel bstelt, das der Unschuld kein Rucken helt.' Embl. 1622. ‚Soll man denen Wasservögten in denen Streitigkeiten gueten Ruggen halten und sie dabei schirmen.' 1756, Schw Rq. *Eiⁿem R. gëⁿ*, ihn unterstützen Uw. ‚Noch denocht legtend sich die 5 ort yn und gabend so vil ruggen den bäpstischen, das das minder muost daz meer sin.' HBull. 1572. ‚Mit pitt, inen [Gefangenen] kein ruggen (ze) geben, damit sy (nit) halsstarch gemacht werden.' 1532, Strickler. Da aus Allem sich ergibt, dass der Landvogt unschuldig ist, werden die Herren und Obern gebeten, ihm ‚einen guten Rücken zu geben.' 1641, Absch. Vom Beschützten. *R. haⁿ*, einen Rückhalt haben. *Wenn-er nid R. hätti, er dürft nid so vil wägeⁿ*, zB. in einer geschäftlichen Unternehmung oder sich so viel gegen Einen herausnehmen B (Zyro). *An Eiⁿem en (gueteⁿ, schlëchteⁿ) R. haⁿ* AaLeer.; Ap (TTobler); Bs; Ndw; Z. ‚[Eine Frau sagt zur andern] sy were ein böse, ferlogne und beschissne frow und man gloubte iren bas das ir, dann sy im rat einen guoten ruggen heti.' 1486, Z RB. ‚Alle glychnussen des Luthers mögend nüts bewären, dann sy keinen ruggen in Gottes wort habend.' Zwingli. ‚Sy wurden ouch nit dorumb gestrofft, dan sy ein guoten rucken im rot hatten.' 1528, Bs Chr. ‚Herodes sinen rugken am römischen rych hat.' Gualth. 1584. Die ‚Wegkläger' sollen die nötigen Wegverbesserungen auf Kosten der Säumigen vornehmen lassen und dafür ‚von den gnädigen Herren guten Ruggen haben.' 1655, Schw (Dettl. 1860). ‚Er hat einen Rucken, hyperaspistes ipsi est.' Mey. 1692. Etw. ‚zuo einem r. haben', von militärischer Deckung. ‚[Die Glarner] zugen von der letz hinuf in das gand under den berg und taten das darumb, das sy den berg zuo einem rugken hettin und man si nit möcht allenthalben umbziechen.' Z Chr. XV.; vgl.: ‚Die Mur des Rebgarten, welche sye zu Ruck hatten.' RCys.; s. *vor-haben* (Bd II 911). ‚(Einen) r. suochen.' ‚Nun hat sich die gemeind von der stat zuo den ussren vom Zürichsee getan, als sich der ufflouff begäben, und ouch ruggen an innen understanden zuo suochen.' Waldm. Aufl. 1489. ‚Darumb uns von nöten gewesen, dass wir ouch rucken suochten, damit wir by dem unsern bliben möchten.' 1529, Absch. ‚[N. rät den Leuten von Horgen nach der Schlacht bei Kappel] das sy zuo unsern Eidtgnossen von den 5 orten schicktint, sich an sy ergebint, einen ruggen suochtint und für die statt Zürich die usszuorütten fielint.' 1533/7, Z RB. ‚Der apt suochte ein stärkern ruggen, dann er nam an zuo schirmherren die 2 länder Schwyz und Glaris.' HBull. 1572. ‚Habend inen selbs

ein ruggen gesuocht und ein mächtigen anhang gemachet.' LLAV. 1576. ‚*R. finde*ⁿ, in rebus agendis præsidium, defensorem habere.' Id. B. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *R. funde*ⁿ, Unterstützung, Anhalt für mein Begehren, meine Sache B (Zyro). ‚Ein r. wissen.' ‚[N. soll gesagt haben] wenn er ein ruggen wiste, wurde er denn gefangen, so wölte er frisch sin.' 1460, Z RB. ‚[Die Bekehrung vollzog sich langsam] besonders wo die heiden ein rucken gewüsst.' WURSTISEN 1580. ‚Syne [Josephs] brüeder tätindt zammen rucken: der gwaltig herr ist schon vorhand, am vatter weisst er den rucken.' BGLETT. ‚Er weisst einen Rucken, alieno præsidio ferox.' MEY. 1692. In Verbindung mit Synn. ‚Rat und rucken finden.' DSCHILL. B; nachher ‚rat und hilf.' ‚Dass die widerwertigen rucken, bystand und hilf by den V orten funden.' 1532, STRICKLER. ‚Es habend ouch die selbigen rugken und schirm by den gwaltigen diser wält.' GUALTH. 1559. ‚Einen guten schirm und rucken finden.' LIND., Wthurer Chr. ‚[Wir wöllen der Gesellschaft Jesu] in dem und anderm allen guoten schirm und rugken halten.' 1577, L. ‚Durch Hilfe, Schirm und Ruggen-Halten der Stadt Bern.' RCYS. Bes. oft ‚r. und gestand.' ‚Do die Luterschen semlichen ruggen und gestand irs fürnemens verstuondent, do was kains verziechentz mer [mit der Entfernung der Bilder].' SICHER 1531. ‚Mit sölichem heiterm anhang, das sy darob styff halten und des gedachten iren radtsfründen und den zwölfen rugken und gstand geben wellind.' 1540, Z RB. ‚Die pensiöner wöllend ir nit straaffen; sy habend under üch zuo vil gstandts und ruggen.' HBULL. 1572 (Zwingli). S. noch *Halfteren* (Bd II 1198); *Für-halt* (ebd. 1218). In freierer Verwendung. ‚Wer mich des anhangs oder ruggen machens verzycht, tuot mir unrecht.' ZWINGLI. ‚Vil füegt nit Gott zuosamen, sunder fleischlicher lust, gelt, guot, kupplery, trunkenheit, fleischlicher arm, rugk und anhang.' HBULL. 1540. ‚Diewil inen der abt keins ruggens und schutzes bei der nachperschaft gonnen wolt, fuorend si [die Appenzeller] mit werbung zuo.' VAD. ‚[Die Zürcher mahnen die Berner, nach Zürich zu ziehen] alein das die find sähind und befindint, daz ruggen und rettung der stetten vorhanden.' HBULL. 1572. — ζ) das Liegen auf dem Rücken, eig. und uneig. *Uf* ᵈ*em* (AA; AP; TH; Z und wohl vorwiegend), *am* (AALeer.; ä. Spr.) *R. lig(g)e*ⁿ 1) eig. *We*ⁿⁿ*-men uf* ᵈ*em R. līt, so tromt 's Amm* [Einem] TH; Z (Volksglaube). ‚Die Kinder wissen, was Folgen und Arbeiten ist, da widerredet keins Vater oder Mutter, und sind nicht verbybbäpelet (verweichlicht), dass sie beim ersten sauren Luft am Rücken liegen [krank werden].' GOTTH. ‚Als er zuo im käme, läge er in einer gelten an dem ruggen, darin inn der Wolf geworffen hett.' 1472, Z RB. ‚Am rugken auff der erden ligen, terram consternere tergo.' FRIS.; MAL. In obsc. Sinne: ‚Süessmüli, sind ir vor nie am rucken gelegen?' NMAN. ‚Liebes Annly und liebe Gret, ir sind fast wol erzogne kind, am ruggen zdienen gschickt ir sind.' RUEF 1539. Dazu: *I*ᶜʰ *würd-si ämel nüd umchēre*ⁿ, *wänn-si uf* ᵈ*em R. läg*, würde die Gelegenheit benutzen Z. — 2) uneig., von moralischer, wirtschaftlicher, politischer Ohnmacht. Von Personen. ‚Sichst dus, du muost am ruggen ligen, so vil kanst du niemer.' 1469, Z RB. ‚Hast ein mal das kürzer müessen zühen [gegenüber dem Juden Mardochai], so wirst gar am ruggen ligen.' LLAV. 1583. ‚Und muss der Arm und das Wäisslein nicht am Rugken ligen, Gott lebt noch.' FWYSS 1673. *Jetz sägind er 's au, da ihr gsehnd, dass die Üwriga am Rucka ligind.* GÖLDI 1712. S. noch *ūf-rëcht* (Sp. 218/9). Von staatlichen Organismen uä.: darnieder liegen. ‚Ettlich jar das gotzhus [St Gallen] am ruggen gelegen und desshalben die ding im Rintal mit gerichten, gebotten, verbotten, fref-linen, buossen und anderm unordenlich zuogangen.' 1487, JGÖLDI 1897. ‚Ligend dem gotzhus [St Gallen] sine gricht am ruggen und die lütt, so dar inne gesessen, sind ungehorsam worden.' 1489/90, ZELLW. Urk. ‚Die Kirch hat von ihm [Christus] gewüssen Schutz und Schirm, so gar, dass auch die Porten der Hellen am Rugken ligen müssen.' FWYSS 1677 (nach Matth. 16, 18). Ähnlich: *am Rügg sī*ⁿ, ökonomisch ruiniert sein GRD. (B. 185). *Uf* ᵈ*em R. z' Chil*ᶜʰ*e*ⁿ *gō*ⁿ, zu Grabe getragen werden L (Ineichen). ‚Wer auff dem Rucken zum Hauss hinauss gehet, der kommet nicht mehr darein, e morte non datur regressus.' MEY. 1692. *Uf (d)e*ⁿ (s. *Nasen* Bd IV 796), *an'n R. fallen* uä. wohl allg. *An de*ⁿ *Rügg üs g'hījen (wie-n-e*ⁿ *g'schlagni Chue)* GRPr. *Der lange*ⁿ *Wëg a*ⁿ *R. g'hīe*ⁿ U (Wipfli). In der ä. Spr. auch mit andern Präp., nicht selten bildl., von Personen wie Sachen. ‚Söllend sy [die Bischöfe] ufrecht blyben, so muoss Christus gar an den ruggen fallen.' ZWINGLI. ‚Er [ein Bischof] hab Gott wie lieb er welle, er leere wie trülich er welle, so fallt alles ze ruggen, wenn man hört, er leb nit fromklich der unluterkeit halb.' ebd. ‚Nach welchen dingen abt Berchtolden sin hofnung gar zuo rugg fiel.' VAD. ‚Dass der N. mit sinen anschlegen zuo rugg lag [unterlag].' ebd. ‚D[octor] Huggelin struchelt über den Stein und fiel hinder sich zuo Ruck, dass im seine Schuo, so ussgeschnitten mit Hornen, in die Höhe sprungen, dorab ein Glechter entstanden.' FPLATTER 1612. S. noch *ent-gān* (Bd II 23). *Sich uf* (‚an' ä. Spr.) *de*ⁿ *R. leg(g)e*ⁿ. ‚[Um das Heu in ihre Löcher zu schaffen] machend sy [die Murmeltiere] sich selbs zuo einem wagen, namlich also: das ein under inen leit sich an rucken, die andern legen im alles höuw uff den buch, das fasst es dann und hebts zuosamen mit den füessen; denn so nimpt eins den wagen bim schwanz.' LJUD 1530. ‚Als es häfftig donneret und gwäterleichet, [habe er] sich an Ruggen gelegt, die Bein ob sich gestreckt und [gelästert].' 1608, Z RB. Einen *uf (d)e*ⁿ *R. leg(g)e*ⁿ, zB. beim Ringen AA; AP; B; TH; Z. In ä. Spr. ‚an, in den, ze r. legen (stôssen, wërfen).' ‚Ergrift er sy [ein Grundeigentümer Ziegen wiederholt] an sim schaden, so mag er die gaissen an den ruggen legen und inen die horn in die erden stossen und sy also ligen lassen und hat damit nit gefreflet.' 1515, GKirchb. ‚[NN. haben] den weibel angfallen und mit im gmacht und gfochten, das sy in zerücken hand gworffen.' 1561, UMEY. Chr. Uneig., Einen darnieder werfen, bemeistern, überwältigen. ‚Noch ist grechtigkeit nit so gross, dass dyn [Gottes] gnad die nit zruggen stoss.' RUEF 1540. ‚Als im [König Rudolf von Habsburg] der span und unfuor der closterleuten [betr. die Abtswahl in St Gallen] fürghalten ward und aber die mönch vermeintend, dass es ein geistlich sach were (die keiser und könig warend mit irem investieren schon an den ruggen gestossen) und für geistliche richter billich sollte geschoben werden, ward die sach gen Rom verorndt, da si aussgemacht werden sölte.' VAD. ‚Wan wir von disem Brief gewisen [werden], so werdendt wir leider Gott erbarms in den Rugen gleit und komendt in nach grosere Armut, weder wir zuvor

nie erliden.' 1643, ZBub. S. noch *zer-gänzen* (Bd II 387). — b) Rückenstück von Schlachttieren, bes. Schweinen. ,Die mezzier sont ouch die swinin ruggen allich dur us lan, von niderost unz obenan us genzlich; und sol der ober granss an dem ruggen beliben, und dise selben ruggen sont si mit swaif und mit granse allich verkoffen ân wage.' ThDiess. StR. ,Wenn die vorster die swin also geantwürtet, so sol man in geben dez besten huobswins ruggen, da die swart dry vinger brait uff sy, und desselben swins smer sond die vorster ouch dannen tragen.' XV., ZLauf. Offn. ,[Metzger N. sagte zu einem andern Metzger, er solle] kein schwinin ruggen nit zum fleisch wegen, als das die meister hettind angesechen.' 1446, Z RB. S. noch *Brät* (Bd V 871). — c) Rückgrat. *Nimm 's uf deⁿ Sëssel ueⁿ, dänn muest nüd deⁿ R. fast verchnelleⁿ!* sagt man zB. zu Einem, der mit grosser Anstrengung sich bückt, um die Schuhe zu binden ZRuss. ,Meister Hansen den lon von der weltschen frowen, so den ruggen brochen.' 1550, B RM. RA. ,Es bricht niemand den Rucken, in expedito est, nullius negotii.' Mey. 1692. Uneig. für Selbständigkeit, Selbstbewusstsein. *Eⁿ chlīⁿ mēʳ Rüggen und Scherfi dörft-er haⁿ.* AHeimann 1899. ,Das tet der rich mammon, welcher allen stiften und clöstern (so von iren ghorsaminen und reglen hingefallen warend) den ruggen abgestossen und mit gwaltiger hand in die welt gfüert hat.' Vad. ,Sie [die Anhänger der Reformation] vermerkten, woher dem gegenteil [den Katholiken, die sich nicht an die Beschlüsse des Rates hielten] dieser rucken keme [und verlangten, dass] alle dem wort Gottes widerwertige, so freund und verwandte under der priesterschafft hetten, vom rat austretten und stillstehen solten.' Wurstisen 1580; viell. aber eher zu 1 a ε (Sp. 783 ff.). — 2. übertr. a) auf das, was den Rücken deckt, ihm anliegt. α) den Rücken schützendes Panzerstück. ,3 panzer, 2 krebs, 1 ruggen.' 1498, Z Inv. N. sei einmal bei Nacht und Nebel mit einem Bogen, in einer spätern Nacht mit ,Ruggen und Krebs' und einer Helparte in den Hof des W. gegangen. 1522, Absch. Hans Wirth hat eingestanden, dass er dem Sturm auch nachgelaufen, ,Ruggen und Krebs' angehabt und eine Halbarte getragen habe. 1524, ebd.; auch bei HBull. 1572 I 195. 201. ,Fünfzechen tussend Türken, mit hälffinen ruggen gewapnet.' Morgant 1530 (Missverständniss des frz. d'os d'elephans). S. noch *Brust* (Bd V 862); *Arm-Brust* (ebd. 867). — β) Rückenteil eines Kleidungsstückes. wohl allg. — γ) Rücklehne eines Stuhls Z. ,[Eine Anzahl] Sessel mit gefüllten, ovalen Rucken.' Z Donn.-Nachr. 1787. ,Ein halb Dutzend Sessel, Rucken und Sitz überzogen.' ebd. — b) auf Dinge, bzw. Teile von Dingen, die nach Gestalt oder Lage einem R. ähnlich sind. α) längliche Bodenerhebung, zB. in einem Felde WMü. Bergrücken Ap; BL.; G; Th, Berg- oder Hügelgrat AaLeer. *Rüggli*, kleine Anhöhe Th. *Über deⁿ sëˡb R. ineⁿ, ᵈem R. nöᶜʰ grad füreⁿ* Ap; Th. ,Von Hetzenhoven den Buochberg uff durch die schneschlaiffe bis uff den Buochberg und übern ruggen uff dem Buochberg bis uff Galga in den brunnen.' 1470, Sch Chr. ,Der rugk oder grat eines bergs, ein buck an einem berg, dorsum.' Fris.; Mal. Öfter in Localnamen (s. Anm.). — β) oberer Teil des Brotlaibes Gl. Gegs. *Boden 4 c* (Bd IV 1028). S. auch *Brōt* (Bd V 944). — γ) Rücken am Messer, auch an der Axt, Sense. wohl allg. *Der lieb Gott het 's nid gërn, weⁿⁿ-meⁿ d' Messer uf ᵈem R. lāt sīⁿ* BoE. *Wenn d' Frau Willi verzellt, wēr sott, wie meⁿ sait, mit 'meⁿ R. vonemeⁿ Messer dō nur zwischen īneⁿ koⁿ?* EKron 1867. Über die Formel *Rugg oder Biss* Bs; SchSt.; Schw Muo.; Ndw; Z, *Bitz* Bs, *Schnīd* AaLeer. (in Z tw. auch *Schnīd oder Rugg)* s. Bd IV 1686. 1986. S. noch *ge-rad* (Sp. 500) und vgl. auch *Ruggins*. — δ) das stumpfe Ende eines Eies; nur in der Formel *Spitz und Rugg*. Dän. Syn. *Gupf 9* (Bd II 391); *Füd-Loch 5 a* (Bd III 1027). — ε) am Einband eines Buches, wie nhd. — ζ) Kante, Falt am zsgelegten Tuchstück. ,Qualiscunque pannus fuerit, semper per dorsum debet mensurari.' F Handf. 1249 (in der Übersetzung von 1410: ,Man sol ein iegklich tuoch messen an dem rucge'; in einer etwas jüngeren Übersetzung ,ruggen'); BThun Handf. 1264 (im Kommentar von 1779: ,Alles Tuch soll allezeit über den Rucken gemässen werden. Die wollene Tücher sonderheitlich solten über den Rücken gemässen werden, weil sie bei dem Rucken oder dem Zusamenlegungs-Falt nicht so zügig und locker sind als an den Enden, und dieses sollte dem Betrug bei dem Messen des Tuchs vorbiegen'). ,Wirt ein gra tuoch vervelschet, der es tuot, der git der stat ein pfunt ze buoze. Und sol man ouch das selbe tuoch spalten dur den rugge.' Z RBr. — c) Rückseite, hintere Seite übh. α) am Feuerherd, = *Öfeli* AaMuh. — β) bei einer Truppen-Formation. ,Die Officiers sollen sich auf die Front, auf den Rucken und auf die Flügel des Lagers jeden Batallions verteilen.' B Kriegsordn. 1764. — d) Teil der Armbrust, Bogen? ,Item ouch süllent wir im [dem städtischen Armbrustmacher] geben von einem armbrust ze erschiften 1 guldin. Item von einem ort ze samen ze slachen 8 β haller. Item von einem ruggen 12 β haller. Item von einem spân 16 β haller [usw.].' 1417, Z StB. II 293. Vgl.: ,Ob sich begebe, das eim oder mer schiesxellen der bog am armbrust über rugk bräche, an eim ort uffgienge oder die sul breche.' Z Schiessen 1504. — 3. in adv. Formeln. a) im (alten) Gen. Sg. ,ruggs', zurück, rückwärts. ,R. gân', uneig., vor dem Abschluss eines Vertrages, Abkommens davon zurücktreten, die Verhandlungen abbrechen. ,[Wir erwarten, dass] sölhs ungezwifelt mit schrift uff morn samstag uffgericht werden söll; wa das aber nit beschäch und sy abermals ruks gingen, wellen wir nichts testo minder hierin handlen, als uns gepürt.' 1487, Gr. ,Ruggs ob inen schine an [ein] für.' Kessl. — b) *hinter-rugg* GrSculms, Val., sonst *hinde(r)-* (in Aa lt Hürbin; GrPr.; SchwE. *hinter-)ruggs* Aa; Ap; Bs; BStdt; L; G; Sch; Schw; Th; Z, *-rukχs* BE. (nach vereinzelten Angaben), *-rüggs* GrPr., hinter dem Rücken, verstohlen, insgeheim. *H. choⁿ und Eim d' Augeⁿ verhebeⁿ* Th; Z. *Wo-mer z' Nüni g'gësseⁿ händ uf ᵈem Fëld, chund-er h. und nimd-is deⁿ Spëck eⁿwëg* Z. *Er ist h. zur Tür īⁿ choⁿ* Th; Z. *Deʳ Chlīⁿ stüpft deⁿ Götti hinderuggs* [um ihm Etw. zu sagen, was der Begleiter nicht hören soll]. JRoos. *Er hed-miᶜʰ h. hendergangeⁿ* Ap. ,Das seien die falschesten Leute von der Welt, vorwärts könnten sie einem döselen und flattiren, wie wenn sie lauter Seide und Sammet wären, um dann hinterrücks desto wüster über einen zu tun.' Gotth. ,Christian sei mit einem Gesellen hinterrücks im Wirtshaus gewesen.' ThMey.-Mer. S. noch *Mūl* (Bd IV 175); *bëtten* (ebd. 1829). Ebenso in der ä. Spr., oft verbunden mit Syn. oder Ant. ,Doch so sind wir so hoch verklagt

hinderruckts, das unser sachen vast übel sind gestanden.' 1490, G. ,1 march, und die bar, N. stattknecht, als er M. hinderrucks hinderredt und mit worten geschmutzt hat.' 1502, Z RB. ,So hand min herren zuo guoter christlicher einhelligkeit und festem friden die iren beschriben, ouch die frömden, damit sich nieman klage, sömlichs hinderruck gehandlet syn.' Zwingli. ,Erklagt sich N. von wegen kuntschaft, so ein stat Bern, ouch etlich irs rats, wider in hinderruggs hättid geben.' Ansh. ,Das niemats den anderen weder ketzeren, bös christen, schelmen, buoben schelten nach haissen sol, weder under ogen noch hinderrucks.' Kessl. ,[Sie haben] mich hinderrucks, mir unwüssend und unfürgefragt so höchlich und schwerlich verklagt.' 1580, B. ,Wer wider Den, gegen dem er in Trostung kommen, es sye hinderuckhs oder vorwärts, zornmüetige, verwysliche Wort brucht.' 1620, AaBr. StR. ,Sölche Moderation [soll] nit hinderrucks, sonders in Bysin eines Herren Prelaten zu Engelberg geschehen.' 1620, UwE. TR. ,[Die Räte von Buochs und Bürgen beschweren sich, dass] die Ürtner zuo Beggenriedt sich anmassgen, diser Zyt hinderrugs ihre Abgestorbenen in den Kilchhoff zuo Beggenriedt zuo begraben.' 1629, Ndw. ,[Die bettelnden Gemeindeglieder] brächend heimlich auss und hinderruckhs und verfügen sich am allerliebsten an solliche Ort, wo man sie nit kennd.' 1692, ZHed. (HMorf 1896). ,[Ein Privileg] ist als hinterrucks und heimlich gegeben völlig annuliret worden.' Streitschrift 1713. S. noch *Brëtt* (Bd V 895). In der ä. Spr. auch als Kasusadv. 1) mit Gen. ,Hinderrucks des zehndenrichters und siner geschwornen.' 1418, W Blätter. ,Hinderrücks und ane wüssen und willen sins lemans.' XVI., Schw LB. ,Ein kuntschaftbrief, hinderugks eins herren von St Gallen ufgnomen.' 1525, G Rq. 1903. Käufe ,hinderrucks und one vorwüssen üwer myner herren.' 1588, Z. ,Ein vertrag hinder rug der hohen oberkeit gemacht.' 1600, Z. ,Etliche Ehrenzünft [haben] eigens Gewalts und hinderrucks unser ihre Zunftgelter umb ein Merkliches gesteigert.' Bs TOrdn. 1646. ,Da machet man, jedoch hinderrucks der Räten, ein Abscheid.' Sprecher 1672. ,Hinderrucks seinen [Gottes] fallet kein Spatz auff die Erden.' FWyss 1677. ,Kein Pfarrer [soll] hinderrucks des Stillstands noch der Stillstand hinderrucks des Pfarrers einiches Almosen aussteilen.' SHochholz. 1693. ,[Wenn Wirte] Witwiberen oder Kindern hinterrucks ihrer Eltern oder Vögte Ürten aufschlagen, [werden sie] um 5 Pfd gestraft.' 1787, GT. S. noch *ver-bieten* (Bd IV 1875); *Rīch* (Sp. 155). — 2) mit voran- oder nachgestelltem Dat. ,Were, das ieman dem anderen sine kindt oder vogtkindt hinderrucks iren vättern, fründen oder vögten ieman zuo der helgen ee antrüeg, verkuplete oder hingebe.' XV., Schw LB. N. habe ,im [dem Kläger] hinderrugks offenlich zuo etlichen gesellen geredt.' 1468, Z RB. ,Die bullen, so das gotzhus hinderrucks inen der pfruond halb zuowegen brächt.' 1525, G Rq. 1903. ,[Die Berner erklären den Luzernern] dass wir keins wegs liden könnend, das der gstalt, uns hinderrugs, mit den unsern gehandlet werd.' Ansh. ,Von den Römern was versprochen, dass sie hinderruks den keisern niemand welen weltend.' Vad. ,Unghorsam, grosse buobenstuck zeigends, dem vatter hinderruck.' Ruef 1540. ,Wir gangind hinderrückgs ynnen, die ire rechten natürlichen herren sigind, und suochind ander rächtsprächer.' 1549, UMey. Chr. N. sei seinem nächsten Nachbarn ,heimlich und stiller wyss, in [l. im? vgl. jedoch die Anm. zu *in* Bd I 290] hinderruckhs in syn hus und hoff kommen.' 1573, ebd. ,Dem Gläubiger hinderrucks und unwissend.' B Wuchermand. 1628. Die geistlichen und weltlichen Gerichtsherren [im Th] kommen um Aufhebung des Abschieds von 1711 ein, da derselbe ,hinterrucks ihnen' errichtet worden sei. 1719, Absch. S. noch *ūsgiessen* (Bd II 469); *ab-brëchen* (Bd V 325). Als präd. Adj. *Er ist hinderuggs, Dëm traut-i^ch nid über ^de^n Wëg!* AaBr. — Abl. *hinde(r)ruggs(n)ig* (bzw. *-cks-)*: heimtückisch, hinterlistig AaBr.; Bs; B. *E^n h-e^r Möntsch* B. *Du channst Dëm Nüt glaube^n, lueg, Dë^r ist gar en Hinderuggsnige^r!* AaBr. — *hinde(r)rüggsle^n*: heimlich eine Bosheit verüben Z. Auch tr., Einem heimlich einen Possen spielen Z. *Wänn-er Ein'n cha^nn h., tuet-er 's.* Dän. — *Hinde(r)rüggsler* m.: wer den Andern unversehens von hinten anfällt, übh. hinterlistiger Mensch, Ränkeschmied ApLb.; Z. — c) *z'rugg* Aa; Ap; Bs; B; GrPr.; L; Sch; Schw; S; Th; Ndw; W *(zərugg)*; Z, *z'rukχ* Th; ZStdt (jünger), *zərigg* WLö., Vt. (neben *-u-*), *z'rügg* BGoldb. (neben *-u-*), Stdt, Thun: zurück; in der lebenden MA. fast nur noch in loser Zss. mit Vben. α) hinten; Syn. *dahinden 1* (Bd II 1411). So in *z'r.-haben* (Bd II 923), *-lān* (Bd III 1397), *-blīben* (Bd V 5) ua. In der ä. Spr. noch freier, tw. noch als präp. Verbindung empfunden. ,Zuo ruck', im Rücken, hinten. ,Erst riss: Min lieber bruoder, luog und guck, wär sind, die uns nachfolgend zruck?' Ruef 1550. Bes.: auf der Rückseite (einer Urkunde). ,Der brief ist besigelt mit minem ingesigel ze rugge.' 1338/44, L. ,So haben wir ze urkunde unser stett heimlich ingesigel ze rugge geleit uf disen brief.' 1357, Z. ,Des ze gezügnüsse haben wir ünser statt insigel an disen nottel zuo rugg lassen truken.' 1417, ebd. ,Als zuoruk uf disem brief verzeichnet ist.' 1495, ZDiet. ,Hinden darauff geschriben, zerugk, dahinden, scriptus a tergo.' Fris.; Mal. Mit Gen.: ,[Der Gerichtsherr soll] sin urtel zuo rugk dess urtelbriefs uff schriben.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. In übertr. S., mit Gen. oder Dat. P., hinter Jmds Rücken, ohne Jmds Wissen; vgl. 3 b. ,Zuo ruck uns.' 1476/7, Bs Chr. ,Solich usrichtung und gemecht solt kein chraft haben, angesehen daz ir daz ze rugg were beschechen.' 1516, Z. ,Ich Adam Petri bekenn, dass ich vergangner tagen ein büechlin hinderwert und zuo ruck miner gnädigen lieben herren getruckt hab.' 1523, Absch. (Bs). Schultheiss H. hat gestanden, dass er den Brief ,hinder und zuo rugk unserer herren' geschrieben habe. 1525, Bs Chr. ,Ein sunderliche vereinung, uns zuo rugk und on wissen.' Ansh. Abs.: ,In dougen loben, zruck verschwätzen.' VBoltz 1554. S. noch *be-rueffen* (Sp. 710). — β) nach hinten, rückwärts; Syn. *hinder-hin* (Bd II 1398), *-sich*. So in *z'r.-hūsen* (Bd II 1743), *-langen* (Bd III 1335), *-stellen* ua. *Z'r.-cho^n*, ökonomisch zurückkommen Ap; Bs; Th; Z. *Si* [die Musiker] *mö^ge^nd nüd für-si^ch und nüd z'ruck, z'letst höre^nd-s' ūf demitzt im Stuck.* ESchönenb. (Z). *Wol, Dëm hätt Eine^r solle^n nes Mūl a^nhänke^n, er hätt allwëg glī^ch d' Hörner z'rugg g'ha^n!* JReinh. 1905. *(Hü) z'rugg!* Ruf der Fuhrleute beim Zurückdrängen des Viehs Aa; B; Th; Z. Zeitlich: *sich z'r.-besinnen, z'r.-denken.* In der ä. Spr. tw. noch freier und als präp. Verbindung gefühlt. Den Feind ,zuo ruggen triben', zurücktreiben. 1499, Gr Schreiben. ,[Wenn der Mensch sich

von Gott abwendet] so gendt im alle seine Sachen zuo Rucken und hindersich.' Bs Mord 1665. ,Etw. ze ruggen wërfen' 1) eig.; s. *Brōt* (Bd V 947). — 2) uneig.: ,Wirff ze ruggen all ir misstat und entblös uns von aller tötlichen berüerung.' Horen 1476; vgl. dazu: ,Den Dienst dieses heiligen Tages wider den Rucken werffen.' Hofmstr 1744. Etw. ,zuo ruggen schlahen', missachten, in den Wind schlagen. ,Die undertanen der selben zwölf kilchen fuogtent irem kilchherrn wider Gott und alle gerechtekeit vil ungemachs zuo und sluogent die vorcht Gottes ganz zuo ruggen.' Stretl. Chr. ,[N., wegen Verschwendung vermahnt, hat] alles eigener vermässenheit verachtet, zuorugk geschlagen und solliche herte schwere erkantnussen freffenlich überträtten.' 1533, Z RB. ,N. hat die grosse im bewysste gnad und früntschaft genzlich in verachtung und zuorugk geschlagen.' 1534, ebd. (Ein Land) ,z'ruggen stellen', (wirtschaftlich) zurückbringen. ,Wo in eim land ist pencion, mieten, gaben, fry gschengktes gelt, die übelzytt es zruggen stellt.' Ruef 1538. — γ) spec., an den frühern Ort, in die frühere Stellung, den frühern Zustand uä. zurück (gehen, bringen usw.); Syn. *um-hin* (Bd II 1327). So zB. in *z'r.-gān* (Bd II 33), *-gëben* (ebd. 92), *-lāssen* (Bd III 1412), *-lësen* (ebd. 1418), *-mëssen* (Bd IV 458), *-bicken* (ebd. 1119), *-bëtten* (ebd. 1833), *-bauzen* (ebd. 1978), *-reden* (Sp. 574), *-schlahen, -tuen* ua. ***Er ist z'rugg,*** von einer Reise. ***[Er] muess z' Fuess z'rügg.*** Dorfkal. 1870. *Ich will hinnę gā^n und amum zum Vatter zarugg* [usw.], Übers. von Luc. 15, 18. Dial. (WRar.). *Em-, im-z'rugg* (BsL.; s. Bd I 221), *'m anderst zerigg* (WLö.), wieder zurück. ***(Wider, widerum) z'r.-cho^n*** Aa; Ap; B; Th; Z; Dial. (für AaF.; Schw; W); doch dafür gew. *ume^n-cho^n* (so in Aa; Th; Z). Das gestohlene Ross sei ,widerumb zuo rugk zuo des N. staal gangen.' 1578, Z RB. ,Nachdeme ich ihme die Hoffnung gelassen, bald wider zu ruck zukommen.' Heut. 1658.

Mhd. *rucke, rücke* stswm. Die unumgelautete Form erscheint bes. in den Formeln unter 2 b γ und 3 auch an Orten, die sonst *-ü-* zeigen, das übrigens an der Grenze im Vordringen begriffen ist. *-kχ(s)* unter 3 b c beruht wohl auf schriftspr. Einfluss. Zu beachten ist die Bewahrung der st. Flexion bei *Rügg* (auch als Dat.). Unklar ist die RA.: *Us ^{d}em Rugg und wider i^n Rügg,* ,wie gewonnen, so zerronnen' BAbl. — R. in Namen. a) in Localnamen (meist zu 2 b α). ,Ruggen' Th; ZN. ,Am Rugg; unterm Rüggli' G. ,(Acker, Reben) im Ruggen' ZBirm., Schlieren. ,(Bündte) aufm Ruggen' BsRiehen; ,ein halbe Jucharten uf dem Ruggen.' 1653, Aa Wett. Arch. ,Rugg(en)-Acker' Z. ,Ruggen-Hag' Z. ,-Ried' Ndw. ,Ruckenrütty.' 1493, U (Riet). ,Rückenstieg' SchMerish. ,Gamser-, Hinter-, Kaiser- *(Chäser-)*, Seluner-Rugg' G (am Walensee). ,Im Kleinrügle.' 1653, AaWett. Arch. ,Im (in der) Langenrugg.' ebd. ,Sê-Rugge^n' Th (Höhenzug). S. noch die Zssen. — b) in Familienn. ,Rugg.' XIV./XVI., G; Th; Z. ,Cuonrat Tanrugk.' 1398, Bs.

Ax *Akš-Rügg:* = *Ax-Hüben* (Bd II 951) GrObS., V. — Esels-: als Ortsn. ,Im Eselsrücken' SchWilch. ,Eselsrücken', Name der Passhöhe der grossen Scheideck. Jahn 1857, 626.

Geis(s)-*Rigg* WVt., *-Rügge^n* BE.: 1. Ziegenrücken. Seine schmale, gratähnliche Form, die sich vom breiten Rücken des Grossviehs scharf unterscheidet, fordert zum Vergleich heraus. Von einer mageren Person heisst es, sie habe einen *G.* oder sei *mager wi-n-e^n G.; schmal wi-n-e^n G.* ist ein nicht stattlich breit geladenes Heufuder BE. *E^n rane^r rane^r G., hät drī Bei^n und kei^n Tritt,* Rätsel vom ,Dreifuss' WVt. — 2. übertr. ,Geissrücken heisst man die First zwischen zwei [Gletscher-]Schründen, die oft nur eine Hand breit ist.' CRohrdorf 1828. — Als Ortsn.: *Geisrügge^n,* Name eines Ackers, Waldes BE.

Hō^{ch}-*Rugge^n* AaBr., Leer., St.; Bs; Gl; Gr tw.; L; S; Th; ZO., S., Stdt, *-Rügg* GrAv. *(-Rigg),* D., Sch.; W *(-Rigg)*, *-Rügge^n* B *(Hö^2-* oAa.), *„Hörugge^n, -rügge^n* Aa; B; VO; S^u — m., Dim. *Hō^{ch}-Rüggli:* 1. mit einem Höcker behafteter Rücken Th. Syn. *höcher Ruggen.* ***Er hät en H.*** — 2. Rückenstück von geschlachtetem Vieh, bes. auch von Schweinen, die Wirbelsäule mit den anstossenden Rippen und Fleischteilen. aaOO. Syn. *Hōch-Ripp. Gënd-Si-mer drü Pfund (vom) H.!* zum Metzger. *De^r grōss Tschungge^n, d' Schübli^{n}g und de^r Hōrügg.* Schwzd. (GrSch.). S. noch *Bräten* (Bd V 871). *Ab'teckte^r H.,* Rippenstück, von dem die Fettdecke *(Hōrugge^n-Teckel)* weggenommen ist BStdt; ZStdt. ,Hochruggen.' 1455, Aar. StR., wiederholt 1510; s. *Laff III* (Bd III 1107). Vgl. auch *Hōch-ruggen-Stuck.*

Mhd. *hōch-rücke,* spina dorsi; vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1630. In AaBr., Leer. kommt bei unserm etw. isolierten W. nur die Form ohne Uml. vor, nicht wie beim einf. W. auch die umgelautete; in GrAv. erscheint eine entrundete Form gegenüber *-ü-* beim einf. W., wenn nicht das *-i-* eher als Schwächungsprodukt aus *-ü-* aufzufassen ist. In Bs; S; ZO., wo altes *ā* mit altem *-ō-* zsgefallen ist, wird das 1. Glied auf *Hōr,* Haar, umgedeutet (zu *-(r)r-* vgl. die Anm. zu *Sür-Ribel* Sp. 51); die selbe Erscheinung wiederholt sich bei *Hōch-Ripp.* In BsStdt kommt die urspr. Form *Hō^{ich}-R.* neben der umgedeuteten *Ho^{2}r-R.* vor. — In Ortsn. *De^r Hō^{ch}rugge^n,* Berg Sch; s. *Spanisch-Mugg* (Bd IV 131). ,Hohe^r-Rugg' G (am Walensee).

Hoger-: 1. = dem Vor. 1 B; Z. *Si hei^n-mer welle^n hëlfe^n mit-eren alte^n Chue, si het e^n Hogerrügge^n und gi^{b}t kei^n Milch derzue.* GZür. 1902 (BBüren); auch LReid. Kal. 1899. — 2. *(H.-Rugge^n),* Katzenbuckel Z. Auch von Menschen: *Er häd en H. g'macht,* hat sich gebückt, zB. um einen niedrigen Durchgang zu passieren.

Hinder-: Rückhalt, Unterstützung. ,Man hat auch alle ding versehen, wo sie [die unruhigen Werdenberger] etwann ein heimlich hinderrugg und hilf heten; man seit, dass sie heimlich daruf practicierend.' Val. Tschudi 1533. — Bei Gr. WB. IV 2, 1513 in anderer Bed.

Hund(s)-: 1. Hundsrücken. *Potz Hundrugge^n!* Beteurung ZElgg. — 2. als verächtliche Bezeichnung von Personen. *Das ist en eigne^r Hundrugge^n,* ein wunderlicher Kauz ZForch b/Küsn.

Der Orts- (Berg-)name *Hundsrugg(e^n)* mehrfach in G; Th; Z, ,Hundsrück' BSi. *Hundsrügg,* Hausname BRüsch.

Hasen, jetzt *Hose^n-Rugg:* Ortsn. Th. — Messer-: Messerrücken. wohl allg. Als ungefähres Mass. *E^{n}s M-e^{n}s breit* ZO., Zoll. *'s fält chumm en M.,* zB. um ein Holzstück einfügen zu können ThMü.; ZO. ,Gegenwärtiges Digestiv-Sälblein, ein Messerrucken dick auf ein zartes leinines Düchlein gestrichen.' 1717, KNLang. ,Übersäye es [ein Backwerk] dick mit Zucker wie ein Mässerruggen.' Z Kochb. XVIII./XIX. ,Die Salbe [wird] auf ein leini Tuch auf ein Blätz als ein Messer-Rük dik gestrichen.' Arzneib. 1822. — Puggeli-*Rügge^n:* = *Hoger-Rugg 1* B. — Bërg-*Rugge^n* bzw. *-Rügge^n:* Bergrücken (kaum recht volkstümlich). — Ross-*Rugg:* Ortsn. Th. — Sank-*Rugge^n,* jünger *Sänk-Rügge^n:* eingesunkener Rücken bei Pferden, Kühen Aa; vgl. *ent-rugget.*

Sû^w-, *Sau-:* borstiger, ungehobelter Kerl ApLb. *Du bist en S.!* — Als Ortsn. ApTrogen *(Sûrogge^n,* unterster

Teil des Bergrückens vom Gäbris gegen die Landmarch); G; SchSchl. ('im Säuruggen').

Wis(s)-*Rugg* GA., *Wisᵉ-Rogg* Ap: Kuh mit weissem Rücken. Auch im Ap Kühreihen von 1827. — wis(s)-gᵉrugget: mit weissem Rücken, von Kühen GA.

ruggeⁿ, *rüggeⁿ*: 1. intr., Rücken gegen Rücken stemmend die Kräfte messen? 'Do sprach der W. [zu S., mit dem er wegen einer Forderung im Streite lag], er lüg, und hatt in hert mit vil schalkhaftigen worten, und er welt sin herr sin, und sölten si joch sament rugen, er müest underligen.' 1379, Z RB. — 2. *(rüggeⁿ)* tr., Jmd (zB. beim Schwingen) auf den Rücken legen BBe., G. *Er het-neⁿ glīᶜʰ g'rügget.* 'Jaggi nahm das Geschenk mit vielem Dank und einem lauten Freudenjauchzer entgegen und erklärte, um solchen Lohn wolle er sich gern noch ein paar Mal rüggen lassen.' HNyd. 1890. Unpers. und uneig.: *weⁿⁿ 's-neⁿ öppeⁿ rüget,* wenn er etwa stirbt BBe.

ent-ruggeⁿ. Nur Ptc. ent-rugget: sattelweich, als Gebrechen von Pferden. 'Wann by unss ein Ross verkoufft wirt und man die vier Houptlaster, als blind, lam, entrugget und dempfig vorbehaltet, darüber aber uber kurz oder lang das Ross abgienge, soll es dem Köuffer abgan und der Verköuffer lut Merkts bezalt werden.' XVII., U LB.

Ruggiⁿs. Nur in der Verbindung *R. oder Schnīdiⁿs* SchSt.; s. *Rugg 2 b γ* (Sp. 788). — Mit *-is* (< *-ens*) nach den Spielbezeichnungen.

rugglet: bucklig? Nur in einem Losspruch, der die Eigenschaften des Zukünftigen enthält: *Roggleteʳ, 'boggleteʳ, rīch* GStdt (Dän.).

(umeⁿ-)rüggeleⁿ: tr., (ein kleines Kind) Huckepack tragen UwE.

Rügglịⁿg m.: 1. krumm gewachsener Stamm, der sich zu Schlittenkufen eignet; auch = Schlittenkufe SchwTuggen. — 2. „leichter Schlitten zum Ziehen SchwTuggen", 'Hornschlitten zum Ziehen' GA., G. (St.ᵇ).

rüggliⁿgeⁿ bzw. *rigg-*, in BG. *rügglẹgeⁿ*: Adv., rücklings AaLeer.; B ('rüglingeⁿ, resupinus.' Id. B); L (Ineichen); Ndw; UwE.; Z; St. 'Rückling, übersich, supinus.' Fris.; Mal. a) auf dem Rücken, in der Rückenlage, zB. schwimmen AaLeer.; B. Gegs. *büchlingen, sītlingen, sitzlingen, ständlingen.* '[Der Vogel Caspia] fleugt rücklingen, also daz er den hals in seine bein, nach dem er die selbigen aussgestreckt hat, nimpt.' Vogelb. 1557; lat. 'supinam volare.' 'Man sölte den [schlafenden] münchen rügglingen zuo dem fänster tragen.' Tierb. 1563. 'Rückligen ligende, den bauch und das angesicht gegen dem himmel kerende, resupinus.' Fris.; Mal. — b) auf den Rücken, den Rücken voran, nach rückwärts B; Ndw. *R. appeⁿg'hīeⁿ* Ndw. *Eineⁿ r. überschlahⁿ,* auf den Rücken werfen B. [Ein Älplermädchen rühmt sich] *es heig 's 'düecht, sīner* [eines Burschen] *Glidli sötteⁿ ganz ab-enangereⁿ sīⁿ, so heig-es-neⁿ rüggliⁿgeⁿ aⁿ Bodeⁿ g'schlageⁿ.* Hausfrd 1884 (B). '[Man soll die beiden Verbrecher] binden und inen ire füess zuosammen stricken und sy uff ein brett rügglingen legen, einem ross an den swanz binden und sy mit dem ross hinuss in die waldstatt schleipfen.' 1481, Z RB.; ähnl. 1487 ('rüglingen'). 1531, ebd. '[Zur Vornahme einer Operation] sol das wyb rügklingen gelegt werden.' Ruef 1554. 'Davon die fisch also erstaunind, dass sy sich rügklingen umbkeerind.' Vogelb. 1557. 'N. fiel von dem zun rugglingen wider uff die allmend, das er nit hinüber kam.' HBull. 1572. S. noch *halden* (Bd II 1176). — c) mit angelehntem Rücken. 'Sy redtent in [Niklaus von der Flüe] ouch den slaff halb stende rugglingen nemmen.' AvBonst. 1482; lat. 'semistando resupine.' 'Cayphas huss ist ein schöne kilch nach cristenlicher art, daselbs ist ein ölbaum, daran bundent sy den hern rugglingen, bis das Caiphas uff stuond.' HSchürpf 1497. 'Als er si [der Henker die im Jetzerhandel verurteilten Dominikanermönche] uf gemachte biglin zwen und zwen rügglingen und ganz sichtbar hat gesetzt, wolt das für nit uber sich brinnen.' Ansh. — d) von hinten, hinterrücks. 'N. habe in by gelöschnem liecht ze dry malen mit sinem tegen in sinen libe rüglingen und hinderwertligen gestochen und inn damit understanden in einer so wirdigen statt als Zürich ist, by nacht und nebel zuo ermürdent.' 1461, Z RB. — Ahd. *ruchilingun,* supinus, mhd. *rück(e)ling(en).*

Be-rugg m. In der Verbindung 'berugg tuon', betrügen. '[Die Wirte sollen schwören] iren win angentz, ee sy über fier mass dar uss schenkend, schetzen lassen den winschetzeren und so sy den win küsten, zuo sagen, wie sy den win zuo Luzern uff der platten koufft habend und [er] sy an lyg und dar in mit keinen geferden zuo übersagen noch berugg zuo tuon.' Ende XV./Anf. XVI., Obw LB. — Etym.? Lesung bestätigt.

Rüggeleⁿ *(-ü¹-)* f.: 1. Locke Bs (Seiler). — 2. Dim. *Rü¹ggeli* bzw. *-i-*, kleines Ding, Tier, zB. von Fröschen, Schweinchen (so in BsBinn.). *Händ-er mīni liebeⁿ kleineⁿ Riggeli nieneⁿ g'sēhⁿ g'sēhⁿ g'sēhⁿ dundeⁿ uff* [der *Matteⁿ stōⁿ stōⁿ stōⁿ in deⁿ gëlʷeⁿ Höslenenenⁿneⁿ?* Nachahmung des Quakens der Frösche. Bs Reime.

Rüggerli *(-ü¹-)*, bzw. *Rigg-*: 1. Löckchen Bs (Seiler). — 2. kleines, unansehnliches Ding, zB. Apfel, Birne, aber auch ein kleines Kind Bs. *Gim-mer nit so-n-eⁿ Rüggerli, iᶜʰ hätt lieber eⁿ grösseⁿ* [Apfel] Bs (Seiler). — Vgl. *Grü(g)gerli* (Bd II 725. 729).

'rūggeⁿ II: wettkämpfen, überwinden, zu Boden werfen. *Er hed-eⁿ g'rūgget*' L (Ineichen).

Vgl. *ruggen* (Sp. 793), mit dem aber unser W. des langen Vocals wegen nicht zsgehören kann; vgl. indessen *bruggen* (Bd V 549).

'Rûgger m.: Rausch' L (Ineichen).

„Rugger" m., in der ä. Spr. 'Rugger(li), Ruggner': „dreieckiger Degen Gl." 'Do wörtl[e]ten sy noch mit einander und zugkte Jakob in schimpf sin ruggerli und stäche gegen dem Meyer zum dickern mal und der Meyer erwütscht im das ruggerli und nam im es.' 1547, LMü. 'Dass ouch kein priester kein rugger noch andere gwer und waffen von keinerlei ursach willen tragent noch im hus han söllent bi zwo kronen zebuoss und verlierung der gweren, doch darin nit vergriffen, ob einer ein tägen hette zuo bruchen im wandeln, des klingen nit lenger sye dan ein elen, wie wol das gebett ire waffen sin sölten.' 1567, Gfd (Verkommniss der 3 Waldstätte über die Priesterschaft in den ennetbirgischen Vogteien). 'Es tragen auch die Burslüt, so den Stetten undertan sind, ihre Gwör, etwen lange Schwerter, etwan auch kurze Schnepfen oder Rugkner.' RCys. 'Es soll kein geistliche Standsperson einicherlei Gwehr, als lange Tägen, Dolche, weniger Büchsen, lange Genuesermesser, Rugner [im

ital. Text ‚pistolesi'] noch andere dergleichen Gwehr (allein vorbehalten ein Paar Dischmesser) in dem Land Lifenen bei sich tragen.' XVII./XVIII., U Rq. (Statuten von Livinen). — Zu *Rugg*, eig. Dolch mit breitem Rücken?

rüggleⁿ: rütteln ThEschenz, Hw.; ZÖrlingen, Truttikon. *Wer rügglet auᶜʰ alˡewīl aⁿ der Türen umeⁿ?* ThHw. *Er hät mit ᵈem Chĕrläterli am Fässli g'rügglet, drum ist deʳ Wīⁿ trüeb* ZÖrl. — Wahrsch. aus *rütteln* wie *reigglen* aus *reitlen*.

Rueggelen: Vogelname; s. *Pfurzi* (Bd V 1184).

Rüegsauer m.: = *Brasti* (Bd V 833) BE.; eig. ein Bewohner von BRüegsau. — Vgl. *Wesner*.

Ragschi: etwas rohe Koseform für Rahel GlH. (nach einer ältern Angabe). — Vgl. *Rachel* (Sp. 89).

Rah, reh, rih, roh, ruh.

Vgl. *rach* usw.

răheleⁿ: mutwillig, lustig sein Sch (Kirchh.); dumm, unsinnig lachen SchNnk.

Răheleⁿ I f.: ‚Lustigmacherin, die noch Andere dazu anreizt' Sch (Kirchh.). — Vgl. *rohen*.

Răheleⁿ II f., Dim. *Răheli:* lange, schön geformte Stange zum Herunterschlagen der Nüsse ThSteckb. Syn. *Räggelen I* (Sp. 771). — Vgl. ‚Rahe' bei Gr. WB. VIII 62.

„rauhen: unpers., gut, übel *r.*, einen guten oder übeln Eindruck (Sensation) machen. *Es rauhet guet*, macht einen guten Eindruck Schw; Zg" (St.²).

Wohl Fehler für *rauchen* (Sp. 99), wo die gleiche Wendung, die auch unter *rauken* wiederkehrt.

Rīheⁿ I GrD., He., Pr., Rh.; GDiep., Schmitter, We., Widn., *Rĭheⁿ*, *Rĕⁱheⁿ* ApK.; GuRh. *(-ĕⁱ-, -ĕⁱa-)*; Th (in der Gegend von Oberhofen, Birwinken, Mattwil bis gegen Romanshorn), *Rieheⁿ* ApK.; Th (Krapf), *Rĭχeⁿ*, *Rĕⁱχeⁿ* ApK. (auch *Rieχeⁿ*); GStdt *(-ĕⁱ-)*; Th *(-ĭ-*, nach vereinzelter Angabe), *Rīeⁿ*, *Rieⁿ* ApH., I., M. (in Appenz., Gais *Rĕⁱeⁿ*); GrPr. (nach einer Angabe); m und oTh (tw. neben *Riheⁿ*), *Rī* ApHundw., I. tw., *Rēⁱ* ApH. tw., *Reieⁿ* ThErm., von Homburg bis gegen Eschenz — **m.** (auch ApK.), in ApH., I., M. **n.**, *Grīeⁿ* n. ApH. (TTobler): Rist des Fusses. aaOO.; ‚bisweilen auch die Fussbuge' Ap (TTobler). *En höheʳ R.* GrD. *Eⁿ höchs, niders R.* Ap. *Dëʳ Schueh ist-mer z' eng öber 's R. iⁿeⁿ.* ebd. *Eⁿ Tschöpli, wo-n-em fast zuem Rehen (Riehen) abeⁿ göt.* AHalder 1854. ‚Och sol der keller des huobers akkerlüten am hailigen abent ze wihenächt[en] ain brot senden, daz sol also gross sin, daz der huober uff sinen ryen setz und obrent dem knüe sinem knecht und sinen hunden genuog abschnid.' 1385, SchSt.; ähnl. unter *Spiss-Laib* (Bd III 954). ‚Geordnet, das hinfür kain burger nach inwoner diser statt kain schuoch mer sollen tragen, dann die über die zechen gegen dem richen hinuf dry finger brait leders haben.' Kessl. ‚Kain frowenbild [soll] kainen wissen nach irchin überschlag über den rihen an den schuohen tragen.' ebd. ‚Planta convexa, der Reyen, Rist des Fusses.' Denzl. 1677. 1716. — Ahd. *rīho*, mhd. *rīhe* m.; s. Gr. WB. VIII 642.

Rīheⁿ II *Rīeⁿ* (Pl. unver.) WMü., *Rije*ⁿ BHk., „O.", R., *Rī²je*ⁿ BHk. — f., Pl. *Rīeni* BBr., R., *„Rijene*ⁿ BO.": Reihe, Reihenfolge. 1. a) von intermittierend auftretenden Schmerzanfällen. aaOO., so von den Geburtswehen oder von epileptischen Anfällen BHk., *Huesteⁿ-*, *Būchwē-R.* BR. *Z' Rīeneⁿ-wīs*, in bestimmter Reihenfolge, abwechselnd wiederkehrend, von Schmerzanfällen BR. *Es plāged-miᶜʰ z' R.-w. Es giᵇd-mer eso Rīeⁿ*, der Schmerz tritt intermittierend auf WMü. „Fieberschauer, gichterische oder doch sehr schmerzliche Anwandlung BO." — b) von einer epidemischen Krankheit, die bald dieses bald jenes Haus befällt WMü. *Das ist eⁿ rĕchti Rīeⁿ*, eine wahre Seuche. — c) als Krankheitsname. ‚Wenn sie [die Habichte] die rihe habend, stosst man inen nutzlich staphiskörner mit warmem wasser in die nasen. Wenn sy aber dise krankheit an der brust habend, sol man inen von stund an darfür an der zungen lassen, so hilft es.' Vogelb. 1557; ‚si rheuma (nostri rihe vocant) a capite fuerit, staphisagriam cum aqua ardente naribus utiliter inseri audio.' KGesn. — 2. (periodisch wiederkehrender) Zeitraum. *In dër Rījen ist das nüd der Brūch g'sīⁿ* BR. *Es giᵇd ëppeⁿ eⁿ leidi Rīeⁿ*, länger andauerndes schlechtes Wetter mit Schnee WMü.

Mhd. *rīhe* f. In unsern MAA. ist das W. gew. durch *Rei(jen)* Sp. 1 verdrängt bzw. damit zsgefallen (zu *Reijen* auch die Form *Rī²je*ⁿ von BHk.). Zur Bed. vgl. auch *Rōd* (Sp. 593).

Augsteⁿ *Ögsteⁿ-Rīeⁿ:* im August auftretendes epidemisches Unwohlsein bes. der Kinder, bestehend in Durchfall, Erbrechen usw. WMü. *'s ist eso en Ö.*

rīheⁿ I *rīeⁿ:* unpers., es geht der Reihe nach, wechselt ab WMü. *Es rīet-šiᶜʰ, es tüed-šiᶜʰ so rīeⁿ*, von epidemischen Krankheiten, es geht um, ergreift heute den, morgen einen andern. *Es rīet-šiᶜʰ so*, es geht Einem bald gut, bald schlecht, ändert sich beständig. — Denom. von *Rīhen*, im Gegs. zum Folg.

rīhen II st. V.: auf einen Faden, eine Schnur aufreihen, fälteln. Nur im Ptc. ‚gerigen', gefältelt; vgl. *ge-riget* (Sp. 753). ‚Gerigne, verbändlete, wite und wit usgeschnitne hemder.' Ansh. II 390. — Mhd. *rīhen*.

ent-: übertr. als Rechtsw., (Personen und Sachen) von einer Leistung, Verpflichtung, einem Herrn rechtlich frei machen, entledigen. ‚Wir süllent ouch bi den aiden, als wir gesworn habint, dü vorgenemten lüt und güeter ällü e. an allen den stetten, da sü haft sint.' 1372, ThKaufbr. ‚[Der Freiherr J. von Tengen hat das Dorf Glattfelden] entrigen von R. von Blumenberg und mir [Rud. von Adlikon] und minen erben das selb dorf versetzet.' 1381, Z. ‚Wir söllint inen och die selben vogtyg, lüt und güeter von mänglichem ganzlich e., lösen, ledigen und unansprächig machen.' 1392, G Kaufbr. ‚Wir [die Verleiher des Schröpfamts] sond inen in eim manot das selb schrepfamt [wenn dasselbe angefochten wird] mit siner zuogehört entrichen und all kumbernüss und sumseli abnemen; tätind wir das nit, so sond wir in eins offnen wirtes hus leisten giselschaft, bis wir dem egenanten N. oder sinen erben das obgenant schrepfamt mit siner zuogehört genzlich entrigen habent und si unclaghaft

gemacht in allen weg.' 1408, AaB. Urk. ,Were dass der selb halbteil [eines verkauften Gutes] iendert hafteti von deheins versessen zins wegen oder inn sust ieman ansprächumb-me jerlichs zins, davon sölte er [der Verkäufer] ira [der Käuferin] den lidig machen und entrichen an geverd.' 1423, ebd. ,Dass ouch die mitgülten indrent drin den nechsten manoten nach der manung das vorgenant hus den kinden umb den zins der 60 guldinen genzlich lidigen und entrichen sölteud ze gelicher wis, als es vor der versatzung was gewesen.' 1430, ebd. Die Hauptschuldner eines Weinzinses ,geloben, die vorgenanten unser bürgen in diser sach genzlich ze entrichen und von allem costen und schaden ze verstand, ob sy des zuo deheinem schaden kämen.' 1460, ZTöss. Die Toggenburger ,sollen uns [die Schirmorte Z und Gl], dessglychen die gotshuslüt, diser dingen [Steuern, Zinsen, Zehnten uä.] und ansprachen halb völligklich zuo entrychen schuldig sin.' 1530, Absch. — Ahd. *intrihan*, revelare, mhd. *entrihen*, losbinden, entledigen.

roheⁿ: vom Kehllaut, den das Pferd im Laufe von sich gibt SchSt. — Ahd. *rohōn*, grunzen; vgl. *rochlen, rüchelen* (Sp. 173. 192).

Raj, rej, rij, roj, ruj.

Vgl. auch die Gruppen *ra, rag, raw* usw.

Räjōn (Pl. *-ōne*ⁿ*)*, *Rájong*, Dim. *Räjōnli:* Bezeichnung der (nach den drei Post-Rayons benannten) schweiz. Rayon-Marken (1848/53) bei den Briefmarkensammlern Bs; G; Z. *E*ⁿ *gēl*ᵉ*i, rōti R.* ZO.

,Rijoula f., Pl. *-e*ⁿ*:* pustola di vaiuolo, di vaccino' PAl. (Giord.). *,Legge*ⁿ *d' Rijoule*ⁿ, vaccinare.' — Aus ital. *(va)riola*.

Ruejeⁿ *Rueja, Ruija* BG., *Rüeja* FSs., *Rüja* F, *Rieja* W — f., Pl. *-ji* BG.: flaches, scheibenförmiges Backwerk, auf der Oberfläche oft mit dem Messer in Vierecke geteilt. a) ein solches, etwa zolldickes, stark ausgebackenes Brot aus rauhem Mehl, das in nicht gar grosser Menge im Frühling hergestellt und mit Vorliebe auf die Alp mitgenommen wird, da es weniger schimmelt als Brot von gewöhnlicher Form; im Sommer wird es so hart, dass es zerschlagen und in Milch aufgeweicht werden muss; es gilt auch als gesund für die Kinder BG.; FSs. A.: *Was hīˢt-er 'bache*ⁿ*?* B.: *Enlif Brōt un*ᵈ *e*ⁿ *par Ruiji* BG. ,Dünnes Kartoffelbrot' FSs. ,Dünn gebackenes Brot, als festliches Gebäck' F. ,Gâtalet, galleta, biscuit (Zwieback), dans l'idiome allemand de ce canton Rüja.' Kuenlin 1832. — b) ein süsses Backwerk von der angegebenen Form (bis auf 10 Pfd schwer), aus weissem oder Roggenmehl mit Gewürz, Butter, Rahm hergestellt; gew. wird gegorner und süsser Teig gemischt W. Syn. *Bliggetsch* (Bd V 45). Bes. schmackhafte Arten dieses Backwerks heissen *Mitschen, Mutschen* (Bd IV 598. 605); vgl. auch *Agathen-, Mutz-Brōt* (Bd V 953. 972); FGStebler 1903, 79.

Wohl zu freiburg. *rüja, rüva*, wallis. *rawa* (aus lat. *rota*), die freilich in unsrer Bed. nicht bezeugt sind.

L ĕ b - c h u e c h e ⁿ - *Rieje*ⁿ*:* ein Weihnachtsgebäck W. — M u t z e ⁿ *Mutzi-Rieje*ⁿ*: R.* (in Bed. b) aus Weissmehl W. — H ĕ r d - B i r e ⁿ *Häppere*ⁿ*-Rüeje*ⁿ*:* dünner Kuchen aus Kartoffelteig F. — R o g g e ⁿ - *Rieje*ⁿ*: R.* aus Roggenmehl W.

rüejen: rudern. ,[Die] mit dem rüegen bekomret warent.' KSailer 1460; lat. ,remigio insistentes.' ,[Auf der Odyssee meines Lebens] ist min innerlicheit nie ganz mir entzucket, besunder so sich jetzundt die dicken nebel anheben lutren, so hebt sy uf uss dicker brust ir houpt zuo stad dess meres ze merken [?] und von müede dess selbigen gewildes an die porten mit brünnender begirde ze rüeyen.' 1488, G. — Auch mhd.

Rak, rek, rik, rok, ruk.

Vgl. auch die Gruppen *rach* usw., *ragg* usw.

rack: nur als präd. Adj. und Adv., straff ThErm. (Fischerspr.). Das Netz wird möglichst *r.* angenäht. *D' Gangfischsegi ist r. a*ⁿ*g'schlage*ⁿ, beim Einziehen schliessen sich die Maschen und legen sich wie zu einem Brett zusammen. *Z'ērst setz-i*ᶜʰ *d' Netze*ⁿ *lomm, glī*ᶜʰ *streck-i*ᶜʰ *'s Söäli r., 's Ärli r., 's Tüechli r.* aGG. (Fischerlied). — Das W. verhält sich zu *recken* (s. d.) wie das syn. ,strack' zu ,strecken.' Vgl. Gr. WB. VIII 33.

Racka. ,Dem St Niklaus folgt der R. (der Böse), vom Erzengel Michael an eiserner Kette geführt' AaFr. — Jetzt nicht mehr bekannt. Nach Matth. 5, 22?

racketzi. Im Anzählspruch: *änete, pänete, pē, ricketzi, racketzi rē* ZStäfa.

räk *rēk:* ranzig, von der Butter GrL. Bitter, von Kirschen W. *Ist der Gago* [Rabe] *volle*ʳ*, so ist d' Chriesa rēki.* — r ê k e l e ⁿ: ranzig schmecken, von der Butter GrL. — e r - r ê k e ⁿ: ranzig werden GrD. — Nachtrag zu *räch II* (Sp. 92/3).

Rauk, Pl. *-äu-* m.: Rauchwolke L; ZO. *Jä, los nu*ʳ*, macht der alt Müller, und lāt e*ⁿ *par fest Räuk use*ⁿ [aus der Pfeife]. JEgli 1895. — Vgl. zur ganzen Gruppe die von *Rauch* (Sp. 94/104).

H e r ʳ e ⁿ - G ᵉ - r a u k n.: Cigarre GrSch.

r a u k e ⁿ (bzw. *-ai-, -äu-, -öi-,* in WMü. *-ō-)*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t:* 1. = *rauchen 1 b* (Sp. 99) Aa; B; L; PPo.; aSchw., E.; S; TB.; Th (vereinzelt); Obw; UwE.; W; Z. *R. wie-n-es Chämi* Aa; L; Z. *Guet, tür r. Mi*ⁿ *tarf r., we*ⁿⁿ*-me*ⁿ *'s Gĕlt für rĕchte*ⁿ *Tuback verdienet het,* Mahnung an jugendliche Raucher. Bärnd. 1904. Patient: *Herr Tokter, darf-i*ᶜʰ *nid e*ⁿ*mōl o*ᶜʰ *all Tag es Pfiffli r.?* Arzt: *Ach, so lang Der rouki*ⁿ*t, stërbi*ⁿ*t-Der nid* B. *Der Pfarrer raikt allig Zigarre*ⁿ*, ai*ᶜʰ *nur, wil 's-em z' wol ist.* Obw Blätter 1899. *Hërdöpfelrösti, so troch bim Heidocheli,* ᵈ*ass-me*ⁿ*-si chönnt r.* BWyss 1863. ,Der Bauer sitzt bei dem Feur, zieht [d'] Pfeifen auss dem Sack, er füllt ohn Dauren ein und rauket viel Tabak, sauft Kirsengeist darzu.' ELucius 1699. RAA. *D' Wëlt r. lā*ⁿ*;* s. *Pfiffen* (Bd V 1071). Ähnlich: *Lönd ir de*ⁿ *Vetter Götti r.,* gebt nichts auf seine Ermahnungen. Stutz. *Es raukt guet,* geht gut, fällt gut aus L (Ineichen). *I*ᶜʰ *weiss nëd, Nöchber, das G'schäft chönnt-si*ᶜʰ *für-ech galge*ⁿ*schlĕcht r.* L (ERöthelin). — 2. = *rauchen 2. G'raukti Hame*ⁿ Z (Dän.). *G'rauk'nigs Fleisch* ZKn. ,[Der Pfister] sol ouch dem kuchimaister helfen das flaisch rocken.' G Küchenordn. XV.

Das W. geht mit dem etym. identischen *räuken* (s. d.) auf urd. *raukjan* (aisl. *reykja*) zurück, das entw. Denom. zu *Rauch* oder Caus. zu *riechen* (Sp. 168) ist. Das *kχ* erklärt sich aus bewahrter westgerm. Gemination (*-kkj-*; vgl. *bleiken* mit Anm. Bd V 59); auf vereinfachte Geminata weist ahd. *rouhhen*, mhd. *rouchen*, *röuchen* (s. Sp. 101). Die Doppelheit *au* : *äu* könnte an und für sich durch die Annahme erklärt werden, dass in einem Teil des Gebietes der Umlaut von *au* (ähnlich wie der von *ŭ*) vor *k* unterblieben, in einem andern dagegen eingetreten sei; doch gewährt die geographische Verteilung der beiden Formen dieser Annahme keine Stütze und es ist wahrscheinlicher, dass die umlautlose Form die eig. lautgesetzliche und der Uml. in *räuken* nach Analogie andrer *j*-Verben mit caus. Bed. eingeführt worden ist. In Bed. 1 steht neben der Form mit *-au-* oft die mit *-äu-*; nur die Form mit *-au-* brauchen in Bed. 1 AaFri.; BM., oAa.; Z.

a^n-rauke^n: 1. a) = *an-rauchen 1*. *Wo wett d' Rose^n* [eine Jerichorose] *mögen ūsgō^n, wenn-si so-n-en olte^r Bögg göt go^n a.!* BWyss 1863. *En a^{n}g'raukte^r Stumpe^n* S (JReinh.); Z. Einen Pfeifenkopf *a.* L; S; Z. — b) = *anrauchen 2*. *Es Stückli A^{n}g'rauktnigs* [Fleisch] L (Roos). — 2. übertr. *A^{n}g'raukt sī^n*, leicht betrunken AaLind. *En A^{n}g'raukti*, von einer roten Nase L. *Du hest afe^n e^n nëtti A^{n}g'raukti!* — A^{n}rauker m.: 1. a) wer Pfeifenköpfe anraucht L. — b) Pfeife mit weissem Kopf, die erst nach dem Anrauchen die darauf angebrachte Zeichnung hervortreten lässt BE. (Bärnd. 1904). — 2. scherzh. von einer Nase. *D' Nase^n hed wüest drī^n g'sëh^n; im Schīn us ^{d}em Fürloch hed de^r rot und blau A. Ein an e^n Rundöle^n g'manet.* Schwzd. (L).

ûs-: eine Pfeife zu Ende rauchen B; Z. Ptc. *ūsg'raukt*, erfahren Aa; Z. *E^n g'schīdi, ūsg'raukti Frau* ZRafz (Biederm.). *Er ist en ūsg'raukte^r Pūr g'sī^n und hät g'merkt, das^s-me^n hütigs Tags mē muess chönne^n als de^n Kalënder lëse^n.* KBiederm. 1888. *Ist Eine^r kein ūsg'raukte^r Gütscher, so ist 's Unglück g'scheh^n.* ebd. 1889. *Da^s 'st en Ūsg'raukte^r!* Aa. — ver-: in Tabakrauch aufgehen lassen, durch Rauchen verschwenden Aa; B; Z. *'s Gëlt v. Er verraukt al^{l}i guete^n Säftli, wo-n-er no^{ch} hed* AaF., Ke. ‚Wer eine Cigarre verraucht, verraucht einen Quadratfuss Land' ZWangen (Bauernsprw. aus der Zeit um 1860).

be *brauke^n*: räuchern BsL. — Brauke^n f.: brennende Tabakspfeife, Zigarre Z.

Rauke^n f.: was zum Rauchen dient, Pfeife, Meerrohr, *Niele^n* ZO. (Kdspr.); Tabakspfeife W; Z (Spillm.). *D' R. brenne^n* W. — Tabak-: Tabakspfeife W.

Rauker m.: Raucher B; W; Z.

raukig: 1. vom Rauch geschwärzt, zB. von Bändern, die vom Posamenter abgeliefert werden; s. *Rëchning* (Sp. 133). — 2. *g'raukig* = *rauchig 2* AaZein. *Es luegt g'r. drī^n, 's gi^{b}t kei^n guet Wëtter.*

Ge-räuk n.: = *Ge-räuch* (Sp. 101). ‚Nem ein ieder ein rouchfass und fassend für daryn und legend geröuk daruf.' Zwingli (nach Deut. 13, 1).

räukele^n (in F *-ö-*): nach Rauch schmecken oder riechen AaBr., Wohl., Zein.; BsL.; B; F; GA.; U; Z; St. Vgl. *räuchelen* (Sp. 101). *'s räukelet. Der Brī, d' Milch räukelet. D' Frau putzt ir* [der Köchin] *ab wëg-em Bränte^n und der Herr sagt ir wüest wëg-em R.* Gotth. *G'räuggelet*, nach Rauch schmeckend oder riechend GA. — be *präukele^n* Z, *bräukele^n* Bs: nach Brand riechen Z, von einem unbestimmten üblen Geruch übh. Bs.

räukelig, lt St. auch *g'räukelig*: nach Rauch schmeckend oder riechend BsL.; B (vRütte); St.

räuke^n (bzw. *-äi-*, *-ö-*, *-e-*), Ptc. *-t*, in TB. *g'rë^{i}kt*, flekt. *g'rökte^r* (< *g'raukte^r*): 1. mit pers. Subj. a) Rauch machen, räuchern. ‚Diss röucken [die in Brand gesteckten Schlösser] die edlen uff Hohentwiel usw. muosstent sehen, hören und vertragen.' Äg.Tschudi (JMüller SG.). ‚Fumificare, röucken, bröucken, einen rauch machen.' Fris. ‚Das füren und roücken under den kesslen gebe ein bössen gestank und grossen dampf.' 1593, Z (Einsprache gegen die Einrichtung einer Färberei). S. auch *Butz* (Bd IV 2007). Spec. α) räuchern mit Räucherwerk, bes. Wachholder BE. ‚Die Stollin sye in sinem hus und in siner kamer gar gewaltklich gewandelt, als ob es iro were, und habe darin geröikt.' 1427, Z RB.; daneben: ‚die kamer beröikt.' ‚Die ceremonien altes testaments, das ist die üsserlichen opfer, wäschen, röuken, brennen.' Zwingli. ‚Uss denen spezien oder stucken ein rouch machen zuo opfern oder zuo röucken.' HBull. 1551 (‚Rechte opfer'). ‚Wenn sy an das ort kommind, söllind sy es gesprützen mit wychwasser, söllind röucken.' LLav. 1569; ‚besprengen, beräuchern.' 1670. ‚Fänkelwürz, mit win gsotten und zucar süs gemacht und reucken machet wyt [die Brust].' Zg Arzneib. 1588. Mit Etw. ‚r.' uä. ‚Nimm schwumm und röuck damit.' Vogelb. 1557. ‚[In Pestzeiten] ist gut, dass man morgens und insonderheit, so die dicken stinkenden Näbel vorhanden, auch abends, so die Sonn nidergehet, wol reücke mit Wachholderholz oder -beerenen oder Kienholz, Danneholz, Eichenholz [usw.].' JJBreit. 1629. ‚1709 [sind] nur etliche Knaben geschikt worden, Reckholteren zu holen, welche dann under die andern ausgeteilt werden, in die Schulen zu tragen und den Winter dar durch zu raüken.' Bossh.-Goldschm. S. noch *Rëch-Holder* (Bd II 1188). Mit Acc. des zum Räuchern verbrannten Stoffes. ‚Das hasenhaar geröuckt machet ein ringen auswurff.' Tierb. 1563. S. noch *mueterig* (Bd IV 596). — β) ‚Herdrauch machen' GrPr.; vgl. *Rauch* (Sp. 95/6). Man hat dort *g'räukt*, das Haus ist bewohnt. ‚[Der Vermieter soll das Einzugsgeld für den Hausmann] der gmeind erlegen on iren costen und schaden, e und das der husmann röuke nach inhar züch.' 1572, aZoll. 1899. ‚In welchem Schniz einer husheblich ist oder das mehr Teil reüket, in denselbigen Schniz soll er grächnet und gezelt werden.' GrD. LB. — b) = *räuchen* (Sp. 101), Etw. mit Rauch behandeln Aa (doch tw. jünger); Bs (Seiler); BBr., E., G., Si., Stdt; GrPr., Val.; L; aSchw, E.; S; Z; St. *Fleisch, Spëck r.* Auch vom Räuchern des Fleisches über Wachholder, Tannreisig, Sägespänen Aa; Z. *Vor lūter Stūne^n han-i^{ch} 'tubaket, ^{d}ass-me^n der Nazi fast nümme^n g'sëh^n het und 's Anni g'schraue^n het: Wottsch öppe^n Spëck r.?* Joach. 1881. *G'räukts* (*Fleisch* uä.). *E^n guet g'räukti Zunge^n.* Schild. *G'röukts vo^n eigete^n Söuli.* RvTavel 1904. ‚Gröückts.' B Arzneib. XVII. *Eine^n r. Du räukst-mi^{ch}*, belästigst mich mit deinem Tabaksqualm GrPr. Einen Fuchs *r.*, aus seinem Bau räuchern GrSculms. Auch mit Dat., uneig.: ‚Der Hirt brachte eine Flinte und sagte, dem Fuchs wolle er schon r.' ALüt. (U). — c) = *rauchen 1 b* (Sp. 99) AaAar., F., Ke., Ku., Leer., L., Safenw., Schi., Seet.; oBsL.; BAbl., Sa., Si.; F; L (in E. lt St.^{b} ‚missbilligend'); PAl., Po.; SG., NA.; TB.; Ndw; WVt.; Zg. *Er räukt numen a^n de^n höche^n Täge^n, wo 's (wenn 's) Chrūt gi^{b}t*, dh. beständig LSuhrent. *Wi^{e}st, i^{ch} g'höre^n o^{ch} zun dem grösse^n Tschuppe^n, wan grüselich gëre^n rü^{e}kt.* Schwzd. (BSi.). *Bringt-em sī^n Dubakpfīffe^n und*

frogt: Wottist nid Eiⁿs r.? ebd. (Zg). *Rû²kt 's guet,* schmeckt das Pfeifchen? BSi. RA. *Iᶜʰ haⁿ-der 's jo g'seid, das G'schäft wird-siᶜʰ nur schlëcht r.* L. Oft in B Mand. zu Ende XVII./XVIII.; zB.: ,Der Gebrauch des Tabacs ist seit wenigen Jahren so gemein worden, dass des Reukens an allen Orten, ja sogar auch durch Weibspersonen getriben wird.' B Mand. 1661. Das ,Fümieren und Tabakräuken.' ebd. Auf dem Kapitel des Jahres 1673 klagt der Pfarrer von BBelp über das ,allgemeine Tabak-Reucken, so auch under die Weiber und Töchtern eingerissen.' 1675 erliess der B Rat das grosse Tabakmandat ,wider allen ferneren Gebrauch des Tabaks mit Reucken, Keüwen, Schnuppen und in andern Weg.' ,Es solle niemand Tabak räuken oder er sei in der Stuben oder under dem Gewelb oder auf dem freien Platz.' 1792, AaSeon (JLüscher 1898). S. noch *Niess-Bulfer* (Bd IV 1206); *Pîpen* (ebd. 1419). — 2. mit Sach-Subj., = *rauchen a* AaFri., Zein.; BBr., Ha.; GrD.; L (zB. von einem Kohlenmeiler); USchäch.; W. Der Ofen *reikt* WBürch. *Es rë¹kt, tüet rë¹keⁿ* WMü. *Der Fën drickt, es reikt in der Chuchi* BHa. *In der undereⁿ Chuchi tued 's r., dass 's Eim d's Wasser in d' Augeⁿ trîbt und meⁿ mid Lieb nid drin sîn chann* GrD. (B.). S. noch *Batz II* (Bd IV 1967). Gelegentlich auch mit pers. Subj.: *Du räukst!* scherzh. zu einem Rauchenden GrPr. *Tüe ëbeⁿ nit so r.!* qualme doch nicht so WMü. Scherzh. [weil als Übertr. von 1 c gefasst] von Bergen, an denen der Nebel aufdampft AaLeer. Uneig. *Es räukt* 1) es mottet, ,glimmt unter der Asche', von Hass, Streitigkeiten AaZein. — 2) es verlautet gerüchtweise ZKn. *Es räukt (rôkt) neimeⁿ nüd guet über dëⁿ Maⁿⁿ; es räukt, mit dëm Maⁿⁿ stönd 's nüd guet.* — S. die Anm. zu *rauken*.

în-: einräuchern. ,Pluto: Sey [eine vom Teufel Geholte] ist nun zieret hübsch und fin, wend iren einist röüken in.' 1733, L Spiel; vgl. die szenische Bemerkung: ,Jetz sollen sey ein dicken Rauch machen und das Weibsbild mitten im Rauch durch die Brüge nider lohn und anstat derselben ein ander Lib här uffen ziechen.' — ,under-: unden einen rauch machen, bröucken, suffumigare, suffire.' Fris.; Mal. Abl. ,Underröucker, underröuckung.'

ûs-: 1. ausräuchern a) *eⁿ Stubeⁿ û.* B; Z. — b) (durch Räuchern) vertreiben, zB. Wespen, einen Fuchs GrPr.; ZO. Auch von Menschen: *Er ist üsg'räukt wordeⁿ* SchwE. ,Wir wend uch all zum garten uss dermassen tryben und ussrücken, uch knüllis gen, dermassen jücken, das ir sin gwüsslich nit müend glachen.' Ruef 1539. ,Schluffent wir in die fuchslöcher, die Schwyzer kämint uns nach, nun hant sie uns in diesem jahr in dryen städten usgeräukt.' Äg.Tschudi (JMüller SG.). — 2. ,noch einen Fastnachtabend halten, bevor man sich für längere Zeit trennt, zB. vor der Auswanderung nach Amerika' Ndw (Matthys). — Ûs-räuket m., -eteⁿ f.: Nom. act. zum Vor. 2 Ndw (Matthys). *Mer wend noᶜʰ neⁿ rëchteⁿ Û-et, eⁿ rëchti Û-eteⁿ haⁿ.*

useⁿ-: = *ûs-räuken 1 b* ZO.

be *b'räukeⁿ* BsL.; BBr., E. (auch *br-)*, G.; GF.; Sch (neben *br-)*; Ndw; Z (Spillm.); St., sonst *bräukeⁿ*: 1. a) = *räuken 1 a.* ,Vaporare, beröuken, ein rauch machen.' Fris.; Mal. α) = *räuken 1 a α* Aa; Bs; B; L; GF., S.; Sch; Th; UwE.; Ndw; W; Zg; Z; St.; meist abs. *Es riecht nüd guet, er müend eⁿchliⁿ br.* Man *bräukt* mit Wachholderbeeren, Zwiebelschalen *(Bölleⁿ-Hûteⁿ)*, auch mit Apfelhäuten (Aa; Th), Zucker (B lt Zyro), Rauchzäpfchen, Zunder ua. ,Entsteht im [Kinder-]Zimmer ein übler Geruch, so wird derselbe durch *Br.* zu vertreiben gesucht, dh. durch Anzünden von sog. Rauchzäpfchen oder Verbrennen von Äpfelrinden oder Wachholderbeeren auf glühenden Kohlen.' AfV. (AaF., Ke.). *Die* [Bewohner einer Nachbargemeinde] *hend wider eⁿmöl 'bräukt,* derb scherzh. von einer Feuersbrunst SchNnk. — β) übertr., einen Wind streichen lassen Sch; Th; Z. *'s hät wider Ann* [Einer] *'bräukt.* — b) = *räuken 1 b.* α) von Räumlichkeiten, Gegenständen, bes. zur Desinfektion. *Eⁿ Stubeⁿ* (zB. ein Krankenzimmer) uä. *br.* Aa; BSi.; UwE. ,Wohnungen, die lange leer gewesen, ebenso Ställe, bevor sie bezogen werden, werden ausgeräuchert *(b'rû²kt),* um die schlechte Luft aus ihnen zu vertreiben.' HZahler 1898. ,Ir [eine des Diebstahls verdächtige Frau] sint doch in jungher Thomans kamer gewesen, hand im gebettet und im die beröikt.' 1427, Z RB. ,Sy beröuckend auch das strauw [für die Brutnester] vor mit schwäbel, päch und brünnenden kienharz.' Vogelb. 1557. ,Erstlich sollent sy [die Schulmeister] verschaffen, das alle morgen in der stuben oder in dem gemach, da die jugent zusammen kommen sol, vor und ee sy versammlet, die fenster uffgespert, damit der verlassen nächtlich bös dunst desto bas verzert werde, ouch alsbald das ort oder gemach mit gedörrten reckholterspännen oder -beerinen wol beröüken; doch sol man achtung geben, das söllich beröüken durch ein heiter brünnend füwrlin oder gluot in einer gluotpfannen beschehe, damit es nit zuvil dicken rouch gebe.' 1594, L Pestordn. ,Es ist auch hoch von Nöten, dass man die Kleider und den leinen Blunder, den die Kranken in wärender Krankheit gebraucht, fleissig seubere und ratsamme mit Weschen, Aussklopfen, Bereuken und Erlufften und dass man dieselbigen mit denen kurz hernach folgenden Kreuteren, so zu Beröukung der Kamern und Gemachen verordnet, etlich Mahlen bereuken [soll].' JJBreit. 1629. ,Bereücke es [das Zimmer] mit Rauchwerk.' FWyss 1650. Vom Räuchern von Fleisch udgl. Aa; BsL.; B; Sch; Th; Z, ,am Rauch dörren.' Schulze; oft abs. Auch nur leicht dem Rauch (von Tannreisig, Wachholder, Sägespänen) aussetzen, beräuchern Aa; B. ,Man *bräukt* das Fleisch im Rauchfang, bes. gern mit Wachholderzweigen, wenn man fürchtet, dass die Fleischfliegen demselben gefährlich werden könnten: *'s hät Flügeⁿ, meⁿ moᵉˢ br.*' SchNnk. *Rëckholderstüdeⁿ zündt-meⁿ drunder aⁿ, wil das en Rauch gi*ᵇ*t, wo guet br. chaⁿⁿ; und häd-meⁿ tapfer g'füret Tag und Nacht, so sind die fîneⁿ Bûreⁿ-hammeⁿ g'macht.* Müll., Jugendschr. ,Es wirt sein [des Murmeltiers] fleisch eingesalzen und beröukt.' Tierb. 1563. ,Beröucken, am rauch derren, infumare, suffumigare, suffire.' Fris.; Mal. Speck über dem Feuer rösten AaMühlau, Brot über dem Feuer bähen AaBirm., F., Holz., Rupp., Seet. Zu Peitschenstecken bestimmte Ruten über das Feuer halten, um sie schmiegsamer zu machen AaF. Tannzweige über das Feuer halten, um die Nadeln besser abstreifen zu können; man verfertigt daraus Ringe, die zum Zshalten von Zäunen auf den Bergweiden verwendet werden B. Als techn. Ausdr. in der Ziegelbrennerei: ,Auch von dem Holz aus der alten Kirche sondere man das Unbrauchbare ab zum Brennen und bediene sich desselben besonders zum Anfeuern oder dem sog. Bräuken.'

JRWaser 1829. Uneig. von der versengenden Wirkung des Frostes B. Syn. *bransen* (Bd V 742). *Es het d' Bönen mögen b'r.* — β) von Menschen, Tieren. *Einen br.*, ihm Rauchwolken ins Gesicht blasen AA Bremg. (wohl scherzh.). *B'rû²k-mich nit* [räuchere mich nicht]! scherzh. zu einem in nächster Nähe stark Rauchenden BG. Unpers.: *Het 's-dich b'rû²kt?* hat dich der Rauch belästigt? BSi. Das *B'r.* zu Heilzwecken usw. Ein rheumatisches Glied über Kohlenglut erwärmen SchSchl. ,In der Cholerazeit 1867 wurden an der Eglisauer Brücke die von Zürich Kommenden *b'räukt* und erhielten von dem durch die Gemeinde bestellten *Bräuker* einen Bräukschein.' Ein verhextes Kind oder Haustier durch Räuchern vom Zauber befreien; man benutzt dazu ein Brotschnittchen, einen Span von der Türschwelle und ein bestimmtes Kraut SchSchl.; ,exorcisieren.' Rochh. Die Hexe N. hat ,gelernt', wenn jemanden ,ein böser wind angewägt hette', müsse man hinter drei Haustüren den Kot und dazu Kümmel und Salz nehmen und ihn damit ,beröiken.' 1528, EEgli, Act. ,Ströuw es [,silermontan' usw.] auff glüeyende kolen und beröuck im [dem kranken Falken] sein fleisch oder aass damit.' Vogelb. 1557. ,Sich vor dem schlag zuo bewaren, braucht man ein arznei, also dass man sich mit wildem kümmich, mit räbhüenerfäderen und weissem weyhrauch unden auf beröuke.' ebd. ,Einer hat sich auff ein zeit mit rappengall beröukt, damit er das haar weiss machte, und das ist im verlangt.' ebd. ,Mutterzäpflin davon [aus einem Pflaster] gemacht und die Weiber unden auf damit beröukt, bringet ihnen die gebürliche Reinigung ihres Blumens.' JJNüsch. 1608. ,Er habe 2 gelämt geschwollene Stier bräuken lassen.' 1701, ZWast. Prozess. ,Es sei ihm ein Pferdt gelämt worden, der Schmid von Hochfelden habe selbiges breukt.' ebd. ,[Zu Schönenberg bei Dietikon] hate ein Kuh eines Bauren ein Brand und ward krank, da hat ein unpatentierter Vieharzt den Stall wohl vermacht und die Kuh gebräukt.' 1787, Z. *Beiji br.*, die Bienen durch Rauch leicht betäuben, um ohne Gefahr im Stock hantieren zu können AA; B, in GS. mit Dat. statt des Acc. ,Der Imker *b'räukt* vor gefährlicher Hantierung im Stock die Bienen mit Rauchapparat oder Pfeife, und so *b'räukt* man Personen aus einer Gesellschaft weg, die die Heimlichkeit einer Verhandlung gefährden.' Bärnd. 1904. *Füchs, Wëspi,* übh. Insekten *b'r.*, durch Räuchern vertreiben AA; B. Uneig. von Personen; vgl.: ,Si wollen leeren, man mög den tüffel mit salz, wasser und palmen vertriben, Petrus lert, man solle im widerstan stark im glouben. Hiemit sol man sich wapnen wider den tüffel und in vertriben und salz in die ougen werffen, nit mit wasser beschütten, mit palmen beröuken, wan er fürcht das selbig gar nütz.' HBull. 1572. Gew. mit Richtungsbestimmung, Jmd vertreiben, wohin jagen nöAA, Ku.; B; Sch; Th. *Dën Kärli han-ich nid übel zur Stuben ûs b'räukt* Sch; Th. *Einen us der Stadt usen b'r.* Z (Spillm.). *Wart, ich will-dich dännen b'r.!* B. *Lönd-mich mit dem ēwigen Paris in Rue^w, wo-der-mich eister noch wend hin br.* AGysi 1899. ,Wenn an einem Regentag Älpler bei der *Fürgrueb* sitzen und ein Langschläfer noch oben in der *Nesteren* liegt, so heisst es vielleicht: *Dën wein-mer abhen breiken!*' BBr. (viell. eig.). In weitern Übertragungen: αα) Jmd belästigen AAKallern. — ββ) Jmd prügeln AADensb., Möhl., OEnd. — c) = *räuken 1 c*, mit dem Nbsinn starker Rauchentwicklung, ,qualmen' AA; B; Z (scherzh.). — 2. = *räuken 2*, bes. unpers. BBiel; F; ZO. — Bräuken f.: ziemlich hässliche, gebräunte, schwarzhaarige Weibsperson SHägend. *Das isch en rëchti Breuken.* ,Schmutziges Weibsbild' S (BWyss). — Bräuker m.: ,Beräuker, suffitor.' Schulze. Amtliche Bezeichnung des Räucherers in der Cholerazeit ZEgl. Übername eines ehemaligen Rauchfassträgers bei Begräbnissen SchwE. — Bräuketen f.: 1. das Räuchern B (Zyro); UwE. — 2. starker Rauch. ,Es hat a Bräukete', es macht einen starken Rauch Sch (Kirchh.). — Bräuki, in Z tw. *B'r-* f.: 1. Beräucherung UwE. Etw. in die *Br.* tun, in den Rauch hängen Z. ,Viel Rauch, wenig Feuer' ZKn. — 2. weihrauchduftende Predigt, salbungsvolle Rede Z. *En B'r. han.* Erstlingsrede ZKn.; vgl. *Phäuki* (Bd IV 1106). — Hûs-*Bräuki:* = *H.-Räuchi 2* (Sp. 104) AALeer.; LMü. (Rochh.); UwE. — Weid-*Bräuki:* die zur Zeit der Sommersonnenwende zur Vertreibung von Feldgespenstern und Hexen vorgenommene Beräucherung der Viehweide AAFri.; L (Amt Münster); s. *Anken-Milch* (Bd IV 201). — Bräukli m.: Raucher AAFreienwil. Bezeichnung Eines (Knaben), der nicht rauchen sollte AAKl. — Be-räuking f.; s. *be-räuken 1 b α.*

an-be-räuken: 1. eig., Einem Rauch zublasen Z. Ptc. *anb'räukt*, rauchgeschwärzt. *Der anpräukt Tell,* von Othello. MLienert. *Die anpräukten Chefi* [die Häuser der Stadt], *wie bin-ich-s' auch satt!* ebd. — 2. übertr., Jmd hinters Licht führen SchNnk. *Dër ist g'hörig anb'räukt worden*, bei einem Handel. — în-be-: 1. eig., einräuchern. a) in einem Zimmer mit Weihrauch oder Zucker räuchern W. Vgl.: *Men muess înbreichen, 's stinkt en wenig* BsBirs. — b) Fleisch dem Rauch aussetzen ZO. — 2. übertr. *Einem î.*, ,einheizen', den Standpunkt klar machen ZO. — ûs-be-: = *be-räuken 1 a α* und b. *En Stuben ū.* AA; Bs. *Füchs* (AAFreienw.), *es Wëspinëst* (ZF.) *ū.* Einen Menschen *ū.*, fortjagen, verscheuchen nöAA, Ku. — usen-be-: durch Räuchern Füchse, Dachse aus ihrem Bau (AA; B; L; Th; UwE.; Z), Bienen aus ihrem Stocke (ZDättl.) vertreiben. *Mer händ en Imb usenb'räukt.* Uneig., Jmd (zB. einen lästigen Besucher) auf irgend eine Weise (durch List, Grobheit, Stichelworte, Tätlichkeiten) aus dem Zimmer, übh. sich vom Halse schaffen AA; B; L; Sch; Th; UwE.; Z. *Dër löt-sich nid u.* L. *Dën hät-men g'schwind usenb'räukt. Die wurd-ins schōn u.!* ACorr. — furt-be-: unangenehme Gerüche in einem Zimmer durch Räuchern vertreiben Bs; B. *Men mues en chlin Chümi oder Öppis anzünden, dass-men den G'stank chann f.* Bs. Uneig., Jmd vertreiben, zB. durch beissende Reden Bs; B; Th. Vgl.: *Dër wär nit furtz'bräuken, und wenn-men Tüfelsdrëck anzündti,* man möchte sagen und tun, was man wollte Bs. ,Den habe er doch Dolders schön fortgebräukt, sagte er.' Gotth. — (en-)wëg-be-: = dem Vor. in uneig. Sinne B; Th. *Wenn dër Hans Narr will zuehin schmöcken, su bröken-ich-n-ech-nen enwëgg, dass 's en Gatting het* B (Kosmopolit 1782).

Räuker m.: 1. a) von den Leuten, die damit beauftragt waren, bei Theateraufführungen Rauchwolken zu machen; s. *riechen* (Sp. 168). — b) (Tabak-)Raucher AAF., Ke. *Er ist en rëchter R.* ,Wann ein Räucker oder Käuer entdeckt, soll von demselben zugleich ernstwörtlich oder durch andere gutfindende Weg der, so ihme den gebrauchten Taback verkauft habe, er-

forschet werden.‘ B Mand. 1693. — 2. *Räukerli* = *Räucherli* (Sp. 103) BE.

Räukete^{n} f.: Räucherung GrPr. (Schwzd.); UwE. — Hûs-: ‚Fest beim Wohnungswechsel‘ ThSteckb.

Räuki f.: 1. = *Hūs-Räuchi 1* (Sp. 103) GrPr. *Eigni (Hūs-)Räuki füere^{n}*. ‚Wer zu Rieden wohnen und haushablich sein wölle, der solle sein eigen Reucki haben.‘ 1520, ZAlbisr. Offn.; ‚Haus-Reuki.‘ 1691. — 2. a) Ort, wo Etw. geräuchert wird Ndw; spec. = *Asnen 1* (Bd I 504) BBön., Br., Hk., Sigr. *(-ö̈-)*, Spiez. — b) im Rauchfang hangendes Fleisch BBr. (Schild). — 3. Tabakspfeife Aa (Kdspr.).

Fleisch-: = dem Vor. 2a BInterl. — Hûs-: 1. = *H.-Räuchi 1* (Sp. 103) GrPr. *Wenn Eine^{r} uf Pussarein nid H. hed, das^{s}-er uf d's mindste^{n} sëchs Wuche^{n} dört hūshäbli^{ch} ist, se tarf er au^{ch} kei^{n}s Vëh ūslā^{n} oder z' Alp tue^{n}* GrSchs. ‚Wa ein gotzhusman von Witnowe usswendig sime gebiet fürsizzut und doch husrökki hat uffen die eigunschaft von Witnowe, do sol ouch das gotzhus von Witnowe val vallen von der husrökki. Wan das recht ist in unserm gebiet ze Witnowe, das dü husrökki vallet allweg vor dem lib.‘ 1344, LABurckh. 1860. ‚Wir von Zürich sollent in disen sechs jaren kein edeln man zuo burger nemen, der vestinen uf dem lande hat, es were denne, daz er mit husröki sezhaft in unser stat sin wolte.‘ 1350, Absch. ‚Wer der ist, der hinder minem herren mit hussröicky sitzet, der sol im zuo der fasnacht ein huon geben.‘ XV., Z. ‚Es sol ouch en ieklich hus, da iar und tag husröiki ist gesin, ein vasnachthuon geben.‘ XV., UwE. ‚Darzuo hat ein vogt von jetlichem hoffjünger, der husreukhe hat, ein fassnachthennen.‘ 1403, ThWig. ‚Wurde es sich dheinost füegen, das ein hushofstatt oder mer in ünser vorstatt widerumb behuset und husröki darin gehalten wurde, der oder die sölten denn von denselben hushofstetten von yder jerlich drü hüener geben.‘ 1467, AaB. Urk. ‚Es sol ouch jetlicher, der mit siner husröcky in der obgenenten vogty sitzt, minen frouwan alle jar ain vogthuon geben.‘ 2. H. XV., GMagdenau. Eigene ‚husräuke‘ haben. 1547, Absch. ‚Wie und wie vil Fächer [im Landwasser] ein jede Hüserrükhe haben möge.‘ GrD. LB. S. noch *Hūs-Räuchi* (Sp. 103). Hauswesen: *Lān ergrinde^{n} han-i^{ch} nie Ëttes* [sagt eine Frau], *und wenn-i^{ch} au^{ch} z'meiste^{n} übrigotze^{n}g'nue^{g} Arbet g'ha^{n} ha^{n}, so bin-i^{ch} notte^{n} Alls z' grichte^{n} cho^{n} und han albig mī^{n} H. z' Ēre^{n} 'zoge^{n}*. Schwzd. (GrPr.). — 2. = *Hūs-Räuchi 2* Aa; Bs; BE., M., O.; Gl; L; Th; UwE.; Z; St. *D' H. gē^{n}*. ‚3 pfd gab ter wirt von Kemten, hat ein husröcki ghebt.‘ 1532, ZGrün. Amtsrechn. ‚An des Hergotz Kramers hausräuky 13 β [als Trinkgeld].‘ 1549, KHauser 1895. Die ‚Hausreuki für die Werklüt by der Uffrichtig‘ kostete 12 Gl. 17 β. 1658, LSchüpfh. Ein Ortsfremder soll für das Einzugsrecht uA. entrichten zu einem Abendtrunk oder sog. ‚Hausraiki‘ 50 Mass Wein, Brod von 5 Mäss Korn und 20 Pfund Käse. 1787, LRSchmidlin 1886. S. noch *laufen* (Bd III 1121); *brūchig* (Bd V 365).

Laub-: Bezeichnung einer (obrigkeitlich verbotenen) Lustbarkeit des Volkes; s. *Schupf-Ürten* (Bd I 494).

Das W. findet sich einzig in dem nur gedruckt erhaltenen Mandat für den Th, und zwar in der Form ‚lonbröckin.‘ Doch ist die vermutete Lesung sehr wahrsch., wenn auch die Beziehung des Festes unsicher bleibt. Sollten unter der ‚Laubräucherung‘ Feuer zur Zeit des Laubtriebs (vgl. *Merzen-Für* Bd I 946/7) zu verstehen sein; viell. so genannt, weil sie zum Schutz des jungen Laubes gegen schädliche dämonische Einflüsse angezündet wurden?

räukle^{n} *-ei-:* Tabak rauchen BBr.

raukelig: in der Verbindung *r. rede^{n}*, schwach, mit rauher Stimme reden BuE.

Dim.-Bildung zu **rauklig* < *rauklich* (s. das Folg.) = mhd. **rouweclich*, also zu *rauw*, das auch von der Stimme gebraucht wird.

raukli^{ch}: a) „rüstig, munter, zB. eine Last aufnehmen BO.“ — b) unbedenklich, ohne Schwierigkeit BR. *Das dörfen-mer roukli^{ch} wäge^{n}. Mid Dënen sīmmer g'faren* [haben sie in die Flucht gejagt] *und das roukli^{ch}.*

Reck I m.: Schimpfname SG., NA. *Du chlīne^{r} R. (Reckli)*, Schelte für einen Knaben Bs (Seiler). Als Schimpfn. für ein Weib (f.?): ‚[Henker zur Luonz:] Du bist voll, du gäle räckh, in dir ich glaub der tüffel steck.‘ Meinrad 1576, S. 91. Der alten Bed. noch näher stehend in der Verbindung ‚starker r.‘, von Landstreichern. ‚Man gsicht auch manchen starken recken, dem bettlen auch gar wol tuot schmecken.‘ VBoltz 1551. ‚[Der billige Wein komme mehr als den Bürgern den Fremden zu gut] denen uf dem Kolenberg, den durchwandelnden und müssig genden starken recken, die den meren teil wyns von dem zapfen hinweg trinkend und sich in die winhüser setzend.‘ 1565, Bs JB. 1888 (Klage der Weinleutenzunft).

Die Verschlechterung der Bed. findet sich auch sonst; s. Gr. WB. VIII 443/4. Als Name. ‚Caspar Regk, der strälmacher.‘ 1535, Z RB. Dazu viell. folgende Ortsnamen: ‚Recken‘ SchTha. (Reben). ‚Recken-Acher‘ BAttisw. ‚-Holz‘ ZAff. b/Z. ‚-Kien‘ SMümlisw. ‚-Loo‘ ZHinw. ‚-Moos‘ ZLuf. ‚-Büel‘ BBlumenst.; Th; XV., SchwTugg. ‚-Brunnen‘ L Hochd.; 1534, BsReig. ‚-Stein.‘ 1440, ApI. ‚-Tal‘ BKandergr. ‚-Dorn‘ SchGächl. ‚-Wil‘ BKonolf. (‚Reckiwil‘); ThSteckb. ‚-Winkel‘ ZHofst. Abl. ‚Reckingen‘, Dorf Aa; W.

Fëld- s. *F.-Bock 1* (Bd IV 1128).

Reck II (altes Umlaut-*e*) Aa; Bs; Z, *-e^{2}-* Ap; Th — n.: das bekannte Turngerät. allg.

rĕcke^{n} (mit primärem Uml. *-e*), Ptc. *-t:* 1. a) (aus-, auf-)strecken. ‚So las im das bein wol r.‘ Schw Arzneib. XV. (Behandlung eines Beinbruches). ‚Die oren r.‘ 1527, Zwingli (Brief). ‚Die oren r., fleissig und eigentlich aufmerken, aures arrigere; er hat mit seinem reden gmacht, das ich die oren gereckt hab, suo mihi sermone arrexit aures.‘ Fris.; Mal. — b) ‚refl., sich regen, bewegen L‘ (St.^{b}). — 2. a) intr., den Arm nach Etw. ausstrecken, nach Etw. greifen, langen B; L. *D' Schnīder ësse^{n}; në^{n}t, Nâjere^{n}; recket über d's Brōt übere^{n} und ne^{n}t, Schnīder.* GZür. 1902, 97 (Schnellsprechübung). *Reck du-der numme^{n} hinder d' Ōre^{n}, die guete^{n} Zīte^{n} sī^{n} verbī*, zu einer Katze. Schwzd. (BM.). *Der Ratsherr het mit beide^{n} Hände^{n} hindere^{n} g'reckt* [und] *d' Chutte^{n}fëcken usenand 'zoge^{n}*. RvTavel 1901. *Rökit mit der rëchte^{n} Tatze^{n} a^{n} d's Füdle^{ch} hinderhe^{n} i^{n} das lëderig Chärbetli und në^{n}t e^{n} Schübel höllische^{n} Fürsāmen usi.* Dorfkal. 1869 (Gewehr-Instruktion); s. noch *Chräuwel 1 b* (Bd III 921), wo aber *rökit* zu lesen ist. *I^{n} Sack* (B), *Geldseckel* (UwE.) *r.* ‚Umständlich reckt er in den Sack, nimmt sein Messer hervor‘ BE. (Schwz. Lehrerinnenztg 1905). *Tief i^{n} Sack r.*, nicht sparen B. *Tief ine^{n} r.*, von Kosten, zB. für Bauten. ebd. *‚Bau, Post, Verwalti^{n}g, Militär — si recke^{n} z' tief i^{n} Topf.*

B Volksztg 1894. ‚*Drīn r.*, die Hand in Etw. hinein stecken.' ebd. Uneig.: *Du wirst öppen nid denken, dörthin z' r. Die würden-dich heiter heim schicken*, Mutter zum Sohne, der Heiratspläne macht. B Volksztg 1900. *Nach Öppis r.* ‚Als die andern mit dem Kalbfleisch fast fertig waren, da reckte er [ein langsamer Esser] erst nach Schweinefleisch und Sauerkraut.' Gotth. *Der Atti het z'ërst nach-m Tuback g'reckt* [um eine Pfeife zu stopfen]. JRoos 1892. *Ich recken nach-n-im* [nach dem Traumbild der Geliebten] *mit der Hang und schlahn vor Ërnst der Gring an d' Wang.* Schwzd. (GJKuhn). *Eim uf d's Lëbig r.*, Jmd (mit Worten) empfindlich treffen B. *Eim ungeren r.* 1) eig. ‚Kitzlige Tiere lassen sich nicht *underen r.* (ans Euter langen), ohne auszuschlagen.' Bärnd. 1904. ‚Am Leibe (unzüchtig) betasten' B. — 2) uneig., Einem die Ehre antasten, ihn mit Worten empfindlich kränken, auch ins Gewissen reden, um Etw. herauszubekommen B. *Das isch en schlimmi Frau, ich chann 's Eim sägen, die chann Eim ungeren r., dass-men möcht nach Gott schreien, und d's Best isch doch, min tüei nit enmāl derglīchen, dass-men 's g'merkt heig.* Gotth. ‚Sami war nicht der, welcher viel in die Sachen redete, aber auch nicht der, der schweigend sich ungeren r. (antasten) liess.' ebd. *Zun Eim r.*, Einem einen Schlag versetzen BBr. — b) tr., Etw., den Arm darnach ausstreckend, an sich nehmen, langen. ‚Den Alpkessel ab dem Feuer *r.*' W. *So chann-ich mīn Raub dermitst usen r.* AGysi 1899 (Parodie des Tauchers). — 3. Einem Etw. reichen, (dar)bieten B; L (veraltend); PAl.; Uw; W. *Reck-mer der Rock, d's Messer!* BR., Si. *Reck-mer doch dīns Chacheli, su chann-der īnschenken* B (vRütte). *Wenn du nuch weltist van der Güetigkīst sīn und-mer nuch es Māl es Für r.* [für die Pfeife] DGemp. 1884. *Reck du mer dīns Glas, Bābi, du hesch ja Nūt mē drin.* CWeibel 1888. Mit adv. Bestimmung. *Reck-mer der Haspel änen!* L (ERöthelin). *Reck-mer das Brōd annen!* Ndw (Matthys). *Reck-mer d's Buech uberen!* B. *Reck-mer 's uppen, üechen, embrīchen!* WMü. Feste Verbindungen und RAA. *Eim nit d's Wasser r.* B. *Eim d' Hand r.* 1) zum Gruss B; PAl.; UwE.; W. „Er *reckt* mir seine Hand dar, dass ich sie fasse L." *Schi heint andren Händ g'reckt*, einander die Hände gereicht W. *Reck-mu d's Händschi!* ebd. ‚Sie [die Mutter] reckte uns endlich die notdürftig abgewischte Hand, hiess uns in die Stube kommen.' Gotth. ‚Rackt mier sin hand.' Stulz 1519. ‚Als ich zuo nacht sass und schon zuo tisch gesessen, kompt er dahar, wünscht uns allen ein guoten abend und reckt mir die hand.' 1585, F. — 2) zur Hilfe, Einen unterstützen B (Zyro); Ndw. *'s reckti Eim ken Hand* B. *Steinen* (W), *Ziegel* (B) *r.*; vgl. *bieten 2 a* (Bd IV 1860). ‚So Volks genug verhanden, wurde man einandern die Eimer r.' B Feuerordn. 1700. Handreichung tun, helfen; vgl. ‚Handlanger.' *Und drūf su fragt 's* [das dienstfertige Mädchen]: *‚Was chann-ich hëlfen dā?' Es reckt der Mamma, was es chann.* FrHaller 1871. *Eim Eins r.*, einen Schlag versetzen, bes. eine Maulschelle, Ohrfeige, doch auch mit einem Stock udgl. B; L (St.b); W. *Soll-der Iens r.?* BSi. *Folg, sust recken-der Eins!* BR. *Dört ënen am Bërgli, dā steit en wissi Geiss: ich han-si wellen mëlchen, dā reckt-si-mer Eins.* GZür. 1902. *Das hätt-ich mögen g'sehn, dass Dër-mer Es g'reckt hätt* [mit der Peitsche]; *Dëm hätt-ich wellen zünten.* Wolt. Jüngl. *In der Feisteri Ëm Ës r. ōni z' sägen: wer-dich oder ich triffen dich!* ebd. ‚*R.*, stossen, Einen zu Boden stossen. Die bernischen Bauern sagen: Ich will dir Eins r., ich will dich schlagen.' Bonst. 1800. Uneig. ‚trümpfen, sticheln' BHa. *Er het im rëcht g'reckt*, ihn tüchtig abgefertigt B. — 4. a) den Arm usw. ausstreckend irgendwohin reichen (können) B, ‚attingere.' Id. B. *Mit mīnem langen Stëcken chann-ich fast in Himmel r.* Ap Kal. 1873 (BE.). Mit Verschweigung des Ziels. *Er mag nit g'r.*, weil er zu klein ist B. Das Körbchen der Beerensucher füllt sich nach folgendem Sprüchlein: *Ringeli um, Boden deck, halb voll, Dümen reck* [wenn die Beeren von oben mit dem Daumen zu erreichen sind], *g'hūffet ūf, mag Nūd mē drūf!* BGoldb. Tr.: *Ich han 's mögen g'r.*, erreichen L (St.b). Uneig., ökonomisch (mit Etw.) auskommen. ‚Aber gar weit wirst du nicht r. damit [mit dem Futter].' B Landw. Wochenbl. 1847. ‚Diejenigen, die sich noch wehrten arm zu sein, wurden entmutigt, wenn sie sahen, dass die Hudeln ihr gutes Auskommen hatten, während sie selbst bei allem Fleiss kaum grecken mögen.' ebd. — b) reichen, sich erstrecken B; „L. Das Jungfrauhorn *reckt* fast über alle Gebirge L." *Mīns Lang reckt bis an ein Waldeggen*, mein Grundstück reicht bis an jene Waldecke B (vRütte). *So sīn alben die rīchen Walthūspūren z' Bredig g'gangen mit zwilchigen Anglēsen, wo fast bis an Boden ahen g'reckt hein.* Bärnd. 1904. *Einem nit an d' Zëchen r.*, nicht wert sein, Einem die Schuhriemen aufzulösen B (vRütte). ‚Es dünkte Anne Bäbi, wenn Jakobli auch eine [Tellerkappe] hätte, so würde ihm kein anderer Bub mehr an die Zechen r.' Gotth. Uneig. ‚*Hin r.*, pertingere.' Id. B. *Wenn-ich g'wüsst hätt, dass das so wīt reckti!* B. *Machet denn der verfluechten Hex numen och rëcht Angst, ich weiss ung'fār, wo 's hin reckt.* Dorfkal. 1859. — c) reichen, ausreichen, eig. und uneig., bes. von Geld AaBr., Leer.; B; L; S; Uw. *'s Seil, 's Gëld hed nid g'reckt* UwE. *Du* [Totengräber] *hesch ja och chönnen an der Gräbt g'nueg ëssen und trinken und dā sött, düecht-mich, es Fränkli mögen g'recken*, zur Bezahlung. B Dorfkal. 1869. *Das reckt nid*, zB. von einem Stiel, der zu kurz ist, von Tuch, Speise, Geld B (Zyro). Unpers. *Es reckt nid, es ma(g) nit g'recken* AaBr., Leer.; B. Zu Etw. *r. Zue all Tag Fleisch hätt 's nit g'reckt.* JRoos 1892 (L). *D' Hār het-si zu-n-eren höchen Frisūr ufen 'zogen g'han, aber will 's zu nūt Rëchtem mē g'reckt het, so het-si denn geng es schöns Hūbli annen g'han.* RvTavel 1901. Mit Angabe der Erstreckung. *Das reckt nid uifen* Ndw. *Das* [die Pfarrbesoldung] *reckt nid wīt, wenn men Alls bi Bitz müess choifen* BHa. *En Winternöt steit vor der Tür. Das Alls* [Verdienstgelegenheiten] *isch guet, reckt aber nienen hin* B (GStrasser). *'s Märitgëld reckt nienen hin.* CWeibel 1888. ‚Mit Aufsetzung Gut und Bluts, soweit ihr Vermögen r. wird.' 1712, AaB. StR. ‚Dieselben [Tische] wird man decken bald mit den Tischlachen neu und alt, so weit sie mögen r.' 1741, BWimmis. — d) unpers., treffen, bei einer Teilung B. *'s mag wenig g'r. uf Einen*, wenn man ein zu verteilendes Brot in viele Stücke teilt. *Mir bi üns* [sind] *sövli mengs G'schwüsterti, so dass-es, wenn-mer einisch zum Erben chömen, wenig g'r. mag.* CWeibel 1891. — 5. a) Fischergarne ‚r.', ziehen. ‚Die vischer, so an den se ze Sempach varent, sont swerren, das sy zwei seil schiessen söllent vom ror, wa sy nach balchen ziehen wellent, und weder ruoten steken noch garn reken und die

pöschen schüchen in dem leich.' 1421, L RB. — b) ein Schiff (flussaufwärts) ziehen, von Pferden oder Menschen AaBr.; „Gl" (auch lt St.b); GG.; Schw; „Z" (auch lt St.b). ‚[Die Z Schiffleute beklagen sich] wie inen vergangner tagen an etlichen enden, da si und ir vorderen geschifft und gereckt haben, von üch und den üwern ze schiffen und ze r. gespert und verbotten worden syg, das wider alten gebruch und inen zuo grosser beschwerd reichte, und haben uns daruf gebetten, inen mit unser fürderung zu erschiessen, damit si hinfüro wie bishar faren und r. mögen.' 1528, Strickler (Zürich an Glarus). Die Recker an der Linth sollen kein Schiff r., bevor sie von jedem Schiff neben dem Reckerlohn noch die 16 β für Unterhalt der Strassen und Brücken an der Linth zu Handen der Schiffmeister erhalten haben. 1582, Absch. IV 2, 761. ‚In dem Obsichreisen werden die Schiffe mit Pferden die Lindt hinauf bis gen Wesen gerecket oder gezogen, welches aber langsam hargehet.' JEEscher 1692. Die Recker [haben] nach Massgabe des 1749 ihnen gemeinschaftlich erteilten Rezesses und des darauf von Schwyz an den Landvogt im Gaster erlassenen Befehls ihre Schiffe um den alten Lohn von 2 Gulden 30 β zu r., insofern sie nicht dartun können, dass die Zinsschiffleute grössere Schiffe gebrauchen als ehedem. 1755, Absch. ‚Im Falle stillen Windes werden die Schiffe mit Pferden den Strom [Rhein zw. Schaffhausen und Konstanz] hinan gereckt.' Helv. Kal. 1783. ‚Den hiesigen Schiffleuten per 8 Kannen Wein und 4 Brod, als sie wegen kleinem Wasser (wegen R.) den Rhein bei Tössriedern gesäubert, um die Schiffe r. zu können.' 1785. 1787, ZEgl. „Sich r. lassen, sich auf einem Schiff durch Menschen oder Tiere ziehen lassen" (auch bei St.b). ‚Vor Zeiten hat man sich von dem Anfang des Obersees an durch Menschen und Pferde ziehen (r.) lassen. Allein die Wildheit des Stroms, die seinen Lauf oft abändert, macht diese Fahrt zum Teil gefährlich und überdiess so langsam als unbequem; daher bedient man sich derselben nicht mehr.' AHöpfn. 1788. — c) übh. (Lasten) zu Pferd oder Wagen befördern; vgl. Sp. 812 u. ‚Mit sunder sol ein yegelicher söumer oder hodel das salz, so er zuo Horgen ladet, gen Zug vertigen und nit darzwüschent niderlegen und wider anders guot vertgen, und sol ein yegelicher sömer oder ir knecht eines halben soums gewaltig sin ze lupfen und sollent ouch den lüten ir salz r. und in eren antwurten nach notturft.' 1452, ZHorgen. ‚Mit sunder söllent sy das salz suber in britter füeren und versorgen und r. nach aller notturft, das es in eren gevertiget werd und in die sunst oder dahin es gehört, geantwurt werd.' ebd. — d) abs., Last-, Zugtiere streng brauchen, fast über die Kräfte fahren, laufen, arbeiten SchwE. *Mit was für Gäule^n hend-s' sust g'reckt* [vor dem Aufkommen der Eisenbahnen], *hend d' Scheiche^n wie Fürhöigge^n g'streckt, wänn-s' 'trabed sind zum Bägge^n.* MLienert. *Und d' Fuerlüt männe^nd-s'* [die eingesammelten Kartoffeln] *hurtig hei^m, ^esie Eine^r tuet au^ch r.* ebd. *Nus̨de^{an}, mier wend-is strecke^n, land-is Zīt und tüend nid r., 's sprängt ja niene^r halb eso.* ebd. *Tuet d' Liebi Ein plōge^n, und wä^{nn}-me^n muess schnöge^n, s̨e̹ reckt-me^n, und wä^{an}-me^n bēdi Bei^n bricht* SchwE. (Ochsner). Sich abrackern. *Dā chan^n-i^{ch} jez widr'm wuche^nwīs hunden und r., bis i^{ch} 's widr'm han* [das ausgegebene Geld]. GFient 1898. — 6. den zum Transport von Baumstämmen, Langholz dienenden Wagen mit der Gabel lenken ZOGlatt (FStaub). Syn. *wëpfen.*

Vgl. *rack,* zur Bed.-Entwicklung *langen* (Bd III 1326), *reichen* (Sp. 138). Der Ausgangspunkt für Bed. 6 ist unklar.

ab-recke^n. ‚Item so [Einer] dem andren sin Zun abreckt und nicht gleich wider auf macht, der falt vier Plapart dem, der Schaden empfangt.' 1660, Gr Schams Rq.; ‚ab breche.' 1549. — ûf-: emporstrecken, aufheben. ‚Do karti sich derselb H. umb und hüw nach dem B. und als demnach A. einen arm ufrackti, do wurde er in die hand gewundet.' 1505, Z RB. ‚Reck die oren hie uff, o richter und oberer!' Zwingli. ‚Es reckend die eergytigen die oren uff, so sy den widerstand hörend.' ebd. (Brief). Ptc.: Schwören ‚mit uffgeregkten vingern und gelerten worten.' 1535, Z RB. ‚Die vor vielen Jahren im Verdacht gewesen, dass sie abscheuliche Greuel auch wider die Natur begangen oder mit aufgereckter Hand gesündiget.' AKlingl. 1691. — um-: von Hand zu Hand herumreichen BSi. *Hölzli u.*, Spiel: ein angebranntes Stückchen Holz wird von den Spielenden so lange herumgereicht, bis die Glut erlischt; die Person, bei der dies eintritt, gibt ein Pfand. — a^n-. *An (en)andere^n a.*, sich berühren B. *Die Bünne^nposterli si^n halt nüt wërt g'si^n, wo der Sämel het ūfg'macht, we^{nn} scho^n d' Bëse^nstile^n fast an anderen a^ng'reckt hei^n.* Bärnd. 1904. ‚An-gereckt'; s. *an-geregt* (Sp. 733). — er-: 1. („mit der Hand") erreichen, erlangen; eig. und uneig. AaB. (Minnich); B; „L" (auch lt St.b); UwE. Einen Gegenstand, Ort erreichen B. *I^{ch} ma^g 's nid e., erlänge^n* B. *Du* [ein Förster] *weisst, wie die Frevler zu verschrecken, dass si das Holz nid Alls errecken.* Erz. 1855. Jmd *e.*, zB. mit einer Stange erreichen können, um ihn zu retten; einholen B. *We^{nn} Das jetz d' Lüt nit mag erwecke^n, so muess-si ja wol d's* [jüngste] *G'richt e.* GJKuhn 1819. *Wo-n-er* [ein zudringlicher Franzose] *d' Jumpfer V. schier het mögen e., cha^{nn}-si-n-im grad d' Hüstüre^n vor der Nase^n zueschlah^n und der Rigel stösse^n.* RvTavel 1901. — 2. durch übermässige Anstrengung (der Zugtiere) Etw. erzwingen SchwE. — ûs-: 1. aus-, emporstrecken. ‚Do sprach der Herr zuo Josua: Reck die lanzen auss, die du in der hand hast, gegen Ai… und do Josua die lanzen gegen der statt aussrackt [usw.].' 1530, Jos.; ‚reck die Lanzen auf.' 1707. — 2. ausreichen Ndw (Matthys). *Das reckt nid uis.*

ûs^hi^n-. *So wein-mer nimme^r ū.*, wollen nicht mehr so karg leben BBr.

Eig. Etw. ‚erstrecken, ausdehnen'; als Obj. sind ‚die Lebensmittel' hinzuzudenken. Vgl. *'s Gëlt, Brōt strecke^n*, sparsam damit umgehen.

ve(r)-, in Ap; GTa.; Sch; Th; W; ZRafzerfeld *-ricke^n*, doch in Ap; Th neben seltenem *-recke^n*, Ptc. *verreckt* bzw. *verrickt:* verenden, krepieren. Vgl. *sich strecken.* a) von Tieren Aa; Ap; B; Gr; G; Sch; S; Th; Uw; U; W; Z. *Er het U^ng'fell g'ha^n im Stall: 's ist-em e^n Chue verreckt (-rickt)* Aa; Th. *Es is scho^n mänge^r Hund an der Gidult verrickt* WVt. *'s ist scho^n mängi Geis^s verreckt, 's ist-ere^n bas^s g'si^n weder mier hüt!* Obw Blätter 1899. *Wenn doch im Bode^n d' Chäferbruet au^{ch} wetti drab* [vor Kälte] *v.!* B Volksztg 1893. ‚Wenn an einem Ort eine Kuh verreckt oder ein Scheurli abgebrannt sei.' Gotth. ‚Wenn mir armem Teufel das Geisslein verr… oder die Frau stürb von den kleinen Kindern weg, mir würd die Gemeind nicht den Kreuzer schenken.' Joach. 1898. S. noch *Pfarrer*

(Bd V 1171). ‚Wie man sich mit verrecktem oder geschlagenem Vieh zu verhalten habe.' 1751, Z. ‚Sollte durch einen unerwarteten Zufall ein Stuk Vieh v., so soll solches nach abgezogener Haut ganz verlochet werden.' 1763, Z Ges. 1779. ‚Im oberen Thurgeu und Toggenburg were der Hunger noch grösser; wan etwan ein alt Ross s. v. verricht [!] und es der Scharffrichter verlochet, so gehen sy und graben es wider herfür und ässens.' 1771, Bauernchr. S. noch *ver-brüejen* (Bd V 555). — b) als roher Ausdruck für sterben, von Menschen Aa; Ap; Bs; B; GrPr.; G; Sch; SchwG.; Th; Z. *Süreⁿ Chabis und Re²beⁿ, d' Bureⁿ wend verderbeⁿ, süreⁿ Chabis und Wickeⁿ, d' Büreⁿ wend verrickeⁿ* ZHüntw. *Ledig g'storbeⁿ isch au^{ch} nit verreckt* Bs (Wortspiel mit dem Ptc.). *Voⁿ mer üs chaⁿⁿ di Se²b nüd stë^rbeⁿ, verrickeⁿ moss-s'*, sagt Einer von einer Frau, die ihn schwer beleidigt hat ApI. ‚[Der Spitalknecht meinte] um däⁿ wäre es nicht schade, wenn er schon verrecke.' Gotth. ‚Wenn es recht zuginge, so müssten ihr auch welche sterben [näml. Kinder], aber ihr verrecke nie eins.' ebd. S. noch ***Flüten*** (Bd I 1232). ‚Endlich ist [Papst Alexander II.] am Gift, das etlichen reichen Cardinälen hat werden sollen, verreckt.' ClSchob. 1699. ‚[Paulus hat] seine Feinde alle zusammen als tod und verreckt zu seinen Füssen gesehen.' JJUlr. 1718. ‚Wenn ein Schurk verreckt, muss er beim Teufel braten.' WHuber 1787. Bes. in Verwünschungen und Beteuerungen. *Chaⁿⁿst am Schatteⁿ v.! verreck am Schatteⁿ!* GrD., *(Botz) verrick am Schatteⁿ!* Sch; Th, fahr zum Henker, derbe Verwünschung. *Jetz verreck!* die Sache ist klar SDorn. ***Ei so verrick, Mariandel, lëbst au^{ch} no^{ch}?*** Ausdruck freudiger Überraschung bei einem unverhofften Wiedersehen Z (Dän.). ***I^{ch} will v.***, Beteuerung der Metzger Z. ***Wenn nur im Herrgott 7000 Par voⁿ deⁿ besteⁿ Engleⁿ täteⁿ v.***, gotteslästerlicher Fluch der ‚Fecker' SchwG. *De^r Tüfel sell v.! wenn-d' Da^s no^{ch} einist machst, so ...* AaF., Ke. (Drohung). *Wenn-d' no^r verrickeⁿ chönntist!* Ap. *Wenn-er nu^r verreckti (v. wur^d)!* L; Sch; Th. *I^{ch} han gedeicht: chosteⁿ tued 's di^{ch} dä Nüd, jetz süfst emmäl rëcht g'nueg, und wenn-d' au^{ch} verreckst.* GFient 1898. ‚Es wäre einem nützer, sie [die Kinder] verreckten alle, ehe man ihnen das F... gewischt.' Gotth. ‚Aufsitzen musst du [auf ein Pferd], und wenn d' verreckst.' Pilger 1883. Beteuerungen mit dem subst. Inf. *Um 's V.* ‚Ein paar Tage müsse ich jedenfalls hier bleiben um 's V.' ThMey.-Mer. Gew. *um 's V. nüd (nid)*, um keinen Preis Aa; Ap; Bs; B; L; Sch; Th; Z. *I^{ch} tue(ne)ⁿ 's um 's V. nüd (nid). I^{ch} gib um 's V. nit lugg* Bs; Th. *I^{ch} fond 's* [das verlegte Messer] *um 's V. nid* AaF., Ke. *Öppis um 's V. nüd chönneⁿ lideⁿ* Z. *De^r Herrgott wöll eⁿ Mūr macheⁿ zwüscheⁿt ^dem Himmel ond de^r Hell und de^r Tüfel wöll 's om 's V. nüd zuelöⁿ.* ATobler 1902. ***Zum V.*** B; Z. *Das ist doch zum V. langwīlig* Z. *Da(s) ist (doch) zum Helleⁿ-* (in Z *Hölleⁿ-*, in AaBr.; ThHw. *hë²leⁿ*) *V.!* zum Teufelholen, verflucht! Aa; Ap; Z. — Ptc. verreckt bzw. *verrickt:* verflucht a) als Adj. *O* (od. *Potz) verreckt (am Schatteⁿ)!* verflucht! Aa; Ap; L; Th; Z. ***Du verreckte^r...!*** Ausdruck (freudiger) Überraschung Z (Dän.). *Du verrickte^r Chog!* Ap. *Dë^r verreckt Cheib,* Schimpf Aa; Th; Z. *En verreckte^r Cheibeⁿ Rüsch* Aa; Th; Z. *Potz (Stërneⁿ) verreckte^r Cheib!* Fluch Aa; Th; Z. ***I^{ch} wett lieber, i^{ch} hätt dër alt Huereⁿcheib wider, dë^r verreckt,*** soll ein Luzerner geantwortet haben, als man ihn fragte, wie er mit seiner zweiten Frau zufrieden sei. ‚Es wolle nicht ruhen, bis der verruchte Kräbeltoni mit seiner verreckten Brandmore lebendig verfaulen müssten.' B Volksztg 1884. ***Bim** verrickt! hä z' verrickt!* Äusserungen des Unmutes Sch Schl. — b) in AaF., Ke. auch *verrecktisch,* als verstärkendes Adv. Aa; L; Sch; Th; Z. *Verrickt (chogeⁿ) schöⁿ* Ap. ***Da 'st iez doch verfluecht cheibeⁿ verreckt** dumm g'gangeⁿ* Aa. ***'s Ongsifer hed hött doch ä*** [auch] *verreckt. wüest 'töⁿ, 's hed Ein'n schier g'frësseⁿ* AaF., Ke. *Si händ-eⁿ doch ä* [auch] *verrecktisch verschlageⁿ.* ebd. *Verreckt taub, guet, lustig, schön. De^r Hächel däderet verrickt gërn.* Schwzd. (SchBargen). S. noch *Strauw-Ribel* (Sp. 52). — un-verrecket: unbeschadet. Jesus sei empfangen von Maria ‚ohnverrecket ihrer reinen Jungfrauschaft.' JCWeissenbach 1681. — Verrecker m. Nur in der Wendung: ***Er hed deⁿ V. am Hals***, die Auszehrung, ist seinem Ende nahe L; Z. — Halb-. Nur in dem Spottvers: *Underschnitter Böneⁿchlepfer, Oberschnitter Halbverrecker* GrD. — Pflegel-Ver-recki f. s. *Pfl.-Recki.*

Die Form mit *-i-* scheint als euphem. Entstellung aufgefasst werden zu müssen.

g^e-reckeⁿ *g'reckeⁿ:* hin-, ausreichen B; Gl (Schuler); LE.; Uw. *‚Es g'reckt nit,* ist zu kurz.' GJKuhn 1806. *Üwers rīchst Almueseⁿ, es g'reckt-ech nieneⁿ hiⁿ* Uw. — hin-: (tot) niederstrecken, von einer Seuche. ‚Wie das [eine Seuche] ein grosse Straf sei, wie das liebe Vieh dadurch hingereckt werden könnte, ja gar, dass ein solcher Presten auch uns etwa angreifen dörfte.' Ringgli 1736. — na(c)heⁿ-: (Etw. bei Tisch) weiter reichen, herumgehen lassen B. ***Recket** deⁿⁿ naheⁿ!* auch übh. als Aufforderung zuzugreifen. ***Recket** z'ërsch no^{ch} nacheⁿ di Fläscheⁿ uf ^dem Tisch,* lasst die Flasche herumgehen, um einzuschenken. Schwzd. (BO.). *Dā sīⁿ ëbeⁿ d' Lūt geng z' dumm, dass si-neⁿ nit der Stëckeⁿ bim drëckigeⁿ Ort nacheⁿrekeⁿ*, ihnen, bes. Höhergestellten, auf unverschämte Bitten den richtigen Bescheid geben. B Dorfkal. 1870 (BE.).

„Recken m.: Reihe, Zeile von Leuten, die eine bestimmte Ausdehnung annehmen, wie bes. bei Feuersbrünsten, wo man die Schöpfgelten darreicht, dh. *reckt* LE."

Recker m.: „Schiffzieher Gl; Z"; von den ‚die kleinere Schiffahrt auf dem Rhein zw. Koblenz und Schaffhausen besorgenden Schiffleuten von Koblenz, auch *Stüdler* genannt' (LTobler). ‚Es waltet ein Streit zw. Schiffleuten und Reckern auf dem Zürichsee.' 1569, Absch. IV 2, 436. ‚Weil vorkömmt, dass die R. und ihre Knechte zu Wesen und an der Ziegelbrücke, zu Lachen und andern Orten sich betrinken und dann auf der Strasse Waren liegen lassen.' ebd. ‚In Zukunft darf niemand mehr weder Schiffmeister, Knechte, R., Schöpfer noch andere Personen aus einem verkauften Fass mit Wein in oder neben den Schiffen etwas nehmen, vielmehr ist jedermann gehalten, die Fässer voll und verschlagen bleiben zu lassen.' 1578, ebd. ‚Die Genossame Tuggen solle vor Schädigungen durch die R. und Reckpferde möglichst gesichert bleiben.' 1791, ebd. ‚Gemeine Schiffleute dürfen ihre leeren Schiffe nicht selbst recken, sondern sie müssen solche durch die bestellten R. führen lassen um den Lohn.' 1801, Helvet. Verordnung. ‚Die R. werden beim Zufrieren des [Zürich-]Sees zu der Fuhr über Land angestellt, insofern sie einen billigen Fuhrlohn eingehen.' ebd. S. noch *recken 5 b.* — Reckerî f.

‚Mit ihren gewöhnlichen Pferden, die sie zu ihrer Reckerei brauchen.' 1569, Absch.

„Reckete^n f.: = *Recken* LE."

Hand-Recki f., Pl. *-Reckeni* BR., Dim. *-Reckel(l)i* BHk., Ha., R.: = *H.-Reichi* (Sp. 146) BO.; Uw. *Eim e^{i}n, ke^{i}n H. tue(n). Es ist en Artikel, wem-mu^n in der Hûshalti^{n}g grad d's hindrist Dingelli sëlber machen mues^e und Ei^{ne}m niemmen e^n kein H. tued* BR.

Pflegel- (nach einer Angabe in AaWohlen wohl scherzh. auch *Pfl.-Verrecki*): = *Pfl.-Henki 1* (Bd II 1466). *-Löseten* (Bd III 1444) Aa; Z. — Stei^n-. Eine sog. ‚Steirecki', welche nach Aussage alter Leute von dem Ufer der Emme über den Furrenschachen bis zum Bauplatze [des 1663 vollendeten Kapuzinerklosters zu Schüpfheim] sich erstreckend, an Sonn- und Feiertagen die Mauersteine von Hand zu Hand sehr schnell an Ort und Stelle beförderte. Gfd 16, 138.

Recki^{n}g f.: Nom. act. zu *recken 5 b* Gl.

Hand-: = *H.-Recki*. ‚Dadurch desto fürderlicher hilf, steur und handrekung biderwer, christlicher lüte erfolgen möge.' 1492, B.

reklamiere^n *re^{i}klęmiere^n*: sich beschweren, auch widerbelfern. wohl allg. *Nu^r nüd r.!*

rekommandiere^n *re^{i}komędiere^n*, in Aa; Z *rekumidiere^n*: empfehlen Th; Z. *I^{ch} will-mi^{ch} gërn rekumidiert ha^n*, sagt ein Geschäftsmann beim Abschied ZO. Rühmen: *De^r Sämi, wo vom Pfar^{r}er eso g'rekumidiert worden ist.* Aa Neuj. 1895. — a^n-: anempfehlen Ap; Th; Z. Refl.: ‚Mädeli meinte, es hätte schon lange gedacht, es wäre doch nicht recht, wenn es sich meinen Eltern nicht anrekommandieren würde [als Braut].' Gotth.

Rekompëns f.: Entgelt. ‚Haben mH. geraten, demselben [Cardinal Alexandrino] früntlich zuo schriben, sölich priorat h[erren] N. von Diessbach uff ein r. zuokomen zu lassen.' 1501, B RM. ‚Alss man den Herzogen von Meiland widerum eingesetzt und zur R. die welschen Landvogteien empfangen.' Hott. 1666.

Rekreatiōn *Rekeriaziōn* f.: Erquickung. Hofst. 1865 II 5.

rekurriere^n *re^{i}kęriere^n*: Rekurs ergreifen Th; Z. *Er het g'rekeriert.*

rekursiere^n: rekurrieren. ‚Mit Andeutung, dass man nunmehr verursachet were, an gesamten eidgnössischen Stand zu r.' Gegenber. 1658.

reike^n *-kχ-*: Einem einen Schlag versetzen U. *Er het-em mit der Fûst, mit eme^n Chnebel Ei^{n}s g'reikt. Reik-em,* schlag ihn! Zuruf bei Knaben. Auch in der Jägersprache: *Da han* [ich] *im eine^n g'reikt*, auf das Wild geschossen. — Kreuzung aus *recken* : *reichen ?*

Rick (bzw. *-gg)* m., in ThTäg. in Bed. 3 b, in Z lt Spillm. in Bed. 3 c tw. n., Pl. gew. unver., in BSi.; GrAv. (in Bed. 4 b β) *Ricke^n*, Dim. *Rickli*: 1. ‚Ständerreihe', in der Sprache des Bauhandwerks LHerg.(Hunz.). Vgl. *Ge-rick 1*. — 2. Dim., ‚die Fältchen des Hemdes gegen den Kragen und der Ärmel gegen die *Brīsli* zu' (FStaub). — 3. a) Gehege, „länglich rundes, mit Zaun oder Graben umschlossenes Stück Land, wohin man das Vieh treiben kann Z." — b) vom Holzschlag herrührende, dicht mit Unterholz bewachsene Lichtung im Hochwald, ein Zufluchtsort des Wildes ThTäg. *E(n) Holzöpfel(i)-, Chriesi-R.*, Stelle, wo wilde Apfel-, Kirschbäumchen dicht gedrängt beisammen stehen. Von einem *rûche^n R.* spricht man, wenn das Dickicht fast undurchdringlich geworden ist und durchforstet werden muss. — c) Gruppe enge beisammen stehender oder zsgebauter alter Häuser (bzw. der enge Raum dazwischen) Th; ZKn., Leimb. *En R. Hûser. I^n dëm R. ine^n, im së^{l}be^n R. hin^{d}e^n. All vier Hûshalti^{n}ge^n* [wohnen] *in éi^{ne}m R.* ZLeimb. (Dän.). Man spricht von einem untern, obern und hintern *R.* oder Dorfteil, von einem *g'förleche^n R.* mit Bez. darauf, dass bei Brandausbruch die ganze Häusergruppe gefährdet wäre Th. ‚Ein abgelegener Dorfteil, bes. am Ende einer Strasse oder zweier zslaufender Strassen' ZMettm. (Spillm.). *Drūf chömi^{n}d-mer* [bei einer Wanderung durch das Dorf Maschwanden] *dä i^n de^n R. vo^n 's Vezis und 's Chlī^{n}jogge^n.* Leuthold 1895. Altes enges Stadtquartier: *I^n së^{l}bem R. gāt 's Nërve^{n}fieber ūs* Z (Spillm.). Vgl. *Chratz I* (Bd III 928). Enge Umgebung eines Hauses, Dorfes. ebd. Anbau eines Hauses AaF., Ke.; Syn. *Chräzen 4* (Bd III 925). *Er hed no^{ch} e^n R. a^n-'bauet.* — d) an einem Bergabhang sich hinunterziehende Vertiefung, längliche Mulde, die gewöhnlich am untern Ende schmal ausläuft und eine sog. *Porte^n* bildet SchwArth. Enger Durchgang, Engpass. ÄSpr. ‚Der von Landenberg stiess ain huot an ainen r. [um N. gefangen zu nehmen].' Ap Krieg 1405. ‚Do seit inen ir kuntschaft, das si anders niena köndint gen Tuom komen, denn durch ein r., der da heist zuo der Steinin Stegen, oder si wöltind denn einen grossen abweg ziechen über einen hochen berg.' Z Chr. XV. ‚Rick und Wege, wo man [mit einem Heere] durchpassieren könne.' 1473, Absch. ‚[Den Herzog von Burgund] in sim ziechen an eim r., da uns das komlich sy^n bedunken will, angriffen.' 1476, L. ‚Die huoten und ricke, so die Östericher ingenomen hattend.' DSchill. B. Sie ‚verschluogen [verbargen] bin 200 knächt zuo ross und fuoss in einnen r. oder gestüd.' Edlib. ‚Das gschütz der hord wirt sin, alle rick mit gschütz ze lären.' 1529, Absch. (Zwingli). ‚[2—300 Mann] die sich zuo Einsidlen versamlen und villicht durch das Gastal oder ander rick hinüber schleiken werdint.' 1530, Strickl. ‚Wo sy wöltend mit einer grossen macht von Underwalden inher ziehen, wir inen nit möchtend widerstand tuon von wegen der vili der ricken.' ebd. ‚Ich bin Sichem durchstrichen gar, all wäld, all rick und alle tal.' Ruef 1540. ‚Milcolm, ein tüfel: ich louf us vil strassen und rick und fell die welt in unser strick.' JMurer 1559. ‚Die rick zum ersten einnemmen, occupare saltus.' Fris.; Mal. ‚Si verstaltend im [einem Diebe] all rick, als sie meintend [er entkam aber doch].' Ag.Tschudi. ‚Dann des orts [zu Tätwil] ein enge und r. ist, dass die Österycher guoten vorteil hattend und Zürich in d rüschen kam.' HBull. Tig. S. noch *Letzi* (Bd III 1559); *un-ge-brücht* (Bd V 361). ‚Enger, böser r.' ‚Man müsse über wasser varen und enge rike ziehen, do dehein mehtig folk durch könne.' 1444, Bs Schreiben. ‚Da [am Albis] ist ein böser enger rick usserm bach und der bachtolen hinuf und hattent ouch [die Feinde] dieselben strass verworfen mit holz und studen.' Fründ 1446. ‚Sich vor den engen ryken und strassen auf dem Schwarzwald zuo hüeten.' 1499, B Missiv. ‚Nebend dem see was ein schmaler rucher weg durch den berg, da hat der von Müss in ein bösen r. ein starke pastey gebauen und die

besetzt; hat ein so bösen zuogang, dass 10 mann 20,000 erwert heten.' VAL.TSCHUDI 1533. Sobald man ausser Schaffhausen hinauskomme, sollen die Knechte beisammen bleiben und auf ihrer Hut sein, weil da ,böse rik' vorhanden. 1540, ABSCH. ,[Die Glarner] sind böss zuo überfallen, dann sy hand ein bössen r. by Ober- und Underurnen, da wenig hundert möchten etlich tusent hinderhalten.' 1567, Z. ,Die r. verwaren, versehen' uä. Wie man sich bei Unruhen halten und ,all rick verwaren' wolle. 1527, EEGLI, Act. Die Teilnehmer an der B Disputation werden ,in dem frid des herren wider heim kommen, ob glych dise welt all rick versehen und alle far verhüeten und alle steg abwerfen wurde.' ZWINGLI. ,Die fyend hand den berg an die hand gnon, all rick und päss versechen.' 1531, STRICKL. ,Dass die Entlibuocher all eggen und rick mit wachten versorget.' ebd. ,Ir haben uns angezöugt, wie dann die unsern gross schiffoten mit korn an den see fertigen und umb wyn vertuschen, wölichs richtig wider die ordnung sye ... mit angehenkter begere, des selben abzestand, dann ir sunst geursachet wurden, den r. in üwern gebieten zuo versächen [den Durchpass zu sperren].' ebd. ,Die Etscher namend die acht gericht im Brettigöw in, verwartend und besazten etlich rick und plätz.' ANSH. ,In ein r. kommen' 1) eig. ,Als der Züricher hauptman sach, wie sy in ein r. kommen und als vil als im sack stecktend, erschrack er.' HBULL. Tig. ,Dann sy [die Feinde] ietzund in ein rächten r. kummen, da uff einer syten die Rüss, uff der andern das gepirg sye.' ebd. 1572. — 2) uneig. ,Als ir uns geschriben von der unrüewigen puren wegen, dero fürnämen sin sölt, das [unter dem Schirm von Solothurn und Bern stehende] gottshus Bellalee zuo überzüchen und zuo schädigen ... So wir nun uff die red ganzen glouben nit können setzen und uns je versächen, dass sy in den r. nit gern kommen oder ein Eidgnoschaft zuo widerstand ursachen [usw.].' 1525, STRICKL. (S an B). Ähnlich: ,Auff der weite, sagt man, ist guot tädigen; dieser [der Gottlose] aber wirt in ein engen r. getriben werden. Im hochgebirg gond etliche wäg durch die velsen, dass einer auff kein seiten weichen kan, dann auff der einen seiten do sind hoche stotzige wend, auff der anderen tieffe töbel oder bachtalen: also kan Gott die gottlosen eintuon.' LLAV. 1582. — e) „jäh auf- oder absteigende Seite eines Berges, steiler, verschlungener Weg über ein Gebirge. doch üblicher jetzo als Dim. Es geht noch ein Rickli. es ist noch eine kleine Anhöhe zu besteigen AP." ,Die gähe Strecke einer Strasse; Syn. *Stich*' AP (TTobler). Steigung einer Strasse AAF., Ke. — f) grosse Strecke GL. Du musst noch *e*ⁿ *R.* gehen, bis du dort bist. Er hat schon *e*ⁿ *R.* gemäht. — 4. a) Schlinge, Schleife. α) (meist Dim.) Schlinge (von Pferdehaaren) zum Vogelfang AAFri.; SCHSt., „Fadenschleife, dergleichen auf kleinen Brettern, mit Lockspeisen gedeckt, im Winter den Vögeln gelegt werden" TH. Syn. *Härren II* (Bd II 1517); *Lätsch 1 b* (Bd III 1530); *Bogen 2 e γ* (Bd IV 1062). *Dernöᶜʰ hend-si (der Joggeli und 's Emmeli) noᶜʰ es Vögeli g'fangeⁿ, will 's am Rickli isch 'bliheⁿ hangeⁿ* AARh. (Kinderreim). S. noch *Härren II* (Bd II 1518). Auch Drahtfalle für Wild AAFri.; TH Untersee. *Rick(li) legeⁿ*. ,Die Fröhlichkeit der Jagdpartie sei dadurch etwas gestört worden, weil die Hunde nicht selten in Ricke geraten seien und gelöst werden mussten.' AAB. Volksbote 1867. Vgl. *Rickler*. — β) = *Lätsch 2 a* (Bd III 1530), an Schnüren, Seilen, Bändern uä. APV., auch lt TTobler (,Jemand wollte, dass der *R.* viel fester zugeschürzt wird als der *Lätsch*'); oTH, Diess., Hw., Märst., Täg. *En R. macheⁿ, üftueⁿ*. Masche zum Binden des Halstuchs, der Schürzenbänder, Schuhriemen SCHSchl. Syn. *Schlick*. — γ) (auch Dim.) = *Lätsch 2 d* (z. T. bes. von den Anfangsmaschen) AAF., Ke.; APV.; „VO"; L; GG.; SCHW; THMü.; NDW; UWE.; U; ZG; ZKn., Russ., auch lt Dän. *Iᶜʰ will dänn öppen eⁿmōl en R. lismeⁿ*, am Strumpf ZRuss. „Einen R. fallen lassen VO." *Es isch-mer eⁿ R. abeⁿ g'hīt* USil. *E(n) R. üfnēⁿ* ,L; ZG' (St.ᵇ); GG.; ZRuss., *abnēⁿ* ,L; ZG' (St.ᵇ). *Häst en R. abeⁿg'lōⁿ, iez muest-eⁿ wider weⁿnēⁿ (weⁿlismeⁿ)* ZRuss. *Bim Lismen ist* [das zerstreute Mädchen] *all Augeⁿblick iⁿ di lëtzeⁿ Rick mit der Nōdleⁿ g'schloffeⁿ*. PHENG. 1836. Spec. = *Lätschli* (s. unter *Lätsch 2 d*) an der Ferse APWald. Übertr. auf einen Gang hin und her: *Wie mengeⁿ R. hest eⁿfangeⁿ?* zu einer am Fersenlappen Strickenden. ebd. — δ) Dim., Garnschleifchen, dgl. beim Weben an den *Endi* (vgl. Bd I 316) entstehen, wenn die Feder im *Schiffli* zu schwach ist, so dass der *Schutz*, dh. der Faden, nicht genügend angezogen wird ZO. ,Unterschüssen und lucken Fäden machte er [der strebsame Weber] ernstlichst den Krieg; die Enden sollten ohne Rickli und wie beschnitten sein.' FEIERAB. 1860 (JSenn). — ε) Schleife an Kleidern, an der sie aufgehängt werden BSi. (Imob.). Syn. *Schlenggen*. — ζ) (fast nur Dim.) „Häftel von Faden GL, oder vielmehr eine Schleife von Faden, woran man zB. ein Häkchen anhängen kann L; ZG; Z", kleine, aus Faden mit Knopflochstich hergestellte Öse, Schlinge, worein ein kleiner messingener Haken *(Häftli)* oder ein Knopf eingreift, als Verschluss an Kinderkleidern, Frauenröcken, Hemdärmeln, auch an Linnenzeug uä. AA; BS; B; ,L; SCH' (St.ᵇ); THHw.; NDW; ZG (St.ᵇ); Z. Auch für die dem gleichen Zwecke dienende aufgenähte, omegaförmige Öse aus Metall (wofür andernorts *Ringli)* AA Br.; BS; BAarb.; SCHNnk.; SB., NA. Syn. *Haft I 1 a* (AP), *Haft II 1* (Bd II 1053. 1056); *Rigeli* (Sp. 750). Die offene Seite eines Kissens war ehemals durch blosse *Rickli* verschliessbar, deren eines je durch das entsprechende der andern Seite durchgezogen, das letzte vermittelst eines Fadens ,verstätet' wurde Z (FStaub); vgl. *ricklen*. „Angesetzte Schnüre [wohl besser Schnurschleifen]. durch welche ein Band geht, um die Kleidungsstücke fest anzuziehen" GL; „L; ZG; Z"; vgl. dazu: *Zieh deⁿ Bendel* [an der Kappe] *aⁿ, wo iⁿ deⁿ Rickleneⁿ durᶜʰ gōt, unter deⁿ Zupfeⁿ durᶜʰeⁿ*. HEBEL (Wiese 106). ,Schnüröhr am Mieder, wodurch der Nestel geht oder worein die Hafte gehängt wird' (Rochh.). — η) (auch Dim.) gleich wie das Vor. hergestellte, an den beiden Enden eines Knopfloches zur Verhinderung des Ausreissens angebrachte Sicherung Z. — ϑ) eine bestimmte Schnur- oder Garnverknüpfung: das zu einer Schlinge umgebogene eine Ende wird mit dem andern Ende umfasst, dieses nach einmaliger Drehung durch die Schlinge hindurchgestossen und dann angezogen APWald. — b) bildl. α) (auch Dim.) „Häkchen, (verstecktes) Hinderniss" AAF., Ke.; „VO"; L; SCHWMa. (PHeng. 1836); UWE. Syn. *Haft* (Bd II 1054). „Es ist noch ein Rick oder Rickli dazwischen." *Jä, es hed dō noᶜʰ es Rickli derbī* AAF., Ke. *'s ist eⁿ R. dehinder* L (Ineichen). *Hüt isch aber noᶜʰ-n-en andereʳ R. dehinder g'sīⁿ bim Ödel, ᵈass-er nid g'faren*

*ist: 's Gëld hätt-e*ⁿ *g'roue*ⁿ. JRoos (L). *I*ᶜʰ *wüsst Eini* [zum Heiraten], *wo-mer scho*ⁿ *langis Zit uf* ᵈ*em Mage*ⁿ *lid; aber es würd wol sī*ⁿ*s Rickli ha*ⁿ: *es ist e*ⁿ *grössi Frōg, öb-i*ᶜʰ *de*ʳ*t a*ⁿ*chām.* WMüller 1903. *Rickli mache*ⁿ, gerne Hindernisse bereiten, nicht leicht zu überreden sein U. *Rickli und Höggli,* allerlei geheime Hindernisse L (Ineichen). S. auch *Häggen* (Bd II 1091). — β) Kunstgriff, Kniff, zB. mit Bez. auf das Öffnen eines Schlosses GrD. (B.). *Hüt cha*ⁿⁿ*st du z' Chëller gān ga*ⁿ *Wī*ⁿ *hole*ⁿ, *du cha*ⁿⁿ*st ja d' Chëllertür ūfmache*ⁿ; *laber hest de*ⁿ *R. no*ᶜʰ *nid erliggt? Jetz hed-er de*ⁿ *R.*, den Faden zur Lösung des Knotens, jetzt ist er auf dem rechten Wege GrSchs. In GrAv. nur im Pl. *Ricke*ⁿ (verstärkt *Häxe*ⁿ*-R.)* = schlaue Einfälle, Kniffe, Ränke (doch nicht im schlimmen Sinne). *Das* [Kind] *het scho*ⁿ *Ricke*ⁿ, ist schlau, wird die andern übertölpeln. *Dīni Ricke*ⁿ *chenn-i*ᶜʰ, du fängst mich nicht. *D' Henkerchnëchte*ⁿ *hend all Tüfels Rigg und Tügg 'brūcht, d' Sach esō darz'tuo*ⁿ [als ob sie nicht des eigenen Vorteils wegen, sondern nur zum Wohle des Volkes ihr gottgefälliges Handwerk ausübten]. Schwzd. (GrSeew.). ,Tücke: *Er hed Rick im Chopf* L; Zg' (St.ᵇ). Auch in der allit. Formel *Rick und Ränk* L. S. auch *errīben* (Sp. 60). — 5. eine Art Kuchen aus schmalen, maschenförmig durch- und übereinander gelegten, in Butter gebackenen Teigstreifen SchSchl. — 6. (fast nur dim.) kleines Gebinde (Weber-)Garn, unterbundener Teil eines *Strange*ⁿ oder *Strängli* (s. d.) Ap; G; ZO. Die Grösse wird verschieden angegeben: = *7 Öderli* oder *Höndertli* (zu 80 Fäden) Ap (TTobler); etwa 100 Fäden, Umgänge GT. (EFeurer). 1 *Strange*ⁿ hat 10 *Strängli* und dieses 7 *Rickli* ZRuss. ,In früherer Zeit bekam der Weber das Wirpfen- oder Zettelgarn und das Wefel- oder Einzuggarn in *Puschen* à 30 *Rickli* oder in *Pleuli* à 20 *Rickli.* Das Blumengarn ist in *Puschen* zu 5 *Strängli* à 7 *Rickli* gebunden, ein *Rickli* mit etwa 80 Umgängen. Beim Strickgarn enthält ¹/₂ Pfund 5 *Strangen* à 5 *Strängli* oder *Rickli*' ApWald. *Rickli spuele*ⁿ. 100 Rickli zu spulen gilt als eine gute Tagesleistung GT. [Spulerin zum Weber:] *Ha*ⁿ *dir 300 Rickli jo iez g'spuelt* [das Hundert] *à 70 Rappe*ⁿ. EFeurer. ,Will man viel stehlen vom [durch den Fabrikanten gelieferten] Eintrag, so wird der Weber, schlau und arg, dem Stück Gewicht durch Schlichte geben, ein Dutzend Rickli minder weben.' HSulzer 1830. ,216 Rick Wefel [= Eintrag] gelb und weiss, Weberlohn 5 fl. 24 kr.; 169 Rick Wefel blau, Weberlohn 5 fl.' 1825, ThBirw. Tagebuch. — 7. „Eingeweide, Geschlinge in einem tierischen und selbst im menschlichen Körper S", Luftröhre mit Lunge und Herz S. Vgl. *Ge-rick 2.* ,Din sun [Christus] den r. verschriet im [der Schlange] und des mundes giel.' KvWürzburg. ,Einem den r. abstëchen'; vgl. ,den Hals abstëchen.' ,Da man den helm da knüpfet, traf in der stolze degen zier und schriet im abe der collier enzwei der bintriemen stric; daz er im niht abestach den r., daz was ein michel sælikeit.' KvWürzburg. ,Hans Trutman ist gestigen in Ursul Golderin hus und hat gesagt: verdarbte si im sin kint, er wölt ir den r. abstechen.' Blasph. acc. ,Do sprach der Schössli, er gebe einen gehyet umb die rät und so helff im boxs wunden, steche er im joch den r. ab, er hette in wol ze bezalen und ze vergelten.' 1394, Z RB.

Mhd. *ric, -ckes* in den meisten unserer Bedd. (s. Lexer II 415/6); vgl. auch Schm.² II 15; Gr. WB. VIII 907 ff. Das W. gehört etym. wohl mit der Sippe von *Rīg* (Sp. 747 ff.), *Rihen* (Sp. 796) zs. Bed. 3 a wird von St. zu 4 gestellt, was wohl auch die Definition beeinflusst hat; vgl. dazu *Haft 6 a* (Bd II 1055). Zu 4 vgl. ahd. *riculla, ricilla,* ligatura (Graff II 440). 5 ist von 4 a übertr. Zu 6 vgl. *Haft 5* (Bd II 1055), *Schlick(li).* Die Angabe bei St.² (nicht bei St.¹): „*Rick* m., *Ricken* f., zurückgelassener Schutt eines ausgetretenen Stromes Gr", beruht wahrsch. auf einer Verlesung für *Riv(en)*; s. *Rifien III* (Sp. 668); St. schreibt *v* und *k* zum Verwechseln ähnlich. — R. in Namen. Als Flurname (wohl meist zu 3, bes. 3 d und e): ,Rick' Ap (JMerz 1836, 182; doch viell. appellativ); GMosn.; Obw (Alp); ZPfäff. (,im obern und untern R.', zwei Höfe). ,Rickli' BWin. In Zssen: ,Oberts-' GMosn. (Alp); ,Erats-' GuT.; ,Hoᶜʰ-' Schw (Alp auf dem Rigi); ,Tann-' um 1500, Schw (,bis an den weg zu oberst im T.'). ,Rickwald' GLicht. In der Form ,Ricken' AaZof.; GWattw.; dazu die Zssen: ,-Bach' (s. u.); ,-Berg' AaZutzgen (Hof); ,-Boden' GUzn.; ,-Haus' GWaldk.; ,-Hof' GWattw.; ,-Tal' SchwE.; ,-Tobel' GWattw. Als Familienn.: ,Rickli' B. ,Rickenmann' GR.; 1531, Zg.

Hüener-Rick: Stange, worauf sich die Hühner Nachts setzen. ,Pertica, ein langer Stecken, Kloben, H.' Denzl. 1677; ,Hüenersedel.' 1716. — Vgl. Gr. WB. VIII 908.

Lands-: Engpass als Zugang zu einem Lande. ,Ob der statt [Basel] nott wurd zuo besatz irer statt, schlossen oder landsricken unser der Eitgnoschaft hilf.' 1501, Absch.

Gᵉ-rick n.: 1. = *Rick 1,* alle ,Stüde' einer Wand (Hunziker), nach andrer Angabe ,das verbundene Gerippe eines gevierten Dachstuhls oder das ganze Holzgerippe eines Baues' LLuthern. — 2. die edlern, geniessbaren Eingeweide der Schlachttiere, bes. Lunge, Herz, Leber mit der Luftröhre (an éinem Stück), auch Nieren, Milz AaBr., F., Ke.; Bs; Gl (selten); L; Schw; ThFr., Hw.; Ndw; UwE.; Zg; Z. „Eingeweide in einem tierischen Körper, doch nur von kleinern Tieren, als Kälbern VO." ,Gekröse oder kleine Därme von Kälbern' SchwE. (Ochsner). Syn. *Grien* (Bd II 748); *Ge-henk 1 d* (ebd. 1454); *Ge-lüngg* (Bd III 1342); *Geschling, Ge-stell.* Unterschieden als *Chalber- (Chalbs-), Schwīns-, Schāfs-G'r.* usw. *Dō hett-i*ᶜʰ *afe*ⁿ *'s G'r.!* sagt der bei einem Bauern ein Schwein schlachtende Metzger, indem er der Hausfrau Lunge, Herz und Leber an der Luftröhre hangend hinhält AaBr. Das *G'r.* wird in Fleischbrühe gesotten und zu Kartoffeln gegessen ZStdt. *Mer händ hüt G'r. g'ha*ⁿ ZRuss. *Was gi*ᵇ*t e*ⁿ *feissi Sou nit für Spëck und Hamme*ⁿ, *Schmalz und Schūfeli, Rippi und G'rick!* Dietsch 1844. ,Am sonntag zuo ymbis: ein voressen ... es sig ain grickli, krös ald leberwürst [usw.].' G Küchenordn. XV. ,[Die Metzger] söllent niemants nötten, wäder köpf, kröss noch gerick zuo dem fleisch ze nämen.' um 1480, AaK. Metzgerordn. ,Kröss, gerik sol dheins höcher dan umb 18 hlr geben werden.' um 1495, AaBr. Metzgerordn. ,Viscus, eingeweid, das grick.' Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716. ,[Der Metzger] solle ein Grickh bei dem Pfund und nit die Läbern allein verkaufen.' 1613, AaKlingn. Metzgerordn. ,[1530 wird verordnet] dass die Metzger die Köpf, Kröss und Gerück umb ein zimblichen Pfenning ausswegen.' FrHaffn. 1666. ,Dass zu den Kalbsvierteln ... die Kalbergrick beim Pfund, wie das Kalbfleisch im Preiss ist, die Kälberkröss aber nicht höher als eins um 2 Batzen gegeben [werden].' B Metzgerordn. 1718. ,[Am ,Hühnermahl' 1728 wurde verzehrt] 39 Pfund Rindfleisch, 66 Pfund

Kopf und Grick [usw.].' ZWth. Schützenf. 1895. ‚Das Grük soll nit für Ungänds geachtet noch ausgewogen werden.' 1857, Ndw Ges. ‚Im Fall [ein geschlachtetes Stück Vieh] allein an Lungen und Lebern finnig, faul oder presthaft wäre ... soll der Käufer dem Verkäufer das Gerick zu überschicken schuldig sein', wenn er ihm, wie es für diesen Fall erlaubt ist, vier Kronen abziehen wollte. ebd. ‚An der Metzgeten haben Die aus dem obern Spital 4 Blutwürst und ein halb Ochsengrick.' ZWth. Neuj. 1871. S. noch *Grien* (Bd II 748); ***Pfëffer*** (Bd V 1066). Roh auch von den entsprechenden menschlichen Organen: *'s G'r. keit-im abe^{n}*, von einem Lungensüchtigen Bs (Spreng). ‚[Abraham:] s ganz Grick will mär von änander spaltä; ih glaub, ih muess mih erbrechä [vor Schmerz, dass er Isaak töten soll].' Tyrolersp. 1743.

Ober-G^{e}-rick. ‚Dass jeweilen zu einem Schaaffviertel ein sauber gebutzter halber Kopf oder halbes Obergrick und weiters nach gebührlicher Einteilung aussgewogen [werde].' B Metzgerordn. 1718.

ricke^{n}: einen *Rick* (in Bed. 4 a β) machen ThHw. Syn. *lätschen 2* (Bd III 1533), *schläufen, schlicken.* ‚Riken, riklen, striken, ligare, connodare, fasciare.' Red. 1662.

Ricke^{n}bach: verbreiteter Orts- und Flurname; s. ***Bach*** (Bd IV 951). — Ricke^{n}bacher, in L *Re^{i}cke^{n}-bār:* 1. Bewohner von Rickenbach. — 2. (nach einer Angabe *Rickiber)* Apfelsorte Th.

HMey. 1849, 40/1 erklärt: ‚ein eng eingeschlossener Bach, der durch eine Schlucht sich durchdrängt', St. (wohl nach *Rick 2 a* konstruiert): „ein Bach, der entweder für sich selbst, oder mit dem Fluss, in den er sich ergiesst, eine ovale Gestalt in seiner Eingränzung bildet;" vgl. auch Gfd 44, 230. Noch deutlich für einen Bach: ‚Es solle die March anfahen in dem Iselgraben, der von dem R. aufgeht [usw.].' 1554, Glur 1835. ‚Von Wytolfingen [geht die Grenze] über in den alten R. und von dennen uf den obersten grad Riginun [usw.].' 1561, SchwKü. Als Familienn. Bs *(Rigge^{n}bach;* ‚Heini R.' 1503); 1317/69, AaB.; 1483, Z; 1524, GBern.; 1531, Schw.

rickle^{n}: *Rickli* (in Bed. 4 a) machen, mit solchen hantieren. S. *ricken.* a) Vögel, Hasen in der Schlinge fangen AaFri. Syn. *stricklen.* [Der Satan] *jag Äin de^{n} Winter dur^{ch} zum Ricklen und Lätsche^{n}, zum Wildere^{n} mit ^{d}em G'wer, z'ērst uf d' Tier, denn uf d' Lût.* AaBr. Neuj. 1895. Mit Dat. des Wildes: *Früener häiger ^{d}em G'wild nume^{n} g'lätschet oder g'ricklet.* ebd. — b) eine Art feinerer Strickarbeit verrichten Ndw. — c) „Manschetten usw. mit künstlichen Nähehaften rändern VO." — d) „die Schlaufen an Bettanzügen in einander hängen Z"; vgl. *Rick 4 a ζ.* — e) beim Kunstnähen, Halbmonde sticken ApM. (TTobler), auf Mousseline von Hand einfache Figuren, zB. Halbmonde, einnähen GWe.; Syn. *kopfen 1 a* (Bd III 417). Vgl. auch *lätschlen 2* (ebd. 1533).

Rickler m.: 1. Wilderer, der dem Wilde Schlingen legt. ‚Es gereicht den zwei grossen Gemeinden an der Aare nicht zum besondern Ruhme, dass sie gegen 12 Wilderer beherbergen ... Diese Wilderer oder R. können ihr niedriges Geschäft nicht mehr so ungestört treiben wie früher.' AaB. Volksbote 1867. — 2. Apfelsorte Th. Vgl. *Rickenbacher 2* (s. o.).

Ricka „Sch", *Ricke^{n}* ZO., *Riki* Bs, *Rickli* U, *Rickeli* Th; ZO.: Kurzform 1) für Friederike Bs; „Sch"; ZO. — 2) für Henrike U. — Vgl. *Riggeli* (Sp. 772).

Rock I (bzw. *-gg)* m. — Pl. mit Uml., Dim. gew. *Röckli,* stärker dim. und bes. in der Kdspr. auch *Röckeli, -ili* Aa; B; Ndw, *Röckętli* Z (Kdspr.), *Rockji, Rockęlti* WVt., *Rocki* BSi., „*Röcki* BO.", in TB. nur *Rocktschi:* wesentlich wie nhd. 1. als Kleidungsstück. a) Rock für Mannspersonen Aa; Ap; Bs (Seiler); Th; Ndw (Matthys); Z und wohl auch sonst, aber vielfach nicht (mehr) eig. volkstümlich, am ehesten noch für den (jetzt meist abgekommenen) langen, mit Schössen versehenen Feiertagsrock der Bauern, dann für den Rock, auch den Talar der (reformierten) Geistlichen, oft aber nur noch für den langen Moderock, Gehrock, Redingote; sonst gilt *Chittel* (Bd III 568), *Chutten* (ebd. 573), *Tschōpen;* vgl. auch *Angläsen* (Bd I 330); *Hocken II* (Bd II 1127); *Janggen* (Bd III 49); ***Kamisōl*** (ebd. 256); *Lismer* (ebd. 1425); ***Mutz*** (Bd IV 617); ***Biffel, Büffel*** (ebd. 1042. 1049); ***Panzer*** (ebd. 1408). Nur in BBe. (Dim.); WLö. gew. Bezeichnung der kurzen Jacke der Männer, in P beider Geschlechter. *Sīner* [des Geissbuben] *Schueh hī^{en} d's Mūl wīt offe^{n}... e b'hüetis, und sī^{n}s Rocki, lue^{g}!* DGemp. 1904 (BSi.). *De^{r} Vatter häd zue sīne^{n} Chnëchte^{n} g'seid: gönd, hole^{n}d de^{n} fürnemst R. und legge^{n}t-em-en a^{n}*, Übers. von Luc. 15, 22. Dial. (ZOtt.; ähnlich FO.; LStdt; WRar.; Z Stdt). In der ä. Spr. meist in der Bed.: als Überkleid getragener weiter Rock (Mantel). ‚Sye Funken knab vast hön gewesen, daz er weinete und kratzet im selbs an sim r. von höny.' XV., Z; vgl. das Zerreissen des Rockes als Zeichen von Grimm und Schmerz bei Gr. WB. VIII 1097/8. ‚Dass si inn vor dem nachtmal habe gesächen fürher gan und den r. angehept, darnach habe er in über die achslen gehept wie die metzger.' Anf. XVI., Z. ‚Wann guott herren und gesellen uff der stuben essend, mugend sy die rock, dwill sy essend, abziechen.' AaZ. Stubenr. 1529. ‚[N. habe] sinen tägen und den r. daran über die achslen getragen.' 1540, Z RB. ‚Den r. vornen aufftuon, das man sähe, wie ein hüpscher gesell er seye, diducere tunicam; der r. hanget im über die achslen abhin, defluit toga.' Fris.; Mal. ‚Unfer von Küssnacht, als einem man, der vor im anhin griten, syn mantel ab dem ross gfallen, habe er denselben ufglässen, und als der selbig man den r. verloren haben gespürt und den gern wider gehept, syge er darmit durch die räben entloffen und nachgents das röckli, so er antrage, daruss machen lassen.' 1577, Z RB. ‚R., vox Alamannica, significans supremam vestem.' Goldast. ‚[Männer, die den Frauen] nicht mehr Klugheit anvertrauen, als den Unterschied zwischen ihres Mannes R. und Hemd machen zu können.' GHeid. 1732. S. noch *flotteren* (Bd I 1231); *Juppen* (Bd III 54); ***Mantel*** (Bd IV 341); *für-bass* (ebd. 1654). Spec., Mönchskutte. ‚1663 verehrt die Regierung dem N., da er vorhat, in den Kapuzinerorden zu treten, an den ersten R. 10 Gl.' AKüchler 1895. ‚1757 bewies Joh. Ignaz von Flüe, dass er vom Landammann Walter abstamme und somit Anteil am R. des sel. Bruder Klaus habe.' ebd. 1901. α) Länge, Form, Stoff, Farbe und Ausstattung des R-es wechselten mit der Zeit und Mode; vgl. die Zssen. ‚Es sol en jeklich man und knab, er si rich oder arm, jeklich hes, daz er obnan an tragen wil, als lang machen, daz es im unz an dü knü abschlach, und der kappen [Kapuzen-] zipfel sol nüt lenger sin, dann als der r. lang ist, und sol si ouch nüt mer undnan hin zersniden [die Röcke wurden unten ausgezaddelt].' 1371, Z Kleiderordn.

,Coccinea, rot tuoch vel rot rok; jacinctina, grüen rok.' Ebinger 1438. ,Wa bist du, mann im eselfarwen [höhnisch für ,grauen'] r.?' 1464, Z RB. ,Ob er nit gehört, was der im wissen r. [einer der Kegelnden] geredt.' 1468, ebd. ,Vil sidener röcken, sidener wambisch.' 1476, Absch. (Beute von Grandson). ,Ein grawen, ein grüenen, ein wissen und rotten r.; ein grüenen mantel, ein langen r.; ein kurz gefült röckly.' 1476, L Beuterodel (von Grandson). ,Einfalter, zwifalter r.; schwarzer (bruner) arrassin, mardryn r.; schwarzer schamlitt r. mit marder underzogen (mit zendel); bruner schamlet r. mit eim lambfuoter; schwarzer damast r. mit rugkfech; schwarzer gfülter r. mit marderkellen; bruner gfülter r. mit eim schwarzen schäfflyn fuoter.' 1489, Waldm. Inv. ,Die puren tragend nit me zwilch, wend all sammat und syden han, sich bkleiden ganz nach welschen sitten, röck, paret und dhosen zerschnitten; ein yetlich schnudernass zücht ein bart, gibt ein kronen umb ein paret, macht darzuo ein langen r., der wyter ist denn kein glock, henkt darzuo gross ermel dran, gäbind ein r. eim armen mann, die zerhouwt er.' Eckst. 1525. ,[N. habe gestohlen] einen roten r., glychet sich vast einer hoggetzen [s. *Hocken* Bd II 1127], welliche hoggetzen er gegen einem andern röckly vertuschet.' 1549, Z RB. Junker JEscher in Zürich († 1564) besass ,an röcken: 1 schamber mit einem fuchsfuoter unterzogen, 1 schwarzer mantel, 1 filzmantel und 1 bruns röckli.' Z TB. 1900. ,Ein lang glatt [Knaben-]Röcklin von Taffet oder Burrat mit Gallunen eingefasst.' Bs TOrdn. 1646 (Schneidertax). ,An den Röcken, die man ohne Kragen und bis oben an die Knie trug, waren besonders die Aufschläge der vorn sehr weiten Ärmel ein Gegenstand der landesväterlichen Sorge. Sie durften nicht bis an die Handwurzel reichen und die Aufschläge waren bei Erwachsenen höchstens eine Elle, bei Knaben eine halbe Elle weit gestattet. Diese Röcke, zu denen man sich langschössiger Westen bediente, wurden selten offen getragen, sondern in der Regel von oben bis unten zugeknöpft und hatten vorn in beiden Schössen mit Klappen versehene Taschen.' um 1701, Z TB. 1858. ,Dass die Prediger hinfort ihre Rök ohne Taschen wollen lassen ausmachen, in denen Überschlägen und Glocken die Anständigkeit beobachten.' 1703, Ap JB. ,Die Bauern kleideten sich [im XVII./XVIII.] in einfache Pluder- und Schlotterhosen, Weste und langen R. mit engen Ärmeln aus Zwilch und Wolle.' JNater 1898 (ThAad.). ,Der Knecht von Ötenbach [wird von der Reformationskammer bestraft] wegen eines köstlichen tüchenen Rockes, daran viele Falten.' 1710, Z TB. 1858. ,Die bis unten an die Taille mit Knöpfen versehenen Röcke wurden noch immer ohne Kragen, die Ärmel mit breiten Aufschlägen getragen; doch hatten die Schösse jetzt am Rücken mehrere Falten, vermittelst welcher sie steif herausstanden, und die Klappen, mit welchen vorn die Taschen sich schlossen, waren breit und in die Spitze geschnitten; giengen Vornehme spazieren oder zum Besuche, so war der R. aufgeknöpft.' um 1751, ebd. ,Wir verbieten den Mannspersohnen alle sammeten und ganz seidenen Röcke, wie auch alle sammeten und caffenen Rockfutter.' Bs ROrdn. 1768. ,[Zu verkaufen:] Ein grün kamelottenes [Knaben-]Röcklein mit rotem Taffet gefüttert.' Z Donnst.-Bl. 1787. ,Der R. nach erster Form war ziemlich wie die jetzigen Paltons, nur nach unten etwas offen, nach zweiter Form nach unten etwas mehr zurückgeschnitten und nach dritter Form von den Hüften an nach unten noch schmäler zugeschnitten und so lang, dass zwei schmale Flügel oder Fecke bis auf die Schuhe herabhiengen. Alle diese Röcke waren auf den Armen, von vorne herunter und über den Rocktaschen mit grossen glänzenden Knöpfen besetzt, oft in der Grösse von einem Fünffrankenstück. Die Festtagsröcke waren gleichfalls von solidem Guttuch, meistens rötlich braun, auch vielseitig blau, gab auch deren von rotem Sammet.' Anf. XIX., WVt. S. noch *Glogg 6* (Bd II 611); *Hosen* (ebd. 1689); *Laub* (Bd III 955); *bikart* (Bd IV 1121); *bōs* (ebd. 1708); *brūn* (Bd V 647). ,Geteilter R.', zweifarbiger (durch verschiedene Farben halbierter) Rock. ,Ein teilt röckli, rot und schwarz.' 1530/1, AaBiberst. Für das Kleid Josephs (I. Mos. 37, 3. 23. 32) hat die Z Bib. 1530/1638 ,geteilter R.' (,ein (von Farben) gemengter R.' 1667), gegenüber Luthers ,langer bunter R.'; χιτὼν ποικίλος. LXX.; vgl.: ,Das der knab [Joseph] ein geteilten r. hatt, geschicht nit one gfärd: nachmals wirdt er dester bas erkannt, do er mit fychbluot also besudlet was, das er glych sach wie ein ding, das die tier zerrissen habend.' LJud 1531. ,Daselbs gstolen ein teilten r., roten und schwarz.' 1554, B Turmb. — β) Form und Farbe des Rockes kennzeichneten Stand oder Stellung des Trägers. ,Wolt der Hürzel [ein Stadtdiener] heim gan, sinen spiess reichen und sich anderwert anlegen; also leitte er miner herren r. an, suochte sinen spiess [usw.].' 1477, Z RB. ,Für die kirche söllend sy [die Alumnaten] erbere röcke tragen, aber uss gmeinem tuoch, der farw halb ysengrow oder vogelfarw, nit schwarz, wie die predikanten.' 1578, UErnst 1879 (Z). ,Kurzes röckli.' ,Redte Caspar, wenn er ein frow were, so welte er lieber einen münch mynen lassen dann einen kriegsknecht, dann die kriegsknecht mit den kurzen röcklyn machtend: nemm dich der tüfel! nemm dich der tüfel! so machtind die münch mit den kutten: bhüet dich got! bhüet dich got! Also darnach trybe C. aber sin abentür und machte gegen der frowen wie der kriegsknechten röckly und kusde die frowen; also were die frow aber hön und wuschde sich [usw.].' 1497, Z RB. ,Her UGwerb leit sich an mit einem kurzen röckly, hänkt an ein lang schwärt [usw.].' 1533, Z (Beschwerde über das Treiben der Mönche in Rüti). ,[Klage über den Pfarrer von ZOberglatt:] Behenkt sich mit sydenen schnüeren, treit kurze rökle, feurbüchsen, komt gar rumorisch.' 1. H. XVI., HDiener 1863. ,Langer R.' ,Der N. stat obnen im merkt in einem langen r., als ob er ein burgermeister sye.' 1452, Z RB. ,[N. habe] inen in den langen röcken [Ratspersonen von Bern] gefluochet.' Ansh. ,Schwarzer R.' der Geistlichen (vgl. *Schwarz-Röckler)*; auch übertr. auf die Träger; s. *īn-blüwen* (Bd V 252). ,Roter R.', kennzeichnend für den französischen (bzw. in frz. Diensten stehenden) Soldaten; vgl. *Röt-Röckler*. *Dä* [du] *chunnst nu^{ch} en röteⁿ R. über!* sagte man zur Zeit der frz. Werbungen etwa zu einem Taugenichts Z Bez. Pfäff. *Er het en roteⁿ R. g'noⁿ, suⁿst wär-er hindereⁿ choⁿ*, hat Handgeld nach Frankreich genommen, um dem Zuchthaus zu entgehen Z †. Dazu (?): *Anneli, wo bist nächteⁿ g'sīⁿ? Hinder ^dem Hūs im Schöpfli. Wër isch nächteⁿ bī-der g'sīⁿ? Dë^r im röteⁿ Röckli* Bs. Anders: ,Einen roten R., rote Hosen verdienen, sich verdient machen' SchSt. (Sulger); vgl.

Gr. WB. VIII 1096. — γ) Röcke (oder auch nur das Tuch dazu) waren früher gebräuchlich als Geschenk, Löhnung bes. an Beamte, Dienstleute und dann häufig in den Standesfarben; vgl. *Hosen* (Bd II 1689) und s. auch die Zssen. ‚Man soll Niemanden kein R. noch Gewand geben ausser des Rates Schreiber, seinem Schüler und den 4 Rates Knechten.' Mitte XIV., Bs (Ochs). Hans Roth, der 1382 die Stadt vor dem Überfall des Grafen von Kyburg rettete, erhielt zur Belohnung jährlich einen R. mit der solothurnischen Stadtfarbe (weiss und rot) und das Vermächtniss, dass Solothurn dieses Kleid alljährlich je dem ältesten seiner Nachkommen zu allen Zeiten verabfolgen werde. LRSchmidlin 1895. ‚Als die husgenossen meinden, wenn ein chorherr absturbe, so sölte man inen desselben abgangen herren besten r. geben, dawider aber die herren der probst und das capitel retten, sy hetten bissher dafür nit me geben denn 12 β Züricher pfenning, darumb so haben wir erkennt: wenn und wie dick hinnanhin dehein chorherre begraben wirt, das dann desselben abgangnen chorherren erben den husgenossen für den r. und für alle andern kosten geben süllent 36 β gewonlicher Züricher pfenning, und süllent die husgenossen den abgangnen herren dann ze grab tragen [usw.]. Als die husgenossen ouch fürgezogen hand, wie daz ein herre in dem winmot zuo sinem lehenmann kommen und da sinen belz und r. an ein staglen henken sölte, haben wir gesprochen: wenn deheiner der husgenossen oder lenlüten mit seinem herrn winmon wil, daz dann im derselb sin herre bi sinem schuoler in die trotten win und brot [usw.] schicken sol und daz damit der herre des belzes und des rokes an die stageln zu henken ledig sin sol.' 1424, Z (Streit zwischen der Propstei Grossmünster und den Hausgenossen zu Fluntern und St Lienhart). ‚Der amptlüten röke [Titel]. Wir haben geordnet, dass wir ünsren amptlüten, den wir järlich rögke von unser stat gebend, es sye zimerlüt, murer, weibel, spillüt, louffend botten oder ander werklüte, zwo varwe geben wellent, nemlich rot und swarz, wond unser stat zeichen des glich geteillet ist; wär aber der varwen nit tragen wölte, der sol des jares sines rokes manglen.' 1426, B StR. ‚Umb des winrüeffers r.' 1430, B StRechn. ‚Der wechtern und der armen lüten, gouchen und narren röcke, als man die jerlich git durch got und ere, gebürt des verlouffnen jars in ein summe 302 lb. 3 d.' 1433, ebd.; s. ebd. 48, ferner Ansh. V 249. Die am Monstein, denen 150 Gulden gegeben sind, um den Weg zu machen, verlangen zwei Röcke zur Besserung des Accords. 1498, Absch. ‚Da hab er [der Herzog von Mailand] dem Engelhart 30 gulden [als ‚bottenbrot'] gemacht; da redte er aber mit dem hertzogen und batt in umb sin farb und da ordnete er im ein r.; da redte der E.: ä min gesell hat och daz sin verritten, der törst ouch ein; da ordnete der hertzog beiden 40 el atlis.' 1515/6, Z. ‚Im Jahr 1546 schenkte man dem Weibel an seinen R. drei Sonnenkronen; 1579 erhielt der Weibel N. einen schönen R. mit des Fleckens Farbe (weiss und rot), der 10 Pfund gekostet hatte.' KHauser 1895 (ZElgg). ‚Zudem wurde dem Weibel von der Regierung ein Kleid geschenkt, zB. anno 1580 ein R. 1581 erhielt auch der Ammann von der Regierung einen R.' LRSchmidlin 1886 (SBib.). ‚Wer mir die lüt nur konnte zeigen, dem wölt ich gen ein r. für eigen.' Ursina 1581. ‚Den Kirchensigristen wurde alle 2 Jahre je 3 Ellen Sammet zu einem Röckli gegeben. Statt des Tuches gab man später 5 Gl. 25 Schl.' 1. H. XVII., AKüchler 1895. S. noch *Juppen* (Bd III 54); *Win-Rüeffer* (Sp. 713). — δ) RAA. und Sprww. *Luegeⁿd, er chunnt iⁿ Rogg und Stogg!* schon ganz festlich gekleidet GlMoll. ‚Man will lieber im Januar einen Wolf durchs Dorf laufen sehen als einen Mann ohne Rock', dh. der Januar soll kalt sein ZDüb. *Er hed deⁿ R. zur rëchteⁿ Zīt 'tröchnet,* hat rechtzeitig für seine alten Tage gesorgt AaKe. Von einem Eigennützigen sagt man: *Imu isch d's Hemolti nâhor wan der R.* WVt.; ähnlich BHa. ‚Ein Vorbild für ihre Enkel, die auch ihrerseits wieder mehr für sich als für ihre Nachkommen sorgen mögen gemäss der Weisheit im Volksmund: Das Hemd liegt mir näher am Leibe als der R.' U Neuj. 1898. Vgl. dazu auch *Hemd* (Bd II 1297) und Gr. WB. VIII 1100. *'s isch um eⁿ R. (Belz,* in BG. *Chutteⁿ) wermer,* bei abnehmender Kälte Bs; vgl. *Mantel* (Bd IV 340); *Tschöpen. Hie ist um en ganzen R. wärmer wan uf Brinigen* BHa. ‚In Interlaken ist es um einen R. wärmer als in Thun und um zwei Röcke wärmer als in Bern.' Osenbr. ‚Einen andern R. anlegen' 1) ein anderer (besserer) Mensch werden; vgl. *Belz* (Bd IV 1222/3). ‚Dass N. (‚ein sollicher vogel und liederlicher gsell, das schier niemants bi im sicher') ein andern und rüewigeren r., dann untzhar beschechen, anlegge.' 1527/30, Z RB. ‚Exuere hominem ex homine, sein natur verenderen, ein anderer mensch werden, ein anderen r. anlegen.' Fris. — 2) mit Dat. P., aus Einem einen anderen Menschen machen: ‚Der herzog fiert gar ein unordenlich, unfürstlich wesen, darum die notturft ervordert, im einen andren r. anzelegen, oder es tuot nimmer guot.' Ansh. — 3) mit Dat. S., einen andern Namen geben, für etwas Anderes ausgeben. ‚Ir [Fürsten] legend gottes wort ein andren r. an, nennend es luterisch, damit ir im die rechten todstreich mögind geben.' Zwingli. ‚Einem den R. aus-, abziehen', ihn (ökonomisch) zu grunde richten. ‚Das Sprichwort: der Weinstock zieht dem Bauer den R. aus, er zieht ihn ihm aber auch wieder an, möchte endlich [bei dem steten Sinken des Weinbaus] sich nur im ersten Sinne als wahr bewähren.' HSchinz 1842; vgl. *Rëben* (Sp. 40). ‚[Als] er ungevarlichen zuo abent nach dem nachtessen by ettlichen schmidknechten uff der Nidern brugg gesessen, sye der B. mit NN. ouch uff die bruggen komen, und als inn der selb B. also uff dem laden sitzen sehe, gienge er eins gangs zuo im und den zwein gesellen hinzuo und redte zuo im: ich gloub, du habest geredt, du wöllest mir den r. abzüchen. Des er im güetlich und one alles args geantwurt hett: warumb wolt ich dir den abzühen? ich han dir den doch nit koufft noch bezalt. Des hab der selb B. von stund an sin funst zuckt [usw.].' 1468, Z RB. ‚Ich hab inen den r. nit zerzeert, dass sy bleibend und mit mir zuo imbiss ässind, ita cum eis egi, ut non scinderem penulam, ich hab sy nit vast genötiget.' Mal.; vgl. Gr. WB. VIII 1099/1100. S. noch *Hemd* (Bd II 1298). *Eiⁿᵉm deⁿ fürig R. aⁿleggeⁿ*, ihn durchprügeln. Rochh.; vgl. *fürig* (Bd I 951), *Für-R.* ‚Einem ein kalten R. anlegen', ihn ins Gefängniss werfen; s. *chalt* (Bd III 239) und vgl. *hölzig* (Bd II 1267). Des Grülispergers Söhne sind angeklagt, einen Scherer geschlagen zu haben; Einer von ihnen sagt aus, ‚dass der scherer kam und

iro spottet und sprach, ob sie im [!] einer geiss ein r. wölten machen, und kamen also mit red an enander, dass Cuonrat Gr. den sch. sluog.‘ 1421, Z RB.; waren die Gr. Schneider? vgl. ‚Geissbuler‘ bei Gr. WB. IV 1, 2803. — ε) Kinderreime. *Schnīder, Schnīder mit dem Bock, mach-mer schnëll e^{n} nöu^{w}e^{n} R.; Schn., Schn. mit der Ell, Schn., Schn. chunnt i^{n} d' Höll.* GZür. 1902 (BStdt). ‚Schneiderlein, Schneiderlein hopp, hopp, hopp, mach mir einen R., R., R.; bis ich zähle 1, 2, 3, muss das Röcklein fertig sein‘ ZAnd., Wald (Anzählvers). *Sunntigchopf im röte^{n} R. hocket uf der Tanne^{n}; leit die wīsse^{n} Höseli a^{n} und lāt die röte^{n} hange^{n}* Z (Dän.). *Sock, Sock, röte^{r} R. mit dem gël^{w}e^{n} Nägelistock!* Trotzvers auf Einen, der einen Andern in der Schule verklagt hat GStdt. *Gīgampfe^{n}, Gërste^{n} stampfe^{n}, wo ist dīn Vatter? Im Holz. Was tuet-er? Stocke^{n}. Wa^{s} hät-er a^{n}? En röte^{n} (grüene^{n}) R.* [usw.] Z. *Gi(ri)gampfe^{n}, Wasser stampfe^{n}, röte^{r} R., abe^{n}g'hockt! (Nägelistock* ZWald) ZStdt, Wald. S. noch *gi-gampfen* (Bd II 319). *Di dritti spinnt e^{n} röte^{n} R. für ü^{n}se^{n} liebe^{n} Herrgott.* GZür. 1906 (BStdt). — b) Frauenrock. allg., und zwar meist = *Um-Lauf 1 b* (Bd III 1114), doch auch (so in Aa; Ap; Th; Z) der von den Schultern herabreichende Ärmelrock (s. *Ge-stalt-R.)*. Vgl. bes. *Juppen* (Bd III 53); *Chittel* (ebd. 568), auch *Junten* (Bd III 51); *Chutten 2* (ebd. 573), sowie *Gloschen* (Bd II 649); *Huseggen* (ebd. 1751); *Bäntsch* (Bd IV 1406). Das *Chleit* besteht aus *R.* und *Līpli* GrAv.; vgl. Bd III 980. In TB. die früher allgemein, jetzt nur noch von einigen alten Frauen getragene, von den Schultern bis zu den Füssen reichende Winterbekleidung aus sehr dickem, selbst verfertigtem Wolltuch. Nach Zeichnung und Stoff unterscheidet man in Z und wohl auch sonst *g'hüslete^{r}, g'strichlete^{r}, g'müggle^{t}e^{r}, 'blüemlete^{r}, (blä^{w}-)'truckte^{r} R., (ganz-, halb-)wullene^{r}, sīdene^{r}, līnene^{r}, bau^{w}lene^{r}, indiänene^{r}, persiänene^{r}, schottische^{r} R.*, ferner *Alpaga-, Barche^{n}t-, Besch^{l}-, Biggē-, Katong-, Lüsster-, Merino-, Mōri-, Multum-, Musselīne^{n}-, Sateng-, Schefi-, Trilch-R.* S. auch die Zssen. *Höchste^{n}s für e^{n} G'stät z' mache^{n} hai^{n} Maidli* [früher] *persiēnigi oder indiēnigi Röck g'ha^{n}, 's ander isch vo^{n} sëlber Pflanztem g'sī^{n}* BsLie. (Meier). Früher trugen die Frauen *churzi Reck und röt B'legene^{n} dran* PPo. ‚Es sol enhein frouw enhein kappen an ir röck mer machen, der lenger si dann ein eln. Es sol ouch enhein elich wip noch wittwa enhein r. hinna hin mer machen dan ein farw.‘ 1371, Z Kleiderordn. ‚Ein swarza mantel, ein blawa r., ein rota taphart ... ein gebrochen r.‘ 1384, Z Inv. Die Röcke waren auch etwa gestreift oder ‚gestücket‘ und das ‚Hauptloch‘ derselben oft so weit, dass die Achseln bloss hervorstanden. Bs XIV. ‚Regillum (vestis reginæ), rökli.‘ Ebinger 1438; Voc.opt. ‚Die Wybsbilder sollend die Gippen und Röck hinfüro dergstalten machen lassen, dass sie die Waden vollkommen bedecken mögind.‘ B Mand. 1628; s. auch *Hërd* (Bd II 1599). ‚Die Mägd [sollen] uff den Kleideren keine Schnür, sondern nur etwan ein oder zwo Bläginnen uff den Röcken ald Jüppen [haben].‘ Z Mand. 1636. ‚Die Frauen trugen am Sonntag einen wollenen, am Werktag einen einfachen, gefärbten oder später gedruckten R., der vorn mit einer Schürze bedeckt wurde.‘ XVII./XVIII., JNater 1898 (ThAad.). S. noch *Güteren* (Bd II 532); *Schwanz-Chnab* (Bd III 712). ‚Fliegendes Röcklein‘; s. *Affen-R.* und vgl. *Flug-R.* ‚Geteilter R.‘ (vgl. oben Sp. 822) in der Z Bib. 1530/1 (II. Sam. 13, 18) für das Kleid Thamars: ‚Sy hat einen geteilten r. an; dann söliche röck truogend des künigs töchter, dieweil sy jungkfrauwen warend‘; ‚langen bunten r.‘ Luther; χιτὼν καρπωτός. LXX. Ein *R.* als Lohn: ‚Dass si Greten Altnouwerin ansprach an dem gericht umb ein r. von Mecheln und umb siben eln schürlitztuochs und sprach, si hetti ira das houpt schön gemachet und den grint gebüesset sit unser herren tag här und darumb hetti si ira den r. und schürlitztuoch verheissen.‘ 1385, Z RB. Als Fall (s. Bd I 735): ‚Stirpt eine frow (die der herrschaft eigen ist), so nemen min herren r. und mantel, als sy zuo hohzitlichen tagen zuo kilchen ist gangen, zuo fal und der vogt den sturz und das tüechly und der weibel den underrock oder underschürlatz, weders er wil, und darzuo die schuo.‘ 1496, ZEgl. Herrschaftsrecht. *R.* im Gegs. zu *Hose^{n}* als charakteristisches Kleidungsstück der Frauen; vgl. *Hosen* (Bd II 1692). *R. und Hose^{n} decke^{n}d vil Mose^{n}* ZWangen. S. noch *Hemd* (Bd II 1298). Daher *R.* geradezu = weibliches Geschlecht, weibliche Art; s. die Belege unter *Hosen* (Bd II 1692). Kinderreime uä. *Schmutzigs Meitli, Hudelseckli, gang an'n Bach und wäsch dī^{n}s Röckli, gang a^{n} 's Bächli hinder 's Hūs und wäsch dī^{n}s Röckli sūber ūs* ZWildb. *'s isch einisch es Meiteli g'sī^{n}, das het es churzes Röckeli g'ha^{n}; wär das Röckeli länger g'sī^{n}, so wär o^{ch} d's G'schichtli länger g'sī^{n}.* GZür. 1902 (BStdt). *Grītli Grētli Holderstock nämi gërn e^{n} nīwe^{n} R., unne^{n} un^{d} obe^{n} Sammet dra^{n} und über d's Jār en schēne^{n} Ma^{nn}.* ebd. (BOberried). *Joseppli, Schnēpéppli (Schnebéppli) hät 's Röckli a^{n}'brännt, dā ist-em sī^{n} Mueter (sīn Vatter) mit der Fitze^{n} nā^{ch}-g'rännt* [usw.] ZAnd., Stdt, Thalw., Wyla. *Kennst 's Güggels Torli au^{ch} am Bërg? Es hät zwei Röckli oder drū, die wird 's, denk wol, na^{ch} schuldig sī^{n}* ZKn. *I^{ch} weusche^{n} der Frau en röte^{n} R., dass si chönn sitze^{n} uf-eme^{n} Nägelistock* [usw.] ZEidberg (Wurstlied). *Die schönste^{n} Meitli, wo-n-i^{ch} weiss, die sind vu^{n} Nëri^{ch} uf der Geiss: si hend so gël^{w}i Röckli a^{n} und Bitzli Betzli Chüechöd dra^{n}* ZW. *Mī^{n}s liebist Schätzeli (Ei, mī^{n}s Sch.* ZStdt), *wo-n-i^{ch} ha^{n} ('s schönst Meitli, wo-n-i^{ch} weiss* ZLunn., *D's Schätzeli* BStdt) *ist im Chëller unde^{n}, (es) het e(s) hölzi(g)s (eichigs, īsigs) Röck(e)li a^{n} und ist mit Reiffe^{n} (Ise^{n}) 'bunde^{n}* AaSeon; BStdt; ZLunn., Stdt; s. auch *hölzig* (Bd II 1267); *Reiff* (Sp. 653) und vgl.: *Der Allerliebsti, der mir ist, ist i^{n} 's Leue^{n}wirts Chëller, häd en eichelis Röckli a^{n}: guete^{r} Muskatëller* ZWald. — c) (meist Dim.) kurzer Kinderrock. *Rockelti*, Kinderkleidchen WVt. Die Mädchen tragen gew. kurze Röcke bis zur Konfirmation. *D's Anneli, nu^{ch} es Chind, das blōss vor ne^{n} par Munete^{n} nu^{ch} i^{n} churze^{n} Rögglene^{n} umme^{n} g'loffen ist* [eben erst konfirmiert wurde]. CStreiff 1902 (GlM.). Auch Knaben tragen Röcklein bis zum 3./4. Altersjahre, früher auch länger; s. *Hosen* (Bd II 1689) und vgl. *Röckli-Bueb* (Bd IV 939). ‚Mein Muoter gab mir ein Mol ein Rappen, do ich noch gar kindisch und ein rot Röcklin anhat.‘ FPlatter 1612. — d) Dim., rotes Röcklein, das die Äffchen in den Schaubuden tragen; s. *Aff* (Bd I 99) und vgl. *Affen-R.* — 2. übertr. a) anatom. ‚Von der bekleidung des kinds und den drei durchsichtigen röcklein, fellein oder heutlein, darinn der same verschlossen, wächst und zuonimpt [Titel].‘ Ruef 1554. — b) von den roten Flügeldecken des Marienkäferchens. *D' Naue^{n}-tierli, d' Fr. träge^{n}d röti Röckli, tüend gigampfe^{n}, t. g.*

uf ᵈem Maieⁿstöckli. MLienert 1906. — c) Pflanzenname, = *Frauen-Mänteli* (Bd IV 342) TB. — Amhd. *roc*, *-ckes*. Vgl. die Abbildungen bei Herrliberger 1749 (Zürch. Kleidertrachten), ferner Z TB. 1858. S. noch *Über-Rück, Rückli.*

Ober-Rock: als Oberkleid getragener Frauenrock im Gegs. zum *Under-R.* Aa; Ap; Th; Z und auch sonst. ‚An dem danz [zu Ehren der Gesandten in Mailand] sassend ob 120 frowen, der keinne nüt was, sy hette ir guotten sidinen under- und oberrock an.‘ Edlib. ‚15 pfd, darus es ein o. kouft.‘ 1560, BTurmb. ‚Die tüechinen Oberröck mögend in Zimligkeit und in vorgeschribner Form mit Sammet besetzt werden; uff sammet, attlass oder sydene Ober- und Kragenröck aber soll derselben Matery keine, sondern allein Schnüerli gesetzt werden.‘ B Mand. 1628. ‚Ihre [der Prediger] Weiber sollen in künftig keine silberne Gürtli mehr bei der Communion, noch rote Oberrök ausser dem Hauss tragen.‘ 1703, Ap JB. — Über-I: wie nhd. Aa; B; L; Ndw; Z. Syn. *Über-Zieher.* ‚[Zu verkaufen:] Ein grau tüchener Ü.‘ Z Donn.-Bl. 1787. ‚Die Männer [als Badegäste in AaB.] brauchen sich keinerley Zwang anzutun und können, wenn sie wollen, ohne Übelstand den ganzen Tag im Überrocke bleiben.‘ DHess 1818. Im Jahre 1820 erhielt der Nachtwächter einen ‚Ü., eine Weste und ein Unterkamisol.‘ LRSchmidlin 1886. — Affeⁿ-*Röckli.* ‚So sind auch abgestrickt der frauwen genannte Affenröcklein, auch diejenige Schluten, so allein vornwerts einer Schlutten, auf dem Rucken aber einem fliegenden Röcklein gleich sind.‘ G Mand. 1611. Vgl. *Aff 1* (Bd I 99) und ‚Affenkutteli‘ unter *Chutten 1a* (Bd III 573). — Z'ring-ummiⁿ-Rock: = *Anglâs* (Bd I 330), langer Herrenrock GlK. — Under-: von den Frauen unter dem *Ober-R.* getragener Rock. wohl allg. Auch unterschieden als *Oberunderrock* und *Underunderrock* Z. *Im Gänterli inneⁿ findt's noᶜʰ es verfötzlets Underröckli, wo einist chaⁿⁿ wīss g'sīⁿ sīⁿ.* JRoos (L). S. auch *ge-fotzlet* (Bd I 1157). Kinderreime: *Es brännt, es brännt im ērsteⁿ Stock, im zweiteⁿ Stock, im dritteⁿ Stock: es stät eⁿ Frau im U.* ZAnd. *Heideldum dei und d' Maidli händ Flöh! und händ-sę-s' nüd am U., sę händ-sę-s' doch am Hemperstock!* ZFlurl. ‚Ein bett und einen rock und ein u. und ein underschürlitz [zur Aussteuer].‘ 1511, Z. ‚[N. habe ihr geliehen] ein schwarzen lüntschen u. mit einer gelen plegi.‘ 1535, Z RB. ‚[N. habe im Rausche] sin frowen mit ungeschickten worten misshandlet und iren on alle not und ursach einen u. mit einer ax zerhowen.‘ 1548, ebd. ‚Ein u., cyclas.‘ Fris.; Mal. ‚[N. habe gestohlen] einen grüenen u. uss der stuben .... dryg lüntsch underröck.‘ 1596, Z RB. 2 Stäbe gestreifte Baumwolle ‚vor der Jungfrowe Underrog.‘ 1764, W Blätter. ‚Ein schwarzer U. von Beuraten; ein roter seidener, ein indiäner(n), ein weisser gansauerner, ein blau beuratener, ein brauner fineterner U., ein gestäpeter U. von roter Sieden bearbeitet; zwei multungen [s. Bd IV 184] Unterröck.‘ 1789/96, Z Inv. S. noch *Rock* (Sp. 826); *Ober-, Reiff-R.* — Appeⁿzäller-: eng und fein gefältelter Frauenrock ZStdt; vgl. *Fältli-R.* — Appetiteⁿ-*Röckli:* ‚Frauenrock, der die Leibesformen erraten lässt, um Reiz bei Männern zu wecken‘ SchwE. (Ochsner). — Eren-Rock. ‚Toga, ein langer rock, von Römeren gebraucht, ein e., als die so man in radt und gericht tregt. Togatus, mit einem langen e. bekleidet.‘ Fris.; Mal. — Ermel-: Weste mit langen Bauschärmeln, aus Leinwand, von den Bauern getragen F. Vgl. *Ermel 2* (Bd I 459); *Chüejer-R.* — Exameⁿ-: neuer Rock, den ein Mädchen am Schulexamen zum ersten Mal tragen darf. *D's Martha het Freud aⁿ dëm prächtigeⁿ Züg, wo 's* [als Weihnachtsgeschenk] *zum E. het übercho*ⁿ. Bäri (B).

Fuchs-: mit Fuchspelz gefütterter oder besetzter Rock. ‚Dem probst wart [beim Überfall von Rheinfelden] genon, was er hat, 7 kostliche fuchsröge und mentel; einen liess man imme, den bösten, denne ir worend 8.‘ 1448, Bs Chr. ‚Da legt [bei der Plünderung des Hauses von Venner Hetzel in Bern] einer ab dem Längenberg des venners sidin f. an und gumpet herum, juchzend und schriende: Ei, iezt bin ich ouch ein junkher und ein her z Bern!‘ Ansh. Vgl. *F.-Mantel* (Bd IV 342). — Auch bei Gr. WB. IV 1, 350.

Fëckeⁿ-: Rock mit langen Schössen (s. *Fëcken 2* Bd I 728/9) AaF., Ke. — Fältli-: (mit Ausnahme des vordern durch die Schürze gedeckten Teiles) eng gefältelter Rock der Innerrhoder Frauentracht; jedesmal nach dem Tragen werden die Falten sorgfältig aneinander gelegt *(deʳ Rock off d' Fält 'tueⁿ)* und der Rock so zsgerollt ApI. — Fûr-. Nur in der RA.: ‚den F. anhaben‘, auf die Patensuche gehn ZW. Vgl. unter *fürig* (Bd I 951). — Farb-*Röckli:* schwarzweisser Amtsrock der Untervögte. noch XVIII., Bs (Seiler). Vgl. *Farb-Mantel.* ‚Es gab Untervögte, die einzig auf den Genuss der Vogtmatte und die Ehre des Farbröckleins beschränkt waren.‘ Bs Gem. — Fötzel-*Röckli:* zerfetzter, zerlumpter Rock; vgl. *Fotzel 2* (Bd I 1155). *Röti Fötzelröckli hend-s'* [die armen Mädchen]. Lienert 1906 (SchwE.). — Flauder- ZO., Russ., *Fläuder-* ZStdt: minderwertiger Frauenrock aus leichtem Stoffe. *'s ist nuʳ en Fl. Lueg aᵘᶜʰ, wie hät 's es Flauderröckli aⁿ! 's hät keⁱⁿ Fueter drinn* ZRuss. — Flüder-*Röckli:* geringschätzig für ein armseliges Röcklein, auch übertr. auf dessen Trägerin SchwE. (Lienert). *Jetz lueg-meⁿ ënes Fl., wie 's tuet!* ‚Der Tönel tät klüger, nach einem andern Maitli auszuschauen, es hat ja noch genug so unnütze Flüderröckli im Land, die gerne Einen hätten.‘ Lienert 1898. — Flug-Rock. ‚Es vergieng kein Tag, dass ich nicht ihren [der gefallsüchtigen Damen] Schneider mit neuen Flugröcken, Schultermänteln und andern Dingen plagen musste, vermittelst deren sie sich eine jugendliche Gestalt zu geben vermeinten.‘ Sintem. 1759. Vgl. *Rock* (Sp. 825 u.).

Flûg-, in ZStdt *Flûgeʳ-Röckli:* (erstes) hinten offenes Röckchen eines Kindes Z, weites, über das Tragkissen herunter hängendes Kleidchen des Säuglings Aa; ZStdt. Syn. *Um-schwingerli.* — Vgl. *Flieger* (Bd I 1180).

Flassaden-Rock: eine Art Schlafrock; s. *Nacht-R. 1a.* ‚Wir schluogen unser Flassadenröck darumb [um die ausgegrabenen Leichname].‘ FPlatter 1612. — Fläuti-: „leichter, fliegender", weiter Weiberrock BHa. (Zyro); „LE."

Frauʷeⁿ-: wie nhd.; s. *Brīsi* (Bd V 794). — Stadt-fräuli-. *Eⁿ St. und es verspitzlets Scheubeli dezue macheⁿ vil mē üs* [als nur *eⁿ Jüppeⁿ], meⁿ sīg aᵘᶜʰ mēʳ g'estimiert,* versichert die aus dem Wälschland heimkehrende Tochter. AzurGilgen.

Göller- *Gülleʳ-:* Männerrock mit grossem Kragen Z † (Schwzd. 14, 25). Vgl. *Göller* (Bd II 217); *Chragen-R.* — Genfer *Jëmfer-:* grauer Rock der zür-

cherischen Miliz, der einer ehemaligen Uniform der Garnisonssoldaten von Genf nachgemacht war ZAff.† — Gurt-: bis zu den Hüften reichender, oben durch ein angenähtes Band *(Gurt)* abgeschlossener und festgehaltener Frauenrock ZRuss. ‚So haben die wiber pfaffen-, heissen iez kragenrök, item gurtrök on schwänz [Schleppen] angeton.' Ansh. — Gätterli-, Gitterli-: Frauenrock aus einem Stoff mit gitterartiger Zeichnung Z (Dän.). — Gotteⁿ-, Götti-: Rock als Patengeschenk B; W. ‚Da begehrte Einer einen Göttirock, der Dritte ein Leidgewand.' Stutz 1851. ‚Von Köstlichkeit der Kindstauffenen, Inbindeten und Gottenröcken. Hiemit [soll] den Schnyderen, auch Kürsneren abgestrickt und verbotten syn, der köstlichen Gottenröcklinen und Belzlinen wider dise Ordnung ze machen.' B Sittenmand. 1628. ‚Für den Gottenrock ein Kronen.' 1645, AaB. Rq. (Ordnung ‚der Einbindeten und gut Jahren halben'). — Glоggeⁿ-: kurzer Mannsrock von Glockenform oder mit glockenförmigen Teilen. Vgl. *Gloggen 6* (Bd II 611); *Rock* (Sp. 821). ‚1480 jar und vorhar was der bruch und der hüpsch sit.... kurz mentel und gloggenröckli [zu tragen], die bloss die nestel taktend.' Vad. ‚1484 zuchend die von SGallen bi 300 mannen, al in roten gloggenröklinen und in ainem ermel wiss und schwarz, gen Costenz und hieltend fründschaft und vasnacht mit inen.' ebd. — Furz-gloggeⁿ-: spöttische Bezeichnung der Krinoline AaTäg. (um 1860). — Glanggi-: wohl ein beim Gehen hin und her schwingender Rock. oO.; vgl. *glanggen* (Bd II 632). — Gris(el)-, nach Seiler *-ī-*: Rock aus *Gris(el)* (s. Bd II 800) Bs (Seiler). ***Vil Maidli heiⁿ im Summer Griselröck und im Winter halblīnigi 'treit*** BsLie. (Meier). ***Eⁿ sëlber'zogeneʳ Grisr.***, wozu der Bauer den Hanf selbst gepflanzt hat. Breitenst.

Grâw-. ‚[Beim Wechsel der Sitten im 15. Jahrhundert] wurden die kernhaften und gewichtigen Ausdrücke unserer frommen Altväter bereits so lächerlich als ihre rauchen Graurröcke.' Sintem. 1759. — Als FN.: ‚Grawrock'. 1426, GBern.

Hemd-. ‚Hembtrock.' XVII., Inv. (ohne nähere Angabe). — Herreⁿ-. ‚Die Pfarrer trugen keine besondere Kirchenkleidung, wohl aber eine Amtskleidung, die für das gewöhnliche Leben wie für die amtlichen Funktionen diente: kurze Hosen mit anschliessendem Rock. Über diesen wurde eine Art Mantel getragen, der sog. H., ein Überrock mit vielen Falten und bauschigen, vorn engen, geschlossenen Ärmeln nebst einem breiten, reich gekräuselten, rund um den Hals gehenden Kragen.... Während die Stadtpfarrer diese Tracht täglich trugen, nur am Sonntag etwas zierlicher, fiengen manche Landpfarrer an, den H. an Werktagen nicht mehr zu gebrauchen.' GFinsler 1884 (XVIII., Z). ‚Man darf nur die Bildnisse aller Obristen-Pfarrer mit einander vergleichen, so wird sich deutlich zeigen, wie teils die Herrenröcke, teils sonderheitlich die dicke Kragen entstanden und angewachsen.' Herrlib. 1751, 41 (mit Abbildungen). S. noch *Achslen-Ermel* (Bd I 459). — Râts-herreⁿ-. ‚Für einen R., dreimal gestept, mit Atless fürgeschossen 4 lb., auch ein mehrers, nachdem der Rock aussgemacht würdet.' Bs TOrdn. 1646 (Schneidertax). — Bᵉ-hôr-: Kleid der Konfirmandinnen ZO., Zell. — Hûs-: nur im Hause getragener Frauenrock. wohl allg. ***Iᶜʰ brūch-en iez noᶜʰ als H.*** — Hotzeⁿ-: Rock von ‚Hotzentuch'; vgl. ***Hotz I*** (Bd II 1835). ‚N. hat verjechen, das er ze Andelfingen verstoln hab [ua.] ein alten h.' 1442, Z RB. ‚1 hotzenrock.' 1476, B (Beute von Grandson). — Jâr-: jährlich als Lohn entrichteter Rock. ‚Dem organisten für sin j. 12 pfd.' 1537, AFluri 1894 (ähnlich öfter). — Guet-jâr-: Rock als Patengeschenk auf das Neujahr GrPr. — Chüejer-: von den Sennen getragene Weste mit kurzen Bauschärmeln, aus Leinwand oder Sammet F. Vgl. *Ermel-R.* — Chil(e)-cheⁿ-, *Chileⁿ-*: „Chorrock VO", ‚der Predigermantel, der Ornat des reformierten Geistlichen' ApA. (TTobler); Syn. *Chanzel-R.* *Om deⁿ Chilecheⁿr. choⁿ*, des Predigeramtes entsetzt werden ApA. — Chöltsch-: Frauenrock aus ***Chöltsch*** (Bd III 246) Z †. ***Blāᵘᵉ Chölschröck bis über d' Chnödeⁿ.*** Schwzd. — Chindeⁿ-, *Chinder-, Chinds-*, meist Dim.: Kindsrock Ap; Ndw; Z. ‚Kinden-Röckhlin', von Röcken für Knaben und Mädchen. Bs TOrdn. 1646 (Schneidertax). ‚Wie unsere gn. Herren die sogenannte Robes à l'Angloise oder Kinder-Röcke nur denen jungen Töchteren, die noch nicht communiciert haben, gestattet, allen anderen aber als eine neue Tracht verbotten haben.' Bs ROrdn. 1768. — Konfirmandeⁿ-, *Kumf-*: = ***Be-hôr-R.*** B; Th; Z. — Chanzel-: Talar des reformierten Pfarrers B. ***Mīⁿ Ungglеⁿ ist z' Stettleⁿ uss Pfarrer g'sīⁿ. Wëgem Ch. heiⁿ-mer-im numeⁿ der Unggleⁿ Chemifëger g'seit.*** Bäri. ‚Ein Prediger in der Stadt trägt seinen C. und dicken Kragen sowohl über die Gasse und in die Häuser der Kranken etc., als in die Kirche.' Herrlib. 1751. — Kaput-: = ***Kaput*** (Bd III 402). Vgl. Bärnd. 1904, 400. ‚Machte es strub, so zog man über Alles grosse weisse, tuchene Kaputröcke, wie man sie in jedem Hause hatte, an.' Gotth. ‚Die Regierung versah (1815) 1200 Mann der Eliten im Felde mit Caputröcken.' Aa Gem. — Chor-, in WVt. *-Reckli*: weisses Chorhemd des kathol. Priesters WVt.; Syn. ***Über-Ruck.*** Talar des reform. Geistlichen Z. ‚Seiden, Silber, Sammet scheint so wol an dir [einer Frauensperson], als einer Sauw ansteht ein Cohrr., wann sie auch ietz durch das Kat geht.' Wahrs. 1675. — Kursett-. ‚Ein kursettröckli mit silber.' 1476, L Beuterodel (von Grandson). Vgl. ***Kursett*** (Bd III 484). — Châs-: a) „*Ch.-Röcki*, Weste von Zwillich, mit aufragenden weiten Ermeln versehen, die der Älpler über sein Hemd anzieht, um dasselbe beim Kochen oder Einsalzen der Käse vor Unreinigkeit zu schützen BO. Syn. ***Be-schīsser.***" — b) ‚Die in verschiedenen Gegenden zum Sennenkleid gehörende Weste mit Puffärmeln (der *Ch.* BSi.) aus Eberhaut oder Sammet etc. dient zum Sonntagsstaat.' FAnd. 1898. ‚Zu diesem Bergfeste (dem *Süff-Sunntig)* erscheinen die Männer fast alle im *Ch.*, der Küherjacke aus schwarzem Sammt oder grauem Stoff, mit roten Bändern eingefasst und silberglänzenden Knöpfen verziert und mit kurzen Puffärmeln, aus denen die weissen Hemdärmel hervorschauen.' Sonntagsbl. des Bund 1904 (BLauenen). S. noch ***Brüsch III*** (Bd V 830). — Chittel-. ‚Von ainer frowen gefalten k. 3 β.' 1409, Sch StB. (Schneiderordn.). — Chnabeⁿ-*Röckli*. ‚Ein taffetes Knabenröcklin mit einem Leiblin und Schössen, mit einer Gallunen eingefasst, zum Kürssner 15 β.' Bs TOrdn. 1646. — Chrageⁿ-Rock: Rock mit (grossem) Kragen. Syn. *Göller-R.* a) für Männer. ‚Min her seckelmeister gibt dem custodi järlichen ein winterbekleidung, namlich ein löntsch par hosen, ein schürlitzin wamsel, ein lybrock oder ein kr., wäderen der custos begärt.'

B Schulordn. 1548. ,Ein schwarzen kr.' 1562, F Inv. (von Hans Salat). — b) für Frauen. ,Alle und jede Weibsbilder sollend sich der überflüssigen breiten, überlitzten Krägen an Ermlen und Kragenröcken müssigen.' B Mand. 1628. ,Dass die jungen Frawen und Töchteren die Sontag- und Zinstagpredigen mit ihren Huseggen oder Kragenröcken als gezimmendem rechtem Kilchenkleid besuchind, wie es von Alter her ein ehrbare Gwohnheit gewesen ist.' Z Mand. 1636. S. noch *Ober-*, *Gurt-R.* — Lib-Rock: 1. für Männer, Weste, Gilet GrObS.; P (für beide Geschlechter). Syn. *Lībli* (Bd III 979), *Brust-Tuech*, *Under-Tschöpen.* Dem Lẽibe anliegender Mannsrock. ,1 lipröckle.' 1476, B Beuterodel. ,Die [gedingten Brandstifter] syend bekleit mit wiss und roten hosen und in den roten hosen gelw, graw und wiss strich, und gelw libröck.' 1499, Absch. ,Wer kurze libröckly, blosse wamssell und der glichen trüege zuo killchen, zuo merkt, zuo tanzen ... [soll bestraft werden].' 1500, Schw LB. (Schwz. Bauer 1897). ,Ein rouchfarben schammlotten l.' Erasm. 1536. ,Ein liderinen l.' 1549, Z RB. ,Dass Jedermann ... vorab keine zerhauene, zerstochene, zerschnetzelte Kleider, es seien Röck, Hosen, Wammser, Leibröck, Mäntel und ander Bekleidung machen lasse noch antrage.' B Mand. 1550. ,Die zwen librock hab ich dir nitt geschickt, dann der tiechin mit dem fuoter sy dir zuo klein, der ander von halbem bursat ist zerzert; deshalb los dir ein l. machen von halbem bursat oder schamlot oder anderm dines gefallens nach der gattung, wie erbare studiosi das pflegen zuo dragen; magst den mitt belz oder anderm noch diner gelegenheit lossen fietern.' 1552, Bs (Brief von BAmerbach an seinen in Tübingen studierenden Sohn). ,L., schöple on ermel, exomis, saga, colobium; leibröckle, leibschöple, sagulum; mit einem l. bekleidet, tunicatus; schwarzer l., pulla tunica.' Fris.; Mal.; s. auch *Hocken* (Bd II 1127). ,Die libröckli (der schuoler) sygen one ermel mit langen, gfaltenen schösslinen.' 1578, Z Schulprot. ,Den gürtel söllend sy (die schuoler) über das [!] l. tragen, nit drunder oder mit dolchen fürenragend.' ebd. Es wurde dem Kaplan N. befohlen, die Ärmel am ,Lybröcklin' anzuziehen und in der Stadt und auf dem Kirchhofe seinen Talarrock zu tragen wie andere Priester. 1604, LRSchmidlin 1886. S. noch *Lamm-Fëll* (Bd I 771); *Fotzen III* (ebd. 1155); *Horn-Bläser* (Bd V 148); *Chragen-*, *Schlitz-*, *Wappen-R.* — 2. für Frauen. a) dem Leibe zunächst liegender Unterrock ApWald. — b) wahrsch. = *Umlauf 2 b* (Bd III 1114); vgl. dazu Gr. WB. VI 607. ,Den Morgen hindurch ist ihr [meiner Frau] häuslicher Aufzug ein Schultermäntelgen und Leiböckgen von schnödem, abgeschossenem Zeuge ... und eine hänfene grobe Halbschürze, so dass man sie zu der Zeit eher für eine Taglöhnerin erkennen sollte.' Sintem. 1759. — Līch-: Leichenkleid. ,Wir hein ouch 10 β von den güettern, die wir kouften von Jans Jolern ze Obern Rikkenbach gelegen, an die lichrökke.' XIV., UwE. (Zinsrodel des Frauenklosters). ,Wir hein ouch ein pfunt geltes von swester Annen von Buobendorf von den güetern, die sü kouften von N. und Iten siner elichen wirtinnen ... an ir lichrök sol dis pfunt.' ebd. — Līcht-. Als Personenn.: ,Bartli L.' Z Glücksh. 1504. — Lëder-. ,Umb ein l. 7 bz. schuldig.' 1551, B Turmb. ,Wie der wirt gsäche, das N. ein schürlitzwamsel anhät (dann im sin lädergöller zuo Huttwyl zerzert worden), seite er, der gsell het ein l., kouf im den ab.' 1552, ebd. ,[N. hat] drü baret und ein huot, den er uf hat, samt einem zerhüwnem l. gstolen.' 1561, ebd. — Leid-: Trauerkleid für Frauen BG.; Z. Trauerrock für Männer: ,Von einem Läidr., zweimal gestept 3 lb. 5 β.' Bs TOrdn. 1646 (Schneidertax). — Lauf-*Röckli:* wohl eigentlich erstes Röcklein, in dem Kinder gehen. Geringschätzig vom ,altdeutschen Rock' eines Studenten aus der Burschenschaftszeit. [Herr von Thierstein zu seiner Frau:] *Meinst denn öppen tout de bon, er* [der im studentischen Rock aus Deutschland zurückgekehrte Sohn] *wërdi sīn Lëbtig dir das miserabel L. tragen und nit anders reden weder höchdütsch?* AvTillier (B TB. 1881, 109). — Leviten-Rock: Überkleid des bei der Messe dem Priester behülflichen Kirchendieners; vgl. *Levit 1* (Bd III 1150). ,3 messacher [usw.], mit levittenröck, chorkappen und anderer iro zuogehörd' fallen nach dem Tode des Abtes wieder dem Kloster Rüti anheim. 1525, ZUster Neuj. 1869. ,Darzuo hab min gnediger herr [der Abt von St Gallen] selig die kostlichesten kilchenzierden in zyten sines lebens, als nemlich messgwänder, korkappen, levitenröck und derglichen anders gen Roschach in sin schloss in ain gwelb behalten.' 1530, Absch. ,Junkher Albrecht gab dahin [in die St Annenkirche] einen ganzen messornat, kappen, messgewand und levitenröck von rotem sammt und gestik.' Ansh. S. noch *Laub* (Bd III 955). — Lukas- ,Lux-': Bezeichnung der (grauen) Röcke, die in Basel jährlich am Lukastage den Armen geschenkt wurden; vgl. *Lukas* (Bd III 1254/5) und die dort angeführte Literatur. ,Alle Jahr auf S. Luxen Tag wurde den Armen ein genandte Summa Brodt und andern Haussarmen Röck [am Rande das Stichwort ,Lux-Röck'] und notwendige Kleider aussgeteilt, wie es noch heutiges Tags loblich erhalten wirdt.' JGross 1624. ,Jährlich auf den St Lukastag stellte man zum Andenken [an das Erdbeben von 1356] Kreuzgänge an, wobei den Armen Brod und graue Röcke (daher die Luxröcke) ausgeteilt wurden.' Ochs. — Lumpen-. In der RA.: *Er het am Lumpenröckli 'büezt,* von einem Berauschten. Sprww. 1869. — Lütter-: Frauenrock aus leichtem, unsolidem Stoff *(Lütter-Züg)* ZZoll. — Latz-: altmodischer Frack mit langen, bis über die Knie reichenden Schössen *(Sack-Fëcken)* und breiten Aufschlägen auf der Brust und an den Armen W. — Mëlch-: Jacke, Weste mit kurzen Puffärmeln BSa. Vgl. *Chüejer-*, *Chäs-R.* — Mannen-, Manns-: Männerrock. ,[N. habe] zwei rot lünsch mannenröck verstoln.' 1512, Z RB. ,[Dass er] ouch ein geeren von einem mannenrock verstollen ... den geeren vom mannenrock under ein par hosen verfuoteret.' 1570, ebd. ,Dass der Sammet allein zu Auffschlägen an Mannsröcken [usw.] gebraucht werden mag.' B Luxusmand. 1728. ,Ein schwarz kamelottener Mannenrock.' Z Donnst.-Bl. 1787 (öfters). — Chauffmanns-. Im Jahre 1561 wurden die Kleiderordnungen für die Schüler erneuert; die ,Kaufmannsröcke' wurden verboten; wer solche hat, soll sie ändern ,und die ermel anziehen und nitt wie bisher hangen lassen.' UErnst 1879 (Z). — Mantel-: langer Amtsmantel des Weibels. ,Man soll im [dem Landweibel] in zwei jaren 6 ellen luntsch zuo eim m. geben.' XVI., Ndw LB. — Montur-: Militärrock. ,[Zu verkaufen:] Ein M. auf die Alment.' Z Donnst.-Bl. 1788. — Muster-:

= dem Vor. ZAff. — Meitli-: Mädchenrock. ‚Ein Meidtlinröcklin von Taffet oder anderem Gezeug, mit einem Leiblin, mit Gallunen eingefasst [usw.].‘ Bs TOrdn. 1646 (‚Schneidertax‘). — Matzelöne^n^-: Rock aus *Matzelönen* (s. Bd IV 610). ‚Bei den Rätiern und Glarnern werden gemacht die mazzelonenröck, halb leinen und halb wollen.‘ 1530, JStumpf; vgl. Gl Gem. 452. ‚Endromis, ein matz(en)lonenrock, ein winterrock.‘ Fris.; Mal. — Mätzi-: = dem Vor. (vgl. *Mätzen* Bd IV 613) GWe. ‚Die weisse Schürze [der Werdenbergerinnen] flattert um den grauen M.‘ Alpenr. 1867.

Nacht-: a) Schlafrock der Männer AaB.†; Bs; B „VO"; Th; Ndw; Z. ‚Ein Flassada, ist ein N. von den catalanischen Decken gemacht.‘ FPlatter 1612. ‚Wir scharreten [auf dem Kirchhof] beide Corpora heraus, schluogen unsere Nachtröck dorumb [usw.].‘ ebd. ‚Es soll under den Mummereyen ouch begriffen und verbotten sein das nächtliche Umherschweiffen in den Nachtröcken, welches seit etwelcher Zeit dahar von Etlichen ist fürgenommen worden.‘ B Mand. 1686; vgl. *Nacht-röckler-Zug*. ‚Die geistlichen Exspectanten und Studenten sollen sich müssigen und enthalten alles Tragens der gar zu langen Mäntlen bis auf den Boden, der Nachtröcken und frömbder Gattung Kappen [usw.] in der Stadt und aufs Land.‘ Z Mand. 1703. — b) Nacht-, Hauskleid der Frauen. ‚Rasch erhob sich die Mutter [von ihrem Lager]; während sie den weiten N. umwarf und mit der Nachthaube sich nicht viele Mühe gab, liess sie die Mägde wecken [usw.].‘ Gotth. Im XVIII. zunächst für ein (vornehmes) Hauskleid, dessen Gebrauch in der Öffentlichkeit und allzu luxuriöse Ausstattung in den Kleidermandaten verboten oder doch einschränkenden Vorschriften unterworfen wird, später in ZStdt das vorgeschriebene schwarze Kirchenkleid, in BsStdt ‚das Staatskleid der Damen mit langer Schleppe.‘ ‚[Wir verbieten] das Tragen der Nachtröcken in den Läden und aussert dem Hauss an Weibspersonen und Kindern.‘ Z Mand. 1703. ‚Frau R. [bestraft] wegen eines alamodischen Nachtrocks.‘ 1710, Z (Protokoll der Reformationskammer). ‚Es solle verbotten sein das Tragen aller und jeder Nachtröcken an allen Orten, ausgenohmen die gemein wullen und indienenen Nachtröcken in die Läden und Nachbahrschaften.‘ Z Mand. 1723. ‚Jungfer F. [mit 2 Pfd bestraft] wegen Gehens in die alte Kirche zu Predigern in einem N., um einer Copulation zuzuschauen.‘ 1723, Z (Prot. der Reformationskammer). ‚Die Magd, welche den N. zum Anschauen gebracht, wegen der kleinen Spitzen an der Kappe gewarnt.‘ 1724, ebd. ‚Namentlich sollen die seit etwas Zeit einschleichende Reifröck und die sogenannte Volanten oder fliegende Nachtröck auff den Strassen zu tragen verbotten sein.‘ Bs ROrdn. 1727. ‚Von den Robes Volantes und Demy-Volantes. Weilen dieses ein unanständige Tracht ist aussert den Häuseren, als sind selbige zwar in den eigenen Häuseren anstatt der Nachtröcken zu tragen bewilliget, in anderen Häuseren aber verbotten.‘ B Luxusmand. 1728. ‚Wir verbieten das Tragen aller auf Seiden und Leinwat köstlich genähet und gestäpeter Röcken, wie auch deren sint etwas Zeit neu aufgekommener sogenannter Reiff- und anderen steiff ausgedehneten Unter-Röcken, so auch der kostlichen tüchenen von Scharlach und Seiden gemachten Nachtröcken.‘ Z Mand. 1730. ‚Jedannoch zu Baden [soll] das Tragen der seidenen Nachtröcken wol erlaubt sein.‘ ebd. ‚Wir wollen, dass alle unsere verburgerte Weibsbilder sich aller ohnanständigen Kleidung enthalten ... und die Abänderung der Mode als ein zu vielen unnötigen Kösten Anlas gebendes Übel vermeiden sollen; jedoch sollen die Nachtröck und Manteletten, doch nur von Halbseiden, Wollen, Baumwollen und Leinen aussert nicht in die Kirchen zu tragen erlaubt sein.‘ Bs ROrdn. 1758. ‚Unseren verburgerten Weibspersonen gestatten wir zwar ferners die Nachtröcke, jedoch nicht in die Kirche zu tragen, und von keinen ganz seidenen Stoffen noch Mousseline, auch nicht mit allzu kostbaren Garnierungen besetzet.‘ Bs ROrdn. 1765/8; s. auch ebd. S. 8. 13/4. ‚Dass die Weibspersonen und erwachsene Töchtern schwarzglattburatene gebundene Nachtröcke [usw.] an Sonn- und Festtagen in die Kirchen, auch an die Leichbegängnisse und als Taufzeugen bei dem Heil. Tauf tragen sollen.‘ Z Mand. 1779; ähnlich schon 1755 (s. *buratin* Bd IV 1528). 1763. ‚[Zu verkaufen:] Persienene Nachtröck und Schöpen.‘ Z Donnst.-Bl. 1787. — c) Dim., für Kinder. *Was nüd i^n^ 's Mūl ine^n^ ond a^n^ 's G'sicht hère^n^ g'gangen ist, han-i^ch^* [das Kind, das im Schlafzimmer einen *Latwärihafe^n^* erwischt hat] *a^n^ 's Nachtröckli hère^n^ g'mölet.* ATobler 1901/2. ‚Ein Nachtrökli.‘ 1800, Z (‚Verzeichniss des Kinden Zeug‘). — Nacht-röckler m.: Teilnehmer am *Nacht-röckler-Zug* (s. d.) AaB. †

Kirchen-Nacht-: = *Nacht-R.b.* ‚20 Ellen schwarzer Burat zu einem K.‘ um 1760, Z (Aussteuerrodel). — Leid-Nacht-: Trauerkleid. ‚[Zu verkaufen:] Schwarze Leidnachtröck und Unterröck.‘ Z Donnst.-Bl. 1787. — Brût-Nacht-: Hochzeitskleid der Braut. ‚18⁵/₈ Ellen englischer weisser Taffet zum Brautn. und Unterrock.‘ um 1760, Z (Aussteuerrodel). — Nunnen-: Nonnenkleid. ‚Dass ein nun das kind [ein Judenkind, das getauft werden sollte] die Steingassen ab füert und dass ouch das kind ein n. anhatt.‘ 1392, Z RB. — Narren-: Narrenkittel. ‚Denne X. umb ein n.‘ 1441, B StRechn. Vgl.: ‚Dem X. umb grāw tuoch und rot zuo einem rock, wart des von Valkenstein narren.‘ 1443, ebd. S. noch *Narren-Juppen* (Bd III 55). — Bad-. ‚1 b. mit eim lemeren füeterly‘; nachher: ‚mit ein swarzen lemrin fuoter.‘ 1445, BsPfeff. (Schlossinv.). — Belz-: mit Pelz gefütterter oder verbrämter Rock Th. ‚[Seine böse Frau habe] ein guot b. in ein privaten geworfen.‘ 1534, Z RB. ‚[Wir verbieten] den Wyberen und Töchteren die nüwen ussgeschnitnen und offnen Ermel, auch Belzröckli mit langen Schössen, so den Mannskleideren glych sehend.‘ Z Mand. 1636. 1650. ‚[Zu verkaufen:] Ein Pelzröcklein von rot gedupftem Atlas.‘ Z Donnst.-Bl. 1787.

Fisch-bein-: durch eingenähtes Fischbein ausgespannter Frauenrock, ähnlich der Krinoline. ‚Da man Ao 1738 [in L] eine obrigkeitliche Verfügung wegen der damals überall gangbar gewordenen Reif- oder Fischbeinröcken vor nötig erachtet, und solche nach dreimaligem Anzug und drei aufgenommenen Mehren vollkommen abgekennt und ab offener Kanzel verrufen worden, scheute man sich nicht, diesem Verbot schnöd zu widerstreben, den Gebrauch der gemeldten Mode halsstarrig zu behaupten [usw.].‘ 1740, Mus. 1784 (Urs Balthasar); vgl. unter *Reif-R.* — Auch bei Gr. WB. III 1682.

Band-: = *Gurt-R.* Ap. — Panzer-: Panzer(hemd). ‚Arbalyster was gewapnet mit einem p. [in der frz. Vorlage ‚cotte‘] von guldinem tuoch voll edlem ge-

stein.' Morgant 1530. — Pûren-Rock. ,Ein weisses gansauernes Baurenröckli.' 1789, Z Inv. — Buess-: Büssermantel, -kleid. ,Sein weltlich Kleid mit einem rauchen grauwen Buoss- oder Einsidlerrock veränderen.' 1659, JBRusch 1881 (Chronik von Paulus Ullmann). — Basel-: gefältelter Überrock (ärmellos oder auch mit bauschigen Halbärmeln), wie ihn die Bs Ratsherren bis zur Abschaffung der Amtstracht 1798 trugen (Seiler). Syn. *Habit 2* (Bd II 938). ,[Zu verkaufen:] Ein B., Baselhut sambt einem ganz neuen Kröss.' Bs Avisbl. 1732. — Buschi- *(-ṣ̂-)*: Tragröckchen für Säuglinge BsStdt. — Butz-: Frauenrock, der nur noch bei Reinigungsarbeiten *(bim Butzen)* im Hause getragen wird Ap; B; Z. — Blâw-. Als Personenn. ,Blaurock', Zuname eines Täufers. 1525, ZZoll. Als Flurn.: ,Reben im Blaurock' SchSt. — *B*rueder-: Mönchskutte, Pilgerrock. ,Magis namm ein br. und ein pilgrystab und kam zumm portner und gab im sine kleider, so er vor treit hat [usw.].' Haimonsk. 1531. ,Im Allgöw uff Befress sige er in eines buren huss in einer stuben übernacht gelegen, da imme der pur daselbs ein Jacobsbruoderrock überteckt, habe er denselben rock verstollen, an synem lyb zerbrochen und uss dem läder, so daran gwässen, ein lädersack gemacht und denselben umb 5 ß verkoufft.' 1568, Z RB. Die Regierung gab dem Bruder im Ranft ein Paar Hosen, einen Br. und ein wollenes Hemd von grauem Nördlinger. 1569, AKüchler 1901. — Prinzëss- Aa; Z, *Prinzëssen*- Ap: dem Oberkörper glatt anliegendes, nach unten sich stark erweiterndes Frauenkleid Ap; Z, eng anliegendes Frauenkleid, bei dem Rock und Taille zshängen Aa. — Brust-: ,Miederrock', Frauenrock mit auf der Brust offenem (im W geschnürtem) Mieder BHa. (Festtracht); WUlr., Vt. (s. *Vor-blëtz* Bd V 275/6). Vgl. *Brëtschel-R.* — Bräten-, *Brätis-* (bzw. *-ö-*), in Ap *Brötẹs-*: wie nhd. Bratenrock Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. Im *Br.* zeigt der Bauer dem Pfarrer seine Verehlichung oder die Kindstaufe an Th. Die ,Bratenröcke' der ,Junker und Herrn' in Baden. DHess 1818. — Brût-: Brautkleid. ,Es sol weder der brütigam noch die brut, noch nieman von ir wegen dehein erung noch schengki tuon, weder guldin ring, klainot, brutrögk, brutschuoch noch dessglich, doch usgenomen den diensten, den mag man wol brutschuoch geben.' 1475, Sch Chr. ,100 fl. morgengab, dazuo ein erlichen br. und kleinet.' 1568, Z Heiratsbr. — Brëtschel-: Frauenrock, der an kreuzweis über Schultern und Rücken gehenden Tragriemen hängt, so dass der Rücken nur vom Hemde bedeckt ist, im Gegs. zum *Brust-R.* der Alltagsrock BHa. — Pfaffen- s. *Gurt-R.* — Ge-richts-: Amtsrock für Gerichtspersonen. ,Für einen G., zweimal gestept, 3 lb. 10 ß.' Bs TOrdn. 1646 (,Schneidertax'). — Reif(t)- bzw. *Räuf(t)-*, *Räff-*, *Räff-*: 1. Reifrock, Krinoline Aa; Ap; B; L; Schw; S; Th; Z, doch seit dem Ende der 1870er Jahre †. Vgl.: ,In der Schweiz fand die Krinoline (die schon im XVIII. aufgetaucht, aber dann wieder ausser Mode gekommen war) um die Mitte des XIX. eine solche Verbreitung, dass die Frauen aller Stände diesen seltsamen Aufputz trugen. Die Mode hielt sich bis in die 80er Jahre hinein; freilich wurde auch in den letzten Jahren nur eine verkleinerte Form, die sog. Tournüre, getragen.' L Vaterland 1905, Nr. 110. *En Reifr. wie-n-en Luftballōn* Uw. *Die Räufröck sind es eigins Ding, si sind en Gloggen ōni Chling, es ist kein Riemen dran zum Ziehn und zum Bëtten lütend-s' nie.* 1864, SchwE. (aus einem vielstrophigen Lied Ochsners, nach der Melodie ,Ich bin der Doktor Eisenbart'). *Und wenn-ich schon ken Batzen han, so nem-ich uff Kredīt; nein g'wüss, en Reiftr. muese-ich han, will 's iez so Möden blībt.* Mitte XIX., L Wigg. (aus einem ,Reifrocklied'). Auch im ZO. waren Spottlieder über den *R.* im Umlauf. S. noch *Sunnen-Parasol* (Bd IV 1438). ,Strenge Kleidermandate suchten dem meist durch die Reisläuferei eingeschmuggelten Luxus in der Mode entgegenzuwirken; sie verboten zB. das Tragen von Reifröcken, Sonnenschirmen [usw.].' XVII./XVIII., JNater 1898. ,Junker N. [bestraft] wegen eines gefärbten Kleides und seine Frau Liebste wegen eines roten Reifrockes an ihrer Copulation.' 1715, Z (Reformationskammer). ,Innert 30 Jahren [seit 1690] wurden [unter französ. Einfluss] unterm Vorwand des Schwindels, der Engbrüstigkeit und eines sogenannten bessern Anstands die Bändel- und Spitzkäpplin, die weitausgeschnittenen ¡Leiblin und zum Trinkgeld die Reiföck eingeführt und behauptet.' 1740, Mus. 1784 (,Moralische Schilderung des ehemals altfränkischen, itzt artigen lucernerischen Frauenzimmers', von Urs Balthasar); vgl. *Fisch-bein-R.* Es wurde die überhand nehmende, ,ohnanständige frembde Kleidertracht ... die sogenannten Reifröcke, als ein ärgerlicher Aufzug völlig aberkandt und verboten.' 1723, Sch Chr. ,Die unanständige Reuffröck sollen allen Weibspersonen insgemein volkomen abgekent sein.' 1732, L Kleiderreform. ,Die 6 löblichen Ehrenzünfte beklagen sich über die Bettelschlappen und Reiföck, und wegen den sogen. Bettelschlappen über die Gassen zu tragen und dann auch wegen den ungeheuren Reifröcken seye man schon vor diesem wegen der Abschaffung derselben eingekommen, dass die Übertretere dessen möchten zur Strafe gezogen und also dise Hoffart ohne Anstandt ausgereutet werden; man fahre aber in solcher je länger je mehr fort.' 1733, KWild 1847 (GStdt). ,Wegen Tragens eines allzugrossen Reifrockes in die Kirche soll gewarnt werden Frau N.' 1752, Z (Reformationskammer). ,Solle auch abgekennt sein alles Tragen der Reiffe- und aller steif ausgedehnten Unterröcken in die Kirchen gänzlich und deren Missbrauch auf der Gassen bei 25 Pfd Buss.' Z Mand. 1755. ,Frau Capitän Wüst und Jungfer Müller wurden verklagt, dass sie Reifröcke in die Kirche getragen. Erstere läugnete es, liess den Rock durch ihr Töchterchen zeigen und wurde von der Busse entlassen. Die Jungfer Müller gestand ein, sagte aber, dass es nur ein sehr kleines Reifröckchen gewesen; sie wurde um 5 Pfd bestraft.' 1755, Z (Reformationskammer). ,Den Dienstmägden ist das Tragen der Reifröcke nicht erlaubt.' 1755, EStauber 1894. S. noch *Nacht-*, *Strick-R.* Übertr. auf die Trägerin: *Lang hät d' Hūshälterin* [eine alte Tante] *druf giftig g'gigelet, bösartig, wie 's blöiss en alter unärtiger Räufr. chan.* Lienert 1891 (SchwE.). — 2. Frauenrock ohne Ärmel, ,den Leib über den Hüften in einen armdicken Reif einschnürend.' Anf. XIX., WVt.; s. *Vor-blëtz* (Bd V 275). — Rigi-. ,Rigiröcke und Rigifürtücher nennte man ehdessen die Weiberröcke und Schürzen, woran eine Reihe unzähliger eng zsstossender Falten war', Bs (Spreng). — Reis-: eine Art Reitwams? ,N. seit, da der Heinrich von Hünenberg an der nacht von im schied, dass er da sin grüen reisrökli und grüen kappen an hatt.' 1425, Z RB. (zweimal). Reiserock:

‚Ein halbtüchener Reissrock.' 1798, Z Inv. — Rît-: Reitrock. ‚Ein schwarzen r., rytmantel.' Erasm. 1536. ‚Er habe im ein schwarzen beschabnen rock, so mit sammet bsetzt und sin r. gsin, ouch geben.' 1553, B Turmb. ‚Dass die Weibspersonen [beim Ausreiten] ihre Reiträcklein und Schossen je nach Standsgebühr in bescheidenlicher Form wol haben.' 1702, KWild 1847 (GStdt).

Rôt-: 1. scharlachfarbiger Rock der zwei besten Sänger unter den fünf Chorknaben (die andern trugen schwarze Röcke), mit Ärmeln, vom Hals bis auf die Knöchel reichend und vorn mittels Haften geschlossen LWill. (RReinhard). — 2. roter Soldatenrock. XVII., Aa. ‚[Schlossbauer zum Schlossherrn:] Ihr mögt euch auch wohl erinnern, dass bis vor etwa zwanzig Jahren das Soldatenkleid unserer Leute gerade diesem da [auf seinen roten Rock zeigend] geglichen hat; es gibt noch viele Rotröcke im Lande, wenn sie auch nicht jeden Tag aus Kisten und Kasten kommen, Junker Ulrich!' JFrey, Schweizerbilder II 103 (Erzählung aus der Zeit des Bauernkrieges); vgl.: ‚Der rote Leibrock, über den um den Nacken ein handbreiter, weisser Kragen geschlagen war und der vornen von einer dichten Reihe kugelförmiger, silberner Knöpfe zusammengehalten wurde, umschloss den Oberkörper so fest und stramm, wie die Rinde den Eichstamm; gegen die Knie herab fiel er in halbglockenförmigen Falten auseinander, um den mit knapp anliegenden gelben Lederhosen bekleideten Schenkeln freien Raum zum Ausschreiten zu geben.' ebd.; ferner: ‚All diese Bewaffneten [Bauern] trugen Röcke oder kurze Mäntel von rotem Wolltuche, wie sie ehemals als Soldatenkleid landesüblich gewesen.' ebd. Dazu noch: ‚Wie die dortige Mannschaft mit Casaquen ziemlich wohl versehen, doch seien ihr noch immer die roten Wollhemder, als wenn solche schöner und besser wären, nit zu benehmen, sondern viele bloss damit erschienen.' 1696, vRodt 1834 (Musterungsrelation, das Unter-Aargauische Regiment betreffend). — Rôt-Röckler m.: 1. mit einem *Rōt-Rock* bekleideter Chorknabe LWill. ***Er ist eⁿ R., ist bi deⁿ Rōtröcklereⁿ.*** ‚Mit dem Schuldienst war unzertrennlich verbunden das Cantoramt, d. h. die Verpflichtung, wenigstens zwei Knaben im Choral- oder Kirchengesang, im Noten- und Lateinlesen zu unterrichten; man nannte sie daher Choralen, auch Sakramentsschuler oder Rotröckler, weil sie in Ausübung ihrer kirchlichen Pflicht rote Röcke trugen. Die Choralen wurden vom Rate gewählt, wobei der Schulmeister das Vorschlagsrecht hatte. Den roten Rock schaffte die Kirche an; laut einem Beschlusse des Rats (1662) gieng ein solcher nach dreijähriger Dienstzeit in das Eigentum des Trägers über, andernfalls musste er bezahlt werden.' XVII., LWill. Vgl.: ‚Vor der Predigt soll er [der Schulmeister] die Sing- und Rotrockknaben in die Chorstühle weisen und sie nach vollendetem Gottesdienst aus derselben befragen.' 1751, ebd. — 2. französischer Soldat aus der Zeit von 1798 S (Schild), Schweizersoldat in französischen Diensten AaLeer. (H.). Vgl. *Rock* (Sp. 822). ‚Die hitzigsten Zeloten drangen [1830] auf Anwerbung der aus Frankreich zurückgekommenen Rotröckler.' AaGem.

Rûteⁿ- *(-ûⁱ-)*: auch Dim., (Kinder-)Rock, dessen einzelne Teile rautenförmig (unten breiter) geschnitten waren Bs, ‚Röckchen von Indienne mit rautenförmigem Gebilde' (Meyer). *Dᵉʳ Kindren uff ᵈem Bordrett iren altvätterischeʳ G'stat het-si* [die alte Tante] *draⁿ g'mant, wie vil schêner si als Kind üsg'staffiert g'sīⁿ sig: im Rutteⁿreggli und alls Relleli um d' Stirneⁿ.* Schwzd. (Bs). — Eiⁿ-sidler- s. *Buess-R.* — Sack-: Paletot AaF., Ke. ‚Von ainem sakröklin ungefüetert 1 β, gefüetert 16 pfenn.' 1409, Sch StB. (Schneiderordn.). — Summer-: leichter, hellfarbiger Frauenrock im Gegs. zum *Winter-R.* wohl allg. — Siteⁿ-: wohl Knabenrock mit langen seitlichen Schössen, z. U. vom ‚Wammiss-R.' (s. d.). ‚Für ein Seittenröcklin, mit schönen weissen Kröpfen gefüetert, gestreifft gut Marderkälen auff die Händ und mit gut Marder gebrämmt 3 Pfd.' Bs TOrdn. 1646 (‚Schneidertax für Kindenröcklin'). — Scharlach-. *Om Sunntig trägiⁿd-s'* [die Frauen in Uw] *rōti Schorlechröck.* FAnd. 1898. — Schlâff- (bzw. *-ō-)*: wie nhd. Schlafrock. allg. Als Frauenrock: ‚Ein Schl. von grünem Triumpfant sambt Underrock. Ein dto von Persiänen sambt Vortuch. Ein Schl. von Taffet, von schwarzem Crepon.' 1743, ZKib. (Hinterlassenschaft einer Frau). — Schlampi-, in AaZein.; Bs *Schlämpi-*: unordentlich aussehender, welk am Leibe hangender Frauenrock AaZein.; B; Z. *Si* [die beiden Tanten] *sīⁿ üsg'rückt iⁿ irneⁿ grüen und grau carreaulierteⁿ Schlampiröck, wo g'rad under der Brust plissiert und voⁿ dā schlicht abeⁿg'hanget sīⁿ.* RvTavel 1904 (B). ‚Verglichen mit dem alltäglichen *Tschubbel,* dem *Schl.* und dem zerfetzten Fürtuch seiner Mutter.' Breitenst. 1860 (Bs). Mannsrock mit langen Schössen (?): *Luegeⁿd, dō chömeⁿt-s'* [im Umzug] *mit deⁿ Degeⁿ, Schlampiröck und Müllsteiⁿchrägeⁿ: neiⁿ, die g'sehnd jetz lustig drīⁿ.* Z Sechseläuten 1834. — Schlunggi-: unschöner, abgenutzter Frauenrock, der nur noch im Hause zu Reinigungsarbeiten getragen wird Z Stdt. — Schlitz- 1. geschlitzter Mannsrock. ‚An stat der kurzen mäntelin, schlüzröcklin, bastwamsel... sind [mit dem Wechsel der Sitten] kommen röck und mäntel lang, mit vil välten und breiten gstalten, under- und oberhogken, libröck mit halben, witen ermlen, wamsel von schürlitz mit wullen [usw.].' Ansh. — 2. Frauenrock mit *Schlitz* (s. d.) Z. — Schmutz-: beschmutzter Rock Z. *Das ist en rëchteʳ Schm.!* ‚Die gemeinen Leute, so keine Kleider abzuwechslen hatten, pflegten [als Candidati in Rom] ihre Schmutzröcke mit Kreide zu überstreichen, um dadurch desto mehr zu scheinen.' JJScheuchz. 1707. 1746. Metzgerrock aus derbem Stoffe, der gegen Verunreinigung nicht empfindlich ist: *Früener het jedeʳ rëchteʳ Metzger en Schm. aⁿg'haⁿ ond ist met Rëcht stolz drof g'sēⁿ, dasˢ-meⁿ nüd gʳad ameⁿ so eⁿ loftigeⁿ Schnīder glīᶜʰ g'sëh: hüt g'sieht-meⁿ Nünt mē als dëreⁿ Blüseⁿ* [und] *het Nünt als di ēwig Wäscherei voⁿ deⁿ Fraueⁿ, oder meⁿ sieht all ūs wie en Schmotzfink.* Ap Her. 1897 (Trinkspruch eines Metzgers). — Schweiff- = *Reiff-R.* B† (Zyro).

Schwarz-: scherzh. oder verächtlich für einen Geistlichen AaF., Ke. — Schwarz-Röckler m.: = dem Vor. Ap (TTobler); Th. Vgl. *Rock* (Sp. 822). *D' Avekäteⁿ und Schwarzröckler.* Schwzd. (Th).

Steiff-: = *Reiff-R.* ‚Dergleichen Luftreife [Schallwellen] wären zwar von vielen mächtigen Predigern, die ihre Stimme wie Posaunen erhüben, aus aller ihrer Leibeskraft geschlagen, dennoch aber sehr schwach oder gar nicht über die Weiberstühle hinaus getrieben worden, weil sich die Tonkreise an den unendlichen Steifröcken und Windkappen in so manche ohnmächtige Zirkelgen gebrochen und darunter vollends ver-

fangen und verloren hätten.' Sintem. 1759; s. auch ebd. 327. — Auch bei Sanders II 773.

Ge-stalt-Rock, *G'stald-:* Frauenrock mit *Ge-stalt* (s. d.), sowohl Unter- als auch Oberrock Ap; SchSt.; Th; Z. [Wenn ich erben könnte] *word ich min Jüppen weiss der Chrieg wohin tuen, es müesstend-mer Hüben und G'staltröck zue mit witen Ärmlen, wie Fässli sä gröss.* Stutz, Gem. 1835. S. noch *Chatzen-chopf-Ermel* (Bd I 459); *Juppen* (Bd III 53); *Läppli-Band* (Bd IV 1331). ,Ein schwarzer buratener G.' Z Donnst.-Bl. 1787. ,Ein weiss und bruner halbseidener, ein weiss beurratener, ein weiss museliner [usw.] G.' 1798, Z Inv. ,Schneiderarbeit [in der Arbeitsschule]: Kleider, Gestaltröcke, grosse und kleine, Schöpen, Röcke.' Z Armensch. 1806. ,Dass der Stich [auf die Brust der Jungfer N.] bloss die Haut verletzt habe, rühre zum Teil daher, dass ausser dem Halstuch und Hemd noch drei sogenannte Gestaltröcke nnd ein Unterleibchen die getroffene Stelle bedeckten.' 1836, Z Rechtspfl. Das Dim. von Kinderkleidern: ,Die Knaben und Mädchen waren bis zum sechsten oder siebenten Altersjahre fast gleich gekleidet: sie trugen *G'staltröckli,* die hinten mit Haften oder beinernen Knöpfen geschlossen werden konnten; diese Röcklein waren meist aus Halbwollenstoff oder aus blau und weiss bedrucktem leinenem Zeug.' AfV. (AaF., Ke.). — Stumpen-*Röckli:* kurzes Kinderröckchen, auch spec. das unterste kürzere Unterröckchen Z. Syn. *Stunggeli. Es ist nach im St.,* zB. am frühen Morgen. Scherzh. oder verächtlich für die Trägerin eines kurzen (armseligen) Röckchens SchwE. *Jetz lueg-men nüd ënes St., wie 's tuet!* Lienert. *Wëg dëm St., wëgen dëren Blitzg,* von einem armen Fabrikmädchen. ebd. 1891. — „Stumpf-Rock: kurzer Rock BSa." — Stüuggeli-*Röckli:=Stumpen-R. 1* SchSt. — Stëpp-: gesteppter Wattenrock als Unterrock Ap; Z. Syn. *Watten-R.* — Strablizier-: Frauenrock von derbem, dauerhaftem Stoffe für den Alltagsgebrauch AaWohl.; Ap; Th; Z. Vgl. *Str.-Chittel* (Bd III 569). — Strick-: durch eingenähte Stricke ähnlich wie ein Reifrock ausgespannter Frauenrock. ,Öfters tritt ein schönes Frauenzimmer aus der Scen heraus auf das Theater, hat einen weiten und breiten Räiff- oder Strick-Rock.' S Kal. 1746. — Tick-tuech-: Oberrock für Frauen und Mannsrock (auch *T.-Frack*) aus *Tick-Tuech* (s. d.), früher allgemein nur von den Wohlhabenden getragen ZRuss. Übertr. auf dessen Träger: ,Die Masse der [Volks-]Versammlung bildeten (nach landesüblicher Bezeichnung) die Dicktuchröcke oder herrisch Gekleideten; man sah unter diesen eine gute Zahl junger Leute, dann Lehrer, auch im Kanton angestellte Fremde, Fabrikarbeiter [usw.].' Z Freitagsztg 1840. — Fir-tag- *(-tig-):* Festtagsrock L; s. *Häli-Bock* (Bd IV 1129). Die schwärmenden Bienen *im brünen Firtigröckli* [da sie nicht arbeiten]. Lienert 1906 (SchwE.). — Heilig(en)-tag-: nur an hohen Festtagen, bei festlichen Anlässen getragener schwarzer Mannsrock. *Der Ödel leid die schönsten Chleider an, wo-n-er g'han hed,* [uA.] *das sidig, 'blüemlet Libli und sin schwarz Helgentagrock. ,Botz Sackersträuz! Ödel, bist Höchziter? oder muest Götti sin? oder hest chönnen erben?' frögt d'Katrin.* L Tagbl. 1898. ,Der Heiligtagrock des [Haus-]Herrn.' Ndw Kal. 1888. — Öster-mân-tag- *(-tig-):* von den Konfirmandinnen am Ostermontag zum ersten Male getragener farbiger Rock Z. — Sunn-tag- *(-tig-, -dig-):* Sonntagsrock von Frauen und Mädchen Aa; Ap; B; S; Th; Z, auch von Mannspersonen ApV.; BHk. (s. *rüeffen* Sp. 691); Th. Vom Rock des Pfarrers; s. *ufen-bringen* (Bd V 713). — Wërch-tag- *(-tig-):* Werktagsrock, bes. von weiblichen Personen Ap; B; Th; Z. — Doktors-. ,[Zwingli] war mit siner gselschaft zwen tag vorm Luther [in Marburg] ankomen, und als der Luther, der oberländischen röklin gewar, spitzelt: Was wöllen die kouflüt hie ussrichten? sprach der Zwingli: Ist der heilig geist in langen witen doctorsröcken, so werdens wenig ussrichten.' Ansh. — Tolggen-: scherzh. für den (tintenfleckigen) Arbeitsrock. ,Schick mir, so bald du kanst, den t.' 1528, Zwingli (Brief von der B Disp. an seine Frau). — Taphart-s. *ge-riben* (Sp. 56). — Täschen-; s. *Baltö* (Bd IV 1221, für WUlr.) und vgl. *Sack-R.* — Trag- (B), *Träg-* (Ap; Z) *Röckli:* langes Röckchen eines Kindes, das man noch auf den Armen trägt. — Trûr-Rock: schwarzer Trauerrock der Frauen Ap; B; Z. — Trieschen-*Röckli:* Frauenrock aus *Triesch,* Kattunröckchen S. *Ich han mins dünne Tr. ab'zoge und bin in 's Bett 'gangen am heiterhël'en Tag.* Joach. 1892. — Weibel-Rock: schwarzweisser Amtsrock der Staatsweibel. XVIII., Bs. ,Zu den ständigen Staatsausgaben [in LWill.] gehörten die Weibelröcke, welche früher jeweilen für das Einsammeln der Vogthühner und des Futterhabers alle zwei Jahre dem Gross- und Kleinweibel verabreicht wurden; 1545 wurde die Bestimmung getroffen, dass diese Röcke jeweilen auf den Auftritt des neuen Landvogtes geschenkt werden sollten.' Gfd. — Wîber-: Frauenrock. ,Uss einem spycher ein schwarzen und zween grüen wyberröck [gestohlen].' 1580, Z RB. ,[Zu verkaufen:] Ein neuer grisettener W.' Z Donnst.-Bl. 1787. — Chilch-wîh *Chilbi-:* an der Kirchweih zum Tanze getragener Frauenrock. *Sëlb ist din Ch.* [gewesen]! *iez trenn nur g'schwind en Ärmel drab, es ist jo einer gërn zwö Ellen wit, grad rëcht zum-en Ërdöpfelsack* [für die Kinder, die betteln gehen müssen]. Stutz, Gem. — Wuchen-: Frauenrock, an dem die Schneiderin eine ganze Woche zu arbeiten hat (ein gewöhnlicher Rock gibt etwa 3 Tage zu tun) ZStdt (Dän.).

Waffen-: Ausgeh- und Paraderock des Soldaten, im Gegs. zur *Blûsen.* Militärspr. — Im Th und wohl auch sonst noch *Wō²ffen-,* meist aber mit schriftdeutscher Quantität *Wăffen-R.*

Wifling-: Rock aus *Wifling* (s. d.). ,Dem meitli mit dem bösen siechtag 10 schill., ein wifflingröckli.' 1549, B RM. — Wullen-: kurzer wollener Unterrock *(Stunggerli)* der Bauernfrauen L. — Wolf-: Rock aus Wolfspelz. ,Jetz [bei der herrschenden Hoffart] muoss man vyl der wölffreck han, spangisch kappen [usw.].' VBoltz 1551 (Worte von Bruder Klaus). — ,Wammiss-Röcklin': (kurzer) Knabenrock; vgl. *Siten-R.* ,Ein W. von Burrat oder Buffi, von schönen weissen Kröpfen gefüctert, gut gestreift Kälen auff die Händ und mit Marder gebrämmt.' Bs TOrdn. 1646 (,Schneidertax für Kinden-Röcklin'). S. noch *Marder-Chëlen* (Bd III 199). — Winter-: Frauenrock für den Winter Ap; B; Z. ,[Zu verkaufen:] Ein brauner W.' Z Donnst.-Bl. 1787. S. noch *Matzelönen-R.* — Wâpen-: über (nach Fris.; Mal. unter) der Rüstung getragener (mit dem Wappen gezierter) Rock des Kriegers. ,Man gab in [Denen, die das Kreuz nahmen] guot; da mit kouften si harnesch an sich und machten wapenröck.' Z Chr. 1336/1446. ,Man sol umb wiss wullin tuoch zuo den

wappenröken 35 pfd 16 β, um schert uff die röck 4 pfd.' 1425, AaB. Reisrodel (Ausrüstung der Kriegsknechte nach Mailand). ,1 sidin wappenröckly mit silber beschlagen.' 1476, Absch. (Burgunderbeute). ,Der waapenr., ein leibrock, so man under dem harnisch anlegt, paludamentum.' Fris.; Mal. S. noch *Brëgendin* (Bd V 517). — Wäsch-: Frauenrock für den Sommer aus leichtem waschbarem Stoffe Aa; Ap; B; Z.

Wespis-. ,[Teufel flucht:] Botz dummen und botz w.! ich heiss und bin der Beltzibock.' JMurer 1559.

Viell. ist daran zu erinnern, dass Hexen Wespengestalt annehmen können; vgl. *Wëspi*.

Watteⁿ-: wattierter Unterrock Ap; Th; Z. — Wëtter-: gegen die Unbill der Witterung schützender Mannsrock, „Überrock, Caput LE." ,Jeder der zwei Wächter zu Stans hat alle 6 Jahr einen neuen Rock, und solle künftig ihnen nit das Geld, sondern gute, starke Wetterröck angeschafft werden, damit sie sich derer zu Sommer- und Winterszeit bedienen und auf ihr Todfall, wann sie noch brauchbar sind, ihrem Nachfolger gegeben werden können.' Ndw Ges. (revidiert 1857). — Hôch-zît *Höchs(t)ig-*: Hochzeitsrock der Braut Aa; Ap; B; Th; Z, gew. vom Bräutigam geschenkt ZStdt. — Zottel-: zottiger Rock. *Der Chünig iⁿ sīⁿᵉm Z., er sitzt uf sīnem Gutscheⁿbock.* GZür. 1902 (aus einem Kinderreim). — Zwill(e)ch-: Rock aus Zwillich, für Frauen Z. Mannsrock: ,Der alte Zollikoner Bauer, der nebst einem Andern allein noch in seinem Zwilchr. Häftli tragt, da sonst Alles muss mit Knöpfen besetzt sein, auch seine Strümpf mit Schnüren bindet.' 1794, aZoll. 1899.

Rockli m.: Einer, der einen langen Rock trägt ApH., M. (TTobler). Syn. *Juppli* (Bd III 56). Vgl. *Hosli* (Bd II 1698).

Rock II: fabelhafter Raubvogel von riesiger Grösse. ,Die [bernischen Patrioten und Jakobiner] stellte ich mir immer vor bocksbärtig, mit wütenden Augen, blutschäumendem Munde und Krallen an den Händen wie der Vogel Rock ... Von Patrioten rein dachte ich mir das Land; denn nirgends sah ich einen mehr, der Krallen hatte wie der Vogel R.' Gotth. — Vgl. Oken 4, 168 ff.; Sanders II 771 (,Roch').

Rockedis s. *Bockedis* unter *bocken 15* (Bd IV 1135).

rökeⁿ, in SchwE. *-ö-, -öi-*, nach MLienert *räukeⁿ* (gespr. *-äi-)*, Ptc. *-t:* 1. sich röten, (stark) gerötet sein LW.; Schw. a) von der Röte am Himmel, dem Abend-, Morgenrot und dessen Widerschein. *Der Himmel rökt.* Wenn der H. *rökt* um St Nikolai, sagt man den Kindern, *der Samichlaus bachi* Schw; vgl. *bachen* (Bd IV 957/8). *Der Öbiⁿg rökt, es chunnt geⁿ chueleⁿ.* Schwzd. (Schw). *D' Bërg rökeⁿd* oder *es rökt aⁿ deⁿ Bërgeⁿ* SchwE. *Es brünneⁿd all Tanneⁿ und räukeⁿd all Sē* [beim Sonnenaufgang]. Lienert. Als Wetterzeichen. Wenn der Himmel zu stark *rökt*, ist es kein gutes Wetterzeichen Schw. *Wenn 's am Morgeⁿd eso rökt, ist 's Wëtter nid guet* SchwMuo. *'s tuet r.*, eine Art Abendrot, gew. mit ,Wasserziehen' der Sonne verbunden und eine Änderung des Wetters anzeigend LW. *Morn isch-es schön, es rökt herrliᶜʰ* SchwIb. *Bigost, haⁿ 'dänkt, am Räukeⁿ* [Abendrot] *aⁿ, 's wërd moreⁿ morgeⁿ guet.* Lienert 1906. *D' Schibli räukeⁿd*, wenn im Stübchen der Christbaum brennt SchwE. (Lienert). — b) vom menschlichen Körper, bes. vom Gesicht. Von einem entzündeten Glied, einer Geschwulst SchwE., Muo. *Sīⁿs Beiⁿ rökt eisster nuᶜʰ.* Mit pers. Subj., nach Weingenuss ein gerötetes Gesicht haben. *Hest Wīⁿ g'haⁿ, dass-d' eso rökst?* Schw Muo. *Dër* [Mann] *rökt auᶜʰ!* hat einen feuerroten Kopf, einen Rausch LW. Erröten, vor Scham, Verlegenheit, Aufregung Schw. *Luegiⁿd auᶜʰ, wie rökt-er!* Schw. *Wäⁿⁿ-meⁿ si nuʳ aⁿg'luegt hät, hät-si schoⁿ g'räukt.* Lienert. *R. wie d' Obeⁿdsunneⁿ vor ᵈem Iⁿsbettgöⁿ, wie Für, wie-n-es Röseⁿstöckli*, von einem Mädchen. ebd. *Biⁿ* [ein Knabe] *g'hanget draⁿ* [an der schönen Geschichte] *mit Hërz und G'sicht, bis bēdi Bäggli* [vor Leseeifer] *räukeⁿd.* ebd. *Der Bür im zwilchneⁿ Chittel, der Herr im Kaschimir ... Alls rökt* [bei einem guten Schusse] *vom glīcheⁿ Für* [Begeisterung]. PHeng. 1836 (,An eine Schützengesellschaft'). — 2. „dünsten, zB. von einem Fieberkranken LW.", ,so stark schwitzen, dass vom Bette ein eigentlicher Wasserdampf aufsteigt' SchwMuo. ,Stark riechen' Schw Ib. (Pfr. Schelbert; für heute abgelehnt). *Er het zilig g'rökt*, ziemlich stark geschwitzt SchwMuo. Unpers.: *Das rökt auᶜʰ!* sagt man bei grosser Hitze, wenn man schwitzt und das Blut in die äussere Haut tritt LW.

Aus **röt(e)gen* zu mhd. *rœtec*. Zur Affrikata statt der zu erwartenden Fortis vgl. *mücken* (Bd IV 143), *blucken* unter *bluetigen* (Bd V 224), auch *blöken, bluken* (ebd. 63/4). Ein andres Beispiel aus SchwE. für sekundären Zsfall von *öi* (< *ö*) mit *ai* (< *au*) ist *braugen* (Bd V 516); in unserm Fall scheint Anlehnung an *räuken* (Sp. 800) im Spiele zu sein. Zu der Angabe ,stark riechen' unter 2 vgl. die Bed.-Entwicklung von *riechen*.

Röki f.: starke Röte SchwMuo. *Morgeⁿdröki, Äbeⁿdschlörzi*, ,Morgenrot, am Abend Regen und Kot.' ebd.

Rökleⁿ (bzw. *-ë-)* f., Pl. *Rëkli* BGr., Dim. *Rëk(l)i* BGr., *Rëkelti* WBürchen, auch lt Imobersteg: Rotschwänzchen, „Motacilla phœnic. BGr.", Sylvia tithys W, Rotkehlchen, Lusciola rubec. BGr. (Friedli). Synn. *Röggeli* (Sp. 774), *Röteli, Röt-Dacheli. D' Rekli sellen geng am Charfrītag umhiⁿ chon* BGr. *Weⁿⁿ muⁿ d' Rëkli pläged, su gën d' Chie röti Milch.* ebd. Wer der Reklen die Eier aus dem Neste nimmt oder die jungen Reklen in ihrem Nestchen stört, bekommt von seinem Vieh rote Milch. Rothenb. (B).

Ruck bzw. *-gg* — m., Pl. mit Uml., Dim. *Rückli (-i-)*, in Ndw (nach Matthys) daneben *Ruckli, -ili*, in Gr auch *Rückji*, in GrD. (B.) *Ruckji:* 1. als Vorgangsbezeichnung a) einmaliges Rücken, ruckweise Bewegung Aa; Ap; Bs; B; Th; Uw; U; Z; von 2 nicht immer scharf zu trennen. ,Rückle, kleine bewegung, motiuncula.' Mal. Mit dem in regelmässigem Tempo wiederholten Rufe *Höö-Ruck* (auch *Rutsch* uä.)! wird die ruckweise Beförderung eines schweren Steines, Balkens durch mehrere Arbeiter begleitet, wobei auf *Ruck* jedesmal alle Kräfte gleichzeitig (stossend, ziehend oder hebend) einsetzen AaZein. und auch sonst. Ähnlich: *Noᶜʰ (eⁿ)möl en R.!* oder *Hü, noᶜʰ en R.!* Aufforderung an Stossende oder Ziehende; zB. wenn ein beladener Heuwagen durch die Anstrengung Vieler in die Scheune befördert werden soll Aa; Ap; B; Th; Z. *Iez noᶜʰ en R., dänn gi'ᵇt 's es* [dann ist der Gegenstand am gewünschten Orte] Th; Z. *Noᶜʰ möl en R. oder zwē, denn simmer dobeⁿ*, sagt der Fuhrmann, der mit einer schweren Ladung den Berg hinauffährt und von Zeit zu Zeit anhalten muss ThMü. *Es brücht nuʳ noᶜʰ eⁿ chlīⁿses Rückli* ZRuss. *Eⁿ R., Rück macheⁿ. Der Nagel macht*

(tued) eⁿ R., bei jedem Hammerschlage Ndw (Matthys). *Häbet deⁿ Tisch änn, bis er macht Röck, so chönd denn die Gäster* [usw.]. HKFrick 1900 (Gedicht über *'s Tischrockeⁿ). Eⁿ R. (vorwärts) tueⁿ*, eig. und übertr. Ndw. *Erst aⁱs-wer* [der Kilter und sein Mädchen] *d's Balggeⁿ-tütschi* [den Fensterladen] *oufgetān heind, heiⁿ-wer g'sēhn, dasˢ d' Sunneⁿ afeⁿ en ordeⁿlecheⁿ R. getān hed* GrSch.; vgl. unter 2. *Hit han-iᶜʰ (wider) eⁿ (schēneⁿ) R. 'tāⁿ*, bin ich mit der Arbeit (wieder) um ein schönes Stück vorwärts gekommen USil. *Dër hät eⁿ R. 'tāⁿ im Glas!* hat einen kräftigen Schluck getan. ebd. ‚Gradum ad aliquid facere, ein r. auff etwas tuon, umm ein r. aufhin steigen, etwas allgemächist zehanden nemmen oder ze tuon underston, zuo einem grösseren zekommen.' Fris. ‚Den letzten R. tun, sagt man auch in Zürich für sterben.' Spreng. ‚Den letzten r. oder zug tuon, efflare extremum halitum.' Fris.; Mal. ‚Bis in den letzten R.', bis zum letzten Atemzuge. ‚[Der sterbende Papst hat] dem helgen crüz, das siner Heil. fürgehalten ward, bis in letsten r. den fuoss küsst.' 1521, Brief des Gardehauptmanns CRöist an Z. ‚[Der Sterbende hat] die ougen, diewyl ich im vorgebetet und bis in letzten r., in mich gesetzt.' 1570, TgB. WSchodolers des Jüngern. ‚Sie starb um mittag, bis in den letsten r. bättete sie.' JJud 1574. Etw. *in īᵉm* [einem] *R.* an seinen Ort bringen BG. *All Ruck* 1) bei, mit jedem Ruck, ruckweise AaZein. Syn. *all Ränn, Rutsch. 's (Das Trām) ist all R. (vorwärts) g'gangeⁿ*, sagt man, wenn der Balken an Ort und Stelle ist. — 2) übertr., ein Mal ums andere, in einem fort. ebd. Syn. *all Hick* (Bd III 1119); *alli Bott* (Bd IV 1898). *Er (si) isch all R. (all Ränn) umg'heit. Z' Rückeⁿ wīs*, ruckweise Th. *'s Alter chunnt ('s Altwërdeⁿ göt) z' Rückeⁿ wīs* ThMü. In Verbindung mit Reimwörtern. *Eⁿ R. undᵈ eⁿ Druck* B (Zyro). *Iⁿ 100 Jāreⁿ gibᵗ 's nur mēʳ eⁿ R., eⁿ Druck und meⁿ fart umenand wie der Habakuk, sogar uf Mönd und Stërnen ufeⁿ*. Schw Fasn. 1896. *(Nuʳ) noᶜʰ en R. und en Truck und en Schluck!* zu Kindern, die Etw. aufessen oder austrinken sollen, das sie nicht lieben ZRuss. — b) kurze, stossende oder ziehende Bewegung. Einem *en festeⁿ R.* [Stoss] *gēⁿ* WMü. Eine Schnur udgl. wird *mit-emeⁿ festeⁿ R.* zerrissen Aa; B; Th; Z. Eine Katze tötet *(streckt)* man, indem man das Tier mit der einen Hand bei den Hinterbeinen, mit der andern am Kopfe fasst — dann ein *R.*, und es ist geschehen AaF., Ke. — 2. die bei einmaligem Rücken zurückgelegte kurze Strecke Aa; Ap; Bs; B; Th; Uw; U; Z. *'s ist en R. g'gangeⁿ; 's sött noᶜʰ en R. gāⁿ. Gang noᶜʰ en R. noᶜʰʰeⁿ* Ap. *Er muess noch es Rückji vorwärts — sō, jetzt mag-er d' Falleⁿ g'länggeⁿ*. Schwzd. (Gr). ‚Sitzt Jemand auf einer Bank und nähert er sich zB. gegen den Tisch in einem Male, so ist er *om-enen R.* näher' Ap (TTobler). ‚Gradum facere, umb ein staffel oder r. höher aufkommen, sich redlich fürderen.' Fris. *D' Sunneⁿ hed noch es Ruckji*, hat noch eine kleine Strecke bis zum Horizont zurückzulegen GrD. *Lueg, eⁿ wieteʳ* [welch ein] *R. Sunneⁿ* [wie hoch die Sonne schon steht] *und dou bist noch im Bett!* Mutter zum Sohn GrSch. *Bi-meⁿ grösseⁿ R. Sunneⁿ* (zB. *heiᵐchoⁿ)*, am späten Morgen GrPr., Sch. *Die fouleⁿ Hünd treibend d' Hab ērst bi-meⁿ gr. R. S. uf d' Tagweid* GrSch. *Am andereⁿ Morgeⁿd chunnd-er denn bi-meⁿ gr. R. S.* Schwzd. *Hüt isch ['s] en (schöneⁿ) R. g'gangeⁿ*, vom Fortschreiten einer Arbeit AaBr.; Z. *Iᶜʰ chumen aiᶜʰ all Wuchen eⁿ R. vorwärts mid mīner Arbet* Ndw (iron.). Von ökonomischem Fortschritt: *Iez isch ['s] wider en (schöneⁿ) R. (vorwärts) g'gangeⁿ*, zB. infolge einer Erbschaft, guten Markterlöses ThMü. *Wenn 's noʳ noᶜʰ eⁿ par dëreⁿ Rück gäng (gäb)!* ebd. — 3. kurzer Zeitabschnitt B; U, „eine kleine Weile B. Es währt nur einen R." *Es gīᵉt* [geht] *noᶜʰ-n-eⁿ g'höregeⁿ R.*, noch ziemlich lange BG. *Du hesch-mer g'seit: Chumm hurtiᵍ z'ruck! Jā, Müeti, iᶜʰ haⁿ welleⁿ; du wott-iᶜʰ ⁿumeⁿ so-n-eⁿ R. miᶜʰ usseⁿ draⁿ gaⁿ stelleⁿ* [am Exerzierplatz]. Schwzd. (B). ‚R., momentum; in kleiner weil, in einem r. der zeit, momento.' Fris.; Mal. ‚[Papst Johann XXII.] auch sich (wie man sagt) durch ernstlich anhalten seiner freunde im letsten r. seines lebens gebessert [lat.: se in mortis articulo emendavit].' LLav. 1587; vgl. unter 1 a. S. noch *Juck 3 b* (Bd III 36/7); *Jutsch* (ebd. 84). — 4. Mal. Syn. *Juck 4* (Bd III 37). ‚Der alte Adem liess sichs gar nicht nehmen, [bei der *Eier-Lësete*ⁿ] die Wanne zu führen, in welche der Aufleser die gesammelten Eyer hinschmeissen sollte. — Wer weiss, sprach er, ob ich übers Jahr mich nur rühren kann. Aber Gottlob, für diesen R. bin ich noch flink genug, dass ich mithalten darf.' JRWyss 1815. — Mhd. *ruc, -ckes.* Vgl. bes. *Rutsch.*

Aⁿ-Ruck. Nur im adv. Gen. ‚anrucks': 1. = *an-gänds 1* (Bd II 19); s. den Beleg unter *ur-pflichts* (Bd V 1217). — 2. = *an-gänds 2.* ‚Der keiser welle a. gen Metz.' 1475, Bs Chr. ‚Die unzüchter sollen das gelt teilen, wie sich gebürt und bissher gebrucht ist, a. zuo teilen.' 1509, Bs Rq. ‚Dass sich die pursame a. nach der tagzyt wider zuo hus und hoff ziehen [solle].' 1525, Bs Chr. ‚[Der Bote] wirt üch die [Antwort] a., wie wir im das befolchen, überantwurten.' 1529, Z. ‚Deshalb ist unser [des Z Rates] will, dass si (die von Richtischwyl) die glocken unverruckt hangen lassen, aber die taflen, götzen und bilder a. on witern verzug verbrennen.' 1529, EEgli, Act. Dass dem vermeinten Abt ‚a.' und von Stund an alle Gewalt entzogen werden solle. 1529, Absch. (Z). ‚Dass ir die schlüssel a. on alles wyter sperren und verziehen übergäbind.' ebd. ‚Der waagmeister soll das umgelt getrüwlich inziehen, a. ins müllers gegenwürtigkeit in ein büchsen stossen.' 1530, Z Wagmeisterordn. — Vgl. ‚Anruck' bei Gr. WB. I 430. Zur Bildung vgl. *flugs, ruggs.*

Ver-. Nur in der Wendung *kein V. haⁿ*, sich nicht von der Stelle bewegen W. *Er hät gar kein V.*, rührt kein Glied, von einem Faulpelz. Sprww. 1869. — Für-: das Vorwärtsgehen, Fortschritt GrPr. *Tagtägliᶜʰ sind-sch' g'loffen und g'sprungen, aber nieneʳ an keiⁿs End chon; die G'schicht hed keiⁿ F. g'han.* GFient 1898. *Eⁿ F. macheⁿ* [im Lernen]. Schwzd. (Kuoni).

Ruckel *Rückel* m.: fast nur in der Zss. *Ofeⁿ-R.*, eisernes Schiebetürchen am Ofen SchwMuo. Syn. *Ofen-Läufer* (Bd III 1146); *Schieber(li).*

ruckeⁿ (bzw. *-gg-)* Aa; Ap; Bs; Gl; Gr; G; Sch; Schw; SnJ. (bis Welsch.); Th; U; Z, *rückeⁿ* (bzw. *-i-)* Aa (jünger); B; F; GrAv., Schs; Schw; SsJ.; TB.; Uw; U; W, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t:* wesentlich wie nhd. rücken. 1. intr. a) (mit einem Ruck) den Platz verändern. α) von Personen. Von der Stelle rücken; aufbrechen, sich an Etw. machen W. Sonst gew. nur noch von der Bewegung eines Sitzenden, sei es auf einer Bank oder mit einem Stuhl, um Platz zu machen oder näher an Jmd oder Etw. hin zu kommen;

meist mit Richtungsangabe AA; AP; B; G; TH; U; Z. *Ruck echlin (uf d' Siten)!* G; TH. *(Wïter) ufen (anen, aben* usw.) *r. Rock enchlin necher zo-mer zue!* AAF., Ke. *D' Bueben rucken iez nächer zuem Vatter* [während er erzählt]. ALEM. 1843. S. auch *gegen* (Bd II 140). ‚Als sölich red uss were, ruckte der HMeyer zuo dem Selholzer, als er denn nebent im sässe, und redte zuo im [usw.].' 1473, Z RB. In der ä. Spr. auch von grössern Ortsveränderungen, spec. von militärischen Bewegungen. ‚Wo die Masoxer büchsen nit harin koment, so wöllent wier nit rücken.' 1499, CALVENF. 1899. ‚Der houptman sprach: wir wellen rücken, dann es ist an der zit!' LTOBLER, VL. (Lied auf die Schlacht an der Calven). ‚Rucken, fürweichen, moveri, discedere.' FRIS.; MAL. ‚Der Houptmann verzoch yemerdar und wolt nit rucken.' um 1640, CALVENF. 1899. Häufig mit Richtungs- oder Zielangaben. ‚Als man in [den Feind] zuo berg sach rucken.' 1476, BRIEF (aus dem Lager vor Grandson). ‚[Karl von Burgund hat] ein sloss ingenommen, das besetzt und im selbs fürgesatzt, damit für und für in die Eydtgenosschaft ze rucken.' NRÜSCH. ‚[Auf das Zeichen] wölten si der letzi zuo ziehen und die versuochen ze rumen; dan solte der ander beliben tail ouch trostlich mit irem vorteil an die letzi rucken.' 1499, CALVENF. 1899. ‚Demnach unser fyend für die stadt Messiere mit allem irem züg geruckt; jedoch, so si unser zuokunft und dass wir uns inen genächert vernommen, sind si wider von Messiere hinder sich geruckt.' 1521, STRICKL. ‚Ir wellen, so fer üch wüssent sige, das man uns überfallen wurde, uns warnen, damit wir mit unserm fich und anderm, so nodt sin wurd, abwäg rucken und flöukenen möchten.' 1524, ZAnd. ‚Dass der erst artikel, durch die V ort fürgeschlagen, namlich ab irem ertrich ze rucken, angenommen und fürgeben, dass man in die stett Bremgarten [usw.] ein winterläger schlachen wölle.' 1531, STRICKL. Wollte ein Bürger das Bürgerrecht aufgeben und von dannen ziehen, so musste er schwören, ‚alle burger unclagbar ze machen, ee und er von hinnen rücke.' 1559, ZWth. ‚Ruck nienen dadannen, nusquam te vestigio moveris.' FRIS.; MAL. ‚Habe er, züg, zuo ime gesagt, er sölle dannen gan, an wellichem nit gnuog gsin, sonder je lenger je necher mit gemachten fünsten gegen im geruckt, habe er, züg, inn geschlagen.' 1583, Z. ‚Wül ich mich vornen zu ihm [dem König] buckt, ist er [der andere Mörder] gschwindt hinden zu ihm gruckt, bim Halss erwischt ihn ghan und druckt [usw.].' GGOTTH. 1619. S. auch *gegen* (Bd II 141). Mit Etw. *r. Mit dem Stuel r.* TH. *Rückit mit dem Tisch enchlin zuehen!* BG. ‚Sy sient mit dem tisch für das bet zuo im gruckt.' 1552, B Turmb. — β) von geheimnissvoller Entrückung der Viehherden auf der Alp BO.; GO. *D' Chüe sīn* (BO.), *hend* (GO.) *g'ruckt (g'rückt). Vor alten Zīten sīn alben Chie g'rückt* BLütschental. Auch unpers.: *Es hed g'ruckt (in Mädems jōb,* einer Alp) GSaL. Meist wenn die Kühe abends zum Melken auf dem Platz vor der Hütte *(Stäfel)* stehen, auch mitten im Melken, werden sie urplötzlich in einige Entfernung von der Hütte entrückt, wo sie dann, den Kopf nach dem verblüfften Melker wendend, still stehen; die zurückgeholten Kühe sollen dann oft Ähren zwischen den Klauen gehabt haben [ein Zeichen, wie weit sie entrückt waren] G SaL. Die Kühe einer Alp laufen (nachts) zusammen und nehmen Reissaus; nach einigen (drei) Tagen kehren sie mit Kornähren zwischen den Klauen zurück BO. ‚Bei nasskalter Witterung oder Mangel an Weide entsteht plötzlich eine Stille unter der Herde, dass kein Glöckchen mehr gehört wird; auf einmal rennen die Kühe, die Lahmen oft voran, dem Alpwege zu, reissen wie besessen alles, was vor ihnen her ist, mit sich fort und würden kein Mensch weiss wohin kommen, wenn sie nicht von den Hirten durch die Besegnungsformel: *Lōben! Lōben! stand in Gottsnamen!* aufgehalten werden könnten. Der Aberglaube schreibt dieses *Rücken* (auf der Alp Sevenen) teils den in Felsklüften hausenden Zwergen zu, teils einem dort spukenden, auf dem Nacken eines weissen Stieres [der Einsender schreibt: ‚mit einem weissen Stier auf dem Nacken'] erscheinenden Kobold, Weschbacher genannt. Seit mehrern Jahren hat es sich nicht mehr ereignet' BHk. (An.). S. auch Henne 1879, 200/2. ‚Man meint, das *Rücken* verhüten zu können, wenn man den Kühen im rechten Augenblick einen Melkstuhl vor die Köpfe werfen könne. Um das *Ergalten* [s. Bd II 237] der abwesenden Kühe zu verhüten, tat man bei den Sennhütten, als ob man mulchi, ankete, käsete usw.' BO. (Zyro). ‚Merkwürdig ist, was in dieser Alp Pardenn [im Hochgericht Klosters] noch bis auf diese Zeit, zware nicht jährlichen, sondern selten, doch noch bisweilen Singulieres zu passieren pflegt: man nennts das Rucken und ist eine seltsamme Begebenheit, dass sich entweders ein Agerstengeschrey hören lasst oder auch ein Fuchs under die Haab laufet, sonderlich wann die Knechte die Kühe auf der Waid melken sollen, worüber das samtliche Viech selbiger Gegend augenblicklich zusammenlauft mit solcher Furie, dass man oftmalige Exempel hat, dass Menschen und Viech nur von dem harten Gedräng umkommen; denn das Viech drängt sich in einen Kuppel hart zusammen, haltet nur die Nasen in die Höche und treiben allso in solcher Positur einandern weiters fort. Vor Jahren ist ein Alpknecht bei solchem Anlauf zertretten worden ... Nachgehends sind mehr Schäden von solchem Rüken erfolget. Danachen die Alpknechte, sobald sie das Geringste von dergleichen Dingen verspühren, wann sie im Melken sind, mögen nur fein bald ihre Eimer samt der Milch von sich schmeissen und sich in möglichster Eil auf die Seite machen, wann sie nicht wollen des Tods sein. Sunt curiosa et imperscrutabilia.' SERERH. 1742. ‚[Samuel Bodmer aus Zürich] erzehlete uns [in BAmsoldingen 1706] von einer seltsamen Geschicht, welche aber mehr aus der Geisterlehre, als aus der Naturlehre muss aufgelöset werden: es geschicht nemlich zu Zeiten, wenn die Sennen auf den Alpen sind, dass in der Nacht eine Stimme gehört wird, als wenn ein Senn ruffte, welcher Stimme denn die Kühe alsobald unter Anführung der Meisterkuhe nachgehen. Wenn nun der Hirt mit seiner wahren Stimme nicht wieder zurückruft, so kommen sie fort, dass man sie nicht finden kan; drei Tage hernach aber finden sie sich in ihren ordentlichen Alpen mit angefüllten Eutern wieder ein.' JJSCHEUCHZ. 1746; dazu bemerkt JRWyss 1817: ‚Diese Seltsamkeit, von welcher ich selbst aus dem Siebenthal und von der Sevinenalp in Lauterbrunnen mir ein paarmal habe erzählen lassen, wird gewöhnlich das Rücken der Kühe genannt. Oft, sagt man, stürzen die Kühe, wie von blinder Wut dahingerissen, allesamt über die Felsen in den Abgrund hinab. Doch

ist auch eine Überlieferung, wie ein mutiger Hirtenknabe sich an den Schweif der hintersten von seinen rückenden Kühen gehängt und mit der Heerde fortgezogen, mit der Heerde zurückgekehrt sei; aber niemals habe er sagen wollen, was er gesehen, immer habe er gesagt: mögens nun auch Andere versuchen, ich habe genug! Die Hirten versichern, es helfe gegen das Rücken, wofern der Senn im Augenblick die vorderste Kuh erkenne und mit Namen an sich locke. Scheuchzer hat nicht beachtet, dass eine grosse Bremse (Oestrus bovinus), welche, um den After der Kühe schwärmend, dort ihre Eyer legt, Ursache von einer so rasenden Flucht des Hornviehs werden kann, die leicht eine ganze Heerde dahinreissen mag'; s. auch JRWyss 1822, 329 ff. ‚Das sog. Alpenrücken ist offenbar nur sagenhafter Art, so verbreitet und so fest auch der Glaube daran im gesamten alten schweizerischen Sennenstamme ist. Die Sennen berichten in geheimnissvollen Worten, wie zu gewissen Zeiten abends nach dem Melken die Kühe unruhig werden, wie dann die ganze Heerde von vielen mächtigen, aber unsichtbaren Armen in die Luft gehoben und dumpfbrüllend mit angstvoll zurückgewandten Gesichtern über die Berge getragen werde. Kein Mensch finde auf der ganzen Alp eine Kuh mehr; es sei auch nicht geheuer, lange nach ihnen zu suchen; aber am andern Morgen früh stehen alle wieder gesund und munter in den Weiden. Um dieses Alpenrücken zu verhüten, wurde vor noch nicht langer Zeit auf allen von katholischen Sennen betriebenen Alpen jeden Abend von einem der Hüttenbewohner ein alter Bet- und Bannspruch hergesagt. Offenbar hängt dieser Aberglaube mit dem Mythus vom wilden Jäger zusammen.' Tschudi, Tierl. S. auch *Chue-, Stäfel-R.* — b) vorwärts kommen, vorwärts gehen. α) ohne Rücksicht auf ein Ziel. Mit pers. Subj. B; Uw; U; W. Eig., beim Gehen. *We^{nn} der Schnē eso linne^{r}* [weich] *ist, so rückt-me^{n} nüt* BG. *Guet, schlëcht r.* Mit Damen lässt sichs nicht gut *r.* BL. *Der Fönwind ist sī^{n}* [des Frühlings] *Wanderstab, ke^{n} Wunder, dass-er so ma^{g} r.* Bärentalpen 1882. Uneig., von Arbeiten. *Er rickt nit, er ist e^{n} Suttler* WMü. *Er rückt neue^{n} so nüt* B. *Aber du rückst nüt!* zu einem Faulpelz, worauf dieser antwortet: *Gidult, morn ist o^{ch} no^{ch} en Tag.* B Hink. Bot 1841. *La^{ss} g'sëh^{n}, rück e^{n}chli^{n}!* B. *I^{ch} han-ere^{n}* [der Wäscherin] *wacker g'hulfe^{n}, dass-si rëcht rücki.* ebd. ‚*Und jiz, hei^{n}-mer g'rückt sider?* wandte sich die Gebieterin an ihre jungen Arbeiterinnen.' MWalden 1884. Bei günstiger Witterung *cha^{nn}-me^{n} r.*, zB. mit Heuen BAd. *Wie vil hed 's de^{nn} späte^{r} schlëchts Wëtter g'gēn, das^{s} d' Lüt nüd mē^{r} hei^{n} chönnen r.*, beim Heuen BR. Nicht *möge^{n} g'r.*, Nichts ausrichten U. *Und megi^{n}d doch nid rëcht a^{n} 's Bord und neiwe^{n} nie rëcht wīters g'r.* Schwzd. (Uw). *Er rückt mit der Arbeit* B. Mit Sachsubj. *La^{ss} g'sëh^{n}, rückt eui Arbeit?* B. *Tued d' Arbet ai^{ch} r.?* Ndw Kal. 1899. ‚Die Einen haben schon daheim glehrt lisme^{n} und ihre Arbeit rückt ganz prächtig.' Schwz. Lehrerinnenztg 1905 (BE.). ‚Der Emdet hat in den frühern Lagen unseres Kantons vorwärts gerückt, einzelne Landwirte sind fast schon dem Ende nahe' L. Oft unpers. Beim Gehen: *G'rückt hed 's spärrig und ëtte^{n} esie hed-s'* [das alte müde Frauchen] *e^{n} rësse^{n} Tätsch z' Bode^{n} 'tā^{n}!* Schwzd. (GrSchs). Vom ‚Gehen' des Brotteigs: ‚Allerlei kleine Vorkehrungen müssen dann [wenn das Mehl schlecht ist] nachhelfen, *dass 's rückt.* Bärnd. 1904. Von Arbeiten udgl. Aa; Bs; B; Z. *Ruckt 's (rückt 's)?* Grussfrage an Arbeitende. *'s ruckt e^{n}fange^{n}* Bs. *Sō, iez hätt 's afen endlige^{n} g'rückt!* Spinnet. *Potz tüsi^{n}g, potz Plunder, wol, iez het 's g'rückt!* B Volksztg 1903. *La^{ss} 's doch o^{ch} la^{n} r.!* beeile dich doch BBe. *La^{ss} g'sëh^{n}, la^{ss} 's r.!* ‚Wenn 's rücken soll [beim Mähen mit der Maschine], so muss rechtzeitig mit der Sense angemäht werden.' B Volksztg 1902. ‚Ich will machen, dass es rückt [mit dem Tanzen]', sagt der Wirt. Gotth. *Es ruckt mit* Etw. *Jez rückt 's mit ^{d}em Heue^{n}*, bei so günstiger Witterung Aa; B. *Wie-n-er es liederligs Lëbe^{n} füeri, wie's mit dem Exame^{n} nid well r.* OvGreyerz. S. auch *Bofel II* (Bd IV 1043). Mit Dat. P. *Es rückt-im dermit*, geht ihm gut von Statten B. *Es rückt-mir guet, schlëcht*, ich komme rasch, langsam vorwärts BHa. *Der Ūstig* [Frühling] *het doch hür es Zägg, es wott-im näume^{n} gar nid r.: es gruenet no^{ch} ke^{n} Garte^{n}hag.* B Volksztg 1885. Im subst. Inf. ‚Die Sache hat kein Rücken', geht nicht vorwärts U. *Uf R. ine^{n} ha^{n}*, sich beeilen UwE. *I^{ch} mues^{s} uf R. ha^{n}*, muss mich beeilen B. ‚Beim Catechisieren hielt ich auf R.' Gotth.; dafür 1861: ‚auf Fortschritt.' — β) mit Angabe der Richtung, des Ziels; meist unpers. Babi fing an zu erzählen, wie der Marti nun schon viele Jahre lahm sei und dass es doch gut wär, wenn *'s ebbe^{n} uf ene^{n} Sīte^{n} rickti; er sīg aber de^{nn} g'wiss Niemerem im Wëg, aber er miess ai^{ch} gar ubergänd līde^{n}.* Obw Blätter 1900. *'s ruckt ^{d}em End zue*, geht dem Ende entgegen, von einer Arbeit, einem Kranken usw. Aa; Ap; B; Th; Z. *Es ruckt gäg der Wienacht, gäg(e^{n}) de^{n} Viere^{n}* [4 Uhr] Z. Pers.: *Er ruckt gäg den Achtzge^{n}*, ist bald 80 Jahre alt. ebd. S. auch *gegen* (Bd II 141). Mit blossem Dat. *Es rückt dem End* BG. *'s ruckt ^{d}em Frueli^{n}g, der Wienacht; 's ruckt den Achte^{n}, em Vieri* usw. Ap. Auch pers.: *Er ruckt den Achtzge^{n}.* ebd. — γ) (nur unpers.) das Ziel ist bloss in der Vorstellung vorhanden; von den unpersönlichen Wendungen unter α nicht durchweg sicher zu trennen, da der Unterschied tw. nur in der innern Sprachform liegt. Entw. mit unpers. Dat. *es ruckt (rückt)-em* Aa; Ap; B; Th; Z, oder auch nur *es ruckt (rückt)* Aa; Ap; B; G; Schw; TB.; Th; Uw; U; W; Z, = es rückt einem (aus der Situation sich ergebenden) Zeitpunkt, dem Eintreten oder Abschluss von Etw. entgegen, dieser Zeitpunkt rückt heran. *Isch-es scho^{n} Achti* [8 Uhr]? Antw.: *'s ruckt (-em)*, es wird bald schlagen. *Cha^{nn}-me^{n} bald ësse^{n}?* Antw.: *'s ruckt (-em). Sind-er bald fertig* [mit eurer Arbeit]? Antw.: *'s ruckt (-em). Machi^{n}d, dass 's rückt!* Schw. *Iez rückt 's.* ebd. *'s ruckt(-em) bald, Gottlob!* die schwere Zeit wird bald überstanden sein Th; Z. *Es tuet r.*, es ist bald Zeit, zB. zu gehen. ebd. *Es rockt! het der Hūre^{n}spiegel g'sät, wo-n-er het mües^{s}e^{n} drei Schuehnegel frësse^{n}* und einen im Mund, den zweiten in der Hand und den dritten noch auf dem Tische hatte ThMü. *D' Abreis vo^{n} irem Sun isch use^{n} g'schobe^{n} worde^{n} bis über d's Neujār, aber jitz het 's-im g'rückt.* RvTavel 1904. ‚Sie sind zwar noch nicht verheiratet, aber es rückt.' Sonntagsbl. des Bund. *'s ruckt(-em)*, mit dem Kranken wird es bald zu Ende gehen Ap; B. *Besseret 's nid, so rickt 's doch!* zweifelhafter Trost mit Bez. auf Kranke Obw; W, oft auch scherzh. bei anstrengenden Beschäftigungen Obw. Einem unheilbar Kranken geben die Ärzte *de^{nn} Mittel, dass es rücki.* Dorfkal. 1890 (B). [Frau, die glaubt vergiftet zu sein:] *Ach, mīni*

Sel, es ruckt-em! ebd. Mit Dat. der beteiligten Sache, Person. *'s ruckt ^{d}em Īs (Schnē),* das Eis (der Schnee) wird bald verschwinden (der Frühling kommt) Ap Lb. *'s ruckt-ere^{n},* einer Arbeit, die bald vollendet sein wird, einer Kuh, die bald kalben wird Ap; ZO. A: *Die Kue kälblet i^{n} 14 Tage^{n}.* B: *Sō, ruckt 's-ere^{n} scho^{n} eso bald (eso nōch)?* Entsprechend von Frauen: *Sō, ruckt 's-der o^{ch} scho^{n} wider?* scherzh. zu einer Frau, die erst vor Kurzem geboren hat und wieder in andern Umständen ist. *'s ruckt-em,* einem Kranken: sein Stündlein wird bald schlagen. ebd. *Iez ruckt 's-der! Gēl^{t}, übermorn muest furt?* Aa; Z. *Ruckt 's-der bald mit ^{d}em Exame^{n}?* wirst du bald dein Examen machen? Z. ***Es ruckt mit*** Etw., Jmd. *'s ruckt mit der Arbet, mit ^{d}em Heue^{n},* wir sind bald fertig damit Ap; B; Th; Z. *'s ruckt mit-em,* es geht mit ihm zu Ende Ap; Th; Z. — c) pers. gewendet. α) sich nähern, kommen. *Der Ābe^{n}t rückt afe^{n}.* Schwzd. (GrSchs). *I^{ch} sett hei^{n}, der Ābi^{n}g ruckt.* Wolf, Baurengespr. *De^{r} Wenter rockt* Ap. *Rückt au^{ch} der Summer und wachst e^{n}chli^{n} Gras* [usw.] Uw Kuhreihen. S. auch *Bränni* (Bd V 636). *D' Wienacht, 's Neujār, 's Exame^{n} ruckt* Ap; Th; Z. ,Weihnacht rücke.' Gotth. *Ja, jetzt ruckt d' Wal.* Wolf, Dreierw. *Die Winter-Amüsemens rucke^{n}d.* MUsteri 1831. *'s Alter ruckt jez halt au^{ch} (e^{n}fangs),* zu Einem, der über körperliche Beschwerden klagt Ap; Z. *'s Alter ruckt mit Mängerlei, nu^{r} nüd mit Springe^{n}* ZRuss. — β) zu Ende gehen, abnehmen, schwinden. *'s Gēlt rockt (ruggt)* Ap; GF., G. *Dēre^{n}wēg rockt 's!* zB. das Geld, wenn man immer davon ausgibt Ap. *D' Öpfel rocki^{n}d jez e^{n}fangs,* gegen den Frühling. ebd. *D' Bere^{n}* [Birnen] *hend scho^{n} wacker g'rockt.* ebd. *Esō rocki^{n}d-s'!* sagt Einer, der mit Andern Kirschen isst, wenn Diese tapfer zugreifen. ebd. *Iez* [bei dem Föhn] *rockt de^{r} Schnē.* ebd. ,Zuo usgang des mertzens was der schne geruckt.' 1573, Tgb. WSchodolers des Jüngern. Auch von Personen: ***Er ruckt,*** es nimmt bald ein Ende mit ihm, er liegt im Sterben G. — 2. tr. ,Regen, rucken, roden, bewegen, movere, agitare.' Red. 1662. a) mit Acc. S., Etw. durch ruckweises Schieben, Ziehen von der Stelle bewegen Aa; Ap; B; Gr; G; Th; Ndw; U; W; Z; oft mit Richtungsbestimmungen. Syn. *rutschen.* *De^{n} Tisch, de^{n} Stuel (ane^{n}, e^{n}wēg* usw.) *r.* *'s Bett vo^{n} der Wand ab (e^{n}wēg) r.,* zB. damit man dahinter kehren kann. ***Alls ist under enand g'ruckt,*** aus der richtigen Ordnung gebracht Ap Lb. In der ä. Spr. auch allgemeiner, bewegen, (ver)schieben, versetzen; auch mit Dat. P. ,Wenn ainer ain hus ab des N. hofstatt uf ain andri dann uf des N. hofstatt ruckty, der sol dem N. den drytten pfening darvon geben, als das gulten hat oder wert ist, und im darzuo sin hofstatt ledig lassen.' 1466/1502, GT. Rq.; vgl. ebd. 112, sowie Bd II 1702 o. ,N. ruckte der frowen daz tüechly und schluog sy mit der hand an einen baggen.' 1487, Z RB. ,Das er sölliche schypfe nit wyter noch verer, dann wie sy jetz stat, hinus gegen der Lindmagt rucken solle.' 1532, Z. ,Ich wird deinen leuchter von seiner statt hinweg rucken.' 1596, Offenb., dafür 1707: ,aus seinem Ort rucken'; Luther, wie auch Z Bib. 1530/1: ,bewegen, (wegstossen)'; gr. κινήσω. ,Als man den drog neben sich gerucht und geöfnet.' FPlatter 1612. ,Narr: Sei [die Zuschauer vor der Bühne] tüend einandern fürer trucken, will ihnen d' Hiet und Kappen rucken, sei tapfer treffen uf die Grind.' GGotth. 1619. ,[Die Mutter] rukte ihm [dem Sohne, der ihr noch Etwas sagen wollte] das Ohr dar.' Ringgli 1736. S. noch *für-bass* (Bd IV 1654); *roden* (Sp. 616). Spec. α) *ruck de^{n} Stuel,* Ruf beim Platzwechselspiel, dann Bezeichnung dieses Spieles selbst; s. *Vogel* (Bd I 691 u.; auch in AaWohl.; GT. lt Ill. Kal. 1851, 158). Dafür: *Rugeli, ruck de^{n} Stuel* Z (Sprüngli 1838, 127), *„Ruckete Stuel“ [= rucket de^{n} St.].* St. (oO.), *Rucketistuel* GrChur (Kilias). *,Rucka di Stual, dar Tag ist chual!* ein Spiel, wobei Stühle gerückt und dieser Reim gesprochen wird' GrD. (B). *Rugedi, rugedi, ruck dīn Stuel!* ZRuss., nur noch als scherzh. Aufforderung an einen Sitzenden, mit dem Stuhle zu rücken, um Platz zu machen. — β) *('s Brōt) r.,* die Brotlaibe im Backofen, sobald sie anfangen sich zu verkrusten, mit der *Chrucke^{n}* verschieben, um das Zsbacken der Laibe zu verhindern, oder die Laibe etwa eine Stunde, bevor sie ausgebacken sind, aus dem Ofen herausnehmen und sofort in umgekehrter Folge wieder hineinlegen, damit alle gleichmässig gebacken werden AaFri.; S; ZBachtel, Zoll. ,Nach einiger Zeit öffnet die Mutter den Ofen wieder; sie muss die Laibe *rucken,* damit sie nicht anbrennen.' WSenn 1871 (GWe.). — γ) auch abs., die sog. ,Säue' (= *Bërg 3 c* Bd IV 1553/4) auf dem Kelterbette von Zeit zu Zeit verschieben, um den Druck nach und nach auf alle Teile der Unterlage wirken zu lassen ZW., Zoll. — δ) *d' Imbi r.,* die Bienenkörbe verrücken. *Wenn der Hūsmeister stirbt, se söllme^{n} (go^{n}) d' Imbi r., süst stirbt er* [der Stock] *app* BsL., *süsch stirbt 's Meisterbeiji drūs* SL.(Schild); s. Bd IV 909. — ε) *Marche^{n} r.,* Grenzsteine versetzen Gl; Z. ,Wer marchstein rukti frevenlich einem andren, derselb ist ze buoss verfallen [usw.].' Zg StB. 1432. N. wird bestraft, weil er gesagt hat, ,wenn einer wolle Ammen werden, müesse er zuerst eine Mark rucken.' 1685, JGöldi 1897. S. noch *breiteren* (Bd IV 922). ,Einen zûn r.' ,Dass N. den alten weg uftuon und den zun rucken sol unz an den nussboum hinderhin, der obnen an dem graben stat.' 1485, ThGriessenb. ,Welchem geboten wurde, die Zün zu rukhen, damit die Strass die gesagte Wite habe.' GrD. LB. — ζ) Etw. ,(nur) ein Stück weit bringen. Also tragen solche, welche Holz aus einer Schlucht heraufholen müssen, dieses etwa nur die Hälfte des Weges *(rocke^{n}),* um es später nach einander an den Ort der Bestimmung zu schaffen' Ap H., K., M. (TTobler). — η) *d' Ūr r.,* die Uhr richten (eig. den Zeiger rücken) BHa. Vgl.: ,Dass die Messner ihren Dienst so wohl des Gelüts, als der Uhren halben in allen Treuen versehen und die Uhr nicht gefährlicher Dingen rucken [Var.: ,verrucken'] wollen noch sollen.' Vergl. 1728. — ϑ) ein steifes Gelenk ,r.', ruckweise beugen und strecken, um es wieder beweglich zu machen. ,Es hat mir manches (harte) Knie nicht wöllen lind werden under dem Pflaster, oder dass es so viel gesalbet und der Cataplatis auch darüber geschlagen ist worden mit Ybschen, Bapeln, Schmalz, auch heissen Wein, viel Öl, Schweissbaden, Bäyen, Rucken und insonderheit Wasserbaden.' FWürz 1612/34. — ι) den Hut, das Barett ,r.', zum Grusse. Die Schüler wurden bestraft, wenn sie das Barett nicht höflich abzogen, sondern bloss ,ruckten.' XVI., UErnst 1879 (Z). S. noch *Reverënz* (Sp. 649). — κ) den Degen, das Messer ,(für sich) r.', zücken. ,N. rette vil fräffenlicher worten und ruckte sin messer.' 1455, Z RB. ,N. habe sinen tegen für sich geruckt.' 1467, ebd. ,N. ruckte damit sinen dägen herfür; uff das gebe im S. zuo antwurt, er bedörffte den tägen nit rucken, er

wellte nit mit im vechten.' 1480, ebd. ,Wen einer fürhin sin tägen über fryden zied vyl oder wenig, halb oder allen, der sol ouch anfang des krygs getan han; doch mag einer sin tägen dem friden unschädlich rücken, da är in fucklich bedunkt.' 1537, NdwLB. — λ) ,das läger rucken und abwächslen, convertere castra castris.' Fris.; Mal. — μ) ,Einem den schilt r.', das in der Zunftstube aufgehängte Wappenschild eines Zünfters zur Strafe wegnehmen. Syn. ,den schilt umkêren.' ,Wer in dem ungehorsam erschine, so sollen si ime den schilt ruggen.' 1535, Sch Zunftbrief der Pfister. Vgl. *Schilten-Rucketen*, *Schilt.* — ν) ein Pfand ,r.', dem Schuldner wegnehmen. ,Wenn Einer dem Andern ein Ding geschätzt hat, es seye Vieh oder Anders, Liegends oder Fahrends, so soll er es dem Schuldner noch acht Tag stahn lassen; löst ers aber [in dieser Zeit] nicht, so mag Einer das Pfand rücken und zu seinen Handen nemmen, nutzen und niessen.' Gr Kl. LB. — b) mit Acc. P. ,Wir manen euch [die Bünde] pim aid und py er und py alles, das mir üch zuo manen haben, daz ir uns zuo hylff ziehen; so hoffen wir mit der gots hylff, mir wellen die lüt [die eingedrungenen Feinde] wyder hinder sych rucken [zurückdrängen].' 1499, GrSüs. ,Mein Vatter [als der Lehrer] hette gern mich befürdert, das ich baldt weit gruckt wurdt in der schuol.' FPlatter 1612. — 3. refl., = *rucken 1. Rick-dich en Bitz äjen!* rück ein wenig weiter (auf der Bank) WMü. — un-ge-ruckt: unverrückt, fest. ,Die christenlich kilch ist uf Christum gebuwen, uf den waren, ungeruckten felsen.' Zwingli.

Mhd. *rucken, rücken.* Zur geogr. Verteilung der Formen ohne und mit Uml. vgl. *bucken* (Bd IV 1141), *trucken* ua. Zu 2 a α. Das Spiel ist unter der Bezeichnung ,Rebecca, ruck den Stul! jeder Vogel in sein Nest!' schon bei Fischart erwähnt (Rochh. 1857, 450). — Der Imp. in Personennamen. ,Ruck in die fluo.' 1390/1409, Z RB.; daneben einmal als Schreiberwitz ,Ruck in die fut.' ,Ruckstuel', Familienn. Th; Z (schon im XV.).

über-rucken: mit Acc. S., bildl., übertreten. Syn. *über-faren 3 b* (Bd I 893). ,Gescheche, das dhein teil sölich beredung frävenlich überruckte, so sol der überfarend teil drü pfd haller zuo straff verfallen sin.' 1494, AaB. StR. — ûf-: 1. (mit ,haben') vom Steigen des Quecksilbers im Barometer. *Der Barmēter rickt ūf, hät ūfg'rickt* BHa. *D' Bäremnēter rücken ūf,* es gibt schönes Wetter BR. — 2. aufbrechen, sich aufmachen ApLb. *Bist och ūfg'ruckt?* zu Jmd, dem man auf dem Wege begegnet. *'s ganz Dorf ist ūfg'ruckt,* zu irgend einem Schauspiel. — 3. a) daherkommen, erscheinen Aa; Ap; Th; Z. *'s ganz Dorf ist ūfg'ruckt.* Häufig in der Verbindung *ū. mit.* 1) eig. *Er ist mit der ganzen Famili ūfg'ruckt.* Die Hausfrau *ist all noch mit mē* [Speisen] *ūfg'ruckt,* bei einem Gastessen. *Si ist mit irem Schatz, mit-emen nigelnagelneuen Huet ūfg'ruckt,* bei dem und dem Anlass. — 2) uneig., im Gespräch Etw. vorbringen, mit einem Einwand, Vorwurf usw. zum Vorschein kommen Aa; Ap; Th; Z. *Er ist mit allem Möglichen ūfg'ruckt.* Mit Dat. P.: Einem mit einer Anforderung, mit Gegengründen *ū.* Aa; B. — b) prägn., mit Bezug auf die äussere Erscheinung, die Art des Auftretens Aa; Ap; Th; Z. Syn. *dahër-, derthër-chon* (Bd II 1566/7); *ūf-ziehen. Er (si) ist ūfg'ruckt, wie wenn-er* (od. *si) weiss nüd was wār. Die ist bigott (en Wāchi) ūfg'ruckt! Die ruckt enfangen armselig ūf* ApLb. — 4. ,aufrücken, verweisen, exprobrare, corripere.' Red. 1662. — u(f)en-: a) = *ūf-r. 1* Gl. *Der Barometer ruggt ufen.* — b) von Personen (auf einer Bank) hinaufrücken Ap; B; S; Th; Z. *Ruck en chlin ufen! Er ist* [in der Schule, wo die Schüler nach den Leistungen gesetzt werden] *um-enen Platz uehen g'rückt* BG. Von militärischer Beförderung: *Das* [die reiche Erbin] *wār en Sach für-nen G'schnüerten* [Unteroffizier]; *denn chönnt-men lëben, denn chönnt-men ufenrücken.* JReinh. 1904 (S). — um-: umwerfen, zerstören. ,D Eidgnossen sind ins (durchs) Högöw truckt, hond do mengs guots schloss umgerukt (Var.: ,guote schloss hands umher geruckt'; ,stet und dörffer hands verruckt'); stät, dörfer tätend si verbrennen.' 1499, Lied.

umen-: 1. intr., sich auf seinem Sitze herumdrehen Ap; Z. — 2. tr. a) Etw. schiebend herumdrehen, zB. eine Kommode, einen Schrank Ap; Th; Ndw; Z. — b) in obsc. Sinne. ,Michael Sigerist von [Z]Waltenstein hat verjechen, das er NN. eim yeden ein halben müdt kernen verheissen hab, das sy im sin frowen herumbrucktind, der ursach, das er sich von ir scheiden möcht. Witer hat er verjechen, das er sinem knecht Bernhart Ruckstuel anfenglichs, ee und der mit siner frowen zuo schaffen gehept, im einen guldin, so er im die frowen beschisse [im Text durchgestrichen und dafür an den Rand gesetzt: ,rumrucke'], an einem kleid schänken welle; demnach, wie man den habern uff gnan vor nechstem säyent, hab er im ein halben guldin verheissen, das er im die frowen rumrucken und in oder ein andern guoten gsellen sollte lassen darzuo kommen. Söllichs sin knecht Bernhart, das es also zwüschen im und dem meister ergangen syg und er sy daruff beschlaffen hab, och bekanntlich und anred ist.' 1530, Z RB. — Die Form ,rum-rucken' unter 2 b ist nicht schweiz.

an-: 1. Etw. in Bewegung setzen. ,Der Landschreiber erhielt 50 fl. für Kösten, ohne dass deswegen eine Federen angerückt worden.' 1763, Z. — 2. intr. a) von Truppen, anmarschieren. wohl allg. *Ich han-se g'sëhn a. von Länzburg ënen durchen* AaJon. Übh. von Personen, anrücken, (heran)kommen, oft mit dem Nbsinn des Gemächlichen Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *Er wird iez dänn wol öppen a. Sō, sind-er äntlich ang'ruckt? Brūchst nüd grad so wädlich wider anz'r.,* so schnell wieder zu kommen ApLb. Übertr., ,mit angreifenden Worten, mit einer Forderung udgl. (vor einer Gemeinde usw.) vortreten' B (Zyro). *Loss-si du numen lon a.* [mit ihren Forderungen]! man wird sie schon zurückweisen Aa. — b) seltener von Sachen Sch; Th. *En schönen Schlick Wërch, lūter glatti Rīsten, ist im Spötjōr* [als Geschenk] *ang'ruckt, ëbensō d' Mexeten um Martini.* SPletscher 1903. Ptc.: ,Da der Untervogt von schwacher Stimm, auch bei anrückendem Alter und von zimlich geringem Verstand [sei].' 1790, Z. — 3. anrücken gegen, angreifen. a) mit Acc. P. ,Wir rückten mit frohem Mut sie an.' JCLav. — b) mit Acc. S. (und Dat. P.). ,Also üppiklich hand si [die Päpste] sich entsetzt wider der frommen apostlen Petri und Pauli götlich warnungen, deren namen si sich alweg als irer vorfaren ruomtend, wo man inen iren fräveln, wider christenlichen gwalt, dess si sich über all seelen undernomend, angerukt hat und den in rechtmessig wesen ze bringen understanden.' Vad. — īn-: 1. intr., von Truppen, nach der Übung in die Kaserne, bes. aber von Truppenkörpern und einzelnen Soldaten, zum Dienst einrücken. wohl allg. *Morn ruckt 's Achtçfünfzgi* [Bataillon 58] *īn. In 14 Tagen muess-ich ī.* ,So bald die Patrouille erkennt sein wird, soll man sie in den

Posten einrücken lassen.' B Kriegsordn. 1764. Übh. von Personen, einmarschieren, eintreffen, ankommen Aa; Ap; S; Th; Z. ,*D' Schütze*ⁿ*brüeder vo*ⁿ *Weidlikofe*ⁿ*!' het 's albe*ⁿ *g'heisse*ⁿ, *we*ⁿⁿ*-mer* [die Zwillinge] *ĭ*ⁿ*g'ruckt sĭ*ⁿ *im Stedtli.* JReinh. 1905. *Grad hüt ist-er ĭ*ⁿ*g'ruckt. Si* [Hochzeitsgäste zB.] *rucke*ⁿ*d langsam ĭ*ⁿ Th. *Z'ērste*ⁿ*potts, wo-n-i*ᶜʰ *ĭ*ⁿ*g'rockt sei* [bei der Geburt], *hei-i*ᶜʰ *Bröl ablö*ⁿ. ATobler 1901/2. — 2. tr. Ein Inserat, eine Bekanntmachung in die Zeitung *ĭ. (lā*ⁿ*).* wohl allg. ,Wir haben Anstalten getroffen, die Nachrichten immer so bald zu erhalten und in unsere Zeitung einzurücken, als es andere von unseren Nachbarn tun können.' NZZtg 1780. In eine amtliche Bekanntmachung eine Bestimmung *ĭ.*, einschalten; s. *Schulden-Rueff* (Sp. 689). ,Solle kein Teil den anderen in seinem Gottesdienst hindern, darbei die Evangelischen sonderbar eingeruckt das Dröschen, Küfern und Werchschwingen um die Kirche herum; die Katholischen aber haben eingeruckt, dass bei ihren Prozessionen niemand solle als mit Spott ohne Hutabziehen dastehen.' 1712, JGöldi 1897 (,Accordata von beiden Religionen gemeinsamlich zu Berneck'). Etw. in ein Buch *ĭ.*, aufnehmen: ,Aus deren [einer andern Biographie] die selbesten Redensarten hier eingeruckt worden sind.' 1723, Misc. T. — ineⁿ-: herein-, hineinrücken. ,Es sollen die Gitter der beiden Nebetaltären mitten auf den Spalt hereingeruckt werden.' 1712, JGöldi 1897. — ûs-: 1. intr. a) eig., von Truppen, ins Feld rücken, zu einer Übung (aus der Kaserne) ausrücken. wohl allg. *D' Soldāte*ⁿ *müend am Morge*ⁿ *frūe scho*ⁿ *ū.* Übh. von Personen, (zu einem Spaziergang uä.) ausziehen, fortgehen Aa; Ap; B; G; Th; Z. *'s ist* [an dem schönen Sonntage] *Alls ūsg'ruckt. Um wel*ᶜʰ*i Zīt* ᵈ*as*ˢ*-mer wel*ˡ*en ū. am Morge*ⁿ. HBlattner 1902. S. auch *Schlampi-Rock* (Sp. 838). *Aber Settigs* [solche Arbeit] *verleidet Eim au*ᶜʰ; *drum sim*ᵐ*mer, womer e*ⁿ *par Batze*ⁿ *bi-n-enand g'ha*ⁿ *händ, ūsg'ruckt* [haben wir die Stelle verlassen]. WMüller 1903. — b) übertr. *(Mit* Etw.) *ū.* α) mit einer Sache herausrücken, sie hergeben, bes. Geld Aa; Ap; G; Th; Z. Syn. *füren-machen* (Bd II 1344). *Er hed nüd wöl*ˡ*en ū. (met dem Gëld). Er muess ū. Ruck ūs!* — β) mit Worten, einer Mitteilung, einem Geständnis uä. herausrücken Aa; Ap; Gl; G; Sch; Th; Ndw; Z. *Ū. mit der Sach, mit der Sprāch. Ruck (mit) ūs! Äntli*ᶜʰ *hät er doch mües*ᵉ*e*ⁿ *ū., wänn-er scho*ⁿ *g'meint hät, er well Nüt säge*ⁿ. *Er hät nüd welle*ⁿ *(dermit) ū. Da*ᵉ *Mäitli hät Öpmis dervo*ⁿ *g'merkt und hät de*ⁿ *Hans drüber b'hört und g'fröget; aber dē*ʳ *hät nüd wel*ˡ*e*ⁿ *ū.* SPletscher 1903. *Wenn er just de*ⁿ *Guete*ⁿ *g'ha*ⁿ *hät, ist de*ʳ *Vetter mit G'schichte*ⁿ *ūsg'ruckt, da*ˢˢ *me*ⁿ *nid g'nueg hät chönne*ⁿ *lose*ⁿ. Schwzd. (SchStdt). — 2. tr. Den Degen ,ū.', ausziehen. ,N. welte im nach dem arm griffen, misriete im und griffe im an den tägen, als er denn den anweg usgeruckt hette, hüwe sich daran.' 1487, Z RB. — useⁿ-: a) = dem Vor. 1 b α B; G. — b) = dem Vor. 1 b β Bs; B; Z. *Sē, ruck use*ⁿ*!* Z. *Rück numen use*ⁿ*!* B. *Mit der Red* [vor einer Versammlung] *u.* Bs.

ver-: 1. intr. a) eig., von der Stelle rücken, von einem Orte aufbrechen, wegziehen; bes. von Heeresabteilungen. ,Haben wir [Luzerner] mit unsern Eidtgnossen geratschlaget, dass wir gemeinclich uff hütt v. und im namen Gottes gegen Rangkwil mit unser aller macht zuchen wollen.' 1499, Calvenf. 1899. ,[Der Vogt soll] allen denen, so hinweg zogen sind [als Reisläufer], ire hüser beschliessen ... darzuo alle die, so also verruckt sind, eigenlich in einen rodel verfassen und ussgeschriben lassen.' 1523/6, Z RB. ,3000 man ilends verordnen, darstossen und v. lassen.' 1526, Absch. (W). ,Es söllend all priester bis zuo end diser disputatz hie verharren und nit v.' B Disp. 1528. ,Wiewol die botten von Basel uns [Unterwaldnern] gsagt, wir sölten nit v., die Berner wurden ouch nit v., nit dester minder uns ân wüssen und hinderucks so waren die von Bern mit irem geschütz uf uns geruckt.' 1529, Absch. ,Wo ein gemein rächt vom landrichter gesetz[t] wirt in unserem pund, sol der sälb richter und rächtsprächer zum tag nän eina 10 cr., wenn sy nit verruckend [dh. wenn das Gericht an ihrem Wohnort abgehalten wird]; wenn sy aber verruckend, so ist es eim zeriⁿg und 10 cr. darzuo ze lon zum tag.' 1548, Gr Rq. ,V., ab einem ort ziehen, demigrare loco; nit v. noch weichen, non declinare a loco aliquo, persidere, loco stare, locum tenere; machen, dass der zeug verruckt oder platz gibt, aciem loco movere.' Fris.; Mal. ,Der herzog hielte mit seinem kriegsvolk lang bei Losannen. Letstlich verrucket er und umgab die statt Murten.' Wurstisen 1580. ,Trummenschlager schlagt und rüeft umb: All die under Aiacem ghören, die solln sich rüsten und darzuo schicken, wann ich zum andren umbschlag, werdens v.' GGotth. 1599. ,Drauf verruckt die gsammte Macht der fünff Orten in der Nacht.' Pfaffener. 1712. Mit Richtungsangabe. ,Ob die botten in üwer statt Luczern verruckt wärent.' 1499, Zg. ,Ist unser bitt, ir söllent nit von einandern v. und da bleiben in der statt Lutzern unz uff gegenwirtikeit der bottschaft.' ebd. ,Als wir mit unserem paner, eer und zeichen den nächsten uf Zug zuo verruckt.' 1529, Absch. (Z). ,Als wir hütt von Bremgarten verruckt und unsern fyenden entgegen gezogen.' 1531, B. ,Hat mich befremdet, dass si irem anschlag nit nachgangen waren, an das gebürg zuo v. und den vorteil inzenemen, sunder vermeinten hindersich zeziehen, der entschütung zuo erwarten.' Ansh. ,Als ich von Rapperswil wider in mein vaterland verruckt.' ÄgTschudi (an Simler). ,Postquam ille Canusio moverat, nachdem und er von C. verruckt oder gezogen was.' Fris. ,Der sechste palast, in welchen man morgens kommen und v. musste.' JWetzel 1583. ,Den 9. brachm. verruckt ich uss dem alten pfarrhus hinüber in das hus an der ringmuren.' Mal. 1593. ,Wir nahmen unsere Bündel auf den Rucken und verrückten aus Antorf.' ebd. (Helv. Kal. 1797). S. noch *ūf-brëchen* (Bd V 329); *Ërd-Rīch* (Sp. 157); *un-ge-rad* (Sp. 513). Auch von Sachen. ,Er betrachtete diesen Glanz eine Zeit lang und da er gesehen, dass sich selbiger weder vergrössere noch verkleinere, noch von seiner Stell verrucke, gedachte er, es müsse etwas Natürliches und kein Gespenstwesen sein.' Sererh. 1742. S. noch *Plutz* (Bd V 297). — b) in zeitlichem S., vergehen, vorübergehen. Luzern soll den Parteien Tag setzen, ,sobald nu etwa unser unmuos verrukt.' 1478, Absch. ,Wann der tag mer dann halb verruckt was.' 1486, Z RB.; dafür gleich nachher: ,daz der tag mer dann halb verschinen were.' ,Noch dem er sich wohl halt und tragt, mag er wohl wider begnadet werden, ob glich das gesetzte Zihl noch nit verruckt.' L Ans. — 2. tr. a) Etw. von seiner Stelle wegrücken. Einen Tisch *v.* B. ,Movere, bewegen, v.; semovere, näbend sich rucken oder legen, an ein ort tuon, v.; emovere, commovere sedibus, di-

movere, demovere, transmovere, v., verendern, von einem ort zum andern tuon; das läger v. oder weiter schlahen, movere castra; moliri, einen last v. und mit grosser müy und arbeit bewegen.' Fris.; Mal. ,Als das glaskästle verruckt und das täfer darhinder abgebrochen.' Mal. 1593. ,Damit der Ring desto steifer auf dem Blech bleibe und nicht leichtlich möge verruckt werden, solltu ihn besteten mit den Höcklinen, so am Blech gemacht sein.' JJNüsch. 1608. ,An welchem Ort erstlich der Amtman seinen Sitz hat, der darnach in des Herrn M. Palast verruckt [verlegt] worden ist.' Guler 1625. S. noch *Ligerling* (Bd III 1216); *Schnēw-Bruch* (Bd V 376); *ver-regen* (Sp. 733). Auch aufs zeitliche Gebiet übertr., Etw. verschieben, aufschieben. ,Die [Ferdinandische] vereinung soll angents zuo der sechs [vermittelnden] orten handen ane alles verrucken [unverzüglich] uss dem feld geben und überantwurtet werden und dieselb unnütz, hin, tod und ab sin.' 1529, Absch. (erster Kappeler Frieden). — b) spec. in ungünstigem S., Etw. aus der richtigen Lage, Stellung in eine ungehörige bringen. ,Etw. vom gehörigen Platz abrücken; Etw. verderben, beeinträchtigen: *Tue nid Eppis v. iⁿ 's Nächpuireⁿ Huis inneⁿ!* wobei auch Etw. wegnehmen verstanden werden kann [vgl. Sp. 856]; Schlimmes tun' Ndw (Matthys). *Häsch-es (Häsch-mer 's) wider verruckt?* verschoben, in Unordnung gebracht ApLb. ,[Der Papst musste bei seinem Tode] sim selbs mit sinen himelsschlüslen, wo das loch nit verrukt, den himel ufschliessen.' Ansh. ,Uf dem chor gedeckt, als etlich ziegel gebrochen, verruckt und in die kilchen geregnet.' 1590, aZoll. S. auch *um-rucken.* Insbes. α) Marksteine *v.* B; Th; Ndw; ZO. *Die March ist verrickt* Ndw. ,Von dem marchstein, so er verruckt sol haben.' 1552, B. ,Marchen v., usszüchen oder setzen, heimblich und ohne des anstössers gunst und willen.' 1598, Z. ,N. hat Marksteine verrückt.' 1797, ZObf. 1897. S. noch *March* (Bd IV 388); *Brief* (Bd V 441). Einen Zaun ,v.': ,So einer ein eefaden verruckt, so ist die buoss 10 pfd.' 1562, ZNWen. — β) ,das bein v.', verrenken. ,Die bein werdend verruckt oder gand uss dem glid, loco moventur ossa; das bein widerumb einrichten oder ins gleich ziehen, wenn es verruckt ist, reponere os.' Fris.; Mal. Dazu: ,Wann der Mensch verruckt oder verrenkt durch schwer Fallen oder Heben [wird diese Salbe] ussen her darauff geschmieret.' Arzneib. XVII./XVIII. — γ) eine Uhr ,v.'; s. *rucken 2 a η* (Sp. 850). — δ) ,das rëcht v.'; s. *Rëcht* (Sp. 245). — ε) ,das hirn, den sinn, verstand [oä.] v.', aus dem Gleichgewicht bringen, verwirren. ,All sinn und gmüet ist mir verruckt.' VBoltz 1551. ,s anligen, das mich truckt und mir schier all myn sinn verruckt, das ist [usw.].' Funk. 1553. ,Das hirne v., verwirren, betrüeben, cerebrum movere; der sinn oder verstand ist im verruckt, verwirrt oder betrüebt, mens mota.' Fris.; Mal. ,Möcht einem bald das hyrn v., so vil und offt in dbüecher guggen, und käme bald in d aberwytz.' Meinrad 1576. ,Dorecht, nempt mans schon narren oder tüppel, so inen compas oder hirn verruckt, irer vernunft beraubet.' Zg Arzneib. 1588. ,Er hat ein Wurm, der arme Tropf, das Hirn verruckt in seinem Kopf.' JC Weissenb. 1702. ,Fand bei ihm den Verstand verruckt.' 1752, SchwE. Cbr. — c) in allgemeinerm S., Etw. wegnehmen, beseitigen, an einen andern Ort, in eine andre Hand bringen. ,Man hat zuo Bern die capel samt hus und hof zerstört und sind die wurmstichigen götzen verruckt, ratend wohin!' NMan. Die Leute, die eigenmächtig den Altar zerstört und die Götzen weggetragen (,verruckt') haben, zu bestrafen. 1530, Absch. (B). ,Das vermögen soll in keinen weg one ir gunst und vorwissen nienenthin verenderet ald verrugkt werden.' 1541, Z RB. ,Wann ein frömbder in gewer gesetzt, sol er den abzug verbürgen und von dem ererbten guot nützit hinweg füeren nach v., er habe dan zuvor den abzug bezalt.' 1542, Bs Rq. ,Hat ussgelernet und das webstüdel [aus dem Hause der Lehrmeisterin] heimb verrückt, der muotter in das hus, ouch andern lüten ein zytlang zuo wäben.' 1594, ZWth. ,Die Pannerherrin musste einen körperlichen Eid schwören, dass sie weder Ehr, Leib noch Gut verrücken noch verändern wolle.' 1750, Gl JB. 1867. Von Handänderungen: ,Wo die erblechen verkouft und verruckt wärent, so mag der das lechen inhänds hat, [den Zins] an sich koufen und züchen.' 1526, Gr. Geradezu = stehlen; s. o. unter b die Angabe von Matthys. ,Als ich leider so torecht und einvaltig bin gewesen, dass ich ander lüten guot verrukt und zuo minen handen genomen han.' 1474, BBurgd. (Urfehde eines Diebes). ,Söllend ir sin trüwe knecht, [des Herrn] guoten nutz nit underdrucken, ouch weder gold noch münz v., benüegig sin an bstimptem sold.' Aal 1549. ,Des übrigen sye er ganz und gar nit anred, dan er sin läbtag keinem nie kein haler verruckt.' 1563, B Turmb. ,Verruckt ondt entwert ondt entragen.' RCys. — ver-ruckend: in Ekstase versetzend; vgl. *ver-ruckt 2 c.* ,O erstaunliche Liebe, ab deren Einschauen uns unsere Augen vergehen, unser Verstand verschwindet und unsere Vernunft sich in verruckender Verwunderung verliehret.' JJUlr. 1718. — verruckt (s. Anm.): 1. entsprechend 1 b, vergangen. ,Redt diser züg, dass ime wol ingedenkt sye, wie N. in verrückten zyten uf einer kilchwyche zuo Rickenbach friden gebrochen hatte.' 1520, MEsterm. 1882. ,An unser herren und obern ist verruckts tags etwas handels gelangt.' 1531, Z. ,Als dan min hern in verruckten jaren mit dem babst Alexander in pündnüss gestanden.' Ansh. ,Als ich veruckter zeit zuo Basel wonete.' Wurstisen 1580. ,Die Savoyischen Land und Herrschaften, so wohlgemelte unsere Eidgnossen der Statt Bern verruckten Jahren erobert und eingenommen.' B Rechtst. 1691. Bes. häufig ,kurz, nächst v.' uä. ,[N. ist geständig] daz er in kurz verrucktem zit uff der kilchwiche zuo Ottenbach gewesen.' 1487, Z RB. ,Uff mitwuchen vor dem suntag Invocavit nechst verruckt.' NRüsch. ,Als du [Eck] in kurz verruckten tagen zuo den boten zuo Baden ein missive überschickt [usw.].' Zwingli. ,Als ich nechst verruckter fasten mine büecher von Fryburg gen Sursee gefertiget.' Salat. ,Die urtel, welche min herren uf nechst verruckten samstag geben.' 1546, Sch. ,Kurz verruckter jaren hat sie [die Stadt] diesen jamer etliche mal widerumb erfaren.' Wurstisen 1580. ,Dann ich kurzverruckter tagen die weidt an mich erkoufft.' 1600, L. ,Ohnelang verruckter Zeit.' ZWth. StB. — 2. a) entsprechend 2 a. ,Verruckt, dannenton, (se-)motus.' Fris.; Mal. — b) entsprechend 2 b ε. ,V-er Sinn, v-es Hirn.' ,Lass mich in grossen [Fieber-] Hitzen nicht verwirret und verruckten Sinnes werden.' JHLav. 1668. ,Welche eine gesunde starke Frau ist und weder vor noch nach dieser Begebenheit einige

Merkmale eines verruckten Hirns von sich gegeben.' Sererh. 1742. ‚Im Hirn v. sein': ‚Es hatte sich lang in unserm Lande ein vertriebener Franzoss aufgehalten, ein curioser liebsamer Kerl, der aber im Hirn etwas verüket ware; dieser verfügte sich auch in seinem Wahnwiz eines Tages hinauf zu der Kapellen [usw.].' ebd. ‚V-er Mensch.' ‚Gewüss, dieses [die sich für Kinder Gottes halten und es nicht sind] sind elende Menschen und in geistlichem Verstand gleich den unsinnigen und ganz verrucketen Leuten, welche etwann drunden im Spitahl oder anderswo in den sogeheissenen Tollhäuseren aufbehalten werden.' JJUlr. 1718. ‚Es kommet solches dahar, weilen dise mitleidenswürdige Seelen durch die allzugrosse Hitz der satanischen Anfechtungen gleichsam verrucket und aussert sich selber gesetzet sind; gleichwie nun ein leiblich verrucketer Mensch zum öfteren etwas tut, ohne dass er es weisst, dass er es tut, so gehet es auch einem solch geistlich gleichsam verrucketen Kind Gottes.' ebd. In der lebenden Spr. durchaus vom Vb isoliert, = geistig gestört, irrsinnig, doch nur als mehr oder weniger derber Ausdruck Aa; Ap; Bs; B; Gl; L; G; Sch; Schw; Th; Ndw; Z. Syn. *ver-irret* (Bd I 410); *hinder-für 4* (ebd. 964); *ver-hürschet* (Bd II 1639); *ver-stört*. In ZBuch a/I. als Wirkung des Teufels angesehen. *V. sīn. Bist ächt (en Ard) v. (dass-d' eso tuest)? Du bist (e)goppel v.! Ir sind glaub v.! Bist v. oder süss (sust) katolisch?* scherzh. Ap; S; Z. *Dër ist v. oder übergänd g'schīd.* Schw Fasn. 1896. ‚Und im St Galler Oberland, da ist die Welt v., da hat sogar en Geissbueb zum Feister usehg'guckt' ZWth. Verst. *fūl-verruckt: Mein, Dër ist f., er tuet wie fūlb'sessen! Jou, jou, Dër hät der G'nueg, Dër ist drüberūs, halbüberen, 's fält-em überoben* SchwE. (Lienert). *V. wërden*, von Sinnen kommen. *Men wird ganz v., men chönnt (es ist zum) v. wërden*, in solchem Lärm, Wirrwar drin, wenn Einem Alles misslingt Ap; B; Th; Z. *Si sind halber verruckt worden*, vor Ausgelassenheit Z. *Wenn d'Fachmers* [der Fasching] *in der Stadt Luzërn ang'fangen hed, so wërdind die Meisten, g'wüss Gott, halb v.!* L. *Ich muess heim, sust wurd-ich am Änd nuch v-er! trümmlig isch ['s]-mer iez schun vun all Dëm, was ich dā g'sihn und muess erlëben.* CStreiff 1901/2. *V. machen*, von Sinnen bringen. *'s macht Ein halben v.!* zB. zu viel Arbeit, wenn man nicht weiss, wo Einem der Kopf steht Ap; Th; Z. *Was mer vor en par Tagen passiert isch, het-mich fast v. g'macht.* Volksfrd. *Wie v.*, wie von Sinnen. *Tuen wie v. Ä, tuest doch wider enmāl wie vun Sinnen (v. han-ich nüd dörfen sägen)!* CStreiff 1899 (GlM.). S. noch *rüeffen* (Sp. 691). *Der Bartli we v. vor Freud in d' Höhi juckt.* SWinz (SchSt.). *Lachen, schaffen, lauffen, springen* (usw.) *wie v.*, auch nur verstärkend Aa; Ap; B; Gl; Th; Z. *Hüt han-ich g'schafft wie v. Wänn d' Chatz anfōht spinnen, d' Grossmuetter vertnuckt, se will-dich umhalsen wie fūl und v.* Lienert 1906. Attrib. *Das sind v. Lūt. E(n) v-er Kärli*, in Ndw lt Matthys = sehr schlimm. Häufig bei Schimpfwörtern: *e(n) v-er Tunder, Hagel, Siech, Hund!* Aa; Ap; G; Th; Z. Subst. *E(n) Verruckter*, auch *Verrucktner* L, *Verrucktniger* Aa; L, Verrückter. *Tuen, lachen wie-n-e(n) V-er.* Von menschlichen Ansichten, Ausserungen, Tätigkeiten, Einrichtungen. *En v-i Meining. Das ist en v-s (chogen) Sägen (Tuen)!* Ap; Th; Z. *En v-i Inrichting!* ebd. *Wo uf eim vun dënen Brünnen* [in Bern] *en Mann stāt, dër chlīni Chindli frisset, da han-ich g'fräget, was das für nen v-i Anreising sig.* CStreiff 1902 (GlM.). Von Dingen. *Du v-i Hauwen, wie häst dú en Stil!* scherzh. bei einer unerwarteten Wendung der Dinge, Nachricht ZO.; vgl. die Anekdote unter *Hauwen* (Bd II 1812). S. auch *Sagi*. *Das ist (ich han) jez en v-s Spil!* sagt ein Kartenspieler, wenn sich mit seinen Karten nichts anfangen lässt, dann auch mit Bez. auf das Spiel selbst Ap; Th; Z; vgl.: *'s Schëllen-Sibni macht 's Spil v.* G; ZO. *Der V.* spec. = *Hindersich-Jass* (Bd III 70) L (JRoos). Adv.: *v. spilen*, widersinnig, verkehrt Ap; Th; Z. Als verstärkendes Adv., doch gew. noch mit deutlichem Durchblicken der qualitativen Bed. *V. tumm tuen* Ap; Th; Z. *Dër ist v. g'schīt!* von einem überspannten Schulmeister Aa. *Si händ-em v. schwār g'laden* AaBr. *Das ist v. schwār* Ndw (Matthys). *En v. schwāri Ufgāb* ZStdt. *Si* [zwei Liebende] *händ enand v. gërn* Aa; Z. — c) von religiöser Ekstase, entrückt, verzückt. ‚[Der seine Sünden Erkennende] begreiffet die Unermesslichkeit dieser Liebe [Gottes] so lebendig, dass er in einer heiligen Erstaunung darüber verrucket auszuruffen anhebet: Wie teuer ist doch deine Güte, o Gott!' JJUlr. 1718. ‚Daher hat auch ein David niemahlen Wort genug erfinden können, [sein] dissfals in Erstaunung verrucketes Herz nach eigenem Seelenlust auszutrucken.' ebd. — **un-verruckt**: a) räumlich, ohne (Etw.) von der Stelle zu rücken, an dem selben Orte. ‚Was burdinen vor mitten aberellen nicht zesamen werdent geleit, die selben burdinen sol man dann u. still lassen ligen unz ze usgandem meyen.' 1421, Z Fischerordn. ‚Beliben wir mit ünserm here in dem gesäss still unverrucket, unz das die wuchen genzlich us kamen.' Z Chr. XV. Gerade, ununterbrochen: ‚Von dort gehen sie in einer unv-en Reihe in das Chor hinein.' Herrlib. 1751. — b) übertr., unwandelbar, fest, ohne Wanken. ‚Desshalb [bei der allgemeinen Bestechlichkeit] wol ze ermessen, dass die, so sich so u. wellend geachtet syn, dennoch dem argwon nit mögend entrünnen.' Zwingli. ‚Sind wir alle erwelt und blybt die erwelung styff und u., so muoss volgen [usw.].' LJud 1531. ‚Dann wir je u-en gemüets und willens gesin und noch sind, by den selbegen [Mandaten] zuo belyben.' 1547, B Mand. — **Marchen-Verrucker** m. *Brennen wie-n-en fūriger M. oder en Zeusler.* Feierab. 1860 (Th); vgl. zur Sache Bd I 951. IV 275. — **Un-verrucklichkeit** f.: Beständigkeit. ‚Welcher frauwen gezierd sein soll ... in der unverrucklichkeit eines senften und stillen geists.' 1530, I. Petri; dafür ‚Unzerbrüchlichkeit.' 1667. — **Ver-ruckung** f.: 1. a) ‚V., das verrucken und fürfaren, processus, progressus, progressio, acceleratio.' Fris.; Mal. — b) ‚V., das hinwägtuon, amotio, motus, (re-, com-, de-, di-)motio.' ebd. — 2. s. *Schwirbel-Geist* (Bd II 490) und vgl. *ver-ruckt 2 c*.

Mhd. *verrucken, -rücken*. Zu 2 c vgl. *ver-anderen* (Bd I 310). Im Ptc. Perf. in Bed. 2 b gilt auch da, wo der Inf. *(ver-)rücken* lautet, meist *verruckt* (nur für Ndw ist *verrückt* < *verruckt* bezeugt): es ist die alte ‚rückumgelautete' Form, die sich, weil vom Vb isoliert, zu behaupten vermochte. Doch ist *ver-rückt* unter dem Einfluss der Schriftspr. im Vorrücken begriffen.

vor-: 1. wie nhd. vorrücken, doch nur von Truppen, in allgemeinerer Verwendung nicht gut mundartlich. — 2. Einem Schlimmes *v.*, vorhalten Ndw (Matthys); Syn. *für-r.* — **fort-**: fortziehen. ‚Wann sie [die Israe-

liten in der Wüste] fortrucken sollten, hube sie [die Wolkensäule] sich empor und Israel folgete in einem wohlgeordneten Heerläger hernach.' JDachs 1712.

für-rucke^n: 1. mit Acc., vorübergehen an. ,Welcher schad mich und die minen, so der infallen, glich so wol bereichen und nüt fürrucken würd.' Salat. — 2. mit Acc. S. und Dat. P., vorhalten, vorwerfen. ,Laben ruckt dem Jacob neben anderm für, dass [usw.].' Z Neuj. M. 1717. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 790, wo 1 einzig aus Notker belegt ist.

füre^n-: 1. intr. a) nach vorn rücken B; Th. — b) wie *ūs-r. 1 b* B. *Rück füre^n! Füre^n g'rückt (mit dem Gëld, mit der Sprāch)!* — 2. tr. a) nach vorn rücken. ,Der Stuhl des Burgermeisters soll um 3" herfürgeruckt und für denselbigen zween Tritt gemacht werden.' 1697, Z. — b) = *ūs-r. 2.* ,Der N. gebaroti sich frevenlich gegen im und ruckte sin tegen herfür.' 1470, Z RB. S. noch Sp. 850 u. — ge- ,*garricke^n*: tirar innanzi, aver appena a sufficienza' PAl. (Giord.). — hin-: 1. intr., vorübergehen, zu Ende sein. ,Schon oftermol hat kräyt der Han, hierbei ich wol abnemmen kann, es werd bald rucken hin die Nacht.' GGotth. 1619. — 2. mit Acc. P., hinraffen. ,In diesem gleichen Jahr hat zu Basel die Pest bei 4000 Personen hingerücket.' 1610, KWild 1847 (G). — nâ^ch(e^n)-, *na(c)he^n-*: intr. a) nachrücken, von Personen zB. auf einer Bank Aa; Ap; B; Th; Z. *Du muest no^ch e^n chli^n n.* Übertr., im Amte, im Range *n.* Aa; B; Th; Z. — b) zeitlich, heranrücken, sich nähern. *Wenn d' Österen und 's Äxame^n so noche^n-rückt* Aa (Gysi). — bî-: tr., hinzurücken, einrücken, beifügen. ,Bei dem betrübten Zustand der Reformierten in Frankreich solle wegen allerhand bedenklicher Reflexion dieser Materie halber den Zeitungen nicht das Wenigste beigeruckt werden.' 1683, Z. ,Welche Punkten in dem Landfrieden stehende hier nicht beigeruckt werdind, bei selbigen solle es kraft des Landfriedens sein Verbleiben haben.' 1712, JGöldi 1897 (,Accordata von beiden Religionen'). — z^e-säme^n-: intr., zsrücken. So von Personen auf einer Bank Ap; B; Th; Z. *Du häst scho^n no^ch Platz, mer rucke^nd no^r e^nweng nöcher z'säme^n.* Von den durch anhaltende Trockenheit entstandenen Erdspalten, wenn sie sich bei Regen schliessen: *Dei d' Riss sind z'säme^ng'ruckt* SchSchl. — wëg-: tr., = *hin-r. 2.* ,Die pest hat in disem jar Zürich 1200 personen weggeruket.' 1575, KWild 1847. — zue-: 1. intr., herzu-, heranrücken, kommen. ,[Die Untertanen] sollen die fremde [Arme], wa sie echt vor immis zu ihnen kommen, mit einer steuer gleich wieder fürweisen, wa sie aber um nachtessenszeit zurucken wurden, beherbergen.' 1590/1603, Bs Ratsverordn. ,Wenn die H. Zeit zugeruckt.' 1705, aZoll. 1899. — 2. zuwege bringen, ausrichten? ,Ehe wir zur Scheidung schreiten, wollen wir ein klein Bündelein binden und zusammenfügen, was wir in 24 Jahren meines Lehr- und Strafamts bei euch gelehret und gestrafet, Gutes geschaffen, gepredigt, unterwiesen, ermahnet und da etwa zugeruket haben, welches auch dann sehr nützlich und heilsam sein wird.' Ringgli 1736 (Abschiedspredigt). — zuche^n-: 1. intr., näher rücken, heranrücken. *Rugg e^nchlei^n zueche^n!* Gl. ,Wann sy schon kämen hüt, so werdt es doch frühe gschechen nit, uff d Nacht sy mechten zuochen ricken.' GGotth. 1619. In zeitlichem S. ,Das alter ruckt härzuo, senecta accedit.' Fris.; Mal. ,Der Jahrgang war ungstüem kalt den Sommer lang; als herzuruckt spat die Herbstzeit [usw.].' JDenzl. 1631. — 2. tr. ,Die ihr den Sitz des Frefels herzurucket.' 1707, Amos.

Huet-Rucke^n n.; vgl. *rucken 2 a ι.* Weil das Mandat, dass Jedermann von beiden Religionsparteien, wenn man des Morgens, Abends und auch des Mittags zum Gebet läute, den Hut abziehe, Niemand zu einem Gebet zwingt, das seinem Gewissen zuwider wäre, und das ,Hutrucken' eine äussere Ceremonie ist [usw.].' 1593, Schreiben des G Abtes (JGöldi 1897). — Chue-; vgl. *rucken 1 a β. D's Zwërgli* [das im Frühling die Kühe zurückbrachte] *hed zu-n Älbre^n g'sī^ed: We^nn dier nid Buess tiet und hȫri^nd spile^n, so chumen-ich ūch de^nn ūwer Chie allu z'sämen ga^n rī^eche^n; aber we^nn-der ūch bessri^nd, so will-ich si in diser Alb nie mē rī^echen. D' Älber hī^en g'folget un^d sider wī^ess-mu^n Nīd mē vom Chiericke^n, un^d die Alb hī^esst Buessalb* BLütschental (LTobler). ,Das Kuhrucken lässt sich kein Senn im Calfeisental, keiner im Weisstannental und keiner im Murgtal nehmen, und wäre er auch sonst der grösste Spötter, desgleichen angesehene Männer in Amt und Würden nicht ... Ohne dass er (beim Melken) etwas ahnt, befindet sich der Senn plötzlich kopfüber am Boden, und erwacht er aus der Betäubung, ist die Herde bis auf eine Viertelstunde weiter weg, oft über Hindernisse, über die sie unter normalen Verhältnissen nie hinauskäme. Noch vor wenig Jahren soll das K. wieder auf der Alp Gerdis im Murgtal vorgekommen sein, gleich nachher auf einer Alp im Weisstannental, 1856 auf der Wangser Alp Verain, und zwei angesehene Magistraten beteuerten mir, ein solches selbst mitangesehen und miterlebt zu haben.' GBaumberger 1903.

Chappe^n. ,Viel Kappenruckens machen, sagt man vulg. in der Schweitz, indignationem suam monstrare movendo pileum ad dextram vel sinistram, minari verbera alicui.' Frisch 1741. — Vgl. Gr. WB. V 199.

Sësseli-: diejenige Sitzordnung an Kurhaustafeln, wornach die Gäste bei entstandenen Lücken nachrücken und Neuangekommene sich immer unten anschliessen. ,Der Wirt im Hinterhof [in Baden] hatte seit ein par Jahren an seiner Tafel das *Sësselirucken* eingeführt; früher sass man dem Rang nach zu Tische.' ONäg. 1898. — Stâfel-: = *Chue-R.* ,Auf der Seveleralp Farnboden sahen die Sennen, wenn das Vieh auf dem *Stöfel* war und Alle am Melken, oft urplötzlich unter den ruhigen Tieren eine Bewegung entstehen; ehe man daran denken konnte, waren alle Kühe über den *Stöfel* hinaus, ohne dass man den geisterhaften Treiber gewahr werden konnte: das heissen sie das *Stöfelrucke^n* und den Treibenden den *Stöfelrucker.* So was geschah nur, wenn gerade kein Wort gesprochen wurde; redeten die Melkenden, so fand nichts statt. Jedesmal fiel wüstes Wetter ein daraufhin.' NSenn. — Stâfel-rucker; s. das Vor.

Tisch(li)-: wie nhd. Tischrücken, als spiritistisches Experiment AaF., Ke.; Ap; Z und sonst, doch wohl überall †. Vgl. *tisch-chlopfen* (Bd III 681).

Rucke^n *Rücke^n (-i-)* f.: = *Rigel 1 b* (Sp. 748) PPo.

Rucker *Rücker (-i-)* m.: 1. = *Ruckel* (Sp. 844) Ndw. ,Schieber, Schiebedeckel' Obw. — 2. a) = *Rigel 1 b* (Sp. 748) Obw. — b) Dim., = *Rigel 1 c.* ebd.

Ofe^n- *Ricker:* = dem Vor. 1 Ndw; UAtt., Bürglen. — Marche^n- *Rücker:* = *M.-Verrucker* (Sp. 858). ,Die *Marche^nrücker* müssen nach dem Tode wieder er-

scheinen, um da, wo sie im Leben frevelten, zu nächtlicher Stunde in geisterhafter Gestalt ihr gottloses Werk wieder zu verrichten‘ Gr (Tsch.).

Ruckete^{n} f.: „schnell aufeinander folgendes Vorwärtsrücken.“ ‚Nachrücken in Folge erledigter Ämter. Stirbt der Herr N., so gibt es eine starke *Ruckede*^{n}‘ Bs (Spreng). ‚*Rückete*^{n}, promotio.‘ Id. B.

Schilten-: Entfernung oder Umstellung der Wappenschilder verstorbener Zunftgenossen; vgl. *rucken 2 a* μ; *Schilt.* ‚[Den Stubenmeistern der Schuhmacherzunft wird vorgeschrieben] die bei den Schiltenruketen genossenen Abendessen für eins und alle mal abzustellen.‘ 1761, B.

ruckig, *rückig (-i-)*: Adj. und Adv., schnell vorwärts rückend, „zB. mit einer Arbeit L“, von einer Arbeit Ndw; UwE. *E*^{n} *r-i Arbed* UwE. ‚So rückig hat man noch Niemand werchen gesehen und hat doch d' Sach recht gemacht.‘ Ndw Kal. 1884. Vgl. *rucklich.*

ein-. ‚Einrückige Gülten‘, solche Schuldverschreibungen, welche nur mit ‚Bargeltgülten‘ abgelöst werden können Uw †; vgl. *Gült I 2* (Bd II 286). ‚Gülten, in Gulden oder laufender Münze ‚bekannt‘ [s. Bd II 286 u.], waren bar abzulösen; Gülten in Pfunden konnten mit Bargeltgülten abgelöst werden und hiessen darum einrückige‘ (COdermatt). S. noch Uw Gem. 49, ferner *zwei-r.* — u^{n}-rückig: nicht rückend B. *U-i Arbeit.* Adv.: *'s ist gar u. z' lauffe*^{n}, wenn man wegen schlechten Weges nicht vorwärts kommt B; Schw. — zwei-. ‚Zweirückige Gülten‘, Schuldverschreibungen, welche mit ‚einrückigen (s. d.) Gülten‘ abgelöst werden können Uw †. ‚Zur Erleichterung des Schuldners wurde die Ablösung einrückiger Gülten mit anderen Pfundgülten, die im Landrecht, d. h. im ersten Viertel, später ersten Drittel des Schatzungswertes einer Liegenschaft stehen, bestimmt: solche Gülten hiessen zw., weil sie zur wirklichen Ablösung zweimal gerückt, gestossen wurden. Jetzt werden alle Gülten bar abgelöst‘ (COdermatt). ‚1782 wurde beschlossen, die spätern sog. zw-en Gülten seien mit solchen einrückigen abzulösen, die innert dem ersten Viertel des Unterpfandwertes stehen.‘ Obw Volksfr. 1889.

ruckli^{ch}, *„rucklich* (St.[2]), *rucklig* (St.[1]): = *ruckig* Gr“, schnell, hurtig GrPr. *D' Arbet ist gär r. vo*^{n} *Statte*^{n} *g'gange*^{n}, *a's wie 'tenkt und wie g'sunge*^{n}. Schwzd. (Kuoni). *Es Stückli under der Furgge*^{n} *hed der Luft nümme*^{n} *so leid 'tä*^{n} *und iss* [ist es] *due mi*^{t} *mer r. fürwärts g'gange*^{n}. MKuoni 1886/7. S. noch *machen* (Bd IV 32).

rückle^{n} (bzw. *-gg-)*: Dim. zu *rucken.* 1. entsprechend *rucken 1 a,* ‚leise rücken, auf einem Sitze‘ Gl. *Rügglen e*^{n}*chlei*^{n} *zueche*^{n}*!* rücke etwas näher. Von der Bewegung des Quecksilbers im Barometer. ebd. Der B. *rügglet (ufe*^{n}*).* — 2. a) entsprechend *rucken 1 b* β. *Es rügglet em Ölfi,* es rückt gegen 11 Uhr Gl. — b) entsprechend *rucken 1 b* γ und *c.* Allmählich zu Ende gehen: *Es rügglet mit der Arbeit* GF. (Zahner). Vom Schnee, nach und nach vergehen: *er röcklet* Ap (TTobler).

Über-**Ruck**, -Rück, -Rock II. äSpr., -Röck AaF., Ke.; „VO“; L; „S“; Ndw (*Überreck)* n., Pl. unver.: weisses „Chorhemd“, superpellicium, vom kath. Priester bei seinen amtlichen Handlungen (mit Ausnahme der Messe, wo er die längere, bis auf die Knöchel reichende *Albe*^{n} trägt; s. Bd I 185), auch vom Sigrist und den Chorknaben getragen. aaOO. ‚Es gibt zwei Formen: das geschlossene *Ü.* mit weiten Ärmeln, das bis an die Hüften reicht, ähnlich dem Überhemd der Älpler, und das wenig gebrauchte Flügel-*Ü.*, statt der Ärmel mit langen über die Arme hängenden Flügeln, auf den Seiten von oben bis unten offen, so dass das Ganze in 4 Teile zerfällt. Die breiten Brust- und Rückenteile sind in Falten geplättet und nur am untern Saume zsgenäht‘ L (JLBrandstetter). Wenn der Pfarrer einem Todkranken die hl. Wegzehrung bringen soll, so zieht der Sigrist das *U.* an und versieht sich mit dem Weihwassergefäss und der Klingel, während der Geistliche, ebenfalls angetan mit dem *Ü.*, das Allerheiligste behändigt.‘ AfV. (AaF., Ke.). *E*^{n} *lange*^{r} *Rock bis fast uf d' Fiess appe*^{n}, *es wisses U. druber bis a*^{n} *d' Chneiw appe*^{n} Ndw. *Der Pfarrer leit* [zum Begräbnis eines Reichen] *es hübschers Ü. a*^{n}. L Nachr. 1865. ‚Sond der fruomesser und pfruonder ze allen fronmessen in der Sant Michelskilchen mit ir überrukken ze kor stan.‘ 1385, ZGreif. (Stiftungsurk. der Grafen von Toggenburg). ‚Es klaget CBumann, sigrist ze dem Grossen münster, dass er mit dem chorherren über die brugg gieng und do kam HIminer zuo im und wolt im sin messer frefenlich usgezukt han, won dass es nu in dem überrük gehanget; do stiess der B. sin messer wider in ... hüeb ouch der I. das messer als vast und wolt im das nit lassen und brach im also sin überrük.‘ 1409, Z RB. Nach St. auch bei Ebinger 1438. ‚Diser caplan sol hie ze Wangen husheblich sitzen, dem lütpriester gehorsam sin, mit singen, lesen und beten in sinem überock behulfen sin [usw.].‘ 1456, LGrossw. ‚[Die Priester] touften die kinder âne überröck und stüllen und gabent die lüt in der e zuosamen und seitend daz gots[wort] auch an den kanzlen bekleidet wie die leigen.‘ Edlib. ‚[N. sagt aus, dass er] verstolen hab: Zürich in der schuol zum Grosen münster ab dem pullbett ein überrock, daz hab er im selbs lassen an machen.‘ 1501, Z RB. ‚N., schwertfeger, sagt, er syg mit krüz gen Altstetten gangen, und als er mess gehörti, kemen er und des Nefen sun an der Syl zuosament ... und als sy zum kappeli kement, legte er des Nefen überruck und der Nef sin rock an und giengent also biss her inn zur Syl und sungent underwylen wie die schuoler, wenn die mit dem bischof gangent.‘ 1507, Z RB. ‚N. 14 β 2 raben um ein ybereck, ein dischlachen, ein alben und um ein zwechelen.‘ 1531, SDorn. (Versteigerung von Kirchengut). ‚[Bei der Prozession] ist der bischof von Orliens dem künig vorgangen in sinem stat und überrock.‘ Rainsp. 1553. ‚2 Sigristen Überröcke, 1 Knaben Überröckli.‘ 1778/99, AaOberlunkh. (Pfarrer Fischer). S. noch *Albe* (Bd I 185); *Brunnen* (Bd V 658/9, wo ‚übrük‘ statt ‚übrick‘ zu lesen ist).

Mhd. *uberrücke* n. Die Formen *-Rock, -Röck* zeigen Ausgleichung nach dem stammvwlten *Rock* (für AaF., Ke. und L ist der Voc. als *o*[2] bezeugt, also gleichlautend mit dem in *Röck,* Pl. von *Rock);* vgl. auch das syn. mhd. *überroc* m.

Rückli I ‚Rückle, Rickli‘, am Bodensee *Röckli* — n., Rückling, ‚Rickling‘ — m.: (meist Pl.) als Köder bei der Fangart *Zocke*^{n} verwendete Insektenlarve ThErm. ‚Beim Fangen der Kretzer und Gangfische geschieht das Zocken mit dem *Röckli,* einem gelben Wurm‘ Th (Mörikofer). ‚Die *Röckli* fangen die Fischer, indem sie an sandigen oder lehmigen Uferstellen der Schweizerseite, mit ihren grossen Wasser-

stiefeln bis übers Knie im Wasser stehend, fest in den Boden treten und dabei rasch im Kreise herum tanzen; so erzeugen sie einen *Schwall* und im *Trueb* fischen sie die heraufschwimmenden Larven auf.' Bodensee. *'s (Trischli) nimmt Schnëggli iⁿ d' Bäggli und Röckli als Bröckli.* ONägeli 1898. ‚Dass die Unsern, die Weidleut im Zürich See, umb die Rohr und Scheub, da sich die Brachsman stellen und ihr Ruh haben sollen, die Rückling suchen, dardurch E. F. Gn. an dero Fischfang Schaden beschehe.' 1601, Schreiben Zürichs an den Abt von Einsiedeln, ‚dass Zürich die Ihrige in dem Winkel zu fischen und in den Rohren die Rückling zu suchen, abgemahnet' (SchwE. Arch.). ‚Wassermuke, Rikling, aquaria musca.' Red. 1662. ‚Suche du indessen Würme oder Rikling, quære tu interim lumbricos vel aquaticas muscas.' ebd. ‚Erucula aquatica, ein Rückling, Rückle. In fundo lacus Tigurini hæc reperitur ... tempore æstivo in speciem Perlarum (Augenschiesser) minimarum convertitur.' JJWagner 1680. ‚Die Rickli, Rückle oder Rückling, denen von den Fischen und Enten sehr nachgestellet wird, seind heiter eschengraue, sechsfüssige Tiere ... halten sich auf in dem See auf dem sumpfechtigen Boden, Sommerszeit aber kriechen sie aus dem Wasser herfür, veränderen ihre Gestalt, schlieffen aus ihren Bälglein heraus ... werden alsdann fliegende Rückling und Augenschiesser (Perlæ) genennet ... Das Bälglein dieser Rücklingen hanget hernach an den Mauren.' JEEscher 1692. ‚Allerhand Insecta und Ungeziefer als ... Herder oder Berdeli, Rückling, Schnecken [usw.].' JJScheuchz. 1699.

Sicher nichts andres als Dim. zu *Rock* m.: die Hülle der Larve ist mit einem ‚Röcklein' verglichen; vgl. bes. den Beleg von 1692. Darnach wäre *Rückli* die lautgesetzliche, *Röckli* die nach dem Grundw. ausgeglichene Form (in ThErm. müsste *-ü-* lautges. erhalten sein). ‚Rückling' ist eine Weiterbildung nach Mustern wie *Engerling* uä.

röcklenⁿ: *Röckli* fangen ThBodensee. *Hüt mocⁿ nocʰ g'röcklet sīⁿ.* aGG. (ONägeli).

Rückli II *Riggli* — n.: (wohl nur Pl.) Schutzblattern BsTherw. *D' Riggli ziehn nit,* das Impfen hat keinen Erfolg. *Willi (wildi) R.,* Windpocken. ebd.

Auch els. (Martin-Lienh. II 250). Die Etym. ist unsicher (die Ausspr. *Riggli* könnte auch ä. *Rickli, Rüggli* entsprechen); viell. identisch mit ‚Rücklein', Drüse (MHöfler 1899, 525)?

Rakt — rukt.

rékta: Adv., direkt, geradewegs BGadm., G., Sis. ‚Es sind zwei gefahrliche, gegen einander recta überligende Klippen (des Heils).' JJUlr. 1718. ‚Recta ob dieser Goldgruben hinauf ist ein sehr hocher Berggipfel.' Sererh. 1742 (öfters, doch noch als lat. behandelt). Übertr., gew. in Verbindung mit *welleⁿ*, es direkt auf Etw. abgesehen haben BG. *Du woscht dinner Hoseⁿ grad r. kabutt macheⁿ. Du woscht-dicʰ r. verderpeⁿ. Er het-micʰ r. welleⁿ tü²beⁿ macheⁿ.*

Lat. *recta (via).* Der Voc. lautet wie primäres Umlaut-*e*. Vgl. Martin-Lienh. II 251.

Rektor, *Räkter* Aa; B; Th; Z: 1. Rektor einer (höhern) Schule. aaOO. — 2. Rector ecclesiæ. Gegenwärtig hat WBlatten im Lötschental einen Pfarrer, früher gab es dort nur einen *Rektor.* — 3. s. *Regënt 1 b* (Sp. 734).

Rektum Aa; B, *Rekum(-Bulfer)* Aa: Bockshorn, Sem. Fœnugræci pulv., in der Tierheilkunde verwendet.

Rocktus. Nur in Verbindung mit *Bocktus;* s. *bocken 15* (Bd IV 1135).

Ral, rel, ril, rol, rul, bzw. rall usw.

Räll m.: Kater Th. Syn. *Röll, Räuwel.*

rälleⁿ I: tun (schreien) wie brünstige Katzen G uRh. Syn. *rammlen.*

Als *rallen, rällen* auch in den umliegenden MAA.; vgl. Schmid 423; Schm.² II 56; Schöpf 530; Martin-Lienh. II 251. Die Sippe ist wahrsch. onomatopoetischen Ursprungs und mit der von *rallen II* von Haus aus identisch; vgl. bes. *rollen* mit Anm.

Ralli, Rälli I m.: 1. *(-a-* und *-ä-)* = *Rall* Bs. Syn. *Rolli, Rölli.* — 2. *(-a-)* lärmend lustiger Mensch AaLeer. (neben *Rolli).*

Chatzeⁿ *Katzeⁿ-Rälli:* Übername a) eines Mädchenjägers, Wüstlings BsL. (Meier). — b) der Bewohner von BsHölstein (Seiler).

rällig: brünstig, von der Katze S. Syn. *rammlig.*

Rälling SchSchl., *Rälliⁿg* Bs (lt Spreng *Relliⁿg*, so auch neben *Rälliⁿg* bei St.) — m.: = *Ralli 1. Die* [Mäuse] *pfiffeⁿ dert und tanzeⁿ frō, aˡs wār für si keiⁿ R. dō.* Hinderm. Auch Übername bubenläufiger Mädchen Bs (Spreng). Im XVI. von geilen Mönchen: ‚Ouch buwet man klöster, tuot lüt dorin, die sunst wol möchtind rich gnuog sin, stark relling, jung, frisch und gsund.' NMan. Als satirischer Eigenn.: ‚Prior Alexander Relling.' ebd.

Vgl. Lex. II 402; Gr. WB. VIII 804. 1149. In Bs hiess ein Haus das ‚Röllingshaus.' 1585, Bs Stadtb. 1890.

Katzeⁿ-: = dem Vor. BsStdt. *Mīsli, los, was icʰ dicʰ bitt, trau dem Katzeⁿrällig nit.* Hinderm.

„räleⁿ": wiehern, von Pferden F." — Kontrahiert aus *rahelen* (s. Sp. 795) oder durch sec. Dehnung aus *rallen?* Vgl. aber auch frz. *râler*, röcheln.

rälleⁿ II: zu viel schwatzen, klatschen GoT.

Rälleⁿ f.: Schwätzerin, Klatschbase GoT. [Eine Klatschbase, von einer andern zum Reden über eine dritte aufgefordert, sagt:] *Icʰ wött eigeⁿtlicʰ Nüt üsbringeⁿ, denn eⁿ R. bin-icʰ mīner Lëbtig keini g'sīⁿ, aber ardlicʰ isch-es doch* [usw.]. Dorfkal.

Gᵉ-räll n.: „Geknusper BO." In kleine Teilchen zernagte Gegenstände, zB. *Heu-G'r.,* wie man es in Heustöcken findet, wo sich Mäuse eingenistet haben BR.

RälleⁿI f.: 1. „Klapper BO." Ein kleines hölzernes Gerät, bestehend aus einem mit Längsrillen versehenen und in eine Handhabe auslaufenden Wendelbaum, an dem ein drehbares, rechteckiges Flügelgestell derart federnd angebracht ist, dass bei raschem Umdrehen die quer über die Wendelbaumrillen hinweggleitenden Holzfedern ein schnatterndes Geräusch verursachen, ähnlich dem eines Weckers; früher auf Pferdeweiden im Gebrauch, um die Tiere zu treiben, viell. auch etwa als Kinderspielzeug BHa. (vBergen). Ein ähnliches Lärminstrument, bei der *Bol-Metti* (s. Bd IV 557) verwendet WMü., Vt., auch lt Tscheinen. Ein Spielzeug für Kinder, das einen grossen Lärm macht

GrSch. Syn. *Chlaffen* (Bd III 625); *Rafflen* (Sp. 639); *Rätschen.* — 2. überlaute, gellende Stimme BHa. *Dër Hund puwlet aber, dër hed en wiesti R. Dër oder Die* [Person] *hed en lüti R.!* — 3. a) „Klappermaul", Klatschbase, Schwätzerin BHk., Ha., „O."; GrSch.; WMü., Vt. Syn. *Rafflen, Rätsch(en).* — b) dumme Person GrMai. — 4. *Du bist eⁿ rëchti R.*, sagt man etwa vertraulich zu einer muhenden Kuh GrPr., Sch.

Tscheinen gibt für W *Relleⁿ* an, wohl ungenau, da für WMü., Vt. *Rälleⁿ* sicher bezeugt ist. Das in Bed. 1 syn. *Relleⁿ* (s. d.) spricht, wenn richtig, für germ. *ë* als Stammvoc. Zu 2—4 vgl. das syn. *Brallen II* (Bd V 581). Über die Berührung mit *Rellen* < *Rännlen* s. die Anm. zu *rallen.*

Dorf-: Verstärkung des Vor. 3 a W. *Das ist eⁿ scharpfi D.* — Auch hier schreibt Tscheinen *-Rellen.*

rälleⁿ I, in BSi.; GrHe.; GW.; Ndw *relleⁿ I* — 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et (-ed)* BR.; GlH.; Gr; GA., W.; Ndw, *-t* BSi.: 1. (mit Geräusch) nagen, benagen, nagend essen, „knaspern, knuspern, von Mäusen, Eichhörnchen", Schweinen, Vieh, aber auch von Menschen, hauptsächlich Kindern und alten Leuten BBe., Hk., „O.", R., S., Sigr., Si., auch lt Zyro; „Gl"H., K., Obst.; „Gr" He., Pr., Sch.; GA., Ms, Sa., Sev., Wb., W., We.; Ndw. Syn. *chaflen* (Bd III 155); *chätschen* (ebd. 578); *rafflen* (Sp. 640); *rifflen* (Sp. 667); *raschen; raschlen.* Meist mit Acc. Das Eichhörnchen *rellt* die Haselnüsse, die Tannzapfen BSi. *Se en Öpfel uⁿᵈ rell-in!* nimm den Apfel und iss ihn. ebd. *Er* [der wandernde Tod] *chrësmet zu dëneⁿ Öpfleⁿ, ᵈass-er underwëgs Etsches z' r. heig für d' Langwil* GSa. *Dëʳ relled das Brōd rëcht,* kaut es wacker Ndw (Matthys). An Etw. r. B. *Was tuesch du dā aⁿ dīⁿᵉm Öpfel (Brötrauft* usw.) *r.? chaⁿⁿsch nid abbīsseⁿ wi ander Lüt?* BS. (vRütte). *Iltis, Marder, Mūs und leidi Ratzeⁿ hend 'krablet an-mer, g'rället, g'rupft und 'zupft* [an einer Haut, die beim Gerber auf der Oberdiele hängt]. Gr Kal. 1871. Auch abs.: *D' Mūs rellet* GW. — 2. mit der *Rällen* (in Bed. 1) klappern, Lärm machen WMü., Vt. — 3. = *rallen II* GrPr., Sch.; WMü., Vt. — 4. muhen, von Kühen Gr Pr., Sch.

Als Grundlage kann ahd. **rëllen* oder **rallen* (vgl. dazu die Anm. zu *Rageten* (Sp. 719) angenommen werden; daneben scheint, nach Ausweis der Formen mit *-e-*, eine *j*-Bildung (**ralljan*) gestanden zu haben. Das W. berührt sich inhaltlich nahe mit *rellen, rällen* < *rännlen* (s. d.); während aber beide in GlK.; GrPr. tw.; GWe. als *rälleⁿ* und *relleⁿ* formell scharf geschieden sind, haben sie sich in BHa.; Gr tw.; Ndw; W auch lautlich mit einander vermischt. Auch St. hält die beiden WW. nicht aus einander. Vgl. dazu Tierb. 1563: ‚Die rellmeuss habend ein grosse begird nach den kernen, so in den öpflen sind, auss welcher ursach man zuo zeiten gross hauffen öpfel so aufgeton und die kernen gefrässen bei einanderen findt ligen; von sölchem rellen, gleich wie man die sprüwer von dem kernen relt, wirdt sy billich rellmaus genempt'; ferner *Rell.* Im Übrigen vgl. zur Bed.-Entwicklung bes. *rafflen* (Sp. 640), zu 3 und 4 auch *brallen* (Bd V 581).

aⁿ-: Etw. benagen, anbeissen, ohne es aufzuessen Gl; Gr; GA. Die Tür wird von der Maus *oⁿg'rället,* wenn diese sich einen Durchgang verschaffen will GA. *Brōd oⁿ-r.,* (verächtlich) benagen, so dass die Krumen herumliegen. ebd. *Chās, Öpfel a.* GrChur, He. *Du muest d' Öpfel nüᵈ nuʳ a., du muesch [s'] ësseⁿ* GlH. *Aⁿg'rället Öpfel.* ebd.

ūs-: den Kern aus der Hülle herausnagen GrSch. *Schi heind-mer vil ousg'rället,* sagt etwa ein Bauer, wenn er beim Dreschen den von den Mäusen angerichteten Schaden überblickt GrPeist. — Ūs-rälleteⁿ *Ous-* f.: das von den Mäusen Zerfressene, die von ihnen zurückgelassene Kleie. ebd.

ver-: zernagen BBe.; Gr; GA. *Brōd v.* — zer-: = dem Vor. BO.

Rälleteⁿ f.: 1. in GWb. *Rälleti,* Nagreste, Rückstand vom Nagen, zB. Brotkrumen GrPeist, Sch.; GA., Wb. Syn. *Mugleten* (Bd IV 115); *Chnatscheten* (Bd III 770). — 2. Gassengeschwätz, Geplauder der müssigen Weiber W. *Schi hät-mer dā so eⁿ dummi R. g'seit. Es ist so eⁿ R. umhaⁿg'ganguⁿ.*

Eich-horn *Eichoreⁿ-Relleti:* von Eichhörnchen zernagte Tannzapfen udgl. GrHe. Vgl. auch *Chnatscheten* (Bd III 770).

Rälli *Relli* f.: = dem Vor., die Schuppen der Tannzapfen, die beim *Rellen* abfallen BSi.

Rälli m.: Schwätzer Bs (Seiler).

Rell m.: ‚Rell oder Rellmauss, glis.' Fris.; Mal. Syn. *Grill* (Bd II 729). — Vgl. die Anm. zu *rällen.*

rälleleⁿ: ranzig riechen oder schmecken, zB. von der Butter SchwE.

Viell. ist Entstehung aus *rä'eleⁿ* (s. *rächelen* Sp. 92) durch Vorausnahme des Anlauts der 3. Silbe für den Anlaut der 2. anzunehmen; doch ist aaO. für Schw nur *rächeleⁿ* angegeben.

relatiereⁿ: melden, erzählen. ‚Darüber will ich Dir einmal mündlich r.' 1874, Brief des Z Malers R Koller an einen Kollegen. ‚[Die Herren NN. erklären, da sie von den Schwyzern nicht als Richter anerkannt würden, wüssten sie] anderst Nichts zu tun, als Solches an unser gn. Herren und Oberen zu bringen und ihnen treulich zu r., was [ihnen] diss Orts widerfahren.' Gegenber. 1658.

Das urspr. der Kanzleispr. angehörende Wort hat sich, durch Vermittlung des Briefstils, in gewissen Zürcher Kreisen erhalten, wo es lt Prof. JRRahn noch ziemlich häufig ist.

Relation f.: Bericht, Erzählung. Als Titel von Flugblättern und Kalenderabteilungen. ‚Curieuse Relationen [vom ewigen Juden, dem Pilatus-See usw.].' 1677, B. ‚Oster-, Herbst-R. der denkwürdigsten Geschichten, Schlachten, welche sich in und ausserhalb Europa in allerlei Fried- und Krieg-, Kirchen- und Staadssachen von Anfang Aprill bis zu Anfang Wintermonat zugetragen.' 1692, ebd. ‚Müntliche R.': ‚Es hat Herr Lantzhauptmann Caspar Löw sin müntliche R. getan, was da [zu Brunnen] gehandlet sige worden.' 1635, Absch. — In ZStdt gelegentlich noch heute gebraucht; vgl. Z TB. 1881, 165.

Releⁿ, auch *Rëli:* Rufname für Aurelia SchwE.

rellen, rällen II s. *rännlen.*

Religiō(n) bzw. *-ūⁿ*, in Gl † auch *Reliūⁿ* - f.: 1. a) Religiosität, Gottesglaube. *R. guet, Chopfrëchneⁿ schwach!* in die Form einer Schulzensur gekleidetes abfälliges Urteil über einen wohlmeinenden, aber beschränkten Menschen, oft scherzh. Aa; Z. [N. klagte über die schlechten Zeiten] *meⁿ hätt chönneⁿ meineⁿ, 's wär nümmeʳ mē R. uf der Wëlt, aˢ Glüet imeneⁿ dreitägigeⁿ Motthüfeⁿ.* BWyss 1863. [Es gibt Solche] *die über d' Reliūⁿ und über d' Bibli nuʳ d's G'spött händ.* Gl Volksgespr. 1834. *R. haⁿ*, eig. und übertr. *Er hät (eⁿ) ke(iⁿ) R. (im Līb),* ist unkirchlich, glaubt Nichts Aa; Ap; B; Ndw; Z. *Wer dō ufhäbet, dër hed ëbeⁿ nüd vil R.,* rief ein Hinterländer an der Landsgemeinde, als der sog. Spielartikel [Beschränkung des Spielens] zur Abstimmung kam. ATobler 1902. S. auch

reigen (Sp. 746). ‚Er hat kein R., nec ara nec fides ei est, intrepide quaecunque altaria tangit.' Hosp. Scherzh.: *Die hät R.*, Vermögen Z. *Hät-si auch e^n weng R.?* Frage eines Heiratslustigen Th. — b) Glaubensbekenntnis, Konfession. [Leute] *von ü^nsserer R.* Kunkelstube 1656. ‚Ein Prädicant [habe] sich zur catholischen R. begeben.' ebd. ‚Von der R. abfallen, avitam religionem deiurare, maiorum instituta et prisca facta convellere. Sich zu seiner R. bekennen, religionem a maioribus receptam tueri, profiteri.' Hosp. ‚[N. meint, den Feinden der Eidgenossenschaft werde] die Ungleichheit der R. verhoffentlich keinen Vorteil zuschanzen.' Pol. Gespr. S. noch *protestieren* (Bd V 993); *Region* (Sp. 740). ‚Beide R-en.' ‚Die Gmeindgnossen beider Religionen in dem Thurtal sollen bei ihren Rechten verbleiben.' 1670, G Rq. 1906. ‚Wir Hof- und Dorfsgenossen von beiden Religionen zu Müeselbach.' 1739/59, ebd. — c) spec., reformierte Konfession. ‚Das Stettlin Luivron, dorus die von der R. [die Anhänger der neuen Lehre] sich hernoch so hantlich gewert haben.' FPlatter 1612 (Boos). ‚[Dem zum Feuertod verurteilten Wilhelm Dalençon] so ein Priester gewesen und zur R. sich bekert [band der Nachrichter] beide Arm ob sich und legt die Biecher, so er von der R. von Genf gebrocht, doruf, zunt die Bigen an.' ebd. — 2. übertr. „R. im Schreiben, Kenntniss der Rechtschreibung BO." — ‚Rellion.' Sintem. 1759; diese Form auch els. (s. Martin-Lienh. II 251). Zur RA. ‚R. (= Vermögen) haben' vgl. Wander III 1655.

religiôs Aa †, sonst *religiös:* wie nhd. In ä. Spr. auch Subst.; vgl. mhd. *religiôse*, Geistlicher. ‚Die Gleichssner betten an den Ecken der Gassen, damit sie vor den Leuten scheinen, für fromme Leut gehalten werden, das sind rechte Religiosen, andächtige Better, mit denen Leuten könnte man den Himmel aufflauffen.' FWyss 1677.

Relliker s. *Epfel* (Bd I 375).

Relíkt m.: ein bei der Promotion nicht in die höhere Klasse versetzter Schüler BStdt † (vRütte). — Lat. *relictus*.

Reliqui n., Pl. unver. (Dat. Pl. *Reliquene^n*): Reliquie Ndw (Matthys).

Reile^n f.: 1. scheienartiges, behufs Befestigung der Heulast mit Zapfen versehenes Brettchen, welches die beiden Sohlenbalken der *Schleipfe^n* [des Heuschlittens] verbindet GrD. (B.), Luz. S. auch *Chosten* (Bd III 553). — 2. ein 7—8 cm breites Stück Leder, das, zur Schonung der eigentlichen Sohle, quer mitten über den Boden der Pechschuhe gelegt wird GrKl., Luz., „Pr.", Saas. — Rätorom. (oberl.) *regla*, Schlittenjoch (Carisch). Vgl. tir. *Riel* (Schöpf 554).

Rill. ‚Da nehme ich das Wort Ryll zu einem Pfand, dass mein Leib sicher und ungeschent bleib.' XVIII., ZZoll. (Kugelsegen). Vgl. *Chuglen-Ab-wīsing.*

Rille^n f.: = *Rällen I 1.* ‚Durch unvorsichtigen Gebrauch eines kläffenden Instruments, das man hierorts [in W] Rille nennt [scheuchte 1865 ein Schafhirt 200 Schafe über eine senkrechte Felswand in den Abgrund].' Alpenr. 1868.

Riel s. *Griel I* (Bd II 730).

Roll I m., Pl. *Röll:* 1. lauter Lachausbruch; nur in der RA. *Röll ablā^n*, ein starkes, dem Rollen eines Wagens ähnliches Gelächter ausstossen GrLuz. [Wenn Ihr dabei gewesen wäret] *luegend, es wēr-n-ich schwērlich besser g'gange^n als mier und Anderne^n, die, haien-s' welle^n oder nid, hērzhaft Röll und denn und wenn mächtig Schnūz ablā^n hend müesse^n* [bei den Spässen des Gastgebers an einer Taufe]. Schwzd. (GrPr.). — 2. in der Verbindung *en R. mache^n*, harnen, von kleinen Kindern ZStdt. Vgl. *rollen 2 b δ* (Sp. 876).

Zu 1 vgl. nhd. *rüllen*, schreien, brüllen (Gr. WB. VIII 1476). zu Bildung und Bed. auch das syn. *Brüel I* (Bd V 589). Über weitere etym. Beziehungen s. die Anm. zu *rollen*.

Rolle^n (bzw. *-l-*), in der ä. Spr. auch ‚Roll' II — f., Pl. unver., in BSi.; UwLung. *Rolli* — Dim. *Rolli* B, so Si.; GrNuf., ObS.; TB.; Obw. (in spec. Bed.), *Rölli* BE., G., Si., auch lt Zyro; S (in spec. Bed.), sonst, zT. daneben, *Rölleli, -ili:* 1. = *Rodel 1* (Sp. 601). ‚Was sy [die königlichen Amtleute] geaischet, haben wir [Eidgenossen] inen alwegen geben und gends och noch, dann sy in iren r-en sollichen [Zoll-]tax ordenlich verschriben habent.' Rainsp. 1553. ‚[Gott hat neben dem Buch des Lebens auch ein Buch des Todes:] die Roll der Verdammten, darinn alle Gottlosen mit Nammen genennet, ire Sündenitem nach rechter Form registriert [sind].' AKlingl. 1688. ‚[Bei aufrichtiger Reue] ist Gnad vor dich verhanden, wann du auch wärest under der schwarzen Rollen jener verschreiten Sünderen.' JJUlr. 1718. — 2. a) Etw. in Form einer Schriftrolle Gebrachtes, walzenförmig Auf-, Zsgerolltes. *E^n R. (Sol-)Lēder, Tuech, (Pack-)Bapīr, Blēch* uä. Aa; Ap; Th. *E^n R. Fü^nflīber*, von kleinern Stücken *e(s) Rölleli (Batze^n, Münz, Gēlt).* ebd. *Öppis an-e^n R. mache^n*, zB. ein grosses Stück Papier zu bequemerm Tragen Aa; Ap; Th; Z. *'s ist an-ere^n R.* ‚Ein R-en, volumen.' Denzl. 1677. ‚[Die fertigen Tücher] werden an R-en (Loden) zusammengewunden und in den Krämerladen getragen.' Vestib. 1692. Spec. α) Hülse aus zsgerolltem starkem Eisenblech zur Aufnahme der Angel an Türen und Fenstern. ‚Die beiden Spangen *(Chrūz)* der Türe drehen sich in ihrem Rohr, die *R.* genannt, in der Türangel, die *R-e^n* der beiden Winkel eines Fensterflügels im Stütznagel.' Bärnd. 1904. — β) gew. Pl., Hautfalten bei magerem Rindvieh BE. ‚Die *Drēckrolle^n* [s. 4 c] am Hinterleib der Rinder sind ein ebenso ungünstiges Zeugniss wie die von Abmagerung redenden R-en oder vielmehr Falten der Haut.' Bärnd. 1904. ‚Es dünkte Jakobli, die Kühe seien wohl strub, hinten stünden die R-en zu dick über einander und liefen auf dem Rücken zusammen.' Gotth. — b) von aufgerollten schnurförmigen Dingen. *E^n R. Bindfade^n* uä. Aa. *E^n R. (Rölleli) Tubak* Aa; GrD., Pr.; S; Z. *Gang, Chlīne^r, mir go^n Dubak reiche^n, nes batzigs Rölli lis-mer ūs.* JHofst. 1865. *Lueg, ich han-der dō e^n rēchti Schenggäschi, e^n Rölleli Strōssburger[-Tabak], ich hanne^n ēgstere^n für dich g'chauft.* Schwzd. (GrPr.). S. noch *Pfīffen 2* (Bd V 1071). ‚Ein r. stachels.' E. tauscht mit S. 50 Pfd ‚sweren grossen stachels' gegen ebensoviel ‚guoten kleinen stachel'; da ‚bracht im der S. 15 zein sines stachels, die wagen 11 pfd; do sprach der E. zuo im: luog, dass mir der überig werd hinnan ze fritag, won ich bedarf sin; do sprach der S.: hab kein sorg, ich wil dir sin genuog machen.' Diese Worte verstand E. so, ‚dass er [S.] ein ganz r-en stachels hetti und wölt in im darus machen'; der S. gab ihm aber ‚zein, die er von stabysen gemachet hat, für guoten stachel.' 1400, Z RB. — c) meist Pl., natürliche oder

künstliche „Haarlocke, Krulle“ Aa; ApI., K., M.; B (Zyro); „VO“; Gl; Gr; G; Th; Uw; Z. Syn. *Chrusel I* (Bd III 861); vgl. auch *Rollen-Hār* (Bd II 1508). *Das Chind hät schöni R-eⁿ. R-eⁿ macheⁿ* ZO. [Wenn man am Samstag Abend die Mädchen belauscht, haben sie] *Schüehle g'wichst und R-eⁿ g'macht.* Lenggenh. 1830. ‚Ausfrisiert [wurde] mein Stumpenhaar, dass ich aussah fast wie ein Narr: ein Toupe-Turm auf meinem Kopf, am Hinterhaar ein langer Zopf und R-en stunden auf der Seite.‘ HSulzer 1830. Das Dim. *Rölleli* von kleinen Krauslocken, bes. über der Stirn Ap; Bs; Gl; Th; ZO. Syn. *Hueren-Löckli* (Bd III 1252); *Bueben-Winkerli. Das Meiteli macht Rölleli* AaF., Ke. *D's Anneli ist fürröt wordeⁿ, vuⁿ sīneⁿ blondeⁿ Röllelenеⁿ eⁿwёg bis in'n Hals abeⁿ.* CStreiff 1901. *Miⁿ Schatz ist en Ängel, es wunderschöns Chind, het Löchli im Baggeⁿ und Rölleli am Grind* Aa. S. noch *Rüten-Rock* (Sp. 838). In allgemeinerm S.: ‚Dem Perruquier für Casperlis Rölleli 12 β.‘ 1764, Z Haush. Von Schmachtlocken. [Eine Bäurin zur andern:] *wenn-iᶜʰ en Hēr hett zumeneⁿ Maⁿⁿ, denn wött-iᶜʰ auᶜʰ dërigi Chleider haⁿ* [wie die Frau Pfarrer], *keiⁿ Chappeⁿ uff und eᵈso R-eⁿ.* Stutz. [Eine modische Frau] *treit dëreⁿ fründeⁿ Hübeⁿ mit* [künstlichen] *Röllelenеⁿ und es G'schmisett.* Gl Volksgespr. 1834. — d) Dim., Name eines Backwerks; vgl. *Tabak-R.* ‚Röllchen‘, Zuckerwerk, bestehend aus langen Riemchen, welche nach dem Backen um ein rundes Holz gewunden werden. B Kochb. 1830. — 3. ‚aufgerollter‘ Haufe Rundhölzer GrPr. — 4. walzen- oder radförmiger (um seine Achse drehbarer) massiver Körper verschiedenster Art und Grösse. Von Rundholz: ‚Buchene R-en‘ ZWth. Ztgsins. Von einem walzenförmigen Kissen; s. *Sē-gras-R.* Vgl. auch *R.-Hegel* (Bd II 1082). Spec. a) Gleitrolle am Fusse beweglicher Körper. *Eⁿ Tisch, es Bett uf R-eⁿ* Aa. Rundliche Walze am Fuss des Bettstollens B (Zyro). — b) *(Schiffli-)Rölleli, = Rad 1 c* ϑ (Sp. 484) ZO. — c) = *Rad 1 c* λ (Sp. 485) Aa; Ap; B; GrD.; Th; Ndw; U; Z. ‚Die rollen, trochlea vel rechamus; in die r-en oder scheiben werdend eingefasset zwei rädlin, die in iren zapffen rund umbgon mögend, in trochleam induntur orbiculi duo per axiculos versationes habentes.‘ Fris.; Mal. ‚[Als der mit Hülfe seiner Frau aus dem Gefängniss ausbrechende Goldschmied] seil und r-en seinem begeren nach bei ime droben im turn [hatte], straubet er die r-en an einen trom des turns, tut das seil darein, lasset es hinab. [Nach gelungener Flucht] reisset er das seil aus der r-en zu ime herab.‘ JWetzel 1583. — 5. ‚Roll‘, Rollwagen. Ä. Spr. ‚Auf der r.‘, zu Wagen. ‚[Gegen die Schwefeldämpfe der Badener Quellen sind] die augspiegel ganz kommlich, welche man mit leder an den kopf bindet, damit sie dem staub widerstanden, so man zu sommerszeit auff der r. zu erwarten.‘ HPant. 1578. ‚Die schützen von Zürich fuorend hinweg von Strassburg, etlich zuo fuoss, etlich uff der r.‘ ChrGrob 1599. — 6. ‚Roll‘, Folter. ‚Was sölltind alle fürsten lieber gehört haben, weder dass mit Gottes wort das papsttum umkert mag werden, damit inen und irem volk die allerschwerest r. abgenommen wurd, die uf erden ie gewesen ist.‘ Zwingli. Vgl. *rollen* (Sp. 875), ferner die Anm. zu *Roll-Hafen* (Bd II 1015). — 7. von rundlichen, kugeligen Dingen. a) oft Dim., runde Schelle mit eingeschlossenem rollendem oder pendelndem Kügelchen, je nach der Verwendung von verschiedener Grösse und aus verschiedenem Stoff (Kupfer, Messing, Eisen, Silber) Aa; Ap; Bs; B; Gr; G; Th; U; Z. Syn. *Schëllen.* ‚Die Rol(le), Schelle, Tringel, nola, tintinnabulum.‘ Red. 1662. ‚R-en, Schelle, nola; Röllelein, crepitaculum.‘ Denzl. 1677. 1716. Die grössten der Gattung sind die in ApUrn.; mTh beim *Chlausen* gebräuchlichen *R-eⁿ* (von Orangen-Grösse); vgl. *Chlaus* (Bd III 693), ferner AfV. 1906, 262; Zwergformen, welche das (schon den mittleren Grössen häufig beigelegte) Dim. verlangen, zB. die *Rölleli* am Klingelbeutel (s. *Opfer-Seckel).* Kugelrundes Glöckchen, in der Nähe der Türen angebracht, damit man höre, wenn Jmd einhergeht; daher die RA. *d' R. göt,* die Schelle an der Haustüre klingt, es kommt Jmd Ap (TTobler). Kleine runde Schelle, dgl. etwa an Knabenschlitten angehängt werden GrHe.; vgl. *Geiss-R.* ‚Wie stäubt die glatte Schlittenbahn! Hört ihr die R-en klingen?‘ Tryner 1840. Vgl. auch *Chessler* (Bd III 523). *Der Hund hät eⁿ R-en aⁿ,* eine Schelle angehängt ZDättl. S. auch *Poss* (Bd IV 1732). ‚Man henkt den habichen silberne röllelin an ire bein.‘ Vogelb. 1557 (mit Abbildung auf dem Titelblatt). ‚Henk [auf der Falkenjagd] an dein rechte huff ein erine schällen oder rollen, welche du, so es die not erforderet, leuten könnist.‘ ebd. Insbes. α) oft Dim., kugelförmiges Glöckchen am Pferdegeschirr, meist in grösserer Zahl auf einem Lederriemen befestigt, der dem Pferde um den Hals gehängt wird, „runde Schelle, wie an Schlittengeschirren“ Ap; B; G; Th; „allg.“; s. *Ge-röll, Ge-schëll.* Auch für eine grössere Schelle, die im Winter beim Heimführen von Holz aus den Bergwäldern, von Heu aus den Bergställen, auch sonst bei Schlittenfahrten an der Spitze des Pferdekummets angebracht ist B. ‚Die Rollen *(d' Rolli),* wie solche das Geschell der Pferde im Winter bilden, haben einen weithin vernehmlichen Ton, und die stille Winterlandschaft im Gebirge wird durch dieselben wunderbar belebt; so im Ober-Emmental, wo die Bauern lange vor Tag mit ihren Pferden in die Bergwälder gehen‘ (Imobersteg). ‚Auf, muntere Brüder, die R-en ertönen! zu Schlitten, zu Schlitten!‘ AGrob 1832 (Lied auf eine Schlittenfahrt in St Gallen). ‚Wenn es viel Wein gibt, so sind die Pferde, welche den Most holen, mit *R-eⁿ* geschmückt, auch mit Maien‘ BThun (Zyro), ähnlich auch sonst; vgl. *Wīn-R.* ‚Hübsch zu sehen ist eine Reihe von Packpferden (der Käsehändler), das vorderste oder erste Pferd, das Vorross, mit einer laut klingenden, ziemlich grossen Glocke und alle nachgehenden Pferde mit grossen R-en an einem breiten Lederbande über der Brust, ähnlich wie bei den Weinfuhren‘ Ap (TTobler). *Min Schatz ist en Fuermaⁿⁿ, hed Rölleli am G'schier, tick fart-(schlöft-)er mit Andereⁿ, tick fart- (schlöft-)er mit mer.* Ap VL. 1903 (ApI.). ‚R-en, grosse schällen, so man den wagenrossen anhenkt, nola.‘ Fris.; Mal. *Wo deʳ Wageⁿ ist zum Sē hiⁿ choⁿ* [um die ertrunkene Braut abzuholen], *het-meⁿ die R-en aⁿ deⁿ Rosseⁿ g'lōⁿ* [in der Bestürzung]. 1608, Lied (Aa TB. 1862, 117). An Zaum- und Sattelzeug eines Reitpferds: ‚Auf einem stolzen Gaul, der mit R-n (runden Schellen) und Blumenbüschen geziert ist, sprengt er [der Hirsmontagsbote] daher.‘ HHerz. 1884 (LE.). — β) (auch Dim. Aa; B) runde Kuhschelle von wechselnder Grösse, aus Kupfer oder Eisen Aa; B; GrD., L.; PAl. (‚grosso sonaglio in ferro‘); TB.; Uw; WLö. Die kleinen runden Alptrinklen von Gusseisen werden ‚R-en‘, die flachen

‚Klöpfen' genannt Obw. *D' Chie trägen Ren und d' Chalber Rolli* TB. [Im Frühjahr nimmt der Küher das Geläut hervor:] *Gloggi, Trīchli, grōss und chlīner, Rolleni und Chlopfleni.* FAnd. 1898 (BSi.). — γ) an Kleidungsstücken. Kleine runde Schelle am Kleid der Fastnachtsmasken GWb.; ZO. (Dim.). Vgl. *Rölleli-Bögg* (Bd IV 1084); *Rollen-Butz* (ebd. 2009); dazu: ‚*Rölleli-Putzen* heissen in GAltst. die Fastnachtsmasken in einem über und über mit kleinen Rollen besetzten Kostüm.' GBaumb. 1903. Hieher wohl auch (vgl. Bd IV 653): *Der Rollenmann, der R. und 's Fräuli ab dem Brunnen häd es nasses Hempli an und tröchnet 's an der Sunnen* ZStäfa (Kinderreim); vgl. dagegen *Rollen-, Rölleli-Mann* (Bd IV 276). An der Fastnacht in GWil trugen die als Teufel Maskierten ua. ‚ein Geröll mit grossen R-en.' GBaumb. 1903; vgl. den *Rollen-Gurt* der ‚Legoren' in ZgOÄg. (AfV. I 67). ‚Ein Redner, angetan mit einem weissen Gewand und mit vielen R-en umwunden, wendet sich an die Eheleute [beim Volksgericht über wieder zsspannende Geschiedene].' AfV. (GT.). *Urchslen, Pfurchsen, Gagenmann hät sibenzëchen R-en an* SchBarzh. (Volkslied). An der Narrenkappe. [Sepp zu dem als Hanswurst verkleideten Hansli:] *Iez gösch und hausch zweu Rölli von dīner Züpfelchappen ab* [um sie NN. anzuhängen]. Schild 1889. *Lueget-men im d' Chappen an, se hangend halt brav R-en dran*, bei näherem Zusehen ist er ein Narr SchSt. ‚[Hermes zu Beat:] Weist, was du iez noch soltest han: ein Narrenkapp und R-en dran.' Com. Beati. An der Hose. *Heirimann häd (häst* ZRuss.) *Hosen an, hinden und vornen R-en dran, R-en dran (d' Rollen sind* ZRuss.) *wie Chegelchuglen, 's chostet eini siben Tublen* Z (Dän.). Eine andere Fassung s. bei Rochh. 1857, 250; s. auch *Hanseli-Mann* (Bd IV 260), wo aber das W. in c hinüberspielt. *'s Chupferschmids Chind hät Lëderhosen an, hinden und vornen sind Rölleli dran.* AfV. (Th). An den Schuhen. *Gix, gax, Eiermues, ünsri Geiss gout barfuess, barfuess goutsi, hindr-em Ofen stout-si; hät-si Schüehli, so leit-si-s' an, hinden und vornen Rölleli dran* SchwE. (Lienert). Ähnlich: *Giggis, gaggis, Eiermues, d' Gens gangen barfuess, si legen spitzi(gi) Schüehli an, hinger und vorn sīn (spitzi, spitzi) Rölleli dran.* GZür. 1902, 85 (mit weitern Varr.); vgl. auch die Anm. zu *Geiss* (Bd II 461). An Göllerketten. *Si* [das Weibervolk] *wänd auch Göllerchetteli han und hind und vornen Rölleli dran* AaBirm. ‚Göllerchetteli sind im Schwang, man weiss aber nicht wie lang, hinten, vornen Rölleli dran, dass ein Jeder röllelen chann.' Lied von der Kleiderpracht. — b) von einem Ohrgehänge. ‚Ein Ringlein am Finger, zwei guldi R-en in Oren, drei Fëderen mit Edelsteinen' ZO. (aus einem Kdld). — c) nur Pl., Kotklunker, „umherhängende Mistknollen am Vieh, an Schafen" Aa; Ap; Bs; „VO"; L; GW.; S; Th; Z. Syn. *Bollen* (Bd IV 1171); *Brallen* (Bd V 582). *Wenn der Meister en Drëcklusti ist, het 's Veh R-en* Aa. [N. muss sich sagen lassen, dass] *d' Chüe im Stall im Mist liggen, dass-si bim Ūfstōn tropfen und R-en überchomen.* Schild 1866. [N., ein mit der Besorgung von ‚Bärendreck' beauftragter Schalk] *hed in-eren Chue es Par von den dickste, schönsten salri vreni R-en us-dem Schwanz g'hauwen und sūberlich in-es Bapīrli īn'gwigglet.* JRoos 1902. Auch von Menschen: *Die het, nëm 's der Tüfel, R-en am Fudlech wi 's N.'s Chue*, derbe Charakteristik einer unsauberlichen Weibsperson Aa. Rundliche Kotanhängsel an Kleidern L (Ineichen). — d) von rundlichen Früchten. α) von noch grünen, unreifen Beeren aller Art Z (Dän.). Vgl. *Winter-röllen-Bir* (Bd IV 1494). Spec. αα) unreife Kirsche ApK. (TTobler). Syn. *Schor-Niggel* (Bd IV 707). Das Dim. auf reife Früchte bezogen im Kdld: *Juppehū, Rölleli! z' oberst im Töll[d]eli, Chrieseli g'wönnen und d' Stili stōn lōn, d' Bueben abprüglen und d' Maitli gōn lōn* Z (Iten). — ββ) in UwLung. *Rolli, Röllili*, Beere der Kartoffelstaude GrHe.; L; GG., Rh., We.; Schw; Z. Syn. *Chugeli* (Bd III 189); *Chlucker* (ebd. 643); *Ballen* (Bd IV 1148); *Bollen* (ebd. 1172); *Bolderen* (ebd. 1204); *Brallen* (Bd V 532). ‚Die wirklichen Kartoffel-Samen, welche sich aus den *R-en* gewinnen liessen, sind so gut wie ungebräuchlich, man hält sich einzig an die Fortpflanzungsart durch Stecklinge.' Bärnd. 1904. — β) Kartoffelsorte (von der Form der Knollen) ZO. Vgl. *R.-Ërd-epfel* (Bd I 381), *Bluest-R.*, *Roller*, ferner *R.-Bir* (Bd IV 1494). — γ) in LReiden (Kdspr.) *Rölleli*, gew. Pl., Samenkapsel des Mohns, Papaver somnif. L; GStdt, uT.; SchSt.; mTh, Berl., Hw., Mamm.; ZO., Sth., auch des Klatschmohns, Papaver Rhœas (s. *R.-Bluem* Bd V 86) GStdt, Wil. Syn. *Chlapperen* (Bd III 663); *Chnollen* (ebd. 740). Auch als Name der Pflanze selbst SchSt.; mTh, Berl., Hw. Am Mittwoch soll man *R-en* säen, dann kommen keine Vögel daran SchSt. *R-en* entleeren, im Th Winterbeschäftigung der Frauen und Kinder. GOtt 1895. Die Samen werden geölt (vgl. *R.-Öl* Bd I 182); der Rückstand, das *Rollen-Brōt* (vgl. *Öl-Brōt* Bd V 954; *Chrusi-Chuechen* Bd III 136) bildet einen Leckerbissen für Kinder Th. — e) europ. Trollblume, Trollius europ. (von der kugeligen Blüte, eig. Kelch) GrA., Schs; GRh., Sa., oT., We.; SchTha.; SchwE., G., Ib., Ma.; Ndw; U; ZO. Syn. *Alpen-Gloggen* GlS.; *Chlucker II* (Bd III 643); *(Schmalz-)Chnollen* (ebd. 740); *Anken-Ballen* (Bd IV 1149); *(Mos-)Bollen* (ebd. 1172/3); *Bumbelen* (ebd. 1259); *Roll(en)-Bluem* (Bd V 86); *Rugelen* (Sp. 761/2); s. auch die Zssen. — f) rundliche Person. *En feissi R.*, von einem drallen Mädchen ZF., Russ. Syn. *Bollen* (Bd IV 1172). — 8. Lärminstrument. a) in Ap; Bs; BG. gew. *Rölleli*, Kinderklapper, „voran eine solche, deren Ton nur von kleinen Schellen herrührt und zwar bei Vermöglichern ganz von Silber G." S. *Rolli*. — b) walzenförmige Klapper; vgl. *Rällen 1*. ‚[Die] sog. Rollen-Schlangen werden also genennet, weilen sie zu End an ihrem Schwanz ein rundes Gewächs haben, welches einer R-en gleich; so nun ein Mensch ungewahrsam sich zu diesem Tier näheret, so machet sie darmit ein Geräusch wie mit einer R-en.' Carolina. — 9. „Wildfang, zumal eine Person leichtsinnigen Betragens L; Zg; Z." Herumstreichende, leichtfertige Weibsperson AaF. Klatschbase Aa (lt Rochh.); GrD. (B.). Dim.: *Ich han g'glaubt, ich heig es Hūswīb an der Hand, iez ist keins grössers Rolli in und ussert dem Land.* 1840, Obw Wildmannspr. — 10. Kuhname. *Chomm, Leu, ond chomm, Feielen ond R. ond Höffertle* [usw.]. Ap Kuhreihen (FAnd. 1898, 758). Vgl. *Rolli 2 a β*. — 11. in unsicherer Bed. *Jū, en Rollen! D' Chrätten 'platzet, 'bīlet voller!* singen Kinder, wenn sie vom Beerensuchen mit vollen Körben heimkehren GT.; vgl. *Rei* (Sp. 2). Ähnlich: *Heidenbëri-R., Chrättli eben voller, Heidenbëri-Stüdeli, d' Chind händ siben Sügeli* ZRuss. *Heubëri- (Eppëri-)R., ich han den Chratten (d' Chrättli händ-mer) vol(l)en* ZO., S. Mit *Bër* zu einem unkennt-

lich werdenden und daher Umdeutungen hervorrufenden Wort verwachsend, so dass das Beerenlied zum Anzählreim verwendbar wird. *Bērolleⁿ, Bērolleⁿ, iᶜʰ haⁿ noᶜʰ eⁿ Krättli volleⁿ* (wiederholt; bisweilen lässt man noch nachklingen: *ho rolleⁿ)* ApK. (TTobler). *Bēr-Rolleⁿ, Bēr-Rolleⁿ, iez han-iᶜʰ 's Chrättli ebeⁿ (ebeⁿ)-volleⁿ* GRorsch., Rüti. *Herr Rolleⁿ, Bērolleⁿ hät deⁿ Kratteⁿ ebeⁿ volleⁿ* Gl (Dän.). *Eirolleⁿ, Pārolleⁿ, Pantöffeli, Schuehlöffeli, Schuehnagel, Rossgagel, Guggügeⁿ, Hussüsseⁿ!* Rochh. 1857. *Ei-Rolleⁿ, Par-Rolleⁿ, Pantöffeli, Guggis useⁿ, Schuehnagel, Rossgagel, Schērmësser, Drëckfrësser.* Schild 1863. *Ārolleⁿ, barolleⁿ, hasusseⁿ, (hussusseⁿ) guggusseⁿ* ZO., Wangen. Als Dim.: *Eⁿ Rölleli, par Rölleli, Pantöffeli, guggu, huss useⁿ* Ap (TTobler). In andrer Stellung: *Häst-mer fërng eⁿ Chränzli g'gēⁿ, gib-mer hür eⁿ Strüssli: Rolleⁿ, Rolleⁿ Hüsli!* singen veilchensuchende Kinder ZSth. (PStaub). Ganz verblasst: *Āneⁿ-bäneⁿ, tunkeⁿ-tunkeⁿ, rabeⁿ-schnabeⁿ, hippeⁿ-happeⁿ, chäseⁿ-schnappeⁿ, roleⁿ-boleⁿ-bum (ulleⁿ-bulleⁿ-bum)!* Anzählreim Z (Dän.).

Zu 11. Die AfV. I 248 geäusserte Vermutung, *R.* bedeute hier eig. ‚einen gesungenen Spruch oder Vers', ist zu wenig begründet; viell. ist eher an 7 d anzuknüpfen. Zu 7 e wird der Flurn. ‚Rollen-Wisen' GMs., Rh. gehören, der Zuname 's *Rolleⁿmachers* ZKn. zu 7 a.

Alp-Rollen GrSchs; GRh., Sa., oT., We., *Alpeⁿ-* GlH.; GrChur, He.; L; NdwBuochs; U: = *Rollen 7 e.* — Endi-: im Seidengewerbe, Rolle aus Hartholz unten am Zettelbaum Z. ‚Vom Bild des Bodens abweichende Ende [Stoffränder] müssen appart gezettelt und jedes derselben auf eine Enderolle von der Zettelrahme aus gewickelt werden; die Kosten eines Paars E-en (Endespulen) betragen 10 β.' HDolder 1851, 19/20. — Appeⁿzëller-: = *Rollen 7 e* GMarb. — Hërdöpfel-: Beere der Kartoffelstaude ZF. S. vor. Sp. Knaben schleudern solche gerne mittelst einer Rute in die Luft und über die Häuser. — Fûr-: Klatschmohn, Papav. Rhoeas mTh. Syn. *Fûr-Bluem* (Bd V 72). — Fotzeⁿ-: Alpenanemone, Anem. alpina GSa. — Gold-: = *Rollen 7 e* GWe. — Geiss-: Schelle, wie man sie Ziegen an den Hals hängt S. *Dō* [nach eingetretenem Schneefall] *het-meⁿ der Schlitteⁿ füreⁿ g'noⁿ ab ᵈem Estrig abeⁿ, deʳ Gätterlischlitteⁿ, wo schoⁿ der Ätti selig 'brücht het, und neⁿ G. draⁿ 'bundeⁿ und en Hälsiⁿg zum Füereⁿ.* Joach. 1885.

Gäuʷer *Gäuber-* Ndw; UWassen, *Gäuer-Rölleli* AaSins: = *Rollen 7 e.* — Der Name daher, ‚weil die Luzerner Gäuer die Blume liebten.' Rhiner 1866, 17; vgl. auch *Buren(länder)-, Einsidler-R.*

Sêʷ-gras-: mit Seegras gefülltes walzenförmiges Kopfkissen. *D' Dökter rötiⁿd aᶦs Chopfeten eⁿ S. aⁿ, nur nid Flūmchüssi, si machiⁿd Träum* L. — Heideⁿ-: wilder Hopfen Ndw (Matthys). Syn. *Heiden-Pollen* (Bd IV 1173). — Hageⁿ-: Herbstzeitlose, Colch. autumn. ZSth. Syn. s. unter *Hunds-Hoden* (Bd II 994). — Chue-: 1. = *Rollen 7 c* Ap. — 2. übertr., Schimpfname. ebd. — Kaffê-: Klatschbase. ‚[Die Liederlichkeit des Mannes] das zücht die sogen. Schwätzweiber und K-en heran.' Dorfkal. 1890 (GoT.). — Chorn-: = *Fûr-R.* GWil. — Chatzeⁿ-*Rolli:* ein zsgedrückter Wisch Papier an einer Schnur, mit dem man junge Katzen zum Spielen reizt B (aus einem politischen Flugblatt). — Chriesi- *Kr-*: unreife Kirsche, von der Zeit an, da sie, nach dem Abfalle der Blüten, grünfarbig als ein kleiner Knopf erscheint, bis dahin, wo sie die Farbe der bereits reifen Frucht annimmt ApK. (TTobler). Vgl. *Rollen 7 d α.* — Bûreⁿ-länder-: = *Rollen 7 e.* ‚Auf dem Rückwege [von Einsiedeln] pflegten die Pilger [aus dem *Bûreⁿland* Aa; L] einen Strauss von den auf St. Jost in Menge blühenden Rollen zu pflücken und unter die ihnen nachlaufenden Kinder auszuteilen; diese Blume heisst deshalb auch *B.*' AfV. (Zg OÄg.). — Lauf-: = *Rollen 2 c* ZStdt (Gantanzeige). — Mägi- Z, *Mëᶦggichs-* ZWil b/R.: = *Rollen 7 d γ* Z. — Mos-: = *Rollen 7 e* G.

Bubeⁿ-: 1. eine Art im Garten gezogener Trollblume mit violetten Blüten ThHw. — 2. mannssüchtiges Mädchen AaF., Ke.; ThHw.; ZSth., Wl. — 1 wohl entstellt aus *Poppeⁿ-R.* (s. d.).

Bach-: 1. = *Rollen 7 e* GRh., Sa., oT., We.; Schw; U. — 2. Sumpfdotterblume, Caltha pal. GAltst. — Bändli *Bendle-:* = dem Vor. 1 GrGrüsch (Tsch.).

Poppeⁿ-: 1. nach einer Gr Angabe auch *Puppeⁿ-Roll,* = dem Vor. „Grᵘ"A., Chur, D., He. — 2. Muskatellertraube GrChur. Vgl. *Poppeⁿ-Rollerneⁿ.*

Nach der Ähnlichkeit mit einer Kinderklapper; s. *Poppen* (Bd IV 1423) und vgl. *Rollen 8 a.*

Bûreⁿ-: = *Büren-länder-R.* ZgÄg. — Bërg-: = *Rollen 7 e* GoRh., Sa., oT., We. — Bluest-: Kartoffelsorte; s. *Ërd-Epfel* (Bd I 381). — Brût-: Schelle, womit bei Brautfuhren die Zugpferde geschmückt sind Th (Pup.). — Riet-: 1. = *Rollen 7 e* GT.; SchwSchüb.; Ndw. — 2. = *Bach-R. 2* GrPr. — Rigi-: = dem Vor. 1 L; SchwArth, G., Ib., Kü.; Ndw; Zg. — Lang-rûter-: schwarze runde Schelle von der Grösse einer Faust, dgl. die *Lang-rûter* (s. d.) trugen SchwE.† — Eiⁿ-sidler-: von den heimkehrenden Einsiedler-Pilgern mitgebrachte Blüten a) der Trollblume. — b) einer auf dem Katzenstrick bei SchwE. wachsenden Ranunculus-Art Zg (vereinzelte Angabe). — Silber-*Rölleli:* Schelle aus Silber. *Es Bitzli chlingleⁿ hört-meⁿ, iᶜʰ miechte fast es G'wett, dass 's Silberrölleli aⁿ jedem Stössli het.* G Volksbl. 1902 (sat. Lied auf die Höslein des Schulvogts). — Suppeⁿ-: Suppeneinlage in rollenförmiger Verpackung. wohl allg. — Schâf *Schōf-:* 1. = *Rollen 7 c* an Schafen Bs. — 2. Übername der Bürger von Bs Oltingen. — Schwâbeⁿ *Schwōbeⁿ-:* = *Rollen 7 e* ZO.

Tabak-, *Tubak-:* 1. eig., zsgerollter Tabak Ndw (Matthys). — 2. übertr., leckerhaftes Gebäck aus mürbem Zuckerteig, mit Mandeln, Gewürz, Konfitüre und ähnliche Zutaten Bs (schon bei Spreng); B; Z; vgl. *Rollen 1 d.* Der Teig wird um ein walzenförmiges Stäbchen gewunden, nachdem er vermittelst einer spiralig umgeschlagenen Schnur mit Eindrücken versehen worden ist, welche einige Ähnlichkeit mit den Rollen erzeugen, in denen der Rauchtabak früher zum Verkauf kam. Z (FStaub). Vgl. B Kochb. 1796. 1830, 214 (nicht 1756); ELandolt 1842, 205; 1854, 323. Ein spec. Berlinger Konfekt (von körbchenartiger Form) aus Pastetenteig ThBerl. ‚N. war sehr empfänglich für Schenkeli und D., während wir uns lieber am Spaⁿ-säuli-Hinterstück verlustierten [an einem Essen].' Bs (Maehly). ‚½ Pfd Milken 4 β, Tobakrollen 25 β.' 1763, Z Haush. ‚[Zuckerbäcker N. empfiehlt] T-en, Eierröhrli [usw.].' ZDonn.-Nachr. 1807. ‚T-en das Stück à 1 β 6 Hlr.' um 1810, ZStdt (Preisverzeichniss eines Zuckerbäckers). ‚Gefüllte T-en', mit Mandelfülle. B Kochb. 1830, 214. ‚Kleine T-en', unter Zusatz von Wein, sauren Nidlen und Gewürz. ebd. Auch els.; s. Martin-Lienhart II 252.

Tanneⁿ-: Tannzapfen ZZoll. *T-eⁿ, Wanneⁿ volleʳ!*

wann es viel Tannzapfen gibt, gibt es auch viel Getreide. — Dorf-. *Si ist eⁿ D.*, eine Zungendrescherin. Sprww. 1869. Syn. *Dorf-Rällen.* — Dreck-: = *Rollen 7 c* (s. d.) BE. — Wiⁿ-: Schelle am Weinwagen Th (Pup.) Vgl. *Rollen 7 a α.* — Wasser-: 1. = *Bach-R. 1* GrConters, Schs; SchwG. — 2. = *Bach-R. 2* GrConters.

rolleⁿ, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. tr. a) Etw. auf-, zsrollen. Etw. zur (Gepäck-)Rolle machen Ndw (Matthys). *Muesch-es halt r.*, Etw. (eine Zeichnung usw.), das man nicht falten will Ap; Th. *Deⁿ Kabüt r.*, den Mantel in die Form einer Rolle bringen, zum Tragen auf dem Tornister und en bandoulière. allg. (Militärspr.). Nach alter Ordonnanz wurden auch die überschüssigen Riemenenden ‚gerollt.' *'s Här r.*, „krullen, Locken knüpfen" Ap (TTobler); B (Zyro); „VO"; ZRuss. Refl., sich kräuseln. *Mīni Här wotteⁿd-sich nid r.*, da wird dann mit [heissen] Eisen geholfen B (Zyro). — b) Etw. rollend bewegen, wälzen. ‚Rolen, trolen, trüllen, ein rad machen, radweiss welzen, umtreiben wie ein rad, volvere, circumvolvere, devolvere, rotare, pervolvere.' Fris.; Mal. ‚Wälze, troole, rugele, roole, volveo.' Red. 1662. ‚R., volvere.' Denzl. 1677. *D'Augeⁿ r. G'sehsch deⁿⁿ nit, wie dört eⁿ schwarzeʳ Fotzelhung steit und wie-n-er sīni fürigeⁿ Augeⁿ rollt?* Schild 1881. — c) (einen Harnisch) schleifen, scheuern. ‚Wir [Sünder] müssen dem Herrn fry still halten, so er anfacht, das erlos, bös und schändlich fleisch putzen und sübren; wie vil fägens und rollens bedarf ein verrostet panzer, e es ein klein wider gsichtig und suber wird!' 1532, Gl JB. 1893. ‚Von dem stand der seelen im fägfhür, da sy uff die straass der himmlen grüstet und wie ein rostig panzer grollet werdind, weisst die heilig schrift nichts.' LLav. 1569; ‚zur Reise nach dem Himmel aussgefeget und gereiniget werden.' 1670. Übertr., Jmd hernehmen; vgl. *Rollen 6.* ‚[Weibel Franz zu Vyt Hack:] Radst du, das man botschaft send [an den Reichstag nach Fridberg, um sich über die Aussaugung der Bauern durch die Klöster zu beklagen]? Gwunnend wir denn, das käm uns wol; du weisst, wie uns der apt roll.' Eckst. 1526. Von der Seele im Fegefeuer. ‚[Von Dem, der behauptet:] der im glouben abstirbt, der kommt zuo Gott, aber erst nachdem er im fegfür gnuog gerollet ist, [verlangt Zwingli:] diss r. muost du mir anzeigen us der gschrift.' Zwingli. ‚Wir verstand [aus Christi Worten], das daz sterben der glöubigen ein yngang ist in das läben und kein rollen im fägfür nach disem zyt, daruss wir inen helffen mögind.' B Disp. 1528. — d) Korn, Gerste aus der Hülse quetschen. Syn. *rännlen.* ‚[Müllerlohn für] 1 mit kernen ze r. 1 imy ... von einem malter väsen ze renlen 1 imy kernen und ein wannen vol sprüwer.' 1458, AaBr. StR. ‚Die müller söllent nemen von einem müt kernen ze r. 1 ime kernen und nit mer ... von einem malter fäsen ze r. ein imi kernen und ein wannen vol spriu.' 1517, AaB. StR. ‚Zu einem Müller kam ein Bauer, der wollt ein Malter Korn r.' S Kal. 1714. ‚Gersten r.'; s. Bd II 430. — e) Obst mit Mühlsteinen zermalmen Schw; Zg. Vgl. *Rībi 3 d* (Sp. 67). Wohl in ähnlichem S.: *Di ander* [Jungfrau im *Rīti-Rössli-* Lied] *rollet* [Var. *schnëtzlet, schabet, chratzet*] *Chrīdeⁿ* Z; vgl. auch GZür. 1905, 21. — 2. intr. a) sich rollend bewegen. *Deʳ Steiⁿ ist deⁿ Bërg ab g'rollet* Z; doch üblicher *g'rugelet. Dürch d' Seisa* [den Sensefluss] *abhiⁿ r.*, auf dem Grund des Wassers mit dem Geschiebe FSs. S. auch *us-hin* (Bd II 1340 u.). Spec., ‚auf der Roll' fahren; s. *Rollen 5.* ‚R., karren, ein wagen füeren, schlitten, im schlitten faren, aurigare.' Fris.; Mal. — b) solchen Ton geben, wie rollende Dinge es tun Ndw (Matthys). Spec. α) vom Geräusch eines daherrollenden Wagens WMü. — β) vom Ton einer Schelle; vgl. *Rollen 7 a.* ‚Schellen, die Schelle bewegen' Ap (TTobler). *Rollu,* il suonar di un grosso sonaglio (far un charivari) PAl. (Giord.). ‚R., klingen, tintinnire, crepitacula volvere.' Denzl. 1677. 1716; darnach auch bei Sulger. — γ) vom Kollern in den Gedärmen. Syn. *rumplen. Es rollet im Büch* GrAv. *Es tüet-mer im Büch r.* WMü. — δ) vom rieselnden oder kollernden Geräusch von Flüssigkeiten, „rauschen, rieseln, vom Fliessen der Bäche, bes. von einer etw. abhängigen Fläche L." Vom Rauschen eines angeschwollenen, Steine wälzenden Baches, Flusses Gr Spl.; vgl. *Rolli-Bach,* Bach, der Steine mit sich führt UIsent. Tönen, wie wenn Wasser in einem hohlen Gefäss kollert ZZoll. Vom *Brunnen* kleiner Kinder; vgl. *Roll 2* (Sp. 868). — ε) von geräuschvollem Herumfahren von Menschen und Tieren. Von Menschen, „lärmend hin- und herlaufen", wild herumspringen Bs; „L"; Ndw; „Zg." Müssig sich herumtreiben, schlendern BSigr.; L. ‚R., vagari.' Denzl. 1677. ‚N. ware ein beliebter Beichtvatter und rolleten zu seinem Beichtstuhl unvergleichlich mehr Leute von allerlei Stand zu beichten hin als zu anderen dasitzenden Herren Casuisten.' Goliath 1741. Insbes., ‚von Geschlechtslust getrieben herumschweifen wie Katzen' Bs (Spreng); „schäkern, auf eine unanständige Art dahlen, handgreiflich liebkosen L; Zg." In unschuldigerm S. von ausgelassenen, gern mit Buben schäkernden und sich tummelnden Mädchen UwE. Von Katzen, rammeln Bs. Von gewissen Vögeln. „Sich begatten, nach der Begattung fliegen, von Spechten, als von ihrem Geräusch Z." Mit spec. Bez. auf den Paarungsruf. *Im Ustig, weⁿⁿ 's warmet uⁿᵈ d' Spëchteⁿ tüeⁿᵈ r.* BR. ‚Die specht verkündend mit irem ton, welchen die unsern r. nennend, einen rägen.' Vogelb. 1557. Der *Spil-Haneⁿ* lässt in der Brunstzeit zwei verschiedene Töne hören; der eine *(tschuhu)* heisst *spileⁿ*, der andere *r.* GT. (FStaub). — c) den *Rolli* (s. *Rolli 1 c)* handhaben, buttern. ‚Hört, hört, jetzt rollen sie [die Klopfgeister] draussen und jetzt rühren sie den Käs [erklären abergläubische Sennen ein unheimliches Geräusch vor der Sennhütte].' Hausfrd 1887 (GrPr.). — d) „ein Milizschiessen halten L; U"; vgl. *ge-rollet I.* — rollend. ‚Rolende, volvens; rollende, aurigans.' Mal. ‚R-e Kuglen' = *Trol-Chuglen* (Bd III 190); Ant. *Trang-Chuglen* (ebd.). Jeder Schütze soll mit einem Pfund Pulver, ‚24 rollenden Kugeln' und einem Bund Feuerseile versehen sein. 1628, Gfd (L). Im gleichen S. ‚r-er Stein'; Syn. ‚trolender Stein.' ‚1 oder 2 Paar Hosen mussten mit r-em Stein, dh. mit Kugeln, die durch das Rohr hinabrollten, verschossen werden.' XVII., Obw (AKüchler 1886). S. noch *brinnen* (Bd V 641) und vgl. *ge-rollet I, rollig.* ‚Rolleⁿte Frucht', Früchte, deren Samen in der Hülse rollen, Hülsenfrüchte. ‚[Der Zehendbeständer von AaSigl. beklagt sich] die Bauern allda tuen die rolleten Früchten so schlecht auszehenden, binden sie nur wie das Stroh zusammen, da wisse man nit, was man bekomme. [Die Beschwerde hat zur Folge, dass die Zehendbauern den

Befehl erhalten] sie sollen die rollete Frucht, als Saubohnen, Erbsen, Wicken etc., sammeln wie das Korn, an die Wit binden.' 1791, HDSCHR. (Rochh.). — g^{e}-rollet I: 1. *g'rolleti Hār*, krause Haare GRRh. S. auch *bollen* (Bd IV 1177). — 2. in der Verbindung *g'r. schiessen* = ‚mit rollenden Kuglen' (s. *rollend*) „L." Syn. *rollen 2 d*; vgl. auch *Roll-Schiessen, -Tag*. ‚Alle, so in den Kriegsrödlen einverleibt, [sollen am Schiesstag] mit ihrem uferlegten Gewehr in ihrer Ürte erscheinen und gr. schiessen bei 1 Gl. 5 β Buss.' 1693, GFD (NDW). ‚Es sollen die grossen Ürtenen zwei, die kleinen ein Paar Hosen gr. verschiessen.' 1696, ebd. ‚Im Frühling und Herbst soll in jeder Ürte gemustert werden und Jeder auf seinem eignen Rohr old Füssi gr. schiessen.' 1717. 1719. 1724/5, ebd.

Mhd. *rollen*, zu frz. *rouler*, lat. *rotulare*. Damit hat sich ein urspr. deutsches *rollen* (ahd. **rollōn*) ‚sich lärmend ungestüm herumbewegen' gemischt, das auch in den Weiterbildungen *rolzen, rulzen* steckt, mit *rallen, rällen* (Sp. 864/5) im Ablautsverhältniss steht und wahrsch. nach einem bekannten Gesetze mit der Sippe von *rodlen II* (Sp. 621) zsgehört. Auf den von Mal. gemachten Unterschied zwischen ‚rolen, volvere' und ‚rollen, aurigare' ist umsoweniger Gewicht zu legen, als Fris. unter ‚volvo' ‚rollen, trüllen', unter ‚roto' dagegen ‚rolen, trüllen' schreibt. Inhaltlich ist bes. *rugelen* (Sp. 762 f.) zu vergleichen, das in den Bed. 1 a b und 2 a neben *trōlen* das eig. volksübliche W. ist. Hieher wohl als urspr. Nom. ag. (ahd. **rollo*) der Personenn. ‚Roll'; vgl. *Rolli*. ‚Andreas R. von Bonstetten, Ritter.' 1480, KHauser 1895. ‚Min gsell der R.' ThPlatter 1572. Viell. andern Ursprungs: ‚Rosenroll', Geschlecht in GrThusis. Ard. 1598. Ebenso der Name des verbreiteten Geschlechts ‚von Roll'; vgl. darüber Leu, Lex. XV 367 ff.

ab-rolle^{n}: tr., wie nhd. Syn. *ab-hasplen, -wicklen. Es Wöschseil a.* uä. AA. — abe^{n}-: hinunterkollern; dafür meist *aben-rugelen* (Sp. 763); *-trōlen. Es hocket Öppis a^{n}-me^{n} Rā^{n}li, es vertuet sīni Bā^{n}li und lōt Öppis abe^{n}r.: e^{n} fūrrōte^{n} Chnolle^{n}*, Rätsel von der Erdbeere (Dän.); vgl. Rochh. 1857, 237. — ûf-: wie nhd. aufrollen, zB. eine Schnur auf eine Spule AA; TH. Syn. *ūf-winden, -wicklen*. — ume^{n}-: intr. = *rollen 2 b s*. Von Kindern, sich lärmend herumtreiben AA; BS; S; TH. *Ching selle^{n}-si^{ch} an-en Or^{d}ni^{n}g g'wöne^{n} und nümme^{r} spōt dusse^{n} u.* SCHILD 1889. Von frechen Klatschweibern GG.; Syn. *rädlen 2* (Sp. 496). Von Bubenmädchen UWE. Von Dirnen: *Wo bisch umme^{n}g'rollt, du Schlaiff?* BS (Spreng). ‚Herumbrollen, vagari.' DENZL. 1677. — î^{n}-: 1. = *īn-rodlen* (Sp. 615). ‚Auch die [Mannschaften], die nicht eingerollet sind, sollen dennoch mit gehöriger Mundur und Armatur versehen sein.' JXSCHMID. 1782. — 2. einhüllen. *D' Bërge^{n} sind vom Nëbel īngerollet* GRPR. — undere^{n}-: = *underen-rodlen* (Sp. 621). ‚[Wer bei der Getreideaussaat den richtigen Trockenheitsgrad der Erde treffen will, der soll] *der Rogge^{n} u.* [unter krümelige Erde], *'s Chorn undere^{n} schlarpe^{n} und der Weisse^{n} undere^{n} scholle^{n}* AAZein. (Bauernregel). — ûs-. ‚Aussr., evolvere, explicare.' MAL. — nâ^{ch}-: in unzüchtiger Absicht nachlaufen. *D' Bëtschwöstere^{n}, die rolle^{n} de^{n} Buebe^{n} gërn nō^{ch}*. JBEGLI 1871. — z^{e}-säme^{n}-: wie nhd. AA; AP; B; TH; wohl ziemlich allg., doch weniger volkstümlich als *z's.-rugelen*. Die Haare aufwickeln: ‚Der hosenreife Knabe wie der Greis standen da kurzhosig, im patriarchalischen Anzug, mit langen, von hinten zusammengerollten Haaren (Haarschwanz genannt) und dem Dreispitz auf dem Haupte.' AFV. (Beschreibung der alten Walliser Bauerntracht).

Roller m.: 1. (auch Dim. *Rollerli* AALeer., *Röllerli* AAWynental) schlechtes Messer mit stumpfer Klinge und hölzernem Heft, wie man es den Kindern gibt AA. Syn. *Rollen-Hegel* (Bd II 1082). — 2. Kartoffelsorte; s. *Ērd-Epfel* (Bd I 381). — 3. ‚auriga.' MAL. — 4. eine Häherart. ‚Diser vogel [Garrulus] wirdt zu Straassburg r. genennt, darumb dass er hoch in lüften dahärfleugt.' VOGELB. 1557, 13 a. ‚R. oder Meerheher', unter den schweiz. Vögeln aufgezählt. JJSCHEUCHZ. 1699. S. auch *Bēheimer* (Bd IV 1093).

Tann-, bei Tschudi, Tierl. [5]69 ‚Tannen-': Schwarzspecht, Picus martius „GR"Chur, He., Valz.; GFs. Syn. *Tann-Bicker* (Bd IV 1120). S. auch *Wald-Güggel* (Bd II 195).

„Poppe^{n}-Rollerne^{n} f.: eine Art sehr grosser violettblauer Trauben GR." Vgl. *Poppen-Rollen 2* (Sp. 874).

g^{e}-rollet II. *En g'rollete^{r} Chopf*, Locken-, Krauskopf THErm.; s. *reiben* (Sp. 48). *Es gerollots Schāf*, mit krauser Wolle WVt.; Syn. *rūb* (Sp. 71). — Abl. von *Rollen 2 c*.

rolli: tonmalendes W.; s. *Brunnen* (Bd V 654 o.).

Rolli m.: 1. von Sachen. a) auf Rollen oder Rädern laufendes Transportmittel einfachster Art. Auf breiten Rollen montierte Bretterbrücke zum Transport schwerer Steine AA (Spr. der Bauhandwerker). Zweirädriger, niedriger Karren für Steinmetzen Z (FStaub); vgl. els. *Rulli* (Martin-Lienh. II 253). Ein Wagen, auf dem arme Tote zu Grabe geführt werden SCH (Kirchh.). — b) Roulette, rundes Brett mit Zahlen im Kreise, in der Mitte eine hohle Säule in Gestalt eines Mannes mit Cylinderhut, durch die eine Kugel auf die Zahlen hinunter gerollt wird ZZoll. — c) Butterfass, Rollkübel GRA., Ke.; vgl. *rollen 2 c*. Syn. *Rüer-Chübel* (Bd III 112. 115); *Rumpli*. ‚An der Wand [der Sennhütte] stand der grosse *R.*, das Gemeindebutterfass.' HAUSFRD 1887 (GRPr.). — d) Lärminstrument aus Korbgeflecht oder Blech für kleine Kinder, bestehend aus einem oft zur Pfeife ausgestalteten Handgriff, an dessen Ende ein hohler, kugeliger oder cylindrischer, zuweilen auch noch mit kleinen runden Schellchen behängter Knopf ein rollendes, rasselndes Kügelein einschliesst AA; AP; BS; BG.; SCHSt. (Sulger); THHw.; Z (auch lt St.). Syn. *Chlocker* (Bd III 642). *Gēnd ir ^{d}em* [einem schreienden Kinde] *e^{n} chli^{n} de^{n} R., denn wird 's wol schwige^{n}* AA. ‚[Konkursamtliche Steigerung über] verschiedene Spielwaaren, Surli, R., Trompeten [usw.]' Z Amtsbl. 1901. ‚1 silberner R. [unter dem Silberzeug im Teilrodel des Herrn Zunftmeisters Hafner].' 1697, Z TB. 1900. ‚[An Goldgeschmeid ist ua. vorhanden:] an einem R. 6 Kronen.' ebd. ‚[Pfarrer Heidegger hinterlässt ua.:] 12 Fl. ungefähr an zwei vergülten Ringen und einen silbernen R. mit einem Wolfzahn.' 1698, ebd. (Z Volk.) ‚Ein Bubenwägeli 8 β, den R. zu putzen 28 β.' 1764, Z Haush. — e) = *Roll 2* (Sp. 868). *En R. mache^{n}* ZStdt; Syn. *brünnelen 2* (Bd V 673 o.). — 2. von Menschen und Tieren. a) rundliches Wesen. α) „fettes Kind, dicke Person TH (der Ründe wegen)." Eine lebhafte, fette, ein rundliches Aussehen darbietende Person, bes. ein solches Kind AP (TTobler). — β) lebhafte, wohlbeleibte Kuh mit gefälligen, runden Formen AP (TTobler). Kuhname AP; BE., Pfaffenm. (Alp. 1806 I 138). — b) (in AALeer.; B auch *Röli*) Wildfang, meist

von lustig laut herumfahrenden Kindern, bes. Mädchen AA; AP; Bs (Seiler); B (Zyro); „L"; GTa.; SCH; THHw., Mü.; Uw; U; „ZG"; Z (auch lt St.). Syn. *Holli* (Bd II 1159); *Bollen* (Bd IV 1173 o.); *Rollen 9* (Sp. 872); *Schëlli;* vgl. auch Bärnd. 1904, 551. *Dú bist (Dá^e ist) en R.* (schwächer als *Husar)! Du bist doch en rëchte' (rūche^r) R.!* AA; AP; TH; Z. Auch ‚als freundliche Titulation eines artigen Kindes' U. Unter Hervortreten eines üblen Nebenbegriffs, fast ausschliesslich auf weibliche Personen bezogen. Eine, die immer auf der Fahrt ist AA; GG., Ta. „Eine Person leichtsinnigen Betragens L; ZG; Z." Mannssüchtiges Mädchen GWb.; SCHW; UwE. Syn. *Fari* (Bd I 902); *Läutsch* (Bd III 1533); vgl. auch *Roll-Bock* (Bd IV 1131). *Si ist e^n R.*, von einer derben Weibsperson, die gerne herumläuft und schwatzt GG. *Röli*, grob gearteter, bes. derb in den Tag hinein schwatzender Mensch (gegenüber *Rolli*, lärmend lustiger Mensch) AALeer. (H.). ‚[Benz erklärt seiner Liebsten, er habe noch an kein Mädchen ernstlich gedacht] am allerwenigsten an das Schwandenei-Mädi, den Roli mit den zündroten Haaren.' EWARTENSTEIN 1866. — c) Kater AAFri.; Bs; GRA., D., Mai., Pr., UVaz; GSev., Widn.; SCHW.

Vgl. *Rolli.* Formen mit einfachem *l* sind in unsrer Sippe auch noch für andre Gebiete bezeugt, die sonst *ll* nach kurzem Voc. bewahrt haben, zB. für B; anderseits finden wir *ll* in MAA., wo altes *ll* lautges. zu *l* geworden ist (so spricht man im Th *Rolli, rolle^n* neben *föle^n, röle', füle^n* usw. < *fallen, voller, füllen*). *R.* als Familienn.: *Rolli* BHilterf., Unterd. ‚Carl Roly.' 1684, ZgMenz. Auch in Lokalnamen: ‚Im R.' ZSeuz., Stdt. ‚Rolli-rain' Th. ‚Rollimatt' ZHed.

Gasse^n-Rolli: Gassenjunge Bs. — Chinde^n-: 1. = *Rolli 1 d.* G Id. 1790. — 2. Knabe, der den Mädchen (s. *Chind 4* Bd III 340) nachläuft ZO. Syn. *Maitscheler* (Bd IV 83). — Chatze^n-: = *Rolli 2 c* GR Mai. — Maitli-, in GRV. *Meigge^n-:* 1. = *Chinden-R. 2* AAZein.; Bs; GRV. — 2. zärtliche Benennung für Kinder BsStdt. Vgl. *Rolli-Maitli* (Bd IV 81). — Buebe^n-: Knaben und Knabenart liebendes Mädchen AAZein.; Bs; SCHWE.; ZO. Syn. *Bueben-Fürzlerin* (Bd I 1047); *-Meitli* (Bd IV 80). *Der B.*, Titel eines Gedichtes. LIENERT 1906. ‚Du B.! du gottloses Stück Fleisch.' SINTEM. 1759. Verst.: *Das tol-i^{ch} nüd länger* [dass eine junge lustige Weibsperson Ehemännern den Kopf verdreht], *si mues^e under d' Hūbe^n, dër Ärzbuebe^{n}rolli!* Ausruf einer Klatschbase. LIENERT 1906. — Tann-: = *Tann-Roller* GRD. *Das* [ein Selbstgespräch] *hed Nieme^{n}t g'hört a^{l}s en alte^r T., dër us sī^{ne}m Nëst i^n-re^n halbdürre^n Ronne^n apper uf-en* [den Sprechenden] *g'äugt hed.* SCHWZD. (GR).

Rollibus m.: scherzh. für Omnibus Z.

Vgl. *Rummlibus, Ronimus* und die weitern Entstellungen unter *Monnibus* (Bd IV 316).

rollíere^n *rol-*, in BsStdt; Z auch *ruliere^n:* 1. tr., Etw. aufrollen, -wickeln. *Im roulierte^n* [zur Lockenerzeugung aufgewickelten] *Hār und im 'plätzete^n Hūsrock* [lässt sich eine Tochter nicht gern sehen]. USTERI 1853. — 2. intr. a) = *rollen 2 b ε.* Von herumfahrenden Menschen B (Zyro). *Er rolliert, er ist rolliert* BSi. (Imob.). *Die Meidlene^n rouliere^n alls zu N.*, pflegen dort Besuche zu machen, sich Stelldichein zu geben Bs (Meyer). Von (brünstigen) Tieren. *D' Chatze^n rolliere^n wider* AAZein. ‚Die [Mai-]Käfer rollieren noch [im Mai].' UBRÄGG. 1780 (Hdschr.). — b) die Runde machen BSi. (Imob.). ‚Die Gesandtei [des Zehntens Leuk an den Landrat] soll von Geschnitt zu Geschnitt r.', das Recht, Gesandte abzuordnen, soll der Reihe nach jedem G. zustehen. 1732, WLeuk. — c) umlaufen, kursieren. Von Münzen Bs; Z. *Es hät bi-der Bürsami fast ke^n Gëlt rolliert* Z (Spillm.). *E^n Plätzli, wo 's Gëld rolliert*, ein Ort, wo viel Geld im Umlauf, vorhanden ist. BREITENST. 1864. ‚[Unzufriedene Dörfler meinen, wenn der Präsident und der Pfarrer] für den Fortschritt wären, so rollierte das Geld ganz anders in der Gemeinde.' OBW Blätter 1900. Übertr., von Meinungen, Anschauungen. *Dem Ätti oder ^{d}em Grössätti sī^n Meini^{n}g, wo bi söttige^n* [zurückgebliebenen] *Lûte^n rolliert.* SCHILD 1876. Im Schwang, in Mode, an der Tagesordnung sein SCHSt.; ZG. *Was roliert?* was geschieht ZG. *D' Schëlle^{n}schlitte^n rolliere^{n}d brav*, das Schlittenfahren ist recht im Schwang SCHSt. (Sulger). *D' Hëröpfel rolliere^{n}d wider*, sind wieder Trumpf. ebd.

Jüngere Entlehnung aus frz. *rouler*, unter Anlehnung an *rollen.* Vgl. auch Martin-Lienh. II 253, sowie Sanders II 792.

um-enander-: a) = dem Vor. 2 a BsStdt; s. *Zieh-Fëcken* (Bd I 730). — b) = dem Vor. 2 c. *'s rolliert neume^n wider stark e^n G'schwätz umenander, a^{l}s wenn e^n Schelm um de^n Wëg wär* AAZein.

ī^n- ‚e(i)nrollieren': = *īn-rollen 1.* ‚[Bürgermeister und Rat bewilligen jeder Compagnie 3 Casaquen zu verschiessen] welche Ehrengabe allein auf die einrollierten Reuter gemeint.' 1645, Z. ‚Die Mannschaft ist bei zwei Dritteil wirklich nicht, sondern höchstens ein Dritteil enrolliert.' JXSCHNID. 1782. — Frz. *enrôler.*

rollig: 1. a) = *rollend* (Sp. 876). ‚Schützen mit r-em Stein.' 1602, OBW Gbl. 1901. — b) ‚r. plaudern'; s. *brodlen* (Bd V 410). — 2. gerollt, kraus, vom Haar B. *R-s Hār.* — Bei Gr. WB. VIII 1149 in andrer Bed.

rollô: Einlassruf des Teufels im Kdspiel. *Rollô! Wër ist dô? De^r Tüfel mit ^{d}em Chole^{n}sack.* ROCHH. 1857, 439.

Röll m.: Kater GO., Sa.

G^e-röll, in WVt. *Gorell* — n., Pl. *G'rölli* GRD., sonst meist unver.: 1. wie nhd., Steingeröll GR; TH und wohl allg. — 2. Coll. zu *Rollen 7 a* (Sp. 869). a) am Pferdegeschirr; gew. ein mit *Rolle^n (Rölleli)* besetztes Lederband, das den Pferden um den Hals gehängt oder (Schlittenpferden) quer über den Rücken gelegt wird und zu beiden Seiten frei herunterhängt, „Schlittengeschell" AAWohl.; AP; GR; GSa.; SCH; SNA.; SCHW; TH; Z; „allg." *E^n schö^{n}s G'r.*, ein wohlklingendes AP; TH. *G'rad iez hör-i^{ch} e^n G'r. vo^n der Chröne^n* [einem Gasthaus] *nohe^n cho^n.* ATOBLER 1897. *Vertlëhnt ist d's hinterist G'r. vo^n Schwyz, Chüehore^n, Sännte^{n}schëlle^n, Trumpe^n und Chessi, Chlöpfere^n* [usw.], bei der *Gräuflete^n* [s. Bd II 709]. SCHWZD. (SCHW). ‚[In GRPuschlav trugen Saumpferde] in üblicher Weise ausgerüstet das vorderste eine Glocke, das zweite ein Geröll.' TSCHUDI, Tierl. ‚[N., des zu schnellen Fahrens beschuldigt, redet sich aus] dass er ein sicheres Pferd habe und dass dasselbe ein Gr. trage, so dass bei gehöriger Vorsicht Nichts zu befürchten sei.' 1837, Z Rechtspfl. — b) an Maskierten AP; G; SCHW und sonst. ‚Kläuse mit geschwärztem Gesicht und einem Geröll um den Leib, mit einer Krone von Goldpapier, weissem Hemd, roten Bändern um Arm und Brust [am Vorabend vor Weihnachten in AP].' ATOBLER 1897. — 3. lärmende Bewegung einer Volksmenge. ‚[Der Luzerner Rats-

bote sagt] er hette vermeint, er hette hie zuo Hermanschwyl ein geröl und gross gelöuf funden, dann also hette der landvogt ze Luzern vor rat fürgeben.' 1530, Absch. — Bed. 2 nur schweiz.; zu 3 vgl. Gr. WB. IV 3732.

Schêseⁿ-: = *Ge-röll 2*, als Bestandteil des Chaisengeschirrs AaWohl.; Th. — Schlitteⁿ-: = *Ge-röll 2*, als Bestandteil des Schlittengeschirrs AaWohl.; Th; Z. ,[Zu versteigern ua.] 2 Schlitten-Gerölle.' Z Amtsbl. 1886.

rölleleⁿ: Dim. zu *rollen*. 1. entsprechend *rollen 1 a* und *b*. *Der Chümichuecheⁿ ist just g'sīⁿ, wie-n-er söll, ëbeⁿ rëcht lind, dass men-eⁿ chaⁿⁿ r., uⁿᵈ doch chräuspelig, weⁿⁿ-meⁿ het drīⁿ 'bisseⁿ.* Dorfkal. 1904 (B). Vom Kräuseln, „Krullen" des Haares Ap; „VO." *G'rölleleis Hōr*, Kraushaar Ap. *N. mit sineⁿ schöⁿ g'röllelete blondeⁿ Hōreⁿ.* ATobler 1901/2. — 2. intr. a) entsprechend *rollen 2 b*. *Wie chlingelet das Rossg'schirr und rölleleⁿ die Spilleⁿ* [Spindeln der Wagenachsen] *und wie tätscht die Geisleⁿ!* BWyss 1863 (S). — b) entsprechend *rollen 2 b β* Ap; BsStdt; Sch. Von einem Schlittengeschell: *Los, dō röllelet 's schoⁿ wider voⁿ der Chrōneⁿ noheʳ: 's ist der N. off-emeⁿ Sackschletteⁿ.* ATobler 1897. Vom Spielen mit dem *Rolli* (in Bed. 1 *d*): ,Das übrige kindische Alter [von zwei Jahren an] wird mit Lallen und Spilen, Doken, Röllelen und übrigem Kinderspil zugebracht.' Spleiss 1667. S. noch *Rollen* (Sp. 871). — c) entsprechend *rollen 2 b*. „Sanft rauschen, angenehm rieseln L"; auch bei JBHäfl. 1813. Tönen wie Wasser in einem hohlen Gefäss ZZoll. Vom leichten Geräusch beim Pissen der Kinder BsStdt (Meyer); ZRuss. *Los, wie 's röl'elet!* zu einem Kinde, das auf dem Nachttöpfchen sitzt.

Rölleⁿ I f.: 1. s. *Rännlen*. — 2. herumstreichende, leichtfertige Weibsperson AaWohl.; LG.

rölleⁿ I: im Wesentlichen = *rollen*. 1. a) refl., sich wälzen. Übertr.: ,N., welcher sich an bösse gesellschaft gehenkt und in allen lastern sich mit inen geröllt hat.' 1506, Buxt. 1863/8. — b) = *rollen 1 e*; s. *rännlen*. — 2. intr. a) sich herumtreiben, zB. von schlendernden Müssiggängern L. Mit dem Nbsinn des Lärmenden, bes. von kleinen Knaben und Mädchen, die sich im Freien, auf der Gasse mit derber Lebhaftigkeit tummeln LH. Vom Brunstgeschrei der weiblichen Katze SchwE. *Alls ist müselistill g'sīⁿ, blōss ᵉsiᵉ einist eⁿ Chatz het g'röllet im Dorf umeⁿ, wänn-ereⁿ eⁿ Reiel nacheⁿ ist über 's Dach.* Lienert 1891. — b) pissen, von Kindern GSa; vgl. *röllelen 2 c*.

umeⁿ-: = dem Vor. 2 a L. — nâᶜʰ-: = *nach-rollen*. *Er röllet deⁿ Meitscheneⁿ nōᶜʰ* L.

Rölli m.: 1. a) vermummte Gestalt *(Butzi)*, mit kleinen Schellen behängt GWb. — b) Schellenkleid GFs. — 2. = *Schëllen-Under* (Bd I 327) Schw; Ndw; UwE. *Deⁿ R. jageⁿ*, das unter *Bueb* (Bd IV 929) beschriebene Kartenspiel machen, wobei das Kind, das den *R.* zuletzt in den Händen behält, selber *R.* genannt wird Ndw; UwE. ,[Es gibt Tage, wo auch] Ehrenleut etwas Appartiges haben daheim mit den Kindern und Knecht und Mägd und etwa einmal friedlich und fröhlich miteinander um eine Nydle spielen oder ihrer Vier z' Halbbatzen kaisern und die Kinder am andern Tisch den R. jagen.' Ndw Kal. 1868. — 3. = *Rolli 2 c* (Sp. 879) AaFri.; GSaL.; Schw.

Als Personenname. ,JBleuler, [gen.] Rölli.' XVIII., ZZoll. *Rölli*, Familienname ZgMenz. ,Klaus Röli, burger ze Zovingen.' 1342, Gfd.

Chöpfeⁿ-: = *Rolli 2*. *Ch. ziehⁿ* = *den Rolli jagen* SchwE. — Chlauseⁿ-: = *Chlausen-Narr* (Bd IV 782) Schw. — Buebeⁿ-: = *Bueben-Rolli* (Sp. 879) L. *Si ist eⁿ B.*, geht gern mit jungen Burschen (ohne dass man gerade den Begriff der Unsittlichkeit damit verbindet).

Rulett n.: das Spielen mit der Roulette; s. *flüssen* (Bd I 1218).

Rŭ'lô (in Ap -ŏ) n.: Fensterrolle Aa; Ap; B; Th; Z und wohl allg. *Lōᵉˢ 's R. abeⁿ!* — Frz. *rouleau*.

Rüll m.: plötzliche stossweise Bewegung, (An-)stoss, Andrang; spec. auch Krankheitsanfall ZWäd. (Dän.). *En R. tueⁿ, nëⁿ.* — Vgl. *Roll I 1*.

Rueland: männlicher Taufn. ,Her R. Göldli(n) von Zürich.' 1489, Absch.; Ansh. ,R. Äppli, gen. Strub, von Sumikon.' 1619, ZRB. Als Familienn. ,Herr Heinrich R., kaplan zu Uster.' 1522, Z. ,Elsbeth Rulandin.' 1620, ZRB.

Ob dazu der Familienn. ,Rüeli' SchKl.? Ein ,Cuonrat Ruol' (,Rüel'?) erscheint 1433, AaB. Urk. In Ortsn.: ,De predio dicto Ruolantztal.' XIII., ZStdt (JzB. der Probstei).

—

„**Rülch** m.: Weibsperson, frech und roh, als welche gleichsam ihr Geschlecht verleugnet, männliche Arbeiten verrichtet usw. BO." Syn. *Husar* (Bd II 1750/1); *Soldat*.

rülcheⁿ, *rülkeⁿ*: herumfahren, bes. von den Nachtbuben, die in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in den Häusern der heiratsfähigen Mädchen die Runde machen BE. *Üⁿser Buebeⁿ sīⁿ gaⁿ r.* BLangn.

Wie *rölpeⁿ*, *rülpseⁿ*, *rölzeⁿ*, *rülzeⁿ* usw. Weiterbildung zu der in der Anm. zu *rollen* aufgestellten deutschen Wurzel.

umeⁿ-*rülcheⁿ*, in BHa. auch *-g'rilcheⁿ*: lärmend, ungestüm, zwecklos umherstreifen, herumvagieren B. *N. ist aber eiⁿs die ganz Nacht umheⁿ-g'rilchet* BHa. ,Wer gerne herumschweift oder *umheⁿ-g'rilchet*, ist *eⁿ Zieh-Fëcken* [Bd I 730].' ebd. — *i* in BHa. < *ü*.

—

Rölp m.: 1. Kater GWb. — 2. grobes, bubenhaftes Mädchen oder Weib GWe.

Vgl. ,Rülp' bei Gr. WB. VIII 1477, ferner Schm. ²II 88; Martin-Lienh. II 253, zur Etym. die Anm. zu *rülchen*.

gᵉ-rölpet: ungehobelt wie grobe Buben, von Weibspersonen GO.

—

Rülps m.: 1. Scheltwort, grober Mensch AaLeer. — 2. Branntwein AaLind. — 2 nicht bestätigt, viell. irrtümlich für das Folg.

Branntеⁿ-wîⁿ-: Schnapsbruder B (Zyro). ,[Ein Schreiber rühmt sich, er habe] zweien Branntweinrülpsen ein Erbe um das halbe Geld abgeknipst.' Gotth.

rülpseⁿ: ,sich masslos wild umhertreiben auf den Strassen' B (Zyro). Syn. *rülzen*. — In der nhd. Bed. gilt bei uns *gorpsen* (s. Bd II 428).

—

„**rolzeⁿ**: (mit haben) lärmend und jagend sich belustigen, von Kindern, selbst von Hunden, die sich wild herumtummeln Sch." — Vgl. Gr. Wb. VIII 1152 mit grösserem Bed.-Umfang bei Martin-Lienhart II 253/4.

„ume^{n}-rolze^{n}: (mit sein) wild herumfahren Sch.“

Rölzel m.: Schaukel (sowohl *Gigampfi* als Strickschaukel) Ap. S. *rölzlen.*

rölze^{n}: 1. wie nhd. rülpsen. ‚Das Essen des Rettigs erwecket ein Eckelen und Rölzen des Magens.‘ JMuralt 1715. — 2. = *rülpsen* (s. vor. Sp.), von der sich balgenden Jugend SB., NA. — 3. = *röllen 2 b* G.

rölzle^{n}: schaukeln ApK. Syn. *gi-gampfen* (Bd II 319), *reiten, seil-rîten.*

Da altes *ö* und *ü* vor *l*-Verbindung in ApK. in *ö^{l}* zsgefallen sind, lässt sich nicht entscheiden, ob das *ö* unseres W. etym. *ö* oder *ü* ist.

Rölzle^{n} f.: = *Rölzel* ApK.

rulze^{n}: sich auf dem Boden herumwälzen, von mutwilligen Kindern BBrisl.; SZuchw.

Rülz (bzw. *-ö^{l}-, -i-)*: 1. **m.**, wer sich gerne balgt, tummelt LG.; UwE.; U, unruhiges Kind AaSeet. Von Weibspersonen, = *Rülch, Rölp 2. Si ist en rëchte^{r} R.*, von einer Frau, die Mannsgeschäfte besorgt und unziemlich überall eingreift FMu. In der ä. Spr. = *Rülps 1.* ‚[Ludwig von Landenberg schreibt dem Jakob von Liebenfels genannt Lanz] dass er kains harkommens und kain edelman, sonder ain grober hülz oder r. sig und lasse in ain unverstandnen und groben Lanzen sin.‘ 1536, GWaldk. — 2. f. = *Röllen 2* (Sp. 881) „Bs; VO.“ ‚Du Rülz!‘ zu einem Mädchen, das zum Trinken aufgefordert wird. JMahl. 1620. ‚Die jungen Knaben sollen gewarnet sin, nicht so leichtsinniger Wyss sich an so schlimme Dienstmägd und R-en zu henken, dass sy gar Nüt erwyben, hernach Wyb und Kind der Burgerschaft ufsalzen.‘ 1665, AaL. Ratserk.

Gasse^{n}- m.: = *Gassen-Rolli* (Sp. 879) im schlimmsten Sinne S. *Du gi^{b}sch en u^{n}söde^{r} G., du bringsch 's wît* [ins Gefängniss], *dänk dra^{n}!* Strafpredigt eines Schulmeisters. Schild 1866. — Buebe^{n}- m.: = *Bueben-Rolli* FMu.; S; USil. *So isch g'gange^{n} und g'gange^{n}, bis das jung Meitli mit 14 Jôre^{n} en î^{n}g'fleischte^{r} B. g'sî^{n} ist, g'gragölet het i^{n} Schöpfe^{n} und Schûre^{n} 's Dorf ûf und 's Dorf ab.* BWyss 1885. — Bûre^{n}- m.: grober Bauer. 1712, Lied (LTobler). — Schuester- f.: Übername. ‚Ich glaub, man hab gerochen, was wöll die Sch.‘ Eidg. Toggenb. Str. 28.

G^{e}-rülz n.: das *Rülzen.* a) entsprechend *rülzen 1* Aa. *Das ist wider es G'r.!* zu einem Kinde, das nicht schlafen will. — b) entsprechend *rülzen 2 a*, das müssige Herumschlendern „B.“

rülze^{n} (bzw. *-i-)*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* Aa; BSi., *-t* S: 1. sich herumwälzen, im Bette vor Behagen oder Missbehagen, im Grase usw. Aa; B; S. Syn. *umen-trölen. Nit Schëners a^{l}s am Morge^{n} no^{ch}-ne^{n} Bitz r. im Bett!* BsStdt. *Me^{n} sött no^{ch}-ne^{n} Halbstund chönne^{n} r.!* meinte ein Rekrut am Morgen bei der Tagwache S. *Er het di ganz Nacht kei^{n}s Aug zue 'tô^{n}, i^{ch} han-e^{n} i^{n} ei^{ne}m furt g'hôrt beiste^{n} und r.* Aa. *Der grüen Miesch, wo 's so schön druf z' r. g'sî^{n} wär.* Joach. [Die Base meint, an der zusammengefallenen Bettstatt sei das Marianneli schuld] *^{d}ass 's so muetwillig abdrölet isch und so hert g'rülzt het im Bett, im Schlôf, im Traume^{n}.* ebd. — 2. a) herumfahren, -schwärmen, bes. auch von leichtfertigen Mädchen; „müssig schlendern, herumschlendern, zB. von Knaben, die gern auf der Gasse sind anstatt zu Hause“ Bs; „B“Si.; FMu.; S; Zg. Syn. *bocken* (Bd IV 1134); *rueden* (Sp. 628); *(umen-)rollen, -schëllen.* — b) mit einander „schäkern, dahlen, gewöhnlich mit einem Begriff voll Verächtlichkeit, auf eine ausschweifende Art der Wollust nachjagen; zB. sie haben mit einander gerülzt Bs; VO“, aber auch in ganz harmlosem Sinne, drollig tun, schäkern Schw; UwE. — c) spass- oder spielsweise aneinander herumzerren, „sich mutwillig raufen, hin- und herstossen“, ringen, schwingen, auch auf der Erde sich balgen im Handgemenge AaB. (Minnich), Fri.; „Bs“; BE., Si. (DGemp.); „VO“; L; S; Uw; U; vom Vor. nicht scharf zu trennen. Syn. *galpen* (Bd II 234); *rammlen, rumpüssen. Das sind Hofgeisse^{n}* [Knaben der Stiftsschule im Hof], *wo so grob mit-enand rülzi^{n}d* L. *Stark isch-es* [ein Mädchen]: *es rülzt mit de^{n} Mädere^{n}, 's isch frei zum Lache^{n}.* Joach. 1883. Mit einem Syn. verbunden. *Händ-er wider brav müesse^{n} rutze^{n} und r.?* L. *Der sellid das R. und Rutze^{n} uf der Sîte^{n} lô^{n}!* ebd. ‚Das Meitschi konnte nicht nur r. und jalchen wie ein Mannenvolk, sondern auch arbeiten wie ein solches.‘ Hausfrd 1883 (BE.). ‚Is tenet unius, tenet hic alterius hosos et circumtrampunt et longo tempore rilzant [zwei Schwinger].‘ Uw macar. Gedicht XVIII. — 3. schellen. oO. Vgl. *rollen 2 b β* (Sp. 876).

ume^{n}-, um-enander-: 1. = *rülzen 1* Aa; Bs; S. *Chinder, wo im Gras ume^{n}rülze^{n}* S (Joach.). — 2. = *rülzen 2 a—c* AaHold.; Bs; B; S; UwE. *Wo bist um^{h}e^{n}-g'rülzet?* BSi. (Imob.). Bes. von Knaben B *(desume^{n}-r.)*, mit dem Nbbegriff, dass die Knaben durch ihre Unruhe den grossen Personen lästig werden Bs (vSpeyr). *Uff der Gass u.* ebd. *Wenn die angere^{n} Ching uf de^{n} Gasse^{n} ume^{n}g'rüelzt [!] sî^{n} und allerhand Sottîse^{n} g'macht hei^{n}, sî^{n} die Zweu uf hei^{m} zue, für irer Pflëgmueter Öppis a^{n} d' Hang z' gô^{n}.* JHofst. 1865. Mit Jmd *u.:* [Die Töchter NN. werden verlästert, sie] *sige^{n} am Meidschimäret z' Bern mit Fotzelstudënte^{n} ume^{n}g'rülzt und mit-ene^{n} Arm in Arm d' Laube^{n} ûf und ab g'spaziert.* ebd. *D' Mueter het 's lieber g'seh^{n}, wenn mir Zweu* [zwei Freundinnen] *z'säme^{n} g'handiert hei^{n}, a^{l}s wenn-i^{ch} mit de^{n} Chnëchte^{n} ume^{n}g'rülzt wär.* BWyss 1863. S. noch *pfänderlen* (Bd V 1152). — ver-. *'s Bett v.*, sich wälzend das gerüstete Bett in Unordnung bringen Aa; SThierst. Syn. *ver-trölen.*

Rülzer m., *-eri^{n}* f. AaGont., Dim. *-li* AaSeeng.: = *Rülz 1.*

Rülzete^{n} f.: scherzhafte Rauferei UwE.

Rülzi m.: a) der sich unruhig herumwälzt Aa; Bs. *Du bist e^{n} R.*, zu einem Kinde, das im Bettchen nicht still liegen will. — b) = *Rolli 2 b* (Sp. 878/9) „B“; UwE.; Zg.

Ram, rem, rim, rom, rum bzw. ramm usw.

Vgl. die Gruppen *ramb, ramp* usw., *ran* usw.

Ram I WMü., *Rôm I* Aa (Rochh.); ThEgn. (nur im Pl. *Rö^{l}m)*, *Rān* „L“; aSchw (Kyd), *Rôn* AaF., Leer.; „L“ (auch lt Ineichen); SRech., *Rā^{n}* TB., *Rô^{n}* ZO. m.: 1. a) Russ Aa (Rochh.); Bs (Spreng), Ansatz von feinem Russ an Kesseln, Töpfen, im Gegs. zum gröbern und noch brennenden *Rüess* TB.; WMü. Im Wortspiel mit dem Stadtnamen *Rôm: Was hend-s' z' Rôm i^{n} de^{n} Häfe^{n}? De^{n} Bode^{n}. Was usse^{n}? Rôm* Aa (Rochh. 1857). — b) „Farbe aus gebranntem Stroh“, gebrannten Stengeln, Russ mit Wasser, „womit die Zimmerleute ihre Schnur zum Zeichnen färben“ AaF., Leer.; L;

aSchw; SRech.; ZO.; vgl. *R.-Chübel* (Bd III 115), *-Schnuer, -Trog. Gang, mach-mer eⁿchlīⁿ Rōn z'wëg!* AaLeer. *D' Schnuer müesst sīⁿ voⁿ Chrotteⁿhār, der Rān müesst aⁿg'macht wërdeⁿ mit Milch von-ereⁿ reineⁿ Jungfrau uⁿᵈ der Rānchübel müesst sīⁿ voⁿ Holz vommeneⁿ Chanzel, dass nie Nūd drūf g'logeⁿ worden ist* [dann würde die Schnur schärfer zeichnen], soll ein Zimmermann am Grafenort (Obw) dem gnädigen Herrn geantwortet haben, der seine Arbeit bemängelte. FDKyd. — 2. (Pl.) Schmutzstreifen an den Füssen, auf lange nicht gereinigten Fussböden ThEgn. *Du häsch d' Füess auᶜʰ guet g'wäscheⁿ, wol! 's hät jo gʳad Rōm droⁿ.*

Mhd. *ram, rān* m. 1 auch bei Spreng in der Form ‚Ram', deren Voc. indessen beweist, dass sie nicht aus der lebenden MA. stammt, die *-ō-* haben müsste; s. die Anm. zu *Romer*.

râmig: russig. ‚Russig und r. als die schmidt und koler.' Paracels.

Bᵉ-râm, *Brām II* bzw. *-ō-* „BᵘG., um Thun; Gl; Gr (TTobler); GRh.; Ndw†; U, *Brōmeⁿ* AaFri., Brâm III AaBr.; ApLb.; B; ZBauma, *Brāmeⁿ V* AaZ.; „W *(Brāmo)*" — m., Dim. *Brāmi V* W: 1. a) Russfleck im Gesicht, an Hand oder Kleid AaFri., Z.; „Bᵘ um Thun; Gl; Gr (TTobler); GRh.; Ndw; U; „W." Schmutzstreif übh. B (Gotth.); ZBauma. *Deʳ Schnupfer hät mängsmōl eⁿ Brām aⁿ der Naseⁿ* ZBauma. S. noch *riblen* (Sp. 52). Uneig.: *Wër-sech guetwillig mit-nen* [den Franzosen] *īⁿg'lāⁿ het, het halt iⁿ der Achtung voⁿ den alteⁿ Bërner eⁿ Brām dervoⁿ 'treit.* RvTavel 1901. — b) staubiges Russ an Pfannen uä., weniger im Kamin ApLb.; GlH., K.; GRh.; Ndw. *Du hest B'rām am G'sicht* BG. — 2. als Kuhname, ‚Fleck' AaBr. — Vom Vb *b(e)rāmen* aus gebildet. Vgl. auch das nicht mehr als Dim. empfundene *B(e)rami VII*.

bᵉ-râm *bₑram:* beschmutzt WVt. — Wohl nur das Vor., präd. gebraucht.

râmeⁿ aSchw (Kyd), *rōneⁿ* ZO.: mit der *Rām-Schnuer* arbeiten, von Zimmerleuten. — Vgl. die Anm. zu *raumen*.

ap-*rāmeⁿ:* den Russ entfernen WMü.

„Râmeni f.: die schwarze Frucht der Brombeerstaude F." — Offenbar der missverstandene Pl. *Rāmeni* zu **Rami* n.; vgl. *Rāmi*.

Râm: 1. m. (Dim. *Rāmeli* BHk.) „Stier, Kuh mit schwarzen Flecken LE." (Braune) Kuh mit schwarzen Streifen BG., Hk., Si. — 2. Adj., getigert B (lt Imob., Zyro), missfarbig, bes. rötlich, rotbraun GrRh. *Eⁿ rāmi Chue* GrHinterrh. Vgl.: ‚Farbe [des zum Kauf angetragenen Hundes] braunräm mit Blass.' Z Tagbl. 1888. — Zu 2 vgl. *Blösch* (Bd V 161/2).

râmëcht *-ocht:* ins Rotbraune spielend, von der Farbe von Kühen GrNuf.

Râmel m.: Kuh mit schwarzen Streifen, Flecken, die mit lehmfarbigen oder schmutzig-weissen abwechseln BG. ‚*Rämeli,* kleine graue Kuh' B um Interl. (Dän.).

Râmeⁿ, in GrD. *Rēmₐ,* in PAl. *Reimₐ* f.: ‚nome di vacca nera' PAl., rotbraune Kuh GrD., Nuf., rote Kuh GrAv.

râmeⁿ I. Nur im adj. Ptc. *g'rāmet* (lt FAnd.; Dän. *g'rāmt):* mit dunkeln Querstreifen gezeichnet BBe., E. (Bärnd.), Hk., Si., auch lt Zyro. *Eⁿ g'rāmeti Chue.* ‚Sehr beliebt waren [beim Grindelwalder Vieh] früher die getigerten Tiere, welche in den roten Flecken schwarze Streifen hatten. Als gerähmt werden Tiere mit schwarzen Flämmchen bezeichnet.' FAnd. 1898.

be *b'rāmeⁿ* B (neben häufigerem *br-);* GWb., Wl. *(b'rīᵊmeⁿ);* TB., sonst *brāme(n) II* bzw. *-ēⁱ-, -ō-,* in W *brāmuⁿ* (in Vt. *bₑrāmuⁿ),* Ptc. *'brāmt,* in WVt. *bₑrāmt,* in GWb., Wl. *'brīᵊmt,* in GrAv.; TB.; WMü. flectiert mit Rückuml. *'brāmteʳ* usw., in GrHinterrh. *pfrām(e)t:* 1. eig., (Etw., Jmd, sich) berussen, mit Russ, Kohle schwärzen, verunreinigen AaSt.; „Apᵘ H., M.; BsL. (auch lt Spreng); BE., G., Ha., Si., auch lt Zyro; F; Gl; L; GrAv., D.; GA., G., Wb., W., We.; SchwMuo.; SG.; TB.; Uw; U; W; Zg; Z. *Der Nāᶜʰschid* [eine Art Zieger] *muess-muⁿ brēmeⁿ,* vor dem Räuchern, zum Schutze gegen die Würmer F. *'s Anneli hed 's Beppeli 'brāmt* Ap. *Iᶜʰ haⁿ-miᶜʰ 'brāmt. Iⁿ der Chuchi brāmt-meⁿ-siᶜʰ gëreⁿ* SchwMuo. Eine Frau, die von ihrem Manne blau geschlagen worden war, wurde von einer anderen gefragt, ob sie sich gebrämt habe GSev. ‚Sitzet nun vorläufig dort auf den Dürbaum ab, bis wir den Käs heraus haben; ihr werdet nicht g'brämt, Sami hat sauber abgestäubt.' HNyd. 1890. RA. *Die schwarzeⁿ Hoseⁿ brāmeⁿd enandereⁿ nüd,* die Pfarrer vertragen sich schon aus Standesinteresse gut mit einander ZEgg. ‚[N., dem ein Anderer einen Streich gespielt hatte] gedechte inn ze bezalent und ouch mit im ze schimpfent, wie er vor im ouch getan hatt, und berömpte einen huot und wurffe den benanten H. damit.' 1471, Z RB. ‚Man sol nachgan, als iro etlich den Schnyder von Wisendangen zuo der Houwen [Gasthaus] gerupft, berembt und geworffen haben.' 1488, ebd. ‚Bist hön, so mach dich von der wand, dass du nit etwan brämist d'hand.' HsRMan. S. noch *Juppen* (Bd III 54 o.). Als Fastnachtsscherz, bes. am Aschermittwoch, Vorübergehende schwärzen GSev., T.; U; ZO., Zoll.†; zur Sache vgl. *Fas-Nacht* (Bd IV 648) und AfV I 273/4. II 165. Die ‚unkristlichen wisen und geberden' an Aschermittwoch ‚andere zu beremen' usw. werden verboten. 1442, Bs. Niemand dürfe ‚den andern beremen noch in die brunnen tragen, mit einander stechen noch der glich juffsachen pflegen.' 1476, ebd. ‚Soll sich jedermann ... der mummereien, des brämens, sudlens und molens am aschermittwoch und aller andern dergleichen fastnachtspiele und -sachen enthalten.' 1599, ebd. (JWHess 1905). S. noch *Butz* (Bd IV 2003). Vgl. auch Bs XIV. 98. Refl.: ‚Am Wüscheltag brämet sich der Herzog und lieff also mit den Frawen durch die Stadt.' 1469, JGross 1624. — 2. uneig. Betrügen, hinters Licht führen. ‚Die selben [Bettler] ouch ler wol erkennen, uff das sie dich nit ouch beremen.' Geng. ‚Die alle sigel fetzen können, do mit si dann die lüt beremen.' ebd. Refl., übel ankommen, in seiner Erwartung arg getäuscht werden, sich verrechnen Z, in Nachteil, Schaden kommen Ndw; Zg. Syn. *sich brännen* (Bd V 623). *Du wirst-diᶜʰ (chönntst-diᶜʰ naᶜʰ) br.!* prophezeit man Einem, der zB. eine Arbeit unterschätzt Z. „Er hat sich gebrämt, hat sich in seiner Rechnung betrogen, ist übel angekommen." St.[1] *Das wurᵈ-siᶜʰ br., das guet Chind,* wenn es die ärmlichen Bauernhäuser sehen würde. Schwzd. (Z). *Er hät-siᶜʰ nieneʳ 'brāmt,* hat die Klippen glücklich vermieden Zg. — Ptc. ge-brâmt *'brāmt* usw. a) eig., geschwärzt, russig ApI.; B; Gl; GrAv., Hinterrh.; GGrb., T., Wl.; TB.; WMü. *Er ist 'brāmteʳ* BO. (Zyro), *'brāmdeʳ* TB. *Du bist 'brāmts* (aber: *er het-miᶜʰ 'brāmt)* GrAv.; TB.; WMü. *D's Chinn het d's G'sicht süfer*

'brāmts TB. *E^{n} B'râmte^{r}*, ein Schwarzer, im politischen Sinne BO. (nicht häufig). *Der Samichlauschnebel ist 'brâmt!* wird gesagt, wenn das Kind seine Gebete zuweilen leichthin abgetan hat L; Obw. *De^{n} 'brâmtige^{n} Heide^{n} d' Türe^{n} zue, si stule^{n}d Spëck*, an der Fastnacht. Schwzd. (Schw). ‚Der Herr Pfarrer trinke z' Abend, erwiederte die brämte Köchin; ich könne warten, bis er fertig sei.' Gotth. *I^{ch} gā^{n} zu im* [zu einem feinen Herrn] *nach Schmitten Art, im G'sicht verzwiflet schwarze^{r}, i^{n} zwölf Tag altem 'brâmte^{n} Bart und d' Finger strūb vom Harze^{n}.* CWiedm. 1848. *Jetz sind nuch e^{n} Puschle^{n} schwarzi Meitli chu^{n}* [im Zürcher Panoptikum] *und dā sägen-ich mī^{n}^{e}m guete^{n} Wībli, es söll nüd z' nāch zueche^{n} gū^{n}, das sīge^{n}d allwëg nu^{r} 'brâmt Zürī^{ch}-bieter.* CStreiff 1900. ‚Es habe sich begeben, daz er uff Bilis laden gesessen sy und wiss tuoch an sinem arm gehept hab und der egenant N. zu im kommen und mit swerzi ald tuochscherervarb berempt gewesen sy, zuo dem er in allem guotem rette: wie sind ir da als berempt!' 1475, Z RB. ‚Das ander jarzit uf den ostermentag in doctor Kochs gartenhüsli uf dem hirzengraben, mit etwas meistren zum brämpten man.' NMan. (‚Testament der messe'). ‚Dann es in disem handel nit um das ze tuon ist, ob wir mit reinem oder gebrämten und befleckten angsicht under die lüt kommind, sonder ob wir unserer seelen halb vor Gottes angesicht erschynen dörffind.' Gualth. 1555 (mit Bez. auf den Titel der Schrift: ‚Der Christen spiegel'). ‚Also ists mit der Äschermittwochen auch beschehen, dass hernach seine [des Teufels] Diener auf der Äschermittwochen mit brämpten Angesichter, Teufels- oder Narrenkleideren sind umbhin gelaufen.' Pred. 1601. ‚Wie ist der noten ybel brönbd!' ein Mohr. PSpichtig 1658. ‚Schwarz, gebrämet, suasus, niger, ater.' Red. 1662. S. noch *Fas-Nacht* (Bd IV 648). Einem ‚ein berâmt hüetli ûfsetzen', offenbar eig. ein (Fastnachts-) Scherz, dann übertr., Einen zum Besten haben, betrügen. ‚Welcher nun in siner waal uff die vile des guots sicht und nit ouch, wie es gewunnen und harkummen, oder wie das mensch sye, das daz guot besitzt, dem wirt gwonlich ein prämt hüetli ufgesetzt, des ruoss im der Rhyn nit abwäscht.' HBull. 1540. Freier: ‚So muoss ie folgen, dass mulchen essen, es sye zuo was zyt es welle, eintweders nit sünd sye, oder aber, ist es sünd, dass es mit keinem gelt nit mög erkouft werden, dass es nümmen sünd sye. So sicht man, dass es ein berämts hüetlin des papsts gewesen ist', mit Bezug auf das durch Geld zu umgehende Speiseverbot. Zwingli. — b) uneig., angetrunken S; St.[1] — un-berâmt: ohne sich mit Russ zu beschmutzen, bzw. mit R. beschmutzt zu werden. Uneig.: ‚Nun rat, retter guot, wie wir unberämpt vom kessel komend [uns auf gute Art aus der Sache ziehen]; es hilft doch weder schryen noch salben.' NMan. — Brâmer II bzw. *-ô-* m.: 1. Russfleck „Ap^{u}V."; „Gl"; GA. — 2. Mann, der schwarz ist von Russ oder Kohlenstaub GoRh. — 3. (im Dim. *Brâmerli* GG., We.) Pflanzenn., breitblättriger Rohrkolben, Typha latif. GG., Rh., We. — brâmere^{n}, auch a^{n}- (ApK.), ver- (Ap Gais; GRh.) *br.-:* = *be-râmen 1* Ap; „Gl"; GRh. (bes. mit einem *Brâmering 2)*. — Brâmeri^{n}g, *Brâmeri* m.: 1. *Bre^{2}meri, Brö^{2}-* = *Brâmer II 3* GRh., We. — 2. *Brö^{2}meri^{n}g*, (vom Getreidebrand) schwarz gewordener Maiskolben GRh. (nicht bestätigt). — brâmerig, *-ō^{2}-:* russig Ap; GBern., Widn. — Brâmerli^{n}g, *-ô-*, in GWb. *Prī^{2}merli^{n}g* m.: Russfleck GlH.; GG., Wb.; SchwE. *Er hät e^{n} Br. im G'sicht, uf der Nase^{n}.* — Brâmi VI f.: Kuhname. ‚Name einer am Kopf schwarz gezeichneten Kuh.' FAnd. 1898. ‚Die Br. und Gyger, die Rämi und Styger.' Kühreihen 1818; dazu die Erklärung: ‚*Brämi* est une vache a manteau rouge foncé tirant sur le brun, couleur de suie.' — Brâmi VII, *-ē-* n., in B tw. Pl. *Brâmeni:* 1. a) = *Brâmerling* Aa; Bs; B; „VO."; GlH.; L; GWe.; Schw; S; Uw; U. *Mueter, er händ es Br. am Bagge^{n}* AaF., Ke. ‚Sie [die Polizei beim Eierlesen] trugen russige Pfannen in der Hand, und wo etwa ein neugieriges hübsches Mädchen zu weit aus der Reihe hervorguckte, ward ihm sicherlich ein schwarzes Brämi an die Backen gestrichen.' Schweizer-Bauer 1836 (Aa). *Sëlb Schlärpli, wo-me^{n} nit a^{n}luege^{n} darf, us Furcht, es überchöm Brâmi im ganze^{n} G'sicht ume^{n}.* Gotth. ‚Es hatte einige Brämi am Gesicht beseitigt, die fettglänzenden Hände am Fürtuch abgewischt und war von der Küche in die Stube hineingegangen.' AHartm. 1852. *D' Wänd und d' Dili und d' Bänk sind schwarz a^{n}'brönnt g'sī^{n}, ^{d}assme^{n} vom A^{n}länge^{n} Br. übercho^{n} hed.* JBEgli 1871. Bildl. ‚Da [wenn man jungen Frauen das Widersprechen abgewöhnen will] gilts klug sein, da muss man süferli tun mit Däselen, sachte fortfahren und luegen dazu und nur so zuweilen mit dem nassen Finger ganz leise und süferli ein Brämi abmachen.' Gotth. Hieher viell.: ‚Der Rues, Suet, Bräme, fuligo, scoria ustae rei.' Red. 1662. — b) Räuschchen S (Schild). *Es Br. ha^{n}.* — 2. Pflanzenn. a) = *Brâmer II 3* BSi. — b) gemeiner Lerchensporn, Coryd. cava LWynikon (FStaub). — brâmig. *Er ist br. schwarz* ApGais. — Brâmis m.: = *Brâmi* VII 1 a ObwKerns. — brâmlig: russig. Jmd *br.* machen ‚Ostschweiz.' — Brâmli^{n}g II m.: 1. a) = *Brâmi VII 1 a* Aa; „B"; GlH.; „S"; UwE.; U.; Zg; Z (auch bei MUsteri); ‚Ostschweiz.' — b) kleiner sittlicher Makel Zg; ZKn. — 2. = *Brâmering 2* GRh. — 3. ‚*Bremlig*', Pfanne. Gaunerspr. (ALüt.). — Mhd. *beræmen*. Zu *pfrâmet* GrHinterrh. vgl. Fischer I 855/6.

a^{n}-be-râme^{n} *a^{n}brâme^{n}:* 1. eig., = *be-râmen 1* ApI., M. — 2. mit Acc. P., betrügen BE. *Dë^{r} het-mi^{ch} schön a^{n}'brâmt.* — ver-be *verbrâme^{n}:* 1. = dem Vor. 1 B; G (Zahner); SchwMuo.; Ndw; Zg (bes. als mutwilliger Scherz); ZS. — 2. vertuschen AaLeer. (trotz H. eher zu Bd V 599/600). — ver-brâmt: 1. russig B; G (Zahner). *Di verbrâmte^{n} Chemini.* RvTavel 1901. — 2. *verbrâmte^{r} Cheib!* Ausruf des Unwillens BM.; für *ver-brännt* (Bd V 632).

Rämer m.; s. die Anm. zu *Römer*.

Râmi, *-ē-:* 1. n. GrAv.; W, m. ZO., Bezeichnung von Tieren bestimmter Färbung und Zeichnung. ‚Der Ränj [!], schwarzbraun gestreiftes Vieh (Hund, Kuh etc.).' Zschokke 1797. Vgl. *R.-Hund* (Bd II 1433), *-Chue, -Chatz* (Bd III 95. 593). a) = *Râm 1.* B; „LE." Name für dunkles (schwarzes) Rindvieh ZO. ‚*Reimi*, nome di vacca nera' PAl. ‚Name einer Kuh, deren Farbe mit weiss durchmischt ist' W (Ruppen); = *Râmel* BG. Rotes Rind, rote kleine Kuh GrAv. ‚*Râmi*, une vache brune avec de raies noires.' Kühreihen 1818. S. noch *Brâmi VI.* — b) tigerartig gestreifter Hund B (Zyro). ‚Ihr R. habe heute mit aller Gewalt sie begleiten wollen, aber sie wisse es wohl, wie man es mit Hunden auf den Bergen habe.' Gotth. —

c) ‚*rämi*, regelmässig gestreift' BoAa.; vgl *Râm 2.* — 2. (gew. im Pl. *Rämeni)* Brombeere BSi. *Dîner Remeni sî^n schwerzer wa^n mîner.* Abl. *rëmene^n*, Brombeeren suchen BSi. *Chum, wier wî^{2n} ga^n r.*

1 eig. Dim. zu *Râm, Râmen.* 2 wohl erst secundär an unsere Gruppe angelehnt, vgl. *Ram-Ber* (Bd IV 1472); *Brämi* (Bd V 601), auch *Râmeni* (Sp. 885).

râmig: schwarzgefleckt LE.

râmlëcht: rotbraun GRNuf.

g^e-râmlet: = *râmig* „LE." ‚*G'râmlet,* variegatis maculis distinctus.' Id. B.

Râm *Ramm* GFs; SchwE.; ThMü. (nur in Bed. 1 f), *Râm II* ApI., Wald; GrChur, He.; ThMü.; Z, Räme^n, *Ramme^n I* BBr., Ha., Si.; GrA., D., Pr., S., Sculms, Tschapp., Tschiertsch.; Sch (Kirchh.); SchwE.; Obw Sa.; W, *Râme^n* AaBr., F., Hell., Ke., Leer., Wegenst.; Ap; Bs; B vorw.; Gl; GrChur, Mai., Sculms; LReid.; PPo.; GRh., Stdt; SchHa.; S; Th; UwE.; U; Z — **f.** Aa F., Ke., Leer.; Ap; Bs; B; Gl; Gr; LReid.; PPo.; GRh.; Sch; SchwE.; ThMü.; W; Z; Dial., **m.** AaBr., Hell., Wegenst.; BG., Hk., Ha., „O.; VO"; Gl; GrChur, Mai. (neben f.); Th, Pl. *R-e^n*, in BSi. *Rammi*, Dim. *Rammli* BSi., *Rämmli* Th, *Râmli, -ë^2-* AaBr.; Ap; Bs; BG.; Gl; GrHe.; S; UwE.; Th; ZO., *Rö^{2}mli* Z: 1. wie nhd. Rahmen, Einfassung, Zarge Aa; Bs; B; GRh.; Sch; Th; Dial. Das Spinnrad läuft in einer stehenden *Ramme^n.* AfV. (GrPr.). a) Bilder-, Photographie-, Spiegelrahmen. allg. *'s* [das Mädchen] *ist müselistill, wänn-i^{ch} 's schmützle^n will, wie-n-es a^n'bunde^{n}s Lamm, wie-n-e^n Helg i^n der Ram.* MLienert 1906. *D' Ram (d' I^{n}râmi^{n}g) chost't mē, ist mē wërt weder 's Bild,* Spott auf luxuriös gekleidete Frauenspersonen ThMü. *Öppis hinder (under) Glas und Rame^n tue^n* Aa; Th; Z. Scherzh.: *Dich sött-me^n hinder Glas und R. tue^n*, als Merkwürdigkeit ausstellen. Vgl.: *Der Angge^n, wo i^n vile^n Balle^n und Stögge^n hinder Glas und Râme^n g'sî^n isch,* an der landwirtschaftlichen Ausstellung. CStreiff 1904. *Hinder Râm und sieht 's Niemer,* scherzh. für *hinder R. und Glas* Th (Dän.). ‚Die Königin Esther in einer Ram, auch auf diese Weis genäjet [näml. mit langem Stich].' Z Teilrodel 1697. — b) an einer Schreibtafel Aa; Ap; B; Gr; Th; Z und gewiss auch sonst. — c) Fenster-, Türrahmen Ap; B; Gr; L; Th; W; Z; t. die Rahmen für die Scheiben, Füllungen, t. die Fenster-, Türpfosten mit ihrer Verkleidung, t. übh. die Holzbestandteile am Fenster. ‚Das Glaserwerk sampt den Ramen und der Beschlechti käme uff 84 fl.' 1648, ZWth. (Hausbau in Embrach). ‚Die Rahm am Fänster, iugamentum.' Red. 1662. S. noch *Läufer* (Bd III 1146). — d) am Webstuhl. ‚Dem N. ist seit längerer Zeit am Weben viel geschadet worden, bald das Garn verschnitten, bald der Rammen, die Blattzähne ausgebrochen [uam.].' AfV. (ApH.). — e) am Ofen AaHell., Wegenst.; wohl = *Hërd-R.* — f) schmaler Streifen Leder, den der Schuster rings um die Brandsohle annäht Aa; B; Th; Z. *D' Ramm ist abenand, kabût* ThMü. Hieher viell. der Beleg von 1482 unter *Pfand* (Bd V 1137 u.); vgl. aus dem gleichen Prozesse: ‚Antwurt F., sin swager hette im die rammen verderpt und nit recht gemacht.' 1482, Z RB. ‚Von einem doppelten paar Schuhe kr. 3. Von einem ramen par Schuhe [!] kr. 5.' 1658, GrPr. — g) in der Buchdruckerei. ‚Der Setzer schliesst sie [den Satz] zusamen in eiserne Ramen (Formramen), typotheta coarctat ferreis marginibus.' Red. 1692. — h) zum Aufspannen von Pergament. ‚Nim daz berment und spanne es wol uf ein ram und nim den ein badschwum und netz daz gebrant gerunzen berment dar mit.' Kunstb. 1474. — i) Brodier-, Stickrahmen. ‚Er [Octavianus] hies ouch leren die töhterlin, swas ein wip sol kunnen; si getorsten niht vermiden kein wiplich werk dur keine schame: mit der kunkel und an der rame.' Schachzabelb. RA.: *I^{ch} mues^e mache^n, dass 's-mer ab der Ram chunnt,* muss mich beeilen, dass meine Arbeit fertig wird, sagt etwa ein Eifriger Z (Dän.]. — k) eine Art Rahmen aus Holz, in den das Heu eingebunden wird, um es auf Kopf und Schultern zu tragen W Simpeln. *E^n Ramma Hew,* eine Mannslast Bergheu W, so in Simpeln. Syn. *Rammeten.* — 2. in der Tuchfabrikation, rahmenartiges Gerüst zum Aufspannen von Tüchern. ‚Mit der [Woll-]Spinnerei ward eine Walke, Rahm und Presse verbunden, so dass jetzt die rohen Stoffe bis zum guten Tuche in zwei Gebäuden verarbeitet werden können.' 1842, Aa Gem. 1493 erhält N. Erlaubniss, eine Ramme zu machen; 1508 verkauft N. eine Walke und Ramme. Bs Ratsurk. ‚Unserm lieben burger H. zur Eich, dem wullweber [wird bewilligt], das er mag han ein tuochram by dem nidertor in aller wity und breite, als die jetz gemachet und ingefasset ist, die zuo bruhen und zu nuzen mit dem geding, das er möge daselbs an die ram ander ouch anschlachen lassen oder nit, als im ie geliept.' 1508, Z. ‚Die Raam, Spanngerüst, machina tendendi, quadratum fulcrum.' Red. 1662. — 3. a) Balkengerüst, -gerippe eines zu bauenden Hauses, Stalles (wohl die vier aufrecht stehenden Balken mit den obern und untern Verbindungsbalken). ‚Als ein ram uff dem obgenanten hoff stat, in die selben ramen süllent die vorgenanten Rüedger iez fürderlich ein guot stuben und zwen guot gädem machen und undnen in der selben ramen stallung, da sy ir vich stellen mugen und das dem hoff nutzlich sye, und süllent dann die selben ramen mit tach und gemach in guoten eren haben und lassen. Were aber, das die selb ram als böss und nit wirdig were, das man dar in ützit buwen sölt und das sy den span der stuben und der gäden nit enthalten möchten, so süllent sy dann ein andre, nüwe, guote ram an die selben statt machen und dar in buwen.' 1427, AaB. Urk. (Schiedspruch betr. einen Hof zu ZNer.). ‚RWolgemuot [sagt aus], dass er und ander gesellen nachts under tilinen hin uf giengen, und so sy zuo des Kloters hus komen, slüft HEllend in des Nadlers räm, dar us er ein swinstigen machen wil, sprach, er wölte inen bredyen; also wolten sy inn und den bredyerstuol umbwerffen.' 1434, Z RB. ‚Von der räm wegen, die noch uff den höfen stat und des meiers gesin ist, habend da der Iberger oder der meier brieff oder kuntschaft, daz sy die räm ab den güetern ziehen mugind, so sol die ram des Ibergers sin, mugend sy aber sölichs nit haben, so sol die ram uff den höffen bliben und des gotzhus zuo Rüty sin.' 1447, Z. ‚Die r. spannen' (vgl. Baugespann). ‚Ob ouch einer das obgenant huss furderlich ussmachen, namlich dar in ein stuben, zwei gädmer, ein tenn, ein stal, nach dem und die ram gespannen ist, ouch ein walmen daran buwen sollent ane der obgenanten herren costen und schaden, es sol ouch denn das selbe huss mit allen sinen zuogehörden zuo allen den güettern zuo Ruodolfstetten gelegen, die zuo dem gotzhus gehörent,

dienen und haft sin.' 1450, Z (Grossmünsterurbar). Auch von den einzelnen Balken, welche die vier aufrechten Hauptbalken des Hauses oben verbinden; s. *Uf-hebi* (Bd II 940) und vgl. ‚Rahmen' 8 bei Gr. WB. VIII 66. Oder ist ‚rauen' d. i. ‚raven' zu lesen? vgl. *Gër-Rafen* (Sp. 637). — b) eine Art Laube, Balustrade? Vgl. *Ge-räm 1 a.* ‚Zwischen Schultheiss Fleckenstein von Luzern und einigen von Lauis waltet ein Rechtstreit wegen der vom erstern vorgenommenen Erbauung der Ramen am Palast zu Lauis, wogegen letztere sich beschweren. Erkennt: weil man nicht einsehen kann, dass der vorhabende Bau jemand schädlich sei, so mag der Schultheiss die Ramen bauen mit zwei gemauerten Säulen, wie er angegeben hat. Doch soll der Bau nur so lange bestehen, als Fl. oder seine Kinder das Lehen vom Bischof besitzen.' 1543, Absch. — 4. Gestell von Leisten oder Brettern. ‚Jede wagrecht eingekeilte befestigte Latte' BSi. (Imob.). *Rämmli*, schmales Wand-, Schrankgesimse ThTäg. ‚6 β umb zwo ramen in das sigitor.' 1423, Z Fraumünsterurk. ‚Item etlich ramen und blatengestell voll zinni, ouch etlich möschi gschirr.' 1599, Z Inv. ‚Ingleichem sollen auch die Becken währender Predigten ihre Rahmen [viell. Bretter, die hinunter gelassen werden konnten] nicht ausstellen und an Sonntagen vor geendigter Morgen-Predigt die Wecklin nicht zu failem Markt schicken.' Bs POrdn. 1716. Spec. in der Schusterwerkstatt, das Brett, in dessen Einschnitten, Löchern die Leiste stecken, auch ein bücherbrettartiges Gestell, auf dem die Leiste stehen AaBr. und wohl weiterhin. ‚Ist N. uff den egenannten abend in sines meisters [eines Schuhmachers] gaden komen, hat da zwen leist usser der ramen genomen und gerett: Hans, sag dim meister, ich hab do zwen leist genomen.' 1431, Z RB. ‚N. sweig stil, bis daz er die leist in der ram ergreif.' ebd. — 5. Gerippe, Knochengerüst (des Schmalviehs) BHk. ‚Ein Händler rühmt zB.: *Weⁿⁿ d's Süwli schoⁿ megers, deʳ Rāmeⁿ isᵗ dā.*' Statur des Viehs WBürch. *Schēn und grōss vₒ Rammₒ*, von einer Kuh. „Gestalt, Wuchs, Taille von Menschen und Tieren BO. (lt St.[1] auch LE.), wie auch die Höhe am Vieh VO."

Ahd. *rama*, mhd. *ram(e)* f. In der Form mit *-a-* unter 3 ist möglicherweise eine Spur einer anderwärts (s. Schm.[2] II 92; Gr. WB. VIII 65 o.) sicherer bezeugten Nbform zu sehen; doch könnte das Zeichen *ä* auch = *ā*, dh. ein altes Zeugniss für Dehnung des Voc. sein. Die Formen mit *-ā-* beruhen übrigens zT. auf schriftsprachlichem Einfluss (deutlich bes. da, wo die einheimische Form mit bewahrter Kürze noch daneben steht); auf die selbe Weise erklärt sich auch das vordringende männl. Geschlecht. Zur Bed.-Entwicklung (spec. zu 5) vgl. *Uf-richti 2* (Sp. 406 f.); *Ge-stell.* Unklar ist die Bed. des W. in der Stelle: ‚C. Herten umb ramen und flamen ze bessren 17 β 6 d.' 1437, B StRechn.; viell. ein Gerüst von Balken (im S. von 3 b?) mit einer Füllung von ‚geflammten' Brettern; vgl. ebd.: ‚C. Herten umb flamen in daz rathus 13 β.'

Fënster- *Pfënster-* usw. *Rammeⁿ* BSi.; GrPr., Sch.; ObwSa.; W, *-Rām(eⁿ)* Ap; BoAa., M.; L; Sch; Th; Z: Fensterrahmen. ‚[N. habe] in einem huss in der stuben ab einer fänsterrammen ein halben batzen verstollen.' 1582, Z RB. ‚Fensterram, iugamentum fenestræ.' Red. 1662. S. noch *Vor-rīber* (Sp. 64). — Form-; s. *Ram 1 g.* — Fotegrafī-*Rämli:* Photographierähmchen Aa; Ap; B; Th; Z. — Holz-*Rämeⁿ:* Rahmen als Holzmass, zB. zum Abmessen eines Klafters Bs (Meyer). — Hërd-: Sandsteinplatte vor dem Ofen Gl (FStaub). ‚Die Glut wird aus dem Backofen in den Herdrahmen hinuntergescharrt.' ‚Item 1 hertram.' 1431, Harder 1867 (Inv. der Kaufleutenstube). — Kalënder-*Rām(eⁿ):* an der Wand hängender Rahmen zum Einstecken des Kalenders GrA.; ZO.; s. Bd V 572. — Kël-: Schlüsselbein. Syn. *Hals-Reiff* (Sp. 656). ‚Selten bricht das Nasenbein, die undere Kieffel, die Kählrahm, Schulter, Brustbein [usw.].' JMuralt 1691. — Chelleⁿ-*Rām(eⁿ):* 1. Leiste in der Küche zum Aufhängen der Kochlöffel ZO. — 2. scherzh. Bezeichnung für das ‚Schulterblatt, das bei mageren Leuten so hervortritt, dass man *Chellen* und Gatzen daran hängen könnte, wie in der Küche an die Rahme.' oO. — Lîbs-: Körpergrösse, Gestalt, Wuchs. ‚Nieman mag zuo siner lybsram ein elln tuon.' Zwingli (Übersetzung von Matth. 6, 27, wofür ‚seiner glidmass.' 1530; gr. ἐπὶ τὴν ἡλικίαν). — Liecht-: = *Fënster-R.*; s. *Vor-rīber* (Sp. 64). — Um-legg *Omlegg-Rām:* = *Um-Legi* (Bd III 1197) ApK. — Mëss-*Rām(eⁿ):* das Mass, mit dem der Schuster die Länge des Fusses abnimmt S; Z. — Port-*Rammeⁿ:* Türrahmen WVt. — Bett-*Rāmli:* rahmenartige Vorrichtung, die zw. Matratze und Bettwand eingesteckt wird, um das Herausfallen schlafender Kinder zu verhindern Bs. — Blind-*Rammeⁿ* W, *-Rämeⁿ* AaBr.: Blind-, Futterrahmen am Fenster. — Prattig-*Rämen:* = *Kalënder-R.* BHa.; GrA. — Brôt-*Rammeⁿ:* Gestell zum Aufbewahren des auf Monate hinaus vorausgebackenen Brotes GrS., Sculms, Tschapp. Syn. *Bëren 1 b* (Bd IV 1478). ‚Brothänge, -schragen, -rahme, Hangbare.' Spreng. — Pfanneⁿ-*Rämeⁿ* m.: Gestell in der Küche zum Aufhängen der Pfannen BHa. ‚3 Stucki Pfanenram' und ein Gestell neben der ‚Wassergelten.' 1666, GBern. (Inv. des Rathauses). — Gᵉ-schirr-*Rämli:* rahmenartiges Holzgestell, auf dem das abgewaschene Geschirr vor dem Abtrocknen zum Abtropfen aufgestellt wird Bs. — Spuel-*Rammeⁿ* GrPr., *-Rāmli* GrMal.: aufrechtstehender Rahmen mit Querstängchen zur Aufnahme der Spulen, um das Garn auf den Zettelrahmen hinüberwinden zu können; s. AfV. VI 87. — Spueler-*Rām:* = dem Vor. ZO. — Spüel-*Rām:* Schüttsteinbrett Gr Chur, He. — Spiegel-*Rām(eⁿ):* Spiegelrahmen Aa; B; L; Sch; Th; Z. — Stick-*Rām* f. ZStdt, *-Rämeⁿ* m. AaBr.; Ap; ZStdt (jünger): Stickrahmen. — Tuech-; s. *Ram 2.* — Tafeleⁿ-*Rameⁿ:* = *Ram 1 b* AaF., Ke.; B. — Täller-: Gestell für Teller. ‚Däller-Ram.' um 1600, Z Inv. — Tür-*Rām(eⁿ):* Türrahmen B; Th; Z. — Tisch- *Rammeⁿ:* die vier als Schemel dienenden Latten, welche die Tischbeine unter sich verbinden W. — Zettel-*Rammeⁿ* GrA., Pr., *-Rām* Z: Haspel, an dem das Garn zum Zettel, zur Kette hergerichtet wird GrPr. (s. AfV. VI 87), dafür ein aufrechtstehender Rahmen mit Holznägeln Z. ‚Eine in gutem Stand sich befindende Zettelrahm samt aller Zugehörd.' Z Donn.-Bl. 1787.

rameⁿ I. Im Ptc. ‚geramt', von Tüchern, durch Ausspannen am Rahmen behandelt. Die Beschwerden einiger Zürcher und Basler Kaufleute, welche wegen Verkaufs ‚gerahmter und ungenetzter Tücher' auf vergangenem Zurzacher Markt vom Landvogt gestraft werden sollten, veranlassen die Gesandtschaften, die den Verkauf und die Einfuhr dieser deutschen Tücher betreffende Sache ihren gn. Herren und Obern zu hinterbringen. 1717, Absch.

î(n)-*rammeⁿ I* GrPr.; W, *-rämeⁿ* Aa; Ap; Bs; B;

S; Th; Z: (ein Bild) einrahmen. *Emmāl hed-mich der Wunder g'stochen und luegen in den Spiegel. Jetz steid denn dā dēren es leids, hārigs, drěckigs Untier drin, dass-ich g'meint han, es sī en ing'rammeter Aff für-mer.* GFient (GrPr.). *He, so rāmet-nen grad noch in, dēn Höseler,* von einem an Heimweh Leidenden. JReinh. 1905. Uneig.: *D' Sach schön ī.,* in schöne Worte, Phrasen kleiden ThMü.

Rameten, *Rammeten* f., in BSi. Pl. *Ram(m)eti:* mittels Stricken, auch Holzschienen fest zsgepresstes längliches Heubündel, das im Winter auf den *Horen-Schlitten* (WUlr.) oder auf untergelegten Tannästen (BSi.) zu Tal befördert wird oder das man in einer zu diesem Zwecke angelegten Rinne den Berg hinab gleiten lässt (BBr.); „Gebinde, Bund, zB. Heu BO." Syn. *Täscheten.* 4 grosse, 5 gemeine, 6 kleine R-en geben 1 Klafter Heu WUlr. Auch Holz wird in R-en zu Tal befördert BSi.

Ge-räm, in AaZein. *Grän* — n.: 1. a) Einfassung eines Holzgitters. ‚Von erst sol das gätter uf dem letener haruswerts gegen der kilchen wyss, rot, grüen, blaw, allweg ein vertel wyss, die andern vierteil von andern farwen und durchus und us, allwegen uber daz ander ein wysses, und das geräm des getters von einer brunen steinfarw gemachet werden.' 1512, Bs. — b) in einer Mühle. ‚Als mir die herren probst und capitel [des Grossmünsters] verlihen hand ir mülistad mit dem gerämm und wandelboum, als es dann ietz ist, an der Glatt gelegen, das zuo irem hof Swerzenbach gehört.' 1473, Z. — 2. a) Knochengerüst, Skelett. ‚Sy werdend min hut wider über min gebein und geräm ziehen und in minem fleisch wird ich Gott sehen.' HBull. 1552 (Verklärung Christi); ebenso LLav. 1577. 1582, alle nach Hiob 19, 26. ‚Man könnte alle seine [eines Kranken] ripp zellen; das geräm erzeigt sich wie an einem sceleto.' LLav. 1582. ‚Darin [in einem Sarg] lag eines langen starken Mans Geräm oder Lichnam,' JJRüeger. ‚[Da] habe man in der Erden eines starken Mans ganz Geräm oder alle sine Totenbein, one die Houptschüdelen, fin ordenlich bi einanderen funden.' ebd. — b) Statur, vom Vieh AaZein. *Das isch en rěcht Stückli Vēh, 's het 's rěcht Grän.*

ge-rämig *gremmig* GrSchs, *grāmig* oBsL.: gut gebaut, von starkem Knochenbau. *Er isch nit feiss, aber gr.* oBsL. *Das isch en gr-er Stier, wenn dēr feiss isch, das gibt es Blütschi!* ebd. *Die hübsch zier gr. Hüdi, wa enmāl noch es rěchts Brēmi-Rind g'gēn hetti.* Schwzd. (GrSchs).

Nacht-Ram m.: Vogelname. ‚Caprimulgus, ein vogel, so zenacht die geissen saugt, ein nachtraam.' Fris.; Mal. Unter den Vögeln des Vw-Sees erscheinen auch ‚Nachtrammen zwyerlei Geschlecht.' JLCys. 1661.

Vgl. Gr. WB. VII 204 (‚Nachtrabe'). Die Form mit *-m* ist sonst schweiz. nur ahd. bezeugt; vgl. *Nacht-Rapp.*

räm *ramm* SchHa.; ThBirw., Hw. (neben *-ā-*), Märst., Mü., Rom., uSeerücken, *rām* GNeut. (im übrigen T. im Verschwinden); „Sch"Kl., lt Kirchh.; ThAltn., Berg, Fr., Hw., Täg.; „Z"Aff. a/A., Albisr., Dättl., Dielsd., Hed., S., Uhw., Ust., W., Wth.; St., rān, *rānn* GrA., D., Glar., Nuf., S., Sculms, V. (flect. f. *rānni); WVt.., ran* (nasal.) WBürchen, *rān* (flect. *rāner, rāni, rāns)* WMü., *rān* Aa (allg.); Bs; BG., E., Hk., Si., auch lt Zyro; Gl; GrL., Pani, Pr., Tschiertsch., auch lt Klotz; LG.; GRh., W. (auch *rān* mit Nasalierung), Wb., We.; SchwE.; S; Uw; U; Zg; ZKn., O., Stdt, auch lt Spillm.; St.(„üblicher" als *rām), rān* (flect. *rāner)* Ap (tw. nasaliert), Komp. *ränner, renner* GrL., Nuf., V.; WVt., neben *räner* Gr Pani, *räner* AaZein.; Ap; BG., Si.; GrTschiertsch. (neben *rāner):* (zu) dünn, schlank, schmächtig, hager. aaOO., in GrA. bes. abmagernd, eingefallen infolge von Krankheit. Vornehmlich von Personen. ‚Mager, aber zugleich zähe, stark, knochig' SchHa. ‚Rahn (schlank und mager).' Gotth. *E(n) r-er Mann, en r-i Frau, e(s) r-s Chind. Er ist förchtig grōss und ramm* ThMü. *En grösser rāmer Kärli* ZS. *En langer rāner Greigel* AaWohl. *B'ring und rām* ZZoll. *En rāner Hals* Ndw. *En rāms G'sicht* ZUhw. *O wē, du arms Vögelti, hest auch so ranni Beintscheni!* GrD. (Kdld). *Das isch en rāner Kerli, men chönnt-en fast durch en Astloch schoppen* AaZein. Sie ist auch nicht *rani, dass-men-si chönnt abenang chlemmen* BE. *Das ist en ranni wie-n-en Spuelen!* GrNuf. *Ram wie-n-en Wid* Th, *rān wie en alter Geissbock* L; s. auch *Bücki* (Bd IV 1144). *Mager und rān isch 's g'sīn wie-n-en hasligi Rueten.* BWyss 1863. *Für settig schwäri Arbet isch-er halt vil z' g'ring! Lueget numen sīni Glidli an, wie rān und g'sprenzelig!* Joach. 1885. ‚Wie rahn und schmuck er aussieht in dem prächtigen bunten Husarenkleid.' ebd. 1898. S. noch *feiss* (Bd I 1071); *Mägerli* (Bd IV 103); *Vor-Blëtz* (Bd V 276); *brobieren* (ebd. 304, wo zu lesen *rān);* *Brënten* (ebd. 757); *Zibelen-Brittli* (ebd. 911); *Mutti-Reigel* (Sp. 745). ‚[Pellicanus war] siner person nach blaich und rain, ainer zimlichen lenge, mit ainer fürgehenkten nasen gegen dem mund.' Kessl. ‚Das kindlin [sei] klein und ran mit schmalen kleinen glidlinen.' Ruef 1554. ‚Kessler Jacob uss dem Turgouw, ein schwarzer raner man, lang, mit zerhouenen hosen.' 1562, Z. ‚Ran, klein und dünn, exilis, gracilis, argutus; vesculus, kleinlächt, ran, mager auss mangel an speiss; iuncea virgo, ran, spitzlachtig, aussgespitzt, dünn, mager; rarum corpus, ein dünner, raner leib.' Fris.; Mal. ‚Ran, ren, rank, dünn, schwank, gracilis, exilis.' Red. 1662. ‚Eines gesunden ranen magern Leibs.' FrHaffn. 1666. ‚Nach dem eusserlichen Ansehen sind etliche wol bei Leib (grossleibig), andere rahn (dünn), mager und ausgezert.' Spleiss 1667. ‚Er war kurz, mager, rahn, ernsthaft von Gesicht und sonst in alle Sättel gricht.' 1669, Obw Volksfr. 1882 (Bruderklausenspiel); ähnl. JMahl. 1674. ‚Virgo iuncea, ein rane jungfrau.' Denzl. 1677. 1716. ‚Der hogerecht oder rahn ist', in der Liste der vom Priestertum Ausgeschlossenen. 1707, III. Mos. ‚Rahn, schwarz, grèle.' DeLaCour 1736. ‚Vielleicht [hält] ein Walliser einen dicken Hals vor schöner und anständiger als einen ranen und gleichförmigen.' DLanghans 1753. ‚Spitzer raner Leibs-Statur.' 1773, Bs Signalement. ‚Ein Mann von 46 Jahren, rahner Natur.' 1800, Obw. S. noch *spitz-mündig* (Bd IV 323); *binzin* (ebd. 1412). Auch von Tieren GrA., Nuf., Pr.; GT.; ThMärst.; UwE.; W, bloss vom Vieh GrPani. *En rāmi Geiss, en rāms Ross* GT. *Es geit vom Grund bis in den Grāt und ist ran wie Isendrāt* W (Rätsel von der Ameise). Der Adler [auf einer Münze] habe etwas längere und ‚ranere' (schlankere) Füsse. 1542, Absch. ‚Die [gewisse Vogelarten] habend mer leibs, dise aber sind räner.' Vogelb. 1557. ‚Sein [des Brachvogels] schnabel ist ran, lang, schwarzlecht.' ebd. ‚Er [eine Affenart] ist ganz ran um die schläff.' Tierb. 1563. ‚[Das Bisamtier ist] dem reech gleich, aber räner, niderer und hold-

säliger.‘ ebd. ‚Acus, ein langer, raner, tünner meerfisch.‘ Fris. ‚Das Wiselin kleins Tierlin ist, ein raan und kleiner Lyb voll List.‘ HRRebm. 1620. Von Pflanzen(trieben), hoch aufgeschossen Ap; ZO.; Syn. *reigelig* (Sp. 745). *Das ist rāⁿs Züg* ApLb. Von Bäumen GrD., Nuf., V.; UwE.; WMü.; ZO. *Es raⁿs Lattelti,* ein ganz junger Baum mit hochaufgeschossenem dünnem Stämmchen WMü. ‚Die langen ranen [Schosse der Obstbäume].‘ Rhag. 1639. ‚Aristolochia tenuis, fremde rahne Osterlucery.‘ Bs Apothekerordn. 1701. Auch von Schnüren udgl. GrNuf.; W. *Eⁿ raneʳ Fadeⁿ, es raⁿs Seil* W. ‚Dünnere (rahnere) Därm.‘ Spleiss 1667.

Spätmhd. *ran;* vgl. Gr. WB. VIII 69 (für *-ā-*). Da ein Wandel von *-n* > *-m* sich für unser W. kaum begründen lässt (die zu Ende der Anm. zu *Lunn* Bd III 1296 gegebenen Beispiele verlangen eine besondere Erklärung), ist *-m* als älterer Auslaut anzunehmen (s. auch Gr. WB. aaO.). Allerdings scheinen Fälle wie *grām, lām, zām* mit erhaltenem *-m* zu widersprechen, doch kann hier ohne weiteres Ausgleichung nach Formen mit inlautend erhaltenem *-m-* angenommen werden. Dass *-m* auch nach kurzem Voc. zu *-n* werden bzw. schwinden konnte, zeigen gewisse Formen des Imp. von *chomen : chunn* BBr., *chu* PPo.; W; mit dem secundär gedehnten *rān* vgl. etwa *Gᵉrān* (Sp. 893); neben *grām* steht auch ‚gran‘ in alten Belegen, *er-, ver-grānneⁿ* AaEhr. Etym. könnte *rām* mit *Rām* (Sp. 889) zsgehören, mit dem gewisse semasiologische Berührungen bestehen; vgl. auch die Wendung *eⁿ magers G'stell* zur Bezeichnung eines hagern Menschen. Hieher wohl die Familienn. ‚Rahm‘ Sch, ‚Rahn‘ (gespr. *Rān),* ZStdt (‚Ram.‘ 1444, Edlib., später ‚Ran, Rān‘, auch ‚Ron‘ geschrieben, abweichend von der Form des Adj. und der Aussprache des Namens in der lebenden MA.).

rameⁿ II *rāneⁿ* GrD.; WMü., *rāneⁿ* BSi., auch lt Zyro; GrPr.; Dial., Ptc. *g'ranet:* schmächtig(er), hager(er) werden.

gᵉ-ramig *g'rāmig,* gᵉ-rämlig: = *ram* öZ, S. Von Menschen, Pflanzen; zB. *g'rämligi Chind, g'ramigi Chabissetzliⁿg.*

Rämi *Räni* f.: Schlankheit WBürchen.

Rämliⁿg *-ā-,* in ZO. auch *G'râmliⁿg* m.: hagerer Mensch ZNer., O.

Ramass: Hundename ThBodensee (lt Wanderer).

ramassiereⁿ B (vTavel); L; SchwE., *ramussiereⁿ* L, *ramissiereⁿ* Bs (Breitenst.); SchSt. (Sulger); S, *ramisiereⁿ* Aa; Ap; Bs; B; Gl; GrPr., Sch.; L (RBrandst.); S; ThHw.; Zg; Z, *ramüsiereⁿ* ZLunn., Stdt (neben *-isiereⁿ):* meist in der Zss. *z'säm(m)eⁿ-r.,* (allerlei Gegenstände, auch Geld) zsraffen, rasch zsnehmen. aaOO.; gew. mit humoristischem Beigeschmack. *Dëʳ g'hört auᶜʰ ned zu deⁿ Schenierteⁿ, Dëʳ ramussierti Alles mit enander, Drëck und Koriander* L. *D' Engländer sind nie fūl, wenn 's aⁿ 's Ramassiereⁿ gōd.* ebd. *Ramüsier dīⁿs G'schrībsel z'sämeⁿ, dasᵉ-iᶜʰ chaⁿⁿ tischeⁿ* [den Tisch decken] ZStdt. *Dëʳ het Alls liberments z'sämeⁿ ramisiert,* von einem starken Esser Aa. *Iᶜʰ han alls Gëlt müesseⁿ z'sämenramisiereⁿ, waᵉ-n-iᶜʰ haⁿ g'wüsst ūf- und anz'bringen, für das Chueli z' chouffen* BR. *Tag und Nacht rausleⁿ und ramisiereⁿ;* wer so sich abrackert, heisst ein *Rammisvogel* AaZein. *Es Rastli dernāᶜʰ ramisiert due Dër Alls z'sämeⁿ,* Übersetzung von Luc. 15, 13. Dial. (BHk.). *Dernāᶜʰ heind-s' d's Ëssen und d's Trīchen z'sämmen-gerammisiert und überhopt Alls z'sämmen-gepackt* [in dem eroberten Schlosse]. GFient 1898. *Die Äscheⁿ, wo 's g'gëⁿ het im Wald bim Holzeⁿ, die het-er sūfer z'sämeⁿg'ramisiert, ᵈass-er im Hūstageⁿ het chönneⁿ bi Zīteⁿ aⁿfōhⁿ säieⁿ.* JReinh. 1901. *Eⁿ Hüffeⁿ chriegslustigi Lūt z'sämeⁿ-rammassiereⁿ.* RvTavel 1904. S. noch *Braschel* (Bd V 818); *Gragger* (Sp. 766). — Frz. *ramasser.*

wëg-*ramisiereⁿ:* wegraffen, -schnappen Gr (Kuoni); LG.; S (Hofst.). *Den Andereⁿ Alls w.* Gr (Kuoni). *Deʳ Storch, wo Fröscheⁿ, Schlangeⁿ und angers Ung'sūfer wëgramisiert.* JHofst. 1865.

Ramä'schi n.: gedruckte kranzartige Verzierung an Unterröcken AaSt., Zof. ‚Tuchende‘ AaLeer. (H.). — Frz. *ramage.* Vgl. ‚Ramasch-Foulard‘ S.

Rammel m.: 1. Zweikampf, Ringen, bes. unter Knaben Th. — 2. pers. a) Schafbock AaZein. — b) Kater GrNuf. — c) Streitlustiger, Raufbold Th. — d) Landstreicher AaZein. — Vgl. zur ganzen Gruppe Gr. WB. VIII 76/80, ferner *Rammen II, rumm-.*

Chatzeⁿ-: Brunstzeit der Katzen AaB., Br.; LHa.

rammleⁿ: 1. brünstig sein, brünstig umherlaufen. Von Tieren, bes. Katzen, Hasen, Kaninchen AaBr., Leer.; Bs; BG., Hk., auch lt Zyro; Gr; LHa.; S; Zg; Z. *Wenn d' Chatz im Jänner rammlet, so chaⁿⁿ-meⁿ im Merz noᶜʰ Schlitteⁿ fareⁿ* S (Bauernregel). ‚Catulitio, das Ramlen der Hunden, Saamens Begierd.‘ Denzl. 1677. 1716. Von Menschen AaBr.; Bs; GrChur; Zg; ‚recht sinnlich verliebt tun wie die Katzen im Hornung‘ GSa. *Si rammleⁿ,* sagt man etwa, wenn auf der Gasse leichtsinnige Mädchen sich bemerkbar machen AaBr. — 2. a) „mutwillig schäkern, mit einander kälbern“, einander im Scherze herumjagen AaEhr.; Ap; „Gl; Sch; Z, Mutwillen treiben G“, schäkern, zanken LE. (Zyro). — b) sich aus Übermut herumreissen, balgen, die Kräfte messen, ‚bes. wenn geschlechtlicher Reiz dabei ist‘ BSi. (Imob.); Z, doch gew. ohne dieses Moment AaBb.; Ap; GrHe.; G; Sch; Th; Z. *Mit enand r. Daᵉ ist en Hundshagel, wᶦe Dëʳ chaⁿⁿ r.* ThHw. Auch von Tieren, zB. Kühen auf der Weide Ap; G. *Gang spring, si rammleⁿd wider!* zum Hirten. — c) „nörgeln, zänkeln als vom Getöse, welches damit verbunden ist Ap.“ ‚Worte wechseln‘ Ap (Id. 1788). — d) sich mutwillig, wild umhertreiben, herumtollen AaFri.; Bs. ‚Ram(m)len, springen, tumultuari, strepere, lascivire.‘ Red. 1662. — e) zwecklos herumlaufen S. Herumstreichen, vagabundieren AaZein. — Vgl. das syn. *rollen* (Sp. 876).

ab-: refl. a) von Tieren, sich durch Rammeln herunterbringen Bs (Seiler). — b) von Kindern, durch vieles Herumspringen abmagern. ebd. — umeⁿ-, in Gr *umer-:* a) = *rammlen 2 b.* ‚Jeger hat die Huberin auff die Gutschen geworffen, seigind auff der Gutschen umbhin grammlet und weilen sy also mit einanderen ihr Gugelfuhr getriben, seige des Jegers Eheweib darzu kommen.‘ 1663, ZSth. — b) = *rammlen 2 d,* bes. von Kindern Bs; Gr. Syn. *u.-bocken* (Bd IV 1135), *-rollen. Si* [Kinder] *rammleⁿ für ir Kurzwil numeⁿ mängmōl bis z' Nacht um Nūni umeⁿ.* Hinderm. Herumstreifen S.

ver-: a) *ver-rammeleⁿ,* durchbläuen LG., W. — b) zerbrechen S. — Beide Angaben sind nicht bestätigt.

Rammler m.: 1. männliches Tier, gew. Hase Aa; Ap; SchSt. (Sulger); S; Zg; Z, doch nur in der Jägerspr. Kater ZKn. Von Kaninchen. ‚Zu verkaufen: 1 R., eisengrau, 9 Monate alt, 12 Fr.‘ B Volksztg 1904. — 2. Einer, der sich aufs Raufen versteht ThHw. *Fang noʳ nid mit Dëm aⁿ, daᵉ ist en bessereʳ R. als du!*

„Rammlet m.: Rammelzeit, zumal von Katzen.“

Rammlete^{n} f.: Brunst der Katzen im Februar GrPr.

Rammli m.: wildes Kind Bs (Seiler).

rammlig: 1. a) brünstig, bes. von Katzen, Hasen, Kaninchen AaBr., F., Ke., St.; Bs; B; „Gl“; L; „Sch“; Schw; S; Th; UwE.; W; Zg; Z. *D' Chatzg ist aber rambligi* W. Nur von der weiblichen Katze BoE.; L (ERöthelin); GrTschiertsch. *Ü^{n}ses Büsi isch wider r., wird de^{nn} eppe^{n} i^{n} vier Woche^{n} wider es Halbdotze^{n}d füre^{n}-mache^{n}* L. Auch vom Hunde Z (Schauberg). ‚Gmein volk loufft wie ein ramlige kuo.‘ Eckst. 1526 (nach Hos. 4, 16; ‚wie ein wilde kuo.‘ 1530). ‚So die katzen ramlig sind, so schweiffend sy herumb.‘ Tierb. 1563. — b) geil, als derber und verächtlicher, auch spöttischer Ausdruck von Menschen AaF., Ke.; Bs; B; „Gl; L; Sch“; W; Zg; ZKn., O. *Die ist immer r., nid nume^{n} amene^{n} Tanz-Sundig,* von einer mannssüchtigen Person AaBr. ‚Geil, unkeusch, reisch, ramlig, lascivus, pruriens.‘ Red. 1662. — 2. von einem Menschen, der beständig hin- und herrennt S.

rämmlig *remlig:* brünstig, von der Geiss GrNuf. ‚[Ihr Ordensleute, die ihr] uff erd nit eins sind hie, on zwyfel wurdind ir dört wie remmlig katzen zämmen russen, gugel gen einander strussen.‘ Eckst. 1525. ‚Die feissten rämmligen wuocherstier [näml. ‚die rychen äbt, pröpst, duomherren, chorherren‘] habend die armen arbeitenden ochsen ab dem barmen gschochen.‘ Zwingli.

Ramelle^{n} s. *Trimellen.*

Ramme^{n} II f.: wie nhd., Rammklotz Z (Spillm.). Einen ä. Beleg s. unter *Bëtz 3* (Bd IV 1980). Syn. auch *Heien, Huien* (Bd II 856. 863). — Etym. mit der Gruppe von *Rammel* zsgehörig, aber kaum bodenständig.

(î^{n}-)ramme^{n}: einrammen Ap Lb. *En Pfōl ī. Me^{n} sött-en* [einen Menschen] *u^{n}g'spitzt in'n Boden ine^{n} r.!* Verwünschung; sonst mit *schlahen.*

ver-: 1. refl. *Die Tür het-si^{ch} wider verrammet,* wenn sie sich, zB. infolge Verquellens, nicht leicht öffnen lässt Ap Lb. — 2. in der Verwünschung: *Me^{n} sött dë^{n} Kog* [ein bestimmter Mensch ist gemeint] *v.!* ebd. — ver-rammet: schwierig zu lösen, verwickelt, ebd. *E^{n} v-i G'schicht, v-s Zûg.*

î^{n}-rammle^{n}: = *in-rammen* B (Zyro); Z.

ver-: (eine Tür) verrammeln Aa; Ap; B (Zyro); L; Th; Z.

ûf-**rammle^{n}**, -rämmle^{n}: 1. refl., sich ringeln, zsrollen, kräuseln; zB. von der Blindschleiche, von Papier LW. Syn. *chranglen* (Bd III 831). — 2. *-rammle^{n},* ‚aufräumen‘ LW. (Heim). — Etym.? Zu nhd. *Ramm,* Krampf (s. *rem*)? 2 ist nicht bestätigt und ganz unsicher.

Ramlispërger f.: Birnsorte LEb.

ramör(i)sch s. *rumorisch.*

rä'me[1], in GGrb., Wildh. *râmi:* nur präd., best, vorzüglichst GGrb., oT. *Dás Heu ist e^{n}möl r.,* tadellos. *Der Christe^{n} het g'meint, für ^{de}n Hunger e^{n} Rümmues, sëlb sei râmi* GGrb. *R. ist Die!* das ist die beste unter meinen Mägden. *Er ist râmi vo^{n} der ganze^{n} Hūshalti^{n}g* GWildh. *Jō, im Mâje^{n} ist-er albigs râmi g'sī^{n}* GGrb. *Ich glaube^{n} halt, das Mittelstróssli wâr r., we^{nn}-me^{n} 's glaube^{n} wor^{d}.* EFeurer.

Vgl. das syn. *rämpi.* Viell. liegt eine (durch Söldner eingeschleppte) ältere frz. Formel *(il n'y a) rien (de) mais* ‚es gibt nichts darüber‘ zu Grunde. Analog könnte *rampi* aus gleichbed. *(il n y a) rien (de) plus* erklärt werden.

„**Rämeise**^{n} *Rämase^{n}* f.: Ameise Ap; GRh.“ — Zu Bd I 216/7. Vgl. ‚Ramutz‘ bei Martin-Lienh. II 255.

„**räme^{n}** II: refl., sich messen. *Er soll-si^{ch} nid a^{n} mi^{ch} r.,* soll sich nicht mir gleichstellen BO.; LE.“ Syn. *rämpen.*

Rämme(r)t: männl. Taufn., Renward L.

Raum I, *Roum* Aa„F.“, Z. (1815); BSi. *(-ū^{2}-),* O. (Zyro); FJ.; Gl; GrD., VD., Furna, He., L., hPr., Sch., Tschiertsch., Val., Valz.; GRag., Tam.; Ndw *(Raim);* ObwSa. *(Raim);* WBürch. *(-äu-),* Lö., lt FStaub *Röm, Roin* BHa., *Röm II* Ap *(-ō^{1}-)* I., M., Stein, V. *(-ō^{2}-);* GrChur, He. (nach anderer Angabe mit *-ū^{2}-),* vPr., UVaz; GGold., Rh. (in Rhein., Thal *-ō^{1}-,* weiter oben *-ō^{2}-,* in W., We. sich *-ū-* nähernd, tw. nasaliert, so in Gams, Oberr., W., We.), Rorsch. *(-ō^{2}),* Stdt; SchSt. (Sulger); ThEgn.; W (nach einer Angabe); St. (oO.), *Röm(m)* ApH.; GrA., hPr.; Th (vorwiegend), *Rō^{2}* SchSchl. (auch nasaliert), St. (Sulger); ZSth., Rûm I BsStdt; BG.; GrAv.; SRodersd. im Leiment.; TB. *(Rûm);* WMü. *(Rûm), Rūn* BsL., Therw.; SBez. Dorn., *Rū^{n}* AaFri. (bis Leibstadt, Leugg.), *„Raum, Rūm* BO.; W“, *‚Rome‘* GrAv. (nach einer nicht bestätigten Angabe), *Rām III* GrChur; GStdt; ZStdt — m., Dim. *Römli, Römmli* Ap (TTobler): 1. a) Rahm, Sahne (auf frischer Milch) AaFri., Zein., Z. (1815); Ap; Bs; FJ.; Gr (ausser Av., Val.); G (an allen angef. Orten); Sch; SBez. Dorn., Rodersd.; Th; ZSth., Stdt (in der jungen Entlehnung *Rām).* „Milchrahm AaF.; Gl.“ Dim., dünner Rahm Ap (TTobler). ‚An etlichen Orten wird der Nidel uff der Milch genennt Rumm oder Romm.‘ Schimpfr. 1651. *Der Romm ist sūr, iez gi^{b}t-er ērst guet Schmalz* ThMü. *Me^{n} so^{ll}t doch glīch e^{n} jedem Chund sī^{n} Mēs^{e} gē^{n} und no^{ch} Dëm und Sëlbem bald Rūn, bald e^{n} Bälleli Anke^{n} z' Hande^{n} ha^{n}.* Breitenst. 1863. Auf dem Tischlein Deck-dich erscheinen ua. *Tschungge^{n}, Dige^{n}s, Fleisch, Roum.* Schwzd. (Gr). S. noch *brëchen* (Bd V 322). Im Wortspiel mit dem Stadtnamen *Rōm;* s. d. *De^{n} Rōm fōhe^{n},* die letzten in der Milch zerstreut herumschwimmenden Teilchen der Sahne mit dem Löffel auffangen und herausnehmen GrUVaz. *Der Rū^{m} bläit-si^{ch},* wenn er infolge langen Stehens, statt sich zu scheiden, in Gärung übergeht; dabei entsteht nur schwer oder spät Butter AaZein.; s. auch *bläijen* (Bd V 50). *De^{n} R. ab* (BsL.; ZSth.), *oben ab* (Ap; Th), *va^{n} der Milch oben ab* (GrValz.), *vu^{n} der Milch obe^{n} denne^{n}* (GrHe.) *në(n),* eig. und uneig. = das Beste vorweg nehmen. *Der Romm oben ab,* das Beste bei einer Teilung Th. *Lang g'nueg händ-si* [die Basler Aristokraten] *der Rūm g'schöpft ganz allei^{n}.* Mey.-Mer. 1857. S. noch *ge-rad* (Sp. 502). Bildl. ‚*Er isch der Rūm vo^{n} sīne^{n} G'schwisterte^{n},* der wackerste, der auserwählte.‘ Spreng. — b) Dim., glattes weisses Wölkchen Ap. *Es het e^{n} chli^{n} e^{n} Römli am Himmel. Es macht e^{n} Römli hönnen* [hinten] *abe^{n},* am westlichen Horizonte bildet sich eine ‚glatte Wolke.‘ TTobler. — 2. Haut, Decke, die sich auf gekochter Milch bildet BG., Ha., Si., „O.“, auch lt Zyro; Gl; GrAv., Val.; GStdt; TB.; ThEsch., Hw.; Ndw; Obw Sa.; W. Syn. *Hūt* (Bd II 1776); *Nidel* (Z); *Belz* (Bd IV 1223). Auch auf Milchkaffee BSi.; Gl, Brei und ähnlichen Speisen BG. ‚Auch etwas Verdichtetes vom

Geköche, am Rande der Pfanne, auf der Oberfläche der gekochten Speise: *uf ᵈem Brī ist aiᶜʰ Raim;* das auf dem Boden der Pfanne Verdichtete und Angesetzte des Geköches ist *Ruimi'* Ndw (Matthys). Gelegentlich auch das dünne Häutchen auf stehen gelassener frischer Milch WLö., Mü. *'s ist nummeⁿ so-n-eⁿ Rüm, es b'salt-sich fast nit si abz'neⁿ* WMü. — 3. ‚bisweilen hört man *Raim* für Rand' Ndw (Matthys). — 4. ‚Rohm', der 4. Magen des Rindviehs. ‚Der vierte, welchen man eigentlich den Magen, den Rohm oder Lab, abomasus nennt.' Gr Samml. 1783. Darnach wohl Z Anl. 1814 (s. *Lab 1* Bd III 952).

Mhd. *roum.* Zur lautlichen Entwicklung in unsern MAA. sind *Baum* (Bd IV 1230), *Saum, Traum, Zaum,* auch *gaum-* (Bd II 299/306), *Straum* zu vergleichen; doch decken sich die Vertreter dieser Wörter nicht vollständig. Nicht auf *Raum* lassen sich zurückführen die oben unter *Rūm* zsgestellten Formen; sie enthalten germ. *-ū-*, eine dritte Ablautstufe neben germ. *-au-* und *-eu-* (in an. *rióme);* die Bs *ū*-Formen setzen sich im benachbarten Elsäss. fort. Vgl. dazu ‚1 rumlöffel.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. — Bemerkenswert ist die Verbreitung von *Raum : Rūm* auf unserm Gebiete gegenüber dem Syn. *Nidel* (Bd IV 672): Letzteres erscheint vorzugsweise im schweiz. Mittelland, ersteres überall an der Peripherie und setzt sich in ausserschweiz. MAA. hinein fort (ist St.'s Angabe „AaF." viell. als AaFri. zu verstehen?). *Nidel, Nidleⁿ* erscheint im Vordringen begriffen, so in AaZ. (1815 noch *Raum*); G (vereinzelt noch in Rag., Rh., Rorsch., in Sa. nur noch *ab-raumen);* SSchwa. (im Bez. Dorn. noch *Rūn*, aber schon *Nidleⁿ-Ankeⁿ*, im Bez. Thierst. allg. *Nidleⁿ);* Th *(Nidel* vereinzelt in den Bezz. Fr., Weinf., im uTh). Dazu stimmt, dass an Orten, wo *Nidel* und *Raum* neben einander stehen, letzteres sich auf die secundäre Bed. 2 zurückgezogen hat (in BG. jetzt durch *Rümeⁿ* ersetzt); in ObwSa. wird *Nidleⁿ* in Bed. 1 und 2, *Raim* nur in Bed. 2 gebraucht. Anderseits beginnt schriftd. ‚Rahm' nicht nur für *Raum* (so in GrChur; GStdt), sondern auch für *Nidel* einzudringen (so in ZStdt, doch bezeichnender Weise nur für den in den Handel gebrachten Rahm, nicht in der Bed. Haut auf der gekochten Milch). Vgl. dazu auch die Stelle: ‚Flugs zog ich meinen Frack und meine Stiefel an, verschlang meinen Caffee und die Buterrame.' Schweiz. Mus. 1784, 726. Bed. 3 fände in engl. MAA. (Wright EDD. V 59) eine Analogie. 4 für *R.-Magen;* vgl. ‚Rommagen' Gr. WB. VIII 1161.

Ab-*Rōm:* Rahm auf der gesottenen Milch W (FStaub). — Milch-: = *Raum 1 a.* ‚Nudlen, Milchraum, Perament.' 1735, Bs (Wörterverzeichniss der Gaunersprache). S. noch *Nidel* (Bd IV 673); *Brosem* (Bd V 805).

raumeⁿ bzw. *rōmeⁿ, rommeⁿ:* 1. *raumeⁿ* GrD., VD., He., hPr., Sch., Tschapp.; GSa., Tam., *rōmeⁿ* GrvPr., *rommeⁿ* GrhPr., Pani, *rumeⁿ* GrHald. (Bühler), (die Milch) abrahmen. Syn. *ab-nëmen* (Bd IV 731). Bes. im Ptc. *g(e)r-eti Milch. Z' Chleiⁿm'rend der Gaffi und z' Nacht ëtteⁿ Ribelsuppeⁿ oder im Summer Salāt und gerommeti Milch.* GFient 1898. S. noch *Gepsen* (Bd II 393); *Ponz* (Bd IV 1412). — 2. a) *raumeⁿ* Gr Saas, *rommeⁿ* Th, Rahm geben. *Es ist nun g'chübleti Milch, die chaⁿⁿ nid raumeⁿ* GrSaas. — b) „*raumeⁿ*", sich mit einer Haut oder Decke überziehen, von gekochter Milch BO."; Gl; „W." — 3. *rōmeⁿ*, vom Himmel, sich mit streifenförmigen weissen Wolken überziehen ApK., M.; GStdt (auch Id. 1790); ThEgn. *Es rōmet. Meⁿ hät hütt-eᵐ-Morgeⁿ gʳad chönⁿeⁿ zueluegeⁿ, wie 's g'rōmet hät* ThEgn.

Bühlers Angabe *g'ramet* (in Bed. 1) für GrD. fällt auf; nach andern Angaben sagt man in GrD. *Raum,* in GrD. Unterschnitt *g'nidlet.* Bed. 3 tw. an *Rām I* (Sp. 884) anzuschliessen ist lautlich angängig, aber semasiologisch wenig wahrscheinlich.

ab-*raumeⁿ* BSi. *(-ū²-);* GSa., Tam., *-rōmeⁿ* GrMai., *-rom(m)eⁿ* Ap: 1. (frische Milch) abrahmen Ap; Gr Mai.; GSa., Tam. — 2. die Haut von der gekochten Milch entfernen BSi.

Raumer *Rōmer* m.: Rahmkelle. Steinm. 1804 (Ap).

Raumeti f.: was zs. abgerahmt wird GTam.

Raum II s. *Rūm II.*

rem *re¹mm* WVt., *rēm* WBürchen, G.: mit krankhafter Steifigkeit uä. behaftet, von Vieh. Syn. *bradrēm* (Bd V 400); *rāch I* (Sp. 90). *D's Chieli ist ₐrems,* hat Rückenweh WVt. Auch von Menschen: *Iᶜʰ biⁿ rëcht rēms (= reids, rageⁿds)* WMü.

Die Lautverhältnisse sind unklar. Man denkt an Zshang mit ndd. *ramm,* Krampf; s. Gr. WB. VIII 76; MHöfler 1899, 491. Vgl. auch ags. *hremman,* hemmen, lähmen; ₒbair. *remen,* hemmen (Schm. ²II 93).

Remi *(-ē-)* f.: krankhafte Steifigkeit bei Tieren WMü.

Brust-: Art Asthma beim Vieh, von Zugluft herrührend W.

Rigg-: Rückenschmerzen beim Vieh; das Tier magert dabei ab W.

Rematiss n. GrPr., *Reumātisch* m. Ap (ATobler), nur Pl. *Rematismeⁿ* L (Brandst.), *Reúmatismeⁿ* Aa; Gl; Z: Rheumatismus, -ismen. *Eⁿ dërtlegi Milech* [stark nach dem Tiere schmeckende Ziegenmilch] *sei guet gegeⁿ G'söchter, deⁿ Reumātisch ond 's trunkeⁿ Elend.* ATobler 1901/2. — Ital. *rematismo;* die Formen mit *-eu-* aus der Schriftspr.

rümátisch: rheumatisch L. *Bist r., dass-d' eso gnäpfist?*

remächten s. *trimächten.*

Remed: Abhilfe. 1742, aZoll. 1899.

Remedur f.: = dem Vor. 1759, G Rq. 1906. Spec. Bezeichnung der Neuordnung der Verhältnisse zw. Glarus und seiner Herrschaft Werdenberg von 1725; s. GWe. 1897, 48.

Remi Aa; Bs; Dän. (oO.), *Remigi* L; SchwE. *(-ĭ-);* SMelt.; Uw; Zg *(-ī-), Mīgi* SchwE.; Uw, in Ndw auch *Miggi, Miggeli, Remīdi* SchwE.: männl. Taufname, Remigius.

Rémīseⁿ f. B *(-ĭ-);* GrPr., Sch.; Th; Z, n. Aa; Ap *(-ĭ-);* Bs; BoAa., E.; L (Brandst.): Remise, Schuppen. — Das neutr. Geschlecht (auch elsäss.) wohl nach *Tenn* (Brandst. 1900, 50).

Remuster: schlechte Weibsperson Bs (Linder).

Reimeⁿ ‚*Raimu* m.: correggia, cordicella di cuoio per allaciar le scarpe' PAl.

Zurückführung auf altobd. *riumo,* also Identität mit *Riemen 1* (Sp. 000) wäre möglich, insofern eine Entwicklung *iu* > *äu* > *ai* angenommen werden kann. Doch kann auch an mhd. *reim,* tendicula (Lexer II 388), an. *reim* f. (Cleasby-Vigf. 491) angeknüpft werden. Vgl. noch ‚Raimen' bei Schm. ²II 90.

Rim(eⁿ): 1. *Rīm,* Reim. wohl allg. ‚Merk, das viererley meinung sind rimen zuo machen: die ersten heissent schlegrymen, kommen von zwaien worten, vor zwai und am lesten zwai; die andern heissent spaltrymen, von dryen worten, zum ersten dry und zum lesten dry; die dritten heissen truzrymen, von

vier worten, vor vier und hernach vier; die fierden heissen hauptrymen, damitt man beschlüst zwai oder vier rymen.' 1465, G Hdschr. (ohne weitern Zshang). ,Reimen, reimen stellen, vers oder carmina machen, numeris verba nectere; vers oder reimen machen, verba cogere in pedes.' Fris.; Mal. BAA. *Du cha^{nn}st iez de^{n} R. sëlber mache^{n} druf*, kannst dir selber denken, was nun kommen wird Th. *Er wässt allemōl wider en R. druf*, eine passende, schlagende Antwort. ebd. Einen ,rīmen' können, einen Kunstgriff los haben; s. *glatt* (Bd II 653). ,Keinen rimen han,' unpers. 1) sich nicht machen lassen. ,Die, so der küngen bericht gefiel, runeten, der Franzos wäre nun ze stark, man müesse sich ouch zuo friden schicken; wolt aber mit eren keinen rimen haben.' 1514, Ansh. ,Wie gern die Franzesischen obren die, so mit dem cardinal von Sitten gon Meiland zogen waren, hert gestraft hätten, so wolt es doch keinen rimen haben.' ebd. — 2) ungereimt sein. ,Wenn ein nüwer oder frömbder lyb zu der seel am jüngsten tag keme, der vorhin weder guotes noch böses mit iren getan hette, so hette es kein rymen, dass der selbig die blonung oder straff sölte empfahen.' LLav. 1577. ,Dass die bäpstler schliessen, die heiligen seien fürgesetzt den elementen, krankheiten [usw.], das hat nur gar kein reimen, ist abergläubig.' ebd. 1587. ,Ein rīmen gewinnen', unpers. 1) sich zsreimen, passend sein. ,Redty N., es gewunne dennocht ein rimen [es passe wirklich gut], wenn er [der sich selbst zu einer Ürte eingeladen] inen daz ir abässe und abschmarotzoti und dann nütz wölti geben.' 1520, Z Kyb. (wiederholt). — 2) ,ein andern r. gewinnen', ein anderes Gesicht machen, anders gehen. ,Ich wird der sach ouch bass nachsinnen, es muoss ein andern rymen gwinnen [Noahs Länderverteilung soll umgestossen werden].' HvRüte 1546. — 2. a) *Rīme^{n}*, gereimtes Gedicht Ap (JMerz); BE. (Wiedm.), Spruch Bs (Seiler). *Wie lang hest a^{n} dī^{n}^{e}m R. g'macht? I^{ch} mäne^{n} fast de^{n} Tag ond d' Nacht.* JMerz. *He, seit-er* [ein den dichtenden Schlosser W. besuchender Herr], *i^{ch} ha^{n} g'meint, i^{ch} well e^{n} Rīme^{n} hie la^{n} mache^{n}.* CWiedm. 1848. ,1480 ward im [Abt Ulrich Rösch] ain rim überantwurt, von ainem gemacht, der sinen namen verhalten hat.' Vad. II 301/2. ,Sy möchtind joch disen alten rymen ansehen: wer by den götzen will werden rein, macht leren seckel und müede bein.' Zwingli. ,Diser rim [über die Guelfen und Ghibellinen] ward durch ein fürsichtige oberkeit [von Bern] abgetilget.' Ansh. IV 180. ,Ein handlung, berüerend etlich rymen und brieff, so N. geschriben haben sol.' 1533, Z. ,Zum 11. habe er [der Prädikant zu Diessenhofen] ein rimen an siner hustür gehept, den habent sy im mit grosser verachtung abgetan, mit kat, bluot, mist und zuoletst mit steinen zuo im geworfen.' 1534, Absch. ,[Zur Zeit Karls des Grossen ist das Deutsche] allein nutz gewesen, büechle, rymen und anders zeschryben.' Äg.Tschudi. ,Ein reimen, gedicht in reimens weiss gemacht, rhythmus; rymen oder sprüch, rhythmus; durch verss oder reimen künfftige ding weissagen, vaticinari carminibus; einen mit versen oder reimen loben und beschreiben, dicere aliquem carmine.' Fris.; Mal. ,Wie diser Rymen gibt zuo.' 1600, Ard. (in einem Gedicht). ,An einem Spycher in Tockenburg hat ein Zimmermann volgende Riemen gleich einer Grabschrift yngehauen.' Schimpfr. 1651. — 3. Wahlspruch, Losung. ,[Kriegsmann:] Myn rym ist: her und dapfer dran!' Holzw. 1571. — Mhd. *rīm*. Schwache Formen auch sonst; s. Gr. WB. VIII 663.

Haupt-, Schleg-, Spalt-, Trutz-; s. *Rīm 1.* — Vgl. mhd. *houbetrīm* (Lexer I 1352); ,Schlagreim' Gr. WB. IX 422.

Ge-rīm n.: Berechnung, Anschlag? ,Als er [Pvon Hagenbach] nu dis [die Absicht der verpfändeten Städte, sich frei zu machen] markte, tette er dem nit glich und understuond ein verreterie anzetragen, wann im dis gerime und der schimpf übel geviele, wie er die stat Brisach mit einem welschen gezüge besetzen wolt.' DSchill. (B) I 144. — Oder ist ,gerüne' zu lesen?

rīme^{n}: 1. (3. Präs. *-t*, Ptc. *-et*) eine Alpweide abschätzen, berechnen GrNuf. Syn. *randen*. *Me^{n} het-se* [die Alp] *g'rīmet*. ,Die Alp Batz ist 87 Stösse gereimt.' — 2. wie nhd. reimen. a) eig. wohl allg. *R. und ränke^{n} und d' Stube^{n} verstänke^{n}*, von unangenehmen geschwätzigen Gästen L. *Öppis G'rīmts*, ein Reimgedicht. CWiedm. 1848. S. noch *Rīm 1.* Refl. *Rīm-di^{ch} oder i^{ch} frissdi^{ch}!* auch = es muss wohl oder übel passen (Bed. 2 b) Aa; ThBerl.; vgl.: ,Was uns die Mutter oder die Säugamme oder der Herr Præceptor vor 30 Jahren gesagt, das ist unser Fundament und oraculum, damit soll sich alles reimen oder wir fressens.' GHeid. 1732. — b) uneig., zspassen, übereinstimmen. ,Rymende, congruens, daz sich wol rympt.' Fris.; Mal. Mit Dat. ,Er tuot andre Ding mehr hinzu, so dem aqua vitæ reimend und bequemlich sein.' JRLandenb. 1608. Gleichbed. refl. ,Sich reymen, sich mit einanderen wol vertragen, quadrare; daz letst rympt sich nit uff das erst, posterius priori non convenit.' Fris.; Mal. Mit Dat. ,Das eiertotter hat eben die krafft wie das klar, das ist, es rympt sich auch denen arzneien, so nit beissend.' Vogelb. 1557. ,Sich r. uf.' ,[Der Abt von St Gallen beklagt sich, dass er] umb strafbar oder ander sachen der urteilen nit brief und sigel erlangen möge, diewyl dann billich, das ein oberkeit wüssen haben sölle, wie sich die urteilen uf erwissnen oder unerwyssnen sachen rymen oder ob sy dem rechten glychförmig sigen oder nit.' 1559, G Rq. 1903. ,Dise history [von der Königin Esther] köndt sich nit besser uff unsere zyten rymen.' LLav. 1583. ,Sich r. zuo.' ,Der steinmetz die stein behawt, biss daz sy sich zum gebeuw reimend.' OWerdm. 1564; ,schicken.' Herborn 1587. ,Die renk reimtend sich nit übel zur stimm, nec absoni a voce motus erant.' Fris.; Mal. Mit Ortsadv. ,Darum sölche figur [eine angebliche alttestamentliche Parallele zum Abendmahl] hiehar sich nit rymt.' B Disp. 1528. S. noch *glatt* (Bd II 653); *boren* (Bd IV 1506). Unpers. ,Es reimpt, zimpt, schickt sich, convenit.' Fris.; Mal. S. noch *un-frī* (Bd I 1262). — un-ge-rīmt *ung'rīmt* AaF.; B; L; SchwE.; Zg, *ungrīmt* AaLeer.; Bs (auch *-ĭ-*); B (vRütte); L (lt Ineichen *-et*); S; U; Z, *ung'rīnt* AaKu. *(-ĭ-)*; L (FStaub); ZDättl., F., *ungrīnt* AaBr., Ku. *(-ĭ-)*, Leer.; L; ZLunn. *(-ĭ-)*, *ungrind* AaFri., Zein.: 1. a) ungereimt, unpassend, absurd (von Sachen) AaLeer.; B (vRütte); ZO. *Red-mer doch nit so ungrīmts Züg!* B (vRütte). *Öppis Ungrīmts eso*, etw. so Widersinniges. ebd. *En ung'rīnti Sach*, eine verwickelte Angelegenheit ZO. Von der Zeit. *,Si möge^{n}t 's-mir nit in Übel në^{n}, si chöme^{n}t zu-n-ere^{n} ungrümte^{n} Züt'* U. *Ei^{n}s vo^{n} mīne^{n} Gofe^{n} ist au^{ch} amene^{n} so e^{n} ungrimte^{n} Fraufaste^{n}tag worde^{n}; jetz g'seht 's z' Nacht an alle^{n} Orte^{n} d' Un-*

g'hurer und alleⁿ Tafel. Tryner 1840. ,So er vor engegen were gewesen, hette er synen flyss ankert, vor dem ungrymbten und unerfarnen ratschlag zuo syn.' ThFrickart 1470. ,So welle er sich ernstlich erpotten haben, sich wol ze tragen und ze halten, das, ob Gott will, mit der warheit sollich ungerympt sachen [näml. Gotteslästerungen] und handel von im nit mer clagt werden müessen.' 1534, Z RB. Die Abgesandten der Gemeinden Grenchen und Bettlach wurden wegen Trölerei, weil sie nämlich eine so ,ungerimpte sach fürgebracht' [betr. die Fastnachtshühner], bis nachts in die ,keffie' gesetzt. 1574, LRSchmidlin 1886. ,Vil ungereumbter spöttlicher worten.' Gulden Bund 1586. ,Weil zur Fastnachtszeit viel ungerühmter Sachen und Mutwilligkeiten heidnischer Art und Weise, was christlicher Ordnung zuwider, fürgangen [usw.].' 1599, Bs (JWHess 1905). Mit Schmerz habe man gesehen, dass die Bündner einen so ,ungerimpten' Prozess [näml. ein Strafgericht] begonnen haben. 1607, Absch. ,[Die Wiedertäufer behaupten] sy könnind und wellint das Vaterland im Fal der Not wider vyentlichen Gwalt nit helffen schirmen sambt andern mehr ungerymbten Meinungen.' 1613, Z RB. ,[Der Teutsch-Seckelmeister solle] allen, welchen er ungereimte [übermässige] Bussen abgenommen, gebührenden Abtrag leisten.' 1631, B (Fetsch. 1849). ,Wurdint nit geringe unbgerympte Sach darus volgen.' Wädenschw. Handel 1646. ,Der Hegner [ist] wegen der ungerymbten Reden, die er hinder den Ratsschranken gebrucht, um 10 β gebüesst worden.' 1668, ZWth. Ratsprot. *Ich mag din ungreimbt Gschwätz nüd meh ghöre.* Göldi 1712. S. noch *Gnād* (Bd II 659). ,Es ist u.' ,Dan ess gahr zuo ungerrümbt, dass Christus unser Herr und König Dornen auf seinem Haupt, sie [die Mädchen] aber Rosen tragen.' 1732, UUrs. Als Adv. *Ung'rīnt zuegāⁿ*, ungeschickt, von einer körperlichen Übung, die mit einem Unfall endigt ZO. S. noch *lëtz* (Bd III 1552); *Ge-brächt* (Bd V 396; in der Abl. ,ungerimptlich'). — b) eine ,ungereimte Kuh', eine solche, die zu einer ungeschickten, missliebigen Jahreszeit ihr Kalb wirft, weswegen sie schwer Käufer findet Schw; Zg. — c) *en Ung'rīnts,* ein ungeschickter, schmerzhafter Schlag ZF. *Er hed en U. überchoⁿ.* — 2. ungeberdig, ungehobelt, roh, schlecht erzogen AaBr., F., uFri., Ke., Ku.; Bs (Seiler); B (vRütte); L; SchwE.; S; Zg; Z tw. (so Bül., Dättl., Lunn., O.). *En u-e^r Kärli, en u-s Chind. Du ung'rīmt(n)e^r Hond, Sackermënt!* AaF., Ke. *Bi dëneⁿ ungrīmteⁿ Diensteⁿ, die im Himmel und uf Ërdeⁿ vor Niemerem Furcht g'haⁿ heiⁿ als vor mīm Vatter.* Schwzd. (BE.). ,[Ein Schüler] sei den ganzen Winter nicht mehr gekommen, worüber er aber froh sei, denn er sei der ungereimtest in der ganzen Gemeinde.' Gotth. ,Das sind wüste, ungereimte Leute, aber reich und haben einen einzigen Sohn, es völliges Fülli von Kalberochtigi.' ebd. S. noch *Mol* (Bd IV 173, wo zu lesen *uⁿg'rīmte^r*). ,Der Mann habe sich sehr ungeschickt aufgeführt, er seie sehr ungereimt und hartnäckig.' 1763, Z Staatsarch. Von Tieren. *Schwarzbrūn sind d' Haselnuss, und rōtbrūn sind d' Flōh, siⁿ gumpiⁿd Eim aⁿ d' Waden u^feⁿ, das ung'rimte Veh!* LNeud. Spec. vom Vieh, unbändig, wild, störrisch AaZein. Als Adv. *U. tueⁿ*, unerzogen, grob sich benehmen Aa; L; Zg; Z. *Ungrint drīⁿschlohⁿ* L. *Jetzt packt-eⁿ d' Frau erst rëcht bim G'nick und praktiziert-eⁿ ungrint g'nueg dert under 's Ofeⁿbänkli.* Theiler 1863. *Māngist ist-er rëcht ung'rint mit dëm Hund umg'gangeⁿ.* RBrandst. ,Die Sache in der Manier sagen, das sei weit besser, als den Ärger so in sich zu verschlucken; da jäse dann dieser, mache einem übel und breche zuletzt unaufhaltsam und ungereimt aus, dass man sich dessen schämen müsse.' Gotth.

Mhd. *rimen.* Bed. 1 steht noch der Bed. des ahd. *riman,* numerare nahe. Zu *un-ge-rimt.* Sicher bezeugt ist Lenis *g* für Aa; Bs; L; ZLunn.; zum Wandel von *-mt* > *-nt* vgl. *uⁿverschant* uä. Vgl. noch *Frimung* (Bd I 1294).

īⁿ-*rīmmeⁿ* BG., *-riemeⁿ* ZSihlw.: die Weidenruten in das Gerüst des Korbes einflechten, ein Teil der Korbflechterarbeit.

Eig. einpassen? Die Form *-riemeⁿ* beruht auf Anlehnung des unverstandenen W. an die Gruppe von *Riemen.*

z'sämeⁿ-: 1. tr. wie nhd. *Da^s chann-i^{ch} nid z's.,* das begreife ich nicht B; Th. — 2. intr. (Z) und refl. (B; Th), wie nhd. sich zsreimen. *Da(s) rīmt(-si^{ch}) nid z's.* ,Es habend bissher des erzherzogen prediger, nämlich Faber und der barfüesser monach, geprediget; sy predigend aber den alten Talmut und riemets warlich seltzam zuosamen.' Kessl. ,Es rympt sich nichts so wol zuosamen, nihil est copulatius.' Fris.; Mal.

,Rīmer m.: senger, rhythmicus.' Fris.; Mal.

Rimi f.: Reimerei, Knittelverse meist satirischen Inhalts GrD.

un-g^e-rīmig: = *un-gerīmt 1* U. *U-i Zīt.*

Rimiⁿg f.: Schätzung einer Alpweide GrNuf. *D' R. ist 87 Stöss.*

rīmlich: passend, schicklich. ,[Es] were erforderlich, rymlich und anstendiger gsyn...' 1639, B.

un-: = *un-gerīmt 1.* ,Ein solche ungestüme, wütende Person [soll] durch die Chorrichter von solchem unreimlichem Unwesen [Simulation von Tobsucht, um die Scheidung zu erwirken] ab- und zu Enderung seines Lebens vermahnt werden.' B Chorg. 1667. ,In Betrachtung seines des Buochtruckers nicht unreimblichen Begehrens [erhält der Verleger das Privilegium für das Werk].' AHerport 1669 (Vorrede des B Rats). — Abl. ,Unreimlichkeit' f. 1652, B.

Rimme(l)grisler, -grislicher, *-grisliger* — m.: feine Apfelsorte BsStdt; wahrsch. = dem Folg.

Rimmliger m.: Borsdorfer Apfel. ebd.

Fläschen-**Riem** m.: ein Zunftbeamter. ,Item der 13 und 14 articul in diser ordnung belangen einen büchsenmeister und fleschenriem; wan die wart uff der stuben an inen ist, es sei am sontag oder mentag, so sollendt sy die wirdt, brodtbecken und gremper an demselbigen tag abrichten und zallen und nit lassen biss uff den zinstag oder noch langer anstan, wie bisshar beschechen, damit fleschen, kanndten und anders, so der bruoderschaft gehörig, die übrigen tag beschlossen seyendt.' 1579, Bs (Zunftordnung der Weber).

Vgl. *Riemen 1 c*. Der Voc. könnte auch etym. *ie* sein, womit aber für die Erklärung des merkwürdigen Wortes nichts gewonnen ist.

Riemeⁿ I *(Riemo* WVt., *Reammeⁿ* GAu, *Rēmeⁿ* ThMü., *Rēⁱmmeⁿ* ApK., *Rōmeⁿ* SchSchl.) — m., Pl. unver., Dim. *Riemli,* in PAger *Riemi:* wesentlich wie nhd. Riemen. 1. (Leder-)Riemen in verschiedenen Verwendungen, wohl allg. *D's Chälbeli ('s Chälbli) zieht de(r) (am) R.*

(auch *zieht der R. a^{n}*, *häicht der R.* B, in Sch *de^{r} Bueb nimmt de^{n} R.), im Oberland (Underland) ist Niemer(t) (Nieme^{n}), im Underland (Oberland) ist Vogelsang*, Kdld B; Z, mit der Var.: *im Oberland sind au^{ch} guet Lût, si ësse^{n}d Hung und Anke^{n}brût* SchwE. *Mos^{s}-i^{ch} de^{n} R. hole^{n}?* drohend zu Kindern Ap; Th, vgl. *Chnûw-R.* *Riemli zieh^{n}*, ein Kniff, der hie und da von Gaunern angewendet wird, um Urteilslose oder Angeheiterte eine Wette verlieren zu lassen: ein doppelt genommener Lederriemen wird kunstreich in der Weise zwischen drei Stiften durchgeschlungen, dass er scheinbar schwer, in Wirklichkeit leicht in einem Zuge weggezogen werden kann L. ‚Es sol ouch einem jeden buchsenschützen das schaft an der buchs nit witer über die achsel gan dann einer uberzwerchen hand lang und kein beswert weder mit stachel, ysen, bly noch andern sachen weder mit gerusten schnüeren noch r-en under den armen in ermeln noch usserthalb nicht haben noch bruchen.‘ 1472, Z; ähnl. bei ChrGrob 1599. ‚Der r-en, corrigia, lorum, scutica; r-en von binz gemacht, fasciæ iunci; mit r-en anbinden oder ein r-en etwar anmachen.‘ Fris.; Mal. ‚Item ussgän dem Sattler um ein R-en zur grossen Glogen und zwei Wildschwinhütt zu beizen 7 lb. 6 ß.‘ 1612, Schw. S. noch *Reiff-Rock* (Sp. 835). RAA. und Sprww. *Es häd-en am R.* AaWohl.; vgl. *Bändel* (Bd IV 1336). *Dëre^{n} junge^{n} Männdli, wie du bist, muess-me^{n} e^{n} chli^{n} i^{n} de^{n} R-e^{n} ha^{n}*, die Zügel anziehen. Gl Volksgespr. 1834. ‚Es gilt die riemen‘, gilt Ernst; vgl. *Bind-*, *Bund-R.* ‚Es ist am Öttenbach ein steinin Maria bild gestanden, da haben die nonnen fürgeben, das, so oft man den selben götzen an ein ander ort geton oder verschlossen hab, so sye er allweg morndes widrumm an synem vordrigen ort gestanden. Aber yetz, do es zwar die rieman galt, ist er nit wider dar gstanden.‘ 1525, Zwingli; in der lat. Übersetzung: ‚quid vero de hac factum audi! posteaquam a nobis, qui serio rem agebamus, deiecta fuit, nunquam remeavit amplius.‘ ‚In summa, die r-en söllend hie glych lang syn: also wie die kinder uff die elteren sähen und sy nit frävenlich verachten und verschupfen, also söllend die elteren ire kind nit jämerlich versetzen oder bosslich und liederlich versumen.‘ HBull. 1540. S. auch *Hund* (Bd II 1421). ‚Wie der r. (b)im fûr (sich besseren‘ uä.). ‚Sy besserend sich wie der riem beim feur, werdend gleich den verzweifleten kinden, die weder ab tröuwen noch schlegen sich enderend.‘ OWerdm. 1564. ‚Er hat sich die Zeit haro leider gebessert wie der R-en im Feuwr.‘ 1664, ZSth. ‚Sind wir zur Buss erweicht worden? Leider wie der Riemen im Fewer und der Leim an der Sonnen.‘ JMüll. 1665. ‚Wie haben wir uns auf dises alles gebesseret? Wie der R-en im Feur.‘ ebd. 1673. ‚Si [Susanna Sulzer] hat sich gebessert wie der R-en im Feuer, ihr liederlich Leben wiederum angefangen.‘ 1753, ZWth. *Us Hûte^{n} von andere^{n} Lûte^{n} ist 's guet Riemli schnīde^{n}.* oO. ‚Es ist guot r-en schniden us ander lüten hüt.‘ 1474, LTobler, VL. ‚Guot ist uss anderer lüten läder vil breiter grosser r-en schniden.‘ Aal 1549. ‚Aus eines anderen (wie wir sprechend) haut ist guot r-en schneiden.‘ LLav. 1582. Vgl.: ‚Auss ander Leuten Leder R-en schneiden, de alieno corio ludere, de alieno liberalem esse, alienum tergus in latas corrigias dissecare.‘ Hosp. 1683. In Beteurungen. ‚Botz (einmal ‚bogx‘) riem!‘ 1440/87, Z RB. Spec. a) Schuhriemen GrD.; PAger (Dim.), Al., Sal. ‚R. oder nestel auss bockstälen, ligulæ hœdinæ.‘ Fris.; Mal. — b) zum Zsschnüren des Geldbeutels. ‚Züch uf den seckel und die r-en! dann hie redt vorhin niemen, es si dann vor das gelt in henden.‘ NMan. Bes. in der Wendung: ‚Dem seckel den r-en ziehen‘, den Geldbeutel aufmachen. ‚Dise wort zeuhend etlich auf das fegfeur und sprechend: erbarmend euch der armen seelen, die so grosse pein im fegfeur leidend. Sy machend es scheutzlich, dass man dester redlicher zuohintrage und den secklen die r-en zeuhe.‘ LLav. 1582. ‚Dann da müssen Diejenige, welche wollen geweihet werden, dem Seckel beständig den R-en ziehen.‘ ClSchob. 1699. ‚Das Einweihen der Kirchen [usw.] gehet ohne dem Seckel den R-en zu ziehen nicht ab.‘ ebd. ‚Man muss in der Undertänigkeit auch dem Seckel oft den R-en ziehen.‘ Kriegsr. 1704. Im gleichen S. mit ‚strecken.‘ ‚Nichts desto weniger kondten sie den zornigen Graffen nicht stillen, sondern mussten dem Beutel den R-en strecken und mit etwas Gelts herfür schiessen.‘ MStettler 1626. Bildl. ‚[Gessler nach dem Tellenschuss zu Tell:] Du Bösswicht, dass dich Botz Marter schend! binden im von Stund an seine Hend: er muss gen Küssnach auff das Schloss; das ihn St Veltins Plag anstoss! mir ist, ich tu den Braten schmecken, drumb will ich im die R-en strecken.‘ Tellenspiel 1657. — c) an einer Flasche; s. die RA. unter *Fläschen* (Bd I 1220), dazu Gr. WB. VIII 926 u. — d) am Schwert. ‚Da habe der von Winterthur in mit vil üppiger worten angelassen und gerett, er sye ein Switzer, spreche: luog, was hat er rotter nestler und r-en umb das swert!‘ 1447, Z RB. — e) am Schild. ‚Auss des Schilts R-en die Arm ziehet!‘ Kommando. Kriegsb. 1644. — f) ‚R-en an einem bogen, damit man die pfeil schwang oder warff, amentum.‘ Fris.; Mal. — g) Peitsche BsL.; SThierst. — 2. Streifen, streifenförmiges Stück, Ding. *R-e^{n} schnīde^{n}*, aus Tuch, Papier BSi. *En R-en abschnīde^{n}* Ap; Th; Z. Etw. ‚zuo r-en schniden.‘ ‚N. sölle us einer gfängnus kommen sin, ein tecki zuo r-en zerschnitten und sich damit überab glassen han.‘ 1551, B Turmb. Von Menschen. *Hend-e^{n}* [einen gefangen genommenen Geistlichen] *dō no^{ch} zletst gar z'R-e^{n} verschnitte^{n} und z'kleine^{n} Pastetlene^{n} verhacket wie-n-ä^{n} Lumpä^{n}, ä^{n} Lunggä^{n}-Muos.* Gespr. 1712. Bes. als Drohung oder Beteuerung. ‚Der Seiler sprach, hette er nit stallung geben, er käme im des niemer hin, er wölte inn ze r-en houwen.‘ 1439, Z RB. ‚Werend sy im wytter nachgeloffen, er wölte sy zuo r-en zerhouwen haben.‘ 1509, Z. ‚Ehe will ich mich lan z'r-en schnyden.‘ Mauritiana 1581. ‚Die Burger haben von m. gn. H. Sigel und Brief; eher sie darvon stahn, wollen sie sich zu R-en verhauwen lassen oder andere si darvon tribende also verhauwen.‘ 1653, L. Spec. a) streifenförmiges Stück Kuchenteig W. — b) vom Fleisch, nur gelegentlich ThMü. ‚[Damit] dheinem ytel guotz noch ytel böss fleisch werde, sol ein ieder metzger, so er ein vorder oder hinder lid usshowt, die zuovor ze r-en zerhowen, e er das usswege, damit ein ieder sechen mag, was er kouffe.‘ um 1527, Z RB. α) = *Binden 2 a* (Bd IV 1342) GrRh., Val. ‚Wenne umb die vassnacht wirt, so sol im [dem ‚amptman des gerichtes ze St Alban‘] ieglich lechen geben einen remen fleisches oder einen weggen brotes, das er tragen sol in des spitals mülin daselbs.‘ 1398, Bs Rq. ‚Des Albrechts wib [sagt aus], daz des Meisen jungfrow ir ein rock zuo bletzen geben hab, dar umb hab si ir

ein halben kopf win bracht und ein brot und ein halb stuki fleisch von einem r-en rouws fleisch [usw.].‘ 1429, Z RB. ‚An fleisch: 82 r-en rindtfleisch, do sind 12 pein, underfür r-en.‘ 1515, BsPfeff. (Schlossinv.). ‚8 r-en lächss.‘ ebd. ‚Er habe dem N. 2 r-en fleisch gnomen.‘ 1545, B Turmb. ‚Was einer, der nam etlich r-en uss einem abgangnen nos und verkaufft's allhie.‘ JHaller 1550/73. ‚Acht oder nün r-en tigen fleisch.‘ 1568, Z RB. (Diebstahl). ‚Ein r-en fleisch, so ungfar 4 pfd schwer gsyn.‘ 1572, ebd. ‚Dryg r-en fleisch under der asslen dannen verstollen.‘ 1589, ebd. ‚Die l. Zunft macht ihme [dem Pfarrer zu St Peter] eine Gegenverehrung, bestehende in einem Lid Kalbfleisch, einem halben dignen R-en [usw.].‘ vMoos 1774/7. — β) Bezeichnung eines bestimmten Fleischstückes, Muskel-, Schenkelfleisch beim Ochsen Bs. Federstück unter der Laffe, anschliessend an den ‚abgedeckten Hohrücken‘ B. Im Bs Kochb. unterschieden als ‚dicker, mittlerer, hinterer R.‘ Vgl. auch *Glunggi-*, *Schnäbeli-R.* — c) Papierstreifen als Abzeichen eines ‚Siechenbettlers.‘ ‚Ihn reuet kein Rappen weniger, als den er einem Siechenbettler für den abgelernten Wunsch bezahlet, dass der liebe Gott den milden Guttäter vor Kummer und vor Leide bewahren wolle. Alle ihre Worte hustet und betet er bei jeder Gelegenheit so getreulich nach, dass man ihn für das Original halten sollte, wenn er nur den papyrenen R-en oder die Britsche nicht darbei vergässe.‘ Sintem. 1759. — d) *e(n) R., es Riemli (Tuech). Es Riemli a*^{n}*setze*^{n} Z. Insbes. eine angesetzte Verzierung an Frauenhemden; s. *Göller* (Bd II 218). ‚Dessgleichen [werden verboten] die weiten Göller und die diesere Zeit hero aufgekommene unanständige R-en und Palatine um den Hals.‘ Z Mand. 1735. — e) (schmale) Halsbinde GrRh. — f) Gürtel? ‚Einen roten R-en hat mir mein Hans geschenkt‘ SchTha. (aus einem Kdld). Vgl. auch *Tutten-R.* — g) Teil eines Fischernetzes. ‚Sol der spaltingen vieruff einander sin zuo einer wand und einen r-en ze einer wand obnan und der ander unnen und sol die wand haben 30 klafter die lengi an geverd.‘ 1386, Z. — h) im Holzbau, schmales Brett zu Riemenböden B; Th; Z. Dünner Balken, der über die Fugen von je zwei Brettern der Zimmerdecke gelegt wird GrNuf. Unterzug UAmsteg (Hunz.). ‚Ez ensol ouch nieman weder rinde noch stangen noch laden noch boume noch r-en noch enhein zimberholz daz wasser ab füeren in dehein schiffe bi 10 β, als dik so ez beschicht.‘ Anf. XIV., L StB. ‚Umb tannin r-en zuo dem gattren im cappitelhus.‘ 1430, Z Fraumünsterrodel. ‚Item so ist der dicken stubenladen zuo den VI stuben mit den ensen oder r-en [hier wohl = Unterzüge] vierzig fuoder.‘ 1468, Gfd (Wiederaufbau von Alt-Regensberg durch RMötteli). ‚[M. hat] allen züg der überussflissigen vili der laden zuo Zürich gnuog tür erkouft und ouch zuo sechs stuben der dicken stubenladen, zuo wenden und zuo türen und zuo benken und zuo r-en und zuo lysten und latten alles tür erkoufft.‘ ebd. ‚[Bei einer ‚Hausräuke‘] machte einer mit dem bratspiss, steche gegen der tyle uff, da redte er genanter Schmid: Kessman, luog, war du stechist, und stich mir nit in die r-en! und wölte den spiss damit hinuss geworffen han.‘ 1509, Z. ‚Die reimen [im Refectorium] söllent sin mit holkenel.‘ 1520, Bs. ‚Ein stuben mit stubenladen ummgewendet und die obertili mit guoten r-en, item ein camer uff der stuben mit feldsladen gewändet, item ein kuchi mit feltzladen gewandet.‘ 1545, Z. ‚Item darin ein stuben, mit stubenwänden geladet und gewandet und in die obertili mit guoten r-en versorgen.‘ 1554, ZSchwam. — i) (auch Dim.) streifenförmiges Grundstück Ap; Bs; B; GrD., Nuf.; S; Th; Z. *'s ist nu*^{r} *so-n-en R.* Th. *En R., e(s) Riemli Land, Bode*^{n}. *Er hed Alls g'mēt bis an de*^{n} *chleine*^{n} *R. z' Wëg ab der Müli* GrD. ‚Uf dem zil eis riemli.‘ 1372, UwAlpn. ‚Riemen‘, ON. Ap; Th. *Uf* ^{d}*em R.* BSi., *uf (am) lenge*^{n} *R.* GrD., ‚im Lang(en)-riemen‘ ZKüsn., Wyt., Localnamen. — k) von einer Art Eingeweidewürmer; s. *Nestel* (Bd IV 841). — l) penis (Soldaten- und Studentensprache). Auch bei Tieren Z. Vgl. *Rinder-R.* — 3. als allg. Quantitätsbezeichnung, gutes Stück Gl. *Dër het e*^{n} *R. Bode*^{n}. *Mir hei*^{n}*d nuch e*^{n} *R. z' mäije*^{n}. *Der Prozëss het-mi*^{ch} *e*^{n} *R. Frangge*^{n} *g'chostet. Das g'seht ja e*^{n} *Stockblinde*^{r}*, dass es unde*^{n} *umme*^{n} *e*^{n} *R. wīter ist.* CStreiff 1898.

Altobd. *riumo*, mhd. *rieme* und so mit *-ie-* allg. in den lebenden obd. MAA.. Falls das *ie* auf Entlehnung der md. und gemeinsprachlichen Form beruht, wäre an die Analogie des Frz. zu erinnern, wo ebf. das gemeinsprachliche *courroie* die mundartlichen Formen meist verdrängt hat. In Bed. 2 h erscheint auch in ThMü. die allg. Form mit *-ie-*. Dass die Bed. ‚Unterzug‘ früher auch in Gr vorkam, zeigt gleichbed. *riema* f. im roman. Flims (JHunz. 1905, 127); vgl. auch Schm. [2]II 95; Martin-Lienh. II 257 (‚Stuben-Riemen‘). In Ortsn. als 1. Glied der Zss.: ‚R.-Holz‘ ZIlln., ‚Riemens-Berg‘, ‚R.-Rain‘ G, ‚-Stalden‘ Schw. Als Familienn. ‚Riem.‘ XV./XVI., Z.

Ober-*Rōme*^{n}*:* das lederne Verbindungsstück zw. Peitschenstock und Schlinge SchSchl.

Fall-. ‚H. viel im [dem S.] an das [gepfändete] ros und wolt es nicht lassen. Do hüw der Sager den vallriemen mit eim scheidmeisser, daz er den H. in ein vinger wundet.‘ 1399, Z RB. ‚Item ein Fehlriemen und Stöss 10 β.‘ Bs TOrdn. 1646 (unter ‚Fuohr-Arbeit‘ des Sattlers).

Vgl. ‚Fallriemen.‘ Weist. II 247 (XV., Remich an der Mosel) auch sachlich zu unserm ersten Beleg zu vergleichen.

Vor-: Leitseil für das Vordergespann Bs. — Vorder-: Fleischstück an den Vorderschenkeln des Rindviehs Bs. — Fleisch-: = *Riemen 2 b α.* ‚Der fl-en gesalznen schweininen fleisches, succidia.‘ Fris.; Mal. S. noch *Bräten* (Bd V 871).

‚Geis(s)-riem(e)‘: Beiname eines Bs Dienstmannengeschlechtes. XIII./XIV.

Ältere Nbformen wie ‚Geizriebe‘ ua. zeigen, dass der Beiname erst secundär an *Riemen* angeschlossen wurde; s. ASocin 1903, 415.

Glogge^n-: 1. Riemen, an dem die Kuhglocke hängt B. — 2. Glockenstrang Th tw. — Glunggi-: ein Teil des ‚Stotzens‘ am Schlachtvieh, Vorschlag B Stdt † (Metzgerspr.).

Gras-: um die Schwanzwurzel des Pferdes gehender Lederriemen, der am Zuggeschirr befestigt ist. ‚Item ein Gr-en 1 Pfd.‘ Bs TOrdn. 1646 (unter ‚Fuohr-Arbeit‘ des Sattlers). — Die Def. nach Martin-Lienh. II 256, wo das W. noch aus der lebenden Spr. bezeugt ist.

Hof-. ‚Gestrigs tags sind des Coignets [französischen Gesandten in Solothurn] hoffryemen, als Vigier, Hanns Ulrich der dolmetsch und andere hoffgerber uff Bern verritten.‘ 1562, Schreiben des S Rates an W Fröhlich.

Lesung bestätigt. Das nachfolgende ‚hofgerber‘ lässt

einen Schreibfehler für ‚hofriemer' vermuten; vgl. unter *Riemer* (Sp. 912). Allerdings bleiben Anlass und Sinn der Übertragung auch so unklar.

Hals-: 1. Teil des Zuggeschirrs Th. — 2. (in Z lt Dän. Dim.) = *Hals-Brīsli* (Bd V 790) ThKreuzl.; Z (Dän.). — Hinter-: Fleischstück an den Hinterschenkeln des Schlachtviehs BsStdt. Vgl. *Riemen 2 b β*. — Joch-: Riemen zum Festbinden des Joches auf dem Kopf des Zugtiers SThierst. — Challeⁿ-: Riemen am Glockenschwengel BG. ‚2 β umb einen k-en an die primgloggen.' 1428, Z Fraumünsterrodel. — Kummet-, *Kommet-*: Riemen zum Festbinden des Pferdekummets am Zuggeschirr Th; Z. — Chopf-: Riemen, der am Kopf des Zugtiers befestigt wird, um dasselbe (zB. am Nebentier) anzubinden, beim Weidevieh zum *Abeⁿbindeⁿ* (s. Bd IV 1346) gebraucht Th; Z. — Châs-: = *Ch.-Fisch* (Bd I 1102) „BO."; ZWast. — Klumbi-: Teil eines Rinderstotzens Bs (Metzgerspr.). — Chnûʷ-: 1. *-Riemli*, Strumpfband ZSth. — 2. Knieriemen des Schusters. allg. Wenn die Kinder den auf der *Stör* arbeitenden Schuster necken, droht er ihnen mit dem *Chn.* Th. *Iᶜʰ nim iez dänn deⁿ Chn.*, Drohung gegenüber unartigen Kindern, nicht nur im Munde von Schustern. ebd. — Ladeⁿ-: Lederriemen zum Aufziehen bzw. Herunterlassen der Fensterladen (s. *Laden 5 a* Bd III 1065) Ap. — Lëder-: wie nhd. allg. *Mer heiⁿ wol g'wüsst, ᵈass der Vatter der L. wurd füreⁿ nëⁿ, wenn-er-is* [uns] *uf d' Îseⁿ châm.* JReinh. 1901. — Laffeⁿ-: riemenförmiges Fleischstück vom obern Teil des Vorderschenkels Z. — Lauf-: Zügelriemen des Vonderhandpferdes B; vgl. Bärnd. 1904, 349. — Latteⁿ-: Lederriemen, der dazu dient, das Joch mit den Deichselstangen zu verbinden GrAv. — Leit-: = *Lauf-R.* 1659, SchwE. Arch.; 1791, BTrachselwald. — Mäder-: Riemen, an dem das ‚Steinfass' des Mäders hängt Aa (Hürbin). — Mâij-: = dem Vor. BE. (Bärnd. 1904). — Mal-. 1659, SchwE. Inv.

Nâch *Nöᶜʰ-* Aa (Rochh.), *Ô-* AaKallern, ‚*Näih-*' SThierst.: schmaler Riemen, mit dem das Flegelhaupt am Stiel befestigt ist.

Bei Rochh. ist die Bed.-Angabe unklar, bei der Angabe aus SThierst. erweckt die Form Bedenken. *O-* durch fälschliche Abtrennung des zum Artikel gezogenen *n-* wie in *Äcken* neben *Näcken* uä.

Bûch-: 1. bei Menschen a) Leibgurt GrD. *Eⁿ verwunderliᶜʰ hübscheʳ g'stickteʳ B.*, als Turnerpreis. — b) Geldgurt Aa (Rochh.). — 2. Bauchgürtel am Vieh-, Pferdegeschirr B; S; Th; Z. *Deⁿ B. îⁿtueⁿ.* ‚Ein Reuter soll sich versehen mit einem guten Sattel, mit starken Brust-, Bauch-, Büchel- und anderen Riemen.' Kriegsb. 1644. — Büecher-: R. zum Tragen von Schulbüchern. ‚Ein B-en.' 1740, L (Ausgabe eines Schülers). — Bodeⁿ-: schmales zsfügbares Brett zu Fussböden in Wohnräumen B. — Bügel-; s. *Büch-Riemen.* — Beiⁿ-: ledernes Strumpfband Ap. — Schlëck-beinli-: Fleischstück vom *Schlëck-Beinli* [Knochenschild an der Fusswurzel] BsStdt.

Bind-: Riemen zum Binden an der Rüstung; s. *Rick 7* (Sp. 817). RA. ‚Es gadt mir an die bindtriemen oder an die letsten not, es stadt gar übel umb mich, rediit mihi res ad restim sive ad rastros.' Fris.; Mal. ‚Wann dein Herz nicht aufrichtig ist, wird dir zwar der Trost jetzunder leiblich sein, aber nicht festhalten, sonder wann es an die B-en gehen wird, dich verlassen.' JMey. 1694.

Ahd. ‚*bintriemen*, fisceptura' (?). Ahd. Gl. III 443; mhd. *bintrieme*, Riemen zum Binden an der Rüstung, am Pferdegeschirr. Die RA. auch schon mhd. Später erscheint das W. wie *Bund-R.* (s. das Folg.) fast nur noch in RAA.; vgl. Gr. WB. II 35. 522; Sanders II 755 b c; Schm. ² I 249. II 95; Fischer I 1122. 1524/5 (wo Weiteres); Martin-Lienh. II 256. Vgl. auch *Riemen* (Sp. 905, Beleg aus Zwingli).

Bund- Bs (Seiler); SchSt.; St., *Bunt-* GBern.; Sch St. (Sulger); ZElsau, O., *Punt-* (bzw. *-o-)* Ap; Th; Z Dättl., *Bünt-* ZKn., Russ.; JCSchweizer 1820, *Pünt-* ZDüb., O.: nur in RAA. *Eim deⁿ Bunt-R. îⁿtueⁿ*, ihn strenger halten ZElsau. *Es hägt-em deⁿ Bunt-Regmmeⁿ versprängt*, der Geduldsfaden ist ihm gerissen GBern. Bes.: *'s gät* (Ap; Bs; SchSt.; ZDättl., O.), *chunnt* (Th; ZRuss.) *an'n (aⁿ) B.*, auch *zom P.* Th Mü., es kommt zur Entscheidung, gilt Ernst. *Es wird-siᶜʰ zeigeⁿ, wenn 's eⁿmāl an'n B. gät.* „*Wo 's aⁿ B. choⁿ ist, hed sich 'zeigt* [usw.], dh. am Ende zeigte sich..." *'s chunnt schoⁿ noᶜʰ an'n B.* ZRuss. In ä. Spr. fast nur im Pl. ‚Ander aber, die ein guoten teil ires lebens in dem narrenwerk und aberglauben verzeert haben, die verachten, wenn sie auff das letst alter kommen und wenn es an die pündtriemen gehet, diss fabelwerk allesamen und ergeben sich ganz und gar an christlichen glauben.' LLav. 1587 (in der ältern Mühlhauser Ausgabe ‚pundtr.'). ‚Das Fleisch zwaren were des Glaubens-Bekanntnuss gern enthebt und dannzumahlen sonderlich, wann es an die Bündt-Riemen gehet, wann grosse Gefahr vorhanden.' JWirz 1650. ‚Die armen Leut [näml. Katholiken] tun vil um ihrer Seligkeit willen, sie tun alles, was nur immer müglich ist und wann es zuletst an die Bündriemen geht, so heisst es: zweifle, ich kan dir das ewig Leben nicht gewüss versprechen.' FWyss 1677. ‚Es geht an die Bundtriemen, geht hart her, res ad triarios rediit.' Mey. 1692. ‚Doch diss Alles ist, wann es an die Bündriemen geht und der Tod uns auf den Lippen sitzet, wider diesen starken Bewaffneten so wenig nachdrücklich, als wolte man an Statt der Pfeilen nur Stoppeln gebrauchen.' JJUlr.-Haug 1731. Mit Dat. P. ‚Woluf, ir müessend wider dran [näml. ins Gefängnis], es wird üch an bündtriemen gan.' JWagner 1581. ‚Es gehet mir jetzt an die Bundtriemen, nunc meæ in arctum coguntur copiæ.' Mey. 1692. Aus dem Vor. entstellt: *Es gät-em um deⁿ Buntriemeⁿ.* Sprww. 1869. ‚Es geht um den bunten Riemen.' Sprww. 1824. *'s göt-der deʳt ä* [auch] *am B. durᶜʰeⁿ!* ZRuss. *Am P. durᶜʰeⁿ*, beinahe ZDüb.

Bünt-, *Pünt-R.* ist Zss. mit dem Pl. von *Bund.* Wo unsere Gewährsmänner eine Bed. des W. angeben, ist sie überall erst aus den RAA. erschlossen, so: ‚der Riemen, womit ein Mann sich zur Arbeit gürtet' GBern.; ‚die letzte Verbindung und Zsfügung der Bauhölzer' ZDättl.; „was zuletzt Alles mit einander vereint; doch gew. in uneig. S. = Hauptsache, -ende"; ‚der Riemen, welcher zuletzt Alles mit einander verbindet, entscheidender Zeitpunkt' SchSt. (Sulger); ‚Hauptsache, Entscheid' ZKn.; JCSchweizer 1820. Eine Angabe aus ZRuss. fasst das W. als *Bünt-Triemen.*

‚Binz-: riemen von binz gemacht, fasciæ iunci., Fris.; Mal. — Brîs-: a) Schnürriemen übh., zB. für die Schuhe. ‚Da [bei einem Gelage] näm HSchönbrunner von Zug ein brysriemen und band in an umb ein glas mit win und redte: das ist der Zwingli, ich will in hänken und fressen.' 1527, EEgli, Act. ‚Breissriemen, funiculus astrictorius.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *Grämpler* (Bd II 738); *Nestel* (Bd IV 841). — b) am Mieder. ‚Die Prisriemen (Silber) vorn [kosten]

Fr. 14.' Grunew. 1881. ‚Breisriem, strophium.' Schulze. ‚Der breissriem, strophium, brusttuoch und halssgöller, wie die weiber tragend, brustbendel.' Fris.; Mal. — Brust-Riemeⁿ, am Pferdegeschirr; s. *Büch-Riemen.* — Rugg- BE. (Bärnd.), *Ruggeⁿ-* ThHw.: Teil des Vieh-, Pferdegeschirrs, über den Rücken laufender Riemen ThHw., vom Rücken abwärts führender Verbindungsriemen (?). Bärnd. 1904, 349. ‚Ein Ruckh-Riemen 1 Pfd.' Bs TOrdn. 1656. — Rinder-: Ochsenziemer. Syn. *R.-Zän.* ‚UStettbacher [habe] einen Thurgouwer uff dem Friesenberg an ein bank binden und daselbst also unredlicher wyss mit einem r-en schlachen gehulfen.' 1588, Z RB. — Rêr-: ein Teil des Mühlwerkes. ‚Unten im Trichter befindt sich das Rehrtröglein, [das] vermittelst dem Rehrriem, der über eine Rolle geht und unten neben dem Mehlkasten befestigt wird, mehr oder weniger geöffnet werden kann, nach dem man mehr oder weniger Korn herunterlassen will.' XVIII., Z techn. Inst. — Hoseⁿ-sack-: ein Stück Fleisch hinten am Vorderbuge des Ochsen Bs (Spreng). — Sattel-: wie nhd. Aa; Z. — Schueh-: 1. = *Riemen 1 a* BE.; GrD.; PPo.; Sch; Th. *Du lösist im nid d' Sch-en üf.* Bärnd. 1904. ‚Die näusigen schleckigen Buben werden schon noch lernen Schuhriemen kauen.' Sch Pilger 1882. — 2. Pflanzenn., Vogelknöterich, Polygonum avic. Sch. — Schëll-: 1. Lederriemen mit (grosser messingener) Schnalle, an dem den Haustieren die Glocke angehängt wird GrD., Pr., Val., auch lt Tsch. — 2. verächtliche Bezeichnung eines sehr schmalen Stückes Wies- oder Ackerland GTam. — Schlüssel-: das Fleisch am Oberschenkel der Hinterbeine des Rindviehs AaF., Ke.; Z. — Schnäbeli-: ein bestimmtes Stück Ochsenfleisch BsStdt. — Schräg-: schräg aufgesetzter Stoffstreifen, als Aufputz eines Kleides Z. — Schwëb-: Riemen des Pferdegeschirrs, der vom *Schwanz-Riemeⁿ* zum hintern Teil des Zugstrickes läuft und diesen festhält, so dass die Pferde mit ihren Hinterbeinen sich nicht darin verfangen ThHw.

Schwanz-: um die Schwanzwurzel des Zugtiers gehender Riemen Aa; Bs; B; Th; Z.

Als Flurname. ‚Ein halb Jurten Schw.' 1771, AaIslisberg. Vgl. *Schëll-R. 2.*

Spuel-. ‚Bei uns gebend sölche riemen von heuten der älen guot spuolriemen, den weibern zuo spuolen.' Fischb. 1563. — Stīg-: Riemen an der Stange des Zaumzeuges, der verhindern soll, dass die Pferde sich aufbäumen Aa. — Stell-: schmale Steinplatte, mit der Schmalseite nach oben gerichtet, zur Einfassung von Rebbergen, Gärten verwendet Z (Spillm.). — Ûf-stell-: = dem Vor. Z (Spillm.). ‚97 Schuh Aufstellriemen à 11 β.' 1811, Z Haush. — Wetz-steiⁿ-: = *Mäder-R.* Nur in der RA.: *Er hed g'höreⁿ füreⁿ am W.*, ist dumm Aa (Rochh.). — Stâts-: Lederriemen mit messingenen Rosetten, der an dem Vorderteil des Rückenriemens befestigt ist und bei den auf der rechten Seite angespannten Pferden, sowie beim Vorross, rechts nach aussen hinunterhängt S (Schild). — Strick-; s. *Pfurren* (Bd V 1180). — Tutteⁿ-: wohl eine Art *Brīs-R.* (i. S. von b). *Er hed em* [einem Mädchen] *jo bim Tütsch än Düffeli schönä bluodrotä Duttä-Riemä kromet.* JCWeissenb. 1673. — Trīb-: wie nhd. Th. — Träg-: = *Tr.-Band 1* (zB. an Tansen) Aa; Th; Z. — Trinkleⁿ *Trīᶻheleⁿ-* BG., *Trīchil-* WVt.: = *Schëll-R. 1.* Wëber-: Ende am Gewebe SchSt. (Sulger). — Gᵉ-wer-: Gewehrriemen. allg. — Wurst-: Wurstschnur ZBenken. — Brât-wurst-: Fleischstück, das zu Bratwürsten verwendet wird. oO.; vgl. *Bräten 1 a* (Bd V 871). — Zug-: lederner Zugstrang WMü. — Ab-zieh- Z, *-zugs-* B: Abziehriemen des Coiffeurs. — Zëlt-. 1659, SchwE. Inv.

riemeⁿ: mit ‚Riemen' versehen. ‚Uff der selben büne sond die zellen gemachet werden, als vil der sin mogent; diss zellen söllent geriemt werden und mit dryger finger dick tillen gefelss und in ein ander gebunden und diss alles uff daz süfferist gewerkt.' 1520, Bs (Zimmermannsarbeit). — Mhd. *riemen.*

iⁿ-; s. *īn-rīmen* (Sp. 904). — zer-: zu Riemen schneiden. ‚Hette ich nit stallung geben, ich käme in den sinn, ich zerriemote dich als gestüpp in der sunnen.' 1439, Z RB.

Riemer m.: Riemenschneider. ‚Die sattler die ghörend in der schuochmacher zunft [zu St Gallen] wie ouch die gerber und r.' Vad. — Schon mhd.; vgl. auch Gr. WB. VIII 928.

riemleⁿ: tr., Einen durch das *Riemli-Ziehⁿ* [s. Sp. 905] übertölpeln L. *Dëⁿ hend-si nid übel g'riemlet!*

Riemleteⁿ f.: Riemenzeug, etwa in unwilligen Äusserungen über das Riemenzeug am Militärtornister ZStdt.

Riemeⁿ II m.: aus einem Stück bestehendes Ruder für die Flusschiffahrt, „Zugruder, bes. bei den Rheinschiffleuten"; Ausdruck der Rhein-, Aare- und Limmat-Schiffer und -Fischer in den Kantonen Aa; Bs; B; S; Z. ‚Unser gale fuor mit dryen säglen und nit mit riemen.' HSchürpf 1497. ‚Ettliche supptile gale farent wol mit 200 riemen.' ebd. ‚Sölichs [die Aussicht, noch am gleichen Tag Strassburg zu erreichen] gab uns allen im schiff ein herz, dass ie einer für den andern us begert, dapferlich ze zühen an den ruoderen oder riemen, wie sies nennent.' GKeller 1576. ‚Schiff mit Ruoderen oder Riemen.' Kriegsb. 1644. ‚Der Riem, Ruoder, remus.' Red. 1662. ‚So gepieten wir allen unseren Fehren und Schiffleuten an neun Pfund Haller zuo Buoss, dass sye yeder Zeit mit Schiffen, Weidlingen, Ruderen, Riemen, Schalten, Saileren und aller Zugehörde versehen seien.' Brauchb. 1671. — Mhd. *rieme* m. aus lat. *rēmus;* vgl. Gr. WB. VIII 927.

Schupf-: Stossruder, Schalte Bs (Becker).

Rom III, in L lt Brandst. *-ō¹-* und *-ō²-:* Rom. Der Name der ewigen Stadt ist nicht nur bei den Katholiken (vgl. zB. *Rafflen 2 a* Sp. 639), sondern auch bei den Protestanten allgemein bekannt, wie zahlreiche (tw. freilich allg. deutsche) Sprww. und RAA. zeigen; vgl. auch Sprww. 1824, 108/9; Mey. 1692, 272/3. *Meⁿ seit vil vuⁿ R., wo wör ist,* ironisch SchSt. *Meⁿ list z' R. all Tag eⁿ Mëss, dass deʳ Gröss deⁿ Chlīⁿ nid frëss* L (Ineichen). *Chër-diᶜʰ um gägeⁿ R.!* zu einem Kinde, das man ankleidet ZNer. *‚Z' R. durᶜʰeⁿ,* verloren gegangen, hindurch gerichtet' ZW. (nicht mehr bekannt). Als entlegene Stadt: *Wenn Eim eⁿ Dräck uf d' Naseⁿ g'hört, so chunnt-er-en über, und wenn-er z' R. g'schisseⁿ wordeⁿ wär* L (Ineichen). R. als Wallfahrtsort. *Z' R. g'sīⁿ (sīⁿ) und deⁿ Bäpst nid g'sëhⁿ (haⁿ)* Th; Z; vgl. *Ab-läss* (Bd III 1390). *(Lieber) hinder(t)-siᶜʰ uf (gaⁿ) R. wel(l)eⁿ,* als abweisende Beteuerung AaKöll.; B; GBern.; Sprww. 1824.

1869. *Wänn Das wor ist, will-ich heander-sich gin R.!* GBern. *Lieber will-ich hinder-sich gan R. wan darbi sīn*, ich will von der Sache nichts wissen BR. *Wenn Das sich denn nit d' Finger abbiss bis hinger an Ellbogen* [vor Ärger], *su well-er hingert-sich gan R. laufen.* Gotth. *Das Messer haut, men chönnt demit uf R. rīten*, von einem stumpfen Messer Sch; Th. *Mit Frōgen chund-men uf R.* L (Ineichen); Sprww. 1824. Wenn man der Milchstrasse nachgeht, kommt man nach Rom Zg; daher: *der Wëg nach R.*, die Milchstrasse SThierst.; ZO. (Stutz); vgl. *R.-Strāss.* ,Der Pilger von R.', Bezeichnung des ewigen Juden. Henne 1879, 517. Im Kdld. *Z' R. stöt es guldigs Hūs*, im *Rıti-Rössli*-Lied Aa; B (GZür. 1902); Zg. Der Ruf der Wildtaube wird nachgeahmt (vgl. Sp. 629): *Du, du, bist z' R. (Märt) g'sīn? du, du, hest Brōt g'chauft? du, du, isch ['s] tūr g'sīn? Potz* ZWila; oder: *Bist z' R. g'sīn? Ja, ich bin. Häst Wīber g'sehn? Ja, ich han. Sind-s' sūber g'sīn? 's sind* ZO. ,Item es sind och unzimert hofstett da, welcher dar uff zimren und sich hinder ainem heren setzen wölt, dem sol man des gunnen, wannen der wäre, von Rom ald anderschwann.' 1521, ThGottl. Offn. Im Wortspiel mit *Rōm* – *Raum* (Sp. 898). *Wie wīt isch-es von dō enwëg bis of Rōm?* Antwort: *So wīt als von dō bis in'n Chëller* Ap (TTobler). Scherzh. sagt man, das *Schmalz* komme von *Rōm* Th (Pupik.). *'s Schmalz schlohd ab, es chond gär vil von Rōm* Ap (TTobler). ,Sagt einer, das Schmalz werde haür so wolfeil werden, dann es kommind vil 100 Centner von Romm. Ein anderer hat wöllen, es kömme das Schmalz nit vom Romm, sonder von der Milch.' Schimpfr. 1651. — Vgl. Wander III 1712/21.

Rômer m.: 1. a) Bewohner von Rom. Im Vergleic· *Schwarz wie R.*, von schmutzigen Kindern BE.; s. auch die Anm. *Das Züg ist wie-n-en Römer*, von schmutziger Wäsche BBe. — b) Mensch von dunkelm Haar und Hautfarbe AaLeer. — 2. Einer, der in Rom sich aufhält, aufgehalten hat. a) Bezeichnung der Pommatter, die in Rom als Bäcker und Aufwärter ihr Brot verdienen PPo. — b) ehemaliger päpstlicher Gardist W; Zg.

Einen weitern Beleg für die RA. unter 1 a bietet Spreng an folgender Stelle: ,Rämer, Russfeger, Schlotfeger. Von Ram, Russ. Schwarz wie ein Rämer und nicht Römer, wie man aus Missverstande sonst zu sagen pflegt'; ,Ramer' ist wohl lediglich behufs Erklärung der RA. aus ,Ram' construiert; vgl. dazu die Anm. zu *Rām I* (Sp. 885). *R.* in Namen. Als Hausname. XV., ZStdt; darnach die ,R.-Gasse.' ebd. Als 1. Glied von ONN., die das Gedächtnis der Römerherrschaft wach halten, wenn auch kaum in ununterbrochener Überlieferung. ,R.-Hub' ZHirsl.; ,-Bad' Aa Zof.; ,-Büel', 1670, AaNesselnb.; ,-Bergli' ZEgl.; ,-Brünneli' ZLunn.; ,-Strass' Sch; Th; Z; ,-Viertel' ZFreienst. In andern ONN. ist ,R.' tw. sicher secundär: ,R-s-Berg' ObwSa.; ,(Jorg von) R.-Stall.' 1529, B; ,-Stalden' Schw (sonst ,Riemenstalden'); ,R-s-Wil' L. Als Zuname: ,HHottinger, R.' 1576, ZZoll. Als Familienn. ZStdt (im XVII. aus Aachen eingewandert). ,Wilhelm R. von Knonouw.' 1397, Z RB.

(Spât-)Rômeren f.; s. Bd IV 1494.

Rômerin f.: Name einer Basler Büchse. 1445, Ochs III 469. — Vgl. das gleichbed. ,Reimerin.' LTobler, VL. II 53; bei DSchill. B I 270 ,Rennerin.'

rômeren: 1. a) (eine Romfahrt machen, dann zum Ersatz einer solchen) in der Nacht vor dem Karfreitag die drei ältesten Gotteshäuser des Landes, die Kapelle in St. Niklausen, im Stalden und zu Ennetmoos besuchen Ndw (AKüchler 1886). — b) herumfahren Ndw. — 2. (aus Rom) Dispens zur Heirat verlangen und erhalten WLö.

rômisch: 1. wie nhd. ,Im 1510 jor ist remist gnod gesin zuo St Joder. Und het die selby remist gnod gewert nit me den 5 wugen und ist in den stog gefallen 400 gulden.' Bs Chr. ,Römische (darbi verstande die katholische) kirch.' F Schulordn. 1577. — 2. wie *wälsch* bei Namen von Früchten uä. *Acken (hacken), schnellen, Böllen, puff, eini rōmischi Haselnuss: Dër dā blībt uss* Z (Anzählreim); ähnlich in Sch (EStoll 1907, 28). *R-i Kamille* Aa; B. ,Der wirz, r-er köl, brassica.' Fris.; Mal.

Rŏ'mān I AaDietw., F., Ke.; ApI., *Rommen* AaSigg., *Romänel, Romäni* SchwE., *Römer, Römi* L (Ineichen): 1. männl. Taufname, Romanus. — 2. Stiername Aa Dietw. — ,Roman', Familienn. 1522, S; XVI./XVII., Uw. Vgl. den FN. *Romang* BSa.

Romā'n II m., Pl. *-en*, Dim. *Romānli* Z: wie nhd. *R-en lësen.*

romanisch: nach romanischer Art. Im Kürschnerhandwerk: ,R. Fähl'; s. *Schwänzel-Fëll* (Bd I 772). ,Im Fahl man aber ein Mannen-Casaglein wolte mit romanischen Krägen und under die Händ auch mit R. gebrämmt haben ...' BsTOrdn. 1646. ,Du strichest Balsam an, so oft du löffeln gehest. Die Jungfern sagen dir: Lauft weiter, Krämer, lauft, weil dissmal keine hier r. Leder kauft.' JGrob 1678 (Spott auf einen sich stark Parfümierenden).

romantisch. *R-i Schmërzen*, Rheumatismen. Breitenst. 1864, 133. — Scherzh. Umbildung von *reumatisch*; vgl. Sp. 900.

Romeie(n) BO.; GrChur, D.; LE., Wyn.; U, *Romīen* LE., W.; SchwIngenb.; Ndw (lt Matthys *Romījen*), *„Romeien, Romīen* BO.; LE." — m. L (lt Schürm.), f. Ndw (lt Matthys): Name von (als Futterkräuter sehr geschätzten) Alpenpflanzen. 1. Alpenwegerich, Plantago alp. GrD.; LE., W.; SchwIngenb.; Ndw, Plantago lanc. B (Durh.). — 2. Alpenrispengras, Poa alp. BO.; GrChur; LWyn.; U. Vgl. Kasth. 1822, 39. *Mutteren, R. und Adelgras ist das Best, was mīns Chüeli frass*, alter Sennenspruch BSi. *Es geit Nūt über d' R. und Mutterenchrūt, Taumantel und Alpwëgerich* [usw.]. FAnd. 1891. — 3. „Poa alp. oder vielmehr Bibernell, Pimpinella magna BO.; LE."

Als Name sehr verschiedener Pflanzen in den Formen ,Romei, Römerei' weit verbreitet (Pritzel-Jessen 31. 93. 291. 388; Nemnich 471; Frischbier II 232); vgl. auch ,romei, meerretrich.' Diefenb. 1867, 500 a. Alle diese Namen scheinen auf ein mlat. *Romœa* zurückzugehen (vgl. ,römisch' in Pflanzennamen), mit Umbildung des Ausgangs nach andern Pflanzennamen wie ,Aglei', ,Salbei' uä.; vgl. ZfdPh. 31, 500.

romlen: ein verbotenes Spiel; s. *bieten* (Bd IV 1863).

rūm: Adv., gut, reichlich, als Steigerung bei Zahlbegriffen. ,Für 2 Stüber ein Portion Fisch für raum 3 Menschen.' 1720, Misc. Tig. (Brief eines zürcherischen Geistlichen aus Ostindien). ,1 raum halbgewachsen Hun 1 Stüber.' ebd. ,Ich habe hier raum 135 Communicanten.' ebd. — Lediglich eine Umsetzung des holl. *ruim* ins Hd.; vgl. auch Gr. WB. VIII 283/4.

ge-rûm: Adv., bequem mit Rücksicht auf den Raum. ,Es sol ouch min tili vor der Büeleren hüselin da hinden, da man gat zuo der gruobe in der höhi, beliben, als si ietze ist, daz man gerume dar under

hin muge zuo der gruobe.' 1320, Z (Vertrag zw. Nachbarn über Bauverhältnisse).

Mhd. *gerûm(e)*, Adj., geraum, geräumig. In der Z Anl. 1701 wird ‚geraum' durch ‚weit' erklärt; s. die Anm. zum Folg.

Rûm II, *Raum II* (s. Bed. 2) m.: 1. a) das Wegräumen? Im Spiel *Boleile*ⁿ wird durch die Formeln *dinge*ⁿ *Rūm!* oder *botte*ⁿ *Rūm!* verlangt, Etw. in der Wurflinie Liegendes wegräumen zu dürfen S (Schild); weniger wahrsch. zu 2. ‚Im R. arbeiten, wërchen', von den Räumungsarbeiten in einem Steinbruch. GLeeman seit, als sy in Rum gearbeit, ein Tag gerumt, den andern Bruchstein brachen ... als er die zween vergangne Wynter im obern Steinbruch in Rum gewerchet, habent sy der meren Teil Bruchstein brochen, doch keine Blatten und Kwaderstuck habe er nit gehulffen brechen.' 1618, Z. — b) Abraum, Schutt. ‚Wenn bei einem Hause soll das Fundament gelegt werden, um es neu aufzubauen, wie viel Raum muss nicht weggetan werden, um das Fundament zu legen!' Schweizerb. 1798 (ZZoll.). — 2. in W *Raum* (in Bürchen *Räum*, in Mü. *Rôm)*, Pl. mit Uml. Aa; Th; Z, wie nhd. Raum AaF., Ke., Leer.; B (Zyro); WMü.; ZStdt. *I*ⁿ *dēm Hūs ist wēnig Rôm* WMü. *'s ist halt gar en chlīner Rūm* ZStdt. ‚[Eine Frau gesteht, dass sie einem Paar zum Ehebruch] platz, rum, uffenthalt, steg und weg geben.' 1530, Z RB. ‚Doch sölle man dem Wettinger hus ziemlich rhum und platz lassen.' 1541, ebd. ‚Ein schiff, daruff mögen 200 personen wol raum haben.' 1543, Z Brief.

Amhd. *rûm* m. in Bed. 1 b und 2; Bed. 1 a auch bei Schm. [2] II 91. In der lebenden MA. wird das W. als fremd empfunden (dafür *Platz* Bd IV 254). So wird es in der Z Anl. 1701 unter den ‚dunklen und bei uns nicht wolbekanten Worten' aufgeführt und durch ‚Weite, Platz' erläutert. Bemerkenswert ist die W Form, in der das schriftsprachl. *-au-* nicht wie sonst zu *-ū-* (bzw. *-ü-)* umgesetzt, sondern nach Analogie von Fällen wie ‚Baum' : *Bäum, Bôm* wie altes *-au-* behandelt ist. An eine Ablautstufe *-au- (: -ū-)* ist nicht zu denken, da das W. in allen germ. Sprachen nur in der Form *rūm* erscheint.

Ab-: a) = dem Vor. 1 b Aa; Th; Z. ‚[Es soll] alles Ernsts verboten sein, kein Mauer-Kot noch sonstigen Abraum weder durch die Stadt hinunter in die Limmat zu schütten noch auf den Plaz an den Bort der Limmat anzulegen oder hineinzuwerfen.' 1763, Z Mand. ‚Für Wegtun etwelchen Abraums aus dem Garten.' 1786, ZGrün. Amtsrechn. ‚2 Taglöhner vor Abraum zu tragen 28 β.' 1791, ZHaush. — b) Abfall vom Holz des gefällten Baumes Aa; Z. ‚4 Nummern Abraum [Äste].' Z Amtsbl. 1903 (Holzversteigerung). — Vgl. Gr. WB. I 85.

Schlag-: = dem Vor. b Aa; Sch; Z.

Rûmeⁿ bzw. *Rümme*ⁿ, *Rümme*ⁿ f., Dim. *Rūm(e)li:* 1. a) die Kruste, die sich beim Kochen von Mehlspeisen, Kartoffeln, Brei, auch Gemüse, Milch, Butter, Suppe am Boden und untern Teil der Seitenwände des Kochgeschirrs bildet; sie wird bei flüssigen oder halbflüssigen Gerichten beim Anrichten zsgescharrt und etwa auf die angerichtete Speise gelegt; bei festen Speisen wie gebratenen Kartoffeln bildet die feste *R.* die Oberfläche Aa; B; „VO"; Gl; L; „G"A., O., oT., W., auch lt Zahner; SchwE.; S; Zg; Z. Die *R.* gilt als Leckerbissen, nicht nur bei den Kindern. *Z' Mittag choch-i*ᶜʰ *Wissmues; wër wott d' R-en ūs-chratze*ⁿ*?* Z Wila. *Tö*ᵉ*rf-i*ᶜʰ *d' R. ha*ⁿ*?* fragt etwa ein Kind in der Küche Z. *Dë*ʳ *(Das) ist de*ʳ *Tūme*ⁿ, *Dë*ʳ [näml. der Zeigefinger] *isst (hät, frisst) gërn R.*, im Fingerliedchen Aa; B; SchwE.; Z. S. noch *An-richti* (Sp. 412). *Anke*ⁿ *han-ig ērst gester e*ⁿ *Hafe*ⁿ *voll ūsg'lō*ⁿ *und für di*ᶜʰ *d' R. weg'tō*ⁿ, *du hesch-se ja so gërn.* Hausfrd 1886 (S). *So Guets han-i*ᶜʰ *mīner Lëbtig nuch Nūt g'gësse*ⁿ, *ich meinti, wänn ü*ⁿ*ser Metzger e*ⁿ*māl söttig* [näml. Würste] *mache*ⁿ *täte*ⁿ*d, die gienge*ⁿ*d e*ⁿ*wëg we R.* CStreiff 1901/2. *Das häm-mer e*ⁿ*wëgg g'schlage*ⁿ *we R.!* Gl. Für die Kruste auf stehenden flüssigen Speisen. [Man muss die Schokolade für die Langschläferin so lange warm halten] *dass-es en [!] R. gi*ᵇ*t se dick wie-n-en Chuchischurz.* Schwzd. (ACorr.). — b) (zB. am Kochgeschirr) klebende, wegzuscheuernde Speisereste Aa Wohl.; B; LSemp.; Z. Syn. *Brand II 2 f* (Bd V 678). *Luege*ⁿ*d de*ʳ*t! De*ⁿ *Wali nimmt-er* [beim *Chüechle*ⁿ]; *'s häd vo*ⁿ *fërn na*ᶜʰ *R. dra*ⁿ. Schwzd. (Z). ‚Indessen es [das über die Unreinlichkeit empörte Lisi] nahm sich zusammen und wünschte bloss, dass in den ehernen Häfen gebartet würde, von wegen man werde viel kochen müssen und die meisten Leute liebten die Sachen appart und gesondert, Bärte besonders und Sauerkraut besonders, Fleisch besonders und alte Raume besonders, es sei so komoder von dem zu nehmen, was man liebe.' Gotth. Uneig. ‚Das Wasser, das in uns erweickt die altbachnen Raumen der Sünd.' FWyss 1650. ‚Neid und Hass ist ein Vorhaut des Herzens, ein böse, hart angesessne, altbachne Raumen.' ebd. ‚Kanst du gleich nicht vollkommen sein und die alten Raumen nicht gänzlich aussfägen, must du leiden, dass der alte Adam dir mithin noch einen Rupf gebe, so jag aber nach der Heiligung.' ebd. 1677. ‚Wir haben droben bei Anlass des Fastens gedacht des bei uns noch übrigen etwelchen papistischen Sauerteigs und anklebender Raumen.' Misc. T. 1722. — c) „Scharre, zB. von Kleister auf der Hand, auf dem Tische usw. Aa; B; VO; Gl; G; S; Z." — 2. Kruste, etw. einer Kruste Ähnliches übh. a) *es Rümmeli Schnē*, eine leichte Schneedecke B; s. noch *blutt* (Bd V 214). — b) am Hemde anklebender Rest der Exkremente Z (Spillm.). — c) Kotstreifen im Gesicht, am Hals Aa; ZWila, Zoll. *Er ist-si*ᶜʰ *nu*ʳ *z' fūl z' wäsche*ⁿ, *sust hätt-er e*ⁿ*ke*ⁿ *R. um de*ⁿ *Hals ume*ⁿ AaWohl. *Anneli, wäsch-di*ᶜʰ *au*ᶜʰ, *de häst jo 's G'sicht voll R.!* ZWila. *Du häst ja R. im G'sicht, me*ⁿ *chönnt Hërdöpfel stecke*ⁿ*!* ZZoll. — d) Schorf am Mund Gl; L, übh. auf der Haut. *Das isch wider einist e*ⁿ *schöni R. um dī*ⁿ*s Mūli ume*ⁿ*!* L. *Vom Rümmli am Mūl* [eines Tabakkauers] *will-i*ᶜʰ *gär nüd prächte*ⁿ. NBösch 1892 (GT.). — e) *Rümmeli*, durch das Anrauchen an der Porzellanpfeife entstehende Kruste BE. (Bärnd. 1904). — f) schwärzlicher Rostansatz an Sensen und andern metallenen Geräten B; Schw Ma. *E*ⁿ *R. ubercho*ⁿ, schwärzlich anlaufen B. — g) = *Raum I 2* BG. — Die Bildung scheint dem Schweiz. eigentümlich zu sein.

Ankeⁿ-: = *A.-Feim* (Bd I 825) Aa; B; „VO"; L; S; Zg; ZNeer., O. Syn. auch *Butteren* (Bd IV 1916). *'s chunt ume*ⁿ *i*ⁿ *der A.*, Trost bei einer verfehlten Unternehmung Aa (Jordi); B. *We*ⁿⁿ*-me*ⁿ *o*ᶜʰ *no*ᶜʰ *Öppis müesst drūf tue*ⁿ, *das chām geng ume*ⁿ *i*ⁿ *der A.* B. — Hërd-öpfel-: Kruste an Bratkartoffeln Zg; Z. — Chäspeli-: Rückstand der gesottenen Milch ZStdt †. — Milch-: = dem Vor. AaWohl. — Pfanneⁿ: = *Rümen 1 a* Z. — Sündeⁿ-. Bildl. ‚Christus brennt in ihren [seiner Braut] auss die anklebenden Sünden-Raumen des alten Adams, dass sie glanzend wird von

Gottseligkeit und guten Werken.' FWyss 1673 (allegorische Auslegung des Hohen Liedes). — Schmutz-: Kotschicht am menschlichen Körper AaWohl. — Hôch-zît *Höchsig-:* die rauhe, schorfige Haut an der Kniescheibe, bes. wenn sie schmutzig ist ZO. (scherzh. in der Kdspr.). Wer *H.* bekommt, muss bald heiraten, necken sich die Kinder. *Lueg au^ch, du häst scho^n H.!*

rûme^n I, in B tw. *rümme^n*, in Ap; BZweis.; GrChur, He., Pr.; GA., Rh. (Mooser), Stdt, W.; Sch; Th tw. (in Erm. *-ū-*, 3. Präs. *rūmt); Z*Benk., Uhw. *rūm(m)e^n*, Ptc. *-t (-et* Gl; UwE.): 1. frei machen, leeren, säubern, reinigen; gew. mit Acc. des zu Reinigenden, doch auch mit Dat. oder Präp. und abs. a) Wiesen, Gärten im Frühjahr (bzw. Herbst) von Steinen, Lawinenschutt, Bachgeröll, dürren Blättern, Düngerresten usw. säubern B; GrD., He., Pr.; PPo.; GTam.; S; UwE.; Obw; W; abs. oder mit Acc. des Grundstücks *(Matte^n, Wise^n, d's Land).* Syn. *sûberen.* Die Arbeit geschieht mit einem besondern Rechen *(Rūm-Rëchen)* BHk. In den Bergen gilt die Regel: *Obsich g'rūmt, ist numme^n Zīt versūmt* BSi., *nidsi(ch) g'rūmt ist ēwig g'rūmt* BR., Si. *Der Götti isch i^n d' Stadt z' Märet und Disi hei^n uf ^dem Fëld usse^n a^nfōh^n r., wil der Hūstage^n um ^de^n Wëg g'si^n isch.* JReinh. 1901. S. noch *Gufer* (Bd II 132); *hüeten* (ebd. 1795); *ver-rufinen* (Sp. 677). ,Da nun der sun dem vich sin gewonlichen rat antet in der schür oder gaden, wolt der vater Nicolaus als ein flissiger arbeiter studen und dorn usshowen, die matten zuo rumen.' Salat. S. noch *Būw* (Bd IV 1945, wo im Beleg von 1457 statt ,rennen' zu lesen ,rumen'); *Profenen* (Bd V 502). Hecken abholzen ThMärst. In einer Waldung das niedere Holz zw. den Stämmen aushauen ThMü. *En Tāl* [Waldteil] *r. I^ch gange^n go^n r. i^n d' Egg ufe^n.* ,Urbar machen, ausreuten' Obw; vgl. *ūs-r. 1a α* und ,Geraum' 3, ,Geräumte' bei Gr. WB. IV I b, 3580. 3583. — b) Wege, Strassen uä. *r.,* von Unkraut und anderm Unrat befreien. *D' Wëge^n r.* BR. ,Jennin von Hasle, alz er die marche[n] suochte und och rûmde [freilegte], hiessen im die burger geben 2 lb.' 1380, B StRechn. Bloss vierteljährlich wurde in den Strassen durch die armen Leute aus dem Spitale seit den 70er Jahren des XIV. Jahrhunderts ,geschoren und geraumt.' Bs XIV. S. noch *Rueff* (Sp. 679). — c) als Ausdruck des Bauwesens, Bauplätze, Steinbrüche, Kanäle durch Wegräumen von Schutt, Schlamm freilegen uä. ,Item soll unser gn. h. alle fundament in sinem kosten graben, r. und schlyssen.' 1514, W Blätter (Kirchenbau zu Sitten; Kopie von 1669). ,Ein ort oder platz raumen, von allem unraat seubern als von steinen, schärben, zerfallnem gemür und gemüsel und dergleichen, eruderare.' Fris.; Mal. ,[N. berichtet als Experte] der Steinbruch [bei Bäch] syge schon gewaltig gerumbt. Dessglichen, das der Dietschi mit dem Ruhmen schon so wyt kommen, also das man in den 4 Jaren, da man noch das Wasser hat, mit dem Ruhmen möchte grech werden, und müsste man fürthin in die 50, ja 60 Jaren dhein fehrnern Costen darmit haben.' 1618, Z. ,Knecht, die sich uf das R. und Steinbrechen nit verstandint.' ebd.; s. noch *Rūm II 1 a.* ,*R.*, bohrend Öffnung machen, zB. in einem Kanal' Bs. ,Min öhein von Schönenwert oder swen der [Egel-]se iemer angehört, sol al umb den se weg haben vōlleklich und umbekümbert, den se ze rumenne, da ze ziechenne und swas der se notdürftig ist, da ze rünnen [?], anc holz ze houwenne.' 1311, AaWett. Arch. (Schiedspruch zw. dem Herrn von Sch. und Bremgarten). ,Ouch sol man einen flosladen machen gegen des Kleken hus über uff dem graben umb daz, ob not bescheche, daz man den züche, daz den lüten ire güeter und iro hüser nicht ertrinken. Cuoni Gamlikon sol ouch die losladen züchen, r. und in eren haben.' Anf. XV., Z. ,[Man soll] die graben, die die wasserflüss ab dem kilchhoff tragent, r. und sübren.' 1447, Z. ,Er habe N. einen wyger zuo rumint und zuo machint umb drithalb pfund verdingt.' 1469, Z RB. ,[Dass] die allgemeind [in der Limmat] gerumpt werde.' um 1540, Z. ,Wie dick und vil die von Arow sölichen brunen gmeinlich r. und fischen werden, habent wir erkennt, das sy aldan schuldig syn söllend, die gemelten von Sur mit inen fischen lassend.' 1553, Aar. StR. ,Die Rüns oder Canäl der Landwassern [sollen] von dergleichen Materien fleissig geraumt und ausgeschöpft werden.' B Schwellenordn. 1766. S. noch *Rëchen* (Sp. 110). ,Die privet [uä.] r.' ,Ez ensol ouch nieman enhein egraben r. tages bi 3 β.' Anf. XIV., L (ältestes Stadtbuch). ,Wenn man die prifet, die zuo des Grafen hus und zuo disem hus gehört, r. oder buwen sol, [soll] des Grafen hus desselben kösten ie zwe[n] teil und dis hus den driten teil geben.' 1380, Z. ,Seil zum Heusliraumen.' 1785, Z Haush. S. noch *Provat* (Bd V 503). Ein Kamin ,r.' ,Es sol ouch yetlich gehuset sin kämy und feurhus r. und ruossen all fronfasten ain mal by buos 4 β d.' 1491, GrThus. Dorfrecht. — d) allerlei Behälter, Geräte mit Hohlraum *r.* α) *de^n Barme^n* (GrSpl.), *d' Barni* (BSi.) *r.,* von allerlei Abfällen; auch abs. GrNuf. RA. *Eim der Barme^n r.,* gründlich die Wahrheit sagen. *Das jung Purstli hät nüd g'wartet und ist g'schwind verschwunde^n, sust hett-em dänn ich nuch d's Ziferblatt 'putzet und der Barme^n g'rümet.* CStreiff 1904. Ähnlich *Eim d' Chrüpfe^n r.;* s. Bd III 845. — β) *d' Pfiffe^n r.* Aa. Mit dem *Rümer* den Gewehrlauf, das Loch der Zündpfanne reinigen B (Zyro). — γ) „ab-, ausscharren, was sich vom Brei an der Pfanne ansetzt", tw. (so in Z) nur von Kindern, um die leckere *Rūme^n* zu gewinnen „Aa"Br.; B; „VO; Gl"; LG.; „G"; S; U; Zg (St.^b); Z. *Mueter, tö^ərf-i^ch r.?* Z. *D' Pfanne^n r. Hesch wider es Brüederli überchu^n? chaust jetzt d' Pfanne^n r.* L. *Husch nimmt d' Frau de^n Harnischblëtz, si föhd die Pfanne^n z' r-en a^n und fart drin ume^n rëcht und lëtz.* Theiler 1863. [Das Mädchen] *het a^nföh^n Pfanne^n r., i^n aller Strängi.* JReinh. 1905. ,[Der Metzger] soll auch jedermänniglich guot Gewicht und Waag geben und wenn er einem Fleisch gewogen, soll er alle Zeit die Schüssel r.' XVIII., Z Embr. — δ) ,den hafen r.', ausessen. ,[Herr beim Gelage zum Diener:] Wenn ich den pfäfferhafen grum, am trinken ich dich wenig sum; dargegen solt ouch an mich denken und mich nit sumen am ynschenken.' Ruef 1540. ,Wann die Katzen scheinen Findt, wann sie den Hafen rumen, so werden sie gleich wider Freund, wann Andre darzu kommen.' JCWeissenb. 1678. — ε) ,dem seckel r.', ihn leeren, Einem das Geld abnehmen; s. *Venus-Bërg* (Bd IV 1557). ,Die kleider [bzw. die Taschen] r.' ,Die anderen [Räuber] rissent den [Wagen-]Schlac uf und sagent den Insassen, sie müessten all umkommen, so sie nit freiwillic ire Kleider rumten. Die Todesangst von den Utenheimerischen kann man sich licht denken. Hand alles von sich geben, die Frow ouch ir Brabanter Fazenettlin.'

1622, Bs JB. 1888 (Familienchr.). — e) eine Räumlichkeit, einen Raum übh. *r.* α) reinigen, aufräumen B; FJ.; L. *D' Chuchi, deⁿ Stall r.* B. *Mer wend hütt einist die alteⁿ Chästeⁿ r., 's stinkt afeⁿ recht drus useⁿ* L. *Wart, i^{ch} will-der d' Chuchi r.!* zu einer Hausfrau, die vor Eifer nie aus der Küche heraus kommt. Bärnd. 1904. Hieher viell.: ‚Den weiblen, daz si den buherren hulfen das tremelhus r. in der Santfluo 15 β.' 1430, B StRechn. Abs., räumen, aufräumen Aa; Ap; Bs; B; F; Gr; L; G; Th; UwE.; Z; doch tw. viell. nur, jedenfalls überall häufiger in Zssen. *Mer sind am R.* Z. *I^{ch} mos no^{ch} z' ērst r.* Ap. *Hütt muess g'rūmt siⁿ* B (vRütte); Z. *I^{ch} mag ned g'choⁿ mit R.* L. *I^{ch} haⁿ deⁿ ganz Morgeⁿ g'rūmt,* zB. in den Kästen Ordnung gemacht Z. *Weⁿⁿ-meⁿ zieht, gi^bt 's vil z'r.* ebd. *Für der eigneⁿ Tür r.* GrPr. Hieher viell.: ‚Denne HTüring und Stelin im koufhus ze r. 15 β.' 1430, B StRechn. ‚Hülffe sin vatter und er einandern zum flössladen r.' 1453, Z RB. ‚Schlüege sin hagen in der hölzer eins, darzuo sy denn gerumpt hettind, und welte inen das nemen.' ebd. ‚Habe er dem Zechender und sinem knecht geholffen zuo dem holz r.' ebd. — β) einen Ort (von Sachen und Menschen) frei machen Ap; B (Zyro). *D' Stubeⁿ r.*, ausräumen, zB. bei einem Wohnungswechsel. ‚Entweder schaffte sie sich selbst Schutz und räumte die Kammer oder sie stieg durchs Ofenloch in die untere Stuben hinab; dorthin folgt kein Kiltbub einem Mädchen.' Gotth. ‚Hab HSchnider der wirt an si [die Dorfmeier] begert, HMüller darzuo ze halten, daz er das hüsli nebend sim hus rumpti; daz sig nun beschechen und tüeg HMüller anders nütz in das hüsli dann grass sinem kueli, da wölte der wirt, daz er das kuegli ouch darus täti.' 1505, Z. ‚Wir habend ze Zürich die tempel all gerumt von den götzen.' Zwingli. ‚Brose Rumsfeld', Name eines Freibeuters. UEckst. 1525. ‚Doch bleib es daurby, dass die kilchen mit den altaren und götzen gerumbt wurden.' 1529, Bs Chr. ‚Die matten raumen und das vych nit darein lassen zeweiden, darmit sy vil höuw gäbe, submittere prata in fœnum.' Fris.; Mal. ‚Nachdem man alles Gesind undt Werklüt uss dem Closter abgeschafft und dass Closter gerumpt.' RCys. S. noch *rucken* (Sp. 845). Abs. Von einer Lawine, die Alles mit sich fort reisst UwE. *Dā söttmen eⁿmāl r.!* zB. Musterung halten unter Angestellten, Schülern, untaugliche Elemente ausscheiden Th; Z. *Die* [Kegel-]*Chugleⁿ hät g'hörig g'rūmt* Th; Z. *Er hed g'hörig g'rūmt,* hat Alles, was ihm im Wege stand, gewaltsam beseitigt Zg. *Es hed g'hörig g'rūmt,* mehrere Glieder einer Familie sind in kurzer Zeit verstorben. ebd. *Rūmiⁿs macheⁿ,* Raum, Platz machen, aufräumen ZStdt, mit Etw. aufräumen, einer Sache ein Ende machen Ap (TTobler). — γ) einen Ort *r.*, indem man selbst weggeht, ein Haus, Land usw. räumen. *'s Land r.* SPletscher 1903. Die Stadt, das Dorf *r.* B (Zyro). *'s Hūs r.*, ausziehen B (Id.); G (Zahner). *Deⁿ Flēck r.*, einen Ort verlassen Ap; Th; Z. ‚*Den Tätsch r. = ab Flēck gān.* oO. (FStaub). ‚[N. sagt aus] er wölte gen Höngg gangen sin, so kome H. und füerte bu; also rette er also: rument die gassen, man seit uns, der fürst kome.' 1450, Z RB. ‚Als man dar kam, da hatten si die stat gerumpt und ir eignen fründe geplündert.' DSchill. B. ‚[Der Landvogt im Tessin soll den ‚Banditen' befehlen] sölche unsery gägne und ganze landschaft [zu] r.' 1524, Schreiben aus Lauis. ‚[N. soll] uss der gefängknuss gestragks zuo der statt us gan und m. h. statt und land r. und darin nit komen.' 1527, B RM. ‚[Als Friedensbedingung erscheint] dass die vind zugend bald ab Zuger erdrich, rumbtend den wald.' Salat. ‚Der touffer halber ist erkent, das si gehorsam sigind oder statt und land rumind.' 1544, Sch Ratsprot. ‚[N. wird seines Leibgedings entsetzt, soll] das hus r. und dem bettelvogt gespannen stan und im helffen die landtstrichling und stirnenstössel verbannen und vertryben.' 1545, Z RB. ‚Er [der Trompeter] blasst ein Zeichen, raumbt Ulisses und Deiphœbus den Platz, kompt Philoctetes und Paris gegen einandren und spricht...' GGotth. 1599. ‚In dem Fahl aber sye dass Landt nit r. wurde, solle sye hernach uff dass Rathauss gefüert werden.' 1696, Ndw Kal. 1901. ‚In Mellingen und Rapperschweil mussten sie [die Reformierten] eintweders widerum zur Mess gehen oder den Flecken raumen.' Goliath 1741. ‚Alsdann derselbe die Gemeind zu räumen gehalten werden soll.' 1760, GT. Rq. 1906. S. noch *Ērd-Rīch* (Sp. 156). Abs., Platz machen, wegziehen. ‚Die armen lütt wurten allenthalben mit groser stroff wyder ghorsam gemacht, es musten ouch vil uss dem land wichen, die nimermer zuo den iren kumen dorften. Es wer vil von disem burenkrieg zu schriben, wie die fursten und herren mit in umgangen sind ... dan so kam ein stroff uber die andre noch und noch, das sy nit me grümen [= grūmen] mochten.' 1525, Bs Chr. ‚Die vier stät [sollen] vom salzbrunnen gar abston und mit ir hab abziehen und r.' Ansh. ‚Daruf haben m. h. im sin pfruond abkündet, dass er rummen sölle bis künftige wiehnächt.' 1526, Sch Chr.; ähnlich 1531, ebd. ‚Widnow: [der Pfarrer] sol witer studieren und da r.; doch sollend im die underton um das, so er bissher verdient hat, ussrichten.' 1530, G Synode. ‚Raumen, cedere.' Fris.; Mal. Mit Dat. P.: ‚Es habe sich begeben, daz er Fösy by sinem hus an dem gesly holz gesagt hab, also keme der gemelt Fry mit einem karen daz gessly hinab, rete tratzlich gen im, daz er das holz dannen täte und inn hinab faren liesse, und als er das holz schier abgesaget hette, rette er güetlich zuo dem selben Fryen, daz er ein wenig hielte, dann der schnitz durch das holz glich geschehen were, so welte er im r.' 1485, Z RB. — f) vom menschlichen (und tierischen) Körper (und in daran anschliessenden Übertragungen). α) mit Acc., auch Dat. oder Präp. *Deⁿ Chifel r.;* s. Bd III 175. ‚Evirare corpus, heilen, verschneiden, ausshauwen, rumen.' Fris. *Ist doch e Creutz, went d Leut so übel dhun hörä ... glaub, i wol dem ganzä Himmel lassä d' Orä raumä.* Tyrolersp. 1743. ‚Den magen r.'; s. *Quart* (Bd V 1307; wiederholt in der gleichen Quelle). ‚Basel, du macht dich fröwen, wan dir wird schier din lon: macht du die spis nit töwen, man git dir purgation, die rumet dir din magen, darnach wirst du gesund.' Isenhofer 1443. ‚Das hërz, (zu) dem hërzen r.' 1) eig., dem Magen Luft machen. ‚Zu rechten hat sich der helden keiner gesumpt [in der Schlacht zu Dornach], manchem mann ward da zum herzen gerumpt, der die spiss des nachtmals liess ungetowt.' NSchradin 1499 (derber Scherz). ‚Sied Bibinell in gutem feinem goldfarben Wein und trink 1 oder 3 Mal darvon, es raumt dem Herzen und wird gesund.' Arzneib. XVII./XVIII. — 2) uneig.; s. *Hērz 2 a* (Bd II 1658). ‚Sîner sêl r.' ‚Er sölte siner selen r. und die warheit sagen.' 1453,

BsL. UB. ‚Ermant in, das er siner seel welt r. und anzeigen, wer die weren, so im solichs befolhen hetten.‘ 1466. Bs Chr.; ähnl. JGross 1624. S. noch *rĕcht* (Sp. 208). ‚Siner gewüssne r.‘ ‚Er meint siner gwüssne zuo r., damit er sterben könte.‘ JHaller 1550/73. ‚Exolvere religionem, einen von seiner gwüssne entledigen, der gwüssne raumen.‘ Fris. — β) purgieren Gr. *I^{ch} mues^{e} e^{n} Bitz r.*, bedarf einer Laxierung. *De^{r} Dokter het-mi^{ch} guet g'rūmt.* — γ) refl. *Si het-si^{ch} nit guet g'rūmt*, es ist Etw. von der Nachgeburt zurückgeblieben Gr. — g) ‚eine Arbeit fertig machen‘ FJ. Refl., sich beeilen (mit einer Arbeit). ebd. *Rūm-di^{ch}!* — 2. wegräumen, fortschaffen. Mit Angabe des Ausgangspunktes. ‚[Die Tore von Zürich] waren drissig jar offen gesin und muost man r. den herd von den toren, das si zuo möchtint.‘ Z Chr. XV. ‚Hie [im Toggenburg] syg ein ersame oberkeit, die tuo sich gar nit sumen, so vil dem menschen müglich ist, das böss vom guoten r.‘ BGlett. ‚Der [Zwingli] ist von Gott harkummen, zuo pflanzen die gerechtigkeit, zerstören alle bitterkeit, das bös von guotem r.‘ 1531, Lil. ‚Am 21. decembris ward gebotten, das man alle wuchen einist alles kat ab den gassen r. und bis z' osteren alle wynstöck uss den gassen tuon [solle].‘ 1561, JHaller 1550/73. ‚Im Fahl sich Etwas erfunden, welches nach und nach dem Fundament [der reformierten Kirche] zuwider eingeschlichen, dasselbige hat man auss dem Weg geraumt und billich raumen sollen.‘ Hott. 1666. S. noch *Brösem* (Bd V 803). Ohne Richtungsbestimmung. ‚[Es habe sich] hür in dem herbst gefüegt, das er ettwas buws an der gassen gerumet und den an des genanten Sebachs mur getan, als er das vormals dick und vil mer gesehen hab.‘ 1467, Z RB. ‚Wo jemands die läre vass 14 tag uff der gass ligen lasse, sollen die weibell die r., verbrennen.‘ 1529, B RM. ‚Mine herren habent sich erkennt, das der herr buwmeister mitsampt den andern beiden buwmeistern vom Cratz an den see durch nider zuo beiden syten söllint verschaffen gerumpt zu werden aller wuost und stein uss den buossen, so man gemeiner statt zuo verwerchen schuldig ist.‘ 1540, Z RB. ‚Raumen, amovere, loco movere, seponere.‘ Fris.; Mal. — un-ge-rûmt: nicht gesäubert, gekehrt. ‚[N. hatte den Leuten des S. die Benutzung seiner Hofstatt erlaubt; da sie] im sin hofstatt ungerumpt und ungesübert liessent, rumpte und ebnotte der N. sin hofstatt selbs, denn er im [S.] die eben vast mit dem karen zerfaren hette.‘ 1464, Z RB.

Mhd. *rumen*. Die unter 1 eingereihten abs. Verwendungen könnten tw. urspr. sein, tw. auch an 2 angeschlossen werden. Zur Bed. (spec. auch zu 1 e γ) vgl. *butzen* (Bd IV 2012 ff.).

ab-rûme^{n}: 1. abräumen, bes. nach dem Essen die Schüsseln usw. abtragen *(ab-tischen)* Aa; Ap; Bs; B; Gl; G; S; Th; UwE.; Z. *Esset-dir und rumet ab, Meitscheni! macht der Vatter.* JReinh. 1904. Auch tr.: *De^{n} Tisch a.* Im Rebwerk, = *ab-butzen 1* (Bd IV 2018) Sch. Vom Wegräumen von Bauschutt uä. Th; Z. *Eim de^{n} Buggel a.*, ihn abprügeln ThSteckb. — 2. (mit Dat. B, mit Acc. Gl; Z), Einen heimschicken, abkanzeln. *Dëm han-i^{ch} abg'rūmt!* B. *Dër han-i^{ch} abg'rūmt, ^{d}ass ['s] e^{n} Name^{n} g'cha^{n} hät!* Gl. — ab-g^{e}-rûmt: wolkenfrei BBurgd. — Ab-rûmete^{n} f.: 1. a) die Arbeit des Abräumens B (vRütte). — b) derbe Abfertigung B (vRütte). — 2. Abraum von den Wiesen WMü., Abraum, Schutt AaZein. Speisereste. *Vergiss nid d' Geiss z' mël^{ch}e^{n}, g'hei de^{n} Säune^{n} d' A. vo^{n} gester i^{n} d' Tränke.* WMüller 1903. — Ab-rûmi^{n}g f. ‚Zur abräumung eines hierzuo [zu einem Kirchenbau] taugenlichen banks in meines gn. herren steinbruch.‘ 1587, SchwE.

ûf-: a) abs., aufräumen, Ordnung machen Aa; Ap; Bs; B; G; Sch; Th; UwE.; U; WMü.; Z. *I^{ch} darf-ech g'wüss no^{ch} nid ine^{n} lā^{n}, i^{ch} ha^{n} no^{ch} nid ūfg'rūmt!* Hausfrau zum Besuch B. *Wol, wol, Dë^{r} hät ūfgrūmmt!* von Einem, der alle Schüsseln ausgeräumt hat Ap; Th. *D' Chugle^{n} hät (g'hörig) ufg'rūmt*, unter den Kegeln; so auch von Seuchen mit Bez. auf ihre Opfer uä. Th. Uneig. ‚Man weiss [an einem Schwingfest], mit welchem Schwung der eine im Entlibuch obgesiegt, auf welche Weise der andere auf allen Schwingerplätzen des Emmentals *ufg'rūmt het* [seine Gegner geworfen hat].‘ RSchärer 1864. — b) mit Acc. α) des geräumten Ortes. *D' Stube^{n} ū. Mach, dass d' furt kunnst! i^{ch} ka^{nn} min Flëck sëlber ū.* Ap Lb. Scherzh.: *D' Schwyzer hend gfürcht, euser Soldate möchted ene ire Käsgädä au z' volleds ko ge u., wie 's dem Abt von St Gallen au ufgrumt hend.* Madleni 1712. — β) mit Acc. des durch Räumen beseitigten Gegenstandes, Etw. zsräumen, zsnehmen und wegtragen. *Alls ū.* ‚Er [ein Knecht Nabals] hette sich wol by zyten mögen uss dem stoub hinweg machen und etwas u., wie es in sölchen fälen gadt, wo er nit trüw gsyn wäre.‘ LLav. 1584. S. noch *būten* (Bd IV 1919). Von einer Lawine; s. *Bërg-Rufinen* (Sp. 677). Mit pers. Obj. ‚Unsere Züg in Frankreich und anderstwohin der Seelen so vil verzucken und aufraumen.‘ FWyss 1672. — c) mit Etw., Jmd *ū.*, wie nhd. Ap; B; Th; Z, zB. von einem Warenlager, das man losschlagen will, einem Misstand. *Mit Dëre^{n} hei^{n}-mer aber ūfg'rūmt, nid übel!* OvGreyerz. — rûm-ûf: 1. a) in der Verbindung ‚r. machen‘, Alles aufzehren, aufbrauchen; s. *Flöss 5* (Bd I 1214). — b) Man habe einen schnellen Überfall zu befürchten, bei dem es auf Plünderung (‚rumuf‘), Schädigung und Einnahme von Bellenz abgesehen sei. 1524, Absch. — 2. Subst. m., der Letzte, der vom Tische aufsteht, starker Esser GWb. ‚Raumauf, der alles auffrisst, omnivorus, schleizer, vorax.‘ Fris.; Mal. — ûf-g^{e}-rûmt: 1. aufgeräumt, bei guter Laune Ap; B; Gl; UwE.; Zg; Z. *De^{r} Vatter ist hüt ūfg'rūmt* Z. *Eso en ūfg'rūmts Wībli hät ëbe^{n} nüd e^{n} jede^{r}.* CStreiff 1902. ‚[Wie die ‚Frauenzimmer‘] aus wilden in manierliche, aus mürrischen in aufgeräumte, aus scheuen in redreiche, aus haushablichen in kurzweilige Töchter, Gattinnen und Mütter verwandelt [wurden].‘ Mus. 1784. — 2. a) resolut BG. — b) barsch, reizbar GrPr. Abl. *Ufg'rümmti* f. *Was i^{ch} i^{n} mī^{ne}r U. und Gēhi verderpe^{n}, machist du widerum z'rëcht.* Schwzd. — un-ūfg^{e}rumt: ungeordnet, unklar. ‚[Es sollte] einen Wunder nemmen, in was für einem unaufgeraumten Hirne sie [ungereimte Behauptungen] erstlich ersonnen und gesponnen worden.‘ Gegenber. 1658. — Ūf-rûmete^{n} f.: die Arbeit des Aufräumens B (vRütte). — ûf-rûmele^{n}: mit grösster, bis ins Kleinste gehender Sorgfalt aufräumen; s. *büschelen* (Bd IV 1774).

î^{n}-rûme^{n}: 1. (ein Zimmer, einen Kasten udgl.) einräumen Aa; Ap; Bs; B; Th; Z; wohl allg. Vom Laden des Gewehres: ‚Der ander hat den Schutz versaumt, der drite nit recht eingeraumt.‘ HHGrob 1603. — 2. Einem einen Platz udgl. einräumen B (Zyro); auch uneig. Zg. In der ä. Spr. seit 1600. ‚Die Zu-

stellung oder Inrumung der Besitzung.' 1622, AaBr. StR. — i(n)e^{n}-rûme^{n}: draussen Befindliches ins Innere des Hauses schaffen Aa; B; Th; Z, bes. die Feldfrüchte unter Dach bringen BR.; Th. *Mer mond blōs^{e} no^{ch} d' Räbe^{n} i.* ThMü.

ûs- (in Gr auch *üss-)*: 1. a) = *rūmen 1* Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Uw; Z. α) eine Matte von Steinen, Gesträuch, Bäumen säubern PPo., ein Stück Bergland mit Feuer ausbrennen UwSachs. — β) von Behältern, Räumlichkeiten übh. *D' Pfanne^{n} ū.* AaF., Ke., Leer.; Ap; B (auch Id. B); L; G; Th; UwE.; Zg (St.^{b}); St. *Dō, cha^{nn}st d' Pfanne^{n} ū.!* zu einem Kinde Th. *De^{n} Täller ū.* Ap. *'s Blättli ū.*; s. Bd V 193. *D' Chripf (Chrüpfen) ū.* B; Th, *de^{n} Chüene^{n} de^{n} Barme^{n} ū.* Gr. Einen Schrank, ein Zimmer, eine Wohnung *ū.* Aa; B; G; Th, spec. = *ūs-plünderen 1* (Bd V 119) GSa. *Jetz isch 's ūsg'rummt,* die Wohnung ist leer Th. ‚Säck ausraumen, schlupfen.' 1735, AfV. (Wörterverzeichniss der Gaunersprache). Mit Bez. auf Personen. ‚Zuo Fäldspärg hat der Pestilenz 2 Hüser, darinn vil Volc gewäsen, usgerumpt.' 1611, Ard. — b) = *ab-r. 2.* Syn. *ūs-packen 2 b* (Bd IV 1104). *Die meiste^{n}* [Frauen] *hei^{n} der Brūch, we^{nn} mīnetwēge^{n} ire^{n} Benz oder der Peter chlī^{n} später hei^{m} chōme^{n} weder dass es g'rad nötig sig, so müess-me^{n} g'rad so warm uf-se lōs. Begrīfflich, we^{nn} halt de^{nn} so-n-e^{n} Ma^{nn} no^{ch} chlī^{n} g'chäppelete^{r} isch, so lāt-er-si^{ch} halt nit gērn ū.* CWeibel 1888. — 2. die letzte Feile anlegen, verputzen (Schlosserspr.); vgl. *Rūm-Fielen* (Bd I 579). — 3. a) Etw. mit sich fortnehmen, mit sich reissen, von einem Wildbach GrSchs; s. *Burren* (Bd IV 1529). — b) abschaffen, beseitigen. ‚Das ir mit züchten den götzendienst ussrumend [ist erfreulich].' Zwingli. — 4. rechtlich austragen. ‚So der handel rechtlich aussgerumbt.' 1544, AaKe. — Ûs-rûmete^{n} f.: 1. a) die Arbeit des Ausräumens B (vRütte). — b) = *Ab-rūmeten 1 b* B (vRütte). — 2. Gras-, Heuabfall aus der Krippe BE.; Gl; GrObS. — Ûs-rûmi f.: = dem Vor. 2 BE.

use^{n}-: hinausschaffen, bes. Gegenstände aus einem Raume Aa; B (‚evacuare, verrere domum.' Id. B); Th; Uw; Z. *D's Blüemt u.* Gl; s. Bd V 96. *I^{ch} will scho^{n} u.!* die Leute fortjagen Th. — Use^{n}-rûmete^{n} f.: Frühlings- oder Herbstreinigung ZO.

ver- I: ‚derb hernehmen, durchbalgen' Ap (TTobler). — furt-: wegräumen; s. *An-richti* (Sp. 412). — hei^{m}-: Heu, Getreide unter Dach bringen BE. — z^{e}säme^{n}-: zsräumen, zspacken B; Th; UwE.; W; Zg; Z. *Es gi^{b}t nit lang, se rūmt der jünger vo^{n} de^{n} Buebe^{n} Alles z'sämme^{n} und macht-si^{ch} wīt furt,* Übers. von Luc. 15, 13. Dial. (BE.). Spec., die Speisereste im Teller zsnehmen und aufessen Ap; Th. — dänne^{n}-: wegräumen, wegschaffen B. *We^{nn} scho^{n} der Winter dänne^{n}rūmt* [der Lerche die Nahrung entzieht], *die mildi Hand* [Gottes] *geit doch nit zue.* GJKuhn 1819. *Bis die Rusti^{n}g dänne^{n}g'rūmt, chönnt 's bald widerum cho^{n} schneie^{n}.* B Volksztg 1891. ‚[Sie sollen] ouch usser der allment holz, stock und studen dannen rumen und rüten.' XV., ZFlunt. Offn. S. noch *richten* (Sp. 377). Abs., aufräumen, Ordnung machen B. *We^{nn}-me^{n} chlī^{n} wett Or^{d}ni^{n}g ha^{n}, müessti Dēm* [meinem Mann] *extra Ei^{n}s der ganz Tag nache^{n}laufe^{n}, nume^{n} für dänne^{n}-z'rūme^{n} und ufz'putze^{n}.* CWeibel 1888. — (e^{n})wëg-: wegräumen, wegschaffen Aa Ap; B; G; Th; Z. ‚Es sye denn Sach, das das Egg oder Nollen oberhalb dem nüwen Graben hinwäg gerumpt und geschlissen werde.' 1605/6, Z. ‚Alle Rebgeheld Rings Weiss umb die Statt sollen abgetan und hinweg geraumet werden.' 1659, AaB. StR. *Raumbts underdessä das Zeug äwegg* [damit man tanzen kann]; *mach fei gschwind, sey kei Schnegg.* Tyrolersp. 1743. — zueche^{n}-: = *heim-r.*, von Feldfrüchten, Holz B (Zyro).

Rûmer m.: 1. von der Alpgenossenschaft zum *Rūme^{n}* der Alp (s. *rūmen 1 a)* gedungener Arbeiter. ‚Dass jährlich ein jeder, der daselbsten Vych sömmert, von einer jeden Kuh, so er besitzt, zween Kreuzer Werchgelt geben solle, darauss dem Raumer seine Arbeit zu zahlen.' 1749, BHa. Alpbuch. — 2. a) Gerät zum Reinigen des Gewehrlaufes B (Zyro), der Tabakspfeife Ap (TTobler). — b) *Rümmer, = Hag-Messer* (Bd IV 461) ThMü.

Imbe^{n} *Imme^{n}-:* der Arbeiter, der den Bienen jeden Sommer einen Teil ihres Honigs zu nehmen hat. Steinm. 1804 (GRh.). — Ôre^{n}-*Rummer:* Ohrlöffel Ap (TTobler); „Gr." — Gänterli-: naschhafter Mensch, Leckermaul L. *Der bist e^{n} rëchte^{r} G.! Was schneuggist wider i^{n} der Chuchi ume^{n}; hesch bald Alles ūsg'schneugget, du u^{n}verschante^{r} G.!* — Gasse^{n}-: 1. Strassenkehrer? Nur als PN.: ‚Gassenrumer.' um 1480, L Hexenprozessact. — 2. Handmörser (in einem Antiquitätenkatalog von 1897). — Chäspli-: Spottname für die zur Synode nach der Stadt kommenden Landpfarrer, die nicht in Gasthöfen, sondern bei Privaten sich einquartierten Z Stdt †. *D' Ch. chōme^{n}d wider.* — Back-*Rummer:* Pfeifenräumer Ap (TTobler). — Pfīffe^{n}-: 1. = dem Vor. Aa; Gr. — 2. *Pfīffe^{n}-Rummerli,* Mäuseöhrchen, Myosotis BE. (Bärnd. 1904). — Stube^{n}-: Pistole, Karabiner mit trichterförmiger Mündung. Dän. — Tësche^{n}-: Taschendieb. ‚Täschenraumer, ein dieb, der einem zuo der täschen oder zuo dem seckel luoget, manticularius.' Fris.; Mal.

Rûmete^{n} (in ApI.; Bs *-ede^{n})* bzw. *-ümm-, -ümm-,* in ApI., M., Stein *-umm-,* in ApH. *-o^{i}mm-,* in GrChur, Mai.; GTam. *Rum(m)eti,* in GSa. *Rumiti* — f.: 1. das Räumen, Ordnung-Schaffen B (vRütte). — 2. das Weggeräumte B; GTam. Insbes. = *Rūmen 1 a* „Aa"Leer.; Ap; Bs; „B; VO"; Gl; Gr; „G"A. (im Gegs. zu *Rūmen* bes. von der losgescharrten Kruste), Rh., Sa., Stdt; „S"; Th; „Z"Dättl., = *Rūmen 1 c* „Aa; B; VO; Gl; G; S; Z." *R. um 's Mūl ume^{n},* von Speiseresten Th. Allerlei auf der Wiese Zsgekehrtes GrL. Abfallholz B (Zyro). Futterrest in der Krippe BG.; GrD., L. (auch übh. bei Tieren). Heuüberbleibsel GrNuf. Kehricht; s. *Güsel* (Bd II 476). Flussschutt: Beschwerde des spanischen Ambassadors, die von Lauis haben bei Ausräumung der Tresa die ‚Rumeten' auf das mailändische Ufer geworfen. 1599, Absch. — 3. ‚das allerletzte Kind, das eine Familienmutter oft erst spät noch gebiert' ApH. (TTobler); Syn. *Scherren.*

Anke^{n}-: = *A.-Rūmen* SL. — Chäspli-: spottende Bezeichnung der Pfarrsynode ZStdt (Dän.). Vgl. *Ch.-Rūmer.* — Chripf- ZZoll., *Chrüpfe^{n}-* BE.: Futterrest in der Krippe. — Land-: Betteljagd. Zuletzt griff man zu dem Gewaltmittel, durch sog. Betteljagden oder ‚L-en' Wald und Feld abzusuchen und die darin lagernden Banden wie das Wild vor sich her der Grenze zuzutreiben und dort mit einer gehörigen Tracht Prügel zu verabschieden. XVIII., JNater 1898. — Pfanne^{n}-: = *Rūmen 1 a* Ap; SchSt. (Sulger); Th; Z. — Walmen-:

Festlichkeit, urspr. bei Anlass der Räumung des Walmens, des Aufbewahrungsortes für Getreide neben der Tenne. ‚Sowohl die verdingten als Taglohntröscher, auch die Knecht haben drei Wallmen-Raumeten [im Jahr], in einer jeden gibt man einem ein Mass Wein, ein Brot, Ziger nach Bescheidenheit.‘ 1703, Z Wth. Spitalakten.

Rûmi f.: 1. a) Räumung, Säuberung; bes. in der Wendung ‚ein r. tuon‘, vornehmen. Eig. ‚Ettlich [haben] gerett, als min herren ein rumy in dem se tuon wellent, e sy wölten, dass man inen ir värinen dannen täten, sy wölten des e für gemein Eidgenossen komen.‘ 1429, Z RB. Uneig., mit Bez. auf Menschen. ‚Summa, es wurde eine wiste Rumy im Rat.‘ 1521, Ochs; verschiedene Ratsmitglieder wurden ausgestossen. ‚Dero von Zürich botten [wollen in St Gallen] die usgloffen münch abrichten und sunst im gottshus der diensten halb ein rume tuon.‘ 1530, Strickler (Schreiben). ‚Als für und für grosse clegt ist, das der spittal übersetzt werde, so wellend myne herren, das der spittalmeister mit söllichen personen, so wandlen mögent und nit verpfrüendt sind, ein rumi und musterung tuon, sölliche personen fürderlich und angeends abwyssen sölle.‘ 1542, Z RB. — b) Plünderung. ‚Demnach fallend sy [die Wiedertäufer zu Münster i/W.] mit gwalt in alle kirchen und klöster ... Am 4. tag nach diser rume und plünderung [usw.].‘ HBull. 1561. — 2. = *Rûmen 1 a* B (Zyro); GSa.; Uw; U. Auch das Häutchen auf Flüssigkeiten, zB. schmutzigem Wasser ObwSa. Kruste um den Mund von Kindern nach dem Essen UwE. *Döi hest eⁿ Röimi um 's Möil umeⁿ.* Eiternder Ausschlag im Gesicht UwE.

Ankeⁿ-: = *A.-Rûmen* BM., auch lt Zyro; Uw; U. Auch zum Einreiben der Hände gegen Frost gebraucht B (Zyro). *'s chunnt Alles iⁿ der A. umeⁿ (wider),* Alles kommt an den Tag, rächt sich B. — Hërd-öpfel-: = *H.-Rûmen* UwE. — Chrüpfeⁿ-: = *Chr.-Rûmeten* BE. — Land-: = *L.-Rûmeten.* Der Vorschlag, sich gemeinsam über eine allgemeine ‚L.‘ zu verständigen und diese Leute auf Betreten festzunehmen und zu verhören und den Schuldigen den verdienten Lohn zu geben, wird in den Abschied genommen. 1583, Absch.

Holz-Rûmiᵑg f.: Durchforstung eines Waldes bzw. der Ertrag derselben. ‚Diewyl diss ein rechter Fron- und Hochwald ist und alle Fron- und Hochwäld der Oberkeit zuo beschirmen und ze bannen zustendig und uss solchen die Holtzrümungen, Holtzbussen und Fräffel denselben Oberkeiten auch zugehörig sind.‘ 1608, Z.

ge-rûmt: geraum. ‚Ein geraumbte Zeit hero.‘ 1622, AaKl. StR. ‚Ein gerumbte Zeit hero.‘ 1645, UwE. TR. — Vgl. *ge-rûm,* sowie Gr. WB. IV 1, 3583.

Gᵉ-rûm *G'rûm* n.: das Weggeräumte, Wegzuräumende, zB. Holzsplitter, Steinchen GWb., „Späne usw. B.“ Schutt, den ein ausgetretener Bach zurücklässt BR. Geschiebe im Flussbett: ‚Hat das waser merklich vil grümss in die stat gefuert, domit der Birsig hoch gefült wass biss zum Rin hinab, das muosst man ussfueren, gar noch eins manss hoch.‘ 1530, Bs Chr. ‚Ess wass ouch ein sollich grüm by St Alban mitten im Rin, dass die burger und buchsenschutzen ein gsellenschiessen doruff hetten, stuonden uff sollichem grüm und schusen hinuber.‘ 1540, ebd.

rûmeleⁿ: mit kleinlicher Sorgfalt und gemachlich aufraumen, Ordnung schaffen ZStdt.

rûmig. Nur in den Wendungen ‚Einen r. machen‘, des Landes verweisen (lassen); ‚r. wërden‘, das Land verlassen. ‚[N. hat] mich unverschult aller sachen understanden und r. gemacht.‘ 1434, AaB. Urk. ‚[N. klagt] wir habind inn uss unser statt und uss dem sinen verwiset und r. gemacht.‘ 1435, ebd. ‚Er [musste] von forcht wegen von ir statt wichen und r. werden, als sy inn nit schirmen wöltind.‘ 1436, ebd.

ge *g'rûmig:* geräumig AaLeer. (H.); B (Zyro). — Nicht volkstümlich.

land-: landesflüchtig. Gew. in der Verbindung ‚l. sîn, wërden.‘ Syn. *land-trinnig.* ‚[N. ist] uff das lantrümig worden.‘ 1462, Z RB. ‚UVischer von Horgen ist lantrümig.‘ 1468, ebd. ‚Wann ainer von böser tat, lümdens wegen landtrümig wird, gefalt der hohen oberkait ir guot.‘ 1500, Th LGO. ‚Zuo der zyt, als er unlang lantrümig worden ist.‘ um 1528, Strickler. ‚Der genannt lantrümig abt.‘ ebd. ‚[Die Haslitaler sollen] dheins wegs hinüber gan Underwalden oder anderswohin zuo den landrümigen wandlen.‘ 1528, ebd. ‚Die abgetrettnen panditen und meineidigen böswicht von Inderlappen, Hasle und ander, so ursächer vergangner ufruor und darum l. sind.‘ 1529, Absch. ‚Soferr aber derselb getäter flüchtig und l. wurde.‘ ebd. ‚[Man soll mit ThMurner verfahren] als sich von ordnung rechtes wider ein söllichen landtrümigen man, lib und guot zuo handlen gepürt.‘ 1529, ASG. (Spruch der eidgen. Orte). ‚Ob yemantz vor forcht der straff landtrumig wurdt.‘ 1531, Schw LB. (Überschrift; im Text ‚landtflüchtig‘). ‚Das er gewichen und etwas zyts lantrümig gewässen.‘ 1542, Z RB. ‚Bei fünfftzig mannen auss allen den Waldstetten, so landtreumig waren.‘ Siml. 1577. ‚Die gottlosen müessend oft landreumig werden.‘ LLav. 1582. ‚Er ist ausgerissen wie Schäfenleder und landräumig worden.‘ Zwinger 1586. ‚N., der mit seinem Weib landträumig worden.‘ 1692, Z. S. noch *Fäch* (Bd I 637).

rumm; s. *rā* (Sp. 1).

rumedi: im Abzählvers *r., r., Holdereⁿstock* usw. ZWildb.

Rummel I *Rŭmel* m.: Bodensatz B (Freudenb.).

g'rumm(e)let, *-ü-:* a) *g'rummlet,* von Kaffee, in welchem aufgestörter Bodensatz herumschwimmt B (Freudenb.). — b) *g'rŭmelet* BG., *g'rŭmelet* BU., von der Milch, auf der sich Klümpchen bilden, wenn sie daran ist zu brechen.

Zur Gruppe von *Grummelen II* (Bd II 734/5). Die Formen mit anl. *r-* entstanden, indem *g'grummelet* als *g'r-* aufgefasst wurde.

Rummel II *Rŭmel* — m.: 1. a) Lärm, „Rumor“, Auflauf B; „Gr“; SchSt.; Th; Ndw; Z. *Daˢ ist wider en nätterʳ R. g'sîⁿ hinecht!* vom Treiben der Nachtbuben Th. Geräuschvolle, aufgeregte, arbeitsvolle Zeit; bes. in den Wendungen *deʳ R. gāt aⁿ (lōs), ist verbi (durᶜʰeⁿ)* Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. So zB. von einem Feste, einem Besuch, der viel Unruhe und Arbeit ins Haus bringt usw. ‚Im ganzen Franzosenrummel‘, mit Bez. auf die Zeit der frz. Invasion. ADennl. 1817. — b) in der RA. *deⁿ R. verstāⁿ, känneⁿ,* wie nhd. Ap; Bs; B; L (St.ᵇ); Sch; S; Th; Zg (St.ᵇ); Z; St., spec. = Veneris peritam esse Z (Spillm.). ‚Eisi, das den R. in solchen Sachen aus Erfahrung wohl

kannte.' Gotth. ,Die Rheinauer verstehen dissfalls den R. schon.' ZRhein. 1747. — c) Rausch. ,Er hat einen R.' Z Kal. 1804. — 2. ungeordneter Haufe Ndw. ,Die ganze Habe des Hausgeräts, auch ein Haufe mehrerer Dinge, doch meistens schlechter L; Zg' (St.[b]). — Vgl. Gr. WB. VIII 1181.

Burger-: wohl etwa = *Burger-Lust 1* (Bd III 1416) Z lt Prof. Grob (ohne Bed.-Angabe).

rummele^n *rŭmele^n* SchSt. (Sulger); Ndw, *rummle^n* GrNuf., Rh., Spl., rūmel(l)e^n BBr. *(-i-)*, Hk., Interl., „O.", R., ThS.; „L"; aSchw, *rümmle^n* BSi.; S (BWyss): 1. als Schallwort. a) unpers., donnern BBr., Hk., Interl., R., ThS.; GrNuf., Spl., leise, ferne donnern „B"Hk., „O."; GrRh.; SchSt. (Sulger); aSchw; Ndw. Uneig., mit donnernder Stimme und in Kraftausdrücken sprechen BR. — b) lärmen, rumoren. Unpers. [Eine Kammer mit Aussicht auf einen Galgen] *wo 's z' Zīte^{n}wīs g'geistet het und g'rummlet, ^{d}ass d' Dienste^n z' Nacht nit hei^n chönne^n rueie^n.* BWyss 1885. Mit pers. Subj., Geräusch machen. ,Als sy der selben nacht zwüschent vieren und fünffen uffstüende, herty sy wol in dem stal, da Günther syn leder hatt, an dem sloss und andern enden rümlen.' 1456, Z RB. ,Mit einander r.', lärmend streiten. ,[N. sagt aus] er horte sy wol mit einander rummlen, also wuste er uff, seche darnach wol, daz der Nussboum bluette.' 1447, Z RB. — c) „wiehern L." — 2. brünstig umherrennen, von Katzen BSi. — In Bed. 1 a auch els. (Mart.-Lienh. II 258); vgl. auch Gr. WB. VIII 1182/3.

G^e-rummel *G'rŭmel* Ndw (Matthys), in der ä. Spr. gew. ,g(e)rümmel' — n. (einmal m.): 1. Donner. ,Von stund an hortend sy ein gross grümmel und gros tonnerkläpf im pallast.' Morgant 1530. — 2. Lärm, Getöse. ,Ä das was ein grosser grümel, der schimpf was ungehür [Schilderung der Schlacht bei Giornico].' 1478, LTobler, VL. Das angebliche Mehr für den alten Glauben zu Klingnau sei in einer Unordnung (,gerumel und murmel'), auch mit Zuzug von ,fremdem volk' geschehen. 1530, Strickler. ,Los, heb still, ich ghör ein tümmel, ist mir recht, so ist ein grümmel in unsrem hus, desglychen ich nie han ghört.' GBinder 1535. S. noch *braschlen* (Bd V 819). — 3. ,alt grümmel (bei Mal. ,grümelt'), alter haussraat, scruta.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3766/7.

Rummlibus: = *Rollibus* (Sp. 879) Z.

rümmlig: brünstig, zur Brunstzeit sich umhertreibend, von Katzen BSi. *Mi^n Chatz ist r., i^{ch} ha^n se jetz drī Tag Nût mē g'seh^n.*

Rumëlle^n s. *Trimëllen.*

Rummele^n f.: hübsche, dralle Weibsperson BsStdt. *E^n Frindi^n, e^n furchtbar diggi R.* Schwzd. — Vgl. els. *Rummel*, Runkelrübe (Martin-Lienh. II 258).

rumen II. Nur im Ptc. ,gerumt', anberaumt, festgesetzt. ,Uf ain getrüwen gerumten frid oder uf ainen steten suon.' Z Chr. XV. ,Die bed partyen uff ein gerumpten tag betagen.' 1495, NSenn 1872. ,So haben wir einen gerumpten unverzogenlichen tag angesetzt.' 1530, Absch.

ver- II: anberaumen, ansetzen. ,Ob ir darüber einiche underred gehebt oder darum tagsatzung verrumt hätten.' 1524, Absch. (ähnl. oft). ,Uns dryen stetten einen fürderlichen tag zuo v.' 1525, Strickler. Mit Syn. ,Wo es üch gefellig, einen fürderlichen tag in üwer statt zuo v. und zuo bestimmen.' 1525, Absch. ,Ist beiden teilen rechtlich tag, schierist künftig zuo rechter ratzit vor uns zuo erschinnen verrüempt und angesetzt.' 1530, Z RB. ,Einen tag fürderlichen v. und ansechen.' 1532, Strickler. ,Nachdem wir einen tag, namlich uff Andree wider hie zu Solothurn zu erschinen, verrümpt und angesetzt, haben wir denselben gan Baden im Argow bestimpt.' 1533, Ref.-Arch. 1868. ,Ein verrumter tag' uä. ,Wiewol nu der merteil orten nachgelassen haben, dass wir von den dryen stetten zuo dem verrumten tag gan Frouwenfeld mögen schicken.' 1524, Absch. ,Uff verrumten tag der disputatz.' 1527, Strickler. ,So haben wir ein gemein gespräch und disputation allhie in unser stat Bern zehalten angesehen und deshalb verrüempte zyt bestimpt, namlichen nächsten sontag nach dem nüwen jars tag [usw.].' B Disp. 1528; bei Ansh. ,verrumte.' ,Einen verruempten tag laisten.' Vad. Es wird Bern überlassen, dem Bischof oder der Landschaft Wallis einen ,verrumten' Tag für die Münzvergleichung zu bestimmen. 1581, Absch. — Verrûmung f.: Anberaumung. ,Min herren von den sechs orten [sollen] wyter mit einandern reden und ratschlagen, sunderlich von einem andern tage, vor und ee der tag gen Walsee erfolge, v. und bestimmung tuon.' 1529, Absch. — Tag-: Ansetzung eines ,Tages.' Antwort Solothurns an Zürich auf dessen ,T.' 1523, Absch.

Lehnwörter der Kanzleisprache aus schwäb. ,raumen, verraumen' (< mhd. *ramen, verramen)*; *au* wurde sprachgeschichtlich falsch als diphthongiertes *u* gefasst und demgemäss ins Schweiz. umgesetzt, wohl unter Anlehnung an *rumen I*; ähnl. wird nhd. ,anberaumen' (: mhd. *berāmen*) auf ,Raum' bezogen. Inwieweit in den Schreibungen mit *-ü-*, *-ue-*, *-üe-* bloss ungenaue Lesungen der Herausgeber oder aber Anlehnungen des unverstandnen W. an ,ver-rüemen' zu sehn sind, muss dahingestellt bleiben.

rûmen III s. *rūnen.*

ver-**ruminiere^n** *-ü-:* Ptc., ruiniert UGösch.-Alp. — Vgl. Sp. 9; Martin-Lienh. II 258.

Rumō'r m., in ä. Spr. gew. f.: 1. arger Lärm Bs (Seiler); B; Z. Unruhe, Volksauflauf, auch nur Schlägerei. ,So ein Herbstmäret wirkt unter dem Völklein gerade so, wie wenn Einer mit einem Stecken in einen Ameisenhaufen fährt; da brodelt auf einmal Alles über und durch einander, dass es eine Art hat. Solch einen R. kann ein einfältiger Markt anrichten.' Breitenst. ,Der Wiedertäufer-Rumor in Heiden, welcher schon 1833 begonnen hat.' 1834, MRohn. 1867 (neben ,Pietisten-Unruhen'). ,[N. sagt aus] dass ein r. wart in dem frouwenhus.' 1411, Z RB. ,Man sol nachgan und richten, als ir etlich nachts uff dem Saffran ein r. gemacht, einander geslagen, mord geschrüwen, messer zukt und vil unfuogs getriben hand.' 1434, ebd. ,Dodurcht [durch einen Totschlag] ist ein r. worden uff den oben noch dem nachtymbis zwischent etlichen gesellen von Basel und Strossburg an eim und Ulm, Nürenberg und andren stetten am andren teilen.' 1475, Bs Chr. ,So vil r-en, kriegen und empörungen.' Zwingli. ,Was [in einer Schlacht] ein seer gross r. und empörung.' 1530/48, I. Sam.; gr. σύγχυσις μεγάλη σφόδρα. LXX. ,Ich liess mich reinigen im tempel on allen r. und getümmel.' 1530, Apostelg.; gr. οὐ μετὰ ὄχλου οὐδὲ μετὰ θορύβου. ,1 fl. 5 β Grüter trommenschlacher, als er ouch in diser r. geschlagen hatt.'

1533, Z RB. ‚Es verbott ain ersamer rat, das ain kainer von den burger sollt hinuss lofen nach sich kaines wegs der rumor undermischen.' Kessl. Die Geistlichen zu Scona, welche mit gewehrter Hand einen ‚R.' erweckt hatten. 1644, Absch. S. noch *Mummel* (Bd IV 227). — 2. ‚Charakter' Sch (Kirchh.).

Vgl. Gr. WB. VIII 1483/84. Bed. 2 (Verwechslung mit ‚Humor') auch in nicht-schweiz. MAA. (Lexer 1862, 211).

rumô'reⁿ: 1. rumoren, lärmen Aa; Ap; Bs; B; L; Th; Obw; Z. *Wenn-meⁿ-s'* [die Jugend am Sylvester] *öppeⁿ b'schelkeⁿ wett, rumöreⁿd-s' nu^r no^{ch} fester.* Schwzd. (Z). *Im Hūs umeⁿ r.* B; Th; Z. ‚So sei es [ein Gespenst] die Stäge auf gegangen in des Meitschis Gaden, dort habe es noch rumort, dann sich still gehalten, bis der Hahn gekräht, und sei darauf wieder mit dem gleichen Gerassel fortgegangen.' Gotth. ‚Im Frühling war in der Prunkstube in des Doktors Haus ein R. von Bürsten, Klopfen, Kehren, dass der Hausherr sein Heil in der Flucht suchen musste.' EHetzel 1879. Von gärendem Wein im Fasse Aa. Von kollerndem Geräusch im Magen, in den Gedärmen (infolge krankhafter Gärung) Ap; Bs; B; Th; Z. *'s rumöret-mer im Mageⁿ.* ‚Böse Köpfe werden nur desshalb für gesund gehalten, weil der giftige Krankheitsstoff irgendwo einen Ausweg findet, statt innerlich zu r. und eine Auszehrung oder so Etwas herbeizuführen.' Breitenst. Von politischen Unruhen. *Wo's ano Nünenachtzgi aⁿg'fangeⁿ het r.* JMähly 1856. ‚Die in den ehemaligen Landvogteien sind ihrer neuen Freiheit nicht wert, wenn sie Unruhen machen; ein braver Knecht rumort nicht, wenn er mit seinem alten Meister auf gleichem Fuss leben soll.' Gespräch um 1800. — 2. „stehlen, doch anständiger gesagt Sch."

umeⁿ-: lärmend herumhantieren AaBr. *Was hest jiz no^{ch} umeⁿz'r.?*

Rumô'reteⁿ f.: Lärm Aa; B; Z. *Das ist eⁿ R. g'siⁿ gestert z' Nacht!* Z. Von Kollern in den Gedärmen Z. Unruhe, Auflauf. ‚So man inhin käme, wellten sie dem kilchenguot ouch nachfragen, und wend ein rumoroten machen, dass desselben das ganz Zürich zuo schaffen (haben) wurde.' 1522, EEgli, Akt.

rumô'risch, ‚rumörisch, romorisch, -örisch.' ä. Spr., *ramō̂risch* GF., *ramō̂rsch* Ap; BG., Hk., „O."; GF., Gant., Häggensw., Ta.; ThEgn., *ramösch* GRh. (ohne Bed.), T. (Brägger), rumôrig. Dän. (ohne Ort und Bed.): 1. a) lärmend, tumultuarisch, von Vorgängen. ‚Also seind im Jahr 1550 die Leut von den zehen Gerichten auff Davoss zusamen gloffen und haben die Pensioner der Cron Frankreich hart gestrafft und war das gerichtliche Procedieren ganz rumörisch und wütig.' Sprecher 1672. — b) unruhig, aufrührerisch, von Personen. ‚Es wurden ouch dem Saffoyschen herzogen boten zuogeben, mit im übers gepürg in Pemont zeriten, da zuo verhelfen, sine rumörischen Montaniser zestillen.' Ansh. ‚Och die puren oder purger zuo Leipham romorisch gesin.' Sicher 1531. In Schwaben sei es stille, nur der Adel etwas ‚rumörsch.' 1531, Strickler. ‚Als die buren im Hegö, Chleggi und Schwarzwald ganz rumorisch.' Kessl. — 2. a) wild, trotzig, unbändig. Barsch, ungezogen G Häggensw., Ta., jähzornig, ‚lärmend' GTa. Wild, ungebärdig, von Tieren ThEgn. *Eⁿ ramôrschi Chue het-eⁿ g'stösseⁿ.* Aber auch in gutem Sinne: beherzt, streitbar, unternehmungslustig BG. *Der Peter ist eⁿ ramörsche^r Kärli, aber grad öppeⁿ rabauzige^r und tüfelsüchtige^r ist-er deⁿⁿ nadist nī²d.* ‚Der Achtzigjährige [näml. der Heilsarmee-General Booth] ist immer noch busper und ramörsch wie ein Junger.' B Volksztg 1905. ‚In Schweden geht es in den Haushaltungen weniger ramörsch zu [als in Norwegen mit seinen streitbaren Frauen].' ebd. 1901. ‚So ist Christus fridsam, demüetig und milt, so ist der bapst kriegsch, rumorisch [Var. ‚rumörisch'] und wild.' NMan. ‚In diser unglükhaften reis [Zug der Bauern nach Bern] waren sunderlich rumörisch der friweibel Wick, Platter [usw.].' Ansh. ‚Die gottsgelerten, herzhaften evangelischen predicanten [wurden] als rumorische, ufrüerische, ewighellische tober gescholten.' ebd. [Bürgermeister und Rat von Mühlhausen lassen sagen] seit dem Besuch der Gesandten von Zürich und Basel seien die Sachen bei ihnen nicht besser geworden, ja die unruhigen Leute haben so trotzig und ‚rumorisch' sich angelassen, dass sie ihre Nachbarn von Basel wiederum zu berufen genötigt waren. 1587, Absch. ‚[Man wolle den Jüngling] zuo dem befürderen, darzuo er ein natürliche neigung und lust habe [näml. zum Metzgerberuf], dann er zum lynwatweberwerk gar zuo wild und ramorisch was.' Mal. 1593. ‚Michel Maaler war fast wolbetagt und podagränisch, aber darby muotig und rumörisch, dann er sines handwerks ein metzger gsyn, sich folgends uf kriegen begeben und in sömlichem auch hoptman worden ist.' ebd. ‚Jörg Kyd [war] siner person und wesens halber waidmännisch, ramorsch, ein fast wys und kluog weltkind.' ebd. ‚Sie lassen sich auch von ihrem Lauff nicht hinderen durch das Getümmel der in Sorgen und Lüsten ersoffenen fleischlich freudigen rumorischen Welt.' JJUlr. 1718. ‚Ramösch, wild und unbändig Volk.' Brägger 1788. ‚Ramörsch sein, sich bei Etw. auflassen.' G Id. 1799. — b) unwillig, unwirsch, mürrisch, rappelköpfig GF. (Zahner), mürrisch, sauertöpfisch Ap (TTobler), launisch GGant., Ta: *Er ist hüt wider eⁿmōl ramörsch g'siⁿ*, schlechter Laune GGant. — 3. geil BHk.; darnach „heiratslustig (doch pöbelhaft) BO." — 4. von der Tracht, auffällig, absonderlich. ‚Es treit menger christ und biderman ein gemein lantlich romörsch [Var. ‚romörisch'] kleid an und mencher mörder, verräter und wicht ein kutten, das man in für heilig ansicht.' NMan. ‚[Pfarrer GSchwarz] nimmt sich vil arznens an, behenkt sich mit sydenen schnüeren, treit kurze rökle, feurbüchsen, kommt gar rumorisch.' 1534, Z Syn. ‚Eh dass man von dem feiendt hort, da treibents [die Leute am Hofe Sauls] grossen pracht und wort, rumerisch bärt und bschoren köpf; ist nüt dorhinder; vorhin wottens houwen und stechen, jetz könntens nit ein stro zerbrechen.' VBoltz 1554.

Vgl. Gr. WB. VIII 1486; ferner ‚romärisch', heidenmässig (Schmid 438). Die unbestimmte Klangfarbe des vortonigen Vocals (vgl. bair. ‚Ramor, ramorn' bei Schm. [2] II 98), die sich auch in den schwankenden ä. Schreibungen ausprägt, begünstigte die Anlehnung des W. an die Gruppe *ramm-* (Sp. 896), die sich in der Schreibung *rammörsch* in einzelnen mundartlichen Angaben sowie in Bed. 3 zeigt.

Rūm n. BStdt (nach einer Angabe), *Rūmmeⁿ* m. B (wohl allg.), nach einer Angabe in BS. n.: Nasenkatarrh. S. noch *Pfnüsel* (Bd V 1275). — Frz. *rhume.*

Ruem m., in GA. **n.**: 1. das Rühmen, Prahlerei. ‚Der r., lob, gloriatio, commendatio; vergebner r. oder eitele und üppige eer, inanis iactantia; mit r., ruom-

süchtigklich, iactanter.' Fris.; Mal. ‚One R.', formelhafte Einschaltung, = ohne mich (uns) zu rühmen ‚Dann ich am besten (one R.) gewüsst, wo man der Gurren zum Aug luogen sollte.' 1609, Schreiben des Freiherrn von Hohensax. ‚Sondern (ohne R. gemeldet) haben wir uns beflissen [usw.].' 1617, Gl Schreiben. — 2. a) wie nhd. Ruhm. wohl allg. *Da^s ist e^n kan R., eso Öppis*, diese Tat gereicht dem Urheber nicht zum Ruhme Th; Z. *'s isch e^n kei^n R., Eine^n z' überliste^n* B (Zyro). *De^n R. ha^n*. allg. *Er will halt d's R. ǥllei^n dervo^n hä^n* GA. ‚Ich komme doch noch vor meinem Ruhme heim', scherzh., ich habe Zeit, zB. mich weiter zu unterhalten ZgÄg. ‚Das iederman, es syent frowen oder man, nieman zuo liep noch zuo r., denn allein durch siner und siner vordren und fründen selen willen, wol sol und mag gan ze frümmen und zuo opfer.' XIV., B StR. ‚In ansechen sines [des Buchdruckers Froschauer] gwerbs, der gemeiner statt vil lob und r. gebracht.' 1546, Z RB. ‚Diewyl vyl almuosens meer von r-s wegen, dann Gott zuo eeren gegeben wirt.' 1547, ebd. ‚Redtint: du wolltest des ein r. han, antwurte er: nein, der r. soll Gott im himmel geben werden.' 1552, B Turmb. ‚N. hat sin läbtag in schuolen mit r. und nutz gearbeitet.' 1552, B. ‚Grosser r., claritas. Im selbs einen r. suochen mit schmähen ander leuten kunst und wüssen, aucupari sibi famam obtrectatione alienæ scientiæ.' Fris.; Mal. S. noch *pfänden* (Bd V 1149). — b) (guter) Ruf. *E^n guets R.* GA. S. noch *Chuchi-Mutz* (Bd IV 618). — Das n. nach *Lob*.

Eige^n-Ruem. *E. stinkt, übel gä^n hinkt.* Dän.; vgl.: ‚Eigner Ruhm stinkt, propria laus sordet.' Mey. 1692. — Stadt-. *Nüd de^n St. ha^n*, unvorteilhaft (zB. als streitsüchtiges Weib) bekannt sein Z.

ruemlich *-ęch:* rühmlich B (Zyro). ‚Wir finden daselbst ferner, dass der Apostel den Gläubigen zu Corintho zum Trib r. anzeucht das Exempel der Gemeinden in Macedonien.' FWyss 1670.

un-: unrühmlich. ‚Euer ein Teil tut ohne Discretion, ohne Bescheidenheit, franschmütiger, unruhmlicher Weis das Widerspil [gegenüber den kathol. Prälaten].' JJBreit. 1638.

G^e-rüem *G'rüem* n.: (übertriebenes) Rühmen Aa; B; Th; Z. *Es G'r.* (in Aa *G'r-s) ha^n*.

Rüeme^n f.: Prahlerin BM. *Si isch e^n förchterlichi R., wie ires G'schäft isch kei^ns i^n der ganze^n Stadt.* MWalden 1880.

rüeme^n (in ApOberegg † *-ö^2-*) bzw. *-ie-*, Ptc. *g'r-mt (-d)*, flekt. *g'ruemte^r* PAl.; TB. *(g'rüemde^r):* wie nhd. rühmen. allg. Abs. *Rüem nit z' lüt!* Z, *i^ch darf no^ch nit z' lut r.* Bs; vgl. *un-berueffen* (Sp. 711). *Me^n mues^s nu^r nüd r., su^nst gi^bt 's gwüss Öppis! Me^n mues^s alliwīl nu^r eso r., das^s-me^n wider törf schëlte^n* Z (Spillm.). *I^ch chönnt nüd r.!* bin nicht eben zufrieden damit B; Z. *R. chann-i^ch nid und chlage^n mag-i^ch nid*, Antwort auf die Frage nach dem Befinden Aa; B. *Mit Öppis r.* ‚Mit dem Essen wolle sie nicht rühmen, aber sonst habe sie nie so gut gehabt, wie die letzte Zeit.' Gotth. Mit Acc. S. *'s het Nüt z' r.*, meine Lage ist nicht glänzend B. *'s ist si Nüt z' r.* [dass der Flachs so schön steht], *für wi der Hansli im Herbst dem Blëtz bim Ume^nfare^n mit Mist het müessen undere^nfüre^n*. Bärnd. 1904. *(I^ch) chönnt 's nüd (g^rad), näbe^n nüd r.*, Antwort auf die Frage nach dem Befinden Ap; Th; Z. ‚Redte der Blasshart, er were als from als er; da redte Biderman, man römpt es nit von dir.' 1474, Z RB. S. noch *brogen* (Bd V 518). Mit Acc. P. *Eine^n, sich r. Sëlber r. stinkt* Aa; Z. *Riem der Gäuch, so tüet er äuch!* W (Sprw.). ‚[A hält dem B vor] er römte inn [einen Dritten] als wol; redte er, warumb er einen denn schelten sölte, der im guots täte.' 1472, Z RB. ‚Von diser red [feige Flucht bei Kappel] sol geseit han der schuomacher von Rümlang, das obgemelter Karrer des allenthalb in offnen ürtinen gerüempt sin welle.' 1532, ebd. *Eine^n r., dass d' Schwarte^n chrache^n* B. S. noch *Milch* (Bd IV 198, auch B); dazu: ‚Er rühmt ihn, dass er Milch geben möchte, gar zu sehr, arcem ex cloaca facit.' Mey. 1692. — g^e-rüemt, in PAl. *g'ruemt:* berühmt B (Dorfkal.); PAl. — für-ge-rüemt: vortrefflich. ‚Paulus wirt zuo einem userwelten geschirr Gottes und zuo einem f-en Apostel.' OWerdm. 1552; ‚fürtrefflichen.' Herborn 1588.

ab- s. *Blëtz* (Bd V 268; auch Ap). — a^n-: (Einem Etw. oder Jmd) anpreisen AaB.; B. — er-: Jmd unmässig rühmen AaBr. *Er het-en errüemt, i^ch bi^n frei röt worde^n.*

ver-: zu Ende, völlig rühmen. *'s ist glei^ch verriemt*, es ist wenig daran zu rühmen UwE. ‚[Die Leute in französ. Diensten haben] sich so erlich und wol gehalten und dient, dass sin k. m[ajeste]t sy nit v. kann noch bas ze dienen möglich ist.' 1521, Absch. Oft nur = *rüemen* in verst. Sinne. ‚[Zwingli und seine Begleiter sind in Marburg] so fründlich vom fürsten gehalten worden, dass sy uns erbottene eer und woltat nit gnuog v. können.' 1529, Absch. ‚HDenk war ganz früntlich und züchtigen wandels, ja hoch zuo v., wo er nit sin gemüet und ler so mit grusamen irtumben befleckt hätt.' Kessl. ‚Ouch [ist] er inen [den Richtern] verrüempt worden, das er vornacher kein unfüerer ald unglückmacher nit gesin syge.' 1535, Z RB. Einen, Etw. ‚v. für.' ‚[Die Deutschen sind] iewelten verrumpt worden, für al ander völker zuo beschirmen, damit und si vor dem grimen joch der welschen zungen behüetet werden.' DSchill. B. Anpreisen als: ‚[Durch Fälschung wurden] etwa uss 6 pfund imber dryssig pfund pulver gemacht und den biderben lüten allenthalben für guote werschaft und namlich für Zürichbulver dargeben und verrüempt.' 1545, Z RB. — ver-rüemt: a) berühmt, rühmlich bekannt ApH., M. (TTobler); ZO., Wäd., Zoll. ‚N. verrüembtem Buchbinder und Papirhändler', Adresse. Anf. XIX. (Dän.). ‚Der alte Wildhauser Doktor, der als bsonderbar ein guter Wasserkenner auf 10 Stunden im Umkreis v. und gesucht war.' Ill. Kal. 1851. Sehr häufig im XV./XVIII., von Personen, Ländern, Städten udgl.; zB.: ‚Ein verrüempter meister in tütsch und wältschen landen.' 1487, Z RB. ‚Justinian [Giustiniani], in vilen sprachen und künsten v.' Ansh. ‚Weise und verrüempte männer.' 1530, V. Mos.; ‚bekanndt.' Luther. ‚Das verrüempt byspel Abrahams.' OWerdm. 1552; ‚das berühmte exempel.' Herborn 1588. ‚Verrüempt, inclytus, altus, conspicuus.' Fris.; Mal. ‚Die heilige, in aller welt bekannte und verrüempte statt Jerusalem.' Eckl. 1575. ‚Ie schwerer ein krankheit ist und ye lenger sy gewäret, ye verrüempter der arzet wirt, wenn er sy heilet.' LLav. 1583. ‚Der verrhümte Rhein.' Ard. 1598. ‚Dise räbberg gebend gar herrlichen, guoten und fürbündigen, verrüembten win.' JJRüeger. ‚Die

Zahl vierzig ist in heiliger Schrift ein verrühmte Zahl.' FWyss 1672. ‚Das verrühmte Buch.' Wurstisen 1765. S. noch *blüejen* (Bd V 52); *brüchig* (ebd. 365); *lüt-brächt(ig)* (ebd. 394); *richten* (Sp. 391); *Bërg-Richter* (Sp. 457). Verstärkt. ‚Den edlen strengen erenfesten und aller ersamkeit und fürsichtikeit hochverrüempten herren burgermeisteren, zunfftmeisteren und reten der loblichen statt Basel.' 1474, Bs Chr. ‚Die strits wit verrüempten Eidgnossen.' Ansh. ‚Ein tochter, die so schön was und die bass verüemptist in allem orient.' Morgant 1530. ‚Ain man hoch verrüembt am evangelio.' Kessl. ‚Vast verrüempt, famosus.' Fris.; Mal. S. noch *Rīchtum* (Sp. 166). Auch = bekannt schlechthin: ‚Die Römer habend ire Sprach nit so ferrümt machen und glichsam fortpflanzen könen in Germanien.' Red. 1656. — b) in ungünstigem Sinne, verrufen ZS. *Si ist v. für e^{n} füli Lügeri^{n}.* ‚Er [Pilatus] hat aber zuo der zeit einen verrüempten gefangen, der hiess Barrabas.' 1530, Matth. ‚Viel sind wegen des Fluchens oder ihres Practicierens oder ihrer Widerspännigkeit verrühmt.' JMüll. 1665.

nâch-: wie nhd.; s. *Blëtz* (Bd V 272).

b^{e}-: 1. tr. berühmt machen. ‚Liechter [näml. die Reformatoren], die durch stehten Ehrenglanz Statt und Land berühmen ganz', Inschr. auf einem alten Z Zunftofen. — 2. sich rühmen SchwE. ‚Diewil vilgemelter Hoffman in menigklicher versamlung beruemet hat, wie er sine ganz verderbliche irtumben by den Niderländer in schwank bracht hab.' Kessl. Gew. refl. (mit Gen. oder abh. Satz) GrPr.; SchLandschaft. *I^{ch} will-mi^{ch} mī^{ne}r Chrepfegi nid b'r., aber Figge^{n} 'botte^{n} hett-i^{ch} Mengere^{n}.* Schwzd. (GrSchs). Häufig im XV./XVII. ‚Mir ist fürkomen, du habist dich berüempt, du habist unser fünf gejöcht.' 1440, Z RB. ‚[Die Beklagte] wolte das mit vier mannen kuntlich machen, das ir man sy^{ch} berömpt hett, das sy [die Klägerin] sin huor sin sölt.' 1468, ebd. ‚Er were keinem man Zürich vygender dann im genanten Berger, uss der ursach, wenn er mit einer frowen oder tochter ein wort redte, so berüembte er sich denn ir.' 1487, ebd. ‚Die selb habe gegen im geredt, BSchönman berüeme sich sins wibs, daz er mit iro zuo schaffen sölle haben.' 1487, ebd. ‚[Bruder Klaus] tätte das [das Fasten] vast heimlich, das er sich des nit berüemte.' 1488, UwSachs. ‚Die sich durch Christum in sinen schaaffstal yngegangen syn berüemend.' Zwingli. ‚Ir mannen tuond üch hie vil brüemen, mir wyber könnends auch verblüemen.' VBoltz 1551. ‚Des, so sich der schuoknecht berüempt, sy sye im zum dritten mal zwillen worden, ist sy nit bkantlich.' 1561, B Turmb. ‚Sich eines dings b., gloriari aliquid.' Fris.; Mal. ‚Käm ich schon von ringem gschlecht, üebt mich in tugend, hielt mich recht, ich dörft dann 's adels br. mich.' GGotth. 1599. ‚Sich seines Geschlechts b.' Heut. 1658. S. noch *blüemen* (Bd V 93); *bī-bringen* (ebd. 730). Subst. Inf. ‚Uff semlichs brümmen und ussschrigen und erbietung, semliche kunst ander meister yres handwerchs auch zu leren.' 1557, UMey. Chr. ‚Irem Br. noch hatt sy vil Hab und Guot im Nyderland.' 1609, Schreiben des Freiherrn von Hohensax. S. noch *bregen* (Bd V 516). — b^{e}-rüemt *b'r-:* 1. berühmt, vorteilhaft bekannt B. ‚Uli ist ein Bursch, er kann sein Glück machen, wo er will; er ist b'rühmt centum.' Gotth. ‚Eine schottische Prinzessin, für ihre Leutseligkeit berühmt.' DHess 1818. ‚In den berüempten apoteken wie zuo Venedig.' KGesn. 1542. ‚Weit berüempt, clarus, præclarus, eximius.' Fris.; Mal. ‚Vast brimpt undt vernampt.' RCys. — 2. von der Rede. ‚B-e wort', grosse, glänzende; s. *ge-blüemt 2* (Bd V 94) und vgl. I. Cor. 2, 4. — B^{e}-rüemer *B'r.* m.: Prahler. Sprw. *En grösse^{r} B'r., en chlīne^{r} Tüener* Z. — Berüemung f.: Prahlerei. ‚Dann es im [dem nicht zur Disputation erschienenen Pfarrer von Bremgarten] on zwyfel übel entsessen hat siner hochpöchigen b. statt und nachkummung ze tuon, indem so er sich zum dickern mal offenlich berüemt hat, den Zwingli und ander zuo Zürich mit dryen worten ze stellen.' Z Disp. 1523.

Be-rüemniss f.: übler Ruf. ‚Von sölichem [Vergehen] einer ganzen stat kumber und brüempnüss beschechen möcht.' 1486, Z RB.

Eige^{n}-rüemerī *-ei* f.: Selbstlob. FAnd. 1891.

Rüemi m.: Prahler B.

Ramb rumb.

Vgl. die Gruppen *ramp* usw., auch *ram, rab, rap* usw.

Rambos m.: Hosenlupf ZAnd. — Vgl. *rambaus, rambaussig* (Bd IV 1978), mhd. *rambussen*, ferner *rumbussen*.

Rumbele^{n} f.: 1. a) alte, schlechte, abgebrochene Messerschneide AaSt., auch lt Rochh.; ZO., Russ. *En alti R.* ZRuss. — b) Schabmesser Aa (Rochh.). — 2. Hummel ZO. Syn. *Bumbelen* (Bd IV 1259). — Zu 1 vgl. *Schuch-butz-Rumpelen*.

Rumbelibuss m.: scherzh. Bezeichnung des Brief und Packträgers von Seiten der Bs Gäste im Kurort Kilchzimmer bei Langenbruck. — Vgl. *Rummlibus* (Sp. 927), *Rumpelibus*.

rumble^{n}: rumpeln, lärmen BsB.; U (nach einer ältern, nicht bestätigten Angabe neben *-p-*). ‚[N. sagt aus] dass bi eim jar ist, do reit sin herr Kienast gen Baden, do goumd er in sinem hus, und so ze nacht wirt um bruoder metty, so hört er, dass neiswas im hus rumbelt.' 1395, Z RB. — Vgl. *rumm(e)len* (Sp. 927), *rumplen*.

Rumbumbele^{n} f.: 1. = *Rumbelen 2* ZFlaach. — 2. drollige, lustige Person ZRuss.

rumbûsse^{n} S (Joach.), *-üse^{n}* Bs; ZKn. (Schweizerheim), *-ouse^{n}* BsStdt, *rumbüsse^{n}* AaEhr., *-üse^{n}* Aa Fri., Zein.: lärmen, wild umherspringen, zB. in einem Zimmer Aa; Bs. *Vor der Schuel häd-mer allewīl no^{ch} Zīt g'nueg g'ha^{n} zum Rumbüsse^{n}* AaEhr. *Rumbüsi^{n}s (mache^{n})* AaFri., Zein. Von streitenden Eheleuten Z (Schweizerheim 1891). Sich herumbalgen, raufen, ringen. *Di^{n}s Marei sett der Fritz në^{n}? Das Meitschi, wo so hërzhaft mit de^{n} Chnëchte^{n} rumbūsset und kei^{n} Drëck schūcht — pfi Tûfel!* Joach. 1883.

Vgl. *Rambos, rumpussen*. Die Diphthongierung in BsStdt gehört zu den Fällen wie *tousig* uä.

Ge-rümbel n.: Lärm. ‚[N. sagt aus] daz er wol sach, daz rot Michel den Hirten bi sinem har erwust, als der Hirt den sechser hatt, und daz da ein g. wart, daz der sechser enwäg kam.' 1425, Z RB.

Ramch m.: Schafbock. ‚Sullen ouch wir und unser gotzhus [Fraumünster zu Zürich] nah ir [der Lehensleute] tode uf der selben sweig vinden vierzig oewe mit lambern und einen ramchen, vier melchkue und einen pfarren.‘ 1346, Gfd. ‚Die metzger süllent die üterli an den lembern und an den öwen und die hoden an dem ramchen lassen, umb daz man jekliches bekenn und die lüt wissen, was si kouffen.‘ 1418, Z StB. ‚Do sprach er: was kouffent ir von im, er koufft nütz won alt öwen und ramchen.‘ 1426, Z RB. ‚Aries, ein wider, ein hodenwider, ein ramchen.‘ Tierb. 1563. ‚Ramchen (fleisch).‘ ‚Als man die schetzer geheissen hatt, daz si widrin und lämrin fleisch, daz 4 oder 6 lämberzän hatt, 1 lib. umb 5 den., ramchen und öwen fleisch 1 lib. umb 4½ oder necher schetzen süllen, des hant sich die metzger vast klegt.‘ 1412, Z StB. ‚Ein pfunt widrin fleisch daz best süllent si geben umb 6 d. und öiwen, ramchen und des gelich jekliches nach dem und es wert ist.‘ 1414, ebd.; ähnl. ebd. II 104. 105.

Ahd. **rammuho* zu amhd. *ram, -mmes* m. aries (wozu auch unser *Rammel, Rammen II* Sp. 896/7). Nhd. ‚Rammbock‘ (Adelung III 925; Gr. WB. VIII 76) könnte daraus umgebildet sein; vgl. *Al-Bock* (Bd IV 1127). Die Auffassung von ‚ramchen (fleisch)‘ als Stoffadj. auf *-in* wird dadurch unwahrscheinlich, dass in den angezogenen Fleischverkaufsordnungen fast durchweg ‚geissin, küegin, lembrin, losin, swinin, widrin‘ (nur einmal ‚heilgaltzen‘ neben ‚-in‘), dagegen ausschliesslich ‚öwen, ramchen‘ auftreten. Vgl. auch *Rams III*.

Schâf-: = dem Vor. Das Kloster Engelberg hat den Kirchgenossen zu Stans von Alters her einen ‚schaframpck‘ zu den Auen zu stellen. 1580, Absch. IV 2, 1449 (wo fälschlich ‚-ronnek‘).

Ramp – rump.

Vgl. *ramb* usw.

Rampa[r] AaSt.; ZLunn., Russ., Wyt., auch lt Jucker, Spillm., Usteri, *Rampar* Aa; BRohrb., *Rompar* BSigr., *Ambär* AaJon., *Rampare*[n] Ndw, *Ramper* AaFrick — **m.** AaJon., St.; Ndw; Z (Jucker), **n.** B (N. BKal.); ZLunn.: a) Festungswall; vgl. *R.-Budel* (Bd IV 1034). *Mer wend-is halte*[n] *wie d' Helde*[n], *Freiheit und Glīchheit verfēchte*[n] *und stā*[n] *wie-n-en ērene*[r] *Rampa.* Usteri. ‚*Randbar,* der Umkreis zB. um eine Stadt.‘ Sulger. Name für die ummauerte und verschanzte Terrasse des hochgelegenen Friedhofs zu AaFrick (bei Rochh. ‚Rampard‘). *E*[n] *schöni Chil*[ch]*e*[n] *hei*[n]*-si 'boue*[n] *und verzieret dört uff* [d]*em Ramper, wo vor Zīte*[n] *e*[n] *alti Festi*[n]*g g'sī*[n] *isch* AaFrick (Prolog gesprochen am Jugendfest von 1861). Erdwall, durch den der Mühlebach in die Mühle geleitet wird AaJon. Ein steiler Hügel BRohrb. — b) steile Böschung BSigr. ‚Als Trini wieder hinaus aufs Rangpar kam‘, auf die Böschung vor dem an der Berghalde liegenden Hof. N. BKal. 1840. Oberer Rand einer Böschung, eines Abhangs AaSt.; Ndw; Z. *Uf* [d]*em Rampā(re*[n]*)* (Ndw; ZWyt.), *am Rampā* (Z lt Jucker, Spillm.) *usse*[n] *sī*[n]. *Stand nit so an'n Rampa use*[n], *du chönntist abe*[n]*falle*[n] AaSt. *Im Rampā obe*[n], am Waldrand oben ZRuss.

Frz. *rempart;* auch elsäss. (Martin-Lienh. II 259). *Ambär* aus *de(r) Rambar,* indem das *R-* zum Art. gezogen wurde.

Sûr-**Rampel** Bs (Becker), -Rämpel Bs (Ochs und Anon.) — m.: 1. wer sauer drein sieht, Sauertopf Bs (lt Ochs und Becker). — 2. saurer Wein. ebd. (Anon.).

- Kreuzung des Folg. mit *Sūr-Ampelen* (s. *Sūr-Ampferen* Bd I 240).

Rämpis m.: schlechter, saurer Wein Bs (auch lt St.[2]). — Vgl. Gr. WB. VIII 81; Martin-Lienh. II 259; ferner *Rampaussel* (Bd IV 1978); *Rappas (Räppis), Rappisser.*

Sûr-: = dem Vor. Bs.

rampe[n] I: 1. das Unkraut (‚Futterjätt‘) aus den Reben entfernen ThTäg. — 2. *grampe*[n], Kies unter die Schwellen, Schienen der Eisenbahn klopfen, um zu verhindern, dass sie sich senken (Sprache der Eisenbahner). — Nichts Anderes als *grampen I* (Bd II 736).

rampe[n] II: sich an Etw. reiben, vom Vieh GrMal., Pr., Sch. — Eig. identisch mit dem Vor.; vgl. *krampeln 2* bei Gr. WB. V 2009. Vgl. auch *rimpen.*

rämpe[n] I, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* reiben, kratzen BSa.; s. *Garzer* (Bd II 449). Spec. vom Vieh, sich (kräftig) reiben, zB. an einem Baume BoSi. *Die Chue rämpet.*

rampo: präd. Adj., quitt, beim Karten- (Bs) oder Kegel- (L; S) spiel. *I*[ch] *chegle*[n] *doch scho*[n] *mängs Jōr, aber das isch-mer doch no*[ch] *nie vorcho*[n], *dass-me*[n] *drū Mōl hinder enand r. g'macht hed* L. — Frz. *rampeau;* auch elsäss. (Martin-Lienh. II 258).

Rampôl s. *Grampōl* (Bd II 739).

Rampū(n) m.: verschnittener Zuchtstier GrRh. — Rätorom. *rampun.*

G[e]-**rämp** GlK., *Gr-* Gl; GWb.: 1. Knochengerüst Gl. Syn. *Ge-räm 2* (Sp. 893). — 2. hageres, mageres (zugleich grosses) Tier, auch Weibsperson GWb.

Rämpel m., Dim. *Rämpeli:* magerer, hagerer, schmächtiger Mensch, Tier AaKaiseraugst, Zein.; Bs (auch beim An. ad St.); B; S; ZUhw. *Isch eue*[r]*s Mädi geng no*[ch] *so-n-e*[n] *R. (so-n-es Rämpeli)?* B. *E*[n] *magere*[r] *R.* Bs. *So-n-e*[n] *R., dünn und mager.* Joach. 1885. ‚[Die Leute] konnten gar nicht begreifen, warum Mädeli nicht lieber den Kühersbub wolle als mich. *I*[ch] *weiss o*[ch] *nit, was du für-n-e*[n] *doldigs Narr bisch u*[nd] *was du o*[ch] *sinnisch, dass du dë*[r] *R. ma*[g]*sch; g'sehsch nit, dass d's Kühers Bueb emel auf d's wenigst 50 Pfung schwärer isch als dä Megerlig,* so sagte ihm Eine.‘ Gotth. ‚Fast wie Brämen das Vieh beim Eintritt in einen Wald empfangen, wurde Uli und seine Kuh von Leuten umsumst, die ausführten, rühmten, bald die Kuh, bald ihn, und verlangten, er solle sie schätzen, er solle doch sagen, was er fordern dürfe für so ein Rämpeli (mager Tierchen).‘ ebd.

Vgl. els. *Gerempel,* die magern Teile des geschlachteten Schweines (Martin-Lienh. II 259), steir. *Rimperl,* mageres Rind (Unger-Khull 505), sowie *Gramp 4* und *5* (Bd II 735), *Chrambel, Chrampel* (Bd III 820).

Rämpeli *-ei* f.: Gezänk, Balgerei GRh.

Vgl. zu dieser jungen aus der Studentensprache eingedrungenen Sippe Gr. WB. VIII 805; Kluge 1895, 118.

rämple[n]: aufbegehren, schelten, tadeln B. ‚Wird nicht vielleicht von seiten der Pflegemutter zu viel gerempelt und genörgelt?‘ B Brief.

a[n]-: 1. anrempeln im student. Sinne. Studentenspr. — 2. Einen heftig, barsch anfahren, tadeln Bs; B; S (Joach.). ‚Deswegen braucht ihr mich nicht so anzurempeln, Vater; ich weiss gut, was ich tu, ich bin

kein Bub mehr, ich!' Joach. 1898. — In Bed. 2 auch els. (Martin-Lienh. II 259).

rämpe^{n} II: refl., in neg. Verbindungen mit *chonnen, müessen,* sich mit Einem messen, es mit Einem aufnehmen Gl, ‚sich mucksen, widersetzen.' ebd. Syn. *rämen* (Sp. 898). *Dër muess-si^{ch} nüd r.,* muss sich ducken, er ist weit schwächer. *Muest-di^{ch} nüd r.!* du bekommst es nicht GlSchwand. *Der Hans müesst-sich gege^{n}t-em Heiri nüd e^{n}māl r.* Gl. *Nût a^{l}s Paläste^{n}, û^{n}sers Regieri^{n}gsgebû chännt-si^{ch} dā au^{ch} lang nüd r.* CStreiff 1899 (GlM.).

Das gleichbed. *sich an Eim râbe^{n}* (Sp. 55) weist auf Identität mit *rampen I;* vgl. aber auch *grampig* (Bd II 739).

rämpi *-e-:* = *rämē* (Sp. 897) ApI.; GGrb. (von den Jüngern gebraucht und als eindringend empfunden). *Dë^{r} ist r. vo^{n} alle^{n} Buebe^{n}* ApI. *A^{n} së^{l}b an^{h}i^{n} send-s' denn r. g'sē^{n},* in dieser Beziehung waren sie ausgezeichnet, Meister. ebd. *De^{r} Së^{l}b ist no^{ch} r. g'sē^{n},* galt am meisten. ebd. — Vgl. die Anm. zu *rame* (Sp. 897), aber auch das Vor.

„**Rimpen** m.: stete Bewegung BO."

Beruht wohl auf einer ungeschickten Definition des Folg.; Sulger und wohl auch Imobersteg, der das W. in einem Fragebogen als oberländisch bezeichnet, haben es dem gedruckten St. entnommen.

rimpe^{n}, in W *-u^{n}:* intr. (BHk., „O."; GrArosa, D., Pr., Sch.) oder refl. (GrFelsberg, L.; W), kratzen, sich (an, mit Etw.) reiben, um sich des Hautjuckens zu erwehren; bes. vom Vieh, doch auch von Menschen. „*Die Chue rimpet amene^{n} Baumast* BO." *Das leid Galtji rimped-si^{ch} an der Tanna dört no^{ch} z' Tōd* GrD. *I^{ch} rimpe^{n}-mi^{ch} an der Tir* GrFelsberg. *Was tuest-di^{ch} immer r.?* W. S. noch *Oren-Nüttel* (Bd IV 876). — Vgl. *rampen, rämpen* (Sp. 936).

ab-: abreiben GrL.

Rimper m.: armer, elender Mensch W (Tscheinen).

rump. Nur in der Verbindung *r. und stump* = *rubis und stubis* (Sp. 76) ZO. (Stutz). W. *Me^{n} rott-si^{ch} z'sämmen i^{n} der gröste^{n} Wuet, stürmt uf das Hûs und uf die Wërkzûg lōs und r. und stump wird Alles verstört.* Stutz. ‚Alle [Grossen der Welt], alle, r. und stump, sollte man in die Luft sprengen, damit der gemein Mann auch wieder leben könnt.' ebd.

Vgl. Gr. WB. VIII 1493; Martin-Lienh. II 260. Die Formel zeigt, dem syn. *mit Rumpf und Stumpf* gegenüber, scheinbar nd. Lautstufe, ist aber sicher gut hd. und wohl mit der folg. Sippe zszustellen.

rumpis: 1. in der Verbindung *r. und stumpis,* = dem Vor. S; ThTäg. Etw. *r. und st. ûfësse^{n}* S (Joach.). Eine Gesetzesvorlage *r. und st.* verwerfen. Stutz 1838 (Ap). *De^{nn} müesse^{n} Die, wo no^{ch} Öppis glaube^{n}, au^{ch} hëlfe^{n} Schade^{n} līde^{n}, wenn Alls r. und st. z' Grund gôi und Nût mē well gröte^{n}.* JReinh. 1901. — 2. in der Verbindung ‚r. machen' an der Stelle: ‚Damit du [Joh. Eck] nit glych als die verdorbnen kouflüt, die in die [in anderer Ausgabe: ‚der'] feere versuren, rumpis und [‚oder'] werinen machend, für und für durch heimlich hindergon in feeren landen sinem [Gottes] namen und eer so unverschamt widerstandist.' Zwingli (Sch. u. Sch. II b, 400); lat. ‚ne posthac instar negotiatorum quorundam (qui ubi omnium opum suarum ac mercium iacturam fecerunt, apud exteras et longe dissitas a patria sua gentes æs alienum conflare et norsuram soluere solent, huiusmodi artibus proximum quodque damnum cauere cupientes) tu quoque apud ignotos tibi et procul dissitos homines fraudulentis et clandestinis imposturis diuini nominis gloriæ et honori non minori impudentia quam temeritate resistas.'

1 auch els. Die genaue Bed. von 2 und damit auch die Zugehörigkeit zu unserer Sippe bleibt zweifelhaft; sicher ist, dass ein nicht ganz anständiges Geldgeschäft gemeint ist. Dazu passt auch der Habitus des Wortes; vgl. etwa die der gleichen Sphäre angehörenden *Blepsch, Pletsch* (Bd V 131. 231).

rumpedi, *-eti.* In Anzählversen; s. *braten* (Bd V 878); *räuchnen* (Sp. 101).

rumpedibum s. Bd IV 1254. Als Adv.: ‚In Österreich gehts auch alleweil lustig und r. zuher.' B Volksztg 1899.

rumpedibus: wie *rumpedibum* im Begleitreim zum Ringelreihen Bs.

Rumpel m.: 1. a) Gepolter, Lärm, bes. von zsstürzenden Gegenständen; auch ein mit Gepolter verbundener Zssturz AaEhr.; Ap; „Gl; G"Fs; Sch; Th; Ndw; U; Z. *Dë^{r} mit der grösse^{n} Gīge^{n} hät dänn scho^{n} ûfpasst und schloht dem Dunderpass halt Ei^{n}s, ä b'hüet-is Gott und g'sëgn-is Gott! wie ist Das g'sī^{n}, wie hät 's en R. g'gë^{n}!* Stutz. Uneig. ‚In der Weltgeschichte haben die beiden Brüder [Roth] zwar keinen grossen R. gemacht und das ist auch das Beste von ihnen.' B Volksztg 1901. — b) Kollern in den Gedärmen, Durchfall Ap (TTobler); „Bs", im Magen AaBr. *Es* [das Getränk] *miech mär heilig der R.* Tyrolersp. 1743. S. auch Gr. WB. VIII 1486/7 (Beleg aus Parac.). — c) geräuschvolles Treiben, Trubel Ap; B; Th; Z. *Warte^{n}, bis de^{r} R. überen ist* Th; Z (Spillm.). *Mer wend au^{ch} no^{ch} e^{n}weng go^{n} luege^{n}* [uns das Fest ansehen], *de^{r} gröst R. würt iez woll dur^{ch}e^{n} sī^{n}* Th. — 2. übertr., Krach, Katastrophe, bes. auch im politischen S., Umsturz GWe.; Th; Z. *Da^{s} würt en ordleche^{r} R. gë^{n}, wenn du Da^{s} ^{d}em Vatter säst* ThHw. *Dō gi^{b}t 's e^{n}möl en R.!* Th. *Es gi^{b}t en g'strübe^{n} R.,* von einer Empörung GWe. (Beusch). *Sowie due d' Herre^{n} g'merkt händ, dass der R. im Schwīzerland bald a^{n}gü^{n} möcht, sind Ends 1798 uss alle^{n} Stände^{n} z' Arau G'sandte z'sämme^{n}chu^{n}, um die alte^{n} Bünd z' ernü^{w}ere^{n}.* Gl Volksgespr. 1834. Handelskrisis Z (Spillm.). Falliment, Bankerott „VO"; Gl; „G"Fs; Sch (Kirchh.). *Er lāt de^{n} R. gū^{n},* lässt den Schuldenruf ergehen GlH. *Der R. ist-em g'gange^{n}* GlMoll. — 3. lärmende Gesellschaft. Von der wilden Jagd: *Und du mit aller Gatti^{n}g Tiere^{n} G'schrī ist de^{r} ganz R. nëben im verbī.* HNyd. (BG.). — 4. wertlose Dinge, Plunder Ap; Ndw (Matthys). *De^{r} ganz R.* Ap. Dazu wohl: *mit R. und Bumpel* = Alles miteinander. *Due ertschlipft-er* [der überraschte Most-Pantscher] *und g'hit uf ^{d}e^{n} Bode^{n} und Alles uf-ne^{n} abe^{n}, Tausse^{n} und Wasser und Zügel und Züber, mit R. und B.* Erz. 1856 (Schw). — 5. schlechtes, verrufenes (Wirts-) Haus AaZein. — 6. f., gewölbtes Waschbrett, auf der einen Seite durch zwei Füsse gestützt B (Dän.).

Vgl. *Rummel* (Sp. 926/7), zu 1 b spec. Schöpf 570, zu 2 Martin-Lienh. II 259. Bei 6 ist das Fem. auffällig, da man dafür eher die Form *Rumplen* erwarten würde; vgl. indessen Schm.[2] II 100; Schöpf 571. *R.* als Ortsname Bs Olt. (Alphof); BRüd. (Häusergruppe); SWang. (Alphof); vgl. oben 5 und *Rumpump,* aber auch ‚Rumpel' 3 bei Gr. WB. VIII 1487.

Mage^{n}-: Kollern, Aufstossen bei verdorbenem

Magen AaBr. *Er het en M.* — Bûch-Rumpel: = *Rumpel 1 b* ZZoll. *U^{n}rīffs Obs macht de^{n} B.* — Stube^{n}-: = *St.-Fuchs* (Bd I 658) ZO.

G^{e}-rumpel n.: a) = *Rumpel 1 a* AaEhr.; Bs; B. ‚Er wollte lieber ein Konzert von einer Ägerste und Krähe hören als das Gerumpel auf dem kostbaren Marterkasten.' B Volksztg 1900. ‚Merteils wann Menschen in irem Todtbett krank gelegen, [hat] es im Huss ein gross Gerumpell gemacht, als wenn Huffen Schytter oder ein Gewerlin mit Hussgeschirr ze Huffen gefallen oder ein schwärer Sack mit Korn oder Mäl im Huss umbfiele und des Menschen Tod vordüten oder verwarnen wölle.' RCys. (ALüt.) — b) = *Rumpel 1 b* B. *Es G'r. im Buch* B. Vgl. Gr. WB. IV 1, 3771; Martin-Lienh. II 259.

Schueh-butz-Rumpele^{n} f.: Schuhstreifeisen Aa (Rochh.). Vgl. *Rumbelen 1* (Sp. 934).

rumpelibum: in Kinderreimen Sch; Z (wie *rumpedibum*). ‚R. zum Tor hinaus, hettisch keini Chinde^{n} g'frëssen, hettisch keini Stein im Buch.' EStoll 1907, 61 (Sch). — Vgl. *rumpedi-bump, -bumb* (Bd IV 1263. 1259).

rumpelibump: Nachahmung des Schalles, der vom Hämmern der Küfer entsteht. Vgl. *rumpedi-bum* (Bd IV 1254). *Wie machi^{n}d 's dänn die Chüeffer? Und sō machi^{n}d si 's: Si schlagi^{n}d drûmāl r. und sūffi^{n}d dänn wie d' Lumpe^{n}hund* ZStall.

Rumpelibuss m.: scherzh. Entstellung von ‚Omnibus' Bs. Vgl. *Rumbelibus* (Sp. 934).

rumple^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. intr., wie nhd. allg. Unpers., mit pers. und Sachsubj. *Bâbi, gang i^{n} d' Chammere^{n} ufe^{n}: los, wie 's rumplet!* L. *Anneli Zusanneli, gang (stand* Th; Z) *ūf und mach e(s) Liecht, i^{ch} g'hōren Öppis* (auch *Öpper* Aa) *r., i^{ch} mein, es sei(g) en Dieb* Aa; Th; Z, mit den Fortsetzungen: *Nei^{n} wägerli (w., w.) 's ist blōs^{e} (nu^{r}) de^{r} Vetter Stägerli* Aa, *Jägerli* Z, *'s ist aber nu^{r} de^{r} Joggeli, er wott zum Züseli z' Liecht* ZF. *Hinder ^{d}em Hūs und vor ^{d}em Hūs (im Obergarte^{n}* Z, wohl für *Obergade^{n}) han-i^{ch} ('s) g'hōre^{n} (g'hōr-i^{ch} Öppis* Z) *r.: der Vatter (Ätti* B; S) *mit der Ofe^{n}gable^{n} (chunnt m. d. O.* AaZein.) *und d' Muetter (d's Müeti* B) *mit der Chunkle^{n}* AaZein.; BBür., Finsterhennen; S (Schild); Z. S. auch *bräglen* (Bd V 512). *Wenn-i^{ch} meinen, es chömm der Schatz, su rumplet numme^{n} d' Chatz.* oO. ‚Unter den Tischen fängt es an zu *räble^{n}* und *r.*, *trogle^{n}* und *pole^{n}* [in der Schule].' Schwz. Lehrerinnenztg 1905 (BE.). *Er töri^{n}d nüd eso r.*, zu Kindern Ap. *Die rumple^{n} wider einist dō obe^{n}!* im obern Stock; auch bei starkem Donner AaBr. *Los, wie 's rumplet!* vom Donner Aa; Ap; B; Th; Z; vgl. 1 b. *'s bricht in'n Ästen* [beim Herannahen eines Gewitters im Walde] *und chrachet in'n Stämmen, es garet und gīret, chnellt und chesslet und rumplet und chlöpft, a^{l}s sött Alles in'n Bode^{n}.* Schwzd. (Z). *Wie es aspi^{n}s Laub hed d's Vernünftegə und d's Unvernünftegə g'schlotteret und albig hed 's g'rumplet und ^{i}e-lenger-i^{e}-mē g'chneblet,* Schilderung eines Gewitters. Schwzd. (GrSchs). Vom Tosen eines Bergbachs W. *'s ist lëtz, wänn 's bim Lāre^{n}* [infolge der Härte der Traubenbeeren] *rumplet, es sott stûbe^{n}* [vom Schimmel der überreifen Trauben], Bauernregel ZZoll. *'s Chrūd* [Mangold] *wachst ērst rëcht, wänn 's g'hört de^{n} Wisbaum r.* [auf den Wagen, mit denen man zum Heimholen des Heus auf die Wiese fährt]. ebd. S. noch *Râb* (Sp. 14 u.). *D' Chüefer pumpli^{n}d, d' Trotte^{n} rumpli^{n}d, süesses Most füllt Chrueg und Chëller.* JRoos 1885 (L). *Es rumplet!* heisst es im Spiel *Ise^{n}bänli^{n}s,* wenn in dem geratenen Wort der heimlich gedachte Buchstabe vorkommt. GZür. 1902, 151. *Es het bem Peter o^{ch} g'rumplet,* der Storch ist bei ihm eingekehrt F; vgl. *Ofen* (Bd I 110), sowie *Rumpleten 2 a.* ‚[Die Bürger von GWil] tatent als die fromen und zugend us uf die von Zürich mit einre starken machte und rumpletent in dem lande und gewunnent Älgöw das stättli.' Fründ 1446. ‚Los, wie das Gelt es Rumplen het!' JMahl. 1620. ‚Ich bin darin [in eine Höhle] hinab gegangen, so weit ichs wagen oder etwas sehen konte, habe einen Stein hinabgetröhlet, den ich noch weiter under mir rumpeln hörte.' Sererh. 1742. S. noch *hübschelich* (Bd II 967); *Herbst* (ebd. 1593); *bolen* (Bd IV 1177); *rechsen* (Sp. 197). Von Gespenstern GSa. ‚Do hatt er [der Mönch, der die Rolle eines Geistes spielte] widerumb angefangen r., welches an statt eines zeichens was.' LLav. 1569; ‚poltern.' 1670 (an anderer Stelle ‚klopfen'); vgl.: ‚Als sy nun kamend, hatt der jüngling uff dem gwelb anfahen r.' ebd. ‚Rumplet er [der ‚rumpelgeist'], dass er dich erschrecke, so acht sines polderens und rumplens nichts.' LLav. 1578. ‚Ein unghür oder böser geist [zu Appenzell], der insunders by nacht ein unrüewig wäsen füert, die türen des huses uff und zuoschladt, mit r., bochslen sich gar letz stellt.' 1580, Wick. Als Bewegungsvb mit Richtungsangabe. *Es rumplet en Wage^{n} dem Schwōbe^{n}-land zue, es gīget en Esel und tanzet e^{n} Chue,* Kinderreim GWe. *Mīner Mueter Kafimüli rumplet all z' ringum (r. um und umme^{n}): Schätzeli, winn-d' mi^{ch} du nit witt, so säg-mer doch worum (so will-i^{ch} di^{ch} o^{ch} numme^{r})* GSa., We. *Im Hūs ume^{n} r.*, von Kindern B; ZUhw. *D' Stëg(en) ab r.* Aa; B; Th; Z. *Aber minner Tags ond des Lëbe^{n}s wor^{d}-i^{ch} mit kam Tötne^{n} mē 's Stëgli ab r. ond börzle^{n}.* Ap Anz. 1901. *Das hät-e^{n} g'freut und ist vu^{n} dā wëg i^{n} d' Chammere^{n} g'rumplet und hät Dëne^{n}, wa im Bett g'si^{n} sind, denn d' Decki z'mitzt in'n Boden use^{n} g'worfe^{n}.* Feierab. 1860. ‚Er cham heraus gestoben, gerumpelt und geflogen.' Ring. ‚[Der Hauptmann mag] lassen lauffen dar, schlahen, r. in die schar [der Feinde].' ebd. ‚Vil rumplend [an der Fastnacht] in reicher Leuten Heuser, daselbst Comedien und Spil, darunder auch üppige leichtfertige Possen zu halten.' Pred. 1601. ‚Der Dieb hat sich auf den Sack gesetzt, darmit die Stiegen hinunter gerumpelt und zur Haustüren ausgangen.' Anhorn 1665. Uneig. von einem Redestrom; s. *Râb* (Sp. 19). ‚Mit, umb enander r.', von Streitenden. ‚Also kamen si mit enander ze ringen … Als si nu mit enander also rumploten, da kam der jung Hans von Cham und wolt scheiden.' 1422, Z RB. ‚Burkart smid [sagt aus], dass si umb enander rumploten.' ebd. Sich geräuschvoll an Etw. zu schaffen machen, rütteln: ‚[N. gieng] us der kamer, da rumplote und zablote Klas gürtler an sinem swert hinder im, und als es tunkel wäre, wusde er nit, ob er damit nach im hüwe oder nit.' 1483, Z RB. Spec. a) vom Kollern in den Gedärmen Ap; B; Gr; W; Z; vgl. *Rumpel-Fass* (Bd I 1052). *Es rumplet (-mer) im Mage^{n}, Bûch. Ō wie rumplet-mer de^{r} Bûch! hett-i^{ch} keni Chriesi g'gësse^{n}, hett-i^{ch} keni Stei^{n} im Bûch, ō wie rumplet-mer de^{r} Bûch!* Kinderreim ZReg. *Ach, wie rumplet 's mir im Bûch, hett-i^{ch} keni Chinder g'frësse^{n}!* Z (Dän.). S. noch *chlimmen* (Bd III 647); *bloderen* (Bd V 22). ‚Der bauch rumplet mir, crepitat

mihi venter, mihi inanitate intestina murmurant.' Fris.; Mal. ,Ich weiss nit, was es düten will, dann mir myn buch jetz rumplet sehr; es wirt not sein, dass ich in ler.' Holzw. 1571. ,Die Corallen, so sie am Hals hangen gegen dem Herzen, so hab ich erfaren, dass sie gestillen das Rumplen des Magens.' JRLandenb. 1608. S. noch *Bläst* (Bd V 164); *brüelen* (ebd. 592). Uneig. ,Geistlich büecher und fleischlichs gmüet! Kein lieb, die stäckt in üwrem gblüet. Die geistlichen und die glerten sind schier jetzund die verkerten. Der geist rumplet in irem bluot grad wie d hurnuss im angster tuot.' VBoltz 1550. S. auch *gümpelen* (Bd II 315). — b) donnern BLangn.; F. *Es rumplet, dass-es Chachelini of* ^{d}*um Tesch macht z' tanze*^{n} F. *Wenn 's i*^{n} *di plutte*^{n} *Hölzer rumplet, gi*^{b}*t 's vil G'witter im Summer* BLangn. — c) schlecht trommeln B (Zyro). — d) Butter machen SHimmelried; vgl. *Rumpel-Milch* (Bd IV 204), *Rumpli*, sowie *pumplen* (Bd IV 1261), wozu noch: ***Es rumplet und pumplet in-ere*^{n} *hole*^{n} *Tanne*^{n}, *und wër 's verrötet, isch g'schider a*^{l}*s en Landamme*^{n}**, Rätsel vom Butterfass GWe.
e) revolutionieren B (Zyro). — f) zanken. ebd. — 2. tr., erschüttern, rütteln ZBauma. Kartoffeln, Rüben r., sie reinigen, indem man sie in einer Kufe mit Wasser übergiesst und mit einem Besen umrührt Z. — 3. ***Rumpel-di-ķäss***, das dröhnende Geräusch bes. von Metallgeräten U. ***Rumpeti-gess!*** (LG.), ***he, rumpelder Chessel!*** (GlMollis), sagt man, wenn Etw. (zB. Tonwaren) in Scherben geht, polternd zu Boden fällt. ***Rumplątągess, -chess mache*^{n}**, Lärm machen W. ***Rumpelli-ķēss*** m., Lärmmacher BHa. ***Der Häppelli ist o*^{uch} *en rëchte*^{r} *R.***

Mhd. *rumpeln*. Vgl. (auch zu Bed. 2) Gr. WB. VIII 1489; Martin-Lienh. II 259; ferner *rummelen* (Sp 927), *rumblen* (Sp. 934). Zu 3. In U erzählt man sich zur Erklärung des Ausdrucks, ein wandernder italienischer Glaser, Kessler oder Blechgeschirrhändler sei bei Einbruch der Dunkelheit von einem Ziegenbock verfolgt worden; da er denselben für den Teufel hielt, habe er wiederholt das Kreuz gegen ihn gemacht, doch erst als der fliehende Italiener strauchelte und zu Boden stürzte, habe das Tier, durch das Klirren erschreckt, von der Verfolgung abgelassen, worauf der Mann gesagt habe: ,Einmal Rumpel-di-Kess ist besser als tusig Kriz.' In Namen. ,An der Rumpelgasse' BHochst. ,Rumpelbach' (Bd IV 952). ,Rumpeli, Rümpeli', Name des Teufels. XVI., L Hexenprozessakten. Hieher auch (?): ,R. Lantwing genant Rumpeli.' 1412, Z RB. ,Rumpel', Familienn. 1523, ZMeil.; 1535, BsStdt; XVII., SLohn.

abe^{n}-, *appe*^{n}- (Ndw): dröhnend, polternd hinunterstürzen, zB. von einem Felsblock Ndw; Th; Z. Uneig.-scherzh. *'s Morge*^{n}*trinken isch au*^{ch} *scho*^{n} *abe*^{n}*g'rumplet g'sī*^{n} *und 's isch od-ene*^{n} */!/ worden im Mage*^{n}. Breitenst. — über-: 1. intr., sich polternd überschlagen. *Er bitt um Verzīhi*^{n}*g, wenn-si erschrocke*^{n} *sei, er heb dā neimen es Brëttli sueche*^{n} *welle*^{n}, *dā sei bim Sueche*^{n} *de*^{r} *Tisch überrumplet.* Usteri. — 2. tr. „Auf Jmd losfahren, dass er unversehens stürzen muss, dann zu Falliment bringen, ökonomisch stürzen VO; G; Sch.“ Wie nhd. überrumpeln im milit. Sinne. Einen ,in einer nacht ü-en und ussmachen.' 1531, Absch. ,Anno 1127 überfiel er herzog H., überrumplet Altorf [usw.].' JJRüeger. Jmd mit Worten, einer Handlung überraschen Aa; B; Gl; Th; Z. *I*^{ch} *lö*^{n}*-mi*^{ch} *nid lo*^{n} *ü.*, zu einer plötzlichen Entscheidung drängen AaBr. ,Die Lise war nicht dumm, sie wusste, dass man die einen Köpfe überrumpeln, die andern unterholzen muss.' Gotth.; weiter ausgesponnen EB. 196. Jmd übervorteilen, betrügen Gr. — ume^{n}-: lärmend sich herumbewegen, hantieren B; GrMai., Nuf.; Z. *Das ist es arms Umhe*^{n}*rumple*^{n} GrNuf. — use^{n}-. ,Exturbare, härausstürmen, mit eim ding usshinrumplen; expellere atque exturbare, einen mit gwalt ausshinstossen, mit eim ausshinrumplen.' Fris.; Mal. — ver-: 1. vorübergehen, von Zeiten, Vorgängen. *D' Chriesi hend verrumplet*, die Kirschenzeit ist vorbei SchSt. (Sulger). [Du wirst wohl hoffen können] *dass de de*^{nn} *öppe*^{n} *ī*^{2}*nist no*^{ch} *'zalt wërdest, gäb der jüngst Tag verrumpelt heig.* Gotth. ,Wenn der Gurnigel [der Kuraufenthalt in diesem Bade] verrumpelt hätte, dann wollte es sehen, wie es ihm im Kopf sei [ob es ihn heiraten wolle].' ebd. — 2. *verrumplet*, schadhaft geworden. *Du alts verrumplets Fueterfass!* L (Reim). — füre^{n}-: geräuschvoll zum Vorschein kommen; s. *brummlen* (Bd V 611). — z^{e}-säme^{n}-: dröhnend zsstürzen S; Z. *Pum, pum, macht 's, a*^{l}*s wie 's ganz Hūsli z'säme*^{n}*rumpleti.* JReinh. 1905. — durch-: lärmend durchfahren. Uneig. ,Denn am ersten sind sy [die ketzerischen Neuerer] kummen an papst, cardinäl und bischof; nach dem habend sy alle münchen- und nunnenklöster durchrumplet; darnach in das fegfür gefallen.' Z Disp. 1523 (Rede des Vertreters des Bischofs von Konstanz).

Rumpler m.: verächtliche Bezeichnung eines schlechten Musikanten. *Das sönd kä*^{n} *rëchti Musikante*^{n}*! Das sönd g*^{r}*ad näbes dëre*^{n} *strölege*^{n} *Chnotteri ond Rompler* Ap (ATobler). Pfuscher. Paracels. (Gr. WB. VIII 1497). — Bûch-: Kollern in den Gedärmen Z. *De*^{n} *B. ha*^{n}.

Rumplete^{n} *(-ede*^{n} Ap; BsSt., *-eti* GWe.), in Aa lt Rochh. auch *Grumplete*^{n} — f.: 1. a) = *Rumpel 1 a* Aa; Ap; Bs; „B; VO; S“; Th; Z. *Das gi*^{b}*t e*^{n} *R-en am Bode*^{n}, beim Zsstoss schlittenfahrender Knaben. Schwzd. (Bs). ,Das war ein Lärm, e^{n} Rumplete^{n} ond e^{n} Bolderte^{n}!' Ap Anz. 1901. — b) Gewitter, Donnerwetter AaF., Ke. *Hött gi*^{b}*t 's e*^{n} *R.!* — 2. a) = *Rumpel 2.* In politischem Sinne Aa (Rochh.); B. *Die Eine*^{n} *glaube*^{n}, *es gëb Chrieg, Anderi g'säche*^{n} *lieber süst e*^{n} *R.* CWeibel 1888. Häusliche Katastrophe (Unglücksfall, Krankheit, Todesfall) Ndw. *Es hed i*^{n} *dem Hūs innen e*^{n} *R. g'gë*^{n} Ndw. Häuslicher Zwist AaWohl.; Ndw. Strafpredigt uä. B. *Nimm-di*^{ch} *nume*^{n} *z'säme*^{n}, *süst gi*^{b}*t 's de*^{nn} *e*^{n} *R.!* Mahnung an ein Kind, sich artig zu verhalten. — b) starker Wechsel in der Besetzung staatlicher Ämter infolge von Todesfällen, Beförderungen BM. Syn. *Rucketen* (Sp. 861), *Rutscheten*. Beim Spiel *Baum-wëchslen* (Bd IV 1231) muss auf den Ruf *allgemeini R.!* jedes Kind seinen Baum verlassen. GZür. 1902 (BStdt).

Rumpli m.: Butterfass GrSerneus; Syn. *Rolli* (Sp. 878). Vgl. *rumplen 1 d.*

rumpliere^{n}: ,rumpeln, tanzen, mit ungünstiger Nbbed.' Rochh.

rumplig: geräuschvoll, stürmisch Ndw (Matthys). ***Es ist r. zueg'gange*^{n}**.

Rumpôl m.: Lärm AaZein. — Zur Bildung vgl. *Grumpol* (Bd II 739).

Rumpúmp m.: Getümmel ZKn.

Im Rumpump, steil zum See abfallende Örtlichkeit Z Wollish. ,N. uss dem R. unver von Wollisshofen.' 1564, Z RB.

„rumpumple^{n}: sehr rumpeln; vorzüglich be-

zeichnet es das Gerassel eines auf gepflasterten Wegen fahrenden Wagens L."

Rumpûss *-us* Z, *-aus* Bs (Meyer) — m.: 1. *Rumpaus mache^n*, lärmen BsSt. — 2. lärmender, geräuschvoller Mensch Z. ***Er** ist eso en **Rumpūs**.*

rumpûsse^n Aa um Aar., Br., F., Ke., Kulmert., Leer., Schi., Seet., St., Z.; BM.; S, *-ūse^n* Aa; Bs; B Brisl.; S; U; Z (Fahrner), *-ouse^n* BsSt.: 1. lärmen, poltern, zB. von Kindern Aa um Aar., Z.; Bs; Z (Fahrner). *D' Hüener hai^{n}d g'lūsed und d' Mūs hai^{n}d g'rumpūsed, d' Fliege^n haind g'stoche^n.* Breitenst. Rumoren, von Gespenstern BsLie. Lärmend rufen; s. *Gelten-Mann* (Bd IV 257). — 2. sich (lärmend) raufen, ringen, schwingen, bes. von ausgelassenen Kindern, Burschen und Mädchen, die ihre Kräfte messen AaBr., F., Ke., Kulmert., Leer., Schi., Seet., St.; Bs; BBrisl., M.; S (allg.); U. *Z'ērst sim-mer* [auf dem Heimweg von der Schule] *still und ordli^{ch} mit enandere^n g'loffe^n, aber eb 's Neujōr dō g'sī^n ist, häm-mer ou^{ch} allerlei g'macht, g'rumpūsset, enandere^n nō^{ch}g'sprunge^n.* AaSchulm. 1887. [Das Mädchen träumte] *im **Wald** uss, ob ^{d}em Flüeli zue, hebe^n si-nander a^{n}troffe^n und a^{n}föh^n r.; Kei^{n}s sīg Meister worde^n* [usw.]. JReinh. 1901. ‚[Die stämmige Magd, welche] es im Rumpussen mit dem stämmigsten Oberländer Schwinger aufgenommen hätte.' AHartm. 1852. ‚Weil d' Franzosen gern rumpuse^n, so gibt er ihnen gerne Anlass dazu.' Huw. Kal. 1853.

Auch els. (Martin-Lienh. II 260). Vgl. *rumbūssen* (Sp. 934), ferner *ruggussen* (Sp. 777), *runggussen, rüssen.* Für AaBr., Kulmert., Schi.; S wird als Betonung ´ ` `, für Aa Leer., Ruedert.; Bs (Seiler) ` ´ ` angegeben.

ume^n-: herumpoltern AaRuedert.; GO. *(-ūse^n). Gäg de^n Zwölfne^n bin-i^{ch} erwachet, wo d' Chëllner in ires Gadi u^{h}e^n sind ob mir zue und bis gäg den Eisnen ume^{n}g'rumpūset und Schindlueder 'tribe^n händ.* AGysi.

Rumpûssete^n *-ūsete^n* (in BsSt. *-ousede^n*) — f.: 1. Gepolter, Lärm Bs, ‚vom Kehren und Fegen.' Dän. (oO.). *'s het e^n R. g'gē^n*, hat ein Halloh abgesetzt Bs (Socin). — 2. Rauferei, „Balgung, meistens aus Scherze" Bs (Seiler); S. Von einem Scharmützel: *Er* [ein Säbel] *het imene^n französische^n Dragūner g'chört und der Schnëpfe^{n}toni sälig het de^n Bursch bi der R. z' Dorneck ab sī^{ne}m Hängst abe^{n}g'chlöpft.* EHänggi 1893.

rumpûssig *-ousig. 's ist Alles r. zueg'gange^n*, es ist durchaus umstürzlerisch, ‚rot' gewählt worden BsStdt.

Ge-rümpel *Gerümpel* GrhPr.; PAl. *(‚Garrimpil')*; W, *G'r-* AaF., Ke.; Ap; Bs; BBr., E., G., Si., lt Zyro; Gl; GrvPr.; GFs, G.; Ndw; U; W tw., *Gr-* AaBr., Leer.; B tw.; GWb.; aSchw; Th; Z — n. m.: 1. **n.** a) Lärm, Gepolter BSi.; GrL.; GWb.; Ndw (Matthys); U. *Der Bitz Flue ist recht appe^{n}g'rumpled; Das hed ai^{ch} nes G'rimpel g'gē^n!* Ndw (Matthys). ***Es** Grümpel und es G'lärm verfüere^n* U (Sennenkilbi). ***Es** wüests G'rümpel*, von einem Gespenst GrV. Die Turm- und Torwächter sollen sich dieser [Schuss- und Feuer-]Signale erst bei erlangter Gewissheit bedienen, in zweifelhaften Fällen aber und wenn nur ‚ein Gerümpel' ist, durch den Beiwächter ‚ainem burgermeister oder houptlüten' Anzeige hievon machen lassen und der Befehle harren. 1549, Sch Chr. ‚In Barbarei, yhenseit des bergs Atlas [werde] nachts offtermals ein gross getöss der schallmeien, auch ein getön der cymbeln oder erztrommen gehört, derhalben manigklich ganz eigentlichen verwänt, dass die geissmännlin [Satyrn] und schrättelin sölichs grümpel haben.' Tierb. 1563; vgl. 2. ‚Das gerümpel, getöss, tumultus, tumultuatio, sonitus; ein wild gerümpel machen, klopfen, displodere, pulsare, pultitare; mit getöub und grümpel, ungestüemlich, tumultuose.' Fris.; Mal. ‚So sy etwas grümpels hörend, meinend sy, das unghür seie hinden an inen.' LLav. 1569; ‚rumpeln.' 1670. ‚Ein jämerlichs g. in dem grab von teuflen, unden steht Samuel in einem seidenen rock uf.' Holzw. 1571 (Saul bei der Hexe von Endor). ‚Item so hand wir allhie ouch vilfeltig erfaren, das, wenn ein Ratsfründ sterben wöllen, man etliche tag vor und ee, ouch derwylen er noch by guoter Gsundtheit gsin, by nächtlicher Wyl in dem Gstüel in der Ratstuben ein Grümpel, wie ouch daz Gerüsch von Ratschlüsslen gehört.' RCys. (ALüt.). Vom Kollern in den Gedärmen. ***Es** G'r. im **Būch*** Gl. *Trinket-mer kei^{n}s Wasser uf ^{d}em Wēg* [nach dem Genusse fetten Ziegers], *sust gi^{b}t 's es Gr. im Būch.* Gl Volksgespr. 1834. ‚Ist uns glych der alten radt nit so anmuotig als der jungen, so gedenk, es habe in dem fal ein gestalt umb sölche ret wie umb ein bitter trank, das uns ein arzet gibt, welches, ob es uns glych widerig und ein grümpel im buch machet, dienet es doch zuo unser gsundtheit.' LLav. 1583. — b) von politischen Unruhen. *Ūsg'macht muess der Grömpel sē^n ond mūslistill d' Rebëlle^n, sös chö^{n}d s' zum Frede^n nomme^r mē*, von den Unruhen im Zürichbiet im März 1804. Schweizerbote 1804 (Ap). — 2. ‚die Pauke, Trommel, der Dreiangel, kurz die Nichtblasinstrumente der türkischen Musik (Janitscharenmusik, die von den Türken entlehnt ist)' ApH., K., M. (TTobler); vgl. Gr. WB. IV 1, 3773. — 3. **n.** Ap (nach einer Angabe von TTobler); BSi.; Gl (CStreiff); PAl.; GFs (neben m.); Ndw (Matthys); Z (nach einer vereinzelten ältern Angabe), **m.** Aa; Ap; Bs; B; „VO"; Gr; L; GWb. (häufiger); S; Th; UwE.; Zg; Z: a) Unordnung, Durcheinander Bs; Z. ‚An unser frowen abent umb die drü in der nacht syg er ouch in die metti zuo St Peter gangen, und wie er in die kilchen käme, geseche er ein wilds gerümpel und namlich wie etlich tafelen, brief und ander gottsgezierden abgerissen wärint. Und darnach als er in den kor gangen, hette er niemas funden dann die helfer.' 1523, EEgli, Act. — b) durcheinander geworfener, alter, verlegener Hausrat, Werkzeug; Plunder, Trödelkram Aa; Ap; Bs (auch Spreng); B (‚suppellex inutilis.' Id.); „VO"; Gl; Gr; L; PAl. (‚cianfrusaglia'); G; Schw; „S"; Th; Ndw; UwE.; W; Zg; Z. Syn. *Plunder* (Bd V 114). *Me^n sött mit dëm Gr. e^{n}māl abfare^n! Alte^r Gr. De^r ganz Gr. verchauffe^n. Under allem Gr. unne^n isch-es g'sī^n, häm-mer 's g'funde^n*, einen vermissten Gegenstand. *En alti **Flinte^n** isch under der **Bettlade^n** g'lēge^n und allerhand G'rimpel obe^n druff.* LSieber. *G^{r}ad z'ērst hät 's* [im Landesmuseum zu Zürich] *es Gr., das g'wüss niene^r z' brūche^n wär.* CStreiff 1898 (GlM.). ‚Sein Bett war das Beste daran [am Erbe des Vaters], seine Kleider Bruchstücke, sein Übriges G'r.' Gotth. ‚Sie liessen uns [beim Erben] nichts Weiteres zurück als den G'r.' ebd. ‚Man rühmte mir meinen Gr. [näml. ‚verrostete' Geigen und ‚verlechnete' Klarinetten] als Meisterwerke, rühmte, dass im ganzen Land gewiss kein so geschickter Schulmeister sei, der vier Geigen und fünf Klarinete besässe, aber abkaufen wollte mir Niemand.' ebd. S. noch *Estrich* (Bd I 579). Auf Menschen

übertr.: ‚Die Nebenstube war für bessere Leute bestimmt, die sich genieren würden, unter allem Gerümpel ihr Schöppchen zu vertilgen.‘ FAnd. 1891. Scherzh. oder verächtlich auch von brauchbaren, durch einander liegenden Dingen. [Im Gabentempel am Schützenfest sieht man] *ganzi Chäste^{n} voller Grömpel, Silber, Gold ond Eselstä^{n}, Üre^{n} ond Becher, si blende^{n}d Am schier, Guttere^{n}, Stutzer ond Chuchig'schier.* Ap Gedicht. *Vu^{n} Lüte^{n} wär der Wage^{n} nüd g^{r}ad voller g'si^{n}, aber Bagäschi und sust allerlei Gr. ist uf de^{n} Sitze^{n} g'si^{n}.* CStreiff 1900 (GlM.). Für den ganzen Hausrat G, bes. beim Umzug B. *Der G'r. üflade^{n}, füere^{n}.* ‚Den folgenden Tag zog meine Mutter ein, und obgleich es im Säet war, hatte doch der Grossvater ein Pferd erlaubt, um ihren Gr. zu führen.‘ Gotth. ‚Sie kamen gar stolz herab [die Küher von den Bergen], holeyeten noch einmal so laut, tranken nur zehnbatzigen Wein, die Jungen neckten alle Mädchen, die Küherstöchter sahen schnippisch drein und die Weiber sassen wie Gluggeren mitten unter den kleinen Kindern gar stolz und wohlgemut auf einem Bettstück mitten in dem Gr. ihrer Zügleten.‘ ebd. ‚[Sie] sollint ouch die kasten, spanbetti und ander gerümpel nit mer uff der bruggen stan lassen.‘ 1530/3, Z RB. ‚Als die wasserkilchen, daryn man die durchgenden koufmannsgüeter legt, bishar mit husblunder, alten fassen und anderm grümpel ganz verstellt worden.‘ 1567, Z Zollb. ‚[Die jüdische Händlerin] verjagt den Mohren mit der Ofengablen, nimpt ihren Grimpel und geht.‘ PSpichtig 1658. ‚Grümpel, Grimpel, Tendelwaar, antiqua supellex.‘ Red. 1662. ‚[Eine Äbtissin hat] a. 1627 das Räfental, so von allerlei Gerümpel ohne Fenster angefült gewesen, zuo einem lustigen Sumer-Refectorio machen lassen.‘ 1687/1707, ThTän. Chr. *‚D' Örtler heigind Ales verlora, das Feld und all ihr Grümpel, was si gha händ; den d' Bärner händ öppa 7 Karrabüxa, 8 sidene Fätza, etli Wäga mit aller Gattig Kriegs- und Lebesrüstig, samt alem Geplunder, was d' Örtler gha heigind, das händ Bärner als überko.‘* Göldi 1712. ‚Soviel man etwas Verdächtiges aus einem unsäglich grossen Ger. hat erfinden mögen, ist: ein Häfelin mit schwarzer Materie [usw.].‘ 1753, Schw (Haussuchung bei einem Hexenprozess). ‚Der Grümpel, abgelegtes Zeug jeder Art.‘ Zschokke 1797. S. noch *näch-gültig* (Bd II 290); *Britt-Chäspli* (Bd III 534). *Irdischer, wëltlicher* (Schw), *zītlicher* („Aa“; BsLie.; „B; VO“; G lt Zahner; Schw; „S“; Z) *Gr.*, irdische, vergängliche Güter, Dinge. ‚Wenn ich sie [eine Stündlerin] ans Arbeiten mahne, so weint sie, dass sie ob dem irdischen Gr. die Seligkeit versäumen müsse, und dieser irdische Gr. sind ihre Kinder, um die sie sich immer weniger bekümmert.‘ Gotth. *Ä ja wollä, Hansruedi, är chänd Goppel na^{ch} kand* [aus dem Himmel] *z'rugg ab^{h}in i^{n} de^{n} irdischä Gr.* [die Erdenwelt]! Prophet 1855 (GSa.). ‚Was schert mich irdischer Gr.! Nach Himmlischem steht mein Sinn.‘ HNyd. 1888. *Frö und simpel! De^{r} wëltli^{ch} Gr. blībt Alls im Tal!* Usteri (Sennenlied). *Ächer, Wälder und ganze Höf, dëre^{n} wëltliche^{n} Gr. mein-i^{ch}, wo dö oder dert de^{r} Vogt für sī^{n}s Chlöster verwütscht het, öne dass 's Chauffen und Ferggen e^{n} Chrüzer nume^{n} söll g'chost ha^{n}.* RMüller 1842. ‚Doch kam endlich auch ihm der Schlaf über Alles, deckte den weltlichen Gr. ihm zu. Aber wenn halt der weltliche Gr. eine Pflanze ist und das Herz der Acker ist, auf dem sie wächst, so ist der Schlaf kein See, in den man versenken kann des Tages Kummer und Ängsten.‘ Gotth. *Das ist Alles (nu^{r}) zītlicher Gr.* Z. *Er* [ein Pfarrer] *het g'meint, me^{n} müess ^{d}em zītlige^{n} Gr. nit nö^{ch}jage^{n}* BsLie. *Das ist Alls es zītli^{ch}s Wëse^{n}; aber wër ist üserlëse^{n}, über all dë^{n} zītlich Gr. ufe^{n} z' lupfen eusers Hërz?* JBHäffl. 1813. *Hät 's-der wider so schü^{ch}lig 'traumt wie gester? Nei^{n}, im Gäge^{n}teil öppis Lustigs. Vu^{n} was? Vum zītliche^{n} Gr.! lachet 's, lueget uf d' Site^{n} und säit: Der Jokeb warted-is unne^{n},* Gespräch zw. Grossmutter und Enkelin Z (Landbote 1885). Dafür *Wëlt und Gr.* Schwzd. (aSchw). Vgl. auch: ‚Leider ist die Welt kein Paradies und in der Welt sind nicht nur Herzen, sondern noch viel anderer Gr.; und in den Herzen ist nicht nur der Drang nach Herzen, sondern auch viel Herzensgelüsten eben nach dem andern Gr., der wieder seine besondere Anziehungskraft besitzt für das wunderliche Menschengeschlecht. Drum ziehen nicht nur die Herzen das Geschlecht zum Geschlecht, sondern da ziehen auch Geld und Sinne, Trägheit und Leichtsinn [usw.].‘ Gotth. — c) ‚Gerümpel heisst auch ein gemängtes Geköche von dürren Schnitzen, Quetschen, Pflaumen udgl.‘ Spreng.

Mhd. *gerümpel* n.; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 3771 ff. und das Syn. *Ge-rummel* (Sp. 927). Das jüngere Masc. (auch els.; s. Martin-Lienh. II 259) beschränkt sich bezeichnender Weise auf die konkreten Bedd. 2 und 3; veranlasst wurde es wohl durch Synn. wie *Grampel* (Bd II 736), *Karsumpel* (Bd III 477); auch *Plunder* (Bd V 114) zeigt die gleiche Doppelgeschlechtigkeit. Mit dem Übergang vom sächl. zum männl. Geschlecht steht wahrsch. auch die tw. Schwächung der anl. Fortis zur Lenis in Zshang, die sich wohl nur bei männl. Geschlecht findet; auch in diesem Falle ist jedoch die Fortis möglicherweise noch weiter verbreitet, als die in unsern Angaben vorherrschende, tw. sicher ungenaue Schreibung *Gr-* erkennen lässt. Die von JHunziker für GKaltbr. angegebene Bed. ‚Plunderkammer‘ ist nicht bestätigt und wahrsch. ungenau. ‚Im Gr.‘, Name einer Schlucht zw. SchwGoldau und Rotenturm.

Holz-: umherliegendes Brennholz, Holzabfälle. ‚Zum fierten soll er [der ‚Ratwürt‘] die Geng und Esterich fry unverlegt lassen und sy weder mit Holzgerümpel noch andern Dingen nit verwüesten.‘ GrD. LB. — Narre^{n}-. Als verächtliche Bezeichnung hoffärtiger Kleidung. *D' Chleider het-me^{n} numme^{n} simpel so vo^{n} elbem Halblīn g'macht; herrschelige^{r} Narre^{n}-grümpel g'hört gar nit zu ü^{n}ser Tracht!* CWiedm. 1848 (Emmentalerlied).

G^{e}-rümpeler m.: Kleinhändler UwE. Syn. *Grämp(l)er* (Bd II 737. 738). — Auch bei Martin-Lienh. II 260; Gr. WB. IV 1, 3774.

g^{e}-rümple^{n}: auf die Grümpelscheiben schiessen, am Grümpelschiessen (s. d.) sich beteiligen AaWohl.

ver-ê^{w}-g^{e}rümplen; s. *ver-bund-hägglen* (Bd II 1098). — nâch *nö^{ch}-*: nochmals den Einsatz bezahlen und nachschiessen AaWohl.

G^{e}-rümpler m. ‚Die Zunft der Grümpler und Grempler, d. i. aller pochenden und polternden Handwerker wie der Schlosser, der Schmiede, der Weber udgl.‘ Uw Gem. — Vgl. jedoch auch *Gerümpeler*.

rümplen. Unter verpönten Glücksspielen aufgezählt. 1533, EEgli, Acten 866.

Vgl. *romlen* (Sp. 914). Verschreibung für ‚rümpfen‘ (vgl. Gr. WB. VIII 1196, 3) ist wenig wahrscheinlich.

Rampf — rumpf.

Rampf I m.: Krampf. ‚Ich han ein äi verlorn an dem chotzen spilman, des muoss er heut den hoger han! dar zuo geb im Got den r. [: danch].‘ Ring. ‚Got geb im läid mit sampt dem r. [: champf].‘ ebd. — Vgl. Schm.² II 100; Gr. WB. VIII 81.

rimpfen: rümpfen, runzeln. Nur im adj. Ptc. *g'rumpfen*, zerknittert, faltig, runzlig Z (MUsteri). Syn. *ge-rumpfet.* Von der menschlichen Haut. ‚Selbst Handwerksfrauen trugen lange Schleppen ... Wollt Gott, ihr Antlitz würd als gerumpfen als ihr Kleider gefalten.‘ JMüll. SG. (nach einer alten Quelle). ‚Ein man, der duocht sy so alt, das er kum einem mentschen glich sach, so gar ghar und grumpfen was er.‘ Morgant 1530. ‚Frons contracta, ein gerumpfne oder runzlachtige stirne; corrugare, gerunzlet oder gerumpfen machen.‘ Fris. Von Früchten, Pflanzenteilen. ‚Die Truben sängen im Ofen, dass sy ein wenig grumpfen... in 4 Wuchen sol er gut Rappiser sein.‘ ZZoll. Herbstrodel 1686. ‚Diese Wurzel ist zuweilen eines Daumens dick, gerumpfen.‘ JMuralt 1715. — Mhd. *rimpfen* st. Vb.

ver-: zerknittern. Nur im Ptc.: *Lueg, de hästmer 's Hämp ganz verrumpfen!* ZDättl. Ptc. adj. *verrumpfen*, faltig, zerknittert ZDättl., S. — Mhd. *verrimpfen.*

be-. Nur im adj. Ptc. *b'rumpfen*, faltig, runzlig, „schrumpfig“, zB. von Früchten, von der menschlichen Haut AaLeer. (nur präd.); Bs (lt Spreng, Ochs, St.); ZMönch., O., rS. *En b'rumpfner Öpfel* Z. *Wänn-men-sich mit warmem Wasser wäscht, so gibt 's en b'rumpfni Hūt* Z, *so chunnt-mer en b'rumpfens G'sicht über* ZRuss. *Selb alt Fräuli hät doch ‚fäh en rëcht b'rumpfni Stirnen* ZO. *En wīblichi G'stalt, aber kän b'rumpfni Alti, nein, 's schönst Meitli, wo-men hett chönnen g'sehn* [tauchte aus der Flut]. JSenn 1864. ‚Eine brumpfene Jumpfer, eine Jungfer aus der Hoffnung, deren Jahre man aus den Furchen ihres Antlitzes zählen kann.‘ Spreng. — Abl. *B'rümpfni* f., Runzligkeit ZO. — Mhd. *berimpfen.*

Rumpf, Pl. *Rümpf*, in WVt. *Rumpfə* — m., Dim. *Rümpfli* Ap; Bs; GrNuf.; G; Sch; Th; Z, *Rimpfeli* USil., *Rumpfji* PAl., *Rumpftši, Rimpftši* TB.: 1. a) ungehörige Falte, zerknitterte Stelle an Kleidern, Wäsche (vgl. *Gröss-Mueter* Bd IV 592), Tuch, Papier uä. Aa; Ap; Bs; B; Gl; GrD., Nuf., Mai.; L; G; Sch; Schw; S; TB.; Th; Ndw; U; W; Zg; Z. *Es gibt Rümpf. 's Meili macht sin Jippen z'wëg, dass-si bim Sitzen keini Rümpf überchunnt.* Schild. ‚Die Sachen [Frauenkleider udgl.] müssten ausgepackt sein von wegen den Rümpfen.‘ Gotth. *Der Rock hät Rümpf, hät kein Rümpfli.* S. auch *ūs-böglen* (Bd IV 1070). Bes. an Strümpfen bzw. im Reim auf *Strumpf. Auch d' Strümpfli sind e sevel fīn, men g'sehd nur gar kens Rümpfli drin.* Schweizerbote 1819 (Schilderung eines Stadtherrchens). [Mutter zur Tochter:] *Bind auch dīn Strumpf, er lätteret aben!... Ich g'sehnen Nüt unlieber als so Rümpf an'n Strümpfen.* Stutz. *Wenn Einer tannig (tannin*, auch *eichin, buechin* ZStdt, *hölzni* Sch, *lëderig* B, *lëdrig* oBs, *zentnerig* Z lt Grob, *zentrig* Bs; ZStall.) *Hosen hät (hett) (zëntnerig Schueh anhätt* ZWth., *en steinigen Acher hed* Zg) *und hagenbuechig (-buechi, -buecheni) (hundertpfündig* Zg; ZWth., *tūsigpfündige* Bs lt Sieber) *Strümpf* (auch *Strümpfli* Z), *so chann (mag, chönnt)-er tanzen (ranggen* AaBr., *stofflen* Zg), *wie-n-er will (wett* AaF., Ke., Leer.; Bs), *(e)s gibt-em (es macht-im* oBs, *es gäb* AaF., Ke.) *(doch, halt, gar) kei(ni) Rümpf* (auch *Rümpfli* Z) AaBr., F., Ke., Leer.; Bs; B; G (GBaumb. 1903); Sch; S; ZgCham, Steinh.; ZF., Reg., Stdt, Stall.; s. noch *eggen-törnig. Hirzenlëdrig Hosen und hagenbuechig Strümpf, wenn Ain enchlain rëcht danzen chann, se gibt 's-im kaine Rümpf* Bs (Seiler). Auch in der 1. Pers. BStdt; ZStdt. *Der Hans het 'zëntrig Hosen an und hundertpfündig Strümpf, und springt-er auch und tanzet-er, se gibt 's doch gar kein Rümpf* ZO. *Z' Wätischwīl am Zürichsē städ en grüeni Linden; ich han es Schiff voll Bueben g'sehn und chann doch keinen finden. Und wo-n-ich Einen g'funden han, da häd-er-mer gifallen, der schönste under allen; dänn er hed röti Hösli an und dazue wīssi Strümpfli; er mag nun tanzen, wie-n-er will, se gibt 's-em keni Rümpfli* ZS. *Wenn-ich schon nüd polnisch chann, han-ich polnisch Hosen an, polnisch Schueh und polnisch Strümpf; zieht-men-s' wen, so gibt 's kein Rümpf* ZReg. S. noch *blëtzen* (Bd V 285; etw. variiert auch in GWb.; ZO.). *Annenmarīli, Zuggerzīli, büez-mer mīni Strümpfli, hinden und vornen en Blëtzli drūf: mach-mer keini Rümpfli!* GWe. *Vil Chind, vil Strümpf, vil Chleider, vil Rümpf* L (Kal. 1887). ‚Lasse keine Rümpf am Pflaster und Binden, sondern lege es allsamen glatt an.‘ FWürtz 1634. Scherzh. übertr.: ‚Durstige Gäst, die in [den Wirt] oft in Käller gsprängt und ein grossen R. [vgl. ‚ein grosses Loch‘] ins Fass gemachet.‘ Schimpfr. 1651. — b) Runzel am Körper, im Gesicht Aa; Ap; BSi.; Gl; L; GA., Tam.; S; Th; Ndw; WVt.; Z. *Er hät Rümpf im G'sicht. Mach doch nüd immer eso Rümpf!* Aa; Z. *Lueget nur, wie-n-er* [der Mond] *'s Mūl verzerrt und Rümpf überchunnt bin'n Schlōfōdren zue.* Stutz. *Wenn-si auch bald im Schwōbenalter isch und Rümpf het im G'sicht, d' Hauptsach isch, si het d' Strümpf voll Feufendrīssger.* JReinh. 1905. ‚Etlich ermässend ires [der Pferde] alter auss der zal der rümpfen, so an der oberen läfftzen gesähen werdend.‘ Tierb. 1563. — 2. ‚truciolo, riccio di capelli‘ PAl. (Giord.). — 3. a) zsgedrückte, unförmliche Masse. Ein Kleidungsstück, einen Hut *an en R. machen* Ap; Z. *Du machst ja Alles an en R.*, zu Jmd, der unsorgfältig einpackt Z. *An en* (‚zuo.‘ ä. Spr.) *R. schlahn* 1) Etw. (zB. ein Blechgefäss im Zorn) zu einer unförmlichen Masse zsschlagen ZO., Zoll. Man solle das bisher sogenannte Heiligtum, das nichts anderes ist als lautere baare Abgötterei und blosses Gold und Silber, womit man die Totenbeine abgestorbener Heiliger überzogen hat, zu ‚r.‘ schlagen, das Gold und Silber schmelzen und daraus die ‚notwendigsten‘ Schulden abfertigen. 1530, Absch. ‚[N. hat] ein kupfernen hafen verstolen, denselben sampt einem kesse zuo r. geschlagen und ein lb. desselben umb 6 krützer verkoufft.‘ 1563, Z RB. ‚[N. hat] einen kessel uss einem ofenhüssli verstolen, den zuo r. geschlagen und verkoufft.‘ 1568, ebd. — 2) von Personen, Einen zum Krüppel schlagen AaF., Ke.; ZZoll. *Mach, ich schloh-dich an en R.!* AaKe. ‚Der [ein Riese] treit ein grossen gloggenkallen, mit dem schlechter mir all min volk zerumpf.‘ Morgant 1530. ‚Wenn es [ein wildes Pferd] zuo den flüchenden kam, so stuond es aller dingen uf und schluog sy mit den fordern beinen uff die köpf zerumpf.‘ ebd. Im Ausruf mit Ellipse des Vbs: ‚Man hat in [Karl Martell] ouch Tuttin geheissen; dann wann er an den Fluchten der Finden gewesen und inen nachgeilt, hat er sine Knecht

dieselbigen alle niderzehouwen vermant und in gmeiner provinzischer Sprach zuogeschrüwen: tutti, tutti, das ist: Alles, Alles zuo R., zuo Grund und zuo Boden, lassend nüt darvon kommen!' JJRüeger. *Ame(ne)ⁿ (uff-imeⁿ* Bs) *R. ligeⁿ, sīⁿ*, an einem Knäuel liegen, eine wirre, zsgeballte Masse bilden Aa; Bs; SchSt. (Sulger); Th; Z. *Hesch 's Līntuech schoⁿ wider ameⁿ R.?* zu einem Kind im Bette AaBr. *Dō līt-er ameneⁿ R.* SchSt. (Sulger). *Deʳ Sunntighuet ist ameⁿ R.* Z Kal. 1811. *Iezt han-iᶜʰ* [Bauer] *noᶜʰ keiⁿ Winterstrumpf und d' Hüet sind alli ameⁿ R.; dō heisst 's: Lueg auᶜʰ dēⁿ Lumpeⁿhund! häsch g'sehⁿ, wie er auᶜʰ z' zottleⁿ chunnt?* Schwzd. (Th Bauernlied). *Meⁿ g'seht 's der Stuben iez noᶜʰ aⁿ* [wie sich die Kinder getummelt haben]; *dō līt der hölzig Grättimaⁿⁿ, dō 's Rössli, dört en armeʳ Strumpf und 's Dittibettli uffimeⁿ R.* Breitenst. *Wer ist ietz* [neu erwählter] *Gott Vodä, last schauwä, ih thues schier gar St Michel trauwä. Ha, ha, ha, ju, ju, ju, St Michel ist Trumpf: all Stimmä seind da bei änand an eim R.* Tyrolersp. 1743. — b) ‚zsgeschrumpfter Körper, kleiner Mensch' BsL. — c) Bruch von Muskatnüssen. ‚Under geferbt bulver [darf] anstatt des zymmets stosszymmet, anstatt der muscatnussen rümpf, das sind brochen muskatnuss [genommen werden].' 1545, Z RB. — 4. in RAA. *R. und Stumpf* GrKübl.; S (Dän.), *R. und Stiᵉl* L (ERöth.), mit Stumpf und Stiel. ‚Etw. *R. und Stumpf* nehmen' S (Dän.). ‚R. machen', reinen Tisch, fertig, ein Ende machen. ‚[Du] sprichst: Gott mag die jungen kindlin wol selig machen us gnaden. Lieber, ist es war? Ich hör wol, er muoss nit urloub von dir nemen. Gschrift, gschrift, mach r., gib ein hell wort, odèr aber du muost offenlich jähen, dass sy verdammt sygind.' Zwingli. ‚Nota, wie Isny die götzen diser tagen uss den kilchen sampt den altären gerumpt uf maister Blaurers predigen und Ulm und Esslingen und ander stett mer inen zuoschribend, dass si unerschrokenlich soltend fürfaren und r. machen.' Vad. — 5. primitives Gefäss aus (Tannen-)Rinde AaLeer. Cylindrisches Gefäss, das sich die Beerensucher aus Weidenrinde verfertigen AaFri. (auch lt Rochh.). Cylindrisches Gefäss aus Tannenrinde für (gärenden) Zieger GA.; SchwMuo. „Kleiner Behälter aus Tannenrinden verfertigt, zB. für Zieger LE.; W." Fassung aus Tannenrinde für Harz, Pech, Wachs BBe.; Ndw (Matthys). *Ein R. Harz, Pēch*, einige Pfund Harz, Pech in einer schachtelförmigen viereckigen Fassung aus Tannenrinde L (Ineichen); Zg. In ä. Spr. auch zum Fassen von Butter, oft in bestimmter Grösse. ‚[Ausserdem] hat fern am herbst der Asper ouch rümpf anken ze Luzern kouft.' 1429, Z RB. N. ‚miner herren gesworner ungelter des anken zoll und ungelt' beschwert sich, ‚daz der B. zwen rümpf mit anken gehept, die er in sin buoch als er des denn pfleg, geschriben, der im der B. abred,' das er die nit gehept hab, gewesen sye, wie wol er die gehept und verkoufft hab.' 1468, ebd. ‚3 rümpfly.' 1469, Z Inv. ‚Wer in unsrem gricht ziger machen will, die einer verkouft, der soll die rinden nit mer dann dry twärfinger uber ein anderen lan gan, und obs einer me dan dry twärsfinger liesse gan uber ein ander, so soll er um ein ietlichen r. ein pfund vervallen sin dem land.' Ndw LB. ‚Der [ein Kranker] opferet St Grix ein hasen, zwei ristli werk, drü rümpfli harz.' NMan. Ein L Zolltarif von 1531 setzt den Zoll von einem ‚r. anken' auf 3 β fest. ‚Anken in küblen und rümpfen.' 1556, Z Inv. ‚R., harzrumpf, zigerrumpf, gemacht auss rinden, ziger und harz darein zuo giessen, cortex.' Mal. ‚[N., ein Dieb, hat] drü pfund ziger uss einem r. gnommen ... in einer andern sennhütten uss einem r. ziger veruntrüwet.' 1576, Z RB. ‚R.', Butterballen. 1613, LRusw. ‚Anken, der sye in Rümpfen, Bränten, Zeinen oder anders.' L Ans. — 6. ‚Getz R.', Beteurung. JMahl. 1620.

Mhd. *rumpf;* vgl. auch Gr. WB. VIII 1492 (dazu ‚Rampf.' ebd. 81, zu 3 c spec. ‚Rumpe.' ebd. 1486); Martin-Lienh. II 260. Der Zshang mit *rumpfen, rumpfen* ist nur noch in Bed. 1 lebendig. Der gewöhnlichen nhd. Bed., die bei uns nicht vorkommt (wenn nicht 6 dazu gehört), stehen Bed. 3—5 nahe, 5 setzt sie viell. geradezu voraus. Als ON. (in Bed. 1): ‚Vorder-, Hinter-R.' GWattw. Als Familienn.: ‚David R.' 1553, B RM.

Ankeⁿ- s. *Rumpf 5.* ‚Desglychen die Ankenrümpf sollen über ½ Centner schwer sein.' 1471, BTh. Handf. (nach einem L Mscr.).

Gᵉ- *Grumpf:* = *Rumpf 1* GStdt; Sch. — *G(e)-* wohl ähnlich verschleppt wie in *vergrumpfet* (unter *ver-rumpfen).*

Harz-: = *Rumpf 5*, zum Einsammeln und Aufbewahren von Harz Gl; U. Von einer frisch gefällten Tanne wurde die Rinde ringsum in grossen Stücken sorgfältig abgenommen, cylindrisch zsgebogen und mit Wurzelfasern geheftet; auf gleiche Weise wurde an das so entstandene Rohr ein Boden befestigt. Die Höhe des Gefässes betrug (in U) etwa 1½—2½'. Die rationelle Forstwirtschaft hat dieser Technik wie der Zunft der Harzer ein Ende gemacht. Mit Harz gefüllte Fassung aus Tannenrinde GrPr.; Zg. ‚Dass man hinfüro dheine harzrümpf in die brodlauben zuo behalten legen [solle].' 1594, Z Ratserkenntniss. ‚Im Turn im Kratz ist der underist Boden, darob das Zügbuss zwo Kammern hat, die mit Schwäbel und Harzrümpfen beleit sind, mit Holz und Spönen verschlagen, darvon durch Fhüwr grosser Schaden begegnen möchte.' 1615, Z. ‚*Zierlichi Harzrümpfli!* Ich habe hier ein klares Harz, beim Schuster wird es schwarz.' Z Ausr. Nr 137 (mit Abbildung). S. noch *Rumpf 5.*

Be- *Brumpf* m.: 1. = *Rumpf 1* Bs (An., St.). — 2. Adj., „runzelicht Bs; Z."

Zu *be-rumpfen.* 2 ist wahrsch. von St. nur unrichtig aus den flect. Formen des Ptc. *b'rumpfeⁿ* (s. *be-rimpfen)* abstrahiert (nach falschen Analogien wie *chrankneʳ : chrank* uä.).

Ziger-: 1. cylindrische Fassung aus Tannenrinde für Zieger B (auch die Fassung samt Inhalt); Gl; GA.; SchwMuo.; U; W; vgl. *Rumpf 5; Harz-Rumpf. Er het Wadeⁿ wie Zigerrümpf* B. Ein grösseres Gefäss aus Rinde in der Form einer Bütte, etwa 1—1½ Zentner fassend, zur Aufnahme des frischen Ziegers, der darin in der Hüttenwärme die Gärung durchzumachen hatte; das Gefäss kam dann samt Inhalt zum Fabrikanten, der es, nachdem er die Ziegermasse herausgenommen, im Ofen verbrannte; Rümpfe mit mehreren Zentner Inhalt hiessen ‚Peiern' [s. *Ziger-Bäuer* Bd IV 896] Gl. ‚Ebenmässig hat auch ein Landvogt von jeder Handenderung der Rinderweiden Gränichen, Altbyglen und Jucken Ehrschatz zu empfangen ein Z.' BSchw. Urb. (Jenzer 1869); vgl. dazu den Beleg unter *Zins-Bērg* (Bd IV 1563). ‚Der Zieger wird vor den zukönftigen, sonderlich winterlichen Speiss-Gebrauch bewahrt in dem Z., ein von Tannrinden gemachtes, mit tannenen Wurzeln zusammengenähetes, zwei oder dritthalb Schuhe hohes Gefäss,

oder in der Ziegertrimmen, welches viereckicht, von Brettern zusammengemachet, über diss beschweret mit Trimmesteinen oder Ladsteinen, damit die in dem Zieger noch übrige Schotten ausgetrieben werde und der Zieger selbst desto frischer bleibe.' JJScheuchz. 1706. — 2. übertr. auf ein Wickelkind. ‚[Auf dem nächtlichen Heimweg] huob sin [des Zeugen] vatter an: Du Stocker, du bösswicht, wenn last du dine kind alle sterben und füerst gen Horgen zuo begraben die zigerrümpf?' 1504, Z RB.; nachher: ‚Ir bösswicht, wenn land ir üwere kind alle on liechter sterben und füerentz alle abhin gen Horgen?' — ziger-rumpfeⁿ: Rinde von den Bäumen lösen, um daraus *Zigerrümpf* zu verfertigen. ‚Item das Zygerrumpfen in miner Herren Benen ist verbotten by 5 Guldin Buos.' 1609, Schw Ratsprot.

rumpfëcht(ig): faltig, runzlig. ‚[Die Purpurschnecke] hat ein rumpfächte schalen, rauch, äschenfarb, auch weiss und braun.' Fischb. 1563. ‚Die Häute der Augen [wurden] rumpfechtig.' FWürz 1612.

rumpfeⁿ (-ụ WVt.), Ptc. *garumpfot* W, *g'rumpfet* Aa (Rochh.); Ap; BO.; Gl; GrChur; GA., O., Tam., We., lt Zahner; Sch; ThMü.: 1. intr., Falten bekommen, von Stoffen, Kleidern Aa; B (Zyro); WVt. *Ës* [ein gewisser Stoff] *rumpfot schirig* [bald] WVt. — 2. tr., zerknittern BBr., O. (Zyro); SchwMuo.; ZDättl. — gᵉ-rumpfet: faltig, zerknittert Aa; Ap; B; Gl; Gr; G; Sch; Th; W. *G'rumpfets Züg. Dīⁿ Rock isch schoⁿ g'rumpfet* B (Zyro). *G'rumpfet wie-n-eⁿ altᵉʳ Gëltseckel, Wīberrock* GFs. Von der getrockneten, noch ungebügelten Wäsche SchHa. *En Sock, der ist kän Strompf ond glatt ist nüd g'rompft, ond g'rompft ist nüd glatt.* Ap VL. 1903. Auch vom menschlichen Körper GA.

Ahd. *rumpfôn; vgl. Schm. ² II 101. Den Inf. *rumpfen* verzeichnet auch das G Id. 1790, aber ohne Bedeutung. Wie die Angaben zeigen, lebt das W. vielfach nur noch im Ptc.; für die finiten Formen wird meist die Zss. *ver-r.* gebraucht. Das synkopierte *g'rumpft* in Ap VL. steht viell. nur dem Reim und Rhythmus zuliebe; vgl. indessen *verrumpfen*. S. auch *rümpfen*.

ûf-, Ptc. *-t:* zugrunde richten, zB. Kleider, Werkzeug BR.

ver-, Ptc. *verrumpfet* B; GrPr.; GFs, Sa.; Sch; SchwMuo.; Th; Z, *vergrumpfet* GStdt; Sch, *verrumpft* AaF., Ke; GrNuf.; G (Zahner): 1. intr. = *rumpfen 1.* oO. — 2. tr., zerknittern AaF., Ke.; ApK.; Bs; B; Gl; GrNuf.; GFs., Sa.; SchwMuo.; Th; Z. *Du verrumpfistmer d's Himp* GSa. *Du hest-mer mīⁿs Heft verrumpfet* SchwMuo. ‚Joggeli riet ihnen, sie sollten eine Zügelkisten von Bern kommen lassen; man hätte dort welche wie ein kleines Ofenhaus, da könne man am kommodsten einpacken, da werde doch am wenigsten verrumpfet.' Gotth. ‚Man muss sich doch z'weg machen, in denen ketzis Mänteln verdrückt und verrumpfet man Alles.' ebd. — ver-rumpfet, *-t:* faltig, zerknittert AaF., Ke.; B; GrNuf., Pr.; GFs, Sa., lt Zahner; Sch; SchwMuo.; Th; Z. *Es verrumpfets Bapīr. Mörschli zücht es chleiⁿs verrumpfets Gëldseckeli us ᵈem Hoseⁿsack.* GFient 1898. Auch runzlicht Sch (Kirchh.).

Vgl. *ver-rimpfen*. Das Ptc. auf *-t* könnte altes synkopiertes Ptc. zu *ver-rümpfen* sein.

bᵉ-: unnütze Falten machen, „schrumpfen machen" Bs. — Vgl. *be-rimpfen*.

ver-bᵉ-: = dem Vor. Bs (auch lt Spreng, St.). Ptc. *verbrumpft,* faltig BsStdt † (Seiler).

Rumpfereⁿ f.: Falte, Runzel ApLb. *Er hed eⁿfangen en ganzeⁿ Huffeⁿ Rompfereⁿ im G'sicht.*

rumpfereⁿ: runzlig werden, schrumpfen, bes. von Entzündungsgeschwulsten Ap (TTobler). Ptc. adj. *g'rumpferet,* runzlig, zB. von Kleidern, Äpfeln, vom Gesicht Ap. S. noch *Blatten* (Bd IV 192; in der Form *g'rompfret*). — ver-: = *ver-rumpfen 2* ApH., I., M. *Eⁿ verrompferets G'sicht.* — z'sämeⁿ-: tr. und intr., ‚zsrunzeln' ApI., K., M.

rumpfig: faltig, runzlig, vom Kleid, Gesicht Th.

rumpfleⁿ: rümpfen BsStdt; „Gl"; Sch. Das Gesicht *r.* Sch. Ptc. adj. *g'rumpflet,* faltig, runzlig „Gl"; GrChur. — Auch els. (Martin-Lienh. II 260).

ver-: zerknittern Bs; „Gl"; GStdt; Sch; Th. Ptc. adj. *verrumpflet* (in GStdt auch *vergrumpflet),* zerknittert Bs; GrLandq., Mai.; GStdt; Th.

rumpflëcht: runzlig. ‚Die Grindts-Agath, über 40 Jahr alt, ein wüstes, r-es Mensch.' Bs Mand. 1735.

rumpflig, in „Gl" auch *g'r-:* faltig Bs; „Gl."

gᵉ-rumpfneⁿ: zsschrumpfen, zB. von Traubenbeeren AaEhr.

Ge-rümpf n.: das Rümpfen. ‚Ihr Gruss, welchen man nur aus ihrem schwären Kopfnicker und dem eckelichten G-e ihrer Lippenwülste verstehet.' Sintem. 1759.

rümpfeleⁿ B, *rümpfleⁿ* Bs: 1. rümpfen. *D' Naseⁿ rimpfleⁿ.* Schwzd. (Bs). — 2. ‚sich zsziehen' B (Dän.).

rümpfeⁿ (-ụ WVt.), Ptc. *-t,* in TB. flect. mit Rückuml.: 1. in (ungehörige) Falten legen, rümpfen B; GrD., Rh.; L; PAl. (‚arricciare'); TB.; U; WVt.; Z. ‚Sie [eine Protzin] hatte grosse Angst und Mühe mit dem knappen weissen Zeuge, welches ihr sowol aus dem Ärmel hieng als auch Hals und Brust verbollwerkte und noch von dem Glätteisen dämpfte, damit es ja nicht aus den Falten gerümpfet und zugleich ihre ganze Haltung verrückt würde.' Sintem. 1759. *D' Stirneⁿ r.* Ap; GFs; Th; Z. *'s Mūl* (AaWohl.; L; SchSt. lt Sulger), *d' Naseⁿ* (Aa; Ap; B; GrNuf.; L; PAl.; G; SchwE.; S; Th; Z) *r.,* als Zeichen des Unwillens, der Missachtung. *Neiⁿ, und sīⁿs Rotzinäsli! Es rümpft 's ä's wie-n-es Häsli.* Lienert. *Der Altschuelmeister het sīⁿ grössi Naseⁿ g'rümpft und g'schnupft, wenn 's eso g'schmürzt het us 's Gattungelis Chuchi oben abeⁿ.* JReinh. 1905. Scherzh. *Eim 's Fidleᶜʰ g'hërig r.,* durchbläuen Uw (Gedicht vom *Länderbīrli).* ‚Nach disem do trang einer harfür on alle zucht und scham, sturzt die ermel, blinzet mit den ougen, rumpft die stirnen.' SHofmstr 1526. ‚Die nasen r., nares corrugare; das angsicht r. und traurig sein, adducere vultum, vultum contrahere; die stirnen r. und trauren, frontem contrahere, astringere.' Fris.; Mal. ‚Wann man in Traurigkeit die Stirne rümpfet oder vor Demut und Scham die Augbramen nidsich fallen lasst.' HKeller 1729. — 2. refl. a) mit Sachsubj. ‚Die Augen sind halb zu, die Stirne rümpft sich von allen Seiten dagegen und gegen die Nase hinunter.' HPest. (Beschreibung eines Bildes). ‚Begin: Sit das mine tutten anfiengend hangen wie ein lerer sack an einer stangen, do fieng sich an min hut zuo r., und wolt man nit me mit mir schimpfen.' NMan. — b) mit pers. Subj. α) eig. und bildl., sich krümmen, winden, zB. vor Schmerz. ‚In Burgunn sind si komen, mit einem harten sturm hand si Lila gewunnen, es rumpft sich als ein wurm, durch wasser warent si schwimmen, do huob

sich angst und not.‘ 1475, LTobler, VL. ‚Es ist och daruf [auf das schlechte Wetter] gevolget ain gritzsurer win, den niemat on r. trinken möcht.‘ Kessl. ‚Mit Gott ist d lenge nit guot schimpfen, schlodt dryn, das man sich muoss rimpfen.‘ VBoltz 1551. ‚Sich von kelte r., astringi frigore.‘ Fris.; Mal. ‚Wiewol das Creutz die Kinder Gottes so übel schmirzt und sie sich darunder also rümpfen, auch die böse Welt zuzuschlagen weisst, ist ihnen gleichwohl das Creutz sehr gut.‘ JWirz 1650. ‚Solte ich von einem leiblichen Arzet ein bitteres Trank können nemmen zu meines Leibs Gesundheit und von meinem himmelischen Arzet und Vater solte ich nicht können einen bitteren Creutztrunk nemmen zu meiner Seelen Gesundheit? ... Solte ich im Creutz murren? sollte ich da mich r.?‘ ebd. ‚Wann über uns kombt ein Arzet, der uns wehe tut, rümpfen wir uns, zucken hindersich.‘ FWyss 1653. — β) ‚sich r. (ab‘ Etw.), eine Gebärde der Verachtung, des Unwillens machen, sich ärgern, ungehalten sein (über Etw.). ‚Lägint etliche schloss da; seite der schlosser, die gehörtind dem von Meggen zuo Luzern, und wenn er im noch gilgen daruf machte, so gefielint sy im wol. Do seite H.: Schow, daz dich Gotts liden schend, wie rümpft sich der ab der gilgen [als frz. Abzeichen], meinte den G.; do spreche der G.: ich rümpf mich nüt darab und tuost mir unrecht.‘ um 1523, Strickler. ‚Wie das gemömel aussgieng, dass er [Konrad von Bussnang] mit einhelliger wal abt worden were, bleib es dannocht darbei, wie wol man sich rumpft; dan man wist, dass er ein stolz, hässig und onerträglich man was.‘ Vad. ‚Mir lond nit lychlich mit uns schimpfen, dann mir uns gar bald dorab rimpfen.‘ VBoltz 1551. ‚In dieser Lehre von der Rechtfertigung ist nichts, darab die Lehrer der römischen Kirch sich also r. und erzürnen sollten.‘ JWirz 1650. ‚Desshalb wir uns ab den Straff- und Buss-Predigten, wie scharpf sie auch sind, nicht r., sondern die mit Dank annemmen und gern hören sollen.‘ FWyss 1672. ‚Darum rümpfe dich nicht so sehr ab dem Creutz! Weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht.‘ ebd. — γ) sich winden, Ausflüchte suchen. ‚Betreffend WArsents ansprachen, darum sy von den zechen ordten verordnet, als sy dem künig den credenzbrief überantwurt und als er den gelesen, rumpfte er sich und sagt, er hette zu schaffen, aber syne rät solten sy hören; und als sy Arsents handel anzugen, wölten sy den nit hören.‘ 1535, Absch. Sich sträuben, Umstände machen. ‚So es zeit ist, so stand auff [Jüngling in Gesellschaft] und rümpf dich nit, lauff in dein hauss.‘ 1530/48, Sir.; ‚sei nicht der Letste.‘ 1707; ἐξεγείρου καὶ μὴ οὐράγει. LXX. ‚Wir hand auch Schwert und rümpft euch nit [macht, dass ihr fortkommt?]; euch weichend wir gar nit ein Tritt.‘ JMahl. 1620. — g^e-rümpft: faltig U. ‚Von der grossen runzelmuschel, concha rugata, rumpfmuschel. Dise muschel ist gross, häfftig gerümpft.‘ Fischb. 1563. ‚Ir angesicht ist freundtlich und sittsam, ir stirnen rein und glatt und weder von trawrigkeit noch von zorn gerümpfet und gerunzlet.‘ HBull. 1597 (Bildniss der Geduld nach Tertullian).

Mhd. *rumpfen*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1491. Zu 2 b β und γ vgl. Sulgers Angabe: ‚Sich rümpfen, sich strauben gegen Etw., tergiversari, gravari‘ (wohl auf Grund einer alten Quelle).

ver-: 1. = dem Vor. 1 ApLb.; BSi.; L; UwE.; U; Z. *Gib Acht, du tuesch-es v.*, zB. das Blatt eines Buches Z. ‚Nemet das säuberste [Hemd] ordentlich heraus, aber verrümpfet und vertappet es nicht.‘ Sintem. 1759. ‚Ihnen [den ‚Tabaksiechen‘] ist nicht genug, dieselben [geliehene Bücher] auf das Schnödeste zu v., sondern sie scheinen so gar auch Fleiss anzukehren, alle Blätter mit ihrem Tabacksafte zu betriefen.‘ ebd. *D' Stirneⁿ v.* ApLb. — 2. ‚regen, rühren‘ Th. — verrümpft: faltig AaF., Ke.; L; S; U. *Sīⁿs Strauhüetli wërd wol schoⁿ ganz v. und vergalsteret sīⁿ.* JReinh. 1901.

z^e-sämеⁿ-: 1. ‚Zuosamen r., corrugare.‘ Fris.; Mal. — 2. refl., sich krümmen. *Wie si^{ch} 's Papīr z'sämeⁿg'rümpft het,* von einem brennenden Schriftstück. JReinh. 1905.

ver-rümpfereⁿ: = *ver-rumpferen* ApLb. Ptc. adj. *ver-römpferet*, faltig, runzlig, zB. vom Gesicht.

rümpfig: = *rumpfig*. *Zieh-n-em* [dem kleinen Kinde] *'s Sunntigröckli ūs, sunsch wird 's r.* Hausfrd 1887 (S).

‚Rümpfung f.: contractio.‘ Fris.; Mal.

Rams — rums.

Rams I, *rams I:* 1. Subst. m. Aa; Th; Z, n. B, Name eines früher sehr verbreiteten, jetzt durch den Jass zurückgedrängten einfachen Kartenspiels Aa; Bs; B; Th; Z. Die Karten werden zu je 5 unter beliebig viele Mitspieler verteilt; die oberste Karte des verbleibenden Restes ist Trumpf. Nur die Stiche werden gezählt; wer keinen Stich macht *(rams* wird), muss den ganzen Einsatz ersetzen. *En (es) R. macheⁿ.* ‚Man hält es für ganz natürlich, dass gebildete Leute sich nicht allen Unannehmlichkeiten einer Gaststube preisgeben und ihr R. lieber unter sich abmachen.‘ Gotth. ‚Einige ausgemachte Lumpen fanden sich öfters ein zu einem Schoppen Branntwein und einem R.‘ ebd. ‚Die drei Bräutigams frugen nach Karten, um mit einem R. die Zeit bis zum Essen sich zu vertreiben.‘ ebd. — 2. als präd. Adj. *rams wërdeⁿ, sīⁿ.* Eig., im R. verlieren bzw. verloren haben, indem man keinen Stich macht Aa; Ap; L; Th; Ndw. S. *butzen* (Bd IV 2015). Uneig. 1) ökonomisch ruiniert werden, sein AaF., Ke., Zein., körperlich und geistig Fiasco machen AaZein. ‚Kaput, futsch sein‘ Gr (Tsch.). — 2) schwanger werden, sein BsLie.; S. *'s Apolloni, neⁿ Wäldermaitli, das isch r. wordeⁿ von-em* BsLie.

Frz. *ramas*. Vgl. zur Gruppe Gr. WB. VIII 82; Martin-Lienh. II 261. Zu 2 vgl. *hops* (Bd II 1494).

ramseⁿ I, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. *Rams* spielen Aa; Ap; Bs; B; L; Schw; Th; Ndw; U; Zg; Z; auch als subst. Inf. zur Bezeichnung des Spiels. Das *R.* (um Nüsse) war früher in den Familien namentlich um die Neujahrszeit beliebt ZO.; in BU. *ramset* man in der Sylvesternacht um *Züpfeⁿ*, in Schw am Dreikönigstag um eine *Nīdleⁿ*. ‚Am Abend vorher [vor dem Tod] ist er noch wohlauf gewesen, hat mit ein paar Kameraden g'ramset bis nach Mitternacht.‘ Gotth. *Jo, r.* [das konnte Dursli], *aber Das ist dëneⁿ Buebeⁿ z' weni^g răss g'sīⁿ. 's isch wie-n-eⁿ ung'salzni Suppeⁿ, heiⁿ-si g'seit. Jasseⁿ und Binoggleⁿ!* JReinh. 1905. S. noch *pēterlen* (Bd IV 1842). — 2. *‚r. und*

abhandle^{n}, Formel für Handelsgeschäft‘ AA (Rochh.). — Frz. *ramasser,* also etym. eins mit (der jüngern Entlehnung) *ramassieren* (Sp. 895).

bölli-ramse^{n}: eine besondere Art des Ramsspiels, wobei der *Bölli* (die Schellensieben) immer der zweithöchste Trumpf ist; wird der *Bölli* als Trumpf umgelegt, so kann der Gebende bestimmen, welche Farbe Trumpf sein soll SchwE. (MLienert). Vgl. *Bälli 2* (Bd IV 1155).

z^{e}-säme^{n}-: zsraffen Gr; Obw; Zg; ZKn. Syn. *z's.-ramassieren* (Sp. 895). S. noch *Blitz* (Bd V 292).

Möglicherweise liegt in der Bed. zsraffen ein einheimisches W. oder Mischung mit einem solchen vor; vgl. *gramsen 1* und bes. *gramslen 2* (Bd II 740), ferner *raussen II.*

wëg-: mildernder Ausdruck für stehlen, stipitzen S.

Ramset m.: eine Partie Rams. ‚Die rechten Wirtshäusler können [ums Neujahr herum] schon gar nicht anders als von einem R. zum andern laufen.‘ B Volksztg 1904. — Züpfe^{n}- s. *ramsen 1.* ‚Hasenpfeffer und Züpfenramset Donnerstags den 29. Dez.‘ BBurgd. Ztgsinserat.

ramsig I: gesucht, rar BoSi. — Hieher?

ramsle^{n} I *raussle^{n}* SRechersw., *rausle^{n}* AaZein.: a) hastig, gierig zsraffen AaZein. *Rausle^{n} und ramisiere^{n}.* — b) Obst, Feldfrüchte stipitzen SRechersw. Syn. *wëg-ramsen.* — Vgl. *gramslen 2* (Bd II 740).

Ramsle^{n} I *Rausle^{n}* f., Ramsli *Rausli* m.: wer nimmersatt Alles zsrafft, ‚wem Alles angenehm ist‘ AaZein.

Rams II AaEhr., Oberhof, lt Mühlb.; B (Schweizer Bauer 1897); S (Reinh.) — **m.** AaEhr.; B (Schweizer Bauer 1897), **n.** S (Reinh.), Ramse^{n} SchwMuo., *Rämse^{n}* ApI.; GoRh.; SchwE., G., Ib., Kü., Schwyz; Uw, Ramsele^{n} AaAttelw., Schöftl.; Bs (Seiler); Gl (lt Rochh.); S; ZgWalchw., *Ramsle^{n} II* BsPfeff.; SZuchw., *Rämsele^{n}* SchwG., Kü.; Ndw (Dim. *Rämsili);* ZgWalchw., *Rämschele^{n}* bzw. *Ri^{2}mschele^{n}* LW.; GSa., Wb., We., *Brämschele^{n} (-i^{2}-)* GWangs, Ramsere^{n} AaAarb., Ku., Moosleer.; BO., S., U.; LSurs., Will., *Rämsere^{n}* „B“; LE., Wynik.; Ndw — **f.**: Pflanzenn. 1. Bärenlauch, Allium ursinum Aa aaOO.; B; Gl (lt Rochh.); LE., Surs., W., Will.; GO., oRh., We.; Schw; S (Reinh.); Uw; ZgWalchw. Syn. *Chnob-Lauch 3 f* (Bd III 1007). ‚Kühe fliehen diese nach Knoblauch riechende Pflanze etwas, Ziegen dagegen nicht.‘ Rhiner 1866. Als Heilmittel gegen Viehseuchen geschätzt Aa; B; S; vgl.: ‚Nach Jans (1891) soll Knoblauchkraut im Futter ein Präservativmittel gegen seuchenartige Viehkrankheiten sein; der Grund, warum unter den Alpenziegen selten eine Seuche vorkomme, liege darin, dass dieselben in ihrem Weidefutter auch das Kraut vom Bärenknoblauch aufnehmen. Ziegenhirten pflegen Kraut vom Bärenknoblauch zu dörren, um es bei den Geissen nach dem Werfen auch als Putztrank zu gebrauchen.‘ FAnd. 1897. *Si heb dō no^{ch} ne^{n} par Hampfele^{n} Rams im Chörbli, uf ^{d}em Wëg heb-si gar b'sungerbar schöns und chrūtigs g'seh^{n}, es chöm Eim gar komōd, im Winter sīg-me^{n} frō, wenn e^{n} Chue der Viertelluft oder die stilli Völli heb, oder wenn e^{n} Chnëcht öppis Tūfels heig; es butz gar schôn. Si well 's denn z' Ōbend hei^{m} në^{n}. So het-si ne^{n} par Hampfele^{n} Rams use^{n}g'no^{n} uf ^{d}e^{n} Tisch, het umme^{n}g'luegt no^{ch} ^{de}m Ofe^{n}, si chönnt 's grad a^{n}-fangen es Bitzli z' derre^{n} tue^{n}, es dorri de^{nn} scho^{n} g'stīf bis z' Ōbend. Und isch mit uf d' Ofe^{n}chunst, ^{d}as^{s} es g'schmöckt het im Stübli, he nu, wie 's öppe^{n} schmöckt vo^{n} Rams.* JReinh. 1903. ‚Ramseren, allium ursinum.‘ Mal. ‚Allium ursinum, Waldknoblauch, Ramseren.‘ Denzl. 1677. 1716; s. noch *Herr-gotts-Bärtli* (Bd IV 1614). ‚Der Bärenknoblauch, Ramsel oder Rämselen, Allium ursinum, in schattichten Wiesen, geben eine Milch und Butter, die wegen ihres unerträglichen Geruches und Geschmackes fast nicht zu geniessen sind. Man sollte dergleichen nur von Galtvieh abweiden lassen.‘ Gr Samml. 1784. — 2. Schneeglöckchen, Galanthus SZuchw. Märzglöckchen, Leucoium Bs.

Ags. *hramsa* m.; über die weitere Verbreitung des uralten Wortes s. Gr. WB. VIII 82; Martin-Lienh. II 261; Schrader, Reallex. 1005; Hoops, Waldbäume 351. Vgl. noch ‚Rämsig‘ (Anm. zu *Nün-Hemler* Bd II 1301), *Ramsch-Fēderen* (Bd I 678); dagegen beruht der allein stehende Ansatz *Chrämsen* für Ap (Bd III 826) wohl auf einem Fehler, umsomehr als für die selbe Gegend *Rämse^{n}* bezeugt ist; auch *Ränzen* (s. d.) ist schlecht bezeugt. Öfter in Ortsnamen: ‚Ramsen‘ Ap; B; G. ‚Ramsen-Hof‘ BLyssach, ‚-Matt‘ Schw, ‚-Wies‘ ZAnd. ‚Rämsen‘ Ap. ‚Ramseren‘ B; Schw; S; Z (‚Ramsorrun in parochia Horgen.‘ 1293). *Rämsele^{n},* Waldtal bei AaWiggwil. ‚Rams-Au‘ Ap; G, ‚Rams-ei‘ B, wozu die Familiennamen ‚Ramsauer, -eier‘; ‚Rams-Flue‘ BRüsch. Doch könnte in diesen Namen z. T. auch mhd. *ram, -mmes,* Rabe; Widder, bzw. ein dazu gehöriger Personenname stecken; vgl. den Sch Dorfnamen ‚Ramsen‘ aus ‚Rammesheim.‘

ramsele^{n} I SchwMa., *rämsele^{n}* AaOberhof; „Gl“M.; LSurs., W., Will.; GRh.; Schw; ThSteckb.; Uw, *„rämsle^{n}* Gl“, *rämschele^{n}* SchwE. (Ochsner), *ri^{2}mschele^{n}* GSa., *brimschele^{n}* GFs, Ms, Wangs, *ramsere^{n}* S — 3. Præs. und Ptc. *-et:* a) von der Milch, bes. Ziegenmilch, widrig riechen und schmecken infolge des Genusses von Bärenlauch durch die Tiere. aaOO. — b) übel riechen und schmecken von Lebensmitteln übh. Von abgestandenen, verdorbenen Speisen und Getränken GMs. ‚[Im Paradiese würde ich] *guete^{n} Inzni und nit Etschwas der brimschelete^{n} Obsni vu^{n} u^{n}rīfer Höttlen und Chriesibirenūflëseti* [trinken].‘ Prophet 1855. Von Schinken, = *herr(sch)elen 2* (Bd II 1550. 1635). *Wart nu^{r}, Kärli, der* [notgedrungen zu schenkende] *Schungge^{n} muess-der de^{nn} ring i^{n} d' Pfanne^{n} gū^{n} und herrschele^{n} oder rämsele^{n} muess-er au^{ch} g'nueg.* CStreiff 1898 (GlM.). — c) übel riechen übh. „Übel riechen, zumal wegen des Schweisses Gl.“ Nach schmutzigen, abgetragenen Kleidern riechen GSa. *Das* [das Lager der Amazonen des Königs Behanzin] *ist eso nen Art e^{n} Ruesstili g'sī^{n} und g'rämselet hät 's, da ist mī^{n} Schwī^{n}gade^{n} deheime^{n}d e^{n} Goafförboge^{n} dergäge^{n}d.* CStreiff 1900 (GlM.). ‚Das rimselen oder müffelen, böcklender geschmack wie under den uochsen eines betagten oder gestandnen menschens, virus.‘ Fris.; Mal. ‚Rämselen, müffzen, böckselen. In der obern Schweiz nennet man den Gestank der Uechsen oder Achseln einen rimslenden Geschmack.‘ Spreng.

Vgl. Schmid 424; Martin-Lienh. II 261. Für b und c kommt auch Zugehörigkeit zu *ram,* Schafbock, in Betracht (s. *ramselen II, ramsen II* mit Anm.); zur Bildung vgl. das oben aus Spreng angeführte *böckselen,* sowie els. *bocksen* (Martin-Lienh. II 29), zur Bed. *böckelen* (Bd IV 1137). Zu der Form ‚rimselen‘ bei Fris.; Mal. (darnach wohl Spreng) vgl. ‚Rinse‘, ‚Rinsenbutter‘ bei Gr. WB. VIII 1025; es ist wohl Ablaut zu *rams-* anzunehmen. *Brimschele^{n}* verdankt seinen Anlaut wohl einer Kreuzung, etwa mit *brünselen* (Bd V 744).

rämselig: von der Milch, = *râchig* (Sp. 93) ThBerl.

rämsig: wohl = dem Vor. GRh.

rams II: unzufrieden, aufgebracht AaWohl. (Donat-Meier).

Viell. erst von *Rams-Chopf* (Bd III 415) aus gebildet, das seinerseits auf falscher Ausdeutung des nhd. ‚Rammskopf‘ (Gr. WB. VIII 80) beruhen könnte. Vgl. dazu: ‚Die Nase [des Bergamaskerschafes] ist stark gewölbt (rams).‘ FAnd. 1898, 558, neben ‚Rammsnase‘ (Gr. WB. aaO.). Vgl. aber auch *gramsen 4* (Bd II 740), *rüms(e)len*.

Rams III: = *Ramch* (Sp. 935). ‚Ramsa und ouwen [sollen verkauft werden] umb 8 h, und darnach [je nachdem] wie si sind.‘ 1509, AaB. StR. 152 (Metzgerordnung).

Lesung sicher. Da die selbe Hand auch ‚batza‘ für den Pl. des Münznamens ‚Batzen‘ schreibt, könnte ‚ramsa‘ für ‚ramsen‘ stehn (zur Form vgl. ‚ramchen‘ aaO.), so dass ein schwaches Masc. mhd. **ramse*, Weiterbildung zu gleichbed. mhd. *ram*, ahd. *ram* und *rammo*, zu erschliessen wäre.

G^e^-**rams** *G'rauss* n.: wildes Herumjagen der Kinder B (vRütte).

ramsele^n^ II *rausele^n^:* sich wild, mutwillig herumtreiben, wild herumjagen Bs (lt Ochs, Spreng).

ramse^n^ II *rausse^n^ I*, lt St. *rause^n^*, Ptc. *-et:* = dem Vor., bes. von Kindern B; „mit Geräusch umherlaufen, schwärmen B.“ *Hüt heit-der wider einisch rëcht g'rausset u^nd^ g'wildelet!* B (vRütte). *Chūm isch d' Schuel ūs, so geit das Rausse^n^ lōs, u^nd^ de^nn^ cha^nn^-me^n^ lang mache^n^, die hōre^n^ nid ūf z' rausse^n^, bis d' Nacht dā isch.* ebd.

Zu *ram*, Widder; vgl. Gr. WB. VIII 82; Martin-Lienh. II 261, sowie *rammlen* (Sp. 896); zum Bed.-Verhältniss auch *rollen* neben *Rolli* (Sp. 876 ff.). *Ramslen a*, *Ramsler* stehn der urspr. Bed. noch am nächsten. S. auch *ramselen I* mit Anm.

da(s)-ume^n^-: = dem Vor. B (vRütte). — ver-: tr., (Geld) in tollem Leben durchbringen. ‚[Mutter:] Ach Tochter, liebe Tochter, der Taler hab ich nicht vil, dein Vater hat-s' verrausset mit Würfel- und Charte^n^spiel. [Tochter:] Und hat-s' mein Vater verrausset mit Würfel- und Charte^n^spiel, so erbarm es Gott den Herren, dass ich ein Mägdlein bin.‘ LTobler, VL. (LGunzwil).

Ramsi I *Raussi I*, lt St. *Rausi* m.: Knabe, der sich wild herumtreibt B. *Mī^n^ Bueb isch eine^r^ vo^n^ den ärgste^n^ vo^n^ dëne^n^ Raussene^n^* B (vRütte).

Ramsi II *„Rausi* — n.: in der RA. *Rausi mache^n^*, sich laut und ungebunden lustig machen LG.“

ramsig II *„rausig:* herumschwärmend B.“

ramsle^n^ II *rausle^n^:* gew. *ume^n^-r.*, = *ramselen II*, „viel und oft mit Geräusch umherschwärmen Bs“Stdt.

Ramsle^n^ III Bs (Spreng, neben *Rausle^n^*), *Rausle^n^* BsStdt — f., Dim. *Rausli* (auch bei Spreng): a) ‚rammlichte, läufige Dirne‘ Bs (Spreng). — b) unbändiges, mutwilliges, nach Knabenart sich herumtreibendes Mädchen BsStdt (auch lt Spreng); „Weibsperson, die viel und oft mit Geräusch umherschwärmt Bs.“ *Du Erz-Rausle^n^!* zu einem kleinen Mädchen, das gern auf die Gasse läuft.

Die Form mit *au* ist für BsStdt auffällig, da dieser Mundart die ‚Vocalisierung‘ von *n (m)* vor *s* sonst fremd ist (s. die Anm. zu *branselen* Bd V 711); doch vgl. DM. VII 345 Anm. Vgl. auch *rämsen*.

Ramsler m. ‚Lascivus, geil, gümpig, muotwillig, ramssler, gettloss, unzüchtig, schampar, üppig [usw.].‘ Fris. ‚Ramssler, schampar, lascivus.‘ Mal.

rimse^n^-**ramse^n^**: eine Art Kauderwelsch, die sog. Fliegen- oder Bremsensprache, sprechen, wobei jedem Worte die Silbe *mse^n^* oder *se^n^* angehängt wird Ap. *Imse^n^ willse^n^ nomse^n^ gomse^n^ = i^ch^ will nomme^n^ gō^n^.*

ramsle^n^ III: kribbeln. *Es ramslet-mer in'n Füesse^n^*, wenn zum Tanz aufgespielt wird B (Dän.).

Zu *gramslen* (Bd II 740); zum Lautlichen vgl. die Anm. zu *ge-rummelet* (Sp. 926).

G^e^-**räms**, in AaWohl.; S auch *Grämsch* — n., Pl. unver. oder *-er* S: 1. = *Fell-lade^n^-Fueter*, also Futterrahmen eines *Fell-Ladens* (Bd III 1066), lt Hunz. in Schw; SDän.; UAnderm. Hölzerne Bekleidung der Fensterlichter, Fensterrahmen LEschenb., Rotenb. ‚Ausgeschnitztes Gesimse, Gerähme alter Wohnhäuser‘ L (Ineichen). — 2. Gitterwerk, Vergitterung AaBremg., Zein.; Bs. a) gitterartige, gew. eiserne Balustrade vor Fenstern, welche das Herabfallen der Blumentöpfe verhindert, das Hinauslehnen bei öffentlichen Umzügen udgl. erleichtert AaBb., Fri., Mand., Bez. Rheinf.; SNA.; ZW., Wil b/R. *Du bin-i^ch^ sūferli^ch^ zue 'trappet, ha^n^-mi^ch^ am G'rems g'ha^n^ und a^n^ 's Fënsterli döpperlet.* Joach. 1881. — b) (eisernes) Gitter als Geländer an Treppen, Balkonen BsStdt, auch eiserner Zaun für Gärten Aa Bb., F., Fri., Ke., Bez. Z. S. noch *Lauben* (Bd III 963). — c) vollständiges Fenstergitter, zB. an Gefängniss-Fenstern. ‚Eisengitter wegbrechen, Kupf oder Grembs wegwätten.‘ 1735, Bs (Gaunersprache). — d) Eisengitter als Deckel von Wasserabläufen, zB. auf Strassen AaWind. Sperrgitter in einem Flusse. ‚Etliche [der flüchtigen Regenten] drang die Forcht so stark, dass sie durch die Wassergraben unter dem eisernen Gerämbs und fürschiessenden Gättern mit Schmerzen sich herausszwangen.‘ Zwinger 1586. — 3. Windladen an hohen Giebeln, Dachkammern AaWohl. (nicht bestätigt). — Mhd. *geremze* n.; Abl. von *Ram* (Sp. 889); vgl. auch Gr. WB. IV 1, 3561; Martin-Lienh. I 274. II 261.

Fënster-: = dem Vor. 2 a. *Bërgsīts, wo vor dem īsige^n^ Fënsterg'räms die dickste Spinnhumpele^n^ g'spannet sī^n^.* BWyss 1885 (S).

ī^n^-g^e^-rämse^n^: mit Gitterwerk versehen Bs (Seiler). *Das Hūs ist ī^n^g'rämst*, eingezäunt AaTegerf. — verg^e^-rämset: vergittert AaZein.

Rämsel *Re²msel* m.: Vorrichtung zum Bohren vo Löchern in Thongeschirr GrNuf.

re²msle^n^: mit dem *R.* hantieren GrNuf.

rämse^n^, Ptc. *-t:* tüchtig, um die Wette laufen, bes. von Kindern BsWensl. *Dë^r^ isch g'rämst! Mir wei^n^ r.!*

Zu *rännen?* Vgl. *brämsen* (unter *bransen* Bd V 742) zu *brännen*. Doch ist Zugehörigkeit zu *ramsen II* nicht ausgeschlossen.

B^e^-**rämsi** *Brēmsi* BRüsch., *Brāmsi* BWynigen — n.: Russfleck im Gesicht. — Zu *be-rāmen* (Sp. 886); vgl. *Be-ramsch*.

rimsele^n^ s. *ramselen I* (Sp. 956).

rumsele^n^: murren, klagen; s. *bëllen* (Bd IV 1158).

rümsle^n^: wimmern AaSuhrent. — Eins mit *grumsen*, *grümselen* (Bd II 740); vgl. *ramslen III*.

B^e^-**ruems** ‚Bruhms‘ m.: übertriebenes Lob SchSt. (Sulger). — Ist *B'rüems* n. gemeint (s. d.)?

Ruemser m.: Prahler. ‚[Zwingli sei] ein eergytiger ruomser und nit fast wol gelert.‘ 1521, EEgli, Acten. — Mhd. *ruomesære*, *ruomsær* (auch bei Boner).

G^e^-rüems n.: übertriebenes Rühmen AaBr. *Dë^r^ het e^n^s G'r. g'ha^n^.*

Be-rüems n.: = dem Vor. ApLb. *Die hand auch all en B'r.!*

Ge-rüemsel n.: Prahlerei. ‚Ich kannte den Grossvater gar nicht wieder ob dem Gerühmsel, das er anbrachte über seine Habe und über seine Kinder.' Gotth. — Vgl. das syn. ahd. *ruomisal.*

Be-: = dem Vor. Z. *Die macht auch es B'r. vun iren Chinden!*

rüems(e)len. ä. Spr., *rüemslen* Bs (Spreng); B (Gotth.); L; Ndw; UwE.; „Zg; Z": prahlen. ‚Rüemsslen, sich ruomwirdiger sachen ausstuon, venditare.' Fris.; Mal. ‚Sich berüemen, rüemselen, gloriari.' RCys. ‚Die, so sich mit ihren Werken auflassen und vor Gott vil darvon rühmselen.' JWirz 1650. ‚Hüte dich vor allem Rühmselen und Spieglen vor Gott.' ebd. (ähnl. noch oft). ‚Gross Taten sind wol wärt der Ehr, wer die nicht rümslet, noch viel mehr.' Sylloge 1676. ‚Rühmselen tönt übel, tu bene si quid facias, non meminisse fas est.' Mey. 1692. ‚Sein [des Kapuziners] Rühmselen von dem römischen Bischof.' Cl Schob. 1699. ‚Einer lächerlichen Eitelkeit und eitelem Rühmselen ergeben.' DTomann 1708. — Mhd. *rüemselen* ist nicht belegt.

„an-*rüemslen*: sehr rühmen L; Zg; Z." — be-*b'rüemselen* GRh.; Z (in Enge lt einer Angabe *brömselen*), „*b'rüemslen* Gl; Sch": = *rüemselen.* — Be-rüemseler m.: Prahler „Gl; Sch"; Z. — Be-rüemseli m.: = dem Vor. ZDättl.

an-be-*rüemselen*: Etw. rühmend anpreisen ZBül.

Rüems(e)ler *Rüemsler* Bs (Spreng); „L"; UwE. (auch f. *-rin*); „Zg; Z" — m.: Prahler. Oft in der ä. Spr. vom XV./XVIII., zB.: ‚Lieber Hans Schmid, hie bezügst du selbs, das du ein grosser rüemsler oder ussgeber grosser dingen bist.' Gyrenr. 1523. ‚Rom ist hochtragen, ein ruemselerin, sorglos und gottlos.' LLav. 1587. ‚Aretalogus, Tugendrühmseler.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *wort-prachtig* (Bd V 392); *Pranger, brangieren* (ebd. 688).

An ältern Formen seien noch genannt: ‚rüemseler, rüemssler.' Fris.; Mal.; ‚rüembseler.' LLav. 1583; ‚Rühmseler.' Cato 1648; ‚Rümssler.' ClSchob. 1699.

(be-)rüemsen: sich rühmen, prahlen ApLb.

‚Rüemslung f.: iactatio, iactantia.' Fris.; Mal.

---

ramsch *-ā-:* vom Vieh, nach hinten abgemagert GKirchb. *Die Chue ist iez doch r.* — Vgl. *ram* (Sp. 893).

Be-**ramsch** BR., „*Brämtsch* BHk." — m.: = *Berämsi* (Sp. 958).

Ran, ren, rin, ron, run bzw. raun usw.

Vgl. auch die Gruppen *ram* usw.

ran s. *ram* (Sp. 893).

Ran m. ‚Der raan oder das meüselen, ein bsunderer gschmack etlicher alter wynen, caries vini.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VIII 71.

räneleu: nach leerem Fasse riechen BsStdt.

Rann m.: 1. das Rennen, Lauf. *Den R.* irgendwohin (zB. in ein Wirtshaus) *han* SchHa.; Syn. *Leich* (Bd III 1009); *Strich.* ‚In, zu vollem R.', in vollem Rosseslauf. ‚Olaus Magnus schreibt, dass man deren [starke Leute] gefunden, welche ein Kürisser zu Pferdt in vollem R. auffgefangen und uberen Hauffen geworffen.' JLCys. 1661. ‚[Der Ritter] sprengt zu vollem R. auff den Drachen.' ebd. S. auch *ranns-wīs.* — 2. Stoss Bs; SchHa. Syn. *Ränn, Rang, Schupf. Einem en R. gēn* Bs. *Ich hätt-der am liebsten en R. g'gēn, dasde-mer hundert Schritt uf d' Gassen usen wärsch g'faren.* Breitenst. 1863.

Ränn Schw; Zg, *Renn* AaAaret., uFri.; Bs, *Rönn* swAa — m.: Stoss, Anstoss. aaOO. *Einem en R. gēn* Aa; Bs; Z. *Gib-em en R.*, von tätlichen und moralischen Stössen Aa. *Ich gib-em en R. von der Sīten, dass-er dört useng'heit isch* Bs. Auch von Sachen. *Dem Kaffibeckeli en R. gēn* ZWied. *Bim ērsten R.*, beim ersten Anlauf, Anstoss, gleich das erste Mal, im ersten Augenblick. *D' Gässlerī* [die Zwingherrschaft] *g'hīt bim ērsten R.* Schwzd. (Schw). *All R.*, jeden Augenblick, sehr oft; Syn. *all Ruck* (Sp. 843); *all Bott* (Bd IV 1898); vgl. auch *Gurt* (Bd II 444). — Vgl. Gr. WB. VIII 806; Martin-Lienh. II 263.

An-: Anlauf SchHa.; ZW.

Ge-ränn n.: 1. das Hin- und Herrennen, Gelaufe Aa; BG.; Th; Z. *Ist Das es G'r. und es G'hüst den ganz Morgen!* in einem Hause, in dem zB. festliche Vorbereitungen getroffen werden Aa. — 2. Sturmangriff. ‚Der reisig zug [im Gegs. zum ‚fuosfolch'] zoch für Stoufen und macht do ein gerene und fordertend ein brantschatzung zuo inen.' 1445, Bs Chr. ‚Min herren vernemen, wie der graff von Reymond hinocht zuo Wiblispurg ligen und morn für si rucken sol und ein gerenn und gereiz understan [Warnung der Berner an die von Murten].' 1476, B RM.

Rännen f., Dim. *Ränneli:* 1. a) Rinne Ap; Th, zB. in Schweineställen zur Ableitung des Harns ApLb. (meist dim.). Insbes. α) Strassenrinne ThEschenz, Hw., Mü. Syn. *Rännlen; Schalen.* — β) *(Tach-)R.*, Dachrinne ApLb.; ZDättl. Syn. *Pfättelen* (Bd V 1201). — γ) Ausflussrinne am *Trott-Bett* (Bd IV 1816) ThHw., Mü.; ZDättl., Wäd., Zoll. ‚Du findst heutbeitag muotwillig leut, die im herbst bei der r-en stond und einem sein wein nemmend.' LLav. 1582. Wein, Most *von der R. (enwēg)* uä. Mit Bez. auf den *Vor-Lass;* s. Bd III 1392 (wo ein Beleg aus Mal.), sowie *Baum* (Bd IV 1232). *Ich hän den Most gērn gradan von der R.* ZWäd. *Dēr Most hät en Gū* [so süss] *wie von der R. enwēg* ThMü. ‚[Während Einige gesottenen Wein an die Gewürze giessen] erwehlen Andere den neuwen Most, sobald er ab der R-en kompt.' JRLandenb. 1608. ‚Der Win [zu Allet-Wurzenwein] muss noch süess sein, under der R-en hinweg.' Z Kochb. XVIII./XIX. *Den Wīn (Most) von der R. enwēg verchauffen* ThMü.; Syn. *von der Standen enwēg.* ‚[Die Boten] söllend heimbringen, ob man den win [von Rheineck] fürers under der r-en verkoufen wel oder nit, diewil doch so vil binderlon und ander costen daruf gangen ist.' 1502, Absch. ‚[N. ist] gichtig und anred, das er den win an truben in räben und nüt under der r-en dahin verkoufft hab.' 1547, ZFlaach. ‚1675 galt ein Eimer von der R-en 6 Gl.' JEEscher 1692. Vgl. noch KHauser 1895, 329. In Bestimmungen betr. Weinzehnten, Naturalabgaben in Wein. ‚[Ein Weinzins soll entrichtet werden] in dem torgel under der r-en.' 1423, GBern. ‚[NN. sollen jährlich entrichten:] den triten som wins,

so an denselben reben wachst, in der trotten vor der r-en.‘ 1482, ZKyb. Urb. ‚[N. verpflichtet sich] einen eimer win im herbst, so man winmat, zuo Erlibach in der troten von der r-en zuo richten und zuo weren.‘ 1498, Z. ‚[NN. kaufen] 1 eimer win Züricher mess und werschaft, ierlich zuo herbst in der drotten ab der r-en in ire vass ze weren.‘ 1520, ZÖtenb. Urk. Dem Abt von SchSt. 4 Fuder ‚von der r-en.‘ 1525, Gl JB. ‚[N. soll erhalten] die dryg eimer wins von der r-en und darzuo 1 gl. bar.‘ 1531, Z RB. ‚Ein amptman zuo Küsnacht soll [dem Haus Küsnacht] für zehenden zuo herbstzyt von dem ganzen zehenden usser der trotten ab der r-en voruss 44 eimer wyns.‘ 1545, Gfd. ‚Alljährlich zur Herbstzeit, wenn der Wein gedruckt wird, solle er [der Lehenmann des Spitals] einem jeweiligen Anwalt den Wein von der R-en weg ordentlich zumessen.‘ 1805, G (Lehenbr.). Gelegentlich wird unter *R.* auch die *Ränn-Standen* (s. d.) mitverstanden: *Us der R. trinke^{n}* ThMü. — b) Dim., übertr. auf Das, was in der Rinne fliesst, ein ganz kleines rinnendes Gewässer ApLb. *'s ist nüd e^{n}möl e^{n} Bächli, 's ist g^{r}ad e^{n} Renneli.* — 2. Strieme, Spur eines Hiebes auf der Haut. ‚Zopyrus beschar sich zuo ring wie ein narren, machet im renen und schnatten am ganzen leib, keert also wider zu Dario ingeheim.‘ Tierb. 1563. — 3. Lab, coagulum. Sulger (aus älterer Quelle?); vgl. *rännen 1 c.* Synn. s. unter *Lab* (Bd III 952); vgl. auch FAnd. 1898, 470. 516 (wo ein Beleg aus EKönig 1706). Im Gegs. zur neuern Mode, die fast ausschliesslich Kälbermägen verwendet, wurden früher die Magenteile verschiedener Tiere zur Labbereitung gebraucht. ‚Im meyen söllend wir käsen mit lamb- oder gitzlirännen oder mit dem heutlin, so innwendig vom magen geschellet wird, sagt Palladius.‘ Vogelb. 1557. R. zu Heilzwecken: ‚Hasengemächt gederrt oder sein rännen mit gänsschmalz in gerstenmäl geton, ist denen guot, so den harn nit behalten mögend.‘ Vogelb. 1557.

Mhd. *renne* in Bed. 3; vgl. auch Gr. WB. VIII 806/7. Bed. 1 a und b vereinigt auch nhd. ‚Rinnsal‘; vgl. auch *Runs.* Zu 2 vgl. das syn. mhd. *rennelin*, els. *Rill, Rell* (Martin-Lienh. II 251). Eine Aufzeichnung aus dem Schwarzwald gibt dafür *Rane^{n}*. S. auch *Rinnen.* Zu 1 viell. der Ortsn. ‚Rennen‘ GMogelsb. (Weiler); ‚Hotter-Rännen‘ G.

Chås-Ränne^{n}: = *Rännen 3.* ‚Die käsrännen werdend für ander auss gelobt, so von den gitzlinen genomen werdend, demnach von den lämberen, zum dritten von den kelberen.‘ Tierb. 1563. ‚Ob yemants die käsrenne, die dann auch gift ist, zuo zeiten geschadt hette, der trinke erst gmolkne eselmilch.‘ ebd. ‚Ein mägle oder kässrennen.‘ Fris.; Mal. ‚Dieses Balsamöl [aus verschiedenen Harzen destilliert] coaguliert oder scheidet die Milch; dann wann du in ein Maass Milch tröuffest einen warmen Tropfen, so scheidet es dieselbige gleichwie die Käsrennen.‘ JRLandenb. 1608. Zu Heilzwecken. ‚Die kessrennen von dem gitze mit myrtenwein einer bonen gross getrunken, gestelt den roten schaden und bauchfluss.‘ Tierb. 1563. ‚Die käsrennen von dem rech und von dem hasen sind einer gleichen kraft und tugendt; dasselbig in wein getrunken heilt den bauchfluss und roten schaden.‘ ebd. — Gitzli-, Lamb- s. *Rännen 3.* — Tach- s. *Rännen 1 a β.*

ränne^{n} bzw. *-e-,* in swAa; B; S *rönne^{n}*, Ptc. *-t* (in GlS. in Bed. 1 c *-et):* 1. Caus. zu *(ge-)rinnen.* a) rinnen machen, schmelzen. *Schmalz* (Rinder-, Schaf-, Ziegentalg), *Schmër* (Schweinefett) *r.*, aussieden zur Entfernung der häutigen Teile, die als *Greibe^{n}* zurückbleiben WMü. S. auch *ge-rännt.* ‚So gold unde silber zesamine gerennet wirt, taz ist electrum.‘ XI., G. — b) durch ein Tuch rinnen machen, seihen. ‚Usgen im winmot 3 β 4 d umb ein linlachen [den Weinmost] ze ränen.‘ 1423, Z Fraumünsterrodel. — c) (Milch) gerinnen machen Ap (TTobler); GlH., K.; GA. *Mer wänd d' Milch r.; d' Milch muess g'rännet sī^{n}* GlS. ‚Die Welschen brauchen seine [des Distelkrauts] bluomen, die milch damit zuo r. oder käsen.‘ KGesn. 1542. Unpers. *Es hät g'rännt,* die Gerinnung ist vollendet GA. — d) (ein Pferd) in eilige Bewegung setzen, hetzen. ‚Man sol nachgan und richten, als der N. einem armen man sin ross genomen hat und das gerennet und unbescheidenlich geritten hat.‘ 1398, Z RB. ‚Es klaget A. uff B., der selb B. habe im uff ein zitt sin ross ane sin wissen und willen von Wollishoven geritten, gerendt und in solicher mass gebrucht, daz es nit essen möchte und er och in sorgen stunde, es wurde im unnütz. [B. will sich nicht nachsagen lassen] er habe im das ross gerennt [und behauptet], das er das in guoten trüwen und nit anders, denn ob es sin eigen gesin were, gebrucht und nit gerennt hette.‘ 1486, ebd. — 2. intr. a) mit verhängtem Zügel, in schärfster Gangart reiten, fahren. ‚Es klagt N., dass er uf Jeklin gürtlers laden sässe, also käme der jud mit einem ros rännen, und also kond er im nit entwichen, dann das er inn [der Jude den Kläger] stiess.‘ 1421, Z RB. ‚Wir [der Rat zu Luzern] setzen ouch, das nieman in unser statt ungewonlich rönnen sol by zechen schillüg buoss an gnad, als dick das beschicht, und ob iemand also ungewonlich in der statt rönnte, das ieman zuo schaden kem, den schaden sol er [‚so also gerennt hat‘] abtragen.‘ Seg., L StR. XV./XVI. ‚Er syg ouch mit dem von Bremgarten also von Zug mit verhengtem zoum gen Knonow gerent.‘ 1528, Z RB. ‚Als Martinus [Luther und seine Freunde] nun an die landsgrenzen kommen, sind etliche verordnete raisigen sy frefenlich angerent und den Martinum von inen uss dem wagen mit rüterscher geschwinde verzwickt und bald mit verhengtem zom darvon gerennt.‘ Kessl. ‚Mit verhengtem zaum r., admittere equum, habenas et frenum laxare equo, r. lassen; mit verhenktem zaum auff einen r., equum contra aliquem concitare; in feyend r., concitare equum in hostes.‘ Fris.; Mal. S. noch *Gūtschner 1* (Bd III 565). Bes. bei Wettrennen. ‚Die [vier aufgezählten Ritter] warent wol gerüst scharf zu r., und kament darnach zwen Oesterricher und rittent zuo Sant Maximin in den hof und rantent daselbs die obgenanten sechs vor den herren [dem Kaiser und dem Herzog von Burgund], und nach dem rennen stuondent die herren ab und giengent in die kilchen.‘ DSchill. B. ‚Die ritter, so och r. wottend, fiengend an Rengnolden besächen, der uf Bayard sass.‘ Haimonsk. 1531. — b) rasch gehen, laufen, oft mit dem Nbsinn des Übermässigen, Unvorsichtigen; von Menschen und Tieren Aa; Bs; B; L; Sch; S; Th; Z. Syn. *springen. Das ist nümme^{r} g'loffe^{n}, das ist g'rännt. Aber iez han-i^{ch} müesse^{n} r.,* um noch rechtzeitig ans Ziel zu kommen. *Ränn doch nid eso!* Aufforderung an einen Begleiter, langsamer zu gehen. *Er ist g'rännt, was gi^{b}st was häst* Aa; Z. *R. wie nid g'schīd, wi-n-e^{n} Brünnli^{n}g*

(Aa), *wie der Tüfel im Stërbent* AaBosw. *Er rännt, wie wänn-im der Chopf brännti, wie wänn-er Für im Füdlech hett* SchSt. (Sulger). *Die Frau rennt* [trotz ihrer 60 Jahre] *noch wie-n-en Jungi* Sch; Th. *'s rennt schon wie en Wachtlen*, sagt die Mutter freudig von ihrem gehen lernenden Kinde SchSchl. *Er ist wider g'sund und rennt über all Bërg wie en Hirzen.* ebd. S. noch *Für* (Bd I 942); *Hirz* (Bd II 1663). *G'schwind r. Aber ränn g'schwind!* Aufforderung zu grösster Eile. *Es schneielet, es beielet* [usw.]: *d' Chinden legend d' Häntschen an und d' Bueben rännend g'schwind* Z Marth.; s. Bd IV 911. *Loss-mich gōn, ich bin von Lon; loss-mich r., ich bin von Tengen*, Kinderreim SchTha. Oft mit Richtungsbestimmungen. *In 's Hūs i(n)en, den Bërg ab r., aben-, ufen-, usen-, furt-, enwëg-, devon-* [usw.] *r. Wër durch-en Bërg ab rännt und über-en Stëg inen sprängt und es Wīb nimmt, das er nüd g'chännt, Dër ist en Narr* ZS. *'s Tüfels Grossmueter häd d' Räben verbrännt, ist mit der Chochchellen durch d' Stëgen ab g'rännt* ZStäfa. S. auch *Rungg-Gunggleu* (Bd II 367/8); *an-brännen* (Bd V 627), ferner *Ragleten* (Sp. 722), *nāch-r. Men mues nid wellen durch d' Wänd durchen r.* Th; s. *īn-rännen. Er ist schier d' Wänd (all Wänd) ūf g'rennt*, vor Verzweiflung Ap. Übertr. *An Ein(i) anen r.*, an Jmd geraten; bes. mit Bez. auf Verlobung oder Heirat Ap; Th. *Wie ist-er auch an Die anen-g'rännt*, wie kam es auch, dass er Diese sich zur Frau nahm? Im gleichen S. *in Ein(i) i(n)en r.* Ap. *Dō ist Än denn versolet, wenn-er so in Äni* [einen solchen *Modentropf*] *inen rennt.* G Kal. 1865 (Ap). *In 's Unglück inen r.* Aa und sonst. *Drīn r.*, blindlings, unüberlegt handeln, zB. sich in eine Unternehmung einlassen, auch mit einer Äusserung unvorsichtig dreinfahren Aa; Th. ‚Die soldner wurdent fürbass r. uff den berg.' Ap Krieg 1405; nachher ‚zugent.' ‚Sy hand nüt uff dem sacrament, lützel man zuo der mäss rent, die verfüert kätzrisch rott hat nüt uff der vätter bott.' Eckst. 1526. Von einem Eilboten; s. *Post* (Bd IV 1796). ‚R., stark lauffen, currere, cursare, cursitare. Hin und här lauffen und r., huc et illuc cursitare.' Fris.; Mal. ‚[Pfarrer N. beklagt sich] es gange mit Lauffen, Rännen, Keglen, Jolen, Schreien, Ässen, Trinken, Bulen, Fluchen, Schweren unbändig her.' 1669, ZUster. Auch von leblosen Dingen, zB. von rollenden Wagen, Kugeln. *Ich han-en* [den Wagen] *nümer mögen b'heben, ich han-en müesen r. lōn* Th. *Hinder dem Hūs (Hinder 's Hansen Heiris Hūs) stōt en alti Bënnen: wämmen an-si (chlin dran-)anen chunnt, so fangt (fäht)-si an r.* [usw.] Kinderreim Sch; Z. Von Flüssigkeiten; vgl. *rinnen. 's Wasser rennt d' Wänd ab* [in einem feuchten Zimmer], *dürch 's Tach dürchen* ApLb. *'s Augenwasser ist-im d' Baggen ab g'rännt.* Schweiz 1903 (SchSchl.); so auch ApLb. ‚Es ist mir zum oftermahlen geschehen, dass ich ein Becken weit hindan setzen musste, so es [das Gliedwasser bei einer Operation] herausrante, es ist auch einmal also dem Knaben in sein Angesicht geschossen, dass er nicht mehr das Becken halten könte.' FWürz 1612. *Öppis r. lōn*, fahren lassen. *Wänn 's enmōl durch den Chopf durchen ist, so lōn-ich 's wider r.*, so denke ich nicht mehr daran, kümmere ich mich nicht mehr drum AaZ. — 3. das Vor. tr. gewendet. a) gew. mit Richtungsbestimmung. *Einen über den Hüffen r.*, eig. und übertr. Aa; Th. *Ich lōn-mich nid lon über den Hüffen r.*, nicht überrumpeln Aa. Ähnlich *Einen z' Boden r. Dër meint auch gar, er chönn Alls z' Boden r.*, überall seinen Kopf durchsetzen Aa. ‚Einen ab dem ross r.', im Turnier. ‚Heinricus ward ab dem ross gerännt, zum visier in mit einem gebrochenen glännen verwundt.' HBull. D. Refl. mit präd. Zusatz. *Ich han-mich ganz usser Ōtem g'rennt* Aa. *Wenn-im 's Schaffen nōchspringen dät, dät Dër sich z' Tōd r.*, sprw. von einem Arbeitsscheuen BsStdt (Socin). — b) ohne Zusatz, Jmd stossen; insbes. vom Vieh mit den Hörnern BsPfeff., Therw. Vgl. *Ränn. 's Karlis Chue het-mich g'rennt*, mit den Hörnern (um-)gestossen BsPfeff. *D' Chüe rennen enanger* BsTherw. — Rännen n.: Turnier. ‚Als auff ein zeit ein r. von grossen herren angesehen und aber allein im selben maulesel lauffen solten.' Tierb. 1563. — Īs-: eine auf dem Bodensee geübte Lustbarkeit (FStaub). Vgl. *Īs-Rad* (Sp. 487). — Ringlin-: Ring(el)rennen. ‚Den 7. Junii [1556] hüelten dü von Adel ein Ringlinrennen zuo Mompelier.' FPlatter 1612. — rännend. ‚Ein r-er bot', Eilbote. 1499, Calvenf. 1899. — ge-rännt. ‚Gerenn(e)te Milch.' ‚Von diesem [Lebens-] Wasser magst du auf 2 Lot schwer eingeben in einer gerenneten Geissmilch.' JJNüsch. 1608. ‚Sennet, in gerennter Milch geweicht.' ebd. — un-*g'rannt. U-s Schmalz*, Rohtalg WMü.

Mhd. *rennen.* Das W. scheint in der nhd. Bed. nur in den nördlichen MAA. eig. bodenständig zu sein; für Ap; SchwE.; ZO. wird es ausdrücklich als unüblich bezeichnet. Das Ptc. auf *-et* in Bed. 1 c deutet auf denominativen Ursprung (Abl. von *Rännen 3*). 3 b auch els. (Martin-Lienh. II 262). ‚Renninsfeld', Familienn. XV./XVI., Z; ‚der Renninsfeld.' 1462, FrHaffn. 1666. ‚Rennhas', Familienn. GStdt † (Leu, Lex. XV 164); 1534, GRorsch.; 1536, GNessl.

ab-rännen: 1. Einem einen Ort ‚a.', ihn durch ‚Rennen' davon abschneiden; als militärischer Ausdr. ‚Das [Ausrücken der Basler in der Schlacht bei St Jakob 1444] merket der Delphin und hielt mit 6000 Pferden auff S. Margrethenberg in Hoffnung, den Burgeren die Statt abzur.' JGross 1624. — 2. (Einem) Etw. (rennend) abstossen. *Gib acht, dass d' Eggen nüd abrännst!* scherzh. zu einem *Schutz-Gatter* (s. Bd II 498) ZStdt. Bildl. vom Abstossen der eigenen Ecken: *Der bestist Wīn, men seit jo wärlich, muess z' ērst vergeisten chönnen, so muess auch jeder junger Kärli z'ērst d' Eggen chlein a.* JReinh. (SL.). *Es Īsen a.*; s. Bd I 537 und vgl. *Rad* (Sp. 480). *D' Īsen, d' Hörnli a.*, die Jugendfehler ablegen, braver und gesetzter werden Bs (Seiler); s. Bd I 537; II 1616. *Er het alli Isen abg'rennt*, hat alle Vergnügungen mitgemacht BsStdt (Meyer). ‚Wenn sy alle ysen vor dem tüfel abgerennt und ir jugend in des tüfels dienst verschlissen, so bringend sy die alten schärben für Gott.' Gualth. 1552. ‚Dem Teufel ein Eisen a.', mit dem Teufel in Verübung von Bosheiten wetteifern. oO. S. noch Bd I 537. *Dem Tüfel en Ōr a.*; s. Bd I 412. — 3. refl., sich müde laufen, abhetzen. Uneig. ‚an etw. sich a.', sich abmühen. ‚Diss [Demütigung der Werkheiligen Jes. XXIX 13/4] sind die wort des Herrn, die sich in gegenwärtiger zyt vor ougen erzeigen, wie sich die, so menschensatzungen gern enthielten [festhielten], so unverstanden am wort Gottes abrennen, die wil nun Gott nit will, das wir im iendertmit dienen nach unserem guotbedunken., BDisp. 1528. — Ab-Ränni f.: Brett (Gestell) mit Rinnen für das von den gespülten Gläsern und Flaschen ablaufende Wasser ZNeer. (Dän.). Syn. *Tropf-Brëtt* (Bd V 910).

über-: wie nhd. Aa; B; Sch; Z. *Eⁿ chlīⁿ Stumpili voⁿ sëchs, sübeⁿ Jōreⁿ ist voⁿ deⁿ Grössereⁿ umg'stösseⁿ und überrennt wordeⁿ und dimitteⁿ uf ^dem Wëg mit ^dem G'sichtli absi^{ch} ligeⁿ 'blibeⁿ.* Schweiz 1903 (SchSchl.). *Er ist choⁿ wi^e us-ereⁿ Kanoneⁿ ūs, i^{ch} haⁿ g'meint, er well-mi^{ch} ü.* Aa. — ûf-. Eine Tür ‚û.', dagegen anrennend öffnen, aufstossen. ‚[Als beim Gachnanger Auflauf Einige mit ‚Halbartenstillen' an die Kirchentür stiessen, soll N. bemerkt haben:] es bschüsse Nüt, wellint ein Bloch nemen und die Türen u.' 1610, Absch. S. noch *bolderen* (Bd IV 1203). — um- (trennb.): 1. intr., herumlaufen, -springen. ‚[Des tüfels botschaft:] Nit wol ich reden, atmen kan, so grosse arbeit han ich ghan; dann ich bin gloffen, umbgerennt durch land und stett, vil regiment.' Ruef 1538. Von politischen Agenten; vgl. *Ränner 1 b*, sowie *um-laufen* (Bd III 1131). ‚Besunder so waren in disen unrüewigen löufen in Bern zwen der burgeren und ein korher, die, wenn si zuo gunst oder ungunst umzerennen angericht wurden, da bleib keiner unberent und unbericht.' Ansh.; vgl. ebd.: ‚dass sunder lüten umloufen und heimlich praticieren in besatzung der räten, ämpteren und in andren sachen fürahin nit me beschehen noch gestatet sölte werden.' — 2. tr., wie nhd. *Es hät-em prëssiert, er hät-mi^{ch} fast umg'rännt* Aa; B; Th; Z. *D' Chue rennt es Chind um* BsTherw. — umeⁿ-: umherrennen Aa; Bs; B; Th; Z. *'s chunnt en alti Bëttelfrau, die wott no^{ch} lëreⁿ gīgeⁿ: gīgeli, mangōgeli, 's tanzet en Schwāb; renn umeⁿ, renn umeⁿ, du wüeste^r Uⁿflāt!* bei den letzten zwei Zeilen wird ein Knabe von einem grössern an der Hand gepackt und im Kreise herumgedreht ZAnd.; vgl. *gīgen* (Bd II 150). *Schnëggeⁿ-, Schnëggeⁿ-Hūsli, gi^b-mer dīni Pfūsli, die jungeⁿ und die alteⁿ, oder i^{ch} tueⁿ-der 's Chöpfli spalteⁿ, dass dänn nümmen umeⁿrännst und dich, Schnëggli, nümme^r kännst* Z; s. *Büss II* (Bd IV 1746); *ver-blä-deren* (Bd V 18). — umenand(er)-: = dem Vor. Aa; Th; Z. *I^{ch} biⁿ tödmüed, i^{ch} haⁿ deⁿ ganz Tag müesseⁿ umenand(er) r.*

aⁿ-: 1. intr., (rennend) an Etw. anstossen, anprallen. Syn. *an-laufen* (Bd III 1131), *-putschen* (Bd IV 1940), *-prällen* (Bd V 579). a) eig. Aa; Bs; B; Sch; S; Th. *Aⁿ, gegen Öppis a.* [Beim Kilten in finsterer Nacht weiss man nie, ob man nicht] *iⁿ d' Gülleⁿ trampet oder an-eⁿ scharpfeⁿ Eggeⁿzinggeⁿ oder Diechsleⁿ aⁿrönnt.* BWyss 1863. ‚Das A. mit dem Kopf gegen stössige Schafböcke', ein Kraftspiel der Hirten. FAnd. 1898. ‚Mit diner [Dr Ecks] missiv für die Eidgnossen hast stark angrennt, doch nüt abgstossen.' Eckst. 1525. — b) übertr., übel ankommen, einen vergeblichen Gang tun usw. Aa; Bs; B; Sch; S; Th; Z. *Gël', (du) bist aⁿg'rännt! Du rennst aⁿ, i^{ch} säg-der 's,* du forderst einen Misserfolg heraus Aa. *Meiⁿ, Dëⁿ han-i^{ch} loⁿ a.,* Den habe ich nicht übel abgefertigt. ebd. *Schö(n), wüest, nid übel a. Dō chönnt Eine^r nid übel (schön, wüest) a.!* sich die Finger verbrennen. *Bi mir* [dem Bäbeli], *dō rönnt-er allwëg aⁿ* [der Köbeli, der arme Mädchen zum Besten haben will]. Schweiz 1904 (S). *Mit Dëreⁿ dō wärsch nit ibel aⁿg'rennt, dänggt der Heiri* [ein Heiratslustiger, der eine unwürdige Angebetete auf einmal durchschaut]. Schwzd. (Bs). — 2. tr. a) feindlich angreifen, bestürmen. Syn. *an-laufen.* ‚A., impetere, incursare, impetum dare.' Fris.; Mal. Mit Acc. P. ‚[Der Beklagte] hette inn dick in stallung angerendt und inn understanden vom leben zuo tod ze bringen.' 1483, Z RB. ‚Unsere Eidgnossen seind zum dritten mal streng vom frischen kriegsvolch angeränt [bei Blameville].' 1562, Ndw Beitr. 1890. ‚[Der Papst fragt die V Orte an, ob sie 4—5000 Mann Schirmtruppen stellen würden] so es sach were, daz ir h[eiligkei]t oder der helig römisch apostolisch stuol angerennt wurdend.' 1570, ALüt. 1859. ‚Den Clauss muost helfen r. an; darumb wänd all dein Kraft daran, mir wänd in bringen in die Band.' JMahl. 1674. S. auch *rännen 2 a.* Erweitert: ‚[Ungerechter Krieg] hat ein falschen schein, so aber etwar angrennt wird an land und leut, leib, ehr und guot, dann soll man wagen leib und bluot.' GGotth. 1599. Mit Acc. S. ‚Rom ward von allen völkern angerennt, geplündert und zertretten.' LLav. 1582. Von literarischen Angriffen. ‚Dass in [den Prädikanten Som von Ulm] doctor Eck uf das schmächlichest mit einem lasterbüechle angerent.' Ansh. ‚Er [Luther] sie bereit, sine gschrift und büecher nit alein keiserlicher majestät und dem rich, sunder ouch den allerwenigsten ze underwerfen und dieselben ufs allerschärpfist lassen a., alein dass es mit dem wort Gots beschehe.' ebd. Im subst. Inf. ‚Das a., stürmen, anfallen, sturm, oppugnatio. Ein lermen machen, ein a. tuon und etwas unraats anrichten, pugnam dare.' Fris.; Mal. ‚[Wenn wir dem Beispiel Christi folgen] so werdend wir bald sähen, wie alls a. des tüfels so gar nichtig und krafftlos ist.' Gualth. 1559. ‚Vil anrennens erlīden', grosse Anfechtung erfahren. ‚So ist denn ze merken, das dise disputation vil a. erlitten und das von vilen understanden ist, die ze verhinderen.' B Disp. 1528. ‚Hieby [aus den vertröstenden Worten Jeremiæ] man wol abnemmen mag, dass die [Messias-]verheissung, David geschehen, vil anrennends [!] und grossen missverstand erlitten.' Kessl. ‚Vil anrenne[n]s, unruow, betrüebnuss, curarum fluctus.' Fris. ‚*Vil Aⁿränneⁿs haⁿ,* viele Geschäfte haben, sehr unruhig sein (ein Ausdruck der Ungeduld, des Unwillens)' SchSt. (Sulger); vgl. auch *an-rīten.* — b) Jmd mit Worten angehen, bestürmen. ‚Wie vil leid Joseph kummer, do er angrendt ward von eim wyb, das er mit ir unküscheit trib [usw.].' Eckst. 1525. ‚In denen dingen wurden die von Rotwyl vom römschen küng ersuocht und angeränt, uf das si begerten von gmeinen Eidgnossen in ire veste stat ein 6- oder 800 knecht ze legen.' Ansh. ‚[Der Vater der Braut] zoch die Sach [Hochzeit] hinder sich, dan er sein Dochter ungern aus dem Haus gab; letzlich, als er wider angerent war, wardt er schier unwillig.' FPlatt. 1612 (Boos). — An-Ränner m.: Agent. Vgl. *Ränner 1 b.* ‚[Die venetianischen Schiffspatrone brauchen] A., es seien Pilger oder andere, um dass sie desto mehr Pilger überkommen.' Ept. 1460.

īⁿ-: 1. das Lab (s. *Rännen 3)* in die Milch eingiessen. FAnd. 1898, 470. — 2. intr., einrennen, -stürmen, von Feinden. ‚Wenn ich do [under dem thor ze Spalen] huot, gnam ich mich keinerlei sach an, sunder nützit dann ze hüeten für geschelle oder ynrennen.' 1445, Bs Chr. (des Henmann Offenburg). — 3. tr., wie nhd., durch Rennen einstossen, zertrümmern Aa; Bs; B; Sch; S; Th; Z. Syn. *īn-pütschen* (Bd IV 1940). *De^r Muni het 's Hūsli, deⁿ Hag, 's Tännstor īⁿg'rennt* Aa. *Wenn-d' nid ūftuest, rennend-mer d' Tür īⁿ. Ai^{ne}m schier 's Hūs ī.,* Einen überaus häufig besuchen und ihm dadurch überlästig

werden Bs (Seiler). *(Rigel-) Wänd ī.*, eine Arbeit, die einen *Stieren- (Muni-)Grind* (Bd II 768) erfordert Aa; Sch; S; Th; Z. *Me^{n} chönnt Rigelwänd mit-em ī.*, von einem Dummen Aa; SchSt. (Sulger). *Da^{s} ist (rëcht) zum Rigelwänd ī.*, rein unbegreiflich, zum Verzweifeln Aa; Z. *Dë^{r} Zwänggrind! Er het 's müesse^{n} dur^{ch}e^{n}-stiere^{n} . . . mit sī^{n}^{e}m herte^{n} Chopf chönnt-me^{n} Rigelwänd ī.* JReinh. 1905. *De^{n} Chopf (Grind) ī.* Ap; Th. *'s Hirni ī.*; s. *Schutz-Gatter* (Bd II 498). *Du würst scho^{n} no^{ch} 's Hirni ī.*, einen dummen Streich machen ApLb. *Er het de^{n} Verstand ī^{n}g'rennt*, von Einem, bei dem es im Kopfe nicht ganz richtig ist. ebd. *(Sich) 's Hërz ī.*; vgl. das syn. *īn-laufen* (Bd III 1133), *-springen. Du magst nümm g'cho^{n}, und wenn-d' (der) 's Hërz ī^{n}rennst* Aa. *I^{ch} ha^{n}(-mer) fast müesse^{n} 's Hërz ī.* ebd. — i(n)e^{n}-ränne^{n}: hineinrennen Aa; Ap; Th, ,in eine Stube, gleich einem Pferde, wild, ohne Umsicht und Scheu' B (Zyro). ,[Die nach Vogelnestern suchenden Knaben] *dur^{ch}schnause^{n} all Stüde^{n}, all Heg, si rönne^{n} bald īne^{n}, bald ūse^{n}.* Schweizerb. 1827. ,Mit grossem geschrei ranten sy [das Volk Karls des Kühnen bei Grandson] in den huffen . . . und als er hinin rannte, do gestunden sy [die Eidgenossen] als die frommen.' 1476, Bs Chr. Bildl., sich durch unüberlegtes Handeln in eine schlimme Lage bringen Ap; Th. *Dë^{r} ist rëcht i^{h}e^{n}g'rönnt*, hat sich kopfüber in ein verderbliches Geschäft gestürzt B (Zyro). Auch refl.: *Himel Ërde^{n}, wie het-er-si^{ch} dā ine^{n}g'rönnt!* Dorfkal. 1904 (B). — er-: rennend einholen. *I^{ch} ha^{n} g'meint, i^{ch} mög de^{n} Zug no^{ch} e.*, keucht ein zu spät Gekommener Aa. S. noch *er-laufen* (Bd III 1134). — ûs-: 1. intr., hinauslaufen. Syn. *ūs-laufen 3* (Bd III 1135). *Dibi, daba, duss: Chinde^{n}, ränne^{n}t ūs (ränne^{n}d drūs* ZWald)! ZW. (Anzählreim). — 2. mit Acc. des Raumes, rennend durchmessen. Syn. *ūs-laufen 5. Du channst d' Wëlt ū., du findst ke^{n} Zweute^{n} eso* Aa. ,Ein junger Knab, der wiben will, muoss haben Geldt und z' ässen vill, oder es wirdt in Keine nämen, und soldt er alle Landt ausränen.' 1772, LMei.

ver-: 1. intr., sich rennend entfernen. ,[Der Basler Anführer] schickte im [dem fliehenden Herzog von Burgund] die soldener und knecht hinnoch . . . und do die soldener und knecht verrantent, was unser wenig by dem vennlin.' 1476, Bs Chr. — 2. refl. a) fehlrennen, sich verirren. ,[Ein Mönch] hat sich ze vast verrennt und kam in [den Feinden] durch die hend.' Ap Krieg 1405. Bildl., sich verrechnen Ap; Th. *I^{ch} ha^{n}-mi^{ch} verrännt.* — b) sich in Etw. festrennen, verbohren Aa; B; Th; Z. *Er hät-si^{ch} ganz verrännt i^{n} da^{s} Züg ine^{n}* Th. *Er het-si^{ch} so i^{n} si^{n} Meini^{n}g i^{n}e^{n} verrennt, das^{s}-em nümm z' röte^{n} ist* AaBr. — ver-rännt: wie nhd. verrannt. *Mit so-n-ere^{n} verrönnte^{n} Geiss* [wie du bist] *ist gar nit z' rede^{n}.* FOschw. (AaL.).

für-: 1. rennend überholen. Vgl. *für-laufen* (Bd III 1138). ,Rengnold sprach: ich fürrants all [die Mitrennenden] und gwann den pris.' Haimonsk. 1531. ,Rengnold bracht so vil zewägen, daz er alle ross fürrannt.' ebd. — 2. ,Einem den weg f.', verrennen. ,Bald der Basler predicant dem [Doctor] Eggen ouch den weg fürrant, uf dass er mit im redte.' NMan. — nā^{ch}-: mit Dat. P., nachsetzen Aa; Sch; Th; Z. *Wänn-er dänn furt ist, cha^{nn}st-em go^{n} n.*, d. h. pass wohl auf, dass er dir nicht entwischt. Oft in Volksreimen; zB.: *A B C, d' Chatz rännt über de^{n} Sē, de^{r} Hund ('s Hündli) rännt-ere^{n} nō^{ch}, d' Chatz ('s Chätzli) ist vor ^{d}em Hund (Hündli) wider dō* SchStett.; ZBendl. *Es bïsst-mi^{ch} e^{n} Flöh, es stëche^{n}d-mi^{ch} zwō, es hecke^{n}d-mi^{ch} drei, drei ränne^{n}d (lauffe^{n}d)-mer nā^{ch}: rāt, wie vil das sei* Z. S. auch *Rock* (Sp. 826). In bildl. Bed. übergehend: Jmd nachlaufen, sich an Jmd hängen. *Im Baselland unte^{n} han-i^{ch} 's Nuster ūfg'hänkt, ha^{n} 's Bëtte^{n} vergësse^{n} und bi^{n} de^{n} Buebe^{n} nō^{ch}g'rännt* Z (Spillm.); s. auch *Noster* (Bd IV 845). ,[Als die Feinde sich zur Flucht wandten bei Frastenz] dett man inn vast n., glich als die hund louffend nach den hassen.' NSchradin 1499. — be-: a) = *an-rännen 2 a.* ,Als man die statt [Säckingen] b. wolt oder die letzi ynnemen.' 1445, Bs Chr. ,Hagenbach ward berant [im Sundgauerzug].' 1468, Lied. ,Also verkunden wir uwern gnoden [die Berner dem Bischof von Basel] warlich, dass unser statt Murten und die unsern dorinn mit starker und aller burgundischer macht berandt und dornoch snell desselben tags ganz belegret worden sind.' 1476, Bs Chr. — b) = *an-rännen 2 b.* S. den Beleg unter *um-rännen 1.* — z^{e}-säme^{n}-: 1. gerinnen, von der Milch. *I^{ch} ha^{s} g'meint, d' Milch well-mer z's.* ZUhw. (Dän.). — 2. zslaufen, zskommen. *Und wenn 's Iedwëdere^{r} cha^{nn}* [jeder Schauspieler seine Rolle], *so lötme^{n}-s' z'semme^{n}r., me^{n} hät e^{n} Prob oder mengi.* Schweiz 1858 (SchSchl.). — zue(he^{n})-: 1. hinzueilen. *Es ist Alls zueg'rennt goge^{n} luege^{n}*, bei einem Aufsehen erregenden Vorfall Aa; B. — 2. zu-, weitersprengen. ,Da rette der Huober zuo dem Zender: du rittist wol bass ushin, das du uns nit uff die füess rittist; da rette der Zender, er wölte da ritten, und rannte aber zuohin.' 1462, Z RB. — zer-: durch Rennen zerstossen, abnutzen. a) von Lanzen. ,Vil glenen und ouch stangen, die lagent do [zu Héricourt] zerrent, als ob si werent dargespreit.' 1474, Lied (DSchill. B). ,[Die streitbare Sultanstochter] nam ir sper und erschut die, darnach zerrant sy die im ertrich [frz. ,rompit sa lance en terre'] also, daz die stuck inn luft sprutztend.' Morgant 1531. — b) von Schuhen. ,Die kindschuoh z.', die Kinderschuhe austreten. ,Die witz kumbt nimmermer vor jaren; wenn sie [die jungen Leute] die kindschuoch gnuog zerrennen, so werdend sie sich selb erkennen.' NMan. ,Wir habend der meerteil die kindschuoh zerrennt und sind des meeren teils 40 jaren näher dann 30.' Zwingli.

Ränner m.: 1. von Personen. ,R., flieher, löuffer, fugitor.' Fris.; Mal. a) Rennbube, Reitknecht. ,[Der von den Zürchern als Feldhauptmann angestellte Ritter Peter Dürr verspricht auszurücken] selb vierde, mit zwein schützen und eim r. und mit vier hengsten.' 1386, Z. ,Unser herren hand sich mit enander erkennet, das si wellent unserm herrn, dem küng, ze hilff wider die Hussen schiken 24 werlich ze ross, und sint under denselben spiesser, die mugent 4 ränner mit inen nemen, die mit inen riten, das es also 28 pferid werden.' 1421, Z StB. ,N. hat verjechen, dass er mit zwei knaben, sint sin r. gesin, ouch solich gevert [Päderastie] getriben hab.' 1431, Z RB. ,[Ein Zeuge sagt aus] er sye uff ein zyt hern Melchiors von Bluomenegg r. gewesen uf drü jar. Uff ein zyt so sye derselb sin herr, er und ander sin knecht mit im geritten', da seien sie auf der Strasse auf einen Erstochenen gestossen; ,also habent die vortraber by im da gehalten, bis sin herr und er hinnach kämint und sächint in ouch da ligen.' 1477, Z Prozessakten. S. noch *be-haben* (Bd II 917). Auch Laufbursche, (reitender oder lau-

fender) Bote. ‚Und befalch Hans Ougenweid, minem r., das er sollich brief dohin tragen solt und zuo dem schuomacher gon zwen nüw buntschuoch anlegen und ein stecklin zuo im nemen und kein gwer sunst nüt mit im nemen.‘ 1445, Bs Chr. (des Henman Offenburg). — b) Agent, Anschicksmann, Makler. ‚Die heutigen künig von Frankreich farend gar christenlich und weislich, dass si dem pabst sampt seinen rennern und cortisanen keinen zuogang lassend.‘ Vad. S. auch *Praktizierer* (Bd V 578). Bes. bei Kauf und Verkauf. ‚Der aid des, der das kornmess inne hat: item du würst sweren … das du niemans r. sin solt in kouffen noch verkouffen noch kainen r. nit setzen solt.‘ XIV., Sch StB. ‚N., der Ruotschman Zimbers gedingoter husknecht ist gewesen und im noch hüt by tag under dienst ist, wenn er sy[n] begeret, feilsct die reben und bott im [dem Heini Swager] daruff 50 gulden; also muogt nu den selben S. das ungebott und hielt es dafür, er were des Zimers r.‘ 1432, Z RB. ‚Item es sol kainer kainen r. haben.‘ Anf. XVI., ZRhein. Offn. ‚[Es] sol niemand kain r. haben noch ains andern r. sein.‘ G RS. 1504/32. ‚[Es sol niemand] dehainen r. garn ze koufen haben.‘ ebd. — 2. ‚beschleunigter Durchfall‘ Sch. Syn. *Laufer* (Bd III 1142); *Springer*. — 3. = *Rännen 3*. ‚R[ecipe] renner us einem reinen magen und bind es darüber, so züch[t] es den wurm herus.‘ Kunstb. 1474.

Mhd. *rennære, renner* in Bed. 1 a. Zur Entwicklung der Bed. 1 b vgl. span. *corredor*. 3 auch bei Schm. ² II 110. Zu 1 der Familienn. ‚R.‘ U (vgl. Leu, Lex. XV 164); 1429, AaB. Urk.; XV./XVI., Z RB.

Post-: Eilbote. Vgl. *Post-Läufer* (Bd III 1147). ‚Indem als die henker gerüst waren, kam illend ein p. vom lantvogt uss der Wat, bracht mär, dass die paner von Friburg uf wäre, den herzogen [von Savoyen] ze uberziehen und Jenf ze entschüten.‘ Ansh.

Stubeⁿ-: scherzh. Bezeichnung für ein Kind, das im blossen Hemd in der Stube herumrennt Bs (Seiler). — Bei Martin-Lienh. II 263 = Kreisel.

Ränneteⁿ f.: geronnener Käsestoff GA.

Ränni, in ApI. *-e-*, in S *Rönni* — f.: = *Rännen 3* SG., Gr., ein Gemisch aus Kälbermagen, Pfeffer und Salz, das in mehr oder minder gelöstem Zustande gebraucht wird ApI. (TTobler). S. auch *Gümmi* (Bd II 309). — Auch bei Schm. ² II 110.

Haseⁿ-. Als Flurn.: ‚Acker in der Hasenrenne.‘ 1805, ZHettl. — Steiⁿ-: Name eines mässigen, von der Landstrasse durchquerten Abhangs AaLauff.

rännig *-e-:* geeignet zum Laben, von der Milch ApH., I., M. (TTobler).

Ränn1eⁿ, *Ränndleⁿ* bzw. *-e-, -ö-*, Rälleⁿ II bzw. *-e-, -ö-* — f.: 1. *Rälleⁿ*, Strassenrinne Gl. ‚Der Gemeinde [Niederurnen] bleibt das Recht der Ableitung des Strassenwassers durch die jetzt bestehende Relle oder den Hohlgraben auf dem Eigentum des N. vorbehalten.‘ Gl Amtsbl. 1887. ‚Er [der Lands-Seckelmeister] wird ferners dafür sorgen, dass längs der Strasse wohl kleine Abzugsgräben, keineswegs aber grössere, gefährliche Gräben aufgeworfen werden, endlich dass auch über die Strassen keine Rellen gelegt werden.‘ Gl LB. 1807. — 2. *Ränn(d)leⁿ, -e-* AaFri., Ki., Staud.; Bs (in Bed. b); SchSchl., Stdt, *Rönn(d)leⁿ* AaSchenk. (St.^b); B; LHo.; GRorsch. (einzelne unsichere Angabe); SNA., *Rälleⁿ* GrPr., Sch.; WMü., *Re²lleⁿ* ApI., K., M., *Re²ęlleⁿ* GRh., *Relleⁿ* (Qual. des prim. Umlaut-*e*) Aa (in Bed. a); Bs (in Bed. a); Gr He.; GWe.; SchSt.; SchwE.; Th; Z (auch *-l-), Rölleⁿ* AaF., Hold.; ApH.; „VO“; L; Schw; SG.; Zg: a) zur Enthülsung von Körnerfrüchten (bes. Dinkel, Gerste) dienender Mahlgang in der Mühle, Gerbmühle Aa; Ap (allg.); Bs; B; GrHe.; GRh., We.; S; Sch; Th; Z; in der ä. Zeit auch für Handbetrieb eingerichtet (s. *Hand-R.)*. Syn. *Rell-Müli* (Bd IV 190). ‚Dem gedörrten Hafer werden die Hülsen in der Rellen abgezogen, die Kernen durch einen zweiten Mühlezug gebrochen [usw.].‘ Steinm. 1804. *D' R. aⁿläⁿ*, in Lauf setzen Z. [Die fromme Müllerin] *'het, wenn der Maⁿⁿ uf der Reis g'siⁿ isch, ganz Stundeⁿ lang g'ordiniert und g'schaffet bi der Rönnleⁿ und bi deⁿ Malhüffeⁿ*. BWyss 1863. *Eⁿ gueti Röllen isch d' Muetter voⁿ der Müli.* Schild 1863. *Schmid öni Schmitteⁿ, der Hafner öni Hütteⁿ, der Miller öni Relleⁿ sind die drei ärmsteⁿ G'selleⁿ.* Bs Reime. *Wäⁿⁿ-meⁿ (aⁿ Uffert* Th) *d' (Chorn-)Ähri nümme^r chaⁿⁿ zel(l)eⁿ* (AaEhr.; Th; ZStall.; 1790, Z OGl.), *aⁿ der Uffert drei Ähereⁿ chaⁿⁿ z.* (SchSt.; Sprww. 1824), *wäⁿⁿ-meⁿ d' Ähri chaⁿⁿ z.* (ZWth.), *so sind-si (lauffeⁿd-s') iⁿ sibeⁿ Wucheⁿ dur^{ch} d' (iⁿ-der, uf-der) Relleⁿ;* mit dem Nachsatz: *tuet 's aber Nöt, so gi^bd 's (hät-men) iⁿ sechseⁿ Bröd* ZStall., Wth.; s. noch Bd I 1031 o. und vgl. *Chorn-Äher* (ebd. 70). *Chaⁿⁿ-meⁿ d' Ähreⁿ nummer zelleⁿ, isch 's Chorn iⁿ sibeⁿ Wuchen iⁿ de^r R.; göt 's aber g'nöt, so hät-meⁿ iⁿ sechseⁿ Bröt* ThTäg. ‚[Bei der Übergabe der Landmühle im Niederdorf wird dem Pächter an Mühlegeschirr ua. zugewiesen] uff der dritten müli ein stunzinger, ein löffer uff der ruchen fluo, ist eines vierdlings dick, item ein stunzinger uff der obren rellen.‘ 1420, Z. ‚Allen, die disen brief sechent, künd ich, Ott Werdmüller, das ich empfangen han ir [der Priorin von Ötenbach] müli ussert der statt an der Sylen gelegen, mit hus, hofstatt, mit der relen, mit der sagen und mit allen stucken [usw.].‘ 1429, ZÖtenb. Urk. ‚Das er [der Müller] sölte nemen von zwein vierteln luters kernen, das er bütlen muste zu wissem mel, ein imi kernen und von drin vierteln, das haber und roggen und kernen wer, das si röweten nemmen [= nennen] oder das nit uff die röllen kumpt, ouch ein imi.‘ 1432, L Dietw. ‚Rönlla in mollendino, scussorium.‘ Ebinger 1438. ‚Wenn ir [der Hausgenossen] ainer zuo der müli kumbt, hett ieman korn uff der rellen, wett denn ain haussgnoss nit entbären, so soll der müller was ob dem steg ist usschöpfen und dem haussgenossen aufschütten.‘ ThLangenerch. Offn. (Weist.). ‚Kunt einer uss dem dorf zur müle und bringt, und ein bergmeier kumpt nach im, eb diser sin korn uff die röllen geschütte, so sol er [der Müller] dem bergmeier ufschütten sin korn und röllen, daz er mög sin sprüwer mit im heimfüeren.‘ 2. H. XV., L Rq. ‚Die müller söllend die röllen in der massen haben, das der stoub in die sprüwer kum und nit hinder der röllen ushin.‘ um 1510, Aar. StR. ‚Die röllen wirt nit darumb angelassen, das sy den kernen ze nüte mache, sunder sübere und die sprüwer darvon stöube.‘ HBull. 1531. ‚Ein Huss und Hofstätt, darinnen ein Rellen, zwo Mallen, drei Stämpf.‘ 1659, ZNWen. ‚Als nur noch ein Sack voll zu rellen war, ist die Rellen zersprungen und hat den N. zu Tod geschlagen.‘ 1737, ZOGlatt. ‚Die Müller sollen nicht durch die Renlen stäuben.‘ 1740, Bs Müllerordn. ‚Zu Cham gab es zu Ende XVIII.

ua. 2 Haberdarren, 4 Röllen, 160 Mosttrotten [usw.].‘ Stadlin 1819. S. noch *Mittel-Grotzen* (Bd II 838); *Mal-Hüffen* (ebd. 1048); *Mali* (Bd IV 169); *Blüwi* (Bd V 253); *Rībi* (Sp. 66), sowie 3. Bildl. von widrigem Geschick. ‚Do giengend diss frowen [die Nonnen des Katharinenklosters in St Gallen, die vom neugläubigen Rate gezwungen wurden, den Gottesdienst ausserhalb ihres Klosters zu besuchen] also schamhaftig dahar ... etlich, namlich tri, denen was im muot, die warend tratzsig, wie die nuss schellig sind: die rellen trab [= treib] on alle müeg den sprüwer von dem kernen.‘ Sicher 1531, 226 (Götzinger). RAA. ‚Einen in die r. füeren‘, tüchtig hernehmen, quälen. ‚Ich [der Landvogt von Sarnen] will mich ouch an inen [den aufständischen Bauern] rechen und dermass inen [d'] zän ussbrechen, mit gwalt sy füeren in die rellen und sy in notstal zemen stellen.‘ Ruef 1545. ‚In der r. sîn (loufen)‘, in der Leute Mund sein, durchgehechelt werden. ‚[Etter Heini zum Satan:] Wenn ichs wett rechnen, alls erzellen, wie wir [Schweizer] veracht sind [in der 2. Bearbeitung: ‚wie wir iez louffend] in der rellen und alle welt ab uns tuot clagen, ein ganzes jar gnuog hett ich z sagen.‘ Ruef 1538. ‚[Teufel:] Ein sach gat für, ist in der rellen, die wirt uns schaden.‘ ebd. ‚Verspottet werden und iedermann in der rellen sein, fieri fabulam.‘ Fris.; Mal. ‚Er ist, geht stark in der Rellen, omnium sermonibus vapulat.‘ Mey. 1692. *D' Relle^n a^{n}lā^n*, der Zunge, dem Redwerk freien Lauf lassen (FStaub). Im Vergleich. *Dō gōt 's wie an-ere^n Relle^n*, von einer zungenfertigen Person ZF. Ebenso: *Sī^n Mūl lauft (gōt) wie-n-e^n R.* SchSt.; Th; ZO., Sth. *Si hät es Mūl wie-n-e^n R.* ZStdt. Vgl. dazu 4 a. *Hä^n scho^n mängs Mōl säge^n g'hört, die Herre^{n}wīber schalke^{n}d gërn; dō gëb 's mängs Mōl en Staub wie in-re^n R.* Stutz, Gem. — b) Putzmühle zum Reinigen des gedroschenen Getreides, Hand- oder Windmühle (St.^{b}), Kornrolle, Kornfege AaF., Fri., Hold., Ki., Schenk. (St.^{b}), Staud.; Ap (lt TTobler allg.); Bs; B; GrPr., Sch.; L (auch lt St.); GRorsch.; SG., NA.; WMü.; Zg (St.^{b}). Syn. *Staub-, Wind-Müli* (Bd IV 190/1); *Stauberen.* ‚Zur Lieferung von Rönnlen für Hand- und Kraftbetrieb empfiehlt sich N., Rönnlenfabrikant.‘ Zeitungsins. (BOppligen). ‚Damit ja Keines den Vorzug habe, sägten sie [zwistige Kinder bei der Erbteilung] Wagen mitten durch, Wannen, Siebe, Leitern, Rönnle, und Einer nahm den einen Teil, der Andere den andern.‘ Gotth. ‚Hin und wieder vernahm man die taktförmigen Schläge der Drescher und hörte das Gesumse der Rönnle aus den Tennen.‘ FAnd. 1891. ‚Ist der Segen der letzten Garbe ab der Reiti durch die Röllen gewandelt, dann lockt Küchliduft aus der Küche in die Stube [zur *Pflegel-Löseten* Bd III 1444].‘ AFeierab. 1843. Im Vergleich. *D's Mūl louft-em wie-n-e^n R.* BE. — c) ‚Mosttrotte‘ mit Reibsteinen, Obstmühle L; Schw; Zg. — d) Mahleinrichtung übh., zB. Kaffeemühle S. — e) im Tuchgewerbe. ‚Der rat, alte und nüwe, hant gebotten Uolrich von Eich, dem tuochscherer und dien andren, daz ir enheine sol han in siner röllen tages noch nachtes für noch liecht bi 1 pfd.‘ äL RB. — 3. „*Rönnle^n* B, *Rölle^n* VO“; ‚L; Zg‘ (St.^{b}), Rumpf, Trichter in einer Mühle. Syn. *Mal-Hüffen* (Bd II 1047); *Trimëllen.* ‚Röllen, darin man das korn auff die müle schütt, infundibulum.‘ Mal.; vgl. dagegen: ‚Infundibulum, carillus, ein trimellen, darein man das korn aufschütt, dass es auf die rellen trage.‘ Fris.; Mal. — 4. übertr. a) *Relle^n*, zungenfertiger Mund, Plappermaul Ap; G; Sch; Th; Z; vgl. 2 a (gegen das Ende). Syn. *Rällen I* (Sp. 865). *Dë^r hät e^n R.!* GWe. *Du hest doch o^{ch} e^n Cheibe^n R.* ApLb. Übertr. auf die Person selbst: *Da^s ist e^n R.!* Th. Ins Moralische gewendet, geringschätzige Benennung einer Weibsperson SchwE. *E^n alti Relle^n*, von einer alten Zigeunerin, Hexe. Lienert 1888. ‚[Eine Frau, ihren Mann in den Schlingen einer gefährlichen Schönen glaubend, ruft aus:] *Die hät-e^n verhäxt, das Schlüenzli, die Relle^n!* ebd. 1906. Ein dem Trunke ergebenes Weib SchwE.; vgl. *Branz-R.* — b) *Rönn(d)le^n*, mehr gelegentlich für eine alte Wanduhr. *Wār ächt im Unterland nid öppe^n Eine^r, wo zu-n-is īnha^n chämti und is tāt ī^{n}ser Zīter rangschiere^n, schon numme^n wëge^n de^n Wirte^n, wil die mängisch d' R. an der Wand d' Schuld gēn, we^{nn} 's am halbi Ei^{n}s no^{ch} nit Zwölfi g'schlagen het?* BGr.

Ahd. *rennila (-ula, -ela)*, scussorium (Ahd. Gl. III 167, 31), mhd. *rennele*, taratantara (Lexer II 404). Die Glossierungen weisen auf unsre Bed. 2 a oder eine ähnliche Vorrichtung (s. o. den Beleg aus Ebinger); den begrifflichen Zshang mit *rännen* illustriert die nhd. Wendung ‚Etw. durch die Mühle laufen lassen.‘ Bed. 1 und 2 vereinigt auch die Parallelbildung *rinnele* (zu *rinnen*), die ebfalls mit ‚scussorium‘ glossiert wird (Ahd. Gl. III 371, 36); die Bed. ‚Rinne‘ lebt in dem durch Assim. daraus entstandenen nhd. ‚Rille‘ fort. Zur lautlichen Entwicklung vgl. bes. noch mhd. *spinnele*, woraus einerseits *Spindlen*, anderseits *Spillen* geworden ist, ferner dial. (ApI.) *Pfälli, Tälli* < *Pfännli, Tännli.* Bemerkenswert ist, dass der Voc. der Formen mit Assim. nur tw. zu der Vertretung von altem Umlaut-*e* vor Nasal (spec. *nn*) stimmt. So haben wir zB. in SchSt.; SchwE.; Th; Z *Relle^n* mit *-e^1-* gegenüber *re^{2}nne^n* bzw. *ränne^n*, eine Differenz, die (soweit die Form *Relle^n* bodenständig entwickelt ist) nur daraus erklärt werden kann, dass die Assim. älter ist als die öffnende Wirkung von Nasalen auf altes Umlaut-*e*. Unsicher ist die Erklärung der Formen in öAp und GRh., wo sich *Re^{2}lle^n* bzw. *Re^{2}ȩlle^n* (mit dem Laut des germ. *ë*!) und *re^{1}nne^n* bzw. *re^{2}nne^n* gegenüberstehn. Die Rundung des Voc. in *Rönn(d)le^n* entspricht derjenigen in *rönne^n*; *Rölle^n* geht wohl in den meisten Fällen auf *Rönnle^n* zurück, dh. die Rundung ist älter als die Assim. Die Formen mit *ll* erscheinen auch da, wo urdeutsches *-ll-* auch nach kurzem Voc. lautgesetzlich vereinfacht ist (zB. im Th); nur für Z ist mehrfach *Rēle^n* bezeugt. Nach Kuoni 1886, 26 ist unser W. als *trella* (mit angewachsenem Art.) auch ins Rätorom. gedrungen. — *R.* in Namen. Als Hausname: ‚Wirtschaft zur Relle‘ ZWth. In Flurnamen. ‚Wiesen in der Rellen‘ ZOtelf. ‚1 fiertel kernen von dem acker ze der rellen.‘ um 1320, Z Stiftsurb. (ZAlbisr. oder Altst.); ‚2 fiertel kernen von dem acker bi der reller [l. rellen].‘ ebd. In Personennamen. ‚Hans z' Röllen.‘ 1444, ZgWalchw.

Frucht-*Renndle^n* BsL., *-Rönn(d)le^n* BBigl.; LHo.: = *Rännlen 2 b.* — Hand-: von Hand betriebene *Rännlen 2 a;* Gegs. *Wasser-R.* ‚Und sol der selbe[n] müller [die eine Wasserrelle haben] enieglicher ze den heiligen swerren, daz er daz korn, so in siner müli gemachet ist, nicht us der müli lasse füeren, e daz in die schouwer besehen, ob der kerne als guot si, als ob er mit der hantrellen gemachet were ane geverde.‘ 1332, Z StB. S. noch *Pfragen* (Bd V 1279); *Wasser-R.* — Chorn-*Rönn(d)le^n* BE., *-Re^{2}lle^n* ApLb., *-Rölle^n* L; aSchw: = *Rännlen 2 a* (Ap) und *b* (B; L; aSchw). ‚Die Zähne klapperten Einem [vor Kälte] wie eine alte Kornröndel.‘ B Volksztg 1897. — Müli-: = *Rännlen 2 a.* ‚Der [grausame Wurm] schluog sine zenn einen uff den andren, wie ein mullirellen tuot [comme la tarquette d'un moulin].‘ Morgant 1530. —

Maitli-*Relleⁿ:* bei Fastnachtsaufzügen mitgeführte Mühle, in die alte Jungfern eingeworfen werden, um als junge Mädchen unten herauszukommen SchwE. Vgl. *Alt-wîber-R.* und das Folg. — Bueben-*Relleⁿ:* zur Verjüngung von Mannsbildern dienende *R.* SchwE. *Häx, Häx, schwarzi Häx, rîted us ᵈem Chämi, rîted uf 're Bueben-Relleⁿ* [mit der sie sich ihre Tänzer jung machen will]. *hät uf d' Weid goⁿ tanzeⁿ welleⁿ.* Lienert 1906. — Branz-, *Bränz-Relleⁿ:* Branntweinsäuferin SchwE. *Huscheⁿ sött-meⁿ aⁿ üch gëⁿ statt Almöseⁿ* [sagt ein Pfarrer zu einem ihn anbettelnden vagabundierenden Ehepaar], *eⁿ so eⁿ Branz-Relleⁿ und eⁿ Schnapsglung[g]i, wo vor B'söffni nid wüssiⁿd, wo-s' liggiⁿd!* Lienert 1891. — Putz-: = *Rännlen 2 b.* ,Künftighin soll bei Aufnahme neuer Studierender die Putzröndel ein wenig schneller gedreht werden.' B Volksztg 1903. — Rôr-*Rennleⁿ:* Putzmühle, die zum Unterschied von anderen mit einer langen Röhre versehen ist und in Folge davon lauter klappert Aa (Hürbin). — Schnaps-: = *Branz-R.* ,[Vagabund zur Tochter:] Hast halt auch Vagabundenblut im Leib, wirst nicht viel mehr werden als ich war und bin: ein junges Luder und eine alte Schnapsrelle.' Lienert 1899. — Tabak-*Rälleⁿ:* *R.* zum Zermalmen des Tabaks GrPr., Sch. — Alt-wîber-*Relleⁿ:* = *Maitli-Rännlen;* vgl. auch *Girizen-Mös* (Bd IV 471). Zur Fastnachtszeit wird bisweilen auf einem Wagen eine Art Mühle herumgeführt und alte Weiber ,gerellt', dh. sie kommen verjüngt aus dem Mahltrichter hervor SchwE. (Kälin); G (GBaumb. 1903, 110); Th. ,Bei einem in den 50er Jahren abgehaltenen Fastnachtspiel liess sich auch N., damals noch ein junger lustiger Mann, als altes Weib in der Relle in ein junges Mädchen umwandeln' ThFr. (JMeier). — Wind-*Rälleⁿ* GrPr., *-Rölleⁿ* ZLimm.: = *Rännlen 2 b.* — Wasser-: am Wasser gehende *R.;* vgl. *Hand-R.* ,Swele pfister dehein korn an dien wasserröllen röllet, wan daz er geterret hat, der muos 6 β besseren, als dike so er ez tuot, und der rölle meister 3 β.' äL RB. ,So ist man ouch ze rat worden, umbe guot korn ze machene, daz man ze allen den wasserrellen, den die burger ze gebietene hand, by dem eide türres korn machet und als guotes, als ob es mit hantrellen gemachet si ane geverde.' 1332, Z StB. ,[Die Kornmacher] süln mit namen ze keiner wasserrellen ir kernen machent.' ebd.

rännleⁿ *ränndleⁿ, -e-* AaEnd., Fri., Ki., Staud., Z. 1815; Bs; Gl (Schuler); „Sch"Schl., Stdt; ZWil b/R., *rönn(d)leⁿ* Aa (Minnich); „B"E., Meir. (in Bed. 1), O. (Zyro), Rüsch.; FMu.; S, rälleⁿ II BHa.; GrPr., Sch.; GSa., W., *reᵊlleⁿ* ApI., K., M., *reᵊ͜lleⁿ* GRh., *relleⁿ* (Qual. des primären Uml.-*e*) Aa; Bs; GlK.; GrHe.; GWe.; SchSt.; SchwE.; Th; Ndw; U; ZBül., Kn., O., Riesb. *(-l-)*, Wth. *(-l-)*, *rölleⁿ* AaF., Ke., Leer.; ApH. (TTobler); BsL.; „L"; GF.; Schw (auch lt St.); UwE.; „Zg", „*rölleⁿ*, *-e-* VO; Gr; Z" — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* Aa; Ap; Bs; B; GlK.; Gr; Th; U; Z, *-t* Bs; ZWth.: 1. a) Körnerfrüchte (Spelt, Gerste) in der Gerbmühle enthülsen, „zw. den Mühlsteinen rollend schroten oder eigentlicher gärben, dh. auf der Mühle so zubereiten, dass das Korn bloss aus der Hülse gequetscht, aber nicht zermalmt wird" Aa; Ap; BHa.; „VO"; Gl; „Gr"Pr., Sch.; GSa., W., We.; „Sch"Schl., Stdt, St.; Th; Ndw; „Z"Kn., O., Sth. Syn. *gärwen* (Bd II 448); *rollen* (Sp. 875). ,Von seinem Spreuer muss das Korn besonders befreiet werden durch das sog. Röllen, wofür unsre Bauren und Müller ihre eigene Maschine haben. Röllerlohn gebührt einem Müller, falls er röllet, der 32. Teil Lohn.' AHöpfn. 1787. Mit Acc. oder abs. (auch mit Dat. P.). *Chorn (Fëseⁿ), Gërsteⁿ r. Morn chom-iᶜʰ* [in die Mühle] *choⁿ r.,* sagt ein Bauer zum Müller, worauf Dieser etwa entgegnet: *Morn chönneⁿd-er nid zue, morn muesᵉ-iᶜʰ ᵈem N. r.* ,Sie Alle [die jungen Landwirte, die Wies- und Kleebau zugleich treiben] rennlen gleichsam auf zwei Mühlen.' JKettiger 1857. ,Es sol ein ieklicher müller von eim malter vesen nemen ze rellen ein imi kernen.' 1384, AaB. StB. ,Ich rellet all nacht ins spittals mülli vor dem nidertor wol by 10 malter fässen ... Item, do des spitals mülli zerschossen ward, dass man acht tag nit darinen weder mallet noch rellet, do macht man ein relli ins spittals schitterhof, die zugend die wyber. Da rellet man tag und nacht wol 4 müt kernen und zugend all fart wol 20 frauwen [unter einer ,hauptmänin'], die zugend wol 3 stund an einanderen... Und wenn des müllers knecht kam zu einer hauptmänin und sprach, daz sy ir volk nam [l. näm] und kehr in die relli, so... nam sy ir volk, als vil sy under iren hat, und zog hin in die relli.' 1460, ZWth. (Aufzeichnungen des Spitalmüllers). ,A. spreche zu B.: In der müli habe er [B.] der NN. guot nach sinem bedunken nit als getrüwlich gerellet; als er relloti und wannoti, swunge er under die sprür zuo vil voller vesen.' 1465, Z RB. ,Wan die zinsburen rölen ir korn, muos mans umb den sprüwer tuon.' 1479, AaWett. Arch. ,Item so hätt man dis korn in disen löffen gerellet und zuo brott gebachen: des ersten von dem getröschnen zechendkorn 10 malter vesen und bachen lassen, tut 22 gl., item aber gerellot und pachen 10 malter vesen, tut 18 gl.' 1489/90, G. ,Der müller lon ist von einem malter korn zuo röllen und ze malen drü imi. [Sie] söllend keinen lon nämen von einem, dem sy malend oder röllend, denn sy sond im des ersten rüeffen; wer aber sach, dass sy dheinem frömbden müölen oder rölleten, von dem mögend sy iren lon nämen. Und wenn die müller einem geröllend, der in der müli ist, so söllend sy in das lasen besächen, e er einem andren uffschüttet.' um 1510, Aar. StR. ,Uss väsen geröllet und zuo kernen gemacht 18 müt kernen.' um 1530, AaBiberstein. ,Rellen, korn rellen, deterere frumenta.' Fris.; Mal. ,[Der] Meistermüller soll trachten, dass in der Wochen nur einmal auf gewüssen Tag geröllet werde.' AaMuri GOrdn. XVII. ,Wann er [der Werkmeister] Herrn Pfarrherren zu Boswyl [Expositur des Stiftes Muri] die Frücht röllet, hat er täglich ein Brot und abends ½ Mass Wein.' ebd. ,Die Müller sollent an den Sonn- und gebotnen Feirtägen nit stampfen, rellen und, da es die hoch Noturfft nit erforderet, auch nit malen.' 1638, G. ,[Bürgermeister und Räte haben] mit Beduren und Missfallen vernemen müssen, wasmassen in Liferung der Zins- und Zehendenfrüchten nit redlich verfaren, sonder mit unsuberem Rellen und in ander Weg mehr allerlei Gefahr, Untreuw und Betrug verüebt werde.' 1661, Z Mand. ,Gerwen, rellen, schelen, decorticare, cernere, far deglubere, discernere.' Red. 1662. ,[Der Lehensmann des Gotteshauses auf der Mühle soll] allen den Mülenstaub, so mit Röllen oder andern Dingen gemacht und zu Auferziehung der Schweinen dienstlich, ordenlich zusammen tun.' 1681, SchwE. Arch. ,Es sollen die Müller

ermahnt sein, trewlich und ohne Geferdt und Vorteil zu rönlen. [Es soll Jedem freistehen, der] dem Müller nicht vertrawen wolte, den Dinkel rönlen zu lassen und wer ime gefallt darbei zu haben. Von einem halben Mütt Kernen [mögen die Müller] ein Immelein, beide für das Rönlen und Mahlen, zu Lohn nemen.' 1689, B Müllerordn. ,Dass sie [die Müller], wan sie zuo röllen holen, mit einem vierrederigen Wagen faren sollen mögen.' 1695, AaB. StR. ,Die Müller [haben wegen Hochwassers] schier nicht mahlen und rönlen können.' 1712, GT. ,Wegen des Rendlens der Früchte.' 1761, Sch. ,[Die Zinspflichtigen sollen den Kernenzins] an Väsen in das Gottshaus führen, die sollen mein Herren von Wettingen ihnen lassen auf ihr Mülle rellen.' AaWett. Mem. 1769. ,Die Müller sollen keinem Fremden den Kernen, den sie ihm gerennlet, abfolgen lassen, er könne dann ihnen ein Wahrzeichen aus dem Kaufhaus, dass der Hausslohn davon genommen worden, vorweisen.' 1775, Bs. ,Korn zum Abgerben oder Röllen [in die Mühle] gebracht.' 1793, ZSchöffl.; daneben ,rändlen'. ,Die Früchte [des Weizen-Zehntens] sollen sauber gerellet und gelieferet werden.' Z Ges. 1793. S. noch *rollen* (Sp. 875). Durch *R.* entfernen: ,Die sprüwer von dem kernen rellen.' Tierb. 1563; s. die Anm. zu *rällen* (Sp. 865). ,Kanonenkugeln r.', Unmögliches versuchen SchSt. (Sulger). Scherzh. *Alti Wīber r.*, in der *Alt-wiber-Rellen* (s. Sp. 973) Schw. [Der Dichter] *löd-si* [alte Weiber] *rölleⁿ, deⁿⁿ wird 's alt Wīb, eⁿ jungi Frau, zum schönsteⁿ Maⁿⁿ siᶜʰ g'selleⁿ*. PHeng. 1836. Dazu: *Villicht wird hür dīⁿs müed alt Hërz auᶜʰ noᶜʰ jung g'relled.* Lienert 1906. — b) beim *Rännlen* einen bestimmten Ertrag liefern; mit Acc. der Quantität oder Adv. Vgl. den entsprechenden Gebrauch von *malen* (Bd IV 168). „Die Frucht röllet so viel, heisst: wenn man so viel Dinkel gärben lässt, bekömmt man so viel Kernen, d. i. so viel Frucht des aus der Spreu geschlagenen Dinkels VO.“ Ähnlich bei AHöpfn. 1787 (für LE.) mit folgendem Beispiel: ,Dieses [Malter] röllet 15, heisset: wenn ich ein Malter oder 32 Halbviertel von diesem Korn rölle, so bringe ich daraus 15 Halbviertel puren Kernen.' *'s Chorn röllet guet,* das Korn ergibt beim Enthülsen viel reinen Kernen AaLeer. *D' Frucht rennlet guet* Bs (Seiler). Bildl.: *Es rellet nümmeʳ guet,* die Eintracht ist zu Ende ZStall. — c) unpers., mit Bez. auf das beim R. entstehende Geräusch. *Los, wie chlapperet 's dinneⁿ* [in der Mühle], *wie röndlet 's, wie malet 's so lustig.* Minn. 1836. — 2. Getreide mittels der Windmühle, auch durch Schwingen reinmachen, es „nach dem Dreschen über eine Rolle oder Fege rollen und laufen lassen und dadurch reinigen“ Aa Fri., Leer., Wohl.; Ap (TTobler); Bs; BSi.; FMu.; Gr Pr.; „L“; aSchw; WZerm. Syn. *chornen* (Bd III 475); *ūf-machen* (Bd IV 39); *mülleren* (ebd. 186); *stauben. Iᶜʰ muess gaⁿ Chorn r.,* Roggen auf der Windwanne von Spreu säubern WZerm. ,Ich hatte mich oft bedauert, wenn ich als Knecht nie Zeit hatte, krank zu sein, wenn ich mit einem fürchterlichen Husten beim Rönnleⁿ sein oder gar die Ryttereⁿ ziehen musste.' Gotth. ,Es traget sich zum öfteren zu, dass unsauberer Kernen und Dinkel auf den Märit gebracht worden, daharo wir [Präsident und Assessores der Korndirektion] dem Kornhüeter aufgetragen haben wollend, die Büttinen fleissig zu visitieren, das unsauber vorkommende Gewächs einzustellen und durchs Sib treiben oder rönnlen zu lassen [unter Confiscation des Achtels].' 1741, B. — 3. *rälleⁿ*, (Kaffee) rösten BHa. (Zyro). — 4. a) (Körner, Hülsenfrüchte, Obst, Kartoffeln) schroten, mittels Steinen, Walzen udgl. zerdrücken, zermalmen Bs; „L“; GrHe.; GRh., W.; „Schw“; S; Ndw; „Zg“; Z. *Gërsteⁿ r.*, zB. zu Suppengerste GrHe.; GRh. Kaffee *rälleⁿ* (BHa.), *rönnleⁿ* (S), mahlen. *Ärbseⁿ releⁿ* ZRiesb., Wth.† *Hërdepfel, Bireⁿ relleⁿ*, durch Rollen, sie zw. Rollen hindurchlassend schroten Ndw (Matthys). „Obst *rölleⁿ*, mit Mühlsteinen zermalmen L; Schw; Zg.“ *Öppeⁿ bim Rölleⁿ es Eimerli zwei voll sübers Wasser über d' Steiⁿ ineⁿ g'schüttet, das hilft-em* [dem Most] *nur voⁿ der Räuᵘⁱ.* Erz. 1856 (Schw). ,Auch ist guot, dass man inen [den Tauben] die speiss etlicher mass zerstosse oder relle als bonen, erbs, kichern, vogelwicken, gersten, spelz, ratten und was sy am liebsten ässend.' Vogelb. 1557. ,Rellen, pinsere, frangere molis. In einem mörsel stossen, rellen, hordea pinsere.' Fris.; Mal. ,Rellen, schroten, pinsere.' Red. 1662. — b) wie ,mahlen' von der Mühle mit Acc. des Ergebnisses, in dem Spielvers: *Mīni* [Mühle] *rellet Habermël und Dīni rellet Chöt* ZO.; vgl. die Varianten unter *Müli* (Bd IV 187). — 5. übertr. a) intr., viel und fast beständig reden, von redseligen Weibspersonen UwE. *Gënd uf keini Chlepfeⁿ* [s. Bd III 678] *Acht: lönd-s' rölleⁿ und lönd-s' rībeⁿ!* PHeng. 1836 (SchwMa.). ,[N. wird bestraft, weil er gesagt hat:] die von Basel könnent nütes denne klaffen und renellen.' 1369, Bs. — b) tr., tüchtig hernehmen, vexieren. *Deʳ Poss* [der Kuckuck] *hed wärliᶜʰ Chritz im Chopf, chaⁿⁿ sīni Füⁿfi zelleⁿ und löt-siᶜʰ just voⁿ jedem Tropf so liederliᶜʰ nüd rölleⁿ; probier-em z' sägeⁿ, 's sīg nüd zart, sīⁿs Eili z' underschoppeⁿ, se hest zum B'scheid: uf glīchi Art tüend d' Menscheⁿ Menscheⁿ foppeⁿ.* PHeng. 1836. ,Daran hat N. immer seine Herzensfreude, wenn wieder so ein Knabaz gerennlet wird [wenn eine Scheingrösse durch das Schicksal auf ihr richtiges Mass zurückgeführt wird].' Der lustige Schweizer (Sch Kal.) 1789. — gᵉ-rännlet *g'ränndlet* usw.: a) entsprechend *rännlen 1.* „Gerändelte Frucht, wenn das Korn aus der Hülse gequetscht ist, ein Kunstwort der Müller Sch.“ *G'r-ets Chorn, g'r-eti Gërsteⁿ. G'relleteʳ Fëseⁿ* Gr (Tsch.). ,Wie man die schiepeten visch vohen sol: nim war, wo die frischen wasser sint und mache ein stechelen spiegel und tuo den spiegel in ein gross rüsse und nim denne gereilleten weissen und gerste und tuo die in die rüse.' Kunstb. 1474. ,[Etliche der Eidgenossen gaben ihre Sache nach dem Überfall von Ermatingen verloren] die andren aber und der merteil — als von sprüren gerenleter kern — liefend und ruoftend an die hoptlüt und knecht, trungenlich pittend und begerende um rat und hilf, die sach ze rächen.' Ansh. ,Sengelkorn oder gerellete gärsten.' 1530/1, II. Sam.; ἄλφιτον. LXX. ,Detritum milium, getröschen oder gerellet.' Fris. ,N. weisst, das man uss dem Kastenkorn nit kan lösen [denselben Preis], wie man das frisch grellet gibt.' 1642, Z. ,Basler Mühliprob der disjährigen Früchten: ein Vierzel gut Korn gerenlet hat in Kernen eben sechs Sester, zwei und ein halben Becher.' Z Nachr. 1756. S. noch *Fësen* (Bd I 1069); *Chërn* (Bd III 466). — b) entsprechend *rännlen 4. G'r-eti Gërsteⁿ*, Suppengerste Aa; ApLb.; GrHe.; GRh. *G'rel(l)eti* (Z), *g'röllti* (BsL.; L) *Ärbseⁿ*, gebrochene, im Gegs. zu *ganzeⁿ*. *G'rellt (g'rennlet) Mues,* gebrochene gelbe Erbsen

BsStdt. *Unterwëgs chaufeⁿ-si* [ein Ehepaar auf dem Gang durch die Stadt Basel] *Kaffi und Zucker, g'rennlet Mues und Mël und Seifi und Chrömli für d' Chinder.* Breitenst. 1863. ‚Gerellet bonen, fressa faba.' Fris.; Mal. ‚Gerellete Gerst, Grauch, Grütz, alica, ptisana, crimnum.' Red. 1662. ‚Gerendelte Gersten.' Sch Pfründenb. XVIII. — uⁿ-g'rellet: a) eig., ungeschält ApI., K., M. (Müllerspr.). *Oⁿg're²lleti Gërsteⁿ.* ‚Ganz bonen, die man ungerellet kochet, conchis.' Fris.; ähnlich bei Denzl. 1677. Ungesäubert, vom Getreide U. — b) uneig., von Personen, ‚nicht korrigiert, nicht durch Erfahrungen gewitzigt, belehrt, höflich gemacht' U.

Ahd. **rennilôn*, mhd. *renlen, rendeln, rellen* in Bed. 1; vgl auch Gr. WB. VIII 88. 807; Martin-Lienh. II 263. Zur Lautform vgl. die Anm. zu *Rännlen*, über das Verhältniss zu *rallen I* die Anm. Sp. 865. Bed. 1 und 2 sind nach den Angaben nicht immer mit voller Sicherheit zu scheiden. Nach einer vereinzelten, nicht weiter bestätigten Angabe aus AaWohl. bedeutet *rölleⁿ* auch (ausgehend von 2) übh. ‚mittels einer Kurbel drehen.'

abeⁿ-*rölleⁿ*: a) eig., Birnen, Äpfel durch die Obstmühle hinunterlassen AaF., Ke. — b) übertr., Etw. mechanisch und schnell heruntersagen, -leiern Aa Wohl.; L; GF.

ûs-. Dazu Ûs-relleteⁿ f.: 1. als Vorgangsbezeichnung. In übertr. S., das Durchhecheln. *Si* [einige Klatschbasen] *händ eⁿ Liechtstubeteⁿ und eⁿ U. g'haⁿ* ZBül. — 2. concr. a) eig., Kleie Z (Spillm.). Syn. *Güsel 2* (Bd II 476). — b) übertr., Spottname für die dienstuntauglichen, ersatzpflichtigen Wehrmänner ZBül.

useⁿ-: = *aben-r. b.* ‚[Die in ihr Söhnchen vernarrten Eltern] meinten, der hl. Geist wohne leibhaftig in ihm und zwar deswegen, weil der Bube Morgens und Abends mit lauter, kräftiger Stimme ellenlange Gebete und Lieder fast in einem Atemzug herausrellen konnte.' Stutz 1854. — zer-: = *rännlen 4.* ‚Disen [Taubenmist] in einer bonen eingenommen dienet wider den stein und andere weetagen der blasen, mit einer zerrelleten bonen getrunken ist der harnwinde seer dienstlich.' Vogelb. 1557.

Wiber-Rännlet *-Rellet* m.: die Fastnachtslustbarkeit, bei der alte Weiber mittels der *Alt-wiber-Rännlen* wieder jung gemacht werden. *Was Beiⁿ hät, göt aⁿ Wiberrellet,* an der Schwyzer Fastnacht. Schwzd. (Schw).

Rännleteⁿ *Relleteⁿ* f.: so viel, als auf einmal *g'rellet* wird Ndw (Matthys).

Maitli-*Relleteⁿ* Ndw, *-Rölleteⁿ* aSchw: = *Wiber-Rännlet.* Die Fastnachtsgesellschaft von NdwBuochs führte bis Ende der 1850er Jahre als Hauptstück eine *M.* auf.

Rännli *Renndli* SchSchl., *Rälli* GSa., *Relli* Aa; U; Z, *Rölli* AaLeer.; aSchw; S; UwE. — f., Pl. *-eneⁿ*: 1. = *Rännen 1 a γ* (Sp. 960). ‚Wir reblute von Wettingen sollen [dem Gotteshause] iärlichen vorusgeben den zehenden und ouch den trottlone vor der rennlin one gevärde.' 1457, AaWett. — 2. a) = *Rännlen 2 a* Aa; GSa.; SchSchl.; UwE.; Z. *Hüt z' Mittag göⁿ-mer iⁿ d' Relli,* in die Mühle, um zu *relleⁿ (= rännlen 1)* AaSchi. *D' Relli het g'schëllet, iᶜʰ mues^e goⁿgeⁿ ûfschütteⁿ,* sagt der Müller, wenn die an der *R.* angebrachte Glocke ertönt. ebd. *Iᶜʰ g'sehⁿ schoⁿ, iᶜʰ mues^e wider einist d' Relli abdeckeⁿ,* zur Vornahme von Ausbesserungsarbeiten. ebd. Im Sprechvers. *Z' Win(n)ikeⁿ (z' Willikeⁿ* ZStdt). *z' Wer(r)ikeⁿ, z' Würeⁿlos (ëneⁿ, deʳt) stönd drei nöu (lâr) Relleneⁿ (Relleleⁿ) lâr* [usw.] ZO., Pfäff., W.; vgl. die Var. unter *reden* (Sp. 548). Übertr. vom menschlichen Mund als Sitz der Kauwerkzeuge, im Rätsel von der Menschengestalt: *Es sind zwō Aspeⁿ, sind bēd glīch g'wachseⁿ, ob dënen Aspen eⁿ Rölli, ob der R. zweu Nachtliechtli, ob dëneⁿ Liechtleneⁿ der Wald, dinneⁿ gumpet Jung und Alt.* Rochh. 1857, 249. ‚N. sol uffen der hofstat ein müli bouwen mit zewein malon unn mit einere renlün.' 1284, Bs UB. ‚Von eim mütt roggen, der nit uff die rölle kumt, [soll der Müller als Mahllohn nehmen] ein immi.' 1432, LDietw. (Mühlerecht). S. noch *Mël-mues-Müli* (Bd IV 189); *Blüwen* (Bd V 249); *Ribi* (Sp. 66); *rännlen 1 a.* RAA.; vgl. *Rännlen. Iez ist wider eⁿ Relli abg'standeⁿ,* jetzt hat wieder ein Lärm aufgehört ZWl. *Er hät eⁿ Relli durᶜʰeⁿg'machet,* Widerwärtigkeiten überstanden Z (Spillm.). *Eineⁿ iⁿ der Rölli haⁿ,* Einen von allen Seiten vexieren, hänseln, zum Besten halten UwE. *Iⁿ d' Relli choⁿ,* vielfach beurteilt werden ZKn. *Si hät es Mūl wie-n-eⁿ Reli,* von einer Klatschbase ZRiesb. — b) = *Rännlen 2 b* AaLeer.; aSchw; S; U. — In Orts- und Flurn. ‚Rölli-Hof' Zg; ‚-Haus' S; ‚-Bach' Schw.

Korn-. ‚[Das Reinigen des Getreides mittels der Windmühle] ist der Säuberung durch Kornrelli und Gerstenstampfi hauptsächlich darum vorzuziehen, weil die ganze diessfahlige Arbeit von jedem Landmann ohne Beihülfe eines Müllers und demnach auch ohne Geldauslage zu jeder ihme gelegenen Zeit verrichtet werden kann.' Z Ges. 1793. — Maitli-*Rölli*: = *M.-Rännlen* aSchw; U *(-e-).* In SchwBrunn. wurde am Montag nach Herrenfastnacht 1864 eine *M.* gespielt. — Zotteⁿ-. Als Flurn.: ‚Wiesen in der Zoterelli' ZSchwam. (Amtsbl.).

Rännlung f. ‚Rändlung der Früchte.' 1761, Sch Beckenzunft.

Raneⁿ *Rāneⁿ* AaFri., *Rōneⁿ I* Aa (Mühlberg); Bs; Sch — f.: rote Rübe, Beta vulg. in versch. Varietäten. Syn. *Mangold 1* (Bd IV 328); *Randen.* ‚Langlechte Wurzlen geben dar die Rüeben, welche weiss sind, Mangolt (Rohnen), welcher rot ist [usw.].' Spleiss 1667. ‚Rohnen, Randen, Beta sanguinea.' Denzl. 1677. 1716. ‚[Lt Traktier-Rodel der Schaffhauser Kaufleutenstube] sind nach gehaltener Rechnung [ua.] volgende Speissen verbraucht worden: Ranen 26 β, Sempf 14 β, Gewürz und Citronen 2 Fl.' 1689, Harder 1867. ‚Dickrüben, eins von denen vorzüglichen Gewächsen, welche zu dem Futter des Rindviehes gebaut werden können, eine Art von roten Rahnen oder Randen, nur ist ihr Kraut grün und die Wurzel viel dicker und lange nicht so rot als bei den [eigentlichen] Randen.' Z Anl. 1764.

Das W. ist auf unser nördl. Grenzgebiet beschränkt über seine weitre Verbreitung vgl. Gr. WB. VIII 71; Schm.² II 103. 117; Schöpf 563; Martin-Lienh. II 262. Die aussenschweiz. Formen weisen auf etym. kurzes *a*, wozu unsre Form mit *-a-* stimmt, während der Voc. in *Ronen* altem *a* oder *o* entspricht: liegt lautliche Angleichung an ein andres Wort vor, etwa an *Ronen-Chrut* (Bd III 888)? S. *Randen.*

raneⁿ: erzwingen, von Kindern USil. (nach neuerer Angabe). Syn. *raunen.* — Vgl. das syn. *randen.*

„**Rani**, *Räni*: Maria B (Kdspr.)." — Wohl aus ‚Maria Anna'; vgl. Bd IV 355.

Ranocher m.: Name einer geringen Apfelsorte GW.

Ranunkel. Echt mundartlich nur als Dim. *Ranunkeli* Z, *-ili* Ndw (Matthys), Hahnenfuss, Ranunculus (acris). ‚Ranunkeliwurzeln 16 β.' 1788, Z Haush. — Vgl. *Arunkel* (Bd I 388).

Rännielen. ‚[In den ital. Vogteien ist eine Ordnung für die Geistlichen nötig geworden] als dann in dissen landen vill priester sich eins gar unerbern wässens und bekleidung gebruchent als mit zerhuwenen schuowen, hossen, mäntlen, r-en an der sytten und andern kleidern, ouch mit bärten, dass zuo zytten man sy für keine priester ansäche.' 1549, Absch. (wo irrtümlich ‚rapieren'). Zu mlat. *rangerium*, Dorn einer Schnalle (DuCange V 585).

raune^{n}: erzwingen, begehren, bes. von Kindern U (ältere Angabe). — Aus *rauwenen* (s. d.)? Vgl. *ranen*.

Renette^{n} s. Bd I 375. Dazu noch: *Basler R.* Bs. *Baumanns-R.* Schw, *Rōse^{n}-R.* Z (Syn. *Blau-Epfel*), *Rost-R.* Aa; Z. *Rinettech* auch Ap; Schw.

Reniklode^{n} Bs *(Rennikloode^{n})*; Gr, *Renglau* Th Steckb., *Ringlote^{n}* Ndw — f.: grosse gelbe Pflaumenart. — Frz. *reineclaude*.

Rénome Aa; B; Z, *Rénome* Bs *(Renn-)*; Th — n.: Ruf. *Er hät e^{n}ka^{n} guets R.* Th. *Er het 's R. en Sürmel z' sī^{n}* Aa; Bs; Z. *Ei^{n}^{e}m 's R. vercheibe^{n} (verheie^{n})*, einem Freunde in seiner Heimat durch (geflissentlich) schlechte Aufführung Unehre machen Aa; Z (Studentenspr.). Auch in erweitertem S.: *Dē^{r} tāt-is nume^{n} 's R. vercheibe^{n}*, wendet A. gegenüber B. ein, der einen gemeinschaftlichen Freund für eine Stelle in Vorschlag bringt. ebd. — Frz. *renommée*.

renovíere *renifiere^{n}* GrPr., Sch. (MKuoni); Z, *rinçfiere^{n}*, *rinifiere^{n}* (Ptc. *g'r-t)* Z: renovieren. ‚Renolviert.' 1822, AaSeon. ‚Ie zuo 12 wuchen so renovier den essich.' Kunstb. 1474.

Rein I *(-äi-, -ai-, -ei-, -ī^{2}-, -ā-* usw.), in Aa tw.; B; Gr; S; Uw mit bewahrtem *-n*, in AaB., Br., F., Fri.; Ap; BsL.; BE.; Gl; L; G; Sch; SchwE.; Th; Zg; Z ohne *-n* (in Ap; oTh tw. noch mit nas. Voc.) — m., in Gr n., Pl. *Reinç* B, in Sch; Th *Rā^{n}* gegenüber Sg. *Rā^{n}*, sonst meist unver., — Dim. *Räin(d)li* (auch neben *Räi^{n}*) Aa; B; SchwE.; S; ZO., Sün., *Rei^{n}li* GT., *Rā^{n}li* Ap, „*Rā^{n}li* Sch" (s. Anm.), in Sch; Th sonst *Rā^{n}li* mit analogischem Uml.: 1. in der Sprache des Ackerbaus, zw. den Furchen (infolge ungeschickten Pflügens oder aus andern Ursachen) stehn gebliebener ungepflügter Streifen Ackers Th; Z. *Du machst jo lūter Rā^{n}*, zu einem schlechten Pflüger Th. *En guete^{r} R. gi^{b}t au^{ch} Frucht*, RA., womit sich der Ackersmann tröstet, wenn beim Pflügen ein R. entsteht Z. Vgl. *Sturz-, Strūch-R.* — 2. lang gestreckter Abhang, gew. steiler und weniger breit als die Halde, aber weniger steil und breiter als das *Bort* (Bd IV 1628), „Abdachung eines Bergteils oder Abhang eines Hügels" Aa; Ap (‚steiler, kurzer Abhang in den Niederungen' TTobler); B; Gl; Gr; „L"; G; Sch; SchwE.; Th; Z. ‚Man vermisst im Deutschen der Büchersprache ein ganz dem französischen montée entsprechendes Wort; der Schweizer sagt: Stutz, Rain, Stalden, Abstutz, Halde.' JRWyss 1816. Einen, der immer von *Ü^{n}serein* spricht (zB. klagend: *ja, Ü^{n}serein cha^{nn} halt nid eso grōss tue^{n}* udgl.), pflegt man mit dem Wortspiel abzufertigen: *Ja, jä, ü^{n}se^{r} Rein isch e^{n} stotzige^{r} R.* BU. S. noch *eben* (Bd I 45). *Ab ^{d}em R.!* Schlittenruf ZUster. *Ab ^{d}em R., 's chunnt e^{n} Chatz mit vier Bei^{n}!* ZGreif. *Über de^{n} R. abe^{n}, (dur^{ch}) de^{n} R. ab (schlitt(l)e^{n}, trōle^{n}, rugele^{n}* udgl.). *Schībe^{n}, Schībe^{n}, de^{n} (über ^{d}e^{n}) R. ab, der Chüechlipfanne^{n} 's Bei^{n} ab (d' Ch. het e^{n} B. ab)* usw., Ruf beim Scheibenwerfen zur Fastnachtszeit, wenn die letzte Scheibe geschleudert wird AaZ.; BsPfeff. *R. ab*, übh. = abwärts Aa; B; Z. *Es geit (gōt) R. ab*, von einem Wege Aa; B; Z. *R. ab spränge^{n}* Aa; B. *Dē^{r} fart allwēg R. ab i^{n} Himel*, von einem grossen Sünder Aa. Bildl. *'s gōt (de^{n}) R. ab mit-em*, von physischem, moralischem, ökonomischem Zerfall Aa; B; Z. *Meiteli, far-mer nid 's Reinli ab!* Warnung an ein Mädchen vor unbesonnener Liebschaft AaRein. *Über de^{n} R. ufe^{n}, (dur^{ch}) de^{n} R. ūf. I^{ch} bi^{n} über es R. uf g'chrësmet* GrD. *I^{n} hëlle^{n} Sätze^{n} der R. ūf bëchiere^{n}* S (JReinh.). *Er ist em Morge^{n}d früe uf d' Bei^{n}, ninnt G'wer und Pulver mit; so gāt-er obsi^{ch} dur^{ch} ne^{n} R., nu^{r} langsam Schritt vor Schritt.* CZwicky 1901. *R. ūf*, aufwärts Aa; B; Z. *'s gōt starch R. ūf* ZO. *Es geit-mer afe^{n} g'nue^{g} R. ūf*, wenns aufwärts geht, so habe ich Mühe beim Atmen, ich spüre das Alter B. S. noch *Bühel* (Bd IV 1095); *Ruedolf* (Sp. 629). *Ame^{n} R. lige^{n}*, von einem Grundstück Th; Z. *Am R.*, abfällig, abschüssig AaLeer. (H.). *Der Öpfel fallt nid wīt vom Baum (Stamme^{n}), oder er stō (usser er sei, weder er sig) ame(ne) R. (dō chugelet-er)* AaF.; Ap; BsL.; Th. *Dich hed e^{n} Fuchs an-e^{n} R. ane^{n} g'schisse^{n}*, du bist von unehrlicher, obscurer Abkunft UwE. (pöbelhaft). *Wo-n-er am halbe^{n} Reindli* [in halber Höhe des Rains] *g'sī^{n} isch.* JReinh. 1905. *We^{nn}-me^{n} ke^{n} Maschīne^{n} am G'fergg het, so muess-me^{n} a^{n} de^{n} Reine^{n} geng üsstīge^{n}, und Das isch widrig* B (Zyro). *Me^{n} wird müed, we^{nn}-me^{n} so a^{n} dëne^{n} Rāne^{n} ume^{n} chrësle^{n} mue^{ss}* Th. *Vor allem üs wär 's ä^{n} Hauptsach, wenn-er der Kāt vor dä^{n} Hütte^{n} i^{n} d' Rei^{n} üse^{n} treite^{n}t.* Gl Volksgespr. 1834. In Kinder- und Volksreimen. *Es stät es Büebli am Rei^{n} und het es rōts Chäppli ūf* ZKn., *'s stät Öppis ame(ne)^{n} Rein(d)li, vergrigget bēdi Beinli und hed e^{n} wīsses und e^{n} rōts Schäppeli uff* ZSün., *'s hockt Öppis uf ^{d}em Hübeli und hät es rōtes Füdeli, 's hocket uf ^{d}em Reinli und g'schau^{w}et sī^{n}s dünns Beinli* Aa (Rochh. 1857), Rätsel von der Erdbeere; s. noch *Chnollen* (Bd III 740) und vgl. *Ērd-Beri* (Bd IV 1463); *aben-rollen* (Sp. 877). *Bald gras-i^{ch} am Hübel, bald gras-i^{ch} am Rein, bald han-i^{ch} es Schätzli, bald han-i^{ch} e^{n}kei^{n}s* AaLeer. (H.). *Wenn Eine^{r} nit weiss, wo Lupsi^{n}ge^{n} līt, Lupsi^{n}ge^{n} līt am Reindli, 's sī^{n} 77 Narre^{n} drin, 's hei^{n} alli chrummi Beindli* Aa. *Was wei^{n}-mer mache^{n}? Chatze^{n} bache^{n}, Flōh ringge^{n} und die* (od. *-se) über ^{d}e^{n} R. üs schlingge^{n}* BG., Stdt, Wohlen. *Mueter, gib-mer Chās und Brōd, i^{ch} will de^{n} Geisse^{n} hüete^{n}; chumm nüme^{r} hei^{m}, bin über de^{n} R. ga^{n} Schnëgge^{n}hūsli sueche^{n}* ZW. *Storch, Storch, Steiner, flūg über d' Reiner (mit dīne^{n} länge^{n} Beine^{n}), flūg über 's Becke^{n} Hūs und bring-mer e^{n} schöne^{n} Wegge^{n} drūs (mir eine^{n}, dir eine^{n} und Sëlbem eine^{n})* Aa. S. noch *Zi-Buseli* (Bd IV 1742) und vgl. dazu GZür. 1902, 105. ‚Reben an dem under reine bi dem malatzhüselin.' 1303, Z. ‚Und wirt man an der selben widerfart [Prozession] gan von der Barfüessen kilch anhin zem spittal und den r. ufhin wider zem münster.' 1440, Bs Chr. ‚Und dem selben marchstein und der vad nach nider uf ein r., da ouch ein march stat bi der vad und dem r.' 1479, Z. ‚Die mur vor Spiserthor ussert der brug uf dem ran gegen dem wuor ob dem Bad.' Kessl. ‚[N. habe] sy

by dem tüechli gnomen und hindersich den r. ab zogen.' 1561, BTurmb. ‚Clivus, ein r. oder bühel, ein berkhalden; fallens clivus, ein r. oder bühel, der sich unwüssend oder unempfindtlich obsich zeücht also, das man es kaum merken mag; clivulus, reinle, kleins bergle.' Fris.; Mal.; s. noch Bd IV 1095. ‚Gägen dem kloster unden har sind matten und näbend zuo, da der r. und höhy gägen Ebertswyl gadt, ist ein buochwaldly.' HBull. 1572. ‚Sisyphus, der in der hell ein mülstein welzt auf den berg und hohen rain.' GGotth. 1599. ‚Eine alte Capel uf einem R.' JJRüeger. S. noch *Pflëg* (Bd V 1223), *Ron I* und Gr. WB. VIII 73 (wo weitre schweiz. Belege). ‚Reins halb(en)', auf der Seite des Rains. ‚Also zugends [die Eidgenossen am Bruderholz 1499] in Gots namen für, hieltend sich reins halb.' Ansh. ‚Seit der adel [vor der Schlacht bei Sempach]: Gott hatt uns die schantlichen puren ein mal in die hend gen und were schantlich, das wir vom adel iezund mee hilff zuo uns nemind, wir sind reins halben und all wol bezüget und sind die puren nackend lüt; dorumb welend wir von unseren pferden ston und zuo fuosz mit gewalt in sy louffen.' HBull. 1582. Spec. vom Abhang eines Schlosshügels. ‚Schloss Altikon mit der behusung, dem graben und r.' 1517, Z. ‚Und gruoben das Gemüör an der Burg [Rapperswil] um und felten es den R. under in den See.' MRickenm. 1670. Von den Abhängen zu beiden Seiten eines Flusses oder Sees. ‚Tobend wütete die Emme das Tal hinunter, viele hundert Fuss breit, fast von einem Emmenrain zum andern.' Gotth. ‚Dez ersten ain halb juchart, stosst an die strass und nidnen an den Rinrain.' 1410, Gr. Uferrand (vgl. *Halden-R.)*: ‚[Der Barben] art ist, daz sy sich under die räin lägerend und wüelend wie die schwein, so lang biss sy etwan verfallen.' Mangolt. — 3. Pl., die Stätte (gew. ein Rain oder ein künstlicher Wall), wo die Schützenscheiben aufgestellt sind, Zielstatt; vgl. *Schîben-, Schiess-R.* ‚Ein Zeiger wird vom Schützenmeister in Pflicht genommen, soll die Rein in Ehren halten.' 1591, Z Bogensch. 1868. ‚Weilen diess Jahr die Stubenhizen nicht eingezogen worden, soll ein jeder Schütz an die Unkosten die Rein aufzusetzen, 10 β bezahlen.' 1685, ebd.

Amhd. *rein*; s. auch Gr. WB. VIII 72. Das W. bedeutet nur im Obd. ‚Abhang', sonst ‚unbebauter (erhöhter, ebener od. abhängiger) Grenzstreifen zwischen zwei Äckern', ‚Grenzfurche' udgl., es scheint also urspr. ein Ausdr. des Ackerbaus gewesen zu sein (vgl. unsre Bed. 1, ferner *Furchen-, Hoch-, Büw-, Sturz-, Strûch-R.*, weiterhin die nicht näher bestimmbare Angabe ‚Ackerweg' bei Zschokke 1797, zur Bed. Grenze Schm. ² II 104, sowie *an-reinen*), der erst im Hügelgebiet (im Hochgebirge wird das W. nicht gebraucht) zur Bed. ‚Abhang' gekommen ist; vgl. zur Bedeutungsentwicklung *Bort 1 f* (Bd IV 1628), doch viell. auch *Furen 7* (Bd I 937), lyones. *raissi* ‚Furche' neben westschweiz. *raisse* ‚Abhang.' S. auch *Be-rein*. — *R.* findet sich (sehr oft der appell. Bed. noch mehr oder weniger nahe stehend) in zahllosen Flur- und Ortsnamen, fast nur im Hügelland; so verzeichnet der Siegfriedatlas für Z deren 195, für L 72, für G 55, für Th 51, für Sch 30, für Schw 24, für Zg 21, für Ap 10, für Ndw 3, für Gl; Obw; U je 2. a) als einfaches W. *(Im, am) R., Rein(d)li* [usw.]. aaOO. ‚Der R.' AaB. (vgl. HPant. 1578, 41. 48; dazu: ‚unser burger, die da zu den pedern under dem Raine sitzend.' 1309, 98; ‚[das Haus] gelegen under Rein zuo den bedern.' 1402; ‚wer uf dem Rein zert und baden wil.' 1506); ZStdt † (2—3 m hohes natürliches Trottoir auf der Nordostseite des Rennwegs; schon 1409); 1557/8, ZSchwam. (‚uf dem R., ob dem Reinli'). Hieher auch: „*Rali* m., eine kleine, mit Rasen besetzte Anhöhe, die wie an einer Schanze schief heruntergeht Sch"; das W. zeigt die lautges. Form des Dim. zu *Rā*ⁿ, Rain (heute mit anal. Uml. *Räli*), das Masc. ist von dem überwiegend gebrauchten Dat. *(uf ᵈem, am R.* oä.) aus irrtümlich erschlossen. In Personen- bzw. Familienn. ‚Chuonrat ufem Reine.' 1306/1400, AaB. ‚Amrein' LSurs., Will.; UwE.; 1309, LEschenb. (‚Peter an dem Reine'); um 1450, Schw Tugg. (‚Rüedy am Rein'); 1496, AaSt. ‚Hans im Rein.' 1466, GBichw. — b) in Zssen. Bes. häufig als 2. Glied; aus der Masse hier nur eine kleine Auswahl. α) mit Adj. ‚Eben-' BsSiss. ‚Ober-' Z. ‚Under-' Apl.; G; Sch; ZHittn., Stäfa. ‚Gächen-' ZNeschwil. ‚Hell-', ‚Hehl-' (s. *hāl* Bd II 1131) ZLangn., Woll. ‚Hinder-' G; SchBegg.; Z. ‚Lang(en)-' G Kilchb.; Th; ZBül.; auch FN. 1450/1736, LSurs. ‚Mager-' Schw. ‚Blutten-' BsRiehen. ‚Breiten-' AaSeon; BMad., Stdt. ‚Schönen-' Sch. ‚Dürr-' Zg. ‚Wilden-' ZMarth.; als FN. XIII./XIV., Th (‚Wildenrein, Wilderen'). — β) mit Subst. 1) nach Beschaffenheit, Lage, Umgebung. ‚Aa-' Z. ‚Auen-' ZWth. ‚Ebenet-.' 1533, ZHinw. ‚Adel-' BFrut. ‚Egg(en)-' L; ZAdlikon, And. ‚Flüh-' ZBachs. ‚Gassen-' Ap. ‚Geiss-egg-' G. ‚Hard-' Z Regensd., Wen. ‚Kappel-' ZHöngg. ‚Kapf-' AaFri. ‚Müli-' L; G; ZDäll., Rüml., Stäfa. ‚Mos-' BR., Wiedl.; SchSchl.; Th; Z. ‚Matt-' Th, ‚Hoch-matt-' *Homęt-* ZGoss. ‚Bach-' SchBuchb. Bühl-' Th. ‚Burg-' ZEmbr., Ust.; 1527/9, ZKüsn. ‚Brugg(en)-' Th. ‚Ried-' Z. ‚Rüti-' AaSchi.; Z, ‚G'rüt-' ZHombr. ‚Sageⁿ-' L; ZWäd., Wald, ‚Säge-' G. ‚Schür-' BWiedl.; ‚Schürli-' ZHausen a/A. ‚Schloss-' ZHschn. (Ruine Wulp). ‚Stadel-' BBurgd. ‚Stalden-' Zg. ‚Tobel-' SchNeuh.; ZAff. b/H. ‚Tal-' Th. ‚Thur-' G; ZAnd., Flaach, Oberbüren, Rothusen. ‚Töss-' Z. ‚Wannen-' Sch. ‚Winter-' BsOrm.; ZBachs. ‚Wasser-.' um 1600, AaK. — 2) Pflanzen- und Tierwelt. ‚Eich-' BLütz.; GBern. (‚Aich-.' 1440; ‚Ach-.' 1473); ZSeeb. (auch ‚Eichen-'). ‚Igel-' BRad. ‚Erlen-' ZÖtw. ‚Öscheⁿ-' BLütz. ‚Aspen-' ZBass. ‚Vogel-' BGr.; Zg. ‚Falken-' BsBub. ‚Felben-' BVech. ‚Forch-' ZMettm., auch ‚Vor-' geschrieben ZLangn., Meil. ‚Geiss(en)-' L; Zg; ZF., NUrd. ‚Heu-' ZBonst., Schlein. ‚Habich-.' XIV., L (heute *Hackeⁿ-*). ‚Hunger-' ZRiff. ‚Hirschen-' ZRegensd., ‚Hirzen-' ZDüb. ‚Hasen-' G. ‚Küh-' SchRüdl.; Th; ZStäfa. ‚Kalber-' L; SchGächl. ‚Chüngel-' ZMaschw. ‚Lerchen-.' 1389, L. ‚Meisen.' Z. ‚Miesch-' BLütz. ‚Buech(en)-' AaZof.; BLütz.; L (gespr. *Bueri*; ‚Buorren.' 1182; Weiteres Gfd 44, 22); SBib.; Th; ZRüschl. *(Bu-)*, Thalw., Ust. ‚Birchen-' BLütz. ‚Blumen-' Ap. ‚Brüsch-' GG. ‚Rëb(en)-' ZVolk., Zoll. ‚Salbînli-' Th. ‚Schaf-' L; Zg; Z Hütt. ‚Tannen-' ZWetz. ‚Widen-' Th; ZMänn., Wen. — 3) Beziehungen zur menschlichen Kultur. Nach dem Besitzer oder Anwohner: ‚Ueli-' ZRaat, ‚Üelis-' LSchüpfh. ‚Otten-' SchHa. ‚Flobo(n)tis-.' 820, Z (heute *Fluentereⁿ*). ‚Frauen-' Sch. ‚Fricken-' ApHer. ‚Heinrichs-' SchBer. ‚Heinrichen-' ZFeuerth. ‚Herren-' SchTras. ‚Lanz(en)-' ZLimm. (‚Lanzen-.' 1291; auch FN.: ‚Lanzenrein.' 1433/52, B). ‚Metzger-Reindli' L. ‚Nunnen-' BsStdt. ‚Baldis-' Th. ‚Pfaffen-' Th. ‚Dietegen-' SchStdt. Nach der Verwendung oder nach geschichtlichen Überlieferungen. ‚Funkten-' Sch. ‚Galgen-' BsB.; BWangen; G; Z Flunt., Wäd. ‚Heiden-' LErmensee. ‚Hageeren-' ZRuss. (s. *Hag-Her* Bd II 1530). ‚Cheiben-' AaSchi.; ZSchwam. ‚Köhler-' SchWilch. ‚Kalch-' ThHw. *(Chál(e)chereⁿ)*; ZHettl. ‚Fastnacht-' ZHinw. ‚Bogeⁿ-' AaSchi. ‚Böggen-' G. ‚Baracken-' B (s. Jahn 1857, 325). ‚Brueder-' Z. ‚Siechen-' Th. ‚Schinder-.' 1653, AaWett. ‚Schmelzi-' SGr. ‚Schwester-' ThTäg.; ZGrün., Hombr. ‚Ziegel-' BsBennwil; Th. ‚Zil-' ZBoppelsen, Dielsd. Seltener als 1. Glied. ‚R.-Acker' BLütz.; Th; ZDäll., Enge. ‚-Buck' ZSeuz. ‚-Bild' ThEgn. ‚-Bërgli' BLütz. ‚-Bach' ZWäd. ‚-Chnubel' BLütz. ‚-Holz' ZMaur. ‚-Matt' AaBeinw.; Zg; Z Schön. ‚-Rieglen' Z. ‚-Schibeⁿ' G. ‚-Wald' AaBr.; G. ‚-Wingert' ZHofstetten. ‚-Wis' ZStäfa. ‚-Zelg' ThEgn.

Ab-: = *Rein 2.* 1669, AaWett. Arch.; s. *Gubel* (Bd II 98). — Ërd-. ‚[Ich verkaufe] min aigen stuckh, ain erdrain und blatz, ain trattguot, am Kobel gelegen ... [vorbehalten] der bierbom, der uff dem erdguot stat, also dass im S. [der Käufer] sol onschädlich erd nemen.' 1570, GBern.; ähnlich 1581, ebd.

Fuchse^n-Rei^n. In dem Sprechvers: *Es geid en Fux dur^{ch} 's F. ūf* GRD. (Egli). — ,Fuchsrain', Flurn. Z.

Fur^{ch}e^n-: gew. Dim., Furche i. S. des lat. porca (im Gegs. zu sulcus), also die umgewendete, aufgestrichene Erde, die Erhöhung zw. zwei Furchen. ,Porca in agro, furchenreinle, das reinle oder bühele zwüschend zweien furchen, ein hochrein. Scamnum, furhenreinle, das erhebt erdtrich zwüschend zweien furhen, ein hochrein. Merges, furhenreinle, so zwüschend zweien furhen erhöcht sind auff den äckern. Regesta terra, furhenreinle, das aufgeworffen zwüschend zweien furchen. Imporcare, ein furenreinle machen, ackeren, zeacker gon, eeren.' FRIS.; MAL. ,Hochrain, Furchrain, das erhabene Erdreich zwischen zwo Furchen.' SPRENG.

Vgl. Gr. WB. IV 1, 676 und 681. Als Flurn.: *Uf ^{d}em Fure^{n}reindli,* Name eines Bauerngutes SchwE.

Hôch-: = dem Vor. (s. d.). ,Scamnum, die Weite zwischen beiden Furchen, H.; scamnatus ager, Acker mit einem H. undermarchet.' DENZL. 1677. 1716.

Häufig in Localnamen, aber wohl meist in allgemeinerer Bed. ,Ho(c)h-R.' AaKütt., Seon (,-Raindly'); BRapp.; G; SchSt.; U; ZBül., Elgg, Wies. ,Höh-' BMessen; ZBuchs, Dielsd., Egl., Sth. (,zu hohen Rain.' 1538), Zoll. (,Hoch-.' 1528). ,Hohen-', ,Höhen-' GRorsch.; SKleinl.; ThWäldi; ZNUrd. ,(Ze) Honrein.' 1307, Aa; 1320/1424, Z; 1386, L (heute *Höngri);* ,an dem undern Honrein.' 1563, Z; vgl. ,am under höchen Rain.' 1465, Urk. (zweimal). ,Ze Hönrein.' 1391, Z; ,uffhin an Hönrein.' XVI., ZWen.

Halde^n *Halte^n-:* die Böschung des Seebettes Z Wäd. — Chil(ch)e^n-: Abdachung des Kirchenhügels SCHSchl., St.; Z; meist nicht mehr rein appell. *Wome^n de^n Täuferfüerer 'bunde^n dur^{ch} d' Gärte^n hinder^{h}i^n und ^{d}em Chile^{n}ra zueg'fuert hät.* SPLETSCHER 1903. *In öusem Dorf am Chile^{n}rei^n.* Z Gedicht. *Am Chilche^n-räli.* SULGER. Halde, über die der Kirchweg führt AAÜberth.

Bû^w *Bŭ-:* schmaler Streifen Grasboden, durch den zwei Äcker der Länge oder der Breite nach von einander geschieden werden GF. — Vgl. die Anm. zu *Rein.*

Sunne^n-: sonniger Rain. *Nietweders Sunne^n-reindli hät* [im Frühling] *es 'bluemets Plätzlichleid.* LIENERT 1906. *D' Fische^{n}taler (Üetiker) sind (die) Nar^{r}e^n, si ziehnd am låre^n (de^n lår) Char^{r}e^n, si sitze^{n}d ame^n (uf de^n) S. und gnage^{n}d ame^n (zelle^{n}d alli) Frösche^{n}bei^n, si binde^{n}d (winde^{n}d)-s' in es Tüechli (und gënd-s' dem Hēre^n für es Chüechli),* Neckreim ZO. *D' Eriker Sōu sitze^{n}d an en S. und frësse^{n}d alli Cheibe^n-bei^n* ZRuss. — Als Flurn. ZOHittn., Maur, Regensd.

Schîbe^n-: Zielwall auf Schiesstätten Z. Vgl. Z Bogensch. 1868, 4.

Schiess-: = dem Vor. ,Den jungen knaben uf dem platz ein sch. zu machen.' 1505, Bs. ,Ein nüw hus den bogenschützen ufgricht, zuo dem der sch. fast künstlich gezieret.' 1576, GEDICHT auf die Z Hirsbreifahrt (Randbemerkung). ,Do gedenk ich, ... dass man mich auf S. Peters blatz gefiert zu dem bogenschiessen, do ich hauptman Thoman von Schalen uss Walliss hab gesechen das armbrust, zum schiessen gerist, an baggen schlachen und abschiessen in die schiessrein, wie gemolte menlin, wiss und schwarz von karten gemacht, welche noch in dem zeughauss stondt, wan man abgeschossen hatt, herzu ruckten und zeigten, welche ich lebendig sein vermeinet.' THPLATTER 1572. Auch bei ChrGrob 1599. — Bogen-schiess-. ,Uf disem schiessplatz [zu Strassburg] haben sie uns zeiget den b., welcher gemachet, dass man den tätsch hat können umwenden, wann sie all geschossen haben.' GKELLER 1576.

Schatte^n-: schattiger Rain GLObst. — Als Flurn. SchRamsen.

Schutz-: = *Schiess-R.* Der Armbrustschützen ,hüselin', unter dessen Dache sie mit ihren Bolzen in den ,sch.' schossen. Bs XIV. ,Welicher in der stuben oder by dem sch. anders swert dann by gott und den heiligen, sol von ieglichem schwuor 6 haller ze buoss geben ... Gefüegte sich, das deheiner in der stuben oder an dem sch. gegen dem andern frefenlichen slüeg oder wurff, der sol ab der stuben und von dem sch. gan zwen manot.' Ende XV., AAB. Schützenordn. — Châs-stelle^n-: Rain mit *Chås-Stellen* [s. d.] ZG. — Sturz-: = *Rein 1* ZSth. — Strûch- (in AALeer. auch *Strü^{i}ch-),* in ZZell im Dim. *Str.-Räuli:* 1. a) beim *Strūchen* (s. d.) übrig gebliebener Streifen Ackerland AAZein. Im Pl., Stoppelfeld, das zum Zwecke der Unterdrückung des Unkrauts so gepflügt ist, dass je eine aufgepflügte Furche auf eine nicht zu pflügende fällt und sie zudeckt AALeer. (H.). — b) = *Sturz-R.* AA; BsL.; BoAa., E.; S; ZG; Z. ,Furche, die sich infolge zu tiefen Fahrens überwirft und den Pflug hemmt' Bs (Seiler). ,Ungeschicktes Pflügen oder durchstechende Felsenstücke, Baumwurzeln udgl. erzeugen gelegentlich eine nur halb oder kaum losgeschälte Furche: einen Str.' BÄRND. 1904. *Es gi^{b}t die gröste^n Råben an'n Strûchreine^n* Z (Spillm.). ,Heller aber und kunstreicher noch als Fink und Drossel und Amsel sang und tirilierte Lizzi, die junge Schneiderin, so dass manch ein Bauernbursche, der hinter dem Pflug hergieng, gierig lauschte und sehnsüchtigen Blickes hinaufschaute und darob grässliche Strauch-Raine verübte.' JOACH. 1898. *Das ist ken rëchte^r Acherma^{nn}, wo na^{ch} nie ken Str. g'macht hät* ZWangen. *En jede^r Acherma^{nn} macht au^{ch} e^{n}mål en Str.* ZReg. Bildl. *Im beste^n Haufland inne^n gi^{b}t 's öppe^n en Str. (es Strûchreinli),* in der besten Ehe gibts etwa einen Zwist Z. Ähnlich: *Es hät in iedem Haufacher (in ieder Haufpünt) en Str.* ebd. — 2. (auch Dim.) übertr., ,etwas Ungerades', kleiner Zwiespalt. *'s gi^{b}t ä* [auch] *i^n jeder Famili öppen en Str.* ZStdt. *Me^n weiss jo wol, 's gi^{b}t mängmōl öppen-e^n Str. in der Nöchberschaft* Bs. *Si händ en Str. (es Str.-Räuli* ZZell) *g'ha^n mit-enand* AAKe.; ZZell. Hinderniss, Schwierigkeit. *I^{ch} ha^n scho^n mänge^n Str. g'ha^n,* hatte manche Schwierigkeit zu überwinden Bs. *E^n verdriessliger^r Str.* ebd. Kleiner Fehler ZBül.

reinachtig. ,R., gäch, clivosus, subvexus; r. ort, locus tumulosus.' FRIS.; MAL.

an-reinen: angrenzen. Es wird den Boten in Kreuzlingen befohlen, den Bischof von Konstanz, die Städte Überlingen, Zell und alle andern ,anreinenden oder anstossenden' Nachbarn durch freundliche Schreiben zu bitten [usw.]. 1548, ABSCH.

Schon mhd. (neben dem einf. *reinen,* grenzen, abgrenzen); vgl. auch Schm.[2] II 105; Fischer I 245, sowie *Be-rein* (Sp. 992).

reinig, in NDW; ZO. auch *g^e-r.:* rainig, ansteigend, abschüssig, vom Gelände B; SThierst.; TH; NDW; UwE.; Z, ,declive, saltuosum.' Id. B. *G'reinigs Land* NDW. *De^n Flüene^n gī^{2}t 's zue, wo gā^n net cha^{nn} d' Chue, wo 's grüse^{n}lich stī^{2}nig und schröcke^{n}lich rī^{2}nig, jā fast numme^n Flue* BSi. (Gedicht).

a^n-reinig: steil ansteigend L (Ineichen).

reinige^n^: rainig werden Ndw (Matthys). *Wie witer das^e^ me^n^ chunnd, desto mē reiniged 's Land.*

reinle^n^: zur Lust sich den Rain hinunterwälzen, von Kindern Bs.

Rein II m.: Renntier. ‚R., reiner, rainger, reinstier, rangifer (vel raingus).' Tierb. 1563; Mal. ‚Der rainger wirdt erfunden by den völkeren, so man Lappen heisst, welche sy reen in irer sprach nennend.' Tierb. 1563. — Altn. *hreinn*, ags. *hran*; vgl. Gr. WB. VIII 699.

Reiner m.; s. das Vor.

rein (bzw. *-äi-, -ai-, -ī²-)* Aa; Bs; B; Gr; L; PAl.; Uw; Z, *rei^n^* (bzw. *-äi-, -ai-)* Gl; GrSeew.; Z (im Sprw. unter *un-rein b)*, W. (s. Bed. 2), *rā^n^* ApK. (in Bed. 2); Sch (nur noch formelhaft; s. Sp. 987 u.; 990); Th (ebso), *röa^n^* GRh. (s. Sp. 990): 1. a) fein, dünn, zart; Gegs. *grob* (Bd II 688), auch *rüch 3* (Sp. 178), *dick*. ‚Subtilis, subtil, fein, r.' Denzl. 1677. 1716. ‚R., minutus.' Id. B. α) von Mehl, Kies, Sand, Erde udgl. Aa; Bs; B; Z, ‚fein gesiebt' BsStdt. *De^nn^ nimen-i^ch^ der Riedrēche^n^ u^nd^ tue^n^ dermit b'schlah^n^* [die Schollen zerschlagen], *bis der Hërd schön rein ist.* Bärnd. 1904. ‚Er war ganz verwundert, als er, zurückgekehrt, die junge Saat so schön erronnen sah im r. gemachten Acker.' Gotth. ‚Im für ward ganz weich die erden, das r. vom groben reiniget sich.' HvRüte 1546. ‚[Die eine Art von Hyoscyamus] tregt schwarze körnli ... die ander art tregt schwäbelgälen somen, die bletter und somkörnlin sind etwas reiner.' Tierb. 1563. ‚R. und sauber korn, ador.' Fris.; Mal. ‚R. Sand.' JRLandenb. 1608. ‚[Die Müller sollen] schuldig und verbunden sein, dem Kunden in das Haus zu währen und nach erleuterter Form einzumessen, namblich von einem Mäss Weizen, Kernen, Müllikorn und Roggen anderthalb Mäss r. Mähl und ein Immi Krüsch.' B Müllerordn. 1689. 1693. ‚Zu Schulss und Remüss wächst Getraid, das etwas rarer in der Güte ist und der besten Etschländer Frucht nichts nachgiebet. Das reinste Mehl von der Gerste ist weisser als der feineste Waizen.' Sererh. 1742. ‚[Es sollen die Heer- und Landstrassen] von einem guten Fundament von grossen Steinen belegt, nach und nach mit reinerem Grien überschüttet werden.' 1774, Z Ges. Von einem Schleifstein, feinkörnig: ‚5 underscheidene schleifstein, einer reiner dann der ander.' ThPlatter 1595 (Bs JB. 1879). *R-s Habermues*, von fein gebrochenem Hafer ZRuss. ‚Klein gehackt' Sch. *Z' r-e^r^ Häckerli^n^g ergi^b^d Nüd,* zu klein und kurz geschnittener AaWohl. Vom Holz, klein gespalten, ohne grobe Stücke Aa; Bs; B; Z. *Mach e^n^ chli^n^ reini Schiter,* zu einem Holzspalter B; Z. *Mache^n^d 's nume^n^ nid z' r.!* sagt man etwa im Vorbeigehen zu einem Holzspalter Aa. Das Holz *r. verschaffe^n^*, zum Gebrauch in der Küche Bs (Sprache der Holzmacher). *Zum A^n^füre^n^ muess-mer r. vernigglets Holz ha^n^* AaWohl. Von allerlei andern Stoffen. Etw. *r. verschnëtzle^n^*, in kleinste Stücke zerschneiden Aa; Bs; B; Z. *'s Fleisch, Chrüt r. g'nīpe^n^, verwiege^n^* Aa; B. *D' Hërdöpfel r. verrafle^n^* Z. *Muesch-es* [die Speise] *r. chäue^n^.* ebd. *Tubak r. verrībe^n^* LE. *Die Müli malet de^n^ Kafi gar r.* Z. *R. g'malene^r^ Gaffe* B. *R. g'stössene^r^ Zucker* Aa; B. Häufig in Rezepten. ‚Lass dir eins läbenden esels huof feilen und mach die feileten zu pulfer, so klein und r. du immer magst.' Tierb. 1563. ‚Mach sy r. ze bulfer.' Zg Arzneib. 1588. ‚Zerreibe es aufs reiniste under einander.' FWürz 1634. ‚Nimm Loorberi, Bappeln ... diese Kräuter alle r. zerschnitten.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Recipe Krebsstein, mach sie zu Pulver ganz r.' XVIII., U Rezept. ‚Mache es zu einem gar r-en Pulver.' ebd. ‚Nim 1 Pfd Mandel, stoss in r.' Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Darin lege der grossen Kleten [?] Wurzel, fein r. gemacht.' Arzneib. 1822. ‚Alles zu einer r-en Salbe gemacht.' ebd. S. noch *ver-bülveren* (Bd IV 1208); *Zitronen-Brötli* (Bd V 990); *rüch* (Sp. 175). RA. *Dë^r^ macht (hacket) 's e^n^fang r. vor use^n^* [dh. mit den Vorderfüssen], spöttisch von einem alten, abgearbeiteten, steifen Gaul, der nicht mehr auszugreifen vermag AaWohl. Dazu: *E^n^ reine^r^ Trab*, ein kurzer (zierlicher) Trab. ebd. — β) von einem Sieb, nur feine Körner durchlassend, fein Aa; B; ZO. ‚Die trochnen und dürren Stuck pulverisiert und reiter es durch ein reine Reiteren.' JRLandenb. 1608. — γ) von einem Kamm, Weberblatt. *E^n^ r-e^r^ Strāl*, engzähniger Aa; B; ZO. *Mit ^d^em grobe^n^ und r-e^n^ Strāl* [kämmen], mit dem Kamm, der grobe und dünn stehende Zähne auf der einen, feine und dicht stehende auf der andern Seite hat Aa. *Es r-s* [Weber-]*Blatt*, im Gegs. zum *grobe^n^* B; Z. Zu *tickem Bode^n^ (Tuech)* brauchts *e^n^ reiners Blatt* als zu *tünnem Bode^n^* ZO., Russ. — δ) von Geflecht, Geweben, Strickwaren, fein geflochten, gewoben, gestrickt Aa; B; Z. *R-s Flëcht, G'flëcht*, zB. an einem Hute. *E(n) r. g'flochtene^r^ Chorb* B; Z. *R-s Züg* Z, *rī²ne^r^ Züg* BSi. *R-s Tuech* B; Ndw; St. *R. ist das Hämp wol nüd, aber ämel au^ch^ süber* Z (Dän.). ‚Lieber im Röckgen, seis grob oder r.' Usteri 1825 (Hdschr.). *R(-i) Strümpf* B; Z. ‚38 lylachen, nüw und alt, r. und grob undereinander.' Erasm. 1536. ‚Sindon, vast feiner oder reiner lynwaat oder tüechle.' Fris. ‚3 hembdlin, die waren gar r.' ThPlatter 1572. ‚Für ein Dotzet r., gross, gezwirnte Mannensocken von guter Wullen 2 Pfd. 10 β.' Bs TOrdn. 1646. ‚Die schwarze Streuss under der Hauben von aller r-sten Spitzen gemacht, so weder zur Ehrbarkeit weder Notwendigkeit, sondern alle[i]n zur stinkenden Hoffart dienen tuot.' 1732, UUrs. S. noch *chlein* (Bd III 652); *Brōt* (Bd V 948). Subst. ‚R-es', feine Wäsche. ‚In Nr 5 Petersplatz wird R-es gewaschen und Gewaschenes zum Glätten angenommen' BsStdt (Zeitungsins.). ‚[N. empfiehlt sich] zum Waschen und Glätten für R-es.' ebd. Vgl. *Rein-Wäscherin.* — ε) von Faden, Garn udgl. Aa; Bs; B; Uw; Z; wohl auch sonst. „*R-er Zwirn*", *Fade^n^; r-s Garn; r-i Sīde^n^, Wulle^n^.* Sprw. *'s isch ke^n^ Fade^n^ so r. g'spunne^n^, er chunnt doch äntligen a^n^ d' Sunne^n^* B (Zyro); ähnlich bei Gotth. ‚Kein Faden wird niemal so klein und rein gsponne^n^, so kommt er doch, wie man sagt, einest an d' Sonne^n^.' Kalt. 1714. *R-s r-s Fädeli gespunne^n^, gespunne^n^, r. r. wie-n-es Hār, sibe^n^ Jār si^n^ umha^n^, Jungfer Kessel kërt sich um, um,* Kinderverschen. GZür. 1902 (BDärst.). ‚Es hat einmal ein Mann r-s r-s Hübeli gesponnen sieben Jahr (R-s r-s Hübeli, hat gesponnen sieben Jahr BStdt), sieben Jahr sind umen, d' Jumpfren dreht sich umen.' ebd. (BMünch., Stdt); vgl. *Hubel 5* (Bd II 949). S. auch *Nājerin* (Bd IV 712). ‚[Gefangener zur Frau:] Bring mit dir heraus viel und lange der aller reinisten seidenfäden, nimb demnach viel ambeissen und binde jeder ein r-en seidenen faden an ein beinlein ... Du must neben der r-en seiden auch grobe mit nemmen und an die r-e binden.' JWetzel 1583. ‚Ist hie [zu ‚Krösen'] nicht r. gnuog der leinwat, des

r-sten garns man bschicken lat.' GGotth. 1599. ‚[N. hat] 10 Pfd r-s Garn entwendet.' 1620, Z RB. ‚Fleisch, das ganz luck ist als r. gekemelt Wullen.' FWürz 1634. ‚Tücher, welche mit r-erem Garn von 33 und mehr Tragen verfertiget werden.' B Reglement 1763. S. noch *handlen* (Bd II 1401). Von andern Dingen. *Das hät e^n r-s Hörli!* von einem Kinde Z. *E(s) r-s Seil; e(n) r-e^r Trät; r(-i) Flachsstängel, Halme^n* Aa; Bs; B; Uw; Z. *R-s Chorn*, mit dünnen Halmen Z. *Me^n cha^nn allwëg dëren e^n grobe^n Fade^n i^n so-n-e^n r-i Nödle^n i^ne^n tue^n*, zu einem Kinde, das mit dem Einfädeln nicht zu Stande kommt Aa. *Es r-s Tannli, e^n r-e^r Stëcke^n* B. *D's r-er Ort*, das dünnere Ende einer Rute, eines Steckens. ebd. *Es reins Chlöfter*, aus dünnen Stücken Aa (Gegs. *grob*). ‚Rûchs und reins [Holz]'; s. Sp. 178. Von Gliedern. *R-i Glidli* ZStdt. *Es r-s Ärmli* B, *r-i Händ* B; Z. ‚Er ist ein grad man gsin, ziliger grösse, rainer und vester glider.' Vad. Von Personen. *E^n r-e^r Mönsch* B. *Gar grüse^nlich es r-s Fraueli* BG. *Er ist sövli r. u^nd g'landerig.* ebd. *E^n r-s Wëse^n*, = *r. g'lidlet*, von feinem Gliederbau ZWyt. Im Wortspiel mit der materiellen und moralischen Bed. des Gegensatzes *grob*. A: *I^n de^n Maniere^n bist zimli^ch e^n Grobe^r*. B: *Ho, i^ch bi^n wärli^ch daheime^n der Reinst, der Brueder ist gröber.* Dorfkal. 1904 (B). *Du sigisch Grössrät oder Chnëcht, e^n groben oder r-e^r, so oder anders eine^r* [so tue stets deine Pflicht]. B Hink. Bot 1884. — ζ) von Schrift oder Druck, fein, klein Aa; Bs; B; Uw; Z. *Me^n g'sächt* [bei dem hellen Mondschein] *fast z' lëse^n, schier de^n reinist Druck.* Stutz, Gem. *R-i G'schrift*, kleine Druckschrift B. ‚Die Zeitungen wurden selten ganz gelesen, weil ihnen die Gschrift zu r. war.' Gotth. ‚Der Grossmutter hat er [der neue Kalender] zu r-en Druck und dem Seppli zu wenig Bilder.' Obw Kal. 1899. *I^ch lise^n nüd gërn, wänn 's so r. 'truckt ist* Z. *Er cha^nn nüm so R-s lëse^n*, von einem alten Manne Aa. *'s R.*, von den klein gedruckten amtlichen Todesanzeigen im Gegs. zum *Grobe^n*, den grösser gedruckten privaten Anzeigen ZZoll. *Er ist weder im R-e^n na^ch im Grobe^n im Platt cho^n.* S. auch Bd II 689. *R. schrībe^n* Aa; B; Z. ‚Nach dem Nachtessen las ich meins Vatters Brief, zwen ganz Bogen vol r. geschrieben.' FPlatter. Spec. ‚kurrent, mit deutschen Buchstaben geschrieben' SchSt. (Sulger). — η) von feinem Regen oder Schnee. *R. rëgne^n (rëtne^n), schneie^n* Aa; Bs. *Es het so r. g'rëgelet* L. *Es macht nume^n no^ch ganz r.*, es hat fast ganz aufgehört zu regnen, zu schneien Aa; B. ‚Es schneite den Tag fast unaufhörlich, aber r.' 1784, Z Zoll.; heute in Z *fīn*. — ϑ) von der Stimme, von Tönen. *E^n r-i Stimm*, eine dünne, schwache Stimme Aa. *E(s) r-s Stimm(e)li*, von einer hohen Kinderstimme B; Z. *E^n r-e^r Ton*, ein hoher Ton BG. *Hinde^n sait e^n Frau verstole^n: wend-Si Milch? so r. si ka^nn* Bs. *Dō lachet-si, nu^r a^ls^g r., nüd so wie mir dō: ho ho ho hä hä hē, nei^n, a^ls^g wie-n-e^n Pfīffe^n: hi hi hi.* Stutz, Gem. *Wie lieblig töne^n die Glogge^n r. und grob dur^chenander!* Breitenst. 1863. — ι) formelhaft verbunden mit *grob, dick, rūch*, in unsinnlicher, verblasster Bed. *Grobs und R-s*; s. Bd II 689. ‚Ich habe Dünns und Grobs, R-s und Dicks niedergeschrieben, wie die Schüler diktierten' ZAnd. (Schälchlin). *Rūchs und R-s*; s. Sp. 178. Dazu noch: *Er hät Rūchs und Ra^ns versuecht.* Sprww. 1869 (Sch). ‚In omni fortunæ alea exercitatus est, er hat Rauchs und R-s erfahren.' Denzl. 1677. 1716; JMey. 1692. — b) dünn, undicht; Gegs. *dick*. *R. g'säite^r Sāme^n* B. — 2. wie nhd. rein; im Allg. der echten MA. fremd, dafür meist *sūber*. ‚R., sauber, mundus, purus, castus.' Fris.; Mal. a) in eig. S. *Rain*, puro, fino PAl. (Giord.). Von Wasser: *Lū^eft Wasser uber ^de^n nünt^g^n Stī^en, su isch-es wider sūfer u^nd-r-rī^en* BSi.; vgl. *nūnt* (Bd IV 770). *Wänn 's* [Wasser] *g'laufen ist über en Stei^n, se ist 's wider süber und rei^n* ZW. S. auch *blōss* (Bd V 156). Von der Luft B; Z. S. noch *Jakob* (Bd III 33 o.). Vom Glase; s. *Wald-Glas* (Bd II 646). Von Metallen, Mineralien, lauter, geläutert. *Wie vom rai^nste^n Silber glitzerlet 's ahen us de^n gräwe^n rūhe^n Felswend.* Schwzd. (GrSeew.). ‚Gar r. und fein silber, wol geleüteret, pustulatum argentum.' Fris.; Mal. ‚290 Pfd r. und 6 Pfd ganzen Salpeter.' 1674, AaZof. Von Speisen, ungewürzt? ‚Aristoteles tuot schreiben, im Jenner Bluot lon solt meiden, warm und r-e Spiss solt essen, Met trinken solt nit vergessen.' XVII., Aderlassregel (AfV. VI 49); vgl. ebd.: ‚[Im Maien] gewürzte Speis iss, ist nid schad.' Subst. *Reins*, das beim *Hëchle^n* vom *Chūder* gereinigte Gespinst BE. ‚Nicht viel besser [als mit dem *Chūderspinnen*] stehts mit dem *R-s spinne^n: mi^n verdienet nid chalts Wasser (nid 's Liecht) derbī.*' Bärnd. 1904. Frei von ansteckender Krankheit, spec. vom Aussatz: ‚Wenn er brieffilich schin bringt, das er der ussetzigkeit suber, r. und ledig sye.' 1523/6, Z RB.; vgl. *un-rein*. Von der menschlichen Haut, frei von Ausschlag ApLb. *E^n räni Hūt.* Blank, von Geschirren. ebd. *E^n räni Sach; rā^ns Zūg. Iez isch-es* [das Geschirr] *guet (schö^n) rä^n.* Von einer Wiese: *Es ist kī^es Mätteli so rī^en, das nit het es Stüdeli oder e^n Stī^en* BSi. *Reine^n* (gew. *sūbere^n*) *Tisch mache^n*, wie nhd. B; Z und wohl auch sonst. *Das macht-si^ch r.*, iron. RA., ‚wenn Einer, von dem man es am wenigsten vermutete, eine schlechte Handlung begeht oder sein Decorum nicht gehörig wahrt' L; Syn. *Das macht-sich sūber.* — b) uneig. ‚R-es tods stërben', gleichs. eines blossen (ohne besondere Umstände), eines gewöhnlichen Todes. ‚Nauclerus schreibt, es sei keiner deren, so sich durch diese verpündtnus [mit Herzog Albrecht gegen Adolf von Nassau] aufgelehnet, reines todts gestorben. Dann Gerhart, churfürst zuo Menz, sei hernach gähling verscheiden, der bischoff von Strassburg vor Freiburg erstochen worden, der von Zweybruck in einem wasser ertrunken, der von Leyningen in unsinniges hirnwüten gerahten, Oth von Ochsenstein, Alberti pannerherr, in der schlacht erlegen und könig Albrecht selbs im zehenden jar darnach ermördet worden.' Wurstisen 1580. Wie it. *netto* als Ausdr. der Kaufmannsspr. ‚[Dieses Verfahren wäre weniger kostspielig] so bliebe ihnen mehr R-s.' Obw Blätter 1900. Säuberlich geschieden, in Ordnung. *Sī^n Sach im R-e^n ha^n*, wie nhd. ‚R-s Mëss'; s. FGStebler AW 63. Z. Mit Jmd, Etw. *im R-e^n sī^n* B; Th; Z. *Sō, Jokeb, jetz händ-er 's mit ^dem Irdische^n im R-e^n.* ATobler 1905. ‚Wie man spricht: gmein ward nie r.; zwen hund an einem bein on murren selten eins blyben.' Haberer 1562; vgl. *unrein*. Im moralischen S. *'s nimmt-mi^ch Wunder, wenn du e^nmōl rä^n würst*, dich besserst ApLb. *'s ist nüd rā^n mit-em*, er ist nicht ‚sauber übers Nierenstück.' ebd. *I^ch ha^n i^n dër Sach es r-s G'wüsse^n* B; Z. *Wennme^n au^ch no^ch so brav und r. wär, alliwīl blib doch Öppis hangen an Ei^ne^m vor de^n Lūt.* Breitenst. 1863. ‚R. und unschuldig, purus et insons. Ein r., aufrecht

herz, daz kein laster noch prästen an im hat, pectus purum. Gebätt, das von r-em herzen gadt, preces castæ. R-e oren, die nüt üppigs oder wüests wöllen hören reden, aures castæ. R-e magdt, die nie verfelt ist, integra filia.' Fris.; Mal. S. auch *Rām* (Sp. 885); *Rīm* (Sp. 901). ,R-er eid.' ,[N. hat] ze den heilgen gesworn, dass das ros sin wer, e dass es im verstoln wart; darzuo hant sechs erber och ze den heilgen gesworn, dass der eid r. sy und nüt mein.' 1395, Z RB. — c) (nur in der Form *rein)* völlig, ganz. α) adj. (meist im Sup.). *Dō bin-ich es r-s Narrenwërch dergägen*, iron. Anerkennung einer fremden Leistung Aa. *'s ist di r-st Judenschuel,* von einer lärmenden Kinderschar Z. *Das ist der r-st Lug, B'schiss* Ap; Z. *Das ist di r-st Schlufiarbeit, furt mit!* L. *'s isch der r-st Blöterler* B. *Du hettist der r-st Pfarrer g'gin.* CStreiff 1901. — β) Adv. Bes. als Verstärkung der Neg. *R. Nü(n)t.* wohl allg.; noch mehr verst. *r. süber Nü(n)t* Ap; Th; Z. *'s ist r. (süber) Nüt mit-em. Men chunnt r. nienerhi^n* Gl. *D' Vrienen ist-mer r. nümmer z' Sinn chun.* CStreiff 1904. *'s hät r. ken Chabis g'nützt* ZO. Aber auch sonst. *Das ist r. für d' Chatz,* ganz umsonst, wertlos Aa; Th; s. Bd III 584. ,Wir sind Esel, wenn wir mehr einen Staatsstreich schaffen, r. für andere.' Lienert 1898. *Er hät en bösen Huesten, es pfift enfangen r. us der Lungen* ThMü. *R. dübendänzig wërden* Bs. *Mir isch-es r. süttig* [siedend heiss] *worden.* CStreiff 1899. *Das halb Ständli ist r. verflogen* [so kurzweilig wars]. ebd. 1901. ,[Die Hobelspäne] putzten die [an der Pfanne] angesessene Milch r. weg.' Gotth. ,[Graf Romont] plünderte Alles r. aus.' Mus. 1793.

Ahd. *(h)reini,* mhd. *reine* in Bed. 2. Doch steht unsre (auch im übrigen Obd. verbreitete) Bed. 1 der Grundbed. näher, als welche ,gesiebt' zu gelten hat (wurzelverwandt ist *Rīteren);* die Bed.-Entwicklung zu ,rein' findet sich analog bei rum. *curát,* rein, aus lat. *colātus,* gesiebt, viell. auch bei lat. *putus* (Idg. Forsch. XVI 188). In Bed. 2 wird das W. jetzt meist als schriftspr. Entlehnung empfunden und gibt sich als solche vielfach auch durch die Form zu erkennen (es erscheint als *rein,* auch wo nach den lokalen Lautgesetzen eine Form ohne *n* oder mit anderm Voc. zu erwarten wäre). Da aber gerade Bed. 2 gemeingerm. ist und auch auf unserm Gebiet in sicher bodenständigen Resten fortlebt (s. auch die Zssen und Abl.), so wird anzunehmen sein, dass das W. in dieser Bed. erst sekundär durch *süber* zurückgedrängt wurde und neuerdings unter nhd. Einfluss in dem selben Masse wieder erstarkt, als es in Bed. 1 veraltet.

u(n)-rein, *on-:* a) Gegs. zu *rein 2 a.* ,U-e side', verfälschte, schlechte; s. *bös* (Bd IV 1707). Von Speisen, Wasser usw. *Alles Unräne macht fåss, wër 's nüd wåss* Ap. ,Wond wir digk grossen gebresten und kumer hein vernomen von unsren pfistren, von unsren fleischmetzgern ... darvon das ünser bach, der uns grosses guot hat gecostet ze allen ziten, als u. und so unflätig was ... so hein wir geordnet und uffgesetzet, unser stat ze reinenne und ze sufrenne [usw.].' 1314, B StR. ,Diu selbe gift [womit die Juden die Brunnen vergiftet haben sollten] was als u., swelichez mensche mit der gift verseret wart, daz lept nit lenger denne an den dritten tag.' Z Chr. 1336/1446; oder = arg, schlimm? *Er het e(s) u-s Bluet (Geblüet),* von Einem, der oft mit Ausschlägen, Eiterungen zu tun hat Aa; Ap; Th; Z. *En unrāni Hūt,* mit Ausschlägen behaftet Ap; vgl. AfV. V 185. Von einer schwer heilenden (zB. von einem giftigen Dorn oder rostigen Messer herrührenden) Wunde Th. *Er ist schon unran g'sin,* geschlechtskrank ApLb. In der ä. Spr. spec. aussätzig. ,Dem u-en ein mantel, ein par hosen und schuo.' 1542, B RM. ,Dem sondersiechen ein brieff, das er zum andern mal versuocht und u. befunden.' 1544, ebd. — b) uneig. Vom Wetter, zweifelhaft, unbeständig Th. In der ä. Spr. von einem Ungewitter, arg, schlimm. ,Und da sy uff den berg kamend, da wurdy ein u-s schwärs wätter.' 1531, L. ,Zuo dienen mim fründ Abraham ist kein zyt mir zekalt noch zwarm, dessglych kein wätter so u.' Haberer 1562. *Im U-en,* im Ungewissen B. *Ich bin wider frūsch im U-en. (Alles) g'mein ('s G'mein) ist unrein* (Z), *(Tāl und) g'mān ist unrān* (Sch; Th), *g'mōan ist unrōan* (GRh.), *d's G'mī²ng ist d's Unrī²ng* (BSi.), Sprw., gemeinsamer Besitz führt zu Streit; auch: bei gemeinsamem Eigentum geht es unehrlich zu Z. ,Sy wollten nun mit in machen ain bund ... sy wolltents bringen für die gemain. Do ward die sach erst unrain, und hiessen ruffen uf das hus [Rathaus]; darnach hub sich ain grosser struss.' Ap Krieg 1405. ,Es kann geschehen, dass ehrliche und vatterländische Gemüter ohne erteilten Bricht nicht allzeit fassen können, warum ein Statt Zürich mit etlichen ihren Eidtgenossen etwan mehr Anlaufs habe, als andere Ort. ... Es seie sich nicht zu verwunderen, dass vil Gemeins auch etwas habe U-s. Man könne etwan in einer Nachbaurschaft wegen eines schlechten Krautgärtleins in eine Zerwürfnuss geraten, warum dann nicht bei so vil Land und Leuten und namhaften gemeinen Herrschaften?' Hott. 1666. Aufrührerisch (?): ,Do [beim Ittinger Sturm 1524] hattend die von Winterthur ire ratsbotten mit einer zall knechten ze Yttingen, iren herren von Zürich zuo hilf, damit man die u. gmeind stillen möchte.' Bossh. Chr. In moralischem S. Betrügerisch, unredlich, von Handlungen, Geschäften ThMü., von Personen Ap; G. *Das ist en Unräner (Dër ist-mer z' unrān), ich möcht Nütz mit-em z' tön han* ApK. — ver-un-reinen: verunreinigen. ,[Zwei Gefangene werden beschuldigt] das si di vichwaiden vergiften und verunrainent.' 1433, ThDiess. ,Er soll sich auch nicht v. an dem tod seines vatters.' 1525, IV. Mos.; ,verunreinigen.' 1530/1. ,Den menschen, den es [eine Schlange] mit seinem gift verunreinet.' Tierb. 1563. Ptc. ,[Du] durchbefleckte, durchverunreinte, wüeste', Schimpfwort. XV., Bs. — unreinigen: = dem Vor. ,Was aber zum mund herauss gadt, das kumpt auss dem herzen und das unreiniget den menschen.' 1530, Matth.; vorher ,verunreiniget.' — ver-: = dem Vor. Tiere (Kröten, Eidechsen) *veronreinigent* nach dem Volksglauben den Menschen, wenn sie ihm einen giftigen Saft anspritzen GA. S. auch das Vor. — Un-reinigkeit f.: Unreinigkeit, spec. Aussatz. ,Als N. leider belümdet worden sy der unreinikeit und ouch des ze Costenz versuocht und schuldig geben sy der u., ze wonende und ze belibende by ussetzigen lüten.' 1433, AaB. — Mit *un-rein* viell. identisch das merkwürdige *ur(en)* (Bd I 420).

hār *hōrrein:* verst. *rein 2 c;* ganz und gar, mit Haut und Haar AaFri. *D' Chatz hät d' Mūs h. ūfg'frësseṇ. D' Chüe hein 's Gras h. ūfg'frësseṇ.*

chatzen-, in der ä. Spr. auch ,katz-': a) rein wie eine Katze. Nur bildl., in moralischem S. ,Er wolle in demselben Buche überall katzenrein sein.' Mus. 1793. ,Niemandt sol achten oder vermainen, das min herren burgermaister und rat der statt S. Gallen so hochsträss oder katzrain sigend, das sy ain verlurst

aines zaichens oder panners, so sy das anderst verloren hetten, nit weltend oder möchtend kundtlich und anred sin; jâ, wenn es geschechen (das aber nit wer und sich mit warhait nit erfinden wurt), so wisstend sy es och ze tragen und ze dulden.‘ Kessl. — b) heikel, „eklig aus übertriebener Reinlichkeit B“, ‚proclivis ad nauseam.‘ Id. B. ‚[Die Gründung des Schwesternhauses hat den Zweck, dass dort in Pestzeiten] die Pflägerinnen und Totentrager erhalten werdind, welcher die Kranken und Toten notwendig sind zuo irem Rat und zur erlichen Bestattung. Dann wir leider gar katzr. sind worden in Sterbenslöufen, da wir schühend, das nit zuo schühen und dem wir alle vom Adamen har underworfen; dann der Sünden Sold ist der Tod.‘ JJRüeger. ‚Diese Extraction ist erfunden von der semperen und katzreinen Leuten wegen, welche gleich ab einem jetlichen Ding sich unwillen.‘ JRLandenb. 1608. ‚Mein Muoter hatt ein Vorgengere mit einem abgestimleten Finger, welche auch meinen pflegt; deren wolt ich kein Gnodt haben, und wan sy mir Pappen mit gemeltem Finger instreich, fieng ich an zeweinen, auch zuo Zeiten die Pappen wider zegeben, also dass man letstlich gespüren kont, dass ich ab gemeltem Finger ein Unlust hatt; deshalben auch diese Werteren abschaffen, auch die Rechnung doruss gemacht, ich wurde, wie man sagt, katzrein werden, wie dan sich hernach befunden, dass ich iederzeit ab Menschen nit Glidt ga[nz], oder deren ein Glidt o[der] Stuck an i[rem] Leib gebrosen, ein Abschüchen gehapt.‘ FPlatter 1612 (Boos). ‚Der berühmte Swift hat angemerket, dass ein eckelsüchtiger Mensch gemeiniglich auch garstige Gedanken häge. Ich sage noch mehr und behaubte, dass Leute, die sich vor Anderen eckelicht und katzenrein anstellen, mehrenteils auch die ärgsten Schweinbelze in ihrem äuserlichen Betragen seyn.‘ Sintem. 1759. — Schon mhd. in Bed. 1. Vgl. auch Gr. WB. V 299 (wo auch Belege aus Paracelsus).

stube^{n}-rein: von einem Hunde, der die Stube nicht mehr verunreinigt Aa.

reine^{n}: 1. intr., „fein, zart werden. Das Gespinst reinet gewöhnlich in der Bauche.“ Vom Faden beim Spinnen B (Zyro); Z †. — 2. a) tr., säubern Aa (An. Habk.). ‚Du hast min hus gereinet gar von miusen und von ratten.‘ Boner. ‚Ein louge hat die kraft, das si reint unsuverkeit.‘ Schachzabelb. ‚Wurd ouch ieman in unser statt und in unserm gericht gefangen umb kätzryg oder umb zeubryg, und das uff in kuntlich wirt nach recht, den sol man verbrennen an gnad, und sol sin guot unser herschaft verfallen sin an gnad, und darumb, das der luft gereint werd.‘ 1384, AaB. StR. S. noch *un-rein* (Sp. 989). — b) refl., die Nachgeburt auswerfen, von Kühen, Ziegen, Schafen „BO.“; TB. Vgl. *Reini*. *D' Chie tien-si^{ch} r., wenn-s' g'chalbrut hen^{d}* TB.

Ahd. *(h)reinen, (h)reinon*, mhd. *reinen* in Bed. 2. 2 a und b auch els. (Martin-Lienh. II 264). 1 lässt ein ahd. *(h)reinen* erschliessen.

er-: entjungfern. ‚So wölten sy alle mägt errainen.‘ Anf. XV., G Hdschr.

Zu erwarten wäre *entreinen* (s. Lexer I 579); *erreinen* ist sonst = (gründlich) reinigen (Lexer I 663). Wenn kein Fehler vorliegt, ist zur Bed.-Entwicklung etwa das syn. *ab-butzen* (Bd IV 2018) zu vergleichen.

Reini f.: 1. Feinheit. Nach der *R.* der Feilen werden Schlicht- und Halbschlichtfeilen unterschieden Z. Vom Tuch Ndw. — 2. das Reinsein, Reinheit B (Zyro). Bildl. ‚Und zum letsten die warheit selbs, das ist einfaltigkeit, lutere, liecht, reine und unwandelbarliche [usw.].‘ LJud 1531. ‚Kein einfalt, kein reine, kein lutere.‘ ebd. — 3. Nachgeburt der Kühe BHk.; TB.; WVt. Syn. *Reining*. Vgl. *reinen 2 b*. — Ahd. *(h)reini*, mhd. *reine* in Bed. 2.

reinige^{n}: refl. a) = *reinen 2 b* BHk. — b) *d' Birli* (od. andere Baumfrüchte) *reinige^{n}d-si^{ch}*, heisst es, wenn die geringern Früchte vor der Reife vom Baume fallen Z. — In der ä. Spr. auch in der allg. nhd. Bed.; zB. Tierb. 1563.

ent-: verunreinigen. ‚Als auch unser stettbach, so die märitgassen ab durch unser fleischalen gat, digk und vil entreiniget wirt.‘ 1403, B StR. — be- I: 1. wie nhd.; s. unter *Be-rein*. — 2. refl., = *reinen 2 b* AaLeer.

Bluets-Reinigi *-Ri^{e}nigi* f.: Blutreinigung BG.

Reinigkeit f.: sittliche Reinheit; spec. Keuschheit. Öfter (in der Form ‚reinigheit‘, auch ‚reinikeit‘) bei Zwingli; zB. I 225. 227. 231 (Egli-Finsler). ‚Ich wär jung und hetty essen und trinken, desthalb wol zeermessen, ich hielt nit rainikait.‘ 1530, ZRhein. — Mhd. *reinecheit*.

reiniglich ‚reinklich‘: Adv., auf reine Weise. [Die Arbeit] gibt guote frucht, dass der mensch one sorg synen lyb r. spysen mag, nit entsitzen muoss, dass er sich mit dem bluot der unschuldigen spyse nit vermasge.‘ Zwingli. Spec., keusch. ‚R. leben.‘ Zwingli (mehrfach).

Reini^{n}g, ‚Reinung‘ f.: 1. Reinigung im sittlichen Sinne. ‚Das innerlich des toufs, das ist die rainung des herzens in dem glouben.‘ Vad. — 2. „Reinung“, = *Reini 3* „BO.“ — Mhd. *reinunge*.

Bluet-, *Blued-* (Ap; Z), *Bluets-* (Aa; Bs; B) *Reini^{n}g* — f.: Blutreinigung. *Me^{n} sött all Früeli^{n}g e^{n} Bl. në^{n}. E^{n} Chratte^{n} voll Chriesi göt für e^{n} Bl.* Aa.

Be-**rein**, ‚Berain‘, in AaZein. *Brei^{n}* — f. n.: 1. **f.**, Bereinigung (von Zinsbriefen). ‚Der Berein halber. Erstlichen, was Bodenzins antreffend und die kleinen Zins, es syen Bodenzins, Geltszins, do keine Brief sind, wöllend myn Herren zuolassen, dasselbig mit einfachnem Zins ablösen [usw.].‘ 1601, Aar. StR. 310. ‚Der Berein halber, so min Herren getan irer Emptern [Fondsverwaltungen] halber.‘ 1603, ebd. 321. — 2. a) **n.**, (in Bs auch *B'rains-Korpus*) amtliches Verzeichniss der bodenzinspflichtigen Grundstücke einer Gemeinde mit Beschreibung der Grenzen, Grösse, Kulturart und Angabe des Zinses Bs †, Zinsrodel AaFri. Syn. *Urbar* (Bd I 432). ‚Die Beraine gehörten entweder einem Gotteshause oder Adelichen, Städten, Regierungen, Privatleuten und zerfielen in Trägereien oder Tschuppus, d. h. zusammengehörende, in der Regel auch bei einander liegende Grundstücke; die einzelnen zinspflichtigen Stücke hiessen *Item* [s. Bd I 603].‘ Bs (Seiler); je nach dem Grundherrn unterschied man Gotteshaus-, Schloss-Beraine usw. ‚Zu wahrem Urkund so ist dieses Berein verfertigt worden.‘ 1632, AaWett. Arch. S. noch *Heisch-Rodel* (Sp. 608); *Be-reinigung 1*. — b) Gesamtheit der einem bestimmten Grundherrn (Kloster usw.) zinspflichtigen Grundstücke einer Gemeinde. ‚Es sollten dem Bürgermeister Wettstein die von den Äbten zu Wettingen in der Schweiz herrührenden Beraine zu Riehen und zu Bettigen für

3000 Gulden verkauft werden.‘ 1660, Ochs. ‚Von einem newen Träger oder Einzüger eines Beräines zu erwehlen, dem Gericht [zu Liestal] 10 Schilling.‘ 1687, Bs Rq. ‚Ein Berein zu Pieterstahl, so jährlich 20 Säck Korn und 7 Sack Haber trägt.‘ 1732, Bs Avisbl. ‚[Nach der Definition der Basler Landmasse:] Die weilen aber überhaupt die Mäss nicht aller Orten eintreffen, so solle damit den Berainen und dem ausgeschiedenen Lande nichts benommen sein, sondern ein Jeder bei seiner alten Possession bleiben.‘ 1770, Bs Rq.

Auch altels. in Bed. 2 a (Martin-Lienh. II 262), badisch (m.) ‚ein früher Einem gehöriges, dann unter Mehrere geteiltes Ganze von Grundstücken‘ (Schm. [2] II 105). Das W. ist Verbalsubst. zu mhd. *bereinen*, abgrenzen, die Grenzen feststellen, also etym. zsgehörig mit *Rein I* (s. die Anm. Sp. 981) und seiner eig. Bed. nach syn. mit *Bereinigung 1*. Das neutr. Geschlecht bei 2 a dürfte durch *Buech* oder auch das syn. *Bereins-Korpus* bestimmt sein.

Be-reinig *Breiyg, Bre²yg* — n.: = dem Vor. 2 a AaFri. Die von Haus zu Haus gehenden Zinsbezüger pflegten das ungefüge 4°-Buch mit einer Schnur umwunden in der Rocktasche zu tragen, wo es ziemlich schief gedrückt wurde; daher die RA.: *Es Mül mache^{n} wie-n-es Br.*, dann auch: *Lueg au^{ch}, wie-n-es Br. machst!* zu einem Kinde, das missmutig sein Gesicht verzieht AaFri.; vgl. das Folg. 4. — Vom Folg. gebildet wie *Berein* zu *bereinen*.

be-reinige^{n} II, in AaFri. *breiyge^{n}, bre²yge^{n}* (Ptc. *-et)*: 1. abgrenzen, die Grenzen feststellen. ‚[Um die Bannwälder] widerumb in ihre alte Einschleg, Zil und Marchen zebringen, [sind] den Waldvögten zugeben die frommen ehrsamen NN., welchen dan Bevelch geben, berüerte Wäld zuo bereinigen, zuo undergan und dero Marchen einzeschlagen etc.‘ 1645, UwE. TR. — 2. wie nhd. bereinigen. a) spec. von der (alljährlichen) Bereinigung des Bodenzinsrodels *(Breiyg)* durch Eintragung der eingetretenen Veränderungen in den Besitzverhältnissen usw. AaFri. — b) übh. „ins Reine bringen, berichtigen, ausgleichen, zB. eine Rechnung, das Einkommen einer Pfründe B; VO; S“ und so als Kanzleiwort wohl allg. ‚[Wir haben] ettweliche Personen abgeordnet, damit sie gemeltes Einungsbuoch mit allem Fliss übersächent und demnach ordentlich bereinigen und die Artickul erlytern sollent.‘ 1629, Obw. — 3. ins *Bre(i)yg* eintragen, von Grundstücken AaFri. Ist Das richtig *breyget*, richtig aufgeführt im Urbar? — 4. *Witt öppe^{n} go^{n} breiyge^{n}?* zu einem Kinde, das zu weinen anfängt AaFri. — Bei 2 b ist begriffliche Kreuzung mit *rein* im Spiele.

Be-reinigung f.: 1. entsprechend *be-reinigen 1*. ‚Und hört der usser teil denen von Arouw und der inner teil denen von Münster, wie die alt b. lutet duruffhin.‘ 1530, Aar. StR. — 2. a) entsprechend *bereinigen 2 a*. ‚Bei Vernemmung einer Berainigung sollen alle Träger und Einzinser samt der ganzen Gemeind zusamen berufen und selbige bei ihren Eiden ernstlich vermahnet werden, die Güter mit ihren neuen Neben-Wänden, Anstössen und Besitzeren getreulich anzugeben und dissorts nichts zu verhälen. Auch wann die Bereinigung vorbei und es zur gerichtlichen Fertigung kommet, sollen alsdann wiederum die Träger und die Zinsleute an das Gericht berufen, allda ein Item nach dem anderen langsam und also, dass, wenn jemand etwas einzuwenden hat, er es vorbringen kann, abgelesen und erst alsdann, wann alles erörteret, die gerichtliche Fertigung des Berains vorgenommen werden.‘ 1757, Bs Rq. S. noch *Bereins-Trageri*. — b) entsprechend *be-reinigen 2 b*, wie nhd., „Berichtigung (Kanzleistil) B; VO; S“; wohl allg.

Reini: Kurzform von Reinhard AaSt.; Bs; B.

Rin Gr tw.; L, sonst gew. *Rī^{n}* — m.: 1. Flussname. a) im Kdreim auch Dim. *Rī(n)li*, der Rheinstrom. Als der bedeutendste und bekannteste Fluss unsres Gebietes (s. *ver-rüemt* Sp. 932) oft in RAA., natürlich bes. in der Sprache seiner Anwohner. Mit Bez. auf seine Wasserfülle. *Das mues^{s}-me^{n} 14 Tag in'n R. ine^{n} henke^{n}, öb 's süber würt*, von etw. sehr Schmutzigem ApLb. *Da(s) wäscht de^{r} R. nid (kei^{n} R. mē) ab*, das ist unauslöschliche Wahrheit Aa; Bs; GTa.; Sch; ThHw.; Z. *Das cha^{nn} de^{r} R. nüd abwäsche^{n}.* KSteiger 1839. *I^{ch} wott iez furt, dō wäscht 's de^{r} R. nüd ab.* Stutz, Gem. S. noch *ūs-richten* (Sp. 423 u.). Mit Dat. P. ‚Wenn Einer einen ihm anklebenden Fehler begeht oder eine unausweichliche Strafe auf Einen wartet, so wird gesagt: Der Rhein wascht es ihm nicht ab.‘ Sprww. 1824. ‚Den U^{n}flatz wäscht dir der Rhein nicht ab.‘ Gotth. ‚[Ein Vater mahnt den Sohn von einer Liebschaft ab:] Du musst Vater sein, das wäscht dir der Rhein nicht ab.‘ Inderb. 1826. ‚Wir [Josephs Brüder] müesstend all sin [Josephs] diener sin, das wüesch uns gwüss nit ab der Ryn.‘ Ruef 1540. ‚Wir sagtind [mahnt Thamar ihren Bruder Ammon ab], der Rhyn wurde es [die Blutschande] mir nit abwäschen.‘ LLav. 1584. S. noch *vollend* (Bd I 784); *be-rāmen* (Sp. 887). *Wasser i(n) R. träge^{n}*, etw. Überflüssiges, Fruchtloses tun Aa; Bs; B; Th; Z; Sprww. 1824. *Da^{s} ist Wasser in'n R. 'trät* ThMü. ‚Wasser in Rheyn schütten oder in see tragen, wort und arbeit verlieren, dicta in dolium pertusum ingerere.‘ Fris. ‚Wasser in den Rhein tragen, Crœsi pecuniæ teruncium addere.‘ Mey. 1677. ‚Man kann den Rhein wohl schwellen, aber nicht stellen, man kann gewisse Dinge wohl aufhalten, aber nicht hintertreiben.‘ Sprww. 1824. ‚Warlich, warlich, es [ein prophetisches Wort] wird als gwüss sinen gang haben als der Rhyn, den mag man ein zyt wol schwellen, aber nit gstellen.‘ Zwingli. *'s lauft allwëg no^{ch} vil Wasser de^{n} R. ab*, oder *'s würt no^{ch} vil W. (dur^{ch}) de^{n} R. ab lauffe^{n} (gō^{n}) bis ...*, Umschreibung eines sehr langen Zeitraums Aa; ApK.; B; Th; Z; vgl. *Fëld* (Bd I 806). ‚Versprechungen, die man nicht zu halten gedenkt, werden mit den Worten getan: Wenn der Rhein obsich lauft.‘ Sprww. 1824; vgl. auch *Bach* (Bd IV 948). ‚Er will mich bereden, der Rhein lauft obsich, album nigrum esse conatur persuadere.‘ Mey. 1677. Ähnlich: *Wenn de^{r} R. brennt*, von einem sich nie erfüllenden Termin Bs; s. noch *Batz* (Bd IV 1966) und vgl. *an-kommen* (Bd III 273 u.). Im Spottvers: *Fūriō, de^{r} R. brennt! lösche^{n}d-en mit Chüder, ō, ir tumme^{n} Schaffhūser!* Sch; vgl. *brinnen* (Bd V 639). Der Rhein als Verkehrsweg. ‚Hätt ich den Zoll am Rhein, so wär Venedig mein.‘ Sprww. 1824; s. auch *Venedig* (Bd I 833). *'s göt (no^{ch}) Mänge^{r} de^{n} R. ūf und ab, er wässt (sieht) Da^{s} nid*, Das braucht man nicht unbedingt zu wissen (zu sehen), Das ist nicht von Belang ThMü. *I^{ch} wett lieber de^{n} R. ab uf Ho^{l}land fare^{n}* [als Das und Das tun] Z (Moser). ‚Nach Rom wollen und den Rhein herunterfahren‘, oder mit näherliegendem geogr. Widersinn ‚dem Rhein nach nach [dem eine Stunde vom Rhein abliegenden] SchBeringen

gehen', Umschreibung für ,die unrechte Strasse gehen.' Sprww. 1824. Der Rhein als Grenzfluss; vgl.: *'s sind Dütsche dō und dēnen, de Rīn nur scheidt-is*, sagt der Hauensteiner, ins Aargau deutend. Schweiz 1858. ,Alle Männer lasst marschieren von der Rhone bis zum Rhein.' Soldatenlied. ,Es gibt Keinen so [Braven oder Schlechten mehr] zwischen der Thur und dem Rhein.' Sprww. 1824. *Über R.*, ,über oder jenseits dem Rhein' Bs (Andreæ 1763), das Lichtensteinische, Vorarlbergische GSa., W. *Über R. gōn*, ins Lichtensteinische gehen GW. *Gen über R.*, nach dem Vorarlbergischen hin GSa. *[So]bald d' Bētengloggen g'längget, jagt 's Alls* [Unwetter] *gen über R. und Wartau — sei 's Gott 'dangget!* WSenn 1871. *Von über R.*, aus dem Lichtensteinischen GW. *Von ēnent dem R. us dem grössen Kantōn* [s. Bd III 374], aus dem deutschen Reiche stammend Aa; Z. ,Waz der Schwab seit jenthalb dem Ryn, das muoss alls by Gotz marter sin.' Eckst. 1526. In Formeln betr. Landesverweisung. ,Und hat N. [eine Diebin] ewenklich unser statt versworn, also das sy enhalb dem R. und enhalb der Aren sin [soll].' 1382, Z (Verrufbuch). ,Und sol N. ein gelerten eid swerren, ewenklich von unser statt ze gand über R. und niemer wider herüber zekomen.' 1421, Z RB. ,N. sol swerren ein urfecht über den R. uss.' 1469, ebd. ,[N., ein Dieb, soll] sweren vier myl über R. und in die Eidgnoschaft naher niemer zuo komen.' 1487, ebd. ,Das man si [eine Brandstifterin] über R. uss schüeffen [!] gefüeret werden, da har uber in si niemer komen sol.' XV., B StR. Vom Standpunkt der Schaffhauser aus liegt linksrheinisches Gebiet ,über R.': ,Was kömmt über R., ist Alles hin', d. h. aus dem Kanton Z kommt kein Frauengut in den Kanton Sch zurück. Sprww. 1824. ,Der Teufel hätte ihn schon lange genommen, er kann aber nicht über den Rhein', von Einem, der sich gerne dem Teufel verschwört. Sprww. 1824. Wetter- und Winzerregeln. *Schneit 's vor Martīni über den R., ist der Winter halb hin* Z. *Gebd 's Schnēw vor Martīni öber R. ond Sēw, so ist der Winter fast halb hen* Ap (TTobler). *Wenn 's z' Katrīn g'frürt über den R., so ist der halb Winter vorbī* ZUst. S. noch *Rëgen-Bogen* (Bd IV 1067), sowie die Winzersprüche unter *Rëb* (Sp. 40). In Kinderreimen. *Muggen-, Muggen-Trīli, far-mer über 's Rīnli, morn würd 's guet Wëtter sīn* SchBib. *Vögili, flüg-mer über den R., säg, 's söll morn schön Wëtter sīn* Sch Gächl. *Frauen-Frauen-Schüehli, flüg-mer über 's Stüeli, flüg-mer wīter über den R., frög morn d' Katrīn, ob 's guet Wëtter sei* SchSchl. S. auch *Katarīne* (Bd III 561). Scherzrätsel. *Wie chunnt d' Flōh über R. durchen?* Antw.: *rōt!* GBuchs. *Wie flügend d' Chräen über den R.?* Antw.: *schwarz!* Z. ,Mit Schiffen über R. faren.' JJRüeger. *Wëm 's Glück wol will, Dër fart imenen Zuber über den R.* SchSt. (Sulger). Der Rhein als Ort der Gefahr. ,Der Rhein will alle Jahr sein Opfer haben.' Sprww. 1824. ,Wenn Einer in den Rhein springt, willst du auch hereinspringen?' Zurechtweisung an Kinder, die immer alles Verderbliche nachahmen wollen, was andere Kinder tun. ebd. Vgl.: ,Es sollte Einer wol eher in den Rhein springen, a quinque scopulis prius in fluctus desiliam.' Mey. 1677. *Es ist noch nöd im R.*, noch nicht verloren GBern. *Es ist nüd in'n R. (in 's Wasser* Aa*) g'fallen* Z. ,Die Reben lassen den Bauern fallen bis an den Rhyn, aber doch nie ganz hinin.' Sprww. 1824. Im Kdld. *Mueter, törf-ich auch uf d' Gass? ,Nein, du törfst nüd!' Die anderen Chind sind auch g'gangen! ,Die anderen Chind sind Schleppseck!' Mueter, ich wott auch einer sīn! ,Se gang, aber fall-mer nüd in'n Rīn!'* Frage- und Antwortspiel, worauf das erste Kind schreit: *Mueter, ich bin-in'n Rīn (Sēw) g'fallen!* Z (Dän.); vgl. *Chüder-Mueter* (Bd IV 594). *Bis in den R.*, Ausdruck einer unheimlich weiten Entfernung. *Es chunnt en Mann, er hät en langen Mantel an und siben grössi Täschen drinn; was hät ächt auch dër Mann im Sinn? Ich g'siehn-em 's an den Augen an: er frōget den bösen Bueben nōch; wenn Einer nüd will artig sīn, so packt-er-en in d' Täschen īn; der Mann gōt furt und schwümmt bis in den R.; gëlt, Büebli, du wottst artig sīn!* ZMarth. Die Anwohner nach dem Strom benannt: ,Die vom Rin', aus GrRh. 1400, Gl Urk.; vgl. ,ab dem Rhine' unter *ab* (Bd I 26). Auf die enge Beziehung der Uferanwohner zum Strom deutend. *Gang us dem R.!* mach, dass du fort kommst, geh mir aus dem Wege BsStdt; vgl. ,in unserem wasser und Rhin' unter *Blüemli-Bëren* (Bd IV 1457). ,Fischer, so den Ryn bruchend.' 1541, Bs. *Uf den R. gōn*; s. *Rōd* (Sp. 593). ,Des Rins rëcht': ,[NN. verkaufen ein an den Rhein stossendes Grundstück] ouch mit des Rins recht, was er nimpt und widerlaidt.' 1544, HWartm. 1887. Mit Adj. ,Der frye [offene] R.'; s. *rinnen* (Sp. 1001). ,Der kleine R.', ein Seitenarm des Rheins bei ZRhein.; er bildet eine besondere Fischenz. Z Amtsbl. 1900. In andrem S., von kleinem bzw. grossem Wasserstand. ,Grosser Rhein, saurer Wein, kleiner Rhein, süsser Wein.' Sprww. 1824. Auch im Pl.: ,[Die mit der Ausbesserung der Rheinbrücke zu ZEgl. betraute Kommission soll feststellen, ob der Werkmeister] getrüwte vor den grossen Rhynen [vor Hochwasser] das werch zuo vollfüeren; [ihrer Ansicht nach ist] der anluffenden Rhynen halb noch zur zyt kein hinderniss ald schaden zuo besorgen.' 1542, Z RB. — b) übertr. auf die Quellflüsse des Rheins. ,Fast in jedem Tal [der rätischen Alpen] rauscht dem Wanderer ein Rhein entgegen ... [folgt die Aufzählung einer ganzen Reihe von Rheinen, die den Vorder-, Mittel- und Hinterrhein bilden].' Alpenp. III (1876), 147. ,Die rechtsseitigen Zuflüsse des Vorderrheins... werden sämtlich noch als Rheine bezeichnet und nach den von ihnen durchflossenen Tälern unterschieden, nämlich als Cornera-, Nalpser-, Medelser- und Somvixerrhein.' GL. IV 129 f. Ein Zufluss des Dischmabaches (GrD.) vom gefrorenen Horn hinunter; die Talwasser von GrOberhalbstein und GrS. ,Das Talwasser [von Safien], in Büchern Rabiusa, von den Einwohnern dagegen nur *Rīn* genannt, hat fast die ganze Talsohle verwüstet.' Alpenp. 1874. ,Nicht weit darunder [unterhalb Tiefenkasten] ergiesset sich das Talwasser, welches die Landleut auch Rhein heissen, in die Albula.' Sererh. 1742. ,Weisser, schwarzer Rhein.' ,Hinter den Felsen hervor [bei GrOCastels] strömt mit klarem, weissschäumendem Wasser der Valser Bach oder weisse Rhein.' Theobald. ,Der graue Schiefer, in beständiger Zersetzung begriffen, löst sich in Schlamm auf, und dieser gibt dem Vriner Talwasser die dunkle Farbe, welche ihm den Namen schwarzer Rhein verschafft hat; denn diese Beschaffenheit des Bodens reicht weit aufwärts [von GrIgels].' ebd.; vgl. auch Alpenp. III 147; GL. IV 131. — c) ausserhalb Bündens wird der Name *R.* angegeben: für einen Bach am Walensee, bei GBätlis aus den Felsen sprin-

gend (vgl. JJScheuchzer 1716/7 II 75), für ein Stück der Wyna bei LBer. *(im Rīn* heisst eine am Ufer gelegene Häusergruppe). — 2. Ostwind vom Rheine her GLObst. Vgl. *Rīn-Bīs* (Bd IV 1684). *Der R. ist nonig dā g'sīn*, der trockene Ostwind, der regelmässig im Frühjahr erscheint. — 3. Hundename. ‚Ich und min Hund Rhyn und min Chue Brändli und mine Katryn müessen ewig uf Klariden syn‘, Seufzer des wegen schlechter Behandlung seiner Mutter verwunschenen Sennen. JRWyss 1815, 327. Ähnlich jammert Hans Strutzi auf Blüemlisalp (BO.), den seine Mutter verflucht hat mit den Worten: ‚Mein Suhn, der Hans, sin Magd Katrin, sin Chue Bluem, sin Hund, der Rhyn, süllend uf ewig verfluechet sin!‘ Erz. 1856, 191; vgl. auch Henne 1879, 400. 407.

Vgl. Lexer II 440; Gr. WB. VIII 853; Schm. [2] II 112; Martin-Lienh. II 264, zur weitern Verbreitung des Flussnamens Alpenp. III (1876) 176. Analoges zu 1 b und c s. unter *Ar II* (Bd I 385). Zu 3 (schon im nd. Reinke V. 1770. 2517) vgl. die Hundenamen ‚Wasser‘ (bis in die neueste Zeit; s. HSeidel, Ges.-Ausg. 1905, 308), gelehrt ‚Hydor‘ (Andresen, Deutsche Volksetym. 1889, 288/9), ‚Strom‘, ‚Donau‘ (Schm. [2] I 517), ‚Birs‘; dazu Wack. 1872/4 III 79; ZfdPh. 31, 501. — *R.* in Orts- und Personennamen. a) das einfache W. ‚Stein am Rhein‘ Sch; oft *Sta am Ra* (st. *Stein am Rīn*) mit scherzh. Verspottung der ortsüblichen Ausspr. *a* für altes *ei*. ‚*Chöllen am Rin*, durch die niederländischen Söldnerdienste dem gemeinen Mann wohl bekannt, jetzt seinem Bewusstsein ziemlich entrückt und die angeführte echt mundartliche Aussprache dem Aussterben nahe.‘ RBrandst. 1900. ‚Am Rhein‘, Ortsn. G; Z. Ganz unsicher: ‚Ryn‘, wie ‚Rain‘, ‚Lahmen‘ [s. *Lamm* Bd III 1266], Name verschiedener mehr oder weniger sanfter und steiler Bergabhänge. Alpenp. 1874 (RRitz für W). ‚Zum Rin‘, Wirtshaus im alten Zürich (1412/36, Z RB.). S. auch oben 1 c. ‚Amrhyn‘, Familienn. L (‚Joseph am Rhyn, ritter.‘ XVII.). ‚Ursula ze Rin.‘ 1428, AaB. Urk.; ‚Hans Bernhart ze Rine.‘ 1439, ebd. ‚Hans vom Rin.‘ 1448, Z RB. — b) in Zssen. ‚Altenrhein‘, Dorf (am alten Rheinlauf gelegen) GRh.; in der leb. MA. noch als attr. Verbindung: *im alten Rīn onnen* [unten] ApK. (s. *butzen* Bd IV 2016); ‚die Plätz (Inwohner) zuo dem alten Rhyn.‘ 1639, G Rq.; älter: ‚der vornechtige Rin‘: ‚zuo v-em Rin.‘ 1469, ebd.; ‚die (gmaind) vom v-en Rin.‘ 1534/42, ebd. Meist als 1. Glied. ‚Rīn-Au‘ L; G; Z (‚Rinaugia.‘ 844/53; ‚Rinowe.‘ 1243; vgl. HMey. 1849, 38). ‚-Ach‘ Aa (Dorf an der Wyna; s. oben 1 c); BsL.; dazu wohl auch *Rinacht, -echt,* Ufergebiet der stillen Reuss zw. UErstf. und Schattd. ‚-Egg‘ BsStdt (Hausname; ‚Kämmerlein zum Rheineck.‘ Ende XVIII.); GRag., Rh.; Z. ‚-Fëld‘, Talboden links der Simme BLatterb. (nach Angaben aus der Gegend selbst *Rī¹-, Rĭ¹-,* nach andrer Angabe dagegen *Rī²-*, d. i. ‚Rainfeld‘, so auch im topogr. Atlas; vgl. GL. IV 147); ‚-Fëlden‘ Aa *(z' Rīnfëlden under der Rīnbrugg hangen hundert rauwi Rehlïberen*, Schnellsprechvers; s. auch *Rīn-Rëb* Sp. 45); *Rīnsfëlden*, Burg ZGlattf. (in ä. Zeit ‚Rinsvelt‘ und ‚-velden‘). ‚-Hard‘ Sch (‚due silve que dicuntur Rinhart.‘ um 1090, ASG. VII 237). ‚-Klingen‘ *(Rīnchlingen)* ThWag. ‚-Lehne‘ BsL. ‚-Matten‘ GrS. ‚-Burg‘ Aa. ‚-Sulz.‘ ebd. ‚-Spitz.‘ ebd. ‚-Wald‘ Gr. ‚-Wis‘ Th. ‚Rinman‘, Familienn. 1354, AaB. Urk.

Riner m.: Rheinanwohner GRh. Auch Familienname; schon 1379, ZHinw.

Über-rīner GrPr.; GRh., We., *Iber-rī(n)emer* Bs Stdt — m.: wer *über Rī(n)* wohnt (s. Sp. 995 o.). aaOO. ‚So werden die Grossbasler von den Kleinbaslern und die Kleinbasler von den Grossbaslern genannt.‘ Spreng. Meist aber geht der Name auf die Kleinbasler, auch auf ihre Umzug haltenden Ehrentiere; Näheres über die Sitte s. unter *Grīffen-Māli* (Bd IV 158). Scherzfrage: *Was stöt-emen Ü. im Bett grad ūf?* Antw.: *En Chabischöpfli* GBuchs. — Auch bei Schm. [2] II 113.

rinisch ‚rinsch‘: rheinisch. ‚Rinsch tuoch‘, Tuch rheinischer Fabrikation; vgl. *chöltsch* mit Anm. (Bd III 246). ‚Was gewantz herin [in das Kaufhaus] und unverkouft usgat, daz der gesten ist, da git ein r. tuoch 4 d. ze ungelt und 3 d. ze husgelt.‘ Mitte XIV., Z. ‚[Den underköuffern] von brabenschem gewand von einem tuoch 4 d., von rinschem gewand 2 d.‘ 2. H. XIV., Z StB. ‚Si [die watlüte] mügent ouch all ander r. tüecher koufen und veil haben und als menigs si derselben koufen und versniden, als menig Bern tuoch süllent si ouch dargegen han.‘ 1473, B PES. ‚Ein rinscher gulden, ein gulden rinsch‘, rheinischer Goldgulden; s. Bd II 227/8. ‚Umb 1 fl. rinsch.‘ 1469, Gfd. ‚1800 rünscher güldin.‘ DSchill. B. ‚[Am Schiessen von 1504 betrug der Doppel] nüt me dan anderhalben rinschen guldin.‘ Edlib. ‚Das die unseren in unsern gerichten und gebieten für 1 guldin rinsch an gold, den ze zinsen oder abzelösen, nit mer geben noch nemmen dann 17 swizerbatzen oder sovil unser statt Zürich münz und wärung.‘ 1529, Z Propsteiurk. S. noch *Botten-Brōt* (Bd V 979 o.); *ūs-richten* (Sp. 418). ‚Sich rheinisch kaufen‘ = sich französisch empfehlen, sich heimlich davonmachen. ‚Gesell hat sich rheinisch gekauft und nicht von seinem schwäbischen Handwerk gebührenden Abschied genommen.‘ 1733, Z Zunftprot. (Gerwe).

rinnelen *rünnelen:* Dim. zu *rinnen* Aa; S; Ndw (Matthys). a) = *brünnelen 1* (Bd V 672) AaBr. *Es rünnelet noch in einem furt,* von beharrlichem Nasenbluten. *Der Schweiss ist-em über 's G'sicht aben g'rünnelet wie-n-es Bächli.* — b) sickern S; vgl. *durchen-r.*

usen-: so rasch tropfend, dass es gerade einen dünnen Strahl gibt, herausrinnen Aa. *Der Schmutz ist usen-g'rünnelet (-g'runnen).* — durchen-: durchsickern. *Das göt iez lang, bis 's durchen-g'rünnelet ist,* sagt man etwa, wenn das Wasser in einem Blumenkübel lange stehen bleibt SOlt.

Rinnen f., Dim. *Rinneli, -ili:* 1. Fluss, Strahl einer Flüssigkeit. ‚Stand still, du Bluetes Rinnen, um des lieben Christi Willen, blibe still in der Not, wie ('s) einst der Jordan tat‘ ZStern. (Blutsegen). In der leb. MA. nur noch als Dim.: *Der Nāchbūr hät blōss es Rinneli Wasser,* nur noch einen dünnen Strahl, sehr wenig laufendes Wasser USil. — 2. a) Ausflussrinne am Kelterbett GWidn. ‚[Ein Weinzins] lieferbar zu Bernang im Torggel unter der R-en.‘ 1461, JGöldi 1897 (modernisiert). ‚[A. verkauft dem B. drei Eimer Weins] under der rinen danen gutz vorlauss.‘ 1550, HWartm. 1887. — b) Rinne in der Haut. Hautriss: ‚N. hatte [bei einem Sturz] den Kopf an die Mauer geschlagen und eine feine blutige R. lief über seine Wange.‘ EHetzel 1879. Dim., Hautfalte, Grübchen. *Mīn Schatz het es Rinneli am Chinni,* ein Grübchen im Kinn USil. — Mhd. *rinne.* Vgl. *Rannen* (Sp. 960, 1).

Châs-: = *Châs-Rännen* (Sp. 961). FAnd. 1898, 470 (‚in früherer Zeit‘). Auch bei Denzl. 1677. 1716 (s. *Magen I* Bd IV 100); in der Ausg. von 1666 ‚Kässrünne.‘ — Vgl. Gr. WB. V 256.

Streuw-. ‚In keinen Landstrassen [sollen], so wenig als in den Strassen durch die Dörfer und Ortschaften, Streurinnen oder Mistlachen und das Futtern des Viehes auf der Strasse mehr geduldet werden.‘ 1791, Z Ges. — Trank-, Tränk-: Rinne, Trog zum

Tränken des Viehes; vgl. FAnd. 1898, 330/2. ‚Jacob legte die [zweifarbigen] stebe in die trenkrünnen.‘ 1530, Gen.; ‚trenkkänel.‘ 1589; ‚Trankrinnen.‘ 1707; ‚Tränkrinnen.‘ Luther; ἐν ληνοῖς τῶν ποτιστηρίων τοῦ ὕδατος. LXX. ‚[Die Töchter des Priesters in Midian] fülleten die Trankrinnen, ihres Vaters Schafe zu tränken.‘ 1707, Exod.; ‚trenke.‘ 1530/89; ‚Rinnen.‘ Luther; τὰς δεξαμενάς. LXX.

rinneⁿ AaMöhl.; ApK. *(-e¹-)*; BsStdt (jünger); B Ha.; GrHe., Pr., Rh., ObS., V.; PAl.; GRh. *(-e¹ɛ-)*; TB.; Th tw. (im oTh *-e¹-*); Ndw; U; W, *rün(n)eⁿ* bzw. *-ö¹-* Aa; Ap (ausser K.); BsL.; B (allg., soweit nicht entrundend); F; Gl; GrMai.; LG.; G; Sch; SchwE.; uTh; Z, in BsStdt meist *rindeⁿ* (lt Spreng *rinteⁿ)*, in BsL. auch *rüdeⁿ*, 2. 3. Sg. Præs. *-(t)š(t)*, *-t*, in Bs *-tš*, *-det*, Cond. *runn* bzw. *-o¹-* Aa; BsL.; BoAa. *(-ü²-)*; GlK.; LG.; Ndw; ZKn., *run(n)i* BSi., *rinnti* bzw. *-ü-* Bs (jünger); BE., G., Sa., Si., Stdt; Ndw (lt Matthys auch *rinniti)*; U, *rindeti* BsStdt, Ptc. meist *g(e)runneⁿ* bzw. *-o¹-*, daneben in BsStdt *g'rundeⁿ*, in BStdt; SchRüdl.; oTh tw. *g'runnt*, in BsL. *g'ründet:* 1. a) fliessen; z. T. noch in weiterer Bed. als nhd. rinnen. Syn. *laufen* (Bd III 1124); vgl. auch *fliessen* mit Anm. (Bd I 1212/3). ‚Fliessen in geringer Masse, fadenförmig, entweder fallend oder schleichend; *louffeⁿ* ist stärker‘ B (Zyro). Von Wasser BHa., R.; Gl; GrPr., Rh., ObS., V. (selten); Schw; WMü. Der Bach, Fluss *rinnt* GrNuf. *Es rinnt nit*, es fliesst kein Wasser, in einer Wasserleitung, einem Graben WMü. Meist mit Richtungsangabe. *Alli Wässerli rünneⁿd iⁿ 's Mer* Z (Volksl.). *Für ünsem Hūs ist en Bach verbī gerunneⁿ.* GFient 1898. *Was d' Jungjapanēseⁿ* [in frühern Zeiten] *Lustigs ersunneⁿ, ist hüt we durᶜʰ ᵈeⁿ Bach appeⁿ g'runneⁿ* [spurlos verschwunden]. Schw Fasn. 1898. *Das wörᵈ-siᶜʰ iez noᶜʰ g'höreⁿ, daᵘ-meⁿ B'schütti gʳad iⁿ d' Sittreⁿ rönneⁿ lōt.* G Faschingsztg 1898. S. auch *blutt* (Bd V 212). RAA. *Wasser r. lūⁿ*, der Sache den Gang lassen Gl. *Was Das betrifft, so weⁿᵈ-mer W. r. l.*, keine Schwierigkeiten machen, bei einem Vertrag usw. ebd. *Es mag emmel noᶜʰ grad Wasser r.*, es ist noch nicht gar so schlimm BR. *Naᶜʰ em G'setz sel't 's sō unᵈ ə̄sō gān, aber es mag emmel noᶜʰ grad W. r.*, man ist nicht zu genau, lässt einen gewissen Spielraum. ebd. *Dā tuet 's īⁿ r. und ūss rufeneⁿ*, von einem Haushalt mit magern Einnahmen und grossen Ausgaben GrHint. ‚[Das Kaufsobjekt] stosset einhalb an des N. hus, anderthalb an die gassen, da der bach herab rünnt.‘ 1391, AaB. Urk. ‚Das wasser Nilus, das da us dem parendis rünnet.‘ Z Chr. XV. ‚Die weidlüt zuo Ötikon habent gesworen, daz inen ob 24 pfund wert vischen in iren wyern verdorben sye in den 14 tagen, als inen das rötzwasser in ir wiger gerunnen und inen der bach, so in ire wyer rünen solt, abgeslagen worden sye.‘ 1465, Z RB. ‚Marna, ein schiffrig wasser, rünet von Schalon uf Paris.‘ 1544, Salat. ‚An dem wasser, so für Friburg rünnt.‘ 1551, B Turmb. ‚[Moses] zwyflet, ob wasser us dem felsen wurd rünnen.‘ OWerdm. 1552; ‚springen.‘ Herborn 1588. ‚[Die Thur, die] vorhin gegen Tannholz gerunnen.‘ 1563, G Rq. ‚Rünnen, fliessen, tropfen, fluere, manare, demanare; wasser, das stäts lauft, rünt oder fleusst, iugis aqua; wasser, das still stadt, das nit rünt, stagnans aqua, aqua pigra; die wasser rünnend oder lauffend durch die statt, urbem perfluunt aquæ; manalis lapis, auss welchem wasser rünnt; manat e fontibus, rünnt auss.‘ Fris.; Mal. ‚Von dem Loufen an rünt er [der Rhein] gegen Nidergang der Sonnen.‘ JJRüeger. ‚Da tat man sich besinnen, dass man solch Mittel find, dass ds Wasser [der Heilquelle von Weissenburg] täte rünnen an sicher Ort und End.‘ 1657, DGemp. 1904 (Lied). ‚[Bei der Wassergrösse von 1750 ist] das Wasser zu denen Chorpfensteren [der Wallfahrtskapelle in U Riedertal] hinein gerunnen.‘ Z Anz. 1907 (U). S. noch *Blüwen* (Bd V 249). Mit einem Syn. ‚Bäch, die durch ... güeter fliessend oder rünnend.‘ XV., Z (formelh.). ‚[Des N.] vischenz hept an by Tettingen, als die Surb in die Ara louft und rünt.‘ 1495, AaB. Urk. ‚[Streit zwischen ZSth. und ThEtzwilen] von wegen der bächen und des wassers, so uss den höfen zuo Etzwil in der unsern von Stamhen wyer ründt und loufft.‘ 1517, Z. ‚[Die Landmarch zwischen ZHöngg und der Grafschaft Baden] an der landstrass, darzuo die Lintmagt gat und rint.‘ 1539, HWeber 1899. Wenn das Wasser von dem Brunnen ‚flusse oder runne.‘ 1541, ZZoll. S. noch *fallen II* (Bd I 749). Spec. *Dᵉʳ Sēʷ rünnt*, wenn seine Wassermasse sich in der einen oder andern Richtung, dem Auge nicht wahrnehmbar, bewegt; nach vorausgegangenem starkem Wind tritt eine solche leise Bewegung in entgegengesetzter Richtung ein ZS. *Der Sēʷ rinnt starch*, wenn Luftströmung oder Wasserströmung und dadurch rasches Abnehmen des [Boden-]Sees vorhanden ist ThErm. Unpers.: *Fritz, züch* [das Netzseil] *aⁿ! 's rinnt starch* [die Strömung ist bedeutend], *harb gōt 's, gēlᵗ, 's Schwätzeⁿ gieng ringer.* ONäg. 1898. Vgl. *Runs.* Von Blut. ‚Wo das Bluot hie runn, drü Engeli sung.‘ ALüt. (aus einem St Kathrinensegen). ‚A. slüege B., das im sin bluot durch sin antlit nider runne.‘ 1453, Z RB. ‚[Bluot] rünnt vom mässer, manat cruore culter.‘ Fris. ‚[Die Busse ist 9 Pfd] so Einer den Andern wundet, dass der Schweiss von einem Glied zum andern rünndt.‘ Anf. XVIII., ZEgl. StR. Vom Schweiss. ‚[Der Schweiss] ran oder gieng, lüff bis auff..., sudor ad imos manabat talos; der kalt schweiss ran im über den ganzen leib, gelidus toto manabat corpore sudor.‘ Fris.; Mal. Von Tränen Ap; Gl; L; SchwE.; Th (seltener). *D' Vrieneⁿ hät sīⁿs Bächli, wo-n-em durᶜʰ [d'] Baggen abeⁿ g'runnen ist, g'schwind ab'tröchnet.* CStreiff 1902. *Ires* [der Mutter] *Augeⁿwasser isch druf abeⁿ g'runneⁿ* [auf die Wunde des Kindes]. Vaterland 1884. ‚Die träher rünnend inen allen über die backen abhin von fröuden, manabant omnibus gaudio lachrymæ.‘ Fris.; Mal. Von der Bewegung zähflüssiger Dinge. Zu lange über das Feuer gehaltener Käse fängt an zu *rünneⁿ und seileⁿ* [Fäden zu ziehen] GrMai. (Dän.). ‚[N. sagt aus:] wie daz er [ein Bäcker] einen deig solt uftragen haben, und als der an einem ort über den bank ab rünnen welt, hette er geredt [usw.].‘ 1486, Z RB. Auch ‚von stromartiger Bewegung einer Masse Körner, Sand, Pulver, Mehl‘ B (Zyro). — b) mit dem fliessenden Wasser treiben, schwimmen. *'s Netz rünnt*, treibt mit dem ‚rinnenden‘ See ZS. *Schiff und Netz rinneⁿ*, laufen abwärts ThErm. (ONäg.). *'s Gärnli fangt z' r. aⁿ, z' laufen aⁿ.* ONäg. 1898 (G.). ‚Die Gotte trug sie [die Täuflinge] auf eigenen Armen weit, weit hinab gegen die Kirche in Wildhaus, auf dass sie so weit in ihren spätern Jahren in Zeiten der Not im Wasser *rünneⁿ* könnten, ohne zu ertrinken.‘ Ill. Kal. 1851. *In der grösseⁿ Schēri* [dem Vereinigungspunkt zweier Wildbäche] *hed 's gar grūsig ūsg'sēhⁿ, 'brüllet, 'brudlet*

und g'schummet hed 's, ganz Zattete^n^ Schkörre^n^ und Gretze^n^ sind dardür^ch^ūs g'runne^n^. Schwzd. (GrSchs). ‚[N. erzählt] daz sich füegte, daz ein küssi da hinab [die Limmat hinunter] rann; do ruoft man vâcha! als man tuot.' 1384, Z RB. ‚[Dem A. wurde angezeigt] es werint etliche silhölzer zuo des B. müli gerunnen.' 1478, ebd. ‚Wo wir einen tag hinfuoren, da runnen wir [die Pilger auf der Fahrt von Rhodus nach Candia] in der nacht vil me hinder sich.' HSchürpf 1497. ‚Daz man [nach der Schlacht bei Frastenz] zuo Feldkilch am rechen fand 500 man, die dar gerunnen warend.' Edlib.; s. auch *Rëchen* (Sp. 110). ‚Das schiff wär den Louffen ab gerunnen.' 1529, Sch Chr. ‚Was an die schwelli rünnt: item alle die hölzer, so oben oder nider an unser schwelli oder mülinen koment und rünnent, die sollent unser statt Bern verfallen sin.' B StSatzg 1539. ‚[Der Meeradler soll seine Beute derart magnetisieren können] das der fisch sich von stund an rügklingen umbkeere, zuo oberest auf das wasser komme und darauf gleich als ob er entschlaafen, dahär rünne.' Vogelb. 1557. ‚Was fleugt und kreucht, was schwebt und strebt, was schwümt und rünt, den Tode fleucht.' GMüller 1650. ‚Boalz [im Veltlin], allwo im Jahre 1600 ein grosse Wassergüse hinunderkommen, allwo auch ein Kind in einer Wiegen daher gerunnen.' Sprecher 1672. ‚Enwëg, dannen r.' ‚[Bei der Wassergrösse von 1343] ran das gross hus enweg und runnent dri müllinen uf der A mit dem hus enweg ... und do man das [an der Hardturmbrücke anstehende] hus sleizen wolt, do brach die brugg und ran als enweg.' Z Chr. XV. ‚[N. soll gesagt haben] im were lieber, die statt runne enweg, e er die stür iemer gebe.' 1460, Z RB. ‚[Bei der Wassergrösse der Aare 1480] ran ouch vil holzes und laden dannen.' DSchill. B. S. auch *be-haben* (Bd II 918). Etw., Jmd ‚r. lassen.' ‚Dem vischer N. 20 gulden von der manheit wegen, als er die schiff zuo Segkingen abehiew und rinnen liess.' 1446, GSchönb. 1879. ‚Wie hand sie [die Schiffer] das schiff versorgt, das sy es land aweg rünnen?' 1484, Z RB. ‚Dass sy [die zur Execution verordneten Fischer] den armen menschen bis hinab zum St Thomasturn in fryem Rin rinnen lassend.' 1541, Bs. S. noch *Brief* (Bd V 437). — 2. mit ‚haben.' a) (tropfenweise) Flüssigkeit durchlassen, absondern. Syn. *fliessen 2* (Bd I 1213); vgl. auch *schweissen.* α) von Gefässen jeder Art, undicht, durchlässig sein Aa; Ap; Bs; B; GrRh.; PAl.; Schw; Th; W; Z; wohl allg. *D' Gelte^n^ rünnt, me^n^ muess-si verschwelle^n^. D' Guttere^n^ rünnt, si hät en Sprung. De^r^ Kübel rennt!* werden die Bewohner von ApK. geneckt von den übrigen Appenzellern, bei denen die Aussprache gilt: *de^r^ Chöbel rönnt!* [Der käsende Senn] *luegt, das im jā Nût rinnt* BHa. (Kuhreihen). RA. *Iez ist der N. inne^n^ worde^n^, wo d's Tausli rünnt,* wo die Ursache liegt. Lienert 1891. *R. (a^l^s) wie e^n^ Rītere^n^* Aa; GrNuf., Pr., *wie-n-e^n^ Zeine^n^* SchwE.; Z, von einem stark durchlässigen Kübel, Fass usw. Von einem Torfmoor: *'s Nöchbers Turpe^n^mos rünnt ä^l^s wie-n-e^n^ Zeine^n^.* Lienert 1906. Kinder- und Volksreime. *Ich und du sind Vettermanne^n^, mache^n^d (schisse^n^d* ZAnd.) *gërn i^n^ d' Chupferpfanne^n^, d' Chupferpfanne^n^ rünnt, ich und du sind Fründ (mir sind dummi Hünd* ZAnd.) ZHinw. *... d' Wëlle^n^ Strau^w^ (ver-)brünnt, der Anke^n^hafe^n^ (d' Chüechlipfanne^n^) rünnt (häd es Loch)* [usw.] ZEbm., S., Stdt, Stäfa. *Di Dritti* [der Jungfrauen im *Rīti-Rössli*-Lied] *het e^n^ Gugelhuet; we^n^^n^ d' Chachle^n^ rünnt, isch 's nümme^r^ guet.* GZür. 1902 (BDärst.). *Micheli, Mächeli, brunz (mach) i^n^ 's Chächeli: 's Chächeli rünnt und 's Micheli stinggt* GBuchs. ‚[A. habe dem B.] ein vass, das im rune, vermachen wellen.' 1474, Z RB. ‚Das khar rint.' JKolross 1530; ‚rünt.' 1564. ‚Diewil die Trottschalen in der Zollikoner Trotten wegen irer Älti sich nicht mehr gnuog zusammengeschlossen und hiemit gerunnen, ist eine neue gemachet.' 1652, Hotz 1865. ‚Wann man ein Fass füllet, so siehet man, wo es rinnet, wie gut es ist, cote aurum et auro homo probatur maxime, vinum clavo caret, pectora dum gaudent, nec sunt adstricta dolore, ipsa patent.' Mey. 1692. Von Schiffen Aa; Th; Z. ‚Das schiff was alt und rann vast.' HSchürpf 1497. ‚Ein Schiff, das kostliche War bringt, ist verwahret vor rünnen: also ein tugendsam Weib ist verschwigen und behebes Munds.' FWyss 1673. ‚Unser Schiff rinnet an allen Orten, periculum cervicibus nostris præsentissimum imminet, de filo vel pilo res nostræ pendent, omnia exitium nobis minantur.' Mey. 1692. Von Schuhwerk. *D' Stifel, d' Schueh r-e^n^(d)* Aa; Ap; B; Th; Z. Von der Dachrinne Th. Von einem Dach, einer Zimmerdecke Aa; Ap; B; Th; Z. *Dā rünnt 's, mein-i^ch^,* wenn es von der Zimmerdecke niedertropft. Von einem Regenschirm Aa; B (Zyro). Auch von einem mit Mehl, Körnern udgl. gefüllten Sack Th. *De^r^ Sack rünnt, er hät e^n^ Loch.* — β) vom menschlichen Körper, normaler oder krankhafter Weise Flüssigkeit absondern. Von den Augen; vgl. auch *rinnend. D' Auge^n^ re^i^nne^n^d-mer alliwīle^n^* ApLb. *D' Augi rünne^n^ vor Freud.* GJKuhn 1819. ‚Wem die ougen rünnent oder tunkel sind.' Kunstb. 1474. ‚Schlags [eine Augensalbe] oben auf die Augen oder Schlaf und lass obliegen, bis sy [die Angen] nicht mehr rünnen.' Arzneib. 1822. S. noch *Brām* (Bd V 597). Mit Subjektswechsel, = weinen. ‚Änneli sei wie ein ungeschältes Ei: wenn man es nur ansehe, fange es an zu rinnen.' Gotth.; vorher: ‚dass bei jedem Wort ihm gleich die Tränen in die Augen schossen.' Von katarrhalisch affizierten Nasenschleimhäuten; meist in humor. S. *Guete^r^ Fründ, dī^n^ Nase^n^ rünnt,* zu Einem, der eine *Schnudernase^n^* hat ZRuss. *Hü, wie het-mer d' Nase^n^ g'runne^n^, wo der Bīsluft so isch cho^n^.* Spinnet. S. noch *Pfnüsel II* (Bd V 1275). Der Ursprung der Absonderung ins Hirn verlegt: ‚Dem daz hirni flüst oder rünt.' Kunstb. 1474. Vgl.: ‚Im [einem Kranken] ist luter schlymwasser oben vom kopf herab zum mund us grunnen.' 1570, Tgb. WSchodolers d. j. Mit Subjektswechsel: *Si rünnt, het g'runne^n^,* hat den Schnupfen (gehabt) B. Von Leichen Wassersüchtiger Ap; Th; Z. *Die Līch rünnt; er hät a^n^g'fah^n^ r.* ‚Margareth Unholzin war alt, übel geschwollen, ranne [usw.].' 1693, ZZoll. Totenb. Scherzh. zu einem Kinde, das hat gehen lassen: *Du rünnst, mein-i^ch^* [wenn es unten herauszutropfen anfängt] Z. Geradezu = *brünzelen II* (Bd V 771) B (schwach bezeugt). — b) übertr., (heimlich) ausplaudern GrD., Nuf. Vgl. *un-be-hab 3 a* (Bd II 870). *Schi häd g'runne^n^,* ausgeplaudert GrD. (B.). *Dër het g'wüss g'runne^n^* GrNuf. Vgl.: *Es rünnt, es rünnt im Bundeshūs, erlëchnet sī^n^ die Fuege^n^, es nieders G'heimniss chunnt-ne^n^ ūs.* B Volksztg 1907. — 3. berauscht sein, einen Rausch dritten Grades haben AaLind. (vereinzelte Angabe). Syn. *nass laufen* (Bd III 1122). — rinnend, ‚rünnend': 1. entsprechend *rinnen 1 a.* Ä. Spr.; in der

lebenden MA. dafür *rinnig* (s. d.). ‚R-es wasser‘, im Gegs. zu stehenden Gewässern. ‚Es sol enkein vischer Zürich in den rünnenden wassern enkein berbeli, selmeling [usw.] vahen, won der das mess hat.‘ 1336, Z StB. ‚Ir [der Amtleute zu GFs] recht wer, das sy allweg uff Sant Laurenzen abent einen tanninen klotz by der brugg Wallenstatt in das rynnent wasser, die Seez, möchtent lassen, und wo dann der in dem see still gelege, söltent [sie] gewalt haben, ein garn fürzesetzent.‘ 1478, GSa. ‚Die visch in rünnenden, fels- und kissächtigen wasseren sind gesunder dann die see- oder weigerfisch.‘ Mangolt 1557. ‚Rünnend wasser, aqua fluminea, fluens, manans aqua; sand auss rünnenden wassern, fluviatilis arena.‘ Fris.; Mal. ‚Es soll niemand in der Waldstatt gegen den rünnenden wasseren bei 40 gemeiner mannsschritten weit kein holz abhawen.‘ 1572, SchwE. Arch. ‚Rünnet flüss und wasser, darinn zuo tuon ein guoten fang.‘ Meinrad 1576. ‚[Am Gotthard] entspringendt vier fürnemme und wyt erkante rünendte wasser oder wasserflüss.‘ RCys. S. noch *Wild-Bann* (Bd IV 1277); *Storr-Bēren* (ebd. 1457); *Bruet* (Bd V 1007); *Pfulmënt* (ebd. 1098). ‚In ein r. wasser wërfen‘ uä. ‚Wie ein schiff auff dem wasser und anders, das man in ein rünnend wasser wirfft, schnäll darvon fart, als sind sy [die ertappten Spitzbuben] schnäll hinweg.‘ LLav. 1582. ‚N. ermürt und in ein fliessent gross rünnent wasser geworffen.‘ 1582, Gl. Die Asche verbrannter armer Sünder warf man ‚in ein rünet wasser.‘ 1542, GT. (Rüdliger 1875). ‚Der Nachrichter solle den erhenkten [Selbstmörder] mit Für abtun und die Eschen dem rühnenden Wasser befehlen.‘ 1654, Z. Im Volksaberglauben. ‚Gibt eine Kuh rote Milch, so soll man die Milch in rinnendes Wasser giessen, so besserts.‘ DGemp. 1904. Um das Wiederkommen der Verstorbenen zu verhüten, werden ihnen die Füsse zusammengeheftet und die zerbrochene Nadel in den Wind oder ins rinnende Wasser geworfen Gl (JBRusch 1881). ‚In der Zeit [während man die ‚Schwinsalb‘ braucht] muss man über kein ründeds Wasser gehen.‘ Arzneib. XVII./XVIII. ‚Für das Kaltweh nimm drei Holzwentelen [trage sie in einem Bündelein angehängt drei Tage und hernach] wirf das Büntelein in rünet Wasser.‘ Arzneib. 1822. — 2. (in SchwE. *g'rünne*^{n}*t)* entsprechend *rinnen 2. E*^{n} *rinnendi Pfanne*^{n} GrPr. *Er chlagtsi*^{ch} *wie e*^{n} *rünne*^{n}*di Pfanne*^{n}. Sprww. 1869; s. noch *Pfannen* (Bd V 1104). ‚[Der kostspielige moderne Staat] *mant-me*^{ch} *an e*^{n} *rünne*^{n}*ds Fass, en bode*^{n}*löse*^{n} *Chratte*^{n}. G Kal. 1869. *Der Stinel stellt der g'rünne*^{n}*t Eumer i*^{n} *Brunne*^{n}*trog ine*^{n}. Lienert 1891. *E*^{n}*mäl se ist am Sëibi si*^{n}*s einzig Tausli g'rünne*^{n}*t worde*^{n}. ebd. 1892. ‚[Die Fischer fuhren so heftig an] das sich das schif entschoub einenthalb und vast krachent und rünnend wart.‘ 1420, Z. ‚[A. habe den B.] gebetten zuo einem vass, das im rünnend worden wäre, ze luogent.‘ 1470, Z RB. ‚Als der helm am tachwerch bresthaft und rinnend worden ist.‘ 1498, Z. Würde das Brunnenbett ‚rinet werden.‘ 1672, GBern. ‚R-e Augen.‘ ‚Für rünnede Augen ist gut [Schellkrautsaft, Honig usw.].‘ Arzneib. 1822. ‚Rünete und trüfete ougen.‘ Zg Arzneib. 1588. S. noch *hexelen* (Bd II 1828). ‚Rünnende geschwär, rinnender schaden.‘ ‚Rünnende oder iemerdar weiter umbfrässende geschwär, manantia ulcera.‘ Fris.; Mal. ‚Wer rinnenden Schaden oder das Wasser nit verhaben möcht old dergleichen, [den soll der Spitalmeister zu UAltd.] in kein Bett legen, sondern nur uff einen Laubsack.‘ 1711, Gfd. ‚R-e Leute.‘ ‚[Zur Pestzeit wird wiederholt verordnet, dass keine andern Toten] als wohl verdiente oder schadhafte rinnende Leute (Personen) und Kindbetterinnen in den Bäumen sollen begraben werden.‘ 1635/47, KWild 1847 (modernisiert). — g^e-runne^n I: in der Verbindung *g'r. voll,* ganz voll, von Kelterstanden SchRüdl. (schwach bezeugt).

Mhd. *rinnen.* Die ungerundete Form kommt mit Ausnahme des Ostens (Th tw.; ApK.; GRh.; GrHe., Pr., Rh.) nur in ‚entrundenden‘ MAA. vor; zur Rundung vgl. *brinnen* (Bd V 641). Bs *rinde*^{n} (auch els.; s. Martin-Lienh. II 265) wird von der überwiegend häufigen 3. Sg. Præs. *rinnt* ausgegangen sein, nach dem Muster von *bint : binde*^{n} uä.; zu *rinde*^{n} wurde dann die 3. Sg. *rindet* neugebildet. Doch vgl. auch *chönde*^{n} (ZSth.) $<$ *chonne*^{n}. Das W. ist in Bed. 1 stark zurückgedrängt und nur in Bed. 2 allg. lebendig; zur Übertr. vgl. Ähnliches bei *laufen* (Bd III 1124 o.). Über das Verhältniss von 2 zu dem syn. *fliessen* bemerkt TTobler, dass man in Ap (und so auch im Th) von Wunden, Geschwüren *fliessen,* nicht *rünnen* gebrauche. Zu den folg. Zssen vgl. die entsprechenden von *laufen.* — Tr. Verwendung des W. (s. Lexer II 453; Gr. WB. VIII 1024) liegt anscheinend in der unter *magnen* (Bd IV 101) abgedruckten Stelle aus Steinm. 1804 (Ap) vor, wo ‚rinnen‘ in der Bed. ‚(Milch) durch Lab gerinnen machen‘ erscheint, wofür in Ap sonst *renne*^{n} gilt (s. *rännen 1 c* Sp. 962). Wahrsch. liegt aber nichts als eine irrtümliche Auffassung des gespr. *re*^{1}*nne*^{n} vor, dessen Voc. nach den Ap Lautgesetzen sowohl etym. *i* als auch altes Umlaut-*e* vertreten kann.

ab-rinne^n: 1. abfliessen, von Wasser, das einen Ausgang, Ablauf findet, zB. im Schüttstein, im ‚Höfli‘, auf der Gasse B (Zyro). ‚Abrünnen, abfliessen, defluere.‘ Fris. — 2. abschmelzen. *Die Cherze*^{n} *sind Nīt wërt, si rinne*^{n}*d z' starch ap* U. — Ab-rünni f.: (Stelle mit starkem) Gefäll in einem Flusslaufe, kleine Stromschnelle Gl. ‚Die Flösser ziehen den Ring [von gefälltem Holz] mit sich fort bis in die Abrinni des Löntschen [Abfluss des Klöntalersees].‘ Steinm. 1802.

abe^n-, *appe*^{n}*-:* hinunterrinnen, -fliessen Aa; B; S; Ndw. *De*^{r} *lüter Schweiss rünnt-der jo abe*^{n}, zu Einem, der behauptet, eine Arbeit gehe überaus leicht von statten Aa. *'s rünnt anemen Ort abe*^{n}, der Regen dringt ein und durch das Haus in eine Kammer hinunter B (Zyro). *Dass 's Ësse*^{n} *abe*^{n}*rünnt,* macht man sich nach der Mahlzeit Bewegung BBurgd. (Dän.). Bildl. ‚[Ein Wahlkandidat von grossen Füssen wird empfohlen] *er heigi seflig Verstand, dass er nid im Chopf Wīti heig; denn läi er-nen bi längsem abe*^{n}*r. in d' Scheichi.* Gespr. 1778. *'s isch wärli abe*^{n}*g'runne*^{n} *und heisst Vergange*^{n}*heit,* das alte Jahr am Silvester. Schild 1860. ‚Schwitzen, das es abhin rünnt, allenthalben schwitzen, im schweiss baden, sudore diffluere; das abhinrünnen oder abhinfliessen, defluvium.‘ Fris. ‚Üsserthalb disem Bort da syge noch ein Giessen abhin grunen.‘ 1641, GWe.

über-: 1. überfliessen Aa; Ndw (Matthys). ‚Der Jüngling [der seine Geliebte zum Weine führt] schiebt ihr das Glas bis an den Tischrand und giesst es so voll, dass es überrinnt und ihr die Schürze benetzt; wenn das Mädchen aus dem Wirtshause geht, ohne eine weinbenetzte Schürze zu haben, so hält man seinen Verehrer für geizig.‘ Aa Gem. 1844. — 2. a) mit etw. Rinnendem überdeckt werden. ‚Es klaget Elli Linggin uff N., dass er si frefenlich sluog und warf si nider und hett si also hert, dass si und ir kind

überrunnen mit ir bluot, darüber dass si im nüt getan hatte.' 1400, Z RB. — b) tr., rinnend überdecken. ‚Wie ist der [zur Hölle gefahrene] schelm so lydenschwarz überrunnen gar mit bech und harz, mit schwäbeltampf und grosser hitz.' MEINRAD 1576. — Mhd. in allen Bedd.

ûf-: auflaufen, stranden, von einem Schiffe AA †. Das losgebundene Schiff *ist abe^{n} bis zu 's Hōgge^{n}-machers Insle^{n} und dert ūfg'runne^{n}* AAEhr. (Frey). — Mhd. auch: antreiben, angeschwemmt werden, von Erde.

a^{n}-: 1. ‚Anrünnen, hinzuowallen, an ein ding rünnen, etwar anpütschen, alluere, fluvii dicuntur urbes alluere.' FRIS.; MAL. — 2. *a^{n}-rünne^{n}*, ankeimen SCHSt. (Sulger). — Mhd. *anerinnen*; vgl. auch Gr. WB. I 429.

î^{n}- s. den Beleg unter *zesämen-r.*

°e^{n}t-: 1. vom Wasser weggeführt werden. ‚Ir habind mir min holz verkouft, darüber und ich üch das verbotten und ouch geseit hatt, dass es min und mir entrunnen were.' 1438, Z RB.; die Streitenden sind Sihlanwohner. — 2. a) dem Boden entschlüpfen. a) von keimenden Pflanzen GRD., Nuf., ObS., V. *Mīni Räben e^{n}trinne^{n}*, meine Weissrüben keimen GRNuf. *D' Hërdöpfel e^{n}trinne^{n} scho^{n}*, treiben schon Blätter. ebd. Auch vom sprossenden Bart eines Jünglings. *Dëm e^{n}trinnt a^{n}fange^{n} d's Bärtli.* ebd. — β) von hervorkriechenden Schlangen GRNuf. † — b) uneig., entstehen. ‚Were daz kein missehelli oder dekein krieg under dien Eidgenozen enrunne.' 1316, NDW (Bundesbr.); ‚sich dekein krieg hüebe oder ufstüende.' 1315, SCHW. — 3. a) mit 2 a sich berührend, (einer Gefahr) entwachsen. *Das ist e^{n}trunne^{n}*, Das hat die kritische Zeit der ersten Entwicklung glücklich überstanden, von einem Pflänzchen, Kinde Z. ‚Dem Vieh entr.', vom Walde, so hoch wachsen, dass seine Zweige vom weidenden Vieh nicht mehr erreicht werden können. ‚[Der Käufer eines Waldstücks darf] es inbeschlossen behalten, so lang bis das holz ufwachst und dem vich entrunni.' 1538, Z. ‚[Ein ins Verbot gelegter Wald soll wieder mit Weidevieh befahren werden dürfen] so das in Baan gelegte junge Holz dem Vieh entrunnen syn wirdt.' 1644, STADLIN 1819. ‚So lange das Holz dem Viehe nicht entrunnen, soll keinerlei Viehe bei empfindlicher Straff darein getrieben werden.' 1781, Bs Waldordn. — b) wesentlich wie nhd. entrinnen; entlaufen, entwischen, entkommen AA; APK.; B; GRD., Rh.; Z. ‚Entrünnen, entgon, hinwägfliehen, darvon kommen, sich darvon schwenken, darvon machen, aufugere, effugere, (claustris) evadere. Entrunnen, darvon kommen, elapsus, salvus.' FRIS.; MAL. Abs. *D' Chue ist e^{n}trunne^{n}* B; GRNuf. *Häb nid Chummer, i^{ch} lā^{n} d' Schāf nid e^{n}trünne^{n}* B. *I^{ch} cha^{nn} kei^{n} Ouge^{n}blick e^{n}trünne^{n}*, von Hause loskommen, ich bin ‚angebunden.' ebd. *Mit Dëm wār-men e^{n}trunne^{n}!* iron. = übel bestellt, schlecht besorgt ZW. ‚Nu merkent, wie der münch [den feindlichen Bauern] endran.' AP Krieg 1405; kurz darauf ‚erdran.' ‚Si wärint [den Franzosen] kum entrunnen.' 1521, ABSCH. ‚[Tod, auf den Sünder zielend:] Du wirst mir wol, magst nit entrünnen.' MEINRAD 1576. ‚Die darvon fliehen, greift Gott, wann sie wider heimb kommen und vermeinen, sie seien entrunnen, oft auch an und müssen an der Plag sterben.' JJBREIT. 1629. ‚N. entrünnt immerdar gen bettlen.' 1692, ZRorb. (Pfarrb.). S. noch *Provēt* (Bd V 503). ‚Aus, ab etw. e.' ‚Swie aber er [der Mörder] entrünnet uz der bürger gewalt, so ist inne [l. ime] verseit alles reht.' 1252, L. ‚Ob einer uss sinem ort in ein andres entrun, den sol das selb ort ouch annemen und strafen.' 1495, ABSCH. (Ansh.). ‚Darf [Einer] offenlich vor der gemein ein lug sagen, so muoss er mir ouch offenlich des lugs rechnung und ursach geben, oder er muoss mir us der kilchen entrünnen.' ZWINGLI. ‚Auss den henden entrünnen, fugere e manibus; der auss den banden oder gefenknuss entrunnen ist, der auskommen ist, profugus vinculorum. Ab der schlacht fliehen oder e., cursu evadere pugna.' FRIS.; MAL. Mit Dat. P. *D' Chind sī^{n}-mer ei^{n}s e^{n}trunne^{n}* B (Zyro). *Er ist-mer e^{n}trunne^{n}*, ich habe ihn nicht einholen können GRNuf. (wo keine Verfolgung dabei ist, sagt man *e^{n}tloffe^{n}). D' Geiss e^{n}trinnt-me*, die Ziege entläuft ihm. ebd. *Mengs Stück* [Vieh] *ist mir* [dem Hüterbuben] *e^{n}trunne^{n}* BG. *I^{ch} bin e^{n}māl im Turgi g'sī^{n}, iez aber (eidli^{ch}) gān-i^{ch} nümme^{r} (i^{ch} gāne^{n} aber eigeli^{ch} nümme^{r}): si händ-mer welle^{n} d' Hose^{n} ('s Jüppeli) nē^{n}, dā chan^{n}-i^{ch}-ne^{n} (han-i^{ch} chönne^{n}) e^{n}trünne^{n}* (in ZGundetsw. auch *vertr.)* ZB., Gundetsw., Stdt. RAA. *'s isch-im nüt Guets e^{n}trunne^{n}*, sagt man, wenn ein vielgeplagter Mann stirbt AASuhr. *Es ist scho^{n} mänger g'schīde^{n} Chatz e^{n} Mūs (mängem g'schīde^{n} Hüenli en Ei* ZBül.) *e^{n}trunne^{n}*, es ist dem Weitblickendsten schon etw. Unvorhergesehenes passiert; bes. auch von Leuten, die gegen ihren ausgesprochenen Willen noch Familienzuwachs erhalten ZO. *Es ist scho^{n} mänger Gans es Ei e^{n}trunne^{n}*, ich bin (er ist) nicht der Erste, der einen dummen Streich gemacht hat B. *'s ist-em Eine^{r} (Öppis) e^{n}trunne^{n}*, er hat einen Wind streichen lassen (in die Hosen gemacht) B; Z. S. auch *Bleiki* (Bd V 60). ‚NN. wolten Johansen von Wilberg haben gefangen, won daz er inen entran.' 1393, Z StB. ‚N. förchte, wenn er von sinem ross stüende, daz es im vilich entrünen möchte.' 1486, Z RB. ‚Du wirst mir nit entlauffen oder entrünnen, nunquam evades, ne te sacrificem.' FRIS. ‚Du wirst mir nicht entrünnen, mihi crede, non elabere.' HOSP. ‚Ich will geschwindt sagen ja darzuo [eine heiratslustige Dienstmagd zur Werbung des Freiers], dass er mir nit mer kann entrünnen.' 1772, LMei. ‚Einem under den hërd e.'; vgl. *Hërd II* (Bd II 1597/8). ‚[NN. erklären, die 4 Pfd des Schuldners] woltin si ouch haben, er müest inen dann under den herd endrinnen.' 1379, Z RB. ‚A. redte zuo B., er welt im das nit vergessen, er entrun im denn under den herd.' 1487, ebd. Mit refl. Dat. ‚Im selbs entrünnen, abkommen und nit bei sinnen sein, seinen selbs nit gwaltig sein, exire de potestate.' FRIS.; MAL. ‚Etwan entrünnend die glöubigen inen selbs gar, redend ungeschickte wort, dass sy anfahend zweifflen [an Gott]; doch keerend sy ouch wider und sagend: verzich und vergib, o Herr, du bist heilig und gerächt.' LLAV. 1582. ‚Leite mich, o Gott, auf dem Weg deiner Gebotten, damit ich mir nicht etwan selbst entrinne und verführet werde auf gefahrlichen Irrwegen.' HOTT. 1666. Von Worten. 1) entgehen. ‚*Es ist im vo^{n} der Predig kei^{n}s Wort e^{n}trunne^{n}*, in concione sacra ita fuit attentus, ut illam totam recitare valeat.' Id. B. — 2) entfahren. ‚[Ein Angeklagter verteidigt sich:] ist villicht mir inn eim zorn ein schwuor oder zwen entrunnen, das mir in trüwen und von hertzen leid ist.' 1538, Z. ‚[Einem Trinker wird ua. vorgeworfen, dass] in sölichem sinem ungeschickten töuben im vilmaln etliche unzimliche schwüer entrunnen.' 1540, Z RB. ‚Es wird mir entrünnen, das ist, ich wirds nit ver-

schwygen, es wird ausshin wütschen, effluet per translationem.' Fris. ‚[Worte] *use*ⁿ *e*ⁿ*trünne*ⁿ [lassen], imprudenter loqui; *es ist im use*ⁿ *e*ⁿ*trunne*ⁿ, inconsulte hoc effutivit; *es ist im es Wort use*ⁿ *e*ⁿ*trunne*ⁿ, verbo lapsus est; *es ist im kei*ⁿ*s Wort use*ⁿ *e*ⁿ*trunne*ⁿ, ne verbo quidem titubavit.' Id. B; so auch lt Zyro. Mit Dat. S. ‚Ir hand gehört von dem hailgen man Sant Nöggen, wie der tüfel synen strachen [a = ei] nit mocht endrünnen.' XV., Notker-Legende. ‚Er wirt den streichen nit entrünnen oder mögen darvor sein, das er nit werde geschlagen, er wirt ungeschlagen nit darvonkommen, non ferret, quin vapulet.' Fris.; Mal. S. auch *brüchen II* (Bd V 360). Bildl. *Scho*ⁿ *Mänge*ʳ *isch im volle*ⁿ *Laif dem U*ⁿ*glick nid e*ⁿ*trunne*ⁿ. Ndw Vbl. 1897. ‚Kein kunst weiss ich [der Arzt] dem tod z entrünnen.' Laz. 1529. ‚Ir natergezücht, wär hat dann euch so gewüss gemachet, das ir entrünnen werdind dem künftigen zorn?' 1530, Matth. ‚Einer gefaar entrünnen, ausschlipfen, entgon, elabi. Einer krankheit e., abkommen oder ledig darvon werden, e morbo evadere. Dem bättel e., auss der armuot kommen, den bättelsack von im werffen, emergere ex mendicitate.' Fris.; Mal. ‚Alle Geschöpfe ausser meinesgleichen entrunnen meinem Gesichte [bei einer Vision].' Sintem. 1759. ‚Einander kaum (nicht) e. mögen', von rasch auf einander folgenden Unannehmlichkeiten; s. *er-ent-r. Es mag Ei*ⁿ*s* ᵈ*em Andere*ⁿ *chūm e*ⁿ*trünne*ⁿ Z. ‚Die schwären Heimsuchungen Gottes, deren jetzt ein Zeit här eine der anderen nicht entrünnen mögen.' FWyss 1692. ‚Es mag ein Übel dem anderen nicht entrünnen, aliud ex alio malum succedit.' Hosp. — un-entrunnen: ‚U. sin', nicht entrinnen können, gefangen sein. Boner. Adv., ohne Entrinnen, unentwegt. ‚Das man sie [die Bündischen] in der eingetretten freiheit u. versehen und behütten sollte.' 1494, GBüren.

Mhd. *en(t)rinnen*, aufgehen, entspringen; entrinnen. Bed. 3 b wird gew. als *ent-trinnen* (zu mhd. *trinnen*, davon gehn, sich absondern, entlaufen; wozu das caus. *trennen*) gefasst, doch lässt sie sich ohne Schwierigkeit auch als *ent-rinnen* verstehn, um so mehr, als *rinnen* in der ä. Spr. auch von der Bewegung fester Dinge (= laufen, rennen) gebraucht wurde. Wahrsch. liegt eine Mischung beider vor. S. auch die Anm. zum folg. W.

er-ent *ert- (erd-* BoAa.) *re*ⁱ*nne*ⁿ ApLb., sonst *-rünne*ⁿ: 1. verrinnen, verfliessen. *Hüt* [am Silvester] *isch es Jör ertrunne*ⁿ *und het-si*ᶜʰ *z' schlöfe*ⁿ *g'leit.* Schild 1860. — 2. a) = *ent-r. 3 a* Aa; B; Z. *D*ᵉʳ *Bueb ist ertrunne*ⁿ, fast erzogen, der Obhut entwachsen, über die Kinderjahre hinaus Z (Spillm.). *Wenn die Chind der Schuel ertrünne*ⁿ, *su gā*ⁿ*-si furt, wīt furt i*ⁿ *d' Wëlt.* B Volksztg 1903. — b) = *ent-r. 3 b* Aa; Bs (Seiler); B; L; S; ZO., auch lt Dän., Spillm. *Er ist ertrunne*ⁿ, ‚fortgekommen' Z (Spillm.). *Chan*ⁿ*-i*ᶜʰ *de*ⁿⁿ *ei*ⁿ*s e.* [der Küher vom Berg], *flugs bin-i*ᶜʰ *bi im de*ⁿⁿ [beim Schatz]. GJKuhn 1819. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *verfluecht vil z' tue*ⁿ *u*ⁿᵈ *chönnt fast nid e.*, sagt Einer, der sich als vielbeschäftigter Mann aufspielen will. Gotth. *Früsch g(e)wägt isch halb g(e)wunne*ⁿ*: d' Stëgen ab 'trōlet (g'heit) isch au*ᶜʰ *ertrunne*ⁿ B; S; vgl. *bocken* (Bd IV 1135). *Z' Öbe*ⁿ *isch der Wächter* [der zurückgehaltene Hund] *ertrunne*ⁿ *und ūf und furt und im Meister nō*ᶜʰ. BWyss 1863. *Der Lix mit sīne*ⁿ *länge*ⁿ *Spazierschlängge*ⁿ *het 's* [das Mädchen] *nit lo*ⁿ *e. und het 's ändlige*ⁿ *a*ⁿ *der Hand verwütscht.* JReinh. 1901. *Ist ächt Dë*ʳ *us* ᵈ*em Gätterlihūs* [Gefängniss] *ertrunne*ⁿ, *oder wott-er ērst drī*ⁿ*?* ebd. 1903. ‚[Terramer] ertran kum uff das mer.' Volksb. ‚Das Untier [ein Eber] kame dergestalten in ihren [der Jäger] Kreiss, dass es einmal nit mehr ohne Wunden ertrinnen sollte.' 1672, ADettl. 1904. S. noch *ver-rüeffen* (Sp. 705); *ent-rinnen 3 b*. - Mit pers. Dat. *Iez ertrünnst-mer nümme*ʳ*!* L (Roos). *'s Chalb ertrünnt-em albe*ⁿ *einist*, Einem, der hin und wieder durch eine gescheit sein sollende Dummheit von sich reden macht. Bärnd. 1904. *Es cha*ⁿⁿ *der g'schicktiste*ⁿ *Chatz e*ⁿ *Mūs e.*, der Gescheiteste kann einen Fehlgriff tun B. ‚Da zuckt Wilhalm sin schwert und [wolt] Termer erschlagen han, und da ertran er im.' Volksb. ‚[Als N. einem Holzfrevler die Axt nehmen wollte] do ertrunne er im über den bach in Sewisen.' Ende XV., ZElgg. ‚Gib du [Abraham] Acht zum Isaac, wan är där ertrünt.' Tyrolersp. 1743. Mit Dat. S. ‚[Ich danke dir] das du mir gehulfen hast, das ich dem ewigen tode ertrunnen bin.' Volksb. ‚Richtet ewere Gäng von hinnen zu ziehen, dem Ungfell zertrinnen.' GGotth. 1619. *Es mag chūm Ei*ⁿ*s dem Andere*ⁿ *e.*, Ausdruck der Ungeduld bei sich häufendem Missgeschick Th (Feierab. 1860, 165); ZO. *'s mag, bim Hackermënt, blōss Ei*ⁿ*s dem Andere*ⁿ *e. hüt*, eine Unannehmlichkeit folgt heute der andern. Stutz, Gem.

S. *er-ent-* mit Anm. (Bd I 353). Für 2 b machen die alten Belege Zurückführung auf *er-trinnen* (s. die Anm. zum Vor.) wahrsch. Vgl. auch Fischer II 855.

ver-ent *vert-re*ⁱ*nne*ⁿ ApK., sonst *-rünne*ⁿ (bzw. *-ö*ⁱ*-)*: a) = dem Vor. 2 a Th; Z. *D*ᵉʳ *Sōme*ⁿ [Saat], *d' Setzli*ⁿ*g sind vertrunne*ⁿ, genügend erstarkt, um der Unbill der Witterung Trotz zu bieten Th. *Er ist vertrunne*ⁿ, den Kinderschuhen entwachsen, erwachsen Z. *Dīni Chind sind iez bald vertrunne*ⁿ Th. — b) = dem Vor. 2 b Aa; Ap; Bs; GW.; Schw; Th; Z. *Was [s'] nüd hend chön*ⁿ*e*ⁿ *nederschloh*ⁿ [die Appenzeller im Kampf mit den Äbtischen], *ist hofele*ᶜʰ *vertronne*ⁿ. JMerz 1828. Bes. auch von Einem, der eine Krankheit glücklich überstanden hat Th; Z. *Er ist (no*ᶜʰ*) guet vertrunne*ⁿ, einer Gefahr, Unannehmlichkeit, gut davon gekommen Th. *Es vertrünnt all Öppis*, auch nach dem stärksten Frost stellt sich heraus, dass nicht ganz Alles vernichtet ist ZSth. Mit Dat. *Du vertrünnst-mer nid (nüd)!* Aa; Ap; Th; Z. *Wart, du O*ⁿ*wadel, iez vertrönnst-mer gli*ᶜʰ*lig nomme*ʳ. AHalder, Ch.-U. *I*ᶜʰ *bin-em vertrunne*ⁿ, zB. einem unangenehmen Besuch Th. *Dëm* [zB. dem Sterben] *cha*ⁿⁿ*-me*ⁿ *nid v.* ebd. *Im Toud vertrünnt Keine*ʳ SchwE. (Lienert). *Cha*ⁿⁿ*st nüd höre*ⁿ [die Feierabend bietende Alte zur jungen Weberin], *das Wupp wird-der nüd v.* Lienert 1891. *Mach nor e*ⁿ*chli*ⁿ *langsam, siehst, 's vertrönnt-der nüd!* mahnt die Mutter ein hastig essendes Kind Ap; Th. *(Muest kei*ⁿ *Sorg ha*ⁿ*) 's vertrönnt-der nüd (nid)*, zu Jemand, der ungeduldig nach Etw. verlangt, hindrängt (zB. zum Besuch eines Festes). ebd. *Mach jō, dass-der Nünt vertrönnt!* von Belustigungen und Sehenswürdigkeiten (iron.). ebd. *Dér vertrönnt doch Nünt!* zu Einem, der Alles sieht, hört, vernimmt. ebd. RAA. *Es ist ke*ⁿ *Chatz so g'schīd, es vertrönnt-er nüd au*ᶜʰ *e*ⁿ *Mūs*, Niemand sieht so gut, dass er nicht Etw. übersieht Ap (TTobler). *'s chann au*ᶜʰ *inere*ⁿ *g'schīde*ⁿ *Chatz e*ⁿ *Mūs v.* Bs (ASocin). *'s ist-em en Furz* (verblümt: *Eine*ʳ*) vertrunne*ⁿ GW.; Th; Z; vgl. auch *Pfauch* (Bd V 1049). *'s ist-mer halt vertronne*ⁿ, entschuldigt sich Einer, dem ein Wind entwischt ist Ap;

Syn. *ūs-chon*. *'s ist-em halt vertronneⁿ!* mütterliche Entschuldigung für ein Kind, das Etw. hat fahren lassen Ap. — S. *ver-ent-* (Bd I 353).

under-: 1. *unter-rinneⁿ*, sorgere dell' acqua, nascere PAl. (Giord.). — 2. *underrunneⁿ Bluet*, Blut unter der Haut Bs (Linder). *Wenn siᶜʰ 's* [eine Quetschung in Folge eines Falles] *numeⁿnit iblet wēgen ᵈem underrunneneⁿ Bluet* BsStdt.

er-: 1. a) aufkeimen, zum Vorschein kommen, von der Saat; „spriessen, erstehen, von allen Samen, Pflanzen und Gewächsen" ApM.; BsL.; B; F; GrD., Mai., Pr.; LReiden; GSa., W.; WNaters. *Das ist schlēchteʳ Sömeⁿ, es errünnt Nüt* GSa. *Bi settigem* [prächtigem] *Wētter täteⁿ ja Hoseⁿchnöpf errünneⁿ, weⁿⁿ-meⁿ si säiti* B. *Der Sāmṳ ist g'rad blösserliᶜʰ errunneⁿ*, kaum aufgegangen WNaters. *D' Sömeⁿ sīⁿ schön, si sīⁿ glīchlig errunneⁿ*. Bärnd. 1904. *D's Sämeⁿchöreⁿli chunnt z' errünneⁿ* [im Frühling] BSi. (DGemp. 1904), *chunnt zṳm Errinneⁿ* GrPr. (Schwzd.). *D' Türggeⁿ* [Maispflänzchen] *errünneⁿ* GW. *Üⁿsereʳ Hampf ist schuⁿ errunneⁿ* GSa. *'s Choreⁿ ist hübsch errunneⁿ* GrPr. *Sīⁿ die Rüebli errunneⁿ, wo-der haⁿ Sämeⁿ g'gēⁿ?* Spinnet. *Der Chressech ist-mer bürsteⁿtick errunneⁿ* BBe.; s. auch *Bürsten* (Bd IV 1609). ‚Jakobli achtete sich der Landschaft nicht viel; wie der Lewat errann [usw.], das sah er nicht.' Gotth. S. auch noch *Roggen* (Sp. 773); *rein* (Sp. 985). ‚Selbst erronnen, selbst gesponnen', soll die rechte Bauernkleidung sein. JJSchweizer 1830. *D' Büreⁿ meineⁿ, der Wald sötti sēlber errünneⁿ* [von selber keimen, sich verjüngen], *aber er sämet-siᶜʰ ēbeⁿ nüd so liecht ab* BThun. ‚So er [chimo] irrinnet', exorietur. Notker. ‚Die rettich und der rosmarin und kürps ouch sind noch nit errunnen.' HsR Man. ‚Lass sein, dass die Natur der Erde Ranfft versteinet, genung, dein Pflug geht durch und deine Saat errinnt.' AvHaller 1732. ‚Nur die guten Körner sind gezählt worden, die sicherlich alle hätten keimen oder errinnen können.' Gr Sammler 1779. Bildl. ‚So die sunda bigint irrunnin, so sol er [der Abt] si wurzchlich uzbrechin [radicitus amputet].' XIII., UwE. Benedictinerregel. ‚Der buwrman wirt in [Gott einen in die Ewigkeit eingehenden Frommen] säjen, da er errinnen sol.' BGlett. ‚Das liedli ist errunnen wie holderbluest.' 1564, B fliegendes Blatt. — b) aufgehen, von der Sonne. ‚Dara nah irran diu sunna.' Notker. — c) übertr., entstehen. Öfter bei Notker. Man würde bedauern, wenn etwelcher Unrat daraus ‚errünnen' sollte. 1527, Absch. (B an Z). — 2. verst. *rinnen 1*. *'s G'schirʳ ist voll errunneⁿ* Ndw. — 3. ausrinnen, trocken werden. ‚Wir [Bürgermeister und Rat zu Konstanz] haben zuo schutz und guotem unser statt etlich stattgräben, die etwas errinnens warend und ingesessen, widerumb uf ze tuon angesechen.' 1526, Kessl. — Mhd. *er-rinnen* in Bed. 1 und 3.

ûs-: a) ausrinnen, ausfliessen. *'s Schmalz ist üsg'runneⁿ unᵈ d' Mueter chüechlet doch, d' Chüechli sinᵈ verbrunneⁿ unᵈ d' Pfanneⁿ henᵈ-mer noᶜʰ* GBuchs; vgl. *usen-r*. ‚Aussrünnen, aussfliessen, dahär fliessen, effluere, profluere; ausrünnende, härfürfliessende. profluens. Der wein lauft auss, rünnt auss, vinum effluit.' Fris.; Mal. — b) leer rinnen Aa; Ap; B; Gl; G; Th; Ndw; Z. Von Gefässen. *(D)'s Fass ist üsg'runneⁿ*, das Getränk ist zw. den Dauben durchgesickert. *Der Brunneⁿtrog isch üsg'runneⁿ*, weil man den Zapfen gezogen B. ‚Die Flasche ist uns ausgeronnen', sagt man, vom Wirte die zweite Flasche begehrend BBe. (Dän.). *'s Aug ist-em üsg'runneⁿ* Aa; Ap; B; Th; Z. Von Leichen Aa; B; Th. *Er ist üsg'runneⁿ*, von einem verstorbenen Wassersüchtigen. Bildl. von finanzieller Erschöpfung. *We 's heisst, sinᵈ-mer* [das Glarnervolk] *ja nuch nüd em Üsrünnen oder uf der Truesneⁿ*. Gl Nachr. 1903. — useⁿ-: herausrinnen, aus undichten Gefässen Aa; Ap; B; Th; Z. *Es sind wol zwō Möss useⁿg'runneⁿ* (häufiger *g'loffeⁿ) über Nacht*, aus einem Fasse. *(Und) iez isch ['s] üs und Āmeⁿ (Durli, Durli* ZWald) *und d' Pfanneⁿ het e(s) Loch: de(r) Schmutz (der Ankeⁿ* AaRein., *'s Dünn* ZWald) *ist useⁿ g'runneⁿ (g'rünnelet), iez heiⁿ (ësseⁿ)-mer d' (ist die) Rösti ('s Bräusi, d' Schnitzli* Aa) *troch (und d' Mueter chüechlet doch* ZStadt lt Dän., *iez hänᵈ-mer nuʳ naᶜʰ 's Troch* ZWald) Aa; B; Z; s. auch die Varr. unter *ver-brinnen* (Bd V 644); *Bransi II* (ebd. 742); *Pfannen* (ebd. 1104) und vgl. GZür. 1902, 31. 49; 1906, 17. Auch von zerkleinerten, festen Körpern B; Th. *Lueᵍ, lueᵍ, es* [Mehl, Sand, Körner udgl.] *rünnt useⁿ, der Sack het es Loch*.

ver-: 1. = *er-rinnen 1 a* ApK.; GMarb., Ta.; oTh, Esch., Mü.; ZDättl. *Deʳ Weisseⁿ, Hauf* [usw.] *ist schoⁿ verrunneⁿ*. Auch mit ‚haben': *Deʳ Sömeⁿ hät schöⁿ veʳrunⁿeⁿ* oTh. — 2. a) auseinanderrinnen, verlaufen Ndw, ‚scolare' PAl. (Giord.). ‚So das wasser verrune und abschwyne, füerind etlich zuo [mit Fischen], nemmend die gröpli under den steinen fürhin.' 1547, Z. Mit Zielangabe: ‚[NN. verlangen Abhülfe] diewyl das wasser [eines Brunnens] so in den gemelten graben louffe, keinen usszug, sonders sich darin setze und also hin und wider in die räben verrünne, ouch inen die stämpf [Wurzelstöcke] im boden erfüllte, die räben damit hinfielind und inen das zuo grossem schaden diente.' 1559, Z. Von schmelzendem Eise: ‚[1364] wart der winter also herte, das der Zürichse überfror, und werti die kelti unz uf den nächsten stillen fritag [22. März], darnach do zergieng das is genzlich und verran, das man es nit mer sach.' Z Chr. XV. — b) vom Wasser weggetragen, weggeschwemmt werden. S. *durch-nider* (Bd IV 672). Hieher wohl (vgl. aber auch 3): *Kappel muess verbrünneⁿ, Wattwil verrünneⁿ, Lichtensteig verschlipfeⁿ, Brunnadreⁿ wird voⁿ Bērgeⁿ zue'teckt, Helfentschwil wird zum Holderstock* GT. (alte Prophezeiung). *D' Grösstadt* [Luzern] *wird verbrünneⁿ, d' Chlīⁿstadt wird verrünneⁿ*. Liebenau 1881. — c) bildl., vergehen. Von der Zeit: *Es Jār ist verrunneⁿ, iᶜʰ weiss nid wie g'schwind*. Ndw Volksbl. 1897. Von Menschen; s. *ver-brinnen* (Bd V 645). — 3. überschwemmt, mit Geschiebe überführt werden. *Voⁿ der Sunneⁿ verbrunneⁿ, chunnd wider ummeⁿ, vom Rēgeⁿ verrunneⁿ, chunnd nümmeⁿ ummeⁿ* GT. Bauernspruch. *Besser (sibeⁿ Māl) verbrunneⁿ als (ein Māl) verrunneⁿ* ZFlaach, O.; vgl. *ver-brinnen* (Bd V 645 u.). ‚Die stür- und schifflüte süllent nit verbunden sin, einichen schaden abzuotragen, ob sich von ungestüeme des wassers oder verborgenen stöcken, die da verleit, oder die rechten fürtwege verrunnen wären, unfall und schaden ergibt.' 1470, B (Freiheitsbrief der Schiffleute). ‚So Strassen, Brücken und Güeter verrünnen: wenn Landstrassen, Brucken oder Wegsammen, die über Gemeindsboden gehen, durch Wassergüsse oder Erdbrüche unfahrbar gemacht und gänzlich verschüttet werden, so sind die Anstösser pflichtig, den zur Landstrass [usw.] benötigten Boden zu überlassen.' Gl LB. 1807. — 4. vertropfen. Aufgehängte nasse Wäsche *verrinnd* Ndw

(Matthys). — ver-runneⁿ: Ptc. zu 3. ‚Wir [glarnerische Aufsichtsbeamte] habend angetroffen die Ort und Gelegenheit viller verunen Stukhi und Güeteren in der Gmeindt Bauchs Spilsmarchen [Kirchspielsgrenzen] gelegen, die sei [die Buchser] ein Zeit lang, so wol als andere ihre verunne Güeter zur Allmeindt genutzet und gebraucht habend ... [wir] sagend und bekennend für die Güeter, welche vor anno 1638 verrunnen, nicht aber widerumb ingefridet worden, ein Gemeind Bauchs ledig und looss, also dass ihr Allmeindt fürters wol gebroucht werden möge.' 1638, NSenn 1872; daneben ‚verflözt.' ‚Verronene Häuser'; s. *Bëttel-Brief* (Bd V 474); viell. eher zu 2 b. — Mhd. *ver-rinnen* in Bed. 2.

g^e-rinneⁿ: gerinnen. Nur im Ptc. *g^e-runneⁿ*. a) präd. *D' Mil_ech ist g'r.* Th. ‚Salbeiwasser ist gut, wer da gefallen ist, dass er in sich blutet und gerunnen wird, das teilet es von einander.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Die Milch wird geronnen, lac coagulat.' Denzl. 1677. 1716. — b) attrib. *G'runneⁿ Glas*, geronnene Glasmasse, zB. aus einem zerbrochenen Glashafen [Schmelztiegel] SThierst. *G'runneni Mil(e)ch* Sch; Th; Z; Syn. *z'sämmeⁿ-g'heiti* (Bd II 1110), *'brochni, g'schidni, g'stocketi, ticki Milch; Schlotter-, Stock-Milch* (Bd IV 205). Bei grosser Hitze trank man früher gewöhnlich *g'r-i Mil_ech* Th. *Eⁿ g'r-i Milch*, eine Schale, Portion geronnener Milch Sch; Th. *Z' Öbeⁿd* [als Abendessen] *nëmeⁿd-mer am liebsteⁿ eⁿ g'r-i Milech mit samt ^dem Romm* ThMü. *Z' Neuhûseⁿ händ ër* [Kaiser Alexander I.] *und sīⁿ Schwöster mitenand eⁿ g'runnini Milch g'gësseⁿ und dem Būr, wo-n-eneⁿ si g'giⁿ hät, 45 Dugöten iⁿs Becki in^heⁿ g'lāt.* Schwzd. (SchStdt). ‚Geronnene, dicke Milch, lac coagulatum.' Denzl. 1677. 1716. — g^e-runnig: = *ge-runnen*, doch nur attrib. *G'r-i Milch* mTh; ZGlattf., Wil b/R. *(-o²-). Wohiⁿ wettst stāⁿ? uf eⁿ g'r-i Milch uf^heⁿ?* Verspottung einer lächerlichen Drohung Z (Spillm.); vgl. *dick*.

z^e-sämeⁿ-: 1. zsfliessen. ‚[Gott und Sünder kommen nach gesühnter Schuld wieder zusammen] glich als zwei wasser, zwüschen denen ein dam ist, sobald der dam zerbrochen wirt, zemen rünnend und eins werdend.' LJud 1531. ‚Zuosamenrünnen, einrünnen, in ein wasser zuosamenlauffen, corrivari; das zuosamenrünnen der wasseren, corrivatio.' Fris.; Mal. — 2. gerinnen. Bildl.: ‚[Leute, welche die selbstgerechten Sünder] auf ihren Sündenhäpfen recht dick zusammenrünnen, auch in dem Schlaff der Sicherheit je länger, je härter einschnarchen machen.' JJUlr. 1718; s. noch *Hëpf* (Bd II 1491). ‚Zusamenrünnung, coagulatio.' Denzl. 1677; 1716 (‚-rinnung'). — dur^{ch}eⁿ-, *dür^{ch}eⁿ-:* durchrinnen durch einen Stoff, der die Flüssigkeit halten sollte B; Th; Z.

zer-: 1. zergehen, schmelzen, von Unschlitt, Butter Ndw (Matthys). ‚Zerschmilzen, zerfliessen, zerrünnen, weich oder lind werden, liquere, diffluere.' Fris. — 2. ver-, überschwemmt werden. ‚Man seit, wie das [1432] in Behemerland gross wassergüssen kament und das lüt und guot und berg und dörfer und wissen und aker zerrunnent.' Z Chr. XV. — 3. uneig. a) in Nichts zerfliessen, zu Nichts werden. ‚Zerrünnen, zerfallen, gemächlich oder langsam hinfallen, zenüte werden, dilabi, defluere, effluere, diffluere, in liquorem resolvi; die hoffnung zerrünnt und verleurt sich, spes fluit; guottaaten zerrünnen, das ist, wenn man iren vergisst, defluere dicuntur beneficia.' Fris.; Mal. ‚Welliches [näml. Schmähungen] ein ursach was, dass der frid zerran.' Siml. 1577. ‚Euer Gält und Guot, was wirds euch helfen am Tag des Zorns? Nichts überall! Wie bald kann euch ein guoter Teil verfliessen und zerrünnen.' Hofmstr 1645. ‚Unrechtfertig Guot zerrünnet bald, male parta male dilabuntur.' Hosp. ‚Gott segne und bewahre diesen Bau und was darinne, dass es durch Unglück keineswegs zerrinne.' 1755, B Neuegg (Hausspruch). — b) ausgehen, mangeln; mit Dat. P. ‚Da dem pfallenzgraffen villichter zitt und tag gebrest und zerrünnen wolt, satz[t] er ein tag gen Costenz.' Edlib. ‚So wir die [die Zürcher die Provokationen der V Orte] all erzelen söllten, wurde uns wyl und papyr zerrinnen.' 1531, Absch. Unpers. ‚Es zerrinnt [gebricht] einem an etw.' ‚Daz minen heren an gelt zurrunnen ward.' Edlib. ‚So uns ist an hilf zerrunnen, so sind doch tusend zu uns kummen umb hilf und rat.' NMan. ‚Als inen an narung anfacht zerrünen.' 1535, Kessl. ‚Diewyl aber ihme an Gelt zerran, legt er schwäre Schatzungen an uff Weldlich undt Geistlich.' RCys. — Mhd. *zerrinnen* in Bed. 3 b (gew. unpers. und mit Gen. S.).

Rinner m. Nur als Eigenn. ‚Freni Rinner.' 1520, UwBeck. ‚Der Rinnerli', Name eines Bauern. Wolf, Baurengespr.

Rinni Ndw, *Rünni* AaZein. — f.: Rinne. In der ä. Spr. spec. Flussrinne. Syn. *Runs*; vgl. auch *Ab-rünni* (Sp. 1004). ‚Das alt var [wird verkauft] mit vischozen in der rüni, mit fachren, mit akker, mit wisen, mit holz [usw.].' 1420, GSchmer. ‚[Der Vogt zu Uznach] möcht zuo wägen bringen, das NN. die vischez, die rünni mit ir gerächtikeid hetten.' 1479, ebd. ‚Die von Zürich zugend [1388] in der grafen von Toggenburg land, fuorend ze Grinow über der Lint rünni.' Äg.Tschudi. ‚Bis an den schwirren, der nebent der rünni stat an der bruck.' 1549, SchwE. Arch.

Wasser-: = *Trank-Rinnen* (s. Sp. 998). ‚Jacob legte die [zweifarbigen] stebe in die wasserrünne fur die augen der herde.' 1525, Gen.

rinnig, *rünnig I*, in Ndw lt Matthys auch *g'r-:* 1. rinnend, fliessend, von Wasser Ap; SchSt.; Th. *Im rünnigeⁿ Wasser* ThMü. *Weⁿⁿ-meⁿ iⁿ 's rönnig Wasser sâcht, so sâcht men iⁿ 's Herrgotten Augeⁿ (so chaⁿⁿ-meⁿ 's Wasser nommeⁿ lôseⁿ* oder *tued-meⁿ gërn iⁿ 's Bett sâcheⁿ)* Ap (TTobler). — 2. die Flüssigkeit durchlassend, undicht, leck Ap; Bs; B; SchNnk., St.; Ndw. Ein Behälter *rünnt, ist r.* Bärnd. 1904. *Eⁿ rünniger Chübel* B. *Er ist wⁱe-n-eⁿ rünnigi Pfanneⁿ*, von einem Menschen, der kein Sitzleder hat SchNnk. Von einem Dach, von Schuhen Ap; B (Zyro). *Rönnig Schueh.* HKFrick 1900. Von einer fliessenden Nase: *Du häst eⁿ rünnigi Naseⁿ.* Bärnd. 1904. — Mhd. *rinnec*.

uⁿ-: nicht durchlässig, wasserdicht, zB. von Schuhen B (Zyro).

Ron I *Rōn* BHk. (St.^b); L (Ineichen); GoT., *Rōneⁿ* BBr., G., Ha., Schw., Si.; GrD., Pr., L.; GSa.; aSchw, Muo.; Obw; WMü., *Rōneⁿ* AaFri.; BsL.; BGr. (St.^b), Hk.; GrNuf., V. und sonst; GA., Widn.; Schw; Ndw; UwE.; U; W *(Rōno* m., *Rōna* f.); Zg; *Râneⁿ* GlK., *Rū²neⁿ* GlH., M., *Rū²neⁿ* Gl (nach einzelnen Angaben); Gr Mai.; GTam., *„Rōn, Ron, Rone"* BO.; L; U; W", *‚Ron, Roneⁿ, Ronneⁿ* BEriz, Ha., Si.' (Zyro) — m. BG., Gr. (St.^b), Hk., Schw., Si.; GrL.; L (auch St.^b); Schw; UwE.; WMü., auch lt Tscheinen; Zg, f. AaFri.; BsL.;

BHa., „O.“, Si.; GlK., Näf.; GrMai., Nuf., Pr.; „L“; GA., Sa., Tam.; Uw; „U; W“ (auch lt Tscheinen), Pl. meist unver., in SchwMuo.; WMü. tw. mit Uml., Dim. *Ronelli*, *„Ronnli“* BO., *Runeli*, *Rundli* Gl, *Rōnd(i)li*, *Rē-* Ndw (Matthys): 1. a) vor Alter hinfälliger, meist schon hingefallener, bzw. gefällter, im Bergwald modernder Baum(stamm), Baumstrunk BBr., Eriz, G., Ha., Schw., Si.; Gl; GrD., Mai., L., Nuf., Pr.; L (Ineichen); GA., Sa., Tam., oT.; Schw; Uw; W; Zg. Syn. *Burren 6 a* (Bd IV 1529). Grosser morscher Buchenstamm, der lange im Geschiebe des Rheins gelegen hat und endlich wieder zum Vorschein kommt GWidn. „Fauler Wurbs oder Windwurf LE.; U, Stock, Stumpf eines Baumes L; W“ (auch lt Tscheinen). Entwurzelter Wurzelstock eines Waldbaumes (noch stehend heisst er *Stock)* WMü. In der Erde zurückgebliebener Stumpf eines gefällten oder abgefaulten Baumes L (St.^{b}); USil. ‚Oberflächliche Baumwurzeln‘ U. *Hinder-eme^n alte^n R. oder Tanntschuppe^n.* DGemp. 1884. *Es glüset no^{ch} im Rono,* es glüht noch im faulen Holzstock W (Tscheinen). ‚Ehe er [ein Flösser, dem sich 40 Klafter Holz in der Pantenschlucht oberhalb GlL. gestaut hatten] die den Weg versperrende Runne ganz durchgehauen, brach sie vor der Last des nachdrückenden Holzes zusammen.‘ AFeierab. 1863. ‚Im Jahr 1824 hat der Blattibach bei Kirchhofen Holz, Rohnen und Stauden gebracht.‘ AKüchler 1895. S. noch *Burren* (Bd IV 1529); *Tann-Rolli* (Sp. 879). RA. *Schläfe^n (a's) wie(-n-) e^n R.*, wie ein Stück Holz BBr., Ha., Si.; SchwMuo.; U; vgl. mhd. ‚ligen als ein rone.‘ *Er lit und schläft wie-n-e^n Rone^n, er tuet-sich numme^n nit verwi^{2}gge^n* BSi. (DGemp.). Wie eine *R.* im Bette liegen, zB. von Kranken Obw. ‚Ein ronen [Varr. tremel, boum].‘ Boner 25, 17. 24. ‚Als man den weg under der prediger brugga mit tannenkris und mit ronn und mit herd erfullen müest, des kosten ist 3 pfd 4 β.‘ 1382, B StRechn. ‚Do lag in dem wasser [der Limmat beim Kloster Fahr] ein ron, der wol von ferre har sichtig was, desselben aber die schifflüt nit geachtet hattend ... und do si für den ronen gefüerent, do sprachend die schifflüt, der ron were erst in der nacht ingevallen, denn ouch ettlich under inen einer oder zweier tagen davor herab gefaren werend, die des ronen nie gesehen hettind.‘ um 1420, Z. ‚Die schiflüt, so das wasser abfarent, söllent swerren ... das sy alle jar das wasser besechen, ob sy dehein bönn [l. boün?], rönen, stok oder studen sehen, das sy die abhouwen und enweg vertigen.‘ 1428, Z StB.; ähnlich 1509, ebd. ‚Die ziegler söllent dez ersten die grotzen oder rönnen dannan füeren [als Brennholz].‘ 1459, B StR. ‚[Die Glattaufseher sind gehalten] was der Glatt notturftig sig zuo machent oder dannen zuo tuonde, es sigent rönen, stöck, graben oder anders.‘ 1462, Z StB. ‚Nieman sol weder zimerholz noch brennholz howen, usgenomen alt rün [‚ron.‘ 1560] und umgefallen holz mag man wol uffmachen.‘ 1469, GBurgau Offn. ‚Wass türer rönn, schwanteleu und unnütz tür holz im wald ligt, mag iederman ufmachen onerlaupt.‘ 1481, GOberb. Offn. ‚Das N. nüts darin [in einem Waldstück] dörsti houwen dann tolden und etwen ein ronn darin uffmachen.‘ 1523, ZKyb. ‚Da sessend sy beide uff ein ronen zuo ruowen.‘ 1531, L. ‚[Beim Brückenbau zu ZEgl. soll] ernstlich besorget werden, das die ranen und stöck allenthalben zertrummet und dermass versechen werde, das man dest minder schadens gewartend syge.‘ 1542, Z RB. ‚Man finde im Hagzil alte ronnen und verfelte zünung, dieselbigen länger dann menschen gedächtnuss allda bergfelt und damit verzünt worden.‘ 1591, SchwE. Arch. ‚Mit Schnaufen stigens [die Bergsteiger] manchen Rein voll Stein, Velsen, Stauden und Ronen.‘ HRebm. 1620. ‚[Sofern Einer] die Schöneten nicht an Gesteudt, Stöck oder alten Rohnen, sondern in die Weite gelegt hat, mag er dieselbe Schönnete anzinden, wan es kein gefährliche Zeit und kein Windsgefahr zuo besorgen ist.‘ U LB. Übertr. vom alten und gebrechlichen menschlichen Körper BG., abgelebter und geistig beschränkter Mensch BSchw. (Jenzer 1869). *De^n R. ernüwwe^n*, wieder ausschlagen, wieder gesund werden. ebd. *Wer im Otte^{n}lüwwi* [Bad] *lüwwet, wenner müed und chranke^r was, het der R. bal^d ernüwwet, hüt scho^n isch-mer umhi^n bas.* UDürrenm. 1903. — b) alte mächtige Wettertanne Gr, alter, hoher, schlanker Baum, bes. Tanne GrNuf.; GTam., langer, astloser Baumstamm GrPr. *Das ist iez noch en rēchti R.!* eine von den grössten ältern Tannen GrNuf. Im Vergleich. ‚Ein Mann wie eine *R.*‘, stämmig, wie eine Wettertanne Gr (Amstein). ‚Sie ist gewachsen wie eine *R.*‘ GrPr. (Kuoni). *E^n R. vo^n-re^n Chue,* ein Prachtstück von einer Kuh Gr. Übertr., eine gross und stark gewachsene (alte) Frauensperson GrNuf., Pr. *Es sübers Mensch, e^n rēchti R.* Schwzd. (GrPr.). *Die starch R. wie das armsēlegist Zumpeli hät dran glaube^n müesse^n* [als Hexe]. ebd. Übh. Etw., das lange bestanden hat, gross, ehrwürdig und noch bei guter Kraft ist GrNuf. — c) langer, an beiden Enden stumpfer Holzklotz Schw; Zg. Niedergehauener Baumstamm, von dem die Äste weggenommen sind BHk. „Abgesägter Klotz BO.“; W. ‚Spälte Holz‘ BHa. (Zyro). ‚Scheit‘ BGr. (St.^{b}). *R. a^n-lān;* s. *an-lässen* (Bd III 1404). Dim. *Ronelli,* rundes Stück Holz BO. *Reich-mer es Par Ronelli fir under d's Büchchessi* BHa. Übertr., grober, ungeschliffener Mensch BHa. (Zyro); Syn. *Chlotz* (Bd III 708). — d) ‚dicke Latte, dgl. dem Boden nach an den Pfosten angestützt werden‘ GrL. (Serardi). — 2. dürrer, knorriger Ast einer Eiche AaFri.; BsLie., Pratt., Therw. — 3. auch Dim., Schleifbürde Holz, auch Heu ua., mit der man über einen *Ritt* hinabfährt GlH., M.; spec. = *Bürdeli* (Bd IV 1542 u.) GlNäf. Da an steilen Planken das Heu nicht eingetragen werden kann, so legt man es auf mehrere Buchen- oder Tannäste, deren dickere Enden man vorn zsbindet, und schleift es so hinunter; die ganze Ladung nennt man eine *Rune^n*. Auf *Runen* werden am Plattenberg die Schieferplatten zu Tal befördert. Vgl. *Run-Ast* (Bd I 575) und das syn. *Roneten.*

Ahd. *rono* m. (Notker); mhd. *ron(e)* m. f., umgefallener bzw. abgehauener Baumstamm, truncus; viell. zu aisl. *hrynja*, stürzen. Zur weitern Verbreitung des W. vgl. Gr. WB. VIII 67 (‚Rahmen‘ 9). 71. 1121; Martin-Lienh. II 262 (in Bed. 2). Zur Form des Stammvocals vgl. *von* (Bd I 839) und bes. *wonen.* Die nicht seltenen Schreibungen mit *-nn-* (für BHa., Si.; Gl; GrPr.; Obw) sollen ohne Zweifel nur die Kürze des Voc. bezeichnen. — *R.* in Namen. ‚Die Rone‘, Landstrich in GrS. ‚Ein liginz guot ze [Uw]Buochs in dem kilchspel, das heisset die Rone und die Ronmat.‘ 1309, Gfd. ‚Ronen‘, Weiler ApReute; 1479, GBern. (‚in Ronen‘); dazu der Familienn. ‚Ro(h)ner‘ Ap (bes. zahlreich in Reute; lt JJSchläpfer 1839, 29 schon 1428 bezeugt; ‚Hans Ranner.‘ 1530); ‚Jätzi Ronerin.‘ 1358, GSteinach; ‚Otmar Runer.‘ 1543, G Bern. *I^n de^n Röne^n* BSchw. ‚Ob den Rönen‘, Stelle für einen Hauptzug der Thunerseefischer. 1617, HTürler 1895. ‚Der

Hohen-Rhone' (Leuthi 1846; bei den Umwohnern *de^r hoch (höch) Röne^n, Rān;* bei HBull. 1572 ,über den Raanen'), Berg an der Grenze zw. Schw, Zg und Z; ,Hohe Rohn' GBalg.; vgl. ,die Rön' bei Schm. ² II 116. ,Die nidren Roni stossen an das kleine matli.' 1493, UwThal. ,Röhni' BSchw. In Zssen. *Rune^nband*, Name einer Weide GlKl. (Alp Richisau). ,Rohnenweid' BDiemt., St Stephan. ,Röhnengräbli' BSchw., ,-hubel' BSchönentannen.

rone^n, *rune^n:* 1. *rōne^n* BGr. (St.^b), „O., spellen, scheiten", spalten. Vgl. das Vor. 1 c. — 2. *rune^n*, eine *Rune^n* (s. das Vor. 3) zu Tal schleifen GlH. Eine Bürde Holz wird einen Abhang hinunter *g'runet.* — Mhd. *runen, rünen,* wälzen.

Ronete^n *Rünete^n* GlH.; GrL., *-ū-* GrNuf. — f.: Bürde Äste oder Stauden, zsgebunden, um sie den Wald hinunter zu schleifen. *E^n R. Est,* so viel als Einer schleifen kann GrL.

„RoniI (St.²), Röni I, *-ô-* BO.; W", *Röni* BHa. (Id. B): „Person ohne Bildung, ohne Gesittung"; ,[homo] moribus agrestibus.' Id. B.

„ronig I, *-ō-*, rönig I, *-ô-*, auch rôn (St.¹): roh, plump, ungeschliffen in moral. Sinne BO.; W."

G^e-rön *G'rēn* n.: umgeworfene, durcheinander liegende Stämme U. — Mhd. *gerüne* in gleicher Bed. *Im Grū²n*, Bergweide BRüsch.

Ron II m.: „Wasserrinne, wie auch Eigenname eines Baches L." ,Dann die alten einen wasserstraumen oder -gang einen rhon geheissen ... das wörtlein rhonn ist alemannisch von einem flussgang, den wir ouch einen rhunsen oder rhunse namsend.' Vad. II 419.

Da die L MA. altes *u* > *o* gewandelt hat und auch Vad. gemäss seiner MA. vor dentalem *n* wie vor *m* häufig *o* für *u* schreibt (zB. ,bronnen' udgl.), steht nichts im Wege, unser W. mit ahd. *run,* Lauf (Verbalsubst. zu *rinnen)* gleichzusetzen. S. *Runn.*

ronig II „W"Vt. *(-ö-), rōnig* „W" (auch lt Tscheinen), „rönig II W" (St.²): brünstig, von Katzen. Syn. *rūssig. D' Chatze^n sind ronigi; ūs* [unser] *Chatzji ist gronigs* WVt. „Auch übertr. auf Menschen: Der Kerl tut wie eine *ronigi* Katze W" (St.²).

Viell. Abl. von einem mit aisl. *rune* (männliches Schwein, Eber) identischen ahd. **rono*, männliche Katze, eig. männliches Tier übh.? Vgl. auch *rünnig II.*

Ronimus(s) Bs (Dim. *Ronimüssli, Ronemis(s)li);* B; GStdt; Schw (in E. auch *Rönimüssel);* S; ThSitt. (selten), Kurzform *Roni II* AaBosw.; Ap; Bs; GlHätz. *(-u-);* L (auch *Roneli, Röni II, Röneli, Rönel);* Sch Stdt; Schw (neben *Röni, Röni, Röneli,* in E. *Röni);* S; Ndw *(-ō-);* UwE. (auch *-ō-);* UAnd. *(-ö-);* Zg: 1. Rufname für Hieronymus. aaOO. Vgl. *Onimus* (Bd I 297). *Gueten Ābe^nd, Ronimus, chumm, mer wei^n i^n d' Haselnuss* [usw.], Kinderreim. GZür. 1902 (B). *Heile, heile Sēge^n* [usw.; s. Bd II 1145]: *'s duet im Ronimisli nimmē^r wē* Bs. — 2. *Ronimus* Aa (Pl. *-müs);* BsL. (auch *Onimus),* Entstellung für Omnibus. Vgl. *Rollibus* (Sp. 879). ,*Ronimus* und *Onimus* nannte man im Baselbiet häufig den nach Basel fahrenden Omnibus' (Meyer). S. auch Breitenst. 1860, 254. *Was-ech für en ēwigi Mängi vo^n Ronimüs uf dei^n Zug g'wartet het* [zu Genf am Bahnhof]! AGysi 1899.

Vgl. *Muss* (Bd IV 483). Die Ausspr. mit langem Voc. dürfte weiter verbreitet sein, als unsre Gewährsmänner angeben. *Ronis,* dörflicher Zuname ApI. ,Hans Roni.' 1542, L. ,Roni, Ronimus.' Mitte XVI., G. ,Rhoni Honegger von Vilmergen.' 1622, Absch. ,Heini Meier, gen. Roni.' 1644, Aa Wett. Arch. ,Roni Meder.' 1653, ebd. ,Der Herr Hanss Roni.' Tyrolersp. 1743. ,Ronimus Meyer.' 1780, AaWohl.; ,Sebastian Meyer, Ronimussen.' 1810. ,Rony Flory.' 1782, ebd. ,Rônismatt', Flurn. Ndw.

Rūn f.: 1. geheime Abstimmung; insbes. „das Stimmabgeben in das Ohr einer beeidigten Magistratsperson." ,Uss denselben dryen [Vorgeschlagenen] mögen die von der gemeind Roschach einen erwelen mit der ruhn, und wer dann allermeist stimmen hat, der sölle dann aman das jar belyben.' 1559, G Rq. 1903. ,Ein burgermeister wirt gewellet zuo Zürich mit offner wahl, zuo Schaaffhausen mit der raun.' Siml. 1577; s. auch Siml.-Leu 462/3. ,[Die ,kieser' des Universitätsrektors] giengen in ein besonder gemach, da ir einer auff des anderen abtritt durch die raun ire stimmen gaben.' Wurstisen 1580. ,[N. hat sich] uss ergytigem, nydhessigem gmüet zwägen ze bringen understanden, das etliche der reten zuo Bülach entsetzt werden söllind, alles in meinung, er und andere dahin kommen mögind, wie dann zum teil in nechst ergangner run sich erscheindt hat.' 1589, Z RB. ,[Von den Gemeinden] sind üch, unseren gnädigen Herren und Oberen, zur Wahl eines andern Undervogts durch die gewohnliche Ruhn hernach folgende Persohnen vorgeschlagen worden [usw.].' 1668, ZDüb. ,[Die Räte von Frauenfeld werden erneuert] alljährlich an der sog. Rätenschenke in Beisein eines jeweiligen Landvogts der Landgraffschaft Thurgäu, welcher als unparteiisch der Raum [!] und Wahl beiwohnet.' Leu, Lex. VII 312; an andrer Stelle (VIII 176): ,durch die sog. Raun.' ,[Zur Wahl eines Untervogts] versammelt der Landvogt die Mannschaft jedes Amts [der Grafschaft Kyburg] entweder unter dem freien Himmel oder in eine Kirche; die Mannschaft erwählt durch die Raune oder durch das offene Mehr 3 aus ihrem Mittel [usw.].' JKFäsi 1765. ,Freie, heimliche R.' ,Die Persohnen sollen durch offentliche Wahl oder freie Run darzuo [zu Holzvierern] benamset werden.' 1664, Th. ,[Wegen der Wahl] des dritten Dreiers gieng es zuo mit der heimlichen Raun.' 1694, Z. ,[Zur Wahl eines Direktors] wird in dem Gesellschaftszimmer zu einer geheimen Raun zweimal geschritten, um beidemal die Stimmen von Herrn zu Herrn einzunehmen ... Die Raun besorgen und dirigieren ein jeweiliger Präsident, der Sekretär und ein Mitglied der Gesellschaft.' 1816, G; ähnlich schon 1802. ,Die R. einnehmen', die Stimmen der Berechtigten (in besonderm Lokal) entgegennehmen. Zwei, drei oder vier Mann aus dem kleinen und grossen Rat samt dem Stadtschreiber sollen bei der Ratserneuerung in GWil verordnet werden, die ,run' einzunehmen. 1530, Absch. ,Sonntags den 4. Herbstmonat hat mein hochgeehrter Junker Quartierhaubtman und Landvogt Meiss in der Kirchen zu Kloten nach altem Brauch die Raun zum Undervogt des nidern Ambts der Grafschaft Kyburg eingenomen.' 1712, Z. ,Raun, heimliche Wahl einnehmen, tacita suffragia colligere.' Denzl. 1716. ,Darauf der Landvogt nebst zwei ihme zugeordneten Räten sich in die kleine Ratsstube verfüget und daselbst die Raun um die Wahl eines neuen Schultheissen und seiner zugegebenen Räten einnimmt, da Einer um den Anderen eintritet und sein Votum mit lauter Stimm gibet; wenn dies vorbei, verfüget sich der Landvogt wieder in die grössere Stuben, eröffnet die Wahl [usw.].' 1762, ThFr. (Z TB. 1881). ,Abends vorhero [vor der Regi-

mentsbesatzung zu Frauenfeld] wird der Landvogt von zwei Ratsherren invitiert, diesem actui und der einnemenden Raun beizuwohnen.‘ 1762, ebd. — 2. bestimmtes Verfahren bei Erbteilungen; s. *rūnen 3* (Sp. 1019). ‚[N. will gerne entweder] die entzwüschent ime und sinem Bruoder mit Zuotuon vier erbätner ehrlicher Männern allerseits us der Gemeind Zollikon durch die Raun und das Loos beschechne Güeterteilung halten oder aber die erste und andre Raun widrum zusammenschütten, zwei bestmöglich glyche Teil daraus machen, darumb raunen ald sonst verteilen.‘ 1688, Z (Vogteiprotok.). ‚In Streitigkeit entzwüschent N. und seinem Brueder betreffend die Verteilung ihrer ererbten Häussren wurd folgendergestalten durch die Raun eröhrteret: N. bezügt [bezieht] das Stammhaus, darin sein lieber Vater sel. gewohnet, ... hierbei [soll er aber] wegen habenden Vorteils seinem Brueder auf nachfolgend sein auch durch die Raun bekommenes Haus also bahr usshingeben ald gebührlich verzinsen 800 fl.‘ 1690, ebd.

Got. ahd. *runa*, mhd. *rūne*, Geheimniss, geheime Beratung oder Rede, Geflüster. Zu der freilich nur einmal belegten Form mit *m* vgl. *rumen* neben *runen*.

rûne^{n}, ‚rûmen III‘ — Ptc. *-et:* 1. raunen, flüstern. Syn. *flismen* (s. Bd I 1212); *chüschelen* (Bd III 532), ‚nur bedeutet Letzteres Ohrenbläserei treiben durch leises Reden, während beim *R.* der Mund ans Ohr des Horchenden gehalten wird‘ BSi. (DGemp.). ‚Raunen (raumen), ins Ohr sagen, in aurem dicere, ad aurem admonere.‘ Denzl. 1677. 1716. S. auch die Anm. zu *günsen* (Bd II 376). Mit Angabe des Inhalts. ‚Ich wand mich gegen im [dem Gesellen am Wirtstisch], runet haimlich: der wirt hat mir gsagt, der [mit uns am Tische Sitzende] sige der Luther.‘ Kessl. ‚Sy [die Wiedertäufer] runend in die oren: wenn du den zins zwänzig jar ggeben hast, so bist du dem zinsherren nüts meer schuldig.‘ Zwingli. Ein unbestimmtes Gerücht weiter verbreiten BHk. *I^{ch} ha^{n}-mi^{ch} ëben so vil nid g'achtet, aber doch weis^{s}-i^{ch}, das^{s} öppis esō ist g'rūnet worde^{n}.* Gespr. 1778. *Es schīnt-mer, du heigisch o^{ch} Öppis g'hōrt r., du chönntisch sust nid so flugs errāte^{n}, wo d' Lūs d' Niere^{n} hed.* ebd. 1779. Gew. mit hinzutretendem Dat. P., Einem Etw. ins Ohr raunen, zuflüstern BE., O.; SchSchl.; W; ZWil b/R. *Höret, was-i^{ch} eu^{ch} will r.!* BL. *Er hät-em Öppis i^{n} 's Ōr i^{n}e^{n} g'rūnet* ZWil b/R. ‚*Bis weidli^{ch} still, Ueli, und halt 's Mūl*‘, *hät-im de^{r} N. i^{n} d' Ōre^{n} g'rūnet*, ‚*'s ist da^{s} Mōl nid z' g'spasse^{n}!*‘ SPletscher 1903 (SchSchl.). ‚Die Wirtin, die Täsche, werde ihnen [den Leuten des Heiratskandidaten] wohl grunet haben, dass etwas Anderes obhanden sei [dass er nicht der einzige Bewerber sei].‘ Gotth. *I^{ch}* [Sami] *will dem Alte^{n} es Wort dervo^{n} r.* [von Jakoblis Plänen], *er wird de^{nn} scho^{n} ane^{n} stā^{n}.* ebd. *Was Dër* [der Meister, welcher den Knecht warnt, dem Friesenvolk die Stalltür zu verschliessen] *mir wollt van Friesen r., das chan^{n} bin andre^{n} Nössren zūnen* [bei dummen Kerlen verschlagen], *an Allmu ist kei^{n} wāre^{r} Tupf.* JJRomang 1864 (Friesenweg). ‚Mich muos wunder han, was der ber runete dir, do er sich so nahe zuo dir [dem sich tot Stellenden] tet.‘ Schachzabelb. ‚Waz möhte daz geriune sin, daz dir gerunet hat der ber? ich sach wol, daz er an din ore hat sinen munt.‘ Boner. ‚Der schulthesse sol sweren ... niemande an dem gerichte ze runende, ze ratende noch inzegebende, dadurch iemand gefürdert oder gehindert möchte werden.‘ 1390/1411, BsRq.; ähnlich 1507/21; 1557. ‚Das selb [die eingeklagte Verleumdung] runet si dem N. in ein or.‘ 1398, ZRB. ‚Es klagt A., als er mit dem B. in guoter fründschaft und gsellschaft schaftete, lüffe N. zuo dem B. und runte im; was er im aber sagte oder runote, möge er nit wissen; ie nach sölichem runen barote sich der genant B. so tratzlich, das er im sölichen schaden zuofüegte, daz er umb ein og komen sye.‘ 1485, ebd. ‚Wir [die Schweizer] hattend zwo faggunen [falconi, faucons], die liessend wir in üch [die Feinde] gan; sy solten üch etwas r., als sy ouch hand getan: ir namend d flucht [usw.].‘ 1522, Bicoccalied (NMan.). ‚All wend wir [Teufel] hin an d landsgmeind gon, der ein run, blass in [den Eidgenossen] d pencion, der ander blass in hoffart, nyd [usw.].‘ Ruef 1538. ‚Raunen, einem etw. heimlichs ins or sagen, in die oren runen, in aurem dicere, stillare aliquid, insusurrare in aurem alterius aliquid.‘ Fris.; Mal. ‚Als ein grusammer commet erschein und her Jörg Müller, alls apt zuo Wettingen, Zwinglin uff dem kilchhoff Zürich vraget: was meinend ir, das diser stern bedüte? antwort Zwingli und runnet das dem apt in sin or und sprach: diser stern zündet mir und manchem eerenman uss, als die schwer lyden müessend.‘ HBull. 1572. ‚Salvator sitzt an einem egg [an der Hochzeitstafel zu Kana], Maria kompt zu ime, als ob sy es ime r. wolt [es fehle an Wein], sagt [usw.].‘ 1597, L Osterspiel. ‚Da der Prophet Samuel Einen aus den Söhnen Isai zum König salben sollen, hat ihm Gott so vil geraunet, dass er sagen können: Disen hat der Herr nicht erwehlet, Disen hat er erwehlet.‘ FWyss 1673. Auch von lauter, dröhnender Stimme: ‚Der grosse Gott für Gricht posaunt und allem Fleisch sein Urteil raunt.‘ SWolf 1759. Uneig. ‚Dem Herzen Etw. r.‘, sich sagen, eingestehn. ‚Sie rauneten iren Herzen nicht, dass ich irer Bossheit eingedenk seie.‘ 1683/1707, Hos.; ‚sy trachtetind ungern in iren herzen.‘ 1530/89; ‚sie wollen nicht merken.‘ Luther; ὅπως συνᾴδωσιν ὡς ᾄδοντες τῇ καρδίᾳ αὐτῶν. LXX. Vgl. dazu: ‚Woltest nicht gern deine Beicht ablegen und etwan deinem Herzen runen?‘ zu einem Kranken. Hott. 1666; wahrsch. aber Fehler für ‚rûmen‘ (Sp. 920 u.). ‚Das Herz, Gewissen rûnet Einem Etw.‘ ‚Obschon Archippus nicht hat wüssen mögen, wie es der Apostel gemeint [Kol. IV 17], dennoch zum wenigsten ihme geraunet sein Herz, dass er einer solchen Erinnerung [Tadels] bedörffen.‘ JJBreit. 1622. ‚Wilt du, dass dein Fasten und Bätten nicht umsonst sei, so tu dich ab aller deren Stucken, deren halb dir dein eigen Herz sagt: das ist Sünd! es sei jetzt, was es immer wolle, dein eigen Gewüssen wird dir es schon raunen.‘ FWyss 1672. In der ä. Spr. oft mit blossem Dat. ‚NN. stupftend und runetend einander, dass im [dem Kläger] da vil schmacht und schand zuogezogen ward, und das alles durch den obgenanten [Hauptangeklagten] zuogieng, denn er des stupfens und runens vil treib.‘ 1434, ZRB.; vgl.: ‚[Zwei Zeugen] sagent beid einhellenklich, NN. habint mengerlei runens und schimpfworten mit einandern gerett.‘ 1465, ebd. ‚[Ein Zeuge sagt aus] N. runote im und spreche: es sint bös buren ... söliche wort horte aber nieman dan er.‘ 1445, ebd. ‚Hans Kristen hatt gerett, als Peter am Stalden mit im retty, da sig der sigrist von Schüpfen under ougen gesin, hatt gerett: gand numen in den kouf, ich wil

ouch darin; P. hatt aber im for gerumet; was das was, mocht er nütt wüssen.‘ 1478, L. ‚[Im Traum] raunet er [Gott] den menschen in die oren.‘ 1531/89, Hiob; ‚da offnet er das or der leuten.‘ 1530 (nach Luther); dazu: ‚Das or offnen, revelare aurem; wenn man es entdeckt, so hort einer dester bass, darumb ist es so vil, als einen an ein ding manen, im ein ding runen.‘ LLav. 1582. ‚Gar bald er mich [der Tanzgesell die Geilheit, petulantia] ans bäcklin küsst, mit umbherwerffen sich nit sumbt, mir allmal in ein örlin rumbt.‘ VBoltz 1551. ‚Eim ins or reden, r. und warnen, admonere ad aurem.‘ Fris.; Mal. ‚Einer g(e)meind r., in ein g(e)meind stossen, ventilare concionem aliquam.‘ ebd. — 2. spec., bei der *Rūn* (i. S. von 1) seine Stimme abgeben. Mit Dat. des ‚Rûn-Mannes‘ (s. Bd IV 276): ‚[Zur Wahl eines Hirten] sond die nachburen zämen keren und dem aman r., und welher allermaist stimen hat, dem sol man das vech lihen.‘ 1420, GOUzw. Offn. ‚Erwählen durch die Runa.‘ Schulze. ‚Daruss [aus drei vom Vogt Vorgeschlagenen] nemmend sy in der gmeind einen zum weibel mit dem runen und nit mit offnem mer.‘ 1593, ZWäd. Herrschaftsr. — 3. „loosen, das Loos ziehen“, (ländliche Hinterlassenschaften usw.) teilen unter Anwendung eines heimlichen Entscheidungsverfahrens ZAff., Egg, Fehr., „F.“, O. (lt Senn vor Menschengedenken noch üblich), Obf., Pfäff. (seit etwa einem halben Jhdt durch das *Hälmlizieh*ⁿ ersetzt), Ust., lt Spillm. im ganzen Kanton Z, an einigen Orten mit dem Namen, an andern ohne den Namen, lt Lindinner in der Ostschweiz übh.; wohl überall †. Das Verfahren beim *R.* ist folgendes: Zwei oder mehrere Gleichberechtigte, die ein ganzes Heimwesen, ein Grundstück, ein Quantum Sägholz udgl. zu teilen haben, sich aber nicht gleich einigen können, auch nicht das Loos entscheiden lassen und ebenso wenig procedieren wollen, verständigen sich, zu *r.*, d. h. selbst oder durch Vermittlung eines Dritten die Zerlegung in annähernd gleiche Teile vorzunehmen, die Merkzeichen (Buchstaben oder Zahlen, lt Senn ‚Ziele‘ genannt) anzubringen und dann durch heimliches Wählen der Berechtigten die Teilung zu vollziehen. Gesetzt, die eine Partie der zu verteilenden Dinge sei mit I, die andere mit II bezeichnet, so wird abgeredet: *'s Ei*ⁿ*s mues*ᵉ *há*ⁿ (oder auch: *'s Ei*ⁿ*s hät Ei*ⁿ*s), 's Zwei mues*ᵉ *nüd ha*ⁿ (oder auch: *'s Zwei hät Zwei)*, d. h. *wër vo*ⁿ *Beiden uf 's Ei*ⁿ*s ine*ⁿ *hät*, den Teil I haben will, hat heimlich Etw. (eine Bohne, ein Geldstück, Spielkügelchen, Steinchen, Hölzchen usw.) in die Hand zu nehmen, *wër uf 's Zwei ine*ⁿ *hät*, auf den Teil II hält, nimmt Nichts (bzw. zwei Bohnen usw.) in die Hand. Ergibt sich beim Öffnen der gleichzeitig aus der Tasche gezogenen und gegen einander gestreckten Hände, dass Beide den gleichen Teil wollen, so wird am einen Teil Etw. ‚abgesteckt‘ und wieder *g'rūnet*, so lange, bis einmal nicht mehr *Beid uf 's Glīch ine*ⁿ *händ*. Wo das Verändern der Teile mit praktischen Schwierigkeiten verbunden wäre (wenn zB. der eine Teil ein Weinfass ist und noch ein oder zwei Gegenstände, der andere eine Taschenuhr, der dritte ein Pferd usw.), kann dem minderwertigen Teil auch durch Zugabe von barem Geld nachgeholfen werden. Sollte die *Rūn* zu keinem Ende führen, weil die ‚Runenden‘ einander offenbar treiben, indem Jeder bestrebt ist, dem anscheinend gewünschten Teil noch mehr Beschwerden aufzuladen, um so dem in der Tat Begehrten Vorteile zu verschaffen, so wird schliesslich die Entscheidung dem Loos anheimgestellt (nach Spillm. und Fäsi). S. auch Anz. f. Kunde der deutschen Vorzeit 1873 No 5 (Schnell) und vgl. JSenn 1888, 12/3.

Ahd. *runen*, mhd. *rūnen* (auch schon *rümen*) in Bed. 1. Vgl. Gr. WB. VIII 294. 290. Bed. 2 und 3 sind nur schweiz. bezeugt. St.'s Definition zu 3 ist ungenau.

er-rûneⁿ: durch *Rūnen* (im S. von 3) gewinnen Z (Spillm.). — ûs-: durch *Rūnen* teilen ZÜet., auch lt Spillm. — ver-: durch *Rūnen* einbüssen Z (Spillm.). *Es ist bald Vil verrūnet.* — ze-sämmen-: sich heimlich verabreden. ‚[Die 4 Orte sind] in sölchen hochmuot komen, das sy nit allein alle ort verachtet, sunder ouch über alle verachtung offenlich zemen kuchet und grunet [usw.].‘ 1531, Absch. (Zwingli). S. noch *zesämmen-fallen* (Bd I 757).

Ôren-Rûnen n. Die katholischen Rheintaler beklagen sich, dass ein Prädikant öffentlich gepredigt habe, die Beichte oder das ‚O.‘ nütze Nichts. 1633, Absch.

‚Ôren-Rûner m.: einblaser, maner, als in spilen, monitores dicuntur, qui in scena monent histriones.‘ Fris.; Mal.

Ge-rûn, ‚Gerun‘ — n.: das ‚Raunen.‘ 1. a) entsprechend *rūnen 1.* S. Sp. 1017 (Beleg aus Boner). Insbes. Geflüster mehrerer Personen, heimlicher Ratschlag, Anschlag. ‚Uns kumpt für, dass etlich junggesellen etwas gerunes und red sament haben, in willen zuosammen ze kommen und lieht etwas anzefahen, das liecht ferrer langen wurd.‘ 1442, Gfo. (B). Ob hinfür Jemand, es seien Hauptleute oder Andere, mit fremden Fürsten und Herren ‚heimlich gerün‘ haben, dass man dieselben mit dem Schwerte richte. 1519, SRatsprot. (Müller SG.). ‚Ich was fro, damit ich das gerun [der grantmeter sölt in Hispanien geriten sin usw.] ouch erkundet hätte.‘ Ansh. (Schreiben Albrechts vom Stein an Bern). ‚Min herren vernemend, wie dero von Zürich, ouch ira und dero von Lucern puren zesamen wandlent und grun habent.‘ 1525, Strickl. ‚[Dass] etlich ort der Eidgnoschaft mit den Keiserschen, unsern erbfinden, zuo Feldkirch tagleistungen und heimlich gerun gehalten, [da] wol zuo achten, [dass] sölich ir anschläg und pratiken einer loblichen Eidgnoschaft zuo keinem nutz reichen werden.‘ 1529, ebd. (B an S). ‚Wyter ist unser [der Herren zu Bern] will, dass ir [die Hauptleute in Brienz] üch ernstlich erkundent, wer die syent, so heimlich wandel, gerun, gespräch und verräterschen zuogang zuo unsern fyenden habint.‘ 1531, ebd. ‚Die fürsten habend ire gerün miteinander(n) wider den Herren und seinen gesalbeten.‘ 1531/89, Ps.; ‚ratschlahend.‘ 1530 (nach Luther); συνήχθησαν. LXX. ‚Beide [Eheleute] söllend sich vor allen dem hüeten, das zuo dem eebruch fürderet, derlei sind trunkenheit, grün oder heimliche gespräch [usw.].‘ HBull. 1540. ‚[Die Zuger hatten im Stadtturm] ettliche tonen büchsenbulffer, welches inen von regimentischen oder keiserischen zuogesendt was, dan die V ort hattend vil gerüns und gemeinsame mitt denen von Ensisheim und anderen österrychischen.‘ HBull. 1572. S. noch *Ge-rīm* (Sp. 902), wofür, wie in der Anm. vermutet wird, ‚gerüne‘ zu lesen ist. — b) mündliche Mitteilung? ‚[Es sei vereinbart worden] welher den [Kauf] nit halten wölte, das der zwen kopff wins geben und damit von dem kouff sin

und das absagen mit einem gerun tuon möchte; demnach hab der N. durch sinen botten sölichen kouff also abgeseit.‘ 1470, Z RB. — 2. entsprechend *rūnen 2.* ‚Wann der her sinen vogt und ratzman uss der gmeind usszogen und erwelt hat ... so ermanet er die gmeind, das sy ire dry rät ouch erwellind, die ietlicher hussvatter und burger by siner gwüssne und eide nach dem besten mit sinem heimlichen gerün dargebe; nach diser red gat der her von der gemeind; uff des herren red und usstand so nemen des herren erwölter vogt und ratzman allein den geschwornen schriber zuo inen und nemend von ietlichem hussvatter mit dem heimlichen gerün yn, wen ietlicher zuo den drien räten nampse.‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Des fleckens oder statt buwmeisterampt, das besetzen mit dem heimlichen gerün des herren vogt, raut und die einlif mit einanderen an dem Berchtilitag mit eim erbarn burger.‘ ebd.; noch sehr oft in dieser Quelle; vgl. auch KHauser 1895, 271/422. ‚[Für einen abgehenden Zwölfer] soll eine ganze gmeind ein ander[n] mit dem grün setzen.‘ 1572, ZZoll. ‚Die Griechen habend ire oberkeit järlich mit dem loss gewelt, also ouch die Römer ire rädt, botten, landvögt, damit dass die burgeren einanderen nichts verwissind, sonder wol miteinanderen eins wärind; by etlichen erwelt man die oberkeit mit dem grün, umb glycher ursach willen, und das man dester weniger uff die ämpter practiciere.‘ LLav. 1583. ‚Uff den 18 Tag October haben ein ersamer Rat durch das Grüne, da mein günstiger Herr Vogt das Mitel und der Runstock gewesen, mit der mereren Stim den N. zuo einem Spittelmeister gesetzt und erwelt.‘ 1625, ThBisch. Ratsprot. ‚Neue Ehgaumer durchs Grün erwelt.‘ 1695, ZZoll. ‚N. von der Gmeind beim Greün zum Gschwornen erwelt.‘ 1704, ebd. In ThAad. wurde seit 1712 der Weibel von der Gemeinde in öffentlicher Versammlung durch ‚das heimlich Grün‘ (‚die Run‘) gewählt. JNater 1898. — 3. entsprechend *rūnen 3.* ‚Beschehe, das zwen ain hus mit enandern gemain hettind und ains von dem andern welte und aber nit mit im überkhomen und getailen möchte, weder nach gelt noch mit dem gerun, denn zemal so soll der, so von dem andern wil, das hus vertailen nach gelt und im offne hand lassen zenemen, wedern tail er welle.‘ 1565, GT. Rq. — Got. ahd. *garuni,* mhd. *geriune* in Bed. 1 a. In ‚gerun‘ fehlt der Uml. wohl nur graphisch.

ge-rûnen: sich heimlich verabreden, verschwören. ‚Der Burgern und Untertanen Liechstaler Ambts Eide: ... kein heimblich Gerünen, Rottierung noch Zusammengeläuf mit Niemandem zu machen [usw.].‘ 1654, Bs Rq.

Runn *Rō¹* m. Nur in der Wendung: *Mer wend no^{ch} en Rō nē^{n},* wir wollen (zB. beim Mähen, Pflügen) noch ein Stück von der Arbeit in Angriff nehmen, erledigen ThMü. †

Eig. ‚einmalige Bewegung, Lauf‘; vgl. ahd. *run,* momentum stateræ (Ahd. Gl. I 611, 30), meatus (ebd. II 333, 51); nhd. dial. = Anrennen, Stoss (Gr. WB. VIII 1521). Zum Lautlichen vgl. in der selben MA. *Bā* $<$ *Bann, Sē¹* $<$ *Sinn.* S. auch *Ron II* (Sp. 1015).

runiere^{n} s. *ruinieren* (Sp. 9).

rünnig II. *Es brännt-em* [dem Vaterlandsverteidiger am Morgarten und am Brünig] *d's Hërz, er tuet wie r.* Schwzd. (SchwMa.); vom Verf. (Bruhin) mit ‚glutgetrieben‘ übersetzt.

Heute nicht mehr zu erfragen. Mit *rünnig I* (s. *rinnig* Sp. 1012) kann das W. kaum etwas zu tun haben, dagegen liesse es sich lautlich und semasiologisch ohne Schwierigkeit mit *rūnig II* (Sp. 1015) zsbringen.

Rand — rund.

Rand I *(-t* BsStdt lt ASocin) m., in AaRein.; Ap; Gl; L **n.** (doch überall vor dem Masc. zurückweichend oder bereits dadurch verdrängt), Pl. wenig üblich, in AaF.; Z (sehr selten) *Ränd,* sonst meist *Ränder* (so in AaLeer.; Gl, in Ndw neben *Ränd),* Dim. *Rändli:* 1. wie nhd. wohl allg., doch gew. als modern empfunden; dafür, auch in der ä. Spr., meist *Bort* (Bd IV 1627); s. auch *Ranft. Bis uf d's ŭsserst R. use^{n}* Gl. *'s Glas stōt z' usserst am* [Tisch-] *R. use^{n}* Th. *Der R.* [einer Münze] *ist afen abg'schliffe^{n}* B. *E(n) Huet mit-eme^{n} breite^{n} R. Me^{n} näit iez d' Meie^{n} ganz uf d' Ränd use^{n},* an den Hüten Aa. S. auch *nobel* (Bd IV 634). Bes. vom Rand in Heften udgl. *Mach au^{ch} en breitere^{n} R.!* zu einem Schüler. *Uf de^{n} (an'n) R. use^{n} schrībe^{n}.* Das Dim. oft zur Bezeichnung des äussersten Randes Ap. Ein Glas voll schenken *bis a^{n} 's Rändli.* RAA. *Us R. und Band sī^{n} (cho^{n}, gā^{n});* s. Bd IV 1325. Einen *us R. und B. bringe^{n}* Aa. *Das versteit (-stōt)-si^{ch} am R.* (auch mit der scherzh. Erweiterung: *we^{nn} d' Schüssel voll ist* B lt Zyro) B; Z und wohl auch anderswo; urspr. wohl: das versteht sich beim blossen Lesen des Randtitels. — 2. (n.) mit kleinen Schindeln (s. *R.-Schindlen)* schuppenartig bedeckte Wand eines Gebäudes L. Syn. *(Schindlen-) Schirm. Der R. ist afe^{n} bōs.* Vgl. *(īn-, ver-)randen.* — 3. ein gewisses Stück vom Fleisch des geschlachteten Schweines; s. den Beleg unter *Rand-Brāten* (Bd V 875) und vgl. *Schilt.* — 4. *Halt de^{n} R.!* das Maul Z (Spillm.).

Ahd. *rant,* Metallbeschlag des aus schmalen und dünnen Brettern zsgesetzten Schildes, insbes. Schildbuckel; Schild. Dazu unsre Bed. 2. Bed. 4 (das selbe Wort?) stammt aus der Studentenspr.; s. Kluge 1895, 117; Gr. WB. VIII 87. — *R.* in Flur- und Bergnamen; vgl. *Ranft,* aber auch *Schilt.* ‚Am R.‘, Alp auf dem Berggrat WVt. ‚Rendli‘ Ap (Alp); ‚Rändli‘ Sch. ‚Im Amranderli‘ (hieher?) AaWett. Arch. ‚R.-Fluh‘ B Bipp, ‚-Bühl‘ Z. ‚Kaschen-, Witesch-R.‘ Schw. Unsicher: ‚Randen‘, Berg- und Ortsname Sch (‚silva que vocatur Rando.‘ um 1090; ‚Rando‘ und ‚Randa.‘ 1111; obl. ‚Randin.‘ 1122; vgl.: ‚Bi uns gegen dem Rhin würt semlich Vorgebirg des Schwarzwalds bi den Alten genannt der Randen, frilich darum, dass es als vil als am Rand und End des ganzen Schwarzwalds an diesem Ort ist.‘ JJRüeger); ‚der Randen‘, ‚Feiler-Randen‘, Flurn. 1798, ThEgn.; dazu ‚Randenwis.‘ 1521, ebd.

Lälle^{n}-: gebuchteter Rand eines Kruges BsStdt; nur individuell? *Das antik Kriegli mit ^{d}em L.* — Patrône^{n}-: Wulst an der Patrone, an dem der ‚Auswerfer‘ einsetzt; beim Vetterli-Gewehr auch zur Aufnahme des Zündsatzes dienend. Militärspr. ‚Der Schlagstift treibet, wie bekannt, die Gabel zum P.‘ Vetterli-Sang 1878. — Trûr-: Trauerrand an Briefen usw. wohl allg. Bildl. *Wenn d' Belchen* [die schwarzen Wasserhühner] *en Tr. mache^{n}d am Sē,* indem sie sich im Winter in langer Reihe am Seeufer niederlassen. ONäg. 1898.

Rande^{n} I f.: Schuppenschindel zum Verkleiden von Landhäusern LHa.

rande^{n} I: 1. einen Rand machen, rändern Ndw (Matthys). — 2. abs., beim Kegelspiel mit der Kugel den Rand der Bahn berühren Th; ein solcher Wurf

zählt nicht und der Spieler muss eine Busse bezahlen. Syn. *banden II* (Bd IV 1341); *wanden*. — 3. die Aussenwand eines Hauses mit kleinen Schindeln beschlagen AA; B; „L"; UwE.; WMü. Syn. *schüepen*. *Es Hūs, e^n Wand r.* Das *R.* wird vorzugsweise bei Riegelbauten, aber auch bei Holzhäusern angewendet, t. zum Schutz gegen die Witterung (daher oft nur auf der Wetterseite), t. zum Schmuck; ein ‚gerandetes' Haus pflegt wärmer zu halten und, graublau bemalt, mit den grünen Fensterladen einen freundlichen Anblick zu bieten. — S. auch *randen II*.

î^n-rande^n: die Aussenwände eines Hauses ganz mit Schindeln verkleiden SCHW; NDW. ‚Das Einranden von ganzen Häusern.' BOTE der Urschweiz 1882.

ver-: = *randen 3* AABesenb.; B; L; Uw. — Verrandi^ng f.: Verkleidung der Aussenwände (spec. der Wetterseite) eines Wohnhauses mit kleinen Schindeln B.

Rander m.: wer sich berufsmässig mit dem ‚Randen' von Häusern abgibt. *Dachdecker und R.* BE.

randig I: gerändert, mit einem (wohl andersfarbigen) Rand versehen. ‚Für ein randiges Fürduoch.' 1741, OBW Rechn.

randle^n AABr.; THMü., *rändle^n* AAZein.; GT.; DÄN. (oO.): 1. = *randen 2*. aaOO. *R. gilt nid!* Vereinbarung beim Beginn des Spiels. *Er* (auch unpers.: *es) hät g'randlet* THMü. Übertr.: *Es hät g'rändlet*, die Sache hat fehlgeschlagen, ich habe (er hat) das Nachsehen AAZein. — 2. Stahl- oder Kupferplatten ringsum am Rande blank reiben ZZoll. (Ausdr. der Kupferdrucker).

‚Ab-rändli^ng *Abreindli^ng* m.: abgesägter, abgeschnittener Überrest von Holz, Fleisch, Käse' BHk. (An.); danach St.[2] — Vgl. *ab-randen* (folg. Sp.).

Rand II m.: = *Rann 1* (Sp. 959). *Er isch in allem R. cho^n*, kam gerannt WVt.

Verhält sich zu *rennen* wie *Brand* zu *brennen*. Vgl. Schm. [2] II 124; Gr. WB. VIII 87; Martin-Lienh. II 273.

Randa'l m.: wie nhd. Bs; G; Z. Einen *R.* aufführen, von wüstem (Nacht-) Lärm Bs. *R. schloh^n*. ebd. *E^n R. mache^n*, Tumult, Lärm, Zank GTa. ‚Er stolperte zur Mutter hinüber und machte an der verschlossenen Türe dort einen solchen R., dass Alles in grossem Schreck auf die Beine fuhr.' GOTTH. — Aus der Studentenspr.; s. Kluge 1895, 117.

randaliere^n: argen Lärm verführen Bs; G; Z. *So laufe^n-si lustig und randaliere^n nit übel, die par lustige^n Vögel, in alle^n Dörfere^n*. BREITENST. 1864. Zanken, toben, aufbegehren GTa.

Randeli: Reisesäckchen. GAUNERSPR. (ALütolf).

Vgl. das viell. ebenfalls urspr. gaunerische syn. *Ranzen*, aber auch *Randierer*.

Rande^n II f. (doch unsicher, da gew. im Pl.), in SCHSt. (Sulger); THHw. m.: (in SCHSt. *röte^r R.*) rote Rübe, rote Runkelrübe, Beta vulg. var. rapacea (rubra) AP; „B"; GR; L; SCH; TH; UW; U; Z. Wird in Gärten gepflanzt und, mit Essig angemacht, als Gemüse verwendet. *R., Räbe^n, Rüebe^n, Rettig*, Sprechspiel Z (Dän.).

Auch schwäb. und bair. (Schm. [2] II 117). Das lautl. Verhältniss zu den ohne Zweifel verwandten Synn. *Ranen* (Sp. 978) und ‚Range' (Weigand [3] II 430) ist unklar.

Randich, -*çch* m.: = dem Vor. „AP"Lb.; GL; L; G; SCHW; TH; UW; U. *E^n feste^r Hēr, wo es Chöpfli g'cha^n hät* [so rot] *w'e-n-e^n R.* CSTREIFF 1902.

Auch schwäb. (Schmid 424). Aus dem Vor. durch Einmischung von *Rätich* uä. *Randich* und *Rande^n* kommen an mehrern Orten (so Ap; Th; Uw) neben einander vor.

rande^n II, in W *rannu*: 1. a) ab-, begrenzen W, auch lt Mülinen (für BO.?). Einschränken: *D's Brōd r.*, Jmd die Kost schmälern, zur Strafe WBürchen. — b) insbes. als Ausdr. der Alpwirtschaft. α) (Gemeinde- und Genossenschafts-)Alpen *r.*, abteilen, den Anteil jedes Nutzungsberechtigten bzw. die Anzahl der ‚Kuhrechte' (s. Sp. 285) festsetzen, um den ‚Übersatz' zu verhüten WG. Vgl. FGStebler, AW. 12 f. 35 ff. Syn. *landen 3* (Bd III 1306); *sājen; stuelen*. — β) Güter *r.*, den Anspruch ihrer Eigentümer auf die Nutzung der Gemeindealp im Verhältniss zur Grösse oder zum Ertrag der Güter festsetzen BHa.; W. ‚Man gieng daran, die Güter, welche die Auswärtigen [in WBinn] vor den Statuten von 1449 besassen, zu r., dh. zu schätzen, wie viel Alprecht dieselben einzeln auf der gemeinen Alpe haben sollten.' W Blätter I 179. ‚Die Binner liessen die Güter auswärtiger Besitzer durch Notar JvRiedmatten auf dem Fuss von 4 Klaftern Winterheu für einer Kuh Alprecht r.' ebd. 181. — 2. „eine bestimmte Abgabe von Etw. bezahlen BSa."

Wohl zu *Rand I* in Bed. 1, die dadurch auch für unser Gebiet als alt und bodenständig erwiesen würde. Eine gewisse Analogie zur Bed.-Entwicklung bietet bair. *rainen*, (Grund und Boden) abgrenzen, teilen (Schm. [2] II 105); vgl. auch unsre Sippe *Be-rein* (Sp. 992). Zu 2 vgl. *Randing*.

ab-: 1. abteilen, „zu teilen bestimmen, zB. einen Heuschober BBr.", Hk., R., Si.; W; ‚absticheln' W (Tscheinen). *D's Tuech ist so abg'randeds, dass 's-es für das Chleid g'rad g'gēn mag, u^nd-m-mē^r nüd* BR. — 2. übertr., Etw. zweckmässig und vorteilhaft, „mit Überlegung anordnen, beschliessen", einrichten BBr., Hk., R., Si. *Es a.*, eine Sache verabreden BR.

er-: refl., sich beim *Randen* (i. S. von 1) einen Vorteil verschaffen? Münster, Ernen und Fiesch streiten sich, wem die Würde des Bezirkshauptortes [von WG.] gebühre; Münster beruft sich seinen Rivalen gegenüber darauf, dass es der älteste Ort im Bezirke sei und eine alte Kirche habe: ‚Münster will schich von ihro altgelegtu Grundstei^n und altgebütu^n Kirchu^n öi^ch noch errandu^n.' FGSTEBLER 1901, 109.

Randi^ng, ‚-ung' f.: 1. amtliche Schätzung, Festsetzung des Anteils der einzelnen Nutzungsberechtigten an einer Gemeinde- oder Genossenschaftsalp BHa.; W. Syn. *Landing* (W), *Sāj(et), Sājing, Stueling*. ‚Die gemeinen Alpen sind gemeinsames Eigentum der Gemeinden und mit dem Grundbesitz in unauflöslicher Verbindung ... Wir unterscheiden: 1) gemeine Alpen ohne R. (Schatzung): Alles, was man im Tale wintern kann, darf man auf den Alpen sömmern. 2) gemeine Alpen mit R.: jeder Grundbesitzer hat seinen bestimmten Teil Bergrecht, welcher sich nach dem grössern oder kleinern Anteil an dem Talboden regliert. ‚Auf R. treiben', auf ein bestimmtes Mass Mattland im Tale ein bestimmtes Mass Alprecht (freie Ausfahrt) zur Benutzung erhalten.' ALPENW. ‚Alpen mit R.', Genossenschaftsalpen; s. FGStebler, AW. 37, wo auch die Synn. zsgestellt sind. ‚1763 wurde die Ordnung festgesetzt, wie die gemeinen Alpen sollen belegt werden, welche Alpenrandung noch jetzt beobachtet wird.' RUPPEN 1851. *R.-Buech*, Alpbuch, in dem die Alprechte der Genossen eingetragen sind; vgl. FGStebler, AW. 40 f. Syn. *Sāj-Buech* (Bd IV 993).

Die Alp ist für 40 Chüe in der R. BHa. (Zyro). ‚Die Almagelalp hat für 30 Kühe Randung.' Ruppen 1851. ‚Im Senntum Rüssek ist für 45 Kühe und ein Stier Randig, in der Alpe Salaboden für 40 Kälber' WVt. *Zwei Chie R.*, das Recht, zwei Kühe zu sömmern auf der Alp. ebd. ‚Wenn ein Eigentümer nur *eⁿ halbi Chüo* oder *es halbs Chalb R.* hat, so muss er dazu dingen, bis er eine ganze (ein ganzes) hat, und dann kann er eine Kuh (ein Kalb) auftreiben.' ebd. ‚So und so viel R. Alp' (auch ‚Randungsalp'), eingeschätztes Alpnutzungsrecht BHa. (Friedli). Auch: Tragfähigkeit der Heimgüter, nach der die Alpberechtigung der Eigentümer bemessen wird BHa. ‚Erträgniss, Wertansatz' BO. ‚In der R. stehen', bei der Festsetzung der Alprechte der einzelnen Nutzungsberechtigten *(Teiler)* an der Gemeindealp mitberechnet werden. ‚1741 wurde gemacht, dass das Bergheu in der Randig stehen soll [also die Alpberechtigung nicht bloss nach dem Heuertrag des Mattlandes, des Privateigentums, festgesetzt werden soll] ... und soll [als Entschädigung] von jedem Zuschpen 1 β 3 a. bezahlen.' 1821, UwLung.; vgl. FGStebler, AW. 33. — 2. Entschädigung der *Teiler* an die Gemeinde *(Teilsami)* für die Alpberechtigung, Alpzins. ‚Den 22. Mai 1796 wurde erkennt, da nach Gewohnheit im Frieling vor der Aufrechnung einen Tag in der Kirche ausgekündt wurde, um an demselben der Wechsel anzugeben, dass ein jeder verbunden sein soll, denselben den Hr. Einigern an selben Tag anzugeben; wär aber darin ungehorsam ist und denselben erst am Aufrechnungstag angiebt, ist auf jede Wochen um 10 β Buss verfallen, welches die Hr. Einiger ihm zur Randig oder Aufrechnung schreiben sollen.' 1821, UwLung.; vgl. *ūfrëchnen 2* (Sp. 123). Aus den Alpzinsen werden die Betriebskosten der Alp und Gemeindeauslagen bestritten (vgl. FGStebler, AW. 48 f.); daher *R.* auch = Gemeindeauslagen für Unterhalt der Strassen, Brücken UwLung. *D' R. chunnt uf d' Chue*, die Gemeindeauslagen werden auf den Viehbesitz verlegt, im Verhältniss zum Viehbesitz verteilt. ebd. Übh. „Steuer, Abgabe BSa." ‚Nach sinem [des steinreichen Jenneli] tod uf klag der lantlüten hiess ein stat Bern, dass sine erben, on verletzung ir eren, für ungnuogsame randung 800 pfund dem lant söltid schenken.' Ansh. ‚Im Jahr 1456 begehrten die Bewohner von Adelboden von der Regierung von Bern die Erlaubniss, ein eigenes Gericht zu bilden ...; sie forderten auch, nicht so stark getellt zu werden ... Die Tellungen für die Landesunkosten hiessen in der dortigen Landessprache die R.' Jahn 1857. ‚Randung für den Sold.' XVIII., B Anz. 1903, 151 (nach einer Oberländer Quelle von 1447); vgl. vorher: ‚N. habe die von Sigriswil abmahnen lassen, den Sold zu geben, [den] die von Thun uff sie geleit hattend von des Ergews wegen.' Nach HTürler auch sonst in der ä. B Kanzleispr. — 3. Schätzung übh. BR. *Iᶜʰ han us miⁿᵉm Chueli uⁿ-g'fär g'lōst, wie-n-iᶜʰ 's han in der R. g'häben. So wie-n-iᶜʰ 's in der R. han, wellt-iᶜʰ du in der andreⁿ Wucheⁿ an die Arbeit.* ebd.

Vgl. *Schatzing.* Wohl blosser Schreibfehler für ‚ranzung' liegt vor in dem Satze: ‚Den hern von Collens mit vorbehaltener r. in schirm gnomen.' Ansh. VI 261; vgl. ebd.: ‚Der herr von Vufflen hat huldung ton mit vorbehaltener ranzung.'

ver-randiⁿgeⁿ: versteuern. ‚Den 6. Merz 1854 wurde gemacht, dass künftighin Derjenige, wo Bergheu kaufe, dasselbe zu verrandigen habe' UwLung.

randeⁿ III *randuⁿ*: 1. schmerzlich klagen, jammern über etwas Geschehenes, bes. über Etwas, das man durch eigene Unbesonnenheit verschuldet hat WVt. ‚Das sage ich dir zum voraus, wenn du Dies oder Das tust, so brauchst du dann nicht immer *z' r.*, ich habe es dir gesagt genug.' — 2. eigensinnig Etw. verlangen, durchzusetzen suchen, von Kindern. ebd. Syn. *rānen* (Sp. 978); *trinsen; zwängen. Dü häsch doch allzig Appas z' r. Das vermaledrät R. wilˡ-ich dier schoⁿ vertrībuⁿ.*

Beruht lediglich auf irrtümlicher Auffassung von gesprochenem *arānduⁿ* (jedem anl. *r* wird in WVt. ein *a* vorgeschlagen), das in *ar-anduⁿ* zu trennen ist und auf ä. *eranden* beruht *(ar-* die reguläre Form des Präf. *er-)*, also zu *anden I* (Bd I 301) gehört; vgl. die Angabe aus WBürchen: *Aswas erannu*, bekümmert an Etw. erinnern, um Etw. klagen. Bed. 1 ist darnach die primäre und 2 daraus entwickelt. Auch der abs. Gebrauch muss secundär sein. Da auch in WVt. inl. *nd* > *nn* geworden, ist *-nd-* als reconstruierende Schreibung aufzufassen.

Rándewū (neben *Rayd-)* n.: Rendez-vous Aa; Bs; B; Z und wohl auch sonst. *Es R. haⁿ, verabredeⁿ; Eim (es) R. gēⁿ.* Auch bei Breitenst. 1863. — Junges Lehnwort.

Randierer m. In der ältern Gaunersprache: ‚Von R-n. Das XXII. capitel von Randieren [!], die sagen, sie sigen uff dem mer gfarn und mit grosser kouffmansschatz beroubt; ein narr ist der den selben gloubt.' Bettl. — Vgl. afrz. *randir*, courir impétueusement? Vgl. auch *Randeli* (Sp. 1023).

randig II: übertrieben L (Ineichen). — Vgl. *grandig II* (Bd II 757).

„**randūf**: munter und leichtsinnig, frohen Sinnes. *Der Hans lëbt randūf* B."

Vgl. *hëll-, bueb-, busch-, wol-ūf* (Bd I 121/2), zum ersten Teil viell. bair., steir. *Rant*, lustiger, toller Streich (Schm.² II 125; Unger-Khull 490).

Rind n., Pl. unver. Th; ZO., sonst meist *Rinder*, Dim. gew. *Rindli*, in BHa., Si. (neben *Rindli;* s. 2); Gr; Ndw (ausschliesslich); WLö. *Rinderli*, in GrPr. auch *Rindlaggi* (mit dem Nbsinn des Geringwertigen): 1. in allgemeinerer Bed. wie nhd. Ä. Spr. Eine sichere Scheidung von 2 lässt sich nicht durchführen. ‚Ein keller soll im [dem Weibel] geben ein fuoder höwes von der stadtwisen, mit der bescheidenheit, das der weibel selb andra mit acht r-ern, die den wagen ziehent, gan sol uff die wisen, und sol ein fuoder höwes machen als gross, als er es mit acht r-ern dannen gefüeren mag; vallet aber der wagen umb oder versinkt also ferr, das er mit demselben zug nit dannen mag kommen, so sol er nüt an dem selben höw han und sol dem keller beliben.' XIV., ZSchwam. Offn. ‚An orten, do das vich valt oder prästhaft ist, es sygen r-er, schaf oder ander fich.' um 1495, AaBr. Metzgerordn. ‚R-er, ochsen, boves, tauri. Die r-er an dem pfluog einsetzen, subjicere boves aratro. Mit r-eren ze acker gon, arare bobus.' Fris.; Mal. ‚So das Kraut [Taubnessel] bindest an eines R-s Hals, so volget es dir nach, wo du hingast.' 1685, BSi. S. auch *Gëren* (Bd II 401). Vom Kalb unterschieden: ‚[Die Metzger] sond kein rind nach kalb nit stechen, die fleischschower sigend dann vor darby.' um 1510, Aar. Metzgerordn. RA. ‚[Z und Gl] hattent lassen langen ain al gmainden,

darmit uss jeder gmaind zwen oder 3 gen Sant Gallen soltent komen, so woltend [sie] entlich aller dingen halb abred ton; ich waiss aber nit, wie die rinder zuhent.' Sicher 1531. Die Länge eines Rindes als ungefähres Mass; vgl. *Chue* (Bd III 91/2). ‚Es ist alt harkommen, daz nieman nütz in der brach inzünen sol, er welle dan schmalsot buwen, und der so solichs buwen welt, sol sinem nechsten anstössigen nebethalb schallerweid [corr. schallerwend] geben, und zu lengi vier r-er lang.' um 1500, ZWetz. Offn. S. noch *Anhaupt* (Bd II 1498). Vgl. auch *Rinder(en)*. In allit. Verbindung mit *Ross*. *Eⁿ kurz Ross und eⁿ lang R., drei Wiber und wenig Kind giᵇt rīchi Būrslit* Bs; vgl. *rīch* (Sp. 160/1). ‚Alle halblinge an rindron und rossen.' 1310, ZRüti. ‚Haben m[ine] h[erren] geraten, das r. und ross, so das höw uff der frowen in der Insel güeter geetzt haben, inen zuostan sol.' 1502, B RM. ‚[Der Adel] nimpt uns [Bauern] ross und r.' Eckst. 1526. ‚Was ross, rinder und allerlei ander vich betrifft.' 1620/1, AaBr. Stadtsatzg. ‚Im Fall der nüwe Weg uff den Weidgang von der Landstrass gemachet wurdi, teti man den Dieben Tür und Tor uff, dass sy mit Rooss [!] und Rinderen köntend fort kommen, dass man sy nit sechi noch irn gwar wurdi.' 1644, ZAltst. Getrunken wurde bei der ‚Zeichnung der Ross und Rindern', bei der Zeichnung ‚der Kalberen', an jedem Gemeindewerk [usw.]. THagenb. 1882. Doch auch in dieser Verbindung z. T. schon in Bed. 2 a: ‚Lasst uns bätta für unsere Stätt und Fläcka, für eusere Wisa und Äcker, für eusere Chüh und Gaissa, für eusere Ross und R-er.' Kornhoffer 1656. — 2. spec. a) junges Stück Rindvieh, seinem Alter nach die Mitte haltend zw. *Chalb* (s. Bd III 215) und *Chue (Stier)*, im Th ohne Rücksicht auf das Geschlecht (vgl. *Chue-, Stier-R.)*, sonst wohl allg. mit Einschränkung auf das weibliche Tier. Vgl. dazu *Galteli, Galteren, Galti, Galtling* (Bd II 237); *Gusti* (ebd. 494); *Chalbelen, Chalbeli, Chalben, Chalbeten* (Bd III 221/4); *Chutsch* (ebd. 579); *Mansen I* (Bd IV 334); *Nöss* (ebd. 818). ‚Vom ersten Winter oder Frühjahr an bis im Herbst drauf heisst das Junge ein *Chalb* oder *Chälbschi*, den Winter drauf nennt man es ein *Rinderli*, vom nächsten Frühling an bis ein Jahr darauf eine *Mēⁿscheⁿ*, wenn es ein braves, gutes Stück, es *Mēⁿschi*, wenn es ein ordinäres Stück, es *Mēⁿscheli*, wenn es ein kleines Stück ist, im dritten Jahr *Zītchue* oder *Zītrind* oder *Rind, Rindli*, im Unterland (BE.) eine *Chalbeⁿ*' BSi. (Imob.). *R.* heisst das Tier von der Zeit an, da es von der Milch entwöhnt ist, bis es einmal gekalbt hat (das männliche *R.*, bis es als Zugtier verwendet werden kann Th), also bis zum Alter von 2—3 Jahren; ist es zum Schlachten bestimmt, behält es den Namen, bis es getötet wird Ap; Th; ZO. „Kalb, welches zum Trächtigwerden empfänglich ist B; Gl; LᵘE.; Ndw; W; „Zg; Z", im Alter von 1—2 (LE.; U), 2 (BSchw.; Zg; ZW.) Jahren, sobald es wiederkäut Aa, das zum ersten Mal *z' Alp* und *zum Stier* gelassen wird aSchw. In der Alprechnung gilt als *R.* jedes vor dem 22. Sept. des vorhergehnden Jahres geworfene Kalb, später geworfene werden als Kälber gerechnet (FStaub). S. auch *Über-R.* ‚Tun wie ein R.'; vgl. *Chalb* (Bd III 216). *Wär iᶜʰ so g'schuelet wordeⁿ, wie Die sind, so chönnt-iᶜʰ Das g'wüss besser noᶜʰ verstāⁿ und tāt auᶜʰ nid so närrisch wie-n-es R.* Erz. 1855 (Schw). ‚Wie Mancher von Euch, der vor Freude oft tut wie ein junges R., wenn 's auf die grüne Matte hinausgelassen wird und nicht weiss, wo hinaus springen und hüpfen.' B TB. 1860. ‚Wer ein erb hat oder einen teil eins erbs, das joch nun siben schuoch breit ist, so git je das eltist einen houptval, das best houbt, so er lat, es sig an rindern oder an rossen oder küegen.' ZEmbr. Offn. ‚Wo die lüt getrett und traib zesamen haind, da sol man triben in esch r-er gegen r-ren und an die brach küe gegen küegen.' 2. H. XV., GMagd. Hofr. ‚Vier küeg, ein r., ein hürigs kalb.' 1532, Strickler (Z). ‚Bruch und ordnung, das under inen [den Metzgern] dhein meister in der vasten kein wuchen mer denn ein ochsen und zwei schmale r-er oder sechs kalber, weders im gfellig gewesen, mezgen solle.' 1548, Z RB. ‚Were es sach, das einer by dem andern halb fey hette, es sygend r-er oder küe.' 1556/62, ZDielsd. Offn. ‚[Ferner] soll man vier beschorne Schaaff für ein Kuo ufftryben, auch zwei Zyttrinder für ein Kuo, ein järiges Füllen für ein Kuo, ein zweijäriges Ross für zwo Küe, ein dryjäriges Ross für dry Küe, ein Ross mit einem Füllen, das noch ganz jung ist, auch für dry Küe und dry R-er, die ein Winterheüw geessen handt, auch für ein Kuo.' 1629, UwK. S. auch *rinderhaft; Wintering.* — Das Dim. *Rindli* gew. für ein junges Rind (in Gl die Zwischenstufe zw. *Chalb* und *Māⁿss)*, aber auch für ein schön gewachsenes, stattliches Tier. *E(s) schō(n)s Rindli.* In BHa., Si. bezeichnet *Rinderli* eine jüngere Altersstufe als *Rindli*. ‚[Öffentlich versteigert wird ua.] 1 Rindli, 1½ Jahre alt.' Z Amtsbl. 1905. ‚Gofen und Rindli, die nicht folgen, gehört die Geisel.' GBaumb. 1903. ‚Dann kommen die armen Bewohner aus den obern [Schw] Bergen mit einem Rinderli und führen so eine bis zwei Ballen [Heu] ein bis zwei Stunden weit hinauf.' B Volksztg 1906. ‚Ich han zwei rinderli do gand, do wil ich dir eins ze kouffen gen.' 1391, Z RB. ‚Gedenk ouch umb die grossen zwei r-er, die ze Uttingen in Lerchis weid gan, dass du die in die Engi in mines knechts Weltis weid heissest tryben; denn ich fürcht, dass sie nit ze Uttingen weid haben; und die kleinen zwei rinderli soll man ouch harin tryben in minen boumgarten und da weiden.' 1444, B Brief. ‚Er hette rinderli, die er etwa in die helm liesse louffen; aber die von Griffensee verputent im, das er kein rinderli mer inn die helm dörffte lassen gan.' um 1520, ZGreif. ‚Wenn man zuo Alp fart, so mag einer zuo Alp tryben, wass er hat unz an dry Khüe und ein Stieren, lust sich einem daheiman zuo han, und ein Ross und die Khalber, die einer den Winter gesöugt hat, und hette einer nit mehr dann ein Rinderli, das ein Winterhöuw geessen hett, das mag einer auch hie heim han.' 1629, UwK. Einungsbuch. S. noch *Nöss* (Bd IV 818). — b) Stier, Ochs. ‚Βοῦς apud Græcos communis generis habetur, ut apud Latinos etiam, Italice bue, Gallice beuf, Hispanice buey, Germanice ochs et rind in masculino genere tantum.' Gesn. 1551. ‚Bos, ein ochs, vacca, ein kuo. Uss allen tieren, so zuo nutz und brauch dem menschlichen geschlächt erschaffen sind, soll dem ochsen oder r., dergleichen auch der kuo billich der preiss ob allen gäben werden ... Der ochs oder r. wirdt eigentlich genent der, so verschnitten ist, damit er in dem pfluog anzewätten oder auch zuo mesten dester füegklicher seie.' Tierb. 1563; vgl.: ‚Bos proprie dicitur qui castratus est, ut aptior aratro siat aut ut saginetur; sed præter suum proprium significatum taurum quoque vaccamque com-

prehendit.‘ Gesn. 1551. *Z' Rinder gā*ⁿ („zu rindern gehen“), zum Stiere geführt werden Schw; U„Urs.“ ‚Das epirotisch erdterich sol ouch schön gross ochsen und küe haben, welche die einwohner des landes einem künig nach pyrrhisch ochsen oder küe nennend von der ursach, dass der künig Pyrrhus aus gebott verbotten hat, dass yemants seine küe vor 4 jaren ze rinder lasse louffen.‘ Tierb. 1563. ‚Varro, so von dem baurswerk geschriben hatt, sagt, sy [die Kühe] söllind nit zuo rinder getriben werden vor 2 jaren, dass sy im 3. jar anhebind zuo gebären.‘ ebd. ‚Dass ein Kue bald zu Rinder laufe.‘ ZZoll. Arzneib. 1710. S. noch *Mäns-R.*

Ahd. *(h)rind* (alter *s*-Stamm); vgl. Gr. WB. VIII 957; Palander, Die ahd. Tiernamen I 138. In der Formel *z' Rinder gān* (unter 2 b) hat sich der alte Dat. erhalten; vgl. den einmal bezeugten Gen. Sg. ahd. *rindares*, ferner das analoge *z' Chalber chon* (Bd III 215). Zur Dim.-Form *Rinderli* vgl. *Brömerli* (Bd V 608), *Rederli* (Sp. 479), sowie EOdermatt 1903, 22. Der unver. Pl. auch schon mhd. Die allgemeinere Bed. 1 bewahren noch Zssen wie *Rind(er)-Vih, Rind-Fleisch, -Lëder* ua. Zu 2 b vgl. *Rinderling, rinderig, Fasel-, Wuecher-R.* und die analoge Specialisierung von lat. *bos* im Romanischen. — *R.* häufig in Namen, bes. in Berg- und Alpennamen. Gew. als 1. Glied in Zssen. ‚Rind-Hof‘ Th (‚Rindhofreben‘). ‚-Häusli‘ BTrub. ‚-Loh‘ Th. ‚Zum Rintfuoss‘, Wirtshausname. 1487, Z RB. ‚Rinds-Öri‘, Landgut. 1435/1504, GBern. ‚Rinder-Egg‘ SchwMa. (schon 1500), ‚-Eggli‘ SchwLach. ‚-Alp‘ BSi.; G; Uw. ‚-Grat‘ BSum. ‚-Holz‘ Zg. ‚-Horn‘ BKand.; U, ‚-Hörner‘ Gl. ‚-Hûs‘ LSchüpfh. ‚-Allmeind‘ BSi. ‚-Mä'r^{k}t‘, Strasse in ZStdt (schon 1277; s. Vög.-Nüsch. I 407). ‚-Matt‘ U; WStalden, ‚-Matten‘ BGsteig; Schw Lach. ‚-Bach‘ BAff. i/E., Heim., Rüegs. (schon 1260), ‚-Bächen‘ G. ‚-Boden‘ G; U. ‚-Bühl‘ ApHundw.; BBr.; Ndw; U (‚-Biel‘). ‚-Band‘ Gl. ‚-Berg‘ BFarnern, Kirchd., Si. ‚-Plangg‘ G. ‚-Blätz‘ SchwE. ‚-Brunnen‘ ZWetz. ‚-Setzi‘ ZBirm.; 1658, ZUrk. (‚-Setze‘). ‚-Scheuer‘ BBe. ‚-Stafel‘ Ndw. ‚-Stieg‘ BTh. ‚-Stock‘ U, ‚-Stöckli‘ G. ‚-Stall‘ AaThalh.; BOberh. b/Thun. ‚-Stollen‘ G. ‚-Stutz‘ BGr. ‚-Weid‘ BAff. i/E., Erisw., Herz., Oberbipp, Riedtw.; GKapp.; LBaldegg, Zell; Schw; SHold.; Zg; ZHinw., Langn., Ötw. a/S., Stern., Zoll. ‚-Weidli‘ Schw; ZHerrl.; XIV./XV., GJonsw. ‚-Weg‘ ZOtelf. ‚-Wald‘ BFrut. ‚-Wies‘ ThEgn. ‚Rindlis-Bach‘ BSchüpbach b/Sign.; dazu der Familienn. ‚Rindlisbacher‘ BLütz. Unsicher: ‚(Im) Rindli‘ G; ZBachenbül. ‚Am Horind.‘ XV., LDietw.

Über-Rind: Rind im 4. Jahre, das als *Zītrind* (im 3. Jahre) noch nicht trächtig geworden ist *(geladen* hat) BSi.; „L“; Obw. ‚Wenn eine Kuhe 18 Monate alt ist, kann sie schon mit dem Stiere laufen und wird dann ein Rind genannt; vor aber ein Gusti. Es giebt aber auch Solche, die vor dem dritten Jahre kein Verlangen nach dem Stiere bezeigen, und diese werden dann Ü-er geheissen, geben bessere und stärkere Kühe ab.‘ JXSchnid. 1782. Vgl. *Über-Chue* (Bd III 92).

Ur-: Rohrdommel, Botaurus (Ardea) stell. Syn. *Hār-, Chue-Vogel* (Bd I 694); *Mos-, Rōr-Chue* (Bd III 95); *Mos-Chalb* (ebd. 219); *Rōr-Muni* (Bd IV 317); *Bumm-, Rōr-Reigel* (Sp. 745); *Lo(r)-, Rōr-Rind.* ‚Propter similem vocis mugitum avem quandam ardearum generis aliqui urrind, alii mosskuo nuncupant.‘ Gesn. 1551. ‚Von dem mossreigel oder u., ardea stellaris minor, botaurus. Zuo teutsch hat er mancherlei namen, je nach vile der landen: dann er ein u., meerrind, mosskuo genennt wird, welche namen alle vom ochsen här kommen, darumb das er ein stimm denselbigen nit ungleich hat. Vom ror heisst er rortrumm, rordump, rorreigel, dass er im ror ein gross getön hat als ein trummeten. Lorrind wird er vom lüejen här genennt.‘ Vogelb. 1557. ‚Das reigelgschlächt, so ein u. genennt wird.‘ ebd. ‚Diser vogel, als ettlich achtend ein urind oder rorrind sin, ist gefangen worden in einem moss nitt wyt von [Z]Schlieren.‘ 1573, Erklärung zu der Abbildung einer Rohrdommel. ‚Butio vel botaurus, alias onocrotalus, Rohrdommel, U., Mosskuh.‘ Denzl. 1666. S. noch *Mos-Chue* (Bd III 95); *mūggen* (Bd IV 125/6).

Mhd. *urrint.* Wahrsch. Übersetzung von mlat. *botaurus*, das selber wie mlat. *butorius* (frz. *butor)* auf Umdeutung des lat. *būtio* beruht. Vgl. auch *Bisent* (Bd IV 1701). Über weitere Benennungen des Vogels, die entweder von seinem Standort oder seinem Gebrüll ausgehen, s. Brehms Tierl. [2] VI 387 ff.; Rolland, Faune pop. de la France II 376; Adolf Tobler, Misc. di filologia e linguistica dedic. alla memoria di NCaix e UACanello 71.

Fardel-: Rind bis 1½ Jahr GrAv. Syn. *Fardel* (Bd I 995). ‚Welcher frömbd Vech uf nimpt, sol er einer Zitkue und Vardelrinder eim iedlichen ein Kue Alpa geben und einem frömden Kalb ein halbi Kue Alpa.‘ XVII., GrTenna. — Fasel-: = *Fasel 5* (Bd I 1056). ‚Der Niderhof sol han ein vaselrint, das der bursami nutz und from sy, und soll dasselb v. ingan ze mitten merzen, und soll man och demselben rint brot gen, als sitt und gewonlich ist.‘ ZAnd. Offn. Auch ZOss. Offn. (Bluntschli, RG. [2] I 255). — Chue-: weibliches Rind Th.

Lô(r)-: 1. = *Ur-R.* „Z“Mönch. ‚Die Rohrdommel, Ardea stellaris, in einigen Gegenden nicht selten, wird auch Lorrind genannt.‘ GLHartm. 1808. ‚Moosstier, Lorind: der Rohrdommelreiher, grosser Rohrdommel, Ardea stellaris.‘ Meisn. u. Schinz 1815. ‚Man hört etwan ein mosskuo, lorind oder andere selzame vögel, da inen vil lüt wyt andere ding ynbildend.‘ LLav. 1569; ‚die Rohrdommel, Lohrinder oder Mosskühe oder andere bei uns unbekannte fremde Vögel.‘ 1670. ‚Botaurus, Butio, Ardea stellaris, ein Rohrdommel, Lorind, eo quod rostrum aquæ inserat et mugiat ut bos.‘ JJWagner 1680. ‚Um die Revier dises Sees gibet es auch dem Gestade nach mancherlei Reigel, Storke, Rohrdommel, bei uns Lorrind genennet, weilen sie wie ein Rind lüejen und brüelen, so sehr weit gehöret wird.‘ JEEscher 1692. ‚Rohrdommel oder Lohrind.‘ JJScheuchz. 1699. ‚Nacht ongeferd um 9 Uhren hab sein Tochter ihm gerufen: hörst du auch das Geschrei? Er geantwortet: du Mulaff, es ist das Lorind (dann die Nachbaren gemeiniglich sagen, es lauf die Kuttelgass auf).‘ Wast. Proz. 1701. RA. *Tue*ⁿ *wie-n-es Lōrind* 1) ein wildes Geschrei erheben Z †; Syn. *wie-n-en Bisent* (Bd IV 1701). ‚Der grosse Rohrdommel, Rohrrind, unrichtig Lorind, ist durch sein Geschrei bei uns zu einer Art Sprichwort geworden, da man von einem Menschen, der laut lärmt, sagt, er tue wie ein Rohrrind oder Lorind; aber nur Wenige wissen, was diese Vergleichung eigentlich bedeuten soll, und vielleicht haben kaum hundert Personen in unserm Kanton die Stimme dieses Vogels vernommen. Man stellt sich unter dem Rohrrind eine Art von Gespenst vor, welches die Menschen durch sein fürchterliches Gebrüll des Nachts erschrecke.‘ HSchinz 1842, 263/4. — 2) sich sehr mutwillig und ungebunden benehmen ZLunn., O., Zoll. Vgl.: *Das sind allsame*ⁿ *Chätzers Nar*ʳ*e*ⁿ, *wo gen Uster abe*ⁿ *springe*ⁿ*d dört …, die hau*ʳ*e*ⁿ*t uf wie Märze*ⁿ*fülli und Lōrind.* Stutz, Gem. — 2. Schimpfn. für rohe, ungebärdige Menschen (LTobler).

Der 1. Teil nach LTobler (Kl. Schr. 141) zu *Loh*, Gehölz, wogegen aber der Umstand spricht, dass der Vogel seinen Standort in Sümpfen und im Röhricht hat; daher viell. eher, woran auch St. und schon das Vogelbuch dachte, mit Bez. auf „das Naturgeschrei dieses Sumpfvogels zur Nachtzeit" zu der onomatopoet. Wurzel, zu der *lören II* (Bd III 1375), *lüejen* (ebd. 1243) gehören. Vgl. Wint. 1892, 19.

Mëlch-Rind. ‚Och hât der keller daz recht, daz [er] allü dü m-er, dü ze Arla, ze Rülassingen, ze Worminger, ze Offenakker, ze Hiltishoven, ze mayen drye dunstag sol in tuon und sol si melken und sol si danne wider gen.' 1385, SchSt. Abtsrodel. — Menn *Männ-:* Rind, welches ziehen kann Gl. Vgl. *Menn-Chue* (Bd III 94).

Mäns-, *Mentsch-* WG., *Mäntsch-* BHk., *Me²is-*, *Mäis-* (auch ‚Mais(s)-' geschrieben) AaoF.; LE. (auch St.); TB. *(Meiss-)*; Uw; U, ‚Mänsche-' W: ein- (B Hk.; UwE.), ein- bis zwei- (LE.; U), anderthalb- bis zwei- (Ndw), zwei- (Schw; Zg) jähriges Rind. ‚Der Milchnahrung entwöhntes Kuhkalb bis zu der Zeit, da es die ersten zwei Schaufelzähne hat (im Alter von 18—20 Monaten), zuchtfähig wird und nun *Zītrind* heisst' Uw; vgl. dazu FGStebler, AW. 137. Etwas abweichend sind folgende Angaben: Rind, das im 2. Jahre noch nicht trächtig ist TB., das schon im zweiten Jahre trächtig ist UwE., das rechtzeitig und normal empfängt und kalbt, zum Unterschied vom *Zītrind*, welches ½ Jahr zu spät kommt W. ‚Das Kalb wird *Järlinᵍ* geheissen, sobald es an die Kette kommt, auch wenn es nicht mehr als 6 Monate alt wäre; im Frühjahr geht es *z' Alp* und heisst nun *M.;* sobald man es *z' Rinder gäⁿ* lässt, heisst es *Zītrind* aSchw. Ein Kalb, das vor St Moritzen Tag (22. Sept.) geworfen ist, gilt mit Bez. auf die Alpweidberechnung vom 22. Sept. des folgenden Jahres an als *M.* oder *Maisstier* Uw; vgl. *Chalb* (Bd III 215). ‚Es würden 5—6 Maisr-er oder auch Jährlinge über den Winter an die Hirtung genommen.' Bote der Urschweiz 1882 (Schw). ‚Man wolle jedem Bauer, der Rinder hat, ein Maisr. aufrechnen auf die Melchviehalpen und zwar für eine Kuhschwere.' Obw Volksfr. 1890. ‚[Das Vieh ist nach folgender Schatzung zu versteuern:] 1 Kuh gewertet für 400 Pfd oder 170 Fr. n. W., 1 Zeitrind für 300 Pfd oder 130 Fr., 1 Maisr. für 150 Pfd oder 65 Fr., 1 Jährling 100 Pfd oder 43 Fr.' 1848, Ndw. ‚Für ein Zeitrind wurde [für die Sömmerung] auf der Merzenalp [WG.] Fr. 1. 60, für ein Maischr. *(es Mentsch, Mentschrind)* Fr. 1. 40, für ein Kalb 60 Rappen, ein Schwein Fr. 2, ein Schaf Fr. 1 entrichtet.' FGStebler 1903. ‚Man sol ouch zwei meinsrinder für ein kuo han und fier kalber für ein kuo.' 1457, UWaldnacht. ‚Wir sind uberein komen, das wir rechnend zwen mensrinder für ein kuo und drü järige kalber für ein kuo und fier erst entwente kalber ouch für ein kuo, und weles rind oder ochs dryjärig ist, ouch für ein kuo.' 1487, UwAlpn. ‚Von wägen der Stulig, wie man die Alpen stulet, dem ist also: ... 4 Kälber für ein Ku und zwei Meissr-er für ein Ku und 3 Züdtrinder für zwo Kie.' 1615, UwSachs. ‚Und ob einer nit Küe, sonder auch ander Vüch hätte, so soll man vier Aüwen mit den Lämmern für ein Kuo rechnen, siben Schaaf für ein Kuo, siben Geiss für ein Kuo, drei Kälber für ein Kuo, zwei Meissr-er für ein Kuo und ein Stuotten mit einem Füli für zwo Küe.' U LB. 1609/1793. ‚[N. übernimmt in einem neuen Pachtvertrag:] 26 Küe, 1 järiger Stier, 6 Zeit- und 8 Meissr-er, 10 Kälber, 3 Ochsen, eine alte Stuotten [usw.].' 1647, Zg. ‚Erstlich rächtnet man uff die Alpen 3 Zeidrinder für 2 Küoi ... item 2 Meisr-er für ein Kuo, item 3 Kalber für 1 Kuo.' 1723, UwGisw. ‚Wann einer sein Alprecht mit Küönen nicht besetzen könnte, solle ihme erlaubt sein, selbes mit Rinder oder Kalberen zuo besetzen, nemblich für ein Kuo ein Zeidrind oder zwei Meissr-er oder 3 Kalber.' 1751, UwHerg. S. noch *Summer-Chalb* (Bd III 220) und vgl. *Chue-Ëssen* (Bd I 526), *-Rëcht* (Sp. 285).

Zur Form des 1. Gliedes vgl. *Mansen I* (Bd IV 334 f.). Berichtigend ist hinzuzufügen, dass die romanischen Formen des W. mit Sicherheit auf eine Grundf. *mandium* hinweisen, die viell. zu *mandere*, kauen, gehört, so dass *M.* eig. ‚das der Milchnahrung entwöhnte, nun fressende Tier' bezeichnete (s. oben die Def. für Uw). Vgl. GMeyer, Etym. WB. der albanesischen Spr. 276; WMeyer-Lübke, ZfrPh. 24, 143; SPuscariu, Jahresber. des Instituts für rumän. Spr. XI 49. Der Zsstellung mit lat. *mannus*, kleines Pferd (Walde, Lat. etym. WB.) stehn semasiologische Bedenken entgegen.

Mer-: 1. Elefant. ‚Und dar nach gieng Wilhalm mit inen, und trybend die tier uf die burg und in die statt, merschwin und merrinder. Und giengent die hellfand dem margrafen entgegen, als ob er ir meister wer.' Volksb. — 2. = *Ur-R.* (s. Sp. 1029). — Mhd. *merrint.*

Bërg-: Rind, das auf den Bergen gesömmert worden ist. ‚Ein schönes B., ganz nähig, verkauft N. in Inkwyl.' B Volksztg 1904. — Bûw-. ‚Bauwrinder, ruriculæ boves, die den pfluog ziehend.' Mal. — Brûch-: Rind, das zur Arbeit, zum Ziehen gebraucht wird Aa; L. — Prämi *Brēmi-:* zur Prämierung geeignetes bzw. prämiertes Rind GrSch.; s. *ge-rämig* (Sp. 893). — Rôr-: = *Lo(r)-Rind* (s. d.). — Saum-. ‚Saumross oder rinder, saumvych, das schwäre burdinen oder grosse läst auff dem rugken tregt, dorsuaria (sarcinaria) iumenta.' Fris.; Mal. — Schlag-: = dem Folg. ‚Es soll niemand mer vichs auf die allmein triben, dan er erwintern möge, und wer das übersäche, der soll von jedem rind 1 pfund pfennig ze geben schuldig sin; jedoch ist ein schl. nachgelassen auf die allmeina zuo tryben, ob ers schon nit erwintern mag.' 1538, GrMal.

Schleg-: Schlachtrind Gr (Tsch.). — Mhd. *slegerint.*

Stier-: männliches Rind Th. — Stûr-: Rind als Abgabe. ‚Die wechetagen von Schwanden gendt 1 stürrindt.' 1302, Gl Urk. I 98. — Strauʷ-: bloss mit Stroh genährtes Rind LSemp.; ZStall. S. *epflen* (Bd I 384). — Wuecher-: Zuchtstier. ‚Und sol der hof den undertanen geben ein w. und ein wuocherswin.' 1331, SchwE. ‚Es sol ouch ein keller han den minneren zechenden ze Berkon und ze Jonen und ze Tachelshofen, und darumb sol der keller haben ein w., ein schellross, ein wuocherswin, ein wider und einen hanen.' XIV., AaLunkh. ‚Wär ouch die widem innhat, der sol den lüten ain w. haben und ain wuocherschwin. Und von dem w. nimpt er ein höwzehendli uff veldwisen; hett er aber das w. nit, so möcht man im den selben höwzehenden vorhaben. Und sol den stier stellen zuo der liechtmess und sol den stier besorgen den lüten unschädlich.' 1433, SchRüdl. Offn. ‚Wer ouch den grossen zehnden hie hat, der sol haben ein w. und ein wuocherswin von gebots wegen mines herren des probsts von einem St Johanstag zu dem andern.' ZMeilen Offn. ‚Dass der maiger sol han ein nutzber w. von St Jörgentag unz zuo St Johanstag.' ZFäll. Offn. ‚Wellicher ie zuo Zytten den Brühl inhat,

der soll der Gmeind zuo Clotten ein W. haben durch das ganz Jar.‘ 1609, ZKloten Offn. (nach älterer Vorlage). — Zug-: Rind, das zum Ziehen verwendet wird Z. — Zieh-: = dem Vor. SchwE. *Huesteⁿ, ēnes chönd-er, huesteⁿ wie-n-es finnigs Z.* Lienert 1896. ‚Es begreift sich leicht, dass unser Gov nicht einen Hühnerbauern und einen Kalberträuker heiraten kann, der lacht wie ein Ross und dahertschampt wie ein Z.‘ ebd.

Zīt-: a) ausgewachsenes, zur Zucht reifes, zwei- bis drei- (in BHk.; UwE. 2, in BSi.; Gl; Gr; „L“E.; Ndw; Obw; U; Z 2—3, in W 2½—3, in UwE. 3) jähriges Rind (mit 2—4 Schneidezähnen) B; Gl; Gr; L; Schw; Uw; U; W; Z. S. auch *Mäns-R.* und vgl. die Syn. *Zīt-Chue* (Bd III 97); *Chalben 1* (ebd. 222); *Zīt.* ‚Das 3. Altersjahr des Tieres heisst das *Zīt-Jār.* In dieser Zeit wird das Rind zum ersten Mal trächtig. Wirft es ein Kalb, so wird es eine *Chue.* Unter Umständen geschieht dies erst im 4. Jahre; dann behält es entweder die Bezeichnung *Z.* bis ins 4. Jahr (vgl. b) oder wird *Über-Rind* (s. d.) genannt‘ Obw. ‚Auf den meisten Alpen werden alle Rinder (ohne Unterschied, ob sie trächtig sind oder nicht), sobald sie *geschoben* haben, dh. sobald sie zwei Schaufeln besitzen, als Zeitrinder gerechnet.‘ FGStebler, AW. 137. ‚Ein braves Zidr.‘ Obw Volksfr. 1893. ‚An der Einungsgemeinde wurde beschlossen, dass die leere Alp von dem verlehnten Vieh entweder mit eigenem gleichförmigen Vieh oder mit zwei Jährliⁿgen oder mit einem Ziedr. (corr. aus ‚Zielrind‘) auf 1 Kuh Schwere, in oder aussert dem Kirchgang gewintert, zu besetzen sei.‘ 1853, UwLung. ‚So ist ’s, grossköpfig gehen sie [die jungen Burschen aus dem Bergdörfchen] fort, schlagen links und rechts aus wie Zeitrinder und auf einmal düseln sie heim und picken den Alten das Futter aus der Hand wie brütende Hühner.‘ Lienert. *Der Wibergrind chostet es Z.,* sprw., mit Bez. auf den kostspieligen Hut der weiblichen Tracht WG. (FGStebler 1903, 101 f.). ‚Ein kuo oder was ein zittr. wirt, für ein stoss, zwei alte kelber für ein stoss, fünf geschorne schaff für ein stoss [usw.].‘ 1476, GlObersee. ‚[Für einen Bau hat N. dem Baumeister] zu bezallen 4700 rinscher Gulden und 900 Sester Win, 200 Midt Roggen Sittner Mess und 16 guty Zydtrinder.‘ 1514, W Blätter (Abschrift von 1669). ‚Die flucht bschach Zoar der statt zuo, die einem schönen zeitrind gleich ist.‘ 1530/1, Jes.; ‚einem schönen dreijährigen z.‘ 1548/1707; δάμαλις γάρ ἐστι τριετής. LXX. ‚In des gottshuses sennerei werdent zu gemeinen jaren erhalten 50 melchküe und in die 30 stuck jung vich, stier und z-er, darus das gotzhus mit fleisch, anken und kess erhalten und versechen wirt.‘ 1596, AaMuri. ‚1646 testiert N. dem N. eine Kuh oder Zidr.‘ AKüchler 1895 (UwSa.). S. noch *rëchnen* (Sp. 118); *Rinderen.* — b) Rind, das (½ Jahr W, 1 Jahr BR.; Obw) später trächtig wird als gewöhnlich. S. *über-gänt* (Bd II 11).

Rinder m.: gem. Staar, Sturnus vulg. BE. Syn. *Rinder-Star.*

Rinder(eⁿ): (ideelle) Masseinheit bei der Alprechnung. ‚So und so viel *Rinder* Alp haben‘, das Recht haben, auf eine ‚Gemeinalp‘ so und so viel ‚Rinder‘ aufzutreiben Uw. Syn. *Stöss.* ‚N. git 2 β ab zweien rinderen alp an Fronalpt jerlichen zuo einem selgerät.‘ 1302, Gl Urk. (Abschr. aus dem XVI./XVII.). ‚Ich, Ruodolff Waezzi, landtman zuo Glarus, künd und verjäch menklichem mit disem brief, das ich acht rinder alp in Durnachtal mit der landtlüten ze Glarus gemeinlich willen und gunst recht und redlich gevertiget han der Judentun, Herman Waezzis seligen tochter, und den frowen des convents ze Widen.‘ 1353, ebd. ‚Ein zitross soll gon uff 4 rinder alp, ein mässfüllen uff 2 rinder, ein zitrind uff 1 rinder alp, 2 grasskalber uff 1 rinder alp und 6 schaaf ebenfalls.‘ 1458, GlKraucht. Alpbrief (Gl Gem.). ‚Welche schweiger und wie viel ieder rinden [!] alpen an Träpseren haben. Träpseren gerechtigkeit, rinder alp [Überschrift]. N. hat 12 rinder alp, mehr 3 rinder alp von Gärtnerli; in Goltsknopfen schweig 24 rinder alp [usw.].‘ XVI., SchwE. Arch. Dafür auch *Rindereⁿ (Alp, Alpiⁿg),* in Ndw n., älter auch f. ‚Das *Rindereⁿ* wird eingeteilt in ½, ¼ *Rindereⁿ* = 2 bzw. 1 Fuss, ⅛ *Rindereⁿ* = ½ Fuss = 1 Klaue; für eine Kuh braucht es 5—6 Fuss usw.‘ Ndw (Matthys). ‚Zwei Klauen bilden einen Fuss, 4 Füsse eine Kuhschwere, ein sog. Rindern, sie mögen nun eine wirkliche Kuh sein oder durch Zusammenstellung von Füssen wie von Kälbern, Rindern usw. ein Ganzes bilden. So hat eine Kuh 4 Füsse, ein Rind 3 Füsse, ein Kalb 1 Fuss [usw.]. Eine Kuhschwere ist ein wirkliches, ein Rindern aber ein eingebildetes Quantum von Füssen. Denn obwohl in Ndw die Kapitalistenalpen alle gestuhlt sind, so besteht doch das Rindern nicht überall mehr in dem ursprünglichen, natürlichen Verhältniss einer Kuhschwere, sondern bald in 5 und bald in 6 Füssen. Diese Abweichung rührt daher, weil mehrere dieser Alpen durch Verschüttungen nicht mehr für den Weidgang der ursprünglichen Stuhlung hinreichten.‘ Uw Gem. 55; vgl. auch Ndw Beitr. VI 9/16. 35. ‚In der Säckingerzeit wurde bei uns die Grösse der Alpen nach Rinderen bestimmt, wie dies gegenwärtig noch im Kanton Unterwalden der Fall ist; eine Rindere oder Rinderalp war, was gegenwärtig ein Stoss.‘ Gl Gem.; vgl. dazu Blumer, RG. I 386; FAnd. 1898, 632. ‚Item so ist ufgesetzt, ob da kein alpgenoss absturbe und nit mer den ein halbs rinderen alp hette, da so mögend syn erben in einem halben jar darzuo kouffen und denne teilen, und sol nieman nüt mit minder alpgnoss werden denne mit einem halben rinderen alp.‘ 1516, NdwTrübsee; ähnliche Bestimmung in einem Alpgesetz von 1623; s. Ndw Beitr. VI 10. ‚So sol enkein usserer von kouffens wegen nüt mit minder alpgnoss werden denn mit zwenzig rindern alp, und sol die ouch kouffen von einem, der die allein han ist, und mag ouch ein yetlicher alpgnoss dem alp nemen wenig oder vil und die bezalen, als den der gemein louf um alp ze kouffen ist, und ob einem ussern, der zwenzig rindern koufft hat, eis halben rindern von den zwenzig rindern von einem alpgnossen genomen wirt, so sol er nüt mee darzu kouffen, er kouff den aber von einem zwenzig rindern.‘ ebd. ‚Für diss Jahr soll die Alp Gerschni besetzt werden wie vor altem, jede Rinderen per 4 fl.‘ 1702, UwE.

Rinder Pl. von *Rind;* die Form *Rindereⁿ* wird eig. Dat. Pl. und von da aus verallgemeinert sein. Das neutr. Geschlecht viell. nach Synn. wie *Chue-Recht.* Zur Sache vgl. noch *Alp* (Bd I 194); ZfsR. I a 82/3.

rindereⁿ: 1. brünstig sein, von Kühen Ndw (Matthys). ‚Wenn Kühe nicht mehr aufnehmen wollen, also fortwährend wieder rindern [usw.].‘ B Volksztg 1907. — 2. *I^{ch} haⁿ scharpf schlëcht g'rinderet,* habe kein Glück gehabt mit dem Kalbern der Kühe W. —

3. wild und polternd herum rennen, gleich einem Rinde BR. — Auch els. (Martin-Lienh. II 266).

ver-rindere^n: nicht mehr aufnehmen, von Kühen. ‚Ist eine Krankheit daran schuld, dass die Tiere verrindern, so [usw.].' B Volksztg 1907.

Rinderer m.: a) Hirt auf den Jungviehalpen (im Gegs. zum *Senn,* dem Hirten auf den Alpen, wo Milchwirtschaft getrieben wird). ‚Die Küh- und Stierkälber, auch Ziegen, welche man überhaupt *Schmalveh* oder *G'schlüecht* nennt, werden auf einigen Alpen von den Milchkühen abgesöndert und in die schlechtesten Weidstriche verwiesen, welche unter der Aufsicht eines R-s (Hirtenbuben) stehen, der sie hütet.' Steinm. 1802 (Gl). ‚Ein Senn hat gegenwärtig zum Jahrlohn 20—30 fl. ... Wo man Ochsen oder Rinder hält, findet man einen R., der 18—20 fl. Sommerlohn hat.' ebd. S. noch FAnd. 1898, 684. — b) ‚Die Bewirtschaftung der Alpen wird bei uns in der Regel nur von Männern betrieben, und zwar in jedem Senten in der Regel von 4 Männern, einem Senn, Zusenn, Junger und Jagdbub ... Der Jagdbub (Rinderer, Kühbub) hat das Vieh auf die Weide zu treiben und zu hüten.' Gl Gem. — Ahd. *hrindirari.* Auch als Familienn. GWaugs.

rinderhaft, auch ‚rindhaftig', ‚rinderhaftig': aus Rindern bestehend, von einem Rinde herrührend. ‚R-s vëch', Rindvieh; ‚ein r-s houpt', ein Stück Rindvieh. ‚Die schower habend ouch gewalt, das si haissend ... von yedem rindhaftigen houpt ain lid houwen.' Anf. XV., Sch Metzgerordn. ‚[Dass die Metzger] was sie vom rinderhaften vich harbringen, rinder, stier, küehe oder kelber, keines ausgenommen, nit schlachten noch stechen sollen, ehe dass es von der einem oder mer besehen wird, so denn die statt darüber gesetzt hat.' um 1500, AaKlingn. Metzgerordn. (Abschrift). ‚Da in unser herren stadt der mist, von rossen und dem rinderhaften vech gemachet, an die gassen gelegt und nit, als aber vermeldt verbott wyst, dadannen gefüert wirt.' 1521, Z. Der schweren Ochsen und andern ‚rindhaftigen' Viehs halb. 1532, AaB. (Absch.). ‚Ist erkendt, das die metzger jetzo in der grossen hitz, unzit uff miner herren witer gefallen, das rinderhaftig feh vor zwai uren nitt abstechen.' 1547, Sch Ratsprot. ‚Rinderhaft vych, bubulum pecus.' Mal. ‚Mit ross, rinderhaftem und anderem vech.' 1573, ZOGlatt. ‚Weder Schaf nach rinderhaft Vech.' 1613, AaKlingn. ‚Wann Einer ein rinderhaft Stuck Vieh verhandlet.' 1669, AaB. ‚In diesem Sommer hat sich in allen Landen ein durchgehender Presten (den fliegenden Zungenkreps genant) an dem rinderhaften Vieh ereignet.' 1809, Bauernchr. S. noch *Brūch* (Bd V 345). ‚R-er bûw', Rindermist. ‚300 burdinen guot rinderhaft buws in die räben leggen.' 1599, ZWipk. — Mhd. *rinderhaftig, rinthaft.*

rinderig, lt Dän. in Bed. 2 auch *g'rinderig:* 1. *r-s Fleisch,* Rindfleisch. „allg." Bes. in der subst. Form *Rinderigs* BE.; Schw; Uw. ‚Es gehe ihm nichts über Schwinigs und Rindrigs und eine tolle Wurst, sagte N.' Obw Blätter 1900. — 2. a) brünstig, von Kühen Gl; GrL.; GTam.; Sch; TB.; Ndw; UwE.; W; „allg." Syn. *läufig* (Bd III 1147); *stierig;* vgl. *an-laufen* (Bd III 1132). ‚Die küe werdend zu ungleicher zeit r., der merteil mitzen des glenzes.' Tierb. 1563. Auch 1758, ThTäg., wo heute dafür *stierig.* — b) trächtig. ‚Wan ein Kuh nicht r. werden wil. Tannharz und Waben von lebendigen I[m]ben, ist aber besser von einem todnen Imb, und gibs der Kuh ein, wan sie der Stier geriten hat, so behaltet sie und wird tragen.' Arzneib. 1822. ‚Der Kantengiesser hat geben dem Spital 60 Pfd Heller um ein r. Kuh, die soll die best sein ohn einer.' 1765, ZWth.

rinderi^n: 1. = *rinderig 1.* ‚Drü rindrine stucke row fleischs.' 1429, ZRB. ‚Ein rinderin blatter.' Kunstb. 1474. ‚Die metzger hatten gar guot fleisch, rindris, urfris und anders.' DSchill. B. ‚Rinderis, das best umb 9, darnach umb 8 und 7, und ie darnauch es ist.' 1509, AaB. Metzgerordn. ‚Ist ein plag under das rinderi fäch kumen.' Bossh.-Goldschm. ‚Weichen rindern käss.' Mangolt. ‚R., das zuo den rinderen gehört, bovillus.' Fris.; Mal. ‚Ein Par Fischerschuoh von rinderem Leder.' Bs TOrdn. 1646. ‚Zu den rindernen Bratwürsten.' Schweizerb. 1805. Subst. *Rinderi^ns,* Rindfleisch Sch; ThHw. ‚Halb Centner Fleisch, Rinderis.' 1714, SchSchl. ‚Damit Männiglich wüsse, was für ein Vieh, es seie Rindernes, Kühins oder Schweinis, in der Mezg finnig fallet, so ist deswegen ein besonderer Bank geordnet worden.' Z Metzgordn. 1770. — 2. = *rinderig 2.* ‚So einer will, daz ein kuo rinderin werde, so gäb man iren ein stückle gesalzen fleisch zuo ässen, einer nuss gross.' Tierb. 1563. — Mhd. *rinderin.*

Rinderli^ng m.: Ochsenziemer „G^uStdt. Syn. *Rinder-Zäch, -Zierling; Hagen-Schwanz.*

Stier-: = dem Vor. Ap (TTobler).

rindi^n: = *rinderin.* ‚Den mezgeren ward von mangels wegen nachgelassen, uf ein pfund guots beschäzts rintfleisch, item und uf 1 pfund guots kalbfleischs 1 pfenning zeschlahen, namlich 1 pfund rinten um 8 pfenning und 1 pfund kalbren um 6 pfenning.' Ansh. ²II 340. — Vgl. ‚rinden' Gr. WB. VIII 367.

rindëcht(ig). ‚Rindächtig, das dick renft (ranft) hat, voll rinden, crustosus, corticosus.' Fris.; Mal. ‚Das rechte wahre Wurzelgewächs hat eine gefässlete Wurzel, einen rindechten Stammen, geblätterte Ästlein [usw.].' Spleiss 1667.

Rinde^n. allg., in ä. Bs Quellen auch ‚Ründen', Runde^n I BsArisd., Binn., Lampenb., Mutt. (überall neben jüngerm *Rinde^n),* Stdt (lt Hinderm., Meyer; heute nur *Rinde^n), Runge^n* BsB.; SDorn., Thierst. (überall neben *Ringe^n)* — f., in der ä. Spr. auch **m.,** Pl. unver., Dim. *Rindeli* Ap (in Bed. 2 a), *Rindli* Ndw (Matthys): 1. wesentl. wie nhd. S. *Ranft 2.* a) Baumrinde. allg.; z. T. (so in BG.; GrAv. und wohl auch sonst) nur in dieser Bed. ‚Rinden oder ranft, crusta, cortex; rinden eines baums, cutis arboris, induvium, cortex, liber.' Fris.; Mal. ‚Cortex, schnitz, schalen oder r-en.' Fris. 1562. [Das Häslein] *nagt ab de^n junge^n Bäume^n d' Runde^n.* Hinderm. *R. schelle^n* Th; vgl. *Rindet.* ‚Das schädliche Rindenschleissen soll in den Bann- und Hochwäldern gänzlich verboten sein.' Ndw Ges. 1867. ‚Holz us der R-en wërchen', entrinden; s. *Ūf-richti* (Sp. 406). Man unterscheidet *buecheni, tanneni, eicheni* (bzw. *buechigi* usw.) *R.* oder wie nhd. *Bueche^n-, Tanne^n-, Eiche^n-R.* (in Aa; B als wenig mundartlich, in ZO., Stdt als ganz volkstümlich empfunden). *Si het es G'sicht wie-n-e^n eichigi R.,* von Jmd mit unreinem oder krankhaft entstelltem Teint Aa. *E^n Hūt ha^n wie-n-e^n röttennigi R.,* eine rauhe, garstige Haut haben Ap (TTobler). *'s hät e^n ganzi R. g'gë^n,* von Schorf

über einer Wunde Th; Z. *'s het eⁿ völlegi R.*, eine ganze Schmutzschicht auf der Haut Ap. ‚In aller siner krankheit hat man kein einzig zeichen der ungedult spüren mögen, wie wol er mit der durchschlacht am ganzen lybe glich als mit einer r-en überzogen.' Mal. 1593. *D' R. abmacheⁿ*, scherzh. = *en Blëtz abmacheⁿ*, sich schürfen AaWohlen. Vgl. g. — Verwendung der *R. Flosseⁿ* [an der *Gangfischsegi] vuⁿ Olbereⁿrindeⁿ*. ONäg. 1898. Aus Tannenrinde werden etwa Bruthäuschen für Vögel verfertigt; aus *chriesbömmener R.* macht man Tabaksdosen Th. ‚Da kom er [der Bruder Willehalm] in ein wilden wald und brach ab den boumen den r-en und machet im selbs ein hüttli für den regen und für den wind.' Volksb. ‚[Die Hütte] ist so wol bedeckt mit r-en, dass man irsglychen nit mag finden.' Ruef 1540. ‚[N. hat gestanden] dass er zu N.'s hus gangen, daselbs ein gluot us dem für uf ein r-en gnon und dem M. ein sin hus, darinn nieman z hus gsin, angsteckt habe.' B Turmb. 1554. ‚[Es wird gestattet] dass jenige Eichen und Rottannen, welche auf den Weitweiden oder in frisch abgeholzten und noch nicht wieder eingeschlagenen Waldungen für Bau- oder Brennholz bewilliget worden, biss in den Mai- oder längstens Brachmonat stehen bleiben und erst alsdann gefället werden, damit die Gerber sich mit denen, welchen dieselbe bewilliget worden, der Ründen wegen abfinden und sie zu ihrem Beruff nutzen mögen.' Bs Waldordn. 1781. S. auch *Riemen* (Sp. 907). R. als Fassung für Zieger, Butterballen usw. (gew. von bestimmter Grösse); vgl. *(Anken-, Zieger-)Rumpf* (Sp. 949/50). ‚Bis gegen Ende des Sommers wurde der weisse Zieger gemeiniglich auf den Alpen in den Zieger-Tannenrinden aufbehalten, einer Gährung ausgesetzt, im Herbst ins Tal gebracht und an die Mulchengrempler verkauft.' JMHungerb. 1852. ‚Ouch hant sie [die Zunftmeister der Gremplerzunft] versetzet, waz ankchen her in dis statt kumt, daz man den verkouffen sol, als er ouch her bracht wirt; ist er in r-en, daz man in ouch also daruss also verkouffen sol; ist er in lagenlon, daz man in ouch daruss also verkouffen sol; ist [er] ouch in zeinnen, daz man in daruss ouch sol verkouffen.' 1371, Z StB.; ähnlich 1418, ebd. ‚Der ouch dem gotzhus [Engelberg] zigerzins sol, der sol in in r-en stossen, 16 pfunt zigern, der nut sur si.' XII./1400, UwBuchs Hofr. ‚Ein ieklicher unser landtman sol sine ankenstück an die r-en schlan bin den fierlingen und nütt by der gwicht... Und wenn er sin anken wil verkofen, ee er sy von handen las, so sol er sy mit sinem gewondlichen zeichen in die r-en brennen. Und sol och ieklicher sin gewondlich zeichen in die r-en brennen, ee das er sin ziger von handen geb ... und sol einer 14 stein ziger in ein r-en schlan.' Gl LB. ‚[Von dem an Engelberg zu entrichtenden Zinszieger] sölten 16 fund in einer r-en sin.' 1469, UwE. ‚Wer in unsrem gricht ziger machen will, die einer verkoufft, der soll die r-en nit mer dan dry twärfinger uber ein anderen lan gan, und obs einer me dan dry twärsvinger liesse gan uber ein ander, so soll er um ein ietlichen rumpf ein pfund vervallen sin dem land.' Ndw LB. ‚Wir werden durch unsere getrüwe liebe Miträt, Ambts- und Landtlüt bericht, welicher Massen üwer Burger N. vor etwas Zit allhie zu Glarus im Wirthshus zur Linden ussgredt, dass halbe Ankenstuck zu Zürich uss R-en gstossen worden, da ein R-en 6 Pfd, die ander 5½ Pfd gwegen, auch selbige halbe unserer Landtlüten gwessen, welliches unserer gemachten Satzung strackhs endtgegen und zuwider, da kein R-en mehr nit dan 4 Pfd vor St Michelstag und darnach 3 Pfd wegen sol. [Man solle nachforschen] von wem die besagten fälbaren halben Ankenstuck erkoufft worden, oder, wan die R-en noch vorhanden, uns by Zeiger üweren und unseren Schiffmeisteren daz Brandzęichen, oder wie sy anzeichnet, zukommen lassen, damit die Unseren, so sy fälbar erfunden, nach ihrem Wolverdienen könend gehandhabt und gebürender Massen abgestraft werden.' 1629, Gl an Z. S. noch *Pfund* (Bd V 1154); *Rumpf* (Sp. 949). Von Gewürzrinde. ‚Cortices, Ründen, 1 Loth: Cinamomum, Zimmetrinden 3 β 4 d.; Frangulæ, Faulbaumrinden 10 d.; Fraxini, Eschenrinden 4 d.; Guaiaci, Franzenholzrinden 1 β; Sambuci, Holderrinden 8 d.; Tamaricis, Tamariscenrinden 8 d.; Thuris, Weirauchrinden 1 β.' Bs TOrdn. 1647. S. noch *Brunëllen* (Bd V 652). ‚Die mitler, inner R. [uä.]', der Bast. ‚Die mitlist R-en von Erbselen.' Arzneib. 1822. ‚Liber, bast oder inner r-en eines baums.' Fris. ‚Du magst den [Brand-] Schaden auch baden mit der mitlern R-en von einer Linden.' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch *Holderen-R.* — b) Brotrinde AaFri.; Ap; Gl; Sch; Schw; Th; Ndw; U; Z. Syn. *Ranft. 's Brōt hät kaⁿ rëchti R.*, wenn's nicht ausgebacken ist Th. *Au^{ch} d's Türggeⁿbröut ischt chöschtli^{ch}, winn 's nit g'schupft und g'schlageⁿ und g'wetzsteinet und vuⁿ der R-en ist* GSa. *I^{ch} haⁿ gërn R. Eⁿ R.*, ein Stück Brotrinde. *Geb-em eⁿ Rendeli*, gib dem kleinen Kinde (statt des *Nuggi)* ein in Milch getunktes Stückchen Rinde Ap. S. noch *Brōt* (Bd V 944). Die *ober, under R.* Th; vgl. *Meitli-, Buebeⁿ-R.* ‚Nimm von heissen Rokenbrot die ober R.' Arzneib. 1822. ‚Nimm die unter R-en von einem grossen Brot oder Pfefferkuchen.' ebd. ‚Nimm von der obern R-en Brod.' Arzneib. XVII./XVIII. S. auch Bd V 949. — c) Käserinde Aa; Ap; B; G; Th; Z. *Mach nid so dicki R.!* zu einem verschleckten Käseesser Aa. St Galler und Appenzeller stritten sich um den Vorzug ihrer Heimatkantone; da meinte der Appenzeller: *Nadisch schīnt mir glīch, d' Sach ist wie bim Chäs: St Gallen ist d' R. und Appeⁿzëll das Linde drin.* Eidg. Volkskal. 1852. ‚Runde, Käsrinde.' Andreae 1763 (Bs). — d) Schale von Früchten, Kartoffeln udgl. Syn. *Hülschen* (Bd II 1215); *Hūt 2 a* (ebd. 1776); *Schinti. Wänn* [du] *Hërdöpfel rüstisch, mach-mer nit z' dicki R.!* JReinh. 1901 (S). S. auch *Räben-R.* ‚Es wurden ouch zuo hindrung des Romzugs volgend artikel in abscheid genommen — ful öpfel mit gulden r-en verdeckt; wan d' Franzosen spareten gar nüt, weder wort noch gelt, d' Eidgnossen, ouch wider aller erberkeit missvallen, vom römschen küng ab- und inen zuozeziehen.' Ansh. ‚Malicorium, die rind eines granatöpfels.' Fris.; s. auch *Bitschgi* (Bd IV 1943). — e) scherzh. von der äussersten Schicht eines Butterballens; s. *Anken-Ballen* (Bd IV 1149; ähnlich in S). — f) Speckschwarte Z. — g) verdickte Hautschicht, zB. an der Ferse Ap. — 2. Bezeichnung einer Baumkrankheit. ‚Der Schurf oder die R. ist diejenige Krankheit der [Obst-]Bäume, wenn sie eine sehr rauhe Rinde bekommen. Es leiden gemeiniglich nur solche Bäume an dieser Krankheit, welche in allzu kaltem und feuchtem Erdreich oder auch gegen Mitternacht stehen, wo sie die Mittagssonne niemals haben können.' Schweizerb. 1811, 57. — 3. ‚die schwarze R.', Name

eines Waldmädchens im Munde ihrer Leute; s. Nat.-Kal. 1891, 30 b (GAzmoos). Vgl. *Rūch-R.*

Ahd. *rinta, rinda,* mhd. *rinte, rinde* f. Die auf den NW. beschränkte Form mit *-u-* setzt sich als *Runge* (*Rund* in Mühlhausen) ins benachbarte südl. Elsass hinein fort (vgl. Martin-Lienh. II 266) und erscheint auch in hess. *Runge,* verharschte Schrunde (Vilmar 327). Aus dem Umstande, dass sie ausschliesslich in MAA. mit Entrundung zu Hause ist, lässt sich eine ausreichende Erklärung des *u* (als Rückbildung von dem als Uml. von *u* verstandenen gespr. *i* aus) nicht gewinnen, es ist vielmehr mit Kluge (⁶ 318) an Ablaut zu denken; vgl. auch *Runtschelen* neben *Rintschelen.* Die auf dem *u*-Gebiet auftretende literarische Form ,Ründen' ist umgekehrte Schreibung für ,Rinden', wohl begünstigt durch gespr. *Runde*ⁿ. Ein zweiter Beleg für das sonst nirgends bezeugte Masc. (,den rinden' Acc. Sg.) liegt in einem (Bs?) Arzneib. aus der 2. H. XIV. vor. S. auch die Anm. zu *Ranft.*

Alb-Rindeⁿ: die Rinde alter Eichenstämme, im Gegs. zur *Glanz-* oder *Spiegel-R.* Z.

Viell. durch Haplologie aus *Albreⁿrindeⁿ* (s. Sp. 1037 o.); die Weisspappeln haben bekanntlich eine sehr dicke Rinde.

Glanz-: (etwa ½ cm starke) Rinde von jungen, höchstens 25-jährigen Eichen Aa; Th; Z. Sie hat noch keine oder nur unbedeutende Längsrisse; die äussere abgestorbene Rindenschicht ist noch sehr dünn, darum glatt und glänzend. Da nur die lebende Eichenrinde für den Gerber Wert hat (nur sie enthält Gerbsäure) und die lebende Schicht bei der *Gl.* am grössten ist, gilt diese mehr als die *Alb-R.* Syn. *Spiegel-R.* — Holder(en)-: Rinde des Holunderstrauchs. ,Tu den Saft von der mitleren Holderrinden darin.' Arzneib. 1822. ,Das nachgend trank von holderrindensaft heig die dochter trunken.' 1552, B Turmb. S. noch *obenüss-brëchen* (Bd V 334), *Rinden 1 a* und vgl. Bd II 1185. — Châs-: 1. = *Rinden 1 c* Aa; Ap; B; Th; Z. — 2. sehr dünnes, biegsames Brettchen (ein dicker, breiter Hobelspan von Ahorn oder Buchenholz, nach neuerer Angabe aus ApI. von Rottannenholz), das um die Käslaibe gewunden wird ApH., I., M. (TTobler); auch lt Steinm. 1804, 186. ,Aus Buchenholz gefertigte Schiene, um die geformten Käse damit zu gürten.' Rochh. (Gl).

Low-: = *Low 2* (Bd III 1544). ,Das er [ein Gerber] von einem von Berotswil lorinden koufte.' 1430, Z RB. ,Da wurffe N. mit lorinden zuo im.' 1448, ebd. ,[Es wird] erkennt, daz der müller zu Balkenstein by der stampf oder lowrindenmüli blyben, doch kein kernen daselbs malen [solle].' 1525, ZKyb. ,Nimm lorinden ab dem stock, wie es die gerwer gebrucht.' Ruef 1554. ,Ein Wagen mit Frucht, Habermehl, Hausraht und Laurinden zahlt 1 β.' Bs ZOrdn. XVIII. ,N. bittet um die Erlaubniss, auf seiner eigenen Matte zu Lurtigen eine Lohrindestampfe errichten zu dürfen.' 1735, Absch. — Mhd. *lô-, lourinde.*

Meitli-: der untere Teil der Kruste eines Brotlaibes Th. Syn. *M.-Ranft.* — Buebeⁿ-: der obere Teil der Kruste eines Brotlaibes Th. Syn. *B.-Ranft.* — Baum-, *Bomm-:* 1. wie nhd. — 2. *B.-Rundeⁿ,* eine Art Zeug zu Weiberröcken Bs. Dazu das Adj. *baumrundiⁿ.* ebd. *Eⁿ b-eneʳ Rock.* — Brôt-, *Brōd-:* wie nhd. ,Den dünnen Brotrinden nach (höpperlen)', dem Bettel nachgehn. Gotth. Um die Zahnschmerzen *z' töideⁿ,* reibe man das Zahnfleisch mit Brot, bis es blutet, und vergrabe die *Br.* in einem *Waldhengsteⁿ-Hüffeⁿ* Schwlb. (Lienert); vgl. Bd II 1452. — Râbeⁿ-: Schale der weissen Rübe; s. *Häli-Bock* (Bd IV 1129).

Rûch-: Name von weiblichen Waldfänggen Gr. S. Jecklin 1874, 86; Bühler 400; AfV. VI 138 und vgl. *Fänk* (Bd I 866/7); *Rinden 3.*

Spiegel-: = *Glanz-R.* ,Besonders dient dazu [zum Gerben] die Rinde junger Eichenstämme oder junger Eichenäste; dann heisst sie Sp. und ist das Haupterforderniss für die Rotgerbereien.' Kasth. 1828. — Spëck-: = *Rinden 2 f* (Sp. 1038) Z. *Grüeni Sp.* wird zu ,Speckcravatten' für bösen Hals verwendet (Dän.). — Ziger-: Fassung aus Tannenrinde für Zieger; s. *Châs-Reif* (Sp. 657) und vgl. *Rinden 1 a.* — Zim(m)et-, in ApI. *Semed-:* Zimmetrinde. *Semedr. zomm Liggôl aⁿmacheⁿ* ApI. ,Zymatrinden.' Zg Arzneib. 1588. S. noch *Muskat-Bluest* (Bd V 177); *Rinden 1 a.* Auch sonst vielfach in Arzneibüchern.

rindeⁿ: 1. abs., die Rinde von den Bäumen abschälen B; PAl.; Sch; ZDättl. *Meⁿ muesˢ r., wenn 's Holz im Saft ist* ZDättl. — 2. nur im Ptc. *g'rindet,* zu Rinde geworden. *'s G'rindet* (die Brotkruste) wird zu Suppe eingeschnitten Schw. — 1 auch els. (Martin-Lienh. II 266). Zu 2 vgl. Gr. WB. VIII 967.

„nôt-: einen Baum schälen, wenn kein Saft mehr in ihm ist, wie zB. im Winter GrA."

Rindet m.: das Abschälen der Rinde von gefällten jungen Eichen Sch. Syn. *Rinden-Schellet.* *Deʳ R.* findet im Augstmonat statt.

rund (s. Anm.), in der ä. Spr. auch noch ,rond', Comp. mit Uml.: im Allg. wie nhd. 1. im eig. S., kugel-, kreis- oder walzenförmig. allg. *D' Wëlt ist r. E(n) r-eʳ Tisch, Löffel. R-i Schībeⁿ,* Butzenscheiben. *'s Gëlt ist halt r.,* zu Jmd, der sich über zu viele Ausgaben beklagt Aa; Th. *'s Gëld ist-em z' r. g'sīⁿ in'n Händeⁿ* ZWei.; vgl. *Hebi* (Bd II 940). *Er nimmt Alles, wenn 's nuʳ r. ist* SchSt. (Sulger). *Eⁿ Chlöfter r-i Bengel* Th. Vom menschlichen Körper. *R-i Ärm, Beiⁿ. E(s) r-s G'sicht; r-i Baggeⁿ.* S. *Zucker-Brôt* (Bd V 989). *Rund(i) Füess haⁿ,* betrunken sein ZNeer., Reg. *Schoⁿ r-i sīⁿ,* im Stadium sichtbarer Schwangerschaft sein W. Scherzh.: *Üsen Herrgott hät alˡerhand für Chostgänger, nuʳ kani ganz r-eⁿ* SchRüdl., *'s gibᵗ allerhand für Lût, nuʳ keiⁿ rund(i)* Z; ähnlich in G; S; Th; s. auch *rugelen* (Sp. 762). Vom Tanze: *Spileⁿd eⁿmāl eⁿ r-eⁿ ūf!* einen Walzer (so genannt wegen des beständigen Drehens; die übrigen landesüblichen Tänze können oder müssen gradaus getanzt werden) GlH.; vgl. *chugel-r. 2.* Kinder- und Volksreime. *Und juhē heieⁿ, d' Buebeⁿ sind Französeⁿ, trägeⁿd 's Gëld iⁿ deⁿ Hoseⁿ, händ eⁿ r-s Hüetli uff und es Büscheli Meieⁿ druff* ZUit. *Hui, huiomm! r. ist deʳ Huet, gued ist deʳ Bueb, und Känn, der-en omchēreⁿ tued.* Ap VL. 1903; vgl.: *Rondom ist minn Huet ond mini Fëdereⁿ stônd guet: Guräschi wie deʳ Tüfel, wem-mer Niemeⁿd Nütz tuet.* ebd. S. noch *chugel-r.* Rätsel: *Es sind föuf īsig Schwöstereⁿ, en g'lampigeʳ Vater, eⁿ r-i Mueter* [Stricknadel, Strumpf und Strumpfkugel] ZLunn. *Zweu Räderli r., vier G'häreti g'sund und deʳ Baselimaⁿⁿ hindeⁿdraⁿ* [der Bauer mit Pflug und vier Stück Zugvieh]. ebd.; vgl. *Räderidänz* (Sp. 496). S. noch *rugelig* (Sp. 763). ,R., in kugel(s)weis gemacht, kugelächt(ig), sinwell, conglobatus, globosus, rotundus, orbiculatus, cyclicus, sphæricus; ein r-er täller, ein r-er deckel, orbis; ein besundere r-e gattung eines fladens oder kuochens, sphærica; r-e gestalt, rotunda forma; r.

gewelb, convexitas; r. machen wie ein kugel, conglobare.' FRIS.; MAL. ,Diser ietzige Munot ist ein überuss gwaltige, starke, r-e Veste.' JJRÜEGER 1606. ,Anno 1504 seind beide r-e sampt dem mitler gevierdten Turn, das Eichtor genannt, zu bawen angefangen.' FRHAFFNER 1666. ,In Stürfis ist ein Alphütten, welche ein Haus der noch alten Einwohner ware und noch altväterische Stuben hat, welche oben nach der Antiquität r. gewölbet ist, und zwar alles von Holz. Die Altvordern wölbeten dergestalten r., in der Absicht, die Stuben seien auf diese Form besser zu wärmen und behalten ihre Wärme länger.' SERERH. 1742. [Der alte Gottvater] *ist nit recht r. und ist nit recht gfiert.* TYROLERSP. 1743. S. noch *breitlëcht* (Bd V 923). *R.* neben dem ältern *sinwël;* vgl. *sinwël-r.* ,Umbo in gemma, die r. oder sinwelächt höhe eines edlen gsteins, der knopf.' FRIS. ,[Zwischen den Zinsleuten des Niederhofes zu ZAnd. und den Vögten war ein Streit] umb dess willen, das die Zinslüt im Ussmessen des Kernens und Roggens zum Abstrychen des Viertels ein gfierte Strychen, wie zu Winterthur brüchig, ze bruchen begert und aber NN. [die Vögte] vermeint, das darzu ein ronde, sinwelle Strychen, wie man die in unser Statt alhie hat, gebrucht werden sölte.' 1606, Z. *R. um;* s. Bd I 229. *R. ume^{n}*, rund herum. *R. ume^{n} g'schisse^{n}, chruz ab'bisse^{n}, gradabe^{n} g'schlückt* Gesundheitsregel (?) AALeer. (H.). — 2. in mehrfacher Übertragung. a) wie nhd. von Zahlbegriffen, wohl allg. *E^{n} r-i Summ(e^{n}). Er hät* [als Erbe] *dört 1000 Franke^{n} chönne^{n} hole^{n} an-ere^{n} r-e^{n} Summ* TH. *'s sind r. 100 Ma^{nn} g'sī^{n}.* — b) voll, von Tönen. [Das Horn] *mit sī^{ne}m r-e^{n} Ton.* JBHÄFFL. 1813. — c) abgerundet, von der Rede. ,Ein geschwinde red, mit wenig worten r. und artig ausgesprochen, sermo rotatus; einer, der guot r. ding redt, der seine worte wol setzt und vil mit wenig worten begreift, rotundus orator.' FRIS.; MAL. — d) ausgemacht, vollkommen, fertig. ,Er mues mir sterben, das ist r.' JMAHL. 1620. Etw. ,zu r. bringen.' ,Als die obermelt handlung mit rechtlichem spruch entscheiden und zu r. gebracht.' 1554, Z RB. ,R. [fest] entschlossen sein.' GRASSER 1624. — e) ohne Umschweife, klar und bestimmt. α) von Äusserungen. *E^{n} r-i Antwort* TH. ,Es lassen sich auch vil Leut lieber durch solche (Gleichnuss-)Reden beschelten, straffen und lehren, dann durch ein r-e heitere Oration, welche gar bald Neid und Aufsatz gebirt: Veritas odium parit.' HRREBM. 1620. ,Der Pfarrer soll in Widerfechtung der Lasteren handlen mit dapferen, r-en, ernsthaften Worten.' Z Mand. 1628. ,Gott hat ein Wolgefallen an deiner r-en warhaften Bekantnuss.' JMEY. 1694. Adv. *Ei^{ne}m r. absäge^{n}*, eine ,runde' Absage zu teil werden lassen Z. *Ei^{ne}m Öppis r. use^{n} säge^{n}*, wie nhd. wohl allg. Vgl.: *'s mues^{s} e^{n}mōl use^{n}-g'sāt sī^{n}, chäm 's dänn r. oder g'egget use^{n}* TH. ,[Die Boten von Zürich und Bern sind übereingekommen] dass gemeinen potten von [den] Eidgenossen, so zuo Baden sin, r. harus gesagt sölle werden, min herren von Bern wellind die undertädinger und früntlich mittler nit wyter handlen lassen.' 1529, ABSCH. ,[Joannes:] Ich habs üch oft gseit, nun guot r., wie zügen muoss das üwer mund, das er der waar Messias ist.' AAL 1549. ,Sant Bernhart sagt r. usshin [usw.].' OWERDM. 1552; ,r. heraus.' Herborn 1588. ,Ein yetlicher mann sölte in siner sprach mit sinem wyb reden, das ist, iren r. usshin sagen, was von nöten wäre.' LLAV. 1583. ,Ich sage teutsch und r. herauss: wer in die Höll und zum Teufel komt, der hats Niemandem zu klagen als ihme selbsten.' AKLINGLER 1688. In ähnlichen Wendungen. ,[Wir wünschten] dass ir uns fry r. nach eidtgnossischem bruch anzeigtendt, wo, wann und was das sin möchte.' 1586, ABSCH.; s. auch *frī* (Bd I 1262). Etw. ,r. bekennen.' 1591, G; 1690, Z, ,fein r. bekennen.' JMEY. 1694. ,Menigklich weisst, das nun vil Jar daselbst [in Frankreich] die evangelische Warheit r. und gsund ist gelehrt, gepredigt und bekent worden und noch wirt.' 1617, ABSCH. (Z). Einem Etw. ,r. entdecken [eröffnen].' 1653, GL. ,Wilt du [Mensch] dört im zukünftigen Leben auch under disen Gerechten sein, so wüsse r., einmal für allemal, dass es nicht sein kan, es sei dann, du befleissest dich der Gerechtigkeit auch in disem Leben.' FWYSS 1675. S. noch *ein-falt* (Bd I 818). In der lebenden Spr. häufig auch *r. e^{n}wëg* = nhd. rundweg. Syn. *rundamënt. I^{ch} säge^{n} 's r. e^{n}wëg.* Einem Etw. *r. e^{n}wëg abschlah^{n}. Er cha^{nn} Niemerem r. e^{n}wëg ,Nei^{n}' säge^{n}*, Kennzeichnung eines Ängstlichen, Schüchternen AA. — β) von Personen. ,Ich muss die Wahrheit sagen; ohnedas bin ich r. und kurz und kann nicht lügen.' SINTEM. 1759. — f) gewandt, geschickt, von Personen. ,[Der Landgraf Philipp von Hessen] ist warlich zuo ainem jungen fürsten ain sonder fürst. Acht darfür, das er mer von Gottes wort zuo reden wiss, dan all bischof, so allhie sygend.' KESSL. — g) unbeständig, unsicher. ,Das Rechten sei r-s, warnte der Hunkeler.' OBW Blätter 1900. S. noch *rëchten* (Sp. 308). — h) keine Anhaltspunkte bietend, unfasslich. *Das ist-mer z' r.*, kann ich nicht fassen, ist mir unbegreiflich B (oft iron.); G 1799; S. *Das ist-em z' r.*, geht über seine Kräfte L (Ineichen). A.: *Gi^{b}t 's ächt no^{ch} öppis Angers, wo-mer no^{ch} nit bigrīffe^{n} cha^{nn}, und sī^{n}-mer nit schier dō, wo der mönschlig Verstang still stōt?* B.: *Mira^{n} wol, das isch-mer ämmel z' r.* SCHILD 1876. — i) *z' rund*, zu arg, zu bunt TH; Z. *Da^{s} ist-mer z' r.*, zB. von masslosen Forderungen, Zumutungen udgl. TH. *Da^{s} ist-mer iez e^{n}fange^{n} z' r., wie-n-er 's trībt* oder: *Er trībt 's iez e^{n}fangen o^{ch} gär z' r.* THMü. *De machst-mer 's z' r.* [treibst es zu bunt], Mädchen zu einem ungestümen Liebhaber. REITH. (Schwz. Volkskal. 1851). ,Das war jetzt freilich dem Scheerer zu r.' HPEST.

Spätmhd. *runt*, aus frz. *rond* und in dieser Form noch in ä. Quellen. Vgl., bes. auch zu 2, Gr. WB. VIII 1498/1504. Das W. wird jetzt als gut heimisch empfunden; doch hat es sich lautlich nicht überall vollständig assimiliert; so steht *rund* neben *Hung*, Hund BoAa. (doch gibt Zyro *rung* als ,bäurische' Musspr. an), *rund* neben *Hunn* BG., *an grunde Potsch* neben *Chinner* WVt.; *runn* ist bloss aus PPo. neben *rund (e^{n} runde^{r} Bäum)* bezeugt. Von den übertr. Bedd. ist wohl 2 e aus dem Frz. mit übernommen (vgl. *rundamënt*), viell. auch 2 h. Das W. hat auch schon in der Ortsnamengebung Verwendung gefunden (doch fehlen ä. Belege). ,Im r-en Platz' Schw. ,R-en Wald' G. ,Rund-Gübel' Schw, ,-Kopf' G, ,-Bögen' ZHöngg, ,-Buck' Sch, ,-Plätz' Schw, auch ,Rumbel' ZZoll. (wenn nach aZoll. 1899, 372 aus ,Rund-Bühel'; doch vgl. die Anm. zu *Rumpel* Sp. 938). Unsicher: ,Rundi' G; ZUet. (,zum R.'); ,im Ründi' ZBül.; ,Runden', Bergname U.

eichel-: (durch Eichelmast) rund gefüttert, von einem Schweine GRL. — chugel-chegel-: Verstärkung des Folg. ZO. — chugel-, in W *chrugel-*, in S *chrugele^{n}-*: 1. kugelrund im eig. S. allg. Insbes. von fetten, drallen Kindern, Personen übh. AA; AP; B; S;

Th; W; Z. *Schi ist chr-i vu^{n} barer Feisti* W. Von einer geschwollenen Wange Ap. *Mäi Baggä ist kuggelr. und gschwüllä wie nä Hund.* Tyrolersp. 1743. Häufig in Kinder- und Volksreimen. *D' Öpfel sind rund, sind ch., d' Meitli (Buebe^{n}) sind falsch wie d' Budelhünd* Z. *D' Öpfel die sind ch., d' Bönli die sind spitzig; denk, wenn dich der Zorn a^{n}ficht, hitzig ist nüd witzig.* ebd. *Di Wëlt ist rund, ist ch. und spitzig wie en Täge^{n}: ich g'sehn en alte^{n} Budelhund en alti Gelte^{n} fëge^{n}* Z Fäll. *Berner-Züsi ch., häd es Füdli^{ch} wie-n-en Hund,* Spottreim, mit dem die Luzerner Jugend an der Grenze des ehemals bernischen, jetzt aarg. Gebietes vorüberziehende Bernerinnen neckte LHitzk. *Z' oberist oben am Thunersē han-i^{ch} schöni Meitschi g'seh^{n} bade^{n}, hei^{n} schnēwīssi Ärmeli und ch-i Wade^{n}* BMünch. — 2. blosse Verstärkung von rund. *Die Alt* [Sau] *ist röt g'sī^{n} und volle^{r} ch-e^{n} schwarze^{n} Tupfe^{n}.* CStreiff (GlM.). *E^{n} ch-s Wälzerli.* ebd.; vgl. *rund 1. Ich ha^{n} mit* [der Engländerin] *e^{n} ch-e^{n} Walzer 'tanzet.* ebd. — zirkel-: kreisrund AaF., Ke. ‚Der meerkrab hat einen runden leib, gar nach c.' Tierb. 1563.

churz-: rundweg. ‚Die Geschicht von einer jungen Doctorin, welche, als sie ihre Freund wieder verheuraten wollten und nachmals einen Doctoren ihren geben, sie solchen k. nicht nemmen wöllen.' Heut. 1658. — Wohl aus ‚kurz und rund'; vgl. *rund 2 c β.*

sin-wël *simbel-:* um und um rund (nur präd.) Aa Leer.

rundamënt B, *-ęment* AaKästh.; B; S: Adv., rund heraus, rundweg, ohne Umschweife. Syn. *rund e^{n}wëg* (Sp. 1042). *Churzum und r.* BE. Etw. *r. use^{n}säge^{n}, verbiete^{n}* B; S. *Sī^{n}-mer aber jetz so wīt cho^{n}, so säg'-der r. no^{ch} mē use^{n}: i^{ch} nime^{n} kei^{n}s Blatt vor 's Mūl.* Schild. *Und wenn 's au^{ch} Pumpis gi^{b}t, so sägen-i^{ch} dir r.: so Öppis mach-i^{ch} nit.* ebd. ‚N. erklärte r., das werde er nicht tun.' B Volksztg 1901. Übergehend in die Bed. völlig, ganz. ‚Es ist bekannt, dass Wilhelm II. vor ungefähr zwei Jahren das Duell nicht gerade r. verboten, aber doch einschränken wollte.' ebd. *Wie wenn de^{r} Spruch no^{ch} nid r. fertig wēri* AaKästh. Als blosse Verstärkung der Neg.: *Nei^{n} nei^{n}, es het e^{n}kei^{n} Gatti^{n}g mē mit dëm Manne^{n}volch; Verstand hei^{n}-si grad r. e^{n}keine^{n}.* RvTavel 1901. — Frz. *rondement.* Vgl. *justament* (Bd III 82).

Rundech m.: rundes zweipfündiges Weissbrot Gl.

Rundeli, Ründeli n.: 1. *(Rundeli)* Rädchen, Rad, im Kinderrätsel: *Zweu rundi R., zweu g'hörigi Zundeli, nebe^{n}dran e^{n} Gäuggel, hinde^{n}dran e^{n} Zäuggel* L; vgl. *Hanseli-Mann* (Bd IV 260). — 2. *Ründeli* a) runde Suppenerbsen, diejenige Art Erbsen, von der (im Gegs. zu den *Ärbsen)* nur die Samen ohne die Schoten, und zwar gedörrt, gegessen werden, entweder ganz oder gebrochen *('brochni R.)* ApV.; GRh. Vgl. *Erbis 1* (Bd I 429). — b) ‚kleine, runde, rotbraune und weissgesprenkelte Bohne' ThBerl.

Rundëll n. (s. Bed. 2 b und 4 a), f. (s. Bed. 5), Rundëlle^{n}, *-ēle^{n}, -ōle^{n},* ‚Rundele(n), Rondele(n)' — f.: 1. Rundbau oder auf einem Kreisteil (halbrund oder ³/₄ rund) vorspringender Ausbau an einem Turm oder einer Mauer, oft zu beiden Seiten (oder bloss an einer Seite) eines Stadttores. Abbildungen s. S KD. 158. 161. 166. 170. An der nordwestlichen Ecke der Kanzlei des Klosters Rheinau, der sog. Pfalz, sprang ein runder Turm, eine ‚Rundelen', in den Rhein vor. ERothenhäusler, Baugeschichte des Klosters Rheinau 1902, 64. ‚Die Rundelen, der heute noch erhaltene Turm, welcher an der südlichen Gebäudeflucht in der Axe der Abtei halbrund gegen den Rhein vorspringt.' ebd.; s. auch ebd. 79. ‚Die Mur diss Gebüws [des Munots] soll in die 18 Schuoch dick sin und kan man in einem Gwelb under der Erden, so in die Vierung buwen, dise Were inwendig zuo allen drien Rundelen, die an dise Veste gehenkt und gebuwen sind, umgon.' JJRüeger. ‚Endlich [nach der Besichtigung der Festung Hohentwiel] führten sie uns [die Sch Gesandten] zur Tafel in die Rundölle, allda zwei Tafel bereitet.' 1652, Osenbr. W. IV 240. Wegen Übertretung eines Verbotes wird ein Fischer in die ‚Rundelen' gelegt. 1657, Z Rhein. ‚Die Mauren [der Stadt Solothurn], daran alte Rundellen, seind hoch, grad, altfränkisch.' FrHaffn. 1666. ‚Das Eichtor sampt zweien nebenstehenden Rundelen.' ebd. ‚A. 1521 waren die Rondelen am Rennweger-Tor zu bauen angefangen, nach der Form der R-en des Schlosses zu Meiland.' JEEscher 1692. S. noch *Rëchting* (Sp. 317). ‚*Rúndhōli* wurde der runde Turm genannt, welcher bis Ende der 1850er Jahre an der südlichen Seite des Pfarrhauses stand und ehemals die südöstliche Eckbastion des befestigten Kirchhofes bildete' SchHa. (Neukomm). — 2. a) *Rondëlle^{n}*, erhöhter runder Platz, als öffentliche Promenade dienend Ap Her., runder, rings von Bäumen umgebener Platz Ap Trogen, öffentliche Anlage von rundlicher Form ApWald (auch Dim. *Rondëlleli). — b) Rundēle^{n}* ThHw., Mü., *Rundēle^{n}* ZRüml., auch lt Dän., *Rundōle^{n}* Th; ZZoll., auch lt Spillm., rundes (mit Buchs oä. eingefasstes) Gartenbeet; moderner auch *Rundëll* n. — 3. „*Rundōle^{n}*, Nische, Höhlung an einer Wand Uw." — 4. a) ‚Rundel(l)en', auch ‚Rundel(l)' n., bemalte runde (Wappen-)Scheibe in Rats-, Gaststuben, auch (bemaltes) Rundfenster in Kirchen usw. ‚6 pfd 7 β 6 d um ein wappen in rundel mit der landschaft dem stadtschriber von Arau zuerkennt.' 1541, Z. ‚26 pfd um 5 w[appen] (sind 3 rundelen und 2 halbbogig) gab HHolzhalb Hr. Walder ufs rathus.' 1548, ebd. ‚37 pfd 12 β umb 1 gross fenster mit einem rundel dem amtmann von Rorschach und sunst bögige wappen.' 1557/8, ebd. ‚8 pfd Joder Schmid um ein rundelen, schenkten mh. in das gesellenhus gen Ossingen.' 1566, ebd. ‚22 pfd um 2 rundel mit der landschaft schilt, das ein dem seckelmeister zu Appenzell, das ander dem wirt zum Sternen zu Rapperschwyl.' 1569, ebd. ‚Ein rondelen mit der 8 alten Orten wappen.' 1599, L (Inv. des Rathauses). ‚Eine gemalete Rundelen in das Fenster.' 1615, B Staatsrechn. ‚Rundelen uf dem Choraltar, mit Bluomen eingefasst.' 1627, L. ‚1664 hat si [die Äbtissin von ThTän.] die Fenster und Rundelen lassen machen. Es waren zuovor wenig und gar kleine Liechter und finstere Kirchen (das Chörlin ausgenomen), dass man gar villmahlen in der Vesper sich der Liechter müessen bedienen.' Th KD. ‚[Beschluss der Gemeinde Beggenried:] das Pfenster zuo hinderst in der Kirchen wolle man vermuren und stat ein Rundelen zuo Versicherung der Glasschyben höcher machen lassen.' 1672, Uw KD. S. noch HMeyer, Die schwz. Sitte der Fenster- und Wappenschenkung vom XV./XVII. Jh. 193. 200. 208. 210 und passim. — b) *Rundëlle^{n}*, runde, in Blei gefasste Fensterscheibe (nur noch in alten Häusern) GrPr. Syn. *Nabel-, Butzen-Schīben.* Vgl. JHunz. 1905, 269. — 5. kleiner runder Schild der Spiessknechte; vgl. Rüstow, Gesch. der Infanterie

I 229. ‚Parma, ein fächtschilt (in Engelland brüchig), so die fuossknecht im krieg truogend, ein kleine rondella.‘ Fris.; Mal. ‚Umbo, ein schirmschilt oder rundellen; cavus orbis, ein schilt oder rundella, scutum, ein schilt, darmit man die streich aufhebt, ein rundel [nach Mal. f.].‘ ebd. ‚Gib har mir ouch d rundellen min, dann es muoss jetzund gestritten sin.‘ GGotth. 1584. ‚Das Exercitium mit der Rondellen und Spiess, wie auch mit der R-en und Dägen.‘ Kriegsb. 1644, 84. — 6. Rundtafel für die Zeitberechnung? ‚Der Rundelen und Calenders halber last man es, weilen solches ein alter Brauch und nicht vil antrifft, bei dem Alten bewenden.‘ 1698, Absch. VI 2, 2003. — 7. runde Zeichnung auf Stickereien. *Und d' Frau Amtmännin seit, wie me^{n} in'n sibe^{n}zger Jare^{n} au^{ch} so herrlichi Arbet vo^{n} Bluemen und Söme^{n} brodiert heb* ... [sie habe Manschetten gehabt] *si glaubi, es gëb kei^{n}s Blüemli, das nüd a^{n}'brācht sei; und i^{n} feuf grōsse^{n} Rundēle^{n} g'sëchme^{n} die vier Elemënt, es Fürli, en Felse^{n}, en Brunne^{n} und e^{n} grōssi Wulch, und i^{n} der feufte^{n} R-e^{n} sei de^{r} Name^{n} und d' Jārzal.* Usteri. — 8. *Rundëlle^{n}* B; S, *-ōle^{n}* Aa; „L“ (auch lt Ineichen); ZBül., W., = *Wind-Liecht* (Bd III 1055); nach Zyro auch wohl für den Feuerläufer selbst. ‚Im ganzen Kanton befinden sich 255 Feuerspritzen, eine grosse Anzahl Schläuche, Feuereimer, Feuerhaken, Feuerleitern, Rondelen.‘ Aa Gem. ‚An der Spitze der 7 Feuerlöschmannschaften stehen: der Gemeindebrandmeister mit Hauptmannsrang ... dann die 7 *Sprütze^{n}meister* und deren Stellvertreter, zweimal 7 *Wendrörfüerer* und 7 *Rundälle^{n}-treger,* deren jeder seine halbrunde Laterne *(Rundälle^{n})* auf ihrer Stange voranträgt.‘ Bärnd. 1904. ‚Eine unendliche Zeit, ja Stunden schienen zu verschleichen, bis Schritte durch die Nacht hallten, bis eine Rundelle sich zeigte, bis das Rasseln einer Spritze vernehmbar ward.‘ Gotth. ‚Feuerhörner wimmerten ängstlich von den Bergen ... Bald zeigten auf fernen Berghöhen schnell eilende Lichter sich, die leuchtenden R-en.‘ ebd. S. noch *An-rauker* (Sp. 799). *Vorwärts mit der Rundëlle^{n}!* auch in übertr. S. = drauf los! ‚A.: Ins Feuer mit den Prädikanten! B.: Vertilget die Ketzer! C.: Vorwärts mit der R.!‘ FKrutter 1845. — 9. *Rundōle^{n}* a) weiter, bauschiger Ärmel ZReg. Vgl.: *Iez chunnt e^{n} Jumpfer ime^{n} Schatte^{n}huet ... Die hät en Dunders wīte^{n} Rock und dänn so Schlängge^{n} dra^{n} und d' Ärm sind wie Rundōle^{n}.* KdMey. 1860. — b) weiter Rock ZNeer. — c) von einem auffallenden Hut AaBr. *Du hest bigost e^{n} R.!* — d) dicke Person AaF.

Aus (a)frz. *rondel, rondelle;* vgl. Gr. WB. VIII 1509/10. Die Form *Rundēle^{n}* beruht auf älterer, *Rundëlle^{n}* auf jüngerer Entlehnung (vgl. Romania 30, 71,5); die Rundung von *-ele^{n}* > *-ōlen* vergleicht sich der in *Gragōl* (Bd II 722) uä. In *Rundele^{n}, -ōle^{n}* ist der Wortakzent wenigstens tw. (so in AaBr.) auf die 1. Silbe zurückgezogen. *Rúndhōli* ist volksetym. Umbildung. Das Fem. ‚Rundel‘ (s. Bed. 5) findet sich auch bei Fischart (= rundes Gemach). Von unsern Bedd. sind im Frz. nur 5 und (nach Mothes) 4 b belegt; doch ist kaum zweifelhaft, dass auch die meisten übrigen Bedd. dorther übernommen sind. Sulgers abweichender Angabe zu 1: ‚*Rundōle^{n}*, Rundel einer Festung, scutum, die zugleich ein runder Gang, circus, ist; ein bedeckter Gang, der sich im Kreise herumzieht‘, liegt wohl ein Missverständniss zu Grunde, das sich daraus erklärt, dass am Munot in SchStdt ein bedeckter Gang innen herumführt, mit Seitenöffnungen nach den drei Rundellen. Für 4 b macht die geogr. Verbreitung Entlehnung aus gleichbed. rätorom. *rudella, rudialla* (zu lat. *rota)* wahrsch., mit Anlehnung an *rund;* vgl. MKuoni 1886, 26. Bei 5 deutet die Form ‚rondella‘ auf it. Vermittlung. 7 ist viell. von 4 a übertragen; die Übertragungen unter 9 knüpfen an 8 an. *Röndeli,* Name eines kleinen Vorsprungs oberhalb ZBuchs, liesse sich sachlich zu 1 stellen, doch erregt die Form Bedenken.

Bli-: = *Rundëllen 4 b. Us lūter Gift und Täubi chlepft-er d's Pfensterläuferli so rēss zue, dass us-ere^{n} Bl. es zerspīglets Schībli und hinne^{n}na^{ch}hi^{n} au^{ch} no^{ch} e^{n} Horenaff mid Chlippere^{n} über d' Simse^{n} i^{n} d' Stube^{n}-dili a^{b}herbräglend.* Schwzd. (GrSchs).

rundëlle^{n} „*rondelle^{n}* F“, **rundeliere^{n}** BSa.: Lärm machen, poltern. — Vgl. *runden II.* In BSa. scheint Kreuzung mit *randaliere^{n}* im Spiele zu sein.

Runde^{n}, in der ä. Spr. ‚Ronde‘ — f.: 1. wie nhd. Runde; zunächst als militär. Ausdr. *D' R. mache^{n},* von Offizieren, dann auch von Nachtwächtern, Polizisten. ‚Der ältere Lieutenant machte bei anbrechendem Tag auch eine Ronden.‘ B Kriegsordn. 1764. ‚Der Offizier von der Hauptwacht macht des Abends um 10 Uhr die Haupt-Ronde.‘ ebd. ‚Der Fähndrich von der Hauptwacht macht um Mitternacht die Visitier-Ronden.‘ ebd. ‚In seinem Herzen R. gehen‘; s. *rëcht* (Sp. 211). — 2. ein Umgang bei einem Rundtanz. ‚[Der *Hierig,* dh. der hier im Lande alte Appenzeller-Pantomimen-Tanz] nimmt ungefähr folgenden Verlauf: Das Paar steht zunächst neben einander, hält sich nach alter Appenzellerart, dh. er legt seine rechte Hand auf ihre linke Schulter und sie legt ihre linke Hand auf seine rechte Schulter. In dieser Haltung gehen sie etwa zwei sog. *Runden* im Kreise herum [usw.].‘ ATobler (AfV. VIII 13/4). — Frz. *ronde.* Darnach in der modernen Militärspr. wieder *Rond,* selbst *Royd.*

Kirche^{n}-. ‚Die Ruhe während des Gottesdienstes suchte der Stillstand durch die K. zu erzielen, welche nicht nur am Sonntag, sondern auch während der Wochenpredigt am Dienstag patrouillieren und Samstag Nachts die Wirtshäuser, die stets um 8 Uhr geschlossen sein sollten, visitieren musste.‘ AWild 1883.

runde^{n} I: rund werden, eine runde Gestalt annehmen B (Zyro); Z; Dial.

runde^{n} II: 1. die Runde machen. a) vom Nachtwächter Ap; Th, oder auch, wo es keinen ständigen Nachtwächter mehr gibt, von Denjenigen, die in stürmischen Nächten im Dorf die Runde zu machen haben Ap. *De^{r} Wächter mue^{ss} i^{n} der Nacht zwä Mol r. N. mues^{s} hinecht go^{n} r.* ‚Wollten dieselben auch andre Nächte backen, so sollen sie die Erlaubniss sich dazu erbitten und 1 Gulden für das R-en bezahlen.‘ 1813, ApTrogen Feuerordn. Vgl. *Runder.* ‚Die umbganden wächter söllent ouch stets umbgan und r. und durch alle bögen, gesslin [usw.] flyssig gan.‘ XVI., L (R Brandst.). Von dem Beamten, Landjäger, der Nachts in den Wirtshäusern umgeht, um über die Einhaltung der Polizeistunde zu wachen Th; ZSth. Mit unklarer Beziehung: ‚Dem N., was bei ihm aufgegangen am An- und Ausschiessen, die Wolfjäger bei ihm verzehrt, am Schützenhaus verbaut, sein Jahrlohn und für R-en 56 Gl. 35 β.‘ 1641, Schw (ADettling 1904, 66); könnte auch zu ‚Runden‘ gehören. — b) von Burschen, Samstag Nachts gesellschaftsweise die Mädchen besuchen BoAa., E. Syn. *rülchen* (Sp. 882). Vgl. Bärnd. 1904, 556. — c) von einem Haus oder Ort zum andern gehn BBurgd. *Ga^{n}, cho^{n} r.,* spec. bei nächtlichen Feuersbrünsten, um die Leute zu alarmieren BG. Auch: ohne Zweck umherlaufen BSis. — 2. energisch Ordnung

schaffen, ‚mit Entschiedenheit seinen Willen äussern gegenüber Andern und demselben entsprechendes Verhalten fordern' BR. *Ier chönnt 's nüd g'fäckne^{n}* [Bd I 731], *bis das^{s}-i^{ch} du ei^{n}s chumen ga^{n} r.* ‚Ich möcht iez r. nach der Art, wetts Keinem raten, der mir wart.' JMahl. 1620. — 3. ‚mit Einem r.' ‚Wie Elias mit den Baalspfaffen gerundet und reformiert, also wird er fahren mit Andern.' JHFäsi 1696. ‚Warum hat der Papst den Luther in den Bann getan, als weil der Luther schon zuvor mit dem Ablass gerundet hat.' ebd. — 4. von nächtlichem dumpfem Lärm und Getöse W. *Es het g'rundot und gepoltrot.* Stürmen. ebd. *Wie es aber rundot!* wenn mehrere Winde stark gegen einander blasen, so dass ein Wirbelsturm entsteht.

3 viell. ‚mit Einem eine Runde (s. *Runden 2*) tanzen'; vgl. *mit Ei^{ne}m en Tanz tuen.*

ab-runde^{n}: wie nhd., eig. und übertr. *Dur^{ch}ufen a.*, (eine Summe) nach oben abrunden Th. — ûf-: wie nhd. aufrunden.

Runder m.: der die Runde macht, Nachtwächter; vgl. *runden II 1 a.* ‚Die wachthabenden R. sind pflichtig, alle Stund beim Rundmeister die Stund zu rufen.' 1813, ApTrogen Feuerordn.

Rundete^{n} f.: nächtliche Runde junger Burschen BE.; vgl. *runden II 1 b.* ‚Das Wichtigste kommt eben nicht ins Blättli. Dass bei der letzten R-en die Obern die Untern mögen haben, das ist doch etwas Anderes als das Gstürm im Blättli.' BLangn. Kal. 1896.

Rundi PAl., *Ründi* AaF., Ke., Leer.; Ap; B (Zyro); Th; Z; Dial. — f.: Rundung, runde Form, Gestalt. ‚Zu oberst in der fierung des turens [der Kirche] ein gesimbs mit lebendigem gestein und daruff rundt süll, zwüschen den ergellen süberlich gehouwen, als dann die runde und gestalt des umbgangs erhöscht, in cranzwys.' 1514, WSitten (Abschr. von 1696). ‚Rotunditas, ründe; orbis pilæ, die ründe oder sinwele; orbis rotarum, der kreiss oder die ründe der rederen; orbita lunæ, der kreiss, ründe, ring oder kugel des mons.' Fris.; Mal. ‚So soll der kor [des Kirchleins] nach der proporzion des fronaltars rundt und diesselbige ründe hinder dem altar uff drei schuoch hinauss gestreckt sein, das man völliglich hinder dem altar kan herumb gan.' 1587, ZRhein. ‚Was ist ein Kron? Gleich wie viel Schafe machen eine Herd, gleich wie viel Leut machen ein Volk, also viel Blümlein in ein Ründe zusammen gesetzt machen ein Kranz und viel Edelgestein in ein Ründe versetzt machen ein Kron.' FWyss 1672. *I^{n} der R. (ume^{n}), i^{n} d' R. Me^{n} mues^{s} dë^{n}* [Frauen-]*Rock e^{n}chli^{n} chürzer (lenger) mache^{n}, nüd ringsum, nu^{r} so i^{n} der R. ume^{n}*, dh. von der einen Seite hinten herum auf die andere, wo der Rock (beim Tragen) eine Rundung bildet Z. Ähnlich: *i^{n} der R. ume^{n} e^{n}weng abnë^{n}* Th. Etw. (zB. einen Rock) *e^{n}chli^{n} më i^{n} d' R. në^{n}, schnïde^{n}*, runder machen Ap. *Öppis i^{n} der R. abschnïde^{n}*, so dass es eine Rundung bekommt AaF., Ke. ‚Diss pflaster sol uff ein yrchi suber läder gestrichen werden, in die ründe ein spann wyt und breit.' Ruef 1554. ‚Rotunde, kugelweis oder in die ründe.' Fris. ‚Das ganz Gebüw [der Munot] hat in der Wite ungfer in die 90 Schritt, das bringt dem ganzen Werk in der Ründe in die 270 Schritt.' JJRüeger. ‚[Ein Siebboden] in die Ründe geschnitten.' JR Landenb. 1608. ‚Aux Tournelles sach ich des Künigs Pferdt voltieren, dumlen in die Ründe und rennen.' FPlatter 1612. ‚Jenes weitläuffige Gewölb, welches über uns in die Ründe ausgebreitet ist, wird genennet der Himmel.' Spleiss 1667. ‚Ein Meerhafen, der sich bei einer grossen Stund in die Ründe zeucht.' ebd. ‚Tröhle den Teig rund oder in die Ründe aus.' B Kochb. 1756. ‚Die Gewehr-Mäntel sollen oben in der Ründe 1 Schuh 9 Zoll sein.' B Kriegsordn. 1764. Im adv. Acc. ‚Von diserm Giessen nidtsich halb Cirkels Ründe oder manswys [halbmondförmig] durchabhin biss an den Hag.' 1603, Z. Spec. a) Rundbogen am Emmentaler Bauernhause; s. Abbildung Bärnd. 1904, 197. ‚Ännelis Fenster war in der Ecke im obern Stocke, da wo die sog. Ründe sich niedersenkte.' Bitt. 1857. — b) Teil des Säulenkapitäls, Kugel. ‚Also vollendet Huram die zwo seülen mit runde (ründe. 1525) oder sinwäly und knöpfen oben auff beiden seülen.' 1530, II. Chron. — c) Fersenteil am Strumpfe Z; häufiger *Chäppli* (Bd III 387).

A^{n}-ründi: Stelle, wo die Rundung eines Gefässes sich nach dem obern Rande zu zu erweitern beginnt. oO. *Vo^{n} der A. a^{n}.* — Oval-. ‚In dieser Gegend gewahrte ich noch eine Curiosität, dann wir sahen von diesem Eingang gegenüber ein Stück Gletscher einer Ovalründe, der seine in recta linea artige Züg hatte, die bei ihrer Endung um etwas krum gebogen und auch durchhin etwas schwärzlicht waren.' Sererh. 1742. — Halb-. ‚Die Pfensterfassung und Halbründe oberhalb', an einer Kirche. 1672, UwBeck. (Uw KD. 37).

rundiere^{n}: runden. Nur im Ptc. ‚gerundiert', von Rundbogenfenstern. ‚Mit andern gebognen, gerundierten und zierlichen [Fenstern], gleich als Kirchenfenstern.' RCys.

Rundi^{n}g f.: 1. wie nhd. Rundung B; Th; ZWl. und wohl auch sonst als moderner Ersatz für das ältere *Ründi.* — 2. = *Runden 1* (Sp. 1046). ‚Als er [der Wachtmeister] nach Mitternacht wolt die Rundig tun, fandt er viel todtner Kriegslüt.' GGotth. 1619.

rundlachtig ZO.†, ‚rundlëcht': rundlich. ‚Rundlächt, rotunde.' Mal. S. noch *bölleëcht* (Bd IV 1174).

rundlich *runtlich, -lęch*, in GT. *röndlich:* 1. wie nhd., doch meist noch als entlehnt empfunden. *Es r-s G'sicht.* — 2. = *rund 2 e.* ‚Diewyl aber miner gnedigen Herren der Eydtgenossen rundtlicher Will, Meinung und Erkendtnus also ist [usw.].' 1674, Z.

Rundo n.: Rondo als Kunstausdruck der Musik. *Doch lüpft 's-ech mängist au^{ch} e^{n}chli^{n}, wenn mir es R. machi^{n}d.* JBHäffl. 1801.

rundochtig: rundlich. Dial.

Rund-um m., Dim. *Rundum(m)eli:* 1. Umkreis. *Im ganze^{n} R.* ZgBuonas. — 2. Dim., rundes Ding, zB. ein kleiner Kreis, dgl. ein Kind auf der Schiefertafel macht, kleine Scheibe, Ring Aa; B (Kdspr.). Scherzh. von einem Wursträdchen. ebd. *I^{ch} näm au^{ch} no^{ch} son-es R.* Kleines rundes Gartenbeet AaSt.; S. *D' Bettli alli glīch gröss, mit Wëgline^{n} zwüschen inne^{n} und mitts drin es R.* JReinh. (SL.). — Nachtr. zu Bd I 229.

Ründele^{n} f.: Birnensorte GSa.

ründe^{n}: rund(lich) machen AaLeer.; GrRh.; Z; in der Spr. der Schreiner, Zimmerleute. Refl., sich runden, fett werden, zB. von Vieh Th. *'s ründet-si^{ch}* B (Zyro).

ab-: abrunden B (Zyro).

ründle^{n}: 1. unter einem Vorwand alle Häuser und Gelegenheiten eines Ortes auskundschaften. ‚Der

schöne Wachtmeister musste aufs Ründeln [um die Tänzerinnen des Dorfes aufzutreiben].' SCHWEIZERB. 1864. — 2. *röndleⁿ*, rund herum springen beim Spielen, auch spielen mit dem *Hurrli-Bueb* (Bd IV 932) GRorsch.

Ranfel, *Rangfel* (Zyro), *Raufel* (oder *Ranfel*? Lesung unsicher). Id. B., beide Angaben für BE. — m., in der RA. *eⁿ R. mit Eiⁿᵉm* oder *Eiⁿreⁿ tueⁿ* = *eⁿ Tanz tueⁿ* (Id. B), ,Eine(n) auswischen'; Syn. *mit Eiⁿᵉm üschēren* (Bd III 439).

ronfleⁿ: schnarchen. ,Da sitzt einer in einem Winkel und ronflet (schnarcht).' HLEHM. 1799, 278.

Lesung unsicher; man kann auch ,rouflet' lesen. Vgl. obereng. *grungler, groffler*, untereng. *gronflar, grofflar*, schnarchen.

Ranft *Ramft, Rampft* Bs; GWe.; S, *Ramf* SCHSt. (Sulger). *Rampf* „Bs"L., Lie., Stdt; LSemp. (Bölsterli); SCH; TH, *Rāft* BSigr., Si. (mit nasal. *ā*); GL, *Rāf* GR Spl., *Rauft* „AA" (nö. mit hellem, sw. mit dunklem *a*) Br., Fri., Leer., L., St.; Bs (oberer Kantonsteil, auch lt Spreng); „B"Brisl., E.; F (Thalmann); „VO"; LE., G.; „S" um Aarb., Olten, Thierst.; U, *Rö²uft* BBr., Rüsch., Schw., Stdt, lt Zyro und vRütte, *Rauff* U, *Rǟft* SCH Ha., *Räuft* AABb., F., Ke., Seet.; LG.; SRech.; ZGStdt, *Rö²üft, Rö²ift* AABr.; ZNeer., O., Stdt †, W. (,bäurisch'), *Rö²üff, Rö²iff* ZBirm., O., Russ., Stdt, Wangen, W., Wtb., „*Raift, Reift* AAF.; VO", *Raift* BsB., *Räift* AA um Br., Hold., Z.; LG.; ZGÄg., *Räiff* AA um Br., *Reif* AAFri.; ,Ostschweiz' (Lindinner) — **m.**, in ZG **n.**, in Bs lt Spreng **f.**, Pl. (wenig üblich) *Räuft* AALeer.; BE.; F (Thalmann), *Rö²üft* AABr.; BRüsch., Schw., Stdt, *Rö²üff* ZStdt, *Rö²if(t)* ZO., *Räift* AAL., Umiken, Dim. *Rämftli* SCHSt., *Rämpftli* Bs, *Rämpfli* Bs; Z (ESchönenb.), *Rǟftji* WZerm., *Rǟfli* GRSpl., *Rǟftli* BSigr., Si., *Rǟfli* GMörsw., *Rôfli* THEgn., *Räuftli* AABb., Leer., L., S., *Rö²üftli* Bs (oberer Kantonsteil); BRüsch., lt vRütte, *Rü²ftli* (,mit nasal. *ü*') BHk., *Räiftli* S (Joach.), *Raiftli* S, *Reiftli* BBr.: 1. = *Rand I 1* (Sp. 1022). ÄSPR. ,Der ranft [eines Altars] was 14 ellen lang und weit auf alle seine vier ort.' 1530, Ez.; ,absatz.' 1548. ,Und er [Salomo] machet ein meer gegossen 10 ellen weit von einem ranft zum anderen rund umbhär, und 5 ellen hoch ... und umb das selb meer giengend knöpf und an seinem ranft rings herum 10 ellen weit ...: Sein dicke aber was ein hand breit und sein ranft was wie eines bächers ranft, wie eine offne blüegende rosen.' 1530, I. KÖN.; ,rand.' Luther. Ähnlich II. Chron. 4, 2/5; hier 1525 ,ranff.' ,Der Randen, das ist Rand, Ranft oder End des Schwarzwaldes.' JJRÜEGER. ,Du solt [das Gefäss] mit einem Deckel geheb einschliessen und die Fuge oder den Ranft und Mundlöcher mit luto sapientiæ vermachen.' JJNÜSCH. 1608. ,Wie viel man joch derselbigen Kolben setze ... auf einen langen vieräckigten und runden Ofen, welches Boden mit Ziegelstein sei bedecket und mit Blei ein hoch Bort oder Ranft zu ringsweiss umb geben.' JRLANDENB. 1608. ,Rand, Ranft, Boort, ora, margo.' RED. 1662. ,Oben am Rougf [!] linker Hand an dem Männdli haben sie [die von 1741/62 geschlagenen Dukaten] eine Höche.' 1762, L. ,[Es ist ein Zeichen baldigen Regens] wann an dem Wasserkessel der Ranft obenhär mit einem gelben Rost anlauffet.' XVIII., Uw? W? (AfV. IV 36). ,Er legte seine Pfeiffe neben sich, den Kopf auf das Ranft einer blechernen Speidrucke.' MERKW. 1802. Spec. a) Randteil des Astrolabiums (im Mittelalter vielgebrauchtes astronomisches Messinstrument), der die für die Winkelmessung nötige Teilung enthielt. ,Ranft, limbus astrolabii.' MAL. — b) *Rampf*, wulstiger innerer Rand des Pferdekummets THHw. — c) *Rāf*, schmaler Rücken, vom Boden, bes. aber von Schnee GRSpl.; zu Sp. 633. — 2. Kruste, Rinde. ,Crusta, ranft.' VOC. OPT. ,Crusta, eine harte Schalen oder Ründen, eine Schwarten, Ranft, Grind oder Riefen auf der Wunden.' DENZL. 1666. 1677; ,Ranff, Rinden, Brotrinden, Schwarten.' 1716. S. auch *rindēchtig* (Sp. 1036). a) (erhöhter) harter Rand an Kuchen AA; B; Z und wohl weiterhin. Syn. *Bort 1 c* (Bd IV 1628). In Z bloss von den *We²eⁿ* (s. *Wājen*), moderner *Rand* (so stets bei *Chuecheⁿ*). *Dᵉʳ Vater macht* [beim Backen von ,Wähen'] *chlīni rundi Hüffeli Teig und leid-si ordliᶜʰ uf der Ofeⁿbank, dänn streut-er eⁿchliⁿ Mēl uf d' Wäeⁿschüssleⁿ* [flache Holzschaufel] *und verwalet mit ᵈem Walholz eiⁿs Teighüffeli nach ᵈem andereⁿ, rugelet auᶜʰ noᶜʰ es Rämpfli usseⁿ draⁿ, schier wie-n-es Mürli, dasˢ das Wäeⁿzüg nüd ablauft, wo-n-er iez dänn mit ᵈem Löffel useⁿschöpft, verstrīcht und z'wēgdruckt* [usw.]. ESCHÖNENB. (Z). Als Stoffbezeichnung. *Iᶜʰ haⁿ deⁿ Rauft (Röüff) nit gērn* B; Z. Im coll. Pl.: *D' Räift muesˢ-men auᶜʰ ësseⁿ*, verweisend zu einem Kinde, das den harten Wähenrand bei Seite schiebt AAUmiken. — b) Teighülle einer Pastete. ,Wenn du einen kuochen von jungen tauben oder von einem yeden anderen vogel haben wilt, so lass die zum ersten wol sieden, und wo sie garnach gekochet worden, so nimm sy auss dem hafen, schneid es zuo stücklinen und röst es in einer pfannen mit vil späck; darnach leg es auff den ranfft in ein blatten oder schüssel, so vorhin wol gesalbet oder geschmirbt worden. ... In diss gköch magst du denn wol pflaumen und saure kirsen tuon ... Zuoletst schütt diss brüelin in den r. oder kuochen und stell es als ein pasteten zum feür.' VOGELB. 1557. — c) Kruste, Rinde am Brot AA; Bs; B; F; „VO"; GL; L; GWe.; SCH; S; TH (lt Dän.; heute †); U; W Zerm.; ZG; Z. Syn. *Rinden 1 b* (Sp. 1038, z. T. auf dem selben Gebiete), in GR; W tw. *Grusteⁿ* (Bd II 820), in TH; Z als Stoffbezeichnung vorw. *'s Hert. Rauf*, Brotrinde. EBEL. Der *Rauft* oder übh. hartes Brot gibt starke Leute (FStaub). *Der Rauft giᵇt röti Backeⁿ* B; s. Bd II 1641 u. *Der Hansli het Nüt uⁿliebers g'gësseⁿ als der Rauft, und 's Bëtli Nüt uⁿliebers als d' Mutscheⁿ*. SCHWZD. (AA). *Iᶜʰ haⁿ der Rauft vil lieber aˡs 's Lind* L. *Iᶜʰ wott auᶜʰ Brosmeⁿ, keiⁿ Röüft*, sagt ein Kind ZNeer. *Dᵉʳ Räif(t) dunkti-miᶜʰ iez noch besser aˡs dᵉʳ Brösmeⁿ, aber iᶜʰ chanⁿ-eⁿ nümm bïsseⁿ* AARin. *Giᵇ-mer um deⁿ Röüff umeⁿ!* ZWangen. *Das Bröd hed eⁿ herteⁿ Räuft* AAF., Ke. *Heiⁿ-mer nit d' Müs d's Bröt üsg'hölt uⁿᵈ drin g'nestet uⁿᵈ Jung g'haⁿ! Uⁿᵈ vom ganzeⁿ Bröt hei-mer keiⁿs Schnëfeli chönneⁿ brücheⁿ über ᵈeⁿ Tisch, der Rauft han-iᶜʰ du noᶜʰ īⁿg'schnitteⁿ, dass es die Angereⁿ nit g'wüsst heiⁿ*. GOTTH. ,Johannesli nahm das Säckli und teilte das Essen aus; dass ich zu kurz kam, war natürlich; aber das ärgerte mich doch am meisten, dass er mir das weiche Brod herauskratzte und hinwarf, den Rauft für sich behielt. Früher machte ich zwischen den beiden keinen Unterschied; seit ich aber das Weiche essen musste, den Rauft man mir vorenthielt, hatte ich einen ordentlichen Ekel vor

dem ersten, Rauft aber kam mir süsser vor als Basler Leckerli.' ebd. ,An dem harten Reif [des Brotes] sollst du dich nicht müde kauen, denn es würde nur allein zu verbranntem Blut gedeyen.' GHeid. 1732. S. auch *becklen* (Bd IV 1113); *um-ränftlen. Der ober, under R.* B; Z (in der Stadt †). ,Der *ober Rauft* unterscheidet sich vom untern, auf der Heizfläche aufliegenden durch grössern Wohlgeschmack.' Bärnd. 1904. *Gib-mer dört eⁿchliⁿ vom othereⁿ Röüff, so chanⁿ-ich höreⁿ huesteⁿ* ZRuss. ,Hau drei Möckli Brod vom obern Räuf ab.' ZZoll. Arzneib. 1700/50. Vgl. *Ober-R.* Meist Dim., ein Stück Brotrinde, auch übh. ein Stück hartes Brot Aa; B; S; Z, ,ein Schnittchen, zB. Brot' SchSt. (Sulger). Vgl. *Bröt-R.* In ZStdt tw. nur mehr die reifförmige Rinde einer Brotschnitte, von der die Krume entfernt ist, oder auch ein Stück davon. *Gib-em* [dem Kinde] *deᵉt eⁿchliⁿ voⁿ dëm Röüff* ZStdt. [Die Mutter hat] *keiⁿs Brösmeli loⁿ g'schändeⁿ, keiⁿs Räiftli Bröt, keiⁿs Hërdöpfelschindeli, keiⁿs Tröpfli Milch, keiⁿs åsᵉigs Bitzeli.* Joach. *Nit eⁿmål es Röüftli heiⁿ-si-mer g'gönnt,* nicht das Geringste habe ich abbekommen B (vRütte). *Und dänn han-ich dich* [eine in die Fremde gehende Freundin] *noch welleⁿ maneⁿ, dass d' ämel auch jō es Räuftli hūsbachnigs Bröd söllist mit-der nëⁿ und eisstert im Bumpel noheⁿ trägeⁿ — weist, 's ist gar b'sunderbar es guet Mittel gägeⁿ die lang Zīt.* FOschw. 1900. *Jitz isch blōss noch-n-es Stückli für* [vom Gemskäse], *so grösses wie-n-es Rüᵉftli Bröt.* Helv. 1851 (BHk.). ,Wie lyd ich doch so grosse not: in minem huss han ich kein brot, kein wyn, damit ich mich ergetz oder die herten ränft drinn netz.' GBinder 1535; s. auch *Brosem* (Bd V 805). ,Crustum, ein stuck brot oder anderer ässiger speiss, ranft.' Fris. ,Ranft, ein stuck brot, das vil ranfts hat.' Mal. ,Ein Ranf Brot.' JJBreit. 1629. ,[Für Zahnschmerzen nimm ua.] ein brossmen brot in gutem Wein, tu'n in ein geschirli, stel es in heisswarme Äschen, decks mit einem Reiff Brot.' Künzli, Chr. ,Man nihmt (wider einen schwachen und blöden Magen, der wenig oder gar keine Speise behalten will) ein Ranft Roggenbrod, drei oder vier Lot schwer, lasst es auf den Kolen braun werden [usw.].' JCNäg. 1738. Dim., Anschnitt eines Brotlaibs GMörsw.; ThEgn. — d) Käserinde, sowohl als Stoffname wie für ein einzelnes Stück (auch übh. hartgewordenen Käses) B; S. *Aⁿ dëm Bitz* [Käse] *ist numeⁿ mē Rouft* BRüsch. *Z' Morgeⁿ het 's* [das geizige *Hächelmarei] -mer es schlëchts Gaffi g'gëⁿ, eⁿ chliⁿ schimmligs Bröd derzue und eⁿ Rauft herteⁿ magreⁿ Chås.* Hausfrd (S). — e) Kruste am Braten. ,So die [junge Taube] gebraten und halb gekochet ist, so bespreng sy mit salz und zerrertem brot und bestreich sy mit einem eiertotter senftigklich, damit es einen ranft an statt der haut gewünne.' Vogelb. 1557. — f) Kruste, die sich auf einer heilenden Wunde bildet; gew. dafür *Rif* (Sp. 665), *Ruf* (Sp. 669). ,So der falk verwundt, geletzt oder geschediget wirt, so nimm ein frisch eierklar und baumöl und leg dise stuck darüber. Das solt du also lang tuon, biss dass die wunden ein ranft oder veste bekomm und ganz zuoheile oder beschlossen wärd.' Vogelb. 1557. — g) ,der Erde R.', die Erdrinde; s. *er-rinnen* (Sp. 1009). — h) oberste, gew. etwas schimmlige Schicht eines Heustockes BG. (Id.). Vgl. *an-ränften.* — i) hornartige Körperhülle von Insekten. ,Im magen [des schwarzen Storches] warend etliche überleibscheten von käfern oder höuwschrecken ... Auss welchem man wol abnemmen kan, dass er deren unzifer, so mit einem ranft bedecket sind, gläbt.' Vogelb. 1557. — 3. Schimpfname für eine geizige Person, einen Murrkopf S. *Wart numeⁿ, Bäbeli, du alteʳ gītigeʳ Rauft, du alti Schnupfnaseⁿ!* JHofst. 1865 (S). Vgl. *Chås-R. 2.*

Ahd. *ramphi, ramft,* mhd. *ranft* m., einfassender, aufgeworfener Rand eines Körpers; (Brot-)Rinde; vgl. auch Gr. WB. VIII 90/1. Das W. ist entweder alte Nbform zu *Rand* oder gehört mit *rimpfen* (Sp. 947) zs., in welchem Fall (die der lebenden Sprache allein bekannte) Bed. 2 als die ursprüngliche zu betrachten wäre. Die umgelautete Form des Sg. findet sich auch els. (Martin-Lienh. II 266). Möglicherweise ist sie von dem als Stoffname gebrauchten coll. Pl. ausgegangen, der als Sg. gefasst wurde; doch ist ein solcher Pl. nur schwach bezeugt (vgl. ,crustosus, das vil renft hat' bei Fris., sowie einen Beleg unter 2 a, eine Parallele bei Gr. WB. V 2439 unter ,Krume' 2 a); auch wäre dann eher ein Fem. Sg. zu erwarten (vgl. dazu Martin.-Lienh. aaOO.). So verdient viell. die zweite Möglichkeit den Vorzug (der Umlaut tritt nur in Formen mit ,vocalisiertem' *n* auf), dass in der Bed. ,einzelnes Stück(lein) Rinde' der Pl., insbes. aber das häufige Dim. sich mit den entsprechenden Formen von *Reiff* (s. Sp. 652) vermischte und von da aus auch der Sg. nach *Reiff* umgestaltet wurde. Jedenfalls liegt lautlicher Zsfall mit *Reiff* auf einem ziemlich grossen Gebiet (AaB., F., Fri., Ke.; LG.; ThEgn.; Zg; Z und viell. noch weiterhin) tatsächlich vor; in Z hat er tw. dazu geführt, dass *R.* auf die Bed. ,reifähnliches Stück Rinde' beschränkt wurde. Im Übrigen weicht das W. im Osten vor der siegreichen Konkurrenz des durch die Schriftspr. gestützten *Rinden* ersichtlich zurück und ist bereits vielfach veraltet. Das neutr. Geschlecht erklärt sich wohl wie bei *Rand* (Sp. 1022) aus dem Einfluss des syn. *Bort.* Zu 3 vgl. schwäb. *Ranft,* Geizhals (Schmid 424), auch gleichbed. *Nagenranft* bei Schm. II 115. — *R.* in Namen (vgl. *Rand,* ferner ,Altenoren', auf steil abfallendem Hochplateau liegende Alp GlLth., < rom. *alta ora;* auch Martin-Lienh. aaO.). ,Ranft, Rauft' BBr. *(Rouft,* jähe Felswand ö. des Giessbaches), Därst. (,Ranft', Alp), Hohfluh bei Meir. (,Rauft'), Isenfluh (,Rauft'), Meir. (,im Rauft'), Sigr. *(Räft,* frühere Pfrunddomäne; *d's Räftli,* beiliegende Grundstücke); GBern. (,Ranft', schon 1307); Obw *((der) Rauft,* ,Ranft', Schlucht an der Melchaa, bekannt als Aufenthalt des Bruders Niklaus von der Flüh; ,de Raufte.' XII./XIII. 1331; ,unz in den Ramft.' 1467; ,in den Rafft.' Stockar 1520/9; ,ein Einede zum Raufft.' 1663; ,das Ranft.' Helv. Kal. 1788/98; ,in Rauft.' 1823; zur Baugeschichte der Kapelle vgl. Gfd 48, 52/3); U *(Rauft),* Spiringen (,Ranft'; ,Rafeli.' 1718, ,Raft.' 1735); WMü. *(üf deⁿ Rāᵉifteⁿ,* abschüssiger Bergrücken); Z (,Ranft'). In Zssen. ,Ranftfluh' WEisten; ,Rahnfluh' BGad. (Alp); ,Rahnflüh', gespr. *Raufli* BRüd. (vgl. auch *Ranft-Flue-Harzer* im Nachtrag). ,Ranftgarten' WEisten; vgl. ,Raafgartenweid' BZweis. (Alp). ,Raufthorn' BSt Steph. (Berg). ,Raufmatten' BAd. ,Ranftwald' B Giessbach. Familienn.: ,Paulus Renftle.' 1549, Z.

Ober-Ranft: die obere Rinde am Brotlaib; s. *Ranft 2 c.* ,Nimm [ua.] 3 Dötze Brot vom Oberranft', zu einem Mittel gegen Gicht und Darmgicht. Wolf-Mannh. IV 107 (Aa). — Ankeⁿ-: Butterschnitte BSi. *Es Glesli Prenz, eⁿ frischeⁿ Ankeⁿräft ist wol noch z' haⁿ iⁿ d's Grëtlis Chuchischaft.* Schwzd. ,Ein angkranft.' 1441, BSi.

Chås-: 1. = *Ranft 2 d* B; ZO. — 2. Scheltname; vgl. *Ranft 3.* Macht der [Käse-]Käufer seine Sache recht [indem er die Käsefuhrleute ordentlich bewirtet], so ist er ein ,Käsfürst' oder ,Käskönig', unzeitiges Sparen dagegen würde ihm Titel wie *Chåsrawft* eintragen. Bärnd. 1904.

Als Familienn. ,Wolfgang Käsrenftli, schnider.' 1485, Z RB.; dafür ,Käsranft.' 1486/1513. ,Ruoland Kesranft.' ebd.

Meitli-: = *Meitli-Rinden* (Sp. 1039) Bs. — Auch els. (Martin-Lienh. II 267), ebenso *Bueben-R.*

Pastêteⁿ-. [Ein Kind trösten] *öppeⁿ mit-emeⁿ Bisseⁿ Chäs oder mit emeⁿ Pastēteⁿrauft.* BWyss 1863. [Die Base gibt dem Mareili] *es Pastēteⁿräuftli z' möffeleⁿ.* Joach. 1883. — Buebeⁿ-: = *Bueben-Rinden* (Sp. 1039) Bs. — Brōt-, *Brōd-:* = *Ranft 2 c* Aa; Bs; B; „VO"; S; Z; in der Bed. ‚ein Stück Brotrinde' (insbes. wo Zsfall mit *Reiff* eingetreten ist) häufiger als das einfache W. *Nimm doch der Rësteⁿ iⁿ der Pfanneⁿ, Gritli, nimm-se zue-der und mach d' Rümeⁿ z'sämeⁿ mit-emeⁿ Brōdräuftli, 's ist g'rad d's Beste.* Hausfrd (S). *Es Brōd-Pudäng, wo d' Chöchi derzue g'wüss alli Brōdräuft het z' lindeⁿ 'tāⁿ, wo si het chönneⁿ ūftrībeⁿ, wie meⁿ 's deⁿ Hüenereⁿ macht.* Schwzd. (BE.). ‚Es weiss kein Mensch, wie lange du mit deinen Storzen machen würdest [wenn du mich fressen wolltest], käulst ja an einem Brotrauft vom Neu bis zum Wedel.' Gotth.; s. auch *Brosem* (Bd V 802). *Verchöuti Brōtrāft* mit etwas *gëlᵘem Zucker* vermischt, in einem Fetzen Leinwand zu einem Bündel zsgebunden und in Milch getaucht, bildeten den *Suggel* für kleine Kinder SchHa.; ebenso Z. Dem Taufkind wurde ein *Brōtrauft* ins Taufbuch gebunden, damit es ein recht guter Mensch werde BAarb. (Rothenb.); vgl. Bd V 949. — Wâjeⁿ *We²eⁿ-:* Rand einer *Wājen* Z. *'s Verflüechtist ist durᶜʰeⁿ* [überstanden], *seit deʳ Schüeli voⁿ Fläch, wo-n-er deⁿ We²eⁿreif g'gësseⁿ hät* Z.

ranftachtig. ‚Ranffachtig, das vil ranffs hat, crustosus.' Mal.

ranfteⁿ *raufteⁿ:* eine gefrorne Kruste bilden, vom Schnee oder vom Boden, der nach vorhergehendem Regen gefriert BBurgd. ‚Der Schnee hat g'rauftet; der Acker hat g'rauftet, man kann also nicht säen.'

geranftet *g'räftet* GlK., *g'rauftet* BBurgd., E., *g'rauft* Uw, *g'raupft* UwE.: vom Schnee, mit einer (dünnen) Eiskruste überzogen, überfroren GlK.; Uw, gefroren, hart BE. (Zyro). *Deʳ Schnē ist g'r-t; g'r-eʳ Schnē* UwE.

beranftet *b'rauft:* leicht gefroren, vom Boden ZWil b/R. Syn. *ge-brāten* (s. Bd V 879). *Es ist eⁿchliⁿ b'r.*

Ranfti *Raufti* f.: = *Ranft 2 c* S.

ranftig *rampf(t)ig* Bs, *rauftig* „Aa"; B; „VO; S", *ra²iftig* WMü., ränftig *rämpfig* Bs (Spreng), *„raiftig, reiftig* AaF.; VO": 1. vom Brote, krustig, mit dicker Rinde, wohlgebacken. aaOO. (ausser WMü.). ‚Crustulum, küechle, offleten, hüppen und dergleichen renftiger (ränftiger) speiss, die man den kinden gibt, als simmelring, murren, mutschellen, prätzelen.' Fris.; Mal. — 2. = *ge-ranftet* WMü.

geranftig *g'rauftig:* = dem Vor. 1 „Aa; B; VO; S."

an-ränfteⁿ. ‚Wo sy [die Heuträger] einen Stock angreüffet, der währschaft ist, denselben sollen sy allenklich hinwegtragen.' 1617, Z Mand. — Etwa: den Stock durch Wegnahme der obersten Schicht anbrechen?

Ränfteteⁿ *Rämpfeteⁿ* f.: = *Ranft 2 c* Bs (Spreng). — Auch els. (Martin-Lienh. II 266/7).

um-ränftleⁿ. ‚Das brot umbreifftlen, den ranfft ab dem brot bäcklen und abschlahen, distringere crustam panis.' Mal.; ‚das brot beschneiden.' Fris.

Rang — rung.

Vgl. *rangg* ff.

Rang I, in AaF., Ke. auch *Rangeⁿ I* — m.: 1. wie nhd. Rang. *Im ērsteⁿ, zweiteⁿ R. Er stōd im ērsteⁿ Rangeⁿ* AaF., Ke. *Er ist noᶜʰ en R. wīter vorn(eⁿ),* einem gewissen Andern (bes. geistig) überlegen ApLb. *Iᶜʰ chaⁿⁿ-si* [alle zum Fest erschienenen Ehrengäste] *uⁿmögliᶜʰ mit R. eso nänneⁿ, verzieh-mer! will meldeⁿ nur öppen es par.* Ineichen 1859. ‚[Wie die Frauen den König David gepriesen haben] also solle eüch auch preisen ünser Schäfferlieder Klang ... dan eüch jetz gebürt der R.' um 1720, Lied. — 2. ‚Reihe, Kehr, Tour; zB. *vier Räng* an einem Strohhute' B (Dän.).

Frz. *rang.* Die schwache Form auch els. (Martin-Lienh. II 267). Zu 2 vgl. Gr. WB. VIII 950. Unklar: ‚Der Gerechtigkeit ihren Rang lassen und den Prozess beilegen.' 1729, Zg.

Rang II m.: Wendung. Syn. *Rank.* 1. in der RA. *Eiⁿᵉm deⁿ R. ablauffeⁿ,* wie nhd. — 2. ‚mehrere auf eine Silbe fallende Noten' Gr (Serardi).

1 aus der Schriftspr. entlehnt. 2 wohl sicher ungenaue Schreibung für *Rangg* = *Rank,* die um so leichter erklärlich ist, als in Gr altes *ng* als *gg* gesprochen, nicht zu *g(g)* assimiliert wird.

Über-. ‚Invectio, u. mit worten, das rauch anfallen und beschelken.' Fris. — Zu *über-ringen II.*

Tôd-: Todeskampf. ‚[Die Begharden und Beginen] seind auch in gemein weder mit der geistlichen speiss, dem sacrament, noch mit leiblicher narung, den letsten todtr. ausgeschlossen, einicher weiss zuo ergetzen.' Wurstisen 1580.

Rangeⁿ II m. Ap; „BO."; SchRüdl.; ThBodensee, f. ZAnd., Flaach: 1. meist Pl., „krummes Querholz im Schiffe, woran die Schiffwände und der Boden befestigt werden", Schiffsrippe Aa; Ap; BBr., „O."; G Widn.; SchRüdl.; ThBodensee; ZAnd., Flaach. Syn. *Gürben* (Bd II 415). Die Grösse eines Schiffes wird nach der Zahl der Rangen bemessen: *Eⁿ Weidliⁿg mit 14 Rangeⁿ* Aa. Hieher viell.: ‚Er heig dem N. etlich r-en zu koufen geben ... Er ist bekantlich, das er und sin gsell dem N. 16 r-en umb 1 guldin verkouft, spricht aber, sy habents selbs gmacht und syent ir gsin ... Des ammans dochterman [habe] die selben [r-en] us der ouw ins dorf Wichtrach gfüert.' 1552, B Turmb. — 2. Pflanzenname, Flachsseide, Cuscuta europæa. Z Anl. 1776. Syn. *Ringel.* Vgl. *Rangen-Chrūt* (Bd III 907). — Zu 1 vgl. mnd. *wrange,* gebogenes Krumm-, Knieholz, bes. im Schiffbau verwendet. Vgl. auch Gr. WB. VIII 95 und *Rangen III.*

Schiff- AaEnd., *Schiffs-* BR.: = dem Vor. 1. ‚[Sie tragen] knüttel, hebisen und schiffr-en.' HvRütte 1540. — Stûr-: der grosse Hebelarm, der beim (Last-) Schiffe in das Steuerruder gestossen wird, um es leichter handhaben zu können ThBodensee.

Rangeⁿ III m.: 1. „Pranger Ap." — 2. Fältelung, an der Hemdkragen, Manschette, der Gürtel an Frauenröcken festgenäht ist GBern. *'s Hempgöller us ᵈem R. rupfeⁿ, rīsseⁿ, schränzeⁿ.* — 3. Halskrankheit der Schweine, angina GRh.; SchSt.; s. *Angen II* (Bd I 330). Dazu: ‚R-en der Schweine, cynanche, angina.' Denzl. 1716. Wohl auch: ‚Fein weidli gang, gang, damit euch nit der Rang old Veltinstanz angang.' 1656, Lied.

Nach Stamm und Bildung identisch mit *Rangen II,* zu germ. *wringan,* zsdrehn. Zu 1 vgl. das syn. *Hals-Isen* (Bd

I 540). Die Bed.-Entwicklung zu 2 illustriert das syn. *Bris(e)n* (Bd V 789), zu *brisen*, einschnüren. Zu 3 vgl. das syn. nd. *wrange*, weiterhin Gr. WB. VIII 95; MHöfler 1899, 492.

Sûw-Range^n: = dem Vor. 3. ‚[Wer den Pensionen entsagen will] der blibe arm und unglückhaftig, verspott, veracht sin leben lang, bis in verzeri der süwrang.' Ruef 1538.

range^n, Ptc. *-et:* (auch *ume^n-r.)* sich wenden und strecken, bes. von einem Stück Vieh, das mit dem Maule nach dem Futter der neben ihm an der Krippe stehenden Tiere langt, aber auch von Menschen ApLb., ‚unruhig sein' S. *Da^s Cheibe^n Range^n!* schimpft der Melker, wenn die Kuh nicht stille hält ApLb. ‚Vernimpt er [ein Stellenjäger] dann, dass etwar im stat und empter besser nutzung grat, so gat er winden, r. und träjen, wie er könd andre anschlag säjen und mög sin sach ouch höher bringen.' Salat. Im gleichen S. refl. BR. ‚Sich r., rancken, pandiculari; sich r. ab einem ding, resistere, reluctari.' Denzl. 1716; s. auch *rängeren.* — Vgl. Gr. WB. VIII 96/7, sowie *ranggen.*

rangle^n: 1. sich an Etw. reiben B um Aarb. — 2. übertr., immer *am Glīche^n umme^n r.,* immer und immer wieder mit dem Gleichen kommen, die Andern damit ermüden, sich mit seinen Gedanken immer um den gleichen Punkt drehen GrMai. Syn. *chranglen 2 c* (Bd III 831/2). — Vgl. *rangglen*

ûf-: = *ūf-rammlen 1* (Sp. 897) LW. — g^e-: = *müeden 2* (Bd IV 91) GrD. — Vgl. engl. *wrangle.*

rängere^n. ‚Sich rangen, r., pandiculari.' Denzl 1653.

rängle^n: plagen, quälen Gl. *D' Abeissi, Flōh rängle^{n}d Eine^n.* Häufiger in geistigem S. *Er tuet-mi^{ch} r.*, quält mich mit Anliegen udgl. Meist unpers. *Es ränglet-mi^{ch}*, beunruhigt, plagt, verdriesst mich. *Es hät-mi^{ch} lang g'ränglet.* Auch: *es ränglet-e^n*, juckt ihn (Etw. zu tun). *Es ränglet-e^n Das z' chauffe^n.* — Vgl. *chränglen* (Bd III 832).

Rang III m.: Stoss Bs. Syn. (ebd.) *Rann* (Sp. 960). *Ei^{ne}m e^n R. gē^n*, dass der Gestossene weit hin fährt oder fällt. S. auch *nāchbūrlich* (Bd IV 1523). — Els. *Rang*, Anlauf (Martin-Lienh. II 267). Vgl. *Rung.*

A^n-: 1. a) Anstoss Bs. *Gim-mer e^n rēchten A., ^{d}ass-es lauft,* beim Schlittenfahren. — b) Anlauf (zum Sprung) Bs; Gl. Syn. *An-rung. (En) A. nē^n. Über d' Mūr springe^n, ūni A. z' ni^n* Gl. *Grad wie 's Lokomotīvli vom Birsigtalbänli, wenn 's alls der A. nimmt vom Meria^n bis zuer Haiwög uffe^n* BsStdt. Im adv. Gen. *a^{n}rangs,* sogleich, schleunigst Gl, hurtig vorwärts GlNäf. Syn. *an-rucks* (Sp. 844). *Er ist a-s chu^n*, kam in aller Hast. — 2. a) Grenze, Rand eines Grundstücks gegen die Strasse, einen Weg oder ein andres Gut SchSt. (Sulger). ‚Nähe: *im A. si^n*, in der Nähe sein' Sch (Kirchh.); Syn. *An-Rung.* „Nähe, Ort, wo man durchgeht, gleichsam eine Wendung: *im A.* Ap" (Fehler für Sch?). — b) das Obst, das in des Anstössers Gut fällt SchSt. (Sulger). Syn. *An-ris.*

Zu 2 vgl. *An-stoss.* Doch lässt sich auch Zugehörigkeit zu ‚Rang(e)', Halde, (Grenz-)Rain (Gr. WB. VIII 91. 95) erwägen. Vgl. dazu die Orts- und Flurnamen: ‚Rang' PGr. (Abhang); ‚Rang-Hausen' Z; ‚Range^n-Ris', Name eines sog. ‚Rises' im Bodensee.

Rang IV f.: in der RA. *ab der R. chu^n*, ‚aus dem Geleise kommen' GWe. (nach einer ältern, nicht bestätigten Angabe).

Rang V m.: schlimmer Bube GW. — Nhd. ‚Range (Gr. WB. VIII 95/6) ist sonst der MA. völlig fremd.

Rangel: kleine, schlechte Frucht oder auch Tier BAarb. — Wohl blosse Schreibung für *Ranggel;* vgl. *Granggel* (Bd II 780).

ring: Adj. und Adv., im Wesentl. wie nhd. leicht. Vgl. *līcht* (Bd III 1047). 1. leicht beweglich. Syn. *ring-ferig* (Bd I 920). Von lebenden Wesen; Syn. *ge-rad* (Sp. 497). Leichtfüssig, rasch, gewandt Ndw (auch lt Matthys). *En r-e^r Ma^{nn}.* ‚Ringe lüte in schiffen [hatten die Aufgabe, die Aarebrücke gegen die feindlichen Brander zu verteidigen].' Just. ‚Durch roubens willen santend die Eidgnossen von inen by 600 der ringsten mannen, so sy under inen hatten.' ebd. (Fortsetzung). ‚Do namen die Eidgnossen us 1600 man der ringsten und die allerbest ze fuoss mochten.' 1425, Z Chr. ‚[Herzog Sforza] sölt sitzen uff sine r-en pferd und sölt dahin riten mit aim züg mit vil oder wenig.' 1500, Ap Verhör (Zellw. Urk.). ‚Schicktend die V ort ein vorhuot uf den Horger berg, den zuosatz [der Zürcher] ufzenemen; da fuorend etlich der r-en gsellen bis gen Horgen in das dorf.' WSteiner. ‚Der dieb ist mit grosser arbeit gefangen, dann er von person r. und freffel ist und ruemt er sich, wie ich etwa selbs von im gehört hab, er wölle einem ross zuoloffen.' 1526, Kessl. ‚Gebent s [das Panner] mir, ich bin r., ich hoff es darvon ze bringen.' Äg.Tschudi. ‚Die Germanier seind r., dann sie gehen nackend oder bloss in einem Kriegs-Mäntelein.' ebd., Gallia; vgl. ‚nudi aut sagulo leves.' Tac. Germ. ‚R., schnell, der wol fliehen mag, fugax, ferig, pernix, celer, velox; r. ze fuoss, schnell mit den füessen, levipes; hurtiger r-er mann, vir agilis; die r-en schnellauffenden hirzen, alipedes cervi; ein muotig und r. pfärd, fortis equus.' Fris.; Mal. ‚[Bei einer Feuersbrunst] söllent uss jeder zunft dryg junger r-er man geordnet und genommen werden.' 1563, Z. ‚Die r-e Fliegen.' JCWeissenb. 1678. ‚Es soll eine Hebamme nicht zu feisst sein, sondern r. und geschicklich in Gebärden.' JMuralt 1697. Insbes. von Leichtbewaffneten; mit 2 a sich berührend. ‚Und ist der r. züg den vynden nachgeloffen biss gen Glurnss hinab in die stat.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Unser fygend [haben] sich mit etlichen fenlin büchsenschützen und r-en pferden gen Rosana gelägert.' 1524, Strickler; vgl. ‚ein züg von liechten pferden.' ebd. ‚Was vermüglicher r-er knechten und nit zuo schwer mit rüstungen angelegt warent, die kament noch zum treffen.' Äg.Tschudi. ‚Handt die Eidtgnossen geordnet 1500 wol mögender r-er knechte, uber berg und teler die nacht die vigent zuo hinderziechen.' Ndw Beitr. 1890 (Ndw Schlachtjahrzeit 1560). ‚Ein r-er zeug oder die r-en knächt, armatura levis; r. gerüst kriegsleut, wie yetz die büchsenschützen sind, ferentarii; r-e pfärd, expediti equites.' Fris.; Mal. ‚Demnach tragen etliche harnisch, andere brauchen panzer, die gemeinen r-en knecht haben allein sturmhauben.' Siml. 1577. Präd. mit Ergänzung im Inf. ‚Und sind ouch [die Feinde bei Frastenz] zuo fliechen r. gewesen den nechsten gen Veltkilch zuo.' 1499, Z Brief. ‚Wiewol der herr doctor [Vadian] gross und faist, schwer und laistig, doch ward er über die heg zuo klimen, durch die gstud schliefen und berg stigen gar r. und fruotig.' Kessl. ‚Wo Dass nit ist [näml. reichliches Essen], so sind ir [Dienstboten] r.,

dem Meister z' ställen halb ein Ding old sunst zverderben, was man kan.' Com. Beati. Von andern beweglichen Dingen; s. auch 3 c. *En r-er Wage*. *Pflueg*, ,die gut laufen' ZFchr. ,R-er fuoss, pes agilis, planta ales; ein r. ruoder, remus agilis; r-e und ferige wägelin, currus agiles.' Fris.; Mal. Oft von Schiffen. ,Si sond haben r-e schiff.' 1486, Sch Chr. (Schifferordnung). ,Dingendend wier drüg ringin schiff, die uns sottend füeren gan Fenedyg.' Stockar 1519. ,Das ersachent die Eidgnossen und liessent sich mit ir r-en schiffen uf den see.' Äg.Tschudi. ,Agilis classis, r-e schiff, die gschwind darvon farend; catascopium, ein r. spächschifflin.' Fris.; Mal. ,Acatium, ein r. Schiff ohne Segel.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *ferggen* (Bd I 1003). Von Handlungen, Vorgängen. ,R-e, ferige schritt, gressus agiles; r-er lauff, viæ celeres; r-e und ferige geschäft, die nit verwirt oder unrichtig sind, expedita negotia; ein schnäll und r. nachtmal, expedita cœna.' Fris.; Mal. Von der Zeit. *Ich wünschech en r-i Zīt!* G; oder zu 3 b. ,[Es werden] acht künig auferston, deren zeit r. sein wirdt und schnälle jar.' 1530/48, IV. Esra; ,kurz.' 1667. ,R-er oder kurzer schlaaff, somnus celer.' Fris.; Mal. Adv. *R.*, schnell (zB. laufen, kommen) PSal. ,[Isaak klagt:] Mine tag sind vil schnäller gsyn dann eins löuffers, der schnäll louft hin, ouch r-er dann eins wäbers spuol hingeschlichen uf dem wäbstuol.' Haberer 1562. ,R. und leichtlich, expedite; r. darvon schiffen, expedite navigare.' Fris.; Mal. ,Den arm r. hin und här bewegen, brachio celeri uti.' ebd. Mit dem ,schnapper' sei ,r. und ferig' zu schiessen. 1585, Z. ,Mit dem, zum r-sten.' ,Hiemit wellen wir uns viler sachen und der wir wissen haben uns zuogelegt sind, mit dem r-sten entschuldiget haben, hand uns gegen menklichem rechts erbotten [usw.].' 1531, Absch. (Manifest der VO). ,Doruff mir zur antwort worden, in solchem werk firzefaren und also zum r-sten so müglich [den Auftrag auszuführen].' 1584, FPlatter an den L Rat. Rasch, flüchtig; vgl. 3 b. ,Etwas r. abfertigen, damit die arbeit werde ersparet, levi brachio aliquid facere.' Fris.; Mal. S. auch *ferig* (Bd I 919). — 2. a) leicht dem Gewicht nach, eig. und bildl. ,[N. sagt aus, dass er] in schimpf dem Pale mit einem r-en kusselin schlüege.' 1471, Z RB. ,Levem stipulam, r-en halm.' Collin. ,Ir reu und beicht ist r. und leicht gleich als der schaub.' ThPur. ,Wann sy [die Ziegerstöcke] tigen, [sind sie] umb etwas r-er.' 1560, ZZoll. ,Veredus, was vor zeiten ein ross mit einem r-en kärle auff die eil ze faren gerüst, wie ietz die postross.' Fris. ,Zwo r. syten schwyni fleisch', unter gestohlenen Gegenständen. 1579, Z RB. ,[Zwei goldene Ketten] habend beid an gewicht anderthalb r-e Feldkircher pfund.' 1589, Z (Verzeichniss von Hochzeitsgaben einer Freiin von Hohensax). ,Diewyl die jetzige Littieren so schwer, das vier Man gnuog daran ze lupfen hand, so sölle der Buwherr verschaffen, das ein Littieren so r. müglich gemachet werde.' 1618, Z. S. auch *Chäspli* (Bd III 533). Von Geschützen. ,Etlich r. stuckbuchsen.' 1525, Bs Chr. ,Mit r-en stritbüchsen.' Ansh. ,Mit 6 r-en feldstuckbüchsen.' Äg.Tschudi. ,R-es Gewicht.' ,Yetz will ich nicht sagen von der kurzen und langen eln, vom schweren und r-en gwicht.' LLav. 1564. ,Mag Alles [Heilmittel gegen die Pestilenz] auch von schwangeren Weiberen und jungen Kinden, doch den Kinden im r-eren Gewicht gebraucht werden.' JJBreit. 1629. Uneig., vom Schlaf. ,Leisschläff(ig), der leiss schlaafft oder eines r-en schlaaffs, der bald geweckt wirt, levisomnus.' Fris.; Mal. — b) leicht gebaut, gearbeitet, von Bauwerken, Geräten uä. ,Ein r-e brugg'; s. *bruggen* (Bd V 548). ,Ist zuo verwonderen, dass man an allen den mauren [des Klosters], die vor 150 jaren gemacht sind, niendert keinen ziegel findet, weder von stücken noch von ganzen zieglen, und die r-en wend an den heusern [im Gegs. zu den Hauptmauern] gemeinklich geflochten und mit leim beschlagen und darüber mit pflaster bestochen worden sind.' Vad. ,Kurz, r. sporen', Teil der neumodischen Tracht. Ansh.; Gegs. ,spännig.' ,Ein grosser, eiserner Schlegel, ein Vorschlagen, ein Nebentschlagen, ein r-e Vorschlagen.' 1561, SchwE. Arch. ,[Ich übte mich nach dem Essen] ein wenigle, grüen tannkryss im schopf mit einem r-en äxle zu späcken.' Mal. 1593. ,Ein r-e silberne stitzen.' 1596, GSax Inv. S. auch *brächen* (Bd V 311). — c) ,R., mager, gracilis.' Fris.; Mal. ,Die Windspil [hatten] schmale Köpf und r-e Leiber.' Heut. 1658. — d) gering in quantitativem S., klein, unbedeutend. Von Geld und Geldeswert. ,Dem Cunibach solt man geben ain lipting, das was im vast r. und wolt das nüt nen.' Ap Krieg 1405. ,Und alz ouch die buossen r. sint, wer denne vast übertrette, den mag man fürbüessen und bessren, alz er daz an minen herren finden mag.' AaLunkh. Offn. ,Es mag nit lang verzug noch harr ertragen, deshalb der kost dester r-er wirdt.' 1476, Bs Chr. ,[Man solle] ermessen, was kleinfüeger, r-er nutzungen und geniess sy an sollichem hoptguot habend.' Kessl. ,[Pfarrer K.] hatt mit einer r-en besoldung verguot, begert keiner besserung.' 1561, aZoll. 1899. ,Da aber der Fürschlag [an Vermögen] r. und schätzig und ihm [dem erbberechtigten Ehemann] anzunehmen nit gefällig, so mag er von dem Fürschlag stahn.' 1603, Z Erbr. 1831. ,R-er prîs, wërt.' ,Ob der silberkouff villicht in ringers (ringeren) werd kommen wurd.' 1544/7, Z Goldschmiedeordnung. ,Derglychen Sorten Gelts [sollen] weder in r-em noch hochem Wärt genommen werden.' 1620, L. ,Einem Amptman zu Cappel [sei ein] Zehenden in r-em Pryss und Tax gelychen worden.' 1622, Z. ,[Die einheimischen Weine kann man] in vill r-erem und minderem Pryss weder aber den Vältlyner bekommen.' 1652, Z. ,Die Loossungs-Summ [solle] in obgeseztem r-em Pryss bezalt werden.' 1674, Z. ,Die Wirte mussten bei einer Strafe von 2 Pfund Bottilenwiss den Kindbettern, armen und kranken Lüten um einen r-eren und bilichern Preiss Wein geben.' 1787, Rüdl. 1875. ,R. gëlt.' ,N. hetty im ein müt kernengelts umb r. gelt ab ertrogen und von im kouft.' 1399, Z StB. ,Das [einen Kauf] ich ouch mit einem r-en gelt zuwegen bracht.' 1422, Bs Chr. ,[1540] koufft man wyn, brot umb r-es gelt.' Ruef 1539 (Vorwort). ,Och die fürnemsten herren und hoptlüt [haben] ire rösser, harnasch und klainat umb ain r. gelt verkofen muessen, haben sy ie nit hunger sterben wellen.' Kessl. ,Güeter in r-em gelt an sich zühen.' Z Mand. 1580. ,Der habe in [einen Sklaven] alsbald um ein r. Geld erkouft.' JJRüeger. ,Lufingen beklagt sich wegen des zu r-en Inzuggelts.' 1605, Z. S. noch *Unnutz* (Bd IV 891). Das Neutr. subst. *Amenen anderen Ort chäfist Das um es R-s* AaSchi. ,[Die Truppen seien] wol mit r-em noch ein klein zuo enthalten.' Ansh. ,[Jmd vom Erbe] ausschliessen oder doch mit

gar R-em abfertigen.' 1602, AaWett. Arch. ‚Do hette aber mein Frauw gern gehept, das mir einzig woneten, wolte sich mit R-em behelfen.' FPlatt. 1612. ‚Gedenk ich ouch, dass um die Zeit am Suntag ein Frauw mit uns gemeinlich ze Mittag ass, die mir allzeit R-s [Kleinigkeiten] krompt.' ebd. ‚Wan sei nun gsend zuo beedem Teil, dass uns d' Sach umb R-s nit feil.' JMahler 1674. ‚Verkommnussen, durch welche der Abzug auff ein R-ers gesetzt oder gar auffgehebt wäre.' L StR. 1706/65. Adv., um, mit wenig, billig. ‚[Pfarrer M. in Bülach] lässt die Zehenden r-er gehen, nur dass er sich einkaufe und ihm einen Rücken mache.' 1533, SHess 1811. ‚Obbestimpte annata, uf das r-est gerechnet und summiert.' Kessl. ‚Glaub wol, so gross knaben köntind nit r-er underkan dann umb 26 gl.' 1549, B Brief (Kostgeld für Studenten). ‚Welches [Gift] die bäpst allen iren dienern gern zuoschickend, die fast ussgedient habend und besöldet söltend werden. Kan ouch nit r-er bezalen.' HBull. 1572. ‚[Als Professoren sollte man in Basel haben] 4 vernampte man, die miesste man wol bsölden, und den noch 4, die man r-er bsöldete.' ThPlatter 1572. ‚In disem bade seind gemeinlich weib und mann, so von dem land zusammen kommen und begeren ir badenfart etwas r-er zu verrichten.' HPant. 1578. S. noch *Bott* (Bd IV 1891). Von andern Mass- und Zahlbegriffen. ‚Des Wåssers Tiefe war r., ein halb Ell über Häupten gieng.' 1608, Aa TB. 1862. ‚Die dopplete Proportion, welche auch nit r-er kan genomen werden.' VFrieder. 1619. ‚Von einem r-en halben Fueder.' Bs TO. 1646; Gegs. ‚von einem starken h. F.' *E*ⁿ *r-i* [schwache] *Stund* Aa; B; ZO.; gew. nur als Wegemass und mit der (in Ap; Th dominierenden) Vorstellung, dass der Weg in einer St. bequem, ohne Anstrengung zurückzulegen sei; vgl. 3 c. *'s ist e*ⁿ *r-i St. bis uf N. Er hand nu*ʳ *e*ⁿ *r-i St. In-ere*ⁿ *r-e*ⁿ *St. sind-er dei* Th. ‚Von disem Ort kommt man in einer r-en halben Stund durch Weyeren gen Mennedorf.' JEEscher 1692. Dazu: ‚Nicht über ein gemeine und r-e tagreis.' Stumpf. ‚[Oft kommt es vor] dass das kleiner und r-er volk dem grösseren nach genennet würt.' JJRüeger. ‚Ein r-er herbst', Ertrag. 1576, SchwPfäff.; oder in qualitativem S.? Vom räumlichen Umfang. ‚So die r-en [kleinen] vögel über in fliegend, rupfend sy in, und die grossen als krench und storken tödend in gar.' Vogelb. 1557. ‚Kleinere oder r-ere Steinbrüch.' RCys. Von Vorgängen, Zuständen; vgl. 3. *Mit r-er Müe* B; Th; ZO. ‚Dieweil sy die r. straaf nit annemmend.' OWerdm. 1564; ‚geringe.' 1587. ‚Einer litte r-er alles das, so alle menschen von Adamen an erlitten habend biss an jüngsten tag, dann die r-st straaff im fägfür nun ein tag.' LLav. 1569; ‚die geringste Qual.' 1670. ‚Tödt sy [die Gottlosen] dann Gott, so hörend sy uff, hie in zyt zuo sünden und ist ir straaff dester r-er.' ebd. 1583. ‚Den so unser Schüff nit so ful gesin wäry, so wäry dise gfar desto r-er gsin.' Stockm. 1606. ‚Mach eine r-e und senfte Hitz darunder, dann wann si stark were, so wurde der Essig nicht also weiss als diesen Weg.' JRLandenb. 1608. ‚Es werden auch Wind erweckt an Orten und Enden durch r-e Bewegnussen.' JZiegler 1647. S. noch *götschlen* (Bd II 562). Geringfügig, belang-, bedeutungslos. ‚[Die Jünger wurden] in andren vil r-eren dingen denn diss wär [die Weissagungen beim h. Abendmahl] vormals unruewig und unverstendig.' Zwingli. ‚[Der päpstliche Ablasskrämer Samson] verbannet tief und streng alle widersprächer, also dass der ersam BMey des rats um r-er worten willen knüwend gnad kum erbat.' Ansh. ‚R-e irrtumb söllent r. gezüchtiget werden.' HBull. 1561. ‚Es sind r. und liederlich sachen, levia hæc sunt.' Fris.; Mal. ‚Wie kan das an im schlächt und r. sind, das ein ursach des tods ist?' RGualth. 1584; am Rande: ‚Im tod sicht man die schwäre der sünd.' ‚Doch dunkt es euch villeicht zu r., dass Spiel euch Underweisung bring: so denkt, kein Ding ist so verkehrt, das nicht auch seine Weissheit lehrt.' Amm. 1657. S. noch *kleinfüeg* (Bd I 701); *Un-Nōt* (Bd IV 857); *īn-bilden* (ebd. 1199); *ūs-bringen* (Bd V 719). *Öppis r. ūfnēⁿ*, leicht nehmen. *Der Zirilli hät die* [gerichtliche Untersuchung] *im Aⁿfang r. ūfg'noⁿ*. SPletscher 1903. ‚Mir ists ein grusam ding in minem gmüet, das ichs nit r. kan uff mich nen [näml. Abels Tod].' Ruef 1550. S. auch 4 gegen Ende. — 3. leicht dem Drucke nach. a) eig., von Lasten uä. *Eⁿ r-i Burdi* Th. ‚[Frau:] Wenne wart ich des enein, daz ich iuwer swære wolde helfen tragen? [Dichter:] Wizzent daz ich wirde für [zu grunde gehe], wirt si von iu niht r-er.' UvSingenberg. ‚Min joch ist süess, min burde r.' Aal 1549. ‚[Gott wird] uns gwüsslich erhören, das crütz r. machen und uns sterken.' Gualth. 1555. ‚Gedult macht alle Burde r.' FWyss 1675. ‚Aesopicum onus, ein last, der nach und nach r-er wird.' Denzl. 1677. 1716. Von Kleidungsstücken. *R-i Schueh*, nicht drückend, angenehm zu tragen Ap; Th. *En r-eʳ Schōpeⁿ*. ebd. — b) uneig. Von Speisen, leicht verdaulich. „R-e Speisen, leichte Speisen." ‚Das, so zuo dem lindersten, ouch r-sten zuo verdöuwen seie.' Tierb. 1563. ‚An r-er spis, kess, brot und win sol gar und ganz kein mangel sin.' Meinrad 1576. ‚Iss r-e Speiss, trink dich nicht voll.' S Kal. 1708 (Gesundheitsregel für den Weinmonat). Von Wein, nicht stark. ‚Wyn, der nicht zuo stark noch zuo r. oder zuo schlecht sye.' Ruef 1554. ‚[Man solle dem Patienten] ein r-en wein mit gerstenwasser vermischet zu trinken geben.' HPant. 1578. ‚[Der Basler Wein] ist etwas r. und nit zum lieblichsten, doch so lasst er sich auch trinken.' RCys. Von der Jahreszeit. *En r-eʳ Winter* Ap; Th; Z. *R-eʳ Winter, r-eʳ Sommer*, Bauernsprw. Steinm. 1804 (Ap). ‚[1611] war es ein r-er, warmer, trochner Winter, überal in Pündten wenig Schnee, an vilen Orten gar keinen.' Ard. Von den äussern Lebensverhältnissen. ‚Ziemliche Armut ist r-er dann Überfluss.' Sprww. 1824. ‚Es ist wol war, wie man denn redt: zimlich armuot vil r-er ist dann überfluss zuo aller frist.' GBinder 1535. Von Gesetzen. ‚Ein güetig und r. gesatz, das nit streng ist, lex mollis.' Fris.; Mal. ‚Diewil die dorfrechti einer ganzen gmeind an etlichen stücken zuo r. gemachet ist und unser lieb nachpuren in allen dörfferen iere dorffrechti ouch gesterkeret, so haben wier [usw.].' 1586, Arch. Jen. Von Urteilen, Benennungen. ‚Qui leviore nomine appellant, gäbend inen ein r-eren oder ein glimpflicheren nammen.' Fris. Von der Umgebung. „Heiter, hell, fröhlich, im Gegs. unseres *schwer*, von einem Gemache, als eine ringe (helle, freundliche) Stube" Ap; „Gl; Gr; L; GStdt, T." Syn. *lìcht 1 e* (Bd III 1048); *frō-müetig* (Bd IV 587). Anmutig, von einer Gegend GrD. *Eⁿ r-i Lag vom-eneⁿ Hūs* GrChur. *Eⁿ r-i Ussicht* Gr. Vom körperlichen und gemütlichen Befinden. ‚Die müeden glid r. machen.' GPictorius 1555. ‚Das Ol machet r. und munter die schweren

und lassen Glider des Menschen.' JRLandenb. 1608. *Einem r. machen, sin, wërden* Aa; Ap; Gl; Gr; G; S; Th; ZO. *Es macht-mer r.,* zB. von einem die Atemnot lindernden Mittel AaBr.; Ap. *Emm r-er ond liechter machen,* auch gemütlich Ap (TTobler). *Fang nur frisch an singen, es wird-der bald um 's Hërz so r.* EFeurer (GEbn.). *Ja d' Liebi ist doch en eigens Ding; si macht Eim so schwär und macht Eim so r.* Stutz. *Doch dunkt 's-mich, sig 's en anders Ding, das im* [dem verliebten Pfarrherrn] *so schwär macht und so r.* Becker 1876 (Gl). *Chlag 's du grad dem lieb Gott, 's werd-der denn schon r-er!* ATobler 1902. ,Es wirt mir r-er und leichter umbs herz, wann ich mich mit dir erspraachen, allevor quum loquor tecum.' Fris.; Mal. ,Wenn einer einem vertruwten menschen sin not und anligen klagt, so wirdt im r-er zum herzen; wenn einer ein ding vertrucken wil, so falt er etwan in schwäre krankheiten.' LLav. 1583. ,Wan mein Wyn nach manchen sölchen Tag hett, es wurd ihm bald im Haupt licht und im Rucken r.' Schimpfr. 1651. ,2 oder 3 Stund darauf [hat der Kranke] sich umb etwas leichter und r-er befunden umb das Herz.' 1668, ZUst. Neuj. 1868. ,Wir sollen mit solchen Beispilen uns [Dat.] selber nicht r. machen und gedenken: Botz, der und der hat das und dises auch getan, was ist es an mich zu achten?' FWyss 1672. ,Bald ist es mir so r. und wohl, dann wieder so bang und enge.' 1780, UBrägger. *En r-s G'müet,* ein frohes Gemüt, ein leichter Sinn Ap (TTobler). *O chönnt-ich doch min Fuess nuch lupfen wie-n-albigs mit-em r-en Sinn.* Schwzd. (Schw); vgl. *ring-sinnig.* ,Einen r-en oder leichten muot haben, communi animo esse et levi.' Fris.; Mal. ,In mir [dem Pfäferser Bad] wird ein schwer Gemüt r.' Kolweck 1631. Von der Person selbst: „fröhlich. Ein r-er Junge G." Auch im schlechten S.: ,Einen r-en Mut haben, leichtsinnig sein.' Spreng. *R. lëben,* ohne Beschwerden, Sorgen, angenehm. *Liebs Vögeli, wie lëbst se r.!* Stutz. *'s ist-mer al'ewill grad ein Ding, eb ich lach oder eb ich sing, ich han en Hërz wie-n-en Vögeli, drom lëb-ich so r.* Ap VL. 1903 (ApI.). ,In meins Herren [des Wirtes zu Montpellier] Haus lebte man gar r.' FPlatt. 1612. ,Wie könnt ich scheiden leicht und r. und hinder mir verlassen dise Ding?' GMüller 1650. ,Etw. ist mir r.', verursacht mir keine Beschwerde, ist mir gleichgiltig. ,[Joseph:] Ich bin der sach [Marias Schwangerschaft] erschrocken gsyn, dann wie könnt eim ein sölchs r. syn.' Funkelin 1553. Einem Etw. ,r. hingân lân.' ,[N. solle] biderb lüt hinfür unverschwetzt und ruewig lassen, mine herren [wollen] im sollich sachen nit me also r. lassen hingan.' 1544, Z RB. Mit andrer Wendung: ,Gnädiger herr, sind guoter ding! ir lieben fründ, londs gon alls r. [macht euch Nichts aus dem allem]! es ist noch nüt so übel gangen', mit Bez. auf die Warnungen vor der Sündflut. Ruef 1550. Ähnlich: ,[,Buwmeister' zum ,husknecht':] Zuo aller zyt bis sälber dran, dass d sach nit r. sy die Arbeiter im Weinberg] lassen walten.' ebd. 1539. Leicht, ohne Nachdruck, sanft. ,Das land Zabulon [wird] erstlich r., aber härnach schwärlich angfochten.' 1530/48, Jes.; ,leicht.' 1667. S. auch *Pflaster* (Bd V 1259). Leicht, anstandslos, ohne Weiteres. ,Wannen kummt dir [Dr Eck] das nüw gmüet, dass du ouch zuo den frommen Eidgnossen schryben gedarst, der aber inen zuo Fryburg so r. hast mögen übel reden?' Zwingli. ,Vir facilis mirari nova, der sich r. ab neuwen dingen verwundert.' Fris.; Mal. ,Einer wagte den tod etwa r. [unbedenklich] für sin person, wo er nit für sin wyb und kind sorgen müesste.' LLav. 1583. ,Das Kind, so Blatern blaasen tut, das ist erzürnt und ungemut, weil dass sein aufgetriben Ding vergeht, verfleugt so schnell und r.' Amm. 1657. ,[,Taglöhner' sich über den ,Eigennutz' beklagend:] So gwint man mir mit Liegen mein Löhndlin ab undt List. Ja zwischen Tach und Wönden hab ich kein sichers Ding, von unverschamten Hönden wirdt Als hingnomen r.' Spichtig 1658. S. auch *Güsel* (Bd II 476). ,Nit so r.' ,Die ufrüerischen Solaturner [sollen] von iren obren der mauss gestraft werden, dass fürahin er und eid nit so r. ubersehen wurdid.' Ansh. ,[Zwingli gegen Luther zu Marburg:] Wir werdent nit so r. das ort Joan. 6 von handen lassen.' HBull. 1572. — c) leicht, mühelos, bequem. wohl allg. α) als Adj. *En r-i Arbet* Ap; B; Gl; Th; Z; s. noch *ver-bringen* (Bd V 724). *Lust und Lieb(i) zu einem (zu-menen,* in AaBr. *zum) Ding, macht alli Müe(j) und Arbe(i)t r.* Aa; Ap; B; Th; Z. Ähnl. schon GGotth. 1599 (s. *lustig* Bd III 1478); Sylloge 1676, 64; Mey. 1692, 212. ,Beschwerliche Arbeit macht der Gesang r-er.' 1629, ZWth. (Stiftsurkunde des Musikkollegiums). *En r-e Posten, B'ruef, Verdienst* uä. Aa; Ap; B; Th; Z. *En r-i Pfruend,* leicht zu versehende Pfarrstelle Th. *En r-i Giburt* AaBr.; Z. ,(Ein) r-e, lychte geburt.' Ruef 1554; Fris.; Mal. *En r-s Lëben* (vgl. b), *e(n) r-er Töd* Aa; B; Th; Z. *'s Vertrinken ist en r-er Töd.* ,Die, so im wasser ertrinken, haben einen r-en tod.' Kunstb. 1474. ,Kein ringner [l. ringrer] Tott ist dan erfrieren.' FPlatter 1612. Von Werkzeugen, mit denen leicht zu arbeiten ist. *En r-s Biel* GlH. *En r-er (Rëchen-, Schüflen-)Stil* Ap; Th. *E(s) r-s Mittel(i),* ein leicht zu beschaffendes und anzuwendendes, wirkendes Arzneimittel Aa; Ap; B; Z. *En r-s Mitteli wär 's!* [näml. ein Stück Apfelkuchen]. ACorrodi. ,Arzneien für das Veich, wie ihnen durch Gotes Hilf und Beistand kan geholfen werden mit r-en Mitlen.' Arzneib. 1822; an anderer Stelle ,mit r-en Kösten und Mitlen.' ,Mit disem r-en Mittel [einem angehängten Säckchen] hat N. Vilen, so von den Gichtern angegriffen waren, geholfen.' 1716/24, U Rezept. *E(n) r-er Wëg, en r-i Sträss,* leicht zu begehen oder zu befahren, nicht steil Aa; Ap; B; Th; Ndw; Z. ,R-er und ebner wäg, facilis et plana via, iter pronum.' Fris.; Mal. S. noch *ferig* (Bd I 919 o.). *En r-s Hâmet(li),* leicht zu bewirtschaften Ap. *En r-i Stëgen,* mit niedrigen, bequemen Tritten Ap; GrMai.; Th; ZO. *En r-s Trägen* Ap; Th; Z. *Dō ist iez en r-s Lauffen,* auf einem bequemen Wege. ebd. *Er gät den r-st Gang,* stirbt. Sprww. 1869. *R-s Wëtter,* gute Witterung, bei der es leicht fortzukommen ist Ap (TTobler). *R-en Zügs,* leicht, ohne Mühe Ap. *En Hâmet amen Ort, wo-men r-en Zügs chann hëren ond fort.* HKFrick 1901. S. noch ATobler 1902, 33. *Sëlb ist 's R-st!* Z. Knabe zum Pfarrer, der ihm sein Faulenzen verweist: *Herr Pfarrer! wenn-ich noch näbes R-ers wösst, ond so tät-ich 's.* ATobler 1905. *Es sin schon mängmāl Herren chon, si händ das Ding* [das *Schnīden*] *so r. ang'sëhn, als tüeg Einem nie der Rüggen wē.* Bauernlied 1806. ,Es ist als [Alles] r., so mans anfacht.' Ruef 1540. ,Uf die r-ist gattung', die leichteste Art. 1546, Z. ,Die predigen zuo disen zyten [näml. früh morgens] nit so r. und liecht sind ze achten als die unverständigen entgegen werfend.'

1561, AZOLL. 1899. ,Nach und nach [sei] der gmeine Mann von dem im Ussprechen sterkeren Nammen Scef- und Scaffhusen getreten und [habe] den r-eren [leichter zu sprechenden] und milteren Nammen Schaffhusen angenommen.' JJRÜEGER. ,Mit diser r-er Kunst hab ich zu Vinedig maniche Ducaten gwunnen.' ZElgg Arzneib. um 1650. ,Ein Kunst, die ist fürwahr nit r.' JMAHL. 1674. S. noch *Pfifferling* (Bd V 1086); *räuken* (Sp. 800). ***Es ist r. Mit dër Hungerlēmi z' singeⁿ ist allwëg auᶜʰ nüd r.*** CSTREIFF 1900. ,Abraham: Bist du müed, magst s holz nit trägen? Isaac: O aller liebster vatter, nein! diss holz tragen ist r. und klein [mich drückt um so mehr Furcht vor deinen geheimen Plänen].' HABERER 1562. ,Solt es nit so r. syn, einen erwecken als von nüwem erschaffen?' LLAV. 1577. ***Es ist r-er, der Prīs nidsiᶜʰ aˡs obsiᶜʰ z' truggeⁿ.*** CSTREIFF 1903. ,Es ist r-er, dass himmel und erd vergang, weder dass des gsatzes ein buochstab oder tüpflin hinfalle.' ZWINGLI. ,Es sye r-er, dass ein kameeltier durch ein nadelöri gange, dann ein reicher in himmel.' LLAV. 1582. ***Es r.*** (in AP auch *ringeⁿ*) *haⁿ, überchoⁿ (mit, bi* Etw., Jmd) AA; AP; GL; L; TH; Z. *Wäⁿⁿ-meⁿ 's chaⁿⁿ r-er haⁿ, so nimmt-meⁿ 's* Z. *Wänn ich nüd fast immer folgeti, hett-iᶜʰ 's bi der Vrieneⁿ* [meiner Frau] *nüd r.* CSTREIFF 1899. ***Dëʳ würt 's noᶜʰ r. überchoⁿ!*** iron., Der wird noch sein Teil bekommen TH; ZO. ***Es ist schad, ᵈasˢ nüd lūter Wīber im Schuelrät sind, da chämeⁿd 's d' Lērer r. über.*** CSTREIFF 1900. ***Ir händ r. tanzeⁿ, aber iᶜʰ muesˢ zwē Zëntner*** [Körperschwere] ***umeⁿlüpfeⁿ*** AA. Mit ergänzendem Inf. ***R. z' trägeⁿ, z' macheⁿ sīⁿ*** AA; AP; B; TH; Z. ***Dëʳ Brunneⁿ ist r. z' ziehⁿ*** ZFehr. ***Miⁿ wird dā gar nüd müed, es ist immer glīch r. z' gūⁿ.*** CSTREIFF 1901. [Matten] ***sīⁿ r-er z' wërcheⁿ*** [als Äcker]. BÄRND. 1904. ,Ein salb r. ze machen und vast bald zuogerüst, expeditissimum unguentum; r. und leicht ze verston, explicatus.' FRIS.; MAL. ,[Zwingli] las flyssig den Lucianum und andere Græcos authores, die r. warend zuo läsen.' HBULL. 1572. ,Welches alles r. ist zuo widerlegen.' LLAV. 1576. ,Das weiblich Gschlecht ist allzeit r-er zuo bewegen, leichtsinniger, dem Fürwitz mer ergeben und r-er zuo verkeren.' XVII., UwE. ,Hännenfleisch ist r. zu verdeuwen.' XVII./XVIII., ARZNEIB. S. noch *ferggen* (Bd I 1003); *Jachzen* (Bd III 9); *ent-mässigen* (Bd IV 441); *be-reden* (Sp. 571). — β) in freierem Gebrauche als Adv. Syn. *lustig 5* (Bd III 1479). ***R. lupfeⁿ, trägeⁿ, schaffeⁿ, g'hōreⁿ, g'sëhⁿ, verdieneⁿ, chindeⁿ, stërbeⁿ*** usw. ***R. zu Öppis choⁿ,*** von mühelosem Erwerb AA; B; TH; Z. ***Sī(s) Brōt r. verdieneⁿ*** AA; B; BS; TH; Z. ***Ich mag Das (ganz) r. eⁱeiⁿ*** [tragen] GL; TH; Z. ***Er hed-neⁿ (-en) r. mögeⁿ*** [bezwingen] B; GRD.; TH; Z. ***Es ist-miᶜʰ nüd r. aⁿchoⁿ,*** ist mir schwer gefallen TH; Z. ***Da(s) lauft-meⁿ r. iⁿ zwō(neⁿ) Stundeⁿ*** AA; B; TH; Z. ***R. iⁿ zwōneⁿ Stungeⁿ bisch dört*** B. ***'s ist eso r. eⁿ Stund (bis uf N.)*** AP; TH. ***Dëʳ tuet auᶜʰ ⁿöd r.,*** steht ökonomisch nicht fest THEgn.; syn. *un-ring*. ***Das macht-er r. und g'chant*** GR. ***Du gäst r-er (am r-steⁿ) dëⁿ Wëg*** AA; B; TH. ***Wir lörtiⁿ r-er der Inglēs aˡs der Italiëner,*** impareremmo più facilmente l' inglese che l' italiano PAger. ***Am r-steⁿ blib-iᶜʰ grad deheim,*** das Bequemste wäre, einfach zu Hause zu bleiben B. ***Wie meⁿ 's g'wanet ist, seid-meⁿ 's deⁿ r-st,*** man redet am leichtesten in der Mundart APLb. ***Das Grütz, wo-n-ich iⁿ miⁿᵉm Hirni heig, gieng r. in eⁿ Fingerhuet ineⁿ.*** CSTREIFF 1900. S. noch *brinnen* (Bd V 637); *Ring*. ,Und kam iederman vil e und r-er durch die muren in das slos dann zuo den toren in.' DSCHILL. B. ,Bischof: So [mit der Besteuerung der Pfaffenhuren] halt ich fürsten stat dest r-er.' NMAN. ,Wie könnte denn der kaiser r-er üch [die Eidgenossen] und alle, die sich mit üwerem bystand sin erweerend, sighaft werden [als infolge der Uneinigkeit der Eidgenossen].' ZWINGLI. ,Krieg [wird] nit so r. geendet als angfangen.' ANSH. ,Man sahe das feür gar r. alhie.' 1544, OHUBER Chr. ,R., on alle arbeit, facile; r. genäsen, partus molliter solvere.' FRIS.; MAL. ,R. mögen manglen, wol mögen dron sein, aliqua re facile carere.' ebd. (auch bei Spreng). ,[Einen Kummer] r-er tragen.' OWERDM. 1564; ,leichter.' 1587. ,Man [konnte] in dem einen huss r. hören, was man in dem andern gredt.' 1595, Z. ,Die [80 Schiffe] bringen wir zusammen r.' GGOTTH. 1599. ,[Ein] Trib [eines Gewässers], der ein Mülirad gar r. triben möcht.' JJRÜEGER. ,Mit der Hand r. aus und ein kommen', in den Hals eines Gefässes. JJNÜSCH. 1608. ,Der Juden König, noch ein Kind, wird r. hingricht, wan man bei Zeiten sich versicht.' SPICHTIG 1658. ,Mit dem Finger machst du r-er, ja viel mehr, als ich mit Macht.' JCWEISSENB. 1701. S. noch *ferggen* (Bd I 1005); *bummeren* (Bd IV 1254); *brëchen* (Bd V 322); *rëcht* (Sp. 211). ***R. lauffeⁿ. Er lauft r. deʳvoⁿ*** TH; Z. ***Daˢ Redli, dëʳ Wageⁿ lauft r.*** TH; ZSth. ***Es lauft-mer r.,*** geht mir leicht von der Hand. KDMEY. 1844. ***R. gäⁿ. Die Tür(eⁿ) gōt r.*** TH; Z; Gegs. *gedrang*. ***Wie r. isch doch Gottlob deʳ Heuet g'gangeⁿ!*** B (vRütte). ***Dëʳ*** [der Name Peter] ***schick sich gar wol und gang gar r.*** [sei leicht auszusprechen]. GOTTH. ,Die [näml. die gegenseitige Unterrichtsmethode] solle gar r. gehen.' ebd. Öfter unpers. ***Es gät r.,*** geht leicht von statten, bes. von einer Arbeit AA; AP; BS; B; GL; GR; L; S; TH; UW; W; Z. ***'s gōd Alles r., wenn-mer 's gërn macht*** L. ***Es geit r. wie dürᶜʰ-en Ankeⁿ*** B. ,Man sollte jetzt das Holz herbeimachen; es sei gar schön Wetter und der Weg gut, es gehe d's halb r-er.' GOTTH. S. auch *prächten* (Bd V 398). ,Mit der mäss [mit deren Beseitigung] wolt es nit so r. zuogon.' LLAV. 1576. Auch mit Dat. P. ***Es gät-mer r-er eso; es wär-der vil r-er g'gangeⁿ der ander Wëg. Dëneⁿ*** [Leichtgläubigen] ***gōd 's Globeⁿ*** [an die Schatzgräberei] ***gʳad b'schädeliᶜʰ r-eⁿ.*** HKFRICK 1900. ***Euch Lūt iⁿ deⁿ Städteⁿ geit ['s] r-er aˡs üⁿs*** BoAa. (älteres Bauernlied). ,Wenigstens scheint es dem Kindermädchen [mit den Kindern] weit r-er zu gehen als mir.' GOTTH. ***R. aⁿ, r. ab*** B (Zyro). ***R. hër, r. hiⁿ*** GRL., ***r. hërʰiⁿ*** (in GR *hëreⁿ*), ***r. durᶜʰʰiⁿ*** GL; GR (Klotz), ***r. g'gunneⁿ, r. durᶜʰeⁿ*** ZO., ***r. derzue (uⁿᵈ*** BE.) ***r. dervoⁿ*** AA; B (vgl. Bärnd. 1904, 294); L; Z, ***r. iⁿhiⁿ, r. usseⁿ*** GBuchs, ***r. ineⁿ r. useⁿ, r. deʳzue, r. deʳvoⁿ*** AP, wie gewonnen, so zerronnen; mit der Fortsetzung: ***was blībeⁿ sell, chund nōᶜʰ und nōᶜʰ.*** L Kal. Tw. anekdotenhaft ausgeschmückt: ***R. derzue, r. dervoⁿ, säit deʳ Chisteⁿträger über d' Hulftegg, wänⁿ-er z' Öbig sīⁿs Trägerlōni durᶜʰeⁿbutzt.*** JSENN 1864. ,R. gewonnen, r. verspielt.' SPRWW. 1824. ,R. gewunnen, bald zerrunnen.' HOTT. 1666. Comp. *r-er*, leichter, = besser AA; BS; B; GT.; TH; Z. ***'s Brōt chauft-meⁿ r-er als sëlber bacheⁿ,*** man tut besser daran, es zu kaufen, als selbst zu backen B; TH; Z. ***Du hättisch (hettsch)-es r-er z' Zūriᶜʰ g'chauft,*** wärest besser weggekommen AA; B; Z. ,Was soll ich dergleichen Zeug selber pflanzen, ich kaufe es r-er.' JMHUNGERB. 1852. ***Du hättisch (hett'sch)-es r-er nid***

'tō^n (underwēge^n g'lō^n) AaLeer.; Th; Z. *De gösch r-er nit,* tust besser daran, nicht zu gehen Bs; Th. *Du hättist din Chrüzer au^{ch} r-er um Brōt g'gē^n,* si tacuisses, philosophus mansisses Aa. *Du hättist r-er Nüt g'seit, g'schwige^n* Aa; Th. *Dō blībt 's schier gar r-er bim Alte^n* Bs (Seiler). *R-er chlī^n a^{n}g'fange^n!* Breitenst. *Herrjē, i^{ch} bin e^n leide^r Būr, gieng r-er go^{n}ge^n chnēchte^n.* Dekl. (S). *Gīdigädigoudi Pantöffelischueh, 's hät Mängen e^n Frou, er hätt r-er e^n Chue.* GZür. 1902. ‚Wer vorher nicht exerziren konnte, der wird [als Rekrut in fremden Diensten] herumgestossen, dass er r-er seine zwanzig auf den H...... nehmen würde.' Gotth. ‚[Die zehenden sind] in einen steten gang kommen, also dass ein ieder den boden, den er verzehendet, um so vil der betrifft, r-er kouft.' Zwingli. ‚Niemand sihet es gern, sonderlich an jungen Leuten, wann die das arm unvernünftig Veich also plagen, dass sie es r-er tödten.' FWyss 1672. ‚Man sieht r-er im Jenner einen Wolf als einen Mann ohne Tschopen.' Sprw.; vgl. Sp. 824. — 4. leicht dem Gehalt, Werte nach; von 2 nicht immer zu scheiden. Von Sachen. Gering, schlecht Ap (TTobler, doch in H., K., M. lieber *g'ring),* wenig wert, zB. von Waren GrD. ‚Für ein Kantenbürsten, Rüberlin guter Gattung ... item r-erer Gattung...' Bs TO. 1646; wechselnd mit ‚geringerer.' Von Wein. ‚Der zit vor dem herpst schankt man welschen win, Elsässer, landtwin den besten umb 15 pfening, den r-sten um 8 pfening.' 1514, Bossh. Chr. ‚Die gwonheit würdt sonst ghalten eben, das man den gesten zerst tuot geben den besten wyn und zu dem end, so sy sich jetz satt trunken hend, den r-ern wyn.' 1597, L Ostersp. ‚Der Ponteler wird under die säuristen und r-sten Wein gezählt.' Guler 1625. Vom Gehalt der Edelmetalle. Auch die Begleiter der Gesandten wurden je mit ‚suberen guldinen kettinen, doch am gehalt r-er', bedacht. RCys. ‚Die Goldarbeiter sollen nützit r-er als Goldguldengold verwerken.' Bs Mand. 1646. ‚[Die Goldschmiede sollen künftig] kein Gold verarbeiten mit r-erer Prob, als die 20 Carat halt, die Silberarbeit [soll] nit mindere Prob als 13 Lot halten.' 1698, AaB. StR. Von Münzen. N. wird bestraft, weil er ‚beschnitten r. (leicht) Geld' ausgegeben. 1472, Gr. ‚Solt die münz jetz geendert werden, so were es biderben lüten swer, die bi der r-er münz [bei schlechterer Währung] entlehnt hetten.' 1503, Z. ‚Da die kleine Münz an dem Halt schlecht und r.' 1633, L. ‚3 Angster r-er Münze.' 1647, Absch. (Brückenzoll). S. noch *Hand-Münz* (Bd IV 348). Uneig. Von geistigen Erzeugnissen. ‚Habend die predicanten ain gewonhait, in irer [Oster-]predig ainen lechnigen bossen und kurzwilige fabel (so man nennet das osterspil), die och gnuog r. were in der buoben trinkstuben, zuo erzellen, damit die trurigen herzen zuo lachen möchtend bewegt werden.' Kessl. Von der Herkunft: ‚Müeit sy, das er [Waldmann] also von r-em Harkommen so hoch über sy erhebt was.' 1622, Z. S. auch *be-rüemen* (Sp. 933). ‚Ich [bin] eins kleinen verstands und r-en ansähens.' 1533, Absch. ‚[Unsere Tugenden sind] r-er und schlächter weder des Abrahams tugend.' OWerdm. 1552; ‚geringer.' 1588. ‚Das ist dir r.', gereicht dir zur Unehre. ‚Uss zorn nit red, daz ist dir r., et stomachosa quidem dicere turpe tibi.' Fris. 1562. Von Personen. ‚Dass uns die menschheit Christi nit ergere, als ob Christus dest r-er und schwecher sye, muoss man beide naturen zesamen verglychen.' OWerdm. 1552; ‚geringer.' 1588. ‚Was meinen wir den, dass Frankreich viel setzen werde auf uns, die wir viel r-er sind?' JJBreit. S. auch die Anm. zu *lëtz* (Bd III 1555). Einen oder Etw. ‚r. haben, halten, wëgen, achten, schätzen.' „R. achten, gering achten." 1) mit Acc. P. ‚Welicher über den N. swüer, den wöll er dester r-er haben und nicht für biderb.' 1403, Z RB. ‚Won im söliche wort sin ere swarlich belümdint und er darumb von biderben lütten, sölte im dero nit wandel beschechen, dester r-er und liechter gehalten werden möcht.' 1462, ebd. ‚Ach gott, wie ist es doch ein ding, dass man uns priester wigt so r.' NMan. ‚Ach, ist das nit ein grusam ding, das du mich, vatter, wigst so r.?' Ruef 1539. ‚[Job] achtet die menschen nit so r. wie die tyrannen.' LLav. 1582. — 2) mit Acc. S. ‚Ob si [die Richter] lant ungestrafet die verschuldent sich, so wigt dest r-er sicherlich ein ieklicher, ob er missetuot.' Schachzabelb. ‚Wenn die armen lütt in ruofften an, das er inn hett benan den grossen schaden, der in ufflag, wie r. er denn das wag.' Ap Krieg 1405. ‚N. entsass vast übel, won H. von Egre vorhin ouch einen erstochen hatt, er wege es r. und ersteche sinen swager ouch.' 1436, Z RB. ‚Das gold ist wie der sand r. gegen ir [der Weisheit] zuo schetzen.' 1530/1707, Weish. ‚Alls tuon und lan wigt man so r., glich ob es syg schlecht kinden ding.' Ruef 1538. ‚Ist nun das alles r. zuo wägen, so bekenn ich, daz die huory also ein r-e sünd ist, wie sy die liederlichen öden lüt machend.' HBull. 1540. ‚R. ze schetzen, wenig ze achten, der, dess wir uns schämen söllend, pœnitendus. Was ich sag, achtend sy r., dess habend sy kein rächnung, quæ dico parvi pendunt.' Fris.; Mal. ‚Allen pracht diser wält r. schätzen und verachten.' OWerdm. 1552; ‚gering.' 1588. ‚Wer ihm abtröwen lasst ein ding, der ist an ehren z schetzen r.' GGotth. 1599. ‚Dir ist unverborgen, an was Orten und Enden dyne usserwehlten Kinder r. wie die Schlachtschaaf gerechnet werdent.' Z Lit. 1644. ‚[Viele Leute] achten das Brot r., wüssen nichts von Abteilen der Mahlzeiten und können nicht sparen.' FWyss 1677. S. noch *ver-nüten* (Bd IV 873); *pfuch* (Bd V 1049). Auch ‚r. verachten' durch Kreuzung von ‚r. achten' und ‚verachten.' ‚[Ich will] wyter luogen, ob sy min güete wellind trachten und nit so r. mich gar verachten.' Ruef 1539. ‚Ein beredter Gubernator mag das Kriegsvolk bereden, alle Gefahr r. und gar verachten.' Kriegsb. 1644. — rings: adv. Gen., „leicht, faciliter. Es könnte sich *r-s* ändern BO." *R-s wol,* „wahrscheinlich, gar leichtlich BO." (auch bei Zyro); ‚forsitan.' Id. B (für BHa.). „Das wird sich r-swol machen." ‚Er wird r-s wol sterben' BO. (Zyro).

Ahd. *ringi,* mhd. *ring(e).* Vgl. Gr. WB. VIII 980/1; Martin-Lienh. II 269. In der leb. MA. ist namentlich noch Bed. 3 c lebendig, während in andern Bedd. die Zssen *ge-, be-ring* eingetreten sind, die in der ä. Spr. ebenfalls eine grössere Mannigfaltigkeit der Bedd. aufweisen. Zur Ap Form *r-e^n* (Sp. 1063/4) vgl. die Anm. zu *rëcht* (Sp. 217). In Namen: ‚Hans Lösslin, den man nampt R-ermuot oder Bi[illegible]ysen.' XVI., ZWth. (Bossh.).

u^n-ring, *o^n-:* Adj. und Adv., schwer, mühsam Ap; GF., G.; Th; ZLunn., O., Sth. *En u-i Arbet. A^n dëm o^{n}ringe^n Schuelmäster-Charre^n züche^n.* ATobler 1901/2. *Es ist u.;* s. noch *Chrutz* (Bd III 937). *Es ist-mer u.,* schlecht, unwohl ZHombr., ich liege unbequem GTa., stecke in einem unbequemen Kleidungsstück Ap; Th.

Ich meinti, es würd Eim aⁿfeⁿd sëlber z' u. derbī, wenn man Jmd Jahre lang Etw. nachträgt. CStreiff 1901/2 (Gl). *U. lauffeⁿ*, zB. im Schnee; *u. gāⁿ*, von einem Schlüssel, Schloss, Wagen; unpers., schwer, mühsam gehen Ap; Th; Z. *'s göt fürchtig o.* Th. *U. tueⁿ*, mühsam arbeiten, sich mühsam durchbringen GF. *Sō magmeⁿ 's g'macheⁿ, Die tōⁿd ⁿöd o.*, von Jmd, der eine Erbschaft gemacht hat ThEgn. *U. lig(g)eⁿ, sitzeⁿ*, unbequem Ap; GTa.; Th.

ge-ring *g'r-*, in PAl.; Wtw. *ga-ring:* 1. = *ring 1.* ‚Rapido, rapidamente' PAl. ‚Herzog Reinhart von Lotring reit am ersten gen Bern g.' 1477, Lil. ‚Als David mit der schlinge den grossen Goliath mit einem stein g-e ze boden gworffen hat.' XVI., Lied vom Wilh. Tell (LTobler). ‚s gibt hinacht nit, ir lieben Fründt, dann unser gar zu wenig sindt; fürwar es ist nit Kinderding, hierinnen z handlen also kring.' GGotth. 1619. ‚Da kompt ein Bär g. laufend.' Myricäus 1630. ‚Vulcanus schenket redlich ein… [die Götter] hätten ein grob Gelächter all ab ihrem Diener gegenwertig, der machet sich g. und fertig.' Spreng. — 2. a) leicht dem Gewicht, Drucke nach. ‚Dises Band ist g. und leicht und beschwert den Bruch ganz und gar nicht.' FWürz 1634. Uneig., leicht verdaulich. ‚[Falken soll man speisen] mit guotem leichtem g-en fleisch, das noch warm sei.' Vogelb. 1557; lat. ‚carne levi avium.' Leicht, geringfügig: ‚[Man soll die Hexe] wol zuo der marter füeren, sy binden und fragen mit tugentlichen worten, den g-sten artikel fürhalten und sonst gar kein.' 2. H. XVI., L Turmb. ‚Umb gr-en und nit malefizischen Fällen.' U Hausordn. 1625/56. Sanft, sachte. ‚Fahr desto g-er', mit der Anwendung eines Heilmittels bei einem jungen Patienten. ZElgg Arzneib. um 1650. ‚So will ich mich schier wol besinnen, wie ich es [ein dem Tode geweihtes Kind] mög aufs gr-st [auf die mildeste Art] umbringen.' GGotth. 1599. Leicht, mühelos, bequem. ‚Die Art des Verbindens, so ich für die beste und g-ste halte.' FWürz 1634. ‚[Die Strassen der Gebärmutter] zum Ausgang des Kindes richten, schlichten und g. machen.' JMuralt 1697. *G'r-er reiseⁿ*, bequemer Z (Dän.). ‚Bald und g. gebären, genesen.' Arzneib. 1822. ‚Eim g. im mul sin', leicht in den Mund kommen. 1429, Z RB.; s. *be-rafflen* (Sp. 640). ‚Welche [im Gefecht am Zugerberg] die rechten strass trafend, mochtend dester g-er davon kommen.' Kessl. — b) schmächtig, unansehnlich, unentwickelt, von Menschen, Tieren, Pflanzen AaLeer.; Ap; Bs; BHa.; S (Joach.); Th (von Tieren); Ndw (von Vieh). *Das ist en G'ringen!* BHa. *Eⁿ g'r-eʳ Maⁿⁿ, eⁿ g'r. Chind* BsL. *Er isch g'r. für sīⁿ Alter* Bs (Seiler). *'s Amᵐerei chönn nie keiⁿ rëchti Frau gēⁿ, 's sīg auᶜʰ gar eⁿ g'r. Wībervölchli.* Schwzd. (Bs). S. noch *ram* (Sp. 894). *Eⁿ g'r. Chalb; g'r-eʳ Flachs* BsL. *Er ist jetz ei andera Ma, weder dass er davor gsi ist; denn d selb Mal ist er ei schwärmüetiga feissta Ma gsi; jetzta aber syge die Feiste all verschmolza und ze luter Herz und Kurasche worda. In suma, es syge jetz ei ganz gringa und ei andera Ma.* Göldi 1712. — c) gering. α) quantitativ gering. *Deʳ Lō(n) ist g'r.;* s. *Ruedolf* (Sp. 629). ‚Da namends ein gr. gelt darfür.' Ansh. S. noch *Pfänning* (Bd V 1118). *Eⁿ g'r-i Elᵉeⁿ, Mass*, schwach, nicht ganz voll Ndw (Matthys). *En g'r-eʳ Herbst*[-ertrag] Aa; Th; ZS. ‚[Das Schloss wurde] ernüwert, doch in g-em Wäsen.' RCys. ‚Ein klein und gr. Buch mit einer langen und grossen Vorred.' Schimpfr. 1651. ‚Zu Charenton, ein g-e Stund von Pariss.' Parisische Reiss 1664. ‚Die g-er Zal', von den 2 letzten Stellen (Zehnern und Einern) der Jahrzahl z. U. von den beiden ersten. ‚In verschinnen 52 jar der g-ern zal.' 1561, Z. ‚In nechstverrücktem 53 jar der g-ern zal.' 1574, Z. Superl. ‚Die Flasche kostet g-stens [mindestens] zwei Gulden.' Gotth. ‚Im g-sten nichts mehr Neues wissen.' 1782, Z Brief. — β) gering dem Gehalt, Werte nach, zB. von Waren Aa; Ap; B; Th; Ndw; W; Z. *G'r-i War. En g'r-eʳ Wīⁿ. En g'r-eʳ B'ruef*, der nicht viel einträgt ZFehr. *Es ist Nūd so g'r., es ist für Öppis guet* L (Ineichen). Subst. *‚Er nimt-siᶜʰ nur G'ringsis aⁿ*, geringfügiger Dinge' Ndw (Matthys). ‚[Gib, Herr] dass wir lernind yrdische ding verschmächen bie und achten gr.' Haberer 1562. ‚Die liechten oder g-en franken.' 1587, L; vgl.: ‚Münzen, die an der Prob und am Ghalt gar gr. und schlecht sich befindent.' 1620, ebd. ‚G., nachgüetig, schlecht, vile.' RCys. ‚Du Armer, der du eines nidertrechtigen g-en Tuns bist, achte dich selbs so schlecht als du wilt, wann du nur ein Kind Gottes bist.' FWyss 1670. Gering von Stand Z. *Eⁿ g'r-s Manndli. En g'r-eʳ Maⁿⁿ chaⁿⁿ doch guet stāⁿ* ZKn. Vom körperlichen Befinden: *Mir wurd g'r.*, unwohl, schlecht BHa. Im moralischen Sinne. *Daˢ ist g'r. voⁿ-der!* Aa. *Das sind g'r-i Lüt* Aa; Z. *Daˢ ist ganz en g'r-eʳ Kärli* Aa. Adv. *G'r. lëbeⁿ*, frugal Ap; ZO. ‚Vogt B. [berichtet], dass ['s] mit der Salzfuhr eben gr. dahär gaht.' XVII., ZAnd. — gᵉ-ringeⁿ, Ptc. *-et:* geringer, schlechter werden, zB. von Kulturland BHa. *Das Land hed oᶜʰ g'ringed.* — ver-g'r-: = dem Vor. BHa. *Sīt dem Brand und sit der Bān ist Meiringen newwen eso verartiged und verg'ringed.* — ver-geringeren: verringern. ‚Rehabeam hat das Reich um 10 Stämmen vergringeret.' AKlingl. 1688. ‚Lindere und vergringere meine Schmerzen.' ebd. 1691. ‚Die Zahl [der Sünder], die trostliche Empfindung dises Friedens vergeringeren.' JJUlr. 1718. — Ge-ringheit f.: Geringfügigkeit. ‚Aus dem Kirchengut wegen desselbigen Gringheit kann nichts genommen werden.' 1692, ZStäfa. — Gᵉ-ringi, in PAl. *Ga-ringi* f.: 1. ‚rapidità' PAl. — 2. = dem Vor. Ndw. — gᵉ-ringlëcht(ig): kleinlich Bs. — ge-ringklich: Adv., aus geringfügiger Ursache, leichtfertig. ‚Ist unser bitt an üch, ir wöllen (von) üwer altvordern fuosstapfen, so in cristenlicher ainigkait glücklich herkomen sind, so geringklich nit abwychen.' 1523, Absch. (Schreiben des Bischofs von Konstanz). — gᵉ-ringocht: klein, geringwertig. *Das sīn fester g'ringochter Hërdepfelteni* BHa. — Vgl. zu der Gruppe Gr. WB. IV 1, 3689 ff.

be- *b'ring*, in GrD. in Bed. 1 auch *b'ringt:* 1. = *gering 1*, leichtfüssig, behend, rasch, gewandt GrD. a) Adj. ‚B., agilis, expeditus, volucer; citus, b., bhend, schnäll und hurtig.' Fris.; Mal.; s. noch *ferig* (Bd I 919). ‚Im [Gott] ist nüt z mächtig, z gwaltig, z schnell noch z bring.' Haberer 1562. Von Personen. *En b'r-eʳ Purst* GrD. ‚Waz der keiser noch ein b-er man und sass bald uff sin ross.' Ziely 1521. ‚[Man solle dem alten Vogt zu Knonau] einen geschickten b-en man, der ime behülflich sye, zuoverordnen.' 1531, Strickler. ‚Die wyber bkleident d kind, ouch ire man und als hussgsind allein zur notturft, nit zur ziert, wiewol sy sind so br. und gfiert, das sy al ding machtint so fin, als hüpsch sy vor dem sündfluss gsin.' HvRüte 1546. ‚So ist kein tüfel z stark noch z bring, der uns in synem gwalt bezwing.' JMurer 1559. ‚Der [Ziegen-]

hirt soll br., hurtig, fräch, fröudig sein.‘ Tierb. 1563. ‚Expeditum facere aliquem, einen fertig und b. oder hurtig machen; desultores, reisige, warend b. und geübt reuter.‘ Fris.; Mal. ‚Zuodem sind die tüfel gar gschwind und br.‘ LLav. 1569; ‚g. und fertig.‘ 1670. ‚[Die Schüler] sollen sich üeben in sachen das gemüet und lib betreffende, damit si br. und lustig und in burgerlichen hendlen mögind mit der zit gebrucht werden.‘ F Schulordn. 1577. ‚Drittens sollen ab jeder Zunft drei b-e und frutige Feurläufer geordnet werden.‘ 1690, Z. ‚Br., ringfertig, flink, munter. Br. uf den Beinen, der leicht davon hüpft. Gar zu br. macht böse Sprüng, je grösserer Leichtsinn, je schwererer Fall.‘ Spreng. Von Tieren. ‚[Die Türken zu Jerusalem] hand hübschin b-e ross und hurtig, bald luffend.‘ Stockar 1519. ‚[Eine gewisse Art Habichte wird] nit für hurtig und br. gehalten.‘ Vogelb. 1557. ‚Die geiss ist ein beweglich, geschwind und br. tier.‘ Tierb. 1563. S. noch *Gūl* (Bd II 219); *Hirz* (ebd. 1663). Vom Körper und Körperteilen. ‚Diser leib ist unzerbrüchlich, one alles leiden, b. und ferig.‘ Lamberti, Sendbr. ‚B-er hand, der schnell von hand ist, der im schwert wol geüebt ist, ferro velox.‘ Fris.; Mal. Bei Abstrakten. ‚Ein wunderbaren geschwinden und br-en louff sol der rechbock an im haben.‘ Tierb. 1563. ‚Agilis industria, ein br-e geschwindigkeit oder listigkeit; mobile conamen, ein ringe oder leichte, ein b-e sterke dess leibs.‘ Fris. Mit ergänzendem Zusatz. ‚[Die türkischen Soldaten] sind b. druff [zu Pferde] zuo schüssen mit den begmen und den fleschen.‘ Stockar 1519. ‚Z sterben biss br. [rasch bereit].‘ GVögeli 1534. ‚Zuo rouben, stelen b.‘ Aal 1549. ‚B. mit springen, saltatu velox.‘ Fris.; Mal. ‚Er [Abraham] was nit allein b., ein ding zuo verstan, sunder uszuorichten.‘ F Schulordn. 1577 (nach Josephus). ‚In zeitlichen Dingen lupfen wir die Füss wol, da sind wir gschwind und br. gnug.‘ FWyss 1672. S. noch *Gnād* (Bd II 659). — b) Adv. ‚Wir machten uns b. wider in Frankrych.‘ um 1520, B (Gfo.). ‚[Ein Knabe ohne Hand und Fuss] schoss mit den knaben zuom zil, tät ouch der glichen andre werk gnuog b.‘ Ansh. ‚Wo ist der man, das sagend br.‘ Aal 1549. ‚Ja gnädiger herr, das tuon ich br.‘ ebd. ‚Schädlich gwonheit abstellen br.‘ Haberer 1562. ‚Desultorii equi, die ross, auff welche die reuter schnäll und b. sprungend.‘ Fris. ‚Narseus nam im zuo handen ganz b. der Römer land.‘ Mauritiana 1581. — 2. (in AaLeer. lt H. *bringg)* = *ge-ring 2 b* Aa; Ap; Bs; B; Gl; GrD.; G; Sch; S; Th; Z. *E(s) b'r-s Pürstli, Manndli (Männdli) Chind, Fraueli. De bist vil z' b'r. zumene^{n} Soldāt!* ZDättl. *Woltst e^{n} b'r-i oder e^{n} b'setzti* [Frau]? LSteiner 1883. *Ja luegit, dir g'seht, wie-n-i^{ch} bleich bi^{n} und b'r.; i^{ch} bi^{n} ëbe^{n} d's jüngste vo^{n} drīzëhe^{n} Ching.* Dorfkal. 1887 (B). S. noch *bös* (Bd IV 1719). *Chlī^{n} und b'r. Chlī^{n} und b'r. isch das Mannli g'sī^{n}* [ein Vogt]. RMüller 1842. *Nes Fraueli, b'r. und chlī^{n} a^{l}s wie-n-es Meiteli, wo no^{ch} i^{n} d' Christe^{n}lēr muess gō^{n}.* JReinh. 1905. Von Tieren BsL.; B; Z (seltener). *Bist halt wäger b'r. und chlī^{n}*, zu einem Sperling. KdMey. 1844. — 3. Adv., sanft, milde. ‚Härnach sollt du in [den Falken] gwännen zuo der hand, doch also b., daz du in in keinerlei wäg mit hartem handlen verwirsest, sünder dass er dein hand alle zeit lind und sanft befinde.‘ Vogelb. 1557; lat. ‚ubi iam satis assuetus fuerit ad manum, cavendum ne unquam aliquid duri in manu experiatur.‘ — un-be-: schwerfällig, tölpisch. ‚Lapidem hominem dicimus, unfruotig, u., ein törpel, der sich etwas ze tuon minder bewegt dann ein stein.‘ Fris. — b^{e}-ringe^{n}: schmächtiger werden ZO., schwach werden BSi. — Be-ringi f. ‚Die b-e, strenuitas, pernicitas.‘ Fris.; Mal.

Mhd. *beringe*. Die Form *bringg* (unter 2) beruht auf Mischung mit danebenstehendem *Bringgi* m., unansehnlicher Mensch (H. 38), das mit *Bringgeli* (Bd V 738) zsgehört. Bewahrung alter Geminata (Stamm **ringgja*) wie in *engg* neben *eng* (Stamm **angja*) ist nicht anzunehmen. Hieher: ‚Meister B(e)ring(e)hand.‘ 1427, Z RB.

ringe(n) I, Ptc. *-et:* 1. intr. a) leichter werden; gew. unpers. Vom (körperlichen und) gemütlichen Befinden Ap; Gl; GrD.; GoT.; SchwE.; Th. *Due hed 's-me a^{n}fe^{n} g'ringet*, zB. als er vernahm, dass er seinem Gegner im Raufhandel nur eine unbedeutende Verletzung beigebracht habe GrD. *[Ich] tue^{n} sëlber au^{ch} gërn singe^{n}, es tuet Eim drab so r.* EFeurer. *Ä Lūt, nënd 's Lëbe^{n} au^{ch} chlī^{n} liecht, nënd 's liecht, se tuet 's-i^{ch} r.* MLienert. Mit Bez. auf körperliche Anstrengung. *Sid-i^{ch} zwē Chnëcht ha^{n}, hed 's-mer vil g'ringet* Z. Pers.: *D' Strāss ringed*, wird weniger mühsam, führt nicht mehr so steil aufwärts UwE. — b) an Wert abnehmen, geringer werden GrPr.; Schw Muo. *I^{n} der schlëchte^{n} Weid hed 's Vëh vil g'ringet* SchwMuo. — 2. tr., leicht(er), geringer machen. ‚Wann nur das Geld im Kasten klingt, so war die Sünde schon geringt.‘ XVIII., aZoll. 1899 (JThomann).

Mhd. *ringen* nur in Bed. 2 (Grundf. **ringjan*). 1 setzt ahd. **ringēn* voraus.

ringere^{n}, Ptc. *-et:* 1. tr. a) erleichtern. ‚R-en, attenuare, leichteren, extenuare, collevare, elevare.‘ Fris.; Mal. Mit Sachobj. Von Gewicht, Lasten; eig. und bildl. ‚Ich wölte gern disen meinen last r-ern‘, sagt ein vertriebener Fürst, der um Hilfe fleht. Tierb. 1563. ‚Die burde r-en, leichteren, allevare onus.‘ Fris.; Mal. ‚Den bauch r-en, exinanire alvum.‘ ebd. ‚Gott [wird] inen das kreuz abnemmen oder joch r-en.‘ LLav. 1582. Spec. vom Körpergewicht: ‚Extenuare corpus, r-en, mager, ran machen.‘ Fris. Uneig., lindern, mildern, erträglicher machen. ‚Sy [Kraniche] aber, dieweil ye eine der anderen iren hals oder kopf hinden auff den rugken legt, erlabend sy sich damit etwas in irem flug und r-end ir arbeit also.‘ Vogelb. 1557. ‚Schwalmen, gebraten und in der speiss genossen, r-end die verstopfung von stund an.‘ ebd. ‚Armuot r-en und abnemmen, paupertatem alicui levare; die sorg r-en oder abnemmen, levare aliquem cura; den schmärzen r-en oder milteren, dolorem alicuius levare; die leibstraaff r-en oder leichteren, de supplicio remittere; den wäg mit geschwätz r-en, viam sermone levare.‘ Fris.; Mal. Mit Acc. P. und Gen. S. ‚[Die aufständischen Bauern wurden] irer beschwerden an merenteils orten nit allein nit geringeret, sonder [mussten] sich uff der oberkeiten gnad und ungnad ergeben.‘ 1525, Bs Chr. — b) kleiner, geringer machen. ‚Den Guisianeren [wurde] ir gwalt geringeret.‘ JHaller 1550. ‚R-en, imminuere; geringeret, imminutus; extenuare aciem, den zeug r-en oder schweineren; sein ansähen r-ern und verachtlich machen, levare suam authoritatem inconstantia.‘ Fris.; Mal. ‚Sie bilden sich ein, dass ihr Ehr und Ansehen dardurch geringeret wurde.‘ ClSchob. 1695. S. noch die Anm. zu *Chleinōd* (Bd III 656). Refl., sich erniedrigen. ‚[Christus] hat

sich selbs geringeret.‘ 1548, Phil.; HBull. 1597; ‚ernidert.‘ 1530/1; gr. ἑαυτὸν ἐκένωσεν. — 2. intr., leichter werden, vom körperlichen und gemütlichen Befinden Ap; Th. *Hät ’s e^{r}chli^{n} g’ringeret?* zu einem Kranken. — Mhd. *ringern* in Bed. 1.

ver-: erleichtern Ap (TTobler). — Ver-ringeri^{n}g f.: 1. Erleichterung, concr. Ap (TTobler). ‚So wünscht der Patient, dass man ihm nur *e^{n} V. gëb*, eine Erleichterung verschaffe. allg.‘ — 2. a) Herabsetzung, Entwertung. ‚Von der öffentlich publicirten V-ung folgender französischer Geldstücke ...‘ 1810, Z Brief. — b) s. das Folg.

Ringeri^{n}g ‚-ung‘ f.: a) Erleichterung. ‚Im vertrag zuo Stans [ist] etwas r-ung und milterung den beden steten beschehen‘, ist der Beitrag von Bern und Zürich an die gemeineidgen. Kriegslasten etwas herabgesetzt worden. 1531, Zwingli. ‚Das der vordristen predicatur zu hilff und r. des schwäreren ampts noch zwen predikanten zuogeton werden.‘ 1546, Z. ‚Die r-ung, levatio, levamen [etc.]; r-ung gäben, præstare levamentum.‘ Fris.; Mal. Vom körperlichen Befinden: ‚R-ung oder nachlassung der krankheit, remissio morbi senescentis.‘ Fris.; Mal. — b) Verkleinerung, Abschwächung. ‚Vom propheten bis auff den pfaffen handlend sy alle mit lugenen und neut dester minder heilend sy den schaden meines volkes mit r-erung und sprechend: frid, frid, so doch kein frid nienan ist.‘ 1530/48, Jer.; ‚Verringerung.‘ 1667. 1707; ‚ἐξουθενοῦντες.‘ LXX.

ring-haft: leicht (beweglich), flink. *Si hät e^{n} r-i Hand* ZAff.

Ringi f.: 1. ‚Leichtigkeit, Fertigkeit, Hurtigkeit.‘ Spreng. ‚R-e, fertige, agilitas, celeritas.‘ Fris.; Mal. ‚Facultas orationis, r-e der zungen, redreiche.‘ Fris. — 2. Schmächtigkeit. ‚Es wird ouch zuo vil magerkeit und r-e gescholten.‘ Ruef 1554. ‚Gracilitas, dünne, r-e, mägere.‘ Fris.; Mal. — 3. Billigkeit, Wolfeilheit. ‚So wider alles Verhoffen solche nachteilige Stümpel-Apotek nit abgeschafft, wärden unser Hauptofficinen müssen von Jor zu Jor in ein grösseren Abgang kommen und mir die selben nit mehr in solchem Esse können erhalten wie zuovor, sonder auch zwungner Weis der Ringe nach wie sie befleissen.‘ 1629, L (Eingabe der drei L Apotheker). — 4. a) ‚R-e des gemüets, alacritas.‘ Fris.; Mal. — b) Leichtigkeit, Mühelosigkeit im Arbeiten. *Das ist e^{n} R.!* ZO. A.: *Gōt ’s ring?* B.: *Jō, ’s tuet ’s mit dëre^{n} R.* Aa; ThEgn.; ZO. — Mhd. *ringe*, auch in Bed. 3.

ringklich: Adv. Leicht, nicht fest. ‚N. hab im lassen hörnly ansetzen in meinung zuo schrepfen; die er [der Bader] im aber so r. ansatzte, alsbald er sich regte, das im der eins oder zwei abvielent.‘ 1474, Z RB. Mit leichter Mühe? billig? ‚Item auch kauf eine Pfannen mit einem Stiel und ein Deckel, als einer sich gar rinklich darzu allda zu kaufen findet.‘ Ept. 1460 (Gfo.). — Mhd. *rinclîche, ringelîche*.

ring-lacht(ig) ZO., *-lëcht, -locht* UwE.: leicht, mit geringer Mühe. *’s gōt-mer ringlacht(ig).*

ring-lingen: ohne Mühe. ‚[Er] würfft in r. uff das ertrych.‘ Ziely 1521.

ring-sam: 1. = *ring-haft. E^{n} r-i Hand ha^{n}* Z (Spillm.). — 2. leicht zu tun Ap. Adv. ‚Gadt es vor Gott so r. zuo [lässt sich Gott so leicht durch Erfüllung der kirchlichen Äusserlichkeiten zufrieden stellen], was wott ich by den wysen tuon?‘ Ruef 1538. — Vgl. das Syn. *ling-sam* (Bd III 1338).

u^{n}-, *o^{n}-:* mühsam, beschwerlich Ap. *En u-i Ärbet.*

Ring I m., Pl. meist unver., in W *Ringa*, in B *Ringe*, Dim. *Ringli*, stärker *-eli:* im Allg. wie nhd. ‚Ein r. oder kreiss, gyrus, orbis, circus.‘ Fris.; Mal. 1. a) Ring aus Metall, auch aus Holz ua. in mannigfacher Verwendung. allg. *En R. bindt alli Ding* SchSt. (Sulger); darnach Sprww. 1869. *Zwei Ring(e)li, zwei Stäng(e)li, es Chäspli (Chästli) und en Spiess (dra^{n})*, Rätsel von der Lichtputzschere ZLunn., lt Dän. *E(n) goldene^{r} (guldene^{r}, guldige^{r}), īsene^{r}* [usw.] *R. Gi(ri)-gampfe^{n}, Wasser-(Gërste^{n}-)stampfe^{n}, wo ist dīn Vatter? im Holz. Was tuet-er im Holz? er haut e(n) Stock. Was het ’s am (i^{n} dëm) Stock? e(n) goldene^{n} R. Sitz abe^{n} (nider) und sing* Bs; Z; vgl. Bd II 319; Sp. 742. *Ging ging ging! Wër isch dā? d’s Ängeli mit ^{d}em guldige^{n} R.*, im Spiel *Farb a^{n}gë^{n}*. GZür. 1902 (BStdt); wohl eig. vom Heiligenschein. ‚[Das ausgegrabne Weib] anatomierten wir und fanden unter andrem auch etlich Oderen als vasorum spermaticorum ... Sy hatt ein bligenen R. an, dorab mir, wil ich sy hassen von Natur, seer unlustet.‘ FPlatter 1612, 233; = Gebärmutterring? Insbes. (vgl. die Zssen): α) zum Schmuck, am Finger, auch am Arm, als Ohrgehänge getragen. allg. *Gë^{b}t im e^{n} (Finger-) R. a^{n} d’ Hand,* Übers. von Luc. 15, 22. Dial. *Drei Rōsen im Garte^{n}, drei sülberni R.: min Fritz ist vu^{n} Adel, wie g’falltmer da^{s} Ding!* Sch. S. auch *Rollen* (Sp. 871). ‚1 clein guldin ringly mit eim gamahü.‘ 1476, L (Beuterodel von Grandson). ‚Er [der Goldschmied] hette im ein silbrys ringly gemacht und übergült und im das für ganz geben.‘ 1486, Z RB. ‚1½ gl. von aim guldin r. zu fassen.‘ 1533, SchwE. (Ausgaben des Abtes). ‚R., ein fingerring, annulus; ringlin oder ein kleiner r., anellus.‘ Fris.; Mal. ‚1 guldin r. mit 1 geschnittnen carniol, do. mit 1 geschnittnen jazinten, 1 guldin r. mit 1 gamahi, 1 r. mit 1 türggis ingfasst, 1 gwundner r.‘ XVI., Z Teilr. ‚Ein Ringly‘ als Preis für Armbrustschützen. XV., Bs (Ochs). 1710 wurde verboten, grosse meschen R. zu tragen. Obw Volksfr. ‚Für einen R. 2 fl. 13 β.‘ 1741, Obw (Patengeschenk). ‚[Aus der Hinterlassenschaft der Frau Pfarrer N.:] Ein Demantring mit einem dicken Stein, ein Saphirring, ein R. mit einem scharfgespitzten Demant, ein 3fach Gedenkringlein.‘ 1743, Sch. S. noch *Gnāden-Pfänning* (Bd V 1122/3) und vgl. Z Anz. 1871, 223/4. Aberglaube. Ein R. aus Sargnägeln verfertigt und am Finger getragen hilft gegen Krämpfe und Rheumatismen ZWl., Wth.; vgl. *Chrampf-R.* Spec. vom Verlobungsring; vgl. *E-, Gemahel-, Trūw-R.; ringlen. Am Sunntig sind-s’* [die Verlobten] *go^{n} d’ Ring chaufe^{n}*. WMüller 1903; vgl. dazu AfV. VI 120. *Gi^{n} Ring wëchsle^{n} gō^{n}*, von Verlobten, einen Ausflug nach einer grössern Ortschaft machen zum Einkauf der Ringe Ap. *Si hend scho^{n} Ring* (Ap), *d’ Ring* (B; Z) *g’wëchslet* oder *(d)enand d’ Ring g’gë^{n}*. In WLö. tragen die verheirateten Männer keine Ringe, dagegen die Frauen zwei (von Gold oder Silber), einen an der Linken und einen an der Rechten; sie erhalten beide zusammen und erst bei der Trauung. *Schme^{i}z-mo der R.* [wirf ihm den R. hin]! Aufforderung zur Lösung eines Verlöbnisses F. *Es Ringli am Finger, es Löchli de^{r}dur^{ch}: iez g’sehn-i^{ch} mī^{ne}m Schätzeli sī^{n} falschi Natūr* Aa; Z, *e^{n} Ringli am*

Finger ond eⁿ Löchli iⁿ 's Ōr: dō g'siehd-meⁿ dēneⁿ Manneⁿ deⁿ fälschneⁿ Humōr. Ap VL. 1903. S. auch *bringen* (Bd V 691). Im Spiel: Die Gesellschaft sitzt im Kreise und lässt einen R. herumgehn; beim 1. Umgang spricht Eines nach dem Andern: ‚Hier geb ich dir den (ein) Ring', beim 2. Umgang mit dem Zusatz: ‚zum Zeichen einem Ding', beim 3.: ‚Hier ... Ding, zum Zeichen einem Pfand', beim 4.: ‚Hier ... Pfand, reich mir die rechte Hand!' damit geben sich die Spielenden die Hände. Nun wird der R. von Mund zu Mund geboten: ‚Und weil die Hände sind verknüpft, so wird er durch den Mund geschickt'; beim 6. Male: ‚Und weil der Mund nicht sprechen kann, so wird es durch ein Kuss getan' Z (FStaub); ähnlich G (GBaumb. 1903, 117/8); Th. — Fingerringe wurden wie Siegel und neben solchen an Urkunden gehängt, deren Echtheit zu bezeugen; über einen Fall dieser Art, eine Urk. des L Klosters Eschenbach v. J. 1364 betreffend, s. Gfd X 131. — β) an einer Kette. *R.* heissen die Glieder der Kette, welche die Kinder aus den Stengeln des Löwenzahns bilden Z; vgl. 4 a. ‚Gotzwort und gschrift ist ein ding, gond in einander wie zween ring, da weder end noch anfang ist.' Eckst. 1525. ‚Einer [aus einer Diebsgesellschaft] trage ein guldin kettin mit holen ringen.' XVI., AaB. ‚Ein keten, hat 362 ring, item noch ein keten, hat 237 ring und 10 underzeichen samt einem gulden knopf.' 1589, Z (Verzeichniss von Hochzeitsgaben für eine Freiin von Hohensax). R. am Kettenpanzer (vgl. *Chessel-R.*); dazu (s. Mhd. WB. II 1, 706 a) die RA. ‚nicht einen r.', nicht das Geringste. ‚Ein man an sinem tode lag ... er schichte siner sele ding, des liez er nicht ab einen r.' Boner. — γ) als Fessel. ‚N. hat Täufer Jahr und Tag beherbergt und zu Versammlungen Platz gegeben, hat die jüngst ausgesandten Jeger mit Worten schandlicher Weis angegriffen; [Strafe] 159 Pfd, die Kosten der Jegi, 1 Monat Schallenwerk, jedoch ohne R.' 1702, B RM. — δ) Nasenring von Stieren, Schweinen, früher auch von gezähmten Bären. Vgl. *ring(l)en. Es ist guot, dass eusere Herra voⁿ Zürich und Bära der Örtler falsche Trüw, böse List und Tück händ glehrt bkenna; aber ihr werdinds gseha, wies na werdind ei R. a d Schnögera lega, as wie die Bäramänner de Bära tüend, wenn sis wänd lehra danza, dass si werdind fro sy, wenn si numedi uf ihrem Huorafidli still hocka könnind, das werdind si.* Göldi 1712. Dazu die RA.: Einen *am Ringli haⁿ*, in der Gewalt haben. *Deⁿ Luther, deⁿ Calvin und deⁿ Zwingli hät der Tüfel am Ringli.* ThCurti 1896 (‚der katholischen Bevölkerung geläufig'). — ε) Ring an einer Kuhkette, in den das Kettenende mittels eines eisernen Querriegels (s. *Chlōs* Bd III 698) eingehängt wird Ap; Sch; Th; Z. *D' Ketteleⁿ um en R. nöcher iⁿtue* ApLb. — ζ) Ring an der Haustür ApLb. Syn. *Chlopfer* (Bd III 682). ‚Es mag geschehen, dass an eine Türe kommt ein jung Kind, dem der R. zu hoch gehenket ist und ihn deswegen nicht erlangen mag. Es mag auch für diess Haus kommen ein armer Mensch, der lahm ist an allen Gliedern, und dieser mag den R. nicht anrühren auch ... Aber o ein feiner R. am Hause Gottes unsers himmlischen Vaters! Es ist kein grössrer R. und ist an keinem Haus besser zu klopfen.' JJBreit., VU. — η) eiserner Ring (mit Handhabe), der auf das Herdloch gelegt wird, um es zur Aufnahme kleinerer Pfannen passend zu machen. wohl allg. ‚Ringförmiges Eisen, unter die Pfanne gelegt', wohl = dem Vor. Bs. S. auch *rēcht* (Sp. 203). Ring aus Stroh, worauf die Pfannen gestellt werden, damit der Boden, Tisch nicht geschwärzt wird B. *R. fir d's Ofelin,* zum Aufstellen von Gefässen WLö. (Messingener) Ring, auf dem das *Hand-Becki* (s. Bd IV 1114) unter dem Giessfass ruht Th. — ϑ) „ausgestopfter Kranz, rundes Kissen, dergleichen man auf den Kopf legt, um eine Bürde zu tragen" Aa; Bs; „VO"; SB., NA.; „Z." Syn. *Hürdel* (Bd II 1605); *Türteli.* Eine Abbildung s. Bärnd. 1904, 327. — ι) an Geräten. ‚20 h. geben um zwen ring an den haspel.' 1469, Z Fraumünsterrechn. Im Mühlwerk. ‚3 Zapfen und 3 R-e, woran die Wandelbäume gehen.' 1350, Z (Regest). ‚Und ist zuo allen müllinen yssin gschirr, mit r-en und mit zapfen und mit aller zuogehördt.' 1429/90, Z. — κ) = *Reiff 2 b* (Sp. 655). *E(n) R. Holz* (in den Städten). — λ) Weidenring an Kähnen, worin die Ruder sich bewegen; s. *Rör-Brett* (Bd V 906). Ähnlicher Ring zur Befestigung von Gattertüren, der Zaunlatten; vgl. *Zün-R.* ‚Den Wälderen ist auch das Schweifel- oder Ringen- und Krishauen höchst nachteilig.' B Forstordn. 1725. — μ) verschiebbarer beinerner Ring an einem Halstuch, der das Knüpfen des Tuches ersparte Z †. *En R. aⁿ 's Halstuech für am Sunndig.* JSchnebeli. — ν) aus gelben Fäden verfertigter Ring (‚circulum de filis croceis in veste extrinseca', nach dem Mandat des Bischofs Hugo von Konstanz v. J. 1497; s. JCUlr. 1770, 52), den die Juden als Erkennungszeichen am Mantel geheftet tragen mussten. S. The Jewish Encyclopedia, Fig. 7 und 13 der dem Artikel costume beigehefteten farbigen Tafel (Bd IV bei S. 298/9) und vgl. JJSchudt, Jüdische Merkwürdigkeiten IV (1718), Kap. 13, 241; Birlinger WB. 374, zur gelben Farbe Ansh. II 390. ‚Die Juden sollen ire gelbe ringli an inen tragen, damit man si sechen und für Juden erkennen möge ... Wenn die Juden in das kouffhus gond und keine ringlin antragen, sollen si gevenklich angenommen werden.' 1551, Sch Ratsprot. ‚Uns [Juden] hat etwan gschücht der gmein man; dess hieng er uns ein ringlin an, doby man uns möcht erkennen ... Ietz ist verkert ir regiment: wuocher und gyt hat sy verblent. Hat uns ringly an dkleider gschlagen: jetz tüend sys an den fingeren tragen, von gold geziert und edlem gstein.' VBoltz 1551. ‚Zuo unseren zyten steckt mancher, der durch wuocher, fürkauff, auch andere vorteilige gsuoch rych worden ist, guldin ring an, der billicher ein gälen r. am mantel trüege, das man sich dester bass vor im wüsste zuo hüeten.' LLav. 1583. — ξ) als Ziel. *Ring(li) stēcheⁿ* 1) beim Karussell, während der Fahrt mit einem Pflock *(Stēcher)* nach einem Ringe stechen; wer eine bestimmte Anzahl Ringe getroffen, hat Anspruch auf eine Freifahrt Aa; Ap; B; S; Th; Z. *All Ring useⁿstēcheⁿ.* JReinh. 1905. — 2) ‚Das Ringlistechen ist eine Freude zur Schadloshaltung für jüngere Knaben von 3—6 Jahren, die noch keine Flinte zu halten im Stande sind und welche sich [am Knabenschiessen] ihre silbernen Münzen mit bunten Bändern durch Stechen nach einem vorgehaltenen kleinen R-e verdienen müssen.' Z Neuj. D. Sch. 1794. ‚Nun bravo, mein Kleiner! hast 's Ringli getroffen gar nahe dem Mittelpunkt.' ebd. *Ring(li) schlahⁿ,* Spiel mit kleinen Holzreifen, die mit einem Stabe in die Luft geschleudert und wieder aufgefangen werden B (Zyro). ‚Den r. schlahen' für eine Art Croquet? ‚[Es habe] sich uff ein zitte gefüegt, das er [der Kläger] mit CHässlin den

r. geschlagen hab, sye HZeiner [der Beklagte] ouch daselbs gestanden und vil ander gesellen und hab sin gespottet ... und sye [der Kläger] der kugel, als die dem rathus zuo gewalet were, nachgangen, hab der benant Z. im aber nachgeschrüwen [usw.].' 1468, Z RB. Ein Spiel ,durch den r. schlahen' erwähnt bei ASchultz, Das deutsche Leben im XIV. und XV. Jh., S. 352. — c) Dim. αα) in das *Flügeli* am Spinnrad gestecktes, verstellbares Ringlein, durch das der Faden läuft Sch; Th. — ββ) an einem Fensterrahmen; s. *Vor-rīber* (Sp. 64). — γγ) = *Rigel 2* (Sp. 750) Aa; Ap; Bs; B; Z. Metallenes oder beinernes Ringlein, in einer Reihe am obern Saum von (Fenster-, Ofen-, Tür-)Vorhängen angenäht, um das *Vorhang-Stäng(e)li* aufzunehmen Aa; Ap; B; Th; Z. *Ich verbûten 's Schwätzen und 's Lachen durch en verschissni Înlachen; 's het Chnöpfli dran und Ringli dran, und wër 's nid glaubt, chann schmöcken dran*, Pfänderspiel in den Lichtstubeten (wer schwatzt oder lacht, muss ein Pfand geben) ZRafzerf. ,Es soll kein Frau noch Tochter kein silbern oder vergüldet Haften, Ringli oder Gespäng tragen.' 1488, Helv. Kal. 1780. ,Und machet 50 guldin ringlin und füeget die tapet mit den ringlinen eine an die andern zuosamen, dass eine wonung wurd.' 1525, II. Mos.; ,häft.' 1530. — δδ) Koralle am Rosenkranz. Syn. *Pater 2 a* (Bd IV 1804). *Ringeli*, ,Perle zum Verarbeiten' Uw; vgl. *Bëtti-R.* ,Man sol nachgan und richten, als ein paternosterknecht Burkarten den sigristen zu dem Grossen münster mit einem bogen, damit er die ringli treigt, an sinen schedel geslagen hat, dass er bluet.' 1410, Z RB. S. noch *predigisch* (Bd V 408). — b) übertr. auf andre ringähnliche Dinge. α) Schnalle, an der Hose, Weste usw. ApLb. *Den R. īntön. Den R.* [an einem Ledergurt zB.] *om en Loch nöcher īntön.* Dazu die RA. *Einem der R. ziehn*, den Meister zeigen BHa. *Dëm wein-mer der R. ziehn!* Einem ,den r. enger ziehen.' Die Meinung walte, dass N. strenger als bei seinem Eid zu verhören sei; man könne sich bei der letzten Untersuchung nicht begnügen und begehre ernstlich und befehle, dass Schultheiss und Rat ihn schärfer anfassen, ,den r. enger ziehen' und ihn mit dem Seil (,der schnuor') aufziehen und so tapfer und gründlich ausfragen, wie es die Umstände erheischen. 1529, Strickler (Z an AaBremg.). — β) Name von mehr oder weniger ringförmigen Gebäcken, meist (in Aa; Ap; L; Sch; S; Th; Zg; Z auch *Eier-R.* genannt) aus Semmelmehl mit Eiern und Butter, hauptsächlich zu Weihnachten und Neujahr gebacken; entw. grösser (bis zu mehrern Pfund schwer), von kreisrunder Form und geflochten oder (vorwiegend dim.) kleiner, (länglich-)rund, in Bretzelform. allg.; s. Leipziger Ill. Ztg 50 (1868), 228 Abbildung 1 (für AaMuhen). „Brot- oder Eierkuchen in Gestalt eines Kranzes Ap; B; L; Zg; Z"; vgl. *Chranz* (Bd III 839). Bretzel, Gebäck, das zum Bier gegessen wird Bs. Dim., beliebtes sprödes Kaffeegebäck von verschlungener Form, unterschieden als *Schmalz-* und *Sprütz-Ringli*, das letztere härter gebacken G. ,Wie manche Hausfrau backt am Neujahrstag eine Anzahl glänzender R-e vom feinsten Mehl, und Allen im Hause schmeckt das herrliche, von Butter und Honig duftende Gericht.' BWyss 1865. *Nen 'brötni Gans und Ring und Nuss und Chäs und Wīn derzue*, am Weihnachtsabend. JHofst. 1865. Grosse *Eierring* wurden neben *Wäen* und *Birenweggen* zu Neujahr aufgetischt ZO. Das ,Ringlibrot' (s. *Mutz-Brōt* Bd V 972) wird am meisten bei Hochzeit-, Tauf- und Fastnachtmahlzeiten, auch zu Weihnachten gebacken; die Tänzerinnen warten ihren Tänzern damit auf W. Brotringe, eine Art Bretzel, macht man das ganze Jahr durch und legt sie in jedem Wirtshaus dem Bauer zum Trunke vor ApI. (Steinm. 1804); in ApLb. (auch lt TTobler) *Ringli* z. U. von dem grössern kreisrunden *Ring* als Neujahrsgebäck. *Ringli*, eigentümlich eingeschnitten, mit blasser Kruste, obwohl gut gebacken, sind die obligate Sonntagsspeise der Bauern zum Sonntagschoppen Schw; Uw (FStaub). ,*Ringli* wurden früher statt der Eierweggli gebacken und an allen Tanz- und Markttagen und bei besondern fröhlichen Anlässen in den Wirtshäusern aufgetischt; sie waren so allgemein, dass man glaubte, ohne *Ringli* könnte man keinen Schoppen trinken, und wenn ein Bursche mit einem Mädchen ins Wirtshaus gieng, mussten *R.* aufgetragen werden. Seit 1840 ist diese alte Übung fast gänzlich abgekommen, so dass man nur mehr *Ringli* backt, die am St Agathentag in der Kirche gesegnet werden und daher *Agathen-Brōd* [s. Bd V 953] oder *-Ringli* [s. d.] heissen' aSchw (Schindler). ,Die Bursche bezahlen den Wein, ihre Schönen hingegen beköstigen dieselben mit Geschnäpper, dh. mit dürrem Obst, Nüssen und einer Art Ringelchen, die von feinem Brotteig gemacht sind und hart gebacken werden.' um 1800, BHa. R-e waren von Alters her beliebt als Geschenk. *Glückhaftigs nüws Jār, bist-mer es Eierringli schuldig*, sagt am Neujahrstag Dasjenige, das mit dem Glückwunsch das erste ist Zg. Ein 2—7 Pfd schwerer R. wird vom Bäcker zu Neujahr guten Kunden geschenkt L. ,Am Morgen vor der Schule hatte ich [der Schulmeister] alle Hände voll zu tun mit Abnehmen von Brot, Milch, Äpfeln in ordinäri Zeiten, R-en und Züpfen ums Neujahr, Küchli zur Fasnachtzeit und Fleisch bei den Metzgeten.' Gotth. Als Patengeschenk, bes. zu Neujahr (oft mit einem neuen Silberstück besteckt BE.; S) Aa; B; S; Th (auch zu Ostern); Z; vgl. *Helseten* (Bd II 1214). Wer *helset*, gibt einen grössern Wecken oder einen Kaiserstuhler R. oder (früher seltener als heute) *Züpfen* Aa. Ein R. (im Werte von 8—17 Fr. BBe.) wird von den Paten zum *Chindbetti-Mâli* geschenkt AaF.; BBe.; L, von wohlhabenden Gevattersleuten der Wöchnerin nebst Wein nach der Taufe überreicht, 8—12 Pfd schwer U (lt FStaub). S. auch *Chuechen-Mâli* (Bd IV 159). *Eier-Ringli* und *-Züpfen* brachte der *Chlaus* den Kindern ZO., Stdt. *Und was häd 's dänn auch dran oben* [am *Chlaus-Baum*; s. Bd IV 1240]? *Nussen mit den gröste Chërnen, Öpfel frisch mit röten Baggen, Brunispërger Züpfelweggen, Eierring sovil als Chind sind.* ESchönenb. (Z). ,Beim *Samichlausen-Zug* [in UwStans] lässt St Niklaus befreundeten Personen seine schmackhaften Gaben, besonders Eierringe, Birnweggen, Lebkuchen, durch die Engel in die Häuser tragen.' Nat.-Kal. 1866. Die jungen Burschen überreichen, als schmucke Rebleute verkleidet, am Berchtelistag nach dem Umzuge dem Gemeinderat einen gewaltigen Eierring und erhalten dafür als Ehrengabe einen halben Saum Gemeindewein AaTeg. (Huw. Kal. 1858). Die Magistratspersonen zu GR. empfiengen noch im XVIII. zu Neujahr [ua.] den grossen Eierring von sämtlichen Bäckern. XRickenm. 1878. Allen Geistlichen der Stadt Bern kam jährlich aus dem Stiftsschaffnerfond ein Eierring zu (vMülinen). Vor 1831 durften in Thun, Bern und an andern Orten

nur Stadtbürger einen Bäckerladen halten; wer ein eigenes Geschäft beginnen wollte, musste ein Meisterstück, einen gewaltigen Ring backen, der dann am ‚Meisterpott' zur Mahlzeit geprüft wurde (Zyro). Am Feste der h. Barbara wurde von der Bruderschaft Corporis Christi (Artilleristen) ein grosser Eierring in die St Peterskapelle gebracht und nachher bei einem fröhlichen Trunke unter die Mitglieder verteilt L (FStaub). R-e dienten als Schützenpreis bei ‚Ausschiesseten' L. Vordem pflegte man an Dreikönigen R-e zu essen, in denen eine Bohne verborgen war; Dasjenige in der Gesellschaft, in dessen Teil die Bohne sich vorfand, war Bohnenkönig BStdt. In BsStdt wurden früher bes. am Pfingstfronfastenmarkt R-e neben *Anggenweggli* und *Fastenwaien* feilgeboten. *So lang-men z' Basel Ring verschlingt und 's Kaffi trinkt zue frischen Fastenwaien* [usw.]. JMähly 1856. R-e wurden auch auf der Strasse feilgeboten, und es knüpfte sich oft ein Glückspiel *(Ring(li) ziehn)* daran: zwei Käufer fassten am R-e an und überliessen es dem Zufall, welcher die grössere Hälfte erwischte (FStaub). Daher die RA.: ***Mit den Luzërneren ist nid guet R. ziehn***, ist es nicht ratsam zu spassen AaLeer. Junge Bursche pflegten zs. einen Eierring zu kaufen und ihn dann auszuspielen AaB. Über das Spiel *Ringli umenbīssen* s. Bd IV 1689/90. Wortspiele mit *ring* (Sp. 1056). *Iss Ring, so wird 's der ring* G (Zahner). Ein armes altes Mütterlein soll gesagt haben: *Wenn-mer denn keins Brōt mē hein, so brochen-mer denn ring (Ring) īn* BMad. Beim Fastnachtbesuch der Eidgenossen in Basel wurden ua. ‚ring' verzehrt. 1521 (Ausgabenrodel). ‚Der im Seilernspital sol und mag ring bachen, dessglichen ouch er und ander mogen ring bachen, das sol man uff beid stuben zun pfistern schriben, dass jeder dess fry sig.' 1535, B RM. ‚[Wirt:] Louf hurtig, buob, und lass dir lingen, du muost uns ring und weggen bringen.' NMan. ‚Als myn gn. h. vermeinen wollen, diewyl die pfister die crützerwertigen ring so gar unessig und dermassen bachen, das niemant dieselbigen zeessen dheinen lust oder willen hat, das sy söllich crützerwertigen ring zebachen iezmalen abston und allein viererwertig ring bachen söltind.' 1568, Z (Weggenzunft). Den Feilbäckern wird verboten, Eierweggen, Kreuze und Ringe anders als auf Bestellung zu machen. 1599, Z. ‚Eierringe dürfen inskünftig nur auf St Niklausen Tag, Weihnachten und Neujahr auf den Markt gebracht werden, weil sonst solches dem gemeinen Mann schädlich sei.' 1610, L (Gfd 44, 280). 1644 wird in Z das Austeilen von Ringen, Dirgeli auf den Zunftstuben für die Stubenhitzen verboten, 1664 wird ein sechserwertiger Weggenring gestattet (FStaub). ‚[Die Feiler beklagen sich, dass die Krämer] zu weit mit ihren Ständen und Anhenkinen gegen ihren [der Feiler] Bänken fahren tüegind, also dass umb die Neuwjahrszeit die Eierkränz und Ring an den Krämerständen kümmerlich mehr aufgestellt werden könnind.' 1648, Z. ‚Den 20. Wynmonat schickt N.'s sel. Witfrauw den Kindern allen Ring und Weggen.' 1654, Z (Rechnungsbuch des Waisenvaters). ‚[Die Widderzunft erhielt zum Geschenk] ein Ring, 64 Lot [schwer].' 1659, Z. ‚Die Ring, Weckli, Wastelen und dergleiche angestrichene Gattung sollen auch nach obgeleuterter Gewicht und gleichem Wärt gemacht und verkauft werden.' 1689, B Beckenordn. ‚Es ist heiter abgestrickt, dass dheiner unter den Meisteren Feiler Handwerks fürhin zu dheinen Zeiten weder Eierweggen, Krütz nach Ring auf den Kauff bachen sollen; doch wellichem unter ihnen von Jemand dergleichen Gebächt gefrömbd [bestellt] wurde, der mag alsdann dieselbigen wol bachen ohne Yntrag.' XVII., Z; ähnliche Verbote auch im XVIII. ‚Um 1720 und später wurde vom Landvogt in der Regel um Weihnacht und Neujahr das sog. Klausenspiel, das Herumziehen der Spielleute und der Ring- und Eierweggentrager verboten.' ANäf 1869. ‚Von den Pfisteren wird viel Anken in Züpfen, Ring und Kuchen verwandelt [daher die herrschende Butterteuerung].' 1787, BSum. ‚Ringli: 1 Pfd Zucker, 6 Eier, wohl unter einandren geschwungen, für 4 β Orangewasser, Mähl bis gnug, 1/4 Pfd süssen Anken, mit Eieren angestrichen, ze bachen im Ofen.' Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch *Chrüz* (Bd III 942); *ūf-migelen* (Bd IV 106); *Murren I* (ebd. 385); *brëchen* (Bd V 318); Anm. zu *Fest-Brōt* (ebd. 959); *Simel-Brōt* (ebd. 982); *Bretzelen* (ebd. 1040); vgl. auch *Ringli-Chrieg* (Bd III 796). R-e (‚circuli panis') wurden in Bs als ‚wîsung' (‚revisorium') gegeben, dh. urspr. als jährliche Gebühr, die dem Herrn für die Besichtigung des Hauses oder Grundstückes zukam; vgl. KVischer-Mer. 11 Anm. 1; WArnold 1861, 70/1. ‚Ein brief inhaltende, wie her Hug, cantor der hochen stift Basel, sin hus den herren zuo Sant Lienhart mit 22 sh. 6 ring zuo wysung samt aller siner drangehepten gerechtigkeit übergeben hat.' 1248, Bs UB. ‚Wir Agnes eptissin und der convent des closters ze Olsperg bekennen, daz [wir] durch unsern schaffner Cuonrat von Muospach ein hoffstatt verlüchen hand Ruodolf Struben umb 2 lb. zins glich geteilt zuo den vier fronfasten und 1/2 lb. pfeffer und 4 ring ze wisung und 2 lb. ze erschatz.' 1285, ebd. 1527 erklärten die Räte die Bodenzinse in der Stadt ablöslich oder loskäuflich (Ochs V 580/1); ‚hieby sollen die ring brots, nemlich ein r. für ein pfenning jerlichs zins und also nach markzal gerechnet werden.' Bs Rq. Für weitre Belege s. die Glossare zum Bs UB. unter ‚rinc, ring', auch unter ‚circulus (panis)', ferner *Simel-Brōt* (Bd V 982). — γ) *en R. (ens Ringli) Würst*, ein Pärchen Würste Aa; Bs; B; auch *en R. Wurst* Aa; Bs, *der halb R. Wurst* Bs (Seiler). *En R. Magenwürst* Aa, *Klepfer* [Cervelat] BsStdt. *Men het en Butälli vom besseren Alten 'trunggen und en par Ring warmi Rauchwürst derzue g'gëssen.* Schwzd. (Bs). — δ) *en R. Back*, einzelner Umgang einer Tabakrolle Ap. — ε) Dim., Schweineschwänzchen Aa; B. — ζ) sich leicht ringelnder, aus drei Halmen geflochtener Streifen Strohgeflecht, zur Garnierung von Hüten verwendet AaF., Ke. (vor 30—40 Jahren). Vgl. *Gufen-R.* — η) Dim., ‚breites Sammetband als Kopfputz der Aargauerinnen, womit sie die Haare vom Angesicht rückwärts gegen das Hinterhaupt dressieren' Aa (Anon. Habk.). — ϑ) Hutband. ‚[N. habe gestohlen] us einem trog fünf lilachen und ein r. umb ein huot, mit goldfaden gmachet.' 1556, B Turmb. — ι) Stufe im ‚Pulver-Mëss' alten Systems Z †. *Wenn Einer d' Schībe fält und mit dem Lader schmält: Das Dunnerzūg, ir hem-mer dā en ganzen R. z' vill Bulver g'nan — das ist en gueter Schütz.* HCramer 1839 (Schützenausreden). — κ) *(Jār-) R.*, Jahrring an Bäumen. wohl allg. Vgl. *fīn-jārig* (Bd III 67). — λ) „Reif" am Horn der Kuh, der jedesmal sich bildet, wenn sie ein Kalb geworfen hat B; „VO"; G; Th; Uw; Z. *En alter Heigg, dër drīssg Möul g'chal-*

beret und afeⁿ Hüffeⁿ Ring aⁿ sīnen alteⁿ Horneⁿ hät GSa. ‚Etliche wöllend, so oft ein kuo kalbere, so wachse an sölche spitz der hornen ein r. oder knopf.' Tierb. 1563, 118 b. — μ) aus langen Baumstämmen gebildeter Umfassungsrahmen für das Flössholz. Steinm. 1802, 261 (für GlKl.). — ν) Ausdr. des Baugewerbes. Balkenviereck beim Blockbau GrD. (B.). *Der oberst R. Der Stall hed sövel Ring. En R. ūfsetzeⁿ.* Vgl. *Ober-R.* ‚Item sprechent die gnossen, daz dieselben hofstet das recht hant, wer uf dieselben hofstet dekeini ein hus machen wil, dem sol des vorgenant gotzhus [Mure] amtman vier hölzer geben ze einem r-e und ein holz ze einem firstboum.' Ende XIV., ZThalw. Offn. S. noch *First-Baum* (Bd IV 1237). Stockwerk Aa; B; Uw. ‚Die Bezeichnung *R.* galt sowohl dem gemauerten Unterbau als dem Oberbau um seiner ringsum abschliessenden vier Wände willen. Man hatte (und hat bis heute) einen obern und untern *R.*' Bärnd. 1904. ‚Endlich kamen wieder Arbeiter, und es wurde am untern R. gearbeitet.' Gotth. *En R. (Chachleⁿ)*, eine Lage Kacheln am Ofen Z. *Der ērst* [unterste], *zweit R.* — c) gezeichneter oder gemalter Ring; volkstümlicher als *Chreis. E(n) R., e(s) Ringli macheⁿ*, einen (kleinen) Kreis zeichnen. Mit Strichen und Ringlein unterschied der Schreiber der Gerichtsverhandlungen zwei verschiedene Kategorien von (als Wiedertäufer) Gebüssten. 1531, Sch; s. Sch Beitr. 1900, 35 Anm. 1. Als ‚signum bonum' bei der Zensur der Pfarrer durch die Synode: ‚Dis ringli [beim Namen] bedüt, dass einer sich wol gehalten, und dass man von im verguot habe.' 1530, EEgli, Act. Im alten St Galler Leinwandgewerbe wurde mit einem R. (1538 dafür ‚O-cifer') die drittbeste Qualität Leinwand gekennzeichnet; s. den Beleg unter *Nasen-Blëtz* (Bd V 281). Zeichen zur Notierung von Zechschulden? ‚[Vogt Ziegler von Kyburg, zur Untersuchung der Klage über ‚zehrhaftes leben' in der Gemeinde ZMarthalen aufgefordert, meldet nach Zürich ua.:] Im andern wirtshus hab ich funden vier mann und ein krämeri sampt einer kranken frouwen, und tuon die suma, so man ime [dem Wirt] by zerung schuldig und er mir by sinem eid angezeigt, 32 gl. 27 β 2 hlr und an der wand 25 gl. 4 β 3 hlr. Darnach by N., dem wirt, habe ich gefunden in zweigen rechenbüechern und einer grossen taffelen 243 gl. 3 β 6 hlr., in der andern stuben oberhalb an ringlinen irer wärung 3 pfd, in der untern stube auch an ringlinen an der wand 15 gl.' 1587, Z. Als Zauberzeichen: ‚Die Segner machen gewisse Zeichen und Buchstaben über die Kranken und deren Anliegen, oder sie schreiben gewüsse Zeichen, Buchstaben und Wort auf Butter und Brot und geben solche den Kranken zu verschlingen ... Sonderlich sollen die Zeichen, Ring und Bilder, bei gewüssem Sternenstand des Himmels gemachet, grosse Kraft haben.' Anhorn 1674. — d) Dunstkreis um Sonne oder Mond Ap; B; Schw; Th. Syn. *Hof 9* (Bd II 1023). ‚Höfe und R-e um die Sonne und den Mond', unter ‚Anzeigen bevorstehnden Regens.' Schw Wbl. 1819. ‚Am 25 tag aprellens hat N. ze mittentag gesähen zwen heiter ring und gross umb die sonnen und gegen nidergang zenächst neben der sonnen ein gross wiss krüz.' 1532, Bossh. Chr. ‚Den 22. julii umb 11 uhren ist zu Schaffhausen an der sonnen ein merkliches wunderzeichen gesehen worden: die sonne war mit einem r. gleich einem rägenbogen umbgeben, darinnen stuond ein hälles creuz, welches mitten durch die sonnen gienge.' 1548, OHuber Chr. ‚Ein Zeichen um den Mon man sach, der stuond in eim ganz schwarzen R. ... eins hällen Rings, der sehr gross war, ward man beiseits darbei auch gwar.' JDenzl. 1631. — e) *R. um d' Augeⁿ.* allg., ‚Zeichen der Blüte der Jungfrauen' (Zyro). — 2. a) Kreis (-linie). *D' Lūt heiⁿ mängisch am Morgeⁿ unger breiteⁿ Hageicheⁿ so schwarzb'reukti, kreisrundi Tanzspureⁿ g'fungeⁿ, wo 's Gras imeneⁿ wīteⁿ R. umeⁿ g'sīⁿ isch wie g'schwellt, schräg g'lëgeⁿ nach ei^{ne}r Sīteⁿ, wie 's Hör ufemeⁿ 'bürsteteⁿ Huetgupf.* BWyss 1885; vgl. *Häxen-R.* ‚Gyrus, ein r. oder kreiss, ein wirbel oder krümbung, wie sich ein schlang zesamen krümbt und wirblet.' Fris.; Mal. Zauberkreis: ‚Disen Sägen [gegen die Rinderpest] sprich zum dritten Mahl und sprich das Evangeli Sant Johanes und beschlüss der R. und gang kreuzweiss 3 Mahl durch das Veich und 3 Mahl darumb und sprich disse Wort, die hie verzeichnet sind.' XVIII., BSi. (HZahler 1898). Von Bewegungen im Kreise herum. So von kreisendem Flug im Kinderspruch vom Weih, Raben. *(Mos-) Wei, (Mos-) Wei, mach-mer en R. (mach mir en R. und dir en R.) oder i^{ch} rüer (schlahⁿ) -der en (fürigeⁿ) Steiⁿ (Bängel) iⁿ 'n (aⁿ 'n) Grind (Gring)* ZDäg., Gundetsw., O., Schwam., W., Wth.; Syn. *Chränzli* ZRafzerfeld. S. auch *Hammer* (Bd II 1272). *Hüenliweieⁿ, rōts Tier, mach es Ringeli mir und dir, mir eineⁿ, dir eineⁿ, oder i^{ch} wirf-di^{ch} mit Hagelsteineⁿ, mir en R., dir en R., oder du bist es Tūfelsding.* Rochh. 1857, 91; vgl. auch ebd. 90, wo die Form *Ringeⁿ*. *Rapp, Rapp, mach-mer en R. oder du bist 's Tūfels Chind* Z. ‚Im R. laufen'; s. *Nādlen* (Bd IV 666). ‚In orbem ire, in einem r. umbhin gon.' Fris.; Mal. ‚Dorumb, wen sy [die Leute, man] etwen uff den bergen benachtend und dise gfert [die Gefahr des Erfrierens in Winternächten] wissend, einander by den henden nämend, die ganzen nacht, wen es schon finster ist, in eim r., biss wider tag wird, umbher gand.' FPlatter 1612. Verblasst: *Er gōt iⁿ ei^{ne}m furt im R. umeⁿ*, gibt ausweichende Antworten Aa. *Meⁿ het deⁿ Schlüssel fast nümme^r im R. um 'brōcht*, drehen können. Volksfrd 1861/77. *Om deⁿ R. ommeⁿ gōⁿ*, sich im Kreise drehen Ap (TTobler). *De^r Faneⁿ gōd om deⁿ R. ommeⁿ.* ‚Den R. umb laufen'; s. *um-laufen* (Bd III 1131). S. auch 5 a. — b) Kreis von Menschen; weiterhin der davon eingeschlossene Raum. α) beim Spiel, insbes. der Kinder. *E(n) R. macheⁿ.* wohl allg. *Stönd an en R.!* Ap; Z. *Es giⁱt (gōt) im R. um(eⁿ)*, eine bestimmte Aufgabe BG.; Th. ‚[Narr:] Nun tretten zuoher, lieben knaben, ein fryes müetlin wend wir haben, und trätten har an disen r. und luog ein ieder, das er sing.' Geng. Gm. ‚An einem r. springen.' ‚Dass noch zuo unsern zyten die gespänst und unghür an vilen orten der landen gegen mittnacht gelägen, fürnemlich znacht an einem r. springind und tanzind by allerlei seitenspilen.' LLav. 1569; ‚ihre Tänze halten.' 1670. ‚Den r. springen.' ‚Als er [ein Küfergeselle] mit etlichen junkfrowen den r. gesprungen hab.' 1479, Z RB. ‚Demnach habe sich begeben, dass er genanter Bernhart mit andern gsellen und tochtern den r. sprunge.' 1486, ebd. Ein Mandat verbietet ‚in ansehung des leidigen empfangenen hagels, missratung der früchten ... alle mummereien oder buzen, ring springen, vorfasnacht, scheidweggen essen, küechli hollen, guotjar singen, das tanzen, es sige an hochziten und nachhochziten, heimlich oder offentlich.' 1580, ZWth. ‚Den r. singen', im Ringel-

tanz singen. ‚[Töchter] so uf der Gasse den R. singen.' 1582, L Ratsb. (FrStirnimann 1900, 76); vgl. *Ring-Lied* (Bd III 1098); Schmid 434. Gleichbed. ‚zu R. singen.' ‚[Der Schultheiss zu Murten klagt gegen den dortigen welschen Prädikanten] wie das derselb syn hrn schuldheissen und andere döchter, so vor dem schloss zu r. gsungen und sich mit einanderen erfröuwt, bald darnach uff der canzel offentlich ussgeschruwen und geredt, sölche und derglychen döchter, die ein söllich wäsen füerten, weren huoren oder böser dann dieselben. [Der Prädikant entschuldigt sich] das er in syner predig an gedachte döchteren desshalb nit gedacht, vil minder dieselben gemeint, sonder uff andere geschruwen, die er davor mit etlichen manspersonen in einem ringtanz gesechen.' 1598, Absch. ‚[Verboten:] das muotwillig Butzen- und Böggenwerk von Jungen und Alten tags und nachts, dessglychen das unverschampt Nüwjahrsingen und Küechliholen an der Fastnacht, item das lychtfertige Ringsingen, so Sommerszyt uff den Gassen hin und wider beschicht, wie zuoglych die Nachtstubeten und nächtliches Spazieren uff den Gassen vom jungen Volk, Knaben und Töchteren.' Z Mand. 1627/36; ‚das unverschampt Nüwjahr- sampt dem Ringsingen, so mehrteils Sommerszyt uff den Gassen hin und wider beschehen.' 1650. *R. schlohn* Aa; ApK.; B; Z, *usenschlohn* ApH., I., M.; B; Zg, *umschlagen* Gr (TTobler), *tätschen* Ap, *poltschen* GrMastr., UVaz, *punggen* GrHe., Pr., *stösse*n B, das Ringspiel machen: ‚Knaben und Mädchen bilden einen Kreis; ein Knabe geht aussen herum; auf einmal klatscht er einem Mädchen auf den Rücken und ergreift die Flucht, indem er um den Kreis herumläuft, endlich aber sich von jenem erhaschen lässt; dann tritt er in den Kreis, und das Mädchen wählt sich einen Jüngling, der ihm nachjagen soll; also wiederholt sich das Spiel' Ap (TTobler); früher auch von Erwachsenen bes. an den ‚Alpstubeten' gespielt; vgl. Schäfer 1805/13, 163; Ap Monatsbl. 1825, 195; Ap Gem. 108; Rochh. 1857, 417. Varianten: Dasjenige, das den Schlag erhalten hat (A), läuft Demjenigen, das den Schlag gegeben (B), nach; kann B die Lücke des Ringes erreichen, bevor ihm A wieder einen Schlag versetzt, so muss nun A um den Ring herum gehen Ap, A läuft in entgegengesetzter Richtung wie B, und wer zuerst in die Lücke gelangt, darf entw. (nochmals) laufen oder darf im Ring bleiben Aa; B; Z. Vgl. *Fazzelēt* (Bd I 1145). ‚[Wider das Mandat werde] uff dem Prediger kilchhof von jung und alten töchtern der r. geschlagen und gsungen, gsprungen und vil lychtvertigkeit des ends gebrucht.' 1562, Z. ‚[Auf einem Tanzplatz in Baden] kommen teglich im sommer vil ehrliche leut zusammen, etliche tanzen, andere stossen den stein, andere schlagen den r. [usw.].' HPant. 1578; s. aber auch oben Sp. 1074 u. Hieher wohl: ‚Sein [des Erdbeerimareili] Elend half ihm nicht von den Erdbeeren [sondern es musste sie zu verkaufen suchen], es musste seinen R. weiter schlagen, musste zu neuen Häusern, musste sogar zu Wirtshäusern.' Gotth. *R. schlüffen:* die Spielenden stellen sich in einer Linie auf, fassen sich bei den Händen und schlüpfen unter den aufgehobenen Armen der je zwei vordersten in der Reihe hindurch (wobei je die letzten die ersten werden), mit dem Rufe: *Tüend d's Tor ūf, tüend d's Tor ūf, wänd hinecht noch heim!* So bewegte sich die Jugend beiderlei Geschlechts zB. Sonntag Abends nach dem Nachtrosenkranz aus der Dorfkapelle nach Hause LNebikon. Vgl. *Brugg schlüffen* (Bd V 541). *R. umziehn* B, *„schülelen* AaF.", Namen von nicht näher beschriebenen Spielen. In Spielversen, die bei Ringspielen gesungen oder gesprochen werden. S. *Bāpst* (Bd IV 1427/8; mit den Varianten: *Es gönd zwei Ängeli um den R.* ZF., Wald. *Ich und du gönd um den R.* ZMeilen); *Bischof* (ebd. 1762). Die Spielenden (Mädchen) bilden einen Ring; ein draussen stehendes beginnt, mit den ausgebreiteten Armen einen Kreis bildend, das Spiel, hernach singen sie abwechselnd: *O ich han (mir händ) en schonen R., wattewattewi'lawō! Ō mir händ noch vil en schönren (den schöner), w. Eusrer wird-sich schon vermēren, w. Nimm du nur so vil dass d' witt, w.* Hierauf holt sich das draussen Stehende eines aus dem Ring, bildet mit diesem einen neuen Ring, und das Spiel wiederholt sich, bis der zweite Ring den ersten aufgezehrt hat ZO., Stäfa; ähnlich in B (GZür. 1902, 120); Sch. Variante aus G Buchs: … *Wart, mir wänd-nen schon verchlīnneren, w. Welchi wenn-er* [wollt ihr] *von-is nin? Die, wo ūs am besten g'fallt. Welchi g'fallt denn euch am besten? D' Urschlen.* S. auch Rochh. 1857, 183; die frz. Form aus dem Wallis AfV. I 226. ‚*R. R., gēlwer R.* Wer ist doch in diesem R.? Königs Königs Töchterlein. Lass dich doch beschauen. Der Turm der Turm ist viel zu gross, ich will (wir wollen) ein Stein abhauen' Z (Dän.), ähnlich in BFinsterh., Stdt *(Ring(en) Ring(en) Talerring);* GBuchs *(Ringeli Ringeli gēlwi Ringeli);* ZO. *(Ringe(l) Ringe(l) gēlwer R.);* eine Beschreibung des Spiels bei Rochh. 1857, 410/1; GZür. 1902, 118. ‚Es sitzt ne Frau im Ringelein mit siben klinen Kindelein. Was essens gern? Fischelein. Was trinkens gern? roten Wein' ZWettsw. Im Anzählreim. *Nädlen Faden Fingerhuet* [usw.]. *Wër nid chann eins zwei drū zellen, dër söll us dem R. usen schnellen* ZWth., ähnlich lt Dän. — β) als militärische Aufstellung. Vgl. *Igel 8 b* (Bd I 149). ‚Sich in einem r. stellen, ein runde ordnung machen, das man allenthalben här dem feind ins angesicht stande und empfahe, orbes facere.' Fris.; Mal. — γ) bei öffentlichen Versammlungen, Beratungen uä. ‚Als die fenrich wider ab dem platz an ire herbergen zugint, blibe der merteil knechten noch uff dem platz und wärind unrüewig und machtind ein r. ze gmeinden.' 1521, Strickl. ‚Da macht man ein R. mit allen Kriegsleuten, so mit meinen Herrn waren, und musstend alle, so unter das Kloster Interlappen gehörtend, all ihr Gwer von ihnen tun und in den R. gan und sich da an meiner Herren Gnad ergen.' Haslerchr. ‚[N. habe den Rat gegeben] dass man den mässpfaffen von Lungkhoffen, der doch wäder im noch den andern sinen mitgesellen einichs args noch leid nit zuogefüegt, enmitzen in ein r. stellen und im den grind mit den geweeren, den [!] sy dann hettind, abhowen söllte.' 1532, Z RB. ‚Do ist der S. aus Visp ane bvelch fürhar in r. gsprungen und geredt, es soll es kein bidermann nitt reden, dass unsere gmeind des willens sye, das recht zbruchen.' 1550, WLeuk. ‚Bei dem sechsten stein machet man [auf der Näfelserfahrt] ein r., in den stehet der landschreiber, verlist den ursprung und die ursach diser fart.' Siml. 1577. ‚Welcher nun prediget [auf der Näfelserfahrt], der steht mitten im r. des volks an einem stuol darzuo gerüst, den man in den r. tregt.' ebd. S. auch *Rad* (Sp. 486). Heute nur noch lebendig bei den Landsgemeinden der sog. demo-

kratischen Kantone (s. Bd IV 304/5); meist übertr. auf den von den versammelten Landleuten eingeschlossenen Raum in der Mitte oder auf den ganzen Versammlungsplatz: „Mitte oder kreisförmiger Platz einer souveränen Landsgemeinde, wo der Magistrat sitzt Ap; VO; Gl", ‚der weite Kreis um den Landsgemeindeplatz, in den nur die stimmfähigen Bürger eingelassen werden' UwE. ‚Wie heute noch namentlich in Glarus, so war es in Nidwalden schon 1395 die Form des Ringes, unter welcher sich die Landsgemeinde äusserlich darstellte. Sehr alt scheinen auch zu Ibach und zu Wyl an der Aa die steinernen Vierecke zu sein, welche noch heute die amphitheatralische Begränzung des Landsgemeindeplatzes bilden.' Blumer, RG. ‚Der R. füllt sich von allen Seiten. Die innerste Sitzreihe ist für die Beamten reserviert. Zunächst der Tribüne nimmt der Regierungsrat und das Bureau des Landrates Platz, gegenüber die Gerichtsstäbe, weiter der Landrat, die Staatsbeamten und die Geistlichkeit. Die fünf andern ringförmigen Bankreihen werden meist von ältern Männern besetzt, während die Hauptmasse auf dem erhöhten Podium steht ... Nach Schluss der Verhandlungen entleert sich der R. alsbald.' AfV. IV 275/8 (Gl). Die ältern Bürger *sitze"d im R. ine"*, die übrigen *stönd uf ᵈem R. obe"*; wer zum Volk reden will, *gät i" R. ine"* [in die Mitte des Ringes] Gl. *Am ganze" R. umme" hät 's 'tünt: Abe", höre", scheide"!* ebd. *Dō sim-mer us ᵈem ganze" Ländli i" hundert lüte" Fäsle" z'sämme"cho"* [zur Landsgemeinde]; *im R. dō hämmer g'meindet dinne"*. Schwzd. (Schw). Davon ausgehend in freierem dichterischem Gebrauch: ‚Die Freiheit ... das einzge Weib, dem gut es steht, wenn es mit tausend Männern geht, vertraut in R. und Bann.' Gottfr. Keller (auf das eidg. Schützenfest 1872). ‚Schliesst auf den R., drin wir in Frieden tagen, aus treuer Brust entbietend unsern Rat.' ebd. (Schlussgesang am Volkstag in Solothurn für Annahme der abgeänderten Bundesverfassung 1873). ‚Wenn diese Ermahnung [sich anständig aufzuführen] fruchtlos sein sollte, so soll Selbiger oder Selbige sogleich vom R. geführt und vom Rat für ein Jahr als ehr- und gewehrlos erklärt werden. Auch soll der Eingang offen gelassen werden und Niemand darin stehen.' 1746, Gl (‚Dänigerbrief'). ‚Wan Etliche Willens, umb das Landtrecht zu bitten, so soll man ihnen kein Fürsprech zulassen, sondern soll ein Jeder selbst persönlich in den R. hinein stahn und selbsten darum bitten.' U LB. ‚Die Weibel, deren sie im ersten und anderen Grad verwandt(?), sollen abtreten und an R. sich begeben.' 1751, ebd. S. noch *(er)praktizieren* (Bd V 576. 578). In weiterer Übertragung: Der *R.*, die Gesamtheit der ‚vorsitzenden Herren' (s. *Ring-Hēr* Bd II 1541). Uw Gem. — δ) bei Gerichtsversammlungen; vgl. JMüller, SG. I 204; Gr. RA.⁴ II 353/4. 433/8. 557. αα) eig. vom ‚Umstand' der Dingleute, dann auch von dem innerhalb der Schranken sitzenden Kreis der Rechtsprecher und übrigen Gerichtspersonen (in einzelnen Belegen von ββ nicht zu scheiden). In den Städten waren noch sämtliche Bürger, in den Landgerichten die Angehörigen des Kreises zum Besuch der Landtage berechtigt, aber nicht mehr so strenge wie in früherer Zeit verpflichtet; die Räte, Weibel, Untervögte, Fürsprecher und übrigen geschwornen Männer bildeten den ‚Ring.' XIV./XVI., Seg., RG. II 698. ‚[Die vier vom Rate zur Überwachung des Gerichtes gewählten Bürger] mugent ouch eim ieklichen fürsprechen oder sus eim erbern burger, der an dem r. stat, gebieten unz ein mark, daz si der lütten red tüeijen und urtelen für den rat vergen, ob es notdürftig wirt, an geverd.' XIV., Z StB. ‚[Es] ward erteilt mit gemeiner urtel, das die obgenempt Adelheit einen vogt nemen solt, mit des obgenempten ir elichen mans willen, an dem r., wen si welt, und das si derselb ir vogt ze dryen malen usser des gerichtes r. füeren und si fragen selt, ob si es [die Schenkung des Zehntens] willenklich und gern täte und tuon welti.' 1391, Zellw. Urk. ‚Wo ein urtel gäben würt, die nit ligend gut antrifft oder kein glimpf noch ehr und welche sich derselbigen beschwerte und drei man am r. [für sich] hat, derselbig mag die urtel züchen für den richter.' 1538, GrMal. (spätere Abschrift). ‚Am landtag fragt der richter ie uf den halben teil harumb am r. oder usswendig har umb den r. und uf dem andern halben teil des r-s oder usswendig, ob man dem fürsprecher einen beirat wolle geben.' 1596, MEsterm. 1882 (‚Ordnung und Burgerrecht' von LBerom.). — ββ) übertr. auf die (kreisförmige) Gerichtsstätte. ‚Es würd [beim peinlichen Gericht] ein Tisch mitten uf dem Platz under heitern Himmel gestelt, ein schön blosses Schwert und ein Richterstab nebend einanderen daruff gelegt und ein schöner weiter R. umb den Tisch mit Schrankhen-Stüelen geschlagen, der Stuol oben durch, daruff der Richter sitzet, etwas höcher als die anderen, und wan dan der Prozess volkommen formiert ist, kombt der Landamman als Richter, sizt oben in den R. und die Rächtsprächer alle einanderen nach in der Ordnung sitzen in den R.; der Landtschreiber mit dem Prozess und Schrifften uff ein Sgabellen sitzet zum Tisch.' GrD. LB. ‚Wenn Malafizgricht ghalten würt, so nümt man aus allen vier Gmeinden Grichtschirmer, die sollen umb gemelten Tisch her ein R. mit den Hellabarten beschliessen, damit das Gricht nit beunrüiget werde.' GrVDörf. LS. 1692. ‚Den r. beschliessen, zuotuon, ûftuon.' ‚Hieruff [nachdem der Angeklagte auch nach dem dritten Rufe nicht erschienen und Niemand ihn verantwortet hat] so ist des landtgerichts r. mit urteil wider zuo getan und beschlossen.' 1546, Z. ‚Nachdem sich der Cleger verfürsprächet und Rächtens begärt ab dem Todschleger nach Gestalt des Handelns ..., so wird uf des Clegers Rächtsatz und des Herren Richters Umbfrage erkennt, dass dess ersten der R. an vier Orthen ufgetan und dem Todschleger sich umb den Todschlag zuo verantworten durch zwen Ussgeschossne der Landrichtern by den Toren gerüeft werden sölle.' 1622, AaBr. StR. S. noch *Ge-richt 4* (Sp. 336); *Rueff* (Sp. 682); Aar. StR. 299. ‚An ofnem r.' zu Gericht sitzen. 1587, BSigr. ‚Im (in den) r. sitzen' uä., von den Richtern. ‚Der richter sol zu r. umhar fragen und ale die, so im r. sitzent, und ouch ander, so burger sind, und demnach, so sich funden hat, daz es dagzit ist, so fragt er aber ein [usw.].' 1568, L Landgerichtsordn. Die Stadt Bern behält sich beim Neubau des Gesellschaftshauses der Gesellschaft zum Distelzwang die Beibehaltung der Halle vor, ‚damit bei Haltung der Landtage Rät und Burger, so dannzemalen im R. stehen, sich dahin komlich verfügen und zusammentretten mögen.' 1641, B TB. 1865. ‚Wan man Gericht haben wil, so sollen die Geschwornen kommen in den ersten Rat umb die zechne in den R. sitzen.' GrD. LB. ‚Zur Blutstellung: Wenn einer

im R. sitzt und über Wittwen und Waisen ein falsches Urteil spricht, so gewiss das Gott seiner Seele vergisst, so gewiss sol das Blut still stehen. Amen.' aB Arzneib. In weitern Verbindungen mit lokalen Präp. ‚In, an dem (den), zuo dem r.' ‚Welicher sich selber umb ein misstat uss acht sweren wil, wenn er in den r. kunt, so sol in das gericht schirmen unz an das recht.' 1383, Z StB. ‚Und sol der gast das [die Busse] ze stund an dem r. vertrösten abzelegen unsern herren.' 1384, AaB. StR. ‚Machet ouch ein burger den andern bluotruns mit gewaffneter hand, da ist der einung 2 pfd an gnad und einen monot von der statt und usser dem gericht an gnad, und sol das sweren an dem r., er kouff denn den monot ab mit vier pfunden dn bar.' ebd. Die Busse war zu erlegen ‚in des grichts r.' 1469, ThAad. (JNater 1898). ‚Ain vogt oder sin statthalter mag ouch laussen bietten, ob es nott wurd, das niemand, er sig frömd oder haimsch, dhain armbrust, spies oder helbarten, weder schwert, messer, nach sunst dhainerlai sorgklicher waffen zuo dem r. des gerichts tragen [sol].' 1469, GBurgau; ähnlich 1475, GFlawil. ‚Daz N. in des grichts r. mit uffgebottnen fingern gesworen [usw.].' 1491, Z. ‚[So liegen des Erschlagenen] gwer und kleider, so er zuo derselbigen stund sines empfangenen schadens lebendig und todt an sinem lyb gehept, darin er sin schweiss und pluot vergossen und den tod erlitten, allda in des landtgerichts r.' 1546, Z. ‚[A. hat den B.] entlibet und vom läben zum tod bracht, wie dan die wortzeichen in dem r. ligen.' 1596, Aar. StR. ‚Hinder dem R.'; s. Sp. 340. ‚Welcher hinder dem R. an offnem Rechten zum vierten Mahl ein Entschlachtnuss tut, der soll dannethin mit dem Schwärt vom Läben zum Todt gerichtet werden.' B GS. 1615. ‚Uss, usswendig dem r.' ‚Wer ouch von dem richter einer urteil gefraget wirt under den rittern oder richtern, der selb nimet dann zuo im die andern ritter und richter an sinen rat usswendig dem r., und wes si sich da geeimberrent oder das merteil under inen, das belibet ouch stätt.' 1383, Z StB. ‚So stat der fürsprech uff und richter mit im, gand uss dem r. an ein ander ort und verdenken sich.' XV., ZKyburg (Landgerichtsordn.). — ε) bei Aufführungen im Freien, eig. der Kreis der umstehnden Zuschauer, dann übertr. auf den Spielplatz. ‚N. seit, als man das [Pfingstmontag-]spil gmacht, hette er niendert können das zu sechen kommen, deshalb er in sin schwager Heinrich Vögelis huss gangen und sin das gel meigerkleid angleit und damit inn r. komen.' 1556, Z Stdt; die ‚Meier' hatten den Ordnungsdienst auf dem Spielplatz zu besorgen. — ζ) bei Zweikämpfen; auch übertr. auf den Kampfplatz. Der kreisförmige Kampfplatz, innerhalb dessen geschwungen wird „VO." ‚Do sprach der vom Turn: weler min klag widerredet, daz die nit war sye, den wil ich wisen in einem r., daz er nit war seit; und warf darumb sinen hentschuoch dar vor den keiser.' Just. — c) übh. eingehegter (kreisförmiger) Platz. Ummauerter Pferch Ndw (Matthys). *D's Veh in e^n R. ine^{n}tue^n.* — d) Scheibe. Der ‚r. des mons'; s. *Rundi* (Sp. 1047). — e) Umkreis, Bezirk, Gegend. *Bhüets Gott Alles dō in ü^{n}serm R. und die lieb Mueter Gottes mit irem Chind!* GSa. (Alpruf); ähnlich in GRag.; s. auch JBRusch 1881, 153; ATobler 1890, 56/7. — 3. Bezeichnung eines Wald- oder Feldmasses. ‚1/4 R. im grossen Berg, 1/4 R. im Berg, 1/2 R. in der Egg.' Wast. Proz. 1701. ‚An Wiesen: 1/4 R. in der Knören.' ebd. — 4. Dim., Pflanzenname. a) *Ringli*, Löwenzahn, Leontod. tar. oO. Syn. *Chetten 3* (Bd III 564). — b) *Ringeli* α) nach BWartm. 1874 auch *Rinneli*, Ringelblume, Calend. off. GWe. — β) Vergissmeinnicht, Myos. pal. BE. — 5. in adv. Verbindungen, an 2 anschliessend; vgl. Bd I 229/30; *Ringel 2 b.* a) ‚den R. um' (s. 2 a), *d$_e$ringóm* Ap, *d'ringúm, dr-* Sch; Th; ZAnd., Flurl., in Ap auch *d$_e$ringsomm(i)*, in G Grb. *d$_e$ringsetummi*, im Kreise, rings herum. *D(e)r. lauffe^n, gō^n. Wo-n-im g'sät ha^n, wa^s 's chost't, se-n-isch-er uf ^{d}em Absatz dr.* Sch Pilger 1894. *Hage^n, Hage^n, mum mum, stöss de^n Chübel dr.* EStoll 1907 (SchSchl.). *D' Mueter hät d'r. g'lueget vo^n Am zom Andere^n.* SPletscher 1903. *'s gōt Alls mit-mer dr.*, bei einem Schwindelanfall Th. *Dr. gō^n*, um ein Hinderniss herumgehn. ebd. *I^{ch} bi^n scho^n ganz dr.*, um das ganze Haus usw. herum, bin mit meinem Rundgang zu Ende. ebd. Etw. *d$_e$ringsommi legge^n* Ap. *D$_e$ringsetummi* [um den Platz] *het 's Stei^n* GGrb. *R. um und umme^n*; s. *rumplen* (Sp. 940). — b) *ringsum (-om)* Aa; Ap; Th; Z und wohl auch sonst, doch zT. als schriftspr. empfunden. — c) *z(a)ring*, = dem Vor. PAger; W. *Z'r. gā^n*, umhergehn, -reisen PAger. *Dā z'r.*, in der ganzen Umgegend WLö. *Ubaral hie zar.* WVt. ‚[In der Fischenz des N., gelegen] ennet dem Tuggensee und daselbst ze ring in dem seewadel.' 1461, B Anz. 1889. ‚[Die im Schlosse] wänten aber, es tätids d viend [die Feinde gäben ihnen Zeichen], von denen si zuo r. umgeben waren.' Ansh. S. noch *Rännen* (Sp. 961). *Z'rings* Aa; S. *Z'r-s uf de^n Stüde^n.* JReinh. 1905. *Was wird das für Lärme^n und für es G'red i^n der G'meind ume^n gē^n und z'r-s i^n der Gägni.* Usteri 1853. ‚Haben also das Schloss ze r-s umbgeben.' RCys. ‚Die Muren zu r-s von edlem Gestein.' GGotth. 1619. Zur Präp. oder zum Adv. *um* tretend. *Z'ring(s)úm* Ap; Bs; B; Gr; L; GSa., in B; LE.; U auch *z'ringet-*, in AaSt.; Bs; B; S *z'ringset-*, in BSi. *z'ringets-um.* 1) zur Präp. *Z'ring(s) um d's Hūs um* B. ‚Des ersten soll er [der Werkmeister] machen einen umblouf umb desselben slosses Olten ringmuren und anevahen an Hans Helmers hus ze r. umb dasselbi sloss unz an N's hus.' 1412, SOlt. ‚Ze r. umb die burg.' 1454, Z. ‚Ze r. um den see.' 1479, Zg. ‚Wärlich, ich wil ze r. umb mich ein zun machen, das mich dehein böser vasel noch wind mög anwägen [anwehen].' 1483, Z RB. ‚Zur r. umb kilchen.' JLenz um 1500. ‚Die schanzen zuo r. um die statt.' 1522, Absch. ‚Wir staltend uns zer. umm ins [das Pferd] und wottend es fachen.' Morgant 1530. ‚Do in [Roland] die heiden am herd gsachend, do kammend sy all zerings umm in.' ebd. ‚Ze rings um die Wunden.' FWürz 1634. ‚Ze r. umb sich.' ‚Er hat zr. umb sich finsternuss.' 1531, Ps. ‚Herr N. hat ein newen brunnenquell mit grossem kosten lassen einfassen ... so obenher bei vier spannen zu r. umb sich haltet und lustige bläterlin auffwirffet.' HPant. 1578. — 2) zum Adv. Bei Verben der Bewegung. *Z'r.-um gā^n, lauffe^n, trāje^n* usw. *Stei^{n}hore^{n}alti Manndli sind lustig g'fare^n z'ringetum*, beim Tanze. JWipfli (U). *'s het 's mängisch 'dunkt, es müesst-im Zeiger noche^{n}hëlfe^n a^n der Ūr, wenn-er so langsam z'ringsetummen isch.* JReinh. 1905. *Im Chopf han-i^{ch} de^n Schwindel, 's gōt-mer Alls z'r.-um* Z (Landbote 1885). *I^{ch} bi^n ganz sturm, es geit Alls z'ring(s)etum mit-mer* B. ‚Wer lehre, die Erde gehe rings um, dem gehe sein Gring z'ringsetum, aber nicht die Erde.' Gotth. ‚Bhüet-

is, in der Lehr [in Bezug auf die Kenntnisse] fürchte ich [der Schulmeister] keinen; aber z'ringsetum z'choⁿ [alle Kinder abzufragen] es Tags me als einisch oder zwuri, das ist schwer.' ebd. S. auch *mēren* (Bd IV 373); *rumplen* (Sp. 940). ‚N. erwuste in by sinem hals und wurff in ze r. umb.' 1450, Z RB. Ringsumher, auf, von allen Seiten. *Z'ring-om isch-es wīss g'sēⁿ*, von Schnee Ap. *'s isch eⁿ Stilli z'ringsetum, eⁿ Rue ...* Mey.-Mer. 1860. *Wa-n-er* [der Gemsjäger] *du afeⁿ z'ringetsum fast gar Allze* [alles Wild] *het niderg'macht g'häbeⁿ*. DGemp. 1884. *Z'ringsetum* [um ein Stück Land] *het 's hôchi Tanneⁿ*. JReinh. 1901. *Der Brötis isch z'ringsetum verbrönnt*. JHofst. 1865. ‚[Alle Müller] söllent das band, so unten umb den stein gat, von holz machen und daz eins am andern ze r. umb an den stein füegen.' 1400, B PES. ‚Ein puoch, daz ist der Ring genant, mit äinem edeln stain beschläit, wan es ze r. umb uns beschäit der welte lauff und lert auch wol, was man tuon und lazzen sol.' Ring; vgl. Bächtold LG. 182/3. ‚Uf den meitag [1388] sturmpten wir an die statt ze r. umb und umb.' Z Chr. XV. ‚Er hat ouch die statt ze ring umb beschossen und versuocht und vast gegraben.' 1475, Bs Chr. ‚Was da zwüschen ze r. umb was, das brantent und wuostent si.' DSchill. (B). ‚Dan im [dem Jetzer] die keten sinen lib zuo r. um also hat ufgefressen, dass das fleisch herab trouf.' ebd. ‚Ob 21 personen bliben [von einem Blitzschlag] uff der walstatt ze r. umbher tod ligen.' 1526, Bs Chr. ‚Das wyssbrot, so man ze r. umb uff der gesellenstuben und in die wirtshüser beschickt.' 1532, Z RB. ‚[Gott zu Gabriel:] Bewar den garten mit dym waafen, mit Cherubim und mit dem für zrings umb und umb.' Ruef 1550. ‚Das freie bad, so auch das burgerbad genennet ist, ... ist auch zuring herumb mit steinen blatten besetzet.' HPant. 1578. ‚Die ganze Kugel zrings umbhar dem Menschen dienen muss fürwar.' HRRebm. 1620. ‚Als man zu r. umb in Pündten und im Sarganser Land Lärmen schlug.' Sprecher 1672. S. noch *brūchen* (Bd V 360).

Ahd. *(h)ring*, mhd. *rinc*. Vgl. Gr. WB. VIII 984/94. Das Dim. *Ringeli* kann auch zu *Ringel* (s. d.) gehören. Zu 2 b α. Das Spiel *O mir hend en schöneⁿ R.* soll nach ASocin ein Spiel der Berner Patrizier gewesen sein zur Zeit der Revolution; ein bürgerliches Kind habe mitspielen müssen und sei dann ausgestossen worden mit den Worten: *Va t'en, va t'en, vilain veau* (woraus *wattęwattęwilawo*). Das Wort ist auch ins Rätorom. gedrungen, s. Gartner, Rätorom. Gramm. 23. Über Sagen, in denen Ringe eine Rolle spielen, s. Rochh. 1856 I 4. 14; II 114. 162. 344; Schwzd. 20, 42. Vgl. auch *Ringgen*. — R. in Namen. ‚R.' heisst 1576 die (von den alten Mauern umschlossene) Altstadt von BBiel. Als Hausname. ‚Das hus zuo dem R.' XV., AaB. ‚Zum gelben R.' ZStdt. ‚Zum grüenen R.' XVI., Bs; ‚bim grienen R.' FPlatter 1612. ‚N., der murer zum guldin R.' 1471, Z RB.; ‚vor dem guldinen R. im Kratz.' 1487, ebd. ‚Zum niedern Meer-R.' Bs Stdt. In Ortsnamen. ‚Ring' Th. ‚Im R.' USpir. ‚Geiss-R.' G. ‚Bläsiring-Weg' BsStdt. ‚Schwanten-R.' Schw. ‚R.-Gass' G. ‚R.-Mauern' ZPfäff. ‚R.-Platz' LRick. (MEsterm. 1882, 128). ‚Rings-Euw' Schw. In Personennamen. ‚Bartholome R., tumbherr.' 1329, GrChur; ‚Hans R., genannt von Baldenstein, vogt zu Fürstnouw.' 1455, ‚Wilhelm R. von Wildenberg.' 1509, GrReitberg. ‚Ringysen.' 1431/61, AaB.; vgl. Bd I 543. ‚Ringindiesmitten.' 1421/4, Z RB. ‚Hepdenring.' 1504, Z; 1553/5, Bs. ‚Truckdenring.' 1504, Z.

Ē-Ring: Ehering. wohl allg. ‚So oft ein E. an einem Mädchenhaar aufgehängt und einmal in sanfte Schwingung versetzt, an den Rand eines Kristallglases anschlägt, so manches Jahr hat der also Orakel Erfragende noch zu leben' B. Der E. der verstorbenen Mutter fällt dem jüngsten Sohne zu GrObS. (B.). — Eier-; s. *Ring 1 b β*. — Ober-: = *Mittel-Bund* (Bd IV 1361) BBönigen. — Agatheⁿ *Ageteⁿ-Ringli: Ringli* (s. *Ring 1 b β*), das am St Agathentag in der Kirche geweiht wird Schw. Jedermann nimmt ein solches heim, wo es unter die Familienglieder verteilt wird; was nicht gegessen wird, soll verbrannt werden. Vgl. *Agathen-Brōt* (Bd V 953).

Um-. ‚Einen U. machen', (Jmd) umringen, umzingeln. ‚Wann ich [der Anführer der Aufständischen] dann es von Nöten haben, dass ihr sollteⁿ mir Beistand leisteⁿ und die Herren umringen, da wolte ich eich ein Zeichen geben mit meiner Vannen ..., so sie geschwindt den U. machen und sich bereit halten nach meinem Befehlchen zu tun.' XVIII., WSaas Chr. (B Anz. 1902, 104). ‚Worauf die Soldatten bald ein U. gemacht haben.' ebd. — Mhd. *umberinc*, Umkreis, Kreislauf.

Ôreⁿ-: vorwiegend dim., Ohrring. wohl allg. Syn. *Ô.-Ringgi*; s. auch *Ô.-Glanggen* (Bd II 632). Ohrringe wurden gegen entzündete oder triefende Augen getragen AaF.; BG.; Th; Z; da das Durchstechen der Ohren öfter ein längeres Eitern verursacht, glaubt man, dass dadurch die Entzündung aus den Augen abgelenkt werde. — Drang auch ins Rätorom.: nidw. *orarengli*.

Îseⁿ-. Als Familienn. ThNussb.; 1470, Z RB.; 1600, G. ‚Den ehrbaren Hans und Heinrich den Ysenringen.' 1652, GOUzw.

‚Isenringen', Name eines Ritterturms. XVII., Uw (Uw KD. 40). ‚Isringen', Flurn. Ndw. Unverständlich ist die Angabe Dänikers: ‚*Iseⁿring*, eine gewisse Nacht.' oO.

Finger-: wie nhd. *Wenn iᶜʰ mōl eⁿ Nājeriⁿ biⁿ, denn han-iᶜʰ 's aber guet, denn träg-iᶜʰ goldni Fingerring und Fēderen uf ᵈem Huet* AaKu. ‚Und der künig tet ab sinen f.' 1530, Esth. ‚Berthold von Zäringen, deme das Herzogtumb von Käiser Heinrichen dem Dritten, auch in Kraft eines darauf hingegebnen F-s war versprochen gewesst.' Sprecher 1672. Als Siegelring: ‚Geben zuo Rom bi S. Peter unders fischers f.' 1513, Ansh. (päpstliches Schreiben). — Fasteⁿ-: auch Dim., ‚Eierring', ein beliebtes Gebäck S. ‚[Ich] finde, ein währschaftes Nidlencafe mit Fastring [!] oder Tschepperweggen sei besser [als Milchsuppe und Kindsbrei].' Postheiri 1865. — Gufeⁿ-: eine Art Strohgeflecht, z. U. von *Ring 1 b ζ* (Sp. 1078) aus 4 Halmen; aus dem 4. werden als Randverzierung fortlaufende kleine Ringlein gebildet, indem man eine Stecknadel *(Guf)*, auch etwa ein kurzes starkes Halmröhrchen nachzieht und den Halm darum wickelt AaF., Ke. — Gunteⁿ-: Ring am *Gunten* (Bd II 382), durch den das Seil gezogen wird Aa (Rochh.). ‚Von einem newen G.' 1561, SchwE. Arch. (Taxordn. des Schmiedes). — Granseⁿ-: Ring am *Gransen* (s. Bd II 782), durch den das Steuerruder gesteckt wurde; vgl. *Ring 1 a λ* (Sp. 1074). ‚N. stiess daz [Steuer-]ruoder in den gr.' Edlib. 75/6. — Chunst-hafeⁿ *Choust-hafeⁿ-:* aus Stroh geflochtener Ring als Unterlage für *Choust-Häfeⁿ* (Bd II 1013); s. *Strauw-Ribel* (Sp. 52). Vgl. *Ring 1 a η*. — Häftli-: 1. kleines Büschel *Häftli* mit *Ringli* (s. *Ring 1 a o* Sp. 1075) an einem Drahtring Ndw (Matthys). — 2. Dim., = *Haft I 6 b* (Bd II 1055). oO. — Hag-: aus Weidenruten zsgedrehter Ring, womit die Querlatten am Holzzaun an den Zaunpfählen befestigt werden B; S. *Eⁿ Chue z' verhäxeⁿ, sell-meⁿ*

vor Sonnenufgang us-emen H., wo drei Haselruete derdürch g'wachsen sīn, eini dervon hauen und die Chue, wo-men verhäxen möcht, dermit dürch den Hag jagen. Schild 1863. ‚Wo er [Hansli] mehr oder weniger H-e sah im Hag, als er hinein zu tun zum Brauch hatte, so konnte das ihm lange zu sinnen geben, welchen Weg es besser sei.' Gotth. ‚Dem Bannwart für 1500 Rebstecken, 200 Zaunstecken, 10 B[und?] Haagringen, 4 B[und?] gespaltene Scheilin 4 fl. 3 Btz.' 1734, Rued. ‚500 Zaunstäcken à 5 Btz., 350 Scheien à 4 Btz., 400 Haagring à 5 β.' 1742, ebd. — Hålen-: Ring an der *Hälen* (s. *Häl II* Bd II 1133). Eine alte Nachbarsfrau gab einer Magd als Mittel gegen Zahnschmerzen an, ‚sie solle ein Ei von einem schwarzen Huhn nehmen und in der Küche auf den dritten Hählenring tun und dort liegen lassen, bis es von selber wegkomme.' B Hink. Bot 1834. — Hals-: 1. lose um den Hals von Kühen, Rindern, Kälbern geknüpftes hänfenes Seil, an einer kurzen Kette *(Chrüpfen-Stuck)* befestigt, durch die das Tier an der vordern Krippenwand angebunden wird BE. (Bärnd. 1904). Syn. *H.-Seil.* — 2. Schlüsselbein Ap; BSa.; GTa. Syn. *Hals-Reiff* (Sp. 656).

Himmel-: 1. Regenbogen GG.†; SchwMa.; USch.† *Und ändtlich leit-sich doch der Blöst und stöt der H. zum Tröst.* Schwzd. (Schw). ‚Der H. kömmt aus der Erde und kehrt in dieselbe zurück. Das ist sein ordentlicher Kreislauf. Geht es nicht also, sondern steigt er obsich in das Firmament hinauf, so ist das eine ausserordentliche Erscheinung und bedeutet, dass Gott der Allmächtige die Fruchtbarkeit der Erde wegen der Bosheit der Menschen entziehen wolle ... Geht der H. vom Wasser auf, wie 1594 geschehen, so bedeutet es Nässe. So behauptet Peter Cunert, Waldbruder in Horw 1595.' L Turmb. (ALüt.). — 2. im Spiel *Sēlen wäggen* wird den Kindern, die in den Himmel kommen, zugerufen: *Schöns Ängeli, H.!* BDärst. (GZür. 1902, 128). — 1 auch bair. (Schm. 2 II 120).

Um-hang-*Ringli:* metallenes oder beinernes Ringlein, mittels dessen die Vorhänge an dem *Um-hang-Stäng(e)li* aufgehängt werden Aa; B; Th; Z; wohl allg. ‚3½ Dotzet Umhangring 35 β.' 1763, aZoll. 1899. — Haupt-: = *Ring 1 a ϑ* (Sp. 1074). ‚H., von tuoch, strouw oder anderen dingen gemacht, darauff man etwas tregt, cesticillus.' Fris.; Mal.; Denzl. 1666. ‚Arculus, H., ein Ring, darauff die Weiber (Weibsbilder auf dem Haupt) tragen.' Denzl. 1666. 1677. 1716.

Harz-: Ring aus leicht brennbarem Stoff, mit Harz getränkt. ‚Gnedigen min herren, schickent mir bie disem boten me bulfer und schiken mir pfil und hartzrind, dan luter wüsend wir, das sich das folch im land samlat alentalben, und gar luter die red, sie welen sich für uns legren.' 1499, S Schreiben (Dorn. 1899). ‚1 reiswägely, um wagensalb, harzring, fuossysen etc. zu füeren.' 1566, B (Artillerie- und Train-Etat für den Auszug der 10000 Mann gegen Savoyen). ‚Desswegen er lebendig auff ein Rad geflochten, stranguliert und mit Harzringen geträuft oder gebrennt und hingerichtet worden ist.' JGross 1624. ‚Als an dem heil. Ostertag [1633] die Chorherren in dem Münster zu Lucern befohlen, dass ein Diener ein Vogelnest unter dem Kirchendach wegschaffen sollte, hat er es durch einen angesteckten H. so närrisch angegriffen, dass darüber das ganze sonst zierliche Gebäü bis an die Mauern zu Aschen verbrunnen.' KWild 1847.

‚Harzrind' sog. umgekehrte Schreibung: der Schreiber gehört einem Gebiete an, wo etym. *nd* wie *ng* zu *n(g)* geworden ist.

Hërz-: Ring am *Chue-Seili,* der die beiden Ketten um den Hals des Tieres *(Hälsing)* mit dem sog. *Strumpf* (s. d.) verbindet „BO."

Huet-: Hutagraffe? ‚Zwei silberne Hautringe [!].' Z Inv. 1789. ‚1 Hutringli ohne Schnallen und Stäfzgen.' 1808, ZZoll. Inv. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1993, ferner *Ringgen.*

Häxen-: = *Tōten-Chranz* (Bd III 840) S und wohl auch sonst. Syn. *Nacht-lütli-, Mad-R.; Boden-Dampf; Häxen-Tanz; Sin-weller.* Zur Sache vgl. *Ring 2 a* (Sp. 1080); *Bërg-Mann 2* (Bd IV 273); JJScheuchzer 1746 I 462; JRWyss 1817, 611/2; 1822, 407; Jahn 1850, 327; Rochh. 1856 I 360; Alpenp. 1872, 5; ZfdPh. V 374; AKerner, Pflanzenleben II (1891), 717/20; FAnd. 1897, 289; Bärnd. 1904, 587. — Joch-: eiserner Ring am Joch des Schiffes (s. *Joch 3 a α* Bd III 7), woran das Reckseil befestigt wird Aa. Für einen Ring aus Weidenbändern: ‚Einer sagte, als sein Frauw alt und zäch war und nit grad, wie er vermeint, sterben wolt, er glaube, sein Weib sei aus lauter alten Sägissen zusamen geschmidet, so zäch und stark seie sie; item er könt dänken, sie geb am besten Jochring: geb wie man sie wurd winden und krümben, wurd sie doch nit brächen.' Schimpfr. 1651. — Jâr-: wie nhd. allg.; s. *Ring 1 b κ* (Sp. 1078). — Guet-jâr-: Semmelring als Patengeschenk zu Neujahr B; Z; vgl. *Ring 1 b β. D' Guetjörring machmer fīn und süfer ... dass dīni Göttenen und Gotten an dīnem Guetjör Vergnüegen hein.* S Kal. 1860. — Neu-jâr-: = dem Vor. Bs; B; L; S; Th. In der Silvesternacht zechen die jungen Bursche des Dorfes bei einem ihrer Kameraden; *vor anen līt en prächtiger N. mit g'waltigen Speichen und Rōsen ... Zwüschen den feissen Speichen stōn volli Winglāser.* BWyss 1863. ‚[Das sog. Gutjahr der Paten] bestand in einem Hemde, ein Paar Strümpfen und einem grossen N.' Gotth. — Chël-: ‚Bestandteil des Ochsenjoches auf dem Nacken', wahrsch. = *Chël-Īsen* (Bd I 540) Th (Pup.). — Chomet-, *K-:* 1. der gepolsterte Hauptbestandteil des Pferdekummets BE. (Bärnd. 1904). — 2. eiserner Ring am Pferdekummet, durch den das Leitseil läuft Th. — Chümi-: ringförmiges Gebäck mit Kümmel B (Zyro). — Kampf-: = *Ring 2 b ζ* (Sp. 1085). Nur als Ortsn. ‚Supra [h]ortum iacentem in Nidow iuxta cimiterium, ex alia parte der K.' XV., BNidau JzB. ‚Im K.' ebd. — Chunst *Chūst-* Sch; Th, *Choust-* Z: eiserner Ring für Pfannen; s. *Ring 1 a η* (Sp. 1073). Syn. *Pfannen-R.* ‚Kunstring.' Anf. XIX., Z Baurechnung.

Chessel-: 1. (Pl.) = *Harnisch-Blëtz 2* (Bd V 277) GrS. — 2. in unsicherer Bed. im Kdld. *D' Meitli trägend Schäppili, die alten Wiber Zeinen, die alten Mannen Chessiliring, und wänn-si heim chömend, händ-si d' Stuben vollen Chind* ZBenken. *Anni Pfanni Ch., gang zum Brunnen und wäsch der Gring* BStdt, Wohlen, *het hunderttüsing siben Ching* BDärst., E. (GZür. 1902, 91). — Als Familienn. Th. Vgl. Gr. WB. V 626/7.

Chestenen *Cheschnen-:* Kranz von gebratenen Kastanien, die durchstochen und an einer Schnur aufgezogen sind; die Bauern kaufen sie an den Herbstmärkten von den Marronihändlern; die Knaben tragen sie um den Hals GO., Sa. *En Ch. wär nit z' verwërfen, auch Chēis ist guet zum Nöüen* [Wein]. Albr. 1888. — Chloben-: Ring am Hals *(Chloben)* der Taschenuhr, an dem die Uhrkette hängt Th. — „Chnopf-:

Fingerring mit einem flachen Knopfe, dergleichen raufsüchtige Jünglinge tragen, um damit Jemanden schlagen zu können Z." Syn. *Schlach-R.* — Chrampf-Ring: a) Fingerring, zum Schutz gegen Krämpfe getragen Th; Z. Aus Nägeln gemacht, die man aus einem ausgegrabenen Sarge herausgezogen hatte ZDättl. Kr-e aus dem Besitz HBullingers. XVI., Z Teilr. Im Inventar eines Charlatans wird ein Eisenring aus einer Kette vom Hochgericht verzeichnet, der zu Krampfringen verwendet werden sollte. 1602, L Turmb. (ALüt.). — b) Fingerring übh. „L; Sch"Ha.; „Schw"; Z. ‚*Chr.* war früher und ist bei ältern Leuten jetzt noch der allgemeine Name für Fingerring; wohl daher, weil seiner Zeit der Glaube bestand, wenn Jemand krampfhaften Schmerzen unterworfen sei, so müsse er von einem Nagel aus einem Sarg ab dem Kirchhof einen Fingerring anfertigen lassen' ZO. *Stecket-im en Chr. an'n Finger,* Übers. von Luc. 15, 22. Dial. (SchStdt). *Gib-mer au*^{ch} *no*^{ch} [für den Gang zur Kirche mit dem Schatz] *di*^{n} *Ür, d' Steckguf, de*^{n} *Chr. und de*^{n} *Huet.* Stutz 1854. *Wänn t'-mer versprichst, de wellistmer en Chrä*^{m} *hei*^{m}*bringe*^{n}*, e*^{n} *sidi*^{n}*s Halstuech hett-i*^{ch} *scho*^{n} *lang gërn und en Chr.* [usw.]. KBiederm. 1888. — Kron-: Dim., eine französische Silbermünze. ‚Die französische Kronringli und Federtaler zu 40 Btz., die halbe dito zu 20 Btz.' 1751/73, S Münzmand. (‚Würdigung der Silbersorten'). — Chretz-: = *Chretzer 2 a* (Bd III 933) Aa; Z. Syn. *Chräuwel 4* (ebd. 921).

Chritz-: = dem Vor. BBe. (Dän.).

Dän. schreibt ungenau *Chretz-R.*, denn in BBe. kommt nur *chritze*^{n}, nicht *chretze*^{n} vor.

Liebi-. ‚Fürnemme (aber nicht fromme) Leüt haben oftmahlen annulos intoxicatos, Zauber- oder Liebe-Ring, von spiritibus familiaribus oder geheimen teufelischen Geistern bewohnet, mit denen sie ehrliche Menschen verführen, ihrer Ehren verfallen und sie zu ihrem hurischen Willen haben, so oft sie wollen.' Anhorn 1674. — Lâch-. ‚Um sowohl die Marksteine als die Bäume [auf denen die ‚Laachen' eingeschnitten sind; s. *Läch* Bd III 998] leichter zu finden, werden sie oft mit Laachringen bemerkt, da an biegsamem jungem Holz Äste in Ringe geflochten werden, die hernach fortwachsen.' 1777, JHSchinz (Hdschr.). — Loch-: ringförmiges eisernes Werkzeug bei Schmieden und Schlossern, in der Mitte durchlöchert und als Unterlage beim Durchschlagen von Löchern gebraucht (Gr. WB. VI 1101). ‚Ein l., 5 spanring.' 1561, SchwE. Arch. (Inv. einer Schmiede). — Lauge^{n}-, in GStdt Dim.: ringförmige Bretzel, in Lauge gekocht, gew. zum Bier genossen BsStdt †; dafür heute *Bier-R.* Ähnlich dem *Salz-Ringli* (s. d.), nur dass dem Wasser etwas Buchenasche beigemischt wird und weder Salz noch Kümmel darauf kommt GStdt. — Under-leg-. 1837, Z Baurechn. — Lat-. ‚Item ussgen 9 β dem Hans Maler von einer dasel zu fyrniesen und von latringen zu den büchsen.' 1527, ZWth. (ZAnz. 1904, 38). — Nacht-lûtli-: = *Häxen-R.* B Volksztg 1899. — Mai-. ‚Mairinglein. ³/₄ Pfd Mehl, ¹/₄ Pfd Butter, 3 Eier, ein halbes Glas Nidlen und etwas Salz werden verarbeitet, bis sich der Teig von den Händen löst, dann Ringlein gemacht, 2 Mal mit Eiergelb angestrichen und rasch gebacken.' B Kochb. 1830. — Mad-: = *Häxen-R.* BSi., lt Rothenb. Wenn der *M.* sich schliesst (verwächst), stirbt der Eigentümer der Matte. Rothenb. 44; DGemp. 1904, 352. — Mahel-, Mähel-Verlobungsring. Vgl. *mächlen 2* (Bd IV 56). ‚Der widertouften mächalring [Randtitel]. Zum letzten, wie sy, die fry genannten widertouften, in solicher hitz und unordenlicher liebe brünnend, entstuond unter inen uf an fantasy, das sy ananderen ring an die finger stecktend, daran sy grossen kosten laitend; dann sy anfiengend von den hölzenen, baininen, biss sy komend uf die silberen und guldinen, wie man in den eepflichten trüw und warheit ze besteten gewon ist.' Kessl. ‚Rabi Moses steckt Michol den mahelring an.' Holzw. 1571. Mit Bez. auf die Belehnung mit dem Ring: ‚Usgen uf miner frowen wichy [Einweihung der Äbtissin] dem wichbischof, mins herren von Costenz amptlüten, machelring und das mal, kostet als zesammen 127 pfd 18 β.' 1429, Z Fraumünsterrodel. — Auch mhd.; vgl. ‚Mahl-, Mählring' bei Gr. WB. VI 1458.

Ge-mahel-: = dem Vor. ‚Das ist der gmahelr. des geists, mit dem Gott im selbs unsere herzen und gmüet vermächlet und verknüpft, das wir in allein lieb habind, in allein vor ougen habind, uff in allein vertrüwt und vertröstet sygind.' LJud 1531. ‚Wenn einer sinen gelten gmeinlich sin guot fürschlacht, so mag sin eewyb ein gewondte anlege kleidern, nit die bessten noch die bössten, an iren lyb anlegen und iren gmachelr. bhalten und damit vor allen gelten ledig ussgon und niemants zu antwurtten haben.' B StSatzg 1539; ebenso 1541, BAarb. StR. („gemahelr.'). N. habe sich zu Schaffhausen mit eines Burgers Tochter in Beisein einiger Räte verehelicht (verlobt?) und ihr einen ‚gmachelr.' auf die Ehe gegeben. 1555, Absch. ‚[Es] söllen die döchtern die beste bekleidung irer mutter voruss nemmen, sampt dem gemachelr. und dem besten gürtel.' 1560, S Wbl. 1846. ‚1 vierfach guldinen gemahelr.' 1615, Z. ‚Wyter ist vorhanden, so den Töchteren gehört: ... 24 Pfd an einem guldinen Gemachelringg.' 1626, Z Teilr. — Auch mhd. (Al. 3, 140).

Manet *Monat-:* an ‚Los-Tagen' (s. d.) mit Kreide an die Wand gezeichneter Kreis; er wird vollgekreidet, wenn der Tag schlecht war, steht leer oder lauter, wenn er gut, wird halb oder ¹/₄ gekreidet, wenn ein halber oder Viertelstag gut war Ap (TTobler). — Mandel-. ‚M.: 1 Pfd Mandel der Länge nach geschniten, ¹/₂ Pfd gesibeten Zucker, 4 Citronen, wie die Mandel geschniten, von 5 Eieren das Weisse wohl geschwungen und darmit angemacht und auf Ofleten gestrichen, darnach gebacken.' Z Kochb. XVIII./XIX. — Lands-g^{e}meind- Ndw, *Lands-g'mei*^{n}- Gl: der kreisförmige (ummauerte Ndw) Platz, wo die Landsgemeinde gehalten wird; s. *Ring 2 b γ* (Sp. 1082/3). ‚[Es] wird beschlossen, es seien die Mitglieder des h. Landrates verpflichtet, bei einer Strafe von Franken 5 an der h. Lands- und Nachgemeinde, an ersterer im Mantel, an letzterer aber ohne Mantel, im L. an ihren Plätzen zu erscheinen.' Ndw Ges. 1867. — Mittel-: der erste Stock eines dreistöckigen Hauses. Die Stubengesellen besassen das Erdgeschoss und den ‚M. des Hauses'; das ‚Oberhaus' besassen die Krepsinger, welchen die Zunft ‚Steg und Weg' durch den M. geben musste. 1430, Liebenau 1881. — Nab- B; S, *Nabe*^{n}- Th; Z: Ring, der die Nabe des Rades zshält. ‚6 Nabring von Rederen.' 1790, BTrachs. — Wi^{h}e^{n}-nacht-: = ***Ring 1 b β***, zu Weihnachten gebacken B. Heute schenkt man dem Patenkind zu Weihnachten gew. *e*^{n} *Zwöüfränkler, in e*^{n} *tolle*^{n} *W. i*^{n}*g'steckt.* Bärnd. 1904. ‚Euch allen wünsche ein recht gut und glückhaftig Neujahr,

wünsche, dass der Müller weisses Mehl liefere zu den Weihnachtsringen, der Teig gut habe [usw.].‘ Gotth. Br. — Nîdel-: Gebäck mit Rahm und Eiern BStdt. — Niele^n-: aus *Niele^n* (Clematis vit.) eng gedrehter Ring als Unterlage für die Pfanne AaF., Ke. Früher brachte man zB. den Mehl- und Griesbrei in der Pfanne auf den Tisch und ass gemeinsam daraus; dabei wurde die Pfanne zur Schonung des Tisches auf einen N. gestellt. — Nase^n-: = *Ring 1 a δ* (Sp. 1073), wohl allg. — Pater-noster-: Koralle am P.; s. Sp. 1075. ‚[Er] liess das korn also verderben, dass man durch etlichs einen vaden zug, als ob es ein paternosterringli were.‘ 1424, Z RB. — Nôt-: 1. = *Chretz-R.* BSign.; SBb., L. — 2. Ersatzring zur Befestigung des Wagscheites an Kriegsfuhrwerken. Militärspr. — Hand-becki-: messingener Ring unter dem *Hand-Becki* (s. Bd IV 1114) Ap (TTobler); ThBisch.; s. *Ring 1 a η* (Sp. 1074). — Sprützе^n-bächt-: = *Sprützen-bächt* (Bd IV 1009). Vgl. *Sprütz-R.* ‚Fische, Hühnli, Adriönli, Würste, schääfene Spallen, Sprüzenpechtring, Schlaftrunkzeug, Obs, Brot, Schmalz und 10 Maass Wein.‘ 1655, G (Musikmahl); s. PScheitlin 1837, 24. — Bänder-: Weidenring. ‚Es klagt N. uff Heinin und Hannsen die Waldman gebrüeder, der selb Heini Waldman wurffe inn mit einem benderring in sin antlit.‘ 1456, Z RB. — Bier-: = *Laugen-R.* BsStdt. ‚Wurden im Konzert zu den Sonaten Glacen geschlürft, so ass man im Theater Bierringe, die da von den Wecklibueben feilgeboten wurden.‘ Bs Nachr. 1898. — Burdi-: „Muttermund, orificium uteri“ Gl; „allg.“ Vgl. *Burdi 4* (Bd IV 1544). — Bërli-: Perlenring. ‚Ein alter guter Perliring.‘ 1673, L Inv. ‚Ein goldener Berliring.‘ 1789, Z Inv. — Chind-betti-: schön gezackter, gut ausgebackener Eierring, den man Wöchnerinnen schenkt BO. (Zyro).

Bëtti-*Ringeli*, in Bed. 3 b *-Ringli*: 1. = *Pater-noster-R.* Ndw; UwE. *D' B. sind vo^n Gogg* UwE. ‚Das Beten mache nur müd und nicht reich, und die B. könne man nur zählen, nicht essen.‘ Ndw Kal. 1889. — 2. Übername einer *Drîssgist-Bëttere^n* (Bd IV 1833) L (JRoos). — 3. Pflanzenn. a) Ackerquecke, Triticum rep. L (Ineichen). Syn. *Bëtt(l)i-schnuer-Gras* (Bd II 795/6). — b) frz. Raygras, Wiesenhafer, Arrhen. elatius var. bulbosum AaSins; LHellbühl. Syn. *Chrallen* (Bd III 808); *Noster 3 a* (Bd IV 846). — c) Ackerrettig, Raphanistrum arv. ZgBaar.

3 c von der bei der Reife perlschnurförmig querabgeschnürten Gliederschote (Leunis).

Biet(er)-: = *Bieter III* (Bd IV 1882) „Aa; LG.; S.“

Petschaft-, *Bütschet*- B † (Zyro): Siegelring. ‚Geben zuo Rom, bi S. Peter, unders vischers pütschetr.‘ 1513, Ansh. (päpstliche Urkunde); vgl. *Finger-R.* ‚Das [den Angriff auf die Franzosen] man doch in der stadt Meiland nit wolt glauben, insunders Zürich, unss dass si ires Ruodolfs Ranen [Hauptmann der Besatzung in der Burg zu Mailand] bütschetr., inen zur manung zuogesent, sahend.‘ 1515, ebd. ‚Nun beschliessen wol, her küng, die tür, truckend den bittschetr. darfür.‘ SBirk 1535. ‚Annulus signatorius, ein pütschetr.; impressa ex annulo imago, mit seinem bütschetr. oder sigel.‘ Fris. ‚[Das Tragen von Perlen, Edelsteinen usw. wird verboten] doch mögen schwarze Steine, in Gold oder Silber gefasset, wie bisdahin so ferner, jedoch nur zu Ringen, Ohrengehänken, Hemderknöpfen und Halszieraten, und in Stein geschnittene Pittschaftringe ... bewilligt werden.‘ Z Mand. 1763/72. ‚Ein goldener Pitschaftr.‘ Sch Inv. 1788.

Von ä. Formen seien noch genannt: ‚Bischaft-.‘ Vad. (GScherrer 1859), ‚petschet-.‘ ebd., ‚büttschaft-.‘ LLav. 1583, ‚betschat-.‘ XVI., Z Teilr., ‚bütschet-.‘ Ruef 1540; JMurer 1556; 1596, Z RB.; JJRüeger.

Petschíer *Pätschier*- GrSpl., *Patschier-*, *B*- GrD., Pr., Sch., *Bitschier*- GrPr., Sch.: Siegelring mit dem Wappen oder Hauszeichen darauf, am kleinen Finger der rechten Hand getragen, von Silber, Messing, Zink, Blei, Eisen, mit festem und stark vorstehendem Kopf und scharfen Kanten; daher auch Schlagring GrD., Spl., aus Blei gegossener Fingerring, Schlagring Gr Pr., Sch., Tschiertschen. *N. machet ebe^{n}falls d' Füst mid dem u^{n}tüfelehe^n Batschierr. dra^n, der ve^n bluatege^n Schlachte^n gär vil g'wüsst hetti z' erzelle^n.* MKuoni 1891. ‚Er hab das paretfuoter ufgeschnitten und darus des N. pütscherr. [l. pütschetr.?], so silbrin und vergült gwäsen, gnomen.‘ 1559, B Turmb. ‚Zuo den guldinen ringen hat man guot sorg, sonderlich zuo den pütschierringen, damit nit falsch und betrug darmit gebrucht werde, wie dann etwan beschähen ist, das einer eines andern pütschier uff einen brieff eines andern truckt oder ein brieff darmit versiglet hat.‘ LLav. 1583; an andrer Stelle ‚bitschierring.‘ ‚Dem goldschmidt zu Zug vom grossen sigill und einem pütschierr. zu machen gäben gl. 5.‘ 1600, UwE. (Goldschmiedearbeiten für das Kloster). ‚An Ringen: ein Rubin, ein ablänglichter Saphir und drei andere geringe Ringlin samt drei Pütschierringen.‘ 1700, Z Inv. ‚Was Harnast und Gewöhr, auch Sigel und Pütschierr. belangt, soll dasselbig allezeit den Söhnen ... vorauss und vordannen gelangen.‘ L StR. 1706.

Weitre ä. Belege: ‚Bitschier-.‘ HBull. 1571; 1747, Gl, ‚pitschier-.‘ 1572, Z; 1589, G; 1611, Z.

Batze^n-: = *Ring 1 b β* zu einem Batzen. Bei der Gebäckschau zeigte sich ‚beim B. 9½ Lot‘ Gewichtsmangel. 1645, ZElgg. — Blatte^n-: 1. gehacktes Fleisch, das in Form eines Ringes gebraten und in der Platte aufgetragen wird BsStdt; BStdt. *D's sëlb Māl hei-mir z' Mittag g'schlampete^n Lattlech und Bl. und Hërdöpfelbitzli g'ha^n.* Bäri (B.). S. noch B Kochb. 1756, Nr 251. — 2. Unterlage für Schüsseln? ‚6 möschi kerzenstöck, 1 bl.‘ um 1590, AaB. Inv. (wahrsch. des Rathauses). — Breit-. *Der Br. schlah^n* = *Ring schlah^n* (s. *Ring 2 b α* Sp. 1081) GrConters. — Brôt-. ‚Am neuen Jahrstag gibt das Gottshaus dem ehrsamen Gericht nach abgelegter Gratulation ein grossen Brodr. sambt einem feissen Käs.‘ XVIII., UwE. — Brût-: = *Mahel-R.* Sch Schl. — Bretzel-: = *Bier-R.* AaMumpf. — Pfanne^n-: = *Chunst-R.* Aa; B; Gl; Th; Ndw; Z; wohl allg. Er ist tw. so eingerichtet, dass er erweitert und verengert oder geöffnet und geschlossen werden kann. — Gerichts-: = *Ring 2 b γ*. ‚Man mag och gebietten, daz niemand armprost, spiess noch dheinerlai sorglicher waffen trag zuo dem g.‘ 1466, G Rq. ‚Uff söllich offnung sind sy zuo baidersydt ingangen inn g. und ananderen des koufs und widerkoufs verjehen an des gerichts stab mit mund und mit hand und mit gelerten worten.‘ 1492, ebd. ‚Umb lidlon ist recht, das einer, so er verclagt wirt, den cleger am g. von stund an söllt ussrichten.‘ 1534, ZAnd. Zeugen sollen vor ihrer Abhörung im ‚gerichtr.‘ beeidigt werden. 1538, ZW. — Reiff-. ‚Zu dem Fewrwerk [musst du haben] Speck, Geissmilch, Unschlitt, Anken, Salpeter, Schwe-

bel, Kolen, Reiffring, Windliechter [usw.].‘ Kriegsb. 1644. — Rëge^{n}-Ring: Regenbogen AaBöttst. (Dän.). — (Schëll-)Rieme^{n}-: Eisen- oder Messingring am *Schell-Rieme^{n}* (Sp. 911) GrVal. — Rêr-: Bestandteil des Mühlwerks. ‚Damit sich das Korn im Ablauf nicht steke, so ist am Rehrtröglein ein hölzerner Rehrring angebracht, der von einer hölzernen Feder an einem oben in den Lauferstein eingelassnen, mit Einschnitten versehener Ring angetreibt wird; über diese Einschnitt des Rehrringes fällt der Nagel währender Bewegung des Laufersteins beständig herunter und mitheilt auf diese Weise dem Rehrtröglein eine ziternde Bewegung.‘ XVIII., Z techn. Inst. Vgl. *Rêr-Riemen* (Sp. 911). — Rôse^{n}-: mit Rosetten geschmückter Ring. ‚Ein golden Rossenr. mit Rosseten 48 Gldn.‘ XVIII., L Inv. — Reist-: 1. Ring zum Anlegen der Stossruder auf den *Jassen* (Bd III 70) L. — 2. am Ufer im Boden befestigter Ring zum Anbinden der Schiffe. ebd. — G^{e}-rüst-: Ring, der beim Aufrichten des Gerüstes zur Befestigung der Querbalken an den stehenden Balken dient. ‚120 Grüststangen, 400 Grüstring und Zangen‘, bei einem Kirchenbau. 1657, L Schüpfh.

Sied-: eine Art Bretzel aus Weissmehl, die vor dem Backen in einen Kessel voll heissen Wassers geworfen wurden, um die Rinde glatt und spröde zu machen, jetzt wegen der Umständlichkeit und Schwierigkeit nicht mehr viel gemacht; früher in ThBisch. zum Kaffeefrühstück häufig genossen. Syn. *Gīgen 3 a* (Bd II 149); *Salz-, Simel-R.*

Vgl. augsb. ‚Kesselbrezgen.‘ Birl. WB. 76^{b}. Hübner, Lexikon 1741, 251 erwähnt unter den Geräten des Bäckers einen küpfernen Kessel, ‚um in der Fasten die Bretzeln darinn zu sieden.‘ Vgl. auch Du Cange-Henschel V 52 a/b.

Sëgesse^{n}-: Zwinge, mittels deren die Sense am *Worb* befestigt wird Aa; B; Gr; S; Th; W; wohl allg. Silber-. Im Kdld *Gīgampfe^{n} Wasserstampfe^{n}* (s. Sp. 825): *Wa^{s} hät-er a^{n}? en röte^{n} Rock. Wa^{s} hät-er drin? en S.* ZFlaach, Gundetsw. S. auch Sp. 1072. — Salz-*Ringli:* eine Art Bretzel aus ungesäuertem Teig und mit wenig Salz, unmittelbar vor dem Backen in heisses Salzwasser gelegt, dann mit Salz und Kümmel bestreut und so gebacken GStdt. *Er* [ein Bäcker] *hed en grôsse^{n} Namme^{n} g'cha^{n} vo^{n} wëge^{n} sīne^{n} b'sësse^{n} guete^{n} Salzringli.* ATobler 1901/2.

Simel- „Th“; ZZoll., *Simę-* Sch; ZO., Russ., lt FStaub: (in Z auch Dim.) „Bretzel“ aus Semmelmehl. *Manchmōl sind Weggli oder Simme^{l}ring parāt,* zum Theekränzchen. FZehender (SchStdt). ‚Am Neujahr bringt mir de^{r} Samechlaus en Simmering, er bringt mer Wehen und gross Bire^{n}‘, singen die Kinder. Stutz 1853 (ZO.). Im Chorherrenstift zu Zürich wurden früher alljährlich am Karlstag Simmelringe verteilt (Rochh.). RA. *Es Sime^{l}ringli mache^{n}* Z, *Sime(l)ring mache^{n}* ZRuss., Zoll., die Arme verschränken Z, mit verschränkten Armen da stehen oder sitzen, untätig bleiben, nicht Hand anlegen (mit leisem Tadel) ZRuss., Zoll. *Machst wider e^{n}māl S. a^{n}statt schaffe^{n}?* ZRuss. ‚Es gat ainem fogt alle jar uff Sant Gregoriustag 32 dn. ab drin garten, der ain hat Connrat Kemerlin ... den dritten garten Henslin Rosenstil, gilt 10 dn., die sol dann der fogt umb simelring geben und haissent fogtpfening.‘ 1521, ThGottl. Offn. ‚Simmelr., crustulum, collyra.‘ Mal. ‚In der brotlauben allhie [habe er] ein simelr. kouft und dem pfister noch einen dazu genommen.‘ 1573, Z RB. ‚Zu Oberwinterthur ein grossen simmelr. zu nemmen verholfen.‘ 1576, ebd. ‚Im hininfaren durch den [Rhein-]arm, so in die statt gat, haben wir [die Zürcher] simmelring usgeworfen den kinden, so uns glücklichen zuoschrüwend, welche ring auch von den alten sind ufgelesen worden und von etlichen als für heltum gehalten.‘ GKeller 1576; vgl. dazu die Stelle aus Fischarts ‚glückhaftem Schiff‘ bei Gr. WB. X 1, 566, sowie: ‚300 Semelringe, das beliebte Gastbrod Zürichs, werden [an der Hirsebreifahrt] als Beigericht für die Kinder zu Strassburg beigelegt.‘ HRMaurer 1792. ‚Den [Sack] hat ich vollen Birenschnitz und der war vollen Simmelring.‘ Com. Beati. ‚Für Simmering 11 Kr.‘ 1712, Sch Rebbüechli. ‚Simelr., scriblita.‘ Denzl. 1716. ‚Eierkränze durften nur zu Hause in den Laden, nicht aber in der Brotlaube verkauft werden, bei 1 Pfd 5 β Busse; Simmelringe waren frei.‘ Hofmstr 1866. S. noch *brëchen* (Bd V 318); *Chlein-Brötler* (ebd. 992); *ranftig* (Sp. 1053).

Als Hausn. SchSt.; ZStdt (‚Simmelr.‘ 1796, ‚Simmer.‘ 1820. 1859; unweit den ‚Weissweggen‘ und ‚Brotkorb‘ genannten Häusern).

Sunne^{n}-: 1. Regenbogen GrV. — 2. kleiner messingener Ring, der an der Sonne die Stunden zeigt, tragbare Sonnenuhr Ap (TTobler); SchHa. †; Obw †; Z †. ‚Mit Pfeifen und Drückli, Maultrommel und S., Sackmesser und Käs udgl. kehrte ich abends mit meinen Kameraden wieder fröhlich [vom Markte] heim.‘ Stutz 1853. Bei einem ehemaligen Jesuiten fand man einen ‚Sonnenring.‘ 1712, Z. — In beiden Bedd. auch bair.; s. Schm. [2]II 120.

G^{e}-sotte^{n}-: = *Sied-R.* Th. — Tôt-schie^{n} *Dotscheie^{n}-:* schmales Geflecht von Tannästen zur Verbindung der *Dot-Scheie^{n}* [eichene Zaunpfähle] S. — Schëll-: = *(Schëll-)Riemen-R.* (üblicher als dieses) GrVal. — Schâr-, *Schār-:* 1. offener Ring mit übereinander greifenden Enden, als Ersatzring bei Ketten dienend BSign. Ring am Wagscheit des Wagens, in den die Zugstricke eingehakt werden, nach anderer Angabe an der Deichselwage S. — 2. auch Dim., Springring B (Dän.).

Schlach- Aa, Schlag- Aa; Ap; B; „LE.; Schw“; S; Th; UwE.; „Zg“; Z: Ring zum Dreinschlagen, in verschiedenen Formen. aaOO., = *Chnopf-R.* „LE.; Schw; Zg“, massiver bleierner Fingerring mit einem grossen Knopfe, am rechten kleinen Finger getragen UwE., silberner Ring für den kleinen Finger, mit massiver Platte, der derben Faust eines Burschen zu Schmuck und Waffe Ap, ein Stahlring, der vier Finger umfasst und als Waffe dient Aa; Th. ‚Am kleinen Finger der rechten Hand hatte er einen schweren silbernen Ring, Schlagr. genannt. Solche Ringe waren ehedem sehr in der Mode und wirklich ganz besonders dienlich, Löcher in die Köpfe oder Zähne in den Hals zu schlagen.‘ Gotth. ‚Der wolgeeckte Schlagr. [Strafwerkzeug des Schulmeisters].‘ Gr Samml. 1782. — Auch bei Schm. [2]I 783. II 791; Schöpf 149; Martin-Lienh. II 286.

Schloss-: aus Weidenzweigen gefertigtes Halsband für Ziegen und Schafe GBuchs, We. — Schlitte^{n}-: kurze in sich geschlossene Kette, welche beim Holzschlitten auf steiler Bahn als Hemmschuh unter die eine Schlittenkufe gelegt wird ThSteckb. S. *Chretzer 2 b* (Bd III 933). — Schmalz-*Ringli;* s. *Ring 1 b β* (Sp. 1075).

Schwëbel-: Schwefel in Ringform zum Schwefeln

der Fässer; s. *Chüder 1* (Bd III 152). — Bei Gr. WB. IX 2403 in andrer Bed.

Spalt-: Ring mit über einander gehnden, sich verjüngenden Enden, an verschiedenen Teilen des Wagens (zB. am Wagscheit); bes. auch als Schlüsselring gebraucht Z. Vgl. *Schâr-R.*

Spann-, in WMörel *Spä-*, in BoAa. *Spa-:* 1. Klammer, die an die Arme grösserer Schmiedezangen gesteckt wird, damit das Eisen fester gefasst werden kann Aa; BoAa.; Z. S. auch *Loch-R.* — 2. = *Chranz 2 c* (Bd III 838) UwE., die vier in einander gewetteten Balken *(Spann-Bäum)*, die den (als Remise, Grümpelkammer usw. dienenden) Unterbau des *Stadels* nach oben abschliessen; darauf stehen die *Stützel (Stüdel, Stadel-Bei^{n}, -Pfîler, -Stüd)* und auf diesen ein zweiter *Sp.* als Grundlage des eigentlichen *Stadels* W (JHunz. 1900, 222). — Zu 1 vgl. Gr. WB. X 1, 1913.

Sprütz-: auch Dim., = *Sied-R.* (Sp. 1095) G. S. auch *Ring 1 b β* (Sp. 1075). — Vor-steck-: ringförmige Brosche? ,Ein goldener V. 1 Gl. 35 Sch.' XVIII., LStdt Inv. — An-stôss-. ,Ein Anstossringlein von klarem Gold.' 1700, Z Inv. (Z TB. 1900, 268). — Streiff *Strâf-:* = *Schlitten-R.* ApI. Syn. *Streifling.* — Strau^{w}-: aus Stroh geflochtener Ring zu verschiedenen Zwecken, so als Unterlage für Pfannen und Kochtöpfe auf dem Herd BE., G.; Z, als Tragring Z. Auch etwa, um drauf zu knien: *'s Irîni cha^{nn} de^{nn} mira^{n} de^{n} züpfet Str. o^{ch} wider ha^{n} für druffe^{n} z' chneule^{n}* [beim Jäten]. Bärnd. 1904. — Taler-. Im Kinderreim; s. *Ring 2 b α* (Sp. 1082), ferner Schwzd. 26, 35.

Tûme^{n}-: am Daumen getragener (Siegel-)Ring. ,Er zoch den tumenr. mit dem sigel ab.' ThPlatter 1572. — Vgl. Gr. WB. II 852.

Denk-: zum Andenken gegebener Ring, aus zwei oder drei in einander gefügten Ringen bestehend. ,1 guldin zwifalten d.' XVI., Z Teilr. ,1 zwiefachen d.' 1596, Inv. des Freiherrn von Sax und Forsteck. ,D., annulus purus.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *Arm-Chetten* (Bd III 565). — Vgl. Gr. WB. II 942.

Ge-denk-: = dem Vor.; s. *Ring 1 b* (Sp. 1072). — Tünkel-: Eisenring, der je zwei Teuchel einer Brunnenleitung mit einander verbindet. ,Umb daz werch, so er [der statt werchmeister] minen hern dis jar gemacht hat, es sye ... howen, bickel, schlos, schlüsel, nagel ... beschlecht und t.' 1499, S (Seckelmeisterrechnung).

Tisch-: Ring als Unterlage für Schüsseln und Platten auf dem Tisch. ,Möschin (möschen, mössin) Tischring' in Inventaren von 1551, AaB.; 1556. 1557. 1571, Z; 1675, G. ,Hülzin Tischring.' XVI., Z Teilr. ,T., basis.' Mal. — Vgl. Gr. WB. XII 519.

Trag- AaBr. (gew. *Träg-)*, Leer.; Bs; B, *Träg-* Aa Br., F., Ke.; Th; Z, *Träge^{r}-* SchSt.; ThHw.: in B Dim., = *Ring 1 a ϑ* (Sp. 1074), insbes. von weiblichen Personen gebraucht. aaOO., vom Träger des Überreffs als Unterlage des ,Über-Bretts' (s. Sp. 644) BG., Si. ,Aber wohl, Der packte aus [der Schriftsteller vor Gericht], wie weiland der Lischgässlihauder, wenn Jemand nicht felsenfest glauben wollte, dass seine Überrääftragringli die besten auf der ganzen Welt seien.' B Volksztg 1899. Ring aus Flechtwerk, statt Matten verwendet, um Etw. darauf zu stellen B (Zyro). ,[Die Vögte trugen vor 1720] schwarz Mäntel und die Farb auf der rechten Achsel, in der Grösse eines halben Trägrings, wie ein halber Mond.' 1720, ThNnf. (Bauernchr.). — Trûw-: Ring als Zeichen der Treue, Trauring. ,1 guldin trüwringli.' 1596, Inv. des Freiherrn von Sax und Forsteck. ,[Die Sterbende] hat ihrem junkherren ein costlichen trüwr. zuo einer gedächtnuss und lezi verehret.' Ard. 1598. ,Ein vierfacher Treuwr. von Gold mit 55 Perle wigt 3 Sonnencronen und 3 Ohrt, geschäzet umb 14 Gl., 12 Sch., 3 A.' 1766/90, L (Inv. des Kirchenschatzes des Hochstiftes). S. noch *Würg-Chranz* (Bd III 840). — Wiber-. ,1 gebundenen 5falten w.' XVI., Z Teilr. — Wâg *Wô^{2}g-:* Ring an der Wage des Wagens, womit dieselbe in den *Wäg-Nagel* eingehängt wird Aa; ApLb.; Z. — Wegge^{n}-: ringförmiges Gebäck. ,[Der Hausvater mahnt beim Taufschmaus] doch ja dem mächtigen W., welchen des Chorrichters [des Paten] freigebige Hand gespendet, zuzusprechen.' Sonntagspost 1868 (B). S. auch Sp. 1077. — Chilch-wîh *Chilbi-:* aus Epheu udgl. gewundener Ring, der den *Chilbi-Mäie^{n}* schmückt, den Tannenbaum, der aufs Wirtshaus gesetzt wird, wenn die Eröffnung der Wirtschaft (der *Antrinket)* auf die Kirchweih fällt L (JRoos). Zur *Buebe^{n}-Chilbi* [s. d.] gehört ein *Chilbi-Chranz* oder *-Ring.* Man biegt dazu einen Strauch, etwa eine Haselstaude, ein *Öschli, Eichli, Wîdli* oä. mit schöner grosser *Grippele^{n} (Griggele^{n})* zu einem Ring von 1 m und mehr Durchmesser um, umwindet denselben zierlich, in der Dicke eines Schuhs oder mehr, mit besonders schönen, verschieden gefärbten Hobelspänen, hängt ein Fässchen mit einem rot- oder blauweissen Fähnchen im Spundloch darein, so dass der Wind Fässchen und Fähnchen zu schaukeln vermag; der *Ch.* wird vor der *Chilbi* über der *Tafäre^{n}* des Wirtshauses, womöglich in der Firstründe aufgehängt, so dass er vor dem Wetter geschützt ist, da er ein, oft mehrere Jahre aushalten muss LH. (AfV. X 257). — Willisauer-*Ringli:* ringförmiges, kaum talergrosses, hartes Konfekt; urspr. aus LWillisau. ,Weithin bekannt sind seit mehr als 100 Jahren die W.' Gfd 59, 102. — Walze^{n}-. ,Kinder von 7—10 Jahren konnten da schon verdienen und mussten nichts als Abgangföckli, sog. Walzenring zupfen.' Ap Sonntagsbl. 1892. — Wend-: Teil am Brustbohrer Z (Wagnerspr.). Vgl. *(Bor-) Wändel.* — Wasser-: eine Art Bretzel Ap (TTobler). Vgl. *Sied-R.* — Zucker-: auch Dim., gezuckerte Bretzel BsStdt. — Zeine^{n}-: = *Trag-R.*, bes. von den Marktweibern gebraucht, wenn sie eine Zeine oder sonst schwer auf dem Kopfe zu tragen haben Z.

Zôn *Zo-* AaFri. (Hürbin), *Zorn-* ZBär.: mit dem *Zōn* (s. d.) verbundener Ring, der über den *Zōn-Nagel* (Bd IV 691) gelegt wird. Vgl. Bärnd. 1904, 101, auch *Pflueg-Hammer* (Bd II 1274).

Die Angabe *Zug-Ring* unter *Zug-Häggen* (Bd II 1095) beruht auf irrtümlicher Deutung von *Zo-Ring.*

Zûn-, in BSa. *Zū^{n}-:* a) aus $1^1/_2$—2 m langen, gebähten Tannästen geflochtener Ring, bei der Herstellung des Ringzauns verwendet BO.; GrD. Syn. *Schweisel.* Vgl. Stebler, AW. 414/5 (wo auch Abbildungen). Zur Heilung der Räude nimmt man einen alten Z., schabt damit die Räude blutig und wirft ihn hernach fort BSi. (HZahler 1898). ,Wan dir das Vich verzaubert ist ... schauwe, dass du 3 hasslige Rauten bekombst, die das ganze Jahr geschossen und die durch einen Z. gewachsen [usw.].' Anf. XIX., HZahler 1898. In Betreff des Hauens und Brennens von ,Zaunringen' im Galmwald wird gut befunden, den Ringsgemeinden dasselbe zu erlauben, jedoch nur

für ihren eigenen Gebrauch und nicht zum Verkauf. 1773, ABSCH. (FMu.). — b) aus Weiden geflochtener Ring, am *Gatter* befestigt, um dieses am Zaunpfahl einzuhängen BSa. — Zünd-Ring. ‚[Elgg] zog vier Büchsenschützen aus, versah sie mit Pulver, Blei, Zündringen und Gewehr.‘ 1548/55, KHAUSER 1895.

Zangg-. ‚1 vierfacher Zankr.‘ XVI., Z Teilr. — R. mit Zacke(n) (mhd. *zanke*)?

Ringel: 1. kleiner Ring. Als Ziel beim Ringelreiten; vgl. *Ring* (Sp. 1074). ‚Kund und zu wüssen sei hiemit jedermänniglich ... dass allhier mit Verwilligung der hochadelichen und gestrengen Obrigkeit ein sonderbahre und lustige Invention von Ringel-Reiten gehalten wird, welche Recreation vor Fürsten, Grafen und Herren präsentiret ist worden, auf zwei Pferde und zwei Stühle, die Herren Liebhaber zu Pferde und das Frauenzimmer in Stühlen, nach 40 Ringeln zu lauffen.‘ 1696, ZStdt (Ankündigung eines Karussells); ob schweiz.? Vgl. dazu: ‚Auf der Weberen Zunft (ward gezeiget) ein Ringelrennen, da zwei Rossbilder rings herum getriben und die darauf sizend mit Lanzen versehen wurden, die aufgesteckten Ringlein im Herumreiten herab zu stechen‘ (gleichzeitige Chronik). — 2. m., Pflanzenn., Klee-, Flachsseide, Cuscuta pith. (europ., epil.) AA; BSL.; GT.; SCH; S; TH; ZG; Z. Syn. *Sīden-Flechten; Hāren-Garn* (Bd II 421); ***Frauwen-Hār; Chrugel*** (Bd III 26); ***Filz-Chrūt*** (ebd. 890); ***Rangen II*** (Sp. 1054); ***(Vogel-, Flachs-, Chlē-)Sīden; Chlē-Tūfel; Ge-wind; Stock-Winden.*** ‚Die Flachsseide wird sehr passend *R.* genannt, weil sie in zahlreichen Ringeln die Stengel des Klees und der Luzerne umschlingt.‘ RIBEAUD. ‚Im Acker wie auf der Wiese tritt der R. erst nach dem ersten Schnitt ein und nur bei besonders trockenen Jahrgängen ... Der R., welcher in Wiesen auftritt, scheint etwas kleiner und von reinerem Faden, als derjenige meist hochrotgelbe des Klees.‘ HSCHINZ 1847. Auch Z Anl. 1776; Schweizerb. 1812. — 3. Kreis. Syn. *Ring 2.* a) vom Spielkreis der Kinder. Nur in dem Liedchen, das zum Ringelreihen gesungen wird (häufiger in der Form *Ringę*, in B; GSa. auch *Ringi)*; s. *Ringel-Rei* (Sp. 8), *-Tanz*. *R. R. Löffelstil, öüsere^{r} Joggeli isst vil z' vil; R. R. Zingge^{n}gable^{n}, eisster wott de^{r} Joggeli schnable^{n}; R. R. Tinte^{n}chübel, g'seh^{n}d-er dë^{n}, so wird 's im übel* [usw.]. FRDL. STIMMEN. S. auch *Ring* (Sp. 1082) und vgl. *Ringel-Rōs.* — b) in adv. Verbindungen; vgl. *Ring 5.* α) *dęringelúm* AARuedert., St., *d'ringelum, dr-* TH, *d'ringeligsum* ZTrüll., *dringselum* SCHSt., im Kreise, rings herum. *D(e)r. gā^{n}, si^{ch} d(e)r. trāije^{n}. Es gōt Alls dringelum mit-mer,* bei Schwindel TH. *Dernō^{ch} sim-mer grad um dei Prachtschil^{ch}e^{n} derringelum g'gange^{n}.* AGYSI 1881. — β) *z'ringel-* AA; AP; BS; „VO“; GG.; SCHW; ZG; Z, *z'ringsel-* AA; Z, *z'dring(s)el-* Z (Dän.), *'s dringel-* ZNeer. (Dän.), *z'ringelig-* Z, *z'ringlet-úm(e^{n})* AA; L; ZG = dem Vor. Bei Verben der Bewegung (in AALeer. nur *z'ringelum)*. *Luegi^{n}d, 's* [das Wasserrad] *lauft scho^{n} z'ringelum.* MÜLL., Jugendschr. (Z). *Es gōt Alls z'ring(s)elum mitmer,* vor Schwindel AA. *Langsam, langsam gōt 's z'ringlet-ume^{n}.* L Tagbl. 1900. Rings herum, auf, von allen Seiten. *Iez heigi^{n}d-s' e^{n} hŏchi Mūr lo^{n} boue^{n} z'ringelum* [ums Girizenmos]. ZG Kal. 1896. *Eso Schwīzerhūsli, so zierli^{ch} g'schnitzlet und 'büschelet z'ringeligum, wie s' im Oberland mache^{n}d.* SCHWZD. (Z). Bei der Präp. um: [Das Kind] ***hät-mi^{ch} z'ringel um ^{d}e^{n} Hals.*** MLIENERT 1899.

Vgl. Gr. WB. VIII 995. Zur Form *Ringę* (unter 3 a) vgl. die Anm. zu *Ringel-Rei* (Sp. 8), *Ringi* wird daraus entstellt sein. In Namen. ‚Ringel-Berg‘ G, ‚-Spitz‘ G, ‚-Wiesen‘ ZNeer. ‚Ringels-Berg‘ GT.

Sû^{w}-: = *Ringel 2* AASins.

Wasser-: wohl = *Wasser-Ring* (Sp. 1098). ‚Der tusigs Gottswillen, Herr Kaplan, lehret doch das Büobli das Altargebet, ich will gern für euch beten und einen Korb voll Wasserringeln will ich euch auch noch bringen.‘ NDW Kal. 1902. — Kaum echt ma.

Ringele^{n} f.: = *Ring 4 a* (Sp. 1086 o.) ZBenken. Syn. *Ringeren.*

ringe^{n} I, Ptc. *g'ringet* BLütz.; GL und wohl auch sonst, *g'runge^{n}* BLütz.; GRNuf., Pr.; GWl.; WVt.: mit einem Ringe versehn. a) ein Schwein *r.*, ihm ein Stück dünnen Eisendrahts durch den obern Rand des Rüssels oder durch die Nasenscheidewand stossen und die Enden zsdrehen (meist werden mehrere Ringe angebracht), um das Tier am Aufwühlen des Bodens oder Zernagen des Fresstrogs zu verhindern BBr., E., Schüpf.; F; „VO“; GL; GRD., L., ObS., Pr., Rh.; PAl., Po.; GA., G., Sa., Wl.; SCHW; „S“; TB.; UW; W; „Z“S. Syn. *ringlen, ringgen.* Vgl. auch FGStebler, AW. 184/5. ‚Den Eber durch einen durch die Nase gezogenen Ring von Draht zahm machen‘ W. Man macht die Operation erst, wenn die Schweine herangewachsen sind, um sie an Zucht und Regel zu gewöhnen B (Zyro). ‚Die Schweine werden gerungen‘ GWl. *I^{n}si Schwī^{n} sind garungni; garungni Schwī^{n}* WVt. *Me^{n} mangleti neu^{w}e^{n} der Tagę d' Söu z' r., si verhagle^{n} süsch der nöu Trog z' vollem* B. *Das Schwī^{n} nüelt, ir sö^{l}ttend 's r.* GL. *D' Schnurre^{n} r.* F. In der ä. Spr. auch mit Dat. ‚Will ouch ieman schwin han in unserm tall, die soll er haben in sinem stall, menlichem an schaden; will aber iemand sin schwin gern uslasen, dien [?] sont si gemmot [l. ‚genunot‘] des ersten und demnach wol geringet behaben, daz si dien matten und alpen dester minder schaden tüoyin.‘ 1420, UAnd. ‚Man sol gebieten den schwinen ze r. über jar, wenn si uszgand, iegklich hopt an 3 β d., ouch zwischen dem merzen und des hailgen crüz tag ze herpst im stal haben oder aber ain hirten han, ouch an 3 β d., und wenn si behirtet sind, so mugent si wol ungeringet sin.‘ 1468, GGebertsw. Offn.; ähnl. 1469, GBurgau, Goss. (auch 1510), Mörsw.; um 1475, GFlaw. ‚Haben wir gesetzt, das für mitten merzen hin jederman sine swin sol r. und uff dem sinen han, andern lüten unschedlich.‘ 1491, LE. ‚Vom schwein r. Item es ist auch gemachet und geordnet, wan man am frülig die schwein r. will, so soll man eim knecht, der da r. hilft, drei bazen zu lon geben und ein rott tagwen nachlon, ausgenomen ob er ein mein hirt [?], und sol man ihm die ring zalen.‘ 1538, GRMal. (Abschrift des XVII.). ‚Ouch sol Niemand keine Schwyn triben uff unsseri Almeini, ir syn dan geschnidten old usgeworffen oder geringet, und welcher das sicht, der sols heissen r.‘ 1605, SCHWG. LB. ‚Im Frühjar söllend zwen Männer verordnet werden, welche Achtung darauf geben söllen, wo sy ungeringete und ungeschiltete Schwein uf der Gassen sehen; da söllend sy die, deren die Schwein sind, vermahnen, die Schwein zu schilten und zu r.‘ 1675, B Äschi. ‚Welcher sein Schwein nicht r. wurde, der soll 2 Pfd Buss bezahlen.‘ 1747, BSi. Auch 1491.

GrThusis (ZfsR. 25, 357); 1536, SchwReichenb. (Schw Rq. 355); 1648, GPalfr. Alpordn. (Steinm. II 382). b) von Stuten, = *ver-häftlen 2* (Bd II 1060) GrObS. — ge-ringet *g'ringut:* gekräuselt TB. *G'r-s Hār.* — un-ge-ringet: zu *ringen a* (s. auch d.). ‚Ouch sol ein kilchenrichter bietten, wen sich jemen klagt, ze mitten merz sine schwin nit uss ze lan u.' 1488, LDopleschwand; s. noch *Chilchen-Richter* (Sp. 452). ‚Es sol auch verpoten sin an dry schilling pfenning, dass keiner kein u. schwein in der alp soll ausslan.' 1535, GT. (Alpsatzung von Sillamatt); s. noch G Rq. 1906, 602. 620. ‚Welcher der were, Frömbt oder Heimbsch, der in unserm Tal u-e Schwein liesse laufen und auch ungemeisterte, der ist dem Tal von jedem Schwein 20 Schillig ze Buoss verfallen.' um 1600, U Urs. ‚Wer ein Schwein u. gehen lässt, der ist zu jedem Mal ein Schill. verfallen.' 1712, UwHerg.

Das unsynkopierte Ptc. weist auf ahd. *(h)ringon;* vgl. Gr. WB. VIII 1001. Die st. Form, die auf Mischung mit *ringen II* beruht, findet sich auch anderwärts (Lexer 1862, 209). S. noch die Anm. zu *Ringer I.*

über- I. *Es Rad ü.*, mit neuen Felgen versehen SThierst. — um-: mit einem Ring umschliessen, umringen. ‚Tuend sy [die gefangene Rotte] mit dem seil und kettinen u. [um sie vor das Gericht zu führen].' JWagner 1581. ‚Bei Granson hatten sich etliche in sonderbare Hauffen gesamblet, die Eidgnossen zu u.' Grasser 1624. — um-ringet: rings umgeben WLö. *U. mit barem Wald.* — Mhd. *umberingen.*

a^{n}-: mittels eines (Nasen-)Ringes anbinden, fesseln. ‚Wiewol nun erzelte unruowen sorglich, sinds doch alle nach wiser stat Bern fliss ... zu guotem und gnaden gebracht; doch so muosten ir etlich vor den zornigen bären sehen, den sie vermeinten nach des ufrüerenden Murnars ufrüerig zänbrechen und testament angeringet und verhäft sin.' Ansh.

„î^{n}-: das Ruder in den Ring stecken, in welchem es beim Rudern bewegt werden muss VO." — Vgl. Gr. WB. III 251.

be- I: mit einem Ring versehen. Nur in dem Rechtssprw.: *Ist de(r) Finger beringet (beringt* Z), *so ist das Meidli bedinget (ist die Jungfer verdingt* Z) W; Z. — Mhd. *beringen*, umringen. Vgl. Gr. WB. I 1524.

Ringer I m.: 1. wer berufsmässig Schweine *ringet* BSa.; GrD. Syn. *Ringler.* — 2. wer irdenes Geschirr flickt B. Syn. *Chacheli-Hefter* (Bd II 1064).

2 lässt für *ringen* die Bed. von *heften 1 b* (Bd II 1060) erschliessen.

Gold-: Ringfinger GrPani; GBuchs. *Chlī^{n} Finger, G., Langhalsi, Suppe^{n}schlapper, Lūs-tōder* GBuchs. — Brēme^{n}-. Als Spottname: *Ringoldinger, Br.* BDärst. (GZür. 1902, 77); vgl. *ringgen I.* — Sū^{w}, *Söu-:* = *Ringer 1* BLütz.; aSchw. Um *d' Söu z' ringe^{n}*, sowie ihnen *d' Zänd abz'chlemme^{n}*, reisten *Söuringer* von Ort zu Ort. Bärnd. 1904. — Schwin-: = dem Vor. ‚Es sollen alljährlich zwei Schweinringer bestellt werden. Dieselben sollen auf die ungeringten Schweine Achtung geben und dieselben ringen. Ihre Belohnung ist von jedem Ring, den sie gesteckt haben, 14 Rappen, welche sie von den Eigentümern der Schweine zu beziehen haben.' 1854, BHa. (Reglement der Engstlenalp).

Ringere^{n} f.: = *Ringelen* (Sp. 1100). oO.

ringere^{n} II: = *ringen I a.* ‚Die schwin sol man lassen gan by den hüseren, bis zu miten mayen, doch daz sy geringeret syent, darnach sol man sy inhaben umb und umb.' XVI., GrS. Landsatzg.

Ringeze^{n}: = *Ringeren.* Durh. (oO.).

Ringle^{n} f.: ein Musikinstrument. ‚Die Trummel, die Ringlen, Herpauken erklingen.' JCWeissenb. 1701.

ringle^{n}: 1. Etw. ringförmig gestalten. *De(r) Schwanz r.* Ap; B; GrNuf.; Th; Z. Refl. Von krausem Haare: *Si^{n} Hār tuet-sich r.* GrNuf. Von einer Schlange, einem Wurm AaB., F., Leer.; Ap; B; Schw; Th; Z, ‚sich winden wie ein Wurm, sich sträuben' BBr. ‚Ob ihm dann schon, wie allen dienern Gottes widerstand begegne (der teufel ringle sich je, wann seinem reich abbruch beschehe), solt ers doch uberwinden.' Wurstisen 1580. ‚Wie der Aal sich ringlet.' JCWeissenb. 1681. — 2. die Haut von Etw. ringweise abschälen Th (Pup.). *E^{n} Stecke^{n} r.*, spiralförmig entrinden; bes. im Frühjahr üblich, wenn das Pfeifenholz reif ist Aa; Th; Syn. *chreislen 2* (Bd III 853). Vgl. *ge-ringlet. En Baum r.*, einen Streifen Rinde rings um den Stamm herum abtrennen; meist in frevlerischer Absicht, um den Baum zum Absterben zu bringen Th; Z. ‚Jede Beschädigung von stehendem Holze durch Schälen, Ringeln, Anbohren, Anhauen der Wurzeln, Laubstreifen etc. ist untersagt.' 1860, Aa Forstgesetz. ‚Das Ringeln oder Abrinden ist offenbar ein Mord an solchen Bäumen.' Gr Anl. 1838. Spiralförmige Einschnitte in die Rinde machen: ‚Um die Obstbäume und Weinpflanzen zum Fruchttragen und schnellern Wachstum zu nötigen, pflegt man das Ringeln anzuwenden.' G Kal. 1834. — 3. im Ringe herumlaufen, zB. von Pferden, die von Insekten geplagt werden Schw. Spec. beim Spiel ‚Eck und Krüpfe', von einem ‚Eck' zum andern laufen Aa (Rochh. 1857, 400). — 4. die Ringe wechseln. Die Eheringe (mit eingravierten Namen) werden in Anwesenheit der Verwandten der beiden Verlobten im Hause der Braut ausgetauscht; hierauf wird das Verlobungsmahl gehalten; kommt dann ein solches Ereigniss unter die Leute, so heisst es: *Die und Die händ nächt g'ringlet* Sch (bes. Stdt). — 5. a) = *ringen I a* AaBr., F., Ke., Leer.; Ap; Bs; BHerz.; Gl; GrChur, D.; L; SBb., NA.; Th; U; Z, einem Zuchtstier einen Metallring durch die Nase ziehn AaBr., F.; Th. Gew. mit Acc.; aber auch mit Dat.: *Inere^{n} Sou, im Muni r.* AaBr., F., Leer. Scherzh.: *Um 's Gēld tāt-ig Alls mache^{n}, was ērlig isch, tāt allne^{n} schlimme^{n} Dorfrātsche^{n} sogar d' Nase^{n} r., wenn Öpper tāt befele^{n} und zale^{n}.* Joach. ‚[Die Schweine soll man nicht länger laufen lassen] dann von Sant Barthlimes tag biss zuo Sant Gallen tag; doch ehe man dieselbigen lauffen lasse, soll mans r. wie von alter har.' 1572, GHemb. Offn. ‚Wir seind übereinkommen, das ein jeder Landman, Landkind und Hindersäs wol möge Swein haben, wie manches einer will, die da genunnet oder geringlet seien.' U LB. — b) übertr. α) von den Funktionen des Gerichtsvollziehers AaF. *Dë^{r} mit der Amtsgrawatte^{n} ist-em chu^{n} ge^{n} r.* — β) Jmd den Meister zeigen, bändigen, massregeln, überwältigen AaWohlen; L (Ineichen), peinigen AaWohlen. *Dë^{n} häm-mer nid schlëcht g'ringlet*, geknebelt, durchgebläut AaWohlen. — g^{e}-ringlet: 1. ‚Ringsweiss oder rund gestaltet, geringleter oder kugelachter weiss, orbiculatim, circulatim.' Fris. Mal. Geringelt, kraus, vom Haare Ap (TTobler). — 2. mit Ringen versehen. Mit Fingerringen geschmückt,

beringt: ‚Die gestüchten und geringleten doctor.‘ Zwingli. Ring-, spiralförmig entrindet, von Baumstämmen, Gerten uä. *E(n) g'ringlete'r Stëcke^n* Aa; Z. Einen solchen brachten die Schulknaben etwa dem Schulmeister; er zerbrach aber gew. bei der ersten Exekution, weil die Einschnitte durch die Rinde hindurch tief ins Holz gemacht waren Aa †. *Es g'ringlets Stëckli* (gew. aus *Wī^n-zäpfe^n-Holz)* benutzten die Schulknaben zum Nachzeigen im Namenbüchlein. ebd. Ringförmig gestreift, von Tieren, Gegenständen B. *Me^n chönnt dëm Manno die g'r. Blatte^n z' hefte^n gë^n.* FOschw. 1900 (AaL.). ‚Waz nun geringlet und gefläcket under den geissen sein wirt, das soll mein lon sein ... Und [Laban] sünderet auss die gesprengten und geringleten böck und alle gfläckete und geringlete geissen.‘ 1530, I. Mos.; τοὺς ῥαντοὺς (τὰς ῥαντάς) καὶ τοὺς (τὰς) διαλεύκους. LXX.

Die Angabe aus BBr. unter 1 und der anschliessende ältere Beleg verraten den Einfluss von *ringen II*. Vgl. *ringglen*.

ûf-ringle^n: aufrollen, vom Haar. *D's Rösi hetsech a^n sī^n dünne blunde Zupfli g'griffe^n, wo wie-n-es Söustili isch ūfg'ringlet g'sī^n.* HDietzi (BStdt). — Vgl. Gr. WB. I 711/2.

ufe^n-: aufstülpen Zg. *D' Hose^n u.* — ume^n-: Jmd umstimmen SchSt. (Sulger). — hindere^n-. „Die Hemdärmel *h.*, zurückstreifen, zurückschlagen Zg; ZS.“

Ringler m.: 1. pers. a) Verfertiger (oder Verkäufer) von Ringen, insbes. von *Paternoster-Ringli* (Sp. 1093). ‚Hans Klocker der r.‘ 1425, Z RB.; daneben ‚ringlerknecht‘, ‚paternostrer.‘ ‚Ringler‘ zur Zunft der ‚kremer‘ gehörend. 1451/4, Bs. ‚Es klaget A., der ringlergeselle, uff B., den r., sinen meister.‘ 1471, Z RB.; noch oft in dieser Quelle. ‚Annularius, der ring macht, r.‘ Fris.; Mal. — b) = *Ringer I 1* (Sp. 1101) AaWohlen. Übertr. α) Zahnarzt AaWohl. (vulgär); vgl. *Süw-Ringer*. — β) Gerichtsvollzieher AaF. — 2. Schuss, der nicht das Schwarze der Scheibe, sondern bloss einen der Ringe trifft. 1852, B. — Vgl. *Ringgler*.

Sû^w *Söu-:* = dem Vor. 1 b AaWohlen.

ringe^n II, Cond. *rung* AaLeer.; Bs (in der Zss. *ūs-r.),* Ptc. *g'runge^n:* 1. (zs)drehn, winden. Ein nasses Tuch, Wäsche *r.*, auswinden Aa; SThierst.; vgl. *ūs-r.*, sowie *Rung*. *D' Händ r.*, wie nhd. Aa (Rochh.); nicht volkstümlich. — 2. ringen, kämpfen. ‚R., (de-, ob-)luctari.‘ Fris.; Mal. a) von Menschen, sei es im Ernst oder als Spiel Aa; Ap; B; GrS., Sculms, Tschapp.; GTam., We.; Z; in der Turnerspr. allg. Syn. *hosen-lüpf(l)en* (s. Bd III 1355). Vgl. *schwingen*. *Si händ lang g'runge^n mit-enand.* ‚Da viel er an in und erwuscht das messer bi der lammellen und rung [Conj.] mit im, so dass er uff in kam.‘ 1417, Z RB. ‚Und bott im [der Beklagte dem Kläger] iemerdar uff ze r. umb ein guldin; das wolt er nit enduon und rette: hette ich einen guldin, ich bedörfte sin bas zu verzerren.‘ 1456, ebd. ‚[Es] habe sich begeben, das die gesellen vermeint habint, er mit dem N. r. sölte und doch nit anders denn umb gelt; das er nun nit tuon wölt, sunder sich von der gesellen wegen ein gesellenringen mit im zetuonde und nit umb gelt erbutte.‘ 1483, ebd. ‚Er habe ze Friburg [wo sie ‚im zuosatz‘ lagen] in der Augustinern conventstuben mit dem B. uff sin begerung darumb an in mer dann einest beschechen, in guoter gesellschaft gerungen und in under sich geworffen.‘ 1486, ebd. ‚[Als sie sich geweigert, dem Bösen zu folgen] hab er mit ir gerungen und sy zwungen, das sy es hab müessen tuon.‘ 1551, B Turmb. ‚Do ist der son des [gefangnen] Schmids und sin dochter, die dan mit dem gfangnen vatter sind gangen, den weibel angfallen, der den Schmid gfüert, und mit im gmacht und gfochten, das sy in zerücken hand gworffen. Indem sie also mit dem weibel gmacht und grungen, ist der vatter ledig worden.‘ 1561, UMey. Chr. ‚Mit einem r., colluctari.‘ Fris.; Mal. ‚Ietz schwing, ietz ring, ietz stoss den Stein!‘ höhnisch zu einem Bauernführer. 1653, Lied. ‚(Mit einem, an einen) ze r. komen‘; vgl. *Rung 2*. ‚Und trunge daruff der N. gegen im sover, das sy mit einandern zu r. kament und uff die erd vielint.‘ 1471, Z RB. ‚In disen dingen sigen sy zwen an den N. kommen zu r. und mit einander zu boden gefallen.‘ 1480/90, ebd. ‚Mit dem Kindli r.‘, von einer gebärenden Frau. Arzneib. XVII./XVIII. Mit dem Tode *r.* B (Zyro); kaum volkstümlich. ‚Wider den tod r., morti luctari.‘ Fris.; Mal. — b) von Tieren, bes. Kühen GrD., He., L., V.; GTam.; W. Syn. *stëchen*. Über die im W (lt Dän. auch in GrHe.) bei der Alpfahrt veranstalteten Kuh-Ringkämpfe vgl. bes. *Hēr-Chue* (Bd III 93), auch *Bluem-, Ring-Chue* (ebd. 95), *Ringerin*, sowie FGStebler, AW. 78/9. *Bin-i^{ch} denn mit mīne^n Chüeli doben off der Alpe^{n}weid, wenn si gräsi^{n}d, ringi^{n}d, springi^{n}d* [usw.]. Ap VL. 1903. ‚Sin meister hab in ufgeweckt, daz er luogen sölt im stal, waz da were, er het hören [d'] tür gon und runge daz fäch.‘ XV., Z. Von Schweinen: ‚Im Staffel Kühä forti certamine stechunt, hinc ringunt porci, currunt die Kalber et illinc.‘ Uw macar. Ged. XVIII. — Mhd. *ringen* aus urd. *wringan*. 1 auch im benachbarten Elsass (Martin-Lienh. II 270). Vgl. im Übrigen Gr. WB. VIII 1002.

ab-: beim Ringen (s. das Vor. 2 b) die Hörner abstossen GrL.

über- II: überwältigen, bezwingen. ÄSpr. (bis ins XVII. häufig). a) mit pers. Subj. ‚Zuoletzt [wurden] durch allerlei unruow und anfechtung der päpsten die fürsten nach langem dahin mit dem bann getrungen und überrungen, dass si die investitur und den einsatz erwelter bischofen und äbten den päpsten lassen müessen.‘ Vad.; s. auch *Meister* (Bd IV 513). ‚[Ich will] d' wält bezwingen, so vil ich kan, alls ü., und wil mir nun nünt weeren lon.‘ Ruef 1550. ‚Ü., underston einen mit ringen zuo überwinden oder nider ze werffen, eluctari. Opprimere aliquem consilio, einen mit weisem radt undertuon oder mit weissheit ü.‘ Fris.; Mal. ‚Do wardt man mit Für überrungen, an der Barfusgasen 7 Hüser verbrunen.‘ 1633, L. Eine Frauensperson ‚ü.‘, vergewaltigen; vgl. *be-r.* ‚[Die Beiden seien] der frouwen nachtes nachgegangen und wolten dieselben überrungen und benotzoget han.‘ 1414, Z RB. ‚[Er] erwütschts in d' arm und wil si ü.‘ 1536, Salat. ‚[Er habe] sy gewaltiklich überrungen und sin willen mit ira vollbracht.‘ 1552, B Turmb. ‚Eine tochter beschwechen oder mit gewalt ü., vim afferre virgini.‘ Fris.; Mal. ‚Uff das habe der böss Geist sy in der Tachtröuffi hinder irem Huss abermalen überrungen und synen üppigen Willen mit iro vollbracht.‘ 1615, Z RB. Mit abstr. Obj. ‚Das er [der Papst] sich die höhe seines ampts mit zitlichen anligen nit stürzen noch ü. lasse.‘ Vad. ‚Welich gar fruchtbar und christenlich üebung [in den Klöstern Schüler zu nähren, kleiden und unterrichten] darnach mit onmässigem einbruch allerlei ceremonien, darzuo

mit übertrang des reichtages [Reichtums] und liebe des zeitlichen aller dinge überrungen und in den grond gericht worden.' ebd. ‚Daselbst er syn übrig zytle in vil sorg und arbeit mit göttlichem bystand überrungen und endlich im glauben Jesu Christi entschlaafen ist.' Mal. 1593. ‚[Beten] dass Gott je mehr und mehr unsern Irrtumb gewaltigklich ü. wolle.' JJBreit., VU. — b) mit unpers. Subj. ‚Ja, min Gred, bis guoter dingen, las dich din zorn nit ü.' XV., L Fastnachtspiel. ‚Lieben sün, läbend reinklich, und so ir ie empfindent, dass üch der muotwill ü. welle, sagends mir, so will ich üch eigne wyber geben.' Zwingli. ‚Wenn einen der verfluochtig gyt hatt überrungen ganz und gar.' Ruef 1538. ‚[Er sei] von dem win sovil überrungen worden, das im nit in wüssen, ob er sölche wort geret habe oder nitt.' 1556, G Verhör. Der schlaaff hat in überrungen oder überfallen, somnus eum oppressit; gravatus somno, vom schlaaff überrungen.' Fris.; Mal. ‚Die kindlewee habend sy überrungen.' Mal. 1593. ‚Tracht ich und sinet lang, biss dass der schlaff mich überrang.' Com. Beati. ‚Wir wollen uns vom Zorn nicht ü. und überwinden lassen.' JWirz 1650. — Mhd. *überringen*.

er-: erwerben. *Errunge*ⁿ *Guet*, selbst erworbenes Vermögen Th (Rechtsspr.). ‚[Was Eheleute ohne Leibeserben] für Haab und Guot mit einandern in Zyt irer wärenden Ee errungen und erspart, dasselbig soll ir beider gmein Guot heissen und syn.' 1604, Z. ‚Haab und Gut, das es [das Verstorbene] weder von Vatter und Muter noch anderen seinen Voreltern oder Geschwüsterigen ererbt, sondern selbst errungen und gewunnen und fürgeschlagen hette.' 1680, AaK. StR. ‚Errungenes Gut ist, was der Erblasser durch Heurat, Schenkungen und besondere Vermächtnisse, Zufall oder Fleiss als Eigentum erworben hat.' DWyss 1796. — Mhd. *erringen*.

ûs-: (Wäsche) ausringen Aa; Bs. Syn. *ūs-trǻjen, -winden. Und die Nessi! 's Deckbett kennt-men ū.* Bs Nationalztg 1895. *De*ⁿ *Hochzitstrumpf ū.*, das Wasser abschlagen Bs (Seiler). ‚Die windlen kneütschen, wäschen und aussr.' Tierb. 1563. ‚Man solle auch etwann drei sauber geweschener hembder letstlich durch das warm badwasser etliche mal ziehen und dises nicht aussr., sondern also lassen trocken werden, damit der schwebel und alet an dem hembde hangen bleibe.' HPant. 1578. — ver-: verwinden, verschmerzen. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *Das scho*ⁿ *verrunge*ⁿ Z (Spillm.).

be- II: vergewaltigen. Syn. *über-r.* ‚Do rang der Stettler frefenlich mit iro und wölt si über iren willen haben berungen.' 1391, Z RB. ‚Dass er si in sins vatters garten beschalket und si b. welt.' ebd. ‚Und wolt si berungen und geschendet haben über iren willen.' 1405, ebd. — Mhd. *beringen*, überwinden.

Ringer II m.: Ringkämpfer. *Z' Schierš uf* ᵈ*em Platz hed-er e*ⁿ*mål e*ⁿ *Riss old e*ⁿ *R. g'worfe*ⁿ*, dër im Land ummer flangiert ist und de*ⁿ *Starche*ⁿ *Hose*ⁿ*lüpf a*ⁿ*'träge*ⁿ *het.* Schwzd. (GrPr.).

Ringeriⁿ, Pl. *Ringerne*ⁿ GrD.: a) = *Hēr-Chue* (Bd III 93) GrD., ObS., ‚die schönste Kuh einer Sennerei, welche die Herde führt' (Ebel). — b) Kuh, die gerne ringt Gr.

Ringeteⁿ f.: das Ringen. An der Alpfahrt und Alpentladung dienten die *Ringete*ⁿ der Heerkühe zur allgemeinen Belustigung Gr (AfV.); vgl. *ringen II* (Sp. 1104).

Ringli m.: Verdreher. ‚Zwingli, du haisst och der r., du ringli-renklest die gschrift, wie dich guot dunkt.' Sicher 1531. — Vgl. *Ringgli*.

gᵉ-ronglet *g'rongjǫt:* knochig, mager, mit vorstehenden Hüftknochen und Rippen, vom (Rind-)Vieh GrD. (B. I 52). — Vgl. *Grongg̀en 2* (Bd II 781).

Rung (in U *-gg)*, in ApK.; SchRams. † (nur in der Formel *all R.) Rumm* — m., in AaZein. auch f., Pl. unver. S (in der Formel *all Rung)*; Ndw (neben seltenem *Ring)*, sonst mit Uml., Dim. *Rüngli*, in ApK. *Rümmli*, in Ndw *Rungli, -ili*, in U *Runggli:* 1. Umdrehung; einmalige, kurze, drehende Bewegung, Ansatz oder Absatz einer solchen (FStaub), Schwingung (Dän.). ‚Noch ist ein wunderbar Gedicht: in 24 Stunden bhend werd d Erden zrings herumb gewend; welches wider heilge Gschrift selbst streit und wider d Natur fichtet weit. Wie wurd durch solchen schnellen Schwung, durch solch täglichen bhenden R. der Erden Gwächs und d Erd beisam bei ihren Würzlinen und Stam sich haften, wachsen und erneeren? Solchs wurd das stet Umbwenden weren.' HRRebm. 1620. — 2. einmaliges Ringen, Ringkampf, von Menschen und Tieren (Kühen); vgl. *ringen II 2.* ‚Kurzes Ringen' ZKn. (Schnebeli); syn. mit *Hosen-Lupf* (Bd III 1354) GrAv., He., L., Pr. *Hans und Hitsch heind mid enme*ⁿ *R. gezeichet, wëdere*ʳ *Meister gangi* GrLuz. *Rüngli*, ein Umgang beim Ringen BGoldb. ‚R., luctatio.' Ebinger 1438. ‚Fröwe dich, alle cristenheit, es wer dir hart ergangen, hette Burgunnen gewunnen einen r., als römsch rich hette genomen ein sprung.' 1476, Grandsonlied. ‚Der r., das ringen oder kampf mit ringen, palæstra, lucta, luctatio; ein beüwrischer r. oder kampf, palæstra agrestis.' Fris.; Mal. ‚Der R., Kampf, lucta, nisus, nixus.' Red. 1662. ‚*R.*, ein kleiner Streit.' 1788, Ap; 1790, G (BWartmann). ‚Rungs an einander kommen', handgemein werden. ‚Weibel had sich auch klagt, wie das N. um zwei in der Nacht kommen sigi und in füren gladen; wie er ufdon, heigi er en Stein in der Hand ghan; da sind si rungs an einander kommen.' 1641, Zg TgB. ‚Ze r. komen' 1) mit Einem, = dem Vor. ‚A. fiel den B. frevenlich an, daz sy beid ze r. kamend.' 1442, Z RB. ‚NN. kemint mit einandern ze r., daz sy beid uff den herd viellent.' 1478, ebd. ‚Es gadt inen [den Gläubigen, die in der Verzweiflung wider Gott sich auflehnen] gleich wie einem, der mit einem andern zuo r. kompt: so bald er sein vorteil übersicht, so wirft er in zuo boden und fallt auf in, diser aber trachtet, wie er in ab im bringe und widerumb auffkomme; wenn es ein ernst giltet, müesste einer etwan verderben, wo im ein anderer nit herfür hulfe; also ringt der geist und das fleisch mit einanderen.' LLav. 1582. — 2) an Einen, = Jmd anfallen. ‚[A., der im Schiffe mit B. Händel bekommen hat, sagt aus] das er mit einem ruoder nach im slüege, das es zerbrech, und keme darnach zuo r. an in, wurffe in hinder sich uss dem schiff in den see.' 1459, Z RB. ‚A. lüffe dem B. nach und käme zuo r. an in, da schrüwe er den andern sinen knechte umb hilff an.' 1484, ebd. ‚[N. wird gebüsst] 42½ pfd bar, als er über friden Jacoben Stocker uff fryer strass nachgelouffen und an in gebutscht und zuo r. ist kommen.' 1523, ebd. ‚In seinem alter kam er [David] in einer schlacht zuo r. an einen rysen, der in ausgemacht hette, wo im die seinen nit zuo hilff komen und in

aus seinen henden errettet hettind.' LLav. 1582. Ähnl. ‚zuo r. fallen an einen.' ‚Etwan findt man ein freidigen man, der sich in ganzen küriss anlegt, den bären besuocht, wo er in findt: so dann der bär zuo r. an in falt, zuckt er ein scharpfen sticher, suocht dem tier das herz und sticht es zuo tod.' Tierb. 1563. *E(n) R. tueⁿ, macheⁿ (mit Eim)* GrAv., L., Pr. Vom Vieh (s. Sp. 1104): *D' Hërchüe heind am Alptag en vermaledīteⁿ R. getān* GrLuz. ‚[N. erzählt] er hette ein bruoder, der were der stergkist Eidgnoss in fünff orten, dem muotete einer von Wädischwyl an, ein fründtlichen r. mit im ze tuond; die wurfint einander zuo beiden teilen glych nider.' Mitte XVI., Z Gerichtsakten. ‚Si [die Geister] hefftig uff in trungen, in gspöuzt und also mengen r. mit im getan ... bis zuo der linden in der Enge, da er den letsten und bösten r. mit inen ghan.' JHaller 1550/73. S. noch *Quartier* (Bd V 1309). Uneig., vom Ringen der Menschen mit Gott, im Gebet. ‚Wird ein frömmers, christlichers Leben nit bei uns mögen erhalten werden, so ist übel zu besorgen, Gott werde unser müd werden, und werde das der letste R. gewesen sein, den Gott mit uns getan.' FWyss 1670. ‚Gott hat sich allezeit ungnädig erzeiget, ich hab Rüng auf Rüng getan, je länger, je heftiger gebättet, ich hab vil tausend Mal geruffen und tun noch ruffen ... [Nur] getrost und unverzagt! Gott kann dich nicht verlassen, er mag dich hart tractieren, so bleibet doch seine Gnad fest bei dir, gleich dem cananeischen Weib. Disere müsste ja drei harte Rüng mit dem Herren ausstehen; in dem ersten wolt iro der Herr nur nicht antworten, in dem anderen verstosset er sie als ein Hund von sich und erst in dem dritten R. hat sie der Herr erhört.' AKlingl. 1688. Übh. von geistigen, wie auch leiblichen Kämpfen, Nöten, Anfechtungen; mit 3 a sich berührend oder damit verfliessend. ‚Darum [im Hinblick auf Ps. 37, 35/6] haben wir uns zu-rüsten auf einen Kampf und gefasst zu machen, einen R. auszustehen, den Gott über uns verhengen möchte.' FWyss 1672. ‚Es gibt oft der harten Rüngen und schweren Anfechtungen beim Menschen.' ebd. 1677. ‚Wann ein Maleficant nur ein Mal einen schweren [todeswürdigen] Fall getan, gibt es gar schwere und harte Rüng, dass man um eines einigen Falls willen solle sterben, da man nicht gewüsst, dass es eine so grosse Sünde seie.' JMey. 1694. ‚In den schwersten Rüngen und Paroxysmis ihres Seelenkampfes.' AKlingl. 1702. ‚Deus nobis otia fecit, damit wir Platz hätten, uns zu besseren, auch damit wir uns bereiten könnten, zu streiten und auszustehen die äusserste und letste Rüng um seines Namens und Ehren willen.' Misc. T. 1723. ‚Selbige [Gemächlichkeiten und Wollüste] zu verlaugnen, [hat es] manchen harben R. mit Fleisch und Blut bei ihme [Moses] zweifelsohne abgegeben; doch überwande der Glaub alles.' JJUlr. 1733; in der 1. Auflage von 1718 fälschlich ‚Ring.' ‚Der alte Adam will mit keinem Lieb daran [an die Busse], aber seit versichert, wann wir nur einmal recht angefangen und die ersten harten Rünge überstanden, so wird Alles schon leicht, wir werden Gottes Gnad gewar.' ebd. — 3. a) plötzlicher Anfall. ‚[Der in nächster Nähe der ihm wohl vertrauten Stadt Bischofszell von Strolchen angegriffene Balthasar Maler] hat im ersten r. und anfang nit wöllen verstan, dass es den ernst sölte gelten, ist aber alsbald des widerspils mit grosser not innen worden.' Mal. 1593. Gew. übertr. α) vorübergehender (von Zeit zu Zeit wiederkehrender) heftiger Anfall, schmerzlicher Paroxysmus bei einer Krankheit Ap; B; „Gr"Mai. (auch dim.), Pr., Rh.; GRh., auch lt Zahner und BWartm. 1790; ThTäg.; W; Z. Bes. von Krämpfen, Asthma-, Hustenanfällen, (periodisch auftretenden) Zahnschmerzen usw. *'s chōd wider en R.* Ap, *'s chunnt aber eⁿ R.* B; W. *'s gibt all eso dëregi Rüng* ApLb. *E(n) R. haⁿ* Ap; B; Gr. *Iᶜʰ haⁿ allpott dëregi Rüng* ApLb. *Er het wider eⁿ R.* B. *Er het grausigi, eⁿ par bösi Rüng g'haⁿ, aber iez ist 's wider vorüber* GrMai., Pr. *Er hät sīⁿ Rüng*, seine Zeiten, Anfälle G (Zahner). *Iᶜʰ han-en R. Zaⁿwē g'haⁿ* ZDättl. S. noch *Pfingg* (Bd V 1163) und vgl. 6 b. ‚In der grössten Not [dolor in excernenda urina sentiebatur] hat er [HBullinger] allweg ernstlich gebättet; so er etwas underlybung hat und ein r. fürüber was, hat er trostlich geredt.' LLav. 1576. ‚Es ist ein R. fürüber, superata, devorata molestia.' Mey. 1692. ‚Es gibt harte Rünge, gravibus cum angoribus atque doloribus conflictatur.' ebd. ‚Der Gläubigen Sterbet ist etwan ihr hartestes Angstbet, in deme ihre Sünden ihnen noch am meisten zu schaffen machen und vornehmlich auch neben den Rüngen der ersterbenden Natur den kalten Schweiss auspressen.' JJUlr. 1718. Spec. αα) Beklemmungen im Bauch ZLunn. (Pl.), ‚borborigmo' PAl. (Giord.). ‚Verschlossner Wind und Blast im Leib, wie er das Gdärm inwendig treib, mit Schmerz bewegt das Ingweid hart, biss er mit Gstank und Thon auffart: solch Wind in Schenklen nit entstend, sonders an hole Ort eingend und doch verschlossen eingethan, darvon im Eingweid Rüng entstan.' HRRebm. 1620. — ββ) Pl., Geburtswehn, ‚indem sie eine Zeit eintreten und dann wieder nachlassen' B (Zyro); Z (Grob). — β) Anwandlung einer Laune, Leidenschaft Ap; G. *Es ist-en wider en R. aⁿchoⁿ*, er hat wieder einen Anfall und Überfall von einer Begierde (zur Liebe, zum Spiele, zum Tand) erlitten Ap (TTobler). *Meⁿ muesᵉ-em 's* [sein Benehmen] *nid so übel nëⁿ, er hät halt eso Rüng* ZWth. *Er hät sīni Rüng*, seine Launen G (Zahner). *Si hät deⁿ R.*, ihre üble Laune, die Zeit, wo sie übel gelaunt ist GTa. Auch von Tieren: *Si hät allpott dëregi Rüng, konnt a. d. R. über*, zB. von einer Kuh, die das Ausreissen liebt ApLb. ‚Ouch glöubigen leuten kömmend die rüng in grossem leiden, dass sy sagend: ich wil tuon und reden wie ander verruocht leut.' LLav. 1582. — γ) von äussern Widerwärtigkeiten, Missgeschick ApLb. *'s konnt (iᶜʰ haⁿ) wider en dëregeʳ R., wo Alls nöd will rëcht tōⁿ*, Alles schief geht, misslingt. — b) „plötzlich abgesetzte Stösse des Wetters", heftiger Windstoss „Gr"Nuf., plötzlich einbrechende schlechte Witterung, kurzwährendes Schneegestöber usw. Ap. *Iez chund wider(um) en R.* Vgl. auch 6 b. — c) in der Verbindung *z' Rügeⁿ wīs* Aa; ApH., I., M.; Bs; B; L; G (Zahner); Schw; ThMü.; ZO., *z' Rungeⁿ wīs* Ndw (Matthys), *z' Rümmeⁿ wīs* ApK., *rungwīs* ZO., *rummwīs* ApWolfh., *rungswīs* „Gr"; GRh.; ZO., *rüngswīs* GTa., stoss-, anfallsweise; periodisch, zeitweise (vgl. Bed. 6); ‚per intervalla.' Id. B. Syn. *z' Rütscheⁿ wīs, z' Zīteⁿ wīs. 's chunnt (e)so z' Rüngeⁿ wīs*, ein Schmerz Aa; B; ThMü. ‚Rungsweise husten' GRh. „Es regnet, luftet oder schneiet rungsweise, wenn diese Witterung in einzelnen, heftigen Stössen geschieht Gr." *Hit hed 's z' Rungeⁿ wīs g'rägned* Ndw. *Hür heⁿ-mer ērst nuᶜʰ z' Rüngeⁿ wīs guet Wëtter ghaⁿ* Schw. *'s G'spräch*

*isch z' Rünge*ⁿ *wīs rëcht lëbhaft g'sīⁿ.* BWyss 1863. — 4. einmalige ruckweise Kraftanstrengung eines Ringenden, Springenden, beim Heben, Stossen usw., Anlauf, impetus, élan AaWohlen; Ap; Gl; GrPr., UVaz; GRh.; Th; Ndw; Z. *Das ist en R. g'sīⁿ*, eine gehörige Anstrengung ApLb. *Noᶜʰ dëⁿ R.* [noch diese Anstrengung] *und denn bin-iᶜʰ fertig* GrUVaz. ‚Einen r. tuon.' ‚[Ein Zeuge sagt aus] das der Hüsler, er und ander gen Meilen kamen; do ersach in der N., der wust uf und erwust sin spies und entnestelt sich und det also ein r., als er dem Hüsler den weg wolt fürkomen; do stiessen si den Hüsler in den kilchhof [usw.].' 1394, Z RB. Uneig.: ‚Hierüber tuond sy [die Wiedertäufer über eine Controverse] noch den allerletsten r. und sprechend [usw.].' HBull. 1561. *E(n) R. nëⁿ* AaF.; Ap; Gl; ThMü.; Z; vgl. 5. *Iez mö-mer* [müssen wir] *noᶜʰ eⁿ Rumm nëⁿ*, in einer anstrengenden Arbeit noch einen Anlauf nehmen, bevor sie fertig ist ApWolfh. *Du muest halt eⁿmōl en R. nëⁿ*, ermunternd zu Jmd, der vor einer Arbeit zurückschreckt ZWth. *Mer müessend noch eⁿ R. probiereⁿ, ob mer 's z' Stand bringend* GrLuz. *En R. wögeⁿ* ApLb. ‚Indem, als die Länder [bei Kappel] in der flucht gewesen, sind deren von Zürich pursame hinder irem paner abgewichen, des die von Ländern gewar worden, sich wider gewendt, noch ein r. versuocht, desshalben unser mitburger wychens halben worden und also die schlacht verloren.' 1531, Strickler (Basel an Strassburg); ähnlich Zürich an Bern: ‚[Als der Sieg schon gewonnen schien, sind die Feinde] leider einer flucht hinder unserem paner sichtig worden und widerumb ein r. versuocht, desshalb die unsern wychens halb worden [usw.].' ebd. ‚Last uns wagen noch ein R., die Kräften all ansetzen, Gott stimme an selbst unsere Zung, Mariæ Lob zu schwetzen.' JCWeissenb. 1678. ‚Wir wollen noch einen R. wagen, denuo aleam iaciamus.' Mey. 1692. *Iⁿ éiⁿᵉm R.* Aa; GrUVaz; Z; vgl. 6 a. *Iⁿ éiⁿᵉm R., in éiⁿᵉm Schlung* Z (Spillm.). *Iᶜʰ wett-eⁿ iⁿ éiⁿᵉm R. im Boden usseⁿ haⁿ* ZO. *Es göt nid (nüd) in éiⁿᵉm R.* AaWohl.; Z. ‚Der grosse Rat hat die Revisionsabstimmung [des Kantons Luzern, wie die eidg. Abstimmung] auch auf den 15. März angesetzt, dass das Landvolk nicht zwei Mal so weit laufen muss, Alles in éinem R. abgetan werden kann.' Luegisl. 1891. ‚Ir strängerend die Belägerung, bis dass mans [die Stadt] schleipft in einem R.' JMahl. 1674. ‚In einem R., uno impetu.' Mey. 1692. *Iⁿ zwei Rungeⁿ sind-mer uifeⁿ choⁿ*, in zwei Anläufen (mit Ruhepause dazwischen) haben wir die Höhe erreicht Ndw. *Wott 's g'räteⁿ nit bim ërsteⁿ Schwung, grīf hërzhaft aⁿ der anger R.* B (Inschrift am Schwingfest 1900). *'s ist im ērsteⁿ R. g'röteⁿ* ZO. ‚Es sind zage Lüt, welche, wann sy in dem ersten R. die Widerspenstigen nit mögend paschgen, alsbald nachlassend.' JJBreit. 1620. — 5. oft übergehend in quantitative bzw. räumliche Bed., von dem Stück Arbeit, Weges, das in éinem *Rung* bewältigt wird. *Mer wänd nuᶜʰ eⁿ R. nëⁿ (bösseⁿ* usw.) AaWohlen; also anders als unter 4. S. auch *nëmen* (Bd IV 729). Wohl auch: *Es hät nuch eⁿ R. g'nuⁿ*, das Unwetter Gl. *'s ist wider en R. g'gangeⁿ*, vorwärts gegangen (mit der Arbeit usw.) ZO. (Brunner). *Iez wem-mer wider en R. (eⁿ Rüngli) wīter*, ein Stück weiter gehen GGrabs. *Iᶜʰ will noch eⁿ R. fareⁿ* GrLuz. *Noᶜʰ neⁿ R. gāⁿ, und mer sind am rëchten Ord* Ndw (Matthys). Spec. a) von einem Gang beim Kartenspiel GlMoll., Näf. *Mer nëᵐᵉnd nuch eⁿ R.!* Aufforderung zum Weiterspielen nach Beendigung eines Spiels. — b) von einem einzelnen Tanz bzw. der begleitenden Musik. *Etter, spil noᶜʰ ūf eⁿ R.!* UDürrenm. 1903 (BG.). — c) ‚vom [einzelnen?] Tagewerk' Aa Leer. (H.). — 6. in zeitlichem S., (kurzer) Zeitabschnitt; vgl. auch 3 c. a) (oft dim.) mit Betonung der Dauer, „eine unbestimmte kurze Zeit", kleine Weile, „Weilchen", Augenblick Aa; Ap; Bs; B; LG.; GSa., Wb.; Sch; S; Uw; U; Zg; ZO., Sth., ‚spatium temporis.' Id. B; nur mit unbest. Art. Den Übergang von frühern Bedd. veranschaulichen Wendungen wie die nachfolgenden. *Chönntst-mer nüd en R. hëlfeⁿ Heuʷᵒ abladeⁿ?* Sch. *Mer wend iez noᶜʰ en Rumm fest schaffeⁿ* ApOberegg. *Mer waiⁿ eⁿ R. im jungeⁿ Roggeⁿ jëtteⁿ* Bs (Seiler), *chumm, mer weiⁿ neⁿ ringeⁿ R. Ratten im jungeⁿ, langeⁿ Roggeⁿ jëtteⁿ* Aa (Rochh. 1857), Zungenübung. *Eⁿ R. schaffeⁿ und es Rungli rueweⁿ* Ndw. *Es hät-mer en R. wē 'tueⁿ* Sch. *E(n) R., es Rüngli warteⁿ* B; Sch; S; Z und sonst. *Stand en R. für miᶜʰ Schiltwach, iᶜʰ muess goⁿ brünzleⁿ*, aus der guten alten Zeit des Militärs Sch. *Mer sind nuch eⁿ R. g'hogget*, im Wirtshaus Gl. *Der Hairi b'sinnt-siᶜʰ eⁿ R.* Schwzd. (Bs). *'s Vrëneli luegt-nen* [den Hühnern] *es Rüngli zue.* JReinh. 1905 (SL.). *Er ist en R. bī-mer g'sīⁿ* Sch; Z. *Wärʳ d' Sunneⁿ es Rüngli mē am Himmel obeⁿ g'stangeⁿ, iᶜʰ wär so glīᶜʰ nit dänneⁿ g'gangeⁿ.* Schwzd. (B). ‚[Der geizige Meister zum Taglöhner:] Diese Nacht haben wir Sichelten, da haben wir neueⁿ nicht Platz für dich, komm dann eher morgen eⁿ R. wieder, wenn d' gern willst.' Gotth. Gelegentlich auch für eine geraume Zeit. *Mer händ doch iez en R. schöⁿ Wëtter g'haⁿ* Ap; ZO. ‚Der Polizeier [vom Wetter anfangend] sagte, es sei schön und er traue, es wolle einen R. so bleiben.' Gotth. *Weⁿⁿ-meⁿ so rëcht z' Bodeⁿ purgiert heig, so heig-es deⁿⁿ neⁿ R.* ebd. *Iᶜʰ haⁿ schoⁿ e(n) R., es Rüngli g'wartet* Bs; S; Z. *'s isch schoⁿ eⁿ R. (es Rüngli sider), dasˢ-er furt isch* Aa; Bs; B; Z. *Es chaⁿⁿ schon es Rüngli sīⁿ*, Antwort eines Kapuziners auf die Frage, wann denn Christus gekreuzigt worden sei. BWyss 1863. *Er hät en R. g'haⁿ*, lange gebraucht GTam. *'s ist (noᶜʰ) e(n) R., e(s) Rüngli g'gangeⁿ, 's chaⁿⁿ noᶜʰ e(n) R., e(s) Rüngli gāⁿ, bis...* Aa; Bs; B; GTam.; Z; „allg." *Es hed fīn eⁿ R. (es Rüngli) g'wërd* BR. *Im(en)eⁿ R., Rüngli* 1) in kurzer Zeit, im Augenblick (zB. fertig sein) Sch. — 2) nach einer (kleinen) Weile Bs; Sch; S; Z. Dafür auch *im(en)eⁿ R., Rüngli aneⁿ* Bs; S. *Jō, imeⁿ Rüngli aneⁿ!* iron. Abfertigung, = nie Bs. *Sit (sid-)emeⁿ R., Rüngli*, seit einiger, in letzter Zeit Aa; B. *Vor-emeⁿ R.*, vor einer Weile, einiger Zeit B. Entsprechend *nach-emeⁿ R.* AaL.; B; Z. *Eⁿ R. nacheⁿ* [nach einem Streit], *iᶜʰ troueⁿ ämel bi-meneⁿ Jār umeⁿ.* Schwzd. (BE.). *Eⁿ R. hinäᵉʰ*, einige Zeit hernach FJ. *E(n) R. lang*, einige Zeit, eine Zeit lang G (Zahner); SchSchl.; Th Esch., Mü. *En R. lang hät 's g'rëgnet, wie weⁿⁿ-meⁿ 's mit Gelteⁿ abeⁿ g'schütt het* SchSchl. S. auch *abenrīben* (Sp. 58). Mit Adj.: *e(n) guetеʳ, schönerʳ, ordlecherʳ R.* uä., eine geraume Zeit Bs; B; FJ.; GSa., Ta.; Sch Schl.; Z, *eⁿ chlīnerʳ R.* Schw. *Iᶜʰ haⁿ e(n) gueteⁿ R. warteⁿ müesseⁿ. Es ist e(n) gueteⁿ R. g'gangeⁿ, bis-er wider choⁿ ist.* S. noch *guet* (Bd II 539). ‚[Lisebethli sagte zu Christeli] es kenne ihn seines Wissens nicht. ‚Das will ich wohl glauben', sagte er, ‚dass Ihr mich nicht mehr kennet, es ist schon ein schöner R.; wisset

Ihr noch, selb Mal, als wir mit einander von Basel heimgiengen?' Breitenst. 1860. — b) (oft dim.) mit Betonung des Verlaufs, der Wirkung; vgl. Bed. 3. *E(n) böse^{r} R.*, eine schlimme Zeit, mit Bez. auf einen Kranken, der von Anfällen seines Leidens heimgesucht wird G (Zahner), mit Bez. auf die Witterung (oO.). *De^{r} Chrank hät e^{n} guets Rüngli g'ha^{n}*, einen guten, leichten Augenblick G (Zahner); Syn. *Wili*. *Mer mönd gad of e^{n} guets Rüngli warte^{n}*, wir dürfen nur einen günstigen Zeitpunkt (in Betreff der Witterung) erwarten Ap (TTobler). — c) mit Betonung des Wechsels, der Wiederholung, Mal; nur mit Zahlw. oder Demonstr. „Ein R., ein Mal, in zwei Rüngen, in zwei Malen L; Gl; Sch"; wohl zieml. allg. *I^{ch} weis^{s} emel nümm, wie mänge^{n} R. ^{d}ass es zwüsche^{n} Wienecht und Östere^{n} no^{ch} g'schneit het* S. ‚Hans Heinrich Müller hed mir ein Zand usdan, hed vermeint, er mögi in nid usbringen, doch han ich im mer den 10 Rung anen ghan mit dem Überwurf; ist hart zuogangen mit grosen Schmerzen, es wurd unter 100 Mentschen nit einer so dick anen han; doch Gott sigs danket, das er zletz usen gangen ist!' 1641, Zg TgB. *Dë^{n} R.*, diesmal, zur Zeit Aa; Bs; B; F; L; G; SchHa.; S; Z (Schulthess); Gegs. *dise^{n} R.* SchHa.; S, *äi^{n}* (Bd I 285) *R., der ander R.* B. *Wenn 's dë^{n} R. nit g'längt het, so längt 's de^{nn} sicher dise^{n} R.* S. *Dë^{n} R. isch-es a^{n} mir, und der ander R. a^{n} dir* B. *Albe^{n} isch ['s] anders g'sī^{n}, aber dë^{n} R. geid 's iez e^{s}sō* BR. *Dë^{n} R. gi^{b}t 's Nüd drüs* AaLeer.; L. *Dë^{n} R. isch ['s] heiss hër g'gange^{n}* GSa. *Dë^{n} R. hesch-es nid errōte^{n}*, zu einem falschen Wetterpropheten Aa. In unabsichtlich oder absichtlich schweizerisch gefärbtem Hochdeutsch: ‚Sie haben diesen R. gutes (schönes, schlechtes) Wetter gepreicht', Führer, Wirt zum fremden Reisenden Aa; B; Z und weiterhin. *Was gëlte^{n}d ächt d' Hërdöpfel dë^{n} R.?* Joh.Mey. 1866 (Sch). *Dë^{n} R. heet-er-im 's nit 'breecht.* Regimentsküher 1781. S. noch *be-reichen* (Sp. 149). *Der ērst, de^{n} letst R.*, das erste, letzte Mal. *Der ērst R., wo si* [eine Dirne] *chunnt, nimmt-* [verhaftet] *me^{n}-se* Bs (Seiler). *De^{n} letst R., wo-n-i^{ch} dā bi^{n} g'sī^{n}* BHerz. *All Rüng* GlMoll.; SchBargen, *a. Rung* S, *a. Rumm* SchRamsen †, jeden Augenblick (wieder), ein Mal ums andre. *Er* [ein unruhiger Schüler] *frogt der Schuelmeister all R., ob er use^{n} dörf* S. *All Rüng hät 's* [ein Kind] *sīner Muetter verzellt, was es [Schöns] heb.* Schwzd. (SchBarg.). *Er g'wünnt 's all Rüng* [beim Kartenspiel] GlMoll. *All anger R.*, jedes zweite Mal S. *All anger R., wenn er chunnt, isch-er voll.* — 7. Strange Garn, so viel [Woll-]Garn, als auf ein Mal ‚ausgerungen' wird Z † (Färbersprache).

Mhd. noch unbezeugt. Das W. verhält sich zu *ringen II* (Sp. 1103) wie *Schwung* zu *schwingen*. Es scheint nur auf alem. Boden bekannt (vgl. Schmid 442; Martin-Lienh. II 270), bei uns aber sich weitaus am stärksten entfaltet zu haben. Doch geht es in neuerer Zeit zurück und wird verschiedentlich als veraltend bezeichnet; in ZStdt ist es bereits ausgestorben. Zur Bed.-Entwicklung vgl. bes. *Chēr* (Bd III 430/3), aber auch *Rōd* (Sp. 589/97), *Ruck* (Sp. 842/4), *Kutsch, Schutz, Tur.*

A^{n}-Rung: 1. Anlauf, „Ansatz zum Springen" Ap; B; „Gl"; GRh. (auch lt St.), T.; Th; Z. *E(n) (rëchte^{n}) A. në^{n}.* ‚Nehmet einen tüchtigen A. und Alle miteinander z'säme^{n} uf die [verrammelte] Haustür los [um sie zu sprengen].' Th Ztg 1896 (ONägeli). *Dō* [auf das Beten um Nachlassen hin] *hed-er* [der Sturm] *aber ē^{r}scht rëcht A^{n}rüng g'no^{n}.* HKFrick 1900. — 2. Anlaufsbereich, Nähe Sch (Kirchh.). — Vgl. das in beiden Bedd. syn. *An-Rang* (Sp. 1055).

Glaubens-: Glaubensanwandlung. ‚[Der rechte Glaube ist] in unseren Zeiten ein seltenes Kleinod; oder wo sind wol solche Sachen, wo solche ängstliche und heilige Glaubensrüng und Glaubenstrieb in der meisten Menschen Herzen?' JJUlr. 1718. — Hueste^{n}-: Hustenanfall GrMai.; Z (Dän.). — Tôdes-: einzelne Phase des Todeskampfes; Syn. *Tōd-Rang* (Sp. 1054). ‚[Eine gottselige Jungfrau] hat in ihren letzten Todesrüngen noch mit der grössesten Zierlichkeit gesungen den 84. Psalm.' JJUlr. 1733.

rünge^{n}, in B lt Zyro auch *rüngele^{n}:* a) refl., „wechseln, ändern, eine Weile dauern B; L", ‚variare, de morbis plerumque dicitur.' Id. B. Syn. *sich rīhen* (Sp. 796), *wīlen.* Meist unpers. „Es rünget sich noch, zunächst von Krankheiten B; L." *Es rünget* (BSi.), *rüngelet* (B lt Zyro) *-si^{ch}*, es hält eine Zeit an, verschwindet und kehrt wieder, zB. von Zahnweh. *Es rünget-si^{ch} mit-em,* sein Gesundheitszustand ist bald schlechter, bald besser L (RBrandst.). — b) intr., in geistigem S. *Es föht bi Ei^{ne}m z' r. a^{n}*, widerstreitende Gedanken fangen ihm an im Kopfe hin- und herzugehn, mit einander abzuwechseln S. *Iez* [als er mit seinem Fuhrwerk der von ihm für eine Hexe gehaltenen *Chrämermei* begegnet] *föht 's bim Götti z' r. a^{n} vo^{n} wëge^{n}m Chrämermei, er chërti gërn sī^{n} Wagen um, fier lieber wider hei^{m}; doch früsch druf lōs, so dänkt er iez* [usw.]. Schild 1860.

Runge^{n}, wohl f.: Runge, Sperrscheit am Leiterwagen BsB.; BLf.; SSchw. ‚Runge, Ronge, Romme, Hebel, Hebbaum, vectis, sparus, trabale.' Denzl. 1716.

Das W. findet sich auch im benachbarten Els. (vgl. Martin-Lienh. II 270). Vgl. *Lüchsen* (Bd III 1046).

ver-**rungeniere^{n}**: verwüsten, zerstören, bes. von verheerender Wirkung der Naturkräfte BHa. *Der* [ausgetretene] *Bach hed Alls verrungenierd. Die Louwenen hed dëm Man^{n} d's Land alls virrungenierd.* — Entstellt aus *ver-ruinieren* (Sp. 9).

ringsle^{n}: einen klagenden, bittenden Laut ausstossen, vom Vieh GrNuf. ‚Eine Kuh, die beim Füttern nicht gleich an die Reihe kommt, macht den Hirter aufmerksam, sie fängt an zu *r.* (nicht zu verwechseln mit muhen). Man hat es nicht ungern, wenn eine Kuh *ringslet*, man hält sie für eine muntere, geweckte' (Trepp). Syn. *sünggen.* — Vgl. das Folg.

„**rungse^{n}**, *rungze^{n}:* = sehr *runggen* [brummen, murren] Vw; Zg." — Vgl. (mit andrer Abl.-Stufe) els. *rangsen* (Martin-Lienh. II 270), ferner *runzen* bei Schm. [2] II 128.

Rangscheie^{n} f.: Reihe BSis. — Frz. *rangée.*

rangschiere^{n} *raŋš-* Aa; Bs; B; GW. (neben *ransch-)*; Th; Z, *ranschiere^{n}* AaF., Ke.; Ap; Gr; GRh., W.; SchwE.; Th; Ndw; W, *rantschiere^{n}* Ap (Kal. 1836), *raschiere^{n}* GrNuf. (neben *ransch-)* — Ptc. *(g')ran(g)schiert:* 1. an den richtigen Platz stellen, einordnen,

-reihen. *Iede^{r}* [Teilnehmer am Fischzug] *weiss 's Blätzli scho^{n}, wo-n-er anne^{n}. g'hört; einzig de^{r} Nazi, wo nu^{r} en I^{n}ständer ist, würt vom Gäbert* [dem Leiter] *ranschiert zum grösse^{n} Hüffen in'n Segner.* ONäg. 1898 (G.). ‚[Der Tambour-Major] soll seine Tambouren in Glider r.' B Kriegsordn. 1764. — 2. in Ordnung bringen (bzw. halten), zurecht machen, in Stand stellen. Syn. *richten* (Sp. 374 ff.). a) von Sachen. *Lönd-mi^{ch} nu^{r} mache^{n}, i^{ch} will die Sach scho^{n} r.* [Mutter, im Begriff, zum Familientag aufzubrechen, zur Tochter:] *Rangschier-mer auch no^{ch} hinte^{n} Schawl und Huet.* JMähly 1856. *Die prächtige^{n} Bäum und alli die schattige^{n} Wëgli ... er* [der Besitzer] *löt-se sëlber r. mit sī^{ne}m türe^{n} Gëlt.* Breitenst. 1863. Vom Ordnen der Sachen auf dem Tisch B (Zyro). *De^{n} Tisch r.* Bs (Breitenst.). ‚In zehn Jahren hast du vielleicht den rechten Verstand und vielleicht auch nicht, aber bis dahin bessert unser Herrgott die Welt, drässiert und rangschirt sie anders.' Gotth. Von Gebäuden, Geräten, ausbessern, flicken B; GrMai., Pr.; W. *Das muess-mu^{n} lān ranschiere^{n}* W. *E^{n} Hūs (lā^{n}) r.* B. *Wërchzüg zum R. vom Stall.* Schwzd. (GrPr.). Von Uhren; s. *rännlen* (Sp. 972). Von Kleidern uä. *E^{n} Rock, e^{n} Huet (lā^{n}) r.* B. Die Garnitur am Hut *e^{n}chlī^{n} la^{n} r.* CWeibel 1888. [Notwendigerweise sollten] *Papas Hemmli bis zur Wösch g'rangschiert sī^{n}.* RIscher 1903. Bes. auch von den Finanzen. *I^{ch} cha^{nn} 's nüd r.*, die verlangte Summe nicht innert der festgesetzten Frist beschaffen Z. *Ig möcht die G'schicht* [finanzielle Verbindlichkeiten] *wie ënder wie lieber r.* CWeibel 1888. *D' Abgöbe^{n} selle^{n} g'rangschiert wërde^{n}, nö^{ch} dëm a^{l}s d' Ūsgöbe^{n} sī^{n}, wo d' Regieri^{n}g het* Bs (Seiler). Von den Worten einer Rede; s. *büschelen* (Bd IV 1774). — b) von Personen. α) mit Bez. auf das Äussere. [Die jüngste Königstochter erklärt sich bereit, den ekligen Freier, der 7 Jahre Haare und Nägel hatte wachsen lassen usw., zu nehmen] *denn si denkt, es seig en hübsche^{r} junge^{r} Kärli, und wenn-er g'ranschiert seig, se mach-se-si^{ch} scho^{n}.* ALüt. (AaF.). *Die jung Frisöri^{n}* [Coiffeuse], *wo d' Madam N. heig müesse^{n} r.* CStreiff 1903. ‚Ehe die Truppen einmarschiert, muss sie an einem bequemen Ort vor der Stadt rangiert werden und die Soldaten den Staub abschlagen und sich aufputzen.' B Kriegsordn. 1764. — β) zur Ordnung, zurecht weisen, Mores lehren, hernehmen, mit Worten, aber auch tätlich Aa; Ap; Bs; B; GrMai., Nuf., Pr., Sch.; G; Th; W; Z. Syn. *i^{n} d' Schueh stelle^{n}.* *Wart, i^{ch} will-di^{ch} scho^{n} r.!* zu einem Unbotmässigen, auch etwa zu einem widerspenstigen Stück Vieh. *Dë^{n} han-i^{ch} g'ran(g)schiert! Mei^{n}, euse^{r} Amme^{n} het-e^{n} g'rangschiert!* einen vorlauten Sprecher in der Gemeindeversammlung Aa. *De^{r} Schuellërer hed-is hüt nid schlëcht g'rangschiert* AaWohl. [Bäurin, einen Güterbuben zur Schule bringend, zur Lehrerin:] *Wenner-ech de^{nn} öppe^{n} wett der Gring mache^{n} und müle^{n} und wäffele^{n}, so rangschierit-ne^{n} de^{nn} nume^{n} und töfflitne^{n}, mir hein-e^{n} o^{ch} scho^{n} mängisch müesse^{n} firme^{n}* BE. (Schwz. Lehrerinnenztg 1905). *Wie 's Trutli sī^{n} liederlig Ma^{nn} g'ranschiert hed.* G Kal. 1887 (Titel einer Erzählung). ‚Die sollen mir nur einmal in die Hände geraten, ich werde sie rantschieren.' Ap Kal. 1836. *Eine^{n} mit ^{d}em Stëgge^{n} r.* CStreiff 1902. S. noch *z'wëgbringen* (Bd V 735). — γ) refl., sich einrichten. *Me^{n} muess-si^{ch} wüsse^{n} z' r.* Aa; B; Z. [Freier, dem Vater der Geliebten die Einnahmen der zu gründenden Haushaltung vorrechnend:] *Wenn du mir d's Meitschi gē^{n} wottsch, so b'sinn-di^{ch} nit lang und säg 's, dass-i^{ch}-mi^{ch} r. cha^{nn}.* Gotth. *Rangschier-di^{ch}, denn magst g'cho^{n}*, zu einem Saumseligen Aa. *Cha^{nn}st-di^{ch} r., dass d' g'cho^{n} magst; warum steist geng so spät ūf!* B. Übergehend in die Bed. sich beeilen. *Sē, rangschier-di^{ch} e^{n}chli^{n}!* Aa. — (g^{e}-)ran(g)schiert: = *(ge-)reguliert* (Sp. 724) Aa; Bs; B; GFs; S; ZO. *Es (g')rangschierts Wībervolch (-völchli), e^{n} (g')rangschierti Frau*, eine Person von forschem Aussehen, Auftreten, deren innere Tüchtigkeit dem Äussern entspricht, die ihrer Aufgabe gewachsen ist Aa; B; S; Z. ‚Base Lämmli war, was man eine rangschirte Frau heisst, und hielt Zucht und Ordnung in ihrem Hause.' AHartm. 1852. Oft subst. *Er (Das) isch e^{n} G'rangschierte^{r}*, ein gewandter, gescheiter Mensch, Kopf Bs; B (Zyro); Z. *D' Jumpfer Söfi, da^{s} isch e^{n} G'rangschierti, Die isch dem Herr Pfarrer a^{n} d' Hand emene^{n} Vikari z' Trutz, Die cha^{nn} de^{n} Lüte^{n} i^{n} d's G'wüsse^{n} rede^{n}.* RIscher 1903. *Ändlige^{n} sī^{n}-si* [beim Durchmustern von Heiratskandidatinnen] *au^{ch} ufe^{n} Girihof cho^{n}; dört hät sölle^{n} ne^{n} b'sunderbar G'rangschierti sī^{n}, vom Gëld nit z' rede^{n}.* JReinh. 1901. Auch als Adv.: *Er het e^{n} mängisch öppe^{n} g'sëh^{n}, wie-n-er so g'ranschiert g'schächtet* [frisch und munter gearbeitet] *het.* ebd. 1901.

Frz. *ranger*. Das W. auch bei Schm. [2] II 119. Der Spirant ist wohl meist Lenis *(-s^{l}-)*; die Schreibung *ran(g)sch-* zT. (namentlich in B, nicht im Osten!) Wiedergabe der französisierenden nasaliertenAusspr. Zu 2 b β vgl. das syn. *arranschieren* (Bd I 386), das mit unserm W. identisch sein kann, indem das anl. *a* wohl als der in gewissen W MAA. obligatorische Vorschlag vor anl. *r* aufzufassen ist.

a^{n}-: anordnen Ndw (Matthys). — Das als Zss. mit *an-* verstandene frz. *arranger*.

ûs-: aussondern Aa; Bs; B; Th; Z; wohl allg. *En ūsrangschierte^{r} Eidgenoss*, ein dienstuntauglich erklärtes Kavalleriepferd. Auch von Personen und Sachen. *I^{ch} g'seh scho^{n}, Dë^{n} müe^{n}-mer ū.*, zB. einen Mann, oder auch einen Schlauch bei einer Feuerwehrübung Aa. — ver-: 1. ‚auseinandertun, schlichten' Ndw (Matthys). — 2. in Unordnung bringen, verderben. [Augenarzt zu einem Patienten, der den Erfolg einer Staaroperation durch vorzeitiges Lüften des Verbandes vereitelt hat:] *Dō hei^{n}-mer 's! 's Aug verrangschiert und in Grund-Boden īne^{n} verlore^{n}.* Schild 1876. Verschwenden, vergeuden: *Im Müller* [der einem Trunkenbold für eine gute Wahlbotschaft eine Halbe heraufholt] *isch ['s] scho^{n} e^{n}chli^{n} chostbilli^{g} vorcho^{n}, der Most a^{n} dër Lump e^{n} so z' v.* Lienert 1891. — 3. = *rangschieren 2 b β.* ‚[Vertreter des Schusterhandwerks, vom Bürgermeister das behördliche Einschreiten gegen einen Handelsherrn verlangend, der schlechtes Schuhzeug einführt:] Ja, gn. Herr Burgermeister, wir hoffen, Sie werden uns doch auch einmal behülflich sein und den Herrn, der ein Erzstümper mit Schuhen ist, in Ordnung verrangieren lassen.' Unsichtb. 1793. — z^{e}-wëg-: = *rangschieren 2. Es söll nit fāle^{n}, ig will-ech de^{nn} die Sach chlī^{n} z'w.* [von der Besorgung eines Grabes]. CWeibel 1885.

Rangschierer m.: Landjäger, Hartschierer, beim Räuberspiel der Knaben Bs (BMeyer).

Rangg — rungg.

Vgl. auch die Gruppe *rank* usw.

Gᵉ-rangg n.: das *Ranggen* in den daneben stehnden Bedd. des Vbs Aa; Ap; BG., R., Si.; L und wohl auch sonst. *Du hest doch (auᶜʰ) es G'r.!* Aa; L. *Das ist doch es Tüfels G'r., chennt-er uch deⁿⁿ nit still haⁿ!* BSi. (Gempeler).

ranggeⁿ, Ptc. *-et:* intr. oder refl. 1. a) sich drehn und winden, sich krümmend und streckend Rumpf und Gliedmassen kräftig regen; bes. von (halb) unwillkürlichen (,unnötigen.' G Id. 1790) Bewegungen Aa; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; Th; Obw; U; Zg; Z, ,stets anhaltende Bewegungen machen L; Zg' (St.ᵇ). Refl. [Der Wurm am Angelhaken] *rangget-siᶜʰ.* Müll., Jugendschr. (Z). ,[Durch die Staatsverfassung sind der Gemeinde] so die Glieder gebunden, dass sie sich nicht r. noch roden kann.' Stutz (B.) 1851. Insbes. α) meist refl., sich recken, strecken, die Glieder dehnen, wie zB. ein aus dem Schlaf Erwachender AaF., Ke.; BO.; GRh. (intr. und refl.); Sch; Th; Zg; Z. Syn. *bërz(el)en* (Bd IV 1638/9); *ragen II* (Sp. 717). *Iᶜʰ mues˙-miᶜʰ eⁿ chliⁿ r., meⁿ würt bi dëm Sitzeⁿ halbeʳ stīff* Th; Z. *Weⁿⁿ-meⁿ-siᶜʰ guet chaⁿⁿ r., se-n-isch es eⁿ Batzeⁿ wërt.* oO. *Er hät-siᶜʰ lang g'rangget, bis er ūfg'standen ist* Z. ,[Auf den Ruf:] Es ist Zeit! ranggete sich der Geweckte drei, vier Mal, rieb die Augen aus und heftete seine glotzenden Blicke auf den Wecker.' Helv. 1851 (JJReithard). ,Sich r., renken, strecken, als die, so vom schlaaf aufgeweckt sind, pandiculari.' Mal. *Geineⁿ und r. Er geinet lüt und rangget-siᶜʰ.* Frdl. Stimmen (Z). ,Welcher Lust hat zu schlaffen, der geinet und ranket sich.' Spleiss 1667. S. auch *Pfnüsel II* (Bd V 1275). *Siᶜʰ z'wëg r.,* sich zurecht rekeln. [Ein Bauer, mit dem Pfarrer sprechend] *rangget-siᶜʰ zwëg und seid imeneⁿ Ton, wie wenn-er-siᶜʰ chūm chönnt fasseⁿ var Stüneⁿ* [usw.]. JSchnebeli (ZKn.). — β) zur Bekämpfung eines lästigen Hautreizes in den Kleidern sich winden (von Menschen), an einem harten Gegenstand sich reiben, scheuern (von Menschen und bes. vom Vieh) Aa (in F., Ke. auch refl.); ApLb. (bes. vom Vieh); Bs (auch refl.); B; Gl; GrAv., Chur, L., Rh.; L; GTam., W., Widn.; Sch; Schw; S; Obw; U; Z (auch refl.). Syn. *ragen* (Sp. 717); *rampen II, rämpen I, rimpen* (Sp. 936/7). *Bisst 's-diᶜʰ, dass d' eisster so ranggist?* SchwMuo. *Was ranggist auᶜʰ immer (eᵈso), hesch(t) Flöh (G'wandlüs)?* Aa; BG., Si.; L; S. *D' Liebi muess 'zangget haⁿ; wër Flöh het, muess g'rangget haⁿ* Bs (Seiler); S (Schild). [Die Liebhaber rauhen Hemdenstoffs rühmen, das förmliche Kratzen bei einem Flohbiss bleibe ihnen erspart] *si brücheⁿ ⁿummeⁿ eⁿ Bitzli z' r.* BsLie. (Meier). [Das zu eng geschnürte Anneli gesteht:] *Iᶜʰ häⁿ äⁿfangeⁿ g'meint, er* [der Länder] *druck-miᶜʰ z' Töd, und r. häⁿ-miᶜʰ müesseⁿ alliwīl.* Stutz, Gem. *Alles R. ist vergëbeⁿ,* Klage des Wanzenjägers. HNyd. 1888. *Ürseli* (s. Bd I 468), *flieh, d' Chue rangget hie!* Zauberspruch gegen die Gerstenkörner im Auge. Schild 1863. Mit Bez. auf das mit der Bewegung verbundene Geräusch. *Iᶜʰ haⁿ deⁿⁿ d' Nacht fast nüt chenneⁿ schläffeⁿ, im Stall het eⁿ Chue g'rangget und het nüt welleⁿ höreⁿ* BSi. (Gemp.). Mit Ortsangabe: *D' Chue het ameneⁿ Boim g'rangget* Obw. — γ) unruhig sein, beim Stehen, Sitzen, Liegen, Gehen, von gelegentlichen und gewohnheitsmässigen Äusserungen der Lebhaftigkeit bei Menschen und Tieren Aa; BE.; Gl; GrChur, Pr.; GRh., Stdt, W.; Sch; SOlt.; Th; Z (auch refl.), unruhig die Glieder, bes. die Arme, bewegen SchwMuo.; ZS. *Nid r.!* zu einem Kinde, das im gegebenen Augenblick (zB. auf der Wage) nicht stille steht Aa. *He dā, häst es Cheibeⁿ R. dā!* Fuhrmann zum Pferde, das nicht ruhig steht Z. *Das ist es ēbigs Quëcksilber, numen iⁿ Eiⁿᵉm furt mues˙ 's Öppis g'rangget haⁿ,* Charakteristik eines unangenehm lebhaften Kindes Aa. *Sitz doch still, tue nid so r. (rangg nid immer eso)!* GrChur, Nuf. ,[Nie können die Kinder in der Schule ruhig sitzen] hier figget und fëgnëstet Eiⁿs, dort rangget ein Anderes' BE. (Schwz. Lehrerinnenztg 1905). *Hör auᶜʰ einist ūf r.!* weist man ein Kind zurecht, das mit dem Stuhle schaukelt Aa; G; SOlt. *Uf ᵈem Stuel umeⁿ, hin und hër r.* AaL. Von einem unruhig Schlafenden. *'s Chindli hät-siᶜʰ g'rangget; lueg, eb 's erwachet sei* Z. *Vam vilen Ummertrölen und R. und Chëren ist-er* [der Schläfer in der Hahnenkiste] *ganz mit Heu zuegedeckt g'sīⁿ.* GFient 1898. Von Fieberkranken SchwMa. ,Um Einen herum r.' ,[Mädi tat, als wisse es] was Appartiges und möchte es gerne Jedem sagen, der ihns darum frage; aber Hansli tat ihm nicht den Gefallen, Sami auch nicht; da kickerte es und ripsete und ranggete es um Jakobli herum, bis Der endlich frug.' Gotth. Mit Verblassen der Vorstellung der Bewegung übergehend in die Bed. ragen (vgl. *ragen II 2 a* Sp. 717): *'s [Büebli] līt tūf im Chüssi, nuʳ d' Ärmli ranggeⁿd oben ūs.* HRüegg (Z). — δ) von gezierten Rumpfbewegungen beim Gehen. ,Ich fieng [nachdem ich das erste Lob eingesogen] an glauben, ich sei doch Etwas, und gewöhnte mir im Gehen das R. und Walsen mit dem Rücken an.' Gotth.; ,die Manöver mit dem Rücken.' 1861. — ε) meist refl., in uneig. Bed. übergehend, sich unschlüssig hin und her bewegen, ,schwanken'; auch Gebärden des Missbehagens machen, zu Etw. wenig Lust zeigen, sich sperren, Ausflüchte suchen AaWohl.; Bs (Seiler); Gl; L; GF., Rh., Ta., Tam., W.; SchSt.; SchwMa., Muo.; S; Z. *Er rangget-siᶜʰ wie en Ast* SchwNuol.; vgl. 2 a. *Er hät lang g'rangget, bis er 's 'tueⁿ hät* GF., *bis er 's* [gewisse Worte] *usseⁿ 'bröucht het* GTam. *Er hät-siᶜʰ starch g'rangget, bis ...* Z. *Du magsch-diᶜʰ r., wie de witt* (Bs), *de channst r. wie d' wottist* (L), es hilft dir doch nichts. *D' Bäsi wott nid bürgeⁿ und het siᶜʰ g'rangget,* Schwierigkeiten gemacht, sich gesträubt (zu unterschreiben) AaWohl. *Wo diᶜʰ* [den Vikar] *deʳ Herr Inspëkter g'schickt häd für deⁿ Herr Pfarer z' versëhⁿ, da häst-diᶜʰ z'ērst g'rangget* [,gewunden' Fussnote] *und g'spert g'haⁿ.* Usteri 1853. *Dër rangget(-siᶜʰ) gërn,* ist kein Freund von raschen Abschlüssen, sucht immer noch einen Vorteil, von schwierigen Geschäftsleuten GRh. Mit Angabe des Grundes: ,Sich r. ab einem Ding (zB. ab einer Arznei)', sich darob schütteln, einen Widerwillen dagegen haben SchSt. (Sulger). *Heⁿ ond hër r.,* sich hin und wieder bedenken Gl. Von unentschiedener Witterung: *'s Wëtter rangget-siᶜʰ (rangget* ThSteckb.), kämpft gleichs. mit sich selbst, gew. bei drohender Wendung zum Schlimmen (Syn. *müderen* Bd IV 89 o.) SchRamsen, St.; Th (wohl allg.); Z, aber auch: das Wetter macht gleichs. Anstrengungen, sich zu bessern, es geht aber nur sehr langsam vorwärts (FStaub). Vgl. *sich weren.* — ζ) sich winden und drehen, um sich aus einer (ökonomischen) Verlegenheit herauszuarbeiten ZO. — η) sich *ranggend* fügen, einpassen. *Aha, iez häd-siᶜʰ dër Cheib g'rangget,*

sagt ein Arbeiter zum andern, wenn sich nach langem, vergeblichem Probieren die Teile eines Gerüstes (zB. des Balkenwerks eines Schweinestalls) endlich im gewünschten Sinne genau zsfügen SchHa. (Neukomm). Uneig., ‚sich nach der Decke strecken‘ Z (Spillm.). — b) ‚einander herumreissen‘ (St.^{b}), sich herumbalgen, zB. von Kindern Ap. *Mit-enand r.* Ap. *Si rangge^{n}, hei^{n} g'rangget,* von zwei Ringenden SBib. [Zwei handgemein gewordene Gegner] *sind im Chämmerli ume^{n} g'rangget.* Lienert 1891. Vgl. auch *umen-r.* Abgeschwächt: mit Jmd *r.,* schäkern, einen scherzhaften, neckischen Wortstreit führen S; Z. *Ir händ so en Art, mit de^{n} Wībere^{n} z' g'schir^{r}e^{n} und z' r.,* der sich ausgestochen fühlende Liebhaber zum Rivalen. Schwzd. (Z). Mit Acc. des Inhalts: [N. war ein beliebter Jüngling; nach der Kirche ist jeweilen manches Mädchen] *vor sī^{ne}m chleine^{n} Hūsli blībe^{n} stō^{n} und het zum Abscheid spasswīs Öppis mit-em g'rangget.* BWyss 1863. — c) an Etw. herumzerren, rütteln BsL.; GrNuf.; GWidn. Hin- und herreissen an einem Gegenstand, damit man ihn von seiner Stelle wegbringe, wie zB. an einem Pfahl, einem schweren Stein udgl. GWidn. *Er het am Stifel g'rangget und g'risse^{n} mit aller Chraft,* beim Ausziehen zu enger Stiefel BsLie. (Meier). — d) rackern, ‚sich mit Hausen und Schaffen erfolglos abmühen‘ Th. *Er rangget-si^{ch} no^{ch} z' Tōd und bringt 's doch nienen ane^{n}.* ebd. — e) zänkeln, nörgeln, quengeln, unablässig Etw. nachhängen oder sich um Etw. bemühen, Einem in den Ohren liegen mit unermüdlichem Bitten Ap; Gr Glar., Luz., Mai., Pani. Schud.; GRh., W. Syn. *chranglen* (Bd III 832); *müeden* (Bd IV 91); *tīren. Der Bueb häd g'rangget, bis-me g'gē^{n} ha^{n}, was er häd welle^{n}* Gr Luz. *Mit R. und R. häd er 's endli^{ch} überchon.* ebd. *Er rangget und chranglet all Tag wëge^{n}-me^{n} nü^{w}e^{n} Par Hose^{n}.* ebd. *Er rangget, i^{ch} söll-en mid-mer* [gehen] *lān.* ebd. RA. *Hōr ūf müede^{n}, fang a^{n} r.,* Aufforderung, die Art der Bewerbung zu ändern, eine andere Richtung einzuschlagen, abzulassen GRh. — 2. a) refl., schwanken, von Ästen, Zweigen SchwMa. — b) wie nhd. (sich) ranken Gr; G; Sch; Th; Z. *Wo im Fëld e^{n} Bōne^{n} rangt, probiert 's ['s Spätzli] de^{n} Schnabel.* Lenggenh. 1830. Refl., sich strecken, sich ranken, von Gewächsen, zB. an einer Laube GrSculms; Th (Pup.); Z (Rahn).

Ahd. **ranggon;* mhd. *ranken,* sich hin und her bewegen, dehnen, strecken. Über die weitre Verbreitung des W. s. Gr. WB. VIII 106. Vgl. auch *rangen* (Sp. 1055), *rangglen, ranggen.* 2 findet sich bei uns auch sonst, aber als junges schriftd. Lehnwort und daher *rankχe^{n}* gesprochen. Nhd. ‚ranken‘ enthält nach Ausweis unsrer MA. etym. *-gg.*

ab-: mit Mühe abschneiden (zB. ein Stück Holz) GrL. — Vgl. *(ab)ranken, rankeln* bei Schm.[2] II 123.

ume^{n}-: sich unruhig hin und her bewegen Aa; Gl; G; SchwE., Muo. und wohl weiterhin. [Das Kind gelobt dem *Samichlaus,* es wolle] *bim Tisch nid u.* Müll., Jugendschr. (AaL.). [Das von der Mutter zu Bette gebrachte Kind] *hät nu^{eh} lang g'störnet und ume^{n}-g'rangget im Schlōf und im Traum g'rüeft.* Lienert 1891. Von Schwingern (vgl. *ranggen 1 b): Lang hend s' ume^{n}g'rangget* [zwei Schwinger, von denen Jeder die Ehre seiner Heimat retten wollte; zuletzt] *se hed der N. Dise^{n} überniggIet und e^{n} drū Mōl uf ^{d}e^{n} Tschambung g'leit.* Lienert 1891. Bald diese, bald jene Arbeit in Angriff nehmen, ohne eine zu vollenden GrAv. *Er het nun uberall umerg'rangget.* Unschlüssig, verlegen sein SchwMuo. — um-enand-: = dem Vor.; zB. von Kindern, bei Tische Sch. — er-: Etw. nach und nach zuwege bringen GO. Durch Markten und Rabulisterei einen Vorteil erreichen S. — ūs-: durch *Ranggen* (i. S. von 1 a β) zum Ausfallen bringen. *Ab-g'fieggets, üsg'ripsets, üsg'ranggets Chammhār* [Mähnenhaar eines Pferdes] deutet auf nachlässige Behandlung. Bärnd. 1904.

ver-: ausgleichen, zB. eine Schuld BoSi. (schwach bezeugt). — Hieher?

g^{e}-: = *ranggen 1 a γ* BsReig.; L; SBib. Syn. *gāgelen* (Bd II 137). *Er grangget,* sitzt nicht ruhig, bewegt sich unruhig hin und her SBib. *Dë^{r} grangget hin und hër* [vor Ungeduld] *und schnurret und stampfet ...* Schwzd. (L). — G^{e}-ranggi *Gr-* m.: Person, welche *grangget* BsReig. Syn. *Gāgelen* (Bd II 137).

Viell. keine Zss., sondern mit Anl. *gr-* anzusetzen; vgl. *Granggel* mit Anm. (Bd II 780), aber auch *Ranggel.*

b^{e}-: mit der Sprache nicht recht herausrücken wollen, stottern, „seine Meinung nicht offen oder freimütig heraussagen“ UwE. *Er hed nur b'rangged,* hat nur darum herum gesprochen, ist nicht auf den Kernpunkt der Sache eingegangen. — B^{e}-ranggi *Pr-* m.: Einer, der *b'rangget* UwE. *Das ist e^{n} rächte^{r} Pr.,* er weiss nicht, wo hinaus. Dän. — Gäuer-: langweiliger, unentschlossener Gäuer [Bewohner von LG.] Obw. ‚[Ludi rät dem Chläusli ab, die Kuh dem Gäuer zu verkaufen] es komme iez denn bald der N. oder der N. [bekannte Viehhändler], die zahlen, wenn das Kuhli dann gekalbert habe, ganz andere Preise als *de^{r} Gäiwer-Pranggi.*‘ Obw Blätter 1900.

z^{e}-wëg-: Etw. nach und nach, mit einiger Anstrengung und Fleiss zuwege bringen LSemp.; auch lt Schürmann. *Er het 's z'wëg g'rangget* [so lange], bis er es ihm sagen konnte. *Er hed nid nō^{ch} g'lō^{n}, bis er 's z'wëg g'rangget g'ha^{n} hed, dass er i^{n} G'meinrōd ine^{n} cho^{n} ist.*

Rangge^{n} m.: = *Rangen III 3* (Sp. 1054), ‚Krankheit der Schweine, wobei sie Blasen am Kiefer bekommen‘ SchSt. Auch als Hundekrankheit: ‚Die hund überkommend auch den r-en, sterbend der krankheit merer teil all.‘ Tierb. 1563. — Vgl. *Rank* bei Gr. WB. VIII 103.

Rangger m., bes. das Fem. *Ranggeri^{n}:* Person, die *rangget* (in Bed. 1 e) ApLb.

Ranggete^{n} f.: das *Ranggen* (bes. in Bed. 1 a γ) Ap; Th; ZO. *Ist das e^{n} Choge^{n} R. alliwīl!* zum Vieh, das sich an der Krippe scheuert ApLb. ‚Schein oder Anfang von Gezänk, Wortwechsel‘ Ap (TTobler).

Ranggi m.: Einer, der *rangget,* sich unruhig hin und her bewegt B; SchwMuo.; ZO.

ranggle^{n}, rängg(e)le^{n}, oft in dem Ablautspiel *ringg(e)le^{n} und r.* (vgl. *ring(g)li-r.):* Iterativ zu *ranggen.* 1. *ranggle^{n}* B, *„ranggle^{n}, rängglen“* B; L; S^{u}, *rängglen* AaLeer.; Bs; B; LG.; Th (Pup.); Z, *ränggele^{n}* AaAarb.; Bs (ASocin); BoAa., E.; SB., NA.; SchHa. a) im eig. S. Von Körperverdrehungen aus Neugier: *Der N. het g'rangglet* [als eine auffällige Dame vorbeigieng] ... *het-sech verdräit wie-n-es Strūbli, für dër Pärson nache^{n} z' luege^{n}.* RvTavel 1904. Insbes. α) entspr. *ranggen 1 a α,* „sich auf eine etw. unanständige oder schläfrige Art dehnen, strecken B; L; S.“ — β) entspr. *ranggen 1 a β,* als Reaktion von Mensch und Tier auf einen Hautreiz, Schmerz, „von einer Leibesbewegung, wo-

durch man sich des Juckens der Haut zu entledigen sucht" B (auch lt St.); „L"; S (auch lt St.), ,dorsum suum atterere.' Id. B. *Channsch-dich nit still han, was hesch och geng z' rangglen?* B (vRütte). ,Kasper [ein Wirtshausgast, der kurz vorher Prügel bekommen hatte] war maulfaul und rieb sich oft den Leib in den Kleidern herum, als ob ihn Etw. schmerzte. *Heit-der Flöh, Chasper,* fragte ein Nachbar, *dass-der so ranggglet?*' B Hink. Bot 1861. *Der N. het wërent-em Exämen die ganzi Zitt hinden g'ränggelet,* sich den Hintern gerieben Bs (Socin). — γ) entspr. *ranggen 1 a γ* B. [Des N. Tischfreude litt] *dürch d' Ung'wüssheit, öb er ächt jitz denn doch noch müess reden, der Lombach* [der versprochen hatte, die Tischrede zu übernehmen] *het-nen ëxprës lan rangglen und an den Tischbein umenstüpfen.* RvTavel 1904. *Die* [Schüler], *wo schwätzen, gangglen und gar oft desumen rangglen.* GStucki 1897. ,[Der eben erwachte Säugling] schüttelte sich, ranggelte auf der Meyerin Arm und riebe sich die Augen.' HPest. — δ) entspr. *ranggen 1 a δ,* geziert gehn ,wie eine Wasserstelze', eigensinnig, trotzig, hochfahrend Kopf und Leib herumwerfen, um Aufmerksamkeit zu erregen, stolz tun, von jungen Mädchen AaAarb., Leer.; Bs; B; L; SB., NA.; ZO. *,Ranglen,* de gressu dicitur, cum clunes agitantur.' Id. B. *Lueg, wie Die ränglet!* B (vRütte). *Die chann ränggelen!* S. ,Als Eiseli konfirmiert war, wusste es fast nicht mehr, wie es gehen sollte, dass es am schönsten gewesen wäre; es ränggelte mit dem Körper, höpperlete die Strasse einher wie ein Wasserstelz.' vAlmen 1897. *Men haig 's* [ein am Arm eines Herrn spazieren gehendes Mädchen] *'kennt am Schwänzlen; 's haig fast noch ärger g'ränklet, als wie 's sunst sin Brüch; 's wërd eben nid wenig sich g'meint han.* EKron 1867. *Potz tūsig, wie meint-sich Das* [ein Mädchen] *und trämpelet und ränggelet und tuet so fīn, öb 's d' Lūt auch g'seien.* Joach. *Z' Chilchen r.* ebd. ,Schön g'sundiget stolziert das Meieli daher, es meint sich mit seinem neuen Röcklein und ränggelet gar selbstbewusst' B (Schwz. Lehrerinnenztg 1905). *Wend ir, dass Bueben chömmid zue, so müend-er ordlig ränggelen tuen,* Girizenmosvater zu den alten Jungfern. XVIII., L Spiel. S. noch *büschelen* (Bd IV 1774); *brüsten* (Bd V 864). Verst. *(sich) ringg(e)len und r. D' Wībervölcher* [von heutzutage] *ringglen und ränggleu-sich mit den Bainen und rīssen und zerren an den Jüntlenen bis dört umen, dass-si iri Stëcken* [dünnen Beine] *verstecken chönnen* BsL. (Meier). ,[In der Kirche passte Anne Bäbi wohl auf] wie eine Jede tat, wie die Einen die Hände rieben, Andere so styf rängeleten und noch Andere den Kopf herumwarfen, wie das vornehmste Kutschenross; aber Anne Bäbi gefielen Alle nicht, wie sie auch taten, ringeleten und rängeleten.' Gotth. — ε) übh. sich hin und her drehn (zB. um sich durchzuwinden) AaF.; Bs (zB. beim Jäglisspiel); Th; Z, ,allerlei Gebärden machen, um Etw. zu erreichen oder zu vermeiden' B (LTobler); bes. wieder in der Verbindung *(sich) ringg(e)len und rängg(e)len.* Mit Richtungsangabe. *Er hät-sich durchen, usen g'rängglet* ZO. *Sich zuechen rängglen,* sich in eine (zufällige oder geschlossene) Gesellschaft eindrängen B (vRütte). *Sich an Einen anen rängglen,* sich an Jmd gegen seinen Willen heranschlängeln, um aus dem (einmaligen oder öftern) Verkehr einen Vorteil für sich zu erzielen, zudringlich sein bei einem Einflussreichen. ebd. — b) uneig. α) von gewundenem, auf die Täuschung eines Andern ausgehendem Benehmen. *Sich ränggelen,* ,sich so benehmen, dass eine Angelegenheit zum Nachteil eines Andern absichtlich und unnützer Weise verzögert wird' SchHa. (Neukomm). *„Rangglen, rängglen,* mit der Sprache nicht frei und offen herausfahren, so verworren durch einander reden, dass man nicht klug daraus werden kann B; L; S." *Ringglen und rängglen,* intriguieren Th (Pup.). — β) Etw. schlau drehen, einrichten, einen Ausweg finden Z. *Er hät 's chönnen rängglen.* Verst. Etw. *rangglen und r.* Z. *Er weisst Alles z' r. und z' r.* Z (Spillm.). *Es trüllt-en im Bett* [den schlaflosen Verliebten], *wie-n-er 's doch ringgli und ränggli, dass er si* [die Geliebte] *wider g'sëch.* Usteri 1853. ,Dieweil so vil fliegender geist in den leuten wohnen, dass ein jeglicher mag ringklen und rangklen, was ihm wolgefelt.' Paracelsus. — γ) unpers., sich wenden, fügen. *Es hät-sich guet g'rängglet* Z (Spillm.). — 2. *(rängglen)* entspr. *ranggen 1 c. An Öppis umen r.,* an Etw. herumzerren, Etw. aufzulösen suchen SchSchl. ,An Etw. rinkeln und ränkeln.' ,Man fangt an, an dem Bande [der Ehe], das Gott zusammen gefüget hat, r. und r.' JJUlr. 1727/31. — 3. *rangglun* (Ptc. *garangglot)* entspr. *ranggen 1 e,* quengeln, schimpfen WVt. *Iez tio-mer nimmen allzig arangglun und jöisun,* zu Jmd, der Etw. erzwingen will.

Vgl. Gr. WB. VIII 105, zu 1 b γ *sich ränkeln* bei Schm.[2] II 123. Vgl. auch *ringglen II.*

„er-*rangglen, -rängglen:* durch *Rangglen, Rängglen* [i. S. von 1 b α] einen Vorteil erlangen B; L; S." — ver-*rangglen* B (Freudenberger). „*-rangglen, -rängglen* B; L; S": durch *Rangglen* und *Ränken* Etw. „verlieren oder verhindern", hintertreiben, wie zB. dass Jmd ein begehrtes Amt, eine Stelle, einen Vorteil bekommt. — be-*bränggelen:* quengeln BHa. Vgl. *rangglen 3. Was hescht z' br.? Du hescht och geng Eppes z' br.*

ring(g)li-rängglen: uneig., Etw. verdrehn, zu seinem Vorteil drehn; s. *Ringli* (Sp. 1106).

„Ranggler, Rängg(e)ler m.: Person, die *rangglet, rängglet,* phys. und mor. B; L; S." *Ränggler,* ränkesüchtiger Mensch Z (Rahn).

Rangglete n f.: Schimpferei WVt. Vgl. *rangglen 3.*

Ränggeli I n.: Person, die *rängglet,* gezierte Bewegungen macht S. *Si isch es R.*

Ringg(e)li-, Ringgen-Rängg(e)li: 1. Subst. m., von Menschen, die im Zickzack gehen. *Der Ringgeli-Ränggeli,* der von einer Seite der Strasse zur andern läuft Bs (Seiler). *Ringgen-Ränggeli,* Übername eines schwankend Einhergehenden. um 1820, BsArl. Vgl.: *En Ringgli-Ränggli-Wëg,* ein Zickzackweg BsL. — 2. *ringgli-ränggli,* Adv., kreuz und quer, in Bogenlinien Bs. — Vgl. Martin-Lienh. II 272.

ränggen: 1. den Leib hin und her bewegen, winden UwE. — 2. refl., = *ranggen 1 a ε* (Sp. 1116) Z.

Ränggli m.: 1. Steckkopf, eigensinniges, trotziges, störrisches Kind, auch eine solche erwachsene (hochfahrende) Person Bs (Seiler); Syn. *Ränggli-Chopf, -Chätzer.* Vgl. auch *Räggeli-Chopf* (Bd III 596). — 2. als Personenname. ,Ein Kunst, alle Zauberi aus dem Mentschen zuo triben, von dem R.' XVII., Schw.

rängglich *ränglig:* 1. niedlich, artig, von Menschen und Dingen BsStdt †. Syn. *gattig* (Bd II 502); *wësenlich.* ,Meine Frau ist von dem Feggeiste besessen ... sie kann nicht begreifen, dass einige Ver-

richtung von einem so netten und ränklichen Weibe Jemand missfallen könne.' Sintem. 1759. ,Ottilie hat die ränklichsten Füssgen, sie ist die artigste Hüpferin und wird unter dem Namen der schönen Tänzerin angezogen.' ebd. ,Die Kleidung diser Schönen, die zwar einfältig, darbei aber nett und r. war, schien sie von dem gemeinen Range zu unterscheiden.' ebd. ,Alles war r. und niedlich.' ebd. — 2. auch i. S. von ,überartig, affecté, *nötlich* [s. Bd IV 864]' Bs (Spreng).

Ranggel m.: geringes Stück Vieh BSi. Syn. *Granggel* (Bd II 780); *Rangel* (Sp. 1056); *Ränsch*.

Möglicherweise zur Sippe von *ranggen*; vgl. die Anm. zu *Granggel*. Imobersteg erklärt das W. aus dem Umstand, dass ein schlecht gehaltenes Stück Vieh bald von Ungeziefer leide, was beständiges *Ranggle*ⁿ (s. Sp. 1118) zur Folge habe.

Ränggel I m.: magerer, schlanker, schnell aufgeschossener Junge, Mensch LStdt; ZWth. Syn. *Rämpel* (Sp. 936); *Ränteli*. ,[Wie es unter den Tieren Walfische und Hürlinge gibt] so geht es bei uns Menschen auch: der Eine trägt den dicksten Bauch, der Andre bleibt ein Ränggel' ZWth.

ranggüsseⁿ: = *rumören* (Sp. 929) ZStdt. *Es ranggüsset*, es rumort, arbeitet im Leib, wirkt stark, zB. von einer Arznei. — Vgl. das syn. *runggüssen*.

Rängg f.: „schmaler, abhängiger Bergpfad an einer tiefen Schlucht mit tosendem Gewässer L; Uw", lt St.ᵇ: ,ein tiefer und langer Durchschnitt zwischen zween sich gegen einander senkenden Bergen (Bergwort).'

Bair. *Rank(en)*, fortlaufender Berghang, Halde, Rain (Schm.² II 119); vgl. auch die Anm. zu *An-rang* (Sp. 1055). Die Definitionen sind viell. nur aus Lokalnamen abstrahiert. ,Die R.' L (St.ᵇ); ,[Zeugen sagen aus] sy habent das wyb funden unfer von der Renck in einer weid huren.' 1551, L Hexenproz. *Rangg, Ränggili* Ndw. *Ränggli*, langgestreckter Grat ö. der Schynigen Platte BO. ,An der R.' UwAlpn. ,In die renggen by der holen eich.' Ende XV., SchwTugg. JzB. ,Im R.' (m.? n.?) ZLangn. *In Rängge*ⁿ, Flurn. Aa Mand. In Zssen. ,R.-Loch' L (St.ᵇ); Schw, ,-Pass, -Wald' Uw. ,Ober-' Schw; ZLangn., ,Unter-' Schw, ,Vorder-, Hinter-Rängg' Uw. Hieher viell. der Familienn. ,Rengger' AaBr.

Ränggel II m., auch Dim. *Ränggeli II:* grosses (lt Spreng ,im Rank herum' abgeschnittenes) Stück Brot BsStdt. — Vgl. *Ranken* bei Gr. WB. VIII 105.

Ränggeⁿ m.: grosses Stück Bs (Seiler). Syn. *Wämpen*. *E*ⁿ *R. Brōt* Bs (Seiler). *Si hei*ⁿ *derzue* [zu der Zigermilch] *tüchtigi Rängge*ⁿ *Brōt abg'hau*ʷ*e*ⁿ *vom Laib*. Breitenst. 1864.

Ränggel III m.: zähes, schlechtes Kuhfleisch Bs (Seiler). Syn. *(Chue-)Ringgel*.

Ränggeli III n.: der Raum über der *Asnen* (Bd I 504) BE. (Hunz.).

Ringg I m. (Pl. *Ringge*ⁿ) GrAv., Mai., sonst **Ringge**ⁿ m. Aa; Ap; Bs; BU.; Gl; GrD., He., Nuf., Pr., UVaz; G; Sch; Th; Uw; U; Zg; Z; „allg.", f. BBr., Ha., Si. *(-a)*; FJ.; GrL., Rh.; TB. *(-u)*; PAl. *(-a)*; W *(-a)*, Pl. meist unver. (in W *-e*, in BSi.; F *-i* gegenüber *-a* im Sg.), Dim. *Ringg(e)li*, auch *Ringgi*, in PAl.; W *Ringgelti:* 1. Ring GrAv., Rh.; U, spec. grosser starker Metallring AaF., Ke., zB. an einer Tür, an einer Kuhkette zur Aufnahme des *Klause*ⁿ (Bd III 698) ApK. *Ei*ⁿ *R-e*ⁿ *an den andere*ⁿ *wie bi-re*ⁿ *Chötti* GrPr. (Fient). *Hol en guete*ⁿ *R.!* einen starken Ring GrNuf. Festgemachter starker Eisenring zum Anbinden von Vieh oder Schiffen ApV.; GWidn.; Th. Als Handhabe, zB. an Truhen ApV.; Gl; G; Th. *E*ⁿ *Trugge*ⁿ *mit Schloss und R-e*ⁿ *dra*ⁿ. BBecker 1876. Schlüsselring mit Haken GStdt. Dim., messingener Ring an Schuhen zum Durchziehen der Riemen GrNuf. ,Und solt die brätt mit gold überziehen und ire rinken von gold machen, das man die rigel darein tüeye.' 1531, II. Mos.; ,ring.' 1548. ,Handhabe, Griff, Öre, Rinken, ansa, capulus.' Red. 1662. ,Annulus, in catena est: ein Rink, Gelenk.' Denzl. 1676. ,Einen eisernen Rinken oder Haken, die Schiffe anzubinden.' XVIII., S (Z Anz. 1890, 367). — 2. Schnalle (zunächst der mehr oder weniger ringförmige einfassende Teil, der dem Dorn zur Stütze dient), zB. an Hosen, am Gürtel, an Riemen und Bändern jeder Art (vgl. die Zssen), Spange, Agraffe Aa; Ap; Bs; B; F; Gl; Gr; PAl.; G; Schw; S (am Pferdekummet); TB.; Th; Uw; U; W; Zg; Z; „allg." ,Hafte, Schnalle, fibula, spinter.' Spreng. ,[Der Schulmeister bekam von seiner Frau] sogar noch ein Paar nagelneue Rübelihosen, kurze, mit R-en [am Hosenband], wie er sie trug.' Stutz. *En Huet und en R. druff ue*ⁿ. ebd. Insbes. an Schuhen; vgl. *Schueh-R.* und *R.-Schueh*. *Ringgen*, Schuhschnalle. Ebel, ,sonntägliche Schuhschnalle' Aa (Rochh.). *Silberigi R-e*ⁿ *uf de*ⁿ *Sunndigschuehne*ⁿ. JSchnebeli (ZKn.). *Schuehmacher, du Chue, mach-mer e*ⁿ *Par Schueh, mach-mer e*ⁿ *Par R-e*ⁿ *dra*ⁿ, *dass i*ᶜʰ *rëcht giegge*ⁿ *cha*ⁿⁿ AaAugst; vgl. *gīggen I* (Bd II 176 Anm.). *Bin-i*ᶜʰ *nüd e*ⁿ *schöns Purstli? juheirassa(ssa)! Han-i*ᶜʰ *nüd schöni Höseli und Bändeli dra*ⁿ*? Han-i*ᶜʰ *nüd schöni Schüehli und Ringgeli dra*ⁿ*?* Z (Dän.), *han-i*ᶜʰ *nid gar ordlige Schüehleli a*ⁿ *und gar ordlige Ringgeli dra*ⁿ*?* L; ähnlich B. Schliessvorrichtung an Schürzen, bestehend aus einem Ring mit eingreifendem Haken GStdt. Dim. *Ringgli*, kleine Schnalle, an der Damen ihre Uhren oder Lorgnons befestigen GlM. ,Schloss, stägriff, biss, sporen, strigel, balchennagel, lattennagel und suss ander gross nagel, ring und gross r-en süllent in schmiden zunft gehören und süllent das die schmid feil haben; aber kramer mugend wol zinin geschier, klein und gross, all klein nagel, malchenschloss, geslagen bly, griffel, alisen, vingerhüet, schuochringgen (-ringgly), messer und solichs wol veil haben.' 1431. 1490, Z StB.; vgl. auch ebd. III 77 (1436). ,Jörijen Isenhuot umb krapfen und ringgen.' 1437, B StRechn. ,N. habe schuoch, so r-en davornen uff dem fuoss hetten, angehept ... und rissint im die [Beklagten] sölich sin r-en ab den schuochen und zerbrächint im die.' 1471, Z RB. ,[Albrecht von Bonstetten schickt dem Kaiser Maximilian das Schwert Karls des Kühnen] mitsampt einem par sporen, dieselben dan ouch vor 200 jaren ein graff von Habspurg gefüert hatt, ganz unverendert, anders dan daz durch älte ich an der hingefalnen rinken statt die jetzigen hab lassen machen.' 1494, Z Anz. 1904/5. ,[Statt der schlichten alten Tracht trägt man jetzt ua.] wit ussgschnitten schuoch on und mit ringen.' Ansh. ,R-en oder häftle, fibula, spinter; eiserner r-en, ferrea fibula.' Fris.; Mal. ,1 sänkel und r-en zuo einer porten [Borte].' XVI., Z Teilr. ,[Die Reiterei soll] allzeit zum Vorrat haben ... breit, schmal und lang Riemen, Rinken etc.' Kriegsb. 1644. ,Rinke, Ringlein, Schlinge, orbiculus, ansa, fibula.' Red. 1662; s. auch *Haft* (Bd II 1054). ,[Den Männern sind ua.] zu tragen verboten alle silberne Hutschnür und R-en, denen in minderen Ständen, bei

Straff 2 Pfd Pf.' 1702, GStdt. ,Demnach sollen die Geistlichen, Exspectanten und Studenten sich müssigen und enthalten ... der Hosenbanden mit R-en oder von Taffet und Seiden, wie auch der alamodischen Schuhen, und ihrem Stand nicht gezimmender Schuhbanden, vergülten oder silbernen, auch stächlenen und sonst weisser R-en darauff.' 1703, Z Mand. ,Die silberne Knöpf, silberne Rinken und Schnallen in Röcken, Camisol, Brusttüechern, Kniebanden und Hemmeder sollen denen Gemeinen verbotten sein.' 1728, G. ,Dieser Werkzeug soll in Futeralen von nicht geschwärztem Kuhleder aufbehalten werden, die mit zwei Riemen, deren jeder ein Zoll breit und mit einem Rinken versehen, beschlossen werden können.' B Kriegsordn. 1764. ,Wir verbieten alles massiv-goldene, auch alles mit Steinen besetzte Zeug und Geschmeid an Uhren ... R-en und Halszierraten, Ohrenbehenken, Kleinerten, Brusthaften, Ceintüren und Schuhringgen [usw.].' 1764/85, Z Mand. ,Ein schönes feines Hütlein ... es muss jetzt nach der neuen Mode rund sein, ein hübsch Band und Ringken haben.' 1779, Z. S. auch *Pfannen* (Bd V 1104); *ringglen I 3 a* (Sp. 1126). ,Ein rink mit seinem dorn' (lt Anz. für Kunde des deutschen Mittelalters 1834, 32 ,ein sinweler ring, dadurch ein dorn'), seit dem oft zitierten Bs Erdbebenspruch (s. *Bīel* Bd IV 913 Anm. und vgl. Bs XIV. 245; Gr. WB. VIII 1017) mehrfach gebrauchte Umschreibung der Jahrzahl 1000, wegen der Ähnlichkeit des alten M mit einer Schnalle. ,[Dieser Kalender] ist worden truckt, als d' Jahrzahl war ein Bhenkes Rinken ohne Dorn, sechs Rosseisen auserkohrn, ein Zimmerachs, drei Creuz darzu, ein Schröteisen, darinn sei Fried und Ruh.' 1681, Bs (,schnäll eilender evang. Bott'). In best. Verbindungen und RAA. *Den R. ūslōn*, den Riemen weiter machen ZRuss. *Den R. īn-, ūstuen*. [Der Bauer] *duet der R. vom Gloggenband īn*. JReinh. 1901. *Alli Ringgli ūstuen*, am Reitzeug. L Vaterl. 1906. *Ich chann den R.* [am Gürtel] *nümmer īntuen*, klagt Einer, der zu viel gegessen hat ZO. ,Den (die) ringgen eintuon, einringgen, zuosamenheften, fibulare.' Fris.; Mal. *Einem de(r) R. īntuen*, uneig., seine Bewegungsfreiheit einschränken, ihn im Zaum, in strenger Zucht, kurz halten Aa; B; ZKn., O., auch lt Grob; Syn. *ringg(l)en.* Entsprechend: *Einem der R. base (besser) īntuen* B. *Ich will-em den R. īntuen!* Drohung AaSt. ,Wenn er öppen eine vernünftige und manierliche Frau bekäme, *wo im hëlf, dem Anne Bäbi der Rigel z' stössen vor dem Zwängen und der R. īnz'tuen*. Gotth. ,Den [deinen Sohn] nimm ins Auge; tust du dem den R-en nicht ein, so kriegst du von dem eine Ohrfeige, dass du über d' March aus fährst.' ebd. ,Sei er mal erwachsen, so wolle er dem Amman und den andern Grossgrinden den R-en eintun, dass sie nach Gott schrien; es sei die Frage, ob er sie nicht ins Schellenwerk bringe; allweg werde er ihnen nicht borgen.' ebd. ,Fibulam imponere, hinderhalten, den Rinken eintun.' Denzl. 1677. 1716. Ähnlich: *Einem den R. anziehn* BE., M. *Die nächsten acht Tag het-er nid guet ghan ... D' Tanten Beatrice het-im der R-en an'zogen wie noch nie.* RvTavel 1904. *Wenn si-n-im der R. z' hert an'zogen het...* ebd. *,Stūren, stūren, Müggeli,* heisst es auch bei uns, und zwar soll der R-en [die ,Steuerschraube'] künftiges Jahr noch stärker angezogen werden als bisher.' B Volksztg 1906. S. noch *Höseler* (Bd II 1699). Auch nur: *Einem der R. ziehn* BE. *Dëm will-ich schon der R. ziehn*, Drohung, sich zu rächen BBurgd. *Einen in die hinderi R-en binden,* einschnüren (bildl.), gleichs. die Gürtelschnalle ins hintere Loch tun BHa. *Er* [Gott] *hed-mich düo afen in der hinderen R-en g'häben.* ebd. *Er hed-en bim R.*, ,hat ihn beim Kragen' Ap; LG. *Es* [zB. eine Krankheit] *hed-en am R.* Ap; Synn. s. Bd II 879 o. *Dën hät-men fest am R.*, hält ihn fest im Zaume GStdt. Einen (Etw.) *bim (am) R. nën*, beim Kragen nehmen, kräftig anfassen, packen Ap; GRh., Stdt, Jmd scharf hernehmen, hart mitnehmen, züchtigen, ihm den Meister zeigen Aa (Hürbin); Ap; Bs (Spreng); B (Zyro); LG.; S; Syn. *ringg(l)en. Dër hät-en fest am R. g'non*, bei einer Keilerei GStdt. *Die, wo bim Verlësen* [bei der Auslese einer Gattin] *den Henderling hönd, ... die nënd denn grad z'letst noch di ēerst best am R.* HKFrick 1900. *'s hässt noch gär, es sei nüd wīt, nemm d' Cholleren* [Cholera] *Alls bim R.* ebd. *Es nimmt-en am R.,* von einem Sterbenden. Sprww. 1869. ,Eine Sache bei dem Rinken nemen, ein Geschäffte bei dem rechten Ende packen, rem fortiter et dextere aggredi.' Spreng. ,An den Rinken spannen, einem Übeltäter, der etliche Brügel ausstehen soll, beide Hände an Ringe spannen.' ebd. *Ab dem R. sīn*, sich ungebärdig, ausgelassen benehmen B (JCOtt 1864 I 128); Syn. *ab der Chetti, ab dem Bändel sīn* (Bd I 26/7); viell. eher zu 1. — 3. a) Reif um einen Backofen GWidn. — b) (viereckiger) hölzerner Rahmen über einem Jaucheloch, einer Zisterne, einer Stande uä., in den der Deckel eingepasst ist G; Th, beim Ausgraben eines Ziehbrunnens verwendet zur Verhütung des Einsturzes GTa. ,Das unterste Gebälk auf einem Stalle' GWidn. — 4. *Ringgeli* LG.; S, *Ringgelti* PAl., Haarlocke, ,riccio(lino).' Syn. *Chrūselen II* (Bd III 862). *Isch das en Art und en Gatting, am heiterhëlen Tag vor dem Spiegel hocken! Zum Grind ūs rīssen sett-men-der die Ringgeli und Chrūseli! Uf der G'stell stäst-mer ūf, sösch will-der-se denn ringglen, dass-si-der nümmer vergōn.* JReinh. 1903.

Ahd. *(h)rinka, (h)ringa* f., mhd. *rinke* mf., aisl. *hringja* f., in Bed. 2. Das W. ist eine Weiterbildung zu *Ring* (Grundf. **hringjōn-, *hringjan-?*). Das Schwanken des Geschlechtes findet sich auch anderwärts; s. Gr. WB. VIII 1016/8, wo auch Näheres über die Geschichte des W. Vgl. auch Martin-Lienh. II 272. Der Pl. f. auf *-i* wohl an folg. Stelle: ,Item han ich gen dem Schmid 4 β um die ringi an die kilchen.' 1515, UwK.; vgl. ebd. ,blatı' als Pl. zu *blate,* Platte. Dim. ,ringgli.' 1424, Z RB. In Bed. 2 weicht das W. heute manchenorts (so in Th; Z) vor dem durch die Schriftspr. gestützten *Schnallen* zurück. Anderseits hat es sich auch über das rätorom. Gebiet verbreitet: *rinchia, rincla,* Schnalle; oberl. *rintga,* Ring, Ohrring. Zu den RAA. unter 2 vgl. die vielfach analogen unter *Bändel 4* (Bd IV 1335/6). — *R.* in Namen (zu welcher Bed.?). ,Ringgen', Ortsn. Zg. ,Ringgen-, Rinken-Kopf' Gl, ,-Bach' ApI., ,-Berg' BO. (Dorf mit Schloss); GrTruns (Veste); GO., ,-Stein' GO., ,-Tal' Gl; viell. tw. zum ahd. PN. *Rincho* (Förstem. [1] 711). Über das alte Sch Geschlecht ,von Wildenberg, gen. Ringk' oder bloss ,Ringk' s. HOHuber, Chr. S. 77 a.

Ôren-*Ringgi:* 1. Ohrring Gr; PAger, Al. (,orecchino'), Sal. — 2. Ohrläppchen PSal.

Hals-: wahrsch. = dem Folg. ,Silbern Halsringen.' 1820, Z. — Els. (s. Martin-Lienh. II 272) = *Hals-Ring 2* (Sp. 1089).

Hërz-: herzförmige Schnalle, durch welche die Männer die Enden ihrer Halstücher zu ziehen pflegten Z †. Vgl. *Ring 1 a μ* (Sp. 1074). ,Zwei silber und

vergoldt Herzringgen.' 1797, ZTu. Inv. — Hose^n-: Hosenschnalle Aa; Ap; B; Schw; Ndw; W; Zg; Z. ,Ein Paar silberne Hosenringgen.' 1797, ZTu. Inv. ,Ein Bar silberne Hosenringli.' 1808, ZZoll. Inv. — Huet-: Hutagraffe Ndw. Vgl. *Huet-Ring* (Sp. 1090).

Chnü-: ledernes Strumpfband mit Schnalle Sch Nnk., Wilch.; Z Bez. And. Syn. *Strumpf-R.* — Vgl. ,Kniering' Gr. WB. V 1432.

Lender-: Schnalle am *Lender* (s. Bd III 1314) Schw; Zg.

G^e-meinds-: Bezeichnung des Wappens der Gemeinde ZWäd., eine Schnalle (mit Dorn) darstellend von der Form einer auf die eine Spitze gestellten Raute. ,Das Wappen [von ZWäd.], ein gelber Ringgen auf 3 grünen Bergen in rotem Felde, soll von den Herren von Ringgenberg herrühren, denen einst die Herrschaft Wädensweil als Eigentum zugehört habe.' JHKägi 1867.

Bei^n *Boa^n-*, *Bä^n-*: = *Chnü-R.* GRh.; Z Bez. And. — Sentüre^n-: Gürtelschnalle. ,[Verboten wird] das Tragen aller Edelgesteinen an Ringen, Armbanden, Ceinture-Rinken [usw.].' 1735, Z Mand. ,Ein perlenmutter Cinturenringen.' Inv. 1789.

Schueh-: 1. a) auch Dim., Schuhschnalle AaF.; Ap; Bs; B; GrPr.; GA., Stdt, Ta.; Th; Uw; W; Z; wohl meist †. ,Schuochringgen, ansa.' Fris. (,-ringen.' 1574); Mal. (,-ringken'). ,Dem Gürtler umb 1 schwarz Par Schuhringgen 4 β.' Zubers TgB. 1668. ,Einem Bärner weltschen Krämer um 2 Par Sch-en 8 β.' ebd. 1689. ,Alle und jede Knaben und Mannspersonen sollen sich müssigen und enthalten deren mit Steinen versetzten silbern- und vergüldten Schuhr-en.' 1680, Z Mand. ,Ein silberner Schuhrinken.' Bs Avisbl. 1732. ,Für ein Überbrüstli und Schuhr-en.' 1736, Obw. S. noch *Göller-Chetteli* (Bd III 565); *Ringgen 2* (Sp. 1122/3). — b) *Schueh-Ringgli*, metallenes Häklein zum Einhaken der Schuhnestel, in zwei Reihen zu beiden Seiten der Öffnung des Schuhs angebracht GStdt. — 2. ,Schuhringlein', Name eines Gebäckes. B Kochb. 1830, 221. — schueh-ringgle^n: = *schueh-riglen* (Sp. 756), Jmd ,tüchtig zu Handen nehmen, scharf mit Jmd verfahren' GrPr.

Schëll-: messingene Schnalle, Agraffe am *Schëll-Rieme^n* der Kühe GrL., Pr., Val. Syn. *Sch.-Ring* (Sp. 1096). — Schĭlê-: Westenschnalle B; wohl auch sonst. — Strumpf-: ledernes Strumpfband mit Schnalle, auch Strumpfband übh. (z. U. vom schnurförmigen *Str.-Bündel*) SchBegg., Ha., Schl. ,Die güldenen Strumpfrinklein.' Sintem. 1759. — Brust-tuech-: = *Schilē-R.* Ap. — Tür-: Türring W. — Zû^n-: = *Zün-Ring* (Sp. 1098) GrL.

Ringgele^n *,Rinkilla'* — f.: Spirale PAl. (Giord.).

ringge^n I, Ptc. *-et:* tr. 1. = *ringen I* (Sp. 1100) BG. ,[Sich gegen Etw. sperren] wie eine Sau, die man r. will.' B Volksztg 1902. In scherzh. Übertragung: *Flöh ringgen;* s. *Rein I* (Sp. 980). — 2. a) schnallen B. *D' Hose^n fest r.*, eng einschnallen. ,Die meisten [Kinder] konnten nicht einmal ihre Schuhe recht ringen und ihre Strümpfe recht binden.' HPest. — b) ,mit der Schnalle eines Lederriemens Kinder zur Strafe auf den entblössten Hintern schlagen' B (Friedli). — 3. uneig., Jmd in seinem freien Tun einschränken, in Zucht nehmen, kurz halten B. *Si wërden-e^n de^nn scho^n r.*, von einem ungebärdigen Burschen, der in die Fremde geht B. *Die* [Schwiegermutter] *will-i^ch scho^n r. und ire^n 's Anke^nhäfeli scho^n höch g'nueg ufe^nstelle^n.* Schwz. Familienztg 1889. — ge-ringget: mit Schnallen versehn. ,Die schuohe sun nüt gesnüeret noch geringet, noch gesnabelet, wan erberliche gesnitten stende.' 1314/21, Stat. der Lazariten. — Vgl. *ringglen*.

î^n-. ,Infibulare, einrinken, einhäftlen.' Denzl. 1676. S. noch *Ringg 2* (Sp. 1123).

Ringger m. Nur als Familienn. Z; XIV./XV., Z RB.; 1677, ZWülfl. ,Die Ringgerin.' 1391, Z RB.

Sûwli *Söuli-*: = *Süw-Ringer* (Sp. 1101) BG.

ringgle^n I, auch *ringgele^n I* (s. Bed. 1 a und 4), beide Formen auch bei St.: 1. a) = *ringlen 1* (Sp. 1102) Ap; L; Schw; SBb., NA.; ZO., Russ., ,einen Ring machen' GrL. *Es hät-si^ch g'ringglet wie-n-e^n Schlange^n.* Schwzd. (Schw). *De(r) Schwanz r.* aaOO. *Me^n mues^s ^dem Tüfel uf ^de^n Schwanz trampe^n, wenn-er-e^n scho^n e^nchli^n ringglet* L (Ineichen). *Der Schnauz r.* L. *Er ringglet mit de^r rëchte^n Hand 's Schnäuzli e^nchlī^n.* JRoos. *'s Hōr ringgele^n*, kräuseln L (Ineichen). S. noch *Ringg 4.* — b) ,Ring schlagen' Schw. — c) = *hägglen 2* (Bd II 1098) AaWohl. — 2. = *ringlen 5 a, ringgen 1* AaWohl.; BLang.; GrL.; LG., Ha.; Th; UwE.; St. Dass sie die Schweine ,ordentlich gerinklet' halten, damit sie die Weide nicht verwüsten. 1643, Absch. — 3. a) = *ringgen 2 a*, „mit einer Schnalle befestigen Gl; Sch; Zg"; Z Dättl. ,Denen ich die schuoch zuo r. nit würdig bin.' Zwingli. ,Ir knaben, rinklend schnell die schuo, dass ir die fiend mögend bzien!' HvRüte 1555. ,Pedem unum exuta vinclis, die den einen riemen am schuoch aufgelösst hat, oder den einen schuoch nit geringklet.' Fris. ,Gertruds Kinder ringleten ihre Schuhe alsobald, wenn etwa Einem Etwas losgieng, und wenn des Rudis Kinder so Etwas nicht achteten, sagten ihnen die Guten sogleich: Du verlierest deinen Ringgen.' HPest. S. noch *wëg-fertig* (Bd I 1042) — b) = *ringgen 2 b* B (Friedli). — 4. (in Obw auch *ringgele^n*) Einen kräftig packen, rütteln und schütteln B, „schüttelnd" prügeln Bs; B; „L", zur Strafe an den Ohren zerren (auch in der Form *Ei^ne^m d' Öre^n r.*) Bs (Linder); übh. Einen züchtigen, scharf hernehmen mit Strafe, Zurechtweisungen usw., massregeln, in strenge Zucht nehmen, bändigen, ihm den Meister zeigen Aa; Ap; Bs; B; Gl; L; S; Th; Uw; ZO., Einen zum Schweigen bringen, ihm den Mund stopfen UwE. Syn. *reigglen* (Sp. 772); *ringgen 3, ringlen 5 b β.* *Dë^n will-i^ch r.! Wart, di^ch will-i^ch r., wenn-i^ch-di^ch einisch under de^n Fingere^n ha^n!* B. *Ich ha^n Dër g'ringglet, dass 's en Name^n g'cha^n hät* Gl. *Das isch e^n Rüche^r, Dër muess-me^n r. u^nd im der Ringge^n brav ī^ntue^n, süsch chunnt 's nit guet mit-im* B (vRütte). *Në^me^t-ne^n nume^n z'wëg u^nd ringglit-ne^n!* Mutter eines Schülers zum Lehrer BE. (Schwz. Lehrerinnenztg 1905). ,Ich räsonnierte; man hiess mich einen bösen Kopf, den man r. müsse.' Gotth.; in zwei Ausgaben ,ringeln.' ,Wohl, die würden ihn schön r.! der Nägelibauer werde ihn in die Finger nehmen, dass ihm das Liegen weh tue.' ebd. ,Sie sollten es nur probieren, die Pfaffen und Aristokraten, die wolle er r., dass sie nach Gott schreien lernten.' ebd. ,Die, welche am wenigsten von ihm [dem Teufel] wissen wollen, müssen ihm am eifrigsten dienen, und gerade Denen ist er auch am aufsätzigsten und ringgelt sie am meisten.' ebd. Einen körperlich bemeistern, im Ringen besiegen LHa., V. *Jā, die Schnuderbuebe^n hätt-er scho^n welle^n ringgele^n, Dëne^n hätt-er d's Spätzle^n und Trätzle^n scho^n welle^n ī^nstrīche^n;*

im ganze^{n} Chilchgang mach-er mit-eme^{n} Niedere^{n}, wenn 's sī^{n} müess. Obw Blätter 1900. Nach strengem Recht mit Einem verfahren L (Schürmann); SchwMuo. *Dë^{n} will-i^{ch} iez r.!* einen säumigen Schuldner. Jmd schrauben, bes. am Geldbeutel fassen B (Zyro). Einen plagen, bedrücken, schikanieren BSi., „hänseln, quälen, in die Enge treiben B; L.“ Unpers., von quälenden Gedanken: *Der Isidōr muess au^{ch} bös g'lëbt ha^{n} dra^{n}, er het ömmel vil abg'gë^{n} und isch ganz us de^{n} Chleidere^{n} g'falle^{n}: so het 's-en g'ringglet Tag und Nacht.* JReinh. 1905 (SL.). Einen betrügen, übervorteilen BBüren; S. — g^{e}-ringglet: 1. geringelt, kraus, lockicht: *g'rinklet Hōr* Bs (Spreng). — 2. mit wellenförmigen Linien durchzogen, zB. von Kleiderstoff Z. Verst. *g'r.-g'rängglet.* So in einem Lied auf den Zürcher Putsch von 1839: *De^{r} Hürlima^{nn}* [ein Führer der konservativen Partei] *salvenia het g'r.-g'rängglet Hose^{n} a^{n}.* Vgl. els. *ge-renkelt* (Martin-Lienh. II 271).

Zu 4 vgl. die syn. RAA. unter *Ringg 2;* die zu Grunde liegende Vorstellung wäre demnach ‚Einen bei der Gürtel- bzw. Hosenschnalle packen und heftig schütteln‘, wohl auch ‚Einem die Schnalle enger ziehn‘ (vgl. Bed. 3). Z. T. lässt sich aber auch mit Einsendern aus AaWohlen; L; Th an Übertragung von Bed. 2 aus denken; vgl. *ringlen 5.* Unklar ist die vereinzelte B Angabe ‚*ringgle^{n}*, treffen.‘

ûf-ringgle^{n}: 1. *ūf-ringgele^{n}*, = *ūf-ringlen* (Sp. 1103). *'s Hōr ū. und si^{ch} ūfstrūble^{n} wie-n-es Stadtfräuli.* Joach. (S). — 2. ‚aufringeln, ein ringgen oder häftle auftuon, refibulare.‘ Mal. — î^{n}-I: einschnallen. ‚Er ringgelte indessen seine Überstrümpfe ein.‘ HPest. — ver-: mit *Ringgen* befestigen, verbinden. Uneig.: ‚Diss ist der pundt der Eidgnoschaft, verknüpft, verringlet und behaft mit eid der orten.‘ Ruef 1538. — dur^{ch}e^{n}-: Einen gehörig durchprügeln Bs (Seiler).

Ringgler I m.: = *Ringler 2 b β* (Sp. 1103) AaF.

Ringg II B (Dr AFischer), sonst *Ringgi* — m.: Name von (Haus- und Hof-)Hunden AaLeer.; Bs; B; L; aSchw; S; U; Z (Usteri). und zwar von grossen (bösen) Hunden Bs (‚die Halsringe tragen.‘ Anon. ad St.); B; S, von gewissen kleinen Hunden L (Ineichen). Häufig bei Gotth. S. auch *Brändi* (Bd V 686 o.). Appell. Bed. sich nähernd: [Der Engel Michael soll] *der Luzifer a^{n} schwärer Chötti a^{ls} wie-n-e^{n} Ringgi z' Füesse^{n} ha^{n}.* Schild 1866. Übertr.: *Hosche Winter, strūbe^{r} Ringgi!* Anfang eines Gedichtes. B Volksztg 1887 (BSeft.).

Wohl eig. Hund, der einen Halsring trägt (s. die Angabe des Anon. ad St. und vgl. Gr. WB. IV 2, 366) oder an einem *Ringgen* angebunden ist, also zu *Ringg I.* Die einsilbige Form ist wohl erst von der zweisilbigen aus gebildet.

Ringgel I m.: altes, zähes Kuhfleisch Bs. Syn. *Ränggel* (Sp. 1121). — Chüe-: = dem Vor. Bs (Seiler).

Ringgis m.: = dem Vor. Bs (Linder).

Der Voc. könnte auch etym. *u* sein; vgl. das syn. *Runggis*, sowie *Runggerli* (Sp. 1132).

Ringgel II m.: ‚Holz zum Binden‘ ZW.

Wohl das selbe was *Bind-Chnebel* (Bd III 715) und dann zu *ringg(l)en II*, drehen, gehörig. Vgl. auch *Reiggel* (Sp. 771).

Ringgel III s. *Rīn-Tal.*

ringge^{n} II: drehn. Uneig. ‚Und wer ouch das mer under den burgern worden [auszuziehn]; aber was das mer under inen wurd, das ringeten si, welen weg si wölten.‘ 1409, Z RB. ‚[Dass] sie ihm seine Wörter nach ihrer Hoffart rinken und ziehen.‘ Paracels. — Zur Sippe von *ringen II* (Sp. 1103 ff.). Vgl. Gr. WB. VIII 1018.

ringgle^{n} II, auch *ringgele^{n} II* (in der Verbindung *r. und ränggele^{n}*; s. u.): im Wesentl. = *rangglen, rängglen* (Sp. 1118/20). 1. eig., sich drehn, krümmen AaFri. *'s Füdle^{ch} r.*, sich beim Gehn in den Hüften wiegen AaLeer. *(Si^{ch}) ringg(e)le^{n} und rängg(e)le^{n}*; s. Sp. 1119. — 2. uneig. a) refl., sich drehn und wenden, Ausflüchte suchen, Umstände machen. *Cha^{nn}st-di^{ch} r., wie d' witt, muesch-es halt glīch tue^{n}* ZRuss. *Du Lūser, nu^{r} nid lang g'ringglet* [‚Ränke gemacht‘], *'s gīt dō kan lange^{n} Chīb: mer wend ūsfëchte^{n} de^{n} Handel.* SWinz (SchSt.). — b) = *rangglen 1 b β*, Etw. schlau drehn und wenden, einrichten, anstellen, durch kluge Mittel, durch allerlei Ränke zuwege bringen, eine schwierige oder verfahrene Sache mit Mühe und Geschick, auf Umwegen ins Geleise, in Ordnung bringen AaF.; G (Moser); Sch; Th; Z. ‚Eine Sache drehn, auf die lange Bank schieben, künsteln, kniffen‘ BE. (Zyro). *So cha^{nn} me^{n} d' Sach* [einen Ausspruch] *r., bis 's rëcht use^{n}chunnt* ZRuss. *Du cha^{nn}sch-es iez r., wie d' wottst, du muesch-es halt doch tue^{n}* ZStdt. *Las^{s}-mi^{ch} nu^{r} mache^{n}, i^{ch} will Das scho^{n} r.* Th; Z. *Er het Das guet g'ringglet* AaWohl. *Das häm-mer fīn g'ringglet* ZKn. ‚Was gilts, Das alles hat wieder meine Frau so eingefädelt und geringelt, die Siebenlistige!‘ Schweiz 1865 (Sch). *Er hät 's (doch no^{ch}) chönne^{n} r.* Th; Z. *So hed-er 's chönne^{n} r.*, aus schwieriger ökonomischer Lage einen Ausweg finden ZSell. ‚Wo ein Mensch alweg in einer Wüesty wär und säch sin Lebenlang kein Menschen, der dörft nun keins Toufs zur Selikeit und hät an dem Vertruwen in Gott gnug. Darumb darff es des Ringkle[n]s nicht, als müest der Gloub und Touf glich mit einander gan.‘ 1525, Siml. Urk. 1757/67 (Gespräch der Prädikanten zu Basel mit den Wiedertäufern). ‚[Brutus:] Ich zwyfel nit, der küng werd kon und uns zregieren underston, und ob das nit, so wirt die zyt, die eeren und vyl rychtumb gyt, so gross inn uns, das wir graad selbs uss rechter pan gon werden schälbs und r., das allein ein herr by im mög bhan all gwalt und eer.‘ HBull. 1533. ‚Ward so vil geringgelt, das uff volgenden mittwuch ... der handel abermal in ratschlag kam.‘ JHaller 1550/73. ‚Das muoss ich r., das ich darzuo geordnet werd zuo botten in das land.‘ 1552, Absch. ‚Zum Liegen bin ich munter g'rist, kanns ringlen renken, wie man wil.‘ GGotth. 1619. S. noch *praktizieren* (Bd V 575); *Ringgli.* Etw. *r. und ränggle^{n}*; s. Sp. 1120. — c) an Etw. *r.*, = *rangglen 2.* ‚Es wär vorhar gnuog gseit, dass der touf an statt der bschnydung kommen ist; aber es druckt die toufléugner so stark, dass alle daran gstanden sind. Darum müessend wir denselben knopf ouch anzeigen, den iro keiner noch nie hat können uftuon; denn es ist nit möglich; sy versuochend wol oft und ringglend dran, aber es hilft alles nüts. Und ist der knopf: die beschnydung ist ein zeichen des gloubens gewesen und ist den kinden ggeben.‘ Zwingli. ‚Man fanget hier und dort an, an den Fundamentalpuncten unserer Religion zu ringlen und zu künstlen.‘ JJUlr. 1718. ‚An Etw. r. und ränkeln‘; s. Sp. 1120. — Vgl. Gr. WB. VIII 1018.

î^{n}-II: eine Sache geschickt, schlau einfädeln G. — ver-: = *ringglen 2 b* BE. (Zyro). Vgl. *ver-rangglen* (Sp. 1120). — z^{e}-säme^{n}-. *Es Par z's.*, eine Heirat vermitteln AaWohl.

Ringgler II m.: wer sich aufs *Ringgleⁿ* (i. S. von 2 b) versteht AaWohl.

Ringgleteⁿ f.: schlaue Machenschaft Z (Rahn).

Ringgli m.: wohl eig. = *Ringgler.* Als Übername SchHa. ‚Hr Götthard Ringgli, ein sinnreicher Mahler und Zeichner, starb anno 1635. Sein symbolum war: Durch Missgunst dem nichts widerfahrt, der ehrlich lebt und auf Gott hart; in den ich mein Vertrauen stell, man ringgli es, gleich wie man wöll.' JEEscher 1692. S. auch Ringgli 1736 (wo der Name aber wohl bloss fingiert ist). — Vgl. *Ringli* (Sp. 1106).

Rienggel: Apfelsorte, = *Sūr-Grauech* (Bd I 369) AaFri. ‚22 Zentner Äpfel (Riengel) von einem einzigen Baum für 118 Fr.' AaKaisten Zeitungsins.

Vgl. els. *Rinkel,* kleiner Apfel, Birne (Martin-Lienh. II 271), zum Voc. *Grienggel* neben *Gringgel* (Bd II 781).

Rongg, *Rungg I* m., Pl. mit Uml. oder auf *-eⁿ:* Einfang auf der Allmende zur Urbarmachung, abgegrenzt durch Zaun oder Mauer, meist ärmern Bürgern zur Benutzung zugeteilt GrPr. Syn. *In-, Bī-fang* (Bd I 855/6); *Rüti.* Näheres bei B. I 122. IV 104.

Rom. Wort; mlat. *roncus, runcus* (DuCange V 797. 827). In gleicher Form und Bed. auch in den romanischen Gebieten Bündens (zB. im Oberland, Oberhalbstein) verbreitet. Häufig als Flurn.: ‚Rongg', ‚Rungg', Bez. ganz oder tw. von Wald oder Allmend eingeschlossener Wiesenkomplexe GrA. (vgl. CSchröter 1895, 217), Furna, Sch. Auch in GSa. In Gr Thusis ‚Runggs' m., von Gebüsch eingerahmte Wiese. Hieher wohl auch ‚Rung-Alp, -Spitz' GrA. (CSchröter aaO.). Als Ortsn.: ‚Ein Kilchhörin zu Runk.' 1659, U Rq. (= tess. *Ronco*).

ronggeⁿ, *runggeⁿ I,* Ptc. *-et:* roden, ‚ein Stück Allmendland zu einem *Rongg* machen' GrA. (CSchröter 1895, 136), Pr., ObS.; *‚(ronku)* dissodare il terreno' PAl. S. auch HMoosberger 1891, 86/7. ‚Jeder Gemeindsmann mag auf Stock und Stein reuten und ronggen.' GrSaas Landrecht. ‚Arme Hausleut mögen ronggen auf der Almeinen wie von Alter hero.' 1697, GrKl. Alpbrief. — Mlat. *roncare, runcare* (DuCange V 825). Vgl. auch Diefenb. 1857, 303 c (unter ‚runcare').

ûs-*runggeⁿ:* urbarisieren, den Boden (von Steinen) säubern GrObS.

„**Rungg** II, *Rung* m.: Sturmwind W."

runggeleⁿ BSi., *rünggeleⁿ* BHk., Ha. *(ringgellen III),* „O.", R., Si., ThS.; GWb., runggleⁿ *-o-* WMü., *rünggleⁿ* GrAv., *„ringg(e)leⁿ [i < ü]* UUrs.": 1. a) in act. S., an Etw. rütteln, leicht (in BR. heftig) Lärm machen, bes. an einer verschlossnen Tür BHk., R., Si., ThS.; GrAv.; WMü., „versuchen, ein Schloss oder eine Tür zu öffnen, doch ohne Erfolg UUrs., an Etw. sachte rütteln, mit der Hand, dem Finger oder mit einem andern Werkzeuge sanft und schnell an Etw. pochen oder herumfühlen, um es wieder in Gang oder Bewegung zu bringen, zB. an den Rädchen einer stillgestandenen Uhr BO." Syn. *riglen* (Sp. 754). *Iᶜʰ haⁿ (es het) aⁿ der Tür g'rüngglet* GrAv. *Iᶜʰ haⁿ g'rongglet, es ist aber nit ūfg'gangeⁿ* WMü. Uneig., an Einem *r.,* „ihn durch wiederholtes sanftes Erinnern oder Bitten zur Gewährung eines Wunsches, zur Erfüllung einer Leistung oder eines getanen Versprechens zu bewegen suchen BO.", einen saumseligen Schuldner an seine Verpflichtungen mahnen, betreiben BHk. Syn. *guslen* (Bd II 475). — b) neutr., „kläppern, klappern, von Metall, Thonwaren, bezeichnend einen schärfern, hellern und höhern Ton denn das schriftd. klappern; zB. die Kette *rünggelet* während des Fahrens, der Hemmschuh, wenn er über den Boden geschleppt wird, Töpfergeschirr oder Scherben, die gerüttelt werden BO." Schlecht verwahrte Fensterladen *runggeleⁿ, rünggeleⁿ,* wenn der Wind an ihnen rüttelt BR., Si. — 2. lärmen, toben, von einem Sturm, Unwetter, von Tieren (zB. bösen Hunden) und Menschen (schelten, zanken) BBr., Ha. *Der Fēn hed die ganz Nacht g'ringgelled.* — 3. leise klagen, seufzen, ächzen, sich leidend gebärden GWb. Syn. *grochsen* (Bd II 702); vgl. auch *grünggen* (ebd. 782). *Er het immer Öppis z'r.*

Aus der Vergleichung von *ranggen 1 a* und *d, rangglen 1 α* und *2* (Sp. 1115/20) ergibt sich die Möglichkeit etym. Zshangs unsers W. mit *runggen III* (s. d.). Anderseits liegt Anknüpfung an eine *rump-* (Sp. 938 ff.) parallel gehnde (auch im Rom. weit verbreitete) Schallwurzel *rungg-* nahe; vgl. nl. (dial.) *ronkelen,* rummeln, rumpeln, dumpf polternd und rollend tönen; tr. rumpelnd durcheinander werfen; nd. *runken,* schnarchen (auch bei Diefenb. 1857, 552 a); dazu *ranken 3* bei Gr. WB. VIII 106/7.

runggeⁿ II: 1. a) sich geräuschvoll bewegen, lärmen (zB. mit Stühlen), von Kindern GrObS. — b) vom rollenden Donner. ebd. — 2. *„runggen, rungen,* heftig, stürmisch winden W." — 3. „brummen, murren Obw." Syn. *runjen.* Vgl. *rungsen* (Sp. 1112).

Runggeteⁿ I f.: Nom. act. zum Vor. 1 a GrObS.

Runggúnggis: Lärm, spec. vom ausgelassenen Treiben der Jugend AaZein. *Deis sīⁿ muetwilligi Chind, si macheⁿ R., wo si umeⁿchönneⁿ* (Steinhauser).

Die Verbindung *R. macheⁿ* macht es wahrsch., dass der Ausgang *-is* auf *-ens* zurückzuführen und das W. als Gen. zu einem Inf. **runggunggen* aufzufassen ist, der sich zu *runggen* verhält wie *rumpumplen* (Sp. 942) zu *rumplen* uam.

Rúnggûss *Ruŋgūss* m.: Einer, der *runggūsset* AaWohl. Syn. *Rumpūss 2* (Sp. 943).

runggûsseⁿ *ruŋk-* bzw. *roŋk-* AaWohl.; B; LHa., „G.", *-ūseⁿ* AaVordemwald; GoT., *ruŋgūsseⁿ* bzw. *roŋg-* AaF.; B (Dorfkal.); LBer., auch lt St.ᵇ; ZgoÄ.; Z, *-ūseⁿ* AaWohl.; Bs; LSemp.; SchwE.; UwE.; Z, *gruŋgūsseⁿ* LG., *-ūseⁿ* Z (Jucker), *-ūsleⁿ* ZErl.: 1. a) Lärm, Gepolter verursachen, rumoren, ‚wüst tun' AaF.; Bs; B; L; GoT.; SchwE.; UwE.; ZgoÄ.; ZKn., Kyb., Ott. Von der sich tummelnden und balgenden (männlichen) Jugend AaWohl.; Bs; B; L„G." (daneben *grungūsseⁿ,* lärmen, boxen, zanken); ZgoÄ.; Z. *Dir heit iez g'nueg (g')runggūsset* B. *Chömit, Buebeⁿ, mer wend Eiⁿs r.* L. *D' Chind händ ameⁿ Sunntig Nāᶜʰmittag z'ērst müesᵉeⁿ eⁿ Par Kapitel lēseⁿ und denn ērst dörfen uf der Gass grungūsleⁿ* ZErl. Schabernack treiben BSi. (DGemp.). Vom wüsten Treiben der Nachtschwärmer SchwE. Von polternd eifrigem Betrieb, der viel Lärm um Nichts macht ZKyb. (lt Jucker auch *grungūsen).* Vom Unwetter (Regen, Wind, Schnee), stürmen, brausen, sausen, wirbeln B (Zyro); L; ZOtt. Von Wildbächen; s. *Rufinen* (Sp. 675). Unpers., eig. und übertr. *'s grungūsset,* vom Unwetter L. *Das het schön g'rung(g)ūset,* bei Händeln LHa., Rottal. *Es ronggūset* zuweilen zwischen Frau und Mann. Republikaner (GoT.). Von politischen Händeln, Aufregungen. ‚Wenn etwas Extranigs los ist im Lande, wenn Etwas *rungūsset,* dann wandere ich [der Redaktor] ins Land hinaus, um meinen Bekannten meine Meinung zu sagen. Ja, aber *rungūsset* es denn jetzt im Lande? fragst du [der Leser]. Ja wohl *rungūsset* es, und ich will dir sagen wie, wo und wenn [es steht eine Abstimmung über ein eidg. Pensionsgesetz und eine Verfassungsrevision

bevor].' LUEGISL. 1891 (L). – b) raufen, sich balgen, einen ‚Hosenlupf' machen, insbes. vom Kraftspiel des Ringens und Schwingens AAoF., Vordemwald; B; L (auch *grungüsse*ⁿ). ‚Freundschaftlich die Kräfte aneinander versuchen, um zu sehen, wer den Andern zuerst zum Fall bringen kann, luctari, kämpfen LG.' (St.b). ‚Alle Jahre am sog. Schnittersonntag (1. August) findet in AAVordemwald ein Schwingen, dort R. genannt, statt.' N. Z Ztg 1887. ‚Als es [ein hochaufgeschossenes, wildes Mädchen] in die Unterweisung gieng, da begehrte kein Bube mehr mit ihm zu runggussen, da sie alle stets den Kürzern ziehen mussten.' HAUSFRD 1882 (BE.). — 2. a) rumoren, Alles (mit Geräusch) durch einander werfen, zB. beim Durchstöbern, Erlesen von Sachen, beim Räumen einer Kammer usw. LSemp.; Z. *Er hät g'hörig g'rungüset* Z. — b) übel hausen, Schaden anrichten. Vom Wetter B (Zyro). Von allerlei Ungeziefer: *Wie d' Mertel und d' Schnëggeⁿ iⁿ deⁿ Setzliⁿgeⁿ g'wirbet und g'rungüsset händ.* DORFKAL. 1892. — 3. = *rüggen 1 a* (Sp. 775), girren, vom Tauber SCHWE. — Vgl. *rumpussen* (Sp. 943), auch *ruggussen* (Sp. 777). Für AaWohl.; BG., oAa. wird als Betonung angegeben ˊˋˇ, für LBer. (RBrandst. 1883, 12) ˋˊˇ.

umeⁿ-: sich lärmend herumtreiben Z.

Grunggûssen f.: Hexe im [Brienzer-]See BBr. (PSchild). Drohwort der Eltern gegenüber ungehorsamen Kindern: *D' Holz-Mieterren uⁿᵈ d' G.!*

Runggûsseteⁿ L„G.", *Rugg-* L (St.b), *Ruggüseteⁿ* UwE., *Gruggüsseteⁿ* L — f.: 1. Gepolter, Lärm UwE. — 2. Streit mit Tätlichkeiten, zwischen ältern Knaben, auch Erwachsenen, ‚Wettkampf' (St.b), „Balgung, meistens aus Scherze LG." *D' Muetter Helvetia im Schwīzerhüsli an iri* [22] *Bueben und Meidschi: Iᶜʰ haⁿ schoⁿ mängist Verdruss g'haⁿ mit-ech, wil er Runggüsseteⁿ g'haⁿ hend unter enand.* JBEGLI 1871.

Runggel I m., Dim. *Runggeli I:* „etw. Geringeltes SCHW; ZG." Dim. a) kleiner Haarwickel. Syn. *Ringgeli* (Sp. 1124). Unter dem *Gueffli* (Bd II 134) des *Rösen-Chäppli* (s. Bd III 394) wurden die Haare zu einem *Runggeli* zsgedreht SCHW. — b) das untere Ende des umwundenen Rockens ZG. Syn. *Wickel.*

„(ûf-)runggeleⁿ: in Ringel legen, aufringeln, kräuseln, zB. Haare SCHW; ZG."

„runggelig: ringlig", Ringel bildend „SCHW; ZG. *R-s Här.*"

runggeⁿ III: = *ranggen 1 a* (Sp. 1115). a) sich behaglich dehnen und strecken, „sich rekeln" NDW; „UW." Syn. *grunggen* (Bd II 781). — b) sich in den Kleidern winden und drehn, zur Bekämpfung eines Hautreizes NDW; UwE. Wer Läuse hat, *rungged gërn.* a auch norddeutsch in den Formen *runken, runksen*; s. Gr. WB. VIII 1521; Schm. ² II 123. S. auch die Anm. zu *runggeleⁿ*.

Runggeteⁿ II f.: Nom. act. zum Vor. b UwE.

Runggel II m. Bs (Seiler), RunggleⁿI AA (auch Fri.); BsL.; B; GR; L; G; S; TH; Z, *Runkχleⁿ* AAF.; Z, *Runggeleⁿ* AAFri.; SCHNnk.; ZO. (in Bed. 2) — f.: gew. im Pl., = *Runkel-Rueb* (Sp. 85). aaOO. *Hërdöpfel hät 's g'gëⁿ und Runkleⁿ wie Chabis-chöpf,* in einem guten Jahrgang Z. *Goⁿ Runggleⁿ setzeⁿ, jëtteⁿ. D' Runggleⁿ butzeⁿ,* im Sommer das Runkelrübenfeld, im Herbst die mit Erde beschwerten Wurzeln. ‚Zum Verkaufen ca 20 Doppelzentner Runkeln bei N.' B Volksztg 1907 (BHeim.). — 2. *Runggleⁿ* ZO. (Hürlimann), nach andrer Angabe *Runggeleⁿ*, sizilianischer (Garten-)Mangold, Beta vulg. var. cicla, dessen Blätter als Gemüse verwendet werden.

Etym. viell. zum Folg. (die *R.* wäre also nach ihrer derben dicken Form benannt); vgl. Gr. WB. VIII 1520. Auffallend ist die Ausspr. mit *kχ* (vgl. dazu Sp. 85 Anm.). Mit Rücksicht darauf, dass die allg. Verbreitung des Anbaus der *R.* bei uns erst neuern Datums ist, ist wohl an Einfluss der geschriebenen bzw. gedruckten Form mit *k* zu denken. 2 ist trotz zwiefacher Bezeugung unsicher.

Runggeⁿ I *Rö'nggeⁿ* m.: grosses Stück (Brot) GStdt. Syn. *Ränggel* (Sp. 1121). *Gib-mer en R. Bröt!* — Vgl. ‚Runken' bei Gr. WB. VIII 1521.

Runggeⁿ II. Im Anzählreim: *R. Funggeⁿ Rabeⁿ-schnabel* [usw.] ZSth.

Runggi, *Runggeli II:* 1. Koseform für Maria BG., E. — 2. *Runggeli,* Kosename für Kinder beiderlei Geschlechts B. *Mīⁿs R.,* mon mignon, ma mignonne BoAa. *O, wie freuen-iᶜʰ-miᶜʰ! het es chlīⁿs Meiteli sīⁿᵉʳ Muetter vor ᵈem Schützeⁿfest g'seit. Liebs R., warum? frägt si 's drūf.* BÄRI 1885. — Verk. aus *Marunggi, -eli,* was Bd IV 354 für BE. nachzutragen ist.

Runggis: altes Kuhfleisch SCHHA. Syn. *Ringgis* (Sp. 1127).

Runggleⁿ II ‚Runglen' f.: altes Weib, ‚anicula' Id. B.

Je nachdem das Merkmal des Dicken oder des Runzeligen, Zsgeschrumpften den urspr. Begriffskern bildet, ist das W. etym. zu *Runggen I* oder zur folg. Sippe zu stellen.

Runggúngg(e)leⁿ AA; AP; B; L; GWb., *Runggunggeleⁿ* L, *Rugguŋggleⁿ* UwE., *Rugguŋg(e)leⁿ* AAF.; L; ZKn., *Runggunggle reⁿ* B (Zyro) — f.: zu *Rungg-Gungg(e)leⁿ 1* (Bd II 367/8). Dralles Mädchen oder Frau GWb. Vgl. auch das syn. *Grunggunggleⁿ* (Bd II 781). *Du alti R., muest auᶜʰ en Maⁿⁿ haⁿ: en sürer Holzöpfel häd auᶜʰ en Stil draⁿ* AP (ATobler). *Es gīget en Esel, es tanzet eⁿ Chue, di alti R. schlaht d' Poukeⁿ derzue* BBiel, Langent., Münch., Stdt.

Über die weite Verbreitung des W. s. Gr. WB. VIII 1521. Das Verhältniss zum Vor. entspricht dem von gleichbed. bair.-österr. *Rumpumpel* zu *Rumpel* (Schm. ² II 100; Unger-Khull 512/3; Gr. WB. VIII 1498); vgl. auch die Anm. zu *Rungguŋggis* (Sp. 1130).

Runggleteⁿ THWag., Grungleteⁿ [l. *Grunggl-?*] ZS. (Spillm.) — f.: 1. in der Zss. *Pfanneⁿ-R.:* = *Pfannen-Rümeten* (Sp. 924 u.) THWag. — 2. ‚viele kleine Dinge, die grösser sein sollten', bes. von mangelhaft entwickelten Früchten ZS. (Spillm.). *Es ist nuʳ eso eⁿ Gr.,* sagt man etwa, wenn eine Kartoffelstaude nur kleine Früchte gibt.

Im Ablautsverhältniss zu *Ranggel, Ränggel* (Sp. 1121): vgl. auch *Grunggel II* (Bd II 781). Nächstverwandt mit mhd. *runke,* Runzel, mnd. *runken,* runzeln; also eig. ‚verrunzelte, verschrumpfte, verkümmerte Dinge.'

Rünggeli GT., *Rünggerli* AAZein. — n.: Etw. Verkümmertes, Zsgeschrumpftes, spec. misswachsene, kleingebliebene Obstfrucht. Syn. *Grünggeˌ(r)li.* — Vgl. els. *Rinkel,* kleiner Apfel, Birne (Martin-Lienh. II 271).

Runggüseⁿ ‚Runkuse' f.: eine Art Streitsichel. ‚Der Römeren Diener und Trosser seind hinabgefahren an das Wasser zu tränken und hatte jeder Diener etwas Waffens, ein Mordachsen, Schwerdt, Schaftspiessle, Runkusen oder etwas Anders mit ihm genommen.' ÄG.TSCHUDI, Gallia. — Zu mlat. *ronco, runco,* falcis militaris species (DuCange V 797. 826/7).

runje^{n}, Ptc. *-et:* unterdrückt weinen, klagen, „brummen, murren“, von Kindern und Erwachsenen „Gr“Rh. Syn. *mugglen I* (Bd IV 133); *raggen II* (Sp. 767); *runggen; rauwen; sürmen.* *Tue nit so r. und räwen,* beklage dich nicht so GrNuf. ***Er het immer nu**^{r} **z' r. und z' räwe**^{n}, er ist immer unzufrieden, hat immer nur zu klagen. ebd. — Rätorom. *rugner, rógnar* (Pallioppi 622); vgl. auch *grunjen* (Bd II 749), *grünggen* (ebd. 782).

Rank – runk.

Vgl. auch die Gruppe *rangg* usw.

Rank bzw. *-gg,* in GrA., Pr. *Räch* — m., Pl. mit Uml., Dim. *Ränkli,* in Ndw auch *Ränkili,* in Bed. 2 auch *Rankli, -ili:* 1. a) im eig. S., von der geraden Richtung abweichende, ausbiegende Bewegung, Wendung, Biegung. ‚Renk und abweichung, die renk oder gebärd und bewegnuss des leibs, flexiones et diverticula, motus.‘ Fris.; Mal. ‚R., das Biegen, Lenken, flexio.‘ Denzl. 1677. Einem Hausbesitzer an der Schifflände wird gestattet, eine Mauer in das Wasser hinauszubauen; nur soll er ‚zu desto kommlicherem R. [für die Schiffer] das Mäuerlein sowohl oben als underthalb um Etwas abschweifen.‘ 1681, ZStdt. Von fliessenden Gewässern; vgl. 2. *De*^{r} *Haselbach gät mitts dedur*^{ch} [durch ZMaschw.] *i*^{n} *mächtig grösse*^{n} *Ränke*^{n}. Leuthold 1895. ‚[Vom Gotthard] fliesset die Reuss in vilen krummen Ränken den Berg ab.‘ JJScheuchz. 1708. *En R. mache*^{n}, eine Wendung, Biegung, einen Umweg machen, beim Gehen, mit einem Wagen uä. Aa; Bs; B; Sch (schon 1689); Th; Z. *I*^{ch} *han en ordleche*^{n} *R. mache*^{n} *mües*^{e}*e*^{n}, zB. um einen Sumpf zu umgehn Th. *Dë*^{r} *macht Ränk,* von einem Betrunkenen. ebd. Von Wegen, Flüssen. *D' Ströss macht en grösse*^{n} *R. Wo d' Ströss, d' Are*^{n} *de*^{n} *R. macht* Aa; B. Übertr.: *Du machst näumen en grösse*^{n} *R.,* ziemliche Umschweife. ebd.; vgl. 1 c. *De*^{n} *R. fasse*^{n} (auch *fange*^{n} ApLb.), ‚gehörig um die Strassenkurve fahren‘ Ap (TTobler); Th (s. Bd I 1059). Der Fuhrmann *hät de*^{n} *R. z' churz g'fasset* Th. *De*^{n} *R. në*^{n}, eine Wendung (gehörig) ausführen; bes. mit einem Wagen, Schlitten uä., zB. an einer Strassenkehre, um ein Hinderniss herum Aa; Ap; Bs; B; L; Sch; Th; Z. ‚Mit geschultem Blick nimmt der Fuhrmann bei einer Wegbiegung *der R.,* er *chräicht* [s. *chränken* Bd III 836] im genau berechneten Bogen.‘ Bärnd. 1904. *Du muest de*^{n} *R. scho*^{n} *witer obe*^{n} *në*^{n}, zB. beim Schlitteln Aa; B; Sch; Th; Z. *Er hät de*^{n} *R. guet g'no*^{n}. ebd. *Nimm de*^{n} *R. nid z' chli*^{n} *(z' churz)!* zu einem Fuhrmann. ebd. *Er hät 'tue*^{n}, *als öb er wett häm gö*^{n}; *aber uf ä*^{n}*möl hät-er de*^{n} *R. g'no*^{n} *und ist wider i*^{n} *'s Würtshüs ine*^{n} Th. ‚Mit diesen Worten hatte N. bereits der Gesellschaft den Rücken zugekehrt und den R. gegen die Stiege genommen.‘ Sintem. 1759. Uneig. *Wä*^{nn}*-me*^{n} *nüd de*^{n} *glich R. nimmt* [bei der Ausführung irgend einer Arbeit], *wo-n-ër g'wonet ist, se-n-ist-er scho*^{n} *nüt z'fride*^{n} Z (Dän.). Im geistigen S., eine (geschickte, vorteilhafte) Wendung ausführen Aa; Ap; B; L; Th; Z. *Dë*^{r} *weiss de*^{n} *R. z' në*^{n}, von einem Schlaumeier Aa; L. *Er hät de*^{n} *R. z' churz g'no*^{n}, nicht Acht gegeben, sich verrechnet Sch (Kirchh.). ‚Seine Ränk nëmen‘, von einem Flusse: ‚Jenseits des Fuses [des Gotthard] entspringt an zweien Orten der Rhein, nimbt seine Ränk gegen Aufgang bis gegen Bregens, wo er den Bass durch den Bodensee gegen Mittnacht nimbt.‘ GKönig 1693/7. Einer Sache *de*^{n} *R. gë*^{n}, die richtige Wendung geben B; L; vgl. *Bogen* (Bd IV 1061). *Er weiss-em* [unpers.] *de*^{n} *R. z' gë*^{n}, versteht das Geschäft zu leiten L. Vgl. dazu: ‚Einem [vom Hackbrettspieler] nur nach Noten [nicht nach dem Gehör] erlernten Tanz fehlt nach der Sprache der Musikanten der R., Lank, Nack, Zick, Schabritz, Kap(a)ritz, dh. der bodenständige Appenzeller Charakter.‘ ATobler. *De*^{n} *R. finde*^{n}, die Wendung richtig nehmen, ‚mit einem Fuhrwerk gut um eine schwierige Ecke herum gelangen, eine kritische Wendung ausführen‘ (Gottfr. Keller). *Wie g'schwind wär Eine*^{r} *nëbenüss uf dëne*^{n} *gäche*^{n} *Zickzackwëglene*^{n} [beim Abstieg vom Pilatus], *wänn-er wett sprënge*^{n} *und dä*^{nn} *der R. nid fund!* L Tagbl. 1899. ‚Man muss eben auch mit dem Güllenfass den R. zu finden wissen, sonst stösst man an.‘ Schweizer Bauer 1900. Gew. übertr., aus einer Verlegenheit, Schwierigkeit den Ausweg finden, in einer schwierigen Situation auf gute Art, öfter durch unmoralische Mittel, Kniffe udgl. sich zu helfen wissen Aa; Ap; Bs; B; GrHe.; G; Th; U; Z. *Dë*^{r} *hät de*^{n} *R. (g')funde*^{n}, *wird de*^{n} *R. scho*^{n} *finde*^{n}. *Er weiss geng der R. z' finde*^{n}, ist nie um einen Ausweg verlegen, zB. aus einer finanziellen oder moralischen Notlage B. *De*^{n} *R. nit finde*^{n} *könne*^{n}, wenn man in einer Richtung zu weit gegangen ist GrMai. *Er findt de*^{n} *R. nüd,* von einem Redner, Schwätzer, der nicht zum Schlusse kommen kann Z. *I*^{ch} *wüsst no*^{ch} *vil z' zelle*^{n}, *aber mi*^{n} *muess der R. zum Ūfhöre*^{n} *finde*^{n}. RIscher 1903. ‚Die Diplomatie hat den R. noch nicht gefunden, um ein einheitliches Vorgehen [Europas gegen China] zu ermöglichen.‘ Schweizer Bauer 1900. Seltener mit unbest. Art. *He, me*^{n} *findt immer öppe*^{n} *wider e*^{n} *R.,* man weiss sich immer etwa wieder zu helfen Aa. ‚Er kann allwegen einen R. finden, facile stropham invenit.‘ Mey. 1692. In ähnlichem S.: *de*^{n} *R. übercho*^{n} Aa; Th; Vw; Z. *Dō muess Ein ūfpasse*^{n}, *wenn-er de*^{n} *R. will übercho*^{n}, an einer schwierigen Strassenkehre mit einem Fuhrwerk. *Er chunnt de*^{n} *R. (schier) nid über,* von einem Fuhrmann Th; Z, auch von einem Betrunkenen Th. *Hung a*^{n} *de*^{n} *Wade*^{n}, *Hung a*^{n} *de*^{n} *Wade*^{n} *(Hunkede*^{n} *Badi, Hunkede*^{n} *Badi;* am VwSee *Hunkeler Badi), friss (sūf) au*^{ch} *nit so, friss (sūf) au*^{ch} *nit so, mir möge*^{n}*d sü*^{n}*st nümme*^{r} *der R. übercho*^{n} *(nüd um* ^{d}*e*^{n} *R. ume*^{n} *cho*^{n}*)* LE. (Jodellied); Vw (beliebtes Chorlied der Mostbrüder rings um den See); s. AfV. VII 283. Übertr. *Dë*^{r} *het de*^{n} *R. no*^{ch} *all Möl übercho*^{n}, hat sich noch jedesmal zu helfen gewusst Aa; Th; Z. *Z' R. cho*^{n}, mit der Wendung gut zu Stande kommen Aa; L; GrA., He.; SchwE.; Th; Z. *Lueged iez, wie Dë*^{r} *z' R. chunnt, Dëm seitmen öppe*^{n} *no*^{ch} *g'fuerwërchet,* Lob eines Zuschauers auf einen Fuhrmann, der um eine schwierige, Andern verhängnissvoll gewordene Stelle gut herumkommt Aa. *Mit-eme*^{n} *Leiterwage*^{n} *chunnt-me*^{n} *dō nit z' R.* Aa; Z. Meist übertr., sich zurecht finden, zurecht kommen, auf seine Rechnung kommen. Syn. *z' Gang, z' Chēr, z' Schlag chon.* *I*^{ch} *bi*^{n} *ämel z' R. cho*^{n}, Zurückweisung des Tadels, man habe sich in einer Sache nicht richtig benommen Aa. *Nit z' Räch chon mögen* GrA. *Wenn d' nid flissig i*^{n} *der Prattig luegst, chunnst nie rëcht z' R.,* im Garten, mit dem Anpflanzen AaBremg. *Er ist schier nid dermit z' R. cho*^{n}, mit einer Arbeit,

einem Unternehmen Aa; L. ‚[Der Senn reutet und ebnet vor der Hüttentür] *dass-meⁿ auᶜʰ öppeⁿ z' R. chäm mit Ineⁿ- und Useⁿgöⁿ und nüd so drëcked wërdi.* Lienert 1891. *Mit Eiⁿᵉm z' R. choⁿ,* sich ihm gewachsen zeigen, mit ihm fertig werden Th; Z. ‚Einem den R. (die Ränk) ablaufen', eig. einem Verfolgten, seinen Wendungen zuvorkommen. ‚Ich [ein Jäger] hab mich meisterlich müessen stellen, biss ich im [einem verfolgten Hirsch] die Renk hab abgeloffen.' 1663, Schausp. Uneig. ‚Einem listig zuvorkommen' SchSt. (Sulger). ‚[Dr Eck hoffte durch einen Kniff den Berner Prädikanten Berchtold Haller] nit nu in unwillen gägen Berneren, sunder ouch gar von der predicatur zu bringen; doch ward im, dem Eggen, diser r. abgelouffen.' HBull. 1572. Mit andrer Wendung: ‚Einem etw. am r. ablaufen', einen Vorteil abgewinnen? ‚[Der Schultheiss von Winterthur] habe sich gegen dem burgermeister Waldmann berüempt, wie er der gemeind der statknechten halb am r. abgelouffen, das die fürohin von räten besetzt werden söllen.' 1489, ZWth. Ratsb. ‚Einem den R. vorlauffen, aliquem prævertere, præcludere alicui effugium.' Denzl. 1716; Mey. 1692. ‚Einem einen r. abgewinnen.' ‚Der bhendigkeit berüempst dich zu vyl ... Und lüffstu bys zuom helgen grab, dem tod gwunstu kein r. nit ab; du laufst im in die schoss hinyn, darvor kan dir kein r. nit syn.' VBoltz 1551. Spec. die Möglichkeit des Wendens bezeichnet *R.* in der Verbindung *R. haⁿ* 1) von einem Fuhrwerk, mit einer Renkvorrichtung versehn sein; vgl. *Ränk-Schîben, -Schît. Dër Wageⁿ hed z' wenig R.* GrSculms; WMü. *Dō inn* [in dem engen Hofe] *channst nid chēreⁿ mit dëm Wageⁿ, er hed nid g'nueg R.* Aa. *En ganzeⁿ R.* hat ein Fuhrwerk, dessen Vorderachse nahezu um 180° gewendet werden kann; bes. bei Kriegs- und Luxusfuhrwerken. S. Bed. 3. — 2) von Tieren und Menschen. Der Endring der Kette, an welcher das Vieh im Stall angebunden ist, kann sich an der *Sprotzeⁿ* (s. d.) auf und ab bewegen, damit das Tier *R.* hat GoT. — b) auch Dim., Wendung, Modulation des Tones beim Singen, Lauf, Coloratur. Mehrere auf eine Silbe gesungene Noten bilden einen *R.* GrL.; s. auch *Rang II 2* mit Anm. (Sp. 1054). *Ränkli,* Zwischentöne beim Singen GW. ‚Kunstreiche Ränklein drein machen [in den Jodler].' Joach. (S). ‚O nachtgall, dein gsang reizt mich an, dass ich von dir vil schreiben kan; vil tausend renk tuost du erdichten, nach welchen dein gesang kanst du richten [potes vocum discrimina mille, mille potes varios ipsa referre modos. CGesn.; folgt die Schilderung des Gesangs:] In disem vogel ist die vollkommen kunst der music, dann er einen feinen, gerichten und geregierten ton gibt und den zeucht er iez mit einem langen atem, iez krümbt er in, iez teilt er den und zerbricht in underweilen, er dichtet bei im selbs vollkommen, langsam, klein, behend, zitterend, etwan mittelmässig, etwan hoch und nider.' Vogelb. 1557. ‚Die harpfenschlacher, dienen si nit zmal der gedächtnuss, dem ton der stim und vilen ränklin [citharœdi non simul et memoriæ et sono vocis et plurimis flexibus serviunt], indem si etlich seiten mit der rechten griffen und durchfaren, andere mit der linken hand schlachen, halten, stimmen, ja der fuoss muoss nit müessig sin, sunder uf gwüssen takt achtung gäben, und das alles zumal.' F Schulordn. 1577 (nach Quint. inst. or. I 12). — c) von der menschlichen Handlungsweise, berechnete Wendung, Kniff; „Ausweichung, Ausflucht, Verdrehung, listiger Kunstgriff. allg." In der lebenden Spr. nur noch im Pl. *Er het all Tûfels Ränk im Lîb* B (Zyro). *Muest nit meineⁿ, dass-iᶜʰ dîni Ränk nit merki* GrChur (Killias). *Machmer kener Ränk!* versuche nicht, mich zu hintergehn, brauche keine Vorwände, um mir zu entschlüpfen B (vRütte). *Ränk schmideⁿ* GNessl.; Ndw. ‚Gross lob, ere und ouch dank dem landfogt, das er den r. [die Befreiung dreier freiburgischer Knaben aus den Händen nach Lösegeld lüsterner Landsknechte] dem doctor liess also erschiessen.' Lenz um 1500; hier also ohne tadelnden Nbsinn. ‚Kinder, hin und her getriben durch Schalkheit der Menschen, durch Listigkeit nach dem tückischen R. des Irrtums.' 1667/1707, Eph.; πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης. ‚Strophe, listiger R., List, Ausflucht.' Denzl. 1716. ‚Die ganze Nation im undern und obern Engadin ist ein frisch Volk, auch geschwind in Ränken, dass Ausländer, die mit ihnen handeln wollen, sich vorzusehen haben, dass sie nicht verkürzt werden.' Sererh. 1742. ‚Einen R., Ränk brûchen.' *Er het all Ränk 'brûcht, aber es het-im nûsti Nût g'hulfeⁿ* B (vRütte); ähnlich Z. *Er würt wider allerhand Ränk 'brûcht haⁿ* [um aus seiner schwierigen Lage herauszukommen] Th. ‚[Der Lebemensch, wenn der Geldbeutel leer ist] luogt um gelt und sicht sich um, damit er [der Seckel] gsuntheit überkum; sobald der seckel gsuntheit hat, derselb im gar kein ruow nit lat: er spillt und schlempt, bis er wirt ler, und so er blöd wirt, wider krank, schnell brucht er wider den vorigen r.' Ruef 1538. ‚Von den Juden [werde] zu Ausweichung besagter Verordnung [wornach Schuldverschreibungen von Christen an Juden unstatthaft sein sollen] der betrügliche R. gebrauchet, dass sie einen Christen als Schuldgläubiger einschreiben lassen.' 1773, Bs Mand. ‚Einen r. fürwenden': ‚Kein mensch das gloupt, wie mengen r. er [der Satan] mich [Var. ‚mir'] hat ghan fürgewennt, damit er mich möcht bringen wider hinder sich.' Ruef 1538. ‚Einen r., renk suochen.' ‚Ir redind vom fleisch Christi, es syg ein geistliche spys; das bekennend wir kurzlich; iez suochend ir den sophistischen r.: ja, das ist das geistlich essen, aber das sacramentlich essen hat ein andere gestalt.' Zwingli contra Struss 1527. ‚Ich wird alle renk suochen, all weiss und wäg underston, omnes vias persequar.' Mal. ‚Gar mengen r. suocht im der [belagerte] fynd, das nieman us sym nest in tryb.' RSchmid 1580. S. noch *Buess* (Bd IV 1751). Mit Syn. *Ränk und Schlich* AaLeer., *Schlich und Ränk* ZAff., O. *Dëʳ weisˢ all Ränk uⁿᵈ Schlicheⁿ* B (Zyro). *Listeⁿ und Ränk brûcheⁿ* L (ERöthelin). ‚Hettendt ir d'öpfel lassen stan, das d'schlang dran müess erworgen mit irem r., list, sinn und dank, domit sy üch tet btriegen.' BGlett. ‚Alle renk und mittel wüssen gält ze bekriegen, noscere omnes vias pecuniæ.' Mal. ‚[Ein schlechter Schütz klagt:] Ich brauch all Renk und Tück, nach so hab ich weder Fahl nach Glück.' JHGrob 1603. ‚Solche Fabel [von mündlicher Tradition aus den Apostelzeiten] ist anders nichts als zu allerhand Irrtum die Porten eröffnen und mit disem List und R. dem römischen Bischoff die Kraft erteilen, der hl. Schrift eine wächserne Nasen zu machen.' Cl Schob. 1699. ‚Ausflüchten und R. suchen, diverticula flexionesque quærere.' Denzl. 1716. ‚Ein Geiziger ist voll böser Listen und Ränken, voll Eigennutz [usw.].'

JJUlr. 1727. ‚Dass allerhand Schleich und Ränk zur Entkräftung [gewisser Mandate] angewendet wurden.‘ 1735, Bs Mand. ‚Rick und Ränk‘; s. Sp. 817. *Ränk,* Schwänke, Spässe, Anekdoten L. *Dër hed Nûd weder sīni Ränk im Füdlech,* hat nichts als seine Flausen im Kopf. *Polēte und Ränk verzellen.* L Hauskal. 1876. *Pürentütschi G'schichtli, Gedichtli, Rīm und Ränk,* Buchtitel. JRoos. — 2. a) in örtlichem S. (von 1 a nicht scharf zu trennen), Wendung, Biegung einer Strasse, eines Flusses Aa; Ap; Bs; B; GrHe., L., Sculms; L; G; Sch; Schw; S; Th; Ndw; Z, auch eines Berges AaZein. ‚Die Kehren oder Ränke, wie der Fuhrmann die Kurven [der Alpenstrassen] nennt.‘ AFeierab. 1873. *En schar(p)fer, bōser, gācher R. 's hät* [an dieser Strasse] *vil Ränk, 's chunnt ein R. nach dem anderen. Bim (am) ērsten R. hät-er mit sīnem Fueder ūs- (um-) g'lārt. Oha im R.!* halt ein B. *Far hübschelich im R. umen!* Aa. *Im R. umen gōn,* eig. und bildl. Aa; Th; Z. *'s gōt im R. (in'n Ränken) umen, um den R. umen; 's gōt schar(p)f um den R. umen.* ebd. *Lueg, grad chunnt-er um den R. umen!* eben biegt er um die Ecke. ebd. S. auch *Chirchen-Pflëgerin* (Bd V 1237/8). *(Nüd) um den R. umen chon,* = *den R. (nüd) überchon* (s. 1 a) Th; Vw; Z. *En R. abschnīden,* durch einen mehr geraden und darum kürzern Weg Th; Z und weiterhin. *Mer wend dën R. a.,* sagen etwa Fussgänger angesichts einer starken Strassenbiegung. *Dert schnīdt di alt Strōss en R. ab.* ‚Ein schöner brunn an einem r. an einem weg.‘ Ept. 1460. ‚N. habe einem karer, der sinem junkher ein holz füerte, gehulffen, und da sy an den r. kemint, da stiesse das holz an den bank [usw.].‘ 1461, Z RB. ‚Der r., flexus; ein winkel oder eck oder r. einer straass, krumb umwäg oder straassen, anfractus; krumb, voll renk, flexilis, flexuosus; ein krumber berg, der vil renken hat, flexuosus mons.‘ Fris.; Mal.; s. auch *Buck* (Bd IV 1140). ‚Der R., Schwenkung, flexus, flexio, sinuatio, anfractus.‘ Red. 1662. ‚Biegung, Krümme, R., flexio.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚[Die Ewigkeit] ist ein Strom, der durch tausend Ränke sich wider in seinen Anfang ergiesset.‘ JJUlr. 1733. ‚[Es geht von Avers ins Bergell] über den Settmer durch etliche schlangenweiss gekrümte Ränke an einer gächen Bergseite hinab.‘ Sererh. 1742. S. noch *Chessel* (Bd III 516). ‚Tritt und Ränk.‘ ‚Die dry Pünt habend beschlossen, dass die vom Münstertal mit einem geringen Huffen zuo angender Nacht in der Ordnung durch das Hochgebirg (als dann deren Vil, und sunder die Münstertaler, dieselbigen ungewonlichen ungebruchten Tritt und Ränk wol wüsstend, durch alle Töbel ob S. Maryenberg hinum ziechen.‘ um 1640, Calvenf. 1899. ‚Einem in (an) einem r. werden‘, Einem auf Rache sinnenden Feind unversehens (an einer Strassenkehre) in die Hände laufen. ‚Vil lachend heimlich, wenn inen einer in einem r. wirt, dann sy sich an im rächen könnend.‘ LLav. 1582. ‚Lern, dass din zorn vertruckest, aber nit nun ein zyt lang, biss dir einer an einem rechten r. wirt: kein bessere rach ist, weder wenn einer sine fyend mit guottat überwindet.‘ ebd. 1583. ‚Er wird mir ohngefehrdt an einem R. wider werden, ultionis offeretur facultas.‘ Mey. 1692. ‚Am nächsten R.‘ ‚Man soll nicht Jahr und Tag Neid und Hass tragen, sondern essen und vergessen; wann man Einem auf den Fuss getretten, Einen nicht recht angeluget, nicht recht nidergestellt, soll man nicht kein Ruhe haben, bis man ihms eingetränkt, am nechsten R. wider werden lassen und sich gerochen, das mag der Christen Orden nicht leiden.‘ FWyss 1677. ‚Am nächsten R., prima oblata occasione.‘ Denzl. 1716. ‚Mit was Maass ihr messet, damit wird euch hinwider gemessen werden; fürwahr unbarmherziger Leuten, kommt es bei dem nächsten R. darzu, dass sie in sich selbs gehen, das Messerlein wider geben und sagen müssen, wie die Brüeder Josephs: das haben wir an unserem Bruder verschuldet.‘ FWyss 1675. ‚Es gibt sich an eim r.‘; s. *an-haben* (Bd II 900). — b) ‚Ort, wo man die Wägen wenden kann‘ Ndw (Matthys). — 3. Renkvorrichtung am sog. Basler Pflug SchRüdl. — 4. = *Rang III* (Sp. 1055) BsStdt. *Gib em en R.!*

Mhd. *ranc, -kes* m., das Ringen; (schnelle) Wendung, Bewegung; mit *Rang II* und *III* (Sp. 1054/5), *ringen II* (Sp. 1103), *ranggen* (Sp. 1115/6) etym. zsgehörig. das Verhältniss zu *ringen II* entspricht dem von *Schwank* zu *schwingen.* Vgl. Gr. WB. VIII 98 ff. Das W. scheint im Süden nicht überall bodenständig (dafür *Chrank* Bd III 835, *Chēr.* ebd. 430); bemerkenswert ist in dieser Hinsicht die geringe Verbreitung der Form mit ‚vocalisiertem *n*‘ im Vergleich etwa zu *Bank* (Bd IV 1380). Im W ist es nur in der Verbindung *Rank han* (s. 1 a am Ende) bezeugt; gegen deren Bodenständigkeit spricht abgesehen von der Lautform auch der Umstand, dass erst die neuere Zeit den Wallisern Fuhrwerke mit Renkeinrichtung gebracht hat; vgl. auch *ränken.* Zu 4 vgl. els. *Rank,* Anlauf; ebd. auch das Nebeneinander von *Rang* und *Rank* (Martin-Lienh. II 267. 271). — *R.* in Namen. a) in Lokalnamen als Bezeichnung von (frühern) Strassenkurven, auch Windungen eines Wasserlaufs, anstossenden Häusern, Liegenschaften Aa; Ap; Bs; B; L; G; Sch; S; Th; Zg; Z. (Auch *R.-Stëgen*) Name der Zickzacktreppe vom Städtchen zum Schloss GSa. Gew. mit Präp. ‚Am R.‘ Bs; ZEgl., Enge, Stdt. ‚Im R.‘ LStdt (Stelle an der jetzt geraden Zürcherstrasse, wo diese früher nach rechts abbog); ThMärst.; ZAdlikon, Bertschikon, Elsau, Hettl. ‚Zum R.‘ Bs; G; Th; ZLangn. ‚Das hus am r., genant zum Rösslin.‘ 1391, AaB. ‚Zwei hüser in der halden, ob dem r.‘ 1479, ebd. ‚Am Schneitbach bim r.‘ 1490, ZElgg. ‚Das gessly am r., by Höublis stäg hindurch.‘ 1502, AaAar. Mit Adj. ‚Ob dem krummen R.‘ SchRamsen. ‚Der alte R.‘ Vög.-Nüsch. II 514. In Zssen. ‚R.-Acker‘ SchBargen, Sibl., ‚-Hof‘ BsFüll., ‚-Matt‘ BLang., ‚-Waag‘ STrimb. ‚Chüplis-R.‘, Strassenkurve oberhalb des *Chüpli* ZZoll. ‚Moos-R.‘ Zg. ‚Bucher-R.‘ Th. ‚[Der Steg über das Aawasser] am Ennerbergranke.‘ 1849, Ndw (Landratsverordn.). ‚Rüti-R.‘ Uw. ‚Striempel-R.‘ ZLangn. — b) zur Bezeichnung von Personen. ‚N. im (zum) R.‘ ZAff. b/Z., Langn. ‚Hans am r.‘ 1497, AaB. ‚Hans Schnider am r.‘ 1499, ebd. ‚Niderer am R.‘ 1601, ApA. Auch als eig. FN.: ‚Hans R.‘ 1583, Z RB.

Um-Rank: = *Rank 1 a* und *2* ZLunn., S. *En U. machen.* Ein Wagen kommt zum Vorschein *bim U.* Müll., Jugendschr. — Auch bei Schm. ² II 122.

Hasen-: Ort, wo die Hasen wechseln, daher günstiger Standort für Jäger; als Lokalname L; SZuchw.

rankig: in vielen Krümmungen verlaufend, zB. von einer Strasse Ndw (Matthys).

‚ränkachtig.‘ Mal., *ränkocht* Ndw (Matthys): 1. ‚R., voll renk, flexuosus.‘ Mal. — 2. ränkesüchtig Ndw.

ränken bzw. *-gg-*, in GrPr. *reichen*, Ptc. *-t:* 1. intr. a) im eig. S., eine Wendung machen, im Gehn oder Fahren, einen *Rank* nehmen Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; WMü.; Z. Syn. *chēren* (Bd III 434); *chränken* (ebd. 836). *Ich han mings Möul r. müessen, bis-ich dajōub* [da oben] *g'sīn bin* GTam. [Die erwartete Tante] *ränkt grad um der Eggen.* Müll., Jugendschr. (Z). Bes. vom Wenden eines Fuhr-

werks (in WMü. nur in dieser Bed.) oder auch eines langen Gegenstandes. *Dëm seit-meⁿ r.!* lobende Anerkennung einer gelungnen schwierigen Wendung mit dem Wagen oder Schlitten Aa; Ap; Th; Z. *Er chaⁿⁿ nid r.*, mangelnder Geschicklichkeit, beschränkten Raumes wegen. ebd. Er kommt fast nicht *z' r.* Gr Sculms. *Er hed mit ᵈem Latteⁿbaum schier nid mögeⁿ g'r.* SchwMuo. *'s ist Ein(eʳ) kei(n) (rëchteʳ, en schlëchteʳ) Fuermaⁿⁿ, wänn-er (wo) nüd chaⁿⁿ r.* Ap; G (Zahner); SchwE., Nuol; Th, bildl.: man findet immer eine Ausrede Ap, ‚ein Dümmling, wer seine eignen Worte nicht auszulegen weiss' SchwNuol., man muss sich aus einer Verlegenheit zu helfen wissen SchwE. Vgl. *chlepfen* (Bd III 672). *Er hät am Pörtli zue nidsiᶜʰ g'ränkt* Z. *Dō hest eⁿ Lēr, wo passt für Būr und Hēr: heb Sorg im Wīsen und im R.* Schwzd. (Sch). Spec. vom Wenden und Lenken des Handschlittens Th; Syn. *wisen. 's R.* macht den guten Schlittenfahrer aus. ‚Renken, flectere, deflectere, reflectere currum etc., declinare bigam, rhedam.' Mal. Von einem Wege, Flusse. *Der Wëg ränkt* B (Zyro); Ndw. *Deⁿ chürzist Wëg goⁿ Basel abeⁿ iⁿ Rīⁿ* [quer durch den Solothurner Jura, als unmöglich erkennend, entschliesst sich die Aare] *verspilt z' gëⁿ und rëchts nëben abeⁿ z' r. uf Aarau zue, denn links über Brugg gägeⁿ Zurziᶜʰ.* RMüller 1842 (Aa). Von einem Wagen = *Rank haⁿ* (Sp. 1130) ThHw. *Dëʳ Wageⁿ ränkt nid guet*, man kann damit nicht gut um einen Rank herumkommen. — b) übertr. *Er hed g'ränkt*, seine Meinung geändert Schw. *Du bist en Tūsigstonner, iez fōhst jo schoⁿ wider aⁿ r.*, zu Einem, der mit einer unauffälligen Bemerkung seinen Standpunkt preisgibt Aa. *(Guet) r. chönneⁿ*, sich in schwieriger Lage zurecht finden, zu helfen wissen Ap; Gl; Syn. *den Rank finden* (Sp. 1130). *'s ist-em en uⁿg'schiggts Wörtli useⁿg'schosseⁿ, er hät due aber glīch nuch chänneⁿ r.*, durch eine geschickte Wendung die Sache wieder ins Gleis bringen können Gl. *Der N. ist Eineʳ, wo eisster guet chaⁿⁿ r.* ebd. [A zu B:] *Übernimm dú Das* [diese Aufgabe, zB. die Durchführung eines Prozesses], *du kaⁿⁿst besser r. weder iᶜʰ* ApLb. *G'schwigen und fīn 'dänkt, ist am besteⁿ g'ränkt*, wer in heikler Angelegenheit schweigt und seine Sache bloss denkt, fährt am besten L. In der allit. Formel *rīmen und r.* = (Spott-)Verse drechseln? ‚Du kannst gut reimen und r., es wär dir gut ein Taler schenken.' Sprww. 1824. *Der* [= du] *chaust guet r. und r., meⁿ sett-diᶜʰ an eⁿ Galgeⁿ ūfhänkeⁿ* L. S. noch *rīmen* (Sp. 902) mit der Var. *und d' Hoseⁿ verstänkeⁿ*. Vgl. *rīssen.* — 2. tr., Etw. wenden, drehen. a) eig. *Deⁿ Wageⁿ r.* Ap; B (Zyro). ‚[Der auf theatralische Wirkung ausgehende Prediger] pfleget niemals ohne Absicht Perrüke und Kragen zu ränken, den Kanzeltact zu schlagen [usw.].' Sintem. 1759. Erweitert: [Den Klatschweibern] *z' leid schrīb-iᶜʰ wider Öppis, und wenn-si d' Mūler us ᵈem Angel ränkiⁿd.* Roos (L). — b) übertr., Etw. (zu seinem Vorteil) wenden, durch Umtriebe zuwege bringen; verdrehn. *Er het 's noᶜʰ könneⁿ r.* ApLb. ‚[Der Schultheiss] ist so tifig, dass ers hat können r., dass im alle buossen zuofallen.' ThFrickart 1470. ‚Er [der Satan] tuot vil arge List erdenken, damit er mög den Ratschlag r. und verhindern den Baw der Statt.' Myricäus 1630. ‚Durch Rank, Renkung verändern: deswägen Cæsar die gallischen und sonderlich die Swizeren äigne Namen wunderlich geränkt.' Red. 1656. — 3. refl. a) = *(sich) ranggen 1 a* (Sp. 1115). ‚Sich renken, sich hin [und her] winden und krümben, sinuare; sich r., strecken, als die vom schlaaf aufgeweckt sind, pandiculari.' Fris.; Mal. ‚Wir hand uns träit und gwunden mit renken wie ein blindenschlych.' alte Quelle (Geilfus). ‚[Ein nachäffungssüchtiger Geck] lernet von Disem einen jeden Bissen mit Tabackstaube pfeffern, von Jenem seine Perrüke über ein Ohr werfen, oder sich gemächlich ränken und lüften.' Sintem. 1759. — b) in militär. S., sich wenden, Kehrt machen. ‚Sich renken oder schwenken, hinder sich weichen, abziehen, sich in die flucht schicken, inclinare, decedere, gradum referre, excedere prælio.' Fris.; Mal. — c) = *rangglen 1 b γ* (Sp. 1120), sich wenden, fügen. ‚Es was ein wunderlich leben und wolt sich wunderlich r.' ApKrieg 1405. — ge-ränkt: 1. ‚Ein geränkter (‚widerhellender.' Fris.) ton, flexus sonus.' Mal.; vgl. *Rank 1 b.* — 2. ‚geränkte ordnung', eine durch (zweimaliges) Schwenken entstandene Formation. ‚[Die storken] als sy ir ordnung creuzweiss gemacht, flugend sy auff Hellespontum zuo; nachdem sy aber über die insel Tenedum kommen, kartend sy sich mit einer langen g-en ordnung umb, biss sy sich in einen cirkel versamletend.' Vogelb. 1557.

Mhd. *renken*; vgl. Gr. WB. VIII 805. Zur Behandlung der Lautgruppe *-nk-* vgl. die Anm. zu *Rank*, aber auch die z. T. abweichenden Verhältnisse bei den Zssen.

ab-ränkeⁿ: sich vom Wege abwenden, einen Seitenpfad einschlagen S; Ndw. ['s Gattungeli und der Vereli, anstatt in die Fabrik zu gehn zur Arbeit] *sīⁿ im Schacheⁿwëgli abg'ränkt, 's Fuesswëgli ūf im Wald zue, goⁿ Bromberi suecheⁿ.* JReinh. 1905. — Els. in andrer Bed. (Martin-Lienh. II 271).

um-: (ein Fuhrwerk) herumwenden Ndw. — umeⁿ-: = dem Vor. L; SchwMuo.; Ndw. ‚Den wagen umbhinrencken, umkeeren, currum contorquere.' Fris.; Mal.

aⁿ-: 1. umwendend an Etw. anfahren, „mit dem Wagen an eine Ecke anfahren", anstossen AaLeer.; L; „allg." Auch übertr. *Bi Dëm hest iez bös aⁿg'ränkt, Dëʳ dänkt-der draⁿ sīⁿ Lëbeⁿ lang* L. *Dëʳ hed-em welleⁿ sīni Schnäpsli förhaⁿ, aber woll! Dëʳ ist bös aⁿg'ränkt.* ebd. *N. g'siehd, ᵈas-er aⁿg'ränkt hed, und macht: Iᶜʰ haⁿ 's jo nid bös g'meint.* ebd. (RBrandst.). — 2. den Wagen wenden, um anzuhalten AaLeer.; Bs (Seiler). — 3. beim Anfahren [beim Beginn der Bewegung] *ränkeⁿ*, namentlich nötig, wenn man ein Fuhrwerk von Hand bewegen will Aa. *Sē, iᶜʰ will-der a.*, sagt ein Kundiger zu Jmd, der einen schweren Wagen auf geradem Wege vergeblich von der Stelle und in die bestimmte Richtung zu bringen sucht Aa. — Auch els. (Martin-Lienh. II 271).

īⁿ-: 1. intr., einbiegen. *Wa 's [d's Fräuli] iⁿ 's Dorf īⁿrenkt, hed 's grad Fīrābeⁿt g'lūt.* Schwzd. (Gr Pr.). — 2. tr., etw. Ausgerenktes wieder einrenken Aa; Ap; B; Th; Z. *Der Arm, deⁿ Chifel ī.* Auch übertr.: *Iᶜʰ* [eine als Friedensstifterin bewährte alte Jungfer] *biⁿ schoⁿ iⁿ mängem Hūs g'sīⁿ und haⁿ Viles wider guet g'macht und īⁿg'ränkt.* WFNiederm. 1882. *Er het īⁿg'ränkt*, eingelenkt, nachgegeben U. — ent-*reicheⁿ*: ausrenken. ‚Als Jesus Christus gieng über die Heid, fiel er um auf einen Stein und enträichte sich die Hand [usw.]', Zauberspruch beim Einreiben einer Verstauchung, Verrenkung BLaupen; vgl. AfV. VIII 147; Bärnd. 1904, 457. — er-*reicheⁿ* BBr., Ha., R., *-eⁱi-* WMü., *-ī°-* BSi.: 1. meist refl., sich eine Verrenkung zuziehn, Etw. verrenken, verstauchen.

Er het e^{n} Fuess, es Ärmli erräicht, zB. ein Schwinger BBr. *Er hed-si^{ch} am Are^{m} erreicht,* den Arm verrenkt WMü. *Was hest, dass-d' lame^{r} gi^{2}st?* Antw.: *I^{ch} ha^{n}-mich errī^{2}cht* BSi. (DGemp.). *Du hest verwiche^{n} dich fī^{n} toll errēcht.* Schwzd. (BSi.). ‚Wenn man sich errenkt habe, heisst es [in BSi.], werde die Heilung so lange dauern, als man gewartet, bis man dafür getan habe [mit einem ‚Segen'].' HZahler 1898. S. noch *un-be-ruefen* (Sp. 711). — 2. verrecken. ‚Mori, de brutis BHa.' (Id. B). — ûs-: 1. wie nhd. ausrenken Ap; Bs; Th; Z. Syn. *ūs-machen* (Bd IV 44) *De^{n} Chifel ū.,* beim Gähnen. — 2. aus-, abbiegen mit einem Fuhrwerk. ‚[NN.] sullen varn von Sant Moricien tag hin unz zuo Sant Gallen tag mit iren wegnen, mit bennen, mit pflüegen und einen artweg han da dur uf die halten us; wenn da gesett were, so mugend sy wol usranken [!], das sy inhan varn in Tuchels guot in den holen weg.' 1437, UwSa. — ver-: 1. tr. oder refl., wie nhd. verrenken Aa; Ap; Bs; B; Schw; Th; Ndw; Z. *Er het 's Bei^{n}, de^{n} Hals verränkt (-reicht). Verränk-i^{ch} au^{ch} d' Bei^{n}* [der Nachtbube beim Kilten], *i^{ch} hol-di^{ch} ['s Schätzli] glīch hei^{m}.* Lienert 1906 [‚Nachtbuebe^{n}liedli']. ‚Der sich verrenk an einem fuoss.' Kunstb. 1474. Einen Segen über ein verrenktes Bein s. Schild 1863, 136. S. noch *īn richten* (Sp. 413); *ver-rucken* (Sp. 855). *De^{n} Wage^{n} v.,* zu stark renken, so dass er nur schwer wieder in die normale Lage zu bringen ist ApLb. Übertreibend auch von unausrenkbaren Körperteilen. *I^{ch} ha^{n} vom Lose^{n} d' Ōre^{n} schier verränkt* aSchw. *Lieber e^{n} Darm im Līb verränkt (versprängt), als ^{d}em Wirt e^{n} Rappe^{n} g'schänkt* B (GZüricher). Vom Verstand: ‚Was der Eine nicht denkt, hat dem Andern wohl den Verstand verrenkt.' Schwz. Unterh. 1854. — 2. übertr., sich verhauen, verrechnen. ‚Min her vicary hat in disem tringen sich übel verrenkt.' Gyrenr. 1523. — ver-ränkt. ‚Wan sich yn [ein] Stuk Vich verenkt hat, so sprich Deis: Fuss, bist verbrochen, der verrenkt Man hat Christus den Herren gehenkt, tut im sein Henken Nichts, so tut dir dein Verbrechen und Verrenken Nichts', Segen gegen Verrenkungen BSi.; vgl. HZahler 1898, 108 Anm. Uneig., hinterlistig, ränkesüchtig ApLb. *En v-e^{r} Hagel, Pesti.*

Ränki Aa, *Räichi* BE. (in der Zss. *Achsle^{n}-R.*), *Raihi* B (FStaub) — f.: 1. Verrenkung B. *D' Raihi were^{n},* ein verrenktes Glied durch Reibung oder Besprechung heilen. — 2. = *Ränk-Schīt* (s. d.) Aa (Rochh.).

Ahd. *renki.*

Achsle^{n}-*Räichi:* Ausrenkung der Achsel BE.

(g^{e}-)ränkig: 1. leicht zu wenden, von einem Gefährt Ndw (Matthys). — 2. = *rankig.* ebd. (selten).

ränkle^{n} (in BsStdt *-gg-*) *„ränkele"* [in Bed. 2]": 1. a) den *Rank* nehmen, insbes. ein Gefährt im Laufe (geschickt) wenden BsStdt; B; Sch. Ein guter Schlittenfahrer muss bei der Wegkrümmung zu *r.* verstehn B. — b) die Lenden beständig vor- und zurückschnellend gehn BE. (Friedli), im Gehn Schlangenlinien machen B (Zyro). ‚per flexus et reflexus incedere.' Id. B. Ein Eichhörnchen, das sich bemerkt sieht, *satzet* und *ränklet* vorbei BE. (Schwz. Lehrerinnenztg 1905). Uneig. *Du hättisch 's o^{ch} witer 'bräc′ht im Lëbe^{n}, wenn-d' di^{ch} e^{n}chlei^{n} hättsch g'lert bögle^{n} und r.* [‚wenden und drehn'] *und nit geng so-n-e^{n} Zimäntgrind mache^{n}.* OvGreyerz 1906. — 2. *„ränkele",* im moralischen S., allerhand Ränke, d. i. Kunstgriffe brauchen, um Etw. zu erreichen BO.; L, Etw. mit List zuwege bringen Sch; Z." — 2 wohl mit *-gg-* zu lesen und als Dim. zu *ranggle^{n}* (Sp. 1118 ff.) zu stellen.

Ranke^{n}: Abhang, Gelände BE. (LTobler).

Unsicher. Die Bed. wird von Tobler selbst als fraglich bezeichnet. Vgl. *Rangg* (Sp. 1121).

rankollisch: unwohl BBurgd. *I^{ch} bi^{n} ganz r.* — Aus *melancholisch;* vgl. *merancholisch* (Bd IV 375).

Renke^{n} m.: Name einer Lachsart, „Blaufelche, Salmo Wartmanni, als im 4. Jahr. Bodensee"; vgl. GLHartm. 1808, 152. 1827, 140. 155. ‚Renchen.' Fischb. 1563; s. *Balchen II* (Bd IV 1191/2).

Näheres über Verbreitung und Etym. des W. vgl. Gr. WB. VIII 105. 805. 855 (‚Rheinanke'), auch *In-lanken* (Bd III 1343).

Rans runs.

Rans m.: Maul, Rüssel des Schweins. ‚Die warzlen, so es [das Stachelschwein] an der haut umb den ranss [es kann auch ‚rauss' gelesen werden] härumb hat zuo beiden backen, hat gar lange und schwarze bürst.' Tierb. 1563. ‚Den r. henken', derb vom Menschen. ‚Der gross Schwytzer bur spricht: Ich mein, du [Edelmann] gsächst uns für genss an; du darfst drumb nit henken den ranss: bschauw mich, ich bin ein grosse ganss, bschemm michs nit, bin auch ein Schwytzer bur, und gsächst glych noch einest so sur.' VBoltz 1551. ‚Der zinken bläser: Man muoss auch etwan danzen und singen, das man frölichen mög lachen, nit also sitzen wie ein gans, sur sehen und henken den rans.' ebd.

Vgl. Lex. II 342; Gr. WB. VIII 111; Martin-Lienh. II 272, ferner *Grans 5, Gransen II* (Bd II 783/4).

Runs Bs (Spreng); Z (in Bed. 3 f), *Runz* ZBül., *Rūss I* (bzw. *-ū̆-*) BBr., Ha.; F (nach einer Angabe *Rōss*); GA., Sa.; SchNnk.; ThBodensee; Ndw *(-ui-);* W Unterbäch; Zg (lt Staub), *Rūs I* (bzw. *-ū̆-*) BHa., M., Si. *(-ū^{2}-;* lt Imoberst. nasal. *-ō-);* Gl *(-ū^{2}-);* GrÜVaz; LG. (Ineichen), See; GMs, Sa., Wb.; SchSt.; SchwE., W. *(-ū^{2}-);* ThBerl., Erm., Täg.; UwE. *(-öi-);* U; W; Zg, *Rouss* ZFehr., O. (neben *-s*), *Rous* AaSchi. (neben *Rouse^{n});* B (Zyro); ZBauma, O. (Stutz), Ust., *„Runs, Rus* Aa; B; VO; Gr; Sch; S, *Raus* Z" — m. „Aa"; Bs (Spreng); B; „VO; Gr"; L (St.^{b}); PAl.; „Sch"Nnk.; „S"; ThBerl., Täg.; Uw; W; Zg (St.^{b}); Z, f. AaSchi.; Bs (Spreng); Gl; LSee; G; Schw; WVisp (nach einer Angabe), n. F, Pl. *Röus(s), Röis(s)* ZFehr., O., Uster, *Rūse^{n}* Gl; SchwE. (bei Lien. auch *-ss-), Rouse^{n}* ZO. (Stutz) — Runse^{n} Aa (Minnich); TB. *(-u^{n},* nach einer Angabe *Runzu^{n});* ThHorn, *Rūsse^{n}* LV.; SchwMuo.; ZgStdt, *Rūse^{n}* AaZ.; „Gl *(Rose^{n})";* Schw *(-ū^{2}-);* Zg, *Rausse^{n}* LG. (Ineichen), *Rause^{n}, -ou-* AaAaret., Hold.; BsRieh. — meist f., in ThHorn m. (lt TTobler). Pl. unver., *Rūse^{n}* f. AaLeer., Runst ä. Spr. (vereinzelt) — Dim. *Runstschi* TB., *Rünsli* Bs (Spreng); L (Sprw.), *Rüssli* BoAa.; SchSt.; ThBodensee, *Rüsli* AaLeer.; Gl *(-ū^{2}-);* SchSt.; ThErm., *Röus(s)li, Röis(s)li* Z: 1. Strömung, abstr. und concr. a) eines fliessenden Gewässers. Starke, reissende Strömung eines Flusses, Baches F; Ndw; UwE.; Zg. *Z'mittst im Röis* UwE. *Er hed e^{n} Bitz Holz mitts i^{n} Ruiss uise^{n}*

g'rierd Ndw. ‚Das Oberland, wo die Sane, die Simme, die Kander [usw.] den ungleichen Strom und Runs, jegliche aus ihrem Tal, in die Aare oder den Thuner See führen.' JMüll. SG. ‚Item hand wir uffgesetzt, das niemen in unseren rünnenden wasseren vachen noch setzen [soll] in keinerlei geding von eim see in den anderen und anderthalb hundert klaffter für uss in den see, da das wasser und russ uss und in gat.' Ndw LB.; gleich darauf ‚runss.' ‚Daz niemen darin [in der Lopp] setzen sol wäder rüschen noch bärren und 10 klaffter wyten rus offen zu lassen; ouch mag ein yetlich die rüschen oder bärren, so in runs gesetzt wurdy, zerhouwen.' ebd.; vgl.: ‚In der Lopp soll Niemand weder Rüschen noch Bären setzen, sondern den Russ 30 Klafter weit bis an den Albeli-Zug offen lassen.' Ndw LB. 1867 (Gesetz von 1648). ‚Der runss, lauff oder fluss eines bachs, flumen rivi, alveus; es flüsst mit vollem runss, alveo pleno fluit.' Fris.; Mal. ‚Die bluotsauger setzend sich zuo zeiten an die fäckten der barben, welche sy am grund und steinen oder starkem rauss abstreiffen söllend.' Fischb. 1563. ‚Dises schiff in wassers rus so louft, dass manchem ist ein grus.' 1576, Wick. ‚An einem ort, da der Rhin ufhört von sinem grüsch und flüsst gar fin mit stillem rus durchs land hinin.' ebd. ‚Oben im Bodensee [kann] man zwar keinen Runss oder Fliessen des Rhins mit Ougen nit sehen, aber doch werdend die Rüschen von dem Rhin witer hinab getriben und gestossen.' JJRüeger. ‚In Siebenbürg ein ganzer Fluss ist Salz in seinem Runs und Guss.' HRRebm. 1620. ‚Ror, Studen und Anderes, so das Wasser [der Glatt] ufschwellt und den Runs verhindert.' 1628, Z. ‚Des strengen Rheines Runs.' Ochsner 1659. ‚[Man solle] das Wuor, wylen es den Runs verhinderet und das Wasser widerumb gegen der Brugg zuorugg schwellet, hinweg schaffen.' 1684, AaWett. Arch. ‚Gott wird [im Himmel] alle seine Liebes-Ströme mit vollem Runz in meine Seele ausschütten.' JJUlr. 1733. S. noch *Furt* (Bd I 1044). ‚Der rëcht r.', die Hauptströmung; vgl. ***E-R. 1.*** ‚Morgens am donstag [26. I. 1514] huwent sy [die Fischer und Schiffleute ‚das ysz'] voll hinuff unz an den rechten runsz.' Bs Chr. ‚Den r. han, gân, lauffen' uä. ‚Ein fluss, der sanft lauft, ein sanfften runss hat, clementissimus amnis. Ex hoc lacu profusus Nilus, aussgelauffen, sein runss und gang überkommen.' Fris.; Mal. In die Bed. Bett (s. 2 b) übergehend. ‚[Man soll] dem bach den rechten runss lassen gan.' 1431, aZoll. 1899. ‚[Man solle] den bach allen den alten runs und gang der Suren lassen gan.' 1456, Aar. StR. ‚Do erkannten sich die richter mit einhelliger urteil, daz junker Batt das wasser den alten runs nider an die mülli sölti laussen gan wie von alter har.' 1518, Z. ‚[Da der Reusstrom] unden har an dero von Ottenbach gemeinen güetern synen runss und gang habe...' 1592, Z. ‚[Der Kläger verlangt, dass N.] den verworfenen Graben wieder öffne und dem Wasser den alten Lauf und Runz lasse.' 1640, aZoll. 1899. S. noch *blīblich* (Bd V 5); *Brunnen* (ebd. 654); *richten* (Sp. 375. 376). — b) Stelle auf dem See, wo der Sturm die stärksten Wellen treibt Ndw. Von einer mit gewissen Luftströmungen zshangenden Strömung im See, ‚einer Art Flut und Ebbe' (vgl. *rinnen* Sp. 1000) LSee; Bodensee. Von der Luftströmung selbst: leichter, rasch vorübergehender Streifwind bei sonstiger Windstille, ‚welcher den Wasserspiegel nur wenig kräuselt' (TTobler) Bodensee (Ober- und Untersee); vgl. ***Ābend-, Morgen-R.*** ‚Es geschieht zuweilen, dass, ohne Vergrösserung der Wassermasse, sich das Wasser des Sees auf einmal gegen das Ufer erhebt, dann eben so schnell wieder sinkt und so abwechselnder Weise eine Zeitlang fortfährt. Diese Naturerscheinung heisst am Genfersee Seiches und an dem Bodensee Ruhss (wahrscheinlich vom Rauschen).' LGHartm. 1808, 38; übereinstimmend wird die ***Rūs*** des LSees beschrieben; vgl. auch AFeierab. 1873, 11. ***Wie schön ist im Summer de^r^ grüenblau Sē, wie lustig sieht-er ūs, wenn d' Hūser und d' Bömm drin stönd uf ^d^em Chopf und d' Alle^n^-böck gampe^n^d im Rūs*** [‚leichte Wellen'.] ONäg. 1898. — 2. a) Wasserlauf, Bach, Fluss. ‚Rünsli, kleine Runs, Bächlein' Bs (Spreng). Sprw. ***Us ^d^em Sächli e^n^ Sach, us ^d^em Rünsli e^n^ Bach*** L (aus Seb. Brant, Narrenschiff 71, 19/20? vgl. auch Wander III 1775). ‚Wan sol och wissen, dc die vrouwen von Sante Claren den gewalt hant, dc sie der selben müli runs mügent nemen inrthalb der rincmure, swa sie went, unde mugent in vüeren durh ir closter, swar sie went, also dc si den selben rüns wider zem erren tiche bringen ungeminrot.' 1280, Bs UB. ‚NN. die teil hand in dem runse der Silun, so hinder Seldenouwe dem kloster allernächst nider flüsset, [klagen] uf ein müli, so die frouwen an Seldnouwe hand gemachet in ir hove uf dem rünselin, so dur ir hof in die bleichinen flüsset.' 1312, Z. ‚Unz in den Hülenstein, wie der runs des brunnen hinflüsset, er fliesse slecht oder krumbe.' 1343, ZRüti. ‚Item den runse und die mülinstett ze [Aa]Buchs.' 1361, HU. ‚Ein müli und ein mülistatt mit aller zuogehört, mit dem runs und mit weg und mit steg und mit allem dem, so einer müli zuogehört.' AaOberndorf Offn. ‚Um die stadt [Candia] seind vil wässerige gräben, aber ich gesach kein wasser darinn, doch so sah ich an der rechten seiten einen runs gan zu dem mer, den hätte ein han wol überschritten.' Ept. 1460. ‚Der runs' wechselnd mit ‚graben' [in einer Wiese]. 1474, ZStdt. ‚Wyter mag er vischen im bach zuo Mogwyl und sunst allenthalben in andern bechen und runsen.' 1486, GT. ‚[Zwingli solle nicht die Meinung erwecken, andere Prediger seien gering zu achten] diewil er predigote und larte uss den ursprünglichen brunnen und die andern uss den rinslinen und pfitzlinen.' 1521, EEgli, Akten. ‚Er wirdt nit sehen die rünss noch die wasserbäch, die mit honig und schmalz fliessend.' 1530, Hiob. ‚Bei dem runs der oberen wetty.' 1530/48, Jes.; ἐν τῷ ὑδραγωγῷ τῆς κολυμβήθρας. LXX. ‚Wir hand vil gruowets volk by uns, man grabt bald ab ein sölchen runs [nämlich den Euphrat].' JMurer 1559. ‚Ein runss, der schiffreich ist, alveus navigabilis; das rünssle, rivus, rivulus.' Fris.; Mal. ‚Dise fischle facht man in den bächen oder rüsen, so aus dem gebirg stark fliessend.' Fischb. 1563. ‚Von der feren blatten, dem rönssly nach abhin.' 1563, NSenn 1879. ‚Von den wasserseigin, so von disem berg herabfliessen, samlen sich zwen rünse; der ein kompt bei Hilarien herfür, der ander anderseits, kommen im dorff zuosamen und fliessen das tal hinunder.' Wurstisen 1580. ‚Es krüchend ouch im abgelassnen runss vil kleiner äl, so mit henden gfangen werdend.' JJRüeger (Fischerei bei Laufen). ‚Stosst an das Rünsli, so vom Hornberg herabflüsset.' 1668, Z. ‚[Die neuen Strassen sind ua.] über alle Rünze und Bäche mit gemauerten Abzügen, Coulissen und

Brücken versehen.' 1791, Z Ges. 1793. ,Vom alten Hag oben dem Rain nach durch bis an das Rüslein oder Bächlein.' 1832, ZGOAg. Allmendordn. S. noch *Runn* (Sp. 1021). Spec. *Röss* n., Arm eines Flusses F (Eichh.). Vgl.: ,Flumina septemflua Nili, der Nilus teilt sich in siben straamen oder runss aus.' Fris. ,Latinischer Runs der tütschen Sprachkwäl, in welchem gewisen wird, wie die latinische Sprach us der tütschen geflossen; gegraben, gesamlet, geläitet fon HJRedinger 1650' (Buchtitel). S. auch Schmid 438. — b) Rinnsal, Bett eines Baches, Flusses Aa (Minnich); BHa., Si., lt Zyro; GrUVaz; LV.; SchwE., Muo.; ThHorn (spec. das Bett der Goldach); WMü.; von a nicht immer scharf zu trennen. „Das Fliessen geringerer Gewässer oder vielmehr der Lauf eines Baches sowohl als das Bett desselben Aa; B; VO; Gr; Sch; S"; ,L; Zg' (St.b), ,das Bett eines Baches oder Flusses oder der Lauf eines Wassers' W (Tscheinen). *Es* [ein Gewässer] *rinnt nimme^r der^ch de^n alt Rûs, es hed e^n niwwe^n Rûs g'macht* WMü. ,Ausgetrocknetes Flussbett' BBr.; vgl. *Ar-Runs.* ,Also gewappnet, in Hast bergan, zog über die Rünse steinichter Bäche hinauf itzt Hunn zu dem klüftigen Felsgrat.' JRWyss 1815; mit der Erklärung: ,Runs ist teils der Lauf, teils auch das Bett eines Flusses oder Bergstromes oder Baches, selbst dann, wenn gerade kein Wasser mehr darin fliesst.' ,Eis mals ein wasser, das was gross, usser sinem runse floss und nam ein verren umbesweif und fuorte hin, was es begreif.' Boner. ,[Eine Frau sagt aus] das sich die bumeister bekennt hand, wenn es vast regnet, das sy und ouch ander ir nachgeburen denn wol dem wasser, das für iro hüser her ab von HMerklis hus gatt, ein runs machen mugend, umb des willen, das es inen nit in iro hüser louffe.' 1436, Z RB. ,[Früher reichte bei Luzern der See weniger weit] und ran die Rüss in einem rünss durch die matten haryn, als man ouch noch hütt dis tags in allem see den rünss und den graben sicht.' Etterlin. ,Den usflus des Züllisews tüffer graben und den runs der Reppisch ufftuon.' 1540, Z. ,Der Bürseck runss.' 1557, Bs XIV. ,Amnis interruptus aquis, von einem velsen oder andern dingen, die im wäg oder runss ligend, da sich der fluss zum teil schwellt.' Fris. ,2 Gewässer, die nechst under Cleven zusammenkommen und folgens in einem Runs sich in See leren.' Guler 1625. ,Das gelbe Pulver, welches sich in dem Runs ableget.' JJScheuchz. 1706. Besichtigung des Dragonats [Dragonata, Wildbach bei Bellinzona] und Anordnung, dass der ,Raussen' desselben von Rotenstein bis an das Kloster St Johann mitten durch diesen Bezirk gemacht werden soll. 1714, Absch. ,Diese beiden Brünnen [des Rheins] fliessen bei Chur zusammen in einen Runz.' JMuralt 1715. ,Des Runzens halber der Glatt, dass dieselbe nicht so oft sich ergiessen möge, eine mehrere Vorsehung tun.' 1738, Z. ,Die Runs, darinnen der Strom fortfliessen soll.' Sintem. 1759. S. noch *Furt* (Bd I 1044; auch bei Denzl. 1677. 1716); *Bort* (Bd IV 1628); *Schnēw-Brugg* (Bd V 546: ,Runst'); *rūmen* (Sp. 918). Oft in der Verbindung ,der rěchte, alte r.'; vgl. *E-R.* ,Wer den bach nachtes oder tages usser sinem rechten runse wiset, der sol der stat geben 1 pfd ze einung.' XIV., B StR. (ebenso 1615. 1721 und noch 1789: ,aus seinem rechten Runs'); ähnlich 1368, ThFr. StR. ,Underthalb, da das wasser uss rechtem furt und runs uf die nüwen matten gefüert wirt.' 1515, Aar. StR. ,Wo der Oberdorferbach nit zuvor anderswohin aus seiner rechten alten Runs hinweggeführt wäre.' 1594, Gl. ,Die Syl der rechten Runs nach richten.' XVI./XVII., SchwE. Arch. ,Die Schlieren verlasse den alten Russ.' 1661, Obw. ,Damit das Bergwasser seinen alten Runs behalte, wird der gefallene Schnee durchgraben [um einen Abzug zu schaffen].' JJScheuchz. 1706. ,Der Bach nahm einen andern Lauf, so dass er mit grossen Kösten in den alten Runz gebracht werden muss.' Z Nachr. 1756. Bett eines Sees. Die Säumer aus Bünden haben das Korn für Cleven an den ,russen' des Comersees herabgeführt. 1539, Absch. N. verspricht, den See [den kleinen Rudenzsee bei Giswil] besser auszulassen und den ,Raus' jährlich auszuwerfen [auszubaggern]. 1621, AKüchler 1895. ,Das meer kam wider vor tag in seinen runss und sterke.' 1530/48, II. Mos.; ,zu seiner Stärke.' 1667. 1707; ἀπεκατέστη τὸ ὕδωρ πρὸς ἡμέραν ἐπὶ χώρας. LXX. ,[Die Ewigkeit dauert] so viele tausentmaltausent Jahre, als Sternen sind am Himmel, Tröpflein im Runz und Sandkörnlein am Gestad des Meers.' JJUlr. 1727; in einer ähnl. Betrachtung: ,den ganzen unermesslichen Runz und Schlund des grossen Oceani und ungeheuren Welt-Meeres [ausfüllen].' ebd. 1733. ,Den r. finden', bildl., den Weg, Ausweg finden. ,[Man gibt] recht eim, so glych wenig rechts hat, sunders einem, der mit hangenden henden [mit Geschenken] kumpt; da hat man bald den r. funden, und muoss nothalben denn, wenn Gott nit hüetet, gricht und recht verkert werden.' ThFrickart 1470. — 3. in spec. Anwendungen. a) Wildbach; Rinnsal, Bett eines Wildbaches, Stelle am steilen Berghang, wo ein solcher bei plötzlicher Schneeschmelze, bei anhaltenden Regengüssen sich zu bilden pflegt, Runse; „kleiner Bergschlipf, welcher den Bächen ungeheure Geschiebmassen liefert" Gl; GA., Ms, Sa., Wb.; SchwW. Syn. *Rufinen 1 b* und *2 a β* (Sp. 673/6). Vgl. in sachlicher Hinsicht Tschudi, Tierl. [5] 24/5; WSenn 1870, 367/74. *Der Früeli^ng, er rüschet, es weckt Alls. Ringsum tōse^nd i^n d's Tal schwarz Lauene^n, Rūsen und Ërdschlipf.* Anderl. 1849. ,In der Sparkasse ist mein Geld sicherer als auf einem Obligo oder einem schlechten Pfändlein an einer Rus.' 1859, Gl. *Wänn 's im Herbst chu^n ist gu^n schnīe^n und es hät Schlittwëg g'gī^n, so hät-me^n d's Heu abe^ng'schlittnet. Frīli^ch der Wëg hät all Jār z'ërst müesse^n z'rëcht g'macht sī^n, me^n hät Lattli g'haue^n, hät mit dëne^n über d' Rūse^n und die schmale^n Felswëgli Brüggli und G'leiter g'machet.* CStreiff 1901 (GlM.). S. noch *Flinsen* (Bd I 1204). ,Wer zu inen zücht und hushablich ist und inen hilft, runsen und bächen weren.' 1413, Gl Urk. ,Es beschach ouch den lütten grosser schad an ir achern und güetern von grossen runsen und wuokischen, so dozemal giengent, und besunder in Lintal tet es den grösten schaden an achern und an guot.' 1460, Z Chr. ,Von dem rotten gatter den zilbach hinuf den eltsten rusch zwüschend Guler Maass und Gamschol und denn von dannen den grossen rusch uf ... den zilbach uf dem grösten rusch nach.' 1476, GSax (Grenzbeschreibung). ,Wo Louwenen Sorg wer, sol keiner kein Holz houwen', in einer Handschrift mit dem Zusatz: ,und Rūses [= rûses?] halb sol kainer mer nemen dan was ainer mit der Axt erlangen mag.' Mitte XVII., GrS. S. noch *Flueh* (Bd I 1185); *Ge-redi* (Sp. 519). Vom Hochwasser ausgeschwemmte Vertiefungen: ,Stein und

Grien, welches mit Hilff der Burgeren durch abgewechselte Frohntäg gesäuberet und in die hin und wider erfundene Runsen, so in den Gassen bei dem See und Hechtleist aufgefressen, in kurzen Tägen ist verführt worden.' 1763, Zg Ratsprot. — b) tiefe, wilde Schlucht, Tobel eines Baches im Waldgebirge AaZ.; Schw; ZO. (Stutz erklärt ,Felswand, Schlucht'), „Rünse, von Bergwasser eingefressene Vertiefung, selbst zuweilen ein Tobel Z; Bergspalt, mit Gehölze bewachsen Schw; Zg." Syn. *Tobel*. *Tûf unden im Tal, wo 's Wasser rūscht und der Steinenbach zwüschent den Felsen in d' Töss inen schlīcht, fangt en höcher Bërg an mit tûfen Rousen und zackigen Schrännen*. Stutz. *Ä, wie ist das doch en langwīligs Holz! 's hät jo kein Giessen drin, kein Rous, kein Hag, kein Stigelen, gar Nüt, dass 's Einen manen word an heim*. ebd. *Wenn-mer alsen an das G'hölz, dō an die Reus ufen lueget, meint-men doch, es wär nüd menschenmüglich obenaben z' chon*. ebd. [*'s Storchenegg-Anneli*, von einer Anhöhe auf die Stadt hinuntersehend:] *Das ist en Brägleten — nein, nein! Mīn Lëbentag hätt-ich nüd g'glaubt, dass so en schwarzer Rouss en Stadt wär*. ebd. [Anneli beschreibt die Aussicht von seinem Schlafgemach in der Stadt:] *Nüt als en alti, höchi, dicki Mūr ist als brandschwarz und bachtrûfent nass dei g'standen und g'sehn wie-n-en alter Rouss*. ebd. *Von G'schwänd und Alp, von Büel und Halden, von Rōsen* [,Schluchten'] *z' hindrist* ... [kommen alle nach Tuggen zur Kirche]. Schwzd. (Schw). [Der Bursche trug das Mädchen sorgsam] *uber die wandgāch Leitern appen, wo drunter durch d' Rūs, der Bach g'rūschet und 'tobet ist*. MLienert 1891. *Imenen Tal, z' ringelwīsum von Höhenen und Gütschen ing'ramet, mit Rūssen und Toblen*. ebd. ,Recht auf das Wasser des Ferrachbaches vom Rauss im Hühnersädel-Niggital an bis zur Einmündung in die Jona.' Z Amtsblatt 1905. Die Burger von Luzern sollen am Bürgenberg niessen und haben ,holz und weide von Kirsiten den haag hin unz uff den grat und den grat oben durch hin, als das wasser abher flüsst, nider in den see und unz an den nechsten runss ob der nidern matten, da ein crüz stuondt dazemalen by dem runss [usw.].' 1378, Seg. RG. (Schiedspruch der Urner und Schwyzer zu Gunsten Luzerns). ,Durch das swarz holz abher unz in den runse, da das cruz stat, da der Römer ermurdet wart ... unz enunz dem runse der A.' 1400, L. ,Andere [Vögel] in hohen Klusen, jene Schaar in diefen Rusen sich zu brueten nider läst.' JCWeissenb. 1678. ,Den 27. verwichnen Jenners stürzte eine Schne-Lauwin im Guldenen-Tal ein Hauss und eine Scheur urplötzlich in einen tieffen Runz hinunter.' Z Kal. 1724. ,Der Markstein nebent einem wüsten Runs.' 1758, Z (Staatsarch.). S. noch *Schnuer-Richti* (Sp. 464). — c) auch Dim., Wasserrinne auf Wiesen, zur Bewässerung, zum Ableiten von Wasser AaHold., Leer., Schi.; BsRieh.; SchNnk.; TB.; WRar., Unterbäch, Visp, Vt.; ZB. *Rüssli*, kleine Schleuse BoAa. *Unter Andrum* [bekannte der Geist des Abgestorbenen] *dass-mun dā en Wasserfuer g'macht hei, di ung'rëcht sī, und mun wider innun rëchtun Rūs leitun selle*. W Sagen. ,Aqueductum qui vulgariter dicitur runs, penes fluvium qui dicitur Gisenbach.' 1267, AaKlingn. ,Wie die Wässerung in den Matten und Wisen im Gewalt ist des Bauren, dass er das Wasser richten mag, in welchen Runs er wil, in einen allein oder in zween, drei, er mag es beisamen lassen oder teilen.' FWyss 1673. In einem Brunnenstreit wird erkannt, N. könne das Wasser des Brunnens ,woll in einem Rüssli in die Matten lassen.' 1684, AaTägerig. (Grenz-)Graben zur Ableitung des Wassers im Weinberg AaAaret., Schi. *Die ober Rousen ist im Augenblick überloffen* [bei einem Gewitterregen] *und dō ist halt en ganzer Bach z' mittst durch den Rëbacher ab* AaSchi. *Er het in der Rous(en) nōch*, seine Reben liegen an einem solchen Rinnsal. ebd. — d) *,Rōs* f., Dim. *Rösli*, Rinne, Furche, welche in gebrochener Linie quer über die Strasse mit der Hacke gemacht wird, um das Regenwasser auf die Seite zu lenken Z' (FStaub). Syn. *Ess I 2 b* (Bd I 513). — e) Runz. Strassengraben (gepflästert oder zementiert) ZBül. ,Damit das Wasser in die zu beiden Seiten der Strass anzulegende Rünze oder Graben ablaufen möge.' 1774, Z Ges. ,Sonderheitlich wird allen Professionisten eingeschärfet, keine Unsauberkeit weder aus den Häusern auf die Strassen laufen zu lassen noch daselbst hinzutragen, und im Fall sie zu dem letztern genötiget wären, so sollen sie selbige bis in den Runz der Strasse bringen und sogleich mit reinem Wasser wegspühlen, bis sie gänzlich verloren.' 1779, ebd.; ähnl. noch 1813. ,Das wöchentliche Reinigen der Strassen bis in die Mitte derselben oder bis an die Rünze der öffentlichen Plätze.' Z Polizeiordn. 1813. — f) Rinne, die durch zwei an einander stossende Dachflächen gebildet wird Z (Dän.). *Im Runs*. ,An den 4 eingehenden Winklen des Kirchendachs [sollen] die Runze tiefer gebogen und an den Enden mit Schindelgrund wol verwahrt werden ... An den Ausläufen dieser Runzen, wo die Kennel anfangen, sollen runde kupferne Kessel angebracht werden.' 1783, Z (Kirchenbau zu Embrach). — 4. Flussgeschiebe, Schutt (der Aare) BHa.; vgl. *Ar-R*. — 5. blutende Wunde. ,[Jesus] mit betrüepten sinnen, mit kranken glidern, mit bluotenden wunden, mit fliessenden runsen, mit gespannen armen.' XV., G Hdschr. (Gebet).

Amhd. *runs, runst* stf. und m. (*i*-St.), *runsa, -e* st. und swf.; vgl. Gr. WB. VIII 1522/3, wozu noch Martin-Lienh. II 272. Die Form auf *-st*, die in den Zssen etwas häufiger belegt ist, kann also alt sein. Eigentümlich scheint unserm Gebiet ein umgelautetes schwaches Fem. *rünse* (Neubildung vom st. Pl. *runs* aus), das in *Rüsen* AaLeer. vorliegt und vereinzelt auch schon in ä. Quellen begegnet; s. auch *Bluet-, Wasser-R*. und vgl. noch: ,[Helvetiis] rünsen est ῥεῦμα sive ῥεῦσις' (Goldast). Auffällig sind die in Aa.; LG., dh. innerhalb des Gebietes, auf dem sonst etym. *-uns-, -uns-* durch *-ous(s)-, -öus(s)-* vertreten ist, mehrfach belegten Formen mit einfacher Länge *-ū-, -ǖ-*, bes. in Namen (s. nachher), aber auch in Appellativen; vgl. das eben erwähnte *Rüsen*, Ineichens *Rūs* und die Angabe von Rochh. unter *Ē-Runs 2*. *Rōs* (st. *Rous*) in Bed. 3 d scheint auf Mischung oder Verwechslung mit *Rōs(s)* zu beruhn. Matthys (Ndw) behandelt unser W. als eins mit *Ruiss*, das Tosen (s. *Rūss*). Die Bed.-Entwicklung ist in der jüngern Spr. tw. deutlich durch die geographischen Verhältnisse beeinflusst (vgl. bes. 3 a und b). Synn. in verschiedenen Bedd. sind *Furt* (Bd I 1044); *Rännen* (Sp. 960/1). S. auch *Rūs II*. — *R*. in Namen (tw. noch halb appellativ). *Russli*, Bächlein SchSchl.† *Zum stotzundun Rūs* WVt. ,Runs', Wald ZMeilen; ,Rauss', Wald ZBauma, Pfäff.; ,Acker auf Raus' ZBuchs. ,Rause' BsBuckten (Bächlein und Tal); ,Matten im Raussen.' ebd.; ,Reusli' BsSiss. (Äcker). ,Zum Runs, zum kleinen Rinslein', Hausnamen BsStdt. *Rūss*, Häusergruppe bei BMeir. ,Runst' GoRh. *In der Rusen, im Rûsli* Zg (mehrfach); dazu *Rūsser*, Anwohner einer ,Runs' Zg (FStaub). ,Rus' UUnterschäch. ,Rusli' USil. *Rüssen* (auch *Rūsser* m.), steile Gasse AaOEnd. Vgl. auch *Rûsler* m., ein

an einem Tobel gelegenes Gut auf dem Heitersberg bei Aa Rohrd.; dazu: ‚N. dicta din Rünselerin.' 1290, Bs. ‚N. dicta uf dem Rüsli.' ebd. ‚Vor der swendi in der runse.' 1331, SchwE. ‚[Ein Acker] stost anderthalb an die runss.' 1505, ZBül. ‚Im Rüns(s)li.' 1692, ZNGlatt. ‚Das Haus auf der Rusen.' 1763, Zg. In Zssen. 1) als 1. Glied. ‚Runs-Eggen' Zg. ‚Russ-Acker' L; Th; ZDiet. ‚Russ-Graben' L; SchTras.; ‚Rüsslis-Graben' AaBottenw. ‚Raus-Matt' BsWensl.; ‚die Rünsmatt.' 1437, AaBirm. ‚Runsen-Bach' Gl; ZEbmat. ‚Runs-Berg' L (‚Rus-'); ZBass. ‚Russ-Rain', tiefer Graben im Bergabhang bei AaMoosleer. ‚Runsen-Wald' Gl; GO. ‚Ein wisen genant trunswisen.' 1547, ZDüb. Vgl. auch *Runs-Tal*. 2) als 2. Glied. Bes. häufig in Gl (über 40 Namen) und GO. (Gebiet des Walensees, südlich bis Vättis, über 30 Namen) in Bed. 3 a, auch für Waldungen, Güter, zB. ‚Gäch-, Krumm-, Rüfi-, Schnee-, Wuest-Runs' Gl, *Rūs-tälli-Rūs* GlMoll. (vgl. zur Bildung den Ap ‚Seealpsee'); ‚Bären-, Draggen-, Höll-, Kessel-, Stutz-Runs' GO.; in Gl auch schon in ä. Spr.: ‚Schlatt-alpen-Runs.' 1571; ‚ad fluvium qui Fritarerunst nominatur.' angeblich XI., doch spätere Fälschung (noch jetzt ‚Friternruns', Grenze zw. Gl und U); ‚Bechy-Runs.' 1560; ‚Lauwi-Runs.' 1571. Seltener in andern Kantonen; so im nö. Schw (an Gl anstossend): ‚Fuchs-, Teufeⁿ-Ros, Summerigs-Ros' (falsch bei Osenbr. 1864, 15; vgl. Schwzd. 35, 33); ‚Bock-, Koller-, Stein-, Wang-Runs(e).' ‚Moos-, Bietenberg-, Stock-Rus(s)en' Zg. *Tūf-Rous*, tiefe Bachschlucht ZBauma; ‚Waldung im Kehl-Raus' ZWald. Hieher wohl auch der PN. ‚Runsi.' XVI., B.

À-Runs *-Ruiss:* Strömung, Bett des Aa-Flusses Uw. ‚Von des Aawassers wegen … [hat die Kommission] das in sölcher mass erfunden, dass derselb Arunss uf erfüllt was, das es im rechten oder alten russ nit behaben werden möcht.' 1514, UwE. ‚[Die Brücke] soll sich in der landtlütten costen uffmachen, so witt der Aruss begrifft.' 1564, Ndw LB. (noch im LB. 1867). Ein Arm der Aa hiess der kleine Aaruss (1438); s. Ndw Beitr. 1885, 107. Auch in SchwWangen; s. *mitt* (Bd III 560).

Vgl. ahd. *aherunst*, alveus. Wenn Matthys und ein neuerer Einsender definieren ‚das reissende Anprallen der Aa an Wuhre, Dämme oder Steine', so scheinen sie das W. als Zss. mit *ā* (= an) zu verstehn; vgl. *An-R.*

Ê-: 1. derjenige Strich in der Strömung eines Flusses, der (als Schiffweg) von Rechts wegen offen zu halten ist. ‚[Äbtissin Elsbetha urkundet] das unser selige ebtissin ir hütteli ze Zürich in der Lindmage inderthalb der nidern brugge mit dien vachen beiden, dü darzuo gehorten, ze kouffenne gab der statt und dien burgern von Zürich, dannen ze brechenne, und daz niemer enhein bu me werden sol, wan das ein offen êruns iemer sin sol.' 1298, Z. [Frauenfeld erwirkte] den Spruch, dass der Eheruns der Thur stets neun Fuss offen gehalten werden solle. 1463, Pup. 1871. ‚Die vischer von Dietikon sond in iren fachen, in des richs strass, im rechten eerunss schwyrren, hurd, stein und anhenkinen dannen tuon und des richs strass offen ston lassen 36 schuoh wyt.' 1510, Z. ‚HNötzli von Höngg hat nüwlich sim alten fach angehenkt, das den schiffweg im rechten eeruns irret.' 1515, ebd. ‚Zum ersten so sol die Töss von oben ab, wie dann dieselbig in einem strangen loufft, also dann sol der recht weidgang, wo sy in aller tieffe ist, all da sol sy in allweg nün werkschuoch wyt im merrunss [!] biss inn Rhin, so ver sy inn einem strangen loufft, und ob es sich aber begebe, dass sy zuo zweien strangen lüffe, so mögend sy alsdann den kleinen runss überfachen, und so soll dann der grösser runss offen bliben; so aber die strangen zu beiden sidten gelich gond, also dann mögend sy den einen, wellichen sy wellen, überfachen.' 1522, Z (‚Vertrag um die vischenz in der Töss'). — 2. nach Gesetz oder Herkommen zu Recht bestehender Wasserlauf bzw. das Bett eines solchen. Syn. *E-Furt* (Bd I 1044), *-Graben* (Bd II 680). Spec., *‚(Ē-Rūss, -Rüssli)* das Rinnsal der kleinern Wässergräben der Matten, die an den Gemarkungen des Grundstücks laufen und aus dem Hauptgraben gespeist werden' Aa (Rochh.). ‚Stosset an den graben, der ein eruns ist der dorfmark ze Slieren.' 1333, Z. ‚Daz der N. daz selb wasser den rechten eruns sölte lassen rünnen.' 1384, Z. ‚Ouch hand die vier gewalt, efaden und erüns ze machen und uffzetuon.' 1429, ZAltst. ‚[Die Anstösser der Eulach sollen] den rechten Ehrunz innert Jahresfrist auftun, damit die Eulach ihren Fluss haben möge zur Notdurft der Müllinen zu Winterthur.' 1466, Troll 1843. ‚Wer lit an einem eruss und er das sin wässeren mag on schaden, der tuot daran kein fräven.' 1495, AaF. (Arg. IX 73, wo noch weitere Belege). ‚Das das wasser [der Töss] den alten eerunss kommen und sinen gang haben [solle].' 1513, ZKyb. (ähnl. wiederholt im XVI.). ‚Wellicher uff den anderen wasser grabt, es syge mit furen ald tolen, der soll es im abnemmen unz in den rechten eeruns.' ZReg. Herrschaftsr. 1538. ‚Sidmal das wasser von der nüwen mülli uss altem harkommen dem alten erunss nach uff die müli zuo Husen gan sölt.' 1556, ThNeunf. ‚Das derselbig [Müller] understande zuo syner Müli einen nüwen Fal ufzerichten und ze buwen und das Wasser uss dem Bach und alten Eerunss durch einen sonderbaren Graben daruf zeleiten.' 1611, Z. ‚2 Mannwerk, die Tösswisen genannt, stosst an den Ehrunz.' 1712, ZWülfl.

‚Ehrus', Bachname BsRiehen, ‚Ehrauss.' 1774, BsOberwil. ‚Ehrusbach, -graben', Ortsn. AaVilm. (Rochh.). Zum Lautl. vgl. die Anm. zu *Runs*.

Ab-*Rūs* m.: abwärts gehende Strömung SchSt. — Âbeⁿd *Ō²beⁿd-Rūss* m. ThTäg., *Ō²biⁿd-Rūsli* SchSt.: bei normaler Witterung regelmässig nach Sonnenuntergang sich einstellendes Lüftchen. Vgl. *Runs 1 b*. *Iⁿ-meⁿ gueteⁿ Sängerhūs hät 's* [das Singen] *g'wäret bis zum Ō.* ThTäg. (Müller)

Ûf-*Rūs* m.: Stelle im Rhein, an der das Wasser zurückfliesst, so dass ein Bogenlauf entsteht SchSt.; Th am Rhein; Syn. *Wāg*. ‚Hinab durch die Trachkelle bis an den Ufrus.' 1543, ThGottl. (nach einer Urkunde). — Vgl. amhd. *uf-runs(t)*, *-runse*, ortus.

Aⁿ-*Ruiss:* Anfang einer starken Bewegung, zB. von den abwärts gleitenden Stämmen beim Holzreisten Ndw. — Îⁿ-*Runs* m. f.: ‚Einlauf eines Baches, corrivatio' Bs (Spreng). ‚Der einrunss, einlauff des wassers, corrivatio.' Fris.; Mal. — Ar-*Rūss* m.: 1. trockenes Bett der Aare BBr. *Der alt A.* — 2. Geschiebe, Schutt der Aare BMeir.

Ûs-. ‚Effusio (aquæ), aussguss, aussrunss, das ausslouffen.' Fris.; Mal. (hier ‚aussrunsch'). — Mhd. *uz-runs*.

‚Haupt-Runs' m.: Hauptlauf (des Rheins bei Laufen). JRWyss 1816, 31. — Harz-*Rūseⁿ* f.: „längliche Vertiefung oder Höhle in einer Tanne, worin sich viel Harz gesammelt hat Schw; Zg", ‚Wunde an einer Tanne, durch welche sie viel Harz verliert' Zg. — Linth- m.: Lauf, Bett der Linth. ‚So Einer ein notwendiges Wuhr gegen den rechten Schiff- und

Linthruns schlagen wollte, soll er das ohne Wissen und Willen der Gegenpart nicht tun. Was die besondern Nebengiessen betrifft, wo kein rechter Linthruns ist, mag jeder Teil ohne Schaden der andern Partei das Seinige schirmen.' 1619, Absch. (Vergleich zw. Gl und Schw). — Morgeⁿ-*Rüssli:* bei andauernd schönem Wetter regelmässig vor Sonnenaufgang wehendes Lüftchen SchSt. — Nëbel-*Rüss* m.: vorüberstreichender frischer Nebel SchSt. — Bach-*Rüs* f. GSa., *-Rüs* m. WMü., *-Rous* m. ZO.: a) Bachlauf. ,Bäch und bachrunsen. Item bäch und bächrunsen [!] soll einer dem andern abnemmen unzit in den rechten furt.' 1496, ZSün. Offn. ,Bschicht uns hiemit wie dem schaff, so underhalb dem bachruns getrunken und vom wolff, der oberhalb trank, beschuldiget wurd, er hette den bach betrüebt.' 1596, Zellw. Urk. — b) Bachbett WMü., trockenes Rinnsal eines Baches GSa., tief eingegrabenes Bachbett mit oder ohne Wasser ZO. ,Item von derselben eich an ein stein in dem bachrünslin, da ouch ein krütz ingehouwen ist, lit nid einem grossen stein die dritt march.' 1454, NSenn 1879 (Schiedspruch zw. GSchmer. und SchwTugg.). ,In eim bachrönssly ist ein margstein under eim grossen stein.' 1563, ebd. ,Die bachrunssen sambt der wery erhalten.' 1590/1626, Schw LB. S. noch *haldig* (Bd II 1177). — Blëch-*Runseⁿ* f.: Blechrinne auf Dächern Z (Spenglersprache); vgl. *Runs 3 f.*

Bluet-Runs, selten ,-Runst', vereinzelt ,-Runse', ,-Rünse (-Rüse)': 1. das Ausfliessen von Blut. ,Fluxiones sanguinis, bluotruns; ausswurff des bluots, (der) bluotruns, proiectio, reiectio sanguinis.' Fris.; Mal. — 2. a) Körperverletzung, bei der Blut fliesst; vgl. Osenbr. 1860, 233. ,Und ist der einung 1 pfd, ob da nit bl. ist; ist aber da bl., so ist er aber 2 pfd.' 1384, AaB. StR. ,Item ain bl. mit ainem messer, schwert oder ander waffen ist die buoss 6 pfund pfening ainem vogt und 3 pfund pfening aim cleger.' 1466/1502, GBichwil. ,Daruf ich des rechten han umbgefragt, was die puoss umb ainen pl. im frigen gericht sige.' 1511, G Rq. 1903. ,Was sich grosser verwürkungen [auf den Zunftstuben] begeben, als trostungsbrüch mit der hand, ouch dringend und habend in einer trostung, bl., soll alles uns zuo vertigen und zuo straffen zuostan.' XVI., B StR.; ,was sich für grosser verwürkungen begebent als dringent und habent in einer trostung, bl. in der trostung oder sunst trostungbrüch mit der hand [usw.].' 1539, ebd.; entsprechend noch B GS. 1615. ,3 march JSchmid wirt, als er und der pfaff von Schwerzenbach übereinandern zuckt und gewundt habent, ist nun ein bl. gewesen.' 1526/32, Z RB. ,Bl., wobei der Beschädigte Wirt und Scherer bedarf, 5 Pfund Pfenning, Bl. ohne bewaffnete Hand 3 Pfund Pfenning.' 1533, Absch. ,Von bl. und herdfal.' ZKn. Amtsrecht 1535. ,Es möcht ouch einer einen nit bluotrünsig machen, sonder über fridbot mit trucknen streichen der mass schedigen, dass sollicher schadt ein bl. oder wunden sich wol verglichte, der selb fridbrecher soll darumb in straf genomen und ghalten werden, wie hienach von dem bl. und wunden halb gesetzt ist und gschriben stat.' 1539, Bs Rq. ,3 Pfund RFrei wegen einer halben Bl.' 1556, ZObf. 1897. ,6 pfd gab N. für zwo bluotrunsen mit krezen.' 1556, ZGrün. Amtsrechn. ,N. ist kon um ein bl. gegen D., buoss 9 pfund.' 1557/68, MEsterm. 1875. ,Weil Mosen und Blutrüsen waren, sollen Ehrenleute, die dabei waren [bei der Schlägerei], verhört werden.' 1662, ThAad. Gerichtsprot. ,Also ist auch gesetzt, so einer den Andern blutruntz macht, ist ohne Gnad 5 Pfund Pfenig Buoss verfallen, doch so möchte der Blutrunz dermassen begangen werden, ein Richter und Gricht hette weiter Gewalt darinnen zu handeln und zu straffen.' GrVDörf. LS. S. noch *Märkt-, Tröstung-Bruch* (Bd V 375. 377). ,Ân bl.' ,Welher den andern schlat mit gewafneter hand an bl., daz ist 6 pfunt pfennig.' ZBass. Offn. ,Welcher den andern frävenlich mit der fuust oder ainem bengel schlecht on bl. und lemi, ist die buoss 30 schilling pfening; wurd er aber bluotrünsig, ist die buoss 3 pfund pfening.' 1466/1502, G Rq. 1906. ,Fridbruch mit geweerter hand one und mit bl.' ZReg. Herrschaftsr. 1538. ,Wann es ohne Blutrunst oder merkliche Beschädigung des Klägers abgegangen wäre, so soll man den dritten Teil von obgesetzter Straff nemmen.' Bs LO. 1757. Als Titel. ,Bluotrus.' Zg StB. 1432, ,pluotruns.' 1469, GBurgau, ,bluotrunss.' 1472, GFlaw.; 1701, GOberarnegg. — b) Busse für eine Blutwunde. ,[Der Beamte] hette also den fridbruch lassen ston und nu die bluotrunss inzogen.' 1524, Z. — bluet-runs GrD., Pr., *-rund* GrValz., auch lt Kind, *-runst* GrD., -rüns (ä. Spr.), *blued-rös²* ApK.: blutrünstig. aaOO. ,Blutig geschlagen oder gefallen.' Spreng. a) präd. *Bl. schlahⁿ* GrValz. (nur so wohl auch sonst, wo das W. noch vorkommt oder im XIX. noch vorkam). ***Es geid fast kein Marcht verbī, äni daˢˢ-si enandereⁿ bluotrund schlēnd*** GrValz. Sehr häufig in der (Rechts-) Spr. des XIV./XVII. in den Wendungen ,Einen bl. schlahn, houwen, wërfen, machen; bl. wërden, sîn'; zB.: ,Swa ein burger den andern burger bluotrunse machet ane rechtü wafen mit anloufe, der git ein halbe mark.' Z RBr. ,Zuch[t] sin fust und schluog inn in sin andlit, dass es bl. wart, schalklich und frevenlich.' 1379, Z RB. ,Machet ouch ein burger den andern bl. mit gewaffnoter hand, da ist der einung 2 pfundt und einen monot von der statt und usser dem gericht.' 1384, AaB. StR. ,Wer hertvellig macht oder bl., der ist verfallen 1 pfunt 7 schilling ze buoss.' XIV., AaLunkh. Hofr. ,Machet aber in [ein Bürger einen Fremden] bluotrünsen, er soll büessen dem schultheissen 60 schilling und dem geslagenne 60 schilling.' 1410, F Handf. ,Der verwundt oder bl. geschlagen.' XVI., B StR.; B GS. 1615. ,Welcher in ainem schimpf zuckt und aber also ainer ain bluotrunst machte, so sol er die buoss als wol verfallen sin, als hett er im ernst zukt.' 1519, Ap LB. ,[Berchtold hat Rengnold] übermüetigklichen gschlagen und bluotrunz gemacht.' Haimonsk. 1531. ,1 lb gab N., als er den narichter übers gleit mit em glas bl. geworfen.' 1534, Z Grün. Amtsrechn. ,Wer den andren bluotrünss howt, schlacht oder sunst machte [usw.].' Z Elgg Herrschaftsr. 1535. ,Wirt einer bl.' ZReg. Herrschaftsr. 1535. ,N. ist gestraft umb 10 pfund, darumb das er sy bl. und ze boden geschlagen hat.' 1546, Sch Ratsprot. ,Bl. machen, vulnerare.' Fris.; Mal. ,Wer den Anderen [im Kampfspiel zu Stuttgart] bl. macht, bekam von den Richteren ein Gob.' FPlatter 1612. ,Petrus zuckte, schlug den Knecht, machte ihn bl.' FWyss 1650. S. noch *boden-fällig* (Bd I 764); *Boden* (Bd IV 1022); *Bändel* (ebd. 1335); *rauffen* (Sp. 642). ,Bl. heimschicken'; s. *blauw-mälig* (Bd IV 154). — b) attrib., blutig, mit Blutvergiessen verbunden. [,Gott

hat im AT.] ain witlöfigen, bluotrosten gotzdienst mit opferen und schlachten angeben, hiemit ze bedüten das bluotvergiessen am krüz Jesu Christi.' Kessl. ,Bluotrösche embörungen.' ebd. ,Zuo diser bluotrosten zit.' ebd. ,Getrüwe gäst und burger [haben bei Streitigkeiten unter den Solothurner Bürgern] etlicher massen hitzige handlung und bluotröschen yfer gestillet.' ebd. ,Ain kainer mag licht ussprechen, mit wie grossem schwaiss er [Zwingli] den liederlichen überfluss, die bluotroschen miet und gaben bestritten hab.' ebd.

Das Subst. schon ahd. als *plotruns* bezeugt (Graff II 521), mhd. *bluotruns(t)*; vgl. auch Gr. WB. II 189; zu ,Blutrü(n)se' die Anm. zu *Runs*. Aus dem Subst. hat sich durch Funktionswechsel das gleichl. Adj. entwickelt. Dafür spricht einmal die herrschende präd. Verwendung desselben (die Ausdehnung des attrib. Gebrauchs bei Kessl. darf als stilistische Eigentümlichkeit dieses Schriftstellers betrachtet werden), dann auch die Unmöglichkeit, das W. als adj. Bildung zu verstehen. Die Formen der lebenden MA. setzen fast durchweg Formen mit erhaltenem oder restituiertem *-n* voraus, entweder die herrschende kanzleisprachliche Form ,bluotruns' oder die seltenere ,bluotrunz' (vgl. noch ,blutruntz.' GrD. LB. 1596/XVII.; GrKlost. LB. XVII.; GrVDörf. LS.; auch ,Bluotrunnig.' ZfsR. XXVI 166 dürfte als ,Bluotrunnz' zu lesen sein). Auf der Form ,bl-nz' beruht *bluetrund*, das schon in ä. Quellen erscheint: ,bluotrund.' GrD. LB. 1596/XVII. (neben ,-nz'); 1654, GrPr. (neben ,-nds'); XVIII., GrKlost. Wie die eben angeführte Schreibung ,blutrunds' zeigt, wurde ,bl-nz' als flect. Neutr. eines Adj. auf *-nd* aufgefasst, zu dem dann eine unflect. Form ,bl-nd' gebildet wurde. Daneben bietet jedoch die ä. Spr. auch einzelne Schreibungen, die auf ,Vocalisierung des *n*' deuten: ,blutruss.' 2. H. XVI., ZWth.; ,bluotross.' 1724, AaTägerig. Inwieweit die in den Quellenausgaben nicht ganz seltene Schreibung ,bluotrüns(s)' die umgelautete Form des Adj. wiedergibt, ist nicht auszumachen; ähnlich verhält es sich mit Schreibungen wie ,bluotrüss' (1543, AaB. StB.), ,pluodtrüss' (1488, G Rq.). Sicher gestellt wird aber die Umlautform durch ,bluotriss' (< **bluotrüss*) im U LB. 1609/1793 (,blutreuss.' 1582, UwE. TB. ist doppeldeutig), sowie durch Ap *bluetrösch*, das auf **bluetrüns(t)* weist (vgl. die gleichl. Form bei Kessler; das daneben stehende ,bluotrost' könnte auch Schreibung für ,bluotröst' sein; ,bluotrüst' erscheint 1685, GBern.). Die Erklärung der Form ist unsicher. An die umgelautete Form des Subst. darf ihrer Seltenheit wegen nicht wohl angeknüpft werden. Sollte eine Kreuzung von ,bluotruns(t)' mit dem gleichbed. ,bluotrüns(t)ig' anzunehmen sein?

Sê^w-*Rūs* m.: der gekräuselte Seespiegel ThErm. Vgl. *Runs 1 b*.

Schiff-: Schiffweg in einem Flusse; s. *Linth-R.* und vgl. *Ē-Runs 1*. — Ahd. in andrer Bed.: ,*scëfruns*, procella.' Graff II 521.

Stei^n-*Rūs*: steiniges Rinnsal eines Wildwassers SchwE.; vgl. *Runs 3 a*. *Ändli^ch chömi^nd-si a^n die unterst Chäsere^nleitere^n appe^n, wo gredis über ne^n g'waltigi ūsg'wäschnigi St. appe^n g'hanget ist.* Lienert 1891. Bezeichnung mit Steinen übersäter Alpweiden in den Grundbüchern SchwE. — Winter-*Rūs*: winterlicher Wind? *Bringt Irg und Marx nid W., macht Fazi und Pankräzi ūs* ThTäg. (Müller). Vgl. *Pankrazius* (Bd IV 1391).

Wasser-*Runs* FJ., -*Rauss* LG. † (Ineichen), in der ä. Spr. auch ,-Rünse', „*Wasser-Runst* Ap": Wasserlauf bzw. das Bett eines solchen. Bach-, Flussbett FJ. ,Unz an hofbach, als der w. gat von Eggeberg abe uns in Glatse.' 1300, ZUst. Neuj. 1866. ,[Ein Hof wird verkauft] mit wunn und mit weide, mit holz und mit velde, mit wasser, mit wasserruns, mit wasen und mit zwi und mit allem recht und ehafti.' 1323, L; ähnl. noch oft im XIV./XV., auch noch im XVI., doch fast immer nur im Pl. ,wasserrunsen, -rünsen.' ,Den w., der zuo der badstuben gehöret, [soll] nieman irren noch sumen.' 1343, AaB. Urk. ,Von dez wasserrunses und dez wassers wägen, daz nu an die mülinan ze Buchse fliessen sol.' 1345, ZBub. ,Wo ouch wasserrünss werind, die nit in den rechten fürten giengint.' ZDürnt. Hofrodel. ,Die wasserrünssen ufftuon, da rumen.' 1452, Schw LB. [Vertrag zw. B und S] von wegen irer zöllen, bännen, marken, wasserrünsen, wildbänen [usw.].' 1516, Ansh. ,Neben des Weters wald uff, dem wasserronst nach anfangs des hags.' 1530, Zellw. Urk. ,Über die strass in das töbeli dem wasserronst nach.' ebd. ,Kein fürst duldet, dass sine gebot, die nun von wasserrünsen, rechtbuwen, überätzen lutend, verachtet werdind.' Zwingli. ,Den w. vom wyer zuo besechen.' 1535, Absch. ,Christus ist dem vatter glych als ein w. vom brunnen unabgesünderet.' OWerdm. 1552. ,Was vor dem graben oder w. gelegen ist.' 1559, LMü. ,Daselbst dänen dem Brülitobel dem wasserronst nach biss in Sämtiser see.' ApI. LB. 1585. ,Da die Gemeinde- oder Dorfschaft nicht an einem laufenden W. gelegen, sondern im Fall der Not sich einzig und allein des geringen Dorfbächleins und der sich vorfindenden Weyern zu getrösten hat.' 1779, JLüscher 1898. S. noch *Under-Gang* (Bd II 344). Spec. a) „Schlucht, vom Bergwasser ausgegraben Ap." ,Wasserrunsen, wie sy vom rägen werdend an den bergen, colliciæ.' Fris.; Mal. — b) ,Der w., ein ort in einem hauss oder hof, darinn die tachtropffen hinlauffend, deliquiæ.' Fris.; Mal. ,Deliquiæ, W., Tachkanal, -känel.' Denzl. 1677. 1716. — c) = *Akt III* (Bd I 165) LG. † (Ineichen). — d) Strassengraben. ,Die Heer- und Landstrassen [sollen] niemal minder als zum wenigsten 14 Schuh breit, ohne die Gräben und Wasserrünze darzu gerechnet, sein.' 1774, Z Ges.; ähnl. 1791.

Amhd. *wasserruns(t)* m. f. (Lexer III 712, auch mit schweiz. Belegen aus den Weist.). An ä. Formen vgl. noch: ,wasserrusen.' 1367, AaFreienwil; ,wasserruss.' 1563, Obw; ,mit Wasserrüssen.' JJRüeger; ,Wasserruns.' Spreng.

runse^n *rūse^n* BSi. (*-ū^a-*); Schw, *ruisse^n* Ndw, *rousse^n* LG.; ZFehr., *rouse^n* Bs, *rüssne^n*, *rūsene^n* Schw — Ptc. *-et*, rünse^n, ,rüs(s)en.' äSpr.: 1. vom Wasser. a) fliessen. Reissend strömen Ndw. ,Ouch rüert der Rhetier landtschaft dem Rhine nach, so wyt er underschnydet, daz ist rünset zuo verston, biss in den Bodensee und nit wyter ... schrybt Strabo.' Äg.Tschudi 1538/60; lat. ,habet præterea Rætorum regio iuxta Rhenum et hunc limitem, ut extendatur per Rheni descensum usque ad lacum Podamicum.' ,Rüs(s)ende wasser' uä. ,Die groppen, so in den flüssen und stark rüsenden kleinen wasseren wonend.' Fischb. 1563; ,fluviatiles in rivis montanis præcipue aut frigidis et fluviis quanquam rapidis ac præcipitibus' (KGesn.). ,[Sie werden] von menklichem geprisen, vorauss die, so in rüssenden wasseren gefangen.' ebd.; lat. ,fluviatiles duntaxat, lacustres non item' (KGesn.). ,Andere grundlen wonend in frischen rüssenden kalten bächen oder flüssen, steingrundlen genennt.' ebd. — b) Runsen bilden, von Bächen Schw. *D's Wasser rūs(en)et (rüssnet) ē, wo 's engg lauft.* — 2. a) Wässerungsgräben anlegen Bs; LG. Vgl.: *Dört han-i^ch bröchet, Matte^n g'raust.* Hebel. — b) die Wässerrinnen

öffnen (was gew. mit einer zum Mähen unbrauchbar gewordnen Sense geschieht) ZFehr. Wasserläufe (Flüsse, Bäche, Gräben) von aufgelaufenem Schlamm, Kies, Unrat, Gestrüpp säubern, um dem Wasser bessern Abfluss zu verschaffen BSi. Als beste Zeit zum *R.* gilt der Vollmond im Zeichen des Krebses *(im Wädelchrëbs r.)*; dann wird das Flussbett tiefer, während es sich hebt, wenn man im Neumond die Reinigung vornimmt. ebd. — Steir. *runs(n)en, runz(n)en* in Bed. 2 a (Unger-Khull 513).

ver-runse^n: mit Schutt überführen, von einem Wildbach. ‚Wenn an einer Alp Etwas abgehen, verkauft oder verrunset würde, soll eine Schatzung geschehen.' GL LB. 1835.

ver-runsere^n *-rüssere^n. Der Rëge^n tued d's Land v.* LSchwarz.

Runsi f.: Runse. ‚Also daz er [ein Bach] nidergange in der alten r.' 1304, BAarb. (Schiedspruch). — Ein unsicheres ahd. *runsi* Ahd. Gl. II 657, 68.

Bluet-: = *Bluet-Runs 2 a.* ‚Von bluotrunsi, die ane rehtü wafen geschiht.' Z RBr. ‚Beschicht die bluotrunse an gewaffnet hand.' 1384, AAB. StR. ‚Von bluotrüsse und herdvellige.' XV., GL LB.; s. noch *Hërd-fälligi* (Bd I 764). Busse ‚für ein bluotrünsy.' 1552, ZGrün. AR., ‚für ein bluotrunsy mit krezen, an N. begangen.' 1556, ebd. — Wëtter-: = *Runs 3 a.* ‚Darum der abt von Urspringen in siner chronik billich schribt und spricht: Fröw dich ietz, Rom, die wolkenbrüch aller schetzen des ertrichs tuond sich iezmal uf, damit die wetterrünsinen mit grosser menig golts und gelts dir zuofliessend.' VAD.

bluet-runsig, häufiger -rünsig. XIV./XVII., *bluet-rüssig* GBalg.; SCH (JMeyer). bluet-runstig GR (Klotz), -rünstig *-röistig* ZO.†, *blued-röstig* APH., I., M. (TTobler): blutrünstig. Syn. *bluet-runs.* ‚Swer den andern bluotrüsig machet in der stette gerihte.' 1314, AAKl. StR. ‚Sweler siech den andern bluotrüsig machet frävelich, der sol ain jare von der phruond sin.' 1391, SCH StB. ‚Wer den andren verwundet oder bluotrunsig macht.' 1400, AAKöll. Hofrodel. ‚N. steche im ein bluotrünsige wunden in sin hand.' um 1480, Z RB. Ausserhalb der rechtlichen Sphäre. ‚Wer in diesen Tagen blutrüssig wirt mit Lasen oder wie es sich schickt.' ZElgg Arzneib. um 1650. — Abl. Bluet-rünsigi f.: = *Bluet-runs 2 a.* ‚On bluotrüsige.' 1487, JGÖLDI 1897.

Mhd. *bluotrunsec, -rünsec* (weitre schweiz. Belege bei Lexer I 317. 318). Wie weit die ä. Schreibungen ‚bluotruns(s)ig, -rüns(s)ig' Verschiedenheiten der Aussprache wiedergeben, lässt sich nicht entscheiden. Vgl. an ä. Formen noch: ‚bluotrüs(s)ig.' XV., G Rq. (wiederholt); ‚-rüsig.' 1582, UwE., ‚-risig.' 1484, ThKlingenb., ‚-rinsig.' 1521, ThGottl. (neben ‚-rünsig'), ‚-rünzig.' 1479, GrWaltensburg.

schweiss-rünsig: schweisstriefend. ‚Ich naig mich under die pluotigen und swaissrünsigen vettachen.' G Hdschr.

Ransch — runsch.

Vgl. *rantsch* usw.

Ransch m.: in der Verbindung *fir der ërst R.*, vorläufig WVt. — Vgl. das Folg.?

ransch: sogleich GRArosa, L. Auf den Befehl da und dahin zu kommen, *ist-er r. g'gange^n.*

Offenbar nichts als der adv. Gen. zu *Rann* (Sp. 959/60) wie nhd. ‚flugs' zu ‚Flug'; vgl.: *Er springt üf, ei^ns Ranns* [in einem Lauf] *Salfsch zue* GrSchs. Entsprechend ist das syn. *aransch* (Bd I 386) als adv. Gen. zu *A^nrann* (Sp. 960) zu fassen; vgl. *a^n-rangs* unter *A^n-rang* (Sp. 1055).

ransche^n GLK. *(-š¹-)*; GMs, Wl., Wb., *rantsche^n* Bs (Socin); GL — Ptc. *-et:* (auch *ume^n-* Bs; GL) sich unruhig auf einem Sitze (‚in einer Hülle.' Socin) hin und her bewegen, sich an einer Wand, einem Pfosten reiben, von Menschen und Tieren, bes. Schweinen. aaOO. Syn. *rangen* (Sp. 1055), *ranggen* (Sp. 1115, wo noch weitere Synn.). *Im Bett ume^n rantsche^n* Bs (Socin). *Iez wäm-mer lose^n, was d' Lisebët derzue meint, si hät schu^n lang umme^n g'rantschet uf der Sidele^n* [vor Ungeduld]. CSTREIFF 1901/2 (GLM.).

Vgl. mhd. *ransen, rensen*, bair. *ranzen, ransen* (Schm. ² II 127; Schöpf 533; Unger-Khull 491), die Glieder dehnen und strecken. *Rantschen* wie *ranzen* kann auf eine Intensivbildung zu *rang(g)en* zurückgeführt werden (Grdf. **rang(g)ezen*). Vgl. *ranzen I.*

ranschima: sogleich, auf der Stelle SG., NA.

Ohne Zweifel frz. Lehnwort; zu *rangeement*, en rang (Godefroy VI 592), dem im Berner Jura **ra͂djima͂* entsprechen muss (vgl. waadtl. *randjamein*, aisément, sans peine bei Bridel 313). Zur Bed.-Entwicklung des frz. Wortes vgl. *enandere^n nä^ch*, sogleich.

Ränsch m.: schlechte, geringe Kuh BHa.

‚räntschachtig: macilentus.' Id. B (für BHa.).

Ränschi n.: leichte, magere Kuh, Weibsperson UwE. Syn. *Gränschi* (Bd II 784). — Vgl. *Ranggel I* (Sp. 1121); *Ränteli.*

Rinschenör m.: Ingenieur ZRüml. — Aus *(de)r Insch.*; vgl. *Redi II* (Sp. 587). S. auch *Rintschinier.*

Rinscher m.: Staar BBurgd. Syn. *Rinder* (Sp. 1033).

Rönschi n.: kleiner Ziegerstock, der im *R.-Fass* (Bd I 1052) zum sofortigen Genuss bereitet wird GRV.

Wohl Dim. zu *Ron I* (Sp. 1012), also nach der Form benannt.

Ranst — runst.

Rinsterment, in AAKästh. auch *Riysterment* — n.: 1. Instrument AAKästh.; BE. — 2. schlechtes Weibsbild BE. *O^ch no^ch dë^n Wëg het 's müesse^n lüge^n, das Cheibe^n R.!* — Vgl. *Instrument* (Bd I 349); *Ristermënt.*

rünsten: gründlich aufräumen, zB. mit einem Walde beim Abholzen, mit den Gegnern bei einer Schlägerei GRPr. *Das Mäl hed-er g'rünst! E^n par Pürst machend e^n Hose^nlupf; Das gi^bd den Alte^n A^nläss z' erzelle^n, wie si e^lsie g'rünst heiend* GRSchs.

Rünsti f.: das Aufräumen GRPr. *Das ist iez (noch) e^n R. g'si^n,* sagt man zB. nach einer starken Zahnextraction, nach anstrengendem Heueintragen. *Im Maie^nsäss-stall beitet-men e^n wackeri R., denn d's Holz ist ermuffet, stückwisch ist gär noch der Magere^n dri^n cho^n.* SCHWZD. (GRPr.). — Zu *Runst* (s. *Runs*), also eig. ein Bachbett räumen (vgl. *runsen*)?

Rant — runt.

Rante^n m.: grosses Stück (Brot) BBe. Syn. *Janten* (Bd III 51); *Ränggel II* (Sp. 1121). *E^n grösse^r R. Brōt.*

Ränteli n.: mageres Geschöpf Z (Dän.). — Vgl. bair. *Ranten* (Schm. ² II 127), sowie *Ränggel* (Sp. 1120).

Rënt f.: Einkünfte, Ertrag. XV./XVII., gëw. in Verbindung mit Synn. wie ‚r. (zins) und gült'; s. *(Kërnen-)Gült* (Bd II 286. 288).

Mhd. *rënt(e)* f. In der lebenden Spr. nur in der jüngern Entlehnung *Ränte*ⁿ, Rente.

rëntâ'bel Ap; Th; Z, *rändäbel* Z: rentabel.

Rënterî f. ‚Aerarium, stattseckel, stattgeltkammer oder renterei.' Fris.

Rëntier *Rä'ntie¹*, auch *Räntie* (Th) — m., scherzh. oft *Rän-Tier* n.: Rentner.

rëntíereⁿ Aa; B; F; Sch, *rändiere*ⁿ Aa; Ap *(-e¹-)*; L; Th; Z, *randiere*ⁿ ThErm., Hw., Mü.: rentieren, (Geld-)Gewinn bringen; auch refl. *Das rëntiert(-sich) nüd, z' wenig.*

Rantsch — runtsch.

Vgl. auch *ransch* usw.

rantschig: ranzig, steif AaZein., ‚rancido' PAl. — So auch tirol. (Schöpf 534). Vgl. *ranzelen*.

ab-räntsch: Adj., steil B (Herz.?). — Zu *abrenz* (Bd I 42).

Rintsch ZNeer., Schöffl., *Rintsche*ⁿ AaFri.; SchHa., Rüdl., Schl.; ZEgl., Rafzerf., W. — f.: Rinde (an Bäumen, Sträuchern). aaOO. *Morn müem-mer go*ⁿ *R. mache*ⁿ, junge Eichen schälen ZRafzerf. Brotrinde Z (Kanzler Kern). Käserinde ZEgl. (aber in ZW. dafür *Rinde*ⁿ). Kruste auf Wunden Z (?). Hülse, Schale von Kartoffeln AaFri. — Ahd. **rintu(s)a*, vgl. zur Bildung *Hulschen* (Bd II 1215).

rintscheⁿ: die Rinde abschälen ZNeer., Schöffl.

Rintschenier m.: 1. wer die Aufsicht zu führen hat, wenn im Eichwald Rinde geschält wird AaFri. — 2. Ingenieur. ebd. — Kreuzung von **Rintscher* und *Rinschenör* (Sp. 1156).

rintscheniereⁿ: Holz spiralig schälen (damit es besser austrockne) SchNnk. (Wagnersprache).

Rientsch m.: läufiges Tier; Dirne AaZ.

rientscheⁿ: läufig sein, von Tieren; vagieren, von Dirnen AaZ. — Vgl. die Gruppe *riesch*.

Runtscheleⁿ f.: (gew. Pl.) Kotklunker am Vieh (bes. an den Hinterschenkeln) SchNnk.; ZRafzerf., Töss. Syn. *Brallen* (Bd V 582); *Rollen* (Sp. 871). *D' Stadtemer Grügge*ⁿ [die Winterthurer] *sind stolz und brutal, händ R-e*ⁿ *am Füdlich wie d' Stieren im Stal¹* ZTöss. Auch von den aus Staub und Schweiss gebildeten Schmutzwülstchen auf der menschlichen Haut, wie man sie sich zB. im Bade abreibt ZRafzerf., Riesb. *Du häst e*ⁿ*fange*ⁿ *ganzi R-e*ⁿ *im G'sicht* ZWil b/R. — Vgl. *Runzlen 2.*

runtschelig: mit *Runtschele*ⁿ bedeckt ZWil b/R. *E*ⁿ *r. G'sicht.*

räntschgeⁿ *-u*ⁿ: „hadern", keifen, knurren W.

„Rentschgeⁿ f.: zänkische Person W."

Räntschgeteⁿ *-a* f.: Gezänk. ebd. — Vgl. die folgende Gruppe.

Ranz — runz.

Vgl. *rans* ff.

Ranz m.: 1. einmaliges rasches, starkes Zerren, Ruck, Stoss, „grober Zug, zB. an einem Seile" Gr „A.", Nuf., Valz.; UwE. *E*ⁿ *R. tue*ⁿ (faire un effort) *wie Veh und ûflade*ⁿ *wie en Esel* GrValz. Riss B; Syn. *Schranz.* — 2. „Schrei GrA."

Aⁿ-: Anlauf, kräftiger Ruck, bei der Ausführung einer Arbeit GrNuf. Syn. *An-rang* (Sp. 1055). *Nümm en A!* Vgl. *ränzen.*

ranzeⁿ I, Ptc. *-et* „VO"; GrPr.; Sch; Th; Z, *-t* Aa; L; S; Zg; Z: 1. a) sich herumzerren, balgen, raufen, ringen, „spielend mit Jmd seine Kräfte üben, wie es die muntre Jugend zu tun pflegt" VO; G. Synn. s. unter *fällen II* (Bd I 767). *Mit enand r.* Zg. *Üsi Meitschi g'sehd-me*ⁿ *doch nie so r., wie 's die Donners Buebe*ⁿ *tribe*ⁿ*d* L (ERöthelin). ‚Ein ganz anderes Bürschchen war der Toni; keine Minute sass er ruhig auf einem Fleck, rutzen und r., springen und chlänen war seine Lust.' Ndw Kal. 1892. — b) herumlaufen, -schwärmen GNessl. Syn. *ramsen II* (Sp. 957). — 2. a) „bei einem Handel langweilig gegen einander feilschen, markten" AaWohl.; Bs (auch lt Spreng und Ochs); „G" (auch Ende XVIII.. Id.); „Sch"Ha.; S; Th; „Z"Bül., Dättl., Flaach, O. ‚*Granze*ⁿ, mit Etw. geizig sein' S. *Er hät mit-mer g'ranzet, bis-ich-em 's g'gë*ⁿ *ha*ⁿ ZDättl. *Er hät lang tnueg g'ranzet mit-mer* SchHa. *En Hebiger, wänn 's a*ⁿ *'s Handle*ⁿ *gät, um zwänzg Chrüzer am Om chann-er e*ⁿ *Stund lang r., aber en Ma*ⁿⁿ *wie Gold.* KBiederm. 1888. ‚Darzuo der Schad antwurt gab, dass er das holz offenlich in der kilchen feil ruofen lassen; so nun etwer des begert, der hette in wol wissen zuo finden. Wie aber niemand kommen, sonder sy in understanden zuo trucken und zuo r., hätte er es nit verschenken können, sonder es dem Vogel [einem Ortsfremden] zuo kaufen geben.' 1545, aZoll. 1899. ‚Judas ranzet nit, begehrt nit ein sterker Bott, ist der dreissig Silberlingen zufrieden.' FWyss 1650. ‚R., feilschen, drauf bieten, liceri, licitari.' Red. 1662. ‚Der ehrschätzige Zins solle ohne weiteres R. bei der Fertigung abgelegt werden.' 1672, AaWett. Arch. ‚Kam an zu logiren Ihro Exc. Hr Graf von Füxtum, kgl. polnischer Gesandter extraordinaire nachher Turin. Zahlt mit R.' 1743, Bs Stadtb. 1890. S. noch *chiflen* (Bd III 177). „Handel treiben Sch"; vgl. *Ranzer 2.* — b) Jmd in zudringlicher, lästiger Weise mit Bitten anliegen, Etw. erzwingen wollen Th; ZFlaach, Rafzerf. *An Eim ume*ⁿ *r.* — 3. tr., (Tiere, Menschen) reizen, necken Gl. ‚[N. bestreitet nicht] nach dem inn der selb Böisch vor merenmals ouch geranzet habe, er wurde erzürnt.' 1485, Z RB. ‚Wo wirt doch allermeist zwytracht under allen menschen gmacht dann under üch ordenslüten...? Predgerorden, observanzen einander z beiden teilen r-en, jetlicher will der heilgest syn.' UEckst. 1525 (Klag). ‚Also ouch ein gross zeichen irs ungloubens, dass si so hoch und on end die altglöubigen verschmächtend, tratztend, spätzletend, ranztend und verachtend mit dichten, dialogen, onzal büechli, lieder, truck und schriften.' 1536, Salat. ‚Ein böser bur mir das kan sin [der als Bauer verkleidete Satan], das er uns ranzt, bestrelen tuot; nit kan ichs han von im verguot.' Ruef 1539. ‚[Die Frau habe] gern iren hochmuot eröugt und den man darmit tratzlicher wysse bekümbert und geranzet.' 1546, Z RB.

Doch muoss man sy [die Feinde] etwar mit r., damit man erfar ir feinanzen, was sy gmeinen mit diser stilli.' VBoltz 1554; nachher: ‚wänn ir die reizung wöllen geben.' ‚[Die sieggewohnten Appenzeller] wurdent ze geil und begundend den graven [von Toggenburg] ouch r. und ze unwillen veranlassen.' Äg. Tschudi. Mit Sachsubj. ‚Narr [zu Sauls Tochter Michol]: Wenn er [David] anfieng harpfen schlon, so kambstu allwäg zuohar gon; der harpfen klang tet dich r., das d almol tetst uf den zehen tanzen.' VBoltz 1554. Unpers., reizen, jucken. ‚[Ein Bote meldet von David:] Da ich in hort die harpfen schlon, mocht ich vor fröuden nit still ston, es fieng mich an füessen an r., ich meint, by Gott, ich müest tanzen.' ebd.

Vgl. Gr. WB. VIII 111/2. Etym. Beziehung zu *rangen*, *ranggen* (Sp. 1055. 1115/7), d. h. Zurückführung auf eine Intensivbildung **rang(g)ezen*, liegt nach unsern Bedd. am nächsten; vgl. *ran(t)schen* (Sp. 1156). Zu 2 (und 3) vgl. *märkten* (Bd IV 415/6). Unsicher ist, ob ein in schweiz. Kalendern vorkommendes *ranzen* vom Laut brünstiger Tiere (Wölfe, Füchse, Hamster und Wiesel) unsrer MA. entstammt; vgl. Gr. WB. aaO.

ab-ranzeⁿ: 1. Jmd abkanzeln B. — 2. in SRech. *abgranzeⁿ*, abmarkten, „durch *Ranzen* einen Nachlass erhalten" AaLeer., St.; Bs; „G; Sch"; S; Th; Z, Jmd eine Ware unter dem Preise abdringen Th. *Er hätmer 's abg'ranzet.* ‚Du Kauffmann hast es deinen Spinnern und Wäbern abgeranzet.' JJUlr. 1727/31. — umeⁿ-: = *ranzen 1 a*, sich herumreissen Ndw (Matthys).

aⁿ-: a) Jmd in lästiger, ungehöriger Weise, bes. auch zur Unzeit, an unpassendem Orte um Etw. angehn Aa; Bs; B; GrPr.; Sch; Th; Z. *Eineⁿ um Gëlt, Bürgschaft a. Dëʳ tuet all Lüt a. Gester ranzet-ermiᶜʰ eⁿfangen uf der offneⁿ Ströss aⁿ. Bist doch immer noᶜʰ der glīch Chali! wie d' miᶜʰ gester vor den andereⁿ Gesteⁿ wider aⁿg'ranzt hest! iᶜʰ haⁿ-miᶜʰ rëcht müesseⁿ schämeⁿ* L. *Hüt ranzet-miᶜʰ d's Platz-Zij iⁿreⁿ* [in einer] *Wīs und Art aⁿ, dass-ereⁿ gëreⁿ toll und wacker d' Meiniⁿg g'seid hetti.* Schwzd. (GrPr.). — b) Jmd in ungehöriger Weise, barsch anreden, anschnauzen Aa; Bs; B; GrNuf.; L; GO.; S; Th; Z. *Du brūchst-miᶜʰ dā nit so aⁿz'r.! Iᶜʰ lōⁿ miᶜʰ voⁿ dir nid eisster loⁿ a. Ein a. wie-n-eⁿ Stier* BE. (Bärnd.). *Uf eⁿmōl chërt-se-siᶜʰ um gägeⁿ-m Fraueli und het 's aⁿg'ranzt: Chauffeⁿ Nüt, wott Nüt!* JReinh. 1905. ‚Was siehst mich so an, du Lausbub! ranzte Eisi diesen an.' Gotth. Anrempeln L. *Dëʳ Chesslerödel wott* [am Schützenfest] *noᶜʰ einist probiereⁿ, öb er noᶜʰ z' brücheⁿ wär, weⁿⁿ-is d' Prüssen oder d' Tschinggeⁿ wettiⁿd choⁿ a.* JRoos 1907. — Abl. *Aⁿgᵉranz* n., das Anschnauzen B (vRütte).

Vgl. Gr. WB. I 423. VIII 112; Fischer I 246; Martin-Lienh. II 274, zu b auch *an-granzen* (Bd II 785), sowie *an-branzen* (Bd V 761).

ûs-: auszanken BE. — ûss-hër-: (Geld udgl.) durch *Ranzen* herauspressen. ‚[Jud:] Hab mich bisshar mit wuocher gnert, so handts die Christen auch gelert; die wissen jetz all finanzen, könnend all ding wol ussher r. Vil ring und pfandt bringt man in zhuss, als dan so gänt sy dapfer uss; wils einer wider von in han, der muoss mit grossem schaden bstan.' VBoltz 1551.

Ranzeⁿ f.: Wildfang BBe.

Ranzer m., *-eriⁿ* f.: 1. „Knabe oder Mädchen, das *ranzet* [in Bed. 1 a] VO." — 2. ‚wer mit Allem sucht zu handeln' Sch (Kirchh.), „wer sich mit dem Handel abgibt Sch." — Zu 2 vgl. Gr. WB. VIII 112; Martin-Lienh. II 274.

Ranzeteⁿ f.: 1. mutwillige Rauferei (unter Knaben) Uw. — 2. „langweiliges Markten gegen einander Bs; G; Sch; Z."

Ranzi m.: raufsüchtiger Mensch Ndw; Zg. Wildfang BBe.

ranzig: 1. zum Raufen geneigt BBe.; „VO"; Ndw. „Ein r-es Kind." — 2. ‚*granzig, g'r.*, mürrisch, unfreundlich, üble Laune habend und selbe an den Tag legend' S (St.ᵇ). — Zu 2 vgl. *gransen* (Bd II 783), *angranzen* (ebd. 785).

Ränz I m.: Einer, der Andre herumzureissen liebt BSi.

ränzeleⁿ Ap; GRh., *ränzleⁿ I* Gl; GFs, Ms, Sev., Wl., Wb., W.: (Hunde, Menschen) reizen, necken Gl; G, zB. Kinder durch Vorhalten eines Apfels GSev. *Eb 's-nen* [den Mädchen, die mit den fremden Ingenieuren in Beziehungen traten] *Ërnist g'sīⁿ ist oder eb si ir Ledig nuʳ es Bitzeli händ welleⁿ ränzleⁿ, wäm-mer nüd nëcher undersuecheⁿ.* CStreiff 1906 (GlM.). ‚[Das verhexte Kind führe] unterschiedliche verlorene Reden: man wolle ihnes erschlagen, und seie da Einer in einem weissen Tschöpli und renzle ihnes.' 1781, Gl JB. „Zum Besten haben, öfter und sehr aufziehen Ap; Gl", mit feinen Worten zum Besten haben Ap (TTobler). *Er chaⁿⁿ wol renzeleⁿ ond spöttleⁿ* Ap. ‚Hämisch schelten' GW. Synn. *schänz(e)len, trätzlen, zänz(e)len.* — Vgl. *chränzlen 3* (Bd III 840).

ûs-*ränzeleⁿ* Ap, *-ränzleⁿ* GFs, W.: ausfoppen, -spötteln.

Ränzeler m.: händelsüchtiger Mensch GT. (Feurer); s. *Pfüffer* (Bd V 1089). Tückischer Spötter Ap.

ränzeⁿ I, Ptc. *-t:* 1. a) „Etw. hin und her zerren", rasch an Etw. herumzerren UwE. — b) sich zum Scherze balgen, raufen BSi. — 2. eine Arbeit ruckweise, in mehrern, mit voller Kraft unternommenen Anläufen (s. *An-ranz*) ausführen, zB. mittels eines Hebels einen schweren Stein so aus der Erde heben, einen Klotz spalten GrNuf. *Tue r.! Renz* noch einmal! Eine Arbeit, einen Gegner mit voller Kraft angreifen BR. *Weⁿⁿ-er so rëcht chaⁿⁿ z' r. chon* [Gelegenheit findet, seine Kraft und Handlichkeit anzuwenden], *su g'steid im Nüt vor. Er hed eⁿ Rast nüd g'wüsst, wie-n-er r. will, aber es ist im du grad g'standen.* — 3. barsch reden, „knurren, keifen B" Ha.; LE.; „S." *Tüon nid geng eso schnerzen und renzen mid den Chinden!* BHa. — Zur Bed. vgl. *rutzen.*

umhin *umha-:* (an Einem) herumzerren BR. *Si hein bim Schwingen fīn eⁿchlīⁿ an enandren umhag'renzt, aber es hed Eⁿtwëdreʳ Nüd am andren abbrächt.*

aⁿ-*ränzeⁿ*, *-gränzeⁿ*. Id. B, beide Formen auch bei St.: 1. Jmd zum Schäkern, Spielen herausfordern, wie Kinder tun BSi. — 2. a) = *an-ranzen a* B. ‚Hat anzeigt, das er zuo dem meitlin von Ormond in d stuben komen und ins angrenzt und ankert im z willfaren.' B Turmb. 1556. — b) = *an-ranzen b*, Jmd „anknurren" B; „LE.; S"; Obw, ‚verbis lacessere.' Id. B. ‚Do er sömlichs [ein Freiweibel die Aufhebung einer Bussandrohung] versagte und mit etwas tröuworten, als in beducht, angrenzt wurde, hat er zuo dem amman gschlagen.' ThFrickart 1470. ‚Dem habe er, der

venner, gevolget und welcher hierwider riet, den angerennt mit ruhen worten.' ebd.; Variante ,angerenzt.'

„Ränzer, *Gränzer* m.: Knurrkopf B; LE.; S."

ränzig: knurrig, „barsch redend B; LE.", G. (Ineichen); „S."

renzocht: = dem Vor. BHa.

ranzele^{n}: ranzig sein, von der Butter Bs.

ranzelig: ranzig Bs. Vgl. Gr. WB. VIII 112/3 und *rantschig*.

Ranze^{n} I, in GrPr.; GWl., We.; Sch (nach vereinzelter Angabe) *Rans^{t}e^{n}* — m. (nach einer Gr Angabe *Ranse^{n}* f.), Pl. mit Uml. Aa; Bs; Th; Z, Dim. *Ränz(e)li:* 1. a) Felleisen, Quersack, Reisetasche, bes. für den Mundvorrat AaLeer.; Bs (Spreng); B; L; G Nessl.; SchSchl.; mTh; UwE. Proviantstasche des Ziegenhirten GFs, Ms. Lederner Rücksack (aus Dachs-, Ziegenfell GTam.) für Speisen, getragen, wenn man zu Berg geht GrHe., Pr., Sch.; GTam., We.; in Gr Seew. gleicht der *R.* einem derben Köcher mit Deckel. Auch Schultornister L. *Gang, pack uf dī^{n} R., chaust i^{n} d' Schuel go^{n} schwanze^{n}* L (ERöthelin). *Ich und mei^{n} altes Weib (Bëttelweib.* Lien.) *könne^{n}(d) guet tanze^{n}; si (ich.* Lien.) *mit ^{d}em Bëttelsack, i^{ch} (si) mit ^{d}em R.* Sch (Stoll); SchwE. (Lien.); Th. *Doretē vu^{n} Grüene^{n}chlē, chumm, mer wend go^{n} tanze^{n}: nimm dī^{n}s Brōd in'n Jüppe^{n}sack und 's Habermues in'n R.* Z; s. noch *Brōt* (Bd V 950). S. auch *Menaschi* (Bd IV 296). ,Die selben hand bei in ein knaben, die in den rantz duont allzyt nochtragen.' Bettl. ,Seckler-Tax: für ein R-en 15 β. Sattler-Tax: für ein R-en 16 β 8 d.' Bs TO. 1646. ,Vil R-en und Wehr sie ligen lönd', die Berner bei Vilmergen. 1656, LTobler VL. ,[N. habe] sy gefraget, wo der Mann mit dem R-en seie, er möchte ihne auch gern sehen, was er im R-en habe, welcher aber geflohen wie ein Dieb rev., daruss er lichtlich schliessen können, dass er den R-en voller Truben müsse gefüllt haben.' 1668, ZDüb. *Gott Vodä der alt: Bin fro, will mi zieh mit dem Rantzä, sonst muss ih gar noh bim Krienbach helffä schantzä.* Tyrolersp. 1743. — b) um den Leib getragener Geldsack, Geldgürtel GNessl.; Z; s. *Gëlt-R.* Hieher oder zu a: ,An dem Zurzacher Jahrmarkt fiel einem Mann von Kostanz under Keiserstuel auff dem Rein 1900 fl. in das Wasser; ward nie mehr gefunden. Das Geld war in einem Lädersack oder Ranzen.' 1649, Bauernchr. ,[Einer hat] dem Flowyler Fuhrmann in einem Ransen 100 und etlich R[eichstaler] gstollen.' Schimpfr. 1651. — c) innere Seitentasche am Männerrock Th (Pup.). — 2. übertr. a) von Körperteilen. α) derber Ausdr. für Wanst, Schmerbauch, dann für Bauch übh., von Menschen, auch von Tieren (Kühen, Pferden) Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; S; Th; Uw; Z. *D' Metzger sin^{d} die ärmste^{n} Deifel, das seht-me^{n} ire^{n} Ränze^{n} a^{n}.* Bs Karneval 1903. *Wenn Eine^{r} Nüd im R. hed, so chann-er au^{ch} Nûd von-em tue^{n}.* Wolf, Baurengespr. *Er hed de^{n} Tûfel im R.*, ist ein Teufelskerl Aa; Syn. *im Līb*; vgl. auch *Schelm.* *I^{ch} lō^{n}-mer nid gërn tanze^{n} ūf mī^{ne}m eigene^{n} R.*, soll vor Zeiten ein L Staatsmann gesagt haben. *Me^{n} schwitzt rëcht ordli^{ch} ab dëm Donners Tanze^{n}, so mit de^{n} Jāre^{n} wachst Eim halt en R.* B (Singspiel). S. noch *Haber-Brīw* (Bd V 1035). *En grösse^{r}, dicke^{r} R. Die Chue hät en R.! si hät-si^{ch} allwëg überfrësse^{n}* Th. *Dë^{r} hät (bi Gott) e^{n}fangen en R., treit e^{n}fangen en R. ume(nand)!* ebd. *Wenn Eine^{r} so vil frësse^{n} cha^{nn} wie du, se mues^{s}-er so en R. ha^{n} wie du!* Z (Dän.). *'s Fridlis Hans im Halde^{n}rai^{n} hät gester G'schworne^{r} g'gë^{n}, nu^{r} dass-er so en R. hei.* Stutz 1852. *Er* [der Pfarrer zu Horgen] *tüecht-s' en Freinen und allwëg nüd übel en G'lërte^{r}, wänn-er scho^{n} bi wītem kän R. häig wie ire^{n} diheime^{n}.* JSenn 1864. *Dë^{r} streckt de^{n} R.!* Th. S. noch *Braschi* (Bd V 822). *Si het e^{n} grösse^{n} R*, gravida est B. *De^{n} R. fülle^{n}* Aa; Bs; Th. *Dā hätt-er gëre^{n} de^{n} R. g'fillt, und wār 's au^{ch} nume^{n} Sīb-Ursche^{n} g'sī^{n}*, Übersetzung von Luc. 15, 16. Dial. (UUrs.); ähnl. BLangn., Sigr ; ZOtt.; vgl.: *Bī sī^{ne}m dünne^{n} R hed-er e^{n}tsetze^{n}li^{ch} nō^{ch} de^{n} Eichle^{n} 'zünglet, wo d' Seu g'frësse^{n} händ.* ebd. (AaF.). *De^{n} R. voll ësse^{n}, ha^{n}* uä. *Wër g'gësse^{n} hät de^{n} R. voll, uf d' Brügi u^{f}e^{n} ge^{n} tanze^{n} soll* ZO. (Stutz). *Das Meitli ist hops, het 's Ränzli voll* SchSt. (Sulger). *De^{n} R. voll lache^{n}* AaKöll.; vgl. *Buggel. Am* (AaBr.; B), *uf ^{d}em* (B; Z) *R. ligge^{n}.* *Uf de^{n} Gasse^{n} jutzge^{n} d' Ching: der Schuelvogt līt am R.* B Volksztg 1892. *Do līt-me^{n} lieber uf de^{n} R., weder a^{l}s me^{n} vergëbe^{n}ts schafft* Bs. *Dō fange^{n}d si a^{n} zangge^{n} und de^{r} Chlī^{n} g'heit uf de^{n} R.* ZHüntw. (Kinderreim). Einem Stück Vieh, auch Menschen *de^{n} Schueh in'n R. gë^{n}*, rohe Züchtigung Aa; Th. Mit unbestimmterer Vorstellung: *Ei^{ne}m de^{n} R. voll gë^{n}, hau^{we}e^{n}, uf (d)e^{n} R. gë^{n}*, Einen durchprügeln Aa; Bs; B; Th; Z. *Wottsch uf ^{de}n R.?* B. ,Longinus mit der Lanzen sticht Christum in den R-en' LStdt (Inschrift unter einem Bilde an der alten Hofbrücke). *I will ders geeh* [das Messer zum Schleifen]. *weder verhyst märs, so kanst zu dym R-en luegen.* Helv. in pace 1694. ,Zu Bern haben sie gut Brot, mit dem fülle man uns d' Ränzen.' 1712, Lied. ,Erd-Äpfel allermeist jetzund die Bauren pflanzen, dieweil sie nehrhaft sind und füllen braf den R-en.' Bergl. *Hiemit seidt ihr alle freundtlich eingladä, mär wollen euch füllä den R-en und den Kragen.* Tyrolersp. 1743. *Mach, das i z' suffe überkume! wie hemmers jetz? se, guete Fründ! was hest im R.? glaub, jung Hünd.* Eliata 1762. S. noch *ge-rad* (Sp. 506). *R.-Pfleger*, Spottname der Amtspfleger Bs (Frei) †. Auch pers., Dickwanst S (einzelne Angabe). — β) Rücken Gr (selten lt Amstein). ,Buckel. Der Ding, der die Dingenä mit dem Ranzä het, d. i. der ein bucklichtes Weib hat.' Spreng. — b) Ausbauchung (infolge innern Druckes) an einer Mauer, Wand; in der Verbindung *en R. mache^{n}* SchHa.

Vgl. Gr. WB. VIII 109/11. Für gaunerischen Ursprung spricht ,Rantz, sack.' Bettl.; vgl. auch *Randeli* (Sp. 1023). Zu 2 vgl. *Buch* (Bd IV 972/4). *Im g'hārige^{n} R.*, Örtlichkeit bei ZSeebach.

Frëss-: Fresswanst. oO. — Gëlt-, *Gëld-*, in GSa. f.: = *Ranzen 1 b* Ap; Gl; GSa.; Th; Z. — Haber-: Felleisen, Tornister SchHa. *H. macht d' Buebe^{n} z' springe^{n} und z' tanze^{n}.* Schweiz 1858. — Schuel-: Schultornister L; SchNnk. — Spīs-: Proviantstasche Gr (Tsch.).

Zipperli-: Übername der Bewohner von BsLangenbruck (die sich den Bauch mit *Zipperli*, Kriechen, füllen). ,Zu Langenbruck bei den Ziperliränzen' (Seiler). — Vgl. die ,Kriechenmänler' von Ramlisburg. Seiler 81.

ûf-ranze^{n}: vor Unwillen Alles zspacken GW., sich aufmachen Gr. — fort-, *furt-:* wie das Vor. Gr.

Gëld-Ranzer m.: = *Gëlt-Ranzen* ApH.

Ranzli m.: dickwanstiger Mann Z.

Dick-: = dem Vor. Bs.

Ranzeⁿ II f.: Lösegeld. ‚Dositheus wolt den schantlichen mann läbendig gfangen haben und in umb die ranzen schetzen.' 1530/48, II. Makk.; βουλόμενος τὸν κατάρατον λαβεῖν ζωγρίαν. LXX.

Sonst nicht bezeugt. Eingedeutschte Form für ‚ranzōn'? An das vereinzelt belegte afrz. *reance* (Godefroy VI 634) darf kaum angeknüpft werden. Vgl. auch das folg. W.

ranzeⁿ II: tr. 1. einen Kriegsgefangenen schätzen, die Höhe des Lösegeldes für ihn festsetzen. ‚Herzog Ludwig, ein verriefter der kron Frankrich vigend, [wurde] unerkant von houptman Späting von St Gallen gvangen, ilends von den Franzosen, als inen bekant, mit ringer ranzung gelöst, höher geranzt und irem küng überantwort.' Ansh. Auf dem nächsten Tag zu Baden ist Antwort zu geben, wie man den Sohn Burgermeister Zieglers, der sich unter den Gefangenen befindet, ‚r.' wolle; der Vater hat versprochen, alles für ihn zu bezahlen. 1531, Absch. ‚Merk, wie es ist ergangen, als sich der bär sehn liess: es kam mencher gegangen, liess fallen schwert und spiess, er wolt mit im nit tanzen, bsorgt, er sprung in zetod, begert so bald der lanzen und wolt sich ee lan r. dann syn vor gfärer not.' 1536, Lil. — 2. brandschatzen. a) eig. ‚[N. wurde im alten Zürichkrieg von den Eidgenossen] um etliche hundert Gulden geranzet.' FMei. 1881 (nach einer ‚alten Chronik'). Es verlaute, die Berner wollen mit dem Panner aufbrechen und das Grenzgebiet brandschatzen (‚r.'). 1531, Strickler. ‚Der [Bär, d. i. Bern] hat den herzog gwarnet vorhin jar und tag, er solt Genf nit me r., er wurd sonst mit im danzen.' 1536, Lil. — b) uneig. Die von Uri haben ernstlich angezogen, wie der Vogt zu Luggarus die Portugalesen geranzet [mit einer Auflage belegt] und ihnen Passgeld abgenommen habe. 1545, Absch. ‚[Die Ratsherren tragen Bedenken, den Bau des Schützenhauses zu unterstützen] besonders so sy sechent, das die schützen für sich selbs daran keine hilff noch stür tuond, sonder allein iemerdar der statt guot ze r. understaand, unangesechen das sy sich vornacher so rychlich schlyssen lassen.' 1546, Z RB. Oft ‚Einen umb etw. r.' HMüller, ‚der salzlütten knecht', trägt seinen zechenden Meistern Wein auf; ‚do ranzet er sy umb ein kopf.' 1432, Z RB.; an andrer Stelle heisst es, er habe ‚ein kopf underslagen.' ‚Mich düecht daz guot, daz ir mir daz gelt schicktent [schreibt ein L Beamter aus Basel an seine Regierung], so wölt ich den Lanparter bezallen, daz er üch nit aber umb etwaz wölte r.' 1456, JSG. ‚[N. sprach zu H.:] Müessent wir aber die viertel hinusgeben? wenn hat man uns gnuog geranzet? du hast sy doch erst vor einem jar gevecht ... Es ist hüt umb das vecht, morn umb die winmess, und ich hab mine winmess erst nun ab dem hus getragen, da schickt man glich wider darnach, muost aber 1 β als ouch vor davon geben, daby ich wol spürt, das es umb das gelt zuo tuond was, und allwegen ranzet man uns, jetz umb den ansterpfenig und denn umb dis und umb das.' 1459, Z RB. ‚Redte N.: Got, ich wil [näml. weiter mitspielen bei einer Kegelpartie], dann ich han ein schilling verloren; darumb hettent ir mich geranzet, woltent ir mich nit mer lassen machen.' 1468, ebd. — un-geranzet; zu 2. ‚N. rette, tättint min herren, als sy billich tättent, so gebint sy [statt unser] solich sinngelt und liessent uns ungeranzet.' 1459, Z RB. Die Vögte von Bellenz wollen von denen aus dem Maintal [Val Maggia] eine Abgabe (‚erung') beziehen, weil sie das Salz zollfrei und ‚u.' kaufen können. Sie haben aber von den alten Herzogen die Freiheit erhalten, überall in deutschen Landen für ihren Gebrauch Salz zu kaufen und damit ‚u.' bei Bellenz und überall zu passieren. 1540, Absch. — Nur in schweiz. Quellen (auch bei Stumpf). S. die Anm. zu *Ranzion*.

ranziereⁿ: = dem Vor. 1. Den Franzisc von Pisterla hat man um 300 Kronen geschätzt (‚geranziert'); 200 Kronen sind baar bezahlt, 100 auf Weihnachten angestellt. 1531, Absch.

Ranz(i)ôn, ‚ranson', ‚ranzung' — f.: Lösegeld, Loskaufsumme. a) bei pers. Gefangenschaft. ‚Sind wir um sünden willen versetzet, so ist er [Christus] unser ranzung und losgelt.' Zwingli. ‚Die von Switz und Glaris [haben] zwen jung edelman zuo Wesen gfänglich gehalten und nit dan mit ranzung ledig gelassen.' Ansh.; an andrer Stelle: ‚ranzon bezalen.' ‚Ranzung, erlösung, redemptio; luere, sich vom feind lösen, dem feind die ranzung geben; lytrum, quod pro captivi corporis redemptura dependitur, ranzung.' Fris.; Mal. ‚Clarigatio, ein offentliche erlaubtnuss, den schediger gefenklich anzenemmen und ze schetzen oder ranzon auf in legen.' Fris. ‚Hans Mörikofer schuldheiss ward ledig mit grosser ransom.' HBull. 1572. ‚Den edlen NN. des Türken gefangnen an ir rantion zestür jedem ein guldi.' 1582, B Staatsrechn. ‚Nach dem Fried hat man sie alle loss gemacht ohn Ranzion.' Pfaffenkr. 1712. ‚Einen us einer r. nëmen': ‚Der hochberüemt merpatron von Jennow, Andre Doria, [war] von wegen undanks und verachtung, dass er im die gfangnen Napolschen herren uss siner ranzung und sicherung genomen, ouch im sinen sold gemindret hat, vom küng von Frankrich abgefallen.' Ansh. — b) Kontribution, Brandschatzung übh. ‚[Eine feindliche Stadt] git zuo ranzung etwa vil tusend guldin.' 1512, S Schreiben (JMüll. SG.). [Nach dem Kappeler Kriege stellten die VOrte an die Solothurner die Forderung] dass man zu ‚Ranzung' 800 Kronen bezahlen oder aber den Prädicanten entfernen solle. 1533, Absch. Die von Bern haben [in dem auch von Freiburg beanspruchten Combremont] den Priester samt den Untertanen um eine beträchtliche Summe (‚ranson') angegangen und gepfändet. 1536, ebd. ‚[Nachbar zu Gott Vater:] Den raub lass allen iren [Titus und Vespasian] sin, gib inen gwalt zuo allem hin, kein ranzung solt inn nit ufflegen, so magst sy wol darzuo bewegen [die unbotmässigen Lehnleute in deinem Weingarten auszutilgen].' Ruef 1539. ‚[Die Zürcher bitten um Aufschub] der iren halb im fryen ampt, denen ein ranzung uffgleit und die angenz zuo geben geheissen.' HBull. 1572; am Rand: ‚Ransson der fryen empteren.' Dieser [Pest-]Commissär erhebe von denjenigen, welche den Langensee mit Waren passieren, eine Auflage oder Ranzion. 1583, Absch.

Frz. *rançon;* vgl. Gr. WB. VIII 113. ‚Ranzion' infolge Angleichung an die lat. Lehnwörter auf ‚-zion.' ‚Ranzung' wohl zunächst Wiedergabe der frz. Ausspr. (zum Ersatz von frz. ‚-on' durch ‚-ung' vgl. *Prisōn* Bd V 799), dann mit Zurückziehung des Wortakzents auf die 1. Silbe an die deutschen Abstr. auf ‚-ung' angeschlossen, was weiterhin zur Bildung eines Vbs ‚ranzen' führte. Weitere Belege aus der ä. Spr.: ‚ranzung.' Ansh.; Kessl.; 1539, Absch.; CSuter 1548, ‚rantzon.' Tierb. 1563, ‚rantion.' 1585, B, ‚Rantzion.' 1617, Lied; JGross 1624. S. auch die Anm. zu *Randing* (Sp. 1025).

ranz(i)ône^n: 1. a) gegen Entrichtung eines Lösegeldes frei bekommen, auslösen. ‚Sy [die Feinde] machen neiswas guoten vertrag und wend dyssen ritter ranzonnen.' MORGANT 1530. — b) Lösegeld für Einen fordern, ihn gegen Lösegeld frei (zu) lassen (versprechen). ‚Die sy gfangen hand, die hand sy geschetzet und granzsonat; welen etwas in sim hamat hat gehian, das hat er müsen gen, worum er dann geschetzt ward.' 1525, STOCKAR (Schlacht bei Pavia). ‚Rengnold fragt, ob er Borgas entledigen sött; also rietend sy im, er sött inn ranzonen.' HAIMONSK. 1531. Die Regierung wurde auch verständiget, wie WArsent allen Eidgenossen ‚vechtlichen' zuschreibe und dabei den gefangenen Franzosen ‚rancionet.' 1537, ABSCH. — 2. brandschatzen. ‚Und wurden die ort der Eidgnossen Zürich, Bern, Basel [usw.] geranzeanet und muost yedes in sonders dennen von den 5 orten ein gross gelt an iren kriegscosten geben.' 1530, Bs Chr. — Auch bei Gr. WB. VIII 113.

ranzioniere^n: Einen brandschatzen, Etw. von Einem erpressen. ‚Auch des Müsers secretari undt schryber gefangen, die sie geranzionieret undt brandschatzet.' RCYS. ‚Hand uns die Araber angefallen, auch sunst disen dag noch drymal uns geranzionirt und brandschazet.' STOCKM. 1606. Auch bei Grasser 1624; JGross 1624. — S. Gr. WB. VIII 113.

Ränz II f., Pl. *-e^n*: Narr, Tasche; durch einen Pilz (Exoascus pruni) veranlasste Missbildung der Zwetschge AASchi. *Es wär-si^{ch} der Wërt wëge^n zwō R-e^n*, Abfertigung Jemandes, der mit dem *A^{n}ris* eines Zwetschgenbaumes prahlte.

Wohl nur Neubildung zum Pl. *Ränzen* (zu *Ranzen I* Sp. 1161) mit Übergang ins weibl. Geschlecht; vgl. die bedeutungsgleichen *Seckel*, ‚Tasche.'

Ränz III. Im Rätselspruch vom vierrädrigen Wagen (mit Gespann und Fuhrmann): *Vier rederni Renz, zwei hārigi Schwenz, Sīte^{n}stüpf und Pölle^{n}rüpf, Täterli^{n}g dervor* GRPr. (B.).

Nach B. ‚Naturlaut für das ruckweise Vorwärtsbewegen der Räder', also zu *Ranz* (Sp. 1158). Vgl. *Baselima* (Bd IV 1663), *Räderidanz* (Sp. 496), sowie *Tanz*.

Ränze^n f.: Bärenlauch, Allium ursinum „AP." ‚Eine Art Lauch (Allium urs.), die der Appenzeller Renzen heisst, wächst selbst an Orten, wo fast nichts als Wasser und Sand ist, zB. in obgenannter Felsengrotte [beim Weissbad].' G Wbl. 1798.

Aus **Ränse^n* < *Rämse^n*, zu *Rams II* (Sp. 955). Es fällt jedoch auf, dass die Pflanze heute in der gleichen Gegend *Remse^n* heisst; der näml. Autor, wie es scheint, nennt Alp. 1821, 293 die Pflanze in Ap MA. ‚Kremsen' (wohl sicher Druckfehler für ‚Remsen'). St. dürfte aus dem G Wbl. geschöpft haben.

ränze^n II: (Brot) abschneiden BS. (Zyro). — Zu *Ränggen* (Sp. 1121)? vgl. *ränkeln* bei Gr. WB. VIII 105.

„**über-ränzig**: conj., übrigens, de cetero W."

Zu ‚überenzig', übrig, überschüssig bei Spreng (Bd I 359) und bei Schm.^{2} I 118 (aus Aschaffenburg). Alte Belege (‚uberenzig, -inzig, uberenzikeid') bei Lexer II 1613. Nachtr. 379.

ränzle^n II: = *rännlen 1 a* (Sp. 973). ‚Ein vierzel gerenzlet (zinsskorn).' 1534, Bs Chr. (Mandat); im Erkanntnissbuch ‚gerenlet.' — Vgl. ahd. *renniza*, scussorium (Ahd. Gl. III 167).

Raunze^n f.: = *Grünsen* (Bd II 784) GTa. — Wohl aus dem als *d' R.* gefassten *Tr*; s. *truns-*.

Rënzeli I „GR"Pr., Sch., nach einer anderen GR Angabe *Renzli* n.: kleine Verbeugung, Knicks „einer weiblichen Person." *R. mache^n*. — Gekürzt aus *Reverënzeli* (zu Sp. 648/9).

Rënzeli II „*Ränzeli, Ränzi*" n.: Koseform von Emerentia „LG." — Vgl. *Ammerenzen* (Bd I 219), *Meret* (Bd IV 375).

runz(e)lacht(ig), -ĕcht(ig), bei Mal. auch ‚grunzlachtig': runzlicht. ‚Sin [Christi] kilch mag weder befleckt syn noch runzelecht.' ZWINGLI. ‚Triefend ougen, mölsch, runzelach', Schilderung einer alten Frau. HABERER 1562. ‚Rugis uterum Lucina notavit, sy hat von dem kinden här ein raunzlachtigen bauch.' FRIS. ‚Das alter macht runzelächtig, macht ein gerunzlete oder gerümpfte stirnen, senectus frontem rugis exarat; runzlen, grunzlachtig machen, irrugare.' MAL. S. noch *rimpfen* (Sp. 947), *Runzelen*.

Runzele^n B; ZFlunt. (in Bed. 2), O., sonst gew. *Runzle^n* — f., Dim. *Runz(i)li* NDW, *Rünzeli* B: 1. a) (bes. im Pl.) Runzel; zT. aber wenig volkstümlich (dafür *Rumpf* Sp. 947). *Du häst e^{n}fange^n Runzle^n!* ‚Wenn man die Kinder scherzweise altes Männlein oder Mütterlein nennt, so bekommen sie frühzeitig Runzeln an der Stirne und sogar graue Haare.' JXPFYFF. 1848. ‚Wenn ein Weib ihr erstes Kind auf die Welt gebieret, so sol man die Nabelschnur an dem Orte, da sie des Kindes Leib anrühret, beschauen; ist sie daselbst nicht runzelt oder knorrecht, so hat die Frau kein Kind mehr, sind aber Runzeln oder Knöpfe, so wird sie hernach so viel Kinder gebären, als der Nabel Runzel oder Knöpf hat.' aB Arzneib. ‚Gilgen gestossen ist guot für die flecken und vertribet die runzlen under den ougen.' KUNSTB. 1474. ‚Alle, die sich uff Christum länend, [sind] one mackel und runzlen, und das uss der ursach, daz Christus sölicher masen und runzlen keine hat, sunder er ist rein und one sünd.' ZWINGLI. ‚Runz(e)len als an alten leuten, ruga; runzlen machen, gewünnen, trahere rugam; die runzlen vertreiben, aussdemmen, erugare; voll runz(e)len, gerunzlet, rugosus.' FRIS.; MAL. ‚Das Wasser vertreibt die Runzle[n] des Angesichtes, oft darmit gewäschen und von ihm selber lassen trocknen.' ARZNEIB. XVII./XVIII. S. noch *Mās* (Bd IV 435). — b) Dim., runzlichte Person. ‚Liess der Britgam sein Schwester by der Hochzeiteren, ein kleins Rünzele, aber wunder gesprech und holdselig.' FPLATT. 1612 (Boos). — 2. = *Runtschelen* (Sp. 1157) ZFlunt. Syn. *Ruglen* (ZZoll.). *Dë^r ist so drëckig, das^s-me^n chönnt R-e^n zieh^n*. — Zur Vermittlung von 1 und 2 vgl. *Rollen 2 a β* und *7 c* (Sp. 868/71).

Drëck-: = dem Vor. 2 ZFlunt. *Dō gi^{b}t 's Dr-e^n!* beim Waschen.

Runze^n GRUVaz; „W *(-a)*" — f.: Runzel; „zB. ohne Runzen." — Amhd. *runza, -e*.

ver-runze^n: zsgeschrumpft, runzlig. ‚Bibergeilin erfaulet, erschwerzt, stinkend und v-en ist schädlich.' TIERB. 1563.

ge-: = dem Vor.; s. *Ram* (Sp. 890).

runzle^n: runzeln, wohl allg., aber kaum volkstümlich (dafür *rümpfen, zesämen-ziehen)*. S. noch *runzelachtig*. — **g^e-runzlet**: runzlicht U; ZO. *Gël', Vreneli, gël', Marei, schöns Burstli bin-i^{ch}: nüd g'runzlet, nüd g'flëcket, kein Hoger hab-i^{ch}!* ZO. ‚Das dich der ritt angang in das grunzelt antlit.' 1483, Z RB. S. noch

Fëll (Bd I 770); *Hell-Rigel* (Sp. 751); *rimpfen* (Sp. 947); *rümpfen* (Sp. 953); *runzelachtig*.

ver-. Nur im Ptc. ver-runzlet: = dem Vor. ‚Dein faules und verrunzeltes Alter.‘ AKlingl. 1688.

runzlig: runzlicht Aa; Ndw; Z.

‚**runzen**: vermischen oder bescheissen.‘ Bettl.

Rúnzival *-āl,* in LuWiggert. *Lunzival,* in B individuell *Ranze^{n}fāl* — m.: 1. als geogr. Name. a) das (durch Rolands Niederlage und Tod bekannte) Tal Ronceval in den Pyrenäen. ‚In dem tal ze Runczifal.‘ 1475, Volksb. ‚Ze Runczelfal uss dem tal.‘ ebd. ‚Die tödlich schlacht, so am Rontzefal geschach.‘ Morgant 1530. ‚Durch den R. ritten.‘ ebd. — b) die Pyrenäen übh. ‚Zöugt an, wie die gedachten Hispanier in Frankenrich her über den Runzival in grosser zal ziechent zuo ross.‘ 1521, Absch. ‚An dem mer biss an den Runtzifal, der Hispanien und Frankreich schaidet.‘ Vad. ‚Bei dem Pyreneischen gepierg, sonst der Roncefal genant.‘ RCys. ‚Das Gebirge, welches man auf Teutsch nennt den Ronzeval, zu Latein Pyrenæi montes.‘ Acerra 1708/35. RA.: ‚Do Egg und sin gsell Faber log, dass sich der berg Runzefal bog.‘ NMan. Vgl.: ‚By dem Pyreneischen oder Roncevalischen Gebirg.‘ RCys. — 2. „schlechter ökonomischer Zustand, Zerfall im verallgemeinerten Sinn; doch nur mit dem Vorwort *in* und dem bestimmten Artikel gebräuchlich, als in der Redensart: in dem Runzifall oder im Runzifall L.“ *Im Runzival sī^{n}, in'n R. cho^{n} (g'räte^{n}.* vRütte), in der Klemme, in arger Verlegenheit, im ökonomischen, sozialen, auch moralischen Zerfall sein bzw. kommen AaBr., Ku., Leer., St.; B (allg.); L uWiggert. *I^{ch} bin hīr rëcht i^{n} R. chun: der Chnëcht und d' Jungfrow hein bëdi drūs g'stellt* BHa. *Er ist mit sī^{ne}r Hab (doch o^{ch} grūseli^{ch}) im R.* BG. *Mī^{n} G'sundheit ist e^{n}chli^{n} im R.,* ein wenig gestört. ebd. *I^{ch} bi^{n} im R.,* fühle mich nicht recht wohl BoE. *Wenn-i^{ch} e^{n}s Māl us mī^{ne}m R. use^{n} bi^{n}* ... BG. *Es isch-mer fast vor, ig chöm mit dëm Ma^{nn} o^{ch} no^{ch} i^{n} R.,* mit einem notorischen Intriganten. CWeibel 1891. ‚Der Bundesgötter Unfall und R.‘, Titel eines Spottgedichtes auf eine verworfene Bundesvorlage. B Volksztg 1900. ‚Amerika und England, zwei Grossmächte im R.‘ ebd. 1901. *Es rünnt, es rünnt e^{n} ganze^{n} Schwall, das sī^{n} mir Diplomäte^{n}! Das bringt-ech z'letscht i^{n} R. no^{ch} mit de^{n} frömde^{n} State^{n}.* ebd. 1907. [Gott Vater, der des Ungehorsams der Engel wegen sein Amt niederlegen will:] *Ich hab gschworä, seg 's noh ä Mahl, ä so käm ih föllig in Runtzifahl.* 1743, L Spiel. — 3. ‚Runzifal‘, Name eines Teufels bei Ruef (Hiob und Etter Heini); Meinrad 1576. ‚Far hin in Runzifals namen!‘ Ruef, Hiob.

2 beruht auf verdunkelter Erinnerung an das unter 1 a erwähnte Ereigniss. Über einen andern Rest der Rolandsage s. Gfd 62, 156; vgl. dazu die Nachklänge der Karlsage unter *Karl* (Bd III 460/1), sowie Ztschr. des Vereins für Volksk. XIII 43. Nach einer Bemerkung in der Einleitung zu Schild 1863, S. XII würde *R.* im Kanton Bern auch im S. von *Runggelis-Hafen* (Bd II 1016) gebraucht. Hängt 3 damit zs.?

Rünzli: von den Pflugrädchen in dem unter *Zundel-Mann* (Bd IV 288) mitgeteilten Rätsel AaZein.

Zu *rund;* vgl. *Rundeli* (Sp. 1043). Zur Bildung vgl. *Brünsli* unter *brūn* (Bd V 648).

Rap, rep, rip, rop, rup bzw. rapp usw.

Vgl. auch die Gruppe *rab* usw.

Rapp I, **Rappe^{n}** I m.: 1. *Rapp* (Pl. *-e^{n})* AaLeer. (H.); ApI.; B; Gl; Gr; L; GA., Bern., Tam.; SchwE.; S; Ndw; U; W; Zg; Z (nur in Kinderreimen), *Rappe^{n}* GrV.; GWe.; S; TB.; WMü., auch lt Imobersteg, Dim. *Rappli, -ili* Ndw (vgl. EOdermatt 1903, 25), *Rappi,* Pl. *-ini* WVt. (Grundw. ungebräuchlich): Kohlrabe, Corvus corax; doch auch übh. Bezeichnung der grössern Rabenarten und tw. sogar für die Krähe (wie umgekehrt *Chräje^{n}* andernorts auch für den Kohlraben) gebraucht. Vgl. *Gägg(er), Grägg, Grapp, G'wägg(en)* (Bd II 164. 725. 786. 843); *Chräjen I, Chrapp* (Bd III 803. 841). ‚Kolkrabe, gemeiner Rabe, Rapp, corvus corax.‘ Meisn. u. Schinz 1815. ‚Der Grossätti in dieser [Vogel-]Familie ist der Rap, dann folgt die Krähe, die Dohle, die Agerste.‘ B Hink. Bot 1829. ‚Corvus, rappo.‘ Voc. opt. ‚Von einem vuchse und einem r-en.‘ Boner. ‚NN. habint im Kratz [Quartier in ZStdt] zuo einem jungen r-en geworffen.‘ 1467, Z RB. ‚Es wirt alles gspysst uss Gottes hand: r-en, schwalmen schryend all zuo im und Gott erhört ir stimm.‘ Eckst. 1525. ‚So wir sehend die r-en so rychlich von ir [Gottes Fürsorge] gespysst und die gilgen so schön bekleidet.‘ Zwingli. ‚Von dem r-en, corvus.‘ Vogelb. 1557. ‚Die kräy ist aus dem rappengschlächt, mittler grösse zwüschend dem r-en und der tulen.‘ ebd. ‚Rapp, corvus corax.‘ Fris.; Mal. ‚Wann ein Mensch so gar närrisch ist, dass er nit merkt der Schmeichler List, dem gehts, wie diese Fabel lehrt, da der Fuchs hat den R-en b'tört.‘ Embl. 1622. ‚Er habe zwei grosse Vögel wie R-en gegen den Neuen Turn [in Zürich] gesehen fliegen.‘ Wast. Proz. 1701. ‚Corvus corax, der Rapp, gemein.‘ G Wbl. 1798. S. noch *Chräjen I* (Bd III 804); *ver-bösen 2 c* (Bd IV 1722). Der *R.* nach seinen natürlichen Eigenschaften. Farbe; vgl. *rappen-schwarz.* ‚Glitzernd schwarz wie die r-en, als schwarz als ein rapp, rappenfarb, coracinus color.‘ Mal. S. noch *ūf-haben* (Bd II 896). Über weisse Raben s. Vogelb. 1557, 197; Acerra 1708, 430. ‚[Es] würt kein rapp von baden wyss.‘ HBull. 1533. ‚Ein rapp wirt weiss werden, wenn man ein ei mit rappenschmalz oder katzenhirn bestrichen einer weissen hennen an einer kalten statt zuo bruoten underlegt, als mir ein märlintrager gesagt hat, schreibt d. Gessner.‘ Vogelb. 1557. Geschrei; vgl. Wack. 1869, 16. 27; Wint. 1892, 14, auch Rochh. 1857, 82. ‚Der grosse Raabe, hielands Rapp genannt, von seinem eigenen Rufe hergenommen.‘ B Hink. Bot 1851. *D' R-e^{n} schrījund* W. ‚Die r-en schrüwen uff dem boum.‘ ThPlatter 1572. *D' Rotschälpler singen so schēn wie d' R-en im Fēn* BBr. (aus einem Neckvers auf die Bewohner von Rotschalp bei Brienz). ‚[Barbali zu den Priestern:] Worum fluochend ir so grob latin? ir söltind im vil zuo witzig sin! Doch singt der rapp, das er kan, es stat im aber übel an.‘ NMan. ‚Der rapp ist ein sehr schreiender vogel und hat allzeit sein lieblich gesang: grab grab oder cras cras!‘ Vogelb. 1557. Vgl.: ‚Diewyl die päpst selber einanderen verdammend und ire vorfaren ouch nach dem tod wie die r-en und gyren schmähend.‘ Gualth. 1546. Seine Gefrässigkeit (als Aasvogel), räuberische Art. ‚Sant Peter! bschliess wohl dem Wolf der Zahn, dem Luchs der Chräuel, dem R-en der Schnabel, dem

Wurm der Schweiff [usw.]!' WSenn 1870 (GSaL.); ähnlich Kohl 1851, 339. ‚[Paulus sagt] dass die sölich fryheit [der Speisen] den Christen mit irem gbott verschliessend, ingesprochen werden sin vom tüfel. Tät ich das! sprach der wolff, do der rapp uff der suw sass.' Zwingli. ‚Die erben warten uf dyn end glych wie die gyren und r-en uf ein ass.' Gualth. 1552. ‚Die r-en am galgen speisen oder an galgen gehenkt sein, corvos in cruce pascere.' Mal. ‚Wo noch des teuffels fäst der kirchweihinen im brauch ist, [die Bettler] sich mit hauffen härzuo, wie die r-en zuo einem aass, verfüegen.' SHochh. 1591. ‚Der Dieb war [bei der Hinrichtung] gar frefel, sagt auf der Leiteren: ich stig an liechten Galgen, do werden mich die R-en fressen.' FPlatter 1612. ‚Fleischfrässige Geiren und R-en.' JJUlr. 1718. S. auch *Keiben-Fleisch* (Bd I 1222), wo bei Ruef die Form ‚rappen.' ‚Dem r-en (das) muos înstrîchen', eig. von der Fütterung eines zur Zähmung aus dem Nest genommenen jungen Raben; uneig. Einem (zB. durch Schmeicheleien, Lügen) Etw. mundgerecht machen, beibringen. ‚[Ablasskrämer, nachdem er den Leuten die Vorteile des Ablasses und die Milde des Papstes eindringlich geschildert, für sich:] Da-dadas hiess dem r-en muos ingstrichen!' NMan. Dann auch: seinen eignen Schaden grossziehn, die Geschäfte des Feindes besorgen; vgl. dazu die Anekdote von einem gezähmten Raben im Vogelb. 1557, 198 b. ‚In den gmeinen herrschaften, was das mer wirt, müessend wir nach lut und sag der pünden lassen fürgan. Nun hand die V Ort allemal ein einhellige stimm und V händ, darum merend si uns ab ... Darum machend die pünd sy abermals zuo herren in gmeinen vogtyen und uns ze knechten, ja dass wir ouch müessend nach sag der pünden sy by dem mer schirmen. Heisst das nit dem r-en muos ingstrichen?' 1532, Strickler, Akten (Z). ‚Die Berner gebind die herrschaft Küngstein [die das Stift LMünster ihnen 1534 um 410 Gl. verkauft hat] ieztunder nit umb 10000 gl.: das heisst dem r-en s muoss ingstrichen!' 1558/70, L (Eintragung eines katholischen Notars). ‚Er ist Einer wie ein Rapp', diebisch GrA. *Stële^n wie-n-e^n Rapp* GrChur. ‚Ir diebsböswicht stelend wie die r-en!' NMan. ‚Der rapp ist von natur gneigt ze rauben.' Vogelb. 1557. Vgl.: ‚Du bist doch ouch ze Schaffhusen verirt xin, als du [im Gasthaus] zum Rappen für die Kronen ynkert, damit glychs zuo glychem kem [höhnisch zu Faber].' Gyrenr. 1523. ‚Der blind gît mag êr nit sehen, kan ouch nüt denn rap rap jechen.' Ansh. ‚Hie ist flissig inzesehen, dass im versoldeten regiment frie wal bestande, und nit der sold- und ergit diss pfruondregiment in korherren-, ja kornherrenwis vervasse und besitze, uss rat rap und uss ratherren rapherren mache.' ebd. Vgl. *rappen 1 b.* Der R. ist daher wenig geschätzt. ‚Was konte in unseren Augen verachter sein als ein junger Rapp!' JMüller 1661. ‚Ein Rapp ist ein wüster, unbeliebter Vogel.' FWyss 1672. Sprw.: ‚Ein böser rapp leit kein guot ei, ist langest ein uraltes gschrei.' Aal 1549. ‚So der rapp von alter seine jungen nit mer erziehen mag, gibt er sich selbs inen zur speiss; si aber frässend den vatter; dannenhär ein sprüchwort entstanden: böse rappen, böse eier, wie der vogel ist, so legt er eier.' Vogelb. 1557; s. Bd IV 1710. Andern Vögeln gegenübergestellt. *Me^n cha^nn oss-eme^n Rappe^n* (oder *Ochse^n*) *ke^n Zisli mache^n* Ap (TTobler). ‚Aus einem Rappen wird kein Zeisslein, aquilæ non gignunt columbam, e squilla non nascitur rosa.' Hosp.; ähnl. Mey. 1677. 1692. ‚Die straf ergryft die tuben, lasst die r-en fliegen.' Ansh. Dass seine Knechte durch unkriegerische Sabäer fielen [Hiob 1, 15], wird Hiob ‚auch bekümberet haben; dann einer wil lieber von einem adler dann von einem r-en gefrässen werden.' LLav. 1582. Wie heute noch an manchen Orten war schon früher ein Schussgeld auf den R. gesetzt. 1592 wurden für ‚R-en' 1 β 2 Angster, für ‚Kräyen' 1 β bezahlt. ADettl. 1904 (Schw). ‚Seckelmeister S. [soll] widerumb hinfür, wie zuvor brüchlich gewesen, jedem, der ein r-en schüsst, ein plappert werden lassen.' 1596, B Staatsrechn. ‚Für 1 R-en 1 Bz.' XVII., W. ‚Welcher ein R-en schüsset, dem soll man geben ein Dopler, und von einer Kräen ein Schilling.' U LB. 1609/1793. Dazu: ‚Zwei Knaben von Ibach um Rappenklauwen 18 β.' 1637, Schw; ‚des Schlumpfen Buoben am Urmiberg wegen Rappenköpfen 23 β.' 1680, ebd. Im Kinderspruch (vgl. Birl. WB. 370; Martin-Lienh. II 254): *Rapp, Rapp, (d)'s Hüsli brünnt (brennt), alli dîner Junge^n sî^n no^ch drinn* BUnterseen, *die Junge^n sind scho^n lang verbrennt* oder *die alt Häx (der rōt Ma^nn* GBuchs) *hät 's a^nzündt* GrHe. S. auch *Ring 2 a* (Sp. 1080). Volksglaube. Die Nester der *Rappini* sind oft nicht zu finden, weil sie einen unsichtbar machenden Karfunkel darin haben WVt.; vgl. Baumgarten, Volkstüml. Naturk. 98. Der R. empfängt und gebiert durch den Schnabel; vgl. Vogelb. 1557, 198 a. ‚[Adam zum r-en:] Ein rapp sollt syn zuo allen tagen, dyn pfengknus, burt kumpt uss dym kragen.' Ruef 1550. ‚Man schreibt von r-en, sy verlassind etliche tag ire jungen, darzwüschend werdend sy erhalten von den mücklinen, die umb sy fliegend, oder von den würmlinen, die aus dem rappennäst herfür wachsind, hernach ätzind sy die alten widerumb.' LLav. 1582; ähnlich bei JMüller 1661, 27; s. auch Vogelb. 1557, 198 b; Acerra 1708, 315/6. Als Arznei- und Zaubermittel: ‚Es hat ein verrüempter arzet zuo unserer zeit zwen jung r-en im merzen auss dem näst genommen und zuo kleinem pulver gebrennt und denen, so den fallenden siechtag habend, zuo trinken geben mit gekochtem bibergeilwasser.' Vogelb. 1557; Weiteres ebd. 199 b. ‚Fach ein läbändiger Raph und nimm das Härz von im und trags bi dir, so bist du stark im Streit.' AfV. (BE.). Der Teufel nimmt gerne die Gestalt des R. an; s. L Hauskal. 1870; Henne 1874, 46 und vgl. Bed. 2, sowie Gr. Myth. ³ 949; Rochh. 1853 II 21. ‚Fange den Haas, bedenk dich besser, hauw ab dem Baum den bösen Ast, das nit der hellisch Raap drauf rast, fliehe den Has, so bedarfst kein Meser.' Inschrift am *Til-Baum* (s. Bd IV 1247) in einer Stube zu WGeschinen. ‚[Der Dominikaner Subprior, der sich dem Teufel verschrieben hat] vereret in iez in rappengstalt als sinen Got und hern mit einem kuss undern schwanz; do beiss im der rapp ein zeichen in lingen dumen, muosst mit für abgewäscht werden.' Ansh. ‚Unser grossvatter louft in r-en wys und in einer schwarzen moren wys umbher, denn ich hab es nachts spat selber gsächen, denn er kann in einer schwarzen moren wys under dem erbsstrouw fürher schlüfen, und mordis gesach ich ine im hus in r-en wis sitzen.' B Turmb. 1561. S. noch *bös* (Bd IV 1718). Nach einer Sage in GWe. sind die Raben verwandelte Menschen, die wegen ihres Übermutes auf diese Weise gestraft wurden. Henne 1874. Vgl. auch *Chogen-Bein* (Bd IV 1300/1)

und dazu Vonbun 1862, 109 (für Liechtenstein). Der R. als Unglücksvogel. *R-e^{n} sönd över 's Hūs dör^{che}e^{n} g'floge^{n} ond hend Schrā g'lō^{n}, es ge^{b}d en O^{n}glöck* Ap (nach Henne 1874). *Wenn en Rapp Schrā lōd, so ge^{b}t 's en Chog* [Leichnam]. ebd. Der *Rapp* ist auf den Alpen sehr ungern gesehen; *wenn d' R-e^{n} ufflüge^{n}d* und krächzen, so erschrecken die Älpler, da es ihnen das ‚Erfallen' eines Stückes Vieh oder ein anderes Unglück anzeigt Gl. S. zur Sache noch ALüt. 356; L Hauskal. 1870; Rothenb. 39 (B); GHeer 1887, 22 (Gl); AfV. II 217. 219 (Z); DGemp. 1904, 344/5. 351. ‚Man sagt, dass diss ein zeichen eines gwüssen unfalls seye, wenn die geiren oder r-en einem zeug nachfliegend.' Vogelb. 1557. ‚Der kutz, rapp, wyg, die selben dry, uff ellend tuond sy stiften, rüsten sich schnell, träff, wen es well, man darff sy wenig zbrichten.' Vogelgesang um 1560. Als Wetterprophet. ‚Der rapp erkennt auch die verenderung des wätters gar wol und verkündt etwan mit seinem gschrei das schön wätter, etwan aber das ungwitter, also dass er sein stimm ye nach dem selbigen enderet.' Vogelb. 1557. S. auch *ginnen* (Bd II 329); *Pfāwen* (Bd V 1204). Der R. in Sage und Legende; s. Alpenr. 1824, 58; Vonbun 1862, 108/9; AKüchler 1895, 316. ‚Ein rapp sin corpel [den Leichnam des den wilden Tieren ausgesetzten St Vincenz] da bewart, das in kein tier noch wolf zerzar.' um 1515, Spruch auf einer St Vincenztapete in Bern. Über die ‚R-en' des hl. Meinrad s. Meinrad 1576, 65. 81; *Rappen-Brueder* (Bd V 421) und vgl. Osenbrüggen, Die Raben des hl. Meinrad (1861); AfV. IV 91 ff. (auch über den R. als Wappentier der Abtei Einsiedeln). *Dō chömme^{n}d zwē R-e^{n}, die ware^{n}d ganz schwarz, si nēme^{n}d die Herre^{n}* [die den unschuldigen Schüler verurteilten] *ab ^{d}em sëlbige^{n} Platz* Z Volksl. *(Es stāt es Hūs im Engital).* — 2. ‚Räppli', Name eines Teufels in L Spielen von 1549 und 1583. — 3. Schelte auf ein kleines, bösartiges Kind GrA.; GTam. Syn. *Gwägg 2* (Bd II 843). Von Mädchen auch f.: *Du wüesti R. du!* GTam. — 4. *Rapp*, wie nhd. Rappe, schwarzes Pferd AaBr., Leer.; Sch; SchwE.; Th und wohl auch sonst. Syn. *Choli* (Bd III 208). ‚Do sass Rengnold uff Bayard und Magis uff sin r-en und nammend urlob.' Haimonsk. 1531; ähnlich ebd. 83/4. ‚Gestert sind die Pferdt wol harkummen, auch von mynen gned. Herren verordneten Stallherren besichtiget und briten worden; da hat inen nur der Fuchs wol gfallen, wass aber antrifft der Rapp, ist mir befolhen worden [usw.].' 1622, Z. Wortspielend mit *Rapp II* im Kinderrätsel: *Wel^{che}^{n} Rappe^{n} isch mē^{r} wërt a^{l}s ne^{n} Säckel Gëld?* Antw.: *Der Choli.* Rochh. 1857. *('s) Schuehmachers (Schuesters) R.*, scherzh. vom schwarzen Schuhwerk, in der RA.: *uf ('s) Sch. Rappe^{n}* (in AaLeer.; Th *Rapp) cho^{n}, gā^{n}, rite^{n}*, zu Fuss Aa; Bs; B; GNessl.; Th (nach einer Angabe vom Dreibein des Schusters verstanden); Z; vgl. *Schuehmacher-R.* — 5. ‚Rapp', Geschützname (neben ‚Wyg', ‚Sperwer'). 1581/1624, ZKyb.

Ahd. *rappo*, mhd. *rappe*, Nbform zu ahd. *rabo*, mhd. *rabe* (wie ‚Knappe' zu ‚Knabe'); in Bed. 1 aufs Obd. beschrankt geblieben (vgl. Gr. WB. VIII 115), in der übertr. Bed. 4 dagegen gemeinsprachlich geworden. Vgl. auch *Rapp II*. APetri 1523 erklärt Luthers ‚raben' mit ‚rappen', und diese Form hat die Z Bibel 1530/1707 (zB. Gen. 8, 7; Ps. 147, 9; Luc. 12, 24). ‚Rappen' bei OWerdm. 1564 ändert Herborn 1587 in ‚raben.' Zu der RA. ‚Dem r-en (das) muos (den bry) instrichen' vgl. Gr. WB. VIII 115 (Stelle aus Gargantua), sowie Frosch. 1545, 153 a (‚wenn mann uns lugen straaft, so sprechend wir: dass heisst dem rappen das muoss yngstrichen, warumb wolt er sunst nit essen'); weitre Belege bei Gr. WB. II 354; Fischer II 653; Wander III 1449. 1463. Zum Sachl. vgl. bes. das Syn. *Chräjen* (Bd III 803/4). — *R.* in Namen. ‚Zem (zum) Rappen', von Alters her beliebter Name von Gasthäusern (in neuerer Zeit auf dem Schilde meist durch die nhd. Form ‚zum Raben' verdrängt, doch im Volke noch mit *-pp-* gesprochen); so in AaB. (‚bi dem hus zem R-en.' 1389, ‚uff dem hus zum R-en by den grosen bedern.' 1466), Fahr (Wirtshaus beim Kloster, erhielt 1778 das Einsiedler Abteiwappen und 1805 die Benennung ‚zum Raben'), Zof. (schon 1550/73); Bs (in der Äschenvorstadt: ‚das hus, dem man sprach zem R-en.' 1307; ‚N., wirt zum R-en zuo Basel.' 1499); GlGl., Lth.; SchStdt (schon 1523; s. oben den Beleg aus Gyrenr.), St.; SchwE. (schon 1586); 1486/1532, ZPfäff., Stdt (noch bei Usteri 1831, I 37, heute eingegangen; urk. zuerst 1425, ‚uff Dorff in dem hus, das man nempt zuo dem R-en.' 1429, Z RB. Nach der Überlieferung sollen die von den ‚Rappen' des hl. Meinrad verfolgten Mörder hier gefangen worden sein; s. Vög.-Nüsch. [2] I 243). ‚Zwei Raben', Name eines Wirtshauses in BsStdt (schon 1577 in ThZwingers Topographie; vgl. unter *Chräjen 2* Bd III 804). ‚Hüsli zum R-en am Rennweg.' 1499, Z Teilr. In Flurn.: ‚Rapp' BsLäuf. ‚Rappen' GrKübl.; GEgg., Berg bei Rorsch.; SchwW. ‚Rappen-Acker' SchBib., Opf.; ThAad.; Z um Wth. ‚-Felsen' ZTu. ‚-Fluh' BAarb., Lanzenh., Rüegg., Sign., Thun; Sch; SchwKü. ‚-Gubel' ZF. ‚-Gugg' s. Bd II 179 o. ‚-Gass' ZWetz., ‚-Gässli' Bs (Äschenvorstadt). ‚-Grund' GSchmer. ‚-Hof' ThEschenz. ‚-Halde' SchBegg., Ber., Ha., Tras.; Z And., Volk., um Wth. ‚-Holz' Th Aad.; Z Pfäff. ‚-Loch' BsBretzw.; GlBilt.; GoT. (2 mal), Weisst.; Zg. ‚-Nest' s. Bd IV 839; auch SchwBiberbr.; ThPfyn. ‚-Bach' Bs Bretzw.; GSchännis. ‚-Berg' ThMärst. ‚-Schnabel', Berg Aa Rietheim (Rochh.); SchwW.; U. ‚-Stein' GrUVaz (Burgruine; vgl.: Jener Fels werde nicht ‚Grapenstein' genannt, sondern ‚Rappenstein', in den Briefen aber ‚Gyrenfluh.' 1718, Absch.); GHäggensw. (Burg), Ta. (Mauertrümmer; vgl. Gfd 48, 112 ff., auch zum Beinamen der Familie Mötteli ‚vom Rappenstein'); ThBisch.; ZBetsw. (schon 1465), Elgg. ‚-Tobel' ApReute; G Rüti; ThMärst.; ZHinteregg, Horg., Meil. ‚-Tal' BStdt. ‚-Tanz' Waldhöhlen um AaBr., Velth. (Rochh. 1856 I 291). ‚-Wegli' SchBer. ‚-Wald' L; Obw. ‚-Wand' GWeisst. ‚-Winkel' ZBül. ‚-Wirt' SchBuchth. — In Personen- bzw. Familiennamen: ‚Rap(p)' AaZof. (HLehm. 1884, 64); 1284, Bs (‚Ulricus Rappo'); 1292, ebd. (‚N. dictus Rappe'); 1384/1530, Z RB. (öfter); 1530, SchSt.; 1557, BsStdt; 1633, LSurs.; 1668, Bs. ‚Rapplin' AaZof. (HLehm. 1884, 64); ‚Rappili.' 955, Z; ‚N. (dictus) Reppli.' 1293, ZFlunt.; ‚Arnold Rappli.' 1448/71, AaB. ‚Cuonrat Rapenfuoss.' 1387, AaB. ‚Bartlome Rappenschnabel.' 1531, G. ‚ARappenstein, predicant zuo Fruttigen.' 1553, B.

Alp-*Rapp:* Alpenrabe, Corvus pyrrh. W (Meisn. u. Schinz 1815). Syn. *A.-Chräjen* (Bd III 805). ‚Von dem alprappen, pyrrhocorax: disen vogel nennend die Walliser also, darum daz er gern inn alpen wonet.' Vogelb. 1557. ‚A., wilde tul, pyrrhocorax.' Mal.; auch JJWagner 1680. — Gëlt-: bildl., geldgieriger Mensch. ‚Da ward sundren geltrappen vil geben und verheissen.' Ansh. [2] III 269. — Git-: = dem Vor. ‚[Johannes:] Dessglichen hat kein mensch nie glesen von sölchen ungöttseligen dingen, die kan der gytrapp zwegen bringen; was do für gat in diser welt, gschicht schier allein von wegen s gelts.' Aal 1549.

Hell-: = dem Vor. ‚Der unbarmherzigen wuocherischen raubvöglen, teuffelsklawen, hellrappen und gouwerschen [s. *Gawertschi* Bd II 566] listige fünd, finanzen und schädliche betrüg.' SHochh. 1591. — Mhd. *hellerabe*, Teufel.

Hûs-: gezähmter Rabe. ‚Ein zamer haussrapp.' Vogelb. 1557.

Schueh-macher-: Dreibein des Schusters. Dän. (,ohne allen Scherz'). — Doch wohl nur auf irriger Auffassung der RA. unter *Rapp 4* (s. Sp. 1171) beruhend.

Mit-: gleichs. Genosse in der Geldgier, Mitschelm. ,Da die mitrappen ser klagtend: wir können vor dem Waldman nit zuokommen, er nimt [Pensionen] von Österrich, Meiland, Frankrich [usw.], gibt wem und wie vil er wil.' Ansh. I 350. — Wohl nur individuelle Bildung.

Nacht-: = *Nacht-Ram* (Sp. 893). ,Strix, Nachtvogel, den jungen Kinderen aufsätzig, Nachtrapp; Nachtrabb, nycticorax.' Denzl. 1677. 1716. — Bërg-: = *Alp-R. Die schwarze*ⁿ *Bergrappe*ⁿ *am Fels-chopf.* JRothelin 1894. Pfuch-: Schmutzfink GBuchs. — Stein- s. ***Wald-R.*** — Wüel-: = *Alp-R.* GA., Weesen (Alp. 1808). — Wald-: 1. Steinkrähe, Corv. graculus (sylvaticus. Gessn.). ,1 pfd 5 β bar JSchwytzer, als er Felixen von Jonen einen waldrappen one ursach zuo tod geschlagen hat.' 1535, Z RB. ,Der vogel wirt von den unseren gmeinlich ein waldrapp genennt darumb, dass er in einöden wälden wonet, da er dann in hohen schrofen oder alten einöden türnen und schlösseren nistet, dannenhär er auch ein steinrapp genennt wirt.' Vogelb. 1557. ,[Das Bad Pfäfers wurde] von einem Jäger, der Vogler genannt, als er sich der Orten nach Waldrappen-Nester umbsah, erfunden.' Sprecher 1672. — 2. ***W.-Rappe***ⁿ (nach St.ᵇ f.), grosse „Waldameise" Gl (St. und St.ᵇ). Syn. ***Wald-Hengst*** (Bd II 1452). — 3. ***W.-Rappe***ⁿ (Pl.), Übername der Glarner (FStaub).

,rappächtig: das von rappen ist, coracinus.' Fris.; Mal.

Rapp II GrA., L., Pr. (neben *-e*ⁿ*)*, sonst Rappeⁿ II — m., Pl. *-e*ⁿ, Dim. ***Räppli***, in B auch ***Räppeli:*** **1. a)** Name einer geringhaltigen, in ä. Zeit (z. T. noch im XIX.) silbernen, später kupfernen Münze von wechselndem Münz- und Verkehrswert; vor 1850 im Allg. = $^1/_{10}$ Batzen = $^1/_8$ Plappart = $^2/_5$ ($^3/_8$) Kreuzer = $1^1/_2$—2 Angster (Pfennige) = 3 Heller, seit Einführung der neuen Münzwährung Benennung der kleinsten kupfernen Scheidemünze, des 100sten Teils eines neuen Frankens (= frz. centime, it. centesimo); Syn. *Santīm*, *Santīne*ⁿ. ***Alti, neui R.-e***ⁿ für die Rappen vor bzw. nach 1850. ***60 Räppli oder Santīne***ⁿ. CStreiff 1904. **α)** Geschichtliches; Wertverhältniss. Über das erste Vorkommen des Münznamens in der 2. Hälfte des XIV. s. ***Kolmar-R.*** Seit 1403 bildete der ,Rappen(pfenning)', eine Silbermünze im Werte von 2 Stäblern, die Münzeinheit des sog. Rappenmünzbundes, bestehend aus den Städten Basel, Freiburg i/B., Kolmar, Breisach und der Herrschaft Österreich im Elsass, Sundgau und Breisgau; vgl. HSchreiber, Die Genossenschaft der Rappenmünze (Beilage zur Geschichte der Stadt Freiburg II 273 ff. III 361 ff.; GSchönberg 1879, 118 ff.; JCahn, Der Rappenmünzbund (Heidelberg 1901). Daher ,rappenmünz' als Bezeichnung der auf dem Gebiet der Genossenschaft ausgemünzten Geldsorten (im Gegs. zur Reichsmünze). ,[Die Basler machen gegenüber Kaiser Ferdinand geltend, dass] sie noch unversehrte brieff und siegel hetten, das der fünfte teil des silbers, so im Lebertal und etlich anderen orten der vorderen österreichischen landen fiele, der statt Basel und ihren münzgenossen Colmar, Freiburg und Breisach zuo kauffen werden solte, [und begehren] das sie ihr May. darbei handthaben und verschaffen wölte, damit dasselbig erfolgete, auf dass sie das land mit guoter rappenmünz für alle beschwerden frömbder einreisender münzen versehen köndten.' 1562, Wurstisen 1580. ,Die von Basel sampt anderen etlichen stetten im Suntgöw und Elsass schlahen rappenmünz, da 25 schilling oder blappart einen reichsgulden tuond, zuo 60 kreuzeren gerechnet.' Siml. 1577. ,Aus der Rappen- oder Baselermünz sollen Plappart, Doppelvierer, Schnapphanen oder Ross, wie bisher, 15 Bazen für 1 Gulden genommen werden.' 1593, Münztag zu Konstanz. Man rechnete mit ,pfund, schilling, pfenning rappen.' ,Dass die von Friburg dem graff Egen [im Jahr 1365] kouffen musten die herschaft Badenwiler, kost me denne 17000 mark silbers, und gaben im darzuo jerlich 1500 pfunt r-en von dem seckel.' Just. ,1448 galt im Elsas quartale siliginis 3 schilling r-en, gersten und habren gelich.' Bs Chr. Man unterschied ,rappen stebler' (= $^1/_2$ rappen), r-en pfenning' (= 1 rappen; s. Bd V 1128/9), ,r-en vierer' (= 4 stebler, = 2 rappen). ,Ein jedes mensch, weib oder mann, knecht oder jungfrauwen, solt alle wochen [an die Kriegskosten] zwen rappen stebler geben, und welches an guot über 30 guldin bis auff 60 habend, zuo den selbigen zweien rappen noch zwen pfenning geben.' 1446, Wurstisen 1580. Vom Gebiet des Rappenmünzbundes, spec. von Basel aus fand die Münze auch in der übrigen Schweiz Eingang, und es wurden im Laufe der Zeit von verschiedenen Orten selbst ,rappen' geprägt (vgl. auch die Zssen). ,Sy söllent geben ein baselplap. oder 3 baselvierer old 6 r-en iegklich für 10 angster.' um 1465, L. ,[Drei Diebe] habint 2 linlachen umb zwen Baselblaphart verkouft und einem ieden 4 r-en worden.' 1532, Z RB. ,Auf den Bericht, dass im Wälschland jenseits des Gotthard verschiedene neue Münzen geschlagen werden, die zu leicht seien, auch falsche Baslervierer mit dem Baslerstab und R-en aus Sturz, wird beschlossen, es solle jede Obrigkeit die Ihrigen davor warnen und solche Fälscher und Buben, wo sie ergriffen werden, nach Verdienen belohnen.' 1542, Absch. ,Man sollte über ein gemeinsames Korn und Gran bei den Münzen vom Gulden abwärts bis zum Kreuzer sich vereinbaren, die kleineren Münzen aber, als Haller, Angster, Helbling, R-en, Fünfer und Sechser, jedem Ort wie bisher zu schlagen überlassen.' 1560, Absch. ,1 R-en [ist taxiert zu] 1 den.' 1622, L. ,R-en [gelten] 1 Angster oder Pfenn.' Z Münzmand. 1633. ,Sydtenmahlen die nüwen R-en und Baselvierer nit Währschaft und aber der gemeine Man derglychen kleinen Münz auch nit wol entbären mag, so sollent deren uff ein Mahl über ein Gl. nit ussgeben werden, auch Keiner schuldig syn, mit disem schlechten Gelt sich umb Zins und Zallung bezallen zlassen.' 1634, L. Nach Z Gem. I 367 wurden in Z die ersten R-en geprägt zur Unterhaltung der während des Religionskrieges von 1656 im Felde stehenden Soldaten, ,damit sie zenacht wachbar und nicht schlummrig würden' (also als Spielmünze? vgl. 2 a). ,Von Zug wird angebracht, dass Bern die R-en verrufen und damit bei dem gemeinen Volk grossen Unwillen erregt habe.' 1678, Absch. ,Da etwas Confusion wegen denen R-en entstanden, als solten solche nit mehr gültig und abgenomen werden, also haben m. gn. H. ein Ruoff zuo tuon befohlen, das, was für eidtgen. R-en seind, solche angenommen werden, was aber nit eidtgenössisch sein werden, solche verruefft werden sol-

lent.' In dem Rufe selbst wird bestimmt, dass eidgen. R-en zu zwei Angster, nicht eidgen. zu einem Angster genommen werden sollen; ,weilen dise kleine Handtmünz mehr eine Almuosen- [als] eine Khauffmannsmünz, das man nit schuldig sein solle, von Jemanden in allerhand Bezahlungen mehr als den zwanzigsten Pfennig, das ist der fünfte Teil von hunderten in dergleichen R-en anzunemmen.' 1678, L. ,Darüber ist man einig, dass Niemand die französischen Stüber als Zahlung und die fremden R-en nicht höher als für einen Angster oder Pfenning annehmen müsse.' 1684, Absch. 1685 beschwert sich Luzern, dass in Schwyz eine neue Sorte R-en angefertigt werden, welche grosse Ähnlichkeit mit dem alten luzernerischen Gepräge hätten und zu Verwechslungen Anlass geben könnten. Coraggioni. ,Wir haben von etwas Zeit dahero verspühren mögen, dass eine zimliche Quantitet ganz neu gepregter Zürcher Vierer in unser Statt eingetragen werden [und] soliche umb einen R-en und also im höheren Wehrt aussgegeben worden, als sie geschlagen.' 1697, Zg Schreiben an Z. ,Zu Basel geprägte Münzen: die R-en, so 3 Häller oder 1½ Pfenning ausmachen.' Siml.-Leu 1722. ,Zu Luzern (und in Schweiz) werden gepräget R-en, so 2 Pfenning halten.' ebd. ,Zu Abhebung der vom lobl. Stand Underwalden ob dem Wald neugeprägten geringhaltigen Groschen und R-en.' 1732, L. ,Gänzlich verbottene Scheidmünzen: alle Kreuzer, Vierer, R-en, Angster und dergleichen geringe Münzen, was nicht mit dem Bernstämpfel gezeichnet ist.' B Münzmand. 1756/9. ,Der Franken soll zu 10 Batzen, der Batzen aber zu 10 R-en oder 20 Angstern gerechnet werden und daher sollen alle in Umlauf sich befindenden Rappenstücke, es mögen diese von einzelnen Kantonen oder der vormaligen helvetischen Regierung geschlagen worden sein, immerhin nur zu 10 auf den Batzen und zu 5 auf den halben Batzen angenommen werden.' 1804, L. ,Der R-en als R-en nach hiesigem Cours 9 für 1 gewöhnlichen Batzen, nemlich 120 sind Gl. 1.' 1811, U. ,*R-e*ⁿ, eine der geringsten Scheidemünzen, wovon 5 2 Kr. ausmachen.' 1837, TTobler. S. noch *Behemsch* (Bd IV 1093); *Batz* (ebd. 1965); *Plappert* (Bd V 129/30) und vgl. Helv. Alm. 1804, 145 ff.; FHeldmann 1811; LCoraggioni, Münzgeschichte der Schweiz; CLohner, Die Münzen der Republik Bern S. 235. 240/1; Gemälde der Schweiz (in verschiedenen Bändchen). ,Eins, zwei, drei, Herr Gevatter Frei, Herr Gevatter Firlefatze(n), 20 R-en sind 2 Batze(n) [usw.]', Anzählreim BStdt; ZWald. *Heb dú de*ⁿ *R-e*ⁿ, *gib-mir de*ⁿ *Sëchser!* Nachahmung des Dreschertaktes (zu fünft) ZZoll.† *En g'schwinde*ʳ *R-e*ⁿ *ist besser als en langsame*ʳ *Zweier* ZUster; s. *langsam* (Bd III 1336). *100 R-e*ⁿ *für en Franke*ⁿ *(uf d' Fr.* Gl) *zale*ⁿ, Alles ehrlich bezahlen Ap; Gl. *Du bist sös omm ond omm en braven ond wackere*ʳ *Ma*ⁿⁿ *ond hest dîner Lëbtig äde*ⁿ *no*ᶜʰ *100 R-e*ⁿ *'zalt för en Fr.* ATobler. *Vil R-e*ⁿ *gënd au*ᶜʰ *en Fr.*, Mahnung zu sparen Ap; Th. *Wër de*ⁿ *R-e*ⁿ *nüd spart, ist de*ⁿ *Franke*ⁿ *nüd wërt* ApK. S. auch *Franken* (Bd I 1309); *Guldin* (Bd II 227); *Haller* (ebd. 1130); *ūs-nëmen* (Bd IV 743). — β) der R. im Verkehr. *Der ërst Rapp muess* [heutzutage] *an 's G'süff, der zweit an 's Tubäkli.* Schwzd. (GrA.). ,N. hat verjehen, das er zu [Aa]Küngsfelden uss einem stok 5 r-en verstoln hab.' 1442, Z RB. ,Was wärschaften vor gricht geschechen, sol yeder teil nün r-en geben, die gehören halb den amptlüten und halber dem gricht.' 1534, Bs Rq. ,Alle roub- und houptspil sollen verbotten sin, doch der erbarkeit zuogglassen, das sy im brett oder uff der karten umb ein pfennig oder r-en ungevorlich in kurzwyl spilen mögen.' ebd. ,Von einem Klafter Scheiterholz (das zu Dornach unter der Brücke auf der Birs geflösst wird) werden nur 3 R-en und von einem Floss ein Vierer bezogen. [Es wird bestimmt, man solle] von jedem Floss Bauholz einen R-en Basler Währung Zoll geben.' 1554, Absch. (Schiedspruch zw. Bs und S). ,[N. hat] zuo Meilen ein Messer entfrömbdet und zuo Raperschwyl umb zwen R-en verkauft.' 1612, Z RB. ,Ist erkendt, dass [als Schussprämie für einen Wolf] jedem Haupt, jungen und alten, sölle uffgleidt sin 1 R-en', dh. jeder Viehbesitzer hat von jedem Stück Vieh einen Rappen daran zu bezahlen. 1640, SchwE. ,Die Herren von Schaffhussen haben berichtet, was gstalten der alhiesige Zoller [zu Eglisau] den Irigen von einem Stück Vych anstatt eines R-ens 3 Batzen Zoll gevordert und abgenommen.' 1648, Z. *D' Ürta ist zwailf Zürchschilli und drü Rappa.* Göldi 1712. ,Ihn reut kein R-en weniger, als den er einem Siechenbettler für den abgelernten Wunsch bezahlet.' Sintem. 1759. S. noch *Rappen-Chrieg* (Bd III 797); *blättlen* (Bd V 202); *Siechen-Pflëger* (ebd. 1236); *Rock* (Sp. 826); *Über-Ruck* (Sp. 862). In zahlreichen mehr oder weniger festen Verbindungen und RAA. als Bezeichnung des kleinsten, geringfügigsten Betrages. *I*ᶜʰ *wünsch-mer, so lang i*ᶜʰ *lëbe*ⁿ, *en R-e*ⁿ *mē als i*ᶜʰ *brūch* Z. *Er hät ('s hät au*ᶜʰ *Eine*ʳ*) en R-e*ⁿ *g'funde*ⁿ*!* sagt man, wenn man Nachts einen Jauchzer hört ZO., auch mit dem Zusatz: *er schreit nō*ᶜʰ *ᵈem Trückli* ZRuss. *Iez han-i*ᶜʰ *no*ᶜʰ *zwē R-e*ⁿ *a*ⁿ *drei Hüffe*ⁿ, scherzt Einer, der nur noch wenig Geld hat ZRuss. *En R-e*ⁿ *ist en R-e*ⁿ, *aber i*ᶜʰ *ha*ⁿ *keine*ⁿ *g'seh*ⁿ, einem Landstreicher in den Mund gelegt Z. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *kein R-e*ⁿ *Gëlt im Sack. I*ᶜʰ *bin-em kein R-e*ⁿ *mē schuldig. Ke*ⁱ*n R-e*ⁿ *chunnt-er über vo*ⁿ *dëm Gëld, ke*ⁱ*n R-e*ⁿ*!* HBlattner 1902. *'s chost-mi*ᶜʰ *kein R-e*ⁿ. *Sovil chost 's, kein R-e*ⁿ *mē (und) keine*ʳ *weniger. 's ist um e*ⁿ*kei*ⁿ *R-e*ⁿ *g'mär*ᵏ*tet worde*ⁿ. CStreiff. *Es nützt ke*ⁱ*n R-e*ⁿ Z (Hegner); syn. *kein Blutzger. Ke(i)n (Nid e*ⁿ*) R-e*ⁿ *wërt sī*ⁿ, keinen Deut, eig. von Sachen und übertr. von Personen Aa; Ap; Bs; GrPr.; Th; Ndw; Z; syn. *kein Batzen, Pfänning. Der N. ist ke*ⁱⁿ *R-e*ⁿ *wërt, und wenn-er goldigi Hose*ⁿ *hätt* Aa Köll. (Gassenruf). *All R-e*ⁿ *wërt sī*ⁿ, die aufgewendeten Kosten in hohem Masse rechtfertigen Aa; Gl; Th; Z. *Die Strōss ist all R-e*ⁿ *wërt (wo, was si g'chost hät). 's ist für jede*ⁿ *R-e*ⁿ *schad a*ⁿ *Das (Dë*ⁿ*) ane*ⁿ, den man für Das (Den) aufwendet Aa; Th. *Es wär für en R-e*ⁿ *schad a*ⁿ *Die ane*ⁿ ZUhw. *Uf de*ⁿ *R-e*ⁿ *hesches (v)erröte*ⁿ, zB. den Preis von Etw. Aa; Ap; B; Th. *So guet a*ˡ*s (wie) en R-(e*ⁿ*)*, bekräftigender Zusatz bei Nennung eines hohen Betrages Aa; Ap; GrPr.; Th; Z; vgl. *Batz* (Bd IV 1965). *Das chost-mi*ᶜʰ *100 Franke*ⁿ *so guet a*ˡ*s en R-e*ⁿ*! Dë*ʳ *verdienet 10000 Franken im Jōr (so guet) wie-n-en R-e*ⁿ Aa; Th. *Mit de*ⁿ *R-e*ⁿ *mues*ˢ*-men a*ⁿ*föh*ⁿ *hūse*ⁿ Aa. *Dō mues*ˢ*-me*ⁿ *de*ⁿ *R-e*ⁿ *nid a*ⁿ*luege*ⁿ, darf man nicht knausern. ebd. *Uf de*ⁿ *(jede*ⁿ*) R-e*ⁿ *luege*ⁿ, sehr sparsam sein Aa; B; Th. *De*ʳ *chërt de*ⁿ *(jede*ⁿ*) R-e*ⁿ *zwöi Mōl um, öb-er-e*ⁿ *hërgi*ᵇ*t* Aa; ähnl. Th. *Wie cha*ⁿⁿ*-men au*ᶜʰ *sō uf ᵈem R-e*ⁿ *obe*ⁿ *hocke*ⁿ*!* ebd. *R-e*ⁿ *spalte*ⁿ, kleinlich sparen Aa; B; Z; vgl. *Rappen-Spalter. Nei*ⁿ, *mir wend nüd R. sp., d' Fasnacht fīre*ⁿ *wie die Alte*ⁿ*!* G Kal. 1869. *D' Rappe*ⁿ*-Spörlene*ⁿ, Spitz-

name einer Frau Spörli, die immer genau nach Rappen rechnete, um 1850, BsStdt. *Er hänkt-sich für den R-en!* oder *Dër wurd-sich um-en R-en hänken!* von einem Geizhals Z. *Der liess-sich für en R-en durch d' Oren durch stëchen* AaVill., *en Schlitz in d's Hinder machen* BSign. *Der gītig Mann, wo sich für fünf R-en zweimāl hett durch d' Ōren stëchen lān.* CStreiff (GlM.). *Dër schwätzt nüd vil för (omm) fönf R-en*, von einem Schweigsamen Ap. S. noch *ver-riben* (Sp. 61); *ver-ränken* (Sp. 1141). *Um den letst (hinderst) R-en chon*, Alles verlieren Aa; Ap; B; Gl; Th; Z. *Du brächtist Ein um den letst R.!* zu einem Verschwender. *Den letst (hinder(i)st) R. versturen (muessen)* Aa; Ap; B; Schw; Th; Z. *D's hinderist und ein und entig Räppli muess hërheben*, versteuert werden Gr. Verst. durch die Zusätze *fūl* (s. Bd I 787), *rōt;* s. auch *hölzig* (Bd II 1266). *Nit en fūlen R-en het-si-mer g'gën!* MWalden 1884 (B). ‚Früher hatten wir einen [Gerichtspräsidenten], der war nicht einen faulen R-en wert!' Gotth. ‚Es gibt Viele, sie sind kaum einen faulen R-en oder einen Neuenburger Kreuzer wert.' ebd. *Uf 's Gëld lueg-ich, aber uf den röt R-en mues-ich nüd luegen* Z. *Das chost-mich kei(n) röten R-en* Aa; Ap; Th; Z. *Kein Santīnen, kein röten R-en gib-ich!* MLienert 1899 (SchwE.). *'s ganz Jōr hem-mer känn röten R-en müessen üsgën för 's Holz.* ATobler 1901/2. *Er ist kein röten R-en nutz* ZSth. S. noch *Haller* (Bd II 1130). — Im Kinderlied. *Biri-biri-bump, der Keiser ist en Lump, er trummet über Fëld und hät ken R-en Gëld, Gëld, Gëld und hät kein R-en Gëld*, Nachahmung des Trommelschlages ZStdt; vgl. Bd IV 1263. *'s Pfiffli füllent-s'* [die Kilter] *mit Rauchtabak und händ kein R-en Gëld im Sack* [usw.] ZEbm. *Anneli Mareieli (Suppenteili), gang in'n Laden und hol-mer Faden, chumm glich wider und fall nüd nider und bring-mer mīni siben R-en wider* ZKü.; ähnlich ZStäfa. *Örgeli-, Ürgeli-, Örgelimann (Joggeli-, J.-, J.-mann), muest enmāl en R-en han: hüt en R-en, morn en R-en, gibt en rëchti (gi't bis z'letst en) Zipfelchappen* Th; Z. *Witsch, wätsch, Wannenwätsch! hüt en R-en, morn en R-en, gibt en gueti Summerchappen!* Bs (Spruch beim Austeilen von Ohrfeigen). *Rötgügger, siben Chrūzer, acht R-en, gibd en gueti Lūs-chappen* Aa F., Ke. *Du most-mich nüd föpplen, du most-mich nüd han, ich chann omm zwē R-en vil en schönneren* [Schatz] *han.* Ap VL. 1903. *Am Brünneli han-ich R-en g'funden, d' R-en han-ich der Mamma g'gën, d' Mamma het-mer Kiechli g'gën* [usw.] GrThus. Ablautspiel: *Rippli Räppli eins, R. R. zwei, R. R. drū! ich will wetten, du willt wetten, es seigind zwänzg und drū* ZO. (die Silben werden an den Fingern abgezählt). — Im Kinderspiel. *R-en schlëcken:* man verspricht Einem ein Geldstück, wenn er es mit verbundenen Augen und ohne die Hände zu gebrauchen mit dem Munde vom Tische aufnehmen könne; dann unterschiebt man statt dessen ein Häufchen Salz Z. *Räpp(e)li gën:* ein Kind tut, als ob es jedem Mitspielenden einen Rappen in die Hand drücke, damit es Etwas kaufen könne, verbietet ihm aber, auf die Fragen des Verkäufers gewisse schwer zu umgehende Antworten zu gebrauchen; wer auf die verfänglichen Fragen hineinfällt, muss ein Pfand geben Aa (s. Rochh. 1857, 423); B (s. GZür. 1902, 151); Syn. *Angster, Hällerli ver-, ūs-teilen, ver-chaufen* (Bd I 339. II 1130). *Chrūzerli schänken* B. — b) verallgemeinert, (kleinere) Münze, Geldstück, im Pl. auch = Geld übh.; vgl. *Batz* (Bd IV 1967); *Pfänning* (Bd V 1118). *Er ist auch gar en armer Mann, drum sött-er auch es Räppli han*, bittet der *Samichlaus* Gl. *Wo si* [die Braut] *hed sellen z' Opfer gōn, hed-si den R-en diheimen g'lōn* AaF. (Rottischwilerlied). ‚Abraham: Da hast 10 Luzer, iez lass mich ä Not. Gott Vodä: Das taugt dä Krage z'salbä, aber dä R-e da ist nit der best.' Tyrolersp. 1743. In der Kdspr. für jedes Geldstück Ap und wohl auch sonst. *Ich* [möchte] *auch R-en han*, sagt ein Kind, wenn es Geld sieht. *Gël', das ist en grösser R-en!* zu einem Kinde, dem man zB. ein Fünffrankenstück zeigt. *Öppen mänger R-en = en chlin Gëld* ZBär. *Da hät 's g'gulten, en schönen R-en* [ein schönes Stück Geld] *z' verdienen.* CStreiff (GlM.) *Eso bis in d' Mitti vun der Hand füren hät dër Gītchrangel zur Sëltenheit es Zwänzgerli oder es Halbfränggli 'brächt, dänn hät-er aber g'schwind d' Fingerberi um'bogen und d' R-en sünd im Bogmättli* [seinem Heim] *'bliben.* ebd. *Ich g'merggen iez, das-mich Eins doch nur wëgent den R-en nām*, des Geldes wegen heiraten würde. ebd. *Was meinst, ich spueli nur us Jux? — Nein wäger, wëg den R-en.* EFeurer (GT.). *Und wo si wänd in 's Wirtshūs gān, dā händ-s' die R-en diheimen g'lān* ZW. (Lied). *Wenn ier nun d' R-en heid, dem Anderen frëget-ier Nüd dernāch.* GFient 1898 (GrPr.). *Ich zalti 's gëren grad, aber ich han d' R-en nid* BHa. *Um d' R-en chun*, sein Geld verlieren Gl; ZO. *Das treit Eim später R-en in.* CZwicky 1901. *Vil R-en han* ApLb.; Gl. *Dā müess-men unzelt R-en han, wänn-men eso well chochen.* CStreiff. *Uf N.'s R-en sīn*, auf seine Kosten leben GrPr. — 2. *(Räppli)* übertr. a) Spielmarke Bs. Vgl. *Bläppertli* (Bd V 131). — b) rappenförmiges, glänzendes Metallscheibchen, dgl. man früher als Verzierung auf Frauenkleider aufnähte, jetzt noch an Fastnachtskostümen trägt Bs. *Gold-, Silber-Räppli;* s. *Hals-Mänteli* (Bd IV 342); *Beginen* (ebd. 1056). Kinder tragen solche *Räppli* mit Öse etwa als Schmuck an einem Bande um den Hals (Seiler). — c) rundes Kartonscheibchen, dgl. aus den für die Seidenbandfabrikation verwendeten Cartons herausgestemmt und an der Fastnacht als Confetti geworfen werden BsStdt.

Ohne Zweifel etym. eins mit *Rapp I.* Und zwar hätte nach der schon im XVI. bezeugten und bis vor Kurzem herrschenden Ansicht unsre Münze den Namen von dem ihr urspr. aufgeprägten Rabenkopf, dem angeblichen Wappen der Stadt Freiburg i/B., wo sie zuerst geprägt worden sein soll; vgl. zB. Henisch 1616: ‚Helvetii vocant ein Rappen, id est corvum, a typo impresso, sextans assis Helvetici', ferner Leu, Lex. XV 41; St. II 258. Diese Ansicht ist aber insofern unrichtig, als, wie JCahn gezeigt hat, das Münzbild der Freiburger Pfennige im XIV. und XV., dh. zu der Zeit, da unsre Bezeichnung aufkam, kein Rappenkopf, sondern vorerst ein einköpfiger, nach rechts blickender Adler, später (seit 1327) ein Adlerkopf war. Man müsste also zur Erklärung des Namens ‚Rappen' annehmen, dass der Adler bzw. Adlerkopf scherz- oder spottweise als Rabe bzw. Rabenkopf gedeutet worden sei, ein Vorgang, für den die Münzgeschichte allerdings eine Reihe von Analogien bietet, eine genau entsprechende in *Krājen-Plappert* (Bd V 132). Dazu kommt nun aber noch, dass das älteste Zeugniss für unser W., der in der 2. Hälfte des XIV. belegte Ausdr. ‚Kolmar-Rappen' (s. d.), auf einen andern Ursprung als Freiburg weist. ESchröder vermutet daher wohl mit Recht, dass ‚Rappen' urspr. eine spöttische Bezeichnung der schlechten Pfennige gewesen sei, welche der Herr von Rappoltstein bei Kolmar i. J. 1291 unbefugter Weise prägte und in Umlauf brachte und deren Gepräge mit dem freiburgischen fast ganz übereinstimmte (‚Dominus de Rapolstein incepit novam monetam facere quæ

pene cum denariis Friburgensium concordabat.‘ Kolmarer Dominikanerannalen zum J. 1291), dass der Name dann wegen der Ähnlichkeit des Münzbildes auf die Freiburger Pfennige übertragen und schliesslich, nachdem sein anrüchiger Ursprung vergessen war, vom Rappenmünzbund aufgenommen worden sei. Vgl. zur ganzen Frage JCahn aaO. S. 9 ff. (wo auf S. 15 eine andre, aber unwahrscheinliche Erklärung); Blätter für Münzfreunde 1903, Nr. 1 und 2. Zur einsilbigen Form *Rapp* vgl. das für die selbe Gegend bezeugte *Batz* (Bd IV 1964). Das W. drang mit der Sache auch in den oT (s. Bolletino storico XXV 96) und in die Waadt (auf Stücken von 1809 findet sich ‚$2^1/_2$ Rappes‘, 1816 ‚$2^1/_2$ Rap‘); vgl. auch *‚pièce rappée,* ehemalige schweiz. Münze‘ (Sachs). Das syn. *Santim, -ine*^{n} ist neben *R.* auf dem ganzen Gebiet im Gebrauch, häufiger nur im Westen (Bs; B; S); in BsStdt ist *R.* ganz veraltet, in WMü. unbekannt.

Vögeli-Rapp: fremde Münze mit einem Vogel (-kopf) im Gepräge. Vgl. *V.-Fünf-räppler.* ‚Sollent alle Dicken und was darunder, so ussert der Eidtgnossenschaft geschlagen, sonderlich die Löwen, Rüchling [usw.], auch die Vögelin-Rappen gänzlich verrüefft sein.‘ 1639, L. ‚[Das ist] keinen Vögelein-Rappen wert.‘ 1701, Z. ‚Ein Schatz [die Seligkeit], gegen deme alle Tonnen und Millionen dieser Welt nicht einmahl eines elenden Vögeli-Rappens wert sind.‘ JJUlr. 1733. — Gold-*Räppli;* s. *Rapp 2 b* (vor. Sp.). — Neu-jârs-; s. ***Blutzger*** (Bd V 299).

Kolmar-. Das Kloster Wettingen verkaufte im Jahre 1359 (s. die Urk. im Gfd VIII 60/1) seine Güter und Rechte in Uri, deren Ertrag sich ‚propter pertinaciam et indomabilem proterviam colonorum‘ von Jahr zu Jahr verringert hatte; um das Jahr 1310 betrug er jährlich 400 ‚librarum denariorum usualium Thuricensium monetæ‘ und um 1350 kaum noch 50 Pfund jährlich. ‚Huic fuit ratio, quia prædicti coloni de eisdem possessionibus dare deberent annuatim in censibus denariorum monetam Thuricensium pro tunc acceptabilem et communem, nihil aliud tamen dare volebant quam antiquam monetam denariorum, vulgariter dictorum Kolmar rappen, quorum duo tantum valebant unum denarium usualis monetæ, tunc temporis dictorum Stäbler, cum tamen subnotatus Dominus Abbas pro usuali moneta sub gravibus expensis plurimum laborasset.‘ 2. H. XIV., AaWett. (Herrgott, Geneal. dipl. Nr 826).

Der Beleg entstammt nicht einer Urkunde, sondern einer Eintragung in das sog. kleine Urbarium des Klosters Wettingen, deren Schriftzüge dem Ende des XIV., kaum dem Anfang des XV. angehören (Mitteilung von Staatsarchivar Dr HHerzog in Aarau); die Ansicht vLiebenaus, Gesch. der Freiherren von Attinghausen S. 134/7, dass die Abfassung ‚nicht vor das Ende des XV.‘ zu setzen sei, beruht nicht auf Autopsie der Urhandschrift. Aus dem Text selbst ergibt sich, dass er nicht vor 1373 geschrieben sein kann, da der als gewesener Abt von Salem erwähnte BTutzo (‚tunc temporis abbas in Salem‘) in diesem Jahr von seiner Würde zurücktrat. Über die mutmassliche Herkunft der K. und die Bed. der Stelle für die Geschichte des Wortes ‚Rappen‘ s. die Anm. zu Diesem. Zur Form des 1. Teils vgl. *Basel-R.* uä.

Lûter *Löuter-:* von den ältern Schulknaben für das Neujahrsläuten gesammelte Geldgabe GrPeist. *Da würd ousg'mached, wer alls die gross Glogge*^{n} *löute*^{n} *müess ... und wie-me*^{n} *'s ha*^{n} *well bim Z'ringummgān gan d' L-e*^{n} *und d's Ünschlett īnziehn.* Schwzd.; vgl. auch *Chratten* (Bd III 870/1). — Markgräfler-: Rappen aus der Markgrafschaft (Baden). ‚Da noch alzeit der verruefften Margräffler Rappen in m. gn. H. Gricht und Biet für Rappen angenommen und usgegeben werden, also solle ein neuer Ruoff getan werden, dass dises Gelt verbotten werde umb ein Rappen anzunemmen.‘ 1684, L. — Bundes-: volkstümliche Bezeichnung des Beitrags von einem Rappen, den der Bund nach dem (nachher in der Volksabstimmung abgelehnten) Entwurf eines eidg. Krankenversicherungsgesetzes vom J. 1900 für jedes obligatorisch oder freiwillig versicherte Mitglied bezahlen sollte. S. das Folg. — Pûre^n-. ‚Ausser diesem Bundesrappen kann die Bundesversammlung aber auch noch einen zweiten Rappen Beitrag aus der Bundeskasse beschliessen, den sog. Bauernrappen; dieser kommt aber nur den obligatorisch versicherten Mitgliedern zu gut, die der Landwirtschaft, dem Handwerk und dem Kleingewerbe angehören.‘ Z Tagbl. 1900. — Basel-, Basler-: in Basel geprägter Rappen (mit dem Baselstab). ‚Es klaget HHoch von Luzern uff HBurgmann, [dieser] habe zuo dem Rüden mit dem Mangen von Schaffhusen gespilt und der B. dem M. ein burgundischen guldin geslagen, den der M. verlure und dem B. gelt dafür zalte, und als an der bezalung ein baslerrapp käme, rette B., es were eins pfenings zuo lützel; do er [Hoch] in allem guotten rette, es were um ein pfening zetüend, ob es joch also were, es were aber, nach der münz ze rechnen, e vor dann hinder; da spreche B., was es inn angieng, und es were nit.‘ 1477, Z RB. ‚Assarius, ein baselrapp; chœnix emetur asse uno et quadrante, drei baselrappen.‘ Fris. 1568, 1427. ‚Die bisher von den übrigen Orten geprägten Schilling und Baselrappen werden abgerufen ... Schillinge 4 für 1 Batzen, Baselrappen 12 auf 1 Batzen.‘ 1621, Münzvertrag zw. B, F und S. ‚Assarius, Pfenning, Basslerrappen.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Zug beschwert sich über die Menge der eingeführten Baslerrappen ... Basel behauptet, seine Rappen seien allerorten gangbar.‘ 1696, Absch. ‚Gerügt wird die grosse Menge der Baslerrappen.‘ 1698, ebd. ***E*^{n} *Jud us* ^{d}*em Sundgau*** gibt den Kindern ***neu g'münzti, wīssg'chocheti Baselrappe*^{n}*, wo fü*^{n}*f dervo*^{n} *sovil gëlten als zwē Chrûzer.*** OvGreyerz 1900. Im XVII./XVIII. war es Brauch, dass die Basler Gesandten bei den Syndikaten in den ennetbirgischen Vogteien eine bestimmte Summe in Baslerrappen unter die Jugend auswarfen. 1686 wird in Bezug auf die Baslerrappen in Erwägung gezogen, dass die Gesandten damit nicht wenig belästigt werden; die Orte sollen prüfen, ob die Verteilung dieser Rappen nicht aufzuheben sei, da sie ohnehin meistens nur bösen Buben zu Teil werden und damit wenig Almosen geschieht. 1713: Die Rappenausteilung wird für unanständig erachtet und passender befunden, den Betrag dieser Austeilung den Armen austeilen zu lassen, damit der Tumult des ‚Rappenschreiens‘, wenn die Gesandten über die Strasse gehen, aufhöre. Die Mehrheit der Stimmen entscheidet 1725, dass es bei dem alten Brauche bleiben solle. Der schwyzerische Gesandte wünscht, ‚dass die von dem Gesandten von Basel um 60 gute Gulden auszuteilenden Rappen unter den Gesandten gleich und ohne Unterschied distribuirt werden sollten.‘ Die Austeilung der Rappen wird 1730 abgestellt; der Basler Gesandte protestiert dagegen und findet, man sollte eher andere Missbräuche abstellen. Vgl. Absch. VI 2, 2071; VII 1, 1058/9. — Rôsen-. ‚Ist ein Mandat in Trukh ausgegangen und seind die Rosenräplin auf einen Angster gesetzt worden.‘ 1728, L. Vgl. *Rös.* — Silber-*Räppli;* s. *Rappen 2 b* (Sp. 1178).

— Schwîzer-. ‚Das aargauische Zweirappenstück soll nur für 2 Schweizerrappen angenommen werden und nicht, wie manchenorts geschicht, für einen Kreuzer.‘ 1809, L. — Tiroler-. ‚Verruf der Tyrolerrappen und der kleinen Reichsmünzen.‘ 1684, L. — Chilchwîh *Chilbi-:* Geldgeschenk an der Kirchweih. Die Kinder holen bei Paten und Verwandten die obligaten *Chilbirappen.* AfV. (Gl). — Züricher-. ‚Ob die Züricherrappen verruffen seien.‘ 1774, Gl. — Zwei-, Zwänzg-*Räppli:* Zwei-, Zwanzigrappenstück. *Es sigeⁿ mengsmôl ⁿummeⁿ Halbbatzeⁿ und Chrüzer, Räppli und Zwäräppli im Opferseckel* BsLie. (Dr Meier). ‚Wir [eine Dame und eine arme Frau] verständigten uns mittelst eines Zwanzigräpplis.‘ Alpenp. 1877.

be-rappeⁿ, *bi-* (Bs; S): burschikoser, z. T. auch familiärer Ausdr. für bezahlen Aa; Bs; B; S; mTh; Z; abs. oder mit Acc. S. (seltener P.) *'s ist Alls berappt,* heisst es unter Pennälern und Studenten bei einem ‚Wichs.‘ *Iᶜʰ muesᵉ noᶜʰ b.,* sagt man vor dem Aufbruch aus einer Wirtschaft. ‚Der gefällige Wirt flüsterte mir freundlich ins Ohr: Sie können's ja ein nächstes Mal b., junger Herr.‘ Joach. 1898. *Wo-n-iᶜʰ der Wirt nôᶜʰ ᵈᵉm Gunteⁿ g'frogt haⁿ, het 's g'heisseⁿ: 's isch 'zalt, 's Guldimaⁿⁿs heiⁿ Alls birappet!* Schild 1885. *Mir weiⁿ mit gueter Münz b., ᵈass das G'chär ufhört.* ebd. 1876.

Auch bei Martin-Lienh. II 275. Die fremde Herkunft zeigt sich in der Form des Präfixes. Das W. ist (wie das syn. *blëchen* Bd V 7) viell. gaunerischen Ursprungs. Vgl. auch Gr. WB. VIII 119.

rappig AaBr.; Schw; Ndw, sonst räppig I, meist mit Zahlw. *zwei-, füⁿf-r.* usw.: einen (zwei, fünf usw.) Rappen kostend AaBr., Leer.; Ap; B; Schw; Th; Z. *Rappigi Schnier,* von denen die Elle einen Rappen kostet Ndw. *En zwërappigeʳ Stängel Bäreⁿdrëck* AaBr. *Eⁿ föⁿf-, zëheⁿräppigs Chrömli, Weggli* Ap. *Zwänzgräppigs Züg,* Stoff zu 20 Rp. die Elle Z. S. noch *Chräpfler* (Bd III 845).

räppleⁿ: 1. mit Rappen spielen: Die Spielenden werfen mit Rappen gegen eine Wand; wessen Geldstück dieser am nächsten liegt, der gewinnt alle geworfenen Rappen mTh; vgl. *chnöpflen* (Bd III 755); *Plappert 3* (Bd V 131); *blättlen II* (ebd. 202); *tällerlen.* In ein Häufchen Sägemehl werden Rappen versteckt; jedes der Spielenden schneidet der Reihe nach seinen Teil davon ab und gewinnt die darin enthaltenen Rappen L; ZKlot. Die Lehrerschaft der Stadt Luzern erwirkte im J. 1837/8 beim Stadtrat ein Verbot gegen die zeitraubenden und gefährliche Leidenschaften erweckenden Spiele ‚räppeln‘ und ‚kügeln.‘ — 2. sparen, knausern ZKn. (Schnebeli).

Räppler m.: 1. Sparer ZKn. (Schnebeli). Syn. *Rappen-Spalter.* — 2. in der Zss. *Ein-, Zwei-R.* (neben syn. *Einer, Zweier),* seltener auch *Füⁿf-, Zëheⁿ-, Zwänzg-R.* (dafür häufiger *Füⁿfer, Zëhner, Zwänzger),* Ein-, Zwei- (usw.) Rappenstück Aa; Ap; B; Gl; Gr; G; Schw; Th; Ndw; Z. Syn. *Räppner.* Früher waren auch (nicht schweiz.) ‚Vier-‘ und ‚Acht-R.‘ im Umlauf. *Chönntist du-mer öppen eⁿ Feufr. wëchsleⁿ? Iᶜʰ sött miⁿᵉʳ Frau öppis Gëlds gëⁿ* B (Spott auf einen geizigen Ehemann). Ein Filz spendet den Knaben als *Lûter-Rappen* (s. Sp. 1179) nur *en Zweiräppler,* worauf der Knabe: *Säd, dä heid-er en Einer ous.* Schwzd. (GrPeist). ‚Reisen und Abenteuer eines Zweiräpplers.‘ G Kal. 1864. ‚Die Achträppler sollen nur ein halben Batzen wert sein.‘ 1714, L. ⁿ‚Verrufen sind alle Reichsmünz, die Höggerle, Vier- und Fünfräppler.‘ ebd. Verruf ‚der Reichsfünfräppler und Reichscreuzer, sowie Abruf der Achträppler auf ein Groschen, die Vierräppler auf 1 halben Groschen und Wahrnung vor Annahme zu vieler Rappen, da selbe in kurzer Zeit verrufen werden.‘ 1721, ebd. Als geringhaltige fremde Münzen werden ua. verrufen die ‚Fünf- und Vierräppler.‘ 1724, B. [Anf. XIX.] gieng das Gerede, im Ktn Schw werden in jedem Keller Zweiräppler gemacht. Coraggioni.

Vögeli-Fünf-: fremde Münze; vgl. *Vögeli-R.* Verrufen sind ‚die Fischli- und Böckligroschen und Pfenig, die Vögelifünfräppler und Fünfängstler [usw.].‘ 1740, L. Noch erhalten in der RA.: *Iᶜʰ gäb eⁿkeiⁿ Vögelifeufräppler drum!* L (Schürmann). — Strassburger-: in Strassburg geprägtes Rappenstück. ‚Dass alle Vier-, Acht- und Sechszehn-Strassburgerräppler [in der Grafschaft Baden und den untern Freien Ämtern] nach Verfluss von drei Monaten verboten seien.‘ 1769, Absch. Vgl.: ‚[Verboten werden die] Strassburger 16-, 8- und 4-Räpler.‘ Zg Münzmand. 1768.

Räppleteⁿ f.: lauter Rappenstücke, Kleingeld Ap; Th; Z. *Häst iez Alls blôsᵉ so R., kaⁱn Frankeⁿ?* ThHw. Bezahlung in solcher Münze, auch das wiederholte Aufführen von Rappenbeträgen in einer Rechnung Z. *Die R. wott-iᶜʰ nüd haⁿ!*

Räppner m. Nur in der Zss. *Zwē-, Zwō-R.* = *Zw.-Räppler* und neben diesem gebraucht SchwE. (Lienert). ‚Da heisst es, ich [der Sigrist] sei ein alter Heimlitücker, wenn ich etwa ein Hämpfeli Zweiräppner irrigerweise aus dem Opferstock, statt aus dem Hosensack herauslange.‘ MLienert. — Vgl. *Batzner* (Bd IV 1976).

Rapp III. äSpr., *Rappeⁿ III* BS.; GRh.; Th, *Rappela* WVt., Trapp, ‚Drapp.‘ äSpr., *Trappeⁿ* AaBb., Br., Wohlen; SchSchl., St., auch lt Kirchh.; oTh, Hw., Mü., Rom.; ZBenk., Buch a/I., Dättl., Glattf., Limm., O., Sth., Uhw., Wei., Wl., Wth. — m. BS.; SchSt.; Th; ZDättl., f. Aa; Th; WVt.; ZSth., Pl. *-eⁿ* (in WVt. *-e),* Dim. *Räppli, Tr-:* a) Traubenkamm. aaOO. Syn. *Grappen* (Bd II 877); *Chamb I 4* (Bd III 296); *Ratten, Ratzen. D' Rappen abbereⁿ* ThSteckb. *D' Storeⁿ händ fast Alls* [alle Traubenbeeren] *g'frësseⁿ, 's stönd fast blôsᵉ noᶜʰ di lâreⁿ Trappeⁿ dō* Th. *D' Beri (gēnd) deⁿ Wīⁿ (und) d' Trappeⁿ (nuʳ) deⁿ Schīⁿ* Sch (Kirchh.); Z, oder *(und) d' Trappeⁿ (die) gönd drīⁿ* SchSchl., St., auch lt Kirchh., Ermahnung in der Weinlese, die zu Boden gefallenen Beeren aufzuheben (SchSt.), in Sch Schl. als Wortspiel mit *d' Rappeⁿ,* Krähen (s. *Rapp I* Sp. 1168) verstanden. *Brūni Träppli,* von Trauben, die man, um ein feineres Aroma zu erzielen, über die Reifezeit hinaus am Stock hat hängen lassen, so dass die Beeren schwärzlich und runzlich aussehn SchSt. (SWinz). Auch der Kamm am Rebstock vor der Beerenbildung, der Blütenstand: *Was nummen eⁿ Bündeli g'sīⁿ isch, wird iez eⁿ Drappeⁿ* [durch das Wachsen]. Alem. 1843. ‚Nimm den dürren trappen von wyntruben.‘ Ruef 1554. ‚Racemus, der rapp oder drapp am trauben, cham, stirzel; sarmentum uvæ, der trapp, das holz des traubens und die stil, daran die beere wachsend; botrus, ein traub oder der kamm, trapp.‘ Fris.; Mal. ‚Die Trauben mit ihren Rappen. Es wirt der Most von dem Saft der Rappen und Kernlinen oder Weinsteinlin (so die Franzosen grappes, wir aber Rappen nennen, dannenher dieser Wein den

Namen überkommen hat) ein zusammenziehende Kraft uberkommen.' JRLandenb. 1608; vgl. *Rappis.* ,Scapus, scopus, der Rapp oder Drapp, Traubenkamb oder Sträl, rafle, drache, rastelier ou eschelete, ribauld.' Rhag. 1639. ,Drappen an Trauben, racemus.' Denzl. 1677. 1716. ,Acini cohærent cum scapo (Trappen).' Oenol. 1707. S. noch *Chamb I 4* (Bd III 296). — b) abgeközınter Maiskolben GRh.

Spätmhd. *rappe* und *trappe* m., spätahd. *drappo* (Graff V 251); beide Formen auch bei Schm. [2] I 672. II 128). Fischer II 319; bei Martin-Lienh. nur *Trappen* (II 762). *Rapp(e)* wohl (trotz Gr. WB. VIII 114) Rückentlehnung aus dem Roman.; wahrsch. zu gleichbed. frz. *râpe* (aus *raspa*, germ. Ursprungs; s. unsre Sippe *rasp-)*, eig. Reibeisen, Raffel (s. *Rappen IV*; zur Bed.-Übertragung vgl. ,Kamm'); doch kommt wegen der Kürze des *ă* auch westschw. *rapa*, grappe, dial. ital. *rappo, -a*, Traubenkamm (aus germ. *rapp-*, woraus unsere Sippe *raff-)* in Frage. S. auch das folg. W. Die Form *Trapp(en)* durch Anschmelzen des best. Art. aus *Rapp(en)* herzuleiten, scheint insofern naheliegend, als der überwiegend gebrauchte Pl. *d' Rappeⁿ* auch als *d' Trappeⁿ* verstanden werden konnte, erregt aber angesichts der alten Zeugnisse für die *tr.* Form starke Bedenken. Gehört *Trappen* mit ,Treber' zs.? (dann müsste allerdings das anl. *d* der ahd. Form für hd. *t* stehn). Aus dem dominierenden Pluralgebrauch erklärt sich das Schwanken des Geschlechts.

Trûbeⁿ- (ZFreienst., Uhw.), *Trübel-* (AaBr.) *Trappeⁿ*: = dem Vor. a. — Auch bei Martin-Lienh. II 762.

rappiereⁿ: die Traubenbeeren mittels eines Siebes von den Kämmen trennen, zur Herstellung von *Berli-Wīⁿ* Th.

Rappis ,-ais', ,-eis', ,-as.' äSpr., Räppis Bs (Spreng) — m.: (moussierender) Wein aus Trauben (samt den Kämmen), die man in einem Fasse unter Zusatz von altem Weine (auch Gewürzen) fest verschlossen vergären lässt. ,Spanwein, ein angemachter Beerwein oder sonst köstlicher Wein, welchen man mit einem Zusatze von Zitronen, Gewürze und Eichspänen vergähren und eine Zeit lang ligen lässt' Bs (Spreng). Syn. *Rappisser.* ,Die Unsern füllen die Fässlin, darinn sie wöllen den Rappis machen, mit guten zeitigen ganzen Trauben und giessen darüber guten alten Wein, und so oft sie etwas aus dem Fass lassen, so oft füllen sie dasselbig mit gutem edlem Wein wiederumb zu.' JRLandenb. 1608. ,Swer dehainen win usser einem rappas git, den sol er verzollen als andern win.' Sch StB. XIV. ,Man sol elsesser, brisgower und rappais nennen, so man in rüeffet [vgl. *rüeffen* Sp. 693].' Ende XIV., ThDiess. StR. ,Es sol nieman zwene wiss win schenken mit ainander, es si danne ain elsesser und ain lantwin oder ain rappaiss.' ebd. ,Es sülle sich niemer uf inn [einen Wirt] erfinden, das er ieman nüwen win für alten gebe oder multwin, won er den multwin alwegen in ein rappis schütt.' 1429, Z RB. ,[Wenn ein Fass gefüllt und verungeltet ist, darf der Wirt, nachdem er es angestochen hat, keinen Wein nachfüllen] es sy dan, das einer ein rappeis heig, darin mag er es wol tuon und den für ein rappiss schenken; sy sond aber das sagen, wen sy in geben.' 2. H. XV., Obw LB. ,1 fessli mit rappis.' 1515, BsPfeff. (Schlossinv.). ,Vinum raspatitium, welchen die Teutschen Rappis nennen, darum dass er die Zungen mit zusammenziehender Kraft beisset.' JRLandenb. 1608. ,Beerwein oder Räppis.' EKonig 1706, 48.

Vgl. Gr. WB. VIII 120; Martin-Lienh. II 276. Das W. ist frz. Lehnwort; zu Grunde liegt ein mit *Rapp III* auf der selben germ. Wurzel beruhendes mlat. *raspaticium* (Du Cange V 591; vgl. auch den zweiten Beleg aus JRLandenb. 1608, zum Suff. *-(at)īcium* Meyer-Lübke, Rom. Gramm. II 460), > afrz. **raspeïz*, nfrz. **râpis*, altwestschweiz. **raspaïz*, heute *râpi*; vgl. genf. *râpi*, râpé de copeaux: *mettre du vin sur le râpi* (Gloss. genevois); dazu afrz. *vin raspé*, nfrz. *râpé (de raisin)*, mit frischen Trauben verbesserter Wein, Tresterwein. ,Rappas' im Sch StB. enthält wohl in der 2. Silbe das der ortsüblichen MA. gemässe *ā* für *ai*. Vgl. noch die Entstellungen *Rämpis* (Sp. 936), *Sūr-Rābis* (Sp. 23).

Rappis(s)er m.: = dem Vor. ,Ein moussierendes Getränk aus gutem altem Wein, der an frische Trauben gegossen wurde; gew. aufs Neujahr aufgespart' Z †. Vgl. *R.-Fass* (Bd I 1052). ,[In verungeltete angestochene Fässer dürfen die Wirte keinen Wein nachfüllen] doch ist ine harin vorbehalten: ein rappisser und ein spanwin mogend sy zuofüllen, wie von alter harkomen und geprucht worden ist, doch so sollend sy den zuofüllen mit dem besten win, so sy im keller hand.' 1521, AaB. StR. ,Muscateller, rapiser und rommanier und suster vil der welschen trachten.' HRMan. ,Acinaceum vinum, Trappen-, Tresterwein, item Rappisser.' Denzl. 1677. 1716. ,Den 9. Okt. Rotes über 20 Eimer zum Rotwerden in Standen getan und Trauben aufs Strauw gelegt zu Rapiser 3 Eimer.' 1704, aZoll. 1899. ,Das Wyss wurde in ein Standen gereiteret, die Roten auf die Schütti auf Schaub gelegt zu Rappiser.' 1708, ebd. ,Haben gewümmet 122 Eimer Wyssen, 8 Eimer Rots und zu Rappiser an Beeri.' ebd. ,Auf der Schütti sind Trauben wenigstens 1 Eimer zu Rappiser.' 1725, ebd. ,Der Muscateller, Malvasier, Rapisser und alle andere dergleichen auf Mehrschaz verkaufende Getränke sollen verumgeltet werden; was aber alle übrige fremde Weine anbelangt [usw.].' Z Umgeldordn. 1755. ,Ein süessen Rappiser zu machen: Nimm süessen Most und rühre ihn, sied ihn vast 3 Kopf ein, lass ihn wohl kalten, tuo ihn an die Trauben in das Vass, verschlach ihn, das er nit jässe.' Z Kochb. XVIII./XIX. ,Guoten roten Rapiser, die Mass à 20 s.' Z Wochenbl. 1807 (1. Jan.). S. noch *Chlemmer* (Bd III 646); *rimpfen* (Sp. 947) und vgl. *Strauw-Win.*

räppeleⁿ *träppeleⁿ*: von den Traubenkämmen einen herben Beigeschmack haben, vom Wein Th; ZBuch a/I., Bül., Wl. *Dĕʳ Wīⁿ träppelet. Der Abg'sēberet träppelet nüd* ZBül.

rapp. In Anzählreimen: ,Auf dem Sê (da) schwamm ein Reh, wite, wite, wapp und du bleibst r.' ZWald; in ZBär.: ,widi, widi wapp und du fahrst ab.' S. noch *ribedi-rabedi* (Sp. 12).

rippedi-rappedi, *-idi*; s. *ribedi-rabedi* (Sp. 12). Dazu: *Ellerli, sellerli, rippedi rā, r. r. chnoll* Z. *Änissli, sänissli, sirissli sā, r. r. knopf* Sch (EStoll 1907).

rappen. *Äne, bänne, tunke, funke, rappen, schnappen, tippe, tappe* [usw.], Anzählreim Z; vgl. *rabe* (Sp. 12).

Rappel m.: 1. wie nhd., vorübergehende Störung des geistigen Gleichgewichts, Anfall von Verrücktheit, unverständigem Eigensinn, mürrischer Laune Aa; Ap Lb.; Bs; B; L; G; Sch; Th; Z. Vgl. die tw. synn. *Lūn* (Bd III 1295), *Blāsti 3* (Bd V 170), *Rüttel, Schüttel. Deʳ R. chunnt-en aⁿ* Aa; Bs; Z. Bes. aber in der Verbindung *deⁿ R. (im Chopf) haⁿ. (Meⁿ chaⁿⁿ Nüt mit-em haⁿ) er hät hüt wider deⁿ R. 's isch Vollmōn, allemōl deⁿⁿ hed üⁿseʳ Lērer deⁿ R.* L. *Er hed wider emōl deⁿ R. g'haⁿ, mīⁿ Alteʳ; wenn-er Eppis im Nischel*

inne^{n} het, bringt-me^{n} 's nit us-em use^{n}. Bs Nat.-Ztg. ,Einen solchen Rausch [der Leidenschaft], den man hie zu Land R. nennt, hatte nun auch der N.: den ganzen Tag hindurch brummte er wie ein altes Kessen und verrichtete seine Arbeit mit dem grössten Verdruss; es konnte ihn jetzt Alles verdriesslich machen.' Breitenst. 1860. – 2. übertr. auf die Person, aufgeregter, geistig nicht normaler Mensch SchStdt; ThMü., Narr, Verrückter AaTeg., störrischer Mensch Bs (Seiler). Syn. *Appel; Rappel-Chopf.* — Zu ,rappeln', klappern, lärmen; vgl. Gr. WB. VIII 117/8; Martin-Lienh. II 275.

rapple^{n} I, einmal *rappele^{n}* bei Gotth.: ,den Rappel haben', nicht recht bei Verstande sein Aa; ApLb.; Bs; B; G; SchSt.; Th; Z; nur unpers. *(E)s rapplet-em (im Chopf)* Bs; B; G; Th; Z. *Es rapplet-der goppel,* du bist nicht recht bei Trost Th. *'s rapplet bīn-em* Aa; SchSt.; Th. *I^{ch} han-en mit grossen Auge^{n} a^{n}g'luegt; 's isch-mer wirkli^{ch} g'sī^{n}, jetz rapple 's bim Dämperli im Straudach obe^{n}.* Bs Nat.-Ztg 1895. ,Ich sperrte Mund und Nase auf über den seltsamen Vorschlag und glaubte, es rappele bei dem guten Manne.' Gotth.; 1861 dafür ,rapple.' ,Er kam zu einem Specialfreunde des Schulmeisters, dem es im Obergaden rappelt.' ebd.

ver-rapplet: geistig gestört, nervös, daher unüberlegt, leidenschaftlich im Handeln ThMü. *Er ist wider* (oder *e^{n}fange^{n}) ganz v.*

rapplig, im Th *rappelig:* rappelköpfig, störrisch, eigensinnig Bs; B; Th.

räppig I: eigensinnig AaBb. — Missverstandenes *räppig II?* Vgl. auch Martin-Lienh. II 276.

Rappe^{n} IV *(-a* PAl.) — f.: Reibeisen für harten Käse, Zieger, Zucker GTam., ,macina tascabile da tabacco da naso' PAl. (Giord.). Syn. *Rīben* (Sp. 63); *Rafflen 1 a* (Sp. 638). Auch els. (Martin-Lienh. II 275). S. die Anm. zu *Rapp(en) III.*

Ërd-bire^{n} *Hëppire^{n}-:* Reibeisen mit Topf zum Zerreiben roher Kartoffeln GrHe. — Tabak-: Tabakreibe GrObS.

rappe^{n} *(rappu^{n}* PAl.) — Ptc. *-et:* 1. a) im Weinberg Nachlese halten FMu.; SL. ,Racematio et racemorum vindemia, das Nachsuchen in den Reben, Rappen, grappage.' Rhag. 1639. — b) raffen, zwacken, rauben Ap (TTobler), ,rauben' BSi. Syn. *grippen* (Bd II 788), *rapsen.* ,Guot ist worden din herr und gott! Das hat dich alle bosheit glert, huoren, spilen, füllen und prassen, alls zuo dir rappen us der massen.' HRMan. — 2. (mit dem Reibeisen) fein zerkleinern, zerreiben, raspeln, zB. harten Käse, Zieger, (rohe) Kartoffeln (um Stärkemehl zu bereiten), Zucker, Tabak (zu Schnupftabak) BSi.; GMs, Tam.; SchSchl., ,macinar tabacco da naso' PAl. (Giord.). Syn. *rīben 2 a* (Sp. 55); *rafflen 2 c* (Sp. 640). *Tabak (Tubak) r.* GMs; SchSchl. *G'rappete^{r} Ziger, Chēs* GMs.

Zu 1 a und 2 vgl. das syn. *rafflen* (Sp 639, 40) Bei 1 b liesse sich auch an eine Abl. von *Rapp I* denken; vgl. gleichbed. *chatzen I* (Bd III 591), *musen* (Bd IV 480). Für diese Bed. liegt aus BSi. nur eine einzige, ältere (heute bestrittene) Angabe vor in der Form *rapen.*

ab-*rappu^{n}:* abzwacken, abstehlen W. Syn. *abchatzu^{n}.* ebd. *Schi wellunt-mer Alls a.*

Rapper m.: 1. = *Rappen IV,* für rohe Kartoffeln, harten Käse BSi. — 2. als Beiname. ,Herrn Peter [Ruppen], genannt Rapper', Kirchherr. 1470, UwGisw.

rappere^{n}: ein Kartenspiel machen, bei dem zuletzt ein Einziger alle Einsätze gewinnt. Vgl. *ramsen.* ,Wenn sie das Kegeln gut verstehen, das Rappären [,Razzären' in der Ausg. von 1838 ist Druckfehler] zu 10 Batzen den Einsatz nicht scheuen, nebenbei mit den Karten gut umzugehen wissen [usw.].' Gotth.; 1861 ,Rapsen.'

Ërd-bire^{n} *Heppire^{n}*-Rappeti - f.: mit der *E.-Rappe^{n}* zerkleinerte rohe Kartoffeln, als Schweinefutter verwendet GrHe.

Rappi f., zsgs. Châs-, Ziger-*R.:* = *Rappen* GMs. Tabak- GMs, *Tubak-* SchSchl.: = *T.-Rappen.*

Rappi m.: geriebener Schnupftabak GrPr., Sch. (MKuoni 1886, 27). — Vgl. gleichbed. frz. *râpé.*

rapple^{n} II: a) zsraffen, Nachlese halten BS. ,Heu rechen.' ebd. (Zyro). Spec. = *rappen 1 a* (Sp. 1185). Das *R.* geschieht bes. durch arme Leute, nach vRütte zum ersten Mal durch einen Arbeiter am Tag der Weinlese (vgl. *ragglen* Sp. 768, wofür *rapplen* zu lesen ist), zum zweiten Mal einige Tage später durch die Jugend der Ortschaft. — b) = *rappen 1 b,* in den Pflanzungen Gemüse udgl. stehlen BS. (Zyro).

Rappler m.: so ist st. *Raggler* (Sp. 768) zu lesen.

Rappli m.: Einer, der Alles zszuraffen liebt B um Aarb.

Rappe^{n} V m. f.: flechtenartiger Ausschlag am Fesselgelenk der Pferde, Mauke. ,Wiltu einen rappen einem ross vertriben, so nim 20 oder 30 lebend kreps ... und salb im das den wol hinin in den rappen.' Schw Arzneib. XV. ,Guet den Rossen für die Rappen.' B Arzneib. XVII.

Vgl. Gr. WB. VIII 117, auch MHöfler 1899, 492. Etym. wohl zur vor. Sippe; vgl. it. *raspo,* Räude, zur Bed. *Chratz, Schab.*

räpp: morsch, zB. von Buchenholz B (Zyro).

räppig II: 1. von Pferden, mit der Mauke behaftet AaLeer.; „L"; S und wohl noch weiter herum. Syn. *chröttig 3* (Bd III 882); *müchig* (Bd IV 63). Unter den Währschaftsmängeln der Pferde aufgeführt 1645, Zg; L StR. 1706/65; JCMichel 1826, 7. — 2. von Holz, = *räpp,* „wurmstichig oder vielmehr wurmtrocken B^{u}U. (Imob.). Syn. *mauch 1 b, müch 1* (Bd IV 57. 63); *brōd* (Bd V 410).

Räppigi f.: Abstr. zum Vor. 1. entsprechend *räppig 1,* von der Pferdekrankheit B; „L." ,Wird die Beharung der Krone weder im Sommer fleissig entfernt, noch im Winter sorglich geschont, so stellt sich im Fesselgelenk ein flechtenartig beissender Ausschlag ein: die *nassi (fliesse^{n}ti)* oder die weniger schlimme *trocheni Räppigi.* Waten durch Wasser oder nassen Thon verschafft dem Tiere Linderung, Einreiben von *Fleischschmutz* Heilung.' Bärnd. 1904. — 2. entsprechend *räppig 2,* „Wurmstich am Holze B."

Rapen (Pl.): mit Buschwerk bewachsene (abschüssige) Stelle. N. will wider den Spruch des Landvogts von Grandson vom Aug. 1697 ein Stücklein ,Rapen' dem Duvoisin von Bonvillars und der Gemeinde Onnens nehmen. 1713, Absch.

Noch mehrfach in den Absch. (zB. VII 1, 1212. VII 2, 1146. VIII 639), stets in der frz. Form *Rapes.* Das W. ist in westschweiz. (Waadtländer und Walliser) MAA. noch appell. und häufig in Ortsnamen; vgl. HJaccard, Essai de toponymie p. 377; Schiner, Description du Valais p. 542.

rapper. Nur in der RA.: *Mit Dëm isch 's nümmer (isch nümmer Alles) r.*, ists nicht mehr ganz in Ordnung, ‚sauber', zB. er ist am Konkurs, sein Ansehen ist erschüttert S†. — Ein Einsender vermutet Entstellung aus *propper*; s. Bd V 773.

Rappetitzli, *-ditzli*, in ThTäg. und nach einer andern Angabe vom Untersee *-īzli*, in ThSteckb. lt einer Angabe *-isli*, nach LTobler oO. *-īssli* — n.: kurzes (vierzeiliges, gelegentlich auch nur aus einem Vers bestehendes) Scherz-, Spottliedchen, Gassenhauer; Schnurre, Schwank übh. Sch; Th (vornehmlich am Untersee und Rhein). ZB.: *Iez gōt der Chilbitag an, dass 's Vreneli es nous Huetli muess han* [usw.] Sch Rüdl. Syn. *churzi Liedli* (Bd III 497). *Fauzen-, Lumpen-, Schelmen-, Schnäggen-, Spei-, Stupf-, Tratz-Lied(li)* (ebd. 1095/9). *Stumperli*; vgl. auch *Ge-sätzli*, zur Sache LTobler, VL. Einl. 145/6, ferner zur Verbreitung der Gattung GMeyer, Essays und Studien I 332 ff.; EHMeyer, Deutsche Volkskunde 315 f. *R. singen*. *Der Vetter hät üns Bueben g'spässigi Rätsel ufg'gin und Rappetitzli verzellt zum Verspratzen* [vor Lachen]. Schwzd. (SchStdt). *An'n Trünken hed-men-sich 'parteiet und hond-si afen g'spüert den Wīn, hond z'ērst si g'jubeleiet, dänn Rappetīzli füerenbrōcht* [worauf es gew. eine Prügelei absetzte]. JJMüller (ThTäg.). ‚[Die Eltern] lachen, wenn die Kleinen alle Rapetitzli nachplären, und nennen sie gescheid.' Sch Pilger 1883. ‚Schon in den ersten acht Tagen machen sie dir lange Nasen und singen dir ihre Rapetitzli; sonst können sie nichts, im Foppen sind es vigilante Kerle.' ebd. 1881.

Zu frz. *rapetisser*, verkleinern, schmälern; also wohl eig. Schmähliedchen. Der Accent liegt gew. auf der zweitletzten Silbe (daher die tw. Schwächung des vorangehenden *t* > *d*), nur für SchNnk. wird ausdrücklich Betonung der 1. Silbe bezeugt. Rochh. 1857, 42 überschreibt mit ‚Rappedüzli' eine Reihe von Sprechversen, in denen immer zwei benachbarte Substantiva oder Verba in scherzh. Weise mit einander vertauscht werden (zB. *schlag uf und stand es Liecht* usw.). Das W. ist auch schwäb.: ‚Rappedüzle, lustiges Histörchen', im Schwarzwald (Schmid 419); ‚Rappendizlen, kurze Lieder', in Tuttlingen.

Rappier, ‚Rappiel' bzw. ‚Rä-' — n.: langer Raufdegen. ‚25 batzen dem messerschmid um ain rappier, och schaiden zuo machen.' 1529, SchwE. (Ausgaben des Abtes). ‚Als er fliehen wöllen, do hat er in mit dem rappiel hinden zum herzen gestochen.' 1529, Strickl. ‚10 pfd der jung N., als er zuo einem rappier wider miner herren mandatt ein tolchen getragen hat.' 1532, Z RB. ‚Er hab mit eim wirt sin rapier umb daz schwert, so er hab, erduschet, daran im etwas nach worden.' 1556, B Turmb. N. habe ‚allhie ein pfriend ab einem rappier genomen, ein kasten damit uffgebrochen [usw.].' 1557, Z RB. ‚Ein beschlagen rappier mit einer silberin bestecki.' 1580, ebd. ‚[Das Mitglied einer Räuberbande] trag ein räpier mitt eim glatten knopf.' 2. H. XVI., AaB. Verhörprot. ‚Ein räpier mit silber beschlagen an dry orten und ein bestecky daruff mitt fier mässeren und ein pfriemm.' ebd. ‚Ein Rapier geperlet.' Ende XVI., Z. ‚By disem Winter hat sich ein Todschlag erhebt, indem N. erstochen hat mit dem Rapiel den Fändrich M.' 1613, Ard.

Frz. *rapière*; vgl. Gr. WB. VIII 114. Noch als f.: ‚mit einer Rappieren.' 1735, Bs. ‚Rappiel' mit dissim. Wandel von *r* > *l* viell. im Anschluss an *Bal*, Beil. Weitere Belege der Form: ‚Rappier.' 1554. 1563, B; 1561. 1564, Z; 1596, G, ‚Räppiel.' 1529. 1548, Absch. Hieher (?) der fingierte FN. ‚Rapieri'; s. Rapieri 1700.

ráppite. In der Verbindung *rappite-kχappite* (auch *k̥-*) Ap; Schw; hTh; Zg, *-idi* ThEsch., Mü., *-edi* L; GRh.; SchwE.; Th: hastig, blitzschnell, Hals über Kopf, ohne viel Federlesens. aaOO. *Dër hät rapädi-kapädi von Allem enwëg* [sterben] *müessen*. MLienert. *Der Hecht hed 's* [das Fischchen] *'packt und r.-k. verbutzt* L (Schürmann). ‚Steht zu erwarten, dass die Kreditoren rapite capite auf ihre Forderungen verzichten werden?' 1832, Th. Eine Arbeit *r. k. machen*, so, dass man schnell damit fertig ist, obenhin Th. *Jō, das machen d-mer iez r.-k.! 's ist r.-k. g'gangen*, drunter und drüber. Auch Subst. (?): ‚Durcheinander, verworrenes Zeug' GRh. — Lat. *rapite capite*. Auch tirol. *rappedicappe* (Schöpf 534).

Käs-**Raplen.** ‚[Gegen Ohrensausen] nim Käsraplen und Carmeillenblumen, süde es in Wein oder Essich oder Wasser, läg du deine Ohren darauf.' Arzneib. 1822. — Fehler für ‚Käspaplen'?

rapplen III: = *räblen 1* (Sp. 25), wimmeln, von Ungeziefer SchwE. (Ochsner). Syn. auch *raglen 1* (Sp. 720). — ge-rapplet: in der Verbindung *g'r. voll*, zB. von Ungeziefer. ebd. Syn. *g'raglet voll.*

Rappórt m.: 1. dienstliche Meldung, Berichterstattung beim Vorgesetzten. Militärspr. *R. machen*; auch ins bürgerliche Leben übertr. = melden übh. *Öppis* (zB. eine Beschwerde), auch *Einen uf den R. gën, nën*. *Uf den R. chon*. *Ich bin noch nie uf dem R. g'sīn!* rühmt sich ein Soldat. — 2. Zskunft der Offiziere eines Truppenkörpers zur Befehlsausgabe, Erledigung von Beschwerden usw.; unterschieden als *Kompanī-, Bataliōns-* [usw.] *R.* Militärspr.

rapportieren: Rapport machen. Militärspr. Dann übh. Etw. (zuständigen Ortes) melden, über Etw. Bericht erstatten Aa; B; Th. *Ich will-der denn r. (wie 's g'gangen ist)! Er* [der Pfarrer] *het Einen, wo-n-em Alls* [was in der Gemeinde vorgeht] *rapportiert.* ‚*Hüt ist der Rädenburger* [von BThun; s. Bd IV 1582] *uf em Radhus zämen gsin, u wo 's hed söllen um enen B'richt z' gän z' tüen si, su hed Einen gschwing Nöwis us der Täschen zogen u heds lan ablesen. Us dem, woni g'hört han, heds ang'sen, das die, wo neuen wegen es Holzg'werbs hey wellen rabberdieren, zerscht hey söllen frägen, ob si 's dörfen tüen, so wi 's die müessen machen, wo vor em Bärentor mid den Arbrischden schiessen, we si nummen usi wey gan ds Wasser abschlan.* Gespräch 1779 (BHa.).

Rapúnzlen f. LBür. (Rhiner), sonst Dim. *Rapunzli* LHellb. (Rhiner), *-ünzli* Aa (Mühlb.); B (Durh.); Sch (auch *-eli*), *Rabünzli* Z, *Räbünzli* B (Zyro), *Ragünzli* Z (nach St. und Durh.): Name verschiedener Pflanzen, meist solcher, deren Blätter oder Wurzeln zu Salat verwendet werden. a) nach Durh. (oO.) auch *Fëld-Rapünzli*, rapunzelartige Glockenblume, Camp. rapunculus (et rapunculoides) Aa; B; LBür., Hellb.; Z. — b) in AaWohlensw. *Salōt-*, lt Durh. *Wald-Rapünzli*, Waldrapunzel, Phyt. spicatum AaWohlensw.; Sch; Durh. (oO.); nach einer andern Sch Angabe auch für Phyt. orbiculare. Syn. *Hasen-Örli* (Bd I 414). — c) ‚Garten-, gelbe Rapünzli', gem. Rapunzel, Oenoth. biennis. Durh. — d) s. *Nüssli-Chrūt* (Bd III 903). ‚Rapunculus, rapünzle.' Fris.; Mal. ‚Rabünzli' wurden

in dem Hungerjahre 1771 fleissig aufgesucht. UBrägger. S. noch *Blatten* (Bd V 192/3); *Sau-Brot* (ebd. 982/3) und vgl. *R.-Salat.* — Vgl. Gr. WB. VIII 122; Martin-Lienh. II 276. Der Ton liegt allg. auf der 2. Silbe, daher auch die Schwächung des *p* > *b*.

rapünzle^{n}: Rapunzel sammeln. ‚Welcher rabünzlet und im Samen Schaden täte, ist der Ban ein Batzen.' 1600, ThAltn. Dorfordn.

Rapuse^{n} f.: in der RA. ‚*i^{n} d' R.* geben, preisgeben' Sch (Kirchh.).

Das W. ist sonst nd. und md.; vgl. Gr. WB. VIII 122/3; HSchröder, Streckformen 67 ff. Dennoch scheint es Kirchh., nach seiner Angabe zu schliessen, aus der Volksspr. geschöpft zu haben, wenn er es auch an andrer Stelle (s. *Tru-Bus* 2 Bd IV 1600) in einer Definition gebraucht, ebenso Sulger (SchSt.): ‚*Was in'n Graba^{n} fallt, g'hört de^{n} Soldate^{n}*, ist Rappuse.' Viell. ist der Ausdruck von der Lutherbibel her, die ihn mehrfach hat (in der Z Bibel dafür ‚Raub'), bekannt geworden, wobei daran zu erinnern wäre, dass ‚in keinem andern Kanton der Übergang von der Z Bibelübersetzung zu der Lutherschen [im XVII.] ein so vollständiger war wie in dem Kanton Schaffhausen.' JJMezger 1876, 306.

rapü'sse^{n}: ‚poltern, lärmen, wüst tun, Streit haben' LG. (JBEgli). Syn. *rabauzen* (Bd IV 1978/9); *robössen* (Sp. 71); auch *räbûzen* (Sp. 29).

räpautisch: = *rau-bauzig 1* (Bd IV 1979) SchwE. *Der G'meindschrîber rüeft nu^{ch} e^{n}mol r.: Nur ine^{n}!* MLienert. S. noch *Richter* (Sp. 446).

„**Raup** m.: Fratz, schnurriger Kerl, Possenreisser."

„Rauppen: Schnurren, Possen, farces."

Raupperei f.: „Possenreisserei." ‚[Gott Vater:] Jetz will ich mit dem Abraham ä Rauperey anfangä, ich will ä lassä ä wenig am Naräseil hangä.' Tyrolersp. 1743.

Die Sippe ist auf unserm Gebiet kaum autochthon, schon weil die ausserschweiz. Entsprechungen (s. Schm. ² II 129; Schöpf 539; Schmid 425/6; Bayerns Mundarten I 146; vgl. auch Gr. WB, VIII 298/9. 301) auf altes *û* weisen, das bei uns erhalten sein müsste. Vgl. auch (das etym. nahestehnde) *Rûp*, sowie das folg. W.

raupig: rauh, vom Winde Z (Dän.). Syn. *grēbelig* (Bd I 687). *En r-e^{r} Wind.*

Wie das Vor. zur Sippe von *Rûp*, *rupp* (s. dd.); vgl. *rubelig 3* (Sp. 73). Das W. findet sich sonst nirgends; es würde, wenn bodenständig, eine Ablautstufe *au* erweisen.

Reparatūr *Re'pp̥ratū́r* f.: wie nhd. wohl allg.

repariere^{n} *re'pp̥riere^{n}*, Ptc. *(g')r-t:* wie nhd. wohl allg.

Repass. In der Verbindung: ‚Pass und R. haben'; s. Bd IV 1656 o.

Répässli n.: im Scherzton gebrauchte Benennung Jemandes, der an einer Arbeit immer wieder Etw. auszusetzen findet (so dass man sich nochmals dahinter setzen muss) ZHott.† *Du bist doch e^{n} rechts R. du!*

Zu frz. *repasser.*

re'petiere^{n} *repitiere^{n}* B; GrPr., *repidiere^{n}* ApLb.; B, *rebidiere^{n}* Aa; Bs; Th; Z: 1. wie nhd., wiederholen, wohl allg.; bes. als Ausdr. der Schulspr. ‚(Die gedächtnuss) muss mit flissigem repetieren und eräfferi erhalten werden.' F Schulordn. 1577. ‚Die präceptores sollen in den lectionen inen [den Schülern] nit zuvil auf einmal fürlässen, was fürgelässen, vleissig und trüwlich mit inen repetieren.' 1589, Bs Schulordn. ‚[Befördert werden nur die Knaben] welliche mit irem vleiss und embsigem repedieren sollichs verdient.' ebd. Vgl. *Repetier-Schuel.* Eine Rede, Erzählung uä. *r.*, gew. mit dem Nbsinn des Ermüdenden, Lästigen. *Brüchsch-es nid all z' r., i^{ch} ha^{n} 's iez scho^{n} mängsmōl g'hört* Th. *I^{ch} würd 's nid no^{ch} vil Mōl müese^{n} r.!* einen Befehl. ebd. ‚Weiber lieben das R. sehr, und ehe sie verzeihen, lassen sie gerne nicht bloss die ganze Weltgeschichte aufmarschieren, sondern auch Alles, was sie gedacht und gefühlt [usw.].' Gotth. Refl. von Krankheiten. *Es (eso Öppis) rebidiert-si^{ch} gērn*, zB. ein Schlagfluss Th. — 2. Etw. (wieder) erzählen, berichten Bs. *De waisch doch alliwīl Öppis z' r., me^{n} chönnt fast maine^{n}, de wērsch scho^{n} derbī g'sī^{n}.* Breitenst. 1863. — Vgl. Martin-Lienh. II 276.

Re'petiziôn *Rebidiziō^{n}* Th, in ä. Spr. auch ‚Repetiz' — f.: Wiederholung. ‚[Dass] all jar einmal nach osterfürtagen, was durchs jar fürgläsen ist worden, ein repetition gehalten werde.' F Schulordn. 1577. ‚Wir [der B Rat] habend ze vernemmen gehabt, dass Schulmeister aus Anlass der Repetitzen, die sie mit der Jugend halten söllen, damit sie im Summer nit vergessind, was si am Winter gelehret, sich anmassind, Kinderlehr in den Kirchen zehalten.' 1666, Ev. Schulbl. 1899.

Re'pi, *Re'pe'* — n.: unter den Studierenden des eidgen. Polytechnikums übliche Abkürzung für ‚Repetitorium.'

ver-**repliziere^{n}**: antworten Bs.

Re'pō: Ruhezeit, Musse WVt. *R. he^{n}* [haben].

Frz. *repos.*

re'polte^{n}, *-olde^{n}*, auch *reb-:* lärmen, wüst tun S. *Die junge^{n} Burste^{n} hei^{n} i^{n} der Pinte^{n} g'halēgeret und g'reboldet, ^{d}ass-me^{n} ke^{n}s Aug hed chönne^{n} zuedue^{n}. Grampōle^{n} und umenander rebolte^{n}. Kannsch denke^{n}, wie Das* [50 Mann Einquartierung] *g'hūset und g'repoltet het im Zûg ume^{n}.* Joach. 1881. *D' Mûs hei^{n} i^{n} mī^{ne}m Chämmerli 'turnet und g'sprungen und 'pfiffe^{n} und i^{n} der Dili ume^{n} g'repoldet wie b'sēsse^{n}.* ebd. 1885. — Frz. *révolter*, mit Anlehnung an *boldere^{n}*, poltern.

Re'primándi AaF., Ke.; BGadm.; GrD.; L; GF., W.; ThMü., *Repromandi* SchwE. (Ochsner), *Repp̥rmandi* BHa.; GlM.; GrPr., Sch.; L; GWb., W.; Sch Ha. — n., *Repp̥rmande^{n}* GW. (f.?); Z (f. pl.), Dim. *Repp̥rmandli* Z (Spillm.), *Räpp̥rmā* m. AaZein.: Vorwurf, Tadel, Verweis. aaOO. Syn. *Riffel* (Sp. 666). *Ei^{ne}m e(s) R. (es Reppermandli* Z lt Spillm.) *gē^{n}* Gr; GF., W., *e^{n} R. mache^{n}* ThMü., *d's (e^{n}* GF.) *R. lēse^{n}* L. *I^{ch} gib-ere^{n} es rēsses R.* GrSchs. *Hesch wider Öppis 'bösget? wirsch vom Lērer es heiters R. übercho^{n}!* L. *Wänn d' Geiss nüd g'mulche^{n} g'sī^{n} wäre^{n}d, so hett 's dä^{nn} e^{n} waggers R. abg'setzt.* CStreiff (GlM.). *I^{ch} will ämel d' Arbet rēcht mache^{n}, sust gi^{b}t 's e^{n} R.* AaZein. *I^{ch} ha^{n}-der 's jo g'seid, der sellisch-es nid mache^{n}, jetz hesch 's R.* L. *Uf (d)'s R. nē(n)*, Etw. als Vorwurf auffassen, sich dadurch getroffen, verletzt fühlen B Gadm., Ha. *I^{ch} han Jellis Bäbi g'seid, es selli sī^{n}s Meitschi nid eso lān umhe^{n}faren; aber wol, das hed das uf 's R. g'nun: dā han-i^{ch} g'merkt, das^{s}-i^{ch} g'fālt han* BHa.

Frz. *reprimande.*

Re'publík, in B; Th und wohl auch sonst *Re'b-*, in PPo. *Re'pûblikχ* — f.: 1. Staat. ‚Gesandte werden bisweilen ausgeschikt, bei anderen Republicen freye Comercien und Kauffhändel auszuwürken; so schikte Salomon an Hiram, den König von Tyro [usw.].'

AKLINGL. 1688. — 2. wie nhd. ,Republik, respublica, ist bei uns ein noch ziemlich neues Bastartwort, welches man auch gar wol entbären kann, weil Freistand oder Freistat, wofür man dasselbige missbrauchet, die Sache weit besser ausdrücket.' SPRENG. ,Damit wir üsser [schweiz.] Republic old frye Standt noch lange Johr mögen erhalten.' KUNKELSTUBE 1655.

Frz. *république*. Gelegentlich auch, im Anschluss an lat. *respublica*, ,Respublic', zB.: ,Wir Schultheiss und Raht der Statt und Respublic Bern tun kund [usw.].' 1763, AaBr. StR. Zu Bed. 1 s. auch Gr. WB. VIII 817/8.

Republikaner, in B; TH und sonst *Re1b-* m.: wie nhd. *Dás ist noch en nätter R.!* von einem schlechten Bürger AA. *Dás ist (öppen) auch noch en R.!* von Einem, der beim Kegeln stets den König umwirft AABr. ,R., Freibürger, Freistädter, Freisass, freyer Reichsbürger oder Freiständer ... Einmal ist das Deutsche vorzüglicher, weil man durch Republikaner oft sehr unbändige, aufrührische und wilde Freistädter oder Freibauern zu verstehen pflegt.' SPRENG. Oft als Titel von Zeitungen, Kalendern. ,Der schweizerische (Schweizerischer) R.' 1798/1851, Z. ,Der R., Zürcher Intelligenzblatt.' 1865/9. ,Republikaner-Kalender.' 1834/64, ZWth. ,Der R., illustr. Volkskalender.' 1877/82, Z.

Re1putazion *Rebędaziön* f., Dim. *Rebędaziönli* SCH, sonst *Re1putáz* AAF., Ke.; SCHKl., *-pęt-* G (Zahner), oT.; TH; ZLunn., *-pid-* AAWohl., *-pęd-* Z (Dän.), *-bid-* AAWohl.; Z, *-będ-* TH; Z — **f.** AAF., Ke., **m.** AAWohl.; Z: 1. a) wie nhd. Reputation, guter Ruf, Ansehn SCH; TH; Z. *Ich* [die Hauswirtin] *halten noch uf R., Das will-im* [dem Zimmerherrn, der Damenbesuche empfängt] *dänn noch sägen*. JJRAHM. — b) Ehrgefühl, Selbstbewusstsein SCH; TH; Z, Schamgefühl SCHHa., ,Eifer' ZF., auch in tadelndem Sinne, Eigendünkel, Eigensinn Z, Hochmut, Einbildung G (Zahner). *Heb auch enchlin R.! Z. Wer enchlin R. häd, stimmt für drei Gloggen*. MÜLL., Jugendschr. *Kein Rebedaziönli han*, keine Spur von Ehrgefühl SCH. *Öppis us (lüter) R. tuen* TH; Z. *Der R. liesst-em 's nüd zue, nochenz'gën* ZHörnli. *Er hät vil R. im Chopf* G (Zahner). *Der R. spilt bī-n-em, in-em* Z (Spillm.). *Der R. tuet vil in der Welt.* ebd. *Den R. han* 1) mit Inf., sich in den Kopf gesetzt haben, Etw. zu tun Z um Wth. — 2) ,erzürnt sein.' ebd. — 2. ,Rest, Niederschlag bei Flaschenweinen' AAWohl. *Trink sëlben R. noch ūs!* — Frz. *réputation*, lat. *reputatio*. 2 (eig. Anstandsrest) verk. aus *R.-Tropfen* (s. d.). Vgl. *R.-Mockli* (Bd IV 141/2), *-Mampfeli* (ebd. 233).

re1putaziô'nisch *repęt-, rebęd-:* viel auf Reputation haltend, ehrsüchtig TH. *Men mues nüd so r. sīn!*

re1putíerlich *-pit-* BS; SCHSt. (Sulger), *repitierli(g)* BS, *-pęt-* BS; B; G (Zahner), *-pęd-* BS, *-bid-* BS; Z, *-będ-* BS: ehrenwert, achtbar, rechtschaffen, anständig, artig. aaOO. Adj. *En r-er Hër, en r-i Frau* BS. *Er ist en repetierlicher Burst* G (Zahner). *Z'letst het-er Sachen wellen, wo ämmel en r-i Persōn nit lōt uf-sich kon* BS (Seiler). Auch von Sachen. *Das neiw Schuelhūs, das vun Steinen isch ūsg'fiert und ganz r.* BS. ,Eine repetierliche Suppe, die man von irgend einem G'schlüder unterscheiden kann, ist es nicht imstande zu machen.' GOTTH. ,Alle möglichen Ehrentitel, unter denen Bauernlümmel der reputierlichste ist, muss man hören.' ebd. ,Ihr wollet euern Buben zu einem Stenographen bilden, der alles Grobgesagte feile, damit Alles repetirlich vor die Welt komme, was unrepetirlich im Grossen Rat ausgepackt wurde.' ebd. Adv. *R. tuen* Z. ,Ich nahm mir fest vor, mit jedem Vorgesetzten recht manierlich und repetierlich zu reden.' GOTTH.

un-: Gegs. zum Vor. BS; B (Gotth.). *Eier Tracht sieht so lichtfertig ūs, so unrepetierlig.* EKRON 1867. ,Mein Schulmeister wusste von meinen Eltern allerlei Unrepetierliches zu erzählen.' GOTTH. S. noch das Vor.

reiplen: = *reigglen 1* (Sp. 772) S. Syn. *reitlen.*

Ripp, Rippi n.: 1. a) *Ripp* AP; GR; PAl.; G; SCH; TH; WLö., Raron, Vt.; Z, *Rüpp* SThierst., *Rippi* AA; BBr.; GLK.; GRObS.; GA., Sa.; NDW; WMü.; ZKn., Richt. (neben *Ripp), Rüppi* B; GRAv., Nuf.; L; S, Pl. gew. unver., in PAl. (Giord.); WLö. *-i*, in BG. *-eni*, Dim. (wenig gebraucht) *Rippli* AA; AP; B; SCH; WLö. (Pl. *-lini); Z, Rippili* NDW: wie nhd., Rippe am menschlichen oder tierischen Körper. *E(s) R. brëchen. 's hät-em e(s) R. īn'truckt, īng'schlagen. Eim en Stupf, Pungg in d' Rüppi gën* L. [Der Gestossene] *het an der Sīten 'griffen, äb-er ächt noch alli Rüppi heig.* JREINH. 1903. ,(Das) ripp, costa, costæ; das schwerdt ist im durch die ripp gangen, ensis transabiit costas.' FRIS.; MAL. ,Von einem abgefallenen Ripp im Leib zu curieren.' BS TOrdn. 1646. ,An den Seiten die Ripp, beiderseits je zwölf, so alle aus den Gewerbbeinen des Rukgrads herfürgehen.' SPLEISS 1667. ,Der Tändelleüfer [vgl. *Läuffer 2 b* Bd III 1146] hat, weill er versprungen, einem Mann beede Bein abgeschlagen und haben die Stukh sie in die Stendelstanden abengschlagen, und 2 Ripp abgfahlen [vgl. *ab-fallen 5* Bd II 752].' 1694, SCHNnk. Chr. ,[Gegen die ,Riebsucht'] müssen den Kindern die Knüpelein auf den Riben zwischen dem Brüstlein jedes Tags ein Mahl gesalbet werden' Z (AfV. II 262). S. noch *Schin-Bein* (Bd IV 1303). RAA. *Men sieht-em di baren Ripp* APLb., *men chann-em jo d' (alli) Ripp(i) zellen* AA; AP; B; SCH; TH; Z, von einem bis auf die Knochen abgemagerten Menschen oder Tiere. S. auch *Ge-räm* (Sp. 893). *Was wottsch von den alten Mastsöuen gon d' Rüppi zellen, wo z' Wurst g'macht sīn*, was willst du von vergangenen Dingen sprechen, die verschmerzt sind! SCHILD 1873. *Es R. z' wenig han*, geistig beschränkt sein ZWangen; syn. *es Rädli z' w.* (Sp. 484). *Gang-mer ab den Rippen!* geh mir vom Leibe BS; syn. *ab der Gügen* (Bd II 156). In der Verbindung ,R. und Bûch' s. *Bûch* (Bd IV 973). ,Gib har gschwind drü pfund, ich will dir [dem Ablasskrämer] sunst die term von rippen roufen.' NMAN. *Klopfä will ih ä* [den Unfolgsamen], *bis äm d' Rüppi im Kopf obe krachä.* TYROLERSP. 1743. Häufig mit Bez. auf die biblische Erzählung Gen. 2, 21/2 (s. die Anm.). *Worom hed der Mann en R. weniger weder d' Frau?* Antw.: *Wil-em der Herrgott āns useng'non hed, wo-n-er d' Eva g'machet hed* AP; TH. ,Do er [Gott] beschuofft den ersten man und macht uss sinem ryp ein wyb.' GENG. Gm. ,O allmächtiger Gott, der du im Anfang diner Werken einen Mann von der Erden erschaffen und uss dem Ripp syner Syten ein Wyb gestaltet.' Z Kirchenordn. 1603/44. ,Das [wenn die Weiber über ihre Männer regieren] heisst unserem Gott sein Ordnung umkehren und sich selbst aus einem Ripp zum Haupt machen.' FWYSS 1673; vgl. Gr. WB. VIII 1027/8. S. auch die Anm. zu *lëtz* (Bd III 1555). Im Kinderreim. *Bis so guet, Mueter,*

gim-mer The, alli mini Rippli tuend-mer wē, und en chlīnses Zückerli drīn: morn würd 's wider besser sīn. EStoll 1907 (Sch); ähnlich Aa. *Am Zürichsē, am Zürichse, da isch en grössi Mordtāt g'schehn: da hät en Frau ir eigens Chind mit einem Löffel umgebringt; si schnīdt-em alli Rippli ūs und macht en Gottelette*n *drūs* B. — b) Teil des geschlachteten Viehs. α) *Ripp* GStdt, *Rippi* Aa; Z (Hürlim.), auch Dim. *Rippli* Aa; Z, als coll. Sg. (oder Pl.), das Rippenstück ApK.; Th. ‚Brustfleisch mit zugehörigen Knochen' Z (Hürlim.), ‚die vordere Hälfte des Leibes am geschlachteten Kalb' GStdt. *Ich hett gërn vom Ripp,* Kunde zum Metzger ApLb.; Th. Ebenso: *Drū Pfund Rippli!* Aa; Z. In Aa im coll. Pl. *Gën-mer d' Rippi!* d. h. die ganze betr. Partie AaBr. *Di ticken Rippi,* die Partie mit viel Fleisch dem Rückgrat entlang, *di tünnen R.*, mit wenig Fleisch dem Brustkorb zu AaBr. S. auch *Ge-rick* (Sp. 818). Unklar: ‚Enkein burger sol dehein swin oder anders lebendü schlachten noch schinden, wan ze der metzge, und nüt machen snitte uf des schaffes rüppen als uf des urfores [lat. Vorlage: nec supra costas ovis cissuras facere, sicuti supra costas castronis].' F Handf. — β) Dim. *Rippli* Aa; Ap (TTobler); Bs; L; Th; Z, *Rüppli* AaMell.; L, *Rüppeli* B; S, einzelne Rippe mit daran befindlichem Fleisch, bes. beim Schwein (meist gepökelt und geräuchert), auch beim Kalb und Schaf zum Braten (Cotelette). *Schwīni Rüppli* AaMell. *(Es schwīnigs) R. mit Sūrchrūt* B; L; Z. *En Rippli oder en Biegli im Salz.* EHetzel 1885. *Es ist noch es Rüppeli in der Beizi.* Gotth. ‚Himmel — welch ein Schreck! Die Frau Ratsherrin hat im Vergess das Psalmenbuch in den Sauerkabis übers Feuer getan und das Rippeli unterm Arm in die Predigt gebracht.' ebd. S. noch *Sūr-Rueben* (Sp. 86) und vgl. *Rippli-Fëld-zug.* ‚5 syten fleisch, 14 tigen würst, 10 hamen, 2 rippli und 1 stuck kinnbacken.' 1551, Z (Fleischvorrat eines wohlhabenden Bürgers). — 2. *Ripp,* Gerippe AaLeer.; ApLb. Syn. *Ge-ripp.* Abgemagert *bis uf 's R.* ApLb. *Die Chue ist 's bar R.* ebd. Auch vom Balkengerüst eines Hauses: *'s bar R. stōt dō,* nach einer Feuersbrunst. ebd. — 3. *Ripp* AaF., Ke., Leer., St.; Ap (nach TTobler auch *Rippli);* Bs; B; GrVaz; Sch; S; Th; Z. *Rippi* GA., Sa.; U; ZKn., *Rüppi* AaoF.; L: Schimpfwort. a) auf ein böses, zänkisches Weibsbild. aaOO., ‚boshafte, namentlich kleinere Person' GA. Syn. *Rëff I* (Sp. 646); *Riff II* (Sp. 666). *Si ist e(s) R.! 's heb 's nümm länger mēr mögen ūsg'halten bi dëm Ripp vonneren Herenmagd.* Joach. 1892. *Er hät auch schülich vill Stritt g'han mit sīnem Ripp* [seiner Frau]. JSenn 1864. *Es bēses R.* U. *En alts R.*, altes, böses (mageres) Weib Th; Z. *Bist en rëchts Ripp (Rippli)!* Ap. *En Cheiben R.* Th; Z. *Schwig, Donners R.!* AaSt. *Das verfluecht R.!* Th. *Es verflüechters Rüppi als 's Chaspers Frau han-ich nid bald g'funden!* L. *En Ripp vom Tūfel* GrChur, *Tūfels-Rippi* GA. ‚Der Seppli hatte noch nirgends [in einer Wohnung] bleiben können, weil seine Frau ein Erzripp und eine Klappertasche war.' Breitenst. 1860. — b) für eine Kuh, die keine Milch gibt; vgl. *Rëff 5 b* (Sp. 646). [Bauer zum Käufer:] *Mach jetzt nur, dass du furtchunnst mit dëm Ripp!* KBiederm. 1889. — 4. als technischer Ausdr. a) *Ripp* Th; Z, *Rippi* Z, *„Rippe* VO, breite Sprosse an einer Leiter, z. U. von den runden Sprossen *(Seigel).*" — b) am Schlitten. α) *Ripp,* aufwärts gebogene Zwischenschiene, welche die beiden Kufen vorn verbindet und an welcher der Ziehstrick befestigt wird Z. — β) *Rippi,* die beiden mittlern Stützen, welche senkrecht auf den Kufen stehend den obern Teil des Schlittens tragen WVt. — c) *Rippi* U; WMü., *Rüppi* BE., von den senkrecht stehenden hölzernen Schienchen, welche das Wandgeflecht eines Korbes tragen BE.; U; WMü. Im Wortspiel mit 1 a: *Si hein dëm Ross Steinchrätten g'fueret, min g'seht-im noch d' Rüppi dürchstëchen!* Bärnd. 1904. — d) *Rippi,* Bezeichnung der senkrechten dünnen Stäbe an Gittertüren WMü. — e) *Rippi,* von den Längs- oder Querhölzern, worauf die Bretter eines Bodens zu liegen kommen Aa; Z. ‚Ein neues *Rippi* unter den Boden der *Trucken-Bëren* (Bd IV 1480) gemacht' Z (Dän.). ‚[Aus Eichenholz] 6 Ripp in die Zimmer, 11 Schu lang, 5 Zoll dick und breit.' 1852, ZTrutt. (Kostenberechnung eines Zimmermanns). — f) *Ripp,* Bezeichnung der Querhölzer, worauf der Trottbaum zu liegen kommt ThHw. Syn. *Glid 3* (Bd II 606); vgl. *Bërg 3 c* (Bd IV 1553/4). *Sūw.* — g) *Rippi* Aa, *Rüppi* BE., bei einer Bretter- oder Balkenfuge (s. *Nuet* Bd IV 876) die beiden seitlichen Gräte, zwischen die vom Gegenstück die *Fëderen* (Bd I 678) eingreift; s. Bärnd. 1904, 186. Vgl. *Wangen.* Der *Nuethobel* schafft *Nueten* mit *Fëderen* und *Rüppinen*. Bärnd. 1904. *Chlëbpfosten*, welche mittelst *Rüppi īng'fälzt* sind. ebd. — h) *Rippli,* von strichartigen Erhöhungen an gewissen Geweben Ap; Th †; vgl. *ge-ripplet.* — 5. *Rüpp,* Pl. *Rüppi* BR., nach St. m., doch für BR. als n. bezeugt, Sandbank BThS., „Erhöhung von hergeschwemmtem Sand und Steinen BO.", durch einen ausgetretenen Bach angeschwemmte Geröllmasse BR. — 6. Dim. *Rippli,* in SchwG. *Rippeli,* Name von Pflanzen mit stark hervortretenden Blattrippen. a) = *Rippen-Chrūt 1* (Bd III 907) Uw. — b) = *Grüblen II* (Bd II 692) SchwG., Tugg.; UU. Syn. *Rīffeli* (Sp. 668).

Ahd. *rippi* n., *rippa* f., mhd. *rippe* n. f., mit entschiedenem Überwiegen der neutr. Form. Auf ahd. *rippi* beruht unser *Ripp,* während *Rippi* ein urspr. Dim. auf *-īn* fortsetzt (vgl. die Anm. zu *Ber* Bd IV 1462), wie *Hirni* (Bd II 1614), *Chinni* (Bd III 320), *Milzi* (Bd IV 224), *Netzi 2* (ebd. 885). *Rüpp(i)* infolge Rundung vor dem folg. Labial. Weitre Belege zu Geschlecht und Form: ‚Aus deinem Rippe.' MStettler 1606; ‚uff das Rüppi.' B Arzneib. XVII.; ‚das Walfischripp.' 1743, JCZupp. 1874. Das Fem. *Rippen* dringt erst in neuester Zeit aus der Bücherspr. da und dort in die MA. ein (so in ZStdt), auch sein Auftreten in der ä. Lit. steht unter schriftspr. Einfluss; vgl.: ‚Gott nam seiner rippen eins … und bauwet ein weib aus dem rippe, die [!] er von dem menschen nam.' 1530, Gen. 2, 21/2, während noch 1707: ‚eins von seinen Rippen … aus dem Rippe, das.' Auf den biblischen Bericht geht Bed. 3 a zurück; s. *Adams-, Ê-R.* Vgl. zum Ganzen noch Gr. WB. VIII 1026 ff.; Martin-Lienh. II 276/7. — *Rüppi* mehrfach als Flurn. B; wohl zu 5.

Adams *Ödems-Rüppi:* = *Ripp 3 a. Si ist es rëchts Ö.!* L (Ineichen). — Ê-: Ehweib. ‚Als ihm der dürre Lebensfeind das Eheripp entrissen.' 1662, JJBodmer.

Ge- *G'ripp (Garipp* PAl.), in L *G'rippi:* 1. wie nhd. Gerippe, Skelett Aa; Ap; Bs; B; GrPr.; PAl.; Th; Ndw; U; Z. Syn. *Chrüppi* (Bd III 842); *Ge-riffel* (Sp. 668); *Ge-rämp* (Sp. 938). *'s G'r. ist noch dō g'lëgen*, von dem vor Jahren Verunglückten. *Derfür tued-men-isch* [uns Bauern mit Steuern] *ūssūgen, bis nur d's bar lötig G'r. mēr überblībt* GrPr. Übertr. von einem stark abgemagerten Menschen Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *Er ist (jo) 's reinst G'r., blōs noch e(s) G'r.* ‚Ihre [der

wohlbeleibten Mädchen] Gestalten gefielen ihm weit besser als die schmächtigen Gerippe, welche so dünn seien, dass der Wind sie nicht einmal nehmen könnte, wenn er schon wollte.‘ Gotth. 2. a) Gerippe eines Holzbaues L; Z. — b) spöttisch von der Krinoline *15 Frankeⁿ eⁿ Kirlīneⁿ, so-n-eⁿ Chratteⁿ! … Was wird ērst deⁿⁿ no^{ch} der übrig Plunder chosteⁿ, wenn nur so-n-es G'rippi 15 Frankeⁿ chostet?* L Nachr. 1865. — 3. Rippenstück; vgl. *Ripp 1 b.* ‚Kalbfleisch, Kopf, Gripp und Braten.‘ 1718, Zg (Rechnung für Zehrung). — Tôteⁿ-*G'ripp* G; Th, -*G'rüpp* L (Ineichen): Totengerippe. *Mager wie es T.* S. noch *Hipp* (Bd II 1480).

Geiss-*Rippi:* Übername der Bewohner von Gl Netstall.

Hōch-*Ripp* Th, -*Rippi* aAa; Ndw, -*Ruppi* S: *Hōch-Rugg 2* (Sp. 792), ‚Rückgratrippe des (geschlachteten) Viehs‘ Ndw, ‚die kleinere und tieferliegende Rippenreihe am Schwein‘ aAa (Rochh.). Scherzh. auch von der betr. Stelle am menschlichen Körper: *Er* [der hartnäckige Vetter] *isch halt hert g'sīⁿ über 's Hōrruppi und zach wie Händschelleder.* JReinh. 1905.

Auch bei Martin-Lienh. II 277. Zur Schreibung *Hōch-R.* vgl. die Anm. zu *Hōch-Rugg.*

Chüssi *Chüssi-Ripp:* der innere Teil des Kopfkissens WLö. — Miss-: falsche Rippe. ‚Nur die siben obern [Rippen] sind mit Geläichen an das Brustbein angeheftet, die fünf kürzern nennet man Missripp.‘ Spleiss 1667. — Bueg-: Rippenstück über dem Vorderbug. ‚5 buogrippe et 5 farcimina.‘ 1293/XIV., Z (Leistung des Kelleramtes an das Chorherrenstift am St Thomasfest). — Quër-: Querrippe; vgl. Gr. WB. VII 2363. ‚1 Querripp 5″/5″ dick, 4′ lang, à 30 Rp.‘ Z (Rechnung eines Zimmer- oder Maurermeisters). — Ross-*Ripp* GF., Rh., Sa., Stdt, T. (auch -*Rippli),* We., -*Rippi* GWsst., -*Rippeⁿ* ApK. (TTobler); GMarb.: = *Ripp 6 a* (Sp. 1194). aaOO. — Sū^w-: 1. *Söu-Rüppeli,* = *Ripp 1 b* β (Sp. 1193) B; S. *Z' Mittag Säurüppeli oder au^{ch} numeⁿ Spĕck und Sūrchrūt bis g'nue^g,* als leckeres Mal. Joach. 1885. — 2. *Sou-Ruppi* L (?). Schimpfw., schlechtes Weibsbild L.

Schâf-*Ripp* (FAnd. 1897), -*Rippli* (Gr Sammler 1782): = *Rippen-Chrūt 3* (Bd III 907). S. noch *Garb II, Gerbel II* (Bd II 414. 415). — Vgl. Gr. WB. VIII 2044.

Schaleⁿ-*Ripp:* gratförmige Leiste aus Holz oder Stein, welche die Abzugsrinne *(Schaleⁿ)* im Stalle gegen den Gang abschliesst Aa. — Schlangeⁿ-*Rüppeli:* (Pl.) pulverisierte Schlangenknochen, als Heilmittel verwendet B (Apotheker Lindt). — Schwins-*Rüpp(e)li:* = *Sūw-R. 1. Wirt, hend-er es schöns warms Schwīnsrüppli?* L (ERöthelin). *Dë^r het eⁿ Bitz Rindfleisch chönnen ësseⁿ, wie-n-eⁿ Fūst, und nes halbs Schwīnsrüppeli derzue.* Joach. 1885. ‚Schweinsrippli mit Sauerkraut‘ empfehlen Wirtschaften zur Herbst- und Winterszeit in den Tagesblättern. S. auch Gr. WB. IX 2452. — Stumpeⁿ-*Ripp:* überzählige kurze Rippe (nach den 5 falschen Rippen) beim Rindvieh, bald rechts bei der Hungergrube und dann auf den vollen Magen drückend, bald links und dann beim ‚Tragen‘ für das Kalb hinderlich, im schlimmsten Falle auf beiden Seiten; gilt als Währschaftsmangel Th; ZrS.

Rippel: Pflanzenname; vgl. *Ripp 6,* sowie Gr. WB. VIII 1032. ‚Ripel im wald, lanceola sylve.‘ Schw Arzneib. XV.

rippeⁿ I -*uⁿ:* gerippt stricken WVt.

g^e-rippet: gerippt WMü.

g^e-ripplet: gerippt, von Stoffen Ap; Th; Z. Vgl. *ge-riblet* (Sp. 53). *G'r-s Zūg,* zB. vom *Mansester* (s. Bd IV 335). ‚Ein stuck gerüppleten schürliz.‘ 1536, LBer. Von Glas Ap; Z. *G'r-s Glas, eⁿ g'r-i Schībeⁿ.*

Rippleteⁿ f.: Pflanzenname, = *Ripp 6 a* Schwlb.

g^e-ripplig: ‚gerippelt, zB. von felsichtem Boden‘ U. Vgl. *Ripp 5.*

ripplocht: = *ge-ripplet.* Schneider N. erhält den Auftrag, ‚dass er eim kind ein gippli schriet; das ted er ouch und was der zwilchen nit mer dann 2 eln, was ripplocht und salwlocht.‘ Die Auftraggeberin aber bezeugt, ‚das ir zwilch ruchi zwilch was und nit riplocht.‘ 1395, Z RB.

rippall(el)eⁿ. *Rippalleⁿ ro²sch²alleⁿ* ApH., *rippalleleⁿ ro²sch²alleleⁿ* ApM., (mit haben) eine Art Ballspiel machen (TTobler); von dem dabei vorkommenden Rufe: *R. r., Dë^r (Chuedli) wirft d' Bal^leⁿ* Ap (Rochh.). Eine Beschreibung des Spieles s. unter *risch²allen.*

‚Viell. von frz. *relevez-la, repassez-la* (sc. *balle*), was die Spieler einander zurufen mochten‘ (LTobler).

rippedi s. *rappedi* (Sp. 1184).

‚Rippart: seckel.‘ Bettl. — Rotwelsch. Vgl. das Folg.? Zur Bildung vgl. ebd. ‚rauschart, strowsack.‘

rippeⁿ II (Ptc. -*ed),* auch *rippeleⁿ:* wegzwacken Ndw (Matthys). Syn. *rappen* (Sp. 1185), *kippen* (Bd III 404). An sich raffen: ‚Sol und muoss man nit sechen, dass si [die Priester] iren glouben also achtend, dass si des wellind geniessen an zitlichem und um kainen haller engelten und mit den phariseern mönzen und anet zechendend und alle ding gerippet han, aber nünt ussgeben wellend, damit si gemaine liebe bezügetind.‘ Vad. (nach Matth. 23, 23). — Vgl. *grippen* (Bd II 788).

er-: erreichen, erwischen Ndw (Matthys).

Rūp m., Pl. *Rūpeⁿ.* JFelner 1803, Rûpeⁿ SchHa., Schl., *Ruppeⁿ I* AaZ.; Bs; BR., sonst *Raup(eⁿ)* — f., Pl. -*eⁿ:* 1. Raupe, wie sie auf Bäumen, Gartenpflanzen udgl. vorkommt. wohl zieml. allg., aber (soweit die *au*-Form gilt) noch vielfach als fremd empfunden; echt ma. dafür *Tūfels-Chatz* (Bd III 593); *(Gras-) Wurm.* In ApK. spec. von den kleinern unbehaarten Raupen z. U. von der grössern behaarten *Tūfels-Chatz.* ‚Alle die vielen Arten von Obstbaumblüten zerstörenden Raupen werden als zwei Arten mit dem Namen Bohrer und Ruppen (Spinner) bezeichnet.‘ HBuser 1865 (BsLäuf.). ‚Die jar, die euch die höwstöffel, ruppen, käffer [usw.] abgeetzet habend.‘ 1530, Joel. ‚Was dem rupen überbliben ist, hat der höwstöffel gessen.‘ ebd. ‚Es werdend die rupen, so vil ir gärten, weingarten, feigenböum und ölböum habend, frässen.‘ 1530, Amos; ‚wann eure Gärten vil herfürgebracht, so hat es der Raup gefressen.‘ 1707; so auch bei Klingl. 1672. ‚Glych wie die fäld von rupen und höuwstöfflen abgeätzt werdend.‘ Gualth. 1546. ‚Der rup (raup). grasswurm, bruchus, campe; raupen, gifftig würm. die an tannen und forhen wachsend, pityocampæ.‘ Fris.; Mal. ‚Die fricht, so an beumen wachsen solten, [wurden] von den ruppen, der das ganze landt vol gewesen, gefressen.‘ 1585, Ryff, Chr. ‚Die Frühlingsraupen, so vom bösen Thau herkommen, sol man mit Strohwüsch, Horn- und Schwefelrauch herabfällen und vertretten.‘ JCSulzer 1772. — 2. *Raup(eⁿ),* der mit Bärenpelz besetzte Kamm

des Dragonerhelms Aa (auch Rochh.); Z. Scherzh. von einer hohen Modefrisur: *Die het en Raupeⁿ wi-n-eⁿ Traguner* Aa. — 3. ‚Grobian. *Mit dem Ruppeⁿ isch nid guet g'schu¹ppeⁿ*, Sprw. AaF.‘ (Rochh.).

Ahd. *ruppa*, mhd. *rupe*, wohl auf germ. *rub- zurückgehend, zur Sippe *rub - rub* (Sp. 71. 31); *rupf* (s. d.); also zunächst Bezeichnung der behaarten Raupe, vgl. *Tüfels Chatze*. Zur Bewahrung der westgerm. Gemination vgl. *Ruben I* und *II* (Sp. 79. 86), *Schuepen*; zum Ausbleiben des Umlauts von *u* vor *p* ist an dieselbe Erscheinung vor *m* zu erinnern, weiterhin an die umlauthindernde Wirkung von Labial auf *uo, ou*. *Ruppeⁿ* wird auf gesetzlicher Kürzung von *ū* vor Verschlussfortis beruhn, die unter den angeführten Orten allerdings nur für AaZ. und Bs feststeht. Angesichts unsrer Formen (s. auch Martin-Lienh. II 277) geht es nicht an, das W. für unser ganzes Gebiet als Entlehnung zu erklären (s. Gr. WB. VIII 298); diese Erklärung trifft nur für die *au*-Form zu, wobei noch zu bemerken, dass das *ou* gew. mit dem Vertreter von altem *ou* übereinstimmt (in BG. *-o²u-* gegenüber *-ū²-*). Die Z Bib. 1530 hat nur ein Mal (I. Kön. 8, 37) die diphthongierte Form; Ps. 78, 46 steht 1530 (wohl Druckfehler) ‚rappen‘, dagegen 1531 ‚rupen‘, 1548 ‚raupen.‘ Zu 3 vgl. *Raup* (Sp. 1189); ‚Raupe‘ m. Gr. WB. VIII 298.

Chrôneⁿ-. ‚Der Teufelskatze (s. Bd III 593) ist in der ganzen Lebensart sehr ähnlich die bei uns sog. Kronenraupe, welche besonders auf Birnbäumen zugleich mit jener sich findet … Auf dem dritten Ringe steht oben ein erhabener roter Querfleck, daher der Name.‘ HSchinz 1842. 369. — Böreⁿ-: Bärenraupe. Euprepia. Bildl.: *Dëʳ Chätzers Schampanier! Aber guet ist-er g'siⁿ; deʳ Chopf ist emmel saber und Büreⁿ-raupeⁿ han-iᶜʰ äᵘᶜʰ keini im Hals.* Z Festspiel 1883. Vgl. *Chrott* (Bd III 877). — Ruebli-*Raup:* Raupe des Schwalbenschwanzes, Papilio mach. Z (Dän.). Vgl. *R.-Wurm.* — Sammet-. ‚Zu den gemeinen und zuweilen besonders den Kirschbäumen schädlichen Spinnern gehört der Wollenafter, gewöhnlich bei uns Sammetraupe genannt.‘ HSchinz 1842.

Raupet m.: ‚wenn [d. h. die Zeit, da] das Obst von Raupen umsponnen ist‘ Sch (Kirchh.).

St.'s (auf Kirchh. beruhende) Erklärung „Ungeziefer als Raupen usw. an den Bäumen“ ist ungenau. Das W. gehört zu den zahlreichen Bildungen auf *-et* (s. Dial. 214/5), die allerdings gew. von Vben abgeleitet sind zur Bezeichnung der Tätigkeit bzw. der Zeit, da diese vor sich geht (wie *Hüwet, Chriset, Bluejet*, aber auch von Sbst., wobei sie dann die Zeit bedeuten, da der durch das Grundw. bezeichnete Gegenstand in Menge vorhanden ist; vgl. *Bluemet* (Bd V 92).

Rupp, in PAl. (lt Giord.) *Ripp*, Pl. *Rippa* — m.; s. *Rub(en)* (Sp. 75). Vor 40—60 Jahren pflegten die Fuhrleute aus GrRh. nach dem Veltlin zu fahren und dort etwa Kastanien, Reis per Rupp zu kaufen (Trepp). ‚In Stalla kann einer auf 350 Rupp Heu eine Kuh auftreiben.‘ FGSteeler. AW.

Ripp PAl. weist auf lomb. *rubb*.

rupp, Comp. *rupper* und *rüpper* BSi. (Imob.): 1. = *rūb 1* (s. Sp. 71) AaWohl.†; BBr., Gadm., Ha., Si.; WMü. *Rupps Hār.* Von den Alpen kommen die Rinder und Ochsen *rupp*, d. h. rauh- und kraushaarig, die beste Empfehlung bei den Käufern BSi. (Imob.). Von borstenhaarigem Vieh AaWohl.† Auch von andern krausen Dingen. *Ruppi Mënteⁿ*, *Münzeⁿ*, Mentha crispa; s. Bd IV 344. 349. *Ruppi Hilwi* (Gewölk) = *strūbi H.* (Bd II 1245) BHk. „*Rupps Wasser*, fein gekräuselt vom Winde BO.“ — 2. = *rūb 2.* *Ruppi Hërdepfel*, mit rauher, aufgerissener Haut WMü.; Syn. *ge-rupplet.* Rauh, uneben, von steinigem Erdboden, ‚Widerholz‘ AaWohl.† — S. die Anm. zu *rūb*.

Rupp m.: 1. „der schlechteste Teil des beim Hecheln zurückbleibenden Hanfes GSax, W.“; s. Steinm. 1804, 449. Flachsabfall, Stupp Gl (Rochh.). Vgl. *Rupp-Garn* (Bd II 423); Synn. s. unter *Chūder 1* (Bd III 151). — 2. ‚*Rubb*, coma rutilans; nomen bovis rufi.‘ Id. B.

Zu 2 (wenn richtig) wäre daran zu erinnern, dass krauses Haar bes. häufig bei Rothaarigen sich findet. Hieher (vgl. ‚Rûb‘, ‚Rub(e)li‘, ‚Rubi‘ Sp. 71. 73/4) der Familienn. ‚Rupp‘ BoSi.; um 1470, Schw; 1535. 1540/1, B; 1560/1600, Z Hinw., ‚Ruppli‘ Aa; ZAff. b/Z.; 1486, LRothenb.; doch kommt, bes. bei den ä Formen, auch Zugehörigkeit zu *Raupe* (s. d.) in Frage.

Ruppeⁿ II (Pl.): = *Rubi II 2* (Sp. 74) W. *Mit Ruppeⁿ aⁿfïreⁿ* WMü. Sprw.: ‚Wie die Rubben, so die Bueben‘ W.

Das Sprw. ist Umbildung aus dem Sp. 79 o. erwähnten, indem das im W unbekannte *Rueben* (dafür *Rāfen* Sp. 634) durch *Ruppen* ersetzt wurde; der Sinn der neuen Gestaltung muss etwa der sein: ein kräftiger Schreiner, der beim Hobeln tüchtige Späne herausbringt, wird auch kräftige Kinder haben.

ruppig: 1. eig. a) struppig Bs. — b) rauh, uneben, von einer Oberfläche Ndw (Matthys). — 2. uneig., borstig, widerhaarig, anmassend BsStdt, auch für andre Orte bezeugt (Aa; B; L; Sch; S; Z), aber wohl meist jüngeres Lehnw. aus der Studentenspr. *Eⁿ r-eʳ Hagel.* ‚Die Metzgersleute sind eine etwas r-e Gesellschaft.‘ Fritschi 1900. — Vgl. Gr. WB. VIII 1533/4; Martin-Lienh. II 277.

gᵉ-rupplet: = *rupp.* Syn. *ge-rublet* (Sp. 74). Vom Haar. ‚Agmen agit [bei der Alpfahrt] Stierus, tenet Haaros undique g'rupplet; in Städtis nunquam vidi tam krauselte Falschhaar.‘ Uw macar. Ged. XVIII. Von Kartoffeln mit rauher, rissiger Haut: *Eⁿ g'rupp-leteʳ Hër̤depfel* Ndw (Matthys). — Bei Martin-Lienh. II 277 in andrer Bed.

rupplig: = *ruppig 1 b*, zB. von Zitronen, Tannrinde, einem Wege Ndw (Matthys).

Rûpass m.: Einer, der sich herumbalgt, dumme Streiche macht ZHöngg. — Vgl. *Rumpass 2* (Sp. 943).

Rüpess: 1. Personenname, Ruprecht SchwE. (Ochsner). *'s Rupesseⁿ*, Name eines Heimwesens ebd.† — 2. ‚Rupes‘, Name eines Rindes. Zg Ausstell. 1899 (SchwE.).

Rüppel m.: Name des Teufels; s. *Rübel III* (Sp. 78).

Vgl. ‚Rüpel‘ bei Gr. WB. VIII 1528/9. Aber man würde dafür auf unserm Gebiet *Rüepel* erwarten; vgl. Schm. ²II 130; Vilm. 334. Unsicher ist auch ‚Rippel‘ FN. 1611, Bs.

„**Rueppeⁿ** f.: weibliche Person von roher und abgehärteter Lebensart LE.“ (St.²).

rueppeⁿ, Ptc. *-ed:* 1. den Fröschen die Hinterschenkel abschneiden, seltener übh. irgend einen Gegenstand kürzer machen UwKerns. Gegen das tierquälerische ‚Rüppen‘ [!] der Frösche wird im Amtsblatt von Obwalden ein Verbot erlassen und befohlen, dass den Tieren vor dem Abtrennen der Schenkel der Kopf abgeschnitten werde (Zeitungsausschnitt). — 2. an gefällten Baumstämmen (Sägeholz) die ausgetrocknete Rinde mit dem Beil abschlagen Ndw (Matthys), mit einem schneidenden Eisen abstossen UwE.; vgl. *schlissen.* *Uf einer Siteⁿ r.*, um das Holz auf der entrindeten Seite leichter schleifen zu können Ndw (Matthys).

G'rueppets Holz UwE. — Ohne Zweifel eins mit *rüeben, ruepen* (Sp. 87).

ab-: = dem Vor. 2 Ndw (Matthys).

Rueprëcht Zg, *Ruppert* GrPr.; LBallw.; SchwE. *(-ärt)*; ThSitt. *(-ärt)*: männlicher Taufn., Ruprecht.

Ahd. *Hruodbëraht* (Förstemann I 720 ff.). S. auch *Robërt* (Sp. 70); *Rupess*. Ältere Belege für den Taufnamen: ‚Ruoprecht, -ächt.' 1527, AaF.; 1531, ZKloten. Als FN.: *Ruprecht* BLaupen; 1462, Z RB. (‚Ruotprecht, -bracht, Ruobbrecht'); Vad. (1387, G); 1722, Bs. Kurzformen: *Ruep* FN. AaF. ‚Ruopilin.' X., Z (öfter, zB. als Namen von Hörigen), ‚Ruopli' FN. 1530, ThGachn., ‚bi des Ruoplis winkel.' 1573, ZHöngg, ‚Rüepli.' XVI., ThFr. In Orts- und Flurnamen. ‚Rupperts-Moos' ThSulg., ‚-Matt.' 1531, ZÜet. a/S., ‚Ruoprechtes-Rüti.' 1293, ZAlbisr. ‚Roppert-Schwand' L. ‚Rupper(t)s-G'schwend' Schw, ‚-Wil' AaL.; BBüren; FS. (frz. Villarepos); GKirchb. ‚Ruopigen' LLittau; ‚Arnold von Ruopingen [Mitglied des Rates].' 1312/30, L.

Rapf, repf, ripf, ropf, rupf.

Vgl. auch die Gruppe *raf(f)* usw. (Sp. 633 ff.).

räpfe^{n}, Ptc. *-t*: von Getränken und Speisen, herb, scharf schmecken (und riechen), ‚auf der Zunge stechen', infolge Gärung oder zu starken Zusatzes von Salz, Pfeffer BSi. ‚Moussierender Wein, das Bier, wenn es gut ist, ebenso faulender Käse *räpft*' (Imob.). *Das mag-i^{ch} nit ësse^{n}, das räpft.* Syn. *rassen.*

Zu ahd. *raphen*, bair. *sich räpfen, gerüpfen*, sich mit einer rauhen Kruste überziehen, verharschen (Schade 697; Schm.^{2} II 131). Zur Übertragung vom Tast- auf Geschmacks- und Geruchsinn vgl. zB. lat. *asper*, engl. *harsh* und unser *rūch 1* und *5* (Sp. 174. 179).

räpfig: herb, scharf schmeckend BSi. *Was hest du dā fur r. Rāfi* [Wasserrüben]? Most im Übergangsstadium *ist r.*

raupfe^{n} s. *rauffen* (Sp. 642).

Rëpfel *(-e^2ͅ-)* m.: in der RA. Etw. *in'n R. wörffe^{n}*, (Geld, Naschwerk uä.) in einen Schwarm Kinder werfen, der sich darum balgt GMarb.

rëpfle^{n} *(-e^2ͅ-)*, von Etw. ohne Rücksicht auf Andere möglichst viel zu erhaschen suchen, sich darum balgen GMarb., Widn. ‚Wenn wir Knaben auf der Strasse Mist aufzulesen giengen, hiess es: *Wend mir r. oder teile^{n}?*' ASchawalder (GWidn.).

Ein anscheinend verwandtes *repfen* begegnet in dem um 1440 in der Bodenseegegend entstandenen Gedicht von ‚des Tüfels segi' in einer Lesart zu V. 9696, wo es von dem gewinnsüchtigen Händler heisst: ‚er tuot mit aim kreppfan (Var. repfen) und roufen'; die Bed. dürfte also ziemlich stimmen. Aber weitre etym. Beziehungen fehlen; zu *raffen?*

Trüet-**Reipfe^{n}**, neben -Reiffe^{n} — f.: Frühlingssafran, Crocus vern. GrAv. *Tr.! Tr.! chumm längs wie d's Olte* (oder *chumm lengi, lengi, elle^{n}lengi) und de^{nn} gib(i^{ch})-der (au^{ch}) en Löffel volle^{n} (es Löffelti volls) Hung.* — Vgl. *Futer-Reifen* (Sp. 656).

Ripfel. Nur in dem Kinderrätsel von der gelben Rübe: *Rī-rā-Ripfel, gël^{w} ist de(r) Zipfel, schwarz* (in Z auch *rund) ist (das) Loch, wo der Rī-rā-Ripfel drin (ine^{n}) hockt* Z, *w. d. Rī-rā-Ripfel use^{n}kroch* Z, *wo-me^{n} (de^{n}) Rī-rā-R. (drin) chocht* AaLeer.; Z; vgl. auch *Rueben I* (Sp. 83). In GrD. vom *Chabis*, ‚Weisskohl: *Rī-rā-R., grüen ist der Zipfel, schwarz ist das Loch, wo der Rī-rā-R. drī^{n} hockt* (B.).

Rochh. 1857, 240 verknüpft mehrere Varr. und schreibt etymologisierend ‚Rüpfel', das er als ‚Rupfrübe' deutet. Auch schwäb. (EMeier, Kinderreime usw. aus Schwaben, S. 74) und bei Simrock, Deutsches Rätselbuch Nr 28; in nd. MAA. dafür ‚Rau, rau (Roje, roje), Riepe' usw. (Firm. I 163. 381). Vgl. auch *rā* (Sp. 1), ferner ‚Ri, ra Räbbel' als Anfang eines Kettenreimes bei Martin-Lienh. II 216.

Ripfinger m.: Name eines Weines. 1473, Z RB.

ropfe^{n} *(-o^2-)*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*, in BHa. *-ed*: 1. a) eig., raufen, rupfen BHa. Syn. *rupfen.* Streue *r.*, im Herbst das dürre Gras mit der Hand abreissen BGt. — b) uneig. *Ab Ei^{ne}m r.*, ihm fortwährend Etw. abgewinnen, Vorteile von ihm erlangen, ihn ausnützen BHa. *Dër hed jetz scho^{n} lang ab im g'ropfed. Er hed-mer geng güeten B'scheid g'gën* [ist mir freundlich entgegen gekommen] *und ab-mer g'ropfed, a^{l}s vil er hed megen.* — 2. = *rafflen 4* (Sp. 640) SchRüdl.; ZWil b/R. Wer die Türe eines Hauses geschlossen findet, ein kleines Kind, das die Klinke kaum zu erreichen vermag, *tuet d'ra^{n} r. Wër ropfet a^{n} der Tür?* fragt man, wenn man nachts spät noch ein Geräusch hört. *D' Chue ropfet a^{n} der Chripf*, mit den Hörnern oder der Kette. *D' Söüje^{n} ropfe^{n}d am Lade^{n}.*

Ahd. **ropfōn*, mhd. *ropfen* neben *rupfen*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1529/30; Martin-Lienh. II 278, für weitre Beispiele analoger Doppelbildungen Wilmanns II 87 f. In BMeir. scheint nur *ropfen* (jedoch neben *Rupf*) vorzukommen, während an den andern Orten *ropfen* und *rupfen* in verschiedener Bed. neben einander stehn.

ab-: mit den Händen abreissen BMeir. Gras, Blumen *a.* — ûs-: ausreissen. ‚Der keiser solch trauren dorab entpfienge, das er im selbs das haar aussropfet.' Wurstisen 1580. ‚Ropfe einer jeden Tauben unter dem rechten Flügel zwei Federlein aus.' AArzneib. — be-; s. *be-rupfen.*

Rupf (bzw. *-o^1-*) m., Pl. mit Uml., Dim. *Rüpfli*, in Ndw lt Matthys *Ripf(i)li* und *Rupf(i)li*, in WVt. *Rupfji*: 1. abstr. a) das Rupfen, Raufen. Das Rupfen von Federvieh (Gänsen, Enten) AaZein. Bildl.: ‚Dergleichen Leute (Witzlinge) leben nur wie im Rupfe [sie ‚rupfen' Andre und werden wieder ‚gerupft'], dass sie entweder auslachen oder noch ärger ausgelacht werden.' Sintem. 1759, 114. Gew. spec., einmaliges Rupfen, „ein schneller und sogleich nachlassender Zug", insbes. (tw. ausschliesslich) an den Haaren Aa; Ap; B; „Gl"; Gr; L; PAl. (‚tratto, tirata'); Th; Ndw; W; Z. Auch von entsprechender stossender Bewegung, „Rippenstoss B"; Syn. *Mupf* (Bd IV 350), *Stupf.* Ein Lehrer rät einem Kollegen, dem man vorwarf, seine Schüler zu viel zu prügeln: *Nimm-si doch a^{n} de^{n} Höre^{n}, e^{n} R. schadt kei^{ne}m Nüt!* Aa. *Alle^{n} Gugger mue^{ss}-me^{n}* [im Gedränge] *lïde^{n}, Röpf und Stöpf, du gōst fast hi^{n}* Ap Gedicht. ‚Einem (Etw.) einen R. geben.' *Er hed-mer en R. g'gë^{n}*, hat mich am Kleide gezupft ApK. ‚N. harotte und rupfte in [den Kläger] me denn einist … [Ein Augenzeuge bestätigt] daz im N. ein wüesten r. gebe.' 1476, Z RB. ‚Etwan keerend die gspänst den lüten etwas umb, gebend inen stöss und rüpf, werffend zuo inen [usw.].' LLav. 1569. Wegen des Auf- und Niederfallens des grossen Schiffes gab das Seil der hinten angebundenen Barke einen ‚R.', so dass das Schiff beim Zusammenstoss krachte. Stockm. 1606 (AKüchler 1905). ‚Nach disem hab inn der Wirt zum

Ochssen gewarnet, der Lütenant hab imme getröuwt, ein R. ze geben.' 1641, Z. Uneig. *Iez hed 's dem Schnē eⁿ schöneⁿ R. gigëⁿ*, bei starker Schneeschmelze W. ‚Dass uf gelegne zit man mit graf Fridrichen in zerwürfnus keme und darunder im ainen rupf geb, dess er zuo dem tod ainmal gnuog hette.' Vad. S. auch *Rümen* (Sp. 916). *In eineᵉm R.* Etw. ziehen, heben, in einem Zuge. Der Zahnarzt zieht einen Zahn *iⁿ amm R.* aus ApK. Das Pferd zog den Wagen *in eineᵉm R.*, ohne stehen zu bleiben W. Ähnlich: ‚Diewil die zyt kein uffschub erlyden mag, haben wir uns, als ir üwern botten, den ersamen N., anderer sachen halb harab gevertigt, [desselben] gemechtigt und den inn yl, mit der unsern und unser lieben Eidtgnossen von Solothurn botschaft, die wir glichergestalt also ann eim r. erwüscht, zuo dem herzogen und bursame abvertigen wöllen.' 1525, Schreiben von Bs an Z. Typ. für etw. sehr rasch und leicht Verlaufendes. *(Wie) im R. gān*, unpers., zB. von Waren, reissenden Absatz finden GrChur; Syn. *(wie) im Schnupf*; vgl. auch *Rupfeten*. *Das gāt im R.; es ist (Alles) im R.* (oder *wie im R.) g'gangeⁿ*. Übertr. α) gew. im Pl., reissende, von Zuckungen begleitete Schmerzen, „schmerzliche Empfindungen, wie wenn man gerupft würde, zB. bei der Kolik" ApK.; „Gl"; Gr; „L"; ThEgn. Syn. *Riss*; vgl. *Rupfeten*. *Mengsmōl onder Tageⁿ gebt 's eso Röpf*, klagt ein von Rheumatismus Geplagter ThEgn. *Es gibt-me* [ihm] *-neⁿ par Rüpf und Zärr dürᶜʰ deⁿ Līb.* Schwzd. (GrPr.). — β) ‚R.' mit Worten, Tadel. ‚Dise glychnuss hat Christus den jüngeren Johannsen und der pharisäeren gseit uf den r., den sy im ggeben hattend: wie es käm, dass sy vil, aber sine jünger wenig fastetind.' Zwingli. ‚Zungen [Sprachgelehrsamkeit] schultest du gern übel, dann wo du kannst, gibst inen ein r.' ebd. (‚Über doctor Balthazars toufbüchlin'). ‚Aber, lieber herr doctor, ir wärind an dem ort eins bösen rupfs unden ufhin wol wert, dass ir dasselb ort [eine Bibelstelle] nit so wol besehen habend, dass ir kennt habind, dass [usw.].' ebd. ‚Hat sunst dise der burgeren antwort [s. *Gīren-Rupfen*] vil guots schimpfs und guot rüpf, die sy dem vicario undenuff von der schwarten gäbend.' HBull. 1572. ‚Daruf gibt er [Schmidlin] frommen und geleerten lüten, denen er keins wegs zuo verglychen ist, guot rüpf, dann er meint, er möge sy on straaff tratzen, diewyl sy sich nit dörffend weeren.' Siml. 1576. — γ) Streit, Zwist. Syn. *Stöss*. *'s ist nommeʳ mē z' erlīdeⁿ g'sēⁿ im Appeⁿzellerländli* [unter der Willkür des Abtes], *'s häd än R. om der ander g'gëⁿ, deʳ letst noᶜʰ iⁿ deʳ Schwendi.* JMerz 1828. *'s wirt noᶜʰ en schöneⁿ R. gëⁿ*, zB. bei einem Prozesse ApLb. — δ) „Anfang von Säure. Die *Nidleⁿ* hat einen *R.*, schmeckt ein bischen säuerlich VO." Vgl. *Hie(b)* (Bd II 856. 945), *Stich*, *Zick*. — b) verallg., einmalige, kurze (nicht nachhaltige) Kraftanstrengung. ‚Einen R. tun.' ‚Die Freisinnigen mögen an N. punkto Standhaftigkeit und Zähigkeit im Kampfe mit den Ultramontanen ein Exempel nehmen, da sie gemeiniglich zu wenig nachhaltig arbeiten, nur hie und da einen tauben R. tun, dann die Hände selbstgefällig in den Schooss legen.' N. Disteli-Kal. 1875. *Eineᵉm en R. hëlfeⁿ*, wo für eine Arbeit vorübergehend noch eine Kraft nötig ist: *Chumm, hülf-isch* [uns] *dā en R.! du bist g'alpet* [als Knecht in den Alpen gewesen und somit stark] GrFurna. — c) *eⁿ R. (es Rupfji* WVt.), soviel Zeit, als zu einem R. nötig ist, kleines Weilchen, Augenblick W. *Es geit noᶜʰ eⁿ R.; es ist nummuⁿ eⁿ R. g'ganguⁿ.* — 2. concr. a) was durch Rupfen gewonnen wird, das Aus-, Abgerupfte Bs; Th; Z. Von Beeren: *Der best R. ist dëʳ, wo-meⁿ jetz chaⁿⁿ sucheⁿ*, die jetzt gepflückten Beeren sind die besten Bs (Seiler). Ausgezogenes Unkraut Z (Dän.); Syn. *(Ge-)Jëtt* (Bd III 82). Ausgerupfte Federn, Flaum Th. Im Handel Bezeichnung für eine bessere Qualität Bettfedern, die die Mitte hält zw. den gewöhnlichen Bettfedern und den Daunen (Angabe aus Gl). ‚Kopfkissen mit 5½ Kilo Federn zu 129 Fr. und mit R. zu 140 Fr.' Gl Zeitgsins. *Lëbigeʳ R.*; s. Bd III 974. *Ganzeʳ R.*, Federn und Flaum in der Mischung, wie sie sich beim Rupfen des lebenden Geflügels ergibt Sch; Z; Gegs. *halbeʳ R.* Die beim Verarbeiten der Textilfasern, Baumwolle, Kammgarn usw. durch ‚Rupfen' (heute durch Maschinen) ausgeschiedenen Unreinigkeiten S; vgl. *Baum-wollen-R.* — b) als Quantitätsbezeichnung. Die Hand voll geraufter Haare, Federn, Gras usw. BsStdt. *Er hät-mer en R. Hör üsg'risseⁿ* ZWil b/R. *Neⁿ R. Fëdereⁿ* AaZein. Dann übh. eine gewisse Menge, Anzahl von Etw. ebd. *Der ganz R. ist abeⁿg'heit*, Alles mit einander. *Er het der ganz R. g'noⁿ*, die ganze Herde gekauft. *Neⁿ R. Gäns, Änteⁿ, Vögel. Iᶜʰ han eⁿ R. Rëh g'sehⁿ*, ein Rudel. Auch von einem Trupp Kinder. ebd.

Mhd. noch unbezeugt. Vgl. Gr. WB. VIII 1530 (meist aus schweiz. Quellen); Martin-Lienh. II 278. Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Riss*, auch *Ruck* (Sp. 842), *Rung* (Sp. 1108 f.). — In Namen. ‚Zum (hohen) Rupf', Name eines Hauses in Bs, das früher (seit dem XV.) einer Vorstadtgesellschaft gehörte; vgl. Ochs V 65. 402; AfV. I 259. ‚Rüpfli', Familienn. 1479, GBern., ‚Rupfli.' 1505, ebd.

Hudel-: 1. aus alten Kleidungsstücken, Lumpen (*Hudleⁿ* Bd II 995/6) herausgezogene Wollfäden, die mit andern gemischt wieder zu neuem Tuch verarbeitet werden; dann dieses geringwertige Tuch selbst, im Gegs. zum *Halb-Līn* (Bd III 1284); *Guet-Tuech* (s. d.) B; S. Vgl. *Ūs-rupf-Züg*. ‚Es besteht eine weit verzweigte Hausindustrie, aus den vom Lumpensammler gesammelten Tuchfetzen die Wollfäden herauszuzerren; diese werden mit neuer Wolle gemischt, gekardet, versponnen und verwoben; das so gewonnene Tuch ist aber minderwertig und an Unebenheiten und Knoten im Gewebe, die sich hart anfühlen und den Stoff brüchig machen, leicht kenntlich' B; vgl. auch Bärnd. 1904, 376. ‚Der Knecht, Taglöhner, selbst der Arbeiter trägt nach Ansicht der Landleute nur geringeres Zeug, *Hudelrupf*' B. [Verkäuferin:] *Jō, nimm 's* [das *bauwelig Jaggli*] *ⁿumeⁿ zwüscheⁿ d' Häng und rupf draⁿ! Gël', 's het der Fadeⁿ? Iᶜʰ haⁿ ⁿumeⁿ gueti War, keiⁿ H., b'hüet-miᶜʰ Gott dervor!* Hausfrd 1887 (S). *Kittleⁿ het-meⁿ keiner ander 'trageⁿ weder halblīnig. Das aber isch hütigs Tags nüt mē! Dā muess Orleans oder süst öppis glänzigeʳ Hudelrupfs zueche*ⁿ. CWeibel 1888. ‚Unsere Vorfahren nahmen sich in der dauerhaften Halbleinkutte ebenso stattlich aus, als die heutigen Halbherren in ihrem verschossenen Hudelrupf.' B Volksztg 1889 (‚Handgespinnst und Hudelrupf oder Vergleichung zwischen Einst und Jetzt'). ‚Der Berner Volksredner Schärer verglich die bernische Volkspartei mit Hudelrupf, blödem Tuch, das sich leicht zerzausen lässt.' Curti 1896. — 2. übertr., (verächtliche) Bezeichnung von etwas Minderwertigem übh. ‚Das ganze Welt-

getriebe ist lauter Hudelrupf.' HNyd. 1885, 181 f. (‚Der Hudelrupf', Gedicht). ‚Fassen sich zwei erbitterte Männer und zwar ohne Schwinghosen und fällt nach kurzem Ringen einer in regelrechtem Schwunge, dann jauchzt die Menge dem Sieger zu; dieser aber spricht gelassen: *'s isch nid der Wërt, 's ist numeⁿ Hudelrupf!*' B. Auch von einem nichtsnutzigen Menschen, Lumpen. ebd. — Hudi-Rupf: = dem Vor. 1 B. Spec. mit Bez. auf die Unregelmässigkeiten im Gewebe S. Die Bäuerin prüft beim Einkauf von Kleidern den Stoff genau auf *H.;* sie kauft mit *H.* versehene Stoffe nicht.

Hâr-, *Hōr-:* einmaliges Rupfen an den Haaren B; Gl; G; S; Th; Z. Vgl. *hār-rauffen* (Sp. 643/4). *En H. ubercho*ⁿ B. *Eim e(n) H. gëⁿ* B; G; Z. *Eiⁿs seit: Hāribeiss! und gibt dem Nöchber en H.* GW.; vgl. Bd IV 1681. Beim Pfänderauslösen: *Gib-mir en Chuss und mīⁿem Nāchber (mīner Frau) en H.!* Z. Lehrerin zum kleinen Hans, der frisch geschoren zur Schule kommt: *Ē, ē, Hans, so chaⁿⁿ-meⁿ-der ja keiⁿs Hārrüpfli mē gëⁿ!* Hansli rasch: *So muesch-mich halt deⁿⁿ öreⁿ* [an den Ohren nehmen]! B Volksztg 1903. ‚Jedes klagte, die Kinder seien einem immer unter den Füssen, und wie viel Haarrüpfe, Stösse, Ohreten es da absetzte, kann Niemand zählen.' Gotth. Das Dim. *H.-Rüpf(e)li* in dem Kinderreim unter *Chinni II* (Bd III 320), *Münneli II* (Bd IV 318). ‚Do erwuschte H. den N. bym har. [Nachher] sagte er, der züg, er [N.] solt ein ding ein ding lassen sin, es were nu umb ein h. ztend' [!]. 1507, Z. ‚H. und streit, die tuond wir myden [indem wir die Schule schwänzen], so wir vom schuolmeister müestent lyden.' Meinrad 1576. ‚Uff einem Kriessbaum sagt Vatter und Sohn: Es soll ein H. gelten, wer z letst den Kratten foll hat ... Als der Sohn schier voll, spricht er: Oho, Ätti, du wirst mir müessen heben! und da er gar foll, wolt er dem Ätti einen H. geben.' Schimpfr. 1651; vgl. *Hār-rupfen.* ‚Capillitium vellere, einen H. geben.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *Putsch VII* (Bd IV 1936); *blājen* (Bd V 51). Uneig. ‚Sagt er [der Papst], man könne es wüssen, was disen oder jenen Lehrer zu Beschirmung seiner Religion antreibe, so gibt er ihm selbs abermal einen starken H., dieweil die Meinung, man könne es wüssen, der anderen, die geheimen Meinungen der Menschen zu ergründen werde Gott allein vorbehalten, stracks zuwider ist.' Vollenw. 1642. ‚Wenn Gott uns durch seine Donner- und Stralstimm, durch empfindtliche Haarrüpf in unsern gefahrlichen Unruhen geweckt.' JMüller 1665. ‚Wie Gott mit einem starken H., mit einem empfindtlichen Erdbidem der Eidtgnosschaft an einem gefahrlichen Ort (zu Wigoltingen) zu verstehen gegeben, dass er etwan bald mit einem anderen gefahrlichen Juk-auf kommen möchte.' ebd. 1673. ‚Gott tut so vil gegen uns, alles zu dem End, dass wir selig werden, dass, so es uns der Seligkeit halber misslingt, wir Niemand anklagen, in die Lugken stossen und den H. geben können, als eben uns selbs.' FWyss 1675. — Bei Gr. WB. IV 2, 35 ‚Haarrupfe' f.

Pölleⁿ-*Rüpf:* in dem Rätsel unter *Ränz III* (Sp. 1165); s. Bühler I 359 (mit unwahrscheinlicher Erklärung).

Sîdeⁿ-: Flock-(Floret-)seide (aus den Abfällen der Cocons), bzw. daraus gearbeiteter Stoff. Vgl. *Galēt-, Chüder-, Stumpen-Sīden.* ‚Die Überzüg über Marderkellin und noch köstlicher Futter, die mögen wol von seidinem Zeug gemacht werden, aber doch weder aus Sammat, Atlass, Dammast noch Seidenrupf.' G Mand. 1611. ‚An Weiberkleidern: 1 schwarzer Damast, 1 schwarzer Sidenrupf, 1 schwarzer Sidenaris [usw.].' 1700, Z Teilr. — sîden-rupfin: Adj., aus *Sīden-Rupf.* ‚1 par sydinrupfe ermel und fürfleck mit sametschnüeren.' 1597, Z RB. ‚Zwo sydirupfen Spitzhuben.' 1605, Z (Nachlass eines ‚Hutschmuckers'). ‚Welche des Stands sind, dass ihnen atlassine, damastine, seidenrupfine Hosen, Wamesser [usw.] zu tragen gezimmt.' G Mand. 1611. — Auch bei Gr. WB. X 1, 184; Schm.[2] II 132.

Baum-wolleⁿ *Baueleⁿ-:* ‚die aus der Baumwolle durch das sog. Rupfen ausgesonderten Unreinigkeiten' (oO.); vgl. *Rupf 2 a.*

Der Gewährsmann (Füglistaller) schreibt ‚Baueleruf' und denkt an Zshang mit *Ruf* (Sp. 669/70), ‚da die in der Baumwolle haftenden Unreinigkeiten Ähnlichkeit mit Rufen haben.'

Ge-rupf n.: wiederholtes, lästiges ‚Rupfen', zB. an den Kleidern eines Andern B; Ndw und auch sonst. *Was hest och geng für nes G'r.!* B.

rupfeⁿ, in „BᵘBr., Si., auch lt Id. B und Zyro; „L"; GA.; SB., NA.; TB. *rüpfeⁿ* bzw. *-i-* (doch s. die Anm.) — Ptc. *-t:* im Allg. wie nhd. 1. im eig. S., (mit der Hand bzw. den Fingern) ruckweise ziehn, reissen, zerren, zupfen; tw. (bes. in östlichen Grenzgebieten) gleichbed. mit *(sch)rīssen, zerren,* meist aber für eine mit geringerm Kraftaufwand ausgeführte (und wiederholte) Bewegung Aa; Ap; Bs; B (‚vellere.' Id. B); VO; Gr (in Av. unbekannt); G; Sch; Th; Z. Vgl. *rauffen* (Sp. 642). S. auch *pfëtzen* (Bd V 1206). a) ab-, ausraufen, ausziehn. *D' Chriesi r.,* ohne Stiele pflücken Z; Syn. *bluggen 1* (Bd V 45/6). ‚Wintertrolen r.'; s. *Ber* (Bd IV 1462). *Hërdöpfelcheisteⁿ r.,* die ausgewachsenen Keime an den Kartoffeln abreissen SThierst. *Stoffleⁿ r.,* Stoppeln ausraufen SB., NA. *Gang auch eⁿchliⁿ goⁿ Gräs r.!* für die Kaninchen ApLb. Auf einer Waldblösse das Gras zu Streue *(z'sämeⁿ-)r.* Ndw (Matthys); vgl. *über-r. Heuʷ r.,* Heu sammeln durch Rupfen mit den Händen an steilen Bergabhängen U. ‚Daz sich Niemand erfräche, in denen Wälderen mit Sägesen oder Sichlen Gras oder Heuw zu mähen und abzuschneiden, sondern, wan man solches samlen will, dasselbe, wie man pflegt, r. solle, damit der junge Aufschutz Holzes mit dergleichen Instrumenten nit verderbt und abgeschnitten werde.' 1721, UwE. In anderm Sinne: *Heuʷ r.,* mit dem *Heuw-Rüpfel* (s. d.) aus dem Stocke herausziehn AaLeer.; Syn. *lüchen. Mit-emeⁿ Hälsiⁿg ist nit guet Heu r.!* Stichelrede auf geschlechtliches Unvermögen Aa (Jordi). Federn ‚r.', dem Geflügel ausziehn. Bildl. ‚Über die beschwerden, ingenden und nutzungen, die man järlich selbstwillig gen Rom füeren last, falt nach ain fürtreffenliche summ gelts von allen bistumben, abbtijen und clauster, uf welche der papst ieden järliche schatzung gebunden hat, damit im von jeder gans möcht an feder werden; deren rupft er so vil, bis Welschland gar entblözt ist; an uns rupft er noch teglich, so lang es weret.' Kessl. ‚Bhüt Gott, wann wir üss diser frembder Hilff gebruchen und sölle Gäst ins Landt lassen müssen, so ists leider umb die liebe Eidgenosschaft gschehn; dann Keiner nüt bringen wirdt und, wie gar licht zu denken, wird ein

Jeder ein Feder von diser Ganss r. wollen.' KUNKELSTUBE 1655; s. *Frëss-Brief* (Bd V 453). Grabkreuze ‚r.', ausreissen (zur Grabschändung?): N.'s Witib hat auf dem Kirchhof ‚Creuzer gerupft. [Strafe] 48 Krz.' 1685, GBern. (JGöldi 1897, 349). — b) in erweiterter Fügung. Mit Richtungsangabe, von einer Stelle weg-, fortreissen AP; GRHe., sG.; GRh. *Druf ab rupft-er es Gebseli ab den Latten* [s. *Gepsen-Latten* Bd III 1483] *und gaid z' Chëller.* SCHWZD. (GRSchs). *Ich springen üf, rupfen-ze* [die Tänzerin] *ab dem Stuel und tanzen um di Tisch um mid-eren.* GFIENT 1898 (GRPr.). *D' Muetter hed 's* [das sich nässende Kind] *vom Bronnen enwëg g'ropft* AP. *Wenn si* [die gefolterten Hexen aus dem dargereichten Geschirr] *trinken wellend, se rupfe-men-en 's widerum vom Mül enwëgg.* SCHWZD. (GRSeew.). *Einem d' Ören vam Grind enwëgg r.* GRHe., sG. *Es hät-em en Blëtz Hüt (Fleisch) enwëg g'rupft* GRh. *Ropf-en* [den nur noch lose haftenden Knopf] *nor noch ganz enwëg, sös verlürst-en noch* AP. *Der Bach hed die Brugg fort g'rupft g'han.* GFIENT 1898 (GRPr.). S. auch *Rangen III* (Sp. 1054). Bildl.: ‚[Dr Eck] rupft mir etliche [Wort] us irem natürlichen ort und fälscht mir inen den sinn.' ZWINGLI. Mit präd. Zusatz. Etw. *offen r.*, aufreissen. *Der Purst rupft en Läufer* [Schiebefenster] *offen.* GFIENT 1898 (GRPr.). In schwächerer Bed., zupfend öffnen. *D' Zäpfen* [die Türkenkolben] *fangen glich an gëlben und wäm-men wunderet und en Bitzli offen rupft, zannend die schünsten goldgëlben Chörner ussen.* ALBR. 1888 (GSa.). Etw. *z'wëg r.*, zurecht rupfen. ‚Schnäuzli drehen, Höseli bürsten, den Hemdekragen z'wëg r. [usw.]', Beschäftigung der Stadtherrchen. GOTTH. — c) einen Gegenstand rupfend von Etw. befreien, reinigen. Ein Fell von den Haaren: ‚Man sol das veld [Fell] r., die wile es gehar sy; won versumde sich eina, er hette den schaden.' 1399, Z RB. Insbes. Vögel (Gänse, Hühner usw.) *r.*, entfiedern AA; AP; BS; B; GR; S; TH; Z; wohl allg. *E(s) Huen, en Henn(en), e(s) Hüen(d)li, Häneli r.* *'s kunnt uff en Hör nit an, wenn en Huen g'rupft wird!* Sprw. BS; wohl daraus entstellt: *Es chunnt nit uf 's Hör an, wenn-men en Chue rupft* S (Schweizer-Bauer Kal. 1898). ‚Ausgaben für den [Hühner-]Hof zu r.' 1786, Z Haush. S. auch *üs-nëmen* (Bd IV 743); *ring* (Sp. 1059). Bildl. *E(s) Hüen(d)li r. (z' r. han) mit Einem*, wie nhd. AA; BS; B; L; Z und wohl weiterhin. *Ich will denn noch mit-der en H. r.!* BS. *Mit Dëm han-ich noch e(s) H. z' r.! Z' allerierst hätt-ich mit dem Setzer, wo-mich wëg minem Lätinisch üsg'heglet hed, es Hüendli z' r.* JROOS. ‚Man muoss den vogel r., die wyl er fäderen hat.' 1561, B Turmb. ‚Man findt auch die so ein verhertet Judasherz haben, dass sy sagen: also kan ich reich werden, also muoss man gewünnen und die vögel r., und wäre inen leid, das einer sy richtig bezalte, damit sy können kosten treiben, zinss auf zinss [usw.].' SHOCHH. 1591. ‚Den Gîren r.'; s. *Gîr* (Bd II 405) und *Gîren-Rupfen.* ‚Glich demnach, als der vikari der schuochmachern und schnidren abscheid verachtet, do ward im von inen der giren gerupft und getrukt.' ANSH. Scherzh. auch von Menschen: *Händ-s'-dich g'rupft?* oder *hest-dich lon r.?* zu Einem mit unregelmässig geschnittenem Haar AABr. Eine Pflanzung von Unkraut reinigen AA; Z; Syn. *jëtten* (Bd III 83). *(D') Rüebli r.*, auch = eine Rübenpflanzung durch Ausziehen eines Teils der jungen Pflänzchen lichten *(ertünneren)* AA; Z; Syn. *lüchen 2* (Bd III 1043). ‚Bonen gerupft.' 1780, ZWipk. ‚Reben gerupft, geheft und verzwickt.' ebd. Vgl.: ‚Binden, rupfen, aufheften, hauen [usw.]', Arbeiten im Weinberg. 1593, Z Lehenbr. (HWeber 1899, 46); vgl. *rauffen 1 c* (Sp. 642). Im Baumwollgewerbe, die Fasern des Gewebes von ungehörigen Zutaten reinigen (Füglistaller, für S?); vgl. *Baum-wollen-Rupf.* — d) an Etw. (Jmd) reissen, zerren, zupfen. α) der Gegenstand wird durch *an* eingeführt. *Was ropfst jez all dei dran (ommen)?* vorwurfsvoll zu einem an Allem zupfenden Kinde AP. *Ich möcht* [vor Übermut] *an allen Nasen zupfen, ich möcht an allen Zöpfen r.* [usw.]. SCHWZD. (Z). ‚[Der Schulpedant] hat freilich nicht Geist, aber in seinem Gedächtniss lange Worte an einen langen Faden gezogen, die, sobald man an ihm rupft, von ihm gehen wie von einer Gans Speckbrocken, die man an langen Faden gezogen.' GOTTH. *An Einerem (umen) r.*, in unzüchtiger Absicht ZO. An einer Tür ‚r.' = *ropfen 2;* s. *rodlen II* (Sp. 621). ‚Zwei Schwinger, die sich rupfen und zerren.' GOTTH. S. noch *rällen I* (Sp. 865). *Rupf-am-Bäbeli*, Bezeichnung eines alten *Chüder-Mannli* (s. Bd IV 264/5) in dem Spottvers unter *Pfund* (Bd V 1155). Ohne nähere Bestimmung. *Men hed müössen r. und zeren, wie en Ägersten uf-emen Schäfbüch, bis men-en* [den zähen Käse] *z' Schluck 'brungen hed.* SCHWZD. (GRPr.). Spec., an der Angelschnur ziehn, vom Fische, der angebissen hat THBerl., Erm. *So rupft glich und b'hebt och am Angel der Fisch.* ONÄG. 1896. Auch unpers. *Glich rupft 's*, zuckt die Schnur. ebd. 1898. — β) mit Acc. S. *Gittarr r.*, an den Saiten rupfen, auf der G. spielen. *Stell-der nur vor, wie grüselich läntlich* [das Anneli ist] *und wie grüselich z'rugg: es rupft-der nid enmäl G. öppen im Mänschin.* ACORR. 1857 (Z). ‚Die Cither bei dem Haar r.'; s. *lupfen* (Bd III 1357/8). *Rosshär r.*, zupfen, für Matratzen AA; AP; B; G. ‚Man rupft den Filz, das Matratzenhaar' BSi. (Imob.); vgl. *rauffen 1 b* (Sp. 642). Wolle *r.*, die abgeschorne, gewaschene und getrocknete W. auseinanderzupfen; vgl. Bärnd. 1904, 376. ‚[Das Essen] abverdienen mit Kuder spinnen und Wolle r.' GOTTH. *Das Härli will-ich r., am Örli will-ich zupfen* [usw.], Spruch, wobei man die betr. Bewegungen an einem kleinen Kinde ausführt. SCHWZD. 26, 13; vgl. *Här-Rupf* (Sp. 1203). — γ) Obj. ist ein lebendes Wesen. *Einen am Arm, am Ärmel r.*, zupfen AA; AP; NDW; Z tw. Es ‚rupft euch Jeder an dem Arm, schreit euch in Ohren [usw.].' HSULZER 1830. ‚Vil geschicht es, dass sy [die Bettler] die leut bey den kleidern ergreiffen, rupfen und schreyen und vermeinen, mit gewalt etwas von inen zuo überkommen.' SHOCHH. 1591. *Einen an den Ören r.*, zur Strafe AP; BSi. Insbes. *Einen (am Här) r.*, an den Haaren zerren, zausen, im Scherze oder zur Strafe AA; AP; BS; BSi.; G; TH; NDW; Z tw. ‚[Dass N.] zuoletst inn by sinem har rupfte, als er den huot und das biret abgezogen hett.' 1475, Z RB. ‚Dann kam die husfrow all morgen und rupft nun den vordresten bym har und weckt in uf.' ZWINGLI. Häufig ohne nähere Bestimmung. *Muess-ich-dich noch rüpfen?* BSi. (Imob.). *Du ropfst ('s ropft)-mich rëcht schülich!* beim Kämmen AP. ‚Von Kiburg, ein willig hund tag und nacht, der kann dich [das ‚mötzli', näml. Bern] wol hetzen und r. Die hund die wurden angenuft [l. angemupft], der bere ward von in gerupft ... Der bere smuckte sinen swanz, sin hut wolt er haben ganz

[usw.].' um 1332, Lil. (Lied auf den Güminenkrieg). ,Es klaget N., dass der B. mit dem O. spilte; also ruffte [!] ir neisslicher den B., dass er umher luogt und gern hett gwüsst, wer im sölichs getan hett; also stuond N. nebent im, und sprach der B., das man inn ungerupft liesse oder aber er slüeg ein. Do sprach N.: nu slah mich nit; ruft [!] ich dich aber, so slach mich denn. Do rett aber der B. zum N.: Du bist mir glich lieb als ein, der mich rupft, und der nechst ist mir der liepst. Und mit dem so rupft inn aber ir neisslicher [usw.].' 1433, Z RB. ,Das ettwe vil gesellen ze Höngg by dem win gewesen sind; also tribend die gesellen einen under inen umb, es were mit r. und mit wortten und mit werffen in mengerleig wiss.' 1447, ebd. Busse gab ,der jung N., als er die buoben in der kilchen grupft.' 1565, ZGrün. S. noch *Pfander* (Bd V 1144); *be-rämen* (Sp. 886). ,Hâren und r.': ,Er sye zuo dem Saffran in der fassnacht by dem tanz gewesen, da haben NN. sinen brüeder, der noch klein sye, unbescheidenlich geharet und gerupft, das er gesechen und geredt habe, sy söltent inn ungerupft lassen und welcher inn mer rupfte, von dem wölte er es nit für guot haben.' 1471, Z RB. ,R. und ziehen': ,N. sye vor vassnacht mit gesellen in bögenwiss gangen und habint er und sin gesell ietweder ein katzen getragen, syent damit zuo dem tanz komen; da sye im der M. iemerdar nachgangen, habe im die katzen gerupft und gezogen, das er als im besten von im uffnäme; darnach rupfte er die katzen aber, näme im die ab sinem ruggen [usw.].' 1477, Z RB. ,R. und stôssen': ,Käment iro zwen in bögen wise zuo dem tanz und wurdent von ettlichen geruftt; da wüste er herumb und wolt luogen, wer in geruftt hette und schlüege damit dem N. in sin antlüt; do spräche er: warumb schlechst du mich? ich han dir doch nie kein leid getan, weder gerupft noch gestossen.' 1467, Z RB. ,Stupfen (mupfen) und r.' ,Dass niemand zuotrinken, noch kainer den andern win halben gar uss oder ainen tail bringen solle, weder offentlich mit worten noch haimlich mit düten, winken, stupfen, mupfen, r. oder tretten.' 1530, Sch Chr. ,Je stärker wir in unseren Sünden geschlaffen, je gewaltiger hat er uns gestupft und gerupft.' JMüller 1665. ,Ich habe einige Nachbaren in der Kirche, welche mir einmal über das andere ihre Staubbüchsen unter die Nase streichen und mit Stupfen und R. ihre Waare aufnötigen.' Sintem. 1759. Hieher wohl auch: ,[Hexe zum Bauern, der sie die Treppe hinunterwirft:] Was han ich dir z' Leid taⁿ? Han ich dich grupft, druckt oder gschrädlet?' ZUst. Chr. *Denand r.*, sich (im Scherze) raufen, herumbalgen, bes. von Kindern ThMü.; vgl. *umeⁿ-, umenand-r, Ropfeⁿd-er denand wider?* ,Es habe sich gefüegt, daz er und ander uff ir meisterstuben an der vassnacht einander gerupft und iren schimpf mit einander getriben habint.' 1464, Z RB. Auch abs., sich raufen, balgen, (,so genannt, weil dabei gew. Haar ausgerissen wird') Gr; GA., Nessl., Tam., ,ringen' GrMai., ,schwingen' GrMal. Christian ist stärker als Peter, *aber mit R. göt Pêter Meister* GrMai. ,Bei Hochzeiten wurde vom Brautpaare den Ledigen eine Gabe gespendet. Eine Anzahl Ledige, Eingeladene und andre, fanden sich nun abends in einem Wirtshause ein; nach kurzem Wortwechsel giengs in den dunkeln Hausgang hinaus zum *Rüpfeⁿ*, d. h. die Gewandtern und Stärkern *rüpften* die Schwächern hinaus, um zum Hochzeitstrunke weniger Gäste zu haben. Bisweilen rauften sich auch zwei Parteien auf diese Weise und die siegende behielt den Trunk für sich' GA.† *Mit-enand r. Si hend immer mitenand z' r.*, von sich balgenden Knaben GrMai. ,Wo sy [,die freietsknaben'; s. ***Frîheit** 5* Bd I 1267] mit iemand zuo unfriden kamen, mit ime r. und kein messer zucken, sind sy fräffels frei.' ARyff 1597. Auch = kneifen, zwicken (Syn. *pfëtzen 1 a* Bd V 1206); s. *Wald-Hengst* (Bd II 1452). — e) „Rippenstösse geben B"; SB., NA., ,stossen, stupfen, mit den Hörnern' L. — 2. übertr. a) von 1 a ausgehend. α) Einzelne aus der Bevölkerung hinwegraffen (im Gegs. zum allgemeinen ,Sterben'), spec. von der Pest. Vgl. *Rupfeten*. ,Vor etlichen Jaren, als die Pestilenz bei uns anhub hin und her jetz heut dann morgens Einen r.' JRLandenb. 1608. Häufiger mit verschwiegenem Obj. ,Es hat zuo end diss jars zuo Glaris an der pestilenz vast gestorben und zuo Zürich auch angfangen r.' JHaller 1550/73. ,Im anfang des Augstens liesse zu Schaffhausen sich merken ein pestilenz, die tate den angriff in dem wirtshaus zum Gälben Horn, name den wirt [usw.], rupfte darnach hie und da bis auf wienachten, da hörete sie auf.' 1553, HOHuber Chr. ,Die pest rupft zimlich, ist aber nit so grewlich, wie man sagt.' 1564, Brief von HBull. — β) auch abs., Dinge von nicht sehr grossem Werte (in GSa. bes. Früchte) heimlich entwenden, veruntreuen, im Kleinen stehlen API. (TTobler); GrChur, Pr., UVaz; GSa., Ta., auch lt Zahner, ,von einem grössern Quantum ein Weniges wegstehlen, so dass nichts gemerkt wird' GrL. ***Er** rupft gëreⁿ* GTa. ,Clepere, kippen, stälen, auswüschen, r.' Fris.; Mal. — b) von 1 c ausgehend. α) Jmd schröpfen (bes. im Spiel Th), ausbeuten Aa; B; Th; Z. *Dëⁿ händ-s' (g'hörig) g'rupft.* ,Dass ein Betrüger eben ein Betrüger ist, ob er Fremde rupfe oder die eigenen Landleute, daran dachten Diese nicht; denn mancher Bauer nimmt es nicht spitz, wenn es gilt, die Vörtel zu gebrauchen.' Obw Blätter 1899. ,Auf das Rupfen ist es natürlich abgesehen bei Allen, und wer mit den Instruktoren und Kameraden in Wein und Schnaps sich abfinden kann und will, der kauft sich von mancher Plage los.' Gotth. ,Ach, ir fürsten, trachtend doch, wie lang ir noch wellend nun die armen r. Mag üch Gott nit ouch verschupfen?' Eckst. 1525. ,Wie wurd s uns [Eidgenossen] so herzlich übel gan, solltend wir kon in ein andre hand [unter fremde Herrschaft]! ... Ein jeder wurd ein ansprach han uf uns zuo r., schinden und püten.' Salat. ,Es würden sich geschwind genug Blutsauger an dich machen und dich in allen Ecken r.' HPest. S. noch *butzen II* (Bd IV 2015); *Rupfeten*. — β) *Eini r.*, in obsc. Sinne. *Z' Otteⁿbach uf der Brugg hed deʳ Pfarʳer d' Chöcheneⁿ g'rupft; ër hed g'macht und si hed g'macht, dass di ganzi Brugg hed g'chracht* AaBosw.; vgl. *ruggu* (Sp. 777). — c) entsprechend 1 d. α) *an Eiⁿem (umeⁿ) r.* 1) von zeitweise sich fühlbar machenden chronischen Leiden, Nachwehn einer Krankheit uä. Aa; Ap; Bs; Th; Z; vgl. *Rupfeten*. ***Es** rupft an-em umeⁿ*, er leidet bald an Diesem, bald an Jenem AaLeer. *Sid-er die Chranket g'haⁿ hed, rupft 's all eⁿchliⁿ an-em umeⁿ* Aa; Ap; Th; Z. *'s rupft auᶜʰ eⁿfangen an-em!* die Altersbeschwerden machen sich bemerkbar Bs. — 2) mit pers. Subj., Jmd (wiederholt) um Etw. angehn. *Umₑsust müend-er doch nid zwäumôl aⁿ-mer g'rupft*

haⁿ, Bemerkung bei Einsendung eines literarischen Beitrags. JRoos (L). Spec., ‚an Einem r., immerdar Geld von ihm ziehen wollen‘ Sch (Kirchh.). So schon bei Kessl.; s. den Beleg Sp. 1204. ‚Am Vermögen r.‘, abzwacken Gr. — β) mit Acc., auch abs. Von Schmerzen, reissen, grimmen Ap (TTobler); „L. *Es rüpft-mich*, bei der Kolik.“ *'s ist eso es R. und Stècheⁿ* [im Leibe] ApLb. ‚Die schuolmeister [sollen] die jugent zuo söllichen zytten ermanen, das, so bald sich eins nit recht befunde, ettwan ein verenderung, ungewonliche hiz oder frost, grynen, rupfen oder stechen am lyb oder derglychen, dasselbig von stund an dem schuolmeister in geheimen anzeigen.‘ 1594, L Pestverordn. Auch wie bei α: *'s rupft-miᶜʰ wider eⁿchliⁿ*, von chronischen Leiden ZO. Übh. hart mitnehmen. *'s hed-miᶜʰ verfluecht g'rupft*, zB. von einer Reihe von Schicksalsschlägen ApLb. Hieher wohl die Bauernregel: ‚Rupft der Winter, rupft der Sommer auch‘, d. h. die Folgen des Frostes treten im Ertrage der Pflanzung zu Tage (FStaub). Mit Worten hernehmen, tadeln. ‚Ich wolt ouch gar geleert sin und min kunst kostlich bewysen, wenn ich solt S. Hieronymus latinische bibel r.‘ 1525, Bib. Vorr.; Luther: ‚taddeln.‘ — gᵉ-rupft: wie nhd., von Federvieh, wohl zieml. allg. *E(s) g'rupfts Huen.* Aussehn *wie-n-eⁿ g'ropfti Henn* Ap, *wie-n-es g'rupfts Hüen(d)li* B; Schw; S, bleich, abgemagert, elend aussehn. *Wenn-er sīⁿs Fraueli eso g'sèhⁿ het, wie-n-es g'rupfts Hüendli, 's Hōr über d' Stirneⁿ, mit verbrieggeten Äuglineⁿ, bleich.* JReinh. 1905 (S). *'s G'spūsli, wo ganz vertatteret und appeⁿg'schlageⁿ ä's wie-n-es g'rupfts Hüendli im Ofeⁿloch hindeⁿ g'sësseⁿ ist.* Lienert 1891 (SchwE.). S. noch *Chräjen* (Bd III 803 u.). Von einer schlecht gemähten Wiese: *Das macht kaⁿ Gattiⁿg, 's ist jo gʳad g'rupft* ApLb. — uⁿ-: a) im eig. S. in der Verbindung ‚einen u. lassen‘; s. oben Sp. 1207. — b) uneig., wie nhd. ungeschoren, ohne Schaden B; SchwE. [Das Mädchen] *heig schoⁿ wider im Schuellèrer nöᶜʰeⁿ, Dër chunnt-ereⁿ chūmliᶜʰ u. us deⁿ Chlöʷeⁿ.* Lienert 1906.

Mhd. *rupfen, rüpfen*. In einzelnen Gegenden stehen die Formen mit und ohne Umlaut nebeneinander; so in BSi., wo die *ü*-Form nur für die Bed. ‚an den Haaren zerren‘, in SB., NA., wo sie nur für Bed. 1e bezeugt ist, während für andere Bedd. *rupfen* angegeben wird. St.'s Angaben mit *ü* für B und L beziehen sich nur auf die Bedd. 1e bzw. 2cβ. Für GrAv.; WMü. wird unser W. übh. abgelehnt, ebenso für BG., wo dafür *rü²pfeⁿ* (s. *rauffen*) gilt. An der Sp. 781 o. ausgehobenen Stelle aus der Z Bibel von 1530 hat Luther ‚raufen.‘ Zu 1e vgl. *mupfen* (Bd IV 351), das neben ‚stossen‘ auch die Bed. ‚zupfen‘ entwickelt hat, sowie ‚rupfen‘ 4a bei Gr. WB. VIII 1531.

ab-rupfeⁿ: abraufen, -reissen Aa; Ap; Bs; B; Gr; G; Th; Ndw; Z. Gras, Blätter, Blumen, Ähren, Beeren usw. *a. D' Bluemeⁿ mit deⁿ Stüdeli a.* B. *(Hërdöpfel-)Chīmeⁿ*, häufiger mit Verschiebung des Obj. *Hërdöpfel a.* Z; s. *Chīm* (Bd III 261). ‚Der Seidenweber, der mit einer stählernen Pincette alle vorstehende Fäden abrupft.‘ 1807, ANäf 1891. Einem Mädchen die umgebundene Schürze, beim plötzlichen Aufstehen einen *Täschliⁿg vom Tschöpen a.* GrPr. (GFient 1898). *D' Oxeⁿ zieheⁿ stēt an und lēnd nid lugg, weⁿⁿ 's neⁿ uf-emeⁿ schlëchteⁿ Wëg fast di Grindₒ abrupft* GrD. (B.). ‚[Dem Hof, der den Gänserich und den Hahn stellen muss] gehört das zechendhüenli, von einer zucht zuo der andren; wenn das wirt, das es mag an den dritten seigel flügen, so soll ers einem abnemen; ouch soll im werden das zechendgensli, das soll er einem abnemen, wenn es gras abrupfet und nit an den ars falt.‘ XV., AaWürenlos Offn. Die N. verzauberte eine Frau, dass sie nicht mehr zum Garten heraus wollte, sondern alles Kraut ‚abrupfte.‘ 1528, ZUst. Neuj. 1867. ‚A., abfrässen, carpere herbam; das miess a. oder abzeeren, depectere frondium canitiem.‘ Fris.; Mal. ‚Den truben von yngemachten wynbeerin fasset er [der kranke Knabe] in das ein händle und mit dem andern rupft er ein beerle nach dem andern schnell und begirlich ab.‘ Mal. 1593. ‚Nimm Erbselen, rupf Berrli ab [von den Kämmen], trucks aus [usw.].‘ Z Kochb. XVIII./XIX. Bes. auch vom Wegreissen des Schindelschirms oder des Daches an einem Hause, dann vom Niederreissen eines Hauses selbst Ap. *Er tāt besser, wenn-er gʳad 's ganz Hūs a. worᵈ, 's ist welᶜʰeⁿwëg omm ond omm fūl ond bulōs.* Uneig. *Eiⁿem am Lôndli a.*, ungerechterweise abziehen BM. (CWeibel 1885). — Ab-rupfeteⁿ f.: Abfälle von Baumwolle. ‚12 Pfd an allerlei schlechtem erdinen Gschirr, hölzi Täller und etwas A-en von Boumwullen.‘ 1614, Z (Nachlass der Frau eines Baumwollfabrikanten). — Zu *Abrupfeten* vgl. schwäb. *Ab-* (neben *A-)ropf, -rupf*, das Letzte an der Kunkel (Fischer I 55. 325).

abeⁿ-: herunterreissen Ap. *Öpfel, Bireⁿ* (unerlaubter Weise vom Baume) *a.* — über *uber-* (untrennb.). Eine Waldblösse *u.*, das Gras (zu Streue) mit den Händen abreissen Ndw (Matthys).

ûf-, *uf(f)-*: 1. in eig. S. a) ‚villosum reddere.‘ Id. B. — b) aufreissen, zB. einen verschlossenen Laden Ap. — c) auf-, wegraffen? ‚[1526] entstuond ain grosser mangel an flaisch und regiert noch, das nit der halben welt in der metzgi mocht flaisch werden, wiewol etwa under den gemainen man mer hett mögen ussgetailt werden, wo nit der missbruch hinzwischet wer ingerissen, dass die richen den metzgar zuo ainem ganzen vierentail, die sy in das salz ufrupftend, ainen guldi oder ain kronen in den kof zuogeschuben hettend.‘ Kessl. ²241. — 2. uneig. a) Einem Etw. Unangenehmes, begangene Fehler oder empfangene Wohltaten unfreundlich in Erinnerung rufen, vorhalten, in Anrechnung bringen Aa; Ap; Bs (auch lt Ochs); B (‚exprobrare.‘ Id. B); „VO“; Sch; Schw; S; Th; Zg; Z. Auch: Einen mit Etw. aufziehn Bs (Socin). Syn. *ūf-haben, -heben* (Bd II 896), *-mutzen* (Bd IV 621), *-rucken* (Sp. 851). *Iᶜʰ haⁿ 's denn nit gërn alliwīl uffg'rupft* Bs. Gew. mit Dat. P. „Er hat ihm seine alte Geschichte *ufg'rupft*.“ *Si händ-em Allerlei ūfg'rupft* AaBr. *Iᶜʰ nimmeⁿ Nünt mē von im aⁿ; er rupft-mer hinᵈeⁿnoᶜʰeⁿ doch Alles wider uff* Sch. *Du brūchst-mer Daˢ nit uffz'r.; iᶜʰ haⁿ jo g'nueg defür līdeⁿ müesseⁿ.* ebd. *'s kunnt der Frau Meie nit druff aⁿ, irem Adam das vil Gëld uffz'r., wo-si-n-em in d' E 'bröcht het.* Schwzd. (Bs). Gottlose, die *ⁿumeⁿ z' Chilᶜʰeⁿ gangeⁿ für d's G'spött z' trībeⁿ oder ᵈem Pfarrer Öppis ūfz'r.* Gotth. ‚Wenn er ihm eine Unerfahrenheit oder Unbesonnenheit aufr. konnte, so sparte er es nicht.‘ ebd. In der ä. Spr. vom XVI./XVIII. sehr häufig. ‚Allein der mensch Gott [Dat.] ufrupft, so er um Gottswillen nun ein strauwhalm lupft, und will glych syn blonung han.‘ Eckst. 1525. ‚Das er tuot, wil er fürkommen, daz man ims nit ufrupfe, und legts uff uns.‘ Zwingli. ‚Herr, rupf inen dise sünd nit auf; dann sy wüssent nit, was sy tuond.‘ 1530, Apostelg. ‚Sofer ir gehor-

samend, so sol üch alles, das ir wider uns getan, nimmermeer ufgerupft noch verwisen werden.' 1531, Absch. ,Das sy einandern fürohin vergangen sachen nit mer u. und guot fründ sin wellint.' 1531, Z RB. ,Das man söllich fall niemat zuo argem anziechen nach u. sölte.' Kessl. ,Aufr., improperare; einem etwas für ein schandtlich laster rechnen oder aufr., in nefario crimine atque fraude capitali aliquid alicui ponere; eim etwas fürhalten und verweissen oder aufr., prævaricationem obicere.' Fris.; Mal.; s. auch noch *ûf-heben* (Bd II 896). ,Immines annotator convivis, du gast darauff, den gesten ire wort aufzer. und aufzezwicken.' Fris. ,Als nun Edipus zuo seinen tagen kommen, rupft im seiner gsellen einer auf, dass er ein fündelkind wäre.' Tierb. 1563. ,Sölchs denselben in argem oder ungnaden niemermer gedenken noch u.' HBull. 1572. ,Gott wirt dem reuwenden menschen das vergangen nit aufr.' LLav. 1582. ,Sinnet dem wennig nach, dass man im sölliches für ein schmach möchte aufr.' 1589, Zellw. Urk. ,Es hat die Keiserin dem Houptmann ufgrupft sin wybisch Art.' JJRüeger. ,Wir haben einandern nichts aufzur.' JMüller 1665. ,Obicio, verweisen, fürhalten, aufr., aufheben.' Denzl. 1677. 1716. ,Wann si uns etwan ein Löhnlin gegeben haben, wie rupfen si uns ihre Guttat auf?' DTomann 1708. *Du tust mir Gwalt und Unrächt, dass du mir der Gattig Sacha ufrupfst.* Göldi 1712. Der Inf. subst. ,Was Glücks aus dem Gotteslästern erwachse, mag E. W. daher ermessen, dass es gerad ein vermessen und unehrsam, undankbar Aufrupfen der heiligen Stücke ist, worinn doch all unser Glück besteht.' 1534, SHess 1811. ,Kein Gedächtnus noch Aufrupfen der angetanen Beläidigungen.' JJUlr. 1727. ,Das Aufrupfen deines aufwachenden Gewissens.' ebd. — b) ein Spottwort, ein schlimmes Gerücht über Jmd erfinden und in Umlauf setzen, Einem Etw. (Unwahres) nachsagen B; S. Syn. *ûf-bringen* (Bd V 712). *Das* [eine Spottrede über einen jugendlichen Bräutigam] *het 's Balserseppe^{n} Viggi ûfg'rupft g'ha^{n}.* JReinh. 1905. Mit Dat. P. ,Uli meinte, nur Mädi rupfe dem Melker was auf. Da sagte indessen Vreneli: nicht Mädi habe es aufgerupft, sondern es habe selbst gesehen, dass da was nebenaus gehe.' Gotth. *So Öppis* [die Verführung eines andern Mädchens] *het 's Meitschi nit welle^{n} glaube^{n}; Das wird-men ^{d}em Schlossherrli ûfg'rupft ha^{n}, me^{n} wüss jo, wie u^{n}flätig die Müler sîgen uf ^{d}em Land usse^{n}.* Joach. 1892. — Ûf-rupfung f.: ,schmächlicher fürzug, schältung, opprobratio.' Fris.; Mal. Dem ,musselosen Kinderlehrer' wird eine ,zahlreiche Bibliothek zu einem Schauspiel der Eitelkeit, zu einer Aufrupfung der menschlichen Torheit.' DTomann 1708; seine unnütze B. hält ihm gleichs. die m. T. vor.

Zur weitern Verbreitung von 2a vgl. Fischer I 409/10; Martin-Lienh. II 279; Schm.[2] II 131; Gr. WB. I 716.

um-rupfe^{n}: durch Reissen zu Fall bringen Ap; GrMai. — ume^{n}-, in Gr *umer-:* 1. eig., Jmd herumzerren, -reissen Ap; Gr; ZO. Syn. *u.-zerren. Eini u.*, in unzüchtiger Absicht ZO. *Denand omme^{n}r.*, sich (im Scherze) herumbalgen, von Kindern Ap. — 2. uneig., Jmd anhaltend hernehmen, plagen, von Schmerzen (zB. Rheumatismen) ZO., von Schicksalsschlägen ApLb. Vgl. *u.-schlahen.* — a^{n}-: (ein Kapital, Vermögen) anreissen, -brechen ApK. Syn. *an-zerren. I^{ch} to^{n} 's Vermögeli nöd gërn a.* — în-: hineinzerren GrPr. *Die zwei Nachtwächter heind-en uf d's* [Wacht-] *Lokal îngerupft.* GFient 1898. — um-enand-: = *umen-r. 1* Ap; GrMai. *Eini ommenandr.*, caressieren ApK. *Enand u.*, von Kindern GrMai. — Abl. *Ommenand-Rupfete^{n}* f. ApK. — ûs-: 1. ausraufen, -reissen, zB. Pflanzen (samt den Wurzeln), Haare, Federn Aa; Ap; B; Sch; Th; Ndw; Z, Zähne Ap. *D' Fäden û.*, aus zertrennten Kleidungsstücken Z. Mit dem *Chlüppli* Unreinigkeiten aus dem Gewebe entfernen. ebd.; vgl. *Tuech butzen* (Bd IV 2013). S. auch *proper* (Bd V 773). ,[A. hatte die Geistlichen gegen unziemliche Äusserungen des B. in Schutz genommen; da] redte B., die pfaffen hetten fädren im ars und er [A.] sölte inen die u.; uff daz A. antwurte, er sölt inen die u.' 1488, Z RB. ,Als sich etliche sundere personen uf den strassen, uf dem feld, in den feld- und bergkilchli die bilder hin und wider ussr. und zerbrechen undernomend.' Kessl. ,Die Haar ausgerupft, die Hände gewunden und sich ganz ungebärdig gestellet.' Pontisella 1602. Mit Objektsverschiebung: ,Einen Cappaunen u.'; s. *brüejen* (Bd V 554). Uneig.: ,Ich hab dich über die völker und rych bestellt, dass du usrupfist, zerbrechist, verderbist und zerwerfist.' Zwingli (Übers. von Jer. I 10; dafür ,aussreutist.' 1530, Z Bib.). — 2. = *ûf-rupfen 2 a* (Sp. 1210); s. *falschen* (Bd I 816). — use^{n}- Ap, *ousser-* GrSch.: herausreissen, zB. Pflanzen. Uneig.: ,Man muoss nit us der gschrift ushinrupfen nun was uns guot dunkt zuo unser meinung dienen, sunder soll man vor und nach eigenlich den sinn bschowen.' Zwingli. — ver-: zerraufen, -zausen, -reissen, bes. Blumen, aber auch ein Stück Brot, Papier, Zeug Aa; Ap; Bs; B; G; S; Th; Z, Kleidungsstücke Ap; GrMai.; G. *Händ iez die Mäie^{n} scho^{n} müesse^{n} verropft sî^{n}?* AaKe. *En verrupfte^{r} Maie^{n}* Z. *En olts Buech, wo gar keini Egge^{n} mē g'ha^{n} het und afe^{n} grûsli^{ch} verrupft g'sî^{n} ist zentume^{n}.* BWyss 1863 (S). *Das verrupft Zwäheli.* FOschw. (AaL.). *D' Hose^{n}, 's Hemp* [usw.] *v. Si hed ka^{n} ganzes Bickli Hâs^{e} mē, Alls ist verrupft* ApLb. *Si kont ganz verrupft* [in zerrissenen Kleidern] *dohër.* ebd. *Pfanne^{n}putz, hät d' Hose^{n} verrupft, gib-mir es Häfeli volle^{n} Schmutz!* wird männlichen Masken zugerufen GOberriet (GBaumb. 1903). Auch mit pers. Obj. Die lebendig gewordene *Poppe^{n} hät der Sinn* [den Sennen] *verrupft g'cha^{n}, wie d's G'stüpp in der Sunne^{n}.* Schwzd. (GSaL.). ,Wärest du nicht mein Götti, würdest du *z' Huttlen verrupft!*' ruft einer der ,feurigen Männer' dem Manne zu, der sie in ihrem nächtlichen Treiben stört. Henne 1874 (GFs). *I^{ch} möcht-in v.!* vor Zorn in Stücke reissen Bs. Uneig. *'s G'meingüetli v.;* s. Bd II 550. *Di ganz Famili ist verrupft* [zerstreut] *worde^{n}* ApLb. — vor- Bs; Th; Z, für- L (Ineichen); SchSt.: = *ûf-r. 2 a.* Syn. *vor-, für-rucken* (Sp. 858/9). *Wänn-d' mer 's iez nu^{r} no^{ch} lang vorrupfst!* Z. ,Danehero ihro Schwigerin ihro fürgerupft, dass sy mit der Milch die Kinder verderbe.' 1648, SchwMa. (Hexenprozess). ,Den so famosum Raptum Proserpinæ, welchen Herr B. dem Herren Pastori verläumderischer Weise vorrupft.' Goliath 1741. ,Si rupfte mit zweideutigen Stichelreden dem Meyer seines Vaters Schicksal vor.' VMey. 1762. — füre^{n}-: hervorreissen. *'s Ländlerli lopft Ämm g^{r}ad b'schäde^{n}li^{ch} d' Bâ^{n} ond ropft-di^{ch} hönder ^{d}em Tisch hönne^{n} vöre^{n}* [zum Tanze], *eb-d' welist oder nüd.* ATobler. Uneig., im Gespräche hervorziehen, aufs Tapet bringen. *Annelisi* [auf eine Anspielung, dass sie bald *Grössräti^{n}* sein werde]:

Was wottsch ächt dā wider f.? du channst doch nit si^n, ōni Öppis z' stichle^n! CWeibel 1888 (B). ‚Arbeiteten die Diensten alleine, so wurden vor allem die Meisterleute verhandelt, die Schwächen eines Jeden hervorgerupft.' Gotth.

be-: 1. im eig. S. ‚B., das haar ausziehen, glabrare, (per)vellere; ganz b., beschären, attondere; berupft, vulsus.' Fris.; Mal. Dem Pfau ‚die fäderen b.'; s. *Pfäwen* (Bd V 1205). Vögel ‚b.' ‚Die arbeitsamen gmeinden sind glich den veldgänsen, zuo denen man zum jar zweimal guot ufsehen tuot, namlich S. Johanstag, so man si sol uf d hut b., und um S. Martinstag, so mans gar sol praten.' Ansh. ‚Man muss die Gänse nicht allzu sehr b., dann sonsten sterben sie leichtlich.' EKönig 1706; daneben ‚beropfen.' ‚Den gyren b.'; s. Bd II 405. — 2. übertr. Mit Acc. P.: ‚Einen b. oder berauben, umb das sein bringen, depeculari, carpere aliquem, attondere aliquem auro.' Fris.; Mal. Mit Acc. S.: ‚Ee und vor der tüfel den unmässigen git dem bapst und sinen glider, die pfarren zuo b., ingeben hat.' Vad.; dazu als Randtitel ‚pfarrenrupfer, kirchenrouber.' ‚Hiemit wurden sy [die Städte, Klöster usw.] underworfen dem stuol zuo Rom, der sy dann mit järlichen taxierungen nach vermügen iedes berupfet.' Kessl. (Titel: ‚Berupfung und tax der bistumben'). ‚Es ist das herzogtum Schwaben nach Conradini tod zimlich gschmeleret und brupft worden.' JJRüeger. ‚Wie sie auspackte, war der Segen [an Süssigkeiten] über die Hälfte berupfet und verschwunden [die Magd hatte davon gegessen].' Sintem. 1759. — Be-rupfung f. ‚Die B. der Gänse geschiehet unter den Flügeln, auf der Seiten, am Bauch und oben auf den Beinen.' EKönig 1706. Uneig.; s. oben unter 2. — Vgl. Gr. WB. I 1538; Fischer I 884.

z^e-sämme^n-: zsreissen, zB. Häuser GrD. *800 Hūser sind* [beim Unglück von Leiden] *ing'ritte^n oder heind-s' z's. müesse^n.* Bühl. — zer-: 1. tr., = *ver-rupfen*, zerreissen Gr. *Zerrupfti Tschōpe^n, Schueh. Der Bär hei di lest Nacht etlichi Schāf zerrupft* GrD. Auf die Festtage hin *wil'-me^n denn d' Schneiderne^n und d' Schuechter grad z.* [weil Jedermann sie haben will]. Schwzd. (GrSch.). — 2. intr., reissen, zB. von Garn GrPr.

Gīren-Rupfen n.: Name eines alten Gesellschaftsspiels; 1523 zum Titel einer Streitschrift gewählt, die Zürcher Bürger gegen den bischöflichen Vicar Joh. Faber ausgehn liessen (s. unser Quellenverzeichniss S. 15 und vgl. dazu bes. NMan. 38/9 Anm., auch Gl JB. 1887, 32 ff.). ‚Hättind wir wellen tratzen, hättind im [Faber] wol ander gspött denn gyrenrupfen anghenkt, dass er nit hat gdören gen Zürich kummen.' Zwingli 1526. ‚Stuondent etliche burger zamen und gabend dem vicario antwort, die sy ouch trucken liessend, und namptend ir antwort das gyrenrupfen, von dem spyl har, das junge xellen mitt ein andren üebend, da einer in mitte sitzen muoss, einer imm hüeten, die andren all herzuo louffend, den sitzenden zuo rouffen.' HBull. 1572 I 108 (mit dem Randtitel ‚die gyrenrupfer'). Darnach wohl die Angaben bei Kirchh. (Sprww. 1824, 79) und bei Sulger (‚Den Gyren rupfen, ein Spiel, da Einer in der Mitte sitzt, von Einem gehütet, von den Andern aber gerupft wird, vielleicht wie die Raben den Geier'); s. auch Rochh. 1857, 410 und *Gīr* (Bd II 405).

Hār-. ‚So sich fuststreich oder harrupfen in dem gotshus Gnadenthal zuotrüegen, die sollent mit halber buoss gebüesst und gestrafft werden.' 1557, Absch. Bildl.: ‚So bald aber Gottes Stimm vertönt, das Erschüttlen nachgelassen, das Haarrupfen aufgehört, so haben wir uns wieder gelegt, geschlafet [!] und geschnarchlet.' JMüller 1665; vgl. *H.-Rupf. Z' Hōrrupfi^ns mache^n*, ein Spiel mit der Bestimmung, dass der Gewinnende den Verlierenden bei den Haaren zerren darf S.

Rupfer m., *-eri^n* f.: 1. Person, die ‚rupft.' a) ‚Rupfer, runcator; rupfer, zupfer, der einen rupft oder zupft und plaget und sich darnach geschwind umbkeert, als habe ers nit geton, tropæus.' Fris.; Mal. — b) *Rupfer(i^n)*, Eine(r), der (die) kleinere Sachen veruntreut GSa. — 2. *Rupferi^n*, stössige Kuh GrObS. — 3. Dim., im Rätsel von der Kuh für die zum ‚Rupfen' (in Bed. 1 e) dienenden Hörner. *Vier Trämpeli, vier Plämpeli, zweu Schnörcherli, zweu Hörcherli, zweu Rupferli, ei^ns Pfupferli, ei^ns Mumpferli und e^n Bēse^n hinde^n dra^n (hinden ei^ns Tanndli* L) Z. — 4. im Pl. *(d') Rupfer* Bs, *Rupferli* L, falsche Geburtswehen, Vorwehen Bs (auch bei Spreng); L. ‚Die Wehen blieben nicht lange aus; es waren keine *Rupferli*, sondern die wahren' L (EKopp). ‚Item die Schreibgichter eines Dichterlings oder sonst eines ohnmächtigen Verfassers.' Spreng. – 4 auch bei Martin-Lienh. II 279. Vgl. Gr. WB. VIII 1532. Als Flurn.: ‚Wiesen im Rupfer' ZSeen.

Ähre^n-: wer Ähren von den stehenden Halmen stiehlt. ‚Damit sowol die Zehend-, als übrige Garben auf dem Feld sicher seien, so wollen wir die Ährenrupfer hinkönftig mit Ernst empfindlicherer Straff, als bisharo beschehen, ansehen und büessen lassen.' 1636/1717, Z Mand. — Gīren- s. unter *Gīren-Rupfen.* — Gras-: im Rätsel von der Kuh für das zum ‚Rupfen' des Grases dienende Maul. *Vier G'stampfeti, vier G'lampeti, en Gr. (en Bode^ngugger), en Flüge^nstäuber* [usw.] ZW., Wila. — Hof-Rupfer(in): Person, die das Rupfen von Geflügelhöfen betreibt. ‚Ausstehende Taglöhne: 2 Hofrupferinnen 4 Tag und 1 Hofrupfer 1 Tag.' 1785, Z Haush. — ‚Hār-Rupferlein': kleine Zange zum Ausziehen von Haaren. FWürz 1634. — Heu^w-: a) = *H.-Lūcher* (Bd III 1043/4), „womit man das Heu zum Verfüttern aus dem Stocke herausrupft" AaFri.; Bs; „LG."; S; ZRegensd. Syn. *(H.-)Rüpfel. Wo-n-i^ch* [der Knecht] *mit ^dem H. es Bitzli z' teuf i^n Heustock ine^n g'längt ha^n, so het-me^n mit-mer g'fluecht.* Schild 1866. — b) *H.-Rupferli*, = *Gras-R.* in einem ähnlichen Rätselspruch. Schwzd. III 62 (Aa). — Brūch-: Bezeichnung Derjenigen, die aus Heidekraut *(Brūch 1 a* Bd V 341) Besen machen BBe. (Dän.). — Pfarre^n-s. *be-rupfen 2.* ‚[Abt Ulrich] mit her Micheln Finli, lütpriester zuo S. Laurenzen zuo S. Gallen, in gehäder kam, von wegen dass er sich ainen pfarrer nant und aber nit pfarer, sonder allein lütpriester, und er, der abt, der recht pfarrer were (der Abt was pfarrenrupfer und der Finli seelsorger).' Vad. — Sīde^n-: verächtliche Bezeichnung der Posamenter, spec. der *Winder* (s. d.), ‚die an der Seide viel zu zupfen haben' Bs.

Rupfete^n *(„-u-, -ü-* L; Th; Zg", *-ü-* GA., sonst *-u-)*, in Gr *Rupfeti* — f.: 1. a) wiederholtes Rupfen, Reissen, Zupfen, zB. an Kleidern Ap; Sch; Th; Ndw. *Hest doch all e^n R.!* unwillig zu einem Kinde. — b) Rauferei Ap; Gr; GA.; ZKn. *So-n-e^n Ring* [mit einem Ührchen an Stelle des Steines] *brücht-me^n de^nn natürli^ch*

nid grad bi jeder R-en als Schlagring, wie d' Emmeⁿtaler Bueben ire, wo-si zum Drīⁿhauᵉen aⁿ d' Chnödeⁿ steckeⁿ. AGysi (Aa). ‚Die R-en und Scharmützelten [zwischen Buren und Engländern].' B Volksztg 1901. ‚Die kleinen Lokalhändel und Hoseng'schlötterrupfeten in den Balkanländern.' ebd. 1902. ‚Sämel drohte sogar, Fritzen aus dem Hause zu werfen, wenn er sich nicht züpfe; einmal kam es zu einer R-en, wo Fritz in einen alten Spreuerkasten geworfen wurde.' Dorfkal. 1859. Kleiner Streit, Wortwechsel ThMü.; Z. *'s göt iⁿ kaⁱner Hūshaltiⁿg ab öni öppen eⁿ R. 's giᵇt allpott eⁿ R.* — c) *in der Rupfeti gā(n),* von Sachen, ‚um die man sich reisst', reissenden Absatz finden, sehr schnell aufgebraucht sein Gr; Syn. *im Rupf gān. Es gāt in der R. Bi der Gant ist Alls in der R. g'gangeⁿ. Die Öpfel gānd in der R. Das Mues ist in der R. g'gangeⁿ,* die Kinder stritten sich fast darum GrCast. *Hettemeⁿ die* [schönen Steine] *z' Züriᶜʰ zem Büeⁿ, schi güengend in der R. und meⁿ lösti eⁿ hübschi Schuld.* MKuoni 1886/7. S. noch *Bacheten* (Bd IV 961). — 2. a) das Wegraffen Einzelner durch die Pest. ‚Wenn ein grosser Landsterbend folgen soll, so gibt es vorhin R-en; das [die angeführten kriegerischen Unruhen] sind auch R-en, darauff etwas Grössers [ein schwerer Krieg] folgen wird.' FWyss 1672. — b) finanzielle Ausbeutung Jmds (und deren Ergebniss). ‚[Hehler] findet man allenthalben, wo es ein altes, kinderloses Ehepaar, einen alten Witwer oder einen halbblinden Pfarrer zu rupfen gibt; da ist, als ob man es ordentlich für eine Sünde hielte, wenn man Nichts von dieser R-en bekäme, nicht zu ihr wenigstens die Hand böte.' Gotth. — c) leichterer Schmerzanfall, vorübergehendes (öfter wiederkehrendes Z) Unwohlsein Ap; Sch; Th; Z. Eine Nachbarin zur andern: *De bist schīnt 's auᶜʰ chrank g'sīⁿ!* worauf die Antwort: *Näiⁿ! 's ist noʳ so-n-eⁿ R. g'sīⁿ!* SchHa. (Neukomm). „Anfälle von Wehen bei Kreissenden L;" Th; „Zg", ganz kurze (Ap), leichte (SchSt. lt Sulger) Wehen; doch spricht Sulger auch von ‚heftigen R-en.' — 3. ‚das ausgerissene Gras' AaBb. (Frei). — 4. a) Gras, das zum Mähen zu kurz ist und das man deshalb von den Kühen abweiden lässt ApI. Syn. *Schlĕcketen.* — b) wildes Gesträuch, niederes Gestrüpp Ap. *Iⁿ Törnen ond Ropfeteⁿ b'hangeⁿ.* HKFrick 1900. *En ganzneʳ Hüffeⁿ tüeri ond grüeni R.* [lag] *vor ᵈem Īⁿgang* [der verbarrikadierten Brücke]. ATobler 1901/2. Auch der damit bewachsene Platz. *Jetz hed 's off dēm Blatz* [einer öffentlichen Anlage] *lūter Stüden ond Gräs ond Bömmli; der Appeⁿzēller sād: g'siehd gʳad noᶜʰ an-ereⁿ R. glīch.* ebd. *Om 's Hūs ommeⁿ hed-er en ūsnām schöni R. g'chaⁿ, ēbeⁿ eso Stüdeⁿ mit chlinneren ond grössereⁿ Blackeⁿ ond Bänkli ond Schemmeli draⁿ zueneⁿ.* ebd.

Hâr-: kleine Neckerei, Rauferei BHk.

rupfig Gl, rüpfig SL.: 1. leicht reizbar, aufbrausend, von Personen Gl. — 2. stössig, von einer Kuh SL.

Rüpfel m.: 1. a) = *Heuw-Rupfer a* (Sp. 1214) Aa Zein.; BsL. — b) = *Chräuwel 2* (Bd III 921) Bs (Seiler). — c) ‚eine Art *Gēreⁿ* [s. Bd II 400], nur kleiner' L (Fischerspr.); vgl. *Chräuwel 3.* — 2. missgestaltetes, verkümmertes Geschöpf, von Tieren, zumal Haustieren (nach anderer Angabe = *Buscher 3* Bd IV 1773), derb auch von Menschen AaFri. *'s ist neumen eⁿ R.* ‚Schelte für ein unartiges Kind Bs (Seiler).

Zu 2 vgl. gleichbed. els. *Rupf; rupf(l)ig,* im Wachstum zurückgeblieben, verwachsen (Martin-Lienh. II 278/9); ferner *Grupf* (Bd II 791).

Heuʷ-: 1. = dem Vor. 1a Aa; Bs; L; Zg. ‚Unser Nachbar muss beim Heurüsten den H. zwischen den Beinen durch nehmen, damit er mit seinem Kopfe den [infolge des langen Winters zusammengeschrumpften] Heustock an die Wand drücken kann, sonst fällt ihm die ganze Geschichte ins Tenn hinunter.' Bund 1900 (AaSuhrent.). Titel eines Anfangs der 1860er Jahre in AaMuri erschienenen heftigen Oppositionsblattes; die Anhänger der Partei hatten gedroht, sie wollten, wenn die Regierung ihre Massnahmen nicht ändere, wieder einmal mit den ‚Heurüpfeln' nach Aarau ziehen, und erhielten daher von ihren Gegnern den Namen *Heurüpfler,* den sie sich aneigneten. — 2. = dem Vor. 2 Aa (Hürbin).

rüpfleⁿ, in Ndw lt Matthys *ripfleⁿ* und *ripfeleⁿ:* Dim. zu *rupfen;* „ein wenig rupfen, phys. und moral., mit den Zssen *ab-, ver-r.* Gl; Gr; L; Sch; Zg" (bei St.[1] statt dessen Z). 1. im eig. S. Etw. abpflücken Sch (Kirchh.), = *blügglen 1 a* (Bd V 45) Z. *(An Öppis) r.,* herumzupfen Ap; BBr.; Ndw; Z. *Züseli, Büseli hed Hār am Zaⁿ, es rüpfleⁿd alli Chnäbli draⁿ* ZS. *Es glitzeret Alles, keiⁿs Stäubli därf sīⁿ, es* [das ordentliche Weibchen] *bützlet und rüpflet an Allem eⁿ chlīⁿ* Z (Antistes Gessner). ‚Rüpflen, rupfen, vellicare; das rüpflen, züpflen, ziehen, vellicatio.' Fris.; Mal. — 2. uneig. a) von intermittierendem, schwächerm Auftreten eines Erdbebens, der Pest. ‚Do kam [1356 in Basel] ein grausamer erdbidem, er tät ein ruck und bebet etwa zehen mal uff einander, dann gstuond er noch ein weil, biss das je die sach dohin geriet, das er ein jar lang stäts rüpflet, dann nachliess.' 1557, Bs XIV. ‚Zu Zürich hatts auch ein wenig grüpflet [nämlich zur Zeit der Pest, die in Bern stark, in Zürich nur in geringerm Grade auftrat].' 1628, ZSth. (Taufregister). — b) entsprechend *rupfen 2 a β* GrL., Pr., Tschiertschen. *Hed-sch'* [das Mädchen] *es Missi begangeⁿ, an ander Lüteⁿ Sachen ētteⁿ g'rüpflet?* Schwzd. (MKuoni). *Rüpfleⁿ* n., Diebstahl im Kleinen GrPr.

Heuʷ-Rüpfler s. *Heuw-Rüpfel 1.*

‚Rüpfling: senff.' Bettl. (rotwelsch).

---

raps — rups.

raps: Interj. zum Ausdr. der Geschwindigkeit. Syn. *rips.* Subst. *Im Raps,* ‚gleichs. in einem Handgriff' SchwE. (Ochsner). ‚Im R. wars fertig oder weg.'

rips-raps: 1. adv. *R.-r. gāⁿ,* sehr schnell Gl. *Ich hett g'wüss etliᶜʰ Tag g'chaⁿ, eso-n-es Bagāschi īⁿz'chaufeⁿ, aber bi dēm Wispel isch-es r.-r. g'gangeⁿ.* CStreiff 1899. Mit dem Nbbegriff des unordentlichen Durcheinanders. *'s gād Alls r.-r.,* drunter und drüber Schw. *Wo-n-ich iⁿ d' Schüel choⁿ biⁿ, sind d' Chind alli r.-r. durᵉʰenand g'sprungeⁿ* U. Mit der Nbbed. des gierigen Ansichraffens. ‚Ich möchte lieber im Land mit unsern Allmeinden und Waldungen einen Verdienst für die Armen einrichten, durch welchen Verdienst der Streuesammler und Holzhacker sich bald auch besser befinden würde, als wenn Alles r.-r. darauf losgeht, wie über einen Schnitzkasten, wo am Ende doch Alle nichts haben.' Inderb. 1831. ‚R.-r. in meinen

Sack, dum possum rapiam, qui non rapit, est modo nequam.' Mey. 1692; s. dazu *Gott-gëb* (Bd II 69). *R.-r. mache*ⁿ, ‚nehmen was lässt' SchSt. ‚Briarei manus habere, Alles zusammen scharren, r. r. machen.' Denzl. 1716. — 2. subst. ‚Homo uncis unguibus, diebischer Ripsraps.' Denzl. 1716.

Zur weitern Verbreitung vgl. Gr. WB. VIII 121 (wo auch ein Beleg aus Parac.: ‚durcheinander rips und raps'). 1037 f. Wahrsch. onomatopoetischen Ursprungs; die Berührung mit *rapsen* (s. d.) ist wohl erst sekundär. Vgl. auch *graps* (Bd II 791).

rips-reps-**raps**: Sprechspiel SchRüdl.

Raps *Rapsch* f.: geiziges Weib. Ende XVIII., G Id.

Rapseⁿ B, *Rapsche*ⁿ. Ende XVIII., G Id. — f.: Reibeisen. Syn. *Rappen IV* (Sp. 1185).

rapseⁿ, in GStdt (auch schon Ende XVIII., G Id.) *rapsche*ⁿ, Ptc. *-et:* 1. a) (meist in der Zss. *z'säme*ⁿ*-r.*) zsraffen, gew. mit der Nbbed. des Gierigen, Geizigen, zsscharren, -schachern, ‚zusammenklauben' (St.ᵇ) Aa Käst.; Bs (auch lt Ochs); ‚B; Gr; L' (St.ᵇ); GBuchs; Sch; WMü., ‚omni cura colligere.' Id. B, ‚Alles an sich ziehen.' Ende XVIII., G Id. *Alls z'säme*ⁿ*-r. Er het Alles z'säme*ⁿ*-g'rapset, was-er het chönne*ⁿ. Schwzd. (AaKäst.). *Gëld z'säme*ⁿ*-r.* BsL. *E*ⁿ *G'sicht het-er* [der Grossbauer] *wie vo*ⁿ *Lëder, brūn vom Schaffen im Wetter und hert vom Regieren und R.* Breitenst. 1864. Name eines Kartenspiels; s. *rapperen* (Sp. 1186). — b) häufig *(e*ⁿ*)wëg-r.*, heimlich wegraffen, entwenden Bs; Sch. Syn. *ficken* (Bd I 732). *Dō han-i*ᶜʰ*-mer zwischen īne*ⁿ [beim Essen während der Reden] *e*ⁿ *par Dībli wëg g'rapst und in Sack dermit.* Dorfkal. 1866 (Bs). *Es ist doch en Elend, da*ˢ *A'ne*ʳ *im andere*ⁿ [ein Nachbar dem andern] *e*ⁿ*wëg rapset* [beim Pflügen von seinem Acker abstiehlt], *wa*ˢ*-n-er cha*ⁿⁿ. Sch Gespr. 1838. — 2. a) am Reibeisen zerreiben, schaben, zB. Kartoffeln, Rüben, Käse (für die Suppe), Zieger B; FMu.; GStdt (auch Ende XVIII., G Id.). Syn. *rafflen 2 c* (Sp. 640). *Chās r.* Bes. Kartoffeln *r.*, bei der Zubereitung des Stärkemehls im Kleinen BBüren. Äpfel, Kartoffeln mit dem Messer zu einem Brei schaben FMu.; Syn. *rätzen.* — b) mit rauher Art an Gegenständen reiben Bs (Linder).

Vgl. Gr. WB. VIII 121/2; Martin-Lienh. II 179. Das W. verhält sich zu *rappen* (Sp. 1185) wie *raren* zu *raggen* (Sp. 766). Vgl. *ripsen.*

ab-: durch Reiben abnutzen Bs (Linder). — er-: = *er-ragg(er)en* (Sp. 766/7) Bs.

Rapser m.: 1. (zsges. *Chās-R.*) = *Rapsen* BBüren, G. — 2. Geizhals Bs. Syn. *Raps-Isen* (Bd I 543). *'s Rapsers*, Beiname einer wenig geachteten Familie. um 1850, BsMutt. (Linder).

Rapsi m.: = dem Vor. 2 Bs.

rapsig: ‚filzig B; Gr; L' (St.ᵇ), ‚avarus, nummulorum corrasor.' Id. B.

rapsleⁿ, *räpsle*ⁿ — Ptc. *-ed:* (mit ‚haben') tun, sich gebärden wie etwas Verreckendes Ndw (Matthys).

ver-: = *ver-recken* (Sp. 810). ebd. — Vgl. *(ver-)rablen, -räblen* (Sp. 12. 25/7).

Räps I (Laut des jüngern Uml. bzw. des germ. *ë)* AaLeer.; Ap Lb. *(e² = germ. ë);* BAarb., oAa., E., auch lt Zyro; F; L (Ineichen); Sch; Th; ZRafzerf., *Räpsch* L Hellb., auch lt Ineichen, *Räpscht* AaF., Ke.; LMüsw.; UwBuochs, *Räpsche*ⁿ LE. (Rhiner), *„Räps, Räpsch.* allg.", Reps Aa um Aar., Dättw. (angebl. *-ē-*), Muhen, Widen b/L., lt Mühlb.; BNidau (St.ᵇ), O., auch lt Zyro, Rips I B lt Zyro; SchRüdl.† (neuer *Re²ps*); ZUit. (HSchinz 1847), *Reps, Rips.* Durh. — m.: Name mehrerer verwandter Pflanzen. a) = *Lēwat 1* (Bd III 1544), häufig neben diesem als der weniger volkstümliche Name Aa; B; SchRüdl.; Th; ZRafzerf. Syn. *Öl* (Bd I 181), *Öl-Sāmen.* Vgl. Bärnd. 1904, 304. *Am meiste*ⁿ *war-di*ᶜʰ *vor* ᵈ*em Chrëps, denn dë*ʳ *fresst de*ⁿ *Haber ond de*ⁿ *Reps* ThSchönh. (Kalenderspruch für den Brachmonat). S. noch die RA. unter *Lēwat* (aaO.). — b) „Rübsamen, Brass. nap. silv." L (Ineichen); „allg." — c) Rübenreps, Rübsen, Brass. rapa oleif. Sch. Auch die zur Gewinnung von Samen gezogene Pflanze Ap Lb.; vgl. *Sāmen-Rāb* (Sp. 22). — d) ‚eine Art wilder Steckrüben, Nap. silv. sive Bunias BNid.' (St.ᵇ); also wohl Brass. nap. escul. — e) (in LMüsw. auch *wisse*ʳ *Räpscht)* Ackerrettig, Raphanus raph. AaF., Ke.; LE., Hellb., Müsw.; UwBuochs. — f) (in LMüsw. auch *gël*ʷ*e*ʳ *Räpscht)* Ackersenf, Sinapis arv. AaF.; Ap Lb.; LMüsw. — g) Pfennigskraut, Thlaspi arv. AaSchneis. — h) gez. Leindotter, Camelina dent. ZUit. ‚Zuweilen wird auch Rips (eine unter diesem Namen hier vorkommende Art Leindotter, Cam. dent.), der einen feuchten Sommer lieben soll, gebaut.' HSchinz 1847. — i) (lt Durh. *wilde*ʳ *R.)* gem. Leindotter, Camelina (= Myagrum) sat. ZMarth.; Durh. — k) *wilde*ʳ *R.*, gem. Schöllkraut, Chelidonium maj., BAarb.

Entw. aus einem lat. *rapicium* der Gärtner und Botaniker oder aus den rom. Entsprechungen des lat. W.: oberit. rätorom. *ravizz(a)* usw. (s. Kört.³ unter *rapicia;* ELorck, Altbergam. Sprachdenkm. 208), (Kraut der) Rübe uä.; zum Übergang von *v* in *b* (> *p* vor *s, š*) vgl. etwa *Rubi* unter *Rufinen* (Sp. 673). Auf einem erheblichen Teil unsres Gebietes ist das W. aber sicher nicht bodenständig, sondern jüngeres Lehnw. aus der Bücher- und Zeitungsspr., womit tw. auch die schwankende Vocalisation zshängt. Die Form *Rips* ist nach Pritzel-Jessen auch siebenbürgisch.

Ankeⁿ-*Räps:* Brass. camp. AaLeer. (H.); sonst Gebirgspflanze. — Chabis-: = *Räps a* B; F. Syn. *Räps-Chōli* (Bd III 212). — Bëseli-: a) = *Räps a* BO.; Gr. Syn. *B.-Gras* (Bd II 795). — b) = *Räps c* SchRüdl. — c) = *Räps i* Aa; B. Syn. *B.-Lēwat* (Bd III 1544). ‚B. (Ölsame), Myagr. sat., wird wenig gepflanzt.' Glur 1835 (BRoggw.). — d) Rapsdotter, Rapistrum rug. Aa um Aar.

Reb-Repschen. ‚Im Jahre 1710 sei ein Mann, der den sog. freien Hexen, das sind die auf die Erde zurückgekehrten Seelen Verstorbener, Messen lesen liess, auf deren Rat durch Anwendung von Rebrepschen von der Wassersucht geheilt worden.' Donatmeier (AaWohlen).

Das W. ist längst †, dem Einsender selbst war es nicht mehr bekannt. Der 1. Teil wohl zu *Rāb* (in AaF. *Rē²b)*, zur Form des 2. Gliedes s. unter *Räps;* das Ganze wäre also soviel wie ‚Rübenreps' (s. das Folg.). Ob aber die angegebene Verwendung als Heilmittel dazu stimmt?

Rüebeⁿ-: = *Räps c* B; F.

reupseⁿ: rülpsen AaFri. Syn. *gorpsen, gorzen* (Bd II 428. 449).

Auch schon mhd. (Lexer II 482); s. auch Gr. WB. VIII 846); Martin-Lienh. II 280. Vgl. *ropsen, rüpsen.*

ûf-: 1. aufstossen aus dem Magen, von genossenen Speisen und Getränken AaZein. *I*ᶜʰ *mag ësse*ⁿ, *was i*ᶜʰ *will, se reupst mer Alles ūf.* — 2. erzürnen. ebd.

Rips II B; Th, *Re²ps* Aa; ApLb.; Th, Z, *Räps II* B (RIscher 1903); Z — m.: Name verschiedener

geripppter (Seiden-, Wollen- oder Baumwoll-) Zeuge. *R.-Band, -Jagge^{n}*, Band, Jacke von R. *Grüene^{r} R.*, als Möbelüberzug. RIscher 1903.

Junge Entlehnung aus gleichbed. engl. *ribs* (Pl. von *rib*, Rippe). *Reps* auch schon engl. und frz; s. auch Gr. WB. VIII 1037; Sanders II 738 a; Martin-Lienh. II 280. Das W. scheint sich tw. an *Raps I* lautlich angeglichen zu haben.

rips: = *raps* (Sp. 1216); vgl. ebd. *rips-raps*. ‚Und r., ehe die Herren den Mund gewischt, war der König vorbei.' NB Kal. 1844. So auch im Marschliedchen der Kinder: *Chumm, mer wänd spaziere^{n} mit den Offiziere^{n}, mit der Gable^{n} Gump-i^{n}-Spitz: rī-rei-rips!* [es wird plötzlich Kehrt gemacht] Gl; vgl. *rā* (Sp. 1). — S. Gr. WB. VIII 1037.

ripse^{n} I „Gl"H.; LG., Stdt; Ndw, *ripsche^{n}* (Ende XVIII., G Id.): = *rapsen 1b* (Sp. 1217). *Er hed eisster Öppis g'ripset* L. ‚[Die russischen Soldaten] liessen sich geripste Kartoffeln und Äpfel wohl schmecken.' 1799, Sch Brief.

Ripsi I m.: = *Rapsi* (Sp. 1217) SchwNuolen. — Lässt für *ripsen* auch die Bed. von *rapsen 1a* erschliessen.

G^{e}-**rips** *G'ripsch* — n.: „steiniges, unfruchtbares, meist steiles Gelände" LV.; Schw; Zg, Örtlichkeit, wo der Rasen mit nacktem Fels oder Felsstücken untermischt ist SchwMuo., Gebüsch mit Steingeröll Schw, Schutthalde U, verwilderte Berggegend, Tobel Zg. S. auch *Gripschli* (Bd II 792).

Ohne Zweifel zum Folg.; vgl. bes. Bed. 3. Ob die öfter vorkommende Schreibung *Gr-* wirklich Lenisausspr. wiedergeben soll, ist zu bezweifeln. St.[1] und [2] verzeichnet für Schw auch ein gleichbed. *Gribsch* m., wohl nur irrtümliche Abstraktion aus dem bei Ortsbezeichnungen häufigen Dat. Das W. erscheint in Schw mehrfach als Flurname, einmal in der Zss. *Fläsche^{n}-Gripschli* SchwE.

ripse^{n}, in Ap; L tw.; G tw. (auch Ende XVIII., Id.); „Schw; Zg (in Bed. 3)"; ZO. (vorwiegend) *ripsche^{n}* — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (in Bs *-t*): 1. a) „act. und neutr., Intensiv von reiben, stark reiben, schaben", = *figgen 1* (Bd I 713) Aa; Ap; Bs; B; L; G; Sch; SchwE.; S; Th; Zg; Z, in Ap; Th; Z (und wohl auch sonst) gew. mit der Nbvorstellung des begleitenden Geräusches. *Schuelerchind ripse^{n}d öppe^{n} mit-eme^{n} Linial über en Finger i^{n}e^{n}*, das Geigen nachahmend ZF. Gew. (sich) *an Öppis r.* Kühe *ripse^{n}(d)* an der Stallwand, Krippe, an Bäumen B; S; Z. *D' Chüe* [auf der Weide] *händ g'nueg und ripse^{n}d a^{n} de^{n} Bäume^{n}*. Müll., Jugendschr. *Nu, rips nid allewīl a^{n} dëre^{n} Kummöden umme^{n}!* Sch. *Iez ist der Ritter grūsli^{ch} wild worde^{n}; er hed mit de^{n} Füste^{n} a^{n}föh^{n} r. a^{n} de^{n} Hose^{n} und ist schier verchröttlet vor Täubi.* SchwZd. (Zg). ‚Die andere [Magd] ribsete noch an einem Schuh, der halt nicht glänzender werden wollte, als es seine Art war.' Gotth. ‚Einer mit struppigem schwarzen Backenbart ripsete denselben eine Weile an dem Halstuche und schrie dann [usw.].' ebd. ‚In disser predig hat eine fürnemme weibspersohn mit gebärden zuo erkennen geben, wie ihren die predig gefalle, indem sie die händ in einanderen geschlagen, zerworffen, umbeinanderen geribset.' Bossh.-Goldschm. ‚Einem r.', obscön: ‚Iro ettwen menger stüendent by einandern uff der brugg; da gienge ein frow über die brugg; da rette N.: die hatt mir nun zuo den Augustinern in der kilchen den ars in der schoss und rippset mir, dann ich hett ein blaphart darfür geben.' 1459, Z RB. Spec. mit der Vorstellung durch Reiben bewirkter Abnutzung, Beschädigung. Mit dem Kleide (das Kleid) an Etw. *r.* Bs; B; Z. ‚Ein Sack auf einem Wagen *ripset* sich an einer Kiste oder einem Rade, was Löcher gibt' B (Zyro). ‚Die Achse am Wagen *ripset* und verderbt sich, wenn sie nicht geschmiert wird' B (vRütte). Auch unpers.; so zB. von ungehöriger Reibung in einem Mechanismus: *Es ripset, me^{n} mues^{s} öle^{n} (schmiere^{n})* Ap Lb.; Th. Von verwundender Reibung Aa; Ap Lb.; Bs; B; GrD.; GRh.; Th; Z. *De^{r} Chrage^{n} ripset (am Hals)* Aa; Ap Lb.; Th; Z. Mit Acc. P. *Der Chrage^{n} ripset-mi^{ch}* [am Hals], *d' Schueh häm-mi^{ch} g'ripset* Aa; B; Z. *'s Blëch* [des Panzers] *ripst-mi^{ch} haide^{n}mässig under den Ärm; hol-mer e^{n} Bitzli Salbi!* Bs Nat.-Ztg. ‚[Das Wildschwein] ihne [den Jäger] alsobald an einem Fuess mit einem Zaan geripset und den Strumpf zerrissen.' 1675, ADettl. 1904. ‚Sich durch Reiben verwunden' Bs. *Das Ross het-si^{ch} g'ripset*, am Geschirr wund gerieben. oO. — b) als Schallw., von dem durch Reiben entstehenden knirschenden, pfeifenden Geräusch Th. Syn. *gripsen*. ebd. Es *ripset* zB., wenn ein Wagen nicht geschmiert oder die Räder gespannt sind. — 2. (meist *ume^{n}-r.*) beim Sitzen oder Liegen unruhig hin und her fahren, rutschen, z. T. wieder mit der Vorstellung des begleitenden Geräusches B; L; G; Z. *Was ripschisch au^{ch} immer ume^{n} und äne^{n}! hesch eppe^{n} Flöh?* L (ERöthelin). *Uf ^{d}em Bode^{n} (ume^{n}) r.* ZO. *Uf ^{d}em Stuel, uf de^{n} Bänke^{n} ume^{n} r.* Bs (Spreng); B; GStdt; Z. ‚Ich wusste nicht recht, wie gehen, wie aufstehen; ich ribsete [1861 dafür ‚rutschte'] auf dem Stuhle herum, brachte es aber nicht ab demselben, bis endlich der Herr selbst aufstund.' Gotth. S. noch *ranggen 1 a γ* (Sp. 1116). ‚Wo sy [Wiedertäufer] by an andren versamlet warend, so fielend ettliche gechling zuo rugg nider uff die erd oder an an [= eine] wand, ripscheten mit dem ruggen hin und her [usw.].' Kessl.; darnach: ‚... mit dem Ruggen hin und har geripset.' Siml. Urk. 1757/67. — 3. „(mit ‚sein') glitschen Schw; Zg. Die Steine ribschen." Vgl. *Ge-rips*. — Vgl. Gr. WB. VIII 1039; Martin-Lienh. II 280. S. auch *ripschgeg*.

ab-: 1. a) ‚sorgfältig abreiben, -fegen, scheuern. *Stüel und Bänk a.*, wichsen und mit einer Bürste schön glatt reiben' Bs (Spreng). — b) durch *Ripsen* abnützen, beschädigen. Den Stoff an einem Kleide *a.*, wodurch die betr. Stelle *abg'ripset*, abgerieben, dünn wird Aa; Bs; B; Th; Z. *D' Hōr* (zB. eines Tornisters) *a.* Aa. *Dë^{r} Stä^{i}^{n} ist scho^{n} ganz abg'ripset* SchSchl. *E^{n} Wand a.*, die aufgetragene Farbe, den Bewurf davon abreiben Sch; Th. — 2. durch *Ripsen* entfernen, wegreiben B; GrD.; Sch; Th; Z. An einem ‚Tuchknopf' *'s Tuech a.* ZO. *D' Farb* [von einer bemalten Fläche] *a.* ‚An einem Buche die Glätte des Lederbandes *a.*' GrD. (B.). *D' Hūt a.* B; GrD.; Sch; ZO. *'s hät-im ganz d' Hūt abg'ripset, wo-n-er a^{n} dëm Säl abe^{n}g'rutschet ist* Sch. *D' Schueh hä^{n}-mer en Blëtz abg'ripset* Z. — ūf-: = *ūf-figgen 2* (Bd I 714) Bs (Spreng); Z. *Ūfg'ripsti Hūt* Bs (Spreng). — a^{n}-: ‚anreiben, wie die Schweine an den Eichen. Sich an allen Läden *a.*, vor allen Buden seinen Stand haben' Bs (Spreng). — ūs- s. *ūs-ranggen* (Sp. 1118). — ver-: durch *Ripsen* verreiben, beschädigen Aa; Ap Lb.; Bs; B; GrD.; L; Th; Z. ‚Vor vielem Butzen das nussbaumene Geräte *v.*' Bs (Spreng). *Es alts verripsets Schachteli* L. Insbes. von Kleidern uä. *D' Hose^{n} v.* aaOO. *Wie mängs Par Hose^{n}, seid 's Müetti zue-mer, hesch doch au^{ch} scho^{n} uf de^{n} Schuelbänke^{n} verripschet!* L (ERöthelin).

,Von seiner [geizigen] Frau und Tochter behauptete sie, dass sie immer beim Spinnen auf dem blossen Hemde sässen, um die Kittel nicht zu verribsen.' GOTTH. *D' Chüssi sind* [vom darauf Herumrutschen] *verripset.* JBHÄFFL. 1801. — dur^{ch} *dür^{ch}-* B, dur^{ch}e^{n}- AA; B; SCH; TH; Z: (Kleidungsstücke) durchreiben. *We^{nn} me^{n} so Elle^{n}böge^{n} macht, so ripset-me^{n} bald der Ermel dur^{ch}e^{n}* SCH. ,Karten spielen, bis sie [durch das Aufstützen der Arme] die Ellbogen *dur^{ch}e^{n}g'ripset hei^{n}'* B.

Ripser m.: 1. Dim. *Ripserli,* Streichhölzchen S Thierst. — 2. Rausch S. *Er het e^{n} Ripser.*

Ripsete^{n} f.: starkes (wiederholtes) Reiben TH; Z und wohl noch weiterhin.

Ripsi II m.: = *Figgi* I (Bd I 715) ZO.

ripsle^{n}: mit Acc. P., ,herumwürgen, in die Klemme nehmen (mehr im Scherz)' APH., I. (TTobler).

Vgl. etwa *riblen* (Sp. 52). Das W. ist viell. Kontamination von *ripse^{n}* und dem noch heute für ApH. in unsrer Bed. bezeugten *chripsle^{n}* zu *Chrips* (Bd III 850), auf das auch TTobler verweist.

ûf-**ripsen:** = *ūf-reupsen 1* (Sp. 1218). ,Unlust zur Speiss mit stettigem Aufripsen und Unwillen.' JJBREIT. 1629.

Rops m.: Rülps PAl.; „W." Syn. *Gorps* (Bd II 428).

ropse^{n}, *-u^{n}*, in BHa. (nach Zyro) auch ropsgen — Ptc. *-et:* = *gropsen* (Bd II 428) BBr., Ha., Si.; GR ObS., Rh., V.; PAl.; W. *Pfuch, so ropsu^{n}!* W. *Er ropsot allzut wie es Schwī^{n}.* ebd. ,So iemants (mit gunst zuo reden) weinfelle [-fülle] halber gerpsen oder ropsen tuot, dardurch dan, wie der heilig Hyeronimus züget, die gnadt des heiligen geists vertryben wirdt, oder widergeben wurde, derselb soll gestraft werden.' 1418, WBrig. Bildl. *O Marianni, dü hest wäger o^{uch} scho^{n} vil g'schlickt und nid g'ropsed* BHa.; vgl. *grochsen* (Bd II 702). — Mhd. *rop(e)zen* (Lexer II 482); vgl. auch *rupsen.*

Ropser(i^{n}) m. (f.): Rülpser(in) W.

rüpse^{n}: = *ropsen.* ,Bruchte jemand [auf der Ratsstube] unzucht, es wäre mit rüpsen, atmen zuo den aftern oder derglych, daruff mögen sy [die Behörden] buossen bestimmen.' 1485, BNid. — Vgl. Gr. WB. VIII 1535.

Rapsch — rupsch.

S. auch *raps* usw.

Räpschele^{n}: = *Rams II 1* (Sp. 955) GSa. (Pritzel-Jessen 20), We. (BWartm. 1874, 10).

Heute gilt nur *Ramschele^{n}*, das auch BWartm. aaO. für GWe. angibt. Die Übereinstimmung der beiden voneinander unabhängigen Angaben scheint aber einen Fehler auszuschliessen. Dagegen wird ,Razschele' für G bei Pritzel-Jessen aaO. auf einem Versehen beruhen.

---

ripschge^{n}: ,stark knirschend reiben' SCHWE. Syn. *ritschgen.* Vgl. *ripsen.*

Rar, rer, rir, ror, rur bzw. rarr usw.

rar *-ā-:* 1. rar, selten (vorkommend) AA; AP; BS; B; GL; GR; G; S; TH; UW; Z. *Hūr sind d' Öpfel r. Dërig* [so wackere] *Lūt sind r.* ,Söttig Vögel wie ich seien r. und die fänden immer ein Kräzli.' GOTTH. *'s Gëlt ist (gar) r.,* abschlägiger Bescheid auf ein Darlehensgesuch AA. S. auch *Gëlt* (Bd II 239). *Du machst-di^{ch} afe^{n} r.,* man sieht dich selten AA. *R. a^{l}s wie die wīsse^{n} Chräje^{n}.* JREINH. 1905. ,Solche Bäume, wann es gar r-e Art ist.' EKÖNIG 1706. ,Diese beide letstere Arten [Turteltauben] seind die aller-rareste und teureste.' ebd. ,Man mezget in den Wildnussen auch Schaaf von r-er Grösse und Fettigkeit.' SERERH. 1742. Die allergemeinsten Erdfrüchte seien so ,r.', dass zB. das ,Viertel oder Mäss' Erdäpfel mit einem Taler bezahlt werde. 1771, JGÖLDI 1897. ,Narr: Man sagt mir nur der Schlappegalle. 2. Narr: Nun 's isch recht, dass wir heut z'samen kamen, du hast ein rechten raren Namen.' XVIII., L Spiel. *'s Obst ist halt au^{ch} no^{ch} zimli^{ch} r.* Z Bauernlied 1806. Mit dem Nbbegriff der Vorzüglichkeit; vgl. 2. *Mer wei^{n}-se la^{n} mache^{n}, das isch e^{n} r-i Pflegere^{n}.* RIscHER 1903. — 2. selten in seiner Art, Qualität, auserlesen, vorzüglich AA; AP; B (Liechti); GL; GR (Kuoni); G; SCH; TH; UW; Z, namentlich in GL; GO. sehr beliebt. Von Sachen. *Es r-s Stückli Fleisch* AAF., Ke. ,Rares Kuhfleisch' Z (Zeitungsinserate). *Rar Hërdöpfel* GL. *E^{n} r-e^{r} Wī^{n} isch* [der Veltliner] *allwëg g'sī^{n}* GLK. *En r-e^{r} Wī^{n} hät-me^{n} dört ūsg'würtet, we-me^{n} iez kan mē überchunnt.* SCHWZD. (SCHStdt). ,Eine r-e Sorte [Wein].' OBW Blätt. 1900. *Mī^{n}s r. nü^{w} Hüetli* GLM. (Streiff). *R-s Wëtter, en r-e^{r} Tag* GL; GNessl., O. *E^{n} r-s G'schäft, e^{n} r-i Partī mache^{n}* GL. *Der A^{n}fang ist g^{r}ad r. g'sī^{n}.* CSTREIFF 1901 (GLM.). *Das ist iez wol r.,* sehr schön GGrb. *Sëlb wār sus r.* ebd. *Bi ūs dō z' Schläte^{n}* [SCHSchl.] *isch ['s] halt r.* APLETSCHER 1902. *Das isch iez r., ^{d}as^{s}-er chunnt* GL. Von Tieren und Menschen. *E^{n} r-i Chue* AA. *E^{n} r-i Stuete^{n},* stattlich GL. S. noch *fīn* (Bd I 835). *En r-e^{r} Ma^{nn},* schön, stattlich; gescheit GL, liebenswürdig, leutselig GL; GA. *En r-e^{r} Kärli,* tüchtig ZW. *E^{n} r-i Frau,* schön, stattlich GL, arbeitsam, tüchtig GL; ZW. *Zwē r. Buebe^{n},* prächtige GL; GO.; ZW. *D' Vriene^{n} hät nüd g'nueg chänne^{n} rüeme^{n}, we das r. Manne^{n} sīge^{n}d uf ^{d}em Rāthūs, da chäm-men au^{ch} fründlechi Ūskunft über.* CSTREIFF (GLM.). *E^{n} r-s und wërchigs Hūsfraueli.* ebd. S. noch *be-reichen* (Sp. 149). Oft ironisch. *En r-e^{r} Vogel, Kärli* AP (TTobler). *E^{n} r-e^{r} Heichel* AAL. *Das ist r-i War* AA. *Das ist (au^{ch}) e^{n} R-i,* von zweifelhaftem Rufe AA; Z. *Jō au^{ch}, uhu, das sim-mer* [sind mir] *rar, grad 's Seppi, wel^{ch}e^{n} boisi!* LIENERT 1906. *Öppis, Nüt R-s* AA; BS; B; TH; Z. Vgl.: ,[Pflanzenschosse] die damals noch etwas Rares waren.' EKÖNIG 1706. Gew. ironisch. *'s wird öppis R-s sī^{n}! Dë^{r}, di së^{l}b ist nüt R-s,* bes. auch von sittlich anrüchigen Frauenspersonen AA; TH; Z. *Ir sind ä^{ch} nid vil R-s* AA. *Es r. ha^{n}* GL. *Die Buebe^{n}, die händ 's doch r., si nënd-si^{ch} Nût um 's Stûren a^{n}!* GL (Zwicky). Adv. *Er schafft r.,* ,recht befriedigend' GLH. *Es gi^{b}t r. Hërdöpfel,* reichlich. ebd. — Vgl. Gr. WB. VIII 123; Martin-Lienh. II 280.

bode^{n}-: verstärktes *rar.* *B. feissi Chälbli* L.

rarig: sonderbar. *Dō sind denn e^{n}mōl so r-e Mändle^{n} g'sī^{n},* von den Hardmännli an der Ramsflueh. (GR. Myth. (AA) Viell. Fehler für *arig* (Bd I 387).

Karitât, -ē'*t* f.: 1. a) Seltenheit AA; Bs; B; GR; SCH; TH; NDW; Z und sonst. *D' Chriesi sind im Mai nach en R.* ZStdt. — b) Vortrefflichkeit AP. — 2. Kaleidoskop der Kinder aus Papier und bunten Papierschnitzeln, Glasscherben Bs.

Haupt-: Entstellung für ,Autorität' ZKn.

rari. *Rîten, rîten, rāri* usw. Kdld; s. *rîten.*

Ge-rärr *G'rēr I* n.: lautes Meckern GRNuf. ,Ein armes *G'r.*'

rärren, *rären* AAFri., Leer., NHl.; BInterl., O., Rohrb., Si.; LG. (Ineichen), Ha. (Schürm.); U, *rären* AAAttelw.; Bs; BBr., Ha., R.; GRD., L. (Serardi); G Wb.; S; U; WMü. *(-ē²-)*, lt Tscheinen *(râru*n*)*, *rēren I* AAOberhof, Zof.; GRNuf., sG., Spl., V.; SStdt (nach unbestätigter Angabe in Bed. 3 c); TB., *„rärren, rerren* Bs; BO.;. LG., *rēren* GRD.; W" — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* AA; Bs; BSi.; GRD., Nuf. (nur im Ptc.); L; W *(-ot)*: Schallwort. 1. von tierischen Lauten. ,Bölken, brülen, rören, boare, mugire.' RED. 1692. a) von Ziegen, meckern GRD. (auch lt St.), Nuf., Pr., Spl., V.; U Maderanert. (Alpenpost 1873). Laut meckern GRNuf., spec. von kranken Tieren oder von solchen, die geworfen haben TB. Kläglich, erbärmlich schreien, brüllen, vor Angst, Schmerz, wie beim Schlachten, „das bängliche Geschrei der Ziegen, wenn sie auf dem Schragen liegen" GRsG.; „W"Mü., lt Tscheinen. — b) vom Angst- oder Wutgeschrei bes. des Rindviehs GWb. — c) *,raren* [!], schreien wie ein Esel.' EBEL. — d) von (kleinen) Hunden, kläffen BO., Si. (Imobersteg). Vgl.: ,So sie [die Murmeltiere] mit einander spielen, schreien und rerren oder bellen sie darzuo wie die jungen hündlin.' SMÜNSTER. — e) von Katzen, zornig knurren, fauchen Bs (Seiler). — f) ängstlich schreien, von einem Vogel, dessen Brut geraubt wird BSi. (Imobersteg). — g) pfeifen, von den Mäusen BZweis. — h) von menschlicher Nachahmung von Tierstimmen (a—c); s. *plärren* (Bd V 137). — 2. von der menschlichen Stimme. a) flennen, heulen, (laut und widerlich) weinen BBr., Ha., „O." (auch lt Zyro), R.; U (in Sil. häufiger als *brieggen*). *Ja, jitz wellt-ich noch anfähn rären!* BHa.; s. noch *richten* (Sp. 378). *Mängisch rärent-s'* [Geschäftsreisende und Hausierer] *nuch derzue, dass-si d' Lit nuch besser verwitschend.* U Wbl. 1906. ,Töne hören lassen, die zw. Lachen und Weinen stehen, von Kindern' BSi. (Imobersteg). — b) ,widerlich schreien' L (Ineichen). ,Schreien, kreischen, mit rauher Stimme reden.' SPRENG. Von einem schlechten Bass L. — c) = *lorggen 1* (Bd III 1381) Bs (vgl. AHeusler 1888, 82), nach vereinzelten Angaben auch in BInterl.; L. ,Rären sagt man auch von Denen, welche den Buchstaben r nicht ungeschnarret aussprechen können.' SPRENG. *Du Lörtschi, worum rärisch eso? Ich rären nit, mīn Vatter räret und mīn Brueder räret, nummen-ich rären nit!* BsLie. *Ich* [die Mutter] *rären ned und der Mann räret ned und doch rärind alli Chind* L (ERöthelin). *Er hät g'räret nöch der Basler Art im vollsten chräftigsten Üsdruck.* BREITENST. — d) im Zorn rauh krächzend, gurgelnd sprechen Bs (Seiler). „Brummen L." — e) dumm, schnell sprechen AAFri. — 3. a) von Geräten, Gegenständen übl. Vom Lärm einer ,Rälle' BRohrb., einer Dreschmaschine AAZof., einer Vogelscheuche (s. *Rärri II*) AA. Von der Karfreitagsklapper L (Schürmann); S. *Ich hör die Ankenlöffel rären; si wän-is der Anken abschēren*, Mittfastenlied S Flühen; *ich g'hören der Ankenhafen rären*, in einer Variante aus BsL. ,Girren', knarren, beim Öffnen einer Tür. ebd. — b) eine Schnarre in Bewegung setzen AA. Die Karfreitagsklapper handhaben AAAttelw.; kath. Bs; S; U. *Heim* [wollte er], *wo-n-er alben isch gon hälfen rären im Turn oben mit Lëbensg'för in der Karwuchen, wenn 's G'lüt hätt sellen furt sīn uf Röm, und er het doch einisch en wüesten Schrammen in Chopf g'stössen, wo-n-er het müessen unger der grössen [Gloggen] durch schlüfen, wo just am Schallloch hanget.* BWYSS 1885. — c) beim Ausbruch einer Feuersbrunst an Stelle des Sturmläutens mit dem Hammer an eine bes. dazu hergerichtete Glocke auf dem St Ursus-Münster schlagen SStdt (nach einer nicht bestätigten Angabe).

Mhd. *rēren;* vgl. Gr. WB. VIII 561; Schm.² II 132/3; Martin-Lienh. II 281. Zum Vocalismus vgl. *plärren* (Bd V 136). Nach Zyro wird *,rären*, weinen' von *,rärren*, knurren vom Hund' unterschieden. Vgl. auch *rurren.*

an-: ankläffen, von kleinen Hunden BSi. (Imob.). „Anbrummen, brummend anfahren L." Von einer keifenden Weibsperson: ,Ich wett, er [der König] müesste mine [Frau] han, ich mein, si wurd in rärren an.' ESTHER 1568. — ver-. *En verräreter Grind*, ein verweintes Gesicht BHa. — „dervon-: brummend wegeilen L."

Rärren, in AA tw.; Bs; S *Rären* — f.: 1. = *Radelen, Rädelen* (Sp. 520), *Rällen I 1* (Sp. 864), bes. in der Fastnachtszeit gebraucht AALeer., Oftr., Rotr., Teufent., Vordemw.; Bs; BRoggw. (Glur), von den Knaben in der Karfreitagszeit nach der Trauermette geschwungen L, Karfreitagsklapper AA; „LG."; S. Lärmende Vogelscheuche AARohrd. — 2. a) Weib, das leicht weint B (Zyro). — b) *,Rärr*, Schreierin, Kreischerin; ein Weibsbild, das eine harte und männliche Stimme hat. Mühlbauserrärren nennet man zu Basel die Mühlhauserinnen wegen ihrer gröbern Aussprache.' SPRENG.

Eier-: Schnarre, die von den Burschen gebraucht wird, wenn sie im Dorfe Eier zum *Eier-Üflëset* sammeln AAGrän.

Rärri, *-â-* I m.: 1. wer *rärret* (in Bed. 2 c) Bs. — 2. kleiner Kläffer BSi. (Imob.). — 3. „Brummbart L."

Rärri, *-â-* II f.: = *Rärren* AAHolz., NHl., Schöftl. Karfreitagsklapper BsB. Hölzerne Vogelscheuche, die bei Wind laut klappert AANHl., Oberhof, St.

Rärri, *-â-* III n.: eine Krankheit der Ziegen, wobei sie durch Blasen im Maul gehemmt sind, das Maul zu öffnen BHa. ,Im [B] Oberlande sterben bisweilen Geissen plötzlich auf der Weide und die Landleute nennen den Zufall das Räri.' KASTH. 1828, 143.

— Offenbar nach dem Schmerzensgeschrei der Tiere benannt.

„rärrig: brummig L."

Ge-rēr II n.: von Trauben mit dünnstehenden kleinen Beeren, untermischt mit seltenen grossen Beeren ZS., lt Spillm. *Es ist nur eso es G'rēr.*

In andrer Bed. auch bei Schm.² II 133; Martin-Lienh. II 280; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 3630 (,Gererich').

rêren II, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*, nach vereinzelten Angaben aus SCH; ZOGlatt *-et*: 1. tr., Etw. fallen machen, lassen. a) mit Sachsubj. ,Schouwent an den grüenen walt, waz er loubes hat gereret von des ungefüegen rifen val.' SCHENK von Landegge. In der lebenden Spr. nur mehr abs. (ohne Vorstellung des Obj.). α) (die Beeren, Körner) ab-, ausfallen lassen.

Bes. von den Trauben, die nach ungünstiger Blüte die Beeren (vor der Reife) abfallen lassen, so dass die ausgewachsenen Trauben dünnstehende, meist kleine Beeren zeigen Sch; Th; ZDättl., Elgg, O., Sth., W., Wl., lt Spillm. *D' Trūbe^n rēre^{n}d, händ g'rērt. Die Trūbe^n rēre^{n}d ganz fürchtig; 's würt wārli^{ch} en g'ringe^n Herbst gi^n* Sch. ‚Einfaches Mittel, das sog. Reeren der Trauben zu verhindern; von JForrer. Winterthur 1819.' S. noch *Rosīnen-Rēb* (Sp. 45). Scherzh.: *Die Trūbe^n rēre^{n}d meini,* unter dem eifrigen Zuspruch des Essers SchSchl.; ähnl.: *Dë^r Chriesibaum rērt, hät g'rērt,* vom eifrigen Abpflücken. ebd. Von andern Fruchttrauben, zB. von den Johannisbeeren Th; ZWl. Das *Rēren* der *Helgēte^n* (Bd III 441) deutet auf die gleiche Erscheinung bei der Weinrebe ZWl. Von Getreide (Roggen und Weizen) SchHa.; ZNürensd., lt Spillm., Erbsen SchHa., vom Lewat Z (Spillm.). *De^r Weize^n, Lewat rērt.* Nach einigen Angaben auch ‚vom Abfallen der Beeren'; viell. blosse Ungenauigkeit, doch vgl. Bed. 2 und *ab-rēren 1 b,* sowie St.'s (allerdings von falscher Etym. beeinflusste) Def.: „rauschend herabfallen, zB. Laub, Obst, auch bes. von den Beeren der Traube zur Blütezeit Sch; Z" (St. zieht das W. zu *rärren).* — β) Flüssigkeit tropfenweise herabfallen, ausfliessen lassen. ‚Ein leckes Gefäss *rērct,* tropft' Sch. — b) mit pers. Subj. α) mittels der *Rēr-Nādlen* (Bd IV 668) das Kamin an einer Schiesswaffe mit feinen Pulverkörnern (s. *Rēr-Bulfer.* ebd. 1207) füllen SchSt. (Sulger); Z. — β) Weintrester auflockern, zerreiben Th um Rom. ‚Rühren' Th. ‚Unter einander rühren, umkehren' GStdt (Wegelin). ‚Rühren und rehren, movere, tangere, iactare' Aa (Rochh.). ‚Und rer das brott zum ersten inn anken.' Arzneib. 1556; wohl = zerreibend fallen lassen? — 2. intr. a) zerbröckelnd ab-, zerfallen, vom Bestich einer Mauer ZBuch a/I., von Sandsteinen ThErlen, von Brot beim Anschneiden ThMü. Zerbröckeln, locker werden, vom Boden des Tenns, wenn beim Dreschen oder Darübergehen kleine Stücke des Pflasters sich lösen Z (Spillm.), von Dämmen, deren äusserste Teile abbröckeln Th (Krapf). Herabrieseln, zB. von lockerm Sande, Erde an einer *Risi* ZO. *'s Grie^n rērt,* zerbröckelt, wird leicht zu Staub ThHw. — b) herabträufeln, ‚*r., ab-r.,* destillare SchKl.; ThGütt., Pfyn, Wetz. b/Thundorf' (Joh.Meyer). — g^e-rêrt: von Trauben mit dünnstehenden, meist kleinen Beeren Z (Spillm.). *D' Trūbe^n sind g'rērt.*

Amhd. *reren* (Caus. zu *risen,* fallen); mhd. auch schon intr. Vgl. auch Gr. WB. VIII 560 und bes. Schm.^{2} II 133.

ab-: 1. a) wie *rēren 1 a,* von den Trauben SchSt. (Sulger). — b) abfallen, von den Traubenbeeren SchHa., Nnk., Schl. — 2. a) abbröckeln, vom Bestich einer Mauer Z (Dän.). Verwittern mTh. Zerbröckeln ThMü. *De^r Bode^n* [einer Scheune, Kegelbahn] *rērt ab.* — b) s. *rēren 2 b.*

ûf-: 1. tr. a) Pulver auf die Zündpfanne schütten SchHa., Schl., St. (Sulger) †. Uneig. α) *'s ist-em ūf-g'rērt,* ‚es ist ihm die letzte Gnadenfrist gegeben' Z Wth. Syn. *es ist-em g'lade^n*; vgl. auch Bd III 1060. — β) Einem derb die Meinung sagen SchSt. (Sulger). — γ) Einem Prügel aufmessen SchSchl., St. (Sulger). *Dëm han-i^{ch} ūf-g'rērt.* — b) ‚Etw. Festes auflockern' Th. ‚Zerpulvern' ThEschenz. — 2. intr., zerbröckeln, verwittern ThMü., Thund. *'s Tenn rērt uff.* — Vgl. Fischer I 408.

ûs-: 1. = *ab-r. 1 a* Th. *D' Trūbe^n rēre^{n}d ūs.* — 2. herausbröckeln ZOGlatt. *De^r Tännboden ist ūs-g'rēret,* hat Löcher infolge Zerbröckeln des Lehms.

ver-: 1. = *ab-r. 1 a* SchSt. (Tropfenweise) vergiessen. ‚Zuo glycherwyss wie alle creaturen, ouch was in die erden und wider darus kommen, trucken und erwachsen soll, syn ersten anfang von dem gesprengten, gepflanzten und verreerten somen hat, also hat ouch der mensch synen ursprung von dem somen des mannes.' Ruef 1554. S. noch *Hülsch* (Bd II 1215). ‚Bluot v.' ‚Wir ouch hand unser bluot verrert und vergossen gern und mit guotem willen.' Herk. XV. ‚Das bluot tuon ir verreren, wann es guot frid sol sin.' DSchill. B. (Lied). ‚Dardurch nit werd verreret also das Christenbluot.' 1513, LTobl. VL. ‚Ich han so vil bluots verrert [verloren], das mir schir onmechtig wyrt.' Ziely 1521. ‚[Gott] hat syn bluot für dich verrert.' Eckst. 1525. ‚Mit sünden wirt verdient die plag, vil Christenbluot verderbt, verrert.' Salat. ‚[N. hat] sin dochterli ergriffen und das unschuldig bluot uss irem herzen verreret.' Kessl. ‚Wölcher verrert menschen bluot, des bluot soll ouch vergossen werden.' HvRüte 1546. ‚Wer sines nechsten bluot verrert, des lyb sol werden ouch verseert.' Aal 1549. ‚Wie vor abgötterei sy sich gwert, zuoletst um Christi willen ir bluot verreert.' Mauritiana 1581. ‚Schweiss v.' ‚Ire vorderen habind sy [den Adel] nie mögen dulden, sonders vertriben und daran ir schweiss und bluot vererret.' ThFrickart 1470. ‚Weren die selen im fägfür, tät man uns weder hilff noch stür, wir müesten uns mit arbeit neren, auch oft und dick den schweiss v.' Geng. Kl. ‚Sie [die Klosterleute] dörfend niemer schweiss verreren.' NMan. ‚[Adam zu Eva:] Hab du sorg zuon kinden, so wil ich gern nach Gottes gheiss vereeren darumb minen schweiss.' Ruef 1550. ‚Trähen v.' ‚Durch die ellenden jemerlichen trehen, die din kind verrört.' RSchugger 1471. ‚Zuo wölher stund ain oug ainen ougenträher vereret.' 1488, G Gebete. ‚Ee ich crützget war, tettend sie träher umb mich vereeren.' Eckst. 1525; neben: ‚so man träher vor mir verrert.' ‚Über den todten verreer trähen.' 1531/48, Sir.; ‚vergeuss.' 1667. ‚[Den ermüdeten Maultieren] ist so wee, das sy gleich vor weetagen weinen wie ein mensch und die trähen verreren.' Tierb. 1563. — Ver-rêrer m.: Verschleuderer. ‚Als ein küng oder keisser des richs solte sin ein merer, so wolle er nit geacht werden dess zuo sin ein verrerer.' NSchradin 1499. — Verrêring ‚-ung' f. ‚Unser erbfind, dero vordern unser vordern mit verrerung irs bluots lands verjagt hand.' 1529, Absch. ‚[Wir wollen] euch ghorsam sin bis zuo verrerung fleischs und bluot.' Salat 1537. — 2. = *ab-r. 2 a* SchRamsen, St.

Mhd. *ver-reren,* auch von festen Dingen. Vgl. auch Schm.^{2} II 133; Fischer II 1276 (noch lebendig) und Gr. WB. XII 1000.

zer-: zerreiben. ‚Zerrertes brot.' Vogelb. 1557; s. *Ranft* (Sp. 1051). ‚Wann du einen Erdschollen zerreibest oder zerrehrest, so wird er Staub sein.' Spleiss 1667. — Mhd. *zer-reren.*

Rêrer m.: das Abfallen der Beeren nach der Blüte ThSteckb. *I^{ch} ha^n de^n R. in'n Rēbe^n.*

Rêrete^n f.: die Ähren, Halme, die beim Aufziehen der Garben auf die Bühne auf die Tenne hinunter fallen ThMü. — Tenn-: = dem Vor. Bs; ThPfyn; Z.

Rêri f.: ‚destillatio' ThWetz. b/Th.

rêrig, in SchSt. (neben *r*-); ThMü. g'rêrig: 1. leicht abfallend, von den Traubenbeeren SchKl.; ZW. — 2. leicht zerbröckelnd, spröde, bes. von (Gersten-)Brot „Sch“ (lt Kirchh.); ThMü.; ZSth., von Heu, Grummet SchMerish. *G'rērig Brōt.* — 3. ‚rancidus, von Schmalz‘ SchSt. — 3 eig. zerfallend, zerfliessend?

Rerekli n.: Lerche AaBb. — Zu *Erkli* (Bd I 403).

rīre^{n}, in GuRh. auch lire^{n} — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (in ApK. daneben *-t)*: in ApLb. auch *ab-*, in GRh. auch *abe^{n}-r.*, (von selbst) vom Baume fallen, von Obst ApV.; GRh. *'s Obs rīr(e)t* ApV. *D' Öpfel sind rīff, si rīri^{n}d scho^{n}* GRh. *Es līret, rīret* den ganzen Tag GuRh. In ApLb. auch *reren 1 a* α, von Trauben.

Auch schwäb. (Schmid 430; Schm.[2] II 133). Die Form geht entw. von den *r*-Formen von *risen* aus (vgl. frieren, verlieren) oder beruht auf Kreuzung von *risen* und *reren II*; dass Letzteres hereinspielt, beweist die Angabe aus Ap Lb.

Rīrete^{n} f.: Fallobst ApK. Der Eigentümer mag den Baum schütteln, wann und so oft er will, hat aber Dem, welchem das ‚Anriss‘ gehört, Anzeige davon zu machen, damit er auflese; dem gewöhnlichen Abfall (‚der rierrotten‘) soll er nicht nachfragen, es wäre denn nach einem Sturm; dann mag man das Obst mit einander auflesen und teilen. 1608/18, GKriess.

ririg. ‚Es kond [infolge der unerhörten Kälte zu Augsburg 1442] niemant wandlen weder zuo ross noch zuo fuoss noch mit wegen, wan der schnee was r. und mocht kein ban werden.‘ GScherrer 1874, 47.

Könnte allenfalls hieher gehören i. S. von ‚zerfallend, spröde‘; vgl. *rerig*. Doch stammt die Stelle aus einer Augsburger Quelle, wo dafür ‚rierig‘ steht (s. Gr. WB. VIII 1471), wohl = ‚rüerig‘, locker, weich; vgl. *ge-rüerig*. Vgl. indessen auch Schm.[2] II 134.

Rōr n., Pl. gleichl., doch in TB. *Rōri*, Dim. *Rörli*, in PAl. *Rourli*: wesentl. wie nhd. Rohr. ‚Canna‘ PAl. ‚Das r., fistula, arundo, canna, calamus.‘ Fris.; Mal. Das Dim. im Sprechspiel unter *reden* (Sp. 548); wohl zu Bed. 1 oder 2; das Volk denkt auch an Bed. 4 k. Noch in mehrern Varr., so: *Z' Chilchbërg uf ^{d}em Chil^{ch}e^{n}spit: sind drü hili hali lë^{2}ri Rörli* Z; *es schwumme^{n}d drü lē^{2}ri Rörli dur^{ch} de^{n} Sē ūf und ab, und i^{n} dëne^{n} drû lē^{2}re^{n} Rörlene^{n} inne^{n} lēre^{n}d d' Lût rëcht rede^{n}* ZWald; vgl. AfV. VI 291. 1. a) Rohr, Schilf. ‚Ein lang r., arundo procera; mossachtige ror, die im moss wachsend, palustres calami; zerbrüchlige ror, fragiles calami; das einem r. geleich ist, arundinaceus; r. ‚das langsam bricht, lentus in frangendo calamus.‘ Fris.; Mal. Gew. coll. 1) im Sg. Röhricht SchSt; Th; Z (wohl auch sônst); vgl. b α. *'s Füxli passet* [lauert auf Beute] *im R.* ONäg. 1898. ‚Dannen als der Tuggener sew gat unz gen Tuggen und dannen unz da das niderst r. stat.‘ Gl Urk. (alte Markenbeschreibung des G Hofes Benken). ‚1 pfd umb r., das man zett.‘ 1488, Z. ‚[Sy] nam einen kasten von rhor und leget das kind darein und legt in in das rhor am gestad des wassers.‘ 1530, II. Mos.; ‚schilf.‘ Luther. ‚Man sagt, dass diser [Vogel, eine Entenart] nit gon könne, sunder allzeit im wasser bleib und im r. niste.‘ Vogelb. 1557. ‚R., Laub und Riedtgras.‘ JRCramer 1774. S. noch *Bunz* (Bd IV 1411); *Pfuel* (Bd V 1695/6). — 2) im Pl. *Ene^{n}vor schint d' Sunne^{n} und do meinti-mer, d' Ror und d' Erle^{n}stüde^{n} stiengi^{n}d i^{n} Goldtinte^{n} inne^{n}.* JRoos 1907. ‚Unser Eitgenossen von Underwalden nit dem Kernwalde mügent und süllent vischen von Heckis hus über, wo die dicken ror hinstossent, und an die dicken ror hin unz an die fluo [usw.].‘ 1397, Gfd. ‚[Man solle] daz wetter allenthalben in die ror verbannen und mit den glocken dem wetter vast engegen lüten.‘ XV., L Hexenproz. ‚Ir [der Schleien] wonung ist gemeinlich in roren und im seekraut.‘ Mangolt. ‚Das vil ror tregt, arundifer; spuma harundinibus adhærescens, schaum der an die ror ansitzt.‘ Fris.; Mal. ‚Er verbarg sich in einem moss, das vollen roren was.‘ LLav. 1583. ‚So hat es [das Erdbeben] ouch die Ror, die Fischfach und Vischenz umb den Seew herumb wunderbarlich zerströwt, ussgerissen und verworfen.‘ 1601, L. S. noch *Fisch-Bēr* (Bd IV 1456); *Rückli* (Sp. 863); *Runs* (Sp. 1143). ‚In den Rohren sitzen und Pfeiflein schneiden, gut Vögelein sorgen lassen.‘ Sulger (aus Mey. 1692?); s. *Pfiffen* (Bd V 1069). Ähnlich: ‚Wir finden nicht vil Bätt-Psalmen, die der König David gestellt habe, da er in Rohren gesessen und mit keinem Creuz belästiget gewesen.‘ JWirz 1650. Im Vergleich coll. und individualisiert. *Wachse^{n} (trüeije^{n}* SchSt. lt Sulger) *wie R.* BE. (Bärnd. 1904) *wie 's R. im Weier* SchSt. (Sulger); ThMü.; ZBuch a./I., *wie-n-es R.* Aa; S (Joach.), *wie-n-e^{n} R. im Weier* ZSth., von schnellem üppigem Wachstum von Pflanzen und (gew.) von Menschen. ‚Sie wachsen auf wie Rohre am Bach und blühen, dass es eine Freude ist; es ist eine muntere, tüchtige Bubenschar.‘ Gotth. ‚Er wachst wie ein r., surgit arundinis instar.‘ Fris.; Mal. S. noch *Blitz* (Bd V 292). ‚Das volk ist unstät wie ein r. im wyer; eer und eid nimpts wenig war.‘ Aal 1549. ‚Zerlechet wie ein r.‘ ebd.; s. Bd III 1009. — b) als Pflanzenname. α) Name von bestimmten Schilf-, Rohrpflanzen. ‚Ror, arundo.‘ Kd Gesn. 1542. *Rōr* AaRiedh., Schneis.; LWill.; GMarb., We.; Th; UwBuochs; Zg, *Rörli* B; mTh, Mamm.; Zg; ZO., Zoll.: Rohrschilf, Phragmites comm. ‚Windhalmartiges Rohr‘, Arundo mont.; ‚mittleres Rohr‘, Arundo pseudophragm. Gr (Durh.). *Rörli*, Teichbinse, Scirpus lac. ThMamm. *Rōr*, breitblätteriger Rohrkolben, Typha lat. AaBb. — β) von andern Pflanzen, deren Stengel ein Rohr bildet. *Rōr*, Lauch, Allium porr. U. ‚Centunculum‘; s. *Ruer-Chrūt* (Bd III 907). ‚Ruorkraut, r., gnaphalium.‘ Fris.; Mal. — 2. Pflanzenrohr (in mannigfacher Verwendung). a) Rohr des Schilfes. α) *Rörli*, Stücke von Schilfrohren verwendeten die Knaben zum *Süggele^{n}* (s. d.) ZStdt †, gelegentlich auch anderswo, so in GSa. Vgl. *rörlen*. ‚Zum vierden, das niemant mer dheinen zugwin nemen noch dem andern uss sinen vassen win lassen oder oben zuo dem puntenloch uss mit spüelen oder roren trinken und sich iederman an dem rechten lon, der im von dem ze füeren oder ze ziechen zugehort, benüegen lassen sol.‘ 1460/80, Z. ‚Es wird geklagt, dass ettlich under üch mit Röhrlinen aus den Zehenden-Fassen und -Standen unverschambt wider alles Einreden trinkend.‘ 1640, AaWett. Arch.; 1646: ‚saufend.‘ ‚Drum, den Herbst genossen! Seht die Schul beschlossen! . . . Knaben schaarenweise rufen sich da leise: ‚Röhrchen angeschafft!‘ Schleichen in die Kelter, gehn zum Mostbehälter, schlürfen da den Saft. Kommen volle Fässer — je mehr, desto besser — sind wir auch dabei; gehn von Gass zu Gasse, sehn von Fass zu Fasse, welcher süsser sei.‘ ZNeuj. M. 1796. — β) ‚die kleinen Röhrchen

von Schilf, wie sie Weber und Nähterinnen brauchen' B (Zyro); also wohl eine Art Spulen; ,= *Rör-Spüeli*' Z. Vgl. 4 d. — γ) früher bestanden die Zähne des Weberblattes aus Schilfrohr (s. Bd V 187), daher *R.* auch noch der metallene Zahn des Weberblattes Z. *Lami Rōr*, Blattzähne, die ihre Elastizität verloren haben und aus der Richtung gekommen sind. Der Zwischenraum zw. zwei Blattzähnen bzw. so viele Fäden, als jeweilen zw. zwei Blattzähnen durchgezogen sind; diese ,Rohre' lassen sich auch am fertigen Gewebe erkennen Z. *Wīti Rōr*, unregelmässige Abstände zw. den Blattzähnen, machen sich im Gewebe als Fehler bemerkbar; daher kann man auch von einem Gewebe sagen, es ,zeige stellenweise ziemlich weite Rohre' Z. Vgl. auch HDolder 1851, 20. 22/3. — δ) ,Ein pfeiff auss r. gemacht, arguta canna.' Fris.; Mal. — ε) ,Mit dem r. oder angel fischen, arundine pisces captare.' Fris.; Mal. — ζ) *Rörli* des Federhalters. JReinh. 1905, 255. — η) Meerrohr als Züchtigungsmittel Z; vgl. *Mer-R. Er het übercho^n mit ^dem Rörli.* Spazierstock (aus Meerrohr): ,Vor 1 eyenes [aus Eibenholz] R. 30 β.' 1803, Z Haush. — b) Rohr von andern Pflanzen. *Rörli*, Stengel der *Schwī^ne^nbluemme^n*, Leontodon tar. BG. Mit dem *Rörli* eines Gras- oder Strohhalmes saugen Kinder etwa Wasser aus dem Brunnentrog oder Wasserkessel B; Th; ZF. *Rörli*, röhrenförmig abgestreiftes Rindenstück zu Pfeifen B; ZF. Beim Pfropfen der Bäume; s. *Pfīffen* (Bd V 1072). *Gäsblöme^n-Rörli*, zu einem Musikinstrument der Kinder verwendet SchHa. — 3. im menschlichen Körper. a) ,Röhrenknochen, namentlich das Schienbein' Ap (TTobler). — b) Harnröhre. ,Pro sticulo. Wellichem man we wirt an sim r. oder geschwelle, der r. [-nehme] pfeffer.' Kunstb. 1474. ,Leg es [das Pflaster] warm über, so bricht der Stein, dass er zum R. uss gat in den Harn.' ZElgg Arzneib. um 1650. Auch Arzneib. XVII./XVIII. — 4. künstliches Rohr aus verschiedenen Stoffen und zu verschiedenen Zwecken; vgl. die Zssen. *I^ch cha^nn mī^ns Vermögeli dür^ch ke^ns ängers Rörli dür^che^n zieh^n*, sagt etwa im Scherz ein sein Pfeifchen rauchender Bauernknecht BE. ,Er hängt wie die Schwalbe am R.', befindet sich in schlimmer Lage. Dän.; = Dachrohr? Schilfrohr? ,Da welte er [ein savoyischer Sendling] ietlichen botten ein rörli uss bapier gemacht, darin werint 50 kronen, gen und seite, es were ein erung vom basthart von Safoy.' um 1515, Z. ,[Um eine Eiterbeule aufzustechen, soll man] ein klein Blechlin oder möschin Rörlin auff die Haut setzen und ein glüenden spitzigen Eisentrat oder Pfriend dardurch stechen.' JJBreit. 1629. ,Lass ein Rohr von verzinntem Bleche machen.' EKönig 1706. a) mit leicht brennbaren Stoffen, Pulver gefüllte Röhre der Mordbrenner, Feuerwerker. ,[Ramschwag hat Mordbrenner bestellt] die Pünd zuo verbrennen, und ir jedem ein sekly mit bulver und rörli us holder gemacht und 5 gl. uf die sach geben.' 1499, Absch. ,Auch söllend sy [die Feuerwerker] wüssen zu rüsten die Giftkuglen, Klebführer, item die weichen Rörli zum Anzünden.' 1619, Z. — b) *Rörli*, Hollunderzweig von etwa 25 cm Länge, aus dem etwa 8—10 cm tief das Mark ausgebrannt ist, an der Öffnung oft mit einer Art Bleiguss verziert, am Brusttuch oder am Schürzenband befestigt und dazu bestimmt, beim alten Stricken mit vier Nadeln die Nadel, auf welche die Maschen kommen, zu etwa einem Drittel aufzunehmen, um ihr Halt und Richtung zu geben ZRüml. (jetzt am Aussterben). Syn. (häufiger) *(Lismer-)Hölzli. Am Rörli lisme^n*. Nach Dän. die Sache auch ,im Th und in der welschen Schweiz.' — c) am Strumpf (Aa; Ap; Z), Stiefel (Aa; B; Th; Z). — d) *Rörli*, schlauchförmiges Vorderteil der Spindel, das den Spinnfaden durchschlüpfen und zu einer Öffnung *(Löchli)* austreten lässt BE. (Bärnd.). — e) *Rörli*, am Uhrenschlüssel. 1821, Z (Dän.); Syn. *Kanöndli* (Bd III 309). — f) (kleine) Metallröhre am Hut, Barett, zum Einstecken des Federbusches. ,An silbryn und vergülten r-en, knöpfen und stäfften.' 1489, Z (Waldm.-Inv.). ,Dik strussfederbösch, silbrin ror, sidin binden.' Ansh. (Schilderung der neuen Tracht) S. noch *Baret* (Bd IV 1443). — g) Brunnenröhre PPo.; TB. Wasserröhre übh. ,1 brennoffen sampt dem huot und einem zuber mit dem r. darzuo gehörig.' 1571, Z Inv. ,1 zinnin r. uff der louben [wozu?].' ebd. Der Verkäufer eines Brunnens behält sich vor, wenn auf dem Platz der alten Hofstatt wieder ein Haus errichtet würde, durch ein ,gestecktes R.' zu eigenem Gebrauche von dem genannten Wasser zu nehmen. 1670, JGöldi 1897. ,Mitten im Dorf ist ein schöner grosser Brunnen, in den fliesst durch etliche grosse Rohr lauter Saur-Wasser.' Sererh. 1742. S. noch *lauffen* (Bd III 1124). Abzugsrohr für Spülicht Th. Abtrittrohr Ap; Th. ,Herr doctor Muraltus [solle] mit der prefet, so er jetz nüwlich ze machen fürgenommen, fürfaren und die durch sin ganz r., von ziegelsteinen gemuret, an sines huses muren hinab in die alten eegruoben leiten.' 1562, Z. Daher auch für Abtritt. ,Mit dem r. oder spraachhüssli.' 1544, Z. — h) an der Flinte. α) der Lauf SchwE. ,Es söllend von obanzeigten zwenzig par hossen, so zum winterschiessen geordnet, jedes sontags ein par mit den reissbüchsen, da namlich die ror on den schaft vier werchschuoch und nit lenger und die kürzisten nit minder dann dritthalb werchschuoch syn, und gar mit deheinen langen roren umb dieselben gaben geschossen werden.' XVI., Z. ,Am 12 tag July wurdend die nüwen stuckbüchsen, besonders das mit den vil roren beschossen.' JHaller 1550/73. ,Die übrigen [haben] ettlich schütz tan, ire ror ze sübren.' 1555, BTurmb. ,Item ein Pressaner raw R., so der Kund gibt zu rüsten, samt einem Birsschloss und Zubehörd 5 lb.' Bs TOrdn. 1646. ,Auf der Schiesshütte werden bei dem Schiessen von freier Hand alle gezogene Rohr verboten.' 1670, KWild 1847. ,[Es seien meist] 6quintlige Rohr [vorhanden], von welchen ungefähr der halbe Teil zum Aussboren auf 7quintlige bequem sein möchte.' 1697, Z. ,N. soll ein anderes Rohr zu seinem Füsischloss haben.' 1701, GrKlost. ,Ihre [der steirischen Büchsenmacher] Weiber und Töchter ziehen die Rohr ab und richten solche besser zu als hie zu Land die Büchsenmacher und deren Gesellen selbst, weil sie von Jugend auf darzu angehalten werden.' 1708/10, Z. *Wie-n-e^n Chugle^n zum R. ūs (us ^dem R.)* Aa; Bs; G; Sch; Th; Z, *wie-n-e(n) Schutz us ^dem R.* Bs; Th, auch nur *wie zu-me^n R. ūs* Aa; Bs; ZS., Kennzeichnung grösster Schnelligkeit. *Er fart ūf, schiesst, ist g'sprängt (se g'schwind) wie-n-e^n Ch. zum R. ūs.* ,Freudevoll wie zu einem Rohr hinaus lief er auf ihn zu.' Breitenst. S. noch *Chuglen* (Bd III 188); *pfurren* (Bd V 1179). *R. fasse^n* 1) eig., ausser Visier und Korn noch *R.* fassen, so dass der Schuss zu hoch geht GlM. — 2) übertr., übertreiben, auftragen. ebd. *Bis nüd so herte^r mit dëne^n Herre^n*

[Viehhändlern], *lue^g, du handlist en anders Jār wider, öppis R. häst de^n^n glīch g'fasset* [deine Preisforderung übertrieben]. CStreiff 1902. *Ir händ e^n chlei^n R. g'fasset, Meister Fridli!* ebd. Daher übh. für Büchse, Flinte GT.; Uw. ‚Eben dröhnt Kanonenknall, Feierabend Schütz und Rohr.' GKeller. ‚Ich krieg ein altes Rohr beim Schaft.' ebd. 1544 wird geklagt, ‚dass die jungen knaben biderben lüten ire fenster zerwerfen, desglychen mit den armbrusten und roren zuo den fendlinnen uff den brunnen und andern zeichen schiessen.' Z Neuj. Waisenh. 1887. ‚Mit den langen roren, zil- ald reissbüchsen [schiessen].' XVI., Z. ‚420 burger, teils mit roren, teils mit spiessen wolgerüst [holten die Braut eines Junkers ein].' 1575, HOHuber Chr. Zürich verantwortet sich gegen das Gerücht, als habe es Schützen in das Thurgau schicken wollen, also: es habe nur ein Schiessen mit den ‚spanischen Rohren und angezündeten Stricken' abzuhalten angeordnet. 1586, Absch. ‚Es [solle] kein Schutz an einem Tag aus zweien Rohren schiessen, es wäre ihm dann etwas an seinem Rohr gebrochen.' 1593, KWild 1847. ‚Ein jeder [solle] sich mit synem uferlegten Überwehr, sonderlich die Schützen mit guten Rohren gerüst [halten].' 1635, Z. ‚An Rohr, Spiess und Halebarten ein grosse Zahl.' AzurGilgen 1656. ‚[N. hat] ein Rohr genommen und nach dem Wolf geschossen.' 1672, ADettling 1904. ‚Die Wächter sollen mit ihren eignen brennenden Londen und geladnen Rohren uff der Schildtwacht stehen.' 1690, Z. ‚Demnach [soll man] auf den Muster- und Schiessplätzen der Rohren Läuff nicht nur bei der Mündung, sonder bis an die Schwanzstrauben mit dem Kolben visitieren und keine geringhältigere Rohr, als welche siben Quintli schwere Kugeln schiessen, gelten lassen.' 1697, Z. Des Portners Frau erhielt einen schädlichen Streich von einem ‚vergifteten R.' 1712, GMaggenau. ‚Und so nachdem Alls verschossen, auch Herr Obrist merkt den Possen, nahm er sich grossmütig vor mit dem Bayonet im R.' Pfaffener. 1712. ‚Es sollen unsere Wächter zuo Stanss sich fürhin nicht mehr mit den gewohnten Stäkhen, sondern mit geladenen Rohren auf der Wacht einfinden.' 1713, Ndw Beitr. 1890. ‚Rohr, Fusil, Pistolen, Buffert.' 1735, Bs. ‚Aus entlehntem Rohr darf nur unter Anzeige und mit Bewilligung des Schützenmeisters geschossen werden.' 1745, ThFr. (Th Ztg 1889). ‚Dem Büchsenschmid wegen der Gemeind Rohren.' 1797, AaOLunkh. S. noch *chlepfen* (Bd III 673); *ge-rollet* (Sp. 877). RA. *Eine^n uf ^d^em R. ha^n*, auf Einen abzielen, es auf Einen abgesehen haben Ndw. ‚Somit wissen wir abermals nicht, was für einen Mann der Rat auf dem Rohr hatte, als er am 15. Jan. 1674 sein Missfallen durch folgende Schlussnahme aussprach [Tadel des Schulmeisters].' Ndw Beitr. 1886. — β) auf dem Lauf und parallel zu demselben aufgesetztes Röhrchen zur Erleichterung des Zielens; Syn. *Absichts-Tüchel*. ‚Das er kein fursan [oder ‚furfan'?] noch kein r. uff der buchs weder kurz noch lang haben noch bruchen sol in kein weg dann nun allein ein schlecht absechen hinden und vornen uff der buchs durch ein löchli, ein blechlins oder ein offen schrenzlin.' 1472, FMarti 1898. — i) am Ofen. α) Rauchrohr Ap; B; Schw; Z. — β) ‚Ofenloch.' Dän. — γ) auch Dim., Ofenröhre, nach der Stube sich öffnender Wärmekasten im Kachelofen, „worin man den Winter hindurch die Speisen kocht", auch zum vollständigen Austrocknen von Wäsche Ap; „B" (auch lt Zyro); GRh., T.; SchwE.; ZO.; vgl. *Ofen-R. Im R. choche^n, süde^n* Ap. *'s Habermues stōt denn im R.!* rief die alte Mutter dem nach Hause kommenden Hochzeitspaare zu. G Kal. 1861. Gew. gibt es ein *R.* im Ofen und ein *Rörli* in der *Chunst* Ap. — k) *Rörli*, langes schmales Fass (aus Tannenholz) zum Transport oder zur Aufbewahrung trockener Substanzen wie Salz (GG., Sa.; SchwE.; UwE.; Zg; Z, jetzt wohl †), Kalk (GlH.; GSa.; Z), Obst (Gl; GSa.; SchwMuo.; Zg; Z), Kartoffeln (Z), Asche (SchwE.; ZO.). *Es Rörli Chalch, Hërdöpfel* Z. *10 Rörli Chalch verschwelle^n; 20 Rörli Öpfel moste^n* Gl. *Es Rörli Öpfel*, Fass mit 3 und mehr Zentnern Äpfel Gl. *Mer g'hörid 's im Rörli rüttle^n: si wänd-is Schnitz use^nschüttle^n*, Neujahrsreim. AfV. (SchwMuo.). Nach der Sage kamen die auswärtigen Teilnehmer an der Z Mordnacht von Rapperswil in *Rörlenen* versteckt auf ihren Schiffen bis nach Zollikon, kehrten dann aber zurück. aZoll. 1899. *Eini wie-n-es Rörli*, eine beleibte Weibsperson ZO. „Leichtes Fässchen für trockene Dinge, zB. Obst, wie auch ein Fässchen von einem gewissen Masse, zB. ein Gips-, Kalkröhrli Gl; Gr; Z." 1 *R.* = 3 Tansen ZO., = 10 alte Viertel (vor 1839) Gl; Zg; Z. In ein *Rörli* schlägt man auch die Hanfsamen ab ZgÄg. Zum Schwitzbad verwendet: der Kranke kroch durch eine seitlich angebrachte Öffnung auf einen im Innern angebrachten Sitz, unter den eine Pfanne mit glühenden Backsteinen, beim ‚nassen Schwitzen' mit heissem Wasser gestellt wurde ZO., Russ.; s. *Rëch-Holder* (Bd II 1188). *Im Rörli schwitze^n*. Häufig in der ä. Spr. Von den kostbarern Waren sollte ein grösserer Zoll bezahlt werden; da nun die Zollner nicht wissen, ob in den Rörlenen und Ballen kostbare Waren enthalten sind, so soll man auf nächster Zusammenkunft bestimmen, ob man von den Rörlenen und Ballen einen grössern Zoll nehmen soll. 1647, Absch. ‚Das Rörlein, Tonne, tina, cadus; der Stübich, Rörlein, Fässlein, cadus, doliolum.' Red. 1662. Bes. für den Transport von Salz; vgl. *Rörli-Fass* (in den Nachträgen), *-Salz*. ‚Ein stüpch salz git 16 dn. ze legerlon und 8 dn. ze ableglon und werdent dem wirt die stüpch. Ein rörli ouch so vil, doch halt man die gest etwas bescheidenlich darinn, ouch werdent dem wirt die rörli.' um 1367, Z. ‚Man sol nachgan und richten, als etwer rörli salz her füert und ouch zuo dem Zürichsewe, das aber verbotten ist.' 1396, Z RB. ‚Von rörlin, golffen, scheiben und andern salzfassen, wie oben uff den wegen stet.' Anf. XV., JVetter 1864 (Rheinzoll). ‚[1525 habe ich] minen heren salz kufft, schiblin und rürlin, halbin und ganzin feslin.' Stockar. ‚Uss dem gelt, so er [der Salzknecht] uss den rörlinen löst, soll er unschlitt und bäsen in salzhus kouffen.' 1542, Z. ‚Item von einem rörli salz 11 β.' ZWth. StB. ‚Ein Wagen mit Salz, der gen Baden gadt, gibt von jedem Vass ald Rörlin, so mengs daruf ligt, 1 β.' 1601, Z. ‚Von 1 Röhrli Salz 1 Gl. 20 Sch. [Fuhrlohn].' 1736, UwE. ‚Herr Ratsherr Schlittler habe 100 Röhrli Salz ausser Landes geferket.' 1796, Gl JB. S. noch *Blappert* (Bd V 131); *Blütschi* (ebd. 238/9). Für Kalk uä. ‚2 pfd von 4 rörlinen kalchs, so nach endung des teckens überbliben, in ein gruob zuo schwellen.' 1573, ZGrün. ‚Ein Fässchen (Röhrli) Gyps 8 Pfd 10 β.' Z Gem. (Preise von 1701). ‚4 Fass Käpfnacherkalk samt Röhrli fl. 11, 20.' 1803, Z Haus-

haltungsb. Für Mehl, Korn, Brot, Wäsche ua. ‚Ein rörly mit brott.‘ 1470, Z RB. ‚Ein rörly mit mel.‘ 1472, ebd. ‚[Man führte das] brot uf grossen wägen in tanninen rörli.‘ 1529, Bossh. Chr. ‚Wann sy [die Schiffer] mit den [Korn-]rörlinen an das land komen und ussladen wollen, so sigen die fass oder rörly so übel gebunden, das sy die kumerlich uss den schiffen bringind.‘ 1540, Z. ‚Jetz wellent si inen [die Zürcher den Churern] in rörlinen kernen zuoschicken und darzuo von dem gelichnen gelt den zins ouch schänken.‘ 1574, TgB. WSchodolers des Jüngern. Glarus beschwert sich, dass seine Angehörigen keine ‚rörli‘ mehr erhalten können, um ihr gekauftes Korn den See herauf zu führen, dass dagegen das Korn der Bündner und Anderer in ‚rörlinen‘ geführt werde und dass ihnen, wenn der Kernen in Säcken am Wetter liege, grosser Schaden begegne. 1594, Absch.; vgl. ebd. V 1, 612 (1602); V 2, 1109 (1638). ‚Viel Früchten in Säcken und Rörlinen.‘ 1624, Z. ‚Von einem Müth Nüssen ein Schilling oder von einem Röhrli voll Nüss sechs Schilling [Zoll].‘ 1687, AaK. StR. ‚6 Röhrli Herdöpfel, ein Fass Kleider, ein Fässli Schnitz, ein Röhrli Salz und ein Fässli Mehl.‘ 1799, Schw Muo. S. noch *Zue-ge-mües* (Bd IV 496); *Bett-Plunder* (Bd V 117; noch 1757); *Stein-Rad* (Sp. 493). — 5. unklar. *Rörli, Rörli!* nimm dich in Acht! oO. (LTobler). ‚Der Wirt [höhnisch zum verlornen Sohn, der sein ganzes Gut verprasst hat und nun von Allen verlassen ist]: Heiss si [deine Buhlin] ietz kon und für dich stan!.‘. Luog zuo, wie stats [= sie] ietz bi dir hie und löst dich mit irem lib und guot! Ocha, rörli, Hans Filzhuot!‘ Salat 1537. — 6. *Rörli* m. Schlaukopf AaLeer., Reck. (in der auf rechtsrhein. Ursprung deutenden Form *Rörle*); S. ‚Brenner: Stückelberg, Stückelberg, du bist ein Röhrli! Stückelberg: Wir beide sind verfluchte Kerle.‘ Alpenp. 1873 (Lustspiel).

Amhd. *rōr* n.; vgl. Gr. WB. VIII 1121. Zum Pl. auf *-i* vgl. die Anm. zu *Bott* (Bd IV 1899), sowie *Mos-*, *Sēw-R.* Das Dim. *Rörli* kann formell (kaum aber sachlich) auch zu *Rören* gehören. In Bed. 1 und 2 ist *Spuelen* tw. syn. 4 k scheint nur schweiz. zu sein. Zu 6 vgl. els. *Er isch e^n Rehrlen in sim Fach*, ein Meister (Martin-Lienh. II 281). — *R.* in Namen. Als Zuname: ‚Conrad und Ruedi Öri gen. Rörli.‘ 1401, Z. S. auch *bissen* (Bd IV 1689). Häufig in Orts- und darauf beruhenden Familienn. a) das einfache W. *Rōr* Aa; Ap; BsL.; B; F; Gr; L; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; Z, in BLütz.; ZEgg als n. gebraucht; vgl. ‚das ror.‘ 1300, ZOberr. (‚ein juchart rebon, ligent zem rore‘); GPfäf. Urb. (‚fischsatzen genant d. r.‘); 1426, BSi. (‚einen sew, genennt d. r.‘); 1460, AaL. (s. *Brunnen* Bd V 655); 1514, UwE. (‚des gotshus matten, genampt d. r.‘); 1551, Z (‚gägen dem ror und Wolishoffen‘); 1557, Z (‚in dem r. an der Glatt glägen‘); 1560, AaWett. Arch. Mit Präp. *Im R.* B; Gr; S; Uw; Z, *uf R.* Z, *vor R.* AaSchi., *z' R.* SchSchl. ‚Reben und wingarten, genant im r.‘ 1473, AaB. Der Dat. erstarrt im Namen des Turms ‚Rore‘ zu AaAar.; s. darüber Aar. StR. 39; vgl. auch *Brunnen* (Bd V 661). Im Dat. Pl. *Rōre^n* Ap; L; G; Schw; Th; Uw (auch *an'n R-e^n*; ‚ze roren.‘ XIII./XIV.); ZMeil. (als f.). Im Dim. *Rörli* BAd. *(im R.)*; F; L; G; Uw; Z (auch *im R.*). ‚Durchs Röre uf.‘ 1483, Obw Schwändi. Familienn. ‚Rohr‘ Aa; B, ‚Röri.‘ XIV./XV., AaB. Urk.; abgeleitet ‚Rohrer‘ GWe.; Uw. — b) in der Zss. α) als 1. Glied (vereinzelt in Pl.- oder Dim.-Form). ‚R.-Acker, -Äcker‘ SchHa.; Th (mehrfach); Z (mehrfach), ‚-Ägerten‘ ZPfäff., ‚-Egg‘ Z, ‚-Eggli‘ L, ‚-Flueh‘ B, ‚-Firn‘ Uw, ‚-Garten‘ GT., ‚-Giessen‘ ZÖtw., ‚-Gut‘ ZMeil., ‚-Graben‘ BDelsb.; Sch Buchb.; Uw, ‚-Gras‘ ZF., ‚-Hälbli‘ ZMeil., ‚-Hof‘ AaZuzg.; SMatz. (‚-Höfe‘); ZKlot., ‚-Halden‘ SchTha.; Uw; ZStäfa, Tu., ‚-Holz‘ FTaf., ‚-Hus‘ BGerz., ‚-Hüsli‘ Uw, ‚-Mos‘ B (mehrfach, so *Rormis* bei BBurgd.; schon bei Just.); F; LE. *(Rŏmṓ^{2}s;* dazu ‚N. de Rormos.‘ XIII.), ‚-Matt‘ B; L; W; Z, ‚-Bach‘ B (mehrfach; auch als FN.); U; Z, ‚-Bode^n‘ ZHöngg, ‚-Bü^{h}el.‘ 1346, AaB. (‚Rorbühel, -büel‘); Uw; ZGrün., Ötw., ‚-Buck‘ Z Steinm., ‚-Berg‘ B (mehrfach; schon bei Just.); WGamsen, ‚-Schach‘ G (gespr. *Rōsch^{2}i;* im XIV./XVI. mehrfach ‚Roschach‘ mit diss. Schwund des inl. *r*), ‚-Spitz‘ G (an der Rheinmündung), ‚-Stegen‘ ZHorg., ‚-Stock‘ ThEgn., ‚-Stall‘ Uw, ‚-Dorf‘ *(Rordlęf)* AaBb. (schon 1260; auch als Familienn., bei Ansh. in der Abl. ‚Rordorfer‘), ‚-Weidli‘ L, ‚-Wald‘ Schw; Uw, ‚-Wis(en)‘ GEggersr.; SchHa., Tha.; Schw; Th; ZStäfa (ein Bewohner des Hofes erscheint 1701 als ‚Rorwiser‘), ‚-Zelgli‘ Z. ‚Roren-Haus‘ WMund, ‚-Mos‘ GHägg., ‚-Bach.‘ 1531, Zg (Familienn.), ‚-Buch‘ ZDynh., ‚-Wald‘ Ap, ‚-Zelg‘ Th. ‚Rörli-Hof‘ ZZell, ‚-Mos‘ Th, ‚-Bad‘ G; Z, ‚-Berg‘ Zg, ‚-Tobel‘ Z, ‚-Wiesen‘ Z. ‚Rori-Graben‘ BE., ‚-Mos‘ BHeimenschw. ‚Röri-Mos.‘ 1375, AaSpreit.; BSchwarzenegg (Wälder). In Familienn. ‚Ror-Man.‘ 1498, Ansh.; 1528, Bs, ‚-Peter.‘ 1396, LE., ‚-Wolf.‘ 1293, Z. — β) als 2. Glied. ‚Ober-R.‘ ThWarth; ZF., Horg., Ötw., ‚Unter-‘ ZSchlier., ‚Kammers-‘ S, ‚Betschen-‘ ZSchlier., ‚Bluemen-‘ ZLeimb. (‚im Blumen-R.‘ 1715), ‚Teufen-‘ G, ‚Welschen-‘ S, ‚Wiss-‘ Zg. Abl. ‚Rorig‘, Hof LSemp., ‚Rörig‘, l. Ufer der Waldemme LEscholzm., ‚Rorig-Mos‘ ebd., ‚Rorgenmos.‘ ZBonst. (schon 1541). ‚Roriger‘ G südl. Walensee. ‚In der Rörlen‘ ZBirm. ‚Im Rörler‘ ZSchöffl.

Eier-*Rörli;* s. *Eier-Örli* (Bd I 414). — Ober-. Unter Gewehrbestandteilen werden aufgezählt ‚ein Bügel, Seiten-Blech, Spitzröhrli, Oberröhrli, Mittlerröhrli, eine jede Holzschraube.‘ 1821, Z (Verordn. für Büchsenschmiede). — Effi-*Rörli:* Schelte auf ein schmutziges Kind. GZür. 1902, 19 (BStdt). — Ofe^n-: a) = *Rōr 4 i α* Aa; Ap; B; L; Schw; Z. ‚Das Kamin im Gewächshaus und die Ofenrohr im Treibhaus zu buzen 24 β.‘ 1793, Z Haush. ‚Dem N. Öfeli-Rohr reinigen 25 β.‘ 1849, ebd. — b) = *Rōr 4 i γ* Aa; Ap; Bs; L; S; Th; Uw; Z. *'s Kafi stät im O., O.-Rörli.* ‚Um den Lauf und um das Treiben der Welt kümmert sich ihre Seele nicht, wenn nur die Seide nicht fehlt an ihrem Seidenrad und der liebe Kaffee im O. und das gute Brod dazu ihr nicht mangelt.‘ Breitenst. S. noch *bräntelen* (Bd V 683). ‚[In der Klus] war es finster wie in einem Ofenrohr.‘ BWyss 1865.

Ente^n-: lange, weittragende Jagdflinte ZZoll.† Früher wurden solche hie und da in Bauernhäusern am ZS. getroffen und waren sehr geschätzt. — Vgl. frz. *canardière.*

Ordinanz-: Pl., scherzh. für Militärhosen. JReinh. 1904 (S).

Arm-: rohrförmiger Knochen am Arm. Ansh. IV 262. — Vgl. MHöfler 1899, 516.

E^{i}ss-: Rohr unter der *E^{i}ssplatte^n*, das die Luft in die Esse leitet Z. — Äsche^n-*Rörli:* Aschengefäss SchwE. — Fēder-, in B; SchHa.; Ndw; Z *Fēdere^n-R.:* 1. Rohr am Helm, in welchem der Helmbusch steckt; s. *Beckel-Hūben* (Bd II 953). — 2. a) Federkiel Ndw. — b) cylindrischer Behälter für Federkiele, Federhalter, Griffel, aus Holz oder Blech Aa; B; Sch; Th; Ndw; Z, an Stelle der spätern Federschachtel. Vgl. *Fisch 2 b* (Bd I 1099). *I^{ch} ha^n-ne^n* [zwei mich angreifenden Knaben] *z'ērst mit dem F. welle^n gē^n, aber da ist-mer du ei^n Bitz abg'fare^n, du han-i^{ch} mi^n Schifertafele^n i^n beid Händ g'no^n* [usw.]. Bäri 1883. ‚[Sie überzeugten sich] dass ich an keinem Fenster hange wie ungefähr ein Federrohr.‘ Gotth. ‚F., calamarium, pennaria theca.‘ Red. 1662. — Vogel-*Rörli:* Jagdflinte Ap (TTobler). — Füll-: Art Trichter. Syn.

Wīn-R. ‚1 alt F.' 1819, ZStdt. — Fůr-: Feuerrohr. ‚Neme Einer ime sin F. von der Achsel hinweg.' 1642, Z. ‚Ein Feurröhrli ohne ein Rad.' 1669, ebd. ‚Die Gmeindtsgnossen [dürfen] den Straassen und Güeteren nach ihre Feuwrrohr und Geschoss tragen, aber nit in die Hölzer.' 1673, Z. S. noch *Furken* (Bd I 1013); *Bī-Messer* (Bd IV 462); *Buffer* (ebd. 1046). — Ferggel-: Abzugsrohr des *Ferggels* (Bd I 1002) in der Küche Gl. — Fläuteⁿ-: Flötenrohr; s. *Fläuten II* (Bd I 1229). — Griffel-: Griffelbehälter Aa; Ap; B; SchwE.; Z. Vgl. *Fëder-R. 2 b.* — Wach-holder-: W.-Stengel. ‚So lässt mans durch ein W.-Röhrlein, welches in das [in den Spund gebohrte] Loch gestellet werden muss, verjähren.' EKönig 1706. — Halmeⁿ-*Rörli:* Röhrchen von Getreidehalmen AaF., Ke. — Hand-: 1. Gewehr, Flinte. ‚Als diser bösswicht in vil schulden geraten, besonders einem selbiger zeit ein abgekauffet handtror bezalen sollen, aber gelts gemanglet…' Wurstisen 1580. Im J. 1613 folgte die Abstellung der Handrohre auf den Zielstätten. vRodt 1831. ‚Die Feuer- oder Handrohr betreffend mag man dieselben wohl mit geschnitten Zügen haben.' 1744, Z. S. noch *Muskēten* (Bd IV 509). — 2. penis GRh. — Heuw *Heww-:* hohler Stengel im Heu WMü. — Jag-: Jagdflinte Ap; UwE. ‚Jagdrohr.' 1766, AaTäg. — Chüefer *K-:* Blätter des breitblättrigen Rohrkolbens, Typha lat. GRh. Syn. *Chnosp* (Bd III 763). — Kugel-: = *Fůr-R.* ‚Wie Isaac von seinem Vatter Abraham mit einem Kugelrohr sollen erschossen werden.' Tyrolersp. 1743. — Chalch-*Rörli:* wie *Rōr 4 k* Z. ‚Ausgaben: ein Kalchröhrli nebst Schifflohn davon 24 β.' 1788, Z Haush. ‚Eingenommen: 6 Kalkröhrli an N. verkauft à 12 β = 1 fl. 32.' 1807, ebd. — Kanoneⁿ-. *Potz K.!* Beteurung der Artilleristen. *Wie zu-meneⁿ K. ūs isch-er dō g'sīⁿ.* JReinh. 1905; vgl. *Rōr 4 h α.* — Chännel-: Abzugsrohr der Dachtraufe L. — Chunst *Chūst-:* Wärmekasten für Speisen im Kochherd ThHw. — Kriegs-: Militärgewehr. Die K-e dürfen bei 10 fl. Buss ohne Erlaubniss m. gn. H. weder verkauft noch vertauscht werden. 1696, Obw. — Laubeⁿ-: Abtrittrohr GT. — Luft-. ‚Bohre ein klein Lufft-Röhrlein oben [in den Spund].' EKönig 1706; neben ‚Lufft-Löchlein.' — Lueg-: Fernrohr Ap; St.² (auch Dim.). — Lam-*Rörli:* Sternkopf, Scabiosa arv. AaRem. — Lårli-*Rörli:* Rohrschilf, Phragmites comm. ZZoll. — Lûseⁿ *Līseⁿ-:* Waldangelika, Angel. silv. Ndw. Das aus den Samen bereitete Pulver vertreibt die Läuse. Synn. unter *Gūgen* (Bd II 157). — Lismer-*Rörli:* „kleines Futteral, worein man die Stricknadel einsteckt, wenn man strickt sowohl als welches über die Stricknadeln gezogen wird, wenn man die Arbeit zspackt" L (Ineichen); vgl. *Rōr 2 b.* Syn. *L.-Stifeli.*

Maieⁿ-: Majoran, Orig. major. Schw; ZDüb. — Umgebildet aus *Maierōⁿ* (Bd IV 11).

Magazîn-: als Patronenmagazin dienende Metallröhre am Vetterli-Gewehr. Vgl. Vetterli-Sang 1878, 11. 15.

Milch-*Rörli:* = *M.-Örli* (Bd I 416) ZWoll., doch nur an einer Stelle des ins Volk gedrungenen Gedichtes von der *Chüechleteⁿ* (Schwzd. 26, 80): *Zëhⁿ Pfund Mël lād d' Muetter b'schickeⁿ, dass si jā nüd z' wenig heig zumeneⁿ schöneⁿ, grösseⁿ, dickeⁿ, luftigeⁿ M.-Teigg.* — Die Umbildung wurde durch die Auffassung von *Eirörli* als *Eierrorli* veranlasst.

Mēlʷ-: Rohr, durch welches das Mehl in den Beutel fällt. Z techn. Inst. 1806.

Mer *Mēr-,* meist Dim. *Mērrörli:* 1. spanisches Rohr in technischer Verwendung, zB. zu Regenschirmstöcken, bes. aber als Zuchtmittel für Kinder Aa; B; Schw; Th; Z. *Wart, iᶜʰ holeⁿ 's M.! Zuer heilsameⁿ Strōf hät das armsälig Maitli müesseⁿ useⁿchnüeⁿ iⁿ der Chilᶜʰeⁿ am Sunntig Vormittag und der Landjeger ist nebeⁿd-em zue g'standeⁿ mit ᵈem Meierrörli iⁿ der Fūst.* Lienert 1891. ‚Ein Meerrohr mit ein wenig Silber.' 1797, ZTu. Inv. ‚1 Meerörli mit Silber beschlagen.' 1808, ZZoll. Inv. — 2. ‚Meer-Röhrlein, Tubulus marinus', im System KNLangs. Gfd 51, 254.

Die Zss. bezeichnet das Rohr (von Arundo Indica) als exotisches. Das W. scheint namentlich oberdeutsch zu sein; vgl. Gr. WB. VIII 1857; Heyne II 774; Sanders II 776.

Mos-, in LE. *-Rōri:* 1. Rohrschilf, Phragmites comm. AaBäll.; LE. — 2. = *Lūsen-R.* AaHäggl. — *M.-Rōri* wohl eig. coll. Pl.; vgl. die Anm. zu *Rōr.*

Most-. ‚Moströhrchen, Tamarix germ.' Heg. 1840; BO. (Durh.). — Mittler-; s. *Ober-R.*

Nûneⁿ-*Rörli:* a) feines Häutchen, das sich bei Ablösung der äussern harten Schicht eines Schilfrohrs ergibt; beim Hineinsingen entsteht eine eigenartige Tonbrechung SchRüdl. — b) = *Mos-R. 1* Sch Rüdl.; ZW. — Vgl. das Syn. *Nūnen* (Bd IV 766/7), für welches W. die gleiche Bed.-Entwicklung anzunehmen ist.

Bach-: = *Lūsen-R.* AaVill.; LE.; SchwLow., Ma. — Büchsen-: = *Rōr 4 h α.* ‚1545 hat ein schmidknecht ein altes b. verschmiden sollen.' HOHuber, Chr. — Back-*Rörli:* Pfeifenröhrchen Ap (TTobler). — Bücki-: knieförmig gebogene Metallröhre, mittels deren das Wasser von der Brunnenröhre in die Kufe geleitet wird Aa. — Bölleⁿ-: a) (auch Dim.) Stengel der Zwiebel Th; Z. ‚Thallus, Stengel an Zwiebeln, Knoblauch und dergleichen, Böllenrohr.' Denzl. 1666. — b) Dim., Schalotte, Allium ascalon. Sch. — Beiⁿ-: = *Rōr 3 a.* ‚Bainror und schulterli von den mentschen und kinden.' Vad. — Bandelier-: Flinte mit Riemen zum Umhängen. ‚Er war mit einem guten Pantalier-Rohr und guten Pistolen versehen und ritte heimlich den Kaufleuten nach.' S Kal. 1713. — Bangeⁿ-: = *Lūsen-R.* ZW. — Birs-: Jagdflinte. ‚Von einem Hocken oder Bürssrohr in Piren- oder Kirschbäumen-Holz zu schäften 1 lb.' Bs TOrdn. 1646. — Pʰerspëktîvi- Ndw (Matthys), *Spëktīvi-* L (auch bei Häffl.); GWl.; Schw; Ndw, *Spëkzīveⁿ-* GT., *Perspëktīver-* GlM., *Spëggīver-* GlH., *Spëktier-* Gl (nach einer Angabe): Fernrohr. S. noch *Kabis-Gugger* (Bd II 184). — Bürstli-: Blaserohr BR. ‚Wo ichs am besten gemacht [als Gessler], spickt mir ein Galgenvogel mit dem B. ein Letkrügeli ins Gesicht.' B Hink. Bot 1824. — Bëseᵐ-*Rörli:* Beinholz, Lonicera xylost. AaF. (Beinw.); L (Roos). *Bëseⁿrörli im Hasliwald hinden.* JRoos 1907. — Bôserli- ApI., *Bēseli-* ApH. tw.: Blaserohr. Vgl. Bd IV 1736. — Blî-. ‚Vor 1 neues Bleirohr zum Springbrunnen an N. 4 fl. 1.' 1818, Z Haush. — Sůʷ-Bluemeⁿ *Söu-Bluemeⁿ-Rörli:* Stengel des Löwenzahns, Leontod. tar. BE. ‚Ehedem glaubte man, mit dem *Heuet* warten zu müssen, *bis d' S. aʰeⁿg'fület sigi,* d. h. bis die (schwer zu dörrenden) Löwenzahnstengel verwelkt seien.' Bärnd. 1904. — Schwīⁿeⁿ-Bluemmeⁿ-*Rörli:* = dem Vor. BG. — Blâs-, *-ō-:* 1. Blaserohr Bs; Z. Vgl. JJSprüngli 1837, 145/6. — 2. = *Lūsen-R.* GoRh. — Brunneⁿ-: Brunnenröhre. ‚[Ein] Wolf kam ins Dorf an das

Brunnenrohr, Wasser zu lappen.' SERERH. 1742. ,Ein Brunnenrohr zu verbessern 20 β.' 1796, Z Haush.; ähnl. 1851. — Brunz-: von der obern Stube schief abwärts durch die Wand ins Freie führendes, im Zimmer 8 cm vorstehendes, aussen mit der Wand bündiges Rohr, das als primitives Pissoir diente WVt. (FGStebler 1901, 28). — Pfaffeⁿ-: 1. Löwenzahn, Leontod. tar. AA; Bs; B; GL; L (Ineichen); GSa.; mTH; ZO. In botanischen und volksmedizinischen Quellen des XVI./XVIII.; s. *Tüfels-Chrüt* (Bd III 913). ,Gerontopogon, Pfaffenröhrleinkraut.' DENZL. 1677. 1716. — 2. Berglöwenzahn, Apargia alp. B (Trachsel). — Pfiffeⁿ-: 1. (auch Dim.) (Tabak-)Pfeifenrohr AA; B; S; TH; Z; wohl zieml. allg. *'s Pf. üsbläseⁿ.* S. noch *reden* (Sp. 548). *Jō Pf.-Rörli!* weit gefehlt! Bs. *Iᶜʰ haⁿ g'maint, iᶜʰ sig so zimlig ung'stert, aber jō Pf.!* Vgl. *Pfiffen-Deckel.* — 2. Pflanzenn. a) = *Lüsen-R.* ZO. Die hohlen Stengel werden von der Jugend zu Pfeifen und Spritzen verwendet. — b) s. *Ziger-Chrüt 2 d* (Bd III 916). — Maieⁿ-Pfiffeⁿ-*Rörli:* Pflanzenrohr, aus dem man *Maieⁿ-Pfiffeⁿ* macht. *Sürhampfreⁿ guggeⁿd us siⁿᵉm Sack und Maieⁿpfiffeⁿrörli.* MLIENERT. — Rauch-: ,halbes, bis zur *Für-Tili* reichendes Kamin' BGrossaff. (Hunz.). — Roll-: gewöhnliche Flinte; sie wird so geladen, dass die Kugel in den Lauf hinunterrollt L (Ineichen). Vgl. *rollen* (Sp. 876) und den Gegs. *Trang-R.* Reis-: = *R.-Büchs 2* (Bd IV 1005). ,Es soll kein Burger sein auferlegt R. ohne Bewilligung m. H. verkauffen, bei Verlurst seines Burgerrechts' AAAar. (oJ.). — Riet-: Rohrschilf, Phragmites comm. B; GR; LE., Surs., W., Will.; THHw.; NDW; U. — Sëgel-: Raae, an welcher das Segel befestigt und aufgezogen wird WALENSEE; ZS. — Süggel-*Rörli:* Schilfröhrchen ZFehr. Vgl. *Rör 2 a α.* — Sëh *Sëch-:* Fernrohr U. — Sekrèt-: Abtrittrohr. ,Er entschliesst sich kurz und kriecht ins S.' B Hink. Bot 1810. — Salz-*Rorli:* wie *Ror 4 k* GRNuf. (½ m hoch mit 60—80 cm Durchmesser), Sch.; SCHWE.; Uw; ZG; Z (mehrere Zentner fassend); tw. †. *Es rëz Weib und en roucheʳ Manⁿ lëckeⁿd keiⁿs S. ous mit enandereⁿ* GR Sch. S. noch *büwen* (Bd IV 1955); *Brënten* (Bd V 754). Rechtshandel eines St Gallers vor dem Rat zu Lindau wegen 6 ,salzrörle.' 1484, GFD. ,Bacherlon und umb S. 48 fl. 38 β.' 1656, ebd. (Rechnung des Amts Töss für Ausgaben im Vilmerger Krieg). HRotzer der Starke soll 7 Zentner Eisen auf einmal nach Kerns getragen haben; auf dem Rückwege trug er auf der Achsel ein S. von 8 Zentnern und fischte dazu wiederum mit der Angelrute. um 1676, AKÜCHLER 1886. ,[1817 galt] 1 S. oder 7 Viertel Erdäpfel 32 Gl.' SCHW Wbl. 1819.

Sêʷ-, in L lt Schürm. *S.-Röri:* a) = *Riet-R.* L (Schürm.). — b) Schilf, Scirpus lac. L; SCHWMa.; OBW. — Zu *S.-Röri* vgl. *Mos-Rorli.*

Schilf-, in AASigl.; ZRüml. *-Rörli:* = dem Vor. a AASigl.; BsL.; U; ZRüml. — Gᵉschauʷ-: Fernrohr ZG. — Schlangeⁿ-: wie nhd., spiralförmig gewundenes Rohr in Kühlgefässen. — Schlüssel-*Rorli:* Teil des Schlosses zur Einführung des Schlüssels Z.

Spiegel-, Pl. in GT. (lt Rütl.) *-Rörer:* Fernrohr „GR"; L; GT., W.; NDW; UWE.; U; ZO. *Er machi Sp.-Rörer, wo-meⁿ d' Lüt fast möcht im Himmel obeⁿ g'siehⁿ dermit.* JJRÜTL. — spiegel-röreⁿ: mit dem Fernrohr Etw. beobachten Uw.

Spick-: 1. Blaserohr Bs; B. — 2. = *Lüsen-R.* B; GL. — Spuel *Spüeli-:* = *Riet-R.* ZDüb., O. (Hürl.); DURH.; bei Hunz. 208 ohne Bed. Röhricht. ,Hiebei ist auch zu gedenken, weil mir eben aus dem Spulrohr kommen, dass in der Statt Lucern sich ein adeliche Gesellschaft von vornehmen Geschlächtern der Statt befindt, die bestehet in zwölff Personen, die habend ihre sonderbare Jurisdiction, an und in den Rohren zu bederseits des Sees mit Netzen und Bären zu fischen.' JLCYS. 1661. — Spitz-: Dim., Teil des alten Gewehres; s. *Ober-R.*

Sprützeⁿ-: = *Lüsen-R.* AABäll.; mTH, Märw.; ZF., Seeb. — Von der Verwendung als Blaserohr.

Stifel-: Stiefelrohr. wohl allg. S. auch *rëgnen* (Sp. 730). — Lad-stock-: Dim., kleine Messingröhre, deren drei den Ladestock am Gewehr festhalten. ,Zu einer mössingenen ganzen Flinten-Garnitur an Kappe, Bügel, 3 Ladstöck-Röhrlen wie auch dem Bund wird Mössing erforderet.' 1708/10, Z. — Schütt-steiⁿ-: = *Ferggel-R.* AA; TH; Z. ,Für ein Sch. zu löten 16 β.' 1789, Z Haush. — Strumpf-, *Strümpf-:* Strumpfrohr Z. — Strauʷ-*Rörli:* = *Riet-R.* GoT. — Streuʷ-G, sonst Streuʷi-: auch Dim., = dem Vor. AAF., Ke.; GG., Rh., Sa.; SCHWMa.; THMamm.; ZLunn., Rüml. — Tabak-, *Tubak-Rörli:* = *Bësem-R.* AALeugg.; „GR"Pr. — Tach-: Abzugsrohr der Dachtraufe. 1837, Z Baurechn. — Tâchteⁿ-: Röhre an den alten Ampeln zur Aufnahme des Dochtes. ,Ein ampel mit vil tachtenrörlinen, polymyxos.' FRIS.; MAL. — Tanseⁿ *Tauseⁿ-:* = *Bücki-R.* Z. — Doppel-: Fehler im Gewebe, der dadurch entsteht, dass aus Versehen die doppelte Anzahl Fäden durch das gleiche Rohr gezogen wird Z. ,Durch die Hälfte des Stücks ein D.' — Trumpêteⁿ-: Trompetenrohr. wohl allg. — Trang-: schwerer Stutzen der alten Schützen, Hakenbüchse mit gezogenem Lauf, in welchem die Kugel *trang* (schwer, mit starker Reibung) gieng ZZoll.†; Gegs. *Roll-R.* ,Ir [Der von Jonen] Gewehr bestehen in etlichen Trang-Rohr.' 1712, AAJon. Vgl. noch aZoll. 1899, 249. — Schluck-wê-: röhrenförmiger Stengel des Liebstöckels, Ligusticum; ,man bedient sich desselben bei der Bräune, um die zu sich zu nehmenden Flüssigkeiten durchzulassen' APK. (TTobler). — Wier *Weⁱier-*, in AA (Mühlb.); SThierst. Dim.: 1. = *Riet-R.* AAF. (Beinw.), auch lt Mühlb.; SThierst. ,Man kan sie [die Strohdecke über dem Mistbeet] auch von Weyer-Rohren machen.' JCSULZER 1772. — 2. Bergschilf, Calamagrostis epig. AA (Mühlb.). — Wëber-*Rörli:* Schilfrohr SCHSt. (Sulger). Vgl. *Wëfel-R.* — Wiechsleⁿ-: Weichselrohr (als Pfeifenrohr) AAF., Ke.

Wëfel-, gew. *-Rörli:* = *Riet-R.* mTH, Märw., lt Krapf. — Der *Wëfel*, Einschlag, wurde früher auf Stücke von Schilfrohr gewunden.

Wald-: wohl = *Lüsen-R.* HRREBM. 1620, 150. — Wiⁿ-: = *Füll-R.* ,Einem Kessler um 1 stürzi Weinrohr, hat 4 Stück, 24 β.' ZUBERS Tgb. — Wänd-: Rohr an einer Feuerspritze, am Ende des Schlauches befestigt und vom *W.-Füerer* (s. *Rundëll* Sp. 1045) gehandhabt AA; B; TH; Z. Vgl. *W.-Rören.* — Zig(g)arreⁿ *Siggarʳeⁿ-Rörli:* Zigarrenspitze AA; B. — Zil-: a) Lauf der Zielbüchse. ,Von wegen der zilbüchsen halb, deren krumen löuffen und gerissnen zilroren.' 1576, SCHSt.; vgl. *rîssen.* — b) Standstutzen ZG, Büchse zum Zielschiessen (im Gegs. zum *Reis-R.).* ,Wardt ze Strassburg ein hauptschiessendt mit dem armbrust und zylroren gehalten.' 1576, Bs Chr. ,Ein

Lust und Liebe zu dem Schiessen, es seie mit Zylroren, Hacken oder Musceten, tragen.' 1605, Bs. ,Da habend die Oberkeiten in vilen Landen geordnet, dass, welcher etwas Vermögens, sich mit einer Muschqueten müesst verfasst machen, unangesähen, welcher sonst ein Zillror oder Fürbüchs gehept hat.' 1606, Bauernchr. Vgl. auch FAStocker V 123. — Zimmet-Rôr: Dim., Zimmetstengel. ,1/2 lot zymmentrörlin.' Kunstb. 1474. ,Mache Gummi arabicum zu Pulver und mische darunder Zimmetröhrlein und trink das mit Wein.' S Kal. 1726. ,Senfblätter, Zimmetröhrlein, alles klein gestossen, durcheinander gemischt.' Arzneib. XVII./XVIII.

,rôrächtig: von ror, arundineus; da vil ror sind, arundinosus.' Fris.; Mal.

Rôr-bis: ON. SchBuchb.; Z (geschriebene Form ,Rorbas'). *Der tümmst, gröbst Mäntsch von dō bis uf R. aben* [also im ganzen Tösstal], *von R. bis uf Basel aben* ZF. — Vgl. die Anm. zu *Stein-Boss* (Bd IV 1728). Dazu der Familienn. ,Rohrbasser' Z; ,MRohrbassin.' 1502, Sch.

rôren, in Ndw *rören*: 1. von Flüssigkeiten, (wie) aus einer Röhre fliessen Ap; Ndw; ZTu. — 2. von Personen, viel schwatzen, den Mund nicht halten können ZStern.

aben-: unpers., stark regnen Ap (TTobler).

ge-rôret: von Geweben, die fehlerhafter Weise der Länge nach die ,Rohre' (s. *Rör 2 a γ*) sehen lassen Z.

Gerôr n.: Röhricht. ,E es verjart, fieng da an aufzgon des pauren saat, ein ghürst wagkends grör, die bracht die gpflanzte wort zum ghör.' Tierb. 1563 (Midassage). ,Ist demnach zu wissen, dass die Spargen zwischen dem Geröhr gerne wachsen.' EKönig 1706.

rôrelen: 1. = *rören 1* ZTu. Vgl. *rörlen*. — 2. von Speisen, nach der Ofenröhre schmecken Ap (TTobler); s. *Ror 4 i γ*.

Rôren f.: wesentl. wie nhd. Röhre. *Drei läri Rören*, als Var. im Sprechvers unter *reden* (Sp. 548) ZWülfl. a) = *Sûw-bluemen-Rör* B (Zyro). — b) am menschlichen und tierischen Körper. Röhrenknochen B (Zyro). Luftröhre. ebd. Pfortader Bs. *Alli Kaiberei von Lunggen, Milzi, Rören, was-er wend.* Bs Fastnachtsbl. 1896. *Ich will-der es Liedli lēren; wottsch-es gērn g'hōren? Heb dem Büseli 's Schwänzli ūf und bläs-em in d' R.* ZReg. ,Die rör, dardurch die speiss in magen kumpt, cibalis fistula.' Fris.; Mal. S. noch *an-lauffen* (Bd III 1132). — c) künstliche Röhre; ohne scharfen Unterschied gegenüber *Rōr*, doch (unter dem Einfluss der Schriftspr.) dieses W. vielfach zurückdrängend Aa; Ap; B; Th; Z und wohl allg. *Bein wie Rören und Schueh wie Trög* ZWth. S. noch *bratschen* (Bd V 1015). Bes. von Wasserleitungsröhren, der modernen Form des *Tüchels* B; Th. *En Steinguet-, Zemënt-R.* ,Brustblech von rören'; s. Bd V 7 (viell. ,rôren' zu lesen). ,1 möschinen kerzenstock mit 2 rören und einem stengli mitten uffhin.' 1553, Z (als Teil des ,e-rechtes'). ,Siphon, ein sprützen oder rören; siphunculus, ein sprützle, rörle.' Fris.; Mal. Spec. Brunnenröhre. *Ab der R. trinken* Aa; Ap; B; Th; Z. *Früsch ab der R.!* zur Empfehlung eines perlenden Trankes (Wasser, Wein) Aa; Ap; B; Th; Z. *Wisser Wīn (und) röter Wīn (und) Wasser ab der R.: Chindli (Meitli, Büebli, Samichlaus, Schangli), heb (enmāl) dīns Mûli (Schnäbeli, Schnäuggli, Läffli, den Schnabel) zue (Fräuli, tue dīns Schnäbeli zue,* auch *gang in d' Schuel und lēr dīn Sach), ich mag-dich nümmer g'hören* Z, *Bueben tönd-mer d' Schnorren zue, ich mag-ich nommer g'chören*. Ap VL. 1903. *Der Līribueb, der Līribueb und 's Anneli ob (bi) der R., er hätti 's (hätt 's auch) gërn, er hätti 's (hätt' s auch) gërn und mag-en ës nüd g'hören* ZO. *D' Bachser hend en Rörenbrunnen, si schickend der Igel drümäl ummen: sauf, sauf, Igel, sauf, bis die Bachser R. lauft* ZSün. *'s Mūl an der R. han*, zur Aneignung eines Vorteils, zur Ausbeutung Anderer sich als der Erste herzumachen BE. (Bärnd. 1904, 44). ,Es sol der brunn an der landtstras zwo rören, der brunn am kilchbüel ouch ein rören haben [usw.].' 1429, ZAltst. ,Anjetzo [sei] eine Gelegenheit zu einer Röhren Wassers, ohnweit von synem Huss entspringend, umb 10 fl. verkäuflich, vorhanden.' 1664, Z. S. noch *Ge-bûw* (Bd IV 1961). — d) röhrenförmige Falte an Frauenkleidern AaF., Ke. *Das Chleid rüert Rören.* — e) vorgestülpte Lippen, in der Wendung *en R. machen* AaBr. *Mach nid so-n-en R.!* zu einem schmollenden Kinde. — f) übertr. von einer unangenehmen Nachricht. *Der häd gseit, die Örtler sygind nüd wit vo Villmärga von den Bärnera uf 's Haupt g'schlaga worda. Wie gfallt üch die Röhra, Herr Pfarrer?* Göldi 1712.

Ahd. *rör(r)a*, mhd. *rœre;* vgl. Gr. WB. VIII 1127. Als ON. ,Rör', ,Rör-Runs' GA. (hieher?). ,Rören-Mos' ZDiet., ,-Bach' Th, ,-Brugg' ApSpeich., ,-Steg' ZStdt, ,-Stock' Ap. ,Stein-Rören' Th; dazu auch ,Stein-Röri' SchAltorf?

Ofen-: = dem Folg. AaWohl.

Angst-: scherzh. für Cylinderhut Aa; Bs; B; L; S; Th; Z. *Mueter, es chunnt Einer, er ist g'sunndiget, er het en A. ūf, Dër chunnt chon z' G'vatter bitten, wër wott-er ächt?* ruft etwa ein Kind, wenn ein ,Kindbettimann' durchs Dorf geht. JLüscher 1898 (AaSeon). — Vgl. AfV. I 175; ZfdW. 9, 156.

Rugg-grât-. ,Fistula sacra, Ruckgrat-Röhren.' Denzl. 1716. — Holder-: Holunderstengel. ,Ohrenwürm zu fangen. Holder-Röhren aussgehöhlet und an dem einten Ort vermachet, so kriechen sie darein und kan man sie leicht fangen.' JCSulzer 1772. — Hals-: Speiseröhre AaF., Ke.; Th. — Luft-: wie nhd. — Bach-: = *Lüsen-Rör* (Sp. 1235) Ap. — Bûch-: = *Sëcht-R. Chellen, Drucken, Salzfass, Wīnhänen, B.-Rören: wein die Wīber denn Nüt g'hören?* Spottreim auf den Hausierer mit Drechslerwaren BsL. (AfV.). — Brunn- BM., lt Zyro, *Brunnen-* Aa; Ap; B; Th; Z: Brunnenröhre. *Mager wie-n-en Brunnen-R.* BE. (Bärnd.). ,Es dünkte die Kathri, er sei nicht so hoffärtig angezogen wie die Andern und doch auch nicht so eine magere Brunnröhre, so ein erbärmlicher Hanfstengel.' Gotth. ,N. wird verwilliget ein Brunnen-Röhren Wasser von der kleinen Brunnenwasser-Stuben Ablauf zu führen.' 1622, SchwE. Arch. — Sêcht-: mit einem *Rīberli* (s. Sp. 64) verschliessbare Röhre unten an der *S.-Standen*, durch welche das Laugenwasser abgelassen wurde SchHa.; Z. Ein wandernder Krämer bietet an: *Hänen, Zäpfen, S.-Rören, Messer, Gablen, Löffel, Schären.* Stutz. ,Sechtröhren, Löffel, Harnischblätz 20 ß.' 1764, Z Haush. — Spîs-: Speiseröhre Aa; Z.

Drî *Drei-* m.: Abkürzung für *Drī-rören-Huet* (Bd II 1790). ,Wenn die Fuchsstute ein Hengstfüllen kriege, so wolle er das auferziehen, das müsse dann Hans reiten, wenn er Oberst sei. Das werde es Donners schöns Luegen syn, wenn Hans auf dem Fuchs

mit einem Dreiröhreⁿ uf ᵈem Gring mit dem Bataillon hinger dryⁿ und der Musik voraⁿ beim Hunghafeⁿ vorbeiziehe, so stadisch uⁿᵈ prüssisch.... Wenn der einmal nach Basel käme auf dem Fuchs, der Dreiröhreⁿ uf ᵈem Gring, ds Bataillon hinger dryⁿ uⁿᵈ d' Musik voraⁿ, er wär im Stand, er brächte ihm Eine heim mit einem Dutzend oder mehr Millionen.' GOTTH. — *Drei-Röreⁿ*, Örtlichkeit mit Brunnen G.

Drâij *Drä-:* hohles Dreheisen AA. — Wald-: = *Lüsen-Rōr* (Sp. 1235) GGoss., Stdt, Ta. — Wend-: drehbare Brunnenröhre, die dazu dient Wasser zu sparen. ,1807 hat man 2 neue Brunnenrören von RBollinger zu Birmenstorf, von den alten W-en liess er 4 fl. daraus gehen [am Preise abgehen].' aZOLL. 1899. ,Vile Brünnen stunden ab; unsereʳ hatte sint 1760 niemals mehr so wenig [Wasser] gehabt; er hatte keine halbe W-en mehr.' 1807, ebd. — Zimmet-: = *Z.-Rōr.* ,Nimm junge hüener, z-en, nägelin, ein wenig salz [usw.].' VOGELB. 1557.

vier-, zwei-rôrig: mit 4,2 Röhren, von Brunnen. *Bim zweirōrigeⁿ G'meindsbrunneⁿ* GL (CStreiff). S. noch *Brunnen* (Bd V 657).

,rôrin: von einem ror, canneus; von rören, cannitius.' FRIS.; MAL.

rôrleⁿ: 1. intr. a) mit einem (Schilf-)Röhrchen saugen, bes. Wein(-Most) aus der Kelter, dem Fasse AP (TTobler); GR (auch lt St.); L (Ineichen); „GᵃRh., Sa.; S; vgl. *Rōr 2 a α.* Syn. *süggelen.* In AP (lt TTobler) ein Privileg der Weinfuhrleute, denen zu diesem Zwecke etwas Wein über das angekaufte Mass hinaus mitgegeben wird, in GRh.; S der Jugend; in GRChur gilt es als Hauptvergnügen, wenn man zur eigenen oder zu einer fremden Kelter *r. gōⁿ* darf; vgl. auch *Rörli-Sunn-tag.* Auch: im Geheimen sich betrinken S. — b) auf der Rohrpfeife spielen ZKn. — c) (wie) aus einer kleinen Röhre in dünnem Strahle herausfliessen, zB. von Wasser aus der Brunnenröhre, Wein aus der Kelter, dem Fasse, von Blut aus einer Wunde AP; BS; SCHSt.; TH; Z. *Dëʳ Brunneⁿ rörlet jo noᶜʰ eⁿ weng* THHw. ,So *rörlet* beim Obstweinkeltern gegen das Ende der Saft aus der Presse' AP. *'s Bluet hät ganz g'rörlet* Z, *ist-mer gʳad us der Nasen useⁿ (zur Naseⁿ üs) g'rörlet* TH; ZDättl. *Das isch choⁿ z' r.!* bei einer Schnittwunde BSL. Unpers. *Es hät g'rörlet zum Fass üs* ZDättl. *Es hät gʳad g'rörlet,* aus einer Wunde TH. *Es rörlet,* auch von starken Katamenien Z (Spillm.). *Es tröpflet Alles und es rörlet lis,* bei der Schneeschmelze. SWINZ (SCHSt.). Von einem Bächlein G (Zahner). Von (starkem) Regen GF.; Z (Schulthess). „Von Kindern, pissen BMeir."; vgl. *Rör-Munni 2* (Bd IV 318). — 2. tr. a) einen Baum mit *Rörli* (s. *Rōr 2 b*) pfropfen. ,Vom Röhrlen und Äuglen der Maulbeerbäume. Das Röhrlen besteht darin, dass man von den Pfropfreisern Röhrgen abdreht und abschneidet und dieselbigen an die abgehauenen und dazu bereiteten Schosse des Wildlings anschläuft.' GRSamml. 1784, 185. ,Das Röhrlen der Bäume oder Holzgewächse, die veredelt werden sollten, geschieht ebenfalls in der Saftzeit.' KASTH. 1828, 38. — b) mit der *Rörli-Schâr* fälteln SCHWE.; Z; Syn. *glögglen 3* (Bd II 619), *hûblen 2* (ebd. 955). *G'rörlet,* gefältelt, war zB. das Stück, das vom *Band* der *Band-Chappeⁿ* zum *Bödeli* ging. S. noch *Model 1 d* (Bd IV 85). Vgl. *Rörli-Chappen* (Bd III 394). — c) als Ausdr. der Büchsenschmiede. α) „(eine Büchse) riefeln VO", ,den Lauf eines Feuergewehres mit geraden oder gewundenen Reifen versehen L; ZGᵗ (St.ᵇ), vom Anbringen oder Auffrischen der Züge. ,N. soll die Musketen rörlen.' 1701, GRKlost. (wiederholt). Der Landvogt berichtet, dass die fünf Stücke im Schloss zu Sargans in schlechtem Zustande sich befinden. Er wird beauftragt, vorläufig eines ,röhrlen' und auf eine Laffete setzen zu lassen. 1758, ABSCH. — β) „das Zündloch an einem Schiessgewehre neu füttern B." ,14 pfd dem büchsenschmid von 6 haggen zuo borren und rörlen.' 1579, ZGrün. Amtsrechn. (kann auch zu α gehören). *Wo-n-iᶜʰ denn zieh, so chond deʳ Schutz bi Gott zum Zündlöchli üs, und haⁿ 's blōsᵉ vorher laⁿ r.* WOLF, Bauerngespr.

abeⁿ-: herunterrinnen G; TH; Z. *'s Bluet isch g(r)ad abeⁿg'rörlet.* — ûs- AP, useⁿ- AP; G; TH; Z: in feinem Strahle ausfliessen. *Es ist en Blätsch Wiⁿ üsg'rörlet,* es ist viel Wein in feinem Strahle ausgelaufen AP (TTobler). Von Blut; s. *ge-rad* (Sp. 509).

rôrlig. Nur in der Verbindung *r. nass,* tropfnass SCHHa.

Rorati s. *Lorati* (Bd III 1374).

Gᵉ**rurr** n.: 1. „Gebrumm" B; „L". *Dëm sîᵉt-meⁿ nit g'sungeⁿ, das isch numeⁿ so-n-es G'r.!* BG. — 2. vom Schnurren des Spinnrades; s. *handlich* (Bd II 1405).

rurreⁿ *-u²-,* für B; SB., NA. vereinzelt auch mit *-o-* geschrieben, in BoAa., E. (nach einer Angabe in BU. übh.) *-ū²-,* 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et,* in BS *-t:* 1. von Tieren. a) brummen, vom Bären B; „L", zornig knurren, vom Hunde, zornig schnurren (auch fauchen) von der Katze AA; BS; B; F; L; S; OBW (nach ImObersteg). *Der Bër ist im* [dem Wärter] *schoⁿ bis uf zwē Tritt nacheⁿ g'sîⁿ uⁿᵈ het uⁿheimelig g'ruret.* BÄRI 1885. Der Hund *woulet, ruret, schnellt* nach den Kindern, die ihn reizen BE. Die beiden Dachshunde *sîⁿ hässig umenandereⁿ 'zöttelet, heiⁿ iⁿ eim îneⁿ g'ruret und alli Lüt aⁿg'chältschet.* RVTAVEL 1904. *Er het grüslig z' heben am Hund, wo allsfurt rurret und wott uf der Dokter lōs.* BREITENST. 1864. ,Sobald der bär [dh. ein bernisches Heer] gan Merischwanden zogen, da uf der Lucerner erdrich und zuo Muri geruret hat und ouch das geschrei kam, der ander bär wölte oben inrissen, do zerfuor der Lucernisch züg.' ANSH. — b) ,gracidare delle rane' PAl. (Giord.). — 2. von Personen, (zornig) brummen, in knurrigem Tone reden. aaOO. Syn. *burren* (Bd IV 1527/8). *Iᶜʰ fahⁿ du aⁿ ruureⁿ wie-n-eⁿ bissigeʳ Hund.* DORFKAL. 1870. *Da* [wenn Jmd widersprechen sollte] *weiⁿ-mer deⁿⁿ eiⁿs r., üⁿsem Bäri zum Trutz; denn weischt, eⁿ Hung, der rëcht chaⁿⁿ r., fürchtet-meⁿ oᶜʰ mē als eineⁿ, der geng ⁿumeⁿ schwigt.* ebd. 1865. *Iᶜʰ mag r. aˡs lang aˡs i wöll, si gëⁿ nit nāᶜʰ* F. *Üⁿseʳ* [Gerichts-] *Präsident tuet mengist grüsliᶜʰ r. und tuet die Lüt verknurreⁿ* B. ,Das *Beizifass* in der *Tokterstubeⁿ* des *Zürcher Ueli* auf Wasen, in dem beständig etwas leise brodelte, galt Besuchern als Behältnis, aus welchem man *der Tüfel g'hör r.* BÄRND. 1904. *Er het Öppis g'ruret,* eine unverständliche Bemerkung gemacht AA. Beim Singen von einer tiefen, nicht gerade schönen Bassstimme B. *Annelisi het ērsti* [Stimme] *g'sungeⁿ, ich zweiti uⁿᵈ der Fritz het eⁿchliⁿ Pass derzue g'ruret* BG. *Jitz gieng 's af ordeⁿliᶜʰ* [das Lied]; *im Pass ruret mengisch Iᵉneʳ*

no^{ch} chliⁿ dernëbeⁿ. ebd. *Sē, chumm o^{ch} chliⁿ choⁿ hëlfeⁿ r.*, scherzhafte Einladung zum Mitsingen. ebd. — 3. schnurren, von Spinnrädern, Spindeln B; F. — Auch els. (Martin-Lienh. II 282). Vgl. *rärren* (Sp. 1223/4).

aⁿ-rurreⁿ: Jmd anknurren, von Hunden, übertr. auch von Personen AaBr., Hold., Zein.; Bs; B; S. *Eineⁿ rüch a.* BHk.; S. *Meⁿ mag für ^deⁿ Hans aneⁿ gōⁿ, wäm-meⁿ will, se rurret-er Einen aⁿ; er wär nit im Stand, Eim neⁿ rëchti Antwort z' gëⁿ* AaZein. *Wo bisch wider g'stëckt? rurrt mi^{ch} der Vatter aⁿ* Bs.

Chappeⁿ-*Rurreⁿ* n.: unflätiger Scherz unter Knaben. *Chaⁿⁿst Ch.?* fragt einer den andern, worauf der Unkundige veranlasst wird, die Mütze vors Gesicht zu halten und ‚hineinzururren' (es soll drauf ankommen, wer das am längsten kann); unterdessen wird er von den andern angepisst BStdt.

Rurreⁿ f.: 1. „brummende Stimme B; L." — 2. mürrisches, zänkisches Weib B. Syn. *Chnurren* (Bd III 758). *Burri II* (Bd IV 1528). *Miraⁿ, su gang zu der alteⁿ Rurreⁿ.* Gotth. — 3. ‚ein Spielzeug, womit man Geräusch macht' F; vgl. *Rurri I 2.*

Rurri I m.: 1. knurriger, brummiger Mensch, Brummbart AaZein.; B. [Der eine Ehemann] *ist eⁿ taube^r R., balget geng mit Ching und Wīb* [usw.]. B Hink. Bot 1822. — 2. Brummkreisel der Kinder Aa. Syn. *Rurri-Bueb* (Bd IV 939/40). — Beide Bedd. auch els. (s. Martin-Lienh. II 282).

Hûli-: = dem Vor. 2 AaRued. S. *Hurrli-Bopper* (Bd IV 1423).

Rurri II f.: = *Hurri 2* (Bd II 1584) AaLeer.

rurrig: „brummend", mürrisch Bs; B; „L." ‚Rurriges Gebrumme.' B Volksztg 1904.

bumpel- *(p-* BAarb.), *‚pumpelruhrig* B' (St.^b): 1. knurrig, mürrisch, unwirsch (im Benehmen) Bs (Ochs); B. *‚P. sīⁿ*, eine böse Laune haben' B (St.^b). ‚Mädi war b.' Gotth. ‚Ehemänner, die express für den Pantoffel geschaffen, daneben aber knurrig und b. sind und darum meinen, sie führen das Regiment.' ebd. — 2. *'s ist-mer p.* B (St.^b); = unbehaglich, nicht recht wohl?

rumpel-: = dem Vor. 1, ‚der bösen Laune stossweise Luft machend' (vRütte) B; FMu.

sumpel-: = dem Vor. [Das Mädchen] *häicht hüt geng der Chopf un^d isch z' vollmig s.* B Hink. Bot 1842. — Scherzh. Entstellung aus dem syn. *rumpel-surrig.*

Ruer, auch *Rüer* (s. Bed. 5) — f., auch m. (s. Bed. 2 und 5): **1.** Treibjagd. Vgl. *Wolf-R., be-rueren.* ‚Eine R. anstellen', das Wild in die Enge treiben WG. Auch übertr. von der Kette der Treiber, in der Verbindung ‚die R. schliessen.' ebd. Jetzt ward für die Bärenjagd das Kommando gegeben; es lautete kurz, dass ‚die Ruhr geschlossen', d. h. der Bär umzingelt werde. AmH. 1879, 192. — **2. m.** Behackung des Weinbergs. ‚Man hacket sie (‚die gesticklete Reben') im Merzen, zu mitten Meyen rührt man sie und gibt man ihren den letsten Ruhr umb S.Joh[a]ns Tag [frz.: on la tierce à la S. Jean].' Rhag. 1639. ‚Man soll aber, ehe man diesen ersten Ruhr fürnimmt, die jungen Schoss umb etwas wol erstarken lassen, sonsten sie leichtlich abgeschlagen werden möchten.' EKönig 1706. — **3.** wie nhd. Ruhr als Krankheitsname Aa; Bs; B; Th; Ndw; W; Z, heute (und so schon in der ä. Spr.) auch von einem einfachen starken Darmkatarrh mit heftigem Durchfall Bs; Ndw (mehr beim Vieh, beim Menschen dafür *Laxierer*); W; vgl. AfV. V 178; MHöfler 1899, 530 f. *'s Rüerli (-ie-)*, heftiger Durchfall bei Kindern und kleinen Haustieren Bs (auch nach Spreng). Zum epidemischen Auftreten der Krankheit in BE. s. Bärnd. 1904, 448. ‚Wer die r. hab, der misch den samen [Koriander] mit wasser und nies es, im wirt sin buos.' Kunstb. 1474. ‚Die r. oder bauchfluss, durchlauff, da die speiss also unvertöuwet durchgadt, lienteria, dysenteria; es gestelt die r. oder den bauchfluss, alvi profluvia sistit et contrahit.' Fris.; Mal. ‚Ist mein bruoder oftmalen uffgestanden, zur tür hinausgangen und hat sich vermerken lassen, es treibe ihn also die r.' 1596, G Sax. Unterschieden als ‚weisse' und ‚rote R.'; Syn. *de^r wīss, röt Schaden. Di röt R.* Z und wohl auch sonst. ‚So vil der bluomen, als vil man mit dryen fingeren begreiffen oder fassen mag, heilet die rot r.' Mal. ‚Wer den Bauchfluss, die rote R. und roten Schaden hat.' JLCys. 1661. Im Juni und Juli herrschte eine böse Krankheit, ‚die rote R.', an der 38 Personen starben. 1676, AaSeon. ‚Das membrum virile [des Hirsches] hilft in der roten R.' EKönig 1706. Im April liessen ‚starke und gefährliche Bauchgrimmen' für den Sommer ‚rote R.' befürchten, die denn auch eintraf. 1763, BE. ‚Für die Rotr. oder roten Schaden, wie mans nennt, den Durchlauff.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Für die rot und weiss R.' ebd. ‚Vor dei rote und weisse R. ist gut [usw.].' Arzneib. 1822. ‚Wan dei weisse R. kumt, so lass sei einen Tag oder 6 gehen, nimm [usw.].' ebd. S. noch *Pfëben* (Bd V 1048). — **4.** heftige Erregung, Rummel? ‚[Landsknecht vom Weine:] Er hat mir gschafft manch böse r. Gelt joch, es ist also, du huor?' HsRMan. V. 772. — **5. m.** BHk., „O.", R. (Pl. *Rüer)*, ThS., in BHk. nach dem Anon. ad St. *Rüer:* heftiger „Schlag, Streich", nach einer Angabe für BO. auch = Wurf. ‚Redte der N. zuo im: du hast mich schelmlich geslagen! und trowte im mit dem finger und redte, er wölte im ein besser ruor geben.' 1459, Z RB. Hieher (?): ‚Man bekant die rüter zur ersten r., do mencher Bickart nam die snuor [umkam]; gros manheit hat man do erworben.' Lied auf die Schlacht bei Grandson; viell. aber eher = Angriff, Ansturm (vgl. *An-R.)*. — **6.** Berührung; nur in adv. Formeln. ‚Zuo (ze) ruor', dicht (da)neben, an; sehr häufig im XV./XVIII. ‚N. fuor [im Schiffe] an im hin zuo r. und spreche [usw.].' 1448, Z RB. ‚Da syent NN. an inn komen und syent zer. an inn gestanden in sölicher masse, daz er inen wichen müeste.' 1466, ebd. ‚Das litt zuo r. am see.' 1475, Bs. ‚Das ‚grass an den wasseren, ja zer. ann wasseren, wirt erdorren.' 1530/48, Jes.; ‚zunächst.' 1667. ‚Stringere ripas, zer. am gstad anhin faren.' Fris. ‚Dass der herzog die statt Strassburg an der hand zuo r. hat, darinn er entwichen möcht.' Äg.Tschudi, Chr. ‚Die wasserkilch, ob und zuo r. an dem helmhus gebuwen.' HBull. Tig. ‚Da kam ein grosser vogel zr. uff uns geschossen.' ThPlatter 1572. ‚Do zukt der rütter das schwärt, hüw im zuo r. am kopf anhi.' ebd. ‚Enthalb der Rüss gleich zu R. am Wasser.' RCys. ‚Der berg Furca, zr. am Gotthart glegen.' HRRebm. 1620. ‚Gesteud, welches zer. am Jordan ligt, also dass die Stauden in das Wasser hangen.' Amm. 1630. Der ‚berg Crispalt, so ein Glied des Gotthards und zer. daran ligt.' JJScheuchzer 1716. Gleichbed. ‚ruors.' ‚Der wald, r-s an den gerichten der stat zuo

S.Gallen.' Vad. ‚Einen hospital, darzuo r-s daran ein herberg.' ebd. ‚Iuxtim, gerad darbei, r-s daran.' Fris.; Mal. ‚R-s stôssen an', unmittelbar. ‚Burgunden und Franken, die r-s aneinandern stiessen.' Vad. (öfter). Aus ‚zeruor' und ‚ruors' contaminiert: *z' ruers*, ‚hart aneinander, punctim; Landwort' Bs (Spreng). *Die Hûser und Güeter sind z' r-s aneinander.* ‚Ein berg, reicht zer-s an den Rhin.' Äg.Tschudi 1538. ‚Zer-s an einandern, samentlich, iunctim, cominus; heuser, die zer-s an einandern sind, contiguæ domus.' Fris.; Mal. ‚Also rittend etlich der viende zer-s zuo inen.' Äg.Tschudi, Chr. ‚Zuo r-s unden dran sind etlich schmitten.' JJRüeger. ‚Der Rhyn flüsst zr-s nebend der stat Schaffhusen anhin.' ebd. ‚Wie rauschet oft einem zer-s vorbei an Ohren ein Kugel!' FWyss 1670.

Ahd. *ruora*, mhd. *ruore* f., auch *ruor* m.; vgl. Gr. WB. VIII 1457/8. *Rüer* ist vom Vb *rüeren* aus neu gebildet. Zu 1 vgl. mhd. *ruore*, Hatz der Hunde auf ein Wild, dann die Meute selbst. — R. in Flurnamen (in welcher Bed.?). ‚Ruhr' GMog., ‚in der Ruhr Mogelsperger Gemeind.' 1664. ‚Ruhren' BBolt. ‚Ruhrsgraben.' ebd.

Ûf- „f." m. (s. die Anm.): 1. wie nhd. Aufruhr; doch auch, bes. in der ä. Spr., in allgemeinerm Sinne: „Lärm VO", Tumult, Auflauf, Streit (selbst zw. zwei Personen). ‚Aufstand, Empörung, Streit, Krieg' Ndw (Matthys). *'s het en ganzen U. g'gēⁿ* Ap; Th. *En U. ist keiⁿ Gugelfuer*, Sprw. Sulger. ‚Biss zuo end diser u.' 1475, Bs Chr. ‚Vil u. und scharmutzen.' ebd. ‚Nachdem und sich u. erhept oder ufflöff gemacht hetten.' 1487, G. ‚Der vinden her [vor Dornach] versach sich nit der gest [des Schweizer Heeres], vermeinende, der u. [in Bez. auf den Krieg, dessen Führung] weren sy uneins.' NSchradin 1499. ‚Nach disen verlursten, so die Eignossen [im alten Zürichkrieg] empfiengend, es wer vor Zürich am sturm und ouch zu Var[n]spurg..., [wurden] sy ganz still und machtend wenig uffroren me.' Edlib. ‚Welicher hinfür nachts einich ungewon geschrei, gelöuff oder ander uffrüer, die dann zuo unruow dientten, fürnämen wurde.' 1502, B StR. ‚Als sich vor ettwas zitten ein u. entzwüschend mir und dem N. erhaben hatt, in derselben u. ich den N. leider erschlagen.' 1521, Z. ‚Welche ursach gebind ze ufruoren, welches die waren ufruorer sygind und wie man zuo christlicher einigheit und friden kommen möge.' 1525, Zwingli (Titel). ‚Menglich weisst, dass in der so ungehüren u. in keinem land so stäter friden gewesen ist als in einer Eidgnossschaft.' 1526, ebd.; vorher ‚unruowen.' ‚NN. sind zuo dem usszug in der u. zwischen Basel und Soloturn geordnet.' 1530, Sch Ratsprot. ‚Do der ryss die u. erhort, do gieng er an das selbig end, damit er innen wurd, wannen har die u. kemme.... und der ryss sprach zuo R.: Sag mir an, wannen har kumpt disser u.?' Morgant 1530. ‚[Ein Ritter zu Lohar:] Ich bit üch, das ir früntlichen mit im [dem Herzog Beffes] redend; wann er ist hochfertig und übermüettig und möchte glich ein grosse u. zwüschend üch und im erwachsen.' Haimonsk. 1531. ‚Eb dass die u. wär angfangen.' HsRMan.; daneben gleichbed. ‚unruow.' ‚Aufr., turba, tumultuatio, seditio, factio, tumultus; auff aufr. stellen, quærere locum seditionis; aufr. und auflauff machen, concitationes facere; einen aufr. gestillen und befriden oder vertütschen, comprimere tumultum; es ist schier zuo einer aufr. geradten, prope seditionem ventum; umb klein ding grosse aufrüeren anrichten, movere tragœdias.' Fris.; Mal.; ähnlich Hosp. ‚Als er in der aufr. seinem son Absolom entrünnen muosst.' LLav. 1582. ‚Entpörungen und U-en.' Ard. 1608. ‚N. hat die U. erregt.' 1646, Z. ‚Flabellum seditionis, Anstifter der Auffr.' Denzl. 1677; ähnlich 1716. ‚Das [dass wir die Kinder nicht mehr zur Schule schicken sollen] ist nur eine Aufwiegelung von der N.; um ihrentwillen machen wir keine Aufr. mit unsern Kindern.' HPest. ‚Als hätte er zur Aufr. und zur Widersezlichkeit gegen die Geseze gereizt.' 1800, Z. S. noch *Handling* (Bd II 1406); *Ge-läuf* (Bd III 1144). — 2. Name eines Dieners des Teufels. L Hexenprozessakten (ALüt. 223). — Mhd. *ûfruor* f. Nach unsern Belegen herrscht das Fem. bis Ende XVIII. (noch die Z Bibel 1707 hat es ausschliesslich und Spreng stellt es dem ‚hochdeutschen' Mask. gegenüber), es dauert, wie St.'s Angabe zeigt, selbst noch im XIX. fort. Daneben erscheint seit dem Anf. XVI. seltener das Mask. (z. T. in der selben Quelle mit dem Fem. wechselnd) und gilt heute unter schriftd. Einfluss (das W. ist übh. nicht mehr eig. volkstümlich) wohl allg. Vgl. auch Fischer I 410; Gr. WB. I 714. 2 viell. ungenau für ‚Ufruori' (s. d.); doch führt ALüt. daneben in gleicher Bed. auch ‚Uffschutz' an. — ûf-rúereⁿ, „-rüereⁿ I: intr., einen Lärm, selbst eine Volksbewegung erregen VO". ‚Das ein amptman zuo Tanegk, wo er besorgt, das sich zwytracht oder uffrüeren erheben möcht, es sig in der versamlung der tenzen oder sunst, mög eⁱn verpott ton eins oder mer unz an 10 pfd, das niemand gen dem andren unfridlichs fürnemen oder uffrüeren möchte.' 1487, G Rq.; doch nicht ‚unfridlichs u.' = erregen? ‚Lern auf ewige ding sehen und nit um der zytlichen willen ufruoren.' Zwingli. ‚Wir findend nit, dass die christen zuo der apostel zyten um der güeteren willen geufruoret habind.' ebd. ‚Wo das volk ufgeruoret hätte, wär der zuofall gross worden.' ebd. ‚Du sichst, o künig, wie gar nach alle fürsten wüetend und ufruorend.' LJud 1526. ‚Von stund an murret und uffrüeret das fleisch, wie es joch sicht, das im der künig und herr [der Geist] uff dem hals lyt.' ebd. 1530. ‚Christus hat umb keiner dingen willen geuffruoret.' HBull. 1531. ‚Die von Ephraim aufrüeretend.' 1548, Richt.; ‚schreuwend.' 1531; ‚versamletend sich.' 1667. ‚Wenn in der Römeren heerläger die knächt ungehorsam warend iren houptlüten und ufruoretend, so liessend sy ye den zähenden mann richten.' LLav. 1583. ‚Des rebellischen Bundts, der sich nit geschochen, wider syn Oberkeit ganz meineider Wyss ze ufruhren.' Wädenschw. Handel 1646. ‚Aufrühren, Aufruhr anrichten.' Hosp. S. noch *ab-rëchnen* (Sp. 122). — Sonst nicht bezeugt. — ûf-rüerend: aufrührerisch. ‚Nach des ufrüerenden Murnars ufrüerig zänbrechen.' Ansh. — Ûf-ruerer m.: Aufrührer. ‚Da wir den waren ufruoreren ouch iren bresten sagen werdend.' Zwingli (öfter). S. noch *Ûf-ruer.* Sonst auch in der Form ‚Ufrüerer.' — Ûf-rueri ‚Uffruore' m.: Name eines Teufels. 1575, L Hexenproz. Vgl. *Uf-ruer 2.* — ûf-ruerig, -rüerig: aufrührerisch, rebellisch, unruhig. ‚Sollich nachtmuotwillen, es sye mit ungehürem geschrei, geleuffen, uffruorigem anzeugen [usw.].' 1491, B StR. ‚Dass üwer einfaltig volk nit also in irrtum durch die frefnen ufrüerigen leerer verfüert werd.' Zwingli. ‚Ein rotischer ufrüeriger lugner.' Ansh. ‚Ein u-er span zwischen NN.' ebd. ‚Ein gemeind aufrüerig machen, seditionibus agitare plebem.' Fris.; Mal. ‚In disem jar ward in

Hispanien das königrich Granata uffrüerig, warf sich ab vom könig Philippo.' 1569, HBULL. D. ‚Ein ufrüerig lied wider ettlich von der oberkeit.' JHALLER 1550/73. ‚Ungeschickte und aufrüerige wort.' LLAV. 1582. ‚Dise ufrüerige handlung.' ebd. 1584. S. noch *ver-gaumen* (Bd II 302); *Kriegs-Mār* (Bd IV 361); *ūf-rüerend.* Uneig. vom Magen: ‚Es habe der jung N. hern H. [seinen Oheim] by den achslen genommen und erschüttet; habe der herr gsagt: ä min vetter, es macht mir den magen ufrüerig.' 1596, GSAX.; H. selbst braucht in seiner Aussage dafür ‚uffrüerisch.' — ûfrüerisch: = dem Vor. ‚Mit sölichen u-en lüten.' SHOFMSTR 1526. ‚Ist ein u-s bluotigs jar gsin.' ANSH. ‚U-e empörung.' ebd. ‚Sinen undertonen, die sich u-er wyss von im abgeworffen.' GUALTH. 1559. ‚Aufr., seditiosus, discordiosus, factiosus, tumultuosus; aufr-e reden, die das volk unrüewig und aufr. machend, conciones turbulentæ; aufr-er weiss, mit aufruor, seditiose.' FRIS.; MAL. ‚Du [der Verfasser des Schmähbriefes auf die Zürcher Hirsbreifahrt] bist ein u-er mann, dem wol ein straf zuohört.' 1576, WICK. ‚Von N.'s unrüewigen und u-en wessens und tröuwens wegen.' 1596, Z RB. S. noch *wunder-gāb* (Bd II 64) und das Vor.

An-Ruer: Angriff. ‚Die erst anruor von küngschen [Titel].' ANSH.[2] II 115. — In anderer Bed. bei Gr. WB. I 431.

Galleⁿ-: = *Über-Gälli 3* (s. Bd II 205). ‚Die Gallenruer oder Löserdürre oder Viehpest, diese fürchterlichste und ansteckendste unter allen Krankheiten, welche das Hornvieh befallen.' Z Anl. 1814.

Grund-: 1. a) Berührung des Grundes durch ein Schiff, Strandung. ‚[1529] ward der Birsych zuo Basel unversechenlich also gross, das am kornmarkt und fischmarkt ein geladen schiff onne alle hinderung und grundtruor wol faren mocht.' Bs Chr.; darnach bei Ochs VI 15. — b) das gestrandete Gut; das Recht darauf. ‚Im Jahr 1365 gab Kaiser Karl IV. den Baslern die Freiheit, dass Niemand einigen [!] Grundruor auf dem Rhein von ihnen nehmen solle.' OCHS II 202/3; s. ebd. III 19. ‚N. erkauffet [1401] vom Rat zuo Basel mit Bewilligung Rudolfs von Brünighofen [usw.], denen die Grundtruor und Eigenschaft zuostendig, ein Hof in der minderen Statt.' WURSTISEN 1580. ‚So fryen wir dieselben von Berne also, das si noch ir Eidgnossen von Solottron [usw.] an enkeinen stetten [der Herrschaft Aargau] weder von irem libe, noch von irem guote keinen zoll, geleit, weglon, gruntruor, noch kein ander beschatzung niemer me gegeben söllent.' 1407, ABSCH. ‚Von Ansprach wegen, so Walther von Hallweil und sein Vetter meineten zehaben an die Grundruhr auff der Aar ob und nid Wildeck.... dass der Statt von Bern Leut zu sollichen Grundtruhren mit Recht nie sind überkommen, somliche Grundtruhrungen zu gebend.' 1429, B Spruchbrief (jüngere Abschrift). Junker Thoman von Falkenstein verkauft der Stadt Solothurn ‚die Herrschaft Gösskon mit Leut und Gut, mit Zinsen, Steuern, Ungelten, Fällen, Gelässen, Zöllen, Geleiten, Grundrühren[!], Weihern, Gärten [usw.].' 1458, SWbl. 1821. ‚Item hat ein yeglicher herr, der zwing- und bannher des Dorfs Muttenz ist, das recht und friheit, wer es sach, daz ein schif gestuonde und versunke uff dem Ryn in dem bann zuo Muttenz oder als verr zwing und bann Muttenz langend ist, so mag der zwingherre mit sinem besten pferit oder einer, dem er das empfilcht, ryten in den Rin und sinen spiess von im strecken, so verr er geryten mag on schwimmen; mag er das schiff erlangen, so mag er es an sich ziehen für ein gruntruor.' 1464, Bs Rq. ‚In der ehemaligen Grafschaft Aarberg war die Grundruhr auf der Aar üblich, wodurch dem Grundherrn die gestrandeten Schiffe zufielen.' JAHN 1857. — 2. Bodensatz. ‚In sölichem prästen ist der harn seer dick am boden, mit viler blyferbiger substanz oder grundruor.' RUEF 1554.

Vgl. über das in Bed. 1 altbezeugte und weitverbreitete W. Lexer I 1103; Adelung II 835; Schm.[2] II 136; Sanders II 811; Martin-Lienh. II 281, zur Sache Osenbrüggen 1868, 29; Hüllmann, Städtewesen des Mittelalters IV 102. 2 findet sich sonst nirgends.

Maieⁿ-: Behackung des Weinbergs im Mai; vgl. *Ruer 2.* ‚Maienruhr, halbe Mistfuhr', altes Sprw. AA (Donat-Meier). — Wolf-: Treibjagd auf Wölfe; vgl. *Ruer 1.* Die Dorfbewohner machen sich auf zum Fang der Räuber *wie uf eⁿ W.* WSagen. — Wasser-*Rüerli (-ie-):* Durchfall bei Kindern Bs. *'s Kind het 's W.* — Zucker-: wie nhd. ‚Akelei hilft gegen Z.' SCHWE. (Lienert).

be-rüereⁿ *pr-.* Wild-, auch Haustiere *pr.*, eine Treibjagd auf sie anstellen, sie durch Verfolgung ermüden, bis sie nicht mehr weiter können WG. *Der Bèreⁿ pr.:* bewaffnete Leute umstellen seinen Standort und schliessen den Kreis immer enger, so dass das Tier nicht mehr entrinnen kann. ebd. Vgl. *Ruer 1.*

Rueret. ÄSPR., „*Rüeret* — m.: das Umhacken des Weinbergs sowohl als die Zeit, wo man diese Arbeit vornimmt BNid.", auch lt Zyro; „LG." Syn. *Hacket* (Bd III 1113). ‚Den reblüten umb den ruoratt 1 lb.' 1443, B StRechn.

„Rueri, Rüeri — f.: das Hacken BNid." Syn. *Ruer 2.* — St. schreibt ‚Ruhre, Rühre.'

êren-ruerisch: ehrenrührig. ‚Ein Ratsherr, von Geistlichen e. angegriffen, ist bei seinen Ehren geschützt.' 1724, ApI. LB.

Grund-Ruerung; s. *Grund-Ruer 1 b.*

Gᵉ-rüer n.: 1. = *Rüer-um 1* (Bd I 230) AP (TTobler). — 2. = *Ūf-ruer 1.* ‚Ob zwüschen den chorherren, caplanen oder andren geistlichen [am St. Vinzenzen-Münster] einich ger., die zuo schaden zugen, erwüechsen, mögen sie einandren in trostung nemen.' 1484, B. ‚Bis zuo güetigem end des gerüers.' WALDM. AUFL. 1489. ‚Wo nicht ger. und empörung wider die ergangne zuosagung erwachsen wärend.' 1528, GL. ‚Deshalb sich angends ein semlich ger. erhuob.' ANSH. ‚In disen gerüeren.' ebd. (noch öfter).

rüereⁿ (bzw. *-ie-)*, Ptc. *-t*, in TB. unflekt. *g'riert*, flekt. (mit Rückuml.) *g'rüerteʳ* usw.: 1. a) im eig. S., (ein Glied) bewegen. wohl allg. Meist neg. *Iᶜʰ chaⁿⁿ keiⁿ Hand, keiⁿ Fuess r.*, zB. vor Schwäche AA; B. *Keiⁿ Hand, keiⁿ Finger r.*, zu einer Arbeit, zur Hilfeleistung, sich einer Sache nicht annehmen, sich nicht darum kümmern AA; Bs; B; TH. *Dā rüer-iᶜʰ keiⁿ Finger!* ‚Ruore dîne hende unde brûche sie ze guote.' NOTKER. ‚Wie oft du mich hast umb unschuld gschlagen! Man hett mich dörfen von dir ztragen, dass ich ruort weder füoss noch hend!' HsRMAN. 1548. Refl., „sich rühren, regen. allg."; doch wohl überall weniger volkstümlich als das syn. *sich roden* (Sp. 617) und

erst in neuerer Zeit unter schriftspr. Einfluss überhand nehmend. ‚Der Boden, die Erde, bes. aber etwas Lebendiges *rüert-si^{ch}*' B (Zyro). *Muest-di^{ch} chli^{n} r., de^{nn} uberchunnst scho^{n} warm* BG. *I^{ch} cha^{nn}-mi^{ch} nid r.*, unter der Last von Geschäften B (Zyro). ‚Wenn Jemand einen Stein in jenen See [auf dem Pilatusberge] werfe, so rühre sich Pilatus und errege Sturm und Ungewitter; sagen doch selbst unter uns etwa noch alte Weiber, wenn um die Passionszeit vor Ostern stürmische Witterung eintrifft: *Ahā! Der Piläti rüert-si^{ch}!*' B Hink. Bot 1831. S. noch Sp. 618. Vereinzelt auch intr.: ‚*Me^{n} hätt kört e^{n} Müs r.*, altum silentium fuit.' Id. B; darnach auch bei Zyro. ‚Die gros stuben allenthalben vol lüten was, das sich nieman wol ger. mocht.' DSchill. B. ‚N. [den ein unerwarteter Anblick] unbeweglich stocken machte, fieng an sich wieder zu r. und erholte sich so gut [usw.].' Sintem. 1759. Prägnant, wie *roden 2 a β* (Sp. 618). *Er rüert-si^{ch}*, von einem tätigen Manne BG., Sa. *Hē, rüer-di^{ch} au^{ch} ne^{n} wenig (e^{n}chli^{n})!* spute dich Bs; B. *Rüer-di^{ch} au^{ch} e^{n} Bitzeli! 's ist w^{i}e wenn t' Blei in'n Glidere^{n} hettst* ThHw. *Rüeret-ech, rüeret-ech, Buebe^{n}, wenn-er wend g'gësse^{n} ha^{n}!* L (ERöthelin). ‚Do sprachend etlich [Berner]: wir ligend hie als kindbetterinnen; wir müessend uns bas rüeren und dem krieg ende geben.' B Chr. XIV. — b) uneig., Etw. betreiben, sich mit Etw. befassen. ‚Ob die burger krieg hetten under inen, sy sind nit ze zwingen ze klagen, weder der herr der statt oder der richter sol das nit bewegen oder r. [lat.: nec dominus civitatis vel judex movere debet].' Ende XIV. oder Anf. XV., Aar. Handf.; dafür in einer jüngern Übersetzung um 1510: ‚weder der herr der stat noch der richter söllend sy r. [die Beteiligten zur Klage veranlassen].' — 2. Fische gegen das Netz treiben. Mit verschwiegenem Obj.: ‚Es sind ouch die rüschen und wartolf, durch die dann die halb gewachsnen ischer nit mögen komen, desglichen die schlagnetz, anderst klingeren oder rüerstangen genant, ganz und gar abgestelt worden ... Man mag aber die selben netzen wol über nacht setzen, sover das man dargegen nützit [= in keiner Weise; vgl. *nüt 2* Bd IV 871] tribe oder rüer.' 1510, Absch. (Fischerordn. zw. B; F und S). — 3. aufrühren, lockern. a) im eig. S. α) *Hërd r.*, ‚Erde umrühren' AaLeer. (H.). *G'rüerte^{r} Hërd*, umgearbeitete oder umgepflügte Erde. ebd. Spec., eine Pflanzung mit der Hacke leicht bearbeiten, um das Unkraut zu entfernen und den Boden aufzulockern. *Hërdepfel r.* BsB., in BS. noch vor dem Hervorkommen der jungen Kartoffelpflänzchen vorgenommen. Insbes. *d' Rëbe^{n} r.*, z. U. vom tiefergehenden *Hacken* (s. Bd II 1112) das Erdreich den Sommer über mehrmals an der Oberfläche bearbeiten Aa; Bs; SG., NA., „den Weinberg das zweite Mal hacken, doch nicht so tief, als das erste Mal" AaZein.; „B; LG.", ‚letzte Arbeit vor dem Herbst' Bs (Seiler). Synn. s. unter *Rëb* (Sp. 39). ‚Vor der Kornernte werden die Reben *g'riert*' Bs. Auch abs.: *Wänd-er go^{n} r.?* Grussfrage an Jmd, der Einem mit der Hacke auf der Schulter begegnet Aa. ‚Plantare, scindere et abscidere et fulcire dicendo theutonice schniden, inlegen, stigken, hagken, rueren und binden.' 1370, BsStAlban Urb. (Arbeiten im Weinberg). ‚Das ietweder teil sinen teil der reben söllent jerlich recht und redlich schniden uff das nüzlicheste, beide ze holze und ouch ze wine, und ouch mit gedingen einest hagken und zwurent rüerren, jegklichs sunderlich zuo rechten ziten.' 1406, Pachtbrief des Klosters Engelberg über seine Güter bei BTwann. ‚Daz wir die reben sollent uf Sant Jörgen tag geschnitten und gehacket han und dieselben reben uf Sant Johanns tag ze sungichten oder darnach in acht tagen gegruobet und gerüeret haben ... und ouch jerlich ze Sant Verenen tag ze dem anderen male gerüeret haben.' 1457, AaWett. ‚Repastinare, die Reben r., das ist das ander Mal umbhacken, luy donner la seconde façon ou œuvre; fodere tertiam fossuram, das letste Mal r., donner la troisième façon ou œuvre.' Rhag. 1639. ‚Under dem R. ist das im Augsten von grosser Kraft und Würkung, dann dasselbe durch newen Trib die Reben befürdert.' ebd. ‚Im Rebbau wird zu Anfang dieses Monats [Mai] oder bald darnach das erste R. in den Reben fürgenommen, mit dem es diese Beschaffenheit hat, dass, wann es soll mit Nutzen verrichtet werden, man nicht nur schlecht obenher durch den Boden fahre, sondern etwas tieff in denselben hinein hacke. Insgemein muss diss erste R. etwas minder als das Hacken, jedoch etwas tieffer als das ander R. beschehen, aus Ursachen, dass der Boden bei diesem ersten R. schon etwas mürber und geschlachter worden, als er gewesen bei dem Hacken, im Gegenteil aber noch weniger, als bei dem anderen R. Die andere Arbeit [im Brachmonat] ist das letste R., welches eben nicht so tieff als das erste vonnöhten, weilen die Erden durch das vorige zweifache Umbkehren allbereit geschlacht und mürb worden; es wird aber hiebei erfordert, dass man die Kräuter und Wurzeln fleissig und säuberlich auflese.' EKönig 1706. S. noch *Ruer* (Sp. 1243). — β) ‚Laub r.', das Laub, das man sammeln will, zu Haufen aufrühren. ‚Hans Friderich hat in der Nacht im Wald Laub gerüehrt an einem Fyrtag'; nachher: ‚Marte Mundtweiler hat tanne Äst abgehauen und Streue gemacht und in der Nacht zugleich Laub an einem Fyrtag gerühret, aus der Gmeind Hagholz gehauwen oder gebrochen und under dem Laub heim geführt.' 1704, AaRemetsw. (Bussenrodel). — γ) Getreide ‚r.', damit es nicht schimmlig wird. ‚Die frücht uff den schüttenen ratsamen und r.' ZWth. StB. ‚Ein spendmeister soll den kernen r. und in eeren halten nach sinem besten vermogen.' um 1520, AaB. StR. ‚Das korn r., erluften, frumentum ventilare.' Fris.; Mal. ‚Ein ieder Müller des Gottshaus soll das Korn, Kernen, Haber und Roggen all Monat oder so dick es die Notdurft erheuscht, voraus Sommerszeit, r., damit es nit auf einanderen zu Schanden werde.' AaMuri GOrdn. XVII. ‚Die Extravergütungen [an den Seckelmeister] bei der Beaufsichtigung für Korn- und Haberrühren [usw.] fallen in Zukunft weg, denn diese Bemühungen gehören zum Dienst.' 1713, ZElgg. ‚Ein Kernenfasser hat vom Kernen r. des Tags 16 β beneben noch seinem sonderen Gewünn.' Z Pfründenb. 1757. — b) uneig. Eine Forderung *r.*; vgl. *roden* (Sp. [illegible]17). *Er hät 's underzwüsche^{n}t g'rüert*, ‚angeregt, er hat die Verjährung der Forderung unterbrochen, indem er sie inzwischen (durch Rechtstrieb, Klage beim Friedensrichter udgl.) wieder geltend machte' ZBonst. (Spillm.). *Er hät 's sit me wëder 10 Jare^{n} nume g'ruert.* ‚*E^{n} Sach r.*, rem anteactam et iam oblivioni traditam reproducere.' Id. B.; darnach bei Zyro. — 4. umrühren, zB. Kaffeebohnen, Mehl beim Rösten, bes. aber eine

breiartige oder flüssige Masse (Milch, „Rahm" usw.) Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; TB.; Th; Uw; W; Z; wohl allg. Mit dem Acc. der bewegten Masse, oft auch abs. *Du muest r., sust brännt 's-der an* [in der Pfanne], Mutter zum Kinde. Scherzfrage: *Wie wīt gät 's Chellenland? So wīt, bis-men in der Pfannen tuet mit den Händen r.* ZWang.; vgl. *Chellen-Land* (Bd III 1302). *Z' Boden r.;* s. Bd IV 1026. *D' Suppen r.,* um sie abzukühlen. *Polenta r.,* in der Pfanne TB.; WVt. *(Der) Anken r.,* die Butter nach dem Aussieden eine Zeit lang umrühren, damit sie nicht *g'grützelet* [s. Bd II 840] werde Aa; B; Z. *'s Bluet r.,* beim Schweineschlachten das auslaufende Blut stark umrühren zur Ausscheidung des Faserstoffes Aa; B; Th; Z. ‚Der rüerstäck, damit man die ding, so man ob dem feur kochet, pflägt ze r., rudicula.' Fris.; Mal. ‚Schütte [das Pulver] in das Fass und rühre den Wein gewaltig, dass er schaumet.' EKönig 1706. ‚Brenn Rebholz zu Aschen, rühr es mit dem Saft, der aus den Reben rinnet [usw.].' ebd. ‚Tuon es [das Pulver] in das [mit Most gefüllte] Fass und rüör es wohl mit einem Stäcken bei dem Spuntenloch.' um 1790, LMei. *D' Güllen, d' B'schütti r.,* um den Bodensatz aufzurühren Ap; Bs; B; Th; Z. *(Den) Drëck r.,* in RAA. *Mi mues der Dr. nid r.,* eine schlimme Geschichte soll man ruhen lassen B (Zyro). *Wart numen, ich will-der denn der Dr. r.!* Drohung. Bärnd. 1904. *Wenn-men (den) Dr. rüert, su (so) stinkt 's (stinkt-er)* B (Zyro); S (Schild). ‚Quo plus est motum, tanto plus fœtet oletum, je mehr man den Dreck rührt, je ärger er stinkt.' Sylloge 1676. Unklar: ‚[Zwei Weiber geraten mit einander in Wortwechsel] soverr das sy zuo beider sitte einander huorotind und diepotind und die St. zuo der W. rette: warumb rodest den dreck nit, da er stank? ... [Ein Zeuge bestätigt] St. habe zuo der W. geredt, warumb sy nit den dreck ruorti, diewil er stunke.' 1466, Z RB. *(Der) Chäs* (auch *Britschen* BSa., *d' Milch* GrA.) *r.,* die geronnene Masse im Käsekessel während des Erhitzens mit dem *Rüerer* (s. d.) umrühren BSa., Si.; FJ.; GrA., Pr., S.; vgl. Bd III 511; Bärnd. 1904, 490; AfV. IX 180. S. *rollen* (Sp. 876). ‚Das schliessliche *z' Boden rüeren* drängt den Bruch nach der Mitte des etwas konkaven Kesselbodens hin, wo nun das *Usenziehn* vor sich gehen kann.' Bärnd. 1904; s. Bd IV 1026/7 und vgl. *ab-rüeren. Sīt-der am R.?* Grussfrage beim Eintreten in eine Sennhütte BSa. Butter bereiten (urspr. durch Umrühren des Rahms mit der Hand oder mit dem Rührstab, heute im *Rüer-Fass* Bd I 1052, *-Chübel* Bd III 115) AaBb., Fri.; ApK., selten auch H., M. (TTobler, jetzt meist durch *būderen* verdrängt); PAl.; GF.; Sch; Th; ZBül., Dättl., O., Sth. Synn. s. unter *anken* (Bd I 344). Gew. abs., aber auch mit Acc. des Ergebnisses: *Anken r.* ZBül.; PAl. *(den Anchen), Schmalz r.* Th. *Mer händ gester g'rüert. Si chönnend all Samstig r.,* haben so viel eigne Milch, dass sie alle Wochen buttern können ZO. *Wenn-ich rüeren, muest Ankenbrūt han* ZDättl. *Hän-mer g'rüert, se hät 's mit aller G'walt kein Anken wöllen gën.* Feierab. 1860 (Th). ‚Nimm [zu der Salbe] 3 Lot neu gerührt Schmalz.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Man rührt mit dem mitten im Fass in die Höhe stehenden Stecken die innenher im Rührfass angemachte runde Scheiben auf und nieder ohne Underlass, so lang biss ein Butter drinnen wird; das heisst man under den Bauren R. und Buttern.' EKönig 1706. ‚Es geschiehet oft, dass eine Hausmutter, wann sie im Winter buttern wil, die Mägde mögen r., wie sie nur wollen, doch keinen Butter zusammen bringen kann.' ebd. Auch sonst mit Acc. des Ergebnisses. ‚Den brî r.'; s. Bd V 1033. *Fëderen b'schnīden, Tinten r.* [usw.], im Lied von den Pflichten eines Schulmeisters ZTu.; ähnl. B. *Pflaster r.;* s. Bd V 1260. ‚[Die Juden] hand in Egypten pflaster grüert.' Eckst. 1525. Auch 1561, B Turmb. ‚Pflasterrüerer: Du Pflaster, lass dich r. gern, dann dises Pflaster hört gen Bern.' MStettler 1609 (‚Erbauung Berns'). *In Öppis r.* 1) eig. Ap; B; Th; Uw; Z und sonst. *Mid dem Leffel in der Suppen r.* Ndw. ‚Wer mit dem Messer in der Milch rührt, sticht die Kuh ins Euter' BSi. (DGemp. 1904); Z †. ‚In glühender Asche, im Boden *r.*, wühlen' B (Zyro). *So lang-men in der Gül'en umen rüert, so stinkt 's* Z. — 2) uneig., veraltete, unangenehme Dinge durch Nachforschung wieder aufrühren, aufs Tapet bringen. *Min erzellt Allerlei; es isch besser, min rüer nid drinn.* RIscher 1903 (B). RA.: *Wie mē men drin rüert, wie mē es stinkt* L (Ineichen). Eine Substanz *in Öppis r.,* einrühren Aa; Ap; B; Th; Z. *Mël in d' Milch r.,* zu Suppe. ‚Man rührt das geriebene Brot alles darein [in die Masse], dass es wird wie ein Teig.' EKönig 1706. *Under enand(eren) r.,* untereinander rühren Aa; Ap; B; Th; Uw; Z. ‚Wen si [die Müller] vesen gerwend und kernen machent und roggen druff schüttent, daz sond si under enander r. und denn erst iren lon nemen.' Sch StB. XIV. ‚Peragitare, unter einander r., erschütten.' Denzl. 1666. 1716. ‚Man siebet Aschen darein, rührts wol under einander.' EKönig 1706. ‚Nimb Blut, Wein, Essig und Salz, rührs wohl under einander.' XVIII., BSi. Arzneib. *Durch enand r.* Th. ‚Nimm Menschenblut, tu ganze Erbsen drein, rühre es wohl durcheinander.' aArzneib. ‚Dieses rühret man alles durch einander.' EKönig 1706. — 5. werfen (welches W. in AaBr.; BBr.; LBer.; WMü. ungebräuchlich) Aa; Bs; BBr., Ha., Int., R., Sa., nach einzelnen Angaben in O. übh. (doch nicht in Si.); L; Schw; S; ThDiess.; Uw; U; WMü. (z. U. vom syn. *trīben* mehr = in die Nähe werfen); „Zg"; Z. a) im gew. S.; fast nur mit Acc. des geworfenen (nicht auch des getroffenen) Gegenstandes. α) mit Acc. S. *Alls z' unnerobenr.,* durch einander werfen B. *Der Wind het hinecht 's Chemi ab dem Dach aben g'rüert* Aa. ‚In der Stadt hat es [bei einem Erdbeben] zwei Kämi ab den Tächern gerührt.' 1761, ZOberr.; vgl. *ab-r. Es Chacheli an Boden r.,* absichtlich oder unabsichtlich B. Ein schmollendes Kind *rüert* seine Spielsachen *an Boden usen* Aa. *'s Gëld in Drëck usen r.,* unnütz ausgeben. ebd.; s. auch *Bach* (Bd IV 948). Einem Bettler *Öppis in'n Huet inen r.* Z. ‚Mei Plunder will ih da inne rüehrä.' Tyrolersp. 1743. Etw. *uf den Tisch, an d' Wand (anen) r.* Aa; Z. *Ich rüer-dich an en Stein* ZKü., W., *über den Hag ūs* SchwE., Varr. zu dem Kinderreim unter *Büss II 3* (Bd IV 1746), *ver-bläderen* (Bd V 18). *Und gön-eren* [der Kuchen backenden Mutter; s. Bd V 560] *über den Hafen, so rüert-s'-mer 's Schīt uf d' Nasen* AaF. (Kinderreim). Freut euch des Lebens *oder ich rüer-der (rüer-i* [euch] SchwE.) *den (en) Haspel in 's G'sicht* Z, *an (in) Grind!* Aa; B; SchwE.; vgl. Bd II 1761 Anm. *Hör ūf ('s Mūl zue) oder ich rüer-der der H. in Gr.!* L. Etw. *zun Einem r.,* gegen Jmd werfen BBr. Mit Resultatsobj.: *Einem es Loch in'n Chopf r.,* zB. durch einen Steinwurf Aa; Z.

RAA. *Deⁿ Huet füreⁿ (derzwüscheⁿ) r.;* s. Bd II 1784. *Deⁿ Bängel iⁿ d' Hôchi (hôch) r., eⁿ B. under d' Söuʷ r.;* s. Bd IV 1370. Etw. *hindenabeⁿ r.,* sich etwas Unangenehmes aus dem Sinne schlagen ZLunn. Etw. *über d' Achsleⁿ r. (wërfeⁿ),* etwas Widriges energisch oder gleichgültig von sich abschütteln ZO. *Mer wend jetzt die ganz G'schicht über d' Achsleⁿ useⁿ r. und nümmeʳ draⁿ dänkeⁿ.* L Vaterl. 1906. *Iᶜʰ wett 's nid (z') wīt r.,* es ist mir nicht unwahrscheinlich, ‚die Vermutung dürfte richtig sein' Aa; L; Z. *Wüsseⁿd-er, 's Trīneli und deʳ Franz sind einig, und iᶜʰ wett 's nid z' wīt r., es wär Dëʳ g'sīⁿ, wo hüt am Morgeⁿ mit im es Kaffee g'noⁿ häd iⁿ der Stuben usseⁿ.* JRoos 1902. ‚Das Babi hatte anenand das Wort; Balz und Teres kamen nur selten *z'wëg, eⁿ Schnitz drīⁿ z' r.'* Obw Blätter 1900. *Eim Öppis drīⁿ r.,* Jmd Etw. in den Weg legen, seine Pläne vereiteln B (vRütte). Insbes. Steine r. *In eusem Dorf am Chilᶜʰeⁿrei, dā wont en chlīneʳ Läcker; fast alleⁿthalbeⁿ rüert-er Steiⁿ und zwōr nüd nuʳ uf d' Äcker; er hät auᶜʰ uf der Gass keiⁿ Rueʷ, deʳt würft-er gägeⁿ d' Hüser zue* Z. *Warfir hest jitz den Stein in d's Wasser g'rierd?* BHa. *Er het en Steiⁿ naᶜʰ-m g'rüert* B (Zyro). *Wi't ächt höreⁿ Steiⁿ r.!* zu einem Knaben. *Hör ūf Steiⁿ r.!* zu Jmd, der spitze Reden führt; auch zu einem Jasser, der beständig Trumpf oder andre Karten, die nicht zu stechen sind, vorspielt Aa; Z. *(D' Würfel) r.,* beim Spiel ZRuss. ‚Die rübling r.'; s. Sp. 78. ‚Ribling, wirffel; rüeren, spylen.' Bettl. *(D' Chugleⁿ) r.,* beim Kegelspiel; in AaBr. spec. beim sog. *uf ᵈem Drëck chegleⁿ,* wo die Kugel (an einer Handhabe) ins Ries geworfen wird. Mit Acc. des Ergebnisses: *en Chranz r.,* mit einem Wurf alle Kegel mit Ausnahme des in der Mitte stehenden ‚Königs' umwerfen Z; s. *Pfarrer* (Bd V 1171). *(D' Balleⁿ) r.,* beim Ballspiel Aa; Z. „Steine tschärpen oder Tschärbis r." = *bämmelen I* (Bd IV 1229) „B; S." *Plättli r.;* s. Bd V 190. *Pfīl r.* = *Pf. ūflān* (Bd III 1402) AaWohl. Abs.: *Het der Samichlaus g'rüert* [beschert]? zu Einem, der (beim Spiele) Glück hat L Menzb.; vgl. *schleiken,* zur Sache Bd III 692. Uneig. als Rechtsw.: Ein Haus, eine Liegenschaft *r.;* s. *Wurf-Rëcht* (Sp. 307) und das Syn. *(ūf-)wërfen.* — β) mit Acc. P. *Er nimd deⁿ Burst bim Chrageⁿ und rierd-eⁿ under ᵈeⁿ Tisch.* Ndw Volksbl. 1898. Der Schimmel *riert der Jost* [den Reiter] *chopfüber in eⁿ Grabeⁿ.* JWipfli (U). Einen *aⁿ Boden useⁿ* (Aa), *z' Bodeⁿ* (B; Z) *r.* Dazu wohl, vom ‚Werfen' des Gegners im Ringkampf: [Trinkst du aus dieser Gepse, verheisst der gespenstische Riese dem Sennen] *blibst g'waltig bisst in d's Grab; keiⁿs Dotzen mag dir widerstān im R-en nit uⁿᵈ nit im Schwingen.* JJRomang (‚Ds Chuereiheⁿs Ursprung'); vgl. Alpenr. 1869, 163. 167. Auch refl.: *Er hed-siᶜʰ z' Bodeⁿ g'riert* Ndw. ‚[Man soll Naboth] on alle gnad ussfüeren, mit steinen in zuo boden r.' JMurer 1556. ‚Vill, die den rechten Wäg sindt gangen, hab ich [der Satan] gar oft und dick uffgfangen und letstlich in die Höll ab griert.' Com. Beati. S. noch *lotzen II* (Bd III 1568); *Brunnen* (Bd V 657); *Quädi II* (ebd. 1297). Einen *z' Tōd r.,* durch einen Wurf töten ZO. — b) auch von wurfähnlichen Bewegungen der Glieder. *D' Beiⁿ iⁿ d' Hôchi r.,* beim Laufen Aa; ZO. *Deʳ Hans gumpet ummeⁿ, rüert d' Beiⁿ iⁿ d' Hôchi und deⁿ Huet* ZStdt. *Er bīsst uf d' Zän, rüert d' Fūst iⁿ d' Luft, ᵈasˢ die Vögel im G'stūd ufflügeⁿ.* JReinh. 1905 (S). *De rüerst so g'hūss deⁿ Chopf iⁿ d' Hôchi.* Schwzd. (Schw). — 6. schlagen (nach einzelnen Angaben auch stossen) BBe., Br., Gr., Hk., Ha., R., Sa.; LG., „schlagen, mit den Zssen *er-, ver-r.* B; L; Zg." a) abs., drein, um sich schlagen BR. *Wien-eⁿ Brönner* [s. Bd V 633/4] *r.,* ‚wie ein Rasender.' ebd. Ausschlagen, von Pferden, Kühen usw. AaLeer.; BR. — b) mit äusserm Obj. *Eineⁿ r.,* prügeln, misshandeln BHk., ‚verberibus cædere aliquem.' Id. B. „Die Nachtschwärmer haben den Peter grüseliᶜʰ g'rührt, geprügelt." ‚Der ain [der Gefangenen] ward gen Empts gefüert und was als vast gerüert, das im vast weh geschach.' Ap Krieg 1405. ‚Nemendt mich an ain sail, und welt ich üch verfüeren [einen falschen Weg führen], so sond ir mich r. und des ersten erstechen.' ebd. S. auch *ragen II* (Sp. 717). Mit Dat. statt des Acc. (?): ‚Lasse dich, mein Mutz [Bern], nicht bei der Nassen füehren, sonst möcht man dir noch einst schimpflich r.' 1712, Lied. Mit Acc. S.: ‚Wenn Gott den angen rüert, so wirt das übertür erschütt.' Zwingli (nach Amos IX 1: πάταξον ἐπὶ τὸ ἱλαστήριον. LXX.). S. noch Gr. WB. VIII 1466 (Beleg aus Simpl.). In erweiterter Fügung. *Einen an Grind r.,* an den Kopf schlagen BHa. *Wenⁿ-iᶜʰ Das dem Brüoder seiti, was der Pfarrer am Sunndeg uf ᵈem Chanzel g'seid het* [vom Geiz], *er rierti-miᶜʰ g'wiss an Grind.* Auch mit Dat. P.: Einem *zum Grind r.* BBr. Mit andern Richtungs-, auch Resultatsangaben. *Eineⁿ z' Bodeⁿ r.,* zu Boden schlagen BHa. ‚Ir widersächer grüert uf d'erd.' JWagner 1581. ‚Das man sy uf die Aarbrugg füere und inen d'grind von achslen rüere.' ebd. *Eineⁿ z' Tōd r.,* totschlagen Aa; BBe., Hk., ‚von jeder gewaltsamen Todesart, zB. mit dem Messer' BBe. (Dän.). *Meⁿ sött-eⁿ z' Tōd r.!* Verwünschung Aa. *Er het-eⁿ* [den Hund] *mit ᵈem Holzschlegel z' Tōd g'rüert.* ebd. — c) mit innerm bzw. Resultatsobj. *Eiⁿᵉm es Loch iⁿ Chopf r.,* schlagen Aa; LG. *Aiⁿᵉm Aini r.,* eine Ohrfeige versetzen Bs (Seiler). Gleichbed.: *Einem en Chleipen an Grind r.* BHa. (Zyro). *Das sellt ier g'sëhⁿ, wie* [am Zeitglockenturm in B] *-n-es Toggeli in-ereⁿ Narreⁿchappeⁿ churz vor dëm d' Stund oben schläht, mit zweien Hämmerlinen grad eⁿ sevel Streichᴇ uf die chlīneⁿ Glegglenі riert* BGr. Daher auch: *Der Pumpeⁿ, Challeⁿ* [Klöppel] *het Zëchni g'rüert* BL. ‚Die Glocke hat 10 gerührt' BHa. (Zschokke 1797). *Es rüert Vieri,* schlägt 4 Uhr BO. — d) mit präp. Bestimmung statt des Obj. Mit dem Lineal auf die Bank *r.,* schlagen, klopfen BHa. ‚N. habe mit dem bengel in massen uff in grüert, dass er in gar hette ussgmachet.' LLav. 1569. ‚Satan: In abgrundt wend wir in [Meinrad] füeren, gwaltig so tuond ietz uff in r.' Meinrad 1576. ‚Rüert stark auf die Trommen.' JMahl. 1674; vgl. nhd. ‚die Trommel rühren.' — 7. a) (werfend, schlagend, stechend) treffen BO. (vereinzelte Angabe); ÄSpr.; vom Vor. nicht durchweg scharf zu sondern. ‚Er truog ein lang messer und ein degen und sprach, er wölt ein noch hinacht r.' Blasph. acc. ‚[Bei einem Streit ist Einer erstochen worden; ein Zeuge sagt aus] er hort, daz HDüssi sprech: ich weis wol, daz ich ein gerüeret han.' 1393, Z RB. ‚Do zuckt er ouch sin messer und sluog gen dem fliehenden man; ob er in aber rüerte oder nicht, das mag er nit wissen [da es Nacht war].' 1409, ebd. ‚Als er vermeint, daz er wol bewart [gedeckt] were, daz B. [mit dem er mit Spiessen focht] in nit r. möchte.' 1487, ebd. N. habe ‚sinen degen über in zuckt und in troffen, denn das er sich an ein

stangen stiess, sust hett er in bass gerüert.‘ 1509, ebd. Hieher urspr. auch die RA. *Eiⁿem d' Chuttleⁿ r.;* s. Bd III 574 (vom heutigen Sprachgefühl an Bed. 3 angeschlossen). Mit Sachsubj. ‚[Ein mit Holz beladener Wagen stürzte um; dabei] hat ein holz den R. an das hopt gerüert und lag da und starb für sich. [Ein Andrer sagt aus] dass in ein holz uff dem wagen erilt und sluog in an das hopt, dass er fiel und starb.‘ 1412, Z RB. ‚[Er habe das Brett] mit einem fuoss von im gestossen, daz es den N. an einem arm och gerüert hab; des sye der selb N. uffgewüscht [usw.].‘ 1467, ebd. — b) uneig. α) von rasch verlaufenden tödlichen Krankheiten. Vom Schlagfluss wie nhd. Aa; B und wohl auch sonst (ob aber überall volkstümlich?). *Der Schlag het-eⁿ g'rüert.* S. noch *Red* (Sp. 530). Vom ‚gähen Tod‘ beim Rindvieh (s. *gäch* Bd II 99); mit veränderter Fügung, vom abs. Gebrauch ausgehend: ‚Welicher Vech koufte an Orten und Enden, da der gech Tod under dem Vech ruerte in der Nehe einer halben Myl, der ist 10 rheinisch Gulden verfallen.‘ XVII., GrS. — β) von Worten. ‚Nun will ich aber one grund göttliches wortes nüts reden; so wirt ouch dasselb allein r. und nit ich. Wirt aber hie einer och! schryen, so hat in gwüss das göttlich wort getroffen; denn niemand schryt och! er sye denn getroffen.‘ Zwingli. ‚Benebens mögent wir nit bergen, dass uns noch entpfindlicher in dass Herz gerührt, dass die Herren Deputierten ... auch mit solchen Worten auf uns gestochen.‘ 1650, Schreiben von Gl an Z. Von Zuständen: ‚O wie schwarlich uns unghorsame rüert! Dann der herr unserm ersten vater seit: um dass du dich geben zuo unghorsamkeit, sig verfluocht die erd diner werker dir!‘ Salat 1537. — 8. berühren. a) im eig. S. α) mit Acc. des Berührten. ‚Darnach ist er ze se der weidnye nach gevarn; da fuor N. gegen im den se herab so nach, daz die schiff einander rüertend.‘ 1442, Z RB. ‚Füro so sol ain yeder schütz uffrecht mit fryem schwebendem arm und mit abgetrentem wamasermel in der gestalt, daz die sul die achseln und der schlüssel die brust nit rüert, und ouch uff ainem fryen stuolsitz on anlainen schiessen.‘ G Gesellenschiessen 1485. ‚Die Frücht, so an den Bäumen, welche den Zaun nicht rühren, wachsen.‘ 1650, BSa. S. noch *halden* (Bd II 1176). ‚Den zirkel [die Zielfläche der Scheibe] r.‘, eig. vom Pfeil, dann auch vom Schützen; s. *näch I 1 b* (Bd IV 635), *Näm 2* (ebd. 720). Einen hängen, ‚das schopf [der Haarschopf] den galgen rüere‘, Rechtsformel, die den strengen Vollzug des Urteils andeutet. ‚N. [soll] dem nachrichter bevolchen werden, der in an den galgen henken, also das sch. den g. r. moge, und an dem galgen und in dem luft sterben und verderben lassen sölle.‘ 1531, Z RB. Hängen, ‚das der sch. den g. rüere.‘ 1579, ebd. S. noch *Rugg* (Sp. 782). Daher die RA.: ‚Reden, das schopf den galgen rüert‘, eig. Dinge aussagen, die Den, den es angeht, an den Galgen bringen. ‚Elsy Rüedgerin habe zuo Elsin Schmid geredt: din bass [Base], die ist mins mans huor! Da antwurte ira die Schmidin: hast ützit mit ira zuo reden, warumb redest ira das nit under ougen? Da antwurte sy ira: ich hab es geredt und wil es reden und wil ouch reden, das sch. den g. rüert!‘ 1459, Z RB. ‚Habe Hans Reig mit N. sachen halb geredt, da sye der Petter Buochenegger glich och mit worten darin gefallen und darzuo geredt nach siner gewonheit, über daz und es in wol nichtzit angangen were; des er zuo im redte: Petter, du soltest swigen und mir nützit in min sachen reden ... und wilt du nit davon lassen, ich red der tag eins mit dir, daz du siechst, daz ich es nit gern hab! spreche B.: reden, ich wölt reden, daz sch. den g. rüerte! und won aber söliche wort dem HReigen zuo sinen eren reichen möchtint ... [Urteil:] Es sol B. in dem nechsten manodt sagen, was er reden welte, das sch. den g. rüerte, und wen das berüeren sölt.‘ 1481, ebd. N. klagt, er werde bestohlen ‚und wäre er ein leig, er wollte reden, daz sch. den g. rüerte.‘ um 1500, Z. Bildl.: ‚[Die Gloggnerin wirft der Stollin vor, ihr verstorbener Bruder sei ein Dieb gewesen; sie will das von der anwesenden Fren Nierin gehört haben, die der St. früher schon den selben Vorhalt gemacht habe] Do sprach die St. zuo der Gl.: ich han mit deren nütz ze schaffent, ich han mit dir ze schaffent, und han ich es eim für lan gangen [!], ich will es dem andern nit für lan gan; do sprach die St. zuo der N. und tröwt ir mit der hand: bis sicher, Fren, es muoss eins das ander r.!‘ 1431, Z RB.; = es wird sich ein's ans andre schliessen; nachher kommst dú an die Reihe. Mit verschwiegenem Obj.: ‚Mit dem schiff [den Grund] r.‘, stranden; vgl. *Grund-Ruer.* ‚Sy habent gewart, das der N. mit sinem schiff, so gen Baden faren wölt, gerüert hab; [nachher:] das schiff ist zerbrochen, doch es ist jedermann usskommen und nieman nützit beschechen.‘ 1467, Z RB. — β) mit Präp. ‚Es sol ein jeder buchsenschütz schiessen fry mit swebendem arm und och das die buchs am anschlag uff der achsel nit rüer.‘ 1472, FMarti 1898. ‚Als er mit allem flis zuo faren anhüebe und nebend sinen wagen keme, ruordte sin naben an dem rad, des N. naben an sinem rad, das im leid were, doch bescheche davon kein schaden.‘ 1486, Z RB. ‚Aneinander r.‘, von Gebieten. ‚Dann dise erbfläcken und grafschaften nit an einandern ruortend und entzwüschend der merteil den NN. zugehörig was.‘ Äg.Tschudi. — γ) mit Ortsadv.; s. *Über-fang-Rëcht* (Sp. 280). — b) uneig. α) mit Rede berühren, anführen, vorbringen. ‚Ob er sinen eid redlich halt oder nit, das wir zuo ziten, so sich das gebürt, [dh. weiter unten] bas r. werdent. [An der betr. Stelle heisst es dann:] Als er fürbas in siner widerred rüeret, er hab üns noch die ünsern an kein ander recht gezogen [was er gegen seinen Eid doch getan hatte].‘ 1434, AaB. Urk. ‚So bedunkt uns [von Z] notturff sin, daz wir unser klag rüerind in der mass, als die an ir selber ist, und sprechend also [usw.].‘ Edlib. — β) angehn, betreffen, Bezug haben auf. ‚Swa dekein zorn alt zerwürfnuss geschicht von den burgern und des rates einr oder me zuo dem burger koment, den dü sache rüeret, und vride von im vordernt [usw.].‘ Z RBr. ‚Swa hie gesetzeden von hileichen gesetzet sind, die sun nit r. wan die burger und die hie wonhaft sint.‘ ebd. ‚Sol aber disü gesetzt die dürftigen des Spittals noch die an der Sil nicht r.‘ 1374, Z StB. ‚Sol dise satzung binden und r. allein die, so in unser stat hussheblich sitzend.‘ XV., B StR. ‚Und sol diss [diese Verordnung] allein die hofstetten r., die [usw.].‘ ebd. ‚Die kurfürsten betrachtotent [auf dem Konzil zu Konstanz] den grossen gebresten, so in der hailigen cristanheit anligende was, sunder die grossen note der zweiunge der bebsten, die note sele und lip rüerte.‘ Just. Spec. als Rechtsw. In die Kompetenz eines bestimmten Gerichtes uä. fallen. ‚Alle die, so in

den vorgenannten twingen und bennen gesessen sint, die sönd umb geltschult … und gemeinlich umb alle sachen, die den twing dheins wegs rüerent, für einen keller ze Boswil für gericht gan.‘ 1421, AaBosw. Dorfr. S. auch *Ge-richt* (Sp. 338 o.). Unter bestimmte (bes. straf-)rechtliche Bestimmungen fallen. ‚Vindet derselb da schlechten wechsel, daz koufmans guot ist, da mag er wol wechslen, daz es den einung nüt rüeret, an geverde.‘ 1383, U Teilerordn. (Gfd XI 183; s. ebd. 184). ‚Daz erste stuck, so frevel rüerent und heissent.‘ 1404, LDagm. ‚Weler burger oder gast in unser stat einung und buosse ist und ein namlich zil usswerent, es sy von wundaten oder ander frevel wegen, so nit bossheit rüerent.‘ 1409, B StR. S. noch *Lad-Brief* (Bd V 462). Mit pers. Subj.: ‚Wer den andern heisset liegen, da ist der einung 5 schilling, ob er der vordern [im Vorigen angeführten] frefni enkeini rüeret mit worten noch mit werken.‘ AaB. StB. 1384. Auch hier in der Verbindung ‚r. an‘; s. *Uf-bisewer* (Bd IV 1702). — γ) innerlich berühren. *Das rüert-mich, chann-mich r.*, interessiert mich AaSt. Meist neg.: *Das rüert-mich nid, chann-mich nid r.*, macht keinen Eindruck auf mich, lässt mich kalt, bekümmert, bestimmt mich nicht AaSt.; Bs; Th; Z. *Einem d's Hërz r.*, wie nhd. B (Zyro). ‚Subagitare dictis aliquem, mit Worten anziehen, Einem das Herz r.‘ Denzl. 1666; dafür 1716: ‚mit Worten überreden, das Herz berühren.‘ Sonst ist die nhd. Bed. ‚im Gemüte bewegen, Mitgefühl, Wehmut erregen‘ zwar verschiedentlich angegeben (so auch von Matthys: *Es hed-en gar Nīd g'rierd, wo der Vatter g'storben ist)*, aber kaum irgendwo recht volkstümlich. — rüerend: den Kern der Sache berührend, wichtigst. ‚Welches anbringen [Zürichs] d Eidgnossen, als irer achtung zuo lang, unfruchtbar und das zum teil wol underlassen wäre, in einer verkürzten form die r-en puncten verabscheidet, also: [folgen die einzelnen Punkte].‘ Ansh. V 253. — hôch-rüerend: schwerwiegend, weittragend. Syn. *hôch-rüerig.* Da der von dem päpstlichen Gesandten jedem Ort schriftlich zugestellte Vertrag für nicht geringfügig, sondern für ‚h.‘ zu achten ist, so hat man einstweilen den guten väterlichen Willen des Papstes verdankt. 1545, Absch. Von Schmähreden. Da angezeigt wird, dass der Wirt zum Salmen in Zürich geredet, Alle, die über den Hottinger geurteilt, seien Ketzer, Bösewichte und Mörder, so soll Zürich jenen Wirt ernstlich strafen, indem man solche ‚h-e‘ Schmachreden keineswegs dulden könne noch wolle. 1524, Absch. ‚H-e‘ Schmachworte [eines Reformierten über die Messe]. 1524, Strickler (L an Z). — ge-rüert: erwähnt. ‚Do spreche er, g-er N.‘ 1484, Z RB. ‚In g-er grafschaft Kyburg.‘ 1541, ZWinkel Offn. — ê-: früher erwähnt. Syn. *ē-geregt* (Sp. 733). ‚In ansehung eegerüerts fridens.‘ 1532, Strickler. — ob-: oben erwähnt. ‚Wer der kouff beschehen umb die 20 pfd o.‘ 1406, AaB. ‚Nun hand die helgen väter o. ein wolschinend heilig leben gfüert.‘ NMan. — êren-: ‚ehrenerwähnt.‘ ‚Als ehrengerüerter Herr Landvogt von Ihr gn. St. F. E. Wht zuo einem Obervogt seie erwehlt worden.‘ 1653, AHeusler 1854 (Klageschrift der Untertanen der Landschaft). — vor-: vorerwähnt. ‚Nach marchzal der vorgeruorten gewicht.‘ 1481, Z. — dick-: oft erwähnt. ‚Dass ire herren und obren den d-en erwelten herren und abt von Sant Gallen by sinen brief und siglen bliben lassen wellint.‘ 1529, Absch. (Gl).

Ahd. *(h)ruoren*, mhd. *rüeren;* vgl. Gr. WB. VIII 1459ff.; Martin-Lienh. II 282. Zur Bed. vgl. *roden I* (Sp. 616), *regen* (Sp. 732), *triben;* auch *banglen* (Bd IV 1373/4). Bed. 5 scheint nur schweiz. zu sein; ‚tetigit idola in lacum‘, soll nach ASchott (Deutsche Vierteljahrsschrift 1840 II 226) schon ein StGaller Mönch vom hl. Gallus berichtet haben; wo?

ab-rüeren: 1. a) untereinander rühren. ‚Lasst den Meerrättich auf einem Reibeisen reiben, giesset von dem gesottenen Saft darauff und rührts in einer Schüssel wol ab, so ist es zum Gebratens köstlich gut.‘ EKönig 1706. — b) beim Käsen, = *z' Boden r.* (Sp. 1251), ‚nach dem *Brännen* [s. Bd V 619] die Käsemasse 30 bis 40 Minuten umrühren, bevor man dieselbe sich setzen lässt und zum Auspressen heraushebt‘ BG. (HNyd.). — 2. a) abwerfen Aa; S; Uw; U; Z. *En Burdi a. 's Ross hät-en* [den Reiter] *abg'rüert. Es het-in* [beim Zsstoss] *vom Wagen abg'riert* Ndw; Z. *Es* [der Sturm] *het-em d's Chämi abg'riert* U; Z, *d's Hūs abg'riert*, abgedeckt U. Einem *den Huet a.*, vom Kopfe werfen U; Z. *Gib acht, dass den Lûten nit noch d' Bein abrüersch!* beim Kegeln. JReinh. 1905. — b) abschlagen BBr., R. ‚Einem die Finger a.‘ — 3. auch refl., abprallen Ndw (Matthys); Syn. *sich zerugg-schlahn.* — 4. abs., (eine Behauptung, einen Antrag) entschieden ablehnen, abweisen Ndw. *Er hed wiest abg'riert.* — Ab-rüereten f.: 1. Dim. *Abrüeretli*, dünner Brei, der etwa von Landleuten an gesottene Äpfel- oder Rübenschnitze geschüttet wird ZO. — 2. uneig., Abrechnung, Auseinandersetzung ThHw. *Das würt(-mer) en nëtti (wüesti) A. gën!*

aben-, *appen-:* her-, hinunterwerfen Aa; BO.; S; Ndw; Z. *Wenn d' Hüener im Tenn mit den Fëcken Öppis abenrüeren.* JReinh. 1905. *'s hät-en vom Wagen abeng'rüert* Aa; Z. *Wenn Einer gar z' hēch uifen stīgt, so chann 's-en a.* Ndw Volksbl. 1897. S. noch *Brāmen III* (Bd V 603). Uneig., Einen *von der Chanzlen a.*, seine Ehe von der Kanzel verkündigen. oO.; Syn. *a.-wërfen;* vgl. *a.-gehījen 1 c* (Bd II 1108). — über-, *uber-* (untrennb.): Jmd über-, umwerfen, -rennen Aa; L; S; Uw; U; Z. *Dō g'sehn-ig vor an-mer uf der Strōss, he bimenen Hörli hätt-ig 's überrüert, nes Meitli.* JReinh. 1905. *'s hät-mich fast überrüert*, bei einem Anprall Aa; Z, vor Verwunderung AaBr. *Ich han g'meint, es* [der vorwurfsvolle Blick] *sett-en hindertsich ü.* JRoos; in neuerm Drucke *h. usen-rüeren.* Uneig. *'s hät-en überrüert* 1) er ist verrückt geworden, übergeschnappt Z. *Das Unglück hät-en überrüert.* ebd. — 2) es hat ihn ökonomisch zu Fall gebracht L; Z. ‚Er ist uns schuldig und wenn er den Vater taub macht, so überrüert es ihn, er kann nicht bezahlen.‘ XHerzog 1862. — überen-, *uberen-:* hinüberwerfen Aa; Ndw; Z. Uneig., Etw. ‚mit Geduld oder Gleichgültigkeit aushalten, nicht achten‘ Ndw (Matthys). *Men mues Eppis chennen u.!*

ûf-II: 1. auflockern. ‚Mit dem Gartenhäulein Grund aufr.‘ EKönig 1706. Abs., im Weinberg kurze Zeit nach dem *Schëren* [leichtes Behacken] mit Rechen oder Hacke das ausgehackte Unkraut auflockern, damit es nicht wieder Wurzel fasse; ähnlich auch auf Äckern ApLb. — 2. wie nhd. aufrühren. a) im eig. S. Ap; Bs; B; „Gl; L“; G; Sch; Th; Z. Den Bodensatz einer Flüssigkeit aufrühren, aufwühlen. *Wem-men klaren Most will han, so rüert-men Nünt drin ūf* SchSt. (SWinz). *Men mues alten Drëck nid ū.*, soll einen alten Streit ruhn lassen. Sulger (Sprw.); vgl. b. Häufiger mit der Flüssigkeit als Obj.: *D' Suppen, d' Milch, d' Güllen ū*

Staub ū. Du muest noch lēren wüschen, du rüerst numen der Stüəb ūf BG. Uneig. *Das het (vil) Staub ūfg'rüert,* Aufsehen erregt Aa; B. — b) übertr. α) „längst vergessene Sachen wieder in Erinnerung bringen", aufwärmen Aa; B; „Gl; L; Sch"; Th; Uw; „Z." *Alti G'schichten ū. Brūchst nid all der alt Zūg* [den alten Streit] *wider ūfz'r.* ThMü. — β) innerlich erregen, aufregen B. [Seine Liebe zum Militär] *het-en ūfg'rüert.* RvTavel 1904. *Es ūfg'rüerts Hërz.* — 3. a) auf-, in die Höhe werfen Aa; L; Ndw; Z. *D' Ballen ū. Er hed den Stëcken hōch ūfg'rüert.* Von Körperteilen; vgl. *ūf-hauwen* (Bd II 1807). *Der Muni het* [vor Schreck] *den Grind ūfg'rüert und mit dem Horn im Meister den rëcht Baggen ūfg'rissen.* HBlattner 1902. *Den Chopf ū.,* (stolz, trotzig) den Kopf aufwerfen Aa; Ndw; Z. *Du muest iez numen nid öppen meinen, du wellist* [gegenüber dem Vater] *den Chopf ū., wil dinem Vatter Allerlei ūschon ist.* HBlattner 1902. ‚Schon tusigmal hat 's [das trotzige Pflegekind] den Kopf aufg'riert und gedroht, es laufe sicher und bestimmt davon.' Ndw Kal. 1904. ‚In der ersten Hitze hätte es dem Seppeli nicht so übel gefallen, den Kopf aufzurühren.' XHerzog 1862. *Den Hinder, 's Füdlich ū.,* im Laufen; von Menschen und Tieren Z. *D's Hinder ū.,* den Hintern aufwerfen, hinten ausschlagen, von Pferden, Rindvieh; übertr. auch von Menschen, sich stolz, trotzig widersetzen Ndw. Abs., mit den Hinterbeinen ausschlagen AaBb. (ausschlagen mit éinem Bein heisst *ūs-schlohn*); BHa., Si.; „L"; UwE.; „Zg" (in St.[1] dafür Z). *Gib acht, 's rüert ūf!* — b) uneig. α) Etw. aufgeben, zB. eine Arbeit UwE. — β) „in juristischer Beziehung, eine gemachte Teilung, einen Auskauf für nichtig erklären, auch (nach Füglistaller ‚sonderbar') wenn es nur eine Partei tut L", einen Vertrag einseitig brechen L (Ineichen). — γ) abs., in Zorn entbrennen, trotzen UwE. — 4. in Unordnung bringen, zerstören: ‚Weliche holzgerechtigkeit nit, wie von altem harkomen, gepruucht, sonder in ainen missbruch und verwüestung desselbigen komen, dergestalt, wa nit ain insechen und ordnung darin gemachet, das sölichs mitlerzit dem armen nit erlydenlich, sonder zuo grossem nachtail und verderben raichen und damit das holz gar ufgerüert und verderpt werden möchte.' 1551, G Rq.

In dem unter *uf-riechen* (Sp. 171) abgedruckten Beleg aus Gotth. ist ‚aufrühren' wohl Druckfehler.

ufen-rüeren: hinaufwerfen Aa; Z. *Dersëlb häd g'seit, er chönn dem Vatter nie Eins an'n Chopf anen gēn, als wenn-er-em 's Garbenseil ufenrüeri* LHitzk.; das zum Festbinden der Last bestimmte Seil wird von unten auf den mit Garben beladenen Wagen geschleudert, wobei der es oben Auffangende nicht selten unliebsam getroffen wird. S. auch *Bängel* (Bd IV 1370). — um-: 1. umrühren Aa; B; Ndw; ZO. und wohl weiterhin. Vgl. *Rüer-um* (Bd I 230). *Wenn d' nit g'hörig umrüerst* [in der Pfanne], *so bränntet 's-der* B. S. auch *Chellen-Land* (Bd III 1302). ‚Koche sie, biss sie wohl erweichet sind und mit stätigem U.' um 1790, LMei. ‚In den Most getan und wohl umbgerüört.' ebd. Beim Käsen: ‚Wann sie [die Milch] zusammen geronnen, so rühret man sie umb und lässts wieder eine Zeit lang stehen, so wird sie zu rechtem Käse.' EKönig 1706. — 2. umwerfen Aa; oBs; BHa.; Obw; Z. *Chegel, Einen u. D' Geiss nimmt en Sitensprung und rüert den Schnīder drü Māl um* ZWei. (Kinderreim). Unpers. *Es rüert-en um,* wirft ihn zu Boden ZO. *'s hed-en omg'rüert,* bei einem epileptischen Anfall AaF., Ke. Abs., umwerfen, mit einem Wagen, Schiffe ZO. [Das Schiff] *lauft wie-n-es Pfīl durchab ... si rüerend eidlich um!* Stutz, Gem.

an- (in BsL. lt Spreng *-rueren*, Ptc. *-g'ruert*): 1. Etw. durch Umrühren bereiten Aa; B; Th; Z; wohl zieml. allg. *Den Teig(g), e(s) Teig(g)li a.* ‚Brei a.'; s. Bd V 1033. *Chalch a.,* zu Mörtel, Tünche B. *Es Pülverli a.* ebd. S. auch *rēden* (Sp. 585). — 2. a) bei einer Kegelpartie den ersten Wurf tun Z. Syn. *an-cheglen* (Bd III 182/3). — b) Einem Etw. *a.,* anwerfen Aa; oBs; BHa.; Schw; Uw; U; WMü.; Z. Syn. *an-wërfen. Einem en Stein a. Enanderen Steinen a.* BHa. Einem *Wasser a.,* anspritzen WMü.; Syn. *an-trīben. Einem d' Sach* [eine Ware] *schier a.,* zu einem Spottpreise hergeben Z (Dän.). Uneig. *Einem sīn Tochter a.,* sozusagen aufdrängen. ebd. Einer Person oder Sache *en Hass, der Aberwillen a.,* plötzlich einen Hass, Widerwillen gegen sie fassen Z. *Einem den Hass a.,* ‚ihn dauernd hassen' ZLunn. *Es ist-mer g'sīn, es rüermer 's Einen an!* es drängte sich mir die Gewissheit, der bestimmte Verdacht auf (ohne dass ich hätte sagen können, woher und weshalb) Z. *Wie ang'rüert,* wie angeworfen, angehext, von Schmerzen, Krankheiten uä., die Einen plötzlich überfallen, ohne dass man die Ursache kennt Aa; Z, auch von plötzlichen Einfällen ZO. *'s ist chon wie ang'rüert; 's ist-mer ('s ist grad) g'sīn wie ang'rüert.* S. noch *Borxen* (Bd IV 1637). — 3. Einen (mit der Hand) schlagen BHa. *Dass d'-mer dën Büob (das Chind) nid arrierst, sust will-ich den g'sëhn!* Vgl. *rüeren 6,* aber auch das Folg. — 4. an-, berühren; oft prägnant. ‚A., contrectare, contingere, attingere, attrectare, tangere.' Fris.; Mal. a) im eig. Sinne Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; Z. α) meist mit pers. Subj. von absichtlicher Berührung; Syn. *an-langen* (Bd III 1329), das für Aa als der eig. volkstümliche Ausdr. bezeichnet wird. Obj. ist eine Sache. *Men tar Nü(n)t a.,* zB. in einer Ausstellung. *In-eren Schmitten und in-eren Apetēgg sell-men Nüt a.* Schild 1873. S. auch *brännen* (Bd V 622); *rūch* (Sp. 182). Von Speisen Ap; B; Th; Z. *Er* [ein Kranker] *hed hüt noch Nü(n)t ang'rüert,* Nichts gegessen. *'s rüert 's nüd an,* ein Kind (auch ein Tier) eine ihm missliebige Speise. Von Arbeitsgerät udgl. Ap; Bs; B; Gl; L; S; Th; Z. *Ich han schon lang kein Fëderen, Nōdlen mē ang'rüert,* zum Schreiben, Nähen. *Ich han (mīner Lëptig) noch nie kein Charten ang'rüert,* entschuldigt sich ein zum Mitspielen Aufgeforderter. *Meitli, wo sich nüd schüchend, der Ufwäschhudlen mit bēden Händen anz'r.* CStreiff 1901. *Jā, wenn-er das Sächli nid trauind anz'r. (anz'längen), se luegt halt auch kein Taglōn usen* L (ERöthelin). Bes. *Nü(n)t a.,* Nichts tun. *Wenn-er nur den ganz Tag Nü(n)t müesst a.!* von einem Faulpelz. *Min Mann het bifolen, ich* [die kranke Frau] *dörf-em Nüt mē a. dussen,* keine Arbeit im Freien mehr verrichten SL.; ähnlich Th; Z. Im gleichen Sinne (durch Mischung von *Nü(n)t a.* und *kan Hand rüeren* Sp. 1298): *Kan Hand a.* Th. *Du meinst, men müess en dinen Lōben nur der Milcheimer underenstellen, so falli der urchig Nidel aben, üni en Hand anz'r.* CStreiff 1904 (GlM.). ‚Die grossen hansen, päpst, bischof [usw.], habend sölichs a. der eissen [das Predigen gegen Missbräuche] nit lyden mögen.' Zwingli. ‚Das fröwly, so den bast [Saum] des herrn anrüert.' B Disp. 1528. ‚Rüer mir nun ein härly an

[krümme mir nur ein H.]!' Drohung. Ruef 1540. ‚[So schädliche Gifte] dass sie umbbringen allein vom A.' JRLandenb. 1608. ‚Mit keiner Hand ichs [die Augen] a. will.' GGotth. 1619. ‚Zu vergleichen einer zarten Reben, so nicht also grob anzur. ist als aber ein alte gedrechnete Reben.' FWürz 1634. S. noch *Himmel* (Bd II 1291); *Fëld-Ross.* Bildl.: ‚So hand wir bei der geistlichen gesang, gemurmel, ja füllen, huoren, geiz wellen selig werden, aber die göttlichen gebot mit einem finger nicht angerüert.' Zwingli. Mit ‚an' statt des Acc.: ‚[Christian Schybi] habe zu Kriens mit seiner Geschwindigkeit den Lüten zu glauben gemacht, er könne mit dem Haubt oben an der Tille 3 mal a., das er mit den Füossen den Boden nit berühre.' 1653, LEscholzm. (Verhör). — Mit Acc. P. *Dër* [Hund] *billt, wänn-men d' Vrienen oder mich will a.* CStreiff 1902. ***Die möcht (wurd)-ich mit keinem Stëcken (Stëckli), nid enmōl mit-emen St. a.!*** Bezeichnung des Ekels, Abscheus Th; Z. *Ich möcht-en nüd mit-emen St. onr.!* GA. S. noch *Pflag* (Bd V 1222). *Rüer-mich nid an!* komm mir nicht zu nahe Th; Z. *Bist sicher, ich rüer-dich nid an.* ebd. *Men tar(f)-en nüd enmōl a. (so lōd-er schon Schrā, grīnt-er schon* usw.), von einem Wehleidigen Ap; Bs; B; L; Th; Z. *Bisch guldig, dass-men-dich nit darf a.?* Bs. *'s Nöchbers Änni isch afen es grüsligs Zimpferīnli worden: men darf 's chūm mē anluegen, verschwigen a.* L (ERöthelin). *Das wēr-mer afen, wenn der Schulmīester es Chinn nümmer sötti törfen a.!* BG. Daher *a.* ‚euphemistisch für durchprügeln' Bs. ‚Do sprach Isaac zu Jacob: tritt härzuo, min sun, das ich dich anrüere, ob du sygist min sun Esau oder nit.' 1525, Gen.; ‚betaste.' Luther. ‚Rengnold sprach: vetter, rüer in nüt an! ich wett nüt um grosses, das inn ein andren ertodte dann ich.' Haimonsk. 1531. Untertanen des Grafen von Greyerz haben unter sich gesprochen, sie müssen die Amtleute des Grafen schlagen und töten, und haben geredet: ‚Wir sölten tuon wie die schwin; welicher ein verletzt oder anrüert, erheben sich die ander all.' 1551, Absch. (Beschwerde des Grafen). ‚Etlich, die ihre Kind und besten Freund [durch die Pest] verlohren, gern weren gstorben; giengen desshalb hin und wider zu den Kranken, rüerten sie an.... aber ihnen seie kein Leid beschehen.' JJBreit. 1629. [Der Stallknecht soll abmagernde Pferde] alle Tage über den ganzen Leib reiben lassen, dann das stätige Reiben und A. ist ihnen viel besser dann viel Speiss und Futter.' EKönig 1706. ‚Där ander [Zauberstein] ist gut, wann du Eini darmit anrürst, so mus sie dich haben.' altes B Arzneib. Eine ‚a.', in unzüchtiger Absicht. ‚Ich wil iro gern ein bechemschen und ein alten blapphart geben, daz si mich uff einem bank lass ligen und si uff dem andern, und wil iro dalag leid getuon und wil sy ouch nicht a.' 1421, Z RB. ‚Scipio: Von mir bleibt sy [eine Gefangene] gwüss unangerüert.' ChrMurer 1596. Dazu: ‚Da gebot Abimelech allem Volk: wär disen mann oder sin wyb anrüert, der sol des tods sterben.' 1525, Gen.; ‚beleidigt.' seit 1530; ‚antastet.' Luther; ἁψάμενος. LXX. — β) mit Sachsubj. ‚Ein mur dir [wie dem Bileam] din bein anrüert.' Eckst. 1526. ‚Ein jeglicher Ast [eines Baumes] muss seinen absonderlichen Platz haben und keiner den andern a.' EKönig 1706. Bildl.: ‚Schweeren, liegen, mörden, stälen und eebrechen hat überhand und bluot rüert bluot an.' 1589/1707, Hos.; ‚ein schantliche tat mag der andren nit entweichen.' 1530/1; ‚kommt eine Blutschuld nach der andern.' Luther; καὶ αἵματα ἐφ' αἵμασι μίσγουσι. LXX. RAA. *Nid den Boden a.;* s. Bd IV 1021. ***Er ist e(n) Schelm*** [usw.], *wo-n-e(n)* (auch *so wīt-en* ThMü.) *d' Hūt an-rüert;* s. Bd II 1774 (auch Aa; Ap; L; Uw). *Ä, bist en Chlepfen, wo-dich d' Huid anrierd!* Mann zur Frau. ObwSa. 1902. Mit Präp.: ‚Die Knöpflein [der Raute], darinnen der Same ligt, sollen ein Präservativ für die Pest sein, müssen aber nicht auf blosse Haut a., weil sie Blatern aufziehen.' EKönig 1706. Spec., angränzen, anstossen BsL. (Spreng); mit Acc. oder ‚an'? S. auch *an-rüerend.* — b) übertr. α) mit pers. Subj. Einen Menschen mit ehrverletzenden Worten antasten B (Zyro). Übh. Jmd mit Worten angreifen, vornehmen. ‚Du [Luther] sprichst: du meinist den Zwingli nit anzer. mit den exemplen, noch Ökolampadium, sunder den spöttischen tüfel, der uns betrogen hab.' Zwingli. ‚Ich warn ouch, dass, so oft Egg und Faber mich [in] der disputation a. wurdind, dass ich die warheit für und für an tag bringen wurd.' ebd. ‚Doch bedunkt mich, das die widersecher Christi, die sich weder biegen noch beschnyden wellend lassen, sunder Got schmähend on underlass, noch nie, als sie wol wirdig wärend, angerüert sygind [lat. tractatos esse arbitror].' ebd. Der Landvogt im Th verantwortet sich wegen des von dem Prälaten des Gotteshauses St.Gallen jüngst an Schwyz erlassenen Schreibens, worin er und die Amtleute ‚hoch taxiert und angerührt werden.' 1637, Absch. S. auch *prächten* (Bd V 398). Ebenso mit Acc. S., aber auch nur: mit Worten berühren, zur Sprache bringen. ‚Ob ich schon gsehen hab etlich vom fägfür, von den bilden und kilchengötzen [usw.] nit so gar erberlich und luter schryben, [habe ich] doch die irrsal der selben mit namen nie angerüert.' Zwingli. ‚Wenn rüerend mine missgünner einmal ouch für ketzerisch an, dass ich so treffenlich wider das kriegen, das um gelt bschicht, wider pensioner leer?' ebd. ‚So aber etlich der dingen nüts gdörrend a. noch widerreden, so erdenkend sy uf mich dise luginen: ich schmähe die ewig reinen magd Mariam [usw.].' ebd.; ähnlich noch öfter. ‚[Die Reformierten] hand vil daruss gemacht, wie sie [zur B Disputation] menklichen beschriben und berüeft hettend, wärend doch obglegen und habend ir schlussreden erhalten, do si keineine [!] recht angerüert, als hernach einsteils volgen wirt.' Salat. ‚Wie wol alle ding von mir allein obenhin und als vil als in einem fürgaan angerüert sind.' LJud 1531. ‚Min müeterli hat im am bett, wie er den aten so hart gereicht, zuogesprochen und angerüert, was schwärs im aber troume, sölle davon lassen und derglychen.' 1570, TgB. WSchodolers. ‚Dass die allerglertisten die ding, die anderen unverstentlich sind, etwan nit mit einem wort anrüerend.' LLav. 1582. — β) mit Sachsubj. Antasten. Die Rüger sollen ‚keine Sache vorbringen noch rügen, die Jemand an Leib, Ehre oder Gut anrühre', es sei denn, dass sie hiefür gute Belege beibringen können. 1404, Sch Chr. ‚Wer sach, das solcher frid mit worten, die er anrüerend, oder mit werken gebrochen wurde, sol sich der amptman zuo Tanegk des selben nüt annemen; wurde aber gebrochen allein mit worten, die er nit anrüerend, sol der selb amptman solichen fridpruch wol mogen rechtvertigen.' 1432, G Rq. Abs., physisch angreifen, wirken, von Arzneien; Syn. *an-grīffen 6* (Bd II 715). ‚Anne Bäbi machte sich ans Elixier,

roch daran, versuchte es, schüttelte sich darob [und sagte:] grad so müess Eim der Züg mache^{n}, wenn er b'schüssen solle; das sei ein Zeichen, dass er anrühr, und wenn der Züg nit anrühre, dass-me^{n} mein, er well dur^{ch} Eim dur^{ch}e^{n} schiesse^{n} wie-n-e^{n} Pfil, so trag er Nüt ab.' Gotth. ,Die Purgatz wirkte so grüslich, dass Jakobli meinte, es müsse gestorben sein. Nur Anne Bäbi sagte, so sei es eben recht, das sei guete Züg: je stercher er anrühre, desto eher bessere es.' ebd. Innerlich packen, interessieren. ,In die Predigt kommen sie fleissig am Sonntag und sitzen stattlich da; allein ich habe noch nie gemerkt, dass eine Predigt sie angerührt hätte, ausser wenn sie glauben, ich stichle auf sie.' Gotth. ,Das Testament rühre sie viel mehr an, als die Betbücher, sagte sie.' ebd. Angehen, betreffen. ,*Das rüert-mi^{ch} nid a^{n}*, betrifft mich nicht' B (Zyro). ,Item von allerlei kremrije, daz krämrije anrüeret, daz man by dem pfunt verkouft, do git ietweder teil [usw.].' 1397, Z StB. (Abgaben der Zwischenhändler). ,Harum so spreche ich für mich und mine erben die obgenannten NN. und alle die, so dise schuld anrüeret, und ire nachkommen um die 100 gulden quitt, ledig und loss.' 1400, S. ,Es sol nieman under der kilchen vorschopfe nütz legen, stellen, noch wärffen, weder wegen, laden, holz [usw.]; doch mügen wir darunder legen, das unser stat anrüeret.' 1. H. XV., B StR. ,Were, das man oder frouwen einander icht tätind an den tod, mügent sy da trostung vinden oder han für ein recht ze koment, so sol sy der herr nit türnen, es were denn, das es unerlich sachen anrüerte.' XV., ZGrün. ,Wie vil personen an den begrebdten uber das mal söllent geladen werden; rüert aber die stuben und gesellschaften nüt an [Titel].' Anf. XVI., B StR. ,Dann gegenwirtig löuf unser aller heil, wolfart und vatterland anrüeren.' 1531, B Schreiben. S. noch *Vor-ge-richt* (Sp. 349). — 5. abs., ,anstossen. *Er ist wuest a^{n}g'ruert*, hässlich angelaufen' BsL. (Spreng). — Rüer-mi^{ch}-nid *(nüd, nöd)*-a^{n}: Pflanzenn., Springkraut, Impatiens noli tangere Aa; GT., We. (nach B Wartm. 1874 auch *Rüer-mi^{ch} nit a^{n} oder i^{ch} verspringe^{n})*. — an-rüerend. ,Attiguus, an einanderen gefüegt, anstossend, a.; continens, a-e, anhangende, anstossende, das anrüert etc.' Fris.; Mal. Uneig.: ,In der ee sye vil müe, verstand der sorg des wybs oder manns, der kinder und andrer a-en gschäften.' Zwingli. — ob-an-ge-rüert: oben erwähnt. ,Lut o-s stattrechtens.' Z Gerichtsb. — un-hërz-an-gerüert *ō^{n}hërza^{n}g'r.*: ohne die Brust zu berühren ApH., I., M. (TTobler). *Er mag de^{n} Stē^{n} ō-e^{n} ufg'në^{n}*, auf die Schulter heben. — an-rüerlich: nahegehend. ,Unser art, die den widerwertigen des heiligen richs, die sich, als wir durch gloupsam kuntschaft wüssen, uf uns mächtenklichen zuorichten, gar nach und a. ist.' 1475, B Schreiben an Kaiser Friedrich. S. auch Gr. WB. I 432 (Beleg aus Parac.). — ,An-rüerung f.: pertractatio, contactus.' Fris.; Mal. — Zu Sprengs Schreibung mit *-ue-* vgl. ,angerurt' bei Fischart (Gr. WB. I 432), sowie die Anm. zu *be-rüeren*.

ane^{n}-: 1. Einem Etw. (unwillig) hinwerfen Aa; Ndw; Z. — 2. übertr., Einem Etw. vorhalten Ndw (Matthys).

ī^{n}-rüere^{n}: 1. a) den ausgestreuten Samen durch leichtes Umwühlen der Erde zudecken. Der Roggen wird *,mit der Gable^{n} ī^{n}g'riert'* WG. (FGStebler 1903). — b) einrühren, zB. Mehl, Gries in die Suppe Aa; Bs; Th; Ndw; Z. *Me^{n} mues^{e} 's Gries ganz nō^{ch} ond nō^{ch} ī., soss gi^{b}t 's lūter Chnölle^{n}* ThMü. *I^{n}g'rüerts Mues, ī^{n}g'rüerti Brüe*, ärmliche Speise aus ungeröstetem Mehl, das in heisses Wasser eingerührt wird ZO. *I^{n}g'rüerti Brüe sei dänn woll e^{n}chli^{n} unguet.* JSenn 1864. *Der Chaslet ī.*, das Lab in die Milch einrühren, beim Käsen. Bärnd. 1904. Übertr. *Es Ai^{ne}m ī.*, vergelten, mit Bösem Bs (Seiler); Syn. *īn-tränken. I^{ch} will-der 's scho^{n} no^{ch} einist ī.! 's ist-mer no^{ch} so ī^{n}g'rüert*, tief ins Gedächtniss eingeprägt SchSt. (Sulger). — 2. einwerfen. a) in Etw. werfen Aa; Z. *En Brief ī.*, in den Briefkasten. — b) Etw. werfend einschlagen. ebd. *E^{n} Schīb, d' Feister, d' Zänd ī.* — Zu 1 vgl. Martin-Lienh. II 283.

ine^{n}-: her-, hineinwerfen Aa; Z. S. *Chlaus* (Bd III 692). *Es riert iez de^{nn} bald eppen e^{n} Bitz Schnē inne^{n}*, der Winter wird bald seinen Einzug halten Uw. — um-enand(er)-: 1. umrühren. ,Das Gelbe von 6 Eiern wol umbeinandergerührt, nicht geklopft.' EKönig 1706. — 2. umherwerfen Aa; B; L; S; Z. Die Magd *het die Häfeli und Chesseli ummenanderg'rüert, wie wenn 's Chiselsteine^{n} wäre^{n}.* JReinh. 1904. *'s Füdle^{ch} u.*, im Bette L (ERöthelin); Z. — under *onder-* (untrennb.): ,durchrühren', tüchtig durcheinanderrühren Ap. Syn. *under-nüeren* ApK. (TTobler). *Mosch ['s] halt rëcht o.!* — er-: 1. mit einem Wurf erreichen Ndw (Matthys). — 2. s. *rüeren 6.* — ûs- *(ūss-* WMü.): 1. a) beim Käsen, = *ab-r. 1 b* (Sp. 1258) BÄschi, E. — b) *(Anke^{n}, Schmalz) ū.*, buttern AaZ.; Sch. Syn. *ūs-stössen. Si hät en grösse^{n} Hafe^{n} volle^{n} Schmalz chün^{n}e^{n} in'n Chër ab^{h}i^{n} stelle^{n}, wo si nid ūsg'rüert und nid ūsg'sotte^{n} g'ha^{n} hät* [sondern geschenkt bekam]. SPletscher 1903. *'s Urscheli, wo uf ^{d}em Bank vorne^{n} ūsrüert* SchHa. (Neukomm). ,Je frischer der Milchraum, aussgerühret wird, je lieber bleibt der Butter.' EKönig 1706. ,Der Mäyenbutter ist der, so im Monat Majo aussgerühret wird.' ebd. — 2. abs., mit den Beinen ausschlagen, von Tieren AaF., Ke. *D' Chue hed ūsg'rüert.* Gelegentlich auch von Menschen: *Wen^{n}-er jez de^{nn} no^{ch} ni^{d} bald ūfhöri^{n}d necke^{n}, so rüer-i^{ch} ūs.* ebd. — 3. auswerfen AaBb.; L; U; W. *Nuss ū.*; s. Bd III 688. *D' Chue häd d' Milch ūsg'rüert*, durch Umschlagen des Milcheimers AaBb. *E^{n} Rufene^{n} ū.*; s. Sp. 673. Uneig. *D' Galle^{n} ū.*, seinem Zorne Luft machen W. *Es häd d' Chöchi^{n} z'mitzt i^{n} der strängste^{n} Zīt ūsg'rüert!* Krankheit nötigte sie, ihre Stelle aufzugeben L. — 4. *d' Axle^{n} ū.*, ausrenken WMü. — use^{n}-: her-, hinauswerfen Aa; L; Z. S. *über-r.* (Sp. 1258). Herausschlagen: *Mīn Dokter hät d's Wībeli der Zand lān wīsen und rüert-mu-nen mit sī^{ne}m Stëcken flugs use^{n} … Du was der Schmërzen grëch und mit dem U. hät-er d's Wībli kei^{ne}r Gatti^{n}g g'wurschet g'häben.* JJRomang (BSa.). — ver-: 1. a) = *rüeren 1* (Sp. 1248), doch nur in perfektivem Sinne Bs; B (häufiger als das einf. Wort); F. Syn. *ver-roden* (Sp. 620). *Kei^{n}(s) Glid v. I^{ch} verrier wëg-eme^{n} Bueb* [Liebhaber] *kai^{n} glaine^{n} Finger.* Schwzd. (Bs). Meist refl., nicht die kleinste Bewegung machen. *Verrüer-di^{ch} nid! I^{ch} will ganz ruejig lige^{n} blībe^{n} und mi^{ch} nit v.* Bs. Die Ohnmächtige *het-si^{ch} nid verrüert.* RIscher 1903. *Nō^{ch}-ti-nō^{ch} het-er* [der Schläfer] *-si^{ch} a^{n}g'fange^{n} v.* Schwzd. (Bs). *I^{ch} ha^{n} derglīchen 'tā^{n}, i^{ch} chönn-mi^{ch} nit v., und da hē^{i}^{n}-si g'mē^{i}nt, i^{ch} sīg tödnen.* Wolt. Jüngl. ,Und verrührt sich das Glid nicht.' FWürz 1634. — b) übh. einen Gegenstand durch leichtes (un-

absichtliches) Anstossen kaum merklich verrücken BG. *Ich han der Tisch numen chlin verrüert und watsch! ist di ganzi G'schicht umg'flogen. Verrüer 's nit, süst g'hīt 's um!* — 2. durch Umrühren zerteilen, zu Brei rühren Aa; Ap; B; Th; Uw; Z. Zucker im Wasser, ein Ei, die Mehlklösse in der Suppe, gesottene Äpfel, Kartoffeln, Beeren (zu *Mues) v. Die Öpfel send guet zo Öpfelmues, die channn-men guet v.* ThMü. *Verrüerti Hërdöpfel.* ebd. ‚Wann die Äpfel lind sind, so verrüere sie.' Kochb. 1820. *D' Dicketen* [die dick gewordene Milch im Käsekessel] *v.*, mit der *Chäs-Harpfen*. Bärnd. 1904. S. auch *Bulderen* (Bd IV 1204). Ein Häuflein Geld, Erbsen udgl., einen Maulwurfshaufen *v.* B. ‚Nimm schwarz Niesswurz [usw.], dieses alles wol verstossen und gesotten in dem Essig mit Hebel verrühret.' EKönig 1706. — 3. zerschlagen „B; L"; U; „Zg." *Es verriert-dich z' Huttlen und z' Fëtzen* U; vgl. Bd I 1148. — 4. a) fort-, weg-, auseinanderwerfen Aa; L; Uw; U; Z. *Er juichzet eins im Jubel, verriert vor Freid der Huet.* Obw Volksfr. 1880. S. auch *Löffel* (Bd III 1153). *Heiw* auf dem Heuboden, *Mist* auf der Wiese *v.*, auseinanderwerfen Ndw. *D' Locken* [Heubüschel; s. Bd III 1251] *v.* AaBb. Als Ausdr. beim Kartenspiel. Beim *Cheiseren* [s. Bd III 514/5] ‚eine Karte verwerfen, dh. sie nicht offen zeigen, um das Spiel nicht zu verraten. *Ich verrüeren!* Diesen Worten folgt gewöhnlich eine verlorene Partie' L (ERöthelin). Karten auswerfen (gleichs. wegwerfen), mit denen man nicht hoffen kann im weitern Verlaufe der Partie einen Stich zu machen Z. *D' Eichlen, d' Rösen* [usw.] *v.* In ungünstigem S.: Eine Karte unbedachter Weise, zur Unzeit auswerfen Aa; Z. *Wänn-ich mīns Ass nüd verrüert hett, chönnt-ich iez stëchen. (Einem) d' Ballen* [den Spielball] *v.*, so dass sie nicht mehr zu finden ist Z. Refl.: *Es fähd-sich an v.*, ‚der Obstnutzen dieses Jahres fängt bei den herrschenden Stürmen, Hagelschlägen an zunichte zu werden, gleichs. sich in alle Winde zu zerstreuen' UwSachs. (Dän.). — b) *d' Händ v.*, mit den Händen heftig gestikulieren Aa; „L"; U; „Zg"; Z. *Si het d' Händ verrüert, weis-ich wie!* AaBr. *O lueget, wie-n-er* [der verlegene Ratsherr] *stünet und studiert, sīn Nasen obsich stellt und d' Händ verriert.* JWipfli. *D' Hand v.* beim Säen. KdMeyer 1844. — c) durch Werfen zerbrechen, zertrümmern. [Einige betrunkene Burschen] ziehen lärmend ins Gesellenhaus, ‚verrühren' die Gläser, werfen der Wirtin Kerzen nach [usw.]. 1822, ZZoll. *En* [Fenster-]*Schīb v.*, durch einen Steinwurf AaF., Ke., Schi. — Vgl. *verwërfen.*

für-: vorwerfen Z; s. *Hund* (Bd II 1421). — furt-: fortwerfen Aa; BO.; Uw; Z. *'s Gëlt f.*, verschwenden. RA.: *Was-men am wītesten furtrüert, muess-men z'nöchst umenholen*, über das zuerst Verschmähte muss man am Ende doch noch froh sein, bes. mit Bez. auf Heiraten Aa (Jordi). — hër-: wie nhd. Bs (Seiler) und wohl allg., aber nicht echt mundartlich. — nâch-, *na(ch)en-*: nachwerfen Aa; L; Schw; Uw; Z. S. auch *Huet I* (Bd II 1784); *Bängel* (Bd IV 1371). — nider-: niederschlagen. ‚Welcher da nit werket, den will ich henken an ein ast ald mit dem trembel n.' JMurer 1559. — be-: 1. treffen. a) eig. ‚Die schiben b.', vom Schützen; s. *prällen* (Bd V 579). — b) uneig., vom Schlagfluss. ‚N. was vast ein jar vom schlag berüert, sonst gsunds wesens bis uff sin hochs alter.' JHaller 1550/73. ‚Der schlag werde in b.' 1570, TgB. WSchodelers. ‚Sontag, als N. geprediget und jetzt beschliessen wolte, berüerte in der schlag so hart, dass er abends umb 5 uren den geist aufgabe.' 1581, HOHuber Chr. ‚[Vom Schlag] berüert wërden, sīn.' ‚Morndes im imbiss ward er gächlingen berüert, also, dass er on reden, doch biss ans end mit vernüftigen zeichen, sin leben am driten endet.' Ansh. ‚So ein Mensch berührt ist, so salbe in mit dem Blutt an den Glideren, er kompt wider, und wen sein Redt gestat, so gibs ims [!] zu trinken, so redt er wider.' XVIII., BSi. Arzneib. S. noch *reden* (Sp. 556). — 2. wesentl. wie nhd. berühren. a) eig. ‚Wenn der zirkel den bolz brüert'; s. Bd IV 635. ‚[Der Reich in der Höll:] Verflucht sei der Tag der Geburt, dass ich die Welt je hab beruhrt!' Laz. 1529 (Zusatz des Bs Druckes von 1663). Eine Frau ‚b.': ‚Habs dir nit gestattet, das du [Abimelech] sy berüerest.' 1525, Gen.; ‚betastest.' Luther. — b) uneig. α) mit pers. Subj. *Dër will-sich nüd lon b'r.*, ist sehr empfindlich UUrs. ‚*Er het-nen wellen ber.*, er wollte ihm zu merken geben' BBe. (unsicher). Etw. schriftlich oder mündlich berühren, erwähnen. ‚Ein kunglicher bott hat uns künglich brieff überantwürt, darus, irn anvang zuo b., wir luter verstan [usw.].' 1476, B Schreiben. — β) mit Sachsubj. Vom Zskommen unbezahlter Zinsen. ‚Were aber, daz si inen [die Zinsen den Boten des Gotteshauses] nit werden möchten, unz daz zwen zins den dritten berüertend [usw.].' 1413, AaMuri Offn. ‚Wer ouch, das zwen (zins) den dritten berüertind, so mag das gotshus das guot ziechen in sin hand.' 1572, ZThalw. Offn. S. noch *er-lauffen* (Bd III 1134). ‚Einem sin êr b.', von Beleidigungen, Anschuldigungen. ‚Semliche wort inen ir er berüerint.' 1433, Z RB. ‚Der selb brieff ira ir ere berüere.' 1452, ebd. ‚Wan sölichs dem N. sin ere und glimpf swarlichen berüere.' 1467, ebd. ‚Einem sin lib und leben b.', von einer Missetat. ‚Sid er doch wol erkante, das er harinne so bärlich misstan hett, daz im sin lib und leben b. möcht, der nach dem rechten ab im richten wölte.' 1439, AaB. Urk. Angehen, betreffen. ‚Dis ist daz concilium von Constenz, luter beschriben, als es die stat von Bern berüeret.' Just. ‚In sölichen sachen, die sin ampt und geistlich ordnung nüt berüertend.' 1434, AaB. Urk. ‚N. rett, als in die sach nützit berüert hett.' 1436, Z RB. ‚Diewil unser pünd nit nütz berüeren, das gegen disem unserm vind [dem Herzog von Burgund] beredt ist.' 1476, B Schreiben. Nicht an Spitäler, Klöster oder geistliche Personen, ‚was die ewigkeit berüert' [dh. in die tote Hand] verkaufen. 1510, ZWth. ‚Eint oder andere Vätter, denne Diesers berühret.' B Sittenmand. 1716. ‚Allen Denen, die solches ansehen und b. mag.' B Luxusmand. 1728. S. noch *Pletsch II* (Bd V 234). Innerlich berühren. ‚Berüerend uns wenig ander lüten beispil.' OWerdm. 1564; ‚wo uns anderer leut exempel nicht zu herzen gehen.' Herborn 1587. ‚Einem sin hërz b.' ‚Das selb [der Empfang des heimkehrenden verlornen Sohnes durch den Vater] im [dem ältern Sohne] ganz sin herz berüert', verletzt ihn. GBinder 1535. ‚Ir [der Israeliten in Ägypten] ellend hat Gott syn herz brüert, tet mich [Moses] zuo in senden.' VBoltz 1551. S. noch *rüeren* (Sp. 1257). — 3. mit Dat., zustossen, widerfahren. ‚Will ihm [dem Elefanten] auch möcht berüerren vom Hanen gleiche Schand.' JCWeissenb. 1678. — be-rüerend: betreffend. ‚Soll der N. und sine erben und frintschaft brüerent disen handel gegen niemant zuo ewigen

ziten clag noch fordrung fierren ... sunders sol ietwedre teil berüerend disen handel gegent dem anderen teil in die ewikeit gerüewiget sin [usw.].' 1529, W. ,Üwer warnung berüerend die 600 büchsenschützen mag wol etwas daran sin.' 1531, STRICKLER (B Schreiben). — „b^e-rüerig: von Menschen, rege, lebhaft, flink, munter, tätig im Gewerbe B." Syn. *ge-rüerig*. Vgl. Gr. WB. II 1537. — be-rüerlich: berührend, anstossend, anliegend. ,Die lantschaft der Wat, der unser land b. sind.' DSCHILL. B. ,Damit die b-en Ding uns im Ligen sänftlich belustigen, so sind die Better- und Mattendeken (Matrazen) erfunden worden und die Pfulmen [usw.].' SPLEISS 1667. — êr-be-rüerlich: ehrenrührig. ,Ist die Sach e., so hat kein Partei Macht zu appellieren.' 1687, AAK. StR. ,Wan Solches [das Betreten der Ratsschranken] zu Trutz Vogts und Rats gescheche, derselbig soll für Recht gestellt und für ein e-e Sach gehalten werden.' ebd. — be-rüert: erwähnt. ,Der b. herzog.' 1476, B Schreiben. ,In den b-en bach.' Ende XV., Z. ,Obberüert'; s. *Minüten* (Bd IV 316). ,Vorberüert': ,Des vorberüerten herzogen.' 1476, B Schreiben. ,Das v. slos.' DSCHILL. B.

Zu der durch den Reim gesicherten Form ,beruhrt' des Bs Druckes vgl. die Anm. zu *an-rueren*.

an-be-. Nur im Ptc. ,un-anberüert', unberührt, unangetastet. ,Wie gdar man ein gebot [das Cölibat der Priester] ynlegen, so es dem menschen unmüglich ist ze halten nach siner kraft; ja es ist nüt anders dann ein glychsnery (doch u. die, so sölich gnad von Gott hand).' ZWINGLI. ,Also lassen wir es bei einhelliger unser Erkantnuss u. bei allen unseren Artiklen gänzlich bewenden.' U LB. — zue-be-: mit Dat. P., (von Rechts wegen) zukommen. ,Was aber frefeln beschechent, die eim nit an sin libe noch leben gand, darumb soll ich, syd ich da twingherr bin, ze richtende han und die buossen ze nemen, so verr mir daz zuoberüert.' 1424, L.

z^e-säme^n-: 1. a) zswerfen Uw; Z. *D' Händ z's.*, zsschlagen S (JReinh.). — b) entzweischlagen. *Das ist iez afe^n 's dritt G'schirrli, wo-si* [die Magd] *dë^n Morge^n z'säme^{n}rüert* AA. — 2. abs., handgemein werden BR. *Si hätten uf all Fäl^l z'säme^{n}g'rüerd, wen^n nüd von alle^n Sīten under'tragen* [besänftigt] *worden wän.*

dar-: 1. Einem Etw. zuwerfen AA; WMü. *Riermer 's dar!* WMü. *Ei^{ne}m de^n Bündel d.*, den Dienst, Gehorsam aufsagen. — 2. herrühren, sich rechtlich gründen auf. ,Dirre sachen genüsset er gerne, sit twing und ban von nicht anders darruoret danne von eigenschaft.' HU. ,Die ansprachen, die daruortend von herrn Galiatzen wegen.' JUST. Refl.: ,Sol der probst allein richten umb sachen, die sich daruorent von ligenden güetern, die von eigenschaft oder von erbe besessen werdent von der kilchen ze Zürich.' 1338, Z (HWeber 1869). — dar-rüerend: herrührend. ,Unz zuo usstrag der sachen, darrurren[d] von sinem grossvatter seligen. [Nachher:] ee er sin sachen, sins vetterlichen erbs halb darrurend, ussgetragen.' 1457, Bs. ,Holland, Braband und andre land von dem heiligen rich an der art d.' 1473, B Schreiben. ,Merglich spenn, zweyung und stöss, d. von der fürleite wegen.' 1491, U. ,Irrung und spän, d. von des reisens und reisskostens wegen [usw.].' 1503, AAB. StR.

dur^{ch}-: durchwerfen, zB. Sand durch ein Sieb Uw; U. — e^{n}wëg(g)-: (geringschätzig, unwillig) wegwerfen AA; BO.; Uw; Z. *'s Gëlt e. Die hend Brōd zum E^{n}wëggr. und ich muess Hungers druif gā^n*, Übers. von Luc. 15, 17. DIAL. (OBW). — zue-: 1. zuwerfen AA; Uw; Z. *D' Tür z. Wër hed die Tiren eso leidlocht züog'rierd?* ,zugeschlagen' BHa. — 2. mit Dat., berühren, angehen. ,Diewil das alles nit allein unsern Eidgnossen und uns, sunder zuovoran dem Safoyschen hus, das wir doch us gar altem herkomen geerot haben, zuorüert, dasselb nit allein zuo letzen, dann genzlich abzebringen.' 1476, B Schreiben. — zer-: 1. = *ver-rüeren 2.* ,Nimm ein knoblouch, zerstoss den wol und zerrüer in in wasser.' RUEF 1554. Zerwühlen: ,Nebend in kam ein heid, der was erhüngert wie ein wolf, der fieng an sovast ässen, das Rengnold des grossen verdruss hat, darumm daz er die spyss also zerruort.' MORGANT 1530; in der frz. Vorlage steht aber ,devoroit.' — 2. = *ver-rüeren 3* BBe., Br., Ha., R. *D's Schindeldach und d' Rafi hed 's z' Fëtzen zerrierd* BHa. *I^{ch} bin wie zerrierte^r.* ebd. *Der Mist brav z.*, auseinanderschlagen. ebd. — 3. = *ver-rüeren 4*, ,das Heu im Gaden auseinander schütteln und gleichmässig verteilen' U. — 4. zerreissen. ,[Bessus wird] an vier gebuckte Bäum geschnüert und also in vier Stuck zerrüert.' HRREBM. 1620.

Rüerer m.: = *Chās-Brëchen* (Bd V 315) BSa., Si. Vgl. *rüeren 4* (Sp. 1251). — Anke^n-: schwertförmiges Scheit zum Umrühren der ausgesottenen Butter Z (Dän.); vgl. *rüeren 4.* — ,Korn-: ventilator.' FRIS.; MAL. — Chās-: = *Rüerer* GL (Steinm. 1802); GRA., AV., L., ObS., S., Tschapp., Val. Syn. *Rüer-Stëcken.* S. *Tann-Büschli* (Bd IV 1768). — Pflaster-: Handwerker, der Mörtel bereitet. ,15 β dem Mathis pfl. von 3 tagen.' 1520, Z Fraumünsterrodel. ,Der pfl.' 1559, B Turmb. ,Steinhauer, Maurer, Pfl.' MYRICÄUS 1630. — B^e-schütti-: lange Stange, an der unten ein viereckiges Brettchen befestigt ist, zum Um- und Aufrühren der Jauche im Behälter AP; S. Syn. *Güllen-Chrucken* (Bd III 807). — B^e-stück-: = dem Vor. AP. — Tinte^n-: das Hölzchen oder der Stil einer Gänsefeder zum Aufrühren der Tinte im Tintenfass Z (Dän.). — Zunft- s. *Z.-Rüeger* (Sp. 765).

Rüerete^n f.: 1. was auf einmal *g'rüert* wird. Soviel Rahm, als auf einmal gebuttert wird, dann auch das daraus gewonnene Quantum Butter AABb.; THMü.; W; ZO. *Sovil Romm, dass 's e^n R. gi^{b}t* THMü. *E^n R. Nidlu^n, Oichu^n* W. *E^n R. Pflaster*, eine Pfanne voll Mörtel AABb., Ehr.; Syn. *Bereten* (Bd IV 1460). — 2. übh. eine zähschleimige, schwer zu knetende Masse; zB. *e^n R.* Dreck, Schnee, Suppe W.

rüerig: rührig, tätig, von Personen B. Lebhaft: ,Mit meinem besondern Herzeleid und höchst r-en Missfallen habe ich gegenwärtige Annotation wieder abgelesen.' 1756, W.

êr- AP (TTobler), ēre^n- AALeer. (H.): wie nhd. ehrenrührig. *Ērrüerig Rede^n füere^n* AP (TTobler). ,Wann einer dem andren uf eerüerig handlungen ein offentlichen widerruof tuot.' 1557, G Rq. Den Landamman Rüpplin verleumdete er, indem er aussagte, R. habe über die eidgenössischen Tagherren ,ehrenrührig' geredet. 1680, JNATER 1898.

g^e-, in LE. *„g^e-ruerig"*: 1. = *be-rüerig* (Sp. 1267) Bs; „LE."; NDW; U. *Er isch no^{ch} zimli^{ch} g'r. für sī^n hōch Alter* Bs. ,Ein ger-er alter Mann, der noch tapfer fuesset.' SPRENG. ,Einen Faulenzer mit dem Prügel ger. machen.' ebd. — 2. „von Erde, leicht, mürbe,

locker LE. *G'r-er Hërd.*" — 3. unruhig, aufrührerisch. ‚Das wollet jetz in diserm sturmgewitter tuon und alles das liden, das zuo üwerer und der erbergkeit ruowen mag dienen; dan uns will bedunken, die zit und gestalt diss gerüerigen handels mit andren umbständen vordren das.' 1489, B Schreiben an Z (den Waldmannauflauf betreffend). — Ahd. *giruorig*, mhd. *gerüerec* in Bed. 1; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 3770.

un-ge-: unbehülflich, faul, träge Bs. *Er het en u. Ding zue-n-ere*ⁿ *Frau.* Spreng. — Ahd. *ungaruorig*, immobilis.

höch-rüerig: = *höch-rüerend* (Sp. 1257). ‚Wan unser Eidgnossen von Bern ir taten und händel gegen den unsern besechen und ermessen, so hetten si ir h-e, unerhörte, schwere klag, beger und vermeinen wol erspart und underlassen.' 1529, Uw Schreiben. Dass der Landrat darauf dringe, dass ehrverletzliche und ‚h-e' Händel vor das Landgericht gewiesen werden. 1543, Absch.

Rüerung f.: Tastsinn. ‚Mit meinen fünf sinnen, daz ist mit gesicht, mit gehörd, mit smakung, mit costung und auch mit der rüerung.' Ring. — Vgl. Gr. WB. VIII 1473.

---

rürchleⁿ: grunzen, vom Schwein AaZein. Syn. *rüchlen* (Sp. 192). Übertr. auch von der menschlichen Stimme: *Niene*ʳ *wird-er stürchle*ⁿ *und lustig wird-er r.: Höch lëb mi*ⁿ*s Schwizerland!* JVHürbin (AaFri.).

Rorder: Bezeichnung einer Waffe. N. sagt aus, ‚dass in der B. sties mit einem r. (rordor?).' 1379, Z RB.

Be-**rüerd** f.: Berührung. ‚Die ainsidel sond sich nit allain hüeten vor dem gesprech der frowen, aber och vor der gesicht und der b.' 1425, G Hdschr. — Mhd. *berüerde*. Auch noch bei Keisersberg (Gr. WB. I 1536).

Rierzel: Pflanzenname; nach FAnd. 1897, 251 = Gold-Habichtskraut, Crepis aurea Cass. ‚Insgemein tragen sie [die Bauernweiber] ein Kraut über Sommers ein, welches sie R. nennen; dieses dörren sie auf ihren Böden und Ställen, streuens hernach im Winter mit under das abgebrühete Futter und Gesöd, davon bekommen sie dann den schönsten gelben Butter, als man immermehr im Mayen haben kan.' EKönig 1706. — Druckfehler für ‚Vierzel'? s. Bd I 1045.

Ras, res, ris, ros, rus bzw. rass usw.

Vgl. auch *rams*, *rans* usw.

rass (bzw. *röss I)*, *räz*, râss, *râz*: A. Adj. 1. *râss* (bzw. *-ē²-*, *-ē¹-*) Aa; Ap; BBe., Hk., U.; FJ.; „VO"; Gl; „Gr"Av., Mai., Nuf., Schs, Spl.; L„E."; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; W tw. (so Mü.); Zg; Z; „allg. (ausser F; W)", *râs¹* (bzw. *-ē²-*, *-ē¹-*) AaWohl.; BsL., Stdt; BoAa. tw.; Gl (St.ᵇ); GrHe. (Klotz); GBuchs, Ms, Rh. (St.ᵇ); SchwE., Ma.; Zg (St.ᵇ), *-s¹* neben *-ss* in Ap; GrAv., Mai., Nuf., ObS., Pr.; L; GT.; Sch; S; U, flect. *râsse*ʳ, *râssi*, *râsses* (in GrObS.; L lt ERöthelin *râse*ʳ), *râz* (bzw. *-ē²-*, *-ē¹-*) BG. (im Liede unter 1 c *râss*), Sa., Schw., Si.; „F"J. (neben *râss*); GrA., D., L., Rh. (Imob.), Sch.; „W"Lö., lt Tscheinen neben *râss*, flect. *râze*ʳ usw. (in GrA., D., Sch. flect. n. *rēz*), Komp. *râsser*, *râzer* usw., in Bs *râser*, in Ap *râsser* und *reisser*, Superl. *râssist*, in Ap auch *-est*, in GrNuf. *râs²st:* scharf. a) scharf geschliffen, schneidend, von Messern, Sensen, Äxten, auch scharfkantig AaWohl. (viell. nur aus dem Lied; s. u.); Ap; BBe., Br., G., Hk., Sa., Si., lt Kuhn, Zyro; „F; VO"; GlH., K.; „Gr"A., Av., ObS., Rh., Sch.; L; GMs, Rh. (St.ᵇ), Sa., T., Wb.; aSchw, Ma.; Uw; U; W; Zg (St.ᵇ); „Z." *Es r-es (Schër-) Messer* (‚culter peracutus, acie pollens.' Id. B). *Mi*ⁿ*s Messer isch nid râss g'nueᵍ, um Das chönne*ⁿ *z' hou(w)e*ⁿ B (Zyro). ‚Was zog er aus der Tasche? Ein Messer gar spitzig und räss. Und er steckt es seiner Geliebten gar weit ins Herz hinein' Aa (altes Lied). *Die Aggš ist râssi* WMü. Die Sense *râss (râz) mache*ⁿ, dängeln BBe.; GrRh. (Imob.). *Chunnt 's* [wird 's] *rēz?* Zuruf an den dängelnden Mähder GrSch. „*'s Râss*, die Schärfe der Schneide an einem Messer LE." Mit Subjektswechsel: *Das ist en Râsse*ʳ *(Rēze*ʳ*)!* von einem Mähder, der *râss* wetzt GrNuf., Sch. *Dër ist noch râsser; das ist der Râssštę*. ebd. Von scharfkantigen Rietgräsern SchwMa. *E*ⁿ *râssi Gretze*ⁿ, eine spitze Rute WMü. *E*ⁿ *râzi Bräwe*ⁿ BSa.; WLö. *E*ⁿ *râssen Egge*ⁿ L. *Uf 's râss Port use*ⁿ, scharf an den Rand eines Berges, eines Abgrundes hinaus GT. ‚[Ein Meerfisch] hat in seinem maul rässe zän, mit welchen er die fischer beisst.' Fischb. 1563. ‚Auf die harte haut des rosses und esels gehört ein rässer scharpfer strigel, der sy jucke.' OWerdm. 1564; ‚scharfer.' 1587. ‚Hie ich ein gueten Sebel hab, ich hüw eins Streichs den Kopf Eim ab, so räss ist er und wol zuogrist.' Com. Beati. — b) scharf, ätzend. ‚[Die Salzbäder] seind räss, weil das Salz entsteht, wann das Wasser durch ein dürre bittere Erden flüsset.' HPant. 1578. S. noch *Brünzel* (Bd V 770). *E*ⁿ *râssi (râzi) Lauge*ⁿ, scharfe Lauge „Aa; B"Si. (Imob.); „L; Sch; S; Zg; Z." Bildl. ‚[Die alten Luzerner] tetend das läben manlich wagen, mit räser laugen manchem zwagen.' VBoltz 1551; vgl. unter *ge-rad* (Sp. 499). ‚Wir warteten auf einen starken Fitz, auf ein resse Laugen über Jonas Haupt.' FWyss 1672. — c) scharf, vom Geschmack Gl (Rochh.); GrD., Mai.; GoT.; Obw, ‚was scharfen, beissenden Geschmack hat' BSi. (Imob.). Sauer AaHold. (nach älterer Angabe). ‚Sauer, herb, scharf gesalzen' Bs (ältere Angabe). *Das isch allwëg Cheibe*ⁿ *rē²ss!* sagt man etwa, wenn man hört, Einer habe aus Versehen Salzsäure getrunken Aa. *E*ⁿ *râsse*ʳ *Gust*, bes. von Getränken WMü. Von Essig GrMai. *Di Râfi si*ⁿ *rēze* BSchw. *Rēz uf der Zunge*ⁿ. Von allerlei Gewürzen, so von Senf UwE., Pfeffer GrAv., D. (s. Bd II 75). *Muschgate*ⁿ *die si*ⁿ *süessi u*ⁿᵈ *d' Nägeli si*ⁿ *râss.* LTobl. VL. (BG.). *Râsse*ʳ *Flade*ⁿ, *Bümmel* (s. Bd IV 1256) Ap. Von einer zu stark gepfefferten Suppe, von einer zu stark gewürzten Sauce, Speisen übh. Zg. ‚Welcher der zyt nit erwarten und darumb sinen wyn, das er nit grad wyn, sunder vorhin trüeber most, darnach ouch rässer suser ist, usschütten wölt, der müesste des wyns gar manglen.' HBull. 1540; vgl. *rässen*. ‚Ein kleine waldstaud mit roten rässen beeren.' Gesn. 1542. ‚Rässer pfeffer, der eim die zungen rauch machet, piper asperum. Rässe speisen, die lustig zuo essen machend, acuti

cibi; sauer oder rässe speisen, cibi acres. Ein raucher rässer mangen.' Fris.; Mal. ‚Etliche saur bitzelechte rässe kreuter.' Tierb. 1563. ‚Diser schleim, räss und bitzelecht.' ebd.; lat. ‚gustu acri, mordente.' ‚Der Essig muss scharpf und ress sein.' JRLandenb. 1608. ‚[Zu Montpellier gibt es] allerlei Zwibelen, etlich gar gross, etlich wiss und sieus, nit so räs wie die unsern.' FPlatter 1612. ‚Eingesalzene Häring, eingemacht Kraut, digen und geräuchert Fleisch und Gewürz, als Pfeffer, Imber und alles Anders, so versalzen, scharpf und räss ist.' FWürz 1634. ‚Zwibeln, Knoblauch, Rättig, Sänff noch irgendt etwas Rässes.' ebd. ‚Diese Wurzel ist eines sehr hitzigen und räsen Geschmacks, also dass er die Zung brennet.' Zwinger 1696. ‚Sich mit der eitelen Weltfreud verabscheiden, den stinkenden Knoblauch und die rässen Zwiebelen Egypti fahren lassen.' JJUlr. 1718. ‚Guten Treset zu machen: R[ecipe] Zimmet, Inguer, Muscatnuss [usw.], Zucker; jetz magstu ihn räss oder nicht räss machen, wie du ihn gern hast.' Arzneib. XVII./XVIII. S. noch *Chretzer* (Bd III 933). Uneig., pikant, von einem Kartenspiel; s. *ramsen* (Sp. 954). Subst. *Rässes*, Pfeffer GA., G. (St.[b]); ZO. (Hürlim.). Spec. vom Salz; (zu) stark gesalzen, von Speisen Aa; Ap; B; FJ.; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; Zg; Z; „allg.", in Z heute fast nur in dieser engern Bed., die umgekehrt anderswo, so in WMü., nicht bekannt ist. Gegs. *öd, lis, blöd. Süess, sür, bitter, räss*, Abzählvers B. *'s Fläsch ist z' räss* Ap. *Der Hammeⁿ isch-mer z' räzi* FJ. *Z' räsi Spiseⁿ sind nid g'sund* L. ‚Brack, räss, salzicht, gesalzen, salsus, austerus, salitus.' Red. 1662. ‚[Den Holz-, Käsefuhrleuten gibt man das Essen] nicht zu räss, zu salzig; gar zu durstig begehrt man die Leute nicht in Privathäusern.' Gotth. Häufig von der Suppe. *Schnidergeiss, mach-mer d' Suppeⁿ nüd so räss oder iᶜʰ schlahⁿ-der d' Hand iⁿ's G'fräss* ZStdt. *Ond d' Mätlen im Büeler sönd ganz nöch bi Gäs* [Gais], *ist d' Soppeⁿ veʳsalzeⁿ, so mäniⁿd-s', 's sei räss.* Ap VL. 1903. Bildl. *Er söll 's ömmel nit z' scharf macheⁿ, er* [der zu Tadelnde] *heb d' Suppeⁿ nie räss mögeⁿ verlideⁿ.* JReinh. 1905. *Hesch schoⁿ g'nueᵍ em frömdeⁿ Brōt? Jä gäll, 's isch räss.* ebd. 1905. *En Rässeʳ, eⁿ Rässi*, Liebhaber(in) von stark gesalzenen Speisen Ap; B; Z. Bes. vom Käse. Der Käse darf nicht zu *räss* sein (FAnd. 1898, 489), doch wird ein gewisser Grad von Schärfe verlangt; daher das Sprw.: *Richeʳ Büreⁿ Töchtereⁿ (eⁿ richi Büreⁿtochter) unᵈ armeʳ Lüteⁿ Chäs siⁿ (isch beides) gliᶜʰ g'nueᵍ räss* B; Varr. s. unter *rich* (Sp. 161). *(Und) Appeⁿzäller (Emmeⁿtaler* B, *Schwizer* SchwE.) *Meiteli, wie machist du (machst-du auᶜʰ, machet-ir, macheⁿd si) deⁿ (diⁿ) Chäs? Iᶜʰ tuen (mer, si tüend) -e(n) in e(s) Chübeli (iᶜʰ wicklen-eⁿ in enes Hüdeli* SchwE., *iᶜʰ butz-neⁿ mit miⁿᵉm Hüdeli* L) *und druck (drück, druckeⁿd) -e(n) mit ᵈem (miⁿᵉm) Füdeli: drum wird (ist) deʳ Chäs (isch-er auᶜʰ) so räss* Aa; Ap; Bs; B; L; G; Th; Z, ‚in der Schweiz und jenseit des Rheins' (TTobler); s. noch *Rugel* (Sp. 760). *Dō b'stelleⁿ-si [d' Egolzwiler Bueben] z'sämeⁿ es Möckeli Chäs und sägeⁿ zur Wertiⁿ, si hätteⁿ 's gërn räss.* ALGassmann 1906 (LWauw.). *Müsli, böses Müsli du, säg, wenn hesch-du doch oᶜʰ g'nueᵍ? Rätschisch z'ërst all Öpfel aⁿ, jitz wotsch hinder d's Brōt noᶜʰ gäⁿ, und es dunkt-miᶜʰ, noᶜʰ der Chäs sig-der oᶜʰ nid öppeⁿ z' räss.* FrHaller 1871. ‚[Früher machte man in den Tälern höchstens etwa] einige Käslein für den Hausbrauch oder für einen Wirt, der durch rässen Käs seinen sauern Steffisburger versüssen wollte.' Gotth. *Räss wie-n-eⁿ Schwyzerchäs* L. *Rässeʳ Chäs* 1) eig.; in Ap spec. für den stark gesalzenen Magerkäse (TTobler); daher St.'s Angabe: „*räss*, mager, von Käsen Ap." — 2) uneig., wie nhd. ‚scharfer Pfeffer.' ‚*Das ist rässeʳ Chäs*, und die Sozialdemokraten werden eine gehörige Gränne machen', von einem Streikgesetz. B Volksztg 1907. A: *Schmöck doch, was das für ä Gfräss, er schmöckt ja wie Urseler Käss.* B: *Ist er etwan schröcklich räss?* Tyrolersp. 1743. S. noch *Chifel* (Bd III 176). Etw. ‚räss (ver)salzen.' ‚So übel gfiel dir doch der käs, ich gloub, er wär dir gsalzen zräss.' Eckst. 1525 (Conc.). ‚Der Satan hat Luther seine Arbeit durch Nachstellungen ress gnug versalzen.' ClSchob. 1695. Uneig., ‚gesalzen', sehr teuer, vom Preise Z (Spillm.). — d) in mannigfaltigen Übertragungen von a-c aus. α) scharf, schneidend, vom (kalten) Winde „Aa"Leer.; „B"E. (Kuhn), Hk., Si.; „L; Sch"; S; „Zg"; Z. Syn. *sür. E(n) rässeʳ (räzeʳ) Luft, Wind. Wenn auᶜʰ noᶜʰ neⁿ rässeʳ Bisluft göt, warmeⁿ wird 's doch einisch müesseⁿ.* Schwz. Frauenh. (SL.). — β) scharf, ‚gesalzen', von einem Hiebe; s. 2 b. — γ) in GrNuf. *räss*, scharf, „durchdringend, hell, stark vom Schalle oder Tone", (unangenehm) laut BG., Si. (Imob.); GrNuf.; „allg." Vgl. 2 a. ‚Die etwas *rässi* und dennoch melodische Stimme der Bäuerin.' Bärnd. 1904. ‚Mit resser stim redt sy zuo im: stand uff ab minem rock und gang hinweg.' Ziely 1521. — δ) von scharfen, ‚gesalzenen' Worten, Reden, Äusserungen (auch schriftlichen) Aa; Ap (s. Bd IV 856); Bs; B; Gr; L; Schw; Z; wohl auch sonst. *Rässi Wort, Redeⁿ. Er het siⁿᵉʳ Frau nie eⁿkeⁿs rässes Wörtli g'gëⁿ* B (Zyro). *Eⁿ rässi Antwort. Eⁿ rēzi Predigt* BG.; Gr Mai. *En rēzeʳ Schnarz ist noch albig besser aˡs en leisi Lugi* GrSch. JBHäffl. nennt seine Gedichte *räss Bueben*, satirisch; s. *Rüchling* (Sp. 191). ‚Do sprech sy zuo im mit resen, bösen worten.' 1489, L Hexenprozess. ‚Ermant in mit rassem ernst.' Ansh. ‚Die waarheit ist räss, aber das salz verhüetet vor unrat.' 1531, Z (LJudae Verantwortung). ‚Zank, hader [Imp.] und gib rässy wort.' VBoltz 1551. Wer vor Chorgericht ‚rätzen' Bescheid gab, wurde gebüsst. XVI./XVII., B (kirchl. Jb. 1892). ‚Scharpfe, rässe fatzwort und schimpfreden, acerbæ facetiæ, sales amari; räss ding schreiben, das einen übel sticht und beisst, dentata charta rem agere.' Fris.; Mal. ‚Mit ressen, hässigen, ja unleidigen worten.' 1613, Absch. Das ‚rässe und trotzige' Schreiben Berns. 1620, ebd. ‚Hernacher er, Herr Seckelmeister, wider N. mit rässen Worten herus gefahren, dass sie, die Committierten, üwer Gnaden Bevelch überschritind.' 1639, B. ‚Da er ihm hette zusprechen können mit raassen Worten, hat er mit ihm gehandlet freundlich.' FWyss 1650. S. noch *Stupf-Lied* (Bd III 1098); *lauffen* (ebd. 1124). *Eⁿ rässi Zungeⁿ* UwE. *Eⁿ rässes Mül* „F; VO; Gr"Sch.; „Z." *Lieber aˡs deis rēz Moul chüsteⁿ wett-iᶜʰ Gürgetschberi frësseⁿ* GrSch. *Eⁿ rēssi Luegi* GrSchs (s. Bd III 1230), *es rässes G'sicht* B (Gotth.); L; Schw; Ndw, ein unfreundliches, böses Gesicht. *Dëʳ macht auᶜʰ rässi Augeⁿ* Schw. ‚Manche [Töchter] lernen ein schnippisch Gesicht machen, das im Alter zu einem verteufelt rässen wird.' Gotth. — ε) *en rässeʳ Hund*, bissig, wachsam Ap; Z; Syn. *scharf.* — ζ) scharf, streng, resolut, unfreundlich, von Personen Aa; Bs;

B; Gl; Gr; L; GRh., Wb.; SchSt. (Sulger); Schw; Th; S; Uw; U; Zg; Z, „rauh von Sitten und Betragen, unempfindlich, gefühllos, wie zB. ein rässer Mann L.“ ‚Severus. *E^n^ rässe^r^ Meister.*‘ Id. B. *E(n) rässe^r^ (räze^r^) Ma^nn^, e^n^ rässi (räzi) Frau;* subst. *e(n) Rässe^r^, e^n^ Rässi,* die nicht mit sich spassen lassen, auch die an sich und Andere in der Arbeit die höchsten Ansprüche stellen. *E^n^ rēzi Bënne^n^,* ein böses Weib GrSch. *Feini Meidje^n^, rēzi Bënne^n^.* ebd. *E^n^ rässi Trīne^n^* GrNuf. *E^n^ rässi Muetter ha^n^* L. *Er het es rässes Tonner Fraueli, aber si ist treu u^nd^ luegt im guet zur Sach* BE. *Meitli, wenn-d' hürāte^n^ witt, se nimm-mer doch kein Rässe^n^* ZStall. Wortspielend: *Mī^n^ liebi Frau isch im Sōlbad g'sī^n^ fir no^ch^ ne^n^ Bitzli räser z' wërde^n^* Bs. S. noch *Salz-Rörli* (Sp. 1237). ‚Es war ein rässer Herr, wenn er abkam‘, der Pfarrer. Gotth. ‚Wenn die Mutter ein räs resolut Weib ist, so hat ein Sohn, wie stark und wild er auch wird, Furcht und Bange vor der Mutter.‘ ebd. *Der Pfarrer lëb der Lēr gemäss und sei wie Salz im Strōfamt räss.* Stutz. ‚A: Das Mädi war doch immer eine gute Hausfrau und jetzt sollten die Kinder so missraten? B: Es war darum auch nie rässes gnueg.‘ 1847, B Wochenbl. für Landw. *'s Becke^n^ Heirch hät gester z' Nacht mīn arme^n^ Bueb na^ch^ z' fürchte^n^ g'macht: de^r^ Lērer sei en rässe^r^ Ma^nn^.* Schwzd. (Z). *O, räss cha^nn^-si au^ch^ sī^n^!* die Meisterin. AHeim. 1899. ‚[Er habe] einen fremden Afikat gehabt und das von den rässesten Einen, der es den Herren ferm gesagt habe.‘ Obw Blätter 1899. *Dass si kei^n^ Zuckerigi sīg, das han-i^ch^ eisster g'wüsst, aber so-n-e^n^ räse^r^ Donnerschiess, jō, das hätt-mer Niemer g'säit.* JReinh. 1905. S. noch *frī* (Bd I 1257). *G'sund und räss,* wie *g's. und bōs* (Bd IV 1719). *B'hüet-ech Gott u^nd^ lëbet geng g's. u^nd^ rässi wie bis dahi^n^.* Walters 1882. ‚Ich bin etwan an der kanzel räss; so hab ich doch nieman nebenthalb von min selbs wegen erzürnt.‘ Zwingli. ‚[Pfarrer N.] list nüt, schwert übel, suft, schelkt etc. und sin frow ist ouch räss.‘ 1530, Z Syn. ‚[N.¹ soll] sin rässes wib bas züchtigen.‘ ebd. ‚N.² hat ein räss wib.‘ ebd. ‚Heinrich Bullinger: Ist ze mylt mit sinem predgen, soll etwas dapferer, rüher, herter und rässer sin, insonders das die händel dess radtes antrifft.‘ 1535, ebd. ‚Homo acerbus, fast räss; amara mulier, ein scharpf, räss und bitter weib.‘ Fris. — η) unangenehm, hart, von Verhältnissen, Zuständen. ‚Aequam memento rebus in arduis servare mentem, man soll in rässen Dingen den Gleichmut bewahren.‘ Z Tagbl. 1899. ‚Darumb so ist ir liebe schelb und rechter liebe ganz ungmäss, der welt liebhan ist allweg räss, nach eignem nutz, nit on vorteil, all welt die zücht an disem seil.‘ Eckst. 1525 (Klag). ‚Die V ort vermeintend, er [der Landfrieden] stuond inen zuo ress. Do nomend die schidlüt die artikel zuo iren händen, mildertend die.‘ Kessl. Unpers. *'s ist z' harb, 's ist z' räss! Nei^n^, so es Unglück händ-si nüd verdient.* Stutz. Mit Dat. P. *Was redst du, du Lümmel! du elends Wybergfräss! Isch dir de das Sterbe für 's Vaterland so räss?* Gluz 1764. — ϑ) *rässes Bluet* 1) unreines (auch bei Martin-Lienh. II 284). — 2) leidenschaftliches Schw. — e) „geil, wie übh. sehr lüstern, eine sinnliche Liebe und Neigung nach Etw. empfindend; bes. in Zssen“, ‚libidinös‘ „Ap“H., I., M.; L. *Mīni Schwöster ist en ërbe^r^s Rässi, hed Lëckerli lieber no^ch^ a^l^s d' Fässi.* Ap VL. 1903; im Spiel mit c. ‚Ein räser Wittlig, munterer und reicher Wittwer, der sich bald wieder zu trösten weiss‘ Bs (Spreng). — 2. überwiegend *räss, röss* usw.; s. die Anm. a) *räss* BBr., Ha.; „Gl; Gr“ObS.; Uw (in E. *räs¹*); „Z“, *räss* „Ap“; BE.; „L; G“; SchwE.; W (lt Tscheinen neben *rēz*), *räz* GrA., „*rēz* F; W“, schnell, rasch, „eilig.“ aaOO. (in den Angaben von B c nicht immer geschieden). „*Räss,* eilig, schnell. Der Junge hat einen *rässen, rēzen* (eiligen) Gang Ap; F; L; G; W.“ *[Er] isch mit rässe^n^ Schritte^n^ dervo^n^ g'schosse^n^.* B Volksfrd 1891. ‚Ein grosser raasser schnäller lauff, effusus cursus.‘ Fris.; Mal. ‚Schnell, reissend‘ Ndw. ‚In kurzem *rässem* [scharfem] Strahl, dick wie eine Packschnur, *trī¹bt* der *Melcher* die schäumende Flüssigkeit in den *Milchchessel.*‘ Bärnd. 1904. ‚Weder in der Rüss, rässen Giessen, Seedorfer und allen anderen Giessen [soll man fischen].‘ 1655, U LB. S. noch *Giessen* (Bd II 471). ‚Gäh, rasch im Tun‘ SchwE. Aufbrausend, jähzornig BHa. (Zyro). *En rässe^r^ Ma^nn^.* — b) *räss* (bzw. *-ō²-, -ō-*) Gl; GrHe. *(rōs),* Mai. (flect. auch *-s-*), Schs, Seew.; GRh. (flect. auch *-s-*); Uw, *räss* B, *rēss* GrSch., *räz* GrA., *rēz* GrD., heftig, stark dem Grade nach Gl; GrD., Mai., Seew., Schs; GRh.; Uw; doch tw. nur in bestimmten Wendungen bezeugt. Von Hieben; vgl. 1 d β. *Das ist e^n^ rässe^r^ Streich* Ndw. *Es rēzs Tatz,* starker Schlag des Lehrers mit dem Lineal GrD. *Dür^ch^ di erschröcke^n^li^ch^ rēss Flätterne^n^* [ist der Knabe] *a^l^s wie e^n^ Stuck Holz an de^n^ Boden üsg'chīt.* Schwzd. (GrSchs). ‚Er erhielt einige rässe (gesalzene) Kläpfe.‘ Gotth. „Ich hab ihm ein Rässes, d. h. eine derbe Ohrfeige gegeben. allg.“ *Er hät-em e^n^ Rässes g'gi^n^* Gl (nur in dieser Form). *E^n^ rösse^r^* (GrSeew.), *rësse^r^* (GrSchs) *Tätsch,* Fall. *Si jesmet, wo Christe^n^ mid-jere^n^ uf-^d^em Rugge^n^ e^n^ rösse^n^ Tätsch uf de^n^ Bäch üs tuet.* Schwzd. (GrSchs). S. noch *rucken* (Sp. 847). Vom Gewitter GrA., D., Mai., Seew., Schs. *Rēzi Wëtter,* schweres Gewitter GrD. *No^ch^ den Ölfe^n^ gi^b^t 's e^n^ rösses Wëtter.* Schwzd. (GrMai.). *Bi-me^n^ rësse^n^ Wëtter.* MKuoni 1886/7. *Rōses Zanwē* GrMai. *'s ist nüd so rōs g'sī^n^,* nicht so gefährlich, stark ThEgn. ‚Die mängel und prästen, die die natur sunst hat, mit geflissner bossheit rässer und scherpfer machen, condire vitia naturæ studio malitiæ atque artificio.‘ Fris.; Mal. Ins Moralische hinüberspielend: *E^n^ rōsi G'schicht,* ein schlimmer Handel GRh. — c) *rō²ss, rō¹ss,* in SchSt., Th tw. *rō²s* (in Th flect. auch *rō²si*), rauh, tief, dumpf, von Tönen und Geräuschen, bes. von der Stimme SchHa. (‚vom tiefen Basston der Singstimme, eines Musikinstrumentes‘), Nnk., Schl., St.; ThMü., Täg.; ZSth. *E^n^ rōs(s)i Stimm (ha^n^). Si het e^n^ rössi Stimm wie-n-en Ma^nn^* SchSt. (Sulger). — B. Adv. *räss* (bzw. *-ō²-, -ō¹-, -ōu-*) BBr., Gadm., Ha., O., R.; Gl (allg.); GrMai. (in Bed. d), Mal., Nuf., ObS.; LG. (Ineichen), Ha. (neben *-ā-*); PPo.; GA., G., O., Rh., um Stdt, oT. (neben *-ā-*), We.; Sch; aSchw, Ma., W.; ThEgn.; Uw; U; W (neben *-ā-*); ZBül., O., Wäd. (jetzt abgelehnt und als ‚schwyzerisch‘ bezeichnet), *räs¹* bzw. *rōs¹* BBe., Hk., L.; Gr UVaz; L (ERöthelin); GAndw., Wb., Wsst.; SchSt. (Sulger); WZerm.; Zg (St.^b^); Z Hombr., in BHa.; Gr Mai., Nuf.; GSa., We.; SchwMa.; Obw; UwE.; U neben *-ss, räz* PAger, *räss* (bzw. *-ē²-, -ē¹-*) AaLeer.; Ap; B; FJ.; GrMai. (in Bed. a—c), ObS., Schs; L (in Ha. neben *-ā-*); GoT. (neben *-ō-*); Schw (Bruhin); S (Reinh.); Obw; W (neben *-ā-*); Zg; ZO. (in Bed. a), *räs¹* BoAa. tw.; L (St.^b^); Schw (Bruhin; neben *-ss*); Zg (St.^b^), *räz* bzw. *-ē-* BG., Si.; F; GrA., D., L., Pr., Rh. (Imob.), Sch.;

W, Komp. *rässer* bzw. *-ē-, -ō-, -öu-* (in GSa. *rōs(s)er*, in We. *rōs¹er), räzer, -ē-:* scharf, heftig (so ZWäd. ohne Beispiel). a) *Räss* (GlH.), *räss* (Ap; GrObS.) *hauwen*, scharf schneiden, von schneidenden Werkzeugen. *Rēzengrad (absprützen)*, von scharfer Bruchstelle GrSch.; s. Sp. 516. *Räss bläsen*, schneidend kalt. *Es schneit doch hüt den ganzen Tag und d' Bīsen bläst och sovel räss.* GJKuhn 1819. *Durch den Chracho uhi gad-is* (nach jüngerer Angabe *geit 's) rēss (rēz)*, scharf, stotzig aufwärts FJ. Scharf hinsehen: *Jo defrīlich han-ich 's g'sehen; men muess nüd enmōl asen räss luegen.* ATobler 1902. Einen scharf, d. h. böse ansehen: *Nes bleichs, leids Bürstli, schüch wie-n-es versteukts Hüendli, wo rot worden isch, wenn-men-en nummen räss ang'luegt het.* JReinh. 1905. *Räss an-enand chon*, im Wortwechsel hart aufeinander stossen AaLeer. „Streng, hitzig, derbe. Die Feinde sind *räss* (hitzig) aneinander gekommen. allg." *Räss weder-enand chon*, einander sehr feind werden Ap. *So räss darf-men den Lüt nit kon, sust ist 's g'fēlt* GrMai. *Er schloht-mich z' Tod und jagt-mich furt ... wenn-er-mer wott z' räss chon, will-mich weren.* Stutz. *Räz* tun, mit einem Werkzeug unvorsichtig dreinfahren, dass es Gefahr läuft Schaden zu nehmen GrA. *Räs, rōs* (L lt ERöthelin), *rōss* (LHa. lt Schürm.), *räss* (L; Zg) *zuegān*, unpers. *'s ist gester z' Nacht wol r. zueg'gangen (in der Kaplōnenkneip)*, von einer Rauferei L. *'s gād räss zue*, von scharfem Wortwechsel, Reden übh. Zg. — b) *r. reden* uä. α) *räss* BR.; ZBül., *räss* Aa; B (Zyro); GrMai.; L (XHerzog); Schw (Bruhin); S; Obw; Z, *räz, -ē-* GrA., L., Sch., scharf, barsch (sich äussern), der Stimme, der Form, dem Inhalt nach. *R. reden* BR.; GrSch. *Schi heind rēz g'redt mid enanderen* GrSch. *Nüd so räss!* ZBül. *He he, numen nid (nur nüd) so räss!* Aa; Z. Etw. *r. rüeffen* aSchw, *sägen* Obw. *Dër het noch einisch müessen frögen, aber schon nümmer so räss.* JReinh. *Einen räss anreden* B (‚verbis severioribus adoriri aliquem.' Id. B), *anfaren* GrMai. *Dër tuet doch rēz!* GrL. *Räz* auftreten GrA. ‚Je länger der Hans nicht kam, um desto rässer und despotischer wollte es ihn behandeln.' XHerz. 1862. ‚Melden, wie das landtgricht nit früntlich mit üch umb den handel rattend und eins und das ander räss anzugend, was ires landts bruch und recht were.' ThFrickart 1470. ‚[Die Hexe] rette mit im so ress, das er sich vast übel forcht.' 1489, L Hexenprozess. ‚N. griffe ir [der Reiterin] zuo einem bein in meinung si abzuosetzen; da redte si räss zu im: samer Botz bluot [usw.].' 1504, Z RB. ‚In dem käme K. mit einem biel in die stuben und seit rass: was ist das?' 1523, Strickler. ‚Do hat der burgermaister sin red und anbringen ganz räss und dapfer an die buren gestellt.' Kessl. ‚[Erster Räuber:] Es sind zwen mann, gond uff der straass. [Zweiter R.:] Far sy ruch an, red mit in raass [Geld oder Blut!].' Ruef 1550. ‚[Der Pfarrer zu Turbental] war ein ungeschickter mann; der hat gar raass geredt.' GStähelin 1559. ‚Den ussgebauwenen rink oder umkreis [der Festung Gent] woltend wir durchum besehen, so rueft uns ein zuosätzer ab der muren gar raass zuo in französisch, was wir da umher gangind.' Mal. 1593. S. noch *anbëllen* (Bd IV 1159). Auch von schriftlichen Mitteilungen. ‚In al ir gebiet [haben die Berner] allen dechan strenge mandat, von den bischofen rass ervordret und ussgebracht, zuogeschickt, die priesterschaft zuo reformiren.' Ansh. Die Boten von Z und B beschweren sich, dass etliche Orte des Reislaufens halb sehr scharf (‚uf das reessest') geschrieben haben. 1536, Absch. ‚Man schreib auch den Underwaldneren zimmlich räss.' JHaller 1550/73. ‚[N. hat] mich a. 1567 gebetten, iro zuo Meiland etwas arznyzügs ze kouffen, als ich ouch treuwlich getan, dasselbig aber iro nit gfallen und mir darum zimmlich räss geschriben.' RCys. ‚Hab villicht räss geschriben ich, zürn nüt an mich, ich bitten dich.' JUGrob 1599. — β) *räss* GrNuf. (neben *-s);* ZO. *(-ō-*, nach einer Angabe aus Hinw. *-ā-), räss* Ap; Gr (Wyss), *räz* BSi.; GrRh., Sch., laut (sprechen uä.). *Räz reden* GrSch., auch lesen BSi.; GrRh. *Ich han denn auch noch d's G'wer bī-mer, seid-er ganz rēss* [um das unsichtbare vermeintliche *Ung'hür* zu schrecken]. Schwzd. (Gr). *R. rüeffen*, zB. im Traume vor Angst, *r. schreien*, laut weinen ZO. *Dütlich singen ond nüd z' räss* Ap. *Tue doch nit so rās(s)!* sprich nicht so laut GrNuf. *Tue noch rēsser!* (iron.) ebd. — γ) *rōs(s)*, dumpf, tief, von der Stimme SchSt. (Sulger). ‚Die Stimmen [der sich Beschwerenden] tönten rauh und laut, rohss, sagen sie dort [irgendwo in Sch].' SchPilger 1894. — c) *räss* bzw. *-ō-* BBe. *(räs¹)*, Br., Gadm., Hk. *(-s¹)*, Ha. (lt Zyro auch *-s¹)*, L. *(-s¹)*, O., R.; Gl; GrMai., ObS.; L (Ineichen); PPo.; östl. G; SchwNuol.; Uw (auch *-s¹);* U; WZerm. *(-s¹);* Zg (St.ᵇ, *-s¹); ZIlln., O., räz* PAger, *räss* Ap; B (Heimann); GrMai. (Dän.); LHa. (lt St.ᵇ *-s¹);* Obw; W; Zg (St.ᵇ, *-s¹), räz* BSi.; F; GrA.; W, schnell, rasch, hurtig; ‚celeriter.' Id. B (für BHa.), „geschwind, eilends B Gadm.", ‚hastig' GrObS. Bes. mit Bewegungsverben. *R. gān, lauffen, springen* usw. aaOO. *D' Milch goitschled in der Brënten, wenn-men räss geid* BHa. *Chum räz nachhen! Gang riäzer, sust chunst nie heim* FJ. *Er mag rësser g'lauffen als ich* GlH. *Und Alls, was mag en Stëcken trägen, lauft räss jetz gägen Planalp zue; dem Meitschi hein s' nid räss g'nueg megen, es ist nen allen bald vorūs.* Schwzd. (BBr.). *Er ist z' rōss g'sprungen.* ebd. (GrMai.). *Der Bach laifd räss* Ndw. *D' Eisenban gād rās* UwE. *'s Zit gōd bald z' lēs, bald z' räss*, die Uhr geht bald zu langsam, bald zu schnell Ap. *Das, es geit rās(s)* BO. Ein Innerroder, dessen Brunnen schwach lief, erhielt den Rat, er solle nur etwas Salz in den Brunnenstock werfen, dann werde es *rässer* gehen Ap (TTobler). *Räss (räz) (dahër) chon*, vom sausenden Fluge eines Steines BE., G., Si. *Er schiesst d' Ballen geng ganz unerchannt rēz* BG. *D's Wasser chunnt rēz* [in scharfem Strahle] *us der Rören.* ebd. *R. faren*, in scharfem Trabe B; L; U; Zg; ZO. *Bringet rēz dun bestun Rock*, Übers. von Luc. 15, 22. Dial. (WRar.). *Er redt sel räss*, in schnellem Tempo BHa. Mit Beziehung auf den Eintritt der Handlung, schnell, sofort. *Es Dingeli, sīᵉt* [sagt] *rās der Bueb.* Helv. 1851 (BHk.). *Jā, ich chumen, rüeft-er rās*, den Geistern. Dekl. (BHk.). ‚Incitate, schnäll, streng und rass.' Fris. — d) *räss, rōss* usw., in Ap; B (Dekl.); GrD. *(-z)*, Pr. Obw (seltener) *räss*, in GoT. *rōss* neben *räss*, heftig, stark, sehr, bei beliebigen Verben (selten auch bei Adj. und Adv.) ApH., I., M., in K. selten (TTobler); B (Dekl.); F (nur in wenigen Wendungen bezeugt); Gl (sehr häufig); GrD., Mai., Mal., Pr., UVaz; GA., F., G., O., Rh., T., Wb., W., We.; aSchw, Ma., W.; ThEgn. (nur in wenigen Wendungen bezeugt); Obw; ZO. *Es hät-nen räz g'han*, von einem schwer Erkrankten FCordast. *Tuen-si* [das Vieh] *nid so räz triben!* kath. F. *Muesch d' Gleser nöd so rō²ss of den*

*Tisch stel'e*ⁿ ThEgn. Hart, vom Fallen GrD. *Säg, z' Burdlef, seit-me*ⁿ, *schaffe*ⁿ *doch d' Lüt gar Tüners räs.* Dekl. (B). *R. hebe*ⁿ (SchwNuol.), *a*ⁿ*hebe*ⁿ (GRh.), *trucke*ⁿ (GSa.; SchwNuol.), *binde*ⁿ (ZO.), *lade*ⁿ (GW.), *lopfe*ⁿ (Ap), *singe*ⁿ, *schiesse*ⁿ (GrPr.), *hungere*ⁿ (Ap; ZO.), *früre*ⁿ (Gl; ZO.), *mangle*ⁿ (Ap), *si*ᶜʰ *trumpiere*ⁿ (GBern.), *si*ᶜʰ *freue*ⁿ (ZO.), *a*ⁿ*mache*ⁿ (GT.), *türe*ⁿ (ZO.), *üslache*ⁿ (Schw). *Der Chäfer hät-mi*ᶜʰ *röss g'chlamset, er hett nit rösser chünne*ⁿ GSa. *Räss a*ⁿ*g'stoche*ⁿ, stark betrunken GNessl. *Das figget-mi*ᶜʰ *nüd räss* Gl. *Nüd räss Möbel plaziere*ⁿ *chönne*ⁿ, nicht viel. ebd. *Es prëssiert-mer nid e sevel räs* Obw. *Das Züg hät-mer rësser g'guetet a*ˡ*s dises,* diese Arznei sagte mir besser zu als die frühere GA. S. noch *für-kommen* (Bd III 278); *rëchnen* (Sp. 119). *D' Religiōn* [wird] *ä linger i röüsser* [je länger je stärker] *g'schedeget.* Prophet 1855 (GSa.). *Hät 's röss, röss 'brunne*ⁿ, *gëll, no*ᶜʰ *grösser a*ˡ*s e*ⁿ *Fasnechtfür?* Stutz. *Do feit* [fängt] *er a*ⁿ *röss lamendiere*ⁿ. JSenn 1864. *Zündt hed 's so rëss, a*ˡ*s ob-si*ᶜʰ *der Himmel offe*ⁿ *tue*ⁿ *wetti,* vom Blitz. Schwzd. (GrSchs). *Der Gott*ʰ*erdwëg stigt es Bitzli räs.* ebd. (Schw). *Denn wirst für Së*ˡ*b no*ᶜʰ *rësser g'no*ⁿ, für die Rache am Waldvogt. EFeurer. *De*ʳ *Tokter hät-mi*ᶜʰ *räss studiert.* aGG. (Ap). *Mich tunggt 's, ich heig schu*ⁿ *räss g'noblet, sit-ich i*ⁿ *dëm Hüs inne*ⁿ *bi*ⁿ. CStreiff (Gl M.). ‚Jetzt kam ein nobler Herr, dem man nur im Gesicht — aber dort schon von weitem — ansah, dass er ein Landjäger war, und schüttelte den Chlaisli fry rääss beim Tschoppeⁿkrageⁿ.' Obw Blätter 1900. S. noch *Blī-Rundëll* (Sp. 1046). *Eim räss gë*ⁿ [Schläge] Gr; GA.; SchwMuo., *hau*ʷ*e*ⁿ ThEgn., *Eine*ⁿ *räss (råss* Obw) *schlah*ⁿ Gl; G; Obw. *R. wë tue*ⁿ Ap; GrMai.; GSa., W., We.; SchwW.; ZO. *'s hät-en röss g'gë*ⁿ, getroffen ZO. *'s ist-em rös g'gange*ⁿ, von Einem, der Unglück gehabt hat GWe. *R. rëgne*ⁿ Gl; G; Obw; „Z"O., *schnie*ⁿ Gl, *mache*ⁿ (von einem Gewitter) Obw. *Der Loft göd råss,* heftig Ap. *R. blitze*ⁿ, *tondere*ⁿ GRh.; ZO. *Es blitzt und dundret schü*ᶜʰ*li*ᶜʰ *röss.* Stutz 1855. *R. chīde*ⁿ ZO., ‚tönen' Gl, *schnurre*ⁿ [von der Bassgeige] SchwMa. (Heng.), *brummle*ⁿ GGrabs. A: *Wie hät-er dänn au*ᶜʰ *'prediget, de*ʳ *Hër?* B: *Zum Wunder lüt, 's hät g'chide*ⁿ *röss, röss, röss.* Stutz. Vgl. b β. Bei (wohl nur präd.) Adj. Etw. *r. u*ⁿ*gërn ha*ⁿ Ap; GWe. *R. chalt* Gl; ZO. A: *Isch chalt?* B: *Jā, räss* Gl (Schuler; darnach St.[2]). *Räss nass* GA. *Z' r. g'salze*ⁿ GlNäf.; ZO. ‚Zu *röss* gehoben, gesenkt, abgeschnitten, entstellt, eingefallen, aber nicht *röss* geschickt, verständig oder gut' SchwNuol. *R. röt* Gl. *Rös leid* [hässlich], *vergësslig* GWe. *Das ist röss billig!* ZO. *Rös vil choste*ⁿ GGrb. ‚Räss wenig.' Ap Id. 1788. ‚Nicht *räs* gesund sein' ObwMelcht. *Sind-s'* [die Insassen des Spitals] *dänn nüd röss chrank g'si*ⁿ*?* Stutz. Bei Adv. *Röss gli*ᶜʰ ZO. (Spillm.). Verstärkt. *Ërber räss* Ap. *Ërber räss chnottere*ⁿ. *Therësli häd g*ʳ*ad ërber räs g'höbschet, set-i*ᶜʰ *fort bi*ⁿ. AHalder 1839. Besonderheiten des Komp. Etw. *rësser ni*ⁿ, lieber nehmen GlObst. Aus der ä. Spr. lassen sich vergleichen: ‚An dem allen [war der frz. König] nit gesätiget, sunder bäbstlich heilikeit und die heilig kilchen an irer stat räss frevenlich angriffen.' Ansh. ‚Den 4. Juni [1604] sind 2 Flöz, so nach Fälkirch welen, undergangen; dann als der erst by Fläscher Wuor bstäckt, ist der hinder uf densälben zuotroffen dermassen räz, das si beid zuo schytren gangen sint.' Ard. S. noch *er-bissen* (Bd IV 1690).

Ahd. *raʒʒi*, mhd. *ræʒe* (Adj.) in ähnl. Bedd.; noch in oberd. MAA.; vgl. Gr. WB. VIII 154 (wo noch weitere schweiz. Belege); Martin-Lienh. II 284. Die Form mit *z* reiht sich an die Beispiele für Bewahrung westgerm. Gemination auch nach langem Voc. Bed. A 2 könnte unmittelbar an ahd. Bedd. angeschlossen werden, ist aber wohl zum grössten Teil (schon der Form wegen) von der ältern Form des Adv. (ahd. **raʒʒo)* aus entwickelt, das eine allgemeine Bed. annahm. Die umgelautete und die unumgelautete Form werden tw., bes. wo altes *ā* zu *ō* geworden, geradezu als verschiedene Wörter empfunden, jedenfalls sind sie meist der Bedeutung nach differenziert (auch als Adv.); anderwärts ist die umgelautete Form wenigstens tw. auch im Adv. durchgeführt worden (völlig zB. in Ap.). In den Zssen erscheint nur die *ä*-Form. In einzelnen Gegenden ist *r.* in gewissen Bedd. durch *scharf*, als Adv. durch *starch* u. a. schon verdrängt oder doch bedroht. In Namen. *'s Rässe*ⁿ, Spitzname AaWaltenschw. ‚Räss' FN. Apl.; B; ZBenk. (auch ‚Rääs'); 1455, Z RB.; 1537, ZElgg; 1544, ZHagenb. ‚Otto Retz' [aus Bern]. 1427, Aar. StR. (hieher?). ‚Raas' (gespr. *Rö*ᵃ*s*) ThFr.; ‚mit Uoli Raassen.' 1538, Z RB.; ‚Raass.' XVII., ZZoll. In ON. (tw. auf dem Familienn. beruhend). ‚Räs(s)es' Ap. ‚Räss-Acker, -Egg' G, ‚-Egg-Spitz' Gl. ‚Rässen-Acker' ZGlattf., ‚-Aueli' Ap, ‚-Hof' 1544, ZHagenb. ‚-Berg' G.

uⁿ-*räss:* 1. ‚Unräss, ungeschmackt, hebes gustu.' Fris.; Mal. — 2. überdrüssig, erzürnt, unwillig, unwirsch Z (Spillm.). — Zu 2 vgl. *un-* 4 *b* (Bd I 298).

ve(ch)-*räss:* das Vieh sehr liebend ApH., K., M. Schon bei Steinm. 1804 und bei St.

gᵉ-råss *gräz* L (Ineichen); Sch (Kirchh.), ‚g(e)räz': 1. a) ‚Greez, scharpf, beissig, acris, mordax.' Red. 1662. — b) vom Geschmack; s. *bitzelet* (Bd IV 1987). Spec. = *zapfen-räss* L (Ineichen); Sch (Kirchh.). — 2. erpicht, gierig. ‚Die Quinquegentianer grätz in Afrika den Römern stäts verhergeten das land.' Mauritiana 1581. Mit Dat. ‚Ein adlergschlächt, welches den enten und fischen grätz seie.' Vogelb. 1557. ‚Hünd, die dem Gewild sehr gretz sind.' Z Mand. 1649. ‚G. über.' ‚[N. sprach:] Wie ist üch nun so grätz über mich! hette ich ir erst das ir hinweg tragen, als sy mir das min hinweg getragen hät, wie wöltent ir üch denn erst stellen?' 1468, Z RB. ‚Wo graf Ruodolf nit so fast gewert habe [sich für die aufständischen Bauern verwendet hätte], wären iren wenig davon kommen, dann dem züg ganz gretz über si gewesen.' 1525, Absch. ‚Der vogt ist über sy [die Christen] ser grätz; ein dorn in ougen sinds im stäts.' JWagner 1581. S. noch *rüch* (Sp. 185). ‚G. ûf.' ‚Sy [eine Adlerart] seiend auff die kleinen fischlin im meer ganz grätz.' Vogelb. 1557. ‚G. zuo.' ‚Syge er gar lustig und gretz zu diserem Kouff worden.' 1601, Z. Mit Inf. ‚Des fröut sich üwer mannhaft herz, dass ich zsingen, zspringen bin grätz.' RSchmid 1579. — gᵉ-råsseⁿ *gräze*ⁿ, in AaLeer. (lt Hunz.) auch *gretze*ⁿ*:* prickelnd schmecken, von gärendem Weinmost AaLeer., Seet.; Bs; B (auch lt St.ᵇ); ‚L; Zg' (St.ᵇ). „Ein Bisschen scharf oder kratzend auf der Zunge schmecken, zunächst von Wein, Kirschengeist Aa; B; VO; S; Z." ‚Palatum stimulare, de vino vel cerevisia [wohl von einer Art Weissbier] dicitur.' Id. B. — Wohl tw. eher als Rückbildung von dem als *g'gräzt* verstandenen *g'räzt* (s. *rässen*), denn als Abl. von *ge-räz* zu betrachten. — Gᵉ-råssi ‚Gräzi' — f.: prickelnder Geschmack des Weines. ‚[Vini] sapor subacidiusculus, ein Grätze, distinguendus ab acore ipso, von der Säure.' Oen. 1707.

geiss *gäss-räss:* vom Geschmack der Ziegenmilch ApK. (TTobler).

häling *häling-râss:* zu stark gesalzen SchHa. Dissimilatorisch für *häring-r.* Der Fisch war früher allg. sehr bekannt; s. Bd II 1519 und die Anm. zu *Fisch-Buttin* (Bd IV 1913).

chalber-*râss:* von der Kuh, ungestüm nach dem weggenommenen Kalbe verlangend, was sie durch störrische Bewegungen und fast immerwährendes ‚Blöken' zu erkennen gibt Ap; „G." Auch bei Steinm. 1804. — Chalber-*râssi* f.: ungestümes Verlangen nach dem weggenommenen Kalbe Ap; „G." Auch bei Steinm. 1804.

chrût-*râss:* von weissen Rüben, die ‚nach dem Kraute schmecken', einen starken, unangenehmen Beigeschmack haben Th.

mager-*râss:* mager, von Kühen, Personen, die keine Anlage haben, fett zu werden Schw. ‚Eine alte, magerrässe Kuh' Schw. — Gleichs. auf die Magerkeit erpicht?

mannen-*râss:* mannssüchtig Ap; GSev. — miet-*râss:* von Kühen, das Salz liebend Ap. — nâch *nōch-râss:* ‚nachspürend (nachsuchend)' ApK. (TTobler). — bëtt-*râss:* von einer ‚Betschwester' G (Wartmann 1790). — schûder-*râss:* Steigerungsadv. BHa.

schnabel-*râss:* „beissend im Reden, gleichsam einen scharfen Schnabel habend L. Ein sch-es Mädchen." ‚Si solle nit so schnabelress mit im sin.' 1543/4, Z (Ehegerichtsprotokoll). — Schnabel-Râssi,-Rässe: verbitterte red, maledicentia; ærugo pro linguæ mordacitate.' Fris.; Mal. — Mhd. *snabelræʒe.*

wîber-*râss* Ap, *-râs* GWe.: auf die Weiber erpicht. *'s ist en wîberrâsser Mann.* ATobler 1905.

zapfen-, in Ap auch *zapf-râss:* von dem scharfen Geschmack des Obstweins (Ap; GRh.; ZMönch.), auch des Weines (GRh.; Th) während der (zu Ende gehenden) Gärung. Syn. *ge-râzt* (s. *râssen*). ‚Vinum mordax, zapfenräser Wein.' Denzl. 1677. 1716. *Weder Mett no Bier weder ressa no zapfaressa Berglabira-Most.* AKornhoffer (Ausg. 1700). — Von saurem Weine sagt man, er zerfresse die Hahnen und Zapfen Z.

‚zorn-râss: irritabilis.' Fris.; Mal.

râsslich: scharf. ‚N. sprach r. und frävelich zuo uns: was kygts üch [usw.].' 1524, Strickler. — Râsslichkeit f.: Schärfe; s. unter *Râssi 1 a.*

Râssel m.: Kind, das viel schreit UwE.

râssen *râzen:* 1. tr., ‚räss machen' Z (Schulthess). Auch bei Parac. (Gr. WB. VIII 156). — 2. intr., = *ge-râssen* „VO; Gl"K. (lt Schuler von Getränk übh.); „Z." ‚Gären' L (Brandst.); Ndw. ‚Vom Weine, sauer werden' S. — ge-râzt, in AaF. *g'râz'nig:* 1. scharf gepfeffert, gesalzen, von Speisen ThEgn. *Er hät 's Essen gërn enchlin g'râzt.* — 2. = *ge-râss 1 b,* von gärendem (Wein-, Obstwein-)Most „Aa"F.; „B" (auch lt St.b); „VO; Gl"; L; GF.; „S"; Th; UwE.; Ndw; Zg (St.b); Z. *Dër Most ist schon enweng g'râzt* Th. ‚Ger-er Most' wird im Herbst in den Zeitungen ausgeschrieben. S. noch *rûchen* (Sp. 170). — 3. uneig. von scharfer Rede ZKn. — Beachte die Verbreitung des *z* gegenüber dem Adj.

an-. Nur Ptc. *ang'râzt,* etwas prickelnd GF.

râsshaft *rēzhaft:* 1. = *râss A 1 d ζ* GrD. *Das ist en Rēzhafter.* — 2. = *râss B d.* ebd. *Dër ist r. z' Boden chon.*

Râssi, in Ap auch *Reissi,* in GlK. in Bed. 1 a *Rēssi,* dagegen *Râssi* in Bed. 1 b, in UwE. in Bed. 2 *Rēsi* (sonst *Râssi),* in BG., Si.; GrSch. *Rēzi* — f.: 1. a) abstr., Schärfe Ap; GlK.; SchSt.; Th; Z; ‚Gl; L; Zg' (St.b). ‚Schärfe, Heftigkeit' U. Von scharfen Instrumenten GrAv., Spl.; SchwMuo.; UwE.; W. *Der Ruess nimmd en den Ächsen d' R.* SchwMuo. Vom Geschmack von Gewürzen (zB. Pfeffer, Senf) BG., Si.; UwE.; ZKn.; s. *Pfëffer* (Bd V 1066). ‚Bald das houpt mit wyn sich netzt, dass die ougen d rässe bysst.' Eckst. 1525 (Klag). ‚Die wenigen senfkörner des grossen künigs Alexandri hatten me kraft und rässe in in dann künigs Darii magsamen aller.' Salat. ‚Die rässe oder scherpfe des essigs, asperitas aceti; acrimonia, schärpfe, rässe als von böllen oder ziblen, senf, essig.' Fris.; Mal. ‚Die kältende Geschmäcke stechen mit ihrer Resslichkeit (Resse) auf die Zunge; deren sind dreierlei, saur, harb und roh oder unreiff.' JMuralt 1715. S. noch *hin-legen* (Bd III 1190); *Mang* (Bd IV 326). Von starkem Salzgeschmack oder -gehalt Ap; ‚Gl; Gr; L; Sch' (St.b); Th; UwE.; ‚Zg' (St.b); Z. ‚*Die R. tuet-em Nünt,* es ist wirklich nicht zu stark gesalzen' Ap (‚allg.'). ‚Den eltesten käss, so man gehaben mag, welcher von rässe kaum zuo ässen seie.' Tierb. 1563. ‚Das salz mit seiner rässe weert, das es [das Fleisch] nit verfaule.' OWerdm. 1564; ‚schärf.' Herborn 1587. Bildl. nach Matth. 5, 13; s. *niener* Bd IV 762. ‚Gewüss bezeugt es die täglich läidige Erfahrung, dass keine Menschen minder gebind abzusprechen als eben ein Predicant, wann er verloren sein Rässe.' JJBreit. 1634 (Predigt). ‚Das Salz des Predigamtes hat seine apostolische Rässe verloren.' JJUlr. 1718. Übertr. von Worten GrSpl.; UwE.; Z, in ä. Spr. auch von Gefühlen, Massregeln. ‚Also sind ouch deren vil, die dem wolgeleerten mann Martino Luther nüt ablernen wellend in sinen büecheren dann die rässe siner worten.' Zwingli. ‚Elias schalt und straffet den Isabel offentlich mit aller Rässe.' B Syn. 1728. S. noch *er-hitzigen* (Bd II 1835); *ûs-bringen* (Bd V 719). Im Spiel mit der eig. Bed.: ‚Ein halb Duzent Zuckerhüte hat diesen Herren [Censoren] alle Rässe benommen.' JMeister 1721. — b) concr. (Frisch geschärfte) Schneide des Messers, der Sense GrSch. *Ich bringen mit-emen rostegen Guntel mē ab als du mit deiner Rēzi, wenn t' siben Wetzsteinç brûchst in-men Tag.* ‚Etw. Scharfes, Rückenartiges' GrNuf., scharfe Kante GrSpl., (scharfer) Berggrat GlK.; GrSpl. — 2. ‚Eile, Geschwindigkeit.' St.b (oO.). Grosse Schnelligkeit UwE. — Mhd. *ræʒe* f.; vgl. auch Gr. WB. VIII 156.

râssig: 1. *g'râzig,* scharf schmeckend infolge beginnender Gärung Ndw (Matthys). *Der Wīn, der Ziger fâhd an g'r. wērden.* — 2. scharf, von Äusserungen. ‚Die ostschweizerische Arbeiterzeitung hat bereits einen rässigen Artikel gegen die Ketzer gebracht.' B Volksztg 1907. — Râssigkeit f.: Schärfe, Herbe. ‚Diese Ressigkeit verursachet des Saursalzes keilförmige Gestalt.' JMuralt 1715.

Ras *(-ā-)* m.: Wut, Sturm. *Doch äntlich leit-sich doch der Rās,* an der Landsgemeinde. Schwzd. (Schw). — Auch els. (Martin-Lienh. II 283).

Räsen I Z (Spillm.), *-ā-* ZStdt (Reg.-Rat Ott) m.: streifenförmig ausgestreutes Schiesspulver, als Feuerwerk, Lauffeuer im eig. S. Z (nach ältern Angaben). *En R. machen,* so zubereitetes Schiesspulver verpuffen

lassen. In ä. Zeit auch feurige Zunge, eine Art Rakete. ‚Yetz sol man dry schütz uff einanderen abgon lassen und dry rasen mit fürwerk darunder louffen lan', zur Darstellung des Donnerknalls und des Ausrollens des Donners. Ruef 1550; vgl. die Erklärung S. 211/2. ‚Meister Hans Batschelet umb etlich schleg und büchslin, so er von Nürenberg bracht, ouch umb papier und anderes, so er zun rasen brucht, tuot in ein summ 13 pfd 10 β.' 1555, B Staatsrechn. ‚Josue Lutz seit, das in die knaben gepetten, inen rasen ze machen, das er geton, doch dieselben selbs uss der hell geschossen und damit, als er wüsse, niemand dhein leid geton. Er habe ouch nit gesehen, das neisswar bluot uss der hell gesprüst; dann als der mörder in die hell kommen und im die blatern, darinn bluot gewesen, uss dem ermel gefallen, die hette Antoni Oeri erwüscht und zur hell uss geworffen.' 1556, Z (Pfingstspiel). ‚Italienisch feuerwerk, die in die lüfte farend wie die rasen und dann bald wider nidsich fallend und wie ein guldiner regen werden.' Lind., Wth. Chr. ‚In der fasnacht macht man uff dem yss fasnachtfüwr und schoss raasen in grosser vile des volks.' 1573, HBull. D. ‚Bald fuor er [der ‚feurige Mann'] über sich in den Luft mit krummem Schwung wie die Rassen, bald liess er sich wider hinab uff den Seew.' RCys. ‚Bring s hellisch Feur mir in die Hand, will gsehn, ob er mir widerstand', befiehlt der Teufel Nydhart, welcher sodann ‚mit angezündtem Rasen im ins Angsicht lauft.' JMahl. 1674. ‚Das Ragetenwerffen, Rasen machen, Schiessen auss Büchsen und sonst all ander ohnnöhtiges Schiessen und Klöpfen ist in der Statt völlig abgestrickt.' Z Mand. 1708; ähnl. 1738. RA. *Dā lauft 's wie-n-en Rase*ⁿ *du*ʳᶜʰ *'s Dorf,* wie ein Lauffeuer. Usteri. ‚Das Geschrei gehet wie ein Rasen Pulfer, crescit rumor eundo.' Mey. 1692. — Sonst unbezeugt.

Fûr-: = dem Vor. Z †. *En F. mache*ⁿ. ‚Der flammen [des Meteors] ist herabgefaren mit einem pfisen und kuten, wie die fürrasen tuont, so man si anzündt.' 1572, Wick.

rāseⁿ Th, *rāse*ⁿ ApLb.; BsStdt — Ptc. *-et* ApLb.; Th, *-t* BsStdt: 1. ausserordentlich schnell laufen Bs Stdt. Von einer *Rübi;* s. Sp. 675 (Schw). Auch: laut, anhaltend, wie unsinnig schreien BsStdt. — 2. toben, von Geisteskranken ApLb.; Th. *Er het schūli*ᶜʰ *g'rāset* ApLb. *Uf ā*ⁿ*mōl fangt-er a*ⁿ *r.* Th. — rasend: wie nhd. ‚Ein r-es und tobendes (wüetendes und r-es) hauptwehe', als epidemische Krankheit. 1559/71, HO Huber, Chr. ‚Das r-e Strafgericht'; s. Sp. 371.

Unsre Formen, bes. das der Entlehnung kaum verdächtige *Rāse*ⁿ, deuten auf etym. *-ā-* gegenüber mhd. *rasen;* vgl. auch Martin-Lienh. II 283. Aber die Verbreitung der zweisilbigen Formen mit Dehnung (s. auch *rāsig*) ist auffällig, da hier vielmehr (mit Ausnahme von BsStdt) durchweg Erhaltung etym. Kürze zu erwarten wäre. Dazu kommt, dass bei APetri 1523 ‚rasen' durch ‚toben, unsinnig, fast zürnen' erläutert und in der Z Bibel ebenfalls durch andre Wörter, zB. ‚wüeten', ersetzt wird (HByland 1903, 57).

an-: (durch ein Lauffeuer) anfachen. ‚[Die Luzerner Bauern sind] ins Berner Gebiet gewandlet und haben in demselbigen und im Bassler- und Solothurnerischen das Feuer eines weit-aussehenden Misstrauens der Untern gegen ihren Herren und Obern aufs neue angeraset.' KdWirz 1653. — er-. Nur im Ptc. ‚er-raset', rasend. ‚Mache ihn zum Zihl und Vorwurff deiner ganzen erraseten Lieblosigkeit.' JJUlr. 1718. ‚Dise und dergleichen errasete Wort.' ebd.

Raser m. Als Spitzname SchwE.

rāsig Th; ZSth., *-ā-* AaF.; ApLb.; Z: rasend. Von Personen. *Er ist ganz r. worde*ⁿ Aa; Th; Z. *I*ᶜʰ *hätt möge*ⁿ *r. wërte*ⁿ Bs, auch bei Spreng. *Wie r.,* wie unsinnig. *Tue*ⁿ *wie r.* ApLb.; Th. *Fare*ⁿ *wie r.* Th. *'s ist g'gange*ⁿ *wie r. um die Chriesi,* von gierigem Essen, Kaufen Z. *'s ist Alls wie r. dur*ᶜʰ*enand,* bei einer Revolte. Stutz. *Und Alles jëset dur*ᶜʰ*enand, e*ⁿ *Güsi, r., uni Bort,* von einer stürmischen Versammlung. Schwzd. (Schw). *Da*ˢ *ist en r-e*ʳ *Luft,* ein sehr starker Wind ZSth. Als Adv., sehr (stark) Bs; L; Th; Z. [Wie so ein Motorboot] *r. üszieht, me*ⁿ *glaubt 's ned, we*ⁿⁿ*-me*ⁿ *'s nid g'sëh*ⁿ *hed* L (ERöthelin). *R. schnëll* Bs; Th. *R. vil Gëlt* ThMü.

rasûneⁿ: rasen, wie rasend umherlaufen GW. — Vgl. ‚rasaunen' Gr. WB. VIII 125.

Rasûneⁿ f.: verächtliche Bezeichnung einer Weibsperson GW.

Rasánti m.: Barbier ThEgn. — Ein it. *rasante.*

rasíereⁿ, in Aa; Ap tw.; B tw.; S; Th; Ndw *rassiere*ⁿ — Ptc. *ras(s)iert* Th; Z, *g'r-t* Gl; Th: rasieren. wohl allg. (doch z. T. noch als fremd empfunden). Syn. *barten* (Bd IV 1616); *de*ⁿ *Bart abchratze*ⁿ, *abe*ⁿ*tue*ⁿ. *'Brölet han-i*ᶜʰ, *a*ˡ*s eb-me*ⁿ*-mi*ᶜʰ *r. wött.* ATobler 1901/2. *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *no*ᶜʰ *nid (g')rassiert* Th. Refl. und gleichbed. abs. (so S; Z). *(Si*ᶜʰ*) r. (lā*ⁿ*). Wotsch nit r., Hans? Nei*ⁿ, *ha*ⁿ *nümm der Wil.* Joach. 1883. *Go*ⁿ *rassiere*ⁿ *isch-er i*ⁿ *d' Stadt am Sunntig und het doch süsch gäng sëlber g'schabt.* JReinh. 1905. ‚Das unanständige Rasiren [Schneiden?] und Pudern der Haaren des Frauenvolks' wurde bei 4 fl. verboten. 1701, Sch Chr. ‚1 Rassier-Ordnung mit 5 Messeren.' 1790, Z (unter verbranntem Mobiliar). Uneig., das Gras dicht über dem Boden abmähen SThierst. — Zur Form mit *-ss-* vgl. *Plāsier* (Bd V 153/4), auch *Maseran* (Bd IV 416).

ab-: abrasieren. *'s Hōr a*, zB. um eine Wunde herum Th; Z. *'s ist wie abrassiert,* von einer sorgfältig gemähten Wiese. ebd. Eine Waldung *ganz a.* ebd. — eⁿ-wëg-. Ein Haus *(glatt) e*ⁿ*wëgr.*, dem Erdboden gleich machen Aa (s. *An-richti* Sp. 412); Ap; Th.

Rasierer, *-ss-*, in Bs auch *Rasōr* — m.: Barbier Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *I*ᶜʰ *mues*ᵉ *no*ᶜʰ *schnëll zum R.*

Rasiereteⁿ f.: das Rasieren. Uneig. von einer scharfen Vermahnung, Zurechtweisung. A: *Ich chume*ⁿ *uss Uftrag vu*ⁿ *ü*ⁿ*serm Herr Pfarrer, dass-d' prezīs um achti züe-n-em chämist, er heig es par Wörtli mitder z' rede*ⁿ. *Dā gi*ᵇ*t 's iez ērst noch e*ⁿ *rëchti R., denkt der Stöff.* Gl Volksgespʳ. 1834.

Rasûr f.: wie nhd. ‚[N. habe] dise r. hinderrugks inen zuo handen genommen.' 1548, Z RB.; vgl. *radieren* (Sp. 521).

Gᵉ-**rassel** n.: Gerassel AaF.; L (Roos); Z. — Wohl aus der Schriftspr.

rasseⁿ: 1. sausen. ‚Ein Stük vor dei rassende Ohren.' Arzneib. 1822. — 2. in Saus und Braus leben, prassen. ‚Voglen, jagen, spilen, rassen, schlinken, schlenken uf der gassen, trinken.' Eckst. 1525 (Klag). — 3. streiten, zanken. ‚Wettinger binder [sagt aus], daz si mit einander rassoten und dass der Streler sprach: wol uss hin! ich han üch ze hus verbotten.' 1395, Z RB. — Mhd. *raʒʒen;* s. auch Gr. WB. VIII 148.

rassleⁿ, Ptc. *-et:* 1. wie nhd. rasseln, pers. (gew. mit Sachsubj.) und unpers. Aa; Ap; Bs; B; Sch; Schw; S; Th; Ndw; Z. *Het-er eⁿ Ross, so rīt-er, het-er eⁿ Chue, so trībt-er, het-er Gëld, so rasslet 's, het-er keⁿs, so söll-er glīch choⁿ!* Andreassprüchlein. GBaumb. 1903 (Ap). *Mit ᵈem Wageⁿ durᶜʰ 's Dorf ab r.* Th; Z. *Per Charebanc haimzue r.* Bs Nat.-Ztg 1895. *Dato rasslet 's um 's Vaterländli ummeⁿ,* von drohender Kriegsgefahr. APletscher 1902. *Im Ureⁿchasteⁿ het-es g'rasslet und g'schnurret und d' Ur het Elfi g'schlageⁿ.* RIscher 1903. S. noch *Räb* (Sp. 14); *Müli-Rad* (Sp. 490); *rumplen* (Sp. 939). *Der(t)hër r., z' r. choⁿ, g'rasslet choⁿ,* von Wagen, Wagenpferden Sch; Schw; S; Th. ‚Hörtend si oben am berg har ain r. underm holz harin, nit anderst, als ob etlich karren mit geladnen stainen dahar giengind.' Vad. S. noch *braglen* (Sp. 509). — 2. krankhaft schnarchen Ap. Röcheln. ebd. Vgl.: *'s rasslet ganz,* vom Atmen eines Lungenkranken Th. — 3. streiten. ‚Wo iemant sicht die lüte mit einander r. oder unworten, [ist er befugt] menglichem der stett friden ze gebieten.' 1439, Bs Rq. — 4. „in Saus und Braus leben BG." ‚Sy hand sich zuo der armuot gebracht mit überschwänglichem gepracht, spilen, sufen, huoren, r., kriegen [usw.].' Zwingli. In ähnl. Verbindung mit Synn., ohne dass eine speziellere Bed. zu Tage träte, bei Eckst. (wiederholt); HBull. 1527; NMan.; 1530, Strickler; Ruef 1538; Kessl.; Vad.; 1551, Absch.; Gualth. 1559; 1563, MEsterm. 1876; LLav. 1582. 1583; 1589, Th; JJRüeger; JWirz 1658. S. noch *Pracht* (Bd V 388); *Ruffianer* (Sp. 672). Hieher wohl auch die Stelle aus Fris.; Mal. unter *ab-kommen* (Bd III 270). Spec., mit Karten spielen BG. (Zyro). ‚Mir wend rasslen bis in die nacht, wem die best schanz.' RSchmid 1579.

Mhd. *raʒʒeln;* s. auch Gr. WB. VIII 144. Vgl. auch *rosslen.* Bei APetri 1523 wird *r.* (in Bed. 1) durch ‚braspleu, rauschen, rosslen', in der Zürcher Bibel durch ‚klaffen' wiedergegeben' (HByland 1903, 57).

abeⁿ-: rasselnd hinunterfahren, vom Gewicht einer Wanduhr; rasselnd ablaufen, vom Schlagwerk einer Weckeruhr Th; Z. *'s Zit, deʳ Wecker ist vor Tag abeⁿg'rasslet wie nüd g'schīd.* — ver-: in Saus und Braus durchbringen „BG." ‚So hat das tedingen und v. ain statt Arben und den bischof by 700 guldi kostet.' Kessl. ² 304 (von den Kosten für den Unterhalt der Schiedsrichter?).

Rassleⁿ f., in GrKübl. *Rasleⁿ:* 1. a) grosse Spule GlH. Vgl. *Rassler 1.* — b) Dim. *Rasseli,* Kinderspielzeug Gl. — 2. lebhaftes, bewegliches Mädchen, Wildfang GrKübl., Mai. Viel Lärm machendes (Gr lt Kilias), zornmütiges (GrL.) Weib. Starkes, kräftiges, leistungsfähiges Mädchen, junge Frau GrNuf. *Es ist eⁿ rëchti R.* — 3. grosses, hochgewachsenes, mageres Pferd, Rind SchwE. — Zu 1 vgl. ‚Rassel', Klapper, bei Gr. WB. VIII 144; els. *Rossele* bei Martin-Lienh. II 284.

Gërsteⁿ-: wohl Gerstenstampfe. ‚Die Mühle vor der Sihlporten, mit Mahlhäufen, Rölli, Gerstenrasslen, Reibi.' 1803, Z.

Rassler m.: 1. „Spule, woran noch einzelne Faden sind", und die darum rasselt „Aa"; Ap (TTobler). — 2. Prasser, Schlemmer. ‚Sufer, huorer, ebrecher, spiler, rassler, wuocherer und derglichen.' 1525, EEgli, Acten. ‚Spiler, rassler und guot schlemmer.' GBinder 1535. — Vgl. ‚Rass(e)ler' bei Gr. WB. VIII 144.

Steiⁿ-: Wasser, weil es meistens durch Geröll und Steine läuft und rauscht; doch wohl nur scherzweise und nicht allgemein gebräuchlich' UwE.

Rassleteⁿ f.: anhaltendes Rasseln. Dial.

Rasslî f.: Prasserei, Schlemmerei? ‚Kirchweih. Verbott mit einigem Gewehr, Pfeifferen, Spielleuten etc. darauf zu ziehen, noch daselbst Tänz, Spiel, Keiglen oder Rassleyen zu brauchen.' 1485, B (Gfo.).

Rassli *(-s-)* m.: Lärmmacher GrKübl.

rässeleⁿ: schnarchen, von Kindern Ap.

„rasseliereⁿ, *-s-:* eine Ladung (wegen des seichten Gewässers) auf mehrere Schiffe verteilen BNid." ‚Es wird beraten, wie die Broye vom Auslauf des Murtensees gegen den Neuenburgersee schiffbarer gemacht und dem sehr beschwerlichen Raselieren abgeholfen werden könnte.' 1773, Absch.

Zu ‚*rasel* m., bateau plat pour transporter les marchandises, radeau (Vully).' Bridel. Zum *-ss-* vgl. *rasieren.*

Raseⁿ II m.: *‚(R., Waseⁿ)* ein Teil der Wiese' U (Müller). S. auch *Batz* (Bd IV 1963). Rasenbord? ‚Welcher der Landstrass nach in seinen Wiesen und ob der Landstrass gören ein Stud oder Räsli setzen (wollte).' 1652, GrAv.

raseⁿ II: grasen; vgl. ‚rasen' II bei Sanders II 642. ‚Kaum 50 Jahre sind's, da raseten an der dürren Halde ein par Dutzend Schafe, nur dürftig sich nährend an der magern Kost.' JJMüll. 1867.

Sehr zweifelhaft, da sonst unsre MAA. nur *Wasen* kennen; noch im Gr Sammler 1779, 51 wird ‚Rasen' für die Leser durch ‚Wasen' erläutert. Bei EKönig 1706, 168 stehn ‚Rasen' (auch ‚Stichrasen') und ‚Wasen' neben einander, erstere Form aber nur in einem Zitat aus ausserschweiz. Quelle.

raseⁿ III: „säubern, reinigen, zB. von Ungeziefer BO." ‚Putzen, strählen' BBe. — Frz. *raser?* Vgl. auch *rasmen.*

Rasseⁿ I Aa; Ap; B; L; Th; Z und sonst, *Rass* WVt., Ratzeⁿ GrPr., Sch.; WG. (FGStebler) — f.: Rasse, Schlag. Die Gommer sind *eⁿ gsundi Ratzeⁿ* [sagt das Volk in WG.]. FGStebler 1903. *Daˢ ist eⁿ g'sundi, eⁿ gueti R.* Th. *Eⁿ bösi R. (Lüt),* eine schlimme Sippschaft. ebd. Oft iron. *Eⁿ nëtti, süberi R.* Th. *Dër ist ä* [auch] *von-ereⁿ schöneⁿ R. nöᶜʰeⁿ!* AaJon. *Die R. kennt-meⁿ,* von einer übel beleumdeten Familie Aa. Bes. auch vom Vieh. wohl allg. *'s ist noᶜʰ mängi grösseri Chue nid ganz süber iⁿ der R., si wird glīch zueg'lōⁿ — zu Er und Amt.* JRoos 1907.

Die Formen mit *-tz-* aus ital. *razza.* Im Übrigen vgl. Gr. WB. VIII 143.

Rasseⁿ II f.: Korb, mit dem die Köhler Kohle messen B; SWelschenr. ‚Rassenmacher', wer solche Körbe verfertigt SWelschenr. — Frz. *rasse.*

Rasseⁿ III f.: = *Arrass* (Bd I 386). ‚Der sogenannte Giger Peter hat ein blau gut tüchenen Rock mit Futer von blauer Rassen.' 1773, Bs Signal. S. noch *Cadis* (Bd III 147). — Vgl. ‚Rasch' Gr. WB. VIII 125.

Krôn-. ‚1 Stückli schwarze Kronrassen 4 fl.' 1716, Z. — krôn-rassin. ‚Denen Mägden verbieten wir das Tragen aller sayetenen, kronrassenen und andern von kostlichem Zeug gemachten Kleidungen.' Z Mand. 1703. S. noch *bajin* (Bd IV 1100). — Vgl. ‚Kronrasch' Gr. WB. V 2390.

Râser, *Röser;* s. *Äser* (Bd I 506).

Rasi I AaJon.; L; GStdt; Schw, *Raseli* Schw, *Rasimus* LH.; Schw: männl. Taufname, Erasmus. *D's*

*Rasimusse*ⁿ *Rasis Raseli.* Schw Fasn. 1883. ‚Rasi Lingenhager.' G Hdschr. *Rasi*, Spitzname SchwE.; vgl. *Raser* (Sp. 1282).

Rasi II, *Ras(s)le*ⁿ, *Rassler*, *Rasli* s. *Asnen* (Bd I 504). Dazu: *Rassli*, ‚Diele neben der *Hurd*' AaAarb., Niederwil, Oftr., Strengelb. (Hunz.). *Chämi-Rassle*ⁿ f.: altes ‚Küchenkamin' (offener Rauchfang), in dem gelegentlich noch Fleisch geräuchert wird ZDürnten.

rasibus: vollends, vollständig, mit Stumpf und Stiel B (vRütte). Syn. *radibuss* (Sp. 521). — Frz. in etw. abweichender Bed.

gᵉ-**raslet** -*ed*, graslig: in schwerer Menge SchwE. *E*ⁿ *schöine*ʳ *Sunntig Namittag und Haselnusseⁿzīt, i*ᶜʰ *gou*ⁿ *e*ⁿ *chlī*ⁿ *dur*ᶜʰ *d' Weide*ⁿ *ūs, wo's Alles g'rasled gi*ᵇ*t.* Lienert 1906. *Schwarzi Trûbli, schwarzi Trûbli hange*ⁿ*d drī*ⁿ [im Weinberg] *Alls graslig.* ebd. — Vgl. bes. *g'chraslet* (Bd III 851).

rasmeⁿ: refl., sich unter starkem Reiben abwaschen GlH. *Gang-di*ᶜʰ *gu*ⁿ *r., bist w*ⁱ*e-n-es Schwi*ⁿ! — Vgl. *rasen III?*

Rásöli: Zuname eines 1858 verstorbenen Bürgers von ZUSth. — Angeblich weil er bei jeder Gelegenheit *ja sō* zu sagen pflegte; vgl. aber auch *Rosoli?*

Rasu: Branntwein AaLind. — Vgl. *Rosoli?*

Räsi m.: Weinname W. — Frz. *Raise.*

Räson *Resō(n)* Ap; Bs; BG., Hk. *(Reso)*, *Reᵉsong* Aa Jon.; L; Z — f.: Raison, Vernunft. *Hest e*ⁿ*ke*ⁿ *Resung?* AaJon. *R. a*ⁿ*nē*ⁿ, zur Vernunft kommen Aa; Bs; B; L; Z. *Wart, i*ᶜʰ *will-di*ᶜʰ *scho*ⁿ *lēre*ⁿ *Räsong a*ⁿ*nē*ⁿ*!* Z. *Me*ⁿ *sott-se prügle*ⁿ, *die Züttel, 's schied-ene*ⁿ *Nût, si nēme*ⁿ *doch öppen e*ⁿ *Bitzli Resōn a*ⁿ. Breitenst. *Er nēd e*ⁿ*ke*ⁿ *Resō*ⁿ *a*ⁿ, ‚nimmt keine vernünftige Vorstellung an' Ap. Betonung ˘ ˊ Aa; Bs; BG.; L, ˊ AaJon.; BHk.; Z. Der Voc. *e* = altem Umlaut-*e* (doch in Z *e*²).

räsonabel *resᵉnābel:* vernünftig ZLunn.

Gᵉ-räsonnier BG. *(-e-)*, *G're'sinier* B (Gotth.) — n.: das Widersprechen, Aufbegehren. *Du hest o*ᵘᶜʰ *geng es G'resonier!*

räsoniereⁿ *res-* B; GRh.; Ndw, *resᵉniere*ⁿ AaJonen; Ap; Bs; Th; Z, *resiniere*ⁿ ApLb.; B; Gl; GrPr., Sch.; L; GSa., We., lt Zahner; SchSt.; SchwE.; S; W; Z — Ptc. *g'r-t* B; Gl; G; S; Th: 1. a) urteilen Bs (Seiler). *Er reseniert nit so schlëcht.* Vernünftig von Etw. reden: ‚Solche Leute reden in den Tag hinein, wollen viel von Zeit und Tag schwätzen und wissen nicht einmal von dem Schneiden [der Bäume] zu raisonnieren.' EKönig 1706. — b) sich Gedanken machen, überlegen GSa.; S, mit sich selbst reden, ein Selbstgespräch halten GRh. *Dē*ⁿ *Wëg hät der Fotze*ⁿ*huet* [ein Spieler] *g'resiniert* [um sich zu entschuldigen, dass er nie die Kirche besuche] GSa. (Albr.). ‚*Euse*ʳ *Manzi lōt-si*ᶜʰ *z' weni*ᵍ *unter d' Lüt* [usw.]', *so räsiniert 's Vreni und macht der Vorsatz, was der Son versūmi, well ës nöche*ⁿ*mache*ⁿ. BWyss 1863. *So het der Kohli bī-n-em sëlber g'resiniert.* JReinh. 1904. *So het 's Vrēni sëlbmōl i*ⁿ *der Chuchi g'resiniert, bis 's 's lūter Wasser 'briegget het vor Elendi.* ebd. ‚Nach etwelchem Raisonnieren hat mein l. Sohn und ich obige Offerten acceptiert.' 1732, aZoll. 1899. — 2. Einwände erheben. ‚Ich muss hier die Grafschaftleute rühmen, dass sie bei den Audienzen den Landvogt nit mit vielen unnützen Weitläufigkeiten aufhalten, mithin, wann er ihnen seinen Rat erteilt, bescheidentlich darauf antworten und sich gerne lassen weisen, weil sie wohl wissen, dass er viel zu schaffen hat und Andere auch muss fertigen; dahingegen die Leute aus anderen kleinern Herrschaften viel geneigter sind zu räsonieren und zu disputieren.' JCEscher 1723. Übh. sich missbilligend aussprechen, aufbegehren, schimpfen, schelten Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; S; Th (milder Ausdr. z. U. von dem derben *fluechen);* Ndw; W; Z. *Er hät eisster Öppis z' r. Hôr ūf r. R. wie de*ʳ *Tûfel* Z. *Was reseniersch au*ᶜʰ *der ganz Tag, was isch-der über* ᵈ*e*ⁿ *Wëg g'gange*ⁿ*?* Bs. *Dā gāt de*ʳ *Meister sëlber ūs und gāt go*ⁿ *reseniere*ⁿ Z (Dän.), *tuet resoniere*ⁿ ZZoll. (Joggeli-Lied). ‚Wenn ich nicht zur Kirche geh, will in Wald spazieren, steht das Buckelknechtlein da und tut raisonnieren.' GZür. 1902 (BMünch.). *We*ⁿⁿ *Eine*ʳ *Nût heig und z' vil chönni, su gëb das der Wüestist, und so Eine*ʳ *heig geng* ⁿ*ume*ⁿ *z' räsoniere*ⁿ. Gotth. *Chum-i*ᶜʰ *denn* [zum Zinsherrn], *o grössi Nōt! so reseniert er, i*ᶜʰ *chöm z' spōt!* KdMey. 1844. [Die Zeitungen sind] *voll Räseniere*ⁿ*s und Schimpfe*ⁿ*s.* Breitenst. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *scho*ⁿ *lang im Sinn g'ha*ⁿ *z' r. dergäge*ⁿ. BWyss 1863. *'s Rägeli wird nett r., wänn 's das Wupp g'seht!* Z (Landb. 1885). *G'resiniert und 'tōset hät-er, a*ˡ*s i*ᶜʰ *ha*ⁿ *müesse*ⁿ *tängge*ⁿ, *das gāb grad e*ⁿ *guete*ⁿ *Gantmeister.* CStreiff 1903. *Mit Ei*ⁿ*em r.* Th; Z. S. noch *brallen* (Bd V 580). — Frz. *raisonner* auch in Bed. 2. Vgl. Martin-Lienh. II 285.

Räsonier*e*ⁿ f., *-i* m. B, *Resinierer* G lt Zahner, *Resenierer, Resenieri, Resenōr* Z — m.: tadelsüchtige Person.

gᵉ-resônt: manierlich BGr.

raisig W (Tscheinen), *räusig* (mit nas. Voc.) W Birchen: mit ungestümer, stürmischer Eile. *Nit so r.!* nicht so eilig, so kopfüber! *Nit z' r.!* nicht zu schnell, nichts überstürzen! *Das ist z' r.*, zu hitzig, stürmisch. *Du muest-mu 's nit z' r-s machu*ⁿ. Wen Unglück über Unglück (zB. Krankheit) trifft, der sagt etwa: *Es ist r-s, es macht-mer 's z'r-s.*

Aus **rausig, *ramsig*, zur Sippe von *Rann* Sp 959 (vgl. auch *Ransch* Sp. 1155) oder zu *Ge-rams* (Sp. 957).

Raisigi *Räusigi* f.: überstürzte Eile WBirchen. *Hę! wel*ᶜʰ*i R.!*

rauss: Schlittenruf Aa (JKeller); BE. (Götzinger). — Vgl. *ruess* und *hauss* (Bd II 1681).

Raussel, auch *Rausel* (so ZMaur, O.) — m., Dim. *Rausseli* (so ZW., Wth., Zoll.), *Rauseli* (ZO., Russ.): 1. a) *en wilde*ʳ *Rausel*, zornmütiges, barsches Weibsbild ZMaur. — b) unwirsches, die Leute abweisendes, unartiges, eigensinniges Kind Z. Sauertopf Z. — c) *Rausseli*, lebhaftes, ungestümes, lautes kleines Kind, Wildfang ZO., Zoll. Vgl. *Ramslen* (Sp. 957). — 2. schwarzhaariger, übh. dunkelfarbiger Mensch Z (Jucker). Syn. *Ruessel.* Gew. mit *schwarz: En schwarze*ʳ *Rausel, eso e*ⁿ *schwarzes Rausseli* Z. Als trauliche Benennung eines schwarzen Kätzchens, dunkelfarbigen Kindes ZO. (Brunner). *En artigs, e*ⁿ *schwarzes Rauseli. Wenn-i*ᶜʰ *scho*ⁿ *e*ⁿ *schwarzes Raus(s)eli bi*ⁿ, *i*ᶜʰ *kriege*ⁿ *doch en Ma*ⁿⁿ ZRuss. (einer reichen Müllerstochter in den Mund gelegt). *wott-i*ᶜʰ *glīch en Ma*ⁿⁿ *ha*ⁿ*; 's gi*ᵇ*t öppe*ⁿ *so en Raussel, dë*ʳ *au*ᶜʰ *es Rausseli mues*ˢ *ha*ⁿ ZWth.

Syn. els. *Rausel* (Martin-Lienh. II 285). Bed. 2 scheint sich erst in der Verbindung mit *schwarz* entwickelt zu haben (viell. unter Einwirkung des syn. *Ruessel*). Bed. 1 c für sich würde empfehlen, unser W. vom folgenden Vb zu trennen und an die Gruppe von *Ge-rams* (Sp. 957) anzuschliessen (wie *rausen II*).

rausse^n II Z, *rause^n I* Schw; Zg: „in einem auffahrenden, pochenden Tone reden Schw; Zg", unfreundlich reden, schnurren. aaOO. *Me^n muess bösi Wiber la^n rause^n* SchwMuo.

Vgl. die Synn. *rautschen, rauzen.* Lautl. wäre auch Zshang mit bair. *ramsen*, ausschelten, corripere (Schm. ² II 101) möglich.

ab-: Einen barsch abfertigen Z (Spillm.). — ume^n-: sich herumtollen ZO. — a^n-: Einen hart anfahren Schw; Zg; Z.

Raussi II m.: wilder, barscher Geselle ZKn.

raussig: barsch, derb Z.

a^n-rausslen: Einen rauh anfahren ZW.

rause^n II *‚rouse^n:* vagari.' Id. B.

Wolf-Rause^n n.: lustiges Tummeln der Kinder auf dem Spielplatz, der Ratten und Mäuse in unbewohnten Räumen SchHa.†.

rausig *‚rousig:* mulier concursans.' Id. B. — Zur Sippe von *Ge-rams* (Sp. 957).

Räusse^n (St.^b), *„Räuse^n* — f.: Schmeissmücke" Gl. — Vgl. *Rûssen.*

räusig: brünstig, von der Katze ApK. (TTobler). — Wohl zu *raussen II.* Vgl. das syn. *räuwig.*

Res I (Gen. *Rēse^n*) Aa; BsL.; B; F; Gl; L; Schw; Uw; U, *Rēsel* LStdt (derb); SchwE., *Rēsi* Aa; BU.; LStdt; G (Götzinger); Schw; U; Zg; ZKn., *Rēsli* Aa; B; Gl; L; S; UwE.; Zg, *Rēseli* BU., *Trēs, Drēsli* B (Zyro): 1. Andreas; s. Bd I 313. *Tome^n-Rēs*, Thomas Andreas ZgÄg. *Gungele^n-Res, wie gi^bst de^n Chäs? De^n Vierli^ng um e^n Grosche^n, und wenn-d' e^n nit witt anderst gë^n, so gib-der Ei^ns i^n d' Gosche^n* Aa. ‚Hans Harders, des Ressen s. Erben.' 1642, ZSth. ‚Resel.' XVIII., L Spiel. Hieher (?) der FN. ‚Resel.' 1385, AaB. Urk.; 1422, Z RB. — 2. *Rēsel*, dicker Kerl SchwE. (Lienert). *Jetz lueg-me^n, wel^ch e^in Stunggisrēsel!*

Res II B (Heimann), *Rēse^n* SMelt., *Rēsi* n. AaJon.; Bs; L; S; Uw: weibl. Taufn., Therese. ‚Resli.' XVII., ThDiess. Taufbuch.

Resē'de^n f. AaJon.; Ap; Zg; Z (in O. auch ⏑–⏑), *Resē'dem* m. ZO., Russ., Zoll., *Resettle^n* Aa (Mühlberg); SThierst., *Reseda* AaBr.; BG.; SchSchl.; Th, *Resida* S (Joach.), *Resedat* Aa (Mühlberg); BO. (Durh.). *Residāt* m. AaLeer., St., Zof. (f.); BGr.; LHa.; SL.: Pflanzenn., Reseda und zwar R. odorata aaOO., doch in AaLeer. (H.) gelber Wau, R. lutea. *Wildi Reseda*, R. lutea SchSchl. ‚Wilde Resedat, R. luteola' BO. (Durh.).

Die Formen auf *-at* sind wohl alle auf der letzten (so AaLeer.; BGr.) oder auf der ersten (so AaBr.; BG.) Silbe betont. Die Endung *-at* und das m. Geschlecht beruhen auf Anlehnung an Pflanzenn. wie *Salāt, Spināt.* Vgl. noch *Grisēda* (Bd II 801).

Rēsel m.: 1. leichter Hagel, entstehend durch das Gefrieren des Regens im Herbst oder Vorfrühling, „Graupel, kleiner Winterhagel" BBe., Br., Gr., Ha., „Lgb.", L., „O.", Si.; „Gr"D., L., Pr. ‚Der Räsel ist ein Hagel klein, doch hat er nicht so harte Stein und hat nicht so viel Kält als er, auch nicht so viel Wärm undenher, kompt fast im Februario und demnach in dem Martio.' HRRebm. 1606/20. — 2. unbestimmte Menge, Haufe, Schwarm (Vieh, Kinder) BMeir. ‚*E^n ganze^r R.* Kinder.' — Vgl. *Risel.*

Schnê^w-: Hagel mit Schnee vermischt BBe., Gr.

G'rēsel n.: = *Rēsel* GrL. — Der Einsender schreibt *Grässel*, wohl, indem er das W. an *rasslen* anlehnt.

rēsele^n BStSteph.; F, *rēsle^n* BBr., „Lgb., O.", R., Si.; „Gr"Arosa, D., L., Pr., S.: graupeln. *'s hed g'rēslet. Es räselet, es däselet, es dītelet, es däselet, so tuet es.* GZür. 1902 (BStSteph.).

Nach ImObersteg ist in BSi. *rīsle^n* das allgemeinere W.; *rēsle^n* werde gebraucht, ‚wenn Wind damit verbunden ist und die kleinen Körner scharf auffallen.'

Resler. ‚Aber klaget er uff des Veissen jungfrouwen [dass sie sprach], er wer ein verschnita resler ars bankart, und red im das under ougen.' 1379, Z RB.

resolū't, *re'sęlūt*, in UwE. *reselöut:* entschlossen, energisch; bes. von Weibspersonen Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr; G; S; Th; Uw; Z. ‚Sie war eine resolute Frau, die gerade aufs Ziel losgieng.' EHetzel 1879. Adv. *I^ch han-im abg'lost und du han-ig mi^n Meini^ng o^uch g'seit, höflech, aber dütli^ch und reselut.* RIscher 1903. Stark, (hand)fest GrPr. Von Speisen, kräftig, gediegen; s. *Bizoggel* (Bd IV 1994). — Der Ausgang wird vom Volke tw. auf *lut* bezogen.

Resoluziôn, in UwE. *-öu-:* 1. Entschluss UwE. ‚Man hätte mit starken [einflussreichen] Leuten zu tun und brauchte eine gute Resolution', einen festen Entschluss, Willen, Energie. — 2. für Revolution Sch (Kirchh.).

resolvíert, in Gl; GrPr. *g're'selviert:* 1. a) nur präd., entschlossen (sein). ‚Der wieder seine Feinde dapfer bis an das Ende zustreiten r. ist, desselben Tod ist noch unsicher.' AKlingler 1691. — b) = *resolūt* Gl; GrD.; Z. *D' Vriene^n ist g'reselvierti g'nueg.* CStreiff 1901/2 (Gl M.). ‚Hab er nach einem resolvierten Mann getrachtet', um dem Geisterspuk auf die Spur zu kommen. 1719, Bs. — 2. gewandt, geschickt Gl; GrPr. [Da] *ist-men ebe^n nüd e'so g'reselviert*, im Benehmen. CStreiff 1902. *Du, Heiri, das ist e^n g'reselvierts Muster*, von einer Kellnerin. ebd. 1904.

Ressü m.: Empfangschein ZLunn. — Frz. *reçu.*

Reis f., Pl. *-e^n*, Dim. *Reisli:* 1. kriegerischer Auszug, Feldzug. ÄSpr. (XIV./XVII.). ‚Allen pfifferen, von der r-en wegen hies man inen geben 5 pfd.' 1383, B StRechn. ‚Man sol nachgan und richten, als N. dem burgermeister vast übel zuogerett hat von der r. wegen gen Lamparten.' 1412, Z RB. ‚Item HGrotzer hatten wir gen in die r. gen Lamparten in Eschital ze füerent CL gulden werschaft ... Item die leste r. gen Eschital hat man eim soldner gen 5 pl. und eim schützen 6 pl. zem tag.' 1417, L. [Dem N.] umb vas, da kam der win in die r., tuot 15 lb. 15 β.' 1447, B StRechn. ‚[Die Eidgenossen hätten] in r-en allweg einen hoptman und fenrich in ir stat Baden genomen.' 1510, AaB. StR. ‚[Die Bauern wollen] den grossen zechenden, als von korn, haber, gemües, wyn etc. dem kilchherrn und sunst niemands geben; doch was darvon nach erlicher narung des kichherren vorbelibet, wöllen durch Gotts willen geben und zuo iren nöten, als zuo r-en, behalten.' 1525, Strickl. ‚Ir vilfalte trüwe dienst, so si [die Waldstätte] dem rich, keisern oder künig in menger r. getan.' Äg.Tschudi. S. auch 3 b und *Lands-Chrieg* (Bd III 795). In Verbindung oder wechselnd mit Synn. ‚In allen gezögen, herverten und r-en.' 1364, AaBr. StR. ‚Ob man darzuo getuon könde, das semblicher zog und

r. [nach Mailand] ze disen ziten underwegen beliben.' 1424, Z StB. ‚In demselben Guminonkrieg vil grosser sachen, r-en und scharmützen beschach.' Just. ‚Ob krieg oder r-en uffstan wurden.' 1438, Schw LB. ‚Diss ist die ordnung, so wir die von Bern über uns und die unsren in und usswendig unser stat in r-en und kriegen ze halten gesetzet hand.' 1443, B StR. ‚In allen künftigen kriegen und r-en.' 1476, Bs Chr. ‚R. und uszug.' um 1510, Aar. StR. ‚[N. bezeugt] das der zug gan Waltshuot sin erste r. gewesen.' 1516, AaSuhr. ‚Wo und als dick wir fürbashin zugen, iemand zuo bekriegen oder zuo r-en kommen, was dann guots, gelts oder brandschäz in sellichen kriegen oder r-en, in striten oder in gevechten dheinist mit der hilf Gottes von uns erobret wurden [usw.].' Ansh. ‚R., (krieg), kriegszug, militia. Militia acris, ein häftige und rauche r. oder zug. Nomen ad militiam dare, sich zum krieg oder ze r-en lassen einschreiben.' Fris.; Mal. ‚Ich weiss wol, das die von Zürich vil zug mit Rudolfo geton und in der ersten r. wider Ottocarum ouch möchtind gezogen sin.' 1570, Äg.Tschudi (Brief). ‚In der r., zuo r. sîn', im Felde stehn. ‚Einich, so ietz da ussen in der r. sind, wenn die wider zuo land kommen.' um 1500, Z. ‚N. bezüget, er sy ouch zuo Granson, zuo Murten und da umb zuo r. gewesen.' 1516, AaSuhr. Von Marketenderinnen (?): ‚Denne drin varenden tochtern, so in der r. waren, hiessen min herren schenken 2 lb 15 β.' 1443, B StRechn. ‚In die r., zuo r. gân, ziehen' uä. ‚[Dem N.] als der mit dem büchsenzüg gieng in die r.' 1441, B StRechn. ‚[N. habe gesagt] die von Zürich sind meineid, und sölte man zuo r. ziechen, sy müesstind voranhin, denn er getrüwty inen ganz nütz.' 1456, Z RB. ‚Nachdem si ietz zuo zweien malen von uns mit uns zuo r-en zuo ziechen gemant.' 1474, AaBr. StR. ‚So einer gemant wurde, das er zuo der r. luffe, das land zuo retten.' Anf. XVI., GrSchs. ‚Wenn yemants neuwlich ein weib genommen hat, der sol nit in die r. ziehen, und man sols im nit auflegen.' 1530, V. Mos.; ‚in die heerfart ziehen.' Luther; οὐκ ἐξελεύσεται εἰς πόλεμον. LXX. ‚[Zwingli musste] wiewol ungern, doch durch Gottes ewigen ratschlag bezwungen, zuo r. ziechen.' Kessl. ‚Der herr spricht: wann du züchst in die r., so hüet du dich vor allem bösen, heisst dich nit stelen, schweren, tösen, du sygist daheim oder duss.' RSchmid 1580. ‚Uss(er) der r. komen.' ‚Als unser herren nu jungst usser der r. her heim kamen.' 1422, Z RB. ‚[Dem N.] als sich der wuost, do er uss der r. kam, hiessen min herren geben ze stür 3 lb.' 1441, B StRechn. ‚Als N. wider her heim uss der r. komen ist.' 1484, Z RB. ‚Einen in die r. (uf)nëmen.' ‚Es klaget R. uff B., derselbig hab im under sin ougen geredt, er sige nit so guot, das in min herren nymer in die r. nemen oder mit den iren ziehen lasind ... und wan im das sin er berüere, so hofft er [auf Bestrafung des B.].' 1482, Z RB. ‚Ich sye minen meistern billich lieb [habe der Beklagte gehöhnt], dann als sy mich von ir zunft in die r. ufgenomen haben, ir min herren mich nit in die r. ziechen lassen wollen.' 1484, ebd. ‚Ein r. verkünden, bieten' uä. ‚Dem N., in dien kilcheren [Kirchhören] die r-e ze verküntenne, 8 β.' 1383, B StRechn. ‚Denne verzarten die vener, do si usschriben zuo der r., 2 pfd.' 1438, ebd. S. noch *redlich* (Sp. 578). ‚Ein r. anlegen.' ‚Also leite der houptman eine r-e an gar heimlich, daz nieman wissete, war man wolt ... und ze angender nacht zoch man us mit zwein panern und mit ganzer macht.' Just. ‚In dem zile des krieges do hatten si [die Oberhasler] ein r-e angeleit mit den von Underwalden, die inen in dem krieg bistendig warent, daz si reisen wolten für Unspunnen.' ebd. ‚Ein r. tuon' 1) einen Kriegszug unternehmen. ‚Der riet den von Solotorn, daz si ein r-e teten uf den grafen von Kyburg.' Just. ‚Nu was den von Bern gar ernst, daz sy ein guot r. tetin und ir ding wol schüeffen.' ebd. ‚Wir hand den Bündteren gar ernstlich geschriben, dass si die r. [Einfall ins Venedigsche] tüend, dass ich acht, sy werdens tuon.' 1524, Strickler. — 2) ‚die, sîn r. tuon', die Reispflicht erfüllen. ‚[Es] habend min herren gmein bürger der r. halb ein ansähen getan, namlich ze reisen wie von alter har, das der sin r. getan, so er mit dem zeichen widerum heim kommen.' 1533, Aar. StR. ‚Aber unsere hindersässen und lehenlüt ... söllen die r. schuldig sin und tuon wie ander des gottshus undertanen.' 1569, G Rq. ‚Es habent myn H[erren] R[ät] und Burger erkent, das ein jeder Burger, wellichen die Ordnung in dem Usszug begryft, sein R. ze tun schuldig sein solle; wan aber Einer mehr dan ein Huss hat und aber kein Husslüt darinnen, so soll alsdan Derjenig, des daz Huss ist, die R. selbs oder durch einen gedingeten Soldaten und Burger verrichten lassen.' 1616, Aar. StR.; s. noch ebd. 362. Übertr. *D' R. due*ⁿ, von Sachen, ‚den Dienst tun', genügen BsL. *Zwö g'schlagenі Stund und länger isch-er im Wasser blibe*ⁿ *sitze*ⁿ, *warum? es mues*ᵉ *so-n-e*ⁿ *Bad im e*ⁿ *Jör lang, bis-er wider derzue chunnt, d' R. due*ⁿ *oder no*ᶜʰ *länger.* Breitenst. 1863. Hieher wohl auch: *R. tue*ⁿ, ‚recht tun', gehorchen SchwBrunn., Muo. *Der Bueb wott(-mer) nid R. tue*ⁿ. *Dër wett-i*ᶜʰ *lëre*ⁿ *R. tue*ⁿ*! Er tued rëcht schön R.* Von einem Weinberg, der nicht recht gedeiht, sagt man: *Er hed nid R. 'tö*ⁿ LV. ‚Die r. ziehen.' ‚Dem amman und den landlüten von Schwitz, die ietz die r. gezogen sind, entbieten wir [usw.].' 1407, Zellw. Urk. (GR.). ‚Man wölte ein r. gen Wallis anlegen ze züchen.' 1412, Z StB. ‚[Gl, L, Uw, U und Zg lassen Z entbieten] daz si als wol täten und inen hilflichen weren, mit inen die r. zugen, als sy ietz einen zog angeleit hand uber den herren von Meilan.' 1425, ebd. ‚Als die von den Constafeln RGiel die r. [nach Domo d'Ossola] ze ziechen usgenomen hätten, dass da G. die r. nit ziechen wolt und von der statt geritten und ungehorsam worden ist.' ebd. ‚(Die, eines) r(-en) varen, gân', von der Erfüllung der Reispflicht. ‚So gebiettend die vögte des gozhus lüten in dem dorff ze Münster und usserhalb, wa si sizent, r-en ze varenne an mines herren frage.' 1299, LBer. (Abschr. von 1420). ‚Si [die Thuner] sont ouch mit gedingde unsers gotzhuses lüten muoten, heissen noch twingen, daz si dehein iro r-en gangen; wenne aber daz were, daz die vorgeschriben burger von Thuno ir stat r-en varnd wurden und si lüten iro stat ze behüettenne bedörftin, so süllen wir inn senden unser knehten, so vil so si denne muotend, unz an drisig kneht.' 1349, BInt. ‚Do die venr und die mit inen giengen, gebutten die r. ze varen, zarten sie 4 lb 10 β.' 1375, B StRechn. ‚[Wir Schultheiss und Rat der Stadt Bern tun kund, dass die Leute des Obersimmentals] uns hand hulde getan und geschworen lyblich zuo Gotte, von disshin ewiglich ze diene [!], ze wartene, unsere r-en ze farene [usw.].' 1386, B (DGemp. 1904). ‚Darzuo solt daz lant

von Sibental den von Bern undertenig sin mit r-en ze gande.' Just. ‚[Die Vogtleute von Spiez schwören ihrer Herrschaft] iro r-en ze gand und ze dienen und alles das ze tuon, das semlich vri vogthörig von recht oder gewonheit tuon sollend.' XIV./XV., BSpiez (ebd.) (Einer Herrschaft, wohin) ‚mit r-en (stûren, brûchen etc.) dienstbar, gehorsam (und gewertig) sin'; wobei sich aber ‚r-en' tw. auch auf die aus der Reispflicht abgeleitete Reissteuerpflicht beziehen kann (vgl. c). ‚[Herzog Leopold bestimmt] welich in unser stat ze Baden oder in den gerichten daselbs siczent, daz die ouch in allen sachen mit unsern burgern daselbs dienstber sin mit r-en, mit stüren oder wie die dienst genant sin.' 1368, AaB. StR. ‚Daz die empter in dem Rüsstal [usw.] dienen sond gen Baden an die Burgg mit büwen, mit r-en und mit andren sachen.' 1381, ebd. ‚Sider die von Lucern ze Greppen hoche und kleine gericht hand, das si ouch denen von Lucern mit r-en dienen sond.' 1433, Seg. RG. Jmdem ‚mit r-en und anderen söllichen diensten gehorsam und gewertig sin.' 1440, G Rq. ‚[Der Rat von Zürich bestimmt] das fry lüt, die lüt, so von eigenschaft wegen an das hus gen Kyburg gehörent, darkomen lüt, das sind landzügling, unverlechnot gotzhuslüt und unelich lüt ..., dass die alle mit stüren, brüchen, r-en und diensten gen Kyburg dienen söllent mit denen, da sy gesessen sind, sy syent joch iemands eigen oder nit.' 1483, Z StB. In freiern Wendungen. ‚Die torwarten sint lidig und vri aller forderungen der stettü wan der r-en und des zinses.' F Handf. ‚Fry und unbekümbert von allen stüren, r-en und ander diensten.' XV., ZWald. ‚[Liegende Güter dürfen, wenn sich in der Gemeinde kein Käufer findet, auswärts verkauft werden] doch der statt Klingnow an der stür, r-en und tagwan und allen dingen ane schaden.' um 1500, AaKl. StR. ‚[Wir Pfaffen] gend uff erd keim leien nüt, weder r., kost, zoll, nach ander bschwerd.' NMan. S. noch *brüchen* (Bd V 355). Jmd zu ‚r-en' anhalten udgl. ‚Wölte ouch ein lantsgraff von lantsnot oder von r-en wegen den gotshuslüten ützig muoten, daz sol er einen probst laussen wissen, und sol den der probst die genossam besenden und mit den reden, waz im ein vogt entbotten hât.' 1290, LBer. Offn. (Abschr. von 1420). ‚[Die von Zürich] muotent inen [den Grüningern] zuo stür und r-en in frömdi land und legent inen sölich ungewonlich sachen uff, daz sy das nüt erzügen mugent.' 1411, ASG. ‚[Man soll den auswärts wohnenden Burgern schreiben] welicher also sin burgrecht understat zuo behalten, das min herren in zuo r-en und stüren halten wellent, wie ander burger, so in der statt Baden gesessen sind.' 1512, AaB. StR.; vgl. ebd. 178. ‚Dass die von Zürich sy [Die von Grüningen] verrer zuo r-en trengen, dan ir gewanheit gewesen und recht sig.' 1519, ZGrün. Vgl. *Un-red* (Sp. 534). Beschränkung der Reispflicht: ‚Der herre sol niemer noch mag gevorderen stür noch gewerb umb r-e wider der burger willen, wann so er wirt varn über das gebirge in künges hervart ... Noch mag der herre die burger nüt gevüeren an r-e, wann so verri, daz si des selben tages mügen wider komen in ir hüser.' F Handf. S. auch *Tag-R.; reisen A 1 a.* Teilnahme an ‚R-en' im Dienste einer Stadt kann mit dem Burgrecht belohnt werden oder Straferlass einbringen für begangne Vergehn. ‚[Ein Niedergelassener] sol sin zol geben unz an die stunde, das er burgrecht kouft oder es in r-e gewint.' um 1440, Bs Rq. ‚[Die Angelegenheit der] personen, so in miner herren straff oder ungnad gestanden und in vergangenen caplischen und müssischen r-en zuo miner herren erenzeichen, paner ald fendlinen um gnad und nachlass über iren eignen costen gezogen [soll untersucht werden].' 1532, Z RB. Weitre rechtl. Bestimmungen. ‚Um die, so nachtes in dem Bremgarten hüwen, sol der einung drivalt sin an zit und an pfeningen, und sol die weder r. noch ander ding nit schirmen, das si den einung nit leisten.' XV., B StR. ‚Ist das ouch dhein den andren in der r. verserte, den sol man büessen, als ob es in der statt daheimen beschächen wäre.' um 1510, Aar. StR. — Von fremdem Kriegsdienst; vgl. dazu CvElgger 1873, 71 ff.; WvMülinen, Geschichte der Schweizersöldner bis zur Errichtung der ersten stehenden Garde (Bern 1887). ‚[Der Herzog von Savoyen hatte den Bernern versprochen] wo daz were, daz si im die r-e dienten, daz, were ein sache, warumb si in beten, daz er vermöchte, des wolte er si gewern.' Just. ‚Heimbringen, daz die von Basel uns geseit hant ursach, warumb sy der Eitgenossen knecht nit me in ir statt Basel lassen wöllten, so also wider und für zu r. ziehend und inen vil muotwillens und tröiwort in ir statt erzöigent.' 1477, Absch. ‚Ist erkent, das keiner ir burger in kain r. noch krieg ziehen soll.' 1501, Sch. ‚Als ein stat Bern ... einen vast fürnemen wisen rat hat, besunder vom adel, burgersgeschlechten und handtwerken, deren etlich bim franzesischen küng, etlich aber bim burgunschen herzogen zuo hof oder zuo r. waren gesin.' Ansh. ‚[Ludwig XII.] hat zuovor sin eidgnössische hoptlüt und gardenknecht, reisknecht ufzewiglen und parti zehalten, haruss in d Eidgnoschaft geschickt, also dass im ein grosse zal der Eidgnossen knechten, on urlob, in Burgun zuokamend, dan die gwaltig pension luogt dem unghorsamen sold durch d finger, deshalb kein reisverbieten half, wie wol si vast tür verboten was.' ebd. ‚Dass constafelzunft und all vögt söllind anzeigen bi iren eiden in geschrift, wöliche hinweg ietz zuo r. syent.' 1519, Z RB. ‚Witer ist angesechen, das man aller dero hab und guott, so hinweg zuo r. zogen und ungehorsam erschinnen sind, sölle angriffen, verganten und verkouffen.' um 1525, ebd. ‚Wir [der Z Rat] werdent ietzund bericht, das abermal der könig von Frankrych in werbung und ämpsiger üebung stande, ein zal knächten in unser Eidgnoschaft uffzuobringen und zuo r. füeren; diewyl wir dann sömlich reislouffen by lib und guot zum höchsten vornaher verbotten ...' 1527, HBull. 1572. ‚[N. bekennt, dass er] zwen wäbergesellen, die allhie zum Kembel zuo im kommen und uss dem Thurgöw gesin werind, uffgeweiblet und hinwäg zuo r. gefüert.' 1540, Z RB. ‚Reisen, zuo r. faren, kriegen, (dem krieg nachziehen), militare.' Fris.; Mal. ‚In Frankrych wider die Hugonoten zu R. zogen.' RCys. ‚Füegte sich, dass ein Dienstknecht zwüschen dem Jahr und ehe das bedingte Zihl verloffen, von seinem Herren oder Meister zu R. in frembde Krieg zuge ..., soll man einem solchen Dienst Lohns halber Nichts schuldig sein.' L StR. 1765. S. noch *Land-Gräfschaft* (Bd II 707); *üf-brëchen* (Bd V 328). Bes. (und gew. nur hier) in der Verbindung ‚in ein r., zuo r., die r. louffen.' ‚Von etlicher wegen, so zuo r. geloffen waren.' 1412, Z RB. ‚[Es ist der Wille des Z Rates] daz deheine der iren also die r. louffen, und ist inen ouch nit gevellig, daz deheine

unser Eidgenossen den iren also ze louffen erlouben ... daz nieman der iren in enkeinen krieg noch r. louffe, weder zuo unsern Eidgenossen noch zuo niemant anders ân ir besunder wissen und erlouben.' 1422, ebd. ,Als dann etlich unser knecht abermals zum frankischen küng und villicht ander end in frömd r-en geloffen.' 1502, Z. ,Das strafgelt, die 200 gulden, als er uber unser verpott-zuo r. geluffen, ist [dem N.] gnedigklichen nachgelassen und geschenkt.' 1505, L. ,Das keiner der ünsern, er sye burger, hindersäss, sunst ünser verwanter ald dienstknecht, in keinen krieg noch r. hinlouffen, ryten, faren, gon noch keins wegs kommen sol on ünser erlouben, wüssen und willen.' 1510, Z StB. (,Ordnung des kriegslouffens'). ,Unser mandat und verbott, das sich mengklich frömbder fürsten, herren und potentatten sold und dienst müessigen .... ouch gar nienenhin zuo r. ziehen noch louffen, sunder by eid und eer anheimisch beliben sölle.' 1542, Z. ,Venire ad arma propter æs alienum, ein krieg anfahen oder zer. lauffen um schulden willen.' Fris. ,Dass niemandts ohn unseren Willen und Erlauben in kein ausländisch R-en zu Dienst frömbder Fürsten und Herren lauffen, ryten noch gan [soll].' 1650, Z Mand. ,Was aber für Frücht aus dem gottlosen Reisslaufen erfolge, das erscheint sich an unser Voreltern Exempel.' Lindinner 1733. — b) das Recht, zum Kriegsdienst aufzubieten. Bern besitzt im Dorf Knutwyl die niedern Gerichte, Gebot und Verbot, die ,r.' und an einigen Personen die Leibeigenschaft. 1577, Absch. ,Item seind zuo Oberbatzenheit und Präckhen hoche und nidere Gericht, Twing und Bän, Pott und Verpott, Buossen und Fräveln, R. und Steur [usw.] zuogehörig einem Herrn und Gotshaus St Gallen.' 1614, G Rq. Die Gerichtsherren von Bernhausen, Hagenwilen und von Hallwil zu Blydegg glauben, den regierenden Orten die Huldigung nicht schuldig zu sein, weil an selbigen Orten die ,R.' dem Gotteshause St Gallen und den vier Schirmorten gehöre. 1643, Absch. — c) Steuer zu Reiszwecken. Syn. *R.-Gëlt* (Bd II 261), *-Stûr*. ,Von der r. und brüch wegen, so die von Grüeningen ietz in das Oberland gehept hand ... das die, so zuo dem hus Buobikon gehörent, inen dieselben r. und brüch söltend helfen tragen.' 1437, Z StB.; dafür nachher: ,brüch und reisgelt.' S. auch Sp. 291 und vgl.: ,In andern brüchen und diensten, es sye von r-en oder andern brüchen, söllent sy mit den von Emmerach gen Kiburg dienen.' 1426, Z StB. ,Die Anlagen und Stüren, so in Stetten und Gmeinden zu R. oder anderen gmeinen Beschwerden beschechen söllend.' B Wuchermand. 1613. — d) das ins Feld ziehende Heer. Vgl. zum Übergang von a: ,[Der Papst hatte gehofft] die kristlichen fürsten in friden zuo behalten und ouch ein r. widern Türken ufzebringen.' Ansh.; ferner *Üs-Zug*, nhd. ,Heerzug.' ,Darnach fuor der küng von Behem zuo und samnot in allen sinen landen die grösten r., so er ie gewan, und widerseit küng Ruodolf.' Z Chr. XV. — 2. a) auch Dim., wie nhd. Reise. wohl allg. *E^e R. mache^n, uf d' R. gā^n, sich uf d' R. mache^n, uf der R. sī^n, vo^n der R. cho^n. I^ch chomen ab der R.* AaF., Ke. *Gueti R.!* wünscht man beim Abschied. *B'hiet-i* [euch] *Gott und machut gueti R.* PAger, Po. *Wo gāt (gōt) d' R. ane^n?* Bs; Z, *wohi^n (wo ane^n, wie wīt) gōt d' R.?* Aa; Th; Z, stehende Fragen, auch bei kleinen Ausgängen. *Wohi^n gōt d' R., we^nn-me^n frōge^n darf?* FOschw. 1900. *Lieber e^n Frau im Hūs als äni* [eine] *uf der R.* JJRahm. *De^r Schnīder und sī^n Geiss gönd mit-enand uf d' R.: dō nimmt die Geiss en grösse^n Stei^n und würft ^dem Schnīder e^n Loch i^n 's Bei^n* ZAnd., ähnlich Sch, *d' Geiss macht mä, gël^t, Schnīder, dich hät 's g'gë^n!* ZStdt, Kinderreim. S. noch *ver-pfuijen* (Bd V 1048). *E^n wīti R. Da^s ist no^ch e^n wīti R.*, auch übertr. von der Erreichung irgend eines fernen Ziels Th. Prägn., weite Reise Aa; B; Z. *Das ist e^n R.!* ein weiter Weg. *'s ist e^n R. bis uf X.* Spec. Schulausflug Th; Z; oft dim. Syn. *Us-Zug. Händ-er d' R. ('s Reisli) scho^n g'ha^n?* fragt ein Schüler den andern. Über Glauben und Brauch s. HZahler 1898, 25. 41. ,R. und Bilgerfahrt zum heiligen Grab [usw.].' LTschudi (Buchtitel). ,R., profectio, peregrinatio, itio, iter, (s)ein r. vollbringen, conficere viam, conficere iter; agere longum iter, ein lange oder weite r. tuon, einen langen wäg gon.' Fris.; Mal. ,Dieweil zu solcher r. [des Kaisers nach Konstanz] kein komlicherer, näherer und gelegnerer weg dann durch die statt Schaffhausen.' 1563, HOHuber Chr. ,Melchior: Hier ist Jerusalem die Stadt, lasst uns drin nachenfragen. Balthasar: O König weis, der Rat mir gfalt, in d Stadt lasst uns d R. nemen.' PSpichtig 1658. ,Von den R-en, welche wegen des Studierens fürgenommen werden.' Hott. 1666. ,Der Feind, der lüpft die Füess gar sauber hin, und schlicht fein heimlich us dem Land; dann sei gar mächtig gförchtet hand, ihr machid inen s Bad zuo heiss, drum sind sei fein all uf d R.' JMahl. 1674; vgl. *reisen A 2 b*. ,Von starker R., so das Pferdt in einem Tage 14 Stundt weit über Berg und Tal bei rucher Strass habe tuon müessen', habe es Schaden genommen. 1701, Z. Bildl. Lebensreise: ,Herr Gott meines herren Abrahams, hast du mein r. glückhaft gmacht, dahär ich gereiset bin.' 1530, I. Mos.; ,wäg.' 1525; ,meinen weg gefertiget.' Luther; εἰ σὺ εὐοδοῖς τὴν ὁδόν μου. LXX. In diesen Zshang gehört wohl auch: ,Und alle, die sins glich [wie König Pharao] hand ghandlet, sind den ruchen weg der verderbung gwandlet und hat s Gott bsalt mit glichen r-en [: weisen].' Salat (Bæchtold 185). Fortschreiten im Bildungsgang: ,[Es ist schwierig, ungleich vorgerückte Schüler zusammen zu unterrichten] dann soll man mit den novizen allergemechist, wi s dann billich, fürschriten, so werden die veteraner und elteren verhindert an irer r., so si wol witer möchtend.' F Schulordn. 1577. — b) Reisegesellschaft (Schule, Verein) AaKe.; ApSchön.; B; Z. *Es chunnt e^n R., e(s) Reisli. Das ist e^n R. G'rad vor ist e^n R. fürdur^che^n, häsch-[s]i nüd g'sëh^n?* AaKe.; Z. — 3. abgeblasst. a) Sache, Angelegenheit. *E^n schwäri R.*, eine schwierige Sache, Unternehmen ApLb. Hieher (oder zu 1 a?): ,Ir possen [die Thebäer werden angeredet] wie gfallt üch die reis? Wir wönd üch tryben us den schweis, üch bzaln mit baarem knüttelsold, dem ir nit werdend lycham hold.' Wagner 1581. — b) *die* (auch *di* AaLeer.) *R.*, diesmal AaLeer.; Bs; GrSchud.; S. Syn. *die Fart* (Bd I 1027); *dën Gang* (Bd II 338). *Die R. brüch-i^ch Nüt* S. *Die R. chumen ig an d' Reie^n* BsLang. (Seiler). Den Ausgangspunkt zeigen folgende zu 1 gehörige Belege: ,Denne haben wir enphangen von N., als er mit dem rat uber ein kam, das er hie heime belibe die r-e, 33 lb.' 1384, B StRechn. ,N. fuort unser renfenly dieselbe r.' 1445, Bs Chr. — c) *e^n R.*, eine Zeit lang GrPr., Schud. (auch ,einmal, jetzt'?); *e^n Reisli*, einen Augenblick GrPr. S. *ūs-büchen* (Bd IV 977). — 4. in

der Fischerei, Strecke (eines Flusses), auf der der Fischer das Recht hat zu fischen. ‚Zum fünften mögen wol wir, die fischer von Zurzach und Rinha, mit den körblinen unzit uf den alten Rhin abhin die reisz teilen [auf der Strecke gemeinsam fischen], und wir, die fischer von Kadelburg, bisz zu der mülle im Bartz ufhin mit den körblinen faren.‘ 1557, Arg. IV 101. — 5. in der Weberei, Strecke des Gewebes vom Geschirr bis zum hintern Baum (zwischen beiden Bäumen), die auf einmal geschlichtet wird ZBauma (Dän.). Russ. Syn. *Reiseten, Reisi, Reiti;* vgl. auch *Ge-reis B 2 c.*

Ahd. *reisa*, mhd. *reise* in Bed. 1 und 2; zu ahd. *rîsan*, mhd. *rîsen*, steigen, sich erheben; fallen (s. *risen*); also eig. Aufbruch. Vgl. Gr. WB. VIII 718/23; Martin-Lienh. II 285. In der nhd. Bed. hat *Reis* wie die zugehörigen Zssen und Abl. auch in Ap; GRh.; Sch; Th gew. den Diphthongen *ei* (statt *a* bzw. *ā*, *oa*); doch wird für GWidn. noch *Roas* † angegeben; vgl. auch *Bërg-R.*, sowie *Reis-Sack.* 5 (auch bei Gr. WB. VIII 722 u.) schliesst sich an *reisen B* an.

Haber-. ‚Haber-Reissen, die Rechtsame der Herrschaft (oder Regierung) auf Abgaben von Nutzniessern (Nutzungsberechtigten) an herrschaftlichen Almenden und Hochwäldern. Das Haberreiss-Urbar enthält den Hau der Güter und Bauersame in den hochobrigkeitlichen Waldungen und die daherigen Abgaben.‘ vMülinen (wohl für B). — Sonst nirgends bezeugt. ‚Reis‘ scheint hier, ausgehend von der Bed. ‚Reissteuer‘ (s. *Reis 1 c*), die allg. Bed. von ‚Gefälle, Abgabe‘ entwickelt zu haben. Zur Sache vgl. *Holz-Haber* (Bd II 933).

Hal-. ‚Wir, der schultheiss und der rat der stadt Bern entbietend allen den unsren, so jetzend diss halreisen ze loufen und unser fiend ze schädigen geneigt sind und ze Thun durchziechend [nach Bern zu kommen, wo der Rat ihnen einen Hauptmann geben will].‘ 1445, Gfo. VI 453. Wir haben unsere Leute ‚zu einer schnellen halreiss‘ aufgeboten. 1448, B Schreiben an L.

Heimlicher Auszug (vgl. Sp. 1289 u.) oder zu ahd. *halôn*, holen, eig. Beutezug?

Heim *Heim-:* Heimreise Aa; Ap; Bs; B; Th; Z und wohl allg. *Uf der H. sīn.* ‚Den 14. novembris und folgende tag kamen unsere kriegsleut wider nach haus ... Auf der haimräis seind ihren vil daraufgegangen.‘ 1544, HOHuber, Chr.

Sûw- und Kolben-: der sog. Saubannerzug, den eine Bande aus der innern Schweiz (‚das torechte leben‘) im Febr. 1477 unternahm, um Genf zu brandschatzen, mit einer Fahne, auf der ein Narr mit Schellenkappe und Kolben abgebildet war, der einer Sau und ihren Ferkeln Eicheln vorwirft. Vgl. *Cholben-Banner* (Bd IV 1286). ‚Nach ergangner ufrüerischen süw- und kolbenreis, uss den ländren und Zug erhaben [usw.].‘ Ansh. I 115.

Wohl nur individuelle Bildung. Zur Sache vgl. Dändliker, Gesch. der Schweiz [3]II 234 (mit Abbildung des Banners), aber auch JDierauer, Gesch. der schwz. Eidgenossenschaft II 268 f. und die dort verzeichnete Literatur.

Kriegs-: = *Reis 1 a.* ‚[Die Gallier] kommen auch oft gewaffnet in gewehr und harnisch an ihre gemeinden; besonders ist derselbige gebrauch, wann sie eine kr. zu tun vorhanden haben.‘ Äg.Tschudi, Gallia. ‚Durch starken aufkauf von Burgundern uA. seie im lande eine solche verminderung der pferde verursacht worden, dass zur notdurft der kr. daran mangel seie, wenn sich selbe zutragen würde.‘ 1586, B Schreiben (vRodt). ‚In den schweren K-en Herzog Carlins Mar-telli.‘ JJRüeger. ‚Nach vollendeter mühseliger Kr.‘ Hott. 1666.

Land-: Kriegszug des ganzen Landes oder über die Landesgränze hinaus. ‚Es süllent ouch des gotshus lüt nüt l-en tuon, denne so ein probst selber vert, und wenne ein probst sy manet, so süllent sy mit im faren einem lantgraven zu hilfe.‘ um 1299, L Ber. Offn. (Abschr. von 1420). ‚Käm es ouch ze schulden, das wir obgenanter graf Fridrich von Toggenburg oder unser statthalter in unserm namen mit unsern lüten ..., mit vil oder wenig, mit den egenanten von Glarus, ir sig ouch vil oder wenig, sammenthaft ienerthin zugend, l-en tätind, oder das wir uns ze lantwer leitind ald sunst iena geleger hettend, es wär in unserm oder in iren landen ... und das wir da unsern vienden ichzit angewunnen ... das söllend wir in gelicher bütung nach marchzal der lüten mit einander teilen.‘ 1419, Gl Urk. — Vgl. Gr. WB. VI 129.

Lust-: wie nhd. *Weid-er en L. machen?* BHa. ‚[N. habe] selbige L. [nach Genf] glücklich verrichtet. 1722, Misc. T. — Mit-. ‚Commilitium, mitreiss und gesellschaft im krieg (ein ganze burss kriegsvolk).‘ Fris; Mal. — Bërg-, in ApI. *Bërg-Râs;* auch dim., Bergtour. *Mer heiⁿ gester es Bërgreisli g'macht* B. — ‚Post-: postei, 28 meilen, stathmos.‘ Mal.

Ruck- Aa; Th; Z, *Rück-* B: Rückreise. — Der Ausl. *-kχ* spricht für Entlehnung (vgl. Sp. 790), wie denn das W. meist noch als solche empfunden wird.

Schuel-: auch Dim., (in BStdt spec. mehrtägiger) Schülerausflug. wohl allg.

Spazier-: Vergnügungsreise. ‚Das volgend jar urb. cond. 703 ... hat Cæsar gar rüewig in Gallia gehept [gelept?]. hat ein sp. in Italiam, doch nit gen Rom, getan und angentz wider in Galliam ... kommen.‘ 1572, Äg.Tschudi an JSimmler. — Noch els. (Martin-Lienh. II 286). S. auch Gr. WB. X 2023.

Stab-: Kriegszug. Streifzug, zu dem sich eine Schar Leute unter einem Stabe (Kommando) zstut? ‚So sich begipt, das man in unser statt dienst zuo krieg und st-en usfart.‘ 1525, Sch (Zunftbrief der Pfister).

Vgl.: ‚Es sol nieman kain st. haben dann mit eines schulthaissen rat.‘ 1460, Sigmaringen (Mone Anz. 1835, 155); ‚wir habint ouch gesetzt, daz nieman ... kain st., kain samnung, kain uberzog ... ane des rats ... urlob nit bwen [l. buwen?], machen noch tuon sol.‘ um 1500, Stadtrecht von Überlingen (Ztschr. für Gesch. des Oberrheins 29, 207). Lexer II 1141 erklärt: Auszug innerhalb des Gerichtsbezirks.

Strëber-: mehrtägige Reise, die die besten Schüler der Kantonsschule unentgeltlich machen können ThFr.

Strouff-, Streiff-: Streifzug. ‚Es zugent ouch mit inen [den Bernern] ir liebsten fründ und alten Eidgnossen, die von Solotern ..., und meinten also in dem Sunkow und derselben art ein stroufreis ze tuonde und die smach und den schaden ze rechen, die denen von Mülhusen wider alle billicheit beschechen was.‘ 1468, DSchill: B. ‚Wie aber diss alles [von den Appenzellern und St Gallern] erobert was, hat man sich arm kriegt, und warend beid teil noch so hablich nit, dass sie sölich landschaften einigs wegs behalten möchten; sonder muosst man es ein straf und streifreis des adels [eine Strafe am Adel und ein Streifzug gegen ihn] bleiben lassen.‘ Vad. ‚Dieweil sich auch die statt Bern gegen ihm [Rudolf von Habsburg] ungehorsam erzeiget, hat er sie hievor hart belegeret, aber nicht beweltigen mögen, derhalben ihren mit manigfaltigen streiffreisen ernstlich zuogesetzt.‘ Wurstisen 1580. ‚Wie vil sind doch nun

scharmützen, feldschlachten, wie vil stürmen, streifreisen und ussfäl beschehen?' HBull. Tig. — Mhd. *streifreise* (Lexer II 1230).

Tag-: 1. wie nhd. *'s ist jo e^n halbi (ganzi) T. bis dei ane^n*, von einer grossen Entfernung ApLb.; Th; Z. Ebenso: *'s ist e^n Lengi wie-n-e^n T.* ApLb. *Hest e^n Lengi g'cha^n wie-n-e^n T.*, tadelnd zu Einem, der zB. zur Ausführung eines Auftrags zu viel Zeit gebraucht hat. ebd. ,Die burger sind nit schuldig ze gan mit den herren in hervart usgenomen ein t., as verr einer eines tags gegan mag.' XIV./XV., Aar. StR.; in der jüngern Übersetzung ,tagweid.' ,T., iter diei; grosse t-en tuon, celerare maximis itineribus; völlige oder ganze t-en tuon, iusta itinera facere.' Fris.; Mal. ,Fremde, welche von der Stadt Basel nicht über zwo Tagraiss weit entsessen.' 1648/79, Bs (EKönig 1706). ,Im Schaffhauserpiet, auf dem Land, giengen nur noch 2 Müllinen [wegen der grossen Kälte], man führt eine ganze T. weit Kern in die Müllinen gen Schaffhausen.' 1669, Bauernchr. S. noch *ring* (Sp. 1059). — 2. Tagewerk Aa (Dän.). *Früener ist es Hämp* [anzufertigen] *e^n T. g'sī^n.* — Mhd. *tagereise* in Bed. 1.

,Dienst-: kriegerischer Auszug.' 1415, AaKe. (SMeier). — Wandel-: Wanderzug. ,Also, dass ihrer [der Cimbern] allein reissbarer männer 300 000 wurden und mehr..., ohne weib und kinder... Die kamen auf ihrer W. nach und nach alle zusammen.' Äg. Tschudi, Gallia. — Hōch-zit *Hochs(t)ig-, Höstig-* usw.: Hochzeitsreise. allg. — Zuck-: Streifzug. ,Also weret der krieg manch jar und teten die Eidgenossen vil reisen gan Lamparten und bi fünf z-en mit grossen kosten.' Just.

„reis, reitz: Adj. und Adv., dienlich, brauchbar, geordnet. *Das Holz ist reis*, in Ordnung, gut, brauchbar. *Die Frau ist wider reis*, in einem wünschenswerten Zustande. *Die Sach ist noch nicht reis*, noch nicht geordnet. *Ich bin noch nicht ganz reis*, es ist mir noch nicht ganz wohl, oder vielmehr, ich bin noch nicht in einem Zustande, wie er sein sollte." St.² (oO.).

Das W. scheint, nach den Beispielen zu schliessen, nur präd. gebraucht. An Entstehung aus dem Subst. *Reis* (vgl. Gr. WB. XIII 13 über nhd. ,wach') ist aber kaum zu denken, da entsprechende Bedd. dort nicht bezeugt sind; vgl. allenfalls *Reis tue^n* Sp. 1290. Man wird daher an *reisen B* anzuknüpfen haben; s. Wilmanns II § 311, 3. Vgl. auch ,gereis' Adj. bei Gr. WB. IV 1, 3621. Merkwürdig ist die Form mit *z*: es liegt wohl Analogie nach einem Muster wie *räs(s)* : *räz* (Sp. 1269) vor.

Ge-reis PPo.; WLö., sonst *G'reis* bzw. *Gr-* (s. Anm.) — n., Pl. in Bed. B 2a (bes. von Personen) *G'r-er* BG., Dim. in der selben Bed. *G'reisli*, auch *G'reisi* B: A. zu *reisen A. Es scharpfs G'r.!* unwillig von zu vielem Reisen WBirchen. — B. zu *reisen B.* ,Herrichtung; iron. die fehlende Herrichtung, eine unfruchtbare Geschäftigkeit, Unordnung' AaLeer. (H.). 1. abstr.; fast nur in bestimmten, mehr oder weniger formelhaften Verbindungen. a) Einrichtung, Anordnung, Anstalten. *Ei^{ne}m i^n d's G'r. cho^n*, seinen Plänen hindernd entgegentreten, ihm in den Weg kommen B; ZO.; vgl. *Un-Ge-reis. 's ist-em halt ēbe^n Öppis i^n 's G'r. cho^n*, es ist ihm Etw. (Widriges, Störendes) dazwischen gekommen SchwE.; ZO. *In d's G'r. gā^n*, passen. *Wie g'seit*, sagte der Käsherr, *i^{ch} chaufe d' Chäs; si gō^n-mer grad so-n-in 's G'r.* FAnd. 1891. *Z'* (oder *d's?) gaumen im G'r. ha^n*, in gesegneten Umständen sein BO.; vgl. Bd II 301. — b) Zustand des Gerüstetseins, der Bereitschaft. *Im G'r. sī^n*, gerüstet, bereit sein, bes. zur Abreise B; Syn. *ge-reiset sīn, im Ge-rust sīn. Bisch nit glī^{ch} im G'rī^{e}s?* ungeduldige Frage: hast du dich endlich einmal zurechtgestiefelt? BG. *Mier wein de^{an} machen, das^e-mer um achti im Gr. sīn u^{nd} ggān chönnen* BR. *Mit dem Fëldspiegel im Gr. sī^n* BBe. *I^n d's G'r. cho^n*, fertig, bereit zu Etw. werden B. *Er ist e^n grü'seliche^r G'nisti, er chunnt nie i^n d's G'r., wen^n-er furt wo'tt* BG. *Er het grü'selich es verlotterets Hü'sli, er well 's glū^{e}b jiz de^{an} chli^n z'wëg mache^n, aber geb Dë^r i^n d's G'r. chunnt!* ebd. *I^n d's G'r. mache^n*, herrichten, in Stand stellen, ,schön machen' BBe. *Öppis im G'r. ha^n*, gerüstet, bereit haben', zB. das Geld zum Zinsen B. — c) übh. (zweckentsprechender, normaler) Zustand, „Ordnung, Regel." ,(Richtiger) Gang, Geleise, Ordnung' B (vRütte). ,Greiss, geleis, orbita.' Denzl. 1677. 1716. Vgl. *Leis IV* (Bd III 1421). α) von Sachen und bes. Personen. *Im G'r. sī^n* B; Uw; Z † (neuer *im G'leis sī^n*). „*Die Sache ist im Gr.*, geregelt, geordnet B; Vw; Z." *Sō, iez wär die Sach wider im G'r., iez mach nid, das^e-es wider dür^{ch}-enandere^n chunnt* B. ,[Das Mädchen] erzählte, wie es Den und Diesen zum Narren gehalten, als er geglaubt, es sei alles im besten Gr.' Gotth. ,Es düechte ihns [Eisi], es möchte das [das *Schēsli*] auch steigern, indessen seine Barschaft war nicht gross, und hatte es nicht später das Recht, wieder darauf zu greifen, wenn d'Sach wieder im Greise war?' ebd. *(Gued) im G'r. sī^n*, von Geräten, einer Pflanzung BGr. [Durs fragte] *gäb d' Wīssbachmatte^n besser im G'r.* [im Stande] *sīge^n und mē abträge^n a^ls albets.* Schild 1866. Von Personen mit Bez. auf den ökonomischen, körperlichen und geistigen Zustand. *Er isch nit im G'r.*, ,nicht in der guten Richtung' BGoldb. *Wä^{nn}-mer nur hätti^nd e^n rīdigi Geiss, mir wäri^nd, gwiss Lëbe^n, vil besser im G'r., a^ls wo-mir händ g'ha^n nu^{ch} mē a^ls zwänzg Chie und eisster nur Strīt und Sträbel derbī* Obw (Wildmannlispruch). *Guet (rëcht) im G'r. sī^n*, sein Geschäft in gutem Gang haben, in guten Umständen sein B. *Er ist hūslecher u^{nd} verdiened vil; churz u^{nd} gued, er sol rëcht im Gr. sīn* BR. *Nid im G'r. sī^n*, nicht ganz wohl, nicht gut aufgelegt sein B. *Wider im G'r. sī^n*, wieder hergestellt sein, sich erholt haben. ebd. *Er ist mit ^{d}em Mage^n nid im G'r.* ebd. *D' Dorfner Meitlen u^{nd} Wïber* [aus dem Dorfe Grabs], *wo uf ^{d}em Hërz oder dernëbe^nt umme^n nit im G'r. g'sī^n sinn*, haben auf dem Grabserberg bei den Sennen eine Kur gemacht GGrb. *Er ist im Chopf nit rëcht im G'r.*, etwas geistesgestört BG. *Im Gr. sīn z'sämmen*, gut auskommen miteinander BR. *Im G'r. ha^n. Dë^r het sī^n Sach im G'r.* (B), *het 's (guet) im G'r.* (B; GW.), ist in guten Umständen, seine Wirtschaft, sein Geschäft ist in gutem Gange. ,Wenn es einmal mit China recht angehe, so sei es möglich, dass man Käs an Tee tauschen könne, Pfund um Pfund, oder an Seide... Sobald sie die Sache recht im G'r. hätten, gedächten sie die Verbindungen zu eröffnen.' Gotth. *I^{ch} ha^n 's hüt nit rëcht im G'r.*, bin nicht ganz wohl B. *Das magst dui mīne^ntwëgen enem Andren leigen, mit mir hest dui 's no^{ch} nit im G'r. dë^n Chēr*, mich hast du noch nicht dazu gebracht, dass ich dir das so leicht glaube. aGG. (BHa.). *I^n d's G'r. cho^n*, in den gewünschten, normalen Zustand gelangen B, ,Glück bekommen' BBr. *Muesch nume^n chli^n Gidult ha^n, di*

Sach chunnt schoⁿ iⁿ d's G'r., in Ordnung, ins Geleise. *Jetz will-i^{ch} zellen, was i^{ch} von dërren Hütten weiss; i^{ch} haⁿ schon langist epp-eiⁿs wellen, doch chund-meⁿ nid geng grad iⁿ d's Gr.* SCHWZD. (BBr.). *D's Blanche het siⁿem Papa welleⁿ Wasser iⁿschütteⁿ; aber wo-n-er d's Wasserglas vor-sech g'seht, chunnt-er plötzlech wider iⁿ d's G'r.* [zu sich] *und huestet: non, non, non.* Rv TAVEL 1904. S. auch Sp. 1308. *Z' Gr. choⁿ*, zurecht kommen B (Dän.). *Iⁿ d's G'r. bringeⁿ*, in Gang, Ordnung bringen, zurecht machen B. *Es Zīt, eⁿ Máschiⁱneⁿ wider iⁿ d's G'r. br.* Etw. einzurichten verstehn, durchsetzen. ebd. *Er het 's iⁿ d's G'r. 'brächt, dass d's Strässli g'rad nëbeⁿ siⁿem Hūs dür^{ch}eⁿ 'boueⁿ worden ist.* [Die Mutter will den Jäger überreden, mit ihr zur Kirche zu gehen] *aber ū²ha Parisöeli! Nüt ist guet für d' U²geⁿ! dā isch-schi aⁿ Lëtzeⁿ choeⁿ, fur das z' b'hū^{2p}ten und iⁿ d's G'r. z' bringeⁿ.* SCHWZD. (BSi.). ‚Ins (rëchte) g(e)r. bringen', ins (rechte) Geleise. ‚Die unmässigkeit demmen und in das rechte gereiss bringen (oder einziehen), dass sy nit über das zil der guoten hausshaltung trätte, circumscribere luxuriam utilitate.' FRIS.; MAL. ‚Das Gott tuot, tuot er zuo guotem den seinen, sy in das recht greiss zuo bringen und darinnen zuo behalten.' LLAV. 1582. ‚Hette Christus den jüngsten Tag geöffnet, so wurde er allein damit ins Greis gebracht haben die allernächst gelebt vor dem jüngsten Tag.' FWYSS 1655. ‚Ins greiss bringen, in ordinem redigere.' DENZL. 1677. 1716. ‚Diesen [JJBreitinger] hat uns Gott gegeben eben recht; ... recht in Ansehung des zimlich liederlichen ministerii hie und dort, welches er mit äusserstem Ernst in [!] Greis gebracht.' 1722, MISC. Tig. ‚Ins ger. rütteln.' ‚[Es wurde offenbar, dass ihr auf dem Nürnberger Reichstag bloss deswegen Beschwerden gegen den Papst vorgebracht habt] dass ir mit inen ein mäntelin hättind gemeinen Christen gemacht, sam ir inen beschwernuss wölltind abnemen; damit sy des stiller gewesen und allen papstszwang mit duld getragen hättind, bis dass es etlichen weg widerum in das alte gereis gerüttlet wurde.' ZWINGLI. ‚Im g(e)r. (be)halten.' ‚Solche knaben ... sollen in besserem gereiss gehalten werden.' ZWth. StB. ‚[Leute] die man nie hat mögen im greiss behalten.' HBULL. 1531. ‚Natura vaga, unzöumpt, weit schweiffend, die nit im greiss und in der ordnung ze halten ist.' FRIS. ‚Die da achtend, man müesse die kirch Christi mit vilen und mancherlei ceremonien im greiss, als mit einer pedagogy oder biederzucht behalten.' II. HELV. CONF. 1566/1644. ‚Gelehrte und ungelehrte Personen unsers h. Standes sind geraten in offentliche Schmach, Schand und Spott ... Nach ihrem Tod hat ihre hinterlassene Gedächtnuss zu keinem anderen Ding nutz sein können, dann dass man ihr Byspil angezogen, Andere zu erschrecken, im Greiss zu behalten.' 1634, JJBREIT. ‚[Wenn die Eltern ihre Kinder] nicht in der Meisterschaft und in der Zucht halten können oder wollen, wie wil dann ein Fürgesetzter etlich hundert in dem Greiss behalten mögen?' JMÜLL. 1665. ‚Mit Wüssen geht Niemand auss unserer Gemeind anderstwohin gen bättlen. Diese nun im Graiss zu behalten, wäre ein nicht unfeines Mittel, wenn die rychen Pauren in den Gmeinden ... ein Gwüsses von Frucht nach der Ernd auff des Vogts Schütte müessten nebet sich legen.' 1692, HMORF 1896 (ZWil b./R.). ‚Welch eine grosse Müh ist es, dieselbe [Knaben] im Greis und daheim zu behalten!' DTOMANN 1708. Hieher auch die Belege unter *Chreiss 2* (Bd III 853). ‚Im g(e)r. der gehorsame behalten.' ‚Seba und andere falsche rät, die er by sinem läben nit mögen ... im greiss der gehorsame Gottes behalten.' GUALTH. 1584. ‚Die Jugend sei nicht mehr im Greiss der Gehorsame zu behalten.' FWYSS 1673. ‚Underdess, l. Christen, solte dise Bitt: zukomme dein Reich! uns ein rechter Zaum sein, der uns von allem Unrechten hinderhalten und dargegen uns auff dem rechten Pfad und Gereiss der Gehorsame Gottes behalten solte.' ebd. 1677. ‚Im ger. blīben', im gewohnten oder rechten Geleise. ‚Als der priol und lermeister, von Pfortzen heim kommen, ires spil meisterlich gereiset fanden, also dass SFranciscus hinderhaben muost, woltends ire wunder stärken, uf dass der Jätzer im gereis blibe und, so die obren väter kämid, dester me wunder ins generalcapittel zebringen hättid.' ANSH. ‚Der esel erkennt den stal und die kripf seines herren, allein der unbendig mensch ... der wil im greiss nit bleiben, sunder er widerlegt sich mit seinem ganzen tuon und lon seinem schöpfer und heiland.' VOGELB. 1557. ‚Im Greiss gehen, [sein] Amt tun [1677: ‚anthun', Druckfehler].' DENZL. 1716. *Us ^dem G'r. siⁿ, choⁿ, bringeⁿ*, aus der gehörigen Ordnung, dem rechten Geleise B; Uw. So zB. von mechanischen Einrichtungen: *di Maschineⁿ, Ūr ist ganz us ^dem G'r. Dür^{ch} das Zügleⁿ* [Wohnungswechsel] *ist Allz us ^dem G'r. choⁿ* BG. Von Personen. *Dë^r Maⁿⁿ ist us ^dem G'r.*, auf Abwege gekommen, nicht recht im Kopfe Uw. *I^{ch} biⁿ schoⁿ vorhër nit rëcht just* [wohl] *g'siⁿ, das Pflotschwëtter lösti Wucheⁿ het-mi^{ch} du g'rad z' vollem us ^dem G'r. 'brächt* BG. *Schwiⁱg itz, du bringst mi^{ch} ganz (i^{ch} chumeⁿ ganz) us ^dem G'r.*, aus dem Konzept. ebd. ‚Martiⁿ fühlte den Stich, aber er liess sich nicht aus dem G'r. [aus der Fassung] bringen.' NDW KAL. 1893. ‚Sy habend mich ab der ban bracht oder auss dem greiss, abstulerunt me velut de spatio; die gewonheit unserer altforderen ist auss dem gereiss kommen oder ab der ban, de curriculo deflexit consuetudo maiorum; gar aus dem greiss kommen, ganz und gar in all wäg irren, tota errare via.' FRIS.; MAL. — β) spec. von Kühen. Der Zustand in Bez. auf Trächtigkeit AaLeer.; Bs (Seiler). *Ist d' Chue im G'r.?* ist sie trächtig? *Wie ist-si im G'r.?* in welchem Zeitpunkt der Trächtigkeit steht sie? hat sie soeben gekalbt? ist sie trächtig, seit kurzem oder wie lange? ebd. *Nid, nümm^{er} im G'r. siⁿ*, nicht mehr trächtig werden; Syn. *nümm^{er} ūfnëⁿ*. „Die Kuh *ist im G'r.*, in einem dienlichen, wünschbaren Zustande, zunächst des Kalbens wegen B; Vw; Z", in rechtzeitiger Trächtigkeit BO.; Syn. *ist gereiset. Die Chue ist im rëchteⁿ G'r.*, es sind alle Anzeichen für eine gute Geburt vorhanden GL. Eine Kuh *ist us ^dem G'r.*, nicht zur rechten Zeit trächtig Uw. *Es fāliⁿd dick d' Härdepfel, dick vergitzliⁿd d' Geiss, es söriⁿd Wīb und Göfeⁿ, 's ist d's Chieli us ^dem G'r. ..., näiⁿ, wel^{ch} es trūrigs Lëbeⁿ hed' so-n-es Buirli jetzt!* OBW Volksfr. 1891. Der Termin des Kalbens. *Was für-n-es G'r. hed die Chuo?* BR.; ähnlich F. *Si het es guets, gëbigs, schlëchts, früeis, späts G'r.*, sie kalbt zu einer Zeit, da es nützlich, bequem, ungünstig erscheint, früh, spät BO., R., Si. *Wenn het das Rind G'r.? Am 15. Merzeⁿ. Das ist es schëⁿs G'r.* WMü. Man wünscht namentlich da, wo im Sommer das meiste Vieh auf die Berge getrieben wird, dass die Kühe anfangs des Jahres kalben, damit sie im

Sommer reichlich Milch geben. — d) Zustand der Üblichkeit. *Im G'r. sīⁿ.* „Dieses oder Jenes ist im G'reis, an der Tagesordnung, im Schwung Schw; Zg." *D'r dimmer Fēn isch halt im Gr.,* hat die Herrschaft U. *Iⁿ 's G'r. choⁿ,* üblich werden, in die Mode kommen AaF.; LG. *D' Wienechtbäumli sind ērst spöter iⁿ 's G'r. choⁿ* AaF. — 2. concr. a) (merkwürdige) Einrichtung, bes. Maschine BE., O. (Zyro), Si.; W, ‚machina.' Id. B. Vgl. die Zssen. *Es g'spässigs, kuriöses G'r. D' Randäer* [Bewohner von WRanda] *heint as seltsams G'r., der Gletscher ist ir Zītgereis* W. *D' Fraueⁿ ... chaufeⁿ Sacheⁿ, wo früher eⁿ rēchti Būriⁿ Nūt dervoⁿ g'wüsst het; so han-ich g'rad dēⁿ Morgeⁿ oᶜʰ g'sehⁿ, dass d's Annelisi eⁿ so-n-es G'reisi aⁿg'leit het, miⁿ seit-im glauben-iᶜʰ Corset.* CWeibel 1888. *Es G'reisli,* Spielzeug für Kinder, bes. vom Kinde selbst angefertigtes BE. (Friedli). Übertr. auf Personen; vgl. etwa *Möbel 2* (Bd IV 16). *Es wunderligs G'r.,* ein merkwürdiges Ding. ‚Vreneli wehrte sich lange [mit Uli die Ausfahrt zu machen] und gab erst nach, als die Base sagte: Du bisch-mer doch es wunderligs G'r., und kurz und gut, du kommst mit, iᶜʰ befileⁿ's.' Gotth. ‚Das sind wunderliche G'reiser [die ledigen Mädchen] und tun gewöhnlich gerade das Gegenteil von dem, was man ihnen zutrauet.' ebd. *Es G'reis(li),* leichtsinniges wildes Ding, mehr scherzh. als tadelnd B. *Das isch (du bisch)-mer es G'r.!* von einem lebhaften, anschlägigen jungen Mädchen voll List und Lust, das Alle für sich einzunehmen weiss B (Zyro). *Das isch-es G'reisli!* von einem Kinde, das die Leute bezaubert B. — b) „Gerüst." Insbes. Türgerüst, Fensterrahmen BGr., auch lt FStaub. — c) Webergeschirr, die (2—12) hintereinander liegenden Flügel, durch deren senkrechte Fäden der Zettel gezogen wird BHa.; SchSt. (Sulger), die Maschen, worin beim Weben die Fäden laufen (Syn. *Har-Laufen* Bd III 1142) WMü., das ausgespannte Garn mit Zubehör WLö.; auch in WBirchen (ohne nähere Angabe). Vgl. *Reis 5* (Sp. 1295); *an-reisen.* — d) zubereitete Speise, Gericht WBirchen. *Das ist es fīns G'r.,* ‚ein heiteres Gericht.'

Mhd. *gereise* in Bed. A (das zu Felde ziehn). *G'r-* wird angegeben für Bs; BG., Ha., Kön., Lütz., Si., auch bei vRütte und Zyro; F; GGrb.; Uw; WBirchen, *Gr-* für BBr., auch BBe., Ha., Lütz., O., R.; L; GW.; SchwE.; UwE., Stans; U; W; St. (neben *G'r.*): eine sichere Scheidung der beiden Anlautstufen lässt sich auf Grund dieser Angaben natürlich nicht durchführen. Auf die gelegentliche Schreibung mit *-ss* (für GGrb.; U; auch bei Gotth.) ist nichts zu geben; sie hängt wohl zs. mit der bes. nach langem Voc. weit verbreiteten Schwächung von altem ausl. *ss* > *s* und ist als falsche etym. Rekonstruktion zu betrachten; vgl. Ähnliches unter *Leis* (Bd III 1421). Zur Bed.-Entwicklung vgl. *In-richting* (Sp. 413/4), zu B 2 spec. *Ge-richt II A* (Sp. 325). In der RA. ‚im g(e)r. (be)halten' unter B 1 c ist die tw. Berührung und Verwechslung mit ‚Kreis' zu beachten. Das W. ist in Bed. B vornehmlich schweiz.; Gr. WB. IV 1, 3621 bringt bloss für die techn. Bed. 2 c ausserschweiz. Belege.

A(n)-*G'reis:* Einrichtung BSi.; GMs; U (auch Mad.). ‚*D's A.* zu Etw. nicht haben', nicht darauf eingerichtet sein, die erforderlichen Einrichtungen nicht besitzen U. *Es armseligs A.,* eine elende Zurüstung UUrs. *Schlēchtes A.,* schlechtes Geräte, zB. von einem Pflug, Kommet, von Stricken GMs. Spec. die männlichen Geschlechtsorgane U; Syn. *Ge-mäch 3* (Bd IV 56). Einem jungen Stier *'s A. abhaueⁿ,* ihn kastrieren. — Îⁿ-: Einrichtung. *Es schöns I. haⁿ,* schön eingerichtet sein in seinem Hauswesen BKandertal.

Un-B (vorwiegend); FMu., sonst *Uⁿ-:* 1. Gegs. zu *Ge-reis B 1 c,* unrichtiger, anormaler Zustand, Unordnung B (zieml. allg.); FMu.; S, „Alles, was nicht zurecht ist, der Ordnung entgegensteht Schw; U." Nur in Verbindungen mit der Präp. *in: im U. sīⁿ, iⁿ (d)'s U. choⁿ, bringeⁿ.* ‚*[Im] U.,* extra orbitam, in confusione; *im U. sīⁿ,* res suas perturbatas habere.' Id. B. *In allem U.* BGr. Von Maschinen, Uhren B. *Es ist Alles im U., chunnt Alles iⁿ d's U.,* aus der gewöhnlichen Ordnung, in Verwirrung B; FMu. ‚Es ist Nichts verdriesslicher für einen Meister, als wenn er Abends müde oder schläfrig heim kommt und er findet Alles im U. und sein Weib voll Klagens.' Gotth. *Im U. sīⁿ,* in Verlegenheit sein, Unannehmlichkeiten haben B. *Mer sīⁿ grad eⁿchlīⁿ mit deⁿ Chnēchteⁿ im U.,* in Verlegenheit. *Er ist nöueⁿ hūr geng mit deⁿ Chüeneⁿ im U.,* hat viel Unangenehmes, Unglück im Stalle. ‚Sie waren eben im U. mit den Kühen.' Gotth. *Er isch mit allneⁿ Lūteⁿ im U. (chunnt mit a. L. iⁿ d's U.),* hat sich überworfen (überwirft sich) mit allen Leuten. „Der Hans ist mit seinem Nachbar *im U.* im Zerfalle, Zerwürfniss Schw; U." ‚Mit der Zeit war es [Kathrinli] auch im U.: wenn es Andere Bohnen g'winnen sah, fiel es ihm erst ein, setzen wäre gut.' Gotth. Vom körperlichen Befinden. *Er ist mit ᵈem Mageⁿ im U., iⁿ d's U. choⁿ, het der M. im U.* B. *Er ist im U.,* unpässlich, nicht à son aise. ebd. „Meine Mutter *ist im U.,* kränkelt, befindet sich nicht zum Besten Schw; U." *Er ist allᵉʳ im U.,* befindet sich sehr übel BHk. So auch von Tieren. *Isch eini* [eine Kuh] *iⁿ 's U. choⁿ, so het-er-se g'mestet und ᵈem Metzger g'gēⁿ um tūrs Gēld.* Schild 1866. ‚Die Kuh ist alle im Unkris; sie dreht sich und sporet einsmals gar schröckenlich in der Weid.' BHink. Bot 1768. Spec. mit Bez. aufs Kalben: „Meine Kuh ist *im U.,* kalbt noch nicht, wie ich es wünsche Schw; U"; Syn. *ist un-ge-reiset.* — 2. wie *Ge-reis B 1 a. Eiⁿᵉm im U. sīⁿ,* im Wege stehen B. *Eiⁿᵉm iⁿ d's U. choⁿ,* in den Weg, in die Quere kommen. ebd. *Du chunnst-mer iⁿ d's U.,* kommst mir ungelegen. ebd. — Vgl. *Un-Geleis* (Bd III 1421). Zu 2 vgl. *un-* Bd I 298.

Ank *Äch-:* an einer Wand angebrachte Vorrichtung, mittelst deren der *Äch-Stab* im *Äch-Chübel* auf- und niedergestossen wird Gr (Tsch. 267). — Tür-BsLang.; BBönigen, Br., E., R., Strättl., auch lt Zyro; S, *„Türeⁿ-* B; L": Türgerüst. Syn. *Tür-Ge-richt* (Sp. 371). Bei alten Bauernhäusern oft verziert; s. Bärnd. 1904, 134. ‚Benz schwang seine Kutte dreimal ums T., um sie auszustäuben.' BDorfkal. 1873. — Wëber-: = *Ge-reis B 2 c* (Sp. 1301). ‚Licium, licia, das gefess oder haarlauffen hinder dem wäberkamp oder ein wäbergreiss, dardurch der zettel gezogen wirt.' Fris.; Mal.

Zīt-, *Zī'-t- (Zī'g-)G(e)reis,* ‚Zicchreiss' PGr. (Schott) — n., nach vereinzelter Angabe in PPo. auch m.: 1. „Uhrgerüst B; VO; S." — 2. Uhr, insbes. Wanduhr PAger, Gr., Po., Sal.; W (auch lt St.); Wanduhr, nur bei ältern Leuten auch Turmuhr W. Syn. *Zīt. Es arms Z.,* eine elende Uhr W. S. noch *Ge-reis B 2 a* (Sp. 1301). ‚Zigreiss.' 1746, W Blätter.

Die wiederholte Schreibung *Zigg(e)reis* für P und W beweist, dass die Zss. mit *Zīt* dem Sprachgefühl z. T. nicht mehr deutlich ist.

Sack-*Zī'g-gereis,* auch Dim. *-g(e)-reisi:* Taschenuhr PPo. Syn. *Hosen-Zīt.* — Stubeⁿ-*Zī'g-gereis:* Stubenuhr PPo.

reisbar, in GrPr. *-bār:* 1. a) wehrfähig, im wehrfähigen Alter. ‚[N. bezeugt] daz man vor dem alten krieg alweg für den zehnten ze Appenzell ain geltly name für ein fiertail haber 4 pfennig … und hab me [l. nie] gehört, daz man ie anders geben habe den haberzehenden und sig doch do zemal [bereits] r. gesin.‘ 1464, Zellw. Urk. ‚Es solle jeder Amtmann … die Feuerstätten in seinem Amtsbezirke erkunden und genau aufschreiben … und wieviel r-er Mannen an denselben Orten allen vorhanden seien, dem Rat schriftlich einberichten.‘ 1512, B (vRodt 1831). ‚Ihr [der Salasser] vermögen ist gsyn 8000 r-er mannen.‘ ÄgTschudi 1538. ‚Also zugent die vier Waldstett und Wäggis mit iren fenli, mit 1300 guotter r-er mannen ouch gan Sembach und griffent den vigend an.‘ XVI., UwEmm. JzB. ‚R., zeitig und alt gnuog in krieg (ze kriegen), maturus ad arma; r-s alter, jugend, die yez zuo kriegen oder zereisen geschickt ist, ætas militaris, habilis bello ætas; als bald er r. ward oder kriegen mocht, simul ac belli patiens erat.‘ Fris.; Mal. ‚30000 r-er mannen, geschickt und gerüst, wider den Türgken zu ziehen.‘ HBull. Tig. ‚Bernhard Maler [ist] in den burgundischen kriegen schon r. gsyn.‘ Mal. 1593. ‚Dass ein jeder r-er Mann mit Wehr und Waffen sich zu aller Zeit verfasst machen soll.‘ Gr Kl. LB. S. noch *Bürt-Mann* (Bd IV 273); *Wandel-Reis* (Sp. 1297). Von Pferden, für den Krieg tüchtig; Syn. *reisig.* ‚Jeder der räten ist schuld, 2 r-e pferdt zu erhalten, darvon hat er von der oberkeit jährlich 200 fr.‘ RCys. — b) reispflichtig. ‚Die gotthausleüt in St Michaels ambt seindt nit allein des gottshaus eigen und dienstbar, sondern auch r.‘ LBer. Stiftsrodel. — 2. a) „reisefertig, zur Reise eingerichtet, zum Reisen rüstig“, gut zu Fuss, rüstig im Reisen Schw; Zg. — b) reisend. ‚Also erforderet die hohe Notwendigkeit, dass solche r-e Personen mit einem durchgehenden nutzlichen Zehrpfenning, das ist mit notwendiger und genugsammer Underrichtung versehen werden, dardurch ein jeder Reisender dergestalt sich zu verhalten verleitet werde [usw.].‘ Hott. 1666. — 3. rüstig, munter, körperlich regsam und tätig GrPr. Syn. *reislich. Ër ist lang chrank g'sin, iez ist-er aber widrum rëcht r-er.* — Mhd. *reisbære* in Bed. 1 a. Vgl. auch Gr. WB. VIII 723.

reisen bzw. *-ī²-, -ā-* (s. die Anm.): A. (3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* AaF. tw.; B; F, sonst gew. *-t)* intr.; in der ä. Spr. mit ‚haben‘ und so auch noch tw. in F, sonst heute mit ‚sein.‘ 1. ins Feld ziehn; Kriegsdienst tun. ÄSpr. ‚Wenn man r. wil. Es ist ouch gesetzt, beschäch, daz man raisen ziehen sölt mit ainem tail der stat, wenn daz beschäch, daz sü us kämint uff das veld, so sol ein houpherr, der dann houptman ist, durch kainer hand sach willen wider inziehen, denn mit rat und mit willen des meren tailes sines volkes.‘ XIV./XV., G Ratssatzg. ‚Die ordnung, alz schultheis und rete geordnet hant die statt mit der vorstatt in vier teil ze reisend [in 4 Quartiere, Militärbezirke].‘ 1405, Aar. StR.; s. noch unter *Ge-richt II* (Sp. 333) den Beleg von 1410. ‚Ze Engelland und ze Frankenrich die witwen schrüwen all gelich: ach jamer, ach we! gan Bern sol r. nieman me.‘ Just. (‚Lied von den Engelschen‘). ‚Wir begeren, dass ir uns ein zuoschub tuon wellend … mit 4 oder 500 gesellen, schützen und andern, denen r. landkündig sie, wand wir des nit gewon sind noch üebig sind.‘ 1475, W Schreiben an B. ‚Spän, darrüerend von des reisens und des reiscostens wegen.‘ 1503, AaB. StR. ‚Dis sind die knecht, die zuo der Wag [mit der Zunft zur W.] gereiset hand in Meiland.‘ 1515, Z Reisrodel. ‚Wo 's gelt so vil bim mann vermag, das er mit roub, brand und todschlag, darzuo mit synem r. macht vil armer witwen und weisen.‘ Badenf. 1526. ‚[Nicht] dass wir tetend darumb r., ze schirmen arm lüt, witwen, weisen.‘ Aal 1549. ‚R., zuo reis faren, kriegen, militare. Mit einem volk r. und gemeinen krieg füeren, consociare arma cum populo aliquo. Transigere ævum in armis, sein zeit und läben verschleissen in kriegen, alle seine tag kriegen oder r.‘ Fris.; Mal. ‚Als nun der Herzog von Österreich sahe, dass die Freiburger überall den Eidgenossen anhiengen … auch oft mit den Berneren und anderen Eidgenossen reiseten [usw.].‘ Siml.-Leu. Auch vom Ausziehen auf die Jagd: ‚[Dem Rate wird berichtet] dass 14 mann gereisset [nämlich auf die Suche nach dem Bären].‘ 1735, Schw. ‚Über, ûf, wider einen r.‘ ‚[König Sigismund mutet den Eidgenossen zu] im hilflich ze sinde und ze reisent mit im an die Etsch über herzog Fridrich.‘ 1417, L RB. ‚2000 knecht, die wider den herren von Meilan zühen und r. wölten.‘ 1422, Z StB. ‚Do erfand sich … das sin [des Herzogs von Österreich] ritter und sin knecht und sin diener … uf üns geraiset hatten.‘ Z Chr. XV. ‚Ob ein gotzhusman raisiti oder zuch über gotzhuslüt.‘ ZRhein. Offn. XV. ‚Die von Zug reistend über die von Schwyz.‘ Bossh. Chr. S. noch *ūf* (Bd I 117); *ver-brûchen* (Bd V 362). Bestimmungen betr. die Reispflicht. ‚Ein yeder burger, des eelicher gemahel ein kindbetterin ist, sol die zit sy in der kindbett ligt, tawens und schuldvorderer halb fryg sin, aber in offnen kriegen ze wachen, hüeten und ze r. verbunden sin als ein anderer.‘ 1513, AaBr. StR. Dass die Burger und Einwohner der Stadt Sargans nur in des Grafen von Sargans Kosten zu ‚r.‘ verpflichtet seien. 1561, Absch. ‚R. mit‘, zur Bezeichnung des Kontingents, mit dem man die Reispflicht zu erfüllen hat. ‚Welicher in den egenanten wachten und kreissen gesessen und hushablich ist, das ouch der selb mit dien, so in derselben wacht sint, dienen, r. und inen mit allen sachen hilflichen sin sol … er si in einer zunft oder nicht.‘ 1408, Z StB. ‚Wo in unser grafschaft Kyburg edellüt eigenlüt, die in iren kleinen und unser grafschaft hochen gerichten sitzend, habend, das die mit uns von Zürich und den unsern in der grafschaft r. und iren herren in andern sachen, die inen zuostand, dienen und mit sölichem nit an das hus gon Kyburg schuldig ze dienend sin söllent.‘ 1483, ebd. ‚[N. habe] lang jar und tag die stubenhitz und das guot jar dahin [auf seine Zunft] geben und allweg mit inen gereiset und gestüret.‘ 1483, Z RB. ‚Diewil sy [die Bewohner von ZBreite, Nür., Oberwil] unverdenkliche jar daher mit unser statt paner gereiset und mit uns gestüret und nit in die grafschaft [Kyburg] gedienet haben.‘ 1485, Z StB. ‚Wann sy [Die von GStraub.] zuo ziten der kriegen, so sy mit den vier Orten r. müessten, stür, brüch oder reiscosten in ir gmeind anlegen wurd[en].‘ 1523, G Rq. ‚[Wenn] ain herr und gotzhus St Gallen mit desselben obernenten schutz- und schirmherren nach lut burg- und landtrecht r. müessten.‘ 1569, ebd. ‚R. und pursen (brûchen) mit‘; s. Bd IV 1606; V 346. 351. Mit gleichbed. lokalen Bestimmungen. ‚Recht ist, in welchen hohen gerichten einer

sizet, daz er ouch da r. sol.' 1414, L RB.; vgl. Seg. Rg. G 407. ‚Das die lüt mit unserem gn. herren das[?] gottshaus St Gallen und unseren herren den vier orten der Eidgnosschaft r. söllen, als sie bisher mit ihnen gereisset; welche aber vor in die obgenanten landtgrafschaft [Th] gereisset habend, die selben söllendt hinfür ouch darein r. ... was aber gottshausleüt ausserthalb des selbigen gottshaus landtschaft sessind, in die selbigen gericht söllend die ze r. schuldig sein.' 1501, Schiedspruch zw. der Abtei St Gallen und den X Orten (Pup. 1830). Mit Dat. der Person, der man den Dienst zu leisten hat. ‚Das sy [die Gotteshausleute] von alter her ainem gotzhus SGallen als irem rechten herren gedien[e]t und geraiset hand.' 1378/9, Zellw. Urk. ‚Es habend ouch unser vorderen vor vil hundert jaren den römischen keisern und künigen von des heiligen römischen richs wegen gereiset und gedienet gen Rom, gen Bisantz und an andere verre usslendische end.' 1443, Äg.Tschudi. S. auch *Brūch II* (Bd V 347). Beschränkung der Reispflicht; Befreiung davon. ‚Daz wür nicht pflichtig sein mit unsern leiben zu r. oder unser volk zu schicken.' 1392, PFoffa 1864 (Bündniss zw. dem Herzog von Österreich und dem Bischof von Chur). ‚Wurd es sich machen, dass iro [der Kessler] richter von sin selbs wegen r. wurd und hilf bedörfte, denn sol im das hantwerk ze hilf komen, ze ross und ze fuoss, dry vierzechen tag helfen r.' 1438, B. Die Burger sollen nicht ‚fürbas r.', denn ‚das sy an dem andern tage ze nacht da heim sin.' XV., LSurs. (Seg. RG. I 756). ‚Wenn sy von des richs wegen r. söllend, das söllend sy tuon bi ir kosten, doch als verr, dass sy des tags wider an ir herberg kommen mügen; wölt sy aber ain künig oder ain ander von des richs wegen fürder haben, darumb sol er irn willen machen.' 1459, GBern. Offn. ‚Die burger sind nit gebunden, mit iren herren ze r. dann ein tagweid, doch also, das ir yetlicher an der andren nacht heim mög komen.' um 1510, Aar. StR.; in der ä. Übersetzung: ‚ze gan mit dem herren in hervart.' Der ‚tütsch schriber soll alles raisen, wachen und stüren fry sin.' 1531, Sch Chr. ‚Des reisen(s) oder kriegen(s) erlassen sein, vom krieg frei sein, militia vacare.' Fris.; Mal. S. noch *Pflēg* (Bd V 1222) und vgl. CvElgger 1873, 36. Bestimmungen betr. Ersatzpflicht. ‚Wenne dehein man, der in unser stat sesshaft ist, an sin alter kumet, daz er nit me r. mag von krangkheit und alter wegen sins libes, dass wir von deshin enhein sunder telle noch enhein sunder guot nemen noch entlechnen sollen noch mugen in dehein weg.' 1343, B StR. ‚Man sol nachgan und richten, als die lüt, die in disem krieg nit r. mochten und öch witwen und weisen ir guot verstüren solten und ye von 50 guldin einen guldin solten geben, dass do etlich lüte von ir guot nit geben hant, als aber si solten und ouch darumb gesworn hant.' 1389, Z RB. ‚Die, so lybs halb vermögent, söllent selbs r., und darum söllent min herren erkennen, und die, so nit tuglich, doheim heissen sin und inen etwas schatzung ufflegen.' 1533, Aar. StR. — Von fremdem Kriegsdienst. Mehrfach in den Urteilen des Thuner Strafgerichts vom J. 1572 (B Anz. 1902, 72 ff.), in verschiedenen Wendungen: ‚N. soll ouch uss dem landt, on wüssen und willen siner herren, weder r. noch schriben; N. soll uss unseren landen frömbden fürsten und herren r. noch schriben, on siner gmeindt wüssen und willen; N. söll frömbden herren nach uss dem landt, on wüssen und willen siner herren, weder r. noch schriben'; s. auch *nāch-r.* und vgl. *rīten.* Auch noch bei Hott. 1666 (s. unter 2 a), wofür an anderer Stelle: ‚dem Kriegswesen nachgehen.' Übertr.: ‚Hörent uf schantlich leben, lernend nach dem guoten streben; ir söllend nach gerechtigkeit r., recht richten armen, witwen und weisen.' Eckst. 1526. — 2. a) wie nhd. reisen. wohl zieml. allg. (doch vielfach als fremd gefühlt). Wandern F; U, spazieren gehn, lustwandeln LE. (Zyro). *Uf Züri^ch, i^n 's Oberland, i^n 's Tütsch(e^n) use^n* [nach Deutschland] *r.* Oft mit scherzh. oder verächtl. Nbsinn Th; Z. *Si reisst alliwīl, reisst all Tag neime^n hi^n,* von einer Frau, die nie zu Hause ist. *Im Land ume^n r.* S. auch *ume^n-, umenand-r.* Im Kinderreim. *Silvëster, stand ūf, streck d' Bei^n zum Bett ūs, nimm de^n Stëcken i^n d' Hand und reis (lauf* ZF.) *dur^ch 's ganz Land,* Ruf am Silvestermorgen ZEbm., Stdt, Wth., Wyla. *Saira, saira, sairassa, Gëld ist besser a's Assignat (Asseria, Asselia), A. ist Lumpe^ngëld, Pat(e)riote^n (d' Battaliane^n) ziehnd i^n 's Fëld, öni Strümpf und öni Schueh reise^nd (laufe^nd, chëre^nd) si der Heimat (dem Tūfel) zue* [usw.] ZReg., Stdt, Wipk., Zoll. ‚'s will eine Jungfrau r., will r. über Feld, begegnet ier der Her Jesus in einem schnewissen Kleid.' Unoth 47. ‚Wenn ouch ein apt [von St Gallen] r. oder ziehen wil uff lantag ald anderswahin von des gottshus wegen, so sond die von Appenzell und ander gottshuslüt im hilfrich sin und mit im ziehen.' 1378/9, Zellw. Urk. ‚Durch land und stett so feer und wyt han ich ietz greisst ein lange zyt', berichtet ein Teufel. Ruef 1539. ‚R., ein reis oder fart tuon, ziehen, wandlen, über väld gon, (ob)ambulare, incedere, ingredi, iter facere, iter sive viam carpere, viam venire, peregrinari; etwarhin r. oder ein fart tuon, commeare.' Fris.; Mal. ‚[Der Kaiser beabsichtigt] diser landstrass nach den nechsten hinauf gen Constanz zu r.' 1563, HOHuber Chr. ‚[Dem N. wird aufgelegt] so er siner gscheften halb etwan hin zuo r. habe, das er von siner gmeindt erloubnus nemme.' 1572, Gr (Thusner Strafgericht). ‚Von underschidenlichen Gattungen des Reisens, insgemein 1) der Studenten, 2) Gewerbsleuten, 3) Soldaten, 4) Hantwerksgesellen, 5) Taglöhneren und Bauren, 6) deren, die aus dem Vatterland durch Verfolgungen vertriben werden.' Hott. 1666. ‚Je länger er [ein Handwerksgesell] auf seiner Kunst reiset, je mehr er auch gewünnen kan und sol.' ebd. ‚R., proficisci, peregrinari, iter instituere; das R. in die Frömbde, peregrinatio.' Denzl. 1677. ‚[Pferde soll man] am (im) R. nicht übertreiben.' EKönig 1706. Aberglaube: ‚Wenn du r. willst und nicht müde werden, dann nimm Beifuss oder Eisenkraut zu dir, welches 8 Tage vor oder nach St Bartholomäusnacht gegraben wurde.' XVIII., AfV. (UwK.); s. auch ebd. II 220/1, sowie die Namen der Wochentage. Über Reisesegen ebd. III 138; VIII 65. Uneig.: ‚Dein gemüet reiset oder ist über väld, du sinnest anders(ch)wo hin, animus peregre est.' Fris.; Mal. — b) mit Betonung der ingressiven Bed., (rasch) weggehn, sich fortmachen Aa; Ap; Gl; Th. ‚Oft sagt man, doch mehr scherzh., *r.* für gehen' Ap (TTobler). Syn. *schieben. I^n 14 Tage^n cha^nnst r.,* zu einem Dienstboten bei der Kündigung. *I^ch g'seh^n scho^n, i^ch wirde^n müesse^n r.,* sagt der Entlassene. *Sō, morn chann-i^ch wider r.* [ein Haus weiter gehen], sagt etwa ein auf

der ‚Stör' arbeitender Handwerker Aa. [Der Schulrat Heiri Jenni, das Gespräch mit seiner Frau abbrechend, zum Hunde:] *Chumm, Bläss, mir wänd mit-enand r., d' Frau Schuelrät mögeⁿd-mir doch nüd 'paschgeⁿ.* CStreiff (GlM.). *Dër ist g'reisst!* zB. triumphierend von einem Gegner, der das Feld geräumt hat; in Aa auch von einem Schuss, der ins Blaue gegangen ist. *Würf ᵈem Hund noʳ Stāᵉ nöᶜʰ, er reisst dänn schoⁿ* Th. Etw. derber, gleichgültiger Ausdr. für sterben Ap; B (Gotth.); L; S; Th; ZMönch., auch lt Spillm.; vgl. *ab-r. Dër het (früe) möseⁿ r.* Ap; Th. *Dër isch auᶜʰ g'reisst, het halt auᶜʰ müesseⁿ r.* S. *Dër hed jo nümi voⁿ deʳ Wëlt g'haⁿ und Fröid hed-er auᶜʰ Niemerem mē g'macht; Settig selˡiʳd r.* Schwzd. (L). ‚Er allein hätte mögeⁿ dureⁿ gschlaⁿ [habe die Ruhr überstanden], aber es heig hert ghaⁿ; er selbst habe manchmal geglaubt, 'es müess greiset syⁿ.' Gotth. Rasch wegschmelzen, vom Schnee Aa; Ap; Th; ZO., auch lt Spillm. *Dër Schnē reisst, muess r.*, zB. bei Föhnwetter. *Iez reisst-er!* frohlockt man im Frühjahr. — B. (3. Sg. Præs. und Ptc. *-et)* tr. 1. (zu)rüsten, zurecht, bereit machen, herrichten, in Stand stellen. a) von Sachen Aa; B; F; Gl; Gr; L; PAl. (‚aggiustare'), Po.; GA., SaL., oT., Wl., We., auch lt Zahner; SchBegg., Ha., Mer., Schl., St. (Sulger); SchwE., Muo.; TB.; Uw; U; W; Zg; Z (nach einzelnen ältern, örtlich nicht näher bestimmbaren Angaben); „rüsten, d. i. ordnen, zu einer gewissen Absicht fertig, geschickt machen B; Gl; Gr; L" (nach St.² allg.). Etw. *z'rëcht* (BR.), *z'wëg* (B; GrPr.) *r. Deⁿ Wageⁿ r.*, zur Fahrt herrichten AaLeer. *Hans häd deʳ Schlitteⁿ g'raiset zum Heuziehn* GrPr. *Iᶜʰ will afed d' Löffel r. und der Totz, ᵈass-meⁿ chaⁿⁿ d' Gebseⁿ drūf stelleⁿ.* CZwicky 1901. *Wie er* [der Jäger] *deⁿ Bëreⁿ g'sieht, reiset-er zwei Patrōneⁿ* GrObS. *Kläder räseⁿ*, zB. für eine Hochzeit SchBegg. *Er hät sīⁿᵉm Fraueli g'seit, es söll-em d's Sunntigg'wändli r.*, für die Reise. CStreiff (GlM.). *Iᶜʰ haⁿ g'seit, es söll-mer dën Nāᶜʰmittag mīⁿ Sacheⁿ r., dasᵉ-iᶜʰ zītliᶜʰ chönn mīⁿ Stell aⁿtrëtteⁿ.* ebd. *Reiseⁿd-Si ūs dänn d' Rëchniⁿg, mir gänd däⁿⁿ gägeⁿd z' Mittag wīters.* ebd. *Pätschli* [s. *Patsch 3 d* Bd IV 1926] *r.*, für ein Wickelkind. ebd. *Eiⁿᵉm en Arbeⁱt r.*, bereit machen Gl; GSa. *(D's) Gëld r.*, zu einer Zahlung bereit machen Gl; G (Zahner); U. *D' Vrieneⁿ hät g'seit, iᶜʰ chäm* [könne] *däⁿⁿ grad wagger Rappeⁿ r.*, um die Tochter auszusteuern. CStreiff. *Iᶜʰ will lügeⁿ, dasᵉ iᶜʰ d's Ziⁿsli eppeⁿ chaⁿⁿ r.* U. Von Speisen Gl; TB.; Uw; U; W. *Reis-mer Eppis!* Gast zur Wirtin Obw. *Sëlb* [Eichhörnchen] *gibᵗ eⁿ fīneⁿ Brätis; reis-mer-eⁿ hineᶜʰt z' Nacht.* Obw Volksfr. 1880. *Iᶜʰ han-ech es Süppli g'reiset.* CStreiff (GlM.). *D' Vrieneⁿ reiset Öppis Z'nüni.* ebd. *Z' Mittag, z' Ësseⁿ r.* Gl; W. *Z' Ābeⁿᵈ r.*, das Mittagessen bereiten TB. *Müeter, gänd reiset z' Ābeⁿd, mich hungeret 's* U. *Der Stall r.*, in Stand setzen GrPr. Einen Blumenstrauss *r.* SchwE. *Spänli r.*, Holz splittern zum Anfeuern Gl. Heu *r.*, bereiten BHk. *Was han-iᶜʰ der z'heisses g'ësseⁿ, dass d' eⁿ settigeⁿ Grind reisist* [machst]? BGr. (Bärnd. 1908). *Eⁿ Schīterbīg r. am Mürli vor ᵈem Hūs.* Lienert 1906 (SchwE.). S. auch *Faus* (Bd I 1065). *Mer wend 's r.*, bereit machen, besorgen Aa; GrPr. *Iᶜʰ will Das nuch g'schwind r.* Gl. *Iᶜʰ weiss bigopplig ned, öb der das Zūg chaⁿⁿ r.* [zurechtmachen] *oder ned* L. *Wart, iᶜʰ will der 's r.*, die Sache zurichten Gl; SchMer., Schl. Mit Zielangabe. *Gang, reis-mer gʳad der Naseⁿspiegel uf ᵈeⁿ Tisch*, lege ihn auf dem Tisch für mich bereit Gl. Eine Last *z' Rügg r.*, zum Tragen auf dem Rücken herrichten GrAv. ‚Es ist doch nicht mein Töchterlein, es ist doch nicht mein Sohnes Weib, es ist nummen mein armes Südeli, es reist meinen Gästlenen Stübeli.' LTobler VL. ‚[Der Müller N., stellt seinen Knecht zur Rede] war umb er die mäl nit bereit hette [wie ihm befohlen war]; da sprach er, er hette enkein gereisote müle; da sprach N.: dass dir es der tüfel vergelte! war umb reisitest da nit die müle?' 1424, Z RB. S. auch *Bill* (Bd IV 1168) und vgl. *zue-r.* Vom Instandhalten eines Zaunes: ‚Es solle ouch näben spitaler hus ein brachwäg gan, und söllent die, so darzuo gehörent, den in eren haben und die hurd r., und sol aber spitaler guot die stapfen machen.' 1429, ZAltst. Offn. (mehrfach). Insbes. α) den Zettel *r.* 1) zum Weben herrichten AaLeer.; vgl. *Gereis* (Sp. 1301); *Reiseten.* — 2) = *den Zettel butzen* (s. Bd IV 2013) Z tw. — β) *(räseⁿ* ApI., K., M., *roaseⁿ* G Widn.) die ersten (untern) Äste oder Zweige von Waldbäumen und Gerten entfernen ApK.; GWidn., ‚(mit dem *Räs-Messer* ApK.) die frischen Schösslinge von Nadelholz wegschneiden' ApI., K., M. (TTobler). S. *ab-, ufeⁿ-, ūs-r.* und vgl. *butzen* (Bd IV 2013). Viell. = *Holz rüsten* (s. d.): ‚So einer mit holzräsen oder -füöhren dem andern seinen hag zergengte oder bräche [usw.].' ApI. LB. 1585; vgl. *ge-reiset.* — γ) *d' Hërdöpfel r.*, ‚sie *übergāⁿ, chräbleⁿ und hüffleⁿ'* AaSuhr. — δ) eine Sense, Sichel *r.*, dengeln ZFehr., Goss., O., Pfäff., Russ. Vgl. *Reis-Hammer* (Bd II 1274), *-Stock.* ‚Wie verstreckt sie [die Sense] gewesen sei vom R. her.' Stutz 1850/5. — ε) *d's Zīt r.*, die Uhr richten, regulieren FSs.; PPo.; SchwMuo.; UwE.; Vw. ‚Denne Niclin slosser, alz man ime zuo dien tempertagen gibet von dien zitgloggen ze reisenne 2 lib.' 1381, B StRechn. ‚Den 8. Jäner 1704 gab ich dem N. dem Sigerist, das er das Zit reise, 15 Bz.' BE. Rechnungsman. Vgl. *Zītgloggen-Reiser.* — ζ) *Chüe r.*, es mit den Kühen so einrichten, dass sie zur gelegenen Zeit die meiste Milch geben B; Gl; vgl. 3, auch *Ge-reis* (Sp. 1300); *ge-reiset.* ‚Wer ung'reisete Kühe hat und g'reisete will, muss kaufen oder tauschen und schweres Geld zusetzen ...; denn zur Zeit, wo man eben die Kühe zu r. pflegt, sind im Verhältniss die ung'reiseten viel zu wohlfeil, die g'reiseten viel zu teuer.' Gotth. ‚Er habe an der Käserei einen Schaden gehabt, es hätte keine Art ...; zwei Mal habe er die Kühe r. müssen, Heu kaufen für ein Sündengeld.' ebd. ‚Wer nun so recht den Kästeufel im Leibe ... hat, muss alle Kühe, wie versorget sie sonst auch sein mögen, abstossen, wenn sie nicht g'reiset sind ... Mancher brachte es vor lauter R. so weit, dass er Jahre lang nicht mehr ins G'reis kam.' ebd. Auch von Ziegen: ‚Hält eine Familie ... zwei Heimgeissen, von denen behufs besserer Verteilung der Milcherträge im Jahr die eine auf den Sommer, die andere auf den Winter *g'reiset* wird [usw.].' FAnd. 1898. — b) von Personen. α) refl., sich rüsten, reisefertig machen B; Gl; GrPr., UVaz; GA., SaL., Wb.; SchSchl.; Schw und wohl noch weiterhin. *Reis-diᶜʰ! Hest-diᶜʰ g'räseⁿ?* SchSchl. *Wenn miᵉ-mer wiˡˡt, so tue-diᶜʰ r., aber g'schwind g'schwind!* MKuoni 1886/7. Sich beeilen; vgl. die ähnliche Entwicklung bei *rangschieren* (Sp. 1114). ‚Ich will mich r., weiss, wo mans Spiel anfangen soll.' JMahler 1620. ‚Ich will mich grausam r. tueⁿ; ihr Gsellen, helfend stark dazue!' ebd. — β) einen Sterbenden *z' Himmel r.*; s. Bd II

1219. Vgl.: *R. muesᵉ-mich z' ērst uf dënneⁿ* [aufs Jenseits]. Schwzd. (Schw). — γ) eine Frauensperson *r.*, schwängern F. *Er het sīⁿ Liebste g'rī²sete.* — δ) energisch zurechtweisen, her-, mitnehmen GrD., Pr., UVaz. Syn. *rangschieren* (Sp. 1113). [Vater zum Buben:] *Wenn-d' dänn nid rëcht tueⁿ wi^{ll}t, se will-ich-dich dänn schoⁿ r.!* GrPr. *Wart, ich will dich r.!* Drohung GrD. *Schi häin Dën doch vermaledīt geraiset* [gestraft] *wëgeⁿ dër Kläinigkäit* GrPr. *Das hät-mich g'reiset,* hat meine Kräfte auf eine harte Probe gestellt, tüchtig in Anspruch genommen GrUVaz. Dazu (?): *Das het-neⁿ chönneⁿ r.,* ,schikanieren' FSs. *Das het-mich g'rī²set,* ist mir kurios vorgekommen B Wimmis. — 2. spec., (etw. Beschädigtes) wieder in Stand stellen, „künstlich oder meisterhaft" flicken, ausbessern, „zB. ein Kleid" BBe., Br., G., Ha., K., R., Sa., Si., ThS.; F; PPo.; „Schw"; TB.; U; WG.; „Zg." Syn. *umhin-machen* (Bd II 1328; vordringend); *büezen* (Bd IV 1203). Eine alte Hütte *r.* BGr. *En Ūr, eⁿ Wageⁿ, es G'schirr, d's Hūs, d's Tach, deⁿ Gadeⁿ, d's G'wand, d' Schueh, d' Strümpf (laⁿ) r. Mier sellteⁿ dëⁿ Rediⁿg eiⁿs z' r. gëⁿ* BHa. *Die Hienen ist zerhīti; wenn eiⁿs en Chorber chāmi, se chennte-meⁿ-sen gëⁿ z' r.* ebd. *Wër d' Hosi mit wīssem Fadeⁿ tüet r., dër brūcht-sich nit z' schämeⁿ, mit deⁿ Bëttlereⁿ z' r.* WG. *Halstiechli, Gurseti, eⁿ ganzeʳ Hūfeⁿ Rësteⁿ und allerlei Anders, wo-meⁿ zum Blëtzeⁿ oder G'wandr. brūcht* [ist bei der Verkäuferin zu haben]. U Wbl. 1906. *Der Chüejer gugget nahiⁿ, ob eⁿkī²ner Gloggeⁿriemeⁿ z' r. sīⁿ.* BSi. (Lied). S. noch *blëtzen* (Bd V 285); *rīdelen* (Sp. 588). Von Tieren, wieder herstellen. *Die dritti* [Kuh] *het 's im Ūter g'haⁿ, der Viertelluft, si het cheibisch ab'brocheⁿ, aber ich haⁿ-se neue glīch wider g'reiset g'haⁿ.* JReinh. 1905 (SL.). — 3. (zweckmässig) einrichten, (an-) ordnen. α) von Sachen Aa; Bs; B; F; L; G (Zahner); Sch; SchwMuo.; S; Ndw; W; Zg (St.ᵇ); ZKn., auch lt Spillm. *Mer händ 's G'schäft g'reiset, dass 's lauft* ZKn. ,Wo ein schütz ein fürschloss hette und daran ein mänlihanen bruchen welt, ist einem sölliches ouch erloubt, doch das ... derselbig hanen uff die maass gereiset syge, das, sobald er in tigel falt und inschlacht, er von selbs widerumb uss dem tigel hinder sich schnappe.' 1585, Z. ,So haben wir für unss genommen diss werklin ze r. nach unserer anheimbscher sachen beschaffenheit.' 1594, L (Pestbüchlein). Mit Zielbestimmung; vgl. 4. Arbeiten ,in einander r.', gleichs. in einander fügen, zweckmässig anordnen; vgl. Sp. 382. ,Als Uli draussen und Vreneli drinnen nach ihrem Sinn unumschränkt herrschten, die Arbeiten in einander reiseten, einander in die Hände arbeiteten.' Gotth. ,[Uli fragte den Meister] was eigentlich noch Alles zu tun sei in diesem Winter; es dünke ihn, man sollte so die Arbeit in einander r., dass, wenn der Hustagen komme, man fertig und z'weg sei für die neue Arbeit.' ebd. Etw. auf eine bestimmte Zeit *r.*, richten B; U. *Er rī²set 's* [zB. eine gemeinsame Arbeit, einen Besuch] *gwüss geng grad uf-eneⁿ Zīstig, wo-n-er doch wī²sᵉ, dasᵉ-ich am minnsteⁿ Zī't haⁿ* BG. *Chennt-meⁿ Das ächt nit eppeⁿ uff-eneⁿ bessereⁿ Tag r.?* U. ,Überhaupt möchte ich jedem Schulmeister den Rat geben, die Kindbettene auf den Sommer zu r.' Gotth. Etw. *r.*, ins Werk setzen, bewerkstelligen, insbes. auf geschickte, feine Weise in die Wege leiten und durchführen B; F; Z (Spillm.). *Er sīg nid grad der G'leitigst, das wüss er schöⁿ, mit ᵈem Zileⁿ; aber wenn-er 's deⁿⁿ einisch g'reiset heig, deⁿⁿ b'reich-er deⁿⁿ, der Gugger soll 's nëⁿ, mit jedem Schutz geng grad zwē.* RvTavel 1901. Etw. *r. chönneⁿ, z' r. wüsseⁿ. Dëʳ chaⁿⁿ (wird) 's (das Züg, die Sach) schoⁿ r.,* versteht es schon, die Sache recht einzurichten und zu einem günstigen Abschluss zu führen Aa; Bs; B; L; SchHa.; S. *He jā, Das chaⁿⁿ-me(r) öppeⁿ r.* Aa; B; L. *Er wërdeⁿd 's öppeⁿ chönneⁿ r.,* (im Frieden) in Ordnung bringen Bs; B. So auch von der Erfüllung finanzieller Verbindlichkeiten: *Ich chaⁿⁿ 's bis denn noch nid r.,* das nötige Geld aufbringen G (Zahner). *Mängisch heiⁿ-si 's chönneⁿ r., dass beidi z'sämeⁿ troffeⁿ sīⁿ uf ᵈem Heiᵐwëg.* JReinh. 1905. *Der Herr z' Boloni weiss Alls guet z' r.* BWyss 1863. *Er hät 's g'wüsst z' r., dasᵉ das neu Strāssli exakt aⁿ sīⁿᵉm Hūs verbī 'boueⁿ worden ist* B. *Es luegeⁿ z' r.,* einzurichten suchen Aa; B; L; vgl. *ge-reisen. Ich will-'s (sō) luegeⁿ z' r. (dass ...)* B; L. *Das lāt (lōt)-sich schoⁿ öppeⁿ r.* Aa; B; L. Mit Dat. P. *Das (die Schmier) het ër-mer g'reiset,* diese Suppe hat er mir eingebrockt B. *Es Eiⁿᵉm r., dass...,* es (in böswilliger Absicht, zB. um sich zu rächen) so einrichten, dafür sorgen, dass... B. *Dëm will-ich 's schoⁿ r., dasᵉ-im der G'lust vergeit* [usw.]. S. noch *bürzlen b* (Bd IV 1646). ,Listig Schlingen legen: *Der schläw Chätzer het mer 's eˡsō g'reiset g'haⁿ*' U. ,Aha! dachte Dieser [ein Schwinger beim Griff seines Gegners] für sich, er will mir's r., wie's der Stierenmoos-Peter dem Hasler Toni gereiset hat; aber oha Lebküchler, so soll er mich nicht erwischen!' HNyd. 1890. ,Ein Bralatzgi redete oberarm drein, wie man es den Geiss- und Kühliburen r. wolle.' Gotth.; in andern Ausgaben ,machen.' ,Mit dem Geschütz von hohem Schloss wolltest uns abweisen, doch der Lew vermerkt den Poss, tät dir's artlich r. und durch einen Bumben-Schutz legt er nider solchen Trutz.' 1712, Lied auf den Toggenburgerkrieg. Häufiger ohne modale Bestimmung. *Ich will-der 's schoⁿ r.,* will dir schon die Wege bahnen zu deinem Ziel B (vRütte). Gew. in ironischem S., Einem eine Falle stellen Aa; B, Einem zur Vergeltung den Meister zeigen, es ihm eintränken Aa; B; L; S; Z (Grob), Einen strafen, züchtigen BHk., auf fein angelegte Weise aus Rache oder Mutwillen in Wort oder Tat beleidigen BR. Syn. *es Einem īn-trīben. Wart numeⁿ, dir will-ich 's schoⁿ r.,* ich will schon dafür sorgen, dass du dein Ziel nicht erreichst; dein Tun will ich dir schon vergelten, dich es büssen lassen; ich will dich schon fühlen lassen, dass ich der Stärkere, Klügere, Gewandtere, Verschlagenere bin B (vRütte). *Dëʳ chunnt-mer g'wüss nümme-n-eˡsō, Dëm han-ich 's g'reiset* B; L. *Dëm will-ich 's aber r., wenn-er-mer schicklig iⁿ d' Fingereⁿ lauft.* Dorfkal. 1868. *Er het 'dänkt, wenn-er deⁿⁿ Dëm* [dem Schulmeister] *einisch us deⁿ Chlāueⁿ sig, er well-em 's deⁿⁿ schoⁿ r.* JReinh. 1905. ,Aber warte nur, ich will es dir r.!' Gotth. ,Gäll, Der hat es dir gereiset!' ebd. ,Hätten die Buben die Oberhand gewonnen, so würde man tüchtig gelacht und die Alten schmunzelnd gerühmt haben: sie hätten ganze Kerlisse, die hätten es dem Schulmeister greiset, wo er ihnen hätte befehlen wollen wie den andern.' ebd. ,[Dem frühern Pfarrer] hätten sie es greiset und ihn g'schweiget; er wär afeⁿ witziger wordeⁿ uⁿᵈ hätt g'wüsst, dass er nit Meister syg und si nit sini Narreⁿ.' ebd. Mit Objektsatz. *Ich will dir 's schoⁿ r., du Tribel, dass du mich geng narrist.* Schwzd. (B). *Dëm Bueb*

will-ich 's r., das unschuldige G'schöpfli öppes so Böses machen z' machen. RIscher 1903. — β) *Mer wänd-is dernach r.,* wollen uns darnach richten SchwMuo. — 4. a) mit Zielangabe oder der Vorstellung der Richtung, einer Sache oder Person eine bestimmte Richtung geben, leiten, lenken, weisen Aa; B; F; L; S; Z (nach einzelnen Angaben). ‚R., leiten, ordenlich weisen, deducere, dirigere.' Mal. α) mit Acc. S. Von Wasser udgl. „Auf eine geschickte Art das Wasser an einen bestimmten Ort leiten." *(D')s Wasser, e(s) Bächli uf (d')s Mätteli usen, nében 'm Garten dürchen, in en Leiting inen, vom Hūs (en)wëg, der Hofstet zue, uf d's Rad r.* uä. *Du muest der Zuben in d's Chübli r.* BSi. Wasser usw. *nid-sich, ob-sich r.* BBr. *N. macht nében 'm B'schüttiloch en Sammler, reiset d' Mistgüllen drīn.* Schild 1866. *D's Wasser uf sīn Müli r.,* die Sache zum eigenen Vorteil leiten B. ‚N. war ein gar pfiffiger Kerl; er wusste wie Keiner das Wasser auf seine Mühle zu r. und doch den Schein der Ehrlichkeit zu bewahren.' Gotth. ‚Der, welcher den Hof verleiht ... hat alle Zeit zum Nachsinnen, wie er das Wasser auf seine Mühle r., wie er den Lehensmann aussaugen will, wie der ihm den Hof verbessern müsse.' ebd. Man soll das Wasser hinter das Beinhaus gegen das mittelste Eck ‚r.' 1606, AKüchler 1886. ‚Das Wasser aus dem Bach, welches N. bisweilen zum Gaden in der Breiten reiset, soll er in den Spiess r. wie von Alters her.' 1618, Obw Volksfr. 1893. ‚N. soll das Wasser neben seinem Gut dem Kilchweg ohne Schaden durch einen grossen Kennel in Ambüls Gut r.' ebd. *En Wagen, Schlitten uf d' Sīten, nëben usen r.* B; L. *In weidswīs* [langsam] *d' Chüe in d' Plangg r.,* in die Halde treiben SchwMuo. *Sigrist, wo weit-er d' Līch* [den Leichenzug] *durchen r.?* BBurgd. *D's G'spräch uf Öppis r.,* lenken B. *Hübschelich, hübschelich het der Invalid d's G'spräch uf d' Familie N. überen g'reiset.* RvTavel 1904. ‚Wie er mit jedem Begegnenden ein Gespräch anknüpft und das Gespräch reiset und reiset, bis er ihm anvertrauen kann, wie die Gemeinde das Zutrauen in ihn habe [usw.].' N. B Kal. 1844. Abs., (den Schlitten, Wagen, Pflug) lenken Aa; BoAa., Biel, Sign., auch lt vRütte; S; Syn. *wīsen. Dër chann noch nid r.,* seinen Schlitten regieren (von Knaben), seinen Wagen ungefährdet durch das Getümmel der Marktleute leiten B (vRütte). *Gang füren an d' Diechslen gan r.!* B. *Hüst, Hergottnundedie! channsch ächt nid r.?* zum Mädchen, das an der Deichsel lenkt. JReinh. 1905. *Vorīnen isch-er g'hanget* [der betrunkene Vereli], *langsam, Schritt für Schritt; 's Gattungeli* [das ihn führte] *het g'reiset, wie wenn 's mit-emen schiefen Heuwagen zum Tenns-törli īn wett.* ebd. Auch *an Öppis r.: D' Märchen ist geng iren Wëg furt'gangen unb'sinnet, und wenn 's-mich schon 'düecht het, ich sött an-ren r., hüst oder hott, si het-sich dessen wenig g'achtet und het iren Wëg furtg'macht.* Gotth. — β) (in U nur) mit Acc. P. Aa; B; S; W, ‚Jmd irgendwohin schicken, weisen' U. *Chūm heig-men all Chösten g'han* [die der Bau eines Gasthauses verursacht] *und Alls ūsg'stangen und lauf d' Sach, su reis-men en angeren* [einen andern Gastwirt] *dahëren, und numen us Bösheit* [usw.]. Gotth. ‚[Der Meister] sah nach, ob 's sauber abgedroschen sei, und reisete die Nachlässigen hintenfür.' Schwz. Unterh. 1860 (B). Jmd *hinder Öppis r.,* anreizen, bewegen, sich einer Sache anzunehmen, sie an die Hand, in Angriff zu nehmen B. Einen *hinder d's Chiechlen r.* BGr. (Bärnd. 1908). *Ër ist d' Schuld, ër sötti für in zalen, aber er wott nit; min sötti der Statthalter derhinner r.* BG. *Dër Bū²m sötti um* [umgehauen werden]; *mir wī²n iz denn der N. derhinner r.* ebd. *Rī²sit numen mich hinner d' Ërdbereni, ich will-se denn schon z'minneren machen!* ebd. ‚Was hättest du gesagt, Eisi, wenn ich ... dir über die Ankenkübel geraten wäre? Der Johannes hat mich wollen dahinter r. Ja, das wäre mir ganz recht gewesen, sagte Eisi; wärest du nur dahinter gegangen.' Gotth. Jmd (auch einen Hund) *hinder Einen r.,* gegen ihn hetzen B. ‚Er sagte, er mög des G'stürms nüt, und wenn-ich nit gân well, so reis er d'r Schnauz [den Hund] hinger-mich.' Gotth. ‚Man reisete mich hinter die Mädchen, und wenn ich nicht durfte, so kamen sie hinter mich, und mehr als einmal war ich dem Ersticken nahe, weil sie mich auf dem Boden unter sich hielten und kitzelten.' ebd.; ‚hetzte.' 1848. 1861. ‚Höre, sagte Anne Marei einmal zu Hans Jakob, so kann es bei Heiri's doch nicht mehr gehen ... Wenn man nur den Pfarrer hinter sie reisen könnte.' ebd. *D' Lüt hinder enand(eren) r.* Aa; B; S; W, ‚discordiam serere.' Id. B. *Das ist es Beri! es rī²set allz z'sämen hinner enanneren* BG. ‚Das sei denen nur darum zu tun, die Leute hinter einander zu r.' Gotth. S. noch *Trätsch-Mūl* (Bd IV 182). Im gleichen S.: Jmd *uf Einen r.* B. *Grad d' Dokter, sīner* [des unstudierten Wunderdoktors] *Fīnd, die wo-nen verchlagt g'han hein und geng uf-im g'sīn sīn, het-men uf-in g'reiset,* als Examinatoren. Gotth. Sich Jmd ‚über den Hals r.', auf den Hals ziehn. ‚Söllen wir uns nun in disen Synodum [zu Dortrecht] einlassen ... möchte es leichtlich geschehen, dass wir uns beide Parteien [Remonstranten und Contraremonstranten] über den Hals reiseten, und das Feur, so jetz allein in Niderland brünt, auch bei uns ausgespreitet wurde.' Dordr. 1618. Ohne Zielangabe. *Einen r.,* ihm den Weg weisen. ‚[Ich konnte] längs Stück den Säumärit nicht finden; *du han-ich endlich en Frau g'sehn, und es het-mich 'düecht, die mein 's guet, und die han-ich du g'fräget, und die het-mich du g'reiset.* Gotth. Uneig.: ‚R. (Wirkwort), abrichten, anreisen, instruere quem. It. zu Gange bringen. Wilt du nicht, junger Herr? Ich will dich schon r.' Spreng. — b) in terminativem S., Jmd oder Etw. (in ungestümer Weise) wohin befördern B; S; vgl. das syn. *rüeren 5* (Sp. 1252). ‚Expedieren' GrPr. (Kind). *Z' Nacht um Zwölfi g'hören-ig in* [meinen betrunkenen Bruder] *um 's Hūs umen stürchlen und reis-nen in Stall inen.* BWyss 1863. *Öppis in Chasten r.* BGurnigel. *Hübschelich, hübschelich! du rī²sisch z'löst noch d' Chacheleni an Boden (abhin)* BG. *Hū, wi het das g'luftet! mir hī²n g'mī²nt, es rī²se-n-is d's Hūsli z'unner-obsich.* ebd. Jmd oder Etw. *uber den Hüffen r.* ebd. *Er het 'tān wi nit g'schīd, er hätti bald der Tisch und allz z'sämen uber den H. g'rī²set.* — reisend. *Der reisend Mann,* der ewige Jude UMad. ‚R-e selen', die Seelen im Fegfeuer. Ansh. ²I 117. ‚Ein r-er Studiosus, Handtswerksgesell.' Hott. 1666. S. auch *Hand-wërks-Burs* (Bd IV 1605/6). Subst. *En armer Reisender,* ein bettelnder Handwerksbursche Aa; B; Th; Z. *E(n) Reise(n)der* (in AaLeer. *Reisenti,* in B nach einer Angabe Sg. *Reisender,* Pl. *Reisenti),* ein Geschäftsreisender. — ge-reiset, in SchSchl. *g'räsen:* A. zu *reisen A.* ‚Die tägliche Erfahrung bringe mit, was zwüschen einem gereiseten und ungereiseten Mann seie für ein Under-

scheid: ein Mann, der weit und breit gereiset hat, weisst vil [usw.].' Hott. 1666. Subst. *E^{n} G'reisete^{r}*, ein reisender Handwerksbursche Zg. — B. zu *reisen B*, „fein geordnet, zu einem bestimmten Zweck geregelt, von Geschöpfen, leblosen Dingen. allg." 1. gerüstet, bereit. a) von Sachen B; Gl; GrObS.; GWl.; WVt.; ZgÄg. In der lebenden Spr. nur präd. *D's Schiff sīg bald g'r.*, zur Abfahrt. CStreiff (GlM.). *Der Gürbe^{n} isch g'r(-e^{r})*, zum Gebrauch BG. *Sō jiz mach-di^{ch} derhinner, d' Lismete^{n} isch g'r.*, in Ordnung gebracht, so dass du fortfahren kannst. ebd. Von einer Arbeit, besorgt ZgÄg. Von Speisen. *I^{ch} ha^{n}* [zur Köchin] *g'seit, mir sötte^{n}d uf ^{d}e^{n} Zug, und mir nëme^{n}d, was g'r. sīg.* CStreiff. *D' Ochse^{n}wirti^{n} hät vürnem Chuttle^{n} und Chalberwürst g'r. g'cha^{n}.* ebd. S. noch *Saft-Brūt* (Bd V 1001). Von Mahlzeiten, zubereitet und aufgetragen B; Gl; GrObS. *Chome^{n}d, 's Mittagësse^{n} ist g'r.* Gl. *Jetz chömid es Tröpfi Kāfi choan gan nien, d's Peti het 's g'r-s.* Schwzd. (BLenk). Von einer Rede uä. *E^{n} Red, Üsred g'r. ha^{n}*, bereit haben B; Gl. *Wirst g'wüss wider es Dotze^{n}d Üsrede^{n} g'r. ha^{n}.* CStreiff. ‚[Die über ihren Mann erzürnte Frau erwartete, er werde] befehlen, ein Licht zu machen; aber befiehl nur, dachte sie, d' Antwort ist der schu^{n} g'r.' G Kal. 1860. Vom Korn, zugerüstet, gereinigt. ‚[N. soll dem Kloster Petershausen jährlich] 6 fiertel wol gereisetz korn Winterthurer mess ... richten und geben.' um 1400, ZWth. Von Holz; vgl. *reisen B 1 a β*. ‚Weliche holzes, es sye, wozuo es welle, nottürftig sind, die sollen das anzaigen und dann inen nach notturft gegeben und uszaichnet werden ... Es sol auch kainer dem anderen sein ausgezaichnet und geraiset holz nit nemen.' 1592, G Rq. (betr. den Steineggerwald). — b) spec. vom Pfluge, auf die Schleife gelegt und so zur Beförderung hergerichtet; vgl. das syn. *ge-riset*. ‚[Die Landstrasse über die Glatt nach Zürich soll] also wyt sin, dass ein gereisseter pfluog einem geladenen karen wychen mochte.' 1497, ZGlattf. Hofrodel. ‚Wellicher der kilchherren breiten buwt, mag mit greissetem pfluog faren zuo mülin und schmidtin.' XVI., AaSchneis. Offn. — c) von Kühen, entsprechend *reisen B 1 a ζ* (s. d.). „Die Kuh ist gereiset, wird zur rechten Zeit kalbern, wie man es wünscht B; Z." Die Kuh ist auf die und die Zeit *g'r.* BSi. ‚Meistens sind die Kühe für das Senntum *g'r.*, d. h. sie stehen während der Alpzeit in vollem Nutzen.' FAnd. 1897. *E^{n} g'r-i Chue* B; Syn. *an-ge-richtet* (Sp. 411). ‚Die am besten g'r-e Kuh ist die, welche ihr Kalb beim Beginnen der Käszeit erhält ... Tritt also ein Bauer in eine Käserei, so scheint das die Hauptsache, dass er lauter g'r-e Kühe habe, d. h. solche, welche alle auf einen Tätsch als wie aufs Kommando kalben und zwar ins Grüne und wo möglich gerade fünf Tage vor Anfang des Käsens.' Gotth. ‚Schöne, gut gereisete Kühe galten [auf dem Markt in BSchw.] 400—600 Fr.' B Volksztg 1900. ‚Es herrschte [auf dem Jahrmarkt in SOlten] starke Nachfrage um ger-e Nutzware und feisstes Schlachtvieh.' ebd. 1905. ‚Es war viel g'r-i Ware aufgeführt.' L Marktbericht. Trächtig, von Kühen Aa; F; GrNuf.; GTa. *Die Chue ist no^{ch} nit g'r-i*, ‚wird noch nicht kalben, ist noch nicht zum Kalben gerüstet' GrNuf. *Er het e^{n} g'rī^{2}sete Chue g'chöft* F. Von Hühnern wohl mit Bez. auf die Zeit des Eierlegens: ‚[Mein Mann] meinte auch, ich sollte die halben Hühner abschaffen, wir hätten immer noch d['s] Halb z' viel; aber sie reuten mich, es waren alles g'r-e Hühner und mir lieb.' Gotth. — d) von Personen. α) äusserlich bereit, bes. reisefertig (angezogen) B; F; Gl; GrUVaz; GA., SaL., Wl., auch lt Zahner; SchSchl.; SchwMuo.; U; ZRuss. †, wohlgekleidet GA. Syn. *parāt* (Bd IV 1438); *ge-rüst(et)*. *Bist g'r.? Wänn-er g'r. sind, so wänn-mer e^{n} Gotts Name^{n} fare^{n}.* Gl Volksgespr. 1834. *Iez wëgen öis so chönnte^{n}d-mer gā^{n}: mir zwē wäre^{n}d g'r.* LSteiner 1879. *Das Chessi ist dā, iez sim-mer ja g'r.* [das Kaffeebrauen kann beginnen]. ebd. *Wen^{n}-es merkt, das^{s} 's öppis Guets gi^{b}t, da isch-es geng hurti^{g} g'r.*, zur Stelle, um auch davon zu erhalten BG. *Er ist geng grad g'r. für drī^{n}z'schlah^{n}.* ebd. *Wie der Schägg sofort g'r. g'sī^{n} ist zum Hëlfe^{n}.* JHefti 1905. *Isch-es de^{nn} bi dëne^{n} Wälsche^{n} nüd g'färli^{ch}? Die sölle^{n}d ja g^{r}ad mit de^{n} Mässere^{n} g'r. sī^{n}.* CStreiff. *Me^{n} ist ja au^{ch} im Lëbe^{n} schu^{n} g'r. uff ^{d}e^{n} Tōd.* Anderl. 1852. — β) von der körperlichen oder geistigen Verfassung des Menschen. *I^{ch} bi^{n} hüt nid rëcht g'reiset(e^{r})*, mir ist heute nicht recht wohl B; s. *Ge-reis* (Sp. 1298). *Das ist es g'r-s Wëse^{n}*, eine pfiffige Person F; Syn. *(ge)rangschiert* (Sp. 1114); vgl. auch *Gereis* (Sp. 1301). *E^{n} g'r-e^{r} Ma^{nn}*, ein gelehrter Mann FS. — γ) *Mī^{n} Frau ist g'r-i*, hat die Menstruation BLang. — 2. eingerichtet. ‚Ob der Ton von einer Kuh kömmt oder von einem Menschen, selb merkst du nicht, dafür sind deine Ohren nicht gereiset.' Gotth. [In meiner Heimat würde ich schon eine Frau für dich finden] *dört het 's no^{ch}-n-e^{n} Schlag Lūt, ömel albe^{n}, wo nit so uf ^{d}e^{n} G'städ und uf 's Vertue^{n} g'r. sī^{n}, wie dō* [da]. Joach. 1883. Geartet: ‚Zweier Väter ungleich gereisste Kinder', Titel eines Dramas von JAVulpius (XVII.); vgl. B TB. 1890, 175¹; Bæchtold LG. 471. Von Machinationen; s. *Ge-reis B 1 c α* (Sp. 1301). — u(n)-g^{e}-reiset: Gegs. zum Vor. 1 c. ‚Gar viele der sogenannten g'reiseten Kühe hatten sich als sehr ung'r. herausgestellt: kalbten nicht, kalbten spät, kalbten schlimm, wurden krank, bekamen böse Euter, gaben schlechte oder wenig Milch, kurz, eine Menge Gebrechen kamen an Tag, von denen man sonst wenig gewusst.' Gotth. *Was hesch-du o^{ch} 'däicht, dass-de di einzigi Chue furt gi^{b}sch, wo no^{ch} chli^{n} het Milch g'gē^{n}? Was wei^{n}-mer jitz de^{nn} mache^{n}? D's Meiste u-i War, blōs^{e} di nötigsti Milch für d' Hushalti^{n}g!* CWeibel 1885. Nicht mehr trächtig werdend, auch von Ziegen usw. Bs; Syn. *unge-reisig*. *Si* [die Kuh] *het nümme^{r} üfg'no^{n} und isch u. worde^{n}* BsLie. [Die Kuh] *ist u. und gi^{b}t nüd vil Milch.* L Hauskal. 1887.

Ahd. *reison*, mhd. *reisen*, intr. aufbrechen, ins Feld ziehen, reisen; tr. (mhd. ganz selten) zurüsten, bereiten; vgl. auch ahd. *reisunga*, machinatio, præparatio. In nhd. Zeit scheint die tr. Bed. auf unser Gebiet beschränkt (vgl. Gr. WB. VIII 734/9); Zeugen der einst weitern Verbreitung sind die auch ausserschweiz. *Reis 5* (Sp. 1295), *Ge-reis B 2 c*. In Bed. A mit den zugehörigen Zssen steht das W. unter schriftd. Einfluss und wird heute vielfach, bes. in der Ostschweiz, geradezu als Entlehnung empfunden; daher das durchgängige *ei* auch da, wo dem örtlichen Lautstand gemäss *a* bzw. *a*, *ō*^{2}, *o*^{2}*a* zu erwarten wäre (vgl. die Anm. zu *Reis* Sp. 1295), und der überwiegende Ausgang *-t* (statt *-et*) in der 3. Sg. Præs. und im Ptc. Præt. Demgegenüber hat das W. in Bed. B durchweg die lautgesetzliche Gestalt, mit der Ausnahme, dass in Bed. B 1 a β die Form *rase^{n}* in Ap über ihren eig. Bereich hinausgegriffen hat (vgl. aber den ä. Beleg dazu) und dass das Ptc. in S auch in der Form *g'reisst* vorkommt (vgl. dazu etwa *'blās-t* Bd V 141). A und B werden denn auch als ganz verschiedene Wörter gefühlt. Trotzdem

kann ihre urspr. Identität nicht bezweifelt werden; als Grundbed. ist für B ‚Jmd oder Etw. reisefertig machen' anzusetzen. Inhaltlich ist bes. *richten I* (Sp. 334) zu vergleichen, dessen Bedd. 1 b – 3, nur in umgekehrter Folge, mit den Bedd. von B sich im Wesentlichen decken und das insoweit die geogr. Ergänzung zu unserm W. bildet; weiterhin *rangschuren* (Sp. 1112), *rusten, fergyen* (Bd I 1002 ff.), sowie nhd. ‚schicken.' Vgl. auch die Gruppen *Ris III-V*. Da und dort scheint *reisen* gegenüber *richten* an Boden zu verlieren; einigemal wird es als veraltend bezeichnet; aus der damit zshängenden Unsicherheit des Sprachgefühls erklärt sich auch der für SchSchl. bezeugte Übertritt in die st. Flexion (durch Anschluss an *heissen*). Für GrD. (ohne Bed.-Angabe) und W (in der Verbindung *hinter enandre^{n} r.;* s. Bed. 4) liegen (wohl ungenaue) Schreibungen mit *-ss-* vor; vgl. indessen die Anm. zu *an-reisen*. — Zu den folgenden Zssen vgl. die entsprechenden von *richten*.

ab-reise^{n}: 1. wie nhd. allg. Übertr. als trivialer, derber Ausdr. für sterben Aa; B; GrPr.; L; Th; Z; vgl. *reisen A 2 b*. Syn. *ab-fracken* (Bd I 1294), *-chratzen* (Bd III 930). *Ü^{n}se^{r} Alt chönnt a, wänn-er wett; dër ist afe^{n} en alte^{r} Geiferi* L. S. noch *dar-nëben 2* (Bd IV 633); *ver-quanten 2 a* (Bd V 1302). — 2. a) (Wasser) ableiten, -lenken B; F; „L" (auch St.^{b}). *(D)'s Wasser, e^{n} Bach a.* S. auch *Brunnen* (Bd V 655). Insbes. = *us der Matte^{n} r.* B; F. ‚Die Matten gaben fast kein Heu mehr, weil, wenn einmal das Wasser aufgereiset, es nicht mehr abgereiset wurde, und war es einmal abgereiset, er es nicht mehr übers Herz bringen konnte, es wieder aufzureisen.' Gotth. Auch mit Sachsubj.: ‚Vom Hausraum und Brunnenplatz *reiset der Wuer* das Regen- und Abwasser *ab*.' Bärnd. 1904. *'s Wasser a.*, urinieren LE. (wohl scherzh.). — b) mit pers. Obj., „einen unwillkommenen Gast auf eine gute Manier von sich weisen", Jmd wegschicken „L" (auch St.^{b}). — c) Jmd „abmahnen L"; mit den Abll. „*Ab-reiser, ab-reisig, Ab-reisung.*" — 3. *ab-räse^{n}*, von stehenden oder gefällten Tannen die Äste abhauen ApK.; vgl. *reisen B 1 a β*. *Krës a. Er het Alls abg'raset.* — Ab-reiser m. *Der A. übercho^{n}*, scherzh., gestohlen werden, zB. von Feldfrüchten ZZoll. — Eine Bildung wie *Ver-leider I* (Bd III 1085).

abe^{n}-, *ahe^{n}-, ahi^{n}-:* 1. hinabreisen. Man soll die Hexe ins Wintersried führen ‚und ihr in dem Abenreisen zue Ibach 2 Griff mit feürigen Zangen in die Armb geben.' 1663, ADettling 1905. — 2. a) (Wasser) hinunterleiten B. — b) mit Ungestüm hinunterbefördern, = *abhin-rüeren* (Sp. 1258) BG. ‚Deducere de rostris conantem concionari, einen abhinwerffen, abhinreyssen.' Fris. — über-: 1. mit Krieg überziehn. Dazu ‚Über-reisung' f.: ‚Die Alpen seien der italiänischen nation eine vesti und schirm vor stäter ü. der Galliern.' ÄgTschudi, Gallia. — 2. *Ei^{n}e^{m} es Bedli ü.*, eig. über dem Feuer bereiten, uneig. dafür sorgen, dass Jmd eine gehörige Strafpredigt erhält. Vgl. *über-tuen*. [Deine Frau] *ist mit dem Vetter Gabriel zum Herr Pfarrer; was i^{ch} g'merkt ha^{n}, wird s'-der es Bedli ü.* [weil du immer im Wirtshaus hockst]. Gl Volksgespr. 1834.

ûf-: 1. durch Kriege aufbrauchen. ‚[Dem Abt Ulrich II. war] guot und gelt sonderlich lieb und vermeint, er welte dem gotzhus einen guoten vorrat lassen. Do liess er es einem kriegsman, abt Uolrichen dem dritten, der es schnell aufreisset und im ja gar nit gnuog was.' Vad. I 220. — 2. *es Wapju^{n} ü.*, ein Wupp auf den Webstuhl aufziehn W. — 3. a) *d's Wasser ü.*, auf die Wiesen leiten B. ‚Hätte ihm die Emme noch 100 Fuder mehr sogenannten Sand, der aber mit Mergel an den meisten Orten reich geschwängert ist, auf sein schattig Moos getragen, wo er sich nicht satt wässern kann, weil ihn das Wasser reut, das er nicht aufreiset, so hätte er noch lange keinen Schaden gehabt.' Gotth. S. noch *ab-r.* — b) Jmd *ü.*, aufreizen, aufhetzen, aufwiegeln Aa; B; L; S; UwE.; Zg, „aufmahnen L." Syn. *ūf-richten* (Sp. 402), *-stiften, -wīsen*. „Die Leute hinter einander aufr., an einander hetzen, mit einander uneins machen B; Gl; S; Vw." *Er ist halt ūfg'reiset g'sī^{n}* Aa. *'s wār wol besser g'sī^{n}, we^{nn}-mi^{ch} ü^{n}sen Ätti alben o^{ch} über d's Chneu g'na^{n} hätt, statt mi^{ch} ūfz'r. und zue-mer z' säge^{n}: wer-di^{ch}, Bueb, wer-di^{ch}! wër nid drī^{n}schlaht, chunnt hüttigs Tags nid dür^{ch} d' Wëlt.* FOschw. 1895. *Die hei^{n} albe^{n} d' Burger gege^{n} die Arme^{n} ūfg'reiset, für-se z' drücke^{n} und z' chlömme^{n}, dass-si no^{ch} ärmer wërde^{n}.* JHofst. 1865. ‚Eins gegen das andre aufr.' Gotth. ‚Wenn er Knaben verlocken, sie gegen Schulmeister und Pfarrer aufr. ... konnte, war das seine Lust und Freude.' ebd.; in der Hs. ‚aufweisen.' ‚Einander aufr.' ebd. ‚Er reise (weise) ihm den Bub so auf.' ebd. ‚Der wollte es zeigen, dass ... all ihr Aufr. und Hetzen ihr nichts helfe, als se selber i^{n} d's Loch z' schlah^{n}.' ebd. ‚Als uns fürkompt, dass zuo etlichen malen die predikanten durch etlich unser Eidtgenossen, die landtlüt zuo Glarus, ufgereist und gestört werdent, ze predigen, das dem landtsfriden zewider, und dardurch wenig frid und ruow gemacht ..., ist unser meinung, dass weder messpriester noch predicanten von niemants der leer noch predigens halb ufgewisen noch fürohin angericht söllend werden.' 1532, Absch. — Ûf-reisete^{n} f.: Aufreizung. ‚Jetzt soll die ganze Ordnung [die bestehende Ordnung im Staate] geändert werden ... So eine allgemeine Aufreisete habe ich noch nie erlebt.' Gotth. — ûf-reisig: „aufmahnend", von Einem, der die Leute *ūfz'reise^{n}* pflegt „L." — Ûf-reisi^{n}g f.: Aufreizung BSi. (Imob.), „Aufmahnung L." *D' Ū. ist gar gröss* BSi. ‚Ich helfe nicht dazu [bei der Volksversammlung zur Änderung der Regierung]; die Aufreisig ist mir zu gross, bei einer rechten Sache mangelt es sich dem nicht.' Gotth.

uf^{h}i^{n}-*roase^{n}:* an Bäumen eine Strecke weit hinauf die Äste abschneiden GWidn. Syn. *ūf-stucken*. ‚Junge Pappeln, Tannen usw. muss man *u.*' — ume^{n}- *(umhi^{n}-* BGr., Ha.): 1. umherreisen, meist in abschätzigem Sinne Ap; Th; ZO.; gelegentlich wohl auch sonst. *Er reisst all g^{r}ad omme^{n}*, von einem vornehmen Müssiggänger Ap. *Im Land, i^{n} der (ganze^{n}) Wëlt u.* — 2. wieder in Stand stellen, ausbessern BGr., Ha. *Mīn Zibele^{n}* [Taschenuhr] *ist kaput und der Ūrimacher het-se scho^{n} angänts es halbs Jār fir-se umhi^{n} z' r.* — 3. wenden, drehen, kehren UwE.

a^{n}-: 1. von Sachen. a) ‚anschnallen' Bs (Linder). — b) in Gang setzen. Syn. *an-lassen 3 a* (Bd III 1403). So vom Wasser eines Mühlbachs, einer Leitung, zB. durch Öffnung der Schleuse; ‚das Wasser durch Kanäle auf die Wiese leiten, zur Bewässerung' (Zyro) BSi. *Gang umhi^{n} ga^{n} (d's Wasser, der Bach) a.!* Eine Maschine, Vorrichtung in Gang setzen (nach Imob. ‚sie einrichten, dass sie spielen'). ebd. — c) zum Gebrauch herrichten, zurüsten, bereit machen BBe., Gr., G., Hk., O., ThS.; Gl; Gr; GSa.; Obw; W. *Der Scheihel (d' Scheichle^{n}) a.*, die Garbenreihen in der Tenne aus-

breiten, zum Dreschen herrichten BG. *Es Täsch* (s. d.) *a.* BGr. *E^n warmi Stube^n a.* BBe. (Dän.). *Wie-si e^{n}chlei^n g'ësse^n und trungge^n g'cha^n hind, reise^n-si sou houfeli^{ch} d's Nachtlager a^n* GSa. *D's Stall-liechtli a.*, anzünden GrPr. S. auch *Ver-bund* (Bd IV 1360); *Brüegg* (Bd V 549). Von Mahlzeiten, Speisen. *Ganget und tödet es fesses Chalb und reset es Mal a^n*, Übers. von Luc. 15, 23. Dial. (BHk.). *I^{ch} well-ech rëcht es giods Fuisterli a. und Chäs derzoi bräte^n.* Obw Volksfr. 1906. Einem Gaste *Nidla a.* BGr. *Was s' in-er selhe^n* [neumodischen Küche] *Gueds wissen a^{n}z'r., bringen-i^{ch} hie* [in meinem alten *Fīrhūs*] *o^{ch} Alls z'wëgen.* Bärnd. 1908 (BGr.). Spec., wieder in Stand stellen, ausbessern GrObS.; W. *Dü müest 's (besser) a.* WMü. *Du^n Gartu^{n}zü^n ga^n a.* W. In GrObS. spec. von der Reparatur eines Vieh- oder Unterstalles oder des Innern eines Hauses. ‚[Der Abt] macht guot und gelt, wie er mocht, damit er das [abgebrannte] closter widerum zuo guoter wonung mit dem gebeuw bringen und erschiften, darzuo die kirchen und kapelen bedecken und a. möchte.' Vad. ‚10 β gab ich N. von dem zyt wider anzereisen.' 1541, ZGrün. Amtsrechn. — d) einrichten. Von Baulichkeiten GrObS.; W. *I^{ch} hä^n der Gade^n a^{n}g'reiset*, habe den Stall eingerichtet, wie er für meinen Viehstand passt WMü. Es wird verfügt, Niemand könne Müllermeister sein, er könne denn ‚zuovoran ein müli us der gruob ufwerchen und a., dass zwen mülistein malind.' 1554, Absch. Uneig.: ‚[Abt Othmar] empfieng daselbst [zu SGallen] von dem fürsten die regel Sanct Benedicts, nach welcher er die zelle anreissen und reformieren sölte.' Vad. Als Ausdr. der Weberei, den Webstuhl zum Weben einrichten, ‚die zur Hervorbringung eines bestimmten Gewebes erforderliche Verbindung des Geschirres mit den Wellen und Schwingen und Treten oder mit dem *Gerust* herstellen' Z (‚an einigen Orten'); Syn. *an-rüsten*. *Es Wupp a.*, einrichten BHa. — e) mit allg. oder unpers. Obj. = *an-gattigen* (Bd III 503) B; Gl; GrMai.; SchwE., Muo.; ZO.; meist mit modalen Bestimmungen. *Er weiss d' Sach au^{ch} gar nid a^{n}z'r.* B; ZO. *Wen^n-i^{ch} 's weis^e a^{n}z'r., su wellt-i^{ch} du ei^{n}s en nüwwi B'chlei-di^{n}g a^{n}schaffe^n* BR. *Guet a^{n}g'reiset, ist halb(e^r) g'wërchet* GlH.; GrMai. *Das het-er schläu a^{n}g'reiset* Aa; B; Gl. *Wie wī^{2n}-mer Das a.?* BG., Sa., Si. *D's nöchst Māl rī^{2}sen-i^{ch} 's de^{nn} ganz anners an* BG. ‚Als nun dise ding fin angereiset waren.' Ansh. *Er hed 's a^{n}g'reiset, dass...* BG., O. ‚So er [Einer von Denen, ‚die all ir gmüet dahin setzend, wie sy gnuog miet und gab von anderen mögind erlangen, dass es inen uff der statt werde'] denn numen under der statt namen kann a., das man etwan eim das sin angryfft, und stets im mul het ‚der statt nutz, der statt nutz', so gibt er denn fürwar ein guoter trüwer schultheis.' ThFrickart 1470. Mit refl. Dat.: *Mu^n rī^{2}set-sich d' Sach unglīch guet an* BSi. — f) Vorbereitungen, Anstalten treffen, in die Wege leiten, „anordnen" Aa; B; Gl; GrD., Mai., UVaz; L; GF., G., W.; SchwE., Muo.; Uw; U; W Vt.; Zg; ZKn., Schön.; „allg." ‚A., adornare, instruere.' Mal. *I^{ch} ha^n 's scho^n lang a^{n}g'reiset, aber es göd näume^n nur grüseli^{ch} zäch vorwärts* L. *I^{ch} gloibe^n, dier heigit 's schon fëren ang'reisets g'ha^n*, zu einem seit Kurzem verheirateten Ehepaar BGadm. ‚Durch Einen ein Verhältniss mit einem Mädchen anknüpfen, den Kiltgang.' ebd. (Zyro). Einem eine Arbeit *a.*, vorbereiten und soweit fördern, dass derselbe fortfahren kann. *Hesch Nüt z' tüe^n? söll-der Öppis z' nëie^n a.?* BG. *Tüo-mer nit z' vil a.*, ‚schaffe mir nicht zu viel Arbeit' WBirchen. *Z' lismu^n, z' biezu^n, z' wëbu^n a.* ebd. Abs. *Zum Tresche^n a.*, die Vorbereitungen dazu treffen GrObS. *Dernä^{ch} han-i^{ch} a^{n}g'reiset zum Rasiere^n.* CStreiff (GlM.). Unpers. und refl., ‚sich anlassen, anschicken' L (St.^{b}). *Es reiset-si^{ch} z' rëgne^n a^n.* Festsetzen, dass Etw. geschehen soll und sich darauf einrichten. *Es Māli a.*, = *an-kumidieren* (Bd II 291) BBe. (Dän.). *I^{ch} cha^{nn} nit cho^n, mier hī^{2n} uf nöchste^n Mëntig d' Wösch ang'rī^{2}set* BG. *Mer hī^{2n} 's ang'rī^{2}set, für morn z' wäsche^n.* ebd. *Mir händ 's a^{n}g'reiset, moren z' Alp z' faren* BGadm. Veranstalten, ins Werk setzen B; Gl; GF., G.; U. *Ebe^n z' Züri^{ch} chännd-si halt Öppis a. uf ^{d}em Sē: e^n Masse^n Schiff sind umme^n g'schwumme^n und es Fürwërch häm-mir chönne^n g'schaue^n* [usw.]. CStreiff (GlM.). *Es Fest a.*, veranstalten Gl. *E^n Dorfet a.*; s. *an-bringen* (Bd V 714). Einer klagt dem Pfarrer weitläufig seine Not und schliesst: *Iez tüet-mer no^{ch} es rëchts Bëtt a.*, jetzt verrichtet noch ein ernstliches Gebet zu meinen Gunsten BThS. (vRütte). ‚Ein ësseten a.': ‚Ob einer uff denselben tag ein eigne esseten a. welte [usw.].' 1560, Z Mand.; s. *Ësseten* Bd I 529, wo dafür ‚anrichten.' ‚Ein spil a.', inszenieren. ‚Diss marterspil [das mit Jetzer getrieben wurde], sobald es angereiset, do wards für und für als heilich und uss besundrer liebe günstigen hern und wunderfitzigen gönneren gzeigt, damit es hüpschlich und nit ungewarnt usskäme.' Ansh. ‚[Nimbrot:] Ir hand allein gsen den anfang, ir werdet erst bald gsechen vil und mengerlei guot rüterspil ... [Cham:] Nimbrot, wie bist gnaden so voll, dass du sölch ding kannst reisen an.' HvRütte 1546. ‚Die Wülfflinger hand es [das Schauspiel] suber und wol gspil[t], das menklich nit hett glaupt, das die buren ein sölich spil hettind künnen a. und spilen, also wol ist es innen angestanden.' 1557, UMey. Chr. ‚Einen brūch a.', aufbringen. ‚Welicher brauch nach gemeinen anzeigen der chronikschreiber wol zuo keiser Heinrichs des fünften zeiten angereiset, aber erst nach disem keiser Fridrichen dem andern des namens ... mit etwas gengem brauch angangen und biss auf unser zit getriben ist.' Vad. — g) in ungünstigem S., etw. Unangenehmes, Schlimmes verursachen, anrichten, anzetteln Aa; B; F; Gl; L; GWb.; U; W; ZRuss.† ‚Intriguieren' WVt. *Der* [= du] *hesch Öppis chönne^n a.*, es gelang dir Etw. anzuzetteln, anzurichten L. *Öppis Unguets a.* B. *Du hest iez wider öppis Schöns (Nëtts) a^{n}g'reiset* Aa; B; ZRuss. † *Mer händ dō e^n bösi G'schicht a^{n}g'reiset, weiss der Tüfel, wie-mer drūs schlüffi^{n}d!* L (ERöthelin). *Dëre^n Kamedene^n* [Streiche] *tuest-mer de^{nn} hoffe^{n}tli^{ch} nümme^r a.!* CStreiff (GlM.). *Er isch geng z'wëg für Strit a^{n}z'r.* BSi. S. auch *Ge-brauzel* (Bd V 1038). Mit Dat. P. *Dë^r het-is* [uns] *Das a^{n}g'reiset* Aa. *Dëm han-i^{ch} 's schön a^{n}g'rī^{2}set!* F. *I^{ch} han im Sin^n, im ei^{n}s e^n rëchti Suppe^n a^{n}z'r.* BO.; vgl. 1 c. *Er hät-si^{ch} e^n schüni Chilbi* [Ungelegenheit] *a^{n}g'reiset* GWb. *Reise^{n}d-is kei^n Chösten a^n!* Gl. *Dër Galge^n-Sattler hät-mer e^n G'schicht a^{n}g'reiset, das^e-em de^{nn} du nuch cha^{nn}st der Kabiläuz abe^{n}lëse^n.* CStreiff. *Atta, i^{ch} han-uch näst en Verdrū^{2}s a^{n}g'rëset, es ist e^n bluetigi Schand,* Übers. von Luc. 15, 21. Dial. (BHk.). ‚Wie dan die bäpst von [wegen] ainem küng und kaiser ain unruob über die andere stiftend und anraisstend.' Vad. ‚[Abt Ulrich hat] durch sölich und ander sin hässlich ufsätz die

embörungen und krieg, so daruss erwachsen sind ... gestift und angeraiset.' ebd. ‚Ein krieg a., adornare bellum; hader und zank a., die leute über einander richten (stössig und zänkisch machen), contentionem inicere.' Fris.; Mal. — 2. mit pers. Obj., Jmd (zu Etw.) antreiben, auch (bes. in Perfektzeiten) bereden, bewegen, „veranlassen; bes. in schlimmer Absicht, anstiften, (auf)hetzen, aufwiegeln BG., Ha., R., Si., Stdt, ThS.; U; ZKn.; ‚Gl; L; Zg' (St.ᵇ), ‚anleiten' Ndw (Matthys). „anmahnen L." *Wenⁿ-er von Eppem Eppis will, su reised-er geng ander Lüt an für-nen z' frageⁿ, ër sëlber darf nüd* BR. *Er möchti-miᶜʰ a., für mit-im z' gāⁿ* BG. *Er het-is aⁿg'rī²set, den N. gaⁿ z' chlopfeⁿ* BSi. *Iᶜʰ will-diᶜʰ schoⁿ zum Arbeiteⁿ a.* U. *Jmd z' lügeⁿ a.* BSi. *Warum hest Das g'macht, du Lūsbueb?* [Antw.:] *Ër het-mich drum ang'rī²set.* ebd. *Weⁿⁿ-sch'-nu* [ihn] *nit allzit täti a.* [aufhetzen]. *so wär 's mit-im schoⁿ z' lëbuⁿ* W. Von Tieren. *Wyl er g'wüsst heigi, dass deʳ Esel alli Wort, wo-n-er zu-n-im g'redt hed, verstandi, su heig-er-nen denn alben ang'reiset, iⁿ der Stadt ummen z' gan uⁿᵈ dürenwegg z' loseⁿ, was hin uⁿᵈ wider g'redt werdi.* Gespr. 1778 (BHa.). Spec. von Hunden. *Eⁿ Hund a.*, hetzen BoAa. Mit Dat. P., einen H. auf Jmd hetzen B; F; Gl; UwE.; W. *Jagit-se furt, di Lüt, reisit-neⁿ deⁿ Hung aⁿ!* Dorfkal. 1867. Auf Menschen übertr.: ‚Stini fluchte, dass er [Uli] es habe ins Loch sprengen helfen, und Ürsi, dass er ihm Stini angereiset.' Gotth. In der ä. Spr. tw. auch = anweisen, anstellen. ‚[Die ‚huor' zum Landsknecht:] Wie oft hat er [der Wein] dich greiset an, dass du mich hast umb unschuld gschlagen!' HRMan. ‚Darum küng Bernhart sich zuo einem abwurf wider seinen vetern keiser Ludwigen bereden und mit geschwornem anschlag anreissen liess.' Vad. ‚Ein Charmeliter mönch ... was von dem abt angraiset, zuo Rorschach und im Rintal ze predigen.' ebd. ‚[Dass die Mönche] sich feil und köufig gemacht und zu bätten, singen, läsen, zuo ablass der sönden stiften und anreissen haben lassen.' ebd. ‚Nota ... wie die von Costenz ... lüt mit gelt anraisetend, die vil centner werchs enend und hiedisset dem Rin ufkouftend und abhi gen Kostenz füertend, vermainende, dass si uns an unserm gwerb damit abbruch tuon wellind.' ebd. ‚Der papst hat Carolum bekrönt und das volk angereiset, dass sy mit luter stimm geschrüwen habend: dem Carolo gäbe Gott leben und sig.' Gualth. 1546. ‚Nimrod reiset d jüngling an, dass sy all fechtent mann an mann.' HvRüte 1546. ‚Den künig auff kriegen a. und aufweisen, avertere regem in cogitationem belli.' Fris.; Mal. ‚Alle die wider sömlichen vertrag die bäpstischen anreisentend, das sy wider den vertrag des radts predigetend.' Bull. 1572. ‚Wie die von Underwalden ... denen von Bern ... ire ungehorsammen uffrüerischen Hassler, Grindelwaldner und andere wider ire herren und obern angereiset und gesterkt habind.' ebd. ‚Darzuo möge man den züg, der zuo Utznach lige, a. [anweisen], dass er über die Schwyter gen Einsidlen ziehe.' ebd. ‚Theodoricus, der Ostgoten künig, angereiset von Zenone, dem orientalischen kaiser, zücht in Italiam und überwindt den Odoacher.' ebd. Tig. ‚Wie ein künig us Schotten der sinen etlich angereiset habe, die in fischhüten und mit schynholz nachts sinen edellüten erschinen und sy wider ire fyend dapfer zestryten vermanet.' LLav. 1569; ‚bestellt.' 1670. ‚Sy [die ‚theologi'] reiseten wider in [Reuchlin] an ein getouften juden, der Pfefferkorn genant, der wider in schryben und handlen solt.' LLav. 1576; in der Ausg. der Misc. Tig. ‚reitzeten ... an.' ‚Das heisst ein frömbde sünd tuon, wenn einer glych ein ding nit selbs tuot, er reiset aber andere an, gibt radt und tat darzuo, das ein ding, das unrächt ist, beschähe.' ebd. 1584. S. noch *ūf-bringen* (Bd V 711). ‚A. ûf': ‚Da luod graf Diethelm sinen bruoder uf Reingerswil und hielt im dri tag guote gselschaft sampt denen gsellen, die uf sinen tod vorhanden und angeraiset warend.' Vad. — aⁿ-gᵉ-reiset: zugerüstet, eingerichtet, vorbereitet, angeordnet Aa; B; Gl; PPo.; GW. *Güot ang'reisot* PPo. *D' Sach wär a., weⁿⁿ-ir fertig wäret* B (Zyro). *'s wär Alls a. g'sīⁿ für ...* Aa; B. *'s isch a. für morn z' Acher z' fareⁿ* B. Attrib. *En anderi wüsst-der ich* [zur Heirat] *und das ist d' Ochseⁿwirtiⁿ, dā chönntist in eⁿ schüⁿs a-s G'schäftli ineⁿ sitzeⁿ.* CStreiff (GlM.). ‚Wo doch domalen der fürstlich und so wol angereiset tisch mit schenken und truogsessen gestanden sige?' Vad. I 152. Im ungünstigen S.: *En aⁿg'reiseti Sach*, ein abgekartetes Spiel BG., R. — An-reiseⁿ *-a*, nach andrer Angabe *An-reisi* f.: Stossbutterfass GrIg. Vgl. *Ank-Ge-reis* (Sp. 1302). — Aⁿ-reiser m.: „Einer, der *anreiset* L." ‚Concitator et stimulator seditionis, ein anreisser und aufstifter eines aufruors.' Fris. ‚Anreisser, concitator; anreisserin, concitatrix.' Mal. — Aⁿ-reiseteⁿ f.: Nom. act. zu *an-reisen*, ‚Angericht' WBirchen. — an-reisig: anstellig, geschickt, praktisch Gl; LV. Syn. *reisbar. Ich haⁿ 'tänggt, d' Zuger sīgeⁿd a. Purschteⁿ, ᵈasᵉ-si eᵈso-neⁿ Märᵏt īⁿg'richtet heigeⁿd; da blibt mängi Tubleⁿ liggeⁿ und es bringt Lëbeⁿ in es Ort.* CStreiff 1900. — un-: Gegs. zum Vor. „Gl." — Aⁿ-reisiⁿg f.: 1. Zurüstung, Vorbereitung, Einrichtung BSi.; Gl; GW., We. *Das ist-mer fīn eⁿ A.*, sagt man, wenn Etw. verkehrt gemacht ist BSi. Veranstaltung Gl. *So ist die ganz A. guet g'gangeⁿ*, von einer Hochzeit. CStreiff. *Er hät-üs g'wüsst so vil Schüⁿs z' erzelleⁿ vuⁿ dëner A.*, einer Ausstellung. ebd. *En andri A. ist chuⁿ*, eine neue Szene bei einer Aufführung. ebd. Einrichtung im concr. S. Gl. *Die fürchtig A.*, von einem Automobil. CStreiff. [In der Maschinenabteilung der Ausstellung] *ist eⁿ merggwürdigi A. g'sīⁿ* [folgt die Beschreibung einer Dreschmaschine]. ebd. *Iᶜʰ kumeⁿ hüt nuᶜʰ nüd us der Häxen-A.*, von einem Grammophon. ebd. S. noch *ver-ruckt* (Sp. 858 o.). — 2. „Anmahnung L." — aⁿ-reisliᶜʰ: = *an-reisig* GMs. — un-: Gegs. zum Vor. GMs. *Eⁿ unaⁿreislener Tschöli.*

In den häufigen ä. Schreibungen mit *-ss-* unter 2 könnte Vermischung mit *reissen* (s. *reizen*) vorliegen; doch finden sich jene Schreibungen in unserer Gruppe allerdings auch sonst nicht selten.

aneⁿ-: 1. ‚den Lauf auf eine andere Seite richten, bei Wasserleitungen L; Zg' (St.ᵇ). — 2. (Etw. Unangenehmes) anrichten, verursachen; gew. mit Dat. P. *Chösteⁿ a.* Gl. *Was rī²sist-du mier nädisch für neⁿ Vertrusᵉ aneⁿ?* BG. *Es Fraueⁿzimmer sīg einzig Schuld draⁿ, das heb-neⁿ die Stör aneⁿg'reiset.* BWyss 1863 (S). *Sich Öppis a.*, sich Verdruss, Schaden auf den Hals laden B (Zyro). ‚Sich so zu rächen wissen, dass die Beleidigung auf den Beleidiger selbst zurückfällt: *Iᶜʰ han-em Eiⁿs aneⁿg'reiset.*' St.ᵇ — īⁿ-: 1. a) Etw. einpassen BSi. So werden die Röhren einer Wasserleitung in einander *īⁿg'rī²set.* — b) einrichten BG., Si., auch flicken BSi. *Eⁿ Maschine wider ī.*; Syn. *iⁿ*

d's G'reis bringeⁿ (Sp. 1299). *Eⁿ Wasserlîᵉtiⁿg î.* BSi. Mit unsinnl. oder unpers. Obj., einrichten B, ‚einleiten, vorbereiten, Vorkehren treffen' SchHa. *Das het er (er het 's) schlau iⁿg'reiset* B. *Er het 's iⁿg'reiset, dass ...,* hat es eingerichtet, hat dafür gesorgt, dass ... ebd. — 2. (Wasser udgl.) irgendwo hineinleiten BG., Si. *Iᶜʰ haⁿ g'mîᵉnt, iᶜʰ b'hûᵉpti 's nit, ses îⁿz'r.,* ich bringe es nicht zu Stande, das Wasser in den *Dünkel (Chänel* uä.) hineinzuleiten BSi. — ineⁿ-: tr., nach innen oder in Etw. hinein richten, leiten B; UwE. *D' Diechsleⁿ i. D's Wasser i.* Mit pers. Obj., Jmd veranlassen, hineinzugehen und ihm dabei den Weg weisen, hineinweisen B. — um-enand(-er, -ereⁿ)-: = *umeⁿ-r. 1* Aa; B; Th; Z. — ûs-: 1. intr., ausreisen, ‚ausfliegen' Aa; Bs; B; Th; Z. *Es ist Alls ûsg'reis(e)t,* erfährt man etwa, nach vergeblichem Klopfen an Jmdes Tür, von einem Nachbar. *Wänd-er eⁿchliⁿ û.? Hüt isch ['s] Wetter zum Û.* — 2. *(ûs-räseⁿ* ApLb., *-roaseⁿ* GWidn.) tr., die Äste, Zweige von einem Baum entfernen. Vgl. *ab-, ufen-r. 's ist jo Nütz meʳ dō, 's ist Alls ûs- (cⁿwëg-)g'räset,* sagt man etwa beim Anblick eines zu stark ausgehauenen Baumes. Maikäfer, Raupen können einen Baum durch Wegfressen des Laubes *ganz û.* ‚Holz û.' ‚Waz ainer obbegriffner wis holz usraisset, das im sölichs beliben und im daz niemant nemen noch hinfüeren sölle.' 1496, G Rq. 1903, 319. — useⁿ- *(öüseⁿ-* UwE.): nach aussen richten, hinausleiten B; UwE.

ver-: 1. wie nhd. abreisen und verreisen (auf Reisen gehn). wohl allg. *Er ist verreis(e)t.* Gast zum Wirte: *Es ist iez 14 Tag, dasˢ-iᶜʰ dā biⁿ, iᶜʰ muesˢ wider heiᵐ: morn verreis(en)-iᶜʰ.* Scherzh. von den Haaren, schwinden, ausgehn: *D' Hör fëhnd* [im Alter] *aⁿ z' schimmleⁿ und z' v.* Hinderm. (Bs). *Dëʳ ist(-em) verreisst,* von einem Fehlschuss Aa. *Es ist Eiⁿᵉm Ein verreisst,* ein Wind. ebd. ‚Des morndrigen tags verreiseten sie auf Hohendwiel zuo.' 1562, HOHuber, Chr. ‚Den 11. mai ist herr N. in Frankreich verraiset.' 1565, ebd. ‚Worüber er vor etwas Tagen verreisset, mit Versprechen, wölle also bald wider kommen.' 1641, Z. ‚Dass Herren N. nacher Baden zu syner Chur verreissen werde.' 1645, ebd. S. noch *Pflëger* (Bd V 1232); Gr. WB. XII 1003 (Beleg aus FPlatter). Übertr. a) „sterben, gleichsam in eine andere Welt reisen", scherzh. oder grob Aa; B; SchwMa.; ZO.; Syn. *abreisen* (Sp. 1315). *Er ist (auᶜʰ) verreisst* AaFri.; Schw Ma. *Er wird müesᵉeⁿ v.* ZO. *Er ist iⁿ Gotts Nameⁿ verreiset.* B Hink. Bot 1849. Der ‚Herr' sei eben ‚verreisst', hiess es, als wir in [Schw]Nuolen angelangt nach dem Wege zum Pfarrhofe fragten. FStaub. S. noch *Botz 4 b* (Bd IV 1998). — b) *Iᶜʰ biⁿ grad verreist,* musste herausplatzen mit Lachen ZStdt (Escher-Schindler). — 2. durch Reisen verbrauchen. a) im S. von *reisen A 1.* ‚[Bern an Biel, das um Erlass einer Zahlung eingekommen ist:] Ungeachtet den grossen schweren costen, so ir erlitten hand, ist üch wol ze wissen, das wir üch unglich und vil mer verreiset hand.' 1532, B. — b) im S. von *reisen A 2.* wohl allg. *Dëʳ verreis(e)t e(s) Gëlt!* ‚Do wir dallime ob 4 oder 5 tusent guldin verreiset und vertaget hand.' 1530, Th. — 3. ‚ein hûs v.', die auf demselben ruhende Reispflicht erfüllen; s. Sp. 1290 (Beleg von 1616). ‚Uff heüt haben mein Herren Rät und Burger, wie und wellicher Gestalten alhie in unser Statt Arouw im Fahl der Not die Reiss verrichtet werden solle, sich vereint. Erstlichen sollent alle die Heüser, sy werdint glychwol von Burgeren oder Wittwiberen bebesessen oder bewohnt, verreiset werden, sy habint glychwol Hauslüt by inen oder nit, und soll hiemit ein jeder Burger, so in der Ehe ist, er seige glychwol bin Wittwyberen oder nit ald anderen Burgern ze Haus, wann in die Reis trifft, solliche zuverrichten schuldig sein ... Was aber die Weisen belanget, welche Heüser hant, und Hauslüt darin sässen, die sollent für die Weisen das Haus v.' 1622, Aar. StR. 362/3. ‚Erkent, das alle diejenigen Personen, welche Hüser abbrechen und Schüren uffrichten, sollen schuldig und verbunden [sin], die zverstüren, zeverleissen [corr. verreissen] und soldner stellen.' 1637, ebd. — 4. „in Zins geben, verpachten BO." — 5. mit Acc. P., Jmd an einen andern Ort hinschicken, abweisen BHa. — 6. Etw. in Unordnung bringen UwE. ‚Unsere Magt spint Kudergarn und der Knächt tud haspeln, und wan er Alles v. tud, so machts die Magd wieder gut.' Bärnd. 1904 (Spruch auf einer Platte). — ver-reiset: unwohl; geistig nicht ganz in der Ordnung UwE.; Syn. *nid rëcht im G'reis* (Sp. 1298). — 1 b wohl dem syn. frz. *il est parti d'un éclat de rire* nachgebildet.

für-: vorbeireisen, -gehn. ‚[N. habe] im F. bei mir gringen sich angemeldet.' 1663, Z. — für-reisend. Subst. ‚Wie seine frauw alle f-en mit kleglichem geschrei umb hilff anrüeffe.' JWetzel 1583. ‚[Wegen der vielen Hecken] habe man dester bass den Kouflüten, so dardurch gereist, die Däschen könden lären, diewil sich die Schnaphanen hinder semlich Gestüd und Heggen verbergen, uf die F-en lusteren und, nachdem si si beroubet, sich widerum darin verschlüffen ... könden.' JJRüeger. ‚Das die Brandtwyn- und Läbkuchenkrämer an Märittagen hin und wider an den Strassen feil haben, do dann die F-en sich mit Brantenwyn also übernemen, das sie weder stahn noch gahn können.' 1654, B. ‚Die Edelleut hätten etliche F-e ausgezogen.' Sprecher 1672.

furt-, *fort-:* 1. intr., fortreisen, sich davon machen. *Wenn 's ëso muess gāⁿ, so mechti gliᶜʰ anneⁿ grad fortr.* U. — 2. tr., fortschaffen U. *Mer hend g'lüegt, wie-mer der Spion fortz'r. g'chemeⁿt.*

gᵉ-: 1. als feste Zss. Zubereiten. *Iᶜʰ will-ech oiᶜʰ rëcht es giods Fuisterli g'r.* Uw. — 2. nach *chönnen, mögen* uä.; vgl. *ge- 5* (Bd II 47/9). a) entspr. *reisen B 3. Er het 's chönneⁿ g'r.,* es einrichten, möglich machen können (zB. eine Zahlung zu leisten) AaTäg. *Drum chanⁿ-er 's gar guet g'r. für z' macheⁿ grössi Reiseⁿ.* HNyd. 1888. Auch bei *luegeⁿ: Mer wänd (weiⁿ) 's luegeⁿ z' g'r.,* es in Ordnung zu bringen, zu bewerkstelligen suchen AaF.; B. — b) entspr. *reisen B 4. Er maᵍ 's nid g'r.,* vermag den Wagen, Schlitten nicht richtig zu lenken B. — Gᵉ-reisiⁿg I f.: Einrichtung SchwMuo. (häufig gebraucht). *Dā hend-er doch en artigi G'r.* In concr. Bed. von einem mechanischen Räderwerk, Wasserwerk bei Mühlen, Sägen usw. W. S. auch *Ge-reising II* (Sp. 1328).

îⁿ-gᵉ-: das Zugerüstete in einen Behälter tun SchwE. Syn. *în-grëchen* (Bd II 702). — hër *har-:* refl., sich reisefertig machen. *Iᶜʰ will-miᶜʰ h. und zum Atten gān und zue-n-im sägen* [usw.], Übers. von Luc. 15, 18. Dial. (BGt.). — nāᶜʰ-, *naᶜʰeⁿ-:* mit Dat. P., nachreisen. wohl allg. *Er ist-ereⁿ* [einem Mädchen] *z'äntumeⁿhi nöᶜʰg'reisst* Aa. ‚Ob er [der Scharfrichter, um seines Amtes zu walten] dem übeltäter nachreissen

müesste.' 1540, Z RB. ‚N. soll us unsern landen frömbden fürsten und herren weder schriben noch nachreisen on syner gmeindt erloubnus noch verwilligung.' 1572, Gr (Thusner Strafgericht); vgl. *reisen A 1* (gegen Ende). Syn. ebd. ‚frömbden fürsten nachfaren.' — z^e-säme^n-: tr. 1. zsfügen, -passen, -ordnen Bs (Linder); B; UwE. *Me^n mues^s nit Alles welle^n z's.*, mit einander verbinden Bs. Spec. von zwei jungen Leuten Aa; B. *Si möchti gërn der Hans u^nd d's Röseli z's. 's Gotte^nchind ('s Gotteli) het-si z'säme^n-g'reiset*, euphemistisch für: man hat die Beiden gelegentlich einer Taufe zsgekuppelt Aa. — 2. gegen einander richten BSi. — dänne^n-: ablenken, zB. einen Bach, ein Unglück B. — e^n wëg- s. *üs-reisen 2.* — z^e-wëg-: zurechtmachen, herrichten, bereit stellen, legen B; GrPr.; L; PPo.; UwE. Zum Gebrauche. *E^n Wage^n z'w.*, zur Fahrt B. *E^n Maschine^n z'w.* BG. *Er ist in die Zuechammere^n g'gangen, da d' Chiste^n für den Hanen z'wëggereiset ist g'sin.* GFient 1898. *I^ch ha^n der Brief uf ^dem Tisch z'wëgg'reiset g'ha^n, aber i^ch han-e^n vergësse^n mitz'në^n* B. *E^n Rusti^ng z'w.*, eine Ausrüstung bereit machen zur Alpfahrt PPo. *Der muest e^n dickere^n Spränzel* [Querstange im Käfig] *z'w., süst cha^nn der Kanari nümme^r chommli^ch druff stō^n* L. Von Speisen: *Hocki^nd es Rützli, der Brosi chann-ech es Milchli z'w.* JRöthelin 1894. Etw. (wieder) in Stand stellen, in Ordnung bringen. *Es Hūs, es Tach, d' Chleider, der Huet e^nchli^n z'w.* B. *Der Garte^n z'w.* ebd. *Mir wei^n öppe^n luege^n, das^s-mer di Sach wider chöi^n z'w.*, die verfahrene Sache wieder ins Geleise bringen. ebd. Etw. zu Stande bringen, zu einem guten, zum gewünschten Ende führen. ‚Wie viel haben sie dir versprochen, wenn du die Sache könnest z'w.?' Gotth. *Dir* [ihr] *werdet das Ding scho^n z'w.* Schweizerfrd 1815. *De^n Fride^n z'w.* Gespr. 1712. *Öppis* (Schlimmes) *z'w.* ZRuss.† — zue-: 1. intr., zureisen Aa; Ap; L; Th; Z. *D' Lüt reisi^nd zue vo^n nöch und fërn.* Fritschi 1900. *E^n Zueg'reisste^r*, geringschätzig von einem nicht Altansässigen Aa. — 2. tr. a) zu-, herrichten. ‚Ein müle z.' ‚[Da wir, das Gotteshaus UwE.] unsern tallüten von Engelberg solten ufrichten, z. und halten ein müle, also dass sie darin malen möchten [usw.].' 1483, ZfsR. ‚In dem umgehüss und im werkh solen die herren die müle bawen, z., zuorüsten und also halten nach aller notturft.' ebd. — b) wie nhd. zurichten, misshandeln W. *Dër häd-mi^ch scharpf zueg'reiset*, arg misshandelt. — zue(c)he^n- (*zuehi^n-* BBr.): 1. intr. = dem Vor. 1 B. — 2. tr., hinzuleiten BBr., zuführen, herbeiführen, zB. einen Vorteil B (vRütte). *Eine^n z.*, einen Vorübergehenden bewegen, herzu zu kommen, ins Haus zu treten B. *Söllne^n z., wenn-nen öppe^n g'seh^n?*

Reiser m.: 1. a) wer zu Felde zieht, Krieger; insbes. Söldner, Reisläufer. XV./XVI. (häufig). Gew. im Pl. ‚Do die von Basel gen Ensisheim gezogen warent ... do wart des selben bösewichtes vatter etwaz viches genomen, daz die reiser assen; darumb verbrant er die stat.' Just. ‚12 vas mit win, so ... den r-n nachgesent wurden.' 1443, B StRechn. ‚Den reissern von den kilchspelen und den gesellschaften gebürt 46 kannen [Wein].' 1445, ebd. ‚Item von der r-en wegen sol iegklich ort mit den sinen verschaffen, das nieman in kein frömbden krieg lauffen sol.' 1473, Absch. ‚Der bapst hat wie der Türk reiser.' Eckst. 1525. ‚Wenn aber bapst und keiser brächtind zuo ross und fuoss reiser [usw.].' Badenf. 1526. ‚Wie die frömden muotwilligen reiser vil frömder muotwilliger sitten, gelt und laster in ein fromme schlechte Eidgnoschaft hand gebracht und noch bringend.' Ansh. ‚Nachdem er [Hannibal] zuo Capua ein winter lag und die reiser lies muotwillen und wolusts pflegen [usw.].' Zwingli. ‚Ehe er [Diocletian] ward kaiser, war er mit inen [der thebäischen Legion] ouch ein r.' Mauritiana 1581. ‚Nun wöllend die thebäisch reiser keinswegs gehörig syn dem kaiser.' JWagner 1581. Übertr., Streiter im geistigen Kampfe, für den Glauben. ‚Darum stritend als die weidlichen reiser, verlassend üwer ort und amt nit.' Zwingli. ‚Denn söliche reiser erfordret Gott, die in allem trüebsal im bis ins end anhangend.' ebd. ‚Christus, des r. ich bin.' Kessl.; vgl. ebd.: ‚Christus hat sin bluot umb unsers heils willen vergossen; ietz ist ein unfruotiger r., der umb sines herren und hoptmans willen nit mag sin bluot vergiessen und flücht hinden ab, da sin her vorhin für und for im gelitten hat.' — b) wer herumreist. ‚Darin ist der underscheid [zwischen einem Bischof und einem Apostel], dass die apostel wandler oder reiser warend, so wonet ein ieder bischof sesshaft an dem ort, da er bischof oder pfarrer ist.' Zwingli. ‚R., viator.' Fris.; Mal. — 2. Uhrmacher; vgl. *Zït-R. Trag doch d's Rëf* [die alte Uhr] *zom R., aber er sölli 's gli^ch ri^2se^n* F.

Ahd. *reisāri*, mhd. *reisære* in Bed. 1 a. Vgl. Gr. WB. VIII 739; Schm.² II 139. Als Familienn. B. ‚Benz der Raiser, burger ze baden.' 1395, AaB. Urk. ‚Hans Reisser.' 1484, SchwPfäff.

Gürbi-: = *Gürbi-Häggler* (Bd II 1098) „BO.; F"; S. Syn. *Träjer.* — Zit-glogge^n-: = *Zit-gloggen-Richter* (Sp. 451). Unter den Besoldungsausgaben von Biel erscheinen für den ‚z.' und die Hebamme je 5 Pfd. 1530, B TB. 1900. ‚Hanns Moser zum z. uf der Nydegg geordnet.' 1557, B RM.; daneben ‚zytgloggenrichter.'

Mit-: a) Kriegsgefährte. ‚Commiles, commilito, spiessgesel, m., bursgesel im krieg.' Fris. ‚Von Rauracis, Latobrogis und Tulingis, vor ziten der Helvetiern m-n.' Äg.Tschudi 1571. — b) Gefährte, Kamerad. ‚M., mitgfert, der mir hat gesellschaft gehalten, wo ich gewäsen bin und in allen gfaaren, omnium itinerum, navigationum, periculorum meorum socius.' Fris.; Mal. ‚Hercules ... seie ausgezogen ... und seien mit ihm vil herrlicher griechen mannsperson gereiset, und wie er in dem innersten winkel des adriatischen meers gekommen ..., habe er allda die vornehmsten mitreiser zu einwohnern verlassen.' Äg.Tschudi, Gallia.

Vgl. Gr. WB. VI 2364. Mhd. mit älterer Bildung *mite-reise*. Vgl. auch *Mit-Reis* (Sp. 1296).

(Fâggete^n-)Zit-: Uhrmacher F.

Reiserin f.: landfahrende Dirne. ‚Buobenleckerin vel r.', als Schimpfwort. XV., Bs. — Im gleichen S. ‚reisigez weib' bei Lexer II 394.

Reisete^n f.: 1. Ausdr. in der Weberei, = *Butzeten 2* (Bd IV 2026) Aa; Z. ‚Teil eines Zettels, vom Baume, wo das Gewicht dran hängt, bis zum Geschirr; früher auf dem Lande von den auf Handstühlen webenden Leuten gebraucht' Z. Syn. *Reis 5* (Sp. 1295); *Rüsteten; Ge-schlicht.* — 2. übertr. ‚Pensum, ein grosse kunkleten oder docketen werks; per translationem: tagwerk, das uns zetuon fürgäben ist, oder das wir uns selbs zevolbringen fürgenomen habend, r-en, rast.' Fris.; Mal.

Reisi I f.: = dem Vor. 1 Z.

reisig: 1. zu *Reis 1, reisen A 1.* a) zum Auszug bereit, für den Krieg gerüstet. ‚Man gab in [den Kreuzfahrern] guot, damit kouften si harnesch an sich und machten wapenröck und machtent sich gar r. uf.' Z Chr. 1336/1446. ‚Als wir dann von den stäten Bern und Solaturn ... zu eroberung des hus La Serra ... in r-er gstalt ussgezogen waren.' Ansh. Kriegstüchtig (?): ‚Und warent [die bei Sempach Erschlagenen] die weidelichsten herren und die reisigesten, so in allen landen mocht sin.' Z Chr. XV. ‚R. sin', ins Feld ziehn; Kriegsdienst (bes. Söldnerdienst) tun. ‚Denn sy sich darmit [mit Handel und Gewerbe] bas denn mit r. sin ernertind.' um 1469, Gfd. ‚Uff das käme O. die gassen uf gon und trüege einen spies, redte genanter J.: sumber Got, ich sich wol, du wilt r. sin.' 1510/20, Z. ‚[N. habe] geredt, er sye nie in kein reiss komen und ouch nie r. gesin; aber ietz bin ich r. und hette mich nie bass gelust dann ietz.' 1525, ebd. Bei Ansh. mit kühner Personifikation: ‚ein täschen r. machen', bereit mit dem Gelde auszurücken. ‚Mit ebeschribnem abscheid haben der Eidgenossen kouflüt ... die franzesische däschen so r. gmacht und ufknüpft, dass si gelt, wie man spricht, wie sprür ussgab.' Ansh. ‚[Franz I. wirbt um die Unterstützung der Eidgenossen gegen Karl V. und bringt sie ‚durch sine miltikeit' dazu] dass der merteil ire händ woltend offen haben, mit dem keiser nüt beschliessen und ouch kein hilf zuosagen, sunder im mittel ston, uf gelegene siten zefallen, so doch anfangs gegen der spanyschen botschaft vil zetuon sich hattend lassen merken, vilicht, der küngen däschen r. ze machen, dahin des eigennützigen gits anschlag ganz gericht was.' ebd. ‚Der r. zûg', Kriegsmaterial, Tross. ‚Dem wirt zuo der Kronen ze Mellingen, als die fuorlüt, so den r-en züg fuorten uf iren geschirren, an ime verzarten 9 lb. 13 ß.' 1444, B StRechn. Von Waffen, für Kriegszwecke geeignet. ‚Diewyl sich gnuogsamlich befindt, das die reissbüchsen mit dem schnapperschloss, da inn oder uff dem hanen oder schnapper ein angezündten strick gesteckt, also von einem frygen lebendigen fhür, vil reissiger, feriger, gwüsser, besser und zu wind, regens und sonst ungewitters zyten komlicher dann die zündmänli nach der fhürstein [usw.].' 1585, Z Schützenordn. ‚R-es pferd', zum Kriegsdienst (spec. Reiterdienst) ausgerüstet, tauglich, Streitross; später auch Reitpferd schlechthin. ‚[Wir haben in dem Scharmützel mit den Savoyern] ein guote zal r-er pferd, wol uffgerüst mit siden und andrer zierd [erbeutet].' 1475, W an B. ‚Das unser her Comenthur [zu ThTobel] und sin nachkomen der stür und brüch der raissen und kriegslöuffen usserthalb unser heren und obern landen ledig sin söllen; aber ob unser landvogt im Thurgöw alsdann, so sich die kriegslöuff begeben, ains rosses notdurftig were, dasselbig sölt unser her comenthur im in den kriegslouff lihen, ussgenommen kaine sine r-e pfärd.' 1504, Absch. ‚Das getön der trumeten vernemmend die r-en pfärdt, also dass sy zuo zeiten nit geston mögend, merkend und verstond, wenn der angriff zuotuon und nachzelassen.' Tierb. 1563. ‚[Befehl des Rates:] dass N. des Thumbcapituls hoher Stift Costanz Ambtman alhie ... ohnverzogenlich zwei reissige, gerüstete, gute Pferdt nach altem Bruch und Harkommen anstellen und allhie halten sölle.' 1643, Z. S. noch *Küriss-Hengst* (Bd II 1451). Wer ‚Giselschaft' (s. Bd II 467) leistet, hat ein ‚r-es Pferd' mitzubringen; vgl. dazu *Leisting* (Bd III 1472); *müessig* (Bd IV 498), sowie ‚leistbar' bei Gr. WB. VI 720. ‚Wann wir ald unser Nachkommen in Leistung gemannt werden ... alsdann söllen und wöllen wir usser unsern Räten, Burgerschaft oder Gemeinde zween ehrbare Männer sambt zweien reissigen Pferden verordnen, in den nechsten acht Tagen nach geschechner Mahnung, inn unser Statt Zürich in ein offen Gastgebwürtshuss ... täglich offen gewonlich Gyselschaft mit unverdingten Malen nach Leistung Bruch und Recht zu halten und zu leisten.' 1601, Z (Schuldbrief); ähnl. 1603, ebd. ‚Dass sie [die Stadt Genf] in den nächsten 8 Tagen nach Übergabe dieses Briefes mit vier r-en Pferden anhero in unsere Stadt in eine öffentliche Gastherberge zum Wildenmann in eine Leistung einziehe, um daselbst eine rechte Geiselschaft nach Leistens Gewohnheit täglich müssig und unverdingt zu halten.' 1606, Bs Stadtb. 1890. S. noch Bs Chr. III 578. Im Pl. metonym. auch = bewaffnete Reiter. ‚[Herzog Ulrich von Württemberg] bracht zuosammen ein zilig geschütz, 100 r-er pferd, 500 landspuren und bi 6000 eidgnossisch knecht.' Ansh. — b) spec. von Bewaffneten zu Pferde, insbes. von berittenen Kriegsknechten. ‚[1341] hatten sich gar vil r-es volks gen Thuno besamnot'; ein Harst Berner unternimmt einen Raubzug dorthin und wird auf der Rückkehr von dem ‚r-en volk' ereilt: ‚die herren bald ab den rossen und griffen den harst vigentlich an.' Just. ‚Ward gefangen und erstochen ein bös r-er knecht.' Z Chr. XV. ‚R. gesellen und sust ander lüte zuo rosze und zuo fuos.' 1431, Bs Chr. ‚Zuo wyterm züg, es syge reisig oder fuossvolk, sollend sy inen zuozeschicken nit pflichtig sin.' 1529, Absch. ‚[Der Markgraf Wilhelm schickte den Rapperswilern] 50 raisger schützen von Friburg und 36 pferd und zwai schiff mit korn sampt etlichen büchsen, pfilen und anderer rüstung.' Vad. ‚Der r. (ge)zûg', die Reiterei, auch das berittene Gefolge. ‚Und zoch das fuosvolch slecht für uf aller gemachest; aber der r. züg trapt nebenab uf den Rin.' 1445, Bs Chr. ‚Do hatten die von Straszburg 100 pferdt r-s volks und 400 fuoszknecht under in ...; do reit der reiszig zeüg auff mittwuch in der carwuchen im 75. jar hinweg, und die 400 fuoszknecht fuoren auff den ostermontag hinweg.' 1475, ebd. ‚Und ist [in der Schlacht bei Grandson] in dem vorzug gewesen die paner und vennlin von Bern, Switz, Biel ... und glich am mittel uff dieselben der ganz huff und noch dem r. züg von Basel und von Eidgenossen und noch denen in der nochhuot die fuoszknecht von Basel.' 1476, ebd. ‚Da fundend wier des herzogen gros geschütz als samend wol gerüst, und ain hübschen rassygen züg, der hatt die hutt und die wacht by dem geschütz.' Stockar 1525. ‚Der r. züg vermaint, das fuossvolk solte in sinem vortail enend dem wasser ligen mit straifbüchsen und mit anderer rüstung.' Vad. ‚Von einem r-en kampf', Wettkampf zwischen ‚reisigen.' Ansh. II 381. Subst., berittener Kriegsknecht, Berittener übh. ‚Da kemind die r-en geritten.' 1445, Z RB. ‚Sy werdend streiten, dann der herr ist bei inen, das alle r-en zeschanden werdend.' 1530, Sach.; ähnlich 1589/1707; ἀναβάται ἵππων. LXX. ‚Des warend die edlen und r-en übel zefriden; nünt dester minder stuondend si von den pferden [usw.].' Vad. ‚Den 2. mai ist marggraf Georg Friderich von Brandenburg mit gemahel sampt vilen r-en und gutschen gen Schaffhausen kommen.'

1575, HOHuber Chr. ‚Wann ein R-er oder Karrer in die Stadt kumbt oder in miner Herren Gericht, der einem Burger miner Herren Lüten schuldig ist, den mag man uf der Strass, diewyl er nit ussetzt und in ein Wirtshus zücht oder vor der Schmitten oder sunst anheft, nit verbieten.' AWild 1883. S. noch *ab-brëchen 3 a* (Bd V 325). Daher ‚r. sîn', beritten sein. ‚Diser bapst hat angsechen, dass die cardinäl nit mer zuo fuoss gan, sonder r. sin und rote hüetli mit schnüeren tragen söllind.' Vad. Auch steigerungsfähig: schicklich beritten. ‚So lass einer das auch etwas sein, dass Zacharias so lange jar vor sagen sol, wie der künig aller künigen am reisigsten sein werde, so er auff dem esel dahär reite; welches durch Christum erstattet worden, wie wir dann läsen.' Tierb. 1563. — 2. zu *Reis 2, reisen A 2*, reisefertig. ‚Er pflegte am Sonntag vor dem Mittagessen seine Toilette zu machen, damit er nach eingenommenem Mittagsmahl zu einem Kehr mit seinen Kameraden r. sei.' FSchlachter 1893 (B). — 3. zu *reisen B*, „wer mit Geschicklichkeit die Geschäfte ordnet", anstellig „Gl"; LV. — Gard-Reisiger: berittener Krieger der Garde. ‚[Die Eidgenossen waren] mit 1500 knechten von Kobelz uber Rin gefaren, woltend 300 der welschen gardreisigen zu Togern ufheben.' Ansh. — Mhd. *reisec* in Bed. 1; vgl. auch Gr. WB. VIII 745/8.

un-ge-reisig: von Kühen, = *un-ge-reiset* (Sp. 1314) Bs. *D' Chue isch u.* ‚Seine ung'reisige oder schleunige Kuh.' Breitenst. 1860.

reislich: 1. ‚R-e dienst', Kriegsdienste. ‚Daz si den von Bern söllent mit allen reisen und r-en diensten gehorsam sin.' Just. — 2. = *reisbar 3* (Sp. 1303) GrPr. *Lueget die alt Frau dört, das ist noch en rëcht reislechi. Wie gaid 's dīnem Maitji jez? Ich dankender, es ist widrem grad reislichs.* — Mhd. *reiselich* in Bed. 1.

Reisling m.: Reisender. ‚Aus Teutschland annahende Reisslinge', von Menschen und Vieh. Z Mand. 1714. ‚Die aus ohninficierten Provinzen annahende Reisslinge werden Gesundheitsscheine vorzuweisen haben.' ebd.

reisnen: a) einrichten. Ich habe es *sō g'reisnet* Aa (Rochh.). — b) nützen, fruchten. ebd. *'s hätt Nût g'reisnet.*

An-reis: (Recht auf) das über die Grenze fallende Obst. ‚[In einem Gütertausch ist auch inbegriffen] unum pomerium et jus quoddam vulgo dictum ‚ein anreis', quod provenit de arboribus sitis in villa Brucke.' 1291, Bs UB. — Sonst *An-ris* (s. d.).

Reiss (Pl. *-a* BGr.), in BR. auch Reissen — m.: a) eingeritzte Linie. ‚[HHarscher zu dem Gerber HHeinz, mit dem er über den Ankauf eines Stückes ‚vorleder' unterhandelt:] Du weist wol, daz mich der hals vornen daran nit verfacht; wie wilt mir das absniden? Do zeichnet im der Heinz daz leder, wie er im daz wolt absniden. Des benüegt den Harscher ... Als er im nu das leder geben und dem gezeignen [!] reiss nach sniden wolt, wolt der Harscher des snits nit ... Rett der Heinz: wie sol ich dir tuon? du hast doch nit anders kouft, dann ich dir hab gerissen.' 1421, Z RB. — b) Ring, ring- oder bogenförmige Linie, langer schmaler Streifen. Zur Verzierung dienender, um Daumenlänge vom obern Rand abstehender, in fortlaufender Rinne oder in erbsengrossen Tupfen von innen ausgetriebener Ring an einem Kessel; er zeigt allenfalls auch die Grenzlinie der Füllung ohne Ausgussgefahr an BLütz. An Kacheln, Tassen udgl. ein Ring kunstreich gruppierter gemalter Linien oder Tupfen BGr. *En rōta Hafen und wīss Reissa drum.* „Ringförmiger Ansatz, der sich in einem Geschirr bildet, worin zB. etwas Flüssiges längere Zeit gestanden hat oder worin zB. Milch ob dem Feuer gekocht worden ist B"Gr. „Die Milch ist zu diesem Reiss gegangen." *Es blībd en R. z'rugg.* Linie, die ein Gewässer an der Uferwand zurücklässt, wenn es längere Zeit den gleichen Stand eingehalten hat BR. Ringförmiger Flecken, den ein Glas (Tasse, Flasche usw.), das überfliesst oder dessen Aussenseite nass ist, auf dem Tische zurücklässt „B"Ha. *Stell das drëckige Chachtelli nid uf den Tisch, es gibd sust en R. uf d's Tischlachen.* Ring um den Mund, vom Trinken einer abfärbenden Flüssigkeit, auch vom Genuss von Beeren herrührend BBr., R. *En (Milch-)R. um d's Mūl. Er hed en R. um d's Mūl wie en Tachs um d's Loch,* etwa von einem Buben, der beim Beerenessen sein Gesicht verschmiert hat BBr. Schmutzstreifen, den die Waschleine an der aufgehängten Wäsche zurücklässt „B." Streifenförmige Blutspur auf der Haut BR. Ader im Fleisch einer Frucht. ebd. ‚Der r. ob den augglideren, cilium.' Fris.; Mal.

Ahd. *reiß* (Pl. *-a*) m., *reißa* f., linea, nota; mhd. *reiß* m., Ritz, Riss, Linie; zu *rissen*. Vgl. *Rissen, Rissi, Riss*. Als Lokaln.: *In Reissen*, übereinander gelagerte schmale Bänder an der Winteregg BGr.

ge-reisselet *-ellet:* geädert, von Früchten BR.

ge-reisset *-ed:* ringförmig gestreift BGr. (von Kacheln udgl.), Ha.

Ge-reiss, reissen s. *Ge-reiz, reizen.*

Alt-Reiss. ‚Altbüetzer, altflicker, a., der alt ding blätzt oder flickt, schuochflicker, schuochblätzer, veteramentarius sutor.' Fris.; Mal. ‚Hosenkocher, Kleiderkrämpler, A., Altbutzer, scrutarius, veteramentarius.' Spreng.

Mhd. *(alt-)riuße* (Lexer I 45. II 476. Nachtr. 350); vgl. auch ‚Altreise' bei Gr. WB. I 273; Al. I 164. Das W. ist, wie der Voc. zeigt (es wäre ‚Altrûss' zu erwarten), bei uns nicht bodenständig.

reissam *reissām*, f. *reissāmi:* heiser. — Umbildung aus *heisram* (Bd II 1688).

Reissramen m.: Röcheln GrObS.

Reisen *(Rāsen* Sch; ThHw.; ZBenken), in SchHa. *Rāsenen* — Pl. f.: die beiden (ledernen oder aus Weiden geflochtenen) Tragriemen an einem auf dem Rücken getragenen Gefässe *(Hutten, Chrāzen, Bücki, Butten, Tansen)* Aa; Bs (Seiler); SchBuchb., Ha., Stdt, St.; ThHw.; ZAnd., Benken, Freienstein, Wil b/R. Syn. unter *Ge-fässi* (Bd I 1064). *Tue neui R. zue, öb 's Bücki am Boden uss ist* Aa. Selten im gleichformigen Sg. für den einzelnen Riemen.

Auch els. (Martin-Lienh. II 286). Das W. gehört, wie namentlich die Bildung des folg. Wortes zeigt, zu *reisen B* (Sp. 1307): *Reisen* ist formell identisch mit dem Pl. von *Reis*, *Rāsenen* mit dem Pl. von *Reisi I* (Sp. 1324); zu Grunde liegt die allg. Bed. ‚Einrichtung'; vgl. *Reis 5* (Sp. 1295).

Bücki-: = dem Vor., an einem *Bücki* Aa; SchHa.

Ge-reising II, in UUrs. auch in der Zss. *Chorb-G'r.* — f.: = dem Vor., an einem auf dem Rücken getragenen Korbe oder einer Traggabel U. *Us der G'r.*

schlīfe". *Der Chorb het en gueti G'r.* Selten von einem Tragriemen (f. UAltd., Sil., m. USil., auch lt Furrer, n. UGösch.-Alp, Sch., Urs.): *Mir ist en G'r. verhīt* USil. Auch Dim.: *es G'reisi"gli* U. — Eins mit *Ge-reising 1* (Sp. 1322).

Reissen. ‚[Es] solle kein ganzes Netze mehr als 2400 Stuedlen lang, 32 Reissen hoch und nach dem Brittli gemacht sein.' ZGreif. Fischereinung 1738. — Wohl eig. das selbe was *Reis 5* (Sp. 1295); vgl. *Stuedlen.*

Reiserich; s. *Gränsen* (Bd II 783).

Reisi II Ap (ATobler), *Reise* ApI., M., ‚*Reise, Raise* — f.' (TTobler): Kuhname; lt TTobler eine schön gebaute, stolze Kuh von angenehmer Farbe, für die am meisten bezahlt würde (Hirtenspr.).

Das W. könnte erst sekundär f. geworden sein; vgl. den Kuhnamen *Brämi* f. (Ap) neben *Rämi* n. und m. (Sp. 888). Die Herkunft des Wortes ist unklar; der Diphthong *ei* findet sich in Ap bloss in Lehnwörtern (wie *reisen A*), sowie in *Feister* aus *Fenster* (s. JVetsch 1908, § 96), so dass man an Herkunft von **Rämsi* denken würde, wenn nicht aus Ap auch der Kuhname *Risi* (s. d.) gut bezeugt wäre. Vgl. auch kärntn. *Reisa* (Lexer 1862, 207).

Rīs I *Rī's'* f.: Name des Hauptflusses der Talschaft Pomatt bei den Deutschen PPo. (ital. Tosa, Toce). *D' R. ist grössi,* führt viel Wasser. Halb appell.: *Ist dā* [in einer fremden Gegend] *kei" R.?* — Zum Übergang in appellative Verwendung vgl. *Ar II* (Bd I 385), *Rin* (Sp. 994). Das W. lässt sich lautlich und begrifflich mit *Rü(n)sen* (Sp. 1142) oder mit dem Flussnamen *Rüss* vermitteln.

Rīs II, in L vereinzelt *Rī's* — n., Pl. *Rīser,* Dim. *Rīsli, Rīserli* (in Bed. 2 c β): **1.** a) (Pflanzen-)Reis. α) einzelnes Reis, Schoss B (Zyro). ‚[St. und R. sollen auf einem Ritt nach Baden] einen zuo Altstetten gezwungen haben, inen ein zun uffzetuond, und da er sich des gewidret hât, St. messer über inn gezukt haben. R. [sagt aus] St. wurde über den puren zornig, das er sy nit hindurch lassen wölt, und zukte sin swert, hüwe damit in ein ris.' 1467, Z RB. Pfropfreis. ‚Im Pfropfen muss man allemal nur ein Reiss aufsetzen.' EKönig 1706. ‚Wenn solche [Quittenstämmchen] 2 biss 3 Jahr gewachsen, soll man sie mit solchen Reisern, so sich darzu schicken, pfropfen.' ebd. — β) im coll. Pl. für Gesträuch, Busch. ‚Besser in den rysern, dann in den ysern.' Frosch. 1545. ‚Es ist besser, in den Rysen als in den Isen, in compitis esse præstat quam in compedibus, vel auff der Weite ist gut thädigen.' Sylloge 1676; vgl. Gr. WB. III 366. VIII 713; Wander III 1642. — b) Herrscherstab, Szepter (vgl. Gr. WB. VIII 714); symbolisch für Herrschaft (?). Im Wortspiel mit der gew. Bed.: ‚das (ganz) r. abrissen.' ‚Der Herr ward zornig über Salomon und sprach zuo im: ich wil das künigrich von dir rissen und dinem knecht geben, doch wil ich nit das ganz ris abrissen, einen stammen wil ich dinem son geben.' Kessl.; nach I. Kön. 11, 13: ‚Ich wil auch nit daz ganz rich aus seiner hand nemmen' (1530); πλὴν ὅλην τὴν βασιλείαν οὐ μὴ λάβω · σκῆπτρον ἓν δώσω τῷ υἱῷ σου. LXX. — c) *Rīsli,* Pflanzenname, kriechender Günsel, Ajuga reptans GRh., Sa., T. — **2.** a) (als coll. Sg.) Reisig Aa; B; GrPr.; L; GT.; S. Vgl. *R.-Wellen. E" Burdi R.* Joach. 1892. *R. hole" und der Geiss laube"*, Reisig und Streue herbeischaffen. ebd. Von Rebholz ApLb.; s. Sp. 38. ‚Des mittlosten wuors halb, so mit ryss [mit einer Reisig-Einlage] gemacht ist.' 1513, ZKyb. ‚Damit die huober all by dem ussgegäbnen hauw dester bass bleiben mögind, [soll] jeder sein holz und rys zum sübersten aufmachen und brauchen und die häuw auch gezeichnet werden.' 1573, ZSchwam. Offn. ‚[Bei Geldbusse und harter Gefangenschaft wird forstpolizeilich verboten das Ausreissen von] Herdkymen, Gehrt und Ryss.' 1681, AWild 1883. ‚Es solle bei jeder Hochwacht ein Hauffen Rys und allerlei Studen, damit einen Rauch zu machen, in Vorrat sein.' 1690, Z (Ordonnanz für die Hochwachten). ‚[Gott erzürnt sich] über einen Mann, der am Sabbat ein wenig Spän oder Reis gesamlet.' FWyss 1697. ‚Ein fleissiger Hauswirt wird nach Gelegenheit [moosige Wiesen in Brand zu setzen] und bissweilen solchem Brand mit Reiss oder Stroh zu helffen [wissen].' EKönig 1706. ‚In allen Stählen solle [zur Bekämpfung der Viehseuche] ein Rauch gemacht werden von Wach- oder Räckholder-Holz und Beeren, oder in Mangel dessen von tannenem oder anderm Ryss.' 1732, Z Sanitätsmand. ‚Holz, Heizi, Reis.' 1797, ZTu. Inv. S. noch *ūf-machen* (Bd IV 39); *reichen* (Sp. 142); *Ge-rëchtigkeit* (Sp. 231). — b) (als coll. Sg. und Pl.) mit Pfählen umgrenzter Reisighaufen, von den Fischern als Schlupfwinkel für die Fische in die Tiefe des Sees versenkt, nachdem das Reisholz zuerst am Ufer längere Zeit gewässert wurde, damit es untersinke ThBerl., Erm.; Syn. *Ärrach* (Bd I 388); *Fach* (ebd. 639). Vgl.: ‚Die Milchner [Männlein der Fische] lassen ihre Milch von sich und spannen die im Wasser aus gleich wie ein Netz oder Tuch, darnach fassen sie den Rogen darin und führen den an das Ort, da sie ihne wöllen herfür kommen lassen, als gemeinlich geschieht an den Auffern des Wassers, da Reiss oder Geröhr, daran sie den Laich abstreichen können.' JLCys. 1661. ‚Reiser oder Gwellstätte sind Plätze im See von 250 bis 300 Quadratfuss, die mit Pfählen eingefasst und mit Reisern ausgefüllt sind, welche wieder mit Pfählen befestiget oder zuweilen mit Steinen beschwert werden. Die Hechte [usw.] wählen diese Stellen gern zu ihrem Aufenthalte und haben hier besonders eine Ruhestätte bei stürmischer Witterung. Diese Stellen werden von Zeit zu Zeit mit Hecht- und Furn-Netzen umsetzt und durch Aushebung der Reiser die Fische in das Garn gejagt. Nach ihrer Stellung und Bau heissen sie: Land-Reiser, Karpfen-Reiser, Tiefen-Reiser, auch Fach, Hutten-Hufen [Bd II 1047] oder Stössel.' GLHartm. 1808; s. auch *Blahen* (Bd V 47/8). ‚Es giebt mehr als hundert solcher *Rīser*, alle Privateigentum Derer, die sie angelegt, oder ihrer Rechtsnachfolger. Neue *Rīser* dürfen nur mit behördlicher Bewilligung (der Untersee steht ganz unter der Gerichtsbarkeit von Konstanz) gelegt werden. 80 Fuss nach allen vier Seiten vom *Rīs* sind als Grenzmarken *Wer-Pfōl* ausgesteckt' ThErm. ‚[Im Kauf inbegriffen sind ua.] die risern im see, ein ryss zu Harlbrunsig, ein ryss am Stadacker, ein ryss an dem Fülin und fünf ryser in der Schnellen.' 1522, Th Beitr. (ThMamm.). ‚Und ist das schloss [Neuenburg] und alles dass, so zum schloss gehördt... die vischenz und ryser im see, dass alles in einem kof umb drithalb tusend guldin kofft worden.' ebd. — c) Dim. α) *Rīsli,* Faserbürste, aus *Gëlwhagel-Holz* (Bd II 1252) geschnitten Th (Pup.). Mit dem *R.* wird der *Zettel* überfahren, um die durch das Schlichten zsgebackenen Fäden zu lösen. — β) *Rīserli,* einzelnes Reischen eines Besens, mit dem der Rahm geschwungen wird,

oder Teilchen eines solchen Gl. *Gĕnd Acht, ^{d}as^s-er ke^n R. abe^n-schlugge^{n}t,* zu Kindern, die geschwungenen Rahm essen.

Mhd. *rîs;* vgl. Gr. WB. VIII 712/6; Martin-Lienh. II 286. Die vereinzelt (in Bed. 2) für L und (in Zssen) auch für AaF. angegebenen Formen mit *-i^2-* beruhn wohl lediglich auf Kontamination mit dem Syn. *Chrīs* (Bd III 853), in L viell. auch mit *Ab-Rīs* uä. Die verschiedenen *Rīser* im Bodensee (in Bed. 2 b) werden durch besondere Namen unterschieden: *Furn-Hūfen-Rīs;* ,Forstersryss.' 1544; *Franze^n-, Gibel-, Gupfe^n-* (Bd II 391), ,Bachköpfli-', *Mos-* (schon 1544), *Berhafte^n-Rīs;* ,Bremen-Ryss.' 1544; *Range^n-Rīs.*

Epfel-Rīs: Pfropfreis von einem Apfelbaum. ,Auf Äpfel-Quittenstämme [soll man] Äpfel-Reiser [impfen].' EKönig 1706. — Land-; zu *Rīs 2 b.* Die Landreiser sind kleine, 15—20 Fuss im Quadrat haltende Reiser, die im Winter am flachen Ufer in 4—5 Fuss Tiefe angebracht werden ThUntersee. ,Unsichere Stellen [für Schlittschuhläufer], als Bachmündungen, Land-Reiser [usw.].' Th Ztg 1888.

Maie^n- **m.** SchSchl. (nur im Volksreim unter 1), *M.-Rīseli* ApK., sonst *M.-Rīsli* (in BE. *-ī^1-*, in UwE. *-e^{i}i-),* in BSi.; G (lt Zahner); U; ZO. (neben *Maie^n-R.) Mai-Rīsli:* Pflanzenname. **1.** Maiglöcklein, Convallaria maj. wohl allg.; in B; GSa. im Gegs. zu den blauen *M.* (s. 6) auch *wīssi M.* genannt. Syn. *Herrgotts-, Maien-, Stūchen-Blüemli* (Bd V 76. 82. 89). Das tiefe Gefühl des Volkes für den kleinen Frühlingsboten prägt sich in zahlreichen Volksreimen aus. *Rōti Rōsli (schōni Blüemli* SchSchl.) *im Garte^n, M. im Wald, we(nn) der Wind (der Luft* BAarb.) *chunnt cho^n (ge^n) blāse^n (wenn de^r Gugguch chunnt gu^n rüeffe^n* Sch), *dänn (so) stërbe^n(t) (höre^{n}t)-si bald* BAarb.; G; Sch; Z. *Rōti Rōsli (M.* aSchw) *im G. (im Summer* Bs), *M. im W., o, wie schōn isch 's im Summer (im S. isch 's lieblich* ZWallis.) *und im Winter, wie (isch 's) chalt (der S. ist a^{n}g'nām, der Winter ist chalt* aSchw) Bs; aSchw; ZO., Wallis. *Wenn de^r Wind chunnd cho^n blāse^n und de^r Schnē^w so tūf fallt, tüe^n-mer b'langen im Stübli uf de^n Früeli^{n}g im Wald, und mer wüsse^{n}d nüt Anders, wo-n-is herrlicher g'fallt, weder Rōsli im G., M. im W.* ZStdt (Dän.). *Tonimus, Tonimus (Annili mit der rōte^n Brust), chomm, mer wend i^n d' Haselnuss, d' Haselnuss sind no^{ch} nid rīff, chomm, mer wend in'n Maie^n-Rīs, de^r M. ist scho^n verrīse^n (hät no^{ch} ka^n Laub), chomm, mer wend in'n Schatte^n lige^n (mer wend i^n 's Bōne^{n}strau^w)* [usw.] SchSchl. *Rīsen d' Bluemen allisame^n, M., rīs-mer nit!* AWeber. *Es ist en Pfar^{r}er z' Winterthur, er pflanzet M., am Morge^n lāt-er d' Hüendli ūs und z' Ābig wider i^n 's Hūsli* Z (Dän.). *Stērne^{n}blueme^n, Tulipa^n, M., Schmöckdra^n, chumm, mer wänd es Schöppli ha^n.* Rochh. 1857. Im Vergleich. *Du schmöckst wi-n-es M. (Veieli),* zB. eine stark pomadisierte Person Aa. *Die chlīne^n Trīchle^n* [als Wandschmuck an einer landwirtschaftlichen Ausstellung] *mache^n-si^{ch} schier wie d' Glöggli bi-mene^n M.* L Tagbl. 1899. ,[Annebäbi zu Meieli, das standesgemäss gekleidet werden sollte:] *Mī^n Sach schickti-si^{ch}-der Nüt, amene^n sellige^n Mägerli^{n}g, ame^n sellige^n M.* Gotth. ,Meienrysslin habend gemeinlich weiss wolgeschmackt bluomen, an etlichen orten aber findt man sy auch blaw [s. 6]: ephemerum, vulgo Lilium convallium.' Gesn. 1542. ,Lilium conv., Meyenrisslin.' Denzl. 1677; ,Meyenblum, Meyenröslein.' 1716. ,L. c., Meyenrislein.' Vestib. 1692. ,Die Kripffen [s. Bd III 845] können an schattechten Orten etwan mit Meyenreisslein und anderen [Blümlein, Kräutlein], denen der Schatten nicht unangenehm, besetzet werden.' EKönig 1706. In der Volksmedizin. ,Ein träfflich Guldiwasser ... Meienreiss, gelbi Negeli [usw.].' Arzneib. XVII./XVIII. ,1½ Loht Meyenreisslein [als Bestandteil eines Kräuterthees].' ebd. ,[Klosterfrauenwasser enthält ua.:] Meyerreiss 5 Trinkglässli voll.' Z Kochb. XVIII./XIX. S. auch *Maien-Blüemli 1* (Bd V 82). In silberner Nachbildung; als Schmuckgegenstand? ,Ein silberin Meyenrysli ... 6 silberne Löffel [usw.].' 1697, Z (Inhalt eines Sparhafens). — **2.** gelegentlich für Schattenblume, Smilacina bif. Dest. BGr.; ZO. — **3.** in Aa *grōssi,* in AaFis.; ZO. *wildi M.,* Polygonatum Aa; BSi.; ZO., in Aa Convallaria multiflora, in BSi. lt DGemp. C. polygonatum. — **4.** Wintergrün, Pirola. ,Pirolæ diversæ' BO., insbes. rundblättriges W., P. rotundifolia Gl; ZO. — **5.** *wildi M.,* Cephalanthera ensifolia Rich. (eine Orchidee) ZO. — **6.** in B; GSa. *blau^{w}i M.,* Bisam-Hyacinthe und zwar Muscari racemosum (Syn. *Tinten-Blüemli* Bd V 90) LW.; GG., Sa., T.; SchwG., Kü.; Ndw; U oder Muscari („Hyacinthus") botryoides B; „allg." ,Blauwe meyenryssle, ein gattung von wildem lauch.' Fris.; Mal. ,Blauwe Meyenrisslein (-reisslein, -rösslein).' Denzl. 1677. 1716. — **7.** spanischer Flieder, Syringa vulg. L (Brandst.).

Mhd. *meienrīs* n., ,im Maienschmucke prangendes, blühendes Reis.' Der Ton liegt auf dem zweiten Teile der Zss. Das kurze *ĭ* kann auch in ApK. auf sekundärer Kürzung beruhen. Als Hausname ZStdt (,zum Mayrisli'), Töss (Wirtschaft). *M.-Bërg,* Localname ZTu.

Mues-: Pl., Erbsstecken, -stangen SThierst. — Bei Martin-Lienh. II 286 *Erbsen-, Bōnen-R.*

Bölleli-: Eibe, Taxus baccata Aa (Mühlberg). — Bire^n-: Pfropfreis von einem Birnbaum. ,Auf Biren-Quittenstämme soll man Biren-Reiser impfen.' EKönig 1706.

Bēse^m-, in GrL., Pr. *Bēsme^n-:* **1.** Reisig zu Besen. [Als Gehülfe der *Bēse^n-Frau] isch 's mī^n b'ständigi Arbet g'sī^n, das B. z' hole^n im Wald usse^n, birchigs, tannigs und anders, je nō^{ch} der Jōrzīt.* Joach. 1892. [Der Besenmacher zu seiner Schwester:] *Lueg, dört im Eggeli isch no^{ch}-nes Bürdeli B., hurti^g, hol nes Par Wīdli, wüll-si binde^n.* ebd. In Volksreimen. *Chumm, Chämmi^n-Fëger, au^{ch} zu ūs, butz 's Chämi^n mit dem B.* GStdt. *Anne Bābi Pumpernuss* (auch *Plimp-plamp Glorius,* oder *Dominus, Dominus,* oder *Gueten Ābe^{n}d, Ronimus;* in Sch *Annili mit der rōte^n Brust;* in Z *Anne Bābeli, Pumpisbäre^n), chumm, mer wei^n (mer gönd* Sch) *i^n d' Haselnuss (mer wänd go^n d' Nusse^n b'schëre^n* Z), *d' Haselnuss si(nd) no^{ch} nid rīff (d' Nusse^n die sind na^{ch} nig r.* Z), *chumm, mer wei^n (mer gönd* Sch; *mer wänd* Z) *i^n (d)'s B., (d)'s B. isch gar so (no^{ch} gar) hert, chumm, mer wei^n i^n d's Fëder-Bett* (in B St Stephan *d's B. isch no^{ch} nid rīff, chumm, mer wei^n i^n d's Entlibuech,* oder *na^{ch} Tritelnacht;* in Sch; Z *'s B. hät no^{ch} ka^n (na^{ch} kei^n) Laub, chumm, mer gönd (mer wänd) i^n 's Bōne^n-Strau^w)* usw. B; Sch; Z; vgl. GZür. 1902, 53; EStoll 1907, 37; auch *Maien-Rīs. Hōr wie B.,* struppig S; vgl. auch Gr. WB. I 1617. *Der Bēse^{m}rīs-Dönel,* eine Mörderfigur der Volkssage; vgl. B Album 1858, 178 ff.; S Kal. 1858, 16/7; Schild 1860, 77; Henne 1879, 522. *Das Bēse^{m}rīser-Land,* hauptsächlich der östl. Teil des Amtes Trachselwald, Rohrbachgraben udE. (FKronauer); vgl. *Stūden-Land* (Bd

III 1304). ‚Dem Boden [einer Wirtschaft] sah man an, dass man die Besen schonte, obgleich man im Besenreiser-Land war.‘ Gotth. ‚Hierum so verbannt min gn. her des gotzhus hölzer gegen mengclichen an 10 pfd pfennig, das niemand dehain holz, weder clains noch gross, weder kräss, bäsenryss, studen, hagtannen, knüttel noch anders darin howen [soll], usgenomen die, so gotzhusgüeter inhaben.‘ 1507, GBerg, Steineich. ‚[N. gesteht, er habe gestohlenes Brot] under bäsenris verborgen.‘ 1569, Z RB. Spec. a) „Birkenreisig“ zu Wisch- und Zuchtbesen (Ruten) Aa; ApLb.; Bs; B (Bärnd. 1904, 431); „VO“ (nicht in St.[1]); Z. ‚[Der Klaus zum Knaben, der die Rute beseitigt hat:] *B. ist bi-n-ūs bald wider g'funde*ⁿ *und zu-n-ere*ⁿ *Ruete*ⁿ *'bunde*ⁿ. Müll., Jugendschr. (JKuoni). Scherzh.: *Der Tokter B.* B; vgl. *de*ʳ *Tokter Bircher* Z; *de*ʳ *Herr Birch* (Bd IV 1557). — b) Zweige der Beinweide, bes. zu Stallbesen verwendet Aa; B (Bärnd. 1904, 431); vgl. *Stall-bësem-Rīs.* — c) (Weiss-)Tannenreisig Aa; Ap; B; S. *Wenn-men im Wädel* [abnehmenden Mond] *B. hau*ʷ*t, so fallt 's Chris nit ab.* Schild 1863. Als Material zu Kränzen. *G'mōlti Schrifte*ⁿ *z' hondertwīs, Blueme*ⁿ*, Bändel, B.* [an einem Schützenfest] Ap. — d) die zu Besen verwendeten Zweige der Alpenerle BGr. (Bärnd. 1908). — 2. Pflanzenname. a) Birke, Betula alba GrLuz., Schs (AUlr. 1896, 4). — b) Alpenerle, Alnus viridis GrLuz. — c) Beinweide, Lonicera xylosteum GSa., We. — d) Haidekraut, Calluna vulgaris GWe.; Syn. *Bësem-rīs-Chrūt* (Bd III 907); *Brūch I* (Bd V 341); *Brōg* (ebd. 519); *Brisi* (ebd. 798); weitre Synn. s. bei FGStebler 1899, 30. — e) (nicht näher bestimmte) spitzblättrige Weidenart GrL. — f) Blaugras, Molinea cærulea SchwKü., Ma.; ZgWalchw.; vgl. *Halm-Bësem* (Bd IV 1669), auch Gr. WB. VIII 716. — Stall-bëseᵐ-: = dem Vor. 1 b Aa. — Mhd. *bësemrīs.* Ortsn. ‚Besenriswald‘ L.

Rëb-: das beim ‚Schneiden‘ der Reben sich ergebende Abfallholz ApLb. Syn. *R.-Holz.* — Steiⁿ-: = *Bësem-R. 2 c* AaVill. — Stor-; zu *Rīs 2 b.* ‚Die Storreiser, 30 Fuss im Quadrat haltend, werden im Winter alle vier Wochen mit Garnen und Reusen dicht umstellt, dann wird mit langen Stangen auf den Grund gestossen (‚gestorrt‘), worauf die Fische fliehn und in die Netze geraten ThSteckb. — Tann- AaF. *(-Rīᵉs),* St., *Tanne*ⁿ- AaF., Ke.; ApLb.; BsOberw.: Nadeln, Reisig der Nadelhölzer. *T., T., mer chaufe*ⁿ *d' Chüechli um* ᵈ*e*ⁿ *Prīs* BsOberw. (Mittfastenlied). *D' Bäum händ nümme*ʳ *vil Laub g'ha*ⁿ*, 's Tannrees ist scho*ⁿ *ganz dunkelgrüen g'sī*ⁿ. WMüller 1903. ‚Innwendig muss man die Wände [eines Vogelbauers] umb und umb mit Tannen-Reisern überkleiden.‘ EKönig 1706.

Wald-*Rīsli:* 1. = *Maien-R. 4,* Pirola rotundif. G Rh., Sa., T. — 2. Schattenblume, Majanthemum bifolium G; Th. — 3. Waldhyacinthe, Platanthera bifolia GSa., T. — Als Hausname ZStdt, im XV. ‚(zuom) walris‘ (so auch XIV., AaB.). ‚Walris‘, Localname. XV., ThGriessenberg.

Wasser-: Wasserschoss. ‚[Aus der Art geschlagene Tiere] sind gewissermassen die Wasserreiser am Stammbaum ihrer Rasse und dürfen nicht zur Weiterzucht verwendet werden.‘ B Volksztg 1907. — Zock-; zu *Rīs 2 b.* Die Zockreiser sind umfängliche, nur zum Angeln (‚Zocken‘) dienende Reiser in einer Tiefe von 28—30 Fuss, deren Umfassungspfähle im Winter bis 6 Fuss an die Oberfläche reichen ThUntersee.

rīseⁿ I: im Walde Reisig sammeln GWidn.

rīsig I: aus Birkenreis bestehend. *'s Kätherli, Bätterli, G'vätterli-Fuss, gōt der Muetter über d' Nuss; 's Kätherli bīsst die Nüssli ūf, 's Müetterli chunnt-em ebe*ⁿ *drūf, ebe*ⁿ *drūf chunnt 's Müetteli, bringt e*ⁿ *r-s Rüetteli, het im Kätherli 's Hömᵈli ūf und zwickt-em d' Nuss am Füdeli ūf.* Rochh. 1857.

Ris III n.: Reis, oryza. wohl allg.; vgl. *R.-Bapp* (Bd IV 1413), *-Brīw* (Bd V 1035). Seit alters beliebt und aus dem Süden eingeführt. *E*ⁿ*māl bin-i*ᶜʰ [ein Händler] *mit Wīn und R. us* ᵈ*em Wälschland uf* ᵈ*em Hei*ᵐ*wëg g'sīn.* Schwzd. (GrD.). ‚Von Lucerner güetern, alss vom reiss, von jedem saum 1 β 8 pfennig [Fuhrlohn].‘ 1401, AaLauf. (JVetter 1864). ‚Schaffhauserschiff. Von saumgüetern, in welchen schiffen die komen, als reüss, bandtoffelholz, jedem saum 3 kreüzer [Rheinzoll].‘ ebd. ‚Von der kramer wegen hand sich m. h. bekent, das man den frömden man, der figen, mandel und ris in unser stat bracht hat, nun zemal dasselb guot sol lassen veil haben.‘ 1430, Z StB. ‚[Es wird geklagt, dass die fremden Händler mit Saffran und Ingwer] dise zwo specien mit mangerlei zuosatzes mischlind und sunder darin und darunder lorbonen, coriander, ammelmäl, änis, mandelkernen, ryss und, so sis ferben wellend, rötelstein und sandel tüegint [welche Substanzen daher von den Müllern nicht mehr gemahlen werden sollen].‘ 1545, Z RB. ‚Ryss, ein gattung schmalsats, oriza; ryssmuoss, cremor oryzæ; ryssmuoss mit wasser kochet, ptisanarium oryzæ.‘ Fris.; Mal. ‚Von einem Soum Ryss 1 β [Zoll].‘ 1609, ZUst. ‚Die Gwerb seind underscheiden wie volgt: zum Grempel gehört Unschlit, Kerzen, Anken, Kes, Ziger, Stockfisch, Hering, Blateisli, Reiss, Speck, Schmär und allerlei Gmües.‘ 1646, AaB. StR. ‚Müller, frömbde, sollen neben ihrer Mühle weder mit Ross, Rüss, Käss, Wein, noch Anderem nit gewirben noch handlen mögen, dan allein, dass ihnen in Zahlung des Mähls gegeben wirdt.‘ 1713, ULB. ‚Wan einem Talseümer Etwas befohlen zu kaufen, sol er ... von 1 Pfd zu kaufen, als Wärch, Riss, Tabac und was man bei dem Pfd kauft, so er es auch führt, 2 A[ngster]‘ darauf zu schlagen berechtigt sein. 1738, UwE. TR. ‚Ehedessen war auf die Verschmähung des gewärmten Breies Strafe gesetzt; ich entsinne mich noch, dass ein Frauenzimmer mit einem grossen Strohkranz und dito Zöpfen unter Trommelschlag durch unsre Marktgasse geführt wurde; als ich mich wunderte, was dieses Frauenzimmer müsse gesündigt haben, bekam ich den Bescheid, sie habe nicht gewärmtes Reis essen wollen. Die Strafe war billig; welcher Priester und Potentat sogar isst nicht gern gewärmtes Reis?‘ ADennl. 1817. S. noch *Quätschgen* (Bd V 1317); *Rupp* (Sp. 1197). — Mhd. *rīs* m. n.; vgl. Gr. WB. VIII 710; Martin-Lienh. II 286.

Milch-: Milchreis Gr; Z. [Ein Bürger von Gr Seew. soll gesagt haben] *d's Milchrīs sī erschröcke*ⁿ*li*ᶜʰ *guet, ër sëlber zwār hei no*ᶜʰ *kei*ⁿ*s g'gësse*ⁿ *und au*ᶜʰ *kei*ⁿ*s g'sëhe*ⁿ*; aber sīns Vaters Suns Sun hei Ei*ⁿ*s g'sëhe*ⁿ *ësse*ⁿ *dur*ᶜʰ *e*ⁿ *Schie*ⁿ*-Hag dur*ᶜʰʰ*i*ⁿ (Tsch.). Nidleⁿ-: Reis in siedenden Rahm eingerührt und zu Brei gekocht, beliebte Speise der Älpler U; vgl. WSenn 1870, 356/7. — Suppeⁿ-: Suppenreis Z.

Rīsott m. Gr; Z, n. AaBr.; Z: trocken gekochter Reis, risotto.

Rīs IV n.: Rauhreif, gefrorner Nebel W; Syn. *Ge-hick* (Bd II 1120); *Ge-niff* (Bd IV 678). *Der Nebul macht es wissus R. an'n Waldbäunu*ⁿ *[!], er hät di schwarzu*ⁿ *Holz-Hü*ˢ*ini mit* ᵈ*em R. g'wissgot wie e*ⁿ *Chirche*ⁿ. Auch von dem weissen Niederschlag, der entsteht, wenn die aus einem Stall oder einem andern Raum durch eine Öffnung ausströmende warme Luft sich mit der kalten äussern Luft berührt WVt. — Vgl. *risen I d.*

Rīs V n.: auch *Holz-R.*, (aus Baumstämmen gefertigter) Holzkanal, durch den man das Holz zu Tal gleiten lässt BBe., Br., Lenk, R. Syn. *Ris, Risi.* — Ge-; s. *Grīsch, grīschem* (Bd II 815). — rīseⁿ II, Ptc. *-et:* durch ein *Rīs* Holz zu Tal befördern BBr., Lenk, R. *Trämla uberhi*ⁿ *r.*

Von *Rīs III, rīsen I* nur durch den Voc. geschieden; doch viell. nur durch jüngere Anlehnung von *Rīs* an *rīsen;* vgl. *Rīse(ne)*ⁿ, *Risete*ⁿ, *Risi* neben -ī-, wo die gleiche Annahme nahe liegt. Diese Auffassung wird dadurch unterstützt, dass die Belege aus der ä. Spr. nirgends Diphthongierung zeigen.

Rīsel I m.: derber beinerner oder hörnener Hosenknopf mit ebener oder etwas abgeschrägter Kante (auch *Grad-, Chromm-Läufer* genannt), den man beim *Rīslen* über ein schräg an die Wand gestelltes Brettchen hinabrollen liess, um mit ihm die unten liegenden Knöpfe der Mitspieler zu erreichen oder ihnen möglichst (wenigstens bis auf eine *Spang)* nahe zu kommen SchHa.

rīseleⁿ, in SchHa., Schl.; ZWil b/R. *rīsle*ⁿ — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. tropfenweise, Korn für Korn herunterfallen, -rieseln, von Flüssigkeiten, Sand, lockerer Erde, Pulver Sch (zB. Schl.); ZAnd., Auss., Dättl., Elgg (von welkem Laub, Tau, Reif), Wil b/R. ‚*Risele*ⁿ, mit einem feinen Geräusch allmählich zur Tiefe sich bewegen' L (Ineichen). — 2. a) an einer Halde, auf einem Brette, Treppengeländer hinunterrutschen, sich hinabgleiten lassen L (*risele*ⁿ*;* lt Ineichen); „Sch" Schl., auch lt Kirchh.; ZSth., Wil b/R. — b) ein Kinderspiel, bei dem man Hosenknöpfe (s. *Rīsel)* über ein Brett hinunterrollen liess SchHa. Syn. *höselen 5* (Bd II 1699); *chnöpflen 5 a* (Bd III 755); vgl. auch *huselen* (Bd II 1752).

ab-*rīsele*ⁿ*:* unpers., Einem kalt über den Rücken laufen ZW. Syn. *ge-riselen.* — Zur Bed. vgl. ‚rieseln' 3 bei Gr. WB. VIII 939.

abeⁿ-: = *rīselen 1* Sch (Kirchh.); ZDättl., auch von herabfallenden Tannadeln ZO. (Hürlimann). *'s Sand ist abe*ⁿ*g'rīselet,* aus der Sanduhr ZDättl. — useⁿ-: herausrieseln ZDättl. *'s Bulver rīselet use*ⁿ*, de*ʳ *Sack hät e*ⁿ *Loch.*

gᵉ-rīselig *g'r.:* ‚herabrieselnd, rösch' Z (Schulthess).

rīseⁿ III Ap; BBe., R., Spiez, Si. *(-ī¹-);* Gr (auch Tschiertsch., nach älterer Angabe); GRh., Tam., T. (tw. mit Kürzung), Widn.; UwKerns; Obw; W (*rīsu*ⁿ, so in Lö.); Z, *rīsse*ⁿ *I* AaEhr.; „Gr" (neben *„rīsen"*), Tschiertsch. (nach jüngerer Angabe); L; GA., F., G.; Th (dagegen zB. *ver-rīse*ⁿ); UwSachs.; Ndw; WBirchen, Mü.; ZSth., Uhw., in Zoll. nur im Ptc. *rīsse*ⁿ*d* (s. *risend*). — 3. Sg. Præs. *rīsst,* in BSi., auch lt Zyro *rīset,* Cond. *rīsi, rīseti* BSi., *rīs (< rīs, rīss), rīssti* Ndw (Matthys), Ptc. *g'rīse*ⁿ, in AaEhr.; Ndw (Matthys) *g'rīsse*ⁿ*:* (mit ‚sein', bei Subjektwechsel tw., so in Aa Ehr.; SchSchl.; W, auch mit ‚haben') fallen, gew. von selbst, in einzelnen Teilen, langsam fallen, im Fallen begriffen sein BR.; GRh. (Mooser). ‚Niedergleiten' Gr. ‚Reisen, rysen, herabrinnen, delabi, ruere.' Red. 1662. 1. mit Sachsubj. a) im Pflanzenleben. „Rauschend [!] herabfallen, zB. von Laub, Obstfrüchten Aa; B; VO; S; Z." Vom Laub (im Herbst) AaEhr.; Ap; Bs (Spreng); BBe., Si., lt Zyro; GrL., Pr., Tschiertsch.; GTam., T.; UwSachs.; ZO. *D's Loub rīset starch* B (Zyro). *Wie 's Laub rīsst, (so) chunnt 's im Früeli*ⁿ*g (wider)* AaEhr. *Wenn 's Laub rīsst, mues*ᵉ*-er stërbe*ⁿ ZO. ‚Es war das Laub zu Ende des Weinmonats schon vollends ab den Bäumen gerissen.' 1803, ZOberr. Tageb. ‚Laubreissen oder fallen, auf eines anderen Gut.' Ap LB. 1828 (Register); im Text: ‚1672 ... wessen dassjenige Laub seie, dass ab einesse Bäum in eines anderen Gut fallt ... es solle dass Laub dessen sein, dahin es falt.' ‚Ich kiuse an dem walde, sin loup ist geneiget ... nu riset ez balde.' RFenis. ‚N. stuond unter einer louben mit räben, do was das loub fast gerisen.' 1386, Z RB. ‚Das loub, das dem bluost glych ryset und abfallt.' Ruef 1554. ‚Reisen, rysen, abrysen, als das laub ab den böumen, defluere, decidere. Das laub reisst, decidunt arboribus folia.' Fris; Mal. ‚Wann das Laub von den Bäumen reisst.' Rhag. 1639. ‚Die Blätter, Blumen reissen, arboribus folia decidunt, flores defluunt.' Hosp. 1683. ‚Wann das Laub von den Bäumen reisst.' EKönig 1706. Von Tannadeln ApI.; GrLuz., Schud., Tenna, Tschiertsch.; GT.; ZO. Von (den Blättern der) Blüten, Blumen BBr., Si.; GrPr.; L (Ineichen); ZO. S. *Scherlig-Batz* (Bd IV 1973); *Maien-Rīs* (Sp. 1331). ‚Ye doch wie das grass erdorret und der bluom reiset, so bleibt doch das wort unseres Gottes in die ewigkeit.' 1530, Jes.; ἐξέπεσε. LXX. ‚Wie ein Bluom reisst, wann sie am schönsten ist.' JRHofmstr 1645. Spec. von den Traubenblüten infolge schlechter Witterung AaEhr.; Bs (Spreng); Sch (Kirchh.); WBirchen, „von Trauben, die in der Blüte fehlen, so dass die Beeren abfallen oder unvollkommen bleiben Gr"; so auch L (Ineichen). *D' Rëbe*ⁿ *rīssund, heind g'rīsu*ⁿ*; es rīsst* WBirchen. ‚Uff die zitt kam die senge in der reben und dett grosen schaden, und rysend die druben.' 1526, Stockar. ‚Das rysen der trauben von unzeitigem rägen in der bluost, roratio.' Fris.; Mal. ‚Roratio, das Reissen der Trauben im Blust vom Regenwetter.' Denzl. 1677; ‚Reisen.' 1716. ‚Der [Mist], so von Menschen kommt, ist den Reben zu hitzig und in dem schädlich, dass er die anstossenden Samen mächtig zu reisen macht.' EKönig 1706. Auch von den Traubenbeeren nach der Blüte AaEhr.; ThTäg. *D' Trübel rīsse*ⁿ*d, händ g'rīsse*ⁿ Aa Ehr. Von (reifen) Baumfrüchten Ap; BBr., R., ThS.; GrPr.; L (Ineichen); GF., G., T.; Uw; ZElgg, Fehr., O. *(D)'s Obs rīsst (scho*ⁿ*), faht a*ⁿ *r. G'rīse*ⁿ*s Obs,* meist wurmstichig ZFehr., O.; Syn. *Rīs-Obs* (Bd I 62). *D' Öpfel, d' Bire*ⁿ*, d' Nusse*ⁿ *rīse*ⁿ*d,* ein Zeichen, dass sie (bald) reif sind. ebd. *Mer günne*ⁿ*d die sëlbe*ⁿ *Öpfel nüd, mer lönd 's lo*ⁿ *rīse*ⁿ. ebd. *Si* [die Äpfel] *sī*ⁿ *stark g'rīse*ⁿ BBe. *D' Biri sīn glī*ᶜʰ *zitegu, si fâhn an r.* BR. *Rīs, Bireli, rīs!* Dän. (Fragment). ‚Das Obs ware wegen der grossen Hitz sehr klein und wurmässig und risse stark von den Bäumen und hat es nie so viel Wespen gehabt als dermalen.' 1807, aZoll. 1899. In der ä. Spr. häufig auch von den Eicheln. ‚In disem hag stönd ouch eichböm; was eichala da harus risend one schütten gen der zelg [usw.].' 1358, AaB. ‚Wann die eicheln reussen oder fallen, dann sollen die von

Stadenhausen mit all irem vych abfaren [von der Weide].' 1518, AaLauf. (Abschr.). ‚Je nachdem das acherumb früe oder spat gerisen [soll man in die Bergweide fahren dürfen].' 1541, BAarb. StR. Der Herr von Vauxmarcus tue der Gemeinde Provence Eintrag an den Eicheln, die von ihren Eichen über die March hinüberfallen (‚rysenden eicheln') und von den Untertanen von Vauxmarcus aufgelesen werden. 1543, Absch. ‚Als dann gar vil obs und fürus allenthalb eichlen gwachsen was, die vor Martini kum all gerissen wärend, die warf der gros wind all ab.' 1545, Salat. ‚Was das anriss belangt, was für obs oder frücht von bäumen von einem anderen guot einem anderen uf das syn überhin falt, es risse oder werde geschüttet, das soll ouch dem selbigen für das syn bliben one des anderen teils intrag.' LMalt. AR. 1597. ‚Wass die frücht belangen tuot, sollen dessen sin, in welches guot oder matten sy fallent, sye ryssent oder man schyttys, der baum stande glych noch dem hag oder nytt.' Obw LB. ‚Die Bieren soll man von sich selbs reisen und abfallen lassen.' Rhag. 1639; ähnl. EKönig 1706. ‚Das, was ob [l. ‚ab'] den im Hag stehenden Eich- oder andern Bäumen risen tuet, soll dem Teil, dahin es fallt, verbleiben.' 1645, AaWett. Arch. ‚Das Obst vom Baume reisst, das alte Kleid verschleisst.' GMüller 1650. S. noch *Bīs* (Bd IV 1683). Von den (reifen) Roggenkörnern, die aus den Ähren fallen WMü. *D's Choreⁿ tüed rīsseⁿ.* ‚Sobald der Feich reisst, setzen sich bi Dotzet Buechfinken darauf.' 1780, ZWipk. ‚Vom Samen, der von selbst ausfällt und von dem Winde verweht, aufgeht B; Sch' (St.ᵇ). — b) am oder im menschlichen, tierischen Körper. Ausfallen von den Zähnen GrLuz., Schud., Tenna, Tschiertsch. *D' Zend rīsend. D' Zend rīsseⁿ-m*ₑ, fallen ihm einer nach dem andern aus GrTschiertsch. Vom Haar. ‚Unsre hâr mögend on in [Gott] vom houpt nit rysen.' Wagn. 1581. ‚Ausfallen, wie das Haar von einem kranken oder grauen Haubte' Bs (Spreng). Scherzh. vom Hinabgleiten von Speise und Trank durch den Schlund. *Alli mīn Äcker und alli mīn Wiseⁿ sim-mer dürᶜʰ d's Gürgeli abʰiⁿ g'rīseⁿ* GrValz. *Schi denkt, d's Bröd rīsi besser dürᶜʰ deⁿ Hals ab, und strüpft es par Hempfeli* [Heidelbeeren] von den Sträuchern. Schwzd. (GrSchs). Vom Harnstein; vgl. *rīsend.* ‚Nimm die Rinden von einer jungen Eich, süd die im Wyn, drink darvon, der Stein rysset von dir.' ZElgg Arzneib. um 1650. — c) von allerlei festen, bes. körnigen, in Pulver zerfallenden Substanzen. ‚Cader lentamente in polvere' PAl. (Giordani). Abbröckeln, von Mauerteilen GT. Von lockerem Gemäuer, Sand, Steinen udgl., auch mit der Mauer, *Risi* (s. *benglen* Bd IV 1374) als Subj. „Glitschen, rutschen, von Steinen W." ‚Als man die alten mur durch miner herren ruchknecht und murer anfachen wolt abzebrechen, in dem rist an gros stuck von der mur sampt dem ran [Rain] unversechlich und ergrift meister Viten Kessler steinmetzen, schlecht im ab under den knie baide bain.' Kessl. ‚[Die Mauer hat angefangen] rysen, das man sy het müessen undersezen.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Etlich wurzen [der überhangenden Lärchen] waren ledig, das der herd an der gähen halden davon was gerisen.' ThPlatter 1572. ‚Damit die Erden von dem Rampar nit in den Graben reisse, [soll man] Weiden darin pflanzen.' 1655, GR. ‚Die Häusser [von Casaccia] ligen beinachen alle bis an ihre Hälfte vergraben in Leim und Steinen, mit welchen sie vor Jahren ein vom Berg herunter gerissene Rüfe überschwemmet hat.' Sererh. 1742. S. noch *Plunder* (Bd V 116). Einstürzen: ‚Bstat diss, so muoss ee himmel und erdtrich ryssen, ee ein buochstab von allen artiklen fallen würde.' SHofmstr 1526. Von Staub Ap. Abspringen, von den Stückchen, die aus einem zu harten Werkzeuge (zB. einem Beile) ausbrechen, auch vom Werkzeuge selbst BR. *Miⁿs Biel ist z' herts, es rīsst geng.* Von Schnee. ‚Wenn derselb uss dem hus gienge, müest im das tach nachschiessen, als wenn der schnee darab rysse.' 1531, Z RB. (Verwünschung). Von Getreide-, Salzkörnern. ‚Ueli im spital [sagt aus], dass der comendur von Küssnach roggen in dem spital hatt ligend, der reiss durch den estrich bi einer mur in Hans Kellers kemerli, des achted der egen. züg, dass der roggen swein und gerisen was, und gieng für des Kellers kemerli und leit sich an den buch und luogt undnan durch die tür zuo einem katzenloch in und sach ein hüfli roggen, und do vermachet er den estrich, dass er nicht mer reiss.' 1413, Z RB. ‚Si süllent die salzseck dik geweben, das daz salz nit also schedlich da durch rîse.' 1417, Z StB. Herabgleiten übh., auch von einer kompakten Masse. Der Hund lässt den ihm aufgedrungenen Bissen wieder *über 's Lëff abeⁿ rīseⁿ* ZO. — d) in der Atmosphäre. Vom Nebel, in feinem Sprühregen niedergehen Ap; L; GA., T., Widn.; SchSt. (Sulger); SThierst.; mTh; ZO., Sth., Uhw., ‚schwach regnen' Bs (Ochs). *De(r) Nëbel rīsst. 's Nëbelrīs(s)eⁿ*, Nebelschauer Ap; L; GA., Widn.; ZSth. (jetzt abgelehnt). Mit Subjektverschiebung: *'s tuet Nëbel rīseⁿ* Ap; GT. ‚In den Hägen dem Wege entlang raschelten die schweren Tautropfen im dürren Laube, welche von den gabeligen Zweigen riesten.' Hausfrd 1885 (jurassische Dorfgeschichte). Fein hageln Ndw (Matthys). ‚1468 ist komen das grösti ungehurlich wetter, das kein man nie gedocht, mit hagelsteinen und regen, das das rissen und hagel so tieff fiel als einer starken spanne dige.' Bs Chr. — e) uneig., ‚r. lân', fallen, fahren lassen, von der Andacht. ‚[Wir sind den Heiligen] doch nit anderst holt, dann dass si uns ir hilf beweisen und tuont gross zeichen, sunst lant wir reisen unser andacht und nit darnach stellen, dass wir wurden der heiligen gsellen dort ewiklich in jenem leben.' Schade 1863 I 28. — f) mit Dat. P., uneig., zufallen, zu teil werden. ‚Deshalb so setz ich min gedicht, wil fürbas singen von der geschicht, ach Got, lass mir die warheit risen!' 1476, Lied (DSchill. B). ‚Das fröwlin [im Evangelium] tät stät prysen den herren Jesum Christ: lass mir von diⁿᵉʳ gnad rysen, so sich die hündlin spysen under irer herren tisch.' BGlett. — 2. mit pers. Subj. a) ‚schleifen, gleiten' W. Sich auf den Bergstock gestützt über ein Schneefeld hinuntergleiten lassen WLö. — b) sinken, in Verfall geraten. ‚[Zwingli predigte] uns werde nit mögen gehulffen werden, wir nämind dann widerum an unser fordern fromkeit, unschuld und einfaltikeit, sunst wurdint wir für und für rysen, fallen und zuoletst gar zerfallen, ja zerschmättern.' HBull. 1572. — rīsend: zerrinnend, zerbröckelnd. ‚Die welt het bstand wie reisend sand.' BGlett. ‚In Africa wirt funden ein kleiner und linder [Adlerstein], der da (als im bauch) in im hat ganz zarten lätt, welcher schneeweiss und reysend ist.' Vogelb. 1557. Spec. α) *deʳ rīsseⁿt Steiⁿ* ZZoll., „Eisetstein Ap; Gl; GRh." (nach Arch.

vet.), „Reisendstein Ap; GRh.“, Blasen-, Harnstein bei Tieren, bes. beim Rindvieh, Stier. In der ä. Spr. auch bei Menschen. ‚Das kindlin von Purrentrut des risenden steins arznen.‘ 1549, B RM. ‚Madlen Lopsinger dess ryssenden steins schniden.‘ 1550, ebd. ‚Man lobt gmeinlich die äschen von disem vogel für den rysenden stein, dann es sol den selbigen härfür ziehen.‘ Vogelb. 1557; an anderer Stelle: ‚für den reysenden stein.‘ ‚Ein latwerg für das grien, rysenden stein.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Calculus, Steinlein, der reissend Stein, das Grien.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚N. war acht Jahr lang blind, auch etwan vom reissenden Stein angegriffen, daran er gestorben 1691.‘ aZoll. 1899. ‚Der Aal ist sehr lieblich zu essen, denen aber, so dem reissenden Stein underworffen, ganz ungesund.‘ JEEscher 1692; so auch EKönig 1706. ‚Ein einiges Zahn-Wehe, ein einiges Podagra kan Manchen vil mehr plagen, ein Reissenderstein vil mehr ängstigen [als der Tod durch Henkershand].‘ JMey. 1694. ‚Gib ihm ein Löffel voll zu trinken im Bad, er wird gesund und geht der reissend Stein von ihm.‘ Arzneib. XVII./XVIII. ‚Für den reissenden Stein ist gut Nesplenkerndli.‘ ZZoll. Arzneib. 1710. ‚Im Heumonat selbigen Jahrs plagete ihn [Breitinger] der reissende Stein.‘ Misc. Tig. 1722. S. noch *grienig* (Bd II 748). Bildl. ‚Der unbegnadigte Mensch hat den reissenden Stein in seinem Gewissen.‘ JJUlr. 1733. — β) ‚ein rîsender Seckel‘, Geldbeutel, der seinen Inhalt fallen lässt; in der RA. ‚r-en seckel han‘, eine offne Hand haben. ‚Welher sin ungenossamen nimpt zuo der e, der sol es zuo den obgeschriben drin gerichten zuo yedem gericht ainem abt bessren mit fünf schilling pfeningen und risenden sekel han, bis er sin hulde erwirbet.‘ XIII./XIV., SchSt. (wiederholt).

Amhd. *rîsan, rîsen;* vgl. Gr. WB. VIII 731 ff.; Martin-Lienh. II 286. Vgl. auch *reren, riren; reisen* (Sp. 1224. 1227. 1303) sowie die zugehörigen Wörter unter *ris-*. Die Angleichung an *rissen II* geht von der beiden Verben gemeinsamen 3. Præs. *risst* aus, die bei *risen* vielfach die einzige wirklich gebrauchte flect. Form ist; dazu kommen Berührungen in der Bed., die sich auch in den Zssen zeigen (vgl. bes. *in-risen: in-rissen*). Matthys (für Ndw) und der Gewährsmann für AaEhr. trennen *rīsen* und *rīssen* nicht; auch für Gegenden, für die *rīsen* bezeugt oder doch *rīssen* = *rīsen* nicht bezeugt ist (ausser vom Harnstein), wird von den Einsendern die 3. Præs. häufig *rīsst* (tw. neben *rīst)* geschrieben (so für GF., G.; SchSt.; SThierst.; mTh; ZZoll.), offenbar in Anlehnung an *rissen II;* vgl. auch die Zssen. Verdächtig (als falsche Rekonstruktionen vom Ptc. aus, wie sie sich tatsächlich im Material finden) sind einige Angaben für Kürze des *ĭ*, so für GrTenna (wo auch Verwechslung mit *rĭsen* vorliegen kann); Sch (Kirchh.); ZElgg., lt Dän.; vgl. immerhin auch ‚abriesen‘, ‚riesen‘ 1 Gr. WB. I 91. VIII 940. — Zum Ptc. Præs. wohl die ON. ‚(der) reissend Nollen‘ Uw (am Titlis); ‚im G'rysse^{n}te^n‘ SchwMuo. (am Riselstock).

ab- ***rīse^n***, in Ndw *-rīsse^n*, 3. Sg. Præs. *-et* Schw (Bruhin); Z (Spillm.): = *rīsen 1* GRh., vom Laub (Ap; GA.), Blumenblättern (BSi.; Schw; s. Bd V 9 u.; Z), Obst (Ndw). *D' Röse^n rīse^{n}d ab* ZRuss. ‚Disser welt freud [ist] nütt den als der bluost, der hüt lustlich an dem boum stat und morn abgerisen ist [Var. ‚abrisset‘] und zergat.‘ 1474, Volksb. ‚So das ops und eichlen anfacht zitigen und abrisen, mag jeder uf sinem guot (doch ane gschütt) ufflesen.‘ Ende XV., ThGriessenberg. ‚Ir [Fürsten] sind ye nun kaat und stoub, üwer kraft rysst ab wie loub.‘ Eckst. 1525 (Klag). ‚Wee der stolzen kron und dem abreisenden bluomen!‘ 1530/1667, Jes. ‚Abreisen als reiff ops, decidere; abreisende bletter, folia caduca; deflorescere, wenn das bluost anfacht abreisen.‘ Fris.; Mal. ‚Wann das Laub ist abgerisen.‘ Rhag. 1639; ‚abgeriesen.‘ EKönig 1706. ‚Abreissen als reifes Obst, cadere, decidere.‘ Denzl. 1677; ‚abreisen.‘ 1716. S. noch *Bränner* (Bd V 635); *rīff* (Sp. 661); *An-Ris*. *Die Chrisnädle^n rīse^{n}d ab* Z; ähnlich GA. ‚Zu dem Bedecken ist das Tannreiss nicht dienstlich, dann es mit seinem Abreisen viel Ungelegenheit macht.‘ EKönig 1706. *De^r Wuest* [Unkraut] *rīsst ab,* verliert den Samen ZZoll. ‚Wan das Unkraut müsste abryssen, so wäre es der Saat schädlich.‘ 1785, ZZoll. TgB. Vom Haar. ‚Ire [gewisser Meerfische] köpf zuo äschen gebrant, mit bärenschmalz angeschmiert, ist dienstlich dem abreisenden haar.‘ Fischb. 1563. Auch von Abgängen bei Hautausschlägen ApI. ‚Schueppen habend sy [die Meergroppen], so leichtlich von antasten abrysend.‘ Fischb. 1563. Von staubförmigen Substanzen. ‚Manna, das mäl oder staub, so von dem weyhrauch abrysst.‘ Fris. — **Ab-rîsing** f.: das Abfallen. ‚Summa, die leut fielen dahin [starben an der Pest], wie es nach herpstzeit geht mit abreisung der blettern, wann die reiffen und wind angehn.‘ Wurstisen 1580. — Mhd. *aberîsen.*

abe^n-, in BGr. *a^{b}he^n-*, in GA. (nach älterer Angabe); SchwNuol. *-rīsse^n*, in ä. Spr. auch ‚abhër-‘: = ***ab-rīsen,*** vom Laub („Aa; B; VO“; GA.; „S“; Z), Tannadeln (Z), Obst („Aa“; Ap; „B; VO“; SchwNuol.; „S“; Z). *Die Chrisnädle^n rīse^{n}d us der Winde^n i^n d' Chammer abe^n* Z. ‚Im Herbst, wann das Laub herunterriss.‘ 2. Hälfte XIX., Zeuge aus AaSpreit. Auch von Sand, lockerer Erde, Steinen BGr., Si., ZO. ‚Vertropfen‘ GA. ‚Demnach jagten sy einandren durch das kat und lüffen an die laden, das die oberen schwarten, so uf dütschen gelegen, abher grisen.‘ 1553, B Turmb. — **Abe^n-rîsete^n** f.: Fallobst ApK. (TTobler). Syn. *Rīreten* (Sp. 1227).

ûf ‚aufreisen: aufsteigen, von der Lerche.‘ Sulger.

Verdächtig. Mhd. *ūf-rīsen* nur einmal bezeugt (bei Walther 29, 31), in unsicherer Bed. Doch vgl. *er-rīsen* und *ver-rīsen* 2, in denen *rīsen* die alte Bed. emporsteigen (s. die Anm. zu *Reis* Sp. 1295) ebf. bis heute bewahrt hat.

a^n- ***rīsse^n:*** 1. anfangen zu fallen, vom Obst; in Bewegung kommen, von einer *Ribi* [Lawine] Ndw (Matthys). — 2. als ‚Anris‘ (s. d.) über die Grenze fallen. ‚Item ist unser Landtrecht des Anryssens halber zam- und wildten Obs, welcherlei es were, wass auff das Seinige fallt, mag Jeder aufflesen und für das Seinige behalten, und so es Einer gegen dem Seinigen abläsen wolte, möge er Solches wohl thuen, in so weit was auff dass Seinige ohngefahrlichen fallen möchte. Die Kyrschy und Zwätschgen anbetreffendt sollen selbe demjenigen gehören, welchem der Baum gehört, wann aber die Zwätschgen geschüttet werdten, so sollen selbe Demme gehören, wo Selbe hinfallen.‘ SchwMa. LB. 1756.

2 viell. nicht sowohl Stammvb als Abl. von *An-Rĭs.* Doch vgl. immerhin ahd. *anarīsan*, irruere.

î^n- ***rīse^n:*** 1. fallend in die Erde eindringen, vom Samen BBe. *Der Säme^n isch ī^{n}g'risne^r.* — 2. a) (unerwartet) eintreten, ausbrechen, von Krankheiten, Widerwärtigkeiten; Syn. *īn-fallen 2* (Bd I 754). ‚[In der Absicht unser Gebiet zu wahren] und umb dez willen, daz üns in sölichem dester minder inrisen möge, haben wir [usw.].‘ 1459, B StR. ‚Sidmal vil

irrsal under christenem volk ingerisen.' HBull. 1572. ,Dubitatio accidit, es ist ein zweifel zuogefallen oder eingerisen.' Fris. ,By denen ein unfürsehnlicher gäher Sterben ynrisen will.' ZWth. Mand. 1580. ,Das nit darzwüschend etwas ynrise, dardurch er an sinem fürnemmen verhindert wurde.' LLav. 1583. ,Die, so durch ynrysende Unfähl, Veechsterbent udgl. inn Armuet geratend.' Z Mand. 1630. S. noch *chlemm* (Bd III 645); *Siechen-Pfruend* (Bd V 1290). — b) einreissen, sich einschleichen, von allerhand Misständen, -bräuchen, Irrlehren. *Wenn der miserablig Brūch, di z' früe Eⁿtwenniⁿg ^ie-lenger-i^e-mē īⁿrīseⁿ tued, chann-meⁿ denn luegeⁿ, was das für Regerüteⁿ und Kundigentler abgi^bd.* Schwzd. (GrPr.). ,Da wart der unwill vom adel, von mannen und frowen mit irem anhange noch grösser und ie mer in risen, und meinten ie, man hette si in semlichem nit also zuo zwingen.' DSchill. B. ,In vergangnen tagen und jaren sind etliche mengel der fünferherren und ires ampts ingeriesen.' 1500, Bs Rq. ,Alles, so on insatzung Christi ingrisen ist und zuogetragen, das ist ein warer missbruch.' Zwingli. ,Diewyl sölichs spil on unser wüssen yngerisen.' Z Mand. 1545. ,In der Christen gebätt [sind] beide die jüdischen und heidnischen irrtummen yngerisen.' Gualth. 1559. ,Vil missbrüch [waren] yngerisen.' HBull. 1572. ,Lass nit verfüerisch secten rysen yn.' JWagn. 1581. ,Der alte wuost und unradt ist in kurzem widerumb yngerisen.' Gualth. 1586. ,Also der bättel eingerisen ist.' SHochh. 1591; ,eingerissen.' 1693. ,Den yngerisnen missbruch und überfluss in gastereien, pläbschen und zechen.' 1576, RCys. ,1525, da die schädliche Enderung und Abfal dess Gloubens in die Eidgnosschaft leider ouch yngerisen.' ebd. ,Mit dem Kindheben bym heiligen Tauff will auch der alte Missbruch wider ynrisen.' Z Mand. 1616; an einer spätern Stelle ,ingerissen.' ,Als dan ein grosser Missbrauch in unserem Landt inrysen wöllen.' 1629, Gl; an anderer Stelle ,ingerissen.' 1646, ebd. ,Diewyl die Unzucht je lenger je mehr ynrysen wölle.' Z Mand. 1636. ,Weiln eine Unordnung des Kilchmeieramptes eingerisen, keiner dasselb mit Lieb tun wellen [usw.].' 1645, aZoll. 1899. ,Zur Zeit allerhand einreisender Irrtumen.' ClSchob. 1695. S. noch *wider-bringen* (Bd V 734); *Rapp* (Sp. 1134).

Mhd. *înrîsen* (Lexer I 1442; mit einem Beleg). In der übertr. Bed. ist das W. heute auch bei uns völlig durch *in-rissen* ,einreissen' verdrängt (auch der ma. Beleg unter 2 b wird eig. dorthin gehören, da für GrPr. auch *rīsen* für *rissen II* angegeben wird). In welchem Umfang dies schon für die ä. Zeit anzunehmen ist, lässt sich nicht ausmachen; die von uns als die einzig mögliche durchgeführte Scheidung auf Grund der Schreibung ist willkürlich.

dar-īn *drīⁿ-rīseⁿ:* 1. hineinfallen, vom (Unkraut-)Samen, der auf den Acker fällt TB. *Muⁿ mues^e di wiltuⁿ Chriter gaⁿ drūs gēⁿ* [herausholen], *dass-s' nimme^r drīⁿ rīseⁿ.* ,[Die Verkäuferin behält sich vor] den kestenbom, alle kütinen und was von ops im burgraben stat oder darin riset.' 1427, L. ,Die Fug fleissig vermachet, damit kein Wust darein [in das Gefäss] reisen möge.' JRLandenb. 1608. — 2. uneig., = dem Vor. 2 a. ,Daruf ein tag berett und gesetzt ward, die sach nach notturft ze verbriefen und zuo beschliessen, umb das kein arges me darin risen möchte.' Fründ 1446. ,Wir schluogent inen das ab und rettent, es were für beid teile, das es fürderlichen zuogesagt wurde, das anders dar in nit rise.' 1468, Absch. — ineⁿ-: auf, über Etw. fallen, von einem Bergsturz. ,Es ist Alles von dem augenblicklich hereingerissnen Berg ausgefüllt und bedeckt worden.' Guler 1625.

ent-: entfallen. a) ,e. lân', fallen (oder sich entgehen) lassen. ,Si [die jungen Adler, denen der Adler die jungen Füchse ins Nest getragen hatte] liessen nicht entrissen, waz in echt werden mochte.' Boner. — b) ,mir ist etw. entrisen', ich bin es los geworden. ,[Eure Boten haben euch erzählt] wie wir die sachen von der nüwen mer wegen vor uns hatten und umb des willen, das üwern und unsern gmeinen Eidgenossen, ouch üch und uns die sachen mit dem minsten entrisen und abkommen wären, im güetlichesten uns geraten beducht sin, denn ouch daz ein weg gewesen wer, durch den wir zuo frid kommen weren.' 1443, Gfo. (B an Schw). — Mhd. auch sonst.

er-*rīseⁿ:* = *er-rinnen 1 a* (Sp. 1009) BGt. (EFriedli); jetzt abgelehnt. — Ahd. *ar-rîsan,* surgere. Vgl. die Anm. zu *ūf-rīsen,* sowie *ver-rīsen.*

ûs-*rīseⁿ:* in kleinen Stücken aus-, abfallen ZHombr., O. ,Versamen' BGr. (Bärnd. 1908). Ausfallen. ,So sy also horten spilen, do lagen die würffel uff der schiben, die namen die gesellen in die hand und sprachen, im wer ein oug usgerisen.' 1420, Z RB. ,Wem das har usrisset.' Kunstb. 1474. ,Den [Samen des Bocksbarts] muss man, weil er bald aussreisset, behutsam abnemmen.' EKönig 1706. — Auch mhd.

ver-*rīseⁿ*, in BHa.; SchSt. (Sulger) *-rīsseⁿ*, Ptc. *-rīseⁿ*, in BHa. *-risseⁿ*, in GrD.; Th (Pup.) *-et:* 1. a) = *rīsen 1.* Eig. Vom Laub. ,Das laub ist verrisen, posuit arbor comas; silvis honorem decutit December, machet, daz das laub verreisst.' Fris.; Mal. Von Blumen-, Blütenblättern, gew. aber mit der Pflanze als Subj., verblühen BBr., Ha., „O.", R., Si.; GrD., L.; „LE."; PAl.; SchSt. (Sulger); ZO. *D' Bluemmen sīn am V.* BR. *D' Rōseⁿ sīⁿ schoⁿ verrīseⁿ* BSi. *D' Droslen sīn verrīsseⁿ* BHa. *D' Oxeⁿzungeⁿ sind schon verriset* GrD. S. noch *Süw-Bluem* (Bd V 87); *Maien-Rīs* (Sp. 1331). ,Wie ein garten und schöne pflanzung gegen dem winter verrysst.' HBull. 1544. ,Us dem kymlin und pross muoss wachsen ein blüemlin oder bluost genannt, welches blüemlin zuoletst verdirbt, verryset und abfallt.' Ruef 1554. ,Verrysen wie bluost, deflorescere; coronæ defluunt, verrysend, fallend ab.' Fris.; Mal. ,[Die wunderbare Lilie ist noch in der Kirche von Hiltisrieden vorhanden] allein das die Gilgenblätter und -bluomen verrisen.' RCys. ,Unser Läben ist wie ein Bluem uff dem Fäld, die ein kleine Zyt blüyet, bald aber verrysst.' Z Lit. 1644. ,Ein Bluem verreisst vil schnäller, weder sie wachst.' Hofmstr 1645. ,Ehe dann der Bluest verreisst.' 1669, S (Meien-Lied). Bildl. ,Die holdschaft verrysst wie bluost, deflorescunt amores; deflorata gloria, verrisens lob oder geminderet, geschweineret.' Fris.; Mal. S. noch *Bluest* (Bd V 174). Während der Blüte oder gleich nach der Blüte abfallen, welken, infolge von Frost, Regen, von den Fruchtansätzen von Obst ZO. Spalierobst ThMü., Trauben SchSt.; ThMü.; ZO. *D' Trūbeⁿ, Trūbli sind verrīseⁿ* Th. Auch die Beeren verlieren, von den Trauben nach der Blüte „Gr"; Sch St.; SLeiment.; ThHw., Täg., auch lt Pup. *Wenn de^r Trūbeⁿschutz im Früeliⁿg vil Gäbeli hät, so sind 's Spazierstēckli zum V.* ThTäg. ,Die Trauben sind verriesen,

haben abgereert' SchSt. (Sulger). ‚Uff die zit was ain hübscher schutz von Santihansdrüblin; aber sy sind vast abgefallen und verryssen.' 1527, Stockar. Auch von jungen Gartenpflanzen, die infolge schlechter Witterung zugrunde gehn ThMü. *'s ist schöⁿ för^heⁿ choⁿ, aber 's ist wider Alls verriseⁿ.* Von Samen wie *rīsen* (Sp. 1337) ‚B; Sch' (St.^b). *De^r Wuest verrīsst,* der Samen des Unkrauts fällt aus ZZoll. Vom Haar. ‚Ein einigs har keins menschen nit mag kon in gfar, verrisen nit, biss im [Gott] gefellt.' Ruef 1539. Uneig. *D' Chriesi hand schoⁿ verrīseⁿ,* die Kirschenzeit ist schon vorüber SchSchl. ‚Gottes gob nümmer verrisst.' Bettl. — b) mit pers. Subj. α) scherzh. in der Wendung *hand-er verrīseⁿ?* habt ihr alles Essen verschwinden gemacht? SchSchl. — β) sich verziehen, entfernen (mit verächtl. Nbsinn). ‚[Das Heer der V Orte zog nach der Schlacht bei Kappel] gegen den verrisnen Berneren und iren zuoständren.' Ansh. — 2. = *ver-entrinnen a* (Sp. 1008) ThEschenz. *D' Frucht ist verriseⁿ,* ‚gehörig aus dem Boden gekommen.'

1 auch mhd. (selten); vgl. auch Gr. WB. XII 1003; Martin-Lienh. II 287. Zu 2 vgl. *er-risen.*

hin-nâch-: nachrutschen; uneig. ‚Sy förchtend, so das fleischessen abgang, es rysse me hinach dass [l. des] das bishar zum lust wol gedient hat.' Zwingli.

Der Sinn würde auch den Ansatz *h.-rissen* erlauben (vgl. Gr. WB. VII 102); doch empfiehlt Zwinglis bildliche Sprache die hier bevorzugte Auffassung (vgl. das Bild von der ‚stein risi' unter *benglen* Bd IV 1374).

nâcheⁿ *naheⁿ-rīseⁿ:* nachfallen ZHombr. *Wo am Maieⁿstock 's Abeⁿrīseⁿ aⁿg'fangeⁿ häd, ist eiⁿ Bluem um die ander naheⁿg'rīseⁿ.* Nachrutschen: ‚Under Dietikon sind etlich tannen in schiffweg gefallen und habent sich etlich gesengkt, so ouch nahin ryssen werdent.' 1554, Z.

zue-: a) zufallen, zufliessen (mit dastehendem oder gedachtem Dat. P.). Von Geld, Einnahmen. ‚Ein widergeltung der opfern, monitionen und zuofällen, die in genanter capellen einem caplanen geopferet, geben oder gemacht werdend, in was mass oder von was personen, todten oder lebendigen, sölche zuriise, sölle einem lütpriester [gegeben werden].' Gl Urk. (aus Äg. Tschudis Übersetzung einer verlorenen lat. Urkunde von 1345). ‚Zum Teil durch Zusammenstürung der Buren, zum Teil durch zureisende Vergabung gottseliger Personen.' RCys. Von Abstr. ‚Drumb ich soll dir trost bewysen, myn gnad lass ich gern zuorysen.' Aal 1549. Von Krankheit, ankommen. ‚[Eine Krankheit der Gebärmutter wird erkannt] durch den weetagen, in welcher zyt derselbig der frauwen durch verum paroxysmum zuoryset und sy ankumpt.' Ruef 1554. Mit pers. Subj., zuströmen. ‚Do wier jetz vom herbst biss uff pfingsten do waren und noch immer mer schuoler allenthalben zuo rysen, kond ich uns nit woll mer erneren, zugen hinweg.' ThPlatter 1572 (Boos). — b) vorfallen, eintreten. ‚Als denn bissher allerlei spen und irrung in unsern emptern zuogerisen der personen halb, so uns mit libeigenschaft bewandt ...' 1513, Bs Rq. ‚So die schwarlich geburt zu ersorgen ist von blödigkeit wegen der nieren und ein grosse hitz zuorise oder käme, sollt du die nieren oder lenden mit volgendem sälble wol salben.' Ruef 1554. — Auch mhd.; vgl. auch Martin-Lienh. II 286.

har-zue-: herzu strömen, von Personen. ‚Als sy [die Unsrigen] hindersich getrengt waren von (den) fyenden, sind ie mer der weltschen büchsenschütz(en) harzuo grysen, dass sy die fyend hinder sich in die statt getrengt und mit inen hinin komen und dieselbigen ingenomen haben.' 1527, Strickler.

Rīseⁿ *„Rīsche* f.: Schleifbahn; jäher Abhang, wo Alles schnell herunterrutscht W." Syn. *Rīsen.* — Vgl. Schm.² II 144.

Rīseneⁿ *„Rīscheneⁿ* f.: zsgerollter Kiesel- oder Steinhaufe W." Syn. *Rīsenen.*

Rīser *Rīsser I* m.: Krankheit der Weinreben, wobei die Stöcke welk werden und verdorren AaKe. Syn. *Rērer* (Sp. 1226).

„Rīsernen: eine Art Trauben, die stets unvollkommene Beeren haben und deren Beeren zum Teil vor der Reife abfallen Gr."

Rīset m. *Im R.,* Ortsn. ZBauma; vgl. das Folg.

Rīseteⁿ f.: 1. Nebelschauer. ‚Und kam [beim Übergang über die Ill] ein ryseten, als ob es schnity, das ein nützit gesechen mocht, und was fast hert wetter.' 1499, Gfd (L). — 2. *Rīs'leteⁿ,* Geröllhalde W. — 3. Fehler im Seidengewebe, der infolge von Fadenbrüchen entsteht Z.

Nëbel-*Rīsseteⁿ:* = dem Vor. 1 L. *Hütt gi^bt 's eⁿ N., der Fön wird 's im* [= dem] *Nëbel schoⁿ macheⁿ!* — Auch bei Martin-Lienh. II 286.

Tenn-: = *(T.-)Rēreten* (Sp. 1226) ZO., ‚Kornabfall nach dem Dreschen, was dann ausgesiebt wird' B (Zyro). Syn. *T.-Rīs, -Rīseten, -Rīsi, -Rīsleten.* — Vgl. Schm.² II 144; Martin-Lienh. II 286.

Rīsi f.: 1. die Zeit des Laubfalls ApH., I., M. (TTobler). — 2. eine abschüssige Stelle, wo Steine herabgleiten oder herabrollen Ap (allg. lt TTobler). — Laub-*Rīsi* GrPr., *-Rīssi* BHk.: = dem Vor. 1.

Zur Vocalstufe vgl. Schm.² II 143/4, aber auch die Anm. zu *Rīs V* (Sp. 1335).

rīsig II: 1. zum *Rīsen* geneigt. *Es ist hīr rīsigs,* mit Bez. auf das Ausfallen der Traubenbeeren WBirchen. *Wenn d' Ebhötrübli z' Wīhnächteⁿ voll und rīf sind, so folget es guets Wīⁿjōr; sind si aber mager und r., so gi^bt 's en nasschalte^r Summer* ThTäg. — 2. baufällig. ‚[Der] chor an dem münster, der von zwaien grossen brunsten gar buvellig und ouch von jaren alt und risig was.' Vad.

2 viell. besser als ‚risig' zu fassen; vgl. *ririg* (Sp. 1227) mit Anm., aber auch Schm.² II 144.

steiⁿ *stäⁿ-:* steinig, mit Steinchen übersät, von Ackerland SchOsterf.

Rīss n. WBirchen, *Rīsi* n. WMü., f. WReck. (Hunz.): viereckiger Kloben mit Loch, der das Herausgleiten der Kuhkette, des Strickes aus dem Loche der Krippenwand, des Seilknotens an der *Rammeten* (Sp. 893) verhindert.

Vgl. das syn. *Chlōs 1* (Bd III 698). Dürfte als urspr. Bed. die von *Chlōs 2* und die vorliegende Bed. als davon übertragen angenommen werden, so ergäbe sich die Möglichkeit, das W. an die folg. Sippe anzuschliessen. Zur Sache vgl. AfV. XI 171.

Blī-**Rīss.** Nur als Dim. *Blei-Rī'ssli* = *Rīss-Blī* (Bd V 2) Bs (Seiler).

Ge-rîss s. *Ge-riss I.*

Rīsseⁿ II f.: 1. in GlH. *Nīdel-R.,* aus einer Schindel gefertigtes Schäufelchen, mit dem der Rahm von den Wänden der Milchgebse, von der Rahmkelle gelöst wird GlH., K. — 2. a) auf Baumstämmen eingeritzte Marke der Holzhändler, Holzspediteure BE.;

s. Rochh. 1867 II 178. — b) *Gargel* (Bd II 416) AaBb. Syn. *Rissi, Riss.*

Nīdel-; s. das Vor. 1.

risseⁿ II, in GrPr. *rīsen* (in der Verbindung *Harz r.)*, 3. Sg. Præs. *rīsst*, Cond. *rī²ss* (bzw. *-ē¹-*) AaOEntf., Leer.; Bs; BE., M., *rī²s* BoAa.; LReiden; Ndw *(-ī¹-)*, *rīssti* AaRohrd.; BE., M.; Ndw; ZRicht., Ptc. *g'risseⁿ:* 1. a) (mit einem scharfen Werkzeug) reissen, (ein-) ritzen. ‚Man sol daz bluot versuochen mit r.; ist es zehe, so ist es bösse und verbrant und rittig.' Kunstb. 1474. ‚Solchem vorzukommen muss der Stamm mit einem scharffen Messer oder Spitzen der Serpette von oben biss unden eröffnet oder gerissen werden.' EKönig 1706. S. auch *ūs-rīssen 1.* Spec. α) die Einschnitte (s. *Rīssen 2 b)* an den Fassdauben anbringen ZO. (Küferspr.). — β) *Harz rīsen*, Harz [durch ‚Anreissen' des Stammes] gewinnen GrPr. (nach älterer Angabe); vgl. Gr. WB. IV 2, 523. ‚Das Harzreissen nimmt seinen Anfang in Tannenwäldern.' Schweizerb.-Kal. 1806 (Mai). ‚Vom Harzreissen. Da das Harz einerseits dem Land notwendig, anderseits das Harzreissen dem Holz sehr nachteilig ist, so verbieten wir Solches Jedermann aussert denen beeidigten und mit Patenten versehenen Harzeren, auch Diesen in allen anderen als den ihnen verzeigten Försten.' 1786, B Forstordn. — γ) Zeichen, ein Bild einschneiden. ‚FWalder [sagt aus], Ellend ryss ein sinn daran [an das nicht geeichte Fass, mit einem ‚rissmesser']; da meinte ClBinder, ein bessre r. zu können, sölichs beschehe aber in schimpfs wyss.' 1487, Z RB. ‚Emblemata ... in Kupfer gerissen'; s. Quellenverzeichniss 10 a. — b) (einen Plan udgl.) entwerfen, zeichnen B (Zyro); GlEngi; GrPr.; PAl. (‚disegnare'); Th (Pup.); WMü.; ZO.; ‚Gr; L; Zg' (St.ᵇ), obenhin zeichnen Ndw (Matthys), vom Dessinateur oder Broderiezeichner Z (LTobler). ‚Wie man vergülden sol, so sol man nemen daz berment oder daz bappir, daruf man den vergülden wil, und sol den daruf r. oder anwerffen, was man den vergülden oder molen wil.' Kunstb. 1474. ‚R., entwerffen mit der fäder, adumbrare.' Fris.; Mal. ‚[Von] HLöw truckt 5 [Blätter], grissen 37, gmalt 5, tuschiert 3, kolen grissen 1.' vor 1578, Bs Kunstsamml. 1907. ‚Becher, stauf, muscatnus, kanten, fleschen, salzbuchslin (ußgenommen 3 gedruckte) grissen mit feder, kolen 168 [Blätter].' ebd. ‚Der Holbein hab vil mit syner hand daryn [in ein Exemplar von Erasmus Lob der Narrheit] zeichnet und von hand grissen.' 1578, ebd. ‚Ein lang Täfelin, darauff die Stadt Basel von freier Handt gerissen.' 1662, ebd. (noch oft in den Kunstinventaren). ‚D. 1. Sept. soll mir die Gmeind Uhwiesen von ihrem Bahrtuch zu r. 24 β.' 1667, Zubers TgB. ‚[N. wird ersucht] ein iedes Werk [der Befestigung] uff einem Real-Bogen zu r.' 1675, Z. ‚Hr Strauss von Augsburg verehrt mir 2 Stöckli Holz, darauf er 2 Totentänz mit der Feder gerissen und das ein angefangen schneiden.' 1681, Zubers TgB. ‚Auf blaue, rote oder gelbe Eier allerlei beliebige Schriften und Figuren zu r. Siedet die Eier, tunket eine Schreibfeder in Scheidwasser, schreibet oder reisset damit, was euch beliebet.' EKönig 1706. ‚[N., ein Baumeister] hatte Alles von sich selbsten, ausgenommen was er von dem Mathias Kaufflin sel. in hier durch R. erlehrnet.' nach 1750, Uw KD. S. noch *Under-richting* (Sp. 415). Spec. vom Zimmermann α) auf dem *Rīss-Boden* [einem Bretterboden] einen Plan in nat. Grösse zeichnen Z. ‚Der Zimmermann haut, reisst und misst, dabei das Trinken nicht vergisst.' Ende XVIII., ZZoll. (Ofeninschrift). — β) das Gebälk anzeichnen; davon übertr.: ‚richten, das Gebälk beim Abbinden in die richtige Lage bringen' Th (Thalmann). — c) ‚einen possen, ein pösslin r.'; s. Bd IV 1733. Vgl. (noch in Bed. b): ‚Sind fil guoter Holbeinischer grisner böslin darin [in dem Buch], fil guotz lächerlich ding und guot zuo khennen, daz der Holbein selbs mit syner hand grissen.' 1578, Bs Kunstsamml. 1907. ‚Kriegspossen r.'; s. Bd IV 1733/4. ‚Guot zotten r., schimpfliche wort fallen lassen, iacere et mittere ridiculum.' Fris.; Mal. Dazu: *Wer nüd chaⁿ rīmen und r., Dem sött-men uf d' Naseⁿ schīsseⁿ* Th (Pup.). ‚Du kannst gut reimen und rissen, es wär dir gut auf d' Nase sch...' Sprww. 1824. Vgl. dazu ‚Reime r.' bei Gr. WB. VIII 755; Martin-Lienh. II 287, sowie *ränken* (Sp. 1139). *Der Schwittiē* [frz. *suitier*] *r.*, sich als Stutzer aufspielen BsStdt. — d) die Ränder eines Stückes Holz abnehmen; die Haare, den Schnurrbart stutzen WBirchen, Mü. — e) Fische ‚r.', Einschnitte machen? zerschneiden? ‚An welchem die wuchen ist oder welches lehen, es seige uff den wâgen oder stanggarnen, visch hat, der oder dieselben sollend in der wuchen als am mittwuchen, freutag und sambstag und all gepanne visch [l. virtag] und so oft sy das geheissen werden, sovil der notdurft erheischt, reissen und zu weilen [l. veilem] kauff gnug darhauwen ... und was sy für gelt uss den gerissnen vischen erlössen, gleichfals den verortneten weger[n] überantworten.' AaLauf. Fischerordn. (1523 erneuert); s. JVetter 1864, 75. ‚Zum eilften sollend auch die wagknecht und stanggarner hinfüro kein kröss von salmen, lächsen noch lider mer machen, sondern was in und an dem visch ist, alles in acht gleiche teil reissen und hauwen; aber zu herbstzeit, wann die lächs oder lider im laich seindt und die roggen oder milch nit mer zu vertailen, mögen sy es bei dem augenmess nach billicheit verkauffen.' ebd. — 2. reissen, zerren Aa; ApLb.; Bs; B; L; Sch; S; Th; Z und wohl weiterhin, doch z. T. nicht volkstümlich (s. die Anm.). a) im eig. S. *Eim Öppis us der Hand r. Eineⁿ aⁿ deⁿ Häreⁿ r. Hüt ist Silvester und morn ist Neujār und wenn d' mer nüd folgist, so rīss-diᶜʰ am Hār* ZStdt. ‚Wenn ich meines Nachbars Gret will am Zopfe reissen, bellt mich 's Buckelhündlein an, wau wau wau! will beissen' BMünch. (GZür. 1902). *D' Tanteⁿ het im* [dem Erstickenden] *uf ᵈeⁿ Rüggeⁿ g'haueⁿ, im d'Armeⁿ iⁿ d' Hôchi g'risseⁿ, bis-er wider isch zu Ātem choⁿ.* RIscher 1903. *Si het die halb Stubeⁿ müessen underobsig r.*, beim Suchen. JReinh. 1903. *Lang het-meⁿ draⁿ ummeⁿ g'risseⁿ, 's het z'ērst Niemeⁿ gërn drīⁿ 'bisseⁿ*, von einer mit Unlust und zögernd angegriffenen Angelegenheit Bs (Seiler). ‚Reissend ab die guldinen orenring ... Do reiss alles volk seine g. o. von iren oren.' 1530, II. Mos. ‚1552 war ein ungestüemer wind; er risse unzalbar vil bäum darnider und warf den turn ze Nünforn umb.' HOHuber Chr. ‚R., zerspalten, scindere, abrumpere; r. von einanderen, divellere, convellere; aus den armen r., a complexu abripere; den burgeren iren nutz auss den henden r., hinnemmen, hinzucken, divellere commoda civium; hinweg r., verzucken, mit gewalt nemmen, abripere.' Fris.; Mal. (330 c; 332 a). ‚Die hünd habend ein häftig heulen gehept, ein anderen gerissen und bissen.' ChrGrob

1599. ‚1655 den 3. Aug. ware ein erschröcklich Wetter von Hagel, Blitz und Wolkenbrüchen, welches tausend Bäum aus den Wurzeln risse.‘ ZUst. Neuj. 1867. ‚Reissen, verzehren, lacerare, vellere [etc.].‘ Hosp. 1683. — b) uneig. Hinreissen, veranlassen zu Etw.: ‚Mengklich [mag] klarlich spüren, dass die ding, die wir ob erzelt hand, dich nit zuo hochmuot, sonder Gott anzehangen ryssend.‘ Zwingli. Scharf hernehmen, quälen: ‚Daby sind sy ouch der gnaden und fründschaft Gottes so gewüss, dass sy darus in verachtung nydes. hasses, zangges kommend, nachdem sy denn göttliche fröid inwendig habend, obglych der uswendig mensch behadret, gescholten, gerissen wirt.‘ Zwingli. ‚Die gschrift r.‘, gewaltsam auslegen. ‚[Du] schiltst mich ein gschriftrysser [lat. Scripturæ sacræ dissipatorem et laniatorem] ... Luog, wer rysst die gschrift? Zwingli. Von Schmerzen und deren Ursachen. ‚Euere vermeinte Ruhe ist doch nichts Anderes als ein vor eine Zeit lang schlafendes Gewissen, das aber zu seiner Zeit schon kläglicher Weis erwachen und euch nur desto erbärmlicher r. und beissen, nagen und plagen wird.‘ JJUlr. 1733. Unpers. *Sobald-i^{ch} erwarmet bi^{n}, fäht 's-mi^{ch} a^{n} r. und stëche^{n} dur^{ch} 's Bei^{n} ūf* Aa; Z. ‚Wan schwangeren Weib in Leib reisset.‘ Arzneib. 1822. *'s Rīsse^{n}*, das Gliederreissen Aa; ApLb.; Th; Z. *I^{ch} han eso-n-es R. dā dur^{ch} d' Achslen ūf!* ‚Wer Schmerzen und Reisen in den Gleidren hat.‘ Anf. XIX., HZahler 1898. ‚Vor das Reis(s)en der Glider und Ziperlein oder Darmgicht.‘ Arzneib. 1822. ‚Das Grimmen und R. in den Därmen.‘ EKönig 1706. ‚Steine in den Nieren, das entsetzliche Klimmen und Reisen.‘ JJUlr. 1727/31; vgl. ‚der rīssend Stein‘ (Sp. 1338/9). — 3. intr. (zu 2). a) reissen, von Kleidern udgl. Z (nicht volkstümlich). *Da chlopfet 's! Der Lërer chunnt dęhër, Dëm rīsst e^{n}fang d' Geduld* ZStdt (Kdld). — b) mit pers. Subj., rasch laufen, rennen BsStdt (Knabenspr.). *Dë^{r} isch g'risse^{n}! Dō si^{n}-mer g'risse^{n}!* — 4. refl. a) mit lokalen Bestimmungen. Sich losreissen: ‚Luc. am 22. Cap. risse er sich von seinen Jüngeren auf einen Steinwurf weit und knyete nider.‘ FWyss 1677. Sich durchschlagen: ‚Die drei Helden Davids, die sich mitten durch das Läger der Philisteren gerissen.‘ AKlingl. 1688. — b) mit ‚um.‘ *Sich um Öppis r.* ApLb.; SchSt.; Th; Z. *I^{ch} rīss-mi^{ch} nid drum. Me^{n} wird-si^{ch} nid drum r.* ‚Sich um etwas reissen, avide aliquid appetere, arripere, omnes nervos intendere [etc.].‘ Hosp. 1683. Subst., Gegenstand, um den man sich reisst; Spielball, Zankapfel. ‚Das sy ein raub und reissen werdend aller irer feienden.‘ 1530/48, II. Kön.; ἔσονται εἰς διαρπαγὴν καὶ εἰς προνομὴν πᾶσι τοῖς ἐχθροῖς αὐτῶν. LXX. Sich schlagen: ‚Obwol sy [die Solothurner] ein kleine Statt und nit so vil Lands als andre habent, so wöllent sy doch umb ir Fryheit, Stand und den catholischen Glouben als ir höchstes Kleinot lieber in einem engen und kleinen Ort sterben, das man dannocht sagen möge, die Soloturner haben sich umb ir Vatterland und Religion dapfer gerissen.‘ RCys. — c) übh. sich anstrengen, bemühn. ‚Die grüwlichen helden haben sich treffenlich gerissen, aber nüt geschafft, dann der glanz des wort Gottes hat sy verblent und die weltliche eer sy verstopft‘, von den Angriffen von Eck und Cocleus. B Disp. 1528. ‚Wie ich [als neugewählter Prädikant] nun mit meinem Völklein hinauf kam gen Biel, da hat sich des Bischoffs von Basel Vogt so redlich gerissen gegen dem Volk und sie so abtrünnig gemacht, dass in unserer Ankunft kein einiger Mensch war.‘ GStähelin 1559 (Misc. Tig.). — 5. in der Pennälerspr., sich auszeichnen AaAar. *I^{ch} ha^{n} Eine^{n}* [unpers.] *g'risse^{n}* oder nur *i^{ch} ha^{n} g'risse^{n}.* — rīssend. ‚Reissend, rapax.‘ Fris.; Mal. ‚Allzu reissende Sturmwinde.‘ EKönig 1706. Unsicher: ‚mit ry(s)endem pfluog bûwen, faren‘; s. Bd V 1244. — ge-rissen: 1. a) (auch ‚gerisst‘) ‚eingeritzt‘, ‚geriefelt‘, von Gewehrläufen, die mit einer bestimmten Art von Zügen versehen sind. ‚[Weil] die gestrupten, gerissten ald gewundenen zognen ror oder die krumb löuff und züg ald schnepper, wie mans an etlichen orten heisst [nur wenigen Reichen zugänglich sind, wird befohlen, dass man] die krumben ald gerissten löuff wider in den geraden zug züche und man den krumben ald gerissten zug nit mer spüre.‘ 1569, FMarti 1898 (Z). ‚Von wegen der zilbüchsen halb, deren krumen läuffen und gerissnen zilroren, die wir kainswegs nit liden welend, demnach so hat unser burger ainer uns manche gaben abgewunnen, hat uns derhalben verursacht und habend im sin büchsen uffgeschlagen und darinen funden vier gwaltiger rissen dardurch uss, oben und unen zwen riss und zu beiden sytten ouch zwen haitere riss.‘ 1576, SchSt. ‚Es sol auch ein jeder schütz sin büx besichtigen lassen, darnebend alle gesträmpte, gerissne und gewundne züg hinwegtuon.‘ 1578, ebd. ‚Der, so mit einem fürschloss ze schiessen vorhabens, [mag] dasselbig mit dem graden zug wol tuon, [soll aber] in sölichen roren weder den gewundnen, gestrubten, gerissten und krumben zug nit haben.‘ 1585, Z. ‚Alle Ror söllend nit scherpfer dann mit dem graden Zug mit dem Schmirgel gezogen und weder der gerissen, gestrupt noch krumb Zug gebrucht werden.‘ Z Mand. 1601. — b) von einer bestimmten Art Ziegel, wohl Falzziegel. ‚100 gerissene Tachziegel 1 lb. 10 β.‘ Bs TOrdn. 1646. — 2. von Kleiderstoffen, gerauht, gekratzt? ‚Die Fäder-Kappen und das gerissene und übernäjete weisse Zeug‘ werden den Weibspersonen verboten. Z Mand. 1691. S. noch *Kamisol* (Bd III 256); *chnöpflen* (ebd. 754).

Mhd. *rissen;* vgl. Gr. WB. VIII 754 ff., auch *rīsen III* (Sp. 1335), sowie *Reiss* (Sp. 1327 ff.), *Riss*, die neben *rīssen* stehen wie *Beiss*, *Bīss* neben *bīssen*. Das W. ist bes. in der nhd. dominierenden Bed. 2 (von 3 a ganz abgesehen) auf einem erheblichen Teil unsres Gebietes nicht volkstümlich, so in Ap; B; Gl; Gr; GRh.; ZO. und sicher noch weiterhin; die echt ma. Ausdrücke dafür sind *rupfen* (Sp. 1204), *schränzen, schrissen, zerren.* Im Allg. scheinen die Zssen gebräuchlicher zu sein als das einfache W. (so in B). Zu 1 e vgl. spec. Schöpf 547, zu 4 Schm.[2] II 145. 5 scheint von der bei Kluge 1895, 118 als studentensprachlich bezeugten Bed. ‚im Spiel gewinnen‘ ausgegangen zu sein; vgl. die ähnliche Entwicklung bei *butzen* (Bd IV 2016).

ab-rīsse^{n}: 1. abzeichnen (zB. eine Landschaft) BsStdt; Gl; ‚Gr; L‘ (St.^{b}); TB.; Th (Pup.); Ndw; W; ‚Zg‘ (St.^{b}). *I^{ch} ha^{n} das Hūs abg'risse^{n}* W. ‚Sie lernen solche Sachen abr. in der Schul, der Lehrer ist tusigsgschickt um Alles abzur., was er sieht, und das ist der Buben liebster Unterricht. Allbott bringen sie so einen Riss mit nach Haus, bald von einer Sichel, bald e^{n} Melchtere^{n} oder so etwas, und so haben sie denn auch die Risse in dem Buch sogleich verstanden.‘ B Ldw. Wbl. 1847. ‚Landtschaft abreissen oder abmalen.‘ 1531, Jos. (Marginale zu 18, 9). ‚[Ich habe die Rekonstruktion des vermeintlichen Riesen] abrisen und contrafeten lossen.‘ 1584, FPlatter (Brief an den L

Rat). ‚Das ander Sigel ist abgerissen in disem Buch.' RCys. ‚[Er] hat im semlich nüw closter als ein geschickter buwmeister abgerissen und in grund gelegt, darnach es ouch gebuwen ist worden.' JJRüeger. — 2. a) abreissen, -zerren; zB. Blumen, Früchte, Zweige von einem Baum (oft mit dem Nbsinn des Unordentlichen, Ungehörigen) Aa; ApLb.; BHa. (Zyro); Th; Ndw; Z. *Wër hät iez dō die Bluemen abg'risseⁿ? Dëʳ rīsst am Tūfel 's Iseⁿ ab,* von einem Gewalttätigen BoAa. ‚Die äst abr., frondes avellere; er hat im den rock vom leib abgerissen.' Fris.; Mal. ‚Man soll sich befleissen, dieselben [die Schosse] gegen dem Ast abzur.' EKönig 1706. ‚Die Gans ist so ein frässiger Vogel, dass sie mit grosser Macht, wann sie recht hungert, die Kräuter und starke Nest von den Bäumen abnaget und also ihnen [l. ihren] selbs den Hals zum öftern Mal abreisset.' ebd. S. noch *Bluest* (Bd V 174); ***Rīs II*** (Sp. 1329); *rīssen 2.* Entreissen. ‚Den getanen schaden abtragen und dem Pfyffer abgerissne possess widerkeren.' Ansh. ‚So fuorend die zwo [Galeeren] ufs hoch mer, in willen, die insel Lessbos dem Türken abzer.' ebd. Mit pers. Obj., wegreissen. ‚[Die Sünde] in deren er lang gelebt und von derselben durch einen gewaltätigen Tod muss abgeriessen werden.' JMey. 1694. — b) abschneiden. ‚Das er dhein messer gevordert, dem N. die gurgel abzeryssen.' 1555, B Turmb. — c) refl. Sich losreissen, absondern: ‚Reiss dich ab von lüten.' GHdschr. Ausreissen, entkommen: ‚Der drit [Eilbote, von den Franzosen aufgefangen] reiss sich ab, liess aber sin rok und löuferbüchs dahinden.' Ansh. — d) intr., ausreissen. ‚Dan ouch im angrif das Jenfisch sevolk hinderm vänli was abgerissen.' Ansh. — Ab-risser m.: Zeichner, Maler BHa. (Zyro). — Vgl. Gr. WB. I 88; Martin-Lienh. II 288; Fischer I 52.

abeⁿ-: herunterreissen, -zerren Th; Z und sonst. *Öpfel* [vom Baume] *a.* — aᵇheʳ-geᵉ-risseⁿ: betäubt, taumelnd vom Weine GrLq.

über- (untrennb.): vornüber reissen AaF., Ke., zu Boden reissen Ndw (Matthys).

ûf-: 1. einen Aufriss, Plan entwerfen, zeichnen, bes. vom Zimmermann L; Th; Z. ‚Die zarg beider stetten, ir wyti, breiti und längi sampt gestaltsame der strassen und gassen [werden] durch den geometrischen schritt oder werchschuoh abgemässen und uffgerissen.' 1574, Z RB. ‚Hat er [Moses] dazu erwöhlt zween Mann, die mit Verstandt er zieret ghan, aufreissen kondten künstlich Sachen, den Tabernakel fein ausmachen.' Embl. 1622. — 2. (ein Fenster, die Augen, einen Verband usw.) aufreissen Ap; Th; Z. *'s Mūl und d' Augen u.,* vor Staunen Aa; Th. *Iᶜʰ haⁿ mer d' Hūt ufg'risseⁿ.* ebd. Einen Bretterboden *u.* ebd. ‚Gegen der Sonnen Undergang oder Mitternacht, da [wo] die Sonne solches [einen Schnitt am Baum] nicht aufreisset.' EKönig 1706. Auch mhd.; vgl. auch Fischer I 407.

um-: 1. untrennb., eine Stelle zeichnend umfahren, ringsum anzeichnen. ‚Item schuldiget einer den andern eins mordes, diepstals, ketzerye, roubes, brandes oder derglichen untäten und mag er das nit wisen mit syben unversprochenen personen, frömden oder heimschen, der bessert in sine fuosstapfen und umbrisset man im die füesse oder erloupt inen den kampf, ob man die gezügen als vorstat nit mag gehaben.' 1411, BsLie. StR. ‚Ein jedes Glid mag mit disem Öl hinweg geetzt werden, wann man mit einem ölbäumin Holz, in dieses Öl gestossen, das Ort umbreisset.' JJNüsch. 1608. — 2. trennb. a) umstechen, -pflügen. ‚Untragbare und dürre Flecken in denen Wiesen [soll man] umbreissen, gilt gleich durch Hauen oder Pflug.' EKönig 1706. ‚In bequeme und umbgerissene Örter, wann die gröste Kälte überhin, den Kleesamen aussprengen.' ebd. ‚Mit scharfen nachdruckenden Brech-Egen umbreissen.' ebd. — b) zu Boden reissen Aa; Th; Ndw; Z. *Deʳ Luft hät deⁿ Bomm umg'risseⁿ* Th. ‚Als er sambt NN. by einem schlafftrunk gesässen, habent etlich gesprochen, ob sy nit den zwinghof umbryssen wöllint; uff das sind sy uffgestanden und in den zun gehouwen.' 1520, ZGreif. — Mhd. *umberīßen* in andrer Bed.

umeⁿ-: herumzerren (bes. ein Mädchen) Aa; Bs; Sch; S; Th; Ndw. *'s Madlungi, das Tschümperli, wo siᶜʰ voⁿ Jedem lōt u.* Hänggi 1893. *Losᵉ auᶜʰ d' Sach ligeⁿ? waᵉ muest Alls u.?* zu einem Kinde Th. ***Er*** *rīsst deⁿ Rītzüg ummeⁿ,* von der (geräuschvollen) Vorbereitung zum Ausreiten. APletscher 1902.

aⁿ-: 1. Etw. an-, bezeichnen, zB. die zu fällenden Waldbäume durch eine mit dem Beil eingeschnittene Kerbe Th; ZO., Zoll. Vom Zimmermann, Mechaniker Z. — 2. anreissen, zu reissen beginnen (tr.) Ndw (Matthys). Anzehren ThMü. *Iᶜʰ haⁿ Hunger, iᶜʰ chönnt all Wend a.!* Syn. mit *an-brëchen 1* (Bd V 329) ApLb.; Th. *Iᶜʰ will iez dēⁿ Schmalzhafeⁿ noᶜʰ nid a.,* sagt eine Hausfrau. *Eⁿ Kapital, 's Zīⁿsli a.* — aⁿ-geᵉ-risseⁿ: angetrunken Aa (burschikos); Bs (Seiler). — In Bed. 2 bei Gr. WB. I 425.

īⁿ-: 1. Etw. einreissen (zB. ein Haus) B (Zyro); Th; Ndw; Z. — 2. a) intr. Einbrechen. ‚Eben vil [Feinde wurden] in einem dorff, als die nacht inreiss, verbrant.' 1476, Bs Chr. Mit pers. Subj.; s. *rurren* (Sp. 1242). Eintreten, ausbrechen, dazwischen kommen, von Krankheiten, Widerwärtigkeiten aller Art. ‚1419 im Augstmonat reissen viele gefährliche Krankheiten ein.' JBRusch 1881 (Ap Chr.). Die Pensionenfrage soll jetzt ruhen; ‚darnach dann inrysse, darnach tüeg man dann.' 1508, Z RM. ‚Aber da reiss alweg, durch gschwinde pratik und mistrüw, etwas in, dass die grossen puntgnossen sich nit vereinbaren konten noch der gmein zug zuo fürgang kommen.' Ansh. ‚Als der span des sacraments halben inn die kilch ingrissen was, hatt er die latinische schuolmeistery an sich genommen.' JHaller 1550/73. ‚Das sterbend an der pestilenz risse im augstmonat dises jars aufs newe ein.' 1566, HOHuber Chr. ‚Dise kamend des abends umb 6 uren nass gen Basel wegen ingerissenem regenwetter.' 1576, Z Ant. Mitt. 1880. ‚Weil hierzwischen sterbende leüt [l. leüf] ingerissen.' 1596, AaLauf. (JVetter 1864). ‚Desselbigen Jahrs gar vil Volk an einer eingerissnen schier erblichen Krankheit der Gegne starb.' Sprecher 1672. Die in den untern Vogteien ‚eingerissene Strafe', näml. eine Viehseuche. 1715, Absch. ‚Bei letsthin in unserm Land eingerissenen leidigen Viehpresten.' Ringgli 1736. Eindringen, aufkommen, von Missbräuchen, schlimmen Gewohnheiten wie Spielen, Fluchen, Saufen B (Zyro); Th; Ndw; Z. *Die Bikanntschaft häd īⁿg'risseⁿ* Th (Dän.). *Daᵉ* [zB. eine Unart bei Kindern] *rīsst all mē ī, weⁿⁿ-meⁿ nid bi Zīteⁿ defür tuet* Th. ‚Wirt denen Wirten und Stubendienern untersagt, dass sie nicht mehr, wie bisher einr. wöllen, benachbarte Gäste bis nach Feuerglocken bei ihnen zechen lassen.' 1588, KWild 1847. ‚Zu Ab-

stellung yngerissner Missbrüchen.‘ Z Mand. 1601. ‚Das schädliche Zu- und uff Gsundheit-Trinken, so zu Statt und Land, in Zächen und Gsellschaften ingerissen, [soll] gänzlich abgestellt und verbotten syn.‘ B Mand. 1628. S. noch *Leid-Mâl* (Bd IV 160). Mit persönlichem Subj.: ‚So sind wir also auf dem Punkte, dass die Franzosen auch bei uns eindringen, einreissen, einwurzeln und ihr physisches, moralisches, politisches Gift auch zu uns bringen.‘ JCLav. 1798 (Z TB. 1887). — b) refl., aufkommen, eintreten, einreissen. ‚Wie sich die sachen begonden inrysen mit bösen tröwlichen worten ze Zürich.‘ Fründ 1446. ‚Hat die sach sich also ingerissen, dass unser puren uf dem land weder zins nach zehenden mer wöllent geben.‘ 1523, EEgli, Akt. ‚Du fürchst, es ryss sich yn, dass man dir dyne laster sag.‘ Eckst. 1525 (Klag). ‚Also nach und nach raiss sich der handel [die Beseitigung der Bilder] in.‘ Sicher 1531.

Mhd. *in-rîʒen*; vgl. auch Gr. WB. III 248/9; Martin-Lienh. II 288; Fischer II 633. Zu 2a s. die Anm. zu *in-rîsen* (Sp. 1341); nur bei b kann die Zugehörigkeit zu unserm W. nicht zweifelhaft sein.

under-: durch Ziehn von Grenzlinien abteilen. ‚So daz veld underrizen wirdit, so ist iogelih reiz kemeine marcha dero stuccho, diu dar in eben ligent.‘ Notker.

ûs-: 1. zum Ausschneiden (durch Einritzen) anzeichnen. ‚Es klaget Sch. uff H. gerwer, dass sich füegte, dass er zwei vorleder von im kouft um ein sum gelts. Als er im das leder kouffen wolt, rett er mit dem H.: du weist wol, dass mir der hals vornen nit füegte, wie wilt mir das absniden? Do reiss er im das leder us, als er im das geben wolt. Als er im nu sin kouft leder zersniden und geben solt, do hatt er das leder krumm gerissen und anders, dann er im das vor gezöigt hatt.‘ 1421, Z RB.; vgl. *Reiss* (Sp. 1327). — 2. Etw. aus-, herausreissen Aa; B; G; Sch; Th; Ndw; Z. *Ei^{ne}m en Za^{n}, en Wüsch Hār ū.* *De^{r} Joggili gāt i^{n} 's Dūbe^{n}hūs und rīsst im Vetter d' Nasen ūs*, Kinderreim Sch. *Chunnt en alti Flēdermūs* (Th), *de^{r} Joggeli gōt i^{n} 's Pūre^{n}hūs* (Sch) *und rīsst ^{d}em Vögeli* (in Sch auch *Chätzli, Tûbli) 's Schwänzli ūs.* *Wenn i^{ch} e^{n}māl es Ma^{nn}li ha^{n}, es Ma^{nn}li wie-n-e^{n} Fūst, i^{ch} schlag-em d' Zä^{n} de^{n} Rachen ab und rīss-em d' Chuttlen ūs* G. S. noch *Urselen* (Bd I 468). RA. *Das ist zum Schwanz-ū.!* nicht zum Aushalten AaKöll. ‚[Sie] entplöstend im [Jetzer] sine wunden, mit u. der schliss und diechlin erfristet.‘ Ansh. ‚Bäum und Zäun aussr.‘, von Wasser. EKönig 1706. ‚[Das] wäre so toracht gehandlet, als wann Einer Gift einnehmen wolte, damit ihme das Bauchgrimmen, oder sich den Kiffel ausr. lasse, damit ihme das Zahnwehe vergienge.‘ JJUlr. 1718. — 3. intr. a) ausschlitzen B; Th. Ein Knopfloch *rīsst ūs.* ‚Wann man nach dem Riss die Rinden mit dem Beinlein schellen wil, dieselbe an der einen oder anderen Seiten leichtlich aussreisst.‘ EKönig 1706. — b) ausreissen, durchgehen, zB. von einem Pferde Bs; B; Ndw; WMü. *Was machet-dir, wenn die schwarze^{n} Manne^{n} chömme^{n} (was weit-er mache^{n}, we^{nn} der schwarz Ma^{nn} chunnt)? Ū. und flieh^{n}!* B (Knabenspiel). Der Hirte *hät ūsg'risse^{n}*, kam von der Alp zurück, bevor der Dienst zu Ende war WMü. ‚1539 hat N. sein eheweib erstochen und ist darüber ausgerissen.‘ HOHuber Chr. ‚[N. hat] uss der gfangenschaft sich selber widerumb ledig gemacht und ussgerissen.‘ 1601, Z RB. ‚Als er [ein ausgerückter Soldat] mit ime von hinnen biss Bassel gezogen, syge er daselbsten ebenmessig ussgerissen.‘ 1622, ebd. ‚In Wallis ist Einer desswegen hingerichtet und ein Geistlicher in Arrest, Andere aber ussgrissen.‘ 1627, B Schreiben. ‚ASchmalz von Fryburg, ussgrissner Münch Benedictiner ordens.‘ 1633, B. ‚Es wirt noch täglich alda [von den Kaiserlichen zu Konstanz] Volk geworben; wo sich aber Einer underhalten, rissend hingägen 10 uss.‘ 1639, Z. S. noch Gr. WB. I 934 o. ‚Geworbene Soldaten sind versoffen im Hals und mit den Füssen schnell auszurissen.‘ Lindinner 1733. Im gleichen S. refl.: ‚[Knechte sollen in Abwesenheit der Schiffgesellen die Geschäfte nicht verrichten dürfen, da] im faal schadens oder verlurste sölliche bedingte dienst sich usryssen und also die schiffgesellen allein im verlurst und schaden stan müesstent.‘ 1593, L. — Rîss-ûs m. ‚Die Sihl hat einen starken Reissaus gemacht.‘ 1763, Z Brief. — Ûs-rîsser m.: Ausreisser, Deserteur. *Dahër cho^{n}, ūsg'seh^{n} wie en Ū.*, zerlumpt B; S. ‚Die Ausreisser soll man soglich bei ihrer Ankunft entwafnen.‘ B Kriegsordn. 1764. — Mhd. *ûʒ-rîʒen*; vgl. Gr. WB. I 932/4. VIII 753; Fischer I 498.

use^{n}-: herausreissen B; Th; Z und sonst. *Es isch-mer g'sī^{n}, mi^{n} rīss-mer d's Hërz mit-ere^{n} fūrige^{n} Zange^{n} Fëtze^{n}wīs use^{n}.* RIscher 1903. — da-von-: davonbringen. ‚Wir versahen Knechtendienste, nur mit dem Unterschied, dass wir nichts davon rissen als den Lebensunterhalt.‘ ZUhw. Prozessakt. (ASchneider).

ver-: zerreissen. 1. tr. Aa; Ap; Bs; B; L; G; Sch; Schw; Th; Ndw; Z und wohl noch weiterhin. Papier, ein Kleidungsstück udgl. *v.* [Ich] *wünsch-der Glück; verrīss-der aber d' Hose^{n} nüd derbī!* Z. *Iez wott-i^{ch} Nüt mē wüsse^{n}, und d' Hose^{n} han-i^{ch} verrisse^{n}*, Kinderreim Z. *(Der) Hansli (Hansel) am Bach hät lūter guet Sach, hät welle^{n} go^{n} fische^{n}, hät d' Hose^{n} verrisse^{n} (verschisse^{n}, vollg'schisse^{n}* ZRuss., Sth., W.) ZObf., Wth. *En lustige^{r} Bueb verrīsst oft es Par Schueh, en langwīlige^{r} Nar^{r} hed lang a^{n}-me^{n} Par* Z And., Stall. *Wër lärmt und schreit und 's G'schirr verheit, wër chretzt und bīsst und 's G'wand verrīsst, wër 's Chätzli chlūbt und Narrheit trībt, wër 's Hündli plāgt und d' Chind verchlagt, wird husch husch husch i^{n} 's Bettli [g'jagt* ZWyla. Der Blitz *verrīsst* einen Baum. *Ir müend dë^{n} Bomm stütze^{n}, suss verrīsst 's-en*, die Last der Früchte Th. Der Frost *verrīsst de^{n} Bode^{n}* Aa Bb. *Schöchli v.*, ausbreiten. ebd. Ein Gläschen Schnaps soll dazu dienen, eine schwer verdauliche Speise, einen kalten Trunk im Magen *z' v.* Aa; Th; Z. *Trinke^{n}d e^{n} Glesli Schnaps, da^{s} verrīsst 's denn (e^{n}weng)*, zu Jmd, der sich über Bauchschmerzen beklagt Th. RAA. *I^{ch} würd (dō) nüme^{r} mengs Par Schueh v.*, werde nicht mehr lange leben (da bleiben) Th. *Kei^{n} (grössi) Strick v.*, sich nicht überanstrengen, nichts Besondres leisten Aa; ApLb.; Th; Z; eig. vom Zugvieh. *Du häst hüt no^{ch} kani (grösse^{n}) Strick verrisse^{n}* Th. *I^{ch} würd kani (grösse^{n}) Strick mē v.*, sagt ein alter Mann. ebd. *Ei^{ne}m der Ermel v.*, Einen nötigen, zB. eine Einladung anzunehmen Bs. *I^{ch} will-der nit der E. v.* *'s Mūl v.* 1) (ohne rechten Grund) flennen, von Kindern Th. — 2) sich über Unwichtiges beklagen, unberufen, vorlaut tadeln, schimpfen ApLb.; Th; Z. *'s mag-si^{ch} woll verlīde^{n}, 's Mūl z' v. wëge^{n} Dëm!* (ironisch). *V. und verzer^{r}e^{n}.* *I^{ch} wett-di^{ch} möge^{n} v. und v.!* Drohung, Verwünschung AaF., Ke. *Zëhe^{n} Schritt uf d' Sīte^{n} oder i^{ch} verrīss-di^{ch} und verzer^{r}-di^{ch}!* ruft die

Pfaffenkellnerin am VwS. HENNE 1871. *I^{ch} will-mi^{ch} v. und v. lō^{n}!* BsL., *lo^{n} v. und v.!* Z (UHegner), Beteurung. *De^{r} Tüfel sell-mi^{ch} v. und v.!* Z (Spilln.). *Dër Tropfe^{n} Wi^{n} söll-mer zue Gift wërde^{n}, dër söll-mi^{ch} i^{n} tūse^{n}d Stückli versprënge^{n}, dër söll-mi^{ch} v. und v., wenn 's nüd ist, was-i^{ch} jetz verzelle^{n}* SCHWE. (Lien.). S. auch *Fëtz* (Bd I 1148); *Murz* (Bd IV 1133). ‚Morgens warend alle Strick verrissen und er ledig, spottet des Scharpfrichters.' 1631, Z. ‚Schnittlauch [dh. die einzelnen Büschel] wird in kleine Stücklein verrissen.' EKÖNIG 1706. ‚[N. soll] seine Pasquil in der Ratstuben selber verreissen, ins Feuer werfen und zernichten.' 1749, G (KWild 1847). S. noch *richten* (Sp. 379). — 2. intr. (seltener). *Gib Acht, 's verrīsst!* TH. *De^{r} Geduldsfade^{n} ist-ere^{n} verrisse^{n}* AA; B; Z; kaum recht volkstümlich. S. noch *buezen* (Bd IV 2030); *Blahen* (Bd V 49). — **ver-rīsse^{n}**: 1. zerrissen, in eig. und bildl. Bed. *Verrissni Hose^{n}, Schueh* usw. *Sī^{n}s verrissnig Schübeli* L. ‚Was bringen uns dann d'Reechtobler? Nichts als *'s Hemp verrissen ond i^{n} d' Hose^{n} g'schisse^{n}!*' AP VL. 1903. *Ich und mī^{n} Schätzeli (me^{n} Alti* AAF., Ke., *min Ma^{nn}* ZWth.) *händ Chüderstrümpf (Winterstrümpf* ZWth.) *a^{n}, verrisse^{n}, verschisse^{n}, 's göt (gāt) Niemer Nüt a^{n}!* AA; ZWth. *Morn de^{nn}, het der Michel g'seit, morn de^{nn}, seit-er immer, het verrissni Hose^{n} treit, und 's wird immer schlimmer* BAarb. (GZür. 1902). *'s arm Hërz, wie isch 's nit ganz v. g'sī^{n}!* BREITENST. Von einer Familie, deren Glieder sich selbständig gemacht haben, heisst es, sie sei *v.* ZDiet.; Syn. *ver-rupft* (Sp. 1212). Abgebrochen, ohne Zshang, von der Rede; auch als Adv. Bs. *Dër het verrissnigs Züg 'zelt! Wie zelsch au^{ch} so v.!* — 2. *Du bisch nit v.!* weisst, wo Bartel den Most holt Bs. Auch schwäb. (Fischer II 1275). — **Hose^{n}-verrisser** m. *Du seigist e^{n} H. g'sī^{n}*, sagt ein enfant terrible. FRDL. STIMMEN (AA). - Mhd. *verrîʒen*.

vor-: vorzeichnen. ‚Ich habe euch dieser Stunde, wiewol mit todfärbiger Feder, vorgerissen die herrliche Stadt Gottes.' JJULR. 1733. — **füre^{n}-**: hervorreissen AA; B; TH. *Alls f.*, beim Suchen nach Etw. — **hin-**: 1. hinraffen. ‚[1629/30 sind von der Pest] bei den 12000 Menschen hingerissen worden.' XVIII., GR. — 2. refl., sich wegreissen, entfernen. ‚Es ist mir, als wann ich gar verzagen und mich aus dieser Höllenpein gewaltiglich hinreissen müsse.' AKLINGL. 1691. — **nāch-**: nachzeichnen. Uneig., durch Worte: ‚Dises von Herren Husern in englischer Sprach entworfenes, von mir aber mit teutschen Worten nachgerissenes christliches Regentenbilde.' JRZELLER 1673. — **(h)ër-nider-**: zu Boden reissen. ‚[Der Bär beisst den Ochsen, den er anfällt] in die nasen, treibt es so lang mit im, biss er in ernider reisst.' VOGELB. 1563.

be-. Nur Ptc. ‚beris(s)en', in einer Formel zur Bezeichnung ehlicher Gütergemeinschaft: ‚Wo zwei mit einandren berisnen markt (berissnen märkt) und wirtschaft haben und der man nit mag sin gelten bezalen, da sol die frow nochwer (nachwär) sin mit allem irem guot, bis das die schulden bezalt werden, und sol mit irem man in glicher schuld stan.' 1529, BInt.; 1534, BHa.

Mhd. *berîʒen* in der Verbindung *den ban b.*, die Grenzen stecken. Unser W. könnte freilich im Sinne von ‚eng, genau, ausdrücklich' auch zu *brisen* (Bd V 791) gezogen werden. Die formell am nächsten liegende Herleitung von mhd. *berisen* gibt keinen Sinn.

dur^{ch}e^{n}-: refl., sich durchschlagen. ‚Wer kommt durch Oberhallau unbekotet, durch Unterhallau unverspottet, durch Beggingen unbeschissen, der hat sich den Tag gut durchgerissen.' SPRWW. 1824. Ökonomisch, sich mit Mühe durchbringen Bs (Spreng). *‚Er rīsst sich mit sīne^{n} Kindere^{n} dure^{n}, wie er ka^{n} und mag.'* — Vgl. Fischer II 488.

z'säme^{n}-: zusammenreissen, zB. ein Haus AA; TH; Z. — **(e^{n})wëg-**: wegreissen B (Zyro); TH; Z. — **zer-**: 1. tr., zerreissen B (Zyro). ‚Zuvil zerisset den sack.' 1529, Z (Titelblatt in den Lehenbüchern). ‚So wirfft der jäger im [dem Bären] ein haut oder alts kleid dar, das zerrysst er.' TIERB. 1563. ‚So einem die Speiss nicht bleiben will, nimm Salvia, die grün ist, zerryss den, so vil du wilt, gibs den Kranken zu essen.' ARZNEIB. XVII./XVIII. Zerstören. ‚Dass die Appenzeller, SGaller und gotshuslüt irem abt sinen buw des nüwen klosters ze boden brantend und zerrissend.' ANSH. ‚Zoch der pund für das schloss Hohenkreyen und zerreiss das in drien tagen.' ebd. ‚Dise haben denen Römern alle ihre Stät und Vestinen bei und umb den Rhein zerrissen.' ÄG.TSCHUDI, Gallia (mehrfach). ‚[Die Taube] kreucht auf die Böden, zerreisset die Dächer.' EKÖNIG 1706. S. noch *Lands-Brust* (Bd V 860; von Wasserschaden). Uneig. ‚[Eck] sehe, wie ich schwygen werde, wenn er so unverschampt lügt und die warheit so gotzlesterlich zerrysst.' ZWINGLI. ‚Verachtind die heilig mäss, zerryssind die geschrifften.' SHOFMSTR. 1526. — 2. refl., zerbrechen. ‚Syn [Karls] dryvaltig kron zerreiss sich von einander.' 1475, VOLKSB. — **Tūfel-Zerrīss** m.: Raufbold. ‚Ich habe aus dem Stutzer einen Breteux [frz. *bretteux*, Nbf. zu *bretteur*] oder sogenannten Teufel-Zerreiss gemacht.' HOTT 1745 (Vorrede zum Lustspiel ‚Die verschiedene Liebhaber'). — Fischer II 181 gibt ‚Teufelverreiss' für eine Art Branntwein.

Hâr-Risse^{n} n.: = *H.-Rupfen* (Sp. 1213). Die Stettfurter beklagten sich, dass die andern Gemeinden Dienstknaben darauf [auf dem sog. ‚Ablassbänkli'] sitzen lassen ‚und dass sie von diesen oft mit Haarreissen vertrieben würden.' Anf. XVIII., JNATER 1898.

Rīsser II m.: 1. Holzschneider. ‚Jost Ammann, rysser.' Ende XVI., Z TB. 1879; er führt sich ein: ‚ich bin ein Reisser früh und spet, ich entwerff auf ein Linden-Brett Bildnuss von Menschen oder Tier, auch Gewächs mancherlei Manier.' (Hans Sachs). ‚Reisser, Maaler, Kupferstecher.' SWOLF 1759. — 2. a) Werkzeug der Küfer zum Einschneiden der Kerben (s. *Rīssen 2 b)* an den Dauben der Fässer, Kufen, in welche der Boden eingepasst wird ZO. — b) ‚Reisser der Schuhmacher, radula' SCHST. (Sulger). — c) *Rīserli* n., Bleistift GRNuf. — In Bed. 2 a bei Martin-Lienh. II 289; in anderer bei Schm.[2] II 145.

Chräpfe^{n}-, in U *-Rīser*, in NDW Dim. *-Rīssirli*: Rollrädchen zum Zerschneiden des Krapfenteiges SCHW; NDW; U; ZG. In Hausratbriefen unter dem Kücheninventar aufgeführt. — **G^{e}-schrift-**; s. *rīssen* (Sp. 1347). — **Türlin-**. Unter Küfergerät. 1659, SCHWE. Arch. — **Trüllen-**. Als Zuname: ‚Hans Möckly gen. Tr.' 1652, BAUERNCHR.

Rissi f.: 1. = *Gargel* (Bd II 416) AA; L (Ineichen); SBb., NA.; ZWäd. *Es rünnt bi der R., der R. nā^{ch}.* — 2. (bei St.[2] *Riesi, Risi*, bei St.[b] *Risi*) das schliessende Band oben am Frauenrock, in welches das gefältelte Tuch einläuft LG. (lt Ineichen und St.[2]). Syn. *Rigi*

(Sp. 753). *D' Jüppen ist us der Rissi.* ‚Kollektiv der Falten, oder vielmehr die Falzen, zB. einer Jüppe oder eines Hemdes: *d'Jüppen ist us der Risi,* die Falzen der Jüppe sind nicht mehr in Ordnung, oder die Falzen der Jüppe sind aus der Naht gerissen; *d' Jüppen in d' Risi bringen*, die Jüppe mit Falzen versehen und dieselben einnähen L' (St.b). — 2 übertr. von 1; die Form mit -s- fällt auf. Vgl. *Brisi* (Bd V 794).

Glider-: Gliederreissen LSurs. — Lumpen-. Eine eigene ‚Kunstwollen'-Industrie versetzt den so bearbeiteten Stoff mit den in der *L.* aus alten Fetzen herausgezogenen Wollfäden, dem *Hudelrupf.* Bärnd. 1904.

Rĭs I Ap (auch *Ress*); GrPr. *(Riss)*; Th; Obw *(Riss)*, mit Dehnung Aa; Ap; Bs; B; GlK.; GrPr.; L; GT.; Sch; Schw; S; Ndw; Z — **m.**, Pl. *Rĭsen* (in Bs; BoAa.; LWigg.; S; Ndw mit Dehnung), **n.** Schw; Obw, Rĭsen I m., Pl. unver. GrNuf.; Sch (Sulger); Th (z. T. neben *Rĭs)*; Z: Riese. ‚Ein riss oder held, gigas.' Fris.; Mal. In der heimischen Volkssage allg. bekannt; vgl. *Fänk* (Bd I 866); *Wild-Mann* (Bd IV 284); JRWyss 1816/7, 357/8 (die drei Riesen von Iseltwald); ALüt. 56/7. 497/504; GBaumb. 1903, 193 (das letzte Riesenpaar im Calfeisental); Bärnd. 1908, 557 f. (BGr.); auch an den Th Riesen Eishere beim Mönch von SGallen II 12 mag hier erinnert werden. *In dëm Wald hein drei Risen g'hūset, dick wie Chilchs-türn und so hōch, dass si hätten chönnen der Mōn mëlchen.* BWyss 1863. *Vor alten Zīten hed 's dört* [im *Chöpflerboden* bei GrA.] *Risen g'gën.* Schwzd. [Es geht die Sage, ein Weltbrand] *chünd-sich gëren z'ērst im Hutten-Grab* [auf der Ufenau], *dā gömm* [gehe] *en Chūch den Sē durchūf, durchab, als chūchi lūter Gluet en fürchtigs Ries [: Mies!].* ebd. (Schw). Als gegen Ende XVI. zu LReiden Mammutknochen zu Tage traten, hielt man sie ohne weiteres für Riesengebeine und ein hochangesehner Arzt anerbot sich, den ‚Riesen' zu rekonstruieren: ‚Als ich vor einem iar zu Lucern gewessen und daselbsten die grosse rissenbein gesächen, hab ich mich anerbotten, ein ganze person in gebein, der solche grösse, alss die bein ausswisen diser risen gewesen sein, hette, nach rechter proporz und glidtmass ausszezirklen und abrissen ze lossen; doruff dan mir zur antwort worden, in solchem werk fir ze faren und dissen rissen abzerissen ze lossen.' 1584, FPlatter an den LRat; nach Platters Zeichnung wurde der ‚Riese' von Reiden gemalt und später in Holz geschnitzt (vgl. Liebenau 1881, 195. 199; JLCys. 1661, 196 ff.). Die alttestamentlichen Nephilim, Rephaim erscheinen in der Bibel von 1530 durchweg als ‚rys(s)en, risen', so zB. Gen. 6, 4; 14, 5; Deut. 2, 10. 20; 3, 11; Hiob 26, 5; auch Ruef 1550 lässt zwei Nephilim als ‚erst' und ‚ander riss' auftreten; heute ist nur noch *der Risen (Risi) Goliath* (so, in mundartlich gefärbtem Schriftdeutsch, in Aa; Ap; B; L; Th; Z) allgemein bekannt; in Ap auch als *der isin Goliath* aufgefasst. ‚Goliath ein ryss.' 1589, I. Sam. (Kapitelüberschrift). ‚Ris(s) Eck' nennen Eckst. 1526 und wiederholt Ansh. spöttisch den Reformationsgegner DrEck wegen seiner vierschrötigen Erscheinung (s. B Anz. 1898, 37), mit Anspielung auf den Riesen Ecke der Heldensage (über die Verbreitung und Beliebtheit der Eckensage noch im XVI. s. die Zeugnisse bei Bæchtold LG. Anmm. 26). Oft in (mitunter ironischen) Vergleichen und RAA. *Er ist en (wārer) R. (er chönnt-sich fast für Gëlt lon g'sëhn),* von einem auffallend grossen Mann Aa; Th; Z. *Er ist Einer (so starch) wi-n-en R.* Aa; Z. *Er heig ja en Chraft wie-n-es R.* Obw Blätter 1900. *Er ist enkein Ris(en),* von einem Menschen von schwächlicher Konstitution Aa; Ap; B; L; Th; Z. ‚Es klaget N. uff BDurlachs elichi wirtin und uff ir muoter [die ihm beim Holzaufziehn einen Fensterladen beschädigt hatten], dass si beid frefenlich wider inn retten, er machete ouch nicht alles das wider, das er brech, und si hettin als grosse ross überritten, als er wer, und dass die alt frow zuo im sprach, er wer ein schelm und lass louffen den risen.' 1405, Z RB. ‚A. fordert stallung an B., des kam N. und sprach, wer er als gross als ein r., er müsst sich lassen haben.' 1421, ebd. ‚Da rette A. in spottes wise: hebent den risen! da rette B.: ich bin noch wol als gross, als du syest!' 1462, ebd. ‚[Nach einem Wortwechsel ruft N. dem abgehenden Gegner drohend nach:] ich getrüwen den risen wol ze beheben!' 1474, ebd. ‚[Ein Schneider spöttisch zum andern, dem er im Spiel einen Angster schuldig geworden:] lieber Stark oder Riss, ich weiss nit, wie du heist, ich hab ietz kein angster ... da rette der [gefoppte] N., er hiesse weder der Riss noch der Stark, und zuckte sin funst [usw.].' 1465, ebd. ‚Er ist ein R., es trescheten ihr Neun in einem Ofen, cochleare crescit.' Mey. 1677/92; vgl. auch *Ofen* (Bd I 110). ‚Er ist ein ganzer R., alter Hercules.' ebd. 1692. Übh. Mann von riesenhafter Grösse. *Dert* [in einer Bude am Jahrmarkt, Schützenfest usw.] *channn-men en R. und en Zwërg mitenand g'sëhn* Aa; Z. S. auch *Ringer* (Sp. 1105). Gelegentlich auch von Bäumen Ap; Schw; Th. Von Jmd, der eine bestimmte Eigenschaft in aussergewöhnlichem Masse besitzt; mit präp. Bestimmung: ‚Zacheus war klein an Statur und Gestalt, aber ein Riss, ein ungeheurer Goliad in Bossheit.' AKlingl. 1688; ähnlich schon mhd.

Ahd. *risi, riso* (Notker), mhd. *rise* m.; vgl. Gr. WB. VIII 930 ff.; Martin-Lienh. II 289. Das n. Geschlecht vielleicht vom Gegs. Zwerg übertr.: mhd. *(ge)twërc* n. (und m.), bei uns freilich nur in der W Mundart als n. erhalten. ‚Zum R-en', Hausname Bs (schon 1257); Z. Hieher auch der Familienn. ‚Ris, -en' B; ‚Ris(s), Rys.' 1431, AaTeg.; 1534, Bs; XVI., BSafn.; XIV./XV., Z (oft); vgl. bes. ‚Cuonradus Rise.' 1258, AaKl. (Zeuge); ‚Jodocus dictus Ris de Turico clericus.' 1359; ‚Cuonrat Riso' (neben ‚Ris'). 1399, Z.

risig: wie nhd. riesig ApLb.; B *(-ĭ2-)*; Th und sicher weiter verbreitet, aber wohl meist als Lehnw. empfunden. *En r-er Nast* [Baumast]. *En r-i Freud, en r-er Hunger.*

Ris II, Rĭsen II *Riša* f.: (Schutt-)Halde WVt. Halb als Eigenn., wohl i. S. von *Risi* (s. d.). ‚Unzit an die risen.' XV., Z. ‚[Ein Waldstück, das] an dem runs abhin unz an die ryss zuo der müli gat.' 1510, GUzn.

Ahd. **risa,* mhd. *rise* (soweit nicht = *Risi)*; vgl. auch Gr. WB. VIII 934; Unger-Khull 505. In der lebenden Spr. ist das W. sonst völlig durch *Risi* verdrängt. Hieher wohl die Ortsnamen *Res* ZRicht. (wenn f.), Zum. (f.), Rissen' (f.?) Uw; ferner ‚Risen-Au' BDicki, ‚-Töbeli' ZOberhofen, wo doch kaum an *Rĭs I* gedacht werden kann. ‚Die Hagstelli, so an Risen stosst.' um 1600, AaK. S. auch die Anm. zu *Rĭs III.*

Laub-Ris I f.: Zeit des Laubfalls, Herbst. Nur im Pl. ‚l-en' häufig in Terminen der ä. Rspr. 1) als genauere Bestimmung neben ‚jâr.' ‚Welher eigen und erb inn hett unansprächig jar und tag mit dem rechten

vor einem oder vor einer, die by im gesessen sind und by im ze kilchen und ze märkt gand, und vor eim ussert lants nün jar und zehen loubrisen, der sol es denn für eigen haben.‘ 1464, SchwReich. ‚Was guotes ieman ingehept nün jar und zechen loubrisen [usw.].‘ um 1480, L StR. S. noch Weist. I 172; IV 358. 393. — 2) als Bezeichnung des Jahresumlaufs wie ‚Frühling, Sommer, Winter.‘ ‚Wer eigen ald erb nüsset ein rüewig gewerd unberuoft und unbeschruwen mit dem rechten nün lobrisen oder mer [usw.].‘ 1456, Ndw LB. ‚[Bei der Einfertigung eines Grundstücks] sol der verköfer daruff wer sin nün lobrisen.‘ 1459, GBern.; vorher ‚9 jar.‘ ‚Was guotes oder gülten iemand nün oder zächen loubrissen unangesprochen besessen, der sol darby belyben.‘ 1545, Absch. ‚Wan ein schuld neun laubrisen ohnangezogen bleibt . . . sol kein recht darumb gehalten werden.‘ Ap LB. 1585. — Vgl. *L.-Rīs II*, *-Risi*.

Rĭs III GrA., D., Sch., Schs, Tschiertsch., Val. (auch *Riss)*, Valz.; GA., Wb.; W (auch *Riss)*, *Rī²s* (bzw. *-ea-*) BO.; GrChur, He., Pr.; GMs, Rh., Sa., Tam., T., W.; U, „*Ris, Ries* B; Gr; Sch; Z“ — n. (doch s. 1), Pl. *-er* Gr (in Pr. *-ī²-*); GWb.: 1. (wie *Ab-Ris 1 b* viell. m.) Fallobst; Syn. *Rīreten* (Sp. 1227), ‚Abries fremder Bäume auf eigenem Land. Wann Bäume auf eines Anderen Gut standen und Der, dessen das Gut ist, kein Teil daran hat, soll er auch kein Landgarben zu fordern haben, sondern des Rieses, so ohne Windstöss abfalt, vernügen.‘ 1675, BÄschi (neues Landrecht). — 2. ‚Steingeröll.‘ UwGem. — 3. unbewachsene steile Rinne im Gebirge, bes. im Bergwald, Schneise, gew. (bes. im Winter) als Holzbahn benutzt und deshalb tw. mit entrindetem Langholz verkleidet; auch zur Beförderung des Heus gebraucht. aaOO.; „Abhang, wo man gefälltes Holz riesen, d. i. herabrollen lässt, vorzüglich eine Rolle, d. i. ein aus Brettern zsgeschlagenes oder auf eine andere Art verfertigtes Gerinne B; Gr; Sch; Z.“ *Va^{n} de^{n} Flüe^{n} hanget der Schnê^{w} wacker teuf in d' Riser a^{b}her.* MKuoni 1886/7. *Drūf gān-i^{ch} gege^{n} den Alpstei^{n} und denn dür^{ch} d' Riser dür^{ch}e^{n} zer Furgga.* ebd. Im Dim. [Am Berghang] *graset es Häbli Gams-tier, e^{n} wätterleche^{r} Bock hed-si^{ch} obeme^{n} Risli postiert und gugget ummer.* Schwzd. (GrPr.). ‚Von den meisten Holzschlägen weg werden [im Winter in den Bergwäldern] sog. Riis errichtet, d. h. künstliche, aus kleinern, neben und hintereinander gelegten Baumstämmen bestehende Bahnen, auf denen, wenn sie mit Schnee ausgefüllt und geglättet sind, auch die schwersten Stämme fortgleiten können, bei schwachem Gefäll freilich nur unter menschlicher Nachhülfe. Wir sahen schon einige solcher Riis von etlichen Kilometern Länge; ein Anderes führte, mit Klammern, Ketten und Seilen hoch in Baumwipfeln befestigt, über eine tiefe Schlucht.‘ B Volksztg 1907. *Holz dür^{ch} es Ris mid-eme^{n} Bockschlitte^{n} apper zühe^{n} heisst bocke^{n}* GrValz. [Ein auf dem gefrornen Boden Ausgleitender] *ist e^{n} graussmächtege^{n} Stuck z' underobsi^{ch} dür^{ch} d's Rīs a^{b}hi^{n} 'trōlet* GrMastr. ‚Die burger sont ouch han schlaiphe ain ris [?], ain ris ze Pradella haisset am Guwella.‘ 1368/76, GrChur (Mohr). Wird der Hau an dem Semelenberg (‚Semblenberg‘) aufgetan, so sollen sie eine Holzschleife (‚ein ris‘) haben zu den ‚Weitachen‘ und von dort, wo sie hinabkommen mögen, bis zur ‚Kelen.‘ 1426, GKriess. Spez. in der Sägerei, die gew. aus 3 nebeneinander gelegten Baumstämmen bestehende Bahn, auf der die Sägehölzer vom Boden auf die Sägediele hinauf befördert werden GlElm; Syn. (jünger) *G'leit* (s. *Ge-leit 2* Bd III 1490). *Trämmel a^{n} d's R. tue^{n}*, sie am Fusse des ‚Rieses‘ zu regelrechten Haufen schichten; Syn. *a^{n} d's G'leit tue^{n}*. — 4. *Rī²s*, Lauf eines Baches Uw Emm. *Der Bach häd 's R. dō dure^{n} g'no^{n}.*

Amhd. **ris* n. (m.?); vgl. Schm.² II 147; Gr. WB. VIII 930; Al. II 271 (Schwarzwald). Da wenigstens der neutrale Typus selten und nicht produktiv ist (vgl. *Bīss* Bd IV 1694, *Rīss II)*, muss die Bildung alt sein. Die ä. Belege zu 3 könnten auch zu *Rīs* f. gehören. Zu 1 vgl. *Risi 2*. Dass das W. früher (wohl in Bed. 3) weiter verbreitet war (auch im Mittelgebirge, wo jetzt die sorgfältigere Waldwirtschaft das ‚Riesen‘ verdrängt hat) zeigen die ON. ‚Ris, Ries‘ Ap Wolfh.; GrA. (schon 1666); GRh. (schon 1530: ‚am Gamor hinab an den Felsen ob dem Rys.‘ Absch.); U; ZLeimb. (‚im R.‘). In Zssen. 1) als 1. Glied. ‚Ris-Egg‘ GRh. ‚-Halta‘ FÜberstorf. ‚-Berg‘ SWiesen; Th (‚-perg‘). — 2) als 2. Glied; häufig in GO., Rh.; vgl. auch die Zssen. Das ‚Eggeten-Ries.‘ 1615, GBern., ‚Zippiris.‘ 1798, ThEgn. — Die folgenden Zssen schliessen sich tw. an die entsprechenden Zssen von *risen III* (Sp. 1339 ff.) an.

Ab-Ris *-Rĭss* L (Ineichen); Ndw (Kal.); U, mit Dehnung AaZein.; LG.; Ndw (Matthys), „*-Ries, -Ris* Aa; B; VO; S; Z“ — n., in der ä. Spr. (in Bed. 1 b) auch m.: 1. a) vor der Reife abgefallenes Obst, Fallobst, „(Ab-)Riesobst, abgefallenes oder überhaupt unzeitiges, wurmstichiges Obst Aa; B; VO“; L (Ineichen); „S“; Ndw; U; „Z.“ Infolge seines geringen Wertes uneig. von Menschen von geringer Herkunft, geringem Werte übh. ‚[Ein Jüngferchen lässt sich mit Einem ein] obgleich er nur vom Abriss war.‘ UErstf. (handschriftl. Knittelverse). ‚[Als der Teufel die ihm ins Garn gegangenen Christen] etwas genauer erlesen, so hat er zu seinem Ärger gefunden, dass er eigentlich nur das Abriss und lauter wurmstichige Früchte und verdorrte Äste habe.‘ Ndw Kal. 1870. In Bestimmungen über das Überfallrecht; vgl. 2. ‚Von böümen und anryss wegen. Wo ainer den andern mit böumen übersatzte, so soll das abriss des obses gar dessen sin, uf dessen guot dann das ops gefallen ist. Dessglichen wo ainer ain hag muoss machen und böüm darab [l. darob] und darunder, die den hag begryffent, stand, alda soll ietwedersse das abriss halb syn.‘ 1565, GT. ‚Keiner soll dem Andern, seinem Nachbaren, das Abris von Bäumen, waserlei seien, schuldig, doch behuetsam sein, dass er mit Auflesung dernselben in Gras oder Frucht kein Schaden tüeje.‘ 1691, AaHerm. S. noch *Ris III 1* (Sp. 1357). — b) m., die bei der Reife aus den Bechern zu Boden gefallenen Eicheln. ‚Die Schweine sollen nicht auf solchen [gemeinen] Weidgang gelassen werden, bis zu Ende Herbstes, dass die Eicheln zeitig, den Abriss und Nachriss aufzuweiden.‘ 1666, AaRottenschw. Dorfordn. — c) in Wäldern das von den Tannen herabgefallene dürre Holz L (Ineichen). — 2. dem Nachbarn verfallendes Obst an den Zweigen, die über die Grenze ragen Aa Zein.; LG. Syn. *An-R.* ‚Vom abriss der böumen. Und hette iemand böumgärt, dass er von denselben sinen nachburen das abriss geben müesste, so sol der, dem die böum zuogehörig, es sygent öpfel, biren, nuss und welicherlei früchten das wäre, solichs sinem nachburn der güetern am abend verkünden, also dass er am morgen daselbst das abriss nemme.‘ 1545, Absch. (Verordn. der VII Orte für LHitzk.); fast gleichlautend

1568, AaBünzen Offn. — Gërsten-Ab-: die aus den reifen Gerstenähren (auf dem Acker) ausfallenden Körner. ‚1473 was der dürr heiss summer; etlich früchten wurden zwürend rif, als gerstenabriss.‘ Bossh. Chr. 47; im Druck fälschlich ‚als riss.‘

Abe^{n}-*Rē^{1}s* n.: Fallobst LHa.

Über-*Rī^{2}s: = Ab-Ris 2,* auch das Recht darauf ZW., auch lt Schulthess. *'s Ü. z' nē^{n} und 's Ü. z' la^{n}* gilt als selbstverständlich ZW. ‚Überreiss [!].‘ 1694, AaTäg. Gerichtsb. — Vgl. ahd. *ubarrisan,* super effluere.

A^{n}-*Rĭs* Ap (HKFrick, *-Ress);* L (Ineichen, ‚-Riss‘); SchNnk., Schl.; Th (auch ‚-Riss‘); ZSth., *-Rī^{2}s* (bzw. *-eą-)* Aa; Bs; BBe.; GlH.; L; GWidn.; SchHa.; Schw; S; ThThund.; Z — n., in AaZein. (in Bed. 4); „LE.“; GWb. (angeblich in der RA. unter 1 a); „Sch“St. (Sulger); „Z“Sell. **m.**, Dim. (in Bed. 4) *A^{n}-Risli* Aa, *-Rī^{2}sli* ZFehr.: **1.** mit Bez. auf den Obstfall; vgl. Blumer RG. I 444. II 68/9; Bluntschli RG. ^{2} II 100; Seg. RG. IV 53/4. Syn. ***Über-, An-, Hërd-Fall*** (Bd I 737/41); ***Land-Garb 2*** (Bd II 413); ***An-Rang*** (Sp. 1055); ***An-Spräch.*** a) Überfall, Überhang von Baumfrüchten, „Früchte, die man dem Nachbar geben muss von den Ästen, die in sein Eigentum niederhängen“ Aa; Sch; S; Th; Z und wohl auch sonst. In AaFahrw., Wohl.; SG., NA. wird das *A.* zw. den beiden Anstössern geteilt. *I^{ch} ha^{n} denn au^{ch} no^{ch} 's A. z' guet!* S. auch *Ränz II* (Sp. 1165). ‚Item och ist unser lantzrecht, weller berend bom in sinen güeteren hette, do das anriss uff die allmeind viele, es wer nus oder ander obs, und ieman dafür hingienge und der nem ungefarlich zuo im in die hend und das er uff der strassen essen wölt, das sölt nieman büessen; welcher aber gefarlich in seck neme und in kratten oder zeinen, oder in ermel neme und das mit im heimtragen und hinter sich behalten wölt, das sölt man büessen für ein freffny.‘ 1427, SchwMa. LB. ‚Welher dem andern sin anriss wider (über) sinen willen nimpt, ist die buoss 5 β pfening.‘ XV./XVI., sehr häufig in G und Th Offnungen; vgl. die Register zu den Rqq. ‚Wenn zwo ald mer personen im veld einen gemeinen heimschen nuss- ald opsboum an einandren stossend mit einandren gmeind hand, so ist im obs teilen der alt bruch und der herschaft recht, das der, so das anryss vom heimschen boum nimpt, daruf der stan [Stamm] staat, das anryss halb wider geben und er nun den halbteil des anryss behalten sol.‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Staat der heimsch nuss- ald opsboum in einem wingarten oder in des flecken fridkreiss oder in einem krutgarten, so nimpt ietlicher, wass uff in valt, und gibt den stanherren kein anryss nit wider.‘ ebd. ‚Wild ops, wo das wachst und ist, wass uff einen zuo anryss falt, das ist sin eigen und darf dem stanherren nüt vom anryss wider geben.‘ ebd. ‚Anriss halb: wo ein boum stat bi eim hag, dass ein pfluograd on rüeren zwüschen boum und dem hag durch gan mag, so soll der boum nit zum hag ghören, stat aber der boum necher am hag, dann ghört der boum dem, so den hag zmachen schuldig ist, und was von eim sölichen boum uff die siten falt, dess der boum nit ist, selbiger soll disem, dess der boum ist, den halben teil umhin gen.‘ 1556, LKriens Amtsr. ‚Wo bäum stehen ins einissi guot und aber so noch bei eines anderen, dass es demselben anriss gen mag, und was dan für anriss falt, so soll jedem halb ghören, es wäre dan sach, dass unzimlich wind wären, die das obs hin und her wurffen, soll es dan nach der billichkeit geteilt werden.‘ Ap LB. 1585. ‚Von alter ist allhie brucht worden, wo ainem von ainem bom anriss gehört, dass derselbig das anris gar gnomen, und dem, so der bom ist, nüt darvon gehört ... [In Zukunft soll gelten:] wo ainer uff sinem guot ain bom hat, es sige haimisch, wild oder aichlen, der dem andern guot anriss geben mag, so sol der, des der bom oder aich ist, darvon nemen, sovil uff das guot, so der bom stat, fallen mag, es werde glessen oder geschütt ... und so vil dann uff das guot, so darnebent ligt, fallt, sol jedem teil halb gehören ... und so dann das ops zitig und rif ist, und der, so der bom sin ist, oder der, dem das anriss gehört, begert das ops, sovil das anriss belangt, abzelessen oder abschütten, sol der ander schuldig sin, im das helffen also gemain abtuon und dann das anriss also früntlich mit ainandern tailen ... und so das ops und aichlen anfaht zitigen und abrisen, mag jeder uff sinem guott, doch ane gschütt, ufflessen aneverhinderet des der bom ist.‘ 1588, ThBänikon. Vom A. gehört die Hälfte dem Eigentümer des Baumes, die andre Hälfte dem Eigentümer des anstossenden Grundstücks. 1725, LErmensee (Liebenau). ‚Wie Anries geteilt werden soll: wo fruchtbare Bäume stehen, sol das Anries auf der Seiten, da es falt, in zwei geteilt werden und Jedwederem halb zudienen, man schütte es oder es falle sonst; ausgenommen, wann ungestümme Winde vorhanden, sol es nach aller Billichkeit geteilt werden.‘ 1747, Ap LB. S. noch *reichen* (Sp. 138); *rīsen* (Sp. 1337); *Ab-Ris* (Sp. 1358). *('s) A. a^{n}sprëche^{n}* ZFehr., *verlange^{n}, übercho^{n}* SchHa., Schl. *('s) A. gë^{n}* 1) vom Grundbesitzer, den Ertragsanteil dem Anstösser in natura (‚oder sonst‘ SchNnk.) verabfolgen Aa; SchHa., Nnk., Schl.; ZFehr. ‚Es sol mengklich dem andern ein anriss des obses geben. Namlich was böumen uff undermarchen stand, da hört ietwederm das anriss, was uff das sin falt; wo aber böume uff eins eigentumb gar stand, was anrisses dann einem andern uff das sin falt, das sol halbs demselbigen und halbs dem, so der boum hört, zuogehören.‘ 1564, GWeesen StR. (dagegen scheint im benachbarten Gl das W. nicht vorzukommen; s. auch ZfsR. VI b 8. 27). ‚Die von Rümlang söllind dem N. das Anriss von gemelter Eich ze geben nit schuldig syn.‘ 1622, ZRüml. ‚Zue wüssen seie hiemit, das sich ein ganze erbere Gemeind zue Zuckerriet verglichen haben wegen des Anriss halben, daz Keiner nun hinfüro kein Teil dem andern solle mehr geben, daz Anriss soll geben sein über kurz oder über lang.‘ 1646, G Rq. — 2) vom Baum, von dem das *A.* zu entrichten ist Aa; Th. *Dë^{r} Bomm gi^{b}t A.* Th. ‚Umb all ander böum, die dem anderen teil anris geben sond.‘ 1390, Z. ‚Wo einer uf sinem guot ein bom hat, es sige haimisch, wild oder aichlen, der dem andern guot anriss geben mag ... und so vil dann (es werde glessen oder geschütt) uff das guot, so darnebent ligt, falt oder fallen mag, sol jedem teil halb gehören.‘ 1588, Th Griessenberg. ‚Wer Eichen auf seinen Gütern hat, die einer Gemeinde das Anriss geben und dieses auf Gemeindegut fällt, da soll der Gutsbesitzer das Anriss liegen lassen bei 1 Pfd; wo aber die Gemeinde ihr A. in seine Güter giebt, zu dem hat auch er Befugniss, es aufzulesen.‘ 1662, AaVillm. — 3) vom Grundstück, an dem die A.-Pflicht haftet. ‚Unsir leidig eigen, den invang ze Schorrin, alz unz her komin ist und

also daz ez nicht anris gebin sol.' 1296, AaLeugg. ‚Aber sprechend die hoflüt, das sy daz recht habind, das ir güetter als fry syen, das si enkein anris gebind, und were sach, das einer ein bös tach hette und ein nuszbom bi dem hus stüend, und die nussen zuo dem für durch daz tach fielind, so sol einer in daz hus gan zuo dem für und sol die nussen uflesen und sol im daz nieman weren.' 1510, ZErl. Offn. Bildl. Unverhoffter Gewinn oder Verlust AaLeer. Missgeschick, Pech ThHw. *Er hät A. g'ha^{n}. A. ha^{n} mit Ei^{n}em*, Anstände, Schwierigkeiten AaWohl.; Syn. *An-rītens. Die hät A.*, ‚Anhang', ist beliebt, umworben GWb. — b) Überfallrecht, Recht, das *A.* (bzw. die Hälfte davon) zu beziehn AaWohl., auch lt Rochh.; Bs (Seiler); LBer.; S; Th; ZSth.; wohl auch sonst, wo Bed. 1a bekannt ist. *A. ha^{n} a^{n}-me^{n} Bomm* Th. ‚Wo ein Landtmann gegen dem anderen in ligenden Güeteren, Acheren, Mathen, Weiden und Wisen Anriss hat, auf wederer Seiten joch die Beum stundent, und dieselben Güeter verkauft werdend, so mag alsdann der, so Anriss hat, ziehen den Kauf, ob er wil.' 1639, GWe. LB. — c) örtlich, Grenzzone eines Grundstückes, in welche das *A.* fällt AaWohl.; ThThund. *Lunzi, i^{ch} säg-der 's nümme^{r}, ast-mer sёb Nussbaumdolder ūf, oder i^{ch} nime^{n} 's Holz und d' Bräglete^{n}, es hangi^{n}d alli bēdi über 's Marg use^{n} im A.* AaWohl. (Elsler). ‚Was ops in win- oder baumgärten uff das anriss riset, sol dess syn, dess das anriss ist.' 1474, ZWth. Obstordn. — **2.** Grenzsaum eines Grundstückes (nach einer Angabe), bes. aber Waldrand L (auch „E."). *Wenn 's überal^{l} no^{ch} Schnē hed, se findt-me^{n} bim A. am Sunne^{n}-bërg-Wald obe^{n} scho^{n} ganz trochni Plätzli* L (ERöthelin). — **3.** „Anriss *(A^{n}riss* im Dial.) m., Berglehne, Halde. So heisst im Kientale (BO.) ein Abhang *im Ariss*" (wie es scheint nach Freudenberger). Vgl.: *‚A^{n}-Rīs*, Anreissen, Anbruch einer *Ribi* [Lawine] usw.' Ndw (Matthys). — **4.** in Aa; ZFehr. auch Dim., (metallenes) Lager, in welchem sich eine Achse (zB. einer hängenden Glocke, die Spindel einer Drehbank, der horizontale oder vertikale Wendelbaum eines Mühlrads, Trottensteins, Schleifsteins usw.) dreht Aa; BBe.; L (Ineichen); GWidn.; Sch; Schw; Th; Z. Syn. *An-Fall 4* (Bd I 738). ‚1 Gussanris.' Z Amtsbl. 1869 (Gantanzeige). Scherzh.: *I^{ch} wett-ech i^{n} das G'setz ine^{n} no^{ch} chönne^{n} es A^{n}ris dräe^{n}, dass d' Schätzbatze^{n} imme^{n} Jär nid üslufi^{n}d*, sagt ein Mechaniker zum Schuldenboten, der sich beklagt, dass nach dem Betreibungsgesetz der Schätzbatzen zwei Mal im Jahr auslaufe. Erz. 1855 (Schw). ‚[Der Obermüller soll] das nüwerhöchte Wasserrad um die noch übrigen 6½ Zoll abhin in das alte Wesen und Arriss legen.' 1672, ZMeil. Urk. ‚Der Obermüller soll das Wasserrad von dem Ariss dannen nach umb 6 Zoll abhin henken.' 1673, ebd. S. noch *Chis-Bett* (Bd IV 1813). Dazu die RA. *oss ^{d}em A. springe^{n}*, eig. von Wendelbäumen udgl.; uneig. von Personen, aus der Fassung kommen, ausser sich geraten? *[Es] gäb verdienstlos Afikäte^{n}: wenn Alls wett om de^{n} Frede^{n} singe^{n}* [mit Singen die Händel schlichtete], *wor^{d}i^{n}d diesё^{l}be^{n} oss ^{d}em A^{n}ress springe^{n}.* HKFrick 1900. — An-riser m.: der das Recht auf das ‚Anris' besitzende Anstösser. ‚Wenn der stanherr den boum schütten wil, das er und nit der anriser tuon sol und mag, wenn er wil, so sol er dem anriser zum schütten ansagen und dass kund tuon.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Wo ops stat, es sye in wyn- oder baumgärten, wo das uf den anderen falt, söllen sy ein stangen durchuff stossen und das ablesen, was hinüber uff den anderen hanget, und das da wirt, sol halb dem stammen und das andere teil dem anriser gehören.' 1474, ZWth. Obstordn.

Wie es scheint, nur schweiz.; vgl. auch *An-Reis* (Sp. 1327). Kirchhofers Angabe ‚*Aris* n., Ring an einer Glocke' beruht wohl sicher auf einem Missverständniss; es handelt sich um das Glockenlager, worin sich die Achse der Glocke bewegt, also um Bed. 4, die für Sch reichlich bezeugt ist. Morphologisch unklar ist ein zu Bed. 1b gehöriges ‚anrise': ‚Obs a. und teilrecht', Überschrift, nach 1553, ApI. LB.

Erd-. ‚Erdris', Ortsn. GO. — Daraus dissim. *Erdis* ebd.

Fuchs *Fux-Ris* n.: Fuchsweg (im Bergwalde) GrD.

G^{e}-. In der Zss. *Stei^{n}-Gris*, Ortsn. ZFlaach. *Im St. un^{d}e^{n}.* ‚Wiesen in Steingriesen.' ebd. (Z Amtsbl. 1901). — Vgl. ‚Geris' bei Gr. WB. IV 1, 3714.

Hôch-: die fallenden Früchte der Waldbäume, Eicheln, Bucheckern. Syn. *Acheren, Achering* (Bd I 70/1). ‚Die Ackerit in der oberen Hardt bedreffendt, [wird auf eingeführte Klage] erkannt, dass, obglich wol dass Hochryss und Ackherig der h. Oberkheit zustendig, als sollen recht beide Teil ahngefangter Mossen diss Jhar das Ackherig nüssen.' 1606, Bs Rq. — Zum ersten Teil vgl. ‚Hoch-Wald.' ‚Hochris' Ortsn. GO.

Holz-*Ris* Gr; W, *-Rī^{2}s* usw. BSi.; Gr; GRh., T. — n.: = *Ris 3* (Sp. 1357). ‚[Ein Stück Holzland] stosst unten auf des spitals acker und guot, zum andern damitten in das holzriss an Peter Nollen [usw.].' 1590, HWartm. 1887 (GWidn.). — Als Ortsn. GrÜVaz † (heute ‚Laub-Ris').

Heu^{w}-*Ris* n.: Rinne, die dazu dient, Heu zu Tal zu befördern GrTschiertsch. — Als Ortsn. GO.

Choge^{n}-*Rī^{2}s* n.: Rinne, durch die man etwa krepierte Tiere in ein Bachtobel hinunter wälzt, schleift GrPr.

Laub-*Ris II* Obw, *-Rīs* Ndw; UwE.; U — n., in UwE. **m.**: **1.** Laubfall im Herbst Ndw; UwE. Konkr., das im Herbst von den Bäumen gefallene Laub Obw. — **2.** Zeit des Laubfalls, Herbst Uw (spec. Ndw). In der ä. Rechtsspr. häufig wie *L.-Ris I* (Sp. 1356 u.) in Terminangaben, bes. mit den Zahlen 3, 9, 10. 1) ‚Wer dehein guot inhentz hat drü jar gen einem, der inlandes sitzet, unansprechig ... und gen einem usser landes nün jar und zechen loubris', soll dabei geschirmt werden. 1370/90, ZRüschl.; in einer Kopie ‚loubrisi' (kaum ein Pl. wie ‚Botti' Bd IV 1899). ‚NN. loben, des kouffes recht wer ze sinde nach des landes recht nün jar zehen loupris uss.' 1379, AaB. Urk. — 2) ‚Ist ez [ein Grundstück] drü loubris nicht verzinst, ez ist lidig dem gotzhuse.' 1292/3, L Hofrodel. ‚Welher gotzhusman ain gotzhusguot inngehat unansprechig drü loubris, der sol es dannenthin ruowclich besitzen.' Ende XIII., SchSt. (öfter). ‚Sid der egenande N. die reben gehebt hette drü loubris und me [soll er dabei geschirmt werden].' 1345, Z. ‚[Hat Jmd ein Gut] in gwalt und in gwer nün loubriss unansprechig, den sol ein gewer bi demselben schirmen.' 1538, Z Hirsl. ‚Die 10 Loubrisse.' 1604, Schw. ‚Welcher ein Sach zechen Jar oder zechen Loubrise ungerechtfertiget liess anstahn, dem soll man dann fürhin nit mehr darumb richten.' U LB. ‚Dem Landtbuoch und sonderlich dem Artikel der zechen Laubryss soll unverbrüchlich nachkommen werden.' ebd. — 3. Verjährung

Ndw (LB.); U. ‚Vom Laubriss oder Verjährung. Was ein L. oder Verjährung sei: Das L. oder Verjährung ist eine vom Recht gut geheissene Weise, Etwas zu erlangen, wodurch nämlich, vermittelst einer auf erforderliche Weise und Zeit gesetzten Bestimmung eine Rechtsame erhalten oder verloren wird.‘ Ndw LB. 1867 (älteres Gesetz). ‚Vom L. der Gülten und deren Zinsen, der laufenden Schulden, der versetzten Sachen.‘ ebd.; vgl. auch Blumer RG. II 150. ‚Loubryss [Titel].‘ 1697, U LB. ‚Sich des Laubries bedienen‘, sich auf die Verjährung berufen U. ‚L. anrufen.‘ ‚[Festsetzung der Fälle, in denen] kein Laubriss oder Verjährung angerufen werden kann.‘ U LB. — laubrīseⁿ, in UwE. -ī-, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et (-ed):* unpers., das Laub fällt, die Zeit des Blätterfalls ist gekommen ObwK.; UwE. — ver-, in Ndw; UwE. *-ī-:* verjähren Uw; U. *Dër chaⁿⁿ lang prozëssiereⁿ, sīⁿ Sach ist verlaubriset,* sein Rechtsanspruch ist verjährt UUrs. Unpers., *es verlaubrised, ist verlaubrised* Uw. In freierer Verwendung. ‚Das Holz kann verlaubriesen.‘ XVIII./XIX., UwLung. Holzordn. ‚[Das gefällte Holz soll zur bestimmten Frist weggenommen werden] dann wenn man es wurde verlaubriesen lassen, so ist auf jeden Stock 30 β Buss bestimmet.‘ ebd. Bildl., welken, von der weiblichen Schönheit UwE. *Das Fraili ist verlaubrised,* hat seine Frische verloren. Refl., verjähren. ‚Weg und steg verloubrysent sich nit als andere rechtsame.‘ Anf. XVI., Obw LB. ‚Und kann man nit glouben, daz sich der Artikul v. möge.‘ 1619, Obw Staatsprotok. — ‚Laubris‘, Name einer Waldparzelle UwE. S. auch die Anm. zu *Holz-Ris.*

Land-*Ris* n.: ein in den Boden eingelassenes ‚Holzries‘ WBrig. — Nâch-*Ris* m.: der letzte im Spätherbst [nach den ersten Nachtfrösten] erfolgende Eicheln- oder Eckernfall, die nach der eigentlichen Reifezeit noch fallenden Eicheln (Rochh.); s. *Ab-Ris* (Sp. 1358).

Rît-*Ris* n.: Schlittbahn GrMai. — Vgl. ‚Ri(e)sel‘, Eisrutschbahn der Kinder (Unger-Khull 506).

Rôt-‚Ris(s)‘. Als Ortsn. SchNeuh.; SNunn.; Z Ötw. ‚Von dem Holz Rotris.‘ 1675, AaB. *Im Rötriseⁿ* ZOSth.; wohl sek. als Sg. behandelter Dat. Pl. Vgl. *Röt-Risi.* — Streuʷi-*Rī²s* n.: Rinne, durch die man zsgerafftes Waldlaub zu Tal befördert GrPr.

Tänn- n.: das beim Abladen auf die Tenne niederfallende Getreide; Syn. *T.-Rīseten* (Sp. 1344). ‚Aber die meigerin hat ouch das recht, wenne sy den schnittern ze essen bringt, es sye ze morgen, ze dem imbis oder ze none, das sy danne ze ietlicher ürte ein garbe uss gemeinem guote nemen sol und darzuo das t., so man das guot infüeret, one alle geverde.‘ 1. H. XVI., ZLuf. Offn. — Vgl. Schm.² II 147; Gr. WB. XI 255.

Bett-rīs m.: a) „= *B.-Liger* (Bd III 1214) AaF.“ (St.²). ‚Als ein gemeind dis gros arbeit [Anlage einer Wasserleitung] lange zit getriben und ouch leider etlich arm from lüte an demselben werk umb ir leben kamen und arm bettrisen wurden, do wart am letsten nit darus.‘ DSchill. B. ‚Ein betrysen gesund machen.‘ Kunstb. 1474. ‚Er [Christus] hat zuo dem bettrisen gesprochen [usw.].‘ Zwingli. ‚Die fischgruob [Teich Bethesda], da unser herr den bettrisen gsund gemacht.‘ PFüssli 1523. ‚Er heilet den bettrisen.‘ 1531, Matth. (Überschrift). ‚In kurzen tagen wurde der selb N. ganz lam und krank, wäre lang ein bettris und sye noch uff den hütigen tag lam.‘ 1531, L Hexenprozessakten. ‚Betryss.‘ 1545, L (Bühnenrodel). ‚Ob auch der allmechtig Gott ein ehegemecht bei dem andern in stehender ehe, es were mit was anderer leibskrankheit es wette [vorher war vom Aussatz die Rede], also angriffe, das der ein teil zum bettrysen wurde, die sollendt weder zuo bett noch zuo tisch gescheiden [werden dürfen].‘ 1548, Bs Rq. ‚Der bettrisen artzet, clinicus; einen zum bettrisen machen, lecto affigere aliquem.‘ Fris.; Mal.; s. noch *heften* (Bd II 1061). Ähnlich noch oft im XVI.; so bei Aal 1549 (s. *Guet II* Bd II 553); Äg.Tschudi; OWerdm. 1552 (‚den Gichtbrüchigen.‘ Herborn 1588); Gualth. 1559; HBull. 1572; 1573, L; JJud 1574; JWagner 1581; XVI./XVII., L Spiel. Auch noch im XVII./XVIII.: ‚Clinicus, Artzet der Betrisen.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Die Bettrisen, die eine lange Zeit die Küssen drucken, haben über ire gewisse Beschwärung auch noch diss Übel, dass sie sich aufligen.‘ JMuralt 1692. ‚Der Bettris, der das Bett hüten muss, engl. bedrid.‘ Spreng. — b) als präd. Adj., bettlägerig. Syn. *b.-risig.* ‚[Der Verurteilte solle dem Geschädigten] mit synem lyb und guot ein jar lang haft sin und gespannen stan, ob er in jarsfrist von gewalts halsstreichs wegen nach erkanntniss der arzten betriss oder lam wurd oder vilicht gar sturbe‘, im aldann widergeltniss ze tuon.‘ 1533, Z RB. Die folgenden Belege können auch zu a gezogen werden. ‚Herzog Ruodolf regiert an sins vatters statt, der ein kranker alter herr und bettriss was.‘ Äg.Tschudi. ‚Krank, Särwling, bethriss bleiben.‘ Gwerb 1646.

Ahd. *bettiriso,* mhd. *betterise* m.; vgl. auch Gr. WB. I 1738; Schm.² II 146. Beispiele, die das W. auf weibliche Personen bezogen zeigen (Fischer I 974/5), fehlen uns wohl nur zufällig. — Ob St.s Gewährsmann für AaF. wirklich aus der Volkssprache schöpfte? Er konnte das W. auch aus einem alten Gebetbuch kennen; St. bringt einen Beleg aus einer verhältnissmässig jungen Ausgabe von ‚Kaiserbergers‘ (Geiler von Keisersbergs) Postill über Matth. 8 bei. Auch Sprengs Angabe kann auf ältern Quellen fussen; ganz sicher ist dies für Sulgers Aufzeichnung: ‚bettries, Adj. ‚bettliegerig.‘

Rīsel bzw. -ī²- — m., Dim. *Riseli:* 1. a) „*Rīsel, Risel,* feiner Regen Bs“ (auch lt Seiler); „Sch.“ — b) in G (lt Zahner, neben *Risel);* SG., NA. *Riseli,* kleine Hagelkörner, Graupeln AaBb., Leer., Wohl.; Bs; BSi., U.; „VO; Gl“; GrNuf.; GMs, Tam., Wb., auch lt Zahner; „Sch“Ha., St.; SG., NA.; Th; Z. *'s ist nor R.* [kein Hagel] Th. *Der Früeliⁿg chunnt mit R.* Z (Bauernregel). S. noch *bratschen* (Bd V 1014). ‚So dann den tod Gott schickt in d welt, hagel, risel, krieg und türi, die pestilenz mit ungehüri, erst d welt drab nun verstopfter wirt.‘ Ruef 1538. ‚[Die beiden Winde überfielen] uns grawsam mit einem scheuzlichen ungewitter von donner, blitzgen, regen, risel.‘ Lussy 1590. ‚Ein Risel, ein Frost, ein Hagel [kann den Fleiss des Landmanns zu nichte machen].‘ AKlingler 1691. ‚Auf denen hohen Alpen fallet gar selten ein grosser schwerer Hagel, sondern nur ein sog. Risel, dann der Ort, da der Hagel gezeuget wirt, nicht hoch und die Regentröpflein klein.‘ JJScheuchzer 1707/46. ‚Anfang Mai bis 21. ist ongestüm, Wind, Risel, Schnee, Regen, doch dann und wann auch ein schöner warmer Tag.‘ 1752, aZoll. 1899. ‚Schon im September waren Riesel auf die linden Beren gefallen.‘ 1792, HWeber 1899. S. noch *Rufinen* (Sp. 675); *rëgelen* (ebd. 729). — 2. a) *Riseli,* feines Korn einer zerbröckelnden Sub-

stanz Ap (TTobler). — b) auch Dim. *Riseli,* Flocken in einer Flüssigkeit GlObst. — 3. kleine Bläschen, Pusteln auf der Haut AaBb. *Riseli,* Frostblätterchen, Gänsehaut Th (Pup.), der Ausschlag beim Friesel Ap (TTobler). Friesel, ein Hautausschlag als Kinderkrankheit AaBb.; ApI., M.; Th; Syn. *R.-Fieber.* — 4. Bezeichnung bzw. Name gesprenkelter, mit andersfarbigen Tupfen, Flecken übersäter Tiere (Z), so bes. von Ziegen AaLeer.; ApI. (weiss und schwarz gesprenkelt), von Kühen ZO. (Brunner), Pferden (zB. weissgrauer mit braunen Tupfen) Ap; Th; Z, von Hühnern ZO. (auch Dim. *Riseli). Spann de^n R. ī^n!* Th. ,1 Pferd, Schimmel, 10jährig, 1 dito, Riesel, 9jährig.' Z Amtsbl. 1882. — 5. „Zeug von weissem Zettel und blauem Eintrage BO." ,Blaustoff für Knaben.' Rochh. Vgl. *Gris(el)* (Bd II 800).

Mhd. *risel* (neben *risel*) m. in Bed. 1; vgl. auch Gr. WB. VIII 935; Martin-Lienh. II 287. Dazu (mit *a*-Umlaut) *Resel* (Sp. 1287). Als Ortsn. GEggersriet; SchwMa. ,Riselhof' BWiedl.

Nâch-. Nur Dim. *Nō^ch riseli:* Nesthäkchen GWb. Syn. *N.-Rüseli.* — Schnê^w-, Dim. *-Riseli* SchwE. (Lienert): leichte Wintergraupeln „VO; Gl; Sch"; SchwE.; „Z"O. *'s hät vorusse^n a^n föh^n schnīe^n und pfūse^n und die fīne^n Schnēriseli dur^ch enand g'wirblet wie Sand.* MLienert. — Stei^n-. *Im St.* heisst ein Abhang mit Kiesgrube ZTu. — Tenn-. Als Schelte. [Gottvater zum Cherubindel, das sich unartig benimmt:] *Wart, du Tennrisel! Michel, bring de^n Munifisel!* Tyrolersp. 1743.

Ge-rīsel GrPani, Pr.; PAl. *(,Garrisil'), G'rīsel* AaLeer.; BR.; GrChur, L., Seew.; „LE."; W — n.: 1. Geriesel von fallenden Hagelkörnern AaLeer. — 2. leicht in Bewegung geratendes Geröll aus verhältnissmässig kleinen Steinen BR.; GrChur, L., Pr.; PAl. (,frana di piccole pietre'). „Grobes Berggeröll LE." *So föhen-si a^n lauffe^n ... düre^n in das laid G'r. ... Im G'r. isch ['s] u^n lingsam.* Schwzd. (GrSeew.). Vgl. *(G^e-) Risel-Flueh* (Bd I 1186). — 3. kleine Wintergraupeln W. ,*Griesel,* Hagel.' Ebel 1809.

Stein-: = dem Vor. 2 GrL.

g^e-rīsel *grisel:* körnig, brüchig, von der Buttermasse, die sich nicht zsballen, kneten lässt, sondern in Brosamen zerfällt WGrächen. *,Der Anku^n ist grisel, er lāt-ši^ch nit zemunt schlah^n.'*

Wahrsch. hieher; vgl. *ge-riselen, ge-riselet.* An und für sich könnte das W. zwar (mit *i* < *ü*) auch zur syn. Sippe *ruselen rüselen* (s. d.) gehören, von der sich auf entrundendem Gebiet unsre Sippe übh. nicht scheiden lässt. Langer Voc. kommt dagegen kaum in Frage. Vgl. auch *rerig 3* (Sp. 1227).

Rīsele^n Th (Dän.), Rīsle^n mTh — f. Pl: 1. = *Risel 1 b* Th. — 2. Flecken im Gesicht. Syn. *Risem, Rüselen.* ,[Gewisse Teile der Schnecken] werden auch als ein heimlich stück gelobt, riseln des gesichts zu vertreiben.' Fischb. 1563. ,Das Angesicht mit diesem [aqua vitæ] oft gewäschen vertreibt die scheuzlichen Maasen, Fläcken, Runzlen und roten Schwinten oder Finnen, es vertreibt die Ryselen, heilet alle spitzige, kretzige Raud.' JRLandenb. 1608; lat. ,lentigines, impetigines et omnes maculas faciei tollit.'

Vgl. Gr. WB. VIII 935/6. Als Ortsn. (wohl i. S. von ,Stein-Risleu'): ,Rieselen' Zg, ,Rislen' ApI. (,Reslen'); GWil; ZGoss.

Schnê^w-: = *Schnē-Risel.* ,[Ich] hab nie ghört um disse zit, das doch sind schneerisselen under dem rägen gfallen.' UMey. Chr. 1540/73.

Stein-: Geröllhalde (in einer Kluft). ,Haimweg durch die stainrieslen uf.' 1544, GRebst. (oder Ortsn.?). — ,Steinrislen', Ortsn. ApHer.

rīsele^n (stärker dim., wenn *risle^n* daneben steht) AaBr., F., Ke., Ku.; Ap; Bs *(-ī²-); Gl (rissele^n* nach älterer Angabe); L; GTam. *(-ī²-);* mTh; W *(risilu^n),* rīsle^n I AaB., Br., F., Ke., Leer.; Bs; B (in Si. neben *rēsle^n); GrHe., Nuf., Pr., Tschiertsch.; G; SchSchl.; SG., NA.; Th; Ndw; U; Z, in GrObS., V.; GSa., Tam., We.; U (nach älterer Angabe); WMü. *rīssle^n,* 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* ,rieseln' Gl; U. 1. herabrieseln, zB. von Sand, Steinchen, Körnern aus einem Getreidesacke Bs; GrHe., Pr., Tschiertsch.; L; SchSchl.; Z Rüml. *Es riselet dur^ch ^de^n Wald und bringt was Lēbigs bald,* Rätsel vom Kamm Z. *Los! dō riselet Öppis! E^n beladene^r Ast het līsli^ch dert si^ch erschüttet,* Schilderung einer Winterlandschaft. Schwzd. (AaKu.). ,Do ghort ich, wie der herd nitzsich risslet, stiess ich den ruggen und hindren under die wurzen.' ThPlatter 1572. Vom Ausfallen der Getreidekörner aus den Ähren; vgl. *rīsen* (Sp. 1337). ,Wenn man den Habern im Neumond säet, so risselt er sehr im Reiffen.' EKönig 1706. Herabträufeln, von Flüssigkeiten L; GTam.; „Sch"Schl. Spec. von Witterungserscheinungen; unpers. a) fein regnen Bs; GTam. *'s Nēbelrīsele^n,* Nebelschauer ApBrül. — b) Graupeln werfen, körnig regnen oder schneien Aa; Ap; Bs; B; „VO; Gl"; Gr; L; G; Sch; S; Th; U; W; Z. *Es schneielet, es riselet, es göt en chüele^r (chalte^r) Wind, es frūre^n d alli Stüdeli und alli arme^n Chind* Aa; vgl. *bījelen* (Bd IV 911). S. noch *bollen* (ebd. 1174). ,Steinrägen, das risslen, da hin und här stein darunder sind, lapideus imber.' Fris.; Mal.; ,lapideus imber, Steinregen, das risslen; lapideo imbre pluit, es risslet.' Denzl. 1677; ,riseln, riselt.' 1716 (hieher gestellt, obschon der lat. Ausdruck wirkliche Steine meint). ,By zweien Jaren syge der böss Geist abermalen in irem Huss erschinnen und sy geheissen zum Bach gan und mit der rechten Hand in das Wasser schlachen, so werde es bald risslen. Welches sy getaan, und nach Mitternacht syge ein klein Wäter kommen.' 1602, Z RB. ,Ist jetz ein Zit lang glanz und drochen Wäter gsin, bis uf hütt hed es under Tags grislet und grägnet.' 1641, Zg TgB. ,Wenns regnet oder riselt.' EKönig 1706. ,Es rislete und schwemmte im Mai.' 1766, ZZoll. TgB. ,Vor 2 Tagen hat es in einem Teil von Kerns, Ramersberg und Schwändi ziemlich stark gerieselt.' 1774, AKüchler 1895. S. noch *Ge-hick* (Bd II 1120); *rëgelen* (Sp. 729). — 2. vom leisen Geräusch fliessenden Wassers B (Zyro). *D's Bächli rislet.* — g^e-riselet *g'r-* ApI., M., V.; „B; Gl"Obst. (in Bed. 3 lt St. auch *„grisselet"*); L; GTa., lt Zahner; Sch, g^e-rislet BE., G., Si.; Gl (nach älterer Angabe *grisslet,* in Bed. 3); GrChur, He.; Sch (Kirchh.); Th; U; Z: 1. mit Kies bedeckt, vom Boden der Emme BE. (Bärnd.). — 2. körnig, spec. flockig, von der Milch ApI., M. (noch feiner als *ge-rüselet*), V.; „B"; Gl; L (lt Ineichen, St.); „Sch"; U, von einem knolligen Brei aus *Haber-Mues, Brī^w-Mël^w,* von einer knolligen Mehlsuppe SchHa., auch lt Kirchh. Syn. *ge-rützelet.* ,Wann der reiff ist granuliert und gerisslet.' Parac. — 3. mit einem Hautausschlag (Friesel) behaftet Sch; Th. — 4. gesprenkelt, fein getupft, mit andersfarbigen Tupfen dicht übersät Ap; Gl; Gr; G (Zahner); Th, bes. von (melierten) Kleiderstoffen (beliebiger Farbe, gew. grau meliert) Ap; BG., Si.; L;

GTa.; Z. *G'rislets Zūg, G'rislets* Z. Von Pflanzen Ap; Gr. *G'risleti Nägeli,* rote Nelken mit weissen Tupfen GrHe., sG. Auch von Tieren Ap; GTa., wie Pferd, Huhn Ap; Z, Kuh, Schaf Ap; Gr. Syn. *ge-särret.* ‚Sparsus albo, mit weissem besprengt und gefläckt, oder gerisslet.‘ Fris. 1568.

Mhd. *riselen,* tröpfeln, regnen; vgl. auch Gr. WB. VIII 936 ff.; Martin-Lienh. II 287, ferner *ruselen.* Die Form *rissleⁿ* beruht auf gesetzlicher Steigerung von Geräuschlenis vor cons. *l* in den betreffenden Gebieten. Zum Ptc. vgl. Gr. WB. IV 1, 3689, zu den Bedd. *Gugger, guggeren* (Bd II 189/90); in Bed. 4 hat Mischung mit der Sippe *gris-* (Bd II 800) stattgefunden.

abeⁿ-*rĭsleⁿ:* herabrieseln, von Sand ZKn., Rüml. ‚Eine schiefe Fläche hinunterkugeln‘ SchSchl. — ineⁿ-*rĭsleⁿ.* ***Es rĭslet deⁿ Summer ineⁿ,*** sagt man, wenn es Ende oder Mitte April graupelt ZZoll.

ver-*rĭsleⁿ:* 1. intr. a) verwittern, zerbröckeln. ‚Die Lettlage, die durch Verwitterung zu Mergelstaub verrieselt.‘ JJMüll. 1867. — b) mit Geröll bedeckt werden, von Berghängen Ndw. — c) ‚aufhören zu hageln L; Zg‘ (St.ᵇ). — 2. tr., ‚zerschlagen, zerhageln L; Zg‘ (St.ᵇ). — ver-rĭslet: 1. *v. gäⁿ,* zerstreut gehn, von einer Schar Menschen Z (Spillm.). Syn. *ver-zütteret.* — 2. blatternarbig AaLeer.

ge-: 1. „*griselen, grisselen,* allmälig gerinnen, körnicht werden, zunächst von Milch und Rahm B; Gl; L; Sch.“ — 2. ‚*gerislen,* kalt überlaufen‘ GrSch. Syn. *ab-rīselen* (Sp. 1335). — 1 wohl lediglich Konstruktion zu *g'riselet.*; vgl. aber auch *ge-risel* (Sp. 1365).

Risler(eⁿ). Nur in Ortsn. ‚Risler‘ AaAsp.; Gl; SchwW. ‚Rislerenwald‘ L.

Rĭseleteⁿ Ap (TTobler); B (Gotth.), sonst Risleteⁿ, in Obw *Rissleteⁿ,* in Bs *Rislede*ⁿ — f.: 1. das Herabrieseln Ndw (Matthys), der Vorgang des ‚Rislens‘ in Bed. 1 b B. Staubregen Bs (auch schon bei Spreng). Graupeln Ap (TTobler), ‚gefrorener Schnee, der wie feiner Hagel fällt, nivosa grando.‘ Spreng. ‚Feigheit, die nachgagget, und Dünkel, der vorgagget, das sind die Stürme und Riseleten, an denen wir leiden und die uns oft verleiden, aus dem Fenster zu sehen.‘ Gotth. ‚Die ryssleten, gefrorner schnee, der dick grad wie ein hagel herab falt, nivosa grando.‘ Fris.; Mal. ‚Und wurde also nüt uss disem hagel dann ein kalte risleten und vil regens.‘ 1574, Wick. ‚1572 den 25. April kam ein Risleten.‘ JJScheuchzer 1706; ‚Riesel.‘ 1746. — 2. „Erde, Steine, die sich vom Berge losreissen und hinabrieseln, öfter auch eine eingesunkene Berghalde“ (oO.). Geröll-, Schutthalde B; Uw. ‚Die zahllosen Steinrinnen und Rieselten, welche die Berge durchsetzen.‘ Kohl 1851. S. noch *Lauwelen* (Bd III 1540).

‚Risleten‘, Ortsn. BsLäuf.; Schw; Uw; ZLangn. ‚Wir verbannen das holz ob der kilchen zuo Muotachtal von der Rissletten bis. . .‘ 1521, SchwLB.

‚Laub-Risleten.‘ Ortsn. Ndw. — Tänn-*Rislete*ⁿ, lt St. und St.ᵇ *-ss-:* = *T.-Rĭs* (Sp. 1363) AaSt., Wohl., Z. (1815); ‚L; G‘ (St.ᵇ); St.² (oO.). Diese Körner werden zuerst ausgedroschen, dann gemahlen und verbacken AaWohl. (Donat-Meier). ‚Die Thänrissleten.‘ 1678, AaTäg.

rĭselig BE.; „L; Sch; Z“, *g'riselig* ZRüml., „*griselig* B; Gl; L; Sch“, rĭslig Z (Usteri), *g'rislig* Ndw: 1. herabrieselnd, von Sand, Steinchen, bzw. von der betr. Örtlichkeit Z (Usteri); von der Deckfläche eines Kohlenmeilers ZRüml. (vgl. zur Sache ‚Reisloch‘ Gr. WB. VIII 750). ***Er glicht emen armeⁿ Verirrten aⁿ risliger Felswand.*** Usteri. — 2. = *ge-riselet 2* „B; Gl; L; Sch; Z.“ In Ndw (lt Matthys) bes. *g'rislegeⁿ Chās,* leicht in Brosamen zerfallend; *g'risligs Mēl,* mit harten Körnern untermischt. — 3. fleckig, von der menschlichen Haut. Die ***riseligi*** Hand eines Fiebernden. Bärnd. 1904.

Risem, ‚Risen‘ — m.: Flecken im Gesicht. Syn. *Risel(en).* ‚Nim aq. daz von dem brünnenden holz rünnet, das ist guot für den ryssen under den ougen.‘ Kunstb. 1474. ‚Ein wasser, daz alle ryssen under dem antlit den menschen abgont.‘ ebd. ‚N. ward funden tod am bett voller ryssen und krätzen, die übel stunkend, das man meint, si wäre vom tüfel erwürgt.‘ JHaller 1550/73. ‚Im angesicht erhebend sich rote risamen, flecken und pfinnen.‘ Ruef 1554 (unter den Anzeichen der Empfängnis). — risem: 1. *‚rischen‘,* körnig, von der Butter W. Syn. *ge-risel* (Sp. 1365). — 2. fleckig. ‚[Weissgilgen-Wasser] ist auch gut, wer risener ist under den Augen.‘ Arzneib. XVII./XVIII.

Zum Subst. vgl. noch ‚Rieseme‘ bei Gr. WB. VIII 940 (aus Tab.). Mhd. würde **risem(e)* entsprechen; viell. ist aber die Bildung nicht alt, sondern erst durch Kreuzung von *Riselen* mit mhd. *rosem(e),* Sommersprosse (dazu unser *Rüselen)* entstanden. Zu Bed. 1 des Adj. vgl. noch bes. *Grīschem* (Bd II 815).

rĭseⁿ I AaZ.; ApI. *(re¹seⁿ);* GrA., Churw., D., L., Pr., Rh., Sch:, Tenna, Tschiertschen, Val.; GA., Wb.; W *(rissuⁿ), rī²seⁿ* bzw. *-eg-* BsBirs., L.; BO.; GrAv., Chur, D., He., Pr. tw., Trimm.; GRh., SaL., Tam.; T., W.; SThierst., „*riesen* B; Gr; Sch; Z“ — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. a) Holz, auch Heu (im Winter) zu Tal befördern, indem man es eine natürliche oder künstliche Rinne, Bahn *(Rĭs, Rĭsi)* hinabgleiten lässt. aaOO. Syn. *leischen* (Bd III 1458), *reisten, schleipfen, zibenen.* ***Holz, Heuʷ r.*** ‚Betreffend die Benutzung der längs der Gotthardbahn gelegenen Holzriesen wird bekannt gemacht, dass von heute an das Holzriesen oder Holzreisten durch die Berechtigten auf sämtlichen Holzriesen oder Holzreistzügen im Kanton Schwyz begonnen werden darf‘ Schw (Bote der Urschweiz 1882). ‚Es sol niemand über den andern schlaipfen und rysen vor Sant Gallentag und nach mitten Merzen.‘ 1559, GStJoh. Landrecht. ‚1780 ist über verschiedene erfolgte Verbote, Holz aus den Wäldern zu riesen und damit über fremde Güter zu fahren, beschlossen worden, dass vor StAndreas derlei Verbote gar wohl Platz finden. Hingegen in denen drei wirklichen Wintermonaten könne man laut altem Landrecht einandern nicht mehr hindern, nach Notdurft Holz zu riesen, doch solle solches, wenn gar wenig Schnee vorhanden, allwegen zu mindest möglichem Schaden geschehen.‘ GrD. LB. ‚Viele tausend Klafter [Holz] verfaulen in den Wäldern, weil man nur die Stämme bis ins Tal, und auch dies mit vieler Gefahr, riesen kann.‘ HLLehm. 1790. — b) eine Holzbahn *(Ris)* anlegen WBirchen. — 2. „krachen, zitternd rauschen BO. Es hat gerieset.“ Syn. *risinen 2.* — gᵉ-riset *g'resed:* gesprenkelt ApI. Syn. *geriselet.* ***Sölberlack*** [weiss und schwarz gefleckte Hennen] ***sönd öberal¹ g'resed.***

In Bed. 1 a auch bei Schm.² II 148. Bed. 2 eig. ein Geräusch machen wie Holz, das durch eine Riese zu Tal gleitet; doch vgl. as. *hrisian,* schwäb. *risamen* (Schmid 435), zittern. Das Ptc. gehört mit *g'riset* (Bd II 800) zs.

ab-*rīse*ⁿ: = dem Vor. 1 a GrL. *Holz a.* — abhiⁿ-. *Er het deⁿ ganz Plunder abhiⁿg'rīset*, herunterrollen, -gleiten lassen GTam. — îⁿ-*rīse*ⁿ: (gleichsam wie auf einer Holzbahn) einrutschen, zB. vom Zucker aus der Dose in die Tasse GrNuf. *Er riset īⁿ, ist īⁿg'riset.* — ver-*rīse*ⁿ: (Weiden, Wiesen) durch ‚Holzriesen' beschädigen, verderben GrD. Eine Kuh hinunterfallen, zu Tode stürzen lassen GTam. *Sei hind d' Chue verrīset.*

Rīsereⁿ, in WMü. *Riseriⁿ* (oder ī?) — f.: 1. Schutthalde WMü. ‚Die Riesere, die Sandlagen am Berge; Kieslagen an den Felsen.' Zschokke 1797. — 2. steiler Fussweg, Holzweg BKirchb. — 3. ‚Strassenpflaster' BoAa. — ‚Riseren', Ortsn. ApGais.

Laub-Rīset *Laib-Rīset* — m.: Laubfall, Herbst Ndw. ‚[Geschirmt wird in seinem Besitz, wer ihn einem Inländischen gegenüber] inne gehan dry tag und sechs wuchen und ein jar ... und usserent lant nün jar und zechen loubrissend.' Anf. XV., SchwMa. LB. ‚Wo Einer eine Ansprach ohnerfordert neun Jahr und zehn Laubreisset [!] anstehen liesse, so solle ein solcher der Ansprach verlürstig sein.' SchwKü. LB. 1769; ähnlich der Beleg unter *er-forderen* (Bd I 999), wo jedoch der Druck ‚loubrisste' bietet.

Rīsete(n) f., Pl. *-ti* BSi.: a) „Erde, Steine, die von einem Berge ins Tal riesen B; Gl; L; S; Zg." Stein-, Felsgeröll BBr., auch lt Zyro; Uw (Gem.). — b) Geröll-, Schutthalde im Gebirge (schmäler und weniger ausgedehnt als *Gand* Bd II 336) BBe., Br., Gadm., Gr., G., Ha., Int., R., Si.; FJ. *Wenⁿ-er nummeⁿ vaⁿ wītem in-ereⁿ R. oder in-emeⁿ Stīⁿgolet Öppis het g'hört tröleⁿ, su hīⁿ-im* [einem Gemsjäger] *d' Ören aⁿfahⁿ gnappeⁿ.* Schwzd. (BSi.).

Als Ortsn. AaStilli (‚in der R.'); BGr.; Gl (‚R.-Alp, -Pass'); LE. (schon 1381 ‚unz an riseten'); ‚das dri [Holz-] züge daher [‚dissit Baldern'] abe giengen, der heisset einer risaton.' 1324, Z; ‚Cuonrat ab risoten.' Stretl. Chr.; ‚RNefen huss uf riseten.' 1503, Z.

Hagel-: Hagel. ‚Undt kam ein Hagelriseten daruff in Bonen Grösse.' RCys. — Laub-„*Riesete*ⁿ": = *L.-Rīs.* St.[2] (aus alter Quelle). — Rumpi-. *'s het eⁿ R. g'gēⁿ*, ein Halloh abgesetzt Bs. — Steiⁿ-: = *Riseten a.* St.[2] (oO.). — Tänn-: = *T.-Rīs* (Sp. 1363) AaZein.; BsL., Therw.; SchNnk.; ThHw.; ZBenken. ‚Sambt der Thännrisseten ...' 1737/8, ZW. (Rechnung).

Rīsi I, in W *Risi*, in AaFr.; Bs; GW.; S *Rīⁿsi* — f., Pl. *Riseneⁿ*: 1. a) Bergschlipf, Erdschlipf als Vorgangsbezeichnung; die bewegte Masse. ‚Die grusame Rise und Bergfall an dem Bürgenberg gegen dem Seew hinab, wölchen Plaz wir ouch augenschynlich sehen und zu Art in der Nacht glych uff den Erdbidem iren Fall und ir Gepraslen hören mögen.' 1601, RCys. ‚Die yngefallene Rise am Bürgenberg.' ebd. ‚Dise Rise hat zwar Schaden und Schreken, aber daby ouch den armen Bürgern Nutz gebracht von wegen des Holzens, wyl dise Ungestümmikeit ganze Wäld hinweggestossen, wöllich Holz darnach ein Burgerschaft nach und nach dannen gefüert zue irem notwendigen Gebruch.' ebd.; vgl.: ‚Heisst es an der Risse, weil alda vor Jahren ein gross Stuck von dem Bürgenberg in den See hinundergefallen.' JLCys. 1661. — b) örtlich. α) (oft durch Rutschung entstandene) steile Halde von lockerem Gestein, Schutt, Sand, brüchiger Erde (im Hochgebirge gew. am Fusse einer Felswand); „Steinschutt" Aa; ApH., I.; „B" (auch lt Zyro); Gl; L; G; SchSt.; Schw; „S"; Th (zB. in den Tälern der Lauche und des Thunbachs); Obw; W; ZAnd., O., Sth.; Syn. *Gräve* (Bd II 708); *Lauwelen* (Bd III 1539); *Leisti; Brëchen 3* (Bd V 315); *Bruch 2* (ebd. 367); *Rufinen* (Sp. 673); *Schlipf; Schwendi;* dagegen wird *Gand* (Bd II 336) nur von Geröllblöcken gebraucht. Auch von abbröckelnden Schneewänden L; GRh. (Mooser). *Er ist durᶜʰ (über) eⁿ R. ab z' Tōd g'falleⁿ* ZO. *Über die wandgächeⁿ Riseneⁿ* [sind Leitern gelegt], *dasˢ d' Älpler ufeⁿ und appeⁿ chönⁿiⁿd.* Lienert 1891. *Deʳt, grad ob der R., tüend-siᶜʰ es Trüppeli* [Murmeltiere] *sunneⁿ.* JRöthelin 1894. [Die Strahler] *stönd aⁿ der R. still und nëⁿᵉnd ires Spiegelrör füreⁿ ... iez ufeⁿ durᶜʰ d' R. wie g'flogeⁿ, ufeⁿ geg-em Stöckli und ufeⁿ durᶜʰ 's Grasband zum Fluehsatz ... durᶜʰ 's Chëleli ufeⁿ zur Felswand.* ebd. *Chrächeⁿ und Riseneⁿ* [am Pilatus] L Tagbl. 1899. ‚Grundpfand: Waldung und R. im Aatobel.' Z Amtsbl. 1905 (ZHorg.). ‚Was noch do was inrent der ryssi beliben, das nit was vertriben und ouch nüt was verbrent, dem gabentz do end.' Ap Krieg 1405. ‚November: der was ouch warm und legt dhein schnee, und fylent an der rise gegen Bibenlos zwei grosse löcher yn, also dass man den stattbach abschlachen muosst.' 1576, TgB. WSchodolers d. j. ‚An vilen hohen bergen sicht man gross risinen.' LLav. 1582. ‚Ein Stier zwüschen 2 Steinen in einer Rissi hangend.' 1695, ADettl. 1905. ‚Ich rannte zuerst über die lange Wiese, am End derselben rauschte ein Bach durch ein Tobel, den Stäg konnte ich nicht finden und wollte darum gerade hinüber, glitschte aber über eine Riese zum Bach hinab, wo mich das Wasser beinahe ergriffen hätte.' UBrägg. 1789. Häufig in Grenzbeschreibungen. ‚[Die Banngrenze verläuft] von des Webers brunnen die schneschlaipfi hinab unz uff des N. rysy und von der rysy an BSchmids wingarten.' 1433, SchRüdl. ‚Des ersten, so langt des gotzhuss zwing und bänn obsich unzit an die rissi und nidtsich an des N. wissen.' XV., AaFahr. Offn. (Kopie von 1749). ‚[Zum Kaufsobjekt gehört ua.] ein holz vom Falladaprunnen hinab biss uff dass Ambeislin und an der anderen seiten gegen Clingenzell an die markstein und hinab die kurzen und langen ryse byss an Ziegelacker.' 1522, ThMamm. Die March der Gerichtsherren von Weiningen wurde festgesetzt ‚an die rysi zum Bombach by der stigeln an Bombach güetern'; Zürich hatte sie weiter unten ‚by der stigeln an der risi' verlangt. um 1540, HWeber 1899. ‚[Die Banngrenze geht] der risy ouch schneeschmilzi und dem fridhag nach fürhin.' 1563, ZGreif. S. noch *Lauwelen* (Bd III 1540); *Ërd-Bruch* (Bd V 372); *Risinen.* — β) in der Richtung des stärksten Gefälls gerade abwärts verlaufende Rinne (Erosion), ‚durch welche Wasser oder Geröll niedergeht' (Hunziker) Aa; LStdt; S; vom Vor. nicht scharf zu trennen. *D' R. üf chunnt-meⁿ fast nid fürsiᶜʰ* Aa. Nur Füchse und Dachse benutzen daher eine *R.* als Weg aufwärts, *d' R. ab* gehn dagegen häufig die Reisigsammler mit ihrer Bürde. — γ) (gew. natürliche) Holzrutschbahn AaEhr., Zein., Z.; Bs; „B; Gr"; GW. (im Gegs. zu *Rīs* eine mit Holz verkleidete Bahn); „Sch"; S; „Z" And., O. Jäher Waldweg, durch welchen man Holz hinabgleiten lässt SG., NA. *'s Holz durᶜʰ eⁿ R. abeⁿ lōⁿ, durᶜʰ eⁿ R. abeⁿ reisteⁿ* ZO. — 2. Stelle starken Gefälles in einem Wasserlauf, wo das Wasser mit grosser Macht, stärker als anderswo, fliesst AaFischbach; B (Volksztg); ZAnd. Vgl. *Rīs III 4* (Sp. 1358). ‚Dass

die Schiffsleute gerne zum ersten Gläschen greifen, wenn der starke Lauf der R. [auf der Bergfahrt von BAarw. nach BWangen] passiert ist, kann ihnen Niemand verargen.' BVolksztg 1900.

Ahd. *risi, mhd. rise f.; vgl. auch Gr. WB. VIII 934/5. Nicht selten als Ortsn. (in Bed. 1 b) ApH.; GlK.; L; G; SchBuchb.; SchwMa.; S; Th; Zg; Z (schon XVI./XVII.). ‚Risi-Bühl, -Buck' SchBuchb., ‚-Tobel' Z. Hieher (und nicht zu dem veralteten Ris II Sp. 1356) wohl auch das Dim. Riseli Ortsn. Gl; GT.; ZAff.a/Alb., Egl.

Holz-: = dem Vor. 1 b γ „BO.; Gr"; GA., Sa., T.; „Sch; Z"O. ‚Es wird ein in der Errichtung von einer Holzriese (Holzlass, um Brennholz von einem Berge herunterglitschen zu lassen) erfahrener Arbeiter gesucht.' Schweizerb. 1826 (Aa). — Als Ortsn. ZAlbisr., Zoll.

Hinder-. Als Ortsn. GF.; vgl. Henne 1879, 303.

Laub-: 1. das Fallen des Laubes GrUVaz. Uneig. in der RA.: *Alli 10 (20) Jär eⁿ L.*, alle 10 (20) Jahre bringt der Tod, finanzieller Verlust udgl. eine Hauptveränderung in einer Familie hervor ZZoll. — 2. a) Zeit des Laubfalls, Herbst Gl; GrUVaz; „ein altes Wort, das in alten Chroniken und Gesetzen vorkömmt." *Bis zur nächsteⁿ L. ist däⁿⁿ der Heiri nümmeʳ umeⁿ*, bis zum Herbst wird er gestorben sein Gl†. *Späti L., spätèʳ Früeliⁿg* GlH.; vgl. GlGem. 111. In der ä. (Rechts-)Spr. häufig in den gleichen Verwendungen wie *Laub-Ris I* und *II* (Sp. 1356. 1362). Vgl. noch Weist. I 25. 158. 204. 210; G Rq. 1906, 228. 244. 347; Gfd 33, 153, ferner Blumer RG. I 67; AfV. XI 93. 1) ‚N. lobt des koufs recht wer ze sin nün louprisinen zehen jar uss.' 1396, AaB. Urk. ‚Welcher die güeter hat nün jar und zechen lobrisinen unberüefft, dem sol es niemant angewinnen.' 1417, L Semp. Hofr. ‚Wer vogtbari güeter inn hat nün jar und zehen laubrisenen unangesprochen, den sol ein vogt dabi schirmen.' 1423, AaSins Offn. ‚[Nach eidgenössischen Rechten müssen] 9 Jahr und zehn Laubrüsenen völlig verfliessen, bis Einer seine Sach gerichtlich nimmer äferen darf.' 1736, UwE. TR. ‚Wär etwas Guots mit dem Rechten unangesprochen und rüewig neun Jahr und zehen Laubrisenen eingehabt, das soll für ein Gewärd gehalten werden.' L StR. 1765. — 2) ‚Were ouch, daz ieman ein guot hette dry loubrisinen in gewer unansprächig von dem, der bi im ze kilchen und ze markt gat, da sol in ein gewer bi schirmen, und usser lande nün loubrisinen.' 1338, ZHöngg Offn. ‚[Geschirmt wird in seinem Besitz, wer ihn] innhett drü jar, 6 wochen und 3 tag vor ainem inlentzen man und von ainem uslentzen man nün lobrisinen.' 1420/42, GUzn. ‚Nün lobrissinen, das ist nün jar.' XV., ThLandschl. Offn. ‚So einer an einem anzug täte einer schuld halb, die nit verzinset, sol ihme nach neun laubrysenen kein recht darumb gehalten werden.' 1564, ApI. LB. ‚Uf der allmeind sol niemand in keinem gschwend holz houwen vor dryen jaren oder loubrisinen.' 1572, SchwE. Waldstattbuch. ‚Wenn unrechter gloub gleich vil laubrisinen gewäret, so ist er darumb nit recht.' LLav. 1582. ‚Wan ein Schuld neun Laubrisenen ohnanzognen bleibt.' Ap LB. 1585. ‚Drü Jar, drei Wuchen und drei Tag Zugrecht [soll man haben], wann ein Hindersäss im Land sesshaft; aber gegen einem ussländischen Hindersäss [soll] man neun Laubrisenen Zugrecht haben.' 1611, GBaz. ‚Welcher aus dem Dorf zeucht und sich innerhalb neun Laubrisenen nit mehr anmeldet bei der Gemeind, der sol sein Dorfrecht verloren haben.' 1684, GThurstuden. S. noch *Hof-Rëcht* (Sp. 283); *Land-Weri*. — b) bei den Protestanten der Name des herbstlichen Dankfestes, das jedes Jahr am 5. Sonntag nach dem eidg. Bettag gefeiert wird GrUVaz †.

Vgl. *L.-Risi* (Sp. 1244); zu 2 b die Anwendung von ‚Laubreis' auf das jüd. Laubhüttenfest bei Schm. ²II 143/4.

Lang-. Als Ortsn. Sch. — Nâch-: = *Vor-Fälli 1* (Bd I 761); s. d. — Bërg- ‚Bergrise': = *Risi 1 b* Bs (Spreng). — Rôt-. Als Ortsname Gl; GT.; SchwIb. — Trât-seil-: Holzbahn, bestehend aus einem von einem hochgelegenen Punkte aus talwärts gespannten Drahtseil, an welchem, mittels eines Hakens oder einer Hakenrolle befestigt, die Last hinabgleitet; auch eine künstlichere Einrichtung, bei der am Drahtseil hängende Wagen benutzt werden (so bei ZHütten); bes. im Alpengebiet üblich. Vgl. die Abbildung Alpenp. 1874, 262. — Sand-. ‚In der Sandrissi.' Ortsn. 1778, ZTeuf. — Steiⁿ-: = *Risi 1 b α* GT.; W, „Fall oder Glitschen ganzer Lasten von Steintrümmern über die Bergwände ins Tal, fürab durch vielen Regen und Wind bewirkt; Syn. *St.-Schlüpfe*" (oO.). ‚Stein-Risse, eine Strecke zsgerasselter [!] Felsbrocken L' (St.ᵇ). Einen Beleg aus Zwingli s. unter *bänglen* (Bd IV 1374). — Tänn-: = *T.-Ris* (Sp. 1363), die Körner, Ähren, Halme, die beim Einbringen oder beim Hinunterwerfen der Garben vom Garbenstock zum Dreschen auf die Tenne fallen, auch was nach dem Dreschen, beim Abrüsten, liegen bleibt (ausgedroschen meist einen *Ofeⁿ-Bachis* liefernd) Z. ‚[Das Kloster überlässt den Meiern die] tennrisi, darum dass si den knechten dester güetlicher tüen und das guot in den sack tüen.' Ende XIV., AaMuri (MKiem 1888, 182). ‚[Die Besteher des Trockenzehntens vereinbaren mit dem Amtmann] die Tennrise solle gemeinsamlich getröschen, in zwei gleiche Teil geteilt und Herrn Amtmann die Wahl gelassen werden, den ihme gefälligen Teil auszuwehlen.' 1739, ZEmbr. — Trât-: = *Trät-seil-R.* ZHütten.

bett-rĭsig: bettlägerig; vgl. *Bett-ris* (Sp. 1363). ‚So er über sechtzig jar alt oder betrisig und seiner glider unvermüglicheit halb die vogtei ze verwalten undüchtig [braucht Einer eine Vormundschaft nicht anzunehmen].' 1590, Bs Rq. ‚B., bettlägerig, der ein Krankenlager aussteht.' Spreng. — Mhd. betterisec.

steiⁿ *stā-rĭsig*: = *st.-rĭsig* (Sp. 1344) SchSchl.

Rĭsina *Rišina, Risena* W, *Riseneⁿ* L (unsichere Angabe), *Riseni* ZBauma — f.: a) Erdschlipf, Erdlawine. ‚Fui in Urania. In festo Gordiani et Epimachi cecidit risina magna prope villam Altdorf et secum duxit lapidem, qui habebat duodecim pedes in latitudine et tredecim in longitudine; que ecclesiam et multos homines pene deleverat cum predicante, septem autem vaccas et arbores multas et vineas plurimas devastavit.' 1268, Annales Basilienses. (MGH. XVII 193). — b) Schutt-, Geröllhalde. aaOO. ‚Spelman leget in seinem Glossario das Wort ‚Risina' aus, als ob es eine Lauwin bedeutete, aber falsch. Diss Wort ist gleich vielen altdeutschen Wörtern annoch im Schweizerlande gebräuchlich und bedeutet eine Risin, Risine die Gähstotzigkeit der Berge, durch welche nicht nur die Lauwen [‚Lawinen.' 1706], sondern auch Steine, Felsen, Erde etc. leicht abreisset.' JJScheuchz. 1706/46. ‚Gähe, meistens von Bäumen und Gras entblösste Örter, welche

man einiger Orten ‚Rise' oder ‚Risenen' heisst.' Altert. 1774. — Tw. lediglich Neubildung vom Pl. *Risenen* zu *Risi* aus. ‚Rischinen', Bergweiler WNat. ‚Risenen', Ortsn. SchwW.

Laub-: Herbst. ‚Laubrissene, Wassergüssene.' Sprww. 1824 (im Glossar S. 364 als Sg. erklärt). „Verlobte Personen sollen sich binnen 3 Monaten längstens zur Kirche führen; lassen sie es bis zur neuen Laubrysenen vergehen, so findet kein Teil Recht vor Gericht. In einem glarnerschen Ehegerichtgesetze." (St.[1]). — Stein-*Risina:* = *Risina b* WVt.

rīsinen (ä. Spr.), *risenen*, in BBe.; GlElm *rīsnen*, Præs. und Ptc. *-et* BO.: **1.** ‚rieseln' BR. a) fallen, von Baumfrüchten BBe. *Die* [Birnen] *chömen denn sëlber z'risnen*. — b) (über eine *Risi*) herabrollen, von Schutt und Kies SchwMuo. — c) auf einer *Risi* zu Tal befördern. ‚Wer ouch holz rysinen oder ganten wil, es sige im sumer oder im winter, der sol sölich sein holz rysinen und ganten den lüten on schaden ungevarlich oder aber mit ains willen, des das guot ist.' Ende XV., GWattw. — d) *(rīsnen)* spec. in der Sägerei, = (Sägehölzer) *an d's Ris tuen* GlElm; s. *Ris III 3* (Sp. 1357). — **2.** erbeben, erdröhnen, „krachen, zitternd rauschen BO.", R., Si. *Er het d' Tür zueg'schletzt, dass d' Pfeister hein g'risened, dass d's Hūs risened* BR. *Es dondret, dass d's Hūs risenet* BSi. *O wie risenet Das!* ebd. *„Es hat gerisenet* BO." Auch tr.: *Er ist z' Boden g'sprungen, dass ['s] mich g'risened hed* BR. — Zu 2 vgl. *risen I 2* mit Anm.

er-*risnen:* erschüttern BBe. *Das het üs denn errisnet*, ein Erdbeben. — ver-*risnen:* von Geröll, Schutt bedeckt werden, von Bergwiesen Gl.

Rising f. *In der R.*, Wald mit steilem Weg zum Holzschleifen ZTu. — Dazu mit Geschlechtswechsel: ‚Im Risig' ZOberhofen?

Rīs IV GrA., D., Sch., Schud., *Rīs* GrPr. tw. — n.: (passender) Zustand in Bez. auf Trächtigkeit, auch Termin des Kalbens; Syn. *Ge-reis* (Sp. 1300 u.) *Im R. sīn*. *Wenn-ich d' Stëren* [Kuh mit weissem Stirnfleck] *jez zue lān und si treid, sä isch [-si] früei im R.*, sie wird im Herbst früh kalben GrSch. ‚Diese Kuh ist jetzt nicht im *R.* (ist im *Unris)*, um zu Markte geführt zu werden, d. h. sie ist noch nicht nahe genug am Kalben, um einen günstigen Preis zu erzielen' GrA. *Es guets R.* ‚Lauf: *Schi hed es guets Rīs*, von einer Kuh, die zu passender Zeit kalbert' GrD., Schud., Tschiertschen. *D' Chue g'hört imen gueten Rīs chalberen*, zu gelegener Zeit GrPr.

Formell von *Ris III* n. (Sp. 1357) nicht verschieden; doch gehört unser W. nicht zur Bed. fallen des Vbs *risen*, sondern zur Bed. steigen, sich erheben, die sich auf unserm Boden sonst fast nur in der Stufe *reis-* erhalten hat (vgl. die Anm. zu *Reis* Sp. 1289). Die urspr. Bed. unsres W. wäre also Erhebung, Aufrichtung (vgl. aisl. *ris* n., the rise or top of a building, sowie *Rīs V* mit Anm.), woraus Einrichtung, Ordnung; vgl. bes. das syn. *Ge-reis* (Sp. 1297 ff.).

Un-*Rīs* GrA., Sch., Tschapp., *-Rīss* GrL., Nuf., Pr., *-Ris* L (Ineichen), *-Rīs* GrPr., *-Rīss* ApK., *Ōn-Rēs* ApH., I., K.: **1.** = *Un-Ge-reis* (Sp. 1302). *‚[Im] U.*, aus der Ordnung, aus dem Gereis' L (Ineichen). *Im U. sīn* 1) unpässlich sein GrPr. — 2) übler Laune, mürrisch sein. ebd. *In 's U. chon* 1) unpässlich werden, zB. infolge Erkältung GrL., Nuf., Sch., Tschapp. — 2) *mit Einem*, uneins werden GrSch.; Syn. *Un-Rispi*. *Schi sind due rouch in 's U. mit-enanderen chon.* — 3) *‚Ich chommen in 's O.*, komme ungelegen, mache Ungelegenheit, eig. ich komme nicht ins rechte Spiel; so sagt der Ankömmling in einem Hause, worin gerade gespeist wird' Ap (TTobler). *En O. machen*, Ungelegenheit machen, das Spiel verderben. ebd. Spec. von Kühen. *Im U. sīn;* s. *Rīs*. *Er häd 's Rind im U. g'füert* [zum Stier], *iez treit 's nid* [ist nicht trächtig] GrPr. — **2.** pers., widerhaariger Mensch, der nicht tut wie die andern ApI.

Das W. wird in Ap, wie TToblers Erklärungen zeigen, zu *Riss II* gezogen; anderseits könnten einzelne RAA. unter *Riss II 3 g* ebensogut hieher gehören. Doch sind diese Berührungen erst sekundär; es wäre unmöglich, etwa unsre ganze Gruppe von *Riss II* ausgehn zu lassen; vgl. bes. *(Un-) Ge-reis* (Sp. 1302) und das folg. W.

rīsen II *rīesen* LE., *rēisen I* LE., *rēasen* GBalg., Marb., Widn. — Ptc. *-et:* **1.** Etw. in Ordnung bringen, her-, einrichten, besorgen L; GuRh. *'s Vëchli, d' Kind* (mit Bez. auf Körperpflege, Kleidung; scherzh. auch = zurechtweisen, strafen), *'s Heuw* (in der Heuernte), *'s Holz* (zum Fortführen bereit machen), *en Wagen* (zum Ausfahren), allgemein *d' Sach r.* GuRh. *D' Sach muess halt g'rēaset wörden, wenn 's nüd an'n Schaden gōn söll* GWidn. *Mer wänd 's luegen z' r.!* L (ERöthelin). ‚Fass ferggen' L; unklar. — **2.** nur mit allg. Obj., Etw. ins Werk setzen, treiben L. *Er rīeset eisster Öppis*, ‚sorgt immer dafür, dass Etw. läuft; oft von etw. Gewalttätigem' LE. *Mer wein (wänd) Öppis (Eins) r.*, wollen Etw. treiben, bes. etw. Kurzweiliges, Lustiges, wobei es lebhaft, laut zugeht (zB. Kegel, Karten spielen, tanzen, singen, schwingen usw.) LE., G. Spec., Kleinhandel treiben LReiden; Syn. *ge-wërben*. *Er muess eisster Öppis g'rēset han*. — **3.** unpers., arg, wild zugehn, bei Lustbarkeiten, einer Rauferei; auch vom Sturmwind gebraucht, wenn er in den Wäldern Schaden anrichtet LE., G. *An der Chilbi hed 's auch g'rēset!* LG. (RBrandst.). — un-ge-riset *ung'rēaset:* unbesorgt, unordentlich. Eine Frau sollte ihren Mann *nüd so u. vor d' Lüt gōn lōn* GWidn.

Abl. von *Rīs* mit quant. Ausgleichung nach dem Grundw. Zu 1 und 2 vgl. *reisen B* (Sp. 1307 ff.), zu 2 auch *rissen*.

an-*rēasen:* zu wege bringen; auch in schlimmem S., anstellen GWidn. Syn. *an-reisen* (Sp. 1316). *Wer hät Das ang'reaset?*

în-: einrichten. Syn. *în-reisen* (Sp. 1320/1). ‚Vor etwas ziten sol in Bernbieten an etlichem ort ein käzerschuol gsin sin, da was ein kaz ingryst und weler die kazen ins arsloch kust, dem wurde 5 β us der kazen ars, Bern münz, also seit man dozmal.' Salat (Bæchtold 40).

Lesung sicher. Wenn unsre Auffassung richtig, ist das W. für den Luzerner Salat charakteristisch. Allerdings wäre ‚ingriset' zu erwarten.

Rīs V *-ī-* n.: in der Zss. *Pflueg-R.*, Gestell aus zwei kreuzweis verbundenen Hölzern, auf das zur Fahrt auf den Acker oder vom Acker nach Hause der Hinterpflug gelegt wurde ThONeunf.

Einzelne, nicht bestätigte Angabe, doch kaum anzuzweifeln. Das W. ist formell eins mit *Rīs III* und *IV* (Sp. 1357. 1373), mit letzterm auch nach seiner urspr. Bed., die als Erhebung, Gerüst oder auch allgemeiner Einrichtung anzusetzen ist. Vgl. auch die folg. WW.

Rīsen II SchHa., Schl.; ThBussn., Hüttl., Mü., ONeunf., Pfyn, Thund., *Trīsen* ZNeer., Rüml., Wei., W., Windl., Rīsi II AaSchneis., Wyden; SchWilch.; ThHw.; ZElgg, W., *Trīsi* ZReg. — f.: **1.** gew. in der

Zss. *Pflueg(s)-R.* (in Sch; ThONeunf. als Pl.), = dem Vor. aaOO.; in der neuern Zeit wohl meist abgekommen, t. infolge der veränderten Pflugkonstruktion, t. weil die Vorrichtung als den Strassen schädlich von der Obrigkeit verboten wurde. Syn. *Schleipfi, Treiben, Trīben.* ‚Der Gebrauch von Pflugstriesen auf den Strassen im hiesigen Gemeindebanne ist von nun an nur noch gestattet, wenn dieselben mit Rädern versehen sind.' Z Amtsbl. 1893 (ZWindlach). — 2. ‚Riesen', die schiefstehenden Stützen zu den beiden Längsseiten der ***Hist 1*** (Bd II 1764) GrObS.

In der Form ‚Rise' auch im Schwarzwald (Schmid 435). *Rise*ⁿ (= ahd. **risa*, formell identisch mit *Ris(en) II* Sp. 1356) kann das Grundw. des folg. Vbs. aber auch erst von diesem aus gebildet sein; für die erste Annahme spricht Bed. 2, neben der ein entsprechendes Vb nicht bezeugt ist, für die zweite das sicher deverbative *Uf-Rise*ⁿ. *Tr- < d' R.;* darnach auch im Vb *trīse*ⁿ.

Ûf-Rīseⁿ: = dem Vor. 1 ZNWenigen. *D' Ü. hole*ⁿ, *nē*ⁿ, *brūche*ⁿ.

rīseⁿ III AaSchneis.; ThHw., ONeunf.; ZW., *trīse*ⁿ ZNeer. — Ptc. *-et:* gew. in der Zss. *ūf-(t)r.*, den Hinterpflug auf die Holzgabel legen. *Dᵉʳ Pflueg ist ūfg'rīset (ūf'trīset), mer chönneⁿd heiᵐ fareⁿ.* ‚Welich usser inher buwet, der sol mitt sinem zieenden fich und geriselten pfluog in das dorf farn; wenn er umb geerd, so sol er risen und wider enweg farn und uns hie ungeiert lassen.' XVI., ZEll. Offn. — g(e)-riset, zweimal ‚geriselt': aufgelegt, vom Pflug; Syn. *ge-reiset* (Sp. 1313). In Bestimmungen über Strassenbreite. ‚Es sol gan ein offen weg über den bomgartacker ... und sol offen stan, das ein grisseter pfluog mög hindurch gan zuo den ziten, so das pillich ist.' vor 1487, ZKyb. Offn. ‚Und sol derselb grab [der Gensbach] offen ston, das einer müg mit einem geriseten pfluog da uff und nider farn.' XVI., ZEll. Offn.; an andrer Stelle ‚geriselten' (s. o.). ‚Ein buwäg sol sin, das einer mit einem gerisselten pluog [!] da faren mag.' XVI., ZFlaach Offn.

Ahd. **risōn;* vgl.? *minatur ; risota* [hob auf, hielt erhoben]. Ahd. Gl. II 666. Das Verbreitungsgebiet des Vbs dürfte sich wohl so ziemlich mit dem von *Risen, Risi* decken. Das Ptc. ‚geriselt' beruht auf einem Vb **rislen* (Abl. von einem Nom. instr. ahd. **risil, = risa?);* vgl. das syn. *triblen.*

ab-: den Pflug von der *Risi* herunternehmen Aa Schneis.

Rīs VI Th, *Rīss* B lt Zyro (neben *Rī²s);* W, mit Dehnung Aa; B; Gl; G; Ndw; Z — n., in der ä. Spr. auch ‚rismen' (älteste Form), ‚risen' — m.: Ries, Massbezeichnung im Papierhandel (= 20 Buch). wohl allg. in der Geschäftsspr., auch weitern Kreisen aus der Schule bekannt. *E(s) R., zwei R. Bappīr.* ‚1 pfd 4 β umb 1 rismen bappir zuo den nüwen rechenbüechern.' 1425, Z Fraumünsterrodel (mehrfach). ‚1 pfd 10 β HCGrebel umb ein risen bap(p)ir.' 1504, Z Seckelmeisterrechn. ‚Zuo Bern gen umb ein rysen bapir 30 β.' 1528, LStUrb. Rechnungsb. ‚Ein rissen papir 12 batzen.' 1530, ebd. ‚[An Buchdrucker Christoffel Froschauer wird die Papiermühle verliehen] da er einen jeden risen [besten Papiers] umb 20 Schwyzerbatzen geben mag; gemeines schribbapyr sol er den risen umb 12 Costanzerbatzen geben.' 1552, Z. ‚Ein riss papyr.' 1556, B (Lied). ‚Der risen papeir (Mal.), ein buoch papyr oder risen papyr, scapus.' Fris.; Mal. Plurimas et varias ad diversa et plurima loca epistolas hoc anno scripsi, verbrucht darzuo bei einem rysen pappyr.' 1569, HBull. D. ‚Blaaw pappyr 1 rissen; 3 rissen und etliche buoch bappyr; 10 riss und etliche buoch papyr.' 1571, Z Inv. ‚Was diser Zeit zu lesen für Büecher, mögen nit verzeichnet werden, wann gleich darzu gebraucht werden solten des unverschribnen Papiers, sage ich, nit etliche vil Büecher, sonder etlich und gar vil Riesen.' JJBreit. 1640. ‚Ein Risen Papeir.' Denzl. 1677; ‚ein Riess Papier.' ebd. 1716. ‚[Am Ende des XVIII. bezog der Amtmann von ZEmbr. ua. an Besoldung] 6 Pfd pr. 1 Riess Papier.' HMorf 1896. S. noch *guet* (Bd II 544 u.); *Schränz-Bapīr* (Bd IV 1417).

Aus einem mit der Papierfabrikation nach Europa und durch romanische Vermittlung (it. *risma)* zu uns gekommenen arab. *rizma;* vgl. Gr. WB. VIII 929. Die Entwicklung unsrer Formen lässt sich etwa so denken, dass von dem Pl. ‚rismen' aus nach dem Muster von ‚bësmen: (bësem >) bësen' uä. ein Sg. ‚risen' gebildet wurde, der dann, wieder plur. gefasst, einen neuen Sg. ‚ris' nach sich zog. Doch vgl. auch Kluge [6] 317. Über die verschiedenen spätmhd. Formen des W. s. Lexer II 455. Das in der Schriftspr. herrschend gewordene Neutr. beruht viell. an dem Einfluss von ‚Buch' als Papiermass. Die Form der lebenden MA. ist tw. der Schriftspr. angeglichen. Daraus erklärt sich ua., dass nach jüngern Angaben auch in Gegenden, wo gedehntes ī sonst als i^2 erscheint, i^1 gesprochen wird (wie denn übh. der Laut i^2 in gewissen Kreisen als unfein gilt und durch i^1 ersetzt wird); dieses *Rī¹s* darf also nicht mit der nhd. Nbform ‚Reis(s)' (Gr. WB. VIII 752/3. 930 o.) auf eine Linie gestellt werden.

Riss I m., Dim. *Rissli:* 1. a) Ritz, Einschnitt. ‚Kleine Riss oder Kritze und dergleichen liederliche Sachen, so etwan die Kinder oder Weiber einander zufügen.' FWürz 1612. ‚Es werden zwar Etliche gefunden, welche den Schnitt oder R. an dem Stämmlein kreuzweis machen.' EKönig 1706. ‚Nach dem das Pfeifflein recht abgezogen, soll alsbald das Schoss, darauff man es einstecken wil, mit etlichen graden Rissen geschunden und die Rinde wie kleine Riemlein hinabgezogen werden.' ebd. ‚Den reiffen [Melonen], so man etwas länger behalten wolte, soll man mit dem Messer in Mitten der Länge noch einen zimlichen R. geben.' ebd. (noch öfter). S. auch *ūs-rīssen* (Sp. 1351). Spec. = *Gargel* (Bd II 416) Z; Syn. *Rissen, Rissi* (Sp. 1344. 1354). — b) geritzte, gezogene Linie. Im Schreiner-, Zimmerhandwerk Z. ‚Neben den R. hoblen', etw. Ungeschicktes anstellen. Obw Volksfrd 1888; auch ZO. ‚Die risz, züg oder strich der buochstaben, ductus literarum.' Fris.; Mal. ‚Ein underzogner r. oder senn, wie es die mathematici brauchend, chorda.' Mal. ‚Es kan die Linie oder R. mit dem Messer gerad sein.' EKönig 1706. ‚Man setzt ihn [den Buchs] also nach der Schnur oder dem R., wie man haben will.' JCSulzer 1772. — c) Bauriss, -plan Bs (Seiler); B; GrPr. (nicht in Bed. 2); L; ZO. Zeichnung, Skizze übh. PAl. (‚disegno'). S. *ab-rīssen* (Sp. 1348). Zeichnung für eine Broderie irgend welcher Art Z. *'s Rissli* [der Spitzen am *Schemisettli] sei rëcht artig, doch machi das Model kein Mensch mē, 's sei en ūs'peutschts Ding — si sött iri Bāben ersuecheⁿ, dass-s'-ereⁿ zeigeⁿ wurd, was-meⁿ für Rissli jetzt machi.* Usteri. ‚120 allerhand touchierte Riss.' 1662, Bs Kunstsamml. 1907 (wiederholt). ‚Des Turmes, Cuppel als auch Zeit, Zeittafel und Windtbärg laut vorgewüssenem Rüss von Kupfer' wurden dem Meister K. von Luzern verdinget.' 1718, Ndw

Beitr. 1885. ‚Zu der Marchensetzung auch der Baumeister im Spital beruft, hernachmals ein exacter R. verfertiget und die Marchstein alle ordenlich beschriben werden sollen.' 1732, ZSchwam. ‚Ein Bild auf den Tabernacul... nach gewisenem R. zu verfertigen verdinget umb 155 fl.' 1745, UwE. ‚Übrigens wahre er [ein Baumeister] in den Rissen sehr guet, hatte auch gute Einfäl, wahre aber nit erfaren vollkommen und gar nit gereist.' nach 1750, Uw KD. ‚1762 wurden die Schwander ersucht, dass sie beim kalten Bad eine anständige Gelegenheit für die Badenden erbauen und ein Rüssli verfertigen möchten, wie das Bad besser eingerichtet werden könnte.' AKüchler 1895. ‚Für den R. 1 fl. 20.' 1763, aZoll. (Ausgaben ‚für das blau und gelbe Bett'). ‚Es soll nach dem approbirten R. gebaut werden.' 1764, L. — d) schmales, etwa 10 cm langes, dünnes Brettchen, Kartonstück mit Löchern, in welche Nägel in verschiedener Anordnung eingesteckt werden können, oben am Webstuhl angebracht (bes. bei der Jaccard-Weberei), um im Gewebe bestimmte Muster, Blumen hervorzubringen Z. — 2. a) Riss (an einem Kleide, einer Mauer, in der Erde) Aa; Bs; B (jünger); Sch; Th; U; W; Z. Syn. *Schranz, Schlanz, Spalt.* Auch Schrunde an den Händen infolge Frost Aa; Z; Syn. *Sprung. E(n) R., es Rissli iⁿ der Hüt.* S. noch *zesämen-rucken* (Sp. 859). ‚Der r., scissura, schranz, conscissura, effractio, comminutio, laniatus.' Fris.; Mal. ‚An ettlichen Hüsern hat es [beim Erdbeben] in den Muren Riss und Spält geworffen.' RCys. ‚Sich in den R. stellen' uä. ‚N. hat sich in den R. gestellet zu Nutz und Heil der ganzen Statt.' 1719, B. ‚Gott erwekte tapfere Männer under der Regierung des Herrn Landammann N., welcher mit denselben in den R. stuhnde.' 1747, ApA. LB. ‚Der sich für das Heil des Volkes in den R. gestellet hatte.' Sintem. 1759. S. noch *Press I* (Bd V 785 o.). — b) übertr. von plötzlichem reissenden Schmerz: *'s hät-mer en (ganzeⁿ) R. g'gëⁿ* Th. — 3. Pl. *Riss,* Prügel Bs; Sch. *'s gibt R. R. überchoⁿ, bikoⁿ. Eⁿ Kumplimënt an Vatter und Mueter und de hebsch R. bikoⁿ!* pflegte ein alter Lehrer zu sagen, wenn er einen heimlichen Raucher gezüchtigt hatte Bs. S. noch *pfnuchzen* (Bd V 1270).

Ahd. *riß* m., (eingeritzter) Strich, Buchstabe; mhd. in Bed. 2 a; vgl. Gr. WB. VIII 1045 ff.; Martin-Lienh. II 288. Vgl., bes. auch zur Lautform (fehlende Dehnung) *Riss II* mit Anm., weiterhin *Ritz.*

Ab-, in AaLeer. *-Rīⁿs:* Plan, Riss AaLeer. Auch Zeichnung übh. ‚Nach laut des abriss der linien in der contrafetung [der vermeintlichen Riesenknochen] verzeichnet.' 1584, FPlatter (Schreiben an den L Rat) ‚Ein ander Sigel, dessen A. fündt sich im Concept.' RCys. ‚Was unserer gn. Herren Eren-Wappen andrefend, hab ich denselben A. und Fissierung ouch empfangen.' 1618, Z. ‚Dryerlei Sorten Churer Dicken, deren A. ihr hieby empfachen.' 1620, L. ‚Ein A. uber das Hauss zum Danz zu Basel in drei Stucken.' Mitte XVII., Bs Kunstsamml. 1907. ‚Ich [Brunnenmacher] will uf Begehren einen A. [der geplanten Brunnenanlage] geben.' 1665, Z. ‚Do heig er inen müessen [von dem Messer] drei Abriss machen, der einte mit der Kryden, der ander mit ussgeschnittenem Papyr, der dritte mit der Tinten uff das Papyr.' 1691, ebd.

Īn-: Eingriff. ‚[Die städtischen Müller beschweren sich, dass die Land-Müller allen Kernen vorwegkaufen und bitten den Rat] sy von solchem Ynriss abzehalten.' 1668, ZWth. Ratsprotokoll. — Vgl. Gr. WB. III 251.

Fell- (Geschlecht?). ‚Felriss, löwenzan, alcea vulgo althea seu bismalva sylvestris, Italis herba ungarica.' KdGesn. 1542; darnach bei Fris.; Mal.; Denzl. 1677. — Vgl. Gr. WB. III 1499. Das gleichbed. ‚seelryss' bei Mal. und ‚Fabriss' unter *Brot-Brosmen* (Bd V 806) scheinen Fehler für unser W. zu sein.

Visier-: Skizze. ‚Der Entwurff und Fissierriss [der ‚Taffelstuben in dem Gotshauss StGallen'].' 1671, G. — Grund-. ‚240 allerhand Gr.' 1662, Bs Kunstsamml. 1907.

Hin-: Tod; vgl. *hin-rīssen* (Sp. 1353). ‚[Gott wolle trösten] alle hochbetrübten Familien, die durch H. dises Manns betrübet worden.' AKlingler 1688. — Auch bei Gr. WB. IV 2, 1467.

Hand-: Handzeichnung. ‚104 St[ück] allerhand Handryss uff Papier.' 1662, Bs Kunstsamml. 1907. ‚1 H. von Rötelstein.' 1671, Zubers TgB. ‚12 halbbögig Handriss von allerhand Meisteren 6 fl. 15 β.' 1678, ebd. — Haupt-: Grundzeichnung. ‚Zum stäten H. [beim Ätzen auf Kupfer] muss ein scharffer Griffel gebraucht werden, zum reinen aber scharfe Nadeln.' EKönig 1706. — Hâr-: feiner Riss in der Glasur der Ofenkacheln, dgl. etwa beim zweiten Brand entstehn Z (Dän.). — Chatzeⁿ-: enge Spalte in der Hausmauer, die dem Keller Luft zuführt, Kellerluke Z (Dän.). — Marg-: bis aufs Mark reichender Riss an einer Eiche ZZoll. Syn. *M.-Spalt.* — Bëch-: natürlicher Riss in Eichenholz Z (Dän.); in tannenem Holz *Harz-Täschen.* S. auch *über-binden* (Bd IV 1347). — Gold-schmid-: Zeichnung als Vorlage für Goldschmiede. ‚541 allerhand Goldtschmidt-Riss, sambt einem Buch von Rissen.' 1662, Bs Kunstsamml. 1907. — Wind-: Riss im Holz, der entsteht, wenn es dem Wind, der Sonne, übh. dem Temperaturwechsel ausgesetzt ist Z (Dän.).

Gᵉ-riss I n.: das Herumreissen Sich-reissen um Etw. Bs; SchSt. (Sulger). *'s isch eⁿ G'r. um in* Bs. *'s ist keiⁿ sölich G'r. um die War,* man reisst sich nicht sonderlich um diese Ware SchSt. *'s würt keiⁿ starch G'r. drum siⁿ.* ebd.

Mit alter Kürze des Voc. auch els., schwäb. und bair. (s. Gr. WB. IV 1, 3714; Martin-Lienh. II 288); zur Bildung vgl. *Ge-bīss* (unter *Biss II 4* Bd IV 1695); *Ge-schīss.* Für Bs gibt dagegen Seiler die Ausspr. *-ī¹-* an, was altem *i* entspräche (vgl. ‚Gereisse' Gr. WB. IV 1, 3623); viell. liegt aber nur sekundäre Angleichung an den Præsensstamm von *rissen* vor.

Risseⁿ f.: Zirkel als Werkzeug. ‚Man sol nachgan und richten, als Hans in der Huob mit einer rissen frefenlich gen Hansen snider geslagen hat.' 1425, Z RB. Einen ‚in der r-en behalten', in der Gewalt behalten; vgl. ähnliche Wendungen mit *Chluppen* (Bd III 667). ‚1305 ward ein anschlag der kron Frankreich zuo guot gemacht (damit man die päpst dester bass in der rissen bhalten und dem schaden, so die Teutschen von dem papst erlitten, vor sein mochte), dass diser Clementz [der fünfte] nit zuo Rom personlich, sonder zuo Avinion sitzen sölte.' Vad. I 407.

Ahd. *riß(ß)a* (von Graff ohne Gewähr mit *ī* angesetzt), mhd. *rißße* (Lexer II 478). Zur Bildung vgl. *Bissen II* (Bd IV 1696). Hieher wohl auch als f.: ‚Circinus, riss [als Gerät der Holzarbeiter].' Voc. opt.; vgl. auch Schm. ² II 148.

rissig: zu reissen geneigt, zB. von Brettern B (Zyro). ‚Nussbäumer [!] Schäft taugen zu Commiss-

Waar nicht allzuwohl, weil sie allzuästig, r. und spröd sind.' 1708/10, Z (Projekt zu einer Gewehrfabrik). — Vgl. Gr. WB. VIII 1049.

Rĭss II ApWald *(-è-)*, Wolfh.; GrNuf.; U; W, *Rĭs'* BBr. (Schild, nach jüngerer Angabe -ī²-); GrSch.; Sch Ha.; ThBerl., Hw., Mü. *(-ë¹-)*, *Rĭss* ApK. (TTobler). *Rī²s* bzw. *Rē¹s, Rī¹s, Rē¹əs* Aa; Ap *(-ē-)* H., I., M.; B (in Goldb., Kurzenb. in Bed. 3 b die ‚falsche Rekonstruktion' *Re¹is)*; GrPr.; L *(-ē-)*; G; Sch tw.; S; Th ONeunf.; Ndw; UwE.; Z — n., Pl. unver. (sehr selten; Dat. *Rē¹seⁿ* LG.), Dim. *-li* Ap; Th; Z: 1. Zeichnung, Skizze WMü. *Es Riss macheⁿ.* — 2. a) Spielbezirk, beim Spiel (Ball-, Fangspiel, zB. *Schāf-Laufen* Bd III 1140) gezogene Grenzlinie, über die man nicht hinaus darf W; vgl. *Biet III a* (Bd IV 1859). *Du tarfst nit us ᵈem Riss! Du häst us ᵈem Riss g'schlageⁿ, jez bist ab! Rī²s,* Ziel bei den Fangspielen der Knaben, ‚das Ende der Bahn' ZFehr.; vgl. *Biet III b. Wider zum R. z'rugg gōⁿ ist verbotteⁿ. Über 's R. useⁿ springeⁿ.* Hieher viell.: ‚Das Ris, Spillzeil, locus ludi, meta.' Red. 1662. — b) abgesteckter, umgrenzter Bezirk übh. W (Tscheinen), zB. eine bestimmte Waldparzelle GrNuf.; WMü. *Meⁿ darf dā in dëm Riss (nit) gaⁿ holzeⁿ* WMü. *Du hest dā es ganzes Riss,* zu Einem, der eine Parzelle Holz in einer Gegend, wo die Lawine alle jungen Bäume umgeworfen hat, ersteigert; das ersteigerte Gebiet heisst dann das *Riss* des Käufers GrNuf. — 3. a) auf dem Boden, einem Tisch, Spielbrett usw. markierter Platz von bestimmter Form zum Aufsetzen der Spielfiguren, Spielsteine udgl. (samt diesen selbst). α) „Das Ries zum Mühlenspiel ist das dreifache Viereck. allg."; Z †; vgl. *risslen a.* — β) insbes. beim Kegelspiel der quadratförmige Grundriss im hintersten Teil der Bahn, bzw. die in ein Quadrat geordneten neun Punkte, auf denen die Kegel stehn. Von der ähnlichen Form ‚heisst die Sterngruppe des Bären Ries, Rees, Keigelries und Kegelfall.' Rochh. 1856 I 129 (Aa?). Die vom Quadrat umschlossene Fläche, das Quadrat samt den aufgestellten Kegeln Aa; B (‚*Ris,* area ubi coni æquis spatiis locantur.' Id. B); ‚Gl; L' (St.ᵇ); Th; Z; „allg." *'s R. ist nid ebeⁿ*, sagt Einer, um das auffällige Rollen einer Kugel oder Walze zu erklären Aa. *Waˢ meinst, bringst ächt Die bis iⁿ 's R. hindereⁿ?* wird ein Kleiner gefoppt, der eine grosse Kugel wählt Aa; Th; Z; s. noch *Bratschen I* (Bd V 1013). *Wart doch, bis deʳ Chegel-Bueb zum R. ūs ist!* Mahnung zur Vorsicht (beim Anwerfen oder ‚Spicken'). ebd. Beim *Randlen* (s. Sp. 1023), *Wanden* geht die Kugel an die Längswand der Bahn und dann erst *iⁿ 's R.* Aa; Th. ‚Nachdem als ein äfentür uff dem Hoff ussgeben sig, darumb ze keglend, und etwas steinen und unsuberkeit in dem zil und ris, als man werffen solt, lag, das da der genant A. schlechtenklich und in keinem argen rett: sölt ich werffen, so müestind mir die stein dannen [usw.].' 1442, Z RB. Eingeengt auf die geordnet aufgestellten neun Kegel Aa; Ap; GrSch.; GT.; Th; U; Z; „allg." *E(s) R. Chegel* Ap; GG. *Sō, dō hätteⁿ-mer afen es R.*, schmunzelt Einer, der alle Neune geworfen hat Aa. ‚Wie das ein frohes Lachen gab, wenn ein Wurf das Ries gebodigt hatte!' Z TB. 1900 (JRRahn). *Er het hinger-enanger drü R. umg'heit* S (BWyss). *'s ganz R. umrüereⁿ, -g'heieⁿ* (Aa; Z), *fälleⁿ* (GT.), *macheⁿ* (ZW.), mit éinem glücklichen Wurf. *'s R. isch ganz,* wenn alle Kegel da sind L. *'s voll R.*, die vollständige Kegelaufstellung Aa; Ap; Th; Z. *Er trifft nid eⁿmōl Öppis iⁿ 's voll R.*, ein schlechter Kegler. *Lōᵘˢ-miᶜʰ iⁿ 's voll R.!* anwerfen. Vgl. noch *uf R.* (unter *Egg* Bd I 156) und ‚zu Riesen kegeln' (Bd III 181). — γ) ‚der Platz, worauf beim *Höcklen* [Bd II 1126] die Nusshäufchen stehn B; Gl; L' (St.ᵇ); ebenso beim *Bōn(d)len* (Bd IV 1315) Z. — δ) (viereckige oder dreieckige) Figur, in der Schnellkügelchen aufgesetzt werden B; S; W; Z (in Zoll. viereckig; anders beim *chreislen* Bd III 853). S. auch *Jagis* (Bd III 16); *marmelen* (Bd IV 418). Beim *Chluckeren* (Bd III 643) unterscheidet man einfaches Ries (Quadrat mit diagonaler Teilung und diagonal eingeschriebener, wiederum diagonal geteilter quadratischer Figur) und doppeltes Ries (mit doppelter Zerlegung der Seiten des Hauptquadrats, so dass 16 diagonal geteilte Quadrätchen entstehn) BKirchb. (FWalther). Eine dreieckige Figur S; Z; vgl. *boleilen* (Bd I 17); *risslen.* A: *Sō, dō isch 's R. g'macht, iez chönneⁿ-mer aⁿfōhⁿ.* (Jeder setzt darauf *es Bolei iⁿ 's R.)* B: *Iᶜʰ schiesseⁿ grad im Satz* (das *Bolei* zwischen Daumen und Zeigefingerspitze haltend) *iⁿ 's R., dō muess-es jo Öppis gëⁿ* S (aus einer Beschreibung des Spiels *Boleieⁿ).* Auch die aufgesetzten Schnellkügelchen B; S; Z. — ε) beim Billard W. — ζ) *d's Ris balleⁿ*, ein Ballspiel, bei dem der Ball auf sieben verschiedene Weisen je sieben Mal unter Aufzählung der sieben Wochentage an die Wand geworfen und wieder aufgefangen wird BStdt (GZür. 1902, 149). — b) die ganze Kegelbahn B; S. *Es guets R.* ‚[N. sagt aus] daruff hab sin gesell geworffen und zwen kegel getroffen, und sye damit die kugel entzwei brochen, des sy nach einer andern geschickt haben, und [do] ein kugel wider uff das riss komen sye, habe er und sin gesell gemeint, sy söltent das spil mit inen voll uss machen.' 1468, Z RB. Wohl von der Kegelbahn übertr. α) ‚einzelne Abteilung im Schützenstand mit der zugehörigen Schusslinie und Scheibe'; so FStaub zu folgender Stelle: ‚*Lueg, Zeiger, lueg, iᶜʰ biⁿ 's!' So rüeft iⁿ disem Rys* [im Stande nebenan] *dem Wydler* [dem Zeiger] *wider Eineʳ zue.* HCramer 1839; vgl. aber auch e zu Ende. — β) ‚ein Platz, zu irgend einer öffentlichen Handlung bestimmt. Ort zum Tanzen: *wer chunnd uf 's Ries, ab ᵈem Ries?'* Th (Anon.); darnach St. („vorzüglich im Th"). — c) ein Spiel Karten, in Ndw lt Matthys 52, sonst meist 36 Karten (vgl. *Jass* Bd III 69/70) Aa; Ap; GlElm; GG., T.; Ndw; U. Syn. *Chart I* (Bd III 488); *Spil. Eⁿ (es) R. Charteⁿ. Di Charteⁿ g'chlëben Eiⁿᵉm jo aⁿ deⁿ Fingereⁿ; sē, gënd es neuᵘˢ R. fürᵏeⁿ,* Spiel gebender Jasser, dem Wirt die Karten hinwerfend Aa. — d) (auch Dim. Ap) Einsatz beim Spiel Ap (TTobler); GRh., W.; ThBerl. (beim Kartenspiel), Steckb. (beim Spiel mit Nüssen); ZO. (beim *Höcklen*). *Er hät, nimmt 's ganz R.* ZO. *Er hät 1, 2, 3* [oder mehr] *R. 'zogeⁿ* GWidn. — e) (auch Dim. Th; Z) Spielpartie, Umgang, Mal Aa (Rochh.); BKurzenb., Sign.; GrPr., Sch.; L; GRh., W.; ThMü.; Ndw; Z. S. *Bach* (Bd IV 948). Beim Kegelspiel. *Mer wänd es R. chegleⁿ* Ndw (Matthys). *Chomet, mer machend noch es R.!* GrSch. *Mer heiⁿ 5 R. g'macht* BKurzenb. *Eⁿ Rē¹s(li) macheⁿ*, spec. vom sog. *Rislen* (s. Sp. 1383) ThMü. *Es länget noᶜʰ fürnes R.*, die Zeit reicht noch zu einer Partie L. Beim Ballspiel. *Die Buebeⁿ wëllend noᶜʰ es R. fūlballeⁿ, ē dasˢ-es in d' Schuel lūt't* GrPr. Von der einzelnen

Runde bei einem Kartenspiel. ‚Wir wollen noch *es R.* fahren' GRTschiertsch. Beim *Ramsen* (Sp. 954) hat der Verlierende das Vorrecht, für ein neues *R. d' Charten a^n z'gē^n* L. *Beit nur no^ch, bis 's R. ūs ist,* sagt der Karten spielende ‚Spielhansli' zum mahnenden Tod. JBEgli 1884. S. noch *chaiseren* (Bd III 514). Verallgemeinert: Mal übh. *Dás R.*, diesmal AA (Rochh.); Z. *Es wott das R. näime^n nüd rëcht,* will zur Zeit nicht recht vorwärtsgehn Z. *I^n disem R.*, das andre Mal TH (Pup.); ZLunn. — f) die zu einer Partie nötigen Spieler. *'s R. isch ganz,* wenn zu einer Spielpartie die genügende Anzahl Spieler da ist L. *Das isch-mer e(s) nätts, schöns R. bin-enand, z'säme^n*, eine schöne Gesellschaft. ebd. Spec., eine der beiden Abteilungen bei gewissen Kegelspielen BTh. Beim *Hornüssen* (Bd II 1629/30) sämtliche Teilnehmer einer Partie, beide Parteien zs. ‚Das Anhornussen findet in folgender Reihenfolge statt: 1. Ries. Kirchberg mit Genf. 2. Ries: Urtenen mit Utzenstorf [usw.]. Jede Gesellschaft hat 18 Mann, drei Kampfrichter und einen Ersatzmann zu stellen. Da der ausgewählte Platz genügend gross ist, so können immer alle 12 Ries oder 24 Gesellschaften zur gleichen Zeit miteinander spielen.' B Volksztg 1907. Verallgemeinert: Partie, Anzahl Menschen übh. *Es Reis Manne^n* B (vereinzelte Angabe). — g) in RAA., wohl meist von 3 a ausgehend. *Uf ^dem R. si^n* 1) auf dem Spiele stehn GRh., W. — 2) *Icz ist denn gär Nüts mē^r of ^dem R.*, es ist nichts mehr zu beseitigen, es bleibt kein strittiger Punkt mehr, bei einem Handel, wenn man beinahe eins ist ApI. *Öppis uf ^dem R. ha^n.* ‚Er hat Nichts auf dem Rees', hat Nichts dabei zu verspielen GRh. Etw. *i^n* (Ap lt TTobler), *uf* (Sch lt Kirchh.) *'s R. setze^n*, aufs Spiel setzen. *Nüt uf 's R. bringe^n*, Nichts zu Stande bringen SchHa. *Er hät Nüt uf 's R. 'bröcht,* sagt man, wenn Jmd trotz aller Bemühungen Etw. nicht recht fertig brachte. *I^n 's R. cho^n*, ins Gehege, in den Weg, in die Quere kommen, von Sachen und Personen GWidn.; Z. Wenn Einer dem Andern ein Mädchen abtrünnig zu machen weiss, sagt man, *es sei en Andere^r i^n 's R. cho^n* ZO. *Dö chunnt halt Die i^n 's R.*, störend dazwischen Z (Dän.). *Wenn Nünt i^n 's R. kunnt* [so tun wir Dies oder Jenes] GWidn.; ZO. Mit Dat. P. SchSt.; Th; ZO. *Er chonnt Amm* [Einem] *all i^n 's R. ine^n* ThMü. *'s ist-mer Öpper i^n 's R. ine^n cho^n*, in die Quere gekommen. ebd. *Dú chumm-mer nüd i^n 's R. (i^ne^n)!* ZO. *Es ist-em (bei-n-ere^n) en Andere^r i^n 's R. cho^n*, ein Anderer hat ihm sein Mädchen abtrünnig gemacht. ebd. ‚Ab dem Rees (kommen), ausser Ordnung (geraten)' GRh. *Ei^ne^m bös R. ane^nmache^n*, Jmd böses Spiel machen, schlimm mitspielen, ihn in Unannehmlichkeiten, Verlegenheit, Schaden bringen GG.; vgl. *Spil. Ei^ne^m R. hebe^n* GRCast., Ig., *halte^n* GRFid., Jen., die Wage halten, gleichkommen, so viel sein, vermögen, leisten wie ein Anderer; Synn. s. unter *haben* (Bd II 880). „*Riss* m. in der RA.: Einem *Riss* halten, d. i. Stand halten GR." — 4. die zum Stricken nötige Anzahl (5) zu einander passender Nadeln AA; ApLb.; B; GT.; Z. Syn. *Par* (Bd IV 1429); *Spil. Es R. Lismer-Nädle^n. Es R. fīneri und es R. gröberi Nödle^n* AA.

Amhd. *rīʒ n.; vgl. ags. *writ* n., Riss, Zeichnung, Schrift, aisl. *rit* n., Schreiben, Schrift. Das W. verhält sich formell zu *Riss I* wie *Biss II* zu *Biss I* (Bd IV 1694. 1693). Seine lautliche Verschiedenheit von *Riss I* und *Biss* beruht hauptsächlich auf seiner isolierten Stellung, der zufolge es seine lautgesetzliche Form bewahrte, während *Riss I* wie *Biss* (*I* in höherm Grade als *II*) an die immer als verwandt empfundenen Vben *rissen* bzw. *bissen* sich anlehnten. Nur für die Form *Rīs* reicht diese Erklärung nicht aus: in BBr. zwar kann dieselbe lautgesetzlich sein (Beitr. 18, 337), nicht aber in GrSch.; Sch; Th, wo ausl. Reibefortis nach kurzem Voc. sonst erhalten bleibt. Für GrSch. kommt Einfluss von *Rīs IV* in Frage, für Sch; Th *Rīs VI?* Im Übrigen mag noch bemerkt werden, dass auch die meisten andern Formen sich auf eine Grundform *Rīs* zurückführen liessen. Das W. findet sich auch in den angrenzenden MAA., so im Elsass in Bed. 1 und 3 (‚Bauplan; Kegelviereck, Gang in irgend einem Spiel.' Martin-Lienh. II 289), in Bed. 3 auch im Allgäu (‚Kegelris', Kegelbahn. Schm. ²II 148); altbezeugt ist ‚Kegelris' bei Geiler von Kaisersberg (Gr. WB. V 393) und in der bei Strickler V Anhang *5 genannten süddeutschen Quelle (‚Zum andern tail so dann an dem kegelris seind sunst gemain priester und verkünder des evangeliums'; auf dem Titelblatt eine Abbildung). Zu 2 vgl. mhd. *riz* m., Umkreis. Einzelne RAA. unter 3 g berühren sich mit *Ris IV;* s. die Anm. zu *Un-ris* (Sp. 1374). Die bei St. (und ähnlich bei St.[b]) für Ap angegebene Bed. „Reihe, zumal in Schenken, welche die Zechenden um die Tische bilden, woher die *Rees-Sonntage*", ist lediglich der Etymologie von *R.-Par, -Sonn-tag* (s. d.) zuliebe angesetzt.

Bol-ei-*Rī^es:* die (drei- oder viereckige) Anordnung der Kugeln beim *Boleien* (Bd I 17) SGr.

Chegel- (in AA; B tw.; L tw.; S *Cheigel-*) *-Riss* W (selten), *-Rīs* BBr. (Schild); m und uTh, *-Rī^es* usw. AA; B; L; G; S; Ndw; UwE.; Z: a) = *Riss 3 a β* AA; B; L; G; S; Th; Uw; W (selten); Z, „Platz, wo die Kegel stehen sowohl als die neun Kegel. allg." *Er hät 's ganz Ch. umg'worffe^n* GG.; Z. ‚Bald ist man [eine unmöglich gewordene militärische Grösse] Liebling der Götter, bald Hund im Kegel-Ries.' B Volksztg 1903; vgl. *Hund 2 d* (Bd II 1429). ‚Da wurffe N. mit der kuglen in das kegelriss und valte [fehlte] der kegel und verlure das spil.' 1466, Z RB. ‚Es klaget A. uff B., der genant A. hette ein kegelriss uff dem hoff gemacht, da käme der B. und stiesse im sine kegel daselbs dannen und wolte sine dahin setzen.' 1476, ebd. ‚[A. klagt, B. habe beim Kegeln einen Wortwechsel mit ihm begonnen] und gienge damit über das kegelriss tratzlich gen im.' 1486, ebd. — b) = *Riss 3 b* B; L; S. *Der Chnëcht isch* [am Sonntag Nachmittag] *uf 's Wirts Ch.* BWyss 1885. ‚Es war eine alte Wirtschaft… das Kegel-Ries lag der Seite zu, woher Michel kam.' Gotth. ‚Uff allen und jeklichen kilchwichen söllen gemitten werden die keigelris, so man brucht umb avanturen zuo werfen.' 1481, B Mand. ‚[Auf dem zugefrornen Rhein tummelte sich viel Volks] am vierden joch bym capellin gegen der grossen statt zuo hatten sy ein kegelrisz, kegelten umb gelt.' 1514, Bs Chr. ‚[Das Kegeln wird unter der Bedingung unverboten gelassen] dass an einem besondern Orte oder beim Wirtshause und nicht bei jedem Hause ein Kegelriss aufgerichtet werde.' 1595, Ochs (modernisiert).

Vgl. auch die Anm. zu *Riss II.* ‚Kegelries', Ortsn. Th Pfyn; vgl. dazu die Anm. zu *Chegel-Platz* (Bd V 260).

Charte^n-: = *Riss 3 c* AALeer.; ApK.; GT.; Ndw.

G^e-riss II, in BSi. *G'rī^es* — n.: a) Spielbezirk WMü. — b) umgrenzter Bezirk, Gemeinde, Waldbezirk WMü. (häufiger als *Riss). In dëm G'riss hän-i^ch schē^n Beri bercho^n*, in dem Bezirke bekam ich viele Beeren. Gegend, Revier übh. BSi. *I^ch han im Säne^n-G'rī^es wellen es Rössli chū^effe^n, das z' mī^ne^m, wa-n-i^ch*

han, hätti es G'rīs [passendes Paar] *g'gē, aber es het nit möge sī. Es ist es Māl der Tüfel īnist d's Güegi ancho, z' gugge, was d' Lüt och mache im obre G'rīs.* SchwzD.

risse *rēse II*, Ptc. *-et*: Kegel, Karten, auch mit Kugeln (s. Bd III 187/8) spielen. Man *cheglet und rēset* zB. um ein Schaf LRichensee.

Das W. hat sich im Sprachgefühl mit dem homonymen *risen II 2* (Sp. 1374) vermischt.

rīssle *risle II* ThHw., Mü. *(-ĕ-), rīsle, rēsle* AaKlingn.; ApI.; LSemp.; S; ZZoll. — Ptc. *-et*: a) das Mühlenspiel, gelegentlich auch das Dominospiel spielen AaKlingn. — b) Kegel (ApI), auch Karten (LSemp.) spielen. Spec. = *uf Ris mache* (Bd I 156), d. h. ein Kegelspiel, bei dem z. U. vom *uf Egg mache* jeder gefallne Kegel gezählt wird, gleichviel ob man zugleich den *Egg* getroffen habe oder nicht ThHw. ‚Beim *R.* legt jeder Teilnehmer einen Einsatz in die Kasse; dann wirft Jeder zwei Mal. Wer nicht gut trifft, legt wieder Etw. in die Kasse; wer gut trifft, dass er schwerlich übertroffen werden kann, sagt: *ich b'hebe!* und legt nicht mehr ein. Nun werfen noch alle übrigen Teilnehmer und wer am meisten trifft, hat gewonnen' ThMü. — c) mit Schnellkügelchen in der Weise spielen, dass diese anstatt in einen Kreis (wie beim *Chreislen* Bd III 853) in ein *Ris* gesetzt werden SL.; ZZoll. Im gleichen S. *z' Rīslins spile* SL. (Schild); dazu wohl: ‚*Rēsligs* heisst aargauerisch gegen die in Form des [Kegel-]Rieses aufgestellten Schusser den Spielschusser spicken, mit dem Daumen und Zeigefinger anschnellen.' Rochh. 1857.

Rise. In einem Kinderreim, zum Ringelreihen gesungen: ‚Ein Tag Rise, zweu Tag Ise (Spiesse, Schlīsse), drei Tag rumpedipum: Ida, Ida, kehr dich um!' Rochh. 1857, 468; vgl. die Var. unter *rumpedi-bum* (Bd IV 1254).

Enge-Rise: Gürtel. [Der Rat nimmt in Verwahrung] cum aliis rebus que continebantur in eodem scrinio ... duo cingulos cum uno anulo, item zonam deauratam, que in vulgari dicitur engerise.' 1294, B (JEKopp, Urk. II 149). — Lesung bestätigt. Nach Fr Pfeiffer zum Folg., ‚enge' wie mhd. *smele* = Taille.

Risel II. ‚Discriminale, risel, harschnuor.' Ebinger 1438. — Mhd. *risel*; zu ahd. *risa*, mhd. *rise*, eine Art Kopftuch, -binde der Frauen; s. Heyne, HA. 3, 317 f. Vgl. auch *risile* bei DuCange V 778.

Rīsel III, Rīsi: 1. Zacharias SchwE. — 2. *Rīsel*, gelegentlich für Andreas BO. — Vgl. *Mias* mit Anm. (Bd IV 15).

ent-rīsen *intrīse*, Ptc. *-rīse*: (die Schuhriemen) auflösen TB. *D' Schüeh üs i.*

Wie das in gleicher Bed. daneben stehnde *d' Schüeh üs imprīse* und das einfache *d' Schüeh prīse* zeigen, aus *ent-br.* (zu *brīsen I* Bd V 791). Die doppelte Entwicklung wie die ungewöhnliche Assim. in *intrīsen* sind auffällig.

Rissen ‚*Rissu* m.: tosse rauca' PAl. (Giord.).

Wenn mit *ī* zu lesen, viell. zu *rīsen*, gleichs. ‚Reisser'; zur Bildung wäre zB. *Bissen* m. (Bd IV 1686) zu vergleichen.

Rīser: etwa 3 cm langer dünner grüner Wurm, früher beim ‚Zocken' der Eschen verwendet ThGottl.

Eig. Pl. zu *Rīs II* (Sp. 1329), also nach der dünnen Gestalt? Vgl. die Anm. zum Folg.

Rise(r)li, Rissling: 1. ‚Ryserle', Vogelname, gelbe Bachstelze, Motacilla flava (boarula). ‚Etliche vögel werdend gmeinlich ryserle und rinderschysser genennt, on zweifel ein besunder gschlächt von der weissen und gälben wasserstelzen, welches doch den schwanz auch stäts bewegt und gern bei dem vych wonet... ich vermein die das vögelin sein, so umb Straassburg ein gickerlin [s. Martin-Lienh. I 206] genennt wirt.' Vogelb. 1557. — 2. ‚Ryse(r)le', ‚Ryssling', Fischname, Strömer, Schneider, Telestes Agassizii; vgl. Siebold, Die Süsswasserfische von Mitteleuropa 1863, 217 f.; Z Neuj. N. 1880, 18 (‚Riessling'). ‚Der Rissling (Cyprinus risela)... Er findet sich in der Sihl, Tös, Thur und Limmat.' HSchinz 1842. ‚Piscis quem ryserle nostri vocant... alii ryssling vocant.' KdGesn. ‚Rysele oder ryssling, by uns ein kleiner fisch... kumpt uss der Sil in die Lindmagt.' ebd. (an zwei Stellen). ‚Von dem ryssling, risela. Dise fischle facht man in den bächen oder rüsen, so auss dem gebirg stark fliessend, kommend sälten über ein finger lang; auff dem ruggen ist er grüenblauw, an den seiten und bauch weiss.' Fischb. 1563. ‚Isoler [!] oder Islig. Der Isling oder Isoler ist gleich wie das Ärtzele ein klein hurtig Fischlin, kombt mit seiner Grösse niemalen uber ein Spang [usw.].' JLCys. 1661, 94. ‚Ryssling, seind an Grösse und Gestalt der Bambelen nicht unehnlich, aber vil besser, und desswegen von Einem, der sich nicht wol darauf verstehet, schwerlich von den Bambelen zu unterscheiden.' JEEscher 1692.

Zu *Rīs II?* vgl. zu 1 etwa *(Rēb-)Schösli*, Leinfink, auch *Spīr(?)*, zu 2 *Nädlen 2* (Bd IV 666), sowie nhd. ‚Spierling' (Gr. WB. X 2435). Für die von 2 kaum zu trennenden *Iser(li)* (Bd I 547), *Islig* usw. (vgl. auch schwäb. ‚Eisling' bei Fischer II 680) müsste dann Verlust des anl. *r* (infolge falscher Worttrennung in der Verbindung mit dem best. Art.) angenommen werden. Zu 2 bleibt noch zu bemerken, dass die Angaben bei GLHartm. 1827, 200, der den Fisch als Spierling, Cyprinus aphya, bestimmt, lediglich auf Cys. und Escher beruhn; auf Hartm. gehn die Artikel „Isling, Isoler, Rissling" bei St. zurück. Schm. [2] II 149 verzeichnet ‚Riessling' für eine Art schlechten Backfisches im Starnbergersee (aber mit Diphth. *ie!*).

Risi II ‚Rise' m.(?): Kuhname Ap (Kühreihen 1827; JMerz 1836). — Vgl. *Reisi II* (Sp. 1329).

Rīsi III n.: = *Châs-Fisch* (Bd I 1102) BSa. — Zu *rīs-*, *rīsen*, fallen?

„Rissi n.: Schwierigkeit, Mühe, doch nur in der Redniss: *Es wird d's R. ha*, es wird Mühe kosten, zB. ob du den Rechtshandel gewinnen werdest BO."

Risiko *Ri'siggo, -ō* m. ZStdt, n. B *(-i-)*; Th; Z (jünger), *Risko* n. Obw, *Riske* m. Z (Spillm.), *Riske* m. GW., f. GrPr., Sch.: Risiko, Gefahr. *Ich will de R. nüd übernē, über mich nē* ZStdt. *Uf sī Rischge*, ‚auf seine Rechnung, Kosten' GW. *In Rissge übere gā*, gefährlich werden, ökonomisch Z (Spillm.). *I de Rissge sī*, Gefahr laufen Aa. ‚Das Rischkotragen.' Obw Blätter 1900. ‚Die Mitführung der Paqueter [sei] den Bergbötten auf ihren eigenen Risigo und Kosten überlassen [worden].' 1778, Z Ges.

‚risigŏrun: arrischiare' PAl. — Vgl. *rivaren* mit Anm. (Sp. 668).

riskieren *(-sk-)*, in Gl; GrPr., Sch.; L; UwE. *riskiere* — Ptc. *ris-, riskiert*, in Gl (Streiff) *g'riskiert*: wie nhd. *Ich würd 's nüd r. 's ist riskiert. Gott Lob! i Dēm händ mir noch Nüt z' rissgiere g'ha!* Stutz. *Emāl ich rischgierti 's uf kei Fal mit eneren andere*

Meinig in söttege Sache [gegenüber meiner Frau]. CStreiff 1904.

Rîsling AaLeer., Rûschling Bs *(-ü'-)*; Z (seltener) — m.: Riessling, Traubensorte. ‚Den Hauptsatz bilden beim weissen Gewächs die Sorten Räuschling (Thuner oder Welsch) und weisser Elben.' Bodmer 1904.

Vgl. Gr. WB. VIII 954/5; Martin-Lienh. II 289. 294. Die 2. Form an *Rüsch* angelehnt?

Riess n.: Rætia. ‚In das Curisch R.' KSailer 1460; lat. ‚in Retiam Curiensem.' ‚In die ober Rhetien, Ober-Rhiess, das ist Retiam primam.' Vad. I 108. ‚Pfäfers im Ries.' LTobler; woher? — Vgl. Gr. WB. VIII 954.

Riess m.: Rätier. ‚Die Riessen, die das gebirg vom ursprung dannen des Rins biss an die Tuonow und die Tuonow nider biss uf das wasser, das man den In nent, inwonetend.' Vad. II 25. ‚Weliche völker under den nidern Riessen gezelt warend.' ebd.

Riesselen, in ThBerg, Wupp. *Rieselen* — f.: gew. Coll., Halm von Wiesengräsern mTh, Erm., Homberg, Täg., Halm von Spitzgras, tauglich zum Binden Th, langer Grashalm mit Blüte ThWupp. Die Kinder pflegen Erdbeeren an *Riesselen* aufzureihen, um eine *Chrallen* (Perlenschnur) zu erhalten mTh. (Höhere) Wiesengräser (nicht nur Rispengräser) mTh, Egn., Eschenz, Mü., Rom. *Wenn d' Riesselen rîff sind, chann-men heuen* ThEgn. Als Name bestimmter Pflanzen. a) Zittergras, Briza media GWil; ThBerg, Hw. Syn. *Schmalen.* — b) Ackerquecke, Triticum rep. ‚Die Alten hielten dafür, das Gras müsse vor dem Mähen recht reif sein, dh. die Schmalen (Riesseln, Triticum rep.) mussten beim Schütteln stäuben. Diese Ansicht hatte zur Folge, dass zwar die Quantität des Heues grösser, die Qualität dagegen geringer ward.' Th Beitr. 1905 (mTh).

Sonst nirgend bezeugt. Vgl. ‚rogio, rieze', ein Kraut. Schm.[2] II 148.

Bol-*Riesslen*: Knäuelgras, Hundsgras ThErm.

Stein *Stän-Riesselen*: Flurname ThMärw.

Wohl nach einer dort wachsenden, jetzt aber nicht mehr unter dem Namen *St.* bekannten Grasart.

Rōs I AaBr., Wohlenschw.; SchwE.; Z, Rôsen I Aa Leer.; Ap; B; FMu.; VO; Gl; GrAv., D., Pr., Rh.; GRh., T., W.; Sch; S; Th; WLö., Vt. *(-a)* — f. (auch B), in BBe., Gr. und nach einer andern B Angabe, sowie tw. in der ä. Spr. m., Pl. *-en* (in WVt. *-e*), Dim. *Rös(e)li* (in GRh.; Th; Z gew. *Rösli*, in B; S vorwiegend *Röseli*): 1. die Rose in ihren mannigfachen Spielarten; vgl. die Zssen. *G'füllti R-en*, kultivierte Arten; Gegs. *lâr R-en* Schw Kü.; sonst *wildi R-en* Aa; BGr.; GrAv.; LSurs., Will.; SchwE., Ib., Ma.; Uw; Zg, *wildi Rös(e)li* LSurs., Will.; GoRh., Sa., S., T., We., = *Hag-R. Wild R-en*, dornlose Alpenheckenrose, Rosa alpina BGr. ‚Uf den 7. tag apprillis, was der ostertag, hatt man zittig rossen.' 1420, Bs Chr. ‚Ross, rosen, rosa; rot rosen, rosa plena pudoris; weiss rosen, rosa candida.' Fris.; Mal. S. noch *Rösli-Chirsen* (Bd III 482). Auch dem Volke gilt die R. als die edelste der Blumen; selbst im ärmlichsten Gärtchen auf dem Lande pflegt ein Rosenstrauch (meist von Centifolien) nicht zu fehlen. *Hinder'm Hûs im stillen Garten zwüschen R-en und Rösmarîn.* AFrey 1891. Im Volkslied und Kinderreim. *Drei (drî) R-en im Garten, drei Tannen (Lilien* ZStdt, W., *Ilgen* Sch; SchwE.; ZStdt, W.) *im Wald, (und) im Summer isch ('s) lustig (lieplich* Sch; SchwE.), *(und) im Winter isch ('s) chalt* Aa; B; Sch; SchwE.; ZStdt, W.; s. auch *Maien-Rîs* (Sp. 1331). *Hüt isch Mittelfasten, mer trëten in die Lachen.* [Refrain:] *Drî röti Röseli vor dem grüenen (im grüeneren) Wald (wie isch der Winter so chalt!),* Mittfastenlied BsB.; SFlühen. *Regîna gieng (gât) in'n Garten, wollt (wott, will) brëchen Röseli ab* [usw.] Aa; B; Sch; Z; vgl. LTobler, VL. I 88/90; B Varr. bei GZür. 1902, 110/11. *Han 's Röseli ab'brochen, chann 's nommer mē machen; han 's Schätzeli verzörnt, jetz mag 's nommer mē lachen.* Ap VL. 1903. *Hinder dem Hûs und vor dem Hûs schloht en alter Nussbaum ûs; wenn der Nussbaum Röseli träit, so het-er für mîn Schätzeli 'träit* AaIt. *D' Bueben sind Französen, si trägend 's Gëld in'n Hosen, si hand brûni und gëlwi Hüetli uf, hinnen und vornen Röseli druf* Sch. S. noch *Bërchtold* (Bd IV 1539); *brûn 1 a* (Bd V 647) und vgl. *Ringel-R.* ‚O Röseli rot, o Röseli rot, wie ist der Mensch in grosser Not, wie ist der Mensch in grosser Pein, wie gern möcht ich im Himmel sein! [usw.].' Anf. XIX., Z (Gebet). In Anzählreimen. ‚Eins zwei drei vier, ist ein schönes Murmeltier, kann schön tanzen, frisst Bomeranzen, frisst Aprikosen, schöni wissi R-en' Sch (Unoth). *Änen Bänen Chonten Fänen, Schiggi Schäggi R-en Bollen Chnopf* AaHäggl. In Spielen. *Röseli abbrëchen:* die Kinder geben sich die Hände und bilden einen Kreis; eines steht ausserhalb, ein anderes im Kreise; dieses geht nun von Einem zum Andern und tut, als ob es von der Brust eines Jeden eine Rose abbreche; das aussenstehende tritt herzu und fragt: *Was machst-du in mînem Garten? Röseli abbrëchen. Wër het-der 's erlaubt? Der Hër und d' Frau, ömel nit du!* Das aussenstehende verfolgt nun das andere; ist es gefangen, so wählen sie zwei aus, die an ihre Stelle treten B. S. noch *Bluemen* (Bd V 64). RAA. *Ûfgän wie-n-en R.*; s. Bd II 13. *Si hed Baggen (Bäggli) wie(-n-en) Rösen (wie-n-es Rösli)* Ap; Th; Z. *Dā ist Einer g'sîn in Bägglenen we Rösli.* CStreiff (Gl). Daher bildl. ‚ein hübsches, munteres kleines Mädchen, wie Milch und Bluet' B (Zyro). *Er hät 's ang'stûnt wie drei R-en* ZZimikon. *Mier sind öich nid alsig d' R-en unner d' Nasun 'bliet,* ich habe es auch nicht immer gut gehabt WVt. *D' Zît bringt R-en, aber z'ērst Chnöpf* BSi. ‚[Es gibt Leute, die] sehend an allen menschen, was inen übel anstat zu christenlichem leben, und an inen selbs sehend sy nit ein masen; wie sy im tuond, so ist im recht; woruf sy tretend, ist ein vyjel oder ros.' Zwingli. ‚In (den) r-en lëben, sitzen, baden, schwëben', ein angenehmes Leben führen, überglücklich sein. ‚Wenn und wo ich zuo den alten, und ir anderen, min herren [des B Rates], ouch kömmindt, so fahendt sy an und zellendt von den alten kriegen und rüemend ob allen dingen üwere reisige ... Ich lebt denn in r-en, das sy hiemit einer statt Bern den pryss und er müesstend geben., ThFrick. 1470. ‚Ir mügend wol glouben, dass etlicher in den r-en schwept.' 1478, S (Bericht des S Stadtschreibers aus Zürich über die Tagsatzungsverhandlungen betr. Frankreich und Burgund). ‚[Nach der Schlacht bei St Jakob an der Birs] reit herr Burkhart Münch, ein ritter, der den delphin ins land gefüert hat, mit etlichen tütschen rütern über die walstatt durch die erschlagnen Eidgnossen, tett sin visier am helm uff und sprach überlut lachende: hüt ztag baden wir in r-en! Das erhört ein Eidgnoss, der allda verwundt an sinem ende lag, der ergreiff ein stein und wütscht uff uff sine knüw und trifft ine ins angesicht.'

Äg.Tschudi Chr. II 425; vgl. *Rösen-Garten* (Bd II 438 u.). ,Da sollen die Gesunden betten für die Krankneu, da sollen wir alle, die wir in R-en und in Ruhen sitzen, betten für unsere notleidende Glaubensgenossen.' FWyss 1677. ,Der Gebundenen gedenket, nicht als die ihr auf freiem Fuss seit, in Roosen sizet, im Wolstand sizet, sondern als die Mitgebundenen.' ebd. 1697. Vgl.: ,Einer [der Märtyrer] hat mitten auf dem angezündeten Scheiterhauffen frolockend aussgeruffen: ... Es ist mir diser flammende Holzhauffen so angenehm und lieblich als ein Bet von R-en.' JJUlr. 1718. ,Etw. under der rosen sagen, reden', sub rosa, im Vertrauen, unter dem Siegel der Verschwiegenheit. ,Diewil e. g. nit (darumb) wissen, will ich hie under der r-en sagen und in gheim [usw.].' 1528, Absch. ,Quod inter nos liceat dicere, daz unter uns nichts schade zesagen, hie geredt under der r-en oder im stüble.' Fris. Aberglaube: ,Wann die Veyel und R-en im Jahr zweimal blühen, deutet auf Sterben.' EKönig 1706; noch heute bei ganz alten Leuten in ZO. Die weisse Rose als Sinnbild der Unschuld: ,Jüngern ledigen Verstorbenen gibt man eine weisse Blume, meist eine Rosein die Hand, andeutend, dass sie noch unschuldig seien' ZO. An die Rose als Sinnbild und Beiname der Jungfrau Maria (vgl. Mhd. WB. II 1, 765; Gr. WB. VIII 1177) erinnert die Stelle: ,Do wurdends eins, dass der wirdig vater priol uber ein wissgrawen rock anlegt ein wissen linin schappron ... und vornen daran ein hüpsche r-en gemalet, und kam nachts in gstalt S. Bernharts zuom Jätzer, sprechend: Bruoder Hans, du fründ Gots! uf dass du wissist und glowist, dass die Barfuossen unrecht von Mariæ enpfängnüs halten ..., so schow hie dise schöne[n] hüpschen r-en, die mir zuo einem besundren zeichen, als einem besundren liebhaber und diener der himmelkünigin Mariæ, geben ist.' Ansh. — Die R. in technischer Verwendung. In der Arzneikunst. ,[Zu einer Salbe für verwundete Augen nimm ua.] des Saftes von frischen roten R-en.' FWürz 1612. ,Wenn du nun ein solches Schleimpflästerlein überlegen wilt, so soltu jederzeit zuvor dasselbige Ort, so weit und breit das Pflaster reichen sol, mit einem Öl von R-en oder blauen Violen ein wenig befeuchtigen, damit es nicht an der Hand kleben bleibe.' ebd. ,Für triefende Augen: koch Rossen im Wasser und süd der halbe Teil ein, wäsch die Augen damit.' Arzneib. 1822. ,Wenn ein Weib nicht gebären kann: nimm den gelben Samen aus rot und weiss R-en, gib der Frauen, als man zwischen 2 Fingeren nehmen kan, in Leilienwasser.' ebd. S. noch *Rabarber 1* (Sp. 11). Als Weinwürze: ,Wann man einen Eimer Wermutwein anrichten wil, so tut man eine gute Handvoll der stärkesten Wermut, ein Handvoll rote R-en, eben so viel Hirschzungen zusammen in ein Säcklein, henkt es in den Wein.' EKönig 1706; vgl. ebd. 50. 54. Als Färbemittel: ,Der Brandtenwein' zu einem ,Thermometrum' wird ,rot gefärbet, wann man gefeinte, aufgetröcknete R-en mit ein wenig Vitriolgeist anspritzet, den starken Brandtenwein darüber giesset und so lang daran stehen lasset, biss er färbig genug ist.' ebd. — 2. übertr. auf andere mehr oder weniger rosenähnliche Blüten. a) *Rösli,* Lerchensporn, Corydalis cava (und tuberosa) BO. (bei Durh.; Zyro daneben *Rössli*); Heg. 1840. Syn. *Pfiffen-R.*, ferner *Guli* (Bd II 221); *Gotts-Gnäd* (ebd. 661); *Bund-Häggen* (ebd. 1094); *wīssi, rōti Höseli* (GSax); *Güggel-, Geiss-, Schlüssel-Bluem* (Bd V 75. 76. 88); *(Frauwen-)Schlüssel; Händ-schueh-Tūmli; Hol-Würzen.* — b) *gël^{w}i Rösli* GG., We., *spanisch Rösli* mTh, japanische Frühlingsrose, Judenpappel, Kerria japon. Syn. *Mänet-R.* ,[In den Gärten des mTh vor 1850 hielt man] die japanische Goldnessel *(spanisch Rösli),* die gelbe, rosenähnliche Blume eines dornlosen Strauches.' Th Beitr. — c) *stī^{n}he^{n}d R-en,* Klatschmohn, Papaver Rhœas BGr. Syn. *Stink-R.* — d) *Rösli,* ,die Krone der Ackerscabiose, Scabiosa arvensis, und der Flockenblume, Centaurea scabiosa' AaKi. — e) ,[Die gefüllten Varietäten von] Tanacetum Africanum oder indianische Nägelein ... sind gelb und werden oft wie ein Reichstaler oder grösser, also dass sie füglich mögen R-en genennet werden.' EKönig 1706. — 3. künstliche Nachbildung der Rose, Rosette. a) als Zierat an Kleidungsstücken, Waffen usw. Syn. (neuer) *Rosetten.* ,Dessgleichen wollen wir, dass die Weibspersonen ... ehrbar und nach Landsanständigkeit sich bekleiden und hüten des Tragens ... aller Behenken, R-en und anderer Zierarten an Ohren, Kappen, Stirnen und Hauben.' 1722, Z Mand. ,[Verboten:] R-en an Stirnen, Kirchenbüchern und woran es immer sein möchte.' 1724/93, ebd. α) aus Metall, gew. Edelmetall oder vergoldet, versilbert. An Hutbändern: ,Ein huotschnuor mit guldinen rossen.' 1596, GSax Inv. An Miedern; vgl. *Göller-R.* Haften in Rosettenform, die Silberkettchen des Göllers drein zu fügen Aa (Rochh.); Syn. *Tätschen.* ,[Verboten] alle Perli, Kettenli und Rösli an den Göllerschnüren.' 1672, Z Mand. ,[Der Prediger] Weiber sollen inkünftig ... in den silbernen Rösslin auf den Meiödern [!] eine Bescheidenheit brauchen.' 1703, Ap Synodalprot. ,[Verboten] die allzugrossen kostlichen Brusthaften, Göllerketten, Schloss, R-en und dergleichen von Silber, bei 20 Pfd Buss.' 1718, Z Mand. ,Ein silbern Göllerketten mit silber und vergoldten R-en.' 1797, ZTu. Inv. An Degen, Weidmessern. ,Ein weidmer mit silbernen rösslinen.' 1597, Z. ,Ein Tägeli, daruff silberne Rössli gewesen.' 1607, Z RB. Als eine Art Fassung für Edelsteine: ,Under 16 Steine vergulte Resli gemacht, 108 Steine gefast.' 1696, UwStans (Rechnung eines Goldschmieds für das Kloster UwE.). *R-e^{n},* die breiten, runden Messingverzierungen an Pferdegeschirren Aa (Hürbin). — β) Rosette an der Frauenhaube, aus schwarzen, gestreiften, ½ cm breiten Leinwandbändchen gebildet, am längsten in Uw (in Ndw bis 1830) erhalten; doch vgl. auch *Gueffen* (Bd II 134); *Rösen-Hüben* (ebd. 953). ,Wir verbietend alle schwarzen sydenen und andere kostliche Schnürbendel, Nestel und Rösli under dem Kinni und nebent den Ohren an Frauwen und Jungfrauwen.' 1662, Z Mand. ,Boden-Häublinen, so an den Seiten keine R-en haben, dass zu denselben gar keine gefärbten, sondern nur schwarze Band gebraucht werden.' 1714, ebd. ,[Die Landsgemeinde verbietet] die R-en an den Hauben von mehr als 6 Ellen Bändli.' 1740, Obw. S. noch *Tüechli-Hüben* (Bd II 954); *Ruband* (Sp. 74). Bei der alten Tracht der Oberwalliserinnen ist um die Hutkuppe ein mehr als handbreites Seidenband aufgesteckt, aus dessen einem meist mit Stickereien (zB. einem gestickten Rosenzweig) verzierten Ende hinten am Hute eine sog. *Rösa* gebildet ist; vgl. die Abbildungen bei FGStebler 1903, 102; 1907, 113. — b) geschnitzte Rose als Schmuck der Zimmerdecke. N. schenkte in die Elgger Ratstube

schön geschnitzte ,r-en' und über den Tisch einen prächtigen Schild. 1549, KHauser 1895. Nach FrStirnimann 1900, 147 wurden in Ratshäusern Rosen an die Decke gemalt; diejenigen im L Rathaus malte 1525 der Predigermönch Jakob. — c) Rosette aus Teig **α)** als Umhüllung bei pastetenähnlichen Gebäcken. ,Schneide von dem Teig eine R-en wie zu einer Tateren, lege darein eine massam ... hernach ein Deckel darüber geschlagen.' B Kochb. 1756; vgl. ebd.: ,Mache einen Tatrenhafen wie ein Sternen oder R-en.' — **β)** als Verzierung auf den *Ringen* (s. *Ring 1 b γ* Sp. 1075) und *Züpfen*, vom gleichen Teige wie das Gebäck Ap; BBe.; S (s. *Neu-jär-Ring* Sp. 1090); Th; ZO.† Vgl. *Schnëgg, Tribel.* Am Taufmahl bekommt der *Götti* oder die *Gotte*ⁿ die *R-e*ⁿ des Ringes oder der grossen *Züpfe*ⁿ zu essen BBe. — d) gemalte Rose; s. auch im Vor. **α)** als Wappenbild; s. *Mutschellen 1* (Bd IV 603). — **β)** auf den deutschen (oder Zürcher) Spielkarten, eine der vier sog. ,Farben' Aa; Ap; Gl; L (beim *Cheisere*ⁿ; s. *Cheiser 2* Bd III 514); G; Th; Uw (beim Tarock); W (ebso); Z †. *Dā* [auf dem Gurten bei BStdt] *händ-si Charte*ⁿ *g'cha*ⁿ, *ganz anderst a*ˡ*s mir, und de*ⁿⁿ *han-ich g'seit, ... dëre*ⁿ *Charte*ⁿ *heig-ich mīner Lëbdig nuch kei*ⁿ *g'sih*ⁿ, *ich sīg ëbe*ⁿ *vu*ⁿ *Glaris, und dā heige*ⁿ*d mir Chöpfe*ⁿ, *R-e*ⁿ, *Schilten und Eichle*ⁿ, *und dā sīge*ⁿ*d ja Hërz und Chrūzer, und disne*ⁿ *bēde*ⁿ *Farbe*ⁿ *wüss-i*ᶜʰ *nüd e*ⁿ*māl der Name*ⁿ. CStreiff. S. noch *ver-rüeren 4 a* (Sp. 1265). ,[Als N. beim Kartenspiel] wider usswerffen sölte, hette er noch nit me denn sechs kartten, und das wärint als r-en.' 1468, Z RB. — **4.** übertr. auf Dinge, die nach Farbe (rot), Zeichnung, Gestalt irgendwie an die Rose erinnern. a) roter Schein, der bei feuchter Luft frei brennende Lichter umgibt. ,Wann brennende Liechter und Lampen eine sogenannte R-en bekommen, sagen Einige, es komme Geld; es folget aber feuchte Witterung, und verursachet die eindringende feuchte Luft solche R-en.' B Hink.Bot 1772. — b) auch Dim., (rotglühende) Schnuppe am Docht der Kerze oder Petroleumlampe Th; ZUhw. Syn. *Rauber* (Sp. 34); *Zolggen.* Bedeutet einen Brief Th. — c) Name von Krankheiten mit rotem Hautausschlag; vgl. MHöfler 1899, 518/9. **α)** der Schweine, = *Rōt-Lauf 1 a* (Bd III 1119); s. *Antonis-Für* (Bd I 944). — **β)** der Menschen, = *Rōt-Lauf 1 b* Aa; B; L und wohl noch weiterhin; s. auch *Bränn-Bläteren* (Bd V 207). Erysipelas migrans: ,Für das Gewülch, R-en oder Rotlauffen, so man alle 4 Wochen bekommt, [anerbietet sich Chirurgus N.] gleich zu helfen, dass man sein Lebtag nicht mehr bekommt.' XVIII., Z. — d) Mastdarmmündung beim Pferde Aa; allg.? — e) die blutroten Eierstöcke beim Vieh Gl (FStaub); vgl. MHöfler 1899, 518. — f) ,die Cotyledonen' Gl (FStaub); bei Tieren oder Pflanzen? — g) Haarwirbel GrNuf., Pr. Syn. *Glücks-R.* — h) *Rösli (an'n Fingerberene*ⁿ*)*, die auf den Fingerbeeren rosettenförmig zslaufenden Linien ZZoll. Syn. *Glücks-R.* — i) Eisblumen am Fenster Ap (TTobler). Syn. *Bluem* (Bd V 70). *Es ist no*ᶜʰ *nöd so chalt, es hed no*ᶜʰ *e*ⁿ*ka*ⁱⁿ *R-e*ⁿ. — k) schwarze runde Flecken am geschmolzenen Eisenerz; s. *Miggelen* (Bd IV 122/3). — l) ,[Sorge, dass alles bereit ist, wenn du daran gehst, den Beinbruch zu behandeln] die Binden wol geschnitten, wie auch vil kleine Stücklein Pflaster, je eins grösser dann das ander, gleich wie ein R-en, so aus Papyr geschnitten ist... Nach disen [Schindeln] lege auf den Bruch die allerbreitteste, und eher dann du sie legest, so lege zuvor die R-en von dem kleinen Pflaster auf das Ort, da der Bruch sich herausser gelassen hat, auf dass der Bruch darinnen bleibe; so ligt es da wie ein dicker Busch, und wird die R-en oder geschnitten Pflaster von der breiten Schindlen zusammen gehaben. Die R-en soll aber nit zu dick auf einanderen gelegt sein.' FWürz 1634. — m) = *Blëtz 3 a 1* (Bd V 273). Die Armbrustschützen schossen früher mit Pfeilen ohne Spitze nach einer mit Lehmerde gefüllten Kiste oder einem Scheibenstand aus Lehm; ein rundes Stück weisses Papier von ca $8^1/_2$ cm Durchmesser (beim Scheibenschiessen auf Karton aufgezogen) bezeichnete das Ziel; dies hiess in der Schützensprache *Rōse*ⁿ, *Rōseli, Blëtz* Ndw. *Das müesst e*ⁿ *grössi R-e*ⁿ *sī*ⁿ, *wenn Dër-si sö'tt trëffe*ⁿ. S. noch *brāmen I 3* (Bd V 599). — n) Dim., die einer Rosenknospe ähnlichen Seitentriebe am Stengel des Rosenkohls *(Rösli-Chöl* Bd III 212) Aa; Z und wohl weiterhin. — o) tauber Pflanzentrieb. ,Es ist verpönt, im Zeichen der Jungfrau Reben zu schneiden, weil man glaubt, es gebe nur *Rösli*, dh. verkrüppelte Triebe ohne Trauben; diese sehen als jung fast aus wie die *Rösli* am Rosenkohl, sie haben keinen Kopf und darum verkümmern sie' ZBül. ,Man säet nicht gern an der Rosa [am Rosatag, 18. Sept.], indem man behauptet, es gebe nur *Rösli*, dh. nur sehr kleine Ähren ohne Früchte.' ebd. — **5.** Kartoffelsorte, Abkürzung für *Rōse*ⁿ*-Hërd-öpfel* B; Z und sonst. ,Frühe Rosen.' B Volksztg 1901. *Spät Rōse*ⁿ, eine spät reifende Sorte Z (Dän.). Vgl. *Rōseler.*

Ahd. *rōsa* f., mhd. *rōse* f. m., Lehnw. aus dem Romanischen; vgl. Gr. WB. VIII 1163 ff. 1232 ff.; Martin-Lienh. II 289. Über das Baden in Rosen s. Wolframs Parzival 166, 26; UvLichtensteins Frauendienst 228, 21. Die RA. ,under der rosen reden' von dem angeblich schon bei den Römern üblichen, seit der Renaissance auch in Deutschland bezeugten Brauch, in Speise-, auch Ratsälen eine natürliche oder künstliche Rose als Symbol der Heimlichkeit und Verschwiegenheit über dem Tisch aufzuhängen oder an der Decke anzubringen; Näheres bei JWStucki, Antiquitates conviviales, Zürich 1582, S. 352ᵇ; JHZeidler, Universallex. (1742) 32, 850/1; Adelung III 1158; Gr. WB. VIII 1179/80; WBorchardt, Die sprichw. RAA. im deutschen Volksmunde ² 394 f.; HSchrader, Der Bilderschmuck der deutschen Sprache ² 326 f. Gehört hieher ,ein rosen übern disch.' 1562, Inv. des HSalat (BAnz. 1896, 387)? Oder ist ein rosettenförmiger Deckenleuchter gemeint? Wie viell. ein ähnliches Wandleuchterchen in der Stelle: ,Um ein rösle dem senen in stal 1 β.' 1400, Z Fraumünsterrodel. — R. in Namen. Oft als Hausname, noch heute bes. als Wirtshausname verbreitet. ,N. (dictus) ad Rosam (de domo que Rosa vocatur'; am Rande: ,dus [l. das?] Reslerhus'), auch ,de Rosa', deutsch ,zem (zuo dem, zum), zer Rosen.' XIII./XIV., BsStdt (Socin 1903, 388). ,Zur Rose (?er Rosen)' ApHer.; SchwE.; ThFr.; 1478, AaB.; Anf. XVI., ZStdt; 1548, Sch, ,zem Rosen.' 1332, ZStdt; XV., AaB. Name eines Gemaches (vgl. die ,Rose' im Bremer Ratskeller Gr. WB. VIII 1180 o.): ,Die kamern zur Rosen', im Gasthaus zum Storchen. 1521, BsStdt. In Ortsnamen; vgl. JLBrandst. 1902, 60/2. Von den zu *Röss I* (s. d.) gehörigen Namen nicht immer sicher zu trennen. ,Rösli' G; Th Nnf. (Weinberg); ZBauma, Unt., ,Röseli' BLaupen. In Zssen (häufig jungen Datums): ,Ros-Egg AaWölfl. (,Rosegghof') SLangend.; Ndw. ,-Garten' BGr. (,Ross-'); XV., AaB. ,-Halden' Z. ,Rosen-Au' BLaupen, Th.; GGoss., Wildh.; ZDürnten, Töss. ,-Ebne' Z. ,-Egg' BGr. (am ,Rosen-Horn'); L Semp. (neu); GlSchw.; GRorsch.; dazu ,Hans von Rossnegg.' 1416, AaK.; ,Rosenegger', FN. 1524, ThFr. ,-Acker' G. ,-Feld' G. ,-Fluh' BNSi. (Felsgipfel). ,-Garten' [zu Bd II 437/8] AaKöll. (Wald); Ap; XIII., Bs; BStdt (Friedhof),

Utz.; LHochd. (‚Rossgarten.' 1469); G (7 Ortschaften); Sch Ramsen; Th (3 Ortsch.); UAnd.; Z (13 Höfe und Ortsch.), Eidberg (Waldhöhe), Stdt (Haus), Wied., ‚-Gärten' G, ‚-Gärtli' SchHa. ‚-Gasse' GSa.; ZStdt (an der das Wirtshaus ‚zur Rose' stand). ‚-Hueben' ThGachn. ‚-Hof' 1437, AaBirm.; BKirch. ‚-Hügel' ApUrn.; GrChur (ehemals ‚Galgen-Hügel'); GEbn., Goss. ‚-Halden' ZAlt. ‚-Halten' Ap. ‚-Heim' GArnegg. ‚-Haus' GAltst. ‚-Loch' G. ‚-Laui' *(Rosęlloui)* BGr. (Gletscher und Bergtal; ‚Rosenlauigletscher.' 1760; hieher?). ‚-Matt' BsZief.; LHerg., Neuenk. (‚ab Rosenmatten.' XV.). ‚-Bach' BSteff.; Th. ‚-Boden' L (Alp); G. ‚-Bühl' GBruggen, Ebn. (Aussichtspunkt); XV., ZGreif.; dazu ‚Rosenbüeler', Familienn. ebd. ‚-Bërg' AaKütt. (Ruine), Zof.; ApBühler, Heiden, Her. (Ruine); BsLie.; 1519, BsStdt (‚zum R.', Haus); BStdt (2 Landgüter); LRusw.; GBern. (Ruine; ‚die burg Bernang, die man R. nent.' Vad. II 395), Goss., Helf., Marb., Rorsch., Stdt (Hügelzug), Straub., Zuckenriet; SchNeuh.; ThBirw. (Hof), Eschl., Fr., Mü., Sirnach (Hof), Wängi; UwGisw. (Weiler), Wolf. (‚-Bergli'); Zg; ZFeldb., Hombr. (Landsitz), Rüti, Velth. (Landsitz), Wila (Landsitz); dazu die Familienn. ‚Rossenberg.' 1461, AaB. Urk., ‚Rosenberger' Z; 1305, GBern. ‚-Burg' ApHeiden, Her. (Ruine, unweit der Ruine ‚Rosenberg', 1403 zerstört); UwStans (festes Haus); ZRüti. ‚-Blatt.' 1437, ZUrd. (‚den wingarten, den man nempt R.'); vgl. Bd V 186. ‚-Rüti' SchTras.; Th. ‚-Stein' ZKn. (Findling); als Familienn. 1479, GLachen. ‚-Tal' Th; ZVelth., Wetz., Wth. ‚-Wald' G. ‚-Wang' Uw (steile Halde). ‚-Wies(li)' ThEgn. ‚-Ziel' Z. ‚-Zelg.' 1682, ThEgn. ‚Röseli-Matt' SNuglar. ‚Rösli-Hubel' BGr. ‚-Bach' Z. ‚-Buck' Sch. ‚-Wies' GWildh. Abl. (?) ‚Rosach' 1450, SchwTuggen; ‚Roset' ThSirn. (bewaldeter Hügel). In Familienn.: ‚Rosen-Kranz.' 1518, ZHott. ‚-Stock', ‚-Stil' (s. d.). ‚Rosen-Meyer', Zweig der Familie Meyer mit einer Rose im Wappen. seit 1560, Z. S. noch *Rosa.*

Ilgeⁿ-*Röseⁿ:* knöllchentragende Lilie, Lilium bulbif. UwEmm. Syn. *Gold-, Stein-R.*

Alp- (ä. Spr. bis ins XIX.), *Alpeⁿ-Rös* Aa; Z, *-Röseⁿ* Ap; B; Gl; GrAv., Rh.; Vw; Zg. Dim. *-Rösli* Aa; B; GrSchs; LStdt, Surs., Will.; Z, *-Röseli* LSurs., Will.: 1. Alpenrose, Rhododendron, als Gattungsbegriff alle Arten umfassend; Syn. *Juppen 4* (Bd III 55); *Ross-Maien* (Bd IV 10); *Hüener-, Ross-Bluem* (Bd V 78. 86). *Eⁿ Bluemeⁿ: d' Alpröseⁿ, wie-re d' Lüt jetz sägeⁿ.* GJKuhn 1819, 8 (‚Die Entstehung der Alpenrose'). ‚Rosa alpina, ut pastores nominant, alprosen, non magnis, sed roseis et odoratis floribus.' KdGesn., Descriptio montis Fracti 1555, p. 64. Als charakteristische Schweizerpflanze abgebildet auf den eidg. Münzen, als Wappenumrahmung auf den Bahnpostwagen usw. Im Volks- und Kunstlied. *Wo-mer sind uf d' Rigi choⁿ, so lauft-is 's Senneⁿmeitschi nöᶜʰ, es treid-iⁿs Alpeⁿröseli aⁿ und seid, es heigi noᶜʰ keⁿ Mąⁿⁿ* [usw.]. Rigilied ‚Auf deinen Höhn, du mein liebes Vaterland, da blüht so schön Alpenros' an Bergeswand' (beliebtes Volkslied). ‚Ich werfe eine Alpenrose tief unten in den wilden Rhein [den deutschen Vettern zum Zeichen].' GKeller, Ged. In der Volksmedizin. ‚Von üppigen Sträuchern der Alprose gedeiht ein wahrer Überfluss da [am Oberaarbach]; aus den Schösslingen wird von manchen Älplern ein Thee bereitet, der gegen Erkältung und Rheumatismen für heilsam gilt; die Blüte sodann wird getrocknet und dient gegen schlechte und rote Milch der Kühe, doch so, dass man noch Lorbohnen und Salpeter hinzufügen muss; dem Thee pflegt man Reckholterbeeren [ua.] beizumischen, worauf er gegen die Folgen des Stiches und der Erkältung vortrefflich wirken soll.' JRWyss 1816/7; s. noch *Hüener-Bluem* (Bd V 78) und vgl. die Angabe aus Gl. unter 1 a. Über den weitern Nutzen (als Handelsartikel, zu Brennzwecken usw.) vgl. FGStebler 1899, 42. Häufig (auch dim.) als Name vaterländischer Zeitschriften, Vereine. ‚Alpenrosen'; s. das Quellenverzeichniss S. 2. ‚Alprosen auf 1813.' JRWyss 1816/7. ‚Männerchor, Musikverein Alpeⁿrösli' BsStdt; ZStdt. Sehr verbreitet auch als Name von Wirtshäusern, Fremdenpensionen udgl. Spec. a) die rostblättrige Alpenrose, Rh. ferrugineum; obwohl ausgesprochene Hochgebirgspflanze (vgl. Heg. 1840, 384), vereinzelt auch in der Ebene gedeihend, so in AaSchneis.; vgl. Mühlb. 1880, 104. Syn. *Ros-Heid* (Bd II 990); *Hüeneren* (ebd. 1378); *Hüener-Laub* (Bd III 956); *Alp-, Harz-, Bërg-, Trös-Nägeli* (Bd IV 693/5); *Bërg-R.* ‚Der rechte wahrhaft Brust- und Blumenthee [enthält hauptsächlich] Blätter und Blumen der Alpenrose (Rh. ferrug.).' Gl Gem.; vgl. auch Schwz. Alpenztg 1893, 68 ff. ‚Alprosen heisst Lateinisch und Griechisch Chamærhododendros Alpina, oder Chamærhododendros Alpigena, Balsamum Italicum ... ein feistes Gewächs, eines lieblichen Geruchs und ganz schön und lustig anzusehn: seine Ast oder Zweige sein sehr hart, drei oder vier Schuh hoch, die Blätter sein rotlecht, steiff und dick, den Buxbaumblättern fast gleich, allein dass sie etwas länger sein, vergehen auch nimmer nicht; im Junio und Julio gewinnet es seine schöne und liebliche purpurrote oder liechtrote Blumen.' Tab.; darnach bei EKönig 1706, 651. — b) bewimperte, ‚wilde' Alpenrose, Rh. hirsutum. Syn. *Rafauslen* (s. Sp. 637/8); *Stein-R.*; vgl. FGStebler 1899, 39/40. ‚Zu den Alprosen wird gerechnet der Alpbalsam ... die Blätter umb den Rand herumb ein wenig rauch oder haarecht, und die Bluemen etwas kleiner, sonst in allen Stücken den ersten Alprosen gleich.' Tab. — c) Kreuzungsprodukt von a und b, Rh. intermedium; vgl. Bärnd. 1908, 169; ferner FGStebler 1899, 39; L und CSchröters Taschenflora. — 2. *(g')schmöckeⁿti Alpeⁿ-Röseⁿ*, gestreifter Kellerhals, Daphne striata Gl (schwach bezeugt). Über das Verhältniss zu dem äusserlich, nicht aber botanisch nahestehenden Rhodod. vgl. L und CSchröters Taschenflora (mit Abbildungen). — 3. Alpen-Heckenrose, Rosa alpina BGr. S. noch *Ros-Heid* (Bd II 990).

Zu 1 vgl. das entsprechende tir. *Almrose* (Schöpf), bair. sonst *Alb(en)-, Almrausch* (Schm.² II 155; Unger-Khull 16), eine Form, die früher auch im BO. üblich gewesen sein soll (s. *Alp-Rüsch).* Das W. ist heute nur ausnahmsweise (so in GrAv.) die eig. volkstümliche Bezeichnung; vgl. die zahlreichen Synn. Über die Pflanze im Allgemeinen s. FGStebler 1899, 39ff. und bes. CSchröter 1908, 102/25.

Amazonen-. ‚Ausgegeben für den Garten, 15. Aprill: Amazonen-Rosenstaude 16 β.' 1797, Z Haush. — Appeⁿzëller-*Rösli:* europäische Trollblume, Trollius europ. G. Syn. *(Alp-)Rollen* (Sp. 872/3). — ‚Apostem-Röslein': Löwenzahn, Tarax. off. Fris. (Pritzel-Jessen). — April-*Röseⁿ* B (Durh.), *Abreleⁿ-Rösli* ZlS., auch lt Hürlim.: gelbe Narzisse, Narcissus Pseudonarcissus. — Ôreⁿ-: Ohrschmuck in Rosenform. ‚1 Paar goldene Ohrenrossen mit Rubin und Ringli 28 Gl.' Sch Inv. 1788.

Ern(d)-: Pappelrose, Althæa, Malva cultiv. (rosea, arborea). Syn. *Hals-, Herbst-, Chät-, Pappel-, Blauw-, Sät-, Stickel-, Stock-, Stangen-, Stängel-R.* ‚Eernrosen, hastula regia Apuleio, quæ vulgo rosa autumnalis, malvæ genus.' Gesn. 1542. ‚Molocha, malva maior: forte quæ Apuleio hastula regia, ab huius flore color

molochinus appellatur purpureus, gross bappeln, vieleicht, die man herbstrosen nennet und ernrosen, rosa transmarina.' ebd. ‚Nimb [zur Spülung von Wunden] Wein und Wasser gleich viel und Erndrosenblätter, ein wenig Camillen und Pappeln [usw.].' FWürz 1612. — Vgl. Gr. WB. III 923.

Îse^n-: blättriges, in Farbe und Form an eine Rose erinnerndes Aggregat eines am Gotthard bes. auffällig vorkommenden Eisenminerals (Hämatit). ‚Berühmt ist die Fibbia [im Gotthardgebiet] hauptsächlich wegen ihrer prachtvollen Eisenrosen.' JSA. 1872. — Sonst ‚Blutstein', ‚Roteisenstein' oä.

‚Äsch-Röslin': = *Arles-Ber 2* (s. Bd IV 1464); auch bei Mal.

Fieber-: Scabiose B (Dän.). — Folio-: Centifolie, R. centifolia Z (Dän.). Syn. *Chübel-R.*

Fëld-: Feldrose, R. arvensis. Heg. 1840. — ‚Feldrösslein' in anderer Bed. bei Tab. 72/3.

Venedisch-: Pfingstrose, Pæonia off. Syn. *Ünser-Herr-gotts-Bluem* (Bd V 76). ‚Pæonia fœmina, die gmein benignenross, das weible, venedischross, gichtwurz, pfingstross, benedictenross.' Gesn. 1542.

Fûr-: 1. = dem Vor. Aa (Mühlb.). — 2. Dim., Blutströpfchen, Adonis æstivalis B; Gl. ‚[Die dieses] Geschlecht der Anemonerösslein Brunnetrösslein [nennen oder] Anemone, werden mir nicht vor ungut haben, dass ich diese schöne Blum aus dem Theophrasto mit dem Namen Flamma oder Flammula taufe, von wegen seiner schönen Fewerfarben, wie diese Blum dann auch auff den heutigen Tag von Vielen Fewerrösslein genannt wird.' Tab. ‚Braune Mägdlein, Feuerröslein (Flos Adonidis) haben schöne menigfarbe Röslein, inwendig mit einem schwarzen Sternlein, als ob eine schwarze Kohle zwischen den glüenden läge gezieret, hat ein Kraut schier wie der Fenchel, blühen im Majo und Junio.' EKönig 1706. — 3. grosses rotes Muttermal. AfV. V 187. — 2 auch bei Gr. WB. III 1601.

Hôch-fart *Hoffert-:* Schlafmohn, Papaver somnif. UwBuochs, Sa. — Flug-: Klatschrose, Papaver Rhoeas GW. Syn. *Flügen-, Chorn-Bluem* (Bd V 73. 80); *Chorn-, Chlapper-R.* — Flueh-*Röse^n:* schmierige Primel, Primula viscosa, eine schöne rote Alpenblume, auf Felsen wachsend W. Syn. *Tschuggen-Maien* (Bd IV 10); *Flueh-Bluem* (Bd V 73). — Flätter-: 1. = *Flug-R.* GG. — 2. = *Venedisch-R.* GSa. — Frau^we^n-: weisse Narzisse, Sternenblume GW., We. Syn. *Himmel-R.*

Gicht-: = *Venedisch-R.* ‚Die Peonien oder Gichtrosen (Pæonia mas et femina) geben, nebst dem Nutzen, den sie in der Arzneikunst haben, auch an ihrer Schönheit den prächtigsten Blumen nicht das Geringste nach, und ob sie schon auf den Altanen nicht gesehen werden, pranget man doch in allen, auch sogar in den kleinsten Haussgärten. Man findet derselben einfache und gefüllte, hoch und niedrigwachsende, etliche mit kleinen, andere mit grossen Blumen, die Farb ist an einigen purpurrot, an andern leibfarb und etliche ganz weiss.' EKönig 1706. ‚Gichtrosen oder Päonien ... können wegen ihren grossen Blätteren nicht wohl in die Blumenbetter gesetzt werden.' JCSulzer 1772. — Auch els. (Martin-Lienh. II 290) und bair. (Schm. II ² 149).

Gīgeli-: = dem Vor. ZBauma. — Guggu- (Durh.), *Gugger-* ZEgl.: Küchenschelle, Anemone Pulsatilla. Syn. *Zumpel-R.*

Göller-, in B (lt vRütte) *-Rösli:* rosenförmiger silberner Zierat am *Göller* (Bd II 218) Aa; B; ZDüb.† Syn. *Hals-, Göller-Häftli* (Bd II 1055/6); vgl. *Rōs 3 a α* (Sp. 1388). *Grüseli^ch hoffärtig* [gekleidete Bäuerinnen] *mit schwēre^n, vierfache^n Chettene^n und grösse^n Göller-röse^n, sīdige^n Tschöplene^n.* FOschw. 1895. ‚Zwei silberne Göllerrössly.' 1789, ZInv. — Vgl. Schm. II ² 150.

Gold-: = *Ilgen-R.* GrSchs; SchwIb.; USil. — Anders bei Martin-Lienh. II 290.

Herr-gotte^n- SchwMa.; U, *I^nse^r-Herr-gotts-Röse^n* UAltd.: 1. = *Venedisch-R.* SchwMa. — 2. schwarze Niesswurz, Helleb. niger SchwMa.; UAltd. Syn. (zu 1 und 2) *Ünser-Herr-gotts-, Chilchen-Bluem* (Bd V 76. 80); *Chilchen-R.* — Gürtel-: wie nhd. Aa und wohl weiterhin. — Für-gürtli-: Dim., rosenförmiger Zierat am *Für-Gürtli* (Bd II 445). Syn. *Schössen-R.* ‚1 Pahr Ohrenbhänkh und Fürgürtlirössli.' 1709, Z. — Glücks-: 1. konzentrischer Verlauf der Hautlinien auf der Innenfläche der Fingerspitzen Z. Syn. *Rōs 4 h. E^n Gl. i^n der Hand* (Dän.), *Gl-e^n* an den Fingerspitzen machen glücklich ZHorgen. *Es hed-mer e^n Wārsageri^n die Māl g'seid, wo si dem Büebli d' Hand g'schaued hed, das Büebli wërd stei^nrīch, es hei e^n Gl. i^n der Hand.* Wolf. Ein damit Begabter soll auch alle Gespenster sehn. ebd. S. noch *Glücks-Hûbli* (Bd II 952). — 2. Haarwirbel (vorn) auf dem Scheitel Z. Syn. *Rōs 4 g.* — Grab-: weisse Rose auf Gräbern Sch.

Haber-. ‚Bärenschmalz [usw.] heilet ... die gschwär hinder den oren; etlich mischlen darzuo hypocischidem [l. hypocisthidem; so auch im lat. Original], das etlich haberrosen verteutschen.' Tierb. 1563. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 86.

Hûbe^n-: auch Dim., rosenförmiger Haubenschmuck; vgl. *Rōs 3 a β.* ‚Die geistlichen Töchtern und Weibspersonen [sollen sich] gänzlich müssigen der grossen Haubenstürmen und schwarzen Haubenröslinen bei 10 Pfd.' 1680/91, Z Mand. ‚[Verboten werden ua.] alle gefarbete Haubenrosen, auch die schwarzen, welche auf eisernen Tröten angemacht und höher als drei Zöhl sind.' 1703, ebd. ‚Man solle sich enthalten alles Tragens aller Ohrenbhäncken [usw.] und anderer Zieraden, welche in und unten an die Hauben-Rosen gehenkt werden.' ebd. ‚1 pahr Hubenrossen mit einem Lätsch.' 1706, ZInv.

Heid-: Heide-, Heckenrose, Rosa canina oder auch arvensis; vgl. *Haber-R.* ‚Heidrosen, rosarum ca[m]pestrium.' Schw Arzneib. XV. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 806. 809.

Frit-hof- BGr., sonst Chilch-hof-, in BE. *-Röseli:* meist in übertr. S. von den fieberhaft geröteten, scharf umschriebenen Wangenflecken Schwindsüchtiger Aa; B; vgl. Bärnd. 1904, 568; 1908, 258. *Es sind Ch-e^n*, Antwort auf die Behauptung, eine Schwindsüchtige blühe ja *wi-n-es Rōsli* Aa.

Auch bei Sanders II 785; vgl. *Chilch-hof-Bluem, -Bluest* (Bd V 77. 176). Als bevorzugter Blumenschmuck des Friedhofs werden die Rosen ausgewiesen durch die Bezeichnung *Rōsen-Garten 2* (Bd II 437).

Hag-*Rōs* Aa, *-Röse^n* Aa; Ap; B; LStdt, Surs., Will.; Sch; SG., NA.; Schw; Th; U; ZO., *-Rösli* Aa; ApLb.; B; LE., Surs., Will.; Sch; Ndw, *-Röseli* B; LSurs., Will.; SchwMa.; Zg, ***Hage^n-Röse^n*** LW.: wilde Rose, hauptsächlich R. canina. Syn. *Mänet-, Buttlen-, Dorn-, Rëgen-, Stëch-, Stein-R.* Meist umfassen diese Namen alle wilden Rosenarten: ‚Die wildwachsenden Rosenarten (R. canina, arvensis usw.), die vom Volke nicht

unterschieden werden, heissen *wildi Röse*ⁿ, *Hagröseli, Dornröse*ⁿ.' Ribeaud; vgl. auch FGStebler 1899, 25/6. ,Rosa canina, cynorrhodos, frutex, wildrosen, hagrosen, meyenrösslin.' Gesn. 1545. ,Die hagrosen, paliurus.' Mal. ,Rp. [zum Guldinwasser] Rosmarinbluest ... Hagrösli 2 Lot.' Arzneib. XVII/XVIII. S. auch noch *Haber-March* (Bd IV 394). — Auch els. (Martin-Lienh. II 290); vgl. ferner Gr. WB. IV 2, 154.

Mëlʷ-Hag-: rostfarbige Rose, R. rubiginosa. Durh. Syn. *Wīn-R.* — Marīeⁿ-Hag-: = dem Vor. Durh.

Hals-: = *Ernd-R.* ,H-en, Flores Malv. arbor.' B Apothekerspr. (Lindt). ,Gegen Halsleiden sind wirksam: der Halsbluemen, H-en, Stockrosen oder das *Chäslichrut*, die Malve.' Bärnd. 1908. ,Stockrosen, auch Hals- oder Winterrosen genannt, gehören zur nämlichen Pflanzengattung wie die Ibsche und werden ebenfalls in Gärten gepflanzt; gesammelt werden nur die Blumen, blühen Juli bis Oktober.' B Hink. Bot 1887. — Nach Gr. WB. IV 2, 266 wahrsch. Umdeutschung von Alcea rosea.

Himmel- (lt Durh., Dän. *Himmels-) Rösli:* 1. weisse Narzisse, Narcissus poëticus AaWürenl.; Schw; Zg; ZNer., W., auch lt Dän. Syn. *Geiss-, Kapuziner-, Stërn-Bluem* (Bd V 89/90); *Jerusalem-, Stein-R.* — 2. wohlriechender Pfeifenstrauch, Philadelphus coronarius B (Zyro). Syn. *Fūl-Baum* (Bd IV 1237); *Zimmet-R.* — 3. Lilie (ohne genauere Bezeichnung) Zg. — 4. *Himmels-Röseli,* Sammtnelke, Lychnis coronaria Aa (Mühlb.). ,Himmelrösslin, märgenrösslin, flos Jovis, paradisi flos.' Gesn. 1542. ,Corymbe, Himmel- oder Marienrösslein.' Denzl. 1666. — Anders bei Gr. WB. IV 2, 1362.

Herbst-: 1. = *Ernd-R.* Aa; G; SchSt.; SG., NA.; Th; U; Zg; Z. ,Herbstrosen, Pappelenrosen (Malva hortens.) sind gefüllt am schönsten und diese werden aus dem Saamen gezogen.' JCSulzer 1772. — 2. Kornelkirsche, Hornstrauch, Cornus. ,Coroneola, ein herbstrooss wol geschmackt, an heckdörnen wachsende.' Fris. ,Die herbstross wachst an den heckdörnen und hat ein lieblichen schmack, corneola.' Mal. ,Die zerteilente Species [des berühmten L Arztes Dr. Lang gegen den von Mutterkorngenuss herrührenden kalten Brand] seind folgende: Holderbluest, Kerngertenbluest, Geissbartbluest, Herbstrosen, Rosenbletter, Käslikraut, Eibischkraut [usw.].' 1717, Gfd.

Vgl. Schm. II [2] 149; Gr. WB. IV 2, 172. In Bed. 2 (für ausgesprochene Frühlingsblütler) ist der Name auffällig.

Herreⁿ-*Rösli:* seltene Gartenpflanze (Strauch niedrig, Rose klein, rot) ApLb.

Huet-: Klatschrose, Papaver Rhoeas Ap (TTobler). — Anders bei Sanders II 785; Schm. II [2] 150.

Jericho-: 1. = *Herr-gotten-R. 2* ZS. Über den an die Blume sich knüpfenden Aberglauben vgl. das syn. *Wīh-nachts-Bluem 1* (Bd V 84). — 2. ein orientalisches, schötchenfrüchtiges Kreuzblütengewächs, Anastatica hierochuntica, das in trockenem Zustande, wenn die zahlreichen Verästelungen der etwa 20 cm hoch werdenden Pflanze zsgerollt sind, nach Form und Grösse eine entfernte Ähnlichkeit mit einer Rose hat Aa; L; S; Zg; Z. Syn. *Wīh-nachts-Bluem 2* (Bd V 84). Ausführliche morphologische und historische Angaben s. bei DHess 1819, 83/94. Aberglaube. Das schöne Aufgehn der *J.* in der Christnacht soll ein gutes Jahr bedeuten ZO., Meilen. Das Dorf Feldmeilen am ZS. war in den zwanziger und dreissiger Jahren des vor. Jhdts wegen einer *J.* ein wahrer Wallfahrtsort (H Bruppacher); eine ähnliche Angabe über ZRiesb. s. unter *Wīh-nachts-Bluem 2.* Das Verhalten einzelner Zweige wurde als massgebend für bestimmte Kulturen betrachtet S (s. *ūs-gān 1 e* Bd II 25); Z (HBruppacher). In der hl. Nacht wird [s. *Wīhen-nacht* Bd IV 660; *Böllen-Prob* Bd V 304], wo eine *J.* (Weihnachtsrose) im Hause ist, diese hervorgenommen, in ein Glas Wasser gestellt und dabei gebetet L (Ineichen). S. auch noch *an-rauken* (Sp. 799) und die einlässliche Schilderung des mit dem (hygroskopischen) Aufgehn der Pflanze getriebenen Aberglaubens bei DHess 1819, 12/3. 146/8; vgl. ferner Amm. 1850, 18; Rochh. 1853 II 12; ALüt. 382; AfV. I 65. XI 254. In mancher Familie vererbte sich eine *J.* von Geschlecht zu Geschlecht; daher die RA. *alt wie-n-e*ⁿ *J.*, sehr alt Aa Bb. ,Es ist ein Aberglaub, darfür halten, dass eine gwisse dürre Rose, Rose von Jericho genennt, allein an dem Christfest-Abend in das Wasser gestellt, auf- und nach dem Christfest widerumb zugehe; doch ist hier in Acht zu nemmen, dass Herr Hanss Balthasar Widenhuber, Burger der loblichen Statt St Gallen, noch diser gegenwertigen Zeit eine sogenente Rosen von Jericho in seiner Besizung hat, welche er von seiner Fraw Grossmuter ererbt, und solche nunmehr bei 100 Jahren alt ist. So oft er nun diese dürre Rose in das Wasser stellet, es sei Sommer oder Winter, Osteren, Pfingsten oder Wiehnacht, Tag oder Nach fangt dieselbige an, nach Verfliessung ungefehr einer Stund, mit höchster Verwunderung der Zusehenden allgemächlich aufgehen, und wann sie auss dem Wasser genommen ist, schliesst sie sich so allgemächlich, als sie aufgangen, widerumb zu, welches ich selber in seiner Behausung neben vielen anderen Ehren-Personen gesehen hab.' Anhorn 1674. — 3. *Jericho-R.* AaLeer.; ThMamm., *Röse*ⁿ *vo*ⁿ *Jericho* G; Sch; Z (Hürlimann), *R. vo*ⁿ *Ërlikχe*ⁿ Z (Durh.), *Röse*ⁿ*vinirkχ* SchSt. (Sulger), *Rösavinëkχ* ZWaltal., Geissblatt, Lonicera; und zwar a) zahmes G., L. caprifolium G; Sch; ThMamm.; Z. Syn. *Geiss-Haslen* (Bd II 1677). — b) wildes G., Specklilie, L. periclymenum Sch; ZWaltal. ,Die Specklilien (Periclymenum perfoliatum et non perfoliatum), welche man auch insgemein Rosen von Jericho nennet, aber widerrechtlich.' EKönig 1706. ,Die gemeine und rot blühende Rosen von Jericho.' ebd. ,Specklilien oder J-en (Periclymenum perfoliatum) werden durch den Saamen und noch leichter durch das Einlegen ihrer Schossen fortgepflanzet; die roten sind die schönsten; sie halten den Winter leicht aus und nemmen fast mit jedem Grund fürlieb.' JCSulzer 1772. — c) schwarzes G., L. nigra AaLeer. (H.). — 4. Kratzdistel, Cirsium acaule AaLeer. (H.).

Vgl. Gr. WB. IV 2, 2312; auch VIII 1173. Bed. 2 und die Witterungsweissagung auch els. (Martin-Lienh. II 290). Anderwärts werden der Pflanze auch geburtsanzeigende Kräfte zugeschrieben; vgl. Baumg. 1862, 139.

Jerusalem-*Rösli:* = *Himmel-R. 1* Ap (Durh.). — Chübel-*Rös*, auch *Chübel(i)-Rösli:* = *Folio-R.* Z Mönch., auch lt Dän. *So schön wie-n-es Chübeli-Rösli.* Dän.

Chol-, in Bs auch *Cholleⁿ-Röseⁿ:* = *Venedisch-R.* Aa (Mühlb.); Bs; S. *Ch-e*ⁿ, *Tulipane*ⁿ, *Stërneⁿ-Blueme*ⁿ [usw.], Blumenschmuck eines Bauerngartens. JHofs 1865.

Anders bei Schm. II² 149/50; vgl. auch Gr. WB. V 1596. Hieher der Familienn. ‚Kolross' (latinisiert ‚Rhodontracius'). XVI., LHochd., woher wohl auch der Basler Dramatiker dieses Namens (vgl. Bæchtold, LG. 299 f., Anm. 76); ‚Simon Colross.' 1546, Bs.

Chilchen- GS., *Chilchen-* AaSins; LE., Stdt; GS., *Chirchen-* GGoss., Stdt, Ta.: 1. = *Herr-gotten-R. 1* G. — 2. = *Herr-gotten-R. 2* AaSins; LE., Stdt. ‚Diese grosse Blume wird vorzüglich zu den Kinderkränzen benutzt, welche man am Feste Christi Himmelfahrt im Mai mit einem Herrgottsbilde feierlich in den Kirchen von LE. und Schw hinaufzieht, auch dient sie als Schmuck am Fronleichnamsfeste; daher ihre Namen.' Rhiner 1866. — Chämi *Chemmin-*: Hauswurz, Sempervivum tectorum GWe., nicht bloss auf das Hausdach, sondern wirklich auf den Kamindeckel gepflanzt, damit der Blitz nicht einschlage; verdorrt sie, so stirbt Jmd im Hause; die abgeschälten Blätter lindern Zahnschmerzen, werden gegen Brand auf offene Wunden gelegt, ebenso soll man vermittelst derselben Eiterbeulen schneller zu kurieren im Stande sein.' BWartm. 1874. Vgl. auch *Hūs-Wurz.*

Königs-: Wollkraut, Verbascum Thapsus GSa. Syn. *Chünigs-Cherzen a* (Bd III 494). — Anders bei Gr. WB. V 1714.

Kapuzîner-*Rösli* GSa.: = *Himmel-R. 1.*

Chorn-: 1. Dim., Kornnelke, Agrostemma (Lychnis) Githago. Durh. Syn. *Chorn-Bluem 2* (Bd V 80). ‚Githago, Kornrooss (-ros).' Denzl. 1677. 1716. — 2. = *Flug-R.* GGoss., Stdt, Ta.; U. Syn. *Chlapper-R. 1.* ‚[Rp.] rot kornrosen, papaveris rubii ...' Schw Arzneib. XV. ‚Papaver erraticum, rhoeas, wild maen, glatzen, kornrosen, wilder magsommen, klapperrosen; ist zweierlei, gross und klein, item weiss und rot.' Gesn. 1542. ‚Roten Wein zu machen: hänget rohte, an der Sonnen getröknete K-en darein [in die Weingeschirre].' EKönig 1706. — 3. Anemone im weitesten Sinne. Syn. *Chlapper-R. 2.* ‚Anemone, herba: kornrosen, grossraden, kuchenschell oder backetkraut.' Fris. 1556. ‚Die kornrosen, anemone.' Mal. ‚Phenion, herba, alias Anemone, Kornrosen.' Denzl. 1656. ‚Anemone, Klapper- oder Kornrose.' ebd.

Vgl. Gr. WB. V 1829/30. In Bed. 3, die ausgehen mag von der Mohnanemone (vgl. Gr. WB. VI 2470; ferner *Gugger-Bluem 12* Bd V 74 u.), finden sich verschiedene Anemonen zs., darunter (irrtümlich?) die Küchenschelle, deren Vorkommen im Korn ausgeschlossen ist.

Chât *Chöt-*: = *Ernd-R.* SchRüdl.

Chatarînen-*Rösli*: = *(Sant) Katarīnen-Bluem 2* (Bd V 81) S um Schön. Syn. *Fotzel-, Zotter-Nägeli* (Bd IV 693. 695). — Vgl. Martin-Lienh. II 290.

Kazizer-*Rösen*: = *Himmel-R. 1* SchHa.

Chlapper-*Rösen*: 1. = *Flug-R.* B; Durh. (oO.). ‚Im Brachmonat blühen ... die so gemeine Kl-en, als die sehr bunt und zierlich blühende einfache und gefüllte Magsamen.' EKönig 1706. ‚Wann man weissen Essig etwan drei Nächte über blauen Kornblumen, Kl-en oder Nägelein oder Grassblumen stehen lässt, so wird er eine schöne rote Farb gewinnen.' ebd. ‚Feurblumen, Kl-en (Papaver erraticum) sind wegen ihren unvergleichlich schönen Farben eine Zierd im Garten und giebt es über 20 Gattungen.' JCSulzer 1772. — 2. = *Chorn-R. 3* (s. d.). ‚Anemone, herba venti, flores huius rustici vocant klein kl-en oder gross kl-en.' Fris.; Mal. — Auch els. (Martin-Lienh. II 290); vgl. ferner Gr. WB. V 976.

Chribel-: rotes Geissblatt, Lonicera sempervirens, Zierpflanze in den Bauerngärten BE.

Lt AvRütte rührt der Name wohl her von der Gestalt des Blütenstandes, der mit einer ‚verchribleten' (s. *chriblen* Bd III 781) Rose verglichen werden kann: die röhrenartigen Blüten der Lonicera werden als im Verwelken sich zusammenrollende Blumenblätter einer zerzausten Rose angesehn.

Christ-: = *Jericho-R. 1* Aa; Ap; Z. — Chrotten-: weisse und gelbe Seerose, Nymphæa alb.; Nuphar luteum GAu (Zollikofer).

Ab-lâss *Abliss-*: = *Herr-gotten-R. 2* UwBuochs, Sa.

Das Fronleichnamsfest, an dem unsre Blume zu Ehren gezogen wird (vgl. *Chilchen-R. 2*), ist der Beginn der Ablasswoche.

Maien-*Rösen* GRh., sonst *-Rôsli*: 1. = *Himmel-Rôsli 1* Ap (Durh.), K. (TTobler); GMarb., We.; mTh. ‚Am 13 tag Septembris [1540] han ich Uolrich Meier pluost gsechen, als äpfelbeimis, meienrossen und birbeimis, dis alles ist zwei mal im jar gschossen von wegen des warmen summers.' UMey. 1540/73. — 2. = *Hag-R.*; s. Sp. 1395. — 3. = *Maien-Rīs 1*; s. Sp. 1331. — Bed. 3 auch els. (Martin-Lienh. II 290); vgl. ferner Gr. WB. VI 1479. 1483.

Mager-: gelbe Schlüsselblume, Primula off. LE.

Mânet *Monets-Rosen* B; Sch, *Monet-Rösli* Ap; GSa.; Th; ZO., *Monets-Röseli* BHeimenschw.: 1. = *Folio-R.* ‚So genannte Monat-Rosen, weil sie fast alle Monat blühen, wachsen an einem sehr dörnichten und zimlich hohen Strauch doldenweiss drei oder mehr beisammen, seind gefüllt, kommen in der Grösse den gemeinen hundertblätterichten Rosen [gleich], bleichrot von Farb.' EKönig 1706. Auch übertr. Name einer alle Monate zskommenden Gesellschaft: *D's Chränzli, wo-mer alli vier Wuchen hein, d' Monets-Rosen.* OvGreyerz 1898. Name des Centralblattes der katholischen Studentenverbindungen der Schweiz und wohl auch sonst für monatlich erscheinende Zeitschriften. — 2. Dim., = *Hag-R.* ApM. (TTobler); BHeimenschw.; ZO.; auch bei FGStebler 1899, 25. Im Frag- und Antwortspiel der Kinder: *Alts Froueli, wo chunnst-du hër? Von Zürich oben aben. Was heit-der dā? Vil schöni Monets-röseli* [usw.]. GZür. 1902 (BHeimenschw.). — 3. japanischer Ranunkelstrauch, Kerria (Corchorus) japonica GSa. Syn. *Sīden-, Spanisch-R.* — Zu 1 vgl. Gr. WB. VI 2487.

Marîen-, ‚Margen-', ‚Märgen-': 1. ‚Marienrose', = *Jericho-R. 2.* Durh. — 2. ‚weisses Marienrösli', Abendlichtnelke, Lychnis vespertina. ebd. Syn. *Chilt-Bluem 2* (Bd V 80). Ein ‚geweihtes Marienröschen' als Hexenschutzmittel s. unter *ver-blenden* (Bd V 109). — 3. ‚Marien-, Märgenrösl(e)in', = *Himmel-R. 4*; s. d., sowie *Himmel-Bluem 4* (Bd V 78). ‚Lychnis, Märgenröslein.' Denzl. 1677. 1716. ‚Marienröslein (Lychnis coronaria, Dioscor. sativ.); die gefüllte sein die schöneste, an der Farb schattroht, leibfarb und weiss, florieren den ganzen Sommer hindurch und hangen immer voll mit Röslein, nemlich von Majo an biss in October.' EKönig 1706. ‚[Im Augstmonat sind zu versetzen] Lychnides, Marienröslein, gelbe Nägelein [usw.].' ebd. — 4. ‚wild Margenröslein', Silene nutans B (Pritzel-Jessen).

Vgl. Gr. WB. VI 1627. 1 auch ‚Rosa sanctæ Mariæ' (DHess 1819, 84).

Mer-. ‚Rosmarinus, merrôss.' Ebinger 1438.

Irrtümliche Verdeutschung des lat. *rosmarinus*; vgl. Gr WB. VIII 1235.

Merk-: 1. = *Jericho-R. 3 a* AaBb. — 2. Jasmin, Jasminum off. AaLeer.

Merk- entstellt aus *Jericho* (vgl. die Entstellungen unter *Jericho-R. 3),* durch eine Mittelstufe **Nerk-* hindurch, deren Anl. vom *n* der Präp. *von* oder des unbest. Art. herrührt.

Martiⁿs-: eine Asterart SG. — Marziseⁿ-*Rösli:* gelbe Narzisse, Narcissus Pseudonarc. B. Vgl. *Marizisli* (Bd IV 358). — Merzeⁿ-: 1. = dem Vor. GMarb., Rh.; Th. Syn. *M.-Bluem 1 e* (Bd V 81). — 2. *Merzuⁿ-Rösli,* Huflattich, Tussilago Farf. W. Syn. *M.-Bluem 1 a; Zit-R.* — Mies-, in S (Hofst.) *Mieš-:* 1. wie nhd. Moosrose, Rosa muscosa Aa; S; Th. *Iⁿ der Mitti* [eines Bauerngartens] *isch nes chliⁿs Rundumeli mit-emeneⁿ prächtigeⁿ Mieschröseⁿstock* (Abart der Centifolia). JHofst. 1865. ‚Ausgegeben für den Garten, Horn. 19.: 1 Miessrosenstaude 20 β.' 1800, Z Haush. — 2. moosartige Rosengalle Aa. Syn. *Schläf-Epfel* (Bd I 383), *-Rös. Lug auᶜʰ, die Stüd ist ganz voll M-eⁿ!* — Mos-: Seerose, Nymphæa alba GWe. Syn. *Wasser-R.* — Muskaten-: Dim., wie nhd. (Gr. WB. VI 2745). ‚Die Muscatenröslein auf grosse weisse oder purpurfarbe Rosen gepelzt werden viel grösser und schöner.' EKönig 1706. — Mast-: = *Venedisch-R.* Bs (Spreng). — Most-: Name eines Wirtshauses in LStdt (AWapf). — Meitli-: = *Venedisch-R.* Ap (TTobler); GGoss., Stdt, Ta.; lt Wartm. spec. die helle Var. im Gegs. zu der dunklern *Buebeⁿ-R.* Die Jünglinge oder Knaben scherzen: *D' Mätleröseⁿ stinkiⁿd* Ap (TTobler).

Nacht-*Rösli:* Nachtkerze, Oenothera biennis. Durh. Syn. *Garten-Rapunzlen* (Sp. 1188). — Anders bei Gr. WB. VII 2, 110.

Wîh-nacht-: 1. = *Jericho-R. 1* LHa. Hie und da in Gärten, blüht bei einigermassen günstiger Witterung um Weihnachten im Freien. — 2. = *Jericho-R. 2* L (Ineichen). ‚Die Rose von Jericho … von dem gemeinen Volke Weihnachtsrose genannt.' DHess 1819. Der unter dem syn. *Jericho-R.* geschilderte Christnachts-Aberglaube wird unter Erwähnung der W. bezeugt für L (Ineichen); Zg (AfV. I 65); ZMettm.; vgl. auch Vonbun 1862, 129. — Nagel-, *Nägeli-Rösli:* Nelke, Dianthus UwSa. (Küchler). Syn. *Nägeli 1 a* (Bd IV 692). ‚[Zum ‚crenzli', der täglichen Andacht zu Ehren des hl. Sacraments gehören ua.:] 50 edler roter nagelrössli … die 50 lob, die hernach geschriben sind, betütend die 50 fürroten, dicken nagelrossen.' Anf. XV., UwSa. Gebetbüchlein. — Narciss-. Dim. ‚Im Herbstmonat sind am besten [ua.] Zytlosen oder Narciss-[geschr. Narriss-]rösslin.' ZZoll. Arzneib. 1710.

Buebeⁿ-: 1. = *Venedisch-R.* Ap; G; Sch; Th; Zg Äg.; ZO., S.; vgl. *Meitli-R.* In scherzh. Übertr.: *Under allneⁿ Bluemeⁿ (Röseⁿ) g'falleⁿ-mer halt doch d' B-en am besteⁿ,* soll einmal ein älteres Mädchen gesagt haben SchSt.; ThEschenz. — 2. = *Ernd-R.* GSev., We. — 3. Dim., = *Schnēw-Bälleli* (Bd IV 1152). a) Niesskraut. Achillea ptarmica AaAar. (Kantonsgrenze bei der Wöschnau), Bb. — b) Mutterkraut, Chrysanthemum Parthenium AaAar. — 4. indianischer Hyacinth, Polyanthes tuberosa Z (Studer).

Volksetym. Umbildung aus ‚Tuberose' (s. d.). Der Umstand, dass die Knaben sich mit der Rose schmücken, worin TTobler den urspr. Anlass der Benennung vermutet (vgl. auch Gr. WB. II 463), mag die Anlehnung an *Bueb* begünstigt haben. Vgl. auch das wohl mit 1 syn. *Bueben-Rollen 1* (Sp. 874).

Bach-: gem. Dotterblume, Caltha pal. SchwMa. Syn. *Bach-Bumbelen* (Bd IV 1259). — Päonieⁿ-: = *Venedisch-R.* Bs (Spreng). ‚Pæonia (mas) benignenkraut, peonienrosen (das männle mit nussbaumblättern).' Gesn. 1542; Fris. ‚Beningenkraut, peonienrosen, pœonia, pentorobon.' Mal. ‚Pæonia, Peonienrosen- oder Kraut.' Denzl. 1656. ‚Es verlangen die Peonienrosen keine überflüssige Sonne.' EKönig 1706. — Benignen-, ‚Beningen-', *Baninjeⁿ-Röseⁿ:* = dem Vor. Bs (Spreng). ‚Beningenrosen, Pæonia.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *Venedisch-R.*

Pappel-: = *Ernd-R.* Sch. S. noch *Herbst-R.* — Vgl. Gr. WB. VII 1445.

Bapîr-*Rösli* G, *-Röseli* (FGStebler 1899, 78): 1. zweihäusiges Ruhrkraut, Antennaria dioica Gürtn. (Gnaphalium dioic. L.) Ap (lt Pritzel-Jessen); GGoss., Stdt, Ta., Neut. und wohl weiterhin. Syn. *Hasen-Örli 2 g* (Bd I 414); *Ewigkeits-, Maien-säss-, Strauw-Blüemli 1* (Bd V 72. 87. 90); *Chatzen-Töpli.* — 2. Papierrose. *D' Meitli heiⁿ-neⁿ [Töteⁿ-] Chranz g'flochteⁿ, mit wisseⁿ Papīrröseli drinn.* JReinh. 1905. — Barilleⁿ *(P-* BGr.): 1. = *Benignen-R.* B. — 2. = *Flug-R.* BBe., Gr. — Baringel-: = dem Vor. 1 Zg; vgl. *Baring* (Bd IV 1444). ‚Die B-en (zu verzückeren) soll man die Bleter nemmen und zu einem Lot Bleter 2 Lot Zucker nemmen.' Z Kochb. XVIII./XIX.

Bërg-: = *Alp-R. 1 a* und *b* BGr., G., Ha., O., Si. auch lt Durh.; lt St. = *Alp-R. 1 a.* „allg." ‚Die gewimperte und rostblättrige Alpenrose, deren letztere tiefer herabsteigt und etwas grössere Blüten trägt, werden als *der wild und der zam B-eⁿ* unterschieden' BGr. (Bärnd. 1908). ‚Bergrosen, alibi bärenbluost, nonnullis hüenerlaub, frutex folio olee, floribus odoris purpureis.' Aretius, Stockhornii et Nessi descriptio 1561. *Bërgröseⁿ wie Blued uf ᵈem Huet, das macht-siᶜʰ guet.* GStrasser 1885. *Bërgrösenröt erblüejen d' Wangen.* JJRomang 1870. Auch etwa als Gartenpflanze BG. Hieher (?): ‚Ausgegeben für den Garten, Herbstmonat 9.: 5 Bergrosenstauden 8 β.' 1797, Z Haush. Nachgebildet als Schmuck: ‚Das Staffierren mit imitierten Pollen [Korallen], *B-eⁿ* und *Edelwīss.*' Bärnd. 1908. — Auch bei Gr. WB. I 1517.

Bisam-: 1. = *Folio-R.* von eigentümlichem Geruch. ‚Bisemrosen, von ihrem Geruch also benamset, welche sowol einfach als gefüllt, weiss von Farb, in der Mitte eine angenehme Gelbe hervorblicket.' EKönig 1706. — 2. *Bisam-Rösli,* Bisamkraut, Adoxa moschat. AaBb. Syn. *Bisam-Blüemli 1* (Bd V 85). — Basler-*Rösli:* gefülltes Massliebchen, Bellis perennis cultiv. GGoss., Stdt, Ta. Syn. *Basler-Chrösli* (Bd III 860). — Buttleⁿ-, in BGr. *Buttel-:* = *Hag-R.* B; Durh. Spec. = *Alp-R. 3* BGr. — Bluet *Blued- I:* rosenroter Hautausschlag, Rotlauf ApM. (TTobler); vgl. *Rös 4 c β.* — Blauʷ-: = *Ernd-R.,* Flores Malv. arbor. B Apothekerspr. (Lindt). — Provinz-: aus der Provence stammende Art der *Folio-R.* ‚Provinzrosen seind vast under allen [Rosen] die erste, so blühen, haben rötlichte, etwas kleine, aber doch gefüllte Blumen und einen gar schlechten Geruch.' EKönig 1706. — Brunet-: Dim., = *Für-Rösli 2.* ‚Adonium, Herba, Stabwurz, Brunnetröslein.' Denzl. 1677. 1716.

Brand-: = *Venedisch-R.* GG., S. — Bei Gr. WB. II 300 nur in übertr. Bed. (= *Bluet-R.).*

Pfaffeⁿ-: = dem Vor. GG., T. — Anders bei Sanders II 785.

Pfiffeⁿ-*Rösli:* Lerchensporn, Corydalis cava ZO., auch lt Durh. und Pritzel-Jessen. Syn. *Güggehü 1* (Bd II 192); *Schlüssel-Blüemli 4* (Bd V 88). — Pfund-: = *Venedisch-R.* Z. — Pfingst-, in ZO. *Pfeist-:* = dem Vor. Aa; Sch; Th; ZO. — Rëgeⁿ-*Rös(e)li:* 1. = *Hag-R.* GSa. — 2. mehlige Schlüsselblume, Primula farinosa BO. (Durh.). Syn. *Ross-Aug* (Bd I 138); *Riet-Nägeli* (Bd IV 694); *Schlüssel-Blüemli 1 c* (Bd V 88). — 3. Acker-Knautie, Knautia (Scabiosa) arvensis Obw. Syn. *Bisam 2 c* (Bd IV 1700); *Chlëber-Bluem 2* (Bd V 81).

Ringel- Ztw., sonst *Ringel-*. Nur im Eingangsvers eines Ringelreihens. *Ringe(l)-Ringe(l)-Röseⁿ* (auch *Ringel-Reijeⁿ-R.), Zucker wäm-mer stösseⁿ, röter Wīⁿ und Zimet (Zucker) drīⁿ (wisseʳ Wīⁿ, röteʳ Wīⁿ* ZEbm.), *eigeⁿ(s) (hërzigs) Schätzeli, du bist mīⁿ (und mīⁿs Schätzeli obeⁿdrīⁿ)* oä. Bs; B; GrThus.; Z; vgl. GZür. 1902, 115. *Ringel-Ringel-R., Zucker wäⁿd-mer stösseⁿ, d' Küechli in der Pfanneⁿ dätschen Alli z'sämmeⁿ* Bs. *Ringel-Ringel-R., deⁿ Zucker häm-mer g'stösseⁿ, d' Chüechli häⁿd-mer 'bacheⁿ: in'n Boden abeⁿ hüren und lacheⁿ* ZGundetsw.; ähnlich ZWald. ,Ringel-Ringel-R., Butter in die Dosen, Schmalz in den Kasten, morgeⁿ welleⁿ wir fasten, übermorgen Lämmlein schlachten, das soll sagen: mâ!' ZAnd. *Ringel-Ringel-R., d' Bubeⁿ trageⁿ (trägeⁿ) Hoseⁿ, d' Meitschi trageⁿ (trägeⁿ, heiⁿ) Pantöffeli: (d') Mueter gib(t)-mer es Löffeli* [usw.] BHerz., StSteph.; vgl. GZür. 1902, 72. 115/6. Vgl. auch: *Ringel-Ringel-Röseⁿchranz, ei, waˢ wäⁿd-mer macheⁿ? lüter gueti Sacheⁿ; wenn deʳ Chessel vollen ist, so sitzeⁿd Alli um deⁿ Tisch.* oO. — Vgl. Gr. WB. VIII 1000. Zur Form des 1. Gliedes vgl. *Ringel 3* (Sp. 1099).

Russeⁿ-: Dim., gefüllte Form der bibernellblättrigen Rose, R. pimpinellifol. Heg. 1840, 480. — Riet-*Rös(e)li:* = *Rëgen-R. 2* SchwArth; Uw; U. — Gᵉ-sicht- AaBb., sonst *G'sichts-:* (in Aa; ZO. Pl.) Gesichtsrose Aa; Ap; B; Sch; Th; Z; zT. wenig volkstümlich. Syn. *Über-Röti.*

Sideⁿ-*Rosli:* = *Mänet-R. 3* ZZoll. † — Anders bei Gr. WB. X 184.

Sammet-: eine Art *Folio-R.* ,Zucker- oder Sammetrosen seind blassrot und werden also genennet, weil man fürnemlich den gemeinen Rosenzucker darauss verfertiget.' EKönig 1706. — Anders bei Gr. WB. VIII 1751.

Sunneⁿ-*Rösli.* *'s grössbluemig S.*, Helianthemum (?) AaBb.; vgl. Gr. WB. X 1671.

Sât-: = *Ernd-R.* Aa; ZO., Zoll.; Durh. Flor. Malv. arbor. Z Apothekerspr. (Vogel). ,Wan dir der Schluck wehe tut, nim Kilchensöpli [Hyssopus] und Saatrosen, leg es in dein Trinkgeschir und trink darab.' Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch *Rauch* (Sp. 95). — Vgl. Gr. WB. VIII 1586.

Sêʷ-: = *Chrotten-R.* Aa; B; G; Sch; Th; Z. In Aa und wohl zieml. allg. werden Nymphæa und Nuphar unterschieden als *wissi* und *gëlʷi S.* Als Heilmittel. Die Wurzelstöcke werden von Kräuterfrauen zu Markte gebracht Sch. Ein Wurzelstock unter dem Bette schützt vor Krämpfen GoT. Die getrockneten Blätter beider Seerosen werden gegen Brand [bei Hieb- oder Quetschwunden] aufgelegt GRh. — Schûm-*Rösli:* gemeiner Taubenkropf, Silene inflata (Cucubalus Behen). Durh Syn. *Hasen-Ôr 2 e* (Bd I 414). — Schösseⁿ-: Zierrose an der Schürze der Appenzellertracht; s. die Abbildung im AfV. I 176. Vgl. dazu: ,Die Schürzrose (Silber- und Gold-Filigran) kostet 14 Fr.' Grünew. 1881.

Schlâf-: = *Mies-R. 2* BoE., Si. *Weⁿⁿ-men-eⁿ Schl. iⁿ d's Bett nimmt, wacht-meⁿ nimme ūf* BoE. ,Wenn Kinder nicht schlafen können, legt man ihnen Schl-en unter das Kopfkissen.' DGemp. 1904. — Vgl. Gr. WB. IX 308.

Schmeck *Schmöck-:* = *Merk-R. 2* AaLeer.

Schnêʷ-: 1. = *Jericho-R. 1* Aa; ZW. — 2. Alpenanemone, Anemone alpina. FGStebler 1899. — Vgl. Gr. WB. IX 1239.

Stëch-: = *Hag-R.* SchwG. Auch bei FGStebler 1899, 25.

Studënteⁿ-*Rösli:* 1. Sumpf-Herzblatt, Parnassia palustris Aa; GGoss., Stdt, Ta. Syn. *Stein-Blüemli 4* (Bd V 89). ,Weiss Leberblümlein, Studentenröslein ... wachst nur auf nassen Stellen, ist mehrjährig.' Z Anl. 1776. — 2. zweifarbiges Schöngesicht, Calliopsis bicol. Z. — 1 auch els.; vgl. Martin-Lienh. II 290.

Stīg-: Gartenmalve SBalsth. — Stickel-: = *Ernd-R.* GWe. — Stock-: = dem Vor. SchSt.; ZO. und weiterhin; vgl. Heg. 1840, 672; Mühlb. 1880, 28. S. auch noch *Hals-R.*

Steiⁿ-: 1. = *Alp-R.* BG. *D' Sti²ⁿröseⁿ, wa-n-er mir* [der Bursche dem Mädchen] *ab deⁿ Flüehneⁿ bringt.* Schwzd. (HNydegger). *Sti²ⁿröseⁿ han-iᶜʰ ubercho ⁿ vam Horbüʰel uberaheⁿ.* B Volksztg 1895. S. auch noch *be-reichen* (Sp. 150). — 2. Dim., schmalblättriger Kellerhals, Daphne Cneorum. Durh. — 3. *Steiⁿ-Rösli,* = *Hag-R.* BO. (Zyro). — 4. = *Ilgen-R.* GrTrimm. — 5. *Steiⁿ-Rös(e)li,* Alpen-Leberbalsam, Erinus alpin. LV.; UEmm.; U. — 6. *Steiⁿ-Rösli,* = *Himmel-R. 1* B (Zyro). — Vgl. Martin-Lienh. II 290.

Stangeⁿ-: = *Ernd-R.* AaWohlenschw.; GG., S. — Auch els. (Martin-Lienh. II 290).

Stängel-: = dem Vor.? ,[Zu einer Kopf- und Wundsalbe] nehme grosse rote Stängelrossen und allerlei kleine Fischlein [usw.].' Arzneib. 1822. — Stink-, in GrD. *Stich-:* 1. = *Venedisch-R.* GrD., Schs, Trimm. — 2. Mohn, Papaver USil. Spec. α) Feldmohn, P. Rhœas Ap; GrPr.; SchwIngenb.; UwBuochs. Syn. *Stink-Blüemli 1* (Bd V 89); *Rös 2 c.* — β) Gartenmohn, P. somnif. Schw (Durh.). — Strauʷ-*Rös(e)li:* Strohblume, Xeranthemum annuum AaAar.; Bs; B. — Tigel-: = *Venedisch-R.* ZBauma. — Dänk-*Röseⁿ*, auch *Dänkeli-Rösli:* Wiesenflockenblume, Centaurea pratensis AaKlingn.

Dorn-*Röseⁿ* LE., W.; SchwKü.; Obw, -*Rös(e)li* Aa Sins; GoT., *Dorneⁿ-Röseⁿ* SchwIb.; Uw; Zg, -*Röseli* SchwG., *Dörn-Röseⁿ* LE.; SchwKü.; Uw, *Dörneⁿ-Röseⁿ* SchwG., Ib.: = *Hag-R.* — Vgl. Gr. WB. II 1299.

Chindeⁿ-wê- Aa; ZBuchs, *Chindli-wē-* Sch; Th: 1. = *Venedisch-R.* Aa; Sch; Th. Syn. *Chinden-wē-Chrūt* (Bd III 914). -*Bluem* (Bd V 91). Gut gegen Fallsucht AaSigg. — 2. = *Bueben-R. 4* ZBuchs (Studer). Syn. *Tuberosen.*

Wîdeⁿ *Wīdeⁿ-Rösli,* in ZRegensd. angeblich *Waideⁿ-:* Weiderich, Epilobium (wohl meist angustifol.) Aa; in AaBr. auch E. Dodonæi, in ZRegensd. E. Gesneri. ,Gestrüppe [in einem Buchenhau], wobei sich die Weidenröschen (Epilobium angustifol.) ausnehmend gross und üppig zeigen.' HSchinz 1847. ,Weidröslein, Weiderichröslein, Schottenweiderich ... wachst auf feuchten und wasserhaltigen Stellen.' Z Anl. 1776.

Vgl. Sanders II 785; anders bei Gr. WB. II 1299 (unter ,Dornrose').

Wîer *Weijer-:* Schilf, Phragmites comm. AaLeer. (H.). — Anders bei Sanders II 785.

Wîⁿ-: 1. rostfarbige Rose, Rosa rubiginosa (eine Art *Hag-R.*). Heg. 1840, 477. ‚Rosa sylvestris, winrössle.‘ Gesn. 1561. — 2. Wirtshausname; vgl. *Most-R.* ‚Der Chronist Cysat behauptet, dass Kaiser Lothar [† 1137] wenige Jahre vor seinem Tode in Luzern gewesen sei und bei der ‚Weinrose‘ sein Absteigequartier genommen habe.‘ AWapf 1879. — Anders bei Sanders II 785.

Wind-: 1. Zaunwinde, Convolvulus sepium GSa. Syn. *Rëgen-Bluem 1* (Bd V 86). — 2. Dim., Windröschen, Anemone nemorosa Th. Syn. *Gugger-, Gäns-Bluem* (Bd V 74. 76). — Wunder-*Rösli:* = *Mänet-R. 3.* Z. — Wänteleⁿ-: eine gelbe (rote), stinkende Art *Folio-R.*, R. eglanteria Z (Dr Hirzel). Vgl.: ‚Übel riechende Rosen und sog. Wanzenrosen, weil sie wie die zerdruckte Wanzen stinken, seind jedoch schön von Farb und die Blätter derselben unden rot und oben gelb.‘ EKönig 1706. — Winter-: 1. = *Jericho-R. 1* Aa (Mühlb.). — 2. (Pl.) Flores Malv. arbor. B Apothekerspr. (Lindt). S. noch *Hals-R.* — Wasser-: = *Sēw-R.* GWil (Nymphæa alba); SchwE.; mTh (N. alba); Uw Sachs. (Dän.). *Eⁿ stilli W.*, von einem Mädchen. Lienert 1906. — Wëtter-: 1. Eberwurz, Carlina acaulis GRh.; vgl. FGStebler 1899, 85. — 2. Dim., kultivierte Eibisch-Arten; vgl. auch *Ernd-R.* Spec. α) ‚Wetterrösslein (römischer Fellriss, Venediger Pappel), Alcea peregrina ... wird bei den Teutschen in Gärten gepflanzet, ob sie wol in Welschland auf den Äckern wächst.‘ Tab. ‚Wetterrösslein, -röslein, Alcea peregrina.‘ Denzl. 1677. 1716. — β) Stunden-Eibisch, Hibiscus trionum. S Kal. 1803. Syn. *Latërnen-Bluem* (Bd V 82).

Zeiger-? Ziger-?: = *Jericho-R. 3 a* AaVill. — Nicht mehr zu erfragen. *Ziger-* dürfte das Richtige sein.

Zucker-: = *Sammet-R.;* s. d. — Zimmet-: 1. Zimmtrose, R. cinnamomea Sch. — 2. Dim., = *Himmel-R. 2* Sch; Th. — 3. Dim., Gewürzstrauch, Calycanthus floridus Aa (Mühlb.). — Zumpel-: = *Guggu-R.* SchRüdl. — Zinggeⁿ-: = *Jericho-R. 3 a* ZW.

Zît-, *Zi¹t-* (B; L; SchwMuo.), *Zi²t-* (U), *Zîtᵹ-*, *Zi¹tᵹ-* (BHa.; LE., auch lt St.), *Sîtᵹ-* (LE.), *Zitᵹ-* (Schw Muo.; Uw), Zi²tter- (GG.; U) *Röseⁿ* tw. in SchwMuo.; U, sonst *-Rôs(e)li:* 1. = *Merzen-R. 2.* aaOO. (ausser GG. und U); „deswegen, weil diese Blume *bi Zîteⁿ*, d. i. im Hornung und März schon blüht.“ *Es ist so schön hûstageⁿzîts ... 's Zîtrösli blüeit* [usw.]. JRoos 1907. [Den Frühling verkündet] *vom Sti²ⁿg'röll nëb-ᵈem Wëg d's Zitröseli.* BTh. Unterhaltungsbl. 1897. ‚In Mischung mit Laubheu noch ein gutes Schaffutter; in Apotheken und Droguerien gesucht.‘ FAnd. 1897. *Zitröseli*, Flor. Farf. B Apothekerspr. (Lindt). ‚[Bei Aufzählung von Medizinalpflanzen:] Zeitrösli blühen im April und Mai fast überall an Wegrändern und Gräben.‘ B Hink. Bot 1887. Aberglaube. ‚Die jungen Mägdlein essen die drei ersten *Zitröseli*, die sie finden, das schafft ihnen hübsche Gesichter und schützt vor Zahnweh.‘ EBuss 1881 (BKienth.). — 2. stengellose Schlüsselblume, Primula acaulis GG.; U, in Altd. nach einer Angabe Pr. elatior.

Wahrsch. nur Umbildung aus dem syn. *Zit-losen, -losli* (Bd III 1437). Zur Form *Zitter-R.* vgl. *Zitter-lösen* (ebd.), sowie els. *Zitterrösel* (Martin-Lienh. II 290), ‚Zitterrose‘ (Nemnich 669), ferner holst. ‚Zittelrose‘ (Pritzel-Jessen). Die Form mit Mittelvoc. wohl durch Kreuzung von *Zit-R.* mit *Zitter-R.* (gespr. *Zittᵹ-R.*).

Zîzi-: = *Himmel-R. 1* ZF., O. — Entstellt aus *Narzissen-R.* mit Anlehnung an *Zizi*, Kätzchen.

Rosa, Rosalia, Roseteⁿ I, Rosilla, Rosina: 1. weibl. Taufnamen. a) *Rosa* (Schriftform), wohl allg. bekannt, in Aa; Ap; B häufig, in Aa; Bs; B als ziemlich modern gefühlt, vornehmer als *Rosina*, in SchwE. umgekehrt als alt, *Rosina* als modern empfunden; gespr. (in Ap bloss bei lautem Rufen) *Rōsā* (in B *Rŏsā*) — vorwiegend n., in Ap; Th f., in Aa; Z nur von Dienstmägden f. — mit den Nebenformen *Rous* n. SchwE. (gew. Form), *Rōsᵹ* f. Aa; Ap (gew. Form); B (bloss gelegentlich, unfreundlich, fast Schelte); LE. (gew. Form); GRh.; Ndw; SchwE. (bei Alten); Th; „allg.“, *Rōsi* (in BoAa., E. *-ŏ-*) wohl meist n. Aa; B (in Goldb., G., M. unfreundlich, tadelnd); L (in E. seltener); G; SchwE. (mit leisem Stich ins Verächtliche); SBb.; Ndw; U; „allg.“, *Rôsi* n. Aa; GrMal.; LDagm., E., Neuenk., Wiggerth.; Ndw (selten); G; SchwE.; SBb.; Z (eher herabsetzend); „allg.“, *Rôs* SchwE., *Rousel, Röisel* m. SchwE. (verächtlich), *Rösleⁿ* f. L Neuenk., Koseformen *Röseli* Aa; ApWald (seltener als *Röseli*); uBs, Stdt; B (in oAa., E. *-ö-*); LE. *(-ili)*; Ndw *(-ili)*; SchwE. *(-ou-)*; „allg.“, *Rösli* Ndw (kaum noch als Koseform gefühlt), *Röseli* ApWald; B (in E. *-ö-*); Gl; GrMalix; L; SchwE. *(-öi-)*; GRh., *Rösli* ApWald (seltener als *Röseli*); „G“Rh. (seltener als *Röseli*); SchwE. *(-öi-)*; Ndw (selten), *Roggi* Bs (s. Sp. 774). Einzelne der folgenden Belege können ebensogut zu e gehören. *Röseli! — A wi wüest! sägiⁿd dem Chind doch äᵘᶜʰ Rosa! (gänd-em äᵘᶜʰ deⁿ rëcht Nameⁿ!).* ApV. (AaF., Ke.). *Lustig, will meⁿ ledig ist, nouᵉʰhar fouht 's aⁿ bouseⁿ: us ᵈem Seppeⁿröiseli giᵇt 's eⁿ Seppeⁿrouseⁿ.* Lienert. *Bäsi Seppeⁿrous.* ebd. *'s Stampfirêsli*, Name einer Frau, aus der *Stampfi* stammend Ndw. *Röslis Juchem*, Übername eines Joachim Forrer GAlt-StJoh. ‚Rösli, der alten Mutter Tochter.‘ Bohny 1898. ‚Rosa soror.‘ 1135/50, ThFisch. *D' Frau Röseⁿ*, Name von Spielen kleiner Mädchen, in denen ein Mädchen, das eine bestimmte Rolle spielt, *Frau R.* heisst. Die Kinder sitzen in einer Reihe; Eins tritt vor und fragt: *Wo isch d' Frau Röseⁿ? Obeⁿ draⁿ. Was het-si aⁿ? Wîss und schwarz (eⁿ si¹digeⁿ Rock mit Glöggli draⁿ* B). Nun (in Aa erst nach vielen weitern Fragen) hält das stehende Kind dem zu oberst sitzenden einen Stock hin, dreht es an demselben ein par Mal rings herum und setzt es dann zu unterst hin. So geht es weiter, so lange man will Aa (Rochh. 1857, 436; Hunz. 209); B (GZür. 1902, 126). Vgl. *Engeli ûf-ziehen* (Bd I 332/3). Ein anderes, ebenso oder auch *Frau Holleⁿ* genanntes Spiel beschreibt GZür. 1902, 126/7. Ausserschweizerische Entsprechungen und mythologische Deutungen bei WMannh. 1858, 273; Vonbun 1862, 31. *Gueten Ôbeⁿᵈ, Frau Röseⁿ, was chocheⁿt-er z' Nacht? was hend-er mit eusem Chatzeⁿbûseli g'macht? Es höckelet am Reiⁿ und chrätzelet am Beiⁿ, 's will Niemer mit eusem chliⁿ Chatzeⁿbûseli heiᵐ* L; vgl. die Var. unter *Zî-Bûseli* (Bd IV 1742). — b) *Rosalia, Rosalie* (beides Schriftformen), wohl allg. bekannt, doch seltener als *Rosa*, als vornehm, neumodisch empfunden; gespr. meist *Rósalī*, so Aa; B; LBallw., *Rousalī* (modern auch *Rouselînᵹ*) SchwE., *Rósāli* GRh.; Z, *Rosāli* Ndw, *Rosáli* WZerm.; Zg — meist n., mit den Neben- und Koseformen *Röseli* Aa; B; FStAnt.; LBallw.; SchwE.

(-ou-); SOBuchs.; Z (Dän.), *Rosili* SchwE.; SchStdt; Ndw, ***Rôseli*** B, ***Rösi*** Bs; FStAnt.; SOBuchs., ***Rösa*** BsStdt, ***Rösi*** BsLang.; BStdt (mit bewusster Ersetzung des vornehmen durch einen volkstümlichen Namen); LGettn.; SOBuchs., ***Rösl̨*** BStdt (etwas derb), *Sali* Bs; W, *Sala* UAnd.; W, *Salili* W. — c) ***Rosette***ⁿ (Schriftform), ***Roseᵗtti*** n. B; FStAnt., „zumal in den Städten"; mit den Nebenformen *Seᵗtti* BMad., *Rosi*, ***Rôsi*** FStAnt., Koseform ***Rosett(e)li*** B. — d) ‚Rosilla Kerezin.' 1580, aZoll. — e) ***Rosina*** (Schriftform). allg., in B sehr häufig, in LE.; Ndw; SchwW.; ThSitt.; WSaas, Zerm. selten, in SchwW. vor etwa 150 Jahren allg., in BRüd.; ZZoll. seit XVI., in WSaas seit etwa 1830; gespr. ***Rōsīn̨*** oBs, ***Rōsīn̨***, ***-iⁱn̨*** f. und n. (in GRh. bloss f.) Aa; B (wohl nur in Verbindung mit dem Familiennamen, sozusagen die offizielle Form); F StAnt.; GlLth., Moll. (ehrwürdige Form, ältere Personen bezeichnend); GRh. (offizielle Form); WZerm.; Zg; ZO., ***Rosīni*** BInn., ***Rôsī*** (in Ap; Th f.) AaF., Ke.; ApH., M.; L (RBrandst.); GRh. (gew. Rufform); Th; Z (Dän.), ***Rôsī*** AaJon., ***Rōsi*** (in BoAa., E. *-ō-*) n., seltener f. ApK.; oBs; B (in BG., M. unfreundlich); GoT.; Th Diess., Neukirch, Sitt.; „allg.", ***Rôsi*** (in BoAa., E. *-ō-*) n. AaTäg.; ApWald; Bs; B (gew. Rufform); FStAnt.; GlMoll. (für jüngere Leute); LSemp.; G; Z; „allg.", ***Rôse*** f. B (*-e̜*, unfreundlich); GoT.; ThMärst.; „allg.", ***Rösel*** Ap lt TTobler (verächtlich), ***Rösüs̨*** BsBinn. (spasshaft, bloss vereinzelt), ***Sina*** GrPr. (auch für *Ursina*), ***Sin̨*** GlLth., S., ***Sini*** GlMoll. (für jüngere Leute); LBallw., ***Sintschi*** Gl (etwas rohe, geringschätzige Keif- und Spottform; allmählich aussterbend), Koseformen ***Rosineli*** GlLth., ***Rósīnli*** oBs; L; SchwE.; Z (im Kdld unter *Rigel* Sp. 748), ***Rôsili*** GRh., ***Rôseli*** Bs; B; Sch; ZO.; „allg.", ***Rôsili*** SchStdt, ***Rôseli*** B; Gl; Sch; „allg.", ***Rösli*** oBs; „G". ***Rösi*** oBs, ***Sīneli*** Gl; LBallw., ***Singgi***, ***Singg(e)li*** Gl. — 2. ***Rosa*** Ap, ***Rôsi*** BE., Gr., O.; W; auch lt FAnd. 1898; FGStebler AW. 178, ***Rôsi*** GSchännis; 1718, S, ***Rösli*** Ap; UUrs.: Kuhname, und zwar für Kühe mit roter (W), fahlroter (BE., Gr.; lt FAnd.) Farbe; nach AfV. V 59 (UUrs.) nach dem Besitzer benannt (vgl. ebd. *Meyer* als Kuhname). — 3. ***Rôsli***, Gerstenkorn im Auge. ***Er het es Rösli am Aug.*** Sprww. 1869. Syn. *Ursele 2* (Bd I 468); *Grētli 5* (Bd II 825).

Rosa, *Rosina* und tw. auch *Rosalia* begegnen sich in den Neben- bzw. Koseformen auf *-ī*, *-eli*, *-el*, die also formell zu dem einen oder andern Namen gehören können. Ein grosser Teil unsrer Angaben beruht auf den Sammlungen FrBeckers, der sich in seinen (meist an Geistliche gesandten) Fragebogen wohl nach dem Vorkommen und den mundartlichen Entsprechungen von *Rosalia* und *Rosina* erkundigt, aber *Rosa* vergessen hatte; es ist daher wahrsch., dass manche Formen, die oben als Rufformen für *Rosalia* und auch *Rosina* gegeben werden, in Wirklichkeit Rufformen für *Rosa* sind. Umgelautetes *Rës(l)i* für *Rosa* ist in Ndw selten, da die Formen als Dim. zu Therese *(Terös)* gelten. Zu 2 vgl. Gr. WB. VIII 1177. — Männliche Beinamen und Familiennamen. ‚Jenny Rose.' 1387, LSemp. ‚Rosly.' 1537, BNid.; vgl. dazu *Châs-Rösli*, Beiname des Sohnes der *Châs-Rösa* SchHa.; *Walmer-Rosli*, *Rosli-Hans*, Beinamen. ebd. ‚Vir discretus dictus Röselinus de Bercholz, miles.' 1276, Bs. ‚Henricus de Sulze dictus Röselin miles.' 1277, ebd. ‚Röselin.' 1298, L. ‚Rösli(n)' AaZof.; LHa.; 1479/1529, ZReg.; 1519, Z Seen; 1662, ZUnt.

Rosetteⁿ II ***Rôsëᵗtteⁿ***, ***-eᵗtteⁿ*** — f.: 1. rosenförmige Verzierung (zB. an Bauteilen, Kleidungsstücken, Schmuckringen usw.). wohl allg. Vgl. ***Rôs 3 a*** (Sp. 1388). *Uf ᵈem Chopf en aⁿliggeⁿdi Hübeⁿ us Līneⁿ-stoff... uf bēdeⁿ Sīten eⁿ R. us farbigeⁿ Glasperleⁿ; voⁿ dā ūs ist es schwarzes Sammetband under ᵈem Chini durᶜʰ'zogeⁿ g'sīⁿ.* JSchnebeli (alte Frauentracht in Z Kn.). ‚Ein par goldene Rosseten.' 1789, ZInv. S. noch *Rösen-Ring* (Sp. 1095). — 2. eine Art gereinigtes Kupfer, in Scheibenform gewonnen, Rosettenkupfer. ‚[Der Giesser N.] soll dry underschidenliche Petarden von Rosete und einen ghalbiert von Rosette und Gloggenspyss, da zwen von luteren Rosete, der ein 15 Pfd, der ander 20 Pfd schwär syn soll, der dritt von vermischter Materi, halb Rosete und halb hart Metall, auch 20 Pfd uf Prob machen, die Materi zu erfecken.' 1613, B Kriegsmanual. — 3. ein Gebäck. ‚Frisch angekommen: Wiener Theebrod ... gefüllte Rosette, Mandelbündli [usw.].' 1866, Zeitungsins. (Aa Muri). — Aus frz. *rosette* (auch in Bed. 2); vgl. auch Gr. WB. VIII 1229.

rôsīin: rosenfarbig, rot. ‚Die brust und der bauch [des Parus palustris] sind weiss, die bein sind rosyen.' Vogelb. 1557; ‚crura rosea sunt.' KGesn.

Erweitert aus mhd. *rōsīn*. In der Stelle: ‚N. hat verjechen, das er verstoln hab zwen swarz kurz röck und ein par rosigmer rosen in einem dorff am Zürichse' (1481, ZRB.) ist viell. ‚rosiginer [= rosīiner] rosen' zu lesen, aber was soll das heissen? Es scheint ein Schmuckgegenstand gemeint zu sein, oder ist ‚rosen' für ‚hosen' verschrieben?

rôsneⁿ: Papierrosen anfertigen (fürs Examenfest) BGr.

Rôsner m.: Kartoffelsorte, wohl = ***Rôs 5*** (Sp. 1390), *Rôseler* BGr.

rôseleⁿ: nach Rosen riechen Ap (TTobler); St. — Schwäb. = rötlich aussehn (Schmid 438).

Rôseler, in BBe. lt Dän. *Rôsler* — m.: Name einer (rötlichen) Kartoffelsorte; unterschieden als *früei* und *spāt Röseler* B; vgl. ***Rôs 5*** (Sp. 1390). *Ig haⁿ hür oᶜʰ-ne Hüffeⁿ* [Kartoffeln] *überchoⁿ; b'sunderbar heiⁿ 's die späteⁿ Röseler gar nüt g'förmt.* CWeibel 1885.

Garteⁿ-: Apfelsorte; s. Bd I 375.

rôselig: rosig, blühend, vom Aussehn. *Si sieht noᶜʰ ganz r. ūs*, von einer alten Frau ThMü.

Rôselin n. (?): rosenrote Farbe. ‚Mingen sol man ummstrichen zuo dem ö[f]teren mit sattem rösselin oder mit zenober und abschetwen mit dem selben rösselin oder zenober uff die sitte, do der umschlag hargat.' Kunstb. 1474. ‚Ein guot fin sat rösselin.' ebd. ‚Liecht rösselin.' ebd. Vgl. ebd.: ‚Ein nützlich rössel varwe.'

rôs(en)lëcht: rötlich. ‚Röslecht rot.' Kunstb. 1474. ‚Und er [der Knabe David] was rösslecht mit schönen augen und guoter gestalt.' 1530, I. Sam.; ‚rösenlecht.' 1525. 1548; ‚rotlecht.' 1667. ‚Der glanz irer schöne machet ir angsicht rösenlecht.' 1531, Esth. St.; ‚rötlecht.' 1667. ‚Fürwar, die Mess ist schwach und dem tod näher dann Schaffhusen dem Ryn.... Sie ist als bleich um den schnabel und als röslecht umb die backen, wie ein unbachen wissbrot oder ein wol gesotten ei.' NMan. ‚Ihre [der sterbenden Gläubigen] röslichte und purpurfarbene Wangen.' JJUlr. Haug 1731. — Auch mhd. (Lexer II 492); vgl. auch Gr. WB. VIII 1234; Martin-Lienh. II 290.

Rôsleⁿ: Birnensorte GRh. (Steinm. 1804).

rôsleⁿ. *En Schueh, d' Schueh r.*, einen Fleck auf die Sohle machen (wobei die zu diesem Zweck ein-

geschlagenen Nägel eine Art Rosette bilden) ApBrül. Syn. *en Aug iⁿmacheⁿ*, von einem kleinern Fleck. ebd.

gᵉ-rôslet: mit Röslein verziert, von Stoffen; s. *ge-mügglet* (Bd IV 132).

Rôsleteⁿ f.: verkümmerte Pflanzentriebe; vgl. *Rōs 4 n* (Sp. 1390). ***Es gëb nuʳ eⁿ R., sägeⁿd-s'***, nämlich von den erfrorenen Kartoffeln, keine vollständigen Stauden mehr ZDänikon (Dän.). Vgl. *Rōs 4 o* (Sp. 1390),

rôslich *(-ē-* BHa.): fröhlich, aufgeräumt, „wohlgemut, frohsinnig (als ob nur Rosen blühten)" BHa., O. Syn. *hëll-, busch-ūf(ig); z'wëgig.* „*Du bist mir zu röslich,* du äusserst mir zu viel Freude, zu viel Heiterkeit BO.; darnach wohl Sprww. 1824, 149." *Hans hed d' Meischi* [Rinder] *verchöift unᵈ ist grīslich resleche ab ᵈem Märᵏt chun* BHa. — Vgl. Gr. WB. VIII 1234.

rôslicheⁿ *rēslₑcheⁿ:* heiter werden, von Menschen. *Er hed aⁿg'fangen r.* BHa.

rōss II, in AaFri., Zein.; Bs (neben *-ss);* „VO"; GrUVaz; GSev., We. *(roₐs);* SchSt. (neben *-ss*); Z (Spillm.); lt Füglistaller *rōs:* 1. geröstet, mürbe, von Hanf, Flachs, die so lange im Wasser gelegen haben oder dem Tau ausgesetzt worden sind, dass der Bast sich leicht vom Stengel lösen lässt AaAaret., Fri., Leer., Wohl., Zein.; Bs; „VO"; GrUVaz; GSev., We.; SchHa., Nnk., Rüdl., Schl., St.; SThierst.; ZLimm., N., lt Spillm. ***Deʳ Hauf ist naᶜʰ nüd rëcht rōs wordeⁿ*** Z (Spillm.). — 2. übertr., freigebig Bs (Seiler). ***Daˢ 'sch eⁿkaⁿ Rōsseʳ!*** — Schwäb. *ros, rautz* (Schmid 425); vorarlberg. *ross* (Bergm. 1853, 143).

Rôss I *Rōz* ThHw., Mü., *Rōz 1* „VO"; Sch; Z — m.: 1. Harn (von Kindern) SchSt.; Th; Z. Auch beharnte Stelle SchSt.; Th. — 2. „Benennung eines Kindes, das ins Bett pisst, selbst ein pöbelhafter Schimpfname auf das weibliche Geschlecht VO; Sch; Z." Vgl. *Röss.* — Zu *rössen 2 b.*

Rôss II ApK.; GRh. (tw. *-ōₐ-*); Sch; Th (seltener, so Mü.); ZAuss., Flaach, Sth. (neben *-s¹*), in Ap (ATobler); GoT.; Th (vorwiegend); Z (vorwiegend) *Rōs II,* Pl. *Rōs(s)eⁿ* — *Rösseⁿ* GrObS. *(-a);* PAl. *(Roussa),* Po.; TB. *(-u,* Pl. *-e);* WMü., in Ap (ausser K.); GrHe., UVaz; GStdt (auch Ende XVIII., Id.), Ta.; W tw. *(-u);* Z (Grob) *Rōseⁿ II,* „*Rōs, Rōseⁿ* Gl; G; Sch; Z", *Rōsₐ* GrFelsberg, Rôza „Gr"Val., *Rōzₐ* Gr (zB. Pr.) — f.: Röste, dh. (künstlicher, rechteckiger) kleiner Teich, Wassergrube zum Einlegen und Erweichen *(rōssen)* von Hanf, Flachs Ap; „Gl; Gr"He., ObS., Pr., UVaz, Val.; P; G; Sch; TB.; Th; W; Z; auch spec. = *Tüchel-R.* Ap; G; Z, = *Fûr-R.* ApLb.; ZO. (Hürlimann), = *Bleichi-R.* GStdt. Die *R.* hat bei einer Tiefe von etwa 1½ m ungefähr 10 m² Grundfläche GWidn. Eine *R.* war 4—5 m lang, 3—3½ m breit, 2 m tief; früher befanden sich deren Hunderte in der Nähe des Dorfes SchHa. Die *R.* ist (war) auf 2 Seiten von 2 Balken *(Rösseⁿ-Bömm)* ThMü. oder ringsum von einem soliden Balkenrahmen *(Rōst)* eingefasst, der auf einer Seite mit Einschnitten *(Chlaffeⁿ)* versehen war, durch welche die *Rōs-Stangeⁿ* geführt wurden; diese hatten die Hanfbündel niederzudrücken SchHa. Eine ganze *R.* dient für zwei Lagen Hanf, die neben einander gelegt werden; eine Familie braucht gew. nur die Hälfte einer *R.*, die ein *G'lëg R.* (SchSchl.), *Rössg'legg* (Sch Ha.) heisst; dafür *eⁿ Schwō²reⁿ Rōss* ZMarth. Den Hanf *iⁿ d' R. legeⁿ, tueⁿ.* ‚Hernach bindet man sie [die Hanfstengel] vermittelst Tannen- oder Weidenzweigen in Boosen (Büschel) und legt sie in Gruben still stehenden Wassers (Roosen), wo sie mit einem hölzernen Gatter bedeckt und mit Steinen beschwert werden, bis eine gewisse Gärung vorgegangen ist. Anstatt dessen werden jedoch an einigen Orten, um Wyl herum, die ausgerauften Leinpflanzen nur auf das Feld oder die Wiesen gelegt und man überlässt es dem Tau, Regen und Sonnenschein, sie mürbe zu machen.' GLHartm. 1817. ***Die meisteⁿ Pūreⁿ heind keiⁿ Rōzeⁿ, sondern d' Wīber leggend-eⁿ*** [den Hanf] *sorgfältig uf en g'mēti Wis ūs.* AfV. (GrPr.). S. noch *borzen* (Bd IV 1640/1). Vgl. auch Alp. 1827, 281; JMHung. 1852, 31. ***Am liebsteⁿ han-iᶜʰ hēⁿ ond dō im Früeliⁿg Ross-chöpf bûchlegeⁿ oss deʳ Rōs usʰeʳ-g'fischet.*** ATobler 1901/2. RA. Eine *R.* anzünden, eine vergebliche Arbeit unternehmen GRh. *An Amm* [Einem] *d' R. aⁿzöndeⁿ könneⁿ*, von einem Schuldner nichts erhalten können ApK. (TTobler). ‚Alle die, die an der wisen teil hetten oder gemeinde, dü in den Egelse stozzet und daran und die da uffe ir rossen macheton ...' 1314, ZGrün. ‚Swer ouch kain werch oder hanf nachdes, so es usser der rossen ab dem velde ufgenommen wirt, in die stat in kain hus lait, e es beraitet wirt, der git an die stat drige schillinge.' 1331, ThFr. Stadtordn. ‚Als sich die erbern lüt erclagent von der von Zürich vögten zuo Grüeningen, das sy danne ir hanff in die rössi und von der rossen uf das veld und vom veld in die schür füeren müesen [usw.].' 1441, ZGrün. (Berner Schiedspruch). ‚Habint min herren von Zürich bekennt, daz jederman sinen hanff daselbs umb uss den rossen by der selben tagzitt ziechen sölt.' 1466, Z RB. N. verkauft ein Haus mit Hofstatt mitsamt der ‚ross', die zum Haus gehört. 1523, GBern. ‚Ein ros und gumpen.' 1539, ZGreif. ‚Des ersten so hat HKarrer der geschwornen weibel gsagt, wie er gen Althen kommen und der hanff uss der rooss tan sig, do heig er den grosseten hanff usszellt und an ein stecken geschriben, demnach do heig er den zechendhanff ouch usszellt, und do er den hanff gegen einandern abzelt und abbeillet, sigen zwölf hampflen am zechenden hinder gsin.' 1544, ZAnd. ‚Hanff in die ross leggen und hinauss tun.' 1. Hälfte XVI., ZWth. (Kopie des XVIII.). ‚[N. sagt aus, dass er zu Örlikon wohnte] und nützete dise rôs und zeti.' 1561, ZDüb. ‚Mag Michel Tobler daz wasser wol uss der gassen danna füeren in sin rosen, in Mailli garten, zwen tag vor, wo er mit dem werch in die selbigen rosen wil.' um 1562, Zellw. Urk. (ApI.). ‚Von 4 fuoder tüchlen us der ros gen Binzikon zuo füeren.' 1574, ZGrün. ‚Ein Appenzeller gat für ein Ros anen, darinnen schreit ein Frösch.' Schimpfr. 1651. ‚Der Brunnenmeister soll die neu geboreten Teuchel, ehe sie in die Roos getan werden, fleissig beschauen.' 1726, Z Brunnenmeisterordn. ‚Im Heumonat oder gerade nach der Kornernd, wenn die Stengel gelb werden wollen, rauft man ihn [den Hanf] aus, legt ihn für 14 Tage in eine Pfüze oder Rose, wo man solche hat, nimmt ihn wieder heraus, verbreitet ihn auf dem Gras, tröcknet ihn an der Sonne [usw.].' Z Anl. 1774. ‚Roosen (Rötzen, in denen man den Hanf rötzt).' Gr Sammler 1779. ‚Ausfüllung der auf dem Gemeindsboden befindlichen Roosen.' 1817, GStdt (Bekanntmachung des Stadtrats). S. noch *Wërch-Blüwel* (Sp. 248).

Zu *rössen.* Ähnliche Bildungen in andern MAA.; s. Schm.² II 153; Schmid 425; Bergm. 1853, 143; Martin-Lienh. II

292. Vgl. auch *Rosenggen* (Bd I 341; auch *Rosangel*); *Rossen-Schiesser.* In Ortsnamen (sich tw. mit *Ros I* Sp. 1390/1 berührend). ‚Roos' AaSulz; Ap; GEbn. (‚unter der R.'); SchwWoll.; Th; Z (wiederholt). ‚Roossen' Gl; SchBuchb. (‚zu R.'), Sibl., ‚Roosen' G; Z (‚in der R., in R.'); ‚bei der rössen.' 1290, USpir.; als deutlicher Pl. ‚bei den Roossen' Sch, ‚in den Rosen' Z. *Im Rossli* SchHa. (Wald). In Zssen a) als 1. Glied. ‚Roos- (in Sch auch ‚Roos(s)en-') Acker' L; Sch; Th; Z (auch ‚-Äcker'). ‚Roos-Gülleⁿ' WLeuk (s. Bd II 222). ‚Rooss-Garten' SchHemment. ‚Ros-Rüti' G. ‚Ro(o)s- (in Sch ‚Rooss-') -Wies(en)' Sch; Th; Z (mehrfach); dazu wohl (mit Dissimilation) auch die ‚Roowiesen' ZSeeb. — b) als 2. Glied. *Hinderrösseⁿ* ZSth. ‚Schmids-, Teuf-Roos' Z. In Personenn. *Rôzeⁿhitsch,* Zuname GrPr. ‚Andres Rosboum.' 1431, Z RB.

E-Röss: nach Gesetz und Herkommen zu Recht bestehende *Röss.* ‚Die Anstösser [sollen] den weg widerumb uf tun, uf dass dass Wasser den rächten Runz in die alte Eerooss bekomme.' 1666, ZAltst. — Fûr-*Rōs:* Feuerweiher Th; Z. ‚Allen Gemeinden wird aufgetragen, wo es immer die Lage mitbringt, Feuerrosen zu machen.' 1670, Z (HDien. 1863). — Hanf-*Hamf-* (GrChur, Nuf.). *Hampf-* (GrPr.; mTh), *Hāf-* (Sch; Th; Z Benk., Sth.), *Hauf-* (Aa; Z) *Röss* ZMarth., *-Rōs* Sch; Th; Z, *-Rösseⁿ* GrNuf., *-Rōseⁿ* GrChur; Th (An.); Z Benk., Pfäff., lt Grob, *-Röseⁿ* Aa (Frei), *-Rōzə* GrPr.: *Röss* für Hanf. *En Teil heind eigentlichi Hampfrözeⁿ, das sind chleiⁿ Wassergülleⁿ, em Bitz grösser a's Chalchlöcher, und da wërdend die Garbeⁿ eiⁿfach in's Wasser īngebīget und eswie vil b'schwērt.* AfV. (GrPr.). ‚2 Achtteile an einer Hanfrose.' Z Amtsbl. 1906 (ZFreienst.). S. noch *Flūt* (Bd I 1231). *Eⁿ Schwö²reⁿ Haufröss* ZMarth.; vgl. *Röss.* ‚1 Schwaarenhanfroos im Niederhof.' ebd. (Amtsbl.). ‚3 Schwaren Hanfrosen.' ebd. ‚Ein hanfrossli bi der riedtmüli.' 1537, Z Lehenbücher. ‚Die hanffross, darin man den hanff rötzt und einlegt.' Fris.; Mal. ‚Erkouffte hanfross und wissbletz.' 1580, Z. Die zehn alten Hanfrosen bleiben, doch nur mit einem Wasserzulauf, welcher durch alle Rosen durchgeht und unten wieder in den Bach fällt. 1746, ZMarth. (Regest).

Nessel-. Nur als Ortsname: ‚In dem Canton Glarus in Nesselrooss auf dem Kräyenberg.' JJScheuchz. 1707. — Deutet auf die alte Verarbeitung der Nesselfasern; vgl. *rossen 2, Rossi 2.*

Bleichi *Blachi-Röseⁿ:* Grube mit Wasser zum Bespritzen der Leinwand auf den Naturbleichen GStdt.

Tûchel- (in AaEhr. *Dûchel-,* in ZErl., F., Russ., Zoll. *Tûl-)Röss* SchHa., *-Rōs* AaEhr.; Ap (Henne 1867); Th; Z, *-Röseⁿ* ApH., M.; GStdt; Th (An.); Z (Grob): Wassergrube zur Aufbewahrung der hölzernen Brunnenleitungsröhren *(Tûchel)* vor dem Gebrauch. Syn. *T.-Grueb* (Bd II 695). ‚Es hat und vermag ein Gemeind 2000 Juch. Holz und Wald. Davon zinset sie ... 7 β dem Untervogt Himler von der Tüchelros.' 1594, ZHöngg (HWeber 1899). ‚NN. wünschen an dem neu errichteten Brunnenwerk bei der Courtine gegen dem Selnau eine Teuchelroos zu errichten nebst einem eisernen Gatter.' 1726, ZStdt. Bei ‚Anlass einer Teuchelross.' 1758, GBern. ‚Es soll eine Teuchelros entrichtet werden.' 1823, aZoll. 1899. — Ortsn. ‚Tüchelrossen.' 1798, ThEgn. ‚Bei der Deuchelrooss (T.)' SchHa., Schl.

Wërch-*Röss* ApK., *-Röseⁿ* ApH., M.: = *Hanf-R.* - Wasser-*Roseⁿ* ZPfäff., lt Grob, *-Rōzə* GrL.: *Röss.* ‚[Versteigert] 1/8 am Laufbrunnen und 1/4 an der Wasserroos.' ZHombr. (Amtsbl.).

rôsseⁿ, *rösseⁿ* (bzw. *röseⁿ, rōseⁿ*), rôzeⁿ, *rözeⁿ:* 1. *röseⁿ* (3. Sg. und Ptc. *-et*), in Bs (Seiler) *rōzeⁿ*, in Ndw *rēzeⁿ:* a) *röss* werden von Hanf, Flachs Bs (Seiler); GrUVaz; Ndw (Matthys). *Laⁿ rēzeⁿ, z' rēzeⁿ tueⁿ* Ndw. — b) zum Zwecke der Erweichung in der *Röss* liegen oder dem Wetter ausgesetzt sein. ‚Haben sie [die ausgerauften Leinpflanzen] eine Zeitlang gerooset, so baiet man den Lein, dh. die Büschel werden, unten ausgebreitet, etliche Tage lang auf trocknen Grund an die Sonne hingestellt, wo sie weit herum einen abscheulichen Gestank verbreiten.' GLHartm. 1817. ‚Von den Anthäuptern der ersten Äcker ausserhalb der Dörfer rätscht die Breche schnatternd die schwarzgrauen Hanfstengel zusammen, welche auf dem rauchenden Bretterhäuschen rosen.' Hausfrd 1885 (Birstal). — 2. *rösseⁿ* AaAaret., Leer., Wohlen; Bs (Seiler); B; L Ha.; „G"; SchHa., Kl., Rüdl.; ThHw., Mü.; „Vw"; WMü., lt Tscheinen; „Z"Benken, *röseⁿ* Aa lt Hürbin; BsL.; Gr He.; GStdt (Alp. 1821); Sch tw.; Th tw.; ZDättl., Fehr., Sth. — Ptc. *g'rös(s)et, rösseⁿ* AaEhr.; BsL. (neben *röseⁿ*); BE.; GrNuf.; ZBül., *röseⁿ* GrFelsberg; Sch Schl.; ZBass., Brütt., lt Schulthess und Spillmann *rözeⁿ* Bs (Seiler); „Gr"Mai., *rözeⁿ* ApK.; Bs (lt Meyer, Spreng); BBr., Gr. (neben *rösseⁿ*), Hk., Ha., R., Si.; Gr Av., L., Pr., Val.; SchHa. (nur im Ptc. *g'rözt*); Schw; mTh; UwE., Sachs.; U; W *(rēzuⁿ)*; „Zg" — Ptc. *g'rözt:* Hanf, Flachs, auch Nesseln (GrAv.†) rösten, die Stengel erweichen, mürbe machen, so dass der Bast leicht abgelöst werden kann. aaOO. Es geschieht dies, indem man sie in Wasser (einen Bach oder eine *Röss*) einlegt (so bezeugt für Aa; Ap; GrL., Pr., Val.; Sch; Th; U; W; Z) oder indem man sie den Einwirkungen der Witterung (Tau, Regen, Sonne) aussetzt (so bezeugt für Aa; Bs; B; Gr; LHa.; Schw; Uw; Z). Die Dauer des Prozesses ist je nach der Art der Behandlung wie des zu behandelnden Hanfes verschieden; die (spärlichen) Angaben schwanken zw. einer und vier Wochen. Vgl. Alp. 1827, 290; AfV. VI 82. 148. *G'rös(s)eteʳ, g'rözteʳ Hanf, Flachs; g'rözts Wërch* (BR.). ‚Jede musste vorerst ihre Sentenz über den Hanf abgeben. Die Eine glaubte, *es sig chliⁿ wol dürr, aber es Bitzli z'wenig g'rösset.*' CWeibel 1885. Auch von gemähtem Grase, das bei schlechtem Wetter auf dem Felde in Fäulniss übergeht und missfarbig wird, sagt man, es werde *g'rözt* BR. ‚[N. bezeugt] daz si sich gegen in und mit unser hant enzigen und ufgaben alle die rechtunge ze rossenne in dem egenanten sewe ald ze vischen in dem sewe.' 1314, ZGrün. ‚Das niemand in den egenanten sewen noch wygeren oder iren in- ald usflüssen mit [lies: nüt] fischen, hanf rötzen noch deheinerlei darinne handeln noch tuon solle.' 1473, Z. ‚Ouch so git man werchzehnden, so man das werch ufbint, so es gerosset.' 1488, LTobelschw. ‚Betend sy für die, so umb den se sässint, dass dieselbigen möchtind den hanf rötzen.' 1524, Z. ‚So mögen die von Wilen iren hanf im see rössen wie von alterhar.' 1538, ThNeunf. Der Pfarrer darf aus dem Pfarrbrunnen den in seiner Wiese befindlichen Teich zum ‚Rossen' des Hanfs und Flachses füllen. 1549, JNater 1898. Der Vater von Ittingen, Karthäuser-Ordens, beklagt sich, er habe einen Weiher nahe bei Stammheim; in demselben ‚flötzen und rötzen' nun die von Stammheim ihren Hanf, was den Fischen nachteilig sei. 1550, Absch.; in einer spätern Behandlung der gleichen Streitsache ‚roossen.' 1553, ebd. ‚[N. sagt, er habe] ein ros, die

in des Sniders maten lege, mit zeten und rossen gnützet.‘ 1561, ZDüb. ‚In wasserflüssen gerötzt als hanff, fluviatus; gerötzter hanff, cannabis fluviata.‘ Fris.; Mal. ‚Ist unser Will und Meinung, dass die Böum und Stöck, item die grossen Stein, so man an etlichen Orten zum Hanfrossen brucht, fürderlich us der Glatt getaan werdent.‘ 1628, Z Mand. ‚Welches Haus, das nicht gewölbt, sondern nur gedielt ist, Hanf rösset und Garn sechtet ungesichert und entsteht dadurch Schaden, dasselbe büsst 1 Pfd.‘ 1662, AaVilm. ‚Roossen, rotten, macerare cannabim.‘ Red. 1662. ‚Macerare, wässeren, im Wasser beitzen, lind machen, roossen.‘ Denzl. 1677. 1716. ‚Die Hanfstengel werden hierauf in eine feuchte Wiese oder in das Wasser gelegt oder auch mit feuchter Erde bedeckt, damit durch eine anfangende Fäulung die Teile lucker werden und die Absönderung der Rinde desto eher vorgehe: dieses heisst man Rösen, Röten.‘ Z Anl. 1774. ‚[Der fischreiche See im Osten von Paspels] der aber mehr zum Rotzen oder Rösten des Hanfs gebraucht als der Fische halber unterhalten wird.‘ HLehm. 1790. S. noch ***Röss.*** — **3.** ***rözen*** (3. Sg. Præs. und Ptc. *-t*), in Aa (Rochh.); L (ALüt.); Z (Rochh.) auch *rözen*, milder Ausdruck für urinieren, von kleinen Kindern Aa; Bs (schon bei Spreng); B (Zyro); „VO“; Gl; L; Sch; SOlt.; Th; Ndw; UwE.; U; Z (allg.). *In 's Bett, an'n Boden, Alles voll rözen. Der Schlingel rözt g'rad we-n-en unverlëchets Chabisständli* Gl. ‚Von kleinen Mädchen‘ Th, von weiblichen Personen übh. Aa; Z (Rochh.). *Die rözt, wo 's ist,* ein Marktweib Aa. Von der Katze Sch, auch vom Hunde L (ALüt.). *Mich dunkt 's en Narredī* [die englische Seeherrschaft], *wo 's Wasser so versalzen ist und d' Fisch noch rözind drīn.* 1811, Ineichen 1859. Auch von erwachsenen männlichen Personen L †, so gelegentlich auch Aa; Z, doch bewusst scherzhaft. *Wartind, ich muess (g'schwind) gon rözen!* ‚[Die ‚Verbunst‘, eine Person des Spiels] hat hiemit ein glas under der jüppen und rötzt darin.‘ Haller, Gl. ‚HsSägisser wird bestraft, dieweil ers im Rathaus vor der ganzen Gemeine übersehen und in die Stube grözt hat, kam 1 Tag und 1 Nacht in die Gefangenschaft.‘ 1606, Oelh. 1840. ‚Brunzen, harnen, rözen, seichen, stallen, meiere, mingere.‘ Red. 1662. Auch wieder tr.: ‚Die esslin behalt den somen nit, rötzt in von stund nach dem springen von ir.‘ Tierb. 1563. — land-ge-rôzt: auf dem Lande, dh. am Tau geröstet, im Gegs. zur Wasserröste SchHa.

Ahd. *rōßēn, *rōßjan* (mhd. *ræßen)*; nhd. ‚rösten‘ Gr. WB. VIII 1284; els. *rosen* (Martin-Lienh. II 291). Zu 3 vgl. die synn. Bedd. von *flözen, Floz* usw. (Bd I 1214/5); auch *Flotz* (ebd. 1240). Bed. 3 mit den zugehörigen Ableitungen bildet den relativ lebenskräftigsten Teil unserer Gruppe, während die technischen Bedd. mit der Hanfkultur am Verschwinden sind. Zu 2 wohl der ‚Rözbach‘ ZNeuamt.

an-*rözen*: anpissen Th; Z. *'s Chindli hät-mich ang'rözt.* ‚Er habe gesagt, er wolle der wüsten Feutschen ihr Hauss anrötzen.‘ 1689, ZSth. — ver-: **1.** *ver-rōsen*, zu viel wässern, zB. den Hanf SchSt. (Sulger). Den Hanf beim *Rössen* verderben, vom Wetter. *Was han-ich wellen sägen, Bäsi, 's Finklis händ doch das Jōr en schlëchti Rīsten 'zogen, und 's Wëtter het-nen 's verröset.* RMey. 1833 (Aa). — **2.** *verrözen*, mit Harn durchnässen Bs (Spreng); Th; UwE.; Z. *'s Bett v.* ‚Ein verreezter brettsteifer Kinderpelz.‘ Spreng.

Rôssi BoAa., E., Ha.; „VO“ (lt St.[2] *Rōsi)*; LHa.; U, *Rössi* AaEhr.; GrNuf.; SThierst., *Rōsi* GrChur, Felsb., Rôzi BBr., R.; GrAv., Nuf.; Ndw; U; ZgÄg. — f.: **1.** a) das Ausbreiten des Hanfes, Flachses zum Zwecke des Röstens, dann auch der Ort, an dem dies gewöhnlich geschieht AaEhr.; B; LHa.; SThierst.; Ndw, „Röste, dh. Ort, wo man den Flachs, Hanf röstet VO.“ Syn. *Spreiti. In d' Rēzi tuen* Ndw, *uf d' Rössi leggen* LHa., *uf der R. ligen, sīn* BE., R.; SThierst. ‚Es kam ihnen eine unerwartete Ausgabe, die Rösse fehlte [missriet], der Flachs fiel beim Brechen unter die Breche.‘ Gotth. ‚Der Flachs hatte auf der Roossi viel gelitten.‘ ebd. ‚Trocken stand noch die Hütte, aber o Himmel! die Emme lief über ihren Flachs, welcher auf der Roste lag.‘ ebd. ‚Den Flachs vergass man entweder zu ziehen oder auf die Rooste zu führen und auf der Rooste zu kehren.‘ ebd. ‚Was ist das für ein Feuerschein auf der obern Laube, wo Flachs und Hanf, von der Roosse kommend, in Bündeln aufgehängt, des Brechens harren?‘ MWalden 1884. ‚Wir zugen das Wärch ze halber Erndzyt und hatten es auf ab der Röse, ehe mir ein einzige Garben könnten zuführen.‘ um 1625, BWyn. Chr. — b) auch die zum Rösten ausgebreiteten Hanfstengel BBr. (Schild). — **2.** = *Röss* BHa.; GrChur, Nuf.; U, Pfütze, Grube zum Einlegen von Hanf, Nesseln in der Nähe des Bachbettes GrAv. Nesseln *in d' Rözi tuen.* ebd. ‚A palude aquatica, quæ vulgariter ain rôsse solet appellari.‘ um 1330, ZRüti. ‚Item so sollent NN. nach dem bott der march silbers hanff in die röitze geleitt haben.‘ 1465, Z. S. noch ***Röss.***

Mhd. *ræße* f.; vgl. ‚Röste‘ bei Gr. WB. VIII 1283. Als Ortsn. ‚Ro(o)ssi‘ BGysenst. (‚im R.‘), Lyss; SLaup.; Ndw; ZKn. (‚in der R.‘). ‚(In der) Rössi‘ AaBöz. ‚Rötzi‘ ZMaschw. ‚Rossi-Haus‘ Ndw. ‚Rözi-Weid‘ ZMaschw.

Flachs-*Rössi*: = *Rössi 1 a* B. — Hanf-*Rōsi*: = ***Röss, Rössi 2*** GrChur, Felsberg. N. haben ‚den weidlütten daz wasser, so in ir wyer gan sölte, abgeschlagen und in ir hanffrötze gericht.‘ 1466, Z RB. ‚Ein verborges loch in einer sul, darus lufe wasser in die hanfrötzi.‘ 1549, SchDörfl. Bei Besichtigung der Stadtgräben [von Bellinzona] wird verordnet, dass die ‚Hanfrezenen‘ um die Stadt sämtlich beseitigt werden sollen. 1716, Absch. — Wërch-*Rössi*: = ***Rössi 1 a*** B. — Wasser-***Rözi***: = ***Röss*** GrL.

Rôss ***Rôz II*** f.: bettnässendes Kind ZZoll.

rôsselen: **1.** ***„röselen“***, nach Hanf riechen, wenn er aus der Rose kommt Z.“ — **2.** ***rözelen***, = ***biselen*** (Bd IV 1701) GrNuf.; Z.

Rôsser ***Rözer (-ē-)*** m. Bs; Ndw, ***Rözerin*** f. Aa; Ndw: bettnässende Person.

Ross, in SchwHö., Ma. (in Bed. 5 b und 6) ***Röss*** †, in BGr.; UwE. ***Rös*** (Dat. Pl. ***Rossen***), in PAl. ***Rous*** — n. (doch s. Bed. 6), Pl. unver. allg., daneben, doch meist nur noch in der Kdspr. (auch verächtlich) ***Rösser*** Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; G; Th; Uw; Z, Dim. ***Rössli.*** allg., auch (z. T. mehr in der Kdspr.) ***Rösseli*** bzw. ***-ili*** Aa; B; L; Uw; USil., ***Rossli*** BSi., ***Rosseli*** BBr. ***(-elli)***; ZO., ***Rössi*** AaLeer.; BDärst.; LE. (in Bed. 3 b); SThierst., ***Rossji, Rešši*** (nach einer Angabe in verächtlichem S.) W, in Ndw lt Matthys ***Ressli, -ili, -i, Rossli, -ili, -i***: **1.** Pferd; das gewöhnliche W. für die Gattung übh. allg. (doch vgl. 2). Über das Verhältniss zu ***Pfärd*** s. Bd V 1181; dazu noch: ‚In der selben naht der

böse wiht gieng zuo den rossen unde stal in das vuoter über al; ze jungst er zuo des herren pferit kam...' Schachzabelb. ,Von eim r., daz wat züchet, 1 gl. [Zoll] ... von eim pferit 1 β.' um 1400, Aar. Zollordn. ,Von einem r. 2 hllr [Brückenzoll] ... ein pfert, das zuo merkt gat, git 4 hllr.' um 1460, AaBr. Zollordn. ,Das r. oder pfärd, equus, caballus, sonipes.' Fris.; Mal. Solche, die ,hiehar z' Märit farend, sollend von jedem R. 4 Haller [Zoll] geben; danne ein Ritenden [!], er habe glich lidige Pferd, von einem jeden R. 4 Haller.' 1601, Aar. Zollordn. Für weitre Bezeichnungen des Pferdes vgl. *Gūl I* (Bd II 219), *Bigger II* (Bd IV 318), spec. des weiblichen Pferdes *Gurren II* (Bd II 409), *Märch* (Bd IV 394), *Stuet,* des männlichen *Hobi* (Bd II 948), *Hengst* (ebd. 1450), *Meiden* (Bd IV 84), *Münch* (ebd. 318). *Es gi^b^t halt Ross und Rössli,* sprw., Leute von verschiedener Kraft und Leistungsfähigkeit ZWangen. *R.* und *Füli;* s. Bd I 795. *Chlīni Ross (Rossleni* BSi.) *blībe^n^ lang Füli (Füleni* BSi.), kleine Weibchen bleiben lange jung Aa; B; S. *Oss-emen alte^n^ R. ge^b^d 's ke^in^ Föli mē,* alt wird nicht mehr jung Ap (TTobler). ,Rössle oder füle, equuleus.' Fris.; Mal. Neben ,hengst, meiden' gelegentlich in speciellerer Bed. ,N. het einen satz von der herschaft ... umb ross und (umb) hengst.' um 1380, HU. (mehrfach). Der Ritter PDürr verpflichtet sich der Stadt zu dienen ua. ,mit vier hengsten ... Wurde der selben ross oder meidan deheiner in der von Zürich dienst verloren...' 1386, Z. ,Ain gros r. git 3½ β 1 d. [Zoll]; ain gros maiden git, darnach er ist; ain lär kouffpfärd 4 d.' 1394, HU. (AaAarb.). ,Ich han ein jungen hengst kan, der ist uberuss muottig xin und gern by den rossen xin; den han ich in den wald zu anderen rossen lan louffen.' 1551, L Hexenproz. *R.* und *Esel;* s. auch Bd I 515. *Besser (Lieber) e(n) g'sunde(n) Esel, weder (a^l^s) e^n^ chranks R.* L; G Buchs. ,So ein flotter Kerl, sagte der Sternenwirt, wie der Xaveri, der kann auslesen; 's wär schad, wenn ein so schönes Ross mit einem Eseli am gleichen Karren ziehen müsste.' Ndw Kal. 1901. ,Kast goh, mär wänd der kei Ross bestelle; wän d ryten wilt, lueg der umb en Esel umb', Abfertigung. Helv. in pace 1694. S. noch *furzen* (Bd I 1047). *R.* und *Rind;* s. Sp. 1027. a) Art und Eigenschaften. Vgl. dazu Tierb. 1563, 132 ff.; Bärnd. 1904, 261/73. *Das R. gāt, lauft guet!* ,Daz ein ross fast louff: nim ein wolfzan und henk in eim ros in daz mul, so louft es fast und gewinnet ein starken louff.' Kunstb. 1474. ,Schnell r., das dahär lauft, als ob es fliege, ales equus.' Fris.; Mal. ,Einem das rössli (z') laufen (z' traben) machen', sprw. Höhnisch antwortete [der mailändische Mönch] Samson [dem Pfarrer von Lenzburg, der ihn gemäss der bischöflichen Weisung nicht in die Kirche lassen wollte]: ,Er wolle dem Bischoff sowohl, als ihm, dem Pfarrer, das Rössli wohl laufen machen.' 1519, SHess 1811. ,Ich will in s rössli z lauffen machen, das sy nit werden vil dran lachen.' JWagner 1581. ,[Die Rebellen] wollten han das regiment in selbs zuogwendt; man macht in aber s rössli z traben; als bald der kaiser war vorhand, ergaben sy sich in dem land.' ebd. *Da^s^ hät 's Rössli in'n Gang 'bröcht!* ,hat ihn angetrieben.' Sulger. *'s R. gumpet;* s. Bd II 312/3. ,Vom r. trätten werden, calcari equo.' Fris.; Mal. ,[Landvogt:] Das du in eilents legest ein in die gfenknuss! [Weibel:] Herr, ich will d sachen richten auss, will tuon, wie ir empfelen tetten; es muoss kein r. auff in tretten.' Schertw. um 1579. *E^n^ R.!* eig. Warnruf vor einem dahersprengenden Pferde, dann auch als Schlittenruf: *Der Wenter ist der Buebe^n^ Freud, si sëhi^n^d 's gërn, wenn 's töchtig schneit. Lueg no^ch^, wie schletti^n^d-s' a^n^ der Ströss: ,Gēnd Acht! us Wëg! e^n^ R., e^n^ R.!'* Firmenich (G). *Es R. schlahd zwei Māl,* d. h. tut dem Besitzer zwei Mal weh 1) wenn es ausschlägt, 2) wenn es verendet ZZoll. *D' Ross schlöh^n^ enandere^n^ bim lāre^n^ Bare^n^* BoAa., *schlahi^n^d denand bi der lāre^n^ Kreapp* GBern., sprw. mit Bez. auf Ehehändel, die bei Mangel im Haushalt eintreten; s. auch *Baren* (Bd IV 1440). *D' Ross stalle^n^(d) gërn, wo 's scho^n^ (vorhër) nass ist!* L (Ineichen); Sprww. 1869. S. noch *furzen* (Bd I 1047); *Frau* (ebd. 1244). Gestalt, Grösse. *Emene^n^ schöne^n^ Meitschi un^d^ emene^n^ schöne^n^ R. söll-me^n^ nä^ch^luege^n^, bis-me^n^ 's nümme^r^ g'seht.* Bärnd. 1904. *E^n^ höchs R. E^n^ guete^n^ Ābig gëb ü^n^s Gott, Stifel und Sparre^n^ und höchi Ross!* SchwMuo. (aus einem Neujahrswunsch). S. auch c α. *E^n^ churzes R.;* vgl. Martin-Lienh. II 291. ,An kurzen Rossen und langen Stieren ist Nichts zu verlieren.' Sprww. 1824; ähnlich bei Ineichen (L). S. noch *Rind* (Sp. 1027). *E^n^ R.* [so gross und schwer] *wie-n-en Chaste^n^; e^n^ Rössli* [so klein und schmächtig] *wie-n-e^n^ Gäss* Th. *Us-em Muggi e^n^ R. mache^n^* GWb. *Wie chunnt da^s^ R. uf dë^n^ Ofe^n^ u^f^e^n^?* Ausdr. der Verwunderung, wenn etw. anscheinend Unmögliches doch erreicht wurde SchSchl. *E^n^ R. bis a^n^ d' Ise^n^ möge^n^,* sehr starken Appetit haben Ap (TTobler); s. auch *Isen* (Bd I 537), sowie *Advokat* (ebd. 89). Farbe; vgl. *Fuchs* (Bd I 657), *Grammen II* (Bd II 732), *Grisel* (ebd. 800), *Choli* (Bd III 208), *Blass* (Bd V 149), *Brūn(i)* (ebd. 648. 650), *Rapp I* (Sp. 1171), *Risel* (Sp. 1365), *Schimmel, Wolf,* ferner die Bs Pferderödel bei KVischer-Mer. 32 f. 84 f. Dem N. habe die Hexe ,ein wiss r. verderpt.' 1487, ZRB. S. auch *Pfärd* (Bd V 1181). ,Sye ir [einer Hexe] man mit ira uf einem schwarzen r. abhin gritten.' 1551, B Turmb.; s. auch unten. *Di röte^n^ Ross hand alli Mogge^n^,* sind nicht fromm ThMü.; vgl. Bärnd. 1904, 263. ,Rohe Raubritter reiten rauhhaarige Rosse', Schnellsprechvers ZWald. Stimme; vgl. *jüchzen* (Bd III 10), *rüchelen* (Sp. 92), *wihelen. 's R. lisst,* sagt man, wenn es (bes. das Ardennerpferd) die Lippen häufig und lebhaft bewegt. Bärnd. 1904. Geistige Eigenschaften. *Mängs R. ist g'schīder weder e^n^ Möntsch.* Bärnd. 1904. *D' Ross sind g'schīder weder de^r^ Fuerme^n^n^,* heisst es etwa, wenn sie sich gegenüber unvernünftigen Zumutungen desselben störrig zeigen Aa; Th. *D' Ross finde^n^d de^n^ Wëg el^l^ei^n^,* zB. wenn der (betrunkene) Fuhrmann auf dem Wagen eingeschlafen ist. ebd. S. auch *Ge-būr* (Bd IV 1515). *E^n^ R. merkt uf der Stell, wa^s^ für Ann uf-em obe^n^ sitzt* Th. *Das weiss Gott und 's R.,* Ablehnung einer Auskunft ZW. *E^n^(s) fromms, vertrauts, g'handsams, willigs R. Me^n^ muess di willige^n^ Rössli nid übertrībe^n^.* Sulger; vgl. Sprww. 1824, 293. ,Mit willigen R-en ist gut fahren; mit unwilligen R-en ist nicht gut zu Acker fahren.' Sprww. 1824. *D' Wimmiser hei^n^ bösi Ross: si stēle^n^ der Haber z' Thun im Schloss,* Spottreim B. *Mi^n^ söll ke^ine^m R. (Nūt) troue^n^, bis-me^n^ d' Hūt im Sack* (oder *i^n^ der Gärbi) het* B. ,Unfridbar, unblibig r.'; s. Bd I 1285; *hammen* (Bd II 1272). Körperliche Mängel, Krankheiten. *Al^l^i Übel ha^n^ wie 's Bünzlis R.* Z. *E^n^ R. het 99 Fēler und der hundertst g'seht-me^n^ nit* BsL. Zu den Hauptmängeln und Krankheiten des Pferdes s.

Fīflen (Bd I 685). *fūl* (ebd. 787). *Cholder* (Bd III 237). *chröttig* (ebd. 882), *müchig* (Bd IV 63), *mönig* (ebd. 239), *haupt-mürdig* (ebd. 399), *blâstig* (Bd V 170), *rûdig* (Sp. 625), *räppig* (Sp. 1186), *rotzig, under-sätzig, spättig, būch-stôssig, stettig, Strengel, dämpfig.* ‚[A. zu B.:] Er hett da ein unsuber ross, es were houptmürdig, er solts von den übrigen sinen hüpschen rossen tuon, damitt sy ouch nit verwüestet wurden.' 1552, ZBirm. ‚Es solle Niemands kein presthaft R. weder uf die Brach nach uf die Weid lassen.' 1621, GGantersw. Dorfrecht; s. auch *brësthaft* (Bd V 854). ‚Böse ross'; s. Bd IV 1705. RA.: ‚Und hielt man bei erster zeit ernst an, damit die verdampte simonei niendert stat haben noch schaden tuon möcht ... Als bald aber keiser Ludwig die ougen zuo tet, fieng diss rössli an zuo hinken und kam ... darzuo, dass sich die argen frücht der überflüssigen güetern in domgestiften und mönchsclöstern mit täglichem aussbruch besonders ouch der simonei in Teutschland gar groblich sechen und finden liessend.' Vad. *En(s) alts R. Ich bin halt enfangen en alts R.*, Klage alter Leute ThMü. Die alte Turmuhr ist schon lange ein ausgedientes ‚altes Rössli.' B Volksztg 1897. S. auch *Wachs.* — Mit dem Menschen verglichen erscheint das R. als Typus des Starken, Derben. *Dër hät en Natūr wie-n-en R.* Th. Von übermässig starken Arzneien, auch Zigarren, Tabak heisst es: *Men chönnt e(s) R. töden de(r)mit* Aa; B; Th; Z; vgl. *Ross-Mörder 3* (Bd IV 398), *-Töder.* Schlechte Tabaksorten, *von dënen drei Pfiffen voll es R. töden.* Bärnd. 1904. *Dër het en Blick, siben chönnten es R. töden* S. *D' Frau hed-mer en Blick zueg'worfen, drei dervon kennten en R. dēden.* Bs Nationalztg 1899. Sprw. ist die Ausdauer des Pferdes bei harter Arbeit. *Wërchen, schaffen (und räblen*; s. Sp. 26) *wie-n-e(s) R.* Aa; Ap; Bs; B; G; S; Th; Ndw; Z. *Die Frau hät irer Lëbtig müesen schaffen wie-n-es R.* Z. ‚Wenn wir die Heirat jetzt auch nicht zustande brächten, so wolle ich Tag und Nacht arbeiten wie ein R., bis ich das Nötige herausgeschlagen.' Gotth. ‚Das Mili arbeitete wie ein R., nur um es seinem Buobli an Nichts fehlen zu lassen.' Ndw Kal. 1902. *Schaffen wie-n-e(n) anbunden(s) R.*, d. h. wenig oder gar nicht ZTag., Wil b/R. Aber auch die Kraft des Pferdes ist nicht unverwüstlich: *Vom vilen Schaffen verreckend (sogar) d' Ross (wie verschwigen en Mäntsch)* Z (Dän.). ‚Man kann zuletzt auch einem R. übertun.' XVI., B TB. 1869. *Abg'wërchet wie-n-es R.* B. In mannigfachen weitern Vergleichen, die aber nur z. T. auf wirklicher Beobachtung beruhn, z. T. lediglich zur Verstärkung dienen. *Es Biss* (AaF., Ke.; B), *en Magen* (Ap), *en Lungen* (L; s. *Gitzi I* Bd II 577) *han wie(-n-)e(s) R.* ‚Stark wie ein R.! sagt man, wenn man den höchsten Grad von menschlicher Stärke bezeichnen will, und stark wie ein R. werde, wer brav Rossmilch trinke.' Gotth. *Starch wi-n-es R.* zu werden, ist eines echten Bauernsohnes Ziel. Bärnd. 1904. *Mager wie-n-en R. vor-emen G'schier-(Komedi-) Wagen* Th. *Laufen* (G), *drinspringen* (ZO.), *stampfen* (AaBb.), *ūfhauwen* (ZO.), *drinschlohn* (Aa) *wie-n-e(s) R.* S. auch *gumpen* (Bd II 312); *Post I* (Bd IV 1733). *Ir tüend wie d' Ross!* wild, unbändig, zu Kindern Th. *Er tued wie-n-en stettig R.* AaBb. *Er ist wie-n-en stettig R., 's nützt alls Reden Nünt bī-n-em* Th. *Übermüetig wie-n-en jungs R.* Th. *Er hed* [vor Stolz] *den Chopf ūf wie-n-es vierjārigs Rössli* L (JRoos). *Den Chopf hänken, gīgampfen mit dem Chopf, devongnappen wie-en alts R.* ZO. S. auch *hänken* (Bd II 1457). *Sich ergēn wie en R. im Graben!* sich nicht mehr regen (können) Ap (TTobler). *Ich hän es G'fell wie es R. im-men Tobel*, es geht mir sehr schlecht GrNuf. *Süffen wie-n-en R.*, unmässig Z. ‚Einer [in einer übermütigen Tanzgesellschaft] wihelet wie ein r., der ander stampft wie ein esel.' OWerdm. 1564. *Furzen wi-n-es R.* Aa; vgl. *Acher-Märch* (Bd IV 394). *Singen wi-n-es R*, rauh, schreiend AaLeer. *Lachen, bërzen wie-n-es R.*; s. *bërzen* (Bd IV 1639); *Zieh-Rind* (Sp. 1033). *Līden* (Z), *Schmërzen han* (Ap; GRh.) *wie-n-e(s) R.*, sehr starke, fast unerträgliche Schmerzen haben. *Ich bin touber wie-n-es R.* BE. (Zyro). ‚Jetzt liegt's [das Mädchen] im Bett, hat Fieber wie ein R.' Gotth. *Er het es Gedächtniss wie-n-en R.* Z (Dän.). *Glöck han wie en R.*, d. h. grosses Glück haben Ap (TTobler). Entsprechend verhält sich *R.* als 1. Glied von Zssen: t. bezeichnet es das Grosse, Starke, Derbe, auch Geringwertige; vgl. *R.-Arbeit* (Bd I 424), *-Himmel* (Bd II 1294), *-Chopf* (Bd III 415), *-Kūr* (wohl allg.), *-Chnopf* (ebd. 752), *-Magen* (G), *-Natur* (Bd IV 850), *-Brōt* (Bd V 981), ferner *R.-Flieg* (Bd I 1178), *-Brämen* (Bd V 605); *R.-Ampfer* (Bd I 240), *-Ärbis* (ebd. 430), *-Chümmel* (Bd III 295), *-Chesten* (ebd. 541), *-Bōn* (Bd IV 1314), *-Bir* (ebd. 1494) — t. ist es rein verstärkend (vgl. dazu DM. V 24/5. VI 227), so in *R.-G'fell*, grosses Glück GBern., *-Glück* (Bd II 622), *-Mängel*, ‚sehr grosse Mängel' G (Zahner). — b) Pflege und Behandlung. *D' Ross frëssend en Mann, wo nid mit umgōn chann.* Sprww. 1869. *B'chönnsch 's Sprüchli nit vom R., wo 's seit: Bërgūf trīb-mich nit, bërgab rīt-mich nit, uf der Ebni mach mit-mer, was de wilt, aber im Stall vergiss-mich nit!* Schild 1876; ähnlich Bärnd. 1904, 267. *Ich wöllt lieber sīn* [eines unbarmherzigen Mannes] *Bëtbuech sēn als sīn R.* ATobler 1905. *Mīns R. frogt dem Frëssen Nūt nōch, wenn der Meister numen gäng z' süffen het.* Schild 1873. *Wër mē hinder als vor d' Ross leit, chann nid lang faren.* Sulger. ‚Du solt ouch sunderlich bewarn, das vor den rossen us dem barn das vuoter niht werde genomen.' Schachzabelb. ‚[Der Knecht] hett die ross in stal gfüert, und wie er mit den rossen umgangen ist und sy fersorget...' 1563, UMey. Chr. ‚Die ross versorgen oder versähen, curare equos.' Fris.; Mal. S. auch *Pfärd* (Bd V 1181). Das beste Pferdefutter ist der Hafer. *En g'haberets R.*, ein gut (mit Hafer) gefüttertes Ap. ‚Man rühmt ein Pferd als *es g'haberets*, das für einen schweren Gang nicht bloss ein *Halbimmi Haber* in den Leib bekommt, sondern das grosse *Ordinäri* (d. h. 1/2 statt 1/4 Mäss).' Bärnd. 1904. *Aber! aber!* [scherzh. erweitert:] *'s R. frisst Haber!* Aa; Ap; Z, auch mit der Fortsetzung: *'s R. frisst Heuw, iez gönd-mer wider heim!* ZStdt, oder: *D' Chue frisst Heuw, und du bist en Leuw* Z (Bölsterli); s. auch *aber* (Bd I 40). *Die Ross, wo-n-en verdienen wordird, chomend den Haber ned öber* ThMü.; s. auch *Haber* (Bd II 931), ähnlich Aa Zein.; Sprww. 1824. *Es frisst mängs Ross der Haber, wo-n-en nit verdient.* Schild 1873. *Tue dīn Rössli in'n Stall und gib-im Haber!* scherzh. Aufforderung, seinen Stuhl beiseite zu stellen. Sulger. *Men chauft nid gërn es R. us-eren Müli*, mit Bez. auf heiratsfähige Mädchen, die von Haus aus verwöhnt sind BoAa.; vgl. *Ass I* (Bd I 498), sowie *Müller-R.* Mit Bez. auf das spärliche Futter, das ein Pferd den Winter über erhielt (das Heu musste man für die Kühe sparen),

sagte man im Frühling bei Eröffnung des Weidgangs scherzh.: Wenn ihrer Zwei das überwinterte Rösslein auf die Allmend zu bringen vermöchten, so komme es noch davon; wenn aber drei Mann dazu nötig seien, so sei es zweifelhaft, ob es sich noch erhole ZMaschw.† Spott über ein schlecht genährtes Pferd, dem man die Rippen zählen kann; s. *Baren* (Bd IV 1440); *Ripp 4 c* (Sp. 1194) und vgl. Bärnd. 1904, 266. *'s R. butze^n* (s. Bd IV 2015 o.), *strigle^n, bürste^n. Wi^{l}t go^n lēre^n R. butze^n?* fragt man etwa einen zum Train Ausgehobenen Aa. *Dem R. uf d' Ise^n luege^n* B; dazu die RA. Bd I 538. *'s R. b'schlah^n.* ‚Wan ein Herr verreiten wil, sol der Margstaller Fürsehung tuen, dass die Ross wol beschlagen sigen.' AaMuri GOrdn. XVII. Einen Aa Segen über das Beschlagen der Rosse s. bei Wolf-Mannh. IV 118. ‚Das R. an einen Hag binden.' Sprww. 1824; =? Der Steg über die Suhr soll so breit sein, ‚das einer mit einem r. an der hand über den steg komen möcht.' 1531, Aar. StR. An den Standort des Pferdes im Stall knüpft die RA. an: *zwüsche^{n}t R. und Wand,* in der Enge, Klemme Aa; Gl; Z; Syn. *zw. R. und Wagen* (s. u.), *zw. Tür und Angel* (Bd I 328), *I^{ch} ha^n mi^{ch} zw. R. und W. so guet a^{l}s müglich g'halte^n.* CStreiff (GlM.). *Er ist zw. R. und W. inn,* zB. in Geldverlegenheit AaF., Ke. *Eine^n zw. R. und W. i^{n}e^n stelle^n,* in eine gefährliche Lage bringen Z (Spillm.). ‚Vil me wöllen sy uss der grafschaft und Gaster zuo unsern Eidgnossen von Zürich ziehen, die haben inen zuogeseit, sy by recht zuo schirmen; welches uns nit wenig befrömbt, dann wir [das Heer der Glarner in Uznach], wo sy des willens, zwüschen r. und w. wären.' 1529, Absch. ‚[So] sind wir ganz trostlicher zuoversicht zuo Gott, diewyl die fygend jetz zwischen r. und w.' 1531, Schreiben von Z an B. ‚Sydtenmal sich die fünf ort aller untrüw beflyssend, dermass, dass sich keins guoten, sunder meer aller gefaaren zuo inen zuo versechend, und dann by allen verständigen, fürsichtigen und tapferen kriegslüten allweg fürsechen, wo sy zwischen r. und w. trugkt, dass sy uff ein syt, da es am nötigisten gewesen, sich ze fristen understanden hand, sollent wir dann uns sorgen entladen, so wirt von hochen nöten sin, mit allem ernst dahin ze trachten, wie wir uns erstlich vor dem schädlicheren fygend ze fristen und uns derenthalb zuo ruowen setzen mögind und nit also in sorg und gefaar zwischen r. und w. geträngt werden müessend.' 1531, Absch. (Z). ‚Das schwert tetst [du Gott] selber fassen und gabsts dem bären [Bern] in syn hand, als er lag zwüschend r. und w. enet Neus in der gassen.' 1535, Lied (über den heldenmütigen Kampf einer Berner Freiwilligenschar in einem Engpass bei Nyon am Genfersee). S. auch *be-chläfteren* (Bd III 634). *Zw. R. und W. stä^n.* ‚So stand ich zwischen R. und W. und wusste von keiner Seite hinaus.' Stutz 1853. ‚Der arm bur: Der arm stodt [in Rom] zwüschen r. und w., der rych mag kauffen gricht und recht.' HBull. 1533; nachher: ‚Ich hoff, man werd fromm gricht und rodt bald setzen, das nit der arm man städts müess zwüschen wand und r. stan.' ebd. ‚Drum ston ich [Abraham] zwüschend r. und w. [da er Sarah zuliebe die Hagar verjagen soll].' Haberer 1562. *Zw. R. und W. (inne^n) chu^n* GlMoll.; ZO. (Stutz). ‚Bald die von Freiburg seiner zuokunft gewar wurden, liessen sie (damit sie nicht zwüschen r. und w. kemen) von der belegerung, des graven heer zuo begegnen.' Wurstisen 1580. ‚Er kam zwüschend r. und w., ward hinden und vornen von den Rütlingeren angriffen und übel gschlagen.' JJRüeger. ‚Zw. r. und w. gân, hindurch komen.' ‚Schultheiss Schodeler, der noch zuo Bremgarten sass, schwanket in vilen dingen des gloubens und hielt ouch vil für christenlich, das die bäpster für arg und Zwinglisch hieltend; kond sich aber schiken und zwüschet r. und w. gon.' Vad. ‚Wie aber das closter [St Gallen] domalen [zur Zeit der Fehde zwischen König Lothar und dem Herzog von Schwaben, der ihn nicht anerkennen wollte] im fürstentumb Schwaben lag, ward dem abt wol zuo schaffen, damit er zwüschet r. und w. hindurch keme, wie er dan dem künig Lothar ouch eidspflichtig was.' ebd. *Zw. R. und W. falle^n,* = *zw. Stüel und Bänk* (Bd IV 1381): ‚Den wählerischen Mädchen passiert nicht selten, dass sie zwischen R. und W. fallen und gar Keinen bekommen.' AfV. (AaKe.). — Das *R.* auf der Weide, Allmend oder Alp; vgl. Bärnd. 1908, 341 f. ‚Als denn die ross ab der allment [des Grossmünsters] erkennt sind, da söllent der banwart und der hirt uffsehen haben, ob yeman sin r. hinuff schlachen, daz sy die selben ross zuo iren handen nemmen und 4 β ze buoss inziehen söllen, wie von alter her, als ob sy in dem banholz funden und angenommen weren.' XV./XVI., Z. ‚Weler ein berent [trächtiges] r. hat, der in dem dorff gesessen ist, der sol es den bachrunss ab füeren in sin wissen ... Wer aber, dass es eim andern in sin wissen gienge und der das also zornlich darab jagte, dass im der schwanz wagete, der sol dem herrn drü pfunde geben.' 1484, ZWülfl. Offn. ‚[Es wird festgesetzt] das keiner unser landtlütten me dann 10 ross, wie die joch syent, uff unser allmy triben soll; ob aber einer me haben wil, soll er uff dem sinen haben.' 1519, Schw LB. ‚[Es wird] gesetzt von der rossen wegen, so man nach Sant Martis tag louffen ladt und den lüten schaden tüendt, wo yeman von semlichen rossen schaden beschicht, mag der geschädigot die ross intuon; und wenn yemantz die ross also intan werden und einer die wider lösen wil, so sol einer geben für iedes houpt 1 batzen.' 1531, ebd. Niemand soll auf die Kirchhöfe ‚weder ross noch veech schlachen.' 1553, Z. Der ‚verwelte' Alpmeister durfte ‚für syn Besoldung ain R. in der Alp gon lassen.' XVI./XVII., GT. (JMHungerb. 1852). ‚Wo einer den andern atzte Winterszitt, sol man für ein R. ein Schillig, für eins Rind ein Kreuzer und für ein Schaff zwen Angster gen.' 1605, SchwG. LB. ‚Es solle Niemand kein springend R. oder brüchig Vech usslassen, er schlach es dann dem Hirten für.' 1621, GGantersw. Dorfrecht. ‚Was ein jeder Nachbaur in den drei Gemeinden in Berg und Tal erwintern mag, dass soll er auch mögen sömmern, als nammlichen die Kuohe in den Kühalpen, die jungen Ross und das Galtvieh in den Galtjealpen, und soll ein jeder Nachpur schuldig sin, die Galtje und jungen Ross in Sonderheit zu Alp zu stellen.' 1642, GrKl. Alpbrief. ‚Die mehrere Meinung [ist] ussgefallen, dass man dass Vich umb St Joans Tag, die Ross aber in die Rossalpen mit dem Vich, in die Vichalpen aber an St Bartholomeus Tag ufftreiben solle.' 1655, GT. ‚Das man in gemeiner Alp nicht mehr als sächs Ross haben soll und dieses der ordenlichen Rod nach.' 1686, GrAscharina Alpbrief. ‚Ross auf andern Gütern laufen zu lassen, soll bey Fr. 10 Buss für den Beschädigten

auf jedes Mal verbotten sein.' 1857, Ndw Ges. (älteres Gesetz). S. noch *Geiss-Vich* (Bd I 648)); *Mäns-Fülli* (ebd. 795); *Fëld-Pfärd* (Bd V 1182) und vgl. *Alp-, Zue-sennen-, Setzel-R.*, ferner Messm. 1830, 19. Ein *R.* zählt bei der Alpbesetzung je nach seinem Alter für 2—6 Kühe; vgl. *Chue-Ëssen 3* (Bd I 527). *Es Rōs nimmd 2—4 Chie* BGr.; vgl. Bärnd. 1908, 316/7. ,Dass 1 R. 5 Stöss haben solle.' 1655, GT. Nach den Satzungen der Alp Trachselwald, erneuert 1773, sollten die Alprechte ,von der Haab volgender Massen bestossen werden: auf 4 Recht ein saugende Stutten, auf 3 Recht ein dreijährig oder elteres Ross, auf 2 Recht ein zweijährig Fölli, auf 1 Recht ein jährig Fölli usw.' JMHungerb. 1852. ,Jedes Saumross, sowie das ganze R. [soll] 4 Stöss und das Halbross 2 Stöss gezählt werden.' Gl LB. 1835; vgl. dazu im neuen Gl Ges. von 1907: ,Ein Pferd unter zwei Jahren zählt für 2, ein solches über zwei Jahren für 3, wenn ein Füllen dabei ist, für 4 Stösse', wornach mit ,ganzes R.' Pferd mit Fohlen gemeint sein kann. S. noch *Rind* (Sp. 1028). — c) das R. im Dienste des Menschen. Für seine Wertschätzung im Allg. zeugen RAA. wie: *E(s) R. an eⁿ Pfiffeⁿ (es Pfiffli) tüscheⁿ*; s. Bd V 1070. *G'schenkteⁿ* (in S auch sinnlos *g'chaufteⁿ*) *Rosseⁿ soll-meⁿ nid iⁿ d's Mūl luegeⁿ* B (ähnlich bei Glur 1835, 324); S und weiterhin. ,Als geschenkten Rossen will ich trawen, keinem nicht ins Maul einschawen.' JCWeissenb. 1701/2. S. auch *Īsen* (Bd I 538). Das Halten von Pferden ist eine kostspielige Sache; s. die RA. unter *Fleisch* (Bd I 1221), ferner *Baren* (Bd IV 1441 u.), *Ruedolf* (Sp. 629 u.), sowie Messm. 1830, 19. Den Reichtum eines Bauern kennzeichnete man früher durch die Rede: *Dert luegeⁿ vil Rossgrind dürᶜʰ d' Bareⁿlöcher.* Bärnd. 1904, 253; vgl. dazu *Gebür 1 a* (Bd IV 1513), *Ross-Ge-bür* (ebd. 1523). ,Wenn es einmal heisse, der Uli hätte sechs Ross im Stall und zehn Kühe von den schönsten.' Gotth. *Ist-si rīch? het-si Ross uⁿᵈ Chüe uⁿᵈ sibeⁿjärig Schnitz derzüe?* erkundigt sich ein Freier BHk. (Der neue Postillon 1898). *Er het schier Chüe und fast Ross,* von einem Habenichts Aa. ,Einkein müler sol me den ein kuo und ein r. haben.' 1458, AaBr. Müllerordn.; s. *Ass 1* (Bd I 498). ,[Zum Regenten soll man Jmd wählen] der nicht viel Rösser habe', dh. nicht reich sei. Lindinner 1733 (nach V. Mos. 17, 16). Wer keine Pferde besitzt, muss sie im Bedarfsfall entlehnen; vgl. *Lēhen-, Lōn-R.* S. auch *lēhenen* (Bd III 1239 u.). Aber: *Eⁿtlēhnti Ross macheⁿ churzi Stundeⁿ* L (Ineichen); vgl. Wander III 1735. ,Ob ein armer gesell were, der zuo buwen hette und nit mer dann ein resslin hette, der mag anruoffen die von Weningen, daz im ietlicher das [l. da?] füere ein kere [ain fury kere. 1562/73], damit das im syn äckerlin ouch buwen werde.' XV., ZWen. Offn. ,Ein r. ze halben han'; vgl. *halb* (Bd II 1162). ,Man sol nachgan und richten, als Hans Baldinger Hansen Minner ein ros ze halben hat gehept und zuo dem M. gesprochen hat, das ross sig tott, und es aber verkoufft. [N. sagt aus:] der B. sölle dem M. ein halbling verkouft han und gesprochen, er sig tod.' 1431, Z RB. S. auch *stellen.* α) als Reittier. *'s R. sattleⁿ, (ūf)zäumeⁿ. Er zäumt 's R. hindeⁿfür ūf,* begeht Torheiten Bs. *'s R. am Schwanz ūfzäumeⁿ,* wie nhd. B; Th und sonst; vgl.: ,Man muss das Pferd nicht hinten beim Schwanz aufzäumen.' Sprww. 1824. ,So haben es die Menschen: sie zäumen lieber das Ross beim Schwanz als beim Kopf und treiben lieber das Verkehrteste mit grosser Anstrengung und ohne Nutzen, als das Natürliche verständig.' Gotth. ,Ungebraucht und neüw r., unzöumig, das noch nit gewonet hat und gebraucht ist, intractus et novus equus. Ross, die nit braucht sind, lassend ungern aufsitzen.' Fris.; Mal. *Eiⁿᵉm uf 's R. (ufeⁿ) hëlfeⁿ,* eig. und uneig.; s. *Ërd-Ber* (Bd IV 1463); *Pfëffer*(Bd V 1066). *Häst du deⁿ Heinrich amed uf deⁿ Bigger g'lupft, so muest-im auᶜʰ iez uf 's R. hëlfeⁿ,* mit Bez. auf eine Heirat. APletscher 1902. ,Einem auffs r. helffen, einen aufsetzen, tollere aliquem in equum.' Fris.; Mal. *Uf 's R. (ufeⁿ) choⁿ,* eig. und bildl.; s. *Bëttler* (Bd IV 1837). *Uf ᵈem R. (obeⁿ) hockeⁿ wie-n-eⁿ Frösch, wie-n-eⁿ Chrott uf-emeⁿ Teuchel* (B), *wie-n-en Schnīder* (Aa; Th), von einem schlechten Reiter. Die Knaben sollen bei der Prozession am St Katharinen- und St Niklausfest ,mit gsang umbriten und nit als stummen uf den rössern sitzen.' F Schulordn. 1577. S. auch *ge-hammen* (Bd II 1272). *Eⁿ R. rīteⁿ;* s. auch *rīten* mit Zssen. ,Du dīniu ros rītest, qui ascendes super equos tuos.' Notker. S. auch *Ross-Lōn* (Bd III 1292). *Rössli rīteⁿ,* = *Kamēl machen* (Bd III 248) ZWila. *'s hōch (uf ᵈem hōcheⁿ) R. rīteⁿ* (s. Bd II 972), *sich uf 's hōch R. setzeⁿ* (wenig volkstümlich). *Dēʳ ist all uf ᵈem hōcheⁿ R.,* tut gross Th. ,Der N. redte och, er wolt in [den Gesellen, wenn er zu ihm ,dinge'] lernen hohe ross ryten; künde er dann nit hinuff komen, so müesst man im uffhin helfen [wohl Spott auf die Kleinheit des Gesellen]; darzuo im der gesell antwurte, er ritte nun gern kleine und nit hohe ross und er möchte inn also leren, er liese den meister voranhin gon.' 1481, Z RB. ,Ein r. rännen'; s. Sp. 962. *Z' Ross,* zu Pferde. *'s sind schoⁿ vil durᶜʰeⁿ, z' Fuess und z' R.,* dh. Infanterie und Kavallerie Aa. *Z' R. gāⁿ,* reiten TB. *Dā gēt Eineʳ ufum Hanuⁿ z' R.,* da reitet Einer auf einem Hahn. ebd.; vgl. JDickenm. 1906, 20 (Sage vom Totenzug). ,Mit grossem volke zerosse und zefuosse.' Just. ,Ein mensch zefuoss git 1 hlr, ein mensch zeross git 2 hlr [Brückenzoll].' um 1460, AaBr. ,Schickt einen gwaltigen züg zeross und zefuoss ins Engadin.' Ansh. ,Ze ross sein, equitare; wol zer., des reitens wol bericht, expeditus in equo.' Fris.; Mal. S. noch *Ränner* (Sp. 968). *R.* und *Zaum.* ,Wenn der reuter den zaum dem freidigen ross zelang lasst, wirt es muotwillig und kann nit recht einherträtten.' OWerdm. 1564. ,Wan man Ross verkauft, soll der Margstaller keine Sättel noch Zeüm darzuo geben, es wart ihme dan erlaubt.' AaMuri GOrdn. XVII. ,Die Soldaten wie Ross und Mäuler unter Zaum und Sporen halten.' WHuber 1787. Sprw. *Hed deʳ Tūfel 's R. g'noⁿ, so selˡ-er deⁿ Zaum äᵘᶜʰ noᶜʰ grad nëⁿ!* AaF., Ke. *Wenn der Dūfel es R. g'stoleⁿ het, muess-er der Zaum auᶜʰ noᶜʰ holen oder 's R. ummeⁿbringeⁿ.* Schild 1873. ,Hat dann der tüfel s ross gefressen, so fress er ouch den zoum grad mit.' HsRMan. 1548. ,Hat nu der Ritt das R. dahin, so nemm er auch den Zaum mit hin.' HHGrob 1603. ,Hat er [der Teufel] das R., so nehm er den Zaum auch.' HPest. Dafür: *Ist d's R. hin, so chan d' Hälftereⁿ auᶜʰ nāᶜʰ!* GrPr. (GFient). ,Er hält den Zaum und lässt das R. laufen.' Sprww. 1824. *R.* und *Sattel.* ,Wenn man das R. nicht schlagen darf, so schlägt man auf den Sattel.' Sprww. 1824. ,Nun sprechend ir, mini liebste sön: Lieber vatter, sag an, was gehort diss sätteli uff das r.? was meinstu mitt

der fabel?' Kessl. *Ross und Maⁿⁿ. 's ist R. und M. vertrunkeⁿ* Aa. ,Den 5. novembris war es so kalt und gefrore so hart, dass das eis r. und mann truog.' 1542, HUHuber, Chr. *R. Gottes* s. Bd II 508; auch in Aa Leer. (Scheltwort); SchwE. (Übername). ,Er ist ein rechtes R. G.' L. *Du bisch im Herrgott siⁿs R.* SL., Olt. Zwei Geistliche, Vater und Sohn, pflegte man als *'s R.* und *'s Füli Gottes* zu unterscheiden Aa. Jagdpferd: ,Ross, zum jagen wol gerüst, adornati venatui equi, venator equus.' Fris.; Mal. ,Reisig ross, kürisser hengst, bellator equus.' ebd. — β) als Zugtier. Betr. die Bezeichnungen der einzelnen Pferde eines Gespanns s. *von* (Bd I 840); *Hand* (Bd II 1389). S. auch *Zug*. *Es guets Ross (Rössli) zieht zwei Möl (zwuri* B), was einmal gelungen ist, darf getrost wiederholt werden AaKöll.; B. ,Eine Untersuchung wird die Grundlosigkeit dieser Anschuldigungen an den Tag bringen; allein sie werden hartnäckig festgehalten und verbreitet. *Eⁿ guets Rössli zieht zwei Möl,* scheint man zu rechnen und verdächtigt lustig darauf los.' Volksztg (ZO.). *Meⁿ mueˢˢ d' Rössli lēreⁿ zühеⁿ, wenn-si noᶜʰ jung sind,* die Kinder früh an die Arbeit gewöhnen Th. *D' Ross müend z'sämeⁿ züheⁿ, suss göt 's nid,* Mann und Frau, alle Glieder einer Familie müssen einander helfen. ebd. Ähnlich: *Wenn 's āⁿ* [das eine] *R. hott will und 's ander wist, so göt 's nid.* ebd. ,Welcher in dem gericht sitzet und ain zug hat, der sol zwen tagwan eren und ein tag meyen und zwo fert höw infüeren, ob er ross hat.' 1456, ZAlt. ,Da redte A.: Bedunkt dich denn, das ich mer hab gefüert denn du? Dem antwurtte B.: Ja, fünff ross ziechen mer denn viere.' 1459, Z RB. ,Wie der fuormann die ross mit der geisslen zwickt und hart uff sy schlecht, wenn sy nit fürgond oder nit ziehend.' OWerdm. 1564. Vom Zerreissen oder Schleifen eines Verbrechers (Gr. RA. 692): ,Wenn er [der Nachrichter] zuo einem menschen zuo töten ross und geschirre bruchen muoss, die sultent im für eigen bliben; doch sol er die in bescheidenheit wider ze lösende geben, ob man die wider lösen wil.' 1471, B PES. Vgl. dazu: ,Die Anna V. habe schalkbarlich zuo iro geredt, sy sölle an galggen und uff das rad gan, da gehöre sy ouch hin, und sy stande im lotterbuoch verschriben, und hangent ir die füess überab, und als der küng hie ingeriten sye, da sye sy des küngs ross am swanz gehanget, der habe sy ouch an sines ross swanz in die statt geschleipft.' 1464, Z RB. Anders: *Es* [ein Mädchen] *tuet siⁿs Erspart dem R. an'n Schwanz hänkeⁿ (wänn 's Deⁿ hürätet),* wird bald um sein Erspartes gekommen sein Z (Dän.). *Nit mit vier(neⁿ) Rosseⁿ brächt-meⁿ-miᶜʰ* da- oder dorthin Aa; B. *Zēheⁿ Ross brächtiⁿd-miᶜʰ nümeʳ iⁿ sëˡb Hūs ineⁿ!* Th. *Meⁿ seit nid vergëbeⁿ: wenn Zweu* [Liebende] *z'sämeⁿ weiⁿ, so bring-meⁿ-si nit von-enander mit hundert Rosseⁿ.* JReinh. 1901. ,Nicht mit zehn Rossen hätte man ein Wörtchen von ihm herausgebracht.' Gotth. S. noch *furt-bringen* (Bd V 728). R. und Fuhrwerk. *Oha R.! deʳ Wageⁿ will schïsseⁿ,* scherzh., wenn es irgendwo einen plötzlichen Stillstand gibt, zB. beim Spulen ZRuss. *Häd der Tüfel 's R. g'noⁿ, so nëm-er deⁿ Wageⁿ auᶜʰ (grad)* Aa, *sę sell-er deⁿ Charreⁿ (Schlitteⁿ) auᶜʰ naᶜʰ nëⁿ* Z. ,Das Reich Gottes kommt zu uns auff einem Wagen; da müssen wir lugen, dass wir nicht die lätzen Ross darfür spannen, das ist, dass wir das Reich Gottes durch keine unbilliche Mittel erlangen wollen.' FWyss 1677. *Deⁿ Wageⁿ vor 's R. tueⁿ,* Etw. verkehrt machen, zB. beim Schreiben die Wörter verkehrt stellen Z (Dän.). ,Er spannt den Wagen vor das R.' Sprww. 1824. ,Als uff min ansuochen um min manrecht ich vergangner zytt antwurt empfangen han, das ir des geneigt und guotwillig wärend, dann allein kundschaft miner geburt und harkomens sot ich ein schyn bringen von den üweren von Sursee, minem vätterlichen sitz und geburtstadt etc., daruf ich sy früntlich durch geschrift angesuocht hab, aber nüt von inen han mögen, dan das sy sich um so vil für üch min (und ihr) gnädig herren und oberen us, [also] den karren für d ros stellend etc., ich sol von üch, minen gnedigen herren, ein gschrift bringen, wie ich by üch mich ghallten und abscheid gnomen hab, darnach wellend sy mir min mannrecht mitteilen.' Salat (Schreiben an den L Rat). ,Warum kehrest den Karren für die Ross? Warum bettest zum Vordersten um die Heiligung des Nammens Gottes und ist dir doch mehr um die Ehr deines eignen Nammens?' FWyss 1677. Vgl.: ,Es dunke ihn, als wenn man in dem ganzen Geschäft das Pferd hinter den Wagen gespannt habe.' 1781, Gl. *Zwischeⁿd R. und Wageⁿ (inneⁿ) siⁿ, choⁿ,* in der (die) Klemme, in ein(em) Dilemma Ndw (Matthys). ,Ich bin zwischen R. und Wagen: heurate ich, so fehle ich wider das vierte Gebot, bleibe ich ledig, so bin ich in Gefahr [usw.].' Inderb. 1826. *Zwüscheⁿ R. und W. stöⁿ,* in dubio. Sulger. *Si händ R. und Wageⁿ* (oder gar *Schëseⁿ),* Kennzeichnung vermöglicher Leute Th. ,Was die Leute in seiner Heimat sagen werden, wenn er einmal mit eigenem R. und Wagen daher komme?' Gotth. *Iez fart-er* [der früher zu Fuss seinen Geschäften nachgehen musste] *eⁿfangeⁿ mit R. und Wagen ūs* Th. *So halbi Herreⁿlūt, voⁿ wëgeⁿ si … sind mit R. und Schäseⁿ im Land umeⁿ gutschiert.* FOschw. (AaL.). *Er hört nid uf, bis-er R. und Wageⁿ verspilt hät,* von einem leidenschaftlichen Spieler Th. ,So dick ir einer in den selben unsern hölzern von den banwarten ergriffen wirt, er how, lade, far oder nit, [soll er] pfand geben … umb brenholz die achs, aber umb buwholz r. und karren.' 1466, AaBr. StR. (B Rechtsspruch). ,Ueli, der gross Chnecht, häd au R. und Wagen mitem gno, dass er au chön hübschen Züg hey bringen [als Beute]. Jetz isch R. und Wagen, der Chnecht und als mit enander dahi.' Bantli 1656. ,Mit ross und wagen, das ist, mit allem fleiss und vermögen, mit hilff und radt, equis et quadrigis.' Fris.; Mal. S. auch *Charren II* (Bd III 423). — γ) als Last-, Saumtier. Heute wohl nur noch (neben dem häufigern Maultier) im Gebirge (Gr; U; W), und auch da durch die modernen Verkehrsmittel stark zurückgedrängt; über die Verhältnisse im W s. FGStebler 1901, 56 f. (mit Abbildungen); 1903, 11. 76.90 (mit Abbildungen); 1907, 107. ,Die strass gat ze end usshin unz an die rechten straas und ist genannt ein eselweg, sol sin, das ein ros ein zweimüttigen sack da tragen mug.' XIV., ZEll. Offn. ,Die Ross, die das Korn tragen oder führen, mag ein Bürger hie wohl heften von Gült wegen, so das Korn ab in kunt.' 1369, Sch Chr. ,Git ain karr 2 stebler und ain geladen r. 1 stebler [Zoll].' 1394, HU. (AaAar.). ,Da ain r. treit graw und wyss tuoch, 2 d. [Zoll].' ebd. (AaAarb.). ,Was einer sins eigen guots uff sinen eigen rossen füert.' 1491, U. ,Das auf Rossen hergebrachte Obs.' 1602, G. ,Sölle ein Buwherr etwan ehrlichen Lüten, die die Littieren gen

Baden oder sonst bruchen welten, synes Amtbtes Ross, wann er deren entberen mag, fürsetzen, doch das einer von jedem R. ouch 11 β des Tags bezale, und diewyl die jetzige Littieren so schwer ... da es kein Wunder were, wann bei einem söllichen Last den Rossen Schaden widerführe ... so sölle man die gsunden [Leute] nebend der Littieren gohn lassen, damit die Ross nit so gar ussgebrucht und verderbt werdint.' 1618, Z. — d) das R. im Kinderlied, Rätsel. *Manneli, Fraueli Höchzīt haⁿ z' Subiⁿgen uf der Loubeⁿ: d' Chue tanzet, 's R. gīget, 's Muneli wird so toubeʳ*, einem Pärchen nachgerufen BHerz. (GZür. 1902). *Heb ᵈem Ross deⁿ Schwanz ūf und bīss (blās)-em drīⁿ; es ist (hät) en 'brätnen (goldnen) Öpfel drinn, (und) deʳ g'hört (ist) dīⁿ* Z; vgl. Bd V 880. *Franz, dīⁿs Ross hed Drëck am Schwanz, schlëck-em-en ab, wänn 's-der nüd grūset drab* ZS. *Hūs über Hof, alli vieri g'sattleti Ross*, Anfang eines Anzählreimes BErisw., Stdt (GZür. 1902). *Schmid, Schm., Schm., bring dīⁿ Hämmerli mit: wenn-tu wiᵗt dīⁿ Rössli b'schlageⁿ, muest dīⁿ Hämmerli bī-der trageⁿ* [usw.] Sch (EStoll 1907, 13). *Rössli, R., R. b'schlahⁿ, wie mengs Negeli muesᵉ-iᶜʰ haⁿ? Eiⁿs, zwöü, drü, sō muesᵉ miⁿs Rössli b'schlageⁿ sīⁿ*, gesprochen, wenn man einem Kinde die Schuhe anzieht oder als Anzählreim B (in mehrern Varr.); s. GZür. 1901, 23/4. 69. 148; Bärnd. 1904, 270; DGemp. 1904, 380. *Mer wänd das Rössli b'schlahⁿ, geⁿ (uf) Badeⁿ wäm-mer (muesᵉ-es, löm-mer 's) gāⁿ; was wäm-mer-em ūfleggeⁿ? es Chäsli und en Weggeⁿ, es Weggli und en Ziger (es Zigerli), dänn chunnt das Rössli wider(li)*, gesprochen, indem man einem Kinde auf die Schuhsohlen schlägt Z (mit zahlreichen Varr.); ähnlich SchSt. (EStoll 1907, 16) *Rössli Rössli rīteⁿ, uf alleⁿ bēdeⁿ Sīteⁿ; häst ᵈem Rössli Haber g'gēⁿ? Jā, jā, jā! Häsch-es auᶜʰ zum Brunneⁿ g'füert? Jā, jā, jā!* ZKü. *So rīteⁿd die Herreⁿ im Gäu: si gänd deⁿ Rössleneⁿ 's Heu und deⁿ Hüenereⁿ deⁿ Haber, drum sind die Rössli so mager, m., m., m., m.!* ZZell; ähnlich Aa; B (GZür. 1902, 34; Bärnd. 1904, 270); ZWäd., W. *Rīteⁿ rīteⁿ* (oder *rīti rīti*, auch *rīti reiti; hotte hotte, hütti hütti, hüppi hüppi) Ross*, gew. *Röss(e)li*, auch *Rosseli* (im Reim auf *Schloss*, bzw. *Schlöss(e)li, Schlosseli)*, Anfangsvers des Kinderlieds von den drei Jungfrauen; s. GZür. 1906. Subst.: *Rīteⁿ- (rīteⁿ-)Rössli macheⁿ*, ein Kind unter Hersagung des Liedchens auf den Knien schaukeln B; Th; selbst adv.: ein Kind *rīti-rīti-Rössli uf d' Chneu nēⁿ*. RvTavel 1904. S. auch *Rīteⁿ-Badeⁿ-R. Das Buebli het es Rössli, 's wott rīteⁿ uf-nes Schlössli* usw. BStdt (GZür. 1902, 33); ähnlich Z. *Hopp, hopp, hopp! 's Rössli lauft (R., lauf) Galopp! über Stock und (über) Steiⁿ, aber brich-mir keini Beiⁿ, hopp, h., h., mīⁿs Rössli lauft (R., lauf) Galopp!* ZHöngg; ähnlich BStdt (GZür. 1902, 33). *Deʳ Postli chunnd, deʳ Postli chunnd, ir Rössli hü galopp! wër mit mir wott, sitzt hurtig ūf, ir Rössli hopp, h., h., trara, trara, ir Rössli hopp, h., h.!* ZHorg. *Heidelidum (Dilderidum) mīn Fuess ist chrumm, iᶜʰ cha(nn) nüd weidliᶜʰ laufeⁿ, (und) wenn-iᶜʰ Gëld im Seck(e)li hett, so würd (wett)-iᶜʰ es Rössli (Schümmeli* ZWildb.) *chaufeⁿ* Z Benk., Wildb., Wth. S. auch *Hanseli-Mann* (Bd IV 260); ähnlich in Aa; Ap; B; Gl; G; Sch; Ndw; Zg. *Gīgampf, Rössli stampf! Guldigeʳ Ring, Rössli spring!* zur Bewegung des Schaukelpferdes oder der Schaukel gesprochen B (GZür. 1902, 34; Bärnd. 1904, 270). *Es springt en īsiⁿs Rössli: ie mē das Rössli springt, ie mē deʳ Schwanz verschwīnt*, Rätsel von Nadel und Faden Z (Dän.). S. noch *Rigel* (Sp. 748); *rasslen* (Sp. 1283). — e) im Spiel. *Rössli macheⁿ*, Pferd und Fuhrmann spielen B; Th; vgl. *Gütschen-R., (hü-)rösslen. Rössli ziehⁿ:* zwei Knaben setzen sich rittlings auf zwei andere, welche am Boden kauern; die beiden Paare stellen sich mit dem Rücken gegeneinander auf, die Reiter strecken ihre Arme über den Kopf zurück und fassen die Enden eines Stockes; auf ein Zeichen ziehen beide an und jeder sucht den andern rückwärts von seinem Ross zu ziehen ZHorg. (Hirzel). Dazu aus B noch folgende Spielnamen ohne nähere Angaben: ‚Ross haben', ‚mit Rossen ausfahren', ‚den Rössern zu lecken geben', ‚das Rösslein in die Erde legen.' Vgl. auch *Rössli-Fülzi* (Bd I 824); *Ross-Chnëcht* (Bd III 729); *rössli-ballen* (Bd IV 1153, auch B). — f) Aberglaube. *Iⁿ der alteⁿ heiligeⁿ Nacht chönneⁿ d' Ross redeⁿ* [prophezeien] B; s. auch *reden* (Sp. 548). Wenn ein R. an einer Stelle, bei einem Hause scheut und nicht vorbei will, so ist ein Gespenst da oder es wird bald Jemand darin sterben L; s. auch ALüt. 334. Wenn das R. die Leiche seines Herrn zu Grabe führt, zeigt es mit allfälligem *Z'ruggluegen uⁿᵈ Rüheleⁿ* an, dass Jemand aus dem Geleite bald den selben Dienst beanspruchen werde. Bärnd. 1904; vgl. *Līch-R.* Auf einem schwarzen R. reitet der Tod und ein schwarzes R. sehen deutet daher auf den Tod ZO.† Über das R. in Sage und Mythus s. ALüt. 334 ff.; Henne 1879, 176 ff. 542 f. — 2. *Rous*, Maultier PAl.; für das (dort wohl sehr seltene) Pferd gilt *Pfart;* s. Bd V 1181. — 3. Nachbildungen des Pferdes. a) künstliches (aus Holz geschnitztes) Pferd(chen). Als Kinderspielzeug (meist Dim.). wohl allg.; vgl. die Zssen. *Rössli* heissen auch die Pferdchen des Karussels. allg.; vgl. *Rīt-Schuel.* Eine hölzerne Pferdefigur, die man früher häufig bei Fastnachtsumzügen verwendete: man bindet sich dieselbe zwischen die Beine und hüpft so scheinbar reitend davon; das Fehlen des Leibes und der Beine wird durch herabhängende Tücher und das Kleid des Reitenden verdeckt; vgl. AfV. I 96, ferner *Heiden-, Hoppen-R.* An Dreikönigen machen die heil. drei Könige auf Holzpferden einen Umzug und singen dem Pfarrer WLö. Vom trojanischen Pferd; s. *machen* (Bd IV 30). — b) Dim., ein (Giess-)Gefäss, urspr. als Pferd (auch mit Reiter) gebildet; s. Anm. *Rössi*, Bezeichnung einer grossen Weinkanne LE.† ‚[Bei den Tanztagen der Entlebucher] wird, wenn etwa anderthalb Dutzend Tänze vorüber sind, ein mit Wein gefüllter Krug oder eine Flasche, die man das *Rössi* heisst, hergefordert und unter die Paare ausgeteilt. Nachher muss diese Tanzschaar einer andern Platz machen.' St. 1798 (II 107); darnach bei St.ᵇ, der fälschlich *Rösi* schreibt. In der ä. Spr. ‚rössli' (einmal ‚rösli') für ein messingenes oder zinnernes Gefäss. ‚12 becky möschin klein und gross, item 2 möschin kenly, item 2 rössli, sind möschin kannen, item 30 kannen klein und gros [usw.].' 1445, BsPfeff. Schlossinv. ‚1 möschis rössly.' 1489, Waldm. Inv. ‚In der stube das grosse giessfass und ein kupfernes kessy darunter, 1 kupfernes spel-[lies: spüel-]kessy, 13 grosse zinnerne blatten, 18 kleine zinnerne rösli, 3 messingene kerzenstöcke [usw.].' 1514, Zg (Inv. des in den Besitz der Stadt übergegangenen Kappelerhauses). ‚Zwei kupferin wasserbecky und ein handbecky von mösch, ein rössly und ein beck[y] ouch von mösch. [Nachher:] Zwei hüpschy pufet,

eins mit dem giessfasscheftly.' 1528, BTrub Klosterinv. — c) meist Dim., Springer im Schachspiel. wohl allg. — d) *Rössli*, einem Pferdekopf ähnliche Verzierung, in welche die Dachpfettenträger endigen (in Gr auch doppelt) GlNäf.; Gr; W (vgl. JHunz. 1900, 206; 1905, 136. 139. 155. 207. 273); übertr. auf die vorragende Dachpfette selbst GWe. (Hunz.). Auch an den Konsolen, welche die Verbindung zwischen dem vorkragenden Wohnstock und dem Saalstock herstellen WMü., Reck. (JHunz. 1900, 205). An der gewetteten Stallwand zwischen zwei Balken eingelegtes, vorragendes Querholz GrL. Als Giebelverzierung Gr Mutten (JHunz. 1905, 274). — e) ‚Rössli(n)', Prägebild eines österreichischen Siegels, Reitersiegel. ‚[N. von Vilingen sagt aus] wie das er vor 40 jaren ze Brugg gesessen, vil und dick zuo dem meyengeding berüeft und komen sy, da gesechen und gehört habe lesen ein guoten bermendin brief ordenlich besiglot, daran das rössly stüende, damit ein gnädigy herschaft von Östenrich ein statt von Brugg irs weidgangs halb befryet und begabot hat.' 1480, AaBr. ‚[Einige Kundschafter sagen aus] das sy unser fryheitbrief darumb habend gesechen, der hete ein gross sigel mit rotem wachs wie ein ziliger däller, daran wäre ein rösslin, und hetent denselben brief zum dickern mal in dem meyending ghört lässen.' um 1530, ebd. — f) als Münzbild. ‚Die Bellenzer Plaparte mit dem Rösslein halten an einem Stück 7½ Lot feines Silber, bei einem andern etwas Weniges mehr.' 1528, L (Münzprobe). ‚Allerlei ungestalte barbarische münze mit angsicht, rossen, by 90, dorunder sind merteil alte rappen, und ander an einer syten allein gestempft gelt, by 148.' 1586, Bs (Inv. der Amerbachschen Kunstsammlung). Auch als Münzname; s. *Schnapp-Han* (Bd II 309); *Rapp II* (Sp. 1174). Vgl. *Rössler*. — 4. übertr. auf Menschen. a) grosse, kräftige Person, die sich den gröbsten Arbeiten unterzieht GA., G., spec. robuste und fleissige (ThMü.), dazu etwas rauhe (ZO.), ungezogene (Ap) Weibsperson. Vgl. *Gurren II 2 a* (Bd II 409), ferner *Hü-*, *Bōnen-*, *Wërch-R.* *Er (si) ist eⁿ (halbs) R.* G. *Si ist eⁿ wörs R. (mit Schaffeⁿ)* ThMü. — b) Hure. Syn. *Gurren II 2 b*; *Rīt*. ‚Du bist allermenglichs r.' Blasph. acc. Vgl. *Pfaffen-R.* — 5. auch von allerlei Dingen, die nach Gestalt oder Verwendung irgendwie an das Pferd erinnern. a) wie nhd. Pferd als Turngerät Ap. *(Am) R. turneⁿ*. In Aa; B; Z dafür *Pfärd*. — b) *Rōss* †, heute *Röss*, bis 12 Fuss langer, firstähnlicher Heuhaufe SchwHö. Syn. *Egg* (Bd I 157). — c) scherzh. Bezeichnung des Handstockes Z (Dän.); vgl. *Hü-R.*, ferner *Rapp I 4* (Sp. 1171) *Mīⁿs R.* — d) Bezeichnung von Bauteilen und Vorrichtungen, die als Träger, Stützen dienen. α) *Rössli*, ‚Tragebalken' UErstf. (Hunz.). — β) *Ross*, an der *Hist* (s. Bd II 1764/5) das über dem Fusse jedes senkrecht stehenden Pfahls *(Baum)* horizontal (und quer zu den Latten) eingesteckte Tragholz, auf welchem zu beiden Seiten des Pfahls die beiden untersten Latten ruhen; letztere werden mit Schindeln belegt und dann das Getreide darauf geschichtet GrObS. — γ) *Rössli*, = *Esel 5 e γ* (Bd I 518); vgl. auch *Stëcken-Hūfen* (Bd II 1049). ‚In den Stockreben [vgl. Sp. 46] wurden noch vor etwa 40 Jahren die Stecken über den Winter auf sog. *Rössli* gelegt; zu diesem Zwecke mussten eine entsprechende Anzahl Stickelstützen aufgestellt werden, was man *rössleⁿ* nannte' SchHa. (Neukomm). ‚Gelege von Rebstecken' ZBenk. — δ) (häufiger *Vor-) Rössli*, ‚der kleinste von den drei Rebstecken, an welchen die Rebe im Weinberge gezogen wird' ZRüml. — ε) *Rössli*, gabelförmige Stange zum Stützen des Waschseils ApWalz. Vgl. *Sperrling*, *Storgel*. — e) *Rössli*, Pflanzenname, = *Rösli* (s. *Rōs I 2 a* Sp. 1387) BO. (lt Durh. und Zyro). Syn. *Rīteⁿ-Badeⁿ-Rösseli*. — f) *Ross*, die drei einen Dreiangel bildenden Sterne des Siebengestirns oder Wagens; beim mittlern, sagt man, stehe der Fuhrmann (ein kleines Sternchen) Ap (TTobler); B. Syn. *Dīchsel*. Vgl. das Sternbild des Pferdes bei Jähns I 225, ‚das kleine Pferd' bei Gr. WB. VII 1681. — g) *Rössli*, kleiner Nebel GrAv. (Tsch.). Syn. *Bränt* (Bd V 752). *Es (schwarzes) Rössli*. Vgl.: ‚Die Wolke als Ross gehört zu den ältesten mythenbildenden Vorstellungen' (AKuhn, Die Herabkunft des Feuers S. 132). — 6. *Rōss* m., = *Under-Haspel* (Bd II 1761) SchwMa.† *En R. macheⁿ*. — 7. *Rössli*, Mass von zehn Ellen, wonach beim ‚Niggelspiel' (vgl. *Niggel II 1* Bd IV 705) die Entfernung des ‚Niggels' vom Standort gerechnet wird. Stadlin 1819, 38/9 (ZgHün.). Syn. *Gûl* (Bd II 222, unter *gûlen*).

Ahd. *(h)ros*, mhd. *ros (-sses)*; vgl. Gr. WB. VIII 1237 ff.; Martin-Lienh. II 290 f., zum Sachlichen auch MJähns, Ross und Reiter in Leben und Sprache, Glauben und Geschichte der Deutschen (1872). Der Form *Ros* < *Ross* vergleichen sich *Bīs*, *Mēs* < *Biss*, *Mess* ua.; auffällig ist das von zwei Seiten für SchwHö., Ma. angegebene *Rōss*, das aber doch wohl nur ungenaue Schreibung (für *Ros*) ist. Der Pl. ‚rösser' findet sich auch noch Bib. 1531, bei Kessl., Salat und JMüll. 1673. Ein Dim. ‚Rössel' (1790, Rüdliger 1875, 124) stammt kaum aus schweiz. Feder. Zu 3 b. Zu grunde liegen (und in den ä. Belegen wohl auch noch gemeint sind) sog. aquæmanilia, Giessgefässe in Gestalt von vierfüssigen Tieren, bes. Löwen, seltener, wie in unserm Falle, Pferden (auch mit Reiter), zunächst zum Eingiessen des Waschwassers für den Priester in ein dazu gehöriges Becken, dann auch in häuslichem Gebrauch als Tischgeräte usw. verwendet; s. HOtte, Handbuch der kirchl. Kunstarchäologie [5] I 253/4; Derselbe, Archäol. WB. [2] 85 und vgl. *Hand-R. 2*. In 3 d klingt die alte Sitte nach, an den Hausgiebeln Pferdeköpfe zu befestigen; vgl. dazu die Nachweise unter *Ge-pfätt* (Bd V 1201). Zu 3 f vgl. auch ‚Rösschen' bei Gr. WB. VIII 1254. Zu 6 vgl. das syn. *Ross 3* bei Martin-Lienh. II 291, sowie *Esel 6* (Bd I 518); das m. Geschlecht beruht, wenn richtig, auf analogischem Einfluss und beweist für Isolierung der Bed. Auch 7 ist els. (Martin-Lienh. aaO.). — R. in Namen. Häufig als Haus- und zwar wohl ausschliesslich Wirtshausname; heute im Dim. *Rössli* Aa; Ap; Bs; B; L; G; Th; Ndw; Z und wohl allg. ‚N. (dictus) ze dem (zem) Rosse.' XIII., Bs (ASocin 1903, 388). ‚Hus zem Rösslin.' 1391/1516, AaB.; ‚(Wirt, hus zem) Rössli(n) (uff Dorff).' 1432/XVIII., ZStdt (vgl. Vög.-Nüsch. I 21; eine Abbildung des Schildes von 1690 s. Familienkalender 1900, 46). ‚Hus zum Ross in der Wiegen.' 1439/1511, ZStdt (vgl. Vög.-Nüsch. I 445/6); 1464, AaB. ‚Rössli.' 1523, LStdt. ‚Würtshus zum Rössli.' 1531, Schw Lachen. ‚Rössli.' 1611, AaZof. (der Wirt, damals Schultheiss, führte ein weisses, springendes Ross im blauen Felde). ‚Zum Rössli.' 1755, Ap. *Zum wisseⁿ Rössli* Ap; B; Z. ‚Dis hus zem swarzen Ross.' 1419, AaB., ‚in domo zuo dem schwarzen Ross vulgariter appellata.' 1442. ‚Hus zuo dem grawen Ross.' XV., AaB. — Als Personenname. ‚Cuenzi der wechsler, genannt das ross.' 1306, Bs. ‚Heini Ross.' 1433, AaKlingn. ‚Hans Ross.' XV./XVI., B; 1488, ZElgg. ‚Hans Ross von Burgdolf, jetz kilchherr zuo Sempach.' 1528, Strickler, Akt. ‚Rössli.' 1478, Z (‚Heiny R.'); 1485, AaB. (‚Barthlome R.'); 1508, Z; 1528, Strickler, Akt. (‚Urs R., burger von Bremgarten'); 1531, Z RB. (‚Hans R. uss dem Äschenberg'); 1538, AaMuhen (‚Hans R.'). — Zssen: ‚Rossacher' Obw (urk. öfter im XVI. und noch 1768). ‚Elsbetha Ross(e)gebelin.' 1311,

Z (vgl. ASocin 1903, 435). ‚(Peter, Bürgi) Rossnagel.‘ 1405/8, ZWth.; 1411, ZRB. *Henziross* SNBuchsiten (‚nach der Sage war der Ahnherr des Geschlechtes ein Rosshändler, der die Bauern mit der stereotypen Phrase anredete: *Händ si Ross?*‘ doch wohl = ‚He(i)nzi Ross‘). — In Ortsnamen (nicht immer sicher; vgl. zB. die Anmm. zu *Rōs I* Sp. 1390, *Röss II* Sp. 1409). ‚Ross‘ Z (Benennung verschiedener für Badende gefährlicher Vertiefungen des Glattbettes zw. Schwerz. und Düb.). ‚Ross-Au‘ Gl; G; ZMettm. (vgl. HMey. 1849, 38). ‚-Ach‘ GNessl. ‚-Acher, -Acker‘ B (öfter); L; 1546, ThEgn.; s. auch Bd I 68. ‚-Egg‘ Ap; B (‚-Eggli‘); GT. ‚-Almend‘ Schw; Zg. ‚-Alp‘ BGr.; GT.; Schw (‚-Älpli‘); Uw; U. ‚-Fähi‘ SchBer. (nach anderer Angabe ‚-Fähnen‘, mit Röhricht bewachsenes Moor). ‚-Fall‘ ApUrn. ‚-Falle‘ G (öfter). ‚-Feld‘ B (vgl. Messm. 1830, 19). ‚-Färrich‘ BIseltw.; s. auch Bd V 1177. ‚-Furen‘ LE. ‚-Firn‘ U (Gletscher). ‚-Flueh‘ Uw. ‚-Gumpen‘ AaHottw.; vgl. *R.-Gunten* (Bd II 384). ‚-Bungert‘ ZRegensd. ‚-Gass‘ GrSchs (‚-Gasse‘); LWill. ‚-Graben‘ B (zweimal). ‚-Grind‘; s. Bd II 768. ‚-Grat‘ B Trub; L. ‚-Hau‘ Z. ‚-Hubel‘ BSi. ‚-Hag‘ GO.; vgl. Bd II 1071. ‚-Höhe‘ GO. ‚-Halde[n]‘ B; Sch. ‚-Holz‘ Th. ‚-Himmel‘ SchHemment.; s. auch Bd II 1294. ‚-Houpt.‘ 1406, ZRüti (‚der alt müller von R.‘); s. auch Bd II 1500. ‚-Hüseren‘ BGümminen. ‚-Kehle‘ SchwMuo.; U (‚-Kehlen‘). ‚-Chilche[n]‘ GMs; s. auch Bd III 235. ‚-Kamm‘ GO. ‚-Kopf‘ GFs; Z Regensd., Rheinau (gefährliche Stelle im Rhein). ‚-Knubel‘ B; L. ‚-Loch‘ Gl (‚in den Rosslöchern‘); L; G; Schw; Z. ‚-Land‘ F. ‚-Lau[wi]‘ SchwMuo.; U, ‚-Lau[w]enen‘ B. ‚-Mad‘ Ap; GRh. ‚-Märkt.‘ Anf. XVI., BStdt; s. auch Bd IV 414. ‚-Moos‘ ApH.; B; L; G; Uw. ‚-Matt‘ (‚-Mättli‘) Ap; B; Gl (urk. 1421 [Alp]; ‚bis in die Rossmatter Klön [am Glärnisch].‘ 1560); L; G; Schw; Uw; Z. ‚-Mettlen‘ U. ‚-Nägel‘ GT. ‚-Bach‘ B; Z (vgl. HMey. 1849, 41); s. auch Bd IV 953. ‚-Boden‘ B (öfter); F; GrAv.; L; GO.; Schw; Uw; WSimpeln (Alp); Zg; s. auch Bd IV 1029. ‚-Büh(e)l‘ Schw; ZAdlisw., Sternenb.; 1485, UwSa. (‚Henni Imrossbül‘); s. auch Bd IV 1097. ‚-Buck‘ Th, ‚-Bück‘ Z. ‚-Balm‘ Gl (Pferdealp am Glärnisch); s. auch Bd IV 1216. ‚-Berg‘ GRh.; Z Töss (vgl. HMey. 1849, 47); s. auch Bd IV 1561. ‚-Plangg‘; s. Bd V 120. ‚-Platte‘ WZermatt; ZgWalchw. ‚-Plätz‘ Schw. ‚-Brunnen‘; s. Bd V 663. ‚-Ried‘ Z. ‚-Rugg‘ Th (zweimal). ‚-Rain‘ Z. ‚-Rüti‘ L; G; Z (‚Heinrich von Rosserüti.‘ Anf. XIV.). ‚-Sattel‘ GT. ‚-Schnur‘ GT. ‚-Schwendi‘ ApReh. ‚-Stock‘ Gl; SchwMuo. ‚-Tuole‘ GO. ‚-Weid‘; s. d. ‚-Weidling‘ Z. ‚-Weg‘; s. d. ‚-Wald‘ L; GT. (urk. 1628); Uw; W Brig. ‚-Wängi‘ L. ‚-Winkel‘ Aa. ‚-Werk‘ GO. ‚-Wis(en)‘ GO.: Schw; Th (öfter; urk. 1546, ThEgn.); ZGoss.; 1642, ZHirsl. ‚-Wösch‘ LRusw. ‚-Zaun‘ BBe. Im Dim. *Rössli* BSeeberg; Z. ‚Rössli-Gass‘ GEschenb. ‚-Matt‘ L, ‚Rösslis-Matt‘ Schw. ‚Rössli-Platz‘; s. Bd V 259. ‚Rössi-Hubel‘ BTh.

Acher-Ross: = *A.-März̈ch* (Bd IV 394) B; vgl. Bärnd. 1904, 272. — Alp-: zu einem Senntum auf der Alp gehöriges Pferd, das zum Transport des Holzes, der Milchprodukte und des Proviantes dient Gr, so Pr. (nach B.). Syn. *Zue-senn-, Setzel-R.* ‚Zu jedem Senten gehörte ein Pfar, der aber, gleich dem Saum- oder Alpross, in der Bestossung nicht gerechnet wurde.‘ XVI./XVII., GT. (JMHungerb. 1852). — Von-ei[n]e[m]-*Vonamm-:* beim Zweigespann das Pferd rechts an der Deichsel SchSchl.; vgl. *von* (Bd I 840). Syn. *Von-der-hand-, Von-dem-mann-R.* — Gege[n]-ei[n]e[m] *Gĕgamm-:* das Pferd links an der Deichsel SchSchl. Syn. *Zue-der-hand-, Zue-dem-mann-R.*

Fëld-: auf dem Felde weidendes Pferd; spec. Stute. Syn. *F.-Pfärd* (Bd V 1182). ‚[Die Bauern] sassen ritterleichen auf eseln und auch veltrossen.‘ Ring. ‚Alle, die hie ze buwen hand, die mögen ross haben, sovil inen zuo dem buw im etter gelegen noturftig ist, und soll die nachts in den Limperg tryben, und hand [!] ein keller eins oder zwei veldross, die mag er im Limperg hinnen oder vornen haben, und an wellichem end sy gand, söllen die meyer an das ander end triben.‘ 1472, ZOWth. Offn. ‚Kompt ein frömbd man dar mit einem veldtr., und bringt das ein fülli in dem gericht und wil der den zehenden darvon geben, so sol er es drey tag da lan gan und sol es by sunnen uf die wissen triben und darab; wil er aber den zehenden davon nit gen, so sol er dass fülli für sich nemen uf das ross, dass es den herdt nit anrüer, und sol enweg faren.‘ 1484, ZWülfl. Offn. ‚Witer ist des hoffs recht, das iro deheiner keinen geheilten stier under die küeyen schlachen sol, desglichen keinen münch, der die ross rite, under die feldross.‘ erneuert 1511, ZF. ‚Zuo Zurzach uff dem pfingstmerkt hab er das ross, so ein gurr gsin, gsehen und zuo C. geredt: das ist ein hüpsche gurr …‘ Ein anderer Zeuge sagt aus: ‚Als er am Zurzachmerkt gewesen, habe er das spennig ross daselbs gesehen und [sei] N. by ime gewesen und geredt: das ist ein hüpsch v.‘ 1552, ZBirm. ‚Das f., equa.‘ Mal. ‚[Das Kloster Disentis besass 1506 ua.] vill galtvieh und feldross, 4 reisige pferdt über jar an barmen, ein eignen stab saumross.‘ 1570, Z Anz. ‚[Der neue Zöllner zu Fild fordere] von den Rossen, so sie [die Werdenberger] in das Welschlandt führen, mehr Zohl, als vorhar by Menschengedenken beschechen, craft vorgeschützten Zohltariff oder Zohlbüechlin, welches sage und enthalte, dass ein gewohnlich Pferdt 3 Kr. zahle und Feldtross aber nur einen Kr. und 2 Pfenning; [dem gegenüber] wolten sie nachmahlen erinnert haben, dass biss dahin einiger Underschidt zwüschen ihren geringen Werdenberger Rösslenen niemahlen gemacht, sondern alle zuo jeweillen als Weidt- oder Veldes [lies ‚Veldross‘] hier verzohlet worden.‘ 1719, Absch. S. noch *an-gān* (Bd II 20 Anm.); *ver-gaumen* (ebd. 302); *ent-red* (Sp. 543).

Auch mhd. Vgl. Lexer III 60; Fischer II 1041; zur Benennung vgl. ‚Feldin‘ bei Gr. WB. III 1485.

Vor-, in Z† *Var-:* 1. a) das Leitpferd beim Dreigespann oder die beiden vordern Pferde beim Viergespann Aa; Ap; B; Sch; S; Th; Z; vgl. *Stangen-, Dichsel-R.* ‚Für dreispännigen Zug spannt man vor die zwei *Tiechsle[n]ross* ein zur Führerrolle geeignetes, also ebenso energisches und selbständiges, wie auch leicht lenkbares und aufmerksames *V.*‘ Bärnd. 1904. ‚*Hü, i[n] Gotts Name[n]!* sagte der vorderste Fuhrmann und hob die Geissel; die Rosse zogen an und muntere Sätze taten die jungen Vorrosse.‘ Gotth. Bildl. von Personen. ‚Es nehme ihn nur Wunder, ob Felix [dem ein Pferd verunglückt war] dreispännig fahren wolle; er könnte seine [energische] Mutter vorannehmen, das wäre ein gutes V.‘ Gotth. *'s V. mache[n]*, ‚bei Etwas vorangehen‘ Z (Dän.). ‚Die Hägin war im Angeben das V. [tat es darin Allen zuvor] und im Ausführen der Meister.‘ HPest. *Wenn d' Vorross ned zühe[n]d, isch ['s] nünt!* mit Bez. auf Vorsteher oder Beamte, die vorangehen sollten ThMü. Der Antrag, das längst verfallene Schulkorn [von den einzelnen Bauern] zu sammeln, musste vom Pfarrer öfter gestellt werden, bis ihm Folge gegeben wurde; es fehlte allmeist am V. [dem, der vorangehen sollte oder wollte], und mit unwilligen Rossen ist bös ackern.‘ 1. H. XVII., BVech. Auch von Denen, die als Vorläufer der eigentlichen Käufer bei den Bauern die verkäuflichen *Mulche[n]* (s. Bd IV 207) aufspüren; vgl. *Vor-Gumper* (Bd II 314). ‚Die werden … nur so die Vorrosse oder Vorgumper sein; man

hätte es ihnen auch angesehen, dass sie nichts davon verständen, sie hätten Nichts recht angesehen, sondern nur im Keller herumgeschnürfelt, um nur sagen zu können, sie seien dagewesen. Die Deichselrosse, so die rechten Käskönige, werden daheim sitzen [usw.].' Gotth. — b) das (eine grosse Schelle tragende) vorderste Pferd eines Zuges von Saumpferden Ap (s. *Rollen* Sp. 870); GrD. (B.); vgl. *Saum-R.; Stab.* ,Merkwürdig ist auch, dass ein Prettigauer Säumer Abends kaum ein Stund vor diesem Überfall [Bergsturz von Plurs] in diesen Flecken kommen mit seinen eilf geladenen Pferden, willens, alldorten abzuladen und zu übernachten; aber sein V. wollte keineswegs still halten, schnaubete in der Nasen und lufe immer davon, als wann mans mit Steinen jagte, die übrigen Pferd sezten auch des Vorpferdes Glocke nach.' Sererh. 1742 I 52. — 2. *Vor-Rössli*; s. *Ross 5 d δ* (Sp. 1426 o.). — Fuer-: Fuhrpferd Ap; G; Th. *Wie schwitze*ⁿ*d-s'* [beim Tanzen] *wie Fuerrösser!* EFeurer. — Vorder-: = *Vor-R. 1 a* ThMü. Vgl.: ,Ein wirt hat die gerechtigkeit, ob einer, so die strass buwet und by im zarte, im schuldig belibe und die strass umb sölichs myden wöllte, so möcht er warten in Hurnniker [?] bach; möcht er in da ergriffen, so möcht [er] nieman [l. nemen] das förder ross an syn handt und das widerumb keren, byss er in zalte.' XV., ZNWen. Offn. — Fasel-: Zuchtpferd. Viehstand des Hofes Schännis: 7 ,Vaselrosse', 23 Kühe, 20 junge und alte Rinder. 1530, Absch. Das Gotteshaus Engelberg besitzt 2 Faselross, 2 jährige Hengste, 3 jährige Füllen, 1 Märe, 1 ,grossen schellen zun rossen.' 1533, ebd. ,Equaria, ein hauffen ross oder faselross, rosszucht.' Fris.; Mal. ,Von einem v. 2 angster.' XVI., Zg. — Gamp- Ap; Sch, Gampi- Aa; Ap; Bs; B; Gr; Sch; Th; Z: 1. Schaukelpferd. aaOO. *'s rīt Mengen uf* ᵈ*em G. und meint, er sei weiss Gott wie gröss.* Schwzd. (Sch). — 2. ,ungehobelter Mensch' Gr. *Das ist e*ⁿ *rëchts G.* — Gump-*Rössli* ApH., M. (TTobler), sonst Gumpi-*Ross:* 1. = dem Vor. 1 ApH., M.; Gr (Tsch.); GA., F., Rorsch., Stdt; Th; St. — 2. Steckenpferd Bs (Socin). — Gampfi- AaSt., *Gi-gampfi-* Aa; B; Gr; SchwE.; S, in Aa (Rochh.); Gr; S (Postheiri 1869) auch *Gi-gampf-:* = dem Vor. 1. aaOO. — Güsel-: Pferd des Kehrichtfuhrmanns L (Schürmann). — Gûtscheⁿ (bzw. *-ü¹-*)-: 1. Kutschenpferd Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z. *Gutsche*ⁿ*rössli* spielen die Knaben, indem sie einen Knebel als Gebiss in den Mund nehmen und ein Glöckchen umhängen; vgl. Bärnd. 1904, 270/1. *D' Mär*ᶜʰ*e*ⁿ *het* [vor Stolz] *der Chopf ufg'ha*ⁿ *wie-n-es G. und der Schwanz g'stellt grad use*ⁿ BsLie. Auch von Personen. *Si trēt* [trägt] *de*ⁿ *Kopf wie e*ⁿ *G.* GBern. *Es* [das stolze Mädchen] *het der Chopf ūf wi*ᵉ*-n-es G.* B. S. auch *ranggIen* (Sp. 1119). — 2. *Gütsche*ⁿ*-Rössli,* scherzh. Bezeichnung zweier Geschwister, die sich in ihrer äussern Erscheinung völlig gleichen, wodurch sie an ein Paar Kutschenpferde erinnern Z (Dän.).

Hü- (auch *Hû-* B; L): 1. meist dim., in der Kdspr. Bezeichnung des Pferdes Aa; Bs; B; L; Schw; SThierst. *(-Rössi)*; Th; Z. Vgl. *Hü-Bīgger* (Bd IV 1081). ,*Hürösseli, Wi*ⁿ*mämmeli und Meiteli* waren laut Tradition in der goldenen Zeit von LBer. das Losungswort der frohen Jugend' (RBrandst.). Steckenpferd Aa (Rochh.); Z. Scherzh. für den Handstock (vgl. *Ross 5 c*): *Mi*ⁿ*s Hürössli hol-i*ᶜʰ [der Landstreicher, wenn er auf die Wanderung geht] *im Haselnussg'stūd, ist gäng* [d. h. läuft] *wie-n-e*ⁿ *Stëcke*ⁿ *und chosted-mi*ᶜʰ *Nūd.* MLienert 1906. — 2. ausgelassenes, derbes Weibsbild Aa; Bs; Z. *'s sind Hürösser, Eini wi*ᵉ *die Ander,* von zwei Schwestern Aa. *'s Tälle*ⁿ *Hüross,* Übername einer festen Frauensperson mit strammem Gange und lebhaftem Temperament, die im Hause zum Wilhelm Tell wohnte SchwE. — hü-rössereⁿ: 1. mit Pferden daherfahren B (Friedli). — 2. *Eini h.*, scherzh. für heiraten; auch in obsc. S., futuere. ebd. — hü-rössleⁿ, „*hû-*": 1. viel herumfahren Z, „gern und öfter reiten." — 2. in der Verbindung *Hürössli*ⁿ*s mache*ⁿ, Ross und Fuhrmann spielen ApLb. — Hü-rössler m.; s. *Rössler.*

Von *hü, Röss(e)li!* dem Treibruf der Kinder. Auch bei Martin-Lienh. II 291.

Heideⁿ-: Kinderpopanz, eine geschnitzte Pferdegestalt, auf der ein vermummter Bursche reitet; es spukt am letzten Abend des Jahres, indem es etwa durchs offne Fenster in die Stube hereinspringt GT. (FStaub). Vgl. *Esel 2 a* (Bd I 515/6); *Gurri II* (Bd II 411); *Ross 3 a* (Sp. 1424). — Hodel-: Saumpferd; vgl. vRodt 1831 I 109. ,Die Walliser hand dick geredt, daz si in den ricken die hodulross [des durchziehenden B Heeres] ân ander ross zaltind und deren waren 1500.' Just. ,Das die von Blatten iren zechenden sölten geben von iren güetern und den nit verkoufen noch etzen sölten mit den hodelrossen; doch rette er inen nützit darin, das si den zechenden ezten mit irem züchenden vich, damit si och den zechenten buwten.' 1448, L. ,[Zoll zu Liestal:] von 1 hodelross 1 den.' XV., BsWald. ,Zugent die von Bern ouch us (gen Bellenz) mit 3000 gewapneter mannen und hatten gar vil hodelrossen, die inen spis nachtruogent.' DSchill. B. Einnahme von Weinwägen und ,Hudelrossen.' XVII., Bs (AHeusler 1854). — Hell-: Spinne mit sehr langen Beinen GrNuf. — Halb-: noch nicht zweijähriges Pferd; s. *Ross 1 b* (Sp. 1419).

Hand-: 1. a) beim Zweigespann das Pferd rechter Hand (im Gegs. zum *Sattel-R.*) Aa; Ap; Bs; S; Th; Z; nach Hunz. 209 in AaLeer. ,das an der Hand geführte Pferd linker Hand' (doch wohl irrtümlich). Vgl. *H.-Kommet* (Bd III 287). ,H., dextrarius equus.' Denzl. 1716. — b) das zweite Pferd bei einem Zuge *(Stab)* von Saumpferden, hinter dem *Vor-R.* GrD. (B.). — c) Pferd, das einem durch einen Mann gezogenen Karren, Milchwägelchen vorgespannt wird, wenn die Last ungewöhnlich schwer oder der Weg steil ist BE. (Friedli). Bursche zum Mädchen, das ihm am Karren ziehen half: ,Gingest mir ja für ein H.' Gotth. — 2. *H.-Ross* uTh (Pup.), sonst *-Rössli: = Hand-Giessi* (Bd II 471) ApK. (TTobler); GRh., Ta.; uTh (Pup.), Bisch. Synn. s. unter *Giess-Fass* (Bd I 1050). *Dër Brunne*ⁿ *lauft blōs*ᵉ *no*ᶜʰ *wie-n-es H.,* in dünnem Strahl GTa.

1 a auch bei Gr. WB. IV 2, 413. 2 kaum, wie unsre Gewährsmänner vermuten, von einer pferde(kopf)ähnlichen Verzierung (nach FStaub an den zwei Griffen, nach TTobler auf dem Hähnchen), auch nicht von der häufigen Delphinengestalt des Gefässes; vgl. vielmehr *Ross 3 b* (Sp 1424) mit Anm. S. auch noch DM. VII 353 (mit unhaltbarer Etym.).

Von-der-hand-: = *Von-einem-R.* (Sp. 1427) Aa; B; S. Vgl. *von-der-händig* (Bd II 1409). ,Für *zweuspenige* Fahrt spannt man zwei womöglich gleiche Pferde als *G'spane*ⁿ nebeneinander an die Deichsel; links oder *zue der Hand* zieht das *Zuederhandross,* das *Zuederhändig* oder der *Zuederhänder*, rechts oder *von der Hand* das V., das *Vonderhändig* oder der *Von-*

derhänder.' Bärnd. 1904. — Zue-der-hand-: = *Gegen-einem-R.* (Sp. 1427) Aa; B; S.

Hoppeⁿ-*Ross* L (Ineichen), -*Ressli* Ndw (Matthys): = *Ross 3 a* (Sp. 1424), bei Fastnachtsmummereien; vgl. *hoppen* (Bd II 1483). — hoppeⁿ-rössleⁿ *(-e-)*: mit einem *Hoppeⁿ-R.* herumhüpfen Ndw (Matthys).

Hoppi-*Rössli:* Steckenpferd AaWohl. — Herreⁿ-: Gegs. zum *Püreⁿ-R.*, schönes, aber nicht sehr starkes, ausdauerndes Pferd Th, schönes Pferd, das ein guter Läufer ist ApH. (TTobler). — Husareⁿ-. ‚Wie ein alt Husarenross, wenn es die Trompete hört, zuckte Michel zweg und kam fast in Sprung, als er Kugelrollen und Kegelgepolter in die Ohren kriegte.' Gotth. Vgl. *Dragûner-R.* — Hotto-*Rössli:* = *Hotteli* (Bd II 1772) Z. — Judeⁿ-. Die Leute sahen den neuen Schulmeister an, ‚wie ein Käufer auf dem Markt ein Judenross, dem er nichts Gutes traut.' HPest. *All Fëler haⁿ wie-n-eⁿ alt J.* jenseits AaK. (Dän.). Vgl.: ‚Botz Jude Ross und Achabs Khuo!' PSpichtig 1658. — Chacheli-: das (magere) Pferd eines Geschirrhändlers (*Chacheli-Fuer-meⁿⁿ* Bd IV 255). *Schoⁿ mängs Bürstli isch dört* [im Welschland] *innen abeⁿg'charret wordeⁿ, erger a^ls nes Ch., und d' Chnocheⁿ hein-em useⁿg'luegt, wie Dachspar^reⁿ zu-meneⁿ ab'brönnteⁿ Straudach ûs.* JReinh. 1905. — Kanzlei-: scherzh. Bezeichnung des an seinen eintönig regelmässigen Dienst gebundenen Kanzleibeamten ZStdt; vgl. *Bürō-R.*

Chuppel-: ‚eine Reihe aneinander gebundener Pferde' U. Syn. *Ch.-Pfärd* (Bd V 1182). — Auch bei Gr. WB. V 2779.

Charr(eⁿ)-: Karrenpferd. ‚[Ein verrohter Kerl] der kein menschliche spis, sunder, wie der küng Nabugdonosor, mit dem vich gras, low, höw und mit den karrossen uss dem barren fuoter ass.' Ansh. ‚Zuo Pfäffikon 4 karenross.' 1544, SchwE. (Besitz des Stiftes); s. auch *Müller-R.* ‚Karrenross, vectarius equus, carpentarius equus.' Fris.; Mal. Auch bei UMey. Chr. 1540/73. ‚Die bapstpfaffen gleichend nit armen ackergurren oder ellenden karrenrossen, sonder glatten kürissgeülen.' LLav. 1587. — Eiⁿ-chärrler-: Pferd eines *Eiⁿ-Chärrlers* (s. Bd III 428) Z †. — Châs-: 1. zum Transport der Ursernkäse verwendetes Pferd UUrs. — 2. Neckname für Jmd, der den Käse sehr liebt G (Götzinger).

Laubi-. In der RA. *tueⁿ wie-n-es L.*, sich übermütig gebärden Z (Spillm.).

Wohl durch Kreuzung der gleichbed. RAA. *tueⁿ wie-n-en Laubi* (so ZO.; vgl. Bd III 966/7) und *tueⁿ wie-n-es Ross* (oben Sp. 1415 u.); viell. unter dem Einfluss der syn. RA. mit *Lör-Rind* (Sp. 1030).

Lîch-: Pferd, das den Leichenwagen zieht BSi. *Es gi^bt glîch î^enist wider eⁿ Lîch, d's L. het g'weienet;* vgl. Sp. 1424. — Leheⁿ-: entlehntes Pferd. ‚Es gibt in Lützelflüh selbst auf gebirgigem Gelände Bauern, die zu sieben bis acht Kühen kein eigenes Pferd stehen haben, sondern für Arbeiten, zB. im Holz, sich mit Lehnrossen behelfen.' Bärnd. 1904. — Lôn-: = dem Vor. ‚Niemand soll uff einmal mit mehr dann zweyen Rossen (die nit Lohnross, sonder syn eigen syend) z' Forst fahren; doch mögend zwen Burger, jeder mit einem eignen Ross, wol zusamenspannen und holzen.' B GS. 1615. — Ländi-: = *Ein-chärrler-R.* Z †. Vgl. *Ländi-Fuer-mann* (Bd IV 255). Sprw. für ein schweres, starkes, aber auch geplagtes Pferd. *Er muess schaffeⁿ wie-n-es L. En Buch haⁿ wie-n-es L.* (Spillm.). *G'hunkeⁿ händ-s' wie alti Ländiross.* Schwzd. — Müller-B; S, Müli- Aa; B; S; Th; Z: ein besonders dickes, starkes Pferd für die schweren Mehlfuhren. ‚Vier stattliche Rosse, so rechte Emmentaler Müllerrosse, mit ellenbreiter Brust und einer Rinne über den Rücken, durch welche man füglich einen artigen Brunnen hätte leiten können.' Gotth. ‚*Es Müllerr., wo* [im Geschirr] *hindereⁿ hanget* oder *hindereⁿ lît,* wie bildlich auch faule Menschen tun.' Bärnd. 1904. ‚Die Regenten bränntteten an auf den Stühlen und wurden faul wie Müllerrosse.' Gotth. *Würtshûstächteri und Müliross sîgen bös nahiⁿ z' haⁿ,* Sprw. BSi. S. auch *Poss* (Bd IV 1731). ‚Wie vil Ross und Vich [im Schloss zu Pfäffikon] vorhanden: an Karrenrossen 6, an Mülinrossen 1.' 1659, SchwE. Arch. — Milch-: das Pferd, das den *Milchcharreⁿ* zur Käserei zieht. Bärnd. 1904. — Voⁿ-dem-Maⁿⁿ-, Zue-dem-Maⁿⁿ- Aa, in S (Schild) *Zue-der-Maⁿⁿ-:* = *Von-der-Hand-, Zue-der-Hand-R.* (Sp. 1430/1). Vgl. *von* (Bd I 840). *Isch der Wageⁿ verhäxet, so sell-men ^dem Zuedermaⁿⁿross mit-ereⁿ Sattleraleⁿ unger deⁿ drei höchsteⁿ Nämeⁿ dür^{ch} 's Sîteⁿblatt stëcheⁿ.* Schild 1863.

Mer-. ‚Hippocampus, ein meerross, ein meerpfärdt.' Tierb. 1563. — Vgl. Gr. WB. VI 1857.

Mist-: ‚cavalletto per caricar il letame' PAl. (Giord.). — Miet *Niet-:* Vorspannpferd „B"M., Si.; L; SL. Syn. *Miet 2* (Bd IV 565); vgl. auch *mieten 2* (ebd. 567). — Fas-nacht *Fasn_echt-, Fasn_et-Rössli:* a) das hölzerne Pferd des Fastnachtsnarren Ap (TTobler); vgl. *Heiden-R.* — b) der darauf reitende Fastnachtsnarr ApWalz. (TTobler). — Büchsen-: Geschützpferd. ‚Wir sind ouch bericht, dass si [die Zürcher] die büchsenross beschickt hand [für den bevorstehenden Krieg].' 1531, Schreiben der Boten der V Orte an ihre Obern.

Bad(e)mer-, Badeⁿ-: Dim., Steckenpferd. ‚Arundo, ein stäcken, darauff die kind reitend, was vor zeiten ein ror, bei uns yetz badenrössle genannt.' Fris. ‚Die badenrössle, daruff die kleinen kind reitend, arundines.' Mal. ‚Badenrösslein.' Denzl. 1677. 1716. ‚Hat die Lust, wann die erwachsene Menschen zu Pferdte ein blossen Ritt machen, ohne ein ander Absehen als sich blosser Dingen zu zeigen, ein vernünftigeren Grund als aber, wann die Kinder auf schön gemahleten und wohl gemachten Badmer-Rössli daher reiten und darmit Parade machen?' Spectateur 1734. S. auch *Chuechen* (Bd III 132).

So benannt nach der Stadt Baden im Aa, weil von dort als *Badmer-Chram* (Bd III 811) nach Hause gebracht; vgl. auch *Baden-Chästli* mit Anm. (Bd III 538).

Rîteⁿ-Badeⁿ-*Rösseli:* Pflanzenn., = *Ross 5 e* (Sp. 1426) AaKe.

Eig. der Eingangsvers des Kinderlieds von den drei Jungfrauen (s. unter *Ross 1 d*), der für Aa; L in dieser Form bezeugt ist.

Baggel-*Rössli:* = *Baggel 4* (Bd IV 1072) BM. (CWeibel 1885); SBalsth.

Bôneⁿ-: 1. a) eig. wohl ein mit Bohnen gefüttertes Pferd; vgl.: ‚Etlich, so die pfärdt auff beschiss und trug mestend, gebend inen gesotten roggen under andrem fuoter, dessgleichen etlich bonen, welche sy aufblasend, rund und schön machend.' Tierb. 1563. Nur noch in RAA. *Ränneⁿ wie-n-es B.*, ‚wie ein Hengst' ZHirsl. (Dän.). *Wie en alts B.* Z (Spillm.;

ohne nähere Angabe). — b) übertr. Grosse, starkknochige, ungeschlachte Weibsperson, Mannweib Aa; Z. Frau, die Männerarbeit verrichtet; auch von Leuten, die mit übertriebenem Fleiss arbeiten ZVolk Syn. *Ross 4 a.* Auch scherzh. Schelte auf einen ungeschickten Burschen ZWil b/R. *Du bist eⁿ rëchts B.! Du B.!* sagt Einer, der eine Dummheit begangen hat, zu sich selbst. JMäder 1896. *Du hërziger Bueb, du B.! g'sehⁿ-di^{ch} nid, so schmöck-di^{ch} doch* ZGundetsw — 2. scherzh. Bezeichnung der Ziege ZWast., Wil b/R.

Zur Bildung vgl. *Käben-Hengst* (Bd II 1151). Über die Fütterung von Pferden mit Bohnen s. auch MJähns 1872 I 91. 2 scherzh. Umdeutung des in seiner eig. Bed. nicht mehr verstandenen Wortes auf grund der Bezeichnung des Ziegenkotes als *Bönen* (s. Bd IV 1312).

Bank-*Rossli:* ‚Bankfuss' GrArosa.

Gemeint sind wohl die zweibeinigen Stützböcke (frz. *chevalet*, rätorom. *chavallet*), auf denen das Bankbrett aufliegt; vgl. *Bock 4* (Bd IV 1124); *Ross 5 d* (Sp. 1425/6).

Pûreⁿ-: derb gebautes, zu schwerer Arbeit taugliches Pferd B; Th; Gegs. *Herren-R. Da^s ist eⁿ rëchts P.* Th. ‚Das eigentliche *P.*, wie es sonderlich für die *Chrächeⁿ und Grebeⁿ* des Emmentals passt.' Bärnd. 1904. ‚Cabellus [!], burenrössli.' Ebinger 1438. — Bürô-: Bezeichnung, die der in seine vier Wände eingepferchte Bureauangestellte gelegentlich sich selbst zulegt. Bärnd. 1904. Vgl. *Kanzlei-R., Bürö-Tier(li).*

Burbáki-*Rössli.* Die 1871 auf Schweizergebiet übergetretenen Franzosen der Armee Bourbakis *händ au^{ch} so chlīni, aber guet dressierti Rössli bī-n-eneⁿ g'haⁿ, Burbakirössli het-meⁿ-s' g'heisseⁿ. Voⁿ dëneⁿ sind en Aⁿzal iⁿ der Schwīz z'rugg 'blibeⁿ; hie und dā hät öppen eⁿ Milchmaⁿⁿ eⁿ so-n-es Rössli g'chauft.* Schwz. Frauenh. 1900. — Dafür auch nur *Burbáki* m.; vgl. *Eidgenoss 2* (Bd IV 820).

Burgunder-: Frachtfuhrpferd Bs. Vgl. *B.-Hemd* (Bd II 1300). — Bargeⁿ *Pargguⁿ-:* ‚Pferd einer Genossenschaft von Fuhrleuten' WV.; vgl. *Bargen II* (Bd IV 1550). *Visp ist der Hēruⁿ und welscheⁿ Chrēminuⁿ* [Krämer] *Land; dā heint-sch' d's P. und Trīⁿchglass di ganz Wucheⁿ in ^der Hand.* Narrenspruch im Bauernspiel.

Post-: Postpferd. wohl allg. *Stīff wie-n-eⁿ P.* Th Mü.; die Postpferde werden meist steif. ‚Das p., veredus.' Fris.; Mal.; s. *ring* (Sp. 1057). Auch in der Form ‚postenross': ‚Evectiones, nachlassung oder verwilligung und gwalt, die gemeinen postenrosss ze brauchen.' Fris. Uneig. von Menschen. *'s Poströssli macheⁿ*, Botendienste tun, von einem Kinde Z. *Du bist mīⁿs Poströssli*, Mutter zum Kinde. ebd. ‚Gott Vodä der neu: Du must mei Handpferd sey; wan ih etwas will, so hab ih dih gleih; rönn ietz gschwind fürrä und holl ä Tragbäre. — Dodt: So wohl ist das mei Ambt auf diser Erden, das ih noch muess ä P. werden?' Tyrolersp. 1743. Von Jmd, der ununterbrochen an die selbe schwere Arbeit gebunden ist Aa. *Du bist eⁿfangen en alts P.!* Übername einer Frau, die es immer eilig hatte AaKe. — Auch els. (Martin-Lienh. II 291) und schwäb. (Fischer I 1321).

Butzeⁿ-*Rössli:* = *Fas-nacht-R. b* ApI., K. *'s werd wol en Fasnechtbotz g'sēⁿ sēⁿ, eⁿ Botzeⁿrössli oder so Näbes* (Schläpfer). — Brûch-: Arbeitspferd; vgl. *Br.-Rind* (Sp. 1032), *-Stier.* ‚Dessglychen mag einer ouch dry Bruchross nach einander khauffen in einem Jar, wann er will ... und soll auch Keiner mer Rossen haben im Landt, dan dry Stuotten mit iren Fülenen, biss an die zwölffe, mit sampt gemelten dry Bruchrossen.' 1607, U; 1663 ‚auss Ville der Rossen' dahin abgeändert, ‚dass für künftigen Herbst hin Keiner mehr dan zwo Stuotten mit ihren Füllenen biss in neun sambt einem Brauchr. haben [möge].' Der Besitzende darf auf die Allmend auftreiben ‚sechs Kühenschwäri' samt einem Brauchross oder einer Stute mit Füllen. 1650, BSigr. (THagenb. 1882). ‚Dass hinfüran kein Landmann zu Lifenen mehr Saumross haben soll als sibne; ist zwar zugelassen, dass einer auch darüber ein Brauch- oder Reitross haben möge auf der Strass zu reiten oder bei Haus, aber nicht zu der Saumfahrt zu gebrauchen.' um 1700, U Rq. Zur Sommerszeit durfte jeder Landmann nicht mehr als ein ‚Brauchr.' und eine ‚Heukuh' [vgl. *Heim-Chue* Bd III 93] oder aber zwei Kühe auf die Bodenallmende treiben. 1. H. XVIII., U. — Brunneⁿ-: 1. Dim., Wassermolch Sch Wilch.; ZW., auch lt Dän. Syn. *Br.-Chalb c* (Bd III 220), *-Mol* (Bd IV 172). — 2. eisernes Gestell zum Aufstellen der Kübel, Gelten unter der Brunnenröhre ZSth. — Pfaffen-: Pfaffenhure. Blasph. acc. Vgl. *Ross 4 b* (Sp. 1425). — Pfīffeⁿ-*Rössli:* 1. Holzpferdchen mit einem Pfeifchen an Stelle des Schwanzes, ein Spielzeug Z. Vgl. *Pf.-Bäggeli* (Bd IV 1076). *Lueg, wie de^r Bueb au^{ch} z' springeⁿ chunnt vorhar; er hät eⁿ Pf.* [als Geschenk erhalten in der Stadt]. Stutz, Gem. ‚Den Kopf stellen wie ein *Pf.*, zB. von einem hoffärtigen Frauenzimmer' Z. — 2. Lerchensporn, Coryd. cava Z. Syn. *Ross 5 e.* — 3. Übername einer Person SchwE.† — Reck-, *Regg-:* Pferd, das zum ‚Recken' von Schiffen gebraucht wird AaStilli †; GG.; vgl. *recken 5 b* (Sp. 809). — Riemeⁿ-: das Vorspannpferd links am vierspännigen Fuhrwerk B (vRütte). — Randeⁿ-: gespenstisches Wesen auf dem Randen Sch Barg. *Dur^{ch} sibeⁿ Bödeⁿ dur^{ch}eⁿ verfluecht-er-si^{ch}, da^{ss}-er 's R. schoⁿ g'sëheⁿ heig z' Beggingeⁿ ënneⁿ und deⁿ Schimelirüter z' Atterf unneⁿ.* Schwzd. — Rît-: Reitpferd. wohl allg. ‚Unsere Herren kament [1419] gen Hasle mit 30000 Mannen und 18000 Rossen, es wärind Saumross oder Reitross, und wollten Wallis zien.' Haslerchr. (Abschr. von 1781). S. auch *Brūch-R.*, ferner die RA. unter *Esel* (Bd I 515).

Rîteⁿ *Rīteⁿ-Rössli:* Holzpferdchen als Spielzeug ZRuss. — rîteⁿ-rössleⁿ: ein Kind auf den Schultern herumtragen GlH. — Els. = Karussel (Martin-Lienh. II 291).

Rìti-: Schaukelpferd Aa; B. — Riet *Ried-:* gespenstisches Pferd auf dem Riete in NdwEnnetmoos; s. ALüt. 335. — Ruttner-: Pferd im Dienste eines ‚Ruttners' (s. d.) GrD. (B.). — Saum-, *Söm-:* Saumpferd Ap (TTobler); Gr; U. ‚Als wir [zum Feldzuge nach Italien] jederman und sunder den clöstern und gotshüsern under uns gelegen anschlüegend reisigi pfert und soumross und knecht zuo den soumrossen.' 1431, Z StB. ‚Ob 7000 stritbarer mannen und gar vil wägen, karren und somros.' DSchill. B. ‚Es war dazumal kein strass da, das man nit mit karren mocht farren, sonder als mit soumrossen muost es gan.' MRuss. ‚Als drü somross zuo Bar fürgangen, hat einer: luogent, da kompt der Zwingli! und wyter geredt: nein, er ists nit, er hat aber die dry märchen all gehyt!' 1531, Absch. 30 Büchsenschützen, die das Schiessen in Rottweil besuchten, erhielten Jeder 1 Gulden vom Rat und überdies zusammen 10 fl. für

,somross und lezinen.' 1549, SCH Chr. ,Saumr., vectarius equus, equus clitellarius.' FRIS.; MAL.; s. auch *S.-Rind* (Sp. 1032). Der Abt von Einsiedeln habe ihm als Todfall ,das best ross genommen, anzeigende, sy manglind eines saumrosses.' XVI., ZStäfa (Klagen). ,N. ist 1596 auff dem berg Settmer sampt 7 männern aus Bargell und 45 saumrossen jämerlich im schnee umbkommen und gestorben.' ARD. 1598. ,[Die verstockten Sünder] lasend ir Gwonheit nit, wie ein Soumr. den Tritt.' ebd. 1604. ,[Ein gefrässiger Gast sagt:] Ich hett ein guts Saumr. geben, ich liess mir uffleggen, was mann wollt.' SCHIMPFR. 1651. Damit die Säumer bei den Wirten nicht die Zehrung zu hoch auflaufen lassen, wird verordnet, dass die Wirte nur zwei Zehrungen auf den Verkauf der Saumrosse schlagen dürfen. 1675, ABSCH. (T). ,Saumros, Saumtier, Pferd oder Maulesel zum Wein- und a. Victualientransport.' ZSCHOKKE 1797. ,Vorzüglich die Käse- und Butterhändler (Molchengrempler), die diese Produkte in den Alpen abholen und dann teils im Lande verkaufen, teils nach St Gallen, in das Rheintal und anderswohin bringen, halten einige Saumrosse.' STEINM. 1804 (AP). S. noch ***Ross 2b*** (Sp. 1419), *Alp-, Fëld-, Brûch-, Rīt-, Zīt-R.* — Saumer-: = dem Vor. ,Zechen schöni pferd fuort man im nach und one zal samerross, die aller hand guocz truogend.' VOLKSB. — Zue-senn(eⁿ)-: Pferd des ,Zusennen', mit dem er jeden Sonntag die ***Mulcheⁿ*** (s. Bd IV 207) ausser dem Käse ins Tal schafft und Proviant holt; das Pferd wird ihm von einem Bauern geliefert, der für die freie Weide desselben noch etwa 20 Fr. bezahlt GR. Syn. *Alp-, Setzel-R.* ***Er hed*** [um über den Bach zu schwimmen] ***d' Håss abgezogen und 's mit deⁿ Silen uf deⁿ Rügg gebundeⁿ, wie en Hudereⁿpüntel uf es Zuesenneⁿr.*** GFIENT 1898. — Sattel-: das Pferd linker Hand (lt Bärnd. 1904 beim Viergespann nur das linke vordere), auf dem früher der Fuhrmann ritt, was heute fast nur noch bei Feuerspritzen und Kriegsfuhrwerken vorkommt AA; AP; B; SCH; TH. ,Als die Strassen noch nicht so fahrbar waren wie heutzutage, hatte jeder ***Rosspūr*** ein *S.*' SCHHa. (Neukomm); vgl. *Fuer-Sattel.* ,Dorther kam ein Wagen mit vier Pferden bespannt; auf dem Sattelrosse sass, denn die Wege waren kotig, auf Weiber Weise die Beine an einer Seite hinunterhängend, ein Mann [usw.].' GOTTH. — Setzel-: = ***Zue-sennen-R.*** GRObS. (B.). ,Pferde werden bei uns keine auf der Alp gehalten, mit Ausnahme des Saumpferdes, des Setzelrosses.' ebd. — Schagger-, auch Dim.: 1. abgeschundenes Pferd AAWyden; ZÄugst. ***Es trürigs Schaggerrössli*** AAWyden. ***Schaffeⁿ müesseⁿ wie-n-es Sch.*** ZÄugst. — 2. Steckenpferd AA (Rochh. 1857, 386). — Schël-: = *Sch.-Hengst* (Bd II 1451). S. ***Wuecher-Rind*** (Sp. 1032). — Schêseⁿ (bzw. *-ë-, -ē²-*)-: Chaisenpferd AA; AP; B; TH; Z. — Schlitteⁿ-: Schlittenpferd. Die Mähre, ***die als Schl. der Gring gar meineidig ûfhet, weⁿⁿ-si der Chomet aⁿhet.*** BÄRND. 1904. ,Ein Mädchen in nigelnagelneuem Anzug, glarig aufgeputzt *wie-n-es Schl.*' BE. — Schnê-: an Schnee gewöhntes Pferd. Wir wären bei dem tiefen Schnee und dem Gestöber nicht so schnell angekommen, *wenn-wer nid so guoti Schnēross g'han hätteⁿ.* SCHWZD. (GRD.). — Schwing-, nach vereinzelter Angabe auch *Schwingeⁿ-:* = *Gamp-R. 1* Bs.

Stěch-. ,Caballus, hengst vel st.' EBINGER 1438. Auch mhd. in der Bed. Turnierpferd (Lexer II 1156).

Stëckeⁿ-: Dim., Steckenpferd ZF. ,[Damit ihr nicht etwa durch meinen vorzeitigen Tod der Kunde von Dem beraubt werdet] so ich lust hab by üch in üweren vernünftigen jaren sitzende zuo erzellen, welches ir ietzund in üwer kindthait, da ir das achtende jar üwers alters nit erlanget, nit fächig sind, nach üwere steckenross ertragend mögend, namlich von den türen und wunderbarlichen historien, gschichten und löfen diser unser gegenwürtigen zit [so will ich diese Dinge ,gschriftlich verzeichnen'].' KESSL. (Vorrede an seine Kinder). — Stuck-: 1. Geschützpferd B. ,Sage nur herzhaft: wibeⁿ wollest, nur die nicht, eher dingest du z' Krieg, und sollte es unter die Stuckross sein [dh. zur Artillerie].' GOTTH. — 2. auch Dim., Bezeichnung der 6—10jährigen Elementarschüler, die das Vorrecht hatten, an den jährlichen militärischen Jugendfesten [s. *Solemnität*] die kleinen Kanonen des Kadettenkorps auf den Übungsplatz zu ziehn. bis Mitte XIX., BBurgd., Stdt. — „(Gᵉ-)Stell- GL; L", *Gᵉ-stell-* B (Zyro); L (Ineichen): Pferd, das (im Gegs. zum *Stangen-, Dīchsel-R.*) in die Gabeldeichsel gespannt wird; vgl. *(Ge-)Stell.* ,Diewil bisshar unser [der Berner] hus Gottstatt den unsern von Nydow in kriegsnöten ein stellross sampt einem vorwagen dargestreckt, lassend es wir darby.' 1548, B. ,[Die Notbrücke über den Rhein] brache hernach, das 15 personen in das wasser fielen, item ein wagen mit fünff pferdten, welche one das stellross all ertrunken.' WURSTISEN 1580. Als er beim Durchfahren der Schmiedgasse nahe zu dem an der Mauer stehenden ,Mensch' gekommen sei, habe er das ,Gstellross' von der Mauer gegen sich kehren wollen. 1737, ADETTL. (SCHW). — Stangeⁿ-: die beiden Pferde links und rechts von der Deichselstange AA; BS; SCH, nach Angaben aus AAB.; THMü. spec. das Pferd links von der Deichsel. Vgl. *Vor-R.* ,Der Omnibusführer trieb munter seine drei Klepper an, von denen die zwei Stangenrosse alte Postgäule waren.' BREITENST. 1860. — Stâts-: Prachtspferd AA; GL; S; TH und sonst. ***Wër isch ächt das dört mit dem grösseⁿ g'ladneⁿ Wageⁿ, drü Stätsross dervor mit Chlingelg'schirreⁿ?*** SCHILD 1885. ***Ich han-neⁿ g'seit, si hetteⁿd iri Stätsross auᶜʰ söllen üsstelleⁿ, die hetteⁿd dängg auᶜʰ Öppis 'zogeⁿ.*** CSTREIFF 1904. — Stuet-: Stute. ,So mag der keller haben ein stuotr.' 1472, ZOWth. Offn. — Strâss-: Zug- oder Lastpferd. ,Herzog Albrecht solt wilent einem ritter, hies Cuonrat von Gachnang, gelten 30 mark umb ein strasros und 20 mark umb sinen dienst [usw.].' um 1380, HU. II 701. — Dîchsel ***Diechsel-, T-:*** = ***Stangen-R.*** B; L (Ineichen); UwE. ,Benz musste [zur Strafe für harte Behandlung der Pferde] Steine fahren in der Hölle als des Teufels Deichselr.' GOTTH. S. noch *Vor-R.* (Sp. 1428). — Teil-: Saumpferd UUrs. † — Dung *Tumm-:* Pferd, das in den Bergweiden zum Wegführen des Düngers gebraucht wird AP (TTobler). — Dragûner-, *Tr-*: Dienstpferd eines Kavalleristen. allg. ***Deⁿ Chopf ufhaⁿ wie-n-es Dragûnerrössli.*** JREINH. 1905. ***Jetz schiesst der Ödel ûf wie-n-es Dr., wenn 's Militärmusig g'hört.*** Roos 1898; so auch bei JReinh. 1904. — Trümmel (bzw. *-ö-*)-: Pferd, das an einem Drehwerk (vgl. *Trümmel*) läuft, wodurch eine Maschine in Bewegung gesetzt wird G. — Trumpêter-***Rössli:*** Pferd eines Militärtrompeters. ***Uf eⁿmöl fart 's Gattungeli ûf, wie-n-es Tr., wenn 's Musig g'hört.*** JREINH. 1905; vgl. ***Dragûner-R.*** — Tross-: Packpferd für den Tross. Syn. ***Hodel-, Saum-R.*** ,Uf

ein tr. 5 gulden Rynsch [als Sold].‘ Ansh. S. noch *Bast I* (Bd IV 1778).

Weid-: = *Fëld-R.*; s. Sp. 1127/8. — Auch bei Fischer II 1041 unter ‚Feld-Ross.‘

Wald-. ‚Am liebsten verdung sie [eine starke, ledige Weibsperson] Brennholz zu scheiten, Reiswellen zu fertigen und beides nach Hause zu liefern; daher [wurde sie] genannt W.‘ Stutz 1854 (JSenn). — Wer-: Pferd von drei Jahren. Syn. *Wer.* ‚Es mag einer (in gemeinen Zälgen) auf einen Acher oder Mansmad ein Wehrross tun und auf einen halben Acher oder ein halb Mansmad ein ander Ross, so unter 3 Jaren ist.‘ 1598/1621, BSa. — Wërch-: Arbeitspferd; auch bildl. von Personen Ap; B; Z. ‚Das [Mädchen] ist kein Hoffahrtsnarr und auch kein unvernünftiges W.‘ B Volksztg 1900 (UAddrich). — Winter-: Pferd eines Älplers, das dieser im Sommer zur Weide treibt, um es im Winter an Kleinbauern im Flachland auszuleihen BGr.† (Friedli). Jeder Bauer durfte nach dem Einung von 1406 sein *Winterrōs,* das er *zem Tal ūs* vermietet, ‚ze Alp und ze Grund‘ weiden und ausser der Alpzeit ein als *Zugrōs* benötigtes Pferd samt Füllen an einem Band den Zäunen nach äsen lassen. Bärnd. 1908, 318. — Wasser-*Rössli:* = *Brunnen-R. 1* (Sp. 1434) AaB.; SchKl. Syn. *W.-Chalb b* (Bd III 221). — Zug-: Zugpferd BGr.; s. *Winter-R.* ‚Wann etwan grosse stuck holz uff die Klingen an der Sil under Leinbach vom grossen wasser usshin geworffen wurdint, die nit wol widerumb ohn einen rosszug in die Sil gebracht werden möchten, das alsdann ein buwmeister alhie mit synen zugrossen inen befolhen syn sölle, damit sölliche stuck widerumb ins wasser gebracht werdint.‘ 1592, Z. — Zīt-: junges Pferd im letzten Entwicklungsstadium; vgl. *Z.-Ochs* (Bd I 77), *-Geiss* (Bd II 464), *-Chue* (Bd III 97), *-Bock* (Bd IV 1133), *-Rind* (Sp. 1033), *-Stier.* In Schwyz zahlte man 1598 von einem Z. für Stallmiete und Heu 6 Schilling, von einem Saumross 8 Schilling. Liebenau 1891.

bar-ross: Adv., ‚b. rīten‘, ohne Sattel. ‚Dass er sach ein swarzen hengst mit einem langen swanz ein knecht [der das Pferd gestohlen] b. fürriten.‘ 1412, Z RB. — Mhd. *barrusse* (Lexer I 131).

rossele^n: (widerlich) nach Pferden oder dem Pferdestall riechen B (Zyro); Ndw (Matthys). Syn. *rösselen.* — Auch bei Schm. [2] II 152.

rosse^n, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. intr., ‚gehen wie ein *Ross*‘ Ndw (Matthys); meist in der Verbindung *um(m)e(r)-r.*, ‚stark umherlaufen, von Kühen, auch von Menschen‘ GrL., herumgaloppieren (indem man auftritt wie mit Hufen) Ap (TTobler), sich (stürmisch) herumtreiben, tummeln, bes. von Kindern GWe.; Th (Pup.); ZF. Syn. *umen-russen, -rīten. De^{r}thër r.*, ‚stürmisch einherfahren‘ Th (Pup.). *Was hät 's au^{ch} g'gë^n, dass-d' so verdammtlig obenabe^n z' r. chunnst?* Stutz (B.) 1854. — 2. tr., derb prügeln BO. *Di^{ch} will-i^{ch} dänn fir guetig* [vgl. Bd II 555] *r.!*

Zu 1 vgl. ndl. *rijden en rossen,* (zu viel) herumfahren und -reiten. Über die weitre Verbreitung von 2 s. Gr. WB. VIII 1258. In unserm Falle liegt am nächsten, Entlehnung aus gleichbed. frz. *rosser* anzunehmen, das entw. von *rosse*, Schindmähre (aus deutschem *Ross*) gebildet oder eher noch aus ndl. *rossen* 1) striegeln, 2) prügeln, entlehnt ist (doch vgl. ZfrPh. 26, 400). Aber auch autochthone Abl. aus *Ross* ist nicht ausgeschlossen.

ufe^n-: = ein Schiff mit Pferden einen Fluss hinaufziehn Th (den Rhein hinauf von Schaffhausen nach Stein); auch lt Ebel. Syn. *recken* (Sp. 809). *'s Schiff u.* ‚Denen, die schiff von Schaffhusen hinuff rossend ... Ist das die ursach, das einem armen gsellen, der ein schiff hinuff gefüert und grosset, by einlif rossen, und einem armen gsellen, der ouch ein schiff von Schaffhusen haruff gerosset, siben rosse ertrungken.‘ 1555, Schreiben des Rates von Stein an Zürich. — Das einf. ‚rossen‘ im gleichen S. auch bei Unger-Khull 510[b].

um(m)e(r)- s. *rossen 1.* — ûs-: ‚tr., durch Laufen (wie ein Ross) abringen‘ Ap (TTobler). *Alls ū. mös^{e}e^n, möge^n,* Alles tun müssen, mögen.

be-: 1. Jmd mit einem Pferd ausrüsten. ‚Als Heinrichen Hofmeister ietz sin ross abgangen und er angerüeft hat, im umb ein ander ross zuo verhelfen, haben min herren sich des erkennt, diewyl man vor die andern dry [städtischen Reitknechte] berosset habe, daz man denn inn nit den arbeitseligosten lassen, sonder inn ouch b. wölle.‘ 1506, Z Ratsman. — 2. ‚berosset werden‘, besprungen werden, von der Stute. ‚Die edlen muoterpfärdt söllend früelings zeit berosset werden.‘ Tierb. 1563. ‚So ein muoterpfärdt berosset wirdt 3 tag vor dem volmon, so erwachst ein hengstle, so es aber 3 tag nach volmon berosset wirdt, so sol es ein merchle werden.‘ ebd. — Zu 1 vgl. Fischer I 879.

dur^{ch}e^n-. *Alls döre^n-r.*, ‚Alles mit Ungestüm durcharbeiten‘ Ap (TTobler).

Rosse^n f.: herumschwärmende, Männergesellschaft suchende Frauensperson W; darnach Sprww. 1869.

Rosser m.: Rossknecht; vgl. Gr. WB. VIII 1259. Als Familienname BReich.; 1668, BFrut.

Ober-. ‚Gesucht wird [für BsL.] ein tüchtiger O., welcher sämtliche Feldarbeiten gründlich versteht und einem Pferdestall mit 12 Pferden selbständig vorstehen kann.‘ Schweizer Bauer 1898.

rossig: brünstig, von Pferden Th (Pup.); Ndw (Matthys), ‚zornig, geil, auch von Menschen‘ W. Syn. *rössig.* — Vgl. Gr. WB. VIII 1264.

rossle^n I: = *rossen 1* (doch ‚mehr dim.‘); meist mit Richtungsbestimmungen: *ume^n-, appe^n-r.* Ndw (Matthys). Wild herumrasen wie ein Ross GW.

ver-: mit *rossle^n* Etwas verderben Ndw (Matthys).

Rossle^n f.: ungestümes, wildes Kind Gr, grobe Weibsperson GW.

rossne^n: 1. ‚Arbeiten verrichten wie ein Ross‘ GA. — 2. *umme^n-r.*, ausgelassen hin und her rennen, vagabundieren. ebd.

rossochtig: pferdeähnlich. Dial.

G^e-rössel n.: das Herumkutschieren B; vgl. *rösslen.* Der reichern Bauern [mit mehrern Pferden im Stall] einziger Ärger ist das *G'rössel,* das *Rössle^n* mitteloser Leute mit entlehnten Fuhrwerken. Bärnd. 1904.

rössele^n: 1. a) übertriebene Freude an Pferden haben, mehr bloss zum Vergnügen solche halten und damit (gew. zum eignen Schaden) handeln AaWohl.; B. — b) unnötig viel, nur zu seinem Vergnügen (herum-, aus-)reiten oder mit Pferd und Wagen fahren B. *Wo rösselet-er ächt wider ūs?* — c) in der Kdspr., auf dem Steckenpferde reiten BGr., Si. — 2. = *rosselen* (Sp. 1437) Aa; Ap; B; Th; UwE.; Z; „allg.“ *I^n dëm Stall (inne^n) rösselet 's. Dë^r* [Pferdeknecht, Kutscher], *das*

G'wand rösselet. — 1 verhält sich zum Dim. *Rössli* wie das syn. *rösslen* zu *Rössli.*

um(m)e^{n}-rösselen^{n}: (unnötig viel) herumreiten oder -kutschieren AaWohl.; B; UwE. *Geng desume^{n}r. tât-er am liebste^{n}* B. — **ûs-**: (unnötig viel) ausreiten oder -fahren B. *Er het geng Öppis ûsz'r.* — **ver-**: tr., durch Halten von Pferden und bes. Handeln mit solchen, durch übertriebenes Herumreiten oder -fahren Zeit und Geld verschwenden AaWohl.

Rösseler m.: 1. a) wer übertriebene Freude an Pferden hat, Pferdenarr Aa; B. Bei der Artillerie geringschätzige Bezeichnung eines Offiziers, der zum Schaden der taktischen Seite des Dienstes nur für Pferde Interesse und Verständniss hat. Militärspr. — b) wer unnötig oft reitet oder fährt AaWohl. — 2. Einer, der nach Pferdemist riecht AaWohl.

rösse^{n}. Ein Mann von der Landschaft, der in Basel den Ratsherrn Münch aufsuchen sollte, aber dessen Namen vergessen hatte, erkundigte sich bei den Leuten auf der Strasse: *I^{ch} sett zu-n-em Rötsherr, aber i^{ch} weiss der Name^{n} nimme^{r} rëcht; aber so vil weiss-i^{ch}: es rösset-si^{ch} Öppis, aber i^{ch} cha^{nn} nimme^{r} sage^{n}, ob Hengst oder Münch* BsL. (Tierarzt Meier).

rössig: 1. mit Zahlw., für 1, 2 usw. Pferde bestimmt, passend. *En â^{n}-, zwärössigs Fueder* Ap. N. habe ,ein vierrössigs hennsel [Leitseil für ein Viergespann] verstollen.' 1572, Z RB. — 2. = *rossig*, brünstig, von Pferden Aa; Ap; Bs; B; GRh.; Sch; Schw; S; Th; Zg; Z. Auch von Weibspersonen, geil Zg und wohl auch sonst. — Mhd. *ein-, zweirüssec* in Bed. 1. Zu 2 vgl. Gr. WB. VIII 1264; Martin-Lienh. II 291.

stand-: *rössig* im stärksten Grade, von einer Stute, die Stand hält, wenn der *Feck-Hengst* [Probierhengst] erscheint (Sprache der Pferdezüchter). — **wild-**: von Pferden, beständig in brünstigem Zustande (und daher krankhaft kitzlig, gern ausschlagend usw.) Aa; BoAa.

rössin: 1. ,was vom ross ist, equinus, caballinus.' Fris.; Mal. — 2. übertr., pferdemässig, grob, stark, von einem Weibe; s. *Hell-Rigel* (Sp. 751). — Mhd. *rossin.* Vgl. Gr. WB. VIII 1258/9.

rössle^{n}: 1. a) = *rösselen 1 a* Aa; Ap; Gl; Th; Z. *'s R. hät scho^{n} Mängem de^{n} Boden ūs'truckt*, dh. ihn arm gemacht Z (Dän.). — b) = *rösselen 1 b* (,immer zu Pferde oder zu Wagen sein, Lustbarkeiten nach.' Spreng); scherzh. oder geringschätzig für reiten oder fahren übh. Aa; Bs; B; Gl; „Gr; L"; GA.; „Sch"; S; U; „Zg"; Z. Lustig und schnell daherfahren L (Ineichen), daherfahren, -sprengen Bs. *Was rösslen au^{ch} d' Lüt so u^{n}verneuftig de^{n} Morgge^{n} früej scho^{n} uff Güfewägeli?* Breitenst. 1863. Mit Richtungsbestimmungen. *Die rösslet Öppis im Land ume^{n}*, von Einer, die immer auf der Fahrt, auf Reisen ist Aa. *Es ist kei^{n} Tag vergange^{n}, wo-n-er nid* [mit dem Automobil] *dō oder de^{r}t he^{n} g'rösslet ist.* WMüller 1903. *Was het-er* [der Müller] *jetz scho^{n} wider uf Burdlef z' rössle^{n}?* AHeimann 1899. *Me^{n} het-mer 's doch no^{ch} g'wert, i^{ch} sell nit uff das verdammte Bërn uehe^{n} rössle^{n}* [zu einer Augenoperation]. Schild 1876. ,Der Wachtmeister rösselt gemächlich daher [mit einer Chaise].' Ap Kal. 1860 (GA.). Unpers.: *Am Morge^{n} rösslet 's dō und dört zu de^{n} Toren i^{n}*, an den Markttagen. JHofst. 1865. ,Ist unser begeren, ir wellent by den widerwärtigen pfaffen und anderen, so hinus über see zuo dem vermeinten abt rösslent, sölich praticieren, verdächtlich hin und her ryten abstellen.' 1529, Schreiben von Z an GWil. ,Sie [die Gerichtsherren] haben auch mit Tagen, Rösslen, Nachreiten und andern Dingen schwere Kosten gehabt.' 1530, Absch. ,Also ward diss jars mitt allem rösslen noch nüt ussgericht.' JHaller 1550/73. ,Also bleib alle sach wie vor und was das r. und tagen vergeben.' ebd. ,Durch den Eid werde das Practiziren, Parteien, Rösslen, Feindschaft, Kosten und anderes unehrbare und unleidenliche Vorgehen abgestellt.' 1554, Absch. ,Zuo dem ward klagt, das er [der Weibel] vil hin und her grösslet, das er gern hette gholfen die bulle undertrucken und die fendli ufzuohalten; er lies antworten, er hette us empfelch müessen hin und har ritten [usw.].' 1572, Gr. Der Gläubiger wollte die Summe eintreiben durch ,Laufen, Rennen, Rösseln, Drohen, Schmützen und Schimpfieren.' Ende XVI., KHauser 1895. ,Diese eingedrungen tyrannische obrigkeitliche Persohnen sind auf alle unsre Gemeinden in alle drei Bünde gerösslet.' MStettler 1626. ,Es soll Männiglich sich des unnötigen Rösslens und Spacierenreitens an Sonntagen enthalten.' B Mand. 1661; dafür 1716: ,Rösslen. Es soll M. sich des u. Spazierenreitens und -Fahrens an S. in währendem Gottesdienst e.' ,Wie gemein ist under uns das über Feld lauffen, reiten und rösslen am Sonntag, mit Versaumung des Gottesdiensts den ganzen Tag!' FWyss 1697. ,Wie oft wird im Heuwen, Ernden, Badenreisen, Markt besuchen, Rösslen, Geugehen, Schiessen Alles auf den Sonntag verspart!' AKlingler 1702. S. noch *gestlen* (Bd II 487). — c) Lohnkutscherei treiben G †. — d) von Kindern, Fuhrmann und Pferd *(Rössli)* spielen, wobei das eine das andere an einer Schnur vor sich hertreibt SchwE. Syn. *biggerlen 2* (Bd IV 1081). *A's Gōf scho^{n} isch ['s, das Mädchen] go^{n} r. mit Buebe^{n}, go^{n} g'wirbe^{n} und böckle^{n}.* Lienert 1906. — e) das *Rössli* spielen, indem man Jmd rittlings auf die Schultern nimmt und mit ihm davon springt Ndw (Matthys). — 2. hüpfend (umher)springen Aa; Ndw (Matthys). Die Kinder *satze^{n}* und *rössle^{n}* auf dem Weg zur Schule BE. (Schwz. Lehrerinnenztg 1905). ,Unnötig anhaltend gehen' B um Aarb. Sich müssig herumtreiben AaWohl. — 3. = *ūf-eslen* (Bd I 522) „Sch"Ha.; s. *Ross 5 d γ* (Sp. 1425). — 4. das Rösslispiel betreiben. [Die Thuner] *jasse^{n} ja und rössle^{n} no^{ch} derzue!* Dekl. — **Rösslens.** In der Verbindung *Rösslis* (in AaWohl. *z' Rösslis, z' Rösslets) mache^{n}* (seltener *spile^{n})*: 1. = *rösslen 1 d* Aa; Ap; B; Z. — 2. ein Knabenspiel, bei dem Einer den Andern auf dem Rücken trägt Bs. Vgl. *Esel 4* (Bd I 517). — Vgl. Gr. WB. VIII 1258; Martin-Lienh. II 291. Zur Form *Rösslets* vgl. *Rauberets* (Sp. 36).

ûf-: = *rösslen 3* Sch. *D' Stickel ū.* ,Alle Rebleut, welliche Reben zu werken verdinget, sollen die Stecken ordenlich auffrösslen, auch fürohin kein Stickel uss den Reben tragen ... Im Fhal aber Einer oder der Ander die Stecken nit uffgerösselt hette, Dem oder Denen solle jedesmal an dem Reblon ein Gulden einbehalten und abgezogen werden.' 1639, Sch Ratsprot.

um(m)e^{n}-, um-enand-: 1. = *rösslen 1 b* Aa; B *(desume^{n}-r.)*; „Gl; Gr; L; Sch"; U; „Zg"; Z"Dättl. *Er rösslet lieber um-enand*, fährt lieber in der Welt herum Aa. ,Als H. Leutenampt W. durchgritten, hat N. gredt, er wölle das Umbhinrösslen nit lyden.' 1646, ZKn. — 2. = *rösslen 2* Ndw, sich draussen herumtreiben, herumvagieren AaWohl.; ApLb. — **Umbhin-Rössler** m.: zum Vor. 1. ,N. sagte, als etliche Reuter durch-

gritten: Man sölte mithin einer [!] under disen Umbhin-rössleren über d'Mären abhin scheussen.' 1646, ZKn. — ü s -: = *us-rösselen* (Sp. 1439) B. — v e r -: = *ver-rösselen* Aa; Bs; BSi.; „Gl; Gr; L; Sch"; Th; „Zg"; Z. *Er hät siⁿ Sach* (od. *Alls*) *verrösslet.* ‚Sind die Luterschen für rat kert und vermaint, der zechend söllte inen an den kosten dienen, so sy bishar mit den nidischen profeten und predicanten verzert und verrösslet.' 1529, Schreiben des ‚Wiler kanzlers' an Abt Kilian. Dass die verwendeten Kirchen- und Pfrundgüter [von den Toggenburgern dem Kloster Wil] wieder ersetzt und nicht nutzlos ‚verrösselt' werden sollen. 1541, Absch. S. noch *ver-rëchten* (Sp. 310). — n a c h (h i n) -: nachreiten oder -fahren. Da allerlei Leute den Eidgenossen ‚nachrösslen', wo sie tagen, um zu erfahren, was verhandelt werde. 1533, Absch. Sie sollen das ‚Nachenrösslen' und Nachlaufen auf Kosten der Pfarre und Pfründe unterlassen. 1533, ebd.

R ö s s l e r m.: 1. a) Pferdehirt Gr; GSa. (Albr. 1888). — b) Pferdeliebhaber ZDättl. — c) Pferdehalter Ap (TTobler), „Pferdevermieter" Sch (Kirchh.). — d) = *Über-, Spett-Rüter* (s. d.), ‚der neben seinen offiziellen Obliegenheiten als Vorreiter und Begleiter von Gesandtschaften so ziemlich den Dienst unserer gegenwärtigen Lohnkutscher und Fuhrleute versah.' XVI./XVIII., Z (Z TB. 1885, 62 ff.). In den folgenden Belegen tw. auch in andrer, aber nicht sicher bestimmbarer Bed. ‚Die Einwohner waren dem Schlossherrn zu manchen Leistungen verpflichtet, von welchen die Tagwen besonders lästig waren. Wer einen ganzen Zug hatte und fuhr für den Herrn nicht, zahlte 10 Schilling; der halbe Zug kostete 5 Schilling, ein R. entrichtete für die Versäumniss 3 Schilling.' XVI./XVIII., KHauser 1895; also wohl = Besitzer eines einzigen Pferdes (vgl. *Ein-R.*). ‚N., Kü[r]sner und Rössler.' VMeyer 1762. ‚Die Rössler [= ‚Überreuter'], der Zoller und der Bot haben verzehrt ...' 1795, Obw Rechn. ‚Den Rösslern und Einkärlern ist gänzlich verboten, ihre Pferdte innert den Pforten und Toren weiden zu lassen, und wann sie dieselben in den Platz schicken und von da zurückholen, so sollen sie solche durch die Stadt an der Hand führen.' 1779, Z Ges. — e) „Liebhaber des Reitens Gl; Gr; L; Sch; Zg; Z." Wohl = *Umbhin-Rössler* (Sp. 1440 u.). ‚Man tödt und ertränkt die guoten; die zuotrinker, rössler, spiler, huorer lasst man leben.' 1532, EEgli, Act. (Z). ‚Unhausliche Prasser, Sauffer, Reiter, Rössler.' JJUlr. 1727. — 2. Name von Münzen verschiedenen Wertes mit Pferd und Reiter als Prägebild; vgl. *Ross 3 f* (Sp. 1425), *Rössli-Taler*, ferner Gr. WB. VIII 1269. ‚Wer da wil, der sol nemen und geben ... ein rösler für 1½ [so nach Seg. RG. und Absch., nach JBus. 1811 und FHaas dagegen ‚für 2'] angster.' 1416, L Münzverordn. ‚Uff disen tag ist angesächen, daz man die rössler und Salutzier plap. verrüeffen sölle, die nit türer ze nemen dan ein für 5 β.' 1499, L. ‚Die rössler, ein umb 4 β 1 angster.' 1500, L. Nach der definitiven Abtretung der Grafschaft Bellenz an die drei Urkantone im Jahre 1503 prägten diese in Bellenz eigene Münzen, darunter ‚Rössler' (it. ‚Cavallotti') mit den Wappen der drei Kantone auf der einen und dem heiligen Martin zu Pferd auf der andern Seite (s. die Abbildung bei LCoraggioni, Münzgeschichte der Schweiz, Tafel XVI, Fig. 12); erst 1548 wurde die Münzstätte von Bellenz nach Altorf verlegt; s. darüber ThvLiebenau, ‚Die von U, Schw und Uw gemeinschaftlich geprägten Münzen' im Bull. de la soc. suisse de numism. VII (1888) 93 ff., eine Aufzählung der geprägten Rössler S. 132/4. ‚Die rossler [soll man nehmen] einen für vier schilling.' 1504, Münzvertrag der VO. ‚Als denn unser lieben eidgnossen die drei lender zuo Bellenz etlich münz slachen lassen, die hievor zuo Lucern uffzogen und probiert worden und demnach die werdung derselben vermelten unsern eidgnossen zuogeschriben und insunders die rössler, die für 26 angster gewerdet, die hat man abermalen versuocht wie vor und wöllen nit glich funden werden den ersten [sondern halten 3 Angster weniger].' 1506, Absch. ‚Item die rössler gand 61 uff ein march ... halt iedlicher pfenning 22½ angster an finem silber.' ebd. (Probe zu Luzern). ‚Die nüwen Trivulscher rössler [geprägt von den Herren Trivulzio zu Misox; s. dazu ThvLiebenau aaO. S. 100] halt ein mark 8½ lot 3 den. und gond uff 1 mark 64.' 1518, L. ‚Die rössler hand an einem ort ein schilt mit eim adler daruff und zuo beden siten zwen buochstaben, ein M und ein S [d. h. Moneta Suitensis], am andern ort ein hellgen uff eim ross, gand uff ein march 61 ... Item der dryen lendern rössler gand uff ein margk 61 ... Item Schwiezer rössler gand uff ein mark 62 ... Item die rössler mit zweyen schillten Ury und Underwalden, am andern ort sant Martin, gand uff ein march 62 ... Item die Marggyser rössler von Muntferrat an eim ort ein brustbild, am andern ort sant Jörg sticht ein wurm ... Item Sallüsser rössler mit dem brustbild und sant Jörg uff eim ross mit eim fendlin ...' 1520, ebd. ‚N. het gen 1 rössler.' 1520, UwBeck. (mehrmals in einer Stiftungsurk.). Von dem ‚Stadhof' in Baden erhält bei der Jahrrechnung jedes Ort 3 Gl. (zu 16 Batzen) und 2 Rössler. 1521, Absch. Von den Einwohnern von Lauis, Luggaris und Maintal erhält jedes Ort ua. ‚an Batzen 8 Kronen, an Rösslern (18 für 1 Kr.) 2 Kr.' 1521, ebd. ‚Die Rössler sollen 22 Angster gelten.' 1527, ebd. (Tag der IV Orte). ‚[Münzprobe der VO:] 1. Die neuen zu Bellenz geschlagenen Rössler: die Mark hat an feinem Silber 7 Lot. 2. Die alten Rössler, die der Trivulz geschlagen: die Mark hält feines Silber 8 Lot weniger 1 Quintlein. [Es wird beantragt:] ... dass die neuen und alten Rössler von Bellenz 3½ Schl. gelten sollen.' 1527, ebd. ‚In Betreff der fremden und wälschen Münzen beschliessen die V Orte, es möge Jedermann die 5 Schilling wertigen Rössler und alle andern wälschen Münzen annehmen und selber zusehen, ob er sie wieder los werde; doch soll niemand genötigt werden, sie zu nehmen; es sollen auch Diejenigen, welche mit Vieh oder anderer Waare nach Mailand fahren, nicht mehr solche Münzen herausbringen.' 1532, Absch.; im gleichen Jahre noch wird von den V Orten vereinbart, dass die ‚alten Rössler' angenommen werden, die ‚neuen Rössler' aber verboten sein sollen. ebd. ‚Die von Luggarus beschweren sich ua. darüber, dass die Richter auch für die Nebenurteile und jede geringe Sache einen Rössler verlangen.' 1538, Absch. ‚Schnaphanen oder gellerisch [von Geldern?] rössler wegend 31 ein march.' um 1540, Z. ‚Den falschen r. [habe] im einer geben, welchem er ein täschen und weidner umb 10 bätzen verkouft.' 1551, B Turmb. N. habe ‚ein bulgen und darinen uff 100 pfund ungfar in Zürich und Basell münz, ouch dicken pfeningen und rossleren, verstolen.' 1561, Z RB. ‚1 St Galler

und 1 rössler batzen, wyss gsotten.' 1595, Z Schirmbücher. ,30 Gl. ongefahr, an altem Geldt ... die hat die Eva eigens Gwalts gnon; namlich an folgenden Stucken: ... etliche Marcellen und etliche Rössler oder Schnapphanen, so 4 Bz. gelten; daruss wol zu ersehen, daz sollichs nit gmein Bruchgelt gsin.' 1606/7, Z. S. noch *Gatter* (Bd II 496); *Schnapp-Han* (ebd. 1309). — 3. = *Rössler-Bir* (Bd IV 1494), auch = *Ross-Bir* (ebd.) ZZoll.

Vgl. Gr. WB. VIII 1269. In Namen. ,Wiesen im R.' Z Schwam. ,Rösslerhütte' GO. ,Frau Judith Rosslerin.' 1748, Bs.

Ein-Rössler: = *(Ein-) Chärrler* (Bd III 427/8) Sch (Kirchh.). Der Rat beschliesst, dass die Steine ,durch einen Ehrtagwen von den Einrösslern zugeführt werden' sollen. 1672, ZWth. S. noch *Chärrler* (Bd III 427). — Lehen-, *,Lē-:* Einer, der Mietpferde hält L; Zg' (St.[b]); auch S Wbl. 1827. — Lôn-: „Pferdevermieter L"; Ebel 1809.

Rössleteⁿ f. *R. machen,* ein Kinderspiel Sch (Kirchh.); vgl. *Rösslens* (Sp. 1440).

rösslig: = *rössig 2* (Sp. 1439) Gr (so Pr.). Wohl scherzh.: ***Bist r-er?*** hast du Lust, ein Pferd zu kaufen? GrPr.

Rŏ¹sām, Dim. *Rosämli,* Rösemann, *Rösi-:* männl. Taufname GoT. (so in Ebn., Nesslau).

Beide Formen stehn noch heute neben einander: ,Rosemann' gilt als die modernere, vornehmere und eig. Schriftform, doch wird und wurde auch ,Rosam' geschrieben. Die Herkunft des Namens ist dunkel; nach einer Angabe aus GEbn. verbreitete er sich von einer Familie aus. *Rosam* wird eine im mündlichen Gebrauch entstandene Entstellung von *Rosemann* sein. Tw. werden die beiden Formen jetzt für verschiedene Namen gehalten.

Zucker-Rosat m. ,Davon [von einem Mittel, ,den Blutfluss der Nasen, der Harnblateren und der Mutergeäder' zu stillen] sol man zum öftern ein par Löffel foll mit einer Muscatnuss gross alten roten Z. nemmen.' JHLav. 1668.

Bei Gr. WB. VIII 1181 (unter ,Rosei') in der Bed. ,Gemisch von Zucker, rotem Sandelholz und Zimmt, womit der Milchreis bestreut wird', auch als Arzneimittel.

Bluet-Röseⁿ *Blued-* f.: gekochtes Rindsblut ApM. (TTobler). — Vgl. *Ros-Suppen, -Wurst.*

Rose²ri m.: Rosenkranz PPo. Sobald er ins Land kam, verschwanden die Zwerge. — Oberit. *ruseri,* aus lat. *rosarium.*

rossig, *„ros(s)ig":* ,Adj. und Adv., sehr scharf, geistig; von scharfem Essig und geistigen Getränken' BHk. (Anon.), „O." (St.²).

Wohl (auch nach St.²) zu *räss (röss)* (Sp. 1269 ff.); vgl. *råssig* (Sp. 1280). Doch ist *o* < *ā* für BO. auffallend.

Rosīneⁿ II f., doch nur Dim. *Rosīnli* Ap; Bs (Seil.); B, *Rosīli* (Dän.), *Rosīndli* Aa; Ap; B; L; Z, *Resīnli* AaSt.; Bs (ältere Angabe): Rosine, Passula minor. S. noch *Zucker-Brōt* (Bd V 989).

Aus frz. *raisin* mit Anlehnung an die Gruppe von *Rōs 1* (Sp. 1485 ff.). Den ältern Vocal der 1. Silbe zeigt auch noch die Form ,resinle' bei Fris.; Mal. (unter dem Syn. *Win-Ber 2* Bd IV 1474). Betonung: ⏑–⏑ Ap; B; L; Th; Z. –⏑⏑ Aa. Vgl. noch aus der ä. Spr.: ,rossinen.' Kunstb. 1474; ,rosinle.' KdGesn. 1542; ,roseinlin.' HPant. 1578; ,Rossynen.' RCys.; ,Rosyn.' ZZollordn. 1640; ,Roseinlein.' Bs Apothekertax 1701; ,Rosinlein.' EKönig 1706 (oft); ,Rosindlein.' 1717, L. In Ortsn. *Rosi(n)libērg* Sch; ZBär., ,Rosinli-Rain' BThier., ,Rosinli-Tal' S.

Rosipilla f.: risipola PAl. (Giord.).

Rosium m.: Name eines Kalenders Bs (Seiler). — Nach dem Kalendermacher Jakob Rosius in Biel: s. JHGraf 1896, 13 ff. Auf dem Titel: ,Gerichtet (gestellt) durch Jakobum Rosium.'

rŏssleⁿ II, in BsRoth. *röslen* — Ptc. *-et:* 1. rasseln AaoFri., Rin., Wohl.; BsL.; L (,rollen, tönen'); Sch (lt Kirchh. ,einen lauten, klingenden Ton geben'); S; ZBuchs. *D' Rābeⁿ wachseⁿd ērst, wenn-si g'hôreⁿd d' Wīⁿwägeⁿ r.* ZBuchs; s. Sp. 14 u. *Wenn dō iⁿ deⁿ Flüehneⁿ hingen eⁿ Blitz niderfart, rossleⁿ d' Steiⁿ und chrachet der Donner, ᵈass Eiⁿᵉm isch, der Bodeⁿ unter deⁿ Füesseⁿ zitteri.* BWyss 1863. *'s Wägeli rosslet über d' Stadtb'setziⁿg wëg.* Schild 1876. *Das het g'chesslet und g'rosslet,* von durchziehendem Militär. Joach. 1881. [N.] *rosslet mit ᵈem Wageⁿ wie 's Biseⁿwëtter verbī.* Aa Neuj. 1895. *D' Chüe im Stall undeⁿ heiⁿ mit der Chetteⁿ g'rosslet.* JReinh. 1903. ,Rosslen.' APetri 1523; s. *brasplen* (Bd V 831). ,Die wägen rollend auff den gassen und rosslend auff den plätzen hin und här.' 1530/48, Nahum; ,rasslen.' 1667. ,Das Rosslen der Wägen.' LLav. 1569. 1583; ,Getöss.' 1670. Von Personen. ,Besessene Leut mögen dann und wann rosseln und toben, wie sie wollen.' Mus. 1794. — 2. *ro²ssleⁿ,* grunzen, knurren; nur vom Mutterschwein, das seine Jungen beschützt oder sie säugt SchNnk.

Vgl. *rasslen* (Sp. 1283). Auch bei Martin-Lienh. II 283; Schm.² 153 (,rösseln').

undereⁿ-. In der Bauernregel: ***Meⁿ muess Roggeⁿ*** *und Gërsteⁿ u. und Chorn und Weisseⁿ undereⁿsalbeⁿ* AaHorn. Vgl. *u.-rodlen, -rollen* (Sp. 621. 877).

Rösmarīn GrAv.; gebildete Spr., *-marī* BGr. *(-ö-);* GrPr.; L; GT.; Sch; Th; Zg, *-mₑrī* Aa; BsL.; L; S; Th; Z, *-marei* B, *Röseⁿmarīn* Sch, *-marī* ApH.; GA.; ThHw.; ZO., *-marei* ApI., M., *-marijₑ* Ndw, *-mareiₑ* Schw, *Röslimarī* ApK. *(R.-Stüdeⁿ);* GWe. — m. Aa; Ap; L; G; Th; Z und wohl meist, f. Ndw: 1. a) Rosmarin, Rosmarinus offic. wohl allg. aaOO. ,Auf der Ladenwand und einer Bank unter einem der obern Fenster stunden Meienstöcke, wo der beliebte Rosmarin, die bedeutungsvolle Myrte nicht fehlten.' Gotth. Ein Sträusschen aus Rosmarinzweigen (und andern wohlriechenden Pflanzen) steckt das Mädchen, die Frau bei festlichem Anlass (vgl. auch *Höch-Zīt*) oder zum Kirchgang oder übh. zum Schmuck ins Mieder (GrPr.; Sch; S; Th) oder legt es ins Gesangbuch (Aa; Sch; Th; Z), der Kirchgänger steckt ein Zweiglein in den Mund, hinters Ohr SchRüdl., der festlich gekleidete Bursche auf den Hut GrPr.; L, ins Knopfloch LH. Auch der *Chilbi-Maieⁿ* bestand oder besteht (so noch LH.) oft aus *R.;* vgl. Bd IV 10. Bei Beerdigung einer unverheirateten Person tragen die unverheirateten Träger sowie ein unverheirateter Pfarrer einen Rosmarinzweig auf der Brust GrCont., er wird dem Toten nebst einem Psalmbuch in die Hand gegeben B. [Ich sah, dass das Mädchen] *eⁿ Rösmarīⁿstüdli im Brüstli ineⁿ z' steckeⁿ g'haⁿ hät; dō frög-iᶜʰ, öb-si auᶜʰ noᶜʰ ledig sei.* Schwzd. (Th). *Frītig, Samstig, Sunntig z' Nacht ist deʳ Joggeli uf der Gass, hät eⁿ chlīⁿses Hüetli uff und es Püscheli Nägeli druff, drū Nägeli und eⁿ chliⁿ Rösmerīⁿ (Röseⁿmarīⁿ), 's chönnt g'wüss keiⁿ schöners Maieli sīⁿ* Z; vgl. unter *Nägeli* (Bd IV 692). *Es blüeheⁿd drū Rösli am grüeneⁿ Hag, sind schön wie Milch und Bluet, im Garteⁿ, da grüenet deʳ Rös-*

marī^n, das mach-i^ch zum-ene^n Maieli dem Jokebli uf de^n Huet Z. Auch sonst im Volksreim. *Rösmerī^n und Lorbërbletter, bist doch au^ch en liebe^r Vetter!* ZStdt. *O du liebs Ängeli, Rosmarīnstängeli, tue nid esö!* Aa; B (GZür.). ‚Der Spikenart und Rosmarin florieren wenig Tag: sobald der Dornhag Rosen hat, sobald sind sie schabab' ZO. (Volksl.). RA. *Wenn-me^n dem Esel Rösmerī^n gi^bd, se meint-er doch, es sei Heu* ZWettschw. Volksglaube. In Wein eingelegt, ist Rosmarin ein gutes Mittel, den Haarwuchs zu befördern LWill. (ALüt.). ‚Wenn der Hausvater stirbt, stirbt der *Rösmarī^nstrūch* ab und treibt im Frühling nicht wieder' ZgÄg. ‚[N. habe] mit im geredt, er wüsste ein hüpsche bossheit zetuond, daruf er inn fragte, was; do seite er im, es hette ein münch gar zwen hüpsch rosmaringarten von wytem her getragen und die einer frowen in samlung zuo behalten geben, die welte er gern verstelen.' 1504, Z RB. ‚Der rossmarin, rosmarinum, -us, libanotis.' Fris.; Mal. Oft bei EKönig 1706; s. bes. 663 ff. ‚Rosmarin Keidel (das ist das Äusserste daran) soll man 3 oder 4 Tag vor dem Vollmond ausbrechen, so werden selbige Keidel vil dicker oder laubreicher werden.' Ende XVIII., Ndw (AfV.). S. noch *Burätsch* (Bd IV 1529); *Nägeli-Bluem* (Bd V 85); *blössig* (ebd. 159); *er-rinnen* (Sp. 1009). — b) *wilde^r Rösmarī(n)* α) gemeiner Dosten, Origanum vulg. GT. — β) Feldthymian, Thymus serpyllum Fries. GrAv.; GG., oT. — γ) rote Rosmarinheide, Andromeda polif. B. — δ) Wald-Ruhrkraut, Gnaphalium silv. AaHagenfirst. — 2. = *R.-Apfel* (Bd I 375) ZZoll.

Mlat. *rosmarinus*, tw. mit Anlehnung des ersten Gliedes an *Rōs(e^n)*, des zweiten an *Mari*; vgl. Gr. WB. VIII 1235; ferner *Mer-Rōs* (Sp. 1393). Der Ton beharrt wohl allg. auf der letzten Silbe. An Formen der ä. Spr. vgl. noch: ‚rossenmarinli.' XVI., Bs; ‚rosmarinwasser.' Zg Arzneib. 1588; ‚Rosmarinblust.' Z Arzneib. XVIII./XIX.; ‚Rossmarin.' 1717, L; ‚Rossmary.' Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Zum Rosmarin', Wirtshaus. 1610, ZAltst. In Zunamen: ‚Jagle Schönli, der Rosmarin-Jagle.' 1653, AaWett. Arch.; wohl nach seiner Gewohnheit, sich mit *R.* zu schmücken. Zum Volkskundlichen vgl. noch Germania 21, 414 f.; Baumg. 146; Vonbun 1862, 129.

Rosö'li, in der B Apothekerspr. *Rosōlis* — n. Ap; Ndw; U, m. Ndw (seltener); ZO.: süsser (GT.; SchwE.; Uw), bräunlicher (Ap), rotgefärbter (SchwE.; ZO.) Likör (‚mit Rosengeruch' U) Ap; GT.; SchRüdl.; Schw; Uw; U; ZO. ‚Aqua vitæ menthæ, citri' B (Apotheker Lindt). Gewöhnlich aus Branntwein mit süssen Ingredienzien bereitet, daher jetzt gew. *a^ng'machts Branz* genannt Ndw (Matthys). Seltenes Festgetränk ZO., an Festtagen, so am Andreastag, an der Fastnacht getrunken, vom Mädchen seinem Liebhaber vorgesetzt Schw; Uw; vgl. das syn. *Chasten-Wasser*. ‚Das Mäitschi stellte ihm zu trinken auf R. und brachte Mandelkernen, Baslerleckerli usw.' Ndw Kal. 1899. ‚Rund um den Tisch hocken und Eins sprächeln und etwa ein R. sürfeln' Schw (Lienert). Im Vergleich. *So guet schmöcke^n wie R.* Z (Dän.). Sich zsreimen, zspassen *wie Char^re^nsalb und R.*, sehr verschieden sein Sch; Th; Z (durchweg nach ältern Angaben). ‚Singen und Händel haben und einander ausschimpfen reime sich wie Karrensalb und R.' Stutz 1850. Vgl.: *So Eini g'fiel-mer au^ch, denn mit der Babette^n vergliche^n, isch es wol, wie me^n seit, 's Eint Char^re^nsalb, 's Ander R.* Usteri. ‚Ein absonderlich Haupt und Magen sterkendes aqua vitæ in Form eines Rossoli.' 1698, L. Ein Rezept für den ‚turinischen Rossoli' bei EKönig 1706. Für das Fest der Bundeserneuerung mit Wallis wird in Schwyz Burgunder, Champagner, Malvasier, R. für den Betrag von Gl. 130 angeschafft. 1728, ADettling 1904. Während der Zeit sei er auf die Stubenkammer gegangen, um daselbst, weil ihm nicht recht wohl gewesen, ein wenig ‚R.' zu trinken. 1750, Gl JB.

Ital. *rosolio (rosoglio)*, aus lat. *ros solis* (vgl. die Form *Rosolis*), da der Likör über dem Kraut Sonnentau (Drosera rotundifolia; vgl. Durh. 30; in Ap *Rosölichrūt*) gezogen wird (oder doch urspr. so hergestellt wurde). Vom Sprachgefühl wird *R.* wegen der aromatischen Eigenschaften des Getränkes an *Rōs I* angelehnt; Kirchhofer und die Th Angabe definieren denn auch geradezu ‚Rosenöl.' Ein Analogon zur dim. Form und zur Auffassung unsres *R.* bildet neugriech. ῥοσόλι, ‚Rosenlikör.' Das m. nach *Schnaps*.

röslecht: sommersprossig. ‚[Els will mit ihrem Manne Claus nicht in die Stadt ziehen; denn] die weiber auch nit sicher sind bein kriegsleuten, den tollen hachen. [Claus, lachend:] Ach, liebe Els, du bist letz dran; es wurd dich fleüchen yedermann für rösslecht, runzlecht, grauw und alt, hast überal kein schöne gstalt.' ChMurer 1596. — Vgl. die Sippe von *Rüsel II* (Sp. 1453).

Rūs II m.: 1. kurzer Platzregen (‚acquazzone breve') PAl. (Giord.). *Uberwëg hä^d-nis b'striche^n en grousse^r Rus; dër hä^d-nis g'netzt durch und durch*, per istrada ci ha sorpresi un acquazzone, che ci ha tutti bagnati. — 2. Abfall, Kehricht (‚quisquiglia, scopatura di casa'). ebd.

Parallelen zur Bed.-Entwicklung bietet die Sippe *Gusel II* (Bd II 473/8). Vgl. etwa brem. *Ruse*, Haufe von allerlei Dingen; Getümmel, Streit (brem.-ndsächs. WB. III 561), westf. *Rūse*, Brotklumpen, wie solche von loskrustigen Broten abfallen (Wœste 221, wo noch Weitres), sowie unsre Sippe *rüselen*. Wohl zu altengl. *hreósan*, fall down, go to ruin; vgl. aber auch isl. *rusl* n., Plunder, Gesindel.

Rūss II, *Rüss I*, *Ruess I* m., Pl. *-e^n*: 1. *Rūss* AaF.; BHaslib.; Schw; Z, *Ruess* Aa; Bs; B; L, *Rüss* Ap; G; Th; U; WMü. und so auch überall in der Sprache der Gebildeten, Russe. *D' R-e^n chömi^nd (chönd)!* Schreckensruf Aa; Z. *Jetz het de^r Ruess einist für 's Murre^n*, nach den japanischen Siegen AaSchi. *Das g'fallt im Ruess und Engelländer!* JLüt. 1845. *Ma^gsch nid g'cho^n, hesch z' weni^g Flinggi, gang du zu de^n Ruesse^n* [die in weiter Ferne wohnen] *z' Chilt!* B Volksztg 1887 (BSeft.). S. noch *chnüssen* (Bd III 762). *Tue^n wie-n e(n) Russ*, wild GWb.; ZO. *Du bist e^n Wërchtier, hest-de^ch g'wert, bist ūfg'leit g'sī^n wie d' Russe^n, doch was das Hūse^n a^nbetrifft, so hest das Ding nid rëcht im Griff*, Mann zur Frau. G Kal. 1869. *Bist wie-n-e^n Russ!* ‚bist so rauh gewöhnt wie ein Russe' U. — 2. *Rüss* AaF.; ZO., Wäd., Zoll., *Ruess* GoT., *Rüss* ApH., K., M.; G; SchwMa.; ThHw.; Ndw; Zg; ZStdt: gewaltiger (Zg), hochgewachsener (ZO.), derber, abgehärteter Mensch Ndw; ZO. ‚Couragierter Mensch' GoT. Mannweib ZZoll., wilde, ungeschlachte Person ApH., K., M. Wilder, unbändiger Knabe oder Mädchen AaF.; G; SchwMa.; ThHw.; ZO. (stärker als *Ruedi)*, S. *Bist e(n) rëchte^r R.!* S. auch *umen-bocken* (Bd IV 1135). Synn. unter *Husar* (Bd II 1751); *Ruedi* (Sp. 628). — 3. *Rūss*, Schwabenkäfer, Blatta orientalis Aa um Br. Syn. *Prūss* (Aa); *Schwāb*. Auch in Bs und Z Blättern findet man dann und wann Mittel gegen ‚Russen' ausgeschrieben. — 4. *Rü^ess*, Gebäck aus zwei kreuzweis über einander gelegten Stengeln LMenzb.; Z.

Mhd. *Rußen, Riuße;* vgl. auch Gr. WB. VIII 1539; Martin-Lienh. II 292. Die Form *Ruess* beruht auf Anlehnung an *Russ II* (vgl. *R.-Land* Bd III 1304). *Russ* stammt aus der Schriftspr. Im Vogelb. 1557 ‚Reusser' (Bd V 816), bei Mal.: ‚Die Rüssen, Ropolani [l. Rox-], Rutheni.' Zur Übertr. vgl. *Pfüss* (Bd V 816), doch auch die Anm. zu *russen I* und Mhd. WB. II 822 unter *rus,* unser *Rūss IV* und mhd. *snabel-rūß* (Lexer II 1021). 3 ist sicher jüngerer Import; über die weitre Verbreitung s. Gr. WB. aaO. S. noch *Rūss II.*

rûsseⁿ I SchwE., Ma.; ZO., Zöll., *ruesseⁿ I* G; Z, *russeⁿ* ThHw.; ZStdt, „*russeⁿ*, *ruesseⁿ* L": gew. *umeⁿ-*, *umenand-r.,* ‚tun wie ein Russe', sich wild, lärmend herumtreiben, tummeln, bes. von unbändigen Kindern SchwE., Ma.; ThHw.; Z, „rumoren L." *Los auch, wen-er wider d' Stëgen abeⁿ russet!* ThHw. *Das ist alliwīl es Gragöl, wenn so vil Chind umeⁿrūsseⁿd* ZO. [Mutter zum Kinde:] *Du sorgist eisster, dass-meⁿ chaⁿⁿ chauffeⁿ* [näml. Kleider], *mit Rūsseⁿ und mit Umeⁿlauffeⁿ.* Schwzd. (Z). ‚(In den Gassen) umherstreichen' G. Synn. *umen-husaren* (Bd II 1751), *-bocken* (Bd IV 1135), *-rueden* (Sp. 628), *-rumplen* (Sp. 940), *-rossen* (Sp. 1438), *-tragūneren.*

Trotz des Parallelismus der Formen mit denen des Subst. urspr. eine Kreuzung des Vbs *rūssen II*, das ähnliche Bedd. entwickelt hat (s. bes. 2 c), mit dem Völkernamen. Dazu mag die Anwesenheit der Russen in der Schweiz zur Revolutionszeit beigetragen haben: von der Wildheit der Kosaken erzählte man sich zB. in Zürich noch lange. Ganz sicher ist die Beziehung auf den Völkernamen bei den Formen mit *ue* und *ŭ;* die Formen mit *ū* sind nur hiehergezogen worden, soweit danebon *Rūss* für den Völkernamen bezeugt ist.

Rûssi I SchwE., *Ruessi I* Z. — m.: wilde(r) Range.

rûssisch (s. *Russiker),* heute meist *rüssisch:* russisch. *R-i Däfeli,* eine Art Bonbons, = *Nīdel-Zëltli* (s. d.) BsStdt.

rüsslen GWb., *rüssleⁿ* Schw: lebhaft herumspringen, von Kindern.

Rûssel ZF., *Russel I* Schw; ZO. (nach jüngerer Angabe) — m.: wilder, unbändiger Knabe, Mädchen Schw; ZF. *Sëb Chind ist doch en rëchter R.* ZF. — Vgl. ‚Räussel' bei Gr. WB. VIII 318.

russ *rūs:* brünstig, von Schweinen GrPr. *Du bist wie en rūse Sau!* zu einer ausgelassenen Weibsperson.

Rûss III m.: das Rauschen, Tosen eines Flusses, Baches Ndw (Matthys). — In Ndw lautlich mit *Runs* (Sp. 1142) zsfallend; vgl. auch *A-Runs* mit Anm. (Sp. 1149).

Rûss IV f.: **1.** brünstige Sau GA. — **2.** rauhes Weibsbild, Mannweib. ebd.

Rûsseⁿ f.: Schmeissfliege GlH., M., Obst. Syn. *Surren.* — Vgl. *Räussen* (Sp. 1287).

rûsseⁿ II (bzw. *-ui-, -û-*) Ap; BO.; GlH.; GrPani, Schs, Schud.; GSa., Wl., Wb.; Sch; Schw; Uw; W; ZO., *rūseⁿ* GrChur, UVaz; GMs, Sev., „*rūseⁿ*, *rūsseⁿ* L", rûzeⁿ (bzw. *-ui-, -û-*) GrD., L., Pr., Rh., S., Sch., Sculms, Tschapp.; TB.; W (vorwiegend) — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (in W *-ot*), in GrNuf. *-t:* **1.** von Tieren. S. *churren* (Bd III 449). a) „brüllen, bes. von einem Bären, Löwen L." ‚Der leu fieng an ze r. und schmucken sinen wadel.' Halbsuter. ‚[Die aufständischen Oberländer flohen] als wäre der russend bär hinden an inen.' Ansh. ‚Umbhin raussen wie ein bär, circumgemere.' Fris.; Mal. ‚Raussen wie ein löuw, rugire, fremere.' ebd. (auch Denzl. 1716). ‚Sein [des Löwen] stimm heisst man raussen oder murren.' Tierb. 1563. — b) knurren, vom Hunde Ap. ‚Si raussind wie die hund.' 1560, Ps.; ‚murren.' 1530. ‚Der hund von Toggenburg hat vormals me durch sin r. unruow erweckt by der Eidgnosschaft.' Salat. ‚So sy erzürnt [die Leoparde], so hört man von inen ein stimm wie von einem zornigen grossen hund ein raussen.' Tierb. 1563. — c) grunzen, schreien, von Schweinen (bes. wenn mehrere bei einander sind und einander plagen) Gr Chur, D., UVaz; GMs, Sa., Sev., Wl., Wb.; Schw; Obw; ZO. *D' Sūw hend Hunger, si rūssiⁿd eisster* Schw. ‚Schwer war mir zhören min eigen wort, so russet diss tier [ein Schwein] ungehür, zernuolet alles.' Z Gespr. 1576. — d) gurren, von der Taube W. *Weⁿⁿ di Tūbeⁿ tient rūzuⁿ, so söll der Būr uber d's Heww nit z' frue jūzuⁿ.* — e) surren, summen, von Insekten (zB. Bienen, Wespen, Hummeln) Ap; „GlH. ‚Wenne wol ir [‚der bösen schalken'] schibe gat und übel umb die guoten stat, so koment si r. als der brem.' Boner. ‚Lass hie die sophisten-schnaggen r., was sy wellend.' Zwingli. ‚Brummen oder raussen, wie die ymmen tuond, bombilare; russen wie ein ymb, susurrare.' Fris.; Mal. S. noch *brumsen* (Bd V 615). — **2.** von Menschen. a) (laut) schnarchen BBe., Br., Gr., Hk., Ha., „O.", R., Si.; GrD., L., Pr., Rh., S., Sch., Sculms, Tschapp.; TB.; W. *Er ru(i)zot wie es Schwīⁿ, eⁿ Suw* W. *Er hed grūsig g'rūzet* GrL. *Fridli, der-sich hofelich mē verbräweⁿ hed mögeⁿ, fährd aⁿ z' rūsseⁿ.* Schwzd. (GrSchs). ‚[Der Herr von Strättlingen] wartot sines widersachen so lange, unz daz er entslief; und slief so vaste, daz er russet, daz menglich hort und sach, daz er slief.' Just. ‚[Er] fieng an ze r. und schnurfflen.' Ziely 1521. ‚[Wir wurden schlüssig] dywil sy [die Räuber] noch in der Drunkenheit schliefen und wie wir horten russten, im Namen Gottes ufzebrechen.' FPlatter. — b) murren, brummen, als Zeichen des Unwillens „G"; vgl. *Rūsser.* ‚Er luff zuo den herren: die puren wend nit schweren und ginnent vast r. (: lussen).' Ap Krieg 1405. ‚Die puren wurdent vast r., sie wurdent darnach lussen.' ebd. ‚Als in aller stat ein gross tröwen und r. über die münch gieng, da liess ein rat die vier väter im kloster in fuossband schmiden.' Ansh. ‚Sie [die Z Bauern, die sich weigerten, die Schanzen zu verlassen] fiengend an r. und böse wort usstossen.' HBull. (Müll. SG.). ‚Myn wyb wirt r. wie ein schwyn. Was bösen wybs!' JMurer 1567. S. noch *branzen* (Bd V 761). — c) mit Geräusch umherlaufen oder -schwärmen W *(rūssuⁿ);* ‚rumoren, lärmen, im Zorne lärmend herumfahren' Ap; vgl. *rūssen I.* ‚Der pur fieng an inn der stuben raussen und pölderen.' ChrGrob 1599. Hieher wohl auch die Stelle unter *rämmlig* (Sp. 897). — **3.** a) stark rauschen, tosen, vom Wasser Sch (Kirchh.); SchwE.; Ndw (Matthys). — b) sausen, von einem Schleuderstein. ‚Die seel diner fyenden wirt geschlingget werden uss dem boden der schlingen, wie einer ein stein in die schlingen legt und denn hinuss wirfft, das er russet.' LLav. 1584. — c) von Kollern in den Gedärmen. ‚Wo söliche krankheit von verschlossnen blästen verursachet wirt, wirt sölichs gespürt am kurren, r. und schryen des buchs.' Ruef 1554. — d) von Musikinstrumenten bzw. im Vergleich mit solchen. ‚Ir wellend voll syn stät und styf, denn russend ir wie ein sackpfyf. Ir tönend nit, ir sygind denn voll.' Eckst. 1526 (Rychst.). ‚Darumb rausset(e) mein bauch wie ein laut umb Moabs willen.' 1530/48, Jes.; ‚brummet.' 1667. ‚Die erste merlyren [ein Fisch] als gehört sol etwas stimm

und raussen gäben wie die lyren.‘ Fischb. 1563. — e) uneig., ‚eine schlimme Sensation machen‘ Sch (Kirchh.).

Mhd. (bes. obd.) *rūʒen*; vgl. Gr. WB. VIII 318. 1556, sowie die Anm. zu *ruggussen* (Sp. 777) und zu *russen I*. Hieher viell. als Nomen ag. (vgl. *Rûsser*) der L und U Familienn. ‚Russ‘ (XV.); vgl.: ‚Herr R von Gruenenberg, dem man sprichet der Rusze.‘ 1313; ‚RRusso‘, Bote von Uw 1348, Absch. (Tschudi). Viell. auch zum Volkernamen. ‚Hans Fry gen. Russ.‘ 1561, ZStb. Ebf. unsicher: ‚Hans Studenruss.‘ 1469, GBurgau; heute ‚Studerus‘ *(Studerûss)*, Familienn. G; Tb.

a^{n}-: a) von Hunden, knurrend anfahren. ‚Gienge ein gsell für inn, den der hund anrussete.‘ 1486, Z RB. Im Bilde. ‚Ir mir allweg befolen sind um üwers gloubens willen, der mit vil surem zänemblecken allenthalb har angerusset wirt.‘ Zwingli. — b) von Menschen, Einen hart anfahren Ap1., K., M. — Auch bei Schm.² II 141.

Rûsser „*Rûs(s)er* m.: Eigenname eines Brummbärs G.“ ‚Den vater nent man den Schuochmacher und ouch den Russer; dan er ain wild, toubend man was; darum er ouch der Wild ghaissen worden ist.‘ Vad. III 431; danach die Angabe bei St.?

Rûssi II n.: Stift, um den sich die Spule dreht F. Syn. *Ant-Tragi*. Nach einzelnen Angaben = Spinnrad F. — Nach dem Geräusch? Vgl. *Ruschi*.

rûssig, rûssig I: 1. a) vom Wolfe, heulend? ‚Uf den 1. tag diss monats, so von den russigen wölfen genempt‘, d. h. auf den 4. Dezember (Wolfmonat). Ansh. VI 126. — b) *rūssig*, ‚ungehalten, zornig (geneigt zu einem Ausfalle)‘ Ap (allg.). Wütend: ‚[Der Geist nahm zu sich] ein zal beschworner tüflen in gstalt rüssiger hunden.‘ Ansh.; vgl. nachher: ‚Rumplet mit sinen hunden grüselich hin und wider.‘ ebd. ‚Rüssig, wüetig, rabiosus.‘ Fris.; Mal. — 2. in W *rūssig*, sonst *rûssig* (bzw. *rīssig*), in Gr„A.“, Chur *rûsig*: a) brünstig, zumeist vom weiblichen Schweine Ap; B„Br.“, Ha., Si.; Gl; Gr„A.“, Chur, D., Sch.; GA., Rh., Sa.; SchNdk., Schl.; Schw; TB.; ThHw.; Uw; U; W; Z, doch auch vom geilen Eber SchSt. (Sulger), ‚zunächst von der Ziege‘ Z (Spillmann), vom Hunde „U“; Dän., von Schwein, Hund, Katze, Esel TB., „selbst auch von übergeilen Mädchen L“; ZO. *D' Süww ist rīssegi* TB. *Si ist e^{n} rûssigi Suw, es rûssigs Fär^{ch}li*, von einem geilen Weibe, Mädchen BSi. *Tue^{n} wie rûssig*, wild, ausgelassen ZF. *Tue^{n} we-n-e^{n} rûssigi Sū^{w} = schrīe^{n}, we-me^{n} Eine^{n} ringe^{n} wett* (oder *tât*) Schw. *Wie es russigs Schwi^{n}* W. *Bist e^{n}goppel russig!* zu einem mannstollen Mädchen ZRuss. *Bist rûssig?* zu einem übermütigen Mädchen, das sich mit andern rauft oder herumtollt ZO. ‚Es läuft manches mistfaules Weib mit oder ohne Lismeten wie eine reussige Sau von einem Haus in das andere, schimpft und schmähet über alle Leute und besonders über ihren Mann.‘ Inderb. 1824. ‚Rysige Säue‘ sollen nie aus dem Stall gelassen werden. 1545, AmH. 1879. ‚Es mag ouch Einer woll Fasel-Schwyn haben, doch wan sy rüssig sindt, soll er sy im Stall bhalten, biss daz innen die Rüssige vergangen ist oder geladen habendt.‘ 1607, U LB. ‚Das rüssige Schwein müsse erst nach 18 Monaten vom Eber belaufen werden und nicht nach 6, wie es hier oft zu geschehen pflegt.‘ Gr Samml. 1779. — b) ‚uneig. von Menschen, wild, ungestüm, gleichsam wie das brünstige Schwein‘ ApH. Wild, unbändig, ungesittet ZWäd., nach einer ältern Angabe auch ‚unwirsch, nicht bei Sinnen.‘ — Rûssigi f.: Brunst der Schweine BSi. S. noch unter dem Vor. 2 a.

Zur Bed.-Entwicklung vgl. *brâmig II* mit Anm. (Bd V 606). In Bed. 2 a auch elsass. (Martin-Lienh. II 286. 291).

ûf-rüss: wild, unbändig, trotzig. ‚Abt Engelwert fiel in schwäre jar und gieng dem closter under im nit glüklich wol, zuom teil dass die coloni ecclesiastici et cartularii, das ist die belechneten zinsmeier und bauwleut des closters etwas aufrüss und kriegsch und auf wer und waffen gezogen warend.‘ Vad.; vgl. nachher: ‚Weliches geschrei die pauren allenthalb etwas rüstig und zu kriegen lustig macht.‘ ‚Dan zuor selben zeit es schon dahin komen was, dass eigne leut aufrüss und mit weer und wafen zuo krieg und widerstand verfasst warend.‘ ebd. ‚[N. wurde] zuo abt gewelt, zuo welchem der convent von wegen seiner trutzlichen handlungen und dass er ein aufrüss, anhärrig man was, ein guot wolgefallen truog.‘ ebd. S. noch *an-richtig* (Sp. 471). Als Adv. ‚Doch warend ire [der Pharisäer] ratschläg itel und vergebens; wann ie mer und ufrusser sy wider Christum sich uflaineten und in zuo tödten betrachtend, ie mer sin ler entgegen ainen fürgang und das gmain volk ainen gunst zuo im gewan.‘ Kessl. — ûf-rüssig: aufgebracht, zornig. ‚Welich antwurt küng Fridrichen erst u. macht; dan er von kaiser Sigmunds lob niemand mit willen hort sagen.‘ Vad.

Zur Bed. vgl. auch *rumörisch* (Sp. 929). Der Voc. der Stammsilbe, an sich als *ū* oder *ü* lesbar, wird trotz der mangelnden Diphthongierung bei Vad. doch *ū* sein.

Rûss V m.: Kombination von Karten (gleicher Farbe?) in einem gewissen Kartenspiel. Nachdem die Karten ausgeteilt sind, wird umgefragt, ‚was‘ oder ‚wie vil‘ jeder Spieler ‚am, zum r.‘ habe oder vermöge; wer ‚den grösten r.‘ nennt, muss ihn ‚darlegen‘; bestätigt es sich, dass er wirklich ‚den grösten r. vermag, den r. behebt‘, so hat er ‚den r. gewunnen‘ und es wird ihm ein bestimmter Teil des Einsatzes gutgeschrieben; dann wird das Spiel ‚(vol) ussgemacht.‘ Vgl. das *mëlden* (Bd IV 211), *wīsen* im heutigen Kartenspiel. ‚H. und er habint mit einandern uff der binder stuben uf der karten hunderte gemacht, also habe er dem H. 16 angster angewunnen; darnach habe [er] das kartenspil ussgeben; da wölte der H. nun, er sölte im sagen, wie vil er am r. hette; rette er: ich sol dir es nit sagen, du solt mirs sagen, denn ich hab das spil ussgeben.‘ 1465, Z RB. ‚[Als Ü., der Kläger, mit J. und Andern] uff der zimmerlüten stuben kartendt haben, begebe sich, daz zwen fünffer im spil stüenden, und als er Ü. mit dem r. ein halben fünffer uffmachte und er J. demnach daz spil gewunne, vermeinte er die zwen fünffer gewunnen haben, rette er Ü. und sagte im mer denn einmal, daz er ein halber fünffer mit dem r. gewunnen hety.‘ 1486, ebd. ‚Er hette allweg gsehen, welicher nit vorhin sagte, wie vil er zuo sinem r. vermöchte und ein andrer an der umbfrag den grösten r. nampte, den behüebe und darlegte, daz der selbig den r. gewunnen hett.‘ 1486, ebd.; s. noch *quenzen* (Bd V 1304). Einem ‚den r. lân (und in den schriben heissen).‘ ‚[M. klagt, er] habe mit S. [uA.] uff ein zite uff ir der schnider trinkstuben eins und hunderte gekartet und vermeint, das der r. erwert, das aber nit enwere, und so bald er das säche, dem S. den r. liesse und inn den hiesse

schriben, das ouch von im beschehe, und das spil voluss machte und das gewunne, und als der S. ersäche, das er gewunnen hett, wurde er erzürnt und redte zuo dry malen, er hette ein zers lug geseit und er were ein lotter.‘ 1473, Z RB. ‚Des offnen r. karten.‘ ‚[A. und B.] habint mit einandern zuo der dritten karten des offnen rus gekartet.‘ 1473, Z RB.

Viell. eins mit *Russ III*; vgl. *Rusch II*, zur Sache auch *Fluss 6* (Bd I 1216), dazu ‚Fluss‘ 5 bei Gr. WB. III 1856.

rûssen III: ein Kartenspiel spielen, in welchem der ‚russ‘ gilt. ‚Es klagt Heinrice Volmer uff Heini Gossower, es habe sich gefüegt, das sy mit einandren gerusset habent [vorher: ‚kartet habent zuo der dritten karten‘] in HKnopflis hus, und do gebe der selb Heini das spil uss, und do er die karten all usgebe unz an die hindrosten karten, do slüege er im die hindresten karten umb, und das were ein keisser, und do er sech, daz es ein keiser wer, do schlüege er das spil uff und wölt es nit karten.‘ 1450, Z RB.; dazu die Gegenklage: ‚Es klagt Heini Gossower von Riespach uff Heinrich den studenten, der by dem Knop[f]li ist, er und der jetz genant student habind mit ein andern geruset und er gebe dem studenten ein karten, dero wolte er nit, und do er dero nit wolte, karte er im die andern 2 karten umb, das warent 2 keiser, do wolte er gewunnen haben, neme im ein angster, rette Gossower, er sollte inn lassen ligen, er hette in doch nit gewunnen, spreche der student, er lüge, lougnot G. nit, da er inn hiesse liegen, er slüege inn in sin antlitt.‘ ebd. ‚[Verschiedene] habint uff der schützen stuben mit einandern kartet und gerusset.‘ 1474, ebd. — Vgl. ‚rauschen 7‘ bei Gr. WB. VIII 313.

Rŭss II m.: russfarbene Kuh WMü. *Das ist eson-en R.* — Wohl zum Völkernamen; s. Sp. 1146/7.

rŭssocht: russfarben, von Kühen. ebd. (daneben gleichbed. *rüessocht*).

Russel: ein gewisser Stoff für Frauenkleider AaL. Syn. *Tûfels-Starch*.

rŭs(e)len, rūs(e)len, Ptc. *-et*: 1. *rus'elen* GrD., Schs, *rüselen* AaZein.; Gl (nach älterer Angabe auch *rüs'elen*): a) intr., losbröckeln, (losbröckelnd) rieseln, hinunterrutschen, von Schutt, Sand, Schnee AaZein.; GlH.; GrD., Schs, ‚langsam sich fortbewegen‘ Gl (Schuler); danach bei St.: „sanft fortrollen, sich sanft bewegen Gl.“ *D' Stein rüselend durchabe*; *d's Wasser rüselet durchabe* GlH. — b) tr., ‚langsam fortstossen‘ Gl (Schuler); danach „sanft rollen machen, sanft fortstossen Gl.“ — 2. *ruslen* bzw. *ro'slen*, in ApH. *rö'slen*, schwelgen, verschwenden ApH., M. Im Geld *r.*, geuden GoRh. Verschwenden, sich lustig machen GoT. — ge-rüselet (bzw. *-ö¹-*) Ap, „*g'rüsselet* B; Gl; L (auch St.b); Sch“, *g'rüs'elet* Gl: von Milch, die dem Gerinnen nahe ist, in der Rahmteilchen herumschwimmen Gl; ‚körnicht, zB. wie geronnene Milch, wenn sie nicht eine gleiche Masse bildet‘ Ap; „B; Gl; L (auch St.b); Sch.“

Vgl. *Rüs II* mit Anm.; ferner ‚ruseln, rüseln, Rusel‘ bei Gr. WB. VIII 1538; ‚rose(l)n, Rusel‘ bei Schm. ² II 151. 153. Analogien zur Bed.-Entwicklung bieten *Grusel*, *Gruslen* (Bd II 810), *Grüschel* (ebd. 818), sowie die Gruppe *Brusel* (Bd V 814/5), tw. auch *Risel* (Sp. 1364/7).

ab-, *abher-rus'elen* GrSchs, *aben-rüselen* Sch: hinunterrutschen (von Schutt udgl.). *Van den Pleisen hend-sich mächtig Blëtzen lösg'schellt und sind zer Teufi abg'ruschelet.* Schwzd. (GrSchs).

Die Länge in Sch wohl durch Kreuzung mit dem syn. *riselen* (Sp. 1335), wenn nicht *ü* geradezu für *i* verhört ist, was anzunehmen um so näher liegt, als die *i*-Form für Sch sehr gut, die unsrige nur einmal bezeugt ist.

ver-rŭschlen. *Ver-ruschlet*, zerrutscht, verschrumpft durch's Sitzen Gl. — nâchen *nöhen-röselen*: nachrieseln, von Sand, Kies ApWolfh.

rŭsenen *rusenen*: ins Rutschen kommen GlK. — Vgl. rätorom. *ruschnar*, ausglitschen, rutschen, kriechen.

Rŭslen, in GW. *Russlen* — f.: lebhafte, rüstige Dirne ApM. Grobe Weibsperson GW. — Vgl. *Bruslen* mit Anm. (Bd V 816).

Anken-Rŭslen Pl.: Butterteilchen, die in der Buttermilch schwimmen GlK.

Rŭsleten (bzw. *-ö¹-*) f.: Abfall, Abgang, zB. beim Holzscheiten Ap. Übh. verächtlich für einen Haufen geringwertiger Dinge. ebd.

Rŭsnen *Ruschnen*, Ruschneten (f.): Reste von Futter in Krippe und Trog, Speiseüberreste auf dem Tisch, im Küchenkasten, Brotkorb usw. GWl. — Vgl. rätorom. (oberl.) *ruschnaun*.

Rŭsel I (bzw. *-ö¹-*) m.: a) schlechte Ware, Abgang ApH., I., K., M., Etw. von geringer Qualität G (Götzinger). — b) schlechtes oder liederliches Gesindel, Geschmeiss Ap. — Vgl. *Rüsel II*.

Ge-rŭsel *G'rüs'el* n.: leeres Schalen- oder Hülsenwerk GlK.

Rŭseli n.: feines Korn einer zerbröckelnden Substanz Ap (TTobler); SchwSiebn., Körnchen, Knöllchen in der (Butter-)Milch ZO. (vereinzelt). *Es R. im Aug han*, von einem Fremdkörper im Auge Schw Siebn. *Es R. Bröt*, Brosame. ebd. *Es ist es R. in der Milch* 1) es ist ein Sandkorn in der Milch. — 2) uneig., es ist hier Etw. nicht sauber, faul. ebd. — Dim. zu *Ruslen* oder *Rüsel*.

Nâch *Nöch-Rüseli* n.: das letztgeborne Kind in einer Familie GWb. Syn. *N.-Riseli* (Sp. 1365).

Back-Rŭsleten f.: Abfall von Tabak. *Iez channstmer grad noch dei disëb Backrösleten vom Fensterg'sims abengën, 's langet grad noch för en Pfifen.* Schweizerm. 1891 (Ap).

russen IV W, **rûssen** BSi.: das Mutterschwein verschneiden. — Nicht bestätigt. Vgl. das syn. *risten*.

Ofen-Rüsser GrD. (B.), nach jüngerer Angabe in GrD. Unterschnitt *-Ruesser* — m.: Ofenkrücke. Syn. *O.-Chrucken 1* (Bd III 806).

Vgl. das weiter verbreitete *(Ofen-)Rusch(n)er*. Die Form mit *-ue-* ist an die Sippe von *Ruess II* angelehnt.

russieren: rotgelb werden. ‚Geklopftes Kalbfleisch lässt man in einer Casserolle auf der Glut russieren.‘ Kochb. 1820. — Frz. *roussir*.

Russiker *Rüss-* ZNeer.†, *Rüs-* ZO., *Rü's-* ZMadetsw., sonst meist *Rüss-*: Bewohner des Dorfes Z Russikon; von Russikon stammend. *R. Chräen fressend den Spëck ab der Wäen*, Spottreim ZMadetsw. *R.* (in ZNeer.† mit, wohl scherzhafter, Anlehnung an den Völkernamen auch *rüssischi) Zwilg*, in Russikon verfertigter, früher durch Hausierer in der nähern und weitern Umgebung zum Verkauf gebrachter Zwilch ZMadetsw., Neer., Steinm.

Rŭss, in AaF., Ke.; L; Uw; U; Zg *Rüs* bzw. *Ris* — f.: Flussname, Reuss. *In-emen Jör lauft vil Wasser*

dur^ch d' R. ab L (Ineichen). Halb appell.: *Er schwitzt wie-n-e^n R.*, ist in Schweiss gebadet UUrs. S. noch *Allmeind* (Bd I 190); *Giessen* (Bd II 470). ‚Über die R. sweren', öfter in der alten Z Urfehdeformel. ‚Gret Brechlin sol 1 march bar gen, sol swerren über die Rüs 1 ganz jar an gnad und dannenhin uff gnad.' 1434, Z RB. ‚R. und Ar.' ‚[Einen Verläumder der Zürcher soll man] in das wasser werffen und da dannen in dem wasser schwemmen unz zuo der nidern badstuben und wol underhin tunken und ein urfecht sweren und in dem selben urfecht über die R. und ein jar zwüschent R. und der Ar ze beliben.' 1451, Z RB. N. soll schwören ‚über Rüse ald über Are.' 1508, Z. Auch sonst formelhaft verbunden: ‚[H. beschuldigt den Sch., er habe ihm] holz in sin len [an der Sihl] gezogen. Also nam der H. ein holz und rukt das nebend sich, darumb dass er mit sinen schaffen weg gehaben möchte. Do sprach der Sch. zuo im, warumb er im sin holz in die Silen geworffen hette. Do sprach der H.: ich han es usser weg geleit und lit weder in Rus noch in Aren.' 1421, Z RB.

Vgl. *Rüs 1* mit Anm. (Sp. 1329). Einzelne Quell- und Zuflüsse der R. (vgl. *Rin 1 b* Sp. 996) werden unterschieden als ‚Furka- (Realper-), Gotthard-, Unteralp-, Oberalp-, Voralper-, Göschener-, Meien-R.' U. ‚Stille R.' Aa (‚versumpftes Altwasser der R.'; ‚an der Stillrüss.' 1567, AaBremg.); L (Reusslauf vom Austritt aus dem Vw-See bis zur Mündung der kleinen Emme); U (Zufluss der R.). *Rüs*, Name eines in die R. fliessenden Baches ZgHün. Vgl. noch aus der ä. Spr.: ‚In littore prope Rusam.' 1262, L; ‚in der Rüse.' HU.; ‚N. uf der Rüss, Rüse.' XIII./XIV., L (als Bezeichnung einer Familie); ‚in die Rüse.' 1363, AaBirm.; ‚an der Rüse.' 1379, AaB. Urk.; ‚die Rüse uf.' XV., Z Chr. (Var. ‚Rüss, Rünss'); ‚bi der Rüse.' Just.; ‚Rüs.' 1435, AaB. Urk.; 1493, U; ‚Rüns.' Vad. I 412 (vgl. Sp. 1148); ‚die Rüss, Ursa et per metathesin Rusa vel Rusia.' Mal.; ‚Rüss, Ryss.' U LB. Mehrfach in Ortsn. wie *a^n der R.*, *Russli*, *Russegg* (schon 1257: ‚O. de Rusegga'; ‚Rüssegger.' FN., XIV./XVI.), *Rüsshalde^n* usw.

Ënet-Rûsser *-Rûser* AaF., Ke., *Ëne^nt-Rûsler* Zg — m.: wer jenseits der Reuss wohnt. *'s sind Ë. g'sī^n.* — Usser-*Rûser:* = dem Vor. LHa. *Zwē g'wëttet U.*, zwei unter das Joch gespannte Pflugochsen vom linken Ufer der Reuss, bildlich auch für zwei Menschen, die zs. eine schwere Arbeit verrichten.

rüss, *rü^1ss.* Mit *Ei^ns, zwöu, drü, r.* fordert im ‚Kapitänspiel' (von ältern Leuten auch als ‚Kapitän rüss' bezeichnet) das Kind, das die Aufgabe hat, eines der Mitspielenden einzufangen (auch selbst *Rüss* genannt), zum Laufen auf; s. GZür. 1902, 144.

Rûsel II *(-ö^1-)* m.: ‚bei den Hirten der Name einer auf beiden Seiten des Bauches fein gefleckten Kuh' Ap (TTobler).

Vgl. ‚Rüsel' bei Gr. WB. VIII 1538 und *röslecht* (Sp. 1446). Die Analogie von *Risel 4* (Sp. 1365) könnte für Vereinigung mit *Rüsel I* (Sp. 1452) sprechen.

‚rûselachtig: voll laubfläcken, fläckachtig, varius.' Fris.; Mal.

Rûsele^n, in ThBerl. *Merze^n-R.:* Pl., Sommersprossen ThBerl., Täg. Syn. *Riselen.* ‚[Das aus den Gräten des Kuttelfisches hergestellte Pulver] heilt alle masen, fläcken, rüsselen, grindigkeit und beissen.' Fischb. 1563. ‚Die schnäcken werdend auch als ein heimlich stuck gelobt, rüselen des angesichts zuo vertreiben.' ebd. ‚[Krokodilskot] wirdt gebraucht das angesicht zuo schönen, macklen, fläcken, rüselen zuo vertreiben.' Tierb. 1563. ‚[Frösche] in gesalznem wasser gesotten, biss es dick wirdt als honig, angeschmiert vertreibt die fläcken und rüsselen.' ebd. ‚Dieser Wein vertreibt die Masen, Flecken und Rüsselen im Gesicht.' JRLandenb. 1608. S. noch das syn. *Laub-Flëcken* (Bd I 1189); *Rûchi* (Sp. 188).

rûselig: sommersprossig ThTäg.

Rüseli: Var. zu *Rûbeli* in dem Liede *Schätzeli, du Rûbeli* (Sp. 71) AaLeer. (Hunz., mit der Bemerkung: ‚mir unverständlich').

Rüse^n: Pl., in der Wendung ‚seine Rüsen haben', seine ‚Mücken' haben. ‚Beseitigung der indirekten Abgaben macht sich prächtig, aber wenn der Ausfall durch Steuern gedeckt werden muss, so wird das seine ‚Rüsen' haben.' Schwz. Volksztg (AaB.). — Frz. *ruse?*

rüseniere^n. ‚Die varwen sol man r-en mit zinober, do ein wenig parisrot under gemischet sy.' Kunstb. 1474.

rüssig II: ‚was leicht reisst und bricht, spröde, zB. von Stroh, das genetzt werden muss, wenn es zum Binden gebraucht werden soll' B (Zyro). Syn. *rösch.*

Ruess II, in PAl.; W *Rues* bzw. *Rües* — m., in Aa; S; Th; ZO., Woll., auch lt Spillm. **n.** (tw. neben wohl jüngerm m.): **1.** Russ. wohl allg. Über das Verhältniss zum syn. *Rām* s. Sp. 884. *Im R. obe^n*, in der ‚Asni' [Bd I 504] NdwSt. *'s tänni^n Holz hänkt vil R. a^n* Th. *Wänn 's* (bzw. *de^r) R. a^n der Pfanne^n brännt (glüenet)*, gibts Regen; vgl. Bd V 1104. *Sunne^n, Mond und Stërne^n sī^n i^n wīte^n Fërne^n, 's Fûrli macht im Öfeli R., 1, 2, 3 und du bisch duss!* Anzählreim B Herz. (GZür. 1902). *O du schwarze^r, schwarze^r Ma^nn, treist dī^ns R. im Säckli nā^ch, luegst zum Chämi oben use^n, läst en rëchte^n Jūchzer use^n* ZWoll.; vgl. Bd I 687. *Chämifëger, schwarze^r Ma^nn, treit e^n langi Leitre^n nā^ch, will-er 's Chämi ufen und ab[e^n], muess de^n Tūsigs R. abschabe^n* ZVolk. RAA. *Ei^nem der R. abe^nmache^n* Bs; B *(ache^n-m.), abe^ndue^n* Bs, gehörig die Meinung sagen, die Leviten lesen. *Es hät-e^n 'putzt um 's R.*, ‚er ist um seinen Lohn geprellt worden (schadenfroher Ausdruck)' Z (Spillm.). *Das butzt 's um 's R.* ebd. S. auch Bd IV 2015. Früher diente der *R.* in der *R.-Büchs* als Ersatz des teuren Zunders; an dem mit Stahl und Feuerstein entzündeten Russ steckte man das Schwefelhölzchen an SchHa. Beim *Schwarz-Pëter* (Bd IV 1841) an Stelle der Kohle GrMai. *Rau^we^r Spëck mit samt ^dem R. ist g'sund* Th. ‚R. und Salz' spielte früher eine Rolle in der Volksmedizin. Die Zungenblattern *(Zunge^n-Chrëbs)* der Kühe soll man ‚5 Tag lang mit Essig, Salz, Pfeffer und R. alle Tag 5 mal auswäschen.' 1809, aZoll. 1899 (Tagebuch); so noch heute Z. ‚Wann einem Menschen ein Glid erfroren ist ... so nim rauen Anken und Rotbärger-Schmär und Rus und Salz und Schmärs [?] und daraus ein Salb gemacht und mit einem Fäderly den Schaden gesalbet, allein das Rus und Salz weniger sein dan den anderen Stucken.' Arzneib. 1822. Daher die RAA.: *Ei^nem mit R. und S. d' Meini^ng säge^n*, gehörig, unverblümt AaZein.; Bs. *Ein mit R. und S.* (wegjagen, abweisen), mit tüchtigen Vorwürfen und Schlägen, derb Bs (schon lt Spreng; s. *ab-ferggen* Bd I 1008). *Der Holde^rbūr het-se lo^n ūsrede^n; wie-si aber fertig g'sī^n isch, d' Gusīne^n, dō isch-er i^n sīner Wīs lōsbrochen und het-ere^n sī^n Meini^ng mit R. und S. g'seit.* Hausfrd 1885/6. *Dō het der Lērer-se* [die Kirschendiebe] *müesse^n*

gon jäuken und mit R. und S. sen abenjagen. Breitenst. ‚Er lief sich fast die Beine ab bei den Herren in der Stadt, um das Geld aufzutreiben, kam aber nicht so bald zum Ziele, weil den Herren Baslern die Revolution noch in zu frischem bitterem Andenken war, und mehr als an einem Orte wurde der gedrückte Mann mit Russ und Salz abgewiesen.‘ ebd. ‚Es klaget HMüller der pfister, er sye uff ein zite zuo dem Wecken by dem win gewesen, da habe einer im einen ruossigen huot in sin antlit geworfen, daz er unsuber davon wurde, und als er sich under sinem antlit wäschen wölte, käme im sölicher ruoss in sine ougen, das im der darinne ser we tätte, und besorgte an sinem gesichte schaden brechte.‘ 1471, Z RB. ‚Von gelütertem r.‘ Kunstb. 1474. ‚Es ist eben als wann man ein todten zum bad trüeg und lies den chemyfeger in sym r. und unflat verderben: diser bedürfte des badens des achtet man nüt.‘ B Syn. 1532. ‚Der ruoss, fuligo.‘ Fris.; Mal. ‚[Richte an] die sassen und rysmuos; luog, dass dnit fellist daryn ruoss.‘ Haberer 1562. ‚3 Tag hernach seien [infolge Hexenwerks] die Stauden und der Bluost völlig verdorben und nit anders gewesen, als wenn es Russ oder gebrandte Äschen were.‘ 1701, Z. S. noch *brâmen, Brämi* (Sp. 887/8). — 2. ‚Der Russ (Pechräude, Kleber) der Ferkel ist ein grindartiger Hautausschlag, der meist bei schwächlichen Ferkeln, die in engen, dumpfen, finstern und unreinen Ställen untergebracht sind und zu wenig Bewegung im Freien haben, vorkommt.‘ B Volksztg 1907. — 3. Name einer rot, gelb oder weiss und schwarz gescheckten Kuh, eines solchen Rindes S. Syn. *R.-Chatz* (Bd III 593). — 4. *uff dem Ruess sīn* oder *Ruess sīn*, beim Jass nur noch einmal gewinnen müssen, um am Gewinn teilnehmen zu können oder doch nicht zahlen zu müssen GSa. *Ich chumen uf der Stell, rüeft der* [jassende] *Hans hinder dem Tisch füren* [dem Tode zu], *ich bin uff dem R. und das einzig Strichli ist grad 'butzt!* GSa. (Albr.).

Mhd. *ruoß* m.; das Neutr. erscheint vereinzelt auch ausserschweiz. (Gr. WB. VIII 1554). Zu 2 vgl. elsass. *Ruesel I* (Martin-Lienh. II 292). 4 allenfalls Nomen act. zu *ruessen* (vgl. auch die Anm. zu *Ruess III*). *R.-Hans, -Hansin, -Xander, -Dokter,* Zunamen SchHa.† Die Ortsn. mit ‚Russ-, Ruess-‘ sind meist unsicher, da die Schreibung ‚-u-‘ nicht verrät, ob *ū, ŭ* oder *ue* gesprochen wird, und da die Formen mit ‚-ue-‘ ihren Diphthong secundärer Anlehnung (etwa von *Rus-* aus *runs-*) an *Ruess* verdanken können, soweit sie nicht vielmehr auf Personenn. beruhen.

Ofen-Ruess: 1. eig., Ofenruss als Düngung. EKönig 1706. — 2. ‚Hans Ofenruoss‘, Name eines Bauern bei Eckst. 1525 (Conc.). — Chämi-: Kaminruss Aa; B; Th; Z; wohl allg. ‚Damit die Gewächse in der Grube aushalten und auch vor den Mäusen sicher seien, bestreuet [man] sie mit Kämmiruss, so mit etwas Schwefel vermischt seie.‘ JCSulzer 1772. In der Beteurung: ‚Botz kemmiruoss!‘ GGotth. 1599. — Chie(n)-: Kienruss Aa; GrPr. (als Färbemittel, bes. für Särge; vgl. auch *Räm* Sp. 884); BGr. (als glänzender Russ an den Innenwänden der Hütte); ZO. (auch mit Öl zs. als Arzneimittel für das Vieh). *Ch. heim-mer auch und chönd die [Töten-]Bömm sëlber anfärben.* GFient 1898. ‚Nimm ein Teil Schwebel, ein Teil Kienruss [usw.].‘ EKönig 1706 (Mittel, die Raud der Pferde zu vertreiben). ‚Das schwarze Sigelwachs oder cera sigillata nigra mit Kienruss gefärbt.‘ ebd. ‚*Chierus, Chierus! welle wel umen Schillig, nu gschwind, su chani wider furt cho.* Nachdem ein jeder haben muss, kauft jener Kreide, dieser Russ.‘ Z Ausr. (zum Bilde eines Kienrussverkäufers); vgl. *Ch.-Bueb* (Bd IV 940). S. noch *Bënsel* (ebd. 1393). ‚Ein Bursch wie Milch und Kienruss [mit Bez. auf schwarzes Haar]‘, von blühendem, gesundem Aussehen ZStall. *Wasser und Ch.,* Parodie von *W. und Brōt.* *Ich bin verurteilt worden zu W. und Kienruess,* sagt ein Vagant BsL. (Meier). ‚Vierzehn Tage bei Wasser und Kienruss eingesperrt werden.‘ Frick 1854. Daher: *Er chunnt Ch. über,* kommt ins Gefängniss ZAff. (Spillm.). — Lampen-: wie nhd. Aa; Th; Z. — Fûr-mûr-: Russ von einer Brandmauer. ‚Eine handvoll gepülverten Feur-Maur-Russ.‘ EKönig 1706. — Pfannen-: Pfannenruss Aa; B; Sch; Th; Z; wohl allg.

Ruess III, *ruess I,* in AaZof. auch als f.: *Ruess!* Aa (allg.); BLang. (heute selten); ThMamm., *hopp ruess!* BsMaispr., *us(s) Ruess!* Aa; „B“Hk. (An.), M., Schlittenruf; nach einer Angabe auch beim Schleifen auf dem Eise. Erweitert: *Ruess! für en Batzen Buess!* AaBr., *R.! oder en Halbbatzen Buess!* BRoggw., oder: *du kriegst für 5 Rappen Buess!* Aa, oder: *es chunnt en fürigi Haselnuss!* ebd. ‚Wer in AaL. mit dem Handschlitten die Bahn aufwärts steigt, der hält dem *R.* den Widerruf *Schnēw* entgegen‘ (Götzinger). ‚*Gangmer us der Ruess!* geh mir aus dem Wege!‘ AaZof.; Syn. *(us der) Rôti.*

Viell. nichts Anderes als *Ruess II* (gewissermassen = es liegt Russ, dh. etw. Ungehöriges auf der Bahn!) oder (wahrscheinlicher) auf das Vb *ruessen* zu beziehen, entweder als Nomen act. (Raumung! vgl. *Rum II* Sp. 915) oder als Imp. *ruess* = ‚mache die Bahn frei!‘; vgl. *ruessen 3 b γ.* Die Verbindung mit *us* auch bei dem syn. *Hut, hut; us* kann auf Anlehnung an *us Wëg* beruhen, aber auch der Schlittenruf *uss* sein, so dass eine ähnliche Doppelung vorläge wie in *hopp R.* Auf dem nicht mehr verstandenen, als Interj. empfundenen *ruess* beruht viell. *rauss* (Sp. 1286), mit emphatischer Steigerung des voc. Wortteils. Vgl. EGötzinger, Schweizerische Schlittenrufe in Altes und Neues 1891, 58/66.

ruess II: russig GrD. Oberschnitt. *Die chleinen Fürfünkli an der ruessen Pfanna.* Bühl., Chrest.

Ruessel Th (Pup.); Z (lt Jucker, Schulthess), Rüessel I Aa; Bs (auch *Riesel*); „B“ (auch Id. B); „VO“; ZBül., Elgg, Wth., lt Dän. — m., Dim. *Ruesseli* GSa.; Z, *Rüesseli* ZBub.: 1. Russfleck, zB. im Gesicht Th (Pup.); ZElgg, Wth. — 2. a) Mensch mit russigem Gesicht, übh. russiger, ungewaschener, unsauberer Mensch AaWohl.; Bs (Seiler); ZBül., Elgg, lt Schulthess, lt Dän. zB. von einer unsaubern Köchin; auch von Tieren, so von einer russigen weissen Katze Z (Dän.), von Gegenständen AaWohl., zB. von Wäschestücken ZBül.; „jeder Gegenstand, der ein widerlich schwärzliches Aussehen hat, Mensch, Tier, Kleidungsstück Aa; B; VO.“ — b) (geringschätzig für) Kaminfeger AaAar. (Kdspr.), Br., Kulmert., Wohl.; Bs (Breitenst.). *Brōt so schwarz wie der Rüessel im Chämin.* Breitenst. Auch vom Köhler AaWohl. — 3. a) auch Dim. *Ruesseli -üe-* Z, Mensch (bes. Mädchen, Frau) von dunkler, brauner Hautfarbe, dunklem Haar, dunkeln Augen AaAar., Kulmert.; Bs; B (‚homo nigricante vultu, subniger.‘ Id.); Z. Syn. *Raussel* (Sp. 1286). *Mich het-men wellen Blanka tauffen — so-n-en Rüessel!* AaAar. *Das 'sch en brüner Riesel!* von einer Weibsperson Bs. *Rüesseli,* Name einer schwarzen Katze. um 1804, Z. — b) *Ruesseli,* Pflanzenn.; schmalblättriger

Schwarzständel, Nigritella angustif. GSa. Synn. s. unter *Bränneli* (Bd V 616). – In Bed. 1 auch elsäss. (Martin-Lienh. II 292). S. auch die Anm. zu *Rüessel II.*

Chuchi-*Rüessel:* russige, unsaubere Küchenmagd Aa; BsStdt. — Chämi^n-*Rüessel:* = *Ruessel 2 b* AaBr. Syn. *Ch.-Tüfel. Der Ch. chunnt,* sagt etwa eine Hausfrau.

ruessele^n Bs; B (Zyro); U *(-s-);* W *(ruessulu^n* lt Tscheinen), rüessele^n Ap; BKopp.; „VO; G^{u}Wb.; „Sch"; Th; Z: nach Russ riechen, schmecken. *I^{ch} ha^n de^n Spëck gërn, wenn-er rüesselet* Th.

g^e-ruesselig Z (Schulthess), *g'ruesslig* GrHe., „rüesselig, *g'r-* VO; G; Sch; Z": 1. russig. aaOO. — 2. „nach Russ schmeckend." St. aaOO.

Ruesse^n f.: 1. auch Dim. *Ruessi,* braun oder schwarz gefleckte (Frutiger) Ziege BGr., Ha. Syn. *Strämel.* ‚Russeli', Ziegenname. Z Neuj. M. 1817 (Beschreibung eines Ausflugs auf den Rigi). — 2. ‚Die ruossgen [nach Vogelb. 1557, 41 a ‚bei den Meisnern'], ruossen, fuligula anas.' Mal.

ruesse^n II, Präs. Ptc. *-et,* in Bs *-t:* 1. mit Russ schwärzen GrD. (vgl. *Chien-Ruess*); GSa. ‚Am schmutzigen Donnerstag ist auch das Russen an der Tagesordnung. Man fettet sich die Hände und fährt dann über den russigen Teil einer Pfanne. Sobald sich Gelegenheit bietet, fährt man einem andern mit den russigen Fingern ins Gesicht, was stets ein grosses Gaudium absetzt.' AfV. (GSa.). — 2. Russ absetzen, hervorbringen Aa; Th. *Der Töchte^n, d' Ampele^n ruesset,* bei schlechtem Öl. *Da^s Öl ruesset starch,* brennt nicht hell. — 3. a) (das Kamin, den Ofen) von Russ reinigen Aa; Ap; Bs; B; „VO"; Gr; „G; Sch"; Th; Uw; W; Z; oft abs. *'s Chämi^n r.* 1) eig. ‚[Der Gesellenwirt soll ua.] die Ofenböden bleggen, Kamin russen.' 1787, ANäf 1891. S. noch *Chämin* (Bd III 258); *rūmen* (Sp. 918). — 2) von der Nase; s. *Chämin 4 b α* (Bd III 259). Daher auch *d' Nase^n r.,* schnäuzen Aa; Bs; B; ThHw. RAA. *Kessi, ruess der Hafe^n!* ein Mohr wäscht den andern GrLuz. *Dür^{ch} d' Chuchi r.;* s. Bd III 129. *Über Einen üs r.,* ihn ausspotten, beschimpfen (weil beim Reinigen der Holzkamine mit den *Tröslen-Bësen* etwa einmal unberufene Zuschauer ihr Teil Russ abbekommen) BGr. (Bärnd. 1908). — b) übertr. α) *d' Halme^n r.,* die Roggenhalme auf den Wiesen zum Bleichen auslegen, in der Strohindustrie AaTäg. — β) *Ain r.,* prügeln Bs. — γ) abs., Überflüssiges wegräumen ZKn. *Ruesse^n!* Schlittenruf ZEnge, Woll. ‚Sich freien Weg bahnen' AaLeer. Verheerungen anrichten, von einem Bach, Sturm, von wilden Rangen AaFri.; S. *Das het schön g'ruesset!* — 4. abs., flott, schneidig trommeln (Gegs. *bepperlen*) BsL., Stdt. *Hit wäm-mer aber ruesse^n!* Auch mit unpers. Subj.: *Das het g'ruesst!* flott getönt beim Trommeln. — g^e-ruesset, in GMs *g'rueset:* 1. a) mit Russ geschwärzt, russfarbig Ap. — b) schwarz und weiss gesprenkelt, bes. von Schafen GMs. — 2. *‚e^n g'ruessets Hirni (ha^n),* emunctis naribus (esse).' Dän.

Bei Gr. WB. VIII 1556 in Bed. 1—3 (in 3 nur schweiz.). Zu 3 b γ vgl. *rumen* (Sp. 917). 4 wohl eig. ‚(das Trommelfell) schwärzen'; je fleissiger der Trommler ist, desto schwärzer wird die Mitte des Trommelfells (s. *an-ruessen).* Vgl. allenfalls auch *butzen* (Bd IV 2016). Auch elsäss. in zahlreichen Übertragungen (Martin-Lienh. II 292).

ab-: 1. unpers., Russ lassen. *Wenn 's einist a^{n}göt* [der Krieg], *wird 's tüchtig stübe^n und a.* L Nachr. 1865. — 2. trommelnd, unter Trommelschlag abziehen BsStdt. *Mer wänd jez a.!* sagen die Glieder einer ‚Trommlerclique', nachdem sie sich an der Fastnacht im Wirtshause erholt haben. ‚Rasch wurde der Zug formiert und mit militärischer Pünktlichkeit mit den ‚alten Schweizern' abgeruesst.' Bs Nachr. 1907. — abe^n-: 1. = *ruessen 3 a. Sē, tue wider einist g'hörig ('s Chemi) a.,* zu einem Kinde mit ‚versteckter' Nase AaBr. — 2. trommeln BsStdt. *Die Tambüre^n hän e^{n}mōl abe^{n}g'ruesst!* — a^n-: ‚schwärzen. Das Trommelfell ist *guet a^{n}g'ruesst!* durch eifriges Trommeln schwarz geworden' BsStdt. — ver-. Ptc. verruesset *-üe-:* russig UwE. — z^e-sämme^n-: zsraffen GrPr. *Mit grösse^n Chinderzeine^n heind-s̆ d's Edelwīss z'sämmeng'ruesset.*

Ruesser, in Zg *Rueser* — m.: 1. Kaminfeger „VO"; UwE.; Zg. — 2. Trommler BsStdt.

Ofe^n- s. *Ofen-Rüsser* (Sp. 1452).

Ruessete^n f.: uneig., Standrede, Verweis. *Wenn si numme^n nid chunt, süsch isch 's Für wider im Dach und 's gi^{b}t no^{ch} einisch ne^n R.* JReinh. 1903.

Halme^n-: das Bleichen der Strohhalme auf dem Felde AaTäg. — Chämi^n-. ‚Es dünke sie [nach einer so lauten Predigt] immer, sie höre nachher d's Halb besser, es mahne sie so an eine bravi Kemirussete, wenn sie nur nicht so lang gewesen wäre.' Gotth.

be-ruessge^n: berussen, durch Russ verunreinigen. Bildl. ‚Wil man in diser sach [der Auffassung des hl. Abendmahls] zanggen, so wirt der zangk nit eins tags ussgon: sol man inn denn mit ungeschickten worten b., so wirt die schwertze so gross, das man die warheyt verlieren wirdt.' Zwingli.

Ruessi II m.: geschwärzter Mensch W.

ruessig, in GBuchs; ZWülfl. *ruesig:* russig. allg. *E^n r-i Pfanne^n. Chämi^{n}fëger, schwarze^r Ma^{nn}, hät e^n ruessigs Hempli a^n* usw. (s. Bd I 687) Aa *(es r-s Tschöpli);* B; G; Sch; Th; Z. S. noch *Hätsch* (Bd II 1798); *rafflen* (Sp. 640). RA. *E^n r-i Himmelfart ha^n,* in die Hölle kommen B. Die B Volksztg hilft hie und da auch einer Gesetzesvorlage *e^n r-i H.* bereiten. ‚Ruossig, fumosus.' Fris.; Mal. ‚[Schenk zum Koch:] Du schmutziger, ruossiger lälbög, wie bist so mussig, stolz und kög!' RSchmid 1580. ‚Dum klepfunt d Karrer, dum sunt die Geizigen Sparrer, tamdiu erunt Sennen Kerl wie russige Bennen.' Uw macar. Ged. XVIII. S. noch *Ruess* (Sp. 1455). Die Rechtsformel ‚under r-em rafen' s. Sp. 635.

ruesslëcht: russfarbig. ‚R.', Name einer Varietät der wilden Enten nach der Beschaffenheit des Schnabels. Vogelb. 1557, 32 b.

ruessle^n: 1. = *ruessen 3 a* GrMai. (neben *ruesse^n*). — 2. schnarchen UwK. (nicht bestätigt).

2 wurde Imobersteg als Entsprechung des simmental. *rüsse^n* angegeben.

ver-: refl., sich mit Russ beschmutzen GrMai. *Verruesslet,* russig. ebd.

Ruessli, in GMs *Ruesli* — m.: russiger (SchSt. lt Sulger), übh. unsäuberlicher (Z lt Dän.) Mensch. Schwarz und weiss gesprenkeltes Tier, bes. Schaf GMs.

ruessocht *-üe-:* russfarben, von Kühen WMü., von Ziegen BHa.

Rüessel II ThBerl., Mü.† (in Bed. 1 a); Dän. (oO. in Bed. 1 a), Rüssel II Aa; Ap (in K. *-il*); B; Th; Z —

m.: 1. a) Rüssel des Schweines, des Elephanten usw. Aa; BStdt; Th; Z. ‚Der rüessel oder schnotz eines helffants, proboscis, manus.' Fris.; Mal. ‚Rüessel von einem wilden schwein, aprugnum callum.' ebd. ‚Der langsamb Elephant erwacht in seinem Stand, fieng an den Rüessel kehren.' JCWeissenb. 1678. S. noch *Bräten* (Bd V 871). — b) beim Menschen. Vorgestülpte Lippen, Schmollgesicht Aa; ThBerl., Hw.; Z. *Du machst en (rëchte*ⁿ*) R.!* Verächtlicher Ausdruck für Mund, Schnauze Aa; BStdt; Z. *Eiⁿᵉm uf deⁿ Rüssel gëⁿ; deⁿ Rüssel halteⁿ. Eineʳ hät g'seit, das sīg rëcht* [dass ich den frechen Lümmel geohrfeigt habe]. *Dër meini immer, er chämm alli Meitli aⁿzerʳeⁿ, und es sīg nuʳ schad, ᵈasᵉ-em ich nüd d' Helfti vuⁿ sīⁿᵉm Rüssel (miⁿ seit schīnt 's iⁿ dëner Gegeⁿd* [zw. Zürich und Olten] *aⁿ der Naseⁿ Rüssel) eⁿwëg g'schlageⁿ heig, Dër hett deⁿⁿ nuch Vorigs g'chaⁿ.* CStreiff 1902 (GlM.). *Eⁿ Züripieter hät-siᶜʰ nüd chännen überhaᵉ und hät nuch sīᵉ Rüssel müesᵉeⁿ drīⁿ häggeᵉ.* ebd. 1907. — 2. a) Geschwulst am Munde BStdt. — b) kleine nasenförmige Bodenerhebung an einem Hügel ApK. Erhöhung inmitten eines Rebgeländes Z (Spillm.). — 3. verächtliche Bezeichnung von Weibspersonen. *Gott Vodä der neu* [zur ‚Alten', der Grossmutter:] *Du wüestä altä Rüessel, stost grad d' Schnörre in d' Schüssel,* beim gemeinsamen Essen. Tyrolersp. 1743.

Mhd. *rueßel* m. (so auch noch bayr., elsäss.), in unsern MAA. meist durch die freilich nicht überall als volkstümlich empfundene nhd. Form *Rüssel* verdrängt. Weissenbachs Schreibung *-üe-* ist nicht beweisend, da er gleich nachher auch ‚rüest' = rüstet bietet. Zu 1 b ist *Trüssel* syn. (viell. nicht ohne Einfluss auf die Annahme der Form *Rüssel*). 3 könnte ebenso gut zu *Rüessel I* (Sp. 1456) gezogen werden; vgl. aber auch Gr. WB. VIII 1543. — In Ortsn. (hieher? vgl. 2 b): *Rüssel* m. AaThalh.; ZHerrl., Wetzw., *im Rüssel* ZBub. (‚zu Barenberg uf dem Rüssel.' 1531, Strickler); Ackerland im Tössfeld ‚im Rüssel' bei ZWth. ‚Rüsselhof' Schw. ‚Rüsselbach' ZStern.

Sûʷ-: 1. a) Schweinsrüssel. ‚Rüessel, sauwrüessel oder schnorren, rostrum suum.' Fris.; Mal. — b) als Schimpfname. Pfarrer Füglin nannte seinen Kollegen Erzberger ‚einen Saurüssel, ein junges Bappermaul, eine Gäxnase, die noch keinen Kamm im Bart zerbrochen habe.' nach 1560, Bs (GLinder). — 2. *Sau-, Säu-Rüssel,* Pflanzenn., Löwenzahn, Leontodon tarax. Aa. Syn. *S.-Bluem* (Bd V 87), *-Stock.*

Zu 2 vgl. ‚rostrum porcinum' bei KdGesn.; s. *Tüfels-Chrūt* (Bd III 913).

Rasch — rusch.

Vgl. auch die Gruppen *ras* usw., *rast* usw.

Rasch *Räsch*, lt Zyro n., nach andrer Angabe f.: (Ertrag an) Wildheu BHa. — Dehnung sekundär wie in *Fīˢš* aus *Fiš*, *Grüˢš* aus *Grüš* ua. Vgl. auch das Folg.

rascheⁿ BBe., „O.", Sigr.; Gr; GTa. *(-ā-), rāscheⁿ* Gr (Tsch.); Obw, *rāšˡe(n)* BBr., Gr., Ha. — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. zsraffen. ‚Habsüchtig Etw. zsraffen, bes. Gras auf den Gemeingütern' Obw. Futtergras an unfruchtbaren Stellen, bes. Wildheu, mit der Sichel abschneiden, mühsam sammeln, auch (grünes) Laub, Moos (zu Streue) sammeln BO. S. auch *Bulggen* (Bd IV 1215). — 2. a) (mit Geräusch) nagen, von Mäusen, Schweinen usw. BSigr. — b) schlecht kauen wie zahnlose Leute und kleine Kinder Gr. — 3. unpers., rauschen, rascheln GTa. Das Kind kratzt sich seinen Ausschlag, dass es *raschet.*

Vgl. bair. *raschen*, flüchtig auflesen, mit den Fingern (als mit einem Rechen) zsraffen (Schm. ² II 155), tir. *rascheln*, kleines Geräusch machen, von Mäusen, auch mit den Zähnen (Schöpf 535), ferner ‚rasche(l)n' bei Gr. WB. VIII 128/9. Zur Bed.-Entwicklung bietet *rafflen* (Sp. 639/40) eine ziemlich genaue Parallele. Unter Voraussetzung einer Grundform **raf-skōn* lässt sich auch etym. Zshang mit dieser Sippe herstellen. Die Schwächung von inl. *š²* findet sich auch sonst in ähnlichen Fällen und hat ein Analogon an der Behandlung von *f²* zB. in *Rafelen, Raflen* neben *Rafflen, rāflen* neben *räfflen* (Sp. 638/41), *chlavelen* (Bd III 629), wie die Dehnung des Voc. an *Chlāf(f)en* (ebd. 627). Soweit das Subst. *Rasch* daneben steht, könnte die Länge (wie die Lenis *š*) auch von dorther eingeschleppt sein.

gᵉ-*rāscheⁿ*: zsrechen BO. — zᵉ-sämeⁿ-: zsraffen, sammeln BBe., Gr. Der Älpler geht *gaᵉ Mieš old Trēl old Rāg z's.* Bärnd. 1908.

Râscheⁿ f., Râschi m.: wer Etw. (Gras, Abfall von Pflanzen udgl.) zsrafft Obw. *Das ist eⁿ rëchti Rāscheⁿ, eⁿ rëchteʳ Rāschi.*

Raschi I *Rāši* — n.: ‚Kuchen von zsgelesenen Dingen' L.

Öpfel-, in LH. *-Rāši:* geraffelte Äpfel LH., aus solchen bereitete Omelette L.

„Raschi II n.: vorschnelle Weibsperson, die in ihren Handlungen unbesonnen ist Gr."

Raschleⁿ f. Gl; GEichb., Raschli m. GEichb.: voreilige, unüberlegt handelnde Person.

raschleⁿ: 1. a) = *raschen 2 a* BSigr.; GrNuf. (von Mäusen). *Jetz kört-meⁿ-ši witerum r.,* die Mäuse. — b) an Etw. emporklettern, von kleinen Kindern GrNuf. *Tüet-mer nit dā ūf r.! Ich bin dā ūf g'raschlet.* — 2. = *raschen 3* AaF., Ke.; GrNuf. *Es hed Öppis g'raschlet im Laub* AaF., Ke. *Was het dā g'raschlet?* GrNuf.

Räschel *Rāšel* — m., auch Dim. *Räscheli* BBe., G.: keckes, vorlautes Mädchen mit spitzer Zunge B *(Räschel* gröber als *Räschi).* Zanksüchtiges, keifendes Weib BM. Syn. *Rifel* (Sp. 667).

Ge-räschel *G'rāšel* n.: Lärm von vielen durch einander redenden Personen AaKu., L., St. Dazu *Gräschel I* (Bd II 814).

räscheleⁿ B (so oSi.); FMu. *(rāšˡeleⁿ), räschleᵉ* Aa (Gysi); B (überwiegend): 1. = *raschen 2 a* B. *Los! eᵉ Mūs! g'hörsch 's räschleⁿ? Es räschlet Öppis im Schaft inneᵉ.* Auch ‚vom Geräusch eines Haufens ziemlich still vorüberziehender Leute' B (vRütte), auch BG. Unpers., knistern, brodeln Aa (AGysi). *Der Ankeⁿ dëʳ räschlet schoⁿ lang ob ᵈem Fūr.* AGysi. *Exakt aˢs täteᵉ-si strüblen und bacheᵉ, so tuet 's-ech dō undeⁿ räschlen und macheⁿ.* ebd. (Parodie von Schillers Taucher). *‚Räscheleⁿ,* leise rauschen' B. — 2. keifen BM. Sehr schnell sprechen (von Weibspersonen), als Zeichen der Unzufriedenheit BoSi. Vorwitzig, nicht sowohl böswillig als unüberlegt reden, kleine Geheimnisse ausbringen; bes. von jungen Mädchen B (vRütte). *Lërereᵉ, d's Vrëneli räschlet, und weⁿⁿ-men Öppis seit, so hässelet 's gägen Eiⁿᵉm und töipelet und tublet,* klagt ein Kind über ein anderes in der Schulpause. Schwz. Lehrerinnenztg 1905 (BE.). — 3. ungebunden, ohne regelmässige Beschäftigung in den Häusern herumstreichen FMu. (Bölsterli). Syn. *rieschen.* — Zu 1 vgl. *chräsch(e)len* (Bd III 864).

Räscheⁿ f.: eine bei schwächlicher Konstitution gleichwohl muntere, lebhafte Weibsperson BR.

Räschi *(-š¹-)* n.: vorlautes, unbedacht redendes, schnippisches Mädchen, auch eine solche Weibsperson übh. B, „Beiname kleiner Kinder, die viel und dazu schnippisch reden B“, ‚unsanfte Weibsperson‘ B (Zyro), aufgeräumtes, schlagfertiges, unternehmendes Mädchen AAAar., Br. *Das isch es rëchts Räschi, Dëm wolet 's ërsch, weⁿⁿ 's rëcht räschleⁿ chaⁿⁿ* B (vRütte). *Es Cheibeⁿ Räschi* AAAar., Br. Mädchen, das sich wild geberdet BE. In BR. = *Räschen.*

räschlig BBe., *g'räschlig* BSigr.: munter (mit Bez. auf körperliches Wohlbefinden). Syn. *üflich* (Bd I 124); *gräschlich* (Bd II 814); *chräschlich* (Bd III 865). *Er isch eⁿmel wider räschliger,* es geht ihm wieder besser BBe.

rasch *(-š²):* wie nhd., doch nicht volkstümlich; dafür *ge-leitig, rösch, schnëll, ge-schwind, tifig, weidlich. Eⁿ r-eʳ Maⁿⁿ, es rasches Chind* BR.

Raschi III *Rāš²i* f.: Wut, Hitze, Übereilung SchSt. (Sulger). *Er hät 's iⁿ der R. 'tueⁿ.*

Frz. *rage* f. Zur weitern Verbreitung vgl. Gr. WB. VIII 128; Martin-Lienh. II 293.

Raschi IV n.: 1. *Rāš¹i* (in GSaL. *Rāš¹i*), Dim. *Räšeli,* Hutte, aus Weiden geflochtener trichterförmiger Rücken-Tragkorb, „Anhängkorb“ Gl (allg.); GA., SaL., Ta. (nach vereinzelter Angabe), „Wl.“, Wb.; UEnnetmärch., in GMs, Sa. spec. = *Mist-Chratten* (Bd III 875). Syn. *Chrâzen 1 a* (Bd III 924). *Es* [Markt-] *Wib mitemeⁿ R.* CStreiff (GlM.). *Rascheli,* Hutte der Kinder Gl. Im *Holzrascheli* wird das Kleinholz in die Küche getragen Gl. — 2. *Räš¹i* ApLb.; Gl; GO., *Räschi (-š¹- oder -š²-?)* ZKn., auch lt Grob und Spillm., *Räš²i* ZO., Stdt (nach éiner Angabe), W., von weiblichen Personen. ‚Grobe, starke Weibsperson‘ GO. Böses, zanksüchtiges Weib Gl; ZWtb. (Hegner). Wildfang Gl. ‚Mädchen, das stets herumfahren, auf der Strasse sein will‘ Z (Spillm.). Unordentliches, liederliches, vagabundierendes Weib Gl; Z. *Das ist eⁿ rëchts R. Es R. vom Üsbund;* s. Bd IV 1359. *Das Allerwëltsräschi!* Z (Spillm.). Dumme, einfältige Person Gl; Syn. *Gäschi* B (in andrer Bed. Bd II 479). Übh. Schimpfname auf Weibspersonen ApLb.

Zur Übertragung bei 2 vgl. *Chräzen* (Bd III 926), *Rëff* (Sp. 646). Für das Gebiet, wo 2 allein steht, ist Entlehnung des W. anzunehmen, was geographisch keine Schwierigkeiten macht; auch könnte die abweichende Lautform in Z damit zshangen. Vgl. indessen auch *Graschi* (Bd II 814).

Räsch *Räš²* n.: Schelte auf ein böses, zanksüchtiges Weib GWattw.† Syn. *Ripp, Rëff.* Übh. Schimpfn. für eine Weibsperson. ‚Das gottlose unverschämte R.‘ UBrägger.

Räschi ZO., *Râschi* AAB. (Dän.): = dem Vor. *Eⁿ tumms Râschi* AAB. (Dän.).

Raschil s. *Aschil* (Bd I 564).

Raschûⁿ f.: Gesellschaft GWb., meist in üblem Sinne, Pack GlU.

Ital. *ragione,* Handelsgesellschaft, Firma; früher in Zürich und wohl auch in andern Städten in der das ital. Schriftbild wiedergebenden Form *Ragiōn* gebräuchlich; vgl. ‚Ragionenbuch.‘

räsch ‚*rääsch:* eilig, schnell, geschwind‘ L (St.ᵇ). — Kreuzung der syn. *râs(s)* (Sp. 1276) und *rösch* (s. d.).

„**rausch:** rauh Gr.“ — Viell. aus *rauʷisch.* Vgl. aber auch die Anm. zu *rösch.*

Rauscheⁿ *(-š²-)* f.: ungeschliffenes Weibsbild Gl (Schuler; darnach St.: „Weibsperson von ungeschliffenem, rohem Benehmen“).

rauschleⁿ: sich unfein benehmen Gl.

gᵉ-rauschlet: unfein im Benehmen Gl.

räusch s. *reisch, rösch I.*

Rescherack: gesalzener Zieger. 1767, FJ. (Archiv).

Aus dem westschweiz. Frz. *(re + šerak,* vgl. freib. *šere,* ‚Zieger‘, aus **seraceu* zu lat. *serum);* deutsch *Naᶜʰ-Scheid,* gesalzener und geräucherter Zieger.

Rë'sch²o n., Dim. *Rësch²oli:* offener Rost AAB r. und sonst, bes. in den Städten. Dim., ‚Dörrofen‘ BStdt. — Frz. *réchaud.* Auch bei Martin-Lienh. II 293.

reisch (ä. Spr.), *reisch, räusch* SchSt.; „Z“, *räusch* Z: geil, brünstig, „bes. vom Hahn und anderm Geflügel“, von Vögeln (FStaub), von Tauben, Katzen (Dr Jucker), seltener von Weibspersonen Z. ‚Geil, wollüstig‘ SchSt. (Sulger). ‚Die fasanen wonend allein zuo der zeit, so sy reisch sind, bei einanderen, zuo anderen zeiten aber sind sy zerteilt.‘ Vogelb. 1557. ‚Kalt fleisch ist im [dem Habicht] nit guot, fürauss aber deren tieren, so reisch oder in der brunst sind.‘ ebd. ‚Kein Schnellsein ist so schnell [wie die Liebeslust], kein Pfeil so unversehen, es weiss die reische Flamm viel schneller zu entstehen.‘ GHeid. 1732. ‚Aber von den Feigen [fici] soll Dieses unvergessen bleiben, dass sie Würme zeugen und dich zu reischem Wesen treiben.‘ ebd. S. noch *rammlig* (Sp. 897); *rösch.*

Nach Gr. WB. VIII 717/8 (wo auch noch weitre Belege aus dem Vogelb.) aus *rei-isch;* vgl. ‚reihisch‘ ebd. 662, dazu unser *reijig* (unter *räuwig* gestellt). Über die Vermischung mit *rösch* s. d.; in der ä. Spr. ist die Scheidung der beiden WW. noch bewahrt.

reischeⁿ I: 1. brünstig sein. ‚Die wilden gänss fahend an nach der wintersonnenwende widerumb reischen.‘ Vogelb. 1557. ‚Zuo der zeit, da die vögel reischend.‘ ebd. (noch oft). — 2. *(räsch²eⁿ)* gew. in der Zss. *ommeⁿ-, ommenand-r.,* herumstreichen, sich herumtreiben, von Kindern, Weibspersonen, auch von Kühen ApLb. Syn. *reisen.*

Reischeriⁿ *(-ä-)* f.: vagierende Weibsperson, Kuh ApLb.

Reisch-heit f.: Wollust SchSt. (Sulger). ‚Sie [die Kost der Romane] machet, dass der Wanst von unsren Lüsten schwillet, und wie sie bei dem Feur der Reischheit ist erhitzt, so findt man, dass sie nur das Maul zu brennen nützt, die schnöde Buhler-Flamm noch mehrer aufzuwecken.‘ GHeid. 1732.

Reischi f.: Brunst. ‚So du aber besorgest, er [der Adler] werde dir (um die zeit, so die vögel reisch sind) entfliegen, so gib im in der speiss rüschgel oder rot operment zuo essen, welches im denn die reische wirt hinweg nemmen.‘ Vogelb. 1557.

reischig *räuschig* Z (Dän.), *reistig* SchRüdl.: läufig Z (Dän.), brünstig, vom Vieh SchRüdl.

Weiterbildung zu **reist,* einer Nbform zu *reisch* mit angetretenem *t;* vgl. *rostig* zu *rost* neben *rosch.*

Nacht-Reisch m. (?): Streich, den die Kinder einander am Abend zum Abschied versetzen. oO. (FStaub). Synn. s. unter *lest* (Bd III 1468).

reischeⁿ II s. *reisten.*

risch: schnell, rasch L (Ineichen). ‚R. vom Lager springt er empor.' JRWyss 1822 (noch wiederholt). ‚Ich will es jetzund tuon gar r. [: tisch].' Holzw. 1571. ‚R., ocius, subito.' Denzl. 1653. ‚Dan er ist r., celer enim est.' Red. 1662.

Sämtliche Belege unterliegen dem Verdachte nicht-schweiz. Herkunft; vgl. Gr. WB. VIII 1039. Ineichens Angabe kann auf falscher Rekonstruktion aus *rösch* beruhn, wie denn *rosch* tatsächlich von RBrandst. 1883, 48 auf *risch* zurückgeführt wird, was aber nicht überall möglich ist, wo *rösch* vorkommt.

Risch s. *Rist.*

Rischacher: Birnsorte. 1780, ZWipk. Baumrodel.

risch²alleⁿ-rósch²alleⁿ Ap; G, *rischolleⁿ-rocholleⁿ* G (TTobler): Ruf in einem Ballspiel. Die Mitspielenden legen ihre Taschentücher in einer Reihe nieder, der ‚König' das seinige zu oberst, und stellen sich dahinter auf. Mit dem Rufe *r. r. ond Dēʳ wirft d' Balleⁿ!* wirft der König den Ball auf eines der ausgebreiteten Taschentücher; der Eigentümer hat den Ball möglichst rasch aufzuheben, den sich flüchtenden Mitspielern Halt zu gebieten und nach Einem, dem er sich noch um drei Schritte oder Sprünge nähern darf, zu werfen; der Getroffene sucht seinerseits mit dem Balle wieder einen Andern zu treffen. Fehlt Einer sein Ziel, so rückt er mit seinem Taschentuch an die unterste Stelle, auch der König, dessen Stelle dann der Nächste in der Reihe einnimmt Ap; G; tw. auch etw. variiert. — Vgl. *ripall(el)eⁿ-roschall(el)eⁿ* (Sp. 1196). *Risch-* aus *rip-* durch Angleichung an das zweite Wort.

rischuⁿ *(-š²-)*: refl., sich schütteln, vor Kälte, zunächst von Schafen, auch vor Fieberfrost, Ekel W. *Weⁿⁿ-šich d' Schāf rischunt, so chunt sicher bald leids Wëtter. Uber sottigi G'schicht tient-šich d' Wīber rüschuⁿ* W (Gaugglersprüche).

Da *š(s)* in der W MA. nach palatalem Voc. auf *s(s)* zurückgehn kann (vgl. zB. *Chišši* < *Chüssi*, Kissen), lässt sich unser W. mit dem syn. alts. *hrissian*, got. *hrisjan* vereinigen.

„**Riesch** I m.: lange Reihe, Gewimmel, Trupp, zB. von Leuten B; L."

Rieschel(l)e(n), *-a (-š²-)* f., Pl. *-i* BGr., G., Si.; FSs., *-eneⁿ* BBe.: Reihe, Menge (auf eine Schnur uä.) aufgereihter Dinge, zB. Bohnen, Würste, Flachs, Zwiebeln (‚cirrus intortis cepibus aut similibus.' Id. B), Rosskastanien, Glasperlen BBe., Br., Gr., G., O. (Zyro), Sa., Si.; FSs.; ‚copia rerum connexarum.' Id. B. Syn. *Laibeten, Zīleten.* Meist mit dem Attrib. *ganz. Ganzi Rieschelenеⁿ Chrälli het 's aⁿ dëm Band* BBe. *Ir tieⁿd denⁿ wol Fisel derren, ier heid eiⁿmel etlicʰ mengi Rieschellen under ᵈem Dach* BHa. *Sëx olᵈ siben Hammi uⁿᵈ vier Spëcksīti unᵈ en ganzi Rieschelen Würstleni.* Schwzd. (BSa.). *Eⁿ Rieschella Trīchli* wurde früher bei der *Trīchleteⁿ*, einer Art Haberfeldtreiben, gebraucht. Bärnd. 1908 (BGr.). *Er het im eⁿ ganzi Rieschela Zenn īⁿg'schlageⁿ* BG.; FSs. Von Menschen (wie *Riesch*) „B; L", ‚multitudo hominum.' Id. B. Als allg. Quantitätsbezeichnung BG., Ha.; FSs. *E(n) ganzi R-e(n) lache(n).*

Rieschelete ⁿ BO. (Zyro), *Rieschleteⁿ* BL. *(-š¹-*, lt FStaub) — f.: = dem Vor. B (Zyro). Trupp von Gemsen, Vögeln BL. *Eⁿ ganzi Rieschleteⁿ.*

Zu *Riesselen* (Sp. 1385)? vgl. nhd. Schnur (Perlen usw.). Rätorom. (oberl.) *rietscha* f., Reihe, Schicht (Carigiet 270) ist wohl aus dem Deutschen entlehnt.

Riesch II *(-š²)* BsStdt; ZDättl., Zoll., Riesch²eⁿ ZO., Russ. — f.: gern herumschweifende, auch liederliche Weibsperson. aaOO. Syn. *Zieh-Fëckten* (Bd I 730); *Fari* (ebd. 902); *Strielerin. Si ist eⁿ Riescheⁿ*, geht häufig ohne Geschäfte von Hause fort und vernachlässigt das Hauswesen ZO. Auch von einer nicht häuslichen Katze ZZoll. *Die Chatz ist eⁿ R.*

riescheⁿ *(-š²-)*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* (gew. *umeⁿ-, umenand-*) 1. schleppend, träge (umher)gehen ThHw. — 2. = *reischen 2* (Sp. 1462), von Menschen (Kindern, Dirnen) und Tieren (zB. Hunden, Katzen) Sch; Th (lt Pup., St.); Z (allg.). Syn. *scherren, strielen, strässlen. Wo bist wider umeⁿg'rieschet?* Verächtlich auch von Weibern, die Besuche machen statt zu arbeiten Sch; Z. *Si rieschet voⁿ äner Bäsi zur andereⁿ* Sch. *Si rieschet alliwīl umenand* ZDättl.

nāᶜʰ-: mit Dat. P., (einem Manne) nachstreichen, von Weibspersonen Z.

Riescher m., Riescheriⁿ f.: Vagabund(in) Sch; Th (lt Pup., St.); Z. *Alti Rieschcriⁿ!* zu einer Bettlerin. ACorr.

„rieschereⁿ: oft und viel herumstreichen Th; Z."

Riescheteⁿ f.: das Herumstreichen SchSt.(Sulger).

Rieschi n.: 1. etwa von hässlich gehenden Kühen ZWald. — 2. Vagabundin, Dirne Z.

A-**riescheⁿ** f.: Waldsäge BHk. (Anon., darnach bei St. für „BO."). Syn. *Wald-Rüggen* (Sp. 776).

Ohne Zweifel rom. Herkunft; vgl. freib. waadtl. *rēsę*, *rę̄sę*, wallis. *rassę*, *rēsę*, *rīsę*, Säge. Zum Voc. ist daran zu erinnern, dass *ē* in einigen MAA. von BO. zu *iᵊe* diphthongiert ist. Aber woher das *A-?* Sollte ein frz. *la rēsę* oä. als *l'aresę* verstanden worden sein?

rösch²: stark SchwMa. (Frei).

Könnte an und für sich altes Adv. zu *rösch* (s. d.), = ahd. **rōsco* sein, wahrscheinlicher liegt aber eine blosse Kreuzung des syn. *röss* (s. Sp. 1276) mit *rösch (räusch)* vor; vgl. *råsch* (Sp. 1461).

Rôsch *Röst I* m.: 1. Neigung der Dachschilde, des Daches BGr., Ha., Si.; GrRh. ‚Die Häuser im Oberlande haben Dächer mit 2 Seiten von durchschnittlich wenig *Röst.*' Imob.; Imob. definiert (wohl ungenau) auch Dachstuhl; so auch nach neuerer Angabe aus BHk. *(Tach-R.).* — 2. Dachgiebel; „die an einem mit zwei verschiedenen Dachschilden versehenen hölzernen Hause gegen die First sich allmählich zuspitzende Wand, die auf zwei entgegengesetzten Seiten auf der Ebenwand ruht, das Dach trägt und die Gestalt eines gleichseitigen Dreiecks hat. allg."; BL.; ObwLung.; WBürch., Mü. Ein Zimmer im *R.*, Giebel-, Dachzimmer BL. ‚Alle zu errichtende Gebäude sollen mit hohen Rösten errichtet werden [um Holz zu sparen, indem in diesem Falle die Schindeln weniger rasch faulen].' 1849, ObwLung. ‚Wie man nach der brunst buwen sol. Denn mit dem holzwerch sol iederman hinder dem steinwerch vierdhalb schuo beliben und sollen ouch gelich in einen rost varen und dem rost nit me geben denne den dritteil und vor under ougen die stud nüt höcher machen denn 23 schuoch und sol ouch iederman die vordren büni also hoch machen nebent dem steinwerch, daz si nit für die bogen ab gangen.' 1405, B StR.

Rückbildung zu *rösten I 1* (Sp. 1465). Zur Bed. vgl. die syn. *Röspi, Rösti* unter *Röschi* (Sp. 1471). Vgl. auch *Rust II.*

Ab-: 1. Dachgiebel, Giebelwand BGr.; WBürch., Kipp. Syn. *Röst 2; Ab-rust; Rüsten, Rüsti. Am brävsten Hūs hinder Itramen hed-er* [der Föhn] *den A. aha* [heruntergeworfen]. Bärnd. 1908 (BGr.). Am Schulhaus *uf der Halten hed-er den A. und die ober Hēhi aha g'rierd.* ebd. — 2. ‚Ablauf des Dachtraufs' WVt. — Rückbildung zu *ab-rösten.*

Chrûz-: ‚Pfette in Parabelform, zsgesetzt aus einer Anzahl konkaver Kreisbogenabschnitte, in deren Mitte je eine kleine Kugel sitzt' WMü. (JHunz. 1900, 178/9. 206). — Tach-: = *Grotzen* [wohl 2 b β Bd II 838] BHk. — Ziegel-: Giebel aus Ziegeln. ‚Mer sol er [der Zimmermeister] auch machen das Hauss mit einem Z., bis dass er die Bortladen auffgenaglet hate.' 1667, LMei.

rôscheⁿ *röſteⁿ* WMü., *rôſteⁿ I* (bzw. -ē-) GrNuf.; WMü.: 1. (das Dach) schräg, geneigt machen GrNuf. *Ich muess miⁿs Dach mer rôsteⁿ.* ‚Denne den selben spicher ze höchrenne und das tach bas ze röstenne Jennin zem Walde 2 lb. 8 β.' 1380, B StRechn. — 2. „einen *Röst* [in Bed. 2] verfertigen und aufsetzen B"; WMü. *‚Jetzt sind-s' am Rösteⁿ (Resteⁿ)'* WMü. — gᵉ-rôst(et) GrNuf., *g'rēstet* WMü.: a) steil, vom Dache. aaOO. *Es starch g'r-s Dach* GrNuf. — b) von einer Kuh, die ein steiles Kreuz hat GrNuf. *En starch g'r-i Chue; die Chue ist (starch) g'rösti.* — 1 abgeleitet von *röst* (s. *rösch 2* Sp. 1468), 2 von *Rost.*

ab-*rôsteⁿ*: ‚schräg laufend zuspitzen', wohl vom Dache BHk. (Anon.); darnach St.² — „ab-gᵉrôstet: steil B."

rôsch² I Aa; Bs; BM., S., U.; L; G (oO.); Sch (ausser St.); S; ThEgn. (neben *räusch*); Z, in AaBr.; L; S auch *rösch¹, rösch²* Ap; BG., Si.; PAger *(-ĕ-)*; GStdt (Keller); TB. *(-ĕ-)*; W *(-ĕ-)*, *rösch* (ohne Angabe der Quantität) BBrisl., Schw.; GRh., Ta.; mTh, rôsp AaBremg.; Gl; Gr; GWb. (in Bed. 3), rôst (bzw. -ē-) BBr., Gr., Ha., K., R., *röst* (ohne Angabe der Quantität) BBe., E., Hk., Si. (Imob.), lt Zyro, räusch (bzw. *reusch, röusch, röisch*) Gl (allg.); GrHe., Mai., lt Kuoni; GA., Fs, Ms, Rh., oT., Wb. (in Bed. 1 c), W., We.; SchSt. (lt Sulger auch *reisch*); aSchw, E. (auch *reisch*), Ma., Muo.; mTh (neben *rösch*), Berl., Egn. (neben *rôsch*), Fr., Hw., Kaltenb., Mamm., Mü., Pfyn, Täg., lt Pup.; „Uw"; Zg; ZO. (nach einer Angabe, sonst *rôsch*): 1. *rôsch* bzw. *rösch* Aa; Ap; Bs; B; „F; Gr" (in Bed. b); L; PAger; S; TB.; W; „Z"Dättl., O. (in Bed. b), Wang., *röst* (tw. in Bed. b) B (Id., hist. Kal., Zyro), *räusch* Gl; Gr (in Bed. c); G; SchSt. (auch *reisch*); Schw (in E. auch *reisch*); Th; „Uw"; Zg; ZO. (in Bed. c): a) rasch, hurtig, behend; im eig. S. B (vereinzelte Angabe), „eilig F." α) als Adj. BG., Schw. (ohne Beleg). *Trutzig schleht-im* [einem Bauern] *Das der Zwingherr ab und ritet van-im furt im röscheⁿ Trab.* HNyd. 1895. ‚Sein ganch der sei vil rösch und schlecht.' Ring. Schnell fliessend, zB. von einem Bache GW., We. ‚Wiewol die stat nebend dem röschen und frischen wasser, dem Rhin, nit vil fliessender wasseren und bächen hat, iedoch die flüssle und bäch, die si hat und nebend und durch die stat in den Rhin loufend, sind lutere rösche waldwasser.' JJRüeger. Von Personen, spec. Kriegsknechten (auch = keck, beherzt; vgl. b). ÄSpr.; Syn. *ge-rad* (Sp. 497); *ring* (Sp. 1056). „An vielen Stellen bei unsern Geschichtschreibern: Rösche (vigoureux) Knechte, Soldaten." ‚[Bern würde sich freuen, wenn etliche Solothurner] die zu Ross erzeuget wären, oder andere rösche Gesellen mit Armbrüsten und langen Spiessen' sich aufmachen und zu den Bernern stossen würden. 1410, B (Schmidlin 1895). ‚Zugent die von Wintertur us ze ross und ze fuosse und schickten von inen durch zöche[n]s willen bi drissig röscher knechten.' Z Chr. XV. ‚Do nach ostren wart, do machten sich zesamen vierzig röscher knechten und zugen uber die Sanen.' Just. ‚So slecht man an die gloggen, damit kamen ouch rösch gesellen ze ross und entschütten den harst und den roub.' ebd. ‚Also was das rosfolch mit den röschesten knechten fürab gezogen.' 1446, Bs Chr. ‚Als nu den hoptman duocht und ander, das sy welten ze Fryenbach ze land lan, da hiess er der röschosten knechten mit langen spiessen und armbrosten hinabloufen vor der paner.' Fründ 1446. ‚Des staig der aller röschest [der Belagerer] dar', auf die feindliche Festung. Ring. ‚Demnach so söltend uff M [1000] der aller röschsten knechten, die den von den Eignossen usszogen wurdent, zuo den optgemelten lütlossen bolwerken louffen.' Edlib. Aufs geistige Gebiet übertr.: rasch, frisch beim Angreifen einer Sache LG.; Zg, rasch im Verstehen, Auffassen, von einem Zugtier Zg. *Eⁿ röscher Maⁿⁿ*, ‚Einer, der seiner Meinung entschiedenen Ausdruck giebt, rasch und sicher beschliesst' S; vgl. c. Präd. mit Ergänzung im Inf.; vgl. *ring* (Sp. 1056/7). ‚Warend ouch die drissig man zuo rösch [sie hatten es zu eilig gehabt] zuo ruoffen, daz man sy innliess.' Edlib. — β) als Adv. *'s Wasser lauft räusch* SchwMa. *Rösch ietzen aⁿ d' Arbīᵊt!* BSi. *Gang, rīᵊch Das, Bueb, aber eⁿchliⁿ rösch!* ebd. *Das muess röscher gāⁿ, süst chemeⁿmer nie aⁿ d's End.* ebd. *Rösch trinkeⁿ* BSchw. *'s böset, 's schwarzet iⁿ der Teiffi, 's Maitli macht-siᵒʰ räisch iⁿ d' Hütteⁿ.* Lienert. *Si ninnt-eⁿ röisch am Händli.* ebd. *Wie hend mir Chlīneⁿ d' Wёlt aⁿg'luegt? Der Chopf röisch zwüscheⁿd d' Chnüᵉ.* ebd. 1906. ‚Im tet der bote so not, bi dem im der senat enbot, das er kome rösche gar.' Schachzabelb. ‚Si kamend rösch und zugend bald.' 1460, Lied von dem turgowischen Kriege. ‚So jeman vor unser stadt ain geraiz machen oder sich underston wölt harin zu schalmützen', hatten sich die Verordneten auf Türme und Mauern ‚rösch under ir panner' zu geben. 1480, Sch Chr. ‚Uff das N. redte, die kamer und bett weren sin und er sölt im rösch ushin gon.' 1483, Z RB. ‚Als er den man ersechen hät, macht er sich rösch harfür.' Etterlin (Winkelried tötet den Drachen). ‚Woluf rösch und lond uns sagen, wir wend in [den Reichen] in die hell tragen.' Laz. 1529. ‚Eil rösch und stand nit still!' 1530/48, I. Sam.; ‚risch.' Luther; ταχύνας σπεῦσον. LXX. ‚Rösch tuond den gatter wider zuo!' SBirk 1535. ‚Här, liebe gward, rösch mit mir dran!' ebd. ‚[Cherub zur Uneinigkeit:] Der Zwytracht ein Mahl enden soll, drum pack dich rösch von dannen fort!' JMahl. 1674. S. noch *butzen* (Bd IV 2016). Mit Synn. ‚Die machten sich uff rösch und bald.' JLenz um 1500 (zweimal). ‚Ein jeder nemm syn teil in d hend und trags in tempel rösch und bhend!' SBirk 1535. ‚[Rahabs Magd zu den Spähern:] Kömend hieher rösch und schnell!' RSchmid 1580. ‚So schlach man lerman rösch und gschwind!' ebd. (so noch zweimal). S. noch *Grind* (Bd II 761); *bald* (Bd IV 1194). — b) „rüstig, frisch, munter", lebhaft, lebenskräftig und lebenslustig, etwa auch mit einem Stich ins Erotische AaBr., Leer., St., Wohl.; „B"U.; „Gr; L"; PAger; SchSt. (‚frisch,

stark, integer'); „S"; TB.; W; „Z"O., kraftstrotzend SG., NA., ,von Gesundheit strotzend, von Mensch und Tier, mehr in roh tätiger Weise' Aa (Rochh.). *En resche^r Bueb; es scharpf reschus Chind* W (Tscheinen). *E^n reschi Meidja; es resch Mäntsch* W. *Es rösches Meitli* Aa um Aar. *Das ist e^n röschi Tochter!* AaWohl. *E^n röschi Frau* BU. ,Er hat eine 32jährige rösche Jungfer geheiratet' ZO. (Dän.). ,Eine saubere rösche Hausmagd' S (Joach.). *E^n rösche^r Kärli* S. ,Vier röste Bursche flegelten in einem Tenn Korngarben.' B Hink. Bot 1815. *Di Zite^n, wa-sich in Aletsch es reschus und starchs Hirtu^nvolchji üfg'haltun hät, sind vorbī* W. *Er stammet vo^n Lüten ab, wo 's Pulver nit erfunge^n, aber 's au^ch nie g'schoche^n hei^n; so wīt z'rugg-me^n der Fade^n het vo^n sī^nem G'schlächt, sī^n Alls röschi Manne^n g'sī^n.* BWyss 1885. *En rösche^r (räusche^r* SchSt.; Th, *röste^r* B lt Id., Zyro) *Wittli^ng,* einer, der sich zu trösten weiss, ein heiratslustiger AaEhr., Zein. (auch von Witwen); B (,torrefactus.' Id.); SchSt.; Th, „ein röster (munterer) Wittwer." Syn. *räss* (Sp. 1273/4). *Er ist glīch noch e^n resche^r,* von einem alten Manne TB. Die Grossmutter ist *no^ch rösch* AaSt. *D's Marjosi ist no^ch fī^n reschus* W. ,[N., der Sodomiterei angeklagt, verteidigt sich, er habe schon seit vielen Jahren ein schweres Bruch- und Blasenleiden] also dass sein letsteres Ehweib, so eine Appenzellerin und ganz röst gewesen, ihne verachtet und gehasset als einen übelmögenden Mann, der sie betrogen und angesetzt.' 1696, Z. Auch von Tieren Aa Leer.; W (Ruppen). *Es rösches Ross.* Brünstig, von der Kuh Aa (Rochh.). *Reschi Äugu^n,* lebhafte W (Tscheinen). Von lebhafter Rede AaLeer. *E^n reusche^r Schnūf,* ein kräftiger Atemzug Schw (Schwzd.). — c) rasch von Temperament, resolut, energisch, bes. von Frauenspersonen SchSchl.; SchwMa.; Th. *Da^s ist e^n Röschi (Räuschi)!* Öfter in tadelndem Sinne: unbesonnen dreinfahrend, heftig, barsch, „trotzig, auffahrend, brusque" Ap; BBrisl., G. (Adv.); Gl; GrHe., Mai.; LHa. (Schürmann); GA., Fs, Ms, Rh., oT., Wb., W., We.; Schw; ThHw., Mü., Pfyn, Täg.; „Uw"; Zg; ZO., Wang. *E(n) r-sche^r Ma^nn; e^n r-schi Persōn; e^n räusches Chind* (GlH.). *Das ist e^n Räusche^r,* von Einem, der leicht böse wird SchwMa. *Das ist e^n reusche^r Vatter!* SchwMuo. *E^n räusche^r Choge^n* GFs. *Da^s ist 'ez bi Gott en räusche^r Tunder!* ThHw. *Er ist e^nchli^n en Räusche^r!* ThPfyn. ,*Er ist z' rösch,* er ist zu rasch und eilfertig' Ap (TTobler). *So-n-e^n reusche^r Chilbiheld wird wärli^ch Gott! mit Muet und Gëld fertig vor Bëttglogge^n.* PHeng. 1836. *Sō, dä^nn bringi^nd-ne^n* [den Herren, welche die Vieheinfuhr verboten haben] *gar e^nkei^ns Fleisch, i^ch glaube^n, si sind dernä^ch nümmen so reusch.* Schw Fasn. 1896. *Wër sind die alte^n Schwīzer g'sī^n, die fromme^n Helde^nvätter? E^n röischi wildi Kumpenī, voll Für und Blitz sind-s' drūf und drī^n ä^ls wie-n-es g'lade^ns Wëtter.* Lienert 1906. *E^n räusche^r Hund,* bösartig GFs. *Das ist e^n räusches Tue^n!* GT. Auch von einem vorübergehenden Zustand: *Er ist räusch,* aufgebracht, zornig GoT. Als ,barsch, auffahrend' wurde der Name des G Abtes Ulrich Rösch, der ,sich plät gegen uns als ein frösch' [s. Bd I 1333], aufgefasst. ,Warlich, du muost nit gäch sin. Du haist der Rösch, das waiss ich wol; niemant zuo hitzig wesen sol, oder du tritst vom glükrad und machst dir selb ain hellig pfad.' Vad.; vgl. die Var. unter *Glück-Rad* (Sp. 488). ,Der künig [Heinrich II.] hatt ein röschen trutzalachtigen kopf, ein zimliche lange nasen.' Pariser Reise 1557. ,Der Abt soll einen langen, grauwen und rauchen Bart tragen haben, von Angesicht ganz räusch, also das er, wan er gejagt, mehr für einen wilden, groben Mann dann für eine geistliche Person gehalten worden.' 1588, SchwE. Arch. ,Räudig, reisch, rauw, räss, rauch.' Schimpfr. 1651 (alphabetische Aufzählung der Fehler einer Frau). Als Adv.: *Er het so chli^n rösch zue-n-im g'sī^2t...* BG. *Er fasst Alls so reusch a^n* GlH. *Muest nüd so reusch umgū^n mit ^dem Chind!* ebd. *Das arm Bäbeli!... der Herr G'meindspresidänt hät 's räusch und u^npauzt a^ng'schnauzt.* Lienert 1891. *D's Twingirösli* [welchem ein Bursche, der es über eine gefährliche Stelle in den Bergen trug, einen Kuss raubte] *hed wëge^n Dëm nid reisch use^ng'schlage^n, 's hätt au^ch nid chönne^n.* ebd. *Nüd! hät der helig Peter gseit und d' Buete^n* [Dose] *röisch uf 's Boffed g'leid.* ebd. 1906. *Lach d's Spinnrad nid se räisch la^n schnurre^n, Gōfli!* Schweizerm. 1891 (Schw). — d) frisch, vom Wasser, von der Luft. *Räusches Wasser,* kaltes, rauhes GoT. ,Gott [hat] dise stat und landschaft Schaffhusen ouch mit guotem und gsundem, röschem luft begabet.' JJRüeger. — e) frisch, mit Bez. auf den Geschmack, perlend, prickelnd, herb, vom Wein Aa; BsL.; GRh., We.; W (Ruppen); ZDättl., von Most GRh. *Der neu* [Wein] *isch rösch* BsL. *Dë^r ist no^ch schōn rösch!* lobt man einen im Spätsommer immer noch kohlensäurereichen Wein des Vorjahres Aa. *Dë^r Wī^n ist rösch* Z Dättl.; Gegs. *lind,* kahnig. *Es röschs Wī^nli* W (Ruppen). ,In deme selben margte so sol man die stat bewinen mit wizem unde mit roteme wine, daz man den alwege vinde wol smekende[n], röschen, nit wullenden noch schimmellende[n].' Wack. DR. ,[Das Bs] Gerberbrunnen-Wasser, welches rösch und hart ist, ja in gar heissen Sommertagen einen Vitriolgeschmack zeiget.' EKönig 1706. Herb, von Obst, zB. Mostbirnen GRh.; ThEgn. — f) hart, streng, von der Jahreszeit. ,Bei röschen Wintern.' Hauptweh 1690. — 2. ,rösch' (ä. Spr.), *rösp* Gr, *röst* B, steil BKandert., „nicht nur von einem Dache, sondern auch vom Lande B", von einem Dache BGr., Hk., ,spitzwinklig, von einem Dach gebraucht (die meisten Dächer sind stumpfwinklig)' Gr. „Steil, jäh abhängig. Ein röspes Dach BO.; Gr." ,Wäre daz jeman ain hus hie wolte buwen, der sol den wanthouwe uffmuren strasse halb zwaiger gädemer hoch und nit minder und sol denne gen der strasse enhainen fürschutz machen und sol daz hus mit nageln tekken und nit mit stain und sol och daz tache nit ze rösch machen, daz man daruff möcht gewandelen, ob man sin bedörfte.' Sch StB. XIV. ,Aber ain ziegeltach mag man wol rösch machen, der wil daz man darumb nihtz verschuldet.' ebd. — 3. *rösch* bzw. *rösch* Aa; Ap; Bs; BM., Si. (neben *röst*); „Gl; Gr"; L; G; Sch; S; Z, *rösp* AaBremg.; Gl; Gr; GWb., *röst* BBr., E., Hk., Ha., R., Si., lt Zyro, *räusch* GRh.; SchSt.; Th (doch im mTh, Egn. neben *rösch*): spröde, dürr (so dass es rauscht, knistert), ausgetrocknet, harsch Aa; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; S; Th; Z. Syn. *spör.* Insbes. von Heu, Emd AaBremg., Br., Ehr., Wohl., Zein.; Bs (Seiler); BBr., M., R., Si.; Gl; GTa.; Sch; SRech.; Th (zieml. allg.); ZDättl., Fehr., Lunn., O., Russ., von (auf der Darre trocken gewordenem) Hanf AaWohl.; BHk.; SchHa., Schl.; Th; ZFehr., Flachs AaWohl.; BHk., Schw. (nach vRütte, Zyro ,geröstet'); LG.; S, von Getreide, Getreidekörnern AaF., Ke., L.; Bs (Seiler); „Gl; Gr; L; G; Sch"Schl.; Th (in Egn.

-ö-); ZFehr., Russ., Wangen, von Spreu AaEhr., Stroh AaZein.; S (BWyss), Laub AaEhr.; SchSchl.; ThBerl., Hw., ‚von Pflanzen' Aa (Rochh.), von zum Trocknen aufgehängter Wäsche Aa, von Seidenstoff Bs, Betten AaEhr.; Th, von ausgetrocknetem Holzgeschirr ThKaltenb. *R-es Heu chröset und brösmet* Z. *'s Emt wird hütt nit rösch, 's ist z' wenig Sunne^{n}schī^{n}* Bs (Seiler). *Me^{n} chu^{nn} d's Heu bald ni^{n}* [einheimsen], *es ist schu^{n} artig rösp* Gl. *Da^{s} Heu cha^{nn}-me^{n} scho^{n} z'säme^{n}tue^{n}, 's ist räusch g'nueg* ThHw. *Hür bringt-me^{n} doch e^{n}mel au^{ch} einist 's Heu und d' Garbe^{n} schön rösch und ung'sorget under Dach.* FOschw. ‚Der einheimische Weizen konnte dieses Jahr rösch und unberegnet geerntet werden.' B Volksztg. *'s Wërch isch rösch jetz und troch und cha^{nn}, we^{nn}-me^{n} will, 'prätschet werde^{n} oder g'reitet.* BWyss 1885. *Hütt wird 's nid rösch!* zu einer Hausfrau, die bei schlechtem Wetter Wäsche aufhängt Aa. ‚[Leinwand, im Dunkeln gekratzt, gibt Funken,] am meisten, wann die Hembder rösch, etwas row, nüw gweschen, wol trochen, und den Winter, so sy an der Wärme und Tröchne gehalten werden.' 1604, RCys. Steif, starr, vom Haar S. *'s Stirne^{n}hōr, wie Bōne^{n}strau so rösch.* BWyss 1863. Von trockenem Salz Bs; ZO., Schnupftabak ZO., von Schnee, der infolge starker Kälte brüchig geworden ist und unter den Füssen knistert AaEhr.; BS.; Z. Wenn das Salz, der Schnupftabak *rösch* wird, rät man auf gutes Wetter ZO. ‚Geissunschlit von den nieren genommen, gemischt mit klyen von rösch gedertem gerstenmäl.' Tierb. 1563. ‚So das bluot noch ob dem klawen in dem schinbein ist, so sol im [dem Ochsen] der selbig teil mit röschem salz geriben werden.' ebd. Trocken, mehlig und mürbe, von Kartoffeln BHa.; Syn. *röstocht; troschel.* Knusperig, ‚hart, so dass es knarpelt' (TTobler), von Gebackenem und Gebratenem; so von stark gebackenem (auch ausgetrocknetem) Brot AaBremg., Leer., lt Rochh.; Bs; BE., Si., lt Zyro; GStdt, Ta.; ZFehr., O., Russ., lt Dän., Backwerk Aa; Ap; Bs; BSi.; „Gl"Obst.; „Gr"Chur; „L; G"; Sch; S; „Z", gebackenen Teigwaren (zB. Nudeln) L, von gebratenem Fleisch „Gl; Gr"Chur; „L; G; Sch"; S; Z, Bratfischen BM.; L (ERöthelin), von Dörrobst Z (Dän.). *Das Brōt ist rösch worde^{n},* da es angeschnitten in der Stube gelegen hat ZFehr. *Wenn-i^{ch} bache^{n}, se muesch es röschis Mütscheli ha^{n}.* Rochh. 1857. *Vor 's Ümmis isch, so stönd die schönste^{n} Chüechli fertig dō, goldgël^{w} und rösch.* Schwzd. (Sch). Von ‚gelben Ringli und röschen Küechli' spricht der Ap Kal. 1891. *D'Hasel sind gester^{n} im Guldige^{n} Stërne^{n} so rösch 'bache^{n} g'sī^{n}, i^{ch} ha^{n}-si mī^{n} Sēl mit Stumpf und Stil chönne^{n} verbutze^{n}* L (ERöthelin). ‚Diese Art von Fischen muss ganz *rösch* gebacken sein, wenn sie gut sein sollen' BM. ‚Ihr macht sie [die Forellen] ganz vortrefflich, man isst sie nirgends so, nur waren sie das letzte Mal etwas zu wenig gebacken; ein Bischen röster diesmal also.' Gotth. ‚Stecke das Spanferklein an den Spiess, brate es; bestreiche es dann mit Baumöl, wenn es trocken wird, damit die Haut röst werde.' Kochb. 1820. ‚Schneide ihm oben in den Hals, dass es schön röst bleibe.' ebd. Trocken, rissig, vom Erdboden BR.; Z. *R-e^{r} Hērd. Röschi Lippe^{n},* trockene, brüchige S. Trocken, von einem Zimmer Aa Br., Ehr.; mTh. ‚Zum Ausleihen: Eine schöne, geräumige Werkstatt für jeden Beruf oder auch ein ganz rösches Magazin.' Zeitungsins. Trocken, von der Jahreszeit. Dem Ziegler von Grandson, der ‚wegen des rösten [im Druck fälschlich ‚rössen'] summers' am Haber Misswachs erlitten hat, wird der Haber nachgelassen. 1536, Absch. (B); im F Exemplar: ‚von wägen der röste und misswachs.' Hart, rauh, von der Stimme: *Der Grund līt am Tag, underbricht-si der Alt mit sīner räusche^{n} Stimm.* Schwzd. (GrPr.). Von harter Aussprache: ‚Allgemein ist unter den Müttern die Sitte, mit den Kindern zu lallen und oft ungeschickter zu lallen als die Kinder selber. Freilich ist die rauhe teutsche Mundart, unsere harte und rösche Aussprach einiger Entschuldigungsgrund.' TTobler 1830. Uneig. von Personen, ‚mürbe, sehr geneigt und bereitwillig zu Etw.' BR. *Wie-n-i^{ch} g'chörren, wär 's-mu um d's Hūrāten z' tuon; er sīgi zimli^{ch} röste^{r};* s. aber auch unter 1 b. — 4. *rösch,* von Frauen, in der ‚Tracht', ohne Jacke, in gestärktem Hemde AaSchenk.; SchSchl., hemdärmlig, ohne Rock, von Männern Aa Schenk. Nur präd. *Meinst, du mögisch-es scho^{n} verlīde^{n} rösch?* Grussfrage zB. an ein Mädchen, das am ersten schönen Sonntag in der ‚Tracht' ausrückt. *Wenn 's dë^{n} Wēg chunnt, cha^{nn}-me^{n} a^{n}fōh^{n} rösch gō^{n},* meint Jemand bei plötzlichem Eintritt der Sommerwärme. *Sëlb ist e^{n} rösch Meitli!* oder *sëlb M. ist au^{ch} rösch!* sagte man, wenn ein Mädchen bei kühlem Wetter ohne Jacke ausgieng SchSchl.

Zur Geschichte des Wortes vgl. Graff II 548; Lexer II 489 f.; Gr. WB. VIII 1161 ff., auch 818 (‚resch'). 1039 (‚risch'). 1536 (‚rüsch'); dazu Schm.-Bergm. 161^{b}; DM. IV 6 (Vorarlberg); Unger-Khull 502; Martin-Lienh. II 293. Aus dem Deutschen stammt rätorom. (oberl.) *rosch,* frisch, kräftig (Carisch Nachtr. 39). Bed. 1—3 sind alle auch ausserschweiz. belegt; die unserm Gebiet eigentümliche Bed. 4 ist entw. aus 3 (von getrockneter Wäsche) entwickelt oder eine auf 3 bezogene Spezialisierung von 1 b. Unsre Formen gehn auf mindestens zwei etym. verschiedene Grundformen zurück. Weder lässt sich *rosch* durch Dehnung aus *rösch* erklären (vgl. dazu auch RBrandst. 1883, 48), noch *rösch* durch Kürzung aus *rösch.* Auch in einem gew. Ablautsverhältniss können die beiden Formen nicht stehn, da in diesem Falle für die kurzvokalige Form *rösch* oder *rüsch* zu erwarten wäre, es müsste denn *rösch* eine jüngere Umbildung von **rösch* unter dem Einfluss von *rösch* sein, was wenig wahrsch. ist. So bleibt nur übrig, *rösch* als gerundete Nbform von *resch* zu fassen (vgl. *löschen, tröschen* < *leschen, treschen* uä.), = ahd. **resci* (viell. im Comp. *resciro* Graff aaO.), das seinerseits Nbform zu *rasc* ist = nhd. rasch; vgl. Gr. WB. VIII 125 ff. Notkers Form mit *ó* (‚rósken sin'; ‚rosche ze fernuniste, veloces ad intellectum.' Graff aaO.; vgl. auch die Anm. zu *Röschi)* spricht nicht gegen unsre Auffassung, da ganz analog Notker auch ‚ze irloschenne' für ‚irleschenne' schreibt (Graff II 281), dh. die Rundung bereits kennt *(o* gibt also in beiden Fällen gespr. *ö* < *e* wieder und unser W. ist für Notker in der Form *róske* d. i. *röske* anzusetzen). Auf ganz andern Ursprung weist dagegen unser *rösch* < ahd. **rösci,* urspr. mit anl. *hr-,* wie die zugehörige syn. Ablautbildung ahd. as. ags. *horsc,* aisl. *horskr* zeigt; vgl. auch das sehr wahrsch. verwandte aisl. *hraustr,* strong, valiant, hearty, zur Doppelbildung ‚harsch': mhd. *harst(en),* eine Sippe, die auch semasiologisch zu vergleichen ist. Die damit zsgehörigen ahd. *harsta,* Rost, *harsten, hersten,* rösten usw. legen es nahe, auch nhd. rösten (unser *rösten II)* mit *rösch* in Beziehung zu bringen; vgl. dazu it. *tosto,* eig. geröstet, mundartl. in den Bedd. sodo, duro, pertinace, forte, fiero, baldo, pronto, rapido usw. (Arch. glott. VII 145 f.). Diese it. Bed.-Entwicklung zeigt, dass auch von unsrer Bed. 3 aus zu den übrigen Bedd. zu gelangen ist, und es wäre wohl möglich, dass in jener die älteste Bed. von *rösch* (nicht von *rësch rösch)* vorliegt, wenn auch Bed. 1 historisch besser bezeugt ist. Aus *rösch* entstand durch den bekannten Antritt von *t* die Form *röst* (im Sprachgefühl tw. an *rösten II* angeschlossen),

und daraus wohl *rösp*; vgl. etwa *flisperen* (Bd I 1225): ahd. *flistran* (nhd. flüstern); *poster* : *busper* (Bd IV 1800. 1776); *Rist* : *Risp* : *Risch*, aber auch *Rispen* : *Risten* uam. An *rost* schliesst sich *Röst I* (Sp. 1464). Vgl. auch *herrösch* (Bd II 1553), *barösch* (Bd IV 1446). Die Form *räusch* mag tw. rein lautliche Entwicklung aus *rösch* sein, wie etwa *Bäuggen* aus *Böggen* (Bd IV 1083/4) uä.; in der Hauptsache aber beruht sie wohl auf Mischung mit (oder Übergriff von) *reisch*, *räusch* (Sp. 1462). Neben der lautlichen Ähnlichkeit sind semasiologische Momente in Betracht zu ziehen; Bed. 1 von *rösch* bildete die Brücke, vgl. bes. 1 b; die Bedd. von *reisch* und von *rösch 1 c* finden sich oft beim gleichen Wort, so bei *brummlig* (Bd V 613), *rammlen* (Sp. 896), *rüssig* (Sp. 1449), *rüsch*. Auch *rausch* (Sp. 1462) mag, wo es vorkommt, zur Mischung beigetragen haben, wenn es nicht vielmehr selbst eine Kreuzung von *rau(w)* und *räusch* ist. Zu den Formen *reisch*, *röisch* in SchwE. sind *bräugen* (Bd V 516), *röken* (Sp. 841) zu vergleichen. — Als Familienn. ‚Rösch' BUtzenst., im XIV./XVI. für AaB.; Gl; L; G; S; Z bezeugt. ‚Roist, Röist, Roust, Röust.' XIV./XVI., AaB.; Z. Abt Ulrich ‚Rösch', ‚aines pfisters son von Wangen' im Allgäu, heisst bei Vad. auch ‚Röst.' ‚Röschli.' XV./XVI., Z. ‚Röstli.' XVI., SchwWoll. *Rösti* BoSi. (so St Steph.); schon 1558.

u^n-*rösch:* nicht trocken, ausgedörrt SchSchl. *'s ist e^n schöni Ern g'si^n, me^n hät ke^n u^nröschi Garb uf der Oberten obe^n* SchSchl. — chlipper-*rösch:* ‚so dürr, dass es klippert', klapperdürr SchHa., Schl., von Heu, Getreide, auch Hanf. Vgl. *chrös* (Bd III 858). — pulver-*räusch:* ‚trocken wie Pulver, zB. von Holz' SchSt. (Sulger). — bluet-; s. *bl.-runs* (Sp. 1152). — ‚wunder-rösch': überaus rasch, schnell. ‚Nun machs nit lang, lauff w., eb das uns einer d hut ertrösch.' Ruef 1539.

rôsche^n: *rösch*, dh. trocken machen. *D' Better r.*, die Betten sonnen Aa. — Auch bair. (Schm.² II 157).

ûs-*räusche^n:* austrocknen, ausdörren, zB. Samen an der Sonne, Schnitze auf dem Ofen SchSt. (Sulger), die Wäsche vollends trocknen (Dän.).

rôschene^n *rëstene^n:* = *rösten I 2* (Sp. 1465) WMü.

Rôschi, *Röspi*, *Rösti*, Rösch i, *Räuschi* f.: 1. *Rösch²i* Ap (TTobler), *Räuschi* GrPr.; aSchw, Herbheit, Strenge. *D' R. brüche^n*, Strenge anwenden aSchw. — 2. *Röspi* Gl; Gr (auch *Tach-R.*) D., Pr., *Rösti* bzw. -ē- GrAv., Nuf., ObS., S., Val., V.; W, Neigung des Daches, Winkelgrösse der Dachfirst Gl; Gr; W (Imob.); Syn. *Schrägi*. *Das Tach hät e^n starchi, en stotzendi* (Gr Nuf.), *vil, wenig R. Das Tach het z' wenig Röspi*, ist zu flach, so dass das Regen- oder Schneewasser nicht gehörig abläuft GlH. Oberste Kante des Daches, wo die beiden Flügel zsstossen GrNuf., Val. (an Gebäulichkeiten, die mit *Püre^n-Schin^dle^n* gedeckt sind). *Er sitzt uf der Rösti*, zu oberst auf dem Dach GrNuf. Dachgiebel (am Hause, Stall) GrD., ObS., S., V.; W. Hieher wohl urspr. die RA.: *Abe^n Büssi ab der Rösti!* s. Bd IV 1739 (heute tw. sinnlos auf *Rösti II* bezogen). ‚Und sol daz tach an der andren hofstat, dü an dem hofstetlin gelegen ist, in der höhe beliben, daz es habe ein gemeine röspi ane geverde, als es ietze gezeichent ist.' 1319, Z. ‚Wie man schindeltächer machen sol an der röschi. Wir habint och gesetzt, swer ze Schafhusen ain schindeltach nu hinnenthin machet, daz der daz drittail nemen und machen sol an der röschi ane geverde.' Sch StB. XIV. ‚Diss dachgestüel sol in der höchy und röschy gemacht werden, daz es dem alten gliche.' 1520, Bs. ‚[N. darf] mit dem tach vornen under ougen noch 6 schuo höcher, weder es jetzt ist, uffahren und dem first ein rechte zimliche röspe machen.' 1596, Z. — 3. *Rösch²i* Aa; ZO., *Rösch²i* Ap (TTobler), *Röspi* Gl, Zustand der Dürre, Trockenheit, beim Heu Aa; Gl; ZO. *Da^s 'sch nonig di rëcht Röschi!* Aa. Das Heu *het (no^ch nüd) d' R.*, ist (noch nicht) dürr genug. ‚Härte, dass es knarpelt' Ap (TTobler). ‚Röste', von Trockenheit des Erdbodens; s. *rösch 3* (Beleg von 1536; ähnl. 1570, ebd.). — 4. *Röspi*, verwickelte, viel Arbeit und Ausdauer erfordernde Aufgabe; missliche Lage; so in der RA.: *Das ist e^n süberi R.* GoT.

Vgl. ahd. (Notker): ‚mit sîn selbes róskine, vigens propriis motibus' (Graff II 549).

Hôch-*Hörësti:* Name einer Stelle an der Bussalp mit sehr steiler Doppelabdachung BGr. (Bärnd.). — Ziegel-*Rösti:* Ziegeldach Zg.

röschig *röstig:* spröde, knisternd, vom Schnee bei grosser Kälte BJeg.

„Rosche^n I f.: Walze, Rollholz, welches dient Etw. zu rollen AaF." — Aus it. *roccia, nordit. *roša < lat. *rotea? Dann eig. eins mit dem folg.

Rosche^n II f.: Schar, Trupp GrNuf., Spl.

Rätorom. (oberl.), lomb. *roscha*, (engad.) *rotscha* in gleicher Bed.; vgl. Arch. glott. XVI 234.

„rösch II: glühend von Gesichtsfarbe oder rötlich von Haaren G." — Für *rötsch* (s. d.). Oder ist das W. nur ein (falscher) Erklärungsversuch des Namens (Ulrich) Rösch? Vgl. Sp. 1467 u.

rüsch²: 1. brünstig, vom Schwein GoT. (so in Wildh.). — 2. aufgeregt, unwirsch, unfreundlich, von leicht erregbaren, missmutigen, unzufriedenen Menschen GoT. — Vgl. zu 1 das syn. *rüss* (Sp. 1447), dessen Sippe der unsrigen auch etym. nahe steht.

Rûsch² I m., Dim. *Rüschli*, in Schw *Rüscheli*, in Ndw (lt Matthys) *Ruisch(i)li*, *Rïsch(i)li:* 1. das Rauschen Ndw (Matthys). *Wen^n-er nur es Rïschli g'hërd, se-n erchlipft-er scho^n*. Spec. ‚fracasso improviso' PAl. ‚Da sah er aus dem Busche mit Brummlen und mit Rusche ein Bär geloffen her.' XVII. (?), Lied (LTobler). Vom Wasser. Wassergeplätscher AaLeer. Wasserfall Ap. Strömung: ‚Ein rünnendt Wasser [die kleine Emme], welches im Rausch viel köstlich Gold tut schwemmen.' 1635, Lied (LTobler). — 2. Anlauf, Angriff. Der Landvogt von Kyburg bittet, für einen kriegerischen Auszug nicht nur die durch Armut ohnehin gedrückten Grafschaftsleute heranzuziehen; ‚den ersten rusch wellend wir trostlich daran loufen, solte es aber nun zwen oder dri tag weren, mogend ir wol ermessen, was es die armen lüt costen würd.' 1529, Z. — 3. „Betäubung, die aus raschem Affekt entstanden ist, doch nur in der Redensart: im ersten Rausch (als der Urbedeutung des schriftd. Rausch, crapula) Vw." — 4. wie nhd. Rausch. allg.; meist schwächer als *Brand* (Bd V 676). *Ei^ns Glesli Wi^n tued Niemerm Nüd, e^n R. gi^bd 's nur vom Süffe^n*. JRoos. *E(n) R. trinke^n, süffe^n, chauffe^n. Es het Eine^r für zwē Batze^n chönne^n e^n R. chauffe^n*, Kennzeichnung eines guten Weinjahres Aa. *I^ch bikäm jo z'letst e^n R.* Bs (Seiler), *i^ch chome^n jo en R. über* Ap; Th, Abwehr auf die Nötigung zum Trinken. *Ei^ne^m e(n) R. a^nhänke^n. Du häst goppel en R. (e^n Rüschli)!* scherzh. zu einem leicht Taumelnden Ap; Th; Z. *I^ch ha^n kei(n) R.*, irre mich nicht, weiss, was ich sage Gl; Th. *Er hät 's im R. 'tä^n ('tue^n). E^n (rëchte^r) R. ist besser a^ls es Fieber* L (Ineichen); Sprww. 1869. *Es ist besser en R. a^ls e^n Burdi Strau.* Sprww. 1869. Vom gew. *(Wi^n-)R.* unterscheidet man

einerseits den *Bränz-*, *Schnaps-R.*, anderseits die stärkeren Grade ***Kanone**ⁿ-* (Th; Z, doch gew. ***K.-Brand***); ***Mordiō-*, *Mords-R.*; *Malefiz-*, *Wëlts-R.*** (Th); im gleichen S. ***e(n) R. wie-n-e(s) Hūs*** (s. Bd II 1701), ***wi(e) es Pūreⁿhūs*** AaLeer., *wie es Bachschīt* GrPr. Der Landvogt habe einmal im Hause des Landammanns bei vielen Freunden und Herren einen ‚guoten rusch' gehabt. 1539, Absch. (Th). ‚Habe der Wirt darby gemeldet, dass sin Frouw einen starken Rusch gehabt habe.' 1659, Z. ‚Dann er selbsten damals ein Räuschlein gehabt.' 1728, Z. ‚Dass man keinen Rausch bekomme: 7 bis 8 bittere Mandelkernen, vor der Mahlzeit geessen, machen, dass der Wein nicht in den Kopf steiget und man nicht räuschig wirt.' Kunstb. (Nachtr. aus dem XVIII.). S. noch ***Brëtt*** (Bd V 896).

Mhd. *rusch* m., rauschende Bewegung, Anlauf, Angriff; vgl. Gr. WB. VIII 302 ff.; Martin-Lienh. II 293. Zu 1 vgl. *Russ III* (Sp. 1447). S. auch *Rusch II.*

Wasser-: Geräusch des Wassers; s. *chraschlen* (Bd III 763; φωνὴ ὕδατος πολλοῦ. LXX.).

rûsch²eⁿ I (3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*), in Bed. 3 auch ***rǖsch²eⁿ*** (Präs. und Ptc. *-t*): 1. a) intr., wie nhd. rauschen Aa; Ap; B; Gl; GrAv., Sch.; G; Sch; Th; Ndw und weiterhin. Unpers. oder mit Sachsubj., vom Wasser, Wind, Laub, Papier udgl., vom polternden Geräusch eines Wagens (GrAv.). ***Es rūschet im Wald***, Vorzeichen schlechten Wetters Aa; GrAv. ***Es rūschet, es rūschet***, im Spiel unter ***Bër*** (Bd IV 1449) ZWth. ***Mer wänd iⁿ 's Hëreⁿ Büeli gāⁿ, es rūschet, es rūschet*** ZSün. [Im Traum] ***het 's um miᶜʰ umeⁿ g'rūschet und g'sūset.*** RIscher 1903. S. noch ***Laub*** (Bd III 955); ***brūsen*** (Bd V 814). ‚Das rauschen deiner fluot.' 1530, Ps.; ‚brausen.' Luther. ‚Wie er gegen das hochgricht komen, do syent 3 warm wind an in gwäygt und in massen gruschet und toset, als ob einer 3 hüt nahär schleipfte.' 1552, B Turmb. ‚[Das] r. im buch.' Ruef 1554. ‚Rauschen, ein gross gereüsch machen; r. oder ein gereüsch gäben wie papeir; ein wasser, das sanft rauschet und toset.' Mal. ‚s wasser vor dem schiff erschumet heftig, ruschet ser.' 1576, Wick. ‚Der böse geist [sei] durch die böum im luft hinweg gefaren und ein söllich r. und getön gmacht, daz sy vermeint die böum umbfallen wellint.' 1597, Z RB. ‚[Der Mörder] sei gen Winterthur gebracht worden in das Ambthauss, und als man ihme daselbst die Notdurft zugesprochen, habe er Alles für Ohren rauschen lassen, auch selbige Nacht wollen zum Fenster hinuss springen.' 1684, Z. ‚Der gesunde Wein soll im Einschenken im Glass rauschen.' EKönig 1706. ‚Wann ein Füllin 18 Monat alt wird, so soll man es zu den andern Füllin einsperren, darnach zähmen, eine Halfter ihm anlegen und ein Zaum an die Barre binden, damit es desselben für und für gewohne und das Rauschen oder Getümmel nicht scheue.' ebd. *Nembt s Rueder gschwind in d Faust und schwingts über e Kopf, das s rauscht.* Tyrolersp. 1743. S. noch ***bolderen*** (Bd IV 1203); ***brastlen*** (Bd V 833); ***Ruer*** (Sp. 1245). Von Menschen (und Tieren). ***Im Gëld r.***, viel Geld haben, auch viel vertun Ap; Ndw. Kaplan Matthys sagt in seinem Ndw Wörterbuch in heiterer Selbstironie: ***D's Heiw, d's Bapīr, d's Laib ruisched; aiᶜʰ der Bach ruisched esie; es chanⁿ Eineʳ sogar im Gëld r. — ich nid.*** ‚Die [eine Art Gänse] flügt auch wie die wilden gänss, sy rauschet [‚strepit' im lat. Original], gat in die pfüel und frisst die saaten ab.' Vogelb. 1557. ‚Mit den füessen rauschen, astrepere.' Fris.; Mal. Mit Richtungsangabe. ***Er möcht d' Wëlt auᶜʰ betrachteⁿ. Das chönnt-er aber ebeⁿ nüd, wenn-er im Postwageⁿ ineⁿ wär ond gʳad bi Allem dörᶜʰeⁿ r. müesst.*** Ap Kal. 1847. ‚Da kompt ongferd ein delphin her und ruscht mit im [Arion] durchs wasser hin.' 1576, Wick. S. auch ***Pfaff*** (Bd V 1061 o.). (Mit Worten) Geräusch machen. ‚Nit ze r. in dem rat einer fürn andern ungefragt.' Ring. Bes. als Zeichen des Unwillens. ‚Do [auf einen missliebigen Antrag] fiengen etlich miner herren der burger an zuo r.' ThFrickart 1470. ‚Diss ist die summ siner red, deren ouch ernstlich gelosst worden, ussgnon etliche metzger, die uss verdruss ruschtend und geschweigt wurdent.' ebd. ‚Und ward daruf von etlichen vast geruschet und stuond iedermann uff.' ebd. ‚Einem umb die ôren r.'; s. *zer-brëchen* (Bd V 338). — b) tr. ***Deⁿ Taler r.***, einen Taler (Fünffrankenstück) in einem irdenen Becken in kreisende Bewegung versetzen ApLb. — 2. pissen F. — 3. in GSa. *rǖscheⁿ*, in ApI. *rǖscheⁿ*, einen Rausch verursachen, in den Kopf steigen, von Getränken. ***Dëʳ*** [Obst-]***Saft rǖscht eⁿchliⁿ*** ApI. S. noch *būchen* (Bd IV 975).

Mhd. *rūschen, riuschen* in Bed. 1 a; vgl. Gr. WB. VIII 306 ff. Vgl. auch *rüssen* (Sp. 1447), ferner *grūschen* (Bd II 816), *brūschen* (Bd V 827).

ver-: 1. ***D' Chriesi händ verrūschet***, die Kirschenzeit ist vorbei SchSt. (Sulger). — 2. ‚verrauschen', entstellt aus ‚ver-raussen' (s. *ver-ramsen* Sp. 957). Ap VL. 1903, 11; in WVt. dafür ‚verrauschlet' (AfV. XI 56). — für-: vorbeirauschen. ‚[Tell] springt hinuss uff blatten, lost daz schiff im grusen wind fürruschen.' CSuter 1548. — be-rûschen: berauschen. ‚Ein beräuscheter Übeltäter, der mit Jauchzen und Singen dem Galgen oder Schwert zueilet.' JJUlr. 1718.

Rûscher m.: 1. geräuschvoller Mensch. ***Hüet-diᶜʰ vor dem Schlīcher, deⁿ R. hest nid z' schücheⁿ*** L (Ineichen). — 2. ein durch eine Schnur in Bewegung gesetzter blechener Kreisel ApLb., nach TTobler ‚ein zinnernes, rundes Blatt mit Zähnen, durch dessen Mitte eine etwa 2 Fuss lange Schnur geht, die doppelt gezwirnt und dann schnell in einem Zuge wieder aufgelöst wird; dadurch entsteht eine kreisende Bewegung des Blattes, dessen Surren die Kinder lieben' ApI., M.

Steiⁿ-, in GrHe. *-Rūš'er*: Gänsewein GrD., He. ***Der wolfeilst Wīn ist der Steiⁿrūscher***, d. h. der, welcher über die Steine rauscht, der Gänsewein, das Wasser GrD. (B.).

Rûschereⁿ *(-š'-)* f.: = ***Rūscher 2*** GTa.

gᵉ-rûschet: berauscht TB.; U.

Rûschi f.: kleiner Wasserfall S; Syn. ***Brūschi*** (Bd V 827). Name einer grossen Wässermatte zw. BLangenthal und Lotzwil, durch welche die Langeten in verschiedenen Armen fliesst, die unter sich durch Wässerungsgräben verbunden sind. ***Miⁿ g'hört jetz auᶜʰ d' R. guet: es giᵇt g'wüss anger Wëtter*** BoAa.

rûschig, rǖschig: 1. *rūschig*, rauschend BBe. (Dän.); SchSt. (Sulger). ***Eⁿ rūschigs Nas-tuech*** BBe. ***Eⁿ rūschig Läubli chient*** [könnte] ***-en verschreckeⁿ***, Kennzeichnung eines Furchtsamen SchSt. ‚Rauschig, undisonum, creperum, streperum mare.' Fris.; Mal. — 2. a) *rǖschig* (neben *rūschig*) SchSt. (Sulger), sonst *rǖschig* (bzw. *-ī-, -oi-*), in AaF., Ke. *rǖschnig*, berauscht Aa; Ap; Gl; Gr; L; G; SchSt.; SchwE.; ThHw.; Ndw;

UwE.; ZO. *En rûschige^{r} Ma^{nn}* G; Th, *e(n) Rûsch-(n)ige^{r}* Aa; Ap; L; SchwE.; Th; ZO., ein Berauschter; Syn. ***Rûsch-Mann*** (Bd III 277). ‚Wir konnten kein gewissen Tritt haben, sonder waren als Rüschige genötiget, uns an der Maur zu halten.' GKönig 1695. ‚Reuschig.' 1727, AaTäg. S. noch ***Pranz*** (Bd V 764); ***Rûsch*** (Sp. 1473). — b) ***rûschig,*** berauschend SchSt. (Sulger).

G^{e}-rûsch I n.: Geräusch Bs; B; Th; Z und weiterhin, doch nicht recht volkstümlich. ‚Das gereusch deiner widerwertigen.' 1530, Ps.; ‚getumel.' Luther. ‚Ein grüsch und strudel [im Rhein].' 1576, Wick. ‚[Die Reuss] laufft mit ungestümmen Gerüsch und Gesprütz durch das felsechtig Gepirg.' RCys. S. auch *rûschen 1 a.*

rûschele^{n}: leise rauschen AaHold., Schenk.; GFs; S. *E^{n} grasgrüeni Blûse^{n}, wie das rûschelet und glitzeret!* JReinh. 1903.

Rûschli^{n}g m.: Berauschter Aa; L.

Rüsch II f.: = ***Rüss V*** (Sp. 1450). ‚Dessglichen soll keiner der iren, als vorstat, bocken, in die karten schlahen noch ander dergliche grob spil tuon als mutten, zer offnen oder heimlichen rusch, zen ougen noch zen pfunden noch derglich ouch by der straff und peen hienoch bestimpt spilen.' Bs Ref.-Ordn. 1498.

Das W. verhält sich zum Vb *rüschen* ähnlich wie das syn. *Rüss V* zu *rüssen II* (Sp. 1447). Weitres bei Gr. WB. VIII 305 (‚Rausch' 5). 1536 (‚Rusch' b); Martin-Lienh. II 294 (*Rusch II*); vgl. bes.: ‚Monochroma, homeosis uniusmodi, ein rusch' (Diefenb. 367^{a}). Die Verbindung ‚offen r.' auch bei GvKeisersb. (Gr. WB. VIII 302 u.).

Alp-**Rüsch**: Alpenrose, Rhododendron. bis ins XVIII., BO. (Trachsel). — Vgl. die Anm. zu *Alp-Rös* (Sp. 1392); Gr. WB. VIII 305.

‚**Ruschant**: Strohsack.' 1422, DBruckn. 1748/63. ‚Rauschart: strowsack.' Bettl. Vgl.: ‚Rusche, Stroh.' JJörger 1905.

Rotwelsch. ‚Rauschert, Rauschling', Stroh bei Avé-Lallemant 4, 590. Zu *ruschen*? Vgl. *Rippart* (Sp. 1196).

Rüsch^{l}ele^{n} f. GSev., We., ***Rüsche^{n} Rös^{l}e^{n}*** m. f. GW.: = *Ofen-Rüsser* (Sp. 1452).

Ofe^{n}-***Rüsch^{l}er*** GrMai., Mal., -***Rüsch^{l}ner*** GO. (so Fs), -***Räuscher*** GRh. — m.: = dem Vor.; nach einer (wohl ungenauen) Angabe für GRh. ‚Ofenwischer.'

Schnê^{w}-*Rüschner:* Gerät von der Form einer Ofenkrücke, um im Schnee Bahn zu machen GFs.

rüsch^{l}ne^{n}: 1. (mit den Füssen) scharren GWb., scharren, Geräusch machen GFs. — 2. (*ume^{n}-)r.,* sich in geräuschvoller Weise mit Etw. (Unbedeutendem) zu schaffen machen GMs.

Luserniscb *rüschen,* schüren, heizen; *Rüscher,* Ofenkrücke, -schaufel (Zingerle 48). Die geogr. Verbreitung könnte auf Herkunft aus dem Rom. deuten, doch fehlt hier eine sichere Anknüpfung. Zshang mit ‚ruschen, ruscheln' (Gr. WB. VIII 1537) wäre wohl lautlich möglich, ist aber aus semasiologischen Gründen unwahrsch. Die Form *O.-Räuscher* durch Anlehnung an *räusch* (s. *rösch*)?

rusche^{n} II *„ruschen W“*, *rüs^{l}e^{n}* WMü. — Pt. *-et:* „glitschen, mit dem Comp. *herabruschen.* Wenn von den Bergen viel Geschiebe herunterrollt, so macht das einen sehr morschen Grund aus, der den Füssen des Wanderers keine Festigkeit gibt; daher das *G'rüsch* W.“ Herabrutschen, von lockerm Geröll WMü. *I^{ch} bi^{n} dur^{ch} e^{n} Rischeri^{n}* [Sp. 1369] *g'gange^{n} und Das het Alls g'rüschet.* Von Personen, sich auf Händen und Füssen hinuntergleiten lassen WMü. *I^{ch} hä^{n} g'rüschet.* — ume^{n}-*rüsche^{n}:* umherkriechen, -rutschen GrObS.

Vgl. die Sippe *rüselen* (Sp. 1451). *G'rüsch* ist lediglich Schreibung für gesprochenes *G'risch;* s. Bd II 815.

Ruschlen: Name einer hervorragend guten mittelfrühen Birnensorte. Steinm. 1804 (GW.).

Rüsch^{2} I ZDättl., lt Grob, Schulthess, ***Trûsch^{2}*** ZStall., sonst Rûsch^{2}e^{n} I (auch in ZFehr., Kn.), in Bs (lt Becker) ***Rîste^{n} I*** — f., Pl. ***Rûschi*** BSi., Dim. ***Rûschli:*** 1. aus Ruten geflochtener Behälter für Tauben, Hühner usw. Z (lt Schulthess). Korb oder Käfig zum Fortschaffen der Tauben ZFehr. Syn. *Chräzen 3* (Bd III 925). — 2. Fischreuse, aus Weidenruten, auch aus Eisendraht oder Garn geflochtenes (über Holzreifen gespanntes) trichterförmiges Netz, in (fliessendem) Wasser angebracht, um (abwärts schwimmende) Fische (lt Ineichen auch Krebse) zu fangen, die, einmal durch den breitern Teil eingetreten und im hintern Teile des Netzes angelangt, durch dessen enge Öffnung nicht mehr herauskommen Bs (Becker); BSi., lt Zyro; GrD., Pr., Sch.; L; GFs; SchSt.; ThHw., Untersee; Zg; Z (so Dättl., Kn.); tw. †. Synn. ***Chorb, Fisch-Chratten, War-Lef, Bër II.*** Gew. im Winkel in ein ***Fach*** (Bd I 639) eingesetzt GrD. ‚Reuschen, aus Reisern geflochtene flaschenähnliche Körbe, welche an Seilen in den Seegrund hinunter gelassen werden.' Th Gem. ‚Ein Gerät, mit welchem alle Fischarten im Zürichsee (Forelle, Hecht, Felchen, Barsch, Schleie, Trüsche, Karpfen, Aal, Rötel usw.) gefangen werden, ist die aus starkem Bindfaden oder aus Metalldraht gefertigte Reuse. Diese wird auf den Seegrund versenkt und dort funktioniert sie ohne Angeln und ohne Lockspeise als Selbstfänger. Die Fische schlüpfen durch eine trichterförmige Öffnung in den ca $1^{1}/_{2}$ Kubikmeter grossen Raum der Reuse und können aus diesem nicht wieder heraus. Die Patentgebühr für eine Reuse beträgt 5 Fr. im Jahr.' N. Z Ztg 1904. S. noch ***Feimer*** (Bd I 826); ***Bër II*** (Bd IV 1453). Vgl. auch JVetter 1863, 17/8, ferner *bôchen* (Bd IV 972). *I^{ch} han e^{n} Rüsch g'setzt; i^{ch} ha^{n} de^{n} Fisch i^{n} der Rüsch g'fange^{n}* ZDättl. *Rüsche^{n} und Zwëcke^{n} tüend-s'* [die Fischer] *setze^{n}.* ONäg. ‚Sunt ibi rusæ 2 et aliæ piscinæ. Hæ sunt optimæ piscinæ. Rusa 1 ein fachrüschen.' um 1100, Rodel über die Einkünfte des Bistums Chur. ‚Swele der vischer dehein rüschen in dem wasser von alter ald von sinen vorderon uf offenen grunde ald bi wenden mit schörenne [!] dar hat bracht, wil da ieman nidenan zuo im legen in sin runs, der sol im niht naher legen danne von siner ruschen schos nider vier klafter lang unz an den swiren, da er die rüschen an henchen wil. Wil er aber nebent sin rüschen legen uf offennen grunt, so sol er im nit naher legen danne eins klafters breit. Und swele das brichet, der git von ieglicher rüschen der stat zehen schilling ze buoze.' Z RBr. ‚Es sol ouch nieman visch in rüschen leggen wand kerder.' äL RB. ‚Swer dehein visch nimet, der in rüschen lit, der verschult enhein einung.' ebd. ‚Swer dehein klein schützeli und hasel in disem ampte vahet in rüschen ald in berron, der git 10 β an alle gnade.' ebd. ‚Es sol ouch nieman enkein rüschen setzen won von der pfaffen vasnacht hin unz an den meitag, won da bambelen und groppen durch vallend, und als nutzber gewonlich ist gewesen.' 1336,

Z StB.; die Bestimmung wird 1505 gemildert (ebd. I 311); vgl. auch ebd. I 350/2. ‚Es klaget A. uf B., dass er im sin rüschen usser siner legern gezogen hat frevenlich und schalklich.‘ 1385, Z RB. ‚Ein rüschen mit vyschen git 2 β.‘ Anf. XV., L Schiffmeisterlibell. ‚Weler ouch sin rüschen oder sin burdileger jar und tag wüest lasset ligen, der sol ouch dann dannenhin nicht da selbs ze schaffen haben und mag ein andra dann dahin faren und daz niessen.‘ 1417, Z StB.; vgl. ebd. II 74/5. 80/2. ‚N. hab gelougnet, das er die kleinen rüschly in die weid lege.‘ 1442, Z RB. ‚[N. kann bezeugen, dass] vor ziten, wanne etlich der obgemelten vischer von Zurzach, von Burg oder von Rinhan nidsich abhin fuorend zwüschend den obgemelten zilern und darinn rüschen oder kürbly satztend, dass die vischer von Kadelburg dar fuorend und inen die usswurfend und ir geschirre dahin an dieselben stette sazten.‘ 1443, Arg. (Vertrag der Rheinfischer). ‚[N. hat] im erloupt hinder jeklichem rad der müly einen kettberen und under denselben kettberen biss zuo dem kriessbömly, das in dem sagenwerdly stat, und nit fürer hinab vier rüschen an blossen grund zuo leggen.‘ 1457, Z RB. ‚Die Jon [soll] fry sin und nieman dehein überschlacht, vach noch rüschenleger darinne machen oder dhein rüschen oder berren darin setzen.‘ 1458, Z StB. ‚A. suochte mit dem Silhacken [angeblich nach Sihlholz] hinder sinem huse in dem wasser, da er [B.] ein rüschen mit vischen ligen hette; er besorgte, er zerzarte im die selben rüschen, das er die visch daruss verlure.‘ 1478, Z RB. ‚Niemand [soll] die rüschen oben bedecken.‘ 1479, Z. ‚Man sol die rüschen usswerfen, die uber jar zuo den groppen und bambelen bisshar geleit sind, und allein die kleinen rüschli zuo den groppen bruchen und inleggen, wie das von altem harkommen ist.‘ 1484, Z Ratsman. Der Fischer soll auch 2 gute Fischerkratten bestellen und bei Jösslin lernen ‚rüschen machen.‘ 1486, Liebenau 1897 (G). ‚Item es [das Kloster Disentis] hat auff Lauss ein hübschen fischreichen see und schluog 3 fach in den Rhein, und satzt man darzuo vill rüschen, dass etlichs tags ein centner fisch ins kloster kombt.‘ 1506, Z Anz. 1906. ‚Es sind ouch die rüschen und wartolf, durch die dan die halb gewachsnen ischer nit mögen komen, dessglichen die schlagnetz, anderst klingeren oder rüerstangen genant, ganz und gar abgestelt worden.‘ 1510, Liebenau 1897 (schweiz. Fischermaien). ‚So soll es sich nit verstan, das man körb oder rüschen nit mag setzen, sover das söllichs an den orten der wassern und bächen und usserthalb dem leich bescheche und das die rüschen nit vättich haben.‘ ebd. ‚Wie man mit kisten und keffigen, welche die hochteutschen ouch reüschen nennend, visch fahet. Die fischer machend kysten auss gerten, am haupt weit und am schwanz eng, die füerend sy stehende in dem wasser. Und zuo zeiten machend sy sölliche reüssen also leicht, dass sy die selbigen binden an stänglin und füerend sy mit inen in den trüeben wasseren oder ouch wan sy stehnd auff den uferen.‘ Mangolt 1557. ‚Die rüschen, darinn die fisch gefangen werdend.‘ Mal. ‚[Der Fang der Purpurschnecke] so beschähen ist durch kleine körble oder rüschen, an lange seil gebunden.‘ Fischb. 1563. ‚Fach, ferinen, ryser, rüschen und ander fischerzüg.‘ 1566, Z (betr. Fischenzen des Klosters zu SchSt.). ‚[Ein Fischer hat gefangen] vil der trüschen, äschen und barben in der rüschen.‘ JMurer 1575. ‚Wirt er [ein grosser Fisch] den kopf in die reuschen mögen bringen, wirt er in die reuschen schliefen?‘ LLav. 1582. ‚Es solle ein jedes Huss und besonderbare Spiss nit mehr den zwen [!] Rüschen in das Landtwasser setzen mögen.‘ XVI./XVII., GrD. LB. ‚Wier sindt ubereinkommen, daz in dem Dorffbach niemandt kein Beren, Rüschen, Schwiren schlachen, Tötschen setzen noch Kalch darin werffen soll an keinem Ende.‘ 1607, U LB.; später (1855) wiederholt mit ‚Rischen.‘ ‚[N. hat] ein Rüschen sampt den Fischen darin entwendt.‘ 1614, Z RB. ‚Ein Fischer sol gefasst sein mit allerlei notwendigen Mittlen, er sol haben Ruten, Schnur, Angel, Netze, Rüschen etc.‘ HBreit. 1625. ‚Die Forellen seind immerwährendem Aufsatz der Reuschen und Netzen underworfen.‘ Guler 1625. ‚Reuse, Reusche, nassa.‘ Red. 1662. ‚Vermeint, er seige einer der Fischeren, der Rüschen züchen welle.‘ 1665, Z. ‚Diese Fische [Salmen] werden teils in den Reuschen und Garnen gefangen, teils bei Tag ab beiden Brucken in der Stadt Zürich teils zu Nacht bei Anzündung der Fackeln mit Geeren gestochen.‘ EKönig 1706. ‚1687 [ist] ein grosser Hecht einer Forellen mit solchem Gewalt in eine Reuschen nachgeschossen, dass beide gefangen worden.‘ ebd. ‚Niemand soll mehr als 12 Reuschen setzen mögen, auff jede mehrere Reuschen bei einer Crone Buss.‘ Steinm. 1802 (Gl). S. noch *Allmeind* (Bd I 191); *Streif-Garn* (Bd II 425); *Häggen* (ebd. 1090); *Chorb* (Bd III 451); *War-Lef* (ebd. 1150); *Model* (Bd IV 85); *(Kërder-)Bēr II* (ebd. 1454. 1456); *Brunnen* (Bd V 655); *Ab-rëch* (Sp. 106); *Ab-richti* (ebd. 399). Bildl. ‚Kilchherr: Es [der Prunk bei Begräbnissen usw.] bringt uns die fisch in die rüschen: barben, hecht, fornen, salmen und gross trüschen.‘ NMan. ‚Die geltwitzigesten mitler meintend, es wäre nütz, dass sich d Eidgnossen teiltid, damit ie ein teil dem andren d fisch in d rüschen tribe.‘ Ansh. ‚In der Belägerung [von Murten] schussen etliche Burgunder Zettel an Pfeilen in die Stadt; [der eine lautete:] Rüsten euch zum Todt, die Ewern werden euch nicht von unserer Macht entschütten, ihr liegen uns nun mehr dahinden in der Rüschen.‘ Grasser 1624. ‚Nassa, Fischerreuschen, Reuschen. In nassam incidere, in Gefahr, in die Reuschen kommen. In nassam facilis est illapsus, exitus difficilis, man kommt leichtlich in die Reuschen, aber schwärlich wieder heraus.‘ Denzl. 1677. 1716; s. noch *Rick* (Sp. 814). ‚Weil wir so vil als in einer Reuschen eingeschlossen und von aller menschlichen Hilf endtfehrnet wären, müsstent wir nach der Papisten Will leben oder derselben Schlachtschaaffe werden.‘ 1682, Gl (betr. das Projekt einer Teilung des Landes Glarus, nach dem die Katholiken den Ausgang des Tales gegen Walensee erhalten hätten).

Ahd. *rus(s)a, riusa*, mhd. *riuse*, spätmhd. auch *rusche* (Lexer II 470). Unser reiches Material zeigt, dass auf unserm Gebiet durchaus die Form *Rüschen* gilt; nur ganz vereinzelt erscheinen Formen mit *s*, die zum Teil ohne Frage nicht echt schweiz. sind; vgl. noch ‚rüsse.‘ Kunstb. 1474 (s. *gerunnlet* Sp. 476); ‚rüssen.‘ 1487, U (s. *Ber II* 1454); ‚Fischerreussen.‘ Spleiss 1667; ‚Reussen‘ (neben ‚Reuschen‘). EKönig 1706; Mangolt 1557 bezeichnet an der oben abgedruckten Stelle die Form ‚reuschen‘ ausdrücklich als ‚hochteutsch‘, sonst braucht er überall, und zwar oft, ‚reussen.‘ Auf schweiz. *Rüschen* weist auch das entlehnte rätorom. *rischa* (RBrandst. 1905, 14). Die Form mit *sch* erscheint weiterhin bei Schm.[2] II 146; Lexer 1862, 208; Unger-Khull 502;

Gr. WB. VIII 846/7. 1537, nicht aber bei Martin-Lienh. II 292. Unser durchgehndes *š²* verbietet es, an ‚Vergröberung' der alten *s*-Form zu denken, weist vielmehr auf urspr. *sk*. Erwägt man, dass auch eine Anzahl andrer Fischerausdrücke wie *pulsen, Bër* (Bd IV 1453), *Tragl̄en* aus dem Rom. entlehnt sind, so liegt es nahe, Zshang (allenfalls auch Kreuzung) mit der rom. Sippe *rusca* (Körting [3] N. 8217; auch Thurneysen, Keltoromanisches 111; Walde, Lat. etym. WB. 713) anzunehmen; vgl. bes. frz. *ruche* 1) Bienenkorb 2) ‚Art Netz ähnlich einem Bienenkorb' (Sachs), prov. lomb. *rusca*, Rinde. Doch vgl. auch afrz. *rousche, rusche*, Rohr (wobei an die etym. Zsstellung von ‚Reuse' mit ‚Rohr' zu erinnern wäre). Unsre Bed. 1 auch sonst; s. Gr. WB. aaO.; zu 2 vgl. bes. noch die synn. *Chorb* (Bd III 451); *Fisch-Chratten* (ebd. 874). — *R.* in Namen. Eine ‚Fischwage' ‚zur rüschen' schon 1349, ÄaLauf. ‚Die Lantwingin zer rüschen' (1394, Z RB.), ‚die Schellerin zuo der rüschen' (1455, ebd.) sind ‚ze hus' im ‚hus zuo der rüschen' (1395, ebd.); ‚die Reusche', Hausname Zg (Stadlin). — Zu den Zssen vgl. die Zssen von *Garn* (Bd II 420 ff.), *Bër* (Bd IV 1455 ff.).

Âl-Rûscheⁿ: Reuse zum Fang des Aals. ‚Aalreuschen werden des Abends gelegt und des Morgens nach der Ausbeute gesehen.' EKönig 1706.

Fach-: an einem *Fach* (Bd I 638/9) angebrachte Reuse. ‚Es ist angesechen, das die Aren, Sanen, Sänsen, Ämmen und ander derglichen wasser, dessglichen all die fryen bäch mit übervachen, giessen abschlachen, häffterslissen [!] vögkrüschen (vachrüschen) noch mit wedenen (wedellen) ziechen nit mer söllent geschediget werden.' 1510, Liebenau 1897 (schweiz. Fischermaien). S. noch *Rûsch* (Sp. 1476). — Vgl. Gr. WB. III 1225; ‚Fachreuss, excipula.' Dasyp.

Fall-: wohl = dem Vor. ‚[Die Lorze sei] mit falrüschen dermassen verschlagen und vermachet, dass kein einiger fisch von oben nachhin nit mehr kommen möge.' 1599, Z. ‚Die usserste Fallrüschen in der Loretz, so sich in 15 oder 16 Schuo breit anlauffe [solle beseitigt werden].' 1600, ebd. — Anders ‚Fallsack' Gr. WB. III 1290.

Fang-*Rûscheⁿ*: = *Rûsch 2* L (Ineichen).

Fisch-: = *Rûsch 2*. ‚Fischrüschen.' 1530, Hiob; ‚Fischreusen.' Luther. ‚Vischreüssen.' Mangolt 1557. ‚Zum andern geschiehet der Fischfang mit Visch-Reuschen, welche aber underschiedlich, etliche werden aus weidenen Ruten gemachet, vornen weit und hinden eng, etliche werden auch aus Sembden klein gemachet.' EKönig 1706, 892. — Fischer-. ‚Die fischerr(e)üschen, nassa.' Fris.; Mal.; s. noch Sp. 1478. ‚Das Wohnhaus zum [!] Fischerreusch' ZStdt (Amtsbl. 1901). — Vgl. Gr. WB. III 1688. 1684.

Groppen-: Dim., kleine Reuse zum Fang von Groppen. Der Fang der Groppen ist frei wie früher, doch sollen beim Ende der Blütezeit der Kirschbäume die ‚groppenrüschlin' wieder aufgenommen werden. 1592, HTürler 1895 (BThS.). — Hang-: im Wasser hangend angebrachte Reuse? Die ‚hangrüschen' udgl. werden von Anfang März bis Ende Juni verboten. 1592, HTürler 1895 (BThS.). — Kressling-: Reuse zum Fange des ‚Kresslings' (Bd III 852); s. *Blahen* (Bd V 48), wo jedoch ‚grässling-rüschen' zu lesen ist.

Leg-: = *Rûsch 2* L (Ineichen); weil sie, im Gegs. zu andern, eingelegt wird. Die von Bern haben anderwärtiges schädliches Fischen, nämlich das Einsetzen von ‚wartolfen' auf den Laichgräben, auch die ‚leggrüschen' abgestellt. 1547, Absch. — Vgl. Gr. WB. VI 536.

Spîs-: mit Köder versehene Reuse; vgl. *Kërder-Bër* (Bd IV 1456). Die Leerung und ‚erösung' des Rheins zu verhindern, ist der Gebrauch der ‚spisrüschen' untersagt. 1535, Absch. ‚Hatt er mir den bescheid geben, das er sich keins artikels sonders beschwere dann dess, wie es statt von wegen der merklichen lerung und erösung des Rhyns mit der spyssrüschen.' 1556, Schreiben des Amtmanns zu SchSt. an Z. Vgl. auch AWild 1883, 215. — Tûbeⁿ-*Rûscheⁿ*: = *Rûsch 1* ZO. (Hürlimann).

Ge-rûsch II ‚Grüsch' n.: ‚Reusenwerk.' ‚[N. soll] das alt grüsch dannen tuon bis uff den grund.' 1494, Z. ‚N. sol das vorderst grüsch dannen tuon.' ebd. ‚N. hat neben dem schifweg dasselb fach ouch nit dannen tan und ist das alt grüsch ouch noch da.' um 1495, Z.

Rûschi f.: = *Rûsch 2*. ‚Der wurm [die Schlange in der Sage von der Stiftung der Wasserkirche] neigt dem keiser und kroch vorhin gegen dem wasser in ein rüschi, da er sine eier geleit, darüber sich ein grosse krott gesetzet hat.' HBrennw. Chr.; an andrer Stelle ‚rüschen.'

Rüsch II (in BG. nach einer Angabe *Rüš¹*) n. BG., lt Zyro: Sammelname für mehrere Arten von Binsen, Iuncus BG., lt Zyro. Binse BJeg. (auch in der Zss. *Rûsch-Huet* für den Ende der 1870er Jahre eingeführten aus Binsen geflochtenen sog. japanesischen Hut). ‚Iuncus effusus, glaucus, conglomeratus' BSa. (vRütte).

Zu mhd. *rusch(e)* f., Binse; vgl. Gr. WB. VIII 1535/6. Zur Lautform vgl. *Brüsch* (Bd V 827). Hieher wohl die Namen *im Rüsch* BGsteig b/Sa. (mit Binsen bestandene Weide, auch *Rüschli*), Mühledorf i/Amt Seft. (Weiler); *Rü¹sch¹egg* BG. (früher wuchsen an dem Orte viele Binsen).

Rûsch¹er m.: Besen aus Wurzelfasern zum Fegen des Geschirrs BSa.

Eig. Besen aus Binsen; vgl. bes. *Pinezer, Pissel, Pisser* (Bd IV 1309. 1701), auch *Ribel* (Sp. 48).

Gᵉ-rüsch III n.: Kleinholz, Späne, Zweiglein GrNuf.

Zu streichen unter *Grüsch 2* (Bd II 817). Vgl. etwa *Rüs II* (Sp. 1446) und die Sippe *ruselen* (Sp. 1451/2).

Rüsch(eⁿ) s. *Trüsch*.

Rüsch²eleⁿ (bzw. *-i-*), *-a* GrS., V.; WArnen, Glis, Lax, Mörel, Nat., Randa, StNikl. (neben *Rüschla*), Stald., Täsch, *Rüsch²leⁿ* (bzw. *-i-*), *-a* „Gr"A., Arosa, Chur, D., Malix, Mastr., Pr., S., UVaz; GMs, Tam.; WRar., Simp., StNikl., *Rüš²la* GrHe., L., Rüsch²eⁿ Gl (allg.); GFs, G., Wl., Wb.; aSchw, Ma., Rüsch²i (bzw. *-i-*), Pl. *Rüscheneⁿ* BHa.; GrAv.; LV.; PPo.; aSchw, E., Pfäff.; Uw; U; W (Dial.) Blitz., Mü., Reck., Selk.; Zg; ZWäd., *Rüsch²en(n)a* GrRh., V. — f., lt St.² in „Schw; Zg *Rüschi* n.", Dim. *Rïsch²li* WRar., Turtm.: 1. a) (rechteckige) Öffnung in der Stalldecke, durch die das Heu in den Stall hinuntergestossen oder gezogen wird BHa.; Gl; Gr; LV. (ungenau als ‚Dieleöffnung zum Aufsteigen auf den Heuboden' definiert); PPo.; GG., O.; Schw; Uw; U; W; Zg. In BHa.; Gl; PPo.; GG., Wb.; Schw; UMaderanert.; W (hier namentlich in Pferdeställen) mündet die Öffnung auf die Krippe. Die Öffnung ist durch einen Schieber verschliessbar Zg, in GlSchwand. durch eine Falltür. An die (dann gew. zuhinterst über dem Stallgang angebrachte) Öffnung kann sich ein kaminartiger (bis an den Boden des Stalles reichender, von der Mitte an offener oder vergitterter) Holzkanal anschliessen, durch den das Heu in den Stall gelangt; in diesem

Fall umfasst die Bezeichnung die Öffnung samt dem Behälter, in den zB. in GrPr.; UwE. so viel Heu gestossen wird, als man zur einmaligen Fütterung braucht Gr; GTam.; Ndw; UwE., doch wird das W. tw. (so in Gr; Uw) bes. auf den rechteckigen Behälter bezogen. Luftloch zu hinterst an der Stalldecke GrArosa, L. *Eⁿmāl sīg es Unkīr* [Ungeheuer] *zer Risch²i appeⁿ choⁿ* U Maderanert. *Eswas fart mid-emeⁿ Schrei dürᶜʰ d' Rüschleⁿ ūf.* GFient 1898. ‚Eine Frau war durch eine Rüsche hinuntergefallen, musste lange krank liegen' Schw (Kyd). ‚Das dritt von der hindereⁿ Rüschi ist das schönst und Horeⁿ und Beiⁿ und eⁿ Farb — e bi Gott, es Rind wie en Engel!' Schw (FStaub). ‚Jetzt laborierte es aber in Chlauslis Kopf ganz entsetzlich. Chesti, Dilbäum, Barneⁿ, Rischi — Alles drehte sich wie besessen um ihn durcheinander.' Obw Blätter 1900. RAA. Das Stück Vieh ist *auᶜʰ unter der Rüschi g'sīⁿ*, hatte gut zu fressen LV.; vgl. *An-richti* (Sp. 412). *Es ist alliwīl Öppis uf der Rüschi,* es harren meiner immer Geschäfte ZWäd. Syn. *Tarren.* — b) enger, vertikaler Durchgang, Kamin, Couloir im Gebirge GTam. — c) Treppe neben oder hinter dem Ofen, auf der man aus der Stube ins Schlafzimmer gelangen kann und die im Winter auch meist benutzt wird. Der Raum ist durch Täfel und Tür abgegrenzt GrAv. — 2. breites starkes Brett, das sich vom Scheunentor am hintern Giebel, durch welches man das Heu einbringt, zum vordern Giebel erstreckt und über welches weg man das Heu einschiebt WBlitz. (Hunz. 1900, 220). — 3. von den Stangen, welche die Zwischenwände im Viehstall vertreten WReck., Selk. ‚Der Viehstand ist durch Zwischenwände, genannt ‚Unnerschlachten' *(Unnerschlacht* f. durchweg), die oft nur aus einigen Stangen bestehen *(Riši* f. Reck., Selk.; *Rišiholz* n. Fürgangen), in Abteilungen geschieden für je zwei Haupt.' JHunz. 1900. — 4. verschwenderische Frau GrD.

Als Etymon bietet sich das schon von Bühler angezogene rätorom. (oberländ.) *russna,* Loch, unter der Voraussetzung, dass eine ältere Form **russina* (woher?) schon sehr früh ins Deutsche entlehnt worden sei. Daraus wäre die Form *Rüscheneⁿ* und, indem diese als Pl. gefasst wurde, die Formen *Rüschi* und wohl auch *Rüscheⁿ* entstanden. Für *Rüsch(e)leⁿ* legt das Verhältniss ahd. *brahsina* : *Brachsleⁿ* (Bd V 386) lautliche Entstehung aus *Rüscheneⁿ* nahe. Zur Bed. vgl. auch das syn. *Losch, Lusch* (Bd III 1460. 1461; zu lat. *ostium,* ital. *l' uscio* usw.). Oberländ. *rišša,* unterwallis. *reši* ua. (Hunz. 1905, 259. 317; 1900, 202) sind jedoch keinesfalls alt, sondern aus dem deutschen *Rüscheⁿ* entlehnt. Die von Ochsner für SchwE. neben *Rüschi* angegebene, nicht bestätigte Form *Rüsti* scheint nur der in verschiedenen Angaben zu Tage tretenden Beziehung auf *rüsten* zuliebe konstruiert zu sein. 4 eig. Eine, die das Geld, Vorräte udgl. gleichsam durch eine *R.* hinunter wirft; vgl. aber auch *ruselen 2* (Sp. 1451).

Heuʷ-*Rüscheⁿ* Gl, *-Rüschleⁿ* GrD., *-Rüschi, -Rischi* aSchw; UBürgl.: = *Rüschelen 1 a.*

rüsch²leⁿ: Heu durch das Heuloch *(Rüschleⁿ)* hinunterschieben, -stossen GrPr.; GTam.

rüscheleⁿ: rauschen, rascheln AaF.

Wenn, wie wahrsch., *ü* kurz ist, steht ‚ruscheln' Gr. WB. VIII 1537 am nächsten; vgl. *grüschelen* (Bd II 818), aber auch *rüschelen* (Sp. 1475).

Rüsch²eⁿ II f.: langes grosses Bündel Reisholz, wie man es zsbindet, um es aus dem Walde zu schleppen; zu Hause wird es zu kürzern Reiswellen verarbeitet ZStall. — Viell. nichts anderes als *Rüsch(en) I,* nach der ähnl. Form.

Rüsch²eⁿ III Aa; Ap; Bs; B; L; Sch; ThEsch., Hw.; ZFehr., Kn., Stdt — f., Dim. *Rüschli* Bs; GTa., *Rüscheli* Aa; Ap; B; Schw; S; Z: in Falten gelegtes (Seiden-)Band, Spitzen, als Verzierung von Frauenkleidern, -hüten, -hauben, als Halskrause, nach einer örtlich nicht bestimmten Angabe früher auch an Frauenschuhen (in der Form *Rûscherli*). *G'löggleti Rûscheli* B (Dän.). *Alls vergëbeⁿ, vergëbeⁿ der Höchzīt-tschōpeⁿ g'änderet, mit neueⁿ Rûscheli um ᵈeⁿ Hals umeⁿ, vergëbeⁿ 's Sunneⁿparisöli frisch loⁿ überziehⁿ.* JReinh. 1904. — Frz. *ruche;* vgl. Gr. WB. VIII 1536; Martin-Lienh. II 294.

Front-: Stirnkrause an der Perrücke? ‚Weilen fallendem Bericht nach etweliche der Herren Geistlichen zu Stadt und Land im Tragen der perruques eben grosse und ihrem Stand nicht zimmende Vanitet, sonderlich in hochen Front-Rüschen suchen sollen [usw.].' 1693, Z.

Rüschi (nach einer Angabe mit *-š¹-*, nach einer andern mit *-š²-*) f.: Steinmade in den Reben, zsgeworfene, meist mit Gestrüpp bewachsene Steine; nach andern Angaben nur als Name einer bestimmten Örtlichkeit ZRafz. Reben *iⁿ der R., in'n Rüschen obeⁿ.*

Rûschliⁿg s. *Risling* (Sp. 1385).

Ruescheⁿ Bs; ThTäg.†; ZBenken, lt Dän., *Riescheⁿ* Aa Bez. Rheinf. — f.: Rüster, Ulme. S. noch *Ruest-Holz* (Bd II 1258). — rueschig: von der Rüster stammend Bs. *R. Holz.*

Auch bair.-œst. (Schm.² II 157; Unger-Khull 513), els. (Martin-Lienh. II 294) und in der Gegend von Lörrach; s. auch Gr. WB. VIII 1537. Vgl. *Ruesteren.*

Rasp — rusp.

Vgl. auch die Gruppen *rasch* usw., *rast* usw.

Raspel m.: Raspel, punktweise geraubte (Holz-) Feile AaLeer. (H.). — Das Masc. sonst nicht bezeugt.

Raspeⁿ f., Dim. *Rasp(i)li:* = dem Vor. „L"; GoT.; Ndw; UwE. ‚Das hirzenhorn mit einer raspen zuo spänen geraspet oder gefeilet.' Tierb. 1563. ‚Was für ... Sachen ins Feld erforderet werden ... Raspen, Sänften, Kommet, Rosseisen [usw.].' Kriegsb. 1644. Unter dem Küfergeschirr im Schloss Pfäffikon finden sich ‚Raspen 1, klein Fielen 4 [usw.].' 1659, SchwE. Arch. ‚Scobina, eine Feile, Raspen.' Denzl. 1666. S. noch *Brûni II* (Bd V 651); *ab-raspen.*

Ahd. **raspa.* Vgl. Gr. WB. VIII 140; Unger-Khull 492. Über die Verbreitung der germ. Sippe *rasp* im Rom. s. Körting³ 7794, sowie die Anmm. zu *Rapp III, Rappis* (Sp. 1183/4).

Holz-: = dem Vor. „L." ‚1 H-en', unter dem ‚Mülingeschirr' auf Schloss Pfäffikon. 1659, SchwE. Arch.

raspeⁿ, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. a) scharren (mit den Füssen oder Händen) Gl; GrPr., Schs; GFs, G., Tam. (von grabenden Tieren), Wb. Syn. *ruschen.* — b) zsscharren, -raffen, -raspeln Bs (Spreng); „VO"; Ndw (Matthys); „Z." Reisig sammeln; s. *Vor-Holz* (Bd II 1250). Von allerlei andern Dingen; meist mit nähern Bestimmungen. ‚Do raspet er [ein Wiedertäufer an der Disputation zu Zürich] alle büecher uf ainen hufen, wölt niemat kaine lassen.' Kessl. ‚Von inen [den Bernern, hat UZwingli] geseit, der bär syge ein untrüw tier und der allwägen den toopen uffgestreckt

habe, mee under sich zuo raschpan, und darum syge im nüt ze trüwen.‘ ZSchörlin 1582. ‚[Gottes Kinder sind Die nicht, welche] Alles an sich raspen, grosses Gut mit merklichem Schaden armer Leuten zusamenrasplen.‘ SHochh. 1693; ‚an sich zappen.‘ 1591. S. noch *bōs* (Bd IV 1710). Von literarischem Zsstoppeln (vgl. *ze-sämen-r.*): ‚R. us allen buochen.‘ HKeller 1545/50. — c) in der Imkerspr., einen Bienenschwarm auffangen, die jungen Bienen in einen *Bīcher* (Bd IV 968) fassen GG.; Ndw; U; ZUst. ***En Imme^{n} r.,*** einen jungen ausgeflogenen Bienenschwarm, der sich irgendwo angesetzt hat, in den Bienenkorb hineinscharren oder sammeln, nicht aber die Bienen durch etw. Klingendes locken GG. (Zahner). ‚'s hat schon mancher [Imb] g'stossen, aber den schönsten [nämlich einen Liebhaber] hat 's Betli auf dem Erdbeerihubel g'raspet.‘ Ndw Kal. 1892. — 2. „raspeln, mit der Raspe bearbeiten L“, mit einer groben Feile Etw., zB. Holz (zer)feilen, glätten Gl; UwE. Käse *r.*, mit dem Reibeisen B (Dän.). ‚Das helffenbein geraspet sol ein arznei sein für die gälsucht [usw.].‘ Tierb. 1563. ‚[Der Meerengel nützt] mit seiner haut, welche gebraucht wirdt zuo fylen, r., polieren.‘ Fischb. 1563. ‚[Der Meerhund, ein Fisch] hat so ein harte rauche haut, dass man bein und holz damit r. mag.‘ ebd. ‚Scobinare, r.‘ Denzl. 1666. — Ahd. (Notker) *raspon,* colligere; vgl. Gr. WB. VIII 142/3; Schm.[2] II 158, sowie *rispen.*

ab-: abraspeln Ndw (Matthys). ‚Abraspen, mit der raspen abfeilen, interradere.‘ Mal.

ûf-: aufraffen, -sammeln Ndw (Matthys). ‚Ein reiner mann sol die äschen [des Brandopfers] auffsamlen … und derselb, der die äschen uffgeraspet hat, sol seine kleider wäschen.‘ 1530, IV. Mos.; ‚aufgesamlet.‘ 1548/1707; ‚auffgerafft.‘ Luther; ὁ συνάγων τὴν σποδιάν. LXX. — Auch mhd. (Lexer II 1698).

ine^{n}-: einen Schwarm Bienen in einen Korb bringen ZWäd. (Dän.). — use^{n}-: heraus-, hervorscharren Gl; GA., G., Tam. *Der Fuchs tuet die Wëspe^{n}nëster i^{n} de^{n} Wise^{n} u.* GA. Mit Acc. des Ergebnisses: ***Der Mungg (Dachs) het e^{n} grauses Loch usse^{n}g'raspet*** GTam.

z^{e}-säme^{n}-: zsscharren, -raffen Gl; LStdt (Dial.); GG.; Ndw. ‚[Es verstösst gegen das 4. Gebot, wenn man am Sonntag zum Fastnachtfeuer] Holz, Studen, Strauw zuosammenraspet.‘ Pred. 1601. S. auch *zesämen-rafflen* (Sp. 641). Bes. von Geld und Gut. *Gëld z's.* Gl. *'s isch nid lang g'gange^{n}, se raspet de^{r} Jünger Alles z'sämme^{n},* Übers. von Luc. 15, 13. Dial. (LStdt). ‚Uss allenthalben zuosamengeraspetem gewichtem und ungewichtem silber ein münz schlahen.‘ Ansh. ‚So ainer durch git gross guot zuosamenraspet.‘ Kessl. ‚Zor (Tyro) wird ein veste bauwen, das silber wie staub zemenr. und das best gold wie kaat auff der gassen.‘ Sach. 1530/89; ‚zusammenhäufen.‘ 1667/83. 1707. ‚Das er [der an zeitlichen Gütern Hangende] mit grosser sorg und nachteil ander leuten zuosamengeraspet, wirt er müessen widergäben.‘ LLav. 1582. ‚Gelt zusammenr. und den Armen abzwagen.‘ Grasser 1624. ‚Durch ein faltsche Ell und vilfaltige Triegerei [hat N.] sein Reichstagen zusammengraspet.‘ Schimpfr. 1651. ‚Seneca hat es für eine Unsinnigkeit gehalten, quo minus restat viæ, eo plus corradere viatici, je kürzer der Weg, den man noch zu machen, je mehr Zehrgeld zusammenr.‘ JJUlr. 1727. Zsstoppeln, in literarischem S. ‚Hie hast uff alle dine ding, die du [Pugenhag] ylends in diner epistel zuosamengeraspet, unser meinung.‘ Zwingli. ‚[Zürich beschuldigt die VO der Böswilligkeit] diewil sy sich ouch nit geschämpt, zuosamenzer. [an Streitgründen], davon sy noch kein wissen hand.‘ 1531, Absch. ‚[Die Canones sind ua. zsgeschrieben von Gratianus] welcher grosse arbeit daran gelegt und aber neuws und alts, reins und unreins zuosamengeraspet.‘ Vad. ‚[Niemand wird uns Reformierte gotteslästerlicher Lehren zu zeihen wagen] ausser Wenigen, welche auss den Schriften der Unserigen etwas Dergleichen zusammengeraspet haben.‘ Hott. 1666. ‚[Diese Sachen sind nicht für den Druck bestimmt, es] ist Alles nur eilfertigst für gute Freund zusammengeraspet worden.‘ Sererh. 1742. S. noch *Noll-Brueder* (Bd V 419). — Zuosamen-Raspung f. ‚N. predigte wider die eitele versamblung, z. zergänglicher schätzen.‘ 1. H. XVI., HBircher.

Rasper m.: raspa PAl. (Giord.).

Streu^{wi}-: eiserner Rechen mit Holzstiel, womit die Streu zsgescharrt wird GrD.

Rasple^{n} f.: 1. a) = *Raspen* AaF., Ke., Zein.; ApLb.; Bs; GlObst.; GrPr., Sch.; Th; UwE.; ZKn., Stdt. *I^{ch} män, i^{ch} well-di^{ch} g^{r}ad under d' R. nē^{n}!* drohend zu einem Knaben, der Etw. ‚angestellt‘ hat ApLb. S. auch *rüchen* (Sp. 187). — b) = *Rafflen 1 a* (Sp. 638), zum Raffeln von Zucker, Muskatnuss ThMü., zum Pulverisieren von Schabzieger GlObst. — 2. Lärminstrument. ‚Am Karfreitag begegnen wir in GoRh. der Sitte, dass die Jugend am Schlusse der Mette in der Kirche mit kleinen Raspeln oder Boxlen [vgl. *bochslen* Bd IV 998/9], wie sie dort heissen, raspelt; in Montlingen wird das Raspeln sogar auf den Strassen fortgesetzt, und wer keine Boxel besitzt, macht den Lärm doch mit, indem er zwei Steine aneinanderklafelt.‘ GBaumb. 1903.

Holz-: = dem Vor. 1 a Aa; Bs; Z. — Süess-holz-: übertr. von einem Brief, in dem *Süessholz g'rasplet* wird; s. *rasplen 1.* [Vater, einen Geburtstagsstrauss der Tochter untersuchend:] ***Es söll-mer kan Rauchstengel mē schmecke^{n}, wenn nid Nämis omme^{n} ist, so e^{n} S.!*** JJRahm (SchKl.); wohl individuell. — Zucker-: Zuckerraffel ThMü.

rasple^{n}: 1. a) = *raspen 1 a.* ‚N. habe wahrgenommen, wie Einer bei der Saul [im Kreuzgang des Münsters] mit einem Steckhlin auff dem Boden geraspelt habe.‘ 1712, Bs (Zeugenverhör). — b) = *raspen 1 b,* „bes. in verblümtem S., zsscharren, die kleinsten Dinge zsgeizen VO; Z.“ ‚Ir [Eigennützer] meinend wol, man wüss nid, was für Unbill ir üebend, rasplend Gold und Gelt? Zletst wird es wüssen alle Welt.‘ JMahl. 1674. ‚An sich r.‘ ‚Hast du vor diser Zeit [der Selbsterneuerung] an dich gerasplet unrechtfertig Gut.‘ FWyss 1650. ‚Hüetet euch vor ungebührendem Wucher und allen unehrbaren Mittlen, an euch zu r., was euch nicht gehört.‘ ebd. 1673. ‚[N., ein Pfarrer, fiel vom Glauben ab] nachdem er der Armen Gelt an sich geraspelt.‘ AKlingl. 1691. ‚[Papst Alexander VI.] hat mit allerhand ungerechten Mittlen Reichtum an sich gerasplet.‘ ClSchob. 1699. — 2. mit der Raspel (i. S. von *Rasplen 1 a* oder *b*) (be)arbeiten Aa; Bs; B; GlElm, Obst.; GrPr., Sch.; L; GG., W.; S; Th. *Chās r.* AaLeer. ***Runggle^{n} r.,*** zu Viehfutter S. ***Die Ander*** [der drei Jungfrauen im ***Rīti-Rössli***-Lied] ***rasplet Chrīde^{n}.*** GZür. 1906 (Z). ***Süessholz*** (s. Bd II 1259) ***r.,*** Liebesgespräche führen, zärtlich tun, liebeln Aa; Bs; B; Gl; L; ThMü.; Z, in Aa (lt Jordi); BoAa. bes. vom

Höflen (Bd II 1041) der Männer. *Öppis wänigs Süessholz ist natürlich auch g'rasplet worden [an der Ostermändigstubeten]; das verstünd einfacher Lüt so guet as die G'studierten.* CStreiff 1906. — 3. Geräusch verursachen GrPr., Sch. Spec. a) von raschelndem Gehen, Laufen AaZein. Die Mäuse *rasplen* im Getäfer BsTherw.; Gr (Vassali). ‚Ein herrliche Guttat, dass die Gläubigen an diser Leiteren [Jesus Christus] getrost heraufklettern dörffen [zu Gott im Himmel], so oft sie wollen; wie vil Tausend Menschen steigen alle Tag auf und ab, wie winsslet, wie rasplet, wie wiblet Alles auf diser Erden!' AKlingl. 1688. — b) vom Raspeln mit der *Rasplen 2* (s. d.). — ge-rasplet: zu *rasplen 2. G'r-er Merrettech.* AGysi 1899. ‚Mit geraspeltem Helffenbein.' EKönig 1706. ‚Geraspelt Hirschhorn.' ebd. ‚Ein Rauch wider Verzauberung des Viehs: man nemme geraspeltes Küh- oder Ochsenhorn von einem verreckten Vieh, geraspeltes Pferdhuff von einem verreckten Pferd, geraspeltes Hirschcreuz von einem Hirschen, der in den Frauentägen erschossen worden, abgeraspeltes Holz von den vier Ecken des Bahrens, darauss das Vieh frisst, Säukoht, von jedem ein Quintlein [usw.].' ebd. — Vgl. Gr. WB. VIII 141/2; Martin-Lienh. II 294.

ab-: durch Raspeln entfernen Th. *Ich muess dō noch enweng a.*, zB. an einem in eine Öffnung einzupassenden Holzstiel. S. auch das Vor.

ze-sämen-: zsscharren, -raffen „VO"; GW.; „Z." ‚Do aber Paulus ein(en) hauffen reis(er) zesamenrasplet (zusamengerasplet hatte. 1667/1707) und legt sy ins feur [usw.].' 1530. 1589, Apostelgesch.; ‚zuosamenlas.' 1560; ‚zusammenraffte.' Luther. ‚Zuosamenkratzen, zuosamenbringen und schoren, zuosamenr., allenthalben samlen, corradere, corrogare.' Fris.; Mal.; s. auch *in-ballen* (Bd IV 1153). Von Geld und Gut ZO., Zoll. *Wenn-ich meinti, dass der Chlapf* [s. Bd III 669] *müesst gön, wött-ich bi Gost auch noch brav z's. und schnīden, wil 's Ern ist.* Stutz, Gem. *Es ist du nid lang g'gangen, se hed der jüngst Sun Alls z'sämmeng'rasplet* [usw.]. Übers. von Luc. 15, 13. Dial. (AaF.). ‚Wir [die Wucherer usw.] bychtend offenlich unser schand, das wir gar mengen btrogen hand: in statt und land sind wir ze ring wyss umbhar zasplet, vil gold und gelt zesamengrasplet.' Aal 1549. ‚Extricare nummos unde unde, corradere, gält zuosamenlegen und -rasplen, wo joch das seie; divitiæ operosiores, reichtumb mit grosser arbeit überkommen oder zuosamengerasplet.' Fris. ‚Graf Peter von Arburg, Houptmann über der Herren Tross, erhielt sin Leben [in der Schlacht bei Laupen]; dann als er in allem Gefecht sach, wo es hinuss wolt, rasplet er mit Hilf der Sinen alle Watseck, Silber und Gold der Herrschaft zuosammen, schluog mit Fersinen darin und verlor kein Mann.' JJRüeger. ‚Die Altär [im Münster] sind wol gespickt gewesen mit mancherlei Heiltum, desse so vil gwesen, dass Einen nit unbillich verwunderen soll, wo man es Alles sammen bekommen und zuosammenr. könden.' ebd. ‚[Es gibt Solche] welche … in wenig Jahren mit Nachteil ihres Nächsten gross Hab und Gut zusammenrasplen.' JMüll. 1665. ‚Cogere et coacervare pecuniam, Geld hauffenweiss zusammenr.' Denzl. 1677. 1716. ‚[Viele] achten Den für ein Toren, der nicht in kurzer Zeit gross Haab und Gut kann zusammenr.' Lindinner 1733. ‚Geld zusammenr.' S Kal. 1757. S. auch Bd V 894. Bildl. ‚So unordenlich und verworren ist alles, das da ist [in Fabers Trostbüchlein], das es billicher ein zamengerasplets collectaneum sölte heissen, dann ein statthafte consolation.' HBull. 1532. ‚Die bäbst habend vil decretales zamengeraspelt.' HBull. Tig. ‚Onomatotheras, der neue Wörter dichtet und zusammenraspelt.' Denzl. 1677. 1716. — Zusammen-Raspler m. ‚Rhapsodus, ein Z. lieblicher Gesängen oder schöner Schrifften; rhapsodia, dergleichen Zusammenraspelung (ita dicuntur libri Homeri).' ebd. 1666. — Zusammen-Rasplung f.; s. das Vor.

Raspleten f.: a) zsgerafftes Zeug, zB. Rebholz, Abholz im Walde Bs. — b) Abfall (Mehl, Späne) beim Raspeln UwE. — c) „Mischmasch, Sachen ohne Wert VO; Z." ‚Ein mischleten oder zuosamenschwarbleten oder raspleten mancherlei dingen, farrago.' Fris.; Mal.; viell. ‚zuosamenraspleten' zu lesen.

be-respen: mit Acc. P., tadeln, zurechtweisen. Syn. *be-rafflen* (Sp. 640). ‚Dir abt sol in sinr lere daz pilde han dis heiligin bottin, dar da spricht: du solt brespin und bittin und abir hartor brespin … er sol die unruowigen hertechliche brespin … daz er sumigin und die virsmehinde vaste brespe … er sol och die ersamin mit dir erstun und mit dir andrun manunga brespin.' UwE. Benedictinerr. XIII. ‚Lougenot er [ein beschuldigter Bruder], so sol man die anderen furfueren fur alle sament, dac man in niut alleine muge berespen, sunder dac man in mit zwein alder mit drin muge bezugon.' Stat. der Lazariten. — Berespung f. ‚Dir abt sol ein mit zartunga und din andirn mit birespunga und din drittin mit retin undirwisin.' UwE. Benedictinerr. XIII.

Mhd. *(be-)respen*, tadeln; and. *respian*, arguere; Grundf. **raspjan*. Woher hat Zyro die Angabe: ‚Ehemals sagte man auch: *berespen* = wegnehmen, rauben, auch sammeln'? Gehört das W. mit Umlaut-*e* hieher oder mit *ë* zu *rëspen?*

Raspermënt: verhüllende Entstellung von *Sakermënt.* ‚Bim r. ich schweren muos.' L Spiel XVI./XVII. ‚Dass dich Gotts tausend R.!' JMahl. 1620. ‚Botz Firio, botz R.!' PSpichtig 1658. ‚Botz tusendt haundert (an anderer Stelle: ‚tausend hundert') R.!' ebd. ‚Botz R., land d Sach an mich!' JMahl. 1674. ‚Dass dich botz Donders R., y, dass dich d Sträll erstäch!' ebd. ‚Hui, sibentausend R.!' ebd. ‚[Sie tun] beim R. sich bei den Köpfen kriegen.' 1741, BWimmis; Var. ‚beim Saperment.' — Vgl. Gr. WB. VIII 130. 143; bei Martin-Lienh. II 294 ‚Raspenent.'

Ráspidas m.: drolliger Spottname für einen Verrückten SchNnk.

Raspiell: Name eines Engels. ‚[In einem Diebssegen erscheint bei Anrufung hl. Namen ua. auch Maria nebst 3 Engeln:] der erst war Sant Michell, der Ander Sant Gabriell und der Drit Sant R.' AfV. (BLütz.). — Entstellung aus *Rafael?*

Rësp n. m.: a) n., coll., dürres Kleinholz, wie es im Walde und sonst zsgelesen wird, (abgebrochenes oder abgeschnittenes) Reisig, Gezweig, Geäst oBsL.; S. Syn. *Ge-rësp, Rëspen, Rëspi,* auch *Gretzen* (Bd II 836). *In Wald gon R. üflësen* S (Hänggi). *R. z'sämenträgen*, zu einem Freudenfeuer. Dorfkal. 1894 (S). Im Bilde: *R. schleipfen*, schnarchen S; Syn. *Räben sieden* (Sp. 18). — b) m. (in BsAesch n.), Pl. unver., Dim. *Rëspli:* α) einzelner (abgebrochener, dürftiger) Ast an (von) einem (absterbenden) Baum, Strauch SBalsth., L.,

Starrk. *(N)eⁿ R. abeⁿhauʷeⁿ, absageⁿ. Weisch noᶜʰ, wo-mer albes z' Holz g'gangeⁿ siⁿ mit ᵈem Gertel goⁿ eⁿ R. abeⁿhauʷeⁿ?* JReinh. 1905. — β) spec. (auch Dim.), Erbsenstecken BsAesch, Diegten, Frenk. *Eⁿ bar, eⁿ Burdi R.* oBsL. — Vgl. lusernisch *Risp* n. m., Rispe, dürrer Zweig, Gerte (Zingerle 47).

Mues- m.: = dem Vor. b β oBsL.; Syn. *Mues-Stecken.*

Gᵉ-rësp *(Gr-* BBe.; GrPr.; L lt Ineichen; SBalsth., L.), in BO. lt einer Angabe auch *Gräpsch* — n.: a) = *Rësp a*, „Raffholz" AaZein.; Bs (Spreng); B (so im O.); GrPr.; L; SBalsth., L.; Obw. *G'r. ūflëseⁿ.* Insbes. Reisig uä. zum Brennen B (lt Zyro auch Tannäste); GrSchs; SchwMa. *Um eⁿ Hudeltanneⁿ tüend-s' chlaiⁿ und gröss Püscheⁿ, dürrs Abholz und Gräschp aⁿstützeⁿ, dernäᶜʰ zündend-s' di ganz Bastëten aⁿ* [zum *Alp-Für* Bd I 944]. Schwzd. (GrSchs). ‚Fascis cocularius, ein bürdele holz oder gräsps oder gstüds, das flugs verbrünnt.' Fris. Von den Stauden, welche man zum Zshalten der Ladung (bes. auf Fudern kurzgeratenen Emdes) unter den *Bind-Baum* (s. Bd IV 1243) legt AaFri. Die beim ‚Schneiden' der Weinreben (s. Sp. 38) fallenden Schosse. ‚So man dem hanen einen ring auss geräsp von weinräben an halss legt, wirdt er nit mer kräien.' Vogelb. 1557. ‚Geräsp (gräschp, räbgräschp), von weinräben abgeschnitten, sarmentum; voll gräsp, sarmentosus.' Fris.; Mal.; s. auch *Hürling 4* (Bd II 1586) und vgl. *Rësp-Holz* (Bd II 1258). — b) zsgekehrte Abfälle L (Ineichen), ein Haufen Späne und andre Sachen durcheinander SchwE.; Zg. „Altes Gerümpel Gl; L; Zg; Z." ‚Das gräschp, quisquiliæ.' Fris.; Mal.; s. auch *Güsel* (Bd II 476). — gᵉ-rëspeⁿ: Reisig sammeln BGr. (Bärnd. 1908). Der Vater geht mit dem ältesten Jungen in den Wald, *gaⁿ g'r-en* oder abgefallenes *G'räsp ūflësen.*

Vgl. Gr. WB. IV 1, 3563/4 (ebd. auch die Form ‚Geräps'); Martin-Lienh. II 294. Gegenüber ahd. *giraspe*, quisquiliæ, setzt unser W. eine Form mit *ë* voraus.

Rëb- s. *Ge-rësp a* (zu Ende). ‚Räbäschen, äschen von räbgräschp [bei Mal. verdruckt ‚-geschräpp'], cinis sarmentitius.' Fris.; Mal.

Gᵉ-rëspel n.: = *Ge-rësp a* und *b* „Gl; L; Zg; Z." — Einfaches *Rëspel* in dem Flurn. ‚Respel-Holz' 1798, ThEgn.

Rëspeⁿ f.: 1. a) im coll. Pl. (in BHa. *Rëspi*), = ***Rësp a, Ge-rësp a***, dürre Reiser, Stauden, Äste, meist zum Brennen AaZein.; B (in Aarb. ‚grössere Tannäste'); „Gl; L"; GMs (feineres Astholz), O. (bes. grosse Baumäste), Sa., Wb.; Schw; SBalsth., L.; Obw; „Zg; Z", Reisigbündel, Reiswelle B; F. Vgl. *R.-Burdi* (Bd IV 1546). [Die Störche, nach der mutwilligen Zerstörung ihres Nestes] *heiⁿ die R-eⁿ und all das Züg am angereⁿ Tag wider z'sämeⁿg'lëseⁿ und noᶜʰ-nes vil grössers Nëst 'bauet.* JHofst. 1865. ‚Die Respen unter den Bäumen [das Abholz vom Baumschnitt] auflesen.' Inderb. 1826 (Schw). *Iez miesseⁿ-mer doch eiⁿs* [in den Wald] *gaⁿ Rëspi z'sämeⁿlësen* BHa. *Der Benz* [ein armer Mann] *treit Holz und R-eⁿ heiᵐ.* GJKuhn 1819. ‚[Bauer zum Bettelkinde: Dort an der Waldecke] seien noch R-en, da könne es seinetwegen ein Bündeli nehmen.' N. B Kal. 1840. *R-eⁿ schleipfeⁿ* BAarb., S, *ziehⁿ* „Aa"; B; „VO"; S; Z, schnarchen. — b) im Sg. f. α) Reisigbündel, Reiswelle BuE.; F, Faschine F. — β) in AaFri. lt Hürbin **m.**, = ***Rësp b*** AaZein., das äussere Ende eines Tannasts BHa., ‚Reisig, Tannzweig' B (vRütte), dürres Reis, Ast GTam. *Er het keiⁿ R-eⁿ überchuⁿ*, sagt man sowohl, wenn Einer beim Holzen im Walde leer ausgieng, als auch wenn er etwa kein *Sand-Holz* (s. Bd II 1259) bekam GTam. — 2. = *Raspen* (Sp. 1482), eine Art Feile für Holz, Leder BSi., Lederfeile des Schuhmachers BGr. — 3. „küpferne, ein bischen ovale, ganz durchlöcherte Kelle, ein Alpenwerkzeug der Hirten", um den Schaum im Käsekessel abzunehmen „LE."; Syn. *Chessi-, Ziger-Chellen* (Bd III 201/2). Vgl. JXSchnid. 1782, 128; FAnd. 1898, 480. „Im Rahme schmeckt man die Kraft der balsamischen Kräuter besonders, wenn der Rahm mit der *Räspe*, d. i. einer durchlöcherten Kelle, abgezogen und gleichsam durchgeseihet wird, so dass auf der *R.* nur das Feste des Rahms zurückbleibt." — ‚Rësp' f., Name einer trockenen Wiese auf einer Anhöhe ZZoll.

Geiss *Geis-Rëspeⁿ* Pl.: Reiser, die vom eingeheimsten und vom Vieh abgefressenen *Laub* (zu Viehfutter verwendeten 1—3jährigen belaubten Zweigen von Laubholz) übrig bleiben GTam. — Rëb-*Rëspeⁿ* Pl.: = *Rëb-Ge-rësp* GMs. — Sömmeriⁿg-. ‚Weilen durch dieses Reglement das Zäuneholz vermindert wird, um denen Klägdten hierüber zuvorzukommen, wie auch um eine allzugrosse Austeilung der Sömmerigräspen zu verhinderen, sollen der Weibel, Banwart und die Vier einen Vorschlag machen, wie auf allen Feldern durch einen einzigen Haag die Sömmerungen von dem kleinen Weidgang möchten geschützt werden.' 1789/92, BBüren Holzregl. — Tann-*Rëspeⁿ* Pl.: Tannäste, Tannreisig AaFri.

rëspeⁿ, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: 1. a) = *raspen 1 a*, (mit den Händen) scharren, kratzen GlH. *Was rëspist auᶜʰ dert?* — b) = *raspen 1 b* (Sp. 1482), Etw. mit einem Rechen, Besen oder andern Gerät, auch mit den Fingern (sorglich) zsraffen, -kehren Gl; L; Schw; S; Ndw; Zg; ZO., S., „rapsen, raffen, zumal von Dingen, die einen Ton von sich geben, wie zB. die abgeschnittenen Reiser der Weinstöcke zu einem Gebinde Gl; L; Zg; Z." (Dürres) Reisig udgl. (im Walde) zslesen L; S; Ndw; ZS. Laubstreue *r.*, mit den Fingernägeln zsnehmen, gleichs. zskratzen GlElm; Syn. *rasmen.* Die abgeschnittenen Rebschosse zslesen und zu *Rëspi-Bürdeleneⁿ* zsbinden L; ZO., S. ‚25 tagwan ze schniden, ieder tag 2 β 4 d., item 5 β von respen.' 1425, Z Fraumünsterrodel. ‚Räschpen, abgeschnitten räbholz zuosamenläsen, colligere sarmenta.' Mal. ‚26. Februar: Reben aufgelöst; 3. März: gerespet.' 1781, ZWipk. Mit Objektsverschiebung: *D' Rëbeⁿ r.* ZS *Händ-er euer Rëbeⁿ schoⁿ g'rëspet?* Mit analoger Verschiebung: *eⁿ Pfanneⁿ r.*, die inwendige Kruste zskratzen Gl. Übh. Überreste zsnehmen. ebd. Die Spatzen *rëspeⁿd* im Kirschbaum. — c) „Korn, d. i. Dinkel einziehn, einsammeln W"; vgl. *Rësper.* — d) Baumfrüchte schütteln im Spätherbst L. — e) in der Imkerspr. α) = *raspen 1 c* AaF., auch lt Rochh.; Gl; L; S; Ndw; UwE.; U; Zg; ZKn., Wald. *En Imb (Immeⁿ), d' Beiji r. Hol deⁿ Beijimaⁿⁿ, Dër sell deⁿ Sack Beiji, wo aⁿ däⁱnem Baum hanged, iⁿ Chorb (Chasteⁿ) ineⁿ r.* L. ‚Was gaben ihm [dem Pfarrer] nur seine Bienen zu tun, die er immer selber respete (einfieng).' XHerzog 1863. ‚Einen jungen Imb *r.*, wohl nichts Andres, als ihn vom Resp, an den er sich setzte, abschütteln, oder ihn mit dem abgesägten Resp heimbringen. Es kommt oft vor, dass sich stossende Schwärme an eine Reiswelle, sogar an die Enden der Wurzeln eines umgekippten Wurzelstocks setzen' S

(BWyss). S. noch *Imb* (Bd I 234); *Bī* (Bd IV 909). Auch mit Dat.: *Deⁿ Bījeneⁿ r.*, ‚den jungen Bienenschwarm einfangen' Schw; oder zum Folg.? — β) „den Bienen *r.*, dieselben vermittelst klingender Werkzeuge an einen gewissen Ort hineinlocken und aufzufangen suchen VO; Z." *Deⁿ Beieneⁿ tuet-meⁿ r., wenn-si stösseⁿ*, d. h. mit Sensen dängeln und ähnlichen klirrenden Lärm machen L; für LSemp. abgelehnt (dafür *dängelen*). — γ) *en Imb r.*, im Frühjahr die noch gefüllten Honigwaben, dann auch die Drohnenbrut und beschädigte Waben ausschneiden (bei dem alten Betrieb mit Strohkörben) L (Roos); ZS. *Hüt heⁿᵈ-mer zwē Imbeⁿ g'rëspet* SchwMuo. *Hüt göd 's anderst zue weder zu NNs Zīteⁿ, wo-mer nüd Anders g'wüsst hed, weder d' Impeⁿ z' r.* JRoos 1907. Auch hier mit Dat.: *Hüt heⁿᵈ-mer deⁿ Bījeneⁿ g'rëspet*, dem Bienenstock den Honig ausgeschnitten (alle Vorbereitungen zu diesem Geschäft, bes. auch das Beräuchern inbegriffen) SchwMuo. — δ) übertr., *es Eiⁿᵉm r.*, Jmd hernehmen SchwMa. Wenn an einem Geizhals ein bedeutender Diebstahl verübt wird, wenn ein reicher Mann von seinem Vermögen einen Teil an seine Verwandten abgeben muss oder von der Obrigkeit zu einer schweren Geldbusse verurteilt wird, so heisst es spottweise: *'s ist-em g'rëspet wordeⁿ!* — f) einen Baum *r.*, von unnützen Schossen udgl. reinigen aSchw. Syn. *butzen.* — 2. = *raspen 2*, mit der (Holz-, Leder-) Raspel (be-)arbeiten BSi. — 3. Schallwort. a) Bezeichnung eines „mit der Geschwindigkeit verbundenen eigentümlichen Schalles. Mit Geräusch zappeln Gl"; vgl. *umen-r. Mit deⁿ Fëckeⁿ r.*, vom Rauschen eines im Gezweig auffliegenden Vogels. [Wenn der gespannt lauschende Bannwart schon die Holzfrevler zu hören glaubte] *nes Tannli umsageⁿ, isch 's numen öppen eⁿ Nachtchūz g'sīⁿ, wo uf-enen anderi Tanneⁿ g'flogen isch und mit deⁿ Fëcken öppeⁿ so g'rëspet het.* JReinh. 1901. — b) „laut schnarchen. Er räspet gar zu sehr Aa; B; VO; S; Z."

Ahd. *hrëspan* stv., mhd. *rëspen*, zupfen, zsraffen. Bed. 3 b wohl direkt von 1 a übertr.; vgl. das syn. *Rësp(en) schleipfen, ziehen* (Sp. 1487).

abeⁿ-: a) Obst herunterschütteln. *D'Spötbereⁿ wend hūr nid lōⁿ, der muesch-si hüt besser a.* — b) *appeⁿ-r.*, einen Bienenschwarm ‚aus den Bäumen herabnehmen oder ihn sonst abwärts bringen' Ndw (Matthys). — „umeⁿ-: mit sein, herumzappeln Gl." — ûs-: 1. die durch Anbrennen, Braten, Backen entstandene Kruste im Kochgeschirr (Pfanne) mit dem Löffel auskratzen GA. — 2. = *rëspen 1 e γ.* ‚[A. ist beschuldigt, er habe dem B.] ein imben von sinem hus danhin verstollen, denselbigen ussgeräspet und ab dem honnig 12 batzen erlösst.' 1584, Z RB. — useⁿ-: (her)ausscharren, -kratzen Gl. [Du darfst das Laub im Gesträuch nicht liegen lassen] *du muest 's u. D' Türggeⁿpfanneⁿ u.*, auskratzen. — zᵉ-sämeⁿ-: zsraffen, -lesen, zB. von (Abfall-)Holz Gl; Zg. ‚Das [Holz] hab ich gräspet suber zemen.' JMurer 1556. Auch vom Zsraffen von Geld und Gut: *Er rëspet Alls z's.*, ein Geizhals Zg. Von räuberischem Zstreiben von Vieh: ‚Etlich Burgunner zugent dem grafen von Valendis in sin land und namen, was sy funden, und respeten alles das veche in dem ganzen tal [Locle] zesamen.' DSchill. B.

Rësper m.: 1. der *Rësp* sammelt Ndw (Matthys) — 2. „Korneinsammler W." — 3. der den Bienenschwarm auffasst Ndw (Matthys).

Rëspi I n.: a) (wohl meist Pl., so lt St.) coll., = *Rësp a* „Gl; L"; Schw; Uw; U; Zg; „Z." Die beim Rebenschneiden abfallenden Schosse Zg. — b) im Sg. α) eig., abgebrochenes dürres (auch grünes) Reis, Ästlein aSchw, Muo.; Uw; U; Zg. Für in seinem Namen gestifteten Ehezwist belohnt der Teufel ein böses Weib mit einem Paar Schuhe, die er ihr, aus Furcht vor engerer Berührung, über einen Bach hinüber ‚an einem Räspi' hinstreckt. ALüt. (UwLung.). — β) übertr., dünner, hagerer Mensch UwE.

Rëspi II f.: coll., dürres Gesträuch und Laubholzreisig im Walde ZS., insbes. aber das beim Baum- oder Rebenschnitt sich ergebende Reisig ZMarth., O., S., W., auch lt Dän. *Mit R. aⁿfüreⁿ*, weil sie leicht brennt. Mit *R.* als geringerm Brennmaterial werden etwa die Knaben beschenkt, die *für 's Fasnechtfür* um Holz betteln ZO. *Es wird nüd Summer, bis di chlīneⁿ Pūrli iri R. verbrännt händ*, alter Spruch ZS. ‚1 Burdi Räspi 1 β 6 hlr.' 1781, ZWipk.

Entw. als Fem. Sg. gefasster coll. Pl. des Vor. oder zu *rëspen* gebildet wie etwa *Streui* zu *streueⁿ*.

Rëspi III m.: unruhige, zappelige (lt Rochh. voreilige) Person Gl; vgl. *umen-rëspen.*

Gᵉ-rëspi n., Pl. *G'rëspeni:* wohl = *Rëspi I a* und *b* B (Freudenberger).

rësplеⁿ: 1. a) = *rëspen 1 a.* Uneig., Geld und Gut zsscharren SchwMa. — b) in der Imkerspr. = *rëspen 1 e α.* ebd. — c) ein Kind vom Mutterleib lösen. ebd. *D' Hebamm rësplet es Chind.* — 2. = *rëspen 2* BSi. — 3. Einem Etw. unter dem Wert abkaufen, abzwacken BSi.† Vgl. *er-läsplen* (Bd III 1462).

ab-: mit der Holzfeile entfernen BSi.

Respë'kt Aa; Ap; Bs; B; Gl; GrPr., Sch.; G; Ndw, *Respëkχ* (bzw. *-k*) Ap; Bs; Gl (Volksgespr.); G; Sch; Th; Z und wohl noch weiterhin in naiver Sprechweise, in Aa; B; Z scherzh. auch *Rëʰspëkχ* — m.: a) wie nhd. allg. *Deʳ (rëcht) R. ist nid (nümm) vorhandeⁿ*, in einer verlotterten Gemeinde, Schule, Truppe Aa. *Deʳ R. hät aber auᶜʰ abg'noⁿ* [bestätigt N. die Klage über schwindende Gottesfurcht], *zom Exëmpel mīⁿᵉm Vatter, im Richter, dörft-meⁿ mē Ēr aⁿtōⁿ.* APletscher 1902. [Einen nicht anreden dürfen] *vor lūter R.* RIscher 1903. *Us lūter R. vor ᵈem N.* JSenn 1864. ‚Zue R. Jmds.' ‚[Der Rat beschliesst] das denen auf der Badhalden wonenden Burgern auf Recomendation und zue Respect einer loblichen Session [der Tagsatzung] vergönstiget sein solle, iren aus eignem Gwächs wachsenden Wein auszuwirten.' 1699, AaB. StR. ‚Zu Respect' der [eidgen.] Herren Mediatoren nehmen die Abgeordneten des untern und obern Rheintals einen Vergleich an. 1716, Göldi 1897. *R. haⁿ. Wër wett dō noᶜʰ chönneⁿ R. haⁿ!* wenn sich eine Respektsperson unwürdig aufführt. *Deʳ Hans ist en wërschafteʳ Kärli, dō mueˢˢ-meⁿ noᶜʰ R. haⁿ.* SPletscher 1903. *B'hüet-is Gott, Ching, häb R-t, Das sīⁿ Landvögt!* Vater zum Kinde. Gotth. Meist erweitert. *Er ist eⁿ Läli, 's het Niemer kaiⁿ R. mē vor-im* Bs. *Nid sovel R. vor Eiⁿᵉm haⁿ, wie vor-emeⁿ Messer* ThHw. *D's Volk hät keiⁿ R. mī vor ᵈem G'setz, vor deⁿ geistlicheⁿ und wëltlicheⁿ Herreⁿ.* Gl Volksgespr. 1834. *R. haⁿ, übercho ⁿ vor Öppis*, auf Grund schlimmer Erfahrungen heilsamen Respekt vor Etw. haben, bekommen Aa; Ap; B; Gl; Th; Z. *Sit dō* [seit ich mich brannte] *han-iᶜʰ R. (dō han-iᶜʰ R. überchoⁿ) vor ᵈem*

Für. [Am Schützenfest rückten Weine aller Arten auf] *au^{ch} dëre^{n} Chlepfer, wo-n-ich eisster e^{n} grösse^{n} R. ha^{n}, wil-ich e^{n} Mâl g'merggt ha^{n}, was dëre^{n} Pfüsi chostet.* CStreiff. Als Ausruf. *Der Oberlērer, ja, Respëck, dë^{r} Ma^{nn} verfolgt en guete^{n} Zwëck!* ThMärst. (Gedicht). *Säg, eb-me^{n} so-me Ma^{nn} nüd sett e^{n} Chrōn ūfsetze^{n}, ist-er nüd der Brävist i^{n} der ganze^{n} Wëlt? Respïck, R. und tūsig Mōl R.!* Stutz, Gem. Mit Dat.: *Hō, Respëck dem Güggel! schloht Abëll am Morge^{n} früe.* KdMey. 1844. Mit *vor: (Alle^{n}) R. vor dir (vorder), vor Dëm, vor so Ei^{n}^{e}m!* Anerkennung einer Leistung, oft auch iron. Aa; Ap; B; Th; Z. *Respëck vor dir (vor Dëm, drei Hüffe^{n}* Z lt Spillm.), *aber dänn hät 's-es* (oder: *aber Söu^{w}spëck ist besser und Fëdere^{n}fleisch)!* Z. Mit scherzh. Entstellung: *Rē^{h}spëck vor-der!* Aa; B; Z. *Nider mit ^{d}em R.!* ultrademokratisches Schlagwort der Z Revisionsbewegung der 1860er Jahre, welche gegen die bevorzugte Stellung gewisser Amtspersonen Front machte. *Mit R. z' (ver-) mëlde^{n};* s. *mëlden* (Bd IV 211); auch Aa; Ap; B; G Bern. und wohl ziemlich allg., aber tw. (so in B) als schriftspr. Entlehnung empfunden. S. auch noch *Hosen* (Bd II 1691); *mufflen* (Bd IV 95). — b) Achtung bei Jmd, Ansehn. *So vil R. wird-i^{ch} de^{nn} doch no^{ch} ha^{n}* [um das durchzusetzen]! Aa; B. *'s ist-em* [dem seinen Kameraden gegenüber den Erfahrenen spielenden *Ödel*] *g'sī^{n} wëg-^{d}em R.* JRoos 1907. — Frz. *respect.* Vgl. Gr. WB. VIII 819; Martin-Lienh. II 294/5.

respëktâbel (in AaF., Ke. auch *rä-*), flect. *respëktable^{r}*, in Bs auch *-ele^{r}:* wie nhd., von Personen und Sachen Aa; Ap; Bs; B; GrPr., Sch.; Th; Z. *E(n) r-e^{r} Ma^{nn}, Burst. R-eli Lüt sī^{n}'s g'sī^{n}.* Breitenst. 1863. *E^{n} (ganz) r-i Summ* Aa; Ap; B. *Er het e^{n} ganz r-i Grössi* Bs (Seiler); B; Z. Auch präd.: *Da^{s} ist r. (vo^{n}-der)* Aa.

respëktiere^{n}: wie nhd. Aa; B; Gr; Th; Ndw; Z. *E^{n} sö-n-e(n) Ma^{nn} mues^{s}-me^{n} r.* [Bäurin, den Dienstboten die seltsame Magd empfehlend:] *I^{ch} wott, dassme^{n}-si respäktieri, wie wenn 's mī^{n} eigeni Tochter wär.* AHeimann 1899.

Respons. ‚[Der Komthur zu ThTobel] hat vernd gerechnet r., so er dem orden geben habe, des, als man sagt, etwas by 70 gl. sin söll.' 1536, Absch.

G^{e}-**risp** I n.: 1. a) = *Ge-rësp a* (Sp. 1487) Gl (lt einer Angabe Tannreiser); SchwSchüb.; Uw. *Die Bürdeli hend ja kei^{n} Schītli, nu^{r} G'r.*, tadelt ein Käufer Gl. *Gang, hol e^{n} chlä^{n} G'r. zum A^{n}füre^{n}* GlH. *G'r. z'säme^{n}tue^{n}*, Reiser und Ästchen usw. zslegen Ndw. — b) = *Ge-rësp b* Gl. Kleiner Holzabfall, Späne, auch abgefallene Tannadeln GG. — 2. in der Weberei, = *Rispi 2* (s. d.) ZO. *'s G'r. hindere^{n}tue^{n}, füre^{n}nē^{n}.*

Rispel m.: 1. Ausdr. in der Weberei, die Schränkung der Fäden mittels des Daumens und des kleinen Fingers beim *Um-legen 2* (Bd III 1179) ApH., M. (TTobler); vgl. *Rispen 2, Rispi 2.* — 2. übertr., Störung, Wirrwarr. [Von einem durch Akkordieren reich gewordenen Konkursiten] *sägi^{n}d d' Lüt, es hei dō änist mōls en R. g'gë^{n}, Näweli hei-er 'zalt, Näweli wider nüd.* Schwzd. (Ap).

Anderwärts in andern Bedd.; vgl. Gr. WB. VIII 1042/3; Martin-Lienh. II 295. ‚Rispel' Flurn. GT.

Under-: 1. eig., (heimlicher) Fehler im *Um-legen* ApH. (TTobler), M.; vgl. das Vor. 1. — 2. übertr., = *Rispel 2*; Syn. *Haspel 4; Under-Haspel, -Häspling* (Bd II 1761/3). *U. mache^{n}*, in eine Sache grosse Verwirrung bringen ZHörnli. *Es macht en grössen O.*, es kommt in die Sache grosse Verwirrung ApH., K., M.

Rispe^{n} f.: 1. wie nhd., büschelförmiger Fruchtstand gewisser Gräser, bes. aber der Fruchtstand des Hafers Th. *De^{r} Haber gi^{b}t hür allwëg wol üs: luege^{n}d, we-n-er schöni Rispe^{n} hät!* ThHw. — 2. Fadenkreuzung beim Weben GrTschapp. — S. Gr. WB. VIII 1042 und vgl. *Rispi.*

Haber-Riste^{n}. ‚[Ein fruchtbares Jahr war ua.] 1692, da man zu Leimbach an einer Haberriste 220 Spelzen sah.' Vogel 1845.

rispe^{n}: 1. a) = *rëspen 1 b* (Sp. 1488), Reisig sammeln UwE. — b) in der Imkerspr. α) = *rëspen 1 e α* Aa; Th; Z. Zuerst schüttelt man den Ast mit dem Bienenklumpen, dann wischt man die Bienen mit einer Bürste in den umgekehrten Bienenkorb, indem man zugleich mit einem angezündeten Lappen den Ast beräuchert und hinterher noch umwickelt, damit die Bienen sich nicht mehr ansetzen; den im Innern mit Honig bestrichenen Korb setzt man bis zum Abend auf eine Wanne im Schatten des Baumes Th; ZO. *En Imb (Ime^{n}), d' Bīli r. Es hät en Imb g'lā^{n}, i^{ch} mues^{s}-e^{n} go^{n} r.* ZDättl. S. noch *Imb* (Bd I 234); ferner *Far-umb* (ebd. 227/8). Bildl. *Der Imb r.*, die Nase schneuzen B. *Du dörftist au^{ch} der I. r.* — β) = *rëspen 1 e β. Den Imbe^{n} r.*, den schwärmenden Bienenstoss durch Lärmen mit Metallinstrumenten zum Absitzen bringen AaLeer. (H.). — 2. Ausdr. der Weberei B; Th; Z. a) an dem Zettelrahmen die Fadenkreuzung *(Rispi)* machen. Das Gew. ist das ‚einfach *R.*', wobei die sich kreuzenden Fäden je nur einfach sind; man kann aber auch ‚doppelt *r.*', indem zwei Fäden zsgenommen werden (für schwere, körnige Gewebe), daher ‚einfach' oder ‚doppelt gerispete Zettel'; auch gibt es ‚ungleich gerispete Zettel', bei denen 1, 2, 3, 4-fache Fäden in bestimmter Reihenfolge neben einander sind, um dem Gewebe ein bestimmtes Korn oder Bild zu geben Z. ‚Ein Fehler im *R.* verdirbt das ganze Gewebe.' Bärnd. 1904. — b) am Webstuhl, die (das) *Rispi* mittels der *Schine^{n} (Rispi-Stëckli)* festlegen, auch in *G'schirr* und *Blatt* die Fäden nach der richtigen Lage zur *Rispi* kontrollieren, schauen, ob einzelne Fäden *ung'rispet* seien, gebrochene anknüpfen usw., damit die Schienen leicht durch die *Rispi* gehn Z. — 3. vom Vor. übertr., Etw. herrichten, zurechtlegen, einordnen AaLeer.; BE.; ZKn. *Öppis z'wëg r.* Bärnd. 1904.

a^{n}-: (Baumwollenes) ‚anrüsten', den *Werpf* [den an einen Knäuel gewickelten Zettel] auf den Wellbaum winden Z (Spillm.); vgl. *Gang-Rispi.*

Rispi: 1. n. = *Rispen 1* ZO. *'s Chorn häd Ähri, der Haber häd Rispi.* — 2. a) n. B; L; Th; Z, f. Aa; B; GGrabs, We.; S; Th; Z, in der Weberei, Fadenkreuzung zwischen den ‚Rispi-Nägeln' (s. Bd IV 689) am Zettelrahmen, nachher am Webstuhl; vgl. HDolder 1851, 191; Bärnd. 1904, 382/3. ‚Beim Anfang eines jeden Ganges legt man mit den Fingern der linken Hand immer einen oder zwei Fäden herauf und ebenso viel herunter, und nennt solches die Rispe; so werden die verschränkten Fäden über die zwei oben an dem Zettelrahmen angebrachten Nägel gelegt; dieses geschieht, damit der Weber die Fäden in gehörig gleicher Ordnung erhalten kann. Ist man mit dem Zetteln fertig, so wird das Gerispe unterbunden und dabei ein jeder Gang besonders abgeteilt, damit sich nichts

verwirren kann. ... Wenn Alles aufgewunden ist, so werden durch die Rispe ein runder und zwei flache Stäbe, Schienen, gestossen, damit sie sich halte, und nun beginnt das Eindrehen.' Gœthe (für Z); s. HDolder 1851 Tafel 7 und vgl. *Schinen-R.* ,Damit eine Kette allen Anforderungen entspreche, muss die Zettlerin alle Sorgfalt auf eine ,offene', sich auf dem Webstuhl gut lösen lassende Rispe verwenden ... Ist die Rispe verbunden und schlecht [zu] lösen, so sieht der Zettel auf dem Webstuhle wie gangweise gedreht aus.' HDolder 1851. ,Wehe, wenn die nicht schliesslich sorgfältig unterbundene *R.* verschoben wird oder sonst in Unordnung gerät! *Iez ist d' R. verschüttet:* jetzt hat 's gefehlt!' Bärnd. 1904. *D'* (bzw. *'s*) *R. (hindereⁿ) löseⁿ:* die *R.* mitsamt den Schienen rückt beim Weben immer weiter nach vorn; ist sie beim *G'schirr* angelangt, so muss sie *hindereⁿ g'löst* werden, d. h. man fährt mit der linken Hand hinter der hintern Schiene zwischen die beiden Fadenschichten hinein und löst dieselben Handlänge um Handlänge sorgsam von einander bis zur Welle zurück; hierauf lassen sich die Schienen mit der *R.* leicht zurückschieben Z. *Nu^r nüd z' schützig* [beim Schlichten] *und d' R. sachti [!] löseⁿ, dänn gi^bt 's au^{ch} bim bösisteⁿ Wupp nüd vil Fadeⁿbrüch.* Z Landb. 1885. *Die* (bzw. *'s*) *ober R.*, die von der *R.* aus über die vordere Schiene laufenden (ungeraden) Fäden, *die* (bzw. *'s*) *under R.*, die unter dieser Schiene durchgehenden (geraden) Fäden Z. Beim ,Andrehen' muss man *äⁿmöl en Fadeⁿ nëⁿ vom undereⁿ und dänn wider eineⁿ vom obereⁿ R.* ebd. — b) bildl., in stehenden Wendungen; vgl. *Ge-reis* (Sp. 1297/1301). Jmd, Etw. *iⁿ der R.* (in B auch *im R.) haⁿ*, auf dem Korn, im Wurf haben B; GoT.; ZO. *Was für en Gëldfuchs hät-mi^{ch} ächt schoⁿ wider iⁿ der R.?* Ausruf eines öfters Betriebenen, als er wieder einmal den Weibel kommen sieht. G Kal. 1891 (GoT.). [Eisi, die heiratslustige Witwe, rühmt sich:] *Drei heig 's iⁿ der R. und voⁿ däneⁿ Dreieⁿ wërd wol Eine^r der Rëcht sīⁿ.* Gotth. ,Annebäbi dachte der Sache gar nicht mehr nach, denn es hatte Wichtigeres im R.' ebd. *Eineⁿ iⁿ d' R. nëⁿ*, scharf hernehmen, durchhecheln Z. *Iⁿ d' R. choⁿ*, in die Klemme kommen Z. [Wenn wir es so machten] *chämeⁿd-mer artig iⁿ d' R.* Usteri; darnach wohl Sprww. 1869, 93. Etw. *wider iⁿ d' R. bringeⁿ*, in Ordnung, zB. eine zerbrochene Uhr GrPr. *Uf d' R. chuⁿ*, ,auf das Geleise kommen' GWe. *Eiⁿem uf d' R. chuⁿ*, Einem auf die Schliche, hinter eine Heimlichkeit kommen GBuchs. *Ab* (GGrabs), sonst *us der R. koⁿ (chuⁿ)*, aus dem Geleise, der gewohnten Ordnung, dem geregelten Gang kommen GrChur, Mai., Pr.; GBuchs, Grabs. *Si ist-mer ganz us der R. chuⁿ*, von einer Kuh, die nicht mehr frisst, krank ist GBuchs. S. noch *Botz* (Bd IV 1999). Spec. mit Bez. auf den Gemütszustand: „Frohe Laune, doch zunächst in der RA. in der *R.* sein, froh gelaunt" Gl. *Und eso* [nach glücklicher Erledigung eines kleinen Hausstreits] *sīⁿ-mer bald wider Alli mit-enand iⁿ der R. g'sīⁿ.* CStreiff 1907. S. noch *bringen* (Bd V 696).

Das Neutr. eig. Dim. zu *Rispen*, das Fem. Abl. von *rispen*. Die Angabe: ,*das R.*, Werkzeug der Weber, durch welches sie beim Anzetteln die Fäden sammeln' L (Ineichen) beruht wohl nur auf mangelnder Anschauung.

U(n)-: Unordnung, Unruhe, Aufregung Gl; GrChur, Pr., Sch.; GWb., W., We. Jmd *iⁿ d' U. bringeⁿ* GrPr. *Du hest dür^{ch} dīⁿs überlüt Futtereⁿ d's arem Schnëggli* [ein Wickelkind] *ganz in d' U. 'brungeⁿ.* Schwzd. (MKuoni). ,In der Unrispe sein' GrChur. *In d' U. koⁿ (chuⁿ)* GrChur; GWb., W. *Mīⁿ Ūr ist-mer in d' U. kuⁿ, tuend-mer-si wider in d' Rispi bringeⁿ*, zum Uhrmacher GrPr. Vom Gesundheitszustand, unpässlich werden GrSch.; GWe. *I^{ch} biⁿ gester in d' U. chuⁿ*, zB. wegen Erkältung GBuchs. Vom geistigen Zustand: *Es kont Eis neima mit dem Hexa Kriegswesa ganz i d' Unrispe,* Wirtin entschuldigend zum Pfarrer, dem sie an einem Freitag Fleisch vorsetzen will. Göldi 1712. Mit Jmd *iⁿ d' U. chuⁿ*, Streit bekommen Gl. *Iⁿ der U. sīⁿ*, von Mehrern, nicht in gutem Einvernehmen sein. ebd. — Fadeⁿ-: die oben am Zettelrahmen, am Ende des Zettels, durch Kreuzung der einzelnen Fäden gebildete *Rispi;* sie dient nach dem ,Anwinden' des Zettels auf den Webstuhl zum richtigen ,Andrehen' der einzelnen Fäden und ermöglicht nachher das Einschieben der Schienen (daher eig. dasselbe, was *Schinen-R.*) Z. — Gang-, *Gängli-:* die unten am Zettelrahmen, am Anfang des Zettels, durch Kreuzung der ,Gänge' (s. *Gang 2 a β* Bd II 339) gebildete *Rispi;* sie dient dazu, beim ,Anwinden' den Zettel mittels des *Reit-Chambeⁿ* (s. *īn-legen 4 e* Bd III 1184) auf die gehörige Breite gleichmässig zu verteilen Z. — Schineⁿ- s. *Faden-R.* ,Die Rispe, von den Webern Schienenrispe genannt, weil sie da, wo jetzt [am Zettelrahmen] die [Rispi-]Nägel sind, während dem Weben zwei Schienen in dem Zettel haben.' HDolder 1851.

Rispleⁿ f.: 1. Pl., ,Grasähren, Samenrispeln' Th Täg. — 2. = *Rispel 1* ApK. (TTobler).

rispleⁿ: 1. a) in der Imkerspr., = *rispen 1 b α* Aa Bb., Br.† (Dän.); ApH. (TTobler); SchHa., Nnk. Gew. mit Acc.: *en Imb (Immeⁿ) r.* ,Hat der Bienenvater vor St Johanni manche Schwärme gerispelt, beobachtet er seine Armee mit einem solchen Wohlgefallen wie der Bauer seine Herden.' B Volksztg 1906. In ApH. lt TTobler mit Dat.: *den Imeⁿ r.* So auch: *Säg, isch-es nüd eⁿ grössi Freud, [z' Mettag, wenn] de^r Būr deⁿ Imeⁿ risplet?* Lenggenh. 1830 (GT.). Übertr., Einen *r.*, durchwalken SchNnk. *Wart no^r, i^{ch} will-di^{ch} schoⁿ no^{ch} r.!* — b) *Öpfel, Bireⁿ r.*, = *rëspen 1 d* (Sp. 1488), (heimlich) herunterschütteln SchNnk. (scherzh.). — 2. Ausdr. in der Weberei, beim *Um-legen* die Fäden kreuzen ApH., K., M. (TTobler); vgl. *Risplen 2.* — 3. untereinander mengen, mischen, bes. die Spielkarten vor dem Austeilen ApH., K., M. (auch lt TTobler); GF., auch lt G Id. 1799. Syn. *nisplen* (Bd IV 836). *Er* [Bismarck in den 1860er Jahren] *hed mit däneⁿ Monarcheⁿ g'jasset, ond de^r Franzōs hed-em no^{ch} d' Charteⁿ g'risplet, ond er hed glīch z' vil Trömpf erlistet.* HKFrick 1900. — 4. „ein geringes, leises Geräusch machen oder erregen, wie zB. der Jäger rispelt durch den Wald, oder der Hase rispelt im Gebüsche Ndw." Vgl. *rëspen 3.*

Vgl. Gr. WB. VIII 1043, zu 4 auch *grisplen* (Bd II 819). Hieher als Nom. ag. der Familienn. ,Rispli': ,Her Heinrich R., priester.' 1425/1456, Z. 4 viell. eher mit *i* < *û* zu *rûspelen* (s. d.) zu stellen.

ab-. *En Imb a.*, ihn vom Baume herabnehmen AaBr.† (Dän.). Syn. *aben-rëspen.* — under-: = *risplen 3* Ap.

Risp, Ge-risp II s. *Rist.*

rôsp, Rôspi s. *rôsch, Rôschi* (Sp. 1465/72).

Ruspen. ,Im obern R.', Flurn. ZDättl. — Vgl. Schm.² II 159.

rüspeⁿ. ‚Das Reuspen, screare.' Denzl. 1716. — Mhd. *riuspen*.

ûs-rûspeⁿ. ‚Aussrüspen, excredere [l. ‚excreare'].' Mal.; s. auch *graggen* (Bd II 725). — ûs-rûspig. ‚Excreabilis, pulmonum vitia excreabilia facit, macht ausspöuwen, aussrüspig oder ausswerffen.' Fris. ‚Der aussrüspig, excreabilis.' Mal.

rûspeleⁿ BE.; „L"; Schw; SL., Rech.; „Ndw"; UwE., *rûspleⁿ* BSi.; GrL.; SStarrk.; Z, in der ä. Spr. auch ‚rünspeln': a) (leises) Geräusch machen, in Stroh, Laub udgl. BE., Si.; Schw; SL. (von einer Maus), Rech.; UwE. S. auch *risplen 4* mit Anm. *He nuⁿ, iᶜʰ han eⁱⁿmel Öppis g'hört r.*, verteidigt ein Prahler zuletzt nur noch schwach die schrittweise preisgegebene Behauptung, er habe 100 Hasen gesehn BE. (Friedli). *Iᶜʰ han Öppis g'hört r. im Streuʷi-Chromeⁿ* BSi. *Was hest du dä z'r.? häb-dich doch still, es gī²t-mer in die Zend!* ebd. Auch refl. BSi. *Iᶜʰ han Öppis sich g'hört r.; es het-sich Öppis g'rûsplet.* Von Personen, sich mit Geräusch bewegen, um bemerkt zu werden. ebd. *Iᶜʰ haⁿ-mich noch g'rûsplet, wan du bist nëbeⁿ mir verbī g'lüffeⁿ, aber du hest Nût g'merkt. Rûspleⁿ-diᶜʰ numeⁿ, iᶜʰ wī²sᵉ wol, wan du bist!* — b) spec. vom (absichtlichen) Geräusch in den Atmungswegen, räuspern GrL.; SStarrk.; UwE. (bei Katarrh); Z. *Das Ross hed g'rûsplet,* ‚die Nase geputzt' GrL. ‚Reus(s)plen, rüsplen, gracken, kauwen, koderen, ausspöutzen, ausswerffen, screare.' Fris.; Mal. ‚Reuspeln, das Reuspeln, screare.' Denzl. 1666/1716. „Einem *rüsperen, rüspelen,* Jmd durch ein Geräusch im Halse ein Zeichen zum Reden geben, oder Jmd dadurch aus der Ferne zu sich rufen L; Ndw." Refl., sich räuspern GrL.; Z, in GrL. auch sich schneuzen, von Menschen und Tieren (lt Serardi zB. von Pferden). *Dᵉʳ President* [eine Gerichtssitzung eröffnend] *faht aⁿ siᶜʰ z' r. und seit dänn: nëmeⁿd Platz, ir Herreⁿ* [usw.] Usteri 1853. ‚Ir wänend, es sei kein narr sonst mer dann ich? (iez rünspelt er sich und sagt:) heruss, du unflätiger groll, es ist die ganz welt narren voll [usw.].' Funk. 1552. ‚Vil hat man nachts gehört geist umbhin schlirpen, sich rüschplen, trimmächzen und seelsünfzen.' LLav. 1569; ‚reuspern.' 1670. ‚Die geist erschynind nit allwägen sichtbarer gstalt, sonder unsichtbar rüsplind sy sich, etwan schlahinds die hend zuosamen etc.' ebd.; ‚durch Niessen, Husten.' 1670. ‚Dasjenige, was wir ausspeuen, ist uns unwärt, und wir trachten seiner ledig zu werden: damit es gebracht werde bis in den Mund, wie rüsplen wir uns, fassen den Atem tieff, bewegen den Bauch, Arm, Hals und ganzen Leib mit aller Macht, dass es krachet und prasselt.' JJBreit. 1632 (Synodalsermon).

Vgl. Gr. WB. VIII 315; ferner *gruspelen* (Bd II 819); zur Schreibung ‚rünspeln' auch mhd. *runstern* (Lexer II 471).

Rûsper m.: einmaliges Räuspern. ‚N. stocket öfters eine Stunde lang [in Gesellschaft] und seine Lebenszeichen sein höchstens etliche Reusper.' Sintem. 1759.

rûspereⁿ „L; Ndw"; UwE. *(-oi-), räuspereⁿ* Aa; B; GT.; Z und wohl als schriftspr. Lehnw. auch weiterhin: wie nhd. räuspern. Einem *r.*; s. *rûspelen b.* ‚Screatus, das Reuspern; screator, der immer reuspert.' Denzl. 1666. ‚Sihe an die Vollgesoffnen [wie sie] wie das Vieh schlippfern, reusperen, speuzlen ...' Spleiss 1667. ‚Geister, welche gemächlich dahergehen, reuspern, seufzen.' LLav. 1670. S. noch *choderen* (Bd III 151). Meist refl. Aa; B; Z und wohl ziemlich allg. ‚Screare, sich reusper(e)n, koderen.' Denzl. 1666. 1716.

‚Rûspler m.: screator, gracher, koderer.' Fris.; Mal.

Rûspleteⁿ *(-oi-)* f.: schwaches Geräusch UwE.

Rûspliⁿg f. ‚Rüsplung, reus(s)plung, ausswurff, screatus.' Fris.; Mal.

Rast — rust.

Vgl. auch die Gruppen *rasch* usw., *rasp* usw.

Rast m. f.: 1. in AaLeer.; BG.; FJ.; SchwMuo.; Th; ZO., Stdt, W. **m.**, in AaBr.; Ndw; Th; U; ZStdt und wohl auch sonst (namentlich in der Verbindung *keⁱⁿ Rast und keⁱⁿ Rueʷ*) **f.**: 1. wie nhd. Allg. üblich in der Militär- und Touristenspr.; sonst, abgesehn von ein paar formelhaften Wendungen und Zssen (s. u.), nicht recht volkstümlich. *(En) R. macheⁿ, haⁿ,* von Soldaten Th; Z; jetzt gewöhnlicher *Halt. Eⁿ chliⁿ R. halteⁿ, eⁿ churzeⁿ R. macheⁿ* FJ.; SchwMuo. *Under der grösseⁿ Tanneⁿ heiⁿ-mer eⁿchliⁿ R. g'macht* B. ‚[Um Pestalozzi wirklich zu kennen, musste man] ihn sehen und hören ... Welche Beweglichkeit! auf jeden R. ein neuer Anlauf, auf jede Entgegnung eine neue Wendung!' HGNägeli 1830 (Z). ‚Die R., Ruhe, quies, tranquillitas.' Red. 1662. ‚Ohn allen R.' Com. Beati; s. *borgen 6* (Bd IV 1576). Sprw. *Es Rästli ist für es Trächtli* GlK., *es Rastji ist auᶜʰ es Trachtji* W, eine kleine Pause geht für eine kleine Stärkung; mit falscher (viell. aber nur von Bühler konstruierter) Beziehung auf *Rëst:* ‚*Es Rästli geit über es Trächtli,* d. h. ein Restchen über ein Trächtchen; wer zuletzt lacht, lacht am besten; wer den letzten Taler im Sack behält, hat gewonnen' GrConters (Bühler). In allit. Verbindung mit *Rueʷ* B; Schw; S; Th; Uw; U; Z; wohl allg. *(Tag und Nacht, nieneʳ) (eⁿ)keⁱⁿ R. u(nd) keⁱⁿ Rueʷ, weder R. noᶜʰ Rueʷ* (oder umgekehrt) *haⁿ (bis ...). Iᶜʰ häⁿ keiⁿ Rueʷ und keiⁿ R.* Stutz. *'s Bëtli het keiⁿ R., keiⁿ Rueʷ.* Schild 1860. *Süppi chocheⁿ, Bäppi chocheⁿ, Windleⁿ wäscheⁿ noᶜʰ derzue, das wärt für die ganzi lengi Wucheⁿ han-iᶜʰ weder R. noᶜʰ Rueʷ.* GZür. 1902 (BSt Steph.). *Er (es) lāt-mer (eⁿ)keⁱⁿ R. u(nd) keⁱⁿ R. Meⁿ hät (eⁿ)keⁱⁿ R. u(nd) keⁱⁿ R. vor-em.* ‚Darnach unlang ist mir angetan worden, das ich zenacht kein ruow noch r. haben mocht, sunder allwegen uffstan müesst.' 1471, Z RB. ‚Ich hab ... weder ruo noch r., der böss geist treibt und plagt mich fast.' VBoltz 1554. ‚Requies, ruow und r.' Fris. ‚R. und ruow, quies.' Mal. ‚[Komm] mit mir zum win, dem spilblatz zu, da hand wir frist, gut rast und ru.' Meinrad 1576. ‚In Ansechung er über die vier [Wochen] lang abends und morgens, tags und nachts mit Schriben kein R. nach Ruw vor iro gehabt.' 1628, Z. ‚[Es] seyen ihro ohngefähr eine Handvoll weisse Würm ins Bet kommen, dass sie zu Nacht nicht schlafen können, haben ihro Bülen an dem Leib aufgebissen, dass sie weder R. noch Ruh gehabt.' 1701, Z. — 2. (m.) ‚Weg, Strecke auf dem Felde' ZRicht. Als bestimmtes Streckenmass. ‚Der see vom Bach ist in der gebiet ains bischoffs von sant Martistag unz ze wyhennechten an zwo rastan, und niemand anders sol noch getar vyschen, denn sin vyscher; darzuo alles jar und durch allen see hand sin vyscher fryen gewalt.'

XV., GGreplang Offn. ‚[Mätzli] huob ze schreyen an so vast, man hört es uber ein halben rast.‘ Ring. — **3. m.** BO., nach einer Angabe aus BHa., lt St.b in BUnterseen, lt Matthys in Ndw **f.**, Pl. selten, in BBe. (lt Dän.) *Räste*ⁿ, nach einer neuen Angabe *Räst (e*ⁿ *par Räst)*, Dim. *Rastli* BBe., Gr., Hk., Ha., Interl., L., R., *Rastel(l)i* BBe. (Dän.), Ha., „O.“, *Rästli* U: in zeitlichem S., „eine gewisse Zeit, eine Weile“, eine Zeit lang. aaOO. Syn. *Chēr 7* (Bd III 433), *Rung 6 a* (Sp. 1110), *Rust, Rutz, Schurz, Schutz.* Den Übergang von Bed. 2 veranschaulicht: *Der Bërg ist blōss es Rastli* [eine Zeit lang, eine Strecke weit] *stutzig.* JCOtt 1864 (BBe.). *Etliche*ⁿ *R. han-i*ᶜʰ *müesse*ⁿ *warte*ⁿ BBe. *No*ᶜʰ*-ne*ⁿ *R.* arbeiten Ndw. *D's grau Männli g'schaut der Gīˢssbueb a*ⁿ *vo*ⁿ *Füesse*ⁿ *bis a*ⁿ *d's Hūˢpt e*ⁿ *R.* Helv. 1851 (BHk.). [Als die beiden] *schon e*ⁿ *tolle*ⁿ *R. z'sämen hei*ⁿ *g'worted g'häben* BGr. (Bärnd. 1908). *Di Dussle*ⁿ [diese Bergköpfe] *nëme*ⁿ *d' Sunne*ⁿ *z' fast im Winter gar e*ⁿ *lenge*ⁿ *R.* ebd. (aGG.). „Er hat einen guten Rast geschlafen BO.“ S. noch *ränzen* (Sp. 1160). Oft im Dim. *Es par Rastli,* eine Weile BL. *Hīˢt doch o*ᶜʰ *Geduld es Rastli! BHk. Heihid ier die Schurzelleni u*ⁿᵈ *Strimpfleni blōss es Rastli dert an dën Hag.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Es Rastli beite*ⁿ, *gen derflen* BHa. *I*ᶜʰ *warte*ⁿ *scho*ⁿ *fīn es Rastli.* ebd. *Es ist scho*ⁿ *fīn es Rastli, dass ...* ebd. *Es Raschli [!] chrank sī*ⁿ BBe. (Dän.). *Es Rastli nā*ᶜʰ ᵈ*en Drīˡjen* BR. *Es chlī*ⁿ*s Rastli dernā*ᶜʰ BGr.; s. auch *ramassieren* (Sp. 895). *Es ungrads Rastli;* s. Sp. 514 u. *Es churzes Rästli mit Ei*ⁿᵉ*m tanze*ⁿ U; vgl. 4 d. *Z' Rästen-wīs,* zeitweise, bisweilen, dann und wann BHk., R. *Es plāged-mi*ᶜʰ *nummen z' Rīʰenenwīs, z' Rästenwīs g'spüren-i*ᶜʰ *Nüd.* ‚Das tribens ouch ein guotten r.‘ JLenz um 1500. ‚[Die Eidgenossen und ihre Feinde] schluogen einandern ein guotten r.‘ ebd. Unklar im folgenden Beleg: ‚Anno 1567, des monats Novembris am 14 tag ... hat es donneret recht natürlich glich als wie es umb Santihanstag im sumer gwonlich ist; doch hat es nit länger gwärt, dann bloss wie ein eigne r. des tonners tued.‘ Tgb. WSchodolers d. J. — **4. m.**, in der ä. Spr. auch **f.** (so bei Fris. neben dem m.), in quantitativem S., bestimmte Arbeitsleistung, ‚nach der man ruhen darf‘ L; Z, bestimmtes, während einer gewissen Zeit auszuführendes Stück Arbeit Aa (so F., Ke.), „was man sich zu arbeiten vornimmt, ehe man ausruhen kann. *Es gi*ᵇ*d no*ᶜʰ *zwei Rast, was-mer z' achere*ⁿ *hend* Z.“ Syn. *Acht c* (Bd I 80); *Facht 3 c* (ebd. 660). ‚(Die) r. eines yeden tages, tagwerk und schuldige pflicht, die einem yetlichen zetuon alle tage aufgelegt ist, iusta, plena opera, pensum; den r. höuschen oder das tagwerk von einem wöllen haben, iusta exigere.‘ Fris.; Mal.; s. noch *Reiseten 2* (Sp. 1324). ‚Der R., Facht, Rate, taake, pensum, demensum.‘ Red. 1662. ‚Sîn r. tuon‘, auch übh. seine Aufgabe, Pflicht erfüllen. ‚[Erasmus von Rotterdam] hat sin r. wol tuon; des im alle nachkommen nimmer vergessen sollen.‘ Kessl. ‚[Der Zürcherwein] blibt lang standhaft im huse sin; uf zwenzig jar tut er sin rast, des fröwt sich seer manch frömder gast.‘ 1558, LTobler, VL. I 183. ‚Sein r. tuon, sein befolen werch oder sein arbeit aussrichten, reddere operam vel operas.‘ Fris.; Mal. ‚Unnützlichen r. tuon‘, unnütze Arbeit verrichten. ‚Nachdem nun [in der Schlacht bei Bicocca] der Franzosen schwer gschüz unnützlichen r. hat getan uber die stil ligenden viend, do liefend d Eidgnossen stark dran.‘ Ansh. ² IV 517. a) insbes. von häuslicher Handarbeit Aa; L; Z. So von dem bestimmten Arbeitspensum, das etwa Eltern den Kindern auferlegen AaF.; Z. Bes. an Orten mit starker Hausindustrie das Stück Arbeit, das ein Heimarbeiter (Weber, Spuler usw.) in einem Tag auszuführen sich vornimmt oder das ihm in einem Tage auszuführen aufgegeben wird ZO., eine gewisse Zahl von *Chlöpfere*ⁿ [s. *Chlepfer 10* Bd III 679], die der Spinner sich als Tagesarbeit vornimmt AaLeer. In AaWohl. mit dem Nbsinn der Dringlichkeit: ‚Wenn bei unserer Hausindustrie [Strohflechterei] die Heimarbeiter den *R.* bekommen, so ist das immer der Beweis von dringenden und grossen Bestellungen; daher wird der Ausdruck auch für Nachtarbeit gebraucht‘ AaWohl. Beim Spulen wurde der *R.* nach *Strange*ⁿ, *Stränglene*ⁿ, nach der Zahl der *Spüel* berechnet, beim Stricken nach Gängen ZO. *En* (meist aber *de*ⁿ, *sīn*) *R. wëbe*ⁿ, *lisme*ⁿ. ebd. *All Tag sī*ⁿ *R. spinne*ⁿ. JBHäffl. 1813. ‚Seinen tagwen tuon oder sein(en) r. spinnen, iusta operum peragere; sein kunkleten abspinnen oder den r. spinnen, den feirabendt haben, pensum carpere, pensum facere; pensa infecta reponunt, den ungespunnen r.‘ Fris.; Mal. ‚[Spinnende Kinder singen:] Ein frumme Spinneriⁿ war einmal, sie spinnte all Tag acht Schneller an Zahl ... der Segen war gross bei ihrer Arbeit, der R. hat ihre kein Mol versait.‘ Stutz. Einem Kinde, Heimarbeiter *de*ⁿ *R. ūfgë*ⁿ AaWohl.; L; Z. *Mueter, gëm-mer ä* [auch] *de*ⁿ *R. ūf!* gebt mir an, wie viel ich stricken, flechten usw. muss AaF., Ke.; ZO. [Der Pfarrer] *hät 's jetz dōhi*ⁿ *'brōcht, dass mir mit eusre*ⁿ *Chörbe*ⁿ *müend z' Märᵏt, wie d' Wëber mit dem Tuech, und kei*ⁿ*s darf me ge*ⁿ *chrömre*ⁿ *mit; und Mängem gi*ᵇ*t-er gar de*ⁿ *R. no*ᶜʰ *ūf, sait: so vil magst und so vil cha*ⁿⁿ*st verdiene*ⁿ. Stutz, Gem. *De*ⁿ *R. ūfha*ⁿ, ein bestimmtes Arbeitspensum auf bekommen haben AaF.; L; Z. *De*ⁿ *(sīn) R. ha*ⁿ 1) = dem Vor. *Sō, iez hät Iedes von-i* [euch] *de*ⁿ *R., iez a*ⁿ *d'Arbet!* Mutter zu ihren Kindern ZO. *I*ᶜʰ *cha*ⁿⁿ *nid cho*ⁿ, *i*ᶜʰ *ha*ⁿ *der R.*, habe ein mir von der Fabrik als dringlich aufgegebenes Stück Flechtarbeit auszuführen AaWohlen. — 2) die auferlegte Arbeit vollendet haben AaF., Ke.; L; Z. *Es gōt no*ᶜʰ *e*ⁿ *Wīli, bis-i*ᶜʰ *de*ⁿ *R. ha*ⁿ*: i*ᶜʰ *muess öni die dō no*ᶜʰ *zwō Reitene*ⁿ *wëbe*ⁿ ZWila. *Er werde*ⁿ*t wol de*ⁿ *R. no*ᶜʰ *nüd grad ha*ⁿ. Stutz, Gem. *Häst dīn (de*ⁿ*) R.?* in ZRuss. von irgend einer Arbeit. *Mir-a*ⁿ, *ich ha*ⁿ *minn R.!* frohlockt ein Kind ZRuss. [Mutter zu den Kindern:] *Wänn-er de*ⁿ *R. fertig händ, gi*ᵇ*t 's Fīrōbig, früener nüd!* ZO. ‚Wenn die Kinder ihren *R.* fertig haben, so dürfen sie spielen und springen, kriegen wohl mitunter Äpfel oder Brot‘ AaWohl. *De*ⁿ *R. mache*ⁿ*: Gëll, 's Chlefelis Hanse*ⁿ *Frau, die cha*ⁿⁿ *jetz wider wëbe*ⁿ *... hät nümme*ʳ *Zīt, in'n Hūsren ume*ⁿ *z' stō*ⁿ, *sīt-si de*ⁿ *R. muess mache*ⁿ. Stutz. *De*ⁿ *R. möge*ⁿ. *Ich will scho*ⁿ *mache*ⁿ, *dass du de*ⁿ *R. magst* ZRuss. Grossmutter zu den für fremde Rechnung spinnenden Kindern: *Spinne*ⁿ*t, Chinde*ⁿ, *spinne*ⁿ*t, und händ Ërnst! was Ei*ⁿ*s mē a*ˡ*s de*ʳ *R mag, ist für ins. Sō chönnd-er nö*ᶜʰ*-u*ⁿ*d-nö*ᶜʰ *zum-e*ⁿ *Schilli*ⁿ*g Gëld.* Stutz, Gem. In Z war es im XVIII./XIX. in den Gegenden mit Hausindustrie verbreiteter Brauch, dass ältere Kinder ihre Eltern oder die Leute, bei denen sie Kost und Wohnung hatten, durch eine festgesetzte Arbeitsleistung entschädigten, während Das, was sie darüber hinaus verdienten, ihnen selbst zukam; an Stelle der Arbeitsleistung trat vielfach eine entsprechende Leistung in

barem Gelde, die dann (wie auch die ganze Institution) ebf. *R.* genannt wurde. Daher „R. geben, an den R. gehen [von Kindern], eine in Z ausschliesslich einheimische Sitte, die darin besteht: die Eltern oder Leute, welche fremde Kinder in die Kost nehmen, geben ihnen täglich oder wöchentlich eine gewisse Manufakturarbeit auf; ist diese vollendet, so sind sie dann jeder andern Arbeit entledigt; oder wollen sie ihre Arbeit fortsetzen, so können sie den Gewinnst für sich behalten"; vgl. GFinsler 1884, 253. ‚Der von der Hölle erfundene R. macht die Kinder ungehorsam und zihet si ab von der Gehorsame und Verbindlichkeit gegen ire Ältern.' 1763, FMei. 1881. ‚Der sog. R. sei aus euren Haushaltungen verbannet. Ihr machet euer Kind unabhängig von euch und hebet, so viel an euch steht, die Pflichten auf, worinn ein Kind nach Gottes Gebot gegen seine Eltern stehen soll, wenn ihr den Vergleich eingeht, dass euch das Kind ein gewisses Tischgeld bezahle, und dann, was es mit seiner Arbeit verdient, für sich behalten möge. Ihr sehet ja, wie solche Rastkinder gegen ihre Eltern werden und wie blöde die Eltern werden, ihnen etwas zu befehlen, damit sie nicht die Antwort hören müssen: ich muss meine Sache bezahlen. Der gemeinsame Nutzen bleibe das Band eurer Haushaltung.' Hirtenbr. 1777. ‚[Der Rat vernimmt] wie dass das Rastgeben der Kinder auf unserer Landschaft sint einigen Jahren her zu grösstem Abbruch der in dem Gesellschaft- und häuslichem Leben unentbehrlichen Zucht und Ordnung so sehr überhand nehme ... [und beschliesst daher, es] solle allen und jeden Kindern ab unserer Landschaft das Rastgeben gänzlich untersagt und verboten sein, bis sie zu demjenigen Alter angewachsen sind, da sie ... aus der Schule entlassen werden dörfen; [er gestattet] dass selbige von dem Zeitpunkt an, da sie aus der Schule entlassen werden, R. geben; [doch soll kein Kind] ohne Vorwissen seiner Eltern, des Herrn Pfarrherrn und E. E. Stillstands R. zu geben befüegt sein; selbiges durch alle dienliche Vorstellungen, seinen eigenen Eltern R. zu geben beredet und in solchem Fall selbigen die Aufsicht über das Kind ferners überlassen ... werden ... Wann aber ein Kind aus zulässigen Gründen behauptete, von seinen Eltern wegzuziehen, so solle ihm gestattet sein, anderswo in seiner Gemeind unverläumdeten redlichen Leuten R. zu geben ... [Kindern] die allbereits zu dem hl. Nachtmahl zugelassen worden, ist, besonders wann die Art ihres Erwerbs es erheischet, gestattet, aussert ihren Gemeinden an andern Orten R. zu geben ... Sollten von dergleichen in eigenen oder in fremden Gemeinden wohnenden Rastkindern Klägden einkommen, welchen die Herren Pfarrer und E. Stillstände abzuhelfen nicht vermögend wären, so solle es unsern ... Ober- oder Landvögten gelaidet und von diesen das diesfalls Nötige veranstaltet werden.' 1779, Z (‚Mandat wegen dem Rastgeben'). ‚Bei dem seit mehr als einem halben Jahrhundert überhand nehmenden Fabrikverdienst ... war in einigen Gegenden unseres Landes, vornehmlich, wo die Baumwollenspinnerei am meisten getrieben wird, die Gewohnheit eingerissen, dass selbst noch minderjährige Kinder, so bald sie im Stand waren, durch Spinnerei und Fabrikverdienst ihren täglichen Unterhalt zu gewinnen, entweder nicht anders bei ihren Eltern bleiben wollen, als um ein gewisses Kostgeld, welches der R. genannt wird, oder aber sich wirklich anderswo verkostgeldeten, woraus Unordnung, besonders aber Ungehorsam und Verachtung gegen den Eltern entstand.' JJWirz 1794. ‚Das Rastgeben (Taglöhnen) der Kinder ... ist von der Obrigkeit zweckmässig eingeschränkt.' DWyss 1796, 412/3. ‚Welche Kinderzucht von solchen ... Eltern, welche, durch das unselige Rastgeben selbst an keine Zucht gewöhnt, kein älterliches Ansehen achten gelernt hatten?' SSchinz 1818. Seltener ‚R. nehmen': ‚Von dem Rastnehmen armer Kinder ... Man könne um verschiedener Gründen willen das Rastnehmen und -geben nicht ganz verbieten und untersagen, noch aber überall erlauben.' 2. H. XVIII., Z. Eine Verbindung ‚R. machen' (s. o.) lässt das Subst. ‚Rastmacher' erschliessen: ‚[Ausser den Verbürgerten finden sich 1817 in der Gemeinde ZZoll.] Ansässen in eigenen Haushaltungen 168, einzelne Tischgänger und Rastmacher 51, männliche Dienstboten und Gesellen 58, weibliche Dienstboten 40.' aZoll. 1899. Vgl. auch *Rast-Maid* (Bd IV 81). — b) vom Kriegsdienst; vgl. *rasten 2 b.* ‚Sîn R. tuon', seinen pflichtmässigen Kriegsdienst leisten. ‚[Der Rat beschliesst:] Alle die, so ietz hinweg gezogen und darum gebetten habent [also Freiwillige], das die ir r. nit söllent getan haben; welich aber nit darumb gebetten haben und aber ussgenomen sind, die söllent ir r. getan haben.' 1513, AaB. StR. 162. — c) von dem Ruderdienst, den die Bemannung oder übh. die männlichen Insassen eines Ruderschiffes abwechslungsweise zu leisten haben (wofür die letztern unter Umständen vom Fahrgeld befreit sind); vgl. die (durch Verknüpfung mit Bed. 1 beeinflusste) Definition St.'s: „eine gewisse Zeit des Ausruhens, zunächst bei Schiffleuten, die sich beim Rudern ablösen U." ‚In dem grossen schiff sol er [der Fährmann] haben dryg r-en, und welen er heist ziehen, der sol es tuon; wölt er aber nüt ziehen, so mag im der ferr ein pfand nemen und mag es einem andren geben, der für in fert.' Ende XIV., SchwWangen Hofrecht. ‚Sîn r. ziehen, tuon.' ‚Es klaget A. schiffmann uff B., dass sich gefüegt, dass er ein schiff mit bilgrin von Pfeffikon den se herab geführt hab, dar inne der genant B. ouch gewesen sig, und als nu gewonlich sitt und recht ist, dass jederman in einem schiff von mans namen ziehen sol sin r., so die an in kumpt, oder aber einen haben, der es für in tüege, also geburte sich nu dem B. sin r. ouch ze tuond, die wolt er nit tuon.' 1439, Z RB. ‚Und nach dem allem füegte sich, das der N. [Schiffsinsasse] ein r. ussgezuge [zu Ende gezogen hatte], und da die ander r. aber an in keme, do redte der N.: ich kan nit ziehen, ich wil da hinuss und wil dir den lon geben.' 1454, ebd. — d) ***Rast*** m. (in Obw f.? s. u.), Pl. ***Räst*** Ndw, Dim. ***Rästli, Räste***ⁿ m. Zg: Serie von Tänzen (nach der eine Pause gemacht wird) L; Schw; S; Uw; Zg. Die Zahl der zu einem R. gehörigen Tänze ist je nach Ort und Gelegenheit verschieden, die Angaben schwanken zw. 4 und 7. ‚Es wird restenweise getanzt, d. h. je vier und mehr Tänze gehören zusammen [nach einer ä. Angabe 3 Tänze und ein Alemander, nach Angaben aus ZgÄg. 5—6 Tänze]; je nach der Grösse des Platzes nehmen mehr oder weniger Paare Teil an einem Resten; nach jedem Tanz macht einer der Tanzenden ab [d. h. er bezahlt dem Tanzmeister ein kleines Tanzgeld, ehedem 1 *Züri*ᶜʰ*-Bock,* nach andern Angaben 2—3 Batzen, 4—5 alte Batzen]; sind mehr Paare als

der Resten Tänze enthält, so werden Freitänze angehängt, bis Alle bezahlt haben‘ Zg (FStaub); s. auch AfV. I 121 und vgl. *Tanz-Schänker*. ‚Rast oder Rästli (= 7 Tänzli)‘ aSchw (Waser). ‚Chlausli hatte an der letzten Älplerkilwi mit Anneli eine [!] R. getanzt.‘ Obw Blätter 1899. ‚Er soll einmal an einem Abend zu ihnen kommen, sie wollen dann um eine Nidlen spielen oder ein par Räst tanzen.‘ Ndw Kal. 1870. S. noch *Fas-Nacht* (Bd IV 652). Auch für einen einzelnen Tanz (?): Der Selbander [s. Bd I 308] des Bernerbiets, wo ein Par allein gegen Bezahlung der Übrigen tanzte, war bei uns bekannt als ‚Restli.‘ FStirnemann 1900, 47. RA. ‚Am letzten Rästli tanzen‘, dem Tod entgegen gehen Schw. — 5. auch *Weri-R.*, bestimmte Summe (in der ältern Zeit ungefähr 5 Gulden), die bei der Verteilung der Kosten für die Wuhrarbeiten zu Grunde gelegt wurde; die Taxierung der einzelnen Pflichtigen richtete sich nach Grösse und Gefährdung seines Grundbesitzes SchwMuo. Im Jahr 1875 betrugen die Auslagen der *Weri-G'nosse^{n}schaft* schattenhalb der Muota (nach Abzug der Einnahmen aus urbarisiertem Lande) Fr. 380. 71. Es wurde beschlossen Fr. 400 einzuziehen; da der Rast damals Fr. 10 betrug, mussten ‚40 Räste angelegt‘ werden. Auf je einen R. zahlte A. 96 Rp. (also im Ganzen Fr. 38. 40), B. hatte im Ganzen noch (nach Anrechnung seiner Arbeitsleistung) Fr. 6. 40 zu bezahlen (also 16 Rp. auf den R.), C. Fr. 2. 40 usw. Heute werden noch an der Starzlen [Nebenfluss der Muota] die Kosten für die Wuhrarbeiten nach dem gleichen System verteilt; der Rast betrug lange Fr. 12. 60; da einige neue Häuser an der Starzlen gebaut und diese zu je 20 Rp. Beitragspflicht pro R. taxiert worden sind, ist er jetzt höher. Die Wuhrgenossenschaften schattenhalb und sonnenhalb der Muota haben heute mehr Einnahmen (aus urbarisiertem Land) als Ausgaben.

Ahd. *rasta*, mhd. *raste* f. als Wegmass, mhd. auch in Bed. 1; vgl. Gr. WB. VIII 148/52; Martin-Lienh. II 295. Das Masc. ist ausserschweiz. nur spärlich vertreten, s. Adelung III 945 (‚den R. schlagen‘, zum Aufbruch blasen); Lexer 1862, 205 (in Bed. 1); bei uns scheint das Fem. sekundär durch schriftsprachl. Einfluss wieder eingeführt worden zu sein. Zum Formellen vgl. noch: ‚das zit der raste; nach den rästen; welche reste notdurftig ist ze wissende; in der andern rast [in Bed. 1].‘ 1428, Bs Chr. IV 157. Bed. 3—5 sind bloss schweiz. 5 viell. urspr. Tagesleistung der Wuhrarbeiter. Die Zg Form *Räste^{n}* unter 4 d erklärt sich durch Auschluss des semasiologisch isolierten Wortes an *Rësten* (s. *Rëst*), wobei das gemeinsame Dim. *Rästli* (gleichl. mit *Rëstli*) die Brücke bildete. — R. in Lokalnamen. ‚R.-Haus‘ L. ‚R.-Berg‘ UwSa. (Häusergruppe). Vgl. dazu *R.* = Rastplatz, Lagerstätte fürs Vieh, für die Mäder (DM. III 460. 463; Lexer 1862, 205; Gr. WB. VIII 149), sowie *Herbst-, Us-tagen-R.* und die Anm. zu *Resti* f.

Under-Rast m.: ‚Zwischenrast‘, Unterbrechung der Arbeit zur Erholung. ‚Es ist jederman guot, sich underweilen zuo erlustigen, dadurch das gemüet wacker, alle traurigkeit, mit stetigem studieren besamlet, als durch ein u. hingenommen wirt.‘ Wurstisen 1580. — Herbst- m.: (Zeit der) Herbstweide des Viehs Obw. ‚Im Frühjahr, d. i. im *Uis-tage^{n}-Rast*, wird die unterste, ist diese abgeweidet, eine höhere, im Frühsommer die oberste Alp *(Wildi)* befahren; bietet die *Wildi* kein Futter mehr, so zieht man wieder in die tiefer gelegenen Alpen: es beginnt der *H.*‘ (JKüchler). ‚[Es] solle, wann einer s. v. 2 Küe auftreibt, die 2te derselben das ganze Zeit, so er selbe auf der eingeschlagenen Almend hat, mälch sein; die erste auftreibente Kuo aber solle vor der Wildi fort oder nach derselben, das ist im Herbst-Rost [!] mälch sein; wan aber die Kuo im Ausdagen-Rost galt ist, so muss er im Herbst-Rost dieselbe nit mehr auftreiben.‘ 1826, UwK. Allmendordn. — Ûs-tage^{n}- *(Uis-)* m.: (Zeit der) Frühlingsweide Obw; s. das Vor. — Mit-tags-*Rästli:* kleine Mittagsrast B; L und wohl auch sonst gelegentlich, doch als modern empfunden. *'s Muetterli und 's Busi händ es g'müetlichs M.* JRoos 1907.

raste^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. wie nhd., ausruhn (wenig volkstümlich). *Er het uf ^{d}em Wëg e^{n}chli^{n} g'rastet. R. ist hüffig besser als jaste^{n}* L (ERöthelin). ‚Will er gehn, so will sie r., will er esse^{n}, so will sie faste^{n}, will er hüst, so will sie hott, das ist ein Läbe^{n}, erbarm sich Gott!‘ ZMaur. ‚R., geruowen, sein ruow haben, carpere quietem.‘ Fris.; Mal. ‚R., nd. rüsten, ruhen, quiescere, otiari.‘ Red. 1662. Uneig.: ‚[Wir haben den unsern Schirm suchenden N.] allein in der gestalt in unsern schirm genommen, das wir in vor ungepürlichen gewalt, den wir [allerdings] nitt in üwern herzen wüssen r., behüeten.‘ 1495, F an G. — 2. a) sein Tagespensum (s. *Rast 4*) erledigen? *Z' Mittifaste^{n} tuet-me^{n} de^{n} Tag* [noch bei Tage] *r.; cha^{nn} 's aber nüd sī^{n}, so stellt-me^{n} 's bis Ōsteren ī^{n}* Z Wettsw.; nach neuerer Angabe als zu 1 gehörig empfunden. Vgl. zur Sache Bd I 1115 o. — b) den auferlegten Kriegsdienst leisten? Vgl. *Rast 4 b.* ‚[Schultheiss und Räte von Aarau haben durch Botschaft entbieten lassen] wie sy dänn von alter har zuo zitten der kriegslöffen in väldzügen, lägrungen und sus gewont haben, ir uffgelegten zal in ir statt den stöcken nach uszuoziehen und also für und für zuo r., dar inn ouch niemans, wer der sye, in ir statt gesässen, geschont wärd.‘ 1476, Aar. StR. 128 (B). — 3. „keine Ruhe geniessen, in einer anhaltenden Bewegung begriffen sein U.“ Hasten, bei der Arbeit ZBül. In der allit. Verbindung *risten und r.: Luege^{n}d dō d' Wise^{n} ūs, wie isch-es e^{n} Riste^{n} und Raste^{n}! Ei! wie gōt 's an-es Mäe^{n}, wie müend die Mäder au^{ch} wäpfe^{n}!* KdMey. 1844 (Lied vom Heuet). — 4. in der Formel *wie rastet 's?* = wie geht's? Grussfrage beim Begegnen BHa. (St.^{b}, Zyro), heute †.

Ahd. *rastēn, -ōn*, mhd. *rasten* in Bed. 1. Bed. 2—4 sind nur schweiz. bezeugt. 3 wird von 2 a ausgegangen sein. 4 ist unklar. Vgl. *resten*.

ûs-: ausruhn. ‚[Man soll die Pferde schwemmen] wann sie keinen Schweiss auf dem Leibe und aussgerastet haben.‘ EKönig 1706. — Auch bei Gr. WB. I 928; Fischer I 496.

hûs-: zu Hause bleiben müssen AaOberfl., ‚einzeln und kurze Zeit das Hauswesen besorgen‘ B um Aarberg †. Syn. *gaumen 2 c γ* (Bd II 301).

Rasti f. *E^{n} R. hän*, ausruhen W. Syn. *Lüwi* (Bd III 1545).

rastig: schnell, voreilig, unüberlegt handelnd GEichb.

rastlich: eifrig, energisch. ‚Do man zalt von Gots geburt 1346 jar, wart des ersten angefangen der ober spitalturn und die ringmure, und do man anhuob ze buwen, do griff man daz werk so r. an, daz die ringmure in anderthalbem jar gemacht wart.‘ Just.

re^{1}ste^{n}: 1. *re^{1}ste^{n}* ApHeid., Lb., Wald, von TTobler für H., K., M. (sicher unrichtig) mit *-e^{2}-* angegeben;

PAl., *rö^{1}ste^n* GBern., Marb., Widn., „*rüste^n, röste^n* Ap; GRh.“: = *rasten 1*, „ruhen, rasten, zB. mit einer Bürde.“ *Gang umbitz* [ein Bischen] *gar-reste^n (< gan r.), denn du sallst sī^n miadi und dich sall auch schleifru^n* PAl. (Giord.). *Komm, mer tön^d no^{ch} e^{n}kli^n r.,* sagt Einer mit einer schweren Bürde ApHeiden. *Ond im sonnege^n Spīcher wër^{d}i^{n}d-s' alltig rīcher, ond wenn-d' dei witt r., most gō^n zem Stöss-Chre^{1}ste^n.* ATobler 1899. *R. ūf,* warten auf: *Schämm-di^{ch}, Füle^r …, wenn-d' met g'sondem Gâst ond Chrefte^n … off ander Lût Hülf witt r.* HKFrick 1900. — 2. = *gresten 2* (Bd II 819/20) SchwE.†, Muo.; SL. *Er hed g'restet, bis-i^{ch} nā^{ch}g'gē^n ha^n* SchwMuo. *Ig ha^n chönne^n resten an-ere^n, wie-n-ig ha^n welle^n, ig ha^n müesse^n z'fride^n sī^n mit Dëm.* JReinh. 1903.

Amhd. *resten,* alts. *restian (< rastjan)* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. VIII 152. *Rösten* zeigt Rundung von *e > ö.* St's Schreibung mit *ü* (so auch noch in andern Angaben für G Altst., Rh.) beruht auf falscher etym. Deutung von gesprochenem *röste^n*, indem auf einem Teil des Gebietes (so in GAltst.) altes *ŭ* zu *ŏ* sich gesenkt hat; aber in GBern., Marb., Widn. steht dem *röste^n* ‚resten‘ *rüste^n* ‚rüsten‘ gegenüber. Zu 2 vgl. *ge-resten;* wahrsch. liegt eine blosse Neubildung von dem Ptc. *g'(g)restet* aus vor. — Zu 1 der Ortsn. ‚Rest-Stein‘ ApWolfh. ‚[Die Grenze geht] von der selben mark zuo der restaich by dem byld, da auch ein mark ist.‘ 1492, Marchenbrief zw. GAltst. und Bern.

ab-: ausruhn Ap (TTobler). — Auch hier schreibt Tobler *-re^{2}ste^n*.

g^e- s. *gresten* Bd II 819/20. Hier noch einige Nachträge. Zu 1 a: hasten (bei der Arbeit), pressieren AaZ.; SchSchl.; Th, unruhig hin und her fahren Th Diess. Aufsehn machen Zg. — Zu 1 b: auch in Sch Schl. — 2 ist auch für BoAa.; L; S; Th bezeugt, 4 für SchHa. (‚vor etwa 70 Jahren, bei Beginn der Kaffeeperiode‘), Schl.; ThMü., Ottoberg. — er-*greste^n:* mühsam erarbeiten. *Wër gërn ^{d}im Schuelvogt opferet Gold, dë^r läng i^n Sack und zal de^n Sold us Batze^n, heiss im Schweiss ergrestet.* 1882, L Gedicht gegen den ‚Schulvogt.‘ — Gresterei f.: das Drängen. *Die Pressiererei und die Gresterei.* SPletscher 1903 (SchSchl.).

Die schon Bd II 820 vermutete Zugehörigkeit zu unsrer Sippe wird bes. durch die Bedeutungsgleichheit von *gresten 1 a* mit *rasten 3* gestützt. Gegen die Annahme eines alten *ge*-Kompositums lässt sich weder aus der durchgehnden anl. Lenis, noch aus der durativen Bed. ein entscheidender Einwand ableiten; in ersterer Hinsicht sei an Analoga wie *glaube^n, blībe^n,* in letzterer etwa an *ge-ruewen, ge-chännen* erinnert. Zu der (auch für AaF. tw. bezeugten) Form mit Sekundärumlaut *ä* neben dem sonst herrschenden Primärumlaut vgl. *brästen* mit Anm. (Bd V 834).

Resti I m., Pl. *-ene^n:* = *Gresti* (Bd II 820), ‚zudringlicher Forderer‘ SchwMuo.

Resti II, in GRh. *-ö^1-* f.: 1. Ort, wo man gewöhnlich Halt macht, zB. Fuhrwerke auf Bergstrassen G Bern. ‚Ruhebank‘ GRh. (nicht bestätigt). — 2. ‚Allmeind‘ Schw (heute abgelehnt).

Ahd. *resti,* mhd. *reste,* Ruhe, Ruhestätte. Zu 1. Die Angabe ‚*Rösti,* Ruhebank‘ GRh. ist viell. ungenau; in G Balgach, Bern., Widn. heissen *Rösti-Bänkli* Sandsteinblöcke in Bankform (früher eichene Bänklein) an Feldwegen, auf denen Arbeiter mit Bürden ihre Lasten abstellen und ausruhen können, = *Ruew-Bank* (Bd IV 1387). 2 wohl eig. die Allmendweide, die bei der Bergfahrt für einige Tage als Station dient; vgl. die Anm. zu *Rast.* — ‚Resti‘ in Ortsn. BMeir. (Burgruine, Stammsitz des Edelgeschlechts derer von Resti: ‚Wernher von R.‘ schon 1275); GlRüti (Wald); 1532/44, GKriess. (auch ‚Rösti‘, ‚Reste‘); Schw (zweimal); W Bez. Brig (Alpweide), Lö. (Passübergang nach Leuk: *uber Re^{1}sti gān*), Saas (Maiensäss), dazu der FN. ‚Zer Restin.‘ XIV./XV., WStNikl.; ZgUÄg. (*i^n 's Restis,* Bauernhof). ‚R.-Alp‘ W, ‚-Baum‘ Schw, ‚-Berg‘ Gl, ‚-Tschingel‘ U, ‚-Wald‘ Schw. Hieher wohl auch: *Es stōt ei^n Hūs i^n der R., de^r Hēr het fröndi Ge^{1}sti …,* Anfang eines Volksliedes ZO.

Rastatt: die bekannte Stadt in Baden. *I^{ch} wett, dass-d' z' R. am Galge^n wârist* SchSt. (Sulger).

Raster, Rastus, Erast: Entstellungen von Theophrastus. ‚Hätten wir keine anderen Beweise, dass der berühmte Zauberer [Theophr. Paracelsus] von Einsiedeln gewesen, so müsste schon der Umstand, dass sein Name hier noch in der Sage fest wurzelt, als Beweis gelten; das Landvolk … nennt ihn gewöhnlich *Rastus, Raster* oder *Erast*‘ SchwE. (ALüt. 229); lt Ochsner ‚Sepherastus.‘

Rëst bzw. *-e^1-* (s. Anm.) PAl.; Th (in der RA. unter f); Ndw (‚in allg. Bed.‘); WVt. (Pl. *-a*), für b wohl allg., aber auch sonst in neuerer Zeit vordringend, Rëste^n bzw. *-e^1-* (Pl. unver.) Aa; Ap; Bs; B; F; Gl; G; Sch; S; Th; Ndw (für d); Zg; Z — m., Dim. *Rëstli* bzw. *-e^1-*, in B; SchwMuo. auch *-i*, stärker verkleinernd *-eli, -ili* (B; Ndw): im Wesentl. wie nhd. Rest. aaOO. *Wo de^r R-e^n* [des Geldes] *hi^{n}chunnt, das vernimmt Niemer.* Bäri 1885. *Verwandti sī^n neue^n keini mitcho^n* [an das Leichenbegängniss]: *vili sī^n furt g'sī^n; anderi hei^n wichtigeri Sache^n g'ha^n als e^n Līcht und der R-e^n het kei^{n}s Verlange^n 'treit, bi dëm chalte^n Wëtter ga^n S. ufe^n z' reise^n.* RvTavel 1901. [Bei schwieriger Abfuhr des gefällten Holzes] *hed-mu^n d's Gäbigista drus g'nun und d' R-e^n lā^n lige^n.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Sō, für hüt tuet 's-es, der R-e^n de^{nn} morn* B. *So han-i^{ch} hie Nüt mē z' tüe^n und bi^n fürig für ^{d}e^n R-e^n.* AHeimann 1899. Auf die Frage *wie geit 's?* antwortet man, auf sich selbst zeigend: *Dā g'seht-er der R-e^n* FMu., in der frz. Schweiz: vous voyez le reste; vgl. *Über-Blib* (Bd V 4). ‚Residuum, das überig, das überbliben, die rest.‘ Fris. ‚[Es sei Brauch] dass, wo an Türmen, Gloggen und Kirchen Etwas erbauwen werden müsse und die Zins von dem Kirchengut zu Bestreitung solcher Kosten nit zulänglich seyen, der R-en durch Anlagen auf die Gemeinden oder Kirchgenossen verlegt werden müsse.‘ 1724/5, ThHw. Arch. ‚Im R-en sein‘, übrig sein. ‚Alle seine [Daniels] Weissagungen haben nicht allein beim Pünctlein eingetroffen, sondern es seien auch noch deren im R-en, die noch so wol als die übrigen sich erfüllen werden.‘ JBOtt 1736. ‚Im R. bleiben‘, übrig bleiben, spec. sitzen bleiben, von Mädchen. ‚Einige, die fürchteten im R. zu bleiben, Töchter und Mägde.‘ Gotth. Mit Ergänzung. *De^r R-e^n Gëld. D's letschte Rëstli Vermöge^n.* RIscher 1903. *Der R-e^n Schnuer.* BWyss 1863. *Es Rëstli Tanz.* Schild 1860. Durch *von* angeknüpft. *Er het das Rëstli vo^n sī^{n}em Würstli füre^{n}g'no^n.* JReinh. 1905. *Der R-e^n va^n dëm höllische^n Fīrsāmen* [Pulver]. Dorfkal. 1869. *Das ist jitz der R-e^n vum gräwen Chieli* BHa. (sprw.). In gehobener, nicht recht mundartlicher Rede: *Di stërbliche^n R-e^n vom Herr N.* RvTavel 1901. ‚Ein Restlein von einem alten Gamstier.‘ 1663, ADettl. 1904. ‚R-en von Schnee.‘ Helv. Kal. 1782. In spec. Anwendung. a) Rest einer Schuld. allg. *I^{ch} cha^{nn} ^{i}ez nid Alls zale^n, i^{ch} mue^{ss}-n-i* [euch] *no^{ch} en R-e^n schuldig blībe^n (mit ^{d}em R(-e^n) müend-er halt no^{ch} e^{n}weng warte^n),* Schuldner zum Gläubiger Th.

,Überblibne schuld (,die restanzen.' Mal.) unbezalt lassen anston oder die räst schuldig bleiben, reliquari.' Fris.; Mal.; s. noch *Rëstanz.* Eine bestimmte Summe ,im (in) R-en han', gemäss Abrechnung noch zu gut haben. ,Der N. habe by ihme Herren Obersten in 300 Cronen in R-en; wann derselb aber stürbe, würde ihm Nützit.' 1648, Z. ,Über dass habe syn Hr Haubtman vor synem Verreissen mit dem Trommenschlager gerechnet und syge ihme 1 Dublonen usshin schuldig bliben, welliche er ihme ufgeben, selbige syner Frauwen zuzestellen mit Vermelden, wan er ein Mehreres im R-en ghan, syn Hr Hauptman ihme Solches auch ufgeben hete.' 1649, ebd. ,Im R. zeigen, finden.' ,[Ein Marketender und sein Weib, aus Catalonien zurückgekehrt, schimpfen in Zürich über den Obersten Rahn] sy seigind so schön von dem Rändli zalt worden, habind ihme nun im 6. Jahr gedient, und ihnen aber mehr nit als 40 Kronen im Rest gezeiget und bezalt... [Einem andern gegenüber äusserte der Marketender] er habe vor 8 Wochen ohngfahr mit ihme [dem Obersten R.] abgerechnet, und nit mehr im Rest funden als 40 Cronen...' 1648, Z. — b) *Rëst* (in Z *-e¹-*), als Ausdr. der Arithmetik. allg. — c) von Speisen, Getränken. allg. *E(n) R-en Brōt, Suppen, Öpfelmues* usw. *Den R-en Nidla, wa-s' nid hein g'essen.* Barnd. 1908 (BGr.). *'s ist noch es Rëstli im Glas. Wër wott dën R-en noch?* B. *Muest üsëssen, nid geng R-en lan sīn!* ebd. *Ich han dō grad noch so en R-en*, Wirt zum Gaste Ap. *Meinst, Dër heigi denn Nīd wan schlëcht alt R-en* [zum Aufwärmen]? Bärnd. 1908 (BGr.). *NN. hein z' Nüni g'non, und wo-si am R-en g'sīn sīn, het 's Ein dem Andren wellen zuehan: sä, nimm 's du noch!* JReinh. 1907. S. noch *gäng II 1* (Bd II 356); *Brōt-Ranft* (Sp. 1053). ,Mornendes assend sy die rast [korr. räst] der spis, so sy nach hattend.' Haimonsk. 1531; frz. ,le demourant.' — d) von Waren. *Ich hett noch en R-en (en Rëstli) Wīn, Hërdöpfel* usw. *z' verchauffen* Th. Insbes. von Tuch, Schnittwaren. wohl allg. *E(n) R-en Tuech, Züg. Dō ist noch e(n) R-en von dëm Tuech. Chauffend-mer dën R-en dō noch ab, ich gib-en(en) wolfel*, Krämer zum Kunden Aa; Th; Z. *Ich han für den Mëter blōss drü Fränkli müessen zalen, 's ist drum en R-en g'sīn* B. *Hein-mer ächt noch R-en zu dënen Hosen? si söttend 'blëtzet sīn.* ebd. S. noch *reisen* (Sp. 1309). ,Es sollen von den fremden Tuchhändlern nur ganze Stücke, keineswegs aber Resten zum Verkauff herumgetragen werden dörfen.' 1782, G Mand. ,Es bleibt bei schwärer Straffe untersagt, Restlein zum Verkauff anhero zu bringen.' ebd. Spec. = *Setz-faden-Bändli* (Bd IV 1328) GT. (bei den Fabrikanten), ,das nach Vollendung des Gewebes übrig bleibende Ende eines Stückes' Ap (TTobler). — e) = *Letzi 3* (Bd III 1561) Aa; Ap; B; G; SchSt. (Sulger); S; Th; Z, ,gefährliche Verletzung' SchSt. (Sulger). Vgl. *Brësten 1 b* (Bd V 837). *E(n) R-en dehin(d)en, z'rugg lān*, von einer Krankheit Aa; Ap; B; Th; Z. *Wenn-si* [die Krankheit] *nor kan R-en dihinden löt!* Th. *E(n) R-en de(r)von tragen (trägen)*, von einem Unglücksfall, einer Krankheit her Aa; B; SchSt. (Sulger); Th. *Er hät immer noch en R-en vum Beinbruch, vum Fallen* GG. *Er het (es ist) halt e(n) alter R-en* Aa; Ap; B; S; Th; Z, *en alter verhocketer R-en, wo-men nümmen enwëg bringt* ZO. *Er het e(n) R-en uf der Brust*, er leidet an einem sekundären Brustübel (das ihn kaum wieder verlassen wird) Aa; Ap; ZW. ,Gottlob hat nicht jeder Mensch einen R-en, d. h. ein Leibesgebrechen' (FStaub). [Warum hat mich kein Doktor kuriert?] *Das hät halt Jeder g'sëhn, ich chönn den Dokterlōn nüd gën; und zu mīnem R-en brücht ich ach! brav Batzen, Das ist ëben d' Sach.* Stutz, Gem. [Bei dieser grossen Teurung] *dō hät 's R-en g'gën, du lieber Gott! an Guet und Bluet, si bessrend ëbig nümmer.* ebd. *Er wüssend jō ... wie Mänger g'fallen ist im Rüsch ... und dänn devon en R-en übercho [hät].* ebd. *Die Chue hed en R-en*, Gebresten AaF., Ke. Fehler: *Dër Öpfel hed en R-en.* ebd. Nachteil: ,[Den Eheleuten N. ist der Stadtgraben bei ihrem Hause] zu nutzen und zeniessen gelihen; [doch sollen sie ihn] allenthalben umb den garten in nüw muren bringen und die in guoten eren halten, on der statt r-en und schaden.' 1486, ZWth. (Troll). — f) in der RA. *Einem den R-en* (in Th; Z tw. *Rëst) gën*, ihm (physisch, ökonomisch) den Garaus machen, ihn vollends zu Grunde richten Aa; Ap; B; Gl; L; Sch; Th; Z; gew. unpers., selten mit pers. Subj. Syn. *Fang 2* (Bd I 854); *Ge-nick* (Bd IV 713). *Das* [zB. ein neuer Krankheitsanfall] *hät-em noch den R(-en) g'gën.* ,Die Ameisshauffen bei feuchtem und kaltem Wetter früh oder abends, wann die Sonne gewichen, mit Stösseln oder Schlägeln vest und steiff zusammen stossen und einstampfen; das gibt ihnen den Rest.' EKönig 1706. ,Der eidgnossische Urtelbrief..., welcher denen Burgeren den R-en gibt.' ZRhein. 1747. ,Wenn Dieses [die Heimsuchung durch Krieg, Hunger, Pest] sollt fortdauren, diess giebt denn völlig uns den R.' JThomann 1799 (ZZoll.). ,Den R. empfangen': ,Ein schnelles Stralenfeur den so schweren Last [ein Pulvermagazin] erhebt, dass die neugenente Statt [die Neustadt in Z] von dem ausgeworfnen Zeuge schier den R. empfangen hat.' JWSimler 1652. In freierer Wendung: ,[Im Januar] ist ein kalter Stall des Viehes Pest und Rest.' EKönig 1706.

Aus dem Rom.; vgl. Gr. WB. VIII 819; Martin-Lienh. II 295. Der Voc. stimmt meist mit dem Ergebniss von germ. ē überein; doch schreibt Giordani (für PAl.) *Rest* wie *gester, Schwester* (wo die Schliessung des ē gemeinschweiz.), *Fest, lesen* gegenüber *Nast, Brasta, Racht* usw.; Ndw hat *-e¹-* wie in *Schwester, Bresten* (s. Bd V 843), dagegen *Fast, Nast* usw.; in ZKn., O., Stdt, wohl auch sonst in Z braucht ein und dieselbe Person bald *Rësten*, bald *Re¹sten*; Letzteres viell. jünger, durch schriftsprachl. *Re¹st* (in Bed. b) veranlasst. Auch in andern Lehnwörtern, wo e nicht vor einem s-Laute steht, schwankt die Qualität des *e*, so in *Ferien (-e²- Z, -e¹- B; Th)*. ,Die räst' in den Haimonsk. 1531 und bei Fris.; Mal. wird Pl. sein. S. auch *Rast 4 d* (Sp. 1500).

Über-. ,Der Überrästen', Restbetrag. 1692, Aa Täg. Gerichtsbuch. Überschuss. ,Von einer so heroischen Tat kann man jetzo schon abnehmen den grossen Überrest ihrer mannlichen Tugenden.' Sebast. 1730. ,Den Ü. der Güte.' ebd. — Ge-rësten m.: = *Rëst e*, zB. von einer Verwundung her ZS. — „Kauf-Resten m.: Das, was beim Kaufe von Liegenschaften nicht auf denselben versichert (hypotheziert) ist, sondern als Mehrbetrag der Kaufsumme dem Verkäufer herausbezahlt werden muss VO"; Z (Kanzleispr.). Vgl. *Chauf-Rëstanz.* — Boden-*Rësten*: Bodensatz, Sediment ApH. (TTobler). — Brand-. ,Derjenige, so selbige Schönneten(haüffen) [auszureutendes Gesträuch; vgl. *Schön-Für* Bd I 948] anzündet, solle nicht von dem Feur und Brandtrösten [nachher ,von dem Feur und Brandtröst'] gehen, bis selbiges vollkommen gelöscht sein wird.' 1723, U LB.

Rëstánz Th, *Reist-* Aa; B; Z — f., in B nach älterer Angabe **m.**, Pl. *-en:* wie nhd. wohl allg. in der Geschäftsspr. *Er hät noch vil R-en z' zalen*, *dussen* [ausstehend]. *Di alten R-en înziehn*. ‚Die ussern vögte sollen die r-en an kernen, roggen etc., was sy bar ingenommen und nit in r. uff den lüten haben [einzahlen].' 1530/3, Z RB. ‚Reliqua, die räst, das überig an einer rächnung oder schuld, so man r. nennt; reliqua mea Camillus scribit se accepisse, das man mir noch in r. schuldig bleib; reliquatio, eine solche überblibne schuld oder r.; die r. summieren oder zesamen stellen, reliqua contrahere; der zum teil bezalt hat und zum teil noch in r-en schuldig ist, der in überblibnen schulden stat und bleibt, reliquator.' Fris.; Mal.

‚Restancie' mehrfach in deutschem neben ‚restancia' in lateinischem Text. 1342, SchwE. (Gfd 47, 74 ff.).

Chauf-: ‚der nicht abbezahlte Teil einer Kaufsumme; auch das darüber ausgestellte Instrument' (Anon. Habk.); auch sonst in der Geschäftsspr.

rëstεn: übrig bleiben, restieren. ‚Mit dem N. uss dem Muotentall abgrächnet, wass bei ihme wegen dess Wolffs uffgangen ist, 31 Gl. 32 β ... Den 3. Brachet ... gab ich ihm 1 Saum Wein, hat 9 Übermass, jede 12½ β, tut 21 Gl. 22 β 3 A., rest ihme noch 10 Gl. 9 β 3 A.' 1656, ADettl. 1904. — Vgl. Gr. WB. VIII 824.

rëstieren, auch *reist-:* a) noch zu zahlen übrig sein Aa; B und wohl auch sonst in der Geschäftsspr. *Mir mögen iez ordlich g'chon; es rëstieren numen noch 5000 Franken.* — b) *'s rëstiert noch mänger Posten*, steht noch aus ZO. (RSchoch).

resten: Ausdr. beim Kartenspiel; s. *bieten 2 d β* (Bd IV 1863).

Reist: = *Hengst 3 b* (Bd II 1450), Ring für Stossruder an der *Jassen* (Bd III 70) L. — Aus *De[r Heist* = *Hengst*.

reisten, in ZWäd., auch lt Spillm. *reischen II*, 3. Sg Præs. und Ptc. *-et:* **1.** = *rîsen I 1 a* (s. Sp. 1368), entästete Holzstämme, Holzblöcke durch eine natürliche oder künstliche Rinne zu Tal gleiten lassen (mit dem *Reist-Îsen* Bd I 544, *Zappîn* ‚ruckweise') hinunterschieben, -schleifen AaZein.; Gl; GrNuf., Val., V.; „L"; GFs, G., Ms, Nessl., Wl.; aSchw, E., Ma.; Uw; U; Zg; ZKn., O. (bes. gespaltenes Holz), Tösst., Wäd.; gelegentlich auch von andern Gegenständen, zB. Steinen. *En Sparren ûs-schneigglen zum R.* JSenn 1864. S. auch *sparmülen* (Bd IV 183). ‚Die zweite Aufgabe des Holzers ist, die Blöcke ins Tal hinunter zu fördern. Das geschieht zur Winterszeit, wenn das Erdreich von Eis und Schnee glatt überdeckt ist, durch das sog. Holzreisten. Als Abzugkanäle werden Runsen und ausgetrocknete Bachbetten benutzt.' AFeierab. 1873. ‚Für das Regulieren des Reistens haben die Schröter ihre eigenen Rufe und Jauchzer' SchwE. ‚Komm einmal mit mir ins Holz, mitten im Winter, reiste und guntle einen ganzen Vormittag hindurch, ich will dann sehen, ob dir nicht ein Schnäpsli z' Nüni oder ein Schwarzes z' Mittag gut tue und dich zwäg mache!' Ndw Kal. 1895. ‚Holz, das nicht auf dem Schlitten weggeführt werden kann, darf überall den rinnenden Wassern nach gereistet werden.' SchwE. Wegrodel. ‚Wer gegen eine Strasse oder gegen einen Fuss- oder Fahrweg r. will, hat die nötigen Wächter anzustellen.' 1882, Schw. ‚Die Reist- oder Rierwege dürfen nur vom 20. Wintermonat bis 1. März gebraucht werden. Wo aber das Holz von solchen Stellen aus gereistet werden muss, die bei der Winterszeit eine bedeutend erhöhte Gefährde darbieten, da kann von und mit dem 15. Weinmonat an gereistet werden ... Das zu reistende Holz soll ordentlich gesparmület werden. Führt der Reistweg über oder in der Nähe stark begangener Stellen vorbei, so sollen während des Reistens die nötigen Wachen ausgestellt, bei länger andauernder Arbeit an solchen Stellen überhin vor Beginn des Reistens ein öffentlicher Warnungsruf erlassen, in allen Fällen aber vor dem Anlassen des Holzes die üblichen Mahnungsrufe getan werden.' 1868, Ndw (Entwurf zum bürgerl. Gesetzbuch, Sachenrecht). ‚Da dem w. Rate zur Kenntniss gebracht worden, dass durch ... das sog. oberkeitliche Scheibenbännli nicht selten Holz und andere Gegenstände hinuntergereistet und dadurch dem Aufwachs des Scheibenbannwäldchens merklicher Schaden verursacht und zu Entstehung der Rübinen Anlass gegeben werde, wird verordnet und erkennt, dass ... inskünftig Niemand weder Holz noch andere Gegenstände durch das sog. Scheibenbännli r. oder hinunterrollen lasse.' 1848, Ndw Ges. 1867. ‚[Es wurde beschlossen] dass niemandt herpst- und lanzigzitt, wan man weidet, vor sant Martinstag in keinen bergen noch lanzigweiden kein holz r. oder fergen söle, es were dan, dass einem solches vergunt, alsdan mag einer zum unschädlichisten siner glegenheit nach r., damit niemandt schaden zuogefüegt werde; dan so hierdurch schaden bescheche, wurde man densälben nach gstalt der sach zum abtrag bekhenen.' 1594, Gl LB. ‚Es mag in den Alpen von St Michelstag, in den obern Weiden, so an die Waldungen anstossen, von alt Gallustag, und in den übrigen Weiden und Bodengütern von alt Martinitag bis Mitte Merzen auf den gewohnten üblichen Holzritten Holz gereistet werden, jedoch dass der Boden gefroren oder mit Schnee bedeckt ist. An denjenigen Orten aber, wo die Holzritt über die Landstrass oder über andere Wegsammen nach Bergen und Gütern geht, soll nur im Notfall gereistet werden mögen, und wenn solches geschieht, genugsame Wachten ausgestellt werden von Denen, so reisten, die die durchgehenden Personen warnen und den Obern das Zeichen geben, dass sie aufhören zu r.' 1594/1701, Gl LB. 1807. ‚[Es wird bekannt gemacht] dass künftig Niemand mehr an den Landstrassen ... Holz zu r. sich erfrechen solle, es seie denn, dass Derjenige, der r. will, genugsame Wachten an der Strasse stelle.' 1750, Schw (Wbl. 1819). ‚1748 wurde gemacht, dass im Herbst das Holzreisten und Tröllen bis 10 Tag nach St Gallentag, wenn die Rinder ab der Allmend sind, gänzlich verbotten sein soll bei Straf der Teilen.' 1821, UwLung. Auch von Menschen, vom Vieh Gl. ‚Kaum hatten wir das kleine Schneefeld unter dem Grat betreten, krach! so löste sich der frische Schnee vom unten liegenden gefrornen alten Firn los und ‚reistete' uns bis in ein ‚Gand' hinunter.' WSenn 1871. Bildl. *Was, du Krüzmilliönen-Schnuderhösi, se chumm, du Büebli, wänn 's tarfst, selig* [Solche] *reist-ich nuch öni Zappîn!* Antwort eines Burschen auf die Herausforderung seines Nebenbuhlers. MLien. — **2.** refl., sich schneuzen, von Sternen. ‚Wenne die wulken etzwas unluterkeit von dem ertriche uf ziechent und die sternen davon kein [irgend welche] unluterkeit enphachent, behendenklich so reistent si sich und werffent

von inen die unluterkeit. das sie aber schön und luter mugen sin.' XIV., UwE. Predigt. — **3.** „(Feuer, Licht) anschüren U", schüren, zurecht machen, zB. ein Licht, Feuer Ndw. *'s Foir r.* UwE. *D's Lüschi r.*, den Docht des Öllichtes in Ordnung bringen, ‚mit einer Nadel höher schieben' (FStaub) UUrs. *'s Liecht r.*, ‚den Docht des Lichtes (Lampe, Kerze) schalten, putzen' UwE. Holzstücke ins Feuer *r.: Lüeg, wie das im Fir-loch gneistet! ganz Tetz hent-s' drīⁿ ineⁿ g'reistet.* aGG. (U.). Schüren in uneig. S.; vgl. *an-reisten.* ‚Witter habe im N. anzeigt, das er sin vermögen darzuo tuon wellen und r., das der krieg angefangen werde.' 1563, Ndw (JSG. 32, 239). — **4.** in Etw. herumstochern. ‚Die Mariann [am Kochherd stehend] reistete verlegen im Holz und rührte in der Suppe.' Ndw Kal. 1894. ‚Rigeln und r.', in einem Wasserlauf ‚hacken und kratzen behufs Wegschwemmung des Geschiebes'; vgl. *riglen 4* (Sp. 754). ‚Bei heftigen Gewittern, anhaltendem Regen udgl. darf dem sich ansammelnden Regenwasser von den hierbei beteiligten Liegenschaftsbesitzern behufs Beschränkung des schwäderweisen Abflusses nur in so weit entgegen gewirkt werden, dass die zum unmittelbaren Schutze von Gebäuden benötigten Vorkehren in der den übrigen beteiligten Grundeigentümern möglichst unschädlichen Weise getroffen werden. Anderwärtiges sog. Vorlegen, um dem Wasser eine bestimmte Richtung zu geben, sowie das sog. Riglen und R. ist in diesen Fällen untersagt.' 1868, Ndw (Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch, Sachenrecht, § 414; vgl. auch die Anm. dazu). ‚Bei beständig laufenden Gewässern und auch da, wo ... dem Ablauf von Regenwasser ein ordentliches Bett angewiesen worden ist ... ist behufs Offenhaltung des Betts das Riglen und R. gestattet.' ebd. (§ 416). ‚[Gegen N. war Klage geführt worden] dass er zuwider den Urteilen von 1765 und 1766 den Graben [der seiner Liegenschaft entlang geht] durch Rigeln und R. vertiefe, ihn, wo früher Krümmungen waren, gerade ziehe, mit Latten- und Schieneneinlegen sowie Dörnsetzen befestige und das Land gegen des N. Liegenschaft mit Griendarlegen mehr als ein Schuh erhöhe. [Das Urteil vom 23. Mai setzt fest, dass] dem natürlichen Ablauf des anwachsenden Wassers weder durch Fürlegen [von Holz und Steinen] und Dörnsetzen oder andere Handarbeit Schranken gesetzt werden.' ZfsR. (Ndw). — **5.** „(mit ‚haben') hasten, sich umhertreiben, in steter Unruhe oder Bewegung sein U", unruhig sein, sich hin und her wälzen, von Kranken Uw; UUrs. ***Er ('s Chind) hed di ganze Nacht g'reistet. D' Frau reistet im Hūs umenand.*** ebd. ‚Er stampfte den Boden mit seinen Füssen, fluchte jämmerlich, reistete wie ein wilder Hengst.' Schwz. Unterh. 1860 (B).

Das W. scheint wesentlich schweiz. zu sein. Mhd. begegnet es nur noch einmal (s. Gr. WB. VIII 751) bei dem wohl einem Nachbargebiet angehörigen Konrad von Stoffel, und zwar in der Bed. ‚sprühen, stieben (von Funken)', die unsern Bedd. 2 ff. nahe steht. Zu 3 spec. vgl. noch ‚*reist-holz*, emunctorium' im Voc. opt. 29ᶜ, sowie *Reist-Isen 2* (Bd I 544); auch 1382, BStRechn. Zu 5 vgl. *gneisten* (Bd II 675). Für 1 legt das syn. *rīsen* nahe, an ein Denominativ zu **reist*, Nomen actionis zu *rīsen*, fallen (vgl. aisl. *reist*, rising, in Zssen), zu denken; doch sind von dieser Grundlage aus die andern Bedd. kaum befriedigend zu erklären, und man müsste sich also mit der Annahme zweier etym. verschiedener WW. behelfen. Ist eine Vermittlung zwischen Bed. 1 und 3 in der beiden gemeinsamen Verwendung des ‚Reist-Isens' zu suchen, oder liegt eine Vergleichung der zu Tal schiessenden Hölzer mit schiessenden Funken, fallenden Stern-, Lichtschnuppen zu grunde? Das Ganze könnte dann onomatopoëtische Schöpfung sein. Bair. *abreisten, reistnen,* Kohlen vom brennenden Span abbrechen (Schm.² II 160), beruht mit der syn. Nbform *abreispen* (ebd. 158) auf mhd. *riusten, riuspen,* ist also mit unserm W. nicht direkt zszustellen. Zu 1 der Ortsn. ‚Reistegg' L.

ab-reisteⁿ. *Er hat-em der Tūmen abg'reistet,* hat beim *Reisten* (i. S. von 1) den Daumen verloren GlH. — abeⁿ-*reischeⁿ*: = *reisten 1* ZWäd. *Holz a.* — umeⁿ-: sich unruhig hin und her bewegen, planlos herumgehn GG.; U.

an-: anreizen, anstiften. Syn. *an-rüsten.* ‚Do begunt künigin Elsbet ir sun herzog Lüpolten ... ze manen, sins vatters künig Albrecht seligen todt an den täteren ze rächen, darzuo insunders die künigin Agnes wittwe von Ungarn, sin schwöster, anreistet und on underlass anhielt, dass es beschehe.' Äg. Tschudi I 245.

Da *reisten* in Tschudis Heimat noch heute lebenskräftig und in der vorliegenden übertragenen Bed. auch sonst bezeugt ist (s. *reisten 3*), ist es nicht nötig, einen Fehler für ‚anreiset' (s. Sp. 1318) anzunehmen.

er-: tr., Jmd durch Holzreisten töten Ndw (Matthys). Syn. *ver-r.* ‚Die Feinde am jähen, waldigen Abhang e.' Schw (FStaub, ohne Angabe der Quelle).

ver-: **1.** a) = *er-reisten* Gl; SchwE. ‚Das Reisten ist bei aller Sorgfalt immer eine gefährliche Sache und schon Mancher ist *verreistet* worden.' — b) Jmd zerzausen, durchprügeln SchwE. *Sē, tue-neⁿ rëcht v.!* — **2.** Etw. verlegen BU. (vRütte); S (Joach.). Syn. *verge-neisten* (BG.), *ver-nisten* (Bd IV 845), *-trölen.* ‚Einen Maltersack reklamieren, der vor Monaten in der Mühle liegen geblieben oder verreistet worden sei.' Joach. 1892. — Zu 1 b vgl. *reisten 1* am Ende.

Reister m.: **1.** „Feuergabel Uw", Werkzeug zum Schüren des Lichts Ndw (Matthys). — **2.** als Schimpfname; s. ***Hell-Hund*** mit Anm. (Bd II 1431).

„reisteren: Iterativ zu *reisten 3* Uw"; von Matthys in Abrede gestellt.

Reisti, in ZWäd. *Reischi II* — f., Pl. *-eneⁿ* (Gr Nuf.): **1.** (auch *Holz-R.*) natürliche oder künstliche Bahn in Gebirgen, an Waldabhängen, auf der man, zumal im Winter, Holz hinuntergleiten lässt, „Holzrutsche" Gl (gew. *Holz-Ritt*); GrNuf.; L; G (Zahner); aSchw; Ndw; UwE.; „U; Zg." Syn. *Ge-leit 2* (Bd III 1490); *Ris III 3* (Sp. 1357); *Schleiff; Reist-Wëg, -Zug.* Verblasst: *Gang-mer us der R.!* aus dem Wege Ndw (Matthys). — **2.** ‚Geschäftigkeit, besonders früh morgens: *Er ist schoⁿ iⁿ der (uf der) R.*, von Einem, der früh auf ist' Ndw (Matthys).

2 könnte Abstr. zu *reisten 5* sein, doch spricht die von Matthys mitgeteilte RA. für Übertragung von 1. Zu 1 die Ortsnn. ‚Reisti-Graben, -Boden' L.

reistig: unruhig, zB. von im Bette liegenden Kindern Ndw.

Reistung f.: zu *reisten 1.* ‚Wer im Falle ist, öfters bei Waldungen und R-en vorbeizugehen, nimmt mit Bedauern in Acht, wie da und dort mit dem grössten Leichtsinn und Sorglosigkeit Holz gereistet wird.' Schw Wochenbl. 1819.

Rīst n. AaBr., F., Leer., Vill., Zein.; Bs (auch lt Spreng); BR.; SB., L., NA., Thierst.; Ndw; U; ZW., **m.** ApH. tw.; BsStdt tw.; GRh.; Sch; ThFr., Hw., Steckb.; ZBenken, Stdt, Sth., W., ohne Geschlechtsangabe

GrPr., Rh., *Risp* n. B (Zyro), *Risch* n. BHa. (Imob.). Rĭste^n m. ApLb.; Sch; ZBenken (in der RA. *Öppis über ann R. schlahe^n), Rīst(e^n) I* m. ThMü., ***Riest*** ApLb.; Th Egn. (unsicher); U (heute abgelehnt), ***Rieste^n*** ApLb.; Th Esch. (unsicher), Rĭsti n. GMs, Sa., Wb.; ZO., Russ., Pl. kaum gebräuchlich (nach Angaben aus BR.; ZO. unver.): **1.** a) wie nhd., Fussrücken. aaOO. (in GrHint. nicht allg. bekannt, oft durch Umschreibung ausgedrückt), ‚der Hals, Lauf, Reihen oder Sprung des Fusses, die Fusspanne, plica s. collum pedis' (Spreng). Syn. *Rīhen I* (Sp. 795). ***Es höchs. niders (e(n) höche^r, nidere^r) R.*** Neue Schuhe ***drücken Ei^{ne}m uf ^{d}em R.*** B; S, ***trucke^{n}d, spanne^{n}d über 's (de^n) R. (i^{n}e^n)*** GMs; Th; Z, ***sind z' eng über de^n Riste^n dur^{ch}e^n*** ThMü. ***De^r Stifel ripset uf ^{d}em R. Wenn Eine^r chratzet uf ^{d}em R., stöt der Dokter uf ^{d}em Mist,*** Aufkratzen des Ristes ist gefährlich, fordert baldige ärztliche Hilfe AaVill. ***Über ann R-e^n g'schlage^n***, über den selben Leisten geschlagen ZBenken (UMeister). Auch für die entsprechende Stelle an Strümpfen, Schuhen, Stiefeln Aa; Z und wohl weiterhin. ***De^n R. lëtz und rëcht lisme^n*** Z Stdt. ***I^{ch} mues^e iez 's Rist-Abstëche^n mache^n*** AaBr. ‚Es sol ouch miner herren des probstes und des cappittels keller den meyern von Rieden an dem heilgen abent ze wihennächten geben vier simlen, die also gross sigen, das der meiger die simlen uff sin rist setzet und ab der selben simlen ob sinem knü sinen [l. -em] knecht ein morgenbrot abschnidet.' um 1400, ZAlbisr. Offn.; vgl. *Brōt* (Bd V 938), wo die Form ‚r-en'; auch Weist. IV 139. ‚Der hag sol als hoch sin, daz er einen [l. -em] metten man gang an sin kini, un^d als eng, daz ein man mit einem metten schuo nit fürer drin treten mag den unz an sin rischt.' UwBuochs Hofr. (Abschr. von 1400). ‚N. hat ein alten bösen und unheilsamen schaden unden uff dem rist und um den ganzen schenkel und fuoss.' 1556, Z. ‚[Die Füsse der Affen sind] schier einer hand gleich ...: dann die versen der selbigen mögen wol etwas sich mit den füessen vergleichen, der rist und zechen aber sehend der gauffen und fingeren ähnlicher.' Tierb. 1563. ‚Der untere Schenkel, Rist und Fuss.' FWürz 1612. ‚Tarsus, altior pedis pars, der Riess oder Rist auf dem Fuss.' Denzl. 1677. 1716; ‚mons pedis, der Rist am Fuss.' 1716. S. noch *Den-Āder* (Bd I 88); *Rīhen I* (Sp. 796). — b) Handrücken Z (ältere Angabe). ‚Wenne du gewar wurst an dir selber, daz du zuo vil wines getrunken hest, so trink sy^n aber ein wenig in und bestrich dinen schloff und din rinsten der hende, domit dir gat die trunkenheit ab.' Kunstb. 1474. ‚Auf dem R. der lingen Hand auch ein Wunden.' 1676, Z. — c) = *Wider-R. 2* GrPr. — **2.** übertr. ‚(Imæ) radices montis, zuo underst am berg, der underst teil oder rist des bergs; der antritt oder rist oder das underst eines bergs, das unden gerad am berg.' Fris.

Mhd. *rist* mn., *riste* nf., Hand- oder Fussgelenk, -rucken; Halsgelenk an der Schulter des Pferdes (s. *Wider-R.*); vgl. Gr. WB. VIII 1043/4. Unsre Formen mit *-ie-* und *ī* beruhn auf Anlehnung an das z. T. (so in ApH.; Th) auf den gleichen Gebieten vorkommende syn. *Rie^n*, *Rü^n* (s. *Rīhen* Sp. 795) oder dann an *Riester II*; vgl. dazu bei Pallioppi: ‚*Nutigl*, Oberleder, Risten der Schuhe', dagegen im deutsch-rom. Teil: ‚Riester m. (am Schuh), *nutigl*.' Zu *Risp*, *Risch* vgl. etwa die Anm. zu *rosch* (Sp. 1470/1).

Vor-*Rist* m.: Hals des Schweines WVt. — Wider-*Rist*: **1.** (in AaLeer. n.) = ***Rist 1 a*** S, ‚Fortsetzung des Ristes bis zu den Zehen' AaLeer. (Hunz.). — **2.** wie nhd., beim Pferde Aa; B; L; Th; Z. ‚Der W. des Pferdes, le garrot.' DeLaCour 1736. — Scharf-Wider- (m.). ‚*Sch.* des Pferdes, das will sagen, ein scharf heraussteheuder, abgemagerter Widerrist, der fortgesetzt zu den mannigfaltigsten Verletzungen, Druckschäden usw. führen kann.' B Volksztg 1907.

G^e-rist BBurgd.; Uw, *G'risp II, Gr-* Aa (Sprww. 1869); BG., Kirchb., S., Si., auch lt AvRütte und Zyro; „Gr"; SL. (Schild) — n., in B lt einer Angabe auch m.: = ***Rist 1 a.*** aaOO. ***Es isch-em Öppis uf 's G'risp g'falle^n***, etwas Widerwärtiges zugestossen. Schild 1863. ‚So ein meisterlosiges Schissnäsi, wo ... no^{ch} am Sundig so g'löcheret Strümpf a^{n}het, und nit ^{n}ume^n a^n der Fërsere^n, sondern g'löchert um und um, und z'mitts uf ^{d}em Grisst (Schienbein), wie sich jetzt afe^n die reichsten Bauerntöchtern nicht schämen.' Gotth. — Auch els. (Martin-Lienh. II 295).

hôch-ristig: mit hohem Rist AaLeer.

Pflueg-**Rist** m.: Pflugsterz AaSigl.; heute nicht mehr bekannt. Syn. *Geizen 1* (Bd II 576).

Mhd. *(des pfluoges) rist*, (Teil der) Pflugschar; vgl. Gr. WB. VIII 1044; Schm.^{2} II 161 (unter ‚Riester'); das Mhd. WB. II 1, 729^b (und nach ihm Lexer II 426 unter *riester*) definiert irrtümlich ‚Pflugsterz.' Sollte unser Gewährsmann sich ebenso geirrt haben? Die Etym., insbes. auch das Verhältniss zur vor. Sippe, ist ganz unklar.

Rist ‚Risch' — f., Riste^n II m. GrChur: **1.** = *Līst 1 b* (Bd III 1473), ‚Streifen, Liste von Zeug, Leder' Gr Chur (Killias). — **2.** = *Līst 2.* ‚So sie [eine Frau] Schmerzen im Leib hat ... salb dich mit [mit einer Salbe] auf der Reysch und an denen Orten, da dir wehe ist.' Arzneib. XVII./XVIII.

Riste^n, ‚Liste' (in welcher Bed.?) nach einer Angabe auch in GFlaw. Vgl. ‚Reiste' f., Columne einer Tabelle (Schm.^{2} II 161). Liegt eine blosse Entstellung von *List(e^n)* vor oder eine besondre Entwicklung des folg. Wortes?

Riste^n III (in Bs -ĭ^{ä}-) „**f.**" Aa; B; FJ.; GrPr. (Kuoni), Rh., Thus., UVaz, Val., auch lt Klotz; L; PAl.; G; Sch; Th; W *(-a)*; Zg; ZDättl., oGlattal, Sth., W., auch lt Spillm., **m.** ApI., K. (TTobler); Bs (Spreng); GrPr. (Roffler); TB.; ZO. (lt AKægi f.), sonst ohne Geschlechtsangabe, ***Rīsti*** f. BBe., Gr., Si., auch bei Zyro (neben ***Rīsta***) — Pl. (in Bed. 1 a) unver.: **1.** a) als Massbezeichnung. ‚(Pl.) Büschel gebrochenen Flachses, soviel man auf einmal mit beiden Händen durch die Hechel gezogen hat' Z (ältere Angabe); vgl. dazu: *Das sind schöni R.* ThSteckb. ***E^n R. Hanf***, ein Gebinde gehechelten Hanfes, ungefähr soviel, als man mit der Hand umfasst GrPr., UVaz, auch lt Klotz. Vgl. *Chind 3 e* (Bd III 342); *Chloben 2* (ebd. 618); *Chnutten* (ebd. 767); *Lint* (ebd. 1345); *Schlick; Tokketen; Wirgel; Zopf.* Aus meist 3 ***Riste^n*** wird ein Zopf Hanf geflochten, als bequeme Form zum Aufbewahren oder Transport des Hanfs in die ***Ribi*** GrPr. Das Werch wurde, wenn gebläut, in ‚Kloben' zu je 16 ‚R-en' und 32 ‚Halblingen' (1 Rist = 2 Halbling) ‚geristet.' JMHungerb. 1852; vgl. *Hälmling* (Bd II 1202). S. auch *Chloben 2* (Bd III 618). In der ä. Spr. oft dim. ‚Wie vor zyten ein schuoler was, der viel dri zän us der nasen ... der opfert Sant Grix ein hasen, zwei ristli werk [usw.].' NMan. ‚Uff ein zit, als ein junger gsell zuo ir [einem Mädchen] sass, als das meidtli ein ristli werch in henden hat, und greif das meidtli an,

do hat das meidtli ein dängel [?] werch in henden und schluog den gsellen uff die hand ald uff den fuos.' 1548, L Hexenproz. ‚Item demnach ira fürghalten, wie dy jerlichen rysten gehächlets wärch durch Gottes und unser lieben frouwen willen hingebe, damit stelle sy dan daz wätter, ist sy nit bkantlich.' B Turmb. 1561. ‚Das gmein Volk sagt: dorumb, dass er [der Mörder, ‚Nicolaus, ein Burgunder Provisor zuo StPeter'] der Glerten einer ist, wirt man sinen verschonen, mit andren drutzigen Worten, die Glerten geben ein Ristlin Werch, dass es nit gschechen wer.' FPlatter 1612 (Boos). — b) als Stoffname, die langen glatten Gespinnstfasern, die durch das *Hächle*ⁿ von den kürzern, wirren, minderwertigen Fasern (s. *Chûder* Bd III 151, wo noch weitre Synn.) geschieden worden sind Aa; Bs; B; F; Gl; Gr; L; PAl.; G; Sch; Schw; S; TB.; Th; Ndw; W; Zg; Z, doch infolge des Rückgangs des Hanf- und Flachsbaus vielfach der jüngern Generation nicht mehr bekannt. Syn. *'blüᵉenes Lint* (Bd III 1345). „*R.*, Hanf, Flachs, der schon durch die Hechel gegangen ist, daher *Flachs-, Wërch-R.*; häufig aber wird *R.* für gehechelten Hanf genommen" (St.[2]). Sowohl vom Flachs wie vom Hanf nach Angaben aus AaBr., Leer., Wohl.; Bs; BBe. (s. *flachsen* Bd I 1165), G., Si.; ThHw., Mü., Steckb.; Ndw; ZWil b/R., auch lt Spillm., (bloss) vom Hanf nach Angaben aus AaF., Ke.; Bs (so auch lt Spreng); B (im Gegs. zum Flachs im engern S.); FJ.; GrNuf., Pr. (nach einer unbestätigten Angabe *Rīsten* n.), Thus., auch lt Klotz, Kuoni; L (St.[b]); PAl.; GFs, Wb.; SchRüdl.; SchwBiberegg, Muo.; S; TB.; mTh (Flachs wurde wenig gepflanzt); Zg (St.[b]); ZBül., Dättl., Fehr., oGlattal, O., Sth., W., von gehecheltem Flachs GT.; WVt., ‚Flachs' ApI., K. (TTobler); Th (Pup.). ‚Nach dem Reiben folgte das Hecheln, wodurch die kurzen Fasern *(deʳ Chûder)* von den langen *(d' R.)* getrennt wurden. Erst nach dem Hecheln war der Hanf spinnfertig. Aus der *R.* wurde feineres, aus dem *Chûder* gröberes Garn gesponnen.' Th Beitr. ‚Wenn der Hanf gebrochen ist, so bekommt man das *Wërch*, das auf der *Rībi* weich gerieben und dann gehechelt wird; die langen Fasern heissen die *R.*, das übrige *Abwërch*. Die *R.* wird von der Kunkel gesponnen, das *Abwërch* vom *Chämbli*' ZFehr. *Der Hächler het 's Wërch durᶜʰ eⁿ Maschineⁿ (Strēl) 'zogeⁿ und drūs R. und Zöckle g'macht* BsL. ‚Man unterscheidet 3 Gattungen des Wergs (Flachses): *R.* oder der feinste Auszug desselben, *Eberig*, von mindrer Güte, und *Kuder*, der gröbste Überrest.' GLHartm. 1817. S. noch *Hanf* (Bd II 1438); *lûteren* (Bd III 1516); *Wërch-Rībi* (Sp. 68); Alp. 1827, 283 ff.; JMHungerb. 1852, 51. ‚Die gründlich ausgekämmte *R.* wird in dicke, puppenartige Strangen *(R-Bäbi, -Titti)* gedreht und für die Spinnerin aufgehoben' AaWohl. Über den Aufbewahrungsort der *R.* s. *Rëchen 2 i* (Sp. 110). ‚Die sehr selten gewordenen Spinnerinnen kaufen die *R.* auf der *Wërchlaube*ⁿ' L (ERöthelin). S. noch *Brût-Fueder* (Bd I 684); *Ze-sämmen-Butzeten* (Bd IV 2024). *R. spinne*ⁿ. *R.* im Gegs. zu *Flachs*. ‚Korn konnte man wenig pflanzen; aber gar viel hielten sie auf Gspünst, weil der Vater ein Weber und die Mutter eine Frau war, d. h. weil sie sich gerne rühmte, so und so viel Flachs und Rysteⁿ gemacht zu haben.' Gotth.; ‚Hanf.' 1861. ‚[Für die Kleidung der beiden Mädchen wusste die Mutter] immer heimlich einige Batzen auf die Seite zu bringen, entweder aus dem Ankengeld ... oder aus einigen versteckten Klöbleneⁿ Rysteⁿ oder Flachs.' ebd. S. noch *Brëcheten* (Bd V 340). Im Gegs. zu *Höppli* (s. Bd II 1485), *Chûder* (s. Bd III 152), *Barte*ⁿ (s. Bd IV 1622), *Ab-wërch* (s. d.). *Was sind gueti Wërch? R. und Barte*ⁿ*; was sind bösi Wërch? Chûder und Abwërch* ZStall. *Mēʳ voⁿ Rûscheⁿ* [s. Sp. 1482] *als voⁿ R., mēʳ voⁿ Bärteⁿ als voⁿ Barte*ⁿ, Spruch auf putz- und gefallsüchtige, unhäusliche Mädchen L (JRoos 1907). S. noch *Gummel* (Bd II 307). „*Eⁿ Tocketeⁿ R.*, ein Gebund gehechelten Hanfes von 1—2 Pfd Th"; ZFehr. *En Zopf R.* ZFehr. *Eⁿ Chlobeⁿ R.*, ‚Bund Hanf oder Werrich, wie es zu Markte getragen wird.' GJKuhn 1806; s. auch *Chloben 2* (Bd III 618). ‚Ein Klöbli R.' Gotth.; ‚Kloben Hanf.' 1861. *Eⁿ Bund R.;* s. *Bund 3 a* (Bd IV 1356). *Langi, churzi R.;* vgl. els. *Lang-, Kurz-R.* (Martin-Lienh. II 295). ‚Wenn meine Mutter des Pfarrers oder Doktors Weibern einige schlechte Eier unter den guten anhängen konnte, so lachte ihr das Herz im Leibe; und wenn sie ihnen G'spünst verkaufte, so tat sie kurze Rysteⁿ unter die lange, Kuder in den Flachs.' Gotth. *Zächi R.* ZFehr. *Glatti R.;* s. *an-rucken* (Sp. 852). *Wīssi Brīsgauer-, Italiäner-R.* Z. ‚*Flächsig* sind die feinsten *Zwäheli* als Tischbelag, die sonntäglichen Nastücher, die Hemdenbrusteinsätze und Vorhemdchen ... Die *R.* liefert hauptsächlich das Bett- und das gewöhnliche Tischzeug' BLütz. (Bärnd. 1904). ‚Der *Schirlitz* [s. *Schürlitz*] ist hier, wie im alten Emmental, aus *Rīsti* gefertigtes Tuch, aber hier spec. für *Bettg'wand* bestimmt' BGr. (ebd. 1908). In freierer Weise auch von der Pflanze, welche die *R.* liefert, = Hanf, Flachs. *Eⁿ schlëchti R. zieh*ⁿ; s. *ver-rössen* (Sp. 1411). S. auch *rīben* (Sp. 56) und vgl.: *Iᶜʰ han auᶜʰ noᶜʰ eⁿ grösseⁿ Garte*ⁿ*, darin wachst Rätschwërch, R. und Barte*ⁿ. Anf. XVIII., Schw Hausratbrief. RA.: *Das ist z' rûch für R.*, ist zu bunt. Schild 1873. Im Vergleich: *Hōr wie R.* Aa; SchwE.; ZWil b/R. *Das Marīeli hät Augeⁿ g'chaⁿ wie-n-eⁿ Spärbel und Hōr wie R.* (Flachs). MLien. Vgl. *rīstig*. Poet. von den Schneeflocken: *Lueg use*ⁿ*, wie 's pfūset, lueg use*ⁿ*, wie 's schnīt, wie 's R. verzauslet, dass 's Līⁿlacheⁿ git!* MLien. ‚Drü lot hentins werkes ghechloter r-en.' 1365, AaB. ‚Alles werch oder r-en.' 1499, Dorn. 1899. ‚An Garn: ... 65 bossen werch, gross und klein, 53 zöckli werch, 24 kunkleten werch gehächleter r-en.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚[N. habe ihr] ein kunkleten r-en verstollen.' 1528, Z RB. ‚Werch, r-en, linum.' Mal. ‚6 pfd flachs und 4 pfd r-en verstollen.' 1564, Z RB. ‚Ein stendli vollen r-en veruntrüwt.' 1591, ebd. ‚Hanf, Flachs, R-en.' 1656, Z. ‚3 Wüpper von Bauwel, R-en und Abwerk.' 1665, ebd. ‚[Ein Weib sei] in syn Huss khommen, die ihme vil Jahr lang gespunnen, die habe ihm abwerchins Garn gebracht, so sy ihme gespunnen, sy habe aber Rysten auch von ihme zu spinnen, die habe er gefragt, warumbe sy ihme die R-en nit auch gespunnen.' 1682, ebd. ‚R-en und Kuder ist schier teurer als das gespunnen Garn.' 1692, ZNeft. ‚Die Frawen der gemeinen Burger und Handwerksleuten sollen in dem Leinwat sich mit Tuch von Flachs und R-en behelfen.' L Kleiderref. 1696. ‚Garn, R-en, Flachs.' 1754, B Kaufhausordn. ‚Der kleine Zehenden zu Berg, bestehend in Heuw, Emd aus ungefähr 45 Maad Wiesen, Obs und Hanf; vor welches meistens 30 Pfd Reisten geliefert werden.' Sch Pfründenb. XVIII. ‚13 Pfd R-en à 18 [Kreuzer].' 1788, Sch Inv. ‚36 Pfd Reisten zu

7$^{1}/_{2}$ Batzen das Pfd.' 1819, L. ‚[Ertrag eines mit Flachs bepflanzten Grundstücks, nach dem Marktpreis von 1819:] ... 29$^{1}/_{2}$ Pfd extra schöne R-en à 21 Batzen, 13 Pfd Aberich à 28 Kr., 20 Pfd Kuder à 18 Kr.' Alp. 1821. — c) aus Hanf gefertigte grobe ungebleichte Leinwand GrNuf. [Krämerin im Spiel *Chrämeri^{n}s:*] *Starche^{n} R. han-i^{ch} au^{ch}, Līni^{n}s für de^{n} Herr und d' Frau.* ESchönenb. (Z). — **2.** a) die langen Algen in Brunnenleitungen AaBb. Syn. *Fuchs-Schwanz, Strangen.* — b) Fleischhaut, Sehne [das Gestränge] an Knochen FJ.

Ahd. *rista*, mhd. *riste* f., in Bed. 1 a; wohl eig. = ‚zsgedrehtes Bund' und zu germ. *writhan*, drehen (s. *um-riden* Sp. 589) gehörig; vgl. Gr. WB. VIII 751. Bed. 1 a ist als die ursprüngliche weiter verbreitet als 1 b; diese ist auch els. (Martin-Lienh. II 295), schwäb. (Schmid 430), steir. (Unger-Khull 500), früher aber nach Ausweis des Adj. *reisten* ‚aus gehecheltem Hanf, Flachs' vielfach auch da gebräuchlich gewesen, wo heute nur 1 a bekannt ist; s. Schm.^{2} II 160; Schm. 1855; Schöpf 547; luxemb. WB. 355. Das W. drang, wie zahlreiche andere auf Hanf- und Flachsbau bezügliche, auch ins Romanische: altlomb. wahrsch. in Bed. 1 a (Monti 221), westschweiz. (schon im XIV. bezeugt, s. Godefroy), piem., delphin., südfrz., rätorom. in Bed. 1 b (s. Arch. glott. 15, 121/2); altfrz. ‚Seil'; rätorom. (Conradi 186) auch ‚Garn aus Lein oder Hanf.'

Flachs-Riste^{n}: = *Rīsten 1 b* von Flachs BGr. (s. *Hanf-R. 2*); SL.; Th; ZKn. (s. *Chūder* Bd III 152); St.^{2}; wohl überall, wo *Rīsten* von Hanf und Flachs gebraucht wird (s. Sp. 1513). ‚Fl-en, linamentum; ungehächelte fl-en, noch nicht gerüst und zuobereitet, linum infectum.' Mal. Auch 1776, BLütz. — Auch bei Gr. WB. III 1704.

Hanf-, in BHk. *Hū^{2}f-*, in BGr. *Haif-, Hauf-Rīsti:* **1.** Büschel Reinhanf; vgl. *Rīsten 1 a.* ‚R[ecipe] Rosswasser, darein 5 oder 6 Tropfen scharpfen Essig, darinn netz ein H., legs dem Siechen über das ganz Haubt.' Arzneib. XVII./XVIII. — **2.** = *Rīsten 1 b* von Hanf BGr., Hk. ‚Die *Flachsrīsti* gibt das *līnig* oder *flächsig Tuech* als das für den bäuerlichen Gebrauch feinste ... Das *zā^{h}ist* Tuch dagegen ist das im engern Sinne so geheissene *rīstige* aus der *Haifrīsti*' BGr. (Bärnd. 1908). ‚Das feine und feste Nesselgewebe [das früher zu Kästüchern verwendet wurde, ist heute ersetzt] durch das gröbere aus *Haif-* oder *Haufrīsti.*' ebd. ‚1 Centner Hanfr-en.' 1613, Z. — Rätsch-: *Rīsten* (i. S. von 1 b) von geringerm Hanf, der mit der *Rätsche^{n}*, nicht von Hand gebrochen (s. *reitlen, schleizen*), auch nicht von Hand erst vorgebrochen worden ist; s. *Lūter-Barten* und vgl. *Rätsch-Barten* (Bd IV 1622). — Spinn-: = *Rīsten 1 b;* s. *Bund 3 a* (Bd IV 1356). — Wërch-: = *Hanf-R.* SL.; St.^{2}. Auch 1776, BLütz.

rīste^{n} ‚risten': *Rīste^{n}* machen. **1.** den gebläuten Flachs in ‚Risten' legen, binden. JMHungerb. 1852; s. den Beleg unter *Rīsten 1 a* (Sp. 1512 u.). Dazu noch: ‚Min Frow hatt viel Hanff und Lysset gsayet und damit samt den Meitlinen wol zu tun ghan ... Sy hett gar fleissig gespunnen und büezt, den Werk aber selbst gerüstet, geschwungen; etwan auch Nachts.' 1661, GT. Chr. (Aufzeichnungen eines Pfarrers); s. aber auch *rüsten.* — **2.** den schon mit der Schwinge in feinere und gröbere Bestandteile ausgeschiedenen Flachs noch einmal durch die Hechel sichten, worauf er erst an den Spinnrocken kommt. GLHartm. 1817 (GaL.); darnach bei St.^{2} („*rīste^{n}* G"). ‚Man rechnet, dass eine geübte Person täglich 18—20 Kloben kämmen oder r. könne.' Alp. 1827. S. noch *chamben* (Bd III 297/8); *ūf-nëmen 1 a β* (Bd IV 736). — Vgl. *ristlen.*

ristig Aa; Bs; B; GrNuf.; G (Zahner); SchwE.; SL.; Ndw; USch.; St.^{2}, rīsti^{n} Sch; Th; Ndw; ZFehr., O., Russ. a) eig., aus *Rīste^{n}* bereitet, und zwar gew. aus *Hanf-Rīste^{n}.* aaOO., ‚grobleinen' USch. *R-s Garn, Tuech, Züg; e(s) r-s Lī^{n}lache^{n}, Häm^{d}li* usw. ‚Reisten Tuch' Bs (Spreng). *Rīsti^{n}s Tuech, e^{n} rīstene^{r} Zettel; rīstigi Hem^{d}li* Ndw (Matthys). *En chūderne^{r} Zettel und en rīstene^{r} Ī^{n}schlag* SchRüdl. ‚[Der Halblein wird verfertigt] aus baumwollenem oder besser *rīstigem* Zettel und wollenem *I^{n}trag*' BGr. (Bärnd. 1908). *Der Mei^{n}redli ... hät es rīstigs Hämpli a^{n} und sëlberg'wobni Hösli.* MLien. ‚Flächsigs Tuch für Hemder und reistenes zu Tischlachen und Li^{n}lachen.' Gotth. ‚Ein neues Hemde, wie für die Ewigkeit gemacht, halb knöpfig, halb rystig.' ebd.; vgl. *halb-ristig.* S. noch *chnopfig 2* (Bd III 753); *Hanf-Rīsten* (Sp. 1515). ‚44 kunklaten risten werk.' 1445, BsPfeff. Schlossinv. ‚38 eln guots rinstis tuochs.' 1456, Z RB. ‚[Dem N. brachte seine Frau ua. in die Ehe] 93 ell ristisch [!] tuch.' 1554, MEsterm. 1882. ‚100 Elen breits rystis Tuch.' 1606/7, Z. ‚Nimb rein rüsten Werk oder Flachs.' FWürz 1612. ‚6 neuwe rystigi Hemmli ... 12 neuw reistige Nasslumpen ... ein alt reistigs Tischlachen.' 1695, BInv. ‚Streiche die Salbe auf ein rein reistin ungebleicht Tuch.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚Für rüstiges, bartiges, rauhes und gebleichtes Tuch.' 1741, Obw. ‚Von einem Wupp flächsin Tuch gibt man 1 Pfennig, von einem Wupp ristig Tuch gibt man 1 Haller.' BThun Handf.; im lat. Original: ‚de tela lini ... de tela canabi.' Ein Knecht verdiente jährlich 44 Gl., ein ristiges und ein bartiges Hemd.' 1791, LMei. ‚Ristige Schürlez.' 1793, BTrachs. ‚18 Ell reisten Tuch à Gl. 18.' 1796, Schw Inv. Aus *Flachs-Rīste^{n}:* ‚Das niemand dechain henffin garn für rystis in unser statt und uff unserm markt verkoufen sölle.' 1508, G. — Subst. *Rīsti(g)s*, hänfenes Gewebe, Tuch. RA. *Das ist (neue^{n}, wól) Grobs (das ist schier grob* S) *für Rīstigs,* sagt man, wenn Einer grob behandelt, ihm in grober Weise die Wahrheit gesagt wird BoAa., E., G.; S (Schild). Der Vater gibt den Buben Ohrfeigen, *dass si fūrig Güeg g'seh^{n} fare^{n} ...;* wir aber denken: *Das ist neue^{n} Grobs für Rīstigs* BE. — b) übertr., von hellblondem Haar; vgl. Sp. 1514. *E^{n} rīstigs Hōrli,* ein feines blondes Haar G (Zahner). *Die rīstige^{n} Züpfe^{n}.* JReinh. 1904. *Mī^{n}s Schätzli ist widleich, hät rīstigi Hōr, wie Spiegeli Auge^{n}, stō^{n} gēre^{n} dervor.* MLien. S. noch *chnist-bläw* (Bd V 244). ‚[Dem Papst Julius II.] wäre ouch siner begirden vil gelungen, wo sin jud [sein jüdischer Leibarzt] im sine lustigen tränk, sin feisten buch, sin grauw ristig köpfle und sine podagränische füessle hätte mögen ufrecht und länger enthalten.' Ansh. N., zubenannt ‚mit dem rüstenen Bart', Pfarrer in Wengi. 1611, Ndw Beitr. 1889. — Mhd. *rīstīn.* S. auch die Anm. zu *Rīsten.*

halb-. *H-s Tuech,* mit Zettel aus Baumwollgarn, Eintrag aus *Rīste^{n}*, starkes, weisses Gewebe, etwa zu Hemden verwendet B. ‚*Halbflächsig* und *h.* waren ehedem [so 1776] aus *Flachs-* und *Wërch-Rīste^{n}* oder aus *Wërch-Rīste^{n}* und *Chūder* gemischte Stoffe. Heute liefert zu ihnen Flachs bzw. *Rīste^{n}* den Zettel, Baumwolle den Einschlag. Unbeliebt ist nur

die *h-e^{n} Gótone*, weil von der scharf einschneidenden *Rīste^{n}* (als Zettel) *'s Bau^{mw}elige verhäu^{w}e^{n}* wird' BLütz. (Bärnd. 1904). ,Wenn manches Meitschi mit einer halbrystigen Scheuben, ohne Mänteli und ohne silberne Häfte an einen Märit müsste oder zum Tanz. es würde sich Haare aus dem Kopf reissen.' Gotth. ,Annebäbi hatte es recht ungern, als Mädi [um zum Doktor zu gehen] kein sauberes Hemd anzog und nur ein halbreistenes Fürtuch umlegte.' ebd. ,Halbrystige Hemli.' ebd. Subst.: ,[Annebäbi meinte] Halbrystigs das sei das Fundament in einer Haushaltung.' ebd.

rīstle^{n}: Flachs kämmen Th (Pup.). Vgl. *rīsten.*

Riste^{n} II. *De^{n} R.!* Formel verstärkter Verneinung, Ablehnung: dafür danke ich Bs (Becker).

rĭste^{n}. Nur in der allit. Formel *r.* (nach einer Angabe gelegentlich auch *rüste^{n}*) und *raste^{n}*, hastig arbeiten ZBül.; s. *rasten 3* (Sp. 1502). Syn. *jü^{l}ste^{n} und jaste^{n}* (B). — Auch bei Gr. WB. VIII 1044/5, doch in andrer Bed.

Rīsti II: Kuhname, ,die Weisstriemige' Ap Kuhreihen (FAnd. 1898, 731). — Wohl nichts Andres als *di Rīsti^{n} (Rīsti^{g})* zu *rīstig* (s. Sp. 1516).

Rĭstrumënt AaF., *Rĭstermënt* bzw. *Rĕ^{l}-* AaBr.†, F. (auch *Risterę-*). Ke., Leer.; L (älter *Ister-* bzw. *E^{l}stermënt*); S, *Riestermënt* L; Bantli 1656. 1712; Tyrolersp. 1743 — n., Pl. unver. Bantli 1656. 1712, *-er* L; S. *-e^{n}* L (Ineichen 1859); Bantli 1712: = *Instrumënt* (Bd I 349), *Rinstermënt* (Sp. 1156). aaOO. *G'späs-sigi Ristermënter: Wasserwöge^{n}, Sänkel* [usw.]. JRoos 1894. Spec. von Musikinstrumenten AaF.; L. *Bi^{n} no^{ch} e^{n} guete^{r} Musikant, weiss d' Ristermënte^{n} z' grĭffe^{n}.* Ineichen 1859. [Man rüstet sich zum Tanze:] *Lustig, Isaac, fang nur a springä, mei Riesterment wird bald eins klingä.* Tyrolersp. 1743. S. noch *Hack-Brëtt* (Bd V 901). Von Waffen. *D' Soldāte^{n} hei^{n} dernō^{ch}* [1798] *müesse^{n} a^{n} d' Gränze^{n} und 's Volch het müesse^{n} a^{n}föh^{n}, Ristermënter z'wëg mache^{n} für ^{d}e^{n} Landsturm.* BWyss 1863. *Si* [die Kriegsleute] *händ allerlei Riesterment* [Var. *Sisterment*] *bynene gha, Spiessbuben, Halbartenträger, Bastetenchnecht, und asa zwo Charenbüchsen uf Wagenrädern nahe gschleikt.* Bantli 1656. 1712. *Fürbengel, Schüsspastete, Entlibucher Drüssel, ih weiss nüd was meh für Diebs- und Mörders-Riesterment händs binene gha.* ebd. S. noch *Schūss-Pastēten* (Bd IV 1785).

Gült-*Ristermënt:* ,Gültinstrument' (Kanzleispr.), Hypothekenbrief LStdt. *I^{ch} hätt dō es Gültristermëntli z' verchauffe^{n}.* — Chauf-*Riestermënt:* Kaufbrief L.

Riester I (Pl. *-e^{n}*) AaEhr.; „B; L; S„G., NA.; „Zg"; Z (so in Brütten, auch lt Dän., St.), Riestere^{n} I Aa; Bs; B; SchNnk., Rüdl., Schl.; S; ThEsch., Hw., Mü.; Z Bauma, Kn., Marth., Richt., Russ., W., nach einer Angabe *Rīstere^{n}*, *Liestere^{n} I* SSchw., Thierst. — **f.**, lt St. (der *Riester I, II* und *III* zsfasst) m., einmal n. (s. den Beleg von 1847): **1.** Streichbrett am Pfluge. aaOO. Syn. *Riester-Brëtt* (Bd V 907). Bloss der *Arāder* (Bd I 386), der primitivste Pflug, hat keine *R.;* vgl. *Pfalwänen* (Bd V 1099). Beim sog. *Argauer-* (s. Bd V 1245) oder *Basler-Pflueg* (,baselischer Pflug.' Andreæ 1763), der früher auf der schweiz. Hochebene wohl allg. gebraucht wurde, war die *R.* ein gerades hölzernes (am Rand oft mit Eisen beschlagenes) Brett, ungefähr rechteckig (s. die Abbildung Bärnd. 1904, 103), auch mit vorn abgeschnittenen Ecken (s. die Abbildung in der Beilage zu Z Anl. 1772), oder von konischer Form, tw. mit Griff an der hintern Seite; vorn ist der *Riester-Hägge^{n}, -Dorn* angebracht, der in eine Öse am *Pflueg(s)-Haupt* (Bd II 1499), zunächst der *Wäge^{n}se^{n}*, eingreift; der *Heiter-Stab* oder *Greib-Stëg*, ein (meist gekrümmter) Stab, dessen eines Ende in ein Loch hinten an der *R.*, das andere in ein Loch am untern Teile der *Geize^{n}* (Bd II 576), an der *Geize^{n}-Stud*, gesteckt wird, bestimmt die Richtung der *R.* Nach jeder Furche wird die *R.* auf die andere Seite umgesetzt; doch gab es auch Pflüge mit fester *R.* (s. unten den Beleg aus Andreæ 1763). Heute sind wohl nur noch Pflüge mit eiserner, gewölbter *R.* im Gebrauch. ,Zur Riester wird wie zu dem Haupt... ehender birn- oder apfelbäumen als aber Buchenholz ausgewehlt [weil Buchenholz bald verdirbt und erstickt und Birn- und Apfelbaumholz sich glätter abarbeitet]; wo dergleichen Holz selten, da beschlagt man die R. mit dünnen eisernen Schinnen, um ihr schnelles Abschleissen zu verhindern.' Z Anl. 1772, 36. ,Eine hölzerne, mit Eisen beschlagene gerade R. zum Umsetzen wird mit dem beweglichen Greibsten [s. *Greib-Stēg*] verstellt, vorn hinter dem Schar auf dem Pflughaupt in einen Öhrring eingehängt und an der Griessäule eingesteckt.' HSchinz 1847. ,[A.:] Was haltest du von den verschiedenen Versuchen, an unserm Landpflug die gekrümmten Ries[t]er anzubringen? [B.:] ... Im vorigen Jahr hat N. Preis und Anerkennung gefunden für seinen Versuch, an den Landpflug Riester zu setzen, wie der Schwingpflug sie hat. Diess Jahr sind schon mehrere solche Pflüge da ... Statt bloss Riester zu wechseln, setzt N. den Wegessen an das Riester und schält mit diesem Werkzeug und nachher deckt er mit demselben Werkzeug das Geschälte mit der Furche zu, und das Hacken ist gespart, der Wasen ist frisch untergefahren und gedeckt.' Wochenbl. f. Landw. u. Gartenbau 1847, 302. S. auch JDängeli 1860, 50 f. ,Er habe [dem] N. 12 riester verstoln und einen kloben ab sinem geschirr.' 1425, Z RB. ,Binæ aures, beide oren, das ist die riesteren am pfluog.' Fris. ,Wer sein empfangen Holz, so ihm zu Riestren, Buw und Karrngschir worden, anderstwohin zücht und treit, soll iedes Mahls 20 Batzen büessen.' 1593, ZSchwam. (Abschr. von 1691). ,Die Reüde, Pfluegscharre, Reister, ralla, -um, rulla.' Red. 1662. ,Der baselische Pflug ... ist dem gleich, so im Canton Bern gebraucht wird, ja fast durch die ganze Schweiz, ausgenommen selbst um Basel herum; da ist er anders eingerichtet in diesem Stücke, dass das Brett, bei uns (in der Schweiz) Riestern ... genant, fest gemacht ist, in dem Canton [Basel] aber und in allen bergigten Gegenden solches beweglich gelassen wird. [Nach jeder Furche muss die *R.* und ,auch das vordere Eisen, das Sägeisen genant', gewendet werden]. Allein dies ist eben keine komliche Eigenschaft des baselischen und übrigen Schweizerpfluges, sondern eine nohtwendige, weil man bergigtes Land nicht anders faren kann, als Furchen hart an Furchen, da dann das Land immer herunter gefaren und immer verringert wird.' Andreæ 1763. — **2.** längliches harthölzernes Brett, das im Ofen gewärmt und, mit einem Tuch umwickelt, zum Anwärmen ins Bett gelegt wird ZRuss.

Ahd. *riostar* n., *riostra* f., mhd. *riester* nf. Die Bed. Streichbrett ist offenbar sekundär, da der primitive Pflug

keine Streichbretter hatte; anderwärts bed. das Wort Pflugsterz oder Pflugschar; vgl. Gr. WB. VIII 953; Martin-Lienh. II 296. *Liestere^{n}* durch Dissim.; vgl. *Riester II.* Auch die Form mit *i* kehrt unter *Riester II* wieder. Bed. 2 wegen der Formähnlichkeit mit 1.

Pflueg-Riester. ‚Pfl., Reüde, Reüte, Scharre, ralla, rulla, obliqua assula.' Red. 1662. — Wend-: bewegliche *Riester,* im Gegs. zur festen. ‚Ein Pflug mit Wenderiester.' Z Amtsbl. 1869.

riestere^{n} I, in WVt. *riestru^{n}:* „die Furchen wenden B" (auch lt Zyro); „L; S; Zg; Z", die Riester wenden beim Pflügen GrUVaz.

Riester II m. AaBb., Brittn., Br., F., Ke.; Bs (auch lt Spreng); „Gl; G"Wb.; „Sch; Z"O., Stdt, n. AaBrittn., Ku.; ApK.; BSi.; GrD. (lt B. in Bed. 2, an andrer Stelle als f. angegeben), L., Mai., Nuf., Pr., UVaz, *Liester* GW., We., *Rīster* n. AaKu., Riestere^{n} II AaBb., Br., Ku., Leer., L., Schi., Seet., auch lt Rochh.; B, so Lütz.; SchNnk., Schl.; ThEsch., Hw., Mü.; ZStdt, Zoll., *Liestere^{n}* ApH., I., M., *Rī'stere^{n}* AaL. — f., Pl. wenig üblich, Dim. *-li:* **1.** Flicken am Oberleder von Schuhen, insbes. ein solcher von langer schmaler Form an der Seite des Schuhs, unmittelbar über der Sohle. aaOO. (ausser GrD.), „Streifen Leder, eine schadhafte Stelle des Oberleders damit zu besetzen Gl; Sch; Z"; vgl. *Hueber II 1* (Bd II 963); *Blëtz 1 b* (Bd V 267). ‚Grober, grosser Fleck, grösser als *Hueber, Hüeberli^{n}g'* ZO., in AaBb. = *Hüeberli^{n}g,* aber als mehr fachmännischer Ausdr. ‚Ledereinlage beim Schuh (aussen am Rande), damit man meine, der Schuh sei doppelsohlig' GrNuf. ‚Ein gewisser Bestandteil des Schuhes' BSi. (Imob.). *D^{er} Scho^{h}macher söll e^{n} R-e^{n} hëre^{n} mache^{n}* SchNnk. *I^{ch} mues^{s} halt dā-n-es Riesterli drūf mache^{n}, mit dem blösse^{n} Z'säme^{n}flicke^{n} geit 's nümmė,* sagt etwa der Schuster B. *Es R. ūftue^{n} uf d' Schueh* GrL. Auch von einem Flicken auf Hosen AaSchi. ‚Wann der Kund das Leder gibt, soll für Aufsetzen einem Mann ohne Riester gefordert werden 2 β.... Were aber ein Par so oft geflickt oder abgetretten, auch ein oder mehr Riester bedürftig, soll selbiges insonderheit nach Gebeur bezahlt werden.' Bs TOrdn. 1646. — **2.** Schimpfw. für eine geriebene, verkommene Weibsperson, Luder GrD. (B.). *Es schlëchts R.*

Zur Etym. und weitern Verbreitung des Wortes vgl. Gr. WB. VIII 953; Schm.[2] II 161 (in der sonst unbezeugten Form *Rister*); Martin-Lienh. II 295/6. Auf einem ansehnlichen Teil des Gebietes (Aa tw.; B tw.; Sch; Th; Z tw.) besteht in Form und Geschlecht völlige Übereinstimmung mit dem unverwandten *Riester I.* Von verschiedenen Seiten wird das W. als veraltend bezeichnet; daher z. T. eine gewisse Unsicherheit mit Bez. auf die Form; so erklären sich die Angaben mit *i.* Über *Liester(e^{n})* s. die Anm. zu *Riester I.* Zu 2 vgl. *Lëder 3* mit Anm. (Bd III 1072/3).

riestere^{n} II, in WMü. auch *rieste^{n},* in ApH., I., M. *liestere^{n}:* **1.** „einen Lederstreifen aufsetzen" Aa Br., F., Ke.; ApK.; Bs (auch lt Spreng); „Gl; Sch"; Th; WMü.; „Z"O. *E(n) Schueh r. Die Schueh müend g'riesteret si^{n}. G'riestereti Schueh.* Nicht bloss von Schuhen: ‚Schuhe und dgl. mit Flicken ausbessern' Ap (TTobler). — **2.** (in GrNuf. *kuriestere^{n}*) „in allg. Sinn, flicken, ausbessern, ohne doch dabei kunstmässig zu verfahren", Etw. obenhin flicken, zurechtmachen B (lt St., Zyro); GrNuf., Pr.; G; „Sch"; ZKn. Übh. an Etw. (mühsam und eifrig) arbeiten, ohne die Arbeit zu verstehen, ungeschickt daran herumhantieren AaKu., Seet.; B; Z; Syn. *fü'gen* (B), *chlemperen 2* (Bd III 648). *Was riesterist dā? An Öppis ume^{n} r. Er het der ganz Tag dran ume^{n}g'riesteret und het 's doch nid z' Stand 'brächt* B. ‚Wie soll ich das r.', einrichten? BSi. (Imob.). Mit Resultatsobj.: ‚Gedichte r.' B Schulbl. 1900. — **3.** a) Etw. zu Grunde richten GrPr. (Ulrich); G. — b) mit pers. Obj., „Jmd übel behandeln, hart mitnehmen B; L", Einen Ordnung lehren, hernehmen, (be)meistern, durchprügeln AaF., Ke.; B; GrUVaz; LG. Einen rechtlich verfolgen AaF., Ke. *I^{ch} will-di^{ch} (Dë^{n} will-i^{ch}) scho^{n} r.!* AaF. *Er hed-e^{n} möge^{n} g'r.,* ist über ihn Meister geworden L. „Nicht bloss von Menschen, wie zB.: Das Wetter hat mich auf der Reise geriesteret B; L." Einen stark anstrengen, ermüden GrPr. *Dā hajobne^{n}* [auf der Furka] *wër-i^{ch} afe^{n}, aber wie! Botz Ment schent ī^{n}! hed-mi^{ch} Das ī^{n}g'stellt und mi^{ch} g'riesteret!* MKuoni 1886/7 (GrSchs).

In Bed. 1 und 2 auch els. (Martin-Lienh. II 296), schwäb. (Fischer II 1280) und bair. (in der Form *ristern*); s. Schm.[2] II 161. Zu *rieste^{n}* vgl. els. *Riest* neben *Riester* (Martin-Lienh. II 295); doch handelt es sich wohl eher um eine Neubildung zu *riestere^{n}* nach dem Muster ähnlicher Paare. Die Form *kuriestere^{n}* aus *kuriere^{n}* + *riestere^{n};* vgl. *ruesteren.*

über-. *Er (es) überriesteret(-n)-e^{n},* schlägt ihn nieder, überwältigt ihn. Schild 1863; Sprww. 1869.

ume^{n}-: **1.** tr., Etw. (Zerbrochenes, Zerrissenes) wieder herstellen, in Ordnung bringen B (Zyro). — **2.** intr., ‚herumriestern, umeinanderriestern, oft und z. T. unnötiger Weise im Haus herum oder ausser dem Haus herum laufen' AaZ. (Anon. 1815); darnach St.[2] — Zu 2 vgl. das syn. *riesch(er)e^{n}* (Sp. 1464).

ver-: **1.** im Ptc. *verriesteret,* von Schuhen mit mehrern Flicken auf dem Oberleder Th; ZO. *D' Schueh sind ganz verriesteret,* zB. bei einem armen Knaben ZO. *Der ēbig Jud hät 10000 Blëtz am Rock und ganz verriesteret Schueh* Th. — **2.** zertrümmern, zB. einen Wagen SL. ‚Verwirren, verwickeln, wunderlich verknüpfen, zsschliessen, dass es fast nicht zu lösen ist: *Das ist ī^{e}mmel och verriesterets,* Das ist doch so verwickelt' BSi. (Imob.). — z^{e}-säme^{n}-: flicken, von Schuhen, die kaum noch des Flickens wert sind Sch Nnk., Etw. mit grossen Stichen grob zsnähen BM., O., Etw. notdürftig herstellen, zsflicken Aa; B; Z. — z^{e}-wëg-: Etw. flicken, zurecht machen, zuwege bringen, so gut es eben gehen mag Aa; B; S; Th; ZO. In Ordnung bringen, mit Nadel oder Schnur; auch von Holzwerken, wie etwa einen zerbrochenen Stuhl B (Zyro). *Mer wend Da^{s} scho^{n} wider z'w.* Th. Aus einem Unterkleid *zweu anderi z'w.* MWalden. *Dass si 's nummen us irem eigenen alte^{n} Underrock z'wëg-g'riesteret heig.* FOschw.

Riesterer m. Als Familienn. Bs.

Riesterli^{n}g m.: = *Riester 1* ZZoll. Syn. *Hüeberling.*

Riester(en) III s. die Sippe *Ruest.*

Rôst, rôst, rôsten I s. Sp. 1464 ff.

Rôst II, in der ä. Spr. auch ‚rosch' (s. unter 1 a) — m.: **1.** im Wesentl. wie nhd. Rost. a) Feuer-, Bratrost. allg. (soweit die Sache im Gebrauch ist). So im Herdloch über dem Aschenbehälter; bei den alten Kochherden war er vor dem Feuerloch in die Herdplatte eingelassen Z. Kleiner Rost im Kohlenbügeleisen. ebd. ‚4 röst sind 30 β pfennig wert.' 1435, AaB. (Hausrat des Hinderhofs). ‚[Im Hof in den Bädern

sollen bleiben:] alle häfen, kessi, pfannen, spiss, trifüess, röst, schüsslen [usw.].‘ 1476, ebd. ‚2 roist‘ und ‚1 röstli.‘ 1498, Z (Inv. des Schwertwirts). ‚Sägessen, ysenkellen, röst und wetzstain, damit kam der merteil haim.‘ 1499, Beutelied. ‚1 trygfuoss, 1 rôst, 1 kupferhafen [usw.].‘ 1560, Z. ‚Der roost, craticula, crates.‘ Fris.; Mal. ‚Ein r. mit dem still.‘ Ende XVI., Z. ‚3 eiserne Röst.‘ ZTu. Inv. 1797. ‚Tu dan die Schüsslen auf den Rosst, darin die Öpfel sind, tu dan Glüet darunder [usw.].‘ Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch *Hūs-Plunder* (Bd V 117); *bräglen* (ebd. 514). *R.* für Verurteilte. ‚Etlich [Märterer] wurden geræstet uf ysninen ræschen ... Die si uf den ræschen branten, die betrouften si mit wallendigem smalz.‘ XIV., Predigt. ‚Belzibock in der hell: Luog, ob der roost syn lenge hab; wir wend zum erst in dröchnen ab, der sitz, daruf er [König Belsazar] bad und drochen schwitz.‘ JMurer 1559. — b) für andere rostähnliche Geräte. α) kleines eisernes Gestell für das Bügeleisen Aa; Th; Z und wohl weiterhin. — β) Einsatz in hohe Pfannen, um Kartoffeln am Dampf zu kochen Z. — γ) rostförmiger Durchlass. ‚Einen rost oder sienen unden an den kennel machen lassen, damit einem jeden der wuost, so in synem huss ussgeschüt, darinnen belybe.‘ 1598, Z. — c) im Bauwesen. α) an Gebäuden. Bei weichem sumpfigem Boden als Fundament dienende Balkenlage (Sprache des Bauhandwerks); vgl. Ehrenberg 1854, 575; Müller-Mothes IV 75. Unterbau eines Hauses Ndw, in AaBesenb. (lt Hunz., heute abgelehnt) = *Sellen* (s. d.). ‚Rost oder Werksatz [s. Mothes IV 475] des Gesperres, Balkenriss, zB. am Dachstuhl.‘ Sulger. — β) bei Flussverbauungen. ‚Früher war es üblich, dass man an Flussläufen, wo man ein Wuhr erstellen wollte, zuerst einen *R.* machte; aus starken Balken wurde ein grosser Rahmen hergestellt und dessen Innenraum mit grossen Steinen ausgefüllt, ähnlich wie bei einer *B'setzi;* auf diesen *R.*, der gleichsam ein Ganzes bildete, wurde das eigentliche Wuhr aufgesetzt‘ GrNuf. (Trepp). ‚In neuerer Zeit auch für Talsperre bei Wildbachverbauungen, zB. *Simmi-R.* (an der *Simmi*)‘ GGrabs. *Bin Röasteⁿ hinᵈeⁿ*, ‚hinten bei den Talsperren.‘ Daher wohl die vereinzelte und heute abgelehnte Angabe ‚*Roast*, ein künstlicher Wasserfall‘ GrFläsch oder GGrabs. — γ) = *Ringg I 3 b* (Sp. 1124), bei Jauchebehältern, Sodbrunnen AaBesenb., Bünzen; ZMarth., um eine *Röss* SchHa. (s. Sp. 1407); ZMarth. — d) (viereckiger) Komplex von Bänken in der Kirche oder im Konzertsaal Bs. *Uf ᵈem rëchteⁿ* oder *linkeⁿ R.* In der St Theodorskirche zu Kleinbasel gibt es einen ‚Kleinhüninger-R.‘ (trotzdem Kleinhüningen längst eine eigene Kirche hat), zwei ‚Altar-Röste‘, einen ‚grossen‘ und einen ‚kleinen Kanzel-R.‘ und einen ‚Altweiber-R.‘ (Seiler). ‚Zum Aussleihen: ein guter Kirchensitz in dem Münster, in dem grossen Rost under der Orgel.‘ Bs Avisbl. 1732. ‚Zwei Weibersitz in dem grossen Rost gegen der Canzel über.‘ ebd. ‚Ein Weibersitz in dem langen Rost bei der Kanzel in der Münsterkirch.‘ ebd. — e) vergitterter Raum, als Gefängniss? Dass ‚die weibel auf die bettler und alle anderen in der statt umlouffende buoben acht habind, diejenigen, so also fluochend, unfhuor tribend, in den rost legind.‘ 1581, S Ratsprot. — 2. in Butter geröstetes Mehl BHa.; Gr; W, gebratene Kartoffeln B um Aarb. (vRütte). Syn. *Rösti.* S. noch *chnollen* (Bd III 741) und vgl. *Ge-rösti-Suppen. Eⁿ R. macheⁿ*, nicht nur für Mehlsuppe, sondern sehr oft auch für Gemüse oder Brei (Reis, Kartoffeln, Hirse usw.) Gr. *Lauffender R.;* s. Bd III 1124. — 3. Menge, Haufe, von Menschen oder Tieren GGrb. *Er het en (ganzeⁿ) Roast Vëh. Morn giᵇt 's g'reit en R. Lût om Marᵏt.*

Amhd. *rost* m.; vgl. Gr. WB. VIII 1279; Martin-Lienh. II 296. Zur Form mit *-sch* vgl. *Bōnen-R.;* sie ist auch steir. (Unger-Khull 509); das Gegenstück dazu bildet *Rost* < *Rosch* (Sp. 1464). 1 c β erscheint auch in lomb. *rosta* f., ‚riparo posto a fiume, a torrente, a frana‘, schon um 1200 bezeugt (s. Monti 227; DuCange V 802) und aus dem Germ. entlehnt; zum Fem. vgl. Graff II 552; Lexer II 500; Gr. WB. VIII 1282. 1 d wohl nach der Ähnlichkeit einer solchen Bankgruppe mit einem Gitterwerk. Zu 1 e vgl. frz. *grille*, Gitter, (Feuer-)Rost, aber auch ‚cloison grillée dans le parloir d'un couvent, d'une prison‘; *être sous les grilles*, hinter Schloss und Riegel sitzen. Bed. 2 scheint nur schweiz. zu sein; doch vgl. lomb. *rost*, it. *arrosto*, Braten, das entweder Entlehnung aus einem mit unserm W. identischen germ. **hraust-* oder aber zum Vb *arrostire* (< germ. **hraustjan*, woraus *rōsten*) gebildet ist, wie unser *Rōst* von *rōsten*. Vgl. *Choch II* m. (Bd III 125) zu *chochen*. 3 knüpft an 2 an; eig. wohl ‚soviel (Mehl usw.), als auf einmal geröstet wird‘ (vgl. die Anm. zu *Rōst*), dann ‚(grosses) Quantum übh.‘, zunächst von Sachen, weiterhin auch von Personen. — *R.* in Namen. *Rōst*, Flurn. AaFreudenau (N. verkauft das ‚gesässe, hus und hofe genant zem R., ze Fröidenow.‘ 1429; ‚uff dem R.‘ 1491; ‚der R.‘ 1544); Zg (*im R.*, Landgut bei Zug). ‚Rôst-Boden‘ AaOthm. Ein ‚hus zem R.‘ XV., AaB.; XVI., AaBr. Wohin gehört: ‚Ein acker uff Wettinger veld, genant der Rôst.‘ 1454, AaB. Urk., ‚von einem infang uff Wettinger veld nampte man den Rösten.‘ 1456, ebd.? es kann auch ‚Röst(en)‘ gelesen werden. Ebf. unklar: ‚Heinz Rost und Hans Rost, sin brueder, von Räckingen‘; nachher: ‚Heinz und Hans die Rosten.‘ 1468, AaB. Urk.

Hërd-öpfel-: = dem Vor. 2, von Kartoffeln BHerz.; s. *Brōt* (Bd V 940). — Mëlʷ-: entspr. *Rōst 2* BHa. — Bōneⁿ-*Rōsch:* zu *Rost 2* Bohnen mit Kastanien GrV.† — Mëlʷ-suppeⁿ-: zu *Rōst 2*. ‚Die Weiber vergassen über ihrem Geschnäder den M. zu rühren, liessen ihn verbrennen und Mann, Kind und Gesinde bekamen eine kohlrabenschwarze Brühe zum Frühstücke.‘ Reith. 1845 (GrUVaz). — Schlitt-: Gleitrost? ‚Ein eiserner Schlittrost.‘ 1843, Z (Dän.). — Schnolleⁿ-: geröstete Mehlsuppe BO. — Ziger-: Zieger, (mit Brotschnittchen) in Butter geröstet; ziemlich beliebte (doch nicht gerade häufige) Sennenspeise GGrabs, Ms, W.

rôstig: von Kartoffeln, beim Kochen aufgesprungen *(r-i Hërpfja);* von Beeren, trocken WVt. Vgl. *rōst* unter *rōsch 3* (Sp. 1468).

rôstocht: mehlicht, von Kartoffeln, auch Äpfeln BHa. *Die Epfel mangleteⁿ-siᶜʰ jitz z' lësen old z' schitteⁿ, sust wërdeⁿ-s' ganz r. am Boin.*

Rôst f.: gesottene Kartoffeln, in Scheibchen geschnitten oder geraffelt, dann mit Butter oder Speck gebraten; sehr beliebte Speise, auf dem Lande bes. am Morgen, in der Stadt am Abend genossen B, doch nicht im M. Vgl. *Rōst 2, Rōsti.*

Auch bair. in der Bed. ‚Portion geröstetes Mehl‘ (Schm. ² II 162).

rôsteⁿ II, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* Ap; Gr; TB.; Th; Z, *-et* Aa; B; Gl; Ndw; Z, in TB. flekt. mit Rückuml.: 1. wie nhd. rösten. allg. *Kafi(bōneⁿ), Mël, Brōt r.*; Syn. *gresten 4* (Bd II 820; Sp. 1503). *D's Mël ist g'rösts chuⁿ*, geröstet worden TB. *Dirri Brödwirfelleni im Anken brüⁿ r.* BGr. *Bröchli* [von Brot] *r.* Aa. *Es tifegers Menndli, a's ër, giᵇt 's kaiⁿs, sa wīt*

a's me^n d' Mëlsuppe^n rôst, d's Land ūs und ī^n. Schwzd. (GrPr.). *Fürle^n und Hërdöpfl̥a r.*, d. h. ganze Kartoffeln am offenen Feuer braten, ein Vergnügen der Hüterbuben BG. (B Volksztg 1885). ‚Ussgen 6 β von dem muosmel zuo r. von des kriegs wegen.' 1528, Z Wth. (Seckelamtsrechnung). ‚Mit dem Wisen von dem Ei, Merzenankhen undt gesegnetem Salz undter einandteren geröstet und darmit gesalbet.' 1695, GUzn. (ADettl. 1905). ‚Rösste sy [die gestossenen Mandeln], bis sy ein wenig braun sind.' Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Man nimmt dazu [für ‚Zigerschwetti'] Mehl in eine Pfanne und röscht dasselbe im Butter.' Steinm. 1802 (Gl). ‚Nim dei Imben, so in Korb ligen, tod [l. töd?] und röste sey im Baumöl [usw.].' Arzneib. 1822. S. noch *friggassen* (Bd I 1292); *bräglen* (Bd V 513 u.); *bräten* (ebd. 878); *pfīsen* (ebd. 1185); *Ranft* (Sp. 1050). Mit pers. Obj.; s. *quellen* (Bd V 1299); *Röst 1 a.* Abs.: ‚Brennen und r.' ‚Wie die puren [1525] in Franken brantend und rooschtend, ward die pursammi in Thüringen ouch lustig.' HBull. 1572, 247. — 2. in der Jägerspr. ‚Wenn er mit dem Daumen der rechten Hand das Pulver [auf der Zündpfanne] verdrückt, so sagt der alte Jäger, er habe auf der Zündpfanne das Pulver geröstet' Zg †. — g^e-rôst(et). Zu dürres Heu ist *e'swie g'rësted* Ndw. Scherzfrage (Wortspiel mit *gröst*, Superl. zu *grōss*): *Was ist 's gröst uf der Wëlt?* Antw. *De^r Kaffe* Z. *G'röstni Suppe^n*, Suppe mit geröstetem Brot AaF., Ke. *G'rösti Brüe*, geröstetes Mehl in heisses Wasser eingerührt ZO. *G'röstne^r Brīw*; s. *Brīw* (Bd V 1034). *Au^ch es Seggli g'röstets Mël händ-si mit g'nu^n, für äm z' Mittag e^n Mëlsuppe^n z' choche^n.* Gl Nachr. 1901. *G'röst* (ZO.), *g'röstnig* (AauF.) *Hërdöpfel*, gebratene Kartoffelschnittchen; Syn. *Hërd-öpfel-Rösti.* ‚Nimm geröstet Brot . . .' EKönig 1706. ‚Weilen die welschen Böhnlein geröstet vast ein gleichen Geschmack haben wie wolgeröstetes Caffe.' ebd. — un-g^e-rôstet. *Sumi hein* [als das Kaffeetrinken aufkam und man die Zubereitung noch nicht allgemein kannte] *die ung'rësteten Böni g'sotten und a'sō welle^n Ggaffee machen.* Bärnd. 1908.

Ahd. *rosten*, mhd. *rœsten.* Zur Etym. s. die Anm. zu *rösch* (Sp. 1470).

ûs-rôste^n: durch Rösten (Verbrennen) ausrotten. ‚Man muoss die distlen yetten uss, ouch soll der gartner in dem huss die dörn mit für ussrösten, die d frücht stets wend verwüesten.' BGlett.

ver-: 1. zu stark rösten Ndw (Matthys); U. — 2. uneig., Etw. zu grunde richten, zB. sein Vermögen vertun, aufzehren U. — Vgl. Gr. WB. XII 1017.

ge-. ‚Wer die Wassersucht besorgt, der nemm Spitzenwägerich und koch das und gerösts mit Butter und soll dann das oft essen.' Arzneib. XVII./XVIII.

Rôster m.: Kaffeeröstmaschine B. ‚Der Kaffee war aus dem R. gesprungen.' B Hink. Bot 1803.

Rôstete^n f.: das auf einmal geröstete Quantum Kaffeebohnen Z.

Rôsti II f., in S auch n., Pl. (in Bed. 2 b) *Rösteni* B (vRütte), sonst unver., in S auch Dim. *Röstli*: 1. ‚röstende' Hitze. *Das hend-er g'wüss der brötege^n Sunne^n z' verdanke^n! Si brennt aber au^ch dernö^ch; i^n tüsi^ng Fëtze^n, ist-mer Das nid e^n R.!* Schwzd. (GrSeew.). — 2. konkr., etw. Geröstetes. Syn. *Bransi II* (Bd V 742/3); *Röst 2* (Sp. 1521). a) in Butter geröstetes Mehl (zu Suppe) Ndw; UwE.; Zg. — b) in S auch als coll. Pl., = *Röst* (Sp. 1522) Aa; BsL.; B; F; L; S. *D' R. rüste^n*; s. *mützeren 7* (Bd IV 623). *D' R. ubertüen, stëre^n* (s. *an-bränden* Bd V 685) BHa. *D' R. ist a^n'brenntet* BSi. *(A^n-)'brennteti R.* B. *'s Lisebēt het wëge^n ^dem Röstimache^n a^ng'fange^n: Es sīg au^ch ne^n Kniff derbī; ës tüei jedesmōl, wenn-se-si tüei chēre^n, drūmōl d' Platte^n dräije^n und säg das Sprüchli: Häxe^nwëse^n, Tüfelssache^n, lō^n-mer jetz mī^ns Röstli mache^n! Denn chönn-si nit a^nhocke^n, wenn-me^n no^ch-n-es Tröpfli Wiehwasser drī^n sprütz.* JReinh. 1907. Bei grosser Kälte, *wa unne^n an der Pfanne^n d' Rēsti anbräted und obenūf g'frīrd.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Wiber, wo a^n der R. der Schmutz spare^n, dass-me^n-se mangleti a^nz'binde^n, dass-si nid d's Chemi ūf flügt* B. *D' R.* [die zu trocken ist, weil die Butter gespart wurde] *stübt dur^ch ^de^n Hals ab* BE. ‚Rösti, wo Staubwolken davon fahren, wenn man die Türe auf- und zutut.' Gotth. ‚Nur Etwas hat der Schreiber bei diesem Anlass gelernt, nämlich das, dass man mit wenig Anken *e^n grössi R.* verpfuschen kann.' B Volksztg 1900. *D' Rösti* [Pl.] *sī^n im Ofe^nrōr* S. Das allmorgendliche, ‚währschafte' Frühstück besteht aus Kaffee, Brot und *R.* Bärnd. 1904. S. auch *Spëck-Brocken* (Bd V 561); *usen-rinnen* (Sp. 1010, ähnlich bei ALGassmann 1906, 147). In LE. werden die Kartoffeln auch zerstossen und dann geröstet: *Muetterli, mach-is au^ch wider einisch R.! I^ch ha^n-si lieber als 'blättleti Hërdöpfel: me^n bringt vil mē^r abe^n und si tüend Ei^nem neume^n besser a^nschloh^n* (ERöthelin). *Rou^wi R.*, rohe Kartoffeln in Scheibchen geschnitten und so gebraten AaBr.; BoAa. (Bärnd. 1904), auch lt Dän. *Dür^ri R.*, gesottene Kartoffeln, durch die *Hërd-öpfel-Müli* gepresst und dann gedörrt BLütz.† (Bärnd. 1904). ‚Mit welchem Appetit habe ich als Knabe *dür^ri R.* gegessen! Die zollangen *Trädeli* wurden auf dem heissen Ofen rasch braun getrocknet und wie dürre Bohnen, Kirschen usw. holten wir sie zur magern Zeit hervor.' B Blätter f. Landw. 1892; vgl. *Räb* (Sp. 18).

Anders bei Gr. WB. VIII 1282/3 (unter ‚Roste'). In Bed. 2 b hat sich das W. über seinen ältern Bereich hinaus ausgedehnt: es ist heute zB. auch in den Speisewirtschaften von ZStdt vielfach üblich; *la rösti* sagt man auch in der welschen Schweiz (so im Val de Travers). Das n. wohl nach dem syn. *Bransi.*

Eier-: = *E.-Bransi* (Bd V 743) B, nach Dän. (für B) ‚zerschnittenes Fleisch in Butter und Eiern gebacken.' Syn. *Vogel-Heuw* (Bd II 1818). — Öpfel-: = *Ö.-Bransi* (Bd V 743) B. — Hërd-öpfel-: = *Rösti 2 b* BsL.; B; S. ‚Die vollständige Bezeichnung *H.* wird nur gebraucht im Gegs. zu *Öpfel-, Bire^n-, Eier-Rösti.*' Bärnd. 1904. *H. chönn 's* [das Mädchen] *mache^n, mit Spëck dra^n und Spiessli.* JReinh. 1903. *Wo-si am ērste^n Morge^n die guldgēl^we^n Hërdöpfelrösti* (Pl.) *g'chröspelet hei^n.* ebd. 1901. *Wenn 's H. numme^n rëcht glitzeret* [vor Fett]. Joach. 1883. *I^ch machen es Husäre^nkaffee und e^n H.* Dorfkal. 1870. ‚Benz meinte, wenn Gott es haben wollte, dass der Mensch die Erdäpfelrösti mit Speck esse, so hätte er gewisslich die Speckbitzli schon in den Kartoffeln wachsen lassen.' ebd. 1863. ‚Ihre Erdäpfelrösti täten sie [aus Geiz] auf die Fenstersimse an die Sonne, um sie zu wärmen und Holz zu sparen.' Gotth. S. noch *Hërd-öpfel-Möckli* (Bd IV 141); *rauken* (Sp. 798). *Nes G'sicht mache^n wie-n-es verbrönnts H.* Joach. 1892. *G'lüter(e)ti* (nach einer Angabe für BM. auch *ung'lütereti) H.*,

scherzh. für Kartoffelbranntwein B; vgl. *lûteren 1* (Bd III 1516). ‚Drunten im Aargau hatte er sagen hören, geläuterte H. wäre den Emmentalermannen und Burschen das Liebste.' vAlmen 1897. S. noch *Roggîli* (Sp. 774). — Chlien *Chleije*ⁿ- (f.!): einfältige Person Aa Zof. — Mël^w-: = *Rösti 2 a* aSchw; Zg. *D' Äbiᵉrgglogge*ⁿ *lûtet … M. schmöckt-me*ⁿ *überall.* KEichh. 1885 (‚Im Herbst'). — Mais-: = *Türggen-Ribel* (Sp. 52) GrPr. — Bireⁿ-: wie *Öpfel-R.*, nur aus Birnen- statt Äpfelschnitzen BE. — Hërd-bireⁿ-, *Hebireⁿ-*: = *Hërd-öpfel-R.* L. *Nüd eⁿmôl es Mëlmues chönneⁿ, choche*ⁿ *oder e*ⁿ *Hebireⁿrösti.* Zg Kal. 1882. — Brôt-: in Butter geröstete Brotschnittchen BE. — Stock-: ‚gebratener Kartoffelkloss' BBe. (Dän.); wohl = dem Folg. — Hërd-öpfel-stock-: *Rösti* aus (übrig gebliebenem) *Hërdöpfel-Stock* (s. d.) BG. — Wänteleⁿ-: geröstete Wanzen. *Wendeleⁿrösti und 's Flôhbluet sind wëcher für Gicht und 's Podegra guet* ZWettsw.

Rōst m., in ZNeer. n.: 1. wie nhd. Rost, an Metallen. allg. *'s setzt R. a*ⁿ. *Dᵉʳ R. verfrisst 's; vom R. verfrësse*ⁿ. RA.: *Eiⁿᵉm de*ⁿ *R. abmache*ⁿ, = *abenbutzen 3* (Bd IV 2019); ähnlich bei Gr. WB. VIII 1282. ‚Fürchterlicheres kann allerdings einem Weibe nicht begegnen, als wenn ein Mann schläft, wenn es ihm den R. abmachen will.' Gotth. ‚Wie der r. das isen verderbt.' Salat. ‚Der r., rubigo; das eisen vom r. seuberen, detergere situm ferro.' Fris.; Mal. ‚R. ist tröchnets Erdtereich und der Metallen Excrement, dardurch werdens verzeert und gschent.' HRRebm. 1620. — 2. (durch den Rostpilz verursachte) Krankheitserscheinung an Pflanzen; vgl. *Bränner 5 c* (Bd V 634/5); *Brand 7* (ebd. 676); *Rôti.* Am Korn B (Zyro); Zg. S. auch Bd V 634. ‚Von allen Seiten berichtete man [im Aug. 1862] von einer Krankheit in den Weinbergen — dem Roste — welche sonst nur Mitte September vorkommt, jetzt allgemein sich verbreitete, hiedurch die Trauben des schützenden Laubes beraubte und zur unnatürlichen Reife trieb.' G Kal. 1863. ‚Freilich kam in dem einen Jahr der R. in den Flachs, ein andermal die Erdflöh dahinter.' Gotth. ‚Der weisse R.' an Gemüsepflanzen: ‚Die Blätter und Stengel des Kohls, der Rettige, Meerrettige und namentlich der Schwarzwurzeln zeigen sich ganz überdeckt von weissen Pusteln [usw.]'; s. Schweizer Bauer 1900, 102. — 3. a) verregnetes und deshalb grau und übelriechend gewordenes Heu, das meist nur noch als Streue verwendet wird SchwE.; UwE. *R. hirte*ⁿ, solches Heu füttern UwE. Seltener für verdorbene Ware übh. SchwE. *'s ist R.* — b) ‚Unreinigkeiten aller Art, auch Fehler in der Organisation der Eingeweide' Schw; Zg. Man spricht vom *R.* in den Eingeweiden, d. s. Unreinigkeiten, die eine *Purgaz* erfordern, vom *R.* in den Lungen, zB. vom Schulstaub her, veralteter Katarrh udgl., auch vom *R.* in einer Verwaltung, veraltete Übelstände Zg (AIthen). — Amhd. *rost* m. Zu 3 b vgl. *Rust.*

rosteⁿ, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: wie nhd. allg. *'s Messer ist g'rostet* AaF., Ke. S. auch *rüggen I* (Sp. 776). ‚R., rostig werden, rost an sich nemmen, rubiginare, rubiginem trahere.' Fris.; Mal. Sprw.: *Alti Liebi rostet nid.* wohl allg.; auch bei Denzl. 1716. *Alti Liebi rostet nid — seit dᵉʳ Dilihänsel, wo-n-er siⁿs verpfändet Züg wider g'stole*ⁿ *het.* Sprww. 1869. — Ahd. *rosten*, mhd. *rosten.*

aⁿ-: zu rosten anfangen Th; Ndw. — îⁿ-: wie nhd. einrosten. wohl allg. Eine Schraube *ist îⁿg'rostet*, wenn sie sich nicht mehr herausdrehn lässt. *Die Tür(eⁿ) ist ganz îⁿg'rostet, me*ⁿ *bringt-si fast nümeʳ ûf.* Uneig. von steifen Gelenken, infolge allzulanger Ruhe Ap; Th; Z. *'s ist Alls wie îⁿg'rostet!* sagt etwa Einer, der sich kaum vom Stuhle zu erheben vermag. *D' Stimm ist-em îⁿg'rostet*, einem Sänger, der lange nicht mehr gesungen hat Aa. *Er mueᵉˢ wider e*ⁿ *G'schäft aⁿfange*ⁿ, *soss rostet-er ganz î*ⁿ*!* ThMü. — er-: stark rosten Ndw (Matthys). Bildl. wie ‚einrosten.' ‚Lönd by lyb d sach nit e.! so wir yetz nit tuond darzuo, wir kummend nimmer me zuo ruo.' UEckst. 1526. ‚Sprach ein pfaff [auf den Vorwurf, die Pfaffen trieben Wucher mit der Messe]: Sy liessind den gwärb nit e. Ward im geantwortet: Sin bibel hett ouch mer stoub dann sin jarzytbuoch oder denkzädel.' SHofmstr 1526. — ûs-: von Blumen, rostfarbige Flecke bekommen? ‚Die Jerusalemsblumen wollen bevorab mit keinem eisskalten Brunnenwasser begossen werden, weil sie davon gar leicht ihre schöne hohe Farb verlieren, sich anbleichen und aussrosten.' EKönig 1706. — ver-: wie nhd. allg. *Dᵉʳ* [Gewehr-] *Lauf ist ganz verrostet.* Refl.: ‚Drumb sie [die Metalle] auch nicht verrosten sich.' HRRebm. 1620. Von den Zähnen, rostfarbig werden: *Dîni Äugli sind gebroche*ⁿ, *dîni Zändli sind verrostet*, in dem Volkslied vom Lazarus Z (Dän.); vgl. AfV. XI 49. Bildl.: ‚Du bist ein werkzüg und geschirre Gottes; er wil dich also [durch Krankheit, Unglück] bruchen und verschlyssen, wil dich nit lassen müessiggaan und v.' LJud 1531. *'s ist Nüt verrostet*, die Sache hat durch Aufschub nichts verloren AaLeer. (H.). *Verrosteti Aⁿsichte*ⁿ. CStreiff (Gl).

Roster m.: Kartoffelsorte von rostähnlicher Farbe B. ‚Die im Allgemeinen als Speisekartoffeln sehr beliebten *R.* und *Brienzer* sind, weil deren Rendite keine grosse ist, im Aussterben.' B Volksztg 1904.

rostereⁿ: = *rosten* Ap. *'s fangt ane*ⁿ *r.* — Auch bei Gr. WB. VIII 1284.

îⁿ-: = *în-rosten* Ap. *Jetz ist halt mîn Stimmstock eⁿfangen îⁿg'rosteret*, klagt ein alter Senne, der nicht mehr jodeln kann. AHalder 1839. — ver-: = *verrosten* Ap. *'s ist ganz verrosteret.* Bei Kessl. ‚verrösteren': ‚Die spiess und helmparten ligend (von wegen langwerender ruo, frid und ainigkait) krum und stumpft, der harnesch hangt verrösteret.' Bildl. von Personen: ‚Sind demnach die erblosen monach [adeliger Herkunft], so sich vetterlichen erbs entfrömbt und verzigen, diewil sy etwas hochs erboren, in den clauster nit ganz verrösteret, sunder uss inen durch frömbdes erz der lang gesammleter schetzen bischof, fürsten und prelaten quemlich zuo giessen.' ebd. — Vgl. Gr. WB. XII 1017.

rost(e)rig: rostig Ap. *'s ist ganz rosterig.* ‚Diewil [unsere Waffen] vil alt und rostrig sindt, ire waffen aber neuw [usw.].' 1597, Zellw. Urk. — Mhd. *rosterig, rösterig*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1286.

rostig, in Ndw auch *gᵉ-rostig*: 1. rostig. eig. allg. *Dô chunnd dᵉʳ Sigrist mit ᵈem r-e*ⁿ *Däge*ⁿ [usw.] ZS. (Lied). *Si het e*ⁿ *Stimm wi-n-e*ⁿ *r-i Chëllertür!* Bärnd. 1904. *Glänzigi Tugeⁿt und r-s Gëld sind lenger-siᵉ rarer uf euser Wëlt.* JRoos 1907. ‚R., voll rost, rubiginosus, æruginosus, ferrugineosus.' Fris.; Mal. ‚[Jägermeister:]

Lass sehen deinen Spiess behend! Luog, luog, wie er so r. ist, als wer er glegen lang im Mist.' Myricäus 1630. S. noch *Rugg* (Sp. 781); *rollen* (Sp. 875). — 2. übertr. a) von den Zähnen; vgl. *ver-rosten*. ‚[Des ehrgeizigen Neiders] herz ist kalt, sin zung voll gift allweg in unruow uf unfal stift, r. sin zend, sin gmüet voll gallen.' Salat. ‚Dentes careant rubigine, die zän söllend suber syn und nit r. oder unflätig.' Fris. 1562. *Si Mul heb jitzt chrüseli lang Fyrtig g'ha un die Zän sin im no gar r. worda.* AKornhoffer 1700. — b) = *verrifet* (Sp. 666), von Birnen und Äpfeln Aa; B und wohl weiterhin. — c) von Personen. *Es r-s G'sicht*, voll Sommerflecken Zg. *En Rostigi*, eine Weibsperson mit rotem Haar BBe. (Dän.). *R-er Rāt*, von einer Behörde, die im Verdacht ‚unsauberer' Verwaltung steht, bes. von einem Korporationsrat, der Gemeindegüter zu verwalten hat Zg (AIthen). ‚R-er sünder': ‚Tet jederman sin buoss in der kilchen und im crüzgang nakent mit guoten [Ruten-]slegen, daz mengem alten r-en sünder notdürftig waz.' Just. ‚R-er bûr', höhnische Bezeichnung: ‚Hab dankh, hab dankh, du r-er bur!' ruft Uoli Böss dem übertölpelten Bauern zu. Meinrad 1576, 103.

rostigen *-i:* irrugginire PAl. (Giord.).

ver-. Ptc. *verroschget*, verrostet PSal.

ent-röstigen: vom Rost befreien. ‚Die herren von Bern hättind all ir gschütz entröstiget und abschiessen lassen und ouch ein hüpsch gross stuck ... abschiessen und aber nit abgan wellen ...' 1560, B Turmb. — Vgl. ‚entrostigen' bei Gr. WB. III 588.

Röstel: ein Schwamm. ‚Agarie, röstel.' Ebinger 1438.

Vgl. *agari(c)um* im Thes. lat. I 1268 und bei DuCange I 139, Diefenb. 1857, 17. In der Schwammfamilie *Agaricus* finden sich mehrere Arten von rötlicher Farbe (vgl. Pritzel-Jessen 453/7) und viell. ist der (rostfarbige) Zunderschwamm gemeint, so dass unser W. in die Sippe *Röst* (Sp. 1525) gehören kann.

Rûst I m.: 1. abstr., ‚eifrige Zurüstung und Geschäftigkeit vor und bei einem Vorkommniss im bäuerlichen Haushalt' SchSchl. *'s Trucken im Herbst und 's Mexen im Winter ist halt der gröst R. Mer hand hüt en söliche R.! mer hand en Wösch und ich han hüt früe müessen bachen*, entschuldigt sich die Hausfrau gegenüber einem Besuche. *Ich laden kan Stubeten în, das Chüechlen und Käffelen ist gär en R. gegen früeher, wo-men mit Obs ūfg'wartet hät.* [Grossmutter:] *Men chunnt vor R. und Jäuken fast nit zom Morgensëgen! 's ist nummen wie vor Altem, die neu Zit gibt auch gar vil z' tond im Hus.* APletscher 1902. — 2. concr. a) Ausrüstung. α) Ausrüstung mit Kleidern, spec. schöne, festtägliche Kleidung, „Schniegel, Putz" Aa; „Gl"; Gr; GF.; Schw. *Im R. sīn* Gr. *Wie-n-es Brütli g'chleidet, in vollem R.* Minnich 1836. *Im schönsten R. chunnd Jung und Alt* [an der *Chilbi*]. KEichh. 1885. *Im glitzrigen R.* [‚Schmuck'] *am Lanzig gönd d' Armbrustbueben.* Schwzd. (Schw). Aber auch Kleidung, Anzug übh. AaLeer.; ApI.; WMü. *Du häst en scharpfen, hibschen, en leiden R.* WMü. — β) Kriegsausrüstung. *Der R. us alten Schlachten hät-men* [beim Brande von Arth] *g'flökt; dō chönnd d' Französen, g'heissend ... der Wöffenrust hërchetschen uf den Platz und ... verbrännen.* Schwzd. (Schw). — γ) Zubehör. *En alti* [vom Papste den Schwyzern geschenkte] *Fanen, ich han-si g'sëh mit allem R. und Chrōm am Pannerfëst mit iren G'spanen.* Schwzd. (Schw). — δ) ‚Ausrüstung, zB. für den Haushalt, die Wirtschaft' WLö. — b) alte, unbrauchbar gewordene Sachen; Abfall, Abraum, bes. von Holz, Reiswellen, Torf; Unrat, Kehricht Ap; GF.; mTh, Erm., Fr. *Tue den Rost wëg, dass-es Platz gebt* Th (Krapf). *Aller dër Güsel und R.* [auf dem See], *duss d' Chrochleten, dinnen der Sëwbluest, würt z' allen Winden verschlagen, der Herr wott sūberen Sëw han.* ONägeli 1898. ‚Allerhand R.' Ende XVIII., G Id. ‚Unreinigkeiten im Unterleibe, die man durch Laxieren zu entfernen sucht' Ap (TTobler). *Er hed en wüesten R. g'han* Ap. *Es gāt R. von-mer*, ‚ich habe übelriechende, missfarbige Stüble' GTa.

Über die weitre Verbreitung des Wortes s. Gr. WB. VIII 1543. Vgl. *Ge-rust*, zu 2 b auch *Rost 3 b*.

Îsen-: Eisenrüstung. Landammänner *im Î.* Schwzd. (Schw). — Chuchi-: Küchenkleid AaLeer. — Sunntag *Sunndig-:* Sonntagskleidung AaLeer. — Wâffen *Wöffen-;* s. *Rust 2 a β*.

Ge-rust m., in AaBr., Leer., Schenk.; BGoldb. n., lt St. „m. oder n.", ‚Ge-rüst m. Ap; Gl; GRh.; Sch, n. L' (St.b), Pl. (soweit vorkommend) mit Uml., Dim. *G'rüstli:* 1. = *Rust 2 a.* a) = *Rust 2 a α* „Gl; Gr"; GF. (auch vom Kopfputz), G., T., Wb.; Sch; Schw; Th; Uw; U; Z, „Alles, was zur festlichen Kleidung oder zum Schmuck gehört. allg.", ‚Alles, was zur Kleidung gehört, bes. zur weiblichen' (St.b), ‚Prunk in Kleidern, zum Gebrauch zurechtgelegter Putz' B (vRütte), ‚ornatus.' Id. B. *Er (si) ist im G'r., im schönsten (höchsten) G'r. Warum chunnst im G'r.? 's ist doch nid Sunntig (Fīrtig) hüt* Th; Z. *Wo annen wottst in dīnem* [für *dīnem*] *G'r.? muest öppen z' G'vatter stān?* KdMey. 1844. *Dú chunnst (Die chunnt) im(en)en G'r.!* auffallend schön geputzt; öfter in ironischem S. von übertriebenem, geschmacklosem Aufputz. *Luegmen auch, welch en G'r. hät Die!* SchwE. *Im sīdenen G'r. chon* Z. *Bsundersch im neuen G'r. und Stad stöt-er den Lüten* [beim Kirchgang] *parad*, um sich zu zeigen. NBösch 1892. ‚Hier starb eine originelle Persönlichkeit, 79 Jahre alt ... Er war noch der einzige hiesige Einwohner, welcher Sonntags im *G'rust* der alten Zeit, im blauen Frack mit den grossen Metallknöpfen, mit der breiten Tuchmütze und dem hohen Stock mit silbernem Knopf stolz paradierte' Sch (Zeitungsnotiz von 1899). *Ist-ich* [euch] *öppen der G'r.* [des Mädchens] *nüd rëcht? Denn muess-ich nur sägen, si chunnd g'wonklich anderst.* Usteri. Aufzug, Anzug übh. (tw. mit dem Nbsinn des Geringwertigen, Absonderlichen, Unpassenden) AaBr., Leer., Schenk.; Ap; BGoldb. (‚Ausrüstung, Gewand'); Gl; GrMai. (‚Anzug, Ausrüstung'), Rh.; GF., T.; Sch; Th; U; ZKn., W. *Der linig G'r.* [hat das Mädchen] *besser g'chleidt wëder Samt und Sīden.* JSchnebeli (ZKn.). *Er (si) chunnt (ist) Sunntig und Wërchtig im glīchen G'r.* Th. *Du trüffst-mich iez in-men schönen G'r.!* entschuldigend zu einem Besucher. ebd. *En schöner, wüester G'r.* Ap. *En g'spässiger G'r.* Th. *En G'r., dass 's en Schand ist* Th. ‚Ein feiner ganzer Gerust von Kammertuch mit Spitzen ... 1 ganzer Grust mit feinen Spitzen samt nach einer Ohrenhauben.' 1743, Z (Hinterlassenschaft einer Pfarrerin). ‚Der männerartige Gerüst [!].' JTobler 1781; Übers. von engl. *attire*. Unsicher (= Ausrüstung? Schmuck?): ‚Uns wundret warlich sicherlich, von wannen lands ir kommind har, mit frömbder kleidung, zierd und grüsten [: wüssten].'

Ruef 1539; der Pl. viell. nur dem Vers oder Reim zuliebe. — b) was, aus mehrern Stücken bestehend, ein zu bestimmtem Gebrauch dienliches Ganzes ausmacht, Garnitur. Von Schmucksachen: ‚Demnach [besitzt so ein junger zürcherischer Geistlicher an Silber und Gold] zween Gerüste Schuh- und Hosen-Schnallen: jeder Grust muss auf 12 bis 16 fl. kommen, wir wollen für beide nur 24 fl. rechnen; aber dann wird alle Jahr wieder einer verkauft, eine Portion Geld darauf gelegt und ein Gerust nach der neusten Mode wieder angeschafft.‘ 1779, Gespr. zw. zwei Bauern. Von Gegenständen im Haushalt: ‚[Verboten wird] das Tragen alles glatten, gemügleten [usw.] Kammereins und anderen dgl. kostlichen weissen Zeugs, woran das seye, inn und aussert den Häusern, auch an allen Gerüsten von Umhängen, Betgewand, Ofen-, Tisch- und Bufet-Tüchern, wie es Nammen haben möchte.‘ Z Mand. 1703. Insbes. α) in ZWth. auch Dim., was zu einem Kaffee-, Theegeschirr gehört, Kaffee-, Theeservice ZO., Russ., Wth. *Dᵉʳ Kaffichrueg ist-mer versprungeⁿ, jetz muessseneⁿ* [der Herrschaft] *deⁿ neuᵘᵒ G'r. aneⁿstelleⁿ.* Stutz, Gem. — β) Alles, was zu einem Webstuhl gehört. *Deⁿ ganz (Wëb-)G'r. hät-er g'chauft,* einen Webstuhl mit aller Zubehör ZRuss. Spec. diejenige Vorrichtung am Webstuhl, welche zur Herstellung der ‚Bildgewebe‘ nötig ist, die Treten mit den dreierlei *Schwingeⁿ* (s. d.) und ihre Verbindung untereinander Z; s. *an-reisen* (Sp. 1317) und vgl. *an-rüsten.* — c) Zutat, Zubehör. α) = *Āss I 4* (Bd I 498) ZKn. *D' Fülliⁿg ader dᵉʳ G'r.* [auf den *Tünneⁿ;* s. d.] *ist Nidel ader Spëck mit Chümi ader Bölleⁿ, Obs ader Grüeng'mües g'sīⁿ.* JSchnebeli. — β) ‚3 lb dem wagner umb das rad und ander [also n.?] grust, da man N. richt.‘ 1540, ZGrün. Amtsrechn. — 2. = *Rust 2 b* Ap; Bs; G. *Alteʳ G'r. 's hät gar vil alteⁿ G'r. dō inneⁿ* GBuchs. *Eⁿ ganzi Chisteⁿ voll G'r.* GBuchs, We. Auch individuell: *Mimi, sait-si* [die Mutter] *zue-mer, staub-mer dëⁿ alt Bareblī* [Regenschirm] *ab! — Was, dëⁿ alt G'r.?* EHetzel 1885.

Die Bildung ist sonst nirgend belegt. Das von St.ᵇ in Bed. 1 a angegebene *G'rüst* m. ist sicher unrichtig, da für alle von ihm genannten Orte sonst nur die umlautlose Form bezeugt ist; es liegt wohl eine Vermengung von *G'rust* m. mit *G'rüst* n. (s. d.) vor; vgl. auch unter 1 a den Beleg aus JTobler 1781. Das Neutr. wohl nach *Ge-wand, Häss, Chleid.* Die ä. Pluralbelege könnten an und für sich auch zu *Ge-rüst* n. gehören.

Amts-: Amtskleidung U. — Fest-: Festkleidung ZWald. Am Sonntag nach der Hochzeit muss das Ehepaar im *F.* zur Kirche, sonst wird *ab im g'redt.* — Gold-: Goldschmuck. ‚Ein Goldgerust bestehend aus Rosetten.‘ 1772, Z Inv. ‚1 Goldgrust samt 2 Ringen und 1 P[aa]r Orbhänk.‘ 1782, Z. — Hals-: Halsschmuck; ‚Halskette‘ Z (Spillm.). ‚1 Halsgr., 1 gut gulden Ketemli [usw.].‘ 1766, ZErl. Inv. ‚[Es ist] sint 30 Jahren der Kleiderpracht aufs Höchste gestiegen … Man sehe nur an die Halsgrüst und Bücher, der Kleideren zu geschweigen.‘ 1766, aZoll. 1899. ‚Ein stächlener Halsgr.‘ 1789, Z Inv. ‚1 silber und vergülten Halsger. Ein krallen Halsger. mit silber und vergolten Schlosen.‘ 1808, ZZoll. Inv. — Hûs-: Hausrat GSev. *Er hät en schöneⁿ H.* — Kaffe-, *Kaf(f)i-:* Kaffeegerät, -service ThHw.; ZMaschw., O., Russ. *Deⁿ K. abrümeⁿ* ThHw. *Die händ auᶜʰ eⁿ nëtti Orᵈniⁿg: dō stōt z' Mittag noᶜʰ dᵉʳ K.* [vom Morgen her] *uf ᵈem Tisch!* ebd. *Sō, händ-er deⁿ neuᵘᵒ Kaffig'rust?* Stutz, Gem. ‚Weil wir morgens den Kaffee gewöhnlich im Zimmer tranken, musste ich am letzten Morgen [vor der Abreise] den Kaffegrust in die Küche hinunter tragen.‘ ebd. 1853. — Chilcheⁿ *Chileⁿ-:* Kirchenkleid ZO.† ‚Alle Manns- und Weibspersonen, die aussert der Stadt zur Kirchen gehen wollten, [haben] auch dannzumal ihren in der Stadt selbst zu tragen gewohnten Kirchengerust zu gebrauchen.‘ Z Mand. 1764/93. — Chinder-, in ZO. *Chindeⁿ-:* Kinderkleid. ‚1 Kindergerust.‘ 1796, ZHutzikon Inv. — Chopf-: Kopfbekleidung. St.ᵇ *(‚-G'rüst‘).* ‚Was den Kopfgerust (der Frauen und Töchteren) anbelangt, solle derselbe, sowohl als die Halstücher, schwarz und ganz glatt, ohne Spitz und Fransen eingerichtet sein, auch aus nichts anders als Flor oder Taffet bestehen mögen.‘ Z Mand. 1755; ähnlich 1763/90. — Chleider-. ‚[Verboten wird] das Tragen aller Perlinen, wie auch alles gold- und silberfädenen Zeugs, von Knöpfen, Schnühren, Galaunen, Spitzen, Fransen, gestickten und allen andern Sachen, an allen Ausstaffierungen auf Kleider- und Pferd-Gerüst [!] bei denen Musterungen und allen anderen Anlässen.‘ Z Mand. 1703. — Chlauseⁿ-: Verkleidung eines *Chlaus* (Bd III 687 ff.) ApUrn.; vgl. AfV. X 262 ff. — Mist-: geringschätzig für das Alltagskleid eines Bauern. *D' Bäsi würd eⁿ Freud haⁿ, wänn du iⁿ dëm M. wettist ires Gastzimmer barfümiereⁿ; miⁿ gāt ordeⁿliᶜʰ eⁿ* [an] *söttegi Ort.* CStreiff 1900 (GlM.). — Bubeⁿ-: Knabenkleidung ZKn., O. *Wo-miᶜʰ dᵉʳ Herr Pfarrer 's ērst Māl im B. g'sëhⁿ hed* [sagte er:] *Hest iez dīⁿs Jüppli eⁿmāl verchauft?* JSchnebeli. — Belz-: Pelzgarnitur Z (Dän.). *En ganzeʳ B.* — Brût-: Brautkleid ZHombr. — Pferd-: Ausrüstung des Pferdes, Reitzeug. ‚Wir verbieten alle kostliche, geträyete, seidene Fransen an denen Handschuhen und allen Pferdgerüsten … und versehen uns, es werde Jedermänniglich an denen Handschuhen und Pferdgerüsten sich in Ausstaffierung mit Fransen einer bescheidenlichen Ehrbarkeit befleissen.‘ Z Mand. 1703. ‚Mit der alleinigen Ausnahm eines bescheidenlichen bordierten Pferdgerusts [für die Offiziere bei Musterungen udgl.].‘ ebd. 1755. S. noch *Chleider-Ge-rust.* — Senneⁿ-: Sennenkleid Ap. — Thê-: Theeservice ZO. ‚Complete Teegrüst.‘ 1800, ZSchoren (Fabrikinv.). ‚Ein Teegrust.‘ 1819, Z. — Tauff- B (n.); Z, Tauffi- Aa; Th; Z: Taufkleid (mit Allem, was dazu gehört). Über den *Tauffig'r.* wird die *Tauffiplacheⁿ* (s. Bd V 49) gelegt ZZoll. In der Kirche steckt die Patin dem Kinde das *In-bind-Gëlt* (s. Bd II 258) in den *Tauffig'r.* Z. *Hüt lönd mir eusers Chindli tauffeⁿ … deⁿ Taufg'r. muess-iᶜʰ naᶜʰ z'wëg macheⁿ.* Müll., Jugendschr. ‚Mädi musste um das Taufgrust für den kleinen Peterli zu Chorrichters, die eines hatten und gern damit aushalfen.‘ Sonntagspost 1868 (B). ‚1 Pfd für den Taufegrust wäschen zu lassen.‘ 1783, ZZoll.

Sunn-tag(s) *Sunntig(s)-, Sunndig(s)-,* in AaBr.; ThTäg. n.: Sonntagsstaat, -kleid Aa; Ap; GrMai.; GF., G.; SchHa.; Th; Z. *Im S. choⁿ. Er chunnt (ist) all im S.,* von einem Nichtstuer Th. *D' Lüt sind ganz erstūnt g'sīⁿ, wo 's Rösi am heiter-hëlleⁿ Wërchtig im Sunntigsgr. im Dorf umeⁿ lauft.* WMüller 1903. — *s* in der Fuge tw. in AaF.; GF., G.; ZO.

Wërch-tag *Wërchtig-:* Werktagskleid Aa; Ap; GF., G.; SchHa.; Th; Z. *Iᶜʰ biⁿ halt im W.,* entschuldigend zu einem Besuch Th. ‚'s war Ludi, der herein-

trat im W. und sich schweigend an seinen alten Werkposten stellte.' JSENN. — Wëb- ZRuss., Wëber-ZO.: = *Ge-rust 1 b β* ZRuss., ‚das zur Weberei dienliche Rüstzeug' ZO. — Wiber-,*G'rüst*': Frauenkleidung (St.[b]). — Hôch-zît *Höch(t)sig-:* Hochzeitskleid AA; TH; Z. — g[e]-ruste[n], häufiger *ume[n]g'r.:* in altem Gerät, Plunder *(G'rust)* herumstöbern (um Etw. herauszusuchen) GBuchs, We. ‚Man *g'rustet* in der Vorratskammer *ume[n]*, oder auf dem Dachboden, im Keller.' *I[ch] han dā neisis ume[n]g'rustet, i[ch] sueche[n] das und sëlb.* Scherzh. auch für ‚hantieren, ordnen.' *Tuest no[ch] neisis g'r.? I[ch] han e[n] Bitzli ume[n]g'rustet.* — Schwäb. *grusteln*, im Geräte hin und her stören und sich damit leicht beschäftigen (Schmid 443). — G[e]-rusti[n]g f.: Kleidung, Ausrüstung AARued.; Bs; THMü., Pfyn. *Wa[s] chost iez eso-n-e[n] ganzi G'r.?* THMü. *Da[s] ist iez e[n] schöni G'r.! Wenn-mi[ch] Öpper hätt müesse[n] g'sëh[n] i[n] dëre[n] G'r.!* AARued. — ASocin (Herrigs Arch. 84, 334) schreibt *Chrusti[n]g* infolge falscher etym. Auffassung des in BsStdt gespr. *kχ-*, das sowohl gemeinschweiz. *chr-* als *gr- (g'r-)* entspricht.

Rusti (ä. Spr.), Rüsti I bzw. *Risti* — f.: a) Zurüstung bzw. Ort oder Vorrichtung dazu. Das rohe Leder *i[n] d' Risti tüo[n]*, in die Gerberei WVt. — b) (Bau-) Gerüst WVt. (nur Pl.). ‚Umb yssennegel zuo der rusti uff der zittgloggen 1 pfd 5 sch.' 1482, B (Seckelmeisterrechnung); vgl. *Rusting.* ‚Ouch soll [der Kardinal dem Baumeister] alles holz und laden zuo den rustinen und bogstallen [Gerüste für Rundbögen] in sinem kosten ergeben.' 1514, WSitten (‚Verding des gebuws St Jodren Kilchen'). Spec. α) *Risti,* Gerüst, das vom Holzer an steiler Halde unterhalb des zu fällenden Baumes errichtet wird, als Standort zum Sägen WVt. ‚Da muss zuerst eine *Risti* gemacht werden.' — β) nur im Pl. *Ristine*, neben den Wasserkanälen angebrachte, oben flach behauene Hölzer, auf denen man der Leitung entlang gehen kann; syn. *Rist-Hölzer, Gang-Latten* (FGStebler 1901). Nach anderer Angabe die in die Felsen eingerammten Hölzer, auf denen die Leitung und die Ganghölzer aufliegen W. — Ahd. *rustî. Die unumgelautete Form steht auf schwachen Füssen. — rüstine[n] *ristinu[n]:* ein (Bau-)Gerüst errichten WVt. ‚Beim Bau eines Hauses muss nach einer gewissen Höhe zuerst *geristinot* werden, bevor die Arbeit fortgesetzt werden kann.'

Rusti[n]g, *Rüsti[n]g*, in der echten MA. (vgl. 2 b β) nur *Rusti[n]g (-u[n]g* BGr.), doch in GR *Rusti[n]g* (D., Mai., Nuf., ObS., Pr., V.) und *Rüsti[n]g* (Chw., D., Glar., L., Pr., Rh., Schs, Schud., UVaz), ‚Rüstung.' ÄSPR. — f. (doch s. 3 c), Dim. *Rusti[n]gli* B (Zyro); NDW (Matthys): 1. Zurüstung, als Vorgangsbezeichnung. ‚Es wird bewilliget [die Chronik] alhie trucken zuo lassen und das nume die landtaffelen und anders geschnidten und rüstungen angefangen werden; darzwüschent sollent NN. dis buoch überlessen und was etwas unwillens bringen möchte, daruss tuon, enderen ald verbesseren.' 1543, Z RB. ‚Rüstung, præparatio; r., erneuwerung, instauratio.' FRIS.; MAL. Von Kriegsrüstungen. ‚Uf die beschechnen uszüg und rüstungen.' 1529, Z. ‚Wie die mere kâmmend, M. ruste sich ze kriegen'; nachher: ‚Der rüstung halb sag ich üch [usw.].' MORGANT 1530. Spec. *(Rüsti[n]g)*, die Besorgung, Pflege der Käse im Magazin. oO. (FStaub); wohl GR. — 2. Zu-, Ausrüstung im concr. S. ‚Die rüstung oder zuobereitung, apparatus, instructus, paratus.' FRIS.; MAL. a) was zu bestimmtem Zwecke zugerüstet ist: (mechanische) Vorrichtung, Einrichtung; Gerüst. ‚Mine heren habend dem N. verdingt, die zitgloggen von nüw ze machen, also das er solich zitstunde mit nüwer rüstung an die grossen alten gloggen von nüw machen zuo dem besten mit aller arbeit darzuo gehörend, desglichen den zeiger usser dem alten gerüst an das rathus machen soll; darum sol man im als lon geben 200 pfd.' 1465, ZWth. Stadtb. ‚Die kilchen zuo Büren ze brechen, item das hus ze Dotzingen ze buwen... doch das si murer darbi heigend, rüstung machend und sorg habend, das niemant gesche[n]t.' 1530, B RM. ‚Machina, ein rüstung oder brüge.' FRIS. ‚Rüstung, gerüst, zuorüstung, machina, machinatio; kunst und erfindung mancherlei rüstzüg oder r. ze machen, machinalis scientia.' FRIS.; MAL. ‚Ludi apparatissimi, spil mit grosser rüstung, wol zuobereitet, auff allen vorteil gerüstet; choragium, rüstung, ort und platz zuo einem schauwspil; choragus, der rächt spilmeister, der alle rüstung zum schauwspil gibt.' ebd. ‚Ussgen meister Hansen dem urnmacher von Zürich von wegen der alte zütt zuo risten, zum zeigen usszuputzen, umb zwen zeiger und alle rüstung, was dann zum ur- und schlagwerkh gehert, uff den neüwen thuren ...' 1571, AAKön.; oder zu c? ‚Der nachrichter soll den mörder an die richtstatt füeren, daselbst uf die darzuo dienend rüstung oder retschen niderlegen, wol versorgen und binden, im allda sine arm, schenkel und sin ruggen mit einem rad abstossen.' 1576, WICK. ‚Über ein monat [nach dem Einsturz der Brücke] bauwet man ein andere rüstung, welche auch wägen truoge; die selbige brache hernach, das 15 personen in das wasser fielen ... Solchs gab ursach neuwer rüstung, das man andere schiff und joch darauff also zuorichtet, das die bruck an grossen trottspinnlen dem wasser nach hoch und nider kondte geschraubet werden.' WURSTISEN 1580. ‚Zu Basel ist ein Rüstung gemacht worden zu einem Steingewerff, welches grosse Grabstein, viele Centner schwär, treibt; ist wie ein Schnellwaag.' JGROSS 1624. ‚Zwen Bären seind da gar nit weit; drumb rüstend d Garn, Stecken und Stangen, dass man auf mach die Rüstung schnell.' MYRICÄUS 1630. — b) womit Jmd oder Etw. ausgerüstet ist. α) Ausrüstung mit Kleidern, Gewand, Aufputz AA, auch lt Rochh.; APH., I., M.; B; THSteckb.; NDW; Z, nach TTobler (AP), FStaub (oO.) mehr in geringschätzigem S., in ZO. Festkleidung. *Das isch schöni R.!* von einer schönen Kleidung BU. (vRütte). *Woll, das wärmer afe[n] süber, wenn-me[n]* [in Basel] *nid dörft derhër cho[n], wie-me[n] sich 's g'wonet ist! Ä[n]mel mit* [nach Basel] *muess-si-mer, mī[n] bürsch R.! I[ch] cha[nn]-mi[ch] denn immer no[ch] lo[n] umb'chleide[n].* FOSCHW. 1900. ‚Das Fraueli war festtäglich gekleidet und hübsch ausstaffiert ... mit Göllerketteli und anderer köstlicher R., wie sie die Unterwaldnerfrauen tragen.' NDW Kal. 1899. ‚Wo am Sonntag Alles glitzeret und glänzt, usse[n]fert Alles in der Hoffart ist, und wenn man sich in Acht nimmt, Alles halbbatzig ist und ungewaschene R. bis zu oberst ans Göller.' GOTTH. ‚Etwas warme Rustig wolle sie mitnehmen [ins Bad]; man hätte ihr gesagt, es schneie dort zuweilen wie mitts im Winter.' ebd. S. auch *Under-Gadem* (Bd II 118); von Fastnachtsmasken. ‚O ir reichen müessiggänden stett, ir werdend erschräcken und entwegt, so ir die blösse und nackende, auch die rüstung sehen werdend.' 1531,

Jes.; περιζώσασθε τὰς ὀσφύας. LXX. ‚[Dass etliche Almosengenössige die offen zu tragenden Zeichen] an beschaben hüett und alte halsgoller machind und nach der gesetzten stund liggen lassind und andere zierd und rüstung anleggind und also sich dess allmuosens beschemint.' 1545, Z RB. ‚Mit einer purpurischen rüstung bekleidt, induta Tyrios paratus; allerlei r., so die weiber brauchend, wenn sy sich aufmutzend, mundus; fürstliche und herrliche r., principalis paratus; hochzeitliche r., pompa.' Fris.; Mal. Theaterkostüm. ‚[Herold:] Also empfahend da nutzung uss dem, das gar nach füert ein schyn, als mög nüt erlichs darinn sin; jaa, wann man nun die rüstung bsicht, aber darby nitt, was man spricht; ich dörft aber verwetten lon, solttend wir uff die brügi kon, hettend uns nit anderst bekleidt, dann wies ein ieder täglich treit: der ietz die ziert tuot ganz vernichten, wurd uns umb dises ouch usrichten; kurzumb nach art ieder person, muoss man iedem syn r. lon, darmit dsach gruntlich werd erkhennt.' Ruef 1539. ‚Spihlgraff [die einzelnen Rollen vorstellend]: Dä da solt ihr aus seiner Rustig könnä, mä tut ihn nur dä Sant Michel nennä.' Tyrolersp. 1743. — β) kriegerische Ausrüstung; in der gewöhnlichen nhd. Bed. nur in der schriftspr. Lehnform *Rüstiⁿg.* [Wir wollen] *deⁿ Rittersal g'schaueⁿ, wenn schoⁿ nit anders mēʳ drinn ist voⁿ dënen alteⁿ Rittereⁿ hër aⁿ Wöffen und Rustiⁿg.* RMüller 1842. ‚Von alters her sei es Brauch gewesen, dass die Mannschaft zur Inspection von Rüstung, Speer, Harnisch und Gewehr zusammengetreten sei.' 1549, AWild 1883. ‚Rüstung von harnisch, armatura; mit aller r. wol versähen, instructus omnibus armis.' Fris.; Mal. ‚Von der Rüstung: Ein Jeder soll mit seiner R. auff Zug und Wacht erscheinen und sollen die Harnast dem Mann biss auff den Latz gehen [usw.].' Kriegsb. 1644. ‚Dass jedem wohlhabenden Burger vorgeschrieben werde, mit einer beschossenen Rüstung von Brust, Ruggen und Sturmhaube versehen zu sein.' 1660, B. Spec. Schiesszeug; vgl. *Chriegs-R.* Dass auf den Landschiessen alle, so zu Panner und Fähndli ausgenommen, mit ihrer Rustig erscheinen sollen. 1611, Ndw; dafür 1622: ‚jeder ussgenommner Schütz [soll] mit sinem uferlegten Gschütz erschinen.' Es soll in allen Kirchgängen verkündet werden, ‚nun hinfüro meiner gn. H. Gaaben mit eigener Ristung zuo verschiessen, oder nit gewinnen möge.' 1654, ebd. Jeder, der auf das Geschütz ausgenommen, soll mit seiner eigenen Rustig schiessen. 1696, ebd. — γ) Ausrüstung des Pferdes, Reitzeug. ‚Rengnold liess ein sattel bringen und ander rüstung, so einem ross gehort, und satlet es.' Morgant 1530. — δ) das zu einer Arbeit, zur Ausübung eines Handwerks oder andern Berufes erforderliche Werkzeug, Gerät, übh. Alles, was zur Ausrüstung, Einrichtung irgend eines Betriebes gehört (in der Landwirtschaft zB. auch von der Viehhabe) Aa; Ap; B; Gl; Gr; GG., Wb.; Schw; Uw; U; W; ZDättl., O. *Dër hät vil R.* W. *Er* [ein Handwerker] *hät siⁿ R. nüd bī-n-em* GG. *Es ist Fīrābiⁿg, iᶜʰ will miⁿ R. z'sämmeⁿnëⁿ*, sagt zB. ein Zimmermann ZDättl. *Wo hest auᶜʰ die R. ūfg'gablet?* Schw. *Er* [ein angehender Handwerker] *het di ganz R. vonem g'chauft* Aa. *Iᶜʰ haⁿ d' R. nid derzue*, es fehlen mir die nötigen Instrumente AaLeer. (H.). *R. mueseiᶜʰ haⁿ, das Chrumm mit grad z' macheⁿ und das Grad chrumm, wenn-se-siᶜʰ manglet.* Kyd. *Gāt heiᵐ uⁿᵈ nëᵐᵉt d' R. füreⁿ uⁿᵈ machet z'wëg, für uf ᵈem Haberplätz d' Brëchhütteⁿ ūfz'richteⁿ!* Befehl an die Knechte. CWeibel 1885. Auf die Ausrede des Knechtes, ‚er hätte noch nicht bartet und sein Messer haue nichts', sagte der Meister, ‚er könne diesmal seine R. nehmen und hier in der Stube barten.' Gotth. *Es ist uf miⁿ Armi* [s. Bd I 455] *üⁿsi R.*, sagte Anne Bäbi [wie sie Pferd und Wägelchen als die ihrigen erkannte]. ebd. ‚Er habe ouch alle rüstung darzuo [zur Herstellung falscher Münzen] können machen.' 1551, B Turmb. ‚Ein meitlin, so alwegen mit iren umbher zogen und gehulfen, iren züg und rüstung tragen.' 1554, ebd. ‚So lang an sy syn [Abrahams] bitt, ze kommen ze bschnyden den [ihm gebornen Sohn] und alle rüstung mit in znen.' Haberer 1562. ‚Syge er [ein Schmied] gen Uri zuo einer schmelzhütten, alda arbeit ze suochen, gezogen ... müesste er ein eigne pfannen und derglychen rüstung haben.' 1586, Z RB. ‚Zuo Marttelen an der kilbi [habe er] zwen tütsche kremmer angetroffen, die mit etwas gemachten instrumenten und rüstungen faltsche münzen gossen.' 1587, ebd. ‚Wann ein Seumer oder Fuhrmann mit guter Rustig, Seileren und anderen wohl versehen.' 1700, U (Statuten von Livenen). ‚Gott Vodä der neu: Ih will där ä Zedel machä, lass mär nur ä Dintä-Tägel bringä. — Abraham [zurückkommend]: Da, Vodä, hast alle Rustig, schreib ietz nur fri lustig.' Tyrolersp. 1743. S. auch *Rigel* (Sp. 748). Jagd-, Fischereigerät. ‚Alle rüstung zuo jagen oder zum gejägt, instrumentum venatorium.' Fris.; Mal. ‚Die rustung, so wir [zum Fischen] manglen hie, hat man uns alzyt geben ie, bären, stötzger und den ghalter guot.' Meinrad 1576. Dass Niemand sich anmasse, im Bach Bibern mit anderer ‚Rüstung' als mit der Schnur und Angel zu fischen. 1581, Absch. (Vogtei Murten). ‚Wie und in was gestalten man mit allerhand Garen, Schnüeren, Bären setzen und anderen Rüstungen in dem ein und anderen fischen soll.' 1654, U LB. Syn. mit *Wëb(er)-Ge-rust* (Sp. 1531) ZO. ‚An meiner Rustig ist eines schlechter als das andere [klagt ein Weber], und wenn ich anfienge, den ganzen Plunder in den Ofen zu werfen, so wär das Schiffli nicht 's letzte Stück drin.' JSenn (Feierabend 1860). Das Gerät, das auf die Alp mitgenommen wird, Sennereigerät. *Eⁿ R. z'wëgreiseⁿ*, zur Alpfahrt PPo. *Der Sun vom Būr ist schoⁿ am Morgeⁿ uf d' Alp und hät d' R., was-meⁿ öppeⁿ zuem Älplereⁿ brūcht, mit-em g'noⁿ.* MLien. 1891. *Eineʳ bringt* [bei der Alpfahrt] *d' R. zum Kāseⁿ ja schöⁿ.* Uw Kuhreihen. *Nënd d' R. auᶜʰ mit* [beim Abzug von der Alp], *si battet hie nüt.* Minnich 1836. Auch die ganze Einrichtung auf der Alp: Alphütte mit Stall (auf dem Urnerboden) U, ‚die Gebäulichkeiten einer Alp, Alphütten und Stallungen' GrV.; vgl. *Alp-R.* und das Syn. *Grëch* (Bd II 700). ‚Jeder Landmann von Uri (mit Ausnahme des Urserentales), der eine *R.* in einem der 12 *Stäffel* baut, hat das Recht, 25 eigene Kühe auf dem [Urner-]Boden zu sömmern.' WSenn 1870; vgl. ebd. 355 ff. ‚Heiligenbilder, Kruzifixe sind der Talismann, der jede *R.* [auf dem Urnerboden] samt ihren Insassen vor allen bösen Einflüssen bewahrt.' Osenbr. W. Besitztum übh.: ‚*Eⁿ schöni, eⁿ schülegi R.*, ein schönes, ein geringwertiges B.' GoT. — ε) Hausrat, z. T. geringschätzig nur von demjenigen armer Leute, Habseligkeiten B; Gl; L; GSev.; Schw; Uw; W; Z. *Di ganz R.* Z. *Si*

heiⁿ iri ganzi R. uf-emeⁿ Charrli g'haⁿ B. *D' Vrieneⁿ hät g'seit, d's Anneli müess eⁿ waggeri Ūs-stūr haⁿ; in eⁿ ganzes Hūs, we d's Metzger Fridlis sīg, müess-men eⁿchleiⁿ R. ineⁿ stelleⁿ.* CStreiff 1902 (GlM.). *All sind iⁿ d' Hūser ineⁿ, goⁿ d' R. verbërgeⁿ* [vor dem herannahenden Feinde] *und die gueteⁿ alteⁿ Batzeⁿ goⁿ uf d' Sīteⁿ tueⁿ.* MLien. 1888. ‚Hauss, in dem alle rüstung, allerlei haussradt ist, instructa et apparata domus omnibus rebus.‘ Fris.; Mal. — ζ) Spielzeug, Puppenzeug der Kinder Z. — η) Proviant BGr., Ha.; vgl. 3 a. *D' Jungfrau hed g'seid, sie welli denn eppes Chosts mid-ra nën, und sie ist wól nid dieja, wa schlëchti Rustuⁿg īⁿpackt.* Bärnd. 1908 (BGr.). — c) Zubehör. ‚Etliche töden die Capaunen nit, sonder sie erstecken die selbigen, damit kein Bluot darvon kommen möge ... rupfen ihnen die Federn mit den Henden auss, und so sie ihn haben aussgenommen, so zerhacken sie den selbigen klein mit sampt aller Rüstung und distillieren ein Wasser darauss ... Andere distillieren ihn nicht ganz und gar mit aller Zugehör, sonder sie nemmen allein das Fleisch von den Beinen.‘ JRLandenb. 1608. — d) Material, Stoff (zu Etw.). ‚Der gute Götti kam grad von einer Wallfahrt nach Einsiedeln und da brachte er dem Seppli die Rustig zu einem Altärchen mit, alles hübsch in Blei gegossen: eine Monstranz und ein Kreuz, sechs Kerzenstöcke [usw.].‘ Ndw Kal. 1902. In früherer Zeit *ist anderi* [solidere] *R. aⁿ deⁿ Chleidereⁿ g'sīⁿ* BsLie. (Meier). S. auch *ūs-brëchen* (Bd V 333). — 3. übergehend in die allg. Bed. Ware, Zeug, Sachen Aa; Ap; Bs; B; F; Gl; Gr; L; G; Schw; S; Th; Uw; W; Zg; Z; tw. nur in beschränkter Verwendung. Syn. *Sach, War, Züg.* ‚*Rustiⁿg*, Gerät, Ware, Zeug aller Art.‘ Ebel, ‚Sache, Ding.‘ Zschokke 1797. *Nieneʳ geit 's so schön uⁿᵈ lustig wie daheim im Emmeⁿtal: dert ist allergattiⁿg R., dass Eiⁿᵉm schwär wird die Ūswal.* CWiedmer 1848; mit der volkstümlichen Var.: *dā giᵇt 's allergattiⁿg R., schöni Meitschi überalˡ.* a) von Sachen. ‚Kleine, tragbare Sachen‘: *Was hest dā für-n-eⁿ R.?* B (Zyro). *'bleikti R.*, ‚gebleichtes Zeug, Ware‘ BBe. S. auch *Ūs-Rueff* (Sp. 685). Von Esswaren udgl.; vgl. 2 b η. *Ässigi R.*; s. Bd I 500. *Am Spëck, am Chās und anderer R. händ-s'* [die Mäuse] *tellergrössi Löcher g'macht* Z Horgen. *Deʳ* [Ihr] *settiⁿd g'sëh*, *wiᵉ-n-eusi Lūt ameⁿ Sunntig, wenn* [ich]*-eneⁿ dëreⁿ R.* [Apfel-Gelée] *zum Kafē gibeⁿ, īⁿliggiⁿd!* JRoos. *Ich haⁿ äⁿ der Ūfwärtiⁿ g'seit, ich müess Öppis z' Mittag haⁿ, und da isch däⁿⁿ schuⁿ besseri R. chuⁿ.* CStreiff 1898 (GlM.). Es muss einmal ‚fremde Rustig‘ sein, wenn es etwas gelten soll [mit Bez. auf Weinsorten]. B Volksztg 1902. *D' Stadtlūt welleⁿd d' R. bald vergëbeⁿ*, klagt eine Verkäuferin von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. CWeibel 1888. *Die* [Äpfel] *sīⁿ angers guet, als die alti abg'standnigi R. dā iⁿ dëneⁿ Chörbeⁿ* [einer andern Krämerin]. MWalden 1880. Von Arzneimitteln AaF.; B; F; SBb.; Uw; ZO.; Syn. *War, (Dokter-)Züg. Starchi R. Der Tokter het-mer R. g'gēⁿ. D' R. īⁿnēⁿ. Was isch das für R. iⁿ dëm Gütterli? Was hest du für R. uf dīⁿ böseⁿ Finger 'tāⁿ* BU. (vRütte). *D' R. ist 'zalt, si muess 'brūcht sīⁿ!* sagte ein geiziger Bauer, die übrig gebliebene Medizin eines verstorbenen Familiengliedes in die gemeinsame Suppenschüssel schüttend BE. Gegen Liebesgram *b'schüsst Alls Nüt, was der Schärer giᵇt, keⁿ R. uⁿᵈ keⁿ Züg.* GJKuhn. *Die hiesigeⁿ* [Ärzte] *gëbeⁿ halt vil z' luggi R.* Obw Blätter 1900. ‚Er sollte halt noch *R.* heimnehmen für eine Kuh.‘ ebd. 1899. ‚Wer weiss, ob sie [die geschwollene Nase] nicht rot oder blau geblieben, wenn er nicht bei einer Frau, die auch etwas könne, R. genommen hätte.‘ Gotth. S. noch *just* (Bd III 81); *ab-butzen* (Bd IV 2019). Auch von abstr. Dingen. [Präsident:] *Es chaⁿⁿ eⁿ Iedereʳ sīⁿ Sach sägeⁿ, doch blībet bi-ᵈᵉʳ Sach, zieht nit R. drīⁿ, die nit dahëreⁿ g'höreⁿ, süst wërdeⁿ-mer nit fertig.* CWeibel 1888. Häufig in verächtlichem S., alter Kram, Plunder, allerlei wertloses Zeug durcheinander Ap; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Uw; W; Zg; Z. *Abgånti R.* Zg; ZO. *'s hät gar vil alti R. dō inneⁿ* GBuchs. *Das ist eⁿ (schöni) R.! Das ist mir eⁿ süberi R.!* Z (Dän.). *En elendi* (W), *eⁿ schülegi* (ZO.) *R. Uralteʳ Plonder: Himmelbettschete ... ond dëreⁿ R. mēʳ.* ATobler 1901/2. *Allerlei R. uⁿᵈ Plunder.* Bärnd. 1908. *So-n-eⁿ Bagäschiwageⁿ mit allerlei für R.: Büecherchisteⁿ, Chleidergoffereⁿ* [usw.]. Fritschi 1900. *Schīter, Chörb und andri R.* schleppen die Kinder herbei, um das Feuer zu nähren. GStucki 1897. *Was Guggers für R. schleipfist dō zue?* L. *Dō han-iᶜʰ iez die R. bi-n-enand* GMs. *Iᶜʰ haⁿ gʳad noᶜʰ dëreⁿ R.*, entschuldigt sich Einer, der aus Mangel an grössern Geldstücken eine Zahlung in lauter kleiner Münze leisten muss Ap. *Dëreⁿ R. chanⁿ-iᶜʰ nit brūcheⁿ* Gr Nuf. *Iᶜʰ woˡtt Nüt dër R.*, ‚ich will Nichts der Art‘ AaLeer. (H.). *Das ist süferi R.!* von einer schlechten Arbeit B (vRütte). *Wird doch bald eⁿ Angereʳ pfīffeⁿ, sellige R. abrūmeⁿ*, von veralteten Gesetzen. Gotth. *Fort mit der R.!* auch = mache dich davon! Z. S. noch *dännen-rūmen* (Sp. 923). Abfälle, Kehricht, Unrat Gr; GStdt. *Würf Das in d' R.!* GrNuf. Der Senn *gaid z' Chëller, nümmt dört g'römeti Milch us-emeⁿ Binner und rüert drīⁿ alladerlei Rüstiⁿg und stellt d's G'schläpp der Mamma für.* MKuoni (Sage von der verwunschenen Alp). Unrat im menschlichen Körper. *Iᶜʰ söˡtt g'süberet sēⁿ, iᶜʰ haⁿ z' vil R. im Līb.* Ap Kal. 1820. ‚Beim Erbrechen [des Kranken] komme dann allerhand *R.*‘ GSev. *Die frësseⁿd R. = Frësslen* (Bd I 1328) BHk. Wüste (Geröll-, Schutt-)Masse GrPr. [Der Weg wird oft verwüstet] *dürᶜʰ en grimmegi Rüstiⁿg, die uⁿversëhens und erstünliᶜʰ g'schwind aᵇherkīt.* Schwzd. (Gr Schs); s. auch *roben* (Sp. 70). Wüstes Durcheinander, Unordnung GrPr.; GNessl.; Th (Krapf). *Das ist eⁿ R.! Iⁿ dëreⁿ Schaffreiti ineⁿ ist süs eⁿ R.!* ‚eine exemplarische Unordnung‘ GNessl. *Sit-meⁿ d's Bërgwërch nümmeʳ trībt, weiss-meⁿ vil, was-siᶜʰ dinneⁿ* [in der Höhle] *für-n-eⁿ Kaibeⁿ R. aⁿg'sammlet hät.* Schwzd. (GrvPr.). — b) von Tieren. *Das ist schöni R.*, von schönen Kühen im Stall BU. (vRütte); vgl. 2 b δ. ‚Lug, lug, wie fliegen sy [die dem Käfig entflogenen Tauben] so lustig; s ist eben zimli friny Rustig.‘ PSpichtig 1658. Von geringwertigen kleinen Tieren, zB. Schafen, Vieh von kleinem Schlag GrChw., Glar., L., Nuf., Schud., UVaz, V. *Es ist doch nuʳ en R.!* Gr Nuf. — c) von Personen. *Es chunnt jitz gar mängergattiⁿg fürnämi R. gaⁿ Langnau* [nämlich Gerichtsschreiber, Juristen, Statistiker]. Spinnet. Gelegentlich auch von einer einzelnen Person (vgl. nachher): ‚Es nähme sie Wunder, dass nicht ganze Haufen [Freier] aus dem Aargau gekommen seien, die mich hätten haben wollen, denn da wäre ich doch andere Rustig als ihre bauelige Meitscheni.‘ Gotth. Meist in geringschätzigem S., bunte Gesellschaft, gemeines Volk, Pack, Gesindel Ap; Bs; Gl; GrPr.; LStdt; GG., Rh.,

T.; SchwMuo.; S. *Bi dëreⁿ Z'sämmeⁿschëllleteⁿ ist eⁿ R. bi-n-enand g'sīⁿ!* GT. *Das ist eⁿ schüni R.!* GG. *Eⁿ g'meini R.* Bs. *Das ist grobi R.!* sind grobe Leute S. *Er nümt alli R.!* ein Arbeitgeber, der Krethi und Plethi einstellt GrPr. [Im Kurort Heiden gibt es] *äde frönti Rustiⁿg.* ATobler 1899. In scherzhaftem, familiärem, aber auch scheltendem, geringschätzigem Tone von Kindern B; GrNuf.; SchwE.; SL.; Syn. *War. Üⁿsi jungi (chlīni) R.* B. *D' Sunneⁿ dänkt: wie lustig! lacht auᶜʰ uf die chlīⁿ R.* [spielende Kinder]. MLien. 1903. *Üⁿserein jungi R.*, wir Kinder. JReinh. 1901. *Die Meitli und chlīni R. hindeⁿdrīⁿ*, bei einem Umzug durchs Dorf. ebd. *Sīt still, ier R.!* zu lärmenden Kindern GrNuf. An letzterm Orte auch für ein einzelnes Kind und dann auch als Mask. *Sin bist en armi* (oder *e(n) armeʳ) R.!* so klein und unbedeutend (in verächtlichem Tone). *Wēr het Das 'tāⁿ? No, dëʳ R. dā!*

Ahd. (Notker) *rustunga*, machina. Die, wie es scheint, unserm Gebiet eigentümliche umlautlose Form ist coll. Weiterbildung zu *Rust I* (vgl. Wilmanns ² II 378), die umgelautete Form beruht auf Anlehnung an (oder Abl. von) *rüsten*. Zur Entwicklung der individuellen Bed. unter 3 c vgl. etwa *Chāt 5* (Bd III 558). Das W. ist auch in die angrenzenden rom. MAA. gedrungen: obertess. *rostig* ‚utensili' (Boll. stor. XXV 96); rätorom. (oberländ.) *risti, resti* m. (durch Anlehnung an die Mask. auf *-i)* ‚Gerät, Zeug; nichtsnutzige Person, Lümmel' (vgl. Carisch 135; Carigiet 267 und RBrandst. 1905, 42. 46. 72).

Alp-Rustiⁿg: Alles, was zur Bewirtschaftung einer Alp gehört U, spec. die (Sennerei-)Geräte B (FAnd. 1898); UwGisw.; U; W, Alphütte samt Zubehör U. Vgl. *Rusting 2 b δ*. In U wurde zu einem ‚Sennten' ein ‚Hüttenrecht' eben so sehr erfordert, wie die ‚Alprustig.' Blumer, RG. ‚Die Gemeinder einer Alp müssen die darin befindliche Hütte und Alprustig um einen festgesetzten Preis übernehmen und binnen 3 Jahren bezahlen' UwGisw. (ZfsR. 1862). — Äss *Äs-:* Essware B. Syn. *ässigi Rustiⁿg* (Sp. 1535). — Vor-. ‚Præparatio, vorbereitung und vorrüstung.' Fris. — Fūr-: was zum Feueranmachen erforderlich ist, Feuerzeug Ap (TTobler); L; SchwMuo.; Th (Pup.). *Hesch auᶜʰ Zundel und Fūrsteiⁿ bī-der und Fūrschlag? Mit dër Hagels F. nōᶜʰ der neuesteⁿ Mödeⁿ* [Streichhölzern] *chaⁿⁿmer nid ūs-choⁿ im luftigeⁿ Bërgtal.* JRöthelin 1894. — Fasel-: = *Ge-mein-Fasel* (Bd I 1057) ‚Ap; Gl' (St.ᵇ). — Gᵉ-fätter- SchwBr., Muo.; Ndw, *G'fätterli-* Gl; UwE.; Z: Kinderspielzeug. *Dā han-iᶜʰ Öppis für ᵈeⁿ Bueb; dër wird em Morgeⁿd Augeⁿ macheⁿ, wänⁿ-er eso-n-eⁿ nüʷmödeschi G'fätterlirustiⁿg g'seht.* CStreiff 1904 (GlM.). — Godel-; s. *Godel 2* (Bd II 122). — Gänggel-: ‚einfältiges Kinderzeug' W. — Hūs-: Hausgeräte, Mobiliar W. — Hūsel-, nach Zyro *Hüsel-*, in BHa. *Hīsel-:* Spielzeug BO.; vgl. *hūselen 2* (Bd II 1747/8) und Bärnd. 1908, 433/4. Syn. *Hūseten* (Bd II 1745). — Heuʷ-: Heugeräte Gl. — Choch-: Kocheinrichtung BBe. (Dän.). — Chüechli-: das zur Herstellung von *Chüechli* (vgl. *Chuechen I 2* Bd III 131) nötige Gerät Z; in ZO. auch das Material für den Teig. *D' Ch. füreⁿnëⁿ*, vor der Fastnacht. HNäg. — Kaffe-: = *K.-Ge-rust* (Sp. 1529) ZFehr. — Chüefer-: Küferwerkzeug ZO. — Chriegs-. ‚Die kriegsrüstung, expeditio, machina bellica, hostilia arma, apparatus belli; erfinder der kr-en, machinator bellicorum instrumentorum; vestinen, mit kr. übel bewart, immunita castella.' Fris.; Mal. S. auch *Ge-rümpel* (Sp. 945). Spec. Kriegsbüchse; vgl. *Rusting 2 b β*. Die Landsgemeinde verfügt, es möge die Hälfte der Gaben mit ‚Mendlischlossen', die andere Hälfte aber solle mit der ‚Kriegsrüstung' verschossen werden, ‚damit die Jugend mit der Kriegsrüstung unterricht werde.' 1600, Ndw. ‚NN. sollen in allen Ürtenen die Kriegsrüstigen besichtigen und alles ufzeichnen und, was mangelhaft, by der Buoss sie heissen versehen.' 1603, ebd. S. auch *ge-rüstet* und vgl. Gfd 16, 55. Unsicher: ‚Der trog, darin NN.'s kriegsrüstung glägen.' 1556, B Turmb. — Lëbeⁿs-*Rüstiⁿg:* Lebensmittel, Proviant; s. *Gerümpel* (Sp. 945). — Lad-: die Bestandteile der Käsepresse *(Chās-Lad* Bd III 1057) BO. (FAnd. 1898). S. *Prëssel* (Bd V 786); *Lad-Brëtt b* (ebd. 903). — Schueh-macher-: Schusterwerkzeug GG. — Mad-: ‚Mäherwerkzeug' BR. *Iᶜʰ han eimmel afen d' M. z'sämeⁿg'suecht unᵈ es Par Sëgessi 'tengelled.* — Mâler-: Malerwerkzeug. ‚Oft findet man nur die Mahlerrustig, den Mahler aber nicht.' 1825, JMUsteri (Brief). ‚[Er, ein Maler, habe] 5 grosse myl [zurückgelegt], darzuo schwer tragen an den farben und molerrüstig.' 1590, Ard. — Mëlch-: Melkgeschirr. *Gang, Bueb, reich d' M.! Chaⁿⁿst d' Eimer nit findeⁿ?* BHa. (Kuhreihen). — Milch-: Milchgeschirr B (Zyro). — Männ-: das zum Fuhrwerken nötige Gerät Ndw (Matthys). Syn. *M.-Ge-schirr.* — Münz-: Prägewerkzeug; s. *Ge-präg* (Bd V 516) — Mist-*Rüstiⁿg:* Mistgeräte Gr. — Most-: Obstpresse und Mühle samt Zubehör, auch der Ort, wo sie sich befinden, Obstweinkelter Ap (TTobler). ‚[Zu verkaufen:] Eine Mostrustung.' 1755, G. — Nâ *Nē²-:* Nähzeug Z (Dän.).

Nieleⁿ-: gem. Schmerwurz, Tamus communis SchwMa. — Gemeint ist offenbar von der betr. Pflanze gebildetes Rankenwerk.

Bach-: Backgerät WVt. — Bëttel-: a) schlechte Geräte oder Kleidungs- und Bettstücke jeder Art Ap (TTobler). — b) Bettelgesindel. ebd. Syn. *B.-War.* — Büez-: ‚Alles, was zum Flicken gehört' B (Zyro). — Bläger-, in L *Pleⁱger-:* Ruhebett L; Z (Dän.). Vgl. *Bläger 4* (Bd V 38). *Deʳ Länz isch zue-n-em zue uf d' Blegerrustiⁿg g'sësseⁿ.* Schwzd. (L). — Blûgger-*Plīgger-:* abschätzige Bezeichnung der Sitte, Andre zur Nachtzeit durch Mummerei zu erschrecken. *In Täsch soll friejer unᵈer du junguⁿ Lituⁿ die dumm Moda siⁿ g'sīⁿ, nandruⁿ d' Nacht z' plīgguⁿ ... Von dā an heigi die dumm Pl. an Bitz ūfg'hērt.* W Sagen. — „Blëtz-: allerhand Flickfleck Zeug, fig. Sachen von wenig Wert W." — Pflueg-: die Teile des zerlegten Walliser Pfluges WVt. — Ross-: Pferdegeschirr oder -futter? ‚Für Pferde, Sattel, Rossrustig, Bagaschi zu führen.' 1795, Obw. — Rît-: Reitzeug. *Alli Ringgli ūstueⁿ, bis die ganz R.* [vom Pferd] *aⁿ Boden abeⁿ g'heit.* L Vaterland 1906. — Rüter-: Reiterrüstung; s. *Bosch 7* (Bd IV 1764). — Sänn-, in Ap; ZO. *Senneⁿ-:* (sämtliche) Sennereigeräte Ap (nach TTobler verächtlich für *Senneⁿg'schier*); Schw; Ndw; UwE.; ZO. — Schueler-: die Schulsachen GlH.; ZO.† Syn. *Schuel-Ge-schirr. Wänn d' Chind us der Schuel heiᵐ chänd, müend-si d' Sch. g'chalteⁿ* GlH. — Schimpf-, nach B. *Z'schimpf-:* Spielzeug GrObS. — Schinder-, *Schinter-:* was dem Abdecker übergeben werden muss, zB. ein totes Stück Vieh BU. (vRütte). [Betrunkene, die] wie Kälber auf dem Karren oder wie Schinderrustig in der Bänne müssen heimgeschleppt werden.' N. B Kal. 1841. — Schlosser-: Schlosser-

werkzeug B; W. — G^e-schmürz-: geringschätzig von ‚kleiner Ware' Zg. *Das ist G'schm.!* — Schnider-: Schneiderwerkzeug ZO. — Schrîb-: Schreibzeug BHk; WVt. — Spuel-: Gerät zum Spulen, Spulrad Ap. *Zommene^n Wëbeli g'höri au^ch e^n Sp.* ATobler 1901/2. — Spezi-: Spezereiwaren GlH. — Dach-: Dachgerüst. Verding mit Meister N. ‚von dem dachstuol am sant Andeni ze machen und den hälm ab disem kapli duon und uf die ander, unbrochen und an wittren kosten, und sol der hälm uf 4 stüt setzen und den die dachrustig uf das kor machen und die laten druf schlan.' Ende XVI., UwEnnetbürgen. — Tuech-: Tuchwaren B. — Dokter-, *T-*: Arzneimittel B; Gl; GMs; SchwMuo.; Uw; ZO., „allerlei Arzneimittel, die man nicht zu bestimmen weiss." ‚Ein Wurm nagte an der Seele des Mannes und um diesen zu entfernen, brauchte es mehr als Dokterrustig.' B Hink. Bot 1898. ‚Sie haben die Dokterrustig aufs Misthegli hinausgeworfen und äpfelbaumigs Mies in der Milch gesotten für Überschläg, bis die Rustig vom Steinerberger komme.' Obw Blätter 1900. S. noch *gautschlen* (Bd II 560); *nüschen* (Bd IV 835). — Dorf-: was man einem Besucher, spec. einem Freier (vgl. *dorfen*), an Essen und Trinken vorsetzt. ‚Die Mutter solle die Dorfrustig herunterholen ... Nun kam Babi mit der D.; sogar eine Handvoll Mandelnüsse hatten sich noch vorgefunden. Jetzt fehlte nur noch Guttere und Gläser. Was sie mit der *Uifristete^n welle^n?* fragte Chlausli.' Obw Blätter 1900. ‚Wenn die Ameisen über den Zucker und Hunghäfen oder gar den Mädchen über die D. geraten.' ebd. — Trîb-: eine um 1827 vom Toggenburg her eingeführte neue Art Spulrad, ‚welches ein Räderwerk und einen Arm zum Herumtreiben (Drehling) hat' ApM. (TTobler 152). — Drëck-: schlechte Ware. *D' Häuptsach isch settige^n Huttle^n* [fremden Hausierern], *wenn si d's Gëld fir iri Dr. händ.* U Wbl. 1906. — Tschirggi-: einfältiges Zeug U. — Wëb-: = *W.-Ge-rust* (Sp. 1531 o.) Ap. — Wâije^n-: = *Ge-rust 1 c α* (Sp. 1529) ZO. — Baum-wolle^n *Bauele^n-*: schlechte Kleidungsstücke aus Baumwollzeug Zg; s. *līnig* (Bd III 1285, wo *verträ̈nnt* zu lesen). — Wald-: Reisig, Moos usw., vom Älpler im Walde gesammelt BGr. Der Beutezug einiger Hüttennachbarn gilt der *Waldrustu^ng* oder dem *Waldplunder* überhaupt. Bärnd. 1908. — Ver-war-: die beim *Verwaren* (s. d.) gebrauchten Gegenstände Uw; W. ‚Die Kathri suchte eilig die Verwahrrustig zusammen, breitete eine saubere Decke über ein Tischlein, stellte das Kruzifix darauf und zwei Kerzenstöcke daneben.' Ndw Kal. 1905. — Wërch-: Arbeitsgerät Ap (TTobler); Ndw. — Hand-wërchs *Hamperchs-*: Handwerkszeug ZO. — Wesch-: Waschgeräte Ndw. — Zigûner-: Zigeunerpack GG.

Rüst *Rist* — n., Dim. *Ristli* Ndw (Matthys): Gerüst. ‚Als dann schittet man die Frucht in ein Sib welches in der Höhe hanget an einem Rüst.' ThPlatter 1605 (Beschreibung des Dreschens auf freiem Felde bei Montpellier). ‚Von den Kunden sollen den Maurern die Stangen, Tülen und Seiler zu den Rüsten herbeigeschafft werden.' Bs TOrdn. 1646.

Die Fassung von Matthysens Angabe lässt die Möglichkeit offen, dass er das W. nur als Grundf. für *G'rist(li)* erschlossen hat. Bair. *Rüst* m., Werkzeug, Gerät (Schm. [2] II 163); s. auch Gr. WB. VIII 1543. Aus unsern ä. Belegen ist das Geschlecht (ob m. oder n.) nicht zu erkennen.

G^e-rüst, in PAl. *Garrist* — n.: 1. a) = *Rusting 2 a* (Sp. 1531/2). ‚Do trat der guot man frölich unverzagt gegen im [dem Drachen] und hatt zuogerüst an einer lanzen ein gerüst mit törnern und anderen dingen, das stiess er im in sinen schlund.' Etterlin. ‚Das gerüst, machina, machinatio. Mundi machina, das ganz g. der wält.' Fris.; Mal. ‚Solea, instrument oder g., öl zetrotten oder öl zemachen dienlich.' ebd. [Um an einer Gartenmauer ein Spalier zu ziehen] machet eine Pallissade oder Gerüste von Stangen und Latten zwerch über einander in Form eines Gitters etwan zehen Schuh hoch geschlagen ... Nachdem dieses auffgerüstet, so rüstet zuo ein Rabat oder langen schmalen Absatz, welches unden an dem ganzen Gerüste herumb lauffe.' EKönig 1706. ‚Wir halten am meisten darvon, wo man sie [die Käse] auf saubere Leinwat leget, die desswegen an hölzern Ramen wol aussgespannet und mit Nägeln muss vest angemacht werden ... und tun Diejenigen nicht übel, die viel Käse machen, dass sie von Leinwat ein ganzes Gerüst machen, da innenher wiederum etliche Stück Leinwat über einander aufgespannet sind; dann wann man dieses Leinwat-Gerüst überall wol einfängt und versperret, so hat man den Vorteil zum besten, dass die Käse schön sauber und rein verbleiben.' ebd. S. noch *Rusting* (Sp. 1532). Spec. α) Baugerüst, wohl allg. ‚Die Traplen biss zuo dem ersten Grüst [beim Wiederaufbau des Glockenturms im Kloster] soll ohn seinen [des Maurermeisters] Costen von dem Zimermann gemacht werden; das erste Grüst aber, sovil dem Zimermeister mann gibt, soll der Maurmeister in seinem Costen auch so vil zuo geben schuldig sein [also die Hälfte bezahlen]; was es dan weiters Rüstens bedarff, soll es in des Maurers Costen geschechen, jedoch soll ihnen ... alles Rüstholz an die Handt gegeben werden.' 1675, GMagdenau. ‚Dass die Pfarrkinder [beim Kirchenbau] alle Tag etwas Stein uff die Gerüst tragen.' 1677, MEsterm. 1875. — β) ‚einfache, provisorische Bühne' Ndw (Matthys). ‚Gerüst oder brüge machen, machinari.' Fris.; Mal. ‚Als si [die Boten von Zürich] darkomen sind, do sass er [Kaiser Sigmund in Rom] uf dem keiserstuol uf dem platz ... Do stuond er uf ... und fuort den burgermeister bi siner hand uf das gerüst und sprachet me denn zwo stund heimlich mit im.' Z Chr. XV. — γ) ‚impalcatura' PAl. (Giord.). — δ) = *Brugg 8 a* (Bd V 542); bes. zum Steinetransport in das Schiff eingesetzt ZS. Vgl. *în-*, *ûs-ge-schirren*. ‚Zu verkaufen: Ein grosses Steinschiff, mit Gerüst, Steinbare, Steuertüre, Ruder [usw.].' ZMänn. (Ins.). — ε) = *Rusti b α.* (Sp. 1531), aus kreuzweis übereinandergelegten Ästen, Zaunpfählen, Brettern usw. errichtet BGr. Wo irgend möglich wird der Hornschlitten dicht an den zu fällenden Baumstamm herangefahren, um auf demselben das auf der ‚abheltigen' Seite unentbehrliche *G'rist* aufzuschlagen. Bärnd. 1908. — ζ) die zur gleichmässigen Verteilung des Druckes in zwei bis drei sich kreuzenden Lagen unter dem Kelterbaum aufgeschichteten eichenen Balkenstücke *(Füli)* GWidn. *'s hinder ('s vorder) G'r. ist schreg, mer mond* [müssen] *'s nächst Mōl besser g'rüste^n.* — b) Ausrüstung, Zubehör. Der Pfleger des Gotteshauses Pfäfers hat im Kloster Küche, Keller, Stuben und Kammern ‚mit allem gerüst' von neuem aufgebaut. 1506, Absch. — 2. *im G'rist sī^n*, im Staat, schön aufgeputzt, in guter Ordnung Uw. *Die sind im G'r. g'sī^n. So nider a's mī^ns Huisli ist, 's ist*

suiber doch und Alls im G'r. S. noch unter dem syn. *Ge-rust* (Sp. 1528) die Angabe von St.[b] für L. — Ahd. *ga(h)rusti*, mhd. *gerüste;* vgl. Gr. WB. IV 1, 3775 ff.

Ofe[n]-: Holzgestell um den Ofen (zum Trocknen von Wäsche) GRRh. Syn. *Ofe[n]-G'fäss* (GRL.), *Ge-späng.*

Ërd-. „*Ërdbrüst* (auch *Ërdgrüst*) Pl.": = *Ërd-Brust 3* (Bd V 860) „LE." (St.[1]).

Da St.[2] nur *Ërdbrust* hat, ist auf die obige Angabe kaum viel zu geben. ‚Erdbrüst' kommt zwar als Flurn. vor (s. die Anm. zu *Erdbrust*), und eine Umdeutung in *Ërdg'rust* wäre sachlich wohl zu verstehen.

Müli-: hölzernes Gerüst, auf dem der Bodenstein (der untere, unbewegliche Mühlstein) ruht; vgl. Ehrenberg 1854, 463/4; Müller-Mothes [4] III 416/7. ‚Dass rellenhuss, dass mülligerüst in der mülli gegen der sagen und das selb kett gen dem blatz ist alles schwach und böss.' 1429, Z. S. noch *Finess-Rad* (Sp. 487/8). — Anders bei Gr. WB. VI 2640.

Bein-: Skelett. ‚Als einer seiner Kameraden mit einem Steklin [in die Grabhöhle] hinein gestupfet und dieses B. nur blos angerührt, seye der ganze sceleton in einem Augenblick in lauter Staub verwandelt worden.' SERERH. 1742. — Blueme[n]-: Blumengestell. ‚Von den Altanen und Bl-en vor den Fenstern und was sich darauff von Blumwerk am besten schicket.' EKÖNIG 1706; wiederholt. — Denk-. Mit einbrechender Nacht zum Schlusse [der Feier zur Beschwörung des Bundes mit Frankreich] Illumination des Hotels des [französischen] Botschafters und eines schönen Ehren- und ‚Denkgerüstes', welches die Verbindung der Krone Frankreichs mit der gesamten Eidgenossenschaft darstellte. 1777, ABSCH. — Tür-: = *T.-Ge-richt* (Sp. 371). ‚[Der Baumeister ist um eine bestimmte Summe] verbunden zu machen alle Dürengerüste in den Keleren und sonst allen Gehalden.' 1667, LMei. — Tôte[n]-: der bei Begräbnissen, Siebenten [usw.] im Kirchenchor ausgestellte, mit dem *Tôte[n]tuech* (s. d.) bedeckte Sarkophag samt dem darauf stehenden Kruzifix AAF., Ke. Vgl.: ‚Ein neues grosses Kruzifix von Messing zum Todten Gerüst Stell [so!]' Ende XVIII., AAOLunkh. — Lin-wât-; *s. Ge-rüst 1 a* (Sp. 1540).

rüste[n], 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* AA; BS; B; GL; L; SCHW; S; UW; Z tw., *-t* AAF., Ke.; AP; GR; G; SCH; TH; NDW; ZDättl., O., in PAl.; TB. Ptc. *g'rist*, flekt. *g'ruste[r]:* **1.** ‚R., ornare, parare, apparare, instruere.' FRIS.; MAL. a) mit pers. Obj. α) schmücken, putzen, festlich, übh. für einen besondern Anlass ankleiden AAF., Ke.; AP; BSB.; G; TH; U; Z; „allg.", ‚ornare' PAl. (Giord.). *D' Chind r.*, zB. am Sonntag, für die Schule, einen Ausflug. ‚Dass man dise töchteren ein ganz jar lang hat müessen ussbächlen, r., zieren, ufmützen, kleiden, ee man sy dem künig hatt dörffen zuofüeren.' LLAV. 1583. Meist refl. ‚Hübsche Kleider anziehn, sich putzen.' EBEL. *I[ch] will-mi[ch] grad r.*, für den Ausgang. *Häst-di[ch] bald g'rüst? Cha[nn]st-di[ch] g[r]ad z' Ôbe[n]d scho[n] r. und denn über d' Nacht in-en Chasten ine[n] stô[n]!* zu einem Kinde, das nicht erwarten kann, bis es zu dem Feste am folgenden Tage sein schönes Kleid anziehen darf THMü. ‚Am 11. septembris starb N.'s frow gechling, als sie sich schon gerüstet hat zur predig zgon.' JHALLER 1550/73. ‚Dum moliuntur, dum comuntur, annus est, dieweil sy sich understond zer., zetüechlen oder zemützen [usw.].' FRIS.; s. noch auch *butzen 5* (Bd IV 2017). — β) ausrüsten, mit dem Nötigen versehn. ‚Bereiten bewaffnen' W (Tscheinen). Es soll ein Anleihen von 100 Gulden aufgenommen werden, ‚damit wir unser usgezogne knecht ouch köntind gerüsten.' 1529, Z Männ. ‚Mit gweeren wol r., bewaren und versäben, parare et ornare scutis et telis aliquos; mit instrumenten, brieffen, kundtschaften und mit allem, so zum gerichtshandel dienet, r. und versähen, instruere accusationem vel actionem.' FRIS.; MAL. ‚Do er [Saul] vernam, dass der oberist priester in der flucht sich sinen [Davids] angenommen und uff die straass gerüstet hat', liess er ihn ermorden. LLAV. 1583; nach I. Sam. XXI./XXII. Refl. ‚[N., der den HMerz zu der Tat angestiftet hatte, um deretwillen er von der Stadt verbannt wurde, soll] des Merzen frowen und iren kinden 5 pfd [geben], damit si sich gerüsten und mit irem man hinziehen mögen.' 1493, Z Ratsman. ‚Unser herren gebietend üch, ir wellind üch angends r. mit schuoch, harnesch und gewer ... und also wolgerüst uf sy warten.' 1557, Z. ‚Auf d Reis so mus ich r. mich, zu allem Glück ein Krämrin sich ... Wie teuwr gibstu ein Par der Strimpfen?' PSPICHTIG 1658. Uneig. ‚Sich r. mit redreiche, armare se eloquentia.' FRIS.; MAL. — γ) übergehend in die allg. Bed. herrichten, bereit machen. *Ei[n]e[m] e[n] Gotte[n] r.*, eine Nebenpatin auswählen, damit er mit ihr Bekanntschaft machen könne; dem Kuppler gibt man dann ein Paar Stiefel (wohl für den Gang) und ladet ihn zur Hochzeit ein ZBuchs; der Brauch auch weiterhin. Gew. nur refl. B (wenig volkstümlich); GBern.; PAl.; TH; NDW; W; Z. *Me[n] rüst-si[ch]* zur Reise, zur Arbeit, zum Essen, Schlafen usw. GBern. *Riste[n]d-ech, mer wend bald fort* NDW. *Tua-di[ch] r.* [das Vieh auszutreiben]: *tua-der fassu[n] Broud und Darzua im Vordal* [preparati, mettiti pane e companatico nello zaino]... PAl. (Giord.). ‚Grifend wir si hinacht nit an mit heeres kraft, ee und si sich gsamlind und gerüstind, so werdend si sich der nacht sterken.' HBULL. 1532. ‚Pamphile, rüst dich! heut muost du ein eeweib nemen.' VBOLTZ 1544 (Terenz). ‚Sich r. oder bereiten, præparationem in rebus agendis adhibere, comparare se.' FRIS.; MAL. S. noch *grëchen* (Bd II 701). Häufig mit Angabe des Zieles, Zweckes. ‚Wie man die sach mit einem sturm zuo handen nemen wolt und man sich mit katzen, iglen, brucken und anderm ganz darzuo gerüst hat.' DSCHILL. B. ‚Mithin zuo aber und man [bei Kappel] anhuob, über den graben züchen und die schützen vor am wald anhuobend, sich in die fart ze rüsten ...' HBULL. 1532. ‚[Mein Vater will für seinen Weinberg] leelüt bstellen ... darumb so rüstend uch uff ban in alle dörffer hin und wider ... dass lelüt ir im zwegen bringen.' RUEF 1539. ‚Nun, Baltazar, rüst dich zur bycht, so wirt die reiss dir ring und lycht.' JMURER 1559. ‚Sich r. auff die strass, in Macedoniam zereisen, iter in M. parare; sich auff die flucht r., die flucht zehanden nemmen, fugam parare. Sich zum werk und arbeit r., operi se accingere; sich mit ganzem gemüet etwarzuo r., animo contendere. Sich zuo zorn r. oder zornig werden, ira accingi.' FRIS.; MAL. ‚Kurzum, nun rüstend üch in d sach, öb üch werd zuogfüegt ungemach.' JWAGNER 1581. ‚Es soll nun Jeder in Gottes Namen heimgehen und sich zur Verantwortung r.' 1703, Z. Mit Inf. oder abh. Satze. ‚Das er in jüngst beschechner schlacht zuo Cappell, da es dann leider einer statt von Zürich und iren biderben lüten übel

ergangen, die strick abgetan und allein am karren die ruggwid uffgehan, sich also damit geruscht, wenn die flucht angienge, das er dest bass und ilender könnte mit sinen rossen darvon faren.' 1532, Z RB. ‚Sich r. zekriegen, ein krieg ze machen, expedire se ad prœlium seu ad pugnam; sich r., antwort zuo gäben, comparare se ad respondendum; ich wird mich r. und beradten, die schlachten oder streit des keisers zuo beschreiben, accingar dicere pugnas Cæsaris; rüst dich, hab acht, dass du mannlich und dapfer seyest, animo virili præsentique ut sis para, accingere, para animos dextrasque.' FRIS.; MAL. — b) mit Sachobj., zurüsten, herrichten, zurecht, bereit machen AA; AP; B; GL; GR; PAl.; SCH; SCHW; TH; Uw; U; W; Z, gelegentlich mit ziel- und bes. zweckbestimmendem Zusatz, auch mit Dat. P. α) mit äusserm Obj. (doch von β nicht durchweg sicher zu scheiden). *Öppis uf d' Reis, uf deⁿ Herbst, deⁿ Winter r.* SCH. *Eⁿ Rolleⁿ Hanauer* [Tabak] *chaⁿⁿst-mer r., dëⁿ steck-i^{ch} hin^den in die Täschen īn.* GFIENT 1898 (GRPr.). *Am Samstig hät-mer d' Vrieneⁿ* [meine Frau] *d's Sunntigg'wand g'rüstet.* CSTREIFF (GLM.). *Tue d's Chörbli im A^bhiⁿgäⁿ zuechiⁿ* [zum Bäcker], *si sölliⁿ-der d's Brōt derwīleⁿ r.* BG. *I^{ch} haⁿ-der es par Biri g'rüstet für mitz'nëⁿ* B. *Ei^{ne}m (Öppis) z' ësseⁿ, z' Nūni r.* ebd. *Gang du jetzt iⁿ d' Ësstubeⁿ hindereⁿ und nimm ordlig z' Ōbend, i^{ch} haⁿ-der 's schoⁿ lang g'rüstet.* FOSCHW. 1900 (AAL.). Vgl. aber auch β. *Käther, se, dō nimm dīⁿs Mannli, gang jetz heim, rüst 's Für und 's Pfannli, richt die ērsti Suppen aⁿ!* HAGR. *Der Wīⁿ r.*, zum Mahle B. *G'mües r.* 1) für den Markt herrichten Z. — 2) zum Kochen zurüsten AA; Bs; B; GMs; S; Uw; Z. *Bōneⁿ r., = ab-fädmen* (Bd I 676) B. *Öpfel, Hërdöpfel, Rüebli r.*, rohe Äpfel, Kartoffeln, Rüben schälen und zerkleinern. *Dō het-meⁿ deⁿⁿ aⁿföhⁿ r. und chocheⁿ, Hërdöpfel und Rüebeⁿ* S (Joachim). Der Christeli nimmt sein Taschenmesser hervor ‚und rüstet und schnitzet seinen Apfel' BE. ‚Ein teil [der fahrenden Schüler] rupft die genss, andre rusten rüeben in hafen.' THPLATTER 1572. S. noch *Rueben I* (Sp. 81). ‚Fische r.' ‚Allerlei Fisch zu sieden: Wann du die Fisch gerüst hast, so tun Schmalz in die Pfannen [usw.].' Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Fry gastierte Hecht: Wäsche und rüste sy zuerst und bespräng sy mit Mähl [usw.].' ebd. Aber auch: zum Essen zurüsten, zubereiten. ‚Laugelen und sefärhinen sind in dem hornung aller best, so man sy sauber kocht und rüst.' MANGOLT. ‚Blauwling und Hasslen sind bekannt ... noch sol man sy kochen und rüsten.' ebd. ‚Des alten N. sel. Frau um welschi Hahnen kochet und gerüstet auf den [Besuch des] Legaten 18 Gl.' 1640, SCHW. *Heu r.*, zum Füttern herrichten, in die Tenne schaffen und mit der Gabel auflockern AP; B; SCHW; NDW und sicher noch weiterhin. Der Bauer ‚trappete meinem Vater überall nach, war beim Heurüsten, beim Füttern [usw.].' GOTTH. S. auch *Heuw-Rüpfel* (Sp. 1216). *Holz r.* 1) für Zimmermannsarbeiten herrichten Z. — 2) zum Gebrauch klein machen B. — 3) es im Walde fällen und auf dem Platze zur Abfuhr zurüsten und aufschichten B. ‚N. war in seinem Walde mit Holzrüsten beschäftigt; dabei wurde er von dem Aste einer fallenden Tanne so unglücklich auf den Kopf getroffen, dass er besinnungslos vom Platze getragen wurde.' B Volksztg 1905. *Deⁿ Windfal^l r.*, das vom Winde umgewehte Holz sammeln BBr. In AP (doch häufiger *ūf-r.*) spec. Holz auf Rollen an den Weg schaffen, um es dort auf Schlitten oder Wagen laden zu können. ‚Das Brennholz wird im Sommer zu den Wegen gerustet [!], um im Winter abgeholt zu werden' AP (ältere Angabe). ‚[Der Küchenmeister befiehlt:] Holz und kolen an das für grüst!' GBINDER 1535. Steine *r.*, zubehauen B (Zyro). Kies *r.*, in der Kiesgrube. ‚Über das Abdecken und R. des Kieses in den Staatsgruben im Bezirke Winterthur... wird Konkurrenz eröffnet.' Z Amtsbl. 1906. *Sīⁿs Grien g'rüstet haⁿ*, eig. vom Bau- oder Wegmeister; bildl.: auf Alles, was kommen mag, vorbereitet sein. BÄRND. 1904. *Deⁿ Lei^m (Lä^m) r.*, den rohen Ton zur Ziegelfabrikation herrichten, indem man ihn unter Wasserzusatz mit den Händen oder einer Haue bearbeitet und zugleich reinigt AABr.; THMü. *Wërch r.* ‚Bis 's Wërch gerüstet, das Garn gesponnen und das Leinenzeug vernäht sei, rücke es gegen Ostern.' NDW Kal. 1889. ‚Das Werch oder den Hanf r.' 1699, Z. S. auch *Flachs-Rīsten* (Sp. 1515). *Wulleⁿ r.*, die Schafwolle verarbeiten, zunächst *rupfeⁿ* (Sp. 1206), dann *charteⁿ* (Bd III 491) B; s. Bärnd. 1904, 376. ‚Das Lisabeth führte in seinem Schachen zu seinem Wollenrüsten ein wüstes Leben.' GOTTH. *Deⁿ Zettel r.* Z; Syn. *butzen 2 e* (Bd IV 2013). ‚Sobald der Zettel angerüstet [s. *an-rüsten 2 b*] ist, hat ihn der Weber von allen Knoten (Knöpfen), groben und lockern Fäden zu befreien und zerrissene Fäden gleich strack den ganzen Fäden zu knüpfen ... Der Weber nennt dieses Reinigen Rüsten des Zettels; entweder putzt (rüstet, reinigt) er den ganzen Zettel gleich nach einander und ohne dazwischen das Gereinigte zu verweben, oder er putzt ihn reisetenweise [s. *Reiseten 1* Sp. 1324].' HDOLDER 1851; vgl. *Rüsteten.* Rohe Seide *iⁿ d' Farb r.*; s. *ordnen 1* (Bd I 440) und vgl. HDolder 1851, 13. *E(n) Wageⁿ r.*, zur Ausfahrt NDW; Z. ‚Die schiff zum krieg r. mit allem, das darzuo notwendig ist und dienlich ist, armare naves, instruere navigia.' FRIS.; MAL. Die Luzerner, die einen Überfall der Glarner planen sollen, hätten ihnen [Hausierern] ‚vil tuoch abkouft und inen fürgeben, sy wellinds über die harnisch r. und anziehen, das sys mögend verborgen tragen.' 1561, Z Bericht. ‚Do ich in [einen Kranken] zum huss bracht, hatt die frow ein sässel gerüst, darin satzten wir in.' THPLATTER 1572. ‚Ein jeder, so mit dem schnapper und zündstrick schiessen wil, [soll] syn büchs mit absechen, schaft und dem ror nach allem vorteil lassen züchen und r. mit dem krumen, grissnen und gwundnen zug.' 1585, Z. ‚Ein lynlachen, so er zuo einem bar hosen gerüst.' 1596, Z RB. ‚Jetzt rüstet man die Geschirr zum Herbst.' EKÖNIG 1706. ‚Den Booler [Böller] zu risten 3 Bz.' 1718, SBib. (Ausgaben bei der Einweihung der renovierten Kirche). ‚Die Weinstöcke schneiden.' EBEL. ‚Ao 1537 was gar kein winter, des sich yederman verwunderet ab der wermy und rust noch wyhenachten yederman syn reben mit uffziechen, schniden, sticken, binden.' Bs Chr. ‚Das Feld bereiten.' EBEL. Den Acker *r.*, zur Aussaat G Bern. *Wër deⁿ Acher nid rüstet, dëm ist schoⁿ das ērst Wëtter d'rüber g'fareⁿ* L (Ineichen). ‚Nun kam das Frühjahr mit allen seinen Arbeiten: Mist führen, Land r. für Haber, Flachs, Bäunde etc.' GOTTH. ‚Da sy ire Ächer zur Saat r. und buwen wellen.' 1610, ZFlaach. ‚N. hat geredt, unser Herrgott hätte seinen Acker nit besser r. können, als er getan.' XVII./XVIII., ZStäfa. Spec., (wieder) in Stand stellen, ausbessern

Ap. *Eⁿ Zit* [Uhr] *r.* [Senne zum Handbuben, den er vor der Alpfahrt auf die Alp schickt:] *Ond g'siehst Nebes 'brocheⁿ am Tächli, an'n Wendeⁿ — der Wenter tuet g'schendeⁿ — so tue 's eⁿchliⁿ r. noᶜʰ vor!* FAnd. 1898 (Ap). ‚Burgdolf sol 14 handbüchsen, 2 hacken, und die alten r. und fassen, die abgangnen ersezen, bli und bulver nach notturft haben.' Ansh. S. auch *butzen* (Bd IV 2014 u.); *Rusting* (Sp. 1532). — β) mit Resultatsobj. Von Kleidern. *Eⁿ halbsīdiⁿs rōt und blaus G'wändli we'tt-der ich dāⁿⁿ uf Fassnacht schuⁿ r.* CStreiff (GlM.). ‚Damit die zwo tochteren under disen kinden ouch ein eerlich kleid inn die kilchen ze gan habint, will die muotter einer jeden tochter eins r., und söllent iro der muoter darfür 40 pfd an irer letsten zalung abgan.' 1594, Z Schirmbücher. *Es Laubbett r.*, Buchenlaub einsammeln zur Füllung der Bettstücke: *Stönd nuᶜʰ sövel Buecheⁿ iⁿ deⁿ Weideⁿ: wëm we'tt 's Laubbettrüsteⁿ dō verleideⁿ!* MLien. 1906. S. auch *Hafen* (Bd II 1007). Von Arzneimitteln in der Apotheke Aa; B. *Wie lang händ-er aⁿ Dëm z' r.?* fragt der Kunde, das Rezept hinlegend Aa. *Ir chönnteⁿd-mer das Mittel (di Bülleⁿ, di Bülverli) noᶜʰ einist r.* ebd. *Zur sëlbeⁿ Zīt han-iᶜʰ g'lērt Mittel r. und dökterleⁿ.* Schwzd. (BE.). Von Speisen. *Der Brī, Polentu r.* TB. *Es Füsterli r.;* s. Bd I 1124. *'s isch g'wüss eⁿ Parteili, wo dō z' Ōbeⁿd will nëⁿ, iᶜʰ muess g'schwind Öppis goⁿ r.* RMüller 1842 (Aa). *Z' Mittag, Z' Nacht r.* ZO. *Z' Nüni r. für alli die Diensteⁿ.* Breitenst. 1864. S. noch *an-richten* (Sp. 408). ‚Fast im Umsehen ist an dem gemeinsamen Abendsitz eine Stande voll *Sūrrüebeⁿ* oder eine *Derʳeteⁿ* Obst *g'rüstet.* Bärnd. 1904. *Iⁿ der Stubeⁿ steit eⁿ Tisch, d' Mueter rüstet Bireⁿschnitz, han-eren eineⁿ welleⁿ nëⁿ, het-si-mer es Tötzi g'gëⁿ* BG., Liss. (Anzählreim). *Nidleⁿ würd iⁿ Vorrāt g'rüstet iⁿ die 'dreiteⁿ Napfleni.* BSi. (Gedicht). *D's Hūswīb hät noch ... keiⁿ Schwīⁿg'füeter in deⁿ Vortel* [Vorrat] *g'rüst.* Schwzd. (GrPr.). *Scheiteⁿ und Späcki r.*, zum Anfeuern GrNuf. ‚10 strangen [Garn] nämen und ein spreitgarn darus r.' 1556, B Turmb. ‚[Des Nilpferdes Haut ist] so stark und dick, dass man spiess darauss rüstet.' Fischb. 1563. ‚Gefüegte sich, das ain herschaft Winfelden uss sölichem holzboden wisen oder ackher machen und r. wurden.' 1568, Th. ‚Ein badstübli und seechthüsli buwen und r. und dasselbig oben mit steininen blatten bedecken.' 1591, Z. ‚[N. habe] faltsche Brandtstürbrief und Büechli schryben und mit faltschen Siglen, so er darzu rüsten, besiglen lassen.' 1612, Z RB. ‚N. von Tägerwylen hat angebracht, was gestalten er zu Wien ein gewüsses Öll zu r. erlernet und sidharo durch die vilfaltige Zubereitung desselben noch in bessere Wüssenschaft kommen, dardurch die hochbeschwerliche in den hölzinen Bettstatten sich mehrenteils enthaltende Wanzen oder Wäntelen augenblicklich vertriben ...' 1668, Z. ‚[Der ‚Baumpflanzer' muss] in jedem Pflanzbett noch so viel kleine Bettlein r., als viel Gattungen er setzen wil.' EKönig 1706. ‚Antwort r.': ‚Karly sprach zuo im [dem Boten]: Ir müessend inn graf Gannellons hus ruowen, so wend wir üch antwurt r.' Morgant 1531. — c) abs., Zurüstungen, Vorbereitungen treffen. ‚[Belzibock:] Schnell uff, ihr mine gsellen, den nechsten wend wir zuo der hellen, da wend wir r. ordenlich, heimlich, verborgen und mit list ... und alle ding wol überdenken, wo wir die strick an wellend henken.' Meinrad 1576. Wie nhd., zum Kriege rüsten (im Ganzen wenig volkstümlich). *Schi ristund zum Chrieg* W (Tscheinen). *Wenn z'ringsum Alles rüstet, dā līt der Bär* [Bern] *nit ab.* WSpiess 1891. ‚Es sol nieman tuon darwid [wider den Frieden], weder r. noch sich sterken.' 1443, Lied; nachher: ‚si rüsten an den giessen.' Im Haushalt, zum Kochen, Essen Aa; Bs; B; GrAv.; S. *'s Lisebēt, wo* [am Abend] *für z' Morgeⁿ g'rüstet het.* JReinh. 1907 (SL.). *Ne stämmigi Hūsmagd, wo der Meisterneⁿ hilft r. und chocheⁿ, 's G'mües im Garteⁿ ziehⁿ* [usw.]. Breitenst. 1864. *Di Töchtereⁿ müesseⁿ r., chocheⁿ und sërwiereⁿ* B. ‚Das wäre lustig, jetz ins Nest zu gehen, [während] sie noch Alle r. müssten, damit ich z' Fresseⁿ hätte! Gotth.; vgl.: ‚Die Mägde können doch in der Stube sein, auch an den Abenden, wo nichts zu r. ist.' ebd. *Maiⁿ, bi unserer Brütgastieriⁿg het der Metzger g'ristet!* Bs Nachr. 1883; ‚mit dem Worte rüsten will man einen ganzen Güterzug von guten Mümpfelein andeuten.' ‚Man ristet streng uf die Hochzit mit inkaufen und metzgen.' FPlatter 1612. Mit Dat.: Es sollen die Besitzer der Häuser auf Dorf an der obersten Gasse auf der Seite der Badstube durch den Stadtknecht gewarnt werden, Wust, Unrat und Kot in den Graben hinter ihren Häusern zu werfen, ‚darin die Tiere im Hirzengraben ihren Gang haben und ihnen gerüstet ist.' 1568, ZStdt (Vög.-Nüsch.). Zur Alpfahrt: *'s ist grad eⁿ schöneʳ Früeliⁿgstag g'siⁿ; drum hät der Būr loⁿ r. und ist z' Alp g'fareⁿ.* MLien. 1891. Zum Dörren und Einsammeln des Heus: *Mer hend nuᶜʰ g'ristet, eb-mer fort sind,* sagt man in der Heuernte Ndw. Wahrsch. = *anrüsten* (s. d.): *Will aⁿ Wëbstuel sitzeⁿ, darf nüd sūmeⁿ, ᵈasˢ der Sīdeⁿfergger gliᶜʰ chunnt wider: ᵈasˢ-er ist choⁿ r., lang isch ['s] sider.* MLien. 1906. — 2. in spec. Anwendung von Tieren. a) *(ristuⁿ, -eⁿ)* „entmannen, kastrieren, zunächst von Schweinen", nach andrer Angabe ‚von jeder Viehgattung, die zum Schlachten bereitet wird' W. Syn. *butzen 1* (Bd IV 2012/3). *Schi lānt d' Schwīⁿ r.* — b) refl., die Nachgeburt fallen lassen, von Kühen GMs; Syn. *sich sûberen. D' Chue hät-siᶜʰ g'rüst.* — c) = *grëchen 2 a 1* (Bd II 701), „die Zitzen der Kühe anziehen BO.", nach Imob. in BU. — 3. abs., ein Baugerüst errichten. Syn. *ge-rüsten.* ‚Es sollend die Baumeister [der Gemeinde] den [Maurer-] Meistern alle notwendige Matery an die Hand liefern und dann sollend die Murer selbst r., den Pflaster anmachen [usw.].' 1651, ApHeid. Monatsbl. 1836. S. noch *Provet* (Bd V 503); *Ge-rüst* (Sp. 1540). — gᵉ-rüst(et): a) von Personen, entspr. *rüsten 1 a.* α) schön, festlich gekleidet, geputzt Ap; G; Th; Z. *Du bist aber (schôⁿ, wâch) g'r.! Er ist all g'r. und uf'bötzlet wie eⁿ Tockeⁿbäbeli* Ap. *Muest öppen an-eⁿ Höchs(t)ig, dass d' eso g'r. bist?* Th; Z. Gekleidet übh. *Wenn-si rëcht g'r. wâr, so wâr 's eⁿ rëcht schôⁿ Meitli* ThMü. *Meⁿ siehten allpott iⁿ der Stadt ommeⁿ lauffeⁿ, aber nümeʳ ganz guet g'r.* ebd. *Si ist wüest g'r.* Ap; G. *Bist g'r. wie eⁿ Sou!* Ap. Mit Zweckvorstellung, zum Ausgehn, zu einem Feste usw. fertig angekleidet. *Bist bald g'r.?* Ap; G; Th; Z. *Iᶜʰ chommeⁿ, so bänd iᶜʰ g'r. biⁿ* AaF., Ke. *'s gōt halt lang, bis d' Wîber g'r. sind. Er ist g'leitig g'r. g'siⁿ. Werst auᶜʰ nie g'r., meⁿ mosˢ all off-diᶜʰ warteⁿ!* Ap. *Siᶜʰ g'r. macheⁿ.* ebd. *Mach-diᶜʰ g'r. (zom Fortgōⁿ)!* — β) zum Kriege (aus)gerüstet. ‚Als ir uns denn verschriben hant, das wir gerüscht sitzen, inmassen, wenn ir uns enbieten, das wir denn trostlich zuo üch ziehen wellen ...' 1447.

BTh. Der Rat von Basel schicke dem Bischof ‚60 der unseren, so wir best gerust by den zyten haben mogen', zu Hilfe. 1475, Bs Chr. ‚Und waren zuo beiden sitten in harnesch und geweren wol gerust.' 1528, ebd. ‚Aller obgemelten kriegslöufen halb was einer fürsichtigen Eidgnoschaft meinung ... die iren in rüewiger, doch gerüster gwarsame und wacht anheimsch zehalten; gebot des jars zum dritten mal, mit gwer und harnesch gerüst anheimsch ze bliben.' Ansh. ‚Mit harnisch und geweer wol gerüst und gebutzt, armatus; umbschlahen, das ein jeder gerüst seye, vocare ad arma.' Fris.; Mal. ‚Damit sich die alten schützen desto grüster halten, worzuo es käme, und sy desto grüster seien', bestimmte die Landsgemeinde als Gaben 12 Paar Hosen auf die ‚zihlbüchsen', 10 auf die ‚kriegsrüstung' und 2 auf die ‚doppelhaggen.' 1589, Ndw. ‚Sie sollen sich zur gegenwehr wider die Spanier verfasst und gerüst machen, daz man aldann unverhindert den feinden widerstand tun möge.' Ard. 1598. ‚Wann man Sturm läutet oder ein Geschrei würde, wer dass hörte oder vernämme und nicht gerüst lieffe ... der sol gestraft werden an Ehr und Gut.' Ap LB. 1585/1828. — γ) übh. ausgerüstet, versehn (mit Etw.). *Mir ësse*ⁿ [zu Mittag], *bis chrache*ⁿ *schier d' Hose*ⁿ ... *Sō g'r. geit 's wider früsch use*ⁿ *uf's Fëld.* XVIII., BoAa. Bauernlied. ‚Die wirt uf der strass von stein har söllen sich flissen, so biderb lüt zuo inen kommen, daz sy mit win und haber gerüst sigen.' 1491, Z RM. ‚Er konnt sich so in kurzer yl nitt grüst machen mit volk, denn es alles schnell und unversehen zuogieng.' JHaller 1550/73. ‚Mit einer geisslen gerüst, flagello accinctus. Bewart und gerüst mit fräfel, armatus audacia.' Fris.; Mal. — δ) bereit, fertig Ap; G; Th; Uw. *Mer sind g'r. Wër si*ᶜʰ *off Erbe*ⁿ *tröst, ist zuem Bëttle*ⁿ *g'r.*, Sprw. Ap (TTobler); vgl. Bd I 428/9. *Zom Erbe*ⁿ *g'r.* HKFrick 1900. *Si*ᶜʰ (zB. *zum Ësse*ⁿ) *g'r. mache*ⁿ. *Wër Öppis cha*ⁿⁿ [auf der Violine], *dër mach-si*ᶜʰ *g'r.*, zu spielen. oO. ‚Auf das gejägt oder zum jagen gerüst, adornatus venatui; der auff ein ding g. oder bereitet, zuo antworten, apparatus homo; eim zedienen g. sein, apparere alicui.' Fris.; Mal. ‚Gmeinlich die armen und betrüebten gerüster sind, die welt aufzegeben, und lieber von hinnen zuo Gott farend, weder die reichen, gsunden, glücksäligen.' OWerdm. 1564. ‚Der ghorsam knab [zu einem andern, der ihn von der Schule abhalten will]: lass mich ietz ruewig gahn, zur schuol bin ich grust und breit, das guot zuo lernen.' Meinrad 1576. S. auch *ringglen II* (Sp. 1128). Im Übergang zum Folg. *Sō, iez wār-i*ᶜʰ *g'r. (zom Ësse*ⁿ*)*, sagt die Hausfrau, wenn das Essen bereit ist Ap. [Vater zur Tochter:] *Iez gang ond helf der Muetter* [beim Kochen], *dass-si wädli*ᶜʰ *g'r. ist.* AHalder 1838. Fertig mit Etw. ‚Wie sie am Nachheiligtag im Kloster etwa einwenig g'rüst [mit ihren Andachtsübungen fertig] waren.' Ndw Kal. 1889. *Der Förster hed müesse*ⁿ *luege*ⁿ, *was der G'meind blībi, bis summ vo*ⁿ *dëne*ⁿ *Herre*ⁿ *Chilchere*ⁿ *mit Holze*ⁿ *g'rischt g'sī*ⁿ *sind.* Obw Blätter 1900. ‚Wir sind gerüst und fertig mit allen dingen, ab omni re sumus paratiores.' Fris.; Mal. — b) von Sachen; entspr. *rüsten 1 b*. *Der Wagen ist g'r.*, zur Ausfahrt. *Chömme*ⁿ*d, 's Ëssen ist g'r.* Z. *D' Sach ist g'r.* [für die Kaffeevisite], *mer mond-is nid scheniere*ⁿ. APletscher 1902. S. auch *Brüegg* (Bd V 549). ‚Gerüste schnüer'; s. *Riemen* (Sp. 905). ‚[Der Verkäufer soll] in dem hof lassen und antwurten 160 bettstatten und [sollen] die also gerüst sin, das der erlichen bettstatten ein jegliche hab und sye ein spanbett, ein lobsak, ein bett, 2 linlachen ...' 1476, AaB.; vgl. *ūf-ge-rüst*. ‚In wolgerüsten apotecken.' KdGesn. 1542. Wenn Einer in das Siechenhaus mit etwas zeitlichem Gut eintrete, so solle er mitbringen: ‚ein gerüstet Bett, ein Hafen, ein Kessi [usw.].' 1557, JLüscher 1898. ‚Auf allen vorteil gerüst, ornatissimus.' Fris.; Mal.; s. auch *Rusting* (Sp. 1532). ‚Perillus goss einen eerinen stier, der was innenfür hol und dermassen grüstet, das man einen daryn beschliessen kondt.' LLav. 1583. ‚Umb etwas reines gemalen und zuo dem gepecht der ringen gerüscht.' 1597, Z (Backprobe). ‚Daz gelt, so er jez darzuo [zur Einrichtung einer Apotheke] gerüst behand.' Ende XVI., Reber 1898. ‚60 Pfund grüsten Flachs', unter dem Ertrag eines Zehntens. 1615, GSax. ‚Im Kraut [vgl. *Chrūt 1 c* Bd III 884] gerüstet, sagt man im Berner Oberland von Alpweiden, wenn das Gras zum Ätzen herangewachsen ist.' FAnd. 1897.

Ahd. *rusten*, mhd. *rüsten*; vgl. Gr. WB. VIII 1544. Zur Bed. vgl. bes. *grëchen* (Bd II 701), *richten 3*, *reisen B* (Sp. 385. 1307). Für 2 a gibt St.[2] (in St.[1] fehlt eine Quantitätsangabe) *rīste*ⁿ, ebenso (doch schwankend) unser Gewährsmann aus WMü.; dem stehn aber sichere Angaben mit Kürze gegenüber, so dass die Länge als Fehler zu betrachten ist, umsomehr als die Bed. sehr gut zu unserm W. passt (vgl. bes. das Syn. *butzen*). 3 ist Abl. von *Rüst* (Sp. 1539).

ab-rüsteⁿ: 1. a) nach den Festtagen die Altäre wieder des Schmuckes entkleiden UwE., die Zierden in Kirchen, Wohnungen usw. wegnehmen L (Ineichen). — b) übh. etwas Dargestelltes, Aufgestelltes wegnehmen; Gerüste wegnehmen Ndw (Matthys), ein Gerüst abtragen WRaron. — c) ‚Vor dreissig und mehr Jahren habe ich unter Abrüsten verstanden, die Kutte auszuziehen, die Ärmel hinterhi zu litzen und in die Hände zu speuen.' Bauernst. 1889 (Bem. zu nhd. ‚Abrüstung'). — 2. ‚eine Sache fertig bereiten' B. — 3. a) eig., sich reinigen, putzen, d. h. *de*ⁿ *Rost* [s. *Rust 2 b* Sp. 1528] wegtun ApH., I., M. (TTobler). — b) uneig., ‚gleichsam Einen des Rüstzeuges berauben, so dass man mit Worten nicht aufkommen kann oder sonst übermannt wird. *Er hed-en unguet abg'röst*, er hat ihn mit Worten niedergeschmettert oder er hat ihn derbe abgeprügelt' Ap allg. (TTobler). *Hescht-e*ⁿ *doch abg'sattlet ond abg'röscht!* ATobler 1905 (Ap). — 4. abrichten. ‚Ward die zal seines zeugs 100000 fuossknecht ... 32 elephanten, die zum streit abgerüst warend.' I. Makk. 1530/48; ‚abgerichtet.' 1667; εἰδότες πόλεμον. LXX.

ûf-: aufrüsten. ‚Aufr., (ad-, ex-) ornare, aptare, comere, instruere.' Fris.; Mal. a) mit Acc. P. α) aufputzen Schw; Z; meist refl. Syn. *ūf-butzen 3* (Bd IV 2019). Eine Maske *ū.* Obw. — β) (zum Krieg) ausrüsten, mit Waffen versehn. ‚So hand wir dis kelch verkouft alein durch des willen, das wir die knecht, so usgezogen, ouch mechtind uffgerüsten, darmit sy kemind wie ander lütt.' 1530, Z Männ. Refl.: ‚By Matthäo [X 10] ist er [der Reisestab den Aposteln] verboten, damit sy nit mit streichen handlind, ouch dass sy erlernend, dass sy sich luter uf das versehen ires herren verlassind und sich nit ufrüstind.' Zwingli. Im Übergang zur folgenden Bed.: ‚So Egg (er habe das aus eigner bewegnuss beredt oder versoldet angehebt) überein hat wellen

mit mir disputieren ... So verhoff ich, eim jeden vernünftigen sye hell und offenbar, was Egg, oder die in ufrüstend, für sich genommen habind.' Zwingli. — γ) aufreizen, -stiften. Syn. *ūf-bringen* (Bd V 711); *-richten, -reisen* (Sp. 402. 1316); vgl. auch ,in Harnisch bringen.' ,Dann sy [die von Ausserroden] ire weren uff uns [die von Innerroden] gewetzt, den gemeinen pöpel ufgemunteret und in die waaffen gemanet ... [Nachher:] ... das gmein volkh also wider uns ufzerüsten.' 1597, Zellw. Urk. ,Dann diser Müser [Herr von Müss] ward von den Keiserischen ... uffgerüst, dass er uss Thum den Pündteren in das Weldlin fiele, damit er die Pündter von Eidgnossen undt vom König teilte.' RCys. — b) mit Acc. S. α) (aus-)„schmücken. allg." Spielende Kinder *rüste^nd iri G'wändli ūf* [mit Blumen und Kränzen]. MLien. 1906. Eine Wohnung und bes. die Altäre in der Kirche auf Festtage hin *ū.* L; Schw; Uw. Ein Grab *mit frische^n Blueme^nstrüss prächtig ū.* ApI. (Dekl.). ,Ich hab mein läger mit meyen, myrten, aloes und cynnamen aufgerüstet.' 1530, Prov.; ,geschmückt.' Luther. Uneig.: ,So nun [nach Matth. 19, 26] menschlicher kreften nit ist, selig zuo werden, so ist es ye vergäbens, das wir unsere verdienst ufrüstend.' LJud 1526; Übers. von Zwinglis: ,frustra merita nostra adornamus.' — β) (wieder) in Stand stellen, zum Gebrauch herrichten. *E^n Hūs ū.*, aufputzen, renovieren Ap; Th. *We^nn-me^n das Hūs wider ūfrüst, sieht 's wider ganz nëtt ūs. En Huet ū. (lā^n)*, renovieren, frisch garnieren (lassen) Aa; Ap; B; Th; Uw; Z. *Es Brūtfueder ū.* Z; vgl. Bd I 684. *E(s) Bett ū.*, mit Decken und Kissen versehen Ap; Th; Z. *En Wagen ū.*, die Leitern und was zu bestimmtem Gebrauch nötig darauf anbringen Aa; B; Schw; Th; Z. *Holz ū., = Holz rüsten 3* (Sp. 1543/4) Ap. *Es Chlāfter Holz ū.* B. Vgl.: ,Der Amtmann berechnet den Fuhrlohn für die 50 Klafter Holz mit 40 Pfd und den Aufrüsterlohn nebst einem Trunk dem Förster mit 68 Pfd 12 Schilling.' Ende XVIII., Z. ,Rëben û.'; s. unter *rüsten 1 b α* (Sp. 1544 u.), sowie *Rëb* (Sp. 39). ,Der Merz war rauch und kalt, so dass man könnte schlitten, doch sind noch die Räben auffgrüst worden.' 1658, Bossh. Chr. ,Do alles volk zuo im [Elias] tratt, rust er wider auf den altar des Herren, der zerbrochen was.' 1530, I. Kön.; ,heilet.' Luther; ἰάσατο. LXX. ,Der Abt zu Pfäfers hat das warme Badwasser daselbst aus dem ungeheuren Tobel in das von ihm erbaute neue Badhaus durch Teuchel leiten und also den Badgästen eine gar kommliche Gelegenheit aufrüsten lassen.' 1630, KWild 1847. S. auch *Ge-rüst 1 a* (Sp. 1540). — ûf-g^e-rüst(et): a) von Personen. α) aufgeputzt. *Du bist iez ūfg'rüst!* Z. *Die würd-si^eh öppe^n wol dörffe^n lō^n g'sëh^n, si ist jo ūfg'rüsted wie-n-e^n Höchzīteri^n!* SchwE. — β) zum Kriege gerüstet. ,Darzuo so lige der swäbsch pund 10000 stark ze ross und zfuoss enet am Bodense ufgerüst.' Ansh. — b) von Sachen. *Es ūfg'rüstets Altōr,* ein völlig geschmückter Altar SchwE. *E(s) ūfg'rüst(et)s Bett,* ein ganzes Bett mit allem Bettzeug B; Schw; Th; Z. *Si hät es ū. B. zue'brācht* [in die Ehe], *sust Nūd* SchwE. ,5 uffgerüste bettstatten, guot und böss.' 1556, Z Inv. ,1 ufgrüst bettstat mit einer federtecki.' 1571, ebd. ,Jeder, der wirten will, solle haben 4 aufgerüste bettstatten.' 1599, SchwE. ,1 ganz aufgerüst Bett.' 1625, ebd. S. auch *Charren II 3* (Bd III 423). ,Ein u-er wagen': ,Der kelhof sol haben ein ufgerüsten wagen und ein ross, wenn die von Wülflingen reissen müessend, dass sie das bi im findend one alle fürwort.' 1484, ZWülfl. Offn. ,In auffgerüsten apoteken.' KdGesn. 1542; = ,wolgerüst' (Sp. 1548). — Subst. *Es Ūfg'ristets,* schwarzer Kaffee mit Branntwein ,verbessert' Obw. Vgl. *Choli 3 b* (Bd III 209). In diesen Kreisen genoss nur ein ,Aufgerüstetes' Ansehen, d. h. ein Köhli, welches mindestens mit einem Glase Schnaps gewürzt und veredelt ist. Obw Blätter 1899. S. noch *Bundes-Pranz* (Bd V 765). — Ûf-rüsterin f. ,Aufr., ornatrix.' Fris.; Mal. — Ûf-rüstete^n f.: a) Kleidung, Aufzug. *Das ist e^n lustegi Uifristete^n!* von einer Maske UwKerns. — b) s. *Dorf-Rusting* (Sp. 1539). — Ûf-rüsti f.: = *Ūfrüstung 2 b* (s. u.). ,Als die burger ze knechten namen NN. und hiessen innen geben ze ufrüsti 50 guldin.' 1383, B StRechn. — ûf-rüstig: geweckt, empfänglich. ,Halt mich ouch verpflicht, als üwer vatter, bischof, lermeister ... üwer herz und gmüett uf rechte, ware erkantnus Gottes, den waren globen, och frommkait und erbarkait ze laiten, munderig und u. ze machen.' Kessl. (Vorrede an seine Kinder). — In anderer Bed. bei Gr. WB. I 716; Fischer I 411. — Ûf-rüstung f.: 1. a) Zurüstung, abstr. und concr. Prachtentfaltung, Gepränge: ,Uf das so beschach grosse und nach gebür der mächtigen fürsten kostliche u. zuo beiden syten, die zweijärige braut dem zwölfjärigen gespons zuozeschicken und zuo empfachen.' Ansh. ,Wie nun die gemelten küng in grosser u. [Var. ,usrüstung'] warent.' ebd. ,Aufr., zierung, zierd, exornatio, ornamentum. Kostliche aufr. (im hauss), herrligkeit, pracht, domus dignitas.' Fris.; Mal. — b) *(Öufristi^ng)* spec., der Schmuck auf den Altären UwE. — 2. a) Ausrüstung, Aufstellung eines Heeres: ,Ratschlagen der u. halb der 10000 mannen.' DSchill. B. — b) Ausrüstung in concr. S., insbes. eine dem Söldner usw. dafür ausgerichtete Entschädigung. ,[Die Bs Teilnehmer am Hussitenzug] sind bestellet einen monat. Und wird der ritt wendig in dem selben monat, so sol inen doch des monates solde ganz beliben mit der u., die inen voruss werden sol und bliben, nemlich C von Hallwilr 50 gulden und den andern iegklichem 20 gulden. Und wenn si noch dem monat wider kument herheim, so sol des selben tages ir sold ussgon. Und ist man ir keinem für hengst, harnisch noch andere hab nütz verbunden ze tuonde.' 1431, Bs RB. ,Den schützen zuo der Nüwenstadt uff die afentür hiessen min herren geben ze u. 10 lb. 10 β.' 1437, B StRechn. ,Als dem N. gelt geben wart ze u. gan Basel mit dem zeichen.' 1446, ebd. ,Die [200 Eidgenossen] kamend zum herzog von Östrich gan Bassel; also gab er innen die u. und wolte innen rotte crüz han angemacht.' Edlib. Wenn ,der legat uns [das Geld] zur u. zuosende, so wellent wir unser botschaft hinin [zum Papste] schicken.' 1504, Absch. ,Das er im zuogesagt hab, dryssig gulden für ein u. zuo geben.' 1526, Z. — c) vom Vor. aus verallg., Entschädigung, Ersatz übh. ,Nach dem und dann her Walther [Leutpriester] meint, im syen an jarziten, selgeräten und andern gülten abgangen by 100 stucken, bedunkt üns nit, das der spital im der selben weder nu noch hienach uffrüstung, statt oder werschaft tuon soll.' 1449, AaB. (Schiedspruch). — 3. ,Aufr., aufrichtung, (auf-) bauw, instructio, fabrica, ædificatio, ædificium, constructio.' Fris.; Mal.

Mhd. *ūfrüsten.* Unklar: ,Dann so ich euwerer red auss-

gewartet und euwer aufrüsten gehört, dabei euwern fürtrag ermässen hab ...' 1531/48, Hiob 32, 11; ,eure Beweisungen.' 1667.

a^{n}-: 1. mit pers. Obj. a) refl., sich ankleiden ZO. — b) uneig., zu Etw. anleiten. ,Die, so andre ze leeren angerüst werdend in den sprachen.' Zwingli. ,Alle geschrift, spricht Paulus, die von Gott yngeben ist, die dienet zuo leeren, zuo straaffen, zuo besseren und zuo underrichten zuo frommkeit und gerechtigkeit, das der göttlich mensch zuo allen guoten werken angerüstet werde.' Bib. 1531 (Vorrede; nach II. Tim. 3, 16/7). Im schlimmen S., anstiften. ,Als schulthaiss Schmid von den fünf orten angerüst, zuo Diessenhofen die mess widerum ze üfnen.' Vad. — 2. mit Sachobj., her-, einrichten, bereit machen. ,Wie nun die vier stät mit grossem kosten hattend den [Salz-]brunnen und pfannen angerüst.' Ansh. ,[Die Helvetier] muosstend widerum haim in ire wonungen ziechen und dieselben widerum buwen und a.' Vad. ,Die stiftbrief der stat Zürich zeigend an, dass Karolus der gross an das gestift des grossen münsters Zürich etwas verorndt und doch nit von neuwem gestift und angerüst habe.' ebd. ,1 lb. meister Luter, als er das zyt a^{n}rust.' 1540, ZGrün. Amtsrechn. ,Die Medici werden auch bedacht sein, die Kraftwasser und Herzsterkungen den herzschwachen Patienten lieblich und angenehm ze verordnen und a. ze lassen, damit solche den Kranknen desto anmüttiger seien.' 1645, Imob. 1878. S. auch *Ërd-Rīch* (Sp. 157). ,Anordnen, eine Arbeit bereit machen. Sprw.: *Wol a^{n}g'röst, ist halb g'wërchet,* wohl begonnen ist halb gewonnen' Ap (TTobler). ,Ich mag aber sagen, dass Got die ding sonderlich hat wellen fürgon lassen, damit man seche, was der mentsch uss sinem ansinnen on Gotes leer und wort zur säli-keit anrüste und für sich neme, dass das ein strafbar irtumb were.' Vad. ,Kond abt Kuon so vil a., dass Appenzell sich vor den steten das recht gägen dem abt ze üeben beredt wurdend.' ebd. ,So ich nach friden tracht, rüsten sy einen krieg an.' 1589, Ps. In einigen speciellen Verbindungen. α) ein Bett ,a.', = *ūf-rüsten* (Sp. 1549); s. u. — β) *de^{n} Lā* [Lehm] *a.*, = *rüsten* (Sp. 1544) ThMü. — γ) *en Acher, 's Fëld a.*, anpflanzen, bestellen ZHombr., Lunn., O., auch lt Spillm. Oft abs.: *Händ-er a^{n}g'rüst? Sind-er am A.?* Grussfrage ZO. N. soll den Boden urbar machen und zu einem Rebgarten ,anrüsten', den er dann um den halben Wein bauen soll. 1642, GRh. (JGöldi 1897). ,Wegen Unkummlichkeit, disseren Hooff von einer sambtlichen Gemeindt ze bauwen und anzurüsten, [soll er an einen Einzelnen verpachtet werden].' 1729, ThHw. Arch. ,[Ausgaben:] 3 Taglöhn, das Feld anzurüsten.' 1801, Z Haush. — δ) *es Wupp* (Z), *e^{n} Wëbe^{n}* (Ap) *a.*, meist aber abs., in der Weberei, nach dem ,Anwinden' eines neuen Zettels die Zettelfäden durch Geschirr und Blatt durchziehen und die Verbindung zwischen Flügeln, Schwingen und Treten herstellen, was gew. nicht durch den Weber selbst, sondern einen besondern Angestellten des Fabrikanten (s. *An-rüster*) geschieht Ap; Z; vgl. HDolder 1851, 34/5. 24/5, ferner *Ge-rust* (Sp. 1529), *an-schnüeren, īn-ziehen.* — ε) = *rüsten 2 c* (Sp. 1546) BU.; L. ,Das *A.* oder *A^{n}mëlche^{n}*: ein leises Streifen der Zitzen behufs Anreizung der Milchsekretion.' Bärnd. 1904. Eine Kuh, Ziege *a.* L. Wohl hieher: ,Kühe a.' XVII. (?), B Lied (Excerpt von LTobler). — a^{n}-g^{e}-rüst(et): a) geschmückt. *M'riu häd* [bei der Hochzeit] *sette woul g'falle^{n} d's Kavalli, dos sige g'sī^{n} woul gor ongerusts,* alla Maria piaccque tanto il panierino del corredo, che era tanto bene adorno PAl. (Giord.). — b) ,Ein angerüst bett mit einer federtecki.' 1571, Z Inv. — A^{n}-rüster m.: a) in der Weberei (s. *an-rüsten 2 δ*) Ap; Z. Oft versieht der A. zugleich das Amt des ,Nach-Gängers' (s. Bd II 360). ,H. Bantli, A.' Z Amtsbl. 1901. ,Fel. Bleuler, ehedem A. bei Hr. Öri.' 1773, aZoll. 1899. — b) in der Ziegelfabrikation, der Arbeiter, der den Lehm ,anrüstet' (s. *an-rüsten 2 β*) ThMü. — A^{n}-rüstet m.: die Zeit, wo das Feld bestellt wird, Saatzeit ZO. — A^{n}-rüsti^{n}g f.: ,die Art und Weise der für ein bestimmtes Gewebe nötigen Verbindung zw. Zettelfäden, Flügeln und Treten, bzw. die Vorschrift dafür' Z; vgl. HDolder 1851, 35. Syn. *An-schnüering.*

ī^{n}-: 1. Heu zur Fütterung für das Vieh bereit machen Gr. ,Jedesmal wird für die kommende Fütterung *ī^{n}g'rüstet.*' — 2. einrichten. Syn. *īn-richten* (Sp. 413). In den drei Jahren ,das nüw gotshus mer dann uff halb tail gemacht und gebuwen ... und das wichen lausen und ingerüst, das taglichs darinn mess gehalten ist worden.' 1489, Zellw. Urk.

ent-: 1. ,*unterriste^{n}*, sparrecchiare' PAl. (Giord.). — 2. aus der Ordnung, in Unordnung bringen. a) mit Acc. S. ,Welicher die krenen im beinhuss würft oder endrüst, den wellen MH. straffen.' 1525, B RM. — b) mit Acc. P.; nur in geistigem S. α) ,Einen e., an seiner arbeit und handlung unrüewig machen und verhindern, interturbare.' Fris.; Mal. ,Wie gern wir wolten springen [dem Tode zu entfliehen], so sind wir nicht gerüst, der Wurm vergangner Dingen, uns beisset und entrüst.' GMüller 1650. — β) aus der Fassung bringen, erzürnen, entrüsten; der lebenden Spr. fremd. Syn. *ent-richten* (Sp. 415). ,Die unglöubigen juden aber bewegtend und entrustend die seelen der heiden wider die brüeder.' 1530/48, Apostelg.; ,entrüsteten.' 1667; ἐκάκωσαν. ,Einen e. und angsthaft machen, commotum reddere, commovere bilem; (gar) e., zuo zorn reizen, entsetzen, entrichten, indignationem movere, extimulare, hortari, exagitare, incitare, proritare.' Fris.; Mal. ,Zweiflet mihr nit, dass ich dem [l. den] gemeinen Man entrüstet, indöm ich wider sein Meinung den hl. Königen Balthasar in Mohrengestalt aufzeichnen lassen und mit dem Königen Casparen noch seinem Wohn angeschwörzt.' PSpichtig 1658 (Vorrede). Refl. ,Also ward nach etlichen reden mer die samlung zerrütt und mocht der handel hie nit erweert werden, welches den vicari andet, dann er entrust sich, das er sprach, er hetts verklagt und wölts verklagen sin leben lang.' SHofmstr 1526. ,[Er] solle nit also sich e.' 1681, Z. — ent-rüst(et): zum Vor. 2 b. ,Lougnet er nit, er wurde entrust und verwisse im das mit siner funst.' 1477, Z RB. ,Des er aber entrust wurd und einen sparen, so da in dem weg lege, erzuckte.' 1477, ebd. ,Er ist so gar übel entrüst.' GBinder 1535. ,[Seckelmeister zum Geizbals:] Wenn dir nur ein helbling gebrist, so bist glych zornig und entrüst.' VBoltz 1551. ,Entrüst, entsetzt, permotus mente, citus, motus, percitus, concitus, commotus, turbulentus; als wärind sy entrüst oder nit wol by sinnen, quasi mente incitati; in im selbs träffenlich entrüst und erzürnt sein, iras in pectore volvere.' Fris.; Mal. ,[Der Vogt habe] in zuo dem, ders [das Korn] verpotten ghept, gwisen; zuo dem er

gangen, der im bscheid geben, er wär nit bsint, welt sich erst verbystenden; daruf er entrüst gworden und das korn, damit es nit wytter zschanden käm, in syn schüren gfüert.‘ 1561, B Turmb. ‚Er [Herzog Berchtold] ist ein arglistiger Fürst; ist er jetzunder sehr entrüst [wegen der Ermordung seiner beiden Söhne], müssen wir dennoch für uns luogen.‘ Myricäus 1630. ‚[Burkart:] Graf Kyburg! neue Sorg! [Kyburg:] Ach! Burkart ist entrüstet! Wer hat dein Angesicht in solche Traur versenkt?‘ FJHerm. 1755. — ent-rüstig. ‚Sanftmütig wirst du sein, wo du weder zornmütig (entrüstig) noch unerbittlich bist.‘ Spleiss 1667. — ‚Ent-rüstung f.: unruow, interturbatio, concitatio.‘ Fris.; Mal. — Mhd. *entrüsten;* vgl. auch Gr. WB. III 590/1; Fischer II 736.

ûs-: 1. mit Acc. P. a) eine Tochter *ū.*, aussteuern Ap; Z. *Eini guet ū.* ‚Darzuo hat man sy im usgrüst zuo bett und disch.‘ 1508, Z. — b) einen Soldaten ausrüsten mit Kleidung und Waffen (Militärspr.). Refl. in der Spr. der Touristen, sich für Bergfahrten mit allem Nötigen versehn. — 2. mit Acc. S. a) „Waren zum Verkauf fertig machen, zB. Musseline mit Apprett [!] versehen G“, Stickereien fertig bearbeiten, d. h. sengen, bleichen, appretieren, ätzen, auch ausschneiden, zslegen, spec. aber zum Verkauf (Versand) ausschmücken mit Seidenbändern und farbigem Papier, das man unter die oberste Schicht (den sog. *Schau^{w}-Falt;* vgl. Bd I 819) legt Ap; G. — b) in der Holzschnitzerei, die herzustellenden Gegenstände aus dem Groben hauen, im Gegs. zum eig. *(Ūs-)Schnitzle^{n}* BHa. — c) ausweiden? ‚Hahnen zu kochen: Rüste sie aus, stek die Beindlin mit einem hölzernen Spisslin neben hinaus, wan sie ausgenohmen sind.‘ Z Kochb. XVIII./XIX. — ûs-ge-rüst. Des Kreuzganges wegen am Auffahrtsfest sollen ‚die kilchgenossen dem lütpriester ein ussgerüst [aufgezäumtes] ross untergeben.‘ 1510, LWangen. — Ūs-rüster m., -rüsteri^{n} f.: Arbeiter(in), der (die) das ‚Ausrüsten‘ (in Bed. 2 a) besorgt Ap; G. Es gibt eine ‚Ostschweizerische Ausrüster-Genossenschaft.‘ — Ūs-rüsteri *-ei* f.: Ausrüstgeschäft für Stickereien Ap; G. — Ūs-rüsti^{n}g f.: a) Aussteuer Ap (ATobler). *Si hed en ä^{n}fachi, e^{n} nöbli U.* ‚Als keiser Maximilian sich hat verelicht mit ... Blanca, im von irem veter, herzog Ludwigen, mit 400,000 ducaten u. geben und gon Insbruck fürstlich zuogefüert.‘ Ansh.[2]; in der 1. Ausg.: ‚mit 400,000 dukaten ehestür und mit 60,000 dukaten u.‘ — b) Ausrüstung des Soldaten, auch des Touristen (Militär- bzw. Touristenspr.). *Di ganz U.*

use^{n}-: refl., sich herausputzen. *Gar g'mō^{n} isch 's* [*'s Wībervolch* vor Alters] *am Wërchtig chu^{n} ... es hät-si^{ch} halt so use^{n}g'rüst, wie 's 'battet hät, vum ogne^{n} G'spü^{nn}st* ThTäg. (Müller).

ver-: 1. refl., sich unschön, unschicklich kleiden WG. — 2. a) *Gëld v.*, (zu viel) G. auf bauliche Reparaturen verwenden; *'s Vermöge^{n} v.*, es auf solche Weise verschwenden Ap; vgl. *ver-būwen* (Bd IV 1960). Auch refl., sich durch zu vieles Bauen ökonomisch ruinieren. ebd.; vgl. *über-buwen* (Bd IV 1958). *Er hed-si^{ch} verrust a^{n} si^{n}m Hus, er mues^{s} dra^{n} verlompe^{n}.* Für kriegerische Rüstungen ausgeben: ‚Der herzog verrüst ein gross gelt hie [in Schaffhausen] und gnüssend vyl burger syn wol.‘ Stockar 1520/9. — b) Etw. ‚zerstören, auch verarbeiten, vertranchieren, zerhauen, zerhacken, zB. einen Haufen Holz‘ Ap (TTobler). — Vgl. Gr. WB. XII 1029; Fischer II 1284.

vor-: 1. ‚V., vor etwas underston, præmoliri, præparare. Iter ad bonam famam instruere, ein zuogang machen, v., bereiten.‘ Fris.; Mal. — 2. spec. = *anrüsten 2 ε* (Sp. 1551). „LE.“ — ‚Vor-rüstung: præparatio, præparatus, præmunitio.‘ Fris.; Mal.

‚vorhin-: vorbereiten, præparare.‘ Fris. — füre^{n}-: hervornehmen und zum Gebrauch bereit legen B. *Mueter, rüstet-mer d' Chlī^{ə}der f.! D' Milchg'schirr fürhe^{n} r.*, zur Alpfahrt BSi.

g^{e}-: 1. a) = *rüsten 1 a α* und γ (Sp. 1541/2) Sch; Uw; U (‚zieren‘). Meist refl. *Die g'rüst-si^{ch} iezt e^{n}mōl!* von einer sich auffällig kleidenden Person Sch. *Die het allen A^{n}lōss, sich so z' g'r.! me^{n} wāss scho^{n}, wohër si chunnt. G'riste^{n}d-ech, mer wend bald fort!* Ndw. — b) = *rüsten 1 b* Sch; Uw; U (‚vorbereiten‘). *Underdesse^{n} g'rüstet-me^{n} d' Mundieringe^{n}* [für die Theateraufführung]: *us Sturzblëch macht-me^{n} Panzer* [usw.]. APletscher (SchSchl.). *Epfel, Erdepfel g'r.*, zum Kochen Ndw. — 2. (Ptc. *g'rüstet* gegenüber *g'rüst* zu *rüsten* Th und sonst) ein Gerüst errichten. a) entspr. *Ge-rüst 1 a α* (Sp. 1540), für Zimmermanns-, Maurer-, Malerarbeiten usw. Aa; Ap; B; „VO“; Sch; Schw; Th; Ndw; Zg; Z. *E me^{n} cha^{nn} müre^{n} (e^{n} Hūs abe^{n}butze^{n}), mue^{ss}-me^{n} g'r. 's G'r. a^{n} dëm höche^{n} Turn ist nüd liecht g'sī^{n}. 's ist schlëcht g'rüstet g'sī^{n}.* ‚Dass sie [die Bauunternehmer] in ihren Kosten sollen gerüsten, muren, die Mur bestechen, wisgen [usw.].‘ 1677, MEsterm. 1875. — b) entspr. *Ge-rüst 1 a ζ*; s. d. — G^{e}-rüsti^{n}g f.: (Bau-)Gerüst GlK.; Th. *Di ganz G'r. ist halt Nünt g'sī^{n}* [daher stürzte sie ein] ThMü.

In Bed. 1 steht überall das einf. *rusten* daneben. Ob ein altes *ge*-Komp. vorliegt, ist unsicher, da auch Abl. von *Ge-rust* (Sp. 1528) bzw. *Ge-rüst* (s. *Ge-rust 2* Sp. 1540/1); in Frage kommt; vgl. das Ptc. *g'rustet* bei APletscher (sonst in Sch *g'rust* zu *rusten*). 2 ist sicher von *Ge-rust 1* abgeleitet; vgl. *rusten 3.*

z^{e}-säme^{n}-: 1. = *ze-sämen-richten 2* (Sp. 443), zB. von Sachen, die man an einen Bettler verschenken will Ap (ATobler). — 2. übel zurichten. Das Wäldchen hat uns der Sturm *z'semme^{n}g'röst, das^{s}-es e^{n} grüselegi Fo^{r}cht g'sē^{n} ist.* HKFrick 1900. — z^{e}-wëg-: herrichten, bereit machen B; Uw; Z, ‚parare.‘ Id. B. Ein Essen *z'w.* UwKerns. ‚Dass ers [die verkäufliche Ware] am Märcht nit bestelle und auch nit zuvor auff der Strass bestelle, so es zu weg gerüscht wird auff unseren Märcht zu füehren.‘ U LB. (Verbot des ‚Fürkaufs‘).

zue-: 1. zurüsten, herrichten; auch abs. a) mit pers. Obj. ‚Gannellon hat Karly also zuogerüst durch sin schön reden und zänzlery, das er nüt anders gloupt den siner red und duocht in, es wer daz evangillio.‘ Morgant 1530. Refl.: ‚Do rüst er [Winkelried] sich zuo mit harnisch und züg, ging dahin, da der track schaden tett [usw.].‘ Etterlin. — b) von Sachen AaF., Ke.; B; Th. *Er hät scho^{n} fast Alls zueg'rüst g'ha^{n} zome^{n} neue^{n} Hūs, dō ist-er g'storbe^{n}* ThMü. *Mer wend e^{n}fange^{n} z.*, zum Heuen, zur Ernte, Weinlese die Geräte bereit machen. ebd. *Es rüst wider zue*, sagt man vom Wetter, wenn es nach kurzer Unterbrechung wieder zum Regnen sich wendet ZWl.; Syn. *'s macht wider Öppis z'wëg* Aa; B; Z. ‚[Mann zur Frau:] Greti, nun gang und rüst mir zuo, bring mir den huot und die nüwen schuo, rust mir ettwas

zuo verkoufen, dass ich nit umsus in die stat muos loufen.‘ Ende XV., Fastnachtspiel (Der kluge Knecht). ‚Als man die stat Walzhuot mit dem geschütz … inmassen beschossen und dabi mit schiffen uf dem Rine und andern brucken und die graben inmassen zoogerüst hat, das ie von gemeinen Eidgnossen angesechen was, wie man die sach mit einem sturm zuohanden nemen wolt.‘ DSchill. B. ‚Als N. vermeint hatt, ein hab zuo Meila zuo buwen und zuozerüsten … ist erkennt, dass N. sölle und möge solliche hab in eer leggen, z. und buwen.‘ 1523/6, ZRB. ‚Was der hornung und der merz so warm, das man die reben allenthalben zuorust mit schniden, sticken, binden.‘ 1530, Bs Chr. ‚Karly liess die stat Paris mit lütten und spis z. zuo wer gegen sinen fyenden.‘ Morgant 1530. ‚Demnach, als er [dem die Hand abgehauen worden war] sin arm hat lassen z., macht er sich uff die stras.‘ ebd. ‚N. ist bekantlich, das sin bas ime das kat … zuogrüst, das hab er in einem küppel zuo des Krummen hus tragen.‘ 1553, B Turmb. ‚Z., ein ding hüpschlich aufmachen, ornare, concinnare, apparare, comparare, instruere, parare, adornare, instaurare; den ganzen tag nichts anders tuon dann z., diem in apparando consumere; ein hochzyt z. und anrichten, exornare nuptias, nuptias conficere; ein schanz z., apparare aggerem; ein werkladen z., tabernam instituere; sein hauss mit haussraadt wol versähen und z., domum suam instruere.‘ Fris.; Mal. S. noch *zue-richten* (Sp. 444/5), *-reisen* (Sp. 1323), *Gerüst* (Sp. 1540). Öfter von Speisen, Mahlzeiten. ‚Do nämindt sy die selbigen zuo inen in ir herberg und tättindt inen das best und ruschtind zuo und ässind ze nacht.‘ 1522, ZKyb. ‚Ein maal z. oder zuobereiten, instruere cœnam, aptare convivium; den imbiss z. oder zuobereiten, curare prandium; kostlich trachten oder speiss z., fercula luxuriose struere.‘ Fris.; Mal. ‚Seine söne giengend hin und rustend maal zuo und luodend ir drei schwösteren, mit inen zuo essen und zuo trinken.‘ LLav. 1582. *Wenn ir wänd, so will i üch ei guots Essa Fisch oder Ayer lo z., das will i. — Wenn i wär, was ihr, Herr Pfarrer, so liest i mir ei Essa Fisch z.* Göldi 1712. ‚Gift z.‘: ‚Nam war der Gelegenheit, den N. mit Gift umzebringen, das er zuorust.‘ FPlatter 1612. Mit abstr. Obj. ‚Einem ein verrettery z.‘ Morgant 1530. ‚Die unsägliche untrüw und argenlist, so der franzesisch küng zuogerist hat.‘ Ansh. ‚Heimlich krieg z., anrichten und radtschlagen, coquere bellum et consilia; hader und uneinigkeit z., turbas dare; ein betrug oder bschiss anrichten oder z., fabricam apparare; eim etwas schmaachs z., calumniam instruere alicui; eim etwas jamers oder leids z. oder zuostatten, struere et moliri aliquid calamitatis alicui; eim etwas unglücks z., malum alicui conficere; eim einen unfal z., periculum alicui conflare; eim ein fal z., underston einen ze fellen, periculum ruinæ struere.‘ Fris.; Mal. — 2. = *zue-richten 1 b* (Sp. 445), *zue-reisen 2 b* (Sp. 1323). Mit pers. Obj. ‚*Eine*ⁿ *z.*, inclementer tractare aliquem, vulnerare.‘ Id. B. ‚N. redti: ich habe wol syben oder acht guldin in eim seckel an der bruoch getragen, ob ich etwan ein der tagen zuorusti und zuo tod hüw, daz ich das gelt by mir hett und nit wyder heim müesti gon.‘ um 1480, ZKyb. Leute, die über die Tresa hergekommen, haben zwei Männer gefangen und einen davon so arg misshandelt (‚zuogerüst‘), dass er 3—4 Stunden später gestorben sei. 1524, Absch. ‚Das ich den ersten, der sich zuo mir machet, inn söllicher gstalt z. wyll, das er kein mentsch mer fachen muoss.‘ Morgant 1530. ‚Die andren fier kammend an inn, aber er ertod glich nach einen; die andren dry rust er also zuo, das sy kein macht me hattend, sich zeweren.‘ ebd. (noch öfter). ‚Doch so hand wir weder kleider nach harnysch, die neisswas söllend … und sind zuogerust, das wir tieren glicher sind dann den lütten.‘ Haimonsk. 1531. Refl., ‚sich zurichten, sich beschmutzen‘ BSi. (Imob.), ‚se conspurcare, vino se obruere.‘ Id. B. *Er het-sich übel zueg'rüstet* BHk. Mit Sachobj.: *Das Buech isch afen übel zueg'rüstet g'sīⁿ … d' Milbi heiⁿ Löchli derdurᶜʰ 'boret g'haⁿ* [usw.]. BWyss 1863 (S). — ‚Zuo-rüster m.: zuobereiter, instructor.‘ Fris. — ‚Zuo-rüstung f.: comparatio, præparatio; z. eines dings, confectura, fabrica, ornatus.‘ Fris.; Mal.

zuecheⁿ-: ‚præparare.‘ Id. B. *Holz z.*, = *ūf-rüsten* (Sp. 1549) B (Zyro).

Rüster „*Rister* m.: Schweineschneider W.“

St. schreibt *Rister*; vgl. dazu, sowie zur Bed. die Anm. zu *rüsten 2 a* (Sp. 1548).

Huet-Rüstereⁿ f.: ländliche Modistin B.

Äpfel-Rüstet m.: das gemeinschaftliche ‚Rüsten‘ eines grössern Quantums Äpfel zum Dörren, was sich gew. zu einem Festchen für die Mithelfenden gestaltet B †. Vgl. *Widen-Bäjet* (Bd IV 1102); *Negel-Gredet* (Sp. 517).

Rüsteteⁿ f.: = *Reiseten 1* (Sp. 1324) Z.

rüstig: 1. gerüstet. ‚So ist unser früntlich bitt, daz ir uns 5 rüstig und redlich man mit iren werinnen und harnisch schickent.‘ 1475, F; vgl. ebd.: ‚que noz envoyez por lundi matin 4 homes bien habillees de toute fazon.‘ ‚Und dorst keiner sein pferd nit ausleichen noch verendern, damit sie auf alle zeit r. und bereit werend.‘ Vad. S. noch *ge-rēch* (Sp. 107). — 2. rebellisch; s. *ūf-rūss* (Sp. 1450).

Mhd. *rüstec* in Bed. 1. Zu 2 vgl. ‚aufrüstig‘ bei Gr. WB. I 716; Fischer I 411. Die nhd. Bed. ist der MA. fremd.

Rūst II m.: a) = *Rösch (Rōst I) 2* (Sp. 1464), ‚Giebelblockwand, auf der die Dachpfetten ruhen‘ UUnterschächen. Nach den verschiedenen Giebeln eines Gebäudes unterscheidet man einen *Hinder-*, *Vorder-*, *Mittel-* und *Sīteⁿ-R.* — b) ‚vorragender Balken, der die First trägt‘ UUnterschächen (JHunz.); nicht bestätigt. — Eins mit *Rust I* i. S. v. Gerüst, Aufbau? Die Angabe unter b ist wohl ungenau.

Ab-: = *Ab-Rösch 1* (Sp. 1465) WLax (JHunz.).

ab-rusteⁿ: wohl = *ab-rösten* (Sp. 1465). ‚Heute setzt man statt der Blockwand meist Winkelstüd (Ständer) ein, welche dann wieder *abg'rustet*, d. h. durch querlaufende Wettbalken (Bundbalken) verbunden werden‘ UUnterschächen (JHunz.).

Rüsteⁿ *Ristę* PPo., Rüsti II *Risti* WUlr. — f.: = *Rust a* (JHunz.).

Rust III f., Dim. *Rüstli*: = *Rast 3* (Sp. 1497) L. *'s ist eⁿ R. g'gangeⁿ* (St.ᵇ). *Iᶜʰ han-em eⁿ R. zueg'lost. Du, wart-mer auᶜʰ noᶜʰ neⁿ R., iᶜʰ chumeⁿ deⁿⁿ mit-der. Eⁿ churzi R. und mer gönd flöteⁿ* [müssen sterben]. *Es Rüstli dernäch het der Chlīⁿ Alls z'sämmeⁿ'packt*, Übers. von Luc. 15, 13. Dial. (LE.). ‚Ich trank dess brunnens nach guotem lust, leit mich nider und schlieff ein rust, und da ich widerumb erwacht, da was vor-

hand die finster nacht.' HWIRRI 1556. Spatmhd. *rust* f., Rast. Vgl. ‚Rüste' bei Gr. WB. VIII 1543.

„**rüsten II, rösten**: ruhen, rasten"; s. die Anm. zu *resten* (Sp. 1503).

rusticiere^{n}: Landwirtschaft treiben. ‚Wie manch römischer Senator, wie mancher Consul Dictator, wie mancher Keiser rusticiert und dennocht Land und Leut gregiert?' HRREBM. 1620. Zu lat. *rusticari*.

„**rüsten III**: refl., sich beschmützen BO."; darnach auch bei Zyro.

Wenn die Angabe nicht auf einem Irrtum beruht, liegt wohl einfach iron. Verwendung von *rusten I 1 a* (Sp. 1541) vor; vgl. Ähnliches unter *zue-rusten 2* (Sp. 1556).

Rüsti III f.: Nbform zu *Ruschi* (s. *Rüschelen* Sp. 1480) SCHW. — Aus *Ruschi* unter dem Einfluss von *(Heu) ruste*^{n}.

Ruest m.: eine Krähenart. BONER 39; s. *Ruech 1 a* (Sp. 194).

Dazu ‚Ruost', im XIV./XV. (Zu-)Name eines Geschlechtes in LWill., Wohlh., das zwei schwarze Vögel auf Zweigen im Wappen führte (s. Gfd 27, Tafel I); 1375 in LStdt eingebürgert: ‚Burchardo dicto Ruost.' 1303; ‚de bono Johannis Ruostes.' 1314; Peter und Konrad gen. ‚die Ruoste von Wolhusen.' 1319; ‚fratres Ruoste von Wolhusen.' 1326/34; ‚NN. dicti Rüest de Wolhusen.' XIV.; Abt Thüring Rust von Wolhusen. Anf. XV. Vgl. ferner: ‚Mit Ruodi Ruosten' (neben ‚Rüesten, Riestenen'). 1429, AaB.; ‚Sebastian Rust, maler [in St Gallen].' 1533, Kessl.

Rüester (s. Anm.) „*Riester III, Riestere*^{n} — f.: Alpkrähe, Schneekrähe, Corvus pyrrhocorax LE." Syn. *Chächlen* (Bd III 120); *Chäfi I* (ebd. 162); *Alp-, Schnē-Chräj* (ebd. 805); *Bërnen* (Bd IV 1597); *Alp-Rapp* (Sp. 1172); *Täfi, Tahen, Bërg-Dulen*; vgl. Alp. 1808, 510 ff. ‚Von den Riestern, Fluhriestern oder Schneeriestern, einer Art Dolen ... Sie sind von ganz schwarzen Federn, haben einen roten Schnabel und gelbe Füsse, auch ihr besonders Gesang oder Geschrei, so zwar eben nicht lieblich doch lustig tönet. Im Sommer halten sie sich um die Spitzen der Berge, bevor wo solche aus kahlen Felsen bestehen, auf ... im Winter begeben sie sich bis ins Tal hinunter.' JXSCHNID. 1782, 77 f.

‚Rüester' (so, nicht ‚ruoster', wie FPfeiffer angibt) in der jüngern Z Bonerhandschrift zu Fabel 39, 1 (sonst ‚ruochs', einmal ‚ruosch'). Die LE. Form *Ruster(e*^{n}*)* reiht sich an *Pfingli* (Bd V 1160), *Riepe*^{n} (unter *Ruebe*^{n} Sp. 86) als neuer Beweis, dass das Entlebuch einst die Entrundung von *ü(e)* > *i(e)* kannte. Das W. ist wahrsch. Weiterbildung zu *Ruech* mittels des Suffixes, das in ‚Elster' und andern Vogel- bzw. Tiernamen vorliegt (s. Kluge 1886 § 49); dazu auch noch ahd. *list(e)ra, lustera*, sepicecula (aus *sepes* + *cecula* — gr. κίχλη, also Zaundrossel); s. ZfvSpr. 41, 392.

Flueh-*Riestere*^{n}: = dem Vor. LE. (auch lt St.), am Pilatus. — **Schnē-**: = dem Vor. LE. (JXSchnid. 1808).

ruestere^{n}: in der Zss. *z'säme*^{n}*-r.*, Etw. notdürftig zusammenflicken, ‚mit ungenügendem Werkzeug aus ungenügendem, meist bereits anderweitig benütztem Material einen notwendigen Gebrauchsgegenstand herstellen' SCHNUK. *Er het grad en Fuetertrog z'säme*^{n}*-g'ruesteret, wo-n-i*^{ch} *i*^{n}*e*^{n} *cho*^{n} *bi*^{n}.

Kontamination aus *z's.-ruestere*^{n} (s. Sp. 1520) und *-schuestere*^{n}. Eine ältere, wohl ungenaue Angabe lautet *ru'stere*^{n}.

Ruoster: ein landwirtschaftliches Gerät. EBINGER 1438; s. *Heu*^{w}*-Charst* (Bd III 486).

Ruestere^{n} f.: = *Rueschen* (Sp. 1482), ‚eine seltene Ulmenart, die ein vorzügliches Wagnerholz liefert' THTäg. (jüngere Form). Dazu der Z Familienn. *Ruester-Holz*.

Die kürzere Form *Ruest* (so noch els.; s. Martin-Lienh. II 297) nur in den Zssen *Ruest-Holz* (Bd II 1258); *Ruest-, Rüest-Baum* (Bd IV 1244). Vgl. ‚Rüester' bei Gr. WB. VIII 1548.

Rat, ret, rit, rot, rut bzw. ratt usw.

Vgl. auch *rad* usw.

Rat (bzw. *-ō²-, -ō¹-*), in AP tw.; BHa.; L tw.; PAl.; SCHWMuo.; OBW; UWE.; W tw. *-d* — m., Pl. mit Uml.: im Wesentl. wie nhd. **1.** a) Fürsorge, Pflege; nur in bestimmten Wendungen, tw. mit c sich berührend. *D' Sach ist i*^{n} *vollem R.*, ist gut besorgt, geht gut vorwärts BHaslib. ‚[Die Rebleute sollten] in guotem r. han syne [des Herrn] räben.' RUEF 1539. *De*^{r} *Chrank ist ōni R.*, ohne Pflege GF. *(Sīn) R. ha*^{n}, Pflege, Unterhalt BG., R.; FS.; GR (lt Tsch. allg.); WMü., OGest., auch von Haustieren GR; W. *Das Chind het sī*^{n} *R.* FSs. *Der arm Tropf hed kei*^{n} *R.* GR (Tsch.). *Er hed kei*^{n} *R. g'häbe*^{n}, es hat sich Niemand seiner angenommen, für ihn gesorgt W. *D's Vëh hed au*^{ch} *gär kei*^{n} *R. g'ha*^{n} GRSch. ‚Iacere in sordibus, im wuost und unradt ligen, kein radt haben, veracht sein.' FRIS. RA. *Verdërbe*^{n} *müess R. ha*^{n}, ‚das (moralische) Verderben tritt erst dann ein, wenn man selbst daran arbeitet' UWE., auch mit der Erweiterung: *und d' Herre*^{n} *der Wil.* ebd. *D's Verdërbu*^{n} *will R. hä*^{n}, ‚will seine Ursache haben, Unglück kommt nicht unverdient, am Schaden ist man selbst schuld' W. *R. tue*^{n}, in BG.; GSev. *de(r) R. tue*^{n}, in W auch *R. a*^{n}*tue*^{n}, in UWE. *der R. a*^{n}*tüe*^{n}, mit Dat., besorgen, pflegen, gew. von Personen (Kranken, kleinen Kindern), so BE. (Gotth.), M., O. (Zyro), R.; GSev.; UWE.; W, doch auch mit Dat. S. BR.; OBW; W. *Wier miesse*^{n} *ī*^{n}*sum altu*^{n} *Vater R. tue*^{n}, *wie an-em chleinu*^{n} *Chind* W (Tscheinen). *Ir miesst dum Chranku*^{n} *appas R. antue*^{n}, ‚ihn besser verpflegen, etwas Mittel anwenden.' ebd. *Du vertschippūsist dīner Chind ganz* [lässest sie verkümmern], *we*^{nn} *t' nen nüd besser R. tuest* BR. Eine Frau erzählte, die und die habe bei ihrer kranken Schwester *de*^{n} *R. 'tue*^{n} GSev. ‚Bi d's Styni Glause^{n} seien vier King krank und d' Mutter selber auch, kei^{n}s chönn am andere^{n} mehr R. tun und hätten von allem Nichts.' GOTTH. „Pflege, Vorsorge, nicht nur von Geschöpfen, sondern auch von Pflanzen, wie einer Pflanze R. antun, dh. besorgen, pflegen, nähren." *We*^{nn} *d's Pflanz g'räten sol, su mues*^{s}*-mu*^{n}*-mu R. tuen* BR. *Ir miesst dum Gartu*^{n} *besser R. antue*^{n} W. ‚Man war früher zu gleichgültig, dem Heu den nötigen R. zu tun.' OBW Volksfr. 1881. ‚Swenne ein gotshus dienstman eins bischofs hulde verliusit, so sol er sich ze bezzerunge, unz daz er genade vindet, entwürten vür gevangen in den roten turn ze Saint Uolriche ... unde die ambtliute us des bischoves costen suln ime r. tuon, der marschalch sinen rossen, der trussezze daz ezzen als dem bischove, der schenke den win also, der camerer daz gewant.' WACK. DR. ‚Ich hab den rossen ettwie dik früeg an einem morgen haber und höw geben und inen r. getan.' 1442, Z RB. Ein Scherer wurde ‚zu

im [einem Gestürzten] zekoment r. anzetuond beschickt.' 1473, ebd. ‚Als er dozumal [auf der ‚bergmatten'] dem vech r. tette.' 1488, Ndw. ‚[Der barmherzige Samariter] fuort in in die herberg und tet im radt.' 1530/48, Luc.; ähnl. FWyss 1675. ‚[Der] markstaller, der Bayarden r. tet.' Haimonsk. 1531. ‚Man tet im [einem Tobsüchtigen] sin r. an, bis er wider hupschlich tet.' Salat. ‚Den armen r. tuon und in allem anligen ergetzlikeit beweisen.' Vad. ‚[Eine Gestörte soll man] im spital in ysen enthalten und iren da doktor N. rat tuon, damit sy wider zuo rechtem wäsen kommen moge.' 1542, Z RB. ‚Sy [ThPlatters Frau] stuond zittlich uff, dat dem kind radt.' ThPlatter 1572. ‚Warumb raten wir das auch nit den puren, das si nit zmal das veld und dräben buwen, öl und böum pflanzen, den matten, dem vöch, gärten, immen und vöglen r. tüend?' F Schulordn. 1577. ‚Nemmend skind und tuond im r., wies einem solchen kind zuo stat.' Schertw. um 1579. ‚Ob aber sach were, wenn man stürmpte und einer milch ob dem feur hette oder hew gerechet inzetragen und er meinte, es wurde im ze schanden, mag er demselben wol ratun.' 1588, UwE. ‚Faul und träg sein, ungeflissen und heillos in der Hausshaltung, ihren selbs und den Kinderen den gebührenden R. nicht antun mögen.' FWyss 1673. S. noch *hübsch* (Bd II 965); *Mann* (Bd IV 240); *rūmen* (Sp. 917). Auch: der Sache *z' R. tueⁿ*, Sorge dazu tragen, sie besorgen BHaslib. *R. gēⁿ*. *Deⁿ Chinden ireⁿ R. gēⁿ*, ‚was sie brauchen' ApUrn. ‚[Ein] kenal steinin, damite man das wasser in ein maten oder ein garten lat, dur das des wassers vühte r. der erde gebe.' Schachzabelb. ‚R. schaffen.' ‚Wann sich das Wetter darzu bequemet, fahet man an wiederumb pflanzen und den Bäumen R. schaffen.' EKönig 1706. ‚Einen mit r. versëchen': ‚Pilger- oder gastheuser, in wellichen man die armen und dörftigen ... mit bestem r. versechen liess.' Vad. ‚Es be-, geschicht eim r.' ‚[Der Hauptmann der Berner] hies zuo den wunden, der gar vil waz, luogen, daz si verbunden wurden und den r. beschech.' Just. Der päpstliche Legat wird ersucht dafür zu sorgen, dass den Angelegenheiten des Bistums Constanz beförderlich R. geschehe. 1587, Absch. ‚Salvator: Min stund ist noch nit kommen; spat der sach sol wol geschehen r.' 1597, L Spiel. ‚Ew. f. Gn. [Bischof von Konstanz] wolle sich nit irren lassen, der Sach werde zu seiner Zeit wol R. beschehen.' 1605, Z. ‚R. und (Ab)wart.' ‚Die hat er gladen zkeren yn, by im in sym hus zherberg syn, da müesst in bschechen r. und wart als müeden bilgren uf der fart.' Haberer 1562. ‚Ohne R. und Abwart in ihrer Unreinigkeit ligen.' Hauptweh 1690. *Fall und R.;* s. Bd I 734/5. Dazu noch: [Die Leute von Lenk haben dem flüchtigen Thebäer] *Fal' uⁿᵈ R. 'tān wien-er Chindbettereⁿ*. Schwzd. (BLenk). *Der alt Halteⁿchlaus* [hatte bei seinen Verwandten] *Fall und Rad und in alleⁿ Stuckeⁿ der Lueg.* Obw Blätter 1900. ‚Den alt Zuber in Seilern spittal nemen, ine da mit vaal und r., biss er gnisst, versächen.' 1558, B RM. ‚[Dem N.] ufenthalt in der Isel [Spital] mit val und r.' ebd. (noch mehrfach). ‚Lieb und r.' ‚Pamphagus: Myn lebtag hab ich lieb und r., diewyl ander lüt zessen hand: geb wo ich ye sy in dem land, ich schlag mich zuo und flick mich in, ob ich schon nit geladen bin.' GBinder 1535. ‚Wenn einer über fäldt gadt und im etwas zuofallt [so denkt er:] du bist nicht wyt von heimen, es ist umb ein kurzes zytlin zetuond, so kumpst zu wyb und kinden und hast din lieb und radt.' LLav. 1577. ‚[Die jungen Kinder] die ir lieb und r. habend.' ebd. 1582. ‚Die schöne falt dahin, wenn eine [Frau] nit lieb und r. hat.' ebd. 1583. *R. und Tāt (han)*, gute Pflege (haben), von Menschen und Vieh Gr (lt Tsch. allg.). *Die armeⁿ Chind heind kein R. und keiⁿ Tāt,* werden ganz vernachlässigt GrCast. ‚[Den Kindern] allen R. und Tat antun.' 1673, Z. Im Pl.: *Villicht gänd-der die zwī* [zwei Kinder] *noch guet Rât und Tât.* Gl Volksgespr. — b) Hilfe, Beistand. ‚Des muoz si [die um ihrer Unstäte willen von den übrigen Vögeln verstossene Fledermaus] iemer bloz gestan âne er, ân r., ân wirdikeit.' Boner. ‚Wir haben hern R von Hallwil gönnet, das gebein uff der slacht ze Sempach ze samen tuon ze lasen und mit des lüpriesters daselbs und ander priester räten an gewicht stett legen.' 1429, L. ‚Ir sind die, zuo den wir r. suochend vor menklichen.' Edlib. (Rede der Zürcher in U). ‚Gotts r.' (s. Gr. WB. VIII 158 u.), als Beteuerung; vgl. *Be-rāt.* ‚Gots kraft, Gots ertrich, Gots r., Gots himel und boden', Flüche. 1530, Z RB. *Öppis z' R. ziehⁿ*, zu Rate ziehen Aa Leer. *Z' R. nēⁿ*, zu Hilfe nehmen. *Deʳ Spitzbueb nimmt immer d' Hand z' R.* Aa (Rochh.). Einzelne Verbindungen werden jetzt auf Bed. 2 bezogen. *D' Zīt bringt R.* B; Sch; Th. *Du häst hütt früe g'sāt deʳ hüttig Tag sö'tt in-ereⁿ g'wüsseⁿ Sach noᶜʰ R. bringeⁿ, und iez denk-iᶜʰ, dēʳ Tag bringt dēⁿ R.* APletscher 1902. *Siᶜʰ ke'n R. wösseⁿ*, sich nicht zu raten und zu helfen wissen Ap; Th; ZO. *Iᶜʰ weisᵉ mīⁿᵉm Lëbeⁿ keiⁿ R.*, weiss nicht wo aus noch ein B (Zyro). *Wo d' Mueter isch begrabeⁿ g'sīⁿ, da heiⁿ die armeⁿ Meitscheni irem Lëbeⁿ keiⁿ R. g'wüsst.* RIscher 1903. ‚Was R-s?' was tun? quid consilii? vgl. Gr. WB. VIII 160. ‚Student: Was R-s, guter Freund, sol ich bei disem guten Wätter reisen? Wägweiser: Wann du recht und mit Nutzen zureisen begehrst, kann ich dir es nit missraten.' Hott. 1666. Hieher auch: *Bim böseⁿ R.*, Name einer für die Schiffer gefährlichen Stelle am Thunersee (eig. eine Stelle, wo es *bös* ist R. zu finden). Abhilfe (gegen ein Leiden, übh. etw. Unangenehmes). ‚Einer sach r. tuon, finden.' ‚Seht so wil ich prisen den, der mir tuot sorgen r.' Steinmar. ‚Keine [Frau], so ime [einem Prinzen] gefellig were, konte man finden; dess sich der Vatter über die maas ser bekümmert und wie der sach r. zu finden, nicht erdenken kondt.' JWetzel 1583. ‚Für etw. r. suochen.' ‚Wol hab inn etlicher zit beducht, das sy by arzaten und andern lüten r. für sölichs gesuocht.' 1463, Z RB. (Abtreibung). Ausweg: ‚[Das Papsttum] ist ein ofner schlund der hellen, der uss dem zorn Gots nit verstopt mag werden, da einziger r. vorhanden, ie doch etlich zuo erreten und davor zuo verhieten.' Ansh. — c) concr. α) Bedarf bzw. Vorrat an Nahrung, Kleidung, Gerät usw. Futter fürs Vieh. *Mier chennten säⁿft zwei Schwīndleni züeheⁿtüen, mier hätten R. g'nueg* BHa. *Wo Simpf jetz sind und Stuideⁿ unᵈ meⁿ G'risel nur chaⁿⁿ g'sehⁿ, gäb 's Stäfel und feiss Weideⁿ, vil R. für 's liebi Veh.* Obw Volksfr. ‚Diu [Kinder] fragent dick, wa brot und kæse si, so sitzt dabi diu muoter r-es bloz; so spricht si [zum Ehemann]: meister, gib uns r.!' Hadl. ‚Herbst wil briuwen manigen r.' ebd. ‚Si [die kranke Äbtissin] wart gedecket harte wol, ir kemenate was r-es vol.,

Boner. ‚Es warent ouch in dem gesesse spise, win, aller rate, waz man haben solt, und dabi grosse hochfart.‘ Just.; ‚es was ouch in dem selben gesässe aller r. und spyss von win und brot und alles anders, des man geleben solt.‘ Etterlin. ‚In [dem belagerten] Nüss sie alles rates gnuog.‘ DSchill. B. ‚In des herzogen leger und wagenburg [bei Grandson] darin fand man alles rates gnuog.‘ Edlib. ‚Alles, des man gläben muost, was nütz wolfeil und was doch als r-s am märkt gnuog.‘ ebd. ‚Das wortli r. heisst schatz oder guot, wie man hausrat nennet.‘ Vad. ‚Bisher han ich ghan guoten r., wies eim rychen meier zuostat, myn volk han ich wol bkleiden lan.‘ Ruef 1540. ‚Proventus, das einkommen guoter oder böser dingen, raat oder unraat‘ (dies mit Beziehung auf eine Columella-Stelle, wo von schädlichem Überfluss des Traubenansatzes die Rede ist). Fris. — β) für Unrat. ‚Soll jeder vor seinen Gebäuden wischen und den R. wegbringen lassen.‘ Z Polizeimand. 1779. — d) in RAA., deren urspr. Bed. verblasst ist. α) Etw. *im R. ha^{n}* GlObst. (FStaub). *z' R. ha^{n}* AaLeer., zu Rate halten. — β) *in engge^{n} Räte^{n} stā^{n}* Gl; s. Bd I 331; schon früh auf Bed. 2 bezogen. Vgl. *Nāt* (Bd IV 848). ‚Raguel mit im selb: In engen Räten zwar ich bin; ich sinnen her, ich sinnen hin, wegen der lieben Tochter mein; Gott wölle unser Rotgeb sein.‘ GGotth. 1619. ‚Da sei leicht zu erraten, dass er diese traurige Begegnuss [den plötzlichen Tod seiner Frau] seinen Kindern nicht habe eröffnen dürfen und er selbst in engen Räten gestanden sei, wie sie es machen wollen.‘ 1750, Gl JB. γ) *öppis, nüt, nüd vil R-s. Öppis Rōts,* was Rechtes, Nutzes Aa (Rochh.). *Das ist no^{ch} eppes R-s,* zB. von einem Gerät, noch brauchbar BHa. *Bist äu^{ch} eswas R-š?* tüchtig, stark, leistungsfähig W. ‚Was habe aber ich mangelbarer Sünder und Bättelhund meinem Heiland für dieses Gold zu überlassen? Antw.: Nicht viel freilich, das etwas Rats seie. Doch gib ihm, was du hast, so ist er schon zufrieden.‘ JJUlr. 1727/31. *Rāts,* Adj. und Adv., brauchbar, tüchtig W; Syn. *rätsig. Er ist nimmē^{r} r. Das ist e^{n} r-e^{r} Pfarrer. I^{ch} mag nimmē^{r} r.,* nicht mehr recht (arbeiten). *Nüt, nüd vil R-s sī^{n}* uä. *Si ist nüd vil Räts,* ‚keine rechte Person, taugt zu nicht viel‘ Z (Spillm.). *Er iš nimmē^{r} vil Rätš,* nicht mehr viel wert WVt. *Nüt* (bzw. *-d*) *Räts (sī^{n}),* nichtsnutzig, ein Taugenichts (sein) AaLeer.; ZW., Wil b/R., auch lt Spillm. *Er, si ist n. R.,* taugt nichts ZW., lt Spillm. *De bist n. R.,* nichts wert ZWil b/R. In deutlich adj. Auffassung, nichtsnutzig, unnütz, in schlechtem Zustande, unbrauchbar BGr., Hk., O., R.; W *(nītrātš)*; vgl. *nût-rätsig. Das Tierli muos^{s} eimmel wol Hunger hān, es ist seel nūdrāts* BR. ‚[Die Erosionen des Bergbaches] *Bärgel,* dieses *nīdratsen* oder *nīdrätsigen Pirstels* par excellence.‘ Bärnd. 1908 (BGr.). Adverbial. *Du hesch es nûträts g'macht,* ‚du hast's nichtsnutz, schlecht gemacht‘ BHk. *Ër g'hērt nīdrātš,* ist schwerhörig WVt. *D Sege^{n}sa will nitras houwe^{n}* W. ‚*Nitrātsch gibëtot, g'folget, gitā^{n},* schlecht gebetet, ungehorsam, g'fulenzot‘ W. — δ) ‚zuo r. sin‘, nützlich, ratsam sein. ‚Ich weisse euch keinen bürgen, um solche summa zu geben dan die mutter, welcher auch solche bürgschaft keineswegs zu r. ist; dann solte ich ... umb daz leben komen [so wäre sie zu grunde gerichtet].‘ 1598, L (Reber 1899). — ε) ‚in r. finden‘, für geraten, angezeigt erachten. ‚Derwegen er [der Abt] bei dem könig so vil vertragen ward, dass er in zuo ersetzen in r. fand.‘ Vad. — 2. erteilter Rat, Ratschlag, wohl allg., auch als Pl. (gegenüber nhd. Ratschläge); in der ä. Spr. oft von der in einer Ratsversammlung abgegebenen Meinung, Antrag, sententia. *E(n) guete^{r}, schlëchte^{r} R.; gueti, schlëchti Rät. Da ist guete^{r} R. tür,* wie nhd. S. auch *be-nachten* (Bd IV 663); *Batz II* (ebd. 1966 u.) ‚Da man die vragen sundert [am ‚Bott‘ der Metzger], do wart RPolits r. das mer [hatte die Mehrheit], und hies man da andrest sundern, do wart meister Öchens das mer; do sprach RPolit: min r. ist vormals das mer worden, da by wil ich beliben.‘ 1425, Z RB. ‚Uf das verfuogten sich ir anwält illends zuosamen gon Zürich ... da zuo beraten, was zetuond. Da befunden sich dri rät: der erst und best, aber ieztan unzitlich, was ...‘ Ansh. ‚Denen ich beden mit mym r. geren folgen will.‘ Ruef 1540. ‚Drumb wer min meinung und min rodt, alles vertrüwen setzen zGott.‘ VBoltz 1551. ‚Radt, consilium, radtschlag, anschlag.‘ Fris.; Mal. (mehr 321[d]). ‚Uss, durch (eines) r.‘ ‚Uss des tüfels r. [habe sie] dem W. sin ross verderpt.‘ 1539, Z RB. ‚Uss des tüfels r. und ingeben [habe sie] syn kind gelempt.‘ ebd. ‚Er hab uss r. den weibel zuo ir [einer Hexe] gschickt, iren lassen segen und heissen, dass sy zuo im keme.‘ 1544, L. ‚Also ward do selbst durchs Tellen rad und ir aller wille und gmüet im Grütele ir erster bund uffgericht.‘ CSuter 1548. *Wenn (i^{ch})-der guet zum (zume^{n}* ZMarth.) *R.* (in Ap; Th *z' R.*) *bi^{n},* wenn du mich als Ratgeber annehmen willst, wenn du auf meinen Rat etwas gibst, Einleitung eines eindringlichen guten Rates AaBr.; Ap; BsStdt; B (Zyro); Gr (allg.); L; S; Th; Z; vgl. Schm. [2] II 167. *Wenn-der guet zum R. bi^{n}, se seist Nüt, bist still, tuest, chaufst Das (nüd)* Th; Z, *su geisch-mer jetz dä^{nn} dänne^{n}* B (Zyro), *se lach-mer Nüt mē^{r} lo^{n} g'hōre^{n}* L (Roos 1907). *Wenn-i^{ch}-ere^{n} guet zum R. bi^{n}, so isch-si iez e^{n} Bitzli ortli^{ch}* BsStdt. ‚Wan ich dier guot wer zuo eim Radt, so riet ich dier ohn allen Spott, du verliessest der Christen Gott.‘ Com. Beati. *E(n) R. gē^{n}* uä. *Du häst-mer en schöne^{n} R. (a^{n})g'gē^{n}! Ach, Muetter, liebi Muetter, geb du mir doch en R.* (‚schaff du mir einen R.‘): *es lauft-mer alli Morge^{n} (Abi^{n}g) ... en röte^{r} Schwizer (en schöne^{r} Soldāt) nö^{ch},* Volkslied Ap (Ap VL. 1903, 11); Z und weiterhin. Wenn man einen R. will, muss man nach Zürich ZS.; vgl. Wander III, 1481, 365. [Ein Mädchen als junge Frau] *würd no^{ch} R. und A^{n}wīsing brūche^{n}.* APletscher 1902. *Bi Ei^{n}em R. hole^{n}* Ap. *Hest-mer, wäst-mer en R.? Wäst-mer kann R.?* Th. ‚[N. sagt aus] er sige darby und mit gesin, da man den efaden da umhin machen welt, und habe ouch sin r. darzuo geben.‘ 1514, ZBül. ‚Da syge sy erzürnt worden und habe dem tüffel grüeft, da syge einer kommen in eim schwarzen kleid und habe iren ein bösen r. und anschlag geben, dem habe sy also gefolget.‘ 1539, Z RB. ‚Ward der ander r. angenommen, namlich ...‘ Ansh. ‚Hab ich ein r. bin im funden wie folgt ... [nachher:] Zuo dem ersten ratt er mir ...‘ 1529, G. *Ih will schon ä gutä R. mit dir abfassä.* Tyrolersp. 1743. ‚Eines r. sweren‘, wohl = sich eidlich verpflichten, ihm R. zu erteilen. ‚Wie der schultheis, die rät, die CC keins ussren herren r. sweren noch ir r. wider einen in[d]ren geben sollent ... Wer nu unser stat ratherren oder dera zweihunderter werdent, das die sellent sweren, das die noch deheinr

under inen noch deheinr, so in unser statt gesessen sint, deheins ussren herren r. sol sweren noch sin sol [noch Rat(geber) eines fremden Herrn sein soll] noch sinen r. enkeinem ussren, der nit burger wäre, wider deheinen indren sol geben ... Ist aber deheinr usser oder inder, der deheinen indren fraget, da mag der inder denn wol sinen r. geben.' XV., B StR. 106/7. ‚Einen r-es forschen, fragen.' ‚Es hat sich gefüegt, das des meiger von Adlikon bruoders wib zuo dem HSchön komen sig und in r-s geförschet, wie sy sich halten sölle.' 1447, Z RB. ‚All doctores, so sy ye sinenthalb r-s befragt.' 1546, Z. ‚Radtsfragen, consilium capere, habere.' Fris.; Mal. ‚Das Kind seie von den Lachsnern im Schwabenland, die sie R-s gefraget, vollends verderbt worden.' 1701, Z. *Um R. fräge*ⁿ, wie nhd. Einem ‚an sin r. reden, in sin r. fallen', (in einer Ratsversammlung) ins Wort fallen. ‚Daz nieman dem andern an sin r. rede.' 1431, L (Seg.). ‚Welcher redet an ainer gmaind ald im radt older ainem in sin radt rett, über das ain aman older der waibel bütt bim aid zeschwigen, der sol zestund den landtlütten verfallen sin ain pfund pfennig zuo buoss.' 1525, Ap LB. ‚Danne sol niemans dem andren in sin r. vallen by 1 β in sparhafen.' 1538, Aar. StR. Das Dim. in verächtlichem S. ‚[N. soll gesagt haben:] Es [des Abtes zu Rüti Haus] ist recht Cayfas hus, sine rätle werdent herfürkomen.' 1400, Z RB.; vgl. *Rëcht* (Sp. 270). ‚Hilf und R.' ‚Ich find weder radt noch hilff, ich hab dir weder zeradten noch zehelffen, neque consilii locum habeo neque auxilii copiam.' Fris.; Mal. ‚Als ein gmeind Hüntwangen zwen umb hilf und r. geschickt ...' 1596, Z RB. ‚R. und tåt.' ‚[N. schwört] dien burgern gemeinlich ze Luzerren und ir ieglichem sunderlich niemer laster noch leit [zu] tuon mit worten noch mit werchen, mit räten noch mit täten.' 1347, L; die gleiche Form 1401, NSenn 1879. ‚[Die Aarauer verpflichten sich] nieman r., stimm noch getat ze gebend [gegen die Berner].' 1415, Aar. StR. ‚Er welt, daz alle die küe angangen hetten, die rät und tät darzuo ton hetten, das im sin hus verprendt wer.' 1490, G. ‚Er sy hinder dem tisch pliben sitzen und habe weder r. noch dat darzuo geben.' 1511, Z. ‚[Sie habe] zu söllichen unerbaren sachen r., tat, hilf und schub geben.' 1530, Z RB. ‚Zuo solcher buobery helfen mit r., mit tat.' 1552, ThWag. ‚Si hab weder r. noch tat darzuo geben.' 1553, B. ‚Habe er zu disserm Finger-Abschnyden dhein R. noch Tat gegeben, sondern die Anderen darvon abgemant.' 1624, Z RB. S. noch *be-gegnen* (Bd II 146). Meinung, Ansicht übh. ‚In üweren radt kumm unser seel nit, sprach er, dann man weisst wol, was üwer radt ist.' SHofmster 1526. Einsicht? ‚Als wir [den Vennern] und ouch andern unsern räten und dem stattschriber unser gemein statt zuo besorgen mit ir wisheit und räten [sapientia ac consilio] eigentlichen wol getruwen ...' 1465, B PES. — 3. a) Beratschlagung, Beratung. ‚Vil heimlich was ir r.' Boner. ‚Da sach ich manigen wisen man hiute in grozem r-e stan.' ebd. *'s si*ⁿ *Zwē im R.*, nicht nur Einer, es muss Alles von Mehreren besprochen werden Bs (Linder). ‚Ob wär, das enkeiner ützit iemer horte, es wär mit büntniss, heimlicher räten oder anschlegen ...' 1493, AaBr. StR. ‚Das meitli [soll] hütt ussgelassen [aus der Haft entlassen], doch er umb sins fräfeln loignens willen uff völligern r., was er umb dise luge liden, enthalten werden.' 1527/9, Z RB. ‚Mit r. ald recht', gütlich oder auf dem Rechtswege. 1549, Ap LB.; s. Sp. 270. ‚Wo sich solche Spähn in Ehesachen zutrugen, ist auch beschlossen, das ein ehrs. Obrigkeit von des Antworters Freunden, wann der Kläger begehren wurde, ein Bericht im heimblichen R. nemen möge, wie die Sach beschaffen seie, gleichfahls so der Antworter begehrt an des Klägers Freunden zukommen, soll es im heimblichen R. auch beschehen mögen.' 1713, Gr Rq. *R. und Tät. Mit Eim R. und T. chönne*ⁿ *ha*ⁿ Z. ‚[Die und die sollen] demnach hin in rett und tett nit geprucht werdten, sonder für erloss lüt gehalten werdten.' 1570, Absch. (Gr). ‚Aber in rät und teten Gemeiner Dryen Pünten soll er nit brucht werden.' 1572, Gr (noch mehrfach); ‚in räten und täten und embteren Gmeiner Dryen Pünten.' ebd. *Z' R. gā*ⁿ *(mit Ei*ⁿᵉ*m)*, sich beraten AaBr.; Ap; B (Zyro); GNessl.; Th; ZO. *Si si*ⁿ *z' R. g'gange*ⁿ *mit enandere*ⁿ B (Zyro). S. auch *Haupt* (Bd II 1497); *Narr* (Bd IV 777), sowie Sp. 1566. ‚Dieselben venre und heimlicher mit reten und zweinhunderten gar dick ze rate giengen, wie und in welen weg si iren vigenden widerstan möchtin.' Just. Mit Dat. P., Jmd ratend an die Hand gehn S. *Lüt i*ⁿ *der Nochberschaft, wo-n-ere*ⁿ *Liebs und Guets 'to*ⁿ *hei*ⁿ *und ire*ⁿ *in irem Stang z' R. g'gange*ⁿ *si*ⁿ. BWyss 1863. *Z' R. cho*ⁿ *zu Ei*ⁿᵉ*m*, Jmds Rat einholen AaBr.; Ap Lb.; Th. *I*ᶜʰ *muess zuen-ech z' R. cho*ⁿ, beginnt ein Bittsteller sein Anliegen darzulegen. *Z' R. wërde*ⁿ; s. unter b. ‚R. nëmen', sich beraten, informieren. ‚Es söllen ouch die gerichtsherren sweren, wann ir einer umb ein frävelsach gefragt wirdt und derselb sich nimpt zuo bedenken oder er mit der urtel für ein r. gewist wirdt, das er aldann in manotsfrist r. näme und in der zit sin urtel sol geben, damit die sachen mit gefärden nit werden verzogen, es erwunde dann an einem r., die doch in söllichem dieselben, so also r-s begären, für ander söllen fürdern.' XVI., B StR.; s. auch Sp. 1566. ‚R-s pflëgen'; s. Bd V 1225. ‚[Man wolle] der sachen r-s pflegen.' 1454, Sch Chr. ‚Habe er darumb r-es etlicher miner herren, wie das verhandeln solt, gepflegen.' 1473, Z RB.; ähnlich 1546, ebd. *R. halte*ⁿ, wie nhd. (selten). ‚R. halten, consulere.' Fris.; Mal. ‚Indeme nun der geschworne Gerichtsweibel sich nach gemeinem Brauch verfürsprechet und R. gehalten, kompt er samt seinem Fürsprechen wider für Gricht.' XVII., UwE. ‚Item [soll] alles Märchten, Tauschen, Sprüchen, Trölen, Appellatzen und unnötigen R. halten an Bätt-Tagen bei Weil der Predigen und Kirchgangs, auff Sonn-, Feir- und Fest-Tagen aber so wol bei Weil als nach den Predigen und Kirchgangs gänzlich verbotten sein.' B Chorg. 1667. ‚Red und r. halten'; s. Sp. 526. *R. ha*ⁿ; s. *Narr* (Bd IV 777). Hieher wohl als Mahnung zur Eile bei einbrechender Dämmerung: *Tag und Nacht händ (hed) R.* [halten gleichs. Rat heim Zstreffen], *drum mach, dass 's öppe*ⁿ *göd und Nüd am G'schirr löd* L (Ineichen). *Händ, (heid, heit)-er guete*ⁿ *R.* (Aa; ApLb.; B; GrHe., sG.; SchHa.; Z), *guet R.* (Th), *guet Röt* (AaLeer.; LRott.; hTh, Mü.) *mit-enandere*ⁿ (B lt Zyro; GrHe., sG.)? Frage an Bekannte, die zB. auf der Strasse beisammenstehend sich unterhalten; vgl. auch *röt* und s. *guet* (Bd II 537), ferner Schm.² II 167; Alem. I 302. *Gueten Öbig mit-enand, ir Manne*ⁿ*! Hend-er guet Röt?* Schwzd. (hTh). Darauf etwa die

Antwort: *Jo, mē R. als Verstand* ApLb., *jo, ond die besten gond all z' Nünten* ThMü. *Hend-er guet Röt? Mer gäben-si wolfel; um-enen Möss chönntend-er alli han.* Sprww. 1869. *Haltet-er gueten Rot? Der Schuehmacher hät Dröt.* ebd., *guet Röt : Trot* Z (Dän.). ‚Sie fragte sie [die Kinder, die ihre Saufschulden den Eltern nicht einzugestehen wagten] unter der Türe: Habet ihr guten R. mit einander? Nicht gar so guten, antworteten die Kinder.' HPest. *(Was händ-er?) (Händ-er) grössen R. (und chlīnen Verstand)?* Aa; Ap; Th; Z; tw. auf die gleichlaut. Verbindung Sp. 1567 bezogen. A.: *Händ-er grössen R.?* B.: *Ja, aber en klīnen Verstand* GrHe. In der ä. Spr. bes. in der Wendung: (‚eines', auch ‚bei einem) r. han (umb etw.)', sich mit Jmd (über Etw.) beraten, seinen Rat einholen. ‚Were aber, das under den schidlüten deheiner were, der die urteilen denn ze mal nit verstüende ze sprechende, der möhte sich bedenken und r. haben ein vierzehen tag dar umb ein reht ze sprechend.' 1402, AaB. Urk. ‚Umb frävel r. zuo han. Wer ouch, das ieman, der einen frävel getan hett, eins schultheissen oder siner amptlüten r. hätte in guoten trüwen. und aber der schultheis noch sin amptlüt das vor nit gewüst hätten, darumb (sol) der schultheis noch sin amptlüt nit gebunden sin für zuo bringen die sach.' 1427, B StR. ‚Rette A. zu im, du söltest r. darumb haben, wie du sy [eine in den Greifensee gefallene Kiste] heruss brechtist; rette B.: wes r. solte ich haben? Rette A.: du söltest Hansen Herten r. darumb haben, der kan ouch im wasser umbgan.' 1460, Z RB. ‚So im [meinem Bruder] we ist oder etwas brist, so heb rot do um.' XVI., Bs Brief. ‚Er habe ein kuo, die wäre im verhegxot und vergalstert, das sy kein milch mer geben, und do haby er biderber lüten r. gehept, wie er im tuon [solle].' 1520, Z. ‚[König Johannes will Rengnold seine Schwester zur Ehe geben; er antwortet ua.:] Ich bit üch, das ir ein wenig gedult habend, unz das ich miner bruodern und vettern r. gehept hab. Bruoder, sprach Allard, du tuost übel, das du erst r. haben wilt.' Haimonsk. 1531. ‚Der Herr selig hat Urtlen gestürzt, so die neun Geschwornen bei iren Eiden handt usgesprochen. Auch so hat Niemandt dörfen R. haben bei unseren gnedigen Schutz- und Schirmherren und Vätteren. Der Herr hat es demselbigen für ein Clag gerächnet und denselben in den Thuern geworfen oder sunst höchlich gestraft.' 1619, UwE. (Klagschrift der Talleute). Analog in einigen präpos. Formeln. ‚An eines r.' ‚Das keinr in der stat durch die unsren riten sol ane urlob. Es sol ouch der schultheis noch einkeinr des r-es oder so in unser stat gesessen sind, dis jares riten noch varen durch die unsren an r. des r-es und der heimlicher.' XIV./XV., B StR. ‚Es sol ouch kain vogt sinen vogtkinden gelegen guot ane ainer fründtschaft r. verkouffen.' 1565, G Rq. 1906. ‚Mit eines r.' ‚[Der Abt verlieh die Vogtei] mit willen, gunst und r. sines ganzen conventes.' Z Chr. 1336/1446. ‚Tatend das mit r., willen und gunst einer äptissin.' XV., Z. ‚So mag der vatter mit r. siner fründen sine kind versorgen mit irem tail guot.' 1487, G Rq. Etw. ‚mit des grichts r. tuon.' 1549, GrThus. ‚Wo kinden, die under tagen sind, ir vatter abstärbent, [soll man] die mit r. der fründen bevogten.' um 1550, Z. ‚Mit r.', mit Bedacht, Überlegung, in besonnener, verständiger Weise. ‚[Niemand soll] den andern uszüchen noch blunderen, unz das der stryt ganz zergad und wir den syg ganz gewunnen und das veld behebend, und demnach sol man mit r. die lüt uszüchen, und was erobret wirt, sol man zuosamen tuon [usw.].' 1476, Bs Chr. (Eid in das veld). ‚So erst ich mag, wil ich mit r., ob nit not sin wirt von vienden, die üwern wider heim vertigen, doch mit r., damit uns kein nachteil daruss erwachs.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Mit r., consulto.' Fris.; Mal. So auch mit Adj. ‚Des so haben wir inen mit bedachtem r. geantwürt, wie [usw.].' 1418, Z StB. ‚[Bubikon und die Stadt Zürich haben] wolbedächtlich und mit zitigem r. güetlichen und früntlichen vereinbart ...' 1515, Z. ‚Nāch eines r.' ‚Mit urlob und nach r-e des r-es zuo Bern.' 1404, B StR. Spec. im Gerichtsverfahren. α) im Ausstand stattfindende Beratung der Parteien mit ihren Fürsprechen, Beiständen, Beiräten. ‚Uff die ansprach nam der S. mit sinem fürsprechen einen r., wie er der sach geantwürte, und kam nach r. wider in gericht und gab mit sinem fürsprechen antwürt.' 1376, Z. ‚[Es wird erkannt] wer an des andern r. gat, daz der kein urteil in des sach sprechen sol, weder in den räten noch am gerichte.' 1399, Bs Rq. ‚Also stalt sich N. in das reht mit sinem fürsprechen vor mir und den geswornen schidlüten und bat im einen r. ze gebend, der im ouch erkennt ward ze gebend, und gieng also us mit sinen schidlüten und ander siner fründ und kam mit r. wider in und ofnet mit sinem fürleger und sprach ze mir ...' 1402, AaB. Urk. ‚Götz von Hünenberg antwurt da nach siner fründ r. uf die red, alz der egenant Segenser vor uns getan hat.' 1404, L. ‚Da offneten NN. nach r. und sprachen ... Darwider rett N. nach r. und sprach ...' 1449, UwSa. ‚Da offnet her NN. nach r. und sprach ... Darwider redten die kilchgenossen nach r. und sprachen ...' 1457, Obw Gerichtsprot. ‚Dan begehrend die Parteien Rät, welche ihnen von dem Richter erlaubt werden, und sagt der Richter: ich gebeute euch, dass ihr aufstandend. Dann gand die Kläger in R.; wan dann die Klag ergangen ist, so gat die antwortend Partei auch in R.' GrVDörf. LS. ‚Darüber sagt der Fürsprech: Herr, erlaubt uns R., so es ein Klag ist. Wann aber die Fürsprechen um R. bettend, sagt der Undervogt allwegen: den R., den hand ihr.' 1720, Z Rechtspfl. 1842. — β) Vorberatung des Urteils durch die Richter. ‚Wenn die richter der urteilen ein verdenken nement und zuo r. gand, soll der schultheiss bym stab pliben sitzen und sich der sachen mit raten nüt beladen, es sygen dann grosse eehafte gescheft vorhanden, das die richter eins schultheissen r. notdurftig, alsdann mögen sy in zuo inen beruefen und von im sinen r. und guot bedünken begeren und hören, doch das in sollichem r. und geheimbd weder von dem schultheisen noch gericht dhein houpt- noch eehaft urteilen gefelt und gemeret werdint, sonders so der partygen fürsprechen der übrigen r. gehept und sy wider zuo gericht sitzint, das dann der schultheiss die fürsprechen der ordnung und altem bruch nach umb die urteilen offentlich in bysin der partygen fragen und, so geofnet worden, dannenthin dieselben meren.' 1550, Z RB. — b) Inhalt der Beratung. ‚[Der Römerknabe zur Mutter:] Daz mag nicht sin, daz ich offne der Rœmer r. ... [Nachher:] Ich wil dir sagen, waz der r. ist, den man hiut geraten hat: üb ein vrouwe zwene man zer e mit rechte sülle han oder ein man sülle han zwei wip ...

[Darauf:] Si tet in [den Frauen] uf der herren r.' Boner. Ergebniss der Beratung, Beschluss. ,Ze jungest kamens überein mit gemeinem r-e ... [Nachher:] Des r-es sin wir alle fro.' Boner. ,Man [wird] schütz tuon, so vil man dero nach der schiessgesellen r. tuon mag.' 1472, Z (Einladungsschreiben zum Schützenfest). ,Die rätt schweren [ua.] ouch ein r. zehelen, der zuo helen ist.' 1492, Aar. StR. ,Ein betrettner r.'; s. *be-trëtten*. Entschluss. ,Mit r-e si iu nicht ze gach!' Boner. ,Nach schnellem r. kummt oft der rüw.' GBinder 1535. ,Mit gemeinem r.', mit einhelligem Beschluss. ,[Den Schultheissen usw.] den ir mit g. r. erwellend, den süllen wir besteten.' B Handf.; im lat. Text ,communi consilio.' Einem Ehemann, der ein seiner Frau gehöriges Bett verkauft hat, wird ,botten mit eim gemeinen r., daz er daz ir wider solt gen.' 1380, Z RB. ,[Wir] tuon kunt mengklichem, das wir einhellenclich mit g. r. haben gesetzet ...' XV., B StR. ,Mit g. r. oder urteil erkennen, coniunctis sententiis decernere.' Fris.; Mal. *Z' g'meinem R.*, gemeinschaftlich, gemeinsam; s. Bd IV 300. *Acht handfest Menner sind der Hand nöch g'stiflet und g'rüst, um Alli z' g'meinem R. uf d' Spüslig'schäuchi z' gan*. Schwzd. (GrPr.). [Die Ratsherren] *sind e"s hübschen Tags z' g'meinem R. üf* [auf eine Alp] *g'gangen*. GFient 1898 (GrPr.). *Z' R. wërde"*, ,sich mit einander beraten, ingleichen nach gepflogener Beratung einverständig werden' (TTobler), schlüssig werden, beschliessen Ap; Th; ZO. *Si sind z' R. worde", si welli"d* ... Th. ,Unz der r. mit den burgern ze r-e werde, wie man im tuo.' Z RBr. ,Si wurdent mit anander ze r., das die botten von jeder statt rittend gen Winterthur.' Ap Krieg 1405. ,Do die burger bi enander waren und ze r. wurden, si wölten ein kouffhus machen.' 1412, Z RB. (ähnlich noch mehrfach im XV.). ,[Sie wollten] mit denen ze r. werden, wie man die sachen ze dem besten verhand nemme.' 1419, Z StB. ,Do wart man zuo rot mit den obern.' 1445/6, Bs Chr. ,Wurden die von Bern und Solotern ze r., das si Mülhusen mit etlichen soldnern besetzen wolten.' DSchill. B. ,[1497] sind r. und vierzig zuo r. worden, dass ...' AaB. StR. ,Ze rat werden, ob ...' L Ans. ,Uff das sind wir ze r. worden und hinin kert zuo dem schultheissen und den üwern.' 1531, Strickler. Auch von einem Einzelnen. ,In den hölzren und in den bennen sol ouch nieman houwen, wan dem es der meijer erloubet ze sinem pfluoggeschirre oder ze einem huse, als zitlich ist und als sin der meijer ze r-e wirt.' 1331, SchwE. ,[N. sagt aus, dass er einen Schuldner habe ,an r. schriben' wollen, dass er aber nachträglich] eines guoten ze r. ward und in wider ab hiess tuon.' 1434, Z RB. Mit Sachsubj., beschlossen werden; s. unter 4. *R-s si"*, *wërde"*. *Si sind Röts*, sie beabsichtigen AaLeer. *Si sind Röts worde"*, sie haben beraten und beschlossen. ebd. ,Eins einhelligen r-s werden.' 1549, UMey. Chr. — 4. Ratssitzung, -versammlung; tw. mit Ortsvorstellung; weder gegen 3 noch 5 scharf abzugrenzen. *Der Vater isch im R.* B (Zyro). *'s ist, si händ hüt grösse" R., Kantons-R.* usw. Ap; Th; Z und sonst. ,Als wir (der burgermaister und rät der statt zuo St Gallen) in unserm versamloten r. gesessen.' 1481, G Rq. ,[Busse] 1 march silbers, e er uss dem turn kome und daz vor dem nechsten r. mit im gerett werden sol.' 1482, Z RB. ,Welcher r. gwäret hat von achten am morgen bys zuo den zweien nach mittag.' 1549, UMey. Chr. ,[Die Zensur der Mitglieder des kleinen Rates erstreckt sich ua. darauf, ob] sy in r-s tagen vil dussen bliben.' 1590, Aar. StR. ,Da ist Rad gsin vons Hänkers und einer H... wägen, genannt das Sekelli.' 1641, Zg TgB. ,R. halten'; s. *Ge-richt* (Sp. 327 u.); *Richting* (Sp. 476). ,Der Marschal zu den andren Fürsten: [Wir wollen] ein Umbfrag yllents lassen gohn, zspot ist es gsessnen R. jez zhon.' GGotth. 1619; vgl. unten bei Bed. 5. *(Güggerüggü, de" Morgen am drû*, lt Dän. *Am achti müend) d' Herre" in'n R., d' Püre(n) i" 's Chāt* usw. (s. *Chāt* Bd III 557) Z, meist als Fortsetzung des Weckliedchens unter *Engel* (Bd I 332). *Es lütet und schlohd de" Herre" i" R.* usw. Z. *In'n* (,an, zuo') *R. gā"*. *Es gönd vil Herre" in'n R.; was der Eint nüd weiss, weiss der Ander* Z OGlatt. S. noch *Haupt* (Bd II 1497). ,[Wer zu einer Ratssitzung zu spät erscheint, verfällt in eine Busse und soll] dannecht nütz des minder pflichtig sin in den r. zuo gand, darinn zuo beliben und bis an das end zuo beharren.' 1467, B StR. ,Die rätt schweren, all mittwochen in r. zuo gond.' 1492, Aar. StR. ,N. mög wyderum an grich[t], an r. und an rächt gan.' 1572, Ndw. S. noch *Ge-richt* (Sp. 333). Einen ,zuo r. füeren'; s. Sp. 141. Etw. ,in R. bringen.' ,Nit weniger bringt Hr. Landvogt Sp. inn R., dass uff den Confinen des Zürich und Utznacher Gebiets by glanzem Wetter vill feurig Kuglen vom Himmel fallen gesehen worden.' 1662, Gl Schreiben. ,In dem r. richten.' ,Wenn wir richten in dem r., so sol menlich usswendig dem r. sin, ân den r. und die, so gehören zuo ünsern CC und ouch die, so desmals sich hant gestellet oder gesetzt mit fürsprechen ze clagen und ze antwurten.' XV., B StR.; s. noch *Frōn-fasten-Ge-richt* (Sp. 350). Etw. ,us dem r. sagen.' ,Welch ussem r. sagt, was verbotten schädlich ist, geratten ald zuo r. worden ist, ist den landtlüten zuo buoss verfallen 10 pf. den. und sol niemer mer weder in r. nach gricht gehören.' XV., Ap LB. ,Hüt was im r. schon uff der pan, das er [Tarquinius] wer wider inher glan; allein im wäg der eid do lag, nitt, das ichs uss dem r. hie sag.' HBull. 1533. ,Usser dem r. stân', sich in den Ausstand begeben. ,[Bei irgend einer Sache beteiligte Ratsmitglieder sollen] usser dem r. stan, bis dass dieselben abgewandelt seie.' 1377, Sch Chr. — 5. Rat als (verwaltende, gesetzgebende, tw. auch richtende) Behörde; so vormals in den Städten (auch in den untertänigen) und in den freien Ländern (in Gr selten, doch zB. in der Landschaft Davos); zur Ausnahme auch in einem Flecken wie Gersau. Die Räte waren verschieden nach Zusammensetzung und Kompetenz; in den Städten wurden sie teils aus den Bürgern gewählt (so in B; F; L; S), teils von den Zünften gestellt (so in Bs; Sch; Z); in den grössern Landschaften wurden sie aus Vertretern der einzelnen Landesteile bestellt. In den Ländern stand über dem R. die Landsgemeinde; in den Städten der Untertanenländer besass der R. im allg. nur die niedern Gerichte. In neuerer Zeit fast nur noch mit adj. Bestimmung oder in Zssen für die obersten gesetzgebenden und verwaltenden (nicht richtenden) Behörden in Bund, Kanton und Gemeinde. Vgl. für die ältere Zeit Simler-Leu 450/694; Blumer RG. Register I 603. II 256; Bluntschli, RG. [2] I 143 ff. 158 ff. 333 ff. 403 ff. II 15 ff. 334 ff. 355 ff. 360 ff.; Heusler 1860. 99 ff. 146 ff. 193 ff. 372 ff. 415 ff.; Seg. RG. I 173 ff. II 133 ff. 185 ff.

III 1, 133 ff.; DWyss 1796 (passim); bes. auch die Register der Sammlung schweiz. Rqq. (namentlich das Register zum B StR.), der Z StB. und ähnlicher Publikationen. Für das XIX. vgl. die Handbücher des Staats- und Verwaltungsrechtes von JDubs, SKeiser, AvOrelli, JJSchollenberger, auch FSchlatter, Rechts-Kalender. Im Folg. kann aus dem reichen Stoffe nur eine Auswahl mit Betonung des sprachlich Wichtigen gegeben werden. ‚Der radt, versammlung des radts, senatus, curia, ordo amplissimus.' Fris.; Mal. (mehr 321 b/d). ‚R.' ohne weitere Bestimmung meint fast durchweg den ‚kleinen R.' (s. Sp. 1572/3); zu den Wendungen vgl. die ähnlichen unter *Ge-richt* (Sp. 325 ff.). ‚[Wir haben] vollen gewalt und urloub, das ein r. ze Baden den andern setzet alle jar vierzechen tag vor St Johans tag ze sungichten oder vierzechen tag darnach.' 1384, AaB. StR. Ein Fremder, der Häuser oder Liegenschaften erwirbt, ist gehalten, einen Harnisch ‚in des r-es gewalt' zu geben. 1390, Sch Chr. ‚Einem andern burger usswendig r-s in unser statt sol man geben umb ir gelt 200 beider holz.' 1417, Z. ‚Ein r. meren.' 1441, Aar. StR. ‚Wenn der r. uffstat, so sol der H. in das halsisen gestelt werden.' 1452, Z. ‚In dem jar 1336, do beschach der uflouf ze Zürich, do man den r. endrat.' Z Chr. XV. ‚[N. soll wegen Festhaltens am Fastengebot] des r-s erlassen sin und stilstan.' 1527/9, Z RB. S. noch *Pfund* (Bd V 1156); *Rapp* (Sp. 1169; Wortspiel). Die Zugehörigkeit zu einem R. wird durch den Gen. ausgedrückt: ‚N., des r-s', Rat(sherr). ‚Vier oberman [der ‚brotschower'], nemlich ein des r-es, ein der zweihunderter, zwen von den pfistren.' 1406, B StR. ‚NN., alle burger und des rotes ze obren Baden.' 1436, AaB. Urk. ‚Starb herr N., der eltist des r-s, der sich des dritten r-s versinnet.' JHaller 1550/73. ‚Des r-s redner'; s. Sp. 584. Etw. ‚in r-es wise sagen, handeln.' Abwesenden Ratsgliedern darf von den Verhandlungen, sofern diese sie nicht persönlich betreffen, Kenntniss gegeben werden unter Anwendung der Formel: ‚ich sag dir in r-es wise', die auch zum Stillschweigen verbindet. 1485, L (Seg., RG. II 203). ‚[Der Ammann zu St Johann ist verpflichtet] alles, was in ratswyss gehandlet, dasselbig sin wyl und lebentag zu verschwygen und nit zu melden, was joch zu verschwygen ist, by dem ratsaid.' XVI., G Rq. Mit Präpositionen. an. 1) mit Acc. ‚Man sol nachgan, wer nit gesworen hab ald wer gerett hab, da man den von Hünaberg an r. nam, daz er meineid wer.' 1384, Z RB.; vgl. die Zeugenaussage: ‚Man hetti gesworen, daz man den von Hünaberg nit an den r. sol nemen dann mit der burger r. und darüber wer es beschechen und si werin suber meineid worden.' ebd. — 2) mit Dat. ‚[Bei Friedbruch soll es] an dem rad stan, wie sy ein strafin nach grössy der sach.' Ndw LB. Vgl.: ‚Alldann soll die erlütterung der leistung halb an erkantnus unsers schultheissen und r-s ston.' 1539, B StR. — in. 1) mit Acc. ‚[Die Leute aus der Vorstadt beklagen sich über die Aarauer, dass] si keinen uss der vorstat dis jars in den r. zuo inen gesetzet haben.' 1441, Aar. StR. ‚[N. wird rehabilitiert] doch mit der bescheidenheit, das in ein amman, ouch die rät in Sarnen in rad beschycken und er woll ouch darinn gan, man söll inn aber nit zuo tagen [Tagsatzungen] schycken.' 1567, Ndw. S. noch *richten* (Sp. 386). — 2) mit Dat. *Der Vater isch im R.*, auch *vom R.*, ist Ratsherr B (Zyro). Man würde diese Leute *niener im R. inne*ⁿ *welle*ⁿ. HKFrick 1900. ‚Ouch sol ein vatter und sin sun und zwein gebrueder by enandern in dem r. nit sin.' 1410, Aar. StR. ‚Es sond ouch schwagern, schwecher und dochterman hinfür nit by enandern im r-e sitzen.' 1465, ebd. — von. ‚Swel burger des r-es ist und er von siner schulde von dannant wirt verstossen und verworfen von dem r-e, den sol man nach niemer me ze dem r-e erwellen noch setzen.' B Handf. (Übersetzung). ‚[N. hat] geseit, HStuky sige Zürich von dem r. und sinen eren gestossen.' 1436, Z RB. — für, vor. 1) mit Acc. *'s choⁿᵉd, mosᵉ vor deⁿ Röt* Ap. ‚[Der Gebüsste soll bezahlen] es were denn, das der vor unsren r. kem [und Aufschub erwirkte].' XV., B StB. ‚N. rette, wes er in zige, daz er im für r. verkünt hette.' 1450, Z RB. ‚Was über zechen pfund pfenning antrifft, das sont sy [‚die richter ze Stainach'] für ainen r. zu St Gallen wysen.' 1459, G Rq. 1903. ‚[Man soll] sollich frävelsachen für unsern r. wysen.' XVI., B StR. ‚Die herren burgermeister [sollen] hinfüro söllich spillüt, gouggler und derglichen personen weder uff die kilchwyhinen ald andere tag nit mer für r. lassen oder inen tag geben.' 1554, Z RB. ‚[Die Talleute schwören] ob yemann etwas horti, daz für rad oder für ein gemeindt hörti, daz für [zu] bringen.' XVI., UUrs. ‚Welichem für R. umb ein Einig botten wirt.' 1603, Aar. StR. ‚Wan einem Burger oder Einsässen für R. verkündt wird.' 1687, AaK. StR. — 2) mit Dat. ‚Wer ieman saget vor dem gericht oder vor dem r-e oder vor den CCten: du lügst oder du sagest nit war oder es ist erlogen oder nit war, beschicht das vor gericht, so ist es ein manod von unser stat und 10 β d. ze einung; beschicht es vor dem r., so ist der einung zwifalt an zit und an pfenningen.' XV., B StR.; ähnliche Bestimmungen noch wiederholt, auch in andern Stadtrechten. ‚Semliche rechnung vor einem r. verhört sol werden.' XV., B StR. ‚[Die Kontrahenten sollen] sich des rechten vor ir zunft oder ir gesellschaft oder vor einem r. ald dem gericht benüegen lassen.' 1421, Aar. StR. ‚Bistu ein Schwitzer, so will ich dich uffnämen für min sun, will dier das versichren vor dem rad hie zuo Prässlen.' ThPlatter 1572 (Boos). — hinder. N. legte die ‚zween hauptbriefe' um die vergabeten Gefälle ‚hinder den r.' 1389, Sch Chr. Eine Geldsumme ‚hinder ain r. legen.' 1448, G Rq. 1906. — zuo. ‚Nieman sol von disshin, die wile sin wip also bevogtet ist, zuo unsrem r-e noch zweinhunderten komen noch gesetzet wärden.' 1387, B StR. ‚Welher ouch zuo dem r. gesetzet wirt oder zuo andern ämptern.' um 1410, Aar. StR. — Wendungen, die sich nur auf den richtenden R. beziehen. ‚Einen an r. schriben', die Schuldbetreibung gegen Jmd anheben; der Schuldner wurde zu diesem Zwecke auf Begehren des Gläubigers durch den Ratschreiber in ein beim Rate geführtes Buch eingetragen; häufig im XV./XVI., Z; zB.: ‚Welicher des rats einem von der gemeind schuldig und im des gichtig ist, der mag in an r. umb sin benempt schuld schriben und im verlieren.' 1431, Z StB. III 62. ‚Rette A.: du weist wol, das du mir das schuldig bist, won mir hat niemant nütz geben von dinen wegen, und ich wil dich darumb an r. schriben. Rette B.: ich bin doch nit burger. Rette A.: das ist mir nun dester lieber, so wil ich dich verbieten.' 1450, Z RB. ‚Es tuot dir niemer guot, das du mich an r. hast geschriben.' 1451, ebd. S. noch *brëchen*

(Bd V 320). Vgl. auch FrWyss 1845, 130. ‚Einen am r. han‘, Einen betreiben, den Rechtstrieb gegen Einen angehoben haben. ‚Nun meintend aber ander lüt, sy hettint in [einen weggelaufenen Knecht, der den Schuhmachern einen Beitrag an gemeinsam gekauftes Leder schuldete] am r., die soltend vor inen gan.‘ 1431, Z StB. ‚Er sye gestanden vor RTrinklers hus, do sy der Brunnman an in komen und habe zuo im gerett: Müller, der seiler da hat dich umb 4 und 7 β am r., bist syⁿ gichtig?‘ 1451, Z RB. ‚Am r. stân‘, schuldenhalber angeklagt sein. ‚Wellicher vier wuchen und ein tag am r. gestanden ist und den kleger in der zit nit vernüegt ald sich rechtlich durchgetan hat, so mag dem selben uff der nechsten oder ein andere verlurst durch den kleger verloren werden.‘ 1548, Z (Schaubg Rq.). Etw. ‚für, in den r. ziehen‘, an den Rat appellieren. ‚Das man nütz under zechen pfunden von dem gericht in den r. ziehen sol.‘ XV., B StR. (wiederholt). ‚Füegte es sich, das sich umb ein sollichen handel die urteil schiede und der, so begärte ze appellieren, uf siner syten dry händ gehaben möchte, alldann mag ers für den r. ziechen.‘ 1572, Aar. StR. Kopulative Verbindungen. Zweigliedrige. ‚Gericht und r.‘; s. Sp. 340. ‚Burgermeister und r.‘ G; Z, ‚(der) schultheiss und r.‘ AaAar., B., Br., K. StR.; B StR.; GWil, ‚aman und r.‘ 1487, GT. Landrecht.; UUrs. (Siml.-Leu). ‚R. und zwölf.‘ AaBr. StR. ‚Der r. und die zweihundert.‘ B StR. ‚Einen r. und burgere.‘ ebd. ‚Der r. und die burger gemeinlich.‘ 1346, AaKl. StR. ‚Der r. und al diu stat.‘ ZRBr. Mehrgliedrige. ‚Schultheiss, r. und burger [= ‚grosser r.‘, CC]; schultheiss, r., CC; schultheiss, r., burger, gmeind; schultheiss, r., venner und heimlicher.‘ B (bes. StR.). ‚Der burgermeister, r. und die burger gemeinlich.‘ 1385, Z. ‚Vogt, schultheiss, und r. (und die richter, und gmeind, und die vierzig).‘ AaK. StR. Mit Adj. ‚Daz ist vor offenem r. mit im gerett, do sin vatter under ougen was.‘ 1431, Z RB. ‚Ein ersamer r.‘, Titulatur, zB. XVI., Aar. StR.; G Rq. ‚So die schuld under drissig pfunden ist, soll es nüt wyter geappelliert werden dann an ein völligen r. zuo Baden.‘ 1496, AaB. StR. ‚Min herren ein schulthes, ein völliger r. und die vierzig.‘ 1519, ebd. ‚Ein ganzen r. besamlen.‘ Ndw LB. ‚Der R. [soll] mit acht Personen jederzeit besetzt [sein], welches alssdan zusambt einem Schulthessen und Stattschreiber ein vollkomner R. heissen und sein soll.‘ 1687, AaK. StR. ‚Als die blaser und pfiffer meerung irs solds begert, ist dic sach uff ein gelütterten [besser informierten] r. güetlich uffgeschoben.‘ 1527/9, Z RB. ‚Gebottener r.‘; s. Bd IV 1866 u. ‚Gesessener r.‘ ‚Item so bezügt er sich an ein gesessnen r., ob HAsper sinen eid gehalten hab.‘ 1459, Z RB. ‚[Die Aufgabe des Bürgerrechts soll] vor einem schulthes und gesässnem r. beschächen.‘ 1493, AaBr. StR. ‚[Wer Güter verkaufen will] der selb sölls einem gesessnen r. anbieten.‘ um 1500, AaKl. StR. ‚Mit eins gesässnen r-s wüssen und willen.‘ XVI., B StR. ‚[Er habe] sy beide vor gesessnem r. offentlich entschlagen, inen ein widerruof tuon und bekennen müessen [usw.].‘ 1576, Z RB. ‚Besetzter oder belütᵉᵗer r.‘; vgl. Bd III 1511. ‚Das die von Marpach und Bernang hinfür dehainen besetzten noch belüten r. nit mer haben söllent, sunder wenn si von ir selbs oder iren nachpuren wegen underred notturftig syen, das dann ain ammann die geswornen richter mit der gloggen berueffen und samlen mug, und ob das not ist, sust dry oder vier von ainer gmaind zuo denselben richtern berueffen mug, doch da nichts zu verhandlen, das der oberkait an ir ehaffty, gewaltsamy, botten, verbotten, buossen ald freveln abbruch oder verhinderung bringen mug. Aber in kriegsslöffen so möchten si wol ainen belüten r. haben.‘ 1487, JGöldi 1897. Zur Unterscheidung bestimmter Körperschaften. ‚Alter‘ und ‚neuer R.‘, die beiden alternierenden Abteilungen des kleinen Rates, die einander gegenseitig setzten; während der neue R. die Geschäfte führte, hatte der alte R. im allg. nur Zutritt zu den Beratungen ohne Stimmrecht; doch wurden für besondere Fälle beide Abteilungen kombiniert; in der folgenden Amtsperiode tauschten sie ihre Rollen und Namen; so bes. in den Städten (nicht in B), doch auch in Ap (s. *nüw* Bd IV 882). Vgl. bes. Siml.-Leu 460/1. 501. 553. ‚Für den schultheissen und für die zwelif der alten und nüwen ret.‘ 1368, AaB. StR. ‚Beid räte, nü und alt.‘ 1384, ebd. ‚Bed ret, nüw und alt.‘ 1403, AaK. StR. ‚Ret und hundert sind einhelklich überein kon, daz bed ret all wuchen dristunt sont in r. gan.‘ 1421, L. ‚Der nüw r. het bracht für den alten r. und für die hundert...‘ 1424, L. ‚Es sol T. uff V. den schuomacher bringen, das er ein dubendieb syge, und das tuon zum nechsten, so min herr Röist widerumb sin alten r. hat.‘ 1535, Z RB. S. noch *Gegni* (Bd II 145); *redlich* (Sp. 579). ‚Der ander r.‘ = ‚der gross r.‘ ‚Vor üns [dem Schultheissengericht] und vor dem andren r-e von Bern.‘ 1311, B StR. ‚Der innere R.‘ XVII., F; XVIII., L; Zg (s. Gfd XIV 119). ‚SPetermann, alt Burgermaister und dess innern R-s der Statt Freiburg.‘ 1657. ‚Der zweifache, dreifache R.‘, ein erweiterter Landrat in den ‚Ländern‘; vgl. *Land-R.* ‚Wir der landtammann und zwifach r. zuo Underwalden ob dem Karrnwaldt.‘ 1564, Uw. ‚Wenn schwere sachen zuohandlen sind, die man doch nit wil an ein ganze landtsgemeind langen lassen, so hat man zweifachen, in etlichen orten aber dreifachen r., das ist, ein yeder, so der reten ist, nimpt zuo im noch ein mann oder zwen, so man dreifachen r. haben wil, die in am besten und nutzlichesten bedunken.‘ Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 555. ‚Grosser und kleiner R.‘, weiterer und engerer R., zahlreichere, beratende und aus verhältnissmässig wenigen Mitgliedern bestehende, die eigentliche Regierung bildende Behörde (bes. in den Städten); gew. wurden beide Körperschaften kombiniert. S. Siml.-Leu 457 ff. 500 f. 553 (Ap). 587. 608; Gotth. VI 411. ‚Schultheis und beid rätt und gemein burger ze Arouw.‘ 1428, Aar. StR. Einen ‚von ünserm grossen und kleinen r-e wisen.‘ 1549, B StR. ‚Der r. klein und gros.‘ XV./XVI., ebd. ‚Es sol keiner in den kleinen noch grossen r. gebotten noch darin gesetzt werden, der einen eignen heren hat.‘ 1491, AaBr. StR. ‚Ein schulthess, clein und gross rät und gemein burgere.‘ um 1510, Aar. StR. ‚[Man wollte die Z Ratsherren] gleiten in die herberg mit zweien des kleinen r-s und einem des grossen r-s.‘ 1549, UMey. Chr. ‚Grosser R.‘ ‚Mit dem grossen r. den vierzigen.‘ 1431, AaB. StR. ‚Zuo unserm grossen r., nämlich den zweihunderten.‘ 1461, B StR. ‚Burgermeister, r. und der gross r. diser stat Zürich.‘ Ansh. ‚Dieselben alle, namlich schulthaiss, rät, richter und 16 personen von der gemaind, ain grosser r. genempt werden und sein

[sollen].' 1535, AaK. StR. ,Von uns dem gmeinen grossen r. der statt Bern.' 1539, B StR. ,1549 bin ich UMeier von mh. und oberen der statt Winterthur erwelt zu einem ratsherren (als mans nempt) des grossen r-s.' UMey. Chr. ,Diejenigen new angenomne Burger, welche das Burgrecht 30 Jahr lang besessen, [sollen] fürohin des grossen R-s fähig sein.' 1652, AaB. StR. ,N., des grossen R-s.' XVIII./XIX., Z. *,Der gröss Röd,* die oberste richterliche und Vollziehungsbehörde. In ApA. übernimmt der zweifache Landrat einige wenige Verwaltungsgegenstände (andere der grosse Rat, und in ApI. ist dieser die oberste Vollziehungsbehörde, wenigstens im ungetrennten Lande), meist doch der Form nach' (TTobler); vgl. ApA. Verf. 1854, 39 f. (jetzt *Kantōns-R.*). *De(r) gröss R.,* die höchste gesetzgebende kantonale Behörde, neben der die Regierung als Exekutive steht; von der richterlichen Funktion ist nur noch das Begnadigungsrecht geblieben Aa; ApI.; BsSt.; B; Gr; G; Sch; Th; W; anderswo dafür *Kantōns-, Land-R.* S. noch *fūl* (Bd I 787/8). ,Grossen r. halten'; vgl. Bed. 4. ,1538 wart ein grosser rot hie gehalten und der gemein fürgehalten, wie sich der handel vorgemelts frevels bisshar erstreckt und erlouffen hat.' Bs Chr. Noch jetzt besteht zu NdwStans die Gesellschaft des ,grossen und unüberwindlichen R-es', urspr. eine Art Knabenschaft, die ihren Ursprung auf die sog. Bande vom tollen Leben zurückführte; s. Uw Gem. 82; AfV. VIII 95 f. Dagegen ist die mit weitergehenden sittenrichterlichen Strafbefugnissen ausgestattete ,Gesellschaft des grossmächtigen, gewaltigen und unüberwindlichen R-es' zu Zug 1798 eingegangen; s. darüber PlPlattner, Der grosse Rat der Stadt Zug. Jahresber. der kantonalen Industrieschule in Zug 1863/4; AfV. VIII 91/5. I 264/5. Vgl. auch *Chnaben-R.* ,Kleiner R.' ,Der klein r. die zwelff.' 1431, AaB. StR. ,Ein schulthes und kleiner r.' 1467, B StR. ,Die, so in den kleinen r. oder minen herren den LX gand.' XV./XVI., ebd. ,Es söllent schwäger und gegenschwager nit in dem kleinen r. sitzen by einander.' 1491, AaBr. StR. ,Dass keiner, so nit zuo Bern erboren und erzogen, im kleinen r. sitzen noch darin gesezt sol werden.' 1527, Ansh. ,[Es] mögend wol zwen, die einanderen verwandt sind, in kleinen R. genommen werden, obglych wol sy ein anderen zu rechen und erben haben.' 1628, Aar. StR. ,Welcher fürderhin in kleinen R. kommen wird, solle nun fürohin ein Füesi [!] in das Zeughaus tun, das ein Duplonen wert.' 1653, AaB. StR. S. noch *Rëcht* (Sp. 269); *(Stadt-)Ge-richt* (Sp. 339. 370). *Der chleiⁿ R.,* der Regierungsrat (das einzelne Mitglied heisst ,Regierungsrat') Gr. *,Der chlīⁿ Röd,* der kleine Rat, in ApA., I., die zweite richterliche Instanz und mehrenteils auch die erste in ApI., jedoch mit Ausnahme von Oberegg, welches nur Kriminal- und Paternitätsfälle den Tribunalien in Appenzell überlässt. In ApI. wird der kleine Rat in drei gleichzählige Gänge oder Ratssektionen, Wochenrat genannt, abgeteilt' (TTobler 108 a); vgl. ApA. Verf. 1854, 41 f., ferner *Wuchen-R.* ,Geheimer R.'; s. *ge-heim* (Bd II 1280). ,Der geheime R. ist die bernerische Inquisitions-Behörde. Die souveräne Gewalt in gesetzgebenden, administrativen und richterlichen Sachen stand nach der alten Verfassung eigentlich beim grossen R. oder dem Rät und Burger. Um aber demselben die Geschäfte zu erleichtern, hat sich der geheime R. 1814 Vollmachten erbeten und auch erhalten [usw.].' AfV. VIII 45 (Anf. XIX.). Vgl. Siml.-Leu 517 (B). 561 (Länder). Der heimliche R., eine Kommission von vier Mitgliedern des kleinen R-es der Stadt St Gallen, gegen den Abt gerichtet (1480); s. JHäne 1895, 20. 42. 46. ,Der hürnin r.'; s. *hörnin* (Bd II 1630). ,Der hürny oder stächly bund oder r., er weiss nit, weders er reti.' um 1490, Z. ,Zusammengelesener R.' ,Zu dieserm kleinen R. wird, wann er es nötig erachtet, zu Zeiten ein Zusatz von übrigen Räten gezogen und denen durch den Land-Weibel in der Kirch gerufft, welchen man den zusamengelesenen R. nennet.' Leu, Lex. (ApI.). ,Mittlerer R.', die sog. Dreissig; s. Aar. StR. 503; hie und da auch als ,grosser R.' bezeichnet; s. ebd. 499/500. ,Der täglich R.', der täglich zstretende ,kleine R.'; vgl. Siml.-Leu 501. ,Als uns nit minder wisheit in besatzung des kleinen teglichen r-s not ist.' XV./XVI., B StR. [Man solle] den Handel wieder an den täglichen R. bringen; der wird ihn prüfen und an den grossen R. gelangen lassen. 1545, F (Absch.). ,N. gelangte zuerst in grossen und 1723 in den täglichen R.' Z Nachr. 1755 (L). ,Mit Tod abgegangen: aus dem täglichen R. ...' ebd. (GrChur). ,Der wälsch R.' ,JTillman, generalschriber des wälschen r-s.' JHaller 1550/73. Im Pl. von mehreren Rats-Körperschaften. *D' Röt,* der kleine und der grosse Rat Ap (TTobler). ,Die (eidgenössischen) Räte', National- und Ständerat. ,Der r. und die burger alle hant gesetzet mit gemeinem r-e, das man drie rete nemen sol.' Z RBr.; vgl. Bluntschli [2] I 158 ff., auch ,alter und neuer R.' (Sp. 1572). Daher die häufige Formel: ,Man schribet allen reten.' XIII./XIV., Z StB. und die Wendung ,(eine Busse) ze drien reten nëmen': ,Verschult ieman buoze, die man ze drin reten nemen sol, da sol der r., under dem si verschult ist, sin teil nemen und dien nachgenden zwein reten ir teil schriben.' Z RBr. Fürstenrat. ,Du gsichst, daz er [Karl] so hoffertig ist, das er nüt tuon will, so im sin r. [die Fürsten] seit.' Haimonsk. 1531. ,Für hochgedachts mins gnedigen herren weltlich r. gen Wyl.' 1542, G Rq. 1906. — 6. in persönlichem S. a) vom Gericht jeder Partei beigegebener Ratgeber, Beistand. ,Uf semlichs [auf die Mahnung des Gerichtshofes, von einer Appellation Umgang zu nehmen] sind wir mit unserem schwager, desglichen mit den zweien fögten, JHuser, der kinden vogt, auch HLaubi, der frowen vogt, und mit unserem von unseren herren zuogegebenen r., HKauffmann, in die sacristig widerum ze r. gangen, wie wir der sach wellind tuon.' 1549, UMey. Chr. (Gericht der Grafschaft Kyburg). ,Do wir nun die rät und bystand [je zwei Mann; vorher ,ratgäber'] vom gricht han ghäpt, do sind wir mit inen an ein bsunder ort ze r. gangen.' ebd. ,Do hand wir unser fürspräch, rät und bistend gnumen, jenen entpfollen ze klagen unserem fürspräch nur uff einen schlächten todschlag, dan wir uns vor mit einanderen beraten ghäpt hattend mit unseren räten, vögten und bistand, wie wir und was wir wettind klagen, sind wir eins einhelligen r-s worden, nit witer ze klagen dan uff ein schlechten todschlag.' ebd. — b) Ratgeber eines Fürsten. ,Der des herzogen r. was.' Z Chr. 1336/1446. ,Herzog Albrechten ræt.' ebd. ,Das die selben zuosprüche für einer herrschaft von Osterrich räte gezogen waren.' 1427, Aar. StR. ,[Herzog Anses rät Karl] daz ir uss Rengnolden und Alarden üwere rett machend.' Haimonsk. 1531. Spec

des Fürstabts von St Gallen; tw. als Titulatur. ‚N., der notary, diener und r. mins gnädigen herren von St Gallen.‘ 1471, G Rq. ‚Herren N., hochfürstlich St Gallisch geheimbden R. und Obervogten zue Rorschach.‘ 1742, ebd. Im Pl. ‚Vor uns und unsern räten.‘ 1466, G Rq. ‚Ains herrn von St Gallen amptlütten und räten.‘ 1471, ebd. ‚Vor des gotshus hofmeister, hoptman und den weltlichen räten.‘ 1525, ebd. ‚Iren gnaden hofmaister und räten.‘ 1543, ebd. ‚Durch iren fürstl. Gnaden verordnete gaist- und weltliche Rät.‘ 1639, ebd. ‚NN., Ritter, beede St Gallische Rät.‘ 1649, ebd. ‚Vor H. Landshofmeister und weltlichen Räten des Gottshauses St Gallen.‘ 1742, ebd. ‚Eine obrigkeitliche Deputation, es seie von Räten oder Beambteten.‘ 1764, ebd. — c) Mitglied eines Rates (als Behörde). Als Sg. ‚Mit eim, der r. ist oder vor des r-es was.‘ XIV./XV., B StR. Als (coll.) Pl., gew. gleichbed. mit ‚(kleiner) r.‘ und in den entsprechenden Verbindungen. ‚*Rät*, Pl., der Gemeinderat, in der Kanzleispr. Hauptleut und Räte, im gemeinen Leben aber *d' Rät*. Sitzt noch ein Landesbeamter dabei, so heisst es Amt-, Hauptleut und Räte. *D' Rät sönd*, der Gemeinderat wird gehalten; *de*ⁿ *Räte*ⁿ *ufbüte*ⁿ, den Gemeinderat einberufen‘ ApA. (TTobler). ‚Ich hort, das der abt gen Arbon rait, das was den burgern gar laid, si schiktent im nach die rät, das man in vast bät, das er zuo uns widerkäm.‘ Ap Krieg 1405. ‚Sond darum die rait und all wirt und darnach menklich daz laiden bi den aiden, al[s] sy geschworen haind.‘ 1409, Ap LB. ‚Weler der räten in der statt ald im ampt ist, do er die ratgloggen mag hören luten, der sol zem r. gan fürderlich, und wenn zwo fragen im r. umbgangen sint, weler denn der reten nit da ist, der sol 3 den. gen.‘ 1421, L. ‚G., der die buossen von reten sol nemen und B., der sol von hunderten die buoss uf nen.‘ ebd. ‚Die von Arouw [sollen die Leute der Vorstadt] als bisshar bi iren räten ouch sitzen lan und darzuo nemen.‘ 1441, Aar. StR. ‚Si liessen si [die von der Vorstadt] nit zuo iren räten komen noch gesetzt werden.‘ ebd. ‚[Wenn in der Pestzeit] jemand von der priesterschaft oder mh. den räten abgieng, dem sol man in sunderheit lüten.‘ 1519, B RM. S. noch *hërbringen* (Bd V 729); *Regënt* (Sp. 734). ‚(Die) rät (ver-) samlen.‘ ‚Ob sich zuo deheinen ziten sölich sachen begeben, das ein schulthes früeger oder zuo andern ziten rät sammlen, wann, welcher zit und wie dick das not wurd, das ouch dann alle die, so des r-s sin und des vermant werden [sofort erscheinen sollen].‘ 1487, B StR. ‚Item ussgen 3 lib. 7 β dem Mocken, het den nachrichter greicht und rät gsamlet.‘ 1568, ADettl. 1905. ‚Donstags nach Pfingsten mgH. die Rät versampt.‘ 1600, L. In kopulativen Verbindungen. Zweigliedrige. ‚Der burgermeister und raute [von Z].‘ 1436, AaB. Urk. ‚Rät und Burger‘; s. Bd IV 1582. Im Gespr. 1779 (BHa.) in der Form *Rädenburger* m. (s. *rapportieren* Sp. 1188); s. auch Sp. 1573 u. ‚Räte und Bürger bestanden aus den Mitgliedern des ordentlichen R-es und sechs Gliedern jeder Zunft, die vom ordentlichen R-e erwählt worden. Diese Behörde bildete den grossen R. Der ordentliche R. war die Versammlung der Alträte und Jungräte, die sich gegenseitig erwählten.‘ FKrütter 1845. ‚Da, wie die Jenfer sagen, was angesehen [bei der Überrumpelung von Genf], dass eins justs ob 60 man von räten und burgern, der richesten und redlichsten, solten für ire fenster uss gehenkt sin worden.‘ Ansh. Einen ‚von räten und burgern stossen.‘ XVI., B StR. ‚So man rett und burger halt.‘ 1531, Z RB. ‚Wir der schultheis, rät und burger, genant die zweihundert, der statt Bern.‘ 1539, B StR. ‚Von einem r. oder von rät und burgern.‘ 1572, Aar. StR. ‚Von unserem R. oder vor [l. von] uns Räten und Burgeren.‘ 1620/1, AaBr. StR. ‚Die rät und XVI.‘ 1532, B StR. Mehrgliedrige. ‚Ane ünsren schultheissen, die räte, venrr und heimlicher.‘ 1392, B StR.; gleich nachher: ‚für den schultheissen, den r. und für die venrr oder heimlicher.‘ ‚Schultheis, die räte, die burger und die gemeind von Berne.‘ 1403, B StR. ‚Schultheiss, rät und drissig.‘ 1441, Aar. StR. ‚Vogt, rät und die sechszähen.‘ um 1450, AaKl. StR. ‚Vogt, schultheiss und rät.‘ um 1480, AaK. StR. Am 4. März 1798 dankten ‚Schultheiss, Rät und Burger‘ zu Bern an ‚Sch., klein und grosse Räte des Kantons Bern‘ ab, um am 24. September 1813 als ‚Statthalter, Rät und Burger‘ (dafür aber bald ‚grosser R.‘) wieder aufzuleben. Mit Adj. ‚In ApI. heissen *gröss Rät* solche Ratsherren, womit der grosse Rat beschickt wird, zum Unterschiede von den *chlinne*ⁿ *Räte*ⁿ, welche, wie man sagt, den kleinen Rat versehen. Auch in den ausserrhodischen Gemeinden Urnäschen, Herisau, Hundweil, Stein, Schwellbrunnen, Bühler und Gais besteht noch die wunderliche Einteilung in die kleinen und grossen Räte: die Hälfte, die neuer Gewählten, ist des grossen Rates. Zweifelsohne sassen einst die Kleinräte ausschliesslich am kleinen und die grossen ausschliesslich am grossen (am zweifachen Land-)Rate. Jetzt haben die bezeichneten Stellen in Ausserrhoden nur noch einen Titularcharakter.‘ T Tobler. ‚Ich wil das hin zuo üwern geschwornen räten setzen.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Vogt, schultheiss, gross und klein rät.‘ um 1480, AaK. StR. ‚Mh. ingesässne rät zuo Bern.‘ 1507, B RM. ‚Heimliche rät‘; s. *heimlich* (Bd II 1288). ‚Die heimlichen, geheimen Rät.‘ Siml. 1577; vgl. Siml.-Leu 517. 561. ‚Schultheiss, klein und gross rät.‘ 1620, AaBr. StR. ‚Bisshero [konnte] nit mehr dan Einer us der Vorstatt zu myn Herren kleinen Räten berüefft werden.‘ 1628, Aar. StR. ‚MH. klein und grosse Rät.‘ 1653, AaB. StR. ‚Den höchsten Gewalt nach der Lands-Gemeind besizt derjenige grosse Land-Rat, den man gewohnlich neu und alte Rät nennet, welcher aus den 10 Amtleuten, allen Hauptleuten und allen neuen Räten aller Gemeinden des ganzen Lands, auch noch anderen von Hauptleut und Räten einer jeden Gemeind darzu erwehlten Räten, ingleichen dem Landschreiber und Landweibel bestehet, so dass sich die Anzahl aller auf 80 in 90 Personen belauft.‘ Siml.-Leu (ApA.); s. noch *nüw* (Bd IV 882). — d) dem Feldhauptmann als Kriegsrat beigegebenes Mitglied des städtischen kleinen Rates; vgl. vRodt 1831 I 164 ff. ‚Dise ordinanz sollent schweren all monat hoptlüt, lütiner, fenrich, rät und gmein knecht. Die hoptlüt und verordneten rät sollent schweren, ir statt oder lands und gmeiner Eidgnoschaft nutz und ere ze fürdren und schaden ze wenden, das volk, so inen befolhen ist, ze verhüeten [usw.].‘ 1521, Absch. ‚Es soll ouch iegclicher ghorsam sin unserm houptman, lüttiner, venner und räten.‘ 1539, B StR. 343/5.

Amhd. *rāt* m.; vgl. Gr. WB. VIII 156 ff., wo noch eine Reihe schweiz. Belege. Gelegentlich ist Bed. 5 unter schriftsprachlichem Einfluss formal differenziert, so in ApA. (lt TTobler) *Rät* = Gemeinderäte (kanzleisprachlich), aber *Röt* =

Ratschläge und grosser und kleiner Rat, in BsL. *Land-Rat*, aber *e^n Rot a^{n}ne^n*. Zu 1 c β vgl. *Flat : Un-Flat* (Bd I 1225).

In ahd. Zeit war *R.* in Namen sehr beliebt; s. Förstemann PN. 991 ff., wozu noch: ‚Isinrat' f. 928, ZFäll., ‚Otrat' f. um 960, Z, ‚Meginrat' f. um 924, ZHöngg, ‚Tancrat' m. um 920, ZHöngg, ‚Wolfrat.' 1071, G (Vad.), *Wibrat(a)* † Ap Reute, Wald (nach der G Klausnerin ‚Wiborada'); am lebenskräftigsten haben sich (der Königsname) *Kuenrat* (Bd III 335) und (der Heiligenname) *Meinrad* (Bd IV 314; dazu ‚Manrât Weninger.' 1499, G) erwiesen. In ONN., die auf alten PNN. beruhn: ‚Ratpoldeschirichun.' 850, ZAmt Grün.; *Rattlisberg* Z (Teil des Albis, 1189 ‚Ratolfesberc'); ‚Radelfingen', Dorf B (1260 ‚Ratolfingen'). Ein ‚Wernherus Ratolzwil' erscheint 1385, L. Jüngere Bildungen. ‚Schaffroth', gespr. *Schăfrōt*, Familienn. B, ‚Schaffrat.' XV., AaB.; Z. ONN. ‚R.-Hof' Th, ‚-Holz' ApTrog., ‚-Steig' SchThä., ‚-Stieglen.' 1798, ThEgn., ‚-Wies(en)' Sch; Th. Auf einem ‚R.-Halden' beruht wohl ‚Rat-helder', Familienn. XVI., Schw.

Administratiôns-Rât: oberste Verwaltungsbehörde des katholischen Kantonsteils (für Vermögensangelegenheiten, Kirche, Schule) seit der Restaurationszeit G (Neuj. 1878, 6). Vgl. *Zentral-R.* — Affen-: Bezeichnung des sog. äussern Standes zu Bern, nach dem Wappen der Gesellschaft, das einen auf einem Krebs sitzenden Affen zeigte; s. Osenbrüggen, Monatsschrift des wissenschaftl. Vereins in Zürich 1858, 151.

Ahitoffels-: Ratschlag, der seinem Urheber schadet SchSt. (Sulger).

Nach dem treulosen Ratgeber Ahitophel, der durch Selbstmord endigte (II. Sam. 15/17); vgl. Wander III 1484.

Alt-: Mitglied des ‚alten Rates' (s. Sp. 1572). XVI., S. — Stadt-und Amt-: oberste Behörde für Stadt und Amt Zug, auch ‚Land-R.' genannt; s. Siml.-Leu 551. ‚Jan. 22 ist Stat- und Ambtrad gsin.' 1641, Zg TgB.

A^n-: das Recht, den ersten Antrag über einen vor die Ratsversammlung, Landsgemeinde gebrachten Vorschlag zu stellen U. *Der A. ist a^n Dëm und Dëm.*

Zu *an-râten*. Hieher TToblers Notiz unter *an-râten*: In innern Kantonen hörte ich auch ‚den Anrat.'

Î^n-: a) Ratschlag. ‚Von eben Denjenigen, deren Einrat er in der Hastigkeit seiner Leidenschaften mit tauben Ohren überschossen hatte, pfleget er die bittersten Verweise ganz kleinlaut und andächtig abzunemen, wenn er durch seine überstürzten Anschläge in Schimpf und Schaden liget.' Sintem. 1759. — b) ‚mit Einrat', mit Zurateziehung, Einwilligung. Der Kommentar von 1779 zur BTh. Handf. übersetzt die Stelle ‚nullam clausam litteram sigillabit nisi de consilio sculteti' mit: ‚er wolle keinen verschlossenen Brief anderst als mit Einrat des Schultheissen besieglen.' — Vgl. Gr. WB. III 246; Alem. 10, 177.

U^n-, *O^n-*: 1. a) missliche Lage, Not. ‚[N. sagt aus] der herr [Pfarrer zu Männedorf] hab von der pension gepredyet und geredt, aller u. und türe kem von dem gelt nemmen, und wenn die gmeinden darzuo teten und sölichs abstallten, so lachote Gott im himel.' 1502, Z. ‚Dann ist den kinderen Israels geboten, dass sy keine armen oder bettler under inen söltind syn lassen. Wie vil weniger söllend die Christen iren brüederen, die inen mit dem bluot Christi anerboren sind zuo mitglidern, zuo bärlichem u. der armuot nit kommen lassen?' Zwingli. — b) Nachteil, Schaden, Unheil; auch in engerm S. Widerwärtigkeit, Misshelligkeit. ‚Ein zerwürfnüsse zwüschen A. und B., dardurch zwüschen in, wa man nit gewert, wol u. ufferstanden sin möcht.' 1465, Z RB. ‚[Die Schaffhauser haben] das best darzuo geredt, damit nit u. entstüende.' 1524, Absch. N. fürchtet, dass aus einer Zwistigkeit ‚bald grösserer u. erwachsen' möchte. 1527/9, Z RB. ‚Man soll in so gefarlichen zyten, so feer man u. vergoumen will, allein das war und fest reden.' Zwingli (nach Prov. XII 19). ‚Glychsnen oder ze kindlich ein ding dartuon bringt u.' ebd. ‚Die praktik [die Ermordung Josephs] möcht wol u.. bringen.' Ruef 1540. ‚Was zu besorgen, wann dise mär [von der Schlacht bei Kappel] nit komen wärent, dass es ein unruewig wesen an der [Gl] gemeind wär worden und one u. nit zergangen.' Äg.Tschudi (Helvetia). ‚Allen anlass künftigs u-s [zwischen den Zünften] zuo verhüetten.' Wurstisen 1580. ‚[Die Luzerner] understuondend sich wider den Grafen [von Sulz] ufzeleinen, aber der u. ward durch die von Zürich hingelegt.' JJRüeger. ‚Daraus [aus einem Todschlag] grosser U. entstuond.' ebd. S. noch *er-rinnen* (Sp. 1009). ‚Etwas, vil u-s' uä. ‚[Als eine Frau den N. in ein Haus gehen sah, das ihm verboten war] besorgte sy, etwas u-s darvon ufferstüende und ob man in darinne ergriffen hett, bescheche das nit guot were.' 1468, Z RB. ‚Der dieb ward ze Niderbaden gericht und ward vil u-s daruss.' 1506, Bossh. Chr. ‚Söliche irsal alle und was u-s daruss folgt [beruhen auf Missverständniss einer Stelle des hebräischen Textes].' LJud 1530. ‚[Man hat] ergründt, was u-s dar uss möcht enstan.' 1549, UMey. Chr. ‚Vil u. stiften.' Meinrad 1576. ‚Daruss [aus der Spannung zwischen König Adolf und Herzog Albrecht] vil u-s entstuond.' JJRüeger. ‚Daraus [aus der Verpfändung der Grafschaft Uznach] dann viel U-s entstanden.' JEEscher 1692. ‚Mêr, witer u.' ‚[In der Absicht] merern u. zuo verkomen.' 1487, Z RB. ‚[MH. drohen, dem Fehlbaren] ein weg [zu] zeigen, das man sinenthalb vor wyterem u. ruowig blyben möcht.' 1545, ebd. ‚[Eine Chronik soll geheim gehalten werden, damit] ein statt Basel vor wyterm u. verhüetet pliben möge.' 1553, Bs Chr. S. noch *unrichtig* (Sp. 474). Mit Ausdrücken ähnlicher Bed. verbunden. ‚Umb willen u. und uneinhellikeit zuo fürkomend sige er gen N. [einen der Streitenden] gangen und stallung an in gemuotet.' 1465, Z RB. ‚[Damit] unter den, so solliche steuer geben, kein u. und uneinigkeit ufferstande.' 1472, G Rq. 1906. ‚Grossen u., müe und merklich misshelle vermiden und fürkomen.' 1488, U. ‚Schaden und u. zuo verkomen.' XVI., G Hdschr. ‚Etlich widertoufend zuo u. und ufruoren.' Zwingli. ‚Zuo u. und schaden reichen.' Ansh. ‚Krieg, sterben, winterschnee oder ander u. [können den Betrieb des Bergwerkes auf der Alp Guppen hindern].' 1530, Gl (Steinm. 1802). ‚Solichs [werde] villicht mer unruowen und u-s dann guots gebären.' 1533, EEgli, Akten. ‚Wann wir dann inen [unsern Vorfahren] schlüegend nach, so möchtend wir vil schand und schmach, ouch andern u. miden.' HsRMan. ‚Damit disem u. und ubel fürkommen und geweret werde.' B Wiedertäufermand. 1597. ‚U., Unheil, Unwillen und Uneinigkeit zwüschen Eheleuten zuverhüten.' B Chorg. 1667. Körperlicher Nachteil, Schaden. ‚Wie du in vor lamtag und anderm u. besorgen solt [bei Behandlung eines Beinbruches].' Schw Arzneib. XV. ‚Jeder Senn soll, so einem Haupt etwas U-s zuofiele, zu demselben angents sehen.' AaMuri GOrdn. XVI. ‚Ein mir wol bekannter Freund bekam die Hände voller Warzen … Er wollte dises U-s gern loss werden.' JCSulzer

1772. S. noch *Brësten* (Bd V 837). Unglück, unglückliche Fügung: N. hat beim Steinstossen den Tod eines unvorsichtigen Zuschauers verschuldet: ‚Als ich den stein zuo stossen von hand gon liess, misriedt mir der stoss und gieng nebentsich in die lüt und uff des obgenanten Ruedy von Rütys sun.' Angeklagt, dass er ‚des selbigen tods schuld haben solle', gibt er den Richtern zu bedenken, ‚daz mir sölichs, daz es also nach u. und in unruow geraten, als leid und leider dann iemands andern erstmals gewesen und noch ist.' 1485, Z RB.; s. noch *Miss-Brüch 3* (Bd V 350). — c) Unfug. ‚Hörend ouch nit die so sprechend: wirt das nit ein schandlich ding, nachts by einem wyb ligen und morndess mess han? Antwurt: Hättind wir nit ander conscienzen, denn dass wir Gotts und unser so gar vergessend zuo sölichem u. geneigt wärind...' Zwingli. ‚[Der schwäbische Bund beschloss, Ulrich von Würtemberg] als vähen ächter und gmeins lantsfridens brüchigen mit gwaltiger hand zestrafen und von witerem u. abzetriben.' Ansh. ‚Die in obernempten unräten [näml. ‚unmass, trunkenheit, üppigkeit, unzucht in worten, wysen und geberden'] verargwont sind.' 1532, EEgli, Akten. ‚Die mandata werdent seer übel gehalten uff dem land und in der statt, da ist vile der wyrten, zuotrinken, schwerren und in summa aller u.' 1534, Z Syn. ‚Umb verhüetung unrots willen [solle man] in den keltstuben nit knaben und meitli zemmen lossen.' 1582, JWHess 1905 (Bs). ‚Der liederlichen Bürger halber, die ohne Unterlass in ihrem liederlichen Wesen fortfahren, ihr Weib und Kind in Bettel zu bringen, soll zu Abschaffung des U-s ein halb Dutzend eisen Ganskrägen gemacht werden, die Ungehorsamen darin zu spannen.' 1615, AaL. (JLüscher 1898). ‚Solcher U. [im Münzwesen] ist für ein heimliche Schatzung und Uflag zu halten.' Z Münzmand. 1620. ‚U. anfähen, anrichten' uä. ‚Uf diss nüw jar 1555 ist vil unzucht allhie zuo Bärn fürgangen, also das ein oberkeit darin gsächen und verbotten, fürohin nit mee mit den fänlinen umzuoziehen und semlichen u. anzuofahen.' JHaller 1550/73. ‚Darüber was er in Poland gezogen, daselbst vil u-s und unfridens angerichtet.' ebd. ‚[Die heidnischen Philosophen] habend allerlei irrtumb und u-s im glouben und gottsdienst angericht.' Gualth. 1559. ‚Wo wir [Prädikanten] üwere [des Rates] misshandlungen nit straaftind, wurde der gmein man unrüewig und verursachet, etwas u-s anzefahen wider ein oberkeit.' HBull. 1572. S. noch *an-richten, -rännen* (Sp. 410. 966). Von Konkretem. ‚Die Kilchen von solchem und derglichen abgöttischen U. [von Bildern udgl.] suberen lassen.' 1619, Absch. — d) in der lebenden MA. noch in RAA., die aber vom Sprachgefühl auf Bed. 2 bezogen werden. *U. merke*ⁿ, etw. Missliches, Unrichtiges, Gefahr, Betrug B; SchSt. (Sulger). ‚Wenn meine Mutter des Pfarrers oder Doktors Weibern einige schlechte Eier unter den guten anhängen konnte, so lachte ihr das Herz im Leibe... Wenn dann einmal eine der Frauen U. merkte, sich beklagte und drohte, nichts mehr von uns nehmen zu wollen, so begehrte meine Mutter nicht übel auf.' Gotth. *Zīt und G'lëgeⁿheit macheⁿd U.* SchSt. (Sulger). — 2. a) schlechte Ware, Füllung des Bettes BBe. (Dän.). — b) wie nhd. Unrat Aa; Ap; B; S; Th; Uw; Z; wohl allg. *Ist Das en U.!* Aa. *Iⁿ someneⁿ U. ineⁿ chönnt ich 's nid üshalteⁿ!* ebd. ‚Ich will mich üeben früe und spat, damit kein missgwächs und u. in üwerem garten wachsen nit.' Ruef 1539. ‚[Es soll] Niemand mehr in der Stadt Maurkot und Laub usschütten, widrigenfalls mgnH. solchen Ohnrat hinweg füeren lassen und die Fehlbaren mit Straf belegen.' 1703, Z. ‚Den Grund von allem Wust und U. wol säubern.' EKönig 1706. Insbes. von Unreinigkeit, Abgang, Auswurf des menschlichen (tierischen) Körpers. *'s Alter chunnt mit ᵈem U.*, wer alt wird, wird unreinlich S. ‚Einen aftern, durch welche sie ires leibs u. ausschütten.' Ruef 1554. ‚Der unraadt, angsetzter kaadt als an übel gehaltnen menschen, kranken und gefangnen, illuvies, squalor, inquinamentum, fœditas, spurcitia, quisquiliæ; den u. von im gäben, saturitatem emittere.' Fris.; Mal. ‚[N. hat ein Mädchen] als es in sines u-s, so er unden und oben von im geben, gestöupt, ein jungs merchli, seckli und hüerli geschulten.' 1569, Z RB. ‚Wenn der magen inwendig fulet, burgier den ... vorhin etlich tag in eim wasserbad gebadet, so weichet der u. und gat liechtlich abstat.' Zg Arzneib. 1588. ‚Einem jeden riecht sein U. wie eine Pomeranze.' GHeid. 1732. ‚Das du anken kanst, geib der Kuh Guntreben zu esen und tu in die Volen U. in 3 höchsten Namen.' HZahler 1898 (altes Mittel gegen Hexerei). S. noch *Un-Flāt 1* und *2* (Bd I 1226); *rüggen* (Sp. 775); *an-rüeren* (Sp. 1261); *Rāt* (Sp. 1561). Uneig. ‚Recht sagt man: ye scherpfer die laug ist, ye seuberer nimpt sy den unflat hinweg; also unsere verderbte natur bedarf einer scharpfen beissenden arznei und ye grössere trüebsalen, ye mer sy u-s [‚unrechts.' 1587] hinweg beissend.' OWerdm. 1564. Von schmutziger Rede: Hauptmann Lavater beschwert sich, dass ‚mit vil schmechungen, zuoreden und allem urat' ihm die Schuld an der Niederlage bei Kappel beigemessen werde. 1531, Z Brief. Spec. α) Speichelauswurf Ap; GT., Nasenschleim Aa. *Useⁿ (üsseⁿ) mit dem Uⁿrōt, so hübschet der Uⁿflōt!* sagt man, wenn Einer oder wenn man sich stark ausspuckt S, schnäuzt Aa; S. Der stark Hustende endigt seine Bemühungen mit dem siegreichen Spruch: *Gang useⁿ, Uⁿrōt, vom Uⁿflōt, so wird deʳ Wuest süber!* Ostschweiz. — β) Eiter (in Wunden) Ap; Th; Z (ländlich). *'s ist vil U. useⁿ*, beim Aufschneiden eines Geschwürs. *Wenn 's nuʳ keiⁿ U. giᵇt!* Z. *Es sammlet U.* Th; Z. ‚Daher dann etlichen bisweilen begegnet, dass ihnen Würme in Wunden, so sie heilen sollen, gewachsen seind, welches allein daher entstanden, dieweil der Unrat, den die Wunden gibt, ersticken muss.' FWürz 1634. — γ) Fäulniss; s. *räss* (Sp. 1272). — 3. schlechter Rat, Beschluss. ‚Mocht von gmeinen Eidgnossen kein andrer rat beschlossen werden, wan dass iedes ort nach sinem guotbedunken in disen dingen zuom besten fürsehung tuon sölte ... Uss semlichem rat, ja u., muost volgen, dass ein Eidgnoschaft, in gmein und insunderheit, entlich nüt bständigs noch loblichs möcht erobren.' Ansh. —

uⁿ-râteⁿ: 1. a) Schaden, Unheil stiften. ‚Ob der gottloss schon böses in im selbs treit, getar ers doch nit fry heruss lassen und damit unradten und andere Christen verergern.' HBull. 1531. ‚Der missbruch, die unzyt und unmass unradtet und bringt den schwaal in disen und allen anderen dingen.' ebd. 1540. ‚Zuo den Thessalonichern vermanet er die glöubigen, das sy still sygind, das ist nit unradtind, ufruorind und anderen das iren nämind.' ebd. — b) Unrat im gew. S. machen. ‚So einer eim wirt in ein stuben, hus

oder wo es innerthalb der schwellen wer, unratete und verwueste oder sust sin notdurft däte fräfelich oder us überfüllung, wirt um 3 pfd fellig.' 1533, B. S. auch *un-rätlich.* — 2. eitern, von Wunden ZMönch., Wäd. — ‚ver-*uⁿrädeⁿ*: ganz Unrat, unratvoll werden' Ndw (Matthys). — Mhd. *unrât* bes. in Bed. 1 und 3.

Ürti *Irti-:* Rat einer *Ürti 5* (Bd I 492) Ndw.

Ûs-. ‚[Bei den Rotköpfen enthalten] auch die Haare, die sonst an andern ein todter Ausrat sind [Leben].' GHeid. 1732, 55. — Individuelle Bildung, die wohl als ‚äusserliche Zutat' oä. zu verstehen ist.

Vogtî ‚Vogtei-': Waisenbehörde. Ap Gem. 138.

Vor-, ‚Für-': 1. a) Überschuss. ‚Es soll söllicher Güeteren allein der V. und Jahrnutz, ohne Beschwerung und Minderung angelegten Hauptguets, verwendet werden.' Z Mand. 1650. ‚Dessgleichen, so er diss Gut verkaufen täte und mehr lösen wurde, dan aber sein Ansprach ist, soll er denselben V. deme zu Handen stellen, dessen dann diss Gut gewesen ist.' 1687, AaK. StR. — b) wie nhd. wohl allg. *Sit vier Wucheⁿ schaffeⁿ-mer in'n V.,* bei schlechtem Geschäftsgang Aa. ‚[Man wolle des Klosters Ötenbach] nutzungen und inkommen billich gemeiner statt zuo einem schatz und fürrat behalten.' 1530, Z RB. Pfr. N. hinterliess eine Wittwe mit 10 unerzogenen Kindern und ‚wenig v.' 1548, AWild 1883. ‚Tannkryss und allerlei Studen, darmit ein Rauch machen zu können, auch eichene Negel in V.' 1702, Z (Kriegsmaterial). Etw. ‚im v. erhalten.' ‚Wan eine Contrescarpe angegriffen, müsse man sie mit ganzen Regimentern vertädigen, dann hierdurch könne dem Feind der gröste Schaden beschehen und die inneren Werk im V. erhalten werden.' 1675, Z (Kriegssachen). — 2. Vorsorge. ‚Mit r.' ‚Es sind uns dermass gross, schwär und wichtig händel und sachen begegnet, darus, wo denen mit v. nit fürkomen und abgestellt, gemeiner unser Eidgnoschaft grosser unrat folgen möcht.' 1531, Absch. (B Schreiben). — 3. Vorbedacht, Überlegung. ‚Uss rechtem wissen und guotem zitigen v.' 1474, AaB. S. noch *Gâchi* (Bd II 103). — vor-râtlich: im Vorrat. Als Adv. ‚Mit Under- und Über-Gewehr, Pulver und Blei v. und gnugsamlich versehen.' 1712, ThHw. Arch.

Mhd. in Bed. 1 b und 3 (dazu mehrere Belege aus Konstanzer Urk. AaK. StR. 18/20). Vgl. Fischer II 1667.

Fûr-: das Kommando einer Feuerwehr. ‚Der Feuerrat besteht aus einem Feuerhauptmann, einem Adjutanten und 6 Oberoffizieren oder Commandanten.' 1813, ApTrog. Feuerordn. (Wochenbl. 1829). ‚Übrigens bestehen wie anderswo obrigkeitliche Feuerverordnungen, Feueräte, Feuerrotten, Feuerbeschauer, Nachtwächter und Löschmaschinen mit ziemlich guter Organisation.' Uw Gem. — Ver-fassiⁿgs-: Volksvertreter, gewählt zur Revision der Verfassung, in den kantonalen Revisionsbewegungen des XIX. — Fasteⁿ-: die zu Fasten ihr Amt antretende Abteilung des dreigeteilten Z Rates (vor 1336); gew. lat. als ‚consules quadragesimales.' Vgl. *Herbst-, Summer-R.* ‚[NN. hatten] ein almeinde ingevangen bi Kröwels furt; dar zuo kam der v. und ander lüte, die sie darzuo besanten.' Anf. XIV., Z StB. — Vetterli-: ‚ein Gericht, wo der Nepotismus die Richter leitet' Th (Anon.); darnach bei St.² Vgl. *V.-Arbeit* (Bd I 422). — Flëckeⁿ-. ‚Der Fleckenrat von Münster [L].' XIX., MEsterm. 1876. — Galleⁿ-: am St Gallustag (16. X.) abgehaltene Ratsversammlung. ‚Neuenalp, 1 H[ütte] gehört der Obrigkeit, die sie jederzeit an einem G. auf 6 Jahr lang verpachtet.' Steinm. 1804 (ApI.). — Gasseⁿ-: auf der Gasse abgehaltene Ratsversammlung. ‚Eine eigentümliche Erscheinung war der sog. G., indem die Räte, welche damals alle Morgen die Messe bei St Oswald besuchten, sofort nachher auf dem öffentlichen Platze dringliche Geschäfte behandelten.' XVIII., Zg (Gfd). — Geiss-: obrigkeitliche Kommission, die das Halten von Ziegen zu regeln hatte, bzw. Versammlung derselben. ‚Auch soll wegen der Erneuerung dieser Punkten alle Herbst und Frühling von denen eigens dazu erwählten Herren Gaissrat gehalten werden.' Steinm. 1804 (Ap). — Götti-: Vorstand der Gesellschaft der *Götti;* s. *Bott II* (Bd IV 1891).

Grôss-: 1. s. *grösseʳ Rât* (Sp. 1572/3). — 2. Mitglied des grossen Rates Aa; Ap; B; W; Z †. ‚Das Recht zu kritisieren spricht einem nur ein Grossrat ab.' Gotth. S. noch *rein* (Sp. 987). RAA. *Wër deⁿ grôst Misthüffeⁿ het, chaⁿⁿ Gr. wërdeⁿ* BoAa. ‚Man hatte ihm lange den Gr. im Gütterli gezeigt, ihm vorgemalt, was er für Einer wäre. Er hatte es am Ende geglaubt, seine Person sei so gleichsam ein heilsamer Trank oder ein wundertätig Bündteli; wenn man dasselbe als Ratsherr der Republik an Hals hänge, so könne es ihr nicht mehr fehlen.' Gotth. — grôssrâteⁿ, Ptc. *g'grössrätet:* (als Grossrat) der Tagung des grossen Rates beiwohnen. FAnd. 1891 (B). — Grôss-râtler m.: euphemistische Bezeichnung eines schlechten Kartoffelbranntweins B; Syn. *Chärstler* (Bd III 487). Vgl. *Chriegs-Râtler* (Sp. 1590).

Hî-*Rö²t* SchSchl., UHa., Wilch., Hû-*Rät* (bzw. *-ö-*) Bs (Spreng); Gl; L; Sch (so Stdt, Bez. Reyath und St.); S; Th; ZO. (sonst in Z als jüngere Form), in Aa (wohl vorwiegend); Ap; B *Hü-R., Hür₂t* Ap (Volksbl. 1832); Z, *Heirät* W, *Hairüt* PAl. (Giord.) — m. Ap (Volksbl. 1832); Bs (Spreng); Gl; L; PAl.; Z, f. Aa; Ap; B; Gl; Sch; S; Th; W; Z (in der jüngern Form *Hürät*): ‚Der heürat, das mannen, nuptus, nuptiæ, contractus nuptialis, matrimonii sive matrimonialis, desponsatio.' Fris.; Mal. 1. Heirat. wohl allg. *Ich säg-der 's grad useⁿ, dass-ich d's Anneli zu keiⁿᵉm Hürât zwingeⁿ.* JHefti 1905. *D' Frau Capitainin häd ireⁿ mit früntlicheⁿ Worteⁿ guldeni Bërg versprocheⁿ, wenn si dēⁿ Hüret iⁿ 's Rein bring.* Usteri. [Vater zur Tochter:] *B'hüet-iⁿs, b'hüet-iⁿs, nuʳ nüd verschreckeⁿ! meⁿ stirbt nüd drab, wenn neimen en Hüret um d' Wëg ist.* Z Festspiel 1883. RAA. *Hüret iⁿ 's Bluet tuet sëlteⁿ guet* SchSt. (Sulger). *Die ērst Hüröt ist en Ē, die zweit eⁿ Wē, die dritt Nüd mē* Aa (Rochh.); auch Sprww. 1824, 200. *Eⁿ bôseʳ Hüröt ist eⁿ Hell uf Ërdeⁿ* L (Ineichen). Über das Heiratspiel in GMurg s. GBaumb. 1903, 142. ‚Der heürat wirt vorhanden sein, man wirts vermächlen, despondebitur.' Fris.; Mal. ‚Manch mensch [musste] dises heurats entgelten, der sein nie genossen.' Wurstisen (mit Bezug auf den Zug der Gugler). ‚Er [der Frankenkönig] hatt zuo einem Gmahel des Künigs von Burgunds, Sigmunds, Dochter, durch welchen Hüwrat er ouch Künig in Burgund worden.' JJRüeger. ‚Verändert sich die Mutter oder gryft zu einem anderen Heurat.' F StR. ‚Drumb will ich disen Heirat meiden.' GGotth. 1619. ‚Sobald sie [die Kinder] zue iren Tagen kommen und sich in ein Heürat oder Gotshauss begeben wellen.' 1620, AaB. StR. ‚[Wenn ein Kind] zu seinen mannbaren Jahren kommen und sich in einen ehelichen Heürat eingelassen hette.'

1680, AaK. StR. ‚Wilst, das der Heyrat dir nit fehl, mit Deinesgleichen dich vermähl.‘ ABütelrock 1682/1712. S. noch *er-ringen* (Sp. 1105). ‚Heirats wërde^{n}‘, sich verheiraten: ‚Es war einmal ein Büromensch, Der hat wellu^{n} Heirats wärdu^{n}.‘ FGStebler 1901 (WVt.). *E^{n} (gueti, schlëchti) H. mache^{n}* uä. *Wenner brav sig, chönn-er villicht e^{n} gueti Hūröt mache^{n}.* BWyss 1863. ‚Als ein hirât und gemachelschaft der helgen ee zwüschent CEfinger und Margretlin Müllerin beredt und betädinget ist, geschechen in form, als hienach geschriben stat ...‘ 1465, AaB. Urk.; ähnl. 1555, Z; 1566, HBull.'s Heiratsbrief (‚gemacht, beschlossen und abgeredt‘). ‚In verbottnen graden einen hyrat ufrichten.‘ Kessl. ‚Der heirat mit sölichem andingen beschlossen ward ...‘ Vad. ‚Ein heürat machen, ein dochter vermächlen oder zur ee gäben, nuptui collocare, coniungere conubia, nuptias celebrare.‘ Fris.; Mal. ‚Als der heurat vollzogen worden.‘ Wurstisen 1580. ‚Baldt nachdem ich doctor worden, drang mein Vatter doruf, dass ouch der Heurat zwischen mir und Jungfraw Madlen beschlossen wurde.‘ FPlatter 1612. ‚Der Heurat, den ich sollt tuen.‘ JMahl. 1620. ‚Als man jetzt allbereit in dem Hyrat gegen dero im Turgöw gehandlet, hat er [HMeyer von Knonau] sich mit Frow Anna Reinhartin, die ein überus schön Mentsch gewesen syn soll, also wyt ingelassen, das er dieselb hinderrucks zur Ee genommen, hierdurch man den veranlassten Hyrat nit one grosser Verkleinerung abschlachen und darvon mit Spott stan muesst.‘ Anf. XVI., Z (Familienchr. XVII.). ‚Ein êrlicher h.‘ ‚Nein, du wilt dich also halten, dass du auch hoch anhin kommest und ein eerlichen Heurat mit der Zeit andreffist.‘ FPlatter 1612 (Selbstgespräch). ‚Da N. in ein ehrlicher Hyradt und Eestandt kommen.‘ 1613, Z RB. — 2. Heiratsvertrag, -brief. ‚[Wir] gabend mins bruoders selgen dochter ain man ... und kost mit den unkosten ain 100 guldin und muost ich sy darschlachen und mich verschriben nach lut des hirot.‘ 1524, Stockar. ‚Wo hyradt, gmächt oder andere geding zwüschent eelüten für sollich statträcht uffgericht oder abgredt wärind ...‘ 1558, Z. ‚So im Heurat keiner Morgengab gedacht wird und der Mann vor der Frau abstirbt, soll der Frauen zechen Pfund Pfennig aus des Manns Verlassenschaft gegeben werden.‘ GrKl. LB. ‚Zum ersten, das der, so heuraten will, seine Geschwüsterigte und nechste Verwanten soll darzue beruefen, die ime den Heurat helfen machen, und was also gemacht wirt, das soll hernacher Craft und Macht haben.‘ 1620, AaB. StR. — 3. Heiratsgut. ‚Wann die Frauw iren Heurat und Gut zu irem Mann bringt und ynkert, da so ist billich und recht, das alle des Manns Güeter umb sollich Heurat und zubracht Gut verpflicht syend.‘ XVII., F StB.; frz. dot. — Die Form *Hīröt* beruht auf mhd. *hīrāt* (dazu aus der ä. Spr. noch ‚hyrat.‘ 1555, Z, ‚heirat.‘ 1566, Z; 1588, AaKl.; GGotth. 1599; auffällig ist ‚heyrat‘ in den sonst nicht diphthongierenden Haimonsk. 1531), die übrigen gehen auf ein mhd. **hiurāt* zurück (zum Lautlichen vgl. *Chnuw* Bd III 774, *blüwen* Bd V 250; dazu aus der ä. Spr. die Formen ‚hürat, -ret.‘ LLav. 1583. 1584, ‚Hüwrat.‘ JJRüeger, ‚heurat.‘ häufig im XVI./XVIII., noch 1820, Z Brief; ‚des Heurets.‘ 1696, ThHw. Arch.); als Pl.: ‚solche Heurate.‘ AKlingl. 1691. In der P und W Form mit *-ai-* bzw. *-ei-* liegt die regelrechte Vertretung von altem unumgelautetem *iu* vor. Soweit aus den alten Belegen das Geschlecht zu ersehen ist, ist fast nur — und zwar häufig — das m. bezeugt; für das f. kommen in Betracht: ‚welche hüret.‘ LLav. 1584 (Fehler für ‚welchen‘?); ‚zu der heurad.‘ 1595, SLomm. (unsichere Abschrift). Vgl. Gr. WB. IV 2, 891 ff. Bed. 2 auch bei Schm. [2] I 1024. Bed. 3 viell. nur eine Auflösung von ‚Heuratgut‘, vgl. etwa ‚Brust und Wehr‘ in der Anm. zu *Brust* (Bd V 863). — Wî^{n}-*Hūrāt:* beim Weine verabredete Heirat Z. — g'hûrâtelig: heiratsüchtig ZS. — hîrâte^{n} *(-ō²-)* Sch, hû- bzw. *hī-* Aa *(-ŭ-)*; Ap *(-ŭ-)*; Bs; B (in U. *-ŭ-*); Gl; Gr; L; G; SchSt. (Sulger); S; Th; Uw (in E. *hoi-*); U; Z, *heiräte^{n}* PPo.; W, *hairäte^{n}* PAl. (Giord.), scherzh. *hûrasple^{n}* (s. Bd II 1588; auch Gl; Th; Uw). 3. Sg. Præs. *-et*, Ptc. *-et* Aa; B; Gr; PPo.; G; Th; Uw; Z, *-e^{n}* Bs; BE., M.; GrThs; PAger; S; Ndw; W; ZBub.: 1. heiraten; vgl. *Hōch-Zīt ha^{n}.* Abs. *Si hūräte^{n}d im Herbst. Er macht scho^{n} lang am H. ume^{n}. 's arm Bēteli wott h., es wott-ere^{n} aber nid g'röte^{n}.* ALGassmann 1906. S. noch *Geiss* (Bd II 455); *Gans-Bluem* (Bd V 75). *Zum H. brūcht 's Zwoa* GBern. ‚Nach Geld heiraten‘ GNessl. *Guet h.*, eine gute Partie machen Th. *Er hät lëtz g'hūrätet* Z. *Tumm h.* Aa; Ap; B; Th; Z. ‚Wer gut jassen kann, wird schlecht heiraten‘ ZWl. Wer eine glückliche Ehe geschlossen hat, ist *mit dem H-en gued z' Bode^{n} cho^{n}.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Verborgu^{n} heirätu^{n}*, ein Gesellschaftspiel: während die Burschen das Zimmer verlassen, verteilen die Mädchen dieselben unter sich als Männer; die wieder eintretenden Burschen haben die Aufgabe, die ihnen zugeteilten Mädchen zu erraten; wer richtig rät, darf sich zu dem Mädchen setzen, wer fehlt, hat nochmals hinauszugehn WVt. ‚Die ee miteinandern beziehen oder heinraten.‘ Zwingli. ‚Heüraten oder verheüraten, contrahere, inire, sortiri matrimonium, ducere uxorem, nubere viro, copulari.‘ Fris.; Mal. ‚Die hinder ihren Elteren durchgehen im Heurahten.‘ FWyss 1697. Mit Richtungsbestimmung: *I^{n} d' Grueb, off Häde^{n} h.* Ap, *i^{n} 's Züri^{ch}piet i^{n}e^{n} (use^{n}), i^{n} 's Tūtsch use^{n} h.* Aa; B; Th; Z. *H. mit* Jmd AaJon.; BE.; U. Wir wollen *de^{n} nächst Winter mit enand h.* AaJon. *Han-i^{ch} mit dir oder mit di^{n}er Tochter g'hūrätet?* fragte der originelle Haueter Ueli seinen Schwiegervater, der ihm eine Neuerung aufnötigen wollte. Bärnd. 1904. [Der ungetreue Liebhaber redet sich ein:] *Du hesch nit g'hūrötet mit ^{d}em Mareili — wëge^{n} dëm Schmützli sëlb Öbend, Das gilt Nüt.* JReinh. 1904. ‚Als auch diese meine [zweite] Haussfrau a. 1677 in Gott s[elig] entschlaffen, habe auch widerumb geheuratet mit Fr. Regul Elmerin von Herisauw und a. 78 Hochzeit gehalten.‘ MRohn. 1867 (Dekan Bischofbergers Selbstbiographie). *Eini, Eine^{n} h. (Du) bist e^{n} schöns Schätzeli, bist e^{n} freis (guets) Schätzeli, aber mi^{n}s Schätzeli bist du nüd, will (-der) 's (e)so mache^{n}, will di^{ch} üslache^{n}, aber h. tue(n-i^{ch}) di^{ch} nüd* ZS., Stdt. *Wäst, zom Gërnha^{n} bist-mer z' tomm, aber h. tät-di^{ch} alle^{n}falls glīch*, soll eine Sennerin einem vermöglichen, aber dummen Bewerber geantwortet haben Ap. *(Eini) h. mües(s)e^{n}.* wohl allg. *(D)enand h.* Sch; Th. Scherzh. sagt man, wenn man einem Mädchen, einer Frau mit dem Stuhlbein den Saum des Kleides festhält: *Mer müend enand h.!* SchSt. (Sulger). RA. *(Dü) cha^{nn}st-mi^{ch} h. (heiräte^{n}), wenn d' Gëlt häsch (hest)*, Abfertigung, zB. Jmds, der Einen neckt GBuchs; WG., Nat. *'s Gëlt, de^{n} Gëltsack h.* Ap; Th; Z und sonst. Refl., sich verheiraten. *Wie isch Das cho^{n}, dass du di^{ch} g'hūrätet hesch?* Helv. 1886 (B). ‚[Die jungen Leute

sind] nicht schuldig, insofern sie sich nicht ehender heiraten, vor dem 22sten Jahr [die militärische Kleidung aus eigenen Mitteln] in vollem Stand zu haben.' 1771, BTrüllmeisterordnung. Heiratsalter. Wenn ein Jüngling oder Mädchen einen Apfel in der Weise zu schälen versteht, dass die spiralförmig abgezogene Schale an einem Stück bleibt, so sagt man scherzhaft, er (es) dürfe nun h. GA. Gespräch zw. Vater und Sohn: *Chönntst och afahn h.! Ich weiss jo keini. Ich han och g'hürötet. Jō. Das glob-ich schon, du hest halt d' Motter chönnen nin* GBuchs; ähnl. in Z und sonst. *'s Alter heit-ich iez zom Hirōten.* JJRahm. S. noch *Frau* (Bd I 1243). *Du häsch g'wüss g'meint, 's H. wërdi verbotten*, zu Einem, der früh geheiratet hat Aa; B; Th; Z. Wen soll man (nicht) heiraten? ***Drü Ding muess-men vermīden: chlin Bueben schluhn, alt Chüe chauffen und en Herrenmagd hürāten*** Gl. S. noch ***Mist*** (Bd IV 538); ***Nāch-Būr*** (ebd. 1518); ***Bluet*** (Bd V 219). Im Volksreim wird das Mädchen gewarnt (seltener aufgefordert), die Vertreter gewisser Berufe, Altersstufen udgl. oder in gewisse Gegenden zu heiraten. ***Meitli*** (Ap; Z), ***Meiteli*** (Aa; B), ***we(nn)-d' h. wīlt, hürāt-mer (so h. nur) kein Schnīder: wenn-d' en Suppen (es Süppli) chochen wīlt (sust wenn-d' denn in der Chuchi bist*** ZWang.), ***so stāt- (hockt-)er alliwīl bī-der*** ZStall., Stdt, Wang., Wth., ***hürāt-mer nur kein Fischer: wenn-d' en Suppen chochen wīlt, se tuet-er d' Dünkli fischen*** ZStdt (s. auch *rīch* Sp. 161), ***hürötmer ned uf Berken: muest Tag und Nacht im Chumber sīn wie Hüener in der Chrëzen*** Aa, ***so nimm ken Bueb von Worben: Vormittag muesch Widli schinten, Nachmittag muesch chorben*** B (vgl. auch Ap VL. 1903, 38; ALGassmann 1906, 163), ***hüröt doch och känn Alten: er līt-der Tag und Nacht im Bett und löt-der 's nie verchalten*** ZRuss., ***hüröt en rëcht en Alten*** usw. Ap (s. *rëcht* Sp. 215), ***en Pfaffen*** (s. *ge-rad* Sp. 509), ***so nimm en schüne Jungen; und wenn-er nuch nüd trochen ist, so stell-nen du an d' Sunnen*** Gl. Tw. als Lied, in welchem die verschiedenen Berufe durchgangen werden Ndw (AfV. XI 50); ZO., Stall., W. (eine Strophe daraus unter *räss* Sp. 1273). Aussteuer. ***En alten Halbbatzen und en gleseni Chue*** (ZNeer.), ***en altbaierischen Esel und en schwarzbrüni Chue*** (Th), ***en 'bugglets - Par Ochsen und en steinalti Chue*** (GBuchs), ***Das gibt-mir mīn Vatter, wenn-ich h. tuen;*** s. auch ALGassmann 1906, 153 (LWigg.). S. noch ***Halb-Batzen*** (Bd IV 1970); ***Pfärzi*** (Bd V 1184). Unlöslichkeit der Ehe; nur noch in RAA. (vgl. schon oben Sp. 1584). ***Mier hīn enannere nit g'hürätet***, geh meinethalben, wohin du willst BG.; ähnlich Gr; Z. ***Si hät die Woning nüd g'hürātet***, ist nicht auf ewig an diese Wohnung gebunden Z. ***Es ist (am End ja) nüd g'hürätet***, es handelt sich nicht um ein unlösliches Engagement, zur Beschwichtigung von Bedenken Z. Allerlei Urteile über das Heiraten; vgl. auch Sprww. 1824, 198. ***'s H. ist en verdeckt Essen*** SchSt. (Sulger). ***'s H. isch en verdeggti Pastēten und mīni het en Cheiben Fülli*** [Füllung] ***g'chan*** GBuchs. ***H. isch nid Chappen 'tüschet, h. heisst nid: schiss und louf dervun, aber: schiss und hogg derbei.*** ebd. ***'s H. ist kän Chappentüsch*** ZRuss. ***H. glīcht dem Tūbenhūs: Die, wo dinen sind, möchtend wider ūs.*** ebd. ***H. und Būwen häd schun Mängen g'rüwen*** Gl. ***H. ist lustig und h. ist g'sund, und en g'schorener Budel ist och nach en Hund*** G. ***Bim H. muess-men 's Vaterunser z' Hülf nēn*** L (Ineichen). ***Dem H. weren heisst Öl ins Für lären*** ZWald. ***Wer hürötet, hed 's Brōd nur mēr halb*** L (Ineichen). ***Wer um 's Gëld hürötet, verchauft sīn Freiheit*** B Volksztg 1887. ***Wër hürötet, mues mar*k*ten lōn*** Ap (ATobler 1908). ***Wenn Einer hürötet und fēlt, se ist er g'striglet und g'strēlt*** ZO., Stall.; ähnlich BsL. ***Wer hürötet und 's fēlt, Dër ist 'bürstet und g'strēlt; wër hürötet und 's g'rōt, hät en schönen Hūsrōt*** ZWald, ähnlich ZZell; auch Sprww. 1824, 199. ***G'hīräten (g'hoirätet*** UwE.) ***und g'räten isch g'sotte(n) und 'bräten, g'h. und g'fält isch g'striglet und g'strält*** Uw. ,Die Gemeinde Tenna in Graubünden fieng einen grossen Bären, der ihr viel Schaden zugefügt hatte; sie wollte ihn dafür grausam bestrafen . . . da trat ein wildes Mannli unter die Versammlung und sagte: ***'s Grüsigst ist, lant-en h.!*** Die Sentenz des wilden Mannlis wurde von nun an im Munde des Volkes ein Sprichwort.' Vonbun 1862. ***Pfäisteret ist noch nid g'hürätet!*** BE. S. auch *be-richten* (Sp. 440). Vom Konkubinat Ap. Vom Coitus Aa; L; Z. Von einer nicht im besten Rufe stehenden Person, die heiratet, sagt man etwa: ***Die verstōt allwëg schon Öppis vom H.!*** Aa. Übertr. auf Unbelebtes. ***Dër Wīn hät g'hürötet*** Th, deutlicher ***het mit dem Wasser g'hürötet*** GW. ***'s Chorn ist liecht, der Wīn ist sūr und Wasser und Most hürōten.*** 1882, L (polit. Lied). — 2. ,sich verloben' BLenk (Osenbr. W. VI 321); nicht bestätigt. — gehûrâtet (bzw. -ö-) Aa; Ap; B; PPo.; Th; Z, ***g'hürāten*** AaFri.; Bs; GrThs, in P Ager; W flect. ***g'heirätner, g'heirätni:*** verheiratet; meist nur präd. ***Erst en par Tag g'h. sīn. Und wenn-ich emōl g'hürötet bin, so weiss-ich, was-ich machen: ich leggen der Frou en Komet an und faren mit-eren z' Acher*** AaLeer.; vgl. Bd I 66. S. noch *pfaffen* (Bd V 1063); *ge-rëcht* (Sp. 227). ***Mer sind nid g'hürötet mit enand***, unser Verhältniss ist nicht unauflösbar Aa. — Mhd. *hīrāten* bzw. *hiurāten:* vgl. Gr. WB. IV 2, 893. Die Form ,heinraten' (auch ,verheinraten') bei Zwingli Anlehnung an *heim*. Das st. Ptc. unter dem Einfluss von *g'rāten (: rāten).* Indem **Hīret, Hûret* im Sprachgefühl auf eine Linie trat mit *Heuet (: heuen)*, konnte man dazu auch *hīren, hûren* (Bd II 1569/9. 1589) bilden. APetri 1523 glossiert Luthers ,he-iradten' durch ,mannen, eelichen.' Die scherzh. Entstellung ,heyrasplä' schon bei Balz 1761. — an-. Nur im Ptc. ***En ang'hürötetер (Vetter)***, nur durch Heirat zur Familie gehörig AaBr. — în-: (in eine Familie) einheiraten Th; Z. ,Urkundt, die eingeheuradete Weiber und Manspersonen betrefend.' 1696, ThHw. Arch. — er-: durch Heirat gewinnen. ,Wenn sie [die Mädchen] auch noch an die Alten dächten und ein Eckli zu e. suchten, wohin sie die Alten mitnehmen könnten, so wäre das ein Anderlei.' Gotth. ,[Wer] minder dan einhundert Gulden erheuraten wurde [verliert sein Bürgerrecht].' 1696, ThHw. Arch. ,Sein erheüratetes Haus und Guot.' 1730, G Rq. 1903. — usen-*hürāten*: durch Heirat aus der Familie, in einen andern Bürgerverband kommen B (Zyro); ZStdt. ***Useng'hürāteti Frauen*** ZStdt. Tr., verheiraten. ,Wan ein Vatter Kinder, als Söhn und Döchteren, hat und begert denen Söhnen einen Vorauss an seinem Gut zue ordnen, solle er das ze tuen nicht mächtig sein, er habe im dan solchen Vorauss in Usshüraten seines ersten Kinds ze tuen vorbehalten.' 1620, AaB. StR. — ver-: 1. verheiraten. ,So die kind zuo iren tagen kumend und verhyratet werden.' 1558, Z. ,Durch verheuratung in frömbde land komen.' 1587, G Rq. ,A. wurd mit B. ehlichen verheürat.' 1598, Ard. ,Das göttlich Recht,

welches vermag, dass der Kindern Verheuraten nicht stehe an Kinderen, sonder an Elteren.‘ FWyss 1697. S. noch *hīrāten.* Uneig.: ‚[Dass] der Lust mit dem Nutzen verheuratet werde.‘ EKönig 1706. Refl. wohl allg. ‚Ob sich yemandts neher dann wie obstaat verhyraten, den wurdend wir an lyb, eer oder guot hertenklich straaffen und die ee nüt gelten lassen.‘ Z Ehesatzg 1539; in einer späteren Redaktion ‚verhüraten.‘ ‚Sich verheuraten.‘ XVI./XVIII. ‚[Es] soll hiemit geordnet sein, dass, welche sich in das Künftige verheuraten werden, ohne dass sie mit eigner Flinten und Seiten-Gewöhr versehen seien, alsobald aus dem Land sollen gewisen werden.‘ 1714, L StR. 1765. — 2. durch Heirat verderben, schädigen. ‚Darumb wirt ein christenmann im beziehen der ee voruss luogen, das er den waaren glouben nit verwybe oder verhyrate oder in gfaar stelle.‘ HBull. 1540. — verhûrātet, in PPo. *verheirāteⁿ:* verheiratet Aa; Ap; B; PPo.; Th; Z und sonst. *Si ist iⁿ 's Luzërnerpiet oseⁿ v.* AaF., Ke. ***Es ist im Frīᵛbergpiet usseⁿ verhüᵛrātet*** BG. *Sīd-er verheirātneʳ?* PPo. ‚Er ist 25 kinder vatter gewesen, deren 14, mehrteils sön, lang und grosse leut, bei seinem leben sind verheurat gewesen.‘ 1598, Ard. Uneig.: ***Weⁿⁿ 's-mer deⁿⁿ nit g'fallt, so bin-iᶜʰ ja nit verhüᵛrātet,*** kann ich wieder gehen, den Dienst verlassen BG. ***Mer sind nid verhūrötet,*** können wieder auseinandergehn, wenns sein muss Th. Subst.: ***Die Verhûrātete*ⁿ *sind eⁿfangeⁿ heiᵐ,*** von einer Lustbarkeit Th; Z. — be-. Ptc., verheiratet. ‚Geben die Beheuraten auf ihren Totfahl der Mann das beste Ross und das Weib die beste Kue.‘ 1629, Z (Verzeichniss der auf dem Gebiete der Stadt Zürich Wohnenden, ‚welche der Grafschaft Sulz leibeigen und fählig sind‘). — Hī-râter ‚Heurater‘ — m.: wer heiratet, zu heiraten gedenkt. ‚[Bleibt zur Aufstellung des Ehevertrags die Verwandtschaft aus] so solle dem Heüräter zuegelassen sein, sein Willen in Geschrift zue verfassen.‘ 1620, AaB. StR. — hü-râterisch *(-ö-)* AaKu., L., hû-râtisch Gl: heiratslustig, bes. von Mädchen. — Hü-rätete ⁿ BE., ***Hoiraspleteⁿ*** UwE. (scherzh.) — f.: = *Hī-Rāt 1.*

Hab-: Viehhabe? Hausrat? ‚[N. verkauft an seinen Sohn um 12 Pfd Pfenn.] ain hengst, ain stöckli höw, ain karren und alles sin buwgeschier, ainen vordren wagen, ain spicher, ain pfulwen und den habratt, den er dozemalen an kelnhof hatt.‘ 1470, GWaldk. — Hof-: 1. Pfalzrat (des Abtes von St Gallen) bzw. eine Sitzung desselben. ‚Vor dem nechsten h., der zu St Gallen oder zu Roschach gehalten würt.‘ 1569, G Rq. 1903. — 2. Mitglied des ‚Hofrates.‘ ‚Vor minem gnedigen herren oder siner gnaden statthalter und hofräten.‘ 1578, G Rq. 1903. — Chilchhôri-: a) Versammlung der stimmfähigen Bürger der Kirchhöre Appenzell, wesentlich = der heutigen Landsgemeinde von ApI. ‚[Um die aufgeregten Leute zu beschwichtigen, hat Ammann B.] inen ein rat, wies sis nennent ein kilchhörinrat, gehalten.‘ 1588, Ap JB. 1898 (Brief eines Z Geistlichen). ‚An der liechtmäss ist der ganz kilchhörinrad alle[r] inneren roden zuosamen kommen und irer fast by den 500 in der grossen ratstuben und darnoch vor der ratstuben und unter dem rathauss in die 200 man gstanden.‘ ebd. — b) ‚Bei wichtigen und dringenden Fällen, wo es die Zeit nicht gestattete, die Ratsmitglieder aus dem ganzen Kanton zu besammeln, wurden nur die Mitglieder der alten Kirchgemeinde Glarus (Glarus, Ennenda, Netstall und Mitlödi) als Kirchhörirat einberufen. Seine Schlussnahmen mussten aber der nächsten ordentlichen Ratsversammlung zur Sanktion vorgelegt werden.‘ XVIII., Gl. — Herbst-. Nur lat. consules autumnales; vgl. *Fasten-, Summer-R.* — Hirs-: spöttische Bezeichnung der Häupter der Opposition und ihrer Zskünfte. XVI., Uw; s. JSG. 32, 213/4. 228. ‚In zit, als sy unruewige lüt ghan, welches man hernach den hirssrat genempt.‘ 1589, Obw.

Hûs- (in BE.; Uw *-Rād*), Dim. *-Râtli* B, *-Rötli* Ap; S; Th; Z: Hausrat. wohl allg. Vgl. *H.-Brief* (Bd V 479/80). *Eⁿ bravi Frau und en warmen Ofeⁿ iⁿ der Stubeⁿ sind der best H.* L; vgl. *Chatz* (Bd III 587) und Sp. 1586 o. ‚Als ettlich under uns sprachent, silbrin geschirre wär h., ettlich sprachend, es wäre varendes guot, da wellen wir, das silbrin geschirre varendes guot sye; aber holzin köpfe, si sint beschlagen oder nit, sol h. sin.‘ 1382, B StR. ‚[Die aufständischen Walliser] beroubten des lantvogts lüt in dem pirg an ir husrot.‘ 1419, Absch. ‚Item sust ist von kleiner husrot mengerlei und kluterig, daz nit zu schriben ist.‘ 1445, BsPfeff. Schlossinv.; nachher: ‚in diss vorgeschribenen hussratt.‘ ‚Das silbergeschirr [soll] hinfür h. genempt und sin und sol als ander h. also geerbt werden.‘ um 1480, L StR. ‚[Man soll] des ersten pfenden ross oder galts vö, demnach ander sin varendt guot, demnach h. und denn höw und demnach zimer und demnach ligend guot.‘ Ndw LB. ‚[Ist die Obrigkeit ausbeuterisch und beschützt die Schlechten] so lasst sich das seil denen, bis es nüt mee erlyden mag. Demnach ist ze besorgen, die katz werde der beste h. [das beste Stück H.].‘ Zwingli. ‚Aller haussradt von välen und alles belzwerk.‘ 1530, IV. Mos. ‚Alter haussraat, lumpen und fätzen, scruta.‘ Fris.; Mal. (mehr 215ᵃ). ‚Dar nach hand wir s Gwand deilt [bei einer Erbteilung] und hand uns im Husrad lasen uskaufen; der Sun gid einer Dochter 15 Gl. darfür.‘ 1641, Zg TgB. ‚Sein Haussraht ist ihm geraubet‘, näml. dem Fürsten dieser Welt (Marc. 3, 27). FWyss 1677. ‚Nim du kein Weib, mein junger Knab, gedänk, was du zerwarten hab; der erst H. der kombt von Gott, dass du Kinter erziechen soldt.‘ 1772, LMei. (Schülerheft). S. noch *faren* (Bd I 890); ***Bett-Plunder*** (Bd V 117); *Ge-richt* (Sp. 330 u.); ***Red*** (Sp. 522); ***Rodel*** (Sp. 603). In Verbindung mit Synn. udgl. ‚H. und plunder.‘ 1404, B StR. ‚H. und husblunder.‘ ZKyb. Urb. ‚Ligende Güeter, Haab und Haussrat.‘ 1680, AaK. StR. ‚G(e)liger und h.‘ 1554, B RM.; JJUlr. 1718. ‚Jährlicher Hausrat‘, Kalendertitel; s. Quellenverzeichniss 19. Dim., kleiner, einfacher Hausrat, doch auch als bescheidener Ausdruck für Hausrat übh. Ap (TTobler gibt nur das Dim. an); B; Th; Z; Syn. *Zügli. Si hät en elends Hūsrātli g'haⁿ* Z. [Die Mietsleute] *mit irem Hūsrātli uf Handwägelineⁿ, Charrlineⁿ und Chindswägeⁿ.* RIscher 1903. ‚Morndes frue vor tag erhuob sich der selb Caspar uff die strass und zug hinweg mit sinem husrätli.‘ 1502, Z. ‚Ursula Grobin ist 14 tag geleit gegeben, also das sy in mittler zit ir hussrätli und sachen verwalten, verkouffen und vertriben moge und demnach wider an ir gewarsami keren … sölle.‘ 1523/6, Z RB. ‚Elsbeth Grosso in die gmeine pfruond des obern spittals mit irem gepürenden teil guots und hussrätli genommen.‘ 1564, B RM. S. noch *Nōt-Brueder* (Bd V 420). — hûs-râtlich: (‚im Kanzleistil‘) zum Hausgerät gehörig Ap (TTobler);

„allg." *H-e Sache*", Hausgeräte Ap (TTobler). „Hausrätliche Effekten." — „Hûs-râtlichkeit f.: Hausgerät Gl."

Mhd. *husrat;* vgl. Gr. WB. IV 2, 686/7. Unsicher: ‚Ein büchslin mit allem [l. ‚altem'?] hussrat darin.' 1562, F (Inv. Salats). ‚Husrat', Familienn. XVI., ZWl.; ‚Acker im Hausratenboden' ZAnd. (Amtsbl.).

Jung-: Mitglied des ‚neuen Rates' (s. Sp. 1572) S (noch 1814); s. LRSchmidlin 1895, 12. — Chuchi-*Röt:* Küchengeräte LNottw. (Hunz.). — Unschuldig-Chindli-: scherzh. Bezeichnung der auf ‚Unschuldigkindleintag' (28. XII.) fallenden Sitzung des Landrates U; vgl. *Land-Rât.* — Kantons-: 1. höchste beratende kantonale Behörde ApA. (seit 1876); Schw; S; Obw; Zg; Z. Syn. *grösser R., Land-R.* — 2. Mitglied des Kantonsrates.

Chircheⁿ-, *Chilcheⁿ-, Chileⁿ-:* 1. a) oberste kirchliche Behörde eines Kantons (so Aa; Bs; G; Sch; Th; Z) oder Bezirks (so GrD.). *Dẽr Chileⁿrät, dẽr will ja dur^{ch} Ërnst und dur^{ch} Strengi besseri Sitten erzwingeⁿ.* Usteri. ‚Er habe durch Jemand, der einen guten Freund im Kirchenrat habe, schreiben lassen an diesen Freund, um zu vernehmen, wie man sein schönes Anerbieten [privatim Lehrer vorzubereiten] aufnehmen würde.' Gotth. — b) kirchliche Behörde einer Gemeinde, „Collegium, welches die oberste Aufsicht über das Kirchengut führt, die Rechnung abnimmt, kleinere Reparaturen des Gebäudes verordnet" B; „VO"; L; GMs; Schw; Ndw; U. Syn. *Ch.-Pflëg* (Bd V 1223), *-Satz; Still-Stand.* Sitzung einer solchen Behörde: *Nā^{ch} der Predig ist du Chilcheⁿrät g'sīⁿ*, zu BStettlen. Bäri 1883. S. auch *Bruederschaft-R.* — c) Kirchgemeinde, Versammlung der Kirchgenossen; vgl. *Chilch-höri-R.* ‚In dem sich sölich sachen verlouffent, haltend die im dorff [Appenzell] ein kilchenrat und beschicken die evangelischen, muoten inen zuo, daz sy zuo inen zur kilchen gangint.' 1588, Ap JB. 1898 (Brief eines Z Geistlichen). — d) die Räte aus der Kirchhöre Stans als Ausschuss des Landrates; vgl. *Wuchen-R.* ‚Nun fürhin [sollen] die buosfelligen angänts einem landtaman anzeigt werden und den so soll der kilchenrat ouch angänts drum richten.' XVI., Ndw LB. ‚Der Landtammann [soll] mit dem Kilchen-R. verhandlen, was nit Ufzug liden mag durch die Wuchen wie von Alter her.' 1623, ebd. — 2. Mitglied eines ‚Kirchenrates.' *Der Ch. Seppeⁿtoni us der Schmalzgrueb.* Lienert 1891. ‚D' Chileⁿrät könnten 's vernehmen und dann würden sie entweder gevogtet oder dann sie müssten mehr steuern.' Obw Blätter 1900. — ‚Kilchrat', Familienn. XV./XVI., Z.

Chittel-. ‚*Kittel-Rât,* die Versammlung der mit Jacken angetanen Gemeinderäte zu Beratung weniger wichtiger Angelegenheiten' ApWolfh. (TTobler). — Chnabeⁿ-: Rat der Knabenschaft AaF.; s. Bd IV 303/4.

Chriegs-: 1. a) = *Rât 6 d.* ‚So es auch zuo kriegen und reisen kommen, hat ein schultheiss und rat der statt Frauwenfeld allwegen und von alterher ein hauptmann, fendrich und all ander kriegsamptleut und -ret gesetzt.' Siml. 1577. — b) Militärbehörde zur Vorberatung der zu treffenden Kriegsanstalten udgl. In B temporär und nicht vor 1613; s. vRodt 1831 II 150; auch Gotth. VI 411. ‚Vor den H. Kriegsräten hochlöblichen Standts Zürich.' 1712, ThHw. Arch. ‚Es hat [in U] auch ein Kr., welcher auch etwann der Geheim-Rat genennt wird.' Leu, Lex. XVIII 756. — 2. a) wie nhd. Kriegsrat. ‚Gestern Nachmitag ward ich und die meisten Commandanten in den Kr. beruffen.' 1653, G Schreiben. — b) ‚Die Kriegs- oder Narrenräte und die geistliche Musik dienten zur angenehmen Ausfüllung der Winterabende. Bei den erstern beschäftigten sich ein Präsident und Beisitzer mit Beurteilung wirklich oder erdichteter Prozesse, wo Scharfblick und Urteilskraft, Witz und Laune ihr freies Spiel hatten und nicht selten merkwürdige Resultate zu Protokoll gebracht wurden.' Schäfer 1810 (Ap). — Chriegs-râtler m.: Bezeichnung des Ehrenweins im B Rathauskeller; s. *Räts-Chëller* (Bd III 204). ‚Die Mitglieder des Kriegsrates erhielten [als Entschädigung] einige Mütte Korn und ein Fass Wein, wozu gewöhnlich aus den obrigkeitlichen wolbesorgten Vorräten Ryftaler guter Jahrgänge genommen wurde, der daher unter dem Namen Kriegsrätler bekannt war.' EFFischer 1868.

Kreis-: oberste Kreisbehörde Gr.

Land- (in Ndw *-Rād*), ‚Lands-': 1. oberste Behörde eines sog. Land-Kantons (entsprechend dem grossen Rat oder Kantonsrat anderer Kantone) BsL.; Gl; Ndw; U; W (jetzt ‚grosser Rat'). ‚Der L., nach der Landes- und Nachgemeinde die höchste Staatsgewalt, ist die oberste Vollziehungs-, Verwaltungs- und Polizeibehörde des Kantons.' Ndw Ges. 1867. *Ir sind eso ūf'bützlet, miⁿ meinti, ir wetteⁿd iⁿ L. z' Glaris!* CStreiff 1901. Für die ältere Zeit vgl. Siml.-Leu 549 ff. 584. 631 (W). ‚Er hat ouch mich im l. mit vil üppigen und lasterlichen worten angefaren und geschmützt.' 1531, Strickler (Gl). ‚Ain landvogt an statt unsers gnedigen herren mit ainem ganzen landsrat.' 1546, G Rq. 1906 (GT.). ‚[Eine Angelegenheit] dem Kindlenen-Landts-R. vortragen.' 1675, U LB.; vgl. *Unschuldig-Chindli-R.* und s. u. ‚Ein-, zwei-, drei-facher L.', wie die entsprechenden Verbindungen mit *Rât* (Sp. 1572). S. *zwei-fach* (Bd I 641); Osenbr. 1864, 128 (XIX., U); Leu, Lex. XVI 621/2 (Schw). ‚N. war eine Reihe von Jahren Mitglied des zweifachen Landrates und dann des grossen Rates.' XIX., MRohn. 1867. 1629 wird ‚das Malefizgericht' von der Landsgemeinde ‚uff einen drifachen L., da jeder Ratsherr zwen Landlüt, denen es gleich wie ime bei der Treuw gepotten, zue sich nemen solle, geschlagen.' Obw Gbl. 1901. ‚Der grosse L.', aus alten und neuen Räten bestehend. XVII./XVIII., Ap; s. *Siechen-Pflëger* (Bd V 1236). Sitzung eines ‚Landrates.' ‚Bei gehaltenem gewonlichen Fronfasten-Landts-R.' 1662, U LB. ‚Taglohn an der unschuldigen Kindlenen Landts-R. sollen die H. Rät nit Gwalt haben, mehr als auff das meiste drei Loiss zu mehren.' 1701, ebd. ‚Den 25. Aug. wurde in Sachen ein gesessener L. abgehalten.' XVIII., ADettl. 1905 (Schw). — 2. Mitglied eines ‚Landrates' Gl. ‚L. Joseph Weber.' 1738, G Rq. (GT.). Im coll. Pl. ‚Sampt unserm landvogt und landräten.' 1546, G Rq. (GT.). ‚Besiglete Urtel-Brieff, von Landt-Amman und grossen Landtsräten gegeben.' 1652, MRohn. 1867. — Malefiz-Land-: Kriminalgericht. ‚Über Kriminalfälle spricht der M., bestehend aus den Gliedern des Landrates und eben so vielen von dem Landrat und den Gemeinden hiefür zum voraus bezeichneten Miträten.' U Gem.

Malefiz-Rât: der ‚neue Rat' (s. Sp. 1572) als Malefizgericht. DWyss 1796.

G'mei(n)- Aa; BU.; L; S; W; ZKn., O. (anzüglich, an das Adj. *g'meiⁿ* angelehnt), *G'meins-* BG.; GrMai., *G'meind-* AaJon.; Ap; Gl; L; G; Schw; Th; Obw; W; Z: 1. Verwaltungsbehörde einer politischen Gemeinde

(im Th einer Munizipalgemeinde). allg.; in den Städten dafür tw. *Stadt-R. 's Sitte^{n}g'richt und der G'mei^{n}rōt.* Huw. Kal. 1853. Als Zielscheibe des Volkswitzes. *Ist de^{r} Bosmeler G'm. au^{ch} süber? Jo, jo, Jēre^{n} jo frīli^{ch}: er hed-si^{ch} g'wäschen im Hundsweijer obe^{n}!* AaJon. (AfV.). *Isch 's au^{ch} erlaubt, am Bangräzitag Saghölzli zue der Sage^{n} z' füere^{n}? He nei^{n}, wērli^{ch} nei^{n}, de^{r} G'm. ist g'strōft worden um-ene^{n} Guldi^{n}.* ebd. Der *G'm.* liebt einen guten Tropfen. Darauf geht die Anekdote von einem bezechten Gemeinderat, dem der Pfarrer durch die Frage: *Sind ir nüd im G'm. ine^{n}?* das Ungehörige seines Zustandes zum Bewusstsein bringen will, der aber antwortet: *Nei^{n}, im Strässe^{n}grabe^{n} ine^{n}, Herr Pfar^{r}er!* ZPfäff. *De^{r} G'm. tuet wie-n e^{n} g'süffigs Chälbli* Z. *Si muess i^{n} G'm., so lērt-si süffe^{n}!* sagte ein Bauer, als seine Kuh nicht zum Brunnen zu bringen war S; ähnlich Ap (ATobler 1905, 67, wo noch Anderes; auch 156); BU.; Z (bes. von einem Saugkalb, das nicht trinken lernen will). — 2. Mitglied eines Gemeinderates. *'s G'meindröte^{n}*, Bezeichnung einer Familie. KMey. 1844. *D' Frau G'meindr.* Fremder: *Wēm g'hörst du?* Knabe: *Dem G'm., du U^{n}flāt!* Z (Dän.). *Me^{n} söll (sell) e(s) guets Ras(s)iermesser und e^{n} gueti Ūr nid verchaufe^{n}, e^{n} gueti Frau nid taub mache^{n} und i^{n}-me^{n} G'm. nid wüest säge^{n}* LReid. (Kal. 1899); S (Schild). *Wenn-d' nöd sūfst, macht-mer en G'm. oss-der*, dann wirst du es schon lernen GGrub. *Sä sūff, G'm.!* Z. *Ich bin kein G'm., ich bin en Ere^{n}-ma^{nn}!* Z. *D' Hälfte vo^{n} de^{n} G'meindrät sind Narre^{n}*, meinte ein von der Steuerkommission zu hoch Eingeschätzter; zum Widerruf verurteilt, vollzog er ihn mit den Worten: *D' Hälfte vo^{n} de^{n} G'meindrät sind kei^{n} Narre^{n}.* Obw Kal. 1899. S. auch *Pfāl* (Bd V 1091). — 3. Narr, Tasche am Zwetschgenbaum GGrub; Syn. *Ränz II* (Sp. 1165). — g^{e}mein(d)rātle^{n} *(-ō-)*: ein Kinderspiel. Das ausgezählte Kind birgt sein Gesicht im Schosse eines sitzenden Mitspielenden; dann erhält es Schläge und soll den Schlagenden erraten AaZein.; Z.

Chirch-g^{e}meind- ‚Kirchgemeinderat': Verwaltungsbehörde einer Kirchgemeinde B (seit 1874); vgl. *Chor-Ge-richt* (Sp. 360). — Burger-g^{e}meind- ‚Bürgergemeinderat': Vorsteherschaft der ‚Bürgergemeinde' B; Obw. — Chilch-wih-g^{e}meind- ‚Kirchweihgemeinderat': der am St Michaelstag auf ein Jahr gewählte, aus 12 Mitgliedern bestehende Vorstand der Knabengesellschaft AaVilm. (Freischütz 1881). Er hält am Kirchweihsonntag nachmittags einen Umzug zu Pferde. — Î^{n}woner-g^{e}meind- ‚Einwohnergemeinderat': Vorsteherschaft aller Einwohner einer Gemeinde im Gegs. zum ‚Bürger(gemeinde)rat' B; Obw.

Mit-: Amtsgenosse im Rat. ‚Ein treffenliche ratsbotschaft, namlich 2 venner, 1 m. und 2 vögt.' Ansh. ‚Gedachter unser m.' 1562, Z. ‚Zu ihren verordneten Miträäten.' 1612, FHaas (L). ‚Unssere lieben Miträt ab dem Kurzenberg.' 1652, MRohn. 1867. — Narre^{n}-: komische Nachahmung des Landrates am Tage nach der Landsgemeinde Ap †; s. Ap Gem. 110; TTobler 329; darnach Osenbr. W. V 152; AfV. VIII 169. Vgl. *N.-Fest* (Bd I 1116/7), *-Ge-mein* (Bd IV 306); auch *narren* (ebd. 783). ‚Dem hochobrigkeitlichen Mandat zuwider wird immerzu geduldet die Haltung und Vertrinkung des dem oberkeitlichen Ansehen höchst nachteiligen N-s.' 1700, Ap Synodalprot. ‚Notre Narrengemeind, qui est defendu ici aussi bien que le N. et plus en usage qu'au pays d'l. R.' 1742, Brief von LZellweger; vgl.: ‚C'est aujourd'hui Narrengemeinde et des fous et des sages de toutes les especes m'ont rendu visite.' 1746, ebd. S. noch *Chriegs-R.* RA.: *Er g'chört in'n Narre^{n}-Rōd*, ins Tollhaus Ap. — Nationāl-: 1. die schweiz. Volksvertretung. — 2. Mitglied des Nationalrates. Dazu das f. *Nationalrētene^{n}* Bs (Volksfrd).

Be- *Bärrāt:* 1. a) Pflege WBirchen. *Er het schlēchte^{n} B. Alls müess sīne^{n} B. ha^{n}*, auch von Pflanzen. — b) ‚Gott(e)s b.', Gottes Hilfe, Beistand. ‚Diewyl sich dann die apostlen uff die zuosagung Gottes gelassen habend, söltend ir ouch also tuon, üch uff Gotts bradt verlassen und von huss ze huss zühen, nit eigen huss und hoff bsitzen.' HBull. 1531. ‚Er sol uff Gottes b. warten, nit stälen [usw.].' LLav. 1584. ‚[Es ist] augenschynlich der unsern höchstes verderben, so sy also unbedächtlicher wyss umb ligende güeter und sonst köuff zum türisten tuond uff Gotts bratt (wie man spricht), ouch guot glück, hoffnung und selbs machende rächnung hin, inen syge sovil früchten im väld ze werden.' Z Mand. 1586. Vgl. *be-rāten.* — 2. ‚einen b. nëmen', sich beraten. ‚Des namen wir einen b. und antwurten ze stund daruff, die sach wer uns ze stumpf ankommen.' 1445, Bs Chr.

Mhd. *berat*; vgl. Gr. WB. I 1486/7; Schm.[2] II 165. 167; Fischer I 856. Einen Konstanzer Beleg von 1413 (‚Goez brat warten') s. ZGO. IX 393.

Bi-: Beirat. ‚Frommer ... Herr Richter, ersame weise Rät mit sampt den übrigen verordneten biderben Beirät und Talleuten.' XVII., UwE. TR.

Bode^{n}-: aus den Landesbeamten und Ratsherren bestehende Behörde, die jeden Samstag zur Erledigung dringlicher kleinerer Geschäfte zstrat, eine Art Ausschuss des Landrates. XVII./XVIII., U; s. Blumer, RG. II 1, 184; Leu, Lex. XVIII 744.

Von den Ratsherren nahmen daran gew. nur die ‚im Boden', d. h. im Haupttale zunächst dem Hauptort wohnenden teil.

Bundes-: 1. ‚oberste vollziehende und leitende Behörde der Eidgenossenschaft.' — 2. Mitglied derselben. *Wenn der Stoffel (Stöffi) so g'schīd wâr wie läng, so chönnt-er no^{ch} B. wërde^{n}* L. — Būre^{n}-*Rōd:* Rat, wie ihn ein Bauer erteilt (?) L. — Bërg-: mehrgliedriger Alpvorstand B (FAnd. 1898). — Bürger-: von der Bürgergemeinde gewählte Behörde zur Verwaltung der bürgerlichen Angelegenheiten Bs. — Bett-: Bettgewand. ‚Einer jeden frauwen heimstür soll [im Erbrecht] für ligend guot geachtet und erkennt werden, ussgenommen ir kleider, kleinot, silbergschir, husstrag und betrat.' 1531, ZWth. — Bû^{w}-: kantonale Baubehörde B † (Gotth. VI 411). — Bluet-: Kriminalgericht „Gl", auch bei Ebel; = *Malefiz-R.* DWyss 1796. — Bruederschaft-. ‚Sollen nebts denen zwei Pfleger noch zwei Räte als Kirchen- und Brüderschaftrat erwählet werden und die beide Pfleger sollen in Gegenwart disen Räten ihre Rechnung ablegen.' 1795, GRq. (GNiederb.). — Pfalz-: 1. Appellationshof und zwar oberste Instanz der fürstäbtisch st gallischen Gerichte, für das obere Amt zu St Gallen, für das untere zu Wil; vgl. Siml.-Leu 581; *Pf.-Ge-richt* (Sp. 368). ‚Wir, des hochwürdigen Fürsten und Herren, Herren Pio, Abten des würdigen Gottshaus St Gallen, Statthalter und Pf. zu Wyl.' 1643, GRq. 1903. ‚Welche Urtel nachhin von hochfürstlichem Pf. confirmiert und

bestätiget worden.' 1760, ebd. ‚Weilen die Klag schon lange gegangen, dass die Process schon zwei, drei und mehrere Mal vor Pf. gekomen und niemal ausgemacht worden, dass der arme Man in einem grossen Schaden gebracht worden, um dises zu vermeiden, will man, dass, wan ein Brocess einmal vor Pf. gewesen und nicht ausgemacht, dass er alsdan wider vor Nidergericht kommen solle.' 1795, ebd. Der Pf. bestand aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern. ‚Wir Stathalter und weltlicher Pfallatzrat.' 1613, G Rq. ‚Vor höchst deroselben geist- und weltlichen Pf.' 1777, ebd. Ein ‚lediger Pf.' heisst wohl der Pf. als erste (und letzte) Instanz, ohne vorgängiges niederes Gericht. ‚[Der Abt lässt erklären] dass unser Stüft oder Statthaltereien in derlei Clagsachen [‚der Servituten oder Realbeschwerden halber'] jederzeit eintweders vor dem nideren Gericht oder ledigen Pf. Red und Antwort zu geben nicht entstehen werden.' 1755, G Rq. ‚Nachdeme über diesen Streit [betr. Ehrschatz] mehrere ledige Pfalzrät [Sitzungen desselben], auch einige Augenschein gehalten worden.' 1781, ebd. — 2. Mitglied des Pfalzrates. ‚Des Herren JASaylleren, s. hochfürstl. St gallischen Weylischen Pf.' 1736, G Rq. 1906. Gew. im coll. Pl.; zB.: ‚Hofmeister und Pfalzrät.' 1619, G Rq. 1903. — Rëche^{n}-: (aus dem Rate bestellte) Kommission, welche die ober- und landvögtlichen Rechnungen zu prüfen, das Zehntenwesen, übh. die Finanzverwaltung zu beaufsichtigen hatte. XVII./XVIII., Z; s. DWyss 1796, 63. 72. 266. 374. ‚Rechenrats-Erkanntnuss, wie für diss Jahr die Wein-Competenzen [Naturalbesoldung in Wein] abzufertigen.' 1695, Z. Auch in ZWth.; s. Leu, Lex. XIX 506. — Richt-: der Rat als Gericht. XV., G (JHäne 1899, 18. 121). — Regieri^{n}gs-: oberste kantonale Verwaltungsbehörde und Mitglied derselben. Vgl. *Stâts-R.* — Summer-: die im Sommer amtende Abteilung des dreigeteilten Rates; vgl. *Fasten-*, *Herbst-R.* ‚Und geschach dis buoches ordenung under dem sumerrate, der namen ze iungest an dem sechsten buoche geschriben stant.' Z RBr. ‚Man schribet allen reten, daz L und W Hasenbrügele gebrüedere vertröstet hant die burgere umbe 10 pf. den., die in der s. geantwürtet hat.' 1323, Z StB.; in Datierungen nur lat. ‚sub (consulibus) æstivalibus.' ‚In den kleinen Rat, in dem Gerold [Meyer von Knonau] volle 13 Jahre neben seinem Vater, dieser unter den so geheissenen Sommerräten, jener unter den Winterräten sass, trat der Sohn 1482.' Z Neuj. F. 1850. — Sanitâts-: oberste Gesundheitsbehörde eines Kantons Aa; Gr; L; Uw; Z.

Schäff-. ‚Wir [AvBonstetten] bitten ... burg[er]maister, schultheissen, schäffräte, amtlüte, burger und gemeinde', das von uns für den Komtur Gubelmann zu Küsnacht angefertigte Wappen zu respektieren. 1497, Urk. — Es sind wohl die in der Schweiz nicht vorkommenden ‚Schöffen' gemeint.

Scholarch-: Schulrat, der aber zugleich mit der Armenpflege betraut war. XVI./XVIII., Sch (JJSchalch 1836, 129 ff.).

Schuel-: 1. Schulbehörde einer Gemeinde (Ap; Gl; Gr; Ndw; U) oder eines Bezirkes (Aa); Syn. *Sch.-Pflëg* (Bd V 1223). S. *ring* (Sp. 1063). ‚Der eidgenössische Sch.', die Aufsichtsbehörde für das eidgen. Polytechnikum. S. auch *ab-räten 2b* (Sp. 1600). — 2. Mitglied eines ‚Schulrates.' *Herr, Frau Sch.!* CStreiff (Gl). — Kantôns-Schuel-: kantonale Schulbehörde Ndw (LB. 1867, 17); anderswo ‚Erziehungsrat.'

Schwizer-. *Schw. chunnt nō^{ch} der Tat.* Schwzd. (Sprw.). — Stände-, scherzh. *Ständli-* (bes. in Bed. 2) Aa; Z: 1. Vertretung der eidgen. Stände. — 2. Mitglied des Ständerates.

Stâts-: = *Regierings-R.* F; W (früher ‚Regierungsrat'). — Charakteristisch für die zweisprachigen Kantone, in denen der frz. Einfluss überwiegt; frz. *conseil (conseiller) d'état.*

Stadt-, in L lt RBrandst. *Stăd-:* 1. oberste beratende und verwaltende Behörde einer Stadtgemeinde (doch tw., zB. in AaAar., Br., nicht offiziell). In grössern Städten (so in Z) unterscheidet man zw. der engern Exekutive, dem ‚kleinen', und der beratenden Behörde, dem ‚grossen St.' Im alten Zug gab es einen besondern, dem ‚St. und Amt-R.' (s. d.) gegenüberstehenden St.; s. Siml.-Leu 564. — 2. Mitglied des (kleinen) Stadtrates. ‚Und en Bauer [ist] kein St., St. kein Bauer' ZWth. (Kettenreim). — Mân-tags-: eine Art Ratsausschuss, der unter dem Vorsitz des Landammanns zur Erledigung kleiner, dringlicher Geschäfte jeden Montag zstrat; s. Blumer, RG. II 1, 185 (Gl; Ndw); auch Gl Gem. 484.

Sams-tags-: jeden Samstag zur Erledigung kleiner Geschäfte zstretender Ratsausschuss; s. Blumer, RG. II 1, 184/5 (Schw; Obw). — Diözesan-: oberste kirchliche Behörde U. — Tal-: Rat einer Talschaft. Der ‚gemeine Rat, so sie den T. heissen [im Veltlin].' Guler 1625.

Tann-*Rād:* gem. Bartflechte, Usnea barb. Ndw; UwE. An der ‚Älplerkilwi' treten auf ‚zwei oder mehrere in Bergmänner mit T-t verkleidete und mit Tannbäumchen oder Grotzen bewaffnete Hirtenbursche.' Uw Gem. — Entstellt aus *(Tann-)Rag* (Sp. 715/6); vgl. *Trog-R.*

Dorf-: Vorsteherschaft der Bürgerkorporation zur Verwaltung des Bürgergutes. 1. Hälfte XIX., ZMeil.

Trog-*Răt* n. m.: = *Brunnen-Mies* (Bd IV 468) Ap. Als äusserliches Heilmittel gegen Entzündung, Geschwülste verwendet. — S. Anm. zu *Tann-R.* Das W. zeigt, dass *Rag* einst auch in Ap gebraucht wurde.

Dritt-. ‚Die Tagsatzungsherren wurden in Frauenfeld von den sog. Dr.-Räten, d. h. von Schultheiss, grösserm und kleinem Rate bewillkommt.' XVIII., Th Ztg 1888. — Wuche^{n}- (in ApI.; Uw *-d*): an einem bestimmten Wochentage zstretender Ausschuss des Landrates zur Erledigung kleinerer, dringlicher Geschäfte Ndw; U, ‚eine der drei Abteilungen des kleinen Rates; der W. wird alle Dienstage gehalten, daher der Name' ApI. (TTobler). Vgl. *Boden-*, *Mān-tag-*, *Sams-tag-R.* *Die Her^{r}e^{n} gānd i^{n} Wuchenrād, die rīche^{n} Buire^{n} gānd gā^{n} chāse^{n}.* Uw Gem. S. noch *für-bass* (Bd IV 1654). Vgl. auch Ap Gem. 137 (für die ä. Zeit Siml.-Leu 552. 565); Ndw LB. 1867, 15/7; Blumer, RG. II 1, 184/9. Tw. wurden mehrere Wochenräte (ein engerer und weiterer, ordentlicher und ausserordentlicher) unterschieden. ‚Wass ein gsässner Rat ufsetzet, [soll] der W. nit abendern, und wass ein ordentlicher W. erkent, [soll] ein kleineren Rat under der Wochen auch nicht darwiderhandlen.' 1682, Ndw. ‚Dass kein kleinerer Gwalt dem grössern eingreiffen soll, als nemlichen kein W. dem Sambstag-R., kein Sambstag-R. dem gesässenen R.' 1704, Schw. — Wol-. ‚Halosanthus, Wolraht, officinis semen ceti.' Denzl. 1677. 1716. — Wald-:

Vorsteherschaft der Gemeinde der ‚Waldleute', der Bewohner von SchwE. (ZfsR. I a, 74). — Tag-wen-: Vorsteherschaft der Ortsbürgerkorporation Gl. — Wîⁿ-. ‚Der Generalpreis des Weins wird jedes Jahr von dem Magistrat der Gemeinden festgesetzt, den man alsdenn, wenn er in dieser Funktion ist, Weinrat nennt.' Steinm. 1804 (GRh.). — Îⁿ-woner-: oberste Behörde der Einwohnergemeinde Zg. — Winter-; s. *Summer-R.* — Waiseⁿ-: Waisenbehörde Th; W. ‚Vogtei- oder W.' Ap Gem. — Zue-: Beirat. Spec. in militärischer Funktion (s. *Rāt 6 d* Sp. 1576). ‚[Bern zog aus] mit 1000 man, deren hoptman junkher BvonErlach, vänrich HSchnyder, zuorät vom kleinen rat RNägeli, RTylger und HOugspurger, zügmeister.' Ansh. — Zëhnen *Zēnuⁿ-:* Rat eines Zehntens, Bezirkes W (offiziell ‚Bezirksrat'). ‚Zendenrat.' 1572, WBrig. — Er-ziehiⁿgs-: 1. oberste Schulbehörde eines Kantons Aa; Bs; B † (Gotth. VI 411); Gr; L; G; Sch; Uw; U; Z. — 2. Mitglied einer solchen. — Zentrâl-: oberste Verwaltungsbehörde des reformierten Kantonsteils seit der Restaurationszeit, mit beschränkteren Kompetenzen als der katholische *Administratiōns-R.,* indem neben dem *Z.* ein selbständiger Kirchen- und Erziehungsrat standen G (Neuj. 1878, 6). — Zier-; s. *Zierāt.* — Be-zirks-: Verwaltungsbehörde eines Bezirkes BsL.; Schw; Th; U; W; Z.

râteⁿ I (bzw. -ō²-, -ō¹-), 2. 3. Sg. Præs. *rätist (-isch), rätet,* in W *rätost, rätot,* in Ap (neben *rötist, rötet*); Th; ZO. *rötst, röt,* Cond. *riet(i),* in BGoldb., M. auch *räteti,* in W *rätoti,* Ptc. *g'rāteⁿ:* 1. a) „(einen Kranken) warten, pflegen, besorgen B; Gl; L; Sch; S; Zg; Z", ‚Einem die nötige Pflege angedeihen lassen' B (Zyro); mit Dat. P. In ä. Spr. freier und auch von Sachen gebraucht. ‚Ist och, das der man, der uf dem hof ist, kind hat, die dem hof und dem guot nüt ger. mugent, hent die kint ein frünt, der mag wol uf den hof sitzen umb die zins und umb dienst, die von dem hof gand, unz uf die stund, das die kint dem guot ger. mugent, des sol man in nüt vor sin.' ZAnd. Offn. ‚N. bat uns dasselb guot ze lichen RSydler dem gartner, wan der dem guot mit buwen bas ger. möchte denn er.' 1357, Z (Fraumünsterurk.). ‚Honestati consulitur et utilitati publice providetur.' Bundesbrief von 1291; in deutscher Übersetzung aus dem Ende des XIV.: ‚Der oberkeit wird geraten und dem gemeinen nutz wirt versehen.' ‚Also ist die welt genaigt, nach andrer geberden, wie die affen, irer seligkait ze ger.' Kessl. ‚Der predicant hat sinem leben mit fliechen ger. müessen.' ebd. ‚Consulere alicui, eim r., fürsähen und helffen.' Fris.; Mal. ‚Es sol ouch kein huober hinder der stift und den pflägeren einzigen buw fürnemmen, zuo welichem er buwholz us dem huobwald haben welte, damit die recht notturft besähen und bedacht und ouch dem buw und dem holz zum nutzlichisten geraten werde.' 1573, ZSchwam. Abgeschwächt, wie pflegen, obliegen. ‚Demnach glouplich und ougenschynlich am tag lyt, das sich gar nach der meerteil lüten allein darumb des bettels underziechind, das sy dem müessigang und der fulkeit ger. mögind.' 1550, Z RB. — b) (einem Übelstand) abhelfen. ‚Hierum zuo schirm ir friheit und eren, so wärids [der frz. Adel] versampt, das den sachen [der Willkür des Königs] geraten wurde.' Ansh. ‚Damit an [= eine] arme gemaind gegenwürtiger türe dester bass ger. möcht.' Kessl. — c) obsc., ‚feminæ consulere'? ‚Aber klaget jung Fifli uff Mösslin, dass er zuo im frefenlich sprach, er rieti sinem wip und siner swester, darumb wölt er im sin hals nemen, wo er möcht.' 1386, Z RB. — 2. a) raten, einen Rat geben. allg. (auch PAl.). Abs. *Iᶜʰ chaⁿⁿ dō nüd r.; dō ist nüd guet r., schwär z' r.* Ap; Th; Z. *Es ist guet z' r., wenn d' Wurst z' lang ist* L (Ineichen); eig. zu 1 b. *Bis eⁿ Schnëgg im R. und eⁿ Vogel iⁿ Täteⁿ* L (Ineichen). ‚R., ein radt geben, consiliare, consultare, consulere.' Mal. 322ᵃ (wo noch mehr). S. noch *rūnen* (Sp. 1017 u.). *Noᶜʰhër ist guet r.,* nach geschehenem Unglück. In gleichem S.: *G'schëchnem Ding ist guet r.* Gr. *Zue Öppis r.* B; Th. RA. *Wenn ich dir guet z' r. bin,* = der entsprechenden Wendung unter *Rāt* (Sp. 1562) Z. Mit Dat. P. *Meⁿ chann-em nüd r.; Dëm ist nüd z' r.* ‚[Satan zu Beatus:] Drum wan ich dier recht r. kan, so magst dich frölich an mich lan.' Com. Beati. *Eiⁿᵉm r. und hëlfeⁿ. Iᶜʰ weiss-mer nid z' r. und nid z' hëlfeⁿ,* bin rat- und hülflos Aa; Th; ZO. ‚Er bätte inn umb Gotts, ouch unser frowen willen, er sölt im r. und helffen.' 1548, L Hexenproz. ‚Er lasst im weder r. noch helffen.' LLav. 1583. Sprw.: *Wëm (-'s Aa) nit z' r-e(n) ist, (dëm) ist (auᶜʰ) nid z' hëlfeⁿ* Aa; B; Th; Z. ‚Man sagt gemeinlich und sagt rächt: welchem ze r. ist, dem ist auch ze helffent, item, welchem nit ze r. ist, dem ist nit ze helfen.' LLav. 1583. Mit Dat. P. und (allgemeinem) Acc. S. oder abh. Satz. *Er hät-mer g'rāteⁿ, iᶜʰ söll ... Röt-mer ä* [auch], *wiᵉ-n-iᶜʰ Daˢ sell macheⁿ!* AaF., Ke.; ähnl. auch sonst. *Herr Sunneⁿ-wirt, potz Sappermënt, iᶜʰ möcht i's* [euch es] *früntliᶜʰ r., eⁿ Bitzli minder Kumpilimënt und mëner Chalberbräteⁿ* Z (Dän.). ‚Wie turend so hoch gelert maister den lüten sachen geraten oder ingën, die so unglop-lich sind?' um 1469, Gfd (Möttelihandel). S. noch *ge-nōt* (Bd IV 859); *Un-Bott* (ebd. 1900); *Rāt* (Sp. 1559. 1562). *Eim Öppis (nid) r. welleⁿ, chönneⁿ. Iᶜʰ chaⁿⁿ-der eⁿmōl nüt Bessers r. als z' gōⁿ* Bs. *Iᶜʰ wett-der 's r.!* ironisch, als Drohung, bes. gegenüber Kindern Aa; Ap; Th; Z. *Iᶜʰ wett-der 's g'wüss röteⁿ dir, du Lëckersbueb!* ZF. Negiert als Abmahnung. *Muⁿ chennt-i's* [euch es] *eppen nit ar.* WLö. *Iᶜʰ wett-der 's nid r.* Aa; Ap; B; S; Th; Z. *Iᶜʰ wett-der nid r., iⁿ üⁿsers Dorf choⁿ z' chilteⁿ, der wurdist elend vermüselet* [durchgewalkt] L. *Iᶜʰ wett 's Keiⁿᵉm r. (g'röteⁿ haⁿ),* zB. mit Dem anzubinden Ap; B; Th. *Das wett-iᶜʰ bi Gott Keiⁿᵉm g'röteⁿ haⁿ!* Aa. *Iᶜʰ wett 's Kamm* [Keinem] *g'röteⁿ haⁿ, wüest z' tüend iⁿ siⁿᵉm Hūs.* Schwzd. (Sch Stdt). Vgl.: ‚Denke nur, wenn's auskäme! Da wollte ich nicht gerne geraten haben.' JSenn (ZO.). ‚[N. droht] rette er es denn von im, so wölte er inn darumb an sinen grind slachen; des der vischer sin vischmesser, so er an geverd in siner hand hett, bass vassote und zuo im spreche, das wölt er im nit r.' 1474, Z RB. *Mine beide Buoba sägind, wenn d' Pündtner all sötige Lüt sygend, so wöttind si Niemads r-a, mit-na z' kriega, wol aber ihrna müssig z' goh.* Göldi 1712. Mit blossem Acc. S. (oder abh. Satz). ‚[NN. schwören] aller der fründ ze sinne, die ir vangnüsse ie gerieten ald gehulffen.' 1393, Z StB. (Urfehde). ‚NN. hant verheissen aller der fründ ze sin, die des N. fangnüss geraten oder gehulffen hant und dass si die selben vangnüss niemer geanden noch geäfern süllen mit deheinen sachen in dehein wise.' 1402, Z RB ‚Ob jeman theinest ungefragt wider sölliche stuck, so ye ze meien an der A gemacht sind, utt riete oder

abriete sust im jar anders wan ze meien an der A, so sols doch der amman, statthalter, schriber, weibel nit scheiden by ir eiden.' NDW LB. ‚Ich riete, lieben gsellen myn, wir zuhind yetzund wider hin.' FUNKELIN 1553. ‚Einen rat r.': ‚Ist nüt zwiffel, daz da menger anffentüriger anschlag und rat under den Eignossen geraten ward.' EDLIB. Spec. im öffentlichen Leben α) seine Meinung, sein Votum abgeben. ‚Wir turent nit r. daz uns (als uns) am herzen ligt', wagen unsere Meinung nicht frei heraus zu sagen. 1460, Z RB. ‚Als sy uff ein zit ein gemeind hettint, fragte N. den undervogt an zuo r., was inn guot bedunkte.' 1465, ebd. ‚[N. habe an einem ‚gebott' der Metzger] under anderm geredt: was sol einer r.? was wir doch under einander machent, das haltent wir doch nit.' 1469, ebd. ‚[Zunftmeister A. führt aus] das im [an einem ‚gebott' der Metzger] die meister bevolhen habint, inn [den B.] heissen zeswigent, das er tätte und zuo im redte, er sölte swigen und die frag were an im gewesen und er sölte ander ouch r. und fragen lassen oder aber, er hiesse inn usstan.' 1470, ebd. ‚Wie sy ussgstanden, hett der schulthess G. ein frag umhin tan, was ein ietlicher darzuo rati, wie man der sach tuon welli.' 1549, UMEY. Chr. ‚In die gemeind einhin r., wenn ein yetlicher sein meinung an einer offentlichen gemeind sagt, in medium consulere.' FRIS.; MAL. S. noch *ge-rëcht* (Sp. 226). ‚Reden und r.'; s. Sp. 545 o. — β) *uf Eine*ⁿ *r.*, Jmd (zu einem Amte) vorschlagen AP (TTobler); UwE. ‚Besonders bekannt ist die Formel, welche an Lands- und Kirchgemeinden bei Wahlen ans Volk gerufen wird: *Wenn Nebert mē r. will, der mag 's tue*ⁿ, wenn Jmd einen Andern vorschlagen will, so mag er es tun. *Zue-me*ⁿ *Landsfänderi*ᶜʰ *vor der Settere*ⁿ *röt-i*ᶜʰ *of de*ᵐ *N.*' AP (TTobler). ‚So man järlich das gericht besetze, so darf iro kainer uf ainen amman hie disethalb Rins r.' 1529, HWARTM. 1887 (Beschwerden der Leute von GWidnau und Haslach). Auch mit ‚an.' ‚Es ist [bei der Wahl eines Tagsatzungs-Gesandten] an Sekelmeister Bosert und an mich graten worden.' 1641, ZG TgB. ‚Wann ein oder der andere an einen Burger, welcher getrölt hätte, zu einem Amt r. oder um einen Dienst anhalten und bitten wurde und man ihne, den Rater, um das warnete, dass ein solcher getrölt hätte, und dannoch von seinem R. nicht abstehen wollte, [soll] er alsdann ein Jahr lang von dem Burgerrecht sein.' Z Ref. 1723. — γ) tr., Einen wählen. ‚Bei Verlurst des Bürgerrechts soll er [der abgesetzte Landammann] nicht mehr in den Rat geraten werden.' 1764, ZG (Gfd 14, 157). [An der Gemeinde] entstund Tumult, wobei Ammann L. aus dem Rat geraten wurde. ebd. 155. — δ) abs., in Ratsgeschäften tätig sein? ‚Mit namen rett ich [ein Luzerner]: sider ich geroten hette für herren oder für stett, so hette ich nie kein statt gesechen, die so klein were und aber so grosser rät da wären von jungen lütten als ze Solotern.' 1453, L. — b) prägnant, Weisung geben, heissen. ‚Das ganze amt Andelfingen [wurde] von eines obervogts wegen berueft und erforschet, was des ampts bruch sige um sölichen eehandel [Erbansprache einer Witwe, die sich wieder verheiratet; da] ward einhelligklich dem gericht geraten, das sy zuo recht erkennen und ein bruch machen söltent, daby es beliben sölte.' 1526, ZAnd. — 3. a) sich beraten, Rat halten BBr., S.; L; PPo. *Im Ustig hei*ⁿ*-s' g'raten, wer z' Alp selli u*ⁿᵈ *wer daheim blīben selli* BBrS. *Und wie si* [die Jäger] *i*ⁿ *dë*ⁿ *Wald sī*ⁿ *cho*ⁿ, *do föh*ⁿ*-si a*ⁿ*föh*ⁿ *r.: wie wei*ⁿ*-mer jetz die Sach a*ⁿ*föh*ⁿ, *ᵈas*ᵉ *eus das Ding tuet g'röte*ⁿ? ALGASSMANN 1908. ‚Sy versamletend sich all uff einem platz, mit ein andren zer., in wellicher gstalt sy dem rytter vergälten möchtend, der sy erlösst hat.' MORGANT 1530. ‚[Schuster F. hat] in Bysin ehrlicher Lüten geredt, das, obwol myn gnedige Herren im Rat sitzind und zu der Pündtnerischen Sach rotind, verstandint sich aber uff dieselbig und das Kriegen nüt, sonder sitzend darob und ratind darvon wie die Naren und verstandint sich etlich eben so wenig daruf als ein Ku uff das Mitaglüten.' 1607, Z RB. S. noch *bōs* (Bd IV 1718). ‚Richten und r.' ‚Die hundert sönd sweren und sweren sölich eid, unser statt recht, ir friheit und guote gewonheit ze halten und zem rat ze gande an geverde und da helfen ze richten und ze r. nach unser statt nutz und eren.' 1423, L (Seg.). ‚Reden und r.'; s. Sp. 545 (unter b). Unpers.: *Es hät mit-mer g'röte*ⁿ, ich war unschlüssig AA (Dän.). Mit Obj., im Rate behandeln. *Was heind-s' hit g'räte*ⁿ? PPo. ‚Waz meinet, daz si hiute hant so lang geraten?' BONER. — b) beschliessen. ‚Geraten 22. februarii [1513].' ANSH. ‚1528. Ist geraten, das man das bild zuo Büren abweg tuon solle.' B RM. — 4. a) raten, sich um die Lösung eines Rätsels bemühen. wohl allg. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ*-der en Gruez (Gruess), röt (e*ⁿ*mōl), vo*ⁿ *wëm?* AA; AP; TH; Z. *Du cha*ⁿⁿ*st guet r.* AP; TH. *Uf Eine*ⁿ *r.* AALeer.; Z. *Si röte*ⁿ*d, wër au*ᶜʰ *Das chö*ⁿⁿ*t sī*ⁿ. MLIENERT. S. noch *Bräten* (Bd V 872). ‚R., waarsagen, divinare; etwas ze r. aussgäben, exordiri argutias.' FRIS.; MAL. ‚Verstand: der geistlich vatter [ein Churer Abt] tuot ouch dem künig uss Frankrych guots, wie er selbs hie sagt; radt du nun, wor mit? One zwyfel, das er ouch den Lamparteren ire äcker mit Eidgnossenbluot mistet.' SHOFMSTR 1526. Im Volksrätsel. *Röt* (TH), *räte*ⁿ*d z'säme*ⁿ (Z): *wa(s) ist Da(s)?* Schlussformel. Das Rätsel vom Hunde *Rät wie* s. Bd II 426. Nachgetragen seien hier einige weiter ausgeführte Varianten. *Kirli, Karli Kaiser hät en Hund g'ha*ⁿ. *Rät wie hät de*ʳ *Hund g'heisse*ⁿ? ZGundetsw., ähnl. Lunn. *De*ʳ *Karli Kaiser hät en Hund, er gi*ᵇ*t-em de*ⁿ *Name*ⁿ *mit* ᵈ*em Mund. Rät wie heisst 's Karli Kaisers Hund?* Z (Dän.). ‚Kaiser Karli hatt en Hund, er gab de*ⁿ* Namen mit seinem Mund. *Rät wie hässt-er?*' THHw. *Kaiser Karl hät en Hund, i*ᶜʰ *leg-der 's uf de*ⁿ *Mund. Rät wie heisst dem Kaiser Karl sīn Hund?* Z. In Volksreimen, die lediglich die Form des Rätsels zeigen. *Rät, rät, was han-i*ᶜʰ *g'cha*ⁿ? *Zöggeli und kei*ⁿ *Anke*ⁿ *dra*ⁿ! GL. *Heie*ⁿ, *heie*ⁿ, *büte*ⁿ, *es chunnd e*ⁿ *schöni Gutsche*ⁿ. *Rät, rät, wër ist drin? Lüter, lüter bösi (schöni) Chind!* Z (Dän.). *Iez rät e*ⁿ*mōl, mī*ⁿ *Dorotē (Bas D.), wie vil hät das Bürstli hüt sīner (mīner) Grët uf d' Ē hi*ⁿ *g'gë*ⁿ? *b'sinn-di*ᶜʰ, *du verrätsch (nu*ʳ, *du rätsch)-es nüd! Dänk, en Vierli*ⁿ*g Münsterchäs und de*ʳ *Burst gi*ᵇ*t (wird) Hindersäss* ZStdt, Woll. *I*ⁿ *der Chröne*ⁿ *ist guet wone*ⁿ, *i*ⁿ *der Chröne*ⁿ *ist guet sī*ⁿ. *Es häd en Pūr (Ma*ⁿ*) es Chörbli funde*ⁿ, *rät, was ist drin ine*ⁿ *g'sī*ⁿ? *Messer, Gable*ⁿ, *Löffel, Schäre*ⁿ, *schöni Jumpfere*ⁿ, *wüesti Herre*ⁿ. *Biff, baff, buff!* Z (Dän.); mit der Variante: *hät en Pūr es Chäppli g'stole*ⁿ SCH (EStoll 1907). Im Ratespiel. *Giggis gäggis Cholderibock, rät, wie mänge*ʳ *streckt de*ⁿ *Chopf?* ZS.; s. *(Holderi-)Bock* (Bd IV 1122. 1130). ‚Rommel rommel doria, rate, wer da stat? Hättest du

den Daum geraten. wärest nicht getrommelt worden. Rommel rommel doria, rate, wer da stat?' Z. Zum Scherz hält man Jmd von hinten die Augen zu und fragt ihn: *(Rat) wër bin-ich?* oä. Aa; Th; Z; vgl. JRWyss 1815, 34. Vgl. sachlich auch *Liecht* (Bd III 1053); *Rugg* (Sp. 788); *an-râten, Stein. Röt gʼlai*ⁿ, *wër het der Stei*ⁿ*?* im Spiel *Iⁿ-legge*ⁿ, wobei ein (roter) Stein, der von einem der in einer Reihe sitzenden Kinder in der Schürze verborgen wird, von einem dazu Bestimmten durch Raten gefunden werden muss Bs. ‚Rotelay (rate allein) sagt man, wenn man ein Rätsel aufzulösen gibt. Rotelay machen, einen lange raten machen.' Spreng. *Rötiⁿs macheⁿ*, das Ratespiel, wobei allerhand, zB. auch Rätsel, zu erraten aufgegeben wird ZO.† — b) erraten WVt.; Z (s. den Volksreim unter a). *Da'sch* [Das ist] *iez schwår z' r.* WVt. — 5. vermuten, „mutmassen", dafür halten, glauben, meinen Gl; GF.; Schw; UwE.; St.; wohl nur in der 1. Pers. Sg. Præs. *Ich röteⁿ, si chäm nüd, es chäm chuⁿ rëgneⁿ* GF. *Ich räteⁿ, das G'setz wërd verworfeⁿ* UwE. *Z' suecheⁿ, mein-ich, ist dä wenig nutz; ich räteⁿ, d's Göf hed hüt 's letzt Māl Wildihei*w *g'reicht.* MLienert (Schwlb.). *Ich rät 's,* ich meine so, es ist mir wahrscheinlich, wie du sagst GTa. *Ich rät-em 's,* ich glaube es, allerdings ist es so UwE. *Ich rät-em schlëcht,* ich glaube, fürchte, es werde ihm schlecht gehen. ebd. In der (gew. eingeschobenen) Formel *rät-ich*, meine ich, glaube ich Ap (Halder); GoT.; Schw. *Si weiⁿd über deⁿ Bërg, rät-ich* Gl. *Si wösseⁿd halt nüd, wo aneⁿ met dem Gëld, soss wördiⁿd-s', röt-ich, nüd so hoffärtig tueⁿ.* AHalder 1838/9. *Neiⁿ, 's Chüele gib-ech noch nüd hër, sëlb giengmer, röt-ech, dopplet schwår.* EFeurer (GEbn.). *Wänn so vil Tanneⁿ g'sīⁿ sind, da hät doch, räten-ich, d' Oberallmig rëcht g'schwind uf wīt wīt Meileⁿ welleⁿ Waldgëld ūsteileⁿ?* Schw Fasn. 1869. — ge-râteⁿ: wie nhd. ‚*Eppis für g'röteⁿ* halten' GNessl. *Das hät-mer g'rätener g'schineⁿ, es chunnt-mer g'rätener vor* Z. — unge-râteⁿ I *(-ö-)*: unreinlich, garstig, unflätig Bs (schon lt Spreng); S. *Er isch en U-ener. Die Chatz isch u.,* ‚trächtig und in diesem Zustand unreinlich' Bs. *Gang, wäsch dīni Händ, du u-eni Sou!* Bs (Spreng). *O wie stinkt 's in dämm u-eneⁿ Hūs!* ebd. [Der Alte erzählte] *wie d' Russeⁿ ūsg'sëhⁿ heben uf ireⁿ magereⁿ Rösslenen, bärtig und u. wie die Wildeⁿ.* Joach. 1881. Hieher wohl: ‚Sy [die Christen aus Ägypten] hatten under inen herzogen und grafen, die warent etzwas erzüget mit guoten silbern gürtel und warent ze ross; die andern warent arm ungeraten lüte und wandloten von einem lande in daz ander.' Just.; vorher: ‚ungeschaffen, swarz, ellend lüte mit wiben und kinden.'

Vgl. Gr. WB. VIII 173 ff.; Martin-Lienh. II 297. Gelegentlich erscheinen schwache Formen: ‚rateten.' JHTschudi 1719; ‚geratet.' HPest. *Ung'ratn* zu *raten 1 a.*

ab-râteⁿ: 1. a) wie nhd., Einem Etw. (von Etw.) abraten. wohl allg. *Er hät-mer 's* (oder *devoⁿ*) *abg'räteⁿ.* ‚[Wer die Wirkungen des Pfäferser Wassers erforscht] der wird mit desto grösserer Sicherheit solche Haubtcuren selbs unternemmen oder unterlassen, Anderen auch ein- oder a.' JJScheuchz. 1706. S. noch *räten 2 a* (Sp. 1597 o.). — b) *Eiⁿem Öppis a.,* Einem (durch listiges Fragen) ein Geheimniss entlocken GG. *Ich hän-em 's chönⁿeⁿ a.; du witt-mer 's g'wüss a. Er hetim 's abg'röteⁿ,* hat's erraten SchSt. (Sulger). ‚Einem den Käse a.'; s. Bd III 504. — c) aberkennen? ‚Hiemit ein Verzeichnis, welchen Soldatenweiber wochentlich zu geben, so ihnen soll am Sold abgeraten werden. Des N. Frawen soll man nichts geben [usw.].' 1653, G Schreiben aus dem Felde. — 2. a) einen Rat geben. *Guet abg'räteⁿ!* das ist ein guter Rat. Gl Volksgespr. 1835. — b) ratschlagen, beraten B. ‚So hatten wir zu jammern, zu zanken und dann wieder abzuraten, was wir für die Kindbetti und das Kind zurecht zu machen hätten.' Gotth. ‚Heute konnte Eisi ungestört mit dem Freund a., was vorzukehren und wie es die geträumte Selbständigkeit sich erringen und sichern könnte.' ebd. (noch oft). *Im Gäⁿ cheu-mer öppeⁿ a., was d' fürnëⁿ chönntisch, du arms Tröpfli!* MWalden 1879. ‚Nachdemme anheut Mgghr. und Oberen eines hochverordneten Schulrats sich versamlet, um über eint- und andere Schulangelegenheiten abzuraten, haben hochselbige einmütig verordnet, wie folget.' 1779, L. — c) (auf Grund einer Beratung) ausmachen, beschliessen AaLeer.; B; FBüchsl. *Si heiⁿ z'sämen abg'räteⁿ, si wellind...* B. ‚Sie rateten ab, an der Visitatz den Vikar zu verklagen wegen allerlei Dingen, wie er zB. zu lange predige, zu lange unterweise usw.' Gotth. ‚Ein Gesetz a.', beschliessen. ‚Da komme kein Gesetz heraus, das gut für das Land sei, und wenn man schon meine, man habe es recht abgeraten, wenn es gedruckt sei, so sei es ganz es angers.' Gotth. So häufig in der ä. Spr. ‚Hette er im entscheidt, was min herren klein und gross rat hatten abgraten.' Th Frickart 1470. ‚Der klein und gross rat zuo Bern hat einhellig abgeraten, dass...' Ansh. ‚[Sie] hattend ein insehen abgeraten.' ebd. ‚Ist abgeraten, im zuo antwurten, dass ...' 1532, Absch. ‚Uff hütt ist abgeraten, das man das mandat des gloubens halb ... uff ein nüws schwören soll.' 1542, F. ‚Uff abraten miner gnäd[igen h.].' 1565, ebd. ‚[Die Antwort sei] wider ire oberkeit gmeindet und abgraten.' 1566, Uw. ‚... ward Zürich allerlei geradschlagt, wie man den sachen tuon möchte ... Und ward endlich abgeraten, das ...' HBull. 1572. ‚Min herren rät und burger habent endtlich abgeraten, daz ...' 1575, S Wbl. ‚Es ist ouch in dem 1598. jar abgeraten, dass ...' BSa. ‚A. 1690 ist von dem ganzen Landrat abgeraten worden wegen des Erbfahls in unserem Hochgericht, solchen in etwas Punkten zu enderen.' GrVDörf. LS. Ein Concordat ‚a.' 1725, Absch. ‚An diesen Pflegertagen wird auch abgeraten, von was für Qualität der Wein vor Dienst und auch für Kinder solle gebraucht werden.' 1771, BSpyri 1871. S. noch *an-bläsen* (Bd V 146). In Verbindung mit Synn. ‚Gemacht und abgraten.' 1586, AaZof. ‚1647 ist von einem ehrsamen Landgericht und Gemeind durch die mehrere Stimm abgeraten und erkennt, dass...' BSa. ‚Von gesamter ehrs. Obrigkeit dekretirt, beschlossen und abgeraten.' 1714, GrKl. LB. ‚Abgeraten und beschlossen.' 1747, BoSi. ‚Fründtlich und einmütig abgeraten, gemehret und einhählig beschlossen.' 1749, BHa. S. noch *er-chennen* (Bd III 313). — ab-râtigeⁿ: sich über Etw. beraten B (vRütte). — Vgl. Gr. WB. I 55; Martin-Lienh. II 297.

aⁿ-: 1. a) wie nhd., (Einem) Etw. anraten. wohl allg. — b) Etw. im Rate vorbringen? ‚Der 26. Christm. ist einer der 4 Tage, da die Halbscheide der Räte auf dem Rathause sich versammelt und ein jeder der Anwesenden bei Eiden anrät, was er zu erinnern nötig findet.' VMey. 1762. — c) Einen zur Wahl vorschlagen Ap (TTobler); aSchw; ZKn.† (Wolf, Dreierw.). — 2. als erster seine Meinung abgeben. ‚WSonnenberg

fragte zuerst den Gesandten von Schwyz um seine Meinung; Der aber wollte nicht a. und begehrte, dass den Orten nach gefragt werde.‘ 1555, FMEYER 1836. ‚Nachdem alle Botten der Ordnung nach ihre Instruction und Befehle eröffnet haben, so haltet dann der Landvogt von Baden die Umfrage und muss der Bott von Zürich a. und nach ihme die andern den Orten nach.‘ SIML.-Leu. — 3. in der Verbindung *rāt (rōt)-mer ī^{n}, rat-mer a^{n},* (*rot* AAF., Ke.) *wa(s) ist Da(s)?* Eingangs- (auch Schluss-)formel von Rätseln, beim Ratespiel AA; THDiess.; Z. [Die Entlebucher Mädchen] *hei^{n} rōse^{n}rōte Mülti ja und Bäggli hei^{n}-s' wie Milch und Bluet und rāt-mer ī^{n} und rāt-mer a^{n}, was steit-ne^{n} öppe^{n} de^{nn} no^{ch} guet?* HILDEBR. ‚Rat mir ein, rat mir an, was hat ein grosser Held getan?‘ MUS. 1793. *Rōt-mer ī^{n} und röt-mer a^{n}, rāt, wie mängi han-i^{ch} dā?* Aufforderung, die Anzahl der in der geschlossenen Hand befindlichen Bohnen zu erraten ZO., Zoll. *Rāt-mer-ī^{n} (und) rāt-mer-a^{n} mache^{n},* unschlüssig sein, sich (unnützerweise) lange hin und her besinnen SCH Nnk.; TH; Z. Auch auf Bed. 1 a bezogen: *Rŏt-mer ī^{n}, rōt-m. a^{n}, was söl^{l}-i^{ch} iez ächt tue^{n}?* ZRuss. — a^{n}-g^{e}-râte^{n} *(-ō-):* angenehm, von einem zur Wahl Vorgeschlagenen AP (TTobler). ‚Wenn Jmd den Vorschlag billigen will, so sagt er: *Er ist-mer gär a.*‘

Vgl. Gr. WB. I 423. Bemerkenswert ist die Kürzung von *rōt-mer* ... > *rŏt-mer* ... in ZO., Zoll. (unter 3): die Formel ist ein neuer Beweis dafür, dass auch am ZS. einst die Verdumpfung von *a* > *o* gegolten hat (vgl. *Schāf-Brāten* Bd V 875 mit Anm.): in *rŏt-mer* ... hat sie sich infolge der Kürzung des Voc. erhalten wie in ZZoll. *lŏne^{n}* < *lächenen* (Bd III 1001). Der Sinn der Formel ist im Übrigen nicht recht klar; viell. liegt doch *an-rāten* in Bed. 1 a (= *in-raten*) zu grunde; oder ist *an-rāten* = anfangen zu raten? Eine ganz andere Auffassung s. unter *-ā III* (Bd I 2).

î^{n}-: 1. anraten. ‚Ratet man einer Hauss-Mutter das Bad ein, so muss die Tochter, der Sohn, die Sohns-Frau und deren Kinder die Bader-Cur auch geniessen. Da werden die grossen und kleinen Schuhe alle über einen Laist geschlagen.‘ JJSCHEUCHZ. 1732. ‚[Der Lehengüterkauf wird beschränkt] etwan nit vorgesechene Zufäll ausgenommen, wo die Not, Unglück oder andere dringende Umständ einer hochen Obrigkeit von selbsten einrieten, einige Nachsicht angedeihen zu lassen.‘ 1770, UWE. TR. S. noch *Rodel* (Sp. 603 o.). Im subst. Inf. mit Präp. ‚Auf Einraten eines ehrsamen Gerichts.‘ 1688, UWE. TR. ‚Aus E. einiger um Gottes, der Kirchen und des Landes Ehre sorgfältiger und wachender Männer.‘ AKLINGL. 1691. ‚Auf E. 2 Burgern zu Zürich.‘ Ende XVII., MROHN. 1867. ‚Auf E. seiner Getreuen.‘ GOLDB. 1723. ‚Durch E. des N von Flüe.‘ 1781, AKÜCHLER 1895. S. noch *plazidieren* (Bd V 264). — 2. in der Formel unter *an-rāten 3. Rapperī* [für *rāt-mer ī^{n}*]! *wenn d' rate^{n} cha^{nn}st — was meinst, was hed-er g'sproche^{n}?* PHENG. 1836. *Rat-mer-ī^{n} mache^{n}* Z (Dän.), = der RA. unter *an-rāten 3?* das Ratespiel machen? In gleicher Bed. die verbale Abl. *rātmerīe^{n}* Z (Dän.). — Î^{n}-râti^{n}g f.: Anraten, Anempfehlen. ‚Bei Einratung des innerlichen Gebrauchs der Bad-Wasser.‘ JJSCHEUCHZ. 1732. — Vgl. Gr. WB. III 246; Fischer II 632.

under-: refl., sich beraten. ‚Die us dem Rynwalt, Schans, Heinzenberg, Safien, Hochentrins etc. underratend sich, sölche pündnuss nit zuo ernüwren [usw.].‘ 1598, ARD.

ent-: 1. tr., entraten B (lt vRütte ‚mehr in städtischen Kreisen, nicht vom Landvolke gebraucht‘). In der ä. Spr. mit Gen. ‚[Wir müssen] unsers inkomens nun mer im dritten jar mit merklichem schaden und nachtail e.‘ 1530, ABSCH. (Schreiben des Abtes von Reichenau). — 2. *‚unterrōte^{n}*, indovinare‘ PAl. (Giord.). — Ptc. ent-râte^{n}. Wenn Wassermangel entstehe, dann sollten die an der Rüti ‚e-n‘ sein. 1673, AKÜCHLER 1895, 338. — Vgl. Gr. WB. III 580; Fischer II 735.

er-, Cond. *-rüeti* GRPr.: 1. beschliessen. ‚Suntag vor Madalene im [14]96 ist durch rät und vierzig beschlossen und erratten, dass von geltschuld nit witter dann an die vierzig geappelliert sölle werden.‘ AAB. StR. ‚Ist erraten, dass er in der gefengnus blyben sölle.‘ 1523/6, Z RB. ‚Es ist ouch erraten und beschlossen, dass man das predigerkloster zum spital mache.‘ 1525, Z. ‚Zum letsten ward das erraten, das man disen handel mit allem sinem anhang für all ir gemeinden wellt komen lassen.‘ 1532, BOSSH. Chr. — 2. a) wie nhd. erraten. wohl allg. *G'vader Lītenant, du frāgst da Ebbis, das bēs z' e-en wāri.* GESPR. 1778 (BHa.). *Bald errōte^{n}!* bestätigende Antwort; s. *bald* (Bd IV 1194). *Du häsch 's nit errōte^{n}!* unwillige Verneinung GMs. Jöri Lieni, den der Pfarrer von Muotatal wegen tollkühnen ‚Bockschindens‘ zur Rede stellt, wobei er ihm sagt, der Schutzengel habe ihn sichtlich gehalten, antwortet: *Hend 's nüd errāte^{n}, Herr Pfarrer, de^{r} Schutzengel darf bi wītem nid dō use^{n}!* AFEIERAB. 1873. Im Volksrätsel. *Errātsch-es in-ere^{n} Stund, so gib-der hundert Pfund* oä., Schlussformel in Rätseln Z. *Schnittere^{n} schnättere^{n} schnī, wēr 's e. cha^{nn}, dēr ist mī^{n}!* STUTZ. Im Spiel. Beim Fingerraten; s. Bd V 878 (auch ZWth.). Dazu die Varianten: *Hettisch du de^{nn} drī errāte^{n}, hett-der ich es Lüfeli 'brāte^{n}* GL, *hest nid errāte^{n}, cha^{nn}st nid vo^{n} dänne^{n} schnägge^{n}* ZG (Althen), *hesch es nid errāte^{n}, drum schmöck-mer du de^{n} Brāte^{n}* ZWülfl. Mit den Worten: *Mūsli, Mūsli, Bēre^{n}wald, errāt, wie mängi Bēre^{n} gönd dur^{ch} de^{n} Wald, errāt, wie mängi sind!* wird das Mitspielende aufgefordert, die Anzahl der in der geschlossenen Hand befindlichen Nüsse zu erraten ZWth. — b) *es e.*, es treffen. Bes. mit Bez. auf das Wetter, so AA; AP; B; GL; Z. *Du hesch-es errōte^{n}!* sagt man, wenn Einer bei prächtigem Wetter ausrückt AA. *Mer heid (händ) 's (schlëcht) errāte^{n} mit ^{d}em Wëtter* GLK.; Z. *Er het 's nid errōte^{n},* von irgend einer misslungenen Unternehmung AASuhr. Auch mit Sachobj.: *Er hed schô^{n} Wëtter, en schône^{n} Tag errōte^{n}* AP; ZRuss. Mit Dat. P. AP; TH; Z. *Es ist im nid guet e.,* schwer zu treffen. *Me^{n} chan^{n}-em 's nie e.,* mit der Arbeit AP. — c) mit Acc. P., (an)treffen, erwischen AP; GLK.; GRPr.; Z Russ. *Wenn-i^{ch}-di^{ch} e^{n}mōl el^{l}ē^{n} errōte^{n}, so gōt 's-der schlëcht!* API.; ähnl. ZRuss. *Gnād-der Gott, wenn-di^{ch} e^{n}māl errāte^{n}!* GLK. *Sō, ha^{n}-di^{ch} e^{n}mōl errōte^{n}!* AP; ZRuss. *Mī^{n} Martin* [ein Hirtenknabe] *hed dört in dënen Alpe^{n} de^{n} ganz Tag a^{n} šīnen Gitzi g'suecht und ši niene^{n} chönne^{n} e.* SCHWZD. (GRPr.). *Wette-me^{n} va^{n} dā e^{n}wëgg Ëttes in d' Wëld ūs schicke^{n}, sa wā^{r} 's nu^{ch} mügli^{ch}, wemme^{n} grad van u^{n}g'fēr e^{n} Cunterbendler errüeti, suss güengi 's nüd.* MKUONI 1886/7 (GRSchs). — 3. herauskommen? vgl. *ge-rāten.* ‚Sein hailigkait [hat] uns vor allen dingen in befelch geben, dass ich nit allein zuo annemung und beharren den frid mit allen cristen rate, sonder ouch, so es gesin mag, dass solchs stattlich errate.‘ 1523, ABSCH. (Friedenswerbung des Papstes). — Ptc. er-râte^{n}: 1. überlegt, ausgedacht. *Mi^{ch} dunkt, der Handel sigi wol e.* AFEIERAB. 1864.

'A.: Was Tuns ist man? B.: Die Meinigen wolten gern einen Handelsmann auss mir machen. A.: Es ist nit übel e., Gewerb sind alt und nutzlich.' HOTT. 1666. — 2. angenehm, recht AP (TTobler). ***Es ist-mer ganz erröte***ⁿ, ***wie tu säst.*** Getroffen: 'So wir uns rühmen, ist uns allzeit Ernst, was aber andere getan haben, approbieren wir sehr hinlässig; welches Apelles an dem Schuster wol erfahren, dem nicht eben allein der Bantoffel nicht e., sondern das linke Bein gar gefehlt wäre.' GHEID. 1732.

Vgl. Gr. WB. III 941 (Bed. 2 a); Fischer II 833. Die analogische Bildung des Cond. *-rüeti* auch bei *ge-r.* Vgl. *ver-r.*

ûs-: 1. mit Raten zu Ende kommen, schlüssig werden. 'E nun d Eidgnossen zuo tagen ussgerieten.' ANSH. V 209. — 2. (Rätsel) erraten SCHSt. (Sulger); THErm., Hw. ***En Narr chan***ⁿ ***amene***ⁿ ***G'schīde***ⁿ ***meng Mōl no***ᶜʰ ***Öppis ūsz'r. gē***ⁿ SCHSt. (Sulger). ***Mir händ iezet kei***ⁿ ***Chöpf me***ʳ ***zum Rätsel ūsz'r.*** ONÄG. 1896.

ver-: 1. a) (Jmd) irre leiten, betrügen BHk.; U. ***D's Zīt het-mi***ᶜʰ ***verrāte***ⁿ, die Uhr hat mich getäuscht BHk. 'So klaget aber der HKaltprunner uff JWirts muoter, dass si ouch zuo sinem kind kam und bat si vast, dass si ir sun nemen, won si wölt ir röck und mäntel kouffen als wol als ir vatter, und mit sölich betrogenen worten ist im sin kind verraten.' 1404, Z RB. — b) wie nhd. wohl allg. ***De***ⁿ ***Köni***ⁿ***g v.;*** s. Bd III 327. 'Also lougenet der W. nit, do die Schlafin so valschlich und bosslich mit im umbgangen was und im das sin verraten hatt [sie hatte seine Magd zur Veruntreuung angeleitet], er wurde entsetzt.' 1442, Z RB. 'Es was ein red von ir, das sy die statt Bern wellen verroten.' 1450, Bs Chr. 'Mit gift getödt, den lüten vergeben, verradten, gemürdt, meineid geschworen.' LJUD 1526. 'Weil Etliche zur Zeit der Verfolgung auss Forcht der Marter den Heiden verrieten die heiligen Biblien [und später begnadigt wurden, trennten sich die Donatisten ab].' 1615, JJBREIT. (Misc. T.). S. noch *Her-Bërg* (Bd IV 1567). — c) in abgeschwächter Bed. α) Etw., das geheim bleiben sollte, ausbringen. *Alles, die ganz G'schicht v.* wohl allg. *Den*ⁿ *heigi dä Tyfels schlimm Esel* [der die Leute in der Stadt aushorchte] *Alles g'wisst bi dem Stadthalter z' v-en.* GESPR. 1778 (BHa.). Mit Acc. P. *Tue-mi*ᶜʰ *nüd v.!* ***Er hed-e***ⁿ ***halt verröte***ⁿ, angegeben AP; B; TH; Z. — β) Etw. an den Tag legen, erkennen lassen. ***Das Bürschli verrätet no***ᶜʰ ***orde***ⁿ***li***ᶜʰ ***Versteischmi***ᶜʰ [Verständniss] B (vRütte). — γ) Etw. angeben, mitteilen. ***Er het 's verröte***ⁿ, hat es mitgeteilt Bs. ***I***ᶜʰ *will-ech 's nit v., der chēmet doch nit drūs.* MPLÜSS 1908. ***Öppis nüd (Niemerem) v. chönne***ⁿ, keine Auskunft über Etw. (Jmd) geben können AA; Bs; S (Joach.); Z. Mit pers. Obj. ***I***ᶜʰ ***chönnt die Lüt nüd v.***, könnte keine Auskunft über sie geben, bes. als Ablehnung, eine nachteilige Äusserung über einen Dritten zu bestätigen Z. — δ) refl. *Verröt-di*ᶜʰ *nid!* lasse dir das Geheimniss nicht entwischen AA; Z. '[Die Tollwut der Hunde] verratet sich durch folgende Kennzeichen, noch ehe sie gefährlich ist.' Z Mand. 1783. — 2. a) (ein Rätsel) erraten AA; AP; Bs; G; SCH; TH; U; Z. *De*ⁿ *Töchterli verröt, män-i*ᶜʰ, ***worom da***ˢˢ***-mer dō sind***, nämlich als Freier. JJRAHM. ***Bueb, wenn-d' verrötist,*** *wie mengs Chäsli i*ᶜʰ *i*ⁿ *dëm Chrenzeli inne*ⁿ *ha*ⁿ, *so geb-der al'i sibni.* ATOBLER 1902. S. noch *rumplen* (Sp. 941). Eine Anekdote bei TTobler 186ᵇ. *Stock-verröte*ⁿ n., ein Ratespiel der Mädchen (wohl das unter *Bock 1 a* Bd IV 1122 genannte) Bs (Seiler). ***Hesch ['s] nüd verröte***ⁿ, weit gefehlt! AP; GTa., T.; TH. ***G***ʳ***ad verröte***ⁿ, richtig erraten! AP; TH; oft ironisch. *Jo verröte*ⁿ, ganz recht! AP. — b) *es v.*, es treffen. Syn. *(ver-) trëffen.* ***Me***ⁿ ***mos***ˢ ***'s halt grad v.***, zB. mit dem Salzen der Suppe, mit der richtigen Temperatur beim Sieden, Backen, beim Herrichten eines Bades AP; TH. ***I***ᶜʰ ***ha***ⁿ ***'s iez doch grad schō***ⁿ ***verröte***ⁿ***!*** sagt eine Hausfrau selbstzufrieden zB. über ein gut geratenes Backwerk. ebd. ***Es hed-em 's Niemer chönne***ⁿ ***v.***, Niemand hat es ihm recht machen können. ebd. — c) mit Acc. P. (auch S.), treffen, erwischen. ***Wenn-er denn g***ʳ***ad di Rëchte***ⁿ ***verröti***ⁿ***d***, zB. die für eine Arbeit geeigneten Leute AP. ***I***ᶜʰ ***han-e***ⁿ ***grad no***ᶜʰ ***verröte***ⁿ, eben noch erwischt (zB. als er gerade ausgehn wollte). ebd. ***I***ᶜʰ ***ha***ⁿ ***grad e***ⁿ ***par schō***ⁿ [zB. Äpfel, die man in der Dunkelheit gemaust hat] ***verröte***ⁿ. ebd. ***I***ᶜʰ ***wirf-ne***ⁿ [den schmutzigen Vorhang] ***grad zuem Feister ūs, dō han-i***ᶜʰ ***grad de***ⁿ [Wirtshaus-]***Schild verröte***ⁿ, ***ist ordli***ᶜʰ ***b'hanget a***ⁿ ***de***ⁿ ***Zottle***ⁿ. NBÖSCH 1892 (GT.). — Ptc. ver-râteⁿ. ***Du sitzst dā, wie uf Gufe***ⁿ ***und Nädle***ⁿ, ***denn du bist wie v.*** USTERI I 131. *V. und verchauft;* s. Bd III 172 (auch AA; B). 'Ellender türftiger verfuerter verkoufter verratener sünder vel tüfels diener.' XV., Bs Schimpfw. — Ver-râtiⁿg f.: Verrat. 'Die unfehlbare Hoffnung der so wol veranstalteten Verratung dess frömbsten Kaisers und dess unfehlbaren Sigs dess mächtigen Türken.' 1689, Z. — Ver-râtenschaft f.: Verräterei. '[Die Bewohner von Wesen] gabent der herschaft die statt mit v. [Var. 'verrätnüss'] in.' Z Chr. XV. — Ver-râter m.: 1. Verräter. 'Sol man in vor einen verrater [!] han.' B Handf.; lat. 'pro traditore reputari.' 'Deine fürgesetzten sind verrädter und gmeinder der dieben.' 1530, JES. Als (klagbarer) Schimpf. 'Verreter, verderber cristenlichs bluots.' XV., Bs. 'Du bist ein v.' 1427, B StR. 'N. rett zuo im, er were ein rechter verrätter.' 1465, Z RB. S. noch *Rugg* (Sp. 780). 'Gotts v.', Judas, als Schimpf. XV./XVI., Bs; Z. 'Das ist myn brueder, der Gotz verretter.' 1574, Z RB. — 2. Kundschafter. 'Der mann, der im land herr ist, redet rauch mit uns und hielt uns für verräter des lands.' 1530, I. Mos. 'Wir sind redlich und nie verräter gewäsen.' ebd.; vorher 'späher, kuntschafter'; griech. überall κατάσκοποι. Spion, Aufpasser: 'E. redte, N. hette Erharten für sin kamer gschickt uff in zuo losende, waz er und sin wyb mit einander redten, daz hette Erhart ton und uff in geloset als ein verräterly.' 1487, Z RB.; nach anderer Aussage 'als ein v. und als eins verräterly.' — Land-: Landesverräter. 'Die gfangnen burgermeister und stattschriber seien landtfuerräter [!] und schatzdieben.' ARYFF 1597. — Sêl-: Schimpf. XV., Bs. — ver-râtereⁿ: Jmd einen Verräter schelten. '[Sie] wöllen an ir herren und obern bringen, dass man si kätzert etc., verrätert.' 1534, ABSCH. (S). — Ver-râterî f. 'V. prattitzieren.' MORGANT 1530 (öfter). 'Läse man den brieff uss, so hort man, mit was v. sy mit uns hand wellen umbgan.' THPLATTER 1572. 'Es ist in Wallis eine V. entdeckt.' 1627, B Schreiben. S. auch *zue-rüsten* (Sp. 1555). — Ver-râteriⁿ f.: wie nhd. Als Schimpf: 'Du verhite verreterin.' 1410, Z RB. — ver-râterisch 'verretersch': wie nhd. MORGANT 1530; HAIMONSK. 1531. — ver-râterlich: verräterisch. 'Noch vil verreterlichen glatten worten.' 1476, Bs Chr. — Ver-râtnüss f.; s.

Ver-rätenschaft. — Vgl. Martin-Lienh. II 298; Fischer II 1268 f.

ge-*räten* GrPr.; W *(garatun)*, sonst *g'räten* (bzw. -ō²-, -ō¹-), 3. Sg. Præs. *g'rätet* (bzw. -ō-) Aa; BsL.; B; Gr Chur, Val.; L; Schw; UwE., *g'rät* (bzw. -ō-) Ap; Th; Z, Cond. *g'riet* Z, *g'rüeti* BSi., Ptc. *g'räten*: **1.** a) mit Richtungsbestimmung. α) (zufällig) wohin kommen, gelangen; von Personen und Sachen, eig. und uneig. Mit Ortsadv. *Neimen hin g'r.* Aa; Th; ZO. *Wie ist denn Das dō in-en g'rōten?* an diesen ungehörigen Ort gekommen Aa; Ap; Th. *Nëben (nëbent) usen g'r.*, entgleisen, eig. und bildl. Aa; Ap; B; L; Th; Z. *Bar zalen, nie burgen, gäng hüsen — denn g'rōtist g'wüss nid nëbent usen!* L (JRoos). Mit Präp. (und ergänzendem Ortsadv.). über. *Si ist-mer öber (hender) den Hung, d' Öpfel g'rōten*, hat davon genascht Aa; Ap; B; Th; Z. — ûf. *Er ist* [beim Sturz vom Baume glücklicherweise] *grad off en Hüffen Heu (hëren) g'rōten* Ap. — an. *An 's lëtz Ort (hin* oder *anen) g'r.* Aa; Ap; B; Gl; Th; Z. *Dert bin-ich an en rëchts Ort g'räten*, in eine gute Wirtschaft. CStreiff 1907. *An es Brëselli Brōd g'r.*, beim Herausschöpfen, Essen. Bärnd. 1908 (BGr.). *An Einen, Eini anen* (oder *hin*) *g'r.*, mit Jmd in Beziehung, Bekanntschaft kommen, verächtlich Aa; Ap; Th. *An en Halungg, Schwindler anen g'r. Wie bist auch an Die anen (hen) g'rōten?* wie bist du zu dieser (unpassenden oder doch unerwarteten) Bekanntschaft gekommen. *A(n'n) Lëtzen (anen) g'r.*, an den Unrichtigen kommen Aa; Ap; B; Th. *An enand(eren) (anen) g'r.*, an einander geraten Aa; Ap; B; Th; Z. *Die sind hert an enand g'r.!* Aa. — in. *In en Graben aben, in en(s) Loch aben, i(n)en g'r.*, zB. mit dem Fusse Ap; B; Th; ZO. *In di lëtz Strōss in-en, in 's Holz usen g'r.* ebd. *In den lëtz Schueh in-en g'r.*, den unrichtigen Schuh anziehen Ap. *In'n ergsten Rëgen (in-en) g'r.* Ap; Th. *In'n Harnisch g'r.*, zornig werden Aa; GNessl. *Wër wett ä* [auch] *wëgen jedem Bitzeli in'n Harnisch g'r.!* beschwichtigt man einen Aufgebrachten Aa. *In 's Ung'fell g'r.*, ins Unglück kommen ZO. *Näch-di-näch sīn-si du enmel in d's üsserst Elend inen g'räten* B (vRütte). ‚Er ist in sölliche vermässenheit geradten, processit eo insolentiæ.‘ Fris.; Mal. ‚Ein scheuliche wildtnuss, welche dieser zeit mit einem treffenlichen münster und allerhand schönen gebeuwen in ein zierlichs wesen geraten.‘ Wurstisen 1580. ‚[Eine Burg] ist durch den grossen erdbidem diser landen in ein öd wesen geraten.‘ ebd. ‚Es muss sehen, wie die gute Sach Gottes allenthalben ins Stecken geratet.‘ JJUlr. 1718. ‚Ein Battaglion geratete in ein Cartetschen-Feur.‘ 1798, Brief (Widmungsschr. 1875). S. noch *Rëcht* (Sp. 261). — vor. *Er ist vor 's Hüsli usen g'räten*, ‚aus dem Häuschen‘ BE. (Bärnd.). — hinder. *Hinder enand(eren) g'r.*, uneins werden Aa; Ap; B; Th; Z. *Si sönd hönder enand g'rōten*, sie sind mit einander uneins geworden, an einander geraten Ap. — β) (absichtlich) sich an Etw., Jmd machen Ap. *An Nebes hen g'r.*, an Etw. Hand anlegen. *Sele, g'rōt enmōl dran hen!* fang doch einmal an. *Wenn-ich denn enmōl dran hen* (auch *dehender*) *g'rōten, isch-es denn bald fertig. Iez wöm-mer enmōl hender d' Chriesi g'r.*, mit dem Kirschenpflücken beginnen. *Jokeb, söttest auch efene* [endlich einmal] *an 's Wiben hen g'r.!* ATobler 1905. *Mit Gröbi an Nebert hen g'r.*, Jmd roh behandeln. *An Einen hen g'r.*, ihm zu Leibe gehn. *Er hed grad wölen an-en hen g'r.*, als ich dazu kam. ‚Do das Bayard hort, do hettend in alle die kettennen einer stat nüt behept, daz er nüt an das ross geraten wer.‘ Morgant 1530. ‚Do die mörder iren heren tod gsachend, do grietend sy all an Magis.‘ Haimonsk. 1531 (noch mehrfach). ‚Priester: Drumb, Herr, zu Lobe deinem Nam wend wir dran graten‘, an den Bau der Stadt gehen. Myricäus 1630. — b) mit Inf., anfangen, beginnen. Persönlich. *Denn sönd die grössen Kantōn Narren, wenn-s' nüd auch z' bochen g'rōtind* [wie ein gewisser Tagsatzungsgesandter es tut], *wenn 's Nebes gërn hettind* Ap (Volksfr. 1876). ‚Die dri gerieten schrigen.‘ Boner. ‚Iuwer stimme hört man über al in dem walde erklingen, wenn ir geratent singen.‘ ebd. (ähnlich noch öfter). ‚[Die beiden angeklagten ‚Kieser‘ entfernten die Leute aus dem grossen Rat, von denen sie fanden] daz sy ouch witzig und wolkonnend wolten werden und inen gemeiner stette nutze und ere ze nahe ze herzen liessen gan und sich gerieten verstan daruss und von allen sachen, die ein rat ze verhandelende hat, wissen ze redende.‘ 1410, Bs Chr. ‚Du [Kuh] gerätst ze wit usbrechen.‘ 1443, Lied. ‚Die herren gerietend wichen.‘ 1446, ebd. Unpers. ‚Daz geriet die landesherren vast verdriessen.‘ XV., B (anonyme Stadtchronik). ‚Es gerät die herren müejen.‘ 1443, LTobler VL. ‚Die fromen gerät belangen.‘ 1444, Lied. ‚Dis geriet die von Bern und Solotern verdriessen.‘ DSchill. B. ‚Do griets an d landsknecht gan.‘ 1513, Lil. — **2.** a) zu Etw. kommen, führen, ausschlagen, ausfallen. α) mit Richtungs-, bzw. Zielbestimmung. ‚Unser getrüw lieb Eidgnossen [möchten] betrachten und ansehen, wohin diser missgloub und dise händel geraten, was darus folgen, und zuo was end das kommen werde.‘ 1524, Absch. ‚Wohin die sach geraaten wurde, quorsum id casurum esset.‘ Fris.; Mal. Bes. mit *zue.* 1) unpers., zu Etw. kommen. *Es chann zu Schnëw, zum Schneien g'r.* Z. S. noch *Bösi* (Bd IV 1727). ‚Es geratet zum Gefecht Donnerstags.‘ Sprecher 1672. ‚Es ist gar zuo rägen geradten, tempestas indulget imbribus.‘ Fris.; Mal. ‚Es griet widerum zuo einer schlacht.‘ JJRüeger. S. noch *Üfruer* (Sp. 1245). — 2) mit Sach-Subj., zu Etw. ausschlagen, führen. ‚Ob die sach zuo lyblos oder totschlag griete, alsdann soll man die sach mit recht usfüeren und das recht darüber ergon lassen.‘ 1545, Absch. ‚Doch griet der stich nit zum tod.‘ JHaller 1550/73. ‚Zuo verderbnuss und schaden g. oder ausschlahen, in perniciem alicui vertere.‘ Fris.; Mal. ‚Das ist der stat Milhausen zuo einem schweissbad geroten.‘ ARyff 1597. — 3) zu Etw. werden. Von Sachen. ‚Es ist zuo einem sprüchwort geradten, ist ein gemein sprüchwort worden, vulgatum illud, in proverbium venit.‘ Fris.; Mal. ‚[Ein Haus, das] vor Zeiten ein Wohnung undt Schuel der Juden gewesen, harnach aber zu einer Wirtschaft geraten.‘ RCys. ‚Es hat ouch ein Caplonei alda, so zuo einer Schriberei und Schuolmeisterei geraten ist.‘ JJRüeger. Von Personen B; S. *Ich han 's wol 'däicht, dër Kärli isch grad usen zum Fötzel g'raten* B (vRütte). S. noch *Pfärd* (Bd V 1181). *Wenn hüt zu Tag Eini fūl isch und d' Sunnen nit mag erlīden, su g'ratet-si zu-n-eren Näjeren.* Gotth. *Zu-menen Schelmen g'r.* ebd. ‚Daneben geriet er zum Scharfschütz und wenn irgendwo ein Schiesset war, so fehlte Stephan nicht.‘ ebd. ‚Manchmal hat er auch Lust zum Jäger z' g'r.‘ ebd. ‚Darauf ging Christen mit Hans in den Stall hinaus zum Examen, das gerne der Bauer die bestehen lässt, die zu

Tochtermännern g. möchten.' ebd. ‚[Ist das Mädchen] öppeⁿ ungesund oder geraten sie gerne z' Narren in der Familie?' ebd.; s. noch *Narr* (Bd IV 777). ‚Ein Füllen fällen oder zum Hengst geraten lassen.' ebd. ‚Vor grosser witz gratist du zuo einem narren.' Mauritiana 1581. ‚Es wölle doch ein hochwyser rat erwägen, das im rych etwan ein graf oder frygherr etwan fünf, sächs oder mer fröuwli hat; so nun die sälbigen nach absterben irer herren väteren mit 2000 gulden sölltend uss dem stammhuss verstossen werden, das under bürgeren und buren vil gräfinen und frygfröuwli funden würden, die hiemit von irem greffischen und frygherrlichen stand zu burgern und burswyberen geraten.' 1598, Schreiben der Freifrau von Hohensax. — β) ohne nähere Bestimmung. *Es chönnt noᶜʰ g'r.*, es könnte noch dazu kommen, man könnte noch genötigt sein Aa; B; GG.; Th. *Das chaⁿⁿ das Māl g'r., dass es Keineʳ wird,* näml. Grossrat. CWeibel 1888. ‚Denn baten sie ihn, er soll jezt auch machen, dass es gerate, dass der Papa und ihre [der Bittenden] Schwestern auch bald kommen.' HPest. Mit Dat. P., zustossen. *Es chönnt-der g'r., ᵈass-d' noᶜʰ Brügel überchämist!* nachdrücklich zu einem ausgelassenen Kinde Aa; B; Th. ‚In dem zücht der Güdig sin sekel herus, git dem wirt alls sin gelt und spricht: Ein leide schanz mir gr. wil, der tüfel truog mich zuo disem spil!' Salat 1537. *(Öppis, es) g'r. lāⁿ* 1) Etw. gehn lassen, einer Sache ihren Lauf lassen Aa; B; UwE. ‚*Iᶜʰ wett Das laⁿ g'r.* [nichts daraus machen, von einer Ehrverletzungsklage absehen], sagte Einer.' Gotth. *Bis du iez deʳ G'schīter! Loˢ du di Sach loⁿ g'r.!* HBlattner 1902. *Er selli jetz Das aˡso lān g'r.* Bärnd. 1908 (BGr.). Mit Dat. P. *Muⁿ lād-muⁿ 's g'r.*, hingehen. Bärnd. 1908 (BGr.). — 2) *'s g'r. lāⁿ*, Etw. drauf gehn lassen (mit Essen und Trinken), sich's wohl sein lassen AaF.; LG.; S; UwE. *Hütt will-iᶜʰ 's laⁿ g'r.!* UwE. *Mer wend 's iez einist loⁿ g'r.!* L. *Mier trinkiⁿd lieber Eiⁿs und lönd 's loⁿ g'r.* JBHäffl. 1813. *Wo-n-iᶜʰ mit-ereⁿ Chüechlischnitteⁿ uf der Gadeⁿstēgeⁿ hockeⁿ, het 's aⁿfohⁿ chracheⁿ und bombardiereⁿ im Dorf obeⁿ ... Si löiⁿ 's noᶜʰ g'r.! seit dernöᶜʰ d' Muetter und het mögeⁿ locheⁿ.* BWyss 1863 (Schilderung einer Hochzeit). *Dört lönsi 's deⁿⁿ g'r., wie der Soleturner seit, mit Brötis und Salöt und angereⁿ gueteⁿ Bitzli.* JHofst. 1865. *[N.] lad't zum Grebtmöl īⁿ und seit: 's isch glīch, mir weiⁿ 's loⁿ g'r-en üⁿsem Vetter z' Lieb.* Schild. *Deʳ Toni hed nie schlëcht g'ësseⁿ und hed 's immer loⁿ g'r., weⁿⁿ-er ūsg'reiset ist.* WMüller 1903. Sich Etw. *g'r. lāⁿ*, schmecken lassen: *Drūf löt-meⁿ 's Māli* [den Kastanienschmaus] *sich laⁿ g'r., so hüntsch, aˡs 's Hüt und Būch erlīdt.* Zg Kal. (Els.) 1872 (L). — γ) mit Modalbestimmung; auch Dat. P. ‚Mannli, wie isch 's-der g'rateⁿ mit der Leichenrede? haben die Leute sie zu Herzen genommen?' Gotth.; ‚wie ist es dir gegangen.' 1861. ‚[N. sprach] ze Rapreswil zu einem soldner: ich wölt, dass fünfhundert spiess jetz da heim in der statt werin, wie es joch geriete.' 1411, Z RB. ‚Es ist on gfärd geradten oder geschehen, fortuito cecidit.' Fris.; Mal. ‚Wenn es glych ein anderen wäg gradten, wusst er [der Teufel], dass er dem Saul mit sölicher wyssagung fröud und muot nemmen wurde.' LLav. 1569. ‚Aber es geriet vill anderst.' RCys. ‚Wass sye fürnimpt, grüet Alles den Krebsgang.' ebd. Von einem Wurf. ‚Welher ein stein ufhebt und würft, nach dem und ez gerat, sol man richten.' ZBass. Offn. ‚Welicher ein stein zuckt und nit würfft, so ist die buoss 18 pfundt, würfft er aber, so richt man darumb, nachdem und der wurff graat.' 1562, ZNWen. Offn. Vgl. dazu: ‚Als sy zuo dem graben komen sigint, habint ettlich under inen einandern geworffen und einen zieglergesellen ungevarlich, als der wurff in den graben geriete, gespritz[t].' 1471, Z RB. *Wol (guet), übel* [oä.] *g'r.*, wie nhd. allg. *Das Zūg ist-mer neumeⁿ nid guet g'röteⁿ*, mein Unternehmen scheint mir nicht geglückt zu sein Aa. *Diseʳ Chiës ist net guet g'räteⁿ* BSi. *'s Ēmd ist iez doch noᶜʰ ordliᶜʰ g'röteⁿ* Aa; Th. ‚Geraten die Heidelbeeren gut, so ist es keine gute Zeit für die Ärzte.' G Kal. 1859 (altes Sprw.). *Wenn der Hampf rëcht ger. söll, muess d's Land wacker getüngt sīn.* AfV. (GrPr.). *'s hätt-em kennen ibel g'röteⁿ.* Schwzd. (Bs). S. noch *präzīs* (Bd V 1038). ‚Wer der ist, der uns bi nacht und bi nebel in unserm hus also bekümbert, der wüss, midet er daz nüt, es gerat im niemer wol.' 1384, Z RB. (an einen nächtlichen Eindringling gerichtete Drohung). ‚N. redt, was unser herren machen wölten. Iro sässen villicht hundert oder zweihundert bi einander und machotin, was si wölten. Es geriete den langen weg niemer wol.' 1424, Z RB.; vgl.: ‚Übriger gewalt gewert nie über 31 jar; unser herren erdenkent als vil nüwer ufsätzen, es geratet den langen weg niemer wol.' 1424, ebd. ‚Es ist wol geradten, belle cecidit; ubel g., male cadere.' Fris.; Mal. ‚Es ist dir wol geradten, es ist dir glücklich gangen, fœliciter hæc res tibi venit.' ebd. ‚Es hatt auch disser tagen disser meister gschnitten den N. an eim aug, das ist glücklich und wol gangen und gratten, das (er) wider als wol gsicht am selben aug als an dem anderen.' 1569, UMey. Chr. ‚Man soll nach Frieden trachten tueⁿ, die Parten bscheiden noch einmal: wer weiss, veilichter grat es wohl.' JMahl. 1674. *Jetz ist es schier z' spāt; ist vil, wan es recht g'rāt.* Tyrolersp. 1743. — b) prägnant, gut ausfallen, bes. häufig vom Ertrag des Landes, von der physischen und namentlich moralischen Entwicklung des Menschen; auch gelingen übh. wohl allg. *Deʳ Wiⁿ g'rät(e)t, d' Hërdöpfel g'räteⁿd. D' Chüechli sind g'räteⁿ, sim-mer nüd g'räteⁿ. Das G'schäft g'räted nid* UwE. *Gott Alls g'röteⁿ löt zwüscheⁿt alleⁿ Stëgeⁿ und Wëgeⁿ* GrPr. (Fruchtbarkeitssegen). *Wenn der Wiⁿ g'röted und 's Tegerfëld treid, giᵇt der Äschemer Niemerem B'scheid* LÄsch. *Wenn 's Habermarch g'rötet, so giᵇt 's keiⁿ Heuʷ* BsL. *Wenn 's am Karfrītig rëgnet, se g'röteⁿ d' Chirsi.* ebd. *'s ist kan Schick, wänⁿ d' Böneⁿ g'röteⁿd und 's vil Ämd giᵇt* SchHa. *Lūs und Chind g'röten all Jör, drum wird Strālmacher und hüröt eⁿ Heband* L (Ineichen). *Predigeⁿ, predigeⁿ, Chatzeⁿtöpeⁿ: hür und fërn ist Alles g'röteⁿ* Z. *'s Hēreⁿ Sū und 's Müllers Chüe chosteⁿd vil und g'räteⁿd nie* Z. *Pfarrers Sön (Pfarrers Chinder* B) *(und) Müllers Chüe g'räteⁿ sëlten oder nie* Aa; B. *Bueb, wīb wo-d' witt, nuʳ wīb-mer z' Schlatt und z' Martel nit, denn dʳ Schlatter und d' Martlemer Wīber g'röteⁿd nit* ZTrutt. *Wenn-diᶜʰ dunkt, die Advokateⁿ mögiⁿ geng noᶜʰ z' weniᵍ g'r., hest der Schrīber noᶜʰ nit g'nueᵍ, nu, su schrīb es Ja derzue!* B Volksztg 1883 (Gedicht anlässlich einer Volksabstimmung). *Einzigi Chind g'röteⁿ nit g'schwind.* JReinh. 1901. S. noch *Prësternen* (Bd V 852); *brāten* (ebd. 878/9); *Rāb* (Sp. 14); *Raub* (Sp. 31); *Rūchi* (Sp. 189); *rāten* (Sp. 1598 o.). ‚Geradten, wol von hand gon, succedere.' Fris.; Mal. (169 c). ‚Ja, welches [Kind] grat, das sol man loben,

Gott prysen in der höhe doben.‘ Meinrad 1576. S. noch *hūsen* (Bd II 1740). In Verbindung mit dem Gegs. *fälen*. *Uf G'räten und F.* Z (Dän.). *Es g'rāt(et) nid* (*nie* GrVal.) *Alls und fält nid (nie) Alls* L (Ineichen); Schw, gew. mit Volkswitz: *und fält schier* (*fast* GG.; Z lt Dän.) *Alls* Aa; GrVal.; GG.; UwE.; Z. *Eppis g'rätet un^{d} Eppis fielt* BSi. (Imob.). *Es g'rāt(et)*; oft mit Dat. P. *'s ist-em g'rōte^{n}*, dem Grafen Zeppelin mit seinem lenkbaren Luftschiff. *Iez isch 's (-mer) g'rōte^{n}!* Ap; B; Th; Z und sonst. *Lue^{g}, 's isch nit schön, es het-mer gar nid welle^{n} g'r.* B (vRütte). *Es g'räted-mu*, er hat Glück BGr. (Bärnd. 1908). *Öpfelstückli und Bire^{n}-bräte^{n}, wër-mi^{ch} überchund, dëm isch-es g'räte^{n}* ZW. *G'rötet 's, so g'rötet 's; g'rötet 's nit, so cha^{n}sch immer no^{ch} säge^{n}, 's Spil sīg vergē^{n}* [dich in der Heiratsangelegenheit zurückziehen]. JReinh. 1903. *Guet g'fare^{n}* [mit Pflug und Egge] *isch halb g'röte^{n}* BsL. S. noch *Aug* (Bd I 133); *Rung* (Sp. 1109). ‚Ein rüti, sölt ein wis werden, ob es grat.‘ um 1500, Z. ‚Das aber dem N. nit gratten ist [näml. eine an ihm vollzogene Augenoperation], da ist er selbs dran schuldig.‘ 1569, UMey. Chr. ‚An dem Kochen ist die gröste Kunst; gerat es, so ists [der Zitronen-Kompot] ser kostlich.‘ Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch *Hagel* (Bd II 1075); *blüeten* (Bd V 225); *hī-räten* (Sp. 1686). Ironisch. *Es g'rötet-der scho^{n} no^{ch}, dass [-d'] d's Glas verbrichst, dass [-d'] dō in de^{n} Bach g'heist, dass di^{ch} der Hund bīsst* GrChur; vgl. oben unter a β. *Da^{s} wär g'röte^{n}!* sagt Einer etwa, wenn ein Missgeschick eingetroffen ist SchHa. *Da^{s} ist iez g'röte^{n}, Da^{s} wär g'rote^{n}!* schön herausgekommen ThHw. — 3. mit Gen., entraten, entbehren. ‚Das min lieber bruoder und herr ingezogen hat von den münchen, des hett ich wol mögen geraten, sidmal es nit zuo diser sach dient.‘ Zwingli. ‚Do stuond Zwingli uf und sprach, er hätte diser siner red wol mögen geraten, und verantwurtet dieselbigen dergestalt.‘ ebd. ‚Um den wuost [die Abfälle, die die Mönche den Armen schenken] muoss der arm dennoch vor dem tor erfrüren oder an weg und arbeit versumen, dass er sölcher schwadreten bas geriete, wo in nit der gällig hunger darzuo zwunge.‘ ebd. ‚Dess söllend ir keines wegs geraten noch manglen.‘ ebd. ‚Hat jemands schaden empfangen und dess nit geraten mag, der mag die, so im schaden zuogefüegt, mit recht ersuochen und was im erkannt werde, erwarten.‘ 1525, Absch. ‚[Die Papisten] rüemend uberuss die küscheit, so si doch selbs enpfinden, dass si wiber nit geraten mögen, beschleppen sich mit huoren tag und nacht.‘ Ansh. ‚Der schuolmeister hett sölicher ynred wol geraten [hätte besser darauf verzichtet], dann sy nüt wider die schlussred vermag.‘ B Disp. 1528. ‚Was andern stetten und ländern im wäg ligt, des geraten wir.‘ F Schulordn. 1577. ‚Hat die christenliche kirch dess jubeljars so lange zyt mögen geradten, möchte einen wunder nemmen, ob sy nit lenger on das hette syn mögen.‘ LLav. 1583. — G^{e}-rât-wol n.: 1. (in ä. Spr. m.) wie nhd. Geratewohl. *Uf ('s) G'rätwol (hi^{n})*, aufs Geratewohl Ap; Bs; B; Th; Z. *G^{r}ad* (od. *no^{r}*) *eso off ('s) G'rotwol (he^{n})* Ap; Th. ‚Der geradtwol, ungewüsse ausswäg, da man nit weisst wie sy ausschlahend, cæci eventus.‘ Fris.; Mal. ‚Es stadt nach am gradtwol oder am erradten, in coniectura posita.‘ ‚Es stat noch am gratwol, ich weiss nit, ob ich der krankheit aufkommen wird oder nit, ob es besser oder böser wirt, incertus sum salutis meæ.‘ ebd. ‚Auff einen gerat wol, cæco eventu.‘ Denzl. 1666. ‚Auf Gratwol hin, cæco eventu; es stehet am Gr., incertus sum rei; die Sach (es) stehet im Gr., adhuc ea messis in herba est.‘ Hosp. 1683. — 2. persönlich. a) Taugenichts. ‚Schow umb, der schantlich gr. [der verlorene Sohn]! Ich han in langest gmerkt sin vol büebery und bosheit allerlei.‘ Salat 1537. — b) als Name. So heisst der Hanswurst in der *Mos-Fart* (Bd I 1035); s. AfV. I 137. Als Familienn. ‚Walters Gr-s von Esch elichü wirtin.‘ 1393, Z. ‚Welti, Hans Gr.‘ 1400/43, ebd. ‚Elisabeth Gr. von Walterschwyl.‘ 1777, Absch. Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3577/8. — Ptc. gerâte^{n} (bzw. *-ō-*): gut ausgefallen, bes. von Haustieren (zB. Schweinen), körperlich gut entwickelt Aa; B; Th; Z, von Menschen, geistig, moralisch gut entwickelt, wohl allg. *Die g'rōtne^{n} sind die beste^{n}*, von gewagten Unternehmungen Aa; Sch. *Würd-er nüd alliwīl welle^{n} drī^{n}-rede^{n}, wo nüt G'röte^{n}s use^{n}lueget* ZO. *En g'rätne^{r} Su^{n}, e^{n} g'rätni Tochter. Rëcht g'rōtni Schlichti.* Feierab. 1860 (Th). S. noch *pflätschen* (Bd V 1266). Von Kühen. Kalberkühe werden bis nach dem Kalben im Stall des Verkäufers gelassen; man sagt etwa: *I^{ch} will d' Chue lieber g'r. a^{n} d' Hand* ZWald. ‚Der eiltest oder der, so den gesellen aller gefelligost ald der geratenist ist, [soll] die geselschaft erben und an sines vatters statt gan; dann ob einer als ungeraten were, solte es an den gesellen stan, ob si in für ein gesellen nemen ald haben woltent.‘ 1455, L. ‚[Hauptmann B., der dringend um Beistand ersucht wurde] kam erst am driten tag nach wolgeratner sach uss sinem loch.‘ Ansh. ‚Disse amböss sind all wol graten, grächt und guot.‘ 1551, UMey. Chr. ‚Es ist auch die Seele des Maleficanten wol g., weil er sein Gewissen also erleichteret [indem er dem Geistlichen ein volles Geständniss ablegt].‘ JMey. 1694. Syntaktische Besonderheiten. *De^{n} G'räte^{n} ha^{n}: Meitli, wän^{n}-d' hüröte^{n} wi't, hüröte^{n} du en Müller, und wänn-er nöd de^{n} G'röte^{n} häd, so steck-em du de^{n} Lüller* G (Götz.). *Es isch es G'räte^{n}s*, es muss sich wohl treffen BHk. — u(n)-g^{e}-râte^{n} II: ungeraten, schlecht ausgefallen, bes. von Menschen, wohl allg. *Ung'rätni Chind. En ung'rätni Suppe^{n}* B (vRütte). *Du ong'rötne^{r} Sackermënt du!* AaF., Ke. ‚Ie der eiltist [Sohn soll] das stubenrecht erben und die andern nit, es were denn, dass der eltest als ungeraten were, das uns das düechte, so mögen wir under inen ein anderen nemen für den eiltesten.‘ 1427, L; s. auch oben unter dem Ptc. *ge-räten*. ‚Do ward Ittel Reding von eim ungeratnen bösen menschen erstochen.‘ Z Chr. XV. Als subst. Neutr. *Chlöpler: Ötschen e^{n} Löpfli wär de^{r} töllst, Seppli! Seppli: Aber nütz O^{n}g'röte^{n}s* [keinen unerlaubten Griff beim Schwingen], *Chlöpler!* AHalder, Ch.-U. ‚Auch der Lärman anderst nit dann mit grosser Not gestillet werden möcht undt gieng vill Übels und Ungeratens in der Statt für.‘ RCys. — ver-un-g^{e}-râte^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: missraten, misslingen B. *D' Sach v-et. Er ist doch der ung'felligst Hung, es tuet-im Alls ganz v.* — g^{e}-rätig Ndw, *g'rōtig* G: gedeihlich, gut ausfallend. *Es g'rätigs Jār.* — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3567 ff.; Martin-Lienh. II 297.

a^{n}-g^{e}-râte^{n}: über Einen herfallen Ndw. *Er g'rätid-mi^{ch} a^{n}.*

ver-g^{e}-r.: missraten Aa; B; L; Sch; Obw; Z. *Die* [eine Garbe] *ist verg'räte^{n}* Z. *Es verg'räte^{n}s Mal* BHa. *Es ist-em verg'räte^{n}. Sust chennt 's-ech wiest v.* ObwSa. 1902. *Verg'rateni Briefe.* RIscher 1903. — Auch bei Schm.[2] II 163; Fischer II 1111.

füreⁿ-gᵉ-r.: (mit Etw.) hervorkommen, -rücken. *Im Hūstageⁿ achtzēhni, wo-meⁿ g'sēhⁿ het, ᵈass es es guets Jōr gibt, isch-meⁿ mit Allem* [mit allen Vorräten] *füreⁿg'rōteⁿ, wo-men im Hingerhalt g'haⁿ het.* Schild.

hër-râteⁿ: (durch Raten, Kombinieren) herleiten. ‚Drum sagt er [der h. Melchior, der das Jesuskind ‚in einem Stern sich regen' gesehen hat] gschwind: ich kan das Kind von Dauidei hergraten.' PSpichtig 1658.

miss-: 1. tr., Etw. missraten, von Etw. abraten. ‚Dem nachtrachten, das der verstendig geist missratet.' LJud 1530. ‚Was ein hispanische bottschaft hie, missriet die französische vereinung.' JHaller 1550/73. ‚Der Bouw [wurde] von dem Zimbermeister umb Etwas missraten.' 1649, Z. ‚Der Fründen einer missrats.' Schimpfr. 1651. — 2. intr., missraten, doch in freierm Gebrauch als nhd. ‚Wer ouch sach, das deheinem dhein salz uff der strass missriete [ein Missgeschick damit widerführe] wider sin willen, da sol der sömer das salz haben und dem, so das salz ist, bezalen als für das houptguot.' 1452, Z StB. (Ordnung für den Frachtverkehr zw. Horgen und SchwKüsnacht). ‚Wir besorgent, kurzlich ainer frowen uffem weg missraten und umb ir gepurt komen sye.' 1479, Zellw. Urk. ‚N. welte im under dem spiess in, misriete im der louff und lüffe im mit sinem oug an den schaft.' 1485, Z RB. ‚Als N. mit einem biel etwas howen wolt, missriet im der streich und hüw sich selb in ein schenkel.' JHaller 1550/73. ‚Er ist aber an im selbs schuldig, das es missraten ist leider.' 1569, UMey. Chr. ‚[Wer einen Fremden in seinen Gütern findet, darf ihn selbst strafen; wenn aber] Jemands also unbescheidenlich mit der Sach umbgan wurde, dass ihme in sölichem Handanlegen ein Streich missriete, dergestalten und massen das dem Geschlagnen oder Geserten der Todt daruss erfolgen wurde, so soll darumb der Getäter nit ledig syn.' B GS. 1615. S. noch *ūs-rucken* (Sp. 853).

bᵉ- (nur noch in der Formel unter 1), sonst *be-*, *bi-:* 1. Einen mit Etw. versehn. Mit Gen. S. oder ‚mit etw.' ‚Er [der Herbst] wil manig her b. veizer braten.' Hadl.; neben: ‚Herbest wil b. manig gesinde mit guoten trachten.' ebd. Gew. mit ‚Gott', auch ‚tûfel' als Subj. ‚Berieti uns Got geltes.' 1400, Z RB. ‚Kind, so uns Gott by einandern beraten hat.' 1428, Gl Urk. ‚In allem dem guot, so sy yetz habend oder des sy Gott fürbas berât.' 1432, Z. ‚Der tüffel hat mich der kinden beraten.' 1459, Z RB. ‚Unsern teil des bluomen, so uns Gott jerlichen an den obgenanten reben beratet.' 1452, ZRüti. ‚Ob mich Got fürbasshin sünen beriete.' 1486, Ndw. ‚Des, so sy Gott hetti beraten, des bedörfte sy zuo irs lybs narung.' 1521, Z. ‚Daz sy Gott eichlen in obgenantem holz und gestüd im Oberriet beraten hett.' 1523, Z. ‚Alles, so uns Gott beraten, verkriegen.' 1530, Absch. ‚Das du im davon gäbist, des dich Gott beraten hat.' HBull. 1531; nach V. Mos. 15, 14, wo 1530/96 ‚bescheer(e)t.' ‚Ob sy Gott der allmechtig glichwol vil zitlichs guots beraten hette.' 1533, Z RB. ‚Diewil nun hoche clag der klainen münz underhanden, das mengs armes mensch, den Gott aines pfennigs berait, inkofens der münz halben muoss abston oder daran verlieren: derhalben mine herren angesechen, allen denen, so klain gelt lösen, ir klain gelt umb grosse abwechslen.' Kessl. ‚Ludi Süwburst, ein junger gsell: Getz maus, du hettists schier erraten! Gott hat mich dryer batzen braten, die müessend doch verzechet sin.' 1548, HsRMan. ‚[Im Kriegsfall] alles aufsetzen, wessen sie Gott beraten hette.' 1549, HOHuber. S. noch *Bluemen* (Bd V 67). Mit dem Acc. eines neutr. Pron. statt des Gen. ‚Ouch sprechent sy, das sy wisskorn söllent geben gen Liebenberg, und sölle das sin des schwechsten, das Got ein arm man beratt des jars, und gebi ieman bessers, der sol einem ieklichen hofman dryg schilling verfallen sin.' ZMönch. Hofrodel 1439. ‚Den selben gib, was dich Got brot.' Bettl. ‚Das uns denn Gott briet.' Stulz 1519. ‚Sit ir so grätz über mich [einen Reisläufer] sind gsin, darum dass ich mit unsren trüwen lieben Eidgnossen zogen bin und mich Gott etwas braten hat, und ich dasselb minem vatter nüt hett dörfen fürsetzen, hat mich übel erbarmet, dass min vatter mir so guots tan hat und ich im nüt han dörfen fürsetzen, was mich Gott hat braten.' 1523, Strickler. ‚Er mag frölich ässen, was in Gott beraat, muoss nit bsorgen, dass man im die spyss vergift habe.' LLav. 1583. ‚Alle ding stellend flyssig dar, was uns dann Gott beraten hat in unser armuot früe und spat.' 1597, L Spiel. Mit blossem Acc. P. ‚Unser hergot beriet uns alwägen.' Stulz 1519. ‚Abraham was alt und wol betaget und der herr hat in beraaten und glückhaft gemacht allenthalben.' 1530, I. Mos.; so noch wiederholt in der Z Bib. 1530/60; gr. εὐλογεῖν; ‚segnen.' 1667. ‚Gott hat mich bisshar braten.' BGlett. ‚Hast nie ghört, den Got zersten braten, zuo letst verspilt.' Meinrad 1576. Auch mit Acc. S. (wobei aber eine Person gemeint ist). ‚Fryhet: Das Gott s mul bhrodt!' HBull. 1533; später: ‚Hett ich nun allzyt vollen hals, so hett ichs alls.' ‚B(e)rât dich Gott!' Wortalmosen an Bettler; nach Bibelstellen wie: ‚Der herr berate dich und behüete dich.' 1530, IV. Mos. ‚Verlyhe uns guotwillige herzen gegen den dürftigen, damit sy uns frölich dörffind zuo huss kommen und ansprechen und wir ouch frölich in unseren nöten dich umb hilf dörffind anlangen und nit ouch eines beraat dich Gott! wärtig syn müessind.' OWerdm. 1551. ‚N. ist kantlich, als er zuo Büren das almuosen gehöuschet, das er grett, als man zuo im gsprochen: brat dich Gott! der tüfel wäre in dem braten, er heige aber das brot nüt gmeint.' 1554, B. ‚Es beschicht gmeinklich, wenn einer einen armen beschelkt, das er im hernach etwas gibt, da er im sonst glych nichts gebe; wil er im dann nichts gäben, so sagt er: beradt dich oder helff dir Gott!' LLav. 1584. ‚Spricht man zuo inen [den Bettlern] mit freundtligkeit: berahte dich Gott! so sprächen sy: brate dich der teuffel! ich sich wol, das man in dem hauss gern gebratens aussgibt, und können also die wort bosslich verkeeren.' SHochh. 1591. ‚Brat dich Gott, hie Nid empfast.' Com. Beati. ‚Bratt dich Gott!' 1616, Schw. ‚Zu eim Pauren, der zu eim Bättler gsprochen: Brath dich Gott! sagt er hinwider: Brath dich der Teuffel!' Schimpfr. 1652; vgl.: ‚N. hat hie im land Äntlibuech an etlichen änden den lütten, so im ein Gotzbrat gwünst, hat er gerett: Brat dich der tüfel!' 1549, L Hexenproz.; vgl. Sp. 1592. *B'hüet-iⁿs Gott und b'rāt-iⁿs!* Z (Dän.). *Ä b'hüet-iⁿs, b'rāt-iⁿs!* ebd. Substantiviert: ‚Heischet den Ein [ein Bettler] for dem Huss, so gänt sy nidt dan Brattiss uss.' Com. Beati. Subst. Inf.: ‚Gottes beraaten machet reich.' 1531/60, Prov.; ‚sägen.' 1530. Spec. a) *sīⁿ Sēl b.*, für sein Seelenheil sorgen. *Dō mant 's endlich en auᶜʰ, sīⁿs Lēbeⁿ und Stërbeⁿ z' bedenkeⁿ und sīⁿ unstërblich Sēl vor der letschteⁿ Stund noᶜʰ z' berōteⁿ.*

RMüller 1842. — b) in der Rspr., ein Kind ‚b.‘ Vgl. *ūs-richten.* ‚Es mag ouch ein jetlicher huswürt, diewyl sin husfrow lept, sin mannschaft halten und die kind b. nach sinem willen, es sye mit usstürn ald sonst, wie in bedunkt besser geton dann underwegen gelassen.‘ 1559, GT. α) aussteuern. ‚Alle lüt, die miner herrschaft güeter hand und ouch lib und guot sin eigen ist, die mugent wol ierü kint b. mit den güetern, und sol in nieman des vor sin.‘ ZAnd. Offn. ‚Es mag ouch ein jeklich gotshusman, der ze Urdorf in den hof hört, sine kind, die desselben gotshuses sint, b. mit dem erb oder lechen, so er von dem gotshus hat.‘ ZUrd. Offn. 1423. ‚[Eine Streitsache] vier tusent guldi und ain kind nach den eren ze b. antreffende.‘ 1459, Gfd (Möttelihandel). ‚Ûsstûren und b.‘ ‚Womit ein man oder ein wib ire kind usstürend und beratend, mit worten oder mit werchen, daran sol das kind benüegen und sol vatter noch muoter fürbas nit bekümbern weder an ligenten noch an varenden güetern unz an ein rechten anfall.‘ XV., ZWald; ähnl. ZF. Hofrecht 1511. ‚Gat ain frow ab, von der wirt ainem herre[n] ir best gewand, als sy am suntag zer kirchen und ze haingarten gat; ist aber, das sy ain unberaten tochter hinder ir lat, so sol dem herren, als sy am mentag ze kirchen und ze haingarten gat, und sol man dem tochterlin das guot gewand lassen folgen und darmit ussstüren und b.‘ ThGottl. Offn. 1521. ‚Zuo der ê b.‘ ‚Als her F von Hünwile sinen sun Herdegen ze der e beraten hat.‘ 1379, Z. ‚[Das Erbe ist unteilbar] es were denne, das dewedere teil under inen ein kint wölte zuo der e br. und ussgeben, der mag demselben kinde wol von sinem teile ein teil der egenanten reben und stügken teilen.‘ 1406, UwE. (betr. die Erbpacht von Twann am Bielersee). ‚So jemands us uns sine kind zuo der heilgen e, es sye in die ort umb uns oder sunst an andere usländige ort, es syent sün oder töchtern, hingibt und beratet und dann dieselben beratnen und usgestürten kinder in elichem stat ouch kinder überkoment [usw.].‘ 1500, BSum. Erbordnung. — β) verheiraten, doch von α nicht durchweg sicher zu scheiden. ‚Zuo der ê b.‘ ‚Es sy man alder frouw, der dem andren sine kind, die under 20 jaren sint, beratet ald verkupplet zuo der e [usw.].‘ Zg StB. 1432. ‚Man sol nachgan und richten, wie das des Bluntschlis seligen tochter an der fründen wissen und willen zuo der e beraten worden ist.‘ 1453, Z RB. ‚Wer sach, das iemen dem andren sine kind oder sine vogtkind zuo der ee schüeffe oder beriet.‘ XV., Schw Ma. LB. S. noch *ver-änderen* (Bd I 310). ‚Mit der ê b.‘ ‚Wo eins burgers sun oder dochter mit der ee beraten wird, so undern jaren sind, on der fründen willen.‘ L StR. um 1480. Mit blossem Acc. ‚Wer der were, es were wip oder man, der oder die eine e also heimlich, gevarlich, betrogenlich und ane der fründen rat, die denne die persone, es wär ein knab oder ein tochter, billich b. sollent, es wäre vatter oder muoter, vogt oder ander fründe, machtend, das der oder die erbloss sol sin alles erbes von vatter und von muoter und von andren sinen fründen.‘ 1361, B StR. ‚Ist daz [zwei Schwestern] absterbent, e das si beraten werdent.‘ 1401, Z StB. ‚Die hoflüt ze Wald hand genossami ir kind ze gemächellen und ze b. sonderlich zuo den lüten der nachbenempten siben gotshüser.‘ XV., ZWald. ‚Wer dem andren sine kind oder sine vogtkind beriete oder an sich zuge in elicher wys [usw.].‘ 1464, SchwE. Mit Ortsbestimmung 1) auf die Frage wohin? ‚Umb unser burgerinnan, die für unser statt uss beraten werdent.‘ XIV., Sch StB. ‚Wer aber sach, daz der vatter den sun haut von im uss dem huss berauten und ussgericht, so sol der gewandfal ouch des gotshuss sin.‘ ZRhein. Offn. XV. ‚Des gotshuses lüt sint ouch also herkommen, das sy ire tochtern beratend, wohin sy wellent.‘ ZUrd. Offn. 1423. — 2) auf die Frage wo? ‚Die lüte, die dass selbe recht [das ‚kaufflüt-recht‘] hondt, die berētentend [!] ire kindt, wo si wend, und soll in das niemandt werren.‘ ZRhein. Offn.; ‚beredend.‘ Weist. I 287. Refl., sich verheiraten. ‚Weller oder welle, es sye tochter oder sun, der sich haimlichen beratet an vatter oder muotter oder bruoder oder der nächsten fründen willen, dieselben haben von der ungehorsamigkeit wegen vatterlichen und muotterlichen erbschaft verloren.‘ 1427, Foffa 1864 (GrMünstertal). — γ) auch vom Eintritt in den geistlichen Stand und der damit verbundenen Ausstattung. ‚N. hat ouch verheissen, daz er besorgen sol, daz dü selb tochter weder ze kloster noch ze manne b. sol werden, die wil und si her wider gen Zürich dem burgermeister und dem rat nicht geantwürt ist.‘ 1385, Z StB. ‚Welhe unser burger ald burgerin, si syen rich oder arm, iri kind, knaben oder tochtren, hinfür für und usserthalb unser statt beraten, es syg zuo der gaistlichait ald dem sacrament der hailigen ee, das der oder die von solichem guot, so si iren kinden also gend und zuofüegend und damit si soliche iri kind ussberatend, unser gemainen statt zuo abzug noch anzal nichtzit uberal geben noch darumb ze tuond pflichtig sin sond weder wenig noch vil.‘ XIV., Sch StB. — 2. a) ‚Jmd um Rat fragen‘ Bs (Seiler), ‚beraten‘ B (vRütte). — b) refl., sich beraten Bs (Seiler). ‚Dozwüschen solten sich die Eidtgnossen beroten, ob sy wolten den friden annemmen biss ostern.‘ 1445, BsChr. Mit Gen. ‚Weltid sich der sach witer b.‘ Ansh. ‚Sich eins anderen b.‘, sich anders besinnen. ‚W. seit, als sich das evangelium von ersten erhept, were G. nit vast nach sinen bärden daran, wiewol er nachgends sich zuon barfüessen und predigiern eins anderen beradten hette.‘ 1533, Z. — Ptc. be-râte^{n}: **1.** in der Verbindung ‚b. sîn‘, raten, helfen. ‚Beid stattvögt von Chur, die dem pfarrer warend zuoggeben, wo er iren bedörfte, im beradten zesin.‘ SHofmstr 1526. ‚[Wir] welltint üch gern darin b. sin, dass ir zuo spisung üwer seelen dhein mangel hettint.‘ 1528, EEgli, Akten. Gew. ‚beràten und beholfen sîn.‘ XV./XVII.; zB.: ‚Daz wir ünsern Eidgnossen von Swiz und Appazellern von der sach wegen fürer nicht behulffen noch beraten sin süllen noch wellen.‘ 1403, Z StB. ‚Einander beholfen und beraten sin wider menglichen.‘ Just. ‚[Wir] wend üch behulffen und beraten sin.‘ Haimonsk. 1531. ‚[N. war] ouch zuo zyten einem pfarrherrn zuo Eglisow mit predigen beholffen und beradten.‘ 1532, Z RB. Auch 1594, ThHw. Arch.; RCys.; Entlib. 1653. — **2.** ausgesteuert, verheiratet. ‚Swa ein sun ist, der ein swester hat, ist dü b. von ir vatter, stirbet der vatter, swas sie danne stüele in den kilchen hant, die sol ein sun erben und nit ein tochter.‘ Anf. XIV., Z StB. ‚Ist ouch, das der man abgat, hett er unberaten knaben, so sol man im nüt nemen denn ein houptval und nit füro, ist das, das er unberaten kind lat; lat er aber beraten kind, so sol er nemen, als er ze kilchen ist

gegangen, und swert und messer.' ZAnd. Offn. ,Kunt ouch ein tochter, die nit beraten ist, hinus [in die Fremde] und sy dann stirbt, der lib und guot hät ouch der genant her nachzefragen.' XV., ZGrün. S. noch Sp. 1613. — un-be-râten: 1. schlecht besorgt, in schlechter Verfassung. ,Darnach zoch menglich zuo, ungeordenot, umberaten.' Just. (von den frz. Hülfsvölkern des Königs von Ungarn, die es sich nicht nehmen lassen wollten, den Angriff auf die Türken zu eröffnen). [Das Volk der VO liege] getrennt und daher ohne Unterstützung (,u.') vor dem Feind. 1544, Absch. Übel beraten. ,[Christus gibt] durch unsere fygend uns trost eintweders mit irem unmenschlichen gewalt und gepöch oder mit iren freflen u-nen münden.' Zwingli. — 2. noch nicht ausgesteuert, unverheiratet; oft im XIII./XVI., zB.: ,Ein u. tochter.' 1296, ThEsch. Offn. ,Sinen kinden, die unburaten [!] sint.' 1310, ZWäd. ,Welchi aber des ordens aigen wib abgat und niena u. tohter hat, die sol vier pfunt haller für den val geben; hett si aber u. tohtern, so sol si nihtzig ze val geben.' 1416, AaKl. StR. N. beklagt sich, dass seine Tochter, die an einen Ehemann verkuppelt worden war, nunmehr ,u. bliben müesse.' 1486, Z RB. ,Ainen u. sun [haben].' 1521, ThGottl. Offn. Stirbt die Frau eines Leibeigenen und hinterlässt keine ,u-e' Tochter, so erbt der Abt das Bett oder beste Gewand. 1566, JHuber 1878. — be-râtenlich: Adv., mit Überlegung. ,Wir [sind] uberein komen einhellenklich und b., daz ...' 1348, Absch. (Vergleich zw. Obw. und dem Gotteshaus Interlaken). — un-. ,Wirt och ein krieg in der stat erhaben und louffet ieman dar unverwaut und u. bereit, der sol nieman bessron noch büessen.' B Handf.; lat. ,improvise et inconsulte armatus.' — be-râtigen: refl. mit Gen., sich einigen auf. ,[Wir] haben nach ermessen der dingen uns einer meinung beratiget, so uns bedunkt, inen von uch in antwurt zuo geben.' 1483, B Schreiben. — Be-râtnüst f.: Ausstattung (einer Nonne). ,180 [Gulden] dem kloster ze Gnadental worden sint ir [der MKeller] ze einer b.' 1362, Aa Gnadental Arch. — b^e-râtsam: Adj., wer für Alles Rat weiss WVt. *En b'r-e^r Ma^nn*. — be-râtsamen: 1. besorgen. ,Ir [der Diakonissen] befelch war, dass si der armen dürftigen getreu heimlichere sin, die betligerigen besuochen und b. sollten.' 1558, B (Imob. 1878). — 2. zu Rate ziehen. ,[Die Landschaft verlangt] ob unser herren mit etwas artiklen beschwert, dass si ir biderben lüt uf dem land beratsamind, in hoffnung, das werde unsern herren und uns zuo langen tagen wol erschiessen.' 1531, EEgli, Akten. — berâtig. ,B. sîn' = *be-râten sin* (Sp. 1614). ,Cognitor, ein beistender oder radtsfründ, der einer partei in irer sach berädtig ist, sy zefüeren und zehandlen.' Fris.

Vgl. Gr. WB. I 1487/8; Fischer I 856. Die Form *be-*, *bi-r.* beruht auf schriftsprachlichem Einfluss. Hieher viell. der Beiname ,Muntprat'; vgl. den Beleg aus HBull. 1533 auf Sp. 1612. ,Hans Furter gen. Mumprat, richter ze Winterthur.' 1472, Z. ,Michel Muntprat.' 1483, Z RB.

în-be-râten: einem Kinde eine Frau, einen Mann von auswärts geben. ,Man sol och wissen, daz dis lüt genossami hant unsers gottshus Zürich, der Richenow, St Gallen und Neinsidellen; wer da sin kind uss- oder inberaten wil uss der genossami oder er selber tät, den het min herr darumb ze straffen, die des gottshus sint. Beratet och deheina sin kind uss mit benemptem guot, wirt daz guot genzlich gewert, so sol daz selb kind nit widerumb gan ze vatter noch muoter erb.' XIV., ZRüschl. Offn. — ûss-be-r.: ein Kind (zu einer auswärtigen Heirat) aussteuern; s. das Vor. und *be-râten 1 b γ* (Sp. 1614).

zue-râten: mit Dat. P., Einem zu Etw. raten Z. — zue-râtig: zu Etw. ratend, damit einverstanden. ,Dörffend ouch unser kein sorg haben [wegen der Aufhebung der Pensionen], dann der gemein man ist z. und erber, früntlich mit einander und trüw.' 1529, Zwingli (Brief).

râten II *räde^n*, Ptc. *-ed:* 1. pflegen, warten, besorgen; auch reinigen, säubern Uw (allg.). „Man muss ihn raden wie ein Kind Uw.“ *D' Chind, 's Vêh r. D' Châs r.*, die Käse, die auf Lager sind, abreiben, frisch salzen, ölen usw. UwE. — 2. zu Nutzen ziehn, verwenden. Die Birnen selbst *r.*, verwenden, gebrauchen, statt sie zu verkaufen Obw.

Denominativ zu *Rad* < *Rat* (Sp. 1538). Matthys konstruiert verschiedene Zssen wie *ab-räde^n*, absäubern, *a^n-r.*, zubereiten, *weg-r.*, Unrat wegstossen.

Râter m.: 1. *Räder*, „Pfleger, Besorger Th“; Ndw (Matthys). — 2. a) wer einen Rat gibt, einen Antrag stellt; s. *räten* (Sp. 1597). — b) = *Rät 6 c* (Sp. 1575). ,Für die fürsichtigen und wisen schultheiss und rater der stat Lucerne.' 1468, Gfd (Klageschrift RMöttelis).

Die Form mit *-d-* unter 1 weist auf Abl. von *räten II*. „Auch ein schweiz. Geschlechtsname.“

Flôh-: Scherzname, dem zugerufen, der auf den unter *nâch-rännen* (Sp. 968) abgedruckten Reim antwortet ZWth. Syn. *Fl.-Zeller*. — Guet-: Familienname. ,Gabriel Guotrater de Lauffen, arcium liberalium magister', Rektor zu Wien 1500. EEgli, AR.

Râteten (bzw. *-ō-*), in WVt. *-a*, Pl. *-e* — f.: 1. Raterei Ap. — 2. Rätsel WVt.

râtlich (bzw. *-ō-*), in GrTschapp. *rädli^ch*, in BGr.; GrChur, He.; LG. *-li^ch*, flect. *rätleche^r* BHa., *-lihe^r* BGr., râtli^ch UwE.: 1. a) wohl gepflegt, bei gehöriger Pflege B lt Zyro; FMu., ,bene curatus.' Id. B. α) gut genährt, gesund, stark, blühend BGr., Ha., R.; LG.; Ndw, bes. von ältern Leuten, die sich körperlich wieder etw. erholt haben Th (Krapf). *Dër ist ei^nmel de^nn no^ch rätleche^r; Die ist rätlechi* BHa. *Mîn Bänz ist grës^er wan dîne^r, aber nid so rätlihe^r* BGr. (Bärnd. 1908). ,[N., der ,zwen müt kernen' kaufen wollte] gieng zuo einer standen und velset in, do stuond ein grader r-er man bi der selben standen und velset den kernen ouch.' 1429, Z RB. ,Si qua habitior paulo, so eine etwas raatlicher oder bass bei leib ist.' Fris. — β) säuberlich, reinlich „Aa; B; L“G.; „Sch; S; Zg; Z“, ,von einem Kinde, das sich leicht pflegen lässt' B (Zyro). „Ein r-es Kind.“ ,Ich bit ich, das ir üch süfferlich und rotlichen züchen mit üweren höupteren und mit üweren hemderen, die lond üch weschen und süfferen.' XVI., Bs (Brief der BAmerbach). ,In der kuche und in allem huss sol es radtlich und suber ston.' HBull. 1540. Ordnungsliebend, haushälterisch, emsig, von einer Hausfrau BSi. ,[Klage über Regierungsbeamte, die] in allem, was Hausordnung, Erziehung, gemeinen Landesfleiss usw. antrifft, minder anstellig und minder ratlich als alte kindlich gewordene Weiber und Kühhirten sind.' HPest. Manierlich, gesittet LG. — γ) frisch, resolut, von Frauenspersonen GrTschapp. — b) von Sachen. α) stattlich, ansehnlich.

‚In etlichen stetten, als Zürich und anderschwo me, hat man den bruch, in der stat kosten stainine hüser ze buwen und darnach dieselben zuo verkoufen. Welicher bruch nit allain wider die brunsten nutzbar, sonder ouch statlich ist; dan sunst wenig hüser von stain gemacht wurdend, wo der burger uss sinem sekel buwen sol, wie wir in unser stat wol erlernend und darum r-er hüser lange zit manglen müessend, es si dan, dass ain oberkait disen oder derglichen bruch und mittel an die hand neme.‘ Vad. ‚Diewyl sy [Abigail] verstuond, daz David erzürnt was, bringt [sie] im erstlich ein radtliche schenke.‘ LLav. 1588 (mit Bez. auf I. Sam. 25, 18); vorher: ‚mit einer eerlichen schänke.‘ — β) wirksam, kräftig. ‚Was der Capitelsbrüederen einer oder der ander im prosynodo anzuge, so in syner oder in einer anderen Gmeind zuo verbesseren were, und desswegen ein rahtlichs Ynsehen erforderet wurde, das soll ein decanus in den considerationibus des gemeinen synodi anmelden.‘ Z Kirchenordn. 1628. Adv. ‚Die von Bern widerseiten dem herzogen und den von Friburg und griffen den krieg r. an.‘ Just. ‚[Die Zuzug leistenden Berner usw.] leiten sich vast mit allem iren züg vast nach der statt Diessenhofen ... und viengen vast bald an ze schiessen und bruchten ir züg r. und vast.‘ 1460, Z Chr. XV. ‚Do gäbe sy [eine Hexe] für iren man antwurt und balgete r. mit im.‘ 1549, L. ‚Als dann BHass fürgestellt von wägen das er guote münz uffwechslot und die zerhouwt und hinweg zuo schmelzen gibt, also uff verhör siner antwurt hand min gn. herren das besser gloubt und soll mh. schultheiss im r. abwüschen, das er sich fürer hüete.‘ 1554, L (FHaas); die gleiche Wendung (doch mit Acc. P.) auch 1595, L Ratsprot. Bei Verben der Bewegung, schnell GrHe. *Râtli^{ch} lauffe^{n}. R. a^{n} d' Arbet!* — 2. a) ratend, Rat schaffend. ‚Gern und guten Rat gebend‘ Z (Grob). ‚Râtlich sin.‘ ‚[Die Leute von Baden sollen schwören] ob si ieman von dem rich und üns trengen wölte, als bald und si denn das vernement, das si alsdenn inen selbs und üns hilflich, rätlich und bistendig syen.‘ 1450, AaB. StR. ‚[Ich bitte euch] mir hilflich und rätlich zuo sin und mich lassen wüssen, wie ich mich halten sölle.‘ 1528, Brief (an Zwingli). ‚[Wir Elgger haben euch Zürcher] bishar allzit r., hilflich und fürderlich befunden.‘ 1529, EEgli, Acten. Einmal in der Form ‚ratenlich‘: ‚[Herzog Ulrich von Würtemberg soll den Städten Zürich, Bern und Basel] gegen iren feinden auch r. und behulfenlich sein.‘ 1529, Absch. ‚Ein rätliche antwurt.‘ ‚[Die L Truppen wünschen Verstärkung] des schickend uns ylends üwer rätlich antwurt zuo.‘ 1531, Strickler. — b) ratsam Gr Chur; UwE. — râtliche^{n}, *„-lige^{n}“*, *râtliche^{n}* BO. (Zyro): „zB. von einem Jüngling, sich säuberlicher putzen, reinlicher aussehen, besser pflegen Aa; B; L; Sch; S; Zg; Z“; ein munteres, gesundes Aussehen bekommen BO. (Zyro). — Râtlichkeit f.: 1. haushälterisches Wesen, Ordnungssinn BSi. — 2. Beleibtheit. ‚Habitudo, wolvermügenliche des leibs, so einer wol zuo leib ist, oder raatsame, raatligkeit, natur und eigenschaft des leibs.‘ Fris.; ‚die raatsame, raatligkeit, natur und eigenschaft des leibs, habitudo.‘ Mal. — Vgl. Gr. WB. VIII 186/7.

u(n)-râtlich (bzw. *-ō-*) AaF., Ke.; BSi.; St., *u^{n}-rötli^{ch}* AaBr. (flect. *-ige^{r}*), Freienw.; LG., *u^{n}rätlig* AaL., *u^{n}rö^{2}tlich* ZDielsd., *unrötlig* Aa: unreinlich, unsäuberlich Aa (auch lt St.); „B; L“G.; „Sch; S; Zg; Z“, unordentlich, zB. von einer Hausfrau ZDielsd., unordentlich, unhaushälterisch BSi. „Eine unratliche Haushaltung.“ *Du o^{n}rö^{2}tliche^{r} Saffermënt!* AaF., Ke. *'s nimmt Alles en Änd, nu^{r} 's u^{n}rötli^{ch} A^{n}richte^{n} nüd,* der Schmutz überlebt Alles AaFreienw. ‚Die Rüschellerin sig uf ein zit komen gen sim wib und hat ir griffen an ein brust und gerett: wie kunst du so unratlich mit dinen brüsten!‘ um 1480, L Hexenprozessakten. ‚Unraadtlich, unsauber, squalidus.‘ Fris.; Mal. ‚[Sigrist N. weiss nichts von einem Gespenst, wohl aber gebe es] viel u-e Leut, welche den Creutzgang s. v. verunraten, und glaub er, dass es dergleichen Leut seien, die man für Gespenster ansehe.‘ 1712, Bs. S. noch *kāt-sam* (Bd III 559); *lieb-lōs* (ebd. 1430). Adv., verschwenderisch. ‚[Eine Schönheit, die keine Kinder will, predigt ihrem Manne] wie bald wir ausgehauset hätten, wenn ich mit seinem Gute so unrätlich, als er mit dem meinigen, umgehen wollte.‘ Sintem. 1759. — un-râtliche^{n}: „das Gegenteil von *rätlichen*“ (s. vor. Sp.). — Un-râtlichi f.: Unreinlichkeit. ‚Nüt ist, das ein weib und huss baass ziere, dann radtsame, nüt das sy verachtlicher und verhasseter mache dann u-e.‘ HBull. 1540. — Un-râtlichkeit f. ‚Die unraadtsame, unraadtligkeit, hinlässigkeit und faulkeit ein ding ausszebutzen oder zeseuberen, impolitia.‘ Fris.; Mal.

(nût-)râts s. *Rāt* (Sp. 1561).

râtsam (bzw. *-o-*), in Aa; Ap; Bs; Th tw. *rötsəm:* ratsam Aa; Ap; Bs; B; Th; Z und weiterhin, doch nicht überall recht volkstümlich. *'s isch nid r., bi (der) Nacht dur^{ch} e(n) Wald z' gā^{n}.* ‚A. 1584 hat der Herr Landamma und ganzer Landtsrat für gut und r. angesehen ...‘ GrVDörf. LS. — u^{n}-*rötsəm:* unreinlich Aa Leer. — râtsame^{n} (bzw. *-ō-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. pflegen, besorgen. a) von Personen. Bes. kleine Kinder rein halten, warten AaWohl.; ApI.; Bs; BO.; „VO“; GMs, Ta.; aSchw; S (Joach.). *Das arm Chind isch ëbe^{n} nie g'rötsamed worte^{n}, wëge^{n} dëm het 's eso-ne^{n}-Bröti^{n}s uff-im Chopf obe^{n}* Bs (Seiler) *E^{n} Tschupple^{n} Göfe^{n} all Morge^{n}d z' r. gi^{b}d vil Arbet* SchwMuo. ‚Was mangelst du, dass man zu dir sieht? bist nit selbst gross genug oder musst noch g'wiegelt sein und sust g'ratsamet? fragte das Mädchen lachend.‘ Gotth. ‚Mit bebender Hand reichte sie den Kindern Etwas zu essen und ratsamete sie.‘ Z Neuj. H. 1802 (Schilderungen aus dem Ndw Aufstand). ‚Die heilig gschrifft [sagt] heiter, das das wyb Gott diene, wenn sy kinder gebirt und ratsamet.‘ HBull. 1540. ‚Wenn du, wyb, soliche üwere kinder rächt lieb hast, wol züchst und flyssig ratsamest.‘ ebd. ‚[Von Gott wird gestraft, wer] verruochtlich und ungottsförchtigklich die kind in der jugend ratsamet und ufzücht.‘ Ruef 1554. ‚So bald sy [‚die söugamm‘] das kind gesöugt und geradtsamet hatt.‘ Tierb. 1563. ‚[Sie habe das Kindli] in einen Wassergraben getragen und daselbst ligen lassen, da es irethalb, wo nit ehrliche Leut das funden und geratsamet hetten, an disserm Ort gestorben und verdorben were.‘ 1610, Z RB. ‚[Man habe die beiden Kinder] morgens und abends von einer Pflegfrau mit Baden und Wäschen s. h. ratsamen und widerumb ynwinden lassen.‘ 1673, Z. ‚Sie habe ihro ein Kind geratsamt und yngewunden.‘ 1691, ZSth. Von Kranken Bs (Spreng); BO. (Zyro). ‚Medicare, radsamen.‘ Collin.

,Damit er [Paulus auf der Reise] geratsamet wurde.' 1560, Apostelgesch.; ,seinen zewarten.' 1531/48; ,seiner zu pflegen.' 1667. ,Daruff zugend vil der V orten hinab in das closter Cappel, fuortend dahin ire wunden, deren vil was, zuo verbinden und radtsammen.' HBull. 1572. Refl., seinen Körper pflegen (waschen usw.). *Stōst halt z' spōt uf! magst chūm luege^{n} und bist de^{nn} z' fūl, dech au^{ch} g'hōrig z' rōtsamme^{n}* L (ERöthelin). ,Der kämerling sölle inen [den dem König zugeführten Mädchen] kleider und allerlei zierden gäben, auch anders, so die wyber bruchend, wenn sy sich ufmützend und raatsamend.' LLav. 1583. — b) vom menschlichen und tierischen Körper. *I^{ch} han-ere^{n}* [der Kuh] *z'ērst de^{n}* [kranken] *Fuess g'rōtsamed* ApI. ,Inungere et refovere oculos, warm halten, r.' Fris. ,Den leib raatsamen und wol halten, corpora procurare; seinen balg wol raatsamen, sich selbs schon und wol halten, im selbs güetlich tuon.' Mal. ,[Esther erhielt] bald die ding, die der künig einer yeden bestimpt hat, namlich das, so zuo raatsamen ires lybs dienet, als da sind allerlei specereien, kleider, kleinot oder lybszierden.' LLav. 1583. ,Er seige auch selbsten hinussgangen, den Todtnen geratsamet und ghulffen ins Schiff versorgen.' 1665, Z. Auch: ,die Seele r.' ,[Die Seele] muss auch hie in Zeit gerahtsamet werden.' Hott. 1671. Wunden ,r.' ,Geschwär und eissen neeren, das ist heilen und radtsamen, ulcus nutrire; præsanata vulnera, wunden vorhin geraatsamet oder gereiniget.' Fris.; Mal. ,Der biss [eines Hundes soll] nit verachtet, sonder mit grossem fleiss und ernst geradtsamet [werden].' Tierb. 1563. ,So einer tötlich verwundet were und trunke nüchter dieses Öls, so kompt er darvon, allein dass man nicht desterminder die Wunden ratsame, wie billich ist.' JRLandenb. 1608. — c) von Sachen übh., (sorgfältig) besorgen, in Ordnung bringen (halten), zurecht machen Ap; GlH.; GMs, um Stdt, Wb.; SchwMuo.; Th; ZBül., Dättl., O. (selten), Sth., auch lt Spillm., ,in Ordnung halten, gut oder sicher verwahren' GStdt (ältere Angabe); ,Hand anlegen, wo es von Zeit zu Zeit nötig ist' Gl (Schuler). *Gänd der Gaden e^{n}chli^{n} go^{n} r.!* SchwMuo. Von Pflanzen. ,Die schoss am räbstock müessend geradtsammet oder gesüberet werden.' HBull. 1561. ,Ein mit Miess überwachsner Baum [muss], damit er nicht allerdings unfruchtbar werde, geratsammet werden.' Hott. 1666. ,Soll ein fruchtbarer Baum fruchtbar bleiben, so muss er auch geratsamet, getünget und gewässert werden.' ebd. 1671. Von Kulturland. ,Rationem habere cum terra, dass ärdtrich buwen oder r.' Fris. ,Seine Güter nicht r., sondern wild liegen lassen.' Spreng. ,Am besten ist, man stecke die Erbsen erst später, wenn man genugsam gejättet hat; denn jätten und r. muss man freilich.' AHöpfn. 1788. Von Bodenprodukten. *'s Heu^{w} (Ämd) r.*, alles Nötige tun, damit es dürr wird (es wenden, häufeln usw.) ApI.; B; GMs; SchwE.; Th; Z (so Dättl.). *Hûr würt-me^{n} wol schö^{n} Heu^{w} übercho^{n}, 's ist jo so schö^{n} Wetter zom R.* ThHw. *Er het sī^{n}s Heu^{w} guet g'rātsamet* B (vRütte). ,Uffn Abend, da das Haüw geratsamet und solte yngeführt werden [regnete es].' Schimpfr. 1651. Von Getreide (= *rüeren 3 a γ* Sp. 1250) ThMü. ,Er [der Oberspitalmeister] soll ouch im jar vier oder fünfmal zum kernen, rocken, fäsen und haber luogen, damit und der geratsamet und in eeren enthalten werde.' um 1520, AaB. StR. ,[Die Frucht] uffzeichnen, zuosammenbehalten, schütten, r.', unter den Obliegenheiten eines Amtmanns. 1527/9, Z RB. ,Was das Korn antrift, ist dasselbig zimlich zech und unsuber, auch hat etlichs Brand, den Haber hat man der Merteil kümerlich können uss dem Feld bringen, er ist so schlecht, man muss in altag raadsammen.' 1630/1, Z (Brief des Konstanzer Amtmanns Escher). ,Der grosse Teil [des Getreides] ist wegen der nassen Ernd so lind, das man etlichen al ander Tag raadtsammen muss, den andern biss dato all Wuchen ein Maal.' 1639, ebd. S. noch *rüeren* (Sp. 1250). Flachs, Hanf, Garn *r.* JMHungerb. 1852 (GT.). Die Käse im Käsespeicher *r.* U (FAnd. 1898) Von Bettzeug, Kleidern. *'s G'wand* (W), *'s G'wändli* (um GStdt; ZO.) *r.* ,[Der Wächter soll] den Schuolerknaben ir Bett ratsamnen und Wösch versorgen.' AaMuri GOrdn. XVII. ,Der Diensten Bettzeug r.' 1789, ZGrün. Amtsrechn. S. noch *Bûl* (Bd IV 1186); *be-räuken* (Sp. 802). (Apotheker-, Kaufmanns-)Waren ,r.' ,Wie sy [die Apotheker] sich halten söllend in zuorichtung, uffbehaltung der arzneien, ouch r. der materialien.' 1592, L Apothekerordn. ,Die Wahren, so Einer umb R-ens und Tröcknens willen uffpacken und ohnverenderet wider ynschlahen und verschicken tete [sollen als durchgehendes Gut betrachtet werden].' Z Zollordn. 1639. Das Feuer ,r.', warten. ,Die Bäder sollend nit Abends, sondern erst Morgens durch den Wächter, so früe es verlangt wird, geheizet und hernach vom Schärerjung das Feuwr geratsamet werden.' AaMuri GOrdn. XVII. — d) eine Sprache ,r.', pflegen. ,Dann disshalb des Gebirgs, gegen Deutschland man sie [die rätische Sprache] nicht so wol als jenseit gegen Italien ratsamet, sondern von wegen stäter Handtierung mit den Schweizern, Schwaben und andern Deutschen vorzu abgehn lasst und derselbigen Zung, an Statt der rätischen, annimpt.' Guler 1616. — 2. Etw. zu Rate halten, zu Ehren ziehen, Sorge tragen zu, weise, sparsam benützen, „wirtschaftlich mit Etw. umgehen" AaLeer.; Ap (TTobler); BU. (vRütte); Gl; Gr; GG.; Sch; Th; „Z"Dättl., W., auch lt Grob. *Dēm geit 's ūf, er weiss Alls z' r.* B (vRütte). *Es g'rätet im Nüt, aber richtig, er weiss o^{uch} sī^{n} Sach nit z' r.* ebd. *Heu^{w} r.* GrS. *Iez wert-me^{n} denn wol das Tüerzüg, die Öpfel- ond Bere^{n}schnitz ond Zwetschge^{n} r. de^{n} Rung*, weil der diesjährige Obstertrag gering war. Schwz. Frauenh. (Th). *Zu jedem Därmli muess-me^{n} Sorg ha^{n} und Alls sueche^{n} z' r.* CStreiff 1902 (GlM.). ,[Die Verwalter geistlicher Stiftungen sollen schwören] was sy ie zuo ziten inzüchen, es sy korn, gelt oder anders, das ordenlich, nutzlich und wol zuobehalten, ze r. und das in kein weg selbs bruchen.' 1493, AaBr. StR. ,[Die Unterschaffner der Th Klöster sollen ein jeder schwören] dass er alle zins trüwlich wöll inzüchen. demnach dieselben ingezognen frücht, es sig win ald anders, mit trüwen ratsami und alle nutzung, so dem kloster zuodient, trüwlich zesammenhab.' 1531, Absch. — g^{e}-râtsamet: gepflegt, besorgt, in Ordnung. *Zwei Blueme^{n} han-i^{ch} schou^{n} uf ^{d}em Gade^{n}, Alls sūber guet g'routsamed* SchwE. (Lienert). *Die Ching hei^{n} si^{ch} glī^{ch} i^{n} mir* [der Magd] *nō^{ch} g'lō^{n}; iren Ätti het-si au^{ch} gërn g'ha^{n}, aber nume^{n} wenn-si g'wäsche^{n} und g'rōtsammet g'sī^{n} sī^{n}.* BWyss 1863. — un-g^{e}-râtsamet: ohne Pflege. ,Das Unkraut in einem u-en Herdöpfelplätz.' B Volksztg 1905. ,Gebend sy [die Mönche] brot, ist es nit mee, denn und ouch vil frommer Christen gebend; doch muoss

das uss dem kloster das ärger und ungeratsameter [schlechtere] syn.' Zwingli. S. noch *lieb-lōs* (Bd III 1430). — Râtsami f.: 1. Pflege. ‚Cultus, radsami.' Collin. ‚Ganz fleissige radtsame und vile der speiss und fuoters erforderend die pfärdt.' Tierb. 1563. S. noch *Un-rātlichi* (Sp. 1618). — 2. s. *Rātlichkeit 2* (Sp. 1617). — Un-: Unreinlichkeit. ‚Hüete sich ouch ein yetlichs eemensch vor u-e und unflätigkeit in der kleidung.' HBull. 1540. ‚Da sy [die Armen] vor in aller u-e und wuost härumb geloffen, werdend sy geratsamet.' SHochh. 1591. S. noch *Un-rātlichkeit* (Sp. 1618). — Râtsamung f.: Pflege, Unterhaltung. ‚In dem Garten ist ein Sommerhäusli von Holz, welches wegen schlechter R. zu verfaulen anfangt.' 1708, Z (Staatsarch.). — râtsamlich. ‚Würde Jemand Zins und Zehnten nicht r. [dh. nicht gereinigt] währen, das soll man vor den Kilchenvogt bringen.' Gfd (Modernisierung des Pfarrechts von LDietw. von 1598). — ‚un-: inculte.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr. WB. VIII 188/9.

râtsig, in W *rātšig:* brauchbar, in gutem Stande BHa. *Das ist no^ch es r-s Handhuttli, g'hī das nit furt.* Wertvoll BO. (Zyro). *Das isch nid öppe^n gar öppis R-s.* Wacker, tüchtig W. Ordentlich. ebd. *Es rätschigs Meitschi. en rätschige^r Bueb.* — nût-, *nit-* (BHk., Ha., Int., „O.", lt Zyro), nûd-, *nīd-* (BBe., G., Gr., R.) *rätsig:* nichtsnutzig von Personen. aaOO., auch untauglich, in schlechtem Zustand, von Sachen BHa., R., lt Zyro (so von einer Frucht, Arbeit). *Das ist en nītrātsige^r Dokter; er ist fir Nīd wan den Sūfludigen der Magen ūsz'pumpen!* BHa. *Die Nīdrätsigen sigen afen dervu^n*, so gab ein Schüler Rudolf von Erlachs Worte: Die Spreu ist vom Weizen gestoben, wieder. ebd. S. noch *voll* (Bd I 781). *Die Blächen ist Nimmē^r, d's Ärseil ist afen nītratsigs* BHa. Auch von Häusern BHk. Als Adv. ‚In doppeltem Sinne ist *nīdrätsig Fuetren es 'troge^ns G'schäft:* indem man zu viel und indem man zu wenig Nahrung verabreicht.' Bärnd. 1908 (BGr.). — nûd-râtsige^n, Ptc. *-et:* herunterkommen, an Kräften abnehmen, schlechter aussehen BBe. — Vgl. *Rāt* (Sp. 1561), auch *nüt-rěcht, -rěcht(s)ig* (Sp. 237/8).

Ge-rât n.: Vorrat. ‚So vund ich da schœn geræte von summerwæte', von Laub und Blumen. Hadl.

Fasten-: was man in den Fasten braucht, Fastenspeise. Syn. *Fasten-Ge-reit.* ‚[Dass] sich der kuchimaister in allen dingen als ain husvatter und ob es sin aigen wer, halte mit salz, schmalz, spetzery, vastengrät und anderm, so denn darinn und darzuo gehört.' 2. H. XV., G Küchenordnung. — Auch bei Schm. [2] II 164; Fischer II 970.

Hinder-: Hintergeschirr, Schwanzriemen des Pferdes. ‚Postilena, der schwanzriemen eines pfärds, oder, als etlich meinend, der hinder sattelbuog oder das hindergrätt.' Fris. ‚Das hindergrät am ross, postilena.' Mal. ‚Hindergrät, Hintergerähte, Hinterzeug, Schwanzrieme, postilena.' Spreng.

Umged. aus *Hinder-Ge-reit*; s. d., sowie Schm. [2] II 171, Gr. WB. IV 1, 3567. 3625. Vgl. auch das Vor., ferner *Sel-, Sattel-Ge-rat.* Der Ansatz *Hinder-Gratt* Bd II 823 ist zu streichen.

Baum-*G^e-rät:* 1. ‚Kollektiv aller Baumfrüchte' BHk. — 2. Baumwuchs; s. *Bünt* (Bd IV 1401). Unsicher: ‚Des wingartenackers, trotten und der boumgerät und der burggraben ...' 1468, Gfd (RMöttelis Klagschrift). ‚Mit zünen, hagstelinen, böumen und boumgrät.' 1584, BLaup. Arch.

Sêl-G^e-rât. St., in Z *Sĕlgrĕt,* nach einer Angabe *Sĕlgrĕt*, nach andern Angaben *Sēle^ngret* (lt Spillm. f.), Dim. *Selgretli* Z, ‚sėlg(e)recht.' ÄSpr. — n., *Sĕlgrebt* f. „VO."; Th (Anon.); ZWtb.† (Troll): 1. a) in der kirchlichen Sphäre. α) Vergabung, Stiftung zum Heil der Seele (als remedium animæ), testamentum ad pias causas. ‚[Oft stirbt ein Mensch so unerwartet] das er nüt alleine sin selbs und siner bescheidenheit, ine der ordnunge sins selegeretes, sinen lip und sele uff den weg der ewigkeit ze richtende, genzlich vergisset', Formel, mit der eine Stiftung bei Lebzeiten begründet wird. 1394, Gfd (Stiftung eines Luzerners für die Klöster zu UwE.). ‚Das der mensch nit allein sins libs oder sins zittlichen guots, mer der ordnung sins s-es, sin sel damit ze versorgende, genzlich vergisset.' 1446, UwE. Mit ähnl. Begriffen verbunden. ‚[Wer Etw. zehn Jahre unangefochten besitzt] der sol ouch von dem guote dannen hin nieman haben zuo antwurten, weder umb selgerät noch umb jarzit noch umb ander sachen.' XV., B StR. ‚Ceremonien und ander kilchenbruch, die warff er [der Reformator Wilh. Reublin] mit der heilligen schrift all um, desglich volge, jorzit, selgret.' 1522, Bs Chr. ‚Das nach disem zyt kein fägfür in der gschrifft erfunden wirt. Desshalb all todtendienst, als vigill, seelmäss, seelgrät, sibend, tryssgost, jarzit, amplen, kerzen und derglychen vergeblich sind.' B Disp. 1528. ‚Sîn s. beschicken.' ‚Doch lepte der [ermordete] bischof darnach bis uf den fritag uf mitten tag und beschigkte sin selgerete und alle sin sachen und starb in gros fernunft.' Just. ‚Als ouch man und frowen in unser stat bi irem lebenne, Gott zuo lobe und zuo ere und iren selen zuo troste, digk und vil ir selgeräte beschigkent und ordnent, da setzen wir, das nieman in unser stat sol wüssentlich raten, reden noch tuon wider semlich ordnunge.' XIV., B StR. ‚Ein s. machen, setzen, sprëchen (ab, auf etw.).' ‚Ouch sol ein ieglich meister, der des spittales phliget, loben bi trüwe an eides stat, daz er nit sol deheinen mönschen irren mit rate oder deheinen andern weg, der unserm gotz[h]use dehein selgerete sprechen wil.' 1319, L. ‚Swer Zürich dekein jarzit oder selgerête setzen oder machen wil ze dekeinem gotzhuse oder kloster, das der das usrichten und volfüeren sol mit baren pfenningen, und sol nieman weder hüser noch ander güeter dar umbe verkümbern.' 1. H. XIV., Z StB. ‚Hant dis ewig almuosen und sälgrett by gesundem lib und mit zitlicher guoter vorbetrachtung gesetzt also ...' 1386, Gfd (Stiftung für das Frauenkloster Engelberg). ‚Were, das ieman an kilchen oder an selgeretz utz welte geben luterlich dur Got, das mag man wol (uf) güeter setzen und ouch kouffen uf güetern.' 1389, Schw LB.; eine gegenteilige Bestimmung von 1481 bei Ochs IV 381. ‚Ein bescheiden selgeret daz mag eines wol setzen [noch auf dem Todbette], und sol daz alles unschedlich sin sinen rechten gelten.' 1432, Z StB. ‚Wie dorf lüt uff ir lenrecht selgret setzen [an anderer Stelle ‚schlachen'] mögent.' 1439, B StB. 129/30; vgl. zur Sache auch Absch. IV 1 b, 1408. S. noch *Gottes-Gāb* (Bd II 53). ‚S. ûsrichten.' ‚[N. war beauftragt] der von Embrach seligen guot ze verkouffen und da von ir selgret uszerichten und ze besorgen, dass ir ordnung, als ir guot gelangen möchte, genuog be-

scheche.' 115. Z RB. ,Ze s. gëben, han' uä. ,Die münch von Wettingen habent ze selgret ze Esche 1 stuk.' 1281, HU. ,Min her der küng Ruodolf hat dem gotshus ze Wettingen geben ze selgret in dem amt ze Baden 45 stuk gelts.' ebd. Auf diesen Reben haftet noch die Verpflichtung, ,in die kilchen ze Küssnach 4 kopf rotes wines ze selgerät jerlich' zu geben. 1377, aZoll. 1899. Ein jährlicher Zins von 4 Mütt und 2 Vierteln Kernen an die Kirche zu Nieder-Weningen ,ze selgeret.' 1384, Gfd. S. noch *Pfenning-Gült* (Bd II 288). Rechtlich unterscheidet sich das ,s.' nicht von andern Hypothekarzinsen. ,[Ein Haus] da uf emals einluf schillinge selgeretes stuonden und ein garten in dem mose, da uf ein schilling selgeretes lit.' 1298, L; vgl. die Stelle unter *Plappert* (Bd V 131). ,[Wer sein abgebranntes Haus wieder aufzubauen verspricht, dem soll] von disshin der halbteil aller selgereten und zinsen, so vormalen uff der selben hofstat lagen, glich nach marchzal abgan.' 1405, B StR. ,Eins [l. ,ein'] selgrät mit namen 24 mas win gange ab einem wingarten py der kilchen ze Altorf.' 1482, U. Ablösung von S-en. ,Umb selgerät abzuolosen.' 1400, B StR. ,Umb ablosung der selgräten ist iez die zit, statlich darin zehandlen.' Ansh. S. noch *Gült* (Bd II 286) und vgl. L StR. 1765, 151/2. ,S. sin', von einem Grundstück, dessen Ertrag S. ist. ,Die wise ze der eiche, die da buwet die von Baldegge, die da was selgerete, git 18 denar.' 1353, LNunwil; vgl.: ,[Zins] ab dem guote vom Selgürete, dem man also sprichet, lit uff Wile ...' 1350, UwE. Ähnl. als Name eines Tisches, der aus einer frommen Stiftung unterhalten wird: ,Zwei pfund haller jerlichs zinss [wurden gegeben] an den tisch, den man nempt das sellgret zuo Buobikon iezgeschribens ordens gemeinen brüedern daselb.' 1439, Z. — β) „die Gebühren für Leichenbegängniss, Messen VO"; vgl. Seg. RG. II 758/9. Für das Selgrät sollen die Priester den Begräbnisstag, den Siebenten und Dreissigsten begehen und während dieser Zeit, ausgenommen an Sonn- und gebotenen Festtagen, das Grab besuchen (wisen). 1474/85, Obw Sa. (Küchler). Von jeder Leiche in Gundiswil gibt der Kaplan dem Leutpriester in Pfäffikon 5 Sch. Selgerät. 1498, MEsterm. 1882 (Pfäff.). ,Dessglich die opfer, seelgret und das jarzytbuoch', unter den Einnahmen des Leutpriesters von Dübendorf. 1507, Z. ,Er [der arme Pfarrer, den die höhere Geistlichkeit darben lässt] hebt an uff jarzyt, begangnussen, seelzedel, bychtgelt, seelgrät, opfer, altar- und kilchwyhe, bettsammlen, messlesen sehen, ob er sich in disem gstüd geweiden möchte.' Zwingli. Als der reformationsfreundliche Leutpriester von Wängi predigte: ,Biderbe lüt, ir sind mir di opfer und seelgrät nit schuldig, es ist nüt anders denn ein betrug', nahmen ihn die Matzinger beim Wort und zahlten ihm die 12 Gulden, welche die Kirchgemeinde Matzingen seit der Abtrennung von Wängi als jährliche Entschädigung an den Pfarrer von Wängi entrichten musste, nicht mehr. um 1525, JNater 1898. ,Zwüschent herr ASchiterberg, lüppriester zuo Louffen, eins und anderstteils den kilchgenossen zuo Uowyssen habent min herren inen beidersits lassen sagen, als sich die kilchgenossen der opfern, seelgrets und des heiligen öls halb haben erclagt, daz sy dar inn beschwert werdint ...' 1523/6, Z RB. ,Item dass ein ietlicher, so zuo dem heiligen sacrament Christi gangen ist, sinem pfarrer uff die 4 hochzytlichen fest der heiligen kilchen die 4 opfer geben und zalen sölle, darzuo seelgrett, banschatz und anders, so bishar in gwonheit gewesen ist.' 1524, Strickler (eidg. Glaubensmandat). ,[Den Priestern wird befohlen] bi verlust irer pfruonden nit ewiber zenemen noch metzen zehaben, kein opfer dan die vier hochzit, kein selgrät und kein banschaz zevordren.' Ansh. ,Nachdem ein erlicher christenlicher bruche, das ein jede verwarte person sinem kilchherrn zuo den vier hochzytten ein opfer gibt, desgelychen von dem lybfall der abgestorbnen für sin arbeite das seelgrete 8 schilling und 4 pfenning.' 1539, S Wbl. 1846. ,Sobald ein richer gestorben ... komend zum ersten die fründtschaft, verwandten, nachburschaft und all andere guote gunner, tratend in guoter ordnung zuo dem altar, zweimal legende uf den altar für den abgestorben, zuo nutz dem messpriester, ir frömmen und silberöpfer; über siben tag und trisig tag hernach, och zuo jar umb und demnach järlich desglichen. Es warend och hieby nach heideschem bruch bestelte wiber, so umb ir lonli und malzit klägliche form und geberden fuerten sampt grossen umbkosten und verlurst an verbrentem wachs und unschlit. Doch sind dise seelgrecht nach iedes lands gewonhait und nach vermügen und ansechen der personen gemindert und gemert.' Kessl. ,Zuo des Cralons zeit hat man für die abgestorbnen pätt ghalten, aber kein gestift jarzeit noch seelgrät, sonder al tag biss auf den 30 tag almuosen geben.' Vad. ,Item die herren sollend grept und den sibenden tag, auch den drisigesten tag begen, darum sol man inen 8 schillig und 4 pfenig geben und nüt mer, man tüe es dan gern, und ist daz gelt selgret.' 1582, UwE. TR. ,So ein mönsch gestirpt, so söllen die fründt zuo einem kilchherren gan, mit im überkon umb das sellgrett; möchten sy aber nit mit im überkommen, so söllend sy uff den boum legen von einem man vier haller und dry schilling, von einer frowen achtzehen haller, dann so ist ein kilchherr nit wyter verbunden über das grab zuo gan noch in den wuchenzedel zeschryben.' 1584, LSchüpfh. Kirchenrecht. ,Dass der Kircher sich beniege mit der alten Belohnung, keine Steigerung den Kirchnossen nit mache in Opfern, Seelgerädt, Mässlesen.' XVII., W Blätter 1906 (WMörel). ,Es heisst: Küpferne Seelgerät, küpferne Mess: den Reichen ist gut Leich-Predigen halten, aber anderen macht mans oben anhin.' 1640, Misc. T. (JJBreit.). ,Mortualia, Todtenfall, S.' Denzl. 1716. ,Die gewohnte Seelengrebt und Sterbkösten.' 1756, Schw Rq. — γ) „was zu einem castrum doloris gehört, das Leichenbegängniss, Messen VO." ,Och sin [Maximilians] figend Franciscus, könig in Frankrich, sollicher gestalt ain lobliche begrebnus und seelgrecht (nach gewonhait) gehalten, das zuo den ämpter und ceremonien drüzechenthalben centner wachs an kerzen sol verbrennt worden sin.' Kessl. ,Das seelgerädt, iusta, exequiæ.' Mal. S. noch *Be-grebt* (Bd II 699). — b) ausserhalb der kirchlichen Sphäre, Vermächtniss übh. (auch Geschenk) zum Andenken an verstorbene Verwandte, Paten; erst nach der Reformation häufiger. ,50 fl. Kapital lt Versicherungsbrief für ein Seelgreth auf Frau Regula geb. Siegfried, des falliten Rud. Schmiden Ehefrau, zu Gunsten ihres Sohnes HSchmid d. d. 15. Jenner 1828.' Z Amtsbl. 1861. ,War eine angesehene oder beliebte Person im Tode erblasst, so entstand ein all-

gemeiner Zudrang, um ihr die letzte Ehre zu beweisen. Selbst das Landvolk strömte herbei, so eng war die Stadt mit ihrer Nachbarschaft verwachsen. Eine solche Ehrenerweisung durfte aber nicht unvergolten bleiben. Es erfolgten tätliche Liebeserwiederungen, Todesgaben, Grabesgeschenke in Brod, Wein und Geld, unter dem Namen Seelgräbt noch jetzt bekannt.' Troll 1844, 139. ,[Ein Mann vermacht seinen drei Söhnen als gemeinsames Besitztum einen Esel] Diz selgeræt beschach also. Der eltste nam den esel do ...' Boner. ,Ich Äberhart Ottiken, bürger Zürich, hab gemachet zuo einem seelgret CBodmer dem grichtschryber mynen stuol uff dem gwelb.' 1478, Z; in einer Urk. von 1483 wird auf diese Vergabung mit den Worten ,in gmechts wyss' Bezug genommen. ,Ein silberner becher ist den kinden zuo seelgret worden von frouw N. selig.' 1555, Z (Schirmbücher). ,N. zeigt an, als ime verschinen jars sin hussfrauw selig mit todt abgangen, syge uff ein zyt LSteinerin, syn gotten, zuo im kommen und umb ein seelgret angesprochen, habe er sy mit im heimb genommen und iren ein gelgrüenen schürlatz geben, den sy aber wegen das er iro zuo kurz, nit nemmen wellen.' 1588, Z. ,Da Meyer sel. sich oft vermerken lassen, ime auch etwas zu einer Dankbarkeit zu verehren, dasselbig aber nie beschechen, so soll ime JvonBonstetten uss des Meyers seligen Verlassenschaft 50 Guldin zu einem Seelgret werden.' 1603, ebd. ,Die übrigen zwenzig Pfund, so ime auch von iro zu einem Seelgret und Schenke zugestellt werden söllint.' 1607, ebd. ,Die Verwanten von Vattermaag [sollen] die von der Muotermaag, so in glycher Linien der Verwandtschaft sich nebent inen befindent und aber im Erb ussgand, nach Billigkeit und nach Gestalt der Sachen und Guots mit einem gebürlichen Seelgrebt betrachten.' 1629, ebd.; vgl. zur Sache Z Rechtspfl. 1841, 77/8; Bluntschli RG. ²II 299. ,Ein vergülte Schaalen verehrend Hauptm. H. seel. Erben zum Seelgret.' 1634, Z (Weggenzunft). ,Und dann wölle man allen Denjenigen, so mir jederzyt Guts bewisen und erzeigt hand, ehrliche Seelgeräter volgen lassen.' 1634, Misc. T. 1722 (Testament). ,Sol im Nüt werden dann ein lidenlich Selgrebt oder Denkpfening.' 1644, Z. ,Es mag ein Bruder nebent synen Bruderen auch Bruders- und Schwöster-Kind zu Erben annemmen, ob er wil; in dem widrigen Fahl aber sy allwegen auch mit ehrlichen Seelgrebd nach Messigung des Habs und Guts betrachtet werden.' ZGrün. AR. ,Weilen der Vogtknab gestorben, wurd dessen Erben das Güetli zu verteilen vergönstiget, darvon jedoch dem JMurer als Stiefbrueder 25 Pfd zu einem Seelgret gesprochen worden.' 1690, Z. ,Ein Legat oder Seelgrebt.' 1697, ebd. ,Zwei Eemenschen sollind eins das ander ohne alles Mittel erben, allein in der gleichen Fählen [ist] funden worden, das niemand ohne Seelgrebt ussgangen.' 1704, ZEgl. ,Denjenigen [Patenkindern], so die gueten Jahr noch empfangend, 2 Kronentaler zu einem Seelgredt.' 1746, aZoll. 1899. ,Meine Frau hat noch ein schönes Fürtuch; es ist das letzte und es ist ihr lieb; sie hat es von ihrer sel. Gotten zum Seelgerät (Todesandenken).' HPest. ,50 Pfd S. von Maria Hottinger [für das Armengut].' 1790, ANäf 1891. ,Hinterlässt ein Bruder oder eine Schwester Halbgeschwister von mütterlicher Seite, so kann denselben nur ein sogenanntes Seelgeräte oder Vermächtniss zukommen, welches jedoch den 5ten Teil einer von den Portionen, in welche die Erbschaft zerfällt, nicht übersteigen darf.' DWyss 1796. Spec. α) Vermächtniss an Diener und Mägde, gewöhnlich aus Kleidungsstücken bestehend Th (Anon., darnach bei St.). — β) letztwilliges Geschenk, Vermächtniss eines Paten, einer Patin an das Patenkind „B"; Z (nach Spillm. nur in ZStdt); nach einer Angabe das Geschenk der Erben eines verstorbenen Paten Z; jetzt wohl †. *Iᶜʰ han vuⁿ mîner Totteⁿ selig füⁿfzg Frankeⁿ zum Selgret überchoⁿ* Z. — 2. *Selgretli,* Kleinigkeit ZSchwam. — Sêl-gᵉ-râter ,selgreter' m.: der mit der Vollstreckung eines Seelgerätes Beauftragte. N. verkauft einen Zins an NN. ,als fründen und testimentern und selgrettern des herrn E. selig.' 1475, Z.

Vgl. Gr. WB. X 1, 44/6 (auch für die Abl.); zur Umbildung ,sêlg(e)rëcht' (auch 1570, Absch.) vgl. *S.-(Ge-)Rëcht* (Sp. 281. 299). *Selgrebt* zu Bd II 698/9. Vgl. auch *Sêl-Gereit.* An Formen der ä. Spr. vgl. noch ,(zeim) selegiräte.' 1285, Bs UB.; ,selegerete.' 1291/9, ebd., neben ,selgerete.' 1282, ebd.

Sattel-: Sattelzeug des Pferdes. ,Dem N. sye hinden an synem ross ein kälblischwanz an das sattelgrät allain zuo schmaach und verachtung gehenkt worden.' 1579, Zellw. Urk. (wiederholt). — Wohl umged. aus *Sattel-Ge-reit* (ahd. ,satalgereiti, faleratum.' Graff II 179); vgl. *Hinder-G.* mit Anm.

Wîss-: Weisszeug; s. *Plunder* (Bd V 114).

bî-rât, in „BSa. *piret, birret*": präd. Adj. 1. gehässig, feindselig „BSa."; Gl. *Eim b. sīⁿ, b. uf Eineⁿ sīⁿ*, neidisch sein, eine Pique haben. — 2. „*birret* sein, gierig nach Etw. sein, mehr als gewöhnliche Lust dafür haben BSa." — Vgl. *bī-rätig;* zum Übergang von Bed. 1 zu 2 *bös 6 a* (Bd IV 1720), *ge-räss* (Sp. 1278).

râtereⁿ. *Mit enand r.,* sich beraten ThHw.

Râtersch(eⁿ) f.: Rätsel(frage) Aa (Rochh.). ,Dur der gesellen willen ich hie ein r-en geschriben han.' Schachzabelb. ,Simson sprach: Ich wil euch r-en aufgeben.' 1530, Richt.; nachher ,die rädtersch, die rädterisch'; ,retzel' bei Luther. ,Ein r-en.' 1530, Bossh. Chr. 191. ,Die r-en, das ist ein verbogne frag, die nit bald zu erradten ist, ænigma [etc.]. Ein r-en aufgäben, nit klar und heiter reden, verba committere cæcis modis.' Fris.; Mal. ,Mit Gleichnussen, R-en und figürlichen Reden.' JRLandenb. 1608. ,Jene bekante Rätsel oder Räterschen.' AKlingl. 1688. ,Niemand sol sich gelusten lassen, in der Weinfeuchte, wann man seinen selbs nicht mächtig ist, Disputierens anzuheben, von hohen göttlichen Geheimnussen vil Wort zu machen, ein anderen R-en und Fragen auffzugeben, die der Ehr und dem Wort Gottes nachteilig sind.' FWyss 1670. ,Wort, die man wol paradoxa Pauli heissen mag und die mit vilfaltigen Wundersachen und göttlichen Räterschen angefüllet sind.' JJUlr. 1718. ,Wie zanken diese weltweise Geschöpfte manchmal unter einanderen und das ob einer Sach, die ein urchene R-en ist.' ebd. 1733. ,Eine zehenfache R-en.' JCUlr. 1768.

Ahd. *ratissa, ratisca,* mhd. *ratische, ratersch* usw., s. Lexer II 351; Gr. WB. VIII 182; Martin Lienh. II 299. Die Angabe von Rochh. für die lebende Spr. ist unsicher, da sie von einem ä. Beleg begleitet ist. An Formen der ä. Spr. seien noch genannt: ,rätersch' (Nom. und Acc.). Vad.; Tierb. 1563; JMurer 1575, ,retterst.' Bs Bib. 1523, ,r-en.' Z Bib. 1548/60; Denzl. 1677. 1716.

râtig (bzw. -ē-) AaF., Ke., Lindenb.; Ap (bzw. *räti*); B; Gr; L; G (Zahner); S (Schild); ThEgn.;

Uw; Zg (St.b); ZW.; St., *rö²tig* (bzw. -*ö¹*-) AaBr.; Ap (bzw. *roti*); Bs; Sch; S (Wyss); ThHw., Mü.; ZO.: schlüssig; nur präd. *R. wërden*, (nach einer Beratung, nach reiflicher Überlegung) beschliessen, verabreden. aaOO. *Mer sind (mit-enand) r. worden, mer wellind ... Ich bin bī-mer sëlber r. worden, ich well ... Druf wërden die drü Lütli r., zum Storchen zum Tanz z' gön.* Schild. Häufig in der Lit. des XVI./XVII., zB.: ,Daruf sei man 3 [Ratsmitglieder zur Untersuchung] anzenemen retig worden.' 1491, G. ,Darum so sind wir r. worden, das ir uns schickent noch vierzig man.' 1499, Calvenf. 1899 (GrChur Schreiben). ,[Wir sind] raitig worden, was gemain aidgnossen und der mertail tüend, wend wir och tuon.' 1522, Ap (Brief der Hauptleute im Feld). ,Ob er in 3 tagen retig wurd, davon ze ston [die Wiedertäuferei abzuschwören], mag er wol blyben.' 1525, G. ,Dozmal sige ein gmeind r. worden, das man ...' 1546, ZAnd. ,Dry uss unser burss, die wurdend r. nit wyter zu bliben.' Stockm. 1606. ,R. und eins werden.' 1609, G Rq. 1906; GrVDörf. LS. 1692. Entsprechend: *r. sīn* Ap; ,Gr; L; Zg' (St.b); Ndw (Matthys). *Mer frönten Bueben sönd schnëll r. g'sēn* [uns aus der Kirche zu entfernen]. ATobler 1901/2. *Sīn* (Gen. = mhd. *sīn;* jetzt meist als Refl. verstanden) *r. sīn, wërden* GrPr., V.; Uw. *Si sind-si r. (worden)* Uw. *In der Nōt sind-še-šen r. worden, Chueret müessi d's Meitji sëlber taufen.* GFient 1898 (GrPr.). ,Die Mutter und ich sind uns r. worden, wir schicken dir kein Branz.' Obw Volksfr. 1892. Mit dem Acc. Neutr. eines Pron. statt des Gen.; s. *brāchen* (Bd V 310).

Mhd. *rætec*, vgl. Gr. WB. VIII 185/6, wo noch einige schweiz. Belege. Zur refl. Auffassung von *sīn* vgl. zB. *urbietig 1* (Bd IV 1881).

übel-: übelratend. ,Der ü-e Römerfels', der Papst. Pro Auffwecker 1689. — ein-. ,E. wërden', einen einmütigen Beschluss fassen. ,Uff das so sint gmein houptlüt e. worden, uff hüt von Ast gen Kier [Chieri] in Pemunt ze verrucken.' 1515, B Schreiben. So auch 1521, Absch.; Ziely 1521; Ansh. (mehrfach). — un-: unentschlossen B.

bi-: **1.** ,sich ins Spiel mischend, influenzierend, nur vom Teufel. Hüte dich vor dieser Tat, der Teufel könnte beirätig sein' BHk. (Anon., darnach bei St.² für „B"). ,[ThPlatter warnt seinen Sohn:] Danzen gibt den vil nachsinnens und ist der tüfel byrättig.' 1555, ThPlatter Br. ,So wir on das in böse sündtliche gedanken und glüst fallend, schlacht er [der Teufel] von stund an zuo, ist byrädtig (wie man gmeinlich spricht).' Gualth. 1559. — **2.** „*p*-, gehässig, feindselig BSi." — Vgl. *bi-rat* (Sp. 1626).

ruem-: prahlerisch, ruhmredig. ,Ich habe mich nicht oft in der Maxime betrogen gefunden, dass der Pomp in den Kleidern der Verräter eines ruhmrätigen Narren seie.' Disc. 1722. ,Almosen geben ohne ruhmrätiges Posaunen.' JJUlr. 1727. ,Er mag wegen seiner Ehrgier für gar zu ruhmrätig gehalten werden.' VMey. 1762. Auch bei Sulger. — Ruem-rätigkeit f. ,Aus R.' JJUlr. 1733. — Vgl. Gr. WB. VIII 1453/4.

râtigen *(-ö¹-):* sich beraten. *Si hein im Dörfli grad g'rötiget, wer hür müess der St Niklaus spilen.* BWyss 1863 (S).

râtlen (bzw. -*ô²*-, -*ô¹*-): a) in kleinfügiger Weise oder an etw. Kleinfügigem herumraten Z. — b) im Kinderspiel, die Anzahl der in der verschlossenen Hand gehaltenen Bohnen, Knöpfe zu erraten suchen AaSt.; Z.

Râtsel n., in ThErm.; ZO. (Kdspr.) **m.**: Rätsel.

Das m. viell. etwa nach *Spruch;* als **f.** (nach dem bodenständigen *Räterschen*) bei AKlingl. 1688; Z Bib. 1707.

Reutlinger-: Volksrätsel L. — Nach einem verbreiteten Reutlinger Rätselbüchlein.

Ruggen-Rât s. Bd II 821.

Ratt I m. B, f. AaBr.; Bs; BStdt; S, *Ratten I* f. B; SL., Olt.; WVt. *(-a,* Pl. *-e):* Ratte. *En vergifteti Ratt.* Bäri 1883. *Si sīn alli nass wie d' Ratten*, nach einem Gewitter. Joach. 1881. *Mīn Schatz isch chrīdenwīss, hät roati Baggen und Lūs wie Chüngelibögg und Flöah wie Ratten* GBuchs. *Wenn ig es Bürenchätzeli wär, ich wett zu dir chon müsen, ich wett die Mūs und Ratten fāhn, nit eini wellt ich überlān* Z. ,Der ratt ist viermal grösser dann die mauss.' Tierb. 1563. ,Ratten und Mäuss zu tödten.' AfV. (altes B Arzneib.) — Vgl. *R.-Mus* (Bd IV 478) und bes. *Ratz.*

Ratt II. ,Wegen Tröckne mochte in unserer Gegend R. entstehen.' 1782, Schläpfer 1839, 166.

Ratta f.: Alpenrose PMac. (Schott). — Verwechslung mit *Ratten II*? oder davon übertragen?

Raten *(-ā-)* m. AaF., Ke.; Th und sicher weiterhin, *Rāti* f. SchHa.: Rate. *Dō hest dīn R.*, sagt etwa der Vater, wenn er seinem Kinde ein Stück Brot zuteilt AaF., Ke.

ratifizieren: bestätigen. ,N. zu einem rechten verweser, statthalter und regierer insetzen, appliciren und radtificieren.' 1512, Absch.

Ratten II **m.** AaLeer.; SG., NA.; ThHw.; ZO., Zoll., **f.** AaEhr., F., Ke., St.; B; „L"; SThierst.; WMü.; Z Zoll.: Pflanzenname. **1.** Unkraut im Getreide, und zwar a) Kornblume, Agrostemma githago Aa (allg.); B; „L"; S; ThHw., Mü.; WBirch., Mü.; ZO., Zoll. Synn. *Chorn-, Roggen-Nägeli* (Bd IV 694); *Roggun-Meien* W; *Ch.-Bluem 2* (Bd V 80). *(Chumm, mer wänd gon) R. us dem Roggen jëtten (g'jëtten) und den Roggen nüd vertrëtten*, Schnellsprechvers Z (allg., so Ebm., Flaach, Russ., Volk., Zoll.), auch als Zuruf an Unkraut ausjätende Bauersleute ZZoll. *R. jätten, R. jätten!* Sprechspiel AaLeer. In gleicher Bed. wohl auch meist in der ä. Spr. ,Mir zimt nit zufen [dem Kampfe auszuweichen], zum andern ist es nit bös, dass die warheit wol gewannet wirt, so sy under noch so vil r-en stecket.' Zwingli. ,Gott duldet bis zur ernd, dass uss dem weizen r-en, wicken und unkraut ufwachst.' ebd. ,Gemainclich geschicht, wo man Gottes wort nit aigenlich zuo herzen fasset, dass der tüfel sinen somen, den r-en, zuo nacht och hierin mischt.' Kessl. ,Hüet dich vor eim gsäm, heisst r., dess würf gar nüt darin', auf den Acker. BGlett. ,Ob man glych wol sicht, das unkrutt oder r-en oder lülch in der kirchen ist, sol doch unser gloub und liebe nit gehinderet werden.' HBull. 1561. ,[Es] befindt sich in nassen Jahren mehr unreines Gesäm, als Trefz, R-en und Anderes in den Früchten, worüber dem Müller, wenn es zwei Pfund am Sack übersteigt, Rechnung zu tragen ist.' 1740/72, Bs (Frucht- und Mähl-Ordn.). — b) Taumellolch, Lolium temulentum. ,Aera, lolium, lülch oder r-en, küeweiz, ein unkraut, dem korn schädlich.' Fris.; Mal. ,[Es] wirt N., Kornführer, dass er schwarzen R-en oder

Schwindelkorn hiehergebracht und mit Korn und Haber vermenget hat, von dem Grossen Rat dahin verurteilet, dass er lebenlang kein Korn mehr führen soll.' 1587, G (KWild 1847). — 2. römischer Schwarzkümmel, Nigella sat. ‚Wicken sind inen [den jungen Tauben] die best speiss, auch linse, hirss und r-en.' VOGELB. 1557. ‚Der brunz des esels mit gestossnem radten (melanthio, sunst von etlichen schwarzer kümich genannt) über trüesen, gschwär und alle blatern gestrichen, ist er ein guote arznei, wo eiter vorhanden.' TIERB. 1563.

Vgl. Gr. WB. VIII 43. Gelegentlich erscheinen Angaben mit *-d-: Rade^n* AaLeer. (aber bezeichnenderweise im Sprechspiel *Ratte^n*), ‚Raden' Sch, beide in Bed. 1 a; dazu auch: ‚Raden, ein kraut, schabab, gith, melanthium.' Fris.; Mal. Es darf hier überall unbedenklich schriftsprachlicher Einfluss angenommen werden. Sulger gibt ‚R.' in Bedd. 1 b und 2, wohl sicher aus der ä. Spr.

Gërste^n-: Gerstenwalch, Aegilops ovata. ‚Taub haber, wild und unfruchtbar haber, gerstenratten, ægilops græcis, festuca, secundum genus avenæ, gazæ festucago.' KDGESN. 1542. ‚Der gärstenratten, taub haber, wild und unfruchtbarer haber, ægilops, hordeum enecans, species avenæ.' FRIS.; MAL. — Grôss-; s. unter dem syn. *Chorn-Rōs 3* (Sp. 1397).

Ratte^n III f.: a) Traubenkamm „GR"Chur, He.; GFs, Wb., W. Synn. unter *Rapp III* (Sp. 1182). ‚Die Churer Trauben liefern weniger Wein als die Veltliner Trauben, weil sie verhältnissmässig mehr Ratten und ihre Beeren dickere Häute haben.' BÜNDNER Tagbl. 1865. S. noch *Ber* (Bd IV 1461). — b) Trugdolde ohne Beeren am Hollunder GRSchs.

rattne^n: die Trauben abbeeren GRMai.

ratte^n: = *fratten* (Bd I 1338) L (Ineichen). — ver-: = dem Vor. AAF. — *Fratte^n* wurde zu *verratte^n* (wie *Frater* > *Veräter*); dies, als *ver-ratte^n* gefasst, ergab ein Simplex *r.*

Ráttetulje^n f.: Gesindel, Pack, von Kindern (derb) WMü. — Frz. *ratatouille* f., schlechtes Gericht, Soldatenkost; auch els. (Martin-Lienh. II 300).

Rati^n APUrn., sonst Ratîne^n, in ZRuss. *Ratiē^{2}ne^n* f.: 1. eine Art (schwarzen) Tuches † APUrn.; GL; aSCHW; S; NDW (Matthys); ZRuss. ‚In Glarus wird auch viel bewährte R-en gewürket und im Blauen gefärbt.' 1764/74, GL JB. 1899. ‚Die kurze Wolle kann nur zu Tuch, Zeug, R-en, Molton udgl. Stoffen, deren Wolle kartätschet wird und die in die Walkmühle kommen, gebraucht werden.' GR Samml. 1781. — 2. *Ratīnli*, Kamasche ZZoll. Syn. *Patīnli* (Bd IV 1805).

Frz. *ratine*. *Ratiē^{2}ne^n* nach *Indiē^{2}ne^n*, *Persiē^{2}ne^n*. 2 viell. nur Entstellung aus dem Syn. *Patīnli* (Bd IV 1805), da diese aus *R.* hergestellt wurden (vgl. *Boss* Bd IV 1735).

ratìni^n: aus Ratine. ‚Er trage einen blau radinen Rock.' 1766, Z. ‚Schwarz ratinene Überstrümpf.' 1768, ebd. ‚Einen blauen ratinenen Schlutte.' • 1777, Bs. ‚Er traget einen rateinigen Rock und schwarze Lederhosen.' 1780, ebd.

rattle^n. ‚[Die alten Germanen] wussten von keiner weibischen Pracht und Schwalk, damit man heut zu Tag daher rattelt.' GHEID. 1732. — Nd. Form für *rasseln?* doch vgl. auch *radelen* (Sp. 520).

„**Ratlese^n**, *-ss-* f.: Schlinge, Masche, Ohr an einem Ende zB. eines Seiles, wodurch das andre Ende gezogen wird B."

Raterich (bzw. *-ē^2-*) BSi. *(-ech)*; WLö., *Räterich* GR (so in Chur), *Râtrich* (bzw. *-ē^2-*) BGr., Si. *(Rie-)*; W Bürch., Mü. *(Rē^{2}trīch)*, Vt., Pl. *R-a* BSi.; W, „*Rietrig* BSa.", *Râtich* SCH; ZMarth., *Râtçch* AAF., Ke.; AP (auch *-ā-*); B; GL (St.^{b}); L; GStdt; TH; NDW; U; ZG (St.^{b}); Z (so zB. Sth., W.), *Râtig* BGr.; ZW., *Rätig* Bs; ZG, *Rettich* AABr. (älter *-çch*), St.; ZZoll. *(-çch)*, *Rĕttig* AALeer., *Rettig* AABr.; GRAV., S., Ths; ZRuss., Stdt — m.: 1. a) Rettig, Raphanus sat. AA; AP; Bs; GL; GR; L; GStdt; SCH; TH; NDW; U; WLö., Mü.; ZG; Z. ‚Ein Bisgen oder 2 ungesalzne Rätich oder Käss abens und morgens geessen lägt dei Geschwulst des Milzes.' ARZNEIB. 1822. S. noch *Randen* (Sp. 1023). ‚Früe retich und früe ruoben.' KDGESN. 1561. ‚Für mylz schnyden. Redich gebülfferet, in essich geleit, verdrypt das wee.' ZG Arzneib. 1588. ‚[Im phönikischen Tripolis wachsen] Caulifiori, Rüben, Kren, Fenkel, Rätich und Dattelen.' HRREBM. 1620. S. noch *Pēterli* (Bd IV 1842); *er-rinnen* (Sp. 1009). ‚Schwarzer Rettich, Raph. sat. nigra.' DURH. — b) *wilde^r Râtich*, Raph. raphanistrum SCH. — 2. Runkelrübe, Mangold, Beta WVt. Spec. rote R., Beta rubra BoAa., E., G., Gr., M., Si. Syn. *Randen* (Sp. 1023). Dafür ‚*rōte^r Rettich*, B (Dän.). ‚Ein par rote Rätechpflanzen.' FAND. 1891.

Vgl. Gr. WB. VIII 828; Martin-Lienh. II 300. An literar. Formen seien noch genannt: ‚Rettich.' JJNüsch. 1608, ‚Rät(t)ich.' Spleiss 1667; EKönig 1706; Carolina 1734, ‚Retickh.' XVIII., ZWth., ‚Retrichsaft.' Anf. XIX., BSi. Arzneib. ‚Râdig.' Bs Ged. 1823. Als Familienn. ‚Retich.' vor 1386, AaZof., ‚(wirt H)Rätich.' 1504, Z, ‚CRättichs hus.' 1531, Zg (am Gubel). In ON. ‚Räterichsboden', Alpstafel zw. BGt. und Grimsel. ‚Rätech-, Rettig-Buck' Z am Irchel.

Mânet-, *Monet-* usw.: Monatrettig, Radieschen, Raph. sat. radicula AA; B; U und weiterhin. Als Mittel gegen Blasenstein empfohlen B.

Mer-: Meerrettig, Armoracia AA; B; SCH; TH; ZG; Z und sonst. *En Apostel M.;* s. Bd I 363. ‚Item merrettichwurzen und krut.' 1501, Z. ‚Myrrhettich.' GESN. 1561. ‚Der Meer-Rättich.' EKÖNIG 1706. ‚Zu einem Meerretich nim 1 Bächer Honig [usw.].' Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch *Baggen* (Bd IV 1075). — Vgl. Gr. WB. VI 1856. ‚Merrätich', Familienn. 1460, G (Vad.).

Rôt-*Râtech*: rote Runkelrübe, Beta rubra B (Dän.). — Summer-, Winter-: verschiedene Arten von Monatrettigen AA; B; U und sonst.

Chilche^n-Räti s. Anm. zu *Lëttner* (Bd III 1490).

rättlät. *Plipläpp r.*, Nachahmung des Geräusches beim Dreschen. B Volksztg 1884.

Retteli n.: in einem Flusse angebrachte rechenartige Vorrichtung; vgl. *Ab-rëch* (Sp. 108). ‚[Die Uferanwohner unterhalb St Maurice sollen] nicht mehr als den dritten Teil der Rhone überfachen und weder ‚retteli' noch ‚getter' einsetzen. 1539, ABSCH. IV 1 c, 1137; in einem Vertrag mit W von 1540 ‚rettili.' — Dim.-Bildung zu westschwz. *ratè*, *rati* (Bridel 315).

rette^n, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* (so in AP tw.; s. auch *er-retten*) und (wohl vorherrschend) *-et:* wie nhd. retten AA; AP; Bs; B; PAl.; G; TH; Z und wohl allg., doch nicht immer als echt mundartlich empfunden. Abs. ‚Retta!' = rette! zu Hilfe! ‚O retta, Oesterreich, retta!' riefen nach der Chronik des Gregor Hagen die von den Eidgenossen bedrängten Ritter bei Sempach (Liebenau 1886, 113. 115). ‚Es hat ouch Cuoni Sigli [von ZKloten, ein Parteigänger der Oesterreicher und Schwyzer, vermutlich bei dem Überfall des Zürich treu gebliebenen Nachbardorfes Rümlang durch die

Klotener] gerett: hie Österrich, retta Switz! und die von Zürich gelebent den tag niemer, das sy mer herren hie werdint.' 1440, Z RB. S. noch *ver-fassen* (Bd I 1061). Mit Acc. S. Ein Haus vor Feuersbrunst *r.* wohl allg. Insbes. die bewegliche Habe *r.;* Syn. *flöchen* (Bd I 1160). ***Men hät Alls noch chönnen r. Si händ g'rettet, was z' r. g'sin ist. Er heig g'hulfen den Chëller r.***, wird etwa über einen betrunkenen Feuerwehrmann gespottet Aa. ***Er hät noch Öppis*** [von seinem Vermögen] ***r. chönnen***, bei einem Falliment Th. Scherzh.-euphem. für entwenden, stehlen B; Z. ***Einem Öppis r.*** Z (Spillm.). ,Den roub r.', dem Feinde die Beute wieder abjagen; vgl. *ent-, er-r.* ,Do kament die vient zuo der alten Regensperg und ir vorritter nament uns einen grossen roube; da ritten unser soldner us und wolten den roube r.' Z Chr. XV. Von leiblichen und seelischen Gütern. ***Si händ chūm chönnen 's Lëben r.***, gänzlich Abgebrannte. ***Einem 's Lëben r.*** (*mit* Etw.). ,Daz si in hulfint ir lib und guot r. und beheben.' Z Chr. 1336/1446. ,[A. von B. überfallen] zuckte sin messer und werte sich gen demselben B. und rädte damit sin lib und leben.' 1460, Z RB. ,Dadurch sin küngliche majestat ir er, ir bluot und fleisch, ir land und lüt möge r.' Ansh. ,Sein läben, sein eer r. und schirmen, den eeren schonen, expedire salutem, existimationi consulere; sein freiheit r. oder widerbringen, sich widerumb frei machen, vindicare libertatem.' Fris.; Mal. ,Für mine heren [von Uw] kert aman Henzli und mine heren angerüeft, um sin er wider zuo r. und ime wyder zuo gäben.' 1566, JSG. 1907. Mit Acc. P. ***Er hät-e(n) noch wellen r.***, ein Arzt, Feuerwehrsmann usw. einen Bedrohten. ***Er ist nümer z' r. g'sin.*** ,[A. wurde von B. auf dem Fischmarkt tätlich angegriffen] das ersach des A. sun und erwuscht ein vischmuolten und warff damit den B. und ratt damit sin vatter.' 1409, Z RB. ,R., behüeten, schirmen, auf einen sehen, servare, asserere, tueri; einen kaumerlich r. und schirmen, ægre aliquem tueri.' Fris.; Mal. S. noch *flöchen* (Bd I 1161). Refl. ***Ich hätt nid g'meint, dass-sich Dër noch chönnt r.!*** ein augenscheinlich Gefährdeter vor Tod (in Feuer, Wasser usw.) oder sonstigem Ruin (zB. ein Trinker, ein Angeklagter). ,[Apotheker N. war überschuldet] also dass er sich vor sinem undergang anderst zuo r. nit gewüsst, dann huss und heim sampt der appothegk zuo verkouffen.' 1594, Reber 1898. ,Sich sînes libes und lëbens r.' ,[N., auf der Strasse überfallen] erwuste ein helbart in sin hend und wolte sich damit sines libes und lebens geredtet haben.' 1457, Z RB.

Zu ,retta' vgl. *ā III* (Bd I 2); auch ,rettio' bei Gr. WB. VIII 829. ,Retthas', Familienn.: ,N. klagt uff Hannsen Retthasen.' 1497, Z RM.

ent-: verstärktes *retten.* ,A. habe den B. mit sinem har erwust und sinen vatter und bruoder e. und entschütten wellen.' 1478, Z RB. ,[Die Schwaben] mochten nit so früsch sin, das sy den roub möchten e., den in die Eidgenossen hetten genomen in irem land.' JLenz um 1500. Refl.: ,Sich libs und lebens zuo e., zuckte er sin messer.' 1487, Z RB. — Vgl. Lexer I 580 und Nachtr. 147; Schm.[2] II 175; Gr. WB. III 584.

er-, Ptc. *er-rett* SchHa.; TB. (flekt. *-rotter*); Z Wildb.: = dem Vor. TB.; sonst wohl meist der echten MA. fremd, etwa mit Ausnahme der unter *er-lösen* (Bd IV 1443) angeführten Wendung. In der ä. Spr. häufig und in weiterm Gebrauche als nhd. ,E., erlösen, servare, asserere, defendere, liberare.' Fris.; Mal. a) mit Acc. S. ,Die lüte von Glarus [sollen, falls sie eines Frevels am Besitztum des Abtes von Chur oder des Gotteshauses zu Disentis gewahr würden] darzuo schreien und nachloufen und was sy da errettend, das sond sy wider tuon und wider gen, es sye lüt oder guot.' 1343, Gl Urk. (jüngere Abschrift). ,[Diebe wollten des N. Gewand stehlen] won das er si fürkam und sin gewand erratt.' 1402, Z RB. ,[Eine Frau, beschuldigt, ein fremdes Huhn eingefangen zu haben] antwurte, daz si das nit getan und nun das ir errettet hette.' 1472, ebd. ,Do er [Gott] die Egypter plaget und unser(e) heuser erredtet.' 1530/1707, II. Mos.; so auch bei Luther. ,Schadhafte Zwiebeln schabt man subtil ab, bis alles Faule weg ist; wann nur das Herz noch errettet wird, ist es gut.' JCSulzer 1772. ,Einen roub e.' ,Die von Zürich erratten ain roub.' Z Chr. 1336/1446. ,Dem knecht, der die kuntschaft bracht, do der roup errett wart, ein rok und zwei hosen.' 1383, B StRechn. ,[Die Oesterreicher 1352] nament uns ain rob; des iltend wir inen nach und erettend den rob.' Z Chr. XV.; Varr. ,rattend', ,erratten', bei Vad. ,errattend.' ,Den hals e.': ,[A. von B. mit dem Messer angegriffen] zuckt ein stelzen, wolt sich damit gewert und sinen hals errett haben.' 1436, Z RB. ,Sein Leben e.', fristen. ,Nun weist Jedermenigklichen wol, das der Mensch sein Narung muos han, wan er sein Leben e. will.' UwE. TR. ,Sein eer widerumb e., im selbs wider ein guot lob beim volk ze wägen bringen, vindicare se existimationi hominum.' Fris.; Mal. In der Rspr. = *er-lösen 4* (Bd III 1443). ,So sich ein oder ander teils begerte, so soll man die Pfand schetzen lassen und soll man doch mit glichen Pfanden sine Pfand e. mögen, wie von alterhar ist brucht worden.' 1605, Ndw Ges. 1868. — b) mit Acc. P. ,NN. stachen den knecht und wundeten in vast, den andern wurffen si vor dem hus nider; do kamen die nachgeburen zuogelüffen und erratten si.' 1395, Z RB. Oft, in Übereinstimmung mit Luther, in der Z Bibel von 1530 ff. ,Einen vom tod e. oder erlösen, leto educere aliquem, a morte aliquem eripere; einen vom ungunst und hass e. und abziehen, subtrahere aliquem invidiæ.' Fris.; Mal. S. noch *Rāt* (Sp. 1560). Refl. ,[N., der seine Verhaftung voraussah, hat] sich mit dem eidsgelüpt, das er nit wychen welle, erredtet, aber doch sich heimlich darvon gemacht.' 1594, Reber 1898. ,[Ein von einem Geier überfallener Mann] musste Demselbigen durch die Streuch und Stauden entlauffen und entlichen mit grosser Arbeit sich e.' JLCys. 1661. — ,Erretter m.: conservator, defensor, liberator. E. der freiheit, assertor.' Fris.; Mal. — ,Er-rettung f.: defensio.' Mal.

nōt-. ,Wan man im Landt Sturm lütet, oder dass sich Feuwers- oder Wassersnot zutragen würden, solle ein jeder Landsmann sich instellen und nach seinem besten Vermögen helffen n.' GrD. LB.

Retter m.: wie nhd. ,Nu rat, retter guot!' NMan. (Krankheit der Messe). ,R., erlöser, schirmer, der einen zeruowen bringt, vindex.' Fris.; Mal. ,R., tutor, defensor, vindex.' Denzl. 1716. Spec., Mitglied des Steigerkorps, der ***Retter-Abteilng*** der Feuerwehr AaBr.

Rettng (*-ung* PAl.) f.: wie nhd. wohl allg. ***Dā gibt 's kein R. mē!*** bei einem Schwerkranken. ,Rettung,

defensio, liberatio.‘ Denzl. 1716. ‚Ruggen und r.‘; s. Sp. 785.

Retéller (auch *Ra-*) m.: Bezeichnung einer Weinsorte GSa. S. *riben* (Sp. 55). — Von *Retéll* (auch *Ratéll*), Name einer Häusergruppe mit Weinberg in GSa.

Retti: Kurzform für Dorothea BsStdt (einzelne Angabe).

retíf: widerspenstig, von Pferden und Menschen WMü. *Das ist es r-s Ross (das R. ist r.)*, von einem Pferde, welches nicht zieht, den Wagen zurückstösst und sich bäumt. *Dër ist eⁿ R-eʳ*, ein Knabe, der schwer zur Arbeit, zum Gehorsam zu bringen ist. — Frz. *rétif*.

Rettiker s. *Ettiken* (Bd I 599). *Word Ein meineⁿ, de hettist deⁿ Rettiker*, zu Einem mit krankhaftem Heisshunger AaF., Ke. *Er haut zue* [beim Essen], *wiᵉ-n-er deⁿ R. hett!* AaWohl. ‚Der fressende Rätticher‘ Aa (Rochh.). — Rochh. gibt für Aa auch ein Adj. *fress-rattich*, ‚auszehrend‘ an.

re¹tiriereⁿ Aa; Ap; Bs; B; L; GRh., *retęriereⁿ* ApLb.; Th, *ritirieruⁿ* WVt., *ritęriereⁿ* Bs (Seiler); Z: 1. a) intr., den Rückzug antreten, eig. und bildl. Aa; Bs; B; L; GRh.; Th. *Du wirst halt müesseⁿ r.*, es wird dir nichts Anderes übrig bleiben, als nachzugeben Aa. *Deʳ Nazi* [an der landwirtschaftlichen Ausstellung in das Bücherzimmer tretend] *hed schoⁿ welleⁿ r. und meint: Das ist Nüd für d' Püreⁿ*. JRoos 1907. *Der Winter retiriert* [wenn die Sonne in den Frühlingskampf eingreift]. DGemp. 1904. *Zum Glück meliert-siᶜʰ d' Mueter drīⁿ* [in das Feilschen um einen Topf], *mīⁿ Gritli aber retiriert*. Mey.-Mer. 1860. Von militärischem Rückzug. *Mer händ müesᵉeⁿ r., suss wär-is deʳ Find in'n Ruggeⁿ choⁿ*, erzählen Soldaten Th. ‚Die Franzosen, die müessens redirieren nach Frankreich wohl ohne Strümpf und Schueh.‘ Ap VL. 1903. ‚Die Berner [haben] ganz weislich ritteriert.‘ 1712, Lied. ‚Den 2. Brachmonat [1799] reterierten die Franken durch unser Dorf bis an den Riespach.‘ aZoll. 1899. Refl. ‚Sich retirieren, refugere ad urbem.‘ Denzl. 1716. S. auch *ver-fassen* (Bd I 1061). — b) refl., sich aus einer schlimmen Lage zurückziehen, bes. sich vor drohendem Sturze retten Aa; Ap; Bs; Th; WVt.; Z, ‚sich im Gleichgewicht halten in der äussersten Gefahr, zB. auf einem Baume udgl.‘ Bs (Seiler). *Dert bin-iᶜʰ ineⁿ* [aus dem Gedränge in ein Wirtshaus] *fir miᶜʰ z' r.* Bs Nationalztg 1895. *Iᶜʰ haⁿ-miᶜʰ (blösᵉ, chum) noᶜʰ chönneⁿ r.* (sonst wäre ich hinuntergestürzt, überfahren worden usw.) Ap; Th. *Iᶜʰ haⁿ-miᶜʰ zum Glück noᶜʰ chönneⁿ r., in aber het 's abeⁿg'schlageⁿ* Bs (Seiler). In ökonomischer Hinsicht. *Siᶜʰ z' r. wüsseⁿ* Ap; Th; Z. *Es tuet 's schuⁿ noᶜʰ, weⁿⁿ-mer iⁿ d' Chlämmi iᵉⁿ chunnt, weⁿⁿ-mer-siᶜʰ nuʳ wider z' r. weiss* ZO. *Sich r. chönneⁿ*, ‚eig. sich nach allen Seiten frei bewegen können; ökonomisch gut gestellt sein, allen Anforderungen in dieser Hinsicht genügen können‘ ZZell. — 2. „*retirieren* v. act., verteidigen B (in der Bauernspr.).“

Frz. *(se) retirer*, wohl aus der Militärspr. übernommen; vgl. Sanders II 739. Auch Els. (Martin-Lienh. II 300). In Ap; Th wird das W. an *retten*, in Z nach HBruppacher an *Ritter, Ritt* angelehnt. ‚Sich reternen.‘ 1656, Arg.

Retirâ'deⁿ Aa (nicht recht volkstümlich), *Ritęrādeⁿ* ZWangen — f.: 1. Rückzug, eig. und bildl. Aa. — 2. Scene, Getümmel, Aufregung ZWangen. *Dër hät eⁿ R. g'macht! Das ist auᶜʰ eⁿ R. g'sīⁿ!*

re¹tūr: zurück, rückwärts. wohl allg., doch nur in beschränktem Gebrauch. *R. nëⁿ, haⁿ, löseⁿ*, ein Eisenbahnbillet für die Hin- und Rückfahrt nehmen usw. Aa; Ap; B; Th; Z. *(Wider) r. choⁿ, gāⁿ*, von Personen, (Post-)Sendungen usw. Von verschluckten Speisen: *'s ist Alls wider r. choⁿ* Aa; B. *R. schlückeⁿ*, euphem. für sich erbrechen. Bärnd. 1904. Etw. *r. gëⁿ, schickeⁿ*. *Er gibᵈ Eiⁿᵉm d' Sach nie r.* Z (Dän.). *Das tät-iᶜʰ r. schickeⁿ* Aa; Bs; B. Eine Schraube, Kurbel *r.* drehn Z (Dän.).

Frz. *retour*. Das W. gehört zunächst der Spr. des Eisenbahn- und Postverkehrs an und hat sich von da aus tw., bes. im Westen, ein weiteres Gebiet gewonnen. Während der Osten (Ap; G; Th; Z) allg. oder doch überwiegend die 1. Silbe betont, schwankt der Westen (Aa; Bs; B) zw. *rétūr* und *retū́r* (Letzteres überall in der Spr. der Gebildeten).

Reit I m.: schwache Schneedecke GlNäfels. Syn. *Litz 5* (Bd III 1563). — Vgl. *Reiti I 2 b* mit Anm.

Nûʷ- „*Neu-Reit*: frischgefallener Schnee Gr (Jägerspr.).“ — Vgl. die syn. *Nüw-, Schnew-Reiti*. Bei St. ist das Geschlecht nicht ersichtlich.

Reit II, Reiteⁿ — f.: 1. *Reit*, Schuppen, an einer Seite des Stalles angebaut, zur Aufbewahrung der Streue UwE. — 2. *Reitę*, Sieb zum Durchwerfen von Kies GrChur.

Ahd. *reita* (nur als 2. Glied in Zssen); in unserer MA. dafür gew. auf ahd. *reiti* beruhendes *Reiti* (s. d.); zu den obigen Bedd. vgl. spec. *Reiti 1 c* und *3 b*. Auch hinter den folgenden, nur lit. bezeugten Zssen könnte, namentlich soweit es sich um jüngere Quellen handelt, die ma. *i*-Bildung stecken, die im Schriftgebrauch vielfach (modern wohl allg.) nach dem Typus *-e / -en* flektiert zu werden pflegt (Belege dafür s. zB. unter *Reiti 3, Hof-Reiti*).

Hof-: Hofraum. ‚Der Turn zu Moos [bei ThAmr.] mit Burgstall und Hofrait.‘ 1781, Th KD. Hofstatt: ‚[Den Hubern wird erlaubt, dass sie im Beisein des Försters] da howint gert, das inen notdürftig ist allein zuo den hofreiten, die man nämet ehoffstett.‘ 1338, ZHöngg Offn.; in der lat. Fassung: ‚ad areas dictas vulgariter ehofstete.‘ Unsicher: ‚Gebaut einen [!] hoffreit samt der müli.‘ 1525, Bossh. Chr. — Vgl. *Hof-Reiti*.

Brand-: (eiserner) Brennholzträger. Syn. *Br.-Reiter, -Reiti*. ‚[Zum Hausrat im Schinderhof gehören ua.] 4 brandreiten, sint eins pfd pfening wert.‘ 1434/51, AaB. Urk. ‚16 nüw brantreiten.‘ 1469/70, Bs. ‚1 fürtrachter und ein kleine brandreit uff der herdtblatten.‘ 1555, Z Schirmbücher.

Ahd. *brantreita*, mhd. *brandreite*; vgl. Gr. WB. II 300; Schm. ² II 179; Fischer I 1349; Martin-Lienh. II 301.

Streuʷi *Straiji-Reit*: = *Reit II 1* UwE. — Wit-: weiterer Umkreis, Weite. Syn. *W.-Reiti*. Etw. ‚in die w. bieten‘, öffentlich zum Kauf ausbieten. ‚Wil ieman in dem zwing von not wegen sinü güeter verkofen, der sol si sinen güteiliten bieten in dem zwing; und mügen si es nüt vergelten, so sol er si dem vogt bieten; wil si der nüt kofen, so sol er si in die witreit bieten.‘ 1348, AaBerikon Offn. ‚Were daz die güeter ieman wölt verkoffen, der sol si des ersten bieten siner geteilet; wil der nit koffen, so sol ers bieten den husgenossen; wend die nit koffen, so sol ers bieten minen herren; wend die nit koffen, so büt ers in die witreit, war er wil.‘ 1370/90, ZRüschl. Offn.; ‚witreiti.‘ 1500, ebd. ‚[Der Verkäufer soll das Gut] des ersten erbieten den geteilten, darnach den herren, darnach den gnossen und dann in die wytreiten.‘ 1513, AaOberwil Offn.

g^e-reit: 1. Adj., bereit. Spec., bar, vom Gelde. ,Wir haben verkauft 3 schuopossen um 100 pfd pfennige, deren wir gar und gänzlich von N. mit gereiheten [!] und gezälten pfennigen gewert sind.' 1329, LRSchmidlin 1886 (modernisiert). ,Bezalt mit gereitem gelte.' XV., Z. ,An barrem geraittem gold 33 gl.' 1456, ebd. — 2. Adv. a) schnell, alsbald. ,[Pilatus zum Krämer:] Paltener, heiz ufslan dinen chran gereite.' Anf. XIII., AaMuri Ostersp. — b) hoffentlich GGrb., O. *G'r. fin^d-i^ch 's Hüsli,* schreibt Einer, der einen Besuch in Aussicht stellt GGrb. *I^ch wüsst kä^in Chīdli, ob-ne^n Neissis usse^n luegeti derbei* [den Erbauern des Kurhauses]; *g'r. woll, si müessen o^ch vil rischgiere^n.* ebd. S. noch *Röst II* (Sp. 1522) — c) deutlich Bs (Meyer). — Mhd. *gereite,* leicht und schnell, alsbald; s. auch Gr. WB. IV 1, 3624. Bed. 2 b auch els. (Martin-Lienh. I 286). — g^e-reiter(s); s. *greiters* mit Anm. (Bd II 826).

be-reit: 1. wie nhd.; der lebenden MA. fremd (s. *parāt* Bd IV 1438). ,B., (wol)gerüst, paratus, instructus; parate, apte, concinne.' Fris.; Mal. Von Personen. ,Welcher welt nit willig und b. hilf, stür und bistand bewisen, damit ...' Kessl. ,Ich bin ganz b. und gerüst, apparatus sum.' Fris.; Mal. Zum Kriege gerüstet; s. *un-be-rätenlich* (Sp. 1615). ,Rüstig und b.'; s. Sp. 1556. Mit ergänzendem Zusatz. ,Womit wir üwer lieb früntlich dienst ... bewisen möchten, weren wir allzit guotwillig und b.' 1483, B an Z. ,Herr, ich bin b., üwern willen ze tuon.' Haimonsk. 1531. ,Zum Tanze b.' Tyrolersp. 1743. S. noch *rüsten* (Sp. 1547). Von Sachen. ,Der ymbiss was b.' Haimonsk. 1531. ,[Tu Das und Das] so ist(s) b(e)reit', Schluss von Kochrezepten. Z Kochb. XVIII./XIX. S. auch *Rad* (Sp. 482). Mit Dat. P. ,Kund ich der werden werdekeit gewirden nach der wirde, als ichs erkenne, daz wære ir tusentvalt b.' Singenberg. Oft in der Eingangsformel von Briefen. ,Unser fruntlich willig dienst und was wir eren, liebs und guots vermügend, syen üch zuovor b.' 1499, Calvenf. 1899. ,Myn undertänig dienst in aller gehorsami syen ü. gn. zuo allen zytten gnei[g]ts willens zuovor b.' 1538, AaL. (Schreiben des Landvogts nach Bern). — 2. a) = *ge-reit 2 a;* oder = bereitwillig? ,[Die Diener auf die Frage nach der Herkunft des guten Weines:] Nach Jesu Gheiss wir hand b. die Krüeg mit Wasser gfült vom Brunn; daruss kompt diser Wyn.' 1616, L Ostersp. — b) schon, bereits. ,Jenes [HJCatsen Kinderlustspiele in Kupferstücke zu bringen] hab ich b. vor etlichen Monaten werkstellig gemachet und Dises [die Übersetzung drucken] tue ich jetz.' Amm. 1657. Gehäuft ,schon b.': ,[Die Bosheit] reget sich schon b.' 1530, II. Thess.; ebenso bei Luther. — Vgl. *bereit(et)* unter *be-reiten.* — be-reits, *bi-:* Adv. 1. = dem Vor. 2 b, wie nhd. Aa; B; mTh; Z. *I^ch ha^n 's b. sēlber g'merkt,* bedankt man sich für eine überflüssige Belehrung Aa. ,Der Pfarrer wollte gar nichts Neues, als feste Ordnung in Das, was b. war.' Gotth. Oft pleonastisch *b. scho^n* Aa; Z. *'s ist b. schon es Dotze^nd. Es ist b. scho^n g'scheh^n.* ,[Es wird Nachachtung erwartet] um so ehnders, als widrigen Fals denen Vorgesetzten b. aufgetragen ist [NN. zu verhaften].' 1785, ThHw. Arch. ,Die Entschädigung [soll] solang unterbleiben, bis die b. auf dem Platze gewesenen Schätzer abgehört.' 1793, ebd. — 2. so gut wie, beinahe Aa; Ap; Bs; B; Gl; G; Th; Z; wohl ziemlich allg. *I^ch bi^n b. fertig. Die Schueh sind (no^ch) b. nöu^w. Es ist b. Nüni. B. all Tag. Es wērde^nd b. 100 Stuck si^n. Me^n g'seht b. Nüt mē,* von einer Wunde, Narbe; bei zunehmender Dunkelheit. *Wo-n-i^ch g'hūrätet ha^n* [gesteht eine Frau], *han-i^ch vo^n der Hūshalti^ng b. Nüt verstange^n.* B Hink. Bot 1886. *'s hät b. g'langet* [gereicht] Th. *I^ch bi^n b.* (od. *b. bin-i^ch) g'falle^n* Ap; GlH. Oft in Zeitungsinseraten; zB.: ,Zu (ver)kaufen eine b. noch neue Nähmaschine' uä. ,Die Rentabilität ist der Art, dass ein Käufer das kleine Haus b. frei besitzt.' Z Tagbl. ,Es sind b. alle Mitglieder da, nur der Sekretär fehlt noch.' OvGreyerz 1900. ,Der Stamm [einer Eiche] hat oben b. die gleiche Stärke wie unten.' B Volksztg 1900. ,Der Verunglückte war b. tot, konnte aber durch ärztliche Kunst wieder zum Leben gebracht werden.' Z Zeitungsbericht. ,Neben der Tasse lag ein b. verzehrtes Stück Brot.' Postheiri 1869. ,Es friert mich b. [beinahe so stark], dass ich meine Füsse gar nicht mehr fühle.' Gotth. — Junges Lehnw. aus der Schriftspr., wie auch die Wortform zeigt. Bed. 2 ist nicht nur schweiz., wie Gr. WB. I 1500 angibt (wo noch weitre Belege), sondern heute so ziemlich übers ganze obd. Gebiet (Martin-Lienh. II 301; Fischer I 864; Unger-Khull 66) und darüber hinaus (Nürnberg, Mosel) verbreitet. Zyro gibt für BE., O. die Bed. ,wirklich' an (dazu aber das Beispiel: *die Schueh si^n b. nöuw* = ,so gut wie neu'), ein Einsender aus BsL. definiert ,beiläufig' (ebenso bei *all-bereits*). — Be-reitschaft f.: 1. abstr., wie nhd. ,Dass der obrigkeitliche Tambur umgeschlagen und ausgerufen, dass Alles soll in B. stehen.' 1831/3, Bs Rev. ,Der Abram soll in Br. steh^n, der Tanz wird im und seim Isaac bald angeh^n.' Tyrolersp. 1743. Zubereitung, Ausführung: ,[Es ist Einiges von Veit Webers] hab bi uns beliben und besunder ein schilt üwer statt zeichens in erlicher b., des er vor durch üwer liebę begabet ist.' 1483, Z an B. — 2. concr. a) Zu-, Ausrüstung; Gerätschaft(en). ,Das gelt, so er [Mötteli] dem müller umb sine br. und stein oder ander züg und ding geben hat.' 1468, Gfd. ,[Der verzückte Petrus] sicht den himmel uffgeton und ein br. harab kummen, glich als wer es ein gross lynin tuoch mit vier zöpfen zemenbunden ...' Zwingli; ,ein geschirr.' 1530/1707, Apostelg.; gr. σκεῦός τι. ,Zuo Maienfeld [besitzt das Kloster Churwalden] 2 wingerten, darzuo ein haus und torkhel und alle b.' 1522, Z Anz. 1902/3. Zürich schickt den Städten an Aare und Rhein 6 Hakenbüchsen samt ,b.' 1529, Absch. ,[Triphon sprach zuo Jonathan:] Komm mit mir gen Ptolemais, so wil ich dir dieselb und ander stett sampt dem kriegsvolk und aller b. übergeben.' 1530/1667, Makk. ,Am dritten tag wurffend wir mit unsern henden auss die br. im schiff.' 1530/89, Apostelg.; ,des Schiffes Geschirre.' 1683/1707; gr. τὴν σκευὴν τοῦ πλοίου. ,[Vatter zum buwmeister:] Mit in [den zur Bearbeitung des Weinbergs gedungenen Leuten] hin gang schnell und bhänd, all rüstung, br. inen gänd.' Ruef 1539. ,1 gutschen sampt der br.' 1557, Z Inv.; vgl. ,1 gutschen mit 2 küssinen.' 1571, ebd.; ,3 gutschen mit ir zuogehört.' 1489, Inv. Waldmanns. ,Die Histori oder Præfiguration des jüngsten Gerichts wird von der Burgerschaft mit köstlicher B. gespilt und repræsentiert.' RCys. ,Das Kappitelhuss sambt seinem Altar und aller zuogehöriger B., Zierden und etlichen Büecheren.' ebd. ,Von Kirchenzierden und anderer B. zum Gottsdienst gehörig.' ebd. Die Evangelischen begehren, dass ihnen alle zum Gottesdienst gehörende ,B.' aus dem Kirchen-

einkommen angeschafft werde. 1605, JGöldi 1897. ‚[Ein Falschmünzer gesteht, dass er] falsche münzen zuo machen fürgenomen, doruf er dann die darzuo dienende B. in der Statt erkaufft.' 1610, Z RB. S. auch *Weibel-Hueb* (Bd II 961). Vorrat: ‚Mit gnuogsamer b. an krut und lot [soll sich auf Piket gestellte Schützenmannschaft verfasst halten].' 1635, Z. — b) spec. Barschaft. ‚Das sin bruoder an b. und an varendem guote nicht so vil [als zu einer Altarpfründe nötig] gelassen hette über das gelt, das er nach sinem tode schuldig beleib ze gebenne.' 1331, Z. — Kriegs-. Der Kaiser hofft, dass die katholischen Orte mit aller ihrer Macht an Volk, Munition, Proviant und andern ‚Kriegsbereitschaften' auf seine Seite treten. 1639, Absch. — Vgl. Gr. WB I 1501; V 2262; Schm.² II 173; Fischer I 864.

all-be-reit: **1.** = *ge-reit 2 a* (Sp. 1635). ‚NN. redten mit dem oberisten ratsknecht und derselbig mit anderen knechten, die alda zuor huot lagen, das sie a. mit iren gweren zum hauss hinauss weggiengen.' XVI., Bs Chr. ‚Zuo disem [neuen Papst] sendet keiser Ludwig a. ein stattliche legation.' Wurstisen 1580. ‚Der bapst schloss diejenigen, so nicht a. von im [dem Kaiser] abtraten, auffs neuwe von der kirchengemeinschafft auss.' ebd. ‚Solothurn solt alda [in SGemp.] ab keinen malefizischen personen anderist dann allein mit dem schwert richten; doch das alsdann die gerichtsstüel herfür und nach ergangner urteil a. widerumb hinweg getragen wurden.' ebd. ‚Mach dich fertig a. mit Kriegsvolk und Munition.' GGotth. 1619. — **2.** verstärktes *be-reit 2 b.* Häufig in den Quellen des XVI./XVIII. ‚Also ward diser uszug hinderhalten, biss die in Pemont a. hindersich und der küng für sich zoch.' Ansh. ‚Grave Hans von Habspurg vermeinet [zu gewissen Lehen] den nechsten zuogang zuo haben, hatte sich auch a. derselbigen undernommen.' Wurstisen 1580; oder zu 1? ‚[Servus zu Maria:] Wir stand und wartend a. uff dine wort (gand und schaffend a. nach dinem wort), wie du hast gseit.' 1597, L Ostersp. ‚[Es soll bei einer Geldbusse sein Bewenden haben] wiewol N. mit sölichem a. ins Werk gerichten Anschlag ein schwere Straff an Lib und Läben verdient habe.' 1610, Z RB. ‚Dem Münzmeister ist Zydt und Platz geben worden, syn a. zuogerüst Werk [auszuarbeiten].' 1622, L. ‚[Pfarrer N. empfindet einen grossen Abgang vornehmer Leute] unangesehen a. in die 30 Jahr kein Pestillenz nit gewesen.' 1658, JBRusch 1881. ‚Als N. der langwürigen Gefängnuss, die a. zwei Jahr lang gewähret hat, überdrüssig worden.' Sprecher 1672. ‚Es sind die Maleficanten in der Gefangenschaft noch vil tauglicher, alle Notwendigkeiten von einem seligen Sterben mit ihnen [den Seelsorgern] zu verhandlen, als wann sie a. zu dem Todt ausgeführet werden; dann es ist bei ihnen doch die Forcht des Todes noch nicht so gross, als wann sie demselben a. under Augen gehen müssen.' JMey. 1694. ‚A. vor vier Wuchen.' 1702, ZHüntw. ‚Die ledigen Töchtern, so a. zum Tisch des Herrn gegangen.' 1723, Sch Chr. Der Pfarrer in UwGisw. begründet sein Verlangen nach einem Helfer ua.: ‚Ich bin alt, septuagenarius complete, a. 40 Jahre mille animarum pastor utinam dignus.' 1768, Gfd. S. noch *Hī-rāt* (Sp. 1583). Gehäuft ‚schon a.' ‚Der vogler, so schon a. des vogels [eines Papageien] grossen verstand gnuogsam gspürt, gibt das käfin [usw.].' JWetzel 1583. ‚Zweimal hab ich schon a. s Fennli hin gegem Feinde treit.' GGotth. 1619. — **3.** *all-bi-reit*, beinahe mTh (vereinzelte Angabe). — Bei GGotth. 1619 oft als anscheinend leeres Reimwort. — all-be-reits: **1.** verstärktes *be-reits 1* AaF., Ke., L. *Endlich, wo-n-eneⁿ* [zwei neugierigen Besucherinnen] *iri Hoffniⁿgeⁿ* [Jmd zu Hause zu treffen] *a. iⁿ d' Schueh abeⁿ g'falleⁿ sind, g'sehnd-si es halb-g'wachsnigs Bürschli* [usw.]. FOschw. 1898. ‚Der güetige Gott erwekte tapfere Männer in dem Regiment, welche die Aufrichtung solchen Schilling-Gelts abschaffeten und dass a. aufgerichtete sowohl des Verzinsens als des Ablösens halber in eine Billichkeit setzeten.' XVIII., ApA. LB. ‚[Silberne Schuhringgen zu kaufen, wird verboten] dagegen aber gestattet, a. habende fürbass zu tragen.' 1756, Obw Volksfr. — **2.** verstärktes *be-reits 2* AaF., Fri.; Ap; BsL.; Gr; GA., Rh., Sa.; SchHa.; Th. *'s isch a. 2 Jōr sit dēm* Gr. *Iez wår-iᶜʰ a. fål g'loffeⁿ, abeⁿg'heit* Th. *A. han-eⁿ troffeⁿ*, mit dem Stein Ap.

Gᵉ-reit n.: **1.** Ausrüstung des Pferdes, Reitzeug, Sattelzubehör. ‚[Dem N.] 15 gl. by zomen und by graiden uf die ross.' 1451, G Hdschr. ‚Silbrin übergülte gereit uff ross, köstlich und dann vil sidiner.' 1476, Absch. (Beute von Grandson). ‚Ich sölle ander Greit und Züg zum Satel lasse[n] machen.' 1622, Z. S. noch *Für-Bueg* (Bd IV 1072); *Ross-G.* — **2.** ‚worauf Jedermann sitzt. Hinterteil des Menschen' Gl † (Schuler). Vgl. *Hinder-G. 2.*

Mhd. *gereit(e)*; s. auch Gr. WB. IV 1, 3625. Als Flurn.: *Im G'reit,* Wald (‚im Gereit' schon im XV., ‚das G., das unser statt ist.' um 1495) AaBr.: Zg (mehrfach); vgl. ‚Gereit(e)' fn. bei Gr. WB. IV 1, 3626.

Fasteⁿ-: = *F.-Ge-rât* (Sp. 1621). ‚Item Heinrichen Schriber 185 pfd 13 β d. by vastengerait, specery, tuoch und yssen …' 1451, G (Rechnungsablage des Grosskellners).

Hinder-: **1.** = *Hinder-Ge-rât* (s. Sp. 1621). ‚H. und Karrersattel ein jede Gattung 1.' 1659, SchwE. Arch. ‚H. an Karrensättlen 4.' ebd. — **2.** = *Gereit 2* Gl (Schuler). Syn. *Hinder-Ge-schirr.* — Zu 1 vgl. Gr. WB. IV 1, 3567. 3625; IV 2, 1503.

Ross: = *Ge-reit 1.* ‚Es klaget A. uff B., den ratsknecht, das im N. ein rossgereid gelichen hab ze besuochend an sinem ross, wie im das käme, umb das er im ein ander gereid sinem ross daby machen könde, das im recht käme; also indem und er nu das gereid an sinem ross angetan hat, das ross reit und damit besuochen wolt, wie es im füegte, kam der B. an den A. mit schalkhaftigen worten …' 1440, Z RB. ‚1 rossgreidt in der obern kammer uff der winden.' 1571, Z Inv.

Sêl-: a) = *Sēl-Ge-rât 1 a α* (Sp. 1622). ‚Wan wir emphunden haben, das das vorgnant gelt und selgereit niht also beriht ist, als ez geordnet wart, da von ze einer steten belibnüst so haben wir das vorgnant selgereit gerihtet und geordenet.' 1344, AaB. Urk. ‚Dü herschaft lihet ouch die kilchen ze Wintertur; dü giltet an korne 110 stucke und 10 pfd Zuricher und opher und selgereit.' HU. — b) = *Sēl-Ge-rât 1 a β.* ‚Der tot sol sich mit daz sein begraben und sol selgerait und was durch siner sel willen verzert würd, usrichten.' 1427, Foffa 1864 (GrMünstertal).

Einen weitern Beleg s. unter *Opfer-Gelt* (Bd II 215), wo ‚selpraid' ohne Zweifel in ‚selgraid' zu bessern ist. Über das weitre Vorkommen der Form s. Gr. WB. X 11.

reiteⁿ I (-ī²- FJ., -ä- ApH., M., -ä- ApK.; ThTäg.; ZSth., -ĕ- PPo.; TB., Ptc. -t Ap; TB. (flekt. *g'röteʳ*), sonst -*et*: 1. Etw. zurüsten, bereit machen ZKn. (Schnebeli). Syn. *reisen* (Sp. 1309). *Iᶜʰ chaⁿⁿ 's nüd r., dasˢ-es g'rät.* ,Ich [Burckart Münch auf dem Schlachtfeld von St Jakob] siche in ein rossegarten, den min fordren geret hand vor 100 joren [bei Crécy].' 1444/6, Bs Chr. IV 256. Etw. sichten, reinigen Gl. Spec. a) im Rebwerk. Die alten Rebstöcke auswählen und zum Einlegen, Verjüngen zurichten (zuschneiden), das erste Rebgeschäft im Frühling ThTäg.; ZSth. *D' Gruebrëbeⁿ r.*, zum *Grueben* (Bd II 696) bereit machen, durch Ausschneiden der *Bögen* (Bd IV 1061) und Wegschneiden der *Chrängel* (Bd III 831) ZZoll.† S. noch *Reiteren 4* (Sp. 1648). — b) (den gröbern, bes. zu Seilerwaren dienenden) Hanf mit der Hand brechen, entfasern (nach dem Dörren oder *Rössen*), „den Bast von den Hanfstengeln ziehen" Aa; Bs (auch bei Spreng); „BˢO., R.; „VO"; FJ.; Gl; L; PAl., Po.; G (Zahner); aSchw, Muo.; S; TB.; Ndw; U; ZgOÄg.; Z, ,decorticare cannabim.' Id. B. Syn. *schleizen*. *Nass Hanfstängel zum R. über ᵈem Für tröchneⁿ* ZKn. Nachdem der Hanf gezogen und ,gerözt' worden, werden die dickern bessern Stengel ,gereitet' ... die dünnern und geringern werden ,gerätschet' und kommen dann auf die ,Ribi' SchwMuo. Die gegenüber dem *Rätschen* (s. d.) schonendere Behandlung des ,Reitens' wird hauptsächlich dem schönern *Fimmel* (Bd I 826) zu teil; vgl. AfV. X 238, wo auch eine genaue Beschreibung des Verfahrens. *Mäschel* (Bd IV 502) kommt nur in unbedeutender Menge in Betracht; vgl. Bärnd. 1904, 362, aber auch die Angabe aus BsLie. unter *Band 5 a* (Bd IV 1327). ,Um Schwyz wird noch immer der bessere Hanf gereitet, welches die sorgfältigere Behandlung ist, feinere und längere Fasern gibt. Der gereitete Schwyzerhanf ist daher sehr gesucht. Nur der Unterhanf (Bd II 1439), der nicht zum vollen Wachstum gelangte, der dünne oder schlecht gerözte, wird gerätschet.' Kyd. ,Flachs und Hanf (Werch) pflanzt jede Haushaltung ... Nachdem es gezogen und an der Sonne gedörrt ist, wird es entweder mit der Hand (gereitet) oder auf der Breche gebrochen, gerieben, gehechelt, gesponnen und verwoben.' Alpina 1808 (BSigr.). *De(r) Hanf (Haif)* Ndw (Matthys); TB.; ZZoll., *d's Linn* (vgl. *Lint* Bd III 1344/5) PPo., *('s) Wërch r.* AaF., Ke.; BR.; F; S. S. noch *Bössen* (Bd IV 1730). *Der Hamf ist g'röteʳ chuⁿ*, ,gereitet' worden TB. *Der Hamf tuet-muⁿ r. fir Schnier z' machun.* ebd. ,Jakobli sass vor dem Hause und reitete alten Hanf; Annebäbi hatte gesagt, es wäre anständig, wenn sie noch ein Waschseil hätten oder zwei.' Gotth. ,Selb Nachmittag war es nicht gut in Mädis Nähe zu sein; Jakobli begehrte daher nicht Hanf zu r., sondern gieng mit dem Vater auf das Feld.' ebd. ,Den Hanff rätschen, r., decorticare cannabim.' Denzl. 1666. 1716. *'s Grob (Gröbst) r.*, eine Auswahl der dicksten Hanfstengel. *Apropo, iᶜʰ haⁿ denn d' Rätscheteⁿ* [erzählt eine Klatschbase der andern], *'s Grob reit-iᶜʰ* [darnach OSuterm.: *'s Gröbst reit-iᶜʰ zum Vorūs.* Schwzd.]; *ir chömeⁿt doch auᶜʰ zue-mer, choⁿ-mer es Bitzeli choⁿ hëlfeⁿ?* RMey. 1833 (AaAar.). Abs. *Grössmueter, losiⁿd, hüt chönneⁿt-mer r., di Hüt sind jo ganz murb* L (ERöthelin). *Wenn-er deⁿⁿ mit R. fertig sind, so trägiⁿd deⁿⁿ 's Wërch z'ērst uf d' Reiti ufeⁿ.* ebd. *Mueter, iᶜʰ mag nid r., der Finger tued-mer wē, der Giger spannet d' Saiteⁿ, tanzeⁿ möcht-iᶜʰ ē* L (Ineichen); vgl. LTobler VL. I 215; ferner die Var. unter *reijen* (Sp. 9). ,Die [Kloster-] herren sollend ouch die glogkhen und glockhenseil in eren haben, doch also, daz si mögend an dem herpst, so man gereitet hat, von hus ze hus gon und biten um hanf, als das von alter harkhommen ist.' 1413, UwE. TR. ,[Zu den Einkünften des Kilchherrn gehörte im XV./XVI. ua.] der zehente Wüsch (Werch und Flachs), sobald gereitet und gerätschet ist.' Seg. RG. ,[Zeugin sagt aus, die Hexe] heig ir tröuwt und gredt, umb das sys nit hett gheissen ir helffen r.: du muost sin nüt gniessen, din teil muos dir wol werden.' 1549, L Hexenproz. ,Räiten, Hanff streiffen, destringere cannabim.' Red. 1662. Sitte und Brauch. Das *R.* als Anlass zu gesellschaftlichen Zskünften. Die Dorfjugend beiderlei Geschlechts geht auf erfolgte Einladung in die Häuser *goⁿ r.* SchwMuo. *Aⁿ deⁿ Chiltnächteⁿ im Winter muesᵉ 's Wībervolch hinter 's R.* BsLie. (Meyer). *Chilterszīt sīⁿ die brëvsteⁿ Meidli choⁿ vom Dorf* [mit den *Hërdwībleneⁿ*, zum Abendsitz] *und alti Wīber auᶜʰ, die dört deⁿⁿ g'raitet oder g'spunneⁿ heiⁿ.* Schild 1860. ,Auch das Werchreiten wurde [wie die Sichleten usw. in L] auf den Höfen mit den Nachbarn gemeinsam gefeiert, bis es in der Stadt 1834 verboten wurde.' FrStirnimann 1900. ,Was vordem durch Mandata für Unrecht erkandt, das wollen wir hiemit erholt für Unrecht gehalten haben ... item alle nächtliche Zusammenkunften von leedigen Mann- und Weibspersonen, als seundt das Österlen, die Kunkelstuben, das R. oder Hanfbrechen udgl.' 1627, BsB. Gerichts- und Dorfordn. S. noch *Stängel-Gumpeten* (Bd II 314) und vgl. *Reitet(en), reitlen.* Als Störung des Schulbetriebs. ,Das R. oder Hanfbrechen in den Schulen soll aufhören, denn MH. finden, es sollen keine Reit-, sondern Lehrschulen sein.' 1609, AaAar. RM. ,[Art. 7 verbietet] den Herren tütschen sowoll als den latinischen Schulmeisteren die nüweren Missbrüch des R-s halben, dardurch die Jugent übel versumbt wirt.' AaAar. Schulordn. 1677. ,Klage über den Lehrer, dass er die Kinder in der Schule r. lasse.' 1738, AaL. (Nächtliches) *R.* als feuersgefährlich verboten. ,Swer hechlot oder reitet für conpletzit hin unz mornendez, daz ez tag wirt, der git 3 β, als dik er ez tuot.' äL RB. ,Verbott, die man järlich offnen und mit verbieten ernüwren sol in der kilchen: ... es sol ouch nieman in den huseren r. weder tags nach nächt, by 1 pfd buoss.' 1498, AaBr. StR. ,Wer by einem für oder liecht reitet, der ist zuo buoss verfallen umb 2 pfd haller.' um 1520, AaB. StR. ,Zu müglichster Ablenung allerlei Füwrsgefar ist geordnet, dass kein Inwoner in synem Hus r., hächlen, wöschen, noch einich Wärch oder Flachs in die Öfen stossen sölle [usw.], Alles by nün Pfd Pfennigen.' 1659, B Huttw. (Freiheitenbuch). Das ,R.' und Waschen in den Küchen wird verboten. 1777, UwK. Feuerordn. Hanfreiten zur Nachtzeit bei offenem Licht untersagt. Zg Feuerordn. 1817. — c) in der Weberei, das auf dem Webstuhl ausgespannte Garn (s. *Reiti 4*) r., ,die Kettenfäden vermittelst der Schienen in Ordnung legen, damit der nachherigen Kreuzung derselben im Weben weniger Hindernisse entgegentreten' (TTobler), insbes. die etwa zsgeklebten Fäden der *Reiti* lösen zur Verhütung des Reissens oder Hängenbleibens der Fäden in den Maschen des Kammes, ,durch langsames Durchziehn (Durchlösen) der Schienen (nach *iⁿeⁿ*-

g'wobner Reiti) eine neue *Reiti* fürs Schlichten bereit machen, auch nach dem Andrehn unter sorgfältigem Treten nachsehn, ob es im *Rispi* und Zettel keine Fäden im Wege habe, und abhelfen, wo es fehlt' (RSchoch) Ap; Gr; GT.; ZO. Syn. *rispen 2 b* (Sp. 1492). Das *R.* geschieht anfänglich mit den Fingern, nachher mit grobhaarigen Bürsten *(Reiti-Bürste^{n})*, indem man mit denselben der Länge nach oben und unten an der *Reiti* hinstreicht. ‚[Ich] reit und schlichte wacker drein, tret seingent [!] Tritt um Tritt.' UBrägger (Weberlied). — 2. zählen, rechnen. ‚R., rechnen, rationari, calculare, computare.' Red. 1662. ‚An ein summe, uff einanderen r.', zsrechnen, -zählen. ‚Und wenn die summen an pfenningen alle uff ein anderen gereitet wird, so sol man es ze pfeninggült schlachen.' 1390, Z. ‚Und ist der summe aller, so obberiert warden [!] sind, an ein summe gerait, 1173 fl. rinsch.' um 1469, Gfd. ‚R. in', einrechnen. ‚Es ist gesetzt, daz ieglicher wirt verzollen sol allen den win, den er umb phenning git ... ane den win, der zuo den malen hert und darin geraitet wirt; won die wirt den win, den sü in dü male slahent und raitent ungevarlich, nit verzollen sont.' Sch StB. XIV. Veranschlagen: ‚Das sol denen von Glarus an dem kouffe abgon in der masse, als es vor gereitet ist.' 1390, Z. ‚Etw. r. für, umb, ze', bes. in Wertungsformeln. ‚Ein guot, daz gereitet ist für ein phunt geltes.' 1319, L. ‚Ie 8 phunt mailesch für ein march ze raitenne.' 1345/62, Gr. ‚Und stat dis guot alles ane gewin unz uf das selbe zil; dannenhin gat uf ie das pfd, als man die guldin ze pfenningen reitet, 2 Zür. pfenning wochenglich.' 1349, Z; ebenso 1405 und 1439. ‚Ie 5 gl. für ein mark ze raitenne.' 1352, Bs. ‚Und ist im der guldin gereit umb 16 β alter d. und für 15 β 4 d. nüwer d.' 1353, Z. ‚NN. hant kouft [an Salz] 5 stübch, da ist in ieklich stubch gereit 18 mess.' 1386, Z StB. ‚Ie 15 Costenzer oder 16 Schwyzer batzen für ieden guldin gereitet.' 1537, Zg. ‚An Wein 80 Ihren, jede Ihren zuo r. per 6 [l. 8] Fl., tuot 640 Fl.' 1618/9, Foffa 1864. ‚Das Pfd zuo 30 Unzen gerait.' Guler 1625. ‚Ein jeder Plapart zu r. 4 Blutzger.' 1660, Gr. ‚2½ Pfd Haller ... für jeden Gulden gereitet.' AaWett. Comp. 1767. S. noch *March* (Bd IV 389); *Bilion* (ebd. 1170); *Pfund* (Bd V 1156). ‚Einem etw. r.': Dem N. ist der Lohn für 1½ Jahre angerechnet (‚gerait'). 1531, Absch. ‚(Mit einem) etw. r.', verrechnen. ‚Wir [Abt von St Gallen] raiten ... mit Kuonraten dem kuchimeister, amman ze Appacelle, alles das er unz an den tag von unserts wegen ingenomen und usgeben hatte, und nah der raitung beliben wir ime schuldig ...' 1327, Zellw. Urk. ‚L. gab den räten und den burgern rechenung umb daz guot, so er und W. von der stat wegen hatten ingenomen, es weren zinse ..., und als ieglich stuck eigenlich gereitet wart, do beleib L. den burgern schuldig ...' 1347, Z. ‚Mit einem r.', abrechnen. ‚An dem donerstag in der osterwochen do reiten die burger mit dem bumeister ... do beleib der bumeister den burgern des tages schuldig nach aller reitung 75 pfd.' 1343, Z; ähnlich oft im XIV./XV. Rechnung ablegen: ‚Und sol N. des r. von eim jare, do er meier was.' 1340, SchwE.; vorher: ‚da von er hie nach rechenen sol.' *R. und rëchnen;* s. Sp. 117. ‚So dunket uns, daz der N. in der sach recht und redlich gereitet und gerechnot hab.' 1390/4, Z StB. (öfter). ‚Ze wissen, daz do NN. gereit und gerechnot hant vor erbern lüten.' 1392, ebd. — ge-reit(et). Entspr. *reiten 1 b:* ‚[Zwei Frauen vergaben der St Oswaldskirche ua.] 1 küsseli, gereitets werch und ein strängli faden.' Ende XV., Zg. — un-: ohne gerechnet, bezahlt zu haben. Syn. *un-be-reit(et)*. ‚Weller us ains würts hus an ains würts willen ungerait und unbezalt gat, der ist 50 pfd verfallen.' 1427, Foffa 1864. — leim-: zu Lehm bereitet. ‚Von Kühkaht, leimgereiteter Erden und klein gehacktem Miesch einen Teig anmachen', zum Verbinden verwundeter Bäume. EKönig 1706.

Mhd. *reiten*, zurecht machen, bereiten; zählen, rechnen, bezahlen; s. auch Gr. WB. VIII 768; Schm. ^{2}II 170 ff. (zu 2). Die Spezialisierungen von Bed. 1 scheinen nur schweiz. zu sein; doch vgl. zu 1 a das Nomen ag. ‚gruobenreiter' im Überlinger Stadtrecht von 1364. Vgl. *reitlen*.

ab-: 1. abrechnen. ‚Nach aller reitung von stüren ... und von allen dingen, als ieklichs gen dem andern ab[ge]reit und geslagen wart, do beleib N. den burgern schuldig 166 pfd.' 1353, Z. — 2. beseitigen, zu nichte machen. ‚Sobald imer das [der vom Bischof von Genf angestiftete Streit zw. Stadt und Löffelbund] usbrochen, habend sich die Aidgnossen als schidlüt entzwischet gelait und baide tail umb all ansprachen und kosten, frevel und schaden früntlicher wis abtediget und vertragen ... Gott sije gelobt, der dise bischofe pratik on gross bluotvergiessen abgeraitet hat!' Kessl. — Ab-Reitung f.: Abrechnung. ‚Auch erklärt sich Herr N., als Lechentrager, von besagtem Lechen schuldige 63 Gl. gepflogener A. nach die Abstattnuss ze leisten oder andern Fahl zu verinteressieren.' 1648, GrChur. ‚[NN. beharren auf der Klage] weilen die ausstendige Zins und darauf gevolgte A. vorhero nit widersprochen, sondern bekhänntlichen und zu bezallen underschriben.' 1650, ebd. ‚Zwai unterschidliche A-en.' ebd. — Zu 1 vgl. Gr. WB. I 85. 89; Schm. ^{2}II 171; Fischer I 51.

ûf-: ‚mit *Reite^{n}* (in Bed. 1 b) fertig machen oder fertig werden' SchwMuo. — a^{n}-: mittels des *Reit-Chambe^{n}* (Bd III 297) nach dem ‚Andrehen' die Fäden richtig *rispen* (s. Sp. 1492), dh. ermöglichen, dass keine Fäden falsch vom Boden zur rechten obern Seite laufen und dass die Schienen durchgezogen werden können Z. — î^{n}-*räte^{n}*: = *reiten 1 a* ThRom.

ver-: (Einem) Etw. verrechnen, über Etw. Rechenschaft ablegen. ‚Do verreite N. den hof ze Riegol dem erwirgin herren abt von dien Einsidellen.' 1339, Gfd. ‚10 pfd, sin lon, wurde als wol in die rechnung geslagen, als das ander guot, so er den burgern verreite.' 1343, Z. ‚Und sint hiemit alle ding vereitet ane allein die zinse von den 21 marchen des N., die sint noch stössig.' 1344, ebd. ‚Es klaget Peter Hiltbrand uff NN., all kürsiner knecht, dass si von im redent, er hab inen ir gelt in einer ürten underslagen ... darüber dass er der sach gern für der kürsiner meister komen wer und da die egenant ürten verreit wolt haben.' 1404, Z RB. ‚10 β sint dem N. verreit.' 1412, ebd. ‚70 gl., die er sinen gn. herren nie verrait, sonder in sinen seckel genomen.' 1531, Strickl. ‚N. verrait 10090 fl.' 1593, GSax. ‚V. und verrëchnen.' ‚Wir Chuonrat, abt des gottshus ze den Einsidellen, künden, das unser amptman von den emptern, so wir im enpholet hatten, es sie an korne oder an pfenningen, ald wa von er uns rechenen solte ... uns an unsers gotshus stat gar und ganzlich wider ver-

rechenet und verreitet hat.' 1342, SchwE. Hieher wohl in uneig. Verwendung, = erledigen, abtun (vgl. *ab-r. 2*): ,Und sollent beide parteien ... einandern guot fründ und nachpuren heissen, alle untrüw, arge list und bos geverde harin genzlich verreitten [!], usgelassen und hindan gesetzet.' 1449, Gfd. — Vgl. Gr. WB. XII 1004; Fischer II 1267.

ge-; s. *ge-rëchen* (Sp. 126).

be-: 1. zurüsten, bereiten. ,B., zuorüsten, hüpsch machen, aufmützen, ein ding hüpschlich aufmachen, herrlich zieren, ornare, adornare, parare, apparare, comparare, instaurare, concinnare, instruere.' Fris.; Mal. a) mit Acc. S. Von Münzen. ,Da der münzzemeister ist bereitende unde uzzellende phenninge, da sol er [der Schultheiss zur Probe] cripfen bereiter phenninge ein hant vol.' Wack. DR. Von allerlei Stoffen, Geräten uä. ,Waz tuochen ouch ussen harin kumpt, die hie gewalken und bereit werdent, die süllent ouch die werschaft han, als vor stat.' 1386, B. ,[Galathea, voll Stolz auf die spinnwebfeine Leinwand, rühmt:] Myn döchtern könnens fyn usstrychen, die wullen zart br., desglychen könnens ouch färben [usw.].' HvRüte 1546. ,Läder b. und zuorüsten, concinnare pelles. Helm, schilt und weer b. und zuorüsten, galeas, scuta, gladios adornare. Schiff b. und zuorüsten, naves adornare.' Fris.; Mal. ,Tobias zu dem Jungen, der den Tisch bereitet: Nun wer es jetzt fyn grist und breit.' GGotth. 1619. ,Do ist das Gliger euch bereit.' ebd. Von Speisen und Getränken. ,Und wurden [die Rebhühner] schôn bereit.' Boner. ,Do der arzat daz tranc beraite.' Z Chr. 1336/1446. ,Ich sölte fürriten [sagt Einer zu seinem Reisegefährten], daz ich hiesse b. hüenre und ander ding.' Just. Von geschlachteten Tieren (auch abs.). ,B. gieng zuo dem kleinen türlin in dem schinthus uss ... A. nam ein spaltmesser und sprach, er welt gan b., und do er in die metz kumt, so louft in der B. an.' 1377, Z RB. ,Über ein wil keme der N. mit einer kuttelmuolten hin in sines meisters gaden, da er die schaff bereit, schlüege in hinderwertlingen.' 1456, ebd. ,Es klaget A., er und der B. habent uff ein zit nebent einandern ietwedrer ein schaff an das nagelholz uffgehenkt, und als er sin schaff ussgeschunden hette und als er sich buckte, daz vollen ze b., do gienge der B. hinderwertlingen zuo im und schlüege in mit siner funst.' 1486, ebd. Fâlken ,b.', zur Jagd abrichten. ,Ich will [befiehlt König Karl], dass Rengnold min marschalk sig, und die andren müessend mir mine falken b.' Haimonsk. 1531. ,Die häpch [im Winterthurer Wald] sind sonder freidig vogel, so sy bereit werdent.' Bossh. Chr. Mit abstr. Obj. ,Daz si ir selber hat bereit kumber, not und arbeit.' Boner. ,[Bei Aufführung eines geistlichen Spiels ist] das Grüst zemmengheit, het zum Glück nit vil Schaden breitet.' 1622, Bs JB. 1888. S. noch *Bluet* (Bd V 222); *vor-rüsten* (Sp. 1554). Öfter in der Z Bibel (gew. in Übereinstimmung mit Luther), = gr. ἑτοιμάζειν; einmal i. S. von ,beschaffen': ,Drei tausend centner golds ... das gib ich [David] zum heiligen haus Gottes, uber alles, das ich bereit hab, die wend der heuser(en) ze überziehen ... Herr unser Gott, allen disen hauffen, den wir bereitet habend, dir ein haus ze bauwen, ist von deiner hand kommen.' 1530/89, I. Chron.; ,verschaffet.' 1683/1868; ,geschickt.' Luther. S. noch *grueben 2* (Bd II 696). — b) mit Acc. P. Zum Krieg ausrüsten. ,Ess ist zuo wissen, wie vil kuofuor ein man sol b. [dh. auf wie viel ,kuofuoren' die Pflicht zur Ausrüstung eines Mannes fixiert ist; s. Bd I 972/3] zuo Tallenwil in der ürti under dem berg: item 28 (kuo)fuor sol ein man b. mit kragen und houptharness.' 1493, Uw Dall. Panzerrodel; s. Z Anz. 1897, 24 ff. Refl.: ,Swenne das ist, das man sich heist die lüte b. und us varn, das sich denne iederman bereite und us var bi 10 β.' äL RB. Ein Kind ,b.', ausstatten; vgl. dazu *be-räten* (Sp. 1613/4). ,[Wenn] ieman der ünser[n], es sy man oder wip, inen durch got [dh. frommen Stiftungen] ützit geben wil oder zuo inen sine kind b. wil oder selb zuo inen mit sinem guot varen wil, der mag daz wol tuon.' 1344, B StR. — 2. bezahlen. Mit dem Acc. der ausgerichteten Summe. ,Denne bereit man an N. vür den von Ligerz 2 pfd 5 β.' 1376, B StRechn. ,Denn bereit man für des herzogen schriber, der der münz brief füerte, 1 pfd 6 β.' 1377, ebd. (noch öfter). Mit Acc. P. ,Vil wol ih dih [der Krämer den Pilatus] bereite ... ih bereite dih cehant, des bitte ih dih niht sorgen, doch solt du mir borgen, unz ih den chran bewende ender an ein ende.' XIII., AaMuri Ostersp. ,Unde sol der schulteize den winliuten ze rehte helfen, da man si niht bereitet.' Wack. DR. ,[Wir vom Stift St Leonhard verpflichten uns, der Frau N. jährlich zu geben] zehen amen luters und wisses wines in ir vas von dem gewehsete ze Steinbach, und were daz, daz an dem gewehsete so vil niht enwurde, das wir si gar b. mohten, so sun wir ir von anderm unserm guote so vil wines geben.' 1299, Bs UB. ,Einen wërn und b.' (mit Gen. der Leistung). ,[A. verkauft dem B. ein Gut] umbe achcehin marche guotis unde lötiges silbers, die er verjach, das er in sinen nutz unde notdürfte hette bekerit unde gar von ime gewert unde bereitet weri.' 1293, Bs UB. ,N. hat von mir gekoft drie mütte jerlichs korngelts uf den güetern ze Nunwil umb 14 phunt phenningen guoter und genger ze Ergöu, der er mich gar werte und bereite.' 1348, Gfd. ,Und geschach der kouff umb 4 pfd und 2 β Baseler phening, dero der selb koiffer gar und ganz gewert und bereit ist.' XV., Bs UB. Abs. ,Welcher unbereit [aus dem Wirtshaus] ussgienge, der sol mornendes vor mittem tag komen und sol b.; tuot er des nit, so sol er es bessren.' 1322, AaElf. Offn. ,Wele ze Stain win schenket, der sol ainen burger lassen ussgan unberait unz mornent ze prime, danne sol er b. [bei einer Busse von 60 β.].' 1385, SchSt. StR. ,[Wer trotz dreimaliger Mahnung des Wirtes aus der Zeche läuft] sol ez richten minem herren mit 10 β ... er berait danne morndes vor singenne[s] zit.' ThDiess. StR. — 3. für *breiten* (Bd V 921). ,Bereit deinen flügel über deine magd.' 1530, Ruth; ,spreit.' 1589; ,breit.' 1683/1707. Vgl. dazu: ,Er bereitet der laden Gottes ein statt und bereitet ein hütten uber sy.' 1530, I. Chron.; ,spannete.' 1707. — be-reit(et): entsprechend *be-reiten 1;* in der synkopierten Form vom Adj. *be-reit* (s. Sp. 1635) meist nicht zu scheiden. *Was stöt dënen alte^n^ Wîber wol a^n^? E^n^ Tischli bereit, de^r^ Kafi drof 'treit.* Ap VL. 1903. ,Bereite pheninge'; s. *be-reiten 1 a.* ,Gebende, das nicht bereit were'; s. Bd IV 1334. ,Das man einem geschwellts und bereits züg [Kalk] 10 karren wol geben möge umb den pfenning.' 1541, Z RB. ,Ein bereitner sperwel', zur Beize abgerichtet. Haimonsk. 1531. ,Gott, mein herz ist bereitet, ich wil singen und tichten.'

1530, Ps.; ,bereit.' 1707. ,Ein sölicher mensch [der die göttliche Heimsuchung geduldig annimmt] ist jetz bereitet, syn leben ze verlassen und ze verlieren.' LJud 1531. S. noch *ge-rüst(et)* (Sp. 1547). Zubereitet: ,Cameloten, von sondern Geisshaaren bereidt.' HRRebm. 1620. — un-: 1. ,Unbereites gebende'; s. Bd IV 1334. — 2. = *un-ge-reit(et)* (Sp. 1642). ,Von den, der uz gat unbereitet: wer dem wirte ane sinen willen uzgat unbereitet und unvergolten, daz er in dez wirtes huse gebruchet het, der sol dem wirte büezen mit drin phunden und dem schultheiszen ouch als vil.' F Handf. ,Das man rihte nach dem brieve, der bi elendem wine unbereit usgat: ist, das dem burger ald dem gaste, die ze Zürich ellenden win zem zapfen schenkent, ieman unbereit usgat, er si burger ald lantman, das ist der rat gebunden ze rihtenne.' Z RBr. ,Der dem andern sin guot ustreit und unbereit usgat ... der git dem rate 5 β ze buoze.' ebd. Ebenso 1384, AaB. StR.; XV., ZDiet. Offn.; 1535, BTh.; s. auch *ūs-gān* (Bd III 24) und *be-reiten 2*. — wol-: a) gebrauchsfertig, von Getreide; Syn. *ūs-bereit(et)*. ,Zwen mutt kernengült, guots, subers, wolbereits väsenkernens, Tüenger messes.' 1493, AaB. Urk. ,[Der Kelnhofer hat dem Stift St Gallen alljährlich zu leisten] 18 malter subers wolberaits baider korns.' 1497. JGöldi 1897. ,[N. hat zu leisten] 8 müt guots, wolbereits, frundgäbs kernens Züricher messes.' 1507, Z. ,[Zins von 50 Pfd:] 2 mütt guots, subers, wolbereits kernes.' 1511, ebd. ,8 mütt kernen, 2 malter haber, alles guot, wolbereit, Winterturer mäss.' ZWth. StB. S. noch *gāb* (Bd II 63). — b) wohl ausgestattet. ,Her Wilhelm von Diesbach ..., gegen den armen dultig und milt, hat vil jar einen wolbereiten muoshafen den armen schuoleren gehalten.' Ansh. — Lëder-Be-reiter ,-Breiter' m.: Lederappreteur; vgl. Adelung II 1965; Gr. WB. VI 492. [Es habe auf der Zunftstube zum Weggen] ein ganzer Tisch voll junger Gsellen z'Morgen gessen, darunder ouch gewessen NN. und der L.' 1622, Z. ,Was die Wyss- und Rotgerwer, item die Läderbreiter an gewerchetem Läder und Waar gegen Frömbden verkauffent, von dem allem sollent sy, die Burgere, den gwonlichen Pfundtzoll ynzühen.' Z Zollordn. 1639/40; Z Ges. 1757. ,L. Tax: item von einem Kalbfehl schwarz und krauss zu machen 1 β, zu schmieren und auf den Glanz zu rüsten 6 β 8 d.; item von einer Kuhhaut auf den Glanz zu rüsten und zu schmieren 1 Pfd 5 β, item wann der Schuehmacher das Unschlet darzu gibt, 15 β. Diss Handwerk zu erlernen, ist bestimmt fürs Lehrgelt 40 Pfd, Trinkgelt 2 Pfd 10 β, Lehrzeit 3 Jahr.' Bs TOrdn. 1646. ,N., ein L.' Wurstisen 1779. — Tuech-: Tuchappreteur; vgl. Adelung IV 714. ,Schlyfer, tuochbreiter, scherer [können ihre Forderungen nur als laufende Schuld, nicht als Lidlohn geltend machen].' F StB. — ,Be-reitung f.: concinnatio, ornatus, apparatus, apparatio, instauratio, parasceue, præmunitio.' Fris.; Mal.

Mhd. *bereiten* in Bed. 1 und 2; Abl. von *be-reit*. Zur Bed.-Entwicklung vgl. *be-richten 2* und *3* (Sp. 435). Ein Analogon zu 3 bietet *be-rueffen 6* (Sp. 710); s. auch *us-bereiten 2*, *be-rittlen* und die Anm. zu *ratten* (Sp. 1629).

ûf-be-r.: a) mit Acc. S., in Stand stellen, montieren. ,[N. half während drei Tagen] die büchsen u. und zünen.' 1405, Wegelin 1844. — b) refl., sich zum (kriegerischen) Aufbruch rüsten. ,Dez bereit sich der graf von Nüwenburg uf mit sinem volk und wolt sin stat entschütten und mit dem bischof vehten.' Just. — Vgl. Gr. WB. I 620; Fischer I 364.

an-be-r.: Gegs. zu *ūs-be-reiten 1 b*, Etw. im Rohen herstellen? ,Es klagt N., schuochknecht, sich hab begeben, das im sin meister an eim morgen frue zuo werk schnitte und demnach von im uss der werkstatt gangen sye, habe er, gemelter N., die geschnittnen schuoch anbereit, und als er nit mer zuo machen geschnitten hette, gienge er zuo sinem meister, heisse [l. hiesse] in zuo werch schniden ...' 1486, Z RB. — Vgl. Fischer I 177.

ûs-be-r.: 1. a) zurüsten, (zu)bereiten. ,Münzen ... so sy ze blatman usbereit sint'; s. Bd IV 274. Ausprägen. ,Wir [die VII Orte] haben in diser münz, die man nüw slachen sol, ein march vines silbers gewerdet und angeslagen, als man die an vinem korn weren sol, für siben rinsch guldin und haben ouch daby betrachtet und bekennet, daz die selb march silbers, so man die zuo diser münz werken und ze pfenningen u. sol, costed ie die march [für Arbeitslöhne usw.] einen rinschen gulden.' 1425, Absch. Von einem Siegel: ,Es ist ze wissend, das an dem samstag vor aller heiligen tag der räten ze Basel klein ingesigel, das man nempt sigillum secretum, nüwe gemaht und ussbereit und das alte zerschlagen und gesmelzet wart.' 1408, Bs Chr. — b) (ganz) fertig machen, vollenden. α) eig. Von Bauwerken. ,NN. söln also die schüre usberaitet und gemachet han von dem nechsten Sant Walpurgtag ze meien.' 1364, ZEmbr. ,Das nüw rathus was aller dingen ussberait uf Sant Jörgen tag anno 1400.' Z Chr. XV.; bei Äg.Tschudi ,ussgemacht.' ,Es klaget A. uff B., den maler, wie dass er dem selben B. ein stuben hette verdingot ze malen; also kam B. mit im an ze reden und hiesch im das gelt von der stuben. Da sprach der A.: die stub ist doch noch nit usbereit; wenn du si aber usbereitest, was dann meister N. spricht, dass ich dir geben sülle, das wil ich dir geben. Da sprach B. zuo im, er luge. Da sprach der A.: ich lügen nützit; die stub, die ist nit usbereit, als si sin solt, ich kan dir nütz geben, du bereitest mir si dann us; dann die weberin gebe mir morn nützit daran, so si die stuben geseche und si nit usbereit were. Da sprach aber B. zuo im, er luge; die stub were usbereit, als si sin sölt. Da sprach der A. aber: ich lügen nit, die stub ist nit usbereit ... da lougnet der B. nit, er griffe gen einem pfisterwüsch [usw.].' 1424, Z RB. ,Die von Berne hiessen ire werkmeister machen werk und katzen, und do die werk usbereit wurden, do fuorent die von Bern für die Landren mit der katzen.' Just. ,[Die Frauen im Ötenbach und der Werdmüller] söllent die mur nach nutz u. ... und wenn die mur ussbereit und gemachet ist, so sol ietweder teil den murern halben lon geben.' 1444, Z. ,In dem Jahr, da man zalt nach der Geburt des Herrn 1516 Jor, bin ich usbereit, Got zuo Lob und der erber Leit', Spruch in der Kirche zu St Crischona BsBettingen (Linder). Von Kleidungsstücken, Geräten usw. ,Die ouch schuohe kunnen machen, die begand ouch untrüwen vil ... so er [der Schuhmacher] zwen schuohe usbereit und dünne solen darin hat getan, mit hiz ers darzuo bringen kan, das die solen werdent herte gar.' Schachzabelb. ,Und ist diss buoch ernüwert ab dem alten burgerbuoch und ward ussbereit uff sampstag nach aller heilgen tag anno Domini 1435.' Z StB. ,Ja,

vatter, uns [den Söhnen des Humanisten und zugleich Sattlers Kessler] were lieber, hettest du diewil [während du Ermahnungsschriften verfasstest] die sättel ussbraitet, arbait und sorg tragen, wie du uns richtumb, gelt, hab und guot verlassen möchtest.' KESSL. Spec. = *ūs-rüsten 2* (Sp. 1553). SPRENG; s. *Ūsbe-reiter*. ,Daz gebende sol mit namen nieman kouffen noch verkouffen, e das es ganzlich usbereit wird.' 1336, Z StB. — β) uneig. ,Einen wol u.', mit Einem fertig machen. ,Beringer sprach, er und Hensli in der kilchen wöltent Walker wol u.' BLASPH. ACC. — 2. für *ūs-breiten;* vgl. *be-reiten 3.* ,Gott bereite Japheth auss und lasse in wonen in den hütten des Sems.' 1530, I. MOS.; ,breit(e).' 1589/1707; πλατύναι. LXX. ,So habend die unseren von inen [den ältern Humanisten] anlaitung [zum Sprachstudium] empfangen und disen ægipteschen rob nit allain zuo weltlicher zierd und nutzbarkait, sunder zuo warhafter erlüterung unsers hailigen christenlichen globens mittailet und ussberaitet.' KESSL. — ûs-be-reit: a) ausgerüstet, -gestattet. ,Item da sind gewunnen an der letzi 7 wolgerüster schlangenbüchsen, die der from, lieb fürst erzhörzig Sigmundt hatt lassen machen, mit siner gnaden schilt ussprait, als ich die ze Chur in der stadt nach der schlacht gesehen hab.' 1499, CALVENF. 1899. Von Kriegern: ,[Die Solothurner] santen den von Bern achtzechen helm wol u., die ouch am strit [bei Laupen] warent als from lüte.' JUST. — b) völlig aus-, zugerüstet, fix und fertig. ,Es ist ze wissend, daz schultheis und rät mit Hans von Basel uberkomen sint, alz er inen ein brugg machen wil ... daz er sol die brugg bedeket geben mit laden und mit tansbömen und uberal u.' 1406, AAAar. RM. ,Ein u. bett, u-e bettstatt', ein vollständig aufgerüstetes Bett. ,[Eine Ehefrau bittet den Rat, ihr ua. zu freier Verfügung] ze gönnen und ze erloben: 20 guldin und ein ussbereite bettstatt.' 1485, AAB. Urk. Oft in Invv. des XV./XVI. ,10 ussbereit bettstatt.' 1489, WALDM. Inv. ,1 ussbereit bettstatt mit aller zuogehörd.' 1530, Z Inv. ,Wann einem mann sein haussfraw mit todt abgienge, so sollen der frawen erben ime ein aussbereidt bet lassen.' 1556, Bs Rq. S. noch *Gütschen-Bett* (Bd IV 1813). ,Ein u-er pfluog', (zum Fahren) aufgerüstet. ,Das ist, wass N. angeben hat, wass husgschirr ... im sennhof ist: 1 nüwen u-en pfluog und wass dorzuo hört.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. ,U-er weizen', (durch Enthülsen, Putzen) gebrauchsfertig gemacht; vgl. dazu *wol-bereit a* (Sp. 1645). ,Salomo gab Hiram zwenzig tausend cor aussbereits weizens zuo essen für sein gesind.' 1530, I. KÖN. — un-. ,Unusbereit gebende'; s. Bd IV 1334. — Ûs-be-reiter m. ,Ausbereiter, Usbreiter, der die Waaren der sog. Hosen-Lismer [Bd III 1425] auf den Kauf ausbreitet' Bs (Spreng). Seidenappreteur. XIII./XIV., Z (ABürkli 1877, 12).

Vgl. Gr. WB. I 829; Schm. ² II 173; Fischer I 153. Zu 1 b β vgl. Mhd. WB. II 1, 668; Fischer I 364 (,auf-bereiten').

vor-be-r.: wie nhd. und als nhd. empfunden. *Sönder auch guet vorbereitet off d' Tauffi?* [fragt der Pfarrer im Hause des Täuflings, mit Bez. auf die geistliche Sammlung, und erhält zur Antwort:] *He jō, mer händ eⁿ Sauʷ g'metzget!* ATOBLER 1905. ,V. (vorhin rüsten), præparare.' FRIS.; MAL. — Vor-be-reitiⁿg f.: wie nhd. ,Vorbereitung, (vor-, zuorüstung), præparatio, præparatus, parasceue.' FRIS.; MAL.

zue-be-r.: zurechtmachen, zurüsten. ,Ich [David] hab auss allem meinem vermögen zuobereit zum hauss Gottes gold zuo guldinem, silber zuo silberinem, ärz zuo erhinem geschirr.' 1530/89, I. CHRON.; ,verschaffet.' 1683/1707; ,geschickt.' Luther; ἡτοίμακα. LXX. ,Meine knecht söllend mit deinen knechten sein, das man mir vil holzes zuobereite.' 1530/89, II. CHRON.; ,zuorüste.' 1683/1707; ἑτοιμάσαι. LXX. ,Z., zuorüsten, apparare, instruere, (com)parare, adornare. Den wäg z. ein todschlag zetuon, iter ad cædem faciendam apparare.' FRIS.; MAL.; s. noch *Rusting* (Sp. 1532). Vom Zubereiten von Speisen. Abs.: ,Do sy im aber zuobereitetend, ward er entzuckt...' 1530/1707, APOSTELG.; ,indem das gsind zuorust.' ZWINGLI. S. auch *Bluet* (Bd V 221); *zue-rüsten* (Sp. 1555). — ,Zue-be-reitung f.: instructio, comparatio, apparatus, ornatus.' FRIS.; MAL.

wider-reiten: mit Acc. S. (und Dat. P.), (Einem) über Etw. Rechnung ablegen. ,Were, das die [verwaisten] kint enkainen mag hettin, den(en) git der rat ainen vog(i)t uff(e) den aid und muos der dem rat(e) gehorsam sin, wider ze raitinne der kind(en) guot.' ZWth. StB. 1297; ZBül. StR. 1483. ,Swas die pflegere den burgern ze Zürich widerreitet hant des gotshus guotes, des sol uns [die Abtei] und unser klosterfrouwen benüegen ... was aber die pflegere sit der rechenunge ingenomen oder usgeben hant, da hant der rat und die burger gesprochen, das man uns das billich w. sül ... und swas umbe die reitunge das mere danne werde von den burgern, das sol fürgang haben.' 1342, Z. ,Da widerreite N. den burgern, waz er von der stüre hatte ingenomen.' 1343, ebd. ,Do reiten NN. den burgern wider alles, das sy hatten von winungelt, von buossen, von einungen, von rossen ufgeleit und von andern burgern ingenomen und uber alles daz, so dieselben hatten ingenomen und wider usgeben, do beliben die burger den seckelern schuldig zehenthalben guldin.' 1343, ebd. — Vgl. Schm. ² II 171; Lex. II 819.

Reiter *Räter* APH., M., *-ā-* APK. — m.: in der Weberei, zum *Reiten* (in Bed. 1 c) verwendete, breite, am einen Ende spitze Schiene, welche man in der Quere zwischen die Kettenfäden durchstösst (TTobler).

Brand-: = *Brand-Reit* (Sp. 1634). XIV., B. ,4 brandreiter, sind 1 pfd pfennige wert.' 1435, AAB. (unterm Hausrat des Hinterhofs).

Reitereⁿ *(-ā-)* f. ,Die gerateten [s. *reiten 1 a*], dh. zum Verjüngen zugeschnittenen Reben heissen solange *R.*, bis sie dann im Sommer eingelegt worden sind' THTäg.

Reitet m.: Abendgesellschaft, bei der (die letzte Partie) Hanf ,gereitet' wird, unter schliesslicher Bewirtung SCHWBrunn., Muo. Wenn der Hanfvorrat beinahe zu Ende gereitet ist, wird auf einen Abend die weibliche Bekanntschaft zum Helfen eingeladen. In vorgerückter Stunde erscheinen dann auch die Knaben, vorerst *choⁿ geⁿ ineⁿ luegeⁿ;* später (um Mitternacht), sobald Kaffee, Most, Wein oder Brenz und zu Essen aufgestellt ist, nehmen sie teil an der Lustbarkeit; es wird etwa nach der Maultrommel getanzt und zuletzt zieht Jeder mit der Seinigen heimwärts SCHWMuo. *Aⁿ R. gāⁿ*, an eine solche Zskunft gehn. ebd.

Reiteteⁿ I *(‚-e-')* — f.: = dem Vor., ,der Abend, an welchem der Hanf gereitet wird; es werden die Nachbarn dazu eingeladen' F. Syn. *Schleizeten.*

Reiti I (bzw. -ī²-, -ā-, -ă-) f., Pl. *-ene"*: 1. Platz (bzw. Raum) zur Bereitstellung, Aufbewahrung von Vorräten, Geräten usw. a) mit Brettern, Balken (s. *Brügi-Baum* Bd IV 1244) oder Prügeln (s. *Reiti-Brügel* Bd V 522) belegter „Boden ob der Tenne" (und ihrer nächsten Nachbarschaft, der Heubühne, den Schweineställen; vgl. Bärnd. 1904, 209/10), als Aufbewahrungsort (Dörrboden) von Garben, Stroh, Hanf, Flachs (aber nicht von Heu und Emd) dienend, auch als eine Art Grümpelkammer ‚zur Aufbewahrung von Allerlei' (FStaub), Holzschlegeln udgl., „Banse, Tass"; tw. nur durch das *Reiti-Loch* (Bd III 1038) zugänglich, durch welches man am *Stīg-Häggen* (Bd II 1095) auf- und niedersteigt und am *Reiti-Seil* die Garben usw. hinauf befördert, tw. (so in BoAa., E.) durch eine fahrbare Brücke (s. *Īn-Far* Bd I 887; *Bünis-Brugg* Bd V 546) mit der ebenen Erde in Verbindung AArAare (in Habsb., Lupfig, Scherz neben *Oberte"*, in Leer. neben *Brügi*); BAarw., Biel, Bönigen, E., Ersigen, Goldbachschachen, Gümlig. (neben *Soler*), Hermisw., Langn., Leutzigen, NBipp, NÖnz, Piet. (neben *Brëtten*), Risiegg, Roggw., Rohrb., Rünkh., Schangn., Sigr., Spiez, Thörigen, Trubsch., Utz., Wallisw., Wynen, Wimmis; „L" Albersw., Adelb., Altbüren, Bert., Eschenb., Ett., Hellb., Hitzk., Kleinw., Luthern, Müsw., Nottw., Roggl., Roth, Rusw., Schötz, Schüpfh., Unterklotisb., Wauw., Wolh.; SBalsth., Der., Flumenth., Günsb., Häg., Härchingen, Herbetsw., If. (neben *Oberte"*), Kienb., Laup., Lüsslingen, Nenn., Öns., Ram., Wangen, Welsch., Wolfw., Zuchw.; UwHerg. (Blättler); Zg; „Z"Kn. (neben *Brügi*), Wäd. Syn. *Oberten* (Bd I 54); *Chorn-Ge-halting* (Bd II 1236); *In-, Be-Legi* (Bd III 1198. 1200); *Büni 2* (Bd IV 1319); *(Reiti-, Tenn-)Brügi* (Bd V 524. 528); *Brëtten 2* (ebd. 912); *Ge-rëch II* (Sp. 108/9); *Soler*; vgl. JHunz. 1908, 96. 148. 177. *Oberi R.* = *Rëchen 2 i* (Sp. 110) AaSarm.; SLaup.; Syn. *Ober-Brügi*. ‚Über der Stallung wird das Heu und über dem Obergaden das Getreide eingelegt; ob dem Dachstuhle ist eine Reite, ebenfalls zum Getreidebehältniss geeignet, wo die im Spätjahre nass eingesammelte Frucht zerlegt wird.' JJSchweizer 1830. ‚Die Scheune besteht aus der Stallung, dem Heuboden (Bühne) und dem Kornboden (Reite).' Glur 1835. *Über ᵈem Stal¹ ist d' Heutili und ob ᵈem Tenn d' R. ... durᶜʰ eⁿ wīti Lucken iⁿ der R. hed-meⁿ chönneⁿ 's Garbeⁿseil iⁿ 's Tenn abeⁿ lāⁿ* ZKn. (Schnebeli). *Der Garbeⁿstock steit g'waltig uf der R.* [nach einer guten Ernte]. B Volksztg 1887. ‚Schon um 3 Uhr [früh, an den heissesten Erntetagen] rauschten die Sicheln in den Getreidefeldern und gixte von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr der Haspel hoch oben auf der Reite, der die prächtigen Garbenpaare auf den Garbenstock beförderte.' Hausfrd 1884 (SNennigkofen). ‚Von der Bühne und Reite [wirft ein Poltergeist] Heu, Stroh und Garben in's Tenn hinunter.' AfV. (AaAbtw.). S. noch *Friden* (Bd I 1276); *Lauben* (Bd III 963); *Rännlen* (Sp. 971). ‚Hansli sagte, er däich, er gang eⁿ wenig nebeⁿ us [vor einem Besuch], und machte sich auf die R. (den Kornboden).' Gotth. ‚Er [ein junger Tagedieb] ist manchmal einen ganzen Tag auf der R. am Schatten gestanden und hat zum Heiterloch aus gesehen.' ebd. ‚[Beim Sonntagabend-Plauderstündchen der Milchträger, auf der Ruhebank unter der Schermtanne, ist ein Knecht noch] sicherer vor den Befehlen des Meisters als im Haus auf der Reite oben an einem Regentage.' BLangn. Kal. 1896. *Hans mit sīⁿᵉm böseⁿ G'wüsseⁿ springt furt uf d' R. ufeⁿ und versteckt-siᶜʰ.* JHofst. 1865. ‚Dursepp stieg auf die R. und legte sich ins Stroh.' AHartm. 1852. *Muess-der Spinnhuppeleⁿ drūf* [auf die Wunde] *macheⁿ? Wart, iᶜʰ will-der g'schwing goⁿ abeⁿ reichen uf der R. obeⁿ.* JReinh. 1907. ‚Über der R. an der Hochstud [in einem Strohhause in SWolfw.] hängt ein uralter Ochsenschädel [zur Abwendung von Blitzgefahr].' JHunz. 1908. Ein Sturz von der *R.* gehört zu den gewöhnlichen Unfällen; vgl. Bärnd. 1904, 210. *Gib bigopp Acht! 's ist schōⁿ mängeʳ Ung'wönteʳ voⁿ der R. abeⁿ z' Tōd g'falleⁿ* L (ERöthelin). Von einer *R.* mit *Īn-far* kann etwa auch Vieh abstürzen: ‚Als N. [Landwirt zu BRohrb.] mit Garbeneinführen beschäftigt war, brach ein Laden der Reite und eine der bereits ausgespannten Kühe stürzte ins Tenn hinunter.' BVolksztg 1905. Das von der R. auf die Heubühne hinuntergestürzte Pferd *het eⁱⁿmel deⁿⁿ afeⁿ z' frësseⁿ*, tröstet sich ein unerschütterlich gleichmütiger Bauer. ebd. 1902. RAA. *Drü rūdigi Ross und eiⁿs uf der R.: es gibᵗ keⁱⁿs fūlers Volch als d' Meitschi* L (Schürmann). *Es ist fertig mit der Chue voⁿ der Gotteⁿ, si het 's Füdleᶜʰ aⁿ der R. (Brëtteⁿ) obeⁿ*, ‚es ist mit Etw. vorbei.' Schild 1873; auf dem Lande werden beim Schlachten des Grossviehs die Wellenstricke am Fruchtboden befestigt. *Dëm chalberet deʳ Holzschlegel uf der R.* AaKöll. (Jordi); vgl. *Estrich* (Bd I 579); *Brügi* (Bd V 524). ‚[N. hat] korn ab der reiti genomen und in sin tru [l. ten] tragen.' 1499, L Prozessacten. ‚Zehndenschäub auf die Reiti ze tun 4 Bz.' Rued 1726. ‚Reiti.' 1764, AaKe. Fertigungsprot. Holz zu einer *R.(?)*; vgl. *Reiti-Brügel* (Bd V 522). Die von Bremgarten sollen den NN. Bauholz und Dachlatten liefern, ‚doch über diss gezimberholz undt tachlatten umb einich veerer oder wyter holz, die hüsser undt schüren damit inzuowanden, reitenen, fleckling undt dergliche genzlich nit verbonden syn.' 1594, AaFischb. (Abschrift von 1648). — b) Dachboden über den Wohnräumen AaB., F. (Rochh.); SAlchenfl., Äschi, Ausw., Rohrb. Syn. *Estrich* (Bd I 579); *Für-Büni* (Bd IV 1320); *Ober-, Für-Tili; Under-Tach; Winden.* — c) Abteilung im obern Teil eines Anbaus oder Nebengebäudes, Schuppens, Stalles, zum Aufbewahren von Stroh, Hanf, Flachs, auch zu allerlei Hantierungen wie Flachsbrechen, Obstauslesen ua. benutzt L; Uw. Über dem *Schopf* ist eine *R.* LEntlemoos. ‚N. machte [bei tiefem Schnee] den Versuch, in dem ungefähr 500 Schritte vom Haus entfernten Gaden Streue abzuholen ... Am Orte der Bestimmung angelangt, schob er die zum Fortführen bestimmte Streue aus der Reuti durch eine Öffnung in den Kuhstall ... [Auf einmal ruft er:] *es chunnt eⁿ Laiwi!* und springt augenblicklich aus der Reuti hinaus und legt sich auf's Angesicht in den Schnee.' Ndw Kal. 1865. Auch für das ganze Gebäude: Schuppen zum Aufbewahren von Stroh, Streue Uw; Syn. *Reit II 1* (Sp. 1634). — d) Käselager GlBilt. — e) Küchenkästchen Z (Spillm.); Syn. *Schaff-R.* — f) Platz vor dem Hause UBürglen; Z (Dän.); Syn. *Hof-R.* Spec., bedeckter Vorplatz UUntersch.; Syn. *Vor-Lauben* (Bd III 964). — 2. a) ‚*Raite*, die Schlittbahn, welche von den Schlitten der Kinder gebildet wird. So rufen die Kinder: *Gangmer os der R.!* gehe mir aus der Fähre' ApI. (TTobler). — b) = *(Nūw-)Reit* (Sp. 1634) GrA., Furna. Syn. *Nūw-, Schnēw-R.* — 3. Name von Geräten. a) Hanfbreche Aa

(Rochh.). ‚Zu verkaufen: eine Reite und ein Spindelstock zu einer Drehbank.‘ Z Ztgsins. ‚1 alte Reiti.‘ 1793, ZHutz. Inv. ‚Eine grosse Portion Werch und eine alte Reiti.‘ 1797, ZTu. Inv. — b) grosses Sieb Gl; Syn. *Reit II 2* (Sp. 1634). — 4. (*-ā-* ApK.; Th lt Pup., *-ă-* ApH., M.; GT.) in der Weberei, Strecklänge des Zettels (ca 2 Ellen) vom Geschirr bis zum hintern Baum des Webstuhls, was auf einmal geschlichtet und geputzt wird Ap; GlK.; GrPr.; GT.; Th (Pup.); ZO., Russ., der zwischen dem vordern Baum mit dem aufgewickelten Tuch und dem hintern mit dem Garn gespannte Zettel‘ GT. (JInhelder-Felder). Syn. *Reis 5, Reiseten, Reisi* (Sp. 1295. 1324). Gebrochene Fäden hangen [bei unsorgfältiger Arbeit] *iⁿ der R. hinᵈeⁿ* herunter Z. *Eⁿ R. wëbeⁿ.* Nach der Zahl der an einem Tag gewobenen *Reiteneⁿ* wurden Fleiss und Tüchtigkeit des Webers bemessen: *Si ist eⁿ gueti Wëberiⁿ, si mag 8 Reiteneⁿ im Tag* ZO. Eine hungrige Weberin meint: Nach einem rechten Abendbrot *weᵘᵗ-si noᶜʰ gërn eⁿ R. wëbeⁿ.* JSenn 1864. ‚Näf wob am gleichen Tage [an welchem er Ware nach ApHer. trug] immerhin noch eine Räte (ungefähr einen Stab).‘ MNäf 1855. ‚Denk [sagt die Frau zum Manne], ich habe während deiner Abwesenheit an deinem Webstuhl 3 Raiten gewoben.‘ Feierab. 1860. ‚Klaus Hugotobler hat dem Junker Kaspar Guldin eine Kronen darmit abgewonnen, weilen er 12 Reitenen, so 20 Ellen austragen, an einem Tag gewoben hat.‘ 1630, KWild 1847. ‚Jetz leir und web ich drauf und drein ... ha, hurtig, d' Reiten nach dem Tak.‘ UBrägger 1779 (Weberlied). S. auch noch *Rast* (Sp. 1498) und vgl. *dar-innen* (Bd I 294). ‚Eine R. schlichten.‘ ‚Die Frau schlichtet eine Reite, während der Hausvater eifrig am Weben ist und das Schiffchen hin- und herjagt, als sollte das Stückli heute noch fertig werden.‘ WSenn 1870 (GT.). ‚Nicht eine Raite waren sie [Mann und Frau] im Stande ordentlich damit [mit gebrannter Schlichte] zu schlichten.‘ Feierab. 1860. *D' R. löseⁿ*, = *reiten 1 c* (Sp. 1640) ZO. (Schoch); vgl. *Rispi* (Sp. 1493). Uneig. *Das Bitzeli Lëbeⁿ chunnt-mer gʳad vor wie-n-eⁿ Wirpfeⁿ abwëbeⁿ: chaⁿⁿst aⁿdreheⁿ, chaⁿⁿst schüsseⁿ, chaⁿⁿst wëchsleⁿ und tueⁿ, denn chunnt die letscht Reite im Lëbeⁿ.* NBösch 1892.

Ahd. **reiti*, Abstr. zu *reiten I* (Sp. 1639); vgl. *Reit II* mit Anm. Unsre Bedd. knüpfen alle an *reiten I* und dessen Specialisierungen an. 1 bezeichnet eig. den Ort, wo Etw. bereitgemacht, -gestellt wird; vgl. mnd. *reide, rēde,* nhd. ‚Reede‘ = Ort, wo Schiffe zur Fahrt ausgerüstet, bereitgestellt werden. Von der sekundär in den Vordergrund getretenen Vorstellung der freien ebenen Fläche (vgl. ‚Reite‘, ebener Platz, bei Adelung III 1071, unsre Bed. 1 f und bes. *Hof-R.*, sowie das zu 1 a syn. bair.-ostschwab. ‚Plan(e)‘ bei Schm. ² II 457; Birl. WB. 66, endlich tir. *raiden*, das Heu auf der Wiese ausbreiten, bei Schöpf 528?) geht Bed. 2 aus; eine Analogie zu 2 b (das wohl nur Abkürzung für *Nüʷ-, Schnēʷ-R.* ist) bietet das unter *breit* (Bd V 917) angeführte Syn. *breiteʳ Schnēʷ*. (Das m. bei dem syn. *Reit I* Sp. 1634 dürfte auf jüngerm Geschlechtswechsel beruhn; nach *Schnēʷ*?). Zu dem Ruf unter 2 a mag an die els. Wendung *gang-mr us miner Hofraite* (Martin-Lienh. II 301) erinnert werden. Zu 3 a vgl. *reiten 1 b;* zu 3 b ist eine entsprechende Bed. des Vbs nicht bezeugt; doch s. *reitlen* und vgl. dazu *Chis rusten* (Sp. 1511). Bed. 4 schliesst sich an *reiten 1 c*. S. noch *reiten IV*. Zu 1 a und b bleibt nachzutragen, dass eine glatte Trennung der beiden Bedd. nicht durchzuführen ist, schon weil Definitionen wie das mehrfach vorkommende ‚Estrich‘, auch ‚Kornboden‘ (S) ohne genauere Kenntniss der baulichen Verhältnisse doppeldeutig sind (vgl. Bärnd. 1904, 210; AfV. I 256).

Ober-: Estrich AaWall. — Fûr-: Estrich über der Küche BAnsw., Rohrb. — Gadeⁿ-: Estrich über den Kammern des Oberstocks AaMer. — Garbeⁿ-: = *Reiti 1 a* AaF., Ke. ‚Die Scheune: Stall, Futtertenne, Heubühne und Garbenreite.‘ AaWohl. Mitt. 1902.

Hof-, in GTa.; Sch tw.; Th; ZSth. *-Rāti:* „Hofraum bei einem Landgute Th“, (ebener) freier Platz vor einem (um ein) Bauernhaus, zu Wirtschaftszwecken (bes. zur Bereitstellung von landwirtschaftlichen Geräten wie Wagen, Pflügen udgl.) verwendet GSa., Ta., W., auch lt Zahner; Sch (allg.); Th (allg.); ZAnd., Bachs, Bub., Bül., Däg., Dinh., Effr., Elgg, Hettl., Oss., Reg., Seeb., Seen, Sth., Wels., W. *'s hät eⁿ schöni H. bi sëʳbem Hūs.* Auch noch in der Th und Z Kanzleispr. ‚Vermarkung der Liegenschaften, Hofraiten und Strassen.‘ Th Verordnung 1875. ‚A. beschwert sich, dass Dritte die H-e zwischen seinem Hause und der Stützmauer der H-e des B. begehen.‘ Z Amtsbl. 1903 (ZReg.). ‚Grundpfand: 8 Aren Hausplatz, H-e und Garten.‘ ebd. ‚Ca 12 Aren H-e, Kraut- und Baumgarten.‘ ebd. (ZOtelf.). Früher auch von der nähern Umgebung von Gotteshäusern, Burgen. ‚[Eine Wasserleitung] mit tücheln in dü [!] h. bi der cappeln.‘ 1366, Aa. ‚In der h. zuo ring umb die burg‘ soll kein Holz gehauen werden. 1454, Z. ‚Und söll die h. umb das selb hus [das bad zuo der Hailgen Buochen] unz ungefarlich an den krutgarten fry sin als ein fryer hängart, das menklich da sol und mag springen, louffen, steinstossen, schiessen und ander beschaiden muotwillen triben.‘ 1465, G Rq. ‚Des A. h. in der gruob neben des B. hus.‘ 1476, Sch Beitr. ‚Die bom bin N.s hus die gehörend derselbigen hafrate zuo.‘ 1534, G Rq. ‚H-e, Reis, ebener Grund, area, planum solum.‘ Red. 1662. Die H. umfasste tw. auch den Obst- und Gemüsegarten und das Hanfland, übh. wohl den ganzen um das Haus liegenden Sonderbesitz, und war eingefriedigt. ‚[N. macht geltend, sein Besitztum] sige ein guot für sich selbs ... von der gemeind güeter abgesündert ... darum wölle er vermeinen, daz er billich sölich sin eigentum möge nützen und niessen, ouch ein bomgarten, kölgarten und hanfpünten nach gemeinem landsbruch zuo einer hoffreite inschliessen.‘ 1525, ZKyb. Sie lag in höherm Frieden. ‚Welcher in dem gottshus ze [Th]Ittingen und in der hofraitin, als denn dasselb gottshus begriffen, gefräfelt hat, der ist dem gottshus vervallen 21 mark silbers.‘ 1420, Weist. ‚Wer dem gerichtsherren uff sinen eignen güettern, als uff dem Guwiler hoff und burghoff und uff des schloss h. ... fräflet, so mag er [der Gerichtsherr nach Monatsfrist] mit den bottrechten inziehen die buoss.‘ ZElgg Herrschaftsr. 1535. ‚Hûs und h.‘ ‚Das Haus mit H-e und allen Zugehörden.‘ 1358, JGöldi 1899. ‚[ZSth. und ThBasad. sollen teilen] alle zehenden uff dem veld, uff der brache ... und in den hüsern und h-inen, was man denne gewonlich verzehenden sol.‘ 1383, Z. ‚Das hus des N. mit garten und h., gelegen ze Chur in der statt.‘ Anf. XV., Muoth 1898. ‚[Verliehen] den maierhoff ze Igels ... mit äkern und mit wisen, mit hus, h., mit wunn, mit waid [usw.].‘ 1404, GrRhäzüns. ‚[N. verkauft eine Schuppos] alles mit hus und h-e, mit äckern [usw.].‘ 1423, ZEll. ‚[Erträgnisse] ab wingarten und bomgarten, ab hus, ab h-in.‘ 1433, GRh. ‚[N. wird belangt wegen eines Zinses] ab seinem Haus und seiner H-e.‘ 1460, JGöldi 1897.

,Unser gesäss, huss und h-e zuo Chur in der statt, ... in einem gemureten infang gelegen.' 1464, GrChur. ,[1529] verkouftent unsre herren von Zürich den Heiligenberg, die kilch, kilchhoff, hüser, h-inen, garten, wisen, wingarten [usw.].' Bossh. Chr. ,Alle inhaber der selbigen behusung und hofraite (hofrate).' 1534, G Rq. 1903. ,Hus, hof(statt) und h.' Der Abt von St Gallen verkauft das Dorf ThAad. mit allen Gütern, Häusern, Höfen, Hofstätten, Hofraitenen, Äckern ... 1413, JNater 1898. ,[NN. verkaufen] 1 pfd pfenning gelts jerlicher und ewiger gülten uff und ab irem hus, hofstatt und h. ... mit dem garten darhinder, so wite die hofstat ist.' 1417, AaB. Urk. ,Daz im [dem Vogt] ieklichs hus, hofstatt und h-e da selbs ze Zuckenriet [järlich] geben sölle ain wagenfuoder mist und buw in sin wingarten.' 1430, G Rq. ,Hus und hoff und h-in und den boumgarten darby.' 1433, GrWaltensb. [Ein Gut] mit Haus, Hofstatt, H-e, mit Reben ... 1435, JGöldi 1897. ,16 β ab der NN. iren hüsern, hofstetten und h-inen.' 1447, Sch Beitr. ,Hüser, hofstatt, h-e, garten und guot.' 1465, GT. Rq. ,Mit vogtrechten an hüssern, an städeln, an hoffrattin, an hoffstetten, an bomgarten, an bundin, an ackern ...' 1478, G. ,[Die Rebleuten verpfänden] ir gemainen zunft hus, hof und h-in mit aller gerechtigkeit und zuogehörd.' 1499, Sch Chr. S. auch *Chett* (Bd III 562); *Rüd* (Sp. 627). Zum Verhältniss von ,h.' und ,hofstatt' vgl. noch folgende Belege: ,[Der Abt von St Gallen verkauft] die hofstat ze Rorbach, da der lüpriester uf sitzet, mit der hofreite.' 1345, FRB. ,Von ligenden güeteren (und) haus und h-e, wie daz uf der hofstat erbuen ist, auch mit sambt den stedlen ...' 1530, GrSchs (Abschrift); 1556, GrKl. ,[Dem Leutpriester von Z Russ. sind jährlich auszurichten] 100 guote stugk, nemlich 60 müdt kernen und 40 malter haber, mitsampt der wisen, h-e, bünde und krutgarten und was bisshar zur hofstatt gehört hat und in dem infang begriffen ist.' 1536, Z. ,Wo hüser oder zimmer uf hofraitinen stond, söllend [sie] wie glegen guot gehalten werden; wo sy aber ab iren hofstetten verkouft werden, so söllen sy dann für varends gehalten und geachtet werden.' 1559, GSt Joh. Landrecht. S. noch *Chämneten* (Bd III 260). So auch sonst syn. mit ,hofstatt.' ,Der hoff zu Holzrütte [bei AaRohrd.], ein hoffriette [!], und ist ein inbeschlossner hoff.' nach 1533, AaB. Zinsbuch. ,[Am Rohrdorferberg gab es vor Zeiten zahlreiche] hoffreitinen, so in das ampt zuo Rordorff mit stüren und brüchen gedienet; da habent die von Mellingen daselbs die höff und güeter zuo der statt handen koufft von weidgangen wegen, damit die behusungen abgangen, wan die von Möllingen sind [l. ,hand'] vor dem, da die höff behuset sind gwesen, nit weidgangs mogen faren von irer statt über die brugg ... und sind disser zit nit mer hoffrieten da dann Buggenmülli, ein hoffriete, und des N. hus, so er gemacht hat an dem langen mettli by der stapfen am fuossweg daselbs.' ebd. ,In dem dorff zuo Stetten sind disser zit 12 hoffreitinen ... zuo Sulz 4 hoffriete ... zuo Rohrdorff 9 hoffrietinen ... item zuo Nidersigingen sind 7 hoffrietinen behuset und nit mer dann fünff besessen.' ebd. NN. versetzen die Vogtei zu LLittau ,mit gerichten, mit tagschuopossen, mit h-inen ...' 1375, Seg. RG. Abgaben nach ,hofreitinen' berechnet: ,Item [versteuert] N. 16 hofreitü, ie try schneis für ein hofreitü, von dem sewzins, gelegen ze Horow [LHorw].' XIV., Gfd 38, 46. ,H.' als Flächenmass; vgl. Joh.Meyer 1878, 218. ,[Muri besass im Anf. XII. zu LWalterten ua.] noch eine halbe H-e (20 Jucharten offenes Land) und 9 Huben Wald.' Gfd 56, 33.

S. *Hof-Reit* (Sp. 1634) und vgl. Lexer I 1365/6; Gr. WB. IV 2, 1697; Martin-Lienh. II 301, zur Bed. auch mlat. *casale* bei DuCange II 212. Nach Ausweis der a. Quellen war das W. früher weiter verbreitet als heutzutage.

Hûs-: 1. = dem Vor., ,der unfruchtbare Boden um ein Haus herum' ZSth. (PStaub). — 2. Hausgeräte GW. — Das W. ohne Bed.-Angabe auch bei Pup. (Th).

Chuchi-: 1. über der Küche gelegener Boden BLotzw. Syn. *Für-Tili*. — 2. Küchenschrank GrKl.? Mai.? Syn. *Reiti 1 e*; *Schaff-R*. — Chorn *Chore*^{n}*-*: = *Reiti 1 a* GlBilt.; vgl. JHunz. 1905, 215/6. 301. — Châs-: = *Reiti 1 d* GlBilt.; SchwSiebnen, Wangen. — Lade^{n}-: = *Reiti 1 b* AaMer.

Nû^{w}-, nach einer Angabe meist *-Reidi*: = *Nûw-Reit* (Sp. 1634) GrPr. (Jägerspr.). Syn. *Nû*^{w}*i*. Zu einer richtigen *N.* muss entweder am Vortag oder in der Vornacht Neuschnee gefallen sein GrLuz. (Roffler). — Vgl. die Anm. zu *Reiti 1 g*.

Brand-: = ***Brand-Reit***, ***-Reiter*** (Sp. 1634. 1648). ,Ein brantreity.' 1445, BsPfeff. Schlossinv. ,2 ysen prantretti [!]; 2 prantraitti uf der herdstatt.' 1515, ebd. ,[Gepfändet:] ain brantraitin.' 1588, Z.

Brôt-: Brotgestell. ,Brotreiti, zwei par.' 1445, BsPfeff. Schlossinv. — Els. *Brotreit* (Martin-Lienh. II 301). Da die Quelle *o* auch für altes *ā* schreibt, wäre an und für sich auch ,Brat-R.' möglich.

Schaff- (GrHe., auch lt Vassali; GSa., Sax, Stdt, oT., Wb., W.; SchSt. lt Sulger; ThMü., auch lt Pup.; ZB., O., Russ.), *Schăf-* (Ap; „Gl"Elm, K., Näf., auch lt Schuler; „G"A., Ms, Rh., S., Stdt, Ta., „oT.", Wil; Schw Ma., Tuggen; oTh, Bisch., Pfyn), *Schăb-* (GlNäf.; G lt vereinzelter Angabe; Th lt Spillm.), *Schaffe-* (Gl lt AHeim; GRh. lt Mooser, We.), *Schăfe-* (Gl, so H., M., Moll.; GRh., Stdt; oTh, Bürglen, Kress.) -Reiti bzw. *-Rāti* („Ap"K.; „G"Rh., Stdt, Ta., Wil; Th, in Bürglen auch *Schăferālti*), *-Râti* (ApH., I., M.; GRh., T.), *-Roati* (GRh.), *-Rōdi*, *-Rādi* (GRh., nach vereinzelter Angabe), in Gl lt Schuler; SchwMa. *,-Reute'*, *Schaffrăti* (wohl ´⏑⏑) ZDürnt.: 1. in G auch Dim. *Schaff-Rätli*, (halbhoher, altmodischer) Küchenschrank. aaOO. Syn. *Almāre* (Bd I 189); *Chuchi-Chasten* (Bd III 538); ***Buffet*** (Bd IV 1047); *Schaft*. ,In der Küche fällt dem Besucher in erster Linie der Geschirrschrank, im Dialekt *Schaffreiti* genannt, in die Augen; in seinem untern Teil finden sich 1—2 mit Wasser gefüllte Kupfergelten, im mittlern Teile Krüge, Tassen und Teller und zuoberst die Pfannen.' AfV. (GSa.). *Under de*^{n} *Schine*^{n} *dur*^{ch}*e*^{n} *si*nd*-mer zum Banhof zueche*^{n} *chu*^{n}*, g*^{r}*ad zum Buffet, was so vil sig a*^{l}*s Schafereiti.* CStreiff. *E*^{n}*chlei*^{n} *Schwīni*^{n}*s und Līni*^{n}*s* [geräuchertes Rindfleisch] *ist auch nuch i*^{n} *der Schafereiti,* beschwichtigt die Frau den hungrigen Mann. ebd. *D' Soachbrënten isch in der Schaffroiti hin*^{d}*, 's isch Gërste*^{n}*suppe*^{n} *drin* GSax. S. noch *Brōt* (Bd V 941); ***Rusting*** (Sp. 1536). *Sch. wägele*^{n}, zu Zweien umschlungen einen Abhang hinunterrollen, eine Belustigung der Knaben GTa.; oTh. Mit Bez. auf die *Sch.* als Aufbewahrungsort für den Mundvorrat sagt man: *Am liebste*^{n} *nām-er d' Sch. uf* ^{d}*e*^{n} *Buggel (*^{d}*as*^{s}*-er eisster z' frësse*^{n} *bī-n-em hett),* von einem starken Esser Gl. Übertr. auf den Mundvorrat selbst: *D' Sch. mitni*^{n}, alle Vorräte aus dem Küchenschrank (auf die Reise)

mitnehmen. ebd. Auf die Frage: *Willt nach Amerika mit dīnem Reissagg?* antwortet Heiri Jenni: *Mir wänd d' Wĕlt g'schauwen, und dă han-ich 'tänggt, es chännt Nüt schaden, wänn-ich d' Sch. grad mitnëm.* CStreiff 1904. Dann auch: *Er het di ganz Sch. mitg'nun*, ist mit Sack und Pack fortgezogen Gl. ,Ein guote kuchi, darinn schafferraitinen, schüsslen, täller, kessy, pfannen und anders, so in ain kuche gehört, ärps, bonen, gersten, tigen flaisch ...' 1489/90, Zellw. Urk. ,Wie man sagt, sol das für [in der Muoltergassen, am 14. März 1532] in ainer schafferraiti angangen sin.' Kessl. ,1 schaffreiti und 2 gwandkasten.' 1559, GUzn. Inv. ,[Ein Dieb hat ua.] ein Stück Kess uss einer Schaffreiti entwendt.' 1608, Z RB. ,Das Rathuss soll mit einem Ehrnmann bevogtet werden, welcher bei seinem Eidt schuldig sein soll, über das Hus, Stallung, Tach und Gmach, Gleser, Tisch, Schaffreite, Stüel und Benkh ... ein guot Ufsechen zuo haben.' GrD. LB. ,Wildprett und Fischeli, koch mirs im Kücheli, stell mirs aufs Tischeli, mach mirs nicht feiss; gang reich bim Greteli kleini Pasteteli, legs aufs Schafreteli, so bleibts mer heiss.' XVIII., Lied. ,Schaf(e)rati.' Ende XVIII., G. Scherzh. von einer Kanzel: ,Ein Hirt, so nie in kein Kilch kommen, ward bredt, dass er einist gieng; gfragt, wie es ihm gfallen, antwortet, er beger nit mehr drein, seig Einer dört in einer Schaffräti gstanden, der mit den Lüten balget und mit den Händen umb sich gschlagen; wann er ussen kommen wer, hätt er alle sammen umbbracht.' Schimpfr. 1652. — 2. *Schaff-Reiti,* (umständliche) Einrichtung, Geschichte ZRuss. Zunächst mit Bez. auf den Webstuhl: *d' Sch. z'wëgmachen*, den Webstuhl einrichten, spec. zum Andrehn, Einziehn. *Häst d' Sch. z'wëg g'macht? häsch in der Ordning mit dīner Sch.?* Dann auch verallg.: *Dër hät-mer iez wider en schöni Sch. z'wëg g'macht!* nicht nur am Webstuhl, sondern übh. durch Ungeschicklichkeit eine unangenehme, umständliche Arbeit zugerichtet. *Mer brūcht iez dō nüd wider eso en Sch. z' machen (mit so vil Schrūben),* ein so umständliche Einrichtung, zB. beim Aufmachen eines Vorhangs.

Ahd. *scaf(a)reita, -reiti,* as. *scapreida,* mhd. *schafreite,* Gestell, Schrank für allerlei Utensilien; vgl. Schm. 2 II 383. Das W. ist auch noch vorarlb. (DM. 4, 326). Die ma. Schwächung des *ff* > *f* nach bekannter Regel; ob die Schreibung *ff* durchweg erhaltener Fortis entspricht, muss dahingestellt bleiben. Bei ,Schaffreteli' (XVIII., Lied) weist Form und Bed. auf Bez. zu frz. *chauffrette.* 2 beruht auf Anlehnung des W. an *schaffen* und *Reiti 1.*

Schnuer-, in ZRuss. *Schnüer-:* in der Weberei, die letzte *Reiti* eines *Wupps,* gebildet durch das Ende des Zettels mit dem eingehängten *Schnüer-* oder *Üswëb-Schīt* und die von diesem zum hintern Baum gespannten Schnüre ZO.; vgl. *Spann-Blëtz* (Bd V 283). ,Ich werde bald die Schnurraite der ersten Werpfe [des neuen Fabrikanten] vor mir sehen, verkündend das morgende Anwinden einer neuen, ebenso guten [frohlockt der Calicoweber, der einen neuen, besser zahlenden Arbeitgeber gefunden hat].' JSenn. — Schnêw-*Reiti* GrSchs, Dim. *-Rätili* SchHa.: dünne (kaum den Boden bedeckende) Schicht frisch gefallenen Schnees. — Tenn-: = *Reiti 1 a* AaWall.; BAlchenfl., Aarw., Hermisw., Lauterb., NÖnz, Roggw., Rohrb., Thörigen, Utz.; SSub. — Ge-wächs-: = *Reiti 1 a* oder *b,* ,Estrich' BHasle, Syn. mit *Für-Tili* BLangn., Lauterb. Syn. auch *Frucht-Büni* (Bd IV 1320).

Widum *Widen-:* Flurn. ZF.

Früher zum ,Widum' gehöriges, ausgedehntes Grundstück an der Berghalde; jetzt an *Widen*, Bindweiden, angelehnt. Vgl. das Folg.

Wit-: a) fern vom Hof gelegenes Grundstück, Vorwerk; Gegs. *Hof-Reiti.* ,[N. verkauft das Burgsäss Zuckenriet] mit aller zuogehord und gerechtikait ... an wasserlaiti, an waiden, an wytraitinen, an eggerten, an owen, an vildern ... wie das alles genamset oder gehaissen wäri.' 1478, G. — b) in formelhafter Verwendung. Etw. ,in die w. lassen, usspreiten', in die Öffentlichkeit bringen, an die grosse Glocke hängen. ,Sitdenmal von nöten sin wirt, von orten und plätzen, dahin man [bei Kriegsgefahr] zuosammenloufen ... ouch von heimlichen kuntschaften und anschlegen ze ratschlagen, und aber dise ding nit in die w-e ze lassen, sonder durch still, vertruwt und wenig lüt zuo verhandlen sind.' 1531, Strickler (Z). ,Demnach iez zuo disen schweren löufen und ziten uf der gassen, in den wirtshüsern und in den ürten uf den zünften hin und wider allerlei nachteiliger reden usgegossen und in den gemeinen man gestossen worden ... habent unser herren wol vermeint, es sölt ein ietlicher das, so im begegnoti, zuovor einem obersten meister anzöigen und die ding nit also in die w-e usspreiten; desshalb, solichem vor zuo sind, so wellent si hiemit mängklichen warnen, dass hinfür ein ieder sins klapperen und schwätzens abstande.' 1532, EEgli, Act. Insbes., ein Gut ,in die w. (veil) bieten' uä.; s. *Wīt-Reit* (Sp. 1634). ,Wer sin erbe verkouffen wil, der sol es dien nechsten geteilliden des ersten veil bieten, darnach dien nechsten erben, darnach dem gotshus und darnach in die w-i.' XIV., AaLuf.; ,... wölt der [nechst geteilid] ouch nit kouffen, so sol er das dann bieten den hoflüten in die w-i.' 1439, ZMönch.; ähnlich noch XIV., ZgÄg.; 1423, AaSins (s. *Ge-nöss* Bd IV 819); 1431, ZNoss. (Weist. I 25). ,Ist ouch, daz ieman ligende güeter het in demselben fryen ampt und er die verkoufen wil, der sol sy des ersten veil bieten sinen geteileten ... denne sol man es bieten sinen nechsten erben ... denne den gnossen; wölten aber es die gnossen nit koufen, denne mag er es in die w-e ussrüefen.' XIV., ZAff., ,so sol er bitten einen vogt, daz er es in der kilchen ussrüefe in die w-e.' XIV., AaLunkh., ,so mag er die [Güter] in die w-e rüefen.' 1534, ZKn.; s. auch *Chilchen-Rueff* (Sp. 686). ,... wellent die [Genossen] nüt kouffen, so mag ers in die w-e geben.' XIV., LEmmen; 1497, LMeggen, ,in der w-e verkoufen.' XIV., LAdl., ,in die w-e verkoufen.' um 1400, LHeratingen, ,in die w. ze kouffen geben.' 1421, Aa Bosw. ,... das er denn das [Gut] in die w-e schlahen und da verkouffen mag.' 1470, ZBub.; 1480, ZHinw., ,uf die w-y schlachen (veil bieten und ze kouffen geben).' 1468, ZWettschw.; 1475, ZGryffenb.; 1508, ZWermatsw., ,an die w-i schlachen.' 1480, ZWetz.

Vgl. Lexer III 954 und bes. HU. I 417 mit Anm. 5, zum Sachlichen Blumer, RG. I 165/6; Bluntschli, RG. 2 I 273/5.

Reiting ,-ung(e)' f.: a) Berechnung. ,Darzuo verhengen wir dieselben armen, daz si besitzen mugen under dem alten zinse 15 pfd geltes gemeiner munze nach gemeiner gülte r-e uf ligenden güetern, und in dirre r-e habent si ietze dise nachgeschribenen güeter.' 1319, L. — b) Abrechnung, Rechnungsablage, Rechenschaft; oft wechselnd oder verbunden mit dem syn.

‚Rëchnung.‘ ‚Nach der r. beliben wir ime schuldig 20 pfd.‘ 1327, Zellw. Urk. ‚Disü r. beschach an dem nechsten mentag vor St Erhartstag.‘ 1340, SchwE. Rechenb. ‚Man sol dem spital nach aller r., so beschach an Sant Martistag, 90 march silbers.‘ 1344, Z. ‚Was wir schaden oder kosten haben, daz die Eidgnossen gmeinlich antrift, da sulent wir, die von Glarus, ouch unser teil in gelten, so vil und uns nach r. gezucht.‘ 1352, Absch. ‚320 guldin, der er im 180 schuldig waz von einer r. wegen und die ubrigen 140 gl. gevielen im von eines antwerchs wegen.‘ 1380, HU. ‚Die rät erkanden, daz der N. rechnung düie von der jungsten r. her, was er ingenomen und usgeben hette.‘ 1389, Z StB. ‚Man sol nachgan und richten, als A. von des N. kinden wegen unsern herren und ouch B. rechnung wolt geben haben, dass do derselb B. rett, er wölt nicht zuo der r. sitzen, er horte sagen, der die kinde bevogtete, der arbte si ouch.‘ 1400, Z RB. ‚Und bi diser r. ist gesin von der rät heissens wegen NN.‘ 1403, ebd. ‚N.s r. von des Ussermans kind wegen‘, Überschrift. ebd. ‚[N. hat] recht und redlich gerechnot, das wir mit der rechnung von im ein ganz benüegliche r. haben süllen und wellen.‘ 1407, ebd. S. noch *rëchen III* (Sp. 116); ***Rëchnung*** (Sp. 130). ‚R. nëmen von einem.‘ 1531, Absch. ‚R. tuon.‘ ‚Düselbe swester, der es empfolhen ist, [sol] ierlich ganz r. tuon vor der eptissin und den ratsswestron.‘ 1329, AaKön. ‚Ein procurator sol umb sin usgeben des jares 4 mal by den geordneten ain from erber r. tuon.‘ 1524, Sch Bettlerordn. ‚[Alle Vormünder] söllend fürhin alle jar vor dem vogtherren umb ir ynnemmen und ussgeben erbare r. tuon.‘ 1552, ThWag. ‚R. gëben‘: ‚Ain gerhab sol all jar r. geben.‘ 1427, PFoffa 1864. ‚R. und Rëchnung.‘ ‚Und also, nach r. und r., wenn es gen dem andern abgezogen wirt, so beliben si uns schuldig ...‘ 1400, AaB. Urk. ‚[N. habe] teilung, r. und r. mit im getan.‘ 1497, ZBirm. Jeder Vogt hat jährlich beiden Städten ‚R. und R.‘ zu geben. 1617, Absch. ‚So Einer auf einen Schuldbrief Etwas daran bezahlt zu haben vermeinte oder sich auf R. und R. ziechen und berüeffen wurde, ... so soll der Schuldner sein Reitung gnugsamblich darbringen.‘ GrKl. LB. S. noch ***Rëchnung*** (Sp. 130). ‚Reit- und Rëchnung.‘ ‚Die wagknecht sollen den fischenzenschaffnern umb das erlöst gelt in schrift guote erbare rait- und rechnung geben.‘ 1523, AaLauf. Fischerordn. ‚Alle und jede Wittib- und Waisenvögt oder Vormündt [sollen] ihre schuldigen Reit- und Rechnungen ohne Verzug der Gebühr nach anstellen und verfasst halten, vorlegen und übergeben.‘ 1623, Bs Rq. ‚[Bürgermeister und Rat haben] wie die geistliche Güter verwaltet, darumben richtige Räit- und Rechnung gegeben.‘ Bs POrdn. 1715.

Mhd. *reitunge*, zu *reiten 2* (Sp. 1641), wo noch weitre Belege; vgl. auch Gr. WB. VIII 790. Da das einsilbige ‚Reit‘ nur in der Verbindung ‚R. und Rëchnung‘ vorkommt, ist dabei nicht an das syn. mhd. *reite* f. (s. auch Schm. ^{2} II 171) zu denken.

Amts-: amtliche Abrechnung. ‚Nach erstatter Ambtsraitung.‘ 1638, Z.

Hof-*Räting:* = *Hof-Reiti,* der nicht bebaute Platz um das Haus herum SchSchl. *D^{e} Hûs hät e^{n} grössi (hät vil) H.*

reitle^{n} I: 1. = *reiten 1 b* AaEhr., „F.“, Wohl., Z.; BsL. (nach einer Angabe ‚ohne den Stengel zu brechen‘). ‚Nach vollständigem Trocknen des Hanfs [s. *Darren*] folgt das sog. *R.*, d. i. das erste Brechen der Stengel mit der Hand, wobei sich die Fasern schon lösen und ein Teil des Marksplints abfällt; dann erst kommt das eigentliche Kurzbrechen unter der ***Rätsche^{n}***. An manchen Orten wird zur Zeitersparniss gar nicht vorgebrochen; doch liefert ***g'reitlet Wërch*** schöneres Gespinst‘ AaWohl. (Elsler). Zur Zeit des frühern starken Hanfbaus wurde im Herbst, um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, *vor de^{n} Hûsere^{n} g'reitlet* AaZ. (Spühler); vgl.: ‚Im Sommer sieht man die Weiber vor ihren Haustüren sitzen, wo sie den selbstgezogenen Flachs und Hanf, wie zum Zeitvertreib, bloss mit den Händen brechen.‘ DHess 1818. *We^{nn}-me^{n} z' Ôbig hei^{m} chunnd* [von der herbstlichen Feldarbeit], *so muess-mer ërst no^{ch} si^{n} Buschle^{n} r.; Das tüend Alli gërn* AaEhr. Hatte man mit dem *R.* fertig gemacht, so gab es einen Freudenabend. ebd.; vgl. *Reitet(en)* (Sp. 1648); *Stengel-Bürzleten* (Bd IV 1647); ***Brëcheten*** (Bd V 340). ‚MGn. Herren haben abermal in der Kirche öffentlich verboten, dass die Frauen in der Stadt weder Hanf retschen, rüttlen [l. reittlen] noch schwingen, auch keine Aglen darein tragen sollen.‘ 1655, ZWth. (Troll). — 2. in der Weberei, zwei (zerrissene) Fäden des Zettels miteinander verknüpfen BGr.; vgl. *reiten 1 c.* ‚Häufig *zerschletzd-es* [am *Benderg'stiedel*] einen Zettelfaden, namentlich wenn das *Garen* sehr *reins* (dünn) ist, und die Weberin muss jenen mittelst des ***Wibrichnopfs*** *r.* Bärnd. 1908. — 3. Kies durch die ***Reite^{n}*** (Sp. 1634; s. auch ***Reiti 3 b*** Sp. 1651 o.) werfen GrChur.

ab-*reitle^{n}:* abrechnen ThMü. † *Da^{s} cha^{nn}-me^{n} denn a. Bim A. würt-sich 's denn zäge^{n}.*

Reitli I n. Nur in dem Reim: *Es ist-mer nächti e^{n} Flöh erb'cho^{n} z' obrist uf ^{d}em R., ha^{n}-si mit-mer i^{n} 's Betteli g'no^{n}, ha^{n} g'meint, es seig es Meitli* L.

Formell Dim. zu *Reit II* (Sp. 1634), die Bed. kann der von *Reiti 1 a, b* oder *c* (Sp. 1649/50) entsprechen.

hô^{ch}-**reit** GrLuz., *hö^{ch}-r.* GrPr., Sch.: hochgewachsen, schlank, von Bäumen und Menschen. *E^{n} h.-e^{r} Wald,* der aus lauter schlanken Tannen besteht GrLuz., Pr. ‚Eine höhreite Tanne, Lärche‘, ein hoher, schlanker Baum mit nur wenigen Ästen GrTschiertsch. Auch adv. *Er sitzt gar hô^{ch}reit uf ^{d}em Ross* GrLuz. *Er chunnt ganz h. hër.* ebd.

Etym. eins mit *reid II* Sp. 587/8; zu der vorauszusetzenden Bed.-Entwicklung vgl. die Sippe von *rägen* (Sp. 717). Das ausl. *t* ist in den betr. MAA. regelrechter Auslautsvertreter für etym. *d.*

Reitel (*-ä-* ApK.; SchSt.), in ThHw. *Rätel, Reidel* GrNuf. — m., Pl. wohl meist unver.. in ZDättl. *Reitle^{n},* Dim. *Reiteli* Gl; SchSt. *(-ä-):* 1. a) Drehknüppel, Knüppel zum Festdrehn des über eine Last gespannten Seils ApK.; BsL.; BHa.; Gl; GrD., Ths; SchwE.; Uw; ZWäd., Zoll., auch lt Spillm. Syn. *Reiggel* (Sp. 771); *Brüech-, Reit(el)-Chnebel* (Bd III 715/6), *-Chnüttel* (ebd. 768), *-Bängel* (Bd IV 1373). Das Zudrehn des Strickes, mit dem man auf dem Wagen Etw. festbindet, geschieht durch den *R.*, einen zähen hölzernen Bengel oder Hebel ZZoll. S. noch *Gurt* (Bd II 444). In SchwE. bei Schlaghändeln als Waffe beliebt. ‚Ein Stich mit der Nadel wird oft übler genommen als ein Hieb mit dem R.‘ Lienert. — b) ein Stück Holz, zwischen die kreuzweise über die Brust gelegten Tragriemen gestossen, um diese auch einem kleinen Träger

passend zu machen GlK. — c) Leitknüttel eines Ochsenreiters. ‚[Die Ochsenreiter kommen nicht leicht an das Ziel] wie wol sy mit starken knittlen oder reittlen, die durch des büffels ring in der nasen gond, die tier ze leiten sich understanden.‘ Tierb. 1563. — 2. a) (armsdickes) langes, geschmeidiges Stück Rundholz, Stange AaKästh., Schi.; SchSt.; Z (lt Hürlim. von Laubholz); Syn. *Reitling.* Schlankes junges Stämmchen von Haselnusstauden, Eschen, Erlen, welches die Küfer zu Fassreifen benutzen ThHw. *Das ist en schöne^r R.* ZDättl. *I^ch ha^n Reitle^n g'hau^we^n.* ebd. *De^r Hanaiggi* [ein Holzfrevler] *het g'no^n, was-em a^nständig g'sī^n ist: Stüde^n, Stange^n, R. und öppen au^ch Wagnerholz.* Aa Neuj. 1895. ‚Wo alte Stämme aus Jungwüchsen herausgehauen werden müssen, [sollen] jene vorher aufgeastet und beschädigte Stangen und Reidel aufgerichtet oder abgehauen werden.‘ Aa Försterinstruktion 1861; vgl. ‚Reitelholzgant.‘ 1892, ZEll. (Ztgsins.). ‚Wenn ain vorster von der huot gon wil ze hus, so mag er ainen raitel holz mit im hain tragen, wie gross er wil, doch mit dem geding, howet er den r. in dem Mettenberg, so sol er den tolden fürkeren, howet er in aber in dem Stainenberg, so sol er den stumpen fürkeren.‘ XVI., ZLauf. — b) jede hochaufgeschossene Pflanze ZWil b/R. — c) übertr., hochaufgeschossener Mensch. ebd.

Mhd. *reitel,* zu *reiten II,* vgl. Gr. WB. VIII 618/9. 767; Martin-Lienh. II 235. *Ratel* ist eig. der mit analogischem Uml. gebildete Pl. zu dem für ThHw. lautgesetzlichen Sg. *Rätel* und erst nachträglich auch für den Sg. gebraucht. *Reidel* ist vom Vb *reitle^n* aus gebildet auf grund von Verhältnissen wie *Sudel : suttle^n* ua. (jede Verschlusslenis wird in GrNuf. und andern östl. MAA. unmittelbar vor cons. *l* zur Fortis gesteigert); vgl. Analoges unter *Rötel.* Zu 2 vgl. *Ragel I* (Sp. 716) und *Reigel* (Sp. 744). In Bed. 2 *c* ist unser W. beliebter Cerevisname der Forstschüler des eidgen. Polytechnikums. Eine entschieden abgelehnte Gl Angabe ‚Instrument, um Äste abzuschneiden‘, beruht wohl auf einem Irrtum.

Schupf-: Wildfalle (die mittels eines Reitels gestellt wird). ‚Ein vogtherr mag in der vogty verbieten lassen … alles gewild ze fachen, es sy hasen, reher, rebhüener, tächs und wie es mit namen hat … desglich hurdfallen, schupfräittel und derglich, damit dehainer dem andren sin hund oder katzen fahe.‘ 1466, GNiederw. Offn.; ähnlich 1475, GFlaw.; um 1475, G Burgau. ‚Wellicher ainen sehe, der da gruben, schupfraitel, hurden, traplen, selbsgeschoss oder schnur richte, söl er söllichs by dem aidt angeben und melden.‘ XVI., G Hdschr.

Bair. kommt das einfache W. in ähnlicher Bed. (für ein Gerät zum Vogelfang) vor; s. DM. VII 106.

reite^n II: zsdrehn, zsschnüren. ‚[Der Bürgermeister erkannte den Holzfrevler] wie er eben eine Reiswelle raitete.‘ Helv. 1852 (Reithard). ‚Räiten, rüten, knüteln, constringere, colligare.‘ Red. 1662. — Caus. zum stVb *rīden* (s. *um-rīden* Sp. 589).

reitle^n II (bzw. -ī^2-, -ā-), in BsL. nach einer Angabe *reidle^n:* a) eig., = dem Vor., (mittels des Reitels) zsschnüren, festbinden, „ein Seil mit einem *Reitel* fest anziehen und befestigen“ Bs; „B“E. (Zyro), Ha.; „Gl“Elm, S.; „L“H.; „Gr“Nuf., Schs, Ths, auch lt Klotz; GMarb., Ms, Wb., W., We.; Schw; S; Uw; „Vw“; Z Fehr., NGl., O., Zoll., auch lt Spillm.; nach St.[2] „allg.“ Syn. *chnütt(e)len* (Bd III 769); *brüechen* (Bd V 386); *reigglen* (Sp. 772); *reiplen* (Sp. 1192). ‚Instringere, vast hert binden und eingürten, zuosamenfassen, reitlen.‘ Fris.; Mal. Bes. von der Befestigung der Last auf einem Wagen, Schlitten. *We^nn-me^n es par Trämel uf ei^n Wage^n ladt, se muess-me^n-s' frī chëch r.* Schw Muo. [Die Holzfrevler, nach beendeter Bepackung der Schlitten] *hend d' Achsli drūf g'reitlet.* Lienert 1891. Auch vom Binden des Wagens selber: *Oheie^n, ü^nse^r Wage^n will-i^ns z'säme^ng'heie^n! nimm d' Chettene^n und der Chnebel drab und reitle^n fest, du guete^r Chnab* LH. Vom Zsschnüren von Holz, Reisig, Heu zu einer Bürde Bs; G; Z. *E^n Burdi Holz, e^n Heuburdi r.* Vom Zuziehn, Zuknöpfen einer Reihe von Nesteln oder Knöpfen an einem Kleidungsstück Z (Rahn-Escher). Scherzh.: *Er het-se* [die zu engen Hosen] *über-im Būch nimme^r z'sämme^nbröcht, gäb wie-n-er-se dapfer 'zoge^n und g'raitled het.* Breitenst. 1864. Gliedmassen *r.,* zsschnüren. *Dër ist nüd frī, wo d' Bei^n löt lo^n r.,* sich durch ein Tanzverbot gleichs. die Beine binden lässt. Lienert 1906. *Kai^ns Wunder, wenn-er* [ein von schweren Gedanken Verfolgter] *äsge^n hed müesse^n, a^ls wie er g'raittlet würti und 'trückt vam schwërste^n Toggi!* Schwzd. (GrSchs). Im peinlichen Verfahren: ‚Zu Basel brauchet man bei geringen Verbrechen endlich [als letzte Marter] die Kron, welche ein Knottenseil ist, welche umb den Kopf gereitelt wird.‘ JRWaldkirch 1710. — b) uneig. α) mit Acc. P., „Jmd empfindlich mitnehmen Gl; L“, den Gegner völlig überwinden GlElm. ‚Sie reitelten und marterten auch den N., bis er inen 50 Tlr versprochen.‘ 1634, Bs. Insbes., Einen im Handel übernehmen, betrügen ZNGl.(Spillm.). *Mer händ-e^n g'reitlet.* Unpers.: *Es reitlet-mi^ch,* ich spüre Schmerzen, bes. im Unterleib (als würden die Gedärme ‚gereitelt‘) BsL. — β) mit Acc. S. *I^ch will 's scho^n r.,* werde diese (schwierige) Angelegenheit schon zu drehn wissen, mir Mühe geben, dass die Sache in gewünschter Weise geordnet wird GrNuf. Etw. *riggle^n und r.;* s. Sp. 755. Vgl. *ringglen II* (Sp. 1128).

Vgl. Gr. WB. VIII 767; Schm.[2] II 53; Martin-Lienh. II 235.

ver-: eine Schnur mit einer Menge Knoten ineinander knüpfen und so unauflöslich machen Z (Jucker). Etw. ‚mit Schnüren v.‘ ‚Sie [die Engadiner] nemmen vom reinsten Unschlitt oder auch frischen Schmär, salzen solchen sehr stark, umwinden es mit dem (Fett-)Netz, machen damit einen runden Klumpen wie eine Kegelkugel, verreitlen diese Ballen vest mit Schnüren, hengen sie ob den warmen Ofen …‘ Sererh. 1742. — Mhd. *verreiteln,* ein Grundstück (mit ‚Reiteln‘) einhegen.

z^e-säme^n-: zsbinden. ‚In den steilen Bergwiesen werden im Winter, bei hohem Schnee, 8—10 Bürden Wildheu ‚zusammengereitlet‘, dann lässt man sie zu Tale schiessen GrNuf.

Reitler I *(-ā-)* m.: = *Reitel 1 a* ApH., I., M. (TTobler).

Reitli^ng I m.: = *Reitel 2 a,* zu Brennzwecken fällreifes Laubholzstämmchen von Ellsteckendicke oder dünner (neben *Reitel*) ZBül., Rüml., junges Stämmchen ZReg.

„reitli^nge^n: Adv., in und nach der Form eines Reitels angezogen. allg.“.

Hotzel-Reit. ‚Oscillum, h.‘ Ebinger 1438. — Vgl. *hotzelreide* bei Lexer I 1346.

Reitele^{n} *Reitila* f.: Schaukel W. *Vor Chlupf sind-mu di Bei^{n} wie e^{n} R. gigangen.*

reitele^{n}, in W *reitilu^{n}*, nach andrer Angabe *reitiju^{n}*: schaukeln (auf der Brettschaukel) BFrut. Ein Kind auf den Knien schaukeln: ‚Jetzt ist mir, ich sei bei meinem Vater und er reiteli mich.' JSenn (ZO.). Schaukeln, wiegen W. Schüttern: *es reitijut;* auch refl.: *es hed šich gereitijut.* ebd.

Reitelete^{n} f.: (Brett- oder Seil-)Schaukel oTh.

Reite^{n} II f.: = dem Vor. ThHw. Syn. *Reiti.* — Ahd. *reita,* Wagen.

reite^{n} III (*raitu* PAl.), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* ThHw.: 1. ‚in der Kutsche führen' ZKloten (heute abgelehnt). — 2. a) intr. (mit ‚haben' ThHw.), sich schaukeln, auf der Seilschaukel BHa.; ZKloten, auf der Brett- oder Seilschaukel SchSchl.; ThHw.; ZMarth., Sth., ‚scivolare, far altalena' PAl. (Giord.). Syn. *geiten* (Bd II 505); *rölzlen* (Sp. 883); *rīten.* Beim Gehn: *Dervo^{n} r.,* affektiert einhergehn, in der Weise, dass die Schultern hin und her bewegt werden BBr. — b) tr., schaukeln, hin und her wiegen BHa. *Bäbi, du chenntist hit o^{ch} ei^{n}s mid-i^{n}s uf d' Almeind; i^{ch} wil^{l}-der fir Chasperlin e^{n} Reiti* [s. d.] *arreisen und den^{n} chan^{n}-e^{n} Trinelli vertwellen und esie ei^{n}s r-en.* — 3. den Käse-, Waschkessel am *Turner* (s. *Reitler II*) hin und her schieben, zum und vom Feuer BHa.; UwE.

Ahd. (Notker) *reiten,* fahren (intr.), mhd. *reiten,* reiten machen, lassen, als Pferd etc. tragen. *Raitu* PAl. weist auf ahd. **reiton* (Denom. zu *reita*), wozu auch *(g')reitet* ThHw. stimmt; für die übrigen Orte lassen die vorhandenen Angaben die urspr. Bildungsweise (ob **raitōn* oder **reitjan,* Caus. zu *rīten*) nicht sicher erkennen. Zur Bed. vgl. *rīten.*

ab-: (den Käsekessel) vom Feuer wegschieben BHa.; Uw (FAnd.); vgl. das Vor. 3. *D's Chessi a.* BHa. — über-, *uber-:* Gegs. zum Vor., (den Kessel) über das Feuer schieben BHa.; UwE. — gi-: = *reiten 2 a* ZEnge (Dän.). Syn. *gī-gampfen* (Bd II 319), *-reizen.* — gige-: = dem Vor. Th. Syn. *g.-reizen.* — riti-: auf der Brettschaukel, dem Schwebebalken schaukeln GW., We. *(‚rite-').* — seil-: auf der Seilschaukel schaukeln GW. Syn. *seil-rīten; rīt-seilen.* — wëg-: = *ab-reiten* Uw.

Reitete^{n} II f.: (Brett- oder Seil-)Schaukel SchHa., Schl. ‚Um eine neue Lehmscheune gehörig fest treten zu lassen, wurde am Ende der Woche, nachdem einige Tage gehörig *g'hau^{we}e^{n}, 'bert* [Bd IV 1459] und *'pätscht* [ebd. 1927] worden war, eine R. (Trapezschaukel) erstellt und am Sonntag Nachmittag nach der Kinderlehre für die grössere Schuljugend eröffnet, die nun das Lehmstampfen nach Wunsch besorgte' SchHa.† (Neukomm); vgl. *Rīti.* ‚Kinderspil, so zu der Bewegung dienen: ... das Reiten auf dem Schwingseil oder Reiteten.' Spleiss 1667.

reiti: in Verbindungen, mit denen Schaukelbewegungen sprachlich nachgeahmt bzw. begleitet werden. ‚Ri râ r., schlaf ein, mein liebes Meiti [usw.]', Anfang eines Wiegenliedchens ZW. Bes. in der Ablautformel *rīti-r.* als Eingang des bekannten Kniereiterliedchens; s. *Ross* (Sp. 1423), auch *Brunnen* (Bd V 656), *rīten.* Auch adv.: *rīti-r.* schaukeln, auf einem Brette GW. Dazu die Subst. *Rīti-Reiti* und die verbale Abl. *rīti-reiten;* s. d.

Reiti II f.: (Seil-)Schaukel GW.; ZAuss., Hettl., Sth., Trüll., eine Art Hängematte, aufgeknüpftes Leintuch, worin die kleinen Kinder gewiegt werden (s. *reiten 2 b*) BHa. Die *R.* in den Scheunen erfreut sich auch des Zuspruchs von Erwachsenen ZAuss. Am Oster- und Pfingstmontag belustigt sich die Jugend meistens mit *Reite^{n}* auf dem eigens für diese Tage in den Scheunen oder ‚Schöpfen' errichteten *Reitene^{n}* ZSth. (PStaub).

Gī-: (Brett- oder Seil-)Schaukel GWil (heute abgelehnt; dafür *Gīgampfi* oder *Gīreizi*); Th (lt Krapf bes. Brettschaukel); ZSth. (Seilschaukel). — Brügi-: an der *Brügi* befestigte Seilschaukel ZHettl. Vgl. *Reitli II.* — Rīti-, *Rīti-:* Brettschaukel GWb., W., We. — Seil-: Seilschaukel BHa.; GW.

Schiff-: Durchpass für Schiffe an einer *Schwelli* (s. d.). B GS. 1615 (s. *lästig* Bd III 1464); in der ältern Redaktion (B StR. 178 Nr. 289) fehlen W. und Sache noch. S. auch *Schiff-reiti-Gëlt* (Bd II 262, wo die Erklärung ‚Schiffswerfte' zu streichen ist). — Näheres unter *rīten.*

Reitle^{n} (*-ā-* SchStdt) f.: Schaukel GrSpl.; SchStdt.

reitle^{n} III (*-ā-* SchStdt): 1. schaukeln, „sich wippen" BSi. *(-ī^{2}-);* GrUVaz (auf einem Brette); GTam. (auf einem Brette, Ast, Polster); „Sch"B., Stdt (auf der Seilschaukel), St.; u„Th"; ZSth. *En Immli reitlet uf-eme^{n} Blueme^{n}stil.* SWinz. Tr.: *Vatter, i^{ch} sitzen uff dīni Chnü^{w} uffe^{n}: wottst-mi^{ch} denn e^{n} wenge^{n} r.?* Joh. Mey. 1866. — 2. = *reiten 3* Uw. Den Kessel übers Feuer *r.* ‚Der Käsekessel war über hellloderndes Feuer gereitelt.' ALüt. (Ndw).

ab-: = *ab-reiten* Uw. *I^{ch} glaube^{n}, 's well rücke^{n}, er* [der Senn beim Käsen] *reitlet gli^{ch} ab, 's fähd hibschli^{ch} a^{n} z' dicke^{n}, er hed es guets Lab.* Uw Kuhreihen. *Es ist abg'reitlet und d' Hütte^{n} heiter wie der Tag* [von der aus dem offenen Herdloch schlagenden Flamme]. Ndw Kal. 1888. — über-, *uber-:* = *über-reiten* Ndw. ‚[Der Senn hatte] angefeuert, überreitlet und setzte sich dann neben der Feuergrube auf die Mauer.' Ndw Kal. 1884.

Reitler II m.: um die eigene Achse drehbare, senkrechte Holzsäule mit einem wagrechten, über den Herd hin- und herschiebbaren Arm, an welchem das *Chäs-Chessi* (Bd III 519) hängt Ndw (Matthys). Syn. *Turn; Turner.*

Reitlete^{n} f.: (Brett- oder Seil-)Schaukel, „Wippe Sch"B.; u„Th"; ZSth. ‚Hinter dem Dorf stand ein alter Lindenbaum, der Sammelpunkt aller Buben; der Baum musste für Alles herhalten: an seinen Ästen wurden R-en gemacht ...' Pilger 1881.

Reitli II f.: = dem Vor. GlElm; Sch; ZUhw. *Si händ e^{n} neu^{w}i R. duss, [im Tenn] an'n höchste^{n} Tröme^{n} hangt, i^{n} Häuche^{n} wie mi^{n} Füst, e^{n} Seil, das uf de^{n} Bode^{n} langt.* HBühl 1834. *Der R. zue* [stürzen sich die Mädchen] *us der Chinderlēr.* ebd. Im Volksreim; vgl. *riti-reiti* (Sp. 1661). *Rite, rite, R., der Bläsi het es Mäitli, der Pfar^{r}er het e^{n} brūni Chue, schlaht der Gade^{n} ūf und zue* GlElm.

Reitli^{n}g II m.: Seilschaukel GrSpl.

reite^{n} IV: ‚Bettfederntücher dicht machen' Z (Hürlimann). Syn. *licken I* (Bd III 1249/50).

Reiti III f.: Bettbezug, insbes. innerer (Barchent-) Überzug eines Feder- (Rosshaar-)Kissens (Unter- oder Deckbettes, Kopfkissens), „Indelt" AaFri., Leer., Z. 1815 (‚Barchet zu einem Bettstück'), auch lt Rochh. (‚Federsack des Bettes'); BsL.; „Gr"Mai., Pr., Ths; „L; Zg"; Z (auch lt Dän. und St.). Syn. *Fassi(ng), Ge-fäss* (Bd I 1062/3); *In-Güss* (Bd II 473); *Rit,*

Ritt(en); Spreiti. ‚Die Federn des Bettgewands sollen gewaschen, von Neuem geschwungen und mit erneuerten Reitenen gefasset werden.' JHLav. 1668. Stoff der Bettmatratzen GrMai. ‚Grobtuch zu einem Strohsack, durchbrochenes, weitgegittertes Tuch.' Rochh. ‚Früher hatte man kein Unterbett, die Decke nannte man *R.*; in der neuern Zeit trat an die Stelle dieses Ausdrucks *Barkeⁿt* und bezeichnet sowohl Unterbett als Decke' AaWett. (Frei). ‚Die Reite, Unterbet, torus, stragulum.' Red. 1662.

Fēder-: Hülle für die Bettfedern bzw. das dazu verwendete Gewebe. ‚Federreiti.' L Vogtk. XV. (so 1438). Dazu das Stoffadj. fēder-reitiⁿ. ‚[In der Herrenkammer ua.:] 4 barchete Oberbetten ... 4 federreitine oder bestrichene Underbetter, 2 mit külschen, 2 mit weissen Ziechen.' 1627, ThBürgl. Schlossinv. Formell unklar: ‚[Beim Weben werden folgende ‚Wüpp' unterschieden:] rystis, zwilchen, flechsis, bertis, federreitene.' 1597/1610, LStUrb. (‚Handwerkslütenrodel'). ‚Das sibent wupp zur federreitene.' ebd. — Vgl. *Fēder-Riten, -Ritten.*

Chüssi-: innerer Kissenbezug. ‚2 schon gelickte Küssenreiten.' 1763, Z Haush.; s. Bd III 1250 o. — Zur Form ‚-Reiten' vgl. die Anm. zu *Reit II* (Sp. 1634).

Bett-: = *Reiti III* AaFri.; GrCalf., Chur, Luz., Pr., Sculms, Tschapp., Valz., UVaz; Z. *‚Eⁿ B.*, schwer, für 4 Fr. 50.' ZStdt Ztgsins.

Eine nach Laut und Bed. gleich befriedigende Anknüpfung für unsre Sippe böte aisl. *rīdha* stVb, reiben, (be)schmieren, bestreichen, sofern es sich dabei nicht bloss um eine spezifisch nordische Entwicklung von *(v)rīdha*, drehn (s. *reiten II* Sp. 1659) handelt; zum Sachlichen vgl. *licken I.* An und für sich könnte man auch an eine Spezialisierung von *reiten I*, zurüsten, bereit machen (Sp. 1639) denken, oder es liesse sich, unter der Voraussetzung einer ähnlichen Bed.-Entwicklung wie bei dem syn. *Spreiti*, unser *Reiti* an *Reiti I* (s. die Anm. dazu) anschliessen; doch stehn die zugehörigen Bildungen *Rit II, Ritt(en)* im Wege, deren Vokale in der Sippe von *reiten I* sonst nicht nachzuweisen sind; s. indessen unter diesen Wörtern.

Rīt I Ap; L; Schw; ZO., Zoll., auch lt Spillm., Rīteⁿ Aa; ZKn.; „allg.", *Rīⁱteⁿ* BoAa., Si., auch lt Zyro; SL., Rech.; WMü. — f., in Z lt Spillm. (in Bed. 1 und 2) n., in L lt JRoos m. (lt Brandst. f.), Pl. *-eⁿ* (lt TTobler ungebräuchlich): 1. a) Kuh, die nicht mehr trächtig wird, aber fast immer (lt Steinm.; TTobler alle 3 Wochen) brünstig ist (und auf den andern Kühen herumreitet) AaF., Ke.; Ap; BoAa., S.; L; Schw; S; W Mü.; ZKn., O., Zoll., auch lt Spillm.; „allg."; vgl. *rīten 2 c.* Syn. *abeⁿg'heiti Chue* (Bd II 118); *Rīt-Chue* (AaF., Ke.), *Bräulerin, Brüllen II* (Bd V 584. 588); *Rīterin.* ‚Die unfruchtbaren Kühe, die alle 3 Wochen stierig werden und daher *Rīten* heissen, werden ebenfalls gemästet und geschlachtet.' Steinm. 1804; vgl. dazu: ‚*Rīt-Chüe* sollen trotz reichlichstem Futter nicht gemästet werden können, haben bläulich-rotes Fleisch und sind deswegen von den Metzgern auch nicht gesucht' AaF., Ke. *Wie mir mit dëreⁿ Chue auᶜʰ hundeⁿmässig b'schisseⁿ wordeⁿ sind! si ist eⁿ Brüeleriⁿ, eⁿ Rīt und lëckt.* Stutz. *Das Chueli ist nid leid; frīliᶜʰ hed 's eⁿchliⁿ wüesti Horn, ist eⁿchliⁿ laffeⁿfellig ... und ist, mein-iᶜʰ schier, eⁿ halbeʳ Rīt.* JRoos 1907. *'s isch Eiⁿs keiⁿ Chue, wenn-si im Jōr nit öppe-neinisch stierig wird; wird-si aber all Tag stierig, so ist 's eⁿ Riteⁿ* (*Ritereⁿ* BsL.), Freuden in angemessener Weise zu geniessen, ist erlaubt, sich aber ihnen gänzlich hinzugeben, ist Schwelgerei. Schild 1873. ‚Ein zwytor oder ryt, ein unfruchtbare kuo, ein kuo, die nit kalberet, taura.' Fris.; Mal. — b) „erzschlechte, wohllüstige Dirne", Hure Z (Spillm.); „allg.", niedrig, eine Vagantin, eine herumziehende, etwas liederliche Weibsperson Ap (TTobler). ‚Ein Sack voll Kellen und mein Ryt, kein Unterscheid ist z' finden nit; ihr trüffid d' Augen, d' Nasen z'mal, sei stinket, rözet d' Jüppen voll [usw.].' JMahl. 1674. — 2. *Rīteⁿ*, Brettschaukel Aa (Rochh.). Syn. *Reiten II* (Sp. 1661); *Rīti.*

Buebeⁿ-*Rīt* f.: Eine, die auf Mannspersonen Jagd macht Ap (TTobler). Syn. *B.-Rīterin.* — Dorf-*Rīteⁿ*: ‚Herumschwärmerin, Verläumderin.' oO.

ûs-rîteleⁿ: (unnötig oft, zum blossen Vergnügen) ausfahren. Vgl. *ūs-rösselen* (Sp. 1439). *Das sind nid Lüt, wo mit irem Rīchtum grösseⁿ G'stät macheⁿ, Nūd wërchen und eisster numen ū. wend.* JBEgli 1871 (L).

rīteⁿ bzw. *-īⁱ-* (so AaUFri.; Bs; B tw.; GSa., Widn., Wildh.; TB.; WMü.); allg., *rūteⁿ I* L (in Bed. 4 b β), 3. Sg. Præs. *rītet* (bzw. *-īⁱ-*) Aa; Ap; B; Gl; GSa.; S; WV. *(-ot)*; Z tw., *rīt* Ap; Sch; Th; Z tw., Cond. *ritt* Aa; Bs; B; Ndw *(-ī-)*, *ritli* B; GrL., *rīteti* (bzw. *-īⁱ-*) B; Ndw; WV. *(-oti)*, *rīti* SchBargen, Ptc. *g'ritteⁿ* (in WVt. *kar-*), in Ap (etwa zu Kindern); B (scherzh.); Ndw (in Bed. 4 a α *g'ritteⁿ* und *g'rītet* bzw. *-īⁱ-*): 1. fahren. a) auf einem Wagen, Karren, Fahrschlitten (vgl. b), in einer Kutsche usw. Aa; Ap (lt TTobler, AHalder); Bs (nach Seiler im Baselbiet allg., obschon auch *faren* eingedrungen; nach Spreng ‚Landwort'); B; Gl; GrAv.; L; GA., Rh., Sa.; SchwW.; S; Th (jetzt mehr in der Kdspr.); Ndw; W, so in Mü.; ZDättl., Kloten, Kn., O., Sth.; „allg." *R.* und *faren* stehen neben einander mit versch. Bed.: *r.* = : auf einem Gefährte die Reise, den Weg machen, nicht zu Fuss, *faren* dagegen: sich mit einem Gefährt irgendwohin begeben, auch: das Gefährt leiten (vgl. *faren 1 b* Bd I 890/1); doch greift *faren* unter schriftd. Einfluss manchenorts in die alte Bed.-Sphäre von *r.* über und hat zB. in Ap tw.; ZStdt *r.* in dieser Bed. heute völlig verdrängt. *‚Tar-iᶜʰ r.? iᶜʰ will denn fareⁿ*, darf ich mitfahren? ich will dann das Gefährt leiten. Von einem Fuhrmann sagt man nur, dass er fahre. *Er fart hüt*, ‚er nimmt ein Gefährt mit sich' Ap (TTobler). A. zu B., der im Begriff ist nach Bern zu gehn: *Iᶜʰ glaubeⁿ, du chönnist noᶜʰ r., der N. fart hüt uf Bërn.* B.: *Iᶜʰ glaubeⁿ 's nid; er het so schwār g'ladeⁿ, dasˢ-er dänk-iᶜʰ nid eⁿmāl sëlber chaⁿⁿ r.* B; ähnlich Aa; ZO. (‚nur der Lenker *tuet fareⁿ*; wer zum Mitfahren eingeladen ist, *chaⁿⁿ r.*') und wohl weiterhin. ‚[Mädeli hätte gerne in Bern Hochzeit gehalten] aber Bern war etwas weit, um zu Fuss dorthin zu gehen. Mädeli wäre nun gerne geritten (gefahren); sein Lebtag sei es noch nie geritten ... Aber ich war noch nie gefahren (hatte noch kein Ross geleitet), fürchtete mich davor und sprach nicht gerne einen Bauer um Ross und Wägeli an.' Gotth. Wenns beim Fahren recht holprig geht, pflegt man zu sagen: *Wenn 's nädisch nit g'rīⁱtet wēʳ! het Eineʳ g'sīˀt, won-er (uf-emeneⁿ Līˀterwageⁿ) durᶜʰ d' Seiⁿseⁿ ab* [durch das Bett der Sense hinunter] *g'faren ist* BG. Ungenau ist die Angabe: ‚Reiten heisst in den Alpen was in andern Ländern fahren; man fährt auf dem Pferd, man reitet zu Wagen; fahrende Ritter waren ja wohl zu Pferd.' JMüll. SG. Die Verdrängung von *r.* durch *fareⁿ* begann und geht am weitesten in Wendungen,

die auf die öffentlichen Verkehrsmittel Bezug haben. So heisst es modern wohl allg. *(mit der) Post, (Iseⁿ-) Ban fareⁿ; iⁿ der Post r.* gibt Imob. noch für BSi. an, und in etwas weiterm Umfang ist *r.* vom Fahren auf der Eisenbahn bezeugt. *Uf der (uf ᵈim) Iseⁿba(n) r.* Aa; oBs; GlK.; ZO.† *Für Das, ᵈass-meⁿ so wenig lang chaⁿⁿ r., sīⁿ d' Iseⁿbaneⁿ vil z' dür.* Schwzd. (BsL.). S. auch *mänggelen II* (Bd IV 331). *R.* im Gegs. zu *(z' Fuess) gāⁿ, lauffeⁿ. Bis uf Schöneⁿwërt* [Dorf in S] *sim-mer g'loffeⁿ, voⁿ dert aⁿ sim-mer g'ritteⁿ (mit der Iseⁿpaⁿ)* AaSchi. *Si't-er z' Fuesᵉ choⁿ (g'lüffeⁿ)?* worauf die Antwort: *Nid alls, iᶜʰ han-eⁿ Blëtz chönneⁿ r.* B; ähnlich GSa.; Th. *Bist g'gangeⁿ oder g'retteⁿ?* Ap (TTobler). Unsicher, ob hieher oder zu Bed. 2 (s. d.): *Rīch ist nüd arm, arm ist nüd rīch ... schīten (singen) ist nüd sageⁿ, sagen ist nüd schīteⁿ (singeⁿ), lauffen ist nüd r., r-en ist nüd lauffeⁿ* ZO. (Stutz); ebenso lt Dän. *Besser übel g'ritteⁿ als guet g'lauffeⁿ* L (Ineichen). *Das wird auᶜʰ gāⁿ, wänn Alles woᵘt r.!* ZW. *Jung r., alt laufeⁿ: jung Herreⁿ, alt Bëttler.* Gotth.; vgl. den Kinderreim: *Die Herreⁿ voⁿ Bërn, si rīteⁿ so gërn; weⁿⁿ d' Gu'tscheⁿ umlärt, so heiⁿ-si 's ungërn* BLyssach (GZür. 1902). S. auch *lauffen* (Bd III 1121 u.). Ein Wanderer wird etwa von Leuten, die ihn zu Wagen auf der Strasse einholen, eingeladen, *e(s) Stuck wīt z' r.* GSa.; SchwW.; Th und sonst. Wer einen Postillon, Fuhrmann gut kennt, kann gelegentlich ohne Entgelt *r.* ebd. *Meitschi, woᵘsch (wiᵘt) r.?* B; Ndw. ‚[Die Bäuerin gibt ihrem Manne, der ausfahren will, Anweisungen:] wenn eine Hübsche und Muntere ihn ums Reiten frage, solle er es ihr nicht etwa absagen, denn sie sei nicht so schalus wie die Gufebüri ...' Gotth. *Mir heiⁿ mit ᵈim Bott chönneⁿ r.* Breitenst. 1863. *Goⁿ Basel, uf Bërn ineⁿ, haiᵐ r.* Bs; B und sonst. *Z' Märit, z' Hochzīt r.* ‚[Die Eltern meinten, ich solle] ein Schärbank kaufen ... in demselben wollten wir dann z' Märit ryten.' Gotth.; ‚zu Markte fahren.' 1861. ‚[Wie die Mägde das hochzeitlich geschmückte Vreneli betrachten, wünschen sie sich auch so schöne Kleider] so würden sie auch so schön sein wie Vreneli; dann könnten sie auch einmal mit einem so schönen Mann z' Hochzyt ryten.' ebd. *Uf-eme(neⁿ) Wageⁿ, Charʳeⁿ, in-ereⁿ Gütscheⁿ r. Iᶜʰ biⁿ uf ᵈem Potteⁿwägeli heiᵐ g'ritteⁿ* ZDättl. *Das hett jetz sust eⁿ Gattiⁿg, wenn en Herr dei aˡse-n-imeⁿ Chasteⁿ* [in der verschlossenen Kutsche] *z' r.-chäm.* Stutz. *Daˢ ist auᶜʰ en Stätswageⁿ daˢ! iⁿ sō eⁱⁿᵉm inneⁿ möcht-iᶜʰ doch auᶜʰ eⁱⁿmöl r.* AHalder, Ch.-U. *Eusi Magd und 's Herreⁿ Magd, si ri'tteⁿ in-ereⁿ Gu'tscheⁿ: eusi Magd het Stifel aⁿ, si tüeⁿ-se grüsleᶜʰ druckeⁿ* BsL. Tr. *Charʳeⁿ r.*, fahren L. ‚*Schēseⁿ r., deheimeⁿ blībeⁿ*, Blumenorakel: das Kind zupft die Kronblätter aus, indem es zu jedem Blatte ein Sätzchen spricht' AaLeer. [Gedicht an den *Eggiwīl-Fuermeⁿ*, dh. die Emme:] *Denkst öppeⁿ, jetz sīg guete Zīteⁿ? Möchtst nëb diⁿᵉm Wëg gaⁿ Scheseⁿ r.* [über das Ufer treten]? CWiedmer 1874 (BE.). ‚Anno domini 1358 do starb herzoge Albrecht von Oesterrich ... Er was lam, daz man in tragen muost, er mocht ouch nit anders r. denn uf einer rosbar.' Z Chr. 1336/1446; darnach Vad. I 456. ‚Essedarius, ein kriegsmann, der auff sölichen wägen [auf esseda] reitet.' Fris. S. noch *Charren II* (Bd III 423); *Ross-Bär* (Bd IV 1432); *Post* (ebd. 1797). — b) in einem Schlitten; insbes. vom Schlittenfahren der Kinder Aa (dafür meist *schlitt(l)eⁿ*); Ap (TTobler); Bs; B (neben *schlittleⁿ*); GrAv., Mai., Pr.; L; GA., Sa. (*schlittleⁿ* ungebräuchlich); Schw; Ndw; W (so in Mü.); ZLimm., O. (nur von den Mitfahrenden, der Lenker *tuet fareⁿ* bzw. *wīseⁿ*; von andrer Seite abgelehnt). Vgl. *Rīt-Geiss* (Bd II 463; auch GSa.), *-Rīs* (Sp. 1363). ‚Neben *im Schletteⁿ r.* haben wir *Schletteⁿ fareⁿ*, die *Schletteⁿfart*, und bei den Lustfahrten *fart-meⁿ* immer; die Kinder aber auf ihren kleinen Schlitten *rītiⁿd* nur (man sagt nicht *fareⁿ*)' Ap (TTobler). Man unterscheidet zwischen *Schlitteⁿ r.* (auf dem *Arsch-Schlitteⁿ*, der *Gi'beⁿ*, dem *Murren* usw.) und *eⁿ Schlitteⁿfart macheⁿ* (auf einem mit Pferden bespannten Schlitten) B und wohl weiterhin. *Uf (mit)-em(en)eⁿ Schlitteⁿ r.* uä. ‚Auf dem Schlitten reuten.' Ap Id. 1788. *Im Winter, wenn d' Buebeⁿ g'ritteⁿ sīⁿ uff deⁿ Schlitteⁿ* Bs (Seiler). *Iᶜʰ ri'teⁿ lieber uf* (oder *mit*) *der Gibeⁿ aˡs uf (mit) ᵈem Schlitteⁿ* B. ‚Das Reiten auf Kinderschlitten.' 1882, Bote der Urschw. (Schw). *Die heiligeⁿ Dreikönigeⁿ mit irem Schlitteⁿ sind voⁿ Bosmel* [AaBoswil] *uf Bünzeⁿ g'ritteⁿ, voⁿ Bünzeⁿ vor 's Joggeⁿ Hūs: dō g'heit deʳ Chasper zum Schlitteⁿ üs* Aa. ‚[Es habe sich gefügt] das ettwas tochtern ... uff schlitten geritten und inn dar uff gezogen habind.' 1434, Z RB. ‚Da N. uff einem schlitten für inn anhin reit.' 1440, ebd. ‚Ander jung gesellen, frouwen und knaben und er habind am Rennweg uff schlitten geritten.' ebd. ‚Es habe sich begeben, das sin knab und andere kind uff den schlittlin by sinem hus durch das selb gässlin geritten syen.' 1484, ebd. ‚Den 30. [Dez.] ritte ich mit Ihro [mit meiner Geliebten] in dem Schlitten.' 1662, Tageb. Sal. Hirzels. ‚[Die Obrigkeit hat] des Reitens halber folgende drei Stuck erkent: Erstlich, dass das Fahren in Schlitten solle wegen grosser Unkösten, wegen der Entheiligung des Tags des Herren ... verbotten sein ... Warum sollte nicht Sünd sein das unnotwendige und ärgerliche Hin- und Herschlitten, wordurch auch dem armen Viehe, das an dem Sonntag ruhen soll, seine Ruh entzogen wird? Das ander trifft an das Reiten auf Schlitten junger Leuten, das lasset eine christenliche Oberkeit verbleiben, aber nicht länger dann bis auf Bättglocken ... Drittens bezeuget eine christenliche Oberkeit ... ihr höchst Missfallen wegen des ärgerlichen Reitens der Erwachsenen von Weib- und Mannspersonen, da man einanderen auf die Schoss nemmen tut.' JMüll. 1666. Gew. in der Verbindung *Schlitteⁿ r. G'schau! g'schau! bim Garteⁿhag vorbī dā rītet Schlitteⁿ Gröss uⁿᵈ Chlīⁿ.* GJKuhn 1819. ‚[Es war dem Änneli] als täte es Schlitten r. im Himmel und alle Engelein täten geigen dazu und posaunen.' Gotth. Subst. ‚[Der Rat hat] beschlossen, dass im Flecken Stans auf den Kirch- und Fusswegen alles Schlittenreiten und Schleifen unter strenger Ahndung verboten sei.' 1849, Ndw LB. ‚Ist es nicht zu erbarmen, dass auch in diser traurigen Bättagswochen selbs das erschrockenliche Nachtzeichen, so wir allbereit viel Nächt gesehen, das nächtliche Schlitten-Reiten, welches das grosse Buss-Mandat auch verbietet, Vielen nicht erleiden mag?' JMüll. 1665. In GSa. ohne bestimmenden Zusatz: *Mer wend goⁿ r.*, sagen die Knaben. Sonst gew. nur, wo Zshang oder Situation zum Verständniss mithilft. *Es gī²t rüch z' r.*, zu einem Kinde, das Schlitten fährt BG. *Hansli will goⁿ Schlitteⁿ r. ...* [Nachher, warnend:] *Rīt auᶜʰ ned so ganz elleiⁿ!* L Gedicht. *Mueter, törfeⁿmer noᶜʰ-n-eⁿchliⁿ gaⁿ Schlitteⁿ r.? Neiⁿ, dir si't-jitz der ganz Noᶜʰmittag g'ritteⁿ, das tuet 's jitz* B. ‚Der

Rītwēg dient als Bahn für *Schlittler,* die auf ihren Lustfahrten sonderlich mit dem *Beinz schlittlen* oder *Schlitten rīten* oder einfach *rīten.*‘ Bärnd. 1908 (BGr.). *Der Winter macht eⁿ Schlitteⁿban, das^s eusers Büebli r. chann.* JKuoni. ‚[Dem Schulmeister wird] mit allem Ernsten auffgetragen, dass er auff die Jugent fleissig achten und ihnen alle Liechtsinnigkeiten, besonders im Winter mit schleiffen, r., Schneeballen werffen, butzenweis lauffen und dergleichen verbieten, die Fehlbare aber nach der Gebühr abstraffen solle.‘ 1696, LWill. Schulordn. ‚Hurtig den Berg ab geritten über die eisigte Bahn.‘ Z Neuj. D. Sch. 1798. S. noch *Gass* (Bd II 449); *Chuechen II* (Bd III 145), ferner *Wurst.* — c) auf einem Karussell *(Rīt-Schuel)* Th; ZO. *Dō häst en Batzeⁿ, chaⁿⁿst eⁿmōl r.,* zu einem Kinde. Vgl. 2 b α. — d) auf einem Schiffe B; Gl (CZwicky); Ndw; U; „allg.“ ‚Im Schiff reuten.‘ Ap Id. 1788; lt TTobler nicht mehr üblich. *Günd-er über d's Mer guⁿ r.* [usw.]. CZwicky. *Vom Thuner Märit bin-i^{ch} choⁿ und bi der Ziegelhütteⁿ heiⁿ-si-mi^{ch} in es Schiffli g'noⁿ und i^{ch} biⁿ mit-neⁿ g'ritteⁿ.* GJKuhn 1819. *Zu Schiff bin-i^{ch} du g'ritteⁿ ... nach Nordamerika.* HNyd. 1888. ‚Gnad ist, dass ihr [Oberst Amstein, ein Führer im Bauernkrieg] werdt glassen los und auf dem Meer könnt r.‘, dh. zu den Galeeren begnadigt werdet. 1653, LTobler, VL. — e) in dem Spielnamen *in'n Chĕller r.;* s. *Chĕller I* (Bd III 203) und vgl. die Syn. *in'n Rollhafeⁿ, iⁿ d' Holl fareⁿ.* — 2. in der gewöhnlichen nhd. Bed.; eig. und übertr. a) auf einem Pferde reiten. α) intr. Syn. *faren* (Bd I 890/1); *ze Ross gān* (Sp. 1420); *ze Sattel sīn, gān, komen.* Gew. reichen Situation und Zshang aus, um Missverständnisse auszuschliessen; sonst verdeutlicht *uf ^dem Ross r.;* vgl. Bärnd. 1904, 279. ‚R., zuo ross sein, equitare; auf dem ross sitzen, r., insidere equo.‘ Fris.; Mal. ‚Equitare, vehi in equo, r.‘ Denzl. 1666. ‚Einen ze r. machen‘; s. *Pfarr II* (Bd V 1169). ‚Riten(d) komen.‘ ‚Wer ouch, daz einer kem rittend und us dem land welty.‘ Ndw LB. ‚[Saulus] kam ritten uss der statt Iherusalem.‘ HSchürpf 1497. *Z' r. choⁿ* Aa; B; Th; Z und sonst; s. auch *pfīffen* (Bd V 1075). *Wa(s) chunnt dō für Eine^r z' r.? De(r)thër z' r. choⁿ* Ap; B; Th; Z. *Er chunnt* [im Galopp] *choⁿ z' r.* B. *G'ritteⁿ choⁿ;* s. *Andrēs* (Bd I 313); vgl. dazu *rasslen* (Sp. 1283); DGemp. 1904, 356. ‚Es kommen zwei Herren geritten von Aarau und von Sitten und bitten um das jüngste Töchterlein [usw.]‘ Z (Kdld). Das R. ist Sache der Herren: *Es nimmt en Pūr bim Chrageⁿ, wenn-er will r. statt trageⁿ* ZW. S. noch unter b α, aber auch *Ge-būr* (Bd IV 1515). *Wenn der Bëttler uf 's Ross chunnt, verstōt-er 's R. nit* BsL. *Wenn en Bëttler zuem Hēreⁿ wört, so möcht-em de^r Tōfel nüd no^{ch}hiⁿ z'grītiⁿd choⁿ.* AHalder, Ch.-U. S. noch *Bëttler* (Bd IV 1837); *Pfärd* (Bd V 1181). Ein Geistlicher soll nicht reiten; s. *bredigen* (Bd V 405). *Iⁿ der Längi (deⁿ Längeⁿ) r.;* s. Bd III 1337. *Si sind g'ritteⁿ wⁱe d' Schelmeⁿ* Aa; Th. *Dëm seit-meⁿ nid r., Dëm seit-meⁿ haudereⁿ,* von schlechtem, unregelmässigem Reiten Aa. *Er rītet wi^e-n-eⁿ Bitz Ankeⁿ uf-emeⁿ heisseⁿ Hërdöpfel* B. *Dë^r chaⁿⁿ guet r.;* etwa mit dem scherzh. Zusatz: *aber er mue^{ss} dur^{ch}eⁿ, wo 's Ross will* Th. ‚*Er rīt guet,* er meint, es gehe Alles gut‘ (?) Z lt Spillm. *Ufrëcht r., schlampig schrīteⁿ* ZKn. *Meⁿ mues^s chönneⁿ reden und r.,* zu Solchen, die über dem Schwatzen die Arbeit vernachlässigen ZWangen; s. *reden* (Sp. 547/8) und vgl. Wander III 1650. Im Stöckhofe bei AaEgliswyl steckte ein Junge beim Vorbeiziehn des wilden Heeres [s. Bd II 1556] den Kopf zum *Läufterli* hinaus und schrie in den Zug hinauf: *Du rītist iⁿ der Nacht, de^r Tūfel het-di^{ch} g'macht, du rītist wie-n-eⁿ Schnīder* [auf einem Bocke]; *de^r Tūfel holt-di^{ch} wider;* sogleich rief es aus der Luft herab: *Wi^{ll}t-du mit-mer strīteⁿ, se chaⁿⁿst au^{ch} mit-mer r.,* und der Bursche flog zum Fenster hinaus in den Zug und wurde am Morgen zerschmettert im Walde aufgefunden. Rochh. (Henne 1874). Volks- und Kinderreime. *Es rīt(et) es (chollschwarzes, schwarzbrūns) Jüdli uf-emeⁿ chollschwarzeⁿ (schwarzbrūneⁿ, g'schëggeteⁿ, vilfarbigeⁿ, viölifarbigeⁿ) Füli: das Füli (das) häd 'trappet (g'chräppelet), (da)s Jüdli (das) häd g'nappet (g'näppelet); hett 's Füli nüd 'trappet (g'chräppelet), hett 's Jüdli nüd g'nappet (g'näppelet) ...* ZMarth. (Z Chr. 1902), auch lt Dän. S. noch *Hanseli-Mann* (Bd IV 260; ähnlich auch Aa; Ndw; SchSchl.; Zg) und unter b. Mit Richtungsangabe. ‚Dem N., als er uff das korn reit, 3 lb.‘ 1438, B StRechn. ‚Über fëld r.‘ Z Chr. XV. ‚Nach dem unerdenklichen Herkommen ... ist es also gehalten worden, dass, wenn der Meyer und die Scheidleute um den Bann auf die Auffahrt reiten, sie dann ein Jahr auf der Rebleute und das andere Jahr auf der Gärtner Haus das Mahl zu nehmen und zu essen pflegen.‘ 1493, Ochs; vgl. *Bann-Ritt.* ‚NN. syent ufgsessen und wellen in Meilen r.‘ 1515/6, Z. ‚[In einem Grenzstreit] ist erkent, dass NN. uff den stoss riten‘ und die Sache entscheiden. um 1523, Z RB. ‚Der vogt, der zuo Baden uf die vogtei r. wolt.‘ 1529, Z Chr.; vgl. *ūf-r.* ‚In einem ring umbhin r., in orbem equitare.‘ Fris.; Mal. Mit Richtungsadv. *Furt, (eⁿ)wëg, de(r)voⁿ, de(r)thër, verbī, vorūs, z'rugg, hei^m r.* usw.; s. auch die Zssen. A.: *Bin-i^{ch} dō off ^dem rëchteⁿ Wëg giⁿ Appeⁿzëll?* B.: *Nāⁿ, muest dei onneⁿ dör^{ch}iⁿ r.* A.: *Sō, mues^s-i^{ch} also wider z'rogg r.?* B.: *Nāⁿ, sē^lb nüd, g^rad wädli^{ch} 's Ross ommträjeⁿ und wider försi^{ch} r.* JMerz. ‚[N. sei] am widerheimr. gefangen worden.‘ 1477, Bs Chr. ‚Widerum(har) r.‘, zurück reiten. Morgant 1530; Haimonsk. 1531. ‚Voranhen, voranhar, vordannen r.‘, voraus-, voranreiten. ebd. ‚[Beim Aufritt des Landvogts soll] alles Entgegenr. gänzlich abgestellt und verpotten sein.‘ 1653/4, Absch. ‚Præterequitare, fürüber r.; circumequitare, umher r.‘ Denzl. 1666. ‚Hin und hër (har) r.‘; s. *rösslen* (Sp. 1439. 1440). In Verbindung mit oder im Gegs. zu andern Vben der Bewegung; s. auch unter 1 a. *Bist g'gangeⁿ, g'fareⁿ oder g'retteⁿ?* Ap (TTobler). *Was rīt(et) und gāt,* = alle Menschen; s. *gān* (Bd II 3). *'s Muetisēl* [s. *Wuetis-Her* Bd II 1155] reitet in stürmischen Nächten als *Uⁿg'hūr* über die Zelgen und ruft: *Usswëgs und abwëgs, was rīt und gōt!* SchRüdl. ‚Und soll der selbe weg unbekümbert sin wan als verre, das man in sol niessen mit ritenne und mit ganne.‘ 1324, Z. ‚Swer den [Verbannten] heinlich ist mit ritenne, mit ganne, mit botschaften ze sendenne oder mit dekeiner warnunge von unser stat ... der git 10 mark ze buosse.‘ 1336, Z StB. ‚Der Zürichse überfror [1354], daz man ... über den se reit und gieng und mit geladenen karren fuor.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Das nieman mit dem andern r. noch sust wandeln sol, der silber dem land empfrömden oder dar us füeren wölt.‘ 1393, Z StB. ‚Alle die wile, so der man gan und r. mag [quamdiu vir ire et equitare potest], so mag er alles sin varnde guot

gen, wem er wil.' F Handf.; vgl. BThun Handf. 23. ‚Und sol der selb hof ein inbeschlossner hof sin, und wäre, daz ein mentsch krank läge, das er des heiligen sacrement und der heiligkeit notdürftig were, so mag der priester zu Altstetten r. unz an den samen an die stapfen und von dannen mag er dann hinab gan.' 1429, ZAltst. Offn. ‚Als er Sant Anthonyen buoss an einem schenkel gehept, do hette er verheissen, den lieben heiligen zu heimsuochen, so bald er gan oder r. möchte.' 1503, Z. ‚Wenn korn ald haber zwüschent dem dorf und wingarten stehe, so sol man faren und r. ob dem dorf hin.' 1508, ZEmbr. ‚[Es sei ihm] ingebunden, das er ... an vorwüssen und erlouptnuss eines burgermeisters nitt uss der statt r. noch wandlen söllte.' 1533, Z RB. ‚Damit die strass offen blibe menklichem zu r., zu faren und zegan.' 1534, G Rq. ‚Ich muoss yetz gan, ich wolt lieber r.' BGlett. ‚[NN. sollen] die strass in guten ehren haben, dass man tags und nachts auf und ab wohl dadurch reiten und fahren mög.' 1594, ThHw. Arch. ‚Dass man dardurch mit dem veech undt sonst komlich gfaren, gahn undt r. könne.' 1607, ZOGlatt. ‚Es sind unser zween künig mit einanderen gangen, der ein ist gritten, der ander gangen.' 1616, Z (Worte eines Irrsinnigen). ‚Reuten, Fahren und Spatzieren in die Bäder oder auf die nächst-umbliegende Dörffer und Wirtshäuser [an Sonn- und Festtagen verboten].' Bs POrdn. 1715. S. noch *Reis 1 a* (Sp. 1293), sowie δ. Allitterierende Verbindungen. ‚R. und reisen.' ‚Zwei Pferdt ... zum R. und Reissen nit tugenlich.' 1632, Z. ‚R. und rösslen'; s. Sp. 1440. ‚R. und rennen.' ‚Ettwan kommpts den berg und durch den wald uf her gegen des Pylati seew rytten und rennen mit vollem rosslouff in solcher mass, alls ob es ettlich hundert pfärd wärent.' RCys. In spec. Anwendung: αα) zu einer Fehde, einem Handstreich, auf Beute udgl. ausreiten. ‚Wölt ich [Ritter PDürr] oder min gesellen umb ein guot oder sust durch muotwillen r.' 1386, Z Urk. ‚Ob dekein frömde sache unser stat userhalb uf loufe, dass man dar zuo dester fürderlicher geritten mug, [soll] der burgermeister den gewalt haben, dass er zeinem jeclichen burger, so pferit oder meiden hant, senden mag ze lihenne in der stat dienste.' XIV., Z (Beitr. 1739). ‚Uf einen r. (und reisen).' ‚[Herzog Albrecht besetzte] all sin vestinen und sin stett mit sinen dienern, mit dien wir genzlich umbsessen warent und alle tag uf üns ritten und üns gern übel getan hettin.' Z Chr. XV. S. noch *üf* (Bd I 117). ‚Einem (zu Haus und) zu Hof r.' 1) in feindlicher Absicht. Man drohte den Bürgern [von LSemp.], wenn sie nicht 25 Mann zum Heere der Bauern stellen, werden ihnen die Berner ‚z'Hof riten.' 1653, JSG. Uneig., heimsuchen. ‚Nit dass es [das Kreuz] einem Kind Gottes nit dörffe zu Haus und Hof r., es kehrt bei Niemand lieber ein.' FWyss 1650/3. — 2) s. *Hof* (Bd II 1022 o.). — 3) Einen besuchen, ihm aufwarten. *Es Meitschi lëbt im Schwizerland, es isch-ech wīt und breit bekannt; z' Hof z' r. isch-ech Mänger schoⁿ us frönde Ländreⁿ zue-n-em choⁿ.* JRöthelin 1894 (Rätsel von der Rigi). [St Michel beim Zubettegehn zu Gott Vodä:] *Want mich nötig hast, kanst leüta; wan ich gsund bin, will där gwüss z' Hoff reitä.* Tyrolersp. 1743. *Eiⁿᵉm z' Dorf r.*, ‚adventu suo sumptui esse alicui.' Id. B; wohl darnach Zyro: ‚Einem kostbare und lästige Besuche machen um guter Bewirtung willen.' *Eiⁿᵉm z' Hūs, z' Stubeteⁿ r.*, einen unangenehmen Besuch machen L; Zg (St.ᵇ). Ähnlich ‚Einem in die stuben r.' ‚[N. wird beschuldigt] das er dem Müller [einem Wirt] ettliche mal in die stuben geritten und ime die höff [s. *Hof 10* Bd II 1023] mit dem huot abgwüscht.' 1571, Z RM. — ββ) in Geschäften, bes. Amtsangelegenheiten, als Gesandter, Bote reiten. Vgl. *Rīt-Chnëcht* (Bd III 729). ‚[Schickt uns bald Bescheid] wann ir uns nit lang hie heim findend, als wir muot haben ze r. von etwas unser sach wegen.' 1392, Gl Urk. (Graf Hans von Werdenberg an Gl). Dem LMötteli wurde GKapfmann zum Vogt gegeben, der ‚darinn ... gross müeg und arbeit gehebt ... mit r. und andern dingen.' um 1498, Gfd. ‚Wenn man von einer statt wegen r. muoss.' 1521, Aar. StR. N. soll ‚reiten' und Alles versuchen, was zu Frieden und Ruhe dient. 1530, Absch. ‚Dem aman Simen 2 gl., do er gen Altdorff rait von der frihait wegen.' 1532, UUrs. ‚Wo er [der ‚buwmeister'] syner gscheften halber uff die landschaft ryt.' 1568, Z RM. ‚[N. soll geloben] nienen uff [lies ‚uss'] dem landt weder r. noch schriben, on siner oberherren wüssen und willen.' 1572, Gr (Churer Strafgericht); daneben mehrfach: ‚weder reisen noch schriben'; s. Sp. 1305/6. S. noch *Rīt-Lōn* (Bd III 1292); *Rāt* (Sp. 1565) und vgl. unter ε. ‚In botschaft r.'; s. Bd IV 1905. ‚Ze tagen r.'; s. *Tag*. ‚Hin und wider r.' ‚So nun m. h[erren] ... nit können finden, statt und land wäger und nützer ze sin, dann dises handels mit eim friden und bericht güetlich abzuokomen, und dann also hin und wider ze r. und ze fragen vil kostens, müeg, arbeit und sümniss bringt, da aber der handel kein verzug liden mag [usw.].' 1531, Strickler. ‚(Hin und wider) r. und rëchten.' ‚[Durch die Nachlässigkeit des Abtes Caspar sei das Gotteshaus tief verschuldet] wo man ainen hett, der zuo der sach tet ... und sich ritens und rechtens nit liess gegen iemand turen, so möchte man ain gotzhus widerum ufbringen.' Vad. S. noch *rëchten* (Sp. 309 o.). ‚Zwüschend den sachen, da(r)zwüschend, darunder r.', vermitteln. ‚[Den Boten der Eidgenossen sei mit Bez. auf den Streit zw. Ap und dem Toggenburger] bevolhen, daz si ze stund mit hilf der von Switz und ünser zwüschend den sachen r. söltind und da ernstlich arbeiten, ob die sach deheins wegs zuo früntschaft bracht mug werden.' 1428, Z StB.; ein weitrer Beleg ebd. III 8. ‚Darunder ritten wir, die von Zürich, und hatten darumb gross kost und arbait, dass die sach do zemal vertädinget wart und ze friden kam.' Z Chr. XV. ‚[1419 unternahmen die Berner einen Kriegszug ins W] darnach ritten aber die [korr. ‚der'] Eidgenossen botten darunder und hetten die sach gern übertragen, das aber an den Walseren erwand, dann sy keiner glichen billichen dingen ye nit wolten yngan.' Etterlin. ‚[Nach der Schlacht bei Sempach] ritend die richstett darzwischent, machtend ein friden ein jar lang.' Z Chr. um 1530. ‚Nun hat diser krieg drü ganze jar gewert ... [da] rittend fürsten und herren darzwüschend, und ward ein bericht gemacht.' HBrennw. Chr. — β) tr., *e(s) Ross r.*, in der Militärspr. und sonst, doch nicht überall als gut mundartlich empfunden. *Das Ross chaⁿⁿst nid (nümeʳ) r.* ‚Darnach reute das Pferd eine Weil.' EKönig 1706. Weitre Belege (auch aus der lebenden Spr.) s. unter *Ross-Lōn* (Bd III 1292); *Ross* (Sp. 1416. 1420); *Brūch-Ross* (Sp. 1434); *Ross-Ge-reit* (Sp. 1638). — γ) erweitert durch Richtungs-, bzw.

Zielbestimmungen. ‚Das N. das ross durch die witen Brunngassen ritte.‘ 1428, Z RB. ‚Dass N. ein ross in das wasser geritten hab.‘ 1435, ebd. ‚[Da sie] die ross, die vorhanden xin, schon hin und wäg geritten hattend.‘ HBull. 1572. ‚Wie er aber das Ross heimb r. wellen, syge ime der Bursman [von dem er es gekauft] nachgeloffen und dasselbig widerumb genommen.‘ 1614, Z RB. Mit präd. Zusätzen. *E(s) Ross kabutt, z' Schanden r.* allg. ‚Einem solchen geschwinden Fuhrmann möchte er seine Pferd nicht leihen, dann er müste besorgen, dass er ihm bald dieselbe wurde zuschanden r.‘ Heut. 1658. Ein Pferd *z' räch r.;* s. Sp. 90. *Z' Boden r.;* s. Bd IV 1022 (auch Aa; S). Auch = bezwingen, den Meister zeigen. [Mutter zur Tochter:] *Wär-ich bei-der g'sīn* [als die Herren dich auslachten], *ich hett-enen bim Chätzer d' Meinung g'seit; die hett-ich eidlich z' B. g'ritten.* Stutz. — δ) mit Acc. des durchrittenen Raumes. ‚Einen wëg r.‘ ‚Es ist erkent vor vill Jahren, dass alle die, so Weg und Strassen durch ihre Güöter oder Weiden haben, dieselbigen sie machen sollen, dass man die griten, gfahren und gehen köne.‘ Ap LB. 1585. 1828. Oft: einen Fluss ‚r.‘ ‚In diser stund bin ich in dise stat von Werdenberg komen, aber die andren houptlüt hand den Rin nit wellen r. und sind ze Ragatz bliben.‘ 1499, Schreiben des Hauptmanns HAmmann an den Churer Rat. ‚[Die von Aarau sollen einen Steg über die Suhr machen] also, ob die Suren nüt geritten möchte werden, das einer mit einem ross an der hand über den steg komen möcht.‘ 1531, B Spruchbrief. ‚Do was die Kempt trüeb und gross gsin, das sy nit zu r. ist gsin.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚[Der Herr] schickt seiner Diener einer [!] zeerfaren, eb das Wasser gefallen; der bereit es, sagt, es were zimlich dief, doch wol zeriten; also waren wir uf, und wil mein Ross klein war, mir Angst, hindurch ze riten.‘ FPlatt. 1612 (Boos). ‚Ob dem Kloster Paradys wird er [der Rhein] auch bis auff 10 Klaafter verschmeleret, ist aber wegen seiner Strenge nit zue r.‘ 1673, Z. ‚Nach demme habend sy mir auch näbet Schennis einen Ohrt, da die Lint lichtlich zu watten und r., gezeiget.‘ 1683, Gl. — ε) mit innerm Obj. ‚[Der Schultheiss Götz] widerrechnot dem rat alles das, so er … ingenomen hett ald ussgeben und waz er ouch untz denselben tag geritten hett, und von allen andern dingen.‘ 1407, ZWth.; vgl.: ‚Es hett Götz schultheiss mit dem rat gerechnot umb alles das, so er ingenomen ald ussgeben hett, und von allen ryten untz uff disen hütigen tag.‘ ebd. ‚Eine fart r.‘ ‚[Bremgartens] botten rittend menge fart, dass man innen ze hilffe käm.‘ 1415, Lied auf die Eroberung des Aargaus (Äg.Tschudi). ‚Den Meien r.‘, den Mairitt tun. ‚Herr von Erlach mit grossem Pracht den Meijen griten will haben‘, vom Einzug der Berner ins Freiamt im Januar [!] 1656, Lied von der Vilmerger Schlacht (viell. eine Anspielung auf den Ort ‚Maiengrün‘, wo zu Beginn des Krieges ein für die Berner günstiges Treffen stattfand; vgl. LTobler VL. II 133; Arg. V 194. 213). — b) vom Reiten auf andern Tieren, auch auf Sachen. Auf einem Esel *r.;* s. *Esel* (Bd I 514), auch *Ross* (Sp. 1413). *Eseli r.,* Knabenspiele 1) Einer der Spielenden setzt sich, ein anderer, der Esel, birgt, sich niederbückend, sein Gesicht in dessen Schoss. Nun nähert sich behutsam einer der Übrigen und springt (oder legt sich auch nur sachte) auf den dargebotenen Rücken des Esels. Dieser muss nun, auf die Frage des Sitzenden: *Esel, wër rīt?* den Reiter erraten; gelingt es ihm, so wird der Reiter zum Esel ZO., Stäfa, Wildb. — 2) s. *Esel 4* (Bd I 517). ‚Dem esel d' muoter r.‘; s. Bd I 515. ‚So die knaben auff ein büffel sitzen, in zuo r. und anzuoreizen.‘ Tierb. 1563. Der Schneider reitet auf dem Bock: *Schnīder, wenn-de r. willt, so sattlen denn der Bock; nimm-ne denn bim Schwänzeli und far denn im Galopp* BBüren (GZür. 1902); s. auch Bd V 623 o. *Uf der Chue r.,* Etw. verkehrt beginnen und sich damit dem Gespött aussetzen BLütz. (Bärnd. 1904). *Ich möcht uf der Sou zum Land ūs r.* S (Schild), *ich wett mögen (dō wett-ich doch lieber, dō möcht Einer doch) uf-ere Sou, uf der (wilden) Sou furt r.* Aa; Th; Z, es ist nicht zum Aushalten. *Ich wett lieber uf der Sou furt r. als noch lang so zueluegen* BsL. Vgl. *Sūw.* ‚Von einem Kerl, der unnütz lebt und der Geschäfte halber eine Sennerei oder einen Marstall von Gänsen besorgen könnte, sagt man: *Er hät Gäns z' mëlchen* oder *in 's Wasser z' r.*‘ Spreng. *Uf ('s) Schuehmachers Rapp(en) r.;* s. Sp. 1171. *Stëckli r.,* zu Fuss gehen Sch (Kirchh.). *Uf-emen Messer r.;* s. *Rōm* (Sp. 913). *Süsch isch-si giltig wie der Tūfel und wurd für nen Feufer uf-emen Rasiermesser gan Basel aben r.* Spinnet. *Uf der gëlwen Rüeben r.;* s. Sp. 82 u. Im *Chrumm-bein-Lied* (s. Bd III 1096) bitten die Knaben ua.: *Gëm-mer auch enchlin (en halbi) Sīten, so chann-ich (druff) heim r.* ZBül., Egg, Volk. S. auch *Bössen-, Zeinen-r.* Insbes. α) von Kindern, auf den *Rösslenen* des Karussells (Sp. 1424), auf dem *Gampi-Ross* (Sp. 1429), auf dem Steckenpferd (s. *Bademer-Ross* Sp. 1432) *r.* ‚Das Kind, so auf dem Stäkken reit, das trabt daher und lustig schreit.‘ Amm. 1657. [Als Kind] *bin-ich uf der Diechslen g'ritten.* MPlüss 1908. Vom Reiten auf dem Rücken oder den Schultern, bes. aber auf den Knien Erwachsener; vgl. 3. *Rössli r.;* s. Sp. 1420. Etw. Andres, wohl ein Knabenspiel (vgl. etwa *Bock 5 a 3* Bd IV 1125) meint ‚ross r.‘ an der Stelle: ‚An predicanten, ze verbietten, das niemand uff den kilchhöffen, wo die syen, und gewichten stetten weder den stein stossen, ross ryten, keigel noch ander unpürigs handeln, by 1 gld. buoss.‘ 1526, B RM. In Kniereiterliedchen. *Joggeli, willt r. uff allen böden Sīten? Hopp, hopp, hopp!* Bs, *J., channsch auch r.? Je, je, je! Uf allen bëden Sīten? Je, je, je! Wein dem Schimmeli Haber gën. Je, je, je! Schimmeli, trab! Schimmeli, trab! wirft der J. über ab* Aa, *Hans J., channst du r.? Ja, ja! Uf allen bëden Sīten? Ja, ja! Iez hät der Vatter 's Ross verchauft. Ja, ja! Iez channst-du nümer r. Ja, ja!* ZWildb.; s. noch *Brunnen* (Bd V 657; ähnlich GWe.). *Sō, sō rītind gërn chlīni Chind und Chnaben; wenn-si aber nid Achting gënd, se fallind-si gërn aben* ZRafz. *Die Herren, die rīten, die Herren, die rīten* [das Kind wird sanft auf den Knien geschaukelt]; *die Büren, die hotzlen und fallen fast ab* [das Kind fliegt auf und nieder] Bs (Linder). ‚Als wir kleine Kinder, ritten wir auf Stecken, als wir gross gewachsen, ritten wir auf Pferden, als wir hoch gewachsen, ritten wir nach Sachsen, wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen‘ ZStäfa. ‚So reiten die kleinen Kind, wenn sie noch kleinmunzig sind; wenn sie grösser werden, so reiten sie auf Pferden; wenn sie grösser wachsen, so reiten sie nach Sachsen, reiten in das Königsschloss, schiessen drei Pistolen los: bum, bum, bum!‘ ZStdt; ähnlich

ZRuss. ‚So reiten die kleinen Kind, wenn sie noch nicht witzig sind [im Schritt]; wenn sie witzig werden, so reiten sie wie die Herren [feiner Trab], wie die Bauern [grober Trab], wie die Bettler [das Kind wird abgeworfen]' Th (Pup.); Z. Das selbe Lied in zahlreichen mundartlichen Varianten: *So rīteⁿ(d) (rītetmeⁿ) die chlīneⁿ (chlīneⁿ) (Herreⁿ-)Chind, wenn-si noᶜʰ chlīⁿ (chleiⁿ und) munzig (naᶜʰnig witzig, wit g'siⁿ) sind; wenn-si (noᶜʰ chliⁿ) grösser (und wenn-si witzig) wërdeⁿ, (so) rīteⁿ(d)-si uf Pfärdeⁿ* Aa; ZWald, Wülfl., mit dem Schluss: *falleⁿ hinden abeⁿ, fallen in-eⁿ Grabeⁿ* oder *aber denn die Pūreⁿ, die hottereⁿ dervoⁿ, dervoⁿ, dervoⁿ* Aa; ähnlich GrThs; ZÖtw., Wth.; s. auch Rochh. 1857, 315; GZür. 1902, 32. *(Sō rīteⁿ di Dameⁿ, di D., di D.), sō rīteⁿ di Herreⁿ, di H., di H., sō rīteⁿ di Pūreⁿ, di P., di P., (sō rītet der Hotzelmaⁿⁿ, H., H.)*, bei jedem Sätzchen wird das Kind stärker geschaukelt BStdt, Wohlen; ZGundetsw.; ähnlich GSa. (AfV. VIII 59); Weitres bei GZür. 1902, 32. ‚[Arner] sezte das Kind auf sein Knie und machte mit ihm das Reuterspiel: So reiten die Herren, die Herren, so reiten die Bauern, die Bauern, so reiten die Knaben, die Knaben, so reiten die Jungfern, die Jungfern.' HPest. 1785, 224. S. noch *Brunnen* (Bd V 656/7). Bes. auch in den mannigfachen Variationen des *Rīti-Rössli*-Liedes (s. *Ross* Sp. 1423); zT. mit Bez. auf das Schaukeln in der Wiege. *Rīteⁿ, rīteⁿ heieⁿ, 's Chüeli (Chueli) gōt im (gād in'n) Meieⁿ, 's Chälbli (Chueli) gōt im langeⁿ (gād iⁿ 's langi) Gras, und 's Büebli (Chindli) hät (häd) eⁿ Schnudernas* ZO., auch lt Dän.; vgl. *Ringel-Rei* (Sp. 8 u.). *Rīteⁿ rīteⁿ rāri* (Gl; GrThs; Z, *riᶦti riᶦti rāri* BBüren, Erisw., Stdt, *riᶦteⁿ riᶦteⁿ lāreⁿ* BErisw., Stdt), *rīt (lauf)-iᶜʰ nüd, so far-iᶜʰ (r-en isch nid g'fareⁿ* BErisw., Stdt), *(d's) faren (r-en) ist eⁿ grössi (schöni) Freud (r-en isch eⁿ Underscheid* BErisw., Stdt), *doch het 's ('s het) schoⁿ Mängeⁿ z' Bodeⁿ g'leit ('s isch schoⁿ M. abeⁿg'heit* BErisw., Stdt; ZHöngg) B; Gl; GrThs; Z (verbreitet). *Rīteⁿ rīteⁿ Bëseⁿmaⁿⁿ, morᵍeⁿ wäm-mer Höchset haⁿ: iⁿ der Chilcheⁿ isch eⁿ Tritt, wo-meⁿ d's Höchset (d' Liebi) z'sämeⁿgiᵇt* Gl. *Rīteⁿ rīteⁿ buseⁿ, es gāt en Maⁿⁿ voruseⁿ, häd wīss und schwarzi Stifeli feil, mer chauffeⁿd ᵈem Chindli auᶜʰ grad zwei* [usw.] ZWald. *Rīti reiti Wiegeⁿstöss, über 's ('s ander) Jōr ist 's Büebeli (Meiteli) grōss (eusers Chind ist naᶜʰ nid grōss* Z), *mer wänd-em Schüehli und Strümpfli chauffeⁿ, (d)ass 's chaⁿⁿ mit deⁿ Grösseⁿ (Chindeⁿ) lauffeⁿ* Aa; Z. *Rīteⁿ heijeⁿ Wiegeⁿstöss, über 's Jōr ist 's Chindli grōss, über 's Jōr chaⁿⁿ 's Chindli lauffeⁿ, dänn wäm-mer 's deⁿ Herreⁿ voⁿ Zurziᶜʰ verchauffeⁿ* ZRuss. S. noch *Reitli II* (Sp. 1662). — β) Hexen reiten auf Besen, Stecken, Gabeln (s. *Gabel-r.*), auf Wölfen, Hunden usw. *D' Häxeⁿ chönⁿiⁿd* [heisst es] *uf Bëseⁿ zom Chämi ūs r.* Th. S. auch *Bësem* (Bd IV 1668). Der Volksglaube zeigt sich auch noch in Spottversen. *Hemmeⁿdal ist auᶜʰ eⁿ Stadt, ist en schöneʳ Fleckeⁿ; 's hät vil alti Wiber drin, si rīteⁿd uf deⁿ Steckeⁿ.* Unoth. *Und z' Wasserchinden im Hexeⁿländli, dert rīteⁿd ja all uf eiⁿᵉm Stängli; wenn-si wänd uf deⁿ Heuberg usseⁿ, so rīteⁿd-si uf ᵈem Stängli iⁿʰeⁿ und usseⁿ* ZRafz. ‚Er welle iro einen under ir ougen stelle[n], der sy gesechen hab einen wolff r. und den wolffen ze essen geben, und man sölte sy nu langes haben verbrent.' 1423, Z RB. ‚Er hette die N. uff einem wolf sehen r., und hette dem wolf ein tüechli umb den hals gleit.' 1548, L Hexenproz. ‚Sy [die Hexe] sye ouch uff einem brittli gritten, machte ein krütz druf, salbets denn mit der schwarzen salben, sässe druf und fuor ins tüfels namen darvon.' 1551, B Turmb. ‚[Sie sei in] Gestalt einer Katzen uff einem Hund zur Türen hinuss geritten.' 1615, Z RB. S. noch Bd II 1826 und vgl. e α. — c) ein weibliches Tier *r.*, „bespringen", vom Stier, übh. „grössern Tieren B"; GrAv.; „L"; UUrs.; TB.; W. Syn. *ūf-hocken.* Vgl. *Rīt-Hammel, -Hengst* (Bd II 1269. 1451), *-Bock* (Bd IV 1132). *Der Stier tüet di rindrigeⁿ Chie r.* TB. Gelegentlich wie *rīten 2* mit Richtungsbestimmung: *Äinisch isch eⁿ Chue rittegi g'siⁿ und der Stier het-si uber-neⁿ Flue ūsʰiⁿ g'ritteⁿ* URealp. Abs.: *Der Stier hed g'ritteⁿ* WMü. Auch von brünstigen Kühen; vgl. *Rīt I* (Sp. 1663). Von einer solchen sagt man: *Si rītet uf den andereⁿ Küejen ommeⁿ* ApLb. *Isch-der um 's R., he?* zu einer Kuh Aa. *D' Chüe hed g'ritteⁿ* WMü. [Das *Chüele*, das du gebracht hast] *ist en alteʳ Schlitteⁿ* [und N.] *het sëlber g'seit, 's tüeg r.* G Kal. 1869. ‚Die küeg r.' 1561, Z RB. ‚Die hirzen reitend ein ander im end des augstmonats und herpstmonats.' Tierb. 1563; ebd. auch von Eseln, Bären (s. die Belege bei Gr. WB. VIII 777). ‚Das angon oder r., so die tier löuffig und träbig sind, initus; submittere vitulos habendo pecori, den pfarrstier oder mune, wuocherstier lassen lauffen, wenn man einen stier nit heilet oder ausshauwt, sunder lasst wachsen, damit er die küe möge r.' Fris.; Mal.; s. auch *faslen I* (Bd I 1057); *lauffen 2* (Bd III 1123). ‚Salire, de animalibus, r., andere tier bespringen; assilire, bespringen, r., de brutis maribus.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *rinderig* (Sp. 1036); *Fëld-Ross* (Sp. 1428). Von Satyrn. ‚Bei vierzig wuchen vor der ankunft Apollonii was in den selbigen fläcken kommen ein geissmännlein [‚satyri spectrum'], das den weibern ganz gfar und auff sy gar verläckeret, zwo zetod geritten, auf die er vor anderen grosse acht gehabt.' Tierb. 1563; ‚duas interfecisse ferebatur, quas amare maxime visus fuerat.' Gesn. 1551. In unflätiger Spr. auch von Menschen Aa und sonst; vgl. *Rīt 2* (Sp. 1664). *Liebi Grīteⁿ, lōᵉˢmiᶜʰ r.* (Liedanf.). In Wortspielen mit e β; s. ATobler 1902, 98. ‚Si were des N. huor und er ritte si tag und nacht.' 1392, Z RB. S. noch Absch. III 2, 791 u. — d) *uf Öppis umeⁿ, umenand r.*, derb, unsorgsam auf einem Sitze (Sopha, Bank usw.) herumfahren, bes. von Kindern Th, ‚auf Etw. herumrutschen' AaLeer. (vgl. 4 a α). Bildl.: *alliwīl (all, geng, eisster) uf Öppis, uf ᵈem Glīcheⁿ (Glīchligeⁿ) umeⁿ r.*, immer das selbe Thema behandeln, zB. von einem Lehrer Aa; B; Th; Z und sonst. [Die den Mittelweg nicht finden] *riᶦteⁿ halt uf den Extrēmeⁿ.* CWeibel 1888. — e) drückend, plagend auf Jmd sitzen; meist uneig. und mit mehr oder weniger verblasster Anschauung. α) von Hexen, eig. mit Bez. auf das Alpdrücken; vgl. *Hex* (Bd II 1825), sowie *ge-ritten.* Nur noch formelhaft; s. Bd II 1826. ‚Ein Klosterser hatte die üble Gewohnheit, im Laufe des Gesprächs als Zeichen des Unwillens oder des Erstaunens den Ausdruck zu gebrauchen: I! dass dich die Hexen ritten!' Alpenp. (GrPr.); die Sage erzählt dann, wie der Mann dafür bestraft wurde. ‚Du fule Diebenen, wann du ettwas sölltest, werest nit hie; das dich tusent Hexen rittend!' 1610, Z. ‚He, dass di d' Hex reit!' Göldi 1712. — β) *uf Eiⁿᵉm r.* Bs; BE.; ‚L; Zg' (St.ᵇ); „allg.", *uf Eiⁿᵉm umeⁿ r.* Aa; Ap; Bs; B; L; PGr.; G; S; Th; W; Zg; Z, *Ein(eⁿ) r.* L

(St.[b]); SchSt. (Sulger); Zg (St.[b]); „allg." 1) Jmd drücken, plagen, drangsalieren, verfolgen, in einem fort tadeln, über ihn schimpfen, ihn verleumden. aaOO., „quälen, hart mitnehmen, zB. der Obere den Subalternen, der Gläubiger den Schuldner, der Bauer seinen Knecht. allg." Syn. *ūf-hocken 2 b* (Bd II 1123). *Ir wänd al'iwīl nur uf mir umeⁿ r.*, ich soll immer für Alles euer Sündenbock sein Aa. [Diese Herren, Beamten] *mäneⁿd all, si chönⁿiⁿd uf deⁿ g'mäneⁿ Lüteⁿ umeⁿ r.* Th. *Uff-eren armeⁿ Famili ummeⁿ r.* Breitenst. 1863. *'s passiert jetz allerhand ... 's isch, als wött-meⁿ eⁿchliⁿ uf-is umeⁿ r.* Z Sechseläuten 1834. *Geng uf ᵈem Wibervolch r.*, immer über die Frauen schimpfen BE. *Eᶜʰ well nit z' fast of deⁿ Techtreⁿ r.* VSella. Vgl. c. Abs. *Rītet nummu brav!* tadelt, schimpft, redet nur brav über die Ehre Anderer. oO. (W?). ‚JSlosser [soll] zuo StSporer gerett haben: du zichst mich über tag dines wibs, ich gang zuo dinem wib, und tuost mir aber unrecht ... [Ein Zeuge sagt aus, Sl. habe zu Sp. gesagt] du rittest mich über tag und wild mich nu r.' 1456, Z RB. (Im Spiel) betrügen. ‚[Ein Spieler, der sich betrogen glaubt] rette: ich han ver und nach gespilt und bin nie me so vil geritten und gealafanzet als gester hie.' 1472, ebd. ‚[HEnderly und HEberhart kegeln mit einander; da bedünkte es jenen, Eberhart] tätte im in dem spil anders denn er aber im, und ein wenig gnuog kurz; deshalb er bewegt wurd und redte: ich lauss mich dennocht nüt yemer dalatt r.; da der Eberhart redte, der tüffel solte in r., und da lougnet der Enderli nit, als er im den tüffel butte, er wurde erzürnt ...' 1475, ebd. — 2) Jmd necken, foppen, „zum Besten haben, hänseln" Bs; L (St.[b]); W; Zg (St.[b]); „allg. Er ist auf ihm geritten oder er hat ihn geritten." *Schi heint immer uf mir umhaʳ g'rittuⁿ*, mich aufgezogen, geneckt W. *Uf Eiⁿᵉm z' Müli r.*; s. Bd IV 187. ‚Sich selb r.': ‚Der guot frumm jung edelman ist umb sin guot alssamen kan, sitzt uffem esel, rydt sich selb: es ist im warlich gangen schelb.' GBinder 1535. Von Missgeschick. *'s Unglück rītet Eineⁿ* AaLeer. *Jetz ... het-neⁿ 's Lëbeⁿ fast welleⁿ verleideⁿ und meⁿ darf-neⁿ 's auᶜʰ nit zürneⁿ, wenn-meⁿ denkt, wie 's Unglück uf-neⁿ g'ritten isch.* BWyss 1863. ‚Aber an dinen wortten ich verstan, Unglück ryt sy [die Ritter].' JLenz um 1500. ‚[Kein Tier ist] in sölcher gfaar als der arm mensch, den zaller zyt yetz diss, bald yhänes unglück rydt.' HBull. 1533. ‚[Salome:] Ade, jetzmal ich von dir faren. Glück sy allzyt uff unser sitten! [Herodias:] Der unfall wel uns nit mee r.!' Aal 1549. ‚Deshalb sich zeverwundern, was unglück die yhenen reite, die die bibel mit verdrutz läsend.' Bib. 1560 (Vorr.). ‚Solches bewegt den Burgundier [Karl den Kühnen], welchen unfahl allenthalben r. wolte, dass er noch ein mal [nach der Schlacht bei Murten] sein heil zuoversuchen understunde.' Wurstisen 1580. Mit anderer Konstruktion und etwas anderer Anschauung: ‚Was das dënen Leuten doch Alles ins Haus inheⁿ rit!' von Leuten, die von häufigem Missgeschick betroffen werden ZW. (FStaub). Von Arbeiten, Unternehmungen udgl.; meist unpers. *Daˢ Ding hät-miᶜʰ rëcht g'ritteⁿ*, geplagt SchSt. (Sulger). *Daˢ rīt-miᶜʰ iez doch ganz heil'ōs!* sagt man, wenn Etw. nicht gelingen will Th. *'s chaⁿⁿ Ann* [Einen] *doch cheibisch r.!* ebd. Auch abs.: *Es rītet*, ‚geht schlecht' mTh. Mit Dat. P. Th; Syn. *ūf-hocken, schlinggen*. *Es hät-mer doch cheibisch g'ritteⁿ bi dër Arbet, iᶜʰ haⁿ bald g'mänt, iᶜʰ chönn-si nid fertig macheⁿ* ThHw. — γ) mit der Nebenvorstellung des Antreibens (zu Etw.). Vom Teufel, bösen Geistern. [Wie die Ottern in der gespenstischen Kammer] *geg-in g'schüzt und g'lëllet händ, zäpft-er-siᶜʰ, wie wenn-en der Tūfel rīti.* Schwzd. (SchBargen). *De(r) Tūfel* (in BR. auch *der Bös*) *rītet-neⁿ*, plagt ihn mit Anfechtungen, treibt ihn dazu Aa; B und sonst, doch zT. nicht echt volkstümlich. ‚Der Jung scheint ... völlig verrückt geworden zu sein oder von einem bösen Geist geritten zu werden, wie könnt er sonst solch dumme Streich verüben.' Joach. 1898. ‚Und der Sathan stuond wider Israel und reit den David, dass er Israel zellen liesse.' 1548/89, I. Chr.; ‚gab David ein.' 1531; ‚triebe David.' 1667; ἐπέσεισε τὸν Δαυίδ. LXX. ‚[Jaas zu Saul:] Wänn kumbt die zyt, das dich der böss geist übel ryt?' VBoltz 1554. ‚Do hett der tüfel in [einen Selbstmörder] angefangen r. und anfechten.' 1559, UMey. Chr. ‚Wann man sich deren [der Kinder] nicht erbarmet, wann man dieselben noch jämmerlich plaget ... von wem solte es herkommen, als von dem leidigen Teufel? Ist es aber nicht greulich, wann ein Mensch ... sich vom Teufel so gar reiten lässt?' JMey. 1694. Hieher wohl auch (‚Bock' = Teufel): ‚Dass dich der Bock rīt!' Verwünschung. Dän. (woher?). Von Leidenschaften, Begierden udgl. (die als böse Geister gedacht werden). *Keiⁿ Höchmuet sell-is r.* JBHäffl. 1813. ‚Warumb widersträbend hütt by tag vil der verwändten gleerten der waarheit, ouch das sy eigenrichtige und eigenselbs wolgefallen rytet?' HBull. 1531. ‚Aber die hoffart und ehrgeit reitet sy dermassen ...' SHochh. 1591. ‚Noch hat der Unglaub sie auch [auch Moses und Aaron] geritten, dass sie aussert dem verheissnen Land Canaan bleiben müssen.' FWyss 1672. ‚[Wiewohl Gott dem Bileam] gewehrt, nach Balack zu ziehen, so macht ihn doch der [ihm angebotene] Lohn so watz und begirrig, der leidige Geiz ritte ihn solcher Gestalten [dass er gleichwohl hinzog].' AKlingl. 1704. Auch mit abstr. Obj.: ‚Ein hertez wort daz ander treit, ein sælde vüegt der andern wol, ein unsæld die andern r. sol.' Boner. Unpers. *Es rīted-nen*, es treibt ihn, er gibt sich der Begierde hin, etwas Böses, Mutwilliges auszuführen BR. *Es rīted-nen, Alls z' verderben, was-mu in Wëg chund.* — δ) mit Richtungsangabe. *Eineⁿ in'n Drëck iⁿeⁿ r.*, in die Patsche, in Nachteil bringen Aa; Th; vgl. *ineⁿ-r. Einen iⁿ 's Unglück (ineⁿ) r.* AaLeer.; Ap; Th. *Rīt-miᶜʰ nuʳ nüd iⁿ d' Sorgeⁿ!* JJRahm. ‚Sy sind geistlich, ja von dem geist, der die schwyn ins mer geritten hat.' Gyrenr. 1523. ‚Ein jämmerlicher Spektakul, dass so vil Leute einer Lais ankleben, sich von ihr hinreiten lassen, wo sie nur wil.' Acerra 1708. Mit refl. Obj.: ‚Niemant reit sich gern in d hell.' Ring. — f) das Reittier usw. als Subj. der Verbalhandlung gefasst. *'s rīt denn gliᶜʰ wider en andereʳ Schimel dorᶜʰ 's Dorf*, es kommt bald wieder etwas Anderes, das die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zieht, von dem die Leute reden ThMü. Ähnlich: *Wenn en andereʳ Schimel d' Stadt ūf rīt, so löt-meⁿ der ërst wider lauffeⁿ* SchSt. (Sulger). Vgl. *Sūw*. Mit analoger Übertragung: ‚Drum heb guot sorg, min lieber gsell, wenn es [das störrige Tier, der Esel] yetz an mich well, dass du mich warnest guoter zyt, dass es mich nit zuo huffen ryt.' Haberer 1562; sonst: *Eineⁿ über deⁿ Hüffeⁿ r.*, vom Reiter. Entsprechend

von einem Menschen, auf dem ein Kind reitet: ‚Denn nahm er ihr den Bub ab, den sie auf dem Schoos hatte, und ritt mit ihm auf allen Vieren in der Stube herum.' HPest. *Devoⁿ r.*, davon springen ApLb. *Er ist devoⁿ g'ritteⁿ wie de^r Tüfel. Z'ringg r.*, sich herumtollen WMü. Syn. *umeⁿ-, umenand-r.;* vgl. auch *Rīt-Wërch. Miesst nit so z'ringg r.*, zu jungem Volk beiderlei Geschlechts, das sich herumbalgt (etwas anrüchig) WMü. — 3. von schaukelnden Bewegungen. a) intr., schaukeln, „sich wippen" Aa (auf der Brett- oder Seilschaukel); Ap (auf der Seilschaukel, lt TTobler); Bs; „L (vornehmlich auf einem Seil)"; Z Rafz. Syn. *reiten* (Sp. 1661, wo weitre Synn.); vgl. auch *gi-, seil-rīten.* Wenn ein Bauer einen neuen Tennboden aus Lehm gelegt und platt geschlagen hat (nach einer Angabe stampft ihn ihm die Schuljugend *rein* oder er besorgt es mit dem Vieh), pflegt er den jungen Leuten des Dorfes eine *Rīti* [Seilschaukel] einzurichten; das viele Volk, das am Abend oder am Sonntag kommt, um zu *r.*, tritt den Boden fest Aa; ZRafz; vgl. *Reiteten* (Sp. 1661). ‚Da habent zwei knaben uff einem brett geritten.' 1467, Z RB. ‚[Grossmutter zum Knaben:] Bistu nit einmal vom Laden herunder gefallen, als du wolltest mit einem anderen Knaben auf und ab reiten, und hast dich angehends beklagt?' FWürz 1634. ‚Oscillare, auf dem Seil reiten.' Denzl. 1666. 1677. 1716. ‚[Um 12 Pfd gebüsst wurde] Barbel Müller, die Wirtin zu [Z]Ellikon, umb dass sy an einem Sonntag ein Rytseil in ihrem Haus gehabt, selbst mit Mannl[euten] daruff geritten, auch wegen schlimmen Ynzugs und Sonntag Wirtens.' 1695, ZKyb. ‚Wir [Bürgermeister und Räte] verbieten zur Verhütung vilen Unrats und Anlaases zur Leichtfertigkeit ... das leichtfertige und gefährliche Reiten auf dem Seil bei 5 Pfd Buss, der solche unter seinem Tach zulasset.' 1718, Z Mand.; ähnlich 1756. 1764. 1766. ‚Ingenommen an Buessen zu Oberwinterthur 92 Pfd ... von unterschidlichen Knaben und Meitlenen, welche zu Wisendangen in zwo Schüren auf Reitseilen geritten; darbei, wie wohl aus keinem bösen Vorsatz, ein jung 5jährig Töchterli getroffen worden, dass es in der Nacht darauf sterben müssen.' 1725, ZKyb. — b) tr., ein Kind auf den Knien schaukeln AaLeer. Im Kniereiterliedchen: *So rītet-meⁿ die chlīneⁿ (chlineⁿ) Chind ...* (s. Sp. 1673) ZWth., Wülfl. — c) refl., sich schütteln? ‚Wann nun djugend gat in gwalt, darin ir selbs füruss wol gfallt, und rit sich wie ein ross in zoum.' Salat 197, oder zu mhd. *rīden* (s. Sp. 589)? — 4. von gleitenden Bewegungen. a) intr. α) rutschen Ap (TTobler); BHk., Si.; GT.; SchSt.; Ndw; ZO., ‚sdrucciolare' PAl. (Giord.); zT. nur in beschränktem Gebrauch. Vgl. *Rīt-Füd-loch, -Loch* (Bd III 1029. 1038); *(Ge-)Ritt.* Den Rain hinunter *r.* BSi. *(Uf ^dem Hindereⁿ uber) (d)eⁿ Schne ab r.* Ap; Ndw. *Uf ^dem Füdli^{ch}* (wider Willen) *dur^{ch} 's Bort ab r.* ZO. *Wenn de^r Hund nid jageⁿ will, so rīt-er uf ^dem Hindereⁿ* SchSt. (Sulger). Wildheuer und Bergsteiger sagen etwa, wenn sie ausgleiten, sie seien mit den Füssen *un^deⁿüs g'ritteⁿ* GNessl. Die folgenden Belege könnten auch an Bed. 1 (spec. 1 b) angeschlossen werden. *Eiⁿ Bir aⁿ der andereⁿ* [am übervollen Baum], *meⁿ chönnt drüber abeⁿ r.* Z (Dän.). Syn. *schlitten. Wenn-meⁿ 's nomme^r mag ufg'hebeⁿ, mos^s-meⁿ 's r. lōⁿ*, der Mensch kann sich nur wehren, soweit seine Kräfte reichen Ap (TTobler); vgl. *faren, schlitt(l)en lān.* Von Erdreich an felsigem Abhang, Steinbrüchen, nach und nach in Bewegung geraten, herunterrutschen BHk., R. (in diesem Sinne gew. *z'wëg-r.*), Si., „rutschen, vom Berge, zumal in den Zssen ‚hinab-, ver-r.' zunächst vom Erdreiche. allg." — β) eine Kuh *hed d's Träg* [s. d.], wenn die Haut nicht mehr *rītet*, nicht mehr beweglich ist Schw; vgl. *rītig.* — γ) „sanft, ohne Flügelschlag fliegen, von Adlern, Lämmergeiern. Der Lammergīr ist vom Hohgant gegen die Schībenfluh geritten BO." — b) tr. α) gleiten machen; vgl. *Rīt-Brëtt* (Bd V 907). Ein Schiff ‚r.', an Seilen über Stromschnellen führen; Syn. *seilen.* Vgl. *Schiff-Reiti* (Sp. 1662). ‚[Es wurde erkannt] von des lauffens wegen ... das niemanden den lauffen brauchen soll dann die geschwornen lauffenknecht, mit keiner handt schiffen durchhin zu lassen noch flöss zu reiten noch zu lenden.' 1401, AaLauf. (spätere Abschr.). ‚Volgt der lohn von den schiffen durch den lauffen zu thun ... Von heürlingsschiffen, so sy die durch den lauffen reiten oder saillen, von jedem sitz 7 β; so sy aber dieselbige über landt schlaiffen und nit durch den lauffen lassen, von jedem sitz 8 β.' ebd. ‚Von der schiffen wegen, so durch unsern louffen gelassen und geritten werend.' 1450, Vertrag zw. den Schiffleuten von L und AaLauf. ‚Ist aber dehein schiff ob einliff schuochen ..., davon söllent sy [die L Schiffleute] geben und die unseren von inen nemen 1 pfd 5 β ... sie ritend oder seilent die schiff on guot, was schiffen auch der von Luzern schifflüt mit lesten gen Louffenberg an land bringend, die den zemal ob dem louffen blibend, sy werdent verkoufft oder verwechslet, wenn denn dieselben schiffe durch den louffen gelassen werdent, so sol man den louffenknechten davon lonen, nachdem und vor geschriben statt.' ebd. — β) ‚*rūteⁿ*, Kleider mutwillig durchbrechen, verreiten, verrutschen, wie es die Kinder zu tun pflegen' L (Ineichen); nicht bestätigt, wahrsch. bloss aus der Zss. *ver-r.* abstrahiert; vgl. aber auch *Rūter* (unter *Rīter*). — 5. als Kunstausdr. beim Spiel *Bol-eien* (Bd I 17): mit einem *Bolei* im *Ris* carambolieren und das andre noch treffen SGr., Selz. *Da^s 'sch flott g'ritteⁿ! I^{ch} göⁿ iez goⁿ r. Weiⁿmer r.? Nā, e^{ch} riteⁿ ned, du b'reichsch doch Nüd.* — rītend: 1. entspr. *rīten 2 a.* ‚Müestin sy [die Gläubiger wegen säumiger Zinszahlung] botten senden, ritend oder gend, einig oder selbander, den kosten, schaden und zerung sollend ich, min erben ... ableggen.' 1399, Gfd. ‚Der statt rytende botten.' XVI., Z. ‚Das ein Fussgenger einem Rytenden und auch Gradledigen und Saumrossen ab dem Weg zewychen schuldig [sei].' 1626, Z. S. noch *Ross* (Sp. 1413 o.). ‚Ein r-er knëcht'; Syn. *(Über-)Rīter.* ‚Und den rytern sol man yeklichem des jars geben 8 malter haber, und söllen die selben rytenden knechten uff ein burgermeister warten, lüt hellfen vachen und anders tuon, so man inen bevilcht, doch söllen sy nit gebunden sin, in turm zu varen und by den fragen und vergicht zuo sin.' 1485, Z RM. — 2. von einer Kuh, an Stiersucht leidend; vgl. *Rīt I* (Sp. 1663); *rīten 2 c.* ‚Was von den küen full und finig und rytte(n)t wer.' XVI., L. — ge-ritten: 1. beritten. Subst. ‚Diu statt Strauzburg mit XM geritener und ze fuoz.' Z Chr. 1336/1446. ‚Daz der herzoge het in disem her MM helm geritner und darzuo ir knecht, und XXX tusent man ze vuoz.' ebd. — 2. von einer Hexe geritten, verhext; vgl. *rīten 2 e α; ver-ritten.* ‚Anni Müller redt,

wie iren man habe span mit gemelter Greten [die der Hexerei bezichtigt war] ghan von wegen einer wessery. Bald darnach vielent iren die süw ab und wurdent iren unnütz, dermass, das sy etlich müesstent ze todt schlan. Und einest liesse der meister die ein sû gschowen; do redte der gschower, er sölt die suw nit metzgen, dann sy were geritten.' 1544, L Hexenproz. (AfV. III 223). — 3. ,gerittenes Land', gerutschtes L (JLBrandst.).

Ahd. *rîtan*, mhd. *rîten* stVb; vgl. Gr. WB. VIII 769/77; Schm. [2] II 176/79; Martin-Lienh. II 301/2. 3. Pl. Præt. ,reiten.' Wurstisen (Bs Chr. III 547). *Rüte^{n}* (unter 4 b β, dazu ,rüten.' 1499, Calvenf. 1899 II 45. 95, ,reuten.' EKönig 1706, 3. Sg. Præt. ,reuttete.' S Kal. 1730 — alle Formen in Bed. 2 a) steht unter dem Einfluss von *Rüter*, ,Reuter', der sich auch anderwärts geltend macht (Gr. WB. aaO.); vgl. noch die Anm. zu *Rît-Chüssi* (Bd III 531), ferner *ûf-, ume^{n}-, er-r.* In den intr. Bedd. wird in der ä. Spr. das Præt. mit ,sein' und mit ,haben' gebildet, heute allg. mit ,sein', doch daneben auch noch mit ,haben' in B (in der Verbindung *er het Schlitte^{n} g'ritte^{n}*, neben gewöhnlichem *er ist Schl. g'r.*), Si. (Imob.; in den Beispielsätzen wendet er bloss ,sein' an); Ndw (viel häufiger mit ,sein'); WMü. Zu 2 a α. Die RA. ,reiten und reden' auch bei Schm. [2] II 171. 176. Schm. lässt unentschieden, ob es sich um altes ,reiten' oder um altes ,rîten' handelt; unsre Form *rîte^{n}* entscheidet. Zu 3 a. In Belegen aus diphthongierenden Quellen ist nicht immer zu entscheiden, ob *rîten* oder *reiten* (Sp. 1661) vorliegt. Unser W. findet sich in frz. MAA. in der Bed. herumstreichen, sich herumtreiben (vgl. *z'ringg r.* Sp. 1677 o., sowie *ume^{n}-r.*): in Damprichard (gegenüber Saignelégier) *ritā* ,courir', wovon abgeleitet *ritu* ,coureur, rouleur' (Mém. de la soc. de ling. de Paris XI 414). In Bed. 2 c drang das W. ins Rätorom.: ,Die Kuh reitet, la vacca ritegia.' Carisch. — In Namen. ,Hans Müller Gysinger ... welcher war des herren Lavaters rytknecht und dorumm Rythanns genampt wurde.' HBull. 1572. ,Hamendli Ritknecht zuo Wart.' 1530/1, Strickl.; ,Hainrimenndli Rytknecht.' 1550, ThWarth Arch.; vgl. *Rît-Chnëcht* (Bd III 729).

ab-rîte^{n}: 1. intr., wegreiten, (zu Pferd) abreisen. ,[Die ,ratsanwält' von Freiburg] haben uns angezöigt, wie die von Jenf ab unserm gnädigen herrn von Savoy allerlei unbillichs gewaltes, so er syt dem a. üwer und unser verordneten gegen inen bruche, ze klagen.' 1525, Absch. (S an B). — 2. tr. a) ein Pferd durch Reiten zu Grunde richten, erschöpfen. ,[Wenn ein Mitglied des Kesslerhandwerks] gefangen wurd und das für den herren kumpt, der sol haben ein guot pferdt, damit riten und werben und sin allerbestes tuon in sinem eignen costen, unz das der gevangen geledigET wirt; wäre aber sach, das er sein pferit in sölichem dienst abritte, und also unnütz wurd, dan sol im das hantwerk ein anders bessers und nit swechers koufen.' XV., B Anz. 1897 (Abschrift). ,[Dem N.] als der ein pherit in miner herren dienst hett abgeritten, hiessen min herren im geben 28 guldin.' 1438, B StRechn. ,[Die Eidgenossen] waren also streng gezogen, dass man fil ross abrait.' Sicher 1531. ,[Des Landvogts] reisiger gezüg ist [eilends] gen Bern zuo geryten ... Vil hüpscher pferdt werdent abgeryten und hinden gelassen.' 1476, S. ,Enervare, defatigare equitando, a.; cursu exhaustus equus, ein abgeritten Pferd.' Denzl. 1666. S. noch *rāch I* (Sp. 90). — b) entspr. *rîten 2 c.* Bloss im Ptc. ,Si wer ein bösi verhiti pfaffenhuor und schüelerhuor und gauwertschenhuor und all der welt huor und abgeriten nüt me verfachende huor ...' 1386, Z RB. ,Si wer ein zersdiebin und ein abgeritne huor und ein verhite lung.' 1395, ebd. ,Ir muotter die sye ein zersabgerittne hägx.' 1472, ebd. ,Ein abgerittne Felttiss huor.' Meinrad 1576. S. noch *ver-lauffen* (Bd III 1136); *Leppin* (ebd. 1351); *blüetend e* (Bd V 226). — ab-rîtig: a) leicht herunterrutschend, zB. von einem Seil, das an einem Pflock nicht gut befestigt ist B (Zyro). — b) wo man leicht rutscht, keinen festen Stand hat BSi. Ein durchnässter Abhang, wo die Erde weicht, wenn man hinaufgeht, ist *a.* [Die beiden Jäger kamen endlich] *in es schmals, schmals Gengli, das nit vil brī^{2}ter g'sīn ist wan-e^{n} Sinze^{n} fur-mene^{n} Gade^{n}pfēster, und das derzue nuch abrī^{1}tigs und stotzigs g'sīn ist.* DGemp. 1884. Auch von einem Bett, das nicht eben gebettet ist, so dass man leicht herunterrutscht B (Zyro). — Vgl. Gr. WB. I 89; Fischer I 53.

abe^{n}-: 1. hinab-, hinunterfahren. Auf einem Schlitten B; ZO. *Chû^{2n}-mer no^{ch}-n-es Māl a^{b}hi^{n}r.?* BG. Auf einem Schiffe: *Uf ^{d}em Rī^{n} a.* oO. Spec. auf den sich drehenden Hebelstangen an der Schraube des Trottbaumes hinunterfahren Aa. *Wo^{l}ttst (wi^{ll}t) einist a.?* zu einem Kinde. — 2. hinab-, hinunterreiten. allg. — 3. hinab-, hinuntergleiten, -rutschen Aa; Ap; B; L; Ndw; ZO.; „allg." (s. *rîten 4 a α*). Ein Knabe ist *uf ^{d}em G'länder abe^{n}g'ritte^{n}* Aa; BE. *Tisch a.*, ein Spiel der Kinder: ,Man kippt einen langen Schultisch auf, dass er eine geneigte Fläche bildet, und rutscht dann hinunter' ApStein (TTobler). Insbes. von Erdschlipfen, Lawinen udgl. *Es isch i^{n} dëm nasse^{n} Winter vil abe^{n}g'ritte^{n}*, es hat viele Erdschlipfe gegeben B (vRütte). *E^{n} Ribi ist abe^{n}g'ritte^{n}* (oft *-g'rîted*) Ndw (Matthys). *'s ist dert en Wüsch* [Erde] *abe^{n}g'ritte^{n}* ZO. *Uf einisch g'seihd de^{r} Chnëcht vom Chuenstutz nache^{n} en wüetig grousse^{n} Stäi^{n} wie en Flueh uf d' Müser appe^{n}r. und druf obe^{n} isch es Wībli g'hocket mid-ere^{n} Mistgable^{n} i^{n} de^{n} Hände^{n} und hed gar sūmâssig wüest g'lachet und g'jūzet.* Schwzd. (LW.). ,Die Schnee-Lauwen, welche im Hornung herabreiten, reiten im Aprill wider hinauf.' XVIII., AfV. IV 37.

über-: 1. intr., hinüberreiten; s. *Spil-Lūt* (Bd III 1525). — 2. tr., untrennb. a) (mit einem Schlitten) überfahren. *Vom Hübel abe^{n} die Schlitte^{n}, si rüefe^{n}d: Huet, Huet! sust wirst a^{l}se g'ständs überritte^{n}.* JRoos (L). — b) ,ein ross ü.', über den Haufen reiten? reitend überholen? S. *Ris I* (Sp. 1356). — c) in einem Anlauf über den Haufen werfen ZO. *Er hät-mi^{ch} überritte^{n}.* — Mhd. über Etw. hin, hinaus reiten; mit reisiger Kriegsmacht überziehen, überwinden; reitend ein-, überholen. Bair. einen Strassen-, Flur-, bes. aber einen Forst- oder Waldbezirk (als Aufseher) bereiten (Schm. [2] II 177). — Über- (bzw. *Öber-*)Rîter ApI., so auch in den entrundenden Mundarten von Bs; Ndw; U, *-Rüter* ApH., K. M.; B; L; Sch; Z — m.: „berittener Amtsdiener für höhere Magistratspersonen"; heute überall † (lt TTobler seit 1848, in Bs lt FBecker seit den 1850er Jahren). ,Officier de livrée à cheval.' Herrlib. 1749. Syn. ,geschworner R.', *Standes-R.*; vgl. *Weibel.* Der Ü. war bekleidet mit einem weiten Mantel in den Standes- (bzw. Stadt-)farben (allg.), trug den Dreimaster, ein Szepter (Sch) und das *G'leit*, einen Schild mit dem Stadtwappen (SchSt. lt Sulger) und war bewaffnet (Bs lt FBecker). Sein Pferd hatte ein Geläute Uw; s. *Über-rüter-Ge-lût* (Bd III 1506). Eine Abbildung eines ,Überreuters im Kirchenkleid' bei Herrlib., Z Kleidertrachten (1749), Tafel III. Als Bote der Regierung ritt er über Land, tat im Auftrage des Bürgermeisters

und anderer höherer Magistratspersonen Boten- und Staffetendienste (Aa; L; Sch; Z); so überbrachte er in Sch einem neugewählten Gemeindepräsidenten (die vor 1848 die Regierung zu wählen hatte) die Ernennungsurkunde, wobei er mit einem ‚saftigen Schmaus und glänzenden Trinkgeld' belohnt wurde. Er begleitete das zu Hinrichtungen, Truppenbeeidigungen usw. abgeordnete Ratsmitglied (oO.), übh. die Magistratspersonen auf ihren Gesandtschaften, vor den Karrossen einherreitend (Bs; Sch; Z), insbes. die Tagsatzungsgesandten (B; Ndw; Z). *Überrüter* bildeten das Ehrengeleite beim feierlichen Empfang fremder Gäste, zB. Napoleons I. (FBecker). ‚Vorreiter an der Landsgemeinde' ApH. †, ‚Vorreiter (ein Bedienter) des Landammanns' Ap (TTobler). ‚Reitender Vorbote, Diener eines Herrn, einer Herrschaft' Ndw (Matthys). ‚Die Wache wurde zu Pferde versehen, und solche stellten vermutlich die Stuben und die zwei ersten Zünfte aus. Ausserdem hatte man Reuter in Sold, die Überreuter, Soldner, Einspänniger genannt werden.' 2. H. XIV., Bs (Ochs). ‚Das Geleite des Hauptmanns und seiner Räte machten einige ihnen beigeordnete Standesweibel und Reuter (Überreuter) in der Standesfarbe.' XV., vRodt 1831. ‚N., der überrüter.' 1522/31, Z; JHaller 1550/73. ‚Als der stadtknechten und überrütern halb grosse clegt gewessen, wie sy in irem dienst träffenlich hinlessig, ouch meerteils zyts mit win dermassen überfült sygend, das man nützit mit inen schaffen könne ...' 1550, Z RB. ‚[Auf den Rat des Connetabels] hab ich mich zuweg gestellt, wie der conetabel mit dem künig zuo der kirchen gangen ist und wider von der kirchen ... Es hat och der künig mich und minen überrüter mechtig und ernstlich angesehen und abermal unser wargenomen.' Rainsp. 1553. ‚Do komme ein mann, er mög aber nit wüssen, ob es ein löuffer oder ein überrütter gsin.' 1554, B Turmb. ‚[Bei der Verfolgung von zwei Dieben] hand die herren von Strassburg einen überrütter zuogen.' UMey. Chr. 1540/73. ‚[Nachdem die Hauptleute der V Orte sich zum Kampfe gerüstet und ihre Truppen ermahnt] gab man dem überrüter von Luzern und trummeter den absagbrieff und fertiget in von dannen, den gen Cappel zuo füerren und dem houptmann Göldlin zuo gäben.' HBull. 1572. ‚[Der ‚Wychbischof von Costanz'] ist ein starke lange person, demüetig, nit prächtig, füert ein still züchtig leben und schlächte becleidung, hat ein helfer und ein überrüter oder rytknecht.' 1576, TgB. WSchodelers d. J. ‚N., dem überrüter die vererung, so im min gn. herren für das abgangen ross geordnet, 100 pfd.' 1578, B. ‚N., Burger und Stattüberrütter der Statt Solothurn.' 1620, Reber 1898/9. ‚Dessglychen soll ... abgestelt sin der Missbruch, wann Stattknecht, Überrüter, Löuffer und ander gemeiner Statt Diener genomen werdent, das man dann den ersten uff ein Gsellschaft, Zunft ald Würtshuss mit grossem Zulauff ein Mal und Zächeten angesechen und der, so etwas worden, mit grossem Kosten und Schaden Alles zalen müssen.' 1622/28, Z Praktizierordn. ‚[Es ist] auch der Missbruch yngerisen, wann Einer ald der Ander etwas Ehren ald Ambts erlanget, auch wann die Vögt und Ambtlüt Rechnung gäbent, dass demselben nit allein die Stattknecht, Überrüter und ander myner gnedigen Herren Diener, sonder auch die Wächter, Gassenbsetzer und ander Volk von Wyb- und Manspersohnen ganz unverschambter Wyss in die Hüser lauffend, sy umb Wyn, Gelt und Anderes ansträngend.' 1628, Z Ratserk. ‚Von einem in der Stadtfarbe gekleideten Überreuter begleitet, begab sich Leu [der Unterhändler zw. der L Regierung und den aufständischen Bauern] wieder nach Malters.' 1653, JSG. ‚[Als ‚Inspectores und Rüger' des Sittenmandates wurden bezeichnet] die Hofknecht, Stadtknecht, Überrüter, Stadtboten, Scharrwächter, Weinsinner, Weinzieher, Weinrüffer, Wachtbieter und Kornfasser.' 1670, Sch Chr. ‚L'Überrüter de mon frère.' LZellweger 1745. ‚Überreüter und Stadtknechte sind gleich denen Läufern und andern obrigkeitlichen Bedienten mit der Stadtfarbe, weiss und blau in die Quer, bezeichnet.' Herrlib. 1750. ‚Hier fahren in einer mit dem Wapen eines vornehmen Geschlechts bezeichneten Carosse die Verlobten, von einigen ihrer Verwandten in einer andern Kutsche wie auch dem Hochzeitprediger, einem Hochzeitgaste zur Rechten und zween Bedienten begleitet, denen zween Überreuter mit der Stadtfarbe vorreiten und ein Fussknecht zur Seite läuft.' ebd. 1751. ‚[Was die Kirchenkleider betrifft, so ist] anzumerken, dass sie meistenteils nicht blosse Kirchenhabite sind, sondern als Trachten, die den Stand anzeigen sollen, auch neben der Kirche getragen werden ... nur dass gemeiniglich der Aufzug an einem Sonntage zierlicher ist als an Werktagen, worinnen sich vornehmlich die obrigkeitliche Bediente, als Überreuter, Läufer und Stadtknechte, unterscheiden, als welche neben der saubern Kleidung köstlichere Stäbe, Seitengewehre und Ruten tragen als in der Woche.' ebd. ‚Der Überreuter erhielt Gl. 3.' 1780, Gfd (Rechn. über die Visitationskosten des Kapitels LHochd.). ‚[Die Sittenmandate verboten die Badschenkungen bis gegen Ende des XVIII.] als dieser Missbrauch bereits allmählig verschwunden war und nur noch sämmtliche Stadtknechte, Läufer und Überreuter jeden Sommer vor Rat durch einen Anwald um ihre Badschenkungen bitten liessen, die für Jeden einige Pfund an Geld betrugen.' DHess 1818. ‚Um die Mittagszeit langte zu Lenzburg [bei den aufständischen Truppen] ein Überreuter aus Aarau an, schwenkte ein weisses Tuch und brachte die Nachricht, dass der grosse Rat allen Wünschen des Volkes entsprochen habe. Allein die Truppen massen seinen Beteuerungen keinen Glauben bei, schon darum, weil er in die Standesfarben gekleidet war.' 1830, Aa Gem. ‚Ein Überreuter von Luzern.' FKrutter 1845 (mit erklärender Anm.). S. noch *Rössler 1 d* (Sp. 1441). Der Ü. tat Meldedienste bei Feuersbrünsten; vgl. *Für-R.* ‚[Wenn auf dem Lande Feuer ausbricht, sollen die Überreuter] ire Ross sattlen, sich rüsten und erwarten, wohin man sie schicken wölle.' 1549, Sch Chr. ‚Ist die brunst vor dem tor und uf der landschaft ... schickt man überrüter zur stat hinuss, zuo erfaren, wo das für sige, wans die wächter nit grundlich anzeigen könnend.' JJRüeger. Der Ü. fand auch im Kriege Verwendung, nicht bloss als Meldungsträger. ‚Unlang darnach verstacktend die Berner ir volk dishalb dem Schönenberg im holz und schicktend ir überrüter über den stalden nider; die huobend an rouben und brennen. Also brachend die von Friburg uf mit ganzer macht, iltend den überrüteren nach.' HBrennw. Chr.

Zur Form des 2. Gliedes vgl. *Rûter* mit Anm. Lt Zyro und FKrutter auch mit scherzh. Entstellung *Übel-Rüter*, ‚weil

sie in keinem Geschäfte weniger Erfahrung hatten als in der Reitkunst.' In gleicher Bed. ist das W. auch noch schwäb. (Birl. WB. 419) und els. (Martin-Lienh. II 303) bezeugt; sonst bezeichnet es meist einen berittenen Aufseher über einen (Strassen-, Flur-, Grenz- und bes. Wald-, Forst-)Bezirk uä.; s. Adelung IV 768; Schm. ² II 177; TTobler 343a Anm.; Sanders II 729. Auch als Familienn.: ,Niklaus Überrüter von Schaffhausen.' 1504, WTobler-Meyer 1894.

ûf-: 1. „mit Feierlichkeit und in Begleitung Anderer auffahren, zunächst von einem Beamten, Pfarrer auf seine Amtsstelle B; L; S", ,vom Einsatz eines Pfarrers' LE. Vgl. *Ūf-Ritt.* ,[Um] vil und grosse kosten und unfuoren abzestellen [beschliesst der Rat] dass die nüwen vögt und amptlüt allein mit zweien erpetnen des rats und 4 oder 5 irer pfrüenden on alle wuostung und unfuor söllen ir u. tuon.' Ansh. ,[Durch eure Boten haben wir vernommen] dass ir (des) unbeweglichen fürsatzes sind, den underwaldischen landvogt dheins wegs u. noch zuo sölicher verwaltung komen ze lassen.' 1529, Absch. (B an Z). ,Ee der Berner bott in ländern vor den gemeinden gefertiget, was der angesetzt tag hie, mit dem vogt ufzuoryten.' 1529, ebd. ,[Die Ratsherren haben dem Landvogt zu Baden] uss ir statt seckel 20 cronen zu einer vereerung an sin costen des ufrytens zu geben erkennt; daruss soll er die dry stattpfyffer erhalten, ouch die gesellschaft, so mit im hinab ryt, und die von Baden, so im entgegen zühent, vereeren nach sinem willen und gefallen, also das mine herren des dhein wytern costen haben wellendt.' 1553, Z RB. ,Das ein iede vogty, da ein nüwer amptman ufryte, in ir gweer und harnesch demselben engegen ziehen sölle, damit man sähe, wie ein ieder gerüst.' JHaller 1550/73. ,Cum potestate proficisci in provinciam, herrlich und prachtlich aufr., mit grossem gewalt und herrligkeit auff ein vogtei reiten.' Fris. ,An alle vögt: Es ist geraten, dass zu 6 jahren umb alle wegen, wann die usseren vögt ufritend, die undertanen jeder vogtye dem erwelten amptmann entgegen züchen söllind und also die harnisch geschouwet werden.' 1598, S. ,[Es wurde beschlossen, ein Landvogt habe] 200 Taler zu erleggen, wan dass erst Jahr für über, er solle aber solches anfänglich versprechen, eh er aufreite, und soll niemand mit ihme aufreiten, dan welche meine Herren darzu verordnen.' 1632, Apf. LB. Dass der Landvogt [in AaB.] mit nicht mehr als ungefähr 25 Pferden aufr. ... solle. 1644, Absch. ,Ordnung umb den Ufritt eines Landtvogts [im Thurgau]. Er soll ussert seinen eignen Haussangehörigen, das ist Söhn, Tochtermänner oder Bruederen, nit mehr als mit 6 Pferdten u., namblich seinem, seines oder seiner Herren zuegegebenen Ehrengesandten und deroselben Dienern; auch die Mahlzeit, so an dem Abend bei dem Einritt beschicht, nit weniger die Mahlzeit am Morgen abgestelt sein; die Empfachung soll auch nit höcher als mit 6 Pferdten beschechen, namblich zwen Grichtsherren, zwen Landtrichtern und zwen von Frawenfeldt.' 1653/4, Absch.; ähnliche Bestimmungen für den Aufritt des Landvogts in den Freien Ämtern, in GRh., Sa. ,Der Aufritten unserer Landvögten und Amtleuten halber ist unser erneuerter Befehl, dass Niemand in deren Begleit sye, als mit dem Vogt ein jeweiliger Seckelmeister und mit dem Amtmann ein jeweiliger Obmann, samt dem Rechen-Schreiber, und dann annoch drei Herren, hiemit in allem auf das höchste sechs Herren, auch diesere Zahl weder durch Söhne noch Tochtermänner überschritten werden; dessgleichen mit der Landvögtin oder Amtmännin nebst ihren Kinderen Niemand als einer ihrer Brüderen, Schwägeren oder nächsten Verwandten aufreiten mögen.' 1755, Z Mand. S. noch *Ge-ritt.* Vom *Ūf-Ritt* (s. d.) des äussern Standes in Bern: ,Wyter ist durch rät und burger des loblichen usseren regiments abgeraten und gemeeret worden, so einicher oder meer wäre, der nyd, hass, zank ... mit einihem ghept, das man dasselbig uff dem u. einandern nützit gedenken, niemand söliches wideräfferen [solle].' XVI./XVII., B Neuj. 1858. Vom Einritt einer adeligen Braut in die Heimat des Bräutigams: ,Wie die brut dessen von Emps u. solt und, alls obgemeldet, uff Feldkirch durch Ury und Schwytz reit, habend sich radtsbotten der V orten zuogeschlagen, alls ob sy da werend von des brutlouffs wegen, hochzyt lüt, und sind zuo Feldkirch ouch yngeritten.' HBull. 1572. — 2. (lt St.ᵇ *ūf-rūte*ⁿ) bildl. „von einer jähen Aufwallung des Zorns. Er ist aufgeritten G."

Bei Gr. WB. I 709; Fischer I 408; Unger-Khull 34 in andern Bedd. Zu 2 vgl. das syn. ,auffahren.'

um-: 1. trennbar. a) intr. α) reitend einen Umweg machen Th; Z. *Er wär früe g'nueg cho*ⁿ, *aber er ist halt wol e*ⁿ *Halbstund umg'ritte*ⁿ. ,Equitans oberravit, er ist umbgeritten, hat den Weg verfehlt.' Denzl. 1666. Einen Umzug zu Pferde halten. ,Uff den tag, als die schuoler mit dem bischoff umbrittind.' 1463, Z RB.; vgl. zur Sache *Pūren-Bischof* (Bd IV 1762). S. noch *Ross* (Sp. 1420). Herumreiten; s. *Chlaffen 1 c* (Bd III 626). Von diplomatischen Gesandtschaften: ,[Die Eidgenossen begehren von Florenz] dass ire knecht sicher heimgevertiget und die pensionen on witer u. zuo Zürich oder zuo Lucern ussgericht und bezalt werdid.' Ansh. ,Umbr., hin und wider reiten, obequitare, circumequitare; adequitare, zuohin reiten, nebend eim reiten und umbr.' Fris.; Mal.; s. 2. — β) einen Umgang machen, beim Spiel BSchangn. *Drū Māl u.* — b) tr., Etw. (aus Mutwillen) umstossen U, zB. ein Gefäss (Gebse, Krug) GrL. — 2. untrennbar, um Etw., Jmd herumreiten, reitend umzingeln. ,Haben die Österrychische sye umbrytten, ihnen die sach anzeigt, wie der herzog nit käme und wass ihr bevelch, namlich sye als rebellen und ungehorsame ihres herren gefangen hin zu führen.' RCys. ,Obequitare, u.; obequitare agmen, agmini, einen Hauffen u.' Denzl. 1666. ,Auf den h. Auffahrts-Tag sollen die Gescheider der Stadt Zwing und Bahn umreiten.' 1770, BsGescheidsordn.; vgl. *Bann-Ritt.* ,Einen span und handel [eig. das strittige Objekt] u.', (zu Pferd) in Augenschein nehmen. ,[Da der Prior] diser Zeit aus Blödigkeit und Krankheit seines Leib[s] disen Span und Handel nit umbreiten und ohne Besuch nit aussprechen mögen [wurden andere Schiedsrichter gewählt].' 1594, ThHw. Arch.

um(m)eⁿ-, in L (in Bed. 2 a) *-rūte*ⁿ (Ptc. *-g'rūted*): 1. a) (in einem Wagen) herumfahren Aa; B. *I*ⁿ *der papīrige*ⁿ *Gütsche*ⁿ *u.;* s. Bd IV 1418. Gew. *desume*ⁿ*-r.* B. *Er rītet dür*ᶜʰ*har desume*ⁿ. — b) umherreiten B; Th und sonst. ,Arbalyster sagt: ich bin ein arbentselliger künig und ryt inn der wält ummhar und suoch den tod.' Morgant 1530. ,Do stach er [Roland] inn sin pfert und tet sich inn stryt und reit ummhär schryend ...' Haimonsk. 1531. ,Circumequitare, umbherreiten.' Denzl. 1666. — c) entspr. *rīten 2 c,* von

einer stiersüchtigen Kuh. *Das Chüeli tüot nummuⁿ umhaⁿr.*, = *ist rītigs* W (Tscheinen). — 2. a) herumspringen, sich herumtollen, von der Jugend, beim Spiele Ap (‚sich katzbalgen, sich durch verschiedene Spiele, wobei bes. gelaufen oder gegangen wird, belustigen' TTobler); GrL.; L †; GAndw. (‚zB. beim Spiel zw. Knaben und Mädchen, beim *Fangiⁿs-macheⁿ*'), T., auch nachtschwärmen GoT. Syn. *(umen-)rossen* (Sp. 1437), *z' ringg rīten* (Sp. 1677). Vgl. *Umen-rīt-Bock* (Bd IV 1132). *Törᵉⁿd-mer eⁿchliⁿ verusʰiⁿ giⁿ ommeⁿr.?* fragen die Kinder Ap. *D' Göfeⁿ riᵗteⁿd umeⁿ*, spielen springend und lärmend im Freien G Wildh. *Hör ūf, eˢso umeⁿz'r.!* sagt man zu einem Kinde, wenn es den Erwachsenen durch sein Herumtollen lästig wird. ebd. *Wo sind-er wider umeⁿg'rütet?* rief die Mutter uns Brüdern etwa zu beim Anblick zerrissener Kleider L (ERöthelin); vgl. *rīten 4 b β*. *Wie s' chlīⁿ g'sēⁿ sönd, sönd-s' mit-enand ommeⁿg'retteⁿ* Ap (TTobler). ‚[In GWildh. treffen im Winter die jungen Burschen] zwischen Füttern und Melken, nachmittags zwischen 2 bis 7 Uhr, ... in einem bestimmten Stubetenhaus ... mit ihren Mädchen zusammen; diese bringen die Spindel mit, die Buben aber bäcklen, und bei ... Scherz und Gesang gehen die Stunden rasch vorüber. Nach erfolgtem Zunachten wird wohl auch eins herumgeritten ... [Dieses *U.*] besteht aus Pfänderspielen, *Chutzimūs* (Blindekuhspiel), *Vögeli ruck deⁿ Stuel*, Tanzen und Käsdrucken, Alles unter Aufsicht der Eltern des Hauses, in welchem die *Stubeteⁿ* gehalten wurden.' Ill. Kal. 1851. ‚Die heiratsfähigen jungen Leute sammeln sich am Sonntag Nachmittag im Freien zu Spiel und Tanz. Von den männlichen Teilnehmern wird Geld zusammengelegt, um sich irgend auf einer Wiese die Erlaubniss zum *U.* zu erkaufen. Einer wird als *Umeⁿrītmeister* gewählt. Jeder Teilnehmer ist demselben Gehorsam schuldig. Er leitet die anständigen und weniger anständigen Spiele, befiehlt, ordnet, schlichtet Streitigkeiten etc.' Alpenp. 1872 (GT.); vgl. *Ummen-rīti-Meister* (Bd IV 524). Von Hexen: *Es sönd ... uf der Ebenalp all Nächt eⁿ verzwīfleti Schar Häxen ond Draken ommeⁿg'retten ond ommeⁿ'tanzet* ApI. (Firm.). — b) lustiger Gesellschaft nachlaufen W. — Umeⁿ-rīteteⁿ f.: 1. Nomen act. zum Vor. 2 a, tolles Herumtreiben, Herumspringen beim Spiel Ap. *Er hend doch all en Ommeⁿr.! send doch auᶜʰ eⁿchliⁿ rüebiᵍ* Ap. Lustbarkeit für Erwachsene beiderlei Geschlechts, jedoch nur beim niedern Stande GT., ‚Zusammenkunft von Knaben und Mädchen im Sommer an Sonntagen abends nach dem Kaffee auf Wiesen, bei Wäldern, wo sie Spiele machen.' Spillm. (Z ?). Syn. *Nōn 3* (Bd IV 763); *Stubeten*. ‚Auch die Unterhaltungen der erwachsenen Jugend mit Gesellschaftspielen, die sog. *U-eⁿ*, sind im Verschwinden.' JInh. 1869. — 2. Name eines Platzes bei der Ruine Rosenberg ApHer. *Iⁿ der Omeⁿr.* Vgl.: ‚[Auf einem freien Platze bei ApHer.] pflegten vor nicht langen Jahren noch die Kinder der umliegenden Höfe allerlei Kinderspiel, *U-eⁿ* zu treiben.' EGötzinger 1891. — Ummeⁿ-Riti f.: = dem Vor. 1; s. *Ummen-rīti-Meister* (Bd IV 524) und vgl. FAnd. 1898, 876.

aⁿ-: 1. zu *rīten 2*. a) intr. *Aⁿz'r. choⁿ*, angeritten kommen AaLeer., daher kommen, mit dem Nebenbegriff der Gravität Z (Schulthess); Syn. *aⁿz'ziehⁿ choⁿ*. — b) tr. α) eig., (zu Ross) angreifen. Syn. *an-rännen 2 a* Sp. 965/6). ‚Were ouch, das die von Zurich ieman wolti a. an ir stat, an ir reben ald an ir boumen und die wolti wüesten, das sun wir von Ure und von Switz weren mit aller unser macht.' 1291, Absch. (Bündniss zw. U, Schw und Z). ‚[Die Edlen in der von Herzog Albrecht belagerten Stadt Wil] tedingoten do mit dem herzogen, das si usfuorent mit ross und mit harnasch. Das beschach och. Und do si usfuorent, do wurden si angeritten in dem frid.' Kuchim. 1335. — β) uneig. Von Unglück, Krankheit udgl. ZO. *'s Uⁿg'fell hät-en iez doch auᶜʰ deⁿ rëchteⁿ Wëg aⁿg'ritteⁿ*, das Missgeschick lässt ihm derzeit doch auch gar keine Ruhe. *Deʳ Bueb ist ung'sund g'sīⁿ, es hät-en alliwīl Öppis aⁿg'ritteⁿ. Es hät-en aⁿg'ritteⁿ*, er leidet diese Zeit viel. Von Anfechtungen durch den Teufel. ‚Es stadt üch zuo, dass ir in sömlichem a. dess bösen mannlich und dapffer sygind.' HBull. 1531. ‚[Wie ‚trüw und früntlich' ist Gott, dass er uns im Unservater] ein sömlichen trost gibt, durch welchen wir alles a. des tüfels und der wält überwinden mögend.' Gualth. 1559. ‚[Diejenigen handeln] nit übel, so die glöubigen, sunderlich die einfaltigen und schwachen ... zur gedult und standhafte vermanend und inen ... redlich zuosprächend, damit sy alles a. des bösen fyendts gedultigklich überwindend.' LLav. 1577. Das Angehn mit Worten, Dringen in Jmd, Bestürmen. ‚Wie man im [dem wegen Bezugs fremder Jahrgelder angeklagten JGrebel] fürgehalten hat, er habe damals [bei den Friedensverhandlungen zu Freiburg] sinem sun daselbs sin gelt und pension geordnet, ist er nit ganz und gar anred; aber wol nach vil a-ens hat inn Alexander Stamp gefragt, ob er sün hab; hat er geantwurt: ich hab zween sün, der ein ist daheim, der darfs nit nämmen, der ander ist uff dem studium zu Wien, ders villicht nämmen möcht, ob er wett.' 1526, Z. ‚Das a. der christenlichen kilchen, abzetuon die bilder, ist oft vorhanden gsin in vergangner zyt, doch allweg nach gemeiner christenlicher kilchen bliben.' B Disp. 1528 (Worte des altgläubigen Pfarrers von Appenzell). Häufig in der Verbindung *(vil, allerlei) Aⁿrītiⁿs(-eⁿs) haⁿ* uä., Anfechtungen, Widerwärtigkeiten, Mühsal, Plage. *Er hed vil A-eⁿs*, ‚ist allerlei Gefährden ausgesetzt' L (Ineichen), hat viel Unangenehmes durchzumachen AaF., Ke. ‚Wie ir an uns begert ze vernemen, wie es um uns stand und was uns begegne, findend wir eine gar unrüewige nacht mit mengerlei a-ens.' 1531, Schreiben der Hauptleute und Räte von Bs; Z usw. aus dem Lager zu ZMettm. an B; S. ‚Zu Chur hat er [LJud] vil Ufsatzes von dem Bischoff und sinem Hof, auch vil A-ens von Italieneren, die um Cläfen und anderen Orten predgetend, deren vil mit ... irrigen säctischen Leeren befleckt warend, die musst er helffen tämmen und berichten.' JJud 1574 (Misc. Tig.). ‚Ein yetlicher glöubiger mensch hat vil a-ens: es kumpt im so mancherlei für, sonderlich wenn er im crütz und lyden ist, das kein wunder were, er wurde gar ungedultig.' LLav. 1577. ‚Begegne dem gemeinen Volke für A-ens, was es wölle, wann sy nur geschickte und fromme Lehrer haben, welche mit dem Wandel der Lehr Zügnuss gebend, so mögend sy alles überstahn.' JJBreit. 1613/43. ‚Vil A-ens hat Moses gehabt in der Wüeste: er ist angeklagt worden, als erhebe er sich selber.' JWirz 1650. ‚Es hat zwar Zürich vil A-ens gehabt: vor Christi Geburt ist es selbs von seinen Einwohneren zerstört und verbrennt worden; nach Christi Geburt 4 mal von den Feinden belägeret

und verherget.‘ JMüll. 1666. ‚Du hast dennocht vil A-ens, quis tandem finis tuorum malorum? mala tua malis cumulantur; nullo te video incommodo perfungi quin novum succedat.‘ Hosp. ‚Er hat vil A-ens, vexatissimus est, ex omni parte arietatur (sollicitatur).‘ Mey. 1692; Denzl. 1716. *(Mit Eiⁿᵉm) A-iⁿs (-eⁿs) haⁿ*, Anstände, Streit (zB. einen Grenzstreit AaWohl.), einen Wortwechsel AaF. (Syn. *An-ris* Sp. 1361 o.); Z, so in Wangen, lt Spillm. (‚Wortwechsel, Balgerei‘). *Si händ eⁿchliⁿ A-iⁿs g'haⁿ* ZWangen. *Si hend al'iwīl A-iⁿs z'sämeⁿ*. Sprww. 1869. *Iᶜʰ haⁿ mit ᵈem Seppel wëgᵉⁿ eusem Meitli wider A-eⁿs g'haⁿ* AaWohl. *Eusereʳ Hund und eueri Chatz händ A-iⁿs mit-enand* Z (Spillm.). Lt Spillm. auch von blosser Neckerei, ‚freundlich wohlwollendem Herumreissen einer andern Person, insbes. des andern Geschlechts: *Er hät alliwīl A-iⁿs mit-ereⁿ*.‘ Anderseits heisst es von einer Frauensperson (zB. einer Magd), sie habe mit Jedermann *A-iⁿs* Z. ‚Sich viel mit Jmd abgeben, häufige Unterredungen mit Jmd haben, mit dem Nebenbegriff der Nutzlosigkeit, ihm gegenüber Bemerkungen, Klagen, Ausstellungen machen‘ Z (FStaub). ‚Anhängsel, Servitut, unangenehme Bemerkungen und Zusätze: *Du häst vil A-iⁿs*‘ Z (Hürlimann). Syn. mit *An-ris 1 a* (Sp. 1358): Überhang von Baumfrüchten AaWohl. (Donat-Meier). Mit Sachsubj. So von einem Grundstück: *Mängen Acher (en Trëttacher, en Acher imeⁿ Wëg nöᶜʰ) häd vil A-iⁿs*, ‚viel Unmuss‘, es wird viel zertreten und verderbt AaBb. ‚[Wie schwer ist es] im Weinberg Gottes ein Arbeiter sein, und zwaren zu einer solchen Zeit, da zu besorgen ist, sein Verwüstung sei nahe? Zu einer solchen Zeit, da die Wand und der Zaun darumb und der Turn darinn so vil A-ens hat?‘ FWyss 1672. *'s häd keiⁿ A-eⁿs*, es steht der Sache nichts im Wege, es ist nichts zu befürchten, zu besorgen AaWohl. (sehr selten, heute †). — 2. zu *rīten 4 a α*. Unpers., Risse im Erdboden werfen und zu rutschen beginnen SchwMuo. — Aⁿ-rīti f. *Dëʳ Acher het en A.*, wird durch unbefugtes Betreten geschädigt AaBb. Ein solcher Acker heisst *aⁿrītig*. — An-rītung f.: 1. Angriff. ‚Grosse Gefährlichkeiten von mancherlei A. der bösen Unghüren, Gespensten und der grausamen wilden frässigen Tieren.‘ 1614, ORingholz 1908. — 2. „Anreizung, Sporn Aa; Bⁿ“ (St.[1]). — Mhd. *ane-rîten* in Bed. 1 b α; vgl. auch Gr. WB. I 425/6; Sanders II 728; Fischer I 247.

īⁿ-: 1. intr. a) zu Pferd einziehn, bes. von feierlichem Einritt. ‚Wen ein bischoff in bischofflichem kleid und wesen in sin grosse stat ze Basel inritet.‘ XIII., Bs. ‚500 Unger, die uf disen tac zuo Winterthur inriten.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Der küng wird sin inrüten tuon uf morn oder donstag in Lyon.‘ Ansh. ‚[Der Esel, darauf Christus] sass, als er zu Jerusalem ... ynreit.‘ LJud 1530. ‚Uff den 14. ditz monatz ist des künigs uss Polands potschaft hie gar herlich ingriten.‘ 1562, Brief vom Konzil zu Trient. ‚Daselbs [in Bellenz] man uns [die Gesandten der kaathol. Orte] im ynryten mit kleinem und grossem geschütz ab den dryen schlösseren und sonst gar erlich empfangen.‘ RCys. ‚[Vergeht ein Tag, wo wir nicht hören] welcher Predicanten und Gelehrten Söhn, Tochtermänner oder nächste Verwandte ... aufziehen gut allamodisch ... wol auch etwann an papistischen Orten einreiten zu Pferd wie Generalen und hohe Officierer?‘ JJBreit. 1613/43. S. noch *ūs-r.* (Sp. 1600); *ver-ritten* (Sp. 1691). *Bi Eiⁿᵉm ī.* Z (Spillm.); ohne Bedeutungsangabe. — b) zu Pferde feindlich auf Jmd eindringen Z (LTobler). *Uf Eineⁿ ī.* Auch uneig., zB. von einem Rezensenten Z. — c) *es rītet īⁿ, ist (het* GrTschapp.) *ī(n)g'ritteⁿ*, wenn Erde, Schnee in ein Tobel, auf einen tiefer liegenden Weg einrutscht GrNuf., Tschapp. Einstürzen, von Häusern GrD.; s. *zesämen-rupfen* (Sp. 1213). — d) übertr. α) ‚in casses incidere.‘ Id. B. — β) einreissen, zur Mode werden, von etw. Schlimmem Z Lunn., W., Wettsw., auch lt Dän. *'s Fluecheⁿ und 's Schwereⁿ ist grüseliᶜʰ īⁿg'ritteⁿ* ZWettsw. — 2. tr. a) ‚equos fatigando perdere.‘ Id. B. — b) eine Latte, einen Zaun oder dgl. eindrücken, indem man sich darauf wiegt, sich darauf setzt B, ‚zu Boden drücken, erliegen machen‘ BR. Auch eindrücken, indem man drauf springt: *Us Zorn tuen-iᶜʰ eⁿ wüetendeⁿ Sparz in d' Chebja* [den Hühnerkäfig] *und rīten dermid natürliᶜʰ en par Sprossen īn* GrPr. (GFient). — c) Jmd verführen, dass er ein schlechtes Geschäft macht, Geld verliert GrPr. *Schi hent-neⁿ īⁿg'ritteⁿ*. Syn. *ineⁿ-r.* — Mhd. *înrîten* in Bed. 1 a.

ineⁿ-: 1. intr. a) hin-, hereinreiten. wohl allg. Einzug halten; in übertr. S.: *Wänn d' Fasnecht ineⁿrīted* [Überschrift]. *'s ist ja Chasper, Melk und Balz hüt; d' Fasnecht rīted ineⁿ*. Lienert 1906 (SchwIb.). — b) sich in eine schlimme Lage bringen ApLb., ‚einreiten, in böse Hände fallen, sich in Kosten, Verdruss und Gefahr verstricken‘ Bs (Spreng). Syn. *ineⁿ-rännen* (Sp. 967); *ineⁿ-ge-hījen* (Bd II 1110; auch Bs; B). *Dëʳ ist (iⁿ 's Unglück) ineⁿg'ritteⁿ!* zB. durch eine Heirat ApLb. *Gang nur zu dīner Brūt, du wirst schön ineⁿr.* Bs (Spreng). *Ich mein, ich bin ineⁿg'ritten; Gott gëb, wie ich wider useⁿkumm.* ebd. — 2. tr., = *īn-r. 2*, Jmd durch allerlei Vorspiegelungen, Ratschläge, Zureden in Verlegenheit, in eine schlimme Lage bringen, bes. in ökonomischer, aber auch in moralischer Hinsicht Aa; ApLb.; Bs; B; Th; Z. *Dëʳ het sīn Fründ wüest, schön ineⁿg'ritteⁿ. Er heig das Mōl keiⁿs guets Inventar g'macht, het deʳ Herr Ludi sīner Trinetteⁿ g'standeⁿ, es heig-nen Eineʳ ineⁿg'ritteⁿ, und bis die Scharteⁿ wider ūsg'wetzt sei, gäb 's jetzt nüt us überflüssigen Ūsgābeⁿ*. FOschw. 1898. — um-enand *omm-*: = *umeⁿ-r. 2* Ap. — us-enand-: intr., ‚auseinander reissen, aus den Fugen gehen, den Zshang verlieren‘ ZO. — under-: dazwischen reiten. ‚Einem einen wëg u.‘, verlegen, von Reiterei. ‚Da kamen unser vient und underritten uns den weg uf den Kräienstein.‘ Z Chr. XV.; nach einer andern Hs. ‚fürrittend.‘ ‚Interequitare, zwüschend innen ryten, u., in mitten ryten.‘ Fris.; Mal.

ent-: 1. weg-, davonreiten, zu Pferd entfliehn. ‚Alle deine hauptleüt habend sich zuo ross aus dem geschütz gemacht; ja die deinen alle sind mit einander entritten und weit geflohen.‘ 1530/1, Jes. ‚In disem jar [1564] fieng der könig in Frankrich sinen bruoder ... ouch andere vom adel von wägen eines argwons einer verretery ... Der prinz von Conde, gewarnet, entreit und kam gen Heidelberg zum pfalzgraffen.‘ HBull. D. ‚[Als Salomons] sun Rechabeam mit reuche im wider ein ansehen machen wollt, muosst er inen e. und muosst sehen, dass sy ein eignen künig aufwurfend.‘ LLav. 1582. ‚[Die beiden Ritter kehrten hierauf wieder] in das Teutsche hausz, darausz sie nach etlich tagen entreiten.‘ Wurstisen. Reitend entkommen. ‚D Franzosen und ire Eidgnossen [kamen] mit erkoufter il, durch Albrecht von Steins, dem

keiser kum entriten, frefne wag gefrimpt, einen tag zuovor [vor dem Kaiser] in die stat Meiland.' Ansh. ,Der frech hoptmann Albrecht vom Stein, einist, da sin gsel ... von her Saul von Liechtenstein bi Boffolora gfangen ward, kum entritten.' ebd. ,[Als man dem Mörder des Grafen] nach ilt, endtrait er allen dienern bis an den see, daran Helfensperg lit; da muosst er das pfert lassen, dan es nit mer mocht.' Vad. Entkommen übh. ,Si [an einem Streit Beteiligte] meintend solichem zu e.' 1525, GT. (Brief an Zwingli). — 2. tr., ,ein ross e.', mit ihm in diebischer Absicht davon reiten, es stehlen. ,[Er] sye nit sins gsin, ime dasselbig [Pferd] ze e., sunders ime morndis widerumb an die statt ze tuon, da ers gnommen habe.' 1574, B Turmb. Einer, der sich verpflichtet hatte, ein einem Andern geliehenes Pferd zu überwachen und zurückzubringen, musste, da Letzterer mit dem Pferde sich davon machte, dessen Wert ersetzen, weil er es habe ,e. lassen.' 1618, Z (Gerichtsentscheid). — Mhd. *entriten*; vgl. auch Gr. WB. III 583/4.

er-: 1. reitend einholen. ,Wann sie [die Feinde] fliechen wellen, so mügent si [das Fussvolk] es nit erilen als die do sitzen uf den gülen: die können si herriten [l. ,err.'] ...' Lied auf die Murtner Schlacht. ,Als er sy erritten und zuo inen komen was.' 1530, Z RB. ,Die von Zürich fliehend fast, es kan si niemand errüten noch ergen.' Salat. — 2. ,rittlings auf Einen springen und ihn zu Boden werfen; überhaupt Jmd über den Haufen werfen' Zg. — Mhd. *erriten* noch in andern Bedd.; vgl. auch Gr. WB. III 944; Fischer II 833.

ûs-: 1. intr. a) ausfahren, mit einem Wagen B (veraltend). *Wenn 's öppe^n z' Märit gang oder süst öppis ûsz'r. sīg, da sinn Niemere^n a^n Mädi, aber wenn de^{nn} e^n Drëck ûsz'trappe^n sīg ... da sött de^{nn} Mädi vora^n.* Gotth. ,[Sami ist unwirsch, weil er nicht auch mit Jakobli und Anne Bäbi *z' Märit* gehen kann:] Da könne man das ganze Jahr genug werchen, und wenn es einmal ausgeritten sein müsse, so könne man daheim hocke^n und d' Sach alleine machen.' ebd. — b) wie nhd. ausreiten. wohl allg. ,Wie ... Hansli auf die Mähre hocket und um Rat ausreitet.' Gotth. (Überschr.). S. auch *Pfärd* (Bd V 1181). Gegs. zu *în-r. 1 a* (s. d.): ,[In Bellinzona wurden die Gesandten] abermalen im ussr. mit geschütz vereret.' RCys. — c) als militärischer Ausdr., aus dem Gliede reiten. ,Von der rechten Hand der andern Reuter reitet aus zum Absteigen.' 1707, Z (Exerzierregl. für die Reiterei). ,[Hat das erste der 3 Glieder abgefeuert, so wird für das erste Glied, um für das folgende zum Schiessen abzudecken, kommandiert:] Von der Mitte rechts und links ausgeritten.' ebd. — 2. tr., (ein Glied) ausrenken GrAv., Pr. Sich *d' Axle^n, d' Chnode^n ū. Christe^n hed Hansi mit Ringe^n d' Axle^n ûsg'ritte^n. D' Axle^n ist-me^n ûsg'ritte^n, iez chan^n-er den Arm nid lüpfe^n.*

ver-: 1. intr. a) auseinander reiten. ,[Die Zürcher stellen dem sie belagernden Herzog Albrecht Geiseln] darumb daz der herzoge ... mit dem ziug ufbrächi und daz volk verrite.' Z Chr. 1336/1446; in der Klingenberger Chr. ,zerritte.' — b) wegreiten. ,Went v. witt, daz nit verirrest und das ros nit rech werd.' Kunstb. 1474. ,[Die Boten] söltid uf S. Peter und Paulstag zuo Friburg v.' Ansh. ,Unsere herren und obern [hatten] mir uf das oberst inknüpft, ich sölte ab dem hof nit v., bis ich selbs ain gründtliche antwurt und abschaid hette.' Rainsp. 1553. ,Morgen, ehe er verritte.' HPant. 1578. ,Ein Herr, als er von seiner Frauwen verritt ...' Schimpfr. 1652. ,Nachdem ich von Zoffingen verritten.' 1653, G (Feldbrief). S. noch *Ross* (Sp. 1417). Mit Zielangabe. ,Also verriten wir [bernische Gesandte] ... gan Kum [Como] zuo.' 1521, Absch. ,[Dass die Gesandtschaft] zuo Ure versampt, da dannen durch Meiland gon Rom zuo v. sölte.' Ansh. ,Ist erkant, das N. gen Laon v. sol.' 1544, Sch Ratsprot. ,Und vermeint darnach noch etwan wyt heimwertz ze v.' RCys. ,Bin um 7 Uhr nach Bremgarten verritten.' 1653, G (Feldbrief). S. noch *Hof-Riemen* (Sp. 908). Im subst. Inf. ,[Der Prozess hat] von zuofallenden gescheften und verritens der richtern halber nit mögen zuo end bracht werden.' Kessl. ,Dass er in sinem v. im sin hushab mit trüwen befolhen hatt.' Vad. ,Die [Gesandten] begärtend vor irem v., wie si sich halten söltind, so si der herzog mitt etwas gaben verehren wölte.' JHaller 1550/73. — c) einen falschen Weg reiten. ,[Als König Antiochus] auf ein Zeit auf dem G'jägt verspätet und auch verritten und von allen seinen Dieneren kommen, hat er sein Nachtherberig unbekant in eines armen Hirten Häusslein genommen.' Lindinner 1733. — 2. tr. a) ,Einem den wëg [uä.] v.', verlegen, von Reitern. ,[Die Feinde] verritten [Var. ,fürrittend'] den ünsern den weg.' Z Chr. XV. ,Die Österrycher yltend und verrittend inen [den Zürchern] den weg; dann wie die Züricher kamen, hattend inen die Österrycher den weg verlegt.' HBull. Tig. ,Biss an die Birss, da ihnen die Reisigen die Bruck verritten hatten, mussten also durch das Wasser watten.' JGross 1624. — b) *ver-* i. S. des Beseitigens, Verderbens. α) (Geld) durch *Rīten* verbrauchen. Durch *Rīten* auf dem Karussell: *Alles Gëld verbutze^n ... das wär tumm! Öppis tuen-i^{ch} scho^n v., 's ander legg-i^{ch} halt uf d' Site^n* Z (KGachnang, Hans Chasperlis Chilbilied). Durch Gesandtschaftsritte udgl. ,Verzert, verritten und verrosslonet 16 pfd.' 1468, Z RB. ,Usgeben umb v. und umb zergeld.' G Hdschr. ,[Bern hat] sich erlütret, nit me zuon pensionern zuo tagen zekommen, ouch nit me von s frankrichischen küngs wegen, von welchem si nüt denn ungunst, schaden und unruow hätte, das ir zu v.' Ansh. ,Darzuo hattend wir von anfang des 1529 jars biss zuo ussgang des 1532 ob 1000 fl. verriten und vertaget.' Vad. ,Verritten', stehender Ausgabentitel. ZGrün. Amtsrechn., so 1789. S. noch *ver-rëchten* (Sp. 310); *Rock* (Sp. 823 u.). — β) durch *Rīten* (in Bed. 1, 2 und 4) verderben, zu grunde richten. *E^n Wage^n v.* Gr (Tsch.). *Es Ross v.*, ein gut gewöhntes Pferd durch schlechtes Reiten verderben Aa und wohl auch sonst. *Das Ross ist ganz verritte^n. D' Hose^n, Chleider v.*, durch Herunter-, Herumrutschen verderben, so dass sie fadenscheinig werden Ap; GG. (Zahner); ZO.; Syn. *ver-rutschen.* Vgl. auch *ver-ritten.* — γ) verallgemeinert, ,Etw. aus der Ordnung bringen, ohne dass es bricht' Ap (TTobler), übh. verderben, zu grunde richten, „zerbrechen" Ap (auch lt TTobler, allgemeiner als *ver-brëche^n*); „B"; Gl; „Gr"Mai.; GG., Nessl., Rh.; U (,durch Gebrauch unbrauchbar machen, durch Unachtsamkeit verderben'); „Z." Syn. *ver-hījen* (Bd II 1102), *-tüflen* uam. *Hesch-es ietz scho^n wider mös^e^n v.!* zu einem Kinde, das den Mechanismus seines Spielzeuges aus der Ordnung gebracht hat Ap. *Du verritist doch Alls, wa^s-m-mer-der i^n d' Hend ge^bd.* ebd. *De^n Hafe^n v.*, den Topf zerbrechen Ap (TTobler). „Eine Schüssel v. B; Gl;

Gr; Z." *D' Chnu, der Arm v.*, brechen, ausrenken Ap. Auch refl.: *Ich han-mich verretten*, habe mir (bei einer Arbeit, zB. durch Heben einer Last) einen körperlichen Schaden, ein chronisches Leiden zugezogen. ebd. Uneig. *Es v.;* s. *ge-brället* (Bd V 581). *Zum Dritten ist d' Verwantschaft verritten*, Ehen zwischen Leuten *z' dritten Chinden* sind nicht mehr schädlich Gr Mai. (Dän.). — ver-ritten: a) von einer Hexe (geritten und) verderbt, verhext, vom Vieh, bes. Pferden; vgl. *rīten 2 c α, ge-ritten, Über-Ritt.* ‚[NN. seien] zuo im komen und habint in gefraget, wohin er wölte; gäbe er inen ze antwurt, er wölte gen Luzern einen Walchen reichen, der im einem rind die hutt abzug; fragte in der N., was dem rind gepreste; spreche er, er meinte oder besorgte, es were verritten, und sine nachpuren wölten nu, das er es an den kopf slüege und es mit sinen kinden ässe.‘ 1487, AaB. Gerichtbuch. ‚Du ross, bist du verritten, ich wett, Gott, es wäre vermitten. Der mensch, der woll dir wider helfen, der am palmtag einreitt [usw.].‘ 1577, L (Viehsegen). ‚Wenn ein Ross verritten wird, so nimb in [= ein] Schärren, der im Mayen neüw auss dem Härd kombt, brön den zu Pulver, gib ims im Namen Gottes [usw.].‘ 1772, BSi. (HZahler 1898). — b) entspr. *rīten 4 a α*, von Erdreich, durch Erdschlipfe, Steinschlag zerrissen, überdeckt und daher unkultivierbar LSchwarz. (‚mit Steinen übersäet‘); ZF., Hörnli; „allg." *Der Boden ist ganz verritten*, hat durch Schlipfe sehr viel gelitten ZHörnli. *'s Land ist von-eren Leu ganz verritten* ZO. „Verrittenes Land. allg." ‚*Das ist verrittne Wëlt*, durch *Leimschränz* und *Schlipf* entstellter Boden‘ ZF. ‚[Friedensbedingungen, die den aufrührerischen Oberländern von Bern gestellt werden:] Zum 7., dass [ein früherer Vertrag, der mit ihnen geschlossen worden] ab und nüt sie, und was da nachgelassen, hinfür uszerichten wie von altem har, ussgenomen die zins von den verritnen güetern.‘ Ansh. ‚[Der ‚Fischbesteher‘ zu Thun ist gehalten, dem] Schultheissen zu Thun wegen der über den See und Fischezen zu habenden Inspection und wegen Entschädnis des verlohrnen Zugs am Spiezberg, welcher ihme zugehörte und gegenwärtig verritten ist, von denen ihme von den Fischern zum Verkauffe bringenden Fischen jeweilen zwei von jedem Hundert einzuliefern.‘ 1765, B Fischerordn. Ältere Leute erzählen von einem ordentlichen Saumwege zur Gemmi hinüber, der aber fast ganz ‚verritten‘ ist. Jahn 1857. — c) entspr. *ver-rīten 2 b γ. En verrettni Fensterschībe*, die aus den Fugen gegangen ist Ap (Schläpfer). [Oft habe ein Bettler] *grad zum Schīn en böses Bān oder en verrettnen* [ausgerenkten] *Armen*. AHalder, Ch.-U. — d) abgearbeitet, in heruntergekommenem Zustande PPo. — Ver-rītung f.: zu *ver-rīten 1 b.* ‚Syt v. unser botten.‘ 1532, Strickler (F an B). — Vgl. Gr. WB. XII 1003/4; Fischer II 1275.

für-: 1. intr. a) vorwärts, weiter reiten. ‚Sy ryttend stetz für, also daz sy zuo dem velssen kâmmend, dâ Ruolland tod lag.‘ Morgant 1530. ‚Do Allard und Guchart gsachend, das sy nüt f. mochtend ân strytt, do spornten sy ire pfert gegen Karly.‘ Haimonsk. 1531. — b) vorbei-, vorüberreiten. ‚Syn volk seit im, es were ein frembder rytter gsin, der da fürgerytten was.‘ Morgant 1530. ‚Præterequitare, f. oder lauffen; præteragere equum locum aliquem, f.‘ Fris. S. noch *bar-ross* (Sp. 1437). — 2. tr. (untrennbar), = *ver-rīten 2 a* (s. d.). ‚Also ilent die reisigen uf sie und hättent ihnen den weg gern fürritten.‘ 1536, Calvenf. 1899. S. noch *under-r.* ‚Einen f. von‘, abschneiden von. ‚[Den Eidgenossen wurde der über die Alpen vorausgeschickte Tross] vor Bellenz abgeilt. Da lüffend die Eignossen an alle ordnung dem tross nach ... [es kam zur Schlacht]; da littend die Eignossen grosse not, den si verloufen und von dem reisigen züg fürritten warend, das si nüt wider mochtend zesamen kommen.‘ HBrennw. Chr. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 789; Fischer II 1868.

gi *gī-: = rīten 3 a*, sowohl auf der Brett-, als auf der Seilschaukel GStdt. Syn. *gī-reiten* (Sp. 1661). — gampi-: das *Gampi-Ross* (Sp. 1429) reiten Th (Dän.). Syn. *g.-reizen.*

hinder-: tr., hinter Einen reiten. ‚Si [die Burgunder] woltent uns h., das feld ward inen zuo schmal.‘ Lied auf die Schlacht bei Grandson. — Auch bei Lexer I 1296.

mit-: a) mitfahren. *'s Schanetteli het perforsch auch wellen m.*, aufs Feld hinaus zum Kartoffelausgraben. JReinh. 1907. — b) wie nhd. ‚[Sie schickten den A. zu B.] reiten auch selbst mit.‘ 1478, Bs Chr. ‚Coequitare, m.‘ Denzl. 1666. — nâch-: wie nhd. wohl allg. *Einem n.* ‚Im folgten [im Festzuge] zwen Cameredellüt nachgeritten.‘ FPlatter 1612. Einem immer wieder zu Pferde folgen, um Etw. zu erreichen. ‚[Wenn mich, den eidg. Abgesandten Rainsperg, die französische Regierung nicht endlich fertige, so] wisse ich kain bessers und kain nehern weg zuo ustrag des handels den gen Peterlingen [wo die Rechts- und Marchtage über solche Forderungen an Frankreich stattfanden, die nach Appellation an den König nicht innerhalb 10 Tagen erledigt waren], damit man des nachrytens abkome.‘ Rainsp. 1553. S. noch *rösslen* (Sp. 1440 o.). Uneig., mit Dat. S., einer Sache nachgehen, sich in deren Dienst stellen. JFrei schreibt an Z, er werde nach Wyl gehen und dem ThGründer und andern, die ‚dem göttlichen wort nachgeritten‘, die Kosten, die sie gehabt, abtragen. 1529, Strickler. — nachen-: nachrutschen, von Erde, Schnee Gr Tschapp. — nider-: a) niederdrücken, spec. von Ziegen, schwächere Holzpflanzen mit Hülfe der Vorderfüsse und des Gewichtes des Vorderkörpers niederbiegen, um den Gipfel zu erreichen und abbeissen zu können. Fankh. 1887. — b) uneig. ‚[Pfarrer Breitinger, wegen einer scharfen Predigt wider die Obrigkeit neuerdings vor den Rat zitiert, zu den gn. Herren:] Dass ich nur immerdar dergestalt gleichsam in Ungnaden ersucht werde, was ist das anders, denn dass man begehrt mich niederzritten?‘ 1632, JCMör. 1874.

be-: 1. a) ‚ein ross b.‘, (zur Probe) reiten; auch zureiten. ‚[Wenn dir dein Pferd feil ist, sagt A., ein ‚rosstüscher‘, zu B.] so schick es uff den Münsterhoff, da sind lüt, die wend es koffen; also schickte er das ross mit einem knaben uff den Münsterhoff, der beritt [Konj.] innen das ross; also satzte der A. den knaben ab dem ross und säss er daruff, und indem er es beritt, da wurde das ross hinkint.‘ 1450, Z RB. ‚Er habe uff ein abent ein ross uff dem Münsterhoff beritten.‘ 1460, ebd. ‚N. wölte ein ross am Rennweg b.‘ 1464, ebd. ‚[Ein Hirt stahl den Bayard] und reit in in ein stat und gab es[!] dem vogt der stat ze kouffen; do es der hyrt b. wott vor im, do fiel er ab und zerfiel zwei rypp.‘ Morgant 1530; frz. ‚essayer.‘ S. noch *Rapp I* (Sp. 1171). — b) eine Kuh ‚b.‘, bespringen.

‚[Arbeiten im Brachmonat:] Den Stier zu den Kühen lassen, welche noch nicht beritten.‘ EKönig 1706. — 2. einen Ort usw. ‚b.‘, zu Pferde besichtigen, recognoscieren. ‚Als ir dann mir geschriben hant, darann zuo sinde, dass nieman noch nüt anfach, dass wirt nun beschechen, es sy dann sach, dass über den Rinn ziechen, so wirt man wern … und beritten denn Rinn allweg und geschowen inn und driben gross wunder etc.‘ 1499, Schreiben MStadlers an Landammann und Rat zu Schw. ‚Und kamen des herrn [von Mailand] diener mit grossem volk herauf für Tuom [Domo d'Ossola] für die statt und beritten die, als ob si sich dafür legern wöltin.‘ Z Chr. XV. ‚B., als einen wald, perequitare.‘ Fris.; Mal. ‚[Der Vogt von Klingnau soll] auch erinneret sein, unsere Wäld, Holzmarken, Gräniz, Weyer und andere Güeter zue gemelter Vogtey gehönig oftermals zue b., zue besichtigen, in guet Gemerk und Achtung zue bringen.‘ 1605, AaKl. StR. ‚Hüttiges Morges früe hab ich die Posten beritten.‘ 1646, Z. ‚Ein wasser b.‘; s. *rīten 2 a δ* (Sp. 1671). ‚Die zechenden b.‘; vgl. Schm. [2] II 176 und *Zehenden-Rīter*. ‚Die schetzer, do si die zëchenden beritten.‘ 1460, B. ‚Das fëld b.‘ 1) eig. ‚Ist unser oberster mit ettlichen houptlüten [gegen] dem figend zogen, das feld beritten, mit inen gescharmutzt.‘ 1544, B Anz. (Feldbrief). — 2) übertr., den Boden vorbereiten für Etw. ‚Es war aber [des Papstes] Eugenii gesandter schon zuovor da gewesen [in Konstantinopel], hatte das veld beritten und die Griechen auff des bapsts seiten gewendet.‘ Wurstisen 1580. ‚[Ein anderer Dienstherr hätte, im Gegs. zu Hiob] vorhin bei den richteren das feld dermassen beritten, dass, wie recht er (der knecht) joch gehept, er nichts hette schaffen mögen.‘ LLav. 1582. — be-ritte^n^: wie nhd. in der Militär- und Reiterspr., sonst nicht volkstümlich. ***B. sī^n^.*** ***Er muess-si^ch^ sëlber b. mache^n^***, selber für ein Reitpferd sorgen. ***Du bist guet b.***, hast ein gutes Pferd. ***E(n) berittne^r^ Offizier.*** ‚Bi driu tusent wol beritner.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Ruolland und Rengnold rytten vor dannen, wann sy wârend uff vorteil beritten.‘ Morgant 1530. ‚Wan ich nit so wol b. werde [l. were], hete ich es [den beschwerlichen Ritt] schwerlich verrichten könden.‘ 1653, G (Feldbrief). — un-: nicht zugeritten. ‚[Bern] ermant ouch sunderlich die stett, darvon [von den Vertragsbestimmungen] nit zewichen. Tät das-wislich, dan ein gmeind ist ein sorglich, ungestiem weter, ein unberitten, unzempter hengst.‘ Ansh. — Be-riter m.: wie nhd. (Militärspr.). ‚N., gewesener bestellter Bereuter der loblichen Universität zu Basel.‘ EKönig 1706. ‚Zu Burgern werden aufgenommen [uA.] N., der Bereiter, von Mariakirch.‘ 1604, Wurstisen 1779. — Pferd-: = dem Vor. ‚Ein anders [Spiel] ist das Ritterspil, wann der Pferdbereuter das Pferd mit eingelegtem Biss zäumet … und es nach der Kunst lehrt gehen, springen, sich wenden und den Reuter sänftiglich tragen; oder wann der Sprungreuter mit wunderbarer Geschwindigkeit von einem Pferd auf das ander springt, und das versucht er zuvor auf einem hölzernen Pferd.‘ Spleiss 1667.

z^e^-säme^n^-: 1. intr., zsbrechen, -stürzen. *Das Bort rīt^et^ z's.* Z (Spillm.). — 2. tr. ***E^n^ Ross z's.***, wie nhd. Th und sonst. Eine Kuh wird *z'säme^n^g'ritte^n^*, wenn sie von einem zu schweren Stiere oder „zu oft“ besprungen wird; „im verächtlichsten Sinne von Metzen. allg.“ (St.[2]). Ein Bett, Sofa udgl. *z's.*, sich so darauf herumtummeln, dass die Federn lahm werden oder das Gestell zsbricht Aa; B; Th; Z. Ähnlich *e(n) Stuel, Bank z's.* ebd. *En Hag* [Zaun] *z's.*, indem man sich darauf wiegt oder auch nur darauf setzt Th. Übh. eindrücken Aa; B. Wie manches Gebäude schon hat der Schneedruck *verchrūted, z'säme^n^g'ritte^n^!* Bärnd. 1908. — z^e^-säme^n^g^e^-ritte^n^: 1. von einem gewetteten Bau, mit eng aneinander liegenden Balken. [Die *geschwemmten Heugäden*] werden gegenwärtig ungefähr 3 Zoll ‚auseinander geschwemmt‘, vormals waren sie mehr ‚z'sämmengeritten‘, dh. mit engeren Zwischenräumen versehen. oO. (FStaub). — 2. a) entspr. *z'sämen-r. 2.* *Da^s^ Kanebē ist Nünt me wërt, 's ist jo ganz z'säme^n^g'ritte^n^* Th. — b) abgearbeitet, von Menschen ApLb.

dar-: hinreiten. ‚[Es soll nach Hilfikon ein Landvogt gesetzt werden] damit der gross kosten, so ein landvogt von Glarus, von Ury und andren veren orten mit dem d. haben, erspart [werde].‘ 1547, Absch. — dur^ch^(e^n^)-, *dür^ch^(e^n^)-:* 1. intr., durch-, vorbeireiten. allg. S. *Umb-hin-Rössler* (Sp. 1440/1). — 2. *D' Hose^n^ d.*, durch Reiten durchscheuern. wohl allg. — Dur^ch^e^n^-Rûteri^n^ f.: Schelte auf Weibspersonen. oO. (Schaubg). — z^e^-wëg- s. *rīten 4 a α* (Sp. 1678 o.).

zue-: 1. a) intr. α) wie nhd., weiter reiten. wohl allg. — β) zu Pferde Einkehr halten. Vgl. *zue-chēren* (Bd III 411). ‚[Die Äbte] habend die keller voll wyn, die kornschütten müessent sy vor schwere understützen. Hie rytend die gwaltigen und edelknecht gern zuo: es ist ein fyner herr.‘ Zwingli. — b) tr. ***E(s) Ross z.***, wie nhd. (Militär- und Reiterspr.). — 2. „zufahren, bes. von Schlingen, die sich leicht anziehen lassen B; L.“ — zue-rītend: von einer Schlinge, sich zuschliessend. Syn. *zue-lauffend* (Bd III 1141). ***E^n^ z-e^r^ Lätsch*** BBr. — zue-ritig: = dem Vor. B (‚ultro se connectens, connodans.‘ Id. B); „L;“ Uw; ZMeil., ‚von einem Stricke, einer Schnur udgl., so in eine Schleife gezogen, dass, wenn das Bindemittel um einen Gegenstand angelegt ist, nur auf einer Seite angezogen werden darf, um fest zu binden‘ Ap (TTobler). ***E^n^ z-e^r^ Lätsch***, un nœud coulant; Syn. ***Rīt-Lätsch*** (Bd III 1532). ***E^n^ z-e^r^ Hälsi^n^g.*** [Am Stamm des Obstbaumes, um den ein Waschseil geschlungen ist, wird] die Wirkung des Druckes um so ausgedehnter sein, je mehr die Schleife ‚zuerütig‘ geschlungen ist. Obw Blätter 1899.

zer-, in GrL., auch lt Serardi *zrīte^n^:* 1. intr., = *ver-r. 1 a* (s. Sp. 1689). ‚Hoffen wir, das das frömd volk nit lang ze Zürich harren mögen, … das si wider zerritend.‘ 1446, L an B. ‚Do liess küng Ruodolf sin her z.‘ Z Chr. XV. ‚Da der selb tag [zu Baden] uss was und ein end hatt und die botten zurreitend …‘ Edlib. ‚[Auf dem Tage in Baden ward] kein richting nüt gemacht und zurreid jederman von andren.‘ ebd. ‚Darnach hat man geratschlaget an mittwuchen, donstag, fritag; an samstag ist man zerritten, und sind die Eidgnossen ab dem wirt glösst.‘ 1529, Absch. ‚Und zerreit der selb züg.‘ HBrennw. Chr. ‚Als man aber etliche tag zuo Arow der antwurt ze erwarten still lag und nur der widerfart kain hoffnung war, zerrait der tag, iedermann haim.‘ Kessl. ‚[Auf der Tagsatzung ward] nünt ussgericht … und zerrait man dozmal ongeschaffet.‘ Vad. S. noch *Ge-rigel II* (Sp. 757). — 2. tr. a) zu Boden reiten. ‚[Caracalla liess ‚zuo ewigem exempel sträflicher verspotung eines fürsten‘] in sinem

inriten zuo Alexandria, da si ein spotspil von im gehalten hatten, alles volk, das im engegen gieng, z. und zertreten, also dass pluotbäch in Nil flussend.' Ansh. — b) zerbrechen, verderben, zerstören GrArosa, D., L., Pr.; U; W. *Ier Tonders Grütte^n, müesst-ir denn grad Alls z., was-ni* [euch] *under d' Finger chund?* GrD. (B.). *Der arme^n Vrēne^n heind-s' wider die Zūni zerritte^n; vermuetli^ch sind 's ëtte^n d' Schuelergrütte^n g'sīn.* ebd. *En einzegi glogge^nganzi Spindle^n ist-mer no^ch 'blibe^n va^n-me^n Totze^nt ... wenn-i^ch die no^ch z. tēti, müesst-i^ch halbs erschüche^n, es wēr heckerisch äffli^ch.* Schwzd. (GrSchs). *Tue nit zrīte^n!* richte nicht zu grunde, zerbrich nicht, zerreiss nicht ganz Gr (Serardi). *Z' lützel und z' vil zerrīt alli Spil* GrFan. (B.). Refl., sich einen körperlichen Schaden, bes. eine Verrenkung zuziehn WMü. *Er hed-si^ch (am Bei^n, am en Are^m, an der Axle^n) zerritte^n.* Uneig. ,Wie durch einigkeit kleinfiege ding gross gemacht und erhöcht und durch zweispalt aber grosse ding erniderret und zerritten wärdent, dass habent wier nit alein us der verloffnen zütten hüstorien, sonder auch der täglich erfarnuss gnugsam zu erlernen gübt.' 1578, W Blätter. — zer-ritte^n: entspr. dem Vor. 2. *Di inwendig I^nrichti^ng* [des Bahnwagens] *sei ganz z.* GrKl. *Der Telegraf ist aswa z. und hed nid spile^n chönne^n* GrD. (B.). *Zum Dritte^n ist Alls z.*, im dritten Grade der Verwandtschaft hören eigentliche Verwandtschaft und Verwandtschaftsrücksichten auf. ebd.; vgl. *ver-ritten.* ,Zerrüttet', von einem Staatswesen U. Zerbrochen, von einem Gliede WLeuk.

Fûr-rīte^n: vom *Fûr-Rīter* (s. d.), beim Ausbruch einer Feuersbrunst die Nachbargemeinden alarmieren Th. Wohl nur im Inf.: *I^ch ha^n mües^e^n f.* — Auch bei Fischer II 1460.

Gabel- n.: das Reiten auf einer Gabel, von Zauberern, Hexen. Vgl. *Gabel-Rīterin.* ,Dass Zauberer und Unholden von lauterer Einbildung gefunden werden, sei schwerlich zu glauben; dann obgleich derselbigen Bok- und Gabelreiten, Dänz, Mahlzeiten ... nicht allezeit würklich ... geschehen, so folget doch nicht, dass sie niemahlen würklich geschehen ... Und wann gleich diese Mahlzeiten und Gabelreitent etc. niemahlen würklich geschehen täten, so folgte darumb doch nicht, dass der Bundt mit dem Teufel nur in der melancholischen Einbildung were gemacht worden.' Anhorn 1674. — Bock- s. das Vor. — Bôsse^n- s. Bd IV 1729/30. — Ringel- s. Sp. 1099. — Seil- Ap *(-â-)*; G; ZO., *Seili-* ZO.: = *rīten 3 a* (Sp. 1677), auf der Seilschaukel. ,[Verboten wird] das Seilryten, welliches uff unser Landtschaft sonderlich an Sonntagen eben stark widerumb ynryssen wollen.' 1650, Z Mand.; wiederholt 1692. 1699. ,Oscillatio, das Seilreiten oder Schwingen.' Denzl. 1666. 1716. Vgl. *Seil-Rīteten, -Rīti.* — Spett-: das Gewerbe eines ,Spett-Riters' (s. d.) ausüben. ,Da die Spettreuter sich beschwehrt, dass Wachtmeister K., ohngeachtet seines habenden burgerlichen Diensts, ihnen nicht geringen Eintrag tüge, gestalten er grad diser Zeit mit Herrn Landschreiber Füssli als oberkeitlich verordnetem Commissarius nacher Brugg geritten ... haben M. gn. Hrn mit Recht erkennt, dass zwahren diser Ritt dem Wachtmeister K. annoch angedeien, könftighin aber er des Spettreitens sich gänzlich müssigen und seines Wachtmeisterdiensts warten solle.' 1703, Z RM. — Spaziere^n- s. *rösslen 1 b* (Sp. 1440). — Tag-: Ritte auf Tagungen machen; vgl. ,ze tagen rīten' (Sp. 1670). ,Welche ouch zuo im [zu Peter von Hagenbach] kament, so mit den Eidgnossen uneins oder ir vigent warent ..., der nam er sich mit schirm, mit t., mit schriften und allen andern unfrüntlichen dingen an wider die Eidgnossen.' DSchill. B. — Zeine^n-: ein Spiel ZDielsd., Uhw.; s. die Beschreibung unter dem syn. *Zeinen-Rīterins.*

Rīter, Rûter — m.: 1. *Rīter* bzw. *-ī^i-* (heute wohl zieml. allg., in der ä. Spr. selten), *Rûter* AaBr. (s. u.), Leer. (nach Hunz. die gewöhnliche Form, aber nach einer neuen Angabe im benachbarten Suhrent. veraltet); B (Zyro); L (Ineichen); Sch (SPletscher 1903); S (Schild); Th; Z (FStaub), O., Stäfa, jetzt wohl überall †, in der ä. Spr. die gewöhnliche Form: wie nhd. Reiter. Die veraltende Form *Rûter* mit komischem Nbsinn: *Was chunnt ächt dō für en R. derhër?* AaBr. *E^n junge^r Rûter, en alte^r Fuessgänger* B (Zyro). *D' Ërdberi hëlfen ^dem Rûter uff 's Pferd und ^dem Wibervolch i^n 's Grab.* Schild 1863. *Noch-eme^n Ërdberi sell der Rûter vom Ross stīge^n.* Ineichen; vgl. *Ërd-Ber* (Bd IV 1463 u.); *Pfëffer* (Bd V 1066 o.). *De^r Rīter se^lt ab ^dem Ross abe^n, wenn-er e^n Hërdchrëbs g'sehd ond-e^n go^n ge^n vertrampe^n* AaF., Ke. *Ross und Rīter mache^n*, ein Knabenspiel = *Rīteri^ns mache^n* (s. d.) ZF. In Kinderversen: *Reiter reitet über de^n Grabe^n, fellt-er abe^n, mues^s-er zale^n; plump, līt-er drin!* Sch (Unoth). ,Hotte, hotte, Reiter, fällt er hin, so schreit er; fällt er in den Graben, so fressen ihn die Raben; fällt er in den Sumpf, macht der Reiter plumps (der Schluss auch: ,Fällt er in den grünen Klee, schreit er gleich: o weh, o weh!)' GZür. 1902 (BStdt, Th.). ,Feurige Reiter' in der Sage vom wilden Heer; s. AfV. XI 135. ,[Da] ersach er ein rütter dahar kommen.' Morgant 1530; frz.: ,chevaucheur.' ,[Dem ,rytter Rengnold'] bekam ein rütter, der kam uss der stat.' ebd.; frz.: ,un homme sus un cheval.' ,Die streuss sind die grössten under allen vöglen; dann sy höher sind dann ein reüter, so auff einem pfärdt sitzt.' Vogelb. 1557. ,Ein reisig pferdt sampt seinem reyter.' Tierb. 1563. ,Eques, ein reuter, ritter, der zuo ross ist.' Fris.; Mal. ,Eques, Reuter, (reissiger) Ritter.' Denzl. 1666. 1677. 1716. Mit ungünstigem Nbsinne; s. *Rössler 1 e* (Sp. 1441). Spec. a) von bewaffneten Reitern †. Dafür heute gew. *Tragūner* (s. d.), in der ä. Spr. ,Ross-Volch' (Bd I 805); ,die reisigen', ,der reisig zûg' uä. (s. Sp. 1326). *Er ist Rûter, bi de^n Rûtere^n*, dient bei der Kavallerie ZO.† S. auch *faren* (Bd I 891 o.). ,[Vor und hinter den gefangenen Wiedertäufern] *sind Stadtchnëcht und Schütze^n 'zoge^n und hinne^ndrī^n no^ch drei Rûter.* SPletscher 1903. *Mī^ns Chindli ... singt mängs Mōl, wenn 's no^ch im Bett obe^n līt: ... Drei Rûter wollen ein Mäkden a^nwërbe^n.* Stutz Gem. *Min Schatz ist en Rûter, en Rûter mues^s 's sī^n; 's Ross g'hört dem König, de^r Rûter g'hört mī^n* ZStäfa. S. noch *rüggen* (Sp. 775). ,Und wo schon iren [der aufständischen Bauern] so vil waren, daz sy ire fyend söltend mit hüeten erworffen han (etwan hundert an ein rüter), so flüchend sy doch allweg ...' 1525, Z. ,[Es ist verlangt worden] dass man die tor verseche uff allerlei tröwung, so der puren halb begegnot ... Uff solichs haben min herren zuo den toren die rüter sampt den torwarten geordnot.' 1530, Strickler (S). ,Nun hat der Türk alweg ainen straifhufen, welcher

von gengen rüter war, die strichend alweg ain tagraiss oder anderthalbi foranhi.' SICHER 1531. ‚Da wurdend des amirals zwei regiment landsknecht sampt irem obersten ... von tütschen rüteren ... zertrennt.' JHALLER 1550/73. ‚Dass [bei St Jakob an der Birs] etlich der Aidgnossen knecht, wie si von den rüter nidergstossen warend, noch uf den knien sich tapferlich ... gewert habind.' VAD. ‚Ein geschwader reuter, turmæ equitum.' MAL. ‚[Die Sennen erzählten mir] dass sy es bisswylen ze Nacht mit grusamem Gschrey und Wäsen, ouch glychsam alls in einer starken Windsbrut ... von Tal heruff über alle Höhe und Güpfen der Bergen ussfaren hörent, glych alls wären es vil Gschwader Rütter oder Reisigen.' RCYS. ‚Das umb Mittag ein Man [vorher ‚Kriegsmann'], so wackher grüst gewässen, ein grauwen Mantel, Stiffel und Sporn angetragen, zum obern Tor yhin kommen, da sy zusammen gsagt, das were ein freiner Man und Rüter, wann er auch ein Pferdt hette.' 1633, Z. ‚24 Fahnen Fussvolk sampt etlich Cornet Rüteren.' 1646, BAUERNCHR. ‚450 Reuter und Dragoner.' 1653, G (Feldbrief). ‚[Es soll] kein Reuter auf der Wacht ohne Bewilligung von seinem Pferdt steigen.' 1711, B; vgl. Ochs II 393. Ein ‚Reuter' als Ordonnanz. 1798, WIDMUNGSSCHR. 1875, 18. ‚[Am 2. und 3. Okt.] marschierten alle Russen über den Pragel, Reuter und Fussvolk.' 1799, GFD. S. noch *Ge-brögg* (Bd V 534); *be-ring* (Sp. 1069); *Ruer 5* und *6* (Sp. 1244). ‚Hungerischer rüter'; s. *Flitsch-Bogen* (Bd IV 1065). ‚Spanischer r.' ‚Den spanischen und albanesischen reitteren.' 1590, Bs. *Gott Vodä der neu: Abram, Abram, dä zitterist gar unverschambt. Abraham: Ih steh ja frech wie ä Leütenambt, trüzä wollt ih all spannisch Reütter.* TYROLERSP. 1743. ‚Schwarzer rüter', R. in schwarzer Rüstung; s. *Sper-R.* Insbes. heissen so im XVI. die *reîtres* in Frankreich (frz. harnais noirs; s. Grande Encyclopédie 28, 330, auch 19, 873); vgl. Absch. IV 2, 224; Seg. 1880/2 I 629/30. 640/1. 648. — Geschichtliches. Der Reiterdienst war anfänglich ein Vorrecht des Adels; auch später stellte dieser das Hauptkontingent (neben nicht adligen Freiwilligen); vgl. vRodt 1831 I 36 ff. Daher ‚r.' gelegentlich auch als Bezeichnung des Ritterstandes; vgl. *Ritter.* ‚So wil ichs heben an, ein nüwes lied ze singen ... alls von der fromen Eidgnosschaft; ir lob ist wit und breit; das tuot den grossen herren zorn und ist den rütern leid.' 1446, LIED auf den alten Zürichkrieg. Lt Z TB. 1885, 61 begegnen wir eidgenössischen oder zürcherischen Reitern seit Beginn des XV. Im XVI. und XVII. warb man, um dem Mangel an Reiterei abzuhelfen, ausländische Reitertruppen an (s. vRodt 1831 II 53 ff.; Z TB. 1885, 62); erst im XVII. wurden unter den nichtadligen Bürgern Reiterkontingente ausgehoben; vgl. vRodt 1834, 62 ff. Die erste Spur von Milizreiterei findet sich in Zürich 1622 (und ziemlich gleichzeitig in andern Kantonen); s. Z TB. 1885, 66. ‚Die Reuterei belangend, so wird erachtet, dass man anfangs genugsam habe an 500 Pferden unter 5 Rittmeistern, welche absonderlich in Bestallung genommen und logiert werden sollen, damit sie in besserer Disziplin gehalten und man nicht zu beförchten hab, dass die Truppe Reuter in unserm Land nit fechten könnind; Zürich soll haben 200 und Bern 300 Reuter.' 1634, ABSCH. ‚In der Zit hat man im Zürichgebiet zum ersten Mal Rüter gemacht. Den 28. Merzen hat man 200 zu Martelen zum ersten Mal gemustert.' 1643, BAUERNCHR.; vgl. *în-rollieren* (Sp. 880); *Rüteri.* 1645 erliessen Burgermeister und Rat von Z die erste Anleitung für die Reiterei; s. Z TB. 1885, 67. ‚[Bei Anlass der Kriegsrüstungen gegen die katholischen Orte wird die alte Frau Steiger gemahnt] weil allen Ratsherren und wohlhabenden Burgern geboten worden, einen Reuter aufzusetzen und zu armieren, so solle sie als eine reiche Frau ein Gleiches tun.' 1655, B. ‚Wann die Fussvölker in den Gemeinden gemustert werden, soll man die Reuter auch des Jahres einmal Corporalschaftsweis exerzieren ... Die Reuter, welche wegen Unpässlichkeit oder Alter nicht selbst aufsitzen oder zu Pferd dienen können, aber mit Mitteln und Reuterrüstung versehen sind, sollen verbunden sein, an ihrer Statt Jemand andern mit Ross und Rüstung zu versehen.' 1676, Z Kriegsordonnanz. — b) in städtischem oder ständischem (friedlichem) Dienst. *Rüter,* Reitersmann, bes. in offizieller Stellung Z (FStaub). ‚6 ritern, ieklichem 2 lb.' 1430, B StRechn. ‚[Es ist unser Wille, dass] ünser spendmeister by sinem eid kein spendbrot deheinem ünserm bumeister, weibel, riter, löiffer, wechter, torwarten, forster, Bremgarter knechte, noch andern ünsern amptlüten ... gäben.' 1449, B StR. Hieher wohl: ‚Heini Wirtz [sei] über die bruggen gangen, da sässe Hans Schmid in des N. gaden, rette: hörstu, rütter, ich hab mit Rüedger Richiner gerett von des sattels wegen, dass er dich darumb ussrichte.' 1451, Z RB. ‚Des Uszugs entledigt [sind]: ... 46 Leüffer, Rüter, Ratzdiener, Husmeister, Stundenrüffer, Zügwart, Dürer, Torwächter und Todtengrebel.' 1660, Z. ‚[Es sollen] sämmtlich hiesig Reuter sich in Haltung guter, gesunder, unschadthafter Pferdten, wohlbestellter Pferdtzeug, billichem Lohn, geflissener und getreuer Aufwahrt unklagbar aufzuführen obrigkeitlich gesinnt sein.' 1722, ebd. Vgl. auch *Rüter-Büchs* (Bd IV 1005). Wechselnd mit ‚ritender knëcht'; s. Sp. 1678. Seit dem XVI. gew. *Über-R.* (s. Sp. 1680/2), später auch ‚ge-, beschworner R.', *Standes-, Statt-R.* (s. d.); vgl. dazu Z TB. 1885, 63. ‚Wann ... uf der Landschaft ... ein Feursbrunst entstuhnde, solle der ... Feür-Haubtman uf das Land von Stund an, es seye bei Tag oder bei Nacht, gerüstet uf das Rathaus kommen, für weliches ein geschworner Reuter ihme ein gesattlet und gezäumbtes Ross aus dem Margstahl bringen [soll] ... Demnach soll ein anderer Überreiter auf erstes Vernemmen einer Brunst geschwind uf sein, dem Feur zureiten und behend den Bericht meinen gn. Hhr. wider zurückbringen.' um 1690, Z Feuerordn. ‚Ein geschworner Reuter ist zu Diensten mr gn. Herren zu halten pflichtig 2 Pferdt und noch 2 Pferdt zum Ausleihen zu halten befugt, in der weitern Meinung, dass sowohl dennen beschwornen als dennen Spettreutern zu fahren mit Litieren und anderm so vyl Pferdt als ihnen tunlich, anzuschaffen und zu halten freistehen soll.' 1722, Z. ‚Geschworne Reuter: Werden vor Rat und Burger erwählt und sind deren vier. Ihrer aller Pflicht ist, den Hrn Burgermeisteren und übrigen Hrn Häupteren und Räten auf den Dienst zu warten, so sie etwa hinreiten müssen. Sie bleiben es allezeit.' MEM. Tig. 1742; ähnl. Z Pfrundb. 1757, wo weiter: ‚Es soll ein jeder sein eigen Pferdt haben; ihre Besoldung ist jährlich: an Kernen 10 Müt, Haber 8 Malter, Wein 4 Eimer, Gelt aller Fronfasten 5 Fr., Heügelt 20 β, Holz 3 Klafter, Simmlen 4, Hüener von

Kyburg 2, Salz ½ Urten; alle 3 Jahr ein Mantel.' ,In Betracht seines achtzigjährigen Alters und dass er die Gnad [Badenfahrt] wenigmahl genossen, wird dem geschwornen Reuter N. das doppelte Badengeschenk gnädigst verordnet.' 1754, Z. Auch ,Reiter mit der Farbe'; s. Absch. VIII 55. ,Des Tůfels Rûter', berittener Trabant, Vorreiter. ,Du grober Knoll, du Unverstand, bist du nit ein Bärnhüter? du hast gehandlet, s ist ein Schand, glich wie des Tüfels Rüter.' 1653, Spottlied auf die Führer der Bauern. — 2. (berittener) Wegelagerer, Strassenräuber? Unbekannte ,Reuter und Bubenvolk' hatten in Schaffhausen oder dessen Nähe ihren Wohnsitz und trieben von da aus Räuberei. 1478, Sch Chr. — 3. *Rüter,* wilder Junge, der immer herumtollt und viele Kleider zerreisst Aa Br., Köll., Leer.; B (ARütimeyer); GlH. (,starkes, etwas wildes Kind'); L; Schw; S; Zg; Z. Syn. *Husar* (Bd II 1750/1). *Das ist eⁿ (rëchteʳ) R., en uⁿwadligeʳ R.* (S). *Der sind gueti Rüter, aber schlëchti Rîter,* scherzh. zu Knaben L. *Eⁿ Hoseⁿ-, Schueh-R.* AaKöll.; B (ARütimeyer). — 4. *Rîter,* das letzte Pferd eines Saumtiertrupps [s. *Stab*], dem Säumer als Reitpferd durch den Schnee dienend GrD.† (B.); ähnlich bei St. für Gr („Reuter"). — 5. ,Der kleine Stern über dem mittelsten im Schwanze des Bären oder dem Deichsel des Wagens wird der kleine Fuhrmann, Reuter oder Alkor genannt.' Anf. XIX., ZMänn. Tgb. Vgl. *Ross 5 f* (Sp. 1426). — 6. techn. Ausdr. bei Befestigungsanlagen. a) Übersetzung des frz. cavalieur. Kriegsb. 1644; s. *Chatz* (Bd III 590). — b) ,friesische, spanische Reuter'; vgl. Gr. WB. VIII 780. ,Sturmhäspel, barricades, cavaliers de Frises, friesische Reuter, echini.' Kriegsb. 1644. ,Von Sturmhäspeln... Die werden in Holand friesische Reuter und Sturmhäspel genannt und werden also gemachet: Nimm einen Baum von starkem Holz, der sich nicht leicht spaltet oder Äst hat ...; disen durchboret man an vilen Orten, doch dass die Löcher nicht in einander gehen, sonder ein oder zween Daumen uber einander kommen, in Form eines sechseckigen Sternens ...; durch dise Löcher stosst man halbe Spiess, 6 Schuh lang, an beiden Orten mit scharpfen eisernen Spitzen beschlagen ...; an beiden Enden des Baums werden eisene Zwingen und in der Mitte und zu End desselbigen eisene Ring geschlagen, und werden dise Sturmhäspel also an eisene Ketten an einanderen geschmidet ... Si sind sehr gut umb den ganzen Wal; item für die Porten; item für die Löcher eines geruinierten Orts und in die Gassen einer Vestung zu setzen ... Auch henkt man dise Ygel [vgl. *Igel 8 a* Bd I 149] oder Sturmhäspel an den Axen mit eisenen Näglen an einanderen, dass man damit ein ganz Kriegsheer in Eil umbgeben und dardurch den Feind aufhalten möge.' ebd. ,12 spanische Reüter so bald als möglich verfertigen lassen und harnacher wol verwahren.' 1709, Z. — 7. *Rüter* a) schwarzer Kornkäfer, Kornwurm, Calandra granaria ZNeer., Zoll., auch lt Spillm., „Curculio granarius Linné Z; deswegen, weil dieser Kornwurm wegen seiner Schnelligkeit mit einem Reuter verglichen werden kann." Vgl. HSchinz 1842, 333. ,*Rüter* heisst bei den Fruchthändlern und Müllern eine schlimme Fruchtkrankheit, namentlich beim Korn, die darin besteht, dass der schon längst aufgespeicherte Kernen Milliarden sehr kleiner schwarzer Käferli erhält, die das Mehl der Körner ausfressen' Z. ,Dass ... der Kernen ... uff der Schütti wegen fillen Ohngeziffers der so genannten Reüteren [zu Grunde gehe].' 1708, Z (Archiv der Gerberzunft). ,[Jesus führt Matth. 6, 19 ,dreierlei Weisen' an] auf die diese Erdenschätze verdärben ... Die einte Gattung dieser Schätzen können die Schaben ... fressen ...; die zweite kan der Rost, oder lieber βρῶσις, Etwas Lebendiges und Fressendes, das darein komt, die Würme zum Ex. und Reuter verderben.' JJUlr. 1727/31. ,Da der Fäsen eher den Rütern als den Wurmen ausgesetzt sei.' 1776, Z. — b) Erbsenkäfer, Bruchus pisi Gl (Schuler).

Vgl. Gr. WB. VIII 777/80. *Rüter* hat von Haus aus mit *Rîter* nichts zu schaffen, sondern ist rom. Lehnw., = afrz. *routier*, mlat. *ruptarius*, Wegelagerer (s. unter 2). Das W. wurde aber auf deutschem Boden an die lautlich nahestehende Sippe von *rîten* angeschlossen und übernahm die Bed. von *Rîter* mit, dieses in der ä. Spr. fast ganz verdrängend; erst in neuerer Zeit dringt *Rîter* unter schriftspr. Einfluss wieder vor, und heute ist *Rüter* in Bed. 1 sozusagen völlig verschwunden. Die entrundenden MAA. haben natürlich von altersher bloss die Form *Rîter* gekannt. In Bed. 1 findet sich in der ä. Spr. vereinzelt auch die Schreibung ,Ritter': ,Der grosse Körper der Sonnen kan innert 24 Stunden die ganze Erdkugel umlaufen, ja muss innert einer Stund weiter lauffen, als der behendigste Ritter innert vilen Monaten reiten mag.' AKlingl. 1688. Bed. 2 steht für unsern einzigen Beleg nicht ganz fest, doch ist sie bei Gr. WB. aaO. aus andern alem. Quellen sicher bezeugt; vgl. auch *Stüden-R.* Überdies wird sie wohl durch Bed. 3 vorausgesetzt, notwendig freilich nicht (vgl. *umeⁿ-, ver-rîten* Sp. 1685. 90). Zu 7 a vgl. gleichbed. ,Kornreuter' (Gr. WB. V 1829). — In Namen. Die Formen mit *-ü-*, auf entrundendem Gebiet auch die mit *-i-*, können an sich ebenso gut zu *Rüt* (s. d.) gehören; vgl. mhd. *riutære*, der ausreutet, urbar macht, Bauer (Lexer II 471). a) in Personennamen. ,Ryter', Familienn. BFrut. ,Henslin Rüter, messersmit.' 1412, Z. ,Cuonrat Rüter, der kürsener knecht.' 1440, ebd. ,Petter Rütter, von Ersingen.' 1459, B. ,Hans Öler, genannt Rütter.' 1470, G. ,Hanns Surlawli, gen. Rütter.' 1490, AaB. ,Conradt Rüter, blattner.' 1531, Z (HBull.). ,Hansen Rüter.' 1563. 1569, Z. ,Felix Rüter, der polierer.' 1570, Z. ,Rüter.' 1584, LSemp. In Zssen. ,Hugo der Akirriter.' 1246, Bs Urk. ,Sandreuter' (gespr. *Sandrîter*), Familienn. BsSt. ,6 juchart gen. Halbrütters jucharten.' 1416, JGöldi 1897. — b) in Ortsnamen. ,Ein hus und hofstatt in der meeren statt im Niderdorf im Wipff gelegen, gen. zum Rüter.' 1595, Z. ,Rüters' UwEmm. (freie Stelle in einem Walde). ,Rüters-Eck' Gl. ,Reuters-Bühl' Z (2 mal). ,Rüter-Reben' Th. ,Rüter-Weiden' Aa. ,Rüters-Wil' GS. ,Rüter-Wies' Z. ,Hans Rütershusen von [Th]Langrickenbach.' 1531, Strickler.

Arquibusier-: mit Feuergewehr bewaffneter Reiter. ,A.- oder Schützenreuter.' Kriegsb. 1644.

Finken-. ,Palæphatia papyrus (prov.), Finkenreuterspossen.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. *Finkenritter* bei Gr. WB. III 1665; Sanders II 770.

Vor-*Rîter,* in ThMü. und früher sicher weiterhin *-Rüter:* der voraus reitet. ,Equestris pompæ antecessor, ductor equitum, Vorreiter.' Denzl. 1666. S. auch *retten* (Sp. 1631). Spec. a) dem Wagen hoher Persönlichkeiten vorausreitender Diener. Als eine hohe Magistratsperson, die kurz zuvor vierspännig in einer Stadt eingezogen war, in einer gewöhnlichen Chaise fuhr, hiess es im Publikum: *Wo het-er deⁿ V.?* ,Do haben si [die Mühlhauser] ire, der [verreitenden] gsan[dten] vorreiter oder einspännige für den grendel ausgelossen und darauff den grendel zuogeschlagen, also das die herren zwischen ross und wand verspört und irer dieneren hilff beraubt gewäsen.' ARyff 1597. — b) bei mehr als zweispännigem Fuhrwerk der

Reiter auf dem vordersten Sattelross (Fuhrmanns- und Militärspr.).

Fûr-*Rûter* AAKöll.; Bs (Linder); SchSchl.; Th; Z, -*Rîter* Bs (Seiler): reitender Bote, der bei Feuersbrünsten die Nachbarorte (auf dem *Für-Horn* blasend) zur Hilfe aufmahnt; jetzt wohl überall †. S. *hauderen* (Bd II 984). ‚Auf die erste sichere Nachricht von einem Brand in der Stadt, so durch die Feuerreiter überbracht oder durch Losungsschüsse gegeben wird.' 1777, Bs Feuerordn. Vgl. *Für-rîten* (Sp. 1695). — Auch bei Fischer II 1460; Martin-Lienh. II 303.

‚Vasallen-Reiter: die von den Herrschaften in der Stadt zu stellenden Reiter. 1627 stellten 170 waadtländische Edelleute zusammen 207 Reiter, 1652 noch 199' (vMülinen).

‚Frei-Reuter: emansor, voluntarius.' ThSpieser 1716. — Vgl. Fischer II 1731.

Giriz- s. *Girizen-Mos* (Bd IV 471; die Angabe aus vReinsberg-Düringsfeld, Das festliche Jahr S. 165/6). — Hose^n^-*Rûter;* s. *Rîter 3.* — Chüe-: Schimpfname. Vgl. Bd II 1111. ‚Die Frau wird verhört, warumb sie ihrem Manne Kühreiter gesagt. Antw.: Weil er auf den Märkten umben gheit.' 1701, Z. — Carabin-Reuter: = *Arquibusier-R.*; s. *Bandelier* (Bd IV 1340). — Kürass-, Kürassier-, in S (Joach.); Zg *Karisier-Rûter:* Kürassier. [Du hättest die 1814 durchziehenden Truppen sehen sollen:] *Fuessvolch, Atillerî, Husâre^n^, Karis^e^ierrüter und Grenidier.* Joach. 1881. ‚Currassier- oder Kürassierreuter.' Kriegsb. 1644. ‚Den 4. [Juni] abends ist General von Erlach mit den Gesandten von Bern, in 75 hoche Officier und Curasreuter, allhie angelangt.' 1653, G (Feldbrief).

‚Kripfen-*Rîter:* Krippenreuter, wer ein ellendes Pferd reutet und komisch darauf sitzt' Bs (Anon. ad St.). — Vgl. Gr. WB. V 2327.

Chrûz-: 1. ‚*Chritz-Ritter,* carabiniere' PAl. (Giord.). Etw. Ähnliches viell. in folgendem Beleg: ‚Der Papst ist der obriste Monarch, die Cardinäl die Fürsten, die Bischöff, Äbt und Prälaten die Grafen und Freiherren ... die Mönchen die Bassen und Alibassen, die Priores, Rectores und Guardiani die Landvögt, die Mönchen und Pfaffen die Draguner, Sperr- und Kreuz-Reuter, und so fort an bis auf den jüngsten Guardiknecht, da alle mit einanderen vor dem grossen Muffti zu Boden fallen.' ClSchob. 1695. — 2. Handelsreisender (zu Pferde) BE.† Syn. *Muster-R.* ‚[Wenn die Frevliger] von Weitem eine Wahrheit hören ..., so blähen sie sich dagegen auf mit Schnauben und Tabak, als ob sie Schwefel unter der Nase fühlten. Wenn ihnen aber ein halbwitziger Kreuzreiter oder ein am Verunglücken begriffener juridischer oder medicinischer oder politischer Spekulant die sinnlosesten Unwahrheiten, die wüstesten Lästerungen vorplaudert, so tut es ihnen wohl durch den ganzen Leib.' Gotth. II (Ausg. von 1846. 1850; ‚Gumi.' 1842; ‚Kreuzritter.' 1861).

1 viell. nach einem Abzeichen. 2 angeblich daher, weil die *Chr.* ‚auf allen Kreuzstrassen zu finden waren', eher viell., weil sie das Land die Kreuz und Quer durchritten.

Libs-. ‚Mit einem Paare solcher Fäustlinge [s. *Fûstling 3* Bd I 1125] sollten bereits 1584 die Leibsreuter oder berittenen Trabanten der Obersten über den bernerischen Auszug bewaffnet sein.' vRodt 1831. — G^e^-mein-*Rûter:* = *Für-R.* AAKöll.†

Muster- (Bs; S), sonst gew. (auch in S) Müsterli-*Rîter* AA; Bs; B; L; S, -*Rûter* BE., auch lt Zyro: = *Müsterler* (Bd IV 548). Syn. auch *Gummi II* (Bd II 309). ‚Der Wirt gehörte dem Geschlecht der Wirte an ... die mit allen Musterreitern und Vaterlandsfreunden Schmollis sind.' Gotth. ‚[Der Roggenbauer meinte] was er ins Haus brauche, pflege er nicht bei Musterreitern einzukaufen.' AHartm. 1855. — Vgl. Gr. WB. VI 2769; Sanders II 730 c.

Fas-nacht-: Fastnachtmaske, die auf einer hölzernen Pferdefigur (s. *Ross 3 a* Sp. 1424) reitet. ‚[A.:] Es ist ja Fasnacht, [das Wunderding, das B. gesehen hat] wird wohl eine Maske, ein Fastnachtreiter oder so was gewesen sein. [C.:] Hatte die Figur ein hölzernes Pferd und trieb sie dasselbe anscheinend vor den Häusern mit einer Peitsche hin und her?' Ap Volksbl. 1832.

‚Baum-Rüter: catus sylvestris.' Mal. ‚Von den wilden katzen. Catus sylvestris, ein baumreuter.' Tierb. 1563.

Vgl. Gr. WB. I 1194 (auch vom Specht). Zur Sache: ‚In dem Schweitzerland werdend der wilden katzen gar vil gefangen, in wälden und dicken gestüden, zuo zeiten bei dem wasser.' Tierb. 1563.

Post-*Rûter,* -*Rûterli* Sch (Kirchh.): berittener Postbote. ‚Verbran des Postrüters Haus zu Alten.' 1753, Bauernchr. *E^n^ Postrûterli,* Kind, das kleine Botengänge zu besorgen hat Sch (Kirchh.); vgl. *posten 1 a* (Bd IV 1797/8).

Vgl. Gr. WB. VII 2034; Fischer I 1320/1. Als Zuname ZMarth.; ‚N., genannt Postreuter.' 1703, ZSth.

Blatte^n^-*Rîter:* eine Käsespeise. ‚Ein *Schmütterli^n^g* entsteht daraus, wenn man neuen ungesalzenen linden Käs, der über die Käsrinde herausrinnt und zum langen Aufbehalten nichts taugt, in ein irdenes Gefäss legt, Milch oder nur Wasser darüber giesst und Pfeffer oder Ingwer und Salz, bisweilen auch Kümmel darüber streut und täglich davon isst, ohne ihn lange aufbehalten zu wollen. Weil er sehr schlüpfrig ist, so heisst er auch *Bl.*' Steinm. 1804 (GRh.). Vgl. *rîten 4* (Sp. 1677). — Blau^w^-*Rûter:* Wiesensalbei, Salvia prat. AAMönth., Rem., Umikon, Vill. Syn. *Amerikâner 2* (Bd I 219); *Holänder 2* (Bd II 1158); *blaui Soldâten; Tragûner.* — „Prêss-*Rütter:* lästiger Mensch, der Einen immer überläuft, Einen um die gleiche Sache oft drängt usw. Gr" (St.²). — Pföstli-*Rûter:* ‚Einer, der von Ämtern lebt oder solche sucht' B (Zyro). Vgl. *Pfosten 2 b* (Bd V 1199).

Gêl^we^n-rüebe^n^ *G.-riebe^n^-Rîter:* Schimpfname Bs (Meyer). — S. *Rueb* (Sp. 82 u.).

Rölleli-*Rîter:* sagenhafte Gestalt, nach dem Volksglauben ein ehemaliger Alpbesitzer, der noch immer herumwandeln muss, weil er den unter *Schimel-R.* erwähnten falschen Eid geschworen GFs (GBaumb. 1903, 82). — Vom Geröll des Pferdes?

Seckel-*Rîter:* derber Ausdruck für einen Reiter, der schlecht sitzt. Militärspr. *Ist Das e^n^ trürige^r^ S.!* Vgl. *Seckel.*

Sand-*Rîter.* ‚Die Zeiten, wo man gemütlich [den Rhein hinunter] ins Badische oder Elsässische fahren konnte auf den kleinen Dampfern, die spottweise *Jumpfere^n^ Sandrîter* genannt wurden, weil sie hin und wieder im Sande stecken blieben, schienen für immer einer vorelterlichen Vergangenheit anzugehören.' Christl. Volksbote 1903 (BsStdt). — Scherzh. Über-

tragung des Bs Familiennamens *Sandriter* (‚Sandreuter'); vgl. dazu ‚Sandreiter' bei Gr. WB. VIII 1771.

Sëssel-*Rīter:* abschätzige Bezeichnung eines Ämterjägers (verbreitet). Vgl. *Sëssel.* — Schabëlle^n-Bs; B (ältere Angaben), *Schapëlle^n* BsStdt, Stabëlle^n-B (jüngere Angabe) *-Rûter* B (ältere Angaben), *-Rīter* bzw. *-ĭ^1-* Bs; B (jüngere Angabe): Spottname für einen Schreiber (der stets auf der *Schabëllen ume^{n}rītet*). Syn. *Stabëllen-, Sëssel-Rutscher.* ***Brūch dini Händ zur Arbeit! 's cheu^n nit All Stabëlle^{n}rütter sī^n.*** B Hink. Bot 1840. ‚Stabellenrüter und Dütendreher.' AaB. Hauskal. 1856. — Schueh-; s. *Rīter 3* (Sp. 1699).

Schimel(i) (*-ö-* ZMettm.) *-Rûter* Sch (s. *Randen-Ross* Sp. 1434); ThHw.; ZMettm., Rafz, *-Rīter* oBs; ZMettm.: 1. auf einem Schimmel reitende gespenstische Gestalt Aa; oBs; ZMettm. Unfolgsamen Kindern droht man: ***Mei^n, wenn de^r Schimelirüter chunnt!*** ZRafz. Dem *Sch.* zu begegnen, ist von übler Vorbedeutung oBs. Er ist ohne Kopf ZBass., schwarz gekleidet, bleich, hohläugig und tanzt nachts von 12—1 Uhr auf einer Matte von zirkusähnlicher Form ZMettm., vor ihm her geht ein brennender Mann, der ihm leuchtet, und mehr als einmal ist dieser Feuermann den Frauen in die Küche nachgegangen und hat ihnen das Licht und Feuer ausgelöscht AaFri. Der *Sch.* ist der Geist eines Mannes, der seinen Grundbesitz auf unrechte Weise vermehrt hat (AaFri.), durch die unter *Richter* (Sp. 449) erwähnte pfiffige Eidesformel Schw; Zg; ZMettm. (vgl. N. Z Ztg 11. IV. 1868). Vgl. dazu und zur Sage vom *Sch.* übh. ALüt. 43. 163. 166. 471; Schw Gem. 184; Henne 1879, 522/5. 528/9. 531; Rochh. 1856 I und II (s. Register), sowie *Rölleli-, Stifeli-R.* — 2. Übername eines bestimmten Individuums ThHw.†

Vgl. zu 1 Gr. WB. IX 158/9, über die mythische Grundlage der Gestalt Pauls Grundriss der germ. Phil. ^{2} III 307. 333, auch *Wuetis-Her* (Bd II 1555 ff.).

Ûs-schuss-: Reiter, der zum ‚Ûs-schuss' [Auszug] gehört. Damit Freiburg nicht etwa einen Einfall in das Bernergebiet machen kann, wird das wälsche Regiment nebst 200 wälschen ‚Ausschussreitern' angewiesen, ein wachsames Auge zu haben. 1634, Absch.

Schützen- s. *Arquibusier-R.* — Auch bei Gr. WB. IX 2132.

Sper-: 1. ein mit einem Speere bewaffneter Reiter. ‚Ein feindtlicher hauff spörreitteren von Wallonen und Spanniern, sambt der teütschen ritterschaft.' 1590, Bs JB. 1885. S. auch *Chrüz-R.* Im friedlichen Dienst. ‚[Bei der Taufe des Sohnes des Herzogs von Württemberg wurde ein ‚ritterspil' veranstaltet.] Es zugen uf die 10 parteyen oder cumpanyen .... In dem ersten ufzug was der hertzog und reit anfangs ein drommetter, doruf zwen küriser ... Der dritt ufzug war margraf Georg Friedrichen. Zuvordrist giengen fünf seine musici mit zinken, posunen, schalmeien; darnach ritten dry sperrütter, hungen an den sper fanen ... Der viert ufzug geschach in gestalt Jani. Erstlich zwen schwarz rütter mit speren, der ein in ganzem küriss ... Der sechst ufzug. Erstlich zwen sackpfiffer, blauw angeton mit spitzhüeten; darnach dry sperrütter mit roten fanen.' 1596, FPlatter 1612. Scherzh.-spöttisch für einen schlechten Reiter: ‚Dem Speerrüter ab der Kirchhofmure, Hans Theobald Weinzäpflin dem Studenten [der 1654 von einem Pferd über die Plattform hinunter geworfen worden war] in die vorhabende Badekur zu Baden 6 Kronen und 25 Maass Wein, sein durstig Zäpflin zu salben.' 1655, B RM. — 2. scherzh. für einen kleinen muntern Knaben, Springinsfeld SchSt. (Sulger). Vgl. *Rīter 3.* — 3. ein Knabenspielzeug aus zsgefaltetem Papier, ‚Ritter aus Papier' SchSt. (Sulger); Z (Dän., LTobler); heute †. — 4. a) ‚mit Spitzen versehene Verbindung mehrerer Pfähle, dem Feind in den Weg, in den Festungsgraben gelegt zur Schädigung von Pferd und Fussvolk.' Dän.; vgl. *Rīter 6 b.* — b) = *Heinzen 1* (Bd II 1477) ZWäd. Syn. *Stigelen.*

Bei Gr. WB. X 1, 2063 in Bed. 1. Als Zuname: Auf einem Hofe, der später den Namen ‚Spererhof' erhielt, lebte eine Familie Burkart, genannt des ‚Speriüters.' XVIII., MEsterm. 1875. Als Spitzname SchwE. (Ochsner, mit der Erklärung: ‚Einer, der den ehemaligen Fürsten bei Spazierfahrten mit einem Spiess zur Seite gehen musste').

Spett-: Name eines Gewerbes. XVII./XVIII., Z Stdt. Die Sp. versahen hauptsächlich den Dienst als Vorreiter und Begleiter von fremden und einheimischen Reisenden, bei Vergnügungsfahrten, Hochzeiten uä., oft auch bei offiziellen Anlässen; doch hatten sie im Gegs. zu den ‚geschwornen Rütern' keinen amtlichen Charakter, wenn sie auch den ‚(March-)Stall-Herren' (s. Bd II 1545) unterstellt und ihr Dienst, bes. mit Bez. auf die von ihnen zu beanspruchenden Taxen, obrigkeitlich geregelt war. Tw. scheinen sie auch das Gewerbe unsrer gegenwärtigen Lohnkutscher betrieben zu haben; s. den Beleg von 1722 auf Sp. 1698 u. und vergleiche zum Ganzen Z TB. 1885, 62 ff., auch *Rössler 1 d* (Sp. 1441) und *Spett-rīten* (Sp. 1695). 1601 wird N. von Wipkingen, der Spettrüter, Burger zu Zürich. ‚N., der Spet(t)rüter.' 1613. 1618. 1662, Z. ‚Nachdem unter uns Spettreutern die Zeit har ein so unordentlich und ungut Wessen eingerissen, das, wo frömbde Posten und Curire und andere durchreisende Herren allhar kommen, je einer dem andern vorgelauffen und mehrenteils Hindersassen und ander Zukümbling die ersten zu syn vermeinend; ja wohl so bald ein Teil so vermässen, dass sie ein und die ander Reiss zu verdingen understahn dörffen, ungeacht sy wüssend eintweders gar keini oder doch so schlächte Ross habend.' 1629, Z. ‚Die Spettreuter sollen sich nicht zusammen verbinden und frömbde Leut mit der Belohnung übernehmen, sondern recht und bescheidentlich halten; Spettreuter dürfen kein blau Rock tragen.' XVII., ebd. ‚Es sollen die Spettreuter nicht mit einem Jeden, so daher kommt, in der Stadt Farb reiten, sondern einen gebührenden Unterscheid machen.' 1639, ebd. ‚[Den ‚Spettrütern' wird bei Strafe verboten] mit Jemandem mit einem wyss und blauwen Mantel, als gemeiner Statt Ehrenfarb, fürbass [zu] ryten, die sygen dann von clein- ald grossen Reten ald in myner Herren Gescheften.' 1643, Z RM. ‚6 Pfd 8 β zween Spettrüdteren Ryt- und Rosslon.' 1651, ebd. ‚Dass die hiesigen Spettrüter teils mit keinen, teils aber mit gar schlächten Rösslenen versähen und der Straassen mehrmalen unerfahren, danahen die frömbden Durchreisenden übel mit ihnen angefüehrt.' 1677, Z. ‚Bei Hochzeiten und Aufritten auf Vogteien und Ämbtern [solle] die Livrées zu tragen den Spettreuteren und Burgeren allein zustehen, es wäre dann, dass ein Herr und Burger eigne Bediente hätte.' 1722, Z RM. ‚Die geschwohrnen und Spettreuter.' 1767, ebd. ‚Spettreuter, hodie Rössler.' um 1780, Z (Vermerk im Meyerschen Promptuar auf dem Staatsarchiv).

— Sprung-: Kunstreiter, der von einem Pferd aufs andere springt; s. *Pferd-Be-rîter* (Sp. 1693). — Stübli-*Rûter:* Pintenhocker B (Zyro). Syn. *St.-Rutscher.* — Stûden-: Strauchritter. ‚Hernach hat Herr Ulrich von Tarasp (zu Abbüssung seiner Süuden, die er im Stägreiff als ein Staudenreüter oder Heckenfischer und auch sonsten begangen) dises Closter von Schuls dannen, da es erstlich erstiftet war, in das Vinstgöw hinüber gen S. Steffan, im 1546. jar, versetzet.‘ Guler 1616. — Staffete^{n}-, *Stafēte^{n}-Rîter:* wie nhd. Aa; Th. — Stifeli-*Rîter* AaF., Ke.; ZBass. (neuere Angaben), *-Rûter* AaF., Wohl.; SchwE.: 1. gespensterhafter Reiter, der (in grossen Stiefeln ZBass.) auf wildschnaubendem Schimmel umherreitet, zur Strafe für falschen Eidschwur AaF., Ke.; ZBass.; Syn. *Schimel-R.* Vgl. die ausführlichen Darstellungen der Sage bei Rochh. 1856 I 301; II 113; RMüller 1842, 137/62 (identisch mit dem ‚fliegenden Blatt aus den Dreissigerjahren‘, aus dem Rochh. 1856 II, S. XXVII ff. einen Auszug bringt); Ill. Kal. 1851, 141/50; Huw. Kal 1852; Zg Neuj. 1883, 19. Mit der Drohung: *Wart, de^{r} Stifelirûter chunnt!* kann man noch heute die bösen Buben zum Schweigen bringen. RMüller 1842. — 2. Einer, der recht aufgeputzt (‚gestiefelt‘) daher kommt SchwE. (Ochsner). — Standes-Reuter: = ‚geschworner Rûter‘ (s. *Rîter 1 b* Sp. 1698) im Dienste eines eidgen. ‚Standes.‘ XVII./XVIII.; s. Z TB. 1885, 62/4. Vgl. *St.-Weibel.* ‚Standesreuter‘ erscheinen als Regierungsbeamte. 1822, S Adressb. Weitre (nur schweiz.) Belege bei Gr. WB. X 2, 758.

Statt-: = dem Vor., im Dienste einer Stadt. ‚Da hat uns der Wirt in die Nebendstuben geführt, und ein Stadtreuter zu uns gesezt, welcher des Tages mit Herrn Schulthessen Schneider ... gen Muri reiten sollen ... Da sagte der Reuter zu uns [usw.].‘ 1608, Misc. T. 1723. ‚Den Statt-Rütteren (ungeacht es inen hievor nachglassen gsin) wöllend wir genzlich verbotten haben, sich im Bremgarten ze beholzen, by zächen Pfund Pfennig Buss. Doch soll unser Nachschauwer den jenigen Statt-Rütteren, so sträng zu rytten hand, Grotzen und unschädlich Holz anderstwo zu geben wol Gwalt haben.‘ BGS. 1615. S. noch *Büchs 1 c* (Bd IV 1001). — Vgl. Gr. WB. X 2, 494/5.

Tach-*Rîter* (bzw. *-ĭ^{1}-*) BsStdt; BG.; LStdt, *-Rûter* ZStdt: Turm auf kleinen Kirchen und auf Kapellen, der auf dem Dache ruht, nicht auf eigenem Fundament aufgebaut ist; auch bei grossen Kirchen, Türmchen auf dem Dachfirst. Vgl. Mothes II 116. Das W. ist die genaue, sozusagen techn. Bezeichnung; für gewöhnlich wird auch ein *T.* als *Turn, Türnli* bezeichnet. *Der alt T. am Rüschegger Chilchli het mier geng no^{ch} besser g'falle^{n} a^{l}s der nü^{w}i Turn, wo-si jitz hī^{2n}* BG. — Auch bei Gr. WB. II 665/6; Sanders II 730; Fischer II 8.

Tschingge^{n}-*Rîter:* Name der wilden Geister, die bei Mondschein oder in Regennächten *bim Tschi^{l}ngge^{n}* [einer Fluh mit Burgruine] *umha^{r} fare^{n}*, oder spec. des roten Reiters, der die Schar anführt; nach dem Volksglauben ehemalige Raubritter, die so für ihre Untaten bestraft werden BSi. S. die Bearbeitung der Sage in Versen bei DGemp. 1904, 340/3. — Wiege^{n}-. ‚Cunarum fueras motor mearum, du bist der gewäsen, der mich gewieget hat, du warst mein wieger oder wiegenreiter.‘ Fris.; Mal. — Zĕhenden-: berittener Zehntenschätzer; vgl. *be-rîten* (Sp. 1693). ‚Zähendenreuter HMüller zu Ürzlikon.‘ 1771, ZKappel. — Zunge^{n}-: zungengewandter Mensch, Schwätzer. ‚So waren in disen jaren ... zwen der burgeren ... und ein korher, die, wem si zuo gunst oder ungunst, zuo nuz oder schaden umzerennen angericht wurden, da bleib keiner der räten und burgern, wie klein joch geacht, in den kilchen, uf den stuben und an den gassen niemand unberent und unbericht; kamend ... durch semlichen gwerb ... in er, gwalt und merklich guot ... Und das heist glük, aber ein gwis zeichen eines ungmeinsamen, partischen regiments, das semlicher zungenriteren und orenmitzlen bedarf und gebrucht.‘ Ansh.

rîtere^{n} *rûtere^{n}:* 1. ‚viel im Lande herum fahren‘ (vRütte), nach andrer Angabe ‚gern und viel herumlaufen‘ (Syn. *pfirren* Bd V 1177), in tadelndem Sinne B. ‚[Jakobli hat bei schlechtem Winterwetter Schweine fortgeführt und bleibt lange aus; Mädi sagte] es hätte gehört, wenn es so schnei, so gäbs Wölf, und die fresse^{n} es ganzes Fuhrwerk mit allem, was druf und dra^{n} sig ... Aber es geschehe ihnen recht, a^{n} dem Jüdle^{n} und Händele^{n} und Rûtere^{n} hätte^{n} sie z' grösse Freud g'ha^{n}, es heig 's nâdisch geng däicht, es g'heine^{n} Neuis uf d' Nase^{n}.‘ Gotth. ‚Natürlich waren noch viele Schlangen und Schlänglein, die es [das *Züsi*] lockten, zu laufen und zu reuteren im Lande herum, wo es lustig zugieng, oder z' leerem auf breiter Strasse, einem guten Schick nach.‘ ebd. ‚An Sonntag Nachmittagen sieht man sie [die Dienstboten] an vielen Orten nicht ungern wandern, und schon manche Bäurin hat zu der Magd gesagt: ob sie denn nie von Hause weg wolle ... Wo sie jung gewesen, da hätte man sie des Sonntags nicht einmal an einem Hälsi^{n}g daheim gehalten, da hätte es müssen öppen-ûs g'rûteret si^{n}.‘ ebd.; ‚irgend wo hinaus hätte es müssen geflattert sein.‘ 1850. — 2. rauhe, die Kräfte erschöpfende Arbeit verrichten Z (Dän.). Vgl. *tragūneren.* — 3. durch ein Horn oder eine Trompete blasen ZDachsen. *De^{r} Banzug chunnt bald, de^{r} Banwächter häd scho^{n} g'rûteret.* Vgl. Gr. WB. VIII 784; Schm. ^{2}II 177.

ume^{n}-: = dem Vor. 1, sich herumtreiben, bes. von Kindern B; ZO., Russ., W. *Wo bist wider ume^{n}g'rûteret?* zu einem erhitzt heim kommenden Mädchen ZRuss. ‚[Mädi sagte] es müsse jetzt heim, sie wüssten sonst nicht, wo es wäre, und könnten meinen, wo es herumreutere.‘ Gotth. [Ich will lieber den Herrgott] *zum Künig ha^{n}, a^{l}s so en dummis hammis Schnauz, wie s' händ i^{n} däne^{n} frönde^{n} Ländren inne^{n}, wo fresse^{n}d, süffe^{n}d, s' vil a^{l}s s' mönd ... und ume^{n}rûtere^{n}d, wo s' chönnd.* Stutz. — er-: durch Herumfahren gewinnen. ‚Immer mehr Kinder, immer weniger Brot, immer schlechtere Kleider und bösere Worte von Mann und Kindern ... das sind die Herrlichkeiten, welche auf den Heerstrassen die mannssüchtigen Mädchen erreutern, errennen.‘ Gotth. — ver-: (Kleidungsstücke) durch Reiten, Herumrutschen, Herumtollen verderben AaKöll. (von wilden Knaben; vgl. *Rîter 3*); L (Ineichen); Z (Dän.), ‚Etw. zu grunde richten‘ AaLeer. (H.). Syn. *ver-rîten* (Sp. 1690). *D' Hose^{n} v.* L (Ineichen). *Du häst 's Bett gar verrûteret* Z (Dän.). — durche^{n}-: = dem Vor., von wilden Knaben, die ihre Kleider durchmachen AaKöll.

Rîtere^{n} I f.: 1. = *Rît I 1 a* (s. Sp. 1663) AaLeer., Wohl., Zein.; „Ap“; BsL.; „Gr“; L„E.; W“; Z. ‚In kurzen tagen hette er 13 küe, die erwurffend im all und wurdend zuo rytteren.‘ 1531, L Hexenproz. —

2. unfruchtbares Weib, Hure Z (Spillm.). — 1 auch els. (Martin-Lienh. II 303).

Rîterî -*ei* (heute allg.), *Rûterî* Ap (JMerz 1828, -*ei* 1836); ÄSpr. – f.: 1. abstr., das Reiten, in verächtl. Sinne. *Da^s ist-mer e^n Rîterei!* von einem schlechten Reiter Aa; B; Th. ‚Die prelaten verschwemtends [das Kirchengut] mit zeeren, fressen ... unnötigem kostlichem reisen, an frässige pfärd und reutterey und anderem üppigem muotwillen.‘ SHochh. 1591. — 2. concr., wie nhd.; mit Bez. auf moderne Truppen jetzt *d' Tragûner, Gawallerî (k-)*. ‚Reuterei, equitatus.‘ Fris.; Mal. ‚Dieser Zit war im Zürichgebiet auf Statt und Land ein gewaltige Reuterei geordnet.‘ 1644, Bauernchr. ‚[Der General] commandiert seine Zall Reütterei und zu Fuess.‘ 1653, G (Feldbrief). ‚Der Cavalery oder Reuterei halber.‘ 1671, Z RM. — 3. Sekte. Syn. *Rott.* Zwei von Grissach, die einen der Schlimmsten ‚uf der nüwen sect und rüttery‘ umgebracht haben, bitten die von Solothurn um Verwendung bei dem Herrn von Guise und dem von Longueville, dass sie liberiert werden. 1547, Absch. IV 1 d 822. — 3 unsicher; vgl. *Rutt.*

Monat-. ‚[Als ‚Hauptmangel‘ gilt beim Hornvieh] die Stierseuche (Monatreiterei).‘ 1811, Th Gesetz über die Viehhauptmängel. Auch in den B Blättern für Landw. 1892, 465. — Nicht spec. schweiz.; s. MHöfl. 1899, 504; vgl. auch ‚Monat(s)-Reiterin‘ bei Sanders II 730 a.

Riteri^n f.: 1. a) = *Rîteren 1* Gr (so in Rh. und lt Klotz). ‚[Wenn man das Rind nicht bespringen lässt, bis es 3 Jahre alt ist, wird man] viel eher wider das ... Verwerfen der jenigen Kühe gesichert sein und minder Reiterinnen haben. Andere Landwirte wollen beobachtet haben, dass die Kühe desto eher Reiterinnen oder Brüllerinnen werden, je länger man sie nicht anlaufen lässt.‘ Gr Sammler 1779. — b) mannsüchtige Frauensperson GrRh., auch lt Klotz. — 2. = *Rît I 2* (Sp. 1664) GrChur (selten). Syn. *Rîti.*

Gabel-. ‚Gabelreiterin, Hex, volatica mulier.‘ Mey. 1692. ‚Gabelritherin.‘ ABütelrock 1682/1712. — Auch bei Gr. WB. IV 1, 1123.

Buebe^n-: = *Rîterin 1 b* Gl; GrSchud., auch lt Tsch.

Stigel-*Rûteri^n*: Scheltname für Weibspersonen. oO. (Schauberg). — Vgl. *Stigeln-Hupfer* (Bd II 1493); aber auch ‚Zaun-Reiterin‘ bei MHöfl. 1899, 504 b.

Rîteri^ns ZF., *Balle^n-Rûterigs* Aa (Rochh. 1857, 398), Rîterli^ns Aa; Bs, *Balle^n-Rûterli^ns* B (ältere Angabe): in der Verbindung *(Balle^n-)R. mache^n*, = *rössli-ballen* (s. Bd IV 1153). Syn. *Ross und Rîter machen* (Sp. 1696).

Zeine^n *Zäne^n-Rîteri^ns*: in der Verbindung *Z. mache^n*, ein Spiel, das etwa in ‚Lichtstubeten‘ gespielt wird. Man stösst durch die Henkel eines Korbes *(Zäne^n)* einen Stecken und legt dessen beide Enden auf Stühle, so dass der Korb frei zwischen den Stühlen hängt. Einer der Spielenden setzt sich nun rittlings auf den Stecken, mit den Füssen im Korb, und hat mit einem Stocke ein Paar Schuhe, die auf dem Stuhl vor ihm (bisweilen auch auf demjenigen hinter ihm) stehen, herunterzuschlagen; gewöhnlich verliert er dabei das Gleichgewicht, fällt zu Boden und hat ein Pfand zu geben ZUhw. Syn. *Zeinen-rîten* (Sp. 1696); *Schüehli aben-schlahn.*

rîterisch ‚rüter(i)sch‘: zum Reiter, zur Reiterei gehörig, reitermässig. ‚Die zal der reüterischen krieger was vil tausent und tausent.‘ 1531/48, Offenb.; ‚des reisigen Heerzeugs.‘ 1667; τῶν στρατευμάτων τοῦ ἱππικοῦ. ‚[Zensur über den Pfarrer zu ZSth.:] Ist rauher kriegrischer Geberden, zieht ein lang Schwert nach sich, ist reuterisch und leichtfertiger Bekleidung; des alles soll er sich abtun, dann man sonst an seiner Lehr und Leben ein gut Vergnügen hat.‘ 1534, HBull. (SHess 1811). ‚Reüterisch oder zuo der reuterei, zun rossen und pfärden dienstlich, equestris, equarius.‘ Fris.; Mal.; ähnlich Denzl. 1666. ‚Reuterische ordinanz, equestris, disciplina.‘ Mal. S. noch *rännen 2 a* (Sp. 962). — Vgl. Gr. WB. VIII 783.

Gabel-Rîtet s. unter *Gabel-rîten* (Sp. 1695).

Seil-Rîtete^n f.: das *Seil-rîten* (Sp. 1695). ‚Ingenommen an Bussen zu Embrach: 3 Pfd Richter N., wegen in synem Tänn im Majo 1664 von mir selbs gesechnen Seilryteten.‘ 1664, ZKyb. Vogteirechn. ‚2 Pfd [zahlte] N. wegen einer Seilreiteten, so in seinem Tenn in seiner Abwesenheit geschehn.‘ 1712, ebd.

Rîti I (bzw. -*î^i*-) f.: 1. Karussell Z (Dän.). Syn. *Rît-Schuel.* — 2. Schlittbahn Aa. Syn. *Reiti* (Sp. 1650 u.). — 3. Schaukel AaLeer. (‚jede Schaukel‘), Wohlen; G. Im Kindervers, zur Bewegung des Schaukelpferdes oder der Schaukel gesprochen: *Rîti gampfe^n, Rössli stampfe^n, guldige^n Ring u^nd ne^n Chlapf zum Gring* BLaup. (GZür. 1902). In einem Spielvers: Ein Teil der Spielenden geht auf einem Baumstamm auf und ab, der, wenn er hohl liegt, dadurch in schaukelnde Bewegung gesetzt wird; die Gegenpartei sucht sie herabzustossen; diese rufen: *Rîti rîti Tanne^n, 's cha^nn-mi^ch Niemer abe^nwanne^n* AaLeer. (H.). Spec., Seilschaukel Bs (schon bei Spreng); S; Th; Z. Syn. *(Rîti-)Plampi* (Bd V 99/100); *Reiti II* (Sp. 1661/2); *Reizi. E^n R. a^n-, ûf-mache^n.* S. auch *Brügi* (Bd V 524); *rîten 3 a* (Sp. 1677). — 4. ‚Ritte‘, schmales, schwankes Brett, vom ‚Waghäuschen‘ (s. *Wâg-Hûs 2* Bd II 1735) auswärts zum ausgespannten Fischergarn reichend, auf welchem der Fischer hinausrutscht, um den Fang in Sicherheit zu bringen. JVetter 1864, 14 (Spr. der Rheinfischer). — 5. „*Rîte* f., erhöhtes Bord W“ (St.[2]).

Gi-gampf-: Brettschaukel Aa (Rochh.). — Himel-: delirium tremens AaLeer. — Balabei^n-: = *Gigampf-R.* GrMai. — Bloch-: = dem Vor. Bs. — Plampi-: Seilschaukel. oO. — Rössli-: Karussell Aa; Bs; GrD. (B.); Zg; Z. *Druff sim-mer ... uff d' Resslritti ...; i^ch ha^n sider e^n meng schên Kunzërt g'hërt, und 's het-mer nit e^so guet g'falle^n wie-n-als d' Resslirittimusik.* Schwzd. (Bs). — Seil- (in Ap *Sâl-*), auch *Seili-* ZW.: Seilschaukel ApH., I., M. (TTobler); Bs; ZO., W., auch lt Spillm. Syn. *Rît-Seili.*

Rîti II n.: „Wippe L“, Schaukelstuhl für kleine Kinder SLandsch. †

rîtig: 1. ‚worauf man sanft fährt, was sich gut reiten lässt‘ B (Zyro). — 2. brünstig, von Kühen Gl (Steinm. 1802); WVt.; „allg.“ *D's Chieli ist grîtigs* WVt. Stiersüchtig GrD.; vgl. *Rît I.* ‚Alt zandloos s. h. rytig Khüe, oder was an Vich krank ist.‘ GrD. LB. S. noch *brüllen 1* (Bd V 588). Auch von Pferden, rössig. ‚Rytig, löuffig sein, equire.‘ Fris.; Mal. — 3. vom Erdreich, leicht rutschend B (Zyro); Schw. *Rîtigs Land.* — 4. ‚dem Griff geschmeidig nachgebend‘, von der Haut des Rindviehs BLütz. (Bärnd. 1904); vgl. *rîten 4 a β* (Sp. 1678). *Dünni rî^itigi Hû^it* soll eine gute Kuh haben.

Rīt II f. Ap (TTobler, auch lt einer Angabe aus Bühler), *Rīti II* f. (s. *Fëder-, Bett-R.*), Ritt I m. B (Zyro), „*Riten* m. BO.", *Ritte*ⁿ *I* f. Sch (Kirchh., darnach St.), *Ritti* f. SchSt. (Sulger), auch nach einer andern Sch Angabe (Pl. *-ene*ⁿ): 1. = *Reiti III* (Sp. 1662). aaOO. (auch SchSt.); nach Zyro (wohl ungenau) ‚Bettstück, welches mit Flaum oder Federn gefüllt wird.' ‚[N. in LMarb.] versendet … ein grosses zweischläfriges Deckbett mit bestem Ritt (Fassig) … für nur 22 Fr.' L Volksbl. 1887 (Ins.). — 2. ‚breite Riemen, welche unten durchs Bett gezogen sind anstatt der Brettchen' SchSt. (Sulger).

Zur Etym. vgl. die Anm. Sp. 1663. Auswärts kommen mit éiner Ausnahme (Adj. ‚federreiten.' Al. X 178) nur Formen mit *ī* vor, und zwar ausschliesslich als 2. Kompositionsglied (s. die Anm. zu *Fëder-, Bett-R.*), was tw. lautliche Abschwächung bzw. Umdeutung zu einem blossen Ableitungselement zur Folge gehabt hat. 2 muss auf einem Missverständniss beruhn.

Fëder-*Rīti*. oO., in der ä. Spr. ‚-riten, -ritten': = dem Vor. 1. Den ältesten Beleg (1427, Bs) s. unter *Īn-Guss* (Bd II 473). ‚Es sollen die gwantschnyder hinfüro kein lynwot, sackzwilich, drylch, federrütten, dischlachen, zwechelen, bildtüecher oder sunst wie die joch gemacht werden, veil haben.' 1526, Bs. ‚1 guot bet mit federtecken, pfulwen, federryten zuo houptküssi und fuossküssi.' XVI., Z Teilrodel. ‚[N. hat] zuo Guottenberg ein fäderryten verstollen und daruss strümpf und häntschen machen lassen.' 1583, Z RB. ‚Zehen linlachen und ein niuwe federriten, ist ler.' 1591, Z Inv.

Vgl. das syn. *Fëderta* (unter *Fëdereten* Bd I 679); mhd. *vëderit, -iht, -ich, vëdert* mf. (Lexer III 39); ‚Fëder(r)it, -ich, -ick' m. (Schm. ² I 691); ‚Fëderitt(eⁿ)' m. (Fischer II 1005/6); ‚Fëderit, -ich' m. (Unger-Khull 216ᵇ); ‚Fëderit, -ich(t)' m. (Gr. WB. III 1401).

Bett-*Rīti* Ap (AHalder), *-Ritte*ⁿ Sch — f.: = dem Vor. [Im Weissbad war Alles voll Gäste] *Die, wo gërn uf-e*ⁿ *Bettriti wäri*ⁿ*d, hönd-der dick no*ᶜʰ *müesse*ⁿ *bes ge*ⁿ *Brüelisau höndere*ⁿ. AHalder 1839.

In der Form *Bett-Ritten* auch bei Schm. ² I 691; Fischer I 975. AHalder scheint eine Zss. mit *Rīti*, Schaukel, im Sinne zu haben.

gᵉ-rittet BoAa., uE., *g'rittig* ZRuss.: von Tuch, Leinwand, nur lose gewoben, ‚nicht fest geschlagen' und daher leicht verziehbar. Syn. *rīterig*.

Abl. von *Ritt(en)*. Zur Sache vgl. die Angabe ‚durchbrochenes, weitgegittertes Tuch' unter *Reiti III*.

Ritt II m., in Gl in Bed. 2 b auch n.: 1. zu *rīten 2* (Sp. 1667). a) im eig. S. wie nhd. allg., doch wenig üblich. *E(n) lange*ʳ *R. (En) R. mache*ⁿ. ‚Karly ist von Paris gescheiden und rytt gen St Johans Port. Sag mir: was wyrt uss dyssem r.?' Morgant 1530. ‚R., das reiten, equitatio.' Fris.; Mal. Ritt im Kampfe, Turnier. ‚Ruolland reitt wyder in strytt … aber im r. fand er leid auf leid.' Morgant 1530. Adv. Gen. ‚[Beim Turnier kam auch N.] uff den plan, vast kostlich gewapnet und berytten, und des ersten rytz stach er vier rytter ab.' ebd. ‚Do rantend sy uff ire fyend, also daz yetlicher siben rytter falt des selbigen ryttes.' Haimonsk. 1531. Kriegerischer Ritt, Kriegszug zu Pferde. ‚Karlus … hat in der jugent [gegen die Heiden] so vil ritterlicher gtaten gtan und so manlich rit, daz man nüt allein in den heiden von im seit, mer ouch in der cristenheit, und zalt man in für den besten ritter.' Volksb. S. noch *Ūf-rüstung* (Sp. 1550, Beleg von 1431). Festlicher Ritt, Reiteraufzug; vgl. die Zssen. Vom *Ūf-Ritt* (s. d.) des äussern Standes in Bern: ‚Mgdg. Herren [haben] einem hochloblichen Stand Jegenstorff zum R. fürgeschlagen.' 1647, B Neuj. 1858. ‚Equestris pompa, equitatio in urbem, Einritt, R.' Denzl. 1666. — Insbes. von Gesandtschaftsritten; auch übh. Stelle, Amt eines Gesandten, „jede etwas ansehnliche Gesandtenstelle (ehemals in Gr usw. üblich)." ‚Min her schultheiss ist geritten in Frankenrich … tuot der r. 125 l.' 1499, S Seckelmeisterrechn. (ähnlich oft). ‚Wan maⁿ utzit besezen wil, es sie ein schultheissen, rat, venner, houptlüt, vogtyen, ämpter, pfrüenden oder ritt zu fürsten oder herren …' 1529, L StR. ‚[Der Rât hat erkannt, dass N. solle] vom ampt und r. verstossen sin … [Die Landsgemeinde aber verzieh ihm bald darauf:] Man will im uss luttren gnaden disse straff genzlichen verziggen und vergäben haben und im sin er und empter und ritt wider zuogestellt han.' 1563, Uw. ‚[LPfyffer hat mit fünf Andern vereinbart] so ritt vorhanden sin wurden zu grossen fürsten und herren, so söllen sy einander beholfen sin, das der r. under inen sechsen blibe; was dann einer vom r. überkompt und heimbringt, das sollend sy under einander teilen; doch sölle dem, so den r. hat, ein vorteil geben werden.' 1569, Seg. 1880/2 (Anklageschrift gegen LPfyffer). ‚Wie man gesante old ritt besetzen sol. [Da] jetz lange zytt die gniesslichen ritt nun durch sonderbare personen versechen [wird beschlossen, fürderhin sollten] alle ritt umbgan, wie sich dieselbigen zuotragent, sy syent dan gniesslich old nit, von viertell zuo viertell, glich wie die zwen ritt über das gebirg gen Lowis und Belletz.' 1570, Schw LB. ‚Ehe man zu ordentlicher wahl kon mag, sind schon vorhin die gemeinen ämpter, ritt und vogteyen beratschlaget, gsetzt und geordnet.' 1587, Gl JB. ‚[Es wird erkannt] es solle einfaltig by der Ordnung der geschwornen Rütern belyben und die 2 Ritt gen Baden und übers Gebirg uff die Jahr-Rechnung sowol als ander oberkeitliche Ritt denselben vor allen andern Rütern uss gehören und zudienen.' 1655, Z RM. ‚Dass dissmahlen und für das künftig keiner von den geschwornen Rütern beide Rith über das Gebirg und nacher Baden haben, sondern den eindten underlassen und deme, so keinen Rith hat, überlassen solle.' 1664, ebd. Mehrere Belege unter *praktizieren* (Bd V 575/6); s. auch *Ross-Lōn* (Bd III 1292). ‚Bellenzer-, Lauwiser-R.', die Entsendung eines Vogtes nach Bellinzona, Lugano. 1678, DSteinauer 1861. ‚Der ewig R.', die Institution eines lebenslänglichen Gesandten. ‚N. beantragte an der Bürgergemeinde, den sog. ewigen R. nach Soloturn aufzuheben … [Nach heftigem Streite musste die Gegenpartei] doch das Prinzip der Lebenslänglichkeit aufgeben und die freie Gesandtschaftswahl bewilligen. 1755, Gfd (Zg). — b) uneig. α) *Dër hät de*ⁿ *R. in'n Adler*, besucht gewöhnlich die Wirtschaft zum Adler Z (LForrer). Syn. *Strich*. — β) Gelaufe, Gejage, geräuschvolles, aufgeregtes Treiben Gl; Th (Pup.); ZO., auch lt Spillm. *Häst all en R.!* Th; ZO. [In Olten sind wir] *zweimāl in-e*ⁿ *lëtze*ʳ [Eisenbahn-] *Wage*ⁿ *ine*ⁿ … *Jetz stīg-i*ᶜʰ *nümmen üs bis gu*ⁿ *Bërne, han-i*ᶜʰ *g'seit, e*ⁿ *so-n-e*ⁿ *verdammte*ⁿ *R. wäm-mer nümme*ʳ *ha*ⁿ. CStreiff (GlM.). *En asslege*ⁿ [solchen] *R. mach-i*ᶜʰ *nomme*ʳ *mit* ApLb. Lautes, Aufsehn erregendes Wesen, Getue; bes. in der RA. *e(n) R. ha*ⁿ, viel Wesens, Aufhebens,

Gerede, Umstände machen Ap; Gl; GW.; SchSt.; Z. Syn. *Ge-hij* (Bd II 1100, wo weitre Synn.); *Ge-jäg* (Bd III 19); *Ge-ritt; Ge-schicht. Du häst au^{ch} e(n) R. (mit ...)! Dër het e^{n} R., Dë^{r} macht es Wëse^{n}!* GW. *Wie dë^{r} ['s Heiris Güggel] so früe ūfstōt, hät denn so-n-en Wëtters R., weckt jo Alles us ^{d}em Schlōf.* Kd Mey. 1844. *Dë^{n} R. wo^{l}tt-i^{ch} nüd ha^{n}* Z. *Das ist en ēbige^{r} R.!* SchSt. (Sulger); Z. *Si händ en ēbige^{n} R. g'ha^{n}, wo-n-er wider hei^{m} cho^{n} ist* Z. Mit Syn.: *En R. und e^{n} Freud, en R. und en Lëbe^{n}lang ha^{n},* sehr grosse Freude und Lust haben Z (Spillm.). *Dë^{n} R. und dë^{n} Lëbe^{n}lang hettst-du selle^{n} g'sëh^{n}!* Auch zur Erreichung eines Zweckes: ,Das immer wiederholte Verlangen nach Etw., das Gereisse, die Behelligung. *Häb nüd all e^{l}so en R.,* verlange und behellige mich doch nicht immerdar, hör auf, mich zu ermüden (vorzügl. durch vieles Verlangen, Bitten und Fragen)' Ap (TTobler); GlMoll. *Hest doch all en R.!* zB. zu einem Kinde, das Einem mit einer Bitte, einem Anliegen keine Ruhe lässt Ap. *Dú bist g'schuld* [an dem unglücklichen Ausgang einer Sache], *du häst alliwīl eso-n-en (verdammte^{n}) R. g'ha^{n},* daran getrieben Z. [Bis man den Handwerksleuten] *d' Arbet gi^{b}t, sind-si e^{n} fürchtegi Frīni und händ e^{n} verdammte^{n} R., und so w^{i}e si Ei^{n}e^{m} händ, so chunnt-me^{n} Nūt von-ne^{n} über.* CStreiff (GlM.). *En Mär^{k}t und en R. ha^{n}* (mit Etw.), auf Etw. dringen, immer wieder davon sprechen Z (Dän.). *Du häst au^{ch} en R. uf Dëm,* ein Verlangen, Trachten darnach. ebd. — γ) „eine ziemlich weite Strecke. *'s ist no^{ch}-n-e^{n} R.,* selbst von Fussgängern BG." — δ) Mal. Synn. unter *Gurt 2 b* (Bd II 444). Im Übergang von 1 a: ,Den r.', bei jenem Ritt, jener Fahrt, damals. ,Also was der winter hie, und ward aber ein frid gemacht, und zugen heim [aus Frankreich]; doch so was ich den r. 5 tag ohn brod gesyn.' um 1520, Gfd (Selbstbiogr. LvDiesbachs). *R. für R.,* jedesmal ZZoll. *D' Schībe^{n} trëffe^{n} R. für R. All Ritt,* jeden Augenblick (wieder), ein Mal ums andre AaK.; Bs; „L"; SchBargen, Rüdl. (Joh.Mey. 1866); Z. Syn. *all(i) Bott* (Bd IV 1898). *Er chunnt all Ritt wider. Vo^{n} dō a^{n} ist die Otere^{n} all Ritt cho^{n} go^{n} Milch lappe^{n}.* Schwzd. (SchBargen). *Wänn d' Sunn all Ritt verschlūft* Z. Im adv. Gen.: *ī^{z}^{n}s Ritts,* sofort BSi. [So spricht er] *lachet wie-n-es G'spē^{n}st und schlūft ī^{z}^{n}s R-s i^{n} d's Hittis-Hä^{n}sis Schugge^{n}.* Schwzd. (BSi.). — 2. zu *rīten 4.* a) Erdschlipf, Erdrutsch BBr., Gr., Hk., „O."; L, ,bewegte Erde eines Abhangs, Erdlawine, *Louweli,* nicht *Risete^{n}*' B (Zyro), ,kleine Lawine' BHa.; GrL. ,Ort, wo Erdreich heruntergerutscht ist und sich noch viel Geröll, Baumstämme, Schlamm udgl. befindet' BHk. Syn. *Rufinen 1* (Sp. 673); *Risi 1 a, b* α und β (ebd. 1369/70); *Rutsch.* — b) (auch n.) Bahn, Rinne, durch die man Holz (auch Heu) zu Tal befördert (*reistet;* s. Sp. 1507) Gl. Syn. *Ris III 3, Risi I 1 b* γ (Sp. 1357. 1370); *Schleiff. Dur^{ch} d's R. abe^{n}tröle^{n}.* Gl Volksgespr. 1834. [Der Wildheuer] *hät der Heubündel de^{n} länge^{n} Wëg uf ^{d}e^{n} Schlitte^{n} 'bunde^{n}, so dass-er ūsg'sih^{n} hät wie e^{n} mächtig grūsamege^{r} Bire^{n}wegge^{n}; mit dëm ist er ... i^{n} d's R. ine^{n}g'fare^{n}. De^{r}t sind mängmāl fast es Dotze^{n}d Heuer z'sämme^{n}chu^{n}; die sind dänn allz'sämme^{n}, eine^{r} hert hinder ^{d}em andere^{n}, der stotzig Ziggzaggwëg mit ire^{n} Schlitte^{n} abe^{n}z'fare^{n} chu^{n}.* [Ist ein Schlitten] *e^{n} chlei^{n} z' wīt über d's Bort use^{n} chu^{n}, so ist es an es Rüeffe^{n} g'gange^{n} ... Ist der Schlitte^{n} dä^{nn} wider im G'leis inne^{n} g'sī^{n}, dä ist wider dur^{ch} das gâch R. abe^{n}g'sūset worde^{n}.* CStreiff. S. noch *Ron I 3* (Sp. 1014).

Vgl. Gr. WB. VIII 1051 und (bes. zu 1 b δ) Schm. [2] II 181; Martin-Lienh. II 302. Das Neutr. bei 2 b viell. unter dem Einfluss des (Sp. 1357/8 auch für Gl bezeugten) syn. *Ris.* — *R.* in Ortsnamen (zu Bed. 2). ,Auf dem R.' BGr. (Haus), Gsteig (Häuser); ,das len im R-e.' 1302, FRB.; ,ein guot uf dem R-e.' 1363, ebd.; ,Caspar am R. von (zuo) Undersewen.' 1528. 1529; ,Caspar im Rytt.' 1528, B RM.; Gl (häufig); G. ,Rittli' G. ,Ritteli' Z. In Zssen. ,Hoch-Ritli' Gl. ,Schmal-Ritt', Wald GlRüti. ,Rit-Hag' GGant. ,R.-Matt' Aa. ,Rit(t)-Berg' GGant. ,R.-Brunnen' Th. ,R.-Weg' ZBauma.

Ab- s. *Ūf-Ritt.*

Über-: Krankheitsname. a) eine Krankheit der Schweine. ,Irrtümer und Aberglaube aus dem Tierreich: ... Die Schweine, wenn sie kreuzlahm werden, so ist das der Ü., und es ist eine Hexe auf ihnen geritten.' B Hink. Bot 1838. — b) eine Krankheit des Rindviehs, = *'s gâch Bluet* (Bd II 99; V 221). Alp. 1806, 150; Röm. u. Schinz 463/4.

Auch bei MHöfl. 1899, 504 (,Kreuzlähme der Kühe angeblich infolge des zu heftigen Rittes durch den reitenden Stier oder durch den Dämon'); vgl. auch *ver-ritten* (Sp. 1691).

Ûf-: „feierliche Auffahrt, feierlicher Einzug eines Beamten usw. Aa; B; L; S; Zg"; vgl. *ūf-rīten* (Sp. 1683). So vom Einzug eines neuen Landvogts in seine Vogtei. Gew. waren damit grosse, oft mehrtägige Festlichkeiten verbunden, und die eidgen. Regierungen sahen sich der Kosten wegen vielfach genötigt, bes. mit Bezug auf die Zahl der zur Teilnahme Berechtigten einschränkende Vorschriften zu erlassen. Vgl. die Schilderungen bei JUKeller 1864, 88/9 (1664, Th; darnach LTobler 1897, 61); Erz. 1855, 156 (1667, AaF.); G Kal. 1884, 19/20 (GWe.); s. auch *Ūf-ritt-Māl* (Bd IV 162). ,Diss jars gabend min herren ein landtvogt gen Baden, hr Brosi Imm Hoff; was ein kostlicher u.' JHaller 1550/73. Fürderhin soll der Landvogt zu Baden für den Aufritt 200 Pfund erhalten, woraus er ohne Kosten der Obrigkeiten das Mahl im Herrengarten und was sonst darauf geht, bestreiten soll. Das Mahl im Schloss ist aberkannt und der Landvogt soll in Zukunft, wie andere Landvögte auch, die Huldigung auf dem Rathause leisten. 1619, Absch.; vgl. ebd. V 1662. 1663. ,Als unsere Religionsverwanten zu Glaruss ... einen Landvogt gen Utznach der Kehre nach mehr als vor einem Jahr erwelt und genommen, und nun derselbig synen U. daselbst dahin nemmen wellen, ist ime ... von Schwytz daran Intrag und Hinderung beschechen.' 1625, Z. ,Die Landvögte [in AaB.] wurden ... bei ihrem Aufritt immer von Schultheiss und Rat zu Pferd, in Begleit schönbewaffneter Bürger, mit den Stadtfahnen eingehohlt und unter den Salven des Schlosses mit grossem Pomp empfangen. Erst im Jahr 1653 wurde diese Feierlichkeit vermindert und des Landvogts Gefolg auf 10 Pferde eingeschränkt.' DHess 1818. ,[Die Landsgemeinde beschliesst] dass von einer Vogtei den Landtleuten geben werden solle noch einmal so vill, als in den Kasten erlegt und bezahlt werde; in gleichem hat es der Verstandt und ist erchendt, dass von den Gesandteyen, wass mittell Jahr, auch so vill bezahlet werde, was aber Uff- und Abridt, solle von jeder Gesandtei den Landleuten geben und erleget werden zweimahl so vill, als im Kasten bezahlet werde.' 1678, DSteinauer 1861, 26. ,Auf- und Abritt nacher Uznacht und Gaster.' ebd. ,Uffreüth [!] der Vogteien.' U LB. ,[Es sollen]

bei den Ehren-Aufritten auf Vogteien und Ampter mit dem neuen Vogt oder Amptmann mehr nicht als höchstens 9 Herren reiten.‘ 1703, Z Mand. ‚Der Aufritten unserer Landvögten und Amtleuten halber ist unser erneuerter Befehl, dass Niemand in deren Begleit seie als mit dem Vogt ein jeweiliger Seckelmeister, und mit dem Amtmann ein jeweiliger Obmann, samt dem Rechenschreiber, und dann annoch 3 Herren, hiemit in Allem auf das Höchste 6 Herren, auch diesere Zahl weder durch Söhne noch Tochtermänner überschritten werden. Dessgleichen mit der Landvögtin oder Amtmännin nebst ihren Kindern Niemand als einer ihrer Brüderen, Schwägeren oder nächsten Verwandten aufreiten mögen.‘ 1755, ebd. S. noch *Spett-Rīter* (Sp. 1704); JSG. 20, 205. ‚Besitznahme einer Pfründe, Installation, zunächst von einem Pfarrer, geistlichen Pfründer‘ L (Ineichen). S. die Schilderung im Gfd 10, 242/3 (1783, LBer.). Der *U. des neueⁿ Herreⁿ Probsteⁿ z' Meüster*. JBHäffl. 1813. ‚Auch die sog. Aufritte der Chorherren zu Beromünster, die seit 25 Jahren ganz ausser Gebrauch gekommen, hat man wieder eingeführt.‘ Schweizerb. 1818. Von den prunkhaften Reiteraufzügen und Ausritten des ‚äussern Standes‘ in Bern, seitdem dieser zu einer Vereinigung für Vergnügungen herabgesunken war. Der erste ‚U.‘, von dem wir Kunde haben, geschah 1568. ‚[Es] ist durch min gnedig herren rät und burger dess usseren loblichen regiments der statt Bern ... angesächen und geordnet worden, ein zierlichen u. nach altem loblichen bruch und harkommen ze tuon, und hierumb tag, ort und end, namlich gan Riggisperg, uf sontag den vierdten tag july 1574, bestimpt; ouch [wurden] zu prokuratoren NN. ... erkhiest, hinuf an vorgemält ort Riggisperg zu kheren, den angesechnen u. allda zu verdingen ... Sind haruf zu Riggisperg an obgemeltem tag erschinen 80 personen, 71 zross und 9 personen zfuoss; daselbs man ouch gar ordenlich und wol tractiert und gehalten worden.‘ B RM. des äuss. Standes. ‚Die übrigen sachen des u-s und anderer gschäftinen halb ist des jars von des savoyschen kriegs wegen underlassen worden.‘ 1582, ebd. ‚1614 ward der U. gan Burgdorf gehalten, darzu die Herren von Soloturn geladen worden, da man zu beiden Seiten so gewaltig geschlukt, dass im Heimreiten etliche Sättel und Wägen leer worden.‘ ebd. Ende des XVII. wurde der ‚U.‘ mit dem ‚Umzug‘ des Fussvolkes, der Schützen, vereinigt; vgl. *Regiments-Ufzug*. Ausführlicheres B Neuj. 1858; s. auch AfV. VIII 94/5.

Um-: feierlicher Umzug zu Pferd. ‚[Die 4 Schirmorte des Klosters St Gallen erklären sich bereit] zu Vermeidung Kösten und Ungelegenheit den sonst bisher [bei der alljährlichen Beschwörung des Burg- und Landrechts] gewohnten Umbritt auf die 4 Mahlstätt ... zu unterlassen.‘ 1720, Z. Spec. die grosse Prozession zu Pferde, die am Auffahrtstage (vor 1834 am Tage darauf) in LBer. abgehalten wird; ebenso (doch weniger grossartig, wohl als blosse Nachahmung des ‚Umrittes‘ in LBer.) in LEtt., Grossw., Hitzk., Schötz. Vgl. *Ūf-, Um-Fart* (Bd I 1030. 1032), *-Gang 1 a β* (Bd II 341); *Anken-Brūt* (Bd V 999 o.). Die erste ausführliche Beschreibung gibt Bridel in den Mélanges helvétiques 1797; nach der Übersetzung (Kleine Fussreisen durch die Schweiz 1798, 169/70): ‚Wär ich ein wenig früher in Münster angekommen, so hätt ich dem jährlichen Umgange [frz. ‚procession‘] beiwohnen können, der dort an jedem Auffahrtstag vor sich geht; derselbe bestuhnd diesmal aus 200 Reutern, welche einen Caplan an ihrer Spitze hatten, der in die Trompete sties, und dann aus 4000 Fussgängern beiderlei Geschlechts. An fünf verschiedenen Stationen haben die dortigen Güterbesitzer die Obliegenheit, jedem der erwähnten Reuter eine Butterschnitte anzubieten, die er annimmt, dann aber dieselbe dem ersten besten Armen giebt, den er antrifft. Die eine Hälfte der bei dieser Gelegenheit üblichen Rede wird zu Pferd, die andere auf der Kanzel einer Capelle gehalten; das Ganze endigt sich durch die plötzliche Erhöhung eines Heilandbildes, das vermitelst eines Rollwerks bis an das Gewölbe steigt. Der Ursprung dieses sonderbaren Umganges rührt, wie man sagt, von einem durch die hiesigen Bauern zur Zeit einer Viehseuche ... getanen Gelübde her, und die Häuser, wo diese Seuche nicht eindrang, sind es eben, die jene Butterschnitte abgeben müssen.‘ ‚In früher Morgenstunde verlässt der Zug unter feierlichem Glockengeläute die Stiftskirche, voran der Stiftsweibel im Scharlachmantel, der Kreuz- und Fahnenträger, alle zu Pferd; dann die Kapläne, die Ehrenprediger, das Allerheiligste unter dem Tronhimmel, die Chorherren, alle zwischen dichten Spalieren in schwarze Mäntel gehüllter Reiter, die Fleckenräte und nach einer wechselnden Menge von berittenen Wallern endlich die unabsehbare Menge der Fussgänger.‘ AFeierab. 1843, 131 (wo noch Weitres). In der Himmelfahrtswoche werden ausser dem *U.* noch drei *Um-Gäng* (Prozessionen zu Fuss) gehalten. Zweck dieser Prozessionen ist, Gesundheit für Menschen und Pflanzen zu erflehen. Beim *U.* wird viermal eine Pericope aus dem Neuen Testament gelesen und mit dem Sanctissimum, das den ganzen Weg mitgeht, der Segen gegeben; zwei Predigten werden gehalten, die 2. in Rickenbach über das Gebet (Mitteilung des Chorherrn LÄbi). Weitres (zT. nach Bridel und AFeierab. 1843) im Hist. Kalender für die schweiz. Jugend 1825; bei Rochh. 1862, 17 ff.; Nat.-Kal. 1864, 37/38; HHerz. 1884, 243/7; am ausführlichsten (doch nach Chorherr LÄbi mit Mischung von Dichtung und Wahrheit) bei AFeierabend im Schwz. Miniaturalmanach, hg. von R Buri, 1876, 179/85.

Ähnliche feierliche Flurumritte auch anderwärts; s. Birl 1862, 90. 117; 1874 II 166; WMannh. 1875, 389. 397/402 Europa 1878, Nr 22, sowie *Bann-R.*

Ämter-: Ritt, Gesandtschaft in Amtsangelegenheiten. ‚Alle, die im Rhat sitzen, sollen schweren, dass sie kein Miet, Gaaben, Schenkungen weder geben noch nemmen wellen, es sige umb Empter-Ritt, Urtel und derglychen. Glyches sol auch gehalten werden, es betreffe Landtrichter, Burgermeister, Landtammen und andere Ammenschaften, Vogty, Ritt, alle Empter ...‘ 1570, Kesselbrief (Gr LS. 1619). — **Îⁿ-**: feierlicher Einzug zu Pferde. ‚Im rittend ettlich zlieb von hinnen hinyn, sinen [des Königs] i. [in Lyon] zuo sehen.‘ JHaller 1550/73. S. noch *ūf-rīten* (Sp. 1683); *Ritt 1 a* (Sp. 1710). — **Ûs-**: festlicher Ausritt, spec. bei einem Hochzeitsfeste. ‚Wann Bräutgam und Braut jedes 1500 Gulden Heurratgut hat, so mag der Bräutgam, wann die Braut ein Burgerin ist, ein Ausritt haben, in welchem 12 Personen seyen, ohne die Knecht. Hielte er den Ausritt sterker, so solle er ... dryn Pfd Pf. geben.‘ Ist aber die Braut eine frömbde Person,

also dass man ihro entgegen ritte, alsdann [darf das Geleite 24 Personen zählen] ... Und solle hinfüro an keinem hochzeitlichen Ausritt auff den Mauren noch hohen Wehrinen nit entgegen geschossen werden, es seye dann die Hochzeiterin ab frömbden Orten und selbs bei den alher reitenden frömbden Hochzeitgästen.' 1611, G Mand. — Höllen-. ‚Wenn die Pferde am Morgen, wenn man in den Stall kommt, schwitzen, so ist es einleuchtend, dass dieselben bei Nachtzeit stark in Anspruch genommen, wahrscheinlich von irgend einem Teufel zu einem H. gebraucht worden sind. Um diesem vorzubeugen, hat man bloss einen schwarzen Ziegenbock in den Stall zu tun; Satan zieht einen solchen selbst dem besten Pferde vor.' JXPfyffer 1848.

Holz-: = *Ritt 2 b;* auch = schlechter Weg Gl. ‚Eine durch Runsen und Holzritte gefahrvolle Stelle.' 1829, Gl. ‚An den Landstrassen sollen keine neuen H-e oder Steinbrüche geöffnet werden.' 1835, ebd. S. noch *Winter-Lucketen* (Bd III 1256); *reisten* (Sp. 1508). — Auch als Ortsn. Gl.

Nacht-. ‚N. ist geritten gan Liestal, sich ze erkunden, ob die vyend zuo Muttenz sigen oder nitt, mitt einem n. 30 s. und den tag 15 s.' 1499, S Seckelmeisterrechn. ‚N. ist geriten gan Liestal ... mit einer missif, 2 tag mit einem n., zum tag 15 s., tuot der ritt 3 l.' ebd. (noch öfter).

Bann-, *Bän-:* feierlicher Umritt um den Gemeindebann, urspr. am Auffahrtstage Bs. ‚Der B. (zu Pferd), als rein bürgerlicher, festlicher Akt, findet ... nur [noch] in Binningen statt und auch da scheint er ausser Gebrauch kommen zu wollen. In den übrigen Dörfern [von BsL.] ist er ein Bannumzug (zu Fuss); in Liestal findet er am Montag vor Himmelfahrt statt.' Seiler (1879) 22/3. Nach FrBecker wurde 1806 der letzte B. diesseits, 1807 der letzte jenseits des Rheins abgehalten. Eine ausführliche Beschreibung (auf grund einer ‚grösstenteils lateinischen Hs.' des XV.) s. im Bs TB. 1850, 140/5; vgl. auch *Bann* (Bd IV 1270/1); Alpenr. 1866, 342; Bs XIV. 367; AfV. XI 251/2. ‚Es sollen auch alle Jahre die Bannwarten auf den heil. Auffahrtsabend allen Klöstern, Gotteshäusern, dem Spittal, der Elenden Herberg, allen Ackersleuten und Bauleuten ... bei einer Buss von 10 Schilling Stäbler unablässig verkünden und gebieten, dass sie allgemeinlich auf dem Auffahrtstag, morgens frühe gleich nach der Mette vor St Ulrichs Kirche zu Rosse sein und nebst dem Meyer und den Schiedsleuten mit dem Sacrament und dem Leutpriester um Zwing und Bann reiten sollen, züchtiglich und ehrbarlich, so weit, fern, lang und breit, als Zwing und Bann ist, damit dessen mönniglich unterrichtet, und was auch auf diesem Tage argwöhnisch und strafbar erfunden wird, wie Recht und von altem her gewesen, gestraft werde. Von solcher Strafe soll der Leutpriester von St Ulrich seine Gerechtigkeit beziehen und das übrige, gleichwie die Bussen wegen nicht besuchten Bannrittes an den Zehrungskosten gegeben werden. Es soll auch zu solchem Umreiten der Spittalmeister dem Leutpriester ein gutes Pferd vor St Ulrichs Kirche liefern. Die Bannwarten geben Kerzen und Licht in die Laternen, welche man vor dem heiligen Sacrament führt, die Zeit aus und aus. Der Domprobst gibt am gleichen Tage, nach seinen Ehren, dem Meyer, den Scheidleuten und denjenigen, die umgeritten sind, Suppe, Fleisch, Wein und Brot. Der Rat steuert ein Pfund Stäbler an der Irrte.' XV., Ochs V 66 ff.; s. auch *rīten* (Sp. 1668). ‚Bis anher war es üblich, dass die Auffahrt nebst dem Bahnritt auch mit Schiessen gefeiret wurde; das Schiessen aber ward in diesem Jahre ernstlich abgestellt.' 1598, Wurstisen 1765. ‚Da es schon im Merzen warme Witterung war, so ward dem Hämmerlin anbefohlen, die Hunde abzuschaffen und den Bahnritt still, ohne Schiessen und Rennen zu halten.' 1599, ebd. ‚Wegen denen ... an dem heil. Auffahrtstag mit dem Bahn-Ritt ... vorgegangenen Ungebühren [wollen wir] hiermit ausdrucklich geordnet haben, dass von nun an an dem heil. Auffahrtstag die bisherige Ritt und Besichtigung der Bähnen ... dieses Tages abgetan und selbige auf den ersten Montag im Majo zu Statt und Land angestellt werden.' 1715, Bs Reform.-Ordn. ‚Auf den h. Auffahrtstag, so fern es die Witterung erlaubet, sollen die Gescheider ein Jeder seines Orts der Stadt Zwing und Bahn umreiten, die Steine genau beobachten, das Fehlbare oder Anstössige unseren gn. Herren rügen und überhaupt der Stadt Nutzen beförderen und derselben Schaden wenden nach ihrem Vermögen.' 1770, Bs Gescheidsordn. S. noch *Meien* (Bd IV 5). Vgl.: ‚HGrasser ritt [beim Ritt um den Stadtbann am Auffahrtstage 1635] voran mit den alhiesigen Reütteren, demnach auff die 60 oder mehr Musquetierer zu Ross, wie Traguner. Die Ross haben die Bauren aus dem Baselgebiet dargeben müssen. Trommenschlager und Pfeiffer seind auch zu Ross gesessen, die Bürgerschaft nachen geritten.' Bs TB. 1862. — Auch bei Martin-Lienh. II 303. Zur Sache vgl. Gr. RA. [4] I 119; II 74.

Brût-: „Aufzug zu Pferde beim Einholen der Braut Ap" (auch lt TTobler); „Z." — Wild-: Begattung der Geiss im Freien, ohne Zutun der Menschen, zB. auf der Weide GWsst. *Die Geiss ist im W. zuechoⁿ.* — Hoch-zît-. ‚Der Hochzeit-R. oder die Fahrt eines vornehmen Brautpaars zur Copulation aus der Stadt [Z] nach dem Dorfe Altstetten, allwo die meisten Ehen pflegen zsgegeben zu werden.' Herrlib. 1751.

Zwei-: wer mit dem während der zweijährigen Amtsdauer je zweimal stattfindenden Gesandtschaftsritt nach Solothurn zur Abholung der französischen Pensionen betraut ist. XVIII., Gl. ‚Gesandter übers Gebirg und Landvogt nach Gastel und Zw. nach Solothurn ward Herr Schazvogt Stäli.' Z Nachr. 1753, 62 (Bericht über die Verhandlungen der kathol. Landsgemeinde in Glarus).

Die persönliche Bed. ist merkwürdig. Zur Sache vgl. die folgenden Beschlüsse der kathol. Landsgemeinde von 1735: ‚Dass fürohin deme, so die Landvogtei Gastel old Uznacht bekombt, währendten zweien Regierungsjahren die Gsantei nach Solothurn zuerkennt und conferiert sein solle', und 1737: ‚Dass N. währendt seiner beiden Regierungsjahren die französische Penzion abzuholen der Ritt zuerkent sein solle.'

Ge-ritt GrPr. (GFient 1898), sonst *G'ritt* (lt MKuoni auch in GrSchs) — n., in GW. nach einer Angabe **m.**: **1.** zu *rīten 2* (Sp. 1667). a) als Vorgangsbezeichnung. α) Ritt, Reise zu Pferde. ‚Man sol amman Sepen und dem Märklin von Switz 15 pfd den., die sie verzarten uff dem geritt, als man tag laist ze Costenz.' 1408, Wegelin 1844. — β) vom Ritt des Teufels; vgl. Sp. 1676. Nur formelhaft, in Flüchen. *Iⁿ d's Tüfels G'r.!* Gl; Gr. *Iⁿ d's Meinädeⁿ G'r.!*

GLNäf. *Iⁿ d's Tunders G'r. doch auᶜʰ, jetz han-iᶜʰ keiⁿ Zappīⁿ!* GLU. — γ) wesentlich wie *Ritt 1 b β* (Sp. 1710). Das Herumfahren, laute Treiben; bes. mit Bez. auf Lustbarkeiten junger Leute beider Geschlechter GRD., Pr.; vgl. *umen-rīten 2 a* (Sp. 1685). [Das Mädchen] *hai albig d's verzwīflet G'r.* [,Herumfahren'] *im Grind, statt daᵒˢ-s̄, wie 's bi deⁿ Diensti brūhig und rëcht wēr, ordeⁿliᶜʰ zer Sach luegeⁿ tēti.* SCHWZD. (GR Schs). [Wie ich an die Abendunterhaltung gehn wollte, hat meine Frau] *g'futteret und g'seit, was dëren en alteʳ Schlitteⁿ dā allem Tonders Geritt nāᶜʰz'laufen brūchi.* GFIENT 1898. Vom lärmenden Herumfahren, Herumspringen der Kinder beim Spiel GRD.; GW. *Ist Das auᶜʰ es G'r.!* Lärm (zB. in Versammlungen) GW., übertriebenes Getue GRChur, Mai.; ZO., Stdt, ‚geräuschvolle Zudringlichkeit' GWb. *Si händ eⁿ fürchtigs G'r. ghaⁿ. Du häst auᶜʰ es G'r. (und es Tueⁿ)!* S. noch *an-gān* (Bd II 18). — b) coll. α) „Menge Reiter nach einander L; SCHW; ZG." Die Reiter, die beim Aufritt eines Vogtes, Amtmanns das Geleite bilden. ‚Am 6. mai reit herr Wurstemberger uf uff die landvogty gen Baden mit schönem gr.' JHALLER 1550/73. S. noch *ūf-be-leiten* (Bd III 1493); *Ūf-ritt-Māl* (Bd IV 162). — β) „eine lange Reihe von Individuen. Sieh! da kommt ein ganzes *G'r.* von Ziegen und hinterdrein ein *G'r.* Bettler L; SCHW; ZG" (St.²). — γ) „eine Menge Karten von gleicher Farbe." ebd. — 2. = *Ritt 2 a,* Erdrutsch, „Erdschlupf" bzw. die Stelle, wo ein solcher stattgefunden hat B (vRütte); SThierst. ‚[Die Grenze fängt an] nid der Rütimatten by der Emmen und gat uff den ussern schwandtgraben unts in das geritt zu dem brunnen ...' LSchwanden Offn. Kleine Lawine, Schneeschlipf GRD. (B.). *Dëʳ grōss, starch N. ... hed in so-emeⁿ elend chleineⁿ G'r. sīns Lëbeⁿ müesseⁿ īnbüezeⁿ.* — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3714.

Ritteⁿ II f.: wohl = dem Vor. 2 a. Als Ortsn.: ‚[Die Grenze geht] ab Stöiben dur ritun uf unz an den elwen stein.' UwE. Offn. (Abschr. XV.). — Vgl. *Ritten* f., ‚sehr abhängige Leite' bei Schm. ² II 182.

Ritter m.: 1. wie nhd. als Standesbezeichnung (allg. bekannt). Die Erinnerung an die *Ritter* lebt noch in Lokalsagen; vgl. zB. Bärnd. 1908, 560; Henne 1879, 507. *D' Frau Niggeⁿ, d' Frau Naggeⁿ mit ireⁿ grasgrüeneⁿ Baggeⁿ: es ist eⁿken R., ken Grāf so stolz, er ist der Frau Niggeⁿ, Frau Naggeⁿ hold* Z (Dän.). *Der R. der ēibigeⁿ* [ewigen] *Liebi,* Spitzname eines Mannes, der 15 Jahre zu seiner nachmaligen Frau *z' Liecht* gegangen sein soll SCHWE. ‚Were aber, das uwer herre in uwer stat kemi ze üch, so mügent die ritter und die geste [lat. milites et hospites] varn und herbergen in der wirten hüser.' B Handf. ‚In dirre stat ensol enhein münch noch pfaffe noch r. [miles] zoln geben.' ebd. ‚Der rat sol alle wochen einen r. und zwene burger under in selben nemen, die danne vor imbis und darnach sitzen und in nemen, swas die vorder wochen vor dem rate verlorn was.' 1332, Z StB. ‚Es sol vor dem gericht nieman kein urteil sprechen noch widerreden, dann die selben zwelf richter und all ritter, die da vor gericht sint. Es mugen ouch die selben richter die lüt wol in âcht erteilen mit den r-n und ouch ane ritter, ob zuo dien ziten niena r. da wer, doch also, das der vorgenanten richtern nicht minder under ougen sijen dann siben.' 1383, ebd. (Hofgerichtsordnung). ‚Es sol ouch fürbass keiner des râts ... mit mer knechten riten, denn als min herren daz vormalen geordnet hand, das ist: ein burgermeister mit zwei knechten, ein r. mit zwei knechten, und suss einer des rats mit einem knecht.' 1439, ebd. ‚Grâfen und ritter und knecht.' Z Chr. XV. ‚Do kam des herzogen [Leopolds von Oesterreich] lantvogt ... bedi mit rossvolk und mit fuossvolk, dero was gar vil ritter und knecht.' ebd. ‚Das einem bropst, schultheissen, altschultheissen, ouch einem r. [beim Begräbniss] vier kerzen, so 10 pfund wachs schwär syent, den andern von dem adel zwo kerzen, 10 pfund gewichtig, und dann den übrigen, es syen vänner, der räten und burgern, ouch zwo kerzen, 5 pfund gewichtig, dargetan und uffgestellt söllen werden.' XV., B StR. ‚Einer von Underwalden, Arnold von Winkelried genant, ein redlicher r.' ÄG.TSCHUDI. ‚Ritter, die den orden tragend.' FRIS.; MAL.; s. auch *Rīter* (Sp. 1696). ‚Eques: 1) ein Reuter 2) ein R.' DENZL. 1666. Anachronistisch von den römischen Legionssoldaten der Mauritiuslegende. Z Chr. XV.; in den lat. Fassungen ‚milites.' S. noch *Mit-R.* Oft als Ehrentitel dem Namen beigefügt; zB.: ‚Her C von Berenfeld, ein r.' 1342, BsL. UB. ‚Wir Heinrich von Buobenberg, r., und Uolrich von Erlach der elter, edelknecht.' 1444, B. ‚Von Ury Hans Brügger, r., landaman.' 1558, AAK. Rq. ‚Ritter schlahen.' ‚[Darauf schlug der Herzog von Burgund] vil ritter, die die ritterschaft doruff füeren, das ich gesehen und gehört hab; deszglichen soliche zuo gegenwer uff unser syten ouch vil ritter geschlagen, die ouch etlich in willen sint zuo füeren.' 1475, Bs Chr. II 265. S. noch *Sand-R.* ‚Einen ze r. schlahen' 1) eig. ‚[HWaldmann] nachdem er vor Murten obrister houptman, zuo r. geschlagen ...' ANSH. ‚BStechelin, Wirt zum Kopf domolen, hernoch zRütter gschlagen.' FPLATTER 1612. — 2) bildl., erhöhen. ‚[Dem kananäischen Weib] ist die Sonn aufgegangen, nachdem sie alle Anfechtung zuruck und in den Wind geschlagen ...; der Herr sagt auch nicht mehr [zu ihr]: du Hund, sonder: o Weib; da wird sie zu R. geschlagen und erlangt das Ehrenkränzlein.' AKLINGL. 1688. ‚(Ze) r. wërden' 1) eig. ‚Swelch burger an dirre stat ist, des vater r. was, der sol ze r. werden, e er 30 jar alt werde; tuot er des niht, so sol er gewerf geben mit den burgern alle die wile unz er nit r. worden ist.' Z RBr. Aus drei angesehnen Männern, ‚der enkeiner r. si noch werden mug', soll der Schultheiss gewählt werden. 1384, AAB. StB. — 2) uneig. ‚(Ze) r. wërden (ob, über, an einem)', (über Jmd) triumphieren, die eigne Überlegenheit fühlen lassen, Jmd von oben herab behandeln, an ihm sein Mütchen kühlen. ‚[Der Burgermeister hat den Kupfersmit aus Schwyz wegen Widersetzlichkeit verhaften lassen] do rett der K. frefenlich zuo dem burgermeister: ina, du zersbösa b., wer ich ledig, du wurdest tala ze r. ob mir!' Nach einem Zeugen soll K. gesagt haben: ‚Er wer ein zers fut b. und ein böser b., und wölte wunderlich ze r. ob im werden, und vil ander böser wortten rett er mit im.' 1396, Z. ‚Do kam herzog Lütpold und wând, die sinen werint [in der Schlacht bei Sempach] obgelägen, und wolte r. worden sin.' Z Chr. XV. ‚In denen grossen sumptibus, so ich sunst han, will alle welt an mier zuo r. werden.' THPLATTER, Br. ‚Wie es dann hütt by tag zuo gadt, da ein yetlicher an den armen evangelischen will ze r. werden.' LLAV. 1577. ‚Lern ouch, dass du frömbd lüt nit verachtist oder beleidigist ...

[Müsste Einer von euch etwa] landtrünnig werden, da wölte einer nit, dass ein yeder an im umb dess willen, dass er frömbd ist, wölte zuo r. werden.' ebd. 1583. ‚Wass? der verdorben Esellman [Edelmann] wot noch ob uns erst z' Riter werden!' Com. Beati. ‚Wil man aber an Widertäuffern R. werden?' JJBreit. 1613/43; ‚an den Widertäuffern z' R. werden.' Misc. Tig. ‚Die Warheit ist dahin, und wer vom Bösen weicht, der muss Jedermans Roub sein (der wird verspottet, verleumdet und Jederman wil uber ihm ze R. werden).' JRHofmstr 1645. ‚David war Stands halber noch darzu ein König, denen Niemand gern auff den Fuss trittet, ob denen Niemand gern zu R. wird.' FWyss 1677. ‚So müssen Fröschen und Ungeziefer ob einem stolzen Pharao z' R. werden.' JJUlr. 1718. ‚Den R. ob Einem spilen.' ‚[Andere] dräuen bissweilen gar auss Ungeduld: sie wolten nicht mehr lang solcher Gestalt verschmächt und verachtet leben ... ihre Gefreundte und Verwandte solten nicht mehr lang den R. ob ihnen spielen und ihr Mütlein an ihnen erkühlen ... sie wollen lieber sterben als in der Welt solche Unbill leiden.' AKlingl. 1691. — 2. „Einer, der mit dem Probierschuss die Scheibe fehlt und mit dem Trefferschuss in die Scheibe schiesst Gl." Vgl. *Ritter-Schütz.* — 3. eine Salmenart, Salmo umbla B (St.[b]). Syn. *Rötling.* — 4. ‚R.' oder ‚Ritter-Bastion' hiess in SStdt das äussere Bollwerk an der Aare (bei ihrem Ausfluss aus der Stadt), das den Abschluss der mittelalterlichen Befestigung der Grossstadt bildete; seit der Mitte des XIX. geschleift.

Mhd. *riter.* 3 auch bei Nemnich und MHöfer 1815 III 40: ‚R., im Genfersee eine Art Fische, Salmo umbla, frz. umble chevaliere [l. ‚chevalier', welche Form bei Nemnich].' 4 ist eine Übersetzung des frz. *cavalier,* das nach Zetter-Collin einen gedeckten Gang zur Aufnahme von Geschützen bezeichnet; vgl.: ‚Der newe von ganzen Quadern verfertigte Cavalier oder Katz auff dem Bollwerk bei St Peter.' FrHaffner 1666 II 292. — ‚R.' in Namen. Als Familienn. ZMarth., Wetz.; bei Leu Lex. XV. 307 ff. angegeben für BsStdt; B Stdt; GrMünst.; LStdt †; GStdt †; SStdt †; U †; W; ZStdt †. In den ä. Belegen ist es nicht immer sicher, ob ‚Ritter' oder ‚Riter' vorliegt; s. Sp. 1700. ‚Hainzen Ritter, burger ze Lichtistaig.' 1416, G Rq. ‚Riter von Richenbach.' 1441, B StRechn. ‚Hans Riter, vogt ze Bipp.' 1447. 1448, ebd. ‚Vom Ritter und vom Müller in Rinderbach ...' 1449, ebd. ‚Ulrich Ritter, der schnider.' 1453, Z RB. ‚Hannsen Ritter, gen. Miles, burger in Liechtenstaig.' 1480, G Rq. 1906. ‚Felix Ritter, aman.' 1466/1502, ebd. ‚Peter Ritter.' 1503, BsPratt. ‚Hans Ritter.' 1506, GKriess. ‚Dem amman Rytter im Feld.' 1549, B RM. ‚Hans Rütter, der schuomacher.' 1557, Bs (FPlaatter 1512). ‚Lux Ritter, schultheiss [von L].' 1558, AaK. Rq. Zssen. ‚Uoli Bonritter.' 1528, Z RB.; ‚N., genambt Bonritter, ammen.' 1610, G Rq. ‚Ritterysen Heiny.' 1479, ZAltst. In Ortsnamen. ‚Ritter-Hof' ZMarth., ‚-Halden' Aa, ‚-Haus' ZBub., ‚-Brunnen.' 1569, BsRüml. ‚Ritters-Matt' Aa.

St Katharina- s. *St Beats-R.*

Katzen-: wer zur Schau mit wilden Tieren kämpft. ‚Einem k. hiessen min herren geben 7½ β.' 1436, B StRechn. — Vgl. Lexer I 1532 und bes. Gr. WB. V 299.

Lands-: Übers. von ‚chevalier du pays.' Haimonsk. 1531, 74.

Mit-: Rittergenosse. ‚Mauricius und sin mitritter und gesellen.' Z Chr. 1336/1446 (Mauritiuslegende); vgl. *Ritter 1.* ‚Unser mitritter und (unser) gesellen.' ebd. Bei den Ämtern der Zg Knabenschaft gab es ua. ‚Ritter' und zwei ‚Mitritter.' AfV. VIII 86 N. — Auch bei Gr. WB. VI 2364.

St Niklaus- s. das Folg. — St Beat(s)-: Teilnehmer an der Prozession zu Pferde am St Beatustag; übh. schlechter Reiter F †. ‚Als unter dem Abt Peter von Affry das Kloster [Hauterive] dem Capitel von Freiburg einen Teil eines Armknochens des heiligen Niklaus überliess, wurde diese Reliquie in Prozession eingeholt. Der kleine Rat war zu Pferde, von der Geistlichkeit und vielen Stadtbürgern begleitet. Diese Prozession wurde am St Beattag im Anfange des Mai jährlich wiederholt. Später wohnte der kleine Rat nicht mehr bei, sondern man sandte die vier jüngsten Chorherren, die Chorknaben und die Schüler mit ihren Lehrern, alle zu Pferde ... [Da die jungen Leute] gewöhnlich keine guten Reiter waren, führte man ihre Pferde ... Wollte man einen schlechten Reiter bezeichnen, so sagte man, er sei ein St Beatsritter und sang oder pfiff ihm die Melodie der St Niklaushymne.' GMeyer vKnonau, Erdkunde der schweiz. Eidgenossenschaft 1838, 428/9. ‚Viele andere Feierlichkeiten, als die St Niklaus-, St Katharina- und St Beat-Ritter, das Dreikönigsspiel, die Kreuzträger, die Prozession am Palmsonntage uam. sind von der Zeit und auch von den Menschen selbst verdrängt worden.' Schweizerb. 1820. — Pantoffel-: Pantoffelheld. *Armselige' P., dër du bisch.* Schwz. Volkskal. 1872.

Sand-. ‚Anno dom[in]i 1507 ... warb küng Ludwig von Frankrich nach inhalt siner vereinung, so er mit den Eignossen hat, um 6000 knächt, die zugent uss ... mit im gan Gennow und gewunnend Gennow, und schluog der küng von Frankrich fil rittren uff dem griess und sand des mers zu Gennow von den Eignossen, die wurdend demnach genämpt die sandritter von Gennow.' Edlib.; ‚... welche man nachher spöttlicher wis sandritter nampt, darumb dass sie ussert aller not uff dem sand zu rittern geschlagen worden.' HBull. Eine etwas abweichende Darstellung bei Vad. III 178. — Vgl. *Sand-Riter* (Sp. 1712).

ritteren. Nur im adj. Ptc. ‚gerittert', dem Ritterstand angehörig. ‚[Herzog Albrecht hatte] in sinem her mer dan 2000 helm gerittertz volks one ire knecht, und bi 30000 fuossknechten.' Vad. I 451; in der Klingenberger Chr. ‚gerittens.' — Bei Lexer II 465; Gr. WB. VIII 1065/6 in andern Bedd.

ritterisch ‚rittersch': ritterlich. ‚[Karl liess seine Söhne] jagen und ander ryttersch kurzwyll triben.' Morgant 1530. ‚[Der tapfere Heidenjüngling] was der aller hüpschest ryttersch anfang, von dem ye kein mensch hort sagen.' ebd.; frz. ‚commencement de chevalier.' — ritterschen: (ritterliche) Kriegsdienste tun. ‚Militat, riterschot.' XII., UwE. ‚Uni regi militatur, wirt gedienet eim herren und kritterschet.' XV., G Hdschr. — Das Adj. auch bei Gr. WB. VIII 1061.

ritterlich: wie nhd. a) vom Ritterstand, der Ritterwürde. ‚[Diocletian vernahm] dass Mauricius ... in Thebea ... r-er eren pflag.' Z Chr. XV. ‚Die ritterschaft, der r. staat oder stand des adels, equester ordo; der r. adel, der adel von der ritterschaft, splendor equestris; bei r-er wirde und eeren bleiben und sich lassen vernüegen, nit höher aufhin fächten, se in equestri ordine tenere.' Fris.; Mal. ‚N., des ritterlichen ordens.' 1575, Z RB. ‚R-e zît': ‚Vetus opinio est iamque ab heroicis ducta temporibus, sitt r-en zeiten här genommen.' Fris. — b) wie es einem Ritter geziemt; tapfer. ‚Habend das [Schloss] mit r-em sturm

angriffen.‘ 1475, Bs Chr. ‚Heros, ein herrlicher küenmüetiger mensch, grossmächtig, heilig, held, edel, r., einer, der etwas mer tugend an im hat dann sunst ein anderer mensch.‘ Fris. Adv. ‚[Unsere Knechte haben] die stett ... mitt den slossen darinn r-en und mit mannlichem [muot] angriffen.‘ 1476, Bs Chr. ‚Die drissig man sich gar r-en hieltend.‘ Edlib. ‚R., fortiter (bellicosissime, strenue).‘ Fris.; Mal. *Er häd in sina letsta Züga, ob er scho ganz zerhacket gsy, asa ritterli kämpft und gstritta, dass alle, die um und nebet ihm gsy sind, es nit gnuog säga und ussprecha chönna. Ja, er häd sich so ritterli gwehrt, als ob ihn der lebedig Tüfel holla wet.* Kornhoffer.

‚rittermâssig: equestris; ein guldine saul einem r-en mann zuo eeren auffgericht, statua equestris.‘ Fris.; Mal. — Zu Bd IV 443.

Ritterschaft f.: a) abstr. Ritterliches Leben, Tun. ‚Sant Mauricius pflag erwirdiger r. in Thebea.‘ Z Chr. XV. Dienst eines Ritters. ‚[Die Thebäer zum Kaiser:] Wir sint din ritter ... wir sint dir r. schuldig.‘ ebd.; lat. ‚tibi militiam debemus.‘ Würde eines Ritters. ‚[Vor Waldmanns Hinrichtung] ward offenlich vor aller mängklichem sin r. abkündt.‘ Waldm. Aufl. 1489. ‚[N., angeklagt] das er die r. vom bapst zuo Rom empfangen, [verteidigt sich] das im die r. an sin begeren vom bapst von Rom uberschickt.‘ 1572, Gr (Churer Strafgericht). — b) coll. Gesamtheit der Ritter, Ritterstand. ‚Eines grossen nammens und fürträffens under dem adel oder r., in gradu equestri clarus.‘ Fris.; Mal.; s. noch *ritterlich*. ‚Equester ordo, r.‘ Denzl. 1666. Menge, Schar von Rittern. ‚Diocletianus vernam, das Mauricius ... vil r. hatte ... [D. und Maximianus sandten] ir brief ... zuo Mauricio und zuo der r. Thebea ... Die samnoten ein erwirdig r., der was 6660 ... Und was Sant Mauricius der r. houptman.‘ Z Chr. XV. S. auch *Ritter 1*.

rittig I: **1.** = *rītig 2* (Sp. 1708), von Kühen URealp, geil GrChur. — **2.** = *rītig 3* SchwE. *Das ist r-i War*, schlüpfriges, rutschiges Terrain. [Es geht] *über Port abheldig, rittig.* Lienert 1906. — **3.** wer an einem Orte kein Bleiben hat, zB. von einem Pfarrer W.

Vgl. Gr. WB. VIII 1078, zu 1 auch Schm. [2] II 183. Für 3 gibt FStaub die Definition ‚unstät wie von einem Fieber getrieben‘; vgl. *rittig II* (Sp. 1725).

rittli^{n}ge^n: rittlings Aa; B; Z tw. *Der Grāt ist so schmale^r, das^e-me^n r. druber mues^e* BG.

g^e- *g'rittli^{n}ge^n* AaBr.; BG., *grittli^{n}ge^n* Bs; B; S; WVt. *(grittjigu^n)*; Z tw.: a) = dem Vor. *G'r. (gr.) ufem(en)e^n Stuel, Trämel* [uä.] *hocke^n (sitze^n). Gr. druber a^n* [darauf] *hocke^n* WVt. ‚[Dem N. sei am Pilatus] unversehenlich ... ein härdmännlin hinderwerz uff den hals geryttlingen gesprungen.‘ RCys. ‚[N. sei] gritling uff das Fass gsessen.‘ 1610, Absch. — b) mit ausgespreizten Beinen (da stehend). ‚Ich wills dann gwüss nümer tuon old ich sterb grittlig wie ein huon.‘ JMurer 1536. ‚Nimm dise schüeppen, legs auff ein gluot, stell den grittlingen darüber, der da die harnwinde hat, bäy in darob [usw.].‘ Tierb. 1563. Barrabas steht ‚grittlingen‘ über dem Krämer, den er ermordet hat. XVI./XVII., L Ostersp.

Weitres unter *grittli^{n}ge^n* (Bd II 828); vgl. auch Gr. WB. IV 1, 3715; Schmid 433; Martin-Lienh. II 303. Inwieweit *g^e-rittli^{n}ge^n* (vgl. dazu Bd II 45) und *grittli^{n}ge^n* urspr. von einander unabhängige Bildungen sind oder das eine dem andern zu Grunde liegt, ist nicht sicher auszumachen. In unsern Angaben werden Bed. a und b nicht auseinandergehalten.

Ritt III, Ritte^n III — m.: a) Schüttelfrost, Fieber. ‚Der ritte ... erschut der eptischin ir glider ... si sprach: min rugge und ouch min bein die ridwent vaste.‘ Boner, 48. Fabel. Die Pflege, die Boner der kranken Äbtissin zu teil werden lässt, scheint aus dem Leben gegriffen: ‚Wir wellen ouch den swestern, die ze bette ligent von süchten oder von r-en oder von welherlei siechtagen es si, daz die versehen werden mit hüenren, mit fleisch, mit ris, mit mandel, mit winberen, mit vigen und mit zugger nach aller ir notdurft, als si ir regel heisset.‘ AaKön. (ältestes Copialbuch). ‚Es lag ouch ain schwester in ainem strengen r-en.‘ EStagel. ‚Das erst, das sy do ankam, das was der fiertägig ritt.‘ ebd. (noch oft). ‚Wer den r-en wil gewünen, der verschluck 3 corianderkörnlin, e daz in der r-e schütt, so wird im bas.‘ Kunstb. 1474. ‚Den teglichen r-en; verborgen r-en; den kalten r-en.‘ ebd. ‚Ist iemant, dems etwan bas gan will, so louft er [der Eigennutz] und wert mit allen fieren, von grossem verbunst faht in an frieren, als heig er den r-en uf sim kragen.‘ Salat. ‚Dreitäglich fieber, kaltwee oder r-en, tertiana febris.‘ Fris.; Mal. ‚Der r-en, das kaltwee, febris.‘ Mal. ‚So das maultier den r-en hat, gibt man im rauwen köl zefrässen.‘ Tierb. 1563. ‚[Das Rindfleisch] gebirt den viertägigen r-en, toubsucht und melancholei.‘ ebd. ‚Der künig würd mit einem züg [die Belagerten] entschütten: so fielend wir [die Belagerer] in alle rütten.‘ 1581, Wick. ‚Sol guot syn für all ryth, der warhaften und unwarhaften, der kunden und unkunden.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Es syge der kalt oder heiss ryth.‘ ebd. S. noch *Feber* (Bd I 636). — b) sehr häufig in Verwünschungen, Beteurungen uä., z. T. nicht mehr klar in seiner eig. Bed. empfunden (bes. wenn das Obj. der Verwünschung eine Sache ist), sondern in die allg. Bed. ‚Unglück, Verderben‘ übergehend, auch persönlich als Dämon gefasst (vgl. Gr. Myth. [2] 1106 f.); oft verstärkt durch abhängigen Gen. mit ‚alls, aller‘ (s. Bd I 168). ‚Eim den r-en wünschen.‘ ‚Also wuste N. uff, erwuste daz spilbrett, wunste im den r-en und wolt in damit geworffen haben.‘ 1461, Z RB. ‚[Wenn] ainer dem ander den r-en wunste under die ogen.‘ 1494, ApA. LB. ‚Welcher zum anderen fräffentlicher in [l. und] höner weiss under augen redet: ich wett, dass dich s fallend übel angieng! oder den r-en wünschte und in anderen weg anschwur, der ist zu buoss verfallen jedes mal, so oft es beschicht, 10 β d.‘ 1494, ApI. LB. 1828. ‚[Die Hexe] wünst ir den r-en.‘ 1500, L. ‚Dann wünsch inen den vollen ritt.‘ Schertw. um 1579. ‚Eim den r-en fluochen.‘ ‚[Sie habe] im das vallent übel und den r-en gefluochet und ouch darzuo ein zers gehygenden buoben gescholten.‘ 1465, Z RB. ‚Habe im N. den r-en und vil ander bösser flüech gefluochet.‘ 1467, ebd. ‚N. huorote sy und fluochte iro den r-en in ir herz.‘ 1474, ebd. ‚Fluocht mir den r-en.‘ JKolross 1530. ‚[Landsknecht:] Ein andern Herren muss ich suchen, wird disem bald den R-en fluchen.‘ Myricäus 1630. ‚Den r-en schweren‘: ‚Als ettliche schwerent boxsschnutt, daz schnallendübel, den r-en ... Doch umb das vallendübel und den r-en sol man nit me denn einen blapart nemen.‘ 1463, B StR. ‚Gott geb dir den r-en!‘ uä.; oft im XV., aber auch noch im XVI. ‚Geb üch Gott den r-en in das fleisch und

in das bluot!' 1463, Z RB. ‚Gott geb dir das fallend übel in din herz und den r-en in lib und in sel!' 1473, ebd. ‚Gott geb den hunderten [dem Rat] den r-en und besunder eim lemmerig, der wil min herren übermunggern.' 1478, L. ‚Das üch Gott den r-en geb aller Swaben!' 1480, Z RB. ‚Das dir Gott den r-en aller huoren geb!' 1506, ebd. ‚[Prior zornig zu Jetzer:] Das dir Gott den r-en geb als verfluochten lolfetzens!' Ansh. ‚Gott geb inen den rüten! sy erdenken solichs [etwas Unwahres].' 1529, Strickler. ‚Das dir joch Gott den r-en geb!' HBull. 1533. Von Sachen. ‚Gott geb dem leben schier den r-en!' NMan. ‚Gott geb den Sachen sonst den Ritt!' XVI./XVII., L Spiel. ‚Dass dich der r. schütt!' uä. ‚Do sprach N.: das in der ritt schutti in sin fleisch und sin bluot.' 1448, Z RB.; ähnlich oft. ‚Er welt, das einen der ritt in lib und in sel schutte, welher im den tegen hette.' 1480, ebd. ‚Redte N., er welte, daz einen der rytt in die hend schutte, der im das sin enweg wurffe.' 1495, ebd. ‚[N. sprach:] der ritt solle in schütten; darzuo Federli sagt: Der schütt dich, als lang und gross du bist!' 1513, Z. ‚Gib ich ein pfennig [für den Ablass], dass mich der ritt schitt!' NMan. ‚Dass dich der ritt als unflats schütt!' ebd. ‚Dass dich der ritt schütt als mostfinken.' HsRMan. ‚Dass im der ritt das herz abschitt!' ebd. ‚Ä liebèr, rit, wie lang du witt, der ritt dich und den esel schitt!' ebd. ‚Lüg ich, dass mich der ritt schütt!' Eckst. 1526. ‚Pamphage, loss! dass dich der ritt schüt!' GBinder 1535. ‚[Narr:] Mich fröüwt so lichemwol min jüppen, das mich der ritt in lib inhin mög schütten.' Ruef 1538. ‚Das dich der ritt als tropfen schütt!' ebd. ‚Das uch der ritt aller belgen (aller keiben und schelmen) schütt!' ebd. ‚Das dich der ritt aller onmächtigen taussen schütt!' Noch oft bei Ruef; s. auch *līden-lōs* (Bd III 1430). ‚Er mag nit guoter dingen sin, und sölt in der rütt schütten.' 1543, L. ‚Schütt den heilosen münch der ritt!' XVI./XVII., L Spiel. S. noch *Gauch* (Bd II 104); *Gulli* (ebd. 221); *Cheib* (Bd III 102). ‚Das dich der ritt angang!' 1463, Z RB. ‚Er wöllte sy töden, und wer sich ira anneme, den müesst ouch den r-en mit im angen.' 1473, ebd. ‚Denn so jach ich zuo iren: das dich der ritt angang aller huoren!' 1520, Z; nachher: ‚der rütt aller diebinen, aller unglückhaftigen mentschen.' ‚[Pur:] Dass dich angang der wundig Rit, Zeits [l. Veits-]Tanz darzu und dass gross Ibel erwirgen dich, du groben Kübel!' Com. Beati. S. noch *Breckin* (Bd V 558). Von einer Sache: ‚Das müessy der ritt angan!' 1535, Absch. ‚Dich bschiss der rit!' GBinder 1535. ‚Solt der win uns graten nit, so dörft uns bschissen bed der ritt!' Ruef 1539; ähnlich noch mehrfach. ‚Beger das nit [des Johannes Haupt], uns bschisse all dry der ritt.' Aal 1549. ‚Ritt bschiss mich, söllt mans innen werden!' ebd. ‚Habe sy gsprochen, er sölle für sich gan, oder der ritt würde sonst sy beide bschissen, wann ir man keme.' 1553, B Turmb. ‚Ich wird dir keinswegs folgen hütt, es bschysse mich der wundig ritt.' JWagner 1581. ‚Wer sich auflasst, scheisst gwüss der Ritt.' JMahl. 1620. ‚Wirst meinen, der Ritt hab dich beschissen.' Lied über die Schlacht bei Vilmergen 1656 (Luzern spottet über Bern). ‚Kumb, kumb mit mir, da lan dich nit, sust bschyst dich entlich gar der Ryt.' JMahl. 1674. ‚Judas der tat vil wüssen, doch hat der Ritt ihn bschissen.' 1676, Lied über den Rüeggischen Abfahl. Mit ‚schenden.' ‚Mach dich von hinnen flucks und bhendt! Das dich der ritt als narren schendt!' VBoltz 1551. ‚Du schnöde kutt, schend dich der ritt!' XVI./XVII., L Spiel. Syntaktisch unklar: ‚All Blag schänd mich den ärmsten Ryt!' JMahl. 1674. ‚Den r-en han (lân).' ‚Kein guote wort in gäbend nitt, sy lassend han Sant Kuiriss ritt.' Ruef 1539. ‚[Ich, Kain] muoss vor angsten allwäg zitteren, bhan plag uss forcht, min tag den r-en.' ebd. 1550. Von Sachen, pers. und unpers. ‚[Bauer: Früher waren gute Zeiten] jetz hats den rit: das korn wil nit gen uss dem strow, haber und heuw wil bschüssen nit.' GBinder 1535. ‚Die sach will han den bösen r-en.' Aal 1549. ‚Wenn nun ein halb jar wär dahin, so wollt ichs [die Trauer um meinen Vater] lan den r-en han.' JMurer 1560. ‚Das bettlen mir wird schmecken nit, ich liess es ê han tusig ritt.' ebd. ‚Das (es) ist der r.', eine verfluchte Geschichte. ‚Das wer der ritt [näml. wenn der Fremde kein Geld hätte]! Doch gloub ichs nit, ich hörs denn selb.' GBinder 1535. ‚Das ist der ritt! wenn ist des gnuog?' beklagt sich der verlorene Sohn, dem seine Kleider gepfändet werden. ebd. ‚So mag ich kurzum werken nit, ich bin zuo ful, es ist der ritt.' Funkelin 1552. Elliptisch: ‚[Herodias:] Nun weiss ich nit, wett [ich wollte] tusend ritt! mir uberzwerch lyt in dem spil, das er den man [der König den Johannes] nit tödten will.' Aal 1549. S. noch *Gauch* (Bd II 104). In deutlich persönlicher Auffassung, mit *Tūfel* konkurrierend oder als Euphemismus dafür. ‚Da fluochet N. inen [den Gästen eines Frauenhauses] den r-en, spreche er: der ritt ryte einen, der gern rite!' 1465, Z RB.; vgl. Sp. 1676. ‚Zabulon: Ach, Simeon, es darff syⁿ nitt [der Aufforderung, die Ziege zu schlachten], du trybst als vil witz als der ritt.' Ruef 1540. ‚Narr [der, wie er den Befehl des Königs hört, Joseph zu kleiden, für sich ebenfalls ein neues Kleid wünscht]: Ich mein, der tüfel syg in dem spil, der ritt syg witzig an min statt, wenn einr nun nit ein jüppen darvon überkumpt.' ebd. ‚Hol dich der Ritt; ins R-en Namen; hat mich der Ritt und Teufel bschissen.' Spichtig (AfV. VIII 33). S. noch *Ross* (Sp. 1420). ‚Walts der r.!' ‚Ist das Fasnacht, so walts der Ritt!' seufzt ein mit Arbeit Beladener. JMahl. 1620. ‚Der Teufel hat ein Grewel ab der hl. Mäss: So walts der arm verflüechte Ryt! ich wet, dass d' Stral all Mässen bsäss.' JMahl. 1674.

Ahd. *rit(t)o*, mhd. *rit(t)e*, zur Sippe von *rideleⁿ* (Sp. 588); der Bildung nach urspr. ein Nomen agentis wie so viele andre Krankheitsnamen, eig. = ‚Zitterer, Schüttler.' Vgl. im Übrigen Gr. WB. VIII 1051/3, wo noch einige schweiz. Belege; dazu Martin-Lienh. II 303.

Hërz-: Herzfieber. ‚Syncopis, herzrit.' Voc. opt. In Verwünschungen. ‚Der tüffel, der gehyg dich und der herzritt!' 1472, Z RB. ‚N. fluochte im das fallend übel, Sant Antönien für, den herzritten, aller heiligen buoss.' 1474, ebd. ‚Der tüfel und der herzritt sölt es im vergelten.' 1485, ebd. S. noch *Lëcker* (Bd III 1247). — Mhd. *hërzerite*; vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1259.

Jâr-: ein ganzes Jahr dauerndes Fieber. Nur in Verwünschungen. ‚Sölt üch Gott daz tusent vallent übel geben und geb üch Gott den jarritten!' 1459, Z RB. ‚Ich liess sie [die Ablasskrämer] den jarritt schütten!' NMan. ‚Gar bald ist herrendienst verschütt, als dan so rytet ein der jarritt.' Aal 1549.

,Das dich ie der jaritt alls grossen essels und narren schüt!' XVI./XVII., L Spiel. — Auch bei Gr. WB. IV 2, 2247; Martin-Lienh. II 303.

rittig II: fieberkrank; s. *rīssen II* (Sp. 1345). — — Mhd. *ritec*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1078.

Riteren II bzw. -ĭt- (so ApK.; Bs; B; GrMai., Rh., Ths; G tw.; SchRüdl.; WMü.) — f., Pl. gew. unver. (in BG. -*i*), Dim. *R-rli:* **1.** a) (in GSa. Dim.) grosses, rundes, mehr oder weniger weitmaschiges Sieb, aus Bast, gespaltenen Weiden oder (bes. in neuerer Zeit) aus Draht geflochten Aa; ApK.; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; S; Th; WMü.; Zg; Z; wohl allg.; auch Haarsieb Z. Vgl. *Sib.* Die *R.* wird gebraucht zB. für ausgedroschenes Korn, Getreide übh. (auf der Putzmühle) Aa; Bs; B; GrPr., Ths; G; S; Th; Z, um die Heublumen zu gewinnen Aa; GrNuf.; Th, zum Absieben der Traubenbeeren von den Kämmen (s. *Trüben-R.*), für Sand, Erde Gl (zB. im Garten, um Erde auf eine mit Samen bestreute Fläche zu sieben); Gr Mai.; GMs; Th (auch für Asche), um von Kartoffeln die anhaftenden Erdreste zu entfernen GrHe. (Klotz), gelegentlich auch als Vogelnetz BsL. (Linder); vgl. auch *Pflegel* (Bd V 1239). *Öppis durch d' R-en ab lān*, sieben ZAuss., O. ,Decime spelte et avene triturari et ventilabro purgari debent et cribro, quod dicitur ritra, cribrari.' 1290, L. ,Item um ein ritren, nam ich vom siber, 4 β.' 1400, Z Fraumünsterrodel. ,2 riteren, ein alt, die ander nüw.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. ,[Daniel:] Bring mir ein sack mit äschen har ... ein rydtern bring du ouch darmitt.' SBirk 1535. ,[Die Leute von LDagm. sollen dem Abt von SchwE. jährlich] einen Mütt, Zürcher Mass, guten saubern, mit der Wanne und mit der Rüteren geläuterten Kernen geben.' 1545, Absch. ,Cribrum, ein syb oder ryteren oder bütel.' Fris. ,Die reiteren (ryteren), cribrum, interniculum [l. incerniculum].' Mal. ,Ein Blech, welches durchstochen seie mit vielen kleinen Löchlinen gleich einer Reiteren oder Pfefferpfannen.' JRLandenb. 1608. ,Sein mit einer Ryteren und Schärr gebruchte Zauberkunst.' 1636, Z; vgl. dazu unter *Chorn-R.* ,Wannen 2, Reiteren 1.' 1659, SchwE. Arch. ,Sib, Reiter, cribrum, incerniculum.' Red. 1662. ,[Die jungen Hühner, welche den Zipf haben] setzet man under ein Reutern und berauchet sie mit Hyssop [usw.].' EKönig 1706. ,4 Reiteren.' 1790, Z. ,3 Reitern.' 1793, ZTu. ,2 Reiteren 1 fl. 6 β.' Z Haush. 1802. S. noch *Gnüsel* (Bd II 674); *Rëder* (Sp. 587). ,Ein härin R.', Haarsieb. ,Gepülvert und geräden durch ein härin Reiteren.' JRLandenb. 1608. ,Ein reine R.' ebd.; s. *rein* (Sp. 986). ,Ein mëttel r.'; s. Bd IV 555. Im Vergleich. *Augen wie-n-en R., wie Fassböden*, sehr grosse BsL. *Wie-n en R. lismen*, weitmaschig stricken Z (Dän.). *'s isch wie-n en R.*, von einem dünnen, ,blöden' Stück Leinwand Aa; Z; vgl. Bed. 2. *Ussiehn wie en R.*, sehr mager Ap. *Da(s) verhebt wie en R.*, ist durchlässig Aa; SchRüdl.; Z; s. noch *rinnen* (Sp. 1001; auch in BsL.). *'s Dach ist g'wüss wie-n-en R.* Stutz. *Wie schneit 's nüd schon, es grüsst Einem drab, es chunnt wie durch en R-en ab.* ebd. *E(s) Gedächtniss han wi(e)-n-en R.*, sehr vergesslich sein Aa; BE., G.; GG.; Z. ,Er hat ein Gewissen wie ein Wolfsgarn (eine Ritere).' Sprww. 1824. Bildlich. ,Und ist das krütz die recht riter, dardurch der herr ritert beide, die guoten und die bösen.' PRassdorfer 1532. ,Erledige mich aus dieser gefährlichen Reitern, in die mich der Satan gesetzet hat, mich darin zu reitern wie der Wäizen.' AKlingl. 1691. Eine Schulklasse *durch d' R. ab lān*, (bei einer Prüfung) sichten ZAuss. ,Durch die r. fallen', (bei einer Prüfung) durchfallen; daher: ,*R.* figürlich = Examen, Zensur' B (Zyro). ,Als sich der König merken liess, dass er [Abt Burkhart] zuo sölichem ampt gnuog jung were (dan man an den äbten noch domalen verstand und tapferkeit hoch achtet und jung leut nit gern zuoliess) und wenig falt, er were vorm keiser durch die reitern gfallen, so ward er doch von denen, die im zuogeben warend, so vil geprisen, dass man in bleiben liess.' Vad. ,Er berichte ihm ungern, dass sie jetzt 2 Monate daran arbeiten, dass der Prozess in der Congregation der Riten nicht durch die Reitern falle. Wie es scheint, ist er nicht gerade durch die Reitern gefallen, aber er war erfolglos.' 1656, Obw (Volksfr. 1888). ,Durch die Reiteren fallen, gereitert werden, repulsam ferre.' Mey. 1692. Als ,Fass der Danaiden.' *In en R. bëtten*, eig. beten, ohne dass es hilft; zB. von Einem, der eine schlechte Heirat gemacht hat GrSpl. ,Mit einer Reiter Wasser schöpfen oder mit Wasser sich tröchnen', Kennzeichnung eines unnützen Beginnens. J Wirz 1650. Bes. in einer häufigen Formel der Offnungen. ,Aber sol ein keller zuo Stadelhofen haben ein beschlossnen stal, und was im von essenden pfenderen geantwurt wirt, die sol er darin stellen und der hussgnossen pfender sol er fürsetzen stein in einer zeinen und wasser in einer rytern. Wöltend aber si die pfand ze lang uf im lassen stan, das er si vörcht ze verderben, so sol er inen gnuog uf die hut zeessen geben, ob er wil.' XIV., ZHirsl. Offn. (erneuert 1538). ,So mugent sy dem vich stein in einer zeinen und wasser in einer ritern fürstellen.' ZBass. Offn. ,So sol er enmornends demselben vech in ainer rytren ze trinken bringen und stain in ainer zainen fürstellen und sol es darab laussen leben, als lang es mag.' 1435, GTrungen. ,In einem viertal stain und in einer rüter wasser ze essen und ze trinken geben.' 1501, ThNeunf. Offn. Ähnlich 1417, ZWinkel (B Anz. 1891, 148); 1484, ZNeer. (Z Rechtspfl. 1842, 411), Wülfl. (Weist. I 137); 1515, GKirchb. (G Rq. 1906, 246); 1609 (Erneuerung), ZKlot. (Schaubg Rq. I 194). Spec. vom Sieb der Müller Th, auf der ,Rennlen' Aa (nach Hürbin ein Drahtsieb, das durch den Beutelstecken in zitternde Bewegung gesetzt wird); B (s. auch *rännlen* Sp. 975). Ein alter Beleg unter *Bütel* (Bd IV 1920). — b) Gerät der Fischer zum Trocknen der *Boden*- und *Schwëbschnüer:* die Angelhaken werden an die Ränder (an den *Ring*) der *R.* angehängt und das Garn in die *R.* ,gezettelt', wo es abtropft ZS. (Vonrufs). Hieher (?): ,Der Fischer des Abtes von St Gallen hatte 1486 folgende Pflichten und Rechte. Er musste die zum Fischfang nötigen Geräte wohl bereiten, als Setzberen, kleine und grosse Storberen, Netze für die Weiher, Körbe und 10 neue gute starke Riteren (Fischerkörbe).' Liebenau 1897, 42. — **2.** schwache, durchscheinende Stelle an Zeug, Strickwaren GStdt; Z. Abgetragenes, fadenscheiniges Stück Zeug LStdt; abgetragener, durchscheinender Strumpf Aa (Hürbin).

Ahd. *ritera* f.; vgl. Gr. WB. VIII 780/1; dazu Martin-Lienh. II 304. Die von ASocin für Bs angegebene Form *Raiteren* ist als unschweiz. zu betrachten. Verschiedentlich syn. ist *Gatter* (Bd II 195, 6). *Riteren-Bahn*, Zuname SchHa. *Riteren*, Hof LMarb.

Holz-öpfel-: scherzh., grösstes Sieb (mit zollgrossen Löchern) AaBb., F., Leer.; ZRafz. Syn. *Glar-Bock 2* (Bd IV 1129). ,Am Abend vor der Hochzeit hielt man dem Bräutigam eine *Chorn-R.* vor, worein er zuerst Rappen, dann Schillinge, Batzen und kleine Silbermünzen warf; wenn er reich war, brachte man ihm nachher eine *H.*, in welche er Gulden und Taler werfen musste.' Suterm. AG.; über die nachherige Verwendung des Geldes s. *Wîber-Kassen* (Bd III 501) und *Wîber-Mâl* (Bd IV 164). RAA. *Öppis* (*wie* ZZoll.) *durch d' H. aben lân*, übertreiben AaBr.; ZZoll. *Er ist durch d' H. aben*, er ist (bei einer Wahl, im Examen) durchgefallen AaBb. — Fotzlen-: *R.* mit grossen Löchern, zum Aussieben der Abfälle beim Dreschen ThHw., Mü. — Haber-: grosslöcherige *R.* für Hafer BKalln.; Gr; Z. ,Item für ein Kernen-, Ratten- und Äschen-Süb, Haberen- und Helm-Reutteren, für das Stuck 6 β.' Bs TOrdn. 1646. — Hodel-: *R.* mit weiten Löchern, zB. zum Sondern der Heublumen gebraucht ZBass., Dättl., O., Wangen. *Si händ d' H. in'tân*, (im Himmel) eingesetzt, pflegt man zu sagen, wenn es in grossen Flocken schneit ZWangen. — Hudel-: = dem Vor., zum Sieben von allerlei Kehricht und Überbleibseln vom Dreschen her ZFehr. — Halm-, Hälm-: weitmaschige *R.* SThierst. S. noch *Haber-R.* — Hërd-: *R.* für Erde. ,Herdreiteren.' 1815, Z Inv. — Cholben *Cholpen-*: Sieb mit den grössten Löchern SchSchl. — Chorn-: *R.* mit kleinern Löchern für Korn AaBb., St.; B; SG., NA.; Th; Z. ,Man nimbt [um einen Dieb zu ermitteln] ein Kornreitern und eine Schafschär, steckt die Schär in den drei höchsten Namen oben in die Reitern [usw.].' AfV. (Zauberbuch von ZHorgen). S. noch *Holz-öpfel-R.* ,1 pf. 7 β um zwo wannen und ein kornriteren.' 1551, ZGrün. — Mägi-: feine *R.* für Mohnsamen ZMarth.† — Mist-: für Mist durchlässiger Sand-, Kiesboden. ,[Ein Vorurteil ist die Anschauung] man dürfe Sand- und Kiesboden nicht tief pflügen, weil der Mist ohnehin in solchem durchlassendem Boden, den man bei uns wohl mit dem Namen Mistryteren zu bezeichnen pflegt, durch den Regen zu schnell in die Tiefe herabgeschwemmt werde.' B Ldw. Wbl. 1847. — Ross-bueben-: = *Holz-öpfel-R.* ZRafz. — Bollen-: = dem Vor. GMarb. — (Heuw-) Bluemen-: *R.*, auf der das Heu, Emd zu Heublumen ausgerieben wird Gr (so in A.). — Roggen-: *R.* für Roggen AaBb., St.; SG., NA. — Ge-sâm *G'sôm-*: *R.* mit ganz engen quadratförmigen Öffnungen, zur Ausscheidung ganz kleiner oder beim Dreschen gebrochener Getreidekörner, auch von Unkrautsamen; was durch dieses Sieb fällt, wird als *G'sôm*, dh. als Vogel-, Hühnerfutter verwendet SThierst. — Sand-: *R.* zum Sieben des Sandes, von Maurern und Gypsern gebraucht AaBb.; Z. ,3 β umb ein sandritren.' 1423, Z Fraumünsterrodel. ,1 pf. 4 β umb 4 sandryteren, brucht der tecker zum sand zuo ryteren.' 1573, ZGrün. — Staub-: *R.* mit ganz kleinen Löchern AaBb.; ApLb.; SG., NA.; Th; Z, ,Grobsieb zum Futterstäuben' Aa (Rochh.). — Durt-: *R.* mit engen rechteckigen Löchern, womit das Getreide von Lolch gereinigt wird SThierst. — Trûben-: *R.* zur Gewinnung von Beerenwein ZW.; vgl. *rîteren 1 a.* Träf-, in SRodersdorf Träfzg-: = *Durt-R.* BLaufental; SLeiment.

rîteren (bzw. *-î¹-*), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et*: 1. eig., (mit der *R.*) sieben Aa; ApK.; Bs; B; Gr; L; GG.; Sch; S; Th; Z. Gew. mit Obj. *Frucht* [Getreide], *Heubluemen* usw. *r.* *Gërsten r.* S. *Er ist am Bluemen-R.* GrNuf. ,Das korn reiteren, cribrare, cernere frumenta.' Fris.; Mal.; s. auch *bütlen* (Bd IV 1921); *rëden* (Sp. 585). Im Bilde. *Es* [das Weltgericht] *rîteret und wannet unufhôrlich der Waissen vom Sprüel, sünderet ab d's Guetę vom Bösen*. Schwzd. (GrSeew.). ,Min red ist wie ein wannen gsin, hat us gwannet und gritert fin die liechten sprüwer von den kernen.' HvRüte 1540. Die Trauben *r.*, zur Gewinnung von Beerenwein; Syn. *rappieren* (Sp. 1183). ,Durch Gottes Segen ca 50 Tregenen gereiteret, welche hoffentlich 25 Eimer ausbündig guten Wein geben werdend.' 1705, aZoll. 1899. S. noch *Rappisser* (Sp. 1184). Erde, Sand *r.* ,Es wird beineben auch erfordert, dass man den Grund fleissig reutere, damit also aller Wust davon komme.' EKönig 1706. ,Der Grund, darein man sie [die Melonen] pflanzen wil, muss gereiteret und von allem Wust gereiniget sein.' JCSulzer 1772. ,2 Taglöhne: Herdreitern, Bäume versetzen à 16 β = 32 β.' 1814, Z Haush. S. noch *rëden* (Sp. 585); *Sand-Rîteren*. *Hennen- (Hüener-)Drëck r.*, als scherzh. Abfertigung auf eine lästige Frage. *Wohin? Of Gäbelis ufhin gin Hennendr. r.* Ap (Sprww. 1869). *Was mues-ich machen? Hüenerdr. r. und der Staub in d' Abidëgg drägen* Bs (Seiler). Gelegentlich abs. *Si* [die Himmlischen] *rîterend*, sagt man, wenn Schnee in dichten Flocken fällt Aa (Rochh. 1870); vgl. *Hodel-R.* Unpers.: *Es schneit: ä b'hüet-is, wie 's die Föcken obenaben rîteret!* Stutz. — 2. uneig., mit Acc. P. a) sichten, prüfen, um eine Auslese zu treffen L (ERöthelin); Th. *Si* [die Kandidaten] *wërdend schon noch g'rîteret wërden* Th. *De schlüpfist g'wüss nid durchen; wenn-dich ünser Richter Hansueli rîteret, se bist g'liferet und blîbst oben uff* L. Vgl. den Beleg aus PRassdorfer 1532 auf Sp. 1725. Übh. prüfen, auf die Probe stellen, versuchen (zB. durch Unglück), bes. von Gott, dem Teufel. ÄSpr Zunächst im Bilde: Einen ,r. wie den weizen.' ,Hinaht kereta din der widerwarto, daz er dih riteroti also weizze.' Notker; ,der Satanas hat euwer begäret, daz er euch möchte reiteren wie den weizen.' 1530, Luc.; gr. τοῦ σινιάσαι ὡς τὸν σῖτον; bei Luther ,sichten', das APetri 1523 durch ,seyhen, reutteren' erklärt. Paraphrasen dieser Bibelstelle bei Zwingli; B Disp. 1528; FWyss 1677; freier: ,Wann Satan sie [die Kinder Gottes] suchet zu reiteren wie den Wäizen, so bittet Jesus vor sie, dass ihr Glaub nicht abnehme.' JJUlr. 1718. Ohne den vergleichenden Zusatz. ,Ob uns glych der tüfel und das fleisch rytret und mit der sünd zuo verzwyflung reizet.' Zwingli. ,Do verhangt aber Gott, damit er uns rytrete und bewerte, das uns der fyend mit der fürwitz des fleischs anfacht.' 1527, ebd. (Brief). ,Diser pfarrer, Simon Stumpf, gerütret [nach schlimmen Erfahrungen? oder zu b?], viel nachmalen wider zuon feissen münchen, sinen patronen.' Ansh. IV 469. ,So züget ouch unser herr Christus, dass er [der Satan wol begärt habe im sine jünger die apostlen zer., aber er habe im sömlichs mit sinem gebätt erweert.' Gualth. 1559. ,Der böss feind stellt dir nach, das er dich reitere.' OWerdm. 1564; auch Herborn 1587. ,Jetzunder ist der Satan am allerunruhigsten und trachtet dich zu reiteren.' JMey. 1694. So noch in der lebenden MA.: *g'rîteret wërden*, ,geprüft, gemassregelt werden, mit Hindernissen zu kämpfen haben' Th (Krapf). Unpers., Einen hart mitnehmen, zB. von einer Krankheit GBern. *Es häųt-en g'rîteret.* — b) (auf Grund einer

Sichtung, Prüfung) ausscheiden, so bei einer Wahl (AaBb.; Sch lt Kirchh.), bei einem Examen (AaBb.; Uw) durchfallen lassen, spec. von der Admission zur Konfirmation (BM.), zur ersten Kommunion (Ndw lt Matthys) ausschliessen. *Er ist g'rîteret worde*ⁿ. ‚Darbi wurdent die, so ongeschickt zuo predigen das recht clar wort Gottes und och klag von inen dahar kam, geritteret und hindergestellt.' Sicher 1531. — gᵉ-rîteret: 1. durchgesiebt, gesichtet. ‚Das Korn war schlecht gemutzet, es waren noch eine Menge halber Ähren, dann noch schlechter gereitert und gewannet.' Gotth. ‚[Ein Grundstück] sol jerlich geben ze zis 3 müt geritretes di[n]kel hofmes, ist 13 fiertel Zürichmes.' 1437, L. ‚Ist die Erde vest, läimicht und lätt, so nimmt man Pferd-Mist, gereiterten Bachsand und Aschen und füllet die Gräben darmit an.' JCSulzer 1772. — 2. in der Verbindung *g'rîteret voll,* voll, fast übervoll, von Trockenmassen SchStdt. — un-: nicht gesiebt; s. *un-ge-rëdet* (Sp. 586)

Ahd. *(h)ritarôn*, mhd. *ritern*, auch in Bed. 2; vgl. auch Gr. WB. VIII 784. Hervorgehoben seien noch die Imperative ‚reiteren' (s. *Gnusel* Bd II 674), ‚reiter' (s. *rein* Sp. 986).

ab-: absieben, zB. von Getreide SchHa.; Th. — er-: (wohl unpers.) erschüttern, so Gebäude durch einen Erdstoss Gl (Schuler).

ûs-: aussieben Th; ZKn., O. *I*ⁿ *die Blache*ⁿ [die über die ausgebreitete Wäsche gelegt worden ist] *hed-men öppe*ⁿ *e*ⁿ *Twër*ᶜʰ*hand hôch Holzäsche*ⁿ *g'streut, wo vorhër süber üsg'rîteret g'sî*ⁿ *ist* ZKn. (JSchnebeli). ‚[Als Taubenfutter dient ua.] das, so man auss dem weizen aussreitert.' Vogelb. 1557. ‚Excernere, aussieben, aussreiteren.' Denzl. 1677. 1716. S. noch *ûs-rëden* (Sp. 587). — Ûs-rîtereteⁿ f.: was durch die *Rîtere*ⁿ fällt, Spreu udgl. ZW. ‚Aussreuterten von weizen', als Hühnerfutter. Vogelb. 1557. ‚Anderthalb mäss, auf 20 unzen gesinnet, weizens oder aussreiterten ist fuoters gnuog ein tag für 30 fliegend tauben.' ebd.

durᶜʰʰeⁿ-: durchsieben Bs (Seiler). Frucht, Federn ‚durchreutern.' EKönig 1706.

rîterig, in Z meist *g'r.:* siebähnlich AaZ. 1815. ‚Zu dünn und ungleich geschlagen', wohl von einem Gewebe Z. Von einem Gewebe, Stoff, dessen Fäden sich zB. beim Waschen verschoben haben, so dass es ungleich geworden ist ZStdt. Schadhaft, fadenscheinig, von Geweben, die zu locker gewoben oder abgetragen sind Z (Dän.). — Vgl. *ge-rittet* (Sp. 1709).

rîterleⁿ *(-ï'-):* sieben GSa.

Brand-Rîti f.: = *Brand-Reiti* (Sp. 1651). ‚2 grosse Brandrytinen und eine kleine', unter dem eisernen Hausrat der Kaufleuten. 1617, B.

Ritiereⁿ s. *Litieren* (Bd III 1500).

Riträtt m.: Photographie TB. — It. *ritratto.*

Riet Gl; GrPr., S. (Pl. *Rieder*); G; Sch; Th; ZO., S. (neben *-d*), Wl., Wth., Zoll., *Ried* (in aSchw; Uw; Zg; ZGlattal, S. tw. gegenüber *-t-* in den mehrsilbigen Formen) Aa; Ap; Bs (nur noch in Lokalnamen); B; GlH.; Gr; L; GRh.; Sch; aSchw; S; Th; Uw; U; W; Zg; ZGlattal (vorwiegend), Hütten, Kn., S. (neben *-t*) — n., Pl. (soweit vorkommend) unver. Aa (‚jünger'); L; Sch; Th; Z (seltener), *Rieter, Rieder* Aa; B; Gr; aSchw; Th; Uw; Zg; Z, Dim. *Rietli* Ap (TTobler); Th; Ndw (Matthys); Z, *Riedli* BG.; GrPr.; Ndw; WVt. *(Riedji):* 1. a) (nur coll.) Bezeichnung verschiedener Riedpflanzen. Schilf, Phragmites comm. Aa; BKirchb.; GrSchs; Sch; Th; Z; Syn. *(Riet-)Rör* (Sp. 1227. 1237). Rohrkolben, Typha GrSchs. Segge, Carexarten Aa; Durh. Blaugras, Molinia cærulea AaBb., F.; ZZoll. ‚Hohe Gräser an sumpfigen Orten' AaEhr. ‚Kurzes, steifes Gras auf Moorgrund' GrPr. ‚Binsen' BKirchb. ‚Binz, ried, iuncus.' Fris.; Mal. S. noch *Chnosp* (Bd III 763). Ohne genauere Unterscheidung, das auf Moorgrund wachsende Riedgras, Sauergras Ap (incl. Borstengras, Nardus stricta); Gl; GrD.; ThHw.; Z. Das *R.* wird meist als Streu verwendet, doch auch als Pferde- und Schaffutter Ap (TTobler), für das Nachtlager im *Bor-Bett* (Bd IV 1814) GrPr.; vgl. ausserdem *R.-Bësem* (Bd IV 1669), ferner Früh-Schröter, Die Moore der Schweiz S. 300 ff.; Z Gem. I 249. *R. abhauʷeⁿ, -mäijeⁿ. Händ er 's R. schoⁿ hä*ᵐ*'tueⁿ?* ThHw. *Dō wachst noʳ R.* ebd. *I*ᶜʰ *haⁿ no*ᶜʰ *keiⁿs R.; der fërnig Bür muess-es deⁿ Schwîneⁿ g'streut haⁿ* Gl. *Schi ständ üf* [vom *Borbett*] *und Fridli gaid zam Brunneⁿtrog* [um sich zu waschen und] *d's R. us sîneⁿ Rollen a*ᵇ*herz'champleⁿ.* Schwzd. (GrSchs). ‚[Der Bauer im Sihltal] soll in allen Weiden und Rietern ordenlich strewen und rieten, auch die Strewe in den Weiden allenthalben sauber mäyen, die Strewe, nit weniger auch das Riet sauber aufrechen und zusammen tun.' XVI./XVII., SchwE. ‚Streue, Heu und Ried.' XVII., ApI. LB. ‚Nätsch und das Riedt solle [man] nach St Michels Märcht auff den Allmänden, in Berg und Alpen, wan man mit dem Vüch abgefahren, mäjen mögen.' 1724, U LB. ‚Nätsch undt Riedt auf den Aschen, auch Streuwe im Boden zuo mäjen verboten.' 1742, ebd. ‚Das wässerige Erdreich zeuget Ried, so ein Futter vor die Pferde.' 1761, LZellweger (Ap). ‚Das Ried muss trocken, rein, rösch und gut gesammelt sein, sonderheitlich für die jüngeren Pferde. [Sonst] ist es besser, man brauche es zu Streue. Dem jeweiligen Rosshirt liegt es ob, für das Ried zu sorgen [usw.].' 1775/82, SchwE. ‚Hornviehmist mit Stroh und Ried gemischt.' Churer Beitr. 1792. Vgl. auch *Rietli-Heuw* (Bd II 1819) und dazu: ‚Sollend das Riedt-Ämbt, nachdem das Riedt- oder Rosshäuw gehöuwet ist, mögen etzen und nüzen.' 1630, ApChr. — b) mit Schilf, Sumpfgras bewachsener Grund, Moor Aa; Ap; B; Gl; Gr; G; Th; Uw; U; W; Z; wohl allg., „unbebautes, ein wenig sumpfiges Erdreich, nur zur Viehtrift dienlich." Syn. *Mos* (Bd IV 469), doch in B (nach vRütte) so davon unterschieden, dass *Mos* sumpfigen, *Ried* dagegen trockenen, oft kiesigen Grund hat. *'s ist Alls R. um deⁿ Sē umeⁿ. Iⁿ 's R. gōⁿ,* um Schilf zu holen Sch. *Iⁿ 's R. (useⁿ) goⁿ mä(j)eⁿ* Sch; Th; Z. *Eⁿ grösses R.* ‚8 Aren R. im Isert.' Z Amtsbl. 1900. Im Pl. *Uf deⁿ R-ere*ⁿ *usseⁿ* Zg. *Iⁿ alleⁿ Ried(er)eⁿ het 's Chnospeⁿ* Aa. *'s het tickeⁿ Nëbel in'n Rietereⁿ ghaⁿ; d' Rieter voⁿ Hasli bis goⁿ Neeri*ᶜʰ *sind voll Wasser* ZSteinm. ‚Rohrstengel, die in den Rietern oder den Bächen nach wachsen' ZHorgen (Zauberb.). RA. *Er moass dor*ᶜʰ *'s R. ä*ᵇʰ*iⁿ,* muss fallieren GBuchs. Das *R.* als Ort, wohin die alten Jungfern (nach dem Tode) kommen; vgl. *Girizen-Mos 2* (Bd IV 470 ff.). *Si g'hört uf 's R.,* ist eine alte Jungfer GG. (Zahner). In ZO. spec. vom *Wangener R.* (s. *Hosen* Bd II 1691; *Hosen-Latz* Bd III 1547; *Girizen-Mos* Bd IV 471 o.), in GSaL. vom *Schaner R.* (vgl. Henne 1879, 568). ‚Da [zu AaLauffohr] lit ouch

ein rieth und giltet 1 d. ze zinse.‘ HU. ‚Quedam prata sive carecta, que vulgo dicuntur rietir, sita in Vluolon prope Altorf vallis Uranie.‘ 1266, U. ‚[Empfangen] von Chuonen von Sedorf von der riedren wegen am Kappellenberg 100 guldin.‘ 1377, B StRechn. ‚Umb ir allment uff dem riett da sol jederman sin vich zuo sinem rinderweg intriben ungevarlich, als das von alter herkommen ist, und was da an die selben allment und iro rieter stosset, es syen wisen ald acker, die söllent da machen einen guoten frid.‘ 1417, Z Winkel Offn. ‚Die von Breity und Nüeristorff habent in disen nachgeschriben hölzern und rietten gemeind und nutzend die in gemeind wise, des ersten in dem holz Hanasper, in dem acker Hagenrüty, in dem obern riett, in dem nidern riett und in den rüttinen, so darinn ligend, in dem holz [usw.].‘ 1439, ZBreite Offn. ‚Och sind zuo derselbigen zelg by 10 juchart holz und weid und 1 manmad riet in der zelg, me 3 manmad riet von der selbigen zelg inzünt.‘ XIV./XV., GJonsw. ‚Ain keller sol das riet pannen unz zuo Sant Jakobstag; darumb sol er meyen zwen manmat uff dem riet, wa er wil.‘ 1459, GBern.; vgl. *Bann-R.* ‚Fünf mannwerch ströwenwysen uff dem riett [bei GUtzn.].‘ 1470, Gfd. ‚Ob er müessig gent vähe haben wölte, das sölle er uff das riett in ir allment ... ze weid triben.‘ 1525, ZKyb. ‚Wie nun vil der Eidgnossen knechten in rieten, mösern und gräbnen ire schuoch hattend abgerissen [usw.].‘ Ansh. ‚Der sass uff sin pfert und reit uff Senna inn das riett [‚prairie‘].‘ Haimonsk. 1531. ‚Ir wüssend, das wir vil riet und gräben vor uns habend.‘ 1531, Schreiben aus dem Felde. ‚Zwüschent der gmeind Nüerenstorf eins, so dänne denen von Breiti und Hapchen anders teils, von wegen die von N. das riet uf brächen und mit früchten säigen wolten, ist erkhent [das R. sei gemeinsames Weideland].‘ 1582, Z RM. ‚Güeter, wisen, weiden oder rieter.‘ um 1590, Gl. ‚Zur Niessung eines weiten ebnen Felds, das selbiger Zeit satt und trocken war, nachwerts aber an vielen Orten zu Ried, Moos und Pfützen geraten ist.‘ Guler 1625. Der Abbruch des Hauses soll in nächster Zeit geschehen, ‚sobald durch daz Ried zue fahren ist.‘ 1685, GBern. ‚Sie [die Hexe] habe vor Jahren auch das grusamme Wasser, wie es alle Rieter so überschwembt, machen helffen.‘ 1695, GUzn. ‚Alpen, Waldungen und Rieder.‘ 1749, Ndw Ges. 1868. ‚Dass [das] ville eingefallene Wasser in das Riet und Wiesswachs ... durch Überlauff eingetrungen.‘ 1769, ThHw. Arch. ‚Was für Land zu gutem Ackerland übrig bleibe und welches zu nichts anderm als zu Ried und Holzboden tauglich sei.‘ HPest. ‚Wysswachs und Riet im Sandbühel.‘ 1791, ThHw. Arch. S. noch *Allmend-Blëtz* (Bd V 274/5); *für-bringen* (ebd. 726); *pfützächtig* (ebd. 1211/2); ferner unter a. — **2.** ***Ried*** a) ‚locus e silva excisus.‘ Id. B, darnach: ‚ausgereuteter Platz im Wald‘ (Zyro). ‚Rieder, ausgereutete Waldstücke, welche einer Urbarmachung nicht fähig sind, Buschwerk.‘ vMülinen (nach ä. B Quellen). Syn. *Rût(i)*. Den Kirchspielen der Stadtgerichte wird befohlen, ‚fürwerthin in unsern und andern hölzern und wälden, so vormaln nit in aker und ungebuwen gelegen sind, dehein ried zuo machen, sunder die selben hölzer gemeinlich ungeäffert und ungewüest beliben zuo lassen.‘ 1488, B; dazu Randbemerkung des XVII.: ‚Rüttenen zu machen verbotten.‘ ‚Dass bereits 1678 unseren Amptleuten Rieder und Einschläg zu Gunsten der Armen in den Hochwälderen under gewüssen Bedingnussen ausszuteilen hochoberkeitlich bewilliget worden, derowegen wir ... anbei aber befohlen haben wollen, wann die zu Nutzung der Einschlägen und Riederen gesetzte Zeit zu End geloffen, deren Besitzere zu Ausschlagung derselben anzuhalten.‘ B Forstordn. 1725. — b) auch Dim. ***Riedli,*** zu einem ‚Pflanzblätz‘ aufgebrochenes und eingezäuntes Weidestück (Friedli), ‚Einschlag auf der Alp, Pflanzblätz‘ (Zyro) BG. Syn. ***Rûti.*** Je nach der Kultur wird unterschieden zw. einem ***Hërdöpfel-, Gërste^n-, Wi^{2}ze^n-Ried(li).***

In den Bedd. 1 und 2 (über deren Nebeneinander auch anderwärts vgl. Schm. [2]II 60/1. 184; Schöpf 554; Unger-Khull 504; Martin-Lienh. II 236; Gr. WB. VIII 913 ff. 917) liegen zwei etym. und urspr. auch lautlich verschiedene WW. vor: in Bed. 1 ahd. *(h)riot* (s. ZfdW. II 229), mhd. *riet, -tes,* = gemeinwestgerm. *hreod*, in Bed. 2 ahd. **riod (< *reoth),* Rodung, wozu in gleicher Bed. die *j*-Bildung ahd. *riuti* (s. unsre Gruppe *Rut*) und mit andrer Ablautstufe ahd. *rod* (s. die Ortsnamen in der Anm. zu *roden II* Sp. 622, sowie ‚Rod‘ bei Gr. WB. VIII 1106/7); vgl. auch die Verbalbildungen *roden II* (aaO.) und *üs-rotten.* Wenn die *d*-Form vereinzelt schon amhd. auch in Bed. 1 auftritt (s. zB. Lexer II 426), so dürfte, da gramm. Wechsel unwahrsch. ist, lautliche Vermischung mit 2 im Spiele sein; ebenso bei den altbezeugten *d* unsrer Lokalnamen (s. u.), soweit diese urspr. zu Bed. 1 und nicht zu (der gewiss auch bei uns einst weiter verbreiteten) Bed. 2 gehörten, worüber ohne Kenntniss der örtlichen Verhältnisse im Einzelnen nichts Sicheres auszumachen ist. Das heutige *Ried* dagegen (in Bed. 1) ist in der Hauptsache jedenfalls durch lautgesetzliche Auslautschwächung aus ä. *Riet* entstanden, wie denn die Verbreitung der Form *Ried* mit dem Gebiet jener Schwächung (B ausgen.) sich im wesentlichen deckt (vgl. dazu etwa *Chāt > Chād* Bd III 557; *Chrūt* ebd. 883; *Brōt* Bd V 923); aus der einsilbigen Form drang das *d* dann vielfach auch in die mehrsilbigen (*Rieder, Riedli* usw.) ein. *Riet : Rieder* in GrS. kann nach Mustern wie *Rat : Reder* uä. gebildet sein; vgl. *Reidel* in der Anm. Sp. 1659. Zu 1 b: analoge Übertragung des Namens von Pflanzen auf deren Standort s. unter *Lisch 2* (Bd III 1459); *Nätsch I 2* (Bd IV 877); *Binz 3* (ebd. 1412). Nicht bestätigt ist eine ältere Angabe aus ZW.: ‚*Riet* **m.** = Riedgras, *Riet* **n.** = Sumpfgegend.‘ Zu 2 vgl. noch die Bemerkung eines B Einsenders: ‚Man denkt bei *Ried* an das bei Erlen- und dgl. Gebüsch nötige *rüte^n*, und diese Vorstellung herrschte vor bei den Riedern als Einschlägen an der Sense und dem Schwarzwasser, wie sie in alten Dokumenten ungemein häufig vorkommen.‘ — Die Häufigkeit von *R.* in der Namengebung erhellt aus der Tatsache, dass die Karten des Siegfriedatlasses nach einer uns vorliegenden Zsstellung an Beispielen für das einfache W. (mit Einschluss des Dim.) und dessen Zssen verzeichnen: für Aa 70, Ap 10, Gl 13, L 50, G 150, Sch 22, Schw 85, Th 117, Uw 49, U 17, Zg 22, Z etwa 200; vgl. auch Früh-Schröter aaO. 308/9. Die Verteilung der Formen *Riet* und *Ried* steht im Allg. im Einklang mit den Verhältnissen beim Appell.: im ganzen Westen und Süden und in der Zentralschweiz gilt mehr oder weniger ausschliesslich *-d*, während auf dem übrigen Gebiet *-t* stark überwiegt oder allein herrscht. Wir müssen uns im Folgenden auf eine Auswahl aus dem vorhandenen Reichtum beschränken. a) Riet, Ried: α) für das allg. verbreitete einfache W. mögen nur einige damit gebildete Familiennamen angeführt werden. ‚Waltherus de Riede.‘ 1280, WZerm. ‚Katherina ab Riede.‘ 1331, Schw; ‚Jennin Abried.‘ 1409, UwAlpn. ‚H. am Riete.‘ 1343, Z StB.; ‚Burchart am Riede.‘ 1386, BE.; ‚ein frouwen heisset Elli am Riet.‘ 1412, Z RB. ‚Johans hus von Riede.‘ 1353, B StR. ‚Jenni bim Riet.‘ 1396, Uw. *Zried* BFrut.; ‚Antoni ze Ried.‘ 1525, BAd. Auch nur ‚Riet‘: ‚Johans Rieten seligen wirtin.‘ um 1330, Z Stiftsurb.; ‚des Rieten guot.‘ ebd.; ‚Hans Riet.‘ 1399/1425, AaB.; ‚Uoli Riet.‘ 1441, ebd. Vgl. auch: ‚Gener Rietinen zalt 3 quart. (trit.).‘ 1293, Z Probsteiurk. — β) in Zssen.

1) als 2. Glied (vorw. betont). Der 1. Teil adj. ‚Eigen-' Aa; Bs Lie. ‚Alt-' G; Z, ‚Alten-' Z; ‚Cläwy von Altenriet.' XV., Sch. ‚Unter-' Aa; B; L; Th; Z (mehrfach). ‚Ober-' Aa; B (öfter); F; L; GRh.; Sch; Schw; Th; Uw; W (mehrfach); Zg; Z, vgl.: ‚apud Leukios supra pagum am obren riedt.' Aretius 1561; ‚Hans Oberriet.' 1513/28, Bs; ‚Jakob O.' 1603, ebd. ‚Ausser-, Äusser-' G; Z. ‚Faul-' G. ‚Vorder-' B (mehrfach); Th; U. ‚Glatten-' U. ‚Gross-' G; SchBer.; Schw; Z. ‚Hoh-, Hoch-' L; G. ‚Sonnenhalb-, Schattenhalb-' G. ‚Hinter-' B (mehrfach); L; G; Th; U. ‚Klein-' Z. ‚Lang-, Läng-' Aa; Gl; L; G; Schw (mehrfach); Z. ‚Langen-, Längen-' Aa; Sch (‚im L.'); Th; ZFeuerth., Hombr. (urk. schon 1300). ‚Mëtten-' Aa; Z, ‚Mëttmen-' Z; 1381, ZBül., ‚Mittler-' B; Z. ‚Nider-' B (mehrfach); Gl; W; Z. ‚Neu^{w}-' ZWetz. ‚Braun-' Th. ‚Breit-' G; Schw; Zg; Z. ‚Breiten-' F; ZHinw., ‚Breitin-.' 1236, LMenzn. (? Gfd 51, 36). ‚Ruch-' Z. ‚Rot-' Th. ‚Schönen-' Schw. ‚Schwarz-' G; vgl.: ‚zuo Erlibach am swarzen riett gelegen.' 1432, ZRB. ‚Teuf-, Tief-' L; G; ZWeiach, ‚Tüfe^{n}-' ZSth. (‚Tiefenried.' 1522); vgl. ‚tiefes R.' Z. ‚Trocken-' Z. ‚Wild-' U; Z. ‚Wiss-' WBlatten, ‚Wissen-' BBützberg; G. Vgl. noch: Torfland ‚im kühlen R.' ZRegensd. Mit Ptc. Præs.: ‚Ghanget-' Z (vgl.: ‚Das guot zuo dem hangenden Bönriet.' 1364, ZElgg); ‚Gnappet-' Gl. Mit Subst. (auch Personenn.). ‚Eich(en)-' Zg; Z. ‚Achslen-' G. ‚Adler-' ZSth. ‚Ägersten-, Eglisten-' ZUster. ‚Egerten-' Z. ‚Eggen-' AaZof.; G (Dorf); 1484, BRM. ‚Eglen-' Z. ‚Acker-' Th. ‚Eilen-' AaZof. ‚Alben-' WBaltsch. ‚Almen-' BSchw. ‚Almend-' Schw; Zg. ‚Elsis-' Zg. ‚Emmen-' ZBenk. (‚in Emmanrioht.' 858). ‚Amt-' G. ‚Ennis-' Th. ‚Eppen-' BSeft. ‚Erlen-' ZgWalchw. ‚Ursch-' U. ‚Esel-' Z. ‚Isen-' GRh. (‚Isenriet.' 1486. 1510, ‚in der herschaft Rhintal auf dem weiten riet zwüschet Markbach, Altstetten und Griesseren, welichs man das Isoriet nent.' Vad., ‚Eyssenriet.' 1703); ZBirm., Mönch. (‚Eisen-'). ‚Aspen-' ZBrütt. ‚Eschen-' Th; XV., ZDüb. ‚Ättis-' Aa. ‚Etten-' Aa. ‚Etschen' *(Ätschi)-* Uw. ‚Au^{w}en-' Z. ‚Fuchsen-' L; Z. ‚Feld-' GGoss. ‚Vench(en)-.' 1331, LHäm. ‚Furt-' Th. ‚Feissi-' ZHinw. ‚Fischer-' BUetend. ‚Flossen-': ‚Von dem acker ab Fl.' 1331, AaUetzwil. ‚Gibels-' G. ‚Guggeien-' G. ‚Guggeren-' Schw. ‚Gansen' *(Gäsun)-* WVisp. ‚Gunters-' Th. ‚Gupfen-' Schw. ‚Gir-' ZHinw. ‚Geisseln-' Z. ‚Graben-' Z. ‚Graf(f)en-' B (mehrfach); 1564, BRM. ‚Heiden-' ZMönch. ‚Haggen-' G. ‚Hollen-' Uw. ‚Huel-' Schw. ‚Halden-, Halten-' L; Z. ‚Helgen-' Uw. ‚Helgis-' BRüegg. ‚Hemmen-' ZFeuerth. ‚Himmel-' S (früher ‚Himmers-'). ‚Hänsis-' Z. ‚Heeren-' Z, ‚Herren-' Schw. ‚Hasel-' G. ‚Heiten-' F. ‚Kuh-' G, ‚Küh-' Z. ‚Kaiben-' Z. ‚Keller-' Z. ‚Kohlen-' Aa. ‚Kinds-' ZRüti. ‚Kanzel-' Aa. ‚Kapell-' Schw. ‚Kirchen' *(Chilche^{n}, Chile^{n})-* G; Schw; Z, *Chilchli-* Ndw. ‚Kernen-' BBurgd. ‚Kessel-' Z Wila. ‚Kotzen-' ZDüb. ‚Chleie^{n}-' ZMettm. ‚Kleuen-' Sch. ‚Klingen-' ThSteckb. ‚Krähen-' Th; Z. ‚Krispen-' Th. ‚Lau-' Zg. ‚Liebes-' ZHittn. ‚Leuchen-' Th. ‚Loch-' GFs. ‚Laufen-' ZBub. ‚Latten-' U. ‚Leuten-' G. ‚Meien-' ZWülfl. ‚Meiers-' Th. ‚Mucken-.' 1546. 1603, ThEgn. ‚Mühle-' Th; Z. ‚Milzen-' Th. ‚Mann-' *(Married)* BZweis.; ‚Ammann' *(Amme^{n})-* ZTrüll. ‚Mörler-' ZUhw. ‚Marsch-' BInt. ‚Misen-' ThOberwil. ‚Müse-' G. ‚Mott-' ZRüti. ‚Mazen-' BBümpl. ‚Nunnen-.' XV., Z. ‚Neppen-' ZGreif. ‚Bueben-' BsHöllst. ‚Bächel-' Z, ‚Bächli-' ZSeegräb. ‚Buch-' Schw. ‚Boden-' Bs. ‚Buggen-' B; UwBuochs (‚Buccinried.' Ende XII.; vgl. Gfd 54, 363). ‚Bäckete^{n}-' Z Illn. ‚Bock-' G, ‚Bocks-' Sch. ‚Balis-' Uw. ‚Bolzen-' BBubend. ‚Bär-' BRüeggisb., ‚Bären-' Aa; BMünch., Oberbalm; Schw. ‚Bärets-' ThTannegg. ‚Beeren' *(Beier)-* ThIllh. ‚Burst-' GWe. ‚Böschen-' BLenk (‚die von Böschenried', Familienn. XIII./XIV., LSemp.); ZRied. ‚Bättel-' BZweis. (schon 1577). ‚Butten-' BLaup. (älter ‚Burten-'); L. ‚Betscharts-' Schw. ‚Bau^{w}elen-' G. ‚Bau^{w}-' GRh. ‚Bitzi-' Ndw. ‚Buzen-' ZBisikon. ‚Bliggen-' Uw. ‚Blacken-' Schw. ‚Blumen-' Gl. ‚Bruch-' s. *Brūch I 2* (Bd V 341). ‚Brod-' G. ‚Brugg-' G. ‚Brunnen-' Sch. ‚Brand-' ZIlln. ‚Brandis-' Aa. ‚Preisen-' ZWinkel. ‚Brust-' Uw. ‚Pfeiffer' (wohl *Pfiffe^{n}*)- Gl. ‚Rufi-' G. ‚Ross-' ZLeimb., Pfäff. ‚Sage-' Uw. ‚Sägis-' ZWeiach. ‚Sood-' Zg. ‚Sack-' ZPfäff., ‚Sacken-' Z. ‚Sumpf-' Schw. ‚Sand-' Schw. ‚Sessel-.' XV., AaZuf. ‚Seiten-' Z. ‚See^{w}-' ZMettmenhasli. ‚Schul-' Schw. ‚Schalchen-' ZAnd. ‚Schalmen-' SchAltorf. ‚Scho(r)-' Uw. ‚Schon-' BSa. ‚Schluen-' Zg. ‚Schlänggen-' Uw. ‚Schloss-' G. ‚Schlitten-' Schw. ‚Schmid-' BStSteph. ‚Schnecken-.' 1798, ThEgn. ‚Schwaben-' BSa. ‚Alt-schwendi-' Zg. ‚Schwanten-' SchwSattel. ‚Schweizer-' ZWetz. ‚Spengel-' BLaup. ‚Spitz-.' 1790, ZZoll. ‚Studen-' Uw. ‚Stafel-' G. ‚Tauben-' Schw; Z. ‚Tafel-' Z. ‚Degen-' ZRiesb. ‚Tannen-' Z. ‚Dänke-' ZSth. ‚Tischen-' G. ‚Diet(en)-' Uw. ‚Dotten-' Schw. ‚Drachen-' Uw. ‚Tregel-.' 1662, ZHöngg. ‚Troggen-' BLaup. ‚Dreck-' Schw. ‚Weier-' L; Z. ‚Weibels-' F. ‚Wich-' Uw; ‚im Wichenriedt', Familienn. XIV. oder XV., WSt Nikl. ‚Widen-' Z (mehrfach); 1682, Gl (‚Wyden-'). ‚Wagen-' Aa. ‚Wallen-' F. ‚Wellen-' B. ‚Wald-' BSi.; Th; ZStern. ‚Wolf-' G, ‚Wolfen-' ZEgg. ‚Wolflis-' BWohlen. ‚Winkel-' GNiederhelf.; W Visp *(Wichil-)*; ZOberstr., Wetz.; Familienn. ‚Imwinkelried.' W (vgl. W Blätter 1902, 12), ‚R. de Winchilreit.' um 1250, Uw, ‚Walter von Winkilriet.' 1309, ebd., seit dem XIV. einfach ‚Winkel-.' ebd. (so ‚Erni W.' 1396). ‚Winter-' Aa; ZZoll., ‚Winters-' Schw (schon 1663). ‚Wanzen-' BWorb; Familienn. B; ‚Bendicht W.' 1558, BRM. ‚Winzen-' BBelp. ‚Ziegel-' BSchüpfen. ‚Zucken-' G (‚Zuckinreod.' 782; ‚Zuckinriot.' 787). ‚Zopfen-' ZHerrl. ‚Zossen-' G. Nur als Familienn.: ‚Hans Snider genempt Ippenried.' 1443, GR. ‚U(l)rich Attenriet.' 1470, AaB.; 1526, AaK. ‚Uoli Nänggersriet.' 1405, GStdt. ‚Claus Dietelriet.' 1402, Uw. ‚N. von Zeisenriet.' 1396, Uw. — 2) als 1. Glied. ‚R.-Ach' G; Zg. ‚-Acher (-Acker), -Äcker', gew. mehrfach Aa (auch gespr. *Ridacher*); BsL.; B; L; G; Sch; Th; Uw; W; Z. ‚-Egg' B; G; Schw. ‚-Alp' Gl; G. ‚-Vogel' Sch. ‚-Feld' B; L. ‚-Forren' Sch. ‚-Flueh' B; W. ‚-Gädmer' U. ‚-Garten' F; G; Th; ZWth. (‚der Rietgart.' oJ.), ‚-Gärten' Th; ZBenken (‚die sog. Riedgärten, vorzügliches Gemüseland'). ‚-Gass' Aa; L; G (mehrfach); Z (mehrfach), ‚-Gässli' Th. ‚-Graben' S; Z. ‚-Hubel' B, ‚-Hübel' BsOlt. ‚-Hof' B; L; Schw; Th; Z (mehrfach). ‚-Halde(n)' Ap; BsL.; B (mehrfach); L; G; Sch; Th (mehrfach); Z (öfter). ‚-Holz' Aa; BsEpt.; L; G; S; Th (mehrfach); Z (öfter). ‚-Heim' AaZ.; Sch; ‚Heinr. von Rietheim.' 1493, Aa. ‚-Hus' B; 1414, G Balg., ‚-Hüsli' G; Th; um 1330, Z Stiftsurb. (‚von dem guote am Riethüslin'), ‚-Hüser' B; Familienn. ‚Riethuser.' 1312, L; 1564, B. ‚-Loo' Th. ‚-Loch' Gl. ‚-Müli' Aa; G (mehrfach); Th; Z (mehrfach); Familienn. ‚Rietmüller' ZSth. (seit dem XVI.); XV., Bs. ‚-Marren' G. ‚-Moos' BGümminen. ‚-Matt' gew. mehrfach Aa; Bs; B; F; Gl; L; Schw; Th; Uw; U; Z, ‚-Matten' Aa; B; L; W (schon XVI.); Zg; Z; 1436, AaB., ‚-Mattli' (bzw. -ä-) Schw; Uw; Zg; Z; Familienn. ‚(von) Riet-, Riedmatten' W (seit XVI.), ‚Riedmatter.' 1522, W. ‚-Bach' BsL.; B; Gr; L; G; Schw; Th; W; Z (öfter). ‚-Bad' B; G. ‚-Boden' Aa; B; Gl; L; G; Schw (mehrfach); Th; Uw; U, ‚-Böden' G. ‚-Buck' Aa; Sch; Z. ‚-Bühl' SchwWoll.; Z. ‚-Berg' BsBretzw.; B; Gl; Gr (über das Geschlecht Derer ‚von R.' s. Ard. 1598, 100); Schw; S; U. ‚-Burg' B. ‚-Brugg' L. ‚-Brüel' G. ‚-Brunnen' BsMünch. (schon 1478); Schw; S; Z; Familienn. ‚Heini Rietbrunn.' 1434, AaB. Urk. ‚-Reben' Z. ‚-Rain' Z. ‚-Rüti' U; ZStern. (Pferdeweide). ‚-See^{w}' G. ‚-Stafel' U. ‚-Steig' SchMerish. ‚-Stöckli' Gl. ‚-Ho^{f}statt' Ndw Dall. ‚-Stätt' B, ‚-Stetten' BG. ‚-Tobel' G; SchMerish. ‚-Tal' Aa; L; U. ‚-Weid(li)' L. ‚-Weg' Z; 1305, LDietw., ‚in den Riedwegen' BZweis.; Familienn. ‚Mathias Riedweg.' 1851, LEscholzm. ‚-Wil' BWangen (‚Rietwiler spelte ...' 1260); Familienn. ‚Cunrad Riettwyl.' 1479, BRM. ‚-Wald' L; G, ‚-Wälder' L. ‚-Wies(en)', gew. mehrfach Ap; G; Sch; Schw; Th; Z; 1416/34, Z; 1431/61, AaB.; 1667, ThEgn.; XVIII., ThHw., ‚-Wisli' Gr. ‚-Zelg' Aa; Z; XV., ZSchlier. ‚-Zopf, -Zöpfe' Uw. Als Familienn. noch: ‚Wilhelm Rietmaier.' 1531, Sch. ‚Riet-Mann' Th; Z; 1302, GSchännis; XV., ZSchlier.; um 1480, G; 1531, ThBisch.; 1531, Zg; 1531, ZEgg; s. auch Bd V 597 Anm. — b) Dim. Rietli, Riedli Aa; Ap; B (häufig; ‚in den Riedlenen' Zweis.); F (öfter); Gl; L (öfter); G (öfter; ‚das Rietli.' 1398, Uzw.); Schw (mehrfach); S; Th; Uw (mehrfach; ‚die Wäld ab [l. ob] dem Rietli haben laut Urteil von 1636 den Reistweg durch das Rieti [!].' Ndw Ges. 1868); U (‚Riedeli'); W (‚Riedji'; ‚Toman an Riedijn.' ThPlatter 1572; ‚Riedin, Riedgyn', Familienn. 1476, WZerm.

lt Becker); Zg; Z (öfter; als Familienn.: ‚Chuonrat Rietli von Töss.‘ 1371, Z StB.). In Zssen. Als 2. Glied: ‚Ober-‘ L, ‚Feld-‘ GWe., ‚Frei-fang-‘ Schw, ‚Mange-‘ G, ‚Geiss-buben-‘ Schw, ‚Sagi-‘ BRüsch., ‚Stock-‘ Schw. Als 1. Glied: ‚-Au‘ B; Z, ‚-Holz‘ Z, ‚-Buck‘ Z, ‚-Bühl‘ Z, ‚-Tobel‘ Uw, ‚-Wald‘ Ndw. Abl. *Rietler*, Bewohner des Weilers ‚Rietli‘ ApGais; dazu die Flurn. ‚Rietler-G'meind, -Wald.‘ ebd. ‚Der Rietler von [G]Bichwil‘, der bei seinen Lebzeiten Marken versetzte und nun (auf dem Riede bei Bichwil?) umgehn und hagen muss; s. GBaumb. 1903, 193/4. — c) Rieter Aa (häufiger -d-); Gl; G; Schw (häufiger -d-); Th, sonst Rieder: als einfaches W. in Aa; B; Gl; G; Schw (mehrfach); Uw; U; Z; meist ohne Numerusangabe, als Sg. (n.?): ‚Im Rieder, AaZ.; BWalkr.; vgl. els. *Rieder* n., Sumpfgras, sumpfiges Gelände (Martin-Lienh. II 236); aisl. *rjōdhr, -rs* n., Rodung. In Zssen. Als 2. Glied: ‚Eigen-‘ Schw, ‚Ennet-‘ Uw, ‚Kapell-, Kaisten-, Binzen-, Breit-‘ Schw. ‚Hellen-Rieterli‘ G. Als 1. Glied (an sich ist auch Zugehörigkeit zu *Rieter, Rieder* Sp. 1737 möglich): ‚-Acker, -Äcker‘ Aa; BsL.; Th, ‚-Alp‘ W, ‚-Feld‘ Th, ‚-Furke‘ W, ‚-Grat‘ B, ‚-Holz‘ BsL.; Th; Z, ‚-Horn‘ W, ‚-Hau^{w}‘ Th, ‚-Matt‘ BsAesch, ‚-Boden‘ SchHa.; Z, ‚-Bach‘ U, ‚-Berg‘ B; F, ‚-Rain‘ B, ‚-Tal‘ U, ‚-Weid‘ B, ‚-Wil‘ B, ‚-Wald‘ BLiesb., ‚-Wies‘ Th; ZRorb., ‚-Bezirk‘ Gl. — d) Rieten Aa (häufiger -d-); BWin. (-dt-); Gl, sonst Rieden: als einfaches W. in Aa (mehrfach); BsL.; BWin.; Gl; G; S (mehrfach); Uw; Z (mehrfach); Dat. Pl., aber auch als Sg. gefasst: ‚In der Rieden‘ ZVolk. ‚Wernher von Rieden.‘ 1309, Uw. ‚Hensli von Rieden.‘ 1429, AaB. ‚2 huoben in Rietten gelegen.‘ 1437, AaBirm. In Zssen. Als 2. Glied: ‚Ober-‘ Zg; Z (s. HMey. 1849, 79), ‚Übel-‘ (s. *sëlten-rich* Sp. 164), ‚Fenk-‘ (gespr. *Fäichriede^{n}*) AaDietw. (‚ze Venchrieden.‘ 1303, ‚Feich-.‘ 1726, ‚Feink-.‘ 1733), ‚Hildis-‘ L (s. Gfd 15, 52), ‚Lang-‘ L, ‚Zoppen-‘ Aa. Als 1. Glied: ‚-Äcker‘ Z, ‚-Halden‘ Z, ‚-Holz‘ Z, ‚-Hütte‘ S, ‚-Mühle‘ L, ‚-Matt.‘ 1457, BsEpt. (‚Rieten-‘), ‚-Bach‘ Z; 1295, Schw (‚cum possessione dicta Rietenbach‘), ‚-Bächli‘ ZAff. a/A., ‚-Boden‘ BsBub., ‚-Rain.‘ ebd. Wechselnd mit ‚Riederen‘ (s. das Folg.): ‚Rieden.‘ 1153. 1158. 1209. 1346, ‚Riedern.‘ 1250. 1314 (‚ze R.‘), ‚bona in Rieder,‘ 1273, heute ‚Rieden‘ bei ZWallis. (dazu die Abl. *Riedner* Bd I 381). (‚Villula nomine Rieda‘ 820), ‚in villa Riedirn.‘ 1225, ‚Riedin.‘ 1256, ‚Rieden.‘ 1264, heute ‚Albisrieden‘ Z. ‚Tösriedern.‘ 1272. 1323, ‚-riedern‘ und ‚-rieden.‘ 1346, heute ‚Tössriedern‘ ZEgl. — e) Rieter(e)n Th (vereinzelt und unsicher), sonst Rieder(e)n Aa (mehrfach); B (öfter; *d' Riedere^{n}* Stdt, ‚die Riederen.‘ 1687, Forstordn., ‚an der R.‘ Si., ‚in der R.‘ G., Spiez); BsBuus, 1456, Siss. (‚uf Riedren‘); F (‚in der grossen, in der kleinen Riedera‘); Gl; Gr (mehrfach); G (mehrfach; ‚Riedren, in Riedern.‘ 1475/1512, Flaw.); Th (öfter); Ndw; W (mehrfach); Zg; Z (mehrfach; ‚in der R.‘ Rorb., Rüti); soweit nicht (urspr.) Dat. Pl., kann auch eine Fem.-Bildung wie *Lischeren* (Bd III 1459), *Brucheren, Brameren* (Bd V 341. 601) vorliegen. Zssen: ‚Ober-Riederen‘ SchSt. ‚Rieder(e)n-Alp‘ BHk., ‚-Föld‘ BsLäuf. (1680), ‚-Hubel‘ B, ‚-Holz‘ GTa., ‚-Waid.‘ ebd. — f) Rietinen Pl.? f.? ‚Das wasser soll sinen runs han zwuschen der Egg und den ackern harab bis in Rietinen und durch die R. harab unz in graven.‘ 1363, AaBirm. — g) Rietle(n) Gl; Th, Riedle(n) ZHombr., Steinm. — **f.** ‚In der (innern) R-en‘ ThEgn. ‚6 Mannwerch Heuwachs in der Rietlen.‘ 1696, ZNGlatt. ‚Rietlen-Acker.‘ 1798, ThEgn., ‚-Wies.‘ 1546, ebd.

Hërd-epfel- s. *Riet 2 b*. — Fëdereⁿ-, Fëderli-*Ried*: = *F.-Chrūt* (Bd III 889) SchwMuo.

Giritzeⁿ-*Ried*: = *G.-Mos 2* (Bd IV 470) Sch; Z (so W.). *Dër Wëg gāt iⁿ 's G.*, ins ‚Altjungfernland‘ Z (WvMuralt). ‚Sie sind auf das G. kommen.‘ Sprww. 1824; wozu die Erklärung: ‚Aufs Giritzer [!] Ried kommen heisst keinen Mann bekommen.‘

Als Flurn. Z (s. Bd II 408). ‚Giwitzenried‘ (verhochdeutscht ‚Kibitzen-‘) ZPfäff.

Gërsteⁿ- s. *Riet 2 b*. — Heu^{w}-: Ried mit Heuertrag. Als Flurn. SchwSchüb.; ZWied. ($^{2-}$).

G^{e}-mein(d)-: einer (Bürger-)Gemeinde gehöriges Ried. ‚Gemeindgüter, Gemeinweiden, Gemeinriedter von schädlicher Nässe befreien und trocken legen.‘ Gr Sammler 1779. ‚Dass das Gemeindriet solle pünktlich gemessen und vermessen werden.‘ 1800, ThHw. Arch. — Als Flurn. Th; ZWetz.

Bann-: für den Viehauftrieb (zeitweise) gebanntes Ried GAltst.; vgl.: ‚Dass sie [Die von GWidnau] allerdings etliche Jahre das Riet haben tratten lassen; nun aber haben sie beschlossen, das Riet zu bannen.‘ 1651, HWartm. 1887. ‚Was rechter banrieter sind, das sol man zuo Mayen uffhören daruff triben und darvor hüetten, unz die gehöwet werden; dannethin mag jederman daruff triben, wer trett daruff hat.‘ 1484, GRindal (im T.) Offn. — Bürger-*Ried*: = *Gemeind-R.* ZErlosen. — Bëseⁿ-*Ried*: = *B.-Halm* (Bd II 1202) ZgÄg. — Pfruend-: zu einer Pfründe gehöriges Ried. ‚Der Pfrundherr hatte damals [1484] zu Kirchhofen Pfrundplätze, die er nach Belieben verlehnen oder nutzen durfte; er besass auch Pfrundried zu Bitzighofen, welches später verkauft wurde und wofür er dann jährlich 10 Pfd Zins erhielt.‘ AKüchler 1895. — Scholleⁿ-*Riet*: Torfmoor GRh. — Schützeⁿ- s. *Riet-Gëld 2* (Bd II 262/3). — Stier(eⁿ)-: Gemeinderied, dessen jeweiliger Nutzniesser den Zuchtstier zu halten verpflichtet war. Nur noch als Flurn. ‚Stierriet‘ ZNeer., Wallis., ‚Stierenriet‘ ZOberrieden (auch im Pl. ‚-rieter‘), Schwam. — Strau^{w}-: Ried mit Streuertrag. ‚Den 8. Christmon. gegrebet in dem Langwat und das mittlere Stuck zu einem Strauriet angeleget.‘ 1783, ZZoll. TgB. Verneuhochdeutscht ‚Strohried.‘ Z Amtsbl. 1900. — Streu^{w}i-: = dem Vor. L; Schw; Th; Z. [Die Allmend] *ist es prächtigs Streuiried.* Leuthold 1895. ‚Zu Reichenburg haben wir ein Streue-Ried, das gemeinlich fast gar 3 Läden oder 3 Schiffe voll abwirft.‘ 1775/82, SchwE. Oft auch in der Form ‚Streu-R.‘ geschrieben. — Turbeⁿ- G Plons; Th, *Turpeⁿ*- mTh; Z: a) Torfmoor. aaOO. *Es hät brünnigi Manneⁿ im T.* ZWies. — b) ‚Turbenried‘, Pflanzenn., Carex cæsp. Durh. (oO.). — Wëchsel-: „Ried, welches nur alle zwei Jahre gemäht wird“ Gr.

Weid-: als Viehweide benütztes Ried. ‚Dass inen die von Ausslikon weder das weidriett noch die braach verzünnen sollent.‘ 1455, Z. ‚Dasjenige Riet, so sie [Die von Schmitter] den Sommer geätzt, sei alle Zeit nur ein Weidriet gewesen … Die von Widnau und Schmitter haben ihr Riet geweidet und geätzt … Die Haslacher haben sowohl auf das W. getrieben und geätzt, wie sie [usw.].‘ 1651, HWartm. 1887. — Als Flurn. Z; 1546, ThEgn.

Weizeⁿ- s. *Riet 2 b*. — Zëlg-: Ried in oder bei einer Zelg; vgl. o. Sp. 1731. ‚NN. händ 39 juchert holz und veld in zelgen, och 3 manmaid zelgried; me hand sy 2 manmaid riet von zelgen inzünt…‘ XIV./XV., GJonsw.

G^{e}-ried. Nur im Flurn. ‚Grieden‘ BsRün.; dazu der Familienn. ‚Grieder‘ Bs. — Vgl. Schm.^{2} II 60.

Rietacher *Ried-*, in GRh., We. (lt BWartm. 1874) *Rietacker* — „m.“: 1. Pflanzenn., Flohkraut, Polyg. pers. B (Zyro); L„E.“; G; Uw; Z. ‚Persicaria, rietacher.‘ Voc. opt. — 2. Name einer Apfelsorte Th (Pup.).

Zu 1 (das Bd I 67 unrichtig als Zss. mit *Acher*, Acker, erklärt ist) vgl. ‚Riedach‘ 2 bei Gr. WB. VIII 917; zu 2 *Acher* (Bd I 65/6).

'riedächtig: iuncosus.' Fris.; Mal.

rieten, 'rieden': 1. *rieten*, Riedgras (zu Futter oder Streu) einsammeln Ap; GrJenins. 'Den 4. wird etwas aus dem grossen Ried beim Hintern gesammelt, und so [ist] hernach fort und fort geriedet worden.' 1780, SchwE.; daneben 'Ried hauen.' S. noch *Riet 1 a* (Sp. 1730). — 2. roden; vgl. *Riet 2*. 'Keiner sol mer auf der almi rieden, es werde ime dann von den almendvögten erlaubt und wo ims die almendvögt verzeigen, und als manches jar er dann das ried nutzet, als manches jar darnach sol er das ried reuten und saubren.' 1558, BSi. 'Welcher landman guot hat, das an die almend stosst, demselben sol man bei 40 schritten nit zuo seinen zäunen häuwen oder rieden.' 1558/1645, BSi. Niemand darf auf der Allmend ohne Bewilligung des Amtsmanns einen Einschlag machen; einem Armen kann derselbe bis auf zwei Jucharten anweisen an Orten, 'wo Riedens und Rütens vonnöten'; ein solcher kann den Einschlag 6 Jahre besitzen, inzwischen aber hat er den Zehnten vom Getreide zu entrichten. 1647, Absch. (BG., Schw.).

Rieter, Rieder m.: 1. wer (was) von einem Orte Namens 'Riet (-d)' stammt, dazu gehört. *Rieter Böschen hänkend d' Fröschen, hänkend-s' an en Mülistein, fressend al'i Chrottenbein* ZNeer. (Spottreim auf das benachbarte Dörfchen Ried). *Hesch den Guggech niener g'hört? Woll, im Rieder Hölzli* ZSteinm. (Kdld). *Der Rieder Stier* [das Wappentier der Oberrieder] *het g'stochen schier* [usw.]. GZür. 1902 (BOberried). — 2. *Rieter*, spec. von einem Ried her wehender Wind: der Föhn SchwBrunn., Südostwind aSchw; UBauen (von den Riedern zw. Seedorf und Flüelen), Schattd. (von den Riedern am 'Rhynacht' zw. Schattd. und Erstfeld; daher auch 'Rhynachter'), Ostwind UTreib (von den Riedern bei Brunnen). 'Wenn der R. Vormittag kommt, bringt er Regen; kommt er Abends, so bringt er gut Wetter' aSchw. 'Ostwind bläst hier [im Kanton U] fast nur als leichter Zephyr vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang, unter den Namen R. und Talwind.' U Gem. 1834.

Zu 1 der Familienn. 'Rieter' ZWth.; 1418, AaB., 'Rieder' Bs; BAd., Si., Unters.; WLö.; 1343/XVIII., Z; 1385, LStdt; 1386, LMarb.; 1394, ZgBaar; 1404, B.

Ober-rieder: Name einer Apfelsorte Aa; ZBuchs und wohl weiterhin. — Vom Ortsn. 'Oberried(en).'

Rietet *Riedet* m.: das Einsammeln des Riedgrases und die Zeit, während deren es geschieht Gr (Tsch.).

rietig Ndw (Matthys), *riedig* GrS.; St.: vom Erdboden, auf dem Ried wächst, sumpfig, „moorig." Der Landrat beratschlagt, ob es nicht gut wäre, mageres und riediges Land aufzutun. 1749, Ndw. 'Riedigen-Boden', Flurn. Uw. — Auch els. (Martin-Lienh. II 236).

rietnen '-d-': = *rieten 1* (s. o.). 'Gleich nach dem Riednen fangt man zu streunen an.' 1775/82, SchwE.

rōt (st. Form des Neutr. *rötses* ZRafz), Comp. mit Uml., in Ndw lt Matthys auch unumgelautet: im Wesentlichen wie nhd., adj. und (bes. im Neutr.) subst. Von der Farbe an sich, ohne spezielle oder deutliche Beziehung, bes. im Gegs. zu andern Farben. *Wispi wespi wiss, dass dich der Tüfel b'schiss! wispi wespi r., dass dich der Tüfel spor!* ZThalw.; vgl. *Roti*. *Ich wett nit schīssen, en R-en oder en Wissen*, es ist mir völlig gleichgiltig AaF., Ke. Im Gegs. zu *schwarz;* s. *über-reden* (Sp. 558). 1. von natürlichem Rot. a) bei Menschen und Tieren. α) mit Bez. auf Behaarung. Vom menschlichen Haupt- und Barthaar. *R-i (r-s) Hār; r-i Lüt; e(n) R-er.* Rote Haare sind bei Menschen nicht eben häufig, aber auch nicht geschätzt. *R-s Hōr händ d' Beiersöu* L. 'Schwarz Haar ist Zier und r-s hat jeder Stier' AaK. *Wenn-men Öppis will verbërgen, dass-es Niemer sell fingen, so muess-men 's in 's r. Hōr tuen, denn dört suecht 's Niemer.* Schild 1873. Auf die *R-en* wird daher gerne (eine Angabe nimmt Sch aus) mit Fingern gezeigt. Wer sich aus den Leuten Nichts macht, singt freilich unbekümmert: *Ich und mīns Schätzeli hend Beidi r-s Hōr.* ALGassmann 1906 (LUffikon). Wen jedoch gehässige Nachrede kränkt, der ist als *R-er* schlimm daran: *R-s Hār (r. geboren) het 's Fëgfür schon uf der Wëlt.* Sprww. 1824. 1869; auch lt FStaub (oO.); vgl. Wander III 1741. Rote Haare vererben sich, wenn auch oft mit Überspringung einer oder mehrerer Generationen; insbes. soll ein rötlicher Schnurrbart des Vaters rote Haare des Kindes nach sich ziehen B (AfV.). Spottreime uä. *Und hoppelihō, drei Nuss im Sack, und hoppelihō, drei Kërnen, und wenn-men zo-n-eren R-en gōd, so brūcht-men kän Latërnen.* Ap VL. 1903. *Und d' Mueter hed g'seid, ich sell en r-i Frau nën, ich brūchi denn z' Nacht enkeins Öl z' verbrönnen, ... der Vater hed g'seid, ich sell ken r-i Frau nën, si chönnt-mer sösch z' Nacht noch 's Bett verbrönnen.* ALGassmann 1906 (UwHerg.). [Die Altishofner singen von den Nebikoner Nachtbuben:] *Si meinen, si seigen hübsch, 's ist aber nid wōr, si sind en chlin g'spriggle̱t und hend noch r-s Hōr.* ebd. (LAltish.). *Grüeni Baggen, r-i Hōr und en Wëtters netten Chropf* [hat ein mit allen Mängeln behafteter Freier] Z (Bölsterli). Eine sehr bescheidene heiratslustige Jungfrau soll gesagt haben: *Wenn-ich nur den R. hett, wenn-ich schon kein Brōt hett, ich wellt-mich tummlen um und um, dass-ich Brōt überchumm;* später klagte sie dann: *Iez hän-ich den R. und hän enkein Brōt, wie hän-ich nid en g'scharrigi Nōt!* ZWangen. *In Hamburg ist en G'spass passiert, en Geissbock het 's verzellt: si hend en r-en Schnidergsell zum Bürgermeister g'wellt* ZWülfl. Spöttische, verächtliche Bezeichnungen für Rothaarige. *R-er Süderi heander dem Hag hauet dem Tüfil 's Schwänzli ab* GBern. *En r-er Pfüsi*, rothaarige Person GStdt; vgl. auch *Pfüsi I 1 c* (Bd V 1191). *Du r-er Feusi*, Vater zum Knaben. ebd.; vgl. *Fäusi I 2* mit Anm. (Bd I 1067/8). 'Der r-e Feusel', geringschätzige Benennung eines rotbärtigen Feldmessers. Joach. 1898. *En r-er Feigis (Feix)* Bs. 'R-e Geiferer', Übername der Leute von AaStein; vgl. Rochh. 1856, 280. *Dër r. Hung* [der 'rote Buchegger', ein übel beleumdetes Subjekt] *er muess-mer 's wäger büessen, dër Lugihung, dër r. Tüfel.* FOschw. 1895. *En r-er Siech* Th. Charaktereigenschaften der Rothaarigen. 1) ungünstige Urteile. Missliebig machen sich die *R-en* angeblich durch Herrschsucht und Verschlagenheit, Falschheit. Sie befehlen gern ThHw.; s. auch *regieren* (Sp. 735). Sie sind hässig, zanksüchtig und wollen immer das Feld behaupten öZ, haben hitziges Blut, sind wild, aufbrausend ZO., Russ., schadenfroh ZO., falsch, tückisch ZAuss., O. '[In einem Wortstreit:] Wir wichent dir nimer, und das du noch als r. wärist, als du bist.' 1467, Z RB. *Di R-en (r-en Lüt, Röthörigen) händ e(n) Tuck* (*9 Tück* SchwE.) *me im Chopf als*

ander Lût (weder Anderi) Ap (ATobler 1905); L (Ineichen); SchwE.; Sprww. 1869. *Die Routhärige^n chömi^{n}d eisder vil besser dur^{ch} d' Wělt, wil-si sibe^n Tück mēj im Grind hend a^s ander Lût.* Schwzd. (L). *Die r-e^n Lût hend sibe^n Hût, sëchs Môl mē a^s ander Lût, ond Anneli, Pfanneli, Chesselibode^n, was Du säst, ist Alls erloge^n.* Ap VL. 1903. *Ein R-e^r trout dem andere^n minger.* Sprww. 1869. *Erle^{n}holz und r-s Hār sind uf guetem Bode^n rār* L (Ineichen). *R-s Hôr, bös Hôr.* ebd. ‚Ein r-es Haar und ein schwarzer Bart ist eine rechte Schelmenart.' Sprww. 1824; vgl. Wander III 1741, 16. *R., U^{n}flôt!* Sprww. 1869. ‚[Die Nachbarin] hab ouch geredt, kein r. har tett nie guot, und damit ir tochter gemeint.' 1484, Z RB. ‚Die Welt ist deren voll, welche beständig ruffen: r. Haar, böss Haar! und vorgeben, dass die r-e Haar selten geraten, auch Etliche nicht Scheu haben zu sagen, der Feuerberg Aetna seie nicht so schädlich als ein Rotkopf, welcher gleich als eine feuerige Raquet oder herumwandlender Strobelstern zu scheuen seie. Absonderlich ist es bitter, zu hören, das man uns schlechthin R-e heisst, anstatt weiss nicht was Schmähliches zu sagen, und Solches für eine grosse Scheltung achtet ... dann damit werden wir verachtet ... verlachet ... gehohnecket ... geschmähet und gelästert; damit werden wir von allen Menschlichkeiten ausgetan, allen bösen Urteilen bloss gesetzt, aller Laster bezüchtiget [usw.].' GHeid. 1732. Die *R-e^n* haben gern mit dem Teufel zu tun. *Was r. isch, isch 's Tüfels* S. *R-i Lütli, Tüfelshütli.* Sprww. 1869; auch lt FStaub (oO.). ‚R-e Haare, spitzes Kinn wohnt der Teufel mitten drin.' AfV. (B). *R-i Lût chöme^n vo^n Gott e^{n}wěg.* oO. (FStaub). In Ap stehen die *R-e^n* im Geruche, mehr zu können als Andere *(Häxe^{n}wërch ond Banne^n).* ATobler 1905; ähnlich in ZO. ‚Mancherorts galten rote Haare als Kennzeichen des bösen Blicks.' AfV. Auch der Teufel selbst wird rot vorgestellt (nicht nur nach der Behaarung, sondern auch nach der Kleidung; vom höllischen Feuer?). ‚Spreche der Binder zu HSalzmans wibe: wenn sy und die iren in und die sinen gnuog hinderredt und beschissen hettind? als sy dann rede, das sin knecht sin tochter gebletzet haben sölle, und wenn die r-en tüffel all uss ir und uss irem geschlecht werind.' 1450, Z RB.; beteuernd: es sei wahr, und wenn sie aus dem Lügenpfuhl der Hölle stammte (?). ‚R-er Teufel' als Schimpf; s. *Chetzer* (Bd III 595). Euphemistisch heisst der Teufel *de^r r. Ma^{nn}. Fûriō! de^r Bach brünnt, de^r r. Ma^{nn} hät-en a^{n}zündt* GBuchs (Senn-Rohrer); s. noch *Rapp* (Sp. 1170). Bes. schlimm ist ein roter Bart. ‚Hüt dich vor dem Rotbart'; ‚Rotbart nie gut ward.' Sprww. 1824; SchSt. (Sulger); zahlreiche Varr. s. bei Wander III 1743. Die Rotbärtigen sollen falsch und unaufrichtig (BG.), jähzornig (ZW.), dem Trunk ergeben (ZElgg) sein. ‚Ein r-er Bart hat Trinkens Art.' Suterm. 1860. Wohl nicht zufällig wird bei Gaunern der rote Bart als besondres Kennzeichen hervorgehoben. ‚Marx von Wirtenberg hab ein r-en bard'; ‚Grand Piere hat ein kleins r. angend bärtly'; ‚Hans Laggey hatt ein gestumpeten r-en bart'; ‚Gross Hanss hab ein r-en dicken bart.' 1565, BNeuenst. (Gaunerlisten). Auch die Bösewichte der Volkssage sind oft *r.*, so der *Bësem-rīs-Dönel* (Sp. 1332). ‚Fast 7 Schuh hoch und mit r-en Augenbrauen fast fingerslang' wird der schlimme Freiherr von Brandis geschildert. Gotth. — 2) günstige Urteile. Die Mitte hält das Sprw.: *Die Röthörige^n sind ei^{n}twëders rëcht guet* (vgl. *Mittwuchen-Mānet* Bd IV 238) *oder rëcht schlimm.* Sprww. 1824. 1869. *R. hät koa^n Nöt, aber Schwarz holt der Tüfil ab ^{d}em Platz* GBern. *R-i Farb, schöni Farb; schwarzi Farb, Tüfelsfarb.* Sprww. 1869. *'s r. Hār hät de^r Herrget erschaffe^n und 's schwarz wachst dem Tüfel am Füdle^{ch}* ThDozw. (Dän.). Die *R-e^n* sind gesund, unverwüstlich Ap; öZ. *'s ist en R-e^r, die sönd zāch wie d' Chätzere^n (wie en Ströler).* ATobler 1905. Hieher wohl die scherzhafte Dankesformel: *De^r Herrgott sel^l-i* [euch] *'s vergëlte^n mit-eme^n r-e^n Bueb* AaBosw. Rothaarigkeit in der Namengebung; s. auch ASocin 1903, 457. *D' Marei mit ^{d}em r-e^n Hōr* L (AfV. XII 57). *Annili* (*Vrēneli* ZFlaach), *wo bist gester(t)* (*nächti* Gl) *g'sī^n? Hinder ^{d}em Hūs im Gärtli* (*Höfli* Gl). *(Anneli) wër ist (aber) bī-der g'sī^n (wel^{ch}e^n Chnab, Schatz hesch bī-der g'ha^n)? Dë^r mit ^{d}em r-e^n Bärtli* (*Tschöpli* Gl) Gl; Sch; ZEbm., Flaach, W., Wth.; weitre Varr. s. unter *Rock* (Sp. 822). *De^r r. Bruederer* (auch *Grond-Latërne^n* genannt, weil er im ‚Grund' wohnte) Ap. *'s r. Grīti.* Lienert 1903. ‚Die r-en Zollikofer', ein Zweig der Familie Zollikofer GStdt (nach seinem rothaarigen Ahnherrn Ludwig; von dessen schwarzhaarigem Bruder Sebastian gieng die Linie der ‚schwarzen Z.' aus; s. G Neuj. 1887). ‚Der r-e Graf [Amadeus von Savoyen].' Ende XIV., W Sagen. ‚Die rott Verena.' 1473, Z RB. ‚Den r-en tischmacher.' 1533, Z. ‚Die Lüt heissent in [einen Landstreicher] den r-en Peter.' 1622, Bs. ‚N. r-en Casperlis.' 1742, ZSth. Unflektiert. ‚R. Uoli', der G Abt Ulrich Rösch (1463/91); vgl.: ‚Ain rotfuchs ist uns komen her ... abt Uoli ist ein r-er man.' 1489/90, Lil.; nach Vad. II 379 vielmehr von der roten Gesichtsfarbe (s. *rōtbrächt* Bd V 395); seine Bemerkung: ‚was senfts und freuntlichs tons und lassens. wo man im nit zuowider was' würde zum Charakter der Roten passen. Auch Abt Ulrichs Gegner schaarten sich um einen Roten: ‚[Sie hatten] zuom r-en Gerster sich tan füegen ... Gerster, du bist ain r-er man.' Lil. ‚R.-Hans Tumisen.' 1531, Z. ‚R.-Hans.' 1568. 1583, Z RB. ‚R.-Heini Erisman.' 1573, ZGrün. S. auch *Ge-rümbel* (Sp. 934). ‚Rothans Leupi.' 1662, AaVillm. *Der R.*, Übername SchwE. Ebenso *di R.* für eine Frau AaKe. ‚Wernher der r-e, des rates.' 1274, Bs. ‚Wernher der rotte, unsers gotshuses [Säckingen] kellere.' XIV., Gl Urk. ‚Walter dem rotten.' 1302, ebd. ‚N. von der Farbe seiner Haaren der R-e geheissen.' 2. H. XVI., Zg. ‚Einer, so der R. genant wird.' 1614, Z RB. ‚N. der R.' 1653, AaWett. Arch. *De^r Hirze^n-R.*, der rothaarige Sohn aus dem Gasthaus zum Hirschen AaSchi. *'s Röte^n*, Zuname von Familien Aa; SchwE. *'s R-e^n Büebli*, Zuname eines 70jährigen Mannes AaF. ‚N. Klyroten.' 1882, ZOberurd. S. auch die Anm. Von rothaarigen Tieren. Rotwild. ‚Die undertanen der ämptern Farnsperg, Waldenburg, Homburg und Münchenstein söllend gwalt haben, füchs, wölf, bären, täx und dergliehen ze fachen, aber des r-en gwilds söllend sy sich müessigen.' 1525, Absch. ‚Usgen 1 lib. dem N., so ein r. Bock minen Heren zuobracht.' 1601, ADettl. 1904. Niederwild. *De^r r. Has*, der rötlich graue Tal- oder Grundhase, z. U. vom grauen Berghasen BGr. (Bärnd. 1908). ‚Läuft Einem ein rotes Eichhörnchen über den Weg, so bedeutets Unglück, ein schwarzes Glück.' DGemp. 1904 (BSi.); ähnlich Z. ‚Seine [des Murmeltiers] haar an der farb schier r., an etlichen heiter, an etlichen dünkler.'

Tierb. 1563. Pferde; dafür gew. *Fuchs* (Bd I 657). Rote Pferde gelten als tückisch; s. ***Ross*** (Sp. 1414). ‚N. hat verjechent, das er ein rotti merchen gehigt habe.' 1457, Z RB. ‚Des N. ross, genannt der r. münch.' 1504, Z Glückshafenrodel. ‚N. habe ein r-e fülch gehept, dieselb r. f. habe er manigsmal gehigt.' 1534, Z RB. ‚Lütenant N. habe ein rooten Schleier mit 4 wyssen Füessen geritten.' 1640, Z. Hunde. ***E(n) r-eʳ Hund,*** Etw. sehr Häufiges und entspr. Geringwertiges; s. *Hund* (Bd II 1422; auch Bs; B; GrD.). *'s het eⁿfangeⁿ mēr Gummi aˡs r-i Hünd!* Bs (Seiler). Schulden *wie r-i Hunda* GrThs. *Weⁿⁿ z' Bärn eⁿ Ziegel vom Dach fallt, trifft 's eⁿ r-eⁿ H. oder eⁿ Dokter* B. *So uⁿwërd wie en r-eʳ H.*, von Personen und Sachen ZW. *Das Zūg, wo-meⁿ allig sëlber 'pflanzt het, estimiert-meⁿ iez so wenig aˡs eⁿ r-eⁿ H.* AaB. Kal. (Diebold) 1827. ‚Zum Sprichwort wurde seither [seit der Vogt von U And. dem Teufel für die Erbauung der Teufelsbrücke statt der versprochenen (menschlichen) Seele einen roten Rüden zum Lohn gab] der r-e Hund; tut sich gerechter Argwohn ob grossen Worten kund, trifft luftige Versprechen des Zweifels triftger Grund, so heissts im Volk noch heute: 's ist bloss ein r-er Hund!' Reith. 1853; hienach auch Sulger (SchSt.). Auch in anderm Sinne steht der rote Hund zum Teufel in Beziehung. *Das hasset 's* [ein Mädchen das Fluchen] *aˡs wie r. Hünd.* JReinh. 1907. ‚Rindermargk von einem r-en Ochsen, der von einem r-en Hunde angebollen und von einem r-en Metzger geschlagen worden.' Dän.(aArzneib.). Ein roter H. als Bachgespenst AaFri.; vgl. Rochh. 1856 II 31. S. noch *lichen II* (Bd III 1016). Katzen. *Di R.*, z. U. von der *Wīsseⁿ, Schwarzeⁿ* AaFri. (Hürbin). Kühe. *Die R-en und Falbeⁿ*, mit Bez. auf die verschiedenen (rotbraunen oder grauen) Spielarten des Fleckviehs BHa. (Kuhreihen); zur Sache vgl. AFurrer, Volkswirtschaftslex. der Schweiz 1887/91 (Art. ‚Viehzucht'). *Hotti hotti Göuli, deʳ Metzger sticht sīⁿs Söuli, deʳ Metzger sticht sīⁿ r-i Chue.* GZür. 1902 (BLeubringen); ähnlich Sch (EStoll 1907). Vgl. auch *Regula* (Sp. 742). ‚Da Moses [IV 19, 9] von der r-en zytchuo spricht.' Zwingli. (Ungefleckte) rote Kühe sind eine der seltensten Spielarten. Bärnd. 1904 (BE.); noch seltener ist ‚eine schwarze Kuh mit r-en Ohren oder eine r-e Kuh mit schwarzen Ohren.' W Sagen. *Hunderg rōti Chüe* verspricht der Versucher ua. dem Sennen. JJRomang 1870, 35. RAA. ***Es gōt (geit) um keiⁿ r-i Chue,*** es steht nichts Grosses auf dem Spiel AaKöll. (Jordi); B. ‚Hans hätte eine r-e Kuh gegeben, wenn er den Besuch hätte auswischen können aus der Reihe der Begebenheiten.' Gotth. *Nit um neⁿ (um keiⁿ) r-i Ch.*, um keinen Preis! JReinh. 1901. S. auch *Chue* nebst Anm. (Bd III 89. 92). Aberglaube. ‚Von einzelnen verzauberten Kühen hört man auf den meisten Alpen, gew. sind r-e zu der Rolle verdammt und stehen in Verbindung mit dem Höllenfürsten.' Tschudi, Tierl. ‚Wenn man von einer ganz r-en Kuh die Milch hat, so kann man sich unsichtbar machen.' DGemp. 1904. Vgl. auch Reith. 1853, 394/8 (‚Der Senn von Urden und seine rote Kuh'). — β) vom Gefieder. *R-i Härzji*, wohl = Rotbrüstchen PPo. *Weijeⁿ, Weijeⁿ, r-eʳ Dieb! es simmer alli Hö̈ⁿli lieb, die schwarzeⁿ wie die r-eⁿ: du tarfsch-mer kaⁱⁿs vertōdeⁿ*, rufen die Kinder einem kreisenden Weih zu SchSchl. Jeder Abt von Einsiedeln musste beim Regierungsantritt dem Vogte von Sierenz [ua.] einen r-en Habicht geben. ADettl. 1904. ‚Von dem r-en falken ... nit, dass sy gar r. seiend, sonder dass die fläcken in diser art r. [statt weiss] und mit schwarzen masen gesprengt sind ... ein bastartgschlächt von einem r-en schweimer und falken erboren.' Vogelb. 1557. S. noch *chestenen-brūn* (Bd V 649). Vom Fuss eines Vogels; s. *rüggen* (Sp. 775). — γ) von unbehaarten lebenden Wesen. ***R-i Ameiseⁿ*** (usw.; s. die Formen Bd I 216). wohl allg. Sie gelten für bösartiger als die schwarzen ZO. ‚Setze es [das Wasser für alles ‚rideren'; s. Sp. 589] in ein r-en anbeissen huffen.' Kunstb. 1474. ***R-i Schnëggeⁿ***, Wegschnecken, Arion rufus. wohl allg. S. auch *Wurm*. — δ) vom Blut und der darauf beruhenden Färbung; von Krankheiten, die mit Blutungen verbunden sind. *R-s r-s Rinderlibluet, rowi rowi Rëhlëbereⁿ*, Sprechspiel. GZür. 1902 (B Ebligen). ‚Was zog er aus der Tasche? Ein Messer so scharf gespitzt, und stachs seiner Liebsten ins Herze, dass 's r-e Blut gegen ihn sprützt.' LTobler, VL.; vgl. OvGreyerz 1909, 53 (BUrsenb.). ‚Zwo hostien, namlich ein wisse und ein r-e [blutende].' Ansh.; vgl. ebd. III 81. 129. R. wird auch die Seele (das Herz) gedacht. ‚Botz Napf, sy wend mir vil zgrob lausen [schreit der geschlagene Sudelkoch], die bar r. Sel die gad mir usen.' PSpichtig 1658. ***R. wie Bluet,*** häufiger Vergleich. So im Rätsel von der Kirsche. *Wīss wie Schnē, sägeⁿ will-der 's mē, grieⁿ wie Gras, sägeⁿ will-der aswas, r. wie Blüot, sägeⁿ will-der 's güot; schwarz wie Chol, sägeⁿ will-der 's woll* W. *Was ist wīss wie Schnē, grüeⁿ wie Gras (Glas), r. wie Bluet, schwarz wie Choleⁿ?* Z; ähnlich B. *Das macht-mer nit d's Blüed r. (choⁿ)*, lässt mich kalt, gleichgiltig WG., Naters; vgl. unter *Bluet* (Bd V 219; auch in AaB. und schon bei Mey. 1692). Von der Zunge. *Wenn si* [die Lehrschwester] *Eiⁿs uf-ereⁿ Lug ertappt hed, so hed s' im eⁿ r-i Lälleⁿ an-ereⁿ Schnuer um ᵈeⁿ Hals g'hänkt, und sō hed 's müesseⁿ füreⁿ stōⁿ, gägeⁿ d' Klass inneⁿ.* RMohr. Vgl. das Rätsel von der Zunge als Hüterin der Zähne: *Iᶜʰ weiss eⁿ Ställeli, 's hät weder Tür noᶜʰ Fälleli, 's sind 32 Chüe drin und eⁿ r-eʳ Senn* GBuchs (Senn-Rohrer); *an Stalleta* [ein Stall voll] *wīssi Geiss und mitts drīⁿ aⁿ r-eʳ Bock* W, und *'s R.* im Rätselspiel unter *Bein 2 e* (Bd IV 1297). ***R.*** als Farbe vollblütiger menschlicher Gesundheit. Im Gegs. zu *tōt (tōteⁿbleich). Eiⁿ Stund g'sund und r., di ander tōt* Aa. *Hüt r., morn tōt* L (Ineichen). ‚Die Pest verschwand [aus WStalden], als eine Stimme aus dem Ebiberge gerufen hatte: kehrt um den R-en, den Toten [usw.; s. *bäjen* Bd IV 1100].' W Sagen. Bes. von Mund und Wangen. *Iᶜʰ haⁿ deⁿ r. Mund under der Naseⁿ* [bin beschaffen, wie alle andern Leute auch]. *vil'icht mueᵉˢ-n-iᶜʰ noᶜʰ vor dir gōⁿ*, sucht ein Mann die Todesahnungen seiner kränklichen Frau zu verscheuchen ZWallis.; vgl. auch *rōt-mündig* (Bd IV 323). *Mīn Schatz ist chrīdeⁿwīss, hät r-i Bäggli, g'fallt alleⁿ Lūteⁿ guet und mir keⁱⁿ Dröckli* Z. Spöttisch: *Disëᵇ mit deⁿ Baggeⁿ, wie Chrīdeⁿ so r.* Ap VL. 1903. ***R. wie-n-eⁿ Rōseⁿ (e(s) Rōsli).*** wohl allg.; in WV. auch *r. wie eⁿ Chriesa, wie en Epful. Brōt macht d' Baggeⁿ r.* L (Ineichen); s. noch *Brōt* (Bd V 924); *Ranft* (Sp. 1050). *Geissmilch, Hërdöpfel und trochs Brōt färbeⁿ deⁿ Chinder d' Wangeⁿ r.* oO.; vgl. *Zucker-Brōt* (Bd V 989). *Chiltibluemeⁿ* [als Arznei gegen Bleichsucht] *gēbeⁿd r-i Bäggli.* Lienert 1906. S. noch Bd IV 1074. ‚Man det den sarg uff: lag er [ein seit 10 Tagen Begrabener] rotten, als ob er lebte; wart

im der munt uffbrochen, luff früsch bluot von imme.' 1449, Bs Chr. ‚[Die Beklagte gesteht, sie habe dem Kläger] daruff das fallend übel in das r. antlit gefluocht.' 1484, Z RB. ‚Er ist gar glatt und r. umb dnasen [wird David, der mit Goliath kämpfen will, von Abner verspottet], ich gloub, er heig ins büchsli blasen [sei geschminkt].' HvRütte 1555. ‚Solt ich ouch sein r. und weiss wie der Apostel im Paradeis [ich müsste sterben].' Tyrolersp. 1743. Manche Leute sind gleichmässig r. im ganzen Gesicht. ‚R-er Uoli', Spitzname Zwinglis mit Bez. auf seine Gesichtsfarbe. ‚[Zwei Nachtbuben, die Zwingli die Fenster einwarfen, riefen:] gang heruss, du rotten Uoli, das dich gots ertrich schend ... Glarner chuogehyer, weltverfüerer [usw.].' 1525, GBinder an Vad. ‚Der armselig Zwinglin, der sonst rodter natur was, überkam [vor der Kappeler Schlacht von Lienhard Burkhard gefragt: ‚Wie nun, meister Ulrich?'] ein bleiche nasen, gab nit vil antwordt.' Äg.Tschudi (Ndw Kal. 1901, 27); ‚der Zwingli, der sonst gar r. was, erbleichet.' Helv. 1826. ‚N. habe gsungen: der Zwingli hatt ein wyse merchen gehygt und im die der Lew [Leo Jud] gehan; der Zw. ist r., werint die von Zürich nit, er müesste gan umb brott; der Zw. sitzt am seew, und wann er ein alten christen sicht, so tuot es im am herzen wee.' 1528, Z RB. ‚Beim erschrockenlichen Cometen [von 1527 erschienen] gebartete, gehaarächte, r-e Menschenangesicht.' JMüll. 1665. Häufig ist Röte des Gesichts mit Pausbäckigkeit verbunden; vgl. *pfūsi-r.*; *Pfiffer* (Bd V 1081). *R.* infolge einer Gemütsbewegung (Scham, Zorn). *I^ch bi^n lang g'stande^n vor Scham und Täubi r.* Lienert 1906. ‚Rote scham, die einem das angesicht r. machet oder darab sich einer entfärbt.' Fris.; Mal. *R. wërde^n*, erröten. allg. *Er ist r. worde^n*, hat sich geschämt. *Er wird nüm(e^r) r.*, ein Schamloser. *Wenn d' nume^n r. wurdist!* Sprww. 1869; hieher? *Er hät 's wie en Weibel, er cha^nn lügen und nid r. wërde^n.* ebd. ‚Wird euch schon vergehen, die dumme Sprödigkeit! N. sprachs mit losen Blicken [auf das junge Paar]. Wurden Beide r. und noch röter, als N. den Pfarrer anstiess und auf die befangenen Kinder aufmerksam machte.' EHetzel 1879. ‚Er wird r., das Gewüssen schlägt ihm, erubuit, salva res est.' Mey. 1692. Scherzh. *Es ist Ei^ne^n* [Einem], *'s Papīr sö^tt r. wërde^n*, wenn es mit gar zu schamlosen Unwahrheiten beschrieben, bedruckt wird Aa. *R. wërde^n, sī^n bis über d' Ōre^n* Aa; S; Th; Z und sonst. *Er isch r. worde^n bis über d' Ōre^nläppli ūs*, vor Verlegenheit einem Mädchen gegenüber. JReinh. 1907. *En röte^n Chopf übercho^n*, bes. vor Zorn Aa; B; Th; Z. *R. wie (es W) Fūr, wie es gliejunds Īsu^n* (W lt Tscheinen), *wie-n-e(n) Güggel, e(n) (g'sottne^r) Chrebs* uä. *'s hei alli* [Hochzeitsgäste in animierter Stimmung] *G'sichter r. wie Fūr.* MPlüss 1908. *'s Bābeli isch r. worde^n wie-n-es Fūrli.* JReinh. 1904. *'s Marīli, mī^ns G'spūsli, wird r. um und um, se r. wie-n-e^n Fūrsbrunst, und weiss nüd worum.* Lienert 1906. *Der Lix isch r. worde^n* [bei der Schelte der Mutter] *wie-n-e^n Dachziegel.* JReinh. 1901. *R. isch-er worde^n* [ein als zweiter Bewerber um ein Mädchen Auftretender] *wie Eine^r, wo i^n 's Nöchbers Garten a^n d' Pflüme^n will.* ebd. 1904. S. noch *Butten-Ber* (Bd IV 1470). *De^r R.*, die Schamröte ApK. *E^ine^m de^n R. ūstrībe^n. R.* vor Kälte. *Iez gi^bt 's r. Ōre^n*, wenn der Biswind geht Aa. *R-i Nase^n* Aa; Ap; B; Th; Z und wohl allg. [Der Weber, der] *im Winter vo^n Chälti g'stabet, wärmt am Ofe^n die r-e^n Chnode^n.* NBösch 1892. Rötung infolge mechanischer Einwirkung, krankhafter Entzündung. *Er het-der allwëg es G'hörigs g'längt, du hest iez no^ch e^n r-e^n Bagge^n (bist jo ganz r. und g'schwulle^n)* Aa. S. noch *chestenen-brūn* (Bd V 649). *Es r-s Aug*, von einem eingedrungenen Fremdkörper usw. wohl allg. *R-i Auge^n*, von vielem Weinen, vom Wind. ‚[Ein Heilwasser] den r-en und tunklen augen guot.' Vogelb. 1557. ‚Wider r-e, schadhafte Augen: Taubenkot [usw.]' Kunstb. XVIII. Zur Rot- (Trief-)äugigkeit der Hexen und Gespenster vgl. Rochh. 1856 II 37. 188. Normaler Weise r-e Augen haben die Albinos und gewisse Fische; vgl. *R.-Äugli* (Bd I 138). *E^n r-i Nase^n*, von Katarrh usw.; s. auch *Rusting* (Sp. 1536 o.). Trinkernase: *Dë^r het (au^ch) nid vergëbe^n e^n r-i Nase^n!* Aa; Ap; B; Th; Z. Im Kinderreim *Giggis gaggis Eiermues ...: du alte^r Nar^r (Ma^nn), wie lëbst so lang mit dīner r-e^n* (lt Dän. *lange^n*) *Nase^n* ZStall., Stdt, Sün.; s. auch GZür. 1902, 72. 84/6. Gerötete Hautstellen. *R-i Blëtz* bezeichnen noch lange die Stelle des von einer vernarbten Wunde abgefallenen Schorfs Aa; B (vRütte). ‚R-e Mosen'; s. Bd IV 434; *Blëtz 2 b β* (Bd V 270). Ausschläge, Pusteln. ‚Der r-e erbgrind'; vgl. Bd II 764 und s. *er-regen* (Sp. 733). *R-e Fëll*; s. Bd I 771 o. ‚R-e kinderblåteren'; s. Bd V 207. Vgl. auch *Rōt-Lauf* (Bd III 1119); *Rōt-Siech-tag*. Von normalem oder krankhaftem Bluterguss. *Der R.*, die Katamenien B; Syn. *der r. Pfnüsel* (Bd V 1275); *der Röte^n-flüejer Bott* (Bd I 1185). Im gleichen S. *die r-e^n Blueme^n* (Bd V 70). *De(r) r. Schade^n*, blutiger Durchfall (im Gegs. zum harmlosern *wīsse^n Schade^n* ohne Blutabgang; s. *wīss*) Aa; Ap (TTobler); Bs (Seiler); B (nach einigen Angaben als éin W. empfunden); Gr ObS.; PAl. *(rout Schodu)*; GA., Sa., oT., Wb.; SchwE.; ThMü.†; Ndw; UAltd.; W; Z; „allg."; Syn. *die r. Ruer* (Sp. 1244). *De^n r. Sch. ha^n, übercho^n* (zB. vom Genuss unreifen Obstes). ‚Der r-e Schaden regierte im Dorfe ziemlich gefährlich, so dass ich [der Schulmeister] manches Leichengebet halten musste.' Gotth. ‚Für den rotten schaden: rosshuobenwasser wendet den r-en sch.' Kunstb. 1474. ‚Da [im italiänischen Feldzug von 1503] kamend wenig Franzosen und Eidgnossen unverlezt heim; wan der merteil, so nit erschlagen waren oder in d galleen geschmidet, starb vom hunger, frost und r-en schaden uf dem land und uf dem mer.' Ansh. ‚Küng Hainrich starb an dem r-en schaden.' Vad. ‚[Jeder Teil an Herodes Leib hatte seine besondere Plage:] das kaltwee, rotschad, podagran.' Aal 1549. ‚Das meitly von Schaffhusen mit dem rotzschaden [!] in Seilernspital.' 1550, B RM. ‚Der rotschad oder die r. ruor, das grimmen im bauch, darmwinde, ein schädlich bauchwee und r-er stuolgang, tormina, dysenteria; elatine dysenteria liberat, heilet den r-en schaden oder rotruor; dysentericus, torminosus, der die r. ruor hat oder den r-en schaden, dem r-en schaden underworffen.' Fris.; Mal. ‚[Ich] ward krank am r-en schaden, lag 6 wuchen, gar streng hielt er mich.' 1573, Tgb. WSchodolers d. j. ‚Für den r-en schad, bluotstuolgang.' Zg Arzneib. 1588. ‚Den ganzen summer über [hat in GrThs] der r. schaden streng regiert und vil kinder hingenomen.' Ard. 1598. ‚Hilff und arznyen für die ruor oder r-en schaden dem mentschen.' RCys. (Titel einer Schrift). ‚Wider r. Ruor oder den r-en Schaden und Bluotgang, dysenteria genannt.' JJNüsch. 1608. ‚Dasselbig Wasser [das durch

bleierne Röhren destilliert ist] bringet und machet gern den r-en Schaden.' JRLandenb. 1608. ,Do druog sich zuo, dass sy [mein Muoter] den r-en Schaden bekommen hatt.' FPlatter 1612 (Boos). ,Die Brüyen oder Sulzen [vom Wels, Scheid-Fisch] in Clystier eingeschüttet [soll] den r-en Schaden und Huftwehe vertreiben.' JLCys. 1661. ,R-e Ruhr, auch r-er Schaden genannt.' Z Ber. 1690. ,Wohar kommt die Ansteckung im r-en Schaden? Von dem Gestank oder von dem arsenicalischen Schwefelsalz.' Hauptweh 1690. ,Dis Jars [1691] hat der r-e Schaden in die 34 Personen hingerissen.' aZoll. 1899. ,[Die Frechheit der Bettler geht so weit] dass man, Almosen usszupressen, vermässen usgibt gar, man habe den r-en Schaden, lige todkrank [usw.].' 1692, ZMaur (Pfarrbericht). ,Für den r-en Schaden: nimb in dem Maien die weissen Schneggen sambt den Häuslenen, tuon deren vil oder wenig in einen härdenen Hafen ... stelle den Hafen in ein Bachofen, dass die Schnäggen zu Pulver gebrennt werden [usw.].' 1716/24, AfV. (U). ,Heftiger Rotschaden.' Sebast. 1730. ,[Die Kinder] NN. seiend zuerst mit der Rotsucht und geschwollenen Köpfen behaftet gewesen, daraus zuletzt der r. Schaden erwachsen.' 1736, ZBirm. ,Für den Trang des Leibs oder r-en Schaden: ein guoten Teil Heubluemen in zwei Seckli getan, hernach im r-en Wein gesotten und darvon wol warm gelegt.' ZZoll. Arzneib. ,Ein gut Stuck [Nusskätzchenpulver] für den r-en Schaden.' Arzneib. 1822. ,Die Ruhr oder der r-e Schaden und wie man sich vor demselben zu hüten habe [Titel eines belehrenden Artikels].' Schweizerb. 1822. S. noch *Brüni II* (Bd V 651); *Chäs-Rännen* (Sp. 961). Derb dafür ,die r. schissen': ,N. spreche zuo im, er sölte an den galgen gan, fluochote im, dass in die rotten schissen angienge.' 1448, Z RB. *'s R.*, mit blutiger Absonderung (der Schleimhäute, der Harn- und Kotwege) verbundene „Krankheit des Rindviehs, Blutharnen, Blutlauf", rote Ruhr (lt Prof. Zschokke eine Coccidien-Infektion) B; „VO"; Gr; LDagm.; GW., We.; Syn. *Gäch* (Bd II 99); *An-Griff* (ebd. 711); *chalter Brand* (Bd V 676); *(Lenden-)Bluet* (ebd. 221/2); *Über-Ritt* (Sp. 1711); *Büw-Süch*. In GW. nach einer ältern, nicht bestätigten Angabe dafür *di r. Plög. 's R. ha*ⁿ. *I*ᵉʰ *glü*ᵉ*be*ⁿ, *mī*ⁿ *Tschëgg hī*ᵉ*gi d's Rö*ₜ*t*ₑ, *er chennti-mer z'letst na*ᵉʰ *druf g'hi*ʲ*je*ⁿ BSi. (DGemp.). ,Ältere Bezeichnungen für Stalltierkrankheiten sind: das R., das Rotwerk oder Ungenannt [s. Bd IV 748], die Plag.' Bärnd. 1904. ,Fällt auf dem Jura trocken Wetter ein, so flüchtet sich das Vieh in die Wälder; dort ist ihnen das saftige Waldglöckli [s. *Wald-Glöggli 1* Bd II 618] für den Gaumen ein angenehmes Labsal, allein gemeiniglich bekömmt dasselbe auch das R-e, die Ruhr oder Blutlauf darauf; diesem helfen die Hirten meistens mit in Milch gekochter sog. braunen Betonie (Betonia offic.).' Steinm. 1802. ,Neben der Lungensucht und dem Milzbrande, welche in diesen Gegenden [GW., We.] das Vieh bisweilen befallen, ist dasselbe dem Angriffe oder R. (dem Lendenblut) vorzüglich unterworfen.' ebd. 1804, 394/5 mit Anm. ,Die Blutseuche, die Siechе, das Bluthаrnen, der Rotlauf, das R., die Harnwinde, der Lässibrand ergreift vorzüglich diejenigen Kühe, welche vorher an eine gute Weide gewöhnt waren und von dieser auf solche Plätze versetzt werden, die entweder sumpfig oder aber mit Gesträuchen und Erdbeerpflanzen überwachsen sind; Kühe, welche auf dem sumpfigen Rheinufer des Rheintals erzogen wurden, werden an der Blutseuche niemals leiden.' Alp. 1806. ,Für das Rotten dän [l. ,däm'] Vich, so sprych Das zum driten Mal uber das Vich: ich gebütten dir, Blut und Horn [Harn] by denen heligen 5 Wunden [usw.].' HZahler 1898, 110. ,Für das R-e dem Veich: nimb r-en Sandel, Saferan, Blutstein, Stahelpulver, Trachenblut etc.' ebd. 71. ***R-i Milch***, bluthaltige Milch. allg.; Syn. *bösi M.* (Bd IV 1707). Die Erscheinung zeigt sich nach Quetschungen oder Verwundungen des Euters, ab und zu auch bei Euterkatarrhen und bei starker Brunst (Prof. Zschokke). Aberglaube. Kommt man beim Essen mit dem Messer in die Milch, so gibt die betr. Kuh r-e Milch Ap. ,Redete man ihr [einer im Rufe einer Hexe stehenden Jungfer] ein wenig zu nahe, so gaben sicher die Kühe morndes r-e Milch.' AfV. (Z). ,[Durch Zauber drei Tage lang von der Alp entrückte Kühe trugen nach ihrer Rückkehr] Kornähren zwischen den Klauen und gaben rotgefärbte Milch.' W Sagen (WLö.); vgl. AfV. V 291, wo eine ähnliche Sage aus dem Eifischtal. ,Was noch übergeblieben [von der Milch einer verhexten Kuh, sei] auf dem Tisch ganz r. worden und schleimerig.' 1701, Z Hexenproz. Als Gegenzauber wird empfohlen, die Milch in rinnendes Wasser (s. Sp. 1003) oder über einen Feuerbrand zu giessen; vgl. Vonbun 1862, 112. ,[In ApWalz. bemerkte der Bauer N.] dass seine Kühe plötzlich r-e Milch gaben, er hiess seine Frau Buchenholz ins Herdloch legen und verbrennen, bis der Pfannenring r. sei, worauf er auf die Glut von der r-en Milch goss. Bald darauf vernahm er, ein [gewisses] Weib liege verbrannt voll Blatern auf den Tod.' Henne 1879. ,Wen ein kuo r-e milch gebe, so neme N. ein fürigen brand und melche daruf ... bätt ouch ein vatterunser ... demnach fäle die kuo an der dritten melche nit.' 1561, B Turmb. Weit verbreitet ist der Glaube, dass gewissen Vogelarten (Rotkehlchen, Rotschwänzchen) bereitete Nachstellungen sich an den Milchtieren (Kühen, lt DGemp. und Prof. Zschokke auch Ziegen) rächten, indem diese (lt HNydegger am gewöhnlichsten nach der Alp- und Talfahrt) r-e Milch gäben; vgl. *Röt-Hüserli* (Bd II 1748); *Röklen* (Sp. 842); *Rötel* und Zssen; ferner HZahler 1898, 22 (mit Literatur); DGemp. 1904, 359; Bärnd. 1908, 196; auch Gr. WB. VIII 1310. Einen rationalistischen Erklärungsversuch, der aber nach Prof. Zschokke experimentell nicht bestätigt ist, s. Alpenp. 1874, 333 f. Der Glaube wird aber nicht überall mehr ernst genommen, so in GSa., wo in der Drohung an die Kinder: *Winn-er d' Rötili plögind, gind d' Chüe röti M.* mit dem Gleichklang von *röti* und *röt-i*ᵉʰ [vermute ich] gespielt wird. Von roter Pflanzenmilch: ,Da [wenn die Schafe einen Erstickungsanfall bekommen] nemme man nur Schellkraut, das an den Zäunen wachst, gelb blühet und, wo es abgebrochen wird, r-e Milch giebet.' EKönig 1706. — ε) *d's Routa d's Ais*, tuorlo, rosso d' uovo PAl.; Syn. *'s Gëlw* (Bd II 291). Auch lusernisch (Zingerle 1869, 47 b), ebenfalls durch it. Einfluss. — b) im Pflanzenreich. α) von Blumen, Blättern. Aus der Unmenge roter Blumen nur ein paar Namen, die darauf hinweisen mögen, wie die in der modernen Systematik gleichgültig gewordene Blumenfarbe früher als wesentliches Unterscheidungszeichen Bed. hatte. ***Der r. Enzian, Distel, Flueh-, Schlüssel-Blueme***ⁿ, ***das r. Margritschi;*** s. Bärnd.

1908, 173. 229/31. 275. ‚R. gilgen [verschiedene Arten]'; s. Gesn. 1561, 265. ‚R-e Camillen'; s. EKönig 1706, 681. *R-i Rös(e)li;* s. *Maien-Rīs* (Sp. 1331); *(Nagel-) Rōs* (Sp. 1386. 1399). *Herr Gott, Röseli r.* [Euphemismus?] *(ō R. r., ō R. r.), wie līt der Mönsch in grösser Nōt! wie līt der Mönsch in grösser Pīn! wie gërn wollt ich im Himmel sīn!* usw. LTobler, VL.; s. auch GZür. 1902, 14. Zur krankhaften Verfärbung der Blätter durch den ‚r-en Bränner' s. Bd V 635. — β) von Sträuchern, Kräutern. *R-i Wideⁿ (Widli),* mit roter Rinde, im Gegs. zu den gelben Aa. ‚Unz an den r-en välwen.' 1347, Z. ‚R-e Weiden süden.' Arzneib. 1822; vgl. Wolf-Mannh. IV 105. Ähnlich: ‚R. kerngeerten, sanguinea virga, cornus fœmina.' Gesn. 1561; vgl. *Chern-Gerten 2* (Bd II 441). ‚R. buckelen'; s. *Buggelen II 3; Rōt-Buggelen* (Bd IV 1091); ferner ADettl. 1905, 14. ‚R-er Kohl en Salade geessen.' XVIII., Kunstb. 1474 (Nachtr.). — γ) von Baum-, Halm-, Erdfrüchten, Beeren. *E(n) schöneʳ, r-eʳ Öpfel* der Sorte nach rot, oder auch bloss rotwangig. *Es fart es Schiffli über deⁿ Sēʷ, das Schiffli hät eⁿkeiⁿs Bödeli mē, es hanget en r-eʳ Öpfel draⁿ, miⁿs Anneli hett auᶜʰ gërn en Maⁿⁿ* ZEbm. *Es ist kein Öpfeli nie so r., es hed es Würmli īⁿ.* OvGreyerz 1909 (Gr). ‚R-e Äpfel geben r-e Backen' BBiel. ‚Ein r-er Öpfel, ein brauner Kern, die Frau ist hübsch, sie lachet gern' ZStdt. *R-i Parīseröpfeli* [Kind zum Wäggiserfraueli auf die Frage: *was hesch du deʳt im Chörbli inneⁿ?*]. ALGassmann 1906. Als Wirtshausname: ‚Zum r-en Öpfel [Gasthaus zu Nîmes].' FPlatter 1612 (Boos). ‚R-e öigstlen', rotbackige, frühreife Birnsorte; vgl. *Äugstler 1 b* (Bd I 155); *Rōt-Bir* (Bd IV 1494) ‚NN. stigent in des M. hüsli und hiessi einer den andern der besten biren nemen und die andern lassen ligen; also gienge N. dar, luogte, da funde er der r-en öigstlen, dero neme er zwo, esse die.' 1457, Z RB. *R(-s) Chorn,* Sorte, deren Ähren bei der Reife rötlich anlaufen Aa. ‚Es wurden [am Samenmarkt] prämiert für Korn (Rotkorn) N.' BLang. (Ztgsbericht). *R-eʳ Chërneⁿ,* etw. grobes, rötliches Mehl, woraus das *Rūch-Brōt* (Bd V 981) bereitet wird Ap. *R-i Ruebeⁿ, Rüebli;* s. Sp. 80/1; *pflanzen* (Bd V 1254). *R-i Hërdöpfel,* im Gegs. zu den weissen Sorten Aa; B; Th; Z und wohl zieml. allg.; vgl. die Zssen von *Ërd-Epfel* (Bd I 380/1). ‚Es sei fast in den Boden gesunken [berichtete das Weibchen]; denn es habe gesehen, wie wenig r-e Erdäpfel wir noch hätten.' Gotth. ‚R-er, weisser und gälber mangolt und beyersche rüeble oder r-e salatwurzen, betæ quatuor species: alba, nigra, seu rubra duplex et flava.' Gesn. 1561. S. noch *Rāterich 2* (Sp. 1630). *R-i Beri;* s. Bd IV 1461 (auch GUzn.; SchwE.); vgl. *ge-nōt* (ebd. 860). *R-i Bromberi;* s. ebd. 1471. ‚R-e Erbseln'; s. Bd I 433. ‚Ein Trank von r-en E.' EKönig 1706. *R-eʳ Holder,* Sambucus racem., z. U. vom gew. schwarzen (schwarzfrüchtigen) Holunder (Samb. nig.). Bärnd. 1908 (BGr.); s. noch *Holder 4* (Bd II 1186). *R-i Chriesi,* im Gegs. zu den (geschätztern) schwarzen Aa; B; Th; W; Z und wohl allg.; vgl. *Chirsen* (Bd III 478) und oben Sp. 1742. *Eⁿ r-ses Chriesi* ZRafz. *Die Chriesi (Äpfel) sind r., sind rōseⁿr.: die Buebeⁿ (Maidli) sind falsch bis in den Tōd* ZEbm., O., auch lt Stutz. *Ond r-i Chriesi ëss-iᶜʰ gërn ond schwarzi noᶜʰ vil lieber, ond schöni Büebli g'siehn-iᶜʰ gërn ond d' Mëtli noᶜʰ vil lieber.* Ap VL. 1903. S. auch *brūn* (Bd V 647). *D' Chriesi sind schoⁿ r.,* auch die schwarzen im angehenden Reifestadium Z. Entspr. *r-i Beri* von den sich rötenden Traubenbeeren. wohl allg. *Z' Bartlimē söll-meⁿ r-i Beri g'sehⁿ* Bs. ‚Den 25. Aug. im Traubenberg die ersten r-en Beeri.' 1735, ZZoll. — δ) vom roten Wein, ‚roten' Trauben, Weinreben. *R-eʳ Wīⁿ* (zB. *r-eʳ Neueⁿburger, Wallisser* usw.; vgl. auch *Rappisser* Sp. 1184), des kräftigern Geschmackes, der Haltbarkeit und Zuträglichkeit wegen dem dünnern (wohlfeilern) Weisswein vielfach vorgezogen (doch s. zB. Steinm. 1804, 330). *R-eʳ Wīⁿ gibᵗ Bluet* Aa; B; Th; Z und sonst; s. auch *brunzen, brünzelen* (Bd V 769. 771). *Üszerigi müend r-eⁿ Wīⁿ trinkeⁿ* Z. *Hans Joggeli, wīsseⁿ Wīⁿ, wi'tt (möch'st) lieber r-eⁿ (vil lieber r-eⁿ* LSchüpfh.); *es chunnt eⁿ Rëgeⁿluft (es geit eⁿ wüesteʳ Geuggelwind* LSchüpfh.) *und (iᶜʰ) ha(n-eⁿ)keiⁿ Tschōpeⁿ* [usw.]; Gl (CStreiff); LSchüpfh.; ZStdt. *Ist das nit es närrsches Ding: alli Samstig Chnöpfli, am Sunntig urcheⁿ r-eⁿ Wīⁿ, am Mântig gar keiⁿs Tröpfli?* Z. *D' Schwōbeⁿ händ guet Ësseⁿ: em Frītig händ-si Chnöpfli, em Samstig händ-si r-eⁿ Wīⁿ* [usw.]. EStoll 1907, 65. *Z' Chalteⁿbad chērt-men īⁿ und trinkt es Schöppli r-eⁿ Wīⁿ.* ALGassmann 1908. *Stūreⁿ, stūreⁿ Müggli, es gād es Fräuli über 's Brüggli, (es) häd es Schöppli r-eⁿ Wīⁿ* [usw.] ZS.; s. noch *Mugg* (Bd IV 130). *Annili Purangseⁿ, Ziger iⁿ der Chanteⁿ, r-eⁿ Wīⁿ im Chëller, Fleisch uf ᵈem Täller, Bireⁿschnitz im Häfeli* ZRafz. *Gīgampfeⁿ, Wasser stampfeⁿ, r-eʳ Wīⁿ und Zucker driⁿ: ei, du Schätzeli, du bist mīⁿ* ZHöngg. S. auch noch *Ringel-Rōs* (Sp. 1401), ferner *Ring* (Sp. 1082); *Rōren* (Sp. 1239/40). Nur ein reicher Liebhaber zahlte früher r-en Wein; s. *acht-batzig* (Bd IV 1974). ‚Item miner herren keller sol ouch an dem wienachtabent den husgenossen den r-en win teilen, als daz von altem har ist komen.' XIII./XIV., Z. ‚Dem N., wenn er das gelt am grossen donstag wert, so git man im ... 3 stouf r-s wins.' 1419, ebd. ‚3 stouff r-s ellents win.' 1436, ebd. S. noch *Rāb* (Sp. 16); *gerëden* (Sp. 586). Schon früh ist der dickflüssige südländische Rotwein bekannt. ‚Dicker r-er wein, atrum vinum.' Fris.; Mal. ‚Guoten dicken r-en Wein.' GGotth. 1619. ‚Do [zu Cabanes] schreib ich mit dem Wein, so r. was, in ein Biechlein, als were es Bresil.' FPlatter 1612 (Boos). Für die Schätzung des Rotweins spricht auch die Fälschung. ‚[Gegen die Winzer von ZUhw. wird eingeschritten, weil sie ua.] Holder kauffint und darnach darmit wysse und schlechtfarbige Wyn r. machind und also ehrliche Lüt betriegind.' 1623, ZKyb.; s. noch *Holder* (Bd II 1185); *Chirsen* (Bd III 479). Verschiedene Mittel, ‚r-en Wein zu machen' oder den Rotwein zu behandeln, s. bei EKönig 1706, 39 ff. (ein Beispiel unter *Chorn-Rōs* Sp. 1397). Volksglaube. *Wenn Eini d' Regleⁿ het, sell si keiⁿ r-eⁿ Wīⁿ useⁿ lōⁿ, süst wird-er trüeb* BsL. (AMüller). *Wenn der Hūsmeister stirbt, so sell-men aⁿ d' Wīⁿfass chlopfeⁿ, süst wird der (r.) Wīⁿ trüeb.* ebd. ‚Die Untersuchungsgefangenen auf der Burgerstube im Rathaus zu Sarnen soll man ausschliesslich mit Rindsbraten und starkem r-em Wein ernährt haben, um deren Nachtwasser zur Herstellung von Scharlachrot zu verwenden.' AfV. Subst. *R-eʳ,* Rotwein. allg. *R-e(n) oder Wīsseⁿ?* wird der Gast im Wirtshaus gefragt. *E(s) Glesli, e(n) Schoppeⁿ, e(n) halbeⁿ Liter alteⁿ (neueⁿ) R-eⁿ!* lautet etwa die Antwort. Wer's ganz fein haben will, befiehlt *eⁿ Fläscheⁿ R-eⁿ. Z' Winterthur, ja, ja, chaⁿⁿst en R-eⁿ haⁿ, deʳ hät Lëbeⁿ, deʳ*

hät Geist; trink nu^r nüd, bis d' niderg'heist Z (Bölsterli). *Und 's Liseli vo^n Chlöte^n, das trinkt so gërn vom R-e^n.* Vetter Götti 1858. S. auch noch *Schwizer-Bluet* (Bd V 223). ‚Im Säckli habe ich eine Halbe R-en und eine Magenwurst.' Gotth. ‚Die heutigen Meitscheni können Nichts und mögen Nichts als den Narren machen, R-en saufen, vor dem Haus hocken, z' Märit laufen und fressen, was Geld kostet.' ebd. ‚Weisser, R-er oder Schiler!' beim Wein-Ausrufen. Amm. 1657. A.: *Hait-der guete^n R-e^n?* B.: *Jö, mer nâme^n Wisse^n drum* Bs; entstellt aus der Grussformel unter *Rät 3 a* (Sp. 1564). *'s Röt, R-s* als coll. Neutr. 1) roter Weinmost. *Ur^chig Röt [!] hai^n-mer g'macht* Bs (Frey). ‚Etlich [Zehnter] gabend r-s für wissen most, vorab Zollikommer.' 1525, Z. ‚[Es soll darauf gehalten werden, dass die Pflichtigen] den zeenden, wie sich gebürt, abvergindt und nüd r-s für wisses, sunder vom wissen das wiss und vom r-en ouch was darvon hört.' 1560, ZZoll. (Sauserbrief). — 2) = *bläws G'wächs* (Bd V 240) ApK.; ThHw.; ZNGlatt. In diesem Weinberg *hät 's vil R-s. Mer nëme^nd 's R. z'ërst* [in der Weinlese] ThHw. ‚Den 25. Oct. angefangen wümmen: urchi R-s 6—7 Tregi.' 1735, aZoll. 1899. S. noch *urchen* (Bd I 435); *rëden* (Sp. 586); *Rappisser* (Sp. 1184). *R-i Trübe^n*, blaue, die r-en Wein liefern GRh. (Steinm. 1804); Sch; Th; Z; vgl. über die verschiedenen Arten Tschudi LB. 1863, 226/8; doch auch von wirklich roten Beeren, sogar von den Beeren weisser Sorten, die bei der Reife rötlich anlaufen. ebd. ‚Das an etlich orten die r-en und weltschen truben mechtig fulind.' 1590, Z RM. ‚In den Reben [zu Montpellier] lagen die Stöck auf dem Boden und gross r. Drübel doran, dan wenig wisse im Brauch sindt.' FPlatter 1612 (Boos). ‚[In der Weinlese] haben 6 Weibspersonen r-e Trauben gesammlet zum Aufhenken.' 1735, aZoll. 1899. ‚Die R-en'; s. *Rappisser* (Sp. 1184). Auch von der Rebe; s. *Chlävner* (Bd III 632); *Rin-Rëb* (Sp. 45). *Die R.*, die rote (blaue) Trauben tragende Rebe. *Im Summer lëbt die R. im Süs und Brüs, im Herbst seit-si zur Wisse^n: zal du üs!* SchSt. (Sulger). ‚Wann man die R-en in dem Neumond graben tut, so werden sie nicht gern zeitig, sondern liechtfarb bleiben, wie der r-e Most oder Vitis botro variegato, le raisin suisse, Schweizer oder gescheckter Wein, weil seine Trauben ganz bunt, indeme die eine Helfte weiss, die andere Helfte r. oder under den Beeren hin und her die eine weiss, die andere r. ist.' EKönig 1706. — c) in der anorganischen Natur. S. auch die Anm. α) von Metallen. ‚R-es Gold.' *Eini wie Side^n, die Ander wie Chride^n, die Dritt wie r-es Gold* werden im *Riti-Rössli-Lied* die drei Jungfrauen gekennzeichnet BGr. (Bärnd. 1908, 561). ‚[Dem Zeichenmeister soll alle Goldschmiedarbeit] übersendt werden, damit er der Stadt Zeichen darauf schlagen könne, indessen er in Anschung des r-en Goldes, da es ein schweres Ding ist, dasselbige dem Strich nach genau zu bestimmen nicht gefahret.' 1779, Z. ‚R-er guldin', Goldgulden. ‚Für jedes pfd 16 r. guldin.' 1390, Gl Urk. ‚N. het den gesellen geben 1 r-en guldin ze einer guotter angedenknust.' 1408, L. ‚Wolt ich han ein brief [vom Ablasskrämer], so muosst ich grifen in seckel tief und muosst im gen ein guldin r.' NMan. Vom Kupfer; vgl. *Röt-Giesser* (Bd II 471). Insbes. von Münzen. *Ke(in) r-e^n Chrüzer (gë^n, wërt si^n)* uä. Aa; Ap; B; S. *Kai^n r-e^r Santim, Sü* Bs. S. noch *Rapp II* (Sp. 1177). *I^ch gloub, we^nn-men-e^n uf ^de^n Chopf g'stellt hätt* [Einen, der die Zeche nicht zahlen konnte], *es wär kei^n r-e^r Einer zumene^n Sack üs'trölet.* RIscher 1903. ‚Was die jungen lecker anlangt, die will ich wol mit r-en pfenig hinaussteсhen.' 1596, Z. Aberglaube: ‚Eine Frau trug gegen Rotlauf ein (r-es) Zweirappenstück an einem Schnürchen um den Hals.' Bärnd. 1904. Subst. *R-s*, Kupfergeld Aa; Ap; B; Th; Z und wohl allg. *I^ch ha^n Nü(n)t weder R-s. Hest, schint 's, lüter R-s?* fragt man, wenn Jmd in lauter (Zwei-)Rappenstücken Zahlung leistet. *I^ch cha^n^n nid (nüd) use^ngë^n, i^ch ha(n) al(l)iwil z' wenig R-s*, klagt eine Verkäuferin Aa; Z. ‚Ein R-er', vom Gebrauch rot gewordene Scheidemünze; vgl.: ‚Auf manchen Scheidemünzen war im Laufe der Zeit durch den Gebrauch das wenige Silber auf der Oberfläche verschwunden und nur noch das Kupfer sichtbar geblieben, so dass weniger kundige Leute sie für gefälscht hielten und deren Annahme verweigerten.' LCoraggioni, Münzgesch. der Schweiz 1896. ‚Der Ammann sagte [zwei 40 Batzen-Päcklein aus der Westentasche nehmend]: Die sind gut, habe sie erst heute selbst gemacht. Ohne weitere Complimente grübelte Sämeli ein Päcklein auf und zählte laut: 1, 2, 3, das ist ein R-er ... 8, 9, wieder ein R-er, ... 22, 23, wieder ein R-er und noch einer.' Gotth.; vgl. auch *Haller II* (Bd II 1130). — β) von gewissen (eisenhaltigen) Erdarten, bes. im Gegs. zur schwärzlichen Färbung des Kulturlandes. *R-e^r Bode^n, Lëtt* Aa; Z. *De^r schwarz Grund tued guet, aber de^r r. Lëtt, dë^r ist nüd 's Tüfels wërt* ZStall. ‚[In einer Gemeindeversammlung ruft ein Wühler aus:] Es wird nicht lange gehen, so werden die Steine anfangen zu schreien und jeder r-e Plätz wird ein Liedchen singen [von unsern schlechten Regenten].' N. B Kal. 1843; nach unwahrsch. Erklärung rot infolge von Engerlingsplage. ‚Stelle an der Messmeralp, die r-e Erde zubenannt ... [einst] Weide für 30 Kühe, nun totes, verwittertes Gestein.' JBRusch 1881. *R-e^r Bölis*; s. Bd IV 1184. Von Ziegeln, Tongefässen. *Es lit en r-e^r Ziegel uf ^dem Dach, i^ch wünschen Allen e^n gueti Fasenacht* ZMarth. (Fasnachtlied). ‚Ein gast, der r. messerschüsslen und teller veil hett.' 1483, Z RB. ‚Künftigs sollen auch geschworene Maurermeister der Besichtigung der Zieglen und anderer r-en Waar beiwohnen.' Bs LO. 1757. *R-i Mine* [Mennige], als Bestandteil einer Salbe BE. (Bärnd.); vgl.: ‚R. Bergerschmär [gegen die ‚Schwini^ng' der Pferde].' Arzneib. 1822. S. auch *Rubrik* (Sp. 78). — γ) von Mühlsteinen. ‚Und sind diss die stuck, so zuo der müli [der Werdmühle a/d. Sihl] gehörendt: des ersten sind drei hüffen vor by der tür; in der müli da ligt ze niderist ein wysse fluo ... daruff lit ein meiss ... aber ein huff, da lit unden ein wysse fluo ... daruff ist ein meiss ... aber uff dem obersten huffen lit unden ein ruthi [!] fluo ... daruff lit ein meiss ... item lit anderthalb in der müli gegen der sagen ein rotti fluo ... daruff lidt ein stünzinger [usw.].' 1429, Z. ‚R-i, wissi Müli;' s. *bütlen* (Bd IV 1921). ‚Die Müller sollen das Mähl sowohl auf der weissen als r-en Mühlin in einem Zug durchmahlen.' 1740, Bs Ordn. — δ) ‚r-er Brunnen,' eisenhaltige Quelle. ‚Von den r-en Brünnen des Schweizerlandes: durch diese Wasser verstehe ich nicht diejenige, welche an sich eine mehr, die andre weniger eine r-e Farbe haben, sondern solche, die zwar, gleich andern Wassern, durchsichtig sind, aber Alles, worüber sie fliessen,

r. oder gelbrot färben, weil sie nämlich in ihrem Lauff und auch bei ihren Quellen ein r-es Pulver ablegen, welches sich an die Erde, Stein, Holz und was immer im Weg liegt, anleget. Dieses Pulver ist ein natürlicher Crocus Martis.' JJScheuchzer 1746; s. auch *Brunnen* (Bd V 661), ferner Bärnd. 1908, 49. Zur abergläubischen (die Farbe vom Blut eines Erschlagenen herleitenden) Deutung vgl. Rochh. 1856 II 283. — ε) von der Atmosphäre und Verwandtem. *De' Him^m^el ist schön r.*, bei Morgen- oder Abendbeleuchtung. *R. gäge^n^ der Sunne^n^*, vom Morgen- oder Abendrot SThierst. *Lug, wie d' Sunne^n^ (de^r^ Mönd) r. ist,* bei dunstiger Atmosphäre Aa. ,Scheint der Mond weiss, so wird es gern schön, scheint er r., gern windig.' DGemp. 1904. ,[Zu Beginn des Gefechtes bei Mellingen] hat sich ain schöner Regenbogen verschaidenlich doplet, r., gelb und grün erzaigt.' 1653, G (Feldbrief). Vom Alpenglühn: *Lue^g^, wie sī^n^ d' Gletscher so r.!* B (Volksl.). ,R-er Rëgen', Blutregen: 1) durch roten Staub (wie er etwa durch Stürme z. B. aus der Sahara hergeführt wird) gefärbter Regen. Ein r-er R. auf dem *Rafzerfëld* (s. Sp. 715) soll der Prophezeiung einer künftigen Schlacht zu Grunde liegen ZRuss. ,Den 14ten Tag Winmonat ist ein starker Wind ausgebrochen, welcher ist mit einem r-en Rägen und mit starkem Donner und Blitz begleitet gesin, dass man zuvor von einem solchen Rägen nicht gehert hat, wann er ist auf dem Kraut erdrocknet, so ist es worden wie in einem r-en Schleifsteintrog.' 1755, BGr. Chr. — 2) durch eine rote Flagellate (Euglena sanguinea) gefärbte Tümpel (Prof. Schröter). *R-e^r^ Schnē:* 1) in der Figur des Adynaton. *Wenn du e^n^möl Das tuest, dänn gi^b^t 's g'wüss r-e^n^ Schnē!* ZO. — 2) durch eine einzellige (mikroskopische) Alge mit karminrotem Farbstoff (Chlamydococcus oder Hæmatococcus, nach Sommerfeldt Sphærella nivalis) ohne Vermittlung von Infusorien verursachte Naturerscheinung; vgl. Bärnd. 1908, 92 (BGr.). Eine Angabe z. J. 1226 bei Vad. I 272. — ζ) vom Feuer. ,[N. drohte] das das hus und die lüt, so darin weren, in r-em für müess verbrünnen.' 1423, ZRB. ,Ob das hus in r-em für ufgienge, das wante ich nüt mit einem haller.' ebd. S. noch *ūf-richten* (Sp. 401 u.). ,Der r-e Hahn'; s. *Güggel* (Bd II 193); *Hanen* (ebd. 1306); *Chamb I b* (Bd III 296) und vgl. Wander II 269/72. ,N. habe geredt, er wölle im einen r-en hanen uff das hus setzen und das man das dester ebner verstüende, so meinte er, er wölte im das hus verbrennen.' 1472, Z RB.; so öfter auch im XVI. ,Wil er mich iemer verklagen, so will ich im ein r-en hanen uf das hus setzen.' 1555, BTurmb. *En r-e^r^ Grind,* die glühende Lichtschnuppe; s. Bd II 763. ,Den r-en Schopen anlegen', Gevattersleute suchen (vgl. *fürig* Bd I 951); oder zu 2 b? — 2. von künstlicher Färbung. a) von Geweben uä. *R-e^r^ Cheltsch,* zu Deckbettanzügen BGr. (Bärnd. 1908). *Wīss und r-e^r^ Chöltsch* [gewürfelt] ZRuss.; vgl. *Bëttel-Chöltsch* (Bd III) 247). *R-e^r^ Samet, Satäng* Z. ,Das gebende [Seidenbänder], das man gewonlich rotes hinnan füeret.' 1336, Z StB. I 85; darauf beruht die sonderbare Bemerkung bei ABürkli 1877, 22. ,[Der Schneider hat zu einem Kleid] 2 eln wisen und 2 eln r-en schürlatz genomen.' 1485, Z RB. ,An oberröcken... ein brunen mit r-em samat.' 1551, Z. ,[N., ein Dieb, habe seinem Mithelfer zum Fenster hinaus] ein eln r. welsch tuoch ushingeben.' 1563, Z RB. Subst. *Es hät vil R-s i^n^ dëm Wupp,* bes. von Baumwolle Z; vgl.: *'s r. Schiffli,* das Weberschiffchen mit dem roten Faden. NBösch 1892. *Iez* [als sie den nahenden Korporal erblickt] *stöt d' Vrēne^n^ still, wie Eine^r^ us ^d^em Stall mit Hörnere^n^, wenn-er öppis R-s g'seht cho^n^.* JReinh. 1904; vgl. auch Tschudi, Tierl. 499. Mit dem Rufe: *Tschuderihū, i^ch^ bi^n^ röter a^l^s du!* fordern die Kinder einen Truthahn unter Vorhaltung von irgend etwas Rotem zum Kollern heraus Aa. *Weltsch weltsch Hane^n^, träg-mi^ch^ i^n^ der Zäne^n^, i^ch^ bi^n^ röter weder du: guli, guli, guli gū.* EStoll 1907; vgl. *Guligu-, Gurri-Röter.* Roter Faden, Lappen im Aberglauben. Wenn man unter den Arm, mit dem man ein Loos zieht, *mit-eme^n^ r-e^n^ Sīde^n^fade^n^* ein Fledermausherz bindet, so hat man Glück beim Ziehen BsL. ,Das Umwickeln eines kleinen Fingers mit r-em Faden stillt Blutungen sowohl, wie zu ungelegener Zeit eintretende Menses.' Bärnd. 1904 (BE.); Heilung durch Sympathie. S. noch *rëcht 4 a* (Sp. 210). ,[Bei Maul- und Klauenseuche soll man] einen Blätz r-en Tuchs netzen in Essig und Salz, den Schaden darmit reiben.' 1682, ORingholz 1908. ,[Dem von der Schertseuche befallenen Stück Rindvieh] schneidet man mit einem Messer ein wenig in den Schwanz, leget neun Gerstenkörnlein in die Wunde, bindet selbige mit einem r-en Lappen von Tuch und dergleichen Faden zu.' EKönig 1706. Vgl. auch WMannh. 1858, 16. *R-i Nase^n^lümpe^n^* [s. Bd III 1280] waren als vornehmer Prunk schon üblich, als man sich auf dem Lande noch allg. mit den Fingern schneuzte Aa; Ap; Z und wohl weiterhin. ,Elisi zog ein r-es Nastuch hervor und sagte Uli: sie hätte ihm auch Etwas gekramet, er solle sehen.' Gotth. Zur Vornehmheit vgl. ,Die Bürgerleute haben Alle blaue Fazzonetli, nur der Landvogt hat so schöne Tüchli [näml. rote Nastücher].' DHilty 1877. Als Schmuck. Freudenwimpel an der Firsttanne eines Neubaus Z; vgl. *Maien 4 e* (Bd IV 4). Beim Einholen des Brautfuders an das äussere *Baggenstuck* der Pferde geknüpft Aa. — b) von der Kleidung. *R., r., r. sind alli mīni Chleider — r., r., r. liebt Jedermann — wil mī^n^ Schatz e^n^ Metzger isch.* GZür. 1902 (BHerz.); ähnlich (für L) bei LTobler, VL. I 163. Heute sind nur noch einzelne rote Kleidungsteile (rote Kragen am Rock der Metzger Z Stdt†) und Kleidungsstücke (zB. Blousen) üblich; früher trug man sich dagegen mit Vorliebe rot, insbes. bei festlichen Gelegenheiten. ,[Ein Bote verlangt zum Botenbrot] ein freudenkleid, das muoss sin r.' HvRüte 1555; vgl. *Rock* (Sp. 822 u.). ,Einer von Erdfurt treit ein r. kleid mit gelwen arris.' 1565, BNeuenst. (Gaunerlisten). ,Einer treit ein r. kleid mit wissen bloderhosen.' ebd. ,Do [im Haus des Decans, bei der Doctorpromotion] dranken sy Malvasier und gleiteten mich in einem schwarzen Schamelot... in r-en Hosen und r-em sidenem atlassen Wammiss nach dem Collegio.' FPlatter 1612 (Boos). ,[Am Hochzeitstag] legt [ich] mein Britgam-Hembdt an, mit einem guldenen Kragen und vil guldenen Spengelen an einem kurzen Krös, wie domol brüchlich, und r. syden atlas Wammiss und libfarbe Hosen zoch ich an ... und gieng mit mir D. Oswaldus Berus, der, ob er glich gar alt, auch r. kleidt war.' ebd. ,Es soll Keiner, der r. Kleider hat, weder zum Garn noch Nachschrekhern, sondern uf das wenigst zechen Mann weit vom Garn an die Huoten gestelt werden.' GrD. LB. (Jagdvorschrift). ,Sodann ist unser Will, dass für alle und jede Weibspersonen

es bei dem Tragen des schwarzen und r-en Tuchs sein erlaubtes Verbleiben haben, hingegen alles andere gefärbte Tuch ... gänzlich verbotten sein soll.' 1755, Z Mand. ,R-e Juden.' ,Diu selbe gift [in Brunnen und Bächen] des ersten von den r-en juden kam.' 1349, Z Chr. 1336/1446. ,[Die aus dem Gewahrsam entkommenen Wiedertäufer] spottetind einanderen: si wettind zuo den r-en juden über das mer [dorthin, wo die Juden daheim sind, möglichst weit fort].' 1525, EEgli, Acten. S. noch *Brunnen* (Bd V 655). Vgl. dagegen: ,Heutzutage tragen die [deutschen] Juden Kleider gemeinlich von dunkeln Farben, wie ich mich denn nicht erinnere, jemals einen Juden in r. Scharlach, in Grün, in Himmelblau oder dergleichen Farben gekleidet gesehen zu haben.' JCUlr. 1770. Von Uniformen. ,Die r-en Schweizer', Bezeichnung der Söldner in französischen Diensten; vgl. ThCurti, Gesch. der Schweiz im XIX. und bes. AMaag, Gesch. der Schweizertruppen in franz. Diensten, wo auch Abbildungen und weitere Literaturangaben. S. auch *Rät 2* (Sp. 1562) Kurzweg ,die R-en' Bs (Seiler); B. ,Ein alter R-er.' Gotth. *Sit-d'r nit unter deⁿ R-eⁿ g'siⁿ?* ebd. ,Man kenne söllig Kundeⁿ wohl; wenn sie ameneⁿ rechteⁿ Ort hätteⁿ chönneⁿ syⁿ, su wäreⁿ sie nit unter die R-eⁿ g'loffeⁿ.' ebd. *Si heigeⁿ deⁿⁿ schoⁿ mit mengem R-eⁿ g'spilt* [muntern Spieler einen alten Soldaten zum Mittun auf]. ebd. ,N. war unter den R-en gewesen.' Mey.-Mer. S. noch *gruen* (Bd II 750) und vgl. *Röt-Rock, -Röckler* (Sp. 837). Ganz oder tw. rot uniformiert waren auch die alten Schweizer Milizen. ,Die Soldaten [von L] haben alle r-e Wullhemden ... Die Mannschaft [von B] hat meistens r-e Camisol und Hosen, [teilweise] graue Röck und kleine r-e Aufschläg ... Die Offiziers [von Z] haben graue Kleider mit r-en Aufschlägen.' 1743, Z (BWerdmüllers Beschreibung der eidgen. Zuzüger). Vorübergehend wurde geradezu die französische Uniform adoptiert. ,Sämmtliche [1815] aus Frankreich zurückgekehrten [und zu einer Reservebrigade formierten] Schweizer behielten die traditionelle rote Uniform.' AMaag 1895. Von der Satanslivree: ,[Eine Hexe gesteht:] do käm zuo ir ein man, der hett ein r-en rock an und trüeg ein spiess uff siner achslen.' 1501, ZWäd. Von priesterlichen Gewändern. ,Min herren habend sich erkendt, daz uss dem r-en samet, so Waldmans seligen gewesen ist, jeglichem orden ein mässachel gemacht werden sölle.' 1489, Z RM. ,[Des N. Mutter] schickt mich einest in die Kilchen, ze luogen, wie man do handlet; als ich heim kam und sy mich frogt, was ich gesechen het, sagt: ich habe Einen im langen schönen Rock, so r. ist, gesechen, hat ein wiss Schwizerkrüz am Rucken, der hat Etwas gessen und drunken und Nieman Etwas darvon geben.' FPlatter 1612 (Boos). ,Ein r-er (tuchiner) Messachel mit Stolen undt Manipel(n).' 1668, WNat. (Kircheninv.) ,Ein schöner r-er Chorrock.' ebd. Vgl. Sp. 1756 u. Von bürgerlicher Tracht. Rote Mäntel. ,[Die Roten im Rotigo Blatt besuchten die Kirche in WRar.] nur an hohen Feiertagen und alsdann in r-en Mänteln.' WSagen. ,Es wurden vil und namhaft des jars von burgeren und ämptern gestossen ... item und etlich ander der r-en mäntelen rot [Rotte], so heimlich gelt hatten genommen.' Ansh. (also eine politische Partei). Rote (Leib-)Röcke uä. der Männer leben nur noch in RAA. und Reimen fort. *Samichlaus im r-eⁿ Rock stinkt a^ls we-n-eⁿ Gitzibock* Uw. *Häsch deⁿ Gugguch* [den Vogel des Teufels] *niene^r g'seheⁿ? Woll, im obereⁿ Hölzli. We isch-er aⁿg'lät g'siⁿ? Er hät eⁿ r. Röckli und eⁿ wīss Pelzli.* EStoll 1907 (SchGächl.); vgl. *Hixer* (Bd II 1830), aber auch Wolf-Mannh. IV 105. S. noch *Rock* (Sp. 822. 825/6). Eine Art rotes Unterwams (über den Gürtel hinabreichend) trugen nach alten Trachtenbildern (XVIII./XIX.) die Männer in Aa; LAdl., E.; SchwMuo. Häufig war das rote Gilet (Weste) Ap; B; Gr; L; G; Sch Ha., Kl.; S; Uw; W; ZW. *I^{ch}* [der *Spīnibueb*] *leggen eⁿ r-i Westeⁿ aⁿ ond laufeⁿ de^r Chilbi zue!* Ap VL. 1903. ,Eine ganz neue Kleidig schwebte mir gar lockend vor Augen ... von Rübelituch, von Halblein oder von Guttuch, es gefiel mir Alles wohl, besonders das Rübelituch und besonders, wenn man denn noch ein r-es Gilet dazu hat, das sah ich an manchem Metzger und an andern berühmten Leuten.' Gotth.; vgl. Sp. 1752 und s. noch *Mutz I* (Bd IV 617). ,Der N. habe ein grüene Casaquen, r. Camisol und weisse Hauben.' 1704, Z. S. noch *Kamisōl* (Bd III 256); *(Gloggen-)Rock* (Sp. 821 ff. 829). Roter Weiberrock. Nach alten Trachtenbildern (XIX.) früher üblich in ApI.; F; G; SOlt. Vgl. *Juppen 4* (Bd III 55). ,Es kommt die Mutter von Niniveh, wippla, wippla, Compagnie! was will die M. v. N.? Sie will ein junges Mädchen haben ... Was soll es für ein Rock anhaben? ... Sie soll ein r-er Rock anhaben.' Bs. ,N., ein fröwli, hat ein r-en rock mit einer schwarzen blegi, hat ein meitli bi irn under den zechen jaren, hat ouch ein r-s bletzets röckli an.' 1571, ADettl. 1905. ,[N. hat zu ZSth. ua. entwendet] uss einem trog ein r-en rock.' 1596, Z RB. Andersfarbige Röcke wurden etwa rot verbrämt: ,Ein blawe jüppen mit einer r-en blegi.' ebd.; s. noch *Gloschen 3* (Bd II 649). Als Kinderkleid; s. Sp. 826. Häufiger als die roten Röcke waren rote Mieder uä.; so nach alten Trachtenbildern in Aa; Ap; Bs (roter Latz); BKön.; FRechth. (verbunden mit rotem Rock); L; G; Sch; SDer.; ZRafz; vgl. auch *Brust II* (Bd V 862). *,Lueg, Babi', seid d' Seppeⁿ, ,'s Ammeⁿs Lunzi chunnst du nid über, Dë^r hed 's uf-eneⁿ Hofligeri abg'sehⁿ weder a^ls du Eini bist; de se^lttist al^lig g'sehⁿ, wie-n-er-mi^{ch} aⁿlachet, wenn-i^{ch} deⁿ r. G'schöpen aⁿhaⁿ.'* WMüller 1903. Rote Halstücher nach alten Abbildungen der Frauentrachten in Bs; W. *R-i Brusttiecher* beim Mannsvolk PPo. ,R-e Ermel'; s. Bd I 458. ,Jr jetlicher [der zur Mordnacht von Luzern Verschworenen] macht etwas r-es in sin kleid, ein ermel oder sunst ein r-en strich, darbi si einandern bekennen kondent.' HBrennw., Chr. ,N. [ein fröwli] hat ein r. bar ermel.' 1571, ADettl. 1905. Vgl. auch die Personennamen: ,Johans Rotermelly.' 1359, AaB. Urk.; ,Catherina Rotermlin.' 1410, ebd. Von roten Hosen. Bis ins XIX. noch volkstümlich in W, sonst in neuerer Zeit nur noch als Uniformstück erwähnt. ,Im Frühling 1816 wurde jeder Offizier [der ,Hundert Schweizer' in französischen Diensten] genötigt, rote, mit Stickereien geschmückte Beinkleider anzuschaffen im Werte von 180 Fr.' AMaag 1899. In Volksreimen. *Meitli, tue 's Lädeli (deⁿ Bal^c^heⁿ) zue, 's chunnt en Franzōs (en Tragūnerbueb), häd r-i Spitzhöseli aⁿ, hinnen und vor(neⁿ) Zötteli (silberni Bandūreⁿ) draⁿ* Z. *Hend-er hit d' Dragōner g'sehⁿ in ireⁿ r-eⁿ Hoseⁿ? Jō, jō, jō, mer hend-si g'sehⁿ, mer hend-si hēreⁿ blōseⁿ us ireⁿ r-eⁿ Hoseⁿ* BsStdt; nach einer Angabe mit Bez. auf die rotbehosten œsterreichischen Dragoner der

Coalitionskriege. *D' Französeⁿ mit deⁿ r-eⁿ Hoseⁿ, mit deⁿ gëlᵂen Epoletteⁿ ësseⁿ gërn en* (od. *vil*) *Ameletteⁿ* Bs; BLangenth., Stdt. Th.; Sch (lt EStoll 1907 von den Internierten von 1871); Z. S. auch *Rumpf* (Sp. 948). Im XV./XVII. war das Kleidungsstück sehr häufig. ‚1 r. par hosen verstolen.' 1490, Z RB.; noch oft ‚N. mit r-en hossen und grüen strümpf.' 1565, BNeuenst. (Gaunerlisten). ‚Am Pfin[g]stag leidt ich ein nüw r. Par Hosen an, warn gar eng, glatt ... ingenestlet, dass ich schier auf den Nestlen sass, und gespannen, dass ich mich kum bucken kondt.' FPlatt. 1612 (Boos). Als Geschenk, Entlöhnung. ‚N. versint sich, daz jungher Peterman [von Ringgenberg] eim verhiesse 2 r. hossen ze geben, daz der im der hölzer hüete.' 1429, JSG. ‚R-e Hosen verdienen wollen, assentatiuncula gratiam auspicari.' Mey. 1692. S. noch *Rock* (Sp. 822). *Soll-der d's Atten* [Bd I 583] *die r-en Hosi zeigen?* werden kleinere Kinder gefragt und, wenn sie einwilligen, beim Kopf in die Höhe gehoben, bis sie erklären (weil wegen Reizung des Augennervs bald alle Farben sehend), sie sähen *d's Atten die r-en Hosi* BR. *Voⁿ deⁿ r-eⁿ Hösli verzelleⁿ*, Abfertigung neugieriger Kinder Bs (Meyer). ‚Weist, was es ist, von den r-en hosen sagen? Was einer sagt, so spricht der ander, es heisse nit also.' Zwingli. ‚Sy [die Wiedertäufer] sprächend: ja, wir sind nit gschwind, den worten ufzelosen, wir sind ein gar einfaltig gsind, ja, wie die r-en hossen, darvon man seit den ganzen tag, ist dennocht nüts dann fragen.' Z (Lied von der Reformation). *Iᶜʰ weiss wol* [sagt die Wirtstochter zum Pfarrer, der sich das Disputieren verbittet], *dass ihr nüd möget lida, dass ma üch vo da r-a Hosa schwätze.* Göldi 1712. Rote Hosenträger, Teil der frühern Männertracht Ap; PPo. *(Hosbenner)*; GT. *R-i Strümpf*, bis ins XIX. (s. die Trachtenbilder) Bestandteil der Weibertracht in Aa; Bs; Gr; L; G; SchHa.; Th; UwBeck.; Z. *Alls lit an sïⁿᵉm g'horegeⁿ Örtli* [im Kasten für die Sonntagskleider]: ... *die eng-g'fältlet Juppeⁿ und die röteⁿ Strümpf.* Schwzd. (Gr Seew.) *R-i Strümpfli hend-si aⁿ* [die Mädchen von LEschenb. und Reiden]. ALGassmann 1906. *Anna Maria Zuckerzia, mach-mer r-i Strümpfli* GrThs; vgl. die Var. unter *Rumpf* (Sp. 948). S. auch noch *bläw* (Bd V 240); *ge-rad* (Sp. 498). Früher auch von Männern getragen. ‚Lienhart Vytt gatt umb wie ein pfister: treit eschfarb hosen und r. strümpf, ein schwarz schinhuott.' 1565, BNeuenst. (Gaunerlisten). In Zg Cham wurden bis 1798 am 10000 Ritter-Tage 13 Kessel *Hirs* [Bd II 1633] öffentlich gekocht und ausgeteilt, und die vom Pfleger als beste anerkannte Köchin erhielt ein Paar r-e Strümpfe. ALüt. S. noch 2 a α. Von der Fussbekleidung. *Anne-Babeli heiss-iᶜʰ, schüⁿs bin-iᶜʰ, das weiss-iᶜʰ, r-i Schüehli trag-iᶜʰ, 1000 Guldiⁿ vermag-iᶜʰ* Gl. *Anne Katriⁿli, we g'fellt-der deʳ Tanz? R-i Bantöffli und Chrälleli am Hals.* EStoll 1907. *Setz-miᶜʰ uf-enes Stüeli, gib-mer Strümpf und (r-i) Schüehli* Z (Fortsetzung des *Rigeli-Regeli*-Liedes Sp. 742). *Was für-en Stock* [*stocket* der Vater]? *En Nägelistock (en r-eⁿ Stock)! Was ist im (was hät 's iⁿ dëm) Stock? E(n) guldeneⁿ (silberneⁿ) Chnopf! Was mē derzue? Eⁿ neuʷs (r-s) Par Schueh: ligg (sitz) nider derzue* Z; vgl. *Rock* (Sp. 825); *Ring I* (Sp. 1072). *Büteⁿ, büteⁿ, heieⁿ, es göt en Maⁿⁿ in 'n Meieⁿ, hät r-i und wissi Stifili fäl* [usw.], Wiegenlied. EStoll 1907 (SchSchl.). ‚Ein par rot stifel', einer ‚lehrgotten' als Zugabe zum Lohn. Mal. 1593. Von der Kopfbedeckung. *E(n) r-eʳ Lumpeⁿ* tragen die Frauen um den Kopf BG.; F; W. *Eⁿ r-eʳ Chopf-Lumpeⁿ* (Bd III 1279/80) wird in Aa; S noch von ältern Frauen getragen; vgl. *bläw* (Bd V 240). *Nes Frauᵂeli, nes r-s Lümpli um ᵈeⁿ Chopf und under ᵈem Chini z'sämeⁿg'chnüpft.* JReinh. 1905. Volksreime. *Mändig, Donstig und Samstig z' Nacht gönd die Buebeⁿ uf di Gass; si leggeⁿ r-i Chäppeli üf und sägeⁿ: Meiteli, tue-mer üf!* ALGassmann 1906. *Du dört* [ein Knabe] *mit ᵈer r-eⁿ Chappeⁿ!* EStoll 1907. Vgl.: *Das Hänel* [der Hahn] *mit ᵈem r-eⁿ Chäppel.* GZür. 1902 (BThun); ferner *Rein I* (Sp. 980). Nach dem *r-en Hûbi* [als Fuhrmannskappe? vgl. ‚die furmännische rotte Schweizer paret' bei Gr. WB. VIII 505] benennt sich eine Figur der Sage: Auf Stierendungel in einer Scheune haust das *Ung'hûr* oder das *Rôt-Hûbi*, ein Männlein mit roter Kappe, das man oft jauchzen hört; nach dem Volksglauben ein ausgedienter Soldat, der später bauerte, aber die Tiere grausam behandelte, weswegen er zur Strafe dort umgehn muss BLauenen (GZüricher). ‚Geb Gott allen das vallent übel und sunderlich dem in dem r-en kepply.' 1453, Z RB. ‚[N. hat] ein r-e kappen verstolen.' 1473, ebd. ‚Ein r. scharlach parret [schenkte Jetzer ua. dem Prior].' Ansh. ‚Ein kleiner junger gsell hett ein r. baretten uff.' 1539, Z RB. ‚N. hat ein r. hüetli uf.' 1551, BTurmb. ‚N. mit eim r-en türckischen huott.' 1565, BNeuenst. (Gaunerlisten). Als Standesabzeichen. Amtlich vorgeschriebener Dirnenputz: ‚Man schribet allen reten, daz ein ieglich fröwelin, die in offen hüsern sitzent, und die wirtin, die si behaltent, daz die tragen süln ir iegliche, swenne si für die herberge gat, ein r-es keppeli übertwerch uf dem houpte.' 1319, Z StB. Delinquententracht: ‚Isaac wird mit der r-en Kapen auff dem Haupt und Creuz in der Hand auff den Scheiterhauffen gesetzt.' Tyrolersp. 1743. Kardinals-, Bischofshut. ‚O bapst, bapst, dine r-en hüet und bschorne rott hand bluotig und roubwölfen zän.' NMan. S. noch *Hüben* (Bd II 950); *reisig* (Sp. 1327). Doktor-, Gelehrtenhut, -barett. ‚Die doctores oder leerer soll man nit verston die in den r-en hüeten, guldinen ringen, sydengwand und vergüldten hemdlinen, sunder ... die, so leerend.' Zwingli. ‚Ein Arzt soll wohl gekleidet gehn ... und das Haar fein gestrelet und ein r-es Barett darauf, Ringe an den Fingern [usw.].' Paracels. Von Schürzen: ‚[Als in der 1. Hälfte des XVII. der Fieschergletscher stark zunahm, gelobten die Talbewohner ua.] d's Wibervolk keine r-en Schürzen mehr tragen zu lassen.' WSagen. *R. und bläuʷ* 1) von der Tracht der Bäuerinnen; s. Bd V 240. — 2) als Narrenfarbe; s. *rüsten* (Sp. 1545). *R. und blau ist Narʳeⁿfarb*, Hohn auf eine allzu bunt gekleidete Frauensperson Aa. *Chleider hät-er* [ein minderwertiger Freier], *sapperlot, bis uf d' Hämper Alles guet, Blëtz uf Blëtz, bläu, grüen und r.* Z (Lied). — c) von allerlei Gegenständen zu kirchlichem Gebrauch. S. auch b und e. ‚Ein Trucken, darein weisse und r-e Tüchlein conserviert werden; vier r-e Kelchtüchlein; ein r-e undt ein griene Corporalteschen; ein r-er samatiner Seckel (pro conservatione sacramenti).' 1668, WNat. (Kircheninv.). ‚R-e Kerzlein'; s. *Grab-Frauw* (Bd I 1246). Daher: ‚R-er Sonntag' 1) der zweite Sonntag nach Ostern (an dem man beim Gottesdienste meist rote Paramente braucht, im Gegs. zum weissen Sonntag, dem ersten

Sonntag nach Ostern) Uw (EWymann); U; W. ‚Mit dem Frühbetläuten wurde anno 1700 am r-en Sonntag begonnen.‘ UwSa. (Volksfrd). — 2) auch der zweite Sonntag vor Ostern (Passionssonntag, Sonntag Judica) W. ‚Die r. kilchen‘, die katholische. ‚Was ist gmeiner, dann das man trüwe diener Gottes uff den hütigen tag ufrüerer schilt, die ein trennung und spaltung machtind, diewyl sy vom römischen stuol abgfallen; man gedenkt aber nit, das sy von abgöttery und falscher leer, nit von dem waaren glauben und von dem wort gottes, das sy von der r-en kilchen und nit von der waaren kilchen abgefallen sind.‘ LLav. 1584. Viell. eher hieher (also ‚r.‘ vom Katholizismus) als zu 3b die beiden folgenden Belege. ‚Semlich möcht ein grossen nochteil dem gotswort bringen, als uns ouch geschicht von dem r-en gotsviend [dem Reformationsgegner Claude de Bellegarde, Haushofmeister der Herrin von Valengin].‘ 1531, B Anz. 1905 (Brief JWildermuts über den Misserfolg Farels in Payerne). ‚N. habe zuo der winden uss in die gaasen abhin geschruwen: du rotte pfaff, lass mine werchlüt rüewig!‘ 1583, Z. ‚[Des N. Frau] syge ime mit dem bescheid begegnet: du r-en pfaff, lass mich rüewig!‘ ebd. — d) von weltlichem Prunk. ‚Das alte Talseppeli kommt, um ihnen [den Mädchen für die Uw Älplerkirchweih] das Haar zu flechten und den Filigranpfeil in die mit r-en Schnüren durchzogenen Zöpfe zu stecken., Schweizer Bauer 1907. *Eini* [der zur Wildsaustrecke im Wald von SHärch. erscheinenden Frauen] *het d' Schueh 'bunge*ⁿ *mit r-e*ⁿ *Schnüere*ⁿ. ALGassmann 1908. *Die schönste*ⁿ *[Zinggli und Tulipa*ⁿ*] ufg'steckt uf mi*ⁿ [des jungen Älplers] *runde*ⁿ *Huet und Nestel drum so r. wie Bluet.* Minn. 1836. ‚Einen r-en Riemen hat mir mein Hans geschenkt.‘ EStoll 1907 (SchTha.). S. noch *Gungang* (Bd II 363); *Riemen I* (Sp. 906). Volksmedizinisches: ‚Für den Viertel oder Infüssli [Viehkrankheit]: nimb ein r-en Nüstel, der noch nie gebraucht ist, bind das Veich ob der Geschwulst [usw.].‘ HZahler 1898; s. auch *Nestel* (Bd IV 841). ‚R-e krallen‘; s. Bd III 807/8. ‚Uss einem kestli 17 r. krallen verstolen.‘ 1482, Z RB. ‚Ein paternoster von r-en crallen.‘ 1582, ebd. ‚2 dotzet r. beini löffel.‘ 1598, Z RB. — e) von Fahnen und andern (Ab-)Zeichen. ‚Die von Switz ... warend so manlich in des riches dienst, das in der keiser gab an ir r-en paner das heilig rich, daz ist alle wapen der marter unsers herrn Jesu Christi.‘ Just. Das weisse Kreuz im r-en Feld; s. *Fanen* (Bd I 828); *Chrüz 2 c* (Bd III 941). Kirchenfahnen: ‚Ein schöner grosser r-er pfanen; ein alter verbrochener r-er pf.; ein newer r-er kleiner pf.‘ 1668, WNat. (Kircheninv.). Bildlich: ‚Machet Frieden [mit Gott] ... ehe er, anstatt des weissen Paniers des Friedens den r-en oder gar schwarzen Fahnen der Ungnad und der Verderbung gegen euch aufstecket.‘ JJUlr. 1718. ‚Ein r-er schwenkel‘, als Ehrenzeichen: ‚[N. wird von Zürich belangt, weil er] geret, als ob die von Appenzell iro panner eerlicher dann die von Zürich das ir füeren und des zum urkund ainen r-en schwenkel an demselben tragen soltind.‘ 1564, Z. ‚Ein r-er flecken‘ auf der Fahne, als Schandmal. ‚Und waz der graf von Kyburg da [an der Emme] mit den von Burgdorf und mit grosser macht ... und empfiengent die von Solotorn grossen schaden und verlurent ir paner, daz die von Burgdorf mit inen heimfüerten und darnach einen r-en flecken uf ir paner füerten me denn 60 jar, unz daz Burgdorf in der von Bern hand kam; do erbaten die von Bern inen den r-en flecken wider ab durch der von Solotorn willen.‘ Just.; vgl. hiezu GStuder, Der rote Flecken an dem Panner von Solothurn (B Arch. V 603/4). ‚R-e Kreuze‘ 1) Abzeichen der Oesterreicher und ihrer Verbündeten im alten Zürichkrieg, im Gegs. zum weissen Kreuz der Eidgenossen. ‚[Bei St. Jakob an der Birs wurden die Eidgenossen dafür gestraft, dass sie] bi Zürich zuo Sant Jacob bi den veldsiechen hattend ir boshait getriben mit den r-en krüzen.‘ Z Chr. XV. ‚Uf wen man daz r. krütz an sich nam Zürich: item desselben jars, dar der römsch küng zuo herpst Zürich gewessen waz, da nam man Zürich den adler und daz rott krütz an sich zwischend wiennach und fasnach im [14]43 jar ... Und als man nun Zürich das r. krütz an sich genomen hett, da ward gar ein gross murmlen under allen Eignossen. Edlib. S. auch noch *Uf-rüstung 2 b* (Sp. 1550). — 2) Abzeichen der Genfer Konvention. — 3) Leinwandzeichen; s. *Nasen-Blëtz* (Bd V 281). — 4) über rot bemalte Markkreuze s. *Chrüz* (Bd III 941); dazu viell.: ‚[Die Gerichtsgrenzen des freien Reichshofes Lustnau verlaufen] uss den Seemeder in die r-e lachen, uss der r-en lachen in den Bagolten.‘ 1510, HWartm. 1887; vgl. Bd III 998 ff. (doch ist auch *Lachen* Bd III 1004 möglich). — f) ‚rote Kugeln‘ als Stimmkugeln; s. unter 3 a. Viell. eine Erinnerung an den Gebrauch roter Kugeln (wie sonst schwarzer) bei Abstimmungen über Leben und Tod in dem Anzählreim: ‚Kugeli Kugeli r. und du bist tot‘ ZWäd. — g) von Spielkarten. *Bi mir ist Alls r.*, ich habe lauter rote Karten, sagt etwa ein Spieler bedauernd, wenn eine schwarze Farbe Trumpf ist Aa. ‚Der r. keiser‘, der *Chaiser* [Bd III 514] der roten Farbe. ‚[A. sagt aus] er habe mit B. gekarttet, da hüebe der B. den r-en keisser uff dem knüw oder underm arss, und wenn er es damit gewünnen möchte, so würffe er in.‘ 1463, Z RB. — h) von Büchern mit rotem Ledereinband; vgl. *Buech V* (Bd IV 985). ‚Die r-en büecher.‘ XIV./XV., AaBr.; s. B Anz. 1865, 4/8. ‚Wie in disem und r-en buoch geschriben stat.‘ 1491, AaBr. StR. ‚Unser weidgäng söllen in das r. buoch geschriben werden.‘ ebd. ‚Lut des r-en buochs am ersten blatt [ist die Vogtsteuer abgelöst worden].‘ nach dem XIV. (Eintrag von späterer Hand), ZSchwam. Offn. ‚Das r-e Büchlein [ein Quartband].‘ XIV./XIX., UwBeck. ‚Das r-e Buch von Bellenz‘, Gesetzessammlung; s. Absch. V 2, 1833, 1936/42. Während der Commissarius denen von Bellenz auf das r-e Buch schwur, hätten Diese spöttisch nur auf ein schlechtes Papier geschworen. 1619, ebd. ‚[N. wird nicht in die Kaufleutengesellschaft aufgenommen] in Betrachtung, dass Kaufmannschaft kein Handwerk seie, um derenwillen das r-e Buch [Anm.: ‚Sammlung der Staatsgrundgesetze‘] an die Gesellschaft binde, sondern eine Kunst.‘ 1711, B TB. 1862. ‚Welches Alles zu steifer Beobachtung dem r-en Buch einzuverleiben zu männiglichem Verhalt zu End des Meyenmandats trucken zu lassen gut funden worden.‘ B Sittenmand. 1716. — i) rote Schrift. *Im Kalënder sind d' Firtig r. 'truckt.* Daher: *E*ⁿ *Füle*ʳ *suecht im Kalënder alls r. Täg*, lauter Festtage LSurs.; s. noch *Büren-Praktik* (Bd V 573). Kapitelüberschriften: ‚Dis sint die r-en geschrifte, dü uber iegelich sache ob iegelichem capitel geschriben sint.‘ Z RBr. Subst. *Es het wider vil R-s i*ⁿ *di*ⁿᵉ*m Heft*, sagt man ver-

weisend zu einem Schulkinde, dem der Lehrer Viel mit roter Tinte hineinkorrigiert hat Aa; B; Z. ‚R-es lesen können', in Messbüchern und Brevieren; mit Bez. auf die (rot und lateinisch gehaltenen) besondern Regeln und Weisungen, die nur der Studierte versteht Schw und weiterhin in der katholischen Schweiz: *So g'lērt, dass R-s ër lëseⁿ chaⁿⁿ* (FStaub). ‚Bisweilen ist in alten Stiftbriefen die Bedingung enthalten, dass der Pfrundinhaber R-es, dh. die Regeln zum Messelesen und Breviergebet lesen könne.' AKüchler 1886. — k) von Gebäuden und Gebäudeteilen, die ganz oder tw. rot gestrichen oder getüncht oder auch aus rotem Material (zB. Stein) gebaut sind. Von Bauernhäusern, nach dem roten Anstrich des sichtbaren Holzwerks ZAnd., Uster und weiterhin (vgl. *hūs-rōt*), aber auch von ganz modernen Bauten: *'s r. Schloss* ZStdt. Noch jetzt von Metzgereien auch in den Städten. Volksreime: *Über 's Jōr wird das Chindli wërdeⁿ grōss, denn mues*ˢ*-es Schüehli haⁿ us* ᵈ*em r-eⁿ Hūs, dört luegeⁿd drei Mareieⁿ drūs* ZO. (Stutz). *Anneli us* ᵈ*em r-eⁿ Hūs, chumm, mer wend iⁿ d' Haselnuss* [usw.] Z Hinw. *Z' Winterthur im r-eⁿ Hūs luegt eⁿ Jumpfer zum Feister ūs, si rüeft überēbigslūt: Mueter, iez bin i*ᶜʰ *eⁿ Brūt* ZWth. *Es Hūs (mit-emeⁿ heiterblōneⁿ Zündhölzli* ZO.) *r. aⁿstrīcheⁿ*, in Brand stecken B; Th; Z. Früher war die Zahl der ‚roten' Häuser wohl ziemlich gross. ‚N. vom r-en hus hat verjechen, das er zuo dem r-en hus ob Basel einen kelch genomen.' 1400, Z RB. ‚N., der meiger zem r-en hus von Nidern Siggingen.' 1429, AaB. Urk. Insbes. von Wirtshäusern. *'s r. Hūs* AaBr. (schon im XVI. erwähnt, heute noch rot getüncht); ZStdt. ‚N. von Sant Gallen zuo dem r-en hus.' 1481, Z RB. Namentlich berühmt war das ‚r-e hus' in ZStdt. ‚Zum r-en hus' logierte 1488 ein Teil der Schwyzer. Edlib. ‚Ettliche keiserische botten [lagen] zuo dem rooten huss an der herberig.' 1519, HBull. 1572. ‚N. [ein Unzufriedener] seite ouch von den spitzhüetlinen [gleissnerischen politischen Agenten, Spitzeln] zum r-en hus.' 1522, Strickl. ‚[Die Führung der Vorhut erhält] Wilhelm Töning, wirt zum rooten huss.' 1529, HBull. 1572; vgl. Vög.-Nüsch. I 401/2. S. noch die zahlreichen hiehergehörigen Namen in der Anm. ‚R-e kilchen', rot bemalte oder mit roten Malereien geschmückte Kirche. ‚Wegen einstiger Wandmalereien hiess die alte Pfarrkirche des Tals [UUrs.] r-e Kirche.' AfV. ‚Wie ein gross wunderzeichen [unverbrennbare Hostien] zuo der r-en kilchen [in GSennw.] beschen ist, do sy von unseren vinden verprandt ist worden.' NSchradin 1499. ‚Dem pfarrer im Sennwald zur r-en kilchen.' 1529, Strickler. In einem Segen gegen das ‚Antonius-Feuer' (s. Bd I 944): ‚Ich gieng durch einen r-en, r-en Wald, im r-en Wald war eine r-e Kirch, in der r-en Kirch war ein r-er Stein, auf dem r-en Stein ein r-es Messer. Omen. Amen' Aa (Rochh.); s. Wolf-Mannh. IV 104. Als (fingierte) Gerichtsstätte? ‚Über das, so er im das sin also verstoln hat, hat A. dem B. abgeseit an lib und an guot und hat im enbotten, welle er sich mit im richten, dass er zuo im kome an den Zürichsee under die r-en kilchen.' 1425, Z RB. Hieher oder zu Sp. 1757 o.?: ‚Wann die alten [haben] wöllen sagen, es gange alles letz und on ordnung zuo, habend sy mit einem alten sprüchwort gesagt, es gange nach der r-en kilchen und durch die r. kilchen.' HBull. Tig. ‚R-er Turm.' In ä. Zeit mehrfach in Städten; vgl. dazu MHeyne HA. I 295; ZGO. XVIII 128. So in Basel; vgl. Bs XIV. 5/6. ‚An den swellen zum r-en turne.' 1322, Bs. ‚Hus an den Swellen zwischen dem geilen Münch und zum r-en Türnlein.' 1486, ebd. S. noch *Rāt* (Sp. 1558). Über den roten Turm in Zürich vgl. Vög.-Nüsch. I 86. 482/3. ‚Man sol den mist uf der hofstat vor dem r-en turn ... dannen vertigen.' 1372, Z StB. ‚Im 1404 ward die Aa Zürich so klein, das im herpst man von dem r-en turn zuo dem rathus durch das Wasser gieng ungeschedigt.' XV., Z. ‚Wühre neben dem r-en turn.' 1593, ebd. ‚Zum r-en Turm', Name eines Gasthauses AaB.; S. ‚N. zem (zum) r-en turn.' 1416/28, AaB. Urk. ‚Nun hinfür söllent rechte würtshüser und herbergen sin [ua.] das hus zum r-en turn.' 1566, AaB. StR. S. noch die Anm. ‚Die r. tür', Gericht(stätte) im alten LBer.; vgl. dazu JFBöhmers Briefe und kleinere Schriften 1868 II 432 ff. (über die rote Tür in Frankfurt a/M.). ‚Es ist ouch von alter harkomen, wo gottshuslüt gesessen sind, daz sy einandren ützig füegen oder geben wend, daz sol und mag niena sicherliches beschechen denne vor der r-en tür, da ein probst ze gerichte sitzen sol.' Ende XIII., LBer. (Abschr. von 1420). Ein Beleg von 1457 bei Seg. RG. I 461. In Betreff des Spans zwischen den Herren der Stift Münster und den Edlen von Hallwyl über der Stift Widemgüter wird abgeredet: es soll die Stift nochmals in ihren Briefen nachforschen, welches ihre rechten alten Widemgüter seien, die bisher vor sie als die r-e Tür zu berechtigen gehört haben. 1540, Absch. Vgl. *Rōt-türen-Ge-richt* (Sp. 371). ‚Der r. Gatter'; lt Liebenau 1881, 253 urspr. Gerichtsschranke. Als Hausname. *In der Epistel an die Galater: ich wonen im r-eⁿ Gatter* Z (Dän.). ‚Derselb N. sye vor dem r-en gatter an in komen.' 1453, Z RB. ‚Das rathus stuond [1347 zu Luzern] da iez Kochlis hus und etwan der r. gatter was.' Salat; Weitres über das Haus s. bei Liebenau aaO. 239/40. S. noch *Runs* (Sp. 1146 u.). ‚Rotengatter', Familienn. 1501, Absch. ‚R-es Gitter' = *Trüll-Hūs 1* (Bd II 1734) oO. (Prof. GScherrer); vgl. *Gätteri 4* (ebd. 504). — l) von rotgefärbten Händen (der Dirnen). ‚[NN. behaupten, sie hätten im Frauenhaus] keinerlei büebery noch unfuogen weder mit worten noch werken getriben, anders dann das si der frowen spotteten, sy hetten r. hend und sich geferbt, und gesagt: sandel und prysillgen holz macht mengy frowen stolz.' 1507, Z. Die Farbe der Huren übertr. auf die von ihnen bewohnte Gasse: *r-i Gass*, nur noch im Kegelspiel = *Hueren-Gass* (Bd II 451/2) Z; vgl. aber auch Sp. 1756. — m) von rotgegerbten Fellen, im Gegs. zu weissgegerbten. ‚N. hat verjechen, das er verstolen hab ... sinem meister 2 rotte fel, darus habe er seckel gemacht und die verkofft.' 1470, Z RB. — n) ‚r-er Zucker.' ‚Wie man r. zuckertafflen machen soll.' Kunstb. 1474. ‚Der Thomaszucker ist gemeinlich r. und wird auch desswegen Saccharum rubrum oder der r-e Zucker genennet.' EKönig 1706; vgl. ebd. 540/1. — o) von gebeiztem Fleisch, dessen Eiweissstoffe mit Salpeter eine bleibende rote Reaktion geben. *R-s Schwīnigs*, Rauchfleisch Aa. Subst.: *Er het numeⁿ 's R. gërn*, vom rot durchzogenen gedörrten Speck. ebd. *R-i Schnitz*, zerschnittene Wurstwaren Z (Dän.). Vgl. *(R.-)Barg* (Bd IV 1548). — 3. mit Zurücktreten oder Verschwinden des Begriffs der Farbe. a) zur Unterscheidung von bestimmten Individuen oder (politischen, sozialen) Gruppen von Menschen, t. nach

einem roten Abzeichen, t. lediglich im Gegs. zu andern Farben(namen). Bei gewissen Spielen nehmen die Spielenden die Namen verschiedener Farben an. *Der Herr Abt* [Bd I 64] *hät sin Chappen verloren. Wër hät-si? Di R. (Wiss) hät-si (nüd);* wer beim Aufrufen seiner Farbe unrichtigen Bescheid gibt, muss ein Pfand erlegen GWe.; ZrS.; ähnlich B. Von Räuberbanden. ‚[1391 hatten sich um Basel] einige Rotten [Wegelagerer] zsgetan, welche den Namen der r-en und schwarzen Gesellschaft führten.' Ochs. Von politischen Parteien. ‚Nicht das war der oberste Grundsatz, dass Einer von dem Amte, welches man ihm gab, Etwas wisse, sondern dass er ein Weisser sei ... [ungesättigt blieb aber eine grosse Menge] der nach Pöstli hungrigen Anhänger ... und war doch von der besten Farbe und als Weisser dressiert, besser hätte Nichts genützt, und war bereit, sich in R-e umwandeln zu lassen, sobald von oben die r-e Flagge aufgezogen und die r-e Farbe kommandiert würden.' Gotth. Spec. **α)** konservativ, ultramontan Ap; L; G; ThHw.; Zg; wohl nach und nach vor γ zurückweichend und durch den einstigen Gegs. *schwarz* ersetzt. Vgl. oben 2c zu Ende (Sp. 1757 o.). *Bis z' Rützenwis farblos und z' Rützenwis r.* JBEgli. *E(n) R-er*, ein Katholik Ap; G; ThHw. ‚Im Canton Luzern heissen die Conservativen *r.* und die Radikalen schwarz. Bei den Schwarzen herrscht der Verstand vor; ... die R-en aber oder die Blonden ... sind Romantiker; während Jene in der Religion mehr ihrer Subjektivität folgen ..., also Protestanten oder gar Rationalisten, treffen wir die Conservativen überall bei den Katholischen und hier bei den Kirchlichen ... die R-en trifft man mehr auf dem Land bei den Herden, Jene leben lieber in Städten, treiben Manufaktur, Handel und Industrie.' XHerz. 1863. Nach einer L Mitteilung sollen die Bezeichnungen davon herrühren, dass bei einer wichtigen Abstimmung der 1830er oder 40er Jahre die konservativen Grossräte rote, die liberalen schwarze Kugeln einlegten. Lt Ineichen waren ‚die R-en' spec. die (aus den *Blauen* Bd V 241 hervorgegangenen) Parteigänger der jesuitenfreundlichen Regierung von L (Mai 1841 bis Ende Nov. 1847). In G soll der Name ‚R-er, Rotstrumpf' von den roten Strümpfen des Nuntius kommen: ‚Heil dir, du r-er Strumpf, bist jetzt im Lande Trumpf! sang man zu Zeiten.' Curti 1896, 51. — **β)** bürgerlich radikal B; S. *Der r. N.*, von einem gewissen radikalen Parteimann B. *Di R-en* hiessen in S die Jungliberalen (die Anhänger der 1856 von WVigier gegründeten radikalen Partei) im Gegs. zu den altliberalen *Grauen;* vgl. ThCurti, Gesch. der Schweiz im XIX. 564. — **γ)** sozialdemokratisch. allg. Vgl.: ‚R-e Lehre. Ich bin r. und hab's erwogen und behaupt' es unverweilt, könnt' ich, würd' ich jeden köpfen, der nicht meine Meinung teilt.' GKeller. *Di R-en. R. welen (wälen)* Aa; Bs; Z und sonst. ‚Das r-e Fieber grassiert in Zürich und Umgebung nicht unbedenklich; arbeitswillige Arbeiter sind bald ihres Lebens nicht mehr sicher.' B Volksztg 1908. Auch von religiösem Nihilismus: [Glaube nicht] *du sygist bas mit den r-en Atheisten weder mit den alten Christen.* B Volksztg 1885. — b) als Verstärkung von Schimpfwörtern. ‚R-e huor', viell. urspr. mit Bezug auf die vorgeschriebene rote Kopfbedeckung oder auf die Sitte der Dirnen, sich die Hände zu färben; vgl. Sp. 1756. 1760. ‚[Die A. klagt, die B.] habe überlut und fräffenlich gerett: die zers malenzig r. huor! und habe sy damit gemeint.' 1459, Z RB. ‚Dieselb A. habe zuo derselben B. geredt mer dann ein mal, sy syge ein r-e malazige huor.' 1486, ebd. ‚R-er schelm.' ‚Do sprach A., B. were joch ein zerss r-er schelm.' 1432, Z RB. ‚A. spreche zuo B., er were ein r-er schelm und were kein frome âder nit in im.' 1477, ebd. ‚N. hette inn ein r-en schelmen geheissen.' 1479, ebd. ‚Da sye des tuochscherers wib an inn komen und geret, er sye ein buob und ein rechter her verloffner schelm und hab im den ritten und das vallent übel gefluocht und in heissen liegen und er sye ein r-er schelm [usw.].' 1484, ebd. S. noch *Pfruend* (Bd V 1286). ‚R-er böswicht.' ‚N. rette ouch zuo im, er were ein r-er gehigender böswicht.' 1449, Z RB. Bei einem Personennamen: ‚[Die Angeklagte gesteht, sie habe zu dem klägerischen Dambach gesagt:] luog, du rotten Tanbach, wie du mir min kuo gschlagen!' 1549, L Hexenproz. — c) rote Sprache, Rotwelsch; s. d. ‚Mit irer sprach, die man nempt R., hand sie [die Bettler] die menschen fruo und spot verspottet und geblendet gar.' Bettl.

Vgl. Gr. WB. VIII 1287 ff., dazu Martin-Lienh. II 304/5; zum Sachlichen bes. noch Wack. 1872 I 239; ferner Ill. Schweiz 1871, 42; ZfvSpr. XIII 72. Die Form *rötses* wie *chlinses* (Bd III 651), *schönses* (s. *schön*). Die in Ortsnamen (s. u.) in Zssen mit männl. oder neutr. 2. Glied erscheinende umgelautete Form ‚Röten-' beruht auf dem altobd. schwachen (Gen.) Dat. Sg. *rötin*. — In Namen; vgl. dazu Leu Lex. XV 443 ff. 1. das einfache W. ‚Die R.', Name von Bächen B Dürrenr. (auch ‚Dürrenrotbach'; ‚das Wasser wird zum Baden gebraucht und soll Kupfer [?] führen, wie aus denen Steinen darin und dem Grund, die rot sind, geschlossen werden will.' Leu); L (mehrfach, zT. neben ‚Rotbach'). Als Ortsn. BArni, Oberb. (‚Vorder-, Hinter-R.'); LGrossw. (‚Ober-, Unter-R.'), Ha. (‚Root'; im XIII. ‚Rota'), Rusw. (‚Ober-, Mittler-, Unter-R.'); dazu die Familienn. ‚von R.' XIV., AaZof. (Leu); XIV./XV., LStdt, ‚von Rödt' (?) B, ‚Roter.' XV., AaBremg.; 1523, ZBül.; XVII., BBiel; vgl. *Röter*, Bewohner von LRoot: *D' Router chond, d's Lädeli zue!* warnen die Marktweiber in SchwE. vor den angeblich langfingrigen Wallfahrern von R. (AfV.). ‚R-en' Ortsn. BRüsch. (‚Ober-, Nider-R.'), Wislisau (‚im R.'); LLitt. (bis 1858 Bad), Malt.; ThBisch.; Z (Bergrücken). ‚Rot(h)', Familienn. AaK. (1718), Linn, Zof.; Ap; Bs (im XIII. noch als Beiname, zB. ‚Burchard der Rot(t)e.' 1288. 1294, ‚B. dictus Rote.' 1298; s. ASocin 1903, 435/6); BFrienisb. (1528: ‚Rotto.' Ansh.), O., Stdt (schon im XVI.); FStdt (XVI.); Gl (XIII./XIV.; ‚Walther R-en' Acc. 1289; ‚Herman Rotte.' 1335; ‚Hans R.' 1388); GrChur (1487: ‚Marti Rotten' Acc.); LGettn., Schötz (schon im XVII.), Will.; GR. (1443), Rorsch. (1755), Stdt (XV./XVI.; ‚Clausen R-en' Acc. 1481; ‚Claus Rodt.' 1490; ‚Otmar R-en' Acc. Kessl.), T. (schon im XV.); SchStdt (schon im XV.); S (schon im XIV.; ‚Hans R. von Rumisperg.' 1382); UwAlpn. (1597/1663), Sa. (1366: ‚Uoli Roto'); U (XIII./XVI.; ‚Werner Roto.' XIII., Sil.); W (‚Roten', gespr. *Röto, -u;* nach Leu seit dem XV.); Zg (1531); ZBül. (XVI./XVII.), Stdt (XIV./XV.; ‚Jacob R-en' Gen. Anf. XIV., ‚Uolrich R.' 1345). *Hans R., de bist-mer schuldig dru Brod; de machst en chrumbs Mul und ich nach en chrumbers* Z. ‚Domina Anna Rötin.' XV., Sch JzB.; vgl. dazu ‚Giger-Rötene', Frau des ‚Giger-Rot.' 1797, AaF. Dim. ‚Rötlin', Familienn. UwK.; ‚Heini Rötlin.' 1427, SchBer.; ‚N. genannt Rötli.' 1653/85, ZSth. Ortsn.: ‚Reben im Rötli' Sch Bib.; ‚Weiden und studen im Rötlin.' 1431, LW. Vgl. dazu: ‚Rötlihof' Schw; ‚Rötlimoos' Th; ‚Rötlisberg' BTrachs. (Hof), mit dem Familienn. ‚Rötlisberger' B. — 2. in Zssen. a) als 2. Glied. In Ortsn. ‚Heini-' BSumisw. ‚Klein-' BArni, Untersteckholz. ‚Mosen-': ‚Johann von M.' 1641/50, UwSa. ‚Böschen-' LMei. ‚Schricks-' FStAnt. ‚Dürren-' B (lt Zyro einfach ‚R.'). — b) als 1. Glied, tw. (bes. in der ä. Spr.) noch

in attrib. Fügung. α) von (blossliegender) Erde, Gestein (Feldern, Wegen, Gräben, Felspartien usw.). ‚-Acher, -Acker' BsLäuf., Lie.; BBigl., ODiessb. (‚Vorder-, Hinter-R-'), Hasle, Rad. (‚der R.'); SchBegg., Lohn; SWaltersw. (‚N. aus dem R.' 1814, SWochenbl.); SchwBrunn.; XIV./XV., AaB. (‚ein acker, den man nem̃met der r. acker.' 1346; ‚ein wingarten an dem Geisberg ... nemt man r-en aker.' 1358; ‚zwo juchart reben ... nempt man die r-en acker.' 1448), ‚-Äcker' Aa; Sch; Z, ‚-Ächerli' ZEgg (Hof), ‚Roten-Acher' SchwG.; SGretz. (Leu). ‚-Ägerten' BSum. ‚-Egg' BBigl.; L; Uw, ‚Roten-Egg' BBoll., Gr. (s. Bärnd. 1908, 539), Krauchth. ‚-Erde' Gl. ‚Roten-Fuhren' BWahl. ‚-Furka' Gr (auch ‚r-e Furka'), ‚die r-en Furken', alter Name des Rawilpasses B (Jahn 1857): ‚NN. von Bern ... wolten [1418] uber die roten Furken gan Wallis.' Just. ‚-Firn' U. ‚-Flueh' (s. Bd I 1185; auch Schw; WEmd), ‚Rotifluh' Ndw, ‚die r-e Flueh' LV., ‚Roten-Fluh' Aa; BsL. (Dorf, darüber die rötlich gefärbte ‚Fluh'); B; LE. (Felswand), Werthenst. (Höfe); GT.; aSchw (am Mythen und Rigi), E. (Weide); ZEmbr. (Weiler), ‚unter der r-en Flueh am Eiger.' Bärnd. 1908, ‚unz uffen r-en fluo.' 1416, L, ‚wis im r-en fluo.' 1520, ZZoll., ‚Haus Rotenfluo.' FPlatter 1612, s. noch Wyttenb. 1777, 6 und JRWyss 1816/7, 398/9, ‚Rot-Flüelen' Schw. ‚Roten-Gübel' Z. ‚-Gand' Gl; U. ‚-Gut' LHilfernth., ‚Rotegut' G. ‚-Grub' Z. ‚-Grat' U, ‚-Grätli' Uw, ‚Roten-Grat' W. ‚-Hübel' Aa. ‚-Halden' ApBühler; BRohrb.; Uw, ‚r-e Halden' Z, ‚Rotihalten' Ndw, ‚Rotenhalden' Ap; ZWermatsw., ‚des gotshus ban vahet an Rotenhalten an.' XIII., UwE., ‚Rotenhalde (in der Rotenhalden).' 1435/80, JGöldi 1897. ‚-Herd' AaGlashütten; G; LPfaffnau, ‚auf dem, beim r-en Herd' BO., ‚im Rotenhert' WBaltsch. ‚-Horn' oft in BO.; Gr; W, auch in L; U, ‚-Hörner' BHa., ‚r-e Hörner' U. ‚-Joch' B. ‚Roten-Kayen' ApGrub. ‚-Kaul' Ap; vgl. *der r. Ch(r)äu(we)l* (Bd III 921). ‚Rote Kumme' WBaltsch. ‚-Kopf' U, ‚r-e Köpfe' Gl. ‚Roten-Kasten', rötliche Felstürme BBolt. ‚-Lauihorn' W, ‚-bach, -tal' BHa., ‚-wald' GoT. ‚-Loch' Ap; W (Felshöhle). ‚-Nossenfirn' U. ‚Rot(en)-Boden' L; G (auch ‚r-en Böden'), ‚im r-en Boden' SchTras. ‚Roten-Buck' Th. ‚-Bühl' BSigr.; ThFisch. *(Roppel)*; ZHorgen, ‚Roten-Bühl' Aa; BKratt., Laupersw., Trachs., Zollbr.; G; Th (Leu); davon der Familienn. ‚Rotenbühler' B. ‚Roten-Balm' SchwMuo., Riemenst. ‚-Berg' Aa; BDürrenr., Walt.; Gl; G; SMetz.; U (‚-Bergli'), ‚Wernlin von R.' 1386, Bs, ‚Roten-Berg' Aa; Gl (‚Rote-Berg' bei Leu); G, ‚die burg ze Rotemberg.' 1311, JEKopp; ‚Reben im Rötenberg'. SchSchl., Wilch., ‚Rötenbergerhof.' 1623, ThEgn., ‚Roteberg' Sch, ‚der r-e Berg' GrV., ‚Mattland gen. Roterberg' ZMaschw.; s. noch Bd IV 1551. ‚Rote Platte'; s. Bd V 195. ‚Roter Bruch' G. ‚Das r-e Brëtt', rötlich gefärbte Felswand des Silberhorns BO.; s. noch *Brëtt* (Bd V 899) und vgl. Bärnd. 1908, 13, ferner Wyttenb. 1777, 29; JRWyss 1816, 451. ‚-Rüfikopf' GSa. ‚-Riss' Sch. ‚-Risi' Gl; Schw. ‚-Sandnollen' Uw. ‚Der r-e Sattel', Bergrücken: ‚[Verlauf einer Grenze] über allen Grad bis zum r-en S.' 1689, UwE. TR. ‚-Schutz' Uw. ‚-Spitz' Gr; Uw. ‚Roten-Stieg' SchHa. ‚-Stock (-Stöckli)' BO. (vgl. Bärnd. 1908, 4. 12. 618); Gl; Gr; L (Alpweide am Pilatus, nach Leu auch ‚ein Teil von dem Rigiberg'); Uw; U; W, ‚über den Rätzigletscher zum Roten-Stock.' DGemp. 1904, ‚den Rümlikon uf zum r-en stock.' 1416, L RB. ‚Roten-Stöckler' BO. (Berggipfel). ‚-Stalden' BAffoltern, Sum. (Leu). ‚-Stein' ApI. (Felskamm); GGoldingertal, ‚Roten-Stein' Aa; ApGais; GoT. (schon 1628); ZHinw., ‚Waldung im Rotenstein' ZKü., ‚[Banngrenzen im Kyburgeramt:] vom gumppen im r-en stein ... uff bis an den r-en stein, von dem r-en stein an den Tösstock.' 1465, Z, ‚der Hag, so gegen dem Rotenstein gat.' 1647, ZBub., ‚das Huss Rotenstein.' ebd.; ‚zum r-en Ackerstein', Haus ZHöngg (der Name wird heute noch durch die Inschrift erläutert: ‚ein grosser roter Ackerstein, in manches Stück zerbrochen klein durch Menschenhänd und Pulvers Gwalt, macht jetzund dieses Hauses Gstalt.' HWeber 1899); *-Ge-stein* WVt. *(im R.)*. ‚Rote Stapfen' Z. ‚-Stapflern' ZAltst., ‚Wiesen (Acker) in der Rotstapflern (in der roten Stapflern).' Z Amtsbl. 1900/3. ‚-Tal' Aa; BGr., Sa.; U (‚Rottälihorn'); W (‚Rottalgletscher'); ‚das Rotental.' Wyttenb. 1777, 16; JRWyss 1816/7, 466; zu den bernischen Rottal-Sagen vgl. *Tal-Herr* (Bd II 1546); Henne 1879, 408/9; Bärnd. 1908, 281. ‚Die roten bachtalen uf unz uf den grat [geht die Banngrenze].' XIII., Ndw Beitr. ‚-Tor' G (Berggipfel). ‚-Turm' Schw (Berggipfel); ‚beim r-en Turm', Felsenturm am Bietschhorn W. ‚Rot(en)-Dossen' LE.; Obw (‚Rotendossenwald'). ‚Roter Totz' B (Felskopf). ‚-Tritt' GrArosa (oder zu β, von den vielen Alpenrosen?). ‚Rot(en)-Wëg' Aa; L; GJona (‚r-en Weg'); ZHorgen. ‚Rot(en)-Wand' Schw; ZAussers., Höngg (HWeber 1899, 38), Hott., ‚r-e Wand' GSa. ‚R-e Zähne' BFrut. (Felszähne). ‚-Zingel' Schw. — β) mit Bez. auf Pflanzen(-Bestände), deren gelegentliches Vorkommen auf rötlichem Boden und in rötlichem Wasser eine genaue Scheidung von α und γ ausschliesst. ‚-Grotzen' Schw. ‚Beim r-en Hägli' Aa. ‚-Holz' Aa; BAarb., Seed.; G; Z (schon im XIV.; s. aZoll. 1899, 27). ‚-Kraut' BSign. ‚Rotten-Lo' Z. ‚-Laub' (?): ‚Göldlis holz genannt Rotlob.' 1504, ZKloten, ‚holzweg usser Rotloben.' XV., ZSchlieren. ‚-Meer' ApA., ‚rotes Meer' SchwE.; Z, wohl mit Bez. auf die im Herbst rot schimmernden Sumpfwiesen; s. Früh-Schröter 1904, 14. 31. ‚-Moos' Aa; Ap (auch ‚-Möösli'); B Eriz, Gr., Gunten, Rüsch., Sigr.; FRechthalten; LE. (auch ‚-Möösli'); GHoffeld; SchwE. ‚-Matt' BsBuus; BHeimisw., Huttw. (‚in der R.'); LMeggen, Will. (‚Rotmatten'); SchwMuo.; SBeinw. (‚Klein-Rotmatt'), ‚die Rottmatt.' 1580, SBib.; ‚Roti Matt' NdwBuochs; ‚Roten-Matten' SBeinw. (‚Mittler-, Gross-R.'; ‚Klein-Rot(en)mätt(e)li'; s. auch *Bërg* Bd IV 1553); Z. ‚-Mettlen' BBurgistein. ‚R-e Buche' Z. ‚Roten-Baum' BHeimisw. ‚-Rot(en)-Blatt', Hof ZEgg (Leu), Horgen, ‚N. auf Rotenblatt.' Z Amtsbl. 1905. ‚-Ried(t)' ApGais; Th. ‚Rot(en)-Rüti' SLost.; Th; Z. ‚-Schachen' ApWald. ‚-Schwand' LLuth. ‚-Schwendi' ApSchwellbr., Waldst.; Schw. ‚-Tannen (-Tannli)' Aa; B Heimisw. (Leu); Schw; Zg (‚-Tannli'). ‚-Wald' WRied, ‚-Wald(en), -Wäldli' L. ‚-Wies(en)' SchHerbl., Stdt; Th, ‚Roten-Wies' ApGais; ThEgn., ‚Acker zu Rotewyssen.' 1654, ZSth. — γ) mit Bez. auf Wasser. ‚-Ach' ThEgn. (‚Rotachacker'); UAtt., ‚-Ach(en)', Bach ApI. (Leu); BBez. Thun und Konolf. (im XV. soll man in seinem Bette Gold gefunden haben), ‚Rotachen', Ortsn. BBuchholterb., Oppl. (‚bei der R.'), ‚Rotach', Familienn. ApHer., Hundw., Schwellbr., Urn., zT. schon früh bezeugt (vgl. die Erzählung von ‚Uli R.'). ‚-Graben' BSa. (‚beim Rotengraben'); LWolh., ‚zwüschent dem r-en graben hinuf.' 1458, Z (Grenzbeschreibung). ‚Rot-, Röten-Bad', Eisenquelle BSi. (vgl. DGemp. 1904, 306/8). ‚-Bach (-Bächli)', Bach, dann auch Ortsn. Ap; B (mehrfach; vgl. auch Bärnd. 1908, 45; Jahn 1857, 307; Wyttenb. 1777, 6); L (häufig); Schw; Th; Uw; WSaas (‚welcher Alles, darüber er fliesst, mit roter Farb befärbet.' Leu); ZSteinm. (‚Wiesen im R.'), ‚Rot(en)-Bach' BLenk, ‚Roten-Bach' Aa; BHerz., Rüsch., Thier.; FPlaff.; LFeldmoos; GWattw.; SchwE.; Zg Edlib., Menz.; Z, ‚Röten-Bach' B (mehrfach; ‚heimelig steht im Winkel, wo der Rötenbach in die Emme sich mündet, Eggiwyl.' Gotth.); ZDachs. (‚Holz und Boden im Rötenbach'), ‚[das Gebiet des Klosters ZRhein. verläuft von Emmenriet nach dem] rotin bach.' 858, ASG., ‚daz eines herrn von Eisidlen zwing und bann gangind von dem mit[ten] röttenbach uff ... als ver miner herren zwing und bänn gand unz in mitten rotten bach.' 1364, SchwReich., ‚die gegninen in dem Gastrach, die von Tatticken von dem bach hinuff unz an den roten bach gelegen sint.' 1405, Gl Urk., nach der ältern Markenbeschreibung des Hofes Benken, wo es heisst: ‚derselb getwing der vahet an rötinbach und gat nider unz an des meigers bach.' ebd. ‚-Brunnen' Z, ‚Roten-Brunnen' Gr (stark eisenhaltige Quelle), ‚Rote-Brunnen, zum Roten-Brunnen' nach Leu in BFrut. (‚der ein gelbrotes Pulver in grosser Viele ableget'), Wimm. ‚Rote Runs', Wasserlauf GlHätz. ‚-See', kleiner See LHa.; ‚Ruodolf von Rotse.' 1291/1314, L. ‚-Wasser' Aa; ZWald. — δ) von Bauwerken. ‚-Farb' Aa; L; G; Th; Z. ‚-Hus' ApHundw.; BsMutt.; BBoll.; Gl; L Ber., Butt., E. (öfter, auch ‚-Hüsli'); GBalg. (auch ‚Rothäuslin.' Leu), Tübach, Tal (‚im r-en Haus'); ThAltersw.; ZgCham; ZDürnt., Hirz., Wäd., ‚Roten-Hausen', Dorf Th. ‚-Laube' Th; Z. ‚-Mühle' ThBasad. ‚Roten-Burg' L, ‚Reben im Roten-Burg'

ZKilchb. ‚-Brücke' (auch ‚rote Br.') ApTeufen; BStdt; L; SchSchl. (vgl. SPletscher 1903, 62); s. noch *Brugg* (Bd V 543). ‚-Scheur' *(-Schur)* G; Th. ‚-Stall' G. ‚[Die Grenzen von GBern. und Lustnau gehen vom Berg zum Bildstock] neben dem r-en torggel.' 1516, HWartm. 1887. ‚Der r-e Turm', Letziturm an der Biber Schw, um den das Dorf ‚Rotenturm' entstanden ist (*am Rote^{n}ture^{n}*. Lienert 1906; über sein Fortleben in der Sage vgl. Henne 1879, 685); ‚Roten-Turm' als Ortsn. auch GrChur; UAltd. ‚R-e Trotte' Z. Wir schliessen hier noch eine Anzahl Haus- (bes. Wirtshaus-) Namen an, die von einem roten Abzeichen hergenommen sind. ‚Zum r-en Ochsen' Th; Z; 1430, AaB.; 1483, Z RB.; XVIII., AaBr. ‚Hus zum r-en adler.' 1459, Z, ‚von dem rüden und unter dem r-en adler har.' 1468, Z RB., ‚man ass [beim Besuch der Schwyzer] uff dem rathuss ... und zum r-en adler.' Edlib. ‚Hus zum r-en engel.' 1403/1607, Z. ‚Hus zum r-en van.' 1434, Z RB. ‚Gült uf der r-en hennen.' 1551, Z. ‚Hof, herberg, garten und gesäss zum r-en huot.' 1423, Bs. ‚N. zuo der r-en kannen.' 1440/1, AaB. ‚R-er kopf.' XV., L; ‚N., der zem r-en kopf sass.' 1432, AaB., ‚Huss und hoffreite zuom r-en kopff.' 1495, ebd. ‚[Wirtshaus] zuo dem r-en löwen.' XV., Z; 1452/93, AaB., ‚Haus zum r-en kleinen löwen.' 1516, Bs, ‚Wirtshus zum r-en löuwen.' 1580, ThSteckb. Im Wirtshaus ‚zum r-en Mann' trinkt der heimkehrende Martin Salander seinen ersten Schoppen. GKeller (vgl. auch die Gassenbeschreibung im Landvogt von Greifensee), ‚z(uo d)em r-en man.' 1385/1481, Z RB. ‚Hus zu der r-en beyen.' 1516, Z. ‚Huss nebent dem r-en bock.' 1434, Bs. ‚Der r-e ber.' 1365, Bs; ‚N. ze dem r-en beren.' 1395, Z RB., ‚hus z(uo d)em r-en beren (bären).' 1434/97, AaB.; XVII., AaBr. ‚Zum r-en rad'; s. Sp. 487. ‚(Würts-)hus zum r-en schilt.' 1566, AaB. ‚Wirtshuss zum r-en schwert (uff der nidern brugg).' XV./XVI., Z, ‚hus genant zuo dem r-en schwert.' 1496, AaB. — 6) Verschiedenes. ‚-Fuchs' ZWild. (‚Acker im R.'). ‚-Heine' ZFlaach (‚Wiesen, Reben im R.'). ‚-Häusel' AaRued. ‚-Kreuz', Ortsn. Schw; Zg, ‚beim r-en Kreuz' Aa; WVt. ‚-Lach(en)' Ap; BDelsb., ‚r-en Lache(n)' SAederm.; Th; vgl. Sp. 1758. ‚R-es Bild', Reben SchSt. ‚-Sabel' BsBretzw. ‚-Seglen' Th. ‚-Schuh' SchwG. (bei Leu ‚r-erSchuh'); Uw. ‚-Spil' BsGelt. ‚-Trog' WBinn (Maiensäss). Familienn. ‚-Isen.' 1524, Strickler. ‚-Hut' U (schon im XVI.). ‚-Mund' GStdt (wenn nicht zum Ortsn. ‚Rotmonten' GTa.). ‚-Pletz' AaAar. (schon im XV.).

Abe^{n}d- (die Formen s. Bd I 34/5) n.: wie nhd. allg. *'s hät e^{n} schö^{n}s A. g'ha^{n}, 's gi^{b}t (morn) guet Wëtter. Ō., Morge^{n} schön* AaF., Ke. *Ō., Guetwëtterbott* Ap; SchSt. *Guet Wëtter bringt-is 's Ō., doch 's Morge^{n}-rōt hät Wind und Chōt* SchSt. (Sulger). S. noch *Morgen-Brot* (Bd V 971; dazu auch EStoll 1907, 87), ferner *Morgen-R.; Abend-Rōti.* — Mhd. *ābent-rōt* mn., s. auch Martin-Lienh. I 5; II 305; Fischer I 13.

ofe^{n}-: von Gebäck, das man allzulange im Ofen lassen muss und das infolge dessen Farbe und bitterlichen Geschmack der Hefe annimmt L. — Alt-; s. Bd I 381.

ī^{n}-: verstärktes *rōt* GA. — Zur Bildung vgl. *in-grüen* (Bd II 752), *-bar* (Bd IV 1434), *-rëcht* (Sp. 222).

fûr-ërde^{n}-: verstärktes *rōt* L.

fuchs-: wie nhd. Vom menschlichen Haupthaar Aa; Ap; S; Th; Z. ‚Des Käthelis grob f. Haar (das sich nicht so willig fügen will).' Joach. 1898. Von einem Pferde: ‚[Der Zwingherr] auf seinem fuchsroten Hengst.' Gotth. Von abgestorbenen, glänzenden schwarzen Stoffen, zB. Orleans, seidenen Bändern SchNnk., auch von einem alten Cylinderhut Aa. Verst. *fûr-brinnend-fuchs-r.*; s. *brinnen* (Bd V 641). — Vgl. Martin-Lienh. II 305.

falb-. ‚*F.* oder *rōtfalw* [ist] die einzig prämierte Grundfarbe [des Fleckviehs].' Bärnd. 1908.

fûr-, in S; Z und sonst auch *fūrig-:* feuerrot. allg. Mit Bez. auf rotes Haupthaar Aa; Ap; B; SchwE.; Z. S. auch *rōt-brächt* (Bd V 395). Vom roten Gefieder des Hühnerdiebs (vgl. *rōt* Sp. 1741): *F-e^{r} Dieb*, Moosweih ZSth. (Dän.). Von der Hautfarbe. *Bin-ich e^{n} schö^{n}s Chend: ha^{n} f-i Bäggli ond Chruseli am Grend.* Ap VL. 1903 (ApI.). *F. wërde^{n}* vor Scham oder Zorn, auch vom Wein Aa; Ap; B; Sch; S; Th; W; Z. *Uf die Red isch da^{s} Mäitli f. worde^{n}.* SPletscher 1903. *Dō* [als die Geliebte mich anblickte] *han-ig 's g'spürt, wie-mer 's Bluet in 'n Chopf cho^{n} isch, f. bin-i^{ch} worde^{n}.* JReinh. 1905. *'s Gattungeli het nes f-s Chöpfli g'macht* [vor Eifersucht], *potz Heidoggede!* ebd. *Der Wolfvik, f. wie-n-e^{n} Chüechlichrëbs, macht d' Fūst zum Hūsgang ūs.* ebd. 1907. *'s Seppeli ist f. worde^{n}, wie-n-es Bīcht-hūs-Ampeli.* Lienert 1888. S. noch *Rollen 2 c* (Sp. 869). Mit Bez. auf rote Gewandstücke. *Anneli i^{n} der f-e^{n} Brust, chum^{m} har, mer wend i^{n} d' Hage^{n}nuss* ZO. (Stutz); s. Bd V 862. *De^{r} u^{n}verschant und ītel Fratz* [ein Mädchen von ZSchöffl. auf einem Plakat] *mit sī^{n}m Göller und sī^{ne}m f-e^{n} Latz.* Z Wochenchron. 1907. [Die Berner] *sy uf eus zue g'ruckt wie Läuen und Bären, bsonders die f-en Draguner.* Gespr. 1712. *F-i Blueme^{n}* sind zB. die *Fûr-Nägeli* (Bd IV 693), *Fûr-Bluemen* (Bd V 72) Aa; ZO. Von roten Früchten; s. *Chnollen* (Bd III 740); *aben-rollen* (Sp. 877). Vom roten Himmelsglanz Aa; Ap; Th; ZO. *F. am gël^{we}e^{n} Himmel gōt iez d' Sunnen abe^{n}.* JProbst 1876. ‚1560 den 28 decembris, morgens umb 5 uhren, ist der himmel so feurrot worden ... dass man nicht anderst vermeinte, als es were irgendswo eine grosse brunst.' HOHuber, Chr. ‚1571 den 29 septembris scheinete die sonn den ganzen tag ganz bluot- und feurrot.' ebd.

Vgl. Martin-Lienh. II 305; Fischer II 1460. Betonung im Allg. ⏑́ ⏑, häufig aber auch ⏑́ ⏑́, in AaLeer. (lt Hunz.) überwiegend ⏑ ⏑́ [?].

güggel-, in B auch *güggeli-:* (vor Zorn, Scham, Verlegenheit) rot wie ein Hahnenkamm Aa; Bs; B; L; Sch; S; Z. *G. wërde^{n}. ‚Ho, ho', het der Hairi g'lacht ... ‚dass-i^{ch}-di^{ch} hīrōt, isch-mer nit im Draum ī^{n}g'falle^{n}'; dō isch 's Käterli giggelr. worde^{n} vor Zorn und isch standebeni zuer Stuben use^{n}.* Schwzd. (Bs). *Er ist g. vor Täubi.* Sprww. 1869. ‚Seine Backen wurden g. [vor Scham].' Pilger 1883. *Er het en g-e^{n} Chopf übercho^{n}. Es* [ein Weibervolk] *hed en g-e^{n} Chopf g'ha^{n}, aber nid el^{l}ei^{n} vom Lauffe^{n} ... i^{ch} han-em vo^{n} wītems a^{n}-g'schmöckt, was für Wasser ^{d}ass 's trunke^{n} g'ha^{n} hed.* JRoos. Auch von schreiend roter Kleiderfarbe: ‚Schön gibeligelb und heitigeblau, g. und grasgrün, tönigelb und chnütschblau, chüerot und tûbwîss [kommt ein aufgeputztes Mädchen daher]' BE. — fûr-güggel-: Verstärkung des Vor. Gl; SchNnk. — zünd-güggel-: = dem Vor. BsStdt. *Vor jedem fremde^{n} G'sicht z. ergrimme^{n}*, von einer leicht errötenden Schönen. JBurckh. 1853.

gütterli-: verst. *rōt. G. wërde^{n}*, vor Scham oder aus irgend einem andern Grunde Z (Jucker). — Entw. so rot wie ein *Hūs-Gütterli* (Bd II 534), oder dann wie Einer, der am *vergütterlen* (ebd. 534/5) ist.

glostend- *(k-)*: glühendrot, zB. von den Wangen GrNuf. (Trepp). — Gröss-: Name einer sehr grossen roten Traubensorte Z; Syn. *Erlibacher* (Bd I 451). — hell-: wie nhd. *Über d' Donau bin-i^{ch} g'fare^{n} mit Pfëffer und Münz; hät-mer gar Nünt so g'falle^{n} als de h-e^{n} Strümpf und de h-e^{n} Band, die soll mei^{n} Schatz*

trageⁿ im ledigeⁿ Stand. EStoll 1907 (SchDörfl.). — hûs-: a) von der roten Farbe (s. b), mit der das äussere Holzwerk der Häuser angestrichen wird. *H. aⁿstrīcheⁿ.* ‚Wo in Steinbauten Holzwerk sichtbar wird [Holzteile in Riegel gebauter Häuser, Fensterumrahmungen usw.] ist es oft *h.* angestrichen' Z Boppels. (Jahrz. 1786), Flaach, Otelf., Töss, NUrd., Wei. ‚Nach einzelnen Exemplaren [am rZS.] zu schliessen, erstreckte sich der *h-i* Anstrich einst auf die ganze Aussenseite des Holzwerkes ... Auch auf dieselben Teile in Stein wird diese Färbung übertragen (zB. auf ein Giebelfenster mit Kreuz an einem Hause in BsOberw.)'; vgl. JHunz. 1908, 7. 209. 212. 216/7. 242. — b) Subst. n., rote Erdfarbe (Bolus rubra, Nürnbergerrot), auch Ferr. oxydatum Aa; B (Apothekerspr.). — heiter-: hellrot. ‚Der kopf und hals [einer Entenart] sind h.' Vogelb. 1557.

chue- *(k-)* GStdt, *chüe-* Aa; B: tiefrot. ‚Das ins Braune Umschlagende [des Rots der Kühe] kennzeichnet sich in der tadelnden Bezeichnung *ch.* für unnatürlich, übertrieben rote Gesichtsfarbe, entstanden aus Überernährung oder, vorübergehend, aus ungewohnter Erregung, bösem Gewissen oder dgl.' Bärnd. 1904. ‚Jeder suchte den andern zu überschreien [beim Singen]. Das taten wir auch tapfer, bis wir kührot wurden im Gesicht.' Gotth. ‚[Das Mädchen] hat eine schöne Haut, sufer, nicht kührot.' ebd. Von Kleidern; s. *güggel-r.* — Vgl. Gr. WB. V 1582.

Chugel-: (geringwertige) rote Farbe in Kugelform; vgl. ‚Kugellack' bei Gr. WB. V 2542. ‚[Apotheker Forrer wird ua. beschuldigt, er habe] under apostolic pflaster k. getan.' 1594, Reber 1898, 27. ‚Dem N. für allerhand Farbe und Öhl ... daz Pfd K. 3 β.' 1671, Zubers TgB. ‚Dem N. 2 Tag K. zu ryben und den Gartenhag anzustrychen 24 β.' 1689, aZoll. 1899. ‚4 Pfd K. a 3 β.' ebd. – chupfer-: wie nhd. Aa; B; Th; W; Z; wohl allg. *Eⁿ ch-i Naseⁿ.* — chirsi- (s. Bd III 478), *chriesi-* S; Ndw: kirschrot; insbes. von strahlender Wangenröte. *Süttig heissi Oreⁿläppli, rundi Bäggli chr.* [hat der schlittelnde Hansli] Ndw (Gedicht). *Neⁿ hübsche^r Büreⁿbueb mit chr-eⁿ Bäckli.* JReinh. 1907.

chrëbs-: wie nhd. Krebsrote Strümpfe gehörten zur Tracht der Bäuerinnen AaF. Von der Röte des erhitzten oder sonst erregten menschlichen Gesichtes Ap; BE.; S; Th. *Er ist chr. im G'sicht.* [Im türkischen Bad liess man mich] *schwitzeⁿ die längst Zīt, das^s-i^{ch} eⁿfangeⁿ chr. g'sēⁿ biⁿ.* Ap Kal. 1908. *'s Lisi wird vor lüter Freudeⁿ chr.* Schild 1866. ‚Einmal kam der Arzt ins Wirtshaus ganz kr. [vor Zorn über das Walten geistlicher Unholde an einem Sterbebette].' Gotth. ‚Vreneli, kr. vom Backen und Kochen den ganzen Tag.' ebd. — fûr-chrëbs-: Verstärkung des Vor. *Die Fäkriⁿ zupft am f-eⁿ Chopftuech.* Lienert 1896. *Der Presidänt ist f. g'sīⁿ, us Täubi und vom Trinkeⁿ.* ebd. 1899. *Dā wird der Chlaisi f.* Ndw Kal. 1904.

fûr-„lîchen"- (St.²), *-līcheⁿ-* GA.; Uw, *-rīcheⁿ-* Aa: verst. *rōt,* „rot wie die Gestalt eines Feuers." *F-s Hār* GA. *Es niefers Mäitschi mit f-eⁿ Bäggleneⁿ.* Obw Sa. 1902. Als Parteifarbe; vgl. *rōt 3* Sp. 1761. ‚Man hörte hie und da sagen, wenn Pfarrer N. sich nicht gewaltig geändert hätte [als er von Buochs nach Stans kam], so wäre er mit den Liberalen nicht so gut ausgekommen ... aber da muss Niemand meinen, der neue Stanser Pfarrer habe sich gehäutet und sei hier brandkohlenerdenschwarz geworden, nachdem er dort f. gewesen: es ist nicht lange gegangen, so hat er mit den Liberalen zwei Burschteten durchmachen müssen.' Ndw Kal. 1887. — Zu Bd III 1015.

Morgeⁿ- n.: wie nhd. allg. *D' Meitli sind schön wie M., d' Buebeⁿ sind falsch bis in den Tōd* Z (Dän.). ‚M., Abendrot.' Sprww. 1824. *Eⁿ (starchs) M.* deutet auf einen Witterungsumschlag. *D's M. ist nit schöndli^{ch}s.* Bärnd. 1908. *M. macht z' Ābig dem Hirteⁿ Nōt* ZWangen. S. noch *Ābend-Rōt, -Gëlw* (Bd II 293); *Ābend-Chāt* (Bd III 559; auch Bs); *nass* (Bd IV 791); *Ābend-, Morgen-Brōt* (Bd V 952. 971); *Rëgen* (Sp. 724) und vgl. *M.-Rōti.* M. am Neujahr deutet fürs folgende Jahr auf viele Feuersbrünste ZO. In Parodien auf das Lied ‚Morgenrot, M., leuchtest mir zum frühen Tod': *M., M., der Ätti schloht deⁿ Güggel z' tōd.* ALGassmann 1906; Varr. s. bei GZür. 1902, 92 (B Heimenschw.) und unter *Brōt* (Bd V 936). — Vgl. Gr. WB. VI 2575/6; Martin-Lienh. II 306; ferner Wander III 731/2.

mösch-: rotfaul. ‚[Im Wald zum Schlagen angezeichnet:] 164 Tannen, klein und gross, darunder der Mehrteil von dem Boden halb m. und fast ein Halbarten hoch faul waren.' 1660/1, Hotz 1865.

bäggeli-: rotwangig. *Und's Annali war so bäckeli-r., es isst gërn Nīdlen und Ankeⁿbrōt.* AfV. (LEscholzm.). — ‚Backenrot' bei Gr. WB. I 1067.

bank-: im Innern rot angelaufen, von Käse, der auf einer feuchten ‚Bank' [Brettergestell] gelagert wurde. allg. (Spr. der Käser).

paris-: eine rote Farbe. ‚Zenober sol man mit p. absetzen oder mit pressilien und mit minge verhöhen.' Kunstb. 1474. S. noch *chessel-brūn* (Bd V 649); *rüsenieren* (Sp. 1454). — Das selbe was das in der Malerspr. bekannte ‚Pariser-Rot'?

Bërg-: ein mineralisches Rot. ‚Georg. Agricola [1490/1555] Sandaracham veram interpretatur reuschgäl oder rossgäl, Sandaracham non veram in metallis repertam b.' (‚B., Sandaracha non vera.' Mal.). ‚Mit reuschgäl oder b. vermischt, sandarachatus.' Fris.; Mal. ‚[Zu einem Enthaarungsmittel] nimm b., sandarache genampt, 4 lod.' Zg Arzneib. 1588. ‚[Zu einer Läusesalbe] nimm b., salniter ân [l. ‚ana' = von Jedem] 1 quintly.' ebd. ‚Zerlassen B. einer Unzen schwer.' ZZoll. Arzneib. 1710.

Vgl. Gr. WB. I 1517; Sanders II 1, 788. In der Stelle aus Mal. unter *Ross-Gëlw* (Bd II 294) ist ‚bergrot' zu streichen.

Bartel- s. *Rōtler* (Bd IV 1494).

butteⁿ-: rot wie Hagebutten. *Mīⁿs* [eines jungen Sennen] *b-e Westli.* Minn. 1836. *Dō* [bei einem Ehstandszwist] *het das Männli b.* [vor Ärger] *der Frau z'ërst g'schmeichlet, nöhe^r drōt.* Hinderm. ‚Ihr Mul ist b.' 1675, Bs (Hochzeitsged.). — Auch els. (Martin-Lienh. II 305).

beri-bûzel-: = dem Vor. *Si* [zwei kussbereite Schätzlein] *hend Bäggli b.* Lienert 1906. — bleich-: wie nhd. ‚B., nit satrot, dilutus rubor.' Fris.; Mal. ‚[Der Bauch der Zogelmeise ist] weiss und etwas bl.' EKönig 1706. — blass-: = dem Vor. B (lt Zyro) und sonst, aber kaum volkstümlich. — blā^w-: blaurot. ‚Blorot.' Kunstb. 1474. — bluet-, auch *bluetig-:* blutrot. wohl allg. *Er* [ein Büblein] *g'schaut sīⁿs bl. Röckli.*

Lienert 1906. *Und ist-der 's Füessli bluetigr.*, von der Wanderung durch die Dornen. ebd. *Bl-i Nägeli* ZRuss. *Bl-i Schoss* vom Hartriegel (Cornus sangu.) werden etwa von den Kindern *ringwīs* entrindet ZF. *Bl.* erscheinen nach der Sage auf Himmelfahrt und Pfingsten die Blätter einer auf der Stätte eines Brudermordes aufgesprossten Buche. Wanderer. S. noch *Tutten-Riemen* (Sp. 911). — Verst. *fūr-zünd-bluetig-r.* (Lienert).

brinnend- W *(-und)*, *brünnet-*, *prünnent-* (s. Bd V 641), brinnig- Gr (Tsch.), brinnu- W: brennendrot. *Dert* [in der *Chruuelen*] *hed en Frau g'wont, wëgen iren brünnentrouten Hären hed-mer-er nur d' Chruuelen-Rout g'säid.* Schwzd. (L). — Verst. *fux-brinnend-r.* (GrPr.), *für-brinnend-* (GrHe.), *-brinnig-* (GrsG. lt Tsch.), *-brünnig-* (GW.), *-brennig-* (GrChur), *für-brinnend-fux-*(GrRh.) *r.*

brûn-: braunrot. wohl allg. ,Sein Gesicht fieng an überzugehen ins Braunrote.' Gotth. ,Den zoum und alles, daz zuo dem ross gehort, hies er [Sant Jörg] br. machen und daz beschlan mit gold . . . und was sin ross mit itelm br-en verdeckt zuo einem zeichen, daz er liden und marter vor im hett.' Volksb. S. noch *chestenen-brūn* (Bd V 649). ,Antlitzbrunrot', eine Farbe. Kunstb. 1474. — zünd-brand-: verstärktes *rōt.* *En z-i Rōs.* Lienert 1906. Verst. *für-zünd-brand-r.* *Wër hät-si* [eine nicht gerade wählerische Person] *iezen* [zum Schatz]? *En F-en!* ebd. *All Gletscher, all Nossen sind f.*, von der aufgehenden Sonne. ebd. — pfûsi-: bausbäckigrot. *['s Annelīsi] luegt-is an mit grössen pf-en Öpfelbacken.* JReinh. 1905. — rosen- *(rōsu-* W), in SchwE. (Lienert) auch *röseli-*: rosenrot. allg. *Bäggli bleich und müed* [hat die Kranke]. *blöiss 's Müli ist nuch r.* Lienert 1906. *'s giht keins schöners Färbli weder röiselir.* ebd. *Wīseli, bist munggelibrūn* [Bd V 650], *vögeliflingg, röiselir.* [singen die Nachtbuben]. ebd. S. noch *an-räten* (Sp. 1601). ,Rosenrot läffzen, läffzen als rot als rosen, labra æmula rosis.' Fris.; Mal. Vom Abendrot und seinem Widerschein am Himmel, den Bergen usw. Aa; Bs; B; S; wohl allg. *D' Schnēbërgen, wo iez so r. in der Öbendsunnen g'standen sīn.* JReinh. 1905. Uneig. *Wenn-men g'hürötet sig, schīn Einem z'ërst Alls r.* ebd. — bërg-rôsen-; s. *Bërg-Rōs* (Sp. 1400).

rôsîn-, rôsiin-: = *rōsen-r.* ,Gäle seiden, scharlachen, roseinrott, weisse gezwirnte seiden [usw. soll dem Herrn als Gabe dargebracht werden].' 1530/1, II Mos.; ,roseinrote seiden.' 1589; ,rosinrot.' 1667/1707; so auch bei Luth. ,Ein wysses kindsteckli mit einer rosyginrodten blegi.' 1551, Z Schirmb. ,Ist der Apfel rosinrot, so ist gern der Wurm darin, magna lis est formæcum pudicitia.' Mey. 1692. — Vgl. Gr. WB. VIII 1215.

satt-: wie nhd. ,Wie man daz leder schön s. glitzen verwen sol.' Kunstb. 1474. ,Ein sat rot [Farbe].' ebd.

scham-, in ZO. (lt JSenn) auch *schämig-*: wie nhd., doch kaum echt volkstümlich. ,Si schamte sich vür in, das er iht wurde schamerot.' Schachzabelb. ,Scham- (lt JMvHettlingen auch schames-)rote Seelen', auch subst. ,die Sch-en' heissen die Seelen der Hingerichteten L; Schw. Sie spielen in Brauch und Sage eine grosse Rolle. Im Beinhaus der *Senti* zu L, im sog. ,sch-en Seelenkäppeli', liess man für sie Lichter brennen; in SchwIngenb. galt ihnen ein Abendläuten. Auf ihre Fürbitte hielt man viel. Eine Sage aus SchwIngenb. schreibt ihnen sogar tatkräftige Dankbarkeit zu: ein Kiltgänger, der es im Brauch hatte, jedesmal, wenn er über den Gottesacker gieng, betend der ,sch-en Seelen' zu gedenken, erhielt von ihnen leibhaftigen Zuzug, als er nächtlich überfallen wurde. Henne 1879; dazu Erz. 1855, 410/1. — scham-rôten: erubescere. Dial. — Vgl. Gr. WB. VIII 2122/3.

schatt-: dunkelrot; s. *Marīen-Rōs* (Sp. 1398). — schlitz-. ,Die sog. Schlitz-Roten [Reben] sollen im Vollmond geschnitten werden.' EKönig 1706. — ,schwarz-: rubidus, subrubicundus.' Fris.; Mal.

stock-: 1. a) „rot unten am Stocke", rotfaul, stockfleckig, der erste Grad der Fäulnis bei (stehenden) Waldbäumen, insbes. (Rot-)Tannen „und Fichten", lt Früh durch den Pilz Polyporus annosus verursacht Aa; Ap; Bs; „VO"; GrPr.; L; Th; Z. Vgl. zur Sache RHess, Forstschutz [3] II 258. 262. 554 ff. ,Rottannen faulen und werden st. in sumpfichtem sowohl als in sandichtem und hitzigem Boden.' Z Anl. 1773. — b) von Heu, das auf dem Stocke rot wird AaFri.; Z. *St-s Heu machen*, absichtlich das Heu feucht auf den Stock bringen, ,damit es *walchig* [s. d.] werde und stärker gäre' ZRhein., Uhw. — 2. übertr. a) ,von schlimmer, verdächtiger, ketzerischer Gesinnung' Ap (TTobler). *Die höchen Tannen im Wald sönd st.*, wurden einmal Bewohner von ApWald geneckt, worauf ein Wäldler erwiderte: *Nē, grad die höchst*, mit Anspielung auf die höchste Magistratsperson in der Gemeinde. ebd. 410b. — b) scherzh.-spöttische Entstellung von ,Aristokrat.' oO. (LTobler). Vgl. *Stockeräter.* — Nur schwz.

Stall- n.: Blutharnen des Rindviehs (Prof. Zschokke); Syn. *das R.* (Sp. 1745). — stamm-: = *stock-r.*, von morsch und rot gewordenem Holz im Innern der Tannenstämme GBuchs, We. — (fûr-) fuchs *fux-* tûfel-, fûr-tûfel-: verst. *rōt*, vom Haare GrD. (B.). — dick-: dickflüssig rot, namentlich von den schweren Südweinen im Gegs. zu den dünnern Rotweinen des Landes Aa; Z. *Dëren D-er ist noch guet für den Hunger*, spottet etwa der Einheimische, wenn er fremden Wein trinken sieht Aa. ,[Ist der Elephant aufgeblasen von der Kälte] wirt im geholffen mit dickroten wein getrenkt.' Tierb. 1563.

Deputaten-. ,Jenes trübe, schwere Steinrot, von dem früher namentlich die öffentlichen Gebäude heimgesucht wurden, weshalb es auch im Volksmund übelbeleumdet das D. heisst.' Mey.-Mer. (BsStdt).

Wohl nach der roten Amtstracht der ,Deputaten', der Vorsteher des Kirchen- und Schulwesens.

getieret-: rot und schwarz wie ein [Gems-]Tier (ohne weisse Flecken) Gl; vgl. *ge-tieret.* — türggisch-: wie nhd., von Garn, Tuch, das haltbarste Rot Z und weiterhin. *T-i Nastüecher* ZRuss. — Winter-. ,Das Winter-Rote'; s. *Wind-Bluet* (Bd V 223). — ziegel-: wie nhd. wohl allg., ,ins Gelbe ziehend' B (Zyro). *Am Waldrand g'seht-men es rōts Fürli und hocken Bueben drum mit z-en Chöpfen.* JReinh. 1907.

zünd- Aa; Ap *(-ö-)*; Bs; B; SchwE., *zünt-* B (vorwiegend); S, zündend- Z, zündig- Bs; GW. *(zünnig-)*; Z, *züntig-* B: hell-, brennendrot „wie Feuer." *Zündr-i Hār* Aa; Bs; B; s. auch *Rolli* (Sp. 879). Vgl.: *'s Gritti … hät es zündrōts Chäppli an, 's Bluetschössli* [Flachsfink] *chönnt keins röiters han, von sinen eignen*

Höre^n. Lienert 1906. *Er ist zündr. worde^n im G'sicht* B (Zyro). *'s Gritti ... isch zündigr. worde^n* [vor Scham]. Schwzd. (BsStdt). *Zündrōti Bäggli.* Lienert 1906. *Sī^n Hang isch züntigr. g'sī^n, sō het-ne^n dē^r U^{n}hung vo^n Schu^{l}meister 'zwickt* B. *Wo-me^n luegt, ist* [heutzutage] *d' Wēlt vom Brüederbluet zündr.* Lienert 1906. *Im Herbst sind d' Brûschpösche^n zündr.* ebd. *Es zündrōts Röisli.* ebd. *Zündrōti Beri.* FOschw. 1900. *'s Chind wībt zündrōti Sīde^n ... es zündr-s Chleid tuet 's wēbe^n für nes vürnēms Höchsiglēbe^n.* Lienert 1906. [Der Schild des Schweizerhauses, meinen Manche] *sīg halt statt züntigr. ja nume^n rōt und wīsse^r.* B Hink. Bot 1881. — Verstärkt 1) *für-zünd-* B; SchwE.; ZW., *-zünt-* B, *f.-zünde^{n}d-* L; Th (Pup.), *-zünde^{n}t-* Gl; ZO., *-züntent-* GrD., Pani, Tschiertsch., *f.-zündig-r.* Aa; Ap; Th; Z. *En˚f-e^r Bart* Th. [Zuhinterst in der wilden Jagd] *chunnt no^{ch} e^n gruene^r Jeger hoi uf schwarzem Ross mit lengem Hār und f-em Bart.* HNyd. 1895. *F.* vor Scham. Bäri 1886. *De^r Vatter ist* [vor Zorn] *f. worde^n im ganze^n G'sicht.* ATobler 1901/2. *Vo^n Angst und Nōt wird im* [dem *Erdberi] sī^{n}s Chöpfli f.* Stutz. *Wie sind die Bäggli f.!* beim Schlittenfahren. Lienert 1906. *D' Brûschpösche^n blüee^{n}d f., wie ü^{n}sri Liebi f.* ebd. *Hûbli mit f-e^n Zägglene^n* [haben die Massliebchen]. ebd. — 2) *bluet-zünd-r. Zuem Fändli bl.* [griffen die gegen die Landvögte sich empörenden alten Schwyzer]. Lienert 1906. — MLienert hat eine Vorliebe für unsre Bildung, wie für die rote Farbe übh.: vgl. *'s rōt Ludli* (1906, 29).

zundel- Bs; L, verst. *für-zündel-* AaF. (WMüller), *für-zünder-* Sch, *bluet-zinter (<zünter)-* BGr.: rot wie glimmender Zunder. *Es Chifelwīb mit z-e^n Hōre^n.* Theiler 1863. *E^n z-e^n Kopf het-si g'ha^n,* vor Aufregung Bs. *D' Seppen ist f. worde^n,* vor Verlegenheit. WMüller 1903. *Der bl. Himmel* BGr. (Bärnd. 1908).

zünsel *zöusel-* ZO., W., Wth., verst. *für-zöusel-*, auch *f.-zünslig-, -zöuslig-* ZO., Stdt, W.: = *zünd-r. Z. wērde^n,* vor Verlegenheit. *Es Flämmli ... chunnt oben use^n zöuselr.,* bei einer Feuersbrunst. Leuthold.

Rôt, Rôte^n I m. f.: Name eines Fisches mit rötlicher Färbung, wohl meist der Seesaibling, Rotforelle, Salmo salv.; in der lebenden MA. *Rötel(i)* (s. d.). ,Der hof ze Agren giltet jerglich 400 roten, die mit enander wert sin suln 2 lb. und 8 β.' HU. ,[N. empfängt vom Kloster Engelberg die Fischenz am Bürgenberg als Erblehen] mit solicher geding: wenn si ledig wirt, daz ich dem egenanten gotshus acht visch, roten genempt, sol geben und damit die setzi enpfangen.' 1406, Gfd. ,Wir die tallüt gemeinlich des tals zu Ägery seint übereinkomen, wer der ist, der je järlich des ersten die fischgarn zuo den rothen zeucht ze Ägery in dem see, der soll die tallüt trösten, ehe das er die garn also zeucht zuo den rodten, das er die fisch gäbe, die man järlich dem erwürdigen gotzhus zuo den Einsidlen soll ..., ouch darzuo die drissig rodten, die man den [l. der] erwürdigen frauwen der Eptischen zuo Zürich järlichen für den zolls [!] gäben soll.' 1431, ZgAeg. (schweiz. Fischereiztg, modernisiert). ,Ally iar 8 visch, fünf rotten und dry balchen', als Zins einer Fischenz. 1544, Uw. ,Rötele pisces sunt lacustres, trutis fere cognati, natura et corporis forma, sed molliores. Nomen ei a colore (circa ventrem præsertim) rubicundo inditum. In Lucernensi lacu species duæ capiuntur, minor, quæ proprie dicitur rötele et Sabaudice circa Bielam ronson, bondelle; maior, rooten, ut et circa Bielam rott, Sabaudi routte, in Lemanno vero umble. In nostro lacu minor tantum capitur, dodrantalis et minor, pedem raro excedit. Maior Lucernæ ad brachii longitudinem excrescit et magis albicat. Infirmus est piscis et vel leviter saucius supernatat.' KdGesn. ,Von rötelen, rötling und roten. Diss sind weisse rot gesternete fischlin, habend ein gross hangends beuchlin, da här sy bei den Latinischen rubeculi von etlichen neuwen genennt werdend, habend ir wonung in den tieffinen, werdend so gross, dass sy sechs kreuzer geltend.' Mangolt 1557, 152 (mit Abbildung). ,1589 beschloss der Rat mit den Fischverkäufern zu reden, dass sie 1 Pfd Fisch für 1 Bz. geben, vorbehalten Roten und Förnen, die um 20 und 21 Angster ufs höchst.' Ndw Beitr. ,Von der Rootfornen und dem Röttele. Umbla maior, rutilus, rubeculus, salmo, Lemani lacus, wirdt die Rohtfornen auff Latein, zu Genff umble genant. Gesnerus sagt, es seindt zweierlei Geschlecht in dem Lucerner See, welche einanderen an der Grösse ganz ungleich, wirdt umb Biel Rott oder Root, von den Saffoyern routte, die kleiner aber umb Genff Rötele genant ... Die gross Rohten ist den Salmen und Fornen ganz ähnlich ... Ist mehrerteils 3 oder 4 Schue lang, im Lucerner See uber eines Arms lang, werden insonderheit vil im Genffersee gefangen, auch Lucerner See, im Zürich- und Bodensee werden sie nicht gesehen.' JLCys. 1661, 39; darnach bei GLHartm. 1827, 131 (Quelle für Stalder). ,Ze Küssnach und ze Immense ligent güeter, die geltent 1200 kanbalchen, 1000 rötlin, 600 eyger.' HU.; von der gleichen Abgabe ,rötli.' 1370, ebd. ,Einem lüpriester ze Cham [soll jeder Fischer entrichten] 4 β oder 100 rötli.' um 1400, Z Grossmstr Urb. ,Das capittel des Gotzhus Sant Felix und Sant Regulen [kauft] von frouwen Annan von Hünenberg iren teil an dem meyerhof ze Kam ... umb sibenthalben mütt kernen, 83 röttli [usw.].' 1413, Z; in einem andern Kaufbrief über den selben Meierhof ,dritthalben und 30 mutt kernen, vierhundert rötli [usw.].' 1413/29, ebd. ,Umbla minor, Rutilus, Roethle. Est quidem apud nos huius umblæ species, sed minus sapida illa quæ in Tugiorum lacu reperitur nostraque veluti quædam varietas habenda.' Capeller 1767.

Wohl nur das subst. Adj. *rot.* Die Trennung von *Rott I* (s. d.) lässt sich nicht streng durchführen, musste aber doch versucht werden; ausser den sichern Angaben mit Länge gewährt für die ältere Zeit die geographische Verbreitung einigen Anhalt. Vgl. noch Schm.[2] II 185; Lexer II 503; Gr. WB. VIII 1304/5, wo aber die Formen mit *-ō-* und *-ŏ-* nicht geschieden sind. Auch die Dim. ,rötli(n)' und ,röteli(n)' (s. unter *Rötel*) berühren sich tw. in den ä. Quellen.

Rôtele^n, Rôtele^n I f.: = dem Vor. ,Nasen und rötelen mit underscheid werdend auch kochet zuobereit, doch solt ir art also verston, am besten sinds im wintermon.' Mangolt 1557; s. auch o. unter *Rōt.* ,Umbla maior, Roothele, Roht-Forne.' Capeller 1767; vgl. o. die Stelle aus KdGesn.

„Rôte^n II f.: Röteln oder Masern, je nachdem der Ausschlag ist GT." — Nach dem Syn. *Rötlen* wohl als Pl. zu fassen und zwar als subst. Pl. des Adj. *rot.*

rôte^n, in ZNGlatt, W. *rōtne^n:* rot werden Aa; B; GrChur; GSa.; U; Z (zB. Dättl.); Dial. („rubescere"). *D' Trūbe^n föhnd a^n r.; d' Zwätschge^n rōte^{n}d scho^n* Z Dättl. Auch „erröten." St.[2], freilich mit mhd. Beleg.

,Wenn der Leib [eines Erfrornen] zu rothen, zu jucken und beissen anfängt, so ists ein gutes Zeichen.' Z Anl. zur Rettung plötzlich verunglückter Personen. — Auch mhd.

er-: erröten Ap (Henne 1867); GrPr. *D's Urscheli errötet bis ūf an di Zopf.* Schwzd. [Sie] *ist derbī esō en Bitz errötet.* Fient 1898. ,Do keysser Karly den heid hort reden, do errottet er uss zorn.' Morgant 1530.

rôt-lacht AaF., Ke., *-lachtig* AaLeer.; ZO., Russ., *-lächt* B; Gl; S; Th; W; Z, *-locht* TB.; W, *-lochtig* BG.: rötlich. *I*ⁿ *rötlächte*ⁿ *Blūse*ⁿ. CStreiff 1902. [Das Mädchen hatte] *e*ⁿ *chlei*ⁿ *rötlächts Hör.* JReinh. 1905. In der ä. Spr. auch mit Uml. ,Rödtlächte wyderfäl.' 1530, II. Mos. ,Ist an wis paner, doch etwas von älte und stob rötlächt worden.' Kessl. ,[Der Esel hat] glatte schenkel, an der farb gleich graw oder rötlecht.' Tierb. 1563; an andern Stellen ,rotlächt.' ,Im 6. Jahr Schenk, falb. Im 6. Jahr Wildi, rottlüht [!], verkauft. Im 6. Jahr Rämi, rotbrun, von Menzingen.' ORingholz 1908 (Namen und Alter der Menn- und Mastochsen). ,Von Angesicht rotlechtig.' Z Mand. 1698. ,Hat ein vollkommenes rotlächtes, etwas ablanges Angesicht.' 1761, Z Signalement. ,[Hat ein] gerunzlet, rotlechtes Angesicht.' 1771, Zg Signalement. ,Bei regnerischer Witterung werden sie [die Felsen am Kernser-Berg] ganz bleich und totfärbig aussehen, hingegen wann das Wetter schön werden will, ein wenig rotlecht erscheinen. Sage: rotlecht, das ist nicht feürig, sonder purpurrot.' Ende XVIII., Uw. S. noch *rōt-brächt* (Bd V 395); *rösen-lëcht* (Sp. 1406); *Rōtel.* — Mhd. *roteloht, rotleht.*

Stall-Rôtleⁿ ,Stallrothlen': Name einer mittelfrühen mittelmässigen Birnsorte. Steinm. 1804 (GW.)

rôtochtig: = *rōtlacht.* Dial.

Rôtel (bzw. *-ē-*), *Rôdel* — m., Dim. *Rōteli* usw.: 1. *Rōtel,* verächtliche Bezeichnung, Übername eines Menschen mit roten Haaren UwE.; Z. *Rōteli,* Kind. Mädchen mit roten Haaren AaF., Ke.; GlObst.; Sch (Kirchh. *-ili*), kosende Bezeichnung einer roten Kuh B. *Rōtel(i),* rotfarbige Katze ZZoll. — 2. *Retel* BHa. (Pl. unver.), *Rōteli* AaLeer.; Ap; B; Gl; GrD., Pr.; L; GA., Sa.; SchwMa.; S; ThSteckb.; Ndw; UwE., *Rōdeli* GrD., *Rodeli* GrTschapp. (nicht bestätigt, wohl Fehler für *-ö-*), *Rōtelti* GrPr. (Kind); PAl.; W (Pl. *Rēteltini*), *Rōdelti* GrFan. (Tsch.), V. (Bühler); TB. *(Rēdelti):* Name kleiner Vögel von roter Färbung GSa.; SchwMa.; W, und zwar Rotkehlchen, Motacilla (Sylvia) rubec. AaLeer. (H.); Ap; B; Gl; GrD., Pr., V.; L (St.ᵇ); GA.; S; ThSteckb.; Ndw; UwE.; Zg (St.ᵇ); „allg.", Rotschwänzchen, Ruticilla (phœnic., tithys) BHa.; Gl; GrD., Pr.; LHa.; PAl.; TB. ,Ein Rötelchen flattert noch mit uns.' JRWyss 1822. ,Diss vögelin [Rubecula] wirt auff mancherlei weiss als ein rötele, winterrötele, rotbrüstle, waldrötele und rotkropf genennt.' Vogelb. 1557. ,Rötele, rottbrüstle, rubecula.' Mal. Das *R.* gilt als Wetterverkünder GSa. (ohne nähere Angabe); W. ,Sobald die *Rēteltini* anfangen zu *jeggu*ⁿ (Bd III 23), so kommt kein rauhes Wetter mehr nach' WGräch. ,So das rötelin umb die stäl fleugt und die wonungen besichtiget, zeiget es, dass es das künftig wätter fliehe.' Vogelb. 1557. Es geniesst den besondern Schutz der Bauern; s. die Synn. *Rōt-Hūserli* (Bd II 1748); *Röklen* (Sp. 842) und bes. *rōt* (Sp. 1746). — 3. *Rōtel(i),* Fischn., Seesaibling, Rotforelle, Ritter, Salmo salv. (umbla) Zuger- und Ägeri-, ZSee, auch oBodensee, Brienzer- und Thuner-, Vw-, Walensee; durch den Export der Zuger-*R.*, von denen im Jahr ungefähr 100,000 Stück gefangen werden, auch weiterhin bekannt. Vgl. Schweiz. Fischerei-Ztg IV (Beilage Nr 25 zu Nr 14); CBKlunzinger, Bodenseefische 9. Auf 1 kg gehen durchschnittlich 10 *R.* aus dem Ägerisee und 14 *R.* aus dem Zugersee; die marktfähigste Grösse beträgt 20—30 cm; ältere, ausgewachsene Fische können eine Grösse von 50 cm, ein Gewicht von 7 Pfund erreichen. ,Dieser Fisch heisst an den meisten Orten der Schweiz Rötheli, am Vierwaldstättersee das kleine Rötheli, am Zuger- und Ägerisee der Röthel, auch Sommer- und Winterröthel.' GLHartm. 1827. S. noch *un-ge-rad* (Sp. 513). Nach einer Th Angabe ist *Rōtel* Cyprinus erythrophth.; vgl. dazu *Blieggen 4* (Bd V 45). ,Ouch söllend die von beden Immisee unseren heren den herzogen 1200 banbachein [l. ,kanbalchen'; s. unter *Cham-Balchen* Bd IV 1192] und tuseng röttel gäben.' um 1300/1561, ZfsR.; in einem Pfandbrief von 1370 (Seg. RG. I 499) dafür ,rötli.' ,Dass man [im Zugersee] khein garn zu den rötlen nit ziechen soll ie hinzwüschent Sant Gallus tag und dem heiligen wienachttag ... Welcher röttelschnüer setzt oder leit in den see, der sell khein lebend kerder an die angel schlachen.' 1479, Gfd. ,Der Rötelberg [am Zugersee] hat seinen Namen von den Fischen, welche Rötel genannt werden.' JJScheuchz. 1746 II 210/11. Alte Belege für das Dim. ,röteli(n)'; vgl. ,rötli' unter *Rōt* (Sp. 1772). ,Der hof, der da höret zu Zuge, giltet an vischen 6000 rötelin [usw.] ... diz gelt stat alles dien von Hünaberg, an [ausser] ... tusent rötelin.' 1281, Gfd; im HU. ,6000 röteln', ,1000 rötelin.' ,[Man verkaufe] ein sneise rötellin umb 4 den., bi 3 β [Busse].' äL RB. ,Rubicula, rötteli, talis piscis.' Ebinger 1438. ,483 röttely.' 1478, Z. ,A. von Pfäffigken [habe] dem undervogt Schellenberg schwaalen und röteli genommen, fünf hechtli verstolen, diser angriffen der fischen halb so mengen getan, das er der zal kein end wüsste.' 1550, Z RB. ,Zuo Augspurg, mein ich, werde er [der huech] ein rot oder röttle von der farb genennt ... Ich acht, daz unser rötele, die inn seehen allein gefangen werden, ein geschlecht der huechen syen.' KdGesn. ,Von dem rötele. Umbla minor, ein rötele, ein rottelen, pitzling. Dise ardt der fischen wirdt insonderheit auss dem Genffersee gezogen, wiewol sy auch in anderen als Lucernersee, Zürich- und Bodensee gefangen wirdt, aber gar sälten ... Bei uns werdend andere fisch, rottenen genent, an seinem ort beschriben.' Fischb. 1563, 190 a/b. ,Von dem grossen (grösten) rötele.' ebd. ,Umbla minor, Rutilus, ein kleine Rootforen, Röteli.' JJWagner 1680. ,Die Rötele seind auch Forellengeschlechts, werden von Martini bis zu dem neuen Jahr in Schwäbnetzen neben dem Meilerfeld und bei der Auw gefangen: die Garn werden über zwenzig Klafter tieff gesetzet; man lasset sie über Nacht in dem Wasser hangen ... es bleiben oft sehr viel darinnen ... seind sehr gesund, gut, lind und matt, doch nicht so kostlich als die Forellen ... sie seind gemeinlich wie die Bachforellen, einer Spannen lang, doch gibt es zun Zeiten auch zwei- und dreipfündige.' JEEscher 1692. ,Kleine Rotforen, Rötelein (Umbla minor, Rutilus) haben den Rucken und Schwanz rotlecht, den Bauch aber ganz weiss; ist über ein Schuh

nicht lang; hat scharffe Zähn in dem Maul. In dem Zugersee seind die edelsten und köstlichsten Rötelein ... habend ihren Stand in aller Tieffe, werden allein mit dem Angel von Hand ... gefangen. Es hat zwar in dem Lucernersee auch eine Gattung Rötelein, den Forellen ähnlicher als den Rötelein im Zugersee ...' EKönig 1706. S. noch *Thämer-Balchen* (Bd IV 1193); *Rōt* (Sp. 1771/2). — **4.** ***Röteli,*** Schlüsselblume, Primula offic. GoRh. — **5.** ***Rötel,*** in GrAv., OS. ***Rödel,*** (ockriger) Roteisenstein, zB. zum Röteln des Kupfergeschirrs, bes. aber in seiner Verwendung als Rotstift Aa; Bs; B; Gr; Th; Uw; Z; wohl allg. ,Alle gschwär der schinbeinen und schenklen heilt bärenschmalz, so man es mit röttel vermengt oder, wie etlich wöllen, das kraut genannt rötte gepülfert darunder vermischt und ein pflaster darauss macht.' Tierb. 1563; lat. admixtâ rubricâ ... cum herba rubricata. ,Die Ameisen [werden] mit weisser und roter Kreiden und R. verjaget.' EKönig 1706. — **6.** ***Röteli* m.,** in GrHeinzenb. n., Likör von roter Farbe, aus Branntwein, Wasser, Zucker, Kirschen, Gewürz bereitet, bes. zu Neujahr, auch beim Kiltgang getrunken GrHeinzenb., Pr., Ths, auch lt Vassali. S. noch *be-redt* (Sp. 572). — **7.** Krankheitsname. a) ***Rötel,*** ,Brenner' (wohl = ***Bränner** 5 c* β Bd V 635) GRhein. — b) wohl = ***Rötelen** 1* (s. d.). ,9 Mahl krank am Röthel.' 1811, B Schulbl. 1900 (unter ,Abzenzen'). — **8.** ***Rötel*** entstellt aus *rōt-gl'ai^n* (Sp. 1599). Das dort erwähnte Sprüchlein heisst in BsLang.: *R., R., wër het de^n Stei^n? Der Stei^n ist wol verwart.* Vgl. *guete^n Röte^n* aus *g. Rōt* (Sp. 1749).

Mhd. *rotel* m. in Bed. 3 und 5; nhd. ,Rötel' in Bed. 5 (Gr. WB. VIII 1305; auch Martin-Lienh. II 306). Die Erklärung für die Formen mit *-d-* bietet die Anm. zu *Reitel* (Sp. 1659). Zu 2. Die Bed.-Angabe ,Rotkehlchen' geht wohl meist ebf. auf Ruticilla, nicht auf Rubecula, da das Rotkehlchen und die beiden Rotschwänzchenarten schwer auseinanderzuhalten sind. Zu 3. In den Belegen aus der ä. Spr. ist das Dim. ,röteli' nicht streng von ,rötteli' (s. *Rottelen*) zu scheiden; s. auch die Anm. zu *Rōt.* Dazu die Ortsnamen ,zum Rötel', Gasthaus Zg, ,Röteli-Eck' am Zugersee. Zu 6: Das m. nach *Schnaps;* vgl. auch *Rosōli* mit Anm. (Sp. 1445/6). — In Namen. Als Ortsn.; vgl. zur Bildung etwa *Rōt(e)ler. Rōtel* Aa; G; Th; Zg; Z (*im R.* mehrfach; nach HMey. 1849 Nr 1554 in ZWipk. aus ,Ruwental.' 1480, in ZWetz. urspr. ,Rötenloo', später ,Rötelen'). ,Das Rötell.' 1653, AaWett. Arch. ,R.-Acker' L; SchHemmish.; Th ,-Äcker'; Z. ,-Halden' Z. ,-Hölzli' Aa. ,-Matt(en)' Aa; L. ,-Bach' Ap; L; G; Th; 1322, AaElf.; 1675, GKriess. ,-Boden' Z. ,-Berg' L; Zg. ,-Rain' L. ,-Strass' Z. ,-Weg' Th. ,-Wäldli' L. ,-Wasen' Th. ,-Wies' Th. Im Dim. ,Röteli' G. ,R.-Gut' GStdt. ,-Buck' ZWast. Als Familienname. ,Röteli(n)' L (daher der *Röteli-Brunne^n* LStdt); S (schon 1499). ,Im Rötelisacker' SchOst.

Ägeri-***Rötel:*** ***Rötel*** (in Bed. 3) aus dem Ägerisee Zg. Als Name eines Zuchtstiers. Zg Ausstell. 1899.

Gade^m-***Röitel*** SchwE., ***-Röteli*** (bzw. *-ē-*) Gr; Uw E.; U; Zg, ***-Rēdelti*** GrObS. (lt B. *-Rētli*): = ***Rötel** 2* und zwar Rotkehlchen GrObS.; SchwE.; UwE.; U; Zg, Rotschwänzchen GrObS. und weiterhin. Aberglaube: ,[An die Vorbühnen nagelt man] kleine Gesimsbrettchen und alte Filzhüte, damit hier jene Vögel bauen können, die das Haus gegen den Blitzschlag und das Stallvieh gegen Behexung schützen: Schwalbe, Goldzeisig *(Gelemätzli)* und Rotbrüstchen *(Gademröteli).*' Rochh. 1867; vgl. auch ALüt. 520, sowie *rōt* (Sp. 1746).

Der Def. ,Rotkehlchen' liegt wohl das rote Brüstchen des [schwarzkehligen!] Gartenrotschwänzchens zu Grunde; das eigentliche Rotkehlchen, Lusciola rubecula (s. *Wald-Röteli*), fällt hier ausser Betracht. Offenbar sind oberflächlicher Beobachtung Haus- und Gartenrotschwänzchen identisch; vgl. Bühler I 345. 368.

Gurri- s. *Röter.* — Garte^n-***Röteli:*** Gartenrotschwanz, Sylvia (Ruticilla, Erithacus) phœnicurus Aa; S.

Hûs-„***Rötel***", sonst (so auch in „Gr; L") ***-Röteli,*** in SThierst. ***-Röterli:*** Hausrotschwänzchen Aa; B; Gr D., Rh., Ths; S; Uw; ZgÄg.; Z, Rotkehlchen, -Brüstchen Ap; Bs; B (Zyro); L; GoT.; mTh; „allg." ,Schwarzkehliger Sänger, Schwarzkehlchen, Haus-R., Sylvia tithys, Hausrotschwänzchen, wohnt gerne auf hohen alten Gebäuden in Dörfern und Städten, in alten Mauern und nährt sich von Fliegen und andern Insekten' AaGem. ,Die beiden Vögel [Haus- und Baum-Röteli] werden oft verwechselt unter dem Namen Hausröteli ... [so] nennen wir denjenigen Vogel, dessen Männchen oben dunkel-aschgrau, unten schwarz ist, der Schwanz gelbrot, die zwei mittlern Federn dunkelbraun, die grossen und kleinen Schwungfedern weiss am Bord, so dass der Flügel einen weissen Fleck hat. Das Weibchen ist überall heller gefärbt, rötlich aschgrau. Das ist der Vogel, der in den Häusern nistet, ein schlechtes Nest, etwa auf einem Träm, baut, auf den Hausdächern gern oben sitzt und einen schlechten, einförmigen Gesang führt.' B Hink. Bot 1862. ,Allbekannt ist das Hausrotschwänzchen oder Hausröteli (Sylvia tithys), das vom April bis zum Oktober die Dörfer, Mauern und Felsen ... bis zur Heimat des Flühvogels an der Grenze des ewigen Schnees umschwärmt ... Immer munter mit wippenden Schwänzchen sitzen diese Vögelein auf Hecken und Steinen, auf Dächern und Wegen und lassen oft ihren etwas melancholischen, dreistrophigen Gesang hören.' Tschudi, Tierl. Einer der am frühsten erwachenden Singvögel; vgl. Bärnd. 1908, 195. ,Von dem hussrötele, ruticilla, phœnicurus. Diser [vogel] wird ein h. genennt, darumb dass er bei den heuseren wonet [folgt eine nur auf Ruticilla phœnicurus passende Beschreibung, während unter ,waldröteli' die ,haussrötelin' allgemeiner, wohl auch mit Bez. auf Ruticilla tithys, geschildert sind].' Vogelb. 1557, 211. ,Das haussrötele, phœnicurus ruticella.' Mal. ,Hausrötelein, Rotschwänzlein, ein Vogel, rubecilla, alias phœnicurus.' Denzl. 1666. 1717. ,Hausrötele, rubicilla.' Capeller 1767. Als Wetterprophet. ,Wann die Hausrötelein anstatt ihres Gesangs nur quetschgen, als wann sie das Schnäbelein auf einander reibeten, ist Dises ein Zeichen, dass es innerthalb 3 Tagen eintweders regnen oder gar schneien werde.' Ende XVIII., Uw; vgl. *Chätsch-R.*

Vgl. Gr. WB. IV 2, 688, zu der (bloss zufälligen) Verschiedenheit der Definitionen die Anm. zu *Gadem-R.,* ferner *Rot-Brustli* (Bd V 865). Bestimmte Angaben, dass unser W. beide Ruticilla-Arten (tithys und phœnicurus) in sich begreife, liegen vor aus Gr; GMarb.; Z. Wohl sicher irrtümlich definieren Bühler (für GrD.) und ein Einsender aus ZRüml. ,Sylvia rubecula.' Fingierter Personenn.: ,Alexander Hansrötel, Regimentstrommenschlaher von Ossingen im Läger vor Rapperswyl.' 1656, Lied.

Mûs-Chamme^n-***Röteli:*** Grille GRüti.

Das 1. Glied entstellt aus *Muchamme^n* (s. *Mūch-Heim* Bd II 1289), wobei der Aufenthaltsort der Grille vorgeschwebt haben wird; *Röteli* viell. auf Grund einer (scherzhaften?)

Vergleichung ihrer Stimme mit derjenigen des Vogels. Vgl. aber auch den Kinderreim unter *Röti 5 c*.'

Chupfer-*Rötel:* = *Rötel 5* Z.

Chätsch-*Röteli.* ‚Unsere weidleut nennend ein rötelingschlächt kätschrötele von der grawen farb ... Der [Vogel] ist dem hussrötelin so änlich, dass, wenn sy nit am schwanz einen underscheid hettind, welche an im rot, an dem aber äschenfarb ist, möchte man sy kümerlich vor einanderen erkennen.' Vogelb. 1557.

Kaum nach der Farbe, sondern nach der Stimme benannt; vgl. *chätschen* (Bd III 578) und zur Sache *Quätsch 1, quätschgen 2 a* (Bd V 1316/7), sowie ‚Quetschfink' bei Gr. WB. VII 2367.

Baum-, *Bomm-Rötel.* „allg.", *-Röteli* Aa; Ap; B; Z: Gartenrotschwänzchen. aaOO., ‚ein Vogel, der sich durch seinen Gesang eben nicht sehr hervortut, das Schwarzkehlchen' Ap (TTobler). ‚Schwarzkehliger Sänger, Gartenrotschwänzchen, *B.*, in Städten und Dörfern in Gärten und auf Bäumen, kömmt im April und zieht fort im Herbst.' Aa Gem. ‚Der etwas buntere Gartenrotschwanz (*B.*, Sylvia phœnicurus) singt viel freudiger [als das Hausröteli].' Tschudi, Tierl. ‚Das *B.* ist viel hübscher [als das Haus-R.], hat eine weisse Stirne, Oberleib gräulich, Kehle schwarz, Brust rostrot; das Weibchen die Kehle weisslich, die Brust nur schwach rostfarbig; nistet in hohle Bäume und singt recht angenehm.' B Hink. Bot 1862.

Nach einer Angabe aus BBe. und lt Meisn. u. Schinz 1815, 117 (‚Haus-, Baum-R., schwarzkehliger Sänger, (Garten-)Rotschwänzchen, Sylvia phœnicurus') sind *Hūs-* und *Baum-R.* syn.; vgl. dazu die Stelle aus B Hink. Bot unter *Hūs-R.* Dem Volke fällt die Unterscheidung der beiden Ruticilla-Arten schwer, wohl hauptsächlich wegen der bei Ruticilla phœnicurus herrschenden starken Geschlechtsverschiedenheit.

Brust-*Röteli:* Rotkehlchen Gr; St. (oO.); Syn. *Rōt-Brüstel, -Brüstli* (Bd V 864).

Summer-: 1. (Dim.) Vogelname, = *Hūs-R.* ‚Diser [Vogel, näml. Ruticilla phœnicurus] wirt ein sommerrötele genennt, darumb dass er im winter hinweg flügt oder verborgen ligt.' Vogelb. 1557. ‚Das summer-rötele, ruticella.' Mal. — 2. Fischname; s. *Rötel 3* und vgl.: ‚Der Bauch hochorangefärbig, die Seitenlinie zart [usw.]. Diess ist die genaue Beschreibung des Winterrötels aus dem Ägri- und Zugersee. Der Sommerrötel kömmt mit ihm grösstenteils überein, nur dass der Rücken heller und sein Bauch weiss ist.' GLHartm. 1827. — Vgl. zu Bed. 1 Gr. WB. X 1, 1554.

„Schwarz-*Röteli:* Motacilla erithacus B; VO; S; Z." — Als Fischn. bei Gr. WB. IX 2343.

Stall-*Röteli:* = *Hūs-R.* Nistet das Vögelchen unter dem Dach, im Giebel eines Stalles, heisst es *St.;* wird es dort verscheucht, so geben die Kühe rote Milch ZgÄg. (Althen).

Stein-*Rötel:* Steindrossel, Turdus (Monticola) saxatilis S. ‚Von dem steinrötele (Rubecula saxatilis). Diser vogel, so underweilen in Pündten, doch sälten, um Chur gefangen und umb ein gross gält, als namlich ein par umb siben oder mer costenzerbatzen verkaufft, wirt bei inen ein steinrötele oder steintröstel genennt ... von natur, gestalt und lieblichem gsang bedunkt er mich dem amselgschlächt verwandt sein ... diser vogel ist an seinem ganzen leib vilfaltig gefarbt, fürauss schwarz, rot und mit weissem underscheiden; er hat vil weisses am bauch, vil rots umb den bürzel und im schwanz ... der schnabel ist als der amsel gestaltet, von leib aber ist er etwas kleiner.' Vogelb. 1557. ‚Steintröstel, steinrötele, rubecula saxatilis.' Mal. ‚Das steinrötele, petrocossyphus.' ebd.

Auch steir. (Unger-Khull 573). Nach der Beschreibung im Vogelb. könnte man auch an eine Saxicola-Art denken.

Tach-*Rötel* BHk., „O.; LE.", *-Röteli* L: = *Hūs-R.*

Tann-*Röteli:* Waldbaumläufer SNA.

Da der Baumläufer (Carthia familiaris) nichts Rotes an sich hat, ist die vereinzelte Angabe auffällig. Sollte der rotflüglige Mauerläufer (Tichodroma muraria) gemeint sein?

Wald-*Röteli:* Rotkehlchen, -brüstchen ApH., M. (TTobler); B; „L"; GMarb., auch lt Zahner; S; „allg."; tw. syn. „Wald-Hupperli" [vgl. dagegen *Wald-Huppeli* Bd II 1487 o.]; *Rōt-Brüstli* (Bd V 864/5). ‚[Ein Vögelein] welches nicht singt, sondern mit ausserordentlicher Schnelligkeit tschäderet' B (Zyro). ‚Das *W.* mit seinem braunen Rücken und seiner roten Brust (daher Rotbrüstli, Rotkehlchen) ist allg. bekannt und beliebt als ein gar freundlicher, lieblicher Sänger.' B Hink. Bot 1862. ‚Das liebliche, zutrauliche Rotkehlchen (Sylvia rubecula), auch unter dem Namen Rotbrüstli oder *W.* bekannt, das in den jungen Schlägen und Laubgehölzen von der Spitze des Baumes früh Morgens und Abends seinen lauten, tiefen, etwas ernsten, in Strophen abgesetzten Gesang ertönen lässt... Einzelne bleiben im Herbste zurück und nähern sich den Ställen und Häusern [daher die Verwechslung mit andern Rötlingen].' Tschudi, Tierl. [Ein Kind flieht vor feindseligen Menschen] *ärger als d' W. vor den Chupferschlangen.* BWyss 1885. ‚Das waldrötele, welches sommer und winter ein rote brust hat, nistet weit von stetten in dickem breusch und gesteud.' Vogelb. 1557; s. auch *Rōt-Brüstli* (Bd V 864/5). ‚Waldrötele, Waldhuperle, rubecula, erithacus.' Capeller 1767. — Vgl. Gr. WB. XIII 1187.

Winter-: 1. (Dim.) Vogelname, = dem Vor. Vogelb. 1557; s. *Rötel 2* (Sp. 1773) und vgl. *Summer-R. 1.* — 2. Fischname; s. *Rötel 3, Summer-R. 2.* — Zuger-*Rötel(i): Rötel(i)* (in Bed. 3) aus dem Zugersee Aa; L; Z und weiterhin. Scherzh.: *es Zuger Röteli,* von einer rothaarigen Zugerin Aa.

Zürich-*Rötel.* Wirtschaft ‚zum Z.' ZStdt.

Konkurrenzunternehmen zu einer in der Nähe befindlichen für *Zuger-R.* eingerichteten Wirtschaft.

Rötelen II AaF., Ke., sonst Rötlen, in „W *Rētjen*" (*Rētja* Vt.): 1. (nur Pl.) Kinderkrankheiten, Rubeolæ und Morbilli AaLeer. (‚Röteln'); B (‚Röteln, Masern, Rotsucht'); Uw (eine den Masern ähnliche, aber leichtere Krankheitsform, die ‚Röteln'); „W (Rotsucht, Masern)" Vt. (‚Masern'). Von medizinisch Gebildeteren werden die eig. Röteln (Rubeola) von den Masern unterschieden; s. Schweizerb. 1807, 81/3 und vgl. MHöfler 1899, 522. *D' Chinder hein alli z'sämen d' Rötlen g'han* B. *D' R. regieren.* ebd. ‚Eine solche Stimmung kann auch epidemisch werden wie Pfnüsel, Flussfieber, Ruhr und Röteln.' Gotth. — 2. (f.) Vogelname, Weindrossel S (vBurg). — 3. Birnensorte GRh. (Steinm. 1804).

In Bed. 1 auch bei Gr. WB. VIII 1305; Martin-Lienh. II 306. Als Ortsn. ‚Rötelen' BsL. (2 mal); BWiedl. (‚in der R.'). ‚Rötlen' Schw; Th. ‚Der pfruond guot gen. die Röteleu.' 1559, Z. Über das Schloss R. jenseits AaK. (seit dem XIV.) s. die Register zu AaB. und AaK. StR.

Zuger-*Rötlen:* Birnensorte, ‚Rötelbirne' L.

rôt(e)le^{n}, Ptc. *-et:* **1.** *rôtele^{n}* (in ZO. lt Stutz *rôtle^{n}*) intr., anfangen rot zu werden, „ein wenig rot werden“, bes. von reifenden Beeren BO.; „L“; GG.; SL.; ZO. (Stutz). *'s freut-mi^{ch}, ^{d}ass-s'* [die Kirschen] *rôtle^{n}t.* Stutz. *Das isch scho^{n} lang, sīder sëlbmōl hei^{n} d' Schorniggeli nūn Mōl g'rötelet und sī^{n} nūn Mōl rīf worde^{n}.* Schild 1873. *D' Sunne^{n} steit ūf, föht afe^{n} r. und verchündet e^{n} heitere^{n} Meitag.* ebd. 1876. — **2.** *rôtle^{n}* (in GRObS. *rědle^{n}*) tr., rot machen, insbes. mit Rotstein *(Rötel)* an-, bestreichen, -zeichnen Aa; Ap; B; Gr; ‚L; G; Sch' (St.^{b}); S; Th; UwE.; Z. ‚Die einzige Manipulation, die man am rohen *bou^{m}wolligen* Zettelgarn etwa vornimmt, ist das *R-en:* man färbt es mittelst einer Lauge aus Erlenrinde, deren Braun man mittelst Zusatzes von *Brasilie^{n}-* oder *Sīde^{n}spänen* dem Rot nähert, oder sogar nur mittelst *Rëtel.*‘ Bärnd. 1908, 478 (BGr.). [Am Eingang der Festhütte in G Stdt, erzählt ein ländlicher Festbesucher] *sind en Hūfen Landjeger ummer g'sin und heind g'frëget, wa i^{ch} d's Festzeichen hei; due giben-en zer Antwort, i^{ch} hei nun es Hūszeichen, aber wenn-s' gëre^{n} wellend, chönnen-s' mi^{ch} uf ^{d}em Rügg r-en; aber ab den Oren lān hau^{w}en, dässëlb lëje-mer nid wëg ^{d}em eidgenössische^{n} Sengerfest.* GFient 1898. *Ei^{ne}m de^{n} Hinder ('s Füdli^{ch}) r.,* ihn durchwalken ZRuss., auch lt Spillm.; s. noch Bd III 1025 o. und vgl. *röten 2.*

a^{n}-*rôtle^{n}:* = dem Vor. 2 Aa; B; Th; ZKn.

Rôteler m.: Fischer, der sich mit dem Fang von ‚Röteln‘ abgibt Zg.

In Namen; vgl. *Rötler.* Als Personenn.: ‚Der Rötteler von Wirnelingen.‘ 1465, AaB. Urk.; ‚Hans Rötteler der schuochmacher.‘ 1473, Z RB.; ‚Hensli Röteller ze Baden.‘ 1479, AaB. Urk., ‚des Röttelers reben am Geisberg.‘ 1497, ebd. Als Flurn.: ‚Röteler‘ ZEll., Höngg; ‚des N. Acher, der Rötteler genannt.‘ 1653, AaWett. Arch.

rôte^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et,* in GStdt *g'rôt:* **1.** nur unpers., rot werden, „sich rot färben, rot aussehen, vom Gewölk B“Gr.; Gl; GStdt; Uw. *Es rôtet,* es wird rot in der Luft, ist Morgenrot Gl; Uw. *Es hät g'rôt,* war Morgenrot GStdt. *Da* [beim Sonnenaufgang auf Rigikulm] *fåht 's wīt ussen a^{n}-fa$^{h n}$ r., und we-n-e^{n} füregi Chugle^{n} oder we-n-e^{n} grösse^{r} Landchås stāt d' Sunne^{n} em Himmel.* CStreiff 1899. *Wenn 's am Morge^{n} rëted* (Morgenrot gibt), so tritt schlechtes Wetter ein. Bärnd. 1908 (BGr.). — **2.** rot machen GSa.; Ndw (Matthys). *Wart, i^{ch} will-der 's Füdli^{ch} scho^{n} na^{ch} r.* FStaub (oO.). Insbes. vom Weine. ‚*R.,* die roten Trauben, solange gestampft, bis man Brühe sieht, in ein grosses hölzernes Gefäss bringen und darin etwa 14 Tage stehen lassen, damit der rote Farbstoff sich dem Safte um so mehr mitteile; würde man die frisch gelesenen Trauben sofort keltern, so bekäme der Wein ein weisses Aussehen‘ ApK. (TTobler). Rot keltern Sch (Kirchh.). Um zu *r.,* dh. roten Wein zu machen [sondert man die weissen Trauben von den roten] SchSt. (Sulger). ‚Es sollend alle die zuo Rynow^{e} zuo herbstzit, so man lisst, alle win in die drotten lesen, so vil daryn mag, und nit in die hüser ... und so zuo zitten ... ain söllich winfülli oder gefrür käm, dardurch man mit den winen nit in die drotten kommen mag, [soll Einem] in sin huss zelesen nit versagt werden, und mag dann also in synem huss den win r.‘ 1464, ZRhein. Offn. ‚Aufgeschütt 21 Trägi in ein Standen, urchi Rots, zum R.‘ 1734, ZZoll. (Herbstrodel). Auch vom künstlichen Rotfärben des Weins, so mit Holunderbeeren ZW. ‚[Kirchliche Warnung vor dem Weinpantschen] die wyl wir vernemmend, das etliche Lüt zuo Herbsts- ald anderer Zyt den Wyn mit Akten- oder Holderberinen ald Wiechselwyn und andern derglychen Sachen und Künsten ferwind und rötind.‘ 1613, ZKyb. ‚Nachdem wir mit grossem unserm Missfallen verspüren müssen, dass ... das unverschamte und betrugliche Färben und R. der Weinen je länger je mehr überhand nehmen will ... dem Wein durch dergleichen unzulässliches Färben und R. die von dem lieben Gott bescherte natürliche Kraft entzogen, viel an sich selbst gute Gewächse schandlich verderbt und der gemeine Weinkauf übel verschreiet wird ... [haben wir] eine Notwendigkeit zu sein befunden, unsern Befehl zu erfrischen, dass Jedermänniglich sich des Auf- und Vorkaufs der Kriesenen und Wiechseln, es wäre gleich zu dem Brennen der Kriesiwassern oder zu dem R. und Färben der Weinen, gänzlich müssigen solle.‘ 1689, Z Mand. S. noch *Akten-Ber* (Bd IV 1462).

„ûf-: (mit ‚sein‘) schamrot werden Ap; Gl.“

Rôter, nur in der Zss. ***Gulli(gu)-*** GStdt, ***Gurri-R.*** Z (so Stdt), in ZMarth., W. ***Gur^{r}i-Rôtel*** — m.: a) welscher (indischer) Hahn, Truthahn GStdt; Z. *Gulligu-R., i^{ch} bi^{n} rôter a^{l}s du!* GStdt. *Gur^{r}i, Gur^{r}i-R., ich bi^{n} rôter weder du!* Z (Dän.). ‚Die hübschen Turkeys oder Gurri-Röter.‘ Lohbauer 1864. ***Er hät en Chopf wie-n-en G.,*** ist stark erhitzt Z. — b) Haushahn Z (Jucker).

Vgl. die in beiden Bedd. synn. *Gulligū* (Bd II 221), *Gurri I* (ebd. 411). Das W. scheint aus dem Hohnruf *G., G. (i^{ch} bi^{n}) roter* entstanden zu sein.

Rôti, in PAl. *Routi* — f.: **1.** rote Färbung. allg. A.: *Lueg, Die het rōti Bagge^{n}!* B.: *Jā, das ist nid di rëcht(i) R. Uf d' Rëti zieh^{n},* ins Rote spielen BGr. (Bärnd. 1908). Der Hundsdachs *ziehd mē uf d' R.* als der Schweinsdachs. Um den Fanken zu berauschen und ihn dann fangen zu können, füllten die Knaben von GrConters die beiden Brunnentröge vor dem Stall, in den er jeden Abend seine Geissen brachte, den einen mit rotem Wein, den andern mit Branntwein. Der Fanke rührte den Wein nicht an und sagte: *R. R., du b'schïss'st-mi^{ch} nit,* trank dagegen vom Branntwein und berauschte sich. Henne 1879, 272. ‚Röte, rubor, rubedo; schamhafte röte, das ist scham, virgineus rubor.‘ Fris.; Mal. S. noch *lëblich 2* (Bd III 975). Von der roten Färbung des Himmels. *Lue^{g} dert di R.! es gi^{b}t schlëcht Wëtter,* sagt man etwa am Morgen B; doch gewöhnlich dafür ***Morge^{n}-, Åbe^{n}d-Rôt.*** Insbes. von einer aussergewöhnlichen roten Färbung des Himmels, etwa wenn der Vollmond aufsteht oder bei Feuersbrünsten. allg. *'s ist e^{n} fürchtigi R. g'sī^{n}. Das hät e^{n} R. g'ha^{n} (g'gë^{n})! 's hät dō* [in den Neunziger Jahren des XVIII.] *au^{ch} e'so Rôtene^{n} g'gë^{n}* [wie jetzt; es werden schlimme Zeiten kommen]. Stutz Gem. *Lug au^{ch} di R. grad über de^{n} Geissbërg übere^{n}! (da)s chönnt öppe^{n} z' Mandech sī^{n},* die Feuersbrunst könnte in M. sein AaBr.; ähnlich B; Th; Z. Scherzh. *Lueg au^{ch}, wel^{ch} e^{n} R. gäge^{n} der Eichwald u$^{f h}$e^{n}!* wenn man eine Jungfer in rotem Kleide sieht Z um Wth. ‚Desselben tags überkam die sonn ein ungwonliche röte mit seltzammen strymen, ward ... also von mengklichem mit grosser verwundernuss gesehen.‘ JHaller 1550/73. Vom Nordlicht. ‚Den 2. Merzens in der Nacht liesse sich ein schreckliche

Röte am Himmel sehen. Den 5. martii in der Nacht war wider eine solche Röte am Himmel, dass Jedermann, sonderlich die Wächter auf den Hochwehrinen, nicht anders meinten, als es were ein Brunst aufgangen.‘ 1571, HOHUBER Chr. ‚Am 15. Hornung und in denen folgenden Nächten erzeigte sich eine besonderliche feürige Röte am Himmel, der Nordschein genannt.‘ 1730, KWILD 1847. — 2. Name von Krankheiten. a) an Pflanzen. Synn. s. unter *Rost 2* (Sp. 1525). ‚Alle deine hölzer und frücht deines lands wirt die röty oder der miltow frässen.‘ 1530/31, V. Mos.; ‚brenner.‘ 1525; ‚röte.‘ 1548. 1667; ‚brand.‘ Luther; ἐρυσίβη. LXX. Verschiedene weitere Belege unter *Bränner 5 c* (Bd V 634/5). Spec. α) von einer Getreidekrankheit AA; L (Zyro). ‚Wenn der wind das korn fellt, wenn die gilwe, rödte und ander plagen daryn kommend ...‘ LLAV. 1577. ‚[Die Pfleger des Spitals sollen den Roggen jährlich] geben, abrichten und zallen für Hagel, Wind, Ryffen, Rödti und all ander Missgewechs.‘ 1601, AAWett. Arch. ‚Man wil ouch die Zechenden keinem lichen für Ungewechsd, Röty, Regen oder andre dergliChen.‘ AAOberwil Offn. (Niederschr. von 1606). ‚So tat auch der Beisswind grossen Schaden, bracht die Röte in das Korn.‘ JJSCHEUCHZER 1706. ‚Die Röte oder der Rost, Rubigo, rouille, ist ebenmässig ein verdrüsslicher Umstand, wo selber unter dem Getreide sich äussert, eine staubigt-klebrigte rötliche Substanz, so sich an Blätteren und Stengel ansetzet, erzeiget sich öfters in tieffen und feuchten Gegenden ... Mag zuweilen vom Regen abgewaschen werden, da denn das Getreide, wenn es wieder trocknet, nicht grossen Schaden empfängt. Sonst verursachet diese Röte eine magere Erndte und dass das Stroh wüst und dem Viehe ... eckelnd wird.‘ AHÖPFN. 1787. — β) an den Weinreben GRh. (Pfau 1863); SchSt. (Sulger). ‚Im aussgends July kam ein wundersame Röte in die Reben; das Laub war feuerrot und tüer, fiel also das Laub samt den Trauben an den Reben ab, insonderheit gegen dem Oberluft.‘ 1671, BAUERNCHR. ‚Die Räben warend gelb und an etlichen Orten kam die R. darin.‘ 1723, ZElgg (KHauser 1895). ‚Über den Blüehet schön trocken Wetter, nachher vil Regen; die Reben werden gelb, Fleck und Röte tuen grossen Schaden.‘ 1740, AZOLL. 1899. S. noch *Bränner 5 c β* (Bd V 635). — b) am Menschen. Vgl. MHöfler 1899, 521/2. α) = *Rös 4 c β* (Sp. 1389), Erysipelas „B; VO; GL; GR;“ Uw. Syn. *Über-R.* — β) ‚Röti, Rotlauf, auch Karfunkel ehedem geheissen.‘ AABr. Arzneib. (Rochh.). ‚Zuo erzündung der oren zuo oberest auff der haut auss fluss oder streichen entsprungen, item geschwär und rötinen, vermisch diss schmalz [Gänseschmalz] mit weibermilch und tröuff das darein.‘ VOGELB. 1557. ‚[Das Wasser zu Baden] schadet auch allen denen, so am carfunkel oder an der röte krank seind, dieweil die natur jetz an der würkung ist und sich selbs begeret zu erlösen.‘ HPANT. 1578. — γ) Entzündung der Augen. ‚Ritterspornwasser ist für alle Röte und Geschwär der Augen: so man ein Tüchlein darein netzt und über die Augen legt, so zeucht es alle Röte auss und macht sie klar und sauber und wehret auch den Geschwären.‘ ARZNEIB. XVII./XVIII. ‚Dass Nagelkraut ist das Beste für die Fläken [der Augen] und Tormetil für die Röte.‘ ARZNEIB. 1822. Zwei weitre Belege unter *Nagel 5 a* (Bd IV 686). — 3. Färberröte (Rubia tinctorum), Pflanze, aus der ein roter Farbstoff gewonnen wird. ‚Erythrodanum, rubia sativa, röte, die färber brauchen es, rot zuo färben, hat rauch stängel; erythrodanum sylvestre, wilde röte.‘ GESN. 1542. ‚Rubia (herba), wilde röte, ein kraut (dem kläbkraut gleich); myagros, ein kraut, hat bletter wie röte, wirt gesäyet von wägen seines ölächtigen samens.‘ FRIS.; MAL. ‚Erythrodanum, Röte, offic. rubia tinctorum.‘ DENZL. 1666. S. noch *Rötel 5* (Sp. 1775). Auch für die verarbeitete Pflanze bzw. den daraus gewonnenen Farbstoff. ‚Weidi und Röti, gibt ein som 23 den.‘ XIV., ASG. (Zolltarif des Herrn von Hallwil zu Luzern). ‚1 Centner Röti 1 d.‘ XIV., Bs Zolltarif (Ochs). ‚Röti, die (so) die huotmacher bruchen(t).‘ SCH StB. XIV.; 1472, SCH Chr.; um 1480, AAK. StR. ‚Berstlauer [= Breslauer; vgl. Adelung III 1174, Leunis Pfl. II 681, sowie *Färber-R.*] Röti [zahlt vom Zentner] 5 Kreuzer.‘ 1733, OCHS (vorderösterr. Zolltarif). — 4. Name einer roten Kuh THHw. — 5. in unsicherer Bed. a) *'s gönd a^{n}fange^n Rötene^n üf,* sagt man, wenn die Kreissende heftige Rupfeten [s. Sp. 1215] spürt SCH St. (Sulger); wahrsch. mit Bez. auf den dem Geburtsakt vorangehenden Abgang von blutig gefärbtem Schleim. — b) in der RA. *gang-mer us der R.!* aus dem Wege AASuhr., Zof. Vgl. *Ruess* III (Sp. 1456). — c) wohl eig. sinnlos und nur dem Reim zuliebe (vgl. *röt* Sp. 1737) in den Kinderversen: *Wispi Wëspi R., wenn (d') mi^{ch} stichst, so töd-di^{ch} (stichst mi^{ch} nid, so töd-di^{ch} nid; de bist es Tier, i^{ch} trou-der nid)* AALeer. (lt Hunz. Beschwörungsformel); L (JBEgli). *Grille Grille R., chum üse^n oder i^{ch} töd-di^{ch}* GRMal. (‚Ausruf der Kinder‘).

Ahd. *roti*, mhd. *rœte*; vgl. Gr. WB. VIII 1302/4. Bemerkenswert ist die umlautlose Form in PAl. Zu 4 vgl. Lexer 1862, 210. 5 b aus der Jägerspr., eig. rote Spur des Wildes (wie frz. *rougeur*)? Zu 5 c: Hunz. 209 setzt ohne Berechtigung lediglich auf Grund des Spruches ein ‚*Röti* n., Benennung der Wespe‘ an. — *R.* in Ortsnamen. α) das einfache W. ‚Röti‘ Aa (mehrfach, auch ‚Röte‘); BsOlt.; Gl (Felsenterrasse auf der obern Sandalp); Sch; S (auch ‚Röte‘, ‚Rötifluh‘, Berggipfel beim Weissenstein, wegen der rötlichen Färbung des Gesteins so genannt; auf falscher Konstruktion beruht die Angabe bei St.[2]: „*Röti*, ein Ort auf Felsen oder Gebirgen, von wo aus man die Morgenröte und aufgehende Sonne beobachten kann, bes. in S auf dem Weissenstein“). ‚Auf (SchHa.), auf der (Aa), in der (SchHa.), ob der (Sch Neuh.) R.‘ — β) in Zssen. ‚Hinder-Röte‘ U. ‚Röti-Feld‘ Aa (2 mal). ‚-Firn‘ Gl. ‚-Wein-Garten‘ SchHa. ‚-Graben‘ Aa; Gl. ‚-Hau‘ Aa. ‚-Hof‘ AaZein. (auch ‚Röte-Hof‘). ‚-Halden‘ Z (‚Röte-‘). ‚-Horn‘ BGr. (Berg, gespr. *Rēti-Hore^n* oder *-Hiri*, gew. bloss *d's Rēti* genannt), Si. (Berg). ‚-Bach‘ GlL.; Z (‚Röte-‘). ‚-Boden‘ U; ZWäd. (Häuser). ‚-Berg‘ GBern.; Sch (auch ‚Röte-, Röten-‘). ‚-Rain‘ Aa. ‚-Trötteli‘ SchNeuh. ‚-Wiesen‘ SchHa. (auch ‚Röte-Wies‘). ‚-Matt-Zug‘ Ndw. Morphologisch unklar: ‚Auf der Röt‘ Aa. ‚Röt-Acker, -Berg‘ Aa, ‚-Stock‘ Schw. Ferner: ‚Röten‘ BsGelt.; GBenken; Schw Steinerberg. ‚Röten-Wies‘ ApA.

A b e^n d -, *Ō-:* = *Ābend-Rōt* (Sp. 1765). In Wetterregeln. *Ōbe^{n}tr., Guetwëtterschôni* AP. S. noch *Bôggi III* (Bd IV 1086).

Ü b e r -, *Ö-:* 1. ‚eine Krankheit der Kirschen, welche, ehe sie ausgewachsen sind, rot werden und abfallen‘ AP (TTobler). — 2. Krankheiten des Menschen mit starker Rötung der Haut; vgl. *Röti 2 b.* a) Rose, Wundrose, insbes. Gesichtsrose AP (TTobler); „B; VO“; GL (auch lt St.); „GR“; GRh.; TH; U; Z. Das W. geht vor *(G'sichts-)Rös(e^n)* (s. Sp. 1389. 1401) zurück. Hautkrankheit der Wöchnerinnen, die sich durch Rotwerden der Schenkel äussert AAF., Ke. ‚Hat Jemand

die *Ü.*, dh. rot überlaufene Beine oder Arme, so wird ihm geraten, das kranke Glied mit Zuckerpapier zu umwickeln.‘ ebd. Die Turteltaube nimmt die ‚Ü-e‘ der Menschen an sich, wenn man ihr eine Schnur von dem erkrankten Glied des Patienten anhängt; sie stirbt dann. AfV. (Th). ‚[König Sigismund] legt sich [in Konstanz] nider, dann er hat ein Gesücht an eim Bein, die Ü-e genannt.‘ Äg. Tschudi. ‚[Wenn man Arsenik zur Behandlung von Krebskrankheiten braucht] muss man lugen, dass nicht etwan der Brand, die Ü-e und sonst böse schädliche Feuchtigkeiten darzu schlahen.‘ JRLandenb. 1608. ‚Von der Schöne oder Ü-e an einem Knie. Die Knie, so da auffgohn mit einer Geschwulst und rohte Maasen hin und wider haben, sich auffbäumen, aber doch nicht erschweren, die hat die Schöne, also genennt, eingenommen ... Etliche haben sie geräuchet ... und das bedunket mich vast gut sein, es will auch die Ü-e also gehalten werden.‘ FWürz 1634, 330. ‚[Ihr Mann] habe von der Ü-e Löcher in den Beinen bekommen, daran er entlich gestorben.‘ 1701, Z. ‚Rezept wider die Scharöte oder Überöte. Recipe das Herz von einem frisch abgestochenen Schwein, schneide es von einander und fasse das Bluot auf, so darin ligt, dörre und zerstosse es zu Pulver, trage es in einem Bündelein an dem Hals. Wan du die Scharöte hast, streuwe von disem Pülverlein darauf und halte dich warm.‘ 1716/24, U (AfV.). ‚Für die Schar- oder Überröt ... R[ecipe] Haselmischel, so an den Haselnusstauden waxet und trage es alle Zeit bei dir. Etliche henken es an einem reinen Bündelein, präserviert vor der Scharöte.‘ ebd. ‚Sie befürchte die Ü-e, sie habe ein krankes Bein.‘ 1753, ADettl. 1905 (Schw). ‚Weiden oder Felbingermistel angehengt vor Ü-e, vor Ros und StAntonisfeur.‘ Aa Br. Arzneib. Weitere ältere Belege unter den Synn. *heilig Für* (Bd I 940); *Röt-Lauf 1 b* (Bd III 1119). — b) Masern GrThs; GRh. Syn. *Röt-Sucht.*

Auch schwäb. (Al. 10, 210; Schmid 435) und weiterhin; s. MHöfler 1899, 522.

Färber-: = *Röti 3.* ‚Rubia, F-e, herba, vulgo rubia tinctorum.‘ Denzl. 1666. ‚Diese rohte Farb gibt uns Anlass zu reden von der F-e (Rubia), als mit welcher das Tuch und die Wolle roht gefärbt wird, deren aber ganze Jucharten in Seeland, Schlesien etc. angesäet werden und damit ein grosser und profitabler Handel geführet wird ... Innerlich wird der Grapp gebraucht, das gerunnene Blut zu zerteilen.‘ EKönig 1706. — Himmels-: Nordlicht. ‚28. Febr. hat wieder Himmelsröten gehabt.‘ 1778, UBrägger. Vgl. *Röti 1; Nord-Schīn.* — Morgeⁿ-: = *Morgen-Röt.* S. *ab-hin* (Bd II 1319 u.); *aben-machen 3 a* (Bd IV 38); *Böggi III* (Bd IV 1086). ‚Wenn es am Neujahrstag M. gibt, so gibt's im Laufe des Jahres viele Feuersbrünste‘ Z (AfV.). Scherzh.: *Er häd d' M. über d' Nasen ineⁿ*, von einem Trinker ZMeil. Der Mann einer rothaarigen Frau *g'seht d' M. im Bett ūfgōⁿ* AaLeer. ‚Die m-e (bei Das. auch ‚-röt‘), aurora.‘ Fris.; Mal.; Denzl. 1666; Das., ‚matuta, diluculum.‘ Mal. ‚Matuta, m-e oder morgenschein (morgenglanz).‘ Fris.; Das.

Bërg-: Mennig. ‚B., sandix, cerussa usta, minium secundum.‘ Das. — Vgl. *Bërg-Röt* (Sp. 1768), sowie Gr. WB. I 1517.

Brand-: von einer Feuersbrunst herrührende Röte des Himmels Aa; B; Th und gewiss weiterhin. *Das ist eⁿ Br.*, diese Röte kann bloss von einer Feuersbrunst herrühren. *Eⁿ grössi Br. isch am Himel ūfg'fareⁿ.* RIscher 1903.

Schär-, lt St. auch *„Tschar-“*, in WLö. *Tschär-* (nach einer Angabe *Tschärḝ-*): a) = *Über-Röti 2 a,* Rotlauf, (Gesichts-)Rose B (ziemlich allg.); „LE.“; S (auch lt St.), ‚veraltender Ausdr. für ekzematöse Hautleiden‘ UwSa., ‚eine Art Entzündung der Beine, Arme und des Kopfes‘ (nach andrer Angabe ‚Krankheit, die rote Flecken an den Beinen erzeugt‘) WLö. Syn. *Laub 6* (Bd III 956). ‚Jener schlechte, trockene, scharfgesalzene Käse [den man in der Schweiz isst, da der gute ins Ausland kommt] ... soll dem Blute eine ähnliche Schärfe mitteilen wie das gesalzene Fleisch, das die Schiffer auf ihren langen Reisen zuweilen im Übermasse geniessen. Und es sollen daraus ebenfalls wie bei den Matrosen scorbutische Krankheiten entstehen, bei denen sich die Schärfe manchmal in die Augen, sehr häufig in die Beine und andere Körperteile wirft. Auch das Zahnfleisch leidet dabei, und die Zähne werden wackelig. Selbst der Name dieses Übels, welches man hier Scharröte nennt, erinnert an den Namen des Scharbocks.‘ Kohl 1849. ‚Das beste Mittel gegen offene Beine, Scharröti, Geschwüre etc. ist Seewers Wunderbalsam.‘ B Volksztg 1905. S. auch *Über-R.* — b) „Scharlachfieber F; S.“

Bloss schwz. bezeugt. Der 1. Teil wohl zu mhd. *scharren, schërren,* kratzen; vgl. *Scharre,* Krätze uä. (MHöfler 1899, 556), *die g'scharrig Nöt 1* (Bd IV 855). Die Form *Tsch-* ist unter dem Einfluss der nicht seltenen WW. mit diesem Anl. irrtümlich abstrahiert aus der gew. Verbindung *d' Sch-* (phonetisch *tsch-*), die auch als *d' Tsch-* aufgefasst werden konnte. *Tschärḝr-* zeigt den gewissen W MAA. eigentümlichen Vorschlag vor *r;* vgl. die Anm. zu *randen* III (Sp. 1026). Das W. drang auch in die westschwz. Mundarten: neuenb. *tchar-, tchereutre* m., ‚erysipèle‘ (Le Patois Neuchâtelois 1895, 36. 320).

Rôtiⁿg ‚Retig‘ m.: Fischname. Vgl. *Rötling.* ‚An dem fritag [vor mittervasten] so sol ain amptman sin ze Dietingen [l. Deitingen] in dem hof und den zins innemen, und sol man im selb dritte da zembissen gen ... und ob tisch sol man ain retig geben und groppen und andern vischen, das dri trachten mit vischen werdin, und zwaierhand wins, des besten, so ze Solotern vail ist.‘ 1371, Gfd (Urbar von StBlasien).

Rôtischer: Name einer rötlichen Mostbirne ZZoll. (schon 1760).

Rôtler m.: 1. Apfelsorte; s. Bd I 375. — 2. Birnensorte; s. Bd IV 1494; auch SG., NA.; ZW.† (heute *Wīⁿzäpfler),* Zoll. ‚Zwüschent sinen und des N. Reben stande ein grosser Rötlerbaum.‘ 1640, aZoll. 1899. ‚Röttler.‘ 1770, ZW.

Als Flurn. ‚Rötler‘ Aa (2 mal); BsEpt., Orm., Zegl. (‚im R.‘); L (mehrfach); SchBarg.; Th (mehrfach); ZIlln. (‚Acker im R.‘). ‚Ein aker sol dem andern weg geben bis an den Rötler.‘ 1363, AaBirm. In Zssen: ‚Rötler-Feld‘ Aa; L, ‚-Hölzli‘ Aa, ‚-Wald‘ L.

Bartli-: = dem Vor. 2 Zg; Syn. *Röt-Bärtel* (Bd IV 1492). — Rôt-: gute Kochbirne Zg.

Rôtlet m.: Rötelfang und Zeit desselben Zg.

rôtlich: wie nhd.; echt mundartlich *rötlëcht. R-s Här.*

Rôtliⁿg m.: 1. Fischname, „Salmo umbla“ Aa? Ap? (St.[b]); „G“ (St.[1]). Alte Belege s. unter *Pfifferling 1* (Bd V 1086); *Röt* (Sp. 1772). — 2. Blut. JJörger 1905 (Kesslerspr.).

In Bed. 1 (,rubicula, -us') in Vocabularien des XV. bezeugt (s. Diefenb. 1867, 320b; Mhd. WB. II 1, 772); vgl. auch Gr. WB. VIII 1313 (wo noch andere Bedd.), Martin-Lienh. II 306 (,essbarer Pilz'). Zu 2 vgl. ,Röt(e)', Blut (Jägerspr.) bei Schm.² II 185 und Gr. WB. VIII 1304.

Rott I, Rotten I m. f. (ä. Spr.), *Ro'tte*ⁿ (Mörikofer), nur Dim. *Rö'ttli* ThBerl., Erm., *Rötteli* S: Rotauge, Leuciscus rutilus, ein Weissfisch mit roten Flossen ThBodensee; oft verwechselt mit dem Fürn, Scardinius erythrophth.; (vgl. CBKlunzinger, Bodenseefische 39). ,Der Rotten, Cyprinus rutilus. Dieser Fisch heisst an den meisten Orten der Schweiz Rotten, hie und da (was aufs gleiche herauskömmt) Rottli, Rotteln und Rottlen.' GLHartm. 1827, 225 (tw. wohl nach ältern Quellen; nach Hartm. die Angaben bei St.). *Rötteli*, der *Brachsle*ⁿ (Bd V 386) nächst verwandter Aare-Fisch S. ,Blatruischen und roten [sind im Februar gut].' XIV., G Kal. ,Januarius: kilch et grundel. Februarius: blautrisch et rötli.' XV., ebd.; vgl. unter *Rottelen*. ,[N. sei geständig, dass] er sinem vatter hab fisch uss einem granser [!] genomen, namlich vier hecht und ein rotten.' 1435, Z RB. ,Von rotten oder rottinen. Der rott ist ein breiter schüepfisch nit ungleich dem furn, anderest dann das er nit so breit und rogenhaft ist. Gsellet sich zu zeiten zuo den brachsmen, mit denen leicht er und wirt darauss ein halbfisch, wie mans nennt, etwas grösser dann die rott und kleiner dann die brachsm.' Mangolt 1557. ,Diser visch [der brachsman] leicht gemeinlich im brachmonat, etwan mit den brachsmen, ettwan auch mit der rotten. So er sich aber mit der rotten leichet, so wird darauss weder rott noch brachsmen, sunder ein drittfisch, den man nennet ein halben visch, ist grösser dann die rott und kleiner dann die brachsm.' ebd. ,Von den rottenen. Rutilus sive rubellus. Ein rottelen, rotte, rotteln, roddow [Rostochii]. Die rottene oder rottele sind bei uns gnuogsam bekannt, ganz gmeine schöne fisch, werdend in dem Zürichsee, Bodensee gmeinklich gefangen, dörffend keiner weiteren beschreibung.' Fischb. 1563. ,Von der Rotten. Rutilus, rubellus, Rotte, Rottenen, an der Gestalt vergleicht sich diser Fisch dem Alet, der Rucken soll rotlecht sein, der Bauch weisslecht ... Seindt ganz gemeine, doch schöne Fisch, werden im Zürichsee, Bodensee gemeinlich gefangen.' JLCys. 1661, 90. S. noch *Röt* (Sp. 1771/2).

Ahd. **rōto*, **rōta*, im Abl. zu *rōt*; vgl. auch *Rutt*, sowie *Rott II*. Über die tw. unsichere Scheidung von *Röt* s. die Anm. Sp. 1772. *Rötteli* kann auch Dim. zu *Rottele*ⁿ sein.

Rottel I m. ,Der Rotflosser, Cyprinus rutilus. Der R. oder das Rotteli [im Walensee].' Alp. 1827 (Steinm.).

Rotteleⁿ, Rotteneⁿ f.: *Rottele*ⁿ, Fischname, Rotauge, Rotfeder, Scardinius erythrophthalmus L (im Luzerner, Sempacher, Rothsee, in der Reuss); Z, wird auch mit Cyprinus (Leuciscus) rutilus verwechselt. ,Die rottel ist guot in dem hornunge und merzen und nimpt abe in dem meijen.' XV., G Kal.; vgl.: ,Item die rottel [= rottlen] ist guot im hornung und merzen und nimpt wider ab im meyen.' Mangolt 1557. ,Rottele, circa Bielam, rötele.' KdGesn. ,Witter so wissest, das ich die wigerlin gefischet han und grusam vill visch drin sind gsin, aber vast iung rottelen und vill hübscher iunger kärpflin.' 1553, ThPlatter Br. ,1 Pfd Forellen 7—10 β, Rothelen 5—7 β, Albulen 4 β, Hecht 3—3½.' 1709, JCZuppinger 1894 (Einung der Rapperswiler Fischer). S. noch *Blicken* (Bd V 61); *Rott I*. ,Rottenen.' ,[NN. haben] von HLangenörlin umb 1 lb 5 β rottenen kouft und die in einem schiff enweg gefüert und von dem schiff noch den vischen kein zoll geben.' 1437, Z RB. ,[N. hat] an dem vischmerkt rottinen uss einem gransen [gestohlen].' 1473, ebd. ,Abramidi, inquit Bellonius (sic autem vocat cyprinum latum Rondeletii, ein brachsme) simillimus est piscis, paulo tamen minor ac vilior, quem Angli roche vocant, Galli une rosse ... rossa scilicet Gallorum, rottene vocant nostri.' KdGesn. ,Plotzen, Rotfeder ... Villicht unsere rottene, hat rot federn und wirdt in Italiänisch piota oder pleta genennt.' ebd. ,Hecht und rottinen sind so gmein, dass man sy facht selten allein, am besten sinds in dem weinmonat, ouch gsund und guot wol eingekochat.' Mangolt 1557. S. noch *Rötel 3* (Sp. 1774); *Rott I*.

Els. *Rottel(e)* (Martin-Lienh. II 306). *Rottelen* könnte eine blosse lautliche Spielform von *Rottenen* sein; vgl. *Chettenen*: *Chettelen*. S. auch die Anm. zu *Rott I*.

rottenhaft: rötlich. Von der menschlichen Haut: ,[Die Zeugen] hant ouch all dry geseit, das der [in einem Bache tot aufgefundene] knab under den ougen vast r. wer.' 1392, Z RB.

Vgl. ahd. (Notker) *rutemhaft*, rutilans; mhd. *rotenthaft* (bei Lexer II 507 irrtümlich mit Länge angesetzt), zu ahd. *rotamo*, Röte. Noch bair. = gesund von Aussehn, rührig, regsam (Schm.² II 188); zur Bed.-Entwicklung vgl. *rot* (Sp. 1742).

Rott II m. f.: = *Rost 2* (Sp. 1525). a) **m.**, in G Marb. **f.**, beim Getreide (zB. bei Weizen, Mais) G Buchs†, Marb. ,Die Blätter am Türken bekommen Rostflecken und dorren ab, die Körner werden sehr unvollkommen, die Kolben lotterig. Zum Glück tritt der *R.* nur in sehr nassen, kalten Sommern verheerend auf; schon seit nahezu 20 Jahren ist der Mais nie mehr bösartig erkrankt' GBuchs (Beusch). ,Die Frucht ist hier [in GRh.] dem Rott (der Röte) und dem Brand vorzüglich unterworfen.' Steinm. 1804. — b) **f.**, bei Steinm. 1804 m. und f., an den Weinreben, spec. = *schwarzer Bränner* (Bd V 635) GBuchs†, Marb.† ,Die Krankheiten der Weinreben heissen hier [in GRh.]: *der R., die B'senge* [usw.]. Bei der *R.* (im Zürichgebiet der *Bräter* [Bd V 885]) bekommen die Trauben in der Mitte des Sommers schwarze Flecken an einzelnen Traubenbeeren, diese Flecken vergrössern sich nach und nach, bis endlich die ganzen Beeren rot und runzlicht werden und verdorren; hat die Krankheit einen hohen Grad erreicht, so bekommt auch das Holz solche schwärzliche Flecken, daher sie auch die schwarze *R.* genannt wird.' Steinm. 1804.

Mhd. *rōt* n. m., Rost; zur selben Wurzelstufe wie *Rott I*. S. auch Schm.² II 186 (auch in Bed. a); Unger-Khull 506.

Rottel II m.: ,der Getreiderost, eine Krankheit an den Grünhalmen, infolge deren die Körner im Milchsaft verderben, brandig werden' ThTäg. Syn. *Ruttel II*.

Rott III AaF., Ke. (neben *-e*ⁿ); „L"; SchHa.; Ndw (Matthys); ZgAg.; „Z" (in ZW. in Bed. 2 a β), sonst Rotteⁿ II — f., Pl. *-e*ⁿ: im Wesentlichen wie nhd. **1.** militärische Abteilung. ,Uf das hat er [der Feind] sin anslag getan, den beren in reben ze umbefan; daruf ein rott bescheiden, die schatzt man uf sechs-

tusent pferd, solten durchbrechen überzwerch: das kam Burgunnen zuo leide.' 1476, Lied auf die Schlacht bei Grandson. ‚[Der Angeklagte habe] ein rott knechten enerthalb der Thur inhin uffgetriben.' um 1525, Z RB. ‚Die rott, ein hauff, turma, classis; ein rott kriegsknächten under einem fänle, manipulus, agema, cohors; der rott nach, den schaaren nach, turmatim.' Fris.; Mal. ‚[Reisläufern aus Gl und Gr wird der Durchmarsch durch Z Gebiet gestattet, sofern sie] weder trummen noch pfyfen bruchen, ouch die fenndli ufgewunden durchtragen und allein in roten wyss und nit mit einandern inn einem hufen züchind.' 1572, Z RM. ‚Frie r.', = *Frī-Harst* (Bd II 1639). ‚Kein pluotharsch noch frie rot zemachen, besunder [sondern] bi den vänlinen zebliben ...' Ansh. (Kriegsordn. von 1521). Gew. von bestimmter, doch je nach den besondern Heereseinrichtungen wechselnder Stärke. ‚In dem Auszug bildeten die Städte, Gesellschaften, Zünfte, Ämter und Herrschaften, welche berechtigt waren, eigene Zeichen zu führen, die taktischen Einheiten; diese wurden nach Massgabe ihrer Stärke wieder in kleinere Genossenschaften oder R-en eingeteilt. In dem Falle, wo nur die Mannschaft einer Stadt oder eines Landes mit einem Fähnlein in das Feld zog, machte man besondere Abteilungen oder R-en von 40, 50, 100 oder 200 Mann, deren jede einen besondern Hauptmann erhielt.' CvElgger 1873 (für das XIV./XVI.). ‚Zu ökonomischen und andern Dienst-Verrichtungen war die Mannschaft, den Gemeinden nach, in R-en eingeteilt, deren Rottmeister entweder von ihren Ortsbehörden oder von ihren Waffengefährten erwählt wurden.' vRodt (für die Zeit bis 1516); s. auch *Rott-Meister* (Bd IV 524). ‚Rott oder hauff von zähen mannen, decuria; ein rott von hundert kriegsleuten, centuria.' Fris.; Mal. Die taktische Einheit [des Z Fussvolkes im Anf. XVII.] bildete das ‚Fähnchen' zu 300 Mann, das in je 9 R-en zu 33 Mann zerfiel. GJPeter 1907. ‚Harnach volget, wieviel Rodten in dem oberen und underen Ampt ... in der Grafschaft Kyburg hieharwardt [l.-wärdt] der Töss sind.' 1610, ZKyb. ‚Dann ich ein jede Companei [von 300 Mann] in drei R-en oder Corporalschaften abteilen wolte und einer jeden Corporalschaft einen besonderen Wachtmeister sampt einem Corporal und Corporals Leutenampt und einen under Rottmeister ordnen ...' VFriderich 1619. ‚Uff disem Haubtlermenplatz sollent hernachfolgende R-en, so under der Statt Panner, Statt Vendli und den vier frygen Vendlinen reissend, samt den R-en, so in den Uszügen nit begriffen (doch ussert den zu den Wachten verordneten), was Spiess und Stangen tragen mag, sich finden lassen.' 1624, Z. ‚Der Corporal solle sein ganze Rott fleissig auffgezeichnet haben, die Kranken und Aussgerissenen den Wachtmeistern anzeigen.' Kriegsb. 1644. ‚Es sollen alle Officierer alle Morgen im Sommer ihr Volk, jetzt ein Rott, dann zwo, drei, vier, fünff und mehr R-en, zu halben und ganzen Compagnien, täglich in armis exercieren.' ebd. ‚Damit ein solches [Schiessübungen bei den Musterungen] desto williger beschehe, werden m. gn. Herren zu jeder Rott zwei Wammis zu verschiessen verordnen.' 1676, Z. Nidwalden stellte während der dreitägigen Betteljagd ‚an den Schiffländen und Pässen, auch auf den Alpen einige Wachten us den R-en mit Under- und Übergewehr' auf. 1724, Ndw Beitr. ‚Busspredigt an die Bruggerische Rott über Mich. II 11. Bern 1753' (von Gottlieb Vögeli von Aarau, Feldprediger). ‚Die R-en wird er [der Wachtmeister] wohl exercieren ... und sie in allen Handgriffen, Wendungen und Schwenkungen ... unterrichten.' B Kriegsordn. 1764. ‚R-en und Corporalschaften.' ebd. Eine ‚R.' (im Gegs. zum ‚Glied') bilden die in der geschlossenen Ordnung hintereinander stehenden Leute (Syn. *Rei 2* β Sp. 4); vgl. CvElgger 1873, 275, sowie *R.-Ge-sell.* In dieser Bed. noch heute allg. in der Militärspr.; auch bei Schützen, Turnern usw. Die R. besteht also bei zweigliedriger Aufstellung aus 2 Mann; fehlt der Hintermann, so spricht man von einer ‚blinden R.' *Di ērst R., di zwō ērsteⁿ R-eⁿ.* Im Kriegsb. 1644, 91 wird für jede zweite R. die Bezeichnung ‚gefreite R.' vorgeschlagen; vgl. Bd I 1264 u. — 2. ausserhalb des militärischen Bereichs. *Z' R-eⁿwīs,* abteilungsweise Ndw. ‚In quinque classes distribuit populum Romanum Servius Tullius, in fünff parteyen oder ordnungen oder r-en.' Fris. a) „jede Abteilung einer gewissen zu einem Geschäft bestimmten Anzahl Männer L; Z." α) Abteilung der Feuerwehrmannschaft SchHa.†; Th; ZgAg. (so *Neuägeri-, Fabrikrott* usw.); Z †; vgl. *Fūr-R.* Nach der Feuerwehreinteilung von 1840 gehörten zur Spritzenmannschaft 24, zu einer sog. ‚Rotte' 13 Mann. JNater 1898 (ThAad.). — β) Abteilung der zum ‚Gemeinwerk' verpflichteten Gemeindebewohner ZW.; vgl. *Rott-Meister 3* (Bd IV 525). ‚Die Frohnpflichtigen sind zum Behufe der Gemeinwerke in R-en eingeteilt, je nach dem Besitztum' ZDiet. ‚Als nun das Werk [der Kirchenbau] verdungen, fieng man an zu machen zu der Fronen, damit man die Materialien auf den Platz tun könne; da wurde das Volk in 13 R-en eingeteilt, zu einer jeden 12 Mann, und sind zu Rottmeistern gewählt NN.' 1761, ZOberr. ‚Die Vorgesetzten haben die Landstrass durch das Dorf geteilt, und hatten die hinteren 6 Gschwornen vom Riespach bis zu des Obersten Scheur, und haben es zugleich wider in 6 verteilt und jede Rott sein Teil allein gemacht.' 1773, aZoll. 1899. ‚Man hat in disem Monat angefangen die Gemeindhab machen; es musste alle Tag eine ganze Rott helfen frohnen und hatte jeder des Tags ½ Mass Wein und 1 Stuck Brod.' 1805, ebd. ‚Für die Strassenfrohnarbeiten ist die Mannschaft des Dorfes, Bürger und Fremde, in 16 R-en eingeteilt, deren jeder ein Rottmeister vorsteht, und wird durch den Gemeindrat beaufsichtigt.' 1830, ebd. — γ) Abteilung der nach bestimmter Kehrordnung zum Wässern berechtigten Wiesenbesitzer; s. *Burs 2 d* δ (Bd IV 1602 u.). — δ) s. *Burs 2 d* β (ebd.). — ε) = *Rōd 2 a* δ (Sp. 593); s. d. ‚Als der mitlern Rott Rechnung abgefordert worden und die Aufruhr angefangen, sind acht aus der Stadt geflohen ... Nun ware es noch um die erste und letste Rott zu tun, welche auch Rechnung geben sollten, von welchen aber sich neun aus der Stadt flüchtig gemacht.' HBull. — ζ) Spielpartei. Beim Spiel *Balleⁿ-Rüterliⁿs* (s. Sp. 1707) bildet die eine R. die Reiter, die andre die Pferde B. — b) von Parteiungen im öffentlichen Leben; meist im üblen S. (s. unter β den ersten Zwinglibeleg und vgl. c). α) politische Partei. ‚Ist [bei den Helvetiern] nicht nur umb die hochheit grosser zank gewesen, sonderen auch etliche städt und land unter inen selbst zweidrächtig und in parteyen zerteilet ... Diser parteyen und r-en leitere waren die fürnemste und oberste vorgesetzte des volks.' Äg. Tschudi, Gallia. ‚Wie so vilfaltiger parteien und

trennungen hieraus erwachsen, so einer französisch, der ander spannisch (und wie bei den Italieneren die r-en der Guelfen und Gibeliner) wolte genent werden und syn.' 1593, Zellw. Urk. (Bericht eines Z Gesandten). S. noch *röt* (Sp. 1753 u.). — β) religiöse Partei, Sekte. ,Dass der widertouf ein sect oder ein rott sye, ist offenbar ... Denn das sind r-en, die zemmen fallend hinder der ordnung, dero sy ordenlich söllend ghorsam syn. Nun habend sy ir meinung vor keiner kilchen offenlich nie fürgetragen, sunder allweg zum ersten in den winklen angehebt ze widertoufen; desshalb ouch du [Dr Balthazar] ein offner rotter bist, dann ouch du den widertouf nit hast mit diner kilchen urteil angehebt ... Die by uns dise rott und ufruor habend angehebt.' Zwingli. ,Wer hat aber secten oder r-en ie one glychste demüetigkeit angehebt?' ebd. ,Mengklich solle sich flissen, in die kilchen ze gand und das gotswort ze hören und dhein besonder nach heimlich secten noch r-en haben noch machen.' 1527/9, Z RB. ,Töuffische r.': ,Als dann NN. jetz ein guote zit daher sich der töuffischen rott angehenkt.' 1529, ebd. ,Der Zwingli und sin rott sind heilig vor Gott wie Judas der zwölfbott... [Diesem ,lasterspruch' der Katholiken wurde von den Evangelischen entgegen gesetzt:] Zwingli und d evangelisch rott sind fromm christen vor Gott ...' HBull. 1572; vgl. aber auch c. S. noch *Tann-Ast* (Bd I 575); *Rei* (Sp. 5). — c) Abteilung übh., Haufe, Schar; wiederum meist in ungünstigem, verächtlichem S. So auch in der lebenden Spr., doch wohl nirgends recht volkstümlich. *E^n R. Buebe^n*. ,Rott des tüfels.' Bs Schimpfwörter XV. ,Meinend ir [Herren von der Obrigkeit] nit, ir müessind Gott rechnung für die gemeinen rott [das gemeine Volk] geben dört am jüngsten tag? ... wie ir gericht hie haben und die armen gschunden, gschaben ...?' UEckst. ,Wo ist des geistlichen stands bott, har gsandt von der gwychten rott? herfür, du bott der pfaffen schar!' ebd. ,Geistliche r.' ebd.; s. *plärren* (Bd V 138). ,Solich muotwilliger bracht und üppigkeit dises gottlosen röttlis.' 1529, Absch. (Z); nachher: ,solich üppiger bracht und hochmuot diser gottlosen münchen.' ,[Brutus zu den Boten des Tarquinius:] Sagens dem küng und siner rott!' HBull. 1533. ,[Der verlorne Sohn:] Ich han es vil zuo lang gespart, dass ich nit bin bi frölicher rott; ade, ade, vater, bhüet dich Gott!' Salat 1537. ,Sich der öden vertüegigen rott und gsellschaft müessigen, sines üppigen lebens abstan.' 1537, Z RB. ,Wir [Teufel] sind all hie in einer rott versammlet wol.' Ruef 1538. ,Das ir [die sieben Weisen] bald eins wegs in eir rott versamlet kömind selbs zuo im.' ebd. ,So ist min rat, ir dingind uns [Bauern zu Rebleuten] all in eir rott.' ebd. 1539. ,Und nam ein rot [der aufrührerischen Bauern] die wirtschaft zuom Löwen in, so viel ein rot wietend an des alt venners Hetzels hus.' Ansh. ,Von etlichen sundrer roten ufruorigen händlen.' ebd. ,[Sie] verschlämpten da sampt der spiss 2 vass win, biss morndes dass ein ratsbotschaft von Bern und Biel dahin kam, die mit gnad und güete dis tolle rott abzeziehen beredt.' ebd. ,Fassnachtspil, darinn der edel wyn von der trunknen rott beklagt ... wirt.' HsRMan. 1548. ,Wir sind die ellend sündig rott, die wenig zsagen weist von Gott.' Aal 1549. ,Sich in öde rott ergeben'; s. Bd III 584. ,Ein grosse rott mörder.' JHaller 1550/73. ,Pestiferi cœtus, des schädlichen huffens oder der fulen bösen rott.' Fris. 1562. ,Do gieng er [der Empörer] mit seiner rott an die tür des herren gmach.' Tierb. 1563. ,Rott oder gesellschaft, die an gemeinen orten oder plätzen zesamen kompt zeschwätzen und die leut ausszerichten, circulus.' Fris.; Mal. ,Die böse Rott [aufständische Bauern] zu behändigen und zu gebührender Straff zu ziehen.' 1653, L. ,Die ganze bernerische Rott.' 1656, Arg. (kathol. Bericht über die Vilmerger Schlacht). ,Das Butzenantlitzspiel der maskarierten R-en von frommer Obrigkeit ist zwar verbotten ... Gott bringt die Lugner um: ihm greuelt ab der Rott in deren Durst nach Blut und eitel falscher Spott.' Amm. 1657. — 3. Unterabteilung einer Gemeinde. ,Die Gemeinde [Zg]Ägeri wurde früher [nach einer andern Angabe schon 1679] in 4 R-en eingeteilt: Wylen (Unterägeri), Dorfrott (Oberägeri), Mittelsdorfrott und Hauptseerott' (Hürlimann); vgl. dazu *Rott-Meister* (Bd IV 524). ,Die Gemeinde [Zg Hünenberg] ist in fünf R-en abgeteilt, in die Langrütirotte, in die Mattenbodenrotte, in die Mos- und Dorfrotte, in die Stadelmatterrotte und in die Trälikerrotte.' Stadlin 1819. ,Das Amt und der Kirchgang [LSchüpfh.] pflegt in vier sogenannte R-en eingeteilt zu werden: die Dorfrotte ... die vordere Bergrotte ... von der hinteren Bergrotte teils durch den Mannenbach, teils einem Walde geschieden ... die Clusnerrotte, welche meistens Alpen begreifet und sich in die Wilde hineinziehet.' JXSchnider 1782. ,Die Gemeinde [Th]Egnach war früher in 14 R-en eingeteilt, wozu auch noch die beiden jetzt zu Arbon gehörenden R-en Feilen und Frasnacht gehörten' (JWegmann). ,Weilen diejenige Gemeinds-Genossen in dem Egnach, welche die daselbst neu erbaute Kirchen besuchen, die in der Kirchen zu Arbon besessene Kirchenstühl abzutretten haben, als soll der Obervogt denen Vorgesetzten von Arbon, Rockwyl, Horn und denen zwei Egnachischen R-en bedeuten lassen, dass sie förderlich zusammen tretten und auff obbenannte vier Gemeinden eine proportionierte neue Abteilung aller Kirchenstühlen machen.' Verglich 1728. S. noch Absch. VII 1, 831.

Mhd. *rot(t)e*, Abteilung, Schar, aus gleichbed. afrz. *rote* (mlat. *rutta*, *rupta*); vgl. Gr. WB. VIII 1315 ff. Inhaltlich berührt sich das W. mit *Burs* (Bd IV 1601), bes. aber mit *Rod* (Sp. 589), was bei Letzterm vielfach zu graphischer Anlehnung an unser W. geführt hat. Zu den schon unter *Röd* gegebenen Belegen vgl. noch: ,Auf die Klage des Landvogts [von GSa.], dass das Strassen- und Fuhrwesen in schlechtem Stande sei, wird erkannt, dass die Factoren fleissig die Waaren spedieren und die obrigkeitlichen Strassen in gutem Stand halten sollen, widrigenfalls die Rotten wieder die Fuhr unter genugsamer Bürgschaft übernehmen und anerbotener Massen die obrigkeitlichen Strassen verbessern und unterhalten mögen.' 1725, Absch.; vgl. auch Schm.[2] II 187. Auf einem blossen Missverständniss beruht die Stelle: ,Nicht zu plündern, biss dass Feld behalten und die Statt oder Rott eroberet wird.' ApA. LB.; wofür im alten Ap LB. von 1409 (und so auch im ApI. LB.) richtig: ,biss das feld behept und die not [s. Bd IV 855] erobert wirt.'

Engels-: Engelschar. ,Wahr ists, o Gott, wihr Engelsrott von dihr auch s Leben haben.' PSpichtig 1658. — Für-: = *Rott 2 a α*, ,Löschmannschaft' Th (Pup.); UwGem. (s. *Für-Rät* Sp. 1581); Z †. — Kolben-: Bezeichnung der Bande, die den Saubannerzug mitmachte; vgl. *K.-Reis* (Sp. 1295). ,Heimische kolbenrott abgestellt und nüwe reisen in Burgun ... angezettelt.' Ansh. — Matzen-: aufrührerische Bande.

Ansh. V 277; vgl. *Matzen II 1 b* (Bd IV 610). — Nâch-: die neu ausgehobene Jungmannschaft. ,In jedem Kirchgang sollen 2 Ratsherren jährlich 2 Mal die Hausmusterung vornehmen, die Gewehr besichtigen und die Kriegsrödel ausfüllen. Zugleich sollen sie Diejenigen, die noch nicht unter die Landeszeichen aufgenommen sind und das 14. Jahr erfüllt haben, in ein besonderes Verzeichniss aufnehmen und einem Jeden, je nach seiner Tauglichkeit und seinem Vermögen, ein Gewehr anweisen. Sie sollen dann die Namen derselben, das Landeszeichen, unter welchem sie eingereiht, und die Namen Derjenigen, die sich in der Nachrott befinden, sammt den ihnen zugeteilten Gewehren schriftlich der Kanzlei eingeben, damit sie wisse, wie gross die Stärke der Mannschaft ist.' 1696, Obw.

rottechtig: rottenweise. ,Do [1535 bei Nyon] truckt der Eidgnossen herzhaftigs zügle eidgnössischer wis hantlich zuosamen über den geebneten hag hinuss uf die wite, rotechtig, on ordnung, an d viend, stach, schos und schluog so wüetend um si ...' Ansh.

rotteⁿ: a) tr., „rotten, einrotten, zu einer Rotte [in Bed. 1 und 2 a] einteilen, einschreiben Gl; L." — b) refl., wie nhd. sich zsrotten, eine ,Rotte' (Partei, Sekte) bilden. ,Darzuo soll sich niemand partyen oder rotten, doch mit vorbehaltnus, wo einer sinen bruoder oder fründ in libs nötten säche oder funde.' Kriegsordn. 1567. S. noch *Arm-Brust* (Bd V 865 u.). Im subst. Inf. ,Das si [des Verkehrs mit Wiedertäufern angeklagte Personen] hinfür sollichs heimlichs zuosammen louffens, rottens und winkelpredigens abstandint.' 1527/9, Z RB. Die IV Waldstätte sollen an eidgenössischen Tagen ,mit ernst hälffen handeln one alles praktizieren und rotten.' 1529, I. Landfriede. — Vgl. Gr. WB. VIII 1320.

îⁿ-: = dem Vor. a (s. d.), ,in eine militärische oder andere Rotte einreihen' Ndw. *Er ist îⁿg'rottet wordeⁿ.* ,Dass jeder Usgenommener (zu Panner und Fähndli Eingerotteter) sich angents rüste.' 1613, Ndw. ,Dass bei Musterungen auch Nichteingerottete mit entlehnten Gewehren erscheinen und um die ausgesetzten Gaben schiessen dürfen.' 1729, ebd. ,Zu Ehren des Vaterlands und zum Zeichen der Freiheit haben alle Eingerotteten an der Landsgemeinde das Seitenwehr zu tragen.' 1738/48, ebd.

zᵉ-sämeⁿ-: Rottierungen anstiften. ,Umb solich des vermelten N. zuosamenr., meren, uffrüerisch unrüewig böss muotwillig handlung ... ist zuo im also gericht...' um 1525, Z RB. Sonst refl.,=*rotten b* AaLeer. (H.); B; Ndw. Auch noch ohne üblen Nbsinn: ,Die Leute *rotteⁿt-sich z'sämeⁿ*, schliessen sich zusammen zu einem gemeinsamen Vorhaben' Ndw. Von Tieren: Vor einbrechender Nacht, bei Unwetter und Raubtiergefahr *rotteⁿ-sie* [die Schafe]*-sich z'sämen* und bergen sich unter einer Balm.' Bärnd. 1908. ,Haben sich in iren [der Berner] landen tolle köpf und frefne müler zuosamengerotet und gerühlet [usw.].' 1528, Ansh. — Zuosamen-rottung f. ,Conspiratio, ein vereinbarung und pundt, ein z. oder zuosamenschweerung viler oder etlicher einhelligklich und einmüetig, es seie zuo guotem oder zuo bösem.' Fris.; Mal.

Rotter m.: wer sich mit andern zsrottet, Aufrührer. ,Von den rotern', näml. den aufständischen Haslern. Ansh. ,Ungehorsam r. und betrüeber gemeiner einigkeit.' Z Mand. 1532. Bes. von Sektierern. ,Wie NN. offenlich kätzer, r. und secter sygind.' SHofmstr 1526. ,Obglych die nydigen ufrüerigen r. ein anders leerend by den einfaltigen.' Zwingli. ,Einen abtrünnigen menschen und r. meid.' 1530/1, Tit.; ,ketzerischen menschen.' 1548; ,sektierischen Menschen.' 1667; αἱρετικὸν ἄνθρωπον; vgl. dazu Kessl.[2] 141. S. noch *Rott 2 b β* (Sp. 1789). — Auch bei Gr. WB. VIII 1321.

rotterisch: sektiererisch. ,Die r-en predger.' Zwingli.

rottiereⁿ: refl., = *rotten b.* ,Die personen, so sich vorbestimpter mass und gestalt gesündert und rottiert haben.' 1528, Absch. (Z). ,Des gmeindens halb, als die Thurgöwer begärent, inen ze gestatten, je zuo ziten in sachen, daran inen gelägen und die nutzlich und erlich sygen, zuo gemeinden etc., und dargegen die gerichtsherren vermeinent, dass inen nit gezimen söll, sich an dheinem ort ze r. noch einiche gemeinden ze halten etc.; diewil aber die biderben lüt nie des willens gewesen und noch nit sind, sich ze r. oder in zimlichen billichen lantbrüchigen gebotten und verpotten wider ire obern ufzelänen ... könnent wir inen nit vorsin, umb sachen den glouben und christenliche warheit [betreffend] ... zuo gemeinden und zuo meren ... Desshalb die gerichtsherren unsers bedunkens das wörtli r. wol erspart hettent, diewil die biderben lüt zuo undertruckung christenlicher rechtgeschaffner oberkeit und guoten erberen regiments noch nie gerottiert, ouch sich fürer ze r. ir gemüet nit gewesen, und ist hiemit entlich unser ernstlich meinung, dass sich die gerichtsherren und edlen ouch weder in oder usserthalb unser Eidgnoschaft gar nit r. söllint.' 1530, ebd. (Z). ,Ists, das wir all einhällig sind, welln wir wol bston all unser find; so bald wir aber uns rottieren, do werden wir uns selbs verfüeren.' HBull. 1533. ,Wer sich zuo zyten dess unfridens partiet und rotiert, der ist dem gerichtsherren zuo buoss vervallen 5 pfd haller on gnad.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ,Dannenher och das ungelert volk der warhait nit wol underricht, sunder in etwas won und unverstand zuosamen trollet, gerottiert und betracht, ob sy iren vermeinten fryhaiten und billichhaiten nachkommen möchten [mit Bez. auf den Bauernkrieg 1525].' Kessl. ,Es hat sich die burgerschaft wider die obrigkeit gerotiert und hat ein grossen und ein kleinen hauffen geben.' ARyff 1597. ,Sich mit seinem Anhang auf dem Münsterplatz r.' Grasser 1624. Im subst. Inf. ,Wiewol N. [der die Wähler gegen einige Ratsherren aufwiegelte] sölliches synes unredlichen r-ns, ufrüerischen und unerlichen tuons und wessens halb wol verdient hette ...' 1589, Z RB. Katholiken und Reformierte sollen sich des ,Winkelgmeindens und R-ens allerseits enthalten.' 1605, JGöldi 1897. ,Von nun an [habe man] sich alles R-ns, aller Versammlungen, wie auch selbs angemasseten Lehrens und Predigens gänzlichen zu enthalten.' B Sectierermand. 1753. — Vgl. Lexer II 507; Gr. WB. VIII 1322.

zᵉ-sämeⁿ-: = dem Vor. ,[Die Entlibucher haben] sich von Newem zusammenrottiert.' 1653, L. — Zusammen-rottierung f. Die Patrouille soll ,insonderheit auf der Burgeren Z., da man ihnen nicht wol trawet und nächtlicher Weil vil Unraht darauss erwachsen möchte', Achtung geben. Kriegsb. 1644.

Rottierer m.: = *Rotter*, parteisüchtiger Mensch

Th (Pup.); wohl aus ä. Quelle. ‚Die Rottierer‘, die Aufwieglerischen in Walenstadt. Dän. (aus einer Quelle von 1529).

rottierisch: = *rotterisch*. ‚N. [früher Wirt der fremden Wiedertäufer] ist der houptmann und füerer under den r-en puren bi uns.‘ 1529, EEgli, Akten (ZRegensd.).

Rottierung f.: Zusammenrottung, aufrührerische, sektiererische Versammlung. ‚Das sy den kindertouff für gerecht und den widertouff ungerecht gebint und wellint hinfür in die cristenlich versamlung und nit mer in sondrer r. gan und minen herren gewertig und gehorsam sin.‘ 1527/9, Z RB. ‚Sich aller party, r. und verdächtlicher sammlungen üssern und abtuon.‘ 1530, ebd. ‚Der Schultheiss zu Liechstal soll schwören ... keine verbottene Rottierungen oder Versamblungen zu gestatten.‘ Die ‚Undertanen Liechstaler Ambts‘ müssen schwören, „... kein heimblich Gerünen, R. noch Zusammengeläuf mit Niemandem zu machen.‘ 1654, Bs. S. noch *bärlich* (Bd IV 1435); *Ze-samen-bläsung* (Bd V 147).

rottisch: aufrührerisch. ‚Ungehorsame, fräfne, r-e waghäls.‘ Ansh. S. noch *ūf-ruerig* (Sp. 1246 u.).

Rottung f.: = *Rottierung*. ‚Gon Inderlappen, da die ufrüerigen ufrüerige r. hielten.‘ Ansh. ‚So dan die undertanen iren [geldhungrigen] fürständeren glich gesinnt und gesitt werden, was daruss für ein regiment, ja ein gitige, untrüwe r. erwachse, mag der from, fürsichtig wol verstan.‘ ebd. S. noch *Tann-Ast* (Bd I 575).

rottakoll *ro²ltako²ll.* In der RA.: r. davon laufen, dh. Hals über Kopf GrChur. — Aus gleichbed. (ober)it. *a rotta di collo.*

Ro²ttel III m.: = *Reitel 1 a* (Sp. 1658) GMarb.

ro²ttle^n I: = *reitlen II a* (Sp. 1659) GMarb.

Da für Nachbargebiete (GoRh.) *reitle^n* bezeugt ist und altes *ei* in GMarb. sonst als *o²ę* erscheint, liegt es nahe, unsre Form als Entstellung des lautges. zu erwartenden *ro²ętle^n*, etwa unter Anlehnung an *rottlen II*, zu erklären. Doch zeigt das syn. *ruttle^n*, dass das W. auch urspr. mit *rottlen II* identisch sein kann.

Rotte^n III, *Rotto, -u* W, ‚Rotten.‘ ä. Spr., bei Just. einmal ‚Rott‘ — m. (doch s. die Anm.): Flussname, Rhone W (allg.). RAA. *Enandre^n* [Acc.] *innu^n R. machu^n*, von feindlichen Parteien, einander schädigen W; eig. inter se cacando in Rhodanum demittere (vgl. *machen 20 a β* Bd IV 25), dh. auf eine unsaubere verächtliche Art in der Rh. ertränken (Tscheinen). *Wasser innu^n R. trägu^n*, = der entsprechenden RA. mit *Rīn* (Sp. 994). ebd. Halb appell. (für eine grosse Wassermenge): *Lotz abu^n* [sieh doch], *wel^{ch} e^n R. hät 's* [das Kind] *gibrunzot!* ebd. ‚Under Loükge uf ein matten neben dem Rotten.‘ Just. ‚Der zog wart ufgeslagen ... won daz wasser ze Wallis, der Rott, ze gros waz.‘ ebd. ‚Der Jenfersee, durch welchen Rhodanus, der Rotten genannt, auss Wallis harab flüsset.‘ Vad. ‚Die Helvetzer, die zwüschet dem Rotten und Rhin vast die landschaft inn hattend, die ietz ain Aidgnoschaft besitzt.‘ ebd. ‚Noch ist der Rotten wit beriempt und Walliss, wie sich im geziempt.‘ 1578, RCys. (Wildmannsprüche zum Empfang einer W Gesandtschaft).

Aus (gr.-)lat. *Rhodanus* mit hd. Verschiebung des *d* > (wie zB. auch in ‚Sitten‘ < Sedunum). Mhd. öfter in der obl. Form ‚Rot(t)en‘; vgl. auch Ahd. Gl. III 115 4/6. 206/45. Aus unsern ä. Quellen sei noch angeführt: ‚Übern Rotten.‘ 1469, L; ‚uf die brugg des Rotten.‘ 1530, W; ‚des Rottens halb.‘ 1536, ebd.; ‚von Lyon am Rotten hinab.‘ Ansh.; ‚dem Rotten.‘ HBreunw., Chr. (mehrfach, daneben die gelehrte Form ‚Rhodan‘); ‚des Rottens, am Rotten, uf dem Rhotten.‘ FPlatter 1612 (daneben ‚der Rhodan‘, ‚am Rhodano‘). Schon die Z Chr. 1336/1446 hat ‚uf dem Rhoden‘; ‚der Rhoden, Rhodanus.‘ Fris.; Mal.; ‚der Rhoddan, seltener Rhodan, Rhod(d)anus.‘ Äg.Tschudi. Auch RCys. schreibt neben ‚Rotten‘ die Kompromissform ‚der Roddan.‘ Bei JLCys. 1661 finden wir: ‚die Rotten oder Rodan‘, ‚die Rodden (Rhodanus)‘ neben ‚dess Rhoddans.‘ Heute gilt ausserhalb des W ausschliesslich das aus dem Frz. stammende *Rōne^n* (wie nhd. als f.).

ûs-**rotte^n**, in WMü. *üss-*: ausreuten, -roden GrAv.; WMü. *D's G'jëtt ü.*, das Unkraut ausjäten WMü. *Ga^n Jippi* [Alpenrosenstauden] *ü.* ebd. *D'r Wald alls* [= ganz] *ü.*, um das Land urbar zu machen. ebd. Sonst mehr abstr. wie nhd. (= austilgen), doch gew. nur von Pflanzen Aa; B; Th; Ndw (Matthys) und wohl weiterhin. *'s* [ein Unkraut] *ist schier nid usz'r.* Aa. *Me^n cha^{nn} d' Chatze^{n}schwänz* [Schachtelhalme] *nid ü., si händ Wurzle^n bis i^n d' Held abe^n* oder *si chöme^{n}d allewil wider* Th.

Mhd. *roten;* Nbform zu *roden II* (Sp. 622) und (wie dieses mit *roden I*) wahrsch. mit dem folg. *rotten* urspr. identisch; über weitre etym. Beziehungen s. die Anm. zu *Riet* (Sp. 1732). Das W. ist in WMü. und wohl auch in GrAv. durchaus bodenständig.

zer-**rotte^n**: = *ver-roden 1* (Sp. 620). ‚Dass ich zu der Wunden kommen möchte, darzu zu lugen und zu verbinden, und hieneben doch das Band gar nicht zerrottete noch enderte.‘ FWürz 1634; vgl. *ver-regen* (Sp. 733). — Schwäb. *rotten,* aufschütteln, locker machen (Schmid 436). S. die Anm. zum vor. W.

rottle^n II: 1. a) = *rodlen II 1 a* (Sp. 621) AaZein.; Bs; Gl; Gr; GBuchs, G., O., Rh., Wl., Wb., W., We.; ThMü.; Z tw. *„Rodeln, rotteln,* rütteln, schütteln Gl; Gr; L; Z, wie besonders Flüssigkeiten durcheinander mischen, dieselben trübe machen Gl; GSax, etwas Festes losbewegen Gl.“ An Etw. *r.*, zB. an einer Tür, einem Türschloss. *Am Tisch r.* GrChur; ThMü. *Es hed kei^{n}s R-en Nüd g'nützt, i^{ch} bin ei^{n}fach nümmen üskon* [aus meinem Gefängniss]. GFient 1908. Tr. *Muesch-es* [zB. eine Arznei] *rëcht r.* ThMü. *Tuen-en* [zB. einen Sack, einen Schlafenden] *r.* ebd. Früchte beim Messen, Verpacken *r.*, um das Mass dicht voll zu machen; daher *g'rottlets Mëss,* wie nhd. gerütteltes Mass GrChur (Killias). ‚Das stündle [die Sanduhr] r.‘ Ruef 1550; s. *er-brëchen* (Bd V 331). ‚[Der junge Freiherr habe] herrn Hans Philipsen [seinem Oheim] uff der achslen umbhin gropet; der herr gsagt: vetter, setzend üch setz dich; der jung aber im wider uff der achslen oder grotlet.‘ 1596, GSax (Zeugenaussage); vgl. *ūf-ruerig* (Sp. 1247), wo im gleichen S. ‚erschütten.‘ Unpers. *Uf dëm* [holprigen] *Wëg (Wage^n) hät 's Eine^n g'rottlet und g'schottlet, dass ...* GrChur. *'s rottlet Ann* [Einen] *omenand uf ^{d}em Wage^n obe^n* ThMü. Abs. *Es rottlet,* wenn der Wagen über die holprige Strasse fährt Gr Nuf. (Trepp). *'s rottlet gär förchtig uf so-mene^n Wagen obe^n* ThMü. *Da^s rottlet!* ebd. *Ir chänd der Trümmel kriege^n und es wird-ech ēlend schlëcht vu^n dëm R. und dëm Wiege^n* [auf dem Schiffe]. CZwicky 1901. — b) = *rodlen 1 b,* „wackeln, gerüttelt werden Gl“; Gr; SchwMa., ‚locker, baufällig sein, aus den Fugen gehen‘ GrUVaz. *Es rottlet,* wenn Etw., zB. ein Stuhlbein, nicht ge-

nügend befestigt ist GrRh. *Der Tisch rottlet* GrChur. *Öb d' Wëlt an allen Egge{n} rottlet* [‚wackelt‘]. Schwzd. (Schw). — c) = *rodlen 1 c.* ‚Sich bewegen wie ein langsam und stossweise fahrendes Rad‘, Erklärung zu der Stelle: ***Es söll und muess sō albig sīn: der Eine hed 's, der Andre g'nûsst 's; so rottlet 's hübschlich hër und hin: e{n} Lappi ist Dër, wa 's verdrûsst.*** GFient 1898. Einer, dem es im Leben nicht gerade gut geht, der aber trotzdem seinen Gleichmut bewahrt hat, sagt etwa: ***'s rottlet e{n}māl! 's rottlet eppe{n}!*** GrNuf. (Trepp). ***Lass' r.!*** lass den Dingen ihren Lauf. ebd. — 2. mit hervortretender Schallvorstellung; vgl. *aben-rodlen* (Sp. 621). Rasseln GO., zB. von einem Karren Gr UVaz. ***Der Chlaus rottlet mit Chettene{n}*** GWl. Von dem Geräusch, das entsteht, wenn harte Gegenstände in einem Behälter (Schachtel, Kiste usw.) beim Schütteln desselben aneinander oder an die Wände schlagen GSa.; Z. ***Es rottlet Nämes in der Büx*** *(Schachtle{n})* GSa. (Albrecht). ***Mit Talere{n}, Büllelene{n}*** *r.;* aber auch: ***d' Bülleli rottle{n}d*** Z (Dän.).

Auch schwäb. (Schmid 436; Fischer II 1281) und tir. (Schöpf 565). Auf dem Gebiet, wo *d* (wie *b, g*) unmittelbar vor ableitendem *l* zur Fortis gesteigert wird (Gr tw.; GO., W., We.), kann das W. sekundäre Entwicklung aus *rodlen* sein. Das Verhältniss von *rodlen : rottlen : rutt(l)en* wiederholt sich in *schodlen : schottlen : schütt(l)en.* S. auch *rollen 1* mit Anm.

ûf-, ûs-: durch Rütteln öffnen. ‚[1531] entstuond allhie zuo St Gallen ain grosser und erschrockenlicher erdbidem, das die hüser und türn erzittertend, etliche schlösser in den türen ufgerottlet [in der 1. Ausg. ‚uss-‘] und die lüt an den better mit schrecken erschüttlet [wurden].‘ Kessl.

„rottlig: ledig, nicht fest Gl.“

röttele{n}, in GrGrüsch *rötterle{n}:* Dim. zu *rottlen;* vgl. *rödelen* (Sp. 621). 1. entspr. *rottlen 1.* Leicht rütteln Gl (auch lt St. und Schuler); GWl. S. *pfīffelen* (Bd V 1068). ***Der Fön röttelet,*** zB. an den Fensterladen GWl. Sich leicht bewegen GWl., „sanft wackeln, gerüttelt werden“ (auch lt Schuler), ‚zittern wie in einer Mühle‘ Gl. Ein wenig locker werden. ebd. (Auch *devo{n} r.*) gemütlich, ganz bequem des Weges ziehen GMs, ‚in kleinen Rotten daherkommen‘ GWb. (Linder; etymologisierend). Langsam, gemächlich fahren: ***Dër ist mit sī{ne}m Wägeli afe{n} dick für d's Schloss ūss g'rötterlet*** GrGrüsch (Tsch.). — 2. entspr. *rottlen 2,* zB. von kleinen Gegenständen in einer Schachtel GSa. S. auch das Folg.

Rötteler: Name einer Sorte Äpfel, deren Kerne im reifen Zustand locker im Kernhaus sitzen, so dass man sie bei schüttelnder Bewegung neben dem Ohr *röttele{n}* hört GSa. (Albrecht).

ûs-röttle{n}: wohl = Einem durch Unvorsichtigkeit das Pulver von der Pfanne rütteln (so dass der Schuss versagt). ‚Dem siebenden [Schützen] hat man grötlet auss: dem kamen wenig Gaben z Hauss.‘ Grob 1603.

ver-**rotten:** „intr. mit sein, verfaulen, in Fäulniss übergehen, als vom Dünger B.“ ‚Wer sieht nicht, dass hier der beste Saamen fast notwendig erstiken und v. müsse?‘ Z Anl. 1776.

Das W. weist durch sein *t* auf nd. Herkunft (hd. entspricht *rössen* Sp. 1410), muss aber schon verhältnissmässig früh entlehnt sein, da es auch im Bair. (Schm.[2] II 186/7) und Schwäb. (Fischer II 1280) bereits heimisch geworden zu sein scheint.

Rótonde{n} f.: langer, ärmelloser (Pelz-)Mantel der (ältern) Frauen AaBr.; BsStdt. — Frz. *rotonde.*

Rūt I Z, sonst (auch in Z tw.) Rûte{n} I (bzw. *-ui-, -ū-, -ū{i}-*) — f., Pl. *-e{n},* in BHa. ***Rûti*** *(û = etym. ū),* Dim. ***Rūtli,*** in Ndw (Matthys) ***Ruitili:*** wie nhd. Raute als geometrische Figur Ap (TTobler 372[a]); s. die Anm. In spec. Anwendung, zT. auch für Dinge von dreieckiger oder auch nur spitzwinkliger Form. 1. rautenförmiges Glasstück an Fenstern; vgl. ***R.-Fënster*** (Bd I 872/3), auch ***Horn-Aff 1*** (ebd. 101). ‚Als noch vor unlangen jaren in Bern me flom und tuoch denn glas, darnach me waldglasruten dan schibenvenster waren gsehen, und aber ieztan so uss fremden landen durchs verruocht kriegsvolk fremd siten ... in alle Eidgnoschaft was kommen, wolt sich schier niemands me hinder kleinen flöminen vensterlin verbergen oder durch glasruten lassen sehen, aber schier iederman hinder grossen schibenvenstren verbergen ... also dass der glasergwin muost ein mauss haben und zuovor ein mäss zun schiben und ruten; demnach von einer oder zweien halben schiben ... 8 pfenning nemen, um ein ruten waldglas 4 pfenning [usw.].‘ 1501, Ansh.[2] II 341. ‚Ein rutten, verwerkt, umb 2 baselpfennig.‘ 1501, B RM. (Glaserordn.). ‚[Man soll] sich zu Basel erkunden von der mäss des blys, der rutten und tafflen.‘ ebd. ‚Rhombus, ein art der grossen plattissle mit törnen, sind gstaltet wie die figur rhombus, welche die glaser nennend ein rauten.‘ Fris. ‚Rauten, fensterrauten, vierächtige figur mit vier aussgespitzten ecken, rhombus.‘ Mal. — 2. Facette eines Edelsteins. ‚Ein köstlich gulden ring mit rutten und mit eim diamant.‘ 1476, Absch. (Burgunderbeute). — 3. a) oft (in BE., Gr. ausschliesslich) Dim., ‚Ärmelraute‘, rautenförmiges (oder quadratisches) Stück Leinwand, das beim Frauenhemd unter der Achsel zwischen Ärmel- und Stocknaht eingesetzt wird, um dem Armloch die gehörige Weite zu geben Ap; Bs; B; L; GW.; Th; Z. ***I{ch} ha{n} doch wider äng i{n} dëm Hämp; händ-er wider ke{i}n gröss g'nueg R.-e{n} g'macht?*** ZRuss. ***D' R.-e{n} ī{n}-, ine{n}-setze{n}, a{n}büeze{n}.*** — b) auch Dim., dreieckiger Einsatz an einem Hemde (s. Anm.) Aa; Bs; Th; Ndw; Z, beim Männerhemd an der ***Stockschlitze{n},*** um das Ausreissen der Naht zu verhindern, oder über der Achsel behufs bessern Anschlusses an den Hals Th. — c) dreieckiger Einsatz an der Seitennaht eines (Obst-, Kartoffel-)Sackes zur Erweiterung der Öffnung ThHw., Mü.; Z. — d) = ***Göller-Blëtz 2*** (Bd V 276) Aa (Rochh.). — e) Zwickel an einem Strumpfe. α) „oberhalb der Ferse“, zur Verzierung und daher in Muster (und Farbe) vom übrigen Strumpf verschieden (so lt Ineichen), oft auch aufgenäht „Ap“; Bs; BHa.; „Gl“; L (St. und Ineichen); S; Ndw (Matthys); jetzt überall †. Vgl. ***R.-Strumpf.*** Ungenau: ‚Zeichnung des Strumpfes, wenn die Strickmaschen teilweis verkehrt gelismet werden‘ Aa (Rochh.). ***I{n} mīnen Chrämerstrimpfen*** [‚gekaufte Strümpfe im Gegs. zu den selbstverfertigten, meist lilafarben mit aufgenähten Rauten‘] ***sī{n} d' Rûti o{ch} nimme{r} schënne*** BHa. ***Altmödig Strümpf mit R.-e{n}*** L. ***Blau Strümpf mit R.-e{n} dra{n}*** gehören zur Entlibuchertracht. — β) Dim., in der Verbindung ***'s Rū{i}tli (Ri{i}ttli) abnë{n},*** ‚vom Zwickelabnehmen, dh. es werden nach Beendigung der Ferse und des Käppchens zu beiden Seiten des Ristes am Strumpf in einer gewissen Anzahl Touren die Maschen vermindert, wodurch eben der Zwickel entsteht‘ Bs.

Syn. *Spättli abnē*ⁿ. — f) in der Verbindung *in (d') Ru'tte*ⁿ *schnīde*ⁿ, die Tuchstreifen zu einem Frauenrock schräg zuschneiden, so dass sie oben schmäler sind als unten Bs; Syn. *i*ⁿ *d' Gēre*ⁿ *schnīde*ⁿ (Bd II 400). Vgl.: ‚*R.*, dreieckiges Stück Tuch zu Kleidern' Bs (Becker). *D' Jumpferen Ester trait ir Merino-Reggli, ir schwarzes — in d' R-e*ⁿ *g'schnitten isch 's no*ᶜʰ *— wie 's ir Mamme selig 'trait het.* Schwzd. (Bs). Vgl. auch *Rūten-Rock* (Sp. 837/8). — g) *Rü'tte*ⁿ (Pl.). Fältelung am Frauenrock, da, wo Unter- und Bruststeil zstreffen BsB. (Seiler; heute abgelehnt); SThierst. (1857); Syn. *Fält* (SThierst.); *Rigi 2 b* (Sp. 753). *Rütli*, = *Rick 2* (Sp. 813). oO. (FStaub). — **4.** *Rü'tte*ⁿ, die spitze Winkel bildenden Auf- und Abstriche der deutschen Schrift, wie sie die Schüler zuerst lernen müssen Bs. *Er ka*ⁿⁿ *scho*ⁿ *R-e*ⁿ *mache*ⁿ.

Mhd. *rute.* Vgl. Gr. WB. VIII 319/20; Martin-Lienh. II 306/7. Für die geometrische Figur gilt in der Schulspr. gew. die schriftspr. Lehnform *Raute*ⁿ; auch für 3 a und b gibt ein Th Einsender neben *Rūte*ⁿ die Form *Räutli* an. Zu 3 a—e vgl. die Synn. *Spatt, Spickel, Zwickel.* 3 a und b lassen sich insofern nicht sicher scheiden, als ein Teil der Angaben zu 3 b auch i. S. von a gemeint sein kann, da die Ärmelraute wenigstens beim glatt ausgelegten Hemde wie ein dreieckiger Einsatz aussieht. Aus diesem sowie aus dem weitern Umstande, dass dreieckige Einsätze an Hemden usw. oft aus viereckig zugeschnittenen Stücken bestehn, die doppelt genommen und so eingenäht wurden, mag es tw. zu erklären sein, dass *R.* auch zur Bezeichnung der Dreieckform werden konnte. 3 g schliesst sich an 3 f an: *R.* wurde wohl spec. auf den obern Teil der mehr oder weniger in spitze Winkel auslaufenden ‚Blätter' des Rautenrockes bezogen und dann auch auf die entsprechende Stelle des gefältelten Rockes übertragen. Das W. ist auch ins Rätorom. gedrungen: oberl. *ruta*, Strickräutchen, Strickstreif (Carigiet). *Rūte*ⁿ, Flurn. ApWalz.; wohl eig. für ein rautenförmiges Grundstück.

Fënster-: = *Rūt 1* (s. d.). ‚Rhombus, ein geometrische figur, breit und dick wie ein fänsterrauten gestaltet.' Fris. — Glas-: = dem Vor. ‚[Statt kleiner] hüser, fenster mit glasruten oder flomen [hat man heute] grosse hüser, hohe schibenfenster vol wapen.' Ansh.; s. noch *Rūt 1.*

Wald-glas-; s. *Rūt 1.*

In einem Aufsatz über ‚Die schwz. Städte im Mittelalter.' Z Neuj. W. 1889, 46 dafür (wohl irrtümlich) ‚Waldruthen (Marienglas).'

rūtächtig: rautenförmig, von einem Fähnlein. ‚Den 3. septembris hat N. den Spanniern selbss ein corneten, so wüss, blauw und gäll ruthächtig gsein, abgewunen.' 1590, Schreiben eines Baslers in franz. Diensten. — Mhd. *ruteht* (Lexer II 559).

Rūt II (Zg Arzneib. 1588; s. auch *Garten-R.*), sonst **Rūteⁿ II** bzw. *Rü'tte*ⁿ (Pl. unver.): Raute, Pflanzenname. **1.** Gartenraute, Ruta grav. Aa; Bs; B; Gr; Ndw; U; Z. ‚Die rauten, ruta herba; von rauten gemacht, rutatus.' Fris.; Mal. Von jeher ein beliebtes Heil- und Schutzmittel und daher in den Gärten gezogen. *Du hest Würm im Būch, du muest ab Ru'tte*ⁿ *triche*ⁿ, *su guetet 's-der wider* BSi. (Gemp.). In ZW. werden die Blätter, in Öl getränkt, auf Wunden gelegt. ‚Wer ruten ysst, dem mag kein giftig ding nüd schaden.' Kunstb. 1474. ‚Ist eim ein fuos geschwullen, so r[ecipe] rutten und hong und sälwi und süd es in essich oder in win.' ebd. ‚Für die dunklen augen: Nimm ... bethonica, wenkel [!], ruth, wermuot ...' Zg Arzneib. 1588, wo noch häufig. ‚[Gegen die Pestilenz] sol man in den Händen tragen Ruten oder Schwümli in Rutenessig oder Rossessig genetzt ... oder in einem wachholderen durchgelöcherten Knopf ein Bündeli mit Ruten und Wachholderbeer in Essig gebeisst oder Bisamknöpf ... Es ist auch dienstlich, die Ruten klein zerschnetzlet auff einer Schnitten Brott mit frischem Anken am Morgen nüechter genossen.' JJBreit. 1629. Edle Salbei, Hausswurzen, Rauten, breiten Wägerich ... zerstossen, mit Essig und gesegnetem Salz anteiggen und die Wunden [des Viehs] damit reiben.' 1662, ORingholz 1908. ‚Knoblauch, Ruten, us einem Pahlmen udgl. nemmen und die Handt darin badten.' 1695, Schw (ADettl. 1905). S. auch *Laub-stick-Blatt* (Bd V 187); *Rāb* (Sp. 16), sowie EKönig 1706, 54. Wohl bei allen Weihekräutern musste auch die Raute vertreten sein. ALüt.; s. ebd. 377 eine Sage über die Herkunft der ‚Segenskraft' der Raute. Um eine Hexe zum Geständniss zu bringen, soll man ihr ua. ‚rote buggenwurz mit gewychten rutten und wachs von einer wandelkerzen zwüschen die brust' hängen ... ‚Du sollt ouch gesegnete buggenwurzen, wachs von der wandelkerzen und gewychte rutten uff ein gluot legen, die gefenknuss und ir wonung wol beräukchen.' XVI., L Turmb. Ein Verhexter soll ausser gewissen Buchstabenzeichen ‚gsegnet Kerzen, Ruten, Buchs und Stryten' um den Hals hängen. XVII., Schw (ADettl. 1905). ‚Für das Häxxenvolk, so ain Menschen verzaubern ... nimm rote Bugelen und Rauten.' Anf. XIX., BSi. (HZahler 1898, 118). S. noch ALüt. 377 und vgl. Vonbun 1862, 106. 131. Mittel zum Heben von Schätzen: Segen habe er beim Graben nie ausgesprochen, obschon der Solothurner, von dem er das Zauberbuch habe, ihm anempfohlen, ‚ein Büschelein Rauten zu sich zu nehmen und sich Gott zu befehlen.' 1727, Bs. — **2.** auf andere Pflanzen übertr. a) akeleiblättrige Wiesenraute, Thalictrum aquileg. Z (Hürl.). — b) gemeine Mondraute, Botrychium lun. Obw (Rhiner). — c) gefleckter Aron, Arum macul. U; Z (Kohler 1850); Durh. (oO.). — d) *wildi R.*, gemeiner Pastinak, Pastinaca sat. AaSigl. — Ahd. *rūta*, mhd. *rūte*, aus lat. *rūta.* Vgl. Gr. WB. VIII 318/9.

Edel-: Gletscherbeifuss, Artemisia glac. (nach andrer Angabe mutell.) Gr. Ein Hausmittel, welches in Verbindung mit Haar und andern Ingredienzien zur Räucherung dient und dämonische Einflüsse abwehren soll. — Fëld-: wohl wie nhd., gemeiner Erdrauch, Fumaria offic. ‚Vor dem Schärbock in den Beinen oder Mund nim Brunkräss, Feldrauten, Saurampfer [usw.].' Arzneib. 1822. — Garteⁿ-*Rut* B (vereinzelte Angabe), *-Rute*ⁿ. Durh. (oO.): = *Rūt 1.* Zur Abtreibung der Leibesfrucht eingenommen. (AfV. V 169).

Mān- Schw; Ndw; U (auch *Mans-*). *Mon-* B (vRütte), *Mönd-* BGr. (Bärnd. 1908), Dim. *Mān-Rūtli* SchwIngenb., Ma.: = *Rūt 2 b.* ‚Lunaria racemosa, Botryitis, Monrauten.' JJWagner 1680.

‚Mondraute' bei Gr. WB. VI 2510. ‚Tragus [nennt die Pflanze Lunaria minor] a foliorum similitudine, quæ ad rutam accedunt, Monrautten.' KdGesn. 1555.

Mūr-: **1.** Mauerraute, Asplenium ruta mur. „B; Sch" (darnach Durh.); Schw; Ndw; Zg. Ein Säcklein mit M., auf der Brust getragen, soll die Augen schützen. GBaumb. 1903 (G). ‚Polytrichon, frauwen oder jungkfrauwen haar, maurrauten ist ein gschlächt darvon.' Fris.; ‚die maurrauten, polytrichon.' Mal.; s. noch

Stein-Brëch 2 c γ (Bd V 813). ‚[Der Naturarzt Hecht machte seinen Kranken] zuforderst folgendes gesottenes Wasser für ihr ordinari Trank an: Pontischer Wermut, Geissbartwurzen, Salbeyen ... Maurrauten, Rauten, braune Bethonien [usw.].' KNLang. — 2. Mauerpfeffer (Fetthenne), Sedum album AaKobl., Thalh.; in Kobl. auch Sed. sexangulare, ‚wohl weil die beiden Pflanzen viel zusammen gefunden werden.'

Da die Fiederchen bei 1 deutlich rautenförmig sind, könnte das W. auch zu *Rut I* gehören. 2 wächst meist unter Asplenium; daher wohl die Namensübertragung.

Bërg-: Wiesenraute, „Thalictrum fœtidum et Thal. minus B; L"; darnach bei Durh.

Stein-: 1. = *Mūr-R. 1.* Durh. (oO.). ‚Steinrutten ist ein guot krud, wer das saft in isst, der den stein hat, er zerbricht davon und daz grien zergat davon.' Kunstb. 1474; vgl. *Stein-Brëch* (Bd V 813). — 2. = *Mūr-R. 2*, Sedum alb. AaKobl., Schneis., Sedum sex. Aa Kobl., Wett. — 3. Beifuss, Artemisia mutell. Obw (Rhiner). — Zu 1 und 2 vgl. die Anm. zu *Mur-R.*

Tôten- *(D-)*: = *Rūt 1*, ‚blaugrünes Kraut, womit die Särge geschmückt wurden' Bs (Meyer). — Win-: = *Rūt 1.* ‚[Gegen den ‚Wurm'] soll man ein Loch in den Stamm bohren und Lorbeeren mit Weinrauten und ein wenig Pfeffer under einander vermischet ins Loch stecken.' EKönig 1706. ‚Den Blust der Apfel-Bäumen vor den Käferen zu erhalten, gibt Einer folgendes an: Man solle in währendem Blustnen Weinrauten, Wermut und Tabac in Wasser sieden [und den Baum damit besprengen].' JCSulzer 1772.

Rutt I f.: Schar Kinder WMü.

Etym. eins mit *Rott III* (Sp. 1786); vgl. schweiz.frz. *routa* f., assemblée tumultueuse du peuple, réunion illégale, mit dem Vb *routa* (Bridel 339).

ze-sämen-rutten: zsscharen WMü. *En Hūfen Jungini* [Kinder] *sind z'sämen g'ruttet; es sind Alli wie wild z'sämen g'ruttet.*

Rütterî f.; s. *Rïterî 3* (Sp. 1707), das wohl sicher hieher zu stellen ist; vgl. ‚Rotterei' bei Gr. WB. VIII 1321.

Rutt II: Fischname. ‚Hunc rubricum [darüber die deutsche Erklärung ‚rutin'] coctum, factor, fac benedictum.' Ekkehard, Benedictiones ad mensas vor 1000 (späterer Eintrag). ‚Martius: melchen und groppo; Aprilis: rut wichen angan [?]; Majus: barb und adelfelk ...' JSchenkl. XIV.

Anderwärts = Aalraupe (s. Gr. WB. VIII 1570); auch KdGesn. gibt ‚rutte' = [schweiz.] ‚trüsch.' Dazu stimmt aber die Bezeichnung ‚rubricus' nicht, die vielmehr an eine syn. Nbform zu *Rott I* (Sp. 1785) denken lässt.

Ru¹tt: weibl. Taufname, Ruth B (selten).

Ge-**ruttel**, -rüttel m.; s. *Gruttel, Grüttel* (Bd II 828). Dazu noch: ‚Daz alles er verachtet und für wibertäding gehept hab, bis yetz, als der N. in vangniss kommen sye, der grütel und murwel under den webern witer erscholen.' AaB. Gerichtsbuch 1487. ‚Wol syg etwas grüttells [über eine der Hexerei bezichtigte Person] umbhargangen.' 1551, L Hexenproz. ‚Die ret understuondent si [die Juden] zuo beschirmen, so wolt die gemeind si richten; darus erwuochs gar ein grosser gerütel.' HBrennw. Chr. Weitre schwz. Belege für die Form ‚ge-rüttel' bei Gr. WB. IV 1, 3781.

Vgl. das syn. *Rudel II, Ge-rudel* (Sp. 626), zum Geschlecht etwa *Ge-rubel* mit Anm. (Sp. 24).

ge-rutt(e)len, -rütt(e)len; s. Bd II 828. Dazu noch: 1. a) *gruttlen* GrRh., in Nuf. auch *grüttlen*, von dem Geräusch des Wassers, wenn es aus einer Quelle oder aus einer Öffnung in einer Wasserleitung hervorsprudelt oder wenn es in einem Sumpfe durch Fusstritte unter dem Rasen gepresst und in Bewegung gesetzt wird. *Dā tuet 's üssher gr.*, da quillt es stark heraus GrNuf. (Trepp). — b) *grüttlen*, sieden, kochen GrNuf. *Es (d' Suppen) grüttlet.* — 2. *gruttlen*, von der Balzstimme des Birkhahns GWb.

Vgl. *rudlen I* mit Anm., *rüdelen* (Sp. 626), zu 2 spec. auch *grüdlen* (Bd II 706). Die im Anlaut zu erwartende Fortis scheint vollständig aufgegeben zu sein.

Ge-ruttler, -rütt(e)ler m.; s. Bd II 829. 1. *En (alter) Grüttler*, ‚der immer Etw. zu ändern hat' Bs (Linder). — 2. *Gruttler*, Birkhahn GWb.

Rüttel I m.: 1. a) Rüttelstange, Rührstock in der Mühle; vgl. *Näggeler 2* (Bd IV 703). ‚Sollen wir nicht eben so wenig als Rüttel in der Mühle und noch weniger als der Bürchel [s. *Büchel III* Bd IV 979] des Alphirten sein und werden, so ist 's billig, von Menschen zu fordern, dass sie auch über ihr Sprechen denken und denken lernen.' Gr Sammler 1782 (mit Bez. auf das gedankenlose Auswendiglernen und Herunterleiern in der Schule). — b) = *Rottel III* (Sp. 1793) AaWohl., lt Rochh.; L (Ineichen). — 2. Dim. *Rütteli*, Turmfalke, ‚so geheissen, weil er sich lange flatternd in der Schwebe zu halten pflegt' Aa; S; ZW. — 3. = *Rappel 1* (Sp. 1184/5). *Dër hät den R.*, ‚er stellt sich ungeberdig und widerspenstig' SchSchl.; Syn. *den Schüttel machen.* ‚Den R. bekommen, eine Art fieberhafter Anfall von Wahnsinn.' oO. (FStaub).

Zu 2 vgl. ‚Rüttelweih' bei Gr. WB. VIII 1572, ferner Leunis I. 207. *s Rüttels*, Zuname einer Familie; *der Rüttel-Abraham* AaSchi.

Under-: a) Faden, Schnur oder Band (‚zur Schnur gedrehtes Werg' ZZoll., ‚Abgang von Werg' ZRafz) zum (Unter-)Binden der Garnsträhnen (am Haspel) SchHa., Nnk. (zum Aufhängen der Strähnen), St.; ‚Schw; Zg' (einzelne Angabe); ZAuss., Bül., Neer., Rafz (auch etwa für Schuhnestel), W., Zoll., auch lt Dän. Syn. *(Under-)Bund* (Bd IV 1355. 1359). Tw. abweichend: ein Faden, der beim Garnhaspeln über den Arm herunterfällt [vgl. *Under-Haspel* Bd II 1761]; auch Bindegarn AaZ. 1815; darnach bei St.² ‚110 Strängli Garn mit 1 Unterrüttel und 2 Fach roten Faden, 1 Bändelschnur und 1 Blätzchen, HD gezeichnet, 18½ Pfd schwer, dem N. von Stallikon zu sechten gegeben.' 1837, ZStdt. ‚103 Strängli reistis Garn mit 1 U. und mit rotem Faden ...' 1843, ebd. ‚U., ein band, etwas mit zuo unterbinden, subliga.' Mal. — b) die unterbundene Strähne selbst SchSt. (‚Fitze'); ZAuss., Bül., W. Syn. *Under-Band* (Bd IV 1328).

Dän. will in ZNeer. *Untrüttel* gehört haben. Das Bed.-Verhältnis zur Sippe ‚rütteln' ist nicht klar: ist *Rüttel 1 b* zu vergleichen?

Ôren-*Rüttel*: = *Ô.-Grübel* (Bd II 691) ZWald (Hürlimann). — Wannen-*Rütteli*: = *Rüttel 2* S. Syn. *W.-Wäijer, Wanner(li).*

usen-rüttelen: mit zitternder, tremulierender Stimme heraussingen; vgl. *rüdelen 2 b* (Sp. 626). *Wenn er* [der alte Nachtwächter] *denn alben guet z' wëg g'sīn isch, dō het-er das ‚Zwölfi g'schlagen' so bidürlig chönnen*

üse

üseⁿ rüddeleⁿ, 's isch eⁿ Freud g'siⁿ z' loseⁿ. BWYSS 1863.

rütteⁿ: 1. = *roden I 1 a* (s. Sp. 616). RED. 1662. — 2. = *reiten II* (s. Sp. 1659). ebd. — Mhd. *rütten*, rütteln, schütteln.

zer-: zerrütten, (zer)stören, verwirren. ‚[Durch den Fischfang] mit dem storberen [Bd IV 1457] werde das bruot heftig zerüt und verderpt.' 1480, Z. Von einer Versammlung. ‚Ward die sammlung zerrütt.' SHOFMSTR 1526; s. *ent-rüsten* (Sp. 1552). ‚Dass wir jetz zuo Baden nit verrytend; dann sött der tag also zerrütt, werdend unser missgünstigen nachburen fröid und hoffnung darab nemen.' 1529, ABSCH. (Schreiben der Gesandten von B an ihre Obern). Von Ordnungen, Einrichtungen udgl. ‚[Da] diss vergangen kriegsloyff solich [Zunft-]ordnungen ettlicher mass zerruttet und denen nit nachkommen ist.' 1504, Bs Ratserk. ‚Wir haben nit können weder erlich noch guot achten, dass diser loblich frid um so kleiner ursach willen wider zerrüttet sollt werden.' 1531, ABSCH. ‚Alle ordnung z., mare cœlo miscere; zerrüttet regiment, quassata respublica.' FRIS.; MAL. Vom Menschen. ‚Perturbare, ganz betrüeben und unrüewig machen, z., verwirren.' FRIS.; MAL. S. auch *zer-brochen* (Bd V 338). ‚Unsinnigkeit vertryben einem Menschen, wann er im Kopf zerrütt ist.' Z Elgg Arzneib. um 1650. — ‚Zerrütter(in): perturbator, -trix.' FRIS.; MAL. — Zerrüttung f. Der französische König wisse wohl, dass einige Orte es als eine ‚Z.' des Bundes ansehen, dass er eine Anzahl eidgenössischer Knechte angenommen. 1521, ABSCH. ‚Aus welichem in politischen, glaubens- und religionssachen ein klägliche, erbärmliche z. entstan [würde].' 1593, BERICHT eines Z Gesandten.

rüttleⁿ: 1. a) = *rottlen II 1 a* (Sp. 1794); im Allg. wenig üblich. An Etw. *r. D' Woret isch wie-n-eⁿ Gülleⁿfass: wenn-meⁿ z' starch draⁿ rüttlet, se schmöckt 's* AA (Rochh.). ‚Da sye diser gsell zuo dem hus gangen und an der türen gerüttlet.' 1552, BTurmb. Tr. oder abs. In einen Behälter, ein Mass eingeschüttete Früchte udgl. *r.*, um die Füllung dicht zu machen Z (Hürlimann); Syn. *hützen 2* (Bd II 1838), *rützen. Di 'brötleteⁿ Herdöpfel (iⁿ der Pfanneⁿ) r.*, damit sie gleichmässig braten ZRuss. Einen *us ^dem Schlöf r.* ebd. [Der Hund packt den Knaben] *und tuet-neⁿ grüslig schüttleⁿ ... er darf keiⁿs Glid me r.* B Gedicht; dem Reim zuliebe? *Si^{ch} r. und schüttleⁿ. 's Jaggeruedis Anneli mit siⁿem Tschüpeⁿchopf, es rüttlet-si^{ch}, es schüttlet-si^{ch} und stinkt grad wie-n-en Bock* ZReg. Im Rätsel von der *Ritereⁿ* (Sp. 1725): *Es rüttlet-si^{ch} und schüttlet-si^{ch} und streut es Hüffeli under-si^{ch}* ZLunn. ‚Wurden der Heini und der Einsideller mit einander etwas hoch redent, dass der E. in sin messer greiff und rüteld.' 1400, Z RB. ‚R., oft bewegen, erschüttlen, quassare, ventilare.' FRIS.; MAL.; s. auch *Rüttel-Becher* (Bd IV 966/7). ‚[Wenn die Schützen beim Laden] mit andren gschwetzt, alsdann hebt sich ein Zweifeln an, ob sie auch recht geladen han: ob d' Kugel zu geng oder zu hart ufs Pulver gsetzt ... ob sie d' Ladung auch grütlet han.' 1607, L Schützenfestztg 1889 (Schützenskrupel). S. auch *banggl en* (Bd IV 1377). Uneig. ‚Ein sach also r. und anzettlen, das ein schlahens darauss wirdt, ein sach zuo streichen bringen, ad manus rem revocare.' FRIS.; MAL. S. auch *Ge-reis* (Sp. 1299). — b) Schallwort. = *rottlen 2* SCHW Muo.; s. *Rör* (Sp. 1232). — 2. = *rottlen I* (Sp. 1793) AAF., Ke.; L (Ineichen). Vgl. *Rüttel 1 b. Üfg'ladnigi Tanneⁿ r.*, ‚mittels Ketten und einem Sparren fest zsrütteln' AAKe.

zer-. ‚Z., zerstossen, quassare.' FRIS.; MAL. Bildl. vom Menschen; s. *brüelen* (Bd V 591).

Rüttler m.: wer Etw. aufrüttelt, anregt, betreibt. ‚Justicia [zum ungerechten Landvogt]: Ir suppenfresser und zuodüttler, aller falschen sachen r.' VBOLTZ 1551. — Vgl. Gr. WB. VIII 1572.

Ruteⁿ III, Rü¹tteⁿ f.: wie nhd. Route. wohl ziemlich allg., aber nicht überall volkstümlich. *I^{ch} haⁿ die R. schoⁿ mängist g'macht.*

Rü'tineⁿ f.: Routine (verbreitet). *Dö brücht 's halt (eⁿ grössi) R.*

rutiniert: routiniert AA; Bs; B; TH; Z und weiterhin. *E(n) r-e^r Kärli, Tunder, Spiler.*

Rü²tteⁿ I, *-a* — f. BSi.; FJ., häufiger im Dim. *Rutti* (Pl. *-ini, -eni*) BSa., Si.; FJ., *Ruttli* BFrut. (Zyro), auch lt FAnd. 1897, „*Rüteli* BO.": ganz junges bis halbgewachsenes (nach Imob. bis 20' hohes) Tännchen. aaOO., ‚selbst erronnenes Nadelholz in Bergweiden' BFrut. (Zyro), „Samenlode BO.", kleine, unförmliche, wertlose Tanne (bis etwa 1 m Höhe) BSa. Syn. *Grotzen* (Bd II 837); *Büsch 3 a* (Bd IV 1768/9). ‚Die Rottanne tritt hin und wieder aus dem Wald in die Alpmatten über, wo sie vielfach als Gestrüpp — Grotzen oder Ruttli — auftritt.' FAND. 1897. ‚Hinter ein *Rutti* soll sich der Gemsjäger verbergen, um zu zielen' FJ. Durch Umbiegen und Zsbinden der Ästchen macht man aus einem *Rutti* einen *Brëcher* (s. Bd V 338) BSi. (Imob.). *D's Lied, wo d' Amsleⁿ süst het g'sungeⁿ iⁿ deⁿ Rutteⁿ, ist verchlungeⁿ* BSi. (Gedicht).

Vgl. nd. *ruddik*, kleines Gesträuch, das man auf den Wiesen und Äckern ausrottet, auch kleines kurzes Kind (brem.-ndsächs. WB. III 539), unansehnliches, verkommenes, abgemagertes (Haus-)Tier (Woeste 218; DM. VI 367); die selbe Bed.-Entwicklung bei *Grotzen* (aaO.). Vgl. auch ‚rütticht' bei Haltaus II 1569. Das W. gehört also, wie schon St. vermutete, zur Sippe von *rüten*. ‚In der [!] Rutti', Name einer Vorsassweide BLenk.

rutteneⁿ: *Rutteⁿ* ausreissen und abhacken BSi. (Imob.), die jungen Tännchen ausreuten zur Säuberung des Bodens BLenk.

G^e-rütt *kr-* GRD., L., *Grütt* (lt Tsch. und Bd II 829) — m., Pl. *-e(n)*: Kind, nach Tsch. in wegwerfendem Sinne GRD., Jen., Kl., L. *Der Gr. tuod Nüd es* [als] *di Güdlen chnëtten*, treibt sich immer im Kote herum.

S. die Anm. zu *Rutten I*. Das W. hatte urspr. wohl coll. Bed. (*G'rutt* n.), das Mask. und die schwache Flexion ergaben sich erst aus der Anwendung auf einzelne Kinder; vgl. dazu etwa *Rusting* (Sp. 1537).

Rutteⁿ II f.: = *Rutten-Gëlt* (Bd II 263) GR †. Vgl. auch *Für-Leiti 3* (Bd III 1495). ‚Die zwei Bergstrassen Flüela und Scaletta überlässt man den dazu verordneten Ruttnern zu bahnen; sie lassen sich von jedem, der mit Pferden, Schlitten, Vieh darüber reist, eine Kleinigkeit, dh. die Rutte, bezahlen und geniessen gewisse Vorrechte im Betreff der durchgehenden Waren, haben aber, besonders bei schweren Wettern, einen harten, gefährlichen Weg.' VALÄR. ‚Ein Weggelt, welches sie auch Rutten [so ist Bd II 263 zu lesen] nennen.' JJSCHEUCHZER 1706.

Rätorom. *rutta, rotta* (aus lat. *rupta*), bei Pallioppi 626

nur in der Bed. Schneebruch, Schneebahn; vgl. indessen: ‚[Der Ruttner] Lohn ist beinebens auch für ein jedes Pferd oder Ochs, so durchpassiert, ein Bazen rutto [!] oder Weggeld.' Sererh. 1742. Über das syn. it. *rottura* am Gotthardpass s. HsRSchinz, Beitrag zur nähern Kenntnis der Schweiz I 173.

Rutter m.: wer auf den Bergstrassen den Schneebruch zu besorgen hat. ‚Strassenarbeiter aus dem Schams, Domleschg oder Rheinwalde, die man auf Bündnerisch Rutner oder Ruter nennt.' Kohl 1849. Auch von den Tieren, die zum gleichen Zweck verwendet werden: ‚An etlichen Ohrten geschihet dise Wägöffnung durch die Rutter (sind Ochsen, die man durch die Strassen, da ein neuer Schnee gefallen, hinführet und durch ihres Mittel denselben bricht), man führet auch der Strass nach durch dise Ochsen oder auch Pferde lange Balken, um darmit die gebrochenen Wege abzuebnen. Kan man durch dises Mittel den Weg noch nicht auftun, so werden gewisse Männer angestellet, welche mit Schauflen und anderen Instrumenten den Schnee wegnemmen und also auch den Weg öffnen.' JJScheuchzer 1706. — Rätorom. *ruttér.*

ruttne^{n}: = *(den Schnē) brëchen* (s. Bd V 318). ‚Ist es wieder heiter Wetter worden, ziehen wir [die Bewohner des Hospizes auf dem Splügen] mit etlichen Ochsen aus, die in den Schnee, wo die Bahn längs den Stangen hinlaufen soll, hineingetrieben werden, um das Dickste des Schnees niederzutreten, worauf wir dann mit den Schaufeln nachhelfen. Das nennt man ruttnen. Uns liegt ob, zu r. vom Hospiz bis da, wo man zum Cardinell hinabsteigt; bis dort müssen die Gemeinden herwärts, also Medels, Splügen und Sufers, r.' JASprecher 1881 (‚Familie de Sass'). — Rätorom. dafür *far la ruotta, rumper la naiv.*

Ruttner m.: = ***Rutter*** Gr † (auch bei St.). Vgl. ***Rutten,*** sowie Bühl. 121 (über die Aufhebung der Ruttnerrechte 1861). ‚Das Öffnen und Fahrbarhalten der [Alpen-]Strasse ist Sache der Rutner. Gewöhnlich wird die Arbeit in zwei grosse Hälften geteilt. Die erste heisst die Fürleite; sie hat, sobald ein starker Schneefall erfolgt ist, den eigentlichen, ersten Durchbruch zu erzwingen: mit einem Dutzend starker Zugochsen hintereinander vor den Bahnschlitten gespannt geht der Fürleiter [s. Bd III 1493] ins wüste Schneedickicht hinein. Die Rutner, welche den Bahnschlitten begleiten, schaufeln die erste Weganlage einigermassen aus. Eine zweite Arbeiterabteilung schaufelt sodann den geöffneten Graben aus; sie heissen die Weger, mit dem Hauptweger an der Spitze.' AFeierab. 1873. ‚[Auf dem Flüelapass] ist ein Hüttlein, allwo die Engadiner und Davoser Ruttner zusammenkommen ... Ihr Tun ist nicht nur, so oft es schneit, den Weg durchbrechen, sondern auch denen, die mit Schlittenfuhren über den Berg fahren, das, was sie selbst nicht führen mögen, auf ihren Ruttner-Schlitten bis zu diesem Hüttlein zu führen um ein bestimmtes Quantum.' Sererh. 1742. ‚Rutner werden genannt die Fuhrleut in Graubündten, welche aus dem Hochgericht Davos in das Engadin und aus dem Engadin in gedachtes Hochgericht verschiedne Wahren und Notwendigkeiten mit harten Bemühungen und vieler Lebensgefahr wegen den Lauwinen etc. führen und schlitten.' Leu, Lex. — **2.** = ***Ruttner-Schlitten*** (s. d.) Gr (Tsch. 43).

Zu 1 vgl. noch: ‚Wichtige Personen sind für den Verkehr über den Gotthard die Ruttner (rotteri) oder Schneebrecher.' Osenbr. W. 1874.

Rutte^{n} III f.: **1.** bei der ***Boll-Metti*** (s. Bd IV 557) gebrauchtes Lärminstrument, = ***Rällen I 1*** (Sp. 864) WMü. — **2.** übertr., Weibsbild, ‚das mit dem Maul Lärm macht', Schwätzerin, Klatschbase. ebd. *Das ist e^{n} rëchti R.* — Ahd. *rot(t)a,* mhd. *rotte, rutte,* harfenähnliches Saiteninstrument; s. Lexer II 509; Schm.[2] II 189; Gr. WB. VIII 1315.

rutte^{n}: **1.** mit der ***Rutte^{n}*** Lärm machen WMü. — **2.** Lärm machen übh., rumpeln, poltern. ebd. *I^{ch} ha^{n} de^{n} Wage^{n} vo^{n} wītem g'hērt r.* Unpers. *'s tüet-mer r. im Būch.* — Ahd. *rotōn,* mhd. *rotten,* auf der Rotte spielen.

Rutteri^{n} f.: = ***Rutten 2*** WMü. ***E^{n} rëchti R.***

Rutepagā: ‚Bodenkohlrabi' FMu.

Frz. *rutabaga* (Dict. gén. II 1986; ERolland, Flore pop. de la France II 47); so auch in den franz. Teilen von F für Brass. napus escul., ferner luxemb. (‚Rutabaga, Steckrübe'), nordd. (‚Rutebage, Brass. napus rap.' Pritzel-Jessen). Aus dial. schwed. (Gotland) ‚Rotabagge' (Dict. gén.), ‚Rotebagger' (Pritzel-Jessen), ‚Rotbagge' (Brass. napobrass. Nemn.); vgl. Leunis: ‚Schwedische Kohlrübe oder Rutabage, Brass. napus escul. mit gelben Wurzeln (im Gegs. zur gew. Kohlrübe mit weissen Wurzeln)', ferner die frz. Bezeichnung *navet de Suède.*

ruttiputti, auch verst. *tutti-r.:* Alles insgesamt, ganz und gar; in einem Nu. ‚Der Tote, der Stuhl und ich r. durcheinander.' ATobler (ApK.). *R. hed-er allsamme^{n}* [aus dem Wirtshaus] *us^{h}i^{n}keit.* ebd. Der Bauer *schüsst 's Kälbli g^{r}ad a^{l}se r. z' Tōd.* ebd.

Vgl. das syn. Ap *tutti-butti* (< *Buttig* mit regelrechtem *g*-Schwund) unter *Butigg* (Bd IV 1917), sowie els. *rutlabutik* (Martin-Lienh. II 307).

Rūt n.: Rodung. Nur als Ortsn. (s. die Anm.).

Ahd. *riuti,* mhd. *riute* n.; über weitere etym. Beziehungen der Sippe s. die Anm. zu *Riet* (Sp. 1732). Ortsn. *Im R. obe^{n}.* JReinh. 1901. Dim. *Rütli* GBerg b./Rorsch., mehrfach in Schw; Uw (in Beck. *Rüdli,* mit auffälligem *-d;* bei Leu, Lex. XV 556 ‚Rüdelin'); U. In letzterm Kanton auch die sagenhafte Geburtsstätte der Schweizer Freiheit, das *Rütli* (geschr. ‚Rütli', auch ‚Grütli' zu *Ge-rūt)* am Seelisberg; dazu die ä. Formen (vornehmlich nach Vischer, Die Sage von der Befreiung der Waldstätte 1867, passim; Rochholz, Tell und Gessler 1877, 125/7): ‚Rüdli.' 1472, Weisses Buch, ‚Rütlin.' 1540, Z Tellenspiel, ‚die matten Rütli.' 1548, Hdschr., ‚Grütele.' Suter 1548, ‚im Gryttli bei dem Urnersee.' ChrMurer 1581, ‚Grütli.' Zschokke 1797, ‚Greutlin oder Reutelin.' JLCys. 1661; ‚Grütlin, Rütelin, Rütlin.' Leu, Lex., ‚Grüttli-Matt.' Alpenr. 1826. 1827; fest ist *g* in *Grütliāner,* Mitglied des ‚Grütlivereins'; bei Etterlin und Tschudi (hier neben ‚Rüdlin, Grütlin') heisst der Ort ‚im Betlin, Bätlin.' ‚Das Rütli in der gebreiten.' 1418, U (nicht am Seelisberg). ‚Ein guot geheissen das Rütli nid dem weg.' Stretl. Chr. ‚Durch ein Grünhag unz an Ryffen Rütli Infang.' 1612, Z Grün. Personennamen: ‚Werner von Rütli', Bote von Obw. 1348, Absch. ‚Ammann Rütli ob dem wald', Bote von Obw. 1416, Z StB. ‚Rütlis gatter am Gamor.' 1530, Absch. In Zssen. 1) als erstes Glied (das an sich auch verbal sein kann; doch vgl. dagegen die Zssen mit *G^{e}-rūt* als 1. Glied): ‚Rüt-Acker, -Äcker' Aa; Th; Z. ‚-Egg' Ap; Gl. ‚Rüt-Hof' Th. ‚-Holtern' Uw. ‚-Matt' B; L; S, ‚-Matten' Aa, ‚-Mätteli' L. ‚-Boden' G. ‚-Wies' G, ‚-Wiesli' Z. ‚[Zins] ab einem guot genempt daz rüttlandt.' 1574, GrL. ‚Gret Ruteggerin.' 1426, Vad. — 2) als zweites Glied. ‚Neu-Rüt' Gl, ‚item von grotzen apher die undergass an das nuwen rut, das sol almend sin.' 1416, L. ‚Knecht-Rütli' Aa. ‚Adelheid Zinsrütlin', Nonne. 1406, Gr. Abgeleiteter Familienn. *Rüter*

(vgl. *G^e-rüter*); nicht zu trennen von *Riter* (Sp. 1700) und von *Ruter II* als Nomen ag. zu *ruten*.

G^e-rût n.: 1. a) Rodung, „ein durch Roden und Verbrennen urbar gemachter Boden Gl; Gr; L; Sch; Z.“ ‚Dü gerüte, die da ligent, die gëltent ze zinse 9 müte und 3 vierteil roggen und 6 vierteil habern.‘ HU. ‚Da ligent ouch gerutin; die geltent ze zinse 4 vierteil roggen und 5 vierteil habern.‘ ebd. ‚Totum prædium suum infra parochiam Lüttgern situm, quod dicitur gerütte vulgari lingua, Latina autem novella.‘ 1239, AaLeugg. (Hergott). ‚Mit satten, mit ger., mit bongarten.‘ 1367, AaFreienw. (Kaufbrief). ‚Ab grund und grat, ab wunn und waid, ab holz und veld, ab steg und weg, ab gstüd und gerüt.‘ 1443, Gl. ‚Wie m. gn. H. bekannt, hat die Gmeind [ZWei.] auss einem neuen Gr. [vgl. *Nüw-Ge-r.*] etwas Frucht geschnitten.‘ 1692, HMorf 1896. S. noch *Üf-bruch* (Bd V 369). Häufig in (tw. noch halb appellativen) Ortsn.; s. die Anm. — b) „jedes kleine oder grössere Stück Land, das zum *An-blüemen* bestimmt ist, bes. auf Brach- und Allmendplätzen Gl.“ — 2. „Gehölz, Gestrüpp, zum Verbrennen zugerüstet, um hernach den gereinigten Boden zu bepflanzen Gl L; Z.“

Mhd. *geriute* n. Lautlich ist bemerkenswert die fast durchgehende Lenis im Anlaut; nur für Aa; BGr. wird als Ortsn. *G'r.* (neben *Gr.*) angegeben. Die Pl.-Form ‚gerutin‘ aus dem HU. (ein zweiter Beleg unter *Ge-rüti*) steht für gespr. **gerûti* aus **geriutiu*; vgl. ‚rütiu‘ für ‚*rüti*‘ f. in der gleichen Quelle. Als Ortsn. (die beigesetzten Häufigkeitszahlen beruhen auf dem topographischen Atlas; vgl. die Anm. zu *Rüti*): *Grüt* (in Aa; BGr. *G'rüt*), ‚Greut‘ Aa (10); Ap (4); BsL.; B; Gl (2); L (6); G (6); Sch (4); Schw (5); S; Th (9); Zg (2); Z (25). ‚Von dem guot im Gerüte.‘ 1331, SchwE. ‚USchaflis guot gelegen an dem Zürichberg, dem man spricht in dem Gerüt.‘ XIV., Z StB. ‚Bis in das Ger.‘ 1363, Aa Birm. ‚Ab dem guot im Ger. zwischent Mellingen und dem kloster ze Gnadental.‘ 1375, Aa. ‚[N. sagt aus] dass er ein lenman hab im Ger.‘ 1427, Z RB. ‚Ein matten, die man nempt das Gr.‘ 1530, AaDietw. ‚Biss in das Gr. [bei Zug].‘ HBull. 1572. ‚Gr.‘ 1798, ThEgn. Familienn.: ‚Chuonr. uss dem Gerüte.‘ 1331, SchwE. ‚Am, im, von G(e)rüt‘, tw. bei der gleichen Person wechselnd. XIV./XVI., Sch; Z. Dim. ‚Grütli‘ GTa.; ZMeil.; s. noch unter *Rüt* (vor. Spalte). In Zssen. 1) als erstes Glied. ‚Grüt- (Greut-) Acker, -Äcker‘ Sch; Th; Z. ‚-Egert‘ Z. ‚-Feld‘ L. ‚-Forren‘ Z. ‚-Graben‘ Aa. ‚-Hubel‘ L. ‚-Hof‘ Th; XIV./XVI., Z. ‚-Hag‘ Th. ‚-Halde(n)‘ Sch; Z. ‚-Holz‘ L; Th; Z (auch Dim.). ‚-Hau‘ Z. ‚-Land‘ Z. ‚-Matt, -Matten‘ Aa; L; Z. ‚-Jöribächli‘ Aa. ‚-Buck‘ Sch. ‚-Rain‘ Aa; Z. ‚-Stauden.‘ 1798, ThEgn. ‚-Stütze‘ G. ‚-Wald‘ L; G (auch Dim.). ‚-Weid‘ L. ‚-Wies‘, -Wiesen‘ Aa; Z. — 2) als zweites Glied. Das erste ist ein Adj. ‚Ober-‘ Aa; L; Z. ‚Alt-‘ Sch; Z. ‚Unter-‘ Aa; L; Z. ‚Aus-, Ausser-‘ Z. ‚Vorder-‘ Aa; Zg; Z. ‚Gross-‘ Aa. ‚Hinter-‘ Aa; Z. ‚Jung-‘ Z. ‚Klein-‘ Aa. ‚Lang-‘ Th. Tw. noch attrib.: ‚in untern Greut‘ ZBuch, Hochf., ‚im äussern Greut‘ ZFreienst., ‚im hintern Greut‘ ZAdl.; bes. in ä. Spr.: ‚an das alt ger.‘ 1433, SchBuchb., ‚an das alt gerüttly.‘ 1480, ZKn., im bösen Grüt.‘ 1653, AaWett. Arch. Mit Personennamen als 1. Glied. ‚Englis-‘ Aa. ‚Fürst-, Jochelis-‘ Z. ‚Kuglers-‘ Th. ‚Laubis-‘, ‚Glunggis-‘ (amtlich ‚Lungis-‘, bei Leu, Lex. ‚Lumpis-‘), ‚Menzen-‘ ‚Sammis-‘ (amtlich ‚Sammels-‘), ‚Willis-‘ Z. ‚In Waltergrüt.‘ 1351, AaErl. Vereinzelt mit anderm Bestimmungsglied. *Tüfels-* ZWies. ‚Tal-‘ Z. ‚Dorn-‘ **m.**, Hof B (Gotth.; wohl Abkürzung aus einem *‚Dorngrüt-Hof‘). Abgeleiteter Familienn. *Grüter* (geschr. ‚Greuter, -ert‘, schon im XVI.; ‚Grütert‘ bei Leu, Lex. IX 277/8, Th; Z), *Grü^ttter* B, ‚Gerütter.‘ 1402, AaBremg. ‚Grüter‘, Ortsn. Ap.

Hōch-G.: Rodung in einem ‚Hochwald.‘ ‚Was die [Güter] von ausgereuteten Hoch- und Fronwäldern betrifft, so soll von denselben in Ansehung der Generaldecimatoren, diejenigen allein ausgenommen, die des danahen beziehenden Hochgereuts halber von unsern Herren und Obern authentisch befreit, die drei ersten Räub, in Ansehung der Besitzer aller deren hochwäldischen Güter ein gewisser Boden- oder Reutizins ohne Nachsehen bezogen [werden].‘ 1727, Absch. (Grafschaft Baden und untere freie Ämter). In Beziehung auf den 1727 und 1729 dem Stifte Zurzach concedierten Zehnten von den 1727 ausgestockten ‚Hoch- und Neugrüten.‘ 1734, Absch. - ‚Im Hochgreut‘, Ortsn. ZSeuz.

Nû(w)-, *Neu-G.*: Neubruch „G“; Z (Prof. Grob). Syn. *Üf-, N.-Bruch* (Bd V 369. 375). ‚Da lit ouch ein nüwegerüte, das giltet ze zinse 6 vierteil roggen.‘ HU. ‚Uffen Baldisberge ligent nugerute.‘ ebd. ‚Da lit ouch ein nuwegerutlin, das giltet 2 hueinr.‘ um 1306, AaB. StR. ‚Nüwgrüt und nüwbruch.‘ 1524, Z. ‚Novales, nüwgrüt.‘ Collin. ‚Ein Wis und Nüwgrüt bi dem Flëcken Bersslingen.‘ JJRüeger. ‚Zum vordristen soll Dasjenige Nüwgrüt heissen, wo man in den Hoch-, Ehe- und Fronwälden, allda über Mentschen Gedechtnus Nützit gebouwen worden und auch kein Angstalt verhanden, das man Etwas zuvor gebuwen habe, von Nüwem usstocket und ussrütet. Wo aber sich erfunde, das an einem Ort zuvor auch schon ufbrochen gsyn und man es glychwol etlich vil Jahr widerumb zum Holzufwachs kommen und ungebuwen liggen lassen, sölle dasselb under dem Nammen der Nüwgrüten nit begriffen syn.‘ 1628, AaWett. Arch. ‚Novale, Brachacker, Neubruch, Neugrüht.‘ Denzl. 1677. 1716 (‚Neugereut‘). ‚Terram novam, Neuwbruch, Neugrüt.‘ Oen. 1707. ‚Neuwgrüt ist und heisst, wo über Menschen Gedächtnuss Nichts aufgebrochen und gebouwen worden.‘ 1711, ZEmbr. S. noch *Nüw-Bruch* (Bd V 375). Bes. häufig in Zehntenstreitigkeiten erwähnt; vgl. *Nüw-Zëhend*. ‚Wäri sach, das der B. ussbringen möcht als recht ist, das an dem selben end der nügrüten vor hundert jaren minder oder mer ungevarlich gearen äcker oder äher gewessen syen, das er davon nicht geben sölt [als Zehnten].‘ 1479, Z. ‚Mag der selb lütpriester in drig 14 tagen fürbringen, das ein nüwgerüt uss einem fronwald gemachet und sölichs in der parrochye oder kilchspil Affoltern gelegen ist, das dan fürer darumb beschechen soll, das min herren recht bedunkt.‘ 1491, Z RM. ‚Von dem zehnden der nüw-gerütten seit N. also: er habe von sinen vordern dick gehört, dass si übel, und yetz in gewunderet, dass mine herren die hoch- und fronweld also lassind ussrüten [usw.].‘ 1533, Z. ‚Betreffend das nüwgrüt, wie es jetzt und vorhar darum gestaltet, ist obgenannter personen antwort, dass by iren zyten fast wenig grüt, und rüte man auch wenig, doch was aber für nüwgrüt gmacht wurdent und in der pfarr Wetzikon lägint, darvon gehörte der kilch Wetzikon dry jarfrücht, und demnach fiele der zechenden in grossen zehnden.‘ 1571, FMei. 1881. ‚Si [die Äbte zu Schaffhausen und die Klosterfrauen zu St Agnes] hattend ouch vil spän mit einanderen der zehenden und nüwgrüten halb um die stat Schaffhusen, do man doch den nunnen iren teil ouch lassen muosst, wolt man acht mit inen zuofriden sin.‘ JJRüeger. ‚Von disem Hof Ramenspergs Zehnden ghört der Zehnden von dem Nügrüt an die Pfarr und Kirchen-Satz zu Turben-

tal, welches Nügrüt yetz der Zeit von rechten Zelgen, so dem Gottshuss Tenniken Zehnden geben, underscheiden ist.' 1660, Z. ‚Was die Nutzung des Zehendens vom Neugrüt betrifft, sollen die drei ersten Nutzen des Zehendens zuständig sein der Pfarr, die den grossen ald kleinen Zehenden hat; wo aber ein Pfarr keinen Zehenden hat, sonder ein Kastenpfründ were, soll an solchem Ort dem Pfarrer von dem Neuwgrüt-Zehenden Nützit folgen.' 1711, ZEmbr. ‚Der Zehnten vom Ertrag des unaufgebrochnen Landes oder des sogenannten Neugrütes gehört, insofern dasselbe zuvor Hoch- und Frohn-Waldung gewesen ist, der Regel nach der Landesobrigkeit.' DWyss 1796. ‚Öfter [wird] das sogenannte Neugrüt auf mehrere Jahre vom schuldigen Zehnten obrigkeitlich befreit.' ebd. S. noch *Ūf-bruch* (Bd V 370); *Höch-Ge-rūt* (Sp. 1805/6).

Mhd. *niugeriute* n. ‚Nüwgerürt', 2 Mal in einer Z Urk. von 1478, neben der gew. Form, wohl nur Fehler (allenfalls durch Anlehnung an *rueren* veranlasst). Als Ortsn. ‚Neugrüt' Aa; Ap; L; G; Sch; Th; Uw; Zg; Z; tw. mehrfach.

Rûtel m.: Rodung. — Nur als Flurname. ‚Reben im Reutel' ZNeft. (Amtsbl.). *Rütelbuck* Z.

Rût(e)leⁿ f.: = dem Vor. ‚Die rütel ist ein gestüdig väld, so die bauren reutend und stockend, dass sy es bauwen könnend, novale runcandum.' Mal.

Noch als Ortsn. ‚Rütelen.' 1431, GRebst. (‚unz an die rutelen'); U; ZDürnt. ‚Rütlen' Apl.; Schw; ZBass. (‚Waldung in der Reutlen'; ‚2 malter habern von Rütlon wisen.' um 1340).

rûteⁿ, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t* (Th; ZSth.) und *-et*: roden Aa; Ap; B; Gr; Sch; Schw; Th; Z, „ein Stück Land von Bäumen, Gesträuchen usw. vermittelst einer Holzausstockung oder Verbrennung des Gestrüppes reinigen und dasselbe dadurch urbar machen. allg."; im W dafür *ūs-rotten* (Sp. 1794), *stüden*. *Sind-er am Rûteⁿ?* Grussfrage an Waldarbeiter, die mit der *Rût-Hauwen* (Bd II 1813) arbeiten Aa. ‚In der Jeninser Alp muss jeder Alpbestosser für 1 Kuh oder 2 Kälber oder 2 Ziegen je 1 Tag *Büscheⁿ r.* FGStebler 1899. ‚So menger pfluog da [in ZBonst., Birm., Stall.] ussgat und im zehenden buwet, das dann von jedem pfluog zwo manspersonen das zechendmal gan essen gan söllind; wellicher aber kein pfluog hat und mit der howen in disem zechenden im selbs rütt und sust ander lüten buwt, der sol und mag ouch in söllichem zechendenmal teilhaftig sin und das helffen essen.' 1449, Z. ‚Demnach so sind Römer komen gen Underwalden, den hat das römisch rych ouch da gonnen ze r. und da ze wonen.' Weisses Buch. ‚Was in benanten hölzern gerüt ist, da mag ain jeder usser dem sinen, so er dann gerüt hät, wisen oder äckern machen.' 1466/1502, GRq. ‚Welich die allmenden und gemein werch helfent bruchen, das ouch die selben die graben, zünen und r. helfen söllent.' 1470, ZRB. ‚Min gn. h. hand den gemeinden Wald und Fischental den wald genennt der Tegersperg gelichen ze r. und ze weiden.' 1482, ZGrün. ‚[Die Beklagten] meinen, das kein rechter nüwbruch beschehen, sunder ein gestrüpp in einer beslossnen zelg innerthalb der eefad gerüt worden sye.' 1494, ZRM. ‚Wenn man r. will, so sol man den hirten ouch r. lassen um 1 bestimpten taglon, diewil er doch ein kleinen lon hat.' XV./XVI., Z (Grossmünsterurk.). ‚1483 da ist ein sölich guot jar worden, derglichen ouch kum gehört worden, besonders von korn und haber, und desselben jars do hat man die armen bürger lassen r. von dem Brunnenwinkel under dem wald uffen biss an des Brechters tobel, und ward so vil korns, dass die rütenen gabend wol 900 garben zähenden.' Bossh. Chr. ‚Das alle weidgenossen söllent helfen, das im berg die rütinen, wo das am geschicktesten und fruchtbarsten sin mag, gemacht und gerüdt werdint.' 1521, Z. ‚[N. solle] alles gestüd und wurzlen suber uss dem grund dannen r.' 1532, ZRB. ‚R., reuten, sarrire sarmenta.' Mal. ‚Die hölzer nit in guotem schirm halten, sonders r. und schleizen.' 1581, ZEmbr. ‚In eim span Adam so rutet, Eva so ein kind seuget, alles von holz.' 1586, Bs Kunstsamml. 1907. ‚Wegen des Holzeⁿs undt Rüteⁿs halben us den Greben und Deleren, daruss schädliche Wasserfliss kommen möchten.' 1650, AKüchler 1895. ‚Den offen bleibenden Schachengrund anstatt bisshärigen Fäldens äfferen, r., bauwen und nutzen nach Belieben.' 1714, Bärnd. 1904. ‚1 Tag gerütet, 9 Burden Heizi.' 1780, ZWipk. S. noch *cholen* (Bd III 208); *Charst* (ebd. 485); *ūf-brächen* (Bd V 311); *Nüw-Bruch* (ebd. 375); *Raub* (Sp. 30); *dännen-rūmen* (Sp. 923); *ronggen* (Sp. 1129). ‚Hacken und r.' ‚[Unerhörte Liebende] sint wol kolære gnoss, wan die ruow sint lære und die müessen hacken unde r.' Hadl. ‚Was wir [Bauern] gwünnend mit unruow, mit übelzyt, hacken und r., versöldends sy [die Äbte] den kriegslüten.' UEckst. 1526 (Rychst.). ‚Wär wolt so vil dingen in der wält handlen, da obsich, da nidsich, da buwen, da abbrächen, da hacken, da rüten, da pflanzen und anders?' LJud 1530. ‚Das ist ein glückhaft stündly gsin, do ich zuo dem mann kummen bin. Ich hette lang holz müessen schyten, houwen, hacken oder r., eb ich so vil hett ghan darvon.' GBinder 1535. ‚Wir [Nichtstuer] mögend weder hacken noch r.' Aal 1549. ‚Barfuoser: Mir können weder r. noch hacken.' VBoltz 1550. ‚Weiss woll, was ich bin für ein Knächt: hacken und r. mag ich nit, Holz schyten, graben dolt mich nit.' JMahler 1674. ‚R. und hauwen.' ‚R. und abhouwen.' 1442, Z. ‚Dhein schaden bringen mit schütten, mit läsen an den eichen, mit r. noch howen.' 1449, NSenn 1879 (Vertrag zw. GSchmer. und SchwTugg.). ‚Als N. in disem jar etwas zyts nit anheimsch gewesen, habent ir lütpriester und die kilchgenossen zuo Pfungen gemeinlich ein holz, so der kilchen zuogehört, abgehowen und gerüttet, in meinung söllich guot zuo sägen und in der kilchen nutz ze niessen.' 1519, Z. ‚Ob es sich begäbi, das die räben wurdind wider uss ghauwen oder grütt, dan derselb acker oder guot nit sott ein bschlossen guot, sunder ein offen allment, wie vor gsin, sin.' 1557, ZWth. ‚[Es] soll niemand an den orten, wo die strassen seind an den bergen, das holz dännen hauen oder r.' Ap LB. 1585/1828. ‚Förrli abgehauen und gereut.' 1778, Z. S. noch *Frid* (Bd I 1280). ‚R. und bûwen.' ‚[N. meint], die wil und er da lechengüeter hetti und im dorf sässhaft were, so sölti im die gemeind glich als wol zuo r. und zuo buwen geben als iren eim, so auch in der gemeind gesessen were.' 1518, ZKyb. ‚So ainer uf dem sinen zutailten stuck r. und von demselbigen etwas buwen welti, soll dem zechentherren nütz benomen sin.' 1560, GRq. 1906. ‚Jederman wollte jetz ein Baur sein, anfangen das Feld bauen, reuten und pflanzen.' 1771, AZoll. 1899. S. noch *Pfarr III* (Bd V 1169). ‚R. und sûberen.' ‚Deshalb si anhuobend zuo r. und das land zuo süberen, namptend es Under

dem wald.' HBrennw. Chr. ‚Sübertend und rütend das.' ebd. S. noch *un-ge-büwen* (Bd IV 1957). *R. und schwände*ⁿ; vgl.: Der Ausdruck ‚cercenare' sei von den Männern von Iragna durch ‚r.' aber nicht ‚schwänten' erklärt worden. 1658, Absch. ‚[Uli zu Vreneli:] Wenn ich dich haben könnte, ich wollte mit dir in die Wildnis, wo ich nichts als schwenden und reuten müsste.' Gotth. ‚In den vier töbler sol niemand weder schwenen [!] noch r. anders den wie obstet, es soll ouch niemand in den gemeinmerkten rüttenen machen noch schwenen vor wissen und willen dero, so von einem mer der gmeind darzu geschriben seindt.' 1488, GAltst. (Kopie); s. auch *schwämmen.* ‚Rieden und r.'; s. Sp. 1737. *R. und stocke*ⁿ Aa; Sch; Z. *Dō sind die alte*ⁿ *Väter g'stande*ⁿ, *hand g'stocket, g'rütet und hand g'säit.* APletscher 1902. *Wër nid (nit) will r. und stocke*ⁿ, *(Dë*ʳ*) söll (sel, soll) diheime*ⁿ *(dehei*ᵐ *blībe*ⁿ*) hocke*ⁿ*!* Aa; BsL., ‚Der soll in der Schweiz bleiben hocken' AaOlsberg; näml. statt nach Amerika auszuwandern. ‚[Die Genannten sollen] füro-hin in gemelter rüti noch in dehain andern des gotshus hölzer und fronwälden nit mer stocken noch r.' 1508, ZHegi. ‚Die wurz us dem grund r.' uneig., das Übel mit der Wurzel austilgen. ‚N. ist des gichtig gewesen, hät och so vil mer geseitt: Min gn. h. der marggraff habe vern ze Kilchberg gerett, er wölte in einem manot sölich hilf in das land bringen, das er unser vyend ganz vertrib und die wurz uss dem grund gerütt wurde.' 1444, Z RB. — ge-rût(et): gerodet. Subst.: ‚Nüw ufbrüch genempt gemeinlich gerüttet.' XV., Gfd 60, 328 (L; Übersetzung einer lat. Urk.). — frôn-, hôch- s. das Folg. — nûw-: neugerodet. ‚Da lit ouch ein nüwe gerüter acker in dem holze ze Eicholtron.' HU. Subst. ‚Weil es mit dem Neu-Gerüteten also beschaffen, dass nit Alles Hoch- und Fronwald, sonder zum Teil auch Wäiden, Reckholder-Ghürst und Gstüd gsyn, deren Reutung den Zehend-Pfründen je und allwegen glassen worden, und in Undertänigkeit gehoffet wird, dass ein gnädige Oberkeit den Anfang, selbige an sich zu zeuchen, nit zersten da machen werde, unser gn. Herren auch des Hoch- und Frongerüteten [was in Hoch- und Fronwäldern gerodet ist] nie so gar exakt und streng gsyn sind, wie an den Rafzischen Neugrüten zu ersehen ...' 1676, ZEmbr.

Mhd. *riuten.* Vereinzelte Übertritte in die st. Flexion s. unter *ūs-* und *ūseⁿ-r.*

ab-: abroden. ‚[N. wird gebüsst] umb daz er dem Kruker ain ganz rüttstal mit gwalt abgrütt hat und der Kr. den boden mit kuntschaft bihalten muost.' 1475/8, G Rq. 1903. ‚Die von Volklischwil klagen, wie das ein ganze gemeind von Guotenschwil ire wäld und hölzer abgerütt hettind.' 1511, ZVolk. ‚Wann daz loubholz abgerüdet würde.' 1584, LNeuenkirch. — abeⁿ-: (zB. eine Halde) von oben bis unten roden Z (Spillm.). — über-: oberflächlich roden. ‚NN. haben etwas Wenigs überreut und diss Jahr die Hagstelli abgehauen.' 1778, Z. — er-: vollständig, gründlich roden. ‚[Die Kernser haben die Alp] Kessellen errütet in kurzen jaren und da gerumpt eben vast, das es wäre almend.' 1455, AKüchler 1886. ‚Die Rät [sollen] allenthalben mit den Kilchgnossen rätig werden, wie und an welchen Orten man solch Gelt, die Allmänden, es seie im Boden oder in Bergen, zu erbesseren und zu e., am besten anlegen wölle.' U LB. ‚Viel Odnen sind zu Weingärten, Äckeren und Matten errütet worden.' Guler 1625.

ûs-, Ptc. *ūs-rïte*ⁿ TB: ausreuten Aa; B; Gr; TB. (‚die Steine aus einer Wiese lesen, sie urbar machen'); Th; Z. ‚In iren rüttinen, die sy ussgerütt und ingevangen hettind.' 1438, Z StB. ‚Item so hab ich [RMötteli auf Alt-Regensberg] umb die burg und umb die burggraben, die vast verwachsen warent und verwüestet, das es ein unnutz ding was, das hab ich alles ussgerütet, gestocket und gesübret und gesteinet.' 1468, Gfd. ‚Der mayer zuo Rod mag ungevarlich dess iars ain juchart oder zwo holz ussrytten, ain rüti zuo machen.' 1496, Schaubg, Rq. ‚Die von Lengnau mögent 4 jucharten [Wald] u., säyen und die von einem schnee zu dem andern innhaben, nutzen und niessen.' 1549, AaB. ‚Das die von Brütten in irem gemeinwerch ein grosse wyte usszer. und reben inzeschlagen bedacht sygen.' 1559, ZRM. ‚[Die Leute von Heiligenbuchen sollen] das holz on der von Oberuzwyl gunst und willen uszerütten nit gwalt haben.' 1589, G Rq. 1906. Im Bilde. ‚Alle pflanzung, die mein himmelischer vatter nit gepflanzet hat, die wirt aussgereutet.' 1530, Matth.; gr. ἐκριζωθήσεται; variiert 1532, EEgli, Acten 782; Vad. I 342. ‚Das evangelistenamt ist kein ander amt weder ouch das prophetenamt, so fer der prophet für einen wächter, der usrütet und pflanzet, genommen wirt.' Zwingli. ‚Die wurzel der rebellion ausreuten.' 1653, G. ‚[Es wäre] zu wünschen, dass dieses böse Unkraut [Zauberei uä.] aus dem Lande ausgereutet werden könnte.' 1701, Z. Uneig., ausrotten. Mit konkr., meist pers. Obj. ‚[Der Herr] wirdt Israel ausreuten von disem guoten land.' 1530, I. Kön. [Ich will Herzog B.] überzüchen mit hundert tussend stryttern und in genzlichen u.' Haimonsk. 1531. ‚Er [Gott] hat die kinder Israels gestraft, bis er sy gar usgerütet.' 1531, Absch. ‚[N. habe in einer Wirtschaft zu Luzern] gehört, das sy von dem gelt gerett, das ire grossen hansen söllend von dem bapst genan han und im verheissen, die Luterschen uszer.' 1561, Gl. ‚Der künig Saul hatt selbs vorhin sölche lüt vertriben und ussgerütet.' LLav. 1569; ‚abgeschaffet.' 1670. ‚[Der Herr wird] uns mit Feur und Schwert aussreuten.' JMüll. 1665. S. noch *Metzger* (Bd IV 627); *Ruggen* (Sp. 784). Mit abstr. Obj. ‚Damit diser prest [die Ketzerei] dester e und bass ussgerütet werde.' Ansh. ‚Schwere scismen und zweiungen, so mit grosser müej abgetriben, ussgerüt und durchtan sind.' Salat. ‚Unseren evangelischen glouben usszuorütten.' 1562, JHaller. ‚[Den Glauben] zureiten auss von dieser Erd.' HRRebm. 1620. ‚Wan man wölle das überflüssige Essen und Trinken und andere Laster ausreuten, so müessen die Herren Rät und Oberkeit vorhergon, ein gutes Exempel geben.' Mitte XVIII., Apl. — Ûs-rûtung f.: Ausrottung. ‚U. des vermaledieten Luthers und siner büecheren.' Ansh. — Vgl. noch die Ptc. ‚ussgrüt.' Vad., ‚usgerüten.' 1532, Z.

useⁿ-, Ptc. *üseⁿ-rïte*ⁿ: ausreuten TB. *D's Güet ist üseⁿrïteⁿs.* — ver-: (Geld) für roden ausgeben. ‚Dass rütgelt von den haussbaaben und von dem vüch, dass man mit [l. nit] zuo alp tuot, soll jedess dorff anleggen und verrüten an denen orten, wo sy im glegnisten dunkt, betreffendt aber dass vüch, so man zuo alp tuot, soll ein jeder das rütgelt geben und an denen orten angelegt werden, dahin er sein vüch tuot, undt darumb leut verordnet werden, die solich rütgelt von mängk-

lichen inziechen, verrütent und darumb der oberkeit rächnung geben.‘ 1576, U (Gfd). — zuehiⁿ- ‚zuechen-:‘ ‚Wer die Landstrassen machen und erhalten, auch wer graben, zuchenreuten und Stauden aushauen soll.‘ Ndw LB. 1867, 375 (Gesetz von 1591). ‚Was Zuchenreuten und Stauden aushauen betrifft, sollen die Anstösser Dieses tun oder in ihren Kösten geschehen lassen.‘ ebd. 376.

Rûteneⁿ f.: Rodung. Als Ortsn. *Uf der R.* Aa Wind. (seltener *uf deⁿ R.)*. ‚Auf der Rüten(en)‘ Aa Bözb.; ZKn. ‚In der Reutenen‘ ZOEngstr. ‚Von Buchs hin unz in Ruttina.‘ Ndw LB. ‚(3 jucharten acher) in der Rüttinen bim Schlatt.‘ ZTöss Urb. ‚N. ab der Rüttenen.‘ 1718, S. — Sicher meist nur der als Sg. gefasste Pl. von *Rüti* (s. d.).

Rûter II m. ‚Reuter, jätter, der aussreutet oder stocket.‘ Mal. — Vgl. die Anm. auf Sp. 1700 sowie *Rut* (Sp. 1804/5).

Bûʷ-rûter (wohl f.): Bezeichnung einer Mostbirne Th.

Wahrsch. Abkürzung für *B.-Bir*, zum Ortsn. *Buʷ-Rüti* Th; Z. Zur Bildung vgl. die Anm. zu *lang-rüteren*, ferner ‚Attenrüterwies.‘ 1798, ThEgn., zu ‚Atten-Rüti.‘

Rûtereⁿ f.: Rodung. ‚Einschlag auf der Alp‘ U (FGStebler, AW.).

Als Ortsn. ‚Reuter(e)n‘ AaFahrw.; GAlgetshausen, Dietenw.; 1538, ThEgn. (‚die R-en‘); ZAlbisr., Buch a/I., Diet., Schlatt, Sün., Wei. ‚Klein-Reuteren.‘ 1798, ThEgn.

lang-rûtereⁿ: (am Wirtshaustisch) längere Gespräche führen über das, was man gerne isst SchwE. *Mer hend wider einist eⁿchliⁿ g'langrüteret.*

Abl. von *Langrüter*, neben *Langrutener* Bezeichnung der Bewohner der *Langrüti*, Aussenquartier von SchwE. (‚die Langenrütti‘ 1572).

Rûti (bzw. *-ŭ¹-*) f., Pl. *-ineⁿ, -eneⁿ*, Dim. *Rüteli*: 1. Rodung, von Holzwuchs, Buschwerk gereinigtes, urbar gemachtes Stück Land Aa; ApH.; Bs; B; „Gl; GrᵘPr.; „L; Sch“; Th; U; Z. ‚Stück Ackerland, das zum ersten Mal bebaut wird‘ AaSchi. ‚Aufbruch‘ Gr. Urbar gemachtes (eingezäuntes) Stück Allmend, Gemeindeland, das den Bürgern (in BsL.; U spec. den armen) zur Benutzung überlassen wird BsL.; BBrisl.; „Gl“Gl.; Gr (auch Dim.) He., Pr. (‚die auf Allmenden durch Urbarisierung entstandenen Äcker im Gegs. zu anderen, die ganz den Privaten gehören und meistens auch früher bestanden haben‘); SchSchl. (jeder Bürger erhält zur unentgeltlichen lebenslänglichen Benutzung 2 Äcker und 2 Rütinen; letztere liegen alle an einem Abhang); U; ZBül. (Dim.); Syn. *Land* (Bd III 1297); *Allmend-Blëtz* (Bd V 274); *Sät*; vgl. Blumer, RG. II 1, 362/4. ‚Ein mit Gesträuche überwachsenes, sonst unfruchtbares Stück Land‘ Sch (Kirchh.). ‚Im Bezirk Uri zäunen arme Familien *(Stümper, Stümpeler)* auf den Bezirksalpen einzelne steinfreie Flächen *(Rütinen)* ein, teils als Äcker, teils als Heuland.‘ Fankh. 1887. ‚Auf dem Berge ist jedem erlaubt, Einschläge zu machen, und daher werden derselben sehr viele, unter dem Namen Reutenen, urbar gemacht. Gewöhnlich werden sie 3 Jahre lang angebaut und zwar meistens mit Erdäpfeln.‘ Steinm. 1804 (GSalez, Sax, Sennw.). *In īⁿsem Rītelli chenneⁿ-mer denⁿ hīr nid frī hewīwen, dā heiⁿ-mer g'etzt* BHa. ‚Das Land, welches zur Schule gehörte, bestund in zwei Stücken, von denen das eine auf dem morastigen Teil der Allmend lag, das andere die schattigste R. war.‘ Gotth. ‚Wedelen bekomme man auch schon fünfzig weniger, das sei keiⁿ Art und keiⁿ Gattiⁿg, und auf d' Rütteneⁿ hätten sie nun auch noch sechzig Santinen geschlagen.‘ Joach. 1881. *So göt 's halt mit dëneⁿ Neubürgereⁿ; ir wërdeⁿt seheⁿ, 's chömeⁿt noᶜʰ mēʳ voⁿ dëneⁿ frisch Iⁿg'chaufteⁿ. Jetzt würd 's mit deⁿ Holzgöbeⁿ en End nëⁿ und mit deⁿ Rüteneⁿ im Sunneⁿtal würd 's heisseⁿ hängeⁿ.* Sch Pilger 1894. *Si ist iⁿ d' Rüteneⁿ g'gangeⁿ, Hërdöpfel und allerlei Garteⁿg'mües guⁿ pflanzeⁿ.* CStreiff 1901. *Am Langsi würd-er* [der Hanf] *üsg'sēt, eⁿtwëders in en Acher old in eⁿ R.* AfV. (GrPr.). ‚Zu verkaufen das Heu und Emdgras ab zwei Rüttinen.‘ B Volkszeitg 1903. *Nunni, nunni, pütti, d's Chälbeli geit uf d' Rütti, d's Chueli geit uf d' Acherweid, bringt ᵈem Chindeli d's Mämmeli heiᵐ*, Wiegenlied BStdt; Weiteres bei GZür. 1902, 12; 1906, 5. ‚Da lit ouch ein r., dü giltet ze zinse 2 vierteil habern.‘ HU. (ähnlich noch oft). ‚Von einer r. an einer egga 8 becher nussen.‘ 1331, SchwE. Urb. ‚Das guot in der r. Ernis zer fluo.‘ ebd. ‚Zwüschent den rütinen uf.‘ 1416, LHerg. ‚[Nach altem Herkommen sollen] alle ewächs und anwüestinen und rütinen ussligen [s. Bd III 1212].‘ 1478, ZDürnt. ‚In Schnetzlers r., do UGrundler fench hete.‘ 1483, Z RB. ‚Welcher in den drigen zelgen rütthölzer hat, der mag die rütten und dann die zwen nütz inn haben, sonder vesen und habern, und die stümel selbs in dem zytt abhouwen und im die selben zwai jar niemand nütz darinne houwen; wann aber die zwai jar uskomend und die r. vom korn ledig wirt, ob dann mer stümlen darinn stüend, so mag dannethin ein jeder sölich stümel abhouwen.‘ 1493, G Rq. 1906 (GKrin.). ‚Ob einer ein r. hette, da söll im niemand keinen stumel usshowen, biss er beid nütz, vesslen und haber, daruss bringt.‘ Anf. XVI., ebd. (GMog.). ‚N. seit, die Oberhuserin sye inn ankommen, ir ein r. zuo lien.‘ 1500, L Hexenproz. ‚Die r. under der wannen ist ein juchart.‘ 1522, ThMamm. ‚Die kuo gienge in siner r., die vol korns stüende, die wolt er daruss vertriben.‘ um 1525, Z. ‚Die rütinen vorm wald wurdend erloupt‘, nämlich ‚gmeinen burgern ussgeteilt ze buwen; sy werdent korn han im 1531 jar und haber im 1532 jar.‘ 1530, Bossh. Chr. 183/4. ‚Als er ein rüte oder weid by der alp uf Arni glägen habe.‘ 1555, B Turmb. ‚Dero von Affoltern gemeinwerch, rütinen, hölzer und allmenden.‘ 1563, Z. ‚Die ob dem Berg geben keinen Zehnt und doch muss man ihnen den Priester erhalten; sie lassen die Äcker ungebaut und machen Rütinen daraus, damit sie nicht müssen Zehnten zahlen.‘ 1570, Planta 1881 (GrHald.). ‚Was sy in Fäldern, Weiden und Rütinen erbouwen.‘ 1643, Z. 1681 wird vom Landvogte geboten, die ‚unnutzbarlichsten und weit entlegensten Rütinen aufzuforsten.‘ AWild 1883. ‚[Das Gemeindeland von ZNeft. wird] alles von Rychen und Armen glych genützet und werdend allen gleiche Rütinen zu bauen aussgeteilet, ob sie schon von Vilen auss Armut und Mangels Samens oft ungebauet und öd ligen bleiben.‘ 1692, HMorf 1896. ‚Küe sollen in den Rütenen und nit auff den Allmänden gemulchen werden.‘ 1695, U LB. ‚Gegen Hausen an die offnen Zelgen, gegen Altenburg an die offnen Zelgen und Reutinen.‘ 1699, AaBr. StR. ‚Palanggen-Wöhri zu erhalten wird ein Rüttelin [bzw. dessen Erträgnisse] gegeben.‘ 1715, U LB. ‚Die Netstaler Rütenen.‘ 1747, Gl JB. ‚Der Gemeinde [Aa] Reckingen wird die Concession erteilt, auf den Rü-

tenen etwa 13 Jucharten auszustocken; es soll aber der Zehnten davon entrichtet werden.‘ 1753, Absch. ‚Damit auch dem bissherigen Missbrauch der Rütenen, welche eigentlich für arme bedürftige Leute bestimmet, aus schädlicher Gewohnheit aber mehrenteils von Bemittelten genutzet werden, Inhalt geschehe, und um dem unerlaubten Äferen in und um die Hochwälde vorzubiegen, so sollen diejenige bereits nach der Ordnung bewilligte Rütenen nach Verfliessung der angesetzten Zeit von 10 Jahren wiederum zu dem Hochwald gezogen, künftigs aber keine mehr als nach vorher beschehener Untersuchung von unserer verordneten Waldcommission und mit hochobrigkeitlicher Bewilligung gestattet, auch für Niemand als kundlich arme Undertanen von unseren verordneten Schultheiss und Obervögten verschrieben werden.‘ Bs Waldordn. 1758. S. noch ***Land-Garb*** (Bd II 413); ***Hauwen*** (ebd. 1812); *mutzen* (Bd IV 619); ***R.-Blëtz*** (Bd V 282); ***Bräch*** (ebd. 307); ***Ūf-, Nūw-Bruch*** (ebd. 370. 375); ***Wald-Brueder*** (ebd. 422); ***Pflegel*** (ebd. 1240); ***Raub*** (Sp. 31); ***Hag-Richti*** (Sp. 463); *ge-râten* (Sp. 1609); *rûten.* Mit Adj. ‚4 Jucherten im Buessenberg, stossen hinden und vor an die gemeine Rütenen.‘ 1653, Aa Wett. Arch.; an anderer Stelle ‚an die Gemeindt-R.‘ ‚Die neuwen Reüthenen auff dem Ebnet sollen nach Verfluss von drei oder längst vier Jahren die Besitzeren nach der Zelg richten und darüber allweegen nach gesambletem Nuzen selbige dem gemeinen Weidtgang widerumb ausleggen.‘ 1718, ThHw. Arch. ‚*R. mache^{n}*, ein Stück Land, das mit Gesträuchen bewachsen ist, umbrechen und das Gesträuch darauf verbrennen Gr; GRh.‘ (St.^{b}). ‚[Es ist erwiesen] das rüttinen sölich recht habind, das einer, welicher denn rüttinen macht, die zwei jar innhaben möge und nach den zwei jaren, so die nit in nutz ligend, ufftuon sölle.‘ 1438, Z StB. ‚Es sol och niemands kain rüttinen in dem obgemelten wald machen noch darin nit kolen oder ander wuost tuon in dehainen weg.‘ 1496, G Rq. (GBernhardzell). ‚[Die Leute von Winterberg] sollen dehein ewald oder fronwald wüesten noch dehein rütynen machen.‘ 1500, Z RM. ‚1519 ist ein einheilige urteil ergangen, das niemand kein r. soll machen, man erloub ims dann von der gmein.‘ AaWett. Arch. ‚Es soll ouch niemandt kein r. noch nüwbruch machen, es werd im dann von der gemeindt erloupt.‘ 1582, L Schötz Twingrecht. S. noch ***Zëhnten-Māl*** (Bd IV 165); *rëcht* (Sp. 206); ***Rûti-Rëcht*** (Sp. 299); *ūs-rûten. E^{n} R. schlahn* Gr. ‚Wenn jemand eine R. schlüge, wo das Gotteshaus oder der Leutpriester keine Zehnten habe, und da sät, es wären Räben oder anders, davon soll dem Leutpriester der Zehente gegeben werden.‘ 1490, SchwE. (ORingholz 1908). ‚Ein r. ûftuon:‘ 1) eine R. anlegen. ‚Wenn Einer säet, will man per Tag 2 Viertel geben, und wenn Einer eine R. auftut, die soll geschätzt werden, wie viel man Einem geben will.‘ 1563, AKüchler 1895. — 2) zum Weidgang öffnen. ‚[Die Leute von Binzikon verlangen von den Grüningern, sie sollen] inen die rüttinen ufftuon.‘ 1438, Z StB. Auf den Anzug des alten Vogts von Grasburg werden beide Seckelmeister beauftragt, die ‚rhütte‘ aufzutun. 1545, Absch. ‚Die Rüte aussgeben‘, für eine bestimmte Zeit verleihen. 1797, AaOLunkh. ‚Wie stöck in einer r.‘: ‚Zum dritten sähend die jünger an dem berg nit allein Christum, sonder ouch Mosen und Heliam by Christo, wüssend und kennend, das es Moses und Helias ist ... Daruss volget, das wir in yenem läben in ewiger fröud und säligkeit zuo allen Gottes usserwelten kommend und versamlet werdend, und werdend by denen nit ston oder wonen wie vil stöck in einer r. oder vil götzen by einanderen in einem götzentempel, die einanderen weder kennend, sähend noch wüssend, inen weder wee noch wol ist.‘ HBull. 1552 (‚Verklärung Christi‘). ‚Das Corpus [des ‚feurigen Mannes‘] ist da ligen bliben, glussende wie [ein] abgebrennter stock in einer r.‘ RCys. — **2.** = ***Ge-rût 2*** „Gl; L; Z.“ *R. bränne^{n} (brönne^{n}),* ausgerodetes Holz, Strauchwerk auf der Rodestelle zu Asche brennen BE.; ZO.; vgl. *brännen* (Bd V 616 u.). ‚Ein systematisches ***Rütibrönne^{n}*** findet sich nur noch in Gegenden wie bis unlängst in Dürrgraben und bis heute in Trub. Da wird in regelmässigem Turnus dreissig- bis vierzigjähriges ***Rüttholz*** entweder als Nutzholz zugerüstet oder behufs mehrjähriger Kartoffel- und Getreidepflanzung auf der Reutstelle zu Düngasche verbrannt.‘ Bärnd. 1904 (BE.). ‚N. redti, er weri in siner jugend mit einem sinem götti in sinem land durch ein holz gegangen und stiese der selb sin göti ein r. an.‘ 1487, Z RB.; vgl. die Fortsetzung unter *brinnen* (Bd V 637). ‚Steriles incendere agros, die rütinen verbrennen.‘ Collin. ‚Vogt zuo Knonouw schryben zuo erkundigen, wie und wellicher zyt der H. syn r. anzündt, als dardurch alhie ein fürsglöuff [sich] zuogetragen.‘ 1574, Z RM. ‚Rüttinen anzündens halb.‘ L Ans. ‚Nous appelons ici les terrains purgés des ronces et d'épines des Rüti et brûler les morceaux d'épines arrachées eine Rüti brennen.‘ 1741, LZellweger. ‚Mir kommts möglich vor, dass [der Aschenregen] entstanden von einer angezündeten Reute, als welche man zu der Zeit zu brennen pflegt.‘ Z Gespr. 1743. ‚Lieber wollt ich R. brennen!‘ UBrägger 1780. Im Vergleich: ‚Der Schulmeister muss seine Wedelen halb Holz halb Eis haben ... O wie das dann herrlich ist, wenn man um fünf Uhr auf muss und anfeuern bis um sechs und zwei Wedelen brauchen, um drei andere zu verbrennen, und wie das dann rauchnet so schön dick und schwarz, wie wenn man eine Rütti brennt.‘ Gotth. — **3.** a) grosse, stark rauchende Flamme in einem Licht BM. *Lu^{eg}, wie-d' e^{n} R. hest i^{n} di^{ne}r Latērne^{n}!* BM. — b) schwarze Masse von Unschlitt und angebranntem Docht GrKübl. Syn. ***Liecht-, Dächt-R.***

Ahd. **riuti,* mhd. *riute,* eig. Abstraktbildung zu *rûten* (vgl. ‚Rodung‘). Im HU. erscheint einmal die Form ‚ein rütin‘, mehrfach der Pl. ‚rütinan, -en‘, einmal der Nom. Pl. ‚rütine‘, einmal das Dim. ‚ein rütelin.‘ Sehr häufig ist ***R.*** in Lokalnamen (Namen von grössern und kleinern Ortschaften, Höfen und Flurnamen), von denen die Letztern tw. noch appell. empfunden werden. Um die Verbreitung dieser Namen, die hier nicht vollständig aufgeführt werden können, zu veranschaulichen, geben wir im Folg. einige auf der Sammlung von JEscher-Bürkli beruhende Häufigkeitszahlen. Die den Ortsangaben beigesetzten 5 Zahlen beziehen sich auf das Auftreten 1) des einfachen *Rûti* (auch ‚Reute‘) 2) von *Rûti* als 1. Komp.-Glied 3) von *Rûti* als 2. Komp.-Glied 4) des Dim. *Rûteli* (ohne die wenig zahlreichen Zssen) 5) von *Rûtenen* (ohne die spärlichen Zssen), das tw. sicher Pl. ist und es auch sonst meist sein wird, aber vom gleichlautenden Sg. (Sp. 1811) nicht scharf getrennt werden kann. Diese Zahlen sind für Aa: 30; 18; 86; 11; 36, für G samt Ap 69; 19; 90; 12; 5, für Gl: 5; 3; 7; 2; 1, für L: 21; 10; 62; 3; 1, für Sch: 7; 1; 16; 0; 5, für Th: 49; 10; 88; 3; 11, für die Urschweiz (Schw; Uw; U): 46; 12; 66;

12; 5, für Zg: 2; 2; 18; 1; 0, für Z: 66; 20; 130; 12; 21. Auch in den hier nicht vertretenen Kantonen ist *R.* usw. in der Toponomastik mehr oder weniger reich vertreten (in GrRh. das Dim. in der Form *Rütelti*); nur in W selten (doch vgl. ‚Ritinen' bei WStNikl.), *in Rittene*ⁿ auch TB. Sachlich vgl. *Brand* (Bd IV 678/9); *Rongg* (Sp. 1129); *Schwand, Schwändi.* Die Zssen mit *R.* als 1. Glied bezeichnen durchweg eine Örtlichkeit, ein Gebäude auf oder bei einer *R.;* bei den Zssen mit *R.* als 2. Glied wird, soweit Entstehung und Bed. klar sind, das 1. Glied am häufigsten durch eine Ortsbezeichnung oder durch die Bezeichnung des Eigentümers oder Inhabers (oft ein Name) gebildet. Etwas mehr Interesse bieten die Zssen, deren 1. Glied ein Adj. bildet; nicht selten erscheinen zB. (tw. noch in der ältern attributiven Fügung): ‚Ober-, Under-, Nider-, Tief-; Vorder-, Mittler-, Hinter-, Inner-, Äusser-; Alt-, Neu-, Jung- (Aa); Gross-, Klein-; Lang-, Kurz-; Eng- (Zg), Breiten- (L); Krumm(en)-, Ruch- (Gl; Th), Rot- (Th; Z), Wiss- (L), Hangende-R.' (Sch, ‚Hangets-', *G'hanget-R.* Z). Eine andere Gruppe bilden die Zssen, deren 1. Glied die Verwendung der *R.* ausdrückt, vor allem zur Bepflanzung: ‚Faich-R.' Z, ‚Fesen-R.' Th; Z, ‚Gersten-R.' Ap; L; Schw; Zg, ‚Gras-R.' S, ‚Haber-R.' Aa; B; G; Z, ‚Hanf-R.' Sch, ‚Heu-R.' Aa; Z, ‚Kraut-R.' Sch, ‚Reiben-R.' SchTha., ‚Raf-R.' BE., ‚Roggen-R.' Aa; Ap, ‚Spelten-R.' Z, ‚Wiesen-R.' Th, als Weide für Tiere: ‚Gans-R.' G, ‚Geiss-R.' L; G; Uw, ‚Kuh-, Küh-R.' Aa; L; Z, ‚Heuküh-R.' U, ‚Ross-R.' Aa; L, ‚Säu-, Suʷ-R.' Aa; U (einmal als ‚Suritti' notiert), ‚Schaf-R.' L; G, ‚Tier-R.' G (in den Churfirsten). Von vereinzelten Fällen, die ein sachliches Interesse bieten, seien noch genannt: ‚Arsch-R.' SchwMa., ‚Hexen-R.' Z, ‚Kaiben-R.' ZWall., ‚Kohl-, Kohlen-R.' Aa; Ap; L; G; Sch; Th; Uw, ‚Gemein(d)-R.' Sch; Z, ‚Mensch-R.' Aa, ‚Brenn-R.' Th, ‚Brand-R.' Z (vgl. umgekehrt ‚R.-Schwand' LMei.), ‚Scharletz-R.' Zg. Grammatisches Interesse bieten: ‚Aⁿ-Rüti' ZGlattf. (‚prædium dictum an rüti.' 1286); ‚in der An-der-R.' 1798, ThEgn.; vgl. ‚Anderuti.' 1236, AaF. Schon in der ä. Spr. als Ortsn. vielfach zu belegen. a) das einfache W. ‚R.' seit 900, Z (mehrfach); 1236, AaF.; 1331, SchwE. Urb. (mehrfach); 1360, Ap; 1546, ThEgn.; 1574, GrL.; 1576, GWidn. (‚ein Heuwachs, genannt die Rütte'); 1628, GoT.; 1655, LW. ‚Rythi.' Balz 1781. Mit Adj. ‚(Wiese, genannt) alten r.' 1462, GWidn.; ‚(ein Gut, genannt) hangend r.' 1549, GBern.; ‚in der kleinen rüttin.' 1546, Th Egn.; als Zss.: ‚Breitten-R.' 1508, ZElgg. Im Pl. ‚An den Rütinen.' 1546, ThEgn., ‚zuo Rüttinen.' 1509, Sch. Im Dim. ‚Rüteli.' 1436, ZNHasli; 1686, ZHerrl.; 1796, ThHw., ‚im Rütili.' 1798, ThEgn. — b) in Zssen. 1) als 1. Glied. ‚R.-Acker, -Holz, -Hölzli, -Wies, -Zelg.' XVIII., ThEgn., ‚Reute-Boden.' XVII., GrL., ‚R.-Wiss.' 1544, Z. Leu, Lex. XV 542 ff. belegt: ‚R.-Acker, -Graben, -Hof, -Matt, -Bach, -Bol, -Weid, -Wegen, -Wald, -Wis'; ‚Rütin-Hard, -Rein.' — 2) als 2. Glied. ‚Eber-R.' 1606, AaOberw. ‚Achers-R.' 1518, Ndw. ‚(In) Uffen-R.' 1331, SchwE. Urb. ‚Eggen-R.' 1454, AaB. ‚Eltschen-R.' AaErl. (Wald). ‚Ams(e)-R.' 1798, ebd. ‚Amts-R.' 1622, ThEgn. ‚Arzet-R.' um 1540, UwE. ‚Atten-R.' 1798, ThEgn. ‚Utin-Riuti.' 946, Z. ‚Vogel-R.' XVIII., Aa. ‚Freien-R.' 1546, ThEgn. ‚Golders-R.' XVI./XVII., ebd. ‚Ganten-R.' 1546, ebd. ‚Gippen-R.' 1363, Aa Birm. ‚Ger-R.' 1260, B. ‚Gaissen-R.' 1798, ThEgn. ‚Gisel-R.' 1391, Z RB. ‚Gnuphlis-R.' 1331, SchwE. Urb. ‚Gross-R.' 1798, ThEgn. ‚Grütten-Rüttin.' 1546, ebd. ‚Hueb-R.' 1798, ebd. ‚Hobz- [= Houpts-?]R.' 1331, SchwE. Urb. (mehrfach). ‚Hagel-R.' XVIII., SchwE. ‚Hellen-R.' 1331, SchwE. Urb. ‚Hennen-R.' 1370, AaRord. ‚Herren-R.' um 1550, UwE. ‚Heretz-R.' 1331, SchwE. Urb. ‚Heers-R.' 1798, ThEgn. ‚Wolf-harts-R.' ZSth. ‚Hus-R.' 1798, ThEgn. ‚Höw-R.' um 1487, ZWetz. ‚Kuo-R.' 1514, LWartensee. ‚Kaberlis-R.' 1546, ThEgn. ‚Köschen-R.' 1570, Z RM., dafür ‚Keschen-Reuti.' Z Gerichtsordn. 1715. ‚Katzen-R.' XV./XVI., Z (am ‚Katzensee'). ‚Kropf-R.' 1798, ThEgn. ‚Lad-, Leid-R.' ebd. ‚Spil-mans-R.' 1361, LNeuenk. ‚Merzen-R.' 1331, SchwE. Urb. ‚Misch-, Müst-R.' 1522, ThMamm. ‚Mutzen-R.' XVI., SchwTugg. ‚Peiers-R.' 1798, ThEgn. ‚Bängis-R.' 1798, ebd. ‚Bürgis-R.' 1546, ebd. ‚Basel-R.' 1508, ZWerm. ‚Bettel-R.' 1547, Ndw. ‚Brunst-R.' 1653, AaWett. Arch. ‚Ramers-R.' 1483, Obw. ‚Rosse-R.' um 1305, Z. ‚Roten-R.' 1331, SchwE. Urb. ‚Reizis-R.' XVI., ZBär. ‚Solz-, Sülz-R.' 1546, ThEgn. ‚Schübs-R.' 1798, ebd. ‚Schmids-R.' XVII., Ndw. ‚Schwebe(n)-R.' 1798, ThEgn. ‚Schweiken-R.' 1552, Z. ‚Stad-R.' 1530, LDietw. ‚Stock-R.' 1565, Ndw. ‚Tod-R.' 1756, ZElgg. ‚Tugilin-R.' 953, Z. ‚Törnler-R.' 1422, Z. ‚Welen-R.' 1399, UwE. ‚Wehseris-R.' 1260, Z. Hieher wohl auch (s. die Anm. zu *Reit II* Sp. 1634 und vgl. den Schluss der Anm. zu *Röti* Sp. 1782), eher als zu ahd. *riuta* (Graff II 489): ‚Auf Rüten' Z, ‚Rüten-Graben' BObert., ‚-Bühl' Z. In Familiennamen; s. Leu, Lex. aaO. ‚Ab (der), an der, in der, von (der) R.', ältere Geschlechter in B (noch heute ‚von Rütte'); L; G; Schw; Uw; U; Z. Noch mit unfester Präp.: HBull. nennt den ‚Jacob an der r.' aus Schw auch ‚J. ab der r.' Ohne Präp.: ‚Heinrich Reute von Güntringen.' 1447, ZSth. ‚Durs Rüti.' 1527, S (Absch.). ‚Bastian Rüti von Arbon.' 1530, Strickler. In Zssen. ‚Rütimann', schon seit dem XV./XVI. und zT. noch heute Aa; BStdt; LSemp., Stdt, Surs.; Th; Z; Ortsn. ‚Rütimaasberg' GGommisw. (Leu). ‚Rütimeier' AaAar.; Bs; B. ‚Hans Habenrüty pfister.' 1480, Z RB. ‚UNiderrüti.' 1485, UwSa. ‚Die von Bärenrütti', altes Geschlecht LE. ‚Hensli Welerüti.' 1515, Uw Kerns. Abgeleiteter Familienname: ‚Rütiner.' XIV./XV., Ap; G; ZStdt (bis 1719).

Allmend-: Stück Pflanz-, Wiesland auf der Allmend B; S. *Herdöpfel weiⁿ-mer ouᶜʰ pflanzeⁿ ... Will mit ᵈem Ammeⁿ redeⁿ, wie für ᵈasˢ eⁿ A. chömm.* Joach. 1881. ‚Zu vermieten das Heu- und Emdgras ab zwei halben A-enen.' B Volksztg 1905 (BHerz.). — Als Flurname Uw.

Fëld-: Stück Gemeindeland, dgl. jeder Bürger bei seiner Verheiratung zur unentgeltlichen lebenslänglichen Benutzung erhielt; sie wurden alle 6—8 Jahre ausgewechselt SchHa. — Ge-: = *Rüti 1.* ‚Da ligent ouch ander gerüttenen (gerütinan), die geltent ...' HU.; neben: ‚andere gerütin, ein ander gerüte.'

Hôch-: = *H.-Ge-rût.* ‚Hochreute oder Reute heisst in unserm Gebiete ein ausgerodeter Ort oder Neubruch in einem Hochwalde oder obrigkeitlichen Walde.' Spreng.

Als Ortsn. ‚Hoch-, Hoh-R.' Aa; Ap; B; L; G; Sch; Schw; Th; U; Z (oft), *Hôᶜʰ-Rüteli* ZRafz. Dass nicht überall eine ‚R. im Hochwald' vorzuliegen braucht, zeigt ‚an der hochen rüti.' 1530, LDietw. Abgel. Familienn. ‚Hochreutiner' G (‚Hochrütiner.' XV./XVI., ‚Hani Horütiner.' 1499).

Holz-. ‚HUUlmann solle des Suters H. künftig in ein Zelg richten, damit nach gesammelten Nutzen das Vieh darin den Weidgang haben möge.' 1718, ThHw. Arch.

Als Ortsn. 1370, AaRord.; s. noch *Hof-Reiti* (Sp. 1653). Als Familienn. XV., AaB. (mehrfach). ‚Holzrütiner.' 1389, Z RB.; 1451, GFlaw.

Hirs-: *Rüti,* auf der Hirse angebaut wird. ‚Dies muss ich beifügen, dass sie die Örter, welche mit Gesträuch und Erlen bewachsen, von Zeit zu Zeit zu Hirschreutenen austeilen, wie sie dann auch dies Jahr Hirschreutenen auszuteilen erkant und ausgemessen haben, durch welches Reuten hernach der Boden zu guter Atzung wird.' 1786, Bericht des Werdenberger Landvogtes betr. GSev. ‚Auch ist der Nutzen von den alljährlich zu machenden Hirs-Reutenen sowohl in Ansehung der Frucht und des Strohs als aber in Ansehung des Gesträuche- und Holzwerkes sehr gross.' Steinm. 1804 (GW.). — Als Flurname 1538/1710, ThEgn.

Chorn *Choreⁿ-:* zum Anpflanzen von Korn be-

nutzte *Rûti* Gl. — Als Ortsn. ‚11 Juch. Acher, Korn-R. genant.' 1686, ZHerrl.

Liecht-: = *Rûti 3 b* die verkohlten Dochtreste, die sich auf der Lampe (dem Unschlittlicht) anhäufen GrPr. Als Heilmittel für gewisse Wunden und äussere Schäden gebraucht.

Rĕb-: Stück Rebland in der Grösse von etwa 70 Ruten oder 8 Aren, das der Bürger von der Gemeinde zur Benutzung zugeteilt erhielt; die *R.* fiel beim Ableben des Inhabers an dessen (ältesten) Sohn, falls dieser verheiratet war; hatte er keine Söhne, fiel sie an die Gemeinde zurück; da dabei viele jüngere Bürger leer ausgingen, wurden 1876 die *R.-Rûtenen* von der Gemeinde verkauft SchHa. — Als Ortsn. Zg; Z.

Dâcht-: = *Rûti 3 b* GrPr. *Dā* [auf diese Wunde] *so'tte-meⁿ D. ūftueⁿ.*

Rûtler m. Als Ortsn. ‚Im Reutler' ZHorg. ‚Rütlers-plangg' Ndw.

Rût(l)iger m.: Bewohner von ApRüti Ap. *Die Rûtleger Mätle.* ApVL. 1903. — ‚Rütliger', Familienn. GT.

rûtneⁿ: = *rûten* Gr (Tsch.) Syn. *acheren; er-butzen* (Bd IV 2020). — Vgl. die Ortsn. ‚Rütner-Alp, -Hölzli' G.

Rüttel II m.: Rost am Getreide, eine Krankheit, die leere Ähren verursacht SchSt. (Sulger). Syn. *Rottel II* (Sp. 1786).

Rûter (Reiter) s. *Rîter* (Sp. 1696).

gᵉ-**rütig** *‚grütig:* das was *grûsig* [Bd II 808/9]' ApWolfh. (TTobler).

Eig. wohl so viel als ‚räudig'; s. *rudig* (Sp. 624/5), wo auch die Form *rutig*. Anl. *gr-* für *g'r-* schreibt TTobler auch sonst, und auf die Länge des Vocals deutet das einfache *t*.

„Blüemd-Rüttling" s. *Bl.-Trüttling.*

Ruet (nur in der ä. Spr. und noch als Flurn.; s. die Anm.), Rueteⁿ (*-a* PAl.; W), Pl. meist unver. (in BGr., G. *Rueti)*, Dim. *Rüetli*, in Bs; B; S; Ndw (und in der Kdspr. weiterhin) *Rüeteli, -ili*, in WLö. *Ruetli* (neben *Rietli* in Bed. 1 h): Rute. 1. in der gewöhnlichen nhd. Bed. allg. (doch s. die Anm.); tw. auch in weiterm Sinne: (dünner) Stab, Stange udgl. (s. u.). Vgl. *Gert* (Bd II 440). *R-eⁿ (ab)hauᵘeⁿ.* Der Korbflechter *haut Band und R-eⁿ (Rüetli). Mach-mer eⁿ R.!* Bitte eines Kindes, ihm eine Rute (zum Spielzeug) zurechtzuschneiden. *Er geit ᵈem Hag nōᶜʰ, will es schöns Stëckli haueⁿ, überchunnt aber eⁿ R.*, von Jmd, der sich eine schöne Frau sucht und eine bekommt, die ihn züchtigt (s. unter a). Schild 1873. *Eⁿ hasligi (hasleni), bircheni R.;* s. Bd II 1677. IV 1537/8. ‚Die ruot (rüetle), stab, gert, virga (virgula), flagrum, flagellum, ferula; auss r-en gemacht, virgeus; unbeschnittne ruot, grob und ungunst [l. ungerüst], rudis; ein rüerstäck oder grobe geert oder rüetle, rudicula.' Fris.; Mal. Von lebendigen Ruten. *Dĕʳ het iez langi R-eⁿ!* ein Weidenstrunk Aa; Ap; B; Th; Z. *Wenn 's wider uferg'früırt ... deⁿⁿ tribt dĕʳ Chrüppel (en alteʳ Wîdlistock) g'wüssig auᶜʰ bar magri, tünni Rüetli ... und schlückt und drückt sîⁿs Bitzli Saft durᶜʰ d' Rinden ūf iⁿ d' Rueten uſeⁿ.* JRoos 1908. ‚[Man soll] mit dem Schneiden [der Weinstöcke] in dem Merzen gemächlich verfahren, da wir observiert, dass in den oberen R-en der Reben dannoch aller Orten Weintrauben gewachsen.' EKönig 1706. ‚Im dritten Jahr, wann die jungen Rebstöck starke R-en bekommen.' ebd. ‚[Zum Wurzelfassen in die Erde gesteckte Citronen- oder Limonenblätter] sind mir wol bekommen und haben schöne Rütlein übersich getrieben.' ebd. Spec., schlankes Stämmchen, schön gewachsener Baum, „Stamm eines Baumes" GrPr. — Die R. nach ihrer Verwendung. Am Wege aufgepflanzte *Stangi,* buschige *Grotzleni,* lange *Rueti* weisen dem Wanderer die Richtung durch den tiefen Schnee. Bärnd. 1908 (BGr.). Flechtwerk aus Ruten (als Rauchfang); s. *Rueten-Chämi* (Bd III 260), sowie *Ballen I* (Bd IV 1148). ‚Beschlossen platz von hurden, mit r-en geflochten, area virgea.' Fris.; Mal. *R-eⁿ brenneⁿ*, gedörrte *Chingerteⁿ* (s. *Chern-Gert* Bd II 441), in einem Brett befestigt und angezündet, als Licht brennen AaMöhlin. *R-eⁿ*, *Rietli schiesseⁿ*, ‚durch die Luft stossen', nach einem Ziele Ndw. *Eⁿ R. (Rüetli)* verwenden die Knaben zum Fortschnellen der Holzpfeile (s. Bd V 1093), auch zum Schleudern von Lehmkügelchen, unreifen Äpfeln udgl. ‚Nimm 12 Eierklar, zwo Mass Weins, klopf es wol under einander mit einer R-en oder Besemlein in einem Geschirr, dass es wol schaume.' EKönig 1706. S. auch *birchig* (Bd IV 1537). Insbes. a) als Züchtigungswerkzeug. Meist nicht eine einzelne Rute, sondern ein Büschel zsgebundener Reiser; daher gelegentlich ‚ein buschen r-en': ‚Ob er wol verdient, dass der nachrichter in mit der r-en hätt schwingen söllen, so soll der vater ein guot buschen r-en nen und in gwaltig strichen.' 1593, Ndw Beitr. Vgl. dazu: ‚Flagrum, ein geisslen und ein büschele r-en.' Fris.; so auch als Übersetzung von lat. fasces (s. *Hauw-Bîel* Bd IV 913; *Buschelen.* ebd. 1772). *Eⁿ bircheni R. Eⁿ rîsigs Rüeteli;* s. Sp. 1334 o. *Bëseᵐrîs zu-n-ereⁿ R. bindeⁿ;* s. Sp. 1333. *Eⁿ R. bindeⁿ. Nit so lūt, nit so lūt, artig, mîni Chindeⁿ! 's sitzt en Maⁿⁿ im Tanneⁿwald und tuet Rüetli bindeⁿ.* HKKreis. Oft uneig. Die Eltern *bindeⁿ(d-e)neⁿ d' R. sëlber,* indem sie die Kinder verziehen Aa; Ap; Th; Z. *Er bindt-em halt sëlber eⁿ R., er hät-em eⁿ rëchti R. z'sämeⁿ-'bundeⁿ*, an seinem Kinde ZRuss. ‚Der Kommandant soll nur sehen, dass er sich an der Jüngsten nicht die R. bindet, die er an Lony verdient hat.' JCHeer (Felix Notvest). ‚(Ein) r-en machen.' ‚Wir wollen auch, das custodes r-en machind und die schuol ... süberind und uskörind.' F Schulordn. 1577. ‚Ein guoti r-en machen'; s. Sp. 215. Seit alter Zeit steht die R. als häusliches Erziehungsmittel in Ansehen. *Voⁿ der R. tuet 's gueteⁿ* L (Ineichen). ‚Swer die ruot an kinden spart, und wärn dü iemer von guoter art, si mugen doch wol werden unguot.' Schachzabelb. ‚Swer an dem kinde spart die ruot, der minnet es niht, er hasset es.' ebd. S. noch *lieb* (Bd III 984). Der StNiklaus bringt den unfolgsamen Kindern eine R.; s. Bd III 691/2. *Dĕʳ Samichlaus ist wider dō, ist mit-meⁿ Sack voll Guetsi choⁿ und mit-reⁿ R. tick und lang ...* ZGedicht. S. auch AfV. VI 141 (Th). ‚Dodt: Da, Jugent, nimm iez än Exempel [an Isaaks Schicksal] und mach dih nit alzeit flux ausem Tempel, wart auh, bis Predig und Mess vorbei, sonst legt där Sant Niklaus auh ä R-en ei.' Tyrolersp. 1743. Auch unter den Weihnachtsgaben fehlt oft die R. nicht. Mit den Worten: *Dem Marili bringt sîⁿ* [verstorbene] *Mueter eⁿ grössi grössi R.!* begleitet eine Stiefmutter das Geschenk. L Vaterland 1907. *Es isch keiⁿ Stûreteⁿ* [Weihnachtsbescherung] *so guet, es isch auᶜʰ eⁿ Rüeteli derbî,* sprw. BsL. ‚Was soll die vergoldete Rute? Was sollen die

vergoldeten Nüsse daran [am Christbaum] bedeuten? ... Strafe dein Kind zu rechter Zeit und in rechtem Mass, so wird die R. goldene Früchte tragen.‘ B Hink. Bot 1829. Ihren Platz hatte die R. gew. hinter dem Spiegel. *Mues^e-i^ch d' R-en oben-abe^n hole^n?* drohende Frage. Ebenso: *Wottst d' R.? Mues^e-i^ch öppe^n mit der R. cho^n? Wenn-si* [die Mutter] *mit-der R. chunnt, so schreie^nd-mer wie-n-en Pudelhund (wie Pudelhünd)* SchHerbl.; ZF. S. auch *Schutz-Engel* (Bd I 334); *pririeren* (Bd V 776). Eine nicht minder bedeutsame Rolle spielte ehedem die R. des Schulmeisters; vgl. dazu AFechter 1837, 28 f. ‚Liebe Kinder, gebt wohl Acht, dass ihr 's ABC recht macht! ... *Er dörfe^nd nüd so arg erschrecke^n, i^ch chume^n no^ch nüd mit ^dem Stëcke^n; aber wenn-er mi^ch üslache^nd und-er d' Sach nüd besser mache^nd, hau^w-i^ch mit der R. dri^n!*‘ ZTu.; ähnlich in B, doch in schriftd. Form (woraus die obige ma. Fassung wohl übersetzt ist), etwa am Examenfestchen vom Lehrer gesungen, während die Kinder das ABC-Lied singen. *A B C D F, dass-di^ch d' R-en i^n 's Füdli^ch trëff!* Kinderreim Z (Dän.). Ein gewisser Lehrer hatte einen ganzen Vorrat von Ruten verschiedener Länge, um jeden Schüler vom Katheder aus erreichen zu können B. ‚Nachdem abgelesen war, rief der Schulmeister: Lerit! nahm eine starke R. unter den Arm und spazierte in der Stube herum, hie und da stille stehend. Und wie er stille stand, erhoben sich eines oder mehrere Kinder und steckten Äpfel an die Spitze seiner R. [der Schulmeister ergrimmte scheinbar darüber, legte sich aber gerne auf diese Weise einen Vorrat an Äpfeln an].‘ Gotth. I 70; vgl. dazu Gotth. EB. I 12/3. ‚[Wer diesen Stoff beherrscht, der mag nun] sich für ein studenten lassen inschriben, hat auch dann jetzt ein verstandt, sich selber, nachdem im nutzlich und erlich ist, on die ruoten zuo regieren.‘ ThPlatter. ‚Die streng reformierten Berner liessen laut Schulordnung von 1616 die Rutenstrafe nicht nur an den untern Schulen, sondern auch an den Studenten der Philosophie vollziehen und nur die Theologen sollten ihr nicht mehr unterworfen sein.‘ MSchuler, Sitten und Taten der Eidgenossen III 334. Am Stadtschulhause von BBurgd., an dessen Portal ein Bär ausgehauen ist mit der Zuchtrute in der Tatze, stand im XVIII. die Inschrift: ‚Wer wohl lehrt, der wird g'ehrt; wer nüt tut, dem g'hört d' Rut.‘ S. noch *Birch I* (Bd IV 1537) und bes. aZoll. 1899, 178/9. Für den Bedarf an Ruten hatten die Schüler selbst aufzukommen B; Th; Zg; Z, in ZZoll. lag dies spec. den Schulknaben aus dem ‚Berg‘ ob, die jede Woche dem Lehrer mehrere Ruten bringen mussten. Vgl. dazu *Rueten-Pfänning* (Bd V 1129). In einigen Städten zogen alljährlich einmal, bes. zu der Zeit, da die Birken im Safte standen, oft auch zwei- und dreimal die Schüler mit dem Lehrer in den Wald, um die Ruten selbst zu schneiden, die dann unter Scherz und Gesang nach Hause getragen wurden; eine ähnliche Lustbarkeit s. unter *Rëch-Holder* (Bd II 1189). ‚In die r-en gan, virgatum ire.‘ XVI., AaBr. RM. ‚[Der zürch. Vogt zu Laufen beklagt sich beim Sch Rat wegen des Schadens, der Denen von Flurlingen und Feuertalen in ihrem Wald angerichtet werde] fürnemlich durch eure [!] schuolmeister, so mit üwrer jugend bishar uf etliche mal über die Rhinbrugg usshar in ire hölzer in die r-en zogen, inen grossen schaden in den jungen birchen getan ...‘ 1577, Sch Beitr. 1884. ‚Ee si morgens usgelassen werden, soll den obristen classen etwas uswendig z' lernen (fürgeben werden) us einem christlichen poeten, als möchte sin: Prudentius, Sedulius etc., sölche carmina zuo singen, so oft man in d' r-en gad, nemlich drimal zum jar: anfangs, mittel und endes des summers.‘ F Schulordn. 1577, 83. ‚Dasselbig gellt [die Bussen der ältern Schüler] soll zum teil an die schuolkerzen, zum teil aber an der knaben gemeine recreation oder kurzwyl, so man in die r-en gat, angewendet werden.‘ 1584, L Schulordn.; s. dazu VOstertag im ‚Verzeichniss der Schüler und Schülerinnen in den Stadtschulen zu Luzern‘ 1870/1, S. 53. ‚Der schuolmeister solle ohne vorwissen ermeldten herren pflägeren mit den schuoleren nit in die r-en gohn oder andere offentliche kurzweil treiben.‘ 1597, Bs (Ordnung der Schule zu Barfüssern). ‚Diewil es eine alte Gwohnheit und Harkommen, dass die Schuolmeister und præceptores lateinischer und deutscher Schuol jährlich 1 oder 2 mal Frühlings und Herbst mit ihren untergebenen Lehrknaben in die R-en, wie söllichs genamset, gezogen und aber söllichem Gebruch ganz zuwider vermeldte præceptores ihre discipulos kurz verruckter Tagen allein, gleichsam als ohne einen Hirten, also laufen lassen hinausgehen, ist M. G. Herren mit nit geringem Misfallen fürkommen, ersuochend derwegen N., ihren Mitrat, dass er die præceptores beider Schulen dahin vermöge, damit und dass sie zirka 8 Tag vor oder nach Bartholomäus nochmalen selbsten mit den Knaben in die R-en gehind und also auf selbige ein fleissig Ufsehen habind.‘ 1635, Sch Beitr. 1884. ‚In die R-en ziehen geschiht von den Schulkindern [dh. Schülerinnen] unserer Stadt, wenn sie jährlich an einem schönen Frühlings- oder Sommertage singend und in geparter Ordnung unter dem Geleite und Vorgesange ihres Lehrmeisters sich vor die Stadt hinaus auf eine Lustbarkeit begeben und, nachdem sie den Schulstaub bei dem Tanze und anderen Spielen ausgelüftet, in gleicher Ordnung wieder in die Stadt ziehen. Vielleicht kömmt die Benennung dieses Ruhtenzuges oder Ruhtenfestes daher, dass man ehmals an einem bestimmten Tage den jährlichen Vorraht von Zuchtruhten zu schneiden und das junge Frauenzimmer zu dieser Ruhtenärnde zu erbitten pflegte. Ob das gleiche mit den Schülern auch geschehen, ist ungewiss. Wenigstens hat man keine Spur davon‘ Bs (Spreng). S. noch *Rueten-Zug* und vgl. *Solemnität*, über den nämlichen Brauch in Süddeutschland Schmid 441; Birl. 1861/2 II 270 f. WB. 377 f.; Schm.² I 848. II 190, ferner Kriegk, Deutsches Bürgertum im Mittelalter 98 f.; Reiser, Allgäu 212. Allg. üblich (doch s. Seg. RG. II 626) war in der ä. Zeit die Rutenstrafe als entehrende öffentliche Strafe auch gegenüber Erwachsenen (bes. Vaganten, Bettlern, Dieben usw.), wofür im Folg. Belege gegeben werden; vgl. dazu Blumer RG. II 2,9; Osenbr. 1860, 94/5. Wendungen, welche die Züchtigung mit der R. bezeichnen. *D' R. brüche^n* B; Th und wohl weiterhin; ältere Belege s. unter *Letzi* (Bd III 1561); *Näch-Richter* (Sp. 454). Einem Kinde *gi^bt-me^n d' R.* Aa; Ap; B; Gl; L; G; Th; Uw; Z. *Im Summerland hät 's gar vil Lût, die frësse^nd 's Fleisch und gänd eus Nût, mache^nd de^n Anken im Chübeli und gënd dem Chind d' R-en i^n 's Füdeli* Z (Dän.). ‚Wenn du dem Kind die R. gegeben hast und es briegget.‘ B Hink. Bot 1829. ‚Denocht wirt die muoter durch

wunderliche des kinds bewegt und greizt, daz sy zürnet, bschiltet und d' r-en gibt.' OWerdm. 1564; ‚schiltet und dreuwet.' Herborn 1587. *D' R. übercho*ⁿ Aa; Ap; B; Th; Uw; Z. Uneig., von einem Erwachsenen: *Du chonnst d' R. spöter scho*ⁿ *no*ᶜʰ *öber!* die verdiente Strafe ThMü. *Sä, da muesch-de d' R. ha*ⁿ. FrHaller (B). *Häd z' essen und z' trinken und d' R. all Nacht* Z (Dän.), vom ‚Hans am Bach' (s. Bd IV 948). *Buebe*ⁿ, *wo nüd folge*ⁿ *wänd, nimmt-me*ⁿ *flugs i*ⁿ *bēdi Händ, streichlet-s' mit der R., spert-s' e*ⁿ*chli*ⁿ *i*ⁿ *d' Trülle*ⁿ ... ebd. *U*ⁿᵈ *d' R., u*ⁿᵈ *d' R., was macht-me*ⁿ *dermit? me*ⁿ *chlopfet bös Buebe*ⁿ, *das macht-me*ⁿ *dermit! Warum de*ⁿⁿ *nid d' Meitschi? das wär ja ne*ⁿ *Schand, die folge*ⁿ *scho*ⁿ *sëlber: hänk d' R-en a*ⁿ *d' Wand!* FrHaller (B); s. dagegen unter *Facht* (Bd I 660). Einen *mit der R. fitze*ⁿ (B; Th; W; Z), *fauze*ⁿ (s. Bd I 1147). ‚Mit (der) r-en (ûs)schlahen, -hauen.' ‚Rett der A. zuo dem B.: die gesellen verdrüst nützit als übel, als das du gerett hast, du wöltist sy alle mit einer r-en inn arss schlachen; also sprach der B.: ich hab gewiss sölichs gerett; denn ich wölt sy noch hütt by tag alle samend mit einer r-en inn arss schlachen, es were joch inen lieb oder leid; rett C. zuo dem B.: ja, wenn sy sich selben bucktind, so slüegist sy wol.' 1440, Z RB. ‚[Nach zwei Stunden soll den Dieb] der nachrichter uss dem halsisen nemen und inn mit r-en von dem halsisen unz für das tor in Niderdorf hinuss slachen.' 1454, ebd. ‚[N. habe] einen knaben mit einer r-en umb die bein geschlagen.' 1470, ebd. ‚Mittw. post crucis im meien hat man N. von Appenzell von diepstal wegen mit r-en geschlagen, und hat urfecht gesworn.' 1491, L RB. ‚Der [Bade-]knecht sol ... all unzucht mit guoten worten, so ver er mag, straufen und abstellen, ob guote wort nit vervahen wöltend, die unzüchtigen mit der r-en schlahen.' 1506, AaB. StR.; vgl. Rochh. 1857, 539/40. ‚[Den Gotteslästerer] in das halsysen stellen ... demnach im sine kleider biss uff die weiche ussziehen, sine hend binden und inn von dem Fischmerkt die strass hinab mit r-en für das tor im Niderdorf schlachen, bis er blüettet.' 1545, Z RB.; ähnlich noch oft. ‚[Einen Dieb] mit r-en usschlagen.' XVI., BTurmb. ‚Einen mit r-en halb zetod schlahen, cædere aliquem virgis ad necem.' Fris.; Mal. ‚Uff einen mit einem rüetli schlahen, zwicken.' Ende XVI., Z. ‚[Einen jugendlichen Dieb] in Pranger stellen und mit R-en aushawen.' 1650, AaB. S. noch *Brugg* (Bd V 538). ‚Mit (der) r-en (ûs)strîchen.' ‚Virgator, schwinger mit r-en, der mit der ruot streicht oder schlecht.' Fris. ‚[Er sei] darumb von synem stieffatter mit r-en übel gestrichen.' 1557, Z RB. ‚Ward auch ein kessler von Biel mit r-en ussgestrichen.' JHaller 1550/73. ‚Frömbde bettelknaben und meitli soll der underbettelvogt und bruodermeistern inleggen und mit r-en im turn strichen und dann wider verwissen; kommind sy aber wider darüber alher, alsdann [sollen] sy durch den nachrichter mit r-en wol erschwungen werden.' 1574, Z RB. ‚Neben diser dugent ware er [der Meister] gar streng und hart, den er mich in eim jorr uff die drissig mol mit r-en gestrichen so gwaltig, dass ich allemol het bluoten megen ... [er] streich mit gewaltigen r-en, doran er auch knepf machet, also dass ich mich selbs erbarmen hab miessen.' ARyff 1592. ‚Damit die beiden jungen Grütter sich sollicher sachen fürterhin müessigen, sollent sy durch den schuolmeister zu Küssnacht mit der r-en wol gestrichen werden.' 1596, Z. ‚Daz N. von ime sölle ussgeben haben, er were wärt, dass man inne mit R-en usstriche.' 1604, Z. ‚Als sie [die Hexe] vor Mittag nach üsserster Scherpfe mit dry hasslenen undt einer grossen birckhenen R-en gestrichen wordten ... nach Mittag aber ermelte Wundten und grosse Bluetschwillen schon widerumb ganz zuegeheilet gewessen, haben dannethin beidte Scharpfrichter ganz unbarmherziglich bis zue ihrer selbst eignen Ermüedung nüwer Dingen mit dry benedicierten haslenen Zwickhen undt einer ganzen Handt voll birckhener R-en uff des armen Menschen entblössten leib zuegeschmiedtet.' 1695, Schw (ADettl. 1905). ‚Als sie zum Züchtigen an der Stud geführt und das Weib allbereit mit R-en gestrichen worden.' 1701, Z. ‚Anny Maier mit dem Schwert gerichtet; habe solches zuvor mit R-en ausgestrichen.' 1720, Tgb. des B Scharfrichters. ‚Mit (der) r-en (ûs)schwingen.' Der Nachrichter soll die beiden Knaben ‚mit guoten r-en nach aller notturft schwingen.' 1527/9, Z RB. ‚Ich bin drei mal mit r-en geschwungen.' 1530/48, II. Cor.; ‚geschlagen.' 1667. ‚Diser Franken einer hatt küng Hilfwert an einen pfaal binden und mit r-en schwingen lassen.' Vad. ‚Der [Ehemann] mocht sy [die Ehebrecherin] in der statt oder im dorff vor iro fründen mit r-en offentlich herumb schwingen.' HBull. 1540. ‚[Den Dieb] für Niderdorf zum tor uss mit r-en schwingen.' 1545, Z RB. ‚Auf den 17. Tag Augusti schwang man N. [einen Dieb] zuo Zürich mit r-en aus, der ward vorhin 2 stund am brangen gestanden.' 1559, Bauernchr. ‚Ihre in der Pfarre wohnenden halsstarrigen Buben und Meitli unter die Gätteren zu stellen oder durch den Schulmeister in dem Gemeindhauss mit R-en schwingen lassen.' 1692, Z Uster. ‚Er wäre wert, dass man in mit R-en usschwünge.' XVII./XVIII., BLauenen. S. noch *rëcht* (Sp. 209). ‚Mit (der) R-en (ab)strâfen, züchtigen.' Wer nicht in guter Ordnung von und zu der Kirche geht, wird mit der Rute bestraft. 1619, ObwSa. Schulordn. ‚Die jungen (bösen Buben) betreffende, die, so die Schuelen frequentieren, sollen daselbsten mit der R-en, die aber nit in die Schuel gehen, mit der Drüllen abgestraft werden.' 1662, AaB. ‚In der Schul soll er [der Schulmeister] kein Stäcken bruchen, sonder die Kinder straaffen erstens mit ernstlichen Worten und Treuwen, alsdann, wo es nit hilft, mit dem Tolle uff die offen Hand, darnach aber mit R-en in gebürender Bescheidenheit züchtigen.' 1637, ZRüschl. Schulordn. ‚Bettler sollen in der Stadt mit der R-en oder Rinder-Schweif in unserm Oetenbach gezüchtigt werden.' 1693, Z. ‚Die sträff der r-en'. ‚Die ungehorsamen [Knaben sollen] nach gstalt des fälers die straf der r-en empfahen ... ob dann ettliche gestandne und erwachsene knaben oder gsellen wären, die da vermeinten, der straf der r-en entrunnen syn, mögen die selbigen ir straff lösen mit einem schilling an gelt.' 1584, L Schulordn. ‚Sollen NN. mit aufgehobenen Stäben zur Stadt hinausgeführet und bei Straf der R-en von Stadt und Land verwiesen werden.' 1727, Bs. Die R. als Subj.: ‚Tannast [s. Bd I 575] im huot tribt ubermuot, tuot niemer guot, es straf dann d ruot das unrecht guot ...' 1529, Lied auf die V Orte. RA. ‚Mit zwei (drei) r-en geschlagen (gestrâft) werden'; uneig. ‚[Ich] gib mich williklich in üwer strauf uff üwer gnad, und sigint mir vor strauf mines gnädigen herren von Costenz, won mir hert wäry, solti ich mit zwei

r-en gestrauft werden ... won ich all mini tag ein guotter Züricher.' 1490/1, Z (der Pfarrer zu ZWetz. an den Rat). Die Edeln im Thurgau haben für die vergangenen Reisekosten unserm Landvogt gemeinsam 170 Gulden bezahlt ... nun aber legt ihnen die Bauersame im Thurgau nichts destominder auf ihre Güter in den Gerichten, da dieselben gelegen sind, Steuern an. Daher soll man auf den nächsten Tag antworten, ob wir die 170 Gulden der Bauersame in ihre Steuer dienen lassen oder wie wir das halten wollen, ,dann unbillich die edeln mit zweien r-en geslagen werden.' 1500, Absch. ,[Die Frauen des Gotteshauses] hetten des vergangen kriegs unserm landvogt ain ross und ein knecht in iren costen besoldt, so gebent sy denen von Steckporn ain jerliche stür von iren güettern ... im vertruwen, inen in dem anzug des raisscostens und pruch von iren güettern ganz nichtz ze tuond schuldig sin, dann unbillich were, das sy mit zwain r-en geschlagen werden sölten.' 1504, ebd. ,Damit die enkel nicht mit zwei ruoten geschlagen werden, indem dass sie iren vater oder ire muotter verloren. sie auch ires guotes entraubt sein müessen ... so soll jene ordnung tod und ab sein.' 1522, Bs (Ochs). Wenn Einer den Andern entleibe, so sei er dem Landvogt im Thurgau mit Leib und Gut verfallen und zugleich dem Abt von St. Gallen 50 Pfund Pfenning laut der Offnung; so werde er denn mit zwei R-en geschlagen. 1525, Absch. (G). ,[Gegen den Anspruch der Schiffleutenzunft, dass] die korntregel zuo inen mit reissen und allen sachen dienen söllind [machen dieselben geltend] das sy in iren wachten, darinn sy sesshaft werind, mit reissen, stüren und brüchen gespannen stan müesstind und kontind nit mit zweien r-en geschlagen werden, noch mer dann an ein ort dienen.' 1527/9, Z RB. ,Diewyl durch diss recht etwan kind nit allein der hilff irer vätteren und müeteren durch derselben tödtlichs absterben ee zyt beroubt, sonders erst darby in grossväterlichem und grossmüeterlichem guot der erbschaft entsetzt und also mit zweien r-en (wie man spricht) one ir verschulden geschlagen syn müessten, desswegen uns als ein billich recht enderung hier inne zetuond bedücht.' 1581, Z. ,[Die Stadt Kaiserstuhl begründet ihre Beschwerde gegen ein ihr von der Grafschaft Baden auferlegtes Wolfsgeld ua. damit] dass ihre fürnembste Weidgäng ussert Rheins in der Landgrafschaft Sultz, diesseits in der Landschaft Zürich und also der kleinste Teil in der Grafschaft Baden zu geniessen haben, dahero sie besorgen müssen, was bei dem kleinen Teil inen aufgeburdet wurde, auch bei dem grösseren ufwachsen und erfolgen möchte und also mit drei R-en geschlagen wurden.' 1669, AaK. ,Zuo einer strâff zwô r-en nën': ,Hat der [vertriebene] küng schon unrecht ton, kan man ihm darumb s guot [dessen Herausgabe er verlangt] nit vor bhon; der lyb hatt uns allein geschatt, drumb er syn strooff erlitten hatt, und ist s guot fry, ir wellend denn zuo einer strooff zwo r-en nän.' HBull. 1533. Die Strafe zu einer symbolischen Handlung abgeschwächt. ,Eine Birkenrute mussten Solche tragen, die Strafe verdienten' L. Der im Halseisen Ausgestellte bekam eine R. in die Hand als Zeichen des verwirkten Staupenschlags; so noch bis in die neuere Zeit in Uw (Osenbr. 1860, 111); vgl. auch Blumer RG. II 2, 13. ,Weil sie den Ehbruch zum dritten Mahl begangen, ist erkent, dass sie drei Sontag durch zwei Wächter mit einer Keten am Halss, Kerzen und R-en für die grosse Kirchentür under der Kirchenzeit soll gestellt werden.' 1658, ApI. LB. ,Der hiesige Kuhhirt, so auf der Bleiche gestohlen, soll eine halbe Stund mit einem Stuck Tuch unterm Arm und R-en in der Hand auf einem Stuhl bei dem Halseisen neben Scharfrichter und Torwarten stehen.' 1702, GR. (Rickenmann). *Eiⁿᵉm* [= sich] *d' R. uf deⁿ Rüggeⁿ bindeⁿ*, ,von Handlungen, die sich rächen müssen' L (Ineichen); s. auch Sp. 783 o. ,Sich ein R-en über den Hals machen': ,So bald Herzog Sigmund diese seine Land verpfändet, hat Herzog Carolus von Burgundt Petrum von Hagenbach zum Landvogt verordnet; derselbe hielte meniglich gar hart und tyrannisch, also dass die jenigen, so solche Verpfendung verursachet, ihnen selbs ein R-en uber den Halss gemacht hatten.' Grasser 1624. Hieher auch: ,R-en in die Schriften zeichnen', unter den in der Schule von ZZoll. üblichen Strafmitteln erwähnt. 1771, aZoll. 1899. ,R.' übergehend in die Bed. Züchtigung, Strafe. ,Den synen schickt er [Gott] d' straaff und d' r-en.' Ruef 1550; s. auch *rūch* (Sp. 181). ,Was er [der Komet] nun bedeut oder Gott dadurch treuwet, muoss man also Gottes r-en und straff erwarten.' 1558, UMey. Chr.; vgl. 2 a. ,[Der Reichsvogt des G Abtes ist erschlagen worden, nach der Meinung des Chronisten, weil Gott ihn dafür strafen wollte, dass er ein Verfolger des Evangeliums war] dann unser Gott bhalt eim ietlichen sin bsunder urteil und straff. Der treuw Gott welle ein ieden bhüetten vor söllicher schmach und schand, das wir nitt in sölliche r-en fallind.' 1563, ebd. ,Dieweil Gott uns von wegen unserer Sünden mit seiner R-en der Pestilenz heimsuchen möchte.' JJBreit. 1629. ,Er hat seine göttliche Seel alle R-en und Flutten des ergrimmeten Zorns Gottes lassen treffen.' JJUlr. 1718. Die R. als Bezeichnung der Strafgewalt der Eltern, des Lehrers, der Obrigkeit. ,So gar hat inen [den aufständischen Bauern, die trotz ihrer grossen Übermacht flohen] Got ir herz genomen ... gab er der oberkeit wider die r-en, swert, herz und alles, das vor die puwren hatten gehan, in die hand, dass ...' 1525, Z. Bes. in der Verbindung ,under der r-en' (Jmdes). ,Als herzog Berchtold von Zeringen ein mechtiger herre waz, darumb so muosten alle ander geborn landesherren under im sin. Es warent vil herren im lande gesessen ... die er vast under siner r-en hat.' Just. ,Wär der ist, der in unser stat erzogen und erborn ist und noch under sins vatters und muoter r-en ist.' t. H. XV., B StR. ,Wie ir so torlich ghandlet hand, nit anderst wie die jungen kind, die under s vatters r-en sind, welchen wind und wee ist zmuot, wenn sy der vatter strafen tuot.' Ruef 1540. ,Zedel an d schuolherren sampt der missiv der studenten, für ir bekleidung ein genampts machen, darbi verschaffen, das inn zucht und under der r-en wie ander schuoler ghalten wärdind.' 1547, B. ,Dass die eltern für ire kind nit nun sorgen söllind, diewyl sy nach under der r-en und unerzogen sind.' LLav. 1583. ,Ferulæ manum subduximus, wir habend auch gelernet und sind auch under der r-en gewäsen, wir habend uns auch lassen schlahen wie die anderen.' Fris. ,Ich bin nit mer under deiner ruoten oder straaff, excessit mihi ætas ex magisterio tuo.' Fris.; Mal. ,Die Knaben [seien] under der R-en also lang zuo üeben, bis sie in der lateinischen Sprach reden und schreiben und

auch im Griechischen nicht unerfahren seien.' 1583, Bs Schulordn. (Fechter). ‚So Stiefvatter oder Stiefmuotter ire Stiefkinder hand under ir R-en, die under Tagen sind.' F StB. ‚Kinder, die noch Schulerkinder heissen und unter der R-en sind.' FWyss 1697. ‚Als der Vatter vorgeschützet, die Knaben seyen ihme noch unter der R-en.' Inf. 1713. ‚Under die r. nën': ‚Solt ich in nit nän under druot, wie dann ein vatter billich tuot?' GBinder 1535. Auch mit ‚in': ‚Min jünger bruoder ist trutzlich für unsern vater gangen ... wöll nit me bliben in siner ruot, sunder mit spilen, gsellen und wiben wöll er hin für sin zit vertriben.' Salat 1537. Vgl. noch *Über-Rīter* Sp. 1682 (Ruten als Abzeichen der Amtsgewalt). — b) zum Antreiben des Viehs. *Mīⁿs* [Dichter-] *Ross gōd nur im liechteⁿ Trott... dō brūcht's zum Hūscht und Hott keiⁿ R-en und keiⁿs Stëckli.* PHeng. 1836. ‚Alle zähenden von rinderen und schaaffen und was under der r-en gadt.' 1530/1667, Lev.; ὑπὸ τὴν ῥάβδον. LXX. ‚Mit tribender (-en) r-en.' ‚An denen [vorher umschriebenen] kreisen sy allzit mit irem vich mit tribenden r-en im holz und feld gefaren, ir weidgeng gehept.' 1466, AaBr. StR. ‚Dessglichen mögen wir mit trybender r-en von alter har so wit mit kleinem und grossem vych weiden.' 1505, ebd. Im gleichen S. häufiger und schon früher bezeugt ‚mit (ge)tribner (-en) r-en.' ‚Si sullent mit ir vich nit weiden noch faren in geverden mit wüssent und getribner r-en von derselben alpe wider die bergmeder.' 1398, B Spruchbr. ‚Daz entweder teil uf des andern teiles zitzelgen mit getribner r-en nit varen sol ... Weri aber, daz deweders teiles vich ane geverd und ane triben uf die zelgen lüffi, das sol der ander teil güetlich und bescheidentlich abtriben.' 1429, B. ‚Das sy recht habent, mit getribner r-en ze faren unz in den bach under Wildegg.' 1481, AaKön. ‚Das si beidersit mit getribner r-en bis an den alten wolfhag gegen einanderen faren ... mögen.' 1492, ZOberr. ‚Das nieman dem anderen nütt sölle intuon [kein Vieh pfänden solle], ob eitweders von einem zwing in den andern gieng, als fer das man es nütt mit willen darin tribe mit tribnen r-en.' 1513, SZuchw. N. solle berechtigt sein, mit ‚tribner r-en' in die ‚Wechten' hinüber zu fahren. 1539, Absch. (Bs und S). Dass man an eines Anstössers Gut vorüber auf Vorsass und Alp ‚mit guoter hirtschaft und tribner r-en' fahren soll. 1557, B Gr. S. noch *Brāch-Rëcht* (Sp. 298). Von ähnlichem Verfahren mit Menschen: ‚So hatt sy vor 2 jaren eins jungs meitli über das Raffzer feld mit einer tapfern r-en bosshaftigs gemüets vor iren anhin triben unz gan Eglissow, damit sy der zoller daselbs dest ee mit dem meitli verfaren liess, das sy im den zoll nit geben müesste.' 1535, Z RB. Zum Verscheuchen von Tieren: ‚Hund und Katzen sol man nicht in den Garten lassen und mit R-en wegbannen.' JCSulzer 1772. S. auch *Chilchen* (Bd III 232). — c) lange Rute oder Stange zum Herabschütteln oder -schlagen des Obstes; Syn. *Schütt-R.* ‚Doch soll Keiner dem Anderen auf seine Bäum steigen und die Früchten abnemmen oder abschütten, obschon gleich die Äst von des Anderen Bäumen ihme harüber auf sein Guot langeten; aber dasselbig wohl auf dem Seinen, was er von dem Erdrich aus mit einer Leiteren ab den Asten, so über sein Guot langen, abläsen oder mit einer R-en abschütten [kann].' U LB.; vgl. dazu Ndw Ges. 1868, 48. — d) Rute des Kaminfegers mit einem Reisigbüschel an der Spitze AaBr.; Z. Syn. *Ruess-R.* — e) auch Dim., zum Vogelfang, Leimrute (obwohl verboten, noch immer im Gebrauch); vgl. *Chlëb-*, *Līm-R.* *Si het en* [den ins Garn gehenden Burschen] *aⁿg'lächlet, wie Eineʳ, wo-n-es Finkli uf ᵈem Rüetli het.* JReinh. 1905. — f) in der Fischerei. α) Angelrute, wohl allg. S. *Rūsch I* (Sp. 1478). — β) lange Rute oder Stange, an der die *Gnepfeⁿ* (Bd II 671) oder der *Blüemli-Bër* (Bd IV 1457) hängt Z und wohl weiterhin. Bei der *Fisch-Wāg* (s. d.): Neben dem Fischerhäuschen sind 2 Pfosten aufgerichtet, die mit einem Querholz verbunden sind, über welches kleine Balken (‚Ruten') liegen, die auf der Landseite beschwert sind, um das Heben des Garns bewirken zu können. An der ‚grossen Rute' ist ein Seil befestigt, an dem das Garn sich befindet. Wenn dieses ins Wasser gelassen wird, so hebt sich der hintere beschwerte Teil des Balkens in die Höhe, wo er durch eine Vorrichtung erhalten wird. Kommt nun ein Salm (Lachs) in das Garn, so zieht der Fischer durch ein kleines Seil die Vorrichtung unter dem Hinterteil der Rute hinweg, dass das vordere mit dem Garn in die Höhe schnellt. JVetter 1864. — γ) (in ZS. auch *Stōss-R.*) lange und ziemlich dicke Stange, die beim Fischen mit Zugnetzen (s. auch *Land-Garn* Bd II 422) in der Nähe des Ufers in den Seegrund gestossen wird und zum Befestigen des ausgelegten Netzes dient VwSee; ZS. Syn. *Anbindi* (Bd IV 1342). Zuerst wird das eine Ende des Netzes mit einem Seil an der *R.* festgemacht, dann mit dem Boot im Bogen in den See hinaus gefahren, um das Netz auszulegen, und zuletzt dessen anderes Ende wieder an der *R.* befestigt; beim Ziehn des Netzes wird das Boot selbst an die *R.* gebunden. ‚Es sol ouch nieman ze winter mit enkein traglen der r-en verrer ligen dann 20 klafter und von dannen mit einer engen traglen nicht verrer werffen dann 10 seil und mit einer witen traglen nicht verrer dann 13 seil zuo dem eglin, und sol die ruot steken in dem grund, daz der vischer den grund under im sech, und sol die ruot ein einig holz sin und ob dem wasser für treffen und sol doch nicht lenger sin dann 5 klafter.' 1386, Fischerordn. für den ZSee. ‚Es klagt HWinzürn der vischer uff NN. [drei andre Fischer], es habe sich gefüegt, daz er uff einen samstag nach mittem tag zuo einem zug sin stossruotte[n] hette gestossen, als dann ir weidlütten recht und gewonheit sye ... und tätte den zug. Also uff morendes den sunnentag füere er bar uff den see; da werent die dry [Beklagten] vor im usshin mit irem züg gefaren und hettind an die statt, da er am samstag sin stossruotten gestossen hette, ir stossruott gestossen. Also fragte er sy, ob sy den zug tuon wöltind oder nit. Gäbint sy im ze antwurt: nein. Also rette er zuo inen: so wil ich in gen tuon; füere dahin und stiesse sin r-en und vienge an ziechen. Da kemint die dry und zugint im sin r-en uss und woltind in nit lassen ziechen.' 1457, Z RB. ‚Es soll auch von der r-en hin zuo der witen troglen niemand mehr legen dann 14 seil; in denselben seilen mag er legen, wie er will, doch dass die ruot 5 klafter lang seie und nit länger und soll ob dem wasser für treffen, dass der fischer die sehe.' 1512, Fischerordn. für den ZSee. ‚Wo ein vischer mit dem garn zücht und ein stossruoten stosst, mit einem stallschiff, da soll einer anfahen netzen setzen, da syg fecher oder nit, und soll für sich insetzen ein halb seil ... Es

mögent die vischer im Gryffensee zuo dem brachsman ziehen ob der fluo mit wyten und engen garnen ... aber under der fluo sollend sy nit zuo der [!] brachsman werffen, weder uff dem schwäb noch zuo der r-en, dann mit den wyten garnen.' 1519, Fischerordn. für den Greifensee. ,Welcher das Garn ziehen will, der soll das Schiff nit heften weder mit Versenken noch Henken, noch die R-en schiessen [dh. im See draussen, wo die Wassertiefe die Länge der Rute übertrifft, diese auf den Grund schleudern, so dass sie stecken bleibt], sonder das Schiff Landts halben an ein R-en oder Stangen heften und soll einer darzu auch nit mehr dann 5 Seil brauchen.' 1601, Fischerordn. für den obern ZSee. — δ) in den Seegrund eingestossne lange Stange zur Bezeichnung der Grenzen der einzelnen Fischereirechte LSee. Es standen jeweilen einige ,Ruten' bei einander. NN. behaupten, ein Stück See, welches ausser den R-en liege, sei ihr Eigentum. Ber. 1868 (L). ,Ein Stück See mit dazu gehöriger Fischergerechtigkeit erstreckt sich ... bis zu dem in den See fliessenden Bächlein gerade hinaus auf den See ausserhalb den R-en anfangend, wie derselbe nach bisheriger Übung ist benutzet worden.' 1865, ebd. ,Die Käufer haben das Recht, innert den R-en nach Belieben zu fischen, dagegen ist auch Jedem freie Schiffahrt darauf erlaubt.' 1850, ebd. ,[Dem N. wird erlaubt] seinen Gütern entlang innerhalb der R-en nach syner Gelegenheit etwan mit einer Netzen zu fischen.' 1642, ebd. Anscheinend das selbe: ,N. hat ein fach bi Höngg ... so ist es jetz also funden, das er das von oben herab, von den zwei r-en, so da nebend ein andern stond, dannen tuon sol und das sübern, das es offen stand, bis uff offnen grund.' 1515, Z (Niederwasserordn.). ,Daz im schiffweg schwirren, stein und hurd, och gstüd, r-en, anhenkinen dannen geton söllen werden.' ebd. — ε) Die Thurgauer Fischer klagen gegen die Zürcher Thurfischer, sie haben ,vorgemelt fach [in der Thur] aber funden, wie vorher meer beschechen, nammlich das ein r-en in das wasser versteckt, die sich dar inn umberdar bewege, die visch schüch ze machen, das sy nit hinuff züchen, und darzuo pfäl geschlagen sygen, daran sich gstüd und anderes gehenkt, das die visch ouch verhindert.' 1550, Schreiben des Th Landvogts an den Landvogt zu ZAnd. — g) Messrute, -stange (von bestimmter Länge); vgl. *Stang*. ,Et sorte divisit eis terram in funiculo distributionis, unde nah keuuorfenemo lozze teilta er daz lant mit mazseile, also man nu tuot mit ruoto.' Notker (Ps. 77, 54). ,Und söll zwüschent der alten steinen mur und dem stadell uf Selvaplana ... uf das halb teil, mit schriten, schuochen oder ruoten gemässen ... ein marchstein gesetzt werden.' 1528, Absch. (Grenzstreit zw. Gretschins und Balzers). Daher als Massbezeichnung. ,Laut Ratserkenntniss war die Stange oder R. 16 Schuh lang; eine Juchart Ackerland musste 28 R-en lang und 5 dergleichen breit oder 10 R-en in die Breite und 14 in die Länge haben.' 2. H. XV., Bs (Ochs). ,Ein ruot oder stang sol syn 16 schuoch lang; ein juchart sol syn 18 r-en lang und 5 r-en breit.' 1501, Z (Kloster auf dem Zürichberg). ,In Klosters und Serneus hat die R. 10 F[uss] $8\frac{3}{4}$ Z[oll] Churer und ist in 3 Schritte geteilt. In Luzein, Pany, Putz und Buchen hält die R. $16\frac{2}{3}$ Ch. F. In Küblis und Kunters ist sie etwas kürzer und wird in 5 Schritte geteilt. Die Fidriser R. hat $12\frac{2}{3}$ Ch. F., die in Jenatz $11\frac{1}{2}$ und wird in 12 Schuh geteilt. Zu Schiers, Grüsch und Fanas hält die R. 14 Fuss.' Gr Sammler 1809. Nach Heldm. 1811 hat die R. in Bs ,16 Basler Schuhe', in B ,10 Fuss', in Z ,10 Schuhe.' Nach dem eidg. Concordat von 1835 und dem Bundesgesetz von 1851 (gültig bis zur Einführung des rein metrischen Systems 1874) bildeten zehn Fuss eine ,Rute.' Als Flächenmass, wofür auch ,Quadrat-R.' ,Agri pertinentes ad ecclesiam sancti Leonardi: ze Matebrustin 2 jugera und sehs r-e ... under Heimen cile 2 jugera; umbe diz dorf 5 r-e; in den wasserlanden 2 r-e ...' XIII., Bs. Häufig in den Urbarien von ZRüti aus der 2. H. XVII. (s. JCZupp. 1894, 74 ff.), zB.: ,137 Juch. $2\frac{1}{2}$ Vrlg 40 R-en; 3 Tagw. $3\frac{1}{2}$ Vrlg 15 R-en'; aus Additionen geht hervor, dass der Vierling = 90 Ruten, die Juch. also = 360 Ruten gerechnet wurde. ,Eine Quadrat-R. ist 256 Schuh, eine Juchart hält 140 Qu-en oder in die Länge 28, in die Breite 5 R-en, so zusammen macht 35 840 Schuh. Es wird aber dieses Mass nur gebraucht in Ausmessung der Äcker und Hölzer; denn in Abmessung der Matten gibt man in die Breite R-en 7, in die Länge R-en 30, welches 210 Qu-en ausmacht, und dieses nennt man Tauen Mannwerk Tagwerk, welche sehr ungleich sind.' BsStdt Gescheidsordn. 1770. ,Oberriet und Meder [erhalten] 30 Juch. 288 R-en.' 1771, GBern.; aus Additionen ergibt sich, dass 1 Juch. = 441 Ruten war. ,In Luzein, Pany, Putz und Buchen hat 1 Mal [s. Bd IV 155] $46\frac{2}{3}$ dortige Ruten. $160\frac{4}{9}$ Ch[urer] □ F[uss] machen in Fideris eine □ Rute, $66\frac{2}{3}$ R-en 1 Mal. In Jenatz ist die □ Rute $132\frac{1}{4}$ Churer □ Fuss und 1 Mal hat 96 R-en. Zu Schiers, Grüsch und Fanas hat 1 Mal 60 R-en.' Gr Sammler 1809. Heldm. 1811 gibt an für Bs: ,Die Juchart Feld hält 140 □ Ruten oder 30 206 franz. □ Fuss', für B: ,Eine □ Rute von 100 Bern. Fuss beträgt 81,5 franz. Fuss', für Sch: ,Das Flächenmass sowohl bei Weinbergen, als Wiesen, Äckern und Waldungen besteht in der Juchart von 252 □ Ruten.' Das eidg. Concordat von 1835 und das Bundesgesetz von 1851 bestimmte als Feldmass ,die Quadratrute von 100 Quadratfuss, als grösseres Feldmass die Juchart von 400 Quadratruten'; so bis 1874. S. *Rëb* (Sp. 41). — h) Wanderstab. ,Noch schuohe noch kein ruot.' Marcus XIV./XV. (nach Matth. X 10); ,stäcken.' 1531, ZBib.; ῥάβδον. ,Din ruot und din stab tröstend mich.' Zwingli (Ps. 23,4); ,dein stäcken und stab.' 1530; ἡ ῥάβδος σου καὶ ἡ βακτηρία σου. LXX. — i) *(Rietli)* in der Weberei, Stäbchen aus Holz oder Eisen, durch das die Spule im Weberschiffchen gehalten wird WLö. — k) Glaube und Brauch. Vor allem der Haselrute werden geheimnissvolle Kräfte zugeschrieben; vgl. *Haslen III* (Bd II 1675), auch *Hasel-R.* *Wenn-men eⁿ giftigi Schlang mit-imeⁿ hasligeⁿ Rüeteli zwackt, se wirt-si stīff* Bs. ,Nim von einer Haselstud alle Morgen ein frisches Rüetli und rib das Überbein damit.' Arzneib. 1822. S. auch *Räb* (Sp. 14). Insbes. dient eine [Hasel-]*R.* (öfter *Rüetli)* dem sog. *Brunneⁿ-*, *Wasser-Schmecker* (s. d.) zum Aufsuchen verborgener Quellen (noch zieml. allg.). Man braucht dazu einen Haselzweig mit einer im selben Jahre gewachsenen Gabelung, nach GBaumb. 1903 ein fingerdickes, sich in eine Gabel teilendes Ästchen von vierjährigem Holze einer Haselstaude, das Ästchen ca 20, jeder Gabelzweig ca 40 cm lang. Die Rute muss an sonnigen Halden

gewachsen und zu gewissen Zeiten abgeschnitten sein ZO., nach einer Angabe aus Bs am Charfreitag nachts zw. 12 und 1 Uhr. Nach ALüt. 371 werden auch Ruten von Fischbein verwendet. Der ‚Wasserschmecker' hält die beiden Schosse zw. Daumen und Zeigefinger der vorgestreckten Hände und begeht so (die Rute etwa 30 bis 40 cm über dem Boden haltend) das zu untersuchende Gebiet; ist eine Quelle im Boden, so soll sich der Hauptzweig aus seiner senkrechten (nach einer Angabe für das ZO. wagrechten) Lage ganz plötzlich stark (selbst senkrecht) zur Erde biegen in der Richtung gegen das Wasser. Man nennt das *d' R. schlohⁿ* AaLeer. *Der Zaiberstab iⁿ sīner Hand dā fard-er hin und hēr; doch lueᵍ! — wie zieht 's, uf Mord und Brand, wie wird das Rietli schwār. Juhē, dā muess der Brunneⁿ sīⁿ!* Uw Gedicht (‚Der Wasserschmecker'); s. AfV. IV 241 f. Aus der Stärke der Anziehung oder aus der Zahl der Schwingungen der Rute kann man entnehmen, wie tief im Boden die Quelle liege Ap; Z. ‚Ein Wasserschmecker von Obw Sa. hatte ein Fläschchen an einer Schnur, die durch den Korkzapfen gezogen war; wo Wasser in der Erde lag, habe sich das Fläschchen hin und her bewegt. Mit der gabelförmigen Rute habe er dann bemessen, wie tief das Wasser liege; da sich die Rute 30 mal gebeugt, habe er erklärt, es liege 30 Fuss tief.' AfV. Ein Wasserschmecker in ZToussen brach sich die erstbeste Haselrute, an die er des bessern Anziehens wegen meist ein Eisenstück (einen Schlüssel oder ein Messer) band. Die Sache hat heute noch solchen Kredit, dass mitunter (so nach Baumb. 1903, 201 in G) selbst Behörden die Dienste eines ‚Wasserschmeckers' in Anspruch nehmen. S. auch *Glücks-R.*, sowie AfV. III 173 ff. und die dort erwähnte Lit. In ähnlicher Weise wird eine *R.* zum Aufsuchen verborgener Schätze, Erze udgl. verwendet AaZein. Die Geistlichen werden von der Obrigkeit aufgefordert, von der Kanzel herunter ‚zu warnen, zu strafen und zu bannen die warsager, teuffelbeschwörer ... alle unholden, hexen, so das wetter machen, hagel sieden, mit verzauberten r-en heimliche schätz suochen ...' 1531, Bs. [Einer der Schatzgräber sagt aus] der Berner [ihr Anführer] habe nach jungen Zweigen verlangt ... Die Ruten seien zweifelsohne ‚gesteckt' worden, ‚wüsse aber nicht wohin.' [Ein Andrer sagt, er] habe gesehen, wie der Berner Rütlein um das Loch herum gesteckt habe. 1726, Bs. ‚Es sei Einer, der aus dem Bernerbiet sei, mit einer R-en zu ihnen kommen und gesagt, hab ein R-en, die die Schätz zeige; auch als er selige mitgebracht, hab sie zweimahl geschlagen, darauff er sie versichert, es werd da ein Schatz verborgen sein, worauff sie nachgraben, aber nichts funden.' 1727, ebd. ‚[Der N. habe] ein hasslene R-en gehabt, die er so gegen einem Loch gehalten, so ausgesehen wie ein Rübloch, und hab sie dargegen geschlagen, worauf er gleich gesagt, da seie etwas zu finden.' ebd. ‚Sich die R. schlagen lassen', zur Wahrsagung. ‚Jakob erzählte, was ihn auf den Tannenhof (zu dem Wunderdoktor) führe: wie er eine alte sehr reiche Wittfrau heiraten sollte und wie er nicht recht möge, wie er nun noch sich die R. wolle schlagen lassen, ob er gfällig werde oder nicht ... Der Doktor nahm eine grosse Schiefertafel, schrieb darauf mit einer Kreide einige Worte und Zeichen, langte dann die R. hervor, welche, wie man sagt, am Charfreitag während des Zusammenläutens unbeschrien geschnitten werden muss. Er hielt sie gegen die Schriftzeichen auf der Tafel; bei einem derselben wollte Jakob gesehen haben, wie sie sich stark bog.' Schwz. Unterh. 1853 (‚Eine Heiratsgeschichte aus dem Aargau'). Die R. im Dienst andrer zauberischer Zwecke. ‚N. redte: Sy ist ein zerss hex und ein diebin und hätt mir ein kuo wol 14 tag gemulchen; do syge inn gelerdt, die milch über das für ze hengken, das tette er, und mit der r-en dar inn schlachen; do käme sy für sin tür, und habe er ir das andtlot [!] verkert, dass sy keim mentschen gliche gesechen. [Nach anderer Aussage] syge im gratten worden, er sölle die milch in ein kesse über das für hengken und dryg haslen r-en nemen und darmit in die milch in das kessy schlachen, so käme die, so das tuon habe.' 1520, ZGreif.; ebenso noch bei EKönig 1706, 754. ‚Sy hette uff des tüffels geheiss desselben kuog ouch mit einer r-en, so er iro in einem hag gezeiget, geschlagen und sy hierdurch umb die milch bracht.' 1571, Z RB. ‚[Die Hexe habe] ein kuo mit einer haslinen r-en in des tüffels nammen geschlagen, das dieselby verdorben.' 1577, ebd. ‚Verschinene Ernd habe sy uss Anwyssung des bösen Geists ein Herdhafen vol Wassers hinder ir Huss getragen, mit hasslenen R-en dar in geschlagen; daruf syge ein Rägen gevolget.' 1611, ebd.; s. auch *Rëgen* (Sp. 726 o.). ‚MRutschmannin seye mit Verena und Ursula Bächtold bei Verena Spülerin gesessen, weliche ein Rütli in der Hand gehabt und darmit auf die Schoss geschlagen, als wenn sie darmit zu Danz machen wollte, und nachdem selbige desswegen von ihnen beschulten worden, habe sie mit diesem Rütli die MRutschmannin hinder den andern Zweyen durch gezwickt, worauf ihren selbigen Abendt der Arm und die ganze Hand dergestalten geschwullen worden, dass sie nichts mehr damit verrichten können.' Wast. Proz. 1701. ‚Gedachtem N. habe sie ein Sauw gelämt, habe nur an ein Rüetli ein wenig von ihrem Salb gestrichen und die Sauw darmit, weil sie allezeit umb ihr Haus geneuset, weggefitzt.' ebd. ‚Wan dir das Vich verzaubert ist, so gang an einem Freitag vor Saunenaufgang und besegne dich, wann du aussgehest, schauwe, dass du 3 hasslige Rauten bekombst, die das Jahr geschossen und die durch einen Zunring gewachsen, howe die ersten ab im Nammen Gottes des Vaters, die 2te im N. Gottes des Sohns, die 3. im N. Gottes des Heiligen G.; dan nim Würmharz von 3 Marchdanen ... mach Teur und Fenster [des Stalles] wohl zu, dan nimm in [= ein] 3beinigen Stull, den lege letz zu Boden und zeunt das Wurmharz darauf an; dann neimm 3 Rutten eine nach der andren, wie du sei abgehauwen hast, und zich sei kreuzweis durch das Feur auf dem Stull, dan fange an die Stullbein [zu schlagen] und alle Zeit reings heraumm gefaren; wan die zerschlagen ist, so kanst du die andren nemen und der nach die 3, bis sei zerschlagen seind, und wans nicht genug ist, so kan man stärker Bengel nemen, und soltestu sei [gemeint ist die Hexe] gar zutot schlagen; herrnach must du alle Stücker zusammen läsen und in das Feuer wärfen; hettest du aber die 3 Ruten auss 3 Fogteien, so were es besser.' Anf. XIX., BSi. (HZahler 1898). S. auch *be-räucheren* (Sp. 102). — l) spec. im Rechtsbrauch; s. auch unter a und b. ‚Wann zuo zitten eim ein vich on gfar uss der statt hinüber in strassen oder in güetter kement

dass man dann die neme und für die burg an ein pfal in pfands wiss bünde, so keme dann der, dess dass vich wass, und neme dass und, ob er das ze lösen angentz nitt statt haben mocht, so müeste er ein r-en in pfands wiss an die statt stellen.' 1496. AaB. StR.; vgl. dazu *Haslen III* (Bd II 1675). — 2. übertr. auf Dinge, die nach Form oder Verwendung einer Rute vergleichbar sind. a) Schwert. *Tūsig Händ händ d' R-eⁿ 'zogeⁿ*, in den Napoleonischen Kriegen. Ineichen 1859. Vgl.: ,Rudibus pugnare, mit r-en fächten oder mit schwärdten, die nit hauwend oder schneidend.' Fris. — b) Komet(enschweif); stets mit Bez. auf den Glauben, dass die Erscheinung göttliche Strafen ankündige (vgl. 1a). Zunächst im Vergleich. ,In dissem jor stoü [!] ein kommet am himmel als ein grossy rotten.' 1506, Bs Chr. ,A. d. 1531 stund ein comet zuo mittem ougsten gägen nidergang der sonnen ... hat vil strimen ob sich wie ein r-en ... do ward vil gred, aber niemand wolt sich besseren und dem andern guots tuon.' JSG. (aus einer gleichzeitigen Z Chr.). ,A. 1657 den 3. Jenner ein Zeichen ob Gaiss, wie ein fewrige R-en.' BBisch. 1682; darnach bei JJScheuchzer 1706. 1746. *Deʳ Herrgott streckt eⁿ R-en ūs! Lueg, Hans, am Himel deʳt deⁿ fürig Schweif, es ist en Grus. Ist 's öppen en Komēt?* Schwzd. (Z). ,Die erschrockenlichen Zeichen, so diss 98. Jars an der Fasnacht von R-en, Spiessen an etlichen Orten an dem Himmel von vielen Leuten gesehen worden, ab welchen sy an etlichen Orten erschrocken, traurig von den Fassnachtfewren heim gangen.' Pred. 1601. ,Sollen uns nicht alle Haar gen Berg steigen, wann wir betrachten, dass auff diss gegenwirtige Nachtmahlsfäst, wie von wahrhaften Leuten berichtet wird, gesehen worden ein grosser erschrockenlicher Cometsternen mit einer langen R-en... Es sye ietz gleich der alte Comet uns widerumb erschienen oder der heilig und gerechte Gott habe uns einen ganz newen fürgestellt, es seye ein alte oder newe R-en, so ist nicht viel daran gelegen: wir sehen, dass der heilig und gerechte Gott seine erschrockenliche Trewruten noch nicht nebent sich gelegt ... Die R-en hat Blut und Feur auff beiden Seiten, anzudeuten, was für ein R-en Gott der Herr gegen uns brauchen wölle [usw.].' JMüll. 1661. ,Freilich ist das [der Komet] eine R-en, die Gott nicht allein uns, sondern vielen Völkern auffgesteckt, wie er nicht an einem Ort verbleibt, sondern gar einen geschwinden Lauff hat, auch seinen zornigen Schweiff, die R-en, umbgekehrt. Wann aber biss dahar vast alle Völker ringsweiss umb uns har under der R-en der schweren Straffen Gottes gewesen und wir underdessen nur gichlet und glachet, so ist bald erraten, wer villeichter disere R-en zum ersten werde versuchen müssen.' ebd. 1665. ,Sündigen wir, so warnet er [Gott] uns, er zeiget uns sein träuende R-en (wie er dann verschiener Zeit zum Fenster des Himmels aussgestrekt hat ein grosse ernsthaft träuende Cometruten, deren Bedeutung sich mithin herfür tut), kehren wir uns nicht an die Träuruten, so lasst er uns mithin der R-en empfinden, doch ohne Schnatten und ohne Wunden, wie er uns jüngsthin getroffen hat mit einem starken Sturmwind.' FWyss 1675. — c) Schweif von Tieren, bes. vom Federschwanz der Hühnerhunde, auch des Fuchses. Jägerspr. — d) penis, von Tieren und Menschen Aa; Z, doch selten und nicht als ma. empfunden. — e) ,nervo grosso' PAl. (Giord.). — f) ,Rüetli oder strichli', Bezeichnung des Kommas. Salat; s. Sp. 144. — 3. das Dim. als Ausdr. der Schützenspr. a) *Rietli*, Bezeichnung der kleinsten Schützengaben (im Betrage von 70 Rp. bis 1 Fr.), früher im Gegs. zu den unter dem Namen der Spender in der Gabenliste aufgeführten grössern Gaben UwSa. (Jos. Küchler). ,Ein *Rietli* gewinnen.' — b) ,zum rietli setzen', wechselnd mit ,in das grüebli setzen': ,Es klaget HOugspurger uff HZeiner, er und etlich ander gesellen habint uff ein zitte an dem Blatz geschossen, und der bemelt HZeiner ouch alda gewesen, und habint ettlich under in zum riettly gesetzt und er zuo inen ouch und das von sinen wegen getan CHoffman am Berg, und sye daruff hinfür gangen und habe sinen schutz getan und die schiben getroffen, und als er wider in die hütten kommen sye, da sye das gelt nit mer alda gewesen, des er fragte, wa das komen were... [Gegenklage des HZeiner: Er] und etlich ander habint uff ein zitte an dem Blatz geschossen und HGlogner und Böler in das grüebly gesetzt und inn gefragt, ob er ouch darin setzen wölte; redte er ja und satzte daruff ein vierer darin, und schüssint dem nach ire schütz und nämint daruff ir gelt wider und gäbe im [dem Ougsp.] der Hofman das sin ouch wider, und gienge damit an den stand und wölte schiessen; als er geschossen hett, gienge er wider innhin in das hüssly und redte, sy hettent ir gelt genomen über das so er getroffen hett ... [Ein Zeuge sagt aus] als die klag stat, unz an daz grüebly ...' 1472, Z RB. ,In ein rüetli leggen': ,Als etlich personen uff die schiesstag und in der wuchen wider den alten bruch etwas zyts har gar vil gelts zuosammengesetzt und darumb geschossen, das aber mitler zyt nit vil schützen züchtigen würde, sonder daruss vil unwillens und uneinigkeit volgen, habend unser herren söllichs fryg abgestelt ... doch mögend die gesellen wie von alter har woll in ein rüetli leggen und darumb schiessen.' 1560, Z Stdt; wiederholt 1581.

Ahd. *ruota*, mhd. *ruote;* vgl. Gr. WB. VIII 1559/66; Martin-Lienh. II 307. Für WMü., Vt. wird das W. als ungebräuchlich bezeichnet (dafür *Gretzen* Bd II 836). Zu 1 g vgl. gleichbed. mlat. *virga:* ,Ter in anno idem, in junio et in autumno et in vere, arabunt [die Besitzer eines mansus] quinque juhert singulis vicibus sex virgarum in latum et triginta in longum et ipsa virga habeat novem ulnas in longitudine ... Cum autem debent arare, cum virga metitur eis, qua et mansi solent metiri, et ipsa virga signata est secundum uniuscuiusque rationem, et ubicunque signum occurrerit, ibi parvum lignum figitur in terram, et ipsi tantum in prima scissura et seminatione arant; sic et in pratis fiet et sepibus.' XII., Acta Murensia; dazu MKiem 1888, 51/2. 54. 2 f wohl Übers. aus einem *virgula* der lat. Schulspr., woher auch frz. *virgule*, it. *virgola*. 3, das doch ohne Zweifel hieher gehört, bereitet der Erklärung Schwierigkeiten. Nach einer Mitteilung aus Uw war es früher bei Armbrustschiessen Brauch, die einzelnen Treffer durch ein in das Schussloch gestecktes *Rietli* zu markieren (wurde etwa urspr. mit den *Rietli* selbst nach der Scheibe geschossen? vgl. oben Sp. 1818); die Entfernung der *Rietli* vom Zweck war für die Rangordnung und damit für den Gewinn der Schützen massgebend. Es wäre daher leicht zu verstehen, dass der Ausdr. auch auf die Preise bzw. die dazu bestimmten Gaben übertragen wurde; doch bleibt die Einschränkung auf die kleinsten Preise unerklärt. Ganz unklar bleibt aber auch der (doch wahrscheinliche) Zshang mit b. Die Wendung ,zum rietli setzen' (zur Schreibung vgl. ebd. ,liede' f. ,lüede') neben gleichbed. ,in das grüebli setzen' scheint auf ein Rütchen zu deuten,

welches in das für den Spieleinsatz bestimmte Grübchen gesteckt wurde. Aber was hatte dies für einen Sinn? Und wie reimt sich damit die jüngere Wendung ‚in ein rüetli legen‘? Darf man annehmen, dass jenes Rütchen inzwischen verschwunden war und der nun nicht mehr verstandene Ausdr. auf das Grübchen bezogen wurde? Vgl. auch die Angabe von Matthys unter *rüetlen I 5*, die sich sachlich mit unserm b sehr wohl vereinigen liesse. Als Flurn. ‚Ruet‘ ThAndh., Mü. *(aⁿ der R. usseⁿ)*, Täg. Zssen: ‚Chinds-Ruet‘ ThNussb. (grosser Weinberg). ‚Lang-Ruet‘ ThBerg. ‚Zwölf-Ruten‘ AaTeufenth. ‚Ruet-Acker‘ ThWellh. ‚Ruet-Wis‘ ThHappersw., Lust. (gew. nur *'s Ruet* oder *im Ruet*, also n.).

Îch-: Masstab zum Eichen eines Fasses. ‚Den Begriff eines Fasses erforschet man mit der Visier-ruhten (Hemstab, Aichruten), an welcher die Visier-zahlen angeschrieben sind.‘ Spleiss 1667. — Angel-: Angelrute. wohl allg. — Enteⁿ-*Rueteⁿ*: Teichbinse, Scirpus lac. Z (auch lt Kohler 1850, darnach wohl Durh.); Tschudi, LB. 1863. Die Kinder machen daraus ‚Enten‘ *(Wudli)*, indem sie einen Halm spiralig einrollen, so dass die Windungen fest aneinander liegen, dann das Ende des Halmes als Brust emporrichten und die Spitze als Kopf wieder etwas herabbiegen; mit einem Dorn wird die Brust an den Körper geheftet und mit einem zweiten der Kopf von der Brust abgesperrt ZMönch. — Ärps-: = *Rësp b β* (Sp. 1487) Aa. — Îseⁿ-: = *I.-Baum* (Bd IV 1236) Z (Kohler 1850).

Ëtter-: = *Gert 8* (Bd II 440) SchSt. (Sulger), bes. = *Ë.-Gert* (ebd. 441) „LG." ‚Ein Äterzaun von Zaunstecken und mit Äterruten geflochten.‘ Spleiss 1667; Vestib. 1692. ‚Junge Föhrli oder Tännli zu Gatterstangen, Hagstecken, Stageln, Waldstecken, Bomstickel, Weiden, Ätterruten abhauwen.‘ 1687, ThHw. Arch. ‚4 (5) Pfd vor Ät(t)rueten [!] zu hauwen und Zweighüsli zu flechten.‘ 1760. 1770, ZZoll. Gemeinderechn. ‚NN. haben etwa 700 Etterrütli gehauen und sie verbrucht in N.s Gut.‘ 1762, Hotz 1865. — Auch bei Schm. ² II 174.

Fëld-: ein Feldmass; s. *Ruet 1 g.* ‚Eine Basel Feld-Ruhten bestehet aus 16 Schuhen, deren einer 896 Teile eines in 1000 Teile geteilten Rheinischen Schuhes ausmachet.‘ BsStdt Gescheidsordn. 1770. ‚Die gewöhnliche Juchart enthielt 30240 Quadratschuh oder 210 F-en oder Stangen, die Stange zu 12 Werkschuhen oder geometrischen Schuhen gerechnet.‘ Ende XVIII., Th (HHasenfratz 1908). — Auch bei Gr. WB. III 1488; Sanders II 823.

First-: = *First-Baum 1* (Bd IV 1237) UwWolf. Bei Fischer II 1515 ‚die Längsstange am First der Strohhäuser.‘

Fass-: der Aufziehbalken am ‚Fischwag‘ Bs (Becker); vgl. *Ruet 1 f β.* — Fisel-: Zuchtrute aus Birkenreisern UwE. — Visier- s. *Ich-R.*

Fisch-: Angelrute; in GrD. ‚meist ein bis 15 Fuss langes Meerrohr oder ein langes, ganz dünnes Lärchstämmchen, woran vorn noch ein ca 2½ Fuss langer elastischer Zweig befestigt ist‘ (B.). S. auch *Bër II* (Bd IV 1453. 1455 o.); *Hürling-Bër* (ebd. 1456) — Fitz-: Zuchtrute Aa und sonst. — Flëcht-: = *Ëtter-R.* ‚In den Zaun wurden über die Serlen zwischen die Zaunstecken *Fl-eⁿ* geflochten, möglichst lange grüne biegsame Weiden‘ ZF. ‚Flechtruet. Wid, Band, vimen, tænia.‘ Red. 1662.

Frucht-: Fruchtschoss an der Weinrebe; vgl. *Fr.-Holz* (Bd II 1251). ‚Mit dem Verzwicken oder bald nachher folgt das Heften der Hauptschosse (Fruchtruten) für das nächste Jahr.‘ Sch Weinbau 1880. — Für die MA. abgelehnt (dafür *Zucht-Holz*). Vgl. Gr. WB. IV 1, 278.

Gert-: Gerte. ‚Es sol ouch niemant ane eins herren von Einsidlen erlouben, wissen und willen in sinen und des gotshus berg grösser, denn ein gertruot sy, holz howen.‘ XV., SchwE. Hofrodel. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3746.

Glück(s)-: wie nhd., Wünschelrute; vgl. *Ruet 1 k.* ‚Das Hauptinstrument des Quellenforschers ist die *Wasserschmeckrueteⁿ* oder *Glücksrueteⁿ* aus der vorlängst als wunderbar erkannten *Wîsshaslen;* der gläserne Behälter am dünnern Ende birgt *Chëchsilber.* Beim intensiv magnetisch Veranlagten gehört zur Hasel in der einen noch *eⁿ silbrigi Sackür* auf der andern Hand; diese wird sich über der verheissungsvollen Stelle um sich selbst herumdrehen.‘ Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Einer, der sich des bergwerks wol verstadt, sicht von stund an, welches ein gold- oder silbergruob seye; sy habend ir glückruoten, mit denen sy das metall suochend.‘ LLav. 1582. ‚Hieher [zum ‚zauberischen Warsagen‘] gehören auch die bezauberten zweispitzigen hässlinen Wünsch- oder Glücks-Ruten, welche mit ihrem Biegen warsagen und anzeigen sollen, wo Wasserquellen in der Erden oder wo hässlene Schäz, Silber- oder Goldaderen verborgen liegen. Diese heimliche Glücksruten haben noch heut bei Tag grosse Beschirmere: ich hab aber keinen gesehen, der durch dieselbigen grosse Reichtumb gefunden habe, weilen der Teufel doch niemand durch seine Zauberkunst reich machen kann.‘ Anhorn 1674. Im XVIII. Jahrhundert sind im Ktn Schwyz die Fälle von Schatzgräbereien, Verrichtung des sog. ‚Christoffelgebetes‘, Befragen des ‚Bergspiegels‘ und der ‚Glücksrute‘ äusserst zahlreich. ADettl. 1905.

Hunds-: verächtlich für Zuchtrute. ‚In der linken Hand hielt der Schulmeister (vergeben Sie mir den Ausdruck) eine sog. Hundsrute.‘ L Schulinspektionsber. 1801. — In andrer Bed. bei Gr. WB. IV 2, 1940.

Här-: Netzstange. ‚Wer netzen setzet einem andern in sin schoss oder in sin weg, der mag neman ein hërruotten und mag die netzen mitt der ruotten hinuss heben, so er verrest mag, bescheidenlich.‘ 1419, AaHallwil Seerecht. — Hasel-, in AaZein.; ZZoll. 1710 *Hasleⁿ-*: oft Dim., Haselgerte Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; S; Uw; Z. ‚Die *H.*, meist mit einem stehen gelassenen Blatt an der Spitze, besonders beliebt bei Knaben und bei kälbersuchenden Metzgerburschen, die durch die Dörfer ziehen und rufen: *Nüt Feissts?*‘ Bs (Linder). Das Holz wird zur Bereitung von Schiesspulver verwendet Ndw (Matthys); vgl. *Bulfer-R.* Die Hauptrolle aber spielt die H. als Zauber- und Wünschelrute; vgl. *Ruet 1 k.* Schlangen und Nattern kann man am besten mit einer H. töten Gr; Z und sonst. ‚[Er habe] mit 3 H-en in Namen des Teuffels in ein siedente Milch geschlagen, bis dass die Milch in das Feur gelauffen [worauf die Hexe erschienen sei].‘ 1648, Schw (ADettl. 1905). ‚Dietrich habe ihme [Fritschi] geklagt, wie er und seine Knecht wegen den Katzen und Gespensten in seinem Hauss nächtlicher Weile keine Rueh habe und ihne desshalben befragt, ob er für dieses kein Mittel wüsste; dehme hab er hierauff entsprochen, wolle ihme drei hasslige Ruetten hauwen, welches er auch getan und auff einen Tag, als es halber Zwölffi gelitten, vor dem Riechemer Tor drey

in einem Jahr geschossene H-en in den drei höchsten Nammen abgehauwen und unter sein Dietrichs Tagloch gesteckt, welches dan des Dietrichs Aussag nach so viel gewürket, dass dieser einmal Rueh bekommen. [Dietrich sagt ua.:] Weil er etwas Zeits zuvor von Hrn Pfarer Bruckhner im Discurieren vernommen, dass die H-en unterschiedliche Würkhung haben, so hab er ein grössere Begirdt bekommen, dieselbe zu gebrauchen, dass er also den Fritschi dergleichen bringen heissen.' 1719, Bs Zauberproz. ‚Ohngeachtet sie den Schmelzofen frisch auffgesetzt, [sei] ihnen im Schmelzen das Eisen wider zu nichts worden; hierauf hab er [Fritschi] ihnen offeriert, wan sie wollen, woll er ihnen etwas darfür hauwen, so er auch getan und drei H-en, wie oben vermelt, gehauwen und solche dem Hammerschmidt zugestellt, mit dem Befelch, mit diesen R-en das Feuer in dem Schmelzofen zu hauen, welches ihme geholfen, dass er wider recht schmelzen können.' ebd. S. noch AfV. II 288, ferner *fauzen* (Bd I 1147); *er-blüeten* (Bd V 226); *Hag-Ring* (Sp. 1089) und vgl. ALüt. 245. 371. — Comēt-: = *Ruet 2 b* (s. d.). ‚Freilich sol uns zur Buss verleiten nicht allein die erschrockenliche Cometruten, die wir disen Monat und gestern von Newem mit Schrecken gesehen, wie dann auss Trieb derselbigen die zukönftige Wochen auch an anderen Orten reformierter Eidtgnoschaft ein allgemeiner Buss-, Fast- und Bättag wird gehalten werden ... Wann ein jeder under uns sein altes Sündenliedlein widerumb anheben will, so versehen wir uns keines anderen, dann dass auf die göttliche an den Himmel gehäfte Trewruten ein schwere Straffruten folgen werde.' JMüller 1665.

Chlĕb-: 1. Dim., Leimrute zum Vogelfang G; s. *Locker 2* (Bd III 1253). ‚Zwo kläbruoten, in das erdtrich oben gegen einanderen gesteckt und ein taub oder ander tier darunder gebunden, behabend auch die hapchen, darauf gefallen.' Vogelb. 1557. Uneig. ‚Diss jars hat ein trüwe stat Bern uss trungenlichem anrüefen irer lands und stäten priester und undertanen, die sich ab irem bischof von Costens vilerlei übriger beschwerden erklagten, fürnemlich der citationen super objitiendis, subsidien-caritativen, huorenuberzins, êgerichten, bännen, banschätzen, begräbten der gfarlich verstorbnen und ander me kläbruoten, an genannten bischof vilvaltig und ernstlich um unbillicher beschwerden miltrung geworben.' Ansh. — 2. Pflanzenname, = *(Vogel-)Chlĕberen 1 a* (Bd III 612) GF. (BWartm. 1874). — 3. Person, bei der die Arbeit nicht rückt, lange sitzen bleibt Bs (FStaub). — 1 auch bei Gr. WB. V 1053.

Līm-: Leimrute. a) zum Vogelfang. ‚Die leimruot, calamus, virga viscata; mit leimrüetlinen voglen, viscata virga fallere volucres.' Fris.; Mal. Die Untertanen sollen sich ‚des Gebrauchs von Schnellgalgen ... sowie der Leimruten, Böglein und Stricke enthalten.' 1641, JNater 1898. ‚Mit Leimruten [Vögel fangen] und wie sie zuzurichten.' EKönig 1706, 871 (mit ausführlicher Beschreibung). — b) zum diebischen Herausholen von Geld aus einem Opferstock. ‚Niklaus von Pollant hat verjechen, dass er ze Basel in den kilchen uss den stöken by 8 guldin wert gelts verstoln und das darus mit linruoten gereicht und gelanget hab; so hat er verjechen, dass er und Albrecht, sin gesell, ze Altstetten in der kilchen mit linruoten usser dem stok by 30 β dn. verstoln habint. Albrecht von Polland, der da gegenwärtig stat, der ist hie in disser statt gefangen für ein diep und hat man by im funden das, so er uff sinem ruggen treit, namlich zwo büchsen mit lin, die einen hatt er von im geworffen, die andern hat er by im in sinem äser.' 1436, Z RB. ‚Hans Kürsiner von Bresslen in Slessyen hat verjechen, das er, Hans von Turlach und Marty Meinnhart einhellenklich mit einandern worden syend, mit linruotten oder mit linschinen über den stock ze Meilan ze gande und darus ze stellend, was inen werden möchte, und er habe die linschinen in den stock gestossen, wölte damit das gelt herus gezogen haben zuo ir aller dryer handen, könde im nützit werden ... [Hans von T. sagt ua. aus:] Da understüende HKürsiner uss dem stock ze liment ...' 1453, ebd. — Lander-: = *L.-Latten* (Bd III 1483); s. d.

Manns-. ‚Mannsglid, mannsruot, männliche scham, virilitas, virilia.' Fris.; Mal. — Auch bei Gr. WB. VI 1583. 1602.

Mer-*Rüetli*: = *Mer-Rōr 1* (Sp. 1236). *Tatzeⁿ mit ᵈem sëᵉbeⁿ M. im Pult inneⁿ* [waren bei einem gewissen Lehrer an der Tagesordnung]. ATobler 1901/2. — Mĕss-: = *Ruet 1 g*. ‚Dass A. den B. mit einer gablen sluog, do erzuckt er ein messruoten (corr. ‚stangen') und sluog den A.' 1408, Z RB. Als Mass: ‚Zehen Schuh geben eine Mässruten (zehenschühige Ruten).' Spleiss 1667. — Mûs-: = *M.-Bogen* (Bd IV 1066). Der Schulmeister hatte beim Unterricht ‚immer nur Eines [der Schulkinder] im Auge ... So glaubte er gründlich zu lehren. Er mochte nicht beachten, dass, was er endlich losliess, aufschnellte wie eine Mausrute.' JSenn (Stutz 1854). — Nuss-: biegsame Stange zum Herabschlagen von Nüssen Aa. — Hasel- (in ThMü. *Has*ₑ-)nuss-: = *Hasel-R.* Ap; Th; Z; zB. zum Kleiderklopfen *Eⁿ H. zom Wassersuecheⁿ* ThMü. — Buck-: Rute zu Zäunen, Hürden, Lehmwänden usw. SchSt. (Sulger). — Bulfer- (in ZRüml. *-Rüetli*) Pl.: a) = *B.-Holz* (Bd II 1256) SchSchl.; ZRüml., Wettsw., auch lt Hürlimann und Kohler 1850; Durh. Syn. *Choll-Gert 3* (Bd II 441). — b) = *Hasel-R.* ‚Die Einnahmen, welche einst die so zahlreichen *Hasli* durch fuderweise Ausfuhr von *Bulverrueten* zu Schiesspulver gewährten.' Bärnd. 1908 (BGr.). — Bôneⁿ-: Bohnenstecken S. *B-eⁿ steckeⁿ uf ᵈem Pflanzplätz.* JReinh. 1905. S. auch *Rugg* (Sp. 779 o.). — Bind- s. *An-bindi* (Bd IV 1342). — Birch- UwE., *Bilich-* mTh: Birkenrute. Mit einer Birkenrute soll man in der siedenden Milch rühren, um die Hexe, welche das fortwährende ‚Brechen' der Milch verursacht, zum Erscheinen zu zwingen. Henne 1879. ‚Von der Mehrzahl der Schulmeister wurde die Zucht strenge gehandhabt. Selbst in der Kirche waren einige lange Birkenruten aufgesteckt, um die Jugend während der Kinderlehre im Zaum zu halten.' XVIII., Th (HHasenfratz 1908). — Bësmeⁿ-, auch Dim.: Besenreis GrS., Sculms, Spl., Tschapp., V.

Bluet-, in GRh. nach BWartm. 1874 auch *Bl.-Rüetis*: = *Chern-Gert 2* (Bd II 441) Gr; GRh.

Bluet-Rüetis, das Neutr. des Stoffadj., wird eig. das Holz der Pflanze bezeichnen; vgl. *Tanniⁿs*, *Eschiⁿs* usw.

Brunn(eⁿ)-: lange Rute, in neuerer Zeit aus meterlangen Gliedern bestehende eiserne Kette zum Reinigen der hölzernen Wasserleitungsröhren BE. Syn. *Tüchel-R.* ‚Er fragte Benz um seine eiserne Brunnenrute; wahrscheinlich seien Strangen in den Dünkeln gewachsen und mit seiner hölzernen könne

er daran nichts machen.' Gotth. — Pfiffeⁿ-: Bezeichnung verschiedener Weidenarten, Salices ZBreite, O., Wettsw., auch lt Kohler 1850; spec. Salix retusa. Durh. RA.: *Wenn d' Pf-eⁿ (d' Wideⁿ) im Saft sind, se isch-es guet Pfiffeⁿ macheⁿ* ZWettsw. In ZBreite werden aus *Pf-eⁿ* die *Gniggeleⁿ-Balleⁿ* (s. Bd IV 1150) gebildet. — Pflegel-: Stiel des Dreschflegels GrChur, He. (Tsch.). Syn. *Gert 5* (Bd II 440). — Quadrât-; s. *Ruet 1 g* (Sp. 1827/8). — Rôr-. Als Flurn.: ,Der XXX. [Hauptzug der mit Garnen Fischenden] an der Rorruoten.' 1537, Fischerordn. für den Thunersee. — Ruess-: = *Ruet 1 d* Z.

Sëgel-: Segelstange, Rahe. Bodensee. — Auch ahd. und mhd.; s. Gr. WB. X 1, 97.

Sä̆lesseⁿ-: Alpenweide, Salix alp. GrAv. — Sâteleⁿ-*Rüetli:* kleines, etwas astiges Rütchen, meist aus Buchenholz, dgl. der sorgfältige oder der noch ungeübte Säemann in Abständen dem Rande der *Säteleⁿ* (s. d.) entlang als Merkzeichen einsteckt, um nicht Lücken zu lassen oder stellenweise doppelt zu säen BU. (vRütte).

Schuel-: Zuchtrute, wie sie in der Schule gebraucht wird. ,Batt Hetzer [zu Bischofszell hatte] uff dem kilchhof mit einer schneeballen, wiewol nit mit geferden (dan er ein fürgand wybsbild werfen wöllen) ein alt gemaalet und glichwol verblichen crucifix getroffen. [Zur Busse musste er] eben an dem ort, an wölichem er die schneeballen geworfen, in die kilchstrass oder gässle gefüert, daselbst für das blind und verblichen crucifix und bild nider knüwen, in der einen hand ein birchene schuolruoten und in der andern ein brünnende wachskerzen so lang halten, biss dass der choorherren gesungen ampt und predig zuosampt unserer evangelischen predig ... geendet wurdind.' JMal. 1593. — Auch bei Gr. WB. IX 1967.

Schĭn- Aa (Rochh.), *Schē¹-* AaF., Ke.: = dem Folg.

Schütt-, in Aa lt Rochh.; GTa. *Schid-:* (in ZZoll. Dim.) lange dünne Stange, mit der man Nüsse und andre Baumfrüchte (die beim Schütteln des Baumes nicht gefallen sind) durch Rütteln an den Zweigen zum Fallen bringt Aa (Rochh.); GFs, Sa., Ta., We.; ThMü.; Ndw; ZZoll. ,Nicht selten geschehe, dass beim Schütten zum Vorteil des Baumeigentümers [und zum Schaden des Anstössers, auf dessen Gut der Baum hinüberreicht] die Früchte mit der Schüttrute nach der Seite von des erstern Liegenschaft geschlagen werden.' Ndw Ges. 1868. S. auch *Brom 2 a* (Bd V 609). ,Einen nicht mit einer *Sch.* anrühren mögen', Ausdruck der Verachtung GSa. (Albrecht); vgl. *an-rüeren* (Sp. 1261). ,N. 1 march, als er die Henzin mit der schüttruotten geslagen hat.' 1477, Z RB. — schütt-*schid-rüetleⁿ*, auch *abeⁿ-schid-r.:* (Nüsse, Obst) mit der *Schidrueteⁿ* zum Fallen bringen GTa. Syn. *schideren.*

Zur lautl. Reduktion des 1. Teiles vgl. zB. die Anm. zu *Buschottlen* (Bd IV 1776), ferner *Schad-Huet* (Bd II 1791), *Stad-Rät* (Sp. 1594).

Wasser-schmeck- s. *Glücks-R.* — Schwib-: ,Pflückstange oder Schlagrute, mit der das Obst, namentlich die Kastanien, heruntergeschüttelt werden' LV. — Schwing-: auch Dim., = *Nuss-R.* Aa; ZMarth.

Spĭss- Gl; Ndw; ZO., *Spis-* B (Zyro). Spitz-GlMoll.; ThHw., Mü.; Ndw; ZBül., W., Zoll., Spiess-Aa; B; ZStdt und sonst (in neuerer Zeit vordringend): Spiessrute. Syn. *Spiss-Gert* (Bd II 442). Zum Schlagen von Bettfedern: ,Der isländische Federstaub oder so genannte Eiderdom wird bei einem heissen Ofen oder aber bei hellem und warmem Sonnenschein mit Spitzruten dapfer geschlagen, damit die darinnen steckende Hüllslein und Sand davon fallen.' EKönig 1706. In der lebenden Spr. nur noch in der Verbindung *Sp-eⁿ lauffeⁿ* (bei Matthys daneben auch *Sp-eⁿ gëⁿ*, ohne Def.) 1) als militärische Strafe. ,Der Vater sprach [zu dem mutwillig in fremden Kriegsdienst getretenen Sohne, der dann desertierte, aber eingefangen wurde]: Gell, das ist recht, du bist die Schuld daran; du bist ein junges, frisches Bluet, Spissrueteⁿ muest du laufeⁿ tueⁿ uff Leben und uff Tod' ZO. (Volkslied). ,Da mussten wir zusehen, wie man sie [eingebrachte Deserteure] durch 200 Mann achtmal die lange Gasse auf und ab Spiessruten laufen liess, bis sie atemlos hinsanken, wie sie des folgenden Tags aufs Neu dran mussten, die Kleider vom zerhackten Rücken heruntergerissen, und wie wieder frisch drauf losgehauen wurde, bis Fetzen geronnenen Bluts ihnen über die Hosen hinabhingen.' UBrägger. Vgl. auch *Spissrueten-Tanz.* — 2) als Strafe im Spiel: ein Knabe oder Mädchen muss zwischen den in zwei Reihen aufgestellten Mitspielenden durchlaufen, die (mit den geknoteten Taschentüchern) auf ihn (es) einschlagen B; ThHw.; ZStdt. — 3) bildl., einen peinlichen Gang durch eine spottende Menge, an bekrittelnden Gaffern vorbei machen (müssen) Aa; B; Gl; Th; Z. *Ich biⁿ hindeⁿ umeⁿ, ich hätt sust müesᵉeⁿ Sp-eⁿ l.* GlMoll. Häufiger im Vergleich. *'s isch-im g'siⁿ, hinder jedem Fänster lueg-men uf-neⁿ und er wett grad so gërn Spiessr-eⁿ l.* RIscher 1903. *'s ist, wie wenn-meⁿ müesst Spitzr-eⁿ l.* ThMü. *Es ist-mer, wie wenn-iᶜʰ müesst Spitzr-eⁿ l.*, ,es ist mir eine Qual' ZZoll.

Vgl. Gr. WB. X 1, 2472. *Spiss-, Spitz-R.* sind die ä. Formen, *Spiess-R.* beruht auf der schriftd. Form, die durch jüngere Anlehnung an das unverwandte ,Spiess' (mhd. *spieʒ*) entstanden ist. Vgl. *Spiss.*

Stupf-: = *Gart I 1* (Bd II 432, wo auch ein Beleg aus Fris.; Mal.). ,Nach dem die Ochsen an den Pflug angespannet und mit der St-en fortgetrieben worden.' Spleiss 1667; Vestib. 1692. ,Der Bauer braucht nichts desto minder die St-en, wann gleich das Rind darwider auffschlacht.' FWyss 1673. ,Stimulus, Stachel, Gert, St-en.' Denzl. 1677. 1716. — Stôss- s. *Ruet 1 f γ* (Sp. 1826). — Strâf- s. *Comët-R.* — Tach-: fingersdicke (Hasel- oder Erlen-)Gerte, dgl. beim Strohdach in gleicher Richtung über den Dachlatten hinlaufen; sie sind mit diesen durch die *(Tach-)Bändli* (s. Bd IV 1324) verbunden und halten den dazwischen geschobenen *Schaub* fest Aa; BPiet.; LSchüpfh. Vgl. *Trüeter(en).* ,Es mag einer zu einem Hauss wol Trütteren hauwen und Dachruten und Widen zu den Garben ...' 1420, AaHendsch. Offn. (Abschr. von 1749). Auch Aa Täg. Gerichtsb. 1681. ,[Es] soll jeder Holzgenosse anzeigen, was er an Tannen- oder Forrenholz zu Teucheln und Brunnenleitungen oder auch Meyentannen, Reifstangen, Dachruten, Latten, Bohnen- und Erbsstickeln bedürftig sei.' Z Forstordn. 1807. — Tûchel-Th; ZWald, *Tûl-* ZO.: = *Brunnen-R.* — Totzeⁿ-: Rute, mit der die Schüler durch Schläge auf die Hand oder die Fingerspitzen gezüchtigt werden; solche wurden dem Lehrer von den Knaben gebracht Zg. — Trîb-: = *Ruet 1 b* (Sp. 1825) BGr. (Bärnd. 1908, 329). — Träuw-: ,Drohrute', von Kometen; s. die Belege unter *Ruet 2 b* und *Comët-R.* — Wideⁿ- mTh (Früh), Wi-

de^{n}- ZO.: Weidengerte. *W-e^{n} zum Pfiffe^{n} mache^{n}* ZF. ‚Nester von abgeschälten weissen und klaren Weidenrühtlein geflochten.' EKönig 1706. — Wünsch-: Wünschelrute; s. *Glücks-R.* — Wünschel-: = dem Vor. ‚Anleitung zum Bereiten der W.: Man nimmt in der St Johannisnacht zwischen eilf und zwölf Uhr einen Zweig der Haselnusstaude, der die Gestalt einer Gabel hat und gegen Sonnenaufgang gewachsen sein muss. Derjenige, welcher sie abschneidet, muss in dem Zeichen der Waag geboren sein und dabei, gegen Sonnenaufgang blickend, sprechen: Gott grüsse dich, du edler Zweig, mit Gott dem Vater suchte ich dich, mit Gott dem Sohne fand ich dich, mit Gott dem hl. Geist schneide ich dich ab. Ich beschwöre dich, Rute, bei der Macht des Allerhöchsten, dass du mir wollest zeigen, was ich dir gebiete, und solches so gewiss und wahr, so rein und klar, als Maria, die Mutter Gottes, eine reine Jungfrau war, da sie unsern Herrn Jesum Christum gebar. Im Namen Gott des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Auch ist sehr ratsam, noch hinzuzufügen das erste Kapitel Johannes: Im Anfang war das Wort etc., oder die Worte des 23. Psalms: Dein Stecken und Stab tröstet mich etc. Mittels dieser Rute können alle verborgenen Dinge, vergrabene Schätze, Metalle, Wasserquellen, Mörder, Diebe, unbekannte Wege und Stege entdeckt werden ...' JXPfyffer 1848 (aus einem ältern Zauberbüchlein). ‚[Das Auffinden der vor dem Kriege vergrabenen Schätze durch die fremden Soldaten kann ich mir nicht anders erklären, als dass] solche vielleicht der von Haselstauden zweizinkig ohne Nebenspross gewachsnen W-en gehabt haben müssen.' Heut. 1658.

Winzler-: Bezeichnung der einzelnen Holzgerechtigkeiten, Teilrechte, in welche das Eigentum an der Winzlerwaldung (Winzlerboden usw.) im Gemeindebann ZRhein. zerfällt. — Zur Erklärung vgl. die Anm. zu dem syn. *Buech III* (Bd IV 983).

Wasser-: Rute des ‚Brunnenschmeckers' Ap; s. *Ruet 1 k.* — Zeigel- Z (Kohler 1850; Hürlimann); Durh., Zeiger- AaWohlensw.: = *Zeiger-Holz* (Bd II 1264). Vgl. auch *Zeigel-Gras* (ebd. 797). — Zil-: als Grenzzeichen aufgesteckte Rute oder Stange. ‚Die Rüss ist einmal ob dem velboum also überfroren, das man die zilruoten angerüert und von eim land an das ander komen mögen hat.' 1572, TgB. WSchodelers. — Zûn-: = *Ëtter-R.* (Sp. 1833). ‚Die Widen und Zeunruten mögen die Bauren hauwen, aber sy sollen es heim tragen.' 1560, Z (spätere Abschrift). — Zünd-: Rute, an der die Lunte befestigt ist. Syn. *Lunten-Stock.* ‚Sind alle 4 Stückli [Geschütze] mit yssernen Kuglen, Pulfer, Zündstrick, Z-en, hölzernen Zündfläschen, Feurzüg, möschenen, von Neuwem ussgebutzten Ufsätzen oder Quadranten, item Ladschufflen, Wüschern, Sparren, Riglen, Vorzügen und Wurfseilen ins Feld grüst.' 1684, Z (unterm Kriegszeug in Grüningen). ‚12 Zündtruten zu den Stücklinen.' ebd. (‚uf Kyburg'). — Zwick-. ‚Die Schnatter (Streime) [wird gemacht] mit der Zwickruten (Gäisel).' Spleiss 1667. ‚Verber, Ruten, Geisel, Zwickruten.' Denzl. 1677. 1716. — Zwisel -*il*-: ‚spitzige scharfe Rute' ApK. (TTobler). Syn. *Zwisel.*

ruete^{n} (-*u^{n}* W), Ptc. -*et* (-*ot* W): 1. mit Ruten versehn, Ruten stecken, zB. in einer Flachs-, Erbsenpflanzung, zur Stütze Ndw (Matthys). Syn. *rüetlen.* — 2. mit der Rute züchtigen W. *Er hät-sus* [es] *g'ruotot.* — 3. unpers., ‚aus einzelnen Wolken strichweis schneien, wie oft im April' U.

Bei Gr. WB. VIII 1566 in andrer Bed. Zu 3: Das Wesentliche ist doch wohl, dass die vom Winde gejagten Flocken das Gesicht wie mit Ruten peitschen; vgl. das Folg.

schnê^{w}-: unpers., „schräge, in starken Flocken schneien Gr"; W, ‚schneien und winden dazu' UGöscheneralp, Schnee ‚schmeizen' und zwar strichweise Gr (Klotz), fein schneien GrArosa, schneien mit (leichtem) Regen GrPr. *Es schnēruetet gege^{n}-m Gotthardt scho^{n} g'waltig,* ‚bissiger Schnee droht im Wolkenzug von Seite des G. bald in die Nähe zu kommen' UUrs. *D's chüel Müderwëtter schīnt-si^{ch} nā^{ch} ^{de}m a^{n}hebege^{n} Täuserle^{n} und Schnēruete^{n} no^{ch} nid uf di besser Sīte^{n} lā^{n} z' welle^{n}.* Schwzd. (GrSchs). — Schnê^{w}-rueti f.: im Fallen vom Wind in schräger Richtung gepeitschter Schnee BBe. (Dän.).

zue-: wohl = mit einem Rutengeflecht schliessen. ‚Obere Hag zugerutet.' 1781, ZWipk.

rüetle^{n} I (bzw. -*ie*-), in GW. nach vereinzelter Angabe *ruetle^{n}*: 1. Ruten schneiden, sammeln B (Zyro); UwBeck. — 2. eine Rute schwingen B (Zyro). — 3. a) = *rueten 1* Uw. *D' Chifel, d' Bōne^{n} r.* „*De^{n} Flachs r.*, rutenförmige Stäbchen [nach St.^{b} ‚ungefähr 3—4 Fuss lange, fingersdicke Ruten, die oben etwelche Ästchen oder Gäbelchen haben, etwa eine Elle weit von einander'] zwischen denselben stecken, damit er weniger niederfalle B" (auch lt St.^{b}); „L." — b) Würste *r.*, den Darm an beiden Enden mittels eines eingesteckten Hölzchens zsdrehen UwStans. — c) eine Wand oder das Riegelholz einer Mauer mit gespaltenen Ruten benageln, um dem nachher anzubringenden ‚Bestich' Halt zu geben Z. — 4. = *rueten 2* B (Zyro); GrD., Jenins, Pr., ObS.; L; GW.; Ndw (Matthys), auch „in verallgemeinertem S.: züchtigen, derbe hernehmen. allg." *I^{ch} will-di^{ch} r.* GrObS. *Wart, Bueb, wenn der Vatter hei^{m} chund, Dë^{r} wird-di^{ch} g'hōrig r.* L (ERöthelin). *Me^{n} rüetlet-si* [die Gefangene] *uf de^{n} blösse^{n} Rugge^{n}, bis d's Bluet zannet.* Schwzd. (Gr Seew.). Der Geprügelte *sīji darvan wie en g'rüetlete^{r} Hund* GrD. (B.). ‚Aber die bösen kind, wenn sy gerüetlet, fliehend vom vatter und brummlend wider in.' OWerdm. 1564; ‚geschlagen werden.' Herborn 1587. ‚Wo in [den Lehrjungen] der meister rüetlete und straafte, das er willigklich dulde.' ebd.; ‚wo er gestraft würde.' Herborn 1587. — 5. ‚*rietle^{n}*, auf dem Schützenstand privat um Etwas schiessen; zB. etliche Männer setzen Etwas, schiessen dann; die Hälfte von ihnen, welche besser geschossen, gewinnt den Satz' Ndw (Matthys). Dazu (?): ‚Er sye uff ein zitte ungeschickt zuo Nümerkt uff dem graben gangen und habe alda ettlichen, so riettlotin, zuogeluogt.' 1469, Z RB. — Zu 5 vgl. die Anm. zu *Ruet 3.*

ver-*rietle^{n}*: durch *Rietle^{n}* [i. S. von *rüetlen 5*] Geld verbrauchen Ndw (Matthys).

rüetlene^{n}: = *rüetlen 4* GrNuf.

Rüeter(e^{n}) s. *Trüeter(en).*

rüetle^{n} II. Nur in der Zss. *ūs-rüetle^{n}*, nach Sulger -*rüedle^{n}*: (bei einem festlichen Anlass, zB. bei einer Hochzeit) „Geld unter die Leute auswerfen"; auch in allgemeinerm S.: unnütz wegschenken, verschwenden Sch. *Dë^{r} gōt mit ^{d}em Gëld um, wie wenner 's ūsz'rüetle^{n} hett. Dë^{r} Bursch hät z' vil Gëld ūs-*

*g'rüetlet, als das*ᵉ*-es ērlich chönnt erworbe*ⁿ *sī*ⁿ*: gestert händ-en d' Landjeger g'holt.* In einer Sch Verordnung von 1780 wurde den Hochzeitleuten verboten, an die Jugend Geld auszurüteln (Dän.). ‚In einer Viertelstunde rütelt der König an der andern Seite des Wirtshauses Geld aus, da kannst du auch kommen ... Der Bauer brachte einige Landsleute mit, die durch das Ausrütlen ein guten Tag zu bekommen hofften.' Schweizer Freund 1826 (Sch). — Ús-rüetler(iⁿ) m. f.: wer Geld auswirft, Verschwender(in) Sch.

Zugehörigkeit zu *rüetlen I.* für das eine Bed. ‚(mit einem Rütlein) fortschleudern' (s. Sp. 1818) anzusetzen wäre, ist wenig wahrsch. Mehr für sich hat die Annahme einer Abl. von *Rüedi* (s. Sp. 630 an mehrern Stellen, auch *Alti-Ruedi*, ebd. 632): Sulger hätte dann die urspr. Form bewahrt und *rüetle*ⁿ wäre durch Anlehnung an die Sippe *Rut* zu erklären.

(nût-)râts, râtsig, Râtsel s. Sp. 1561. 1621. 1628.

Ratsch — rutsch.

Vgl. die Gruppen *ratschg* ff., *ratz(g)* ff.

râtsch s. Sp. 1561.

ratsch BGr.; Gr (AWyss); LG.; ThMü. (neben *rätsch*), rätsch Aa; Ap; Bs; B; L; G; Sch; Schw; S; Th; Z: a) schallnachahmend. Vom Laut des *Gras-Rätsch* (s. d.). Vom Geräusch der Hanfbreche. ‚Rätsch da, r. da, lasst es rätschen, dass es in den Ohren gellt!' Alpenr. 1820. ‚Draussen auf dem Dorfplatz standen ehemals die Rätschen der Bauern in Reih und Glied bei heissem Wetter neben dem an der Sonne zum Dörren ausgebreiteten Hanf. Mann, Weib und Töchter arbeiteten daran im Schweisse ihres Angesichts. Rätsch, r., r. — schlug die eine, r., r., r. — fiel hitzig die andere ein.' RDerrer (Z). Von einem Schlag, Fall. *Me*ⁿ *het 's g'hört, wie 's dur*ᶜʰ *die Chnoche*ⁿ *dur*ᶜʰᵉⁿ *g'faren isch — rrätsch!* vom Schwerte des Scharfrichters. Frei, Arlesheim (Seiler). *Rätsch rätsch! dō gi*ᵇ*d 's es g'schüdrigs G'schätter,* vom einschlagenden Blitz. Schwzd. (L). *Tüt Eine*ʳ *nur e*ⁿ *lëtze*ⁿ *Schnūf, es Schüpfli an e*ⁿ *Wand — rätsch rätsch! se lāg d' Gasërne*ⁿ [welche die Knaben gebaut haben] *ame*ⁿ *Tätsch.* ebd. *Gäll he? macht-er* [beim Befestigen einer Hängelampe]. *Rätsch! wo-n-er Das seit — wie wenn 's ganz Hūs oben abe*ⁿ *chäm — der Vereli mit samt der Ibsdecki uf* ᵈ*em Bode*ⁿ. JReinh. 1905. In der Verbindung *ritsch r. Dö wird-i*ᶜʰ *taub und stell-em 's Bei*ⁿ *— ritsch rätsch! bums! eins, zwei, drei — und ame*ⁿ *Huffe*ⁿ *lid-er.* JRoos 1907. *Ritsch ratsch! die leide*ⁿ *G'stell von Ise*ⁿ *u*ⁿᵈ *vo*ⁿ *Latten, dā lige*ⁿ*-s' drob und drunder,* die vom Föhn zu Boden geworfenen Reklametafeln. Bärnd. 1908 (BGr.). — b) mit zurücktretender und schliesslich aufgegebener Schallvorstellung: mit einem Schlag, Knall und Fall, plötzlich (nicht in rein zeitlichem Sinne) Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; GoT.; SchHa.; Schw; S; Th; Ndw; Z. Von einem plötzlichen Bruch, Fall, Schlag, Wurf. *Rätsch ab-enand (brëche*ⁿ*, sī*ⁿ*, risse*ⁿ*, rupfe*ⁿ*)* Aa; Ap; L; Schw; Th; Z. *Rätsch z'mitzt ab-enand!* Z. *G*ʳ*ad rätsch ab-enand!* Ap. *R. ab-enand wie-n-e*ⁿ *Schwëbelhölzli!* ThMü. *Er* ᵍ*öd fūl ond brecht-em sin Stëgge*ⁿ *rätsch ab-enand* ThEgn. Das Drahtseil der Sinser Fähre riss *rätsch ab-enand* L. *Dänn isch es ūs zwüsche*ⁿ*t eus, rätsch ūs! Das will-i*ᶜʰ*-der g'seit ha*ⁿ. ACorr. 1884. *Rätsch! dō līd (lît)-er* AaoF.; Th. *Dō haut-er-em rätsch Öni* [Eine, scil. Ohrfeige] *höre*ⁿ ThEgn. *De*ⁿ *Meitlene*ⁿ *und de*ⁿ *Fraue*ⁿ *hed-me*ⁿ *rätsch d' Züpfe*ⁿ *abg'haue*ⁿ. Schw Fasn. 1883. *Er het-e*ⁿ *rätsch z' Bode*ⁿ *g'schlage*ⁿ AaF., Ke. *Drūf schmeuzt-er-e*ⁿ [den Vogt] *rätsch uf de*ⁿ *Bode*ⁿ*, dass-er-si*ᶜʰ *nümme*ʳ *verrodt hät.* Schwzd. (Z). *Ne*ⁿ *Momënt isch 's-em g'sī*ⁿ*, es well die ganz Tuttlabuttig* [eine Pfanne mit Inhalt] *nē*ⁿ *und rätsch zum Fënster ūs, sīg 's wi*ᵉ *'s well.* JReinh. 1905. *(Nu*ʳ*) rätsch ūs (g'lē*ᵉ*rt)!* zB. Wasser ZRuss. Von irgend einer raschen Bewegung, einem unvermittelt, plötzlich eintretenden Ereigniss. *Er ist rätsch furt* Z (Spillm.). *Und rätsch! so sprützt e*ⁿ *Gätzi voll Wasser zum Loch ūs, dëm Storch in 's G'sicht.* Breitenst. *Stërnschnuppe*ⁿ*, rätsch vum Himmel abe*ⁿ *g'schosse*ⁿ. ACorr. 1875. *Der Sëbis het chum rëcht Zīt, hott-umen ūsz'wīche*ⁿ*; rätsch dō hesch! er charret am Schesli vom Stedtler es hingers Rad z'säme*ⁿ. Schild. *En Drā und e*ⁿ *Stōss und ratsch offe*ⁿ [die Tür des Stalles]. Schwzd. (Gr). *De*ʳ *Schrëcke*ⁿ *hett jo Eine*ⁿ *rätsch chänne*ⁿ *töde*ⁿ. Dorfkal. 1890 (GoT.). *Sobald-i*ᶜʰ *hüt z' Ōbe*ⁿ*d i*ⁿ *d' Stube*ⁿ *i*ⁿ*e*ⁿ *cho*ⁿ *bi*ⁿ *und eu*ᶜʰ *g'sëh*ⁿ *ha*ⁿ *die Würst ësse*ⁿ*, rätsch ist-mer der Streich z' Si*ⁿⁿ *cho*ⁿ. ebd. *Due fluechet-er* [der Geist] *ganz fürchterli*ᶜʰ*, 's hed 'zitteret mī*ⁿ*s Hūs, und fart due rätsch, i*ᶜʰ *weiss wohi*ⁿ*, we Fūr zum Chämi ūs.* Balz 1898 (Schw). *Au*ᶜʰ *de*ʳ*t händ s' d' Fëcke*ⁿ *rätsch la*ⁿ *hange*ⁿ. Schw Fasn. 1898. ‚Rätsch wurde ich in meinem Selbstgespräch unterbrochen.' Ndw Kal. 1899. *Rätsch e*ⁿ*wëg(g)* L; Schw; Th; Z. *R. e. risse*ⁿ Z. *Hör ūf, du ēbige*ʳ *Dampi, mach einist r. e.!* komm endlich einmal zu einem Entschluss L. *Er hed 's r. e.* [kurzweg] *verbotte*ⁿ aSchw; ähnlich ZRüml. *(Ei*ⁿᵉ*m) Öppis, Alles rätsch use*ⁿ *säge*ⁿ AaBb.; Z. *Er hät-em 's r. abg'seit,* rundweg verweigert Z (Spillm.). ‚*Ratsch-ratsch,* plötzlich, unvermutet.' oO. *Rätsch-pätsch* Ap. [Wir sind] *grad r. p. i*ⁿ *'s nobelst Wertshūs 'zoge*ⁿ*, in'n Hecht.* ATobler 1901/2. ‚So soll er [Hippenmeyer] einmal an einem Tage zehn solcher, damals noch sehr kostspieliger Kleidungsstücke *g*ʳ*ad a*ˡ*s*ᵍ*n r. p.* seinen lieben *Zischgeli* geschenkt haben.' ApVL. 1903. S. noch *patsch* (Bd IV 1925). *Rätsch und trätsch: Alles r. und tr. schnëtzle*ⁿ *wie Haberstrau* Z (aus einem Gedicht). S. noch *rätsch*.

Vgl. zur ganzen Gruppe Gr. WB. VIII 189,91; Martin-Lienh. II 308/9; Unger-Khull 488, auch die Gruppen *ratschg*, *ritsch(g)*.

Ratscheⁿ f.: 1. in der Karwoche gebrauchte Klapper, Handtrommel W. — 2. Schwätzerin. *Du alti R., halt dī*ⁿ*s Mūl!* Mann zur Frau. Der Freischütz 1897.

ratscheneⁿ *-u*ⁿ*:* 1. schnurren, von der Katze TB. — 2. mit der Karfreitagsklapper klappern. ebd.; vgl. das Vor. 1.

Rätsch I m.: 1. a) *uf éin (in éi*ⁿᵉ*m) R.,* auf éinen Schlag Z (Spillm.). — b) Pl.; ‚Schläge (zur Strafe)' G (Zahner); Syn. *Chläpf* (Bd III 669). — 2. a) = *Fuess-Hanf* (Bd II 1439) „Gr"Pr., auch lt Tsch. Auch von schlechtem, kurzem, verkrüppeltem Flachs S. — b) was aus dem schlechten Hanf gewonnen wird GrTschapp. — 3. a) was von einem Apfel, einer Birne, einer Rübe abgeschabt, abgeraffelt wird AaBb.; SL. *Wër-si*ᶜʰ *'brennt het, sell Ruebe*ⁿ*- (Öpfel-)R. drūf legge*ⁿ SL. — b) fein geraffelter Kartoffel-, Äpfel-, Rübenbrei SRech.

— **4.** Vogelname. a) Enterich AaBb.; Bs (bes. nach ältern Angaben, so nach Spreng und Anon. ad St.); S; ZS. ‚Diser vogel, so ent, ant, antvogel und das männlin entrach oder von seiner stimm wägen r. genennt wirdt.' Vogelb. 1557. — b) Rebhahn Z (Jägerspr.). Die Rebhühner machen, sobald sie des Stellhundes ansichtig werden, *de^n Chessel,* dh. sie stellen sich in einen Kreis, den *R.* in der Mitte. — c) Gartensänger, Hypolais philomela S (vBurg). — d) Misteldrossel, Turdus viscivorus S (vBurg). — e) *Rätschli,* Dorngrasmücke, Sylvia rufa S (vBurg). — **5.** (auch Dim. *Rätschli*) Klatschmaul Ndw (Matthys). — **6.** dünne, magere Person ZGlattf. Syn. *Gränni* ebd. (Bd II 743 zu ergänzen).

Zu 4 a vgl. nhd. *Retschente;* in ähnlicher Form auch slav., mag., alb. und in benachbarten rom. MAA.; s. Miklosich, Etym. WB. unter *raca;* Puscariu, Jahrb. des rumän. Inst. XI 47; Strekelj, Denkschr. d. Wiener Ak., phil.-hist. Kl. 50 III 50. Viell. liegt beiderseits eine selbständige onomatopoetische Bildung vor. Zu b vgl. auch *Gratsch 2* (Bd II 829).

E n t e^n -: Enterich. ‚Die übrigen [Federn des Paradiesvogels] so under dem schnabel stond, sind linder und zärter und schön blawgrüen gefarbt, nit ungleich denen, so die entenrätschen am kopf habend, wenn sy sich gegen dem heiteren sonnenschein keerend.' Vogelb. 1557. — Ö p f e l - s. *Rätsch I 3 a.* — H ë r d - ö p f e l -: feingeschabte rohe Kartoffeln AaF. ‚Auf feinere Teile des Körpers, zB. auf die verbrannte Zunge, wird *Hërdöpfelretsch* aufgelegt und so oft erneuert, bis man das Brennen nicht mehr fühlt.' ebd. (AfV.). — G r a s -: Wachtelkönig, Rallus crex „BE.; VO". S. Syn. *Rätsch-Vogel* (Bd I 696); *Gras-Rägg* (Sp. 768) ‚Der Rätschvogel, Grasrätsch, auch Wachtelkönig genannt, ist der Vogel, der im hohen Grase herumläuft, selten auffliegt und rätsch rätsch! rätsch rätsch! schreit.' B Hink. Bot 1866. — H a g -: Raubwürger, Lanius excubitor S. — R u e b e^n - s. *Rätsch I 3 a.* — D a c h - *Rätschli:* Hausrotschwanz, Erithacus titis S (vBurg). Syn. *Rötel* (Sp. 1773).

R ä t s c h II (Pl. *-e^n*), R ä t s c h e^n I, *-a* — f.: **1.** *Rätsche^n* (in Gl nach einer Angabe auch *Rätsch*), K l a p p e r, Rassel, Schnarre „Aa"; Gr (Bühler); „L"; G (Id.); SBib., bes. als Spielzeug der Knaben BsStdt; GrNuf.; GSa.; Th, als Lärminstrument bei verschiedenen Gelegenheiten Aa (an der Fastnacht, beim ‚Eieraufleset'); Gl (beim Klaus-Einschellen); ZMaschw. (früher bei der ‚Girizenmoos-Fahrt'), Stdt (zB. am Schulsilvester, an der Fastnacht), bei den Katholiken als Ersatz der Glocken in der Charwoche AaBb.; ApI., K., M.; Gl; GrChur; GSa., Tübach, Wl.; Schw; Th; Ndw; U. Synn. s. unter *Rafelen* (Sp. 638); vgl. auch *Rafflen* (ebd. 639). Man unterscheidet die grossen *R-e^n* im Glockenturm von den kleinen, die während der Messe von den ministrierenden Knaben gebraucht werden Schw. ‚Vom Vorabend des hohen Donnerstags bis zur Auferstehungsmesse am Karsamstag wird das Glockengeläute eingestellt; dafür werden die Gläubigen mit der ‚Rätsche' zum Beten versammelt. Diese befindet sich im Glockenstuhle, nahe den Schallöchern; beim Drehen der Kurbel schlagen mehrere Hämmer auf einen Resonanzboden. Das ‚Rätschen' wird mit Vorliebe von den Schulknaben besorgt. Früher hatte jeder Knabe eine eigene ‚Rätsche.' Vor dem Beginn des Gottesdienstes sammelten sich die Knaben und zogen rätschend durch das Städtchen. Später wurden diese vielen kleinen Rätschen mit ein oder zwei Hämmern durch die grosse Kirchenrätsche ersetzt. Noch heute finden sich in den meisten Familien solch kleine ‚Handrätschen' vor; sie dienen nunmehr als ein beliebtes Spielzeug.' AfV. (GSa.). Primitive Kinderklapper: ein Faden wird mehrfach um eine halbe Nusschale herumgewunden, in denselben ein Hölzchen gesteckt und durch Umdrehn gespannt, so dass es dem Rand der Schale fest anliegt und, mit den Fingerspitzen gehoben, stets wieder in diese Stellung zurückspringt, wodurch ein klapperndes Geräusch entsteht mTh; über eine andre Verwendung des selben Spielzeugs s. *Frösch 3* (Bd I 1333). In der Bodenseefischerei gibt beim ‚Schwemmen' eine *R.* durch ihr schnarrendes Geräusch zu erkennen, ob ein Fisch (Hecht oder Forelle) angebissen hat ThErm. *Das Mūl lauft wie-n-e^n R.* LSurs. ‚Die Klape, Klaffe, Rätsche, die Ratel, crepitaculum, crotalum.' Red. 1662. ‚Werchtigteufel kombt mit einer R-en, Br. Clausen mit einer R-en im Gebet zuo vexieren.' JMahl. 1674. ‚Crepitaculum malleatum, ein Breche, Retschen.' Denzl. 1677. S. noch *gruen* (Bd II 751). — **2.** Name von W e r k z e u g e n. a) *Rätsch* GG. (Zahner), *Rätsche^n* Aa; ApK.; Bs; BE., O.; GrD., Mai., Pr., Sch., Ths, Val., ‚bündnerisch' lt Bühler; L; GA., Sev., Wb.; SchNnk., Schl.; Schw; S; Th; Uw; W; Zg; Z; „allg.", Hanfbreche. aaOO., auch Flachsbreche Aa; ApK.; SchSchl.; W; St. Nur für das Brechen des kurzen, minderwertigen Hanfs BHa.; GrSch., lt Tsch.; GWb., nur zum eigentlichen Kurzbrechen AaWohl., nach andern Angaben dazu verwendet, den schon gebrochenen Hanf vollständig von den *Aglen* zu säubern SchNnk.; Th; ZMarth., Rhein., W. Die Zahl der Blätter der *R.* schwankt; am häufigsten sind (oder waren) es oben 3, unten 4, so in Aa Br. †; BG. †; GrPr. (s. die Abbildung AfV. VI 83); SchwMuo.; Th; Zg; ZAuss., S., W., in ZDättl., Elgg, oTösst. oben 2, unten 3, in BO. (lt Zyro) oben und unten je 6, in AaRin. oben 5, unten 6 Blätter; lt AIthen (für ZgÄg.?) sind 3-fugige R-en seltener als 2-fugige. Vgl. das Rätsel: *Unne^n vier und obe^n drī, vier Bei^n und keini Chnü^w* Zg. T w. (nicht zB. in Gr Val.) unterschieden von der (grössern, mit Sitzeinrichtung, aber weniger Blättern versehenen) *Brëchen* (Bd V 314) AaReck.; SchSchl.; ZRüml., Wyt., in Sch Schl. auch von der *Rafflen* (Sp. 638), deren Schwingen loser befestigt sind, in Th von der *Tulpe^n* (s. d.); s. auch *Chlaffen 1 e* (Bd III 626). Mit dem Hanf- (und Flachs)bau ist an manchen Orten das Gerät im Verschwinden begriffen (noch nicht der Name); charakteristisch ist zB., dass im Jahre 1905 an einer Gant zu ZSth. Spinnrad und R. keinen Käufer fanden, die doch noch vor einem Menschenalter zu den unentbehrlichen Hausgeräten gehörten (Z Chr.). ‚Die getrockneten [Hanf-]Stengel kommen Ende Oktober unter die Rätsche (Breche) und werden ausschliesslich zu eigenem Gebrauch verarbeitet.' HSchinz 1847. S. noch *Agnen* (Bd I 128); *Brëchen* (Bd V 314); *Pflegel* (ebd. 1239). ‚Gesandter [am japanischen Hof]: Die Rätsch, das ist ȩn Ingsterment, man weiss nid generis cujus, womit mä Hauf und 's Mul verbrännt, und keiner wird maturus. Dollmetscher: Die männliche und wybliche Rätsche tüegit all Lüt verdätsche.' Schw Fasn. 1863 (Spiel mit Bed. 5). *Er ist e^{n}ke^n R-e^n, er mues^e g'lëbt ha^n,* ‚man kann ihn nicht nur für seltene Verwendung seiner Kräfte in Dienst nehmen, sondern

muss ihm dauernden Verdienst zuwenden' ZWangen. *I*ⁿ *d' R. (Rīsteⁿ) neⁿ = iⁿ d' Agneⁿ neⁿ* (Bd I 128) Th. *Under d' R-a g'hījeⁿ*, (ökonomisch) zu Grunde gehn BGr. (Bärnd. 1908). ***Rätscher**, rätsch-mer d' Rätscheⁿ nider; haut 's nid mē, so wetzt-meⁿ wider,* Nachahmung des Wetzens der Sensen BG. (Nyd.). ,1 retschen.' 1469, ZWth. Inv. ,Undervogt zuo Regenstorff schryben, das min herren anlange, das man glych by der zendschür und derselben enden rätsche und tharen ufgericht, und so aber inen minen herren und ouch inen der gemeind hierdurch glych ein grosser schaden zuoston möchte, so syge zuo verhüetung desselben miner herren bevelch, das die rätschen und tharen daselb angentz hinweg getan werden, und solle er und die geschwornen inen etwan ein unschedlich blatz ussgon, wa man rätschen und tharen sölle.' 1566, Z RM. ,Die r-en, damit die weiber den hanff brechend und bereitend, stuparius malleus.' Fris.; Mal.; vgl. *Hanf-Plüwel* (Bd V 248). ,1 Rätschen.' 1710, Z Inv. ,1 Retschen.' 1798, ebd. ,2 Retschen.' 1797, ZTu. Inv. S. noch *Flachs-Brëchen* (Bd V 315). — b) ***Rätscheⁿ***, aus mehrern Messern bestehendes Werkzeug zum raschen Zerkleinern der Rüben, ähnlich einem ,Kabishobel' BE. (Zyro), G. — c) ***Rätscheⁿ***, ,Rohrschneidkluppe', ein Werkzeug der Klempner Z. — d) = ***Brëchen 1 b*** (Bd V 314). ,1 pfd gab ich von dem galgen uf das rad, ouch von der r-en ze machen und uf die walstatt ze füeren.' 1559, ZGrün. S. noch *Rusting* (Sp. 1532). — 3. ***Rätscheⁿ***, verächtliche Bezeichnung a) eines Gewehrs, dessen Hahn *rätschet*, wirkungslos niederschnappt Z. ***E***ⁿ ***Cheibeⁿ R.*** — b) eines alten, abgespielten Klaviers AaWohl. — c) *en alti R-eⁿ*, spöttisch von jedem alten ,klappernden', aus den Fugen geratenen Gerät ZO. — 4. ***Rätscheⁿ***, Vogelname. a) „Elster S." — b) Ente Bs (Spreng, BMeyer). — 5. ***Rätsch*** AaBr., Ehr., F., Ke., Ku., L., Wohl. (neben *Rätscheⁿ*), Zein.; Ap; Bs; BSi.; Gl; L; „G"G., Ms (neben *Rätscheⁿ*), Rh., Sa., Wl., Wb., auch lt Gld.; aSchw, Ma.; S; ThEgn.; ZErl., ***Rätscheⁿ*** AaLeer. (H.), Reck.; BsBub., auch lt Spreng; BE., Gr., G., Ha., Heimenschw., M., auch lt Zyro; GlH.; GrChur, D., He., Pr., Sch., Schs, Ths, ,bündnerisch' lt Bühler; LE.; GS.; SchHa.; SchwE.; Th; Uw; U; W; ZDättl., F., Kn., S., Stdt, Schwätzerin, plauder-, klatschsüchtiges Weib. aaOO., „Klatschmaul, Widerbelferin, zumal in G." Auch Schimpfwort für Frauen S; ZWl. ***D' Wīber sind R-eⁿ, drum hend-si keiⁿ Bart*** Aa (Rochh.; gemeint ist wohl, dass wegen zu häufigen Gebrauchs des Mundwerks den Frauen kein Bart wachsen könne). *Si ist eⁿ rëchti R., en Erz-R. Eⁿ verflüechteri Rätsch gibd 's doch eⁿkeini weder Die!* SchwMuo. *Du alti R.!* Aa F., Ke. ,Ihr R-en! keifte faustend die Bäuerin.' MLienert. *D' R.*, Titel eines Gedichtes. ebd. 1906, 164. ,Das Haldentrini war eine R-e.' Obw Kal. 1899. ***Es brücht Eiʳᵉm nüd Wunder z' nëⁿ, weⁿⁿ mier Wīber schoⁿ durᶜʰ 's ganz Band eⁿwëgg aˡs R-eⁿ verschrouʷᵉeⁿ sind.*** JRoos. ***R-eⁿ, R-eⁿ (Chlappertäscheⁿ) uf deⁿ Gasseⁿ; wenn-dicʰ g'sehⁿ, so mues-dicʰ hasseⁿ.*** GZür. 1902 (B Heimenschw., Herz., Stdt, Wohlen). S. noch *chärren* (Bd III 429); *Chlepfen* (ebd. 678). Bes. berüchtigt waren früher die *Bademer R-eⁿ* L (ERöthelin). *Du kleini Rätsch!* scherzh. zu einem Mädchen. Mey.-Mer. 1860. Dim. *Rätschili*, kosende Bezeichnung eines lebhaften, gesprächigen Kindes SchSchl. — 6. ***Rätscheⁿ*** a) *alti R.*, alte magere Kuh oder Ziege SchNnk. ***Retscheⁿ***, alte Kuh ZWil b/R. *Wie-n-eⁿ R.*, brennend mager. *Ach, 's Grösseⁿ Marx, Dër hät jetz schoⁿ en Büch grad wie-n-es Fass, und ich* [der gerne fett würde] *stōⁿ wie-n-eⁿ R. dō; Das ist doch g'wüss kein Spass.* Stutz (B.) 1852. Dim. *Rätschili*, unansehnliche, wenig leistungsfähige Person SchSchl. — b) Kuh, die nicht mehr trächtig wird AaLeer. (H.). — 7. ***uf d' Rätsch gōⁿ***, auf Klatsch ausgehen S (vBurg).

Zu beachten sind die formalen Differenzierungen nach der Bed. *Rätscheⁿ*. Hausname ZStdt. Hieher wohl auch die Ortsn. ,Retschen', BsTitterten. ,Retschen-Gass' ZNHasli, ,-Platz' ZZell, ,Rätschen-Winkel' Th.

Vogel-*Rätscheⁿ*: Klapper, Schnarre zum Aufscheuchen, Verscheuchen der Vögel, vom Bauern, auch vom Vogelsteller gebraucht Ap; GRh.; Th (so in Sulgen); Z. ***V-eⁿ, Musigtōseⁿ, Balsambüchseⁿ, Mâtleⁿ-hoseⁿ, Rosmarin*** ruft ein Krämer aus. ATobler 1899. — Gras-*Rätscheⁿ*: Weibchen des Wachtelkönigs (s. *Gr.-Rätsch*) „L." — Hag-*Rätsch*: Plaudertasche (,die hinter jedem Zaune auskramt') GTa. — Hand-*Rätscheⁿ*: Klapper der Knaben GSa.; s. *Rätsch II 1*. — Hanf- (GRh.), *Hampf-* (Ap), *Hauf-* (Schw) *Rätscheⁿ*: = *Rätsch II 2 a*. *Zwei Wëbg'stüedel, die-meⁿ chönnt ūfmacheⁿ, Haufrätscheⁿ, Wërchhächleⁿ und nucʰ vil ander Sacheⁿ.* Schw Hausratbrief. ,1 Hanfrätsche.' Z Amtsbl. 1900. — Chlaff-*Rätscheⁿ*: Hanfbreche mit losen obern Blättern, dazu gebraucht, den Hanf, nachdem er auf der gewöhnlichen ***Rätscheⁿ*** (mit festen Blättern) bereits gebrochen worden ist, von den *Aglen* zu reinigen; sie hat unten 4, oben 3 Blätter, die gewöhnliche ***R.*** je 1 weniger ZElgg, oTösst. Syn. *Chlaffen 1 e* (Bd III 626). — Chlag-*Rätsch*: ,wer gerne verklagt' G (Götzinger). — Chlopf-*Rätscheⁿ*: Hanfbreche mit festen obern Blättern ZSth.; vgl. *Süber-R.* — Nâᶜʰ-*Rätscheⁿ*: feinere Breche, unter die das *Wërch* kommt, nachdem es durch die *Uber-Brëchen* (Bd V 315) gegangen ist W; vgl. *Chlaff-R.* — Fasnacht-*Rätscheⁿ*: = *Rätsch II 1*. ,Klappern wie eine F.' B. — Rüebeⁿ-*Rätscheⁿ*: Rübenhobel Aa (Rochh.). — Râtich-*Rätscheⁿ*: Rettighobel AaFri. — Sûber-*Rätscheⁿ*: = *Chlaff-R.* ZSth., oTösst. — Stadt-*Rätscheⁿ*: Klatschbase, ,die alles Neue, was vorgeht, in der Stadt herumträgt' Z (Jucker). — Kar-frî-tig(s)-, *Ch-*: 1. *-Rätscheⁿ*, = *Rätsch II 1*, bes. die grosse Klapper im Turm AaVillm.; Schw. ***Es frūrt-in*** [einen Bettler] *so mächti übel, er hed a zittra und a rätscha un a tetscha u a zäklappra met de Zäna as wie a Charfreitig-Rätscha.* Rapieri 1700. — 2. ***-Rätsch***, = ***Rätsch II 5*** L. ***Das ist eⁿ Trätsch und Dätsch, wo 's*** [die arme Gret] *gōd und stōd und umeⁿchund, die St Charfrītigsrätsch.* Ineichen 1859. Das Familienglied, das am Karfreitagmorgen zuerst redet, heisst während des Tages *K.* LWiggert. — Dorf-*Rätsch* AaBr., *-Rätscheⁿ* W *(-a)*; Z: Dorfklatschbase. *Das ist eⁿ scharpfi Dorfretscha* W. ***'s Mundstuck wërdeⁿ-mer-em*** [einer Weibsperson] ***müesseⁿ lōⁿ, so neⁿ Dorfrätsch ist halt für irer Lëbtig aⁿg'stellt.*** HBlattner 1902. — Wind-*Rätscheⁿ*: auf Bäumen, im Weinberg angebrachte, vom Winde getriebene *Vogel-R.* GrHe.

„Rätsch III m.: 1. was genagt oder geschabt ist, das Ergebniss des Nagens, Schabens. — 2. gebrochener Hanf oder Flachs. allg."

Gᵉ- n.: 1. a) als Vorgangs-, Schallbezeichnung zu *rätschen 1*, nach St. spec. zu *a β γ* und *b γ*. Vom Geschrei der Elstern GWil. — b) das Brechen des Hanfes und das dabei entstehende Geräusch B. *Es tuet-micʰ*

mīn Treu ganz tschuderen, wenn-ig numen an das G'r. denken, wo-men im Herbst het: was isch Das für-n-es grüsligs längwīligs G'schäft! CWeibel 1888. ‚[Die Bäuerin] lief alle Augenblicke hinter das Haus, um zu hören, ob sich das bekannte Gerätsch noch nicht geltend mache.' ebd. 1885. — c) (lautes, unangenehmes, dummes, auch böswilliges) Geschwätz Aa; Bs; B; „VO; Gl; G"; SchHa.; „S"; Ndw (Matthys); Z. *Das ēwig G'r. hassen-ich doch* B (vRütte). *Das isch o* [auch] *wider so-n-es G'r.,* Angeberei. ebd. — 2. a) = *Rätsch III 1* und *2.* St. — b) verworrener Hanf, der ‚gerätscht' wird GrVal. — c) was beim Hecheln des Flachses mit dem Samen abgeht GrObS. — Râben-: ‚zerquetschte Rüben (Brassica rapa), die man als Heilmittel benutzt' L (RBrandst.).

rätschen (-un W), 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* AaBr., F.; Ap; BG., Ha. *(-ed),* Si.; GrPr., auch lt Tsch.; L; Schw; TB. *(-ut);* Th; Uw; U; W *(-ot);* Z, *-t* AaBb.; BsLie.; B tw.; GrNuf., Ths, Val.; L (Luegisl.); S (Schild); Th (literarisch): 1. als reines Schallwort oder einem solchen noch nahestehend. ‚Einen Laut von sich geben, welchen das Zeitwort nachahmt' ApH., K., M. ‚Von einem schnarrenden Geräusch' Th. a) unpers. oder mit Sachsubj. α) vom Blitzschlag L; Schw. *'s häd g'rätschet* Schw. *Dō het 's iez g'rätscht!* Luegisl. 1893 (L). — β) von dem Geräusch, das der Hahn einer Flinte (mit Kapsel-, früher Feuerstein-, Radschloss) hervorbringt, wenn er wirkungslos niederschnappt, „vom Tone einer Flinte, wenn sie versagt"; versagen, von einem Schuss Aa; BHk.; „VO"; LG., Ha.; „Th"Mü., auch lt Pup.; UwE.; „Z." Syn. *tschäggen. Es hät g'rätsch(e)t. Rätscht der Hanen, schrūb-er-nen noch chëcher, men luegt nit z' vil für 's G'schoss.* B Schützenlied 1822. *Den Hanen g'spannt, g'stochen — sō jetz, wenn 's nüd Anders drīn gibd, so chann 's denn öppen einist abgōn. Lueg jetz, wi-n-er niffet und zännet, wie wenn-er es Viertel Zipperli im Būch hätt (das heisst zilen) tätsch! o der Tūfel! 's hed g'rätschet.* JRoos 1892 (LHa.). Ein Beleg von 1767 unter *ūf-brännen* (Bd V 627). Uneig., fehlschlagen übh., gew. mit Dat. P. B (FStaub); L; UwE.; Obw. *Es hät(-mer) g'rätsch(e)t,* zB. bei einer Wahl L. *Wenn Einer Nüd uf dem Puntenōri hed, se hed 's schon g'rätschet bī-n-em* L. *Es hed-em schön g'rätschet, und der Schuss isch hinden usen g'gangen* L. ‚Da es ihm [dem heiratslustigen Mädchen] bei den Herren bis jetzt immer gerätschet hatte, wäre ihm nun auch ein Bauer anständig gewesen.' Obw Blätter 1899. ‚Die Luzerner sind halt in solchen Stucken kein Chläben besser als die Länder; wenn 's der hohen Polizei rätsched, so lachen sie, schimpfen aber auch handcherum wieder, wenn ein Hund am lätzen Ort ein Bein aufhebt und kein Landjäger herum ist.' ebd. 1900. Auch von einem markierten Salvenfeuer (ohne Munition), das unregelmässig abgeht Z †. *Was ist Das wider für es Cheiben R.!* liess sich in solchem Fall etwa die Stimme des Offiziers vernehmen. — γ) „vom Tone eines Ploton-Feuers, bei dem nur ein Schuss nach dem andern losgeht, anstatt dass es nur ein Knall sein soll L; Sch." — δ) vom Geräusch des Hanfbrechens Ndw (Matthys). S. noch *ratsch* (Sp. 1841). — ε) vom Geräusch des Webstuhls. ‚Der Vettergötti stand am Stuhl und webte tapfer darauf los und nicht minder fleissig war die Base am Zettelrad und die Magd am Spülerad: das klappte und rätschte und surrte und schnurrte in der Stube.' Breitenst. 1860. — ζ) von schlechtem krächzendem Gesang; vgl. b β. [Mann und Frau singen mit einander. Er:] *Ich sägen, sing furt! Chlöpft 's nüd, sä tätscht 's.* [Sie:] *Minentwëgen; schreit 's nüd, sä rätscht 's.* Stutz (ZO.). — b) mit lebenden Wesen als Subj. α) von Tierstimmen. Von Vogelstimmen; s. *guderschen* (Bd II 124). Von einer Reihe von Vogelstimmen S (vBurg). Vom Geschrei der Elster Aa (so in Aar., Olsberg); Ap; BsL.; BM., Si.; GWil; SG., L. (Schild), NA.; Th (so in Mü.); ZO. *D' Ägersten rätschet uf dem Dach, d' Enten schnäderet im Bach, d' Frösch quacken [!] im Mos, d' Gäns schreien auch druf lōs* Aa Olsberg. [Ein] *Baum, wo-n-es par Ägersten druff binenander hocken und rätschen.* Schwzd. (AaAar.). *Die verfluechten Hexen* [näml. Elstern] *sind im vor der Nasen anen g'gumpet, händ g'rätschet ...* Feierab. 1860 (Th). ‚Die Älster, Ägerst rätschet, la pie gasuille.' DeLaCour 1736. Als (schlimme) Vorbedeutung; s. *Agelsteren* (Bd I 126). Dazu: *Passet ūf, es chunnt Visiten. d' Agristen het g'rätschet* BSi. *Wenn d' Agersten rätschend, so gibt 's öppis rëcht Widrigs* ThMü. *'s hät dēn Morgen all en Agersten g'rätschet uf dem Sûl-berenbomm oben; ich han 's 'tenkt, 's gëb wider Öppis.* ebd. *Wenn d' Ägersten (Agetschen) bi-men Hūs (vor-emēn Hūs zue ZO.) rätscht, so gibt 's Strīt drin* BsL.; SL. (Schild); ZO. *Ich g'hören d' Ägersten r., 's gibt wider Strīt, säit der Mürers Tavet und nimmt sīns Fröuli bi 'n Ören, wo b'hauptet, Das sei nur Aberglauben.* JSenn 1864. Von den Staren AaBr. Von den Enten, schnattern Bs (Spreng, BMeyer). Vom Geschrei des Laubfroschs Aa (Dän.). Vgl. die Stelle aus der Zimmerischen Chr. bei Gr. WB. VIII 190 und: ‚[Ich] achts gar nüt, dass so vil frösch in dem fulen wasser; ouch die unsubern giftigen krotten rätschent und murrent über min ringfuog, doch trüw, herzlich warnung vor schaden.' Salat. — β) „mit schnarrender Stimme singen, stümperhaft auf einer Geige spielen B" (auch lt Imob. und Zyro); „L; S." — γ) (mit den Zähnen) knirschen BsStdt; BBurgd. (Dän.); S; vgl. auch *grätschen II* (Bd II 830). *Mit den Zänd r.,* ‚vor Freude und Begierde, als ob man den erwarteten Leckerbissen schon unter den Zähnen habe' BBurgd. Auch: ‚auf den Zähnen r.' S. S. auch *Kar-frītigs-Rätsch 1.* — 2. a) von Mäusen, „mit einem hörbaren Geräusche nagen", zB. an Leder, Schuhwerk B. ‚Frau A. ist wie eine Maus oder Ratt, die an allem etwas zu r. hat.' B Hink. Bot 1838; vgl. Bed. 5. — b) einen Apfel, eine Birne, Rübe, einen Rettig mit den Zähnen oder (bes. von alten Leuten, die keine Zähne mehr haben) mit dem Messer schaben und so essen AaBb., Wohl.; Bs (Spreng, BMeyer); B; „VO"; Gl; L; GSa., Sev.; SWA., ‚an einem Apfel kauen, wobei ein rätschender Ton gehört wird; übh. ein schnalzendes, schmatzendes Geräusch verursachen, kauen und wiederkauen; kauend reiben, schnalzend, schmatzend abnagen' BSi. (Imob.), ‚eine Sache anbeissen und dann liegen lassen' BRohrb. Syn. *rafflen* (Sp. 640); *rätzen. Amenen Öpfel r.* B, *(en) Öpfel, Rüeber r.* B; L; S. *Rüeben (Râben) r.,* typisch für schlechte, ungenügende Ernährung. *Wenn anderi Meitli Chüechli ëssen, muess ich deheimen Rüeben r.* SWA. *En Alti mag-ich nöd (nid), si rätschet Râben; si gäb-mer och (auch) devon, denn wur(d)-ich stërben* Ap (TTobler; unter der Bed. ‚den Hanf klopfen'); L. S. noch *Rueb* (Sp. 82). *Channst-mer am Gätzi r.!* höh-

nische Abfertigung BE. (Bärnd. 1904). — 3. auf der *Rätschen* Hanf brechen Aa; ApK.; Bs; BE. (Zyro, lt Bärnd. 1904 †), Ha. (auch in einer Aufzeichnung von 1729); Gl; GrMai., Nuf. (‚vor 70—80 Jahren hat man hier in einer Höhe von 1570 m noch Hanf und Flachs gepflanzt‘), Pr., S., Ths, Val.; L; GA., G., Rh., S., Sev.; SchHa., Rüdl., Schl.; Schw; S; TB.; Th; Uw; U; W; Zg; Z; „allg.“ Auch von Flachs AaZof.; GrNuf.; L; GS.; SchSchl.; S; UwE.; W; Zg; „allg.“ Gew. wird nur der kurze, minderwertige Hanf *g'rätsch(e)t* AaF.; BsL.; Gl; GrPr., Ths, lt Tsch.; Schw, der längere wird *g'reitet* (Sp. 1639) oder *g'schleizt* (vgl. AfV. VI 82/3). Beim *Brëche^{n}* werden die Wergfasern von den groben, beim *R.* von den zarten *Aglen* befreit Sch Rüdl. *Wen^{n} der Hamf g'rätschute^{r} ist, tüet-mun-e^{n} schwinge^{n}* TB. Eine Schilderung des R-s in JRWyss ‚Hanfbrecherinnen.‘ Alpenr. 1820, 318/23 (mit Abbildung); eine Abbildung auch in der November-Vignette des schwz. Volksfreunds von Sch (so 1831). ‚Das R. in der Nähe der Häuser und das Backen bei Nachtzeit wird wegen Feuersgefahr verboten.‘ 1832, ZZoll.; nach 1855 verstummte das ‚eigentümliche heimelige Tönen der Hanfbrechen‘ (aZoll. 1899, 306). *Wie gät Das an es Retsche^{n}, potz Tüsig Sackermënt! zur Sommerzīt, wenn d' Sunne^{n} dert a^{l}s$_{\varepsilon}$ tüchtig brennt.* KdMey. 1860, 41. *D' Wīber rätschi^{n}d, d' Bere^{n} tätschi^{n}d d' Haselnuss sind rīff und d' Eichle^{n}.* JRoos 1885. ‚Das, Sonnen, das Zerbrechen mit dem Hanfstössel, das Tolpen, R., Zopfen, Reiben, durch den eisernen Rechen ziehen nahm dich auch einige Tage in Anspruch, und nun erst das Spinnen.‘ Ott-Hüni 1895 (Th). S. auch GBaumb. 1903, 151 (für G), ferner *Band* (Bd IV 1327); *rösch* (Sp. 1469). ‚Die wiber hand hanff grätschet.‘ UMey. Chr. 1540/73. ‚Undervogt zuo Regenstorff schryben, der gemeind anzuzeigen, das sy die hanff- ald rätschtarren von myner herren zendenschür, ouch uss der frygen rychsstrass tüegind und der enden nüdt fürind ald rätschind, sonders die tarren uff fryger wyte, alda dhein schaden widerfaren möge, machind und daselbs rätschind.‘ 1575, Z RM. ‚Das man wasser inn hüsseren habe und das niemandts inn hüsseren sechti, ouch dhein für one ein geschir reiche oder uss einem huss inn das ander unbewart trag, noch das iemandts im dorff rätsche ald werch zuo dem offen tüege.‘ 1576, ZHöngg. ‚Das R. auss dem Offen, an den Land-Strassen [wird wegen Feuersgefahr verboten].‘ Z Mand. 1708. ‚Das R. an denen Land-Strassen und andern gefährlichen Orten, das Dörren des Hanfs in Öfen zum R. [soll man] unterlassen.‘ ebd. 1738 (Z Ges. 1757); ähnlich ebd. 1785. ‚Weinm. 1784. Den 12. hab ich gerätschet.‘ aZoll. 1899 (Tagebuch). S. noch *Wërch-Blüwel* (Bd V 248); *Rich* (Sp. 155); *reiten* (Sp. 1640); *reitlen* (Sp. 1658); *Rätsch II* (Sp. 1845). Auf die unter *Agnen* (Bd I 128, wo noch Weitres) beschriebene Sitte beziehen sich die beiden folgenden Belege. ‚1739 musste der Landvogt verbieten, beim Retschen bei Vorübergehenden zu betteln.‘ ANäf 1869. Ein Erlass des Landvogts Grebel vom Jahre 1756 verbietet von der Kanzel herab ‚das so ohnverschämte Bätlen bey den Rätschen, wie auch das Rätschen auf und vor den Öfen‘; es soll bei 20 Pfd Buss oder Gefangenschaft ‚von den Rätscheren Niemandem Nichts abgefordret und gebettlet werden.‘ JStuder 1870. — 4. mit einer *Karfrītigs-Rätsche^{n}* (AaBb.; GRh., Sa., Wl.; Schw; kath. Th), einer *Fasnacht-Rätsche^{n}* (Aa Wohl.) klappern. ‚Crepitaculum malleatum agitare, retschen.‘ Denzl. 1677. 1716. — 5. schwatzen, plaudern, plappern, sehr häufig aber (in B fast immer) (böswillig) klatschen Aa; Ap; Bs; B; „VO“; Gl; Gr; L; G; Schw; S; Th; Uw; U; W; Z, ‚plaudern wie geschwätzige Mägde oder Weiber, die mit der Zunge ungefähr eben die Arbeit tun wie die Kinder, wenn sie Obst rätschen oder wie die Enten, wenn sie retschen und schnattern.‘ Spreng. *D' Wöschere^{n} hend der ganz Tag i^{n} Ei^{n}m fort g'rätschet* Schw. *Was hend-er au^{ch} eisster z' r.?* ebd. *Ei^{n}s hed g'hunded und d's Ander g'rätsched* BHa. *R. wie-n-e^{n} Pfaffe^{n}-Chëlleri^{n}* L; vgl. Bd III 205. *D' Frau Base^{n} in de^{n} Wisite^{n} hend frīli^{ch} g'nueg drüber g'rätscht.* EKron 1867. *Wenn unser [!] Mariann bim Nöchber nit het kenne^{n} go^{n} dampen und r., so wird 's-ere^{n} wårlig nit schlëcht unheimelig worde^{n} si^{n}.* Schwzd. (Bs). *Die Wīber, die tätsche^{n} und rätsche^{n} und luege^{n} nüd zum Für.* Bergmännli 1886. ‚Alle drei Weiber waren erregt und rätschten zusammen wie ein Weiher voll Wildenten.‘ MLienert. *E^{n} Pfanne^{n} hei-er erfonde^{n}, dass d' Milech nomme^{r} öberūs göng, ond wenn d' Wīber no^{ch} so lang mit-enand r. ond tätsche^{n} wör^{d}i^{n}d.* ATobler 1901/2. *Em meiste^{n} hät d's Grēti us der Guliweid Arbet g'cha^{n}, bis 's jedes Fäldli em Röggli und jedes Härchrūseli vum Lena z'rëcht g'rätschet g'cha^{n} hät; aber ob dem Vergunst ist Niemert g'storbe^{n}.* CStreiff 1906. S. noch *laferen* (Bd III 1108); *bëffelen* (Bd IV 1041); *umen-patschen* (ebd. 1928); *an-bläsen* (Bd V 146); *brotschen* (ebd. 1024). ‚Wer guote gründ hat, darf des r-s nit.‘ Zwingli. ‚R., wie die weiber schwätzen, wenn sy zuo iren gfätteren kommend, garrire. Das r. und schwätzen, rätscheten, garrulitas.‘ Fris.; Mal. ‚Zwaren wie der tüfel in der warheit nit bestanden ist, also kan und mag der tüfel (rätsche glych Brenz, wie lang und vil er wölle) sich im himmel nit finden.‘ HBull. 1563. ‚[Jüdische Händlerin:] De han ich noch ein sondre Frucht, das, wen d' Weiber nit retschen mögen, mus ihnen man das Kraut auflegen, so retschen sy den ganzen Tag ... dan d' Weiber hie so gschwetzig sind, das ich reich gnug känt werden gschwind, wen ich ein Kräutlin yberkem, so allen Weibern s Retschwerk nem.‘ Spichtig 1658. S. noch *fröschen* (Bd I 1334). In deutlich spec. Bed., angeben, denunzieren AaSt.; B (so von Schulkindern); G; Th; Z. *Was hest wider z' r. g'ha^{n}?* AaSt. *Er rätschet geng* B. *Tuen-i^{ch} r., bin-i^{ch} fūl oder still nid i^{n} der Schuel?* GStucki 1897. *Vo^{n} R. und Ufreise^{n} het 's* [eine Dienstmagd] *Nüt g'wüsst.* RIscher 1903. ‚Straff den freund, dann es gschehend oft heimliche verklagungen und scheltungen, und darum glaub nit allem r.‘ 1530/48, Sir.; ‚Geschwetz.‘ 1667; μὴ παντὶ λόγῳ πίστευε. LXX. ‚[Simeon über Joseph:] Das bringt er als [seine Gunst beim Vater] mit r. zwegen, es wär ein schand, sollt man verträgen dem leckersbuob syn übermuot.‘ Ruef 1540. — un-ge-rätschet: ungebrochen, vom Hanf. ‚Es sol ouch niemand werch terren noch sonst ungeschwungen werch oder ungerätschet hanff weder in der statt noch davor in den heussern behalten.‘ 1400, GLicht. StR. (JMHungerb. 1852).

Der Vocal der ApMA. deutet auf sec. Umlaut. Unklar und nicht nachzuprüfen ist die Angabe: *‚rätsche^{n}‘* ‚Pumpen ziehen, verklagen‘ Z (Hürlimann). Vgl. RDerrers moralische Betrachtung über *r.* in seinen verschiedenen Bedd. bei AMousson, RDerrer 1904 II 28/31. Hieher wohl der Ortsn ‚Rätschgrub‘ ZHott., viell. auch das ‚Rätschtal‘ SchwMuo.;

aber ‚Retschwil' am Baldeggersee heisst urkundlich ‚Richardswile' (einmal auch ‚Reginfrideswilare'); s. Gfd 44, 224/5. *Rätschi-Anni,* eine Frau. Weibel 1888 (B).

ab-: 1. intr., mit einem Schlage niederfallen, -sinken, von der Wagschale; s. *platschen* (Bd V 230). — 2. tr., schlecht, mühsam abschneiden, -mähen; in dem Liedchen, mit dem der vor dem *Fūl-Acher* (Bd I 67) stehende ‚abgeschnittene' Schnitter gehöhnt wird: *'s Zipfeli wo^{l}tt nüd schwīne^{n}, 's Zipfeli wo^{l}tt nüd ab, jetz, Zipfeli, wenn-d' nüd schwīne^{n} wi^{l}tt, so, Zipfeli, rätsch-i^{ch}-di^{ch} ab* Aa; Z. — über-: vorläufig brechen, vom Hanf GrPr. (AfV. VI 83). — ûf-: mit Brechen fertig werden SchwMuo. — um(h)e^{n}-: 1. kreischend umherfliegen, von den Elstern. ‚Immerhin ist es [das Gekreisch des Wiedehopfes] noch erträglicher als das *Umharätschen* der *Agristen,* die ja auch als Todesvorboten gelten.' Bärnd. 1908 (BGr.). — 2. als Gegendienst beim Brechen des Hanfes oder Flachses helfen. *['s Chätini] het hüt 's Chilchmeiers müesse^{n} hëlfen u.; wie-dr jō wol wüsset, hilft-me^{n} dorin enangeren ūs.* Schild 1885. — a^{n}-: zu benagen beginnen, zB. einen Apfel B. — „er-: meton., derb mitnehmen als: das Regenwetter hat mich errätschet, derb mitgenommen, oder Jemanden derb abprügeln." — ûs-: a) (Etw.) ausbringen, -klatschen Bs; UwE. *Si het 's ūsg'rätscht, die Gur^{re}^{n}* Bs. — b) Jmd verklatschen Bs.

ver-: 1. zernagen B. — 2. „verplaudern." a) Etw. ausplaudern, verraten B; L. *Er hed 's verrätschet.* ‚Natürlich hörte diess der Vater gerne und verleitete mich, all ihr Tun und Lassen zu v.' Gotth. ‚Das Zweite, was ich versuchte, um die Gunst des Schulmeisters zu erlangen, war, dass ich ihm nach und nach zu v. anfieng, was die Andern taten.' ebd. — b) Einen hinter seinem Rücken heruntermachen, ins Gerede bringen Aa; Bs; B; L; SchwMuo.; S; Z, spec. angeben, verklagen, so Kinder bei den Eltern, beim Lehrer, Dienstboten beim Meister AaSt.; Bs; B; GTa.; S; Syn. *ver-tätschen. 's het-is* [uns] *allwëg Öpper verrätscht* Bs. *Der Hansi, dë^{r} schlëcht Kärli, het-mi^{ch} verfiert und verrätscht.* ebd. *Es tuet Ei^{ne}m geng nume^{n} v.* B (vRütte). ‚Er halte es mit allen schlechten Leuten, er höre einem jeden und verrätsche dann die Bauern bei dem Landvogt.' Gotth. ‚Böse sei er über Vreneli; Das hätte ihn nicht gebraucht beim Meister zu v. und anzuschwärzen.' ebd. ‚Annelisi vergalt den Brüdern ihr vornehm Wesen durch manche Neckerei und verrätschte (verklagte) sie wohl zuweilen bei Vater und Mutter.' ebd. ‚Es gab Verdriesslichkeiten mit den Nachbaren, wenn die Weiber einander verrätscht hatten.' Breitenst. 1860. ‚Beide Parteien [die Türkei und Bulgarien] haben gar grüseli zu klagen und jede verrätschet die andere bei den Grossmächten, was nur zum Maul heraus mag.' B Volksztg 1903. ‚Der künftigen ufruoren seh ich keine grössere ursach, weder dass man so frevenlich us etlicher unsinnigen pfaffen verretschen glich über die verkündiger des göttlichen wortes fallen und mezgen will.' Zwingli. ‚[Sie] ersuochend list, fünd, anschleg, ful sachen, wie si in [einen politischen Gegner] der welt unangnem machen mit lügen, v. und wie mans trifft.' Salat. ‚V., verklagen, delationes factitare, deferre; einen v. und vertragen, traducere aliquem per ora hominum; einen oft und dick v. und anklagen, factitare delationes.' Fris.; Mal. — 3. verderben, zu grunde richten. *D' Frau N. hed jetz scho^{n} der dritt Ma^{nn}, aber ke$^{i n}$s Chind von-em: 's Zūg ist-ere^{n} scho^{n} bim erste^{n} verrätschet worde^{n}* L. — ver-rätschet: 1. zerknittert L. — 2. ‚delatus.' Fris.; Mal. — Ver-rätscher m.: Angeber, Verleumder. ‚Jez sye üch, lieben brüederen, ze wüssen, dass etlich pfaffen etlichen gwaltigen underschiebend, wie wir ze Zürich all unser künst des göttlichen wortes von den Juden lernind ... Wiewol zuo sölchen verretscheren, die etlicher fürnemen unbekannte in den dingen missbruchend, möchte geredt werden: wüssend ir nit, dass man zuo den Hebräeren loufen sölle, wo etwas unbekannts im alten testament gegne?' Zwingli. ‚[In einer Anweisung von Antistes Myconius für das kirchliche Banngericht werden unter den Sündern aufgeführt ua.] alle Flattierer, Schmeichler, Verrätscher, Kalthansen, Augendiener, Suppenfresser, Zutitler, Ohrenbläser, die zwei Zungen in einem Maul haben.' Ochs. ‚Verrädtscher, der einen heimlich verklagt und anklaget, delator, sycophanta.' Fris.; Mal. ‚[Der] strick des v-s [τοῦ διαβόλου] oder tüfels.' HBull. 1561. ‚Welcher dises tuot [Zuwiderhandelnde der Obrigkeit anzeigt], ist darumb kein v. oder kalthans.' LLav. 1583. — Vgl. noch das rotwelsche ‚verretscht'. Bs Chr. III 565 (Zshang zerstört).

vor-: ‚rauhbrechen', die holzigen Teile des Flachses roh aussondern, auf einer Breche mit weiter aus einanderstehenden Blättern, damit der Flachs nicht zu sehr angegriffen werde und zu viele Fasern unter die Breche fallen; die zweite Breche, zum Nachretschen, soll enger gefugt sein. AfV. (AIthen). — Löffel-. ‚Ebel [Gebirgsvölker I 172, wo jedoch das W. nicht erscheint] sagt auch, dass er von 2 Knaben Lieder singen gehört habe, die ihren Gesang mit dem Geklapper von 2 hölzernen Löffeln begleiteten, welche sie zwischen den Fingern fast ebenso hielten und bewegten, wie die Spanier ihre bekannten Kastagnetten, wenn sie den Fandango tanzen; diess nennen die Innerrooder L.' Steinm. 1804. — nâch- s. *vor-r.* — nider- s. *Rätsch II 2 a.* — z^{e}säme^{n}-: ‚rätschend' zsschlagen; s. *rössen* (Sp. 1410). — zer-: ‚verkleinern mit Reden, kritisieren, eine Sache ins Kleinste beschnarchen' GrPr.

Rätscher I m.: 1. „Person, die rätscht. allg." S. noch *Rätsch II 2 a.* — 2. Schwätzer Ap (HKFrick 1900, 127). Verleumder, Ohrenbläser. ‚Frisch an syn huot, machend kurz mist, so sicht er [Joseph], was s r-s lon ist.' Ruef 1540. ‚Orenblaaser sind rätscher und tröler.' 1548, ZBib. (Randbemerkung zu Prov. 16, 28). ‚Die wort des r-s.' 1560, Prov. (18,8); 1530 an beiden Stellen ‚verlümbder'. Auch bei DSchill. (L). ‚Wer dem Retscher und dem Hass, dass er nit komm in ihres [der Neuvermählten] Haus.' MStettler 1606. Als Schimpf. ‚Des tuffels retscher.' XV., Bs Schimpfw. ‚[A. klagt, dass] im der B. an sin ere und gelimpf gerett und also gesprochen hat, er sige ein schelm und ein r., habe inn verraten.' 1439, Z RB. ‚[Als ein Stadtknecht vorbeigieng] luogti N. zum fenster uss und redti: retscher, er nampti aber niemand.' um 1505, ebd. Von Einem, der im geheimen Einverständnis mit den Feinden ist, Verräter: ‚Die von Basel logend zuo Bellicken über nacht; do hattend die fiend einen retscher, solte sü verbrant han; der wart gefangen, der kopf abgehowen.' 1445, Bs Chr.

Gras-: = *Gr.-Rätsch* (Sp. 1843); s. *Gr.-Rägger* (Sp. 770). — Rüebe^{n}-: Übername der Bewohner von

BLaupen (Dän.). — Zeine^n-: Übername der Bewohner von BsZiefen, ‚weil die Leute ihre kleinen Kinder in Körben zur Feldarbeit mitnehmen‘ (Becker).

Rätschere^n f.: 1. a) Weibsperson, die Hanf bricht. ‚Hernach nam syn Frauw gedachte Sädeleggerin mit andren Wyberen sy auch zu einer Rëtscheren.‘ 1646, ZGreif. Hexenproz. S. noch *rätschen* (Sp. 1849 u.). — b) Klatschmaul S. — 2. a) = ***Rätsch II 1,*** in der Charwoche Schw; Zg. an der Fastnacht BsStdt. — b) = *Rätsch II 2 a* BsL.

rätschere^n: Schallw. *Wie chesslet's, rätscheret's, wīchset 's, pflätscht 's,* an der *Gräufflete^n* (Sp. 659/60). Schwzd. (Schw) — Vgl. den Ortsn. ‚Rätscheren-Bach‘ G?

Rätscheri^n f.: 1. = ***Rätscheren 1 a*** GrD.; W; „allg.“ — 2. Klatscherin GrD.; ZW. ‚Sydtenmal gesagte syn Hussfrouw bede den Herren üwern Landvögten zu Wiblisburg wie och sin Hussfrouw und ein ganze ehrende Fründtschaft gescholten zu haben, bi dem wenigsten mit [l. nit] anredt und einer sollichen verwissner R-n, die sie gegen inen verleidet und verklagt, nit zu glauben ist ...‘ 1607, F.

„Rätschet m.: Zeit, wo man den Hanf und Flachs bricht.“ Dial.

Rätschete^n f.: 1. Vorgangsbezeichnung. a) zu *rätschen 1 a* β γ und b γ. St. — b) zu *rätschen 3,* das Hanfbrechen Aa; BsL.; BE.; Z; „allg.“ Syn. *Brëcheten 1* (Bd V 340). *D' R. ha^n.* Die *R.* wurde früher nachts vorgenommen ZW. S. noch *reiten* (Sp. 1639). — c) zu ***rätschen 5,*** Klatscherei, Geplauder Aa; Ap; Bs(‚unnützes, müssiges, albernes Gewäsche, Geplauder.‘ Spreng); „B; VO; Gl; G; S;“ UwE.; W; Z. Schon bei Fris.; Mal.; s. Sp. 1850. — 2. „Schmaus, wenn das Rätschen vorüber ist. allg.“; ‚Krähhanen nach beendigtem Hanf- oder Flachsrätschen‘ ZWald (seit 50 Jahren †). — 3. a) = „*Rätsch III 1.*“ ‚Geschabtes Obst, Rübenschabsel‘ Bs (Spreng, BMeyer). — b) = ***Rätsch III 2*** W. Abgang des Hanfes beim Brechen AaFri.; BsL.; Zg; Syn. *Agnen* (Bd I 128). ‚Besonders freute den Christeli ausnehmend zu hören, wie tapfer die Fuhrmannen mit ihren Peitschen klöpfen konnten; denn er verstand ouch etwas von dem Ding und hatte sich daheim von dem Hanf, den er aus der R. gesucht, schon manche Geissel geflochten.‘ Breitenst. 1860. ‚Die Anstifter des nächtlichen Rätschetenanzündens auf der Rummentikerbrücke.‘ NZg Ztg 1864.

rätsch-haft: geschwätzig W.

Rätschi I m.: Klatscher, Angeber B.

Rätschi II f.: 1. = ***Rätsch II 1,*** bei den Katholiken Th, an der Fastnacht AaWohl. — 2. = ***Rätsch II 2 a*** AaHold., Wohl.; Bs; Gl; ThHw., Sommeri.

rätschig. ***R-er Abfluk,*** ‚Abfall beim Hanfbrechen,‘ unter scherzhaften Heilmitteln aufgezählt, neben Faustpulver, dem Eingeweide einer Mistgabel. XVIII, L Dorfspiel (ZfdPh. 18, 476).

Wërch-Rätschler m.: frühe Birnensorte, die mit den Gisler-, Tyroler-, Edelbirnen reif wird L (Roos). *D' Wärchrätschler weiss-i^{ch} wīt und breit und d' Häuffler umenand; i^{ch} ha^n ganz Hüffe z'sämme^n-'treid, ^{d}ass-s' teiggi^{n}d bi-n-enand.* JRoos. — Weil die Birne zur Zeit des ‚Wërch-Rätschens‘ reif wird?

Rätsche^n II f.: = ***Bratschen II a*** (Bd V 1017) GSev.

‚**Rätsche^n** III f.: Strick‘ Gr (JUlrich). — Gewiss nur als *d' R.* verstandenes *d' Tr.* (aus rät. *tretscha*); s. *Tretschen.*

Rätscher II m.: Nordwind GrKl. Er kommt über den Berg *Ratsch.*

rautsch: = *ratsch b* (Sp. 1841). [Der Knecht des St Niklaus] *rīsst d' Turen ūf und schmeisst e^n ganze^n Chorb voll St Niklaus-War in d' Stuben ī^{n}he^n und rautsch! d' Stube^{n}türe^n zue und furt isch-er.* BWyss 1863.

Rautschis. In der Verbindung *rëcht im R. sī^n,* in vollem Gange, im höchsten Stadium sein, mit Bez. auf eine Lustbarkeit. *Wie Alles rëcht im R. isch,* beim Maskenball an der Fastnacht. Schild.

„**Reutschi** n.: Acker, wo man Dinkel pflanzt Gl“ (St[1]). St.[2] hat *Reutsch,* offenbar durch ein blosses Versehn, wie er auch die Ortsangabe vergessen hat. *Reutschi* wohl = gespr. *Rütschi,* Dim. zu *Rut(i)* ‘

Ritsch; s. ***Richard*** (Sp. 167).

ritsch: schallmalend, vom Ton eines scharfen Bruches, Falles, ein etwas helleres Geräusch bezeichnend als ***ratsch, rätsch,*** mit denen es gew. verbunden wird (s. Sp. 1841) BGr.; L; ZKn., S. — Vgl. Gr. WB. VIII 1050.

ritsche^n: knarren, vom Schnee GSa. Syn. *ritschgen.*

Ritscher m.: eine Finkenart. EKönig 1706, 831. — Kaum schweiz.; s. Gr. WB. VIII 1050/1.

ritscha. *R., r., r.!* Ruf, mit dem man die Enten und Gänse lockt GRh.

rietsche^n: erbrechen GrNuf. — Aus gleichbed. rät. *rietscher* (< lat. *reiecre*).

rötsch: rötlich, ins Rötliche spielend Ap; Gl; Gr (AUlrich); G; o, m und hTh. Von der Haarfarbe. aaOO. ***R(-i) Hör. Eine^r imene^n Spiegel und emene^n r-e^n Bärtli.*** CStreiff 1903. ***Der r. Büchse^{n}macher vo^n Glaris.*** ebd. 1907. Von der Gesichtsfarbe ThSirn. Von Beeren, Obst, die anfangen zu reifen, rot zu werden ThEgn. ***Dō het 's scho^n r-i Trūbe^{n}beieri, si fange^{n}d scho^n o^n r. wërde^n.*** Von schwarzen Stoffen, Schuhen, die rötlich schillernden Glanz angenommen haben Ap; G (WKeller). ***Die schwarz Sīde^n ist jo scho^n ganz r.***
Vgl. zur Bildung *göltschelig, Göltsche^n* (Bd II 291); *gruensch* usw. (ebd. 784); *Grautsch* usw. (ebd. 830); *blautschelig* (Bd V 233); *Brunsch* usw. (ebd. 746).

wīss-: weissrötlich, blond (von Haaren). ‚Zischgeli hat braune Haare [so erklärt sich die Mutter des Sohnes Abneigung gegen ein ihm von ihr empfohlenes Mädchen], du aber hast es bei den Mädlenen nicht wie beim Vechli, du siehst lieber *näbes W-s,* und doch ist braun dauerhafter.‘ Henne 1867 (Ap).

Rôtsch m., Rôtsche^n f., Dim. ***Rötschi: Rötsch,*** Spitzname eines Rothaarigen GrAv. ***Rötsche^n,*** rothaarige Frau GrNuf. ***Rötschi,*** rothaariges Mädchen GrAv. ***Rötsch(e^n), Rötschi,*** braunrotes Stück Vieh (Ochse, Kuh) Gr; vgl. *rötsch-brūn* (Bd V 650). ***Rötsche^n*** auch für eine rotbehaarte Ziege GrNuf.

rôtschele^n: rötlich werden, aussehen (vom Haar) Bs (Seiler). *'s rötschelet.*

rôtsch(e)lig: = *rötsch* Bs. *Lūter und hël', wie-n-es Glas ist, het-si^{ch} der Himmel g'wölbt mit de^n glänzige^n guldige^n Stërnlc über der Wëlt i^n-me^n rötschlige^n Schīn.* Breitenst. 1863. *Wīt am Rand vo^n der Wëlt glänzt e^n rötschlige^n Streiffe^n,* beim Sonnenaufgang. ebd. 1864. Nimmt man den neuen Wein zu früh ab den Trusen, so stirbt er ab, er verliert die Farbe; er wird laugig und *rötschelig* Bs (HBienz).

ûf-rôtschen: rot werden, vor Scham, Zorn GTa. *Ū. wie-n-en Güggel.*

rôtschig: mit einem Stich ins Rötliche, von Braunvieh GRNuf. ‚Eine etwas rötliche Kuh ist nicht schön braun, sondern etwas *r-i*.'

Rutsch, meist *Ziger-R.* — m.: Ziegerbehälter B (so G.). Syn. ***Fischelen I*** (Bd I 1108); ***Bûr*** (Bd IV 1530); ***(Ziger-) Rumpf*** (Sp. 949/51); ***(Ziger-) Rinden*** (Sp. 1037. 1040). ‚[Der Zieger] wurde mit einer durchlöcherten grossen Kupferkelle angeschnitten und Stück um Stück [aus der Schotte] herausgeschaufelt in den Z. zum Abtropfen und Formen.' HNYD. 1890. ‚Die Begeisterung, welche jetzt geherrscht hat [auf die bevorstehende, nun verschobene Krönung Eduards VII.], lässt sich nicht in Flaschen abziehen oder in einem Surkabisbockli oder einem Z. einmachen und im Keller aufbewahren bis zu dem Moment, da man sie wieder brauchen sollte.' BAUERNST. 1902. Uneig.: ‚Spanien hat auch Würmer in seinem politischen, ökonomischen und moralischen Z.' ebd. 1899.

Rom. Lehnw.; vgl. die gleichbed., auch den Formreif für Käse bezeichnenden westschweiz. Formen bei ChrLuchsinger 1905, 30. 33; aus (kelt.-) lat. *rusca*, Rinde; vgl. auch die Anm. zu *Rusch I* (Sp. 1479). Zur Bed. vgl. das syn. *(Ziger-) Rinden*.

rutsch: Interj. *Rī-rā-r.*, im Kindermarschliedchen; s. Bd II 565 (auch in SCHTha., lt EStoll 1907). Im Anzählreim: *Änete pänete putsch, ricketzi racketzi r.!* ZStäfa; der Anfang Sp. 798.

h`ô-rútsch!: = *hōō-ruck* (s. ***Ruck*** Sp. 842) AA; Z. auch bei italienischen Arbeitern.

Rutsch (bzw. -ö[1]-) m., Pl. mit Uml. (doch s. *all Rutsch* unter 1), Dim. *Rütschli*, in GRNuf. *Rutschli*: 1. einmalige kurze und rasche (auch durch Schieben oder Ziehen bewirkte) gleitende Bewegung, „Stoss, Zug" AA; Bs; „GL" K.; SCH; S; TH; UW; U; Z; wohl allg. *Bis uf de*n *viertoberst Seigel sig-er cho*n*, dō, was gōt? ne*n *R.! d' Leitere*n *het kei*n *Stand, rütscht unden üse*n. JREINH. 1907. *Uf éi*n*, in éi*n*e*m *R.*, mit einer einzigen Bewegung, auf einmal Bs; Z. *All Rutsch = all Ruck 1* (Sp. 843). *Wenn 's all Rutsch gieng, se brächte*n*-mer die Stud a*n *g'hörige*n *Platz* AAZein. *Rutschwīs* GTa., *rütschwīs* AP; GRh., *z' Rütsche*n*-wīs* GS., auch lt Zahner; SCHWE. (nach einer kaum richtigen Angabe auch nur *z' Rütsche*n); TH, ruck-, stossweise GRh., Ta.; TH, dann auch (vgl. 4): dann und wann, zeitweise AP; GS., auch lt Zahner; SCHWE. Syn. *z' Rüngen-* (Sp. 1108), *z' Rästen-* (Sp. 1497), *z' Rützen-wīs. Rotschwīs sō und rotschwīs anderst*, bald so und bald anders AP. Uneig. *Es hät wider en R. 'tue*n, ist wieder ein Stück vorwärts gegangen GTa. *Es hät schīnt 's en R. g'gē*n, hiess es, als an der Universität mehrere Beförderungen miteinander stattfanden ZStdt; vgl. ***Rutscheten***. Spec., Erd-, auch Schneerutsch uä. AALeer.; B; GR; L„G."; TH; Z. *Das ist en rëchte*r *R.: es ist nur es Rutschli* GRNuf. *A*n *der Dietschibërgstrōss het 's nundig e*n *wüeste*n *R. g'gē*n L. Auch von der stürzenden Masse selbst AA; GR; TH; Z. *'s ist wider en R.* [zB. Schnee vom Dache] *abe*n*; 's chunnt ann* [ein] *R. um der ander* TH. *Gënd Acht, 's chunnt wider en R.!* Warnungsruf zB. bei Arbeiten in einer Kiesgrube, bei Löscharbeiten. ebd. — 2. vorübergehende (periodisch wiederkehrende) Anstrengung, schwere Arbeit, Zeit. „Es ist wieder ein R. vorbei, d. i. eine Sache, ein Geschäft von Wichtigkeit abgetan SCH." *'s ist wider en R. dure*n*, übere*n, ein Stück Arbeit getan, etwas (Schweres, Unangenehmes) durchgemacht AP; TH; Z. *Wänn dë*r *R. überen ist.* ebd. *De*r *grōst R. ist iez übere*n. ebd. *Im ērste*n *R. tödt-er öppe*n *drīssg* [Feinde]. SMEIER (AAJon.) — 3. in räumlichem und quantitativem S., Stück Weges, Arbeit usw., das gleichsam *in éi*n*e*m *R.* bewältigt wird. *'s ist (wider) en R. g'gange*n, eig. zB. von einem von der Stelle zu rückenden schweren Gegenstand, uneig. von einer Arbeit, einem Unternehmen AA; SCH; TH; Z. *Wänn gōt ('s) ächt wider en R.?* ebd. *Iez isch-es en grösse*n *R. g'gange*n Z. *Iez wem-mer wider en R.*, *e*n *Rütschli (witer)*, nach dem Ausruhn GGrb. *En R. wërche*n AP. *Es hät e*n *R. g'lüteret*, der Himmel, das Wetter hat sich bedeutend aufgehellt GRMai. *Es hät en R. g'warmet* ZFlunt. — 4. oft Dim., in zeitlichem S., eine (kleine) Weile APK. (selten); BSi. (selten); GL (nach einer Angabe kürzer als ***Rōd*** Sp. 593 und ***Rung*** Sp. 1110); SCHWE., W.; Z. *Es gōt nu*r *es Rütschli, se chunnt dunkel chīdigi Nacht uf-mi*ch *nō*ch SCHWE. *Es wird iez ēbe*n *wol wider es Rütschli gū*n, *bis mir Bēdi mit enand i*n *d' Wëlt use*n *chänd.* CSTREIFF 1901 (GLM.). *Er ist e*n *R. bī-n-is g'si*n „GL"; SCHWW. *Es wërt en R.*, einen Augenblick Z (Spillm.).

Vgl. Gr. WB. VIII 1568, zur Bed.-Entwicklung *Ruck* (Sp. 842 ff.) und das etym. identische *Rutz*, ferner *Rung* (Sp. 1106 ff.). In Ortsnamen (= Erdrutsch, Stelle, wo ein solcher niedergegangen ist; vgl. *Ge-rutsch*). ‚(Im) R.' L (mehrfach); ZW. (auch ‚bim R.'). ‚Auf dem Rütschli' BSa. In Zssen. ‚Vorder-, Hinder-R.' L. ‚R.-Matt' Aa. Wohl auch: ‚Rütschli-Bach' Z, ‚Rutsch-, Rütsch-Berg' Z.

Grund-: Erdrutsch aSCHW; s. ***Brëchen*** (Bd V 315).

Ge-rutsch S; WBürchen, *G'rütsch* AABb.; Bs; BR., Si; S; UwE.; NDW; „UUrs." — n., Dim. *G'rütschli (-i-)* NDW: a) Erdrutsch AABb.; Bs; S; W. — b) „unangebautes, steiniges, höckeriges Land" BR.; UwE.; „U Urs." *G'ritschli*, ein schlechtes Gütchen, bes. ein steiniges NDW.

Vgl. *Gripschli* (Bd II 792). In Ortsnamen. ‚Name eines Ortes, wo das Erdreich gerutscht ist' Bs (Seiler). ‚G'rütsch' GlEngi. ‚Im G'rütsch' BSi.

Rutsch(e)li n.: a) ***Rutschili***, armes altes Weiblein ZMarth. *Chalchstā*n*-R.*, Übername der Mädchen von SCHKl., ‚angeblich weil alle so kurz und dick sind.' ebd. — b) *en alts Rutschli*, Bezeichnung eines alten Kühleins GGrb.

rutschen (bzw. *-o-*) AABr., F., Ke.; AP; Bs; GL; GR; GGrb., Nessl., Ta., Tam.; SCH; TB.; TH; UW (in E. *-ö-*); U; W; ZSth., *rütsche*n (bzw. *-ö[1]-*, *-i-*) AAAaret., F., Leer., Teg., Wohl.; Bs (Seiler); B; F; L; GRh., T.; SCHWE.; S; NDW (*-i-* neben *-u-*, lt Matthys); Z — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* AABr.; AP (neben *-t*); SCH; TH; W (neben *-t*); ZSth., sonst *-t*: wesentlich wie nhd. rutschen. 1. intr., gew. mit ‚sein', selten mit ‚haben' (s. *chnüwlen* Bd III 776). a) von Personen. α) sich in sitzender, knieender, auch liegender Stellung (ruckweise) gleitend bewegen. wohl allg. ‚Rütschen, serpere, correpere, schnaacken, kriechen wie ein schlang.' FRIS.; MAL. ‚Rütschen, ritschen, schleichen, kriechen, hatschen, hotschen, schnoken, mauken, (pro)serpere, (pro)repere, reptare, ægre incedere.' RED. 1662. ‚Rütschen, serpere, repere natibus, clunibus reptare.' THSPIESER 1716. *Uf de*n *Chnüne*n*, uf de*m *Füdli*ch *(ume*n*) r. Heig au*ch *Sorg zu dī*n*e*m *Kleidli un*d *rutsch-mer nit z' vil uf de*n *Kneie*n KRHAGENBACH 1863 (Bs). *D'r Meister tüei balge*n*, wie*

lang ^d^as^s^ ächt dë Vergebenësser no^ch^ well uf d'r fule^n^ Hüt ume^n^ r. und d'r Platz well versper^r^e^n^? JReinh. 1905. *Uf ^d^em Bode^n^, Bank ume^n^ r. Uf der Chunst ume^n^ r. ist Nüt für en junge^n^ Burst*, verweisend zu einem *G'frörli^n^g* Aa. *Eisster uf ^d^em Glichen ume^n^ r.* ebd.; vgl. *rīten 2 d* (Sp. 1674). *Dë war iez e^n^fange^n^ lang g'nueg uf de^n^ Schuelbänken ume^n^ g'rutschet, er chonnt au^ch^ e^n^möl Öppis verdiene^n^* Th. Bes. von kleinen Kindern, die noch nicht gehn können; in Z spec. vom Herumrutschen in sitzender Stellung im Gegs. zu *müchlen* (Bd IV 63), das die Fortbewegung auf allen Vieren bezeichnet; vgl. *schnäggen*. Auf die Frage nach Anzahl und Alter seiner Kinder antwortet etwa der junge Familienvater: *Der Eltst cha^nn^ r.*, dh. ich habe erst einen und der kriecht noch auf dem Boden herum Z. *Cha^nn^ 's* [das Kleine] *lauffe^n^?* worauf etwa die gefragte Mutter: *Ä^s^mel afe^n^ r.* Aa. *Wenn-me^n^-si* [die kleinen Kinder] *löt lo^n^ r., lëre^n^-si lang nid lauffe^n^.* ebd. *Cha^nn^st nid e^n^möl still sitze^n^? muest all umenand r., du Fëgnëst!* Th. Sprw.: *All (vil) r. macht (gi^b^t) bös (blöd) Hose^n^* (s. Bd IV 1708; Bd V 25), *verderbt d' Hose^n^* BsL. ,Mit Füessen r.', scharren. ,[Narr zum Publikum:] Hie mupfen, stupfen, hyglen, lachen, mit Füessen rütschen, Händen klopfen wurd sich nit schicken in das Haus.' MStettler 1606. Wie *rucken* (Sp. 844 u.): auf einer Bank, einem Lager, auf (mit) einem Stuhle rücken. *Du muest e^n^chli^n^ r., suss han-i^ch^ kei^n^ Blatz. Annali, rotsch!* Kinderspiel Ap; s. Bd I 260. Gew. mit Richtungsangabe. *Einisch, wo d'r Schangeli a^n^foh^n^ nöcher* [zum *Bäbeli*] *het welle^n^ r. uf ^d^em Stuel* ... JReinh. 1904. *Füre^n^, hindere^n^, dure^n^, dänne^n^, umen und ane^n^* [usw.] *r.*; s. auch die Zssen. *Senne, rutsch e^n^chli^n^ dur^chh^i^n^, su chon^n^-i^ch^ zue-der hër hogge^n^* GGrb. ,[Als die Abgeordneten des Bs Rates die ablehnende Antwort der Karthäuser] horten, wurden sie fast zornig und erbleichten und sahen wie die doten und kamen inen die websten in den hindern und rütsten [!] uff der benk hin und har.' 1532, Bs Chr. ,Er [der vermeintlich Besessene] stellte sich anfangs wunderlich, enderte seinen Sitz jetz dahin, denn dorthin ... nach langem Hin- und Harrütschen setzt er sich, das er mit dem Rucken die Wand berührt.' XVII., Schweiz 1862 (aus der Selbstbiographie JJBreitingers). Unabsichtlich r., (aus)gleiten, von Menschen und Tieren. allg. *Dō rutsch(e)t-me^n^, cha^nn^-me^n^ r.*, auf glattem Boden; vgl. *schlipfen*. *I^ch^ bi^n^ g'rutsch(e)t* [und gefallen]. *Über 's Bort abe^n^ r. Ja würkli^ch^, d' Frau Bürkli ist hüt e^m^ Morge^n^ glückli^ch^ mit-eme^n^ Trückli voll Stückli dur^ch^ d' Stëgen ab g'rütscht* ZWald (Schnellsprechvers). *Dem Tüfel ab de^n^ Hose^n^ g'rütscht* L; vgl. Bd II 1616. 1691. — β) in allgemeinerm S. für sich bewegen, gehn, fahren, reisen; gew. scherzh. *Es ist zëchni, ölfi, zwölfi worde^n^ ... d' Nächbüre^n^ sind einen um d's ander hei^m^ g'rutscht*, aus dem Wirtshaus. CStreiff (GlM.). *Der Edi, dër Mordio-Dubel, isch richtig uf Winterthur g'rutscht.* ZWth. Schützenf. 1895 (Bs Stdt). *Uf der Hochzitreis well ës nid nume^n^ i^n^ der Schwiz umenand r., dä well 's a^n^ Nordpol oder uf Paris.* RIscher 1903. *Druif rutscht-me^n^ halt witer* [mit der neuen elektrischen Bahn] *wenn 's nid eppe^n^ b'städ.* Ndw Kal. 1899. ,Ir einer hat mich auch erwütscht und mit mir gegem Fewr zuo grütscht, hab gmeindt, er wöll drein werffen mich.' GGotth. 1599. ,Auf einem Küsse in den Himmel r.'; s. Bd III 530. Dazu noch: ,Dass es [unpers.] sich nicht lasse auff einem sammetinen Küssi in Himmel rütschen.' FWyss 1673. ,Man wird nicht finden, dass jemand jemahlen auf einem Küssi in Himmel gerütscht seye, dass jemahlen einer durch lauter ebne Wege, durch Rosen und Blumengärten ins Reich Gottes kommen seye.' ebd. 1697. *I^n^ d' Hell g'rütscht*; s. *Statt-Pflütz* (Bd V 1268). — γ) ,von leichtfertigen Weibsbildern, die den Buben nachziehen und sich herumschleppen lassen' Bs (Spreng); vgl. *Rutschen I.* — b) von Sachen. α) eine gleitende Bewegung machen. allg., ,fundamento debilitato per declive ruere.' Id. B. So von Erde, Schnee, von einer angelehnten Leiter, einem nur lose befestigten Brette usw. *In'n Bërge^n^ ist Vil g'rutsch(e)t*, haben grosse Rutschungen stattgefunden. *Stand nid uf së^l^b Brëtt ane^n^: 's rutsch(e)t! De^r^ Schlitten ist (in'n Graben abe^n^) g'rutsch(e)t. 's ist Alls über enand abe^n^ g'rutsch(e)t*, zB. von aufgeschichteten Scheitern, Balken. Ein glatter Gegenstand *rutsch(e)t Ei^ne^m us der Hand. Der eint Pantoffel isch-ere^n^ ab ^d^em blutte^n^ Fuess g'rütscht g'si^n^.* ebd. *Jetzt rütscht scho^n^ en Zipfel* [Nebel] *ganz dedur^ch^ab*, am Berge. LSteiner 1879. *I^ch^ han e^n^mäl, i^ch^ han e^n^mäl e^n^ Schwäbe^n^maitli g'chüsst, dō isch-mer 's Hërz, dō isch-mer 's Hërz i^n^ d' Hosen abe^n^ g'rütscht* ZWth. ,[Wenn zwischen Wall und Graben die ,Berm' liegt, so] rütschet die Erden [aus einer Bresche im Wall] nicht in den Graben.' Kriegsb. 1644. *'s Zettigarn wott nid r.*, wenn es bei allen Kreuzungen und engen Durchpässen stecken bleibt. Bärnd. 1904. Das Essen *will nid (nüd) r.*, will mir nicht den Hals hinunter, schmeckt mir nicht Aa; B; Z. ,Man stichelte freilich, als mir die Erdäpfelsuppe nicht besonders r. wollte, ich werde von gestern noch genug haben.' Gotth. *'s will neume^n^ nid rëcht r.*, wenn Einer etwas Unangenehmes einnehmen soll Aa. *Was het welle^n^ drab* [vom Teller] *r., het 's i^n^ d's Mül g'stösse^n^.* RIscher 1903. Mit ,lassen.' *Die hend-e^n^* [den Festwein] *uf de^r^ Zunge^n^ langsam hindere^n^ und füre^n^ lo^n^ r.* L Tagbl. 1901. *Lät 's dür^ch^ d' Händ wie g'schliffe^n^ r.* [beim Heuen]! B Volksztg 1879. *Es r. lā^n^* 1) sein Geld verschwenderisch ausgeben B. ,Wenn einmal sein Alter die Nase untere^n^ hätte, dann wolle er es r. lassen.' Gotth. *Jā, öppige^n^* [ehemals] *heit-er 's wol chönne^n^ la^n^ r., d' Ämter hei^n^ Alles wider guet g'macht.* B TB. 1881. *Jä, Lisi, chönntme^n^-di^ch^ erwütsche^n^, wettst cho^n^ zu mir i^n^ d's Bode^n^guet, so will-i^ch^ 's nädisch g'wüss la^n^ r. — e^n^ Schoppe^n^* [statt nur eines halben]! — *lue^g^, was d' Liebi tuet!* sagt der geizige Freier einer Wirtin. JCOtt 1864. — 2) hingeben lassen B; Syn. *es län fläderen* (Bd I 1170 f.), *rīten* (Sp. 1677 u.), *schlitt(l)en*. *La 's jitz für hüt r., Emilie*, sagte die Mamma leise, *mi^n^ muess d' Lüt në^n^, wie si si^n^.* MWalden 1880. Unpers., um Etw. (einen bestimmten Betrag, Mass, Zeit) *ume^n^ r.*, ungefähr soviel sein Z. *Es rutscht eso um 30 Fränkli ume^n^. Es wird eso um Das ume^n^ (drum ume^n^) r.* — β) prägn., vorwärts gehn. *Dā drūf* [nach einem unangenehmen Zwischenfall in der Kirche] *het du frīlich dem Unggle^n^* [Pfarrer] *die Predig o^ch^ nümme^r^ rëcht welle^n^ r.; aber es ist geng no^ch^ e^n^ wackeri Predig g'si^n^.* Bäri 1883. [Der Regierungsrat] *Schärer muess-es* [das neue Gesetz] *mache^n^ z' r.* B Volksztg 1890. Gew. unpers.: *'s will neumen au^ch^ niene^n^ rëcht r. dermit* Bs (Seiler). — γ) vom Anwachsen eines Zinsbetrages. ,Rutscherzinse sind solche, die nach Rutscherrecht bezahlt werden müssen, und das Rutscherrecht ist ein Recht des Zins- oder Grundherrn, nach welchem eine ihm schuldige

Abgabe, wenn solche nicht an dem bestimmten Tage entrichtet wird, mit jedem Tage rutschet, d. i. um die schuldige Summe wächst.‘ Ochs; vgl. *Rütsch-hart* (Bd II 1645), *Rutscher-Zins,* sowie eine ähnliche Stelle aus einer els. Offnung Weist. I 739. 2. tr., Etw. rücken Aa; Bs; B; Th; Ndw; U; Z. *Ich han wellen der Disch r.* Bs. *Rutsch den Stuel,* Spiel, = *ruck den Stuel* (Sp. 850) ZThalw.; s. auch *Rugeli* (Sp. 761). *Den Zeiger* [einer Uhr] *(hindert-sich, für-sich) r.* Aa. Prägn., *en Ūr, es Zīt r.,* die Zeiger richtig stellen BBönigen, Haslib., Meir. — gᵉ-rutschet. In der Verstärkung *g'r. dick,* so dicht wie gesäet SchSt. (Sulger). *D' Eichelen ligend g'r. dick.*

Spätmhd. *rutschen,* aus **ruckezen,* Intens. zu *rucken* (Sp. 844); s. auch *rutschgen* (Sp. 1863), *rutzen.* Die Form *rotschen* UwE. (s. auch *rotschgen* unter *rutschgen*) schliesst sich an die mhd. Nbform *rocken.* Vgl. zum Ganzen Gr. WB. VIII 1568 f.; Martin-Lienh. II 309/10, spec. zu *g'rutschet (dick)* auch gleichbed. els. *grutschelig* (Martin-Lienh. I 287). Lt einer alleinstehnden Angabe kommt in WBrig die Ausspr. *rutschun, ūs-rūtschun* vor, die, wenn nicht ein Irrtum im Spiele ist, auf einer Kreuzung von *rŭtschen* mit *rūschen II* gespr. *rūschun* (Sp. 1475/6) beruht. *Im G'rutscheten.* Flurn. (weithin sichtbare Rutschstelle) AaSchi.

ab-: 1. abglitschen, ausgleiten B; F. *Ich bön abg'rötscht und han 's Bēn 'brochen grad bem Chnoden* F. — 2. durch Rutschen wegreiben. *Eidgenossen īn sin b'schlossen* [im Militärarrest], *uf den Pritschen cheunmer r. fränkligrössi Plätzen ab.* HNyd. 1888. — aben- (bzw. *appen-, abhin-*): hinunterrutschen Aa; Ap; B; L; Sch; S; Th; Z; wohl allg. Von Personen. *Gib Acht, dass d' ned abenrütschist, 's ist dō heillōs gāch* L. Von einem Baume *a.* S. auch *ab-ripsen* (Sp. 1220). Hinunterrücken, auf einer Bank uä.: *Rutsch enchlin aben, dass 's Blatz gibt!* Von Sachen. Ein loser Verband *rutsch(e)t aben; d' Strümpf rutschend Einem aben. Dō chönnt einmōl Alls mit-enand a.,* von einem an einen Abhang gebauten Hause Th. Vom Essen und Getränk. *D'r Wīn rütscht guet aben, 's ist kein Chuttlenrügger, wo Einem fast d' Därm verrīsst.* JHofst. 1865. Der Schlund des Lämmergeiers [ist] zum *A.* der Beute im Tempo der Verdauung eingerichtet. Bärnd. 1908 (BGr.). — u(f)en-: (auf einer Bank uä.) hinaufrücken Aa; Ap; Bs; B; Th; Z. *Rütsch enchlin bas uehen!* BG. *Um-enen Platz* [an der Tafel] *u.* HDietzi 1900. *Ich bin in der Schuel ufeng'rutscht* Bs (Linder). Uneig.: *Men möcht denn doch nōch und nōch enweng (wīter) u.,* eine höhere, besser bezahlte Stelle bekommen Th. — um(m)en-: 1. intr., a) herumrutschen Aa; Ap; Bs; B; S; Th; Z. *Muest nüd all esō u.,* zu einem kleinen Kinde. *Vil u. macht blöd Hosen.* Schild 1873 (S); vgl. *rutschen 1aα.* Übertr.: *Was, ganget Dir an d' Junkerengass? Dir sīd doch geng es Glücksdüpfi, dass Dir noch settigi* [Kunden-]*Hūser heit: ich muess numen so bi der Burgerschaft u.,* sagt eine Plätterin zur andern. Schwzd. (BStdt). — b) uneig. von der Zeit: ‚Der Vetter Professor in der Stadt war anderer Ansicht, denn er war lange in Deutschland gewesen und hörte das Gras wachsen und das Jahr herumr.‘ B Hink. Bot 1859. — 2. tr., (ein Möbel udgl.) umherschieben Aa; B; Th; Z. — anen-: heranrutschen. Scherzh. für heranfahren: ‚Damals kamen die Leute noch gut ehrlich auf den Bernerwägelein herangerutscht … und es rannte noch keine Eisenbahn durch das Land.‘ Breitenst. 1860. — ënen-: hinüber, auf die Seite rutschen AaF., Ke.

ūs-: ausgleiten Bs; B; Th; W; Z. — usen-: hinausrutschen, zB. auf einem Aste, Brette B; Th; Z.

ver-: 1. tr. a) Etw. von der Stelle rücken Aa; Bs; B; Z. *Nid um en Zoll händ-si 's mögen v.,* zB. Arbeiter ein Möbel Aa. *Wenn 's nur ä* [auch] *bald Martīni wär!* [Antw.:] *Die chunnt schon zur rëchten Zīt, es verrütscht-si Niemer* ZWyla. — b) durch Rutschen beschädigen Aa; Ap; B; Th; Uw; Z. *D' Hosen v. Ich muess dëm Russ wider einmōl 's Hosenfüdlich blëtzen, er hät 's ganz verrütscht* ZO. Einem Geizhals sagte man nach, er ziehe zu Hause die Hosen aus, *dass-er-s' nid verrutschi* Th. *Dër muess nach mängs Par Hosen v., bis-er g'schīder wird* Aa; Z. *Weist noch, was amigs der Lērer g'seid hed, es sei schad für den Bank, wo-t' verrütschist?* WMüller 1903. *Er hed-enen schier den Bank verrütscht, bis er das Lisi het verwütscht.* AfV. (Aa). — 2. intr., in der RA. *schier (fast) v. müessen, mögen,* vor Aufregung, Ungeduld, Verlangen fast vergehn ZO. Synn. s. unter *ver-gitzlen 5* (Bd II 579). *Ich han doch fast müessen v., ich han g'meint, 's Füdlich müess-mer reden,* wenn man Etw. sagen (tadeln) möchte und doch nicht darf ZRuss. ‚Ich hätte vor Glust fast v. mögen, wie das Garn bei Spörris so schön rauschte und glitzerte wie Seide‘, erzählt ein Weber, der selbst nur schlechtes Garn zum Weben erhält. Feierab. 1860 (Z). — Vgl. Gr. WB. XII 1029; Fischer II 1284.

zᵉ-sämen-: intr., zsrutschen. ‚Auch soltu ein langes Riemlein Pflaster schneiden, wo du villeicht zwo oder drei Schindlen [beim Verband eines Beinbruchs] heften müstest, auff dass sie nicht zusammenrütschten [l. -rütschen] oder von ein anderen fallen.‘ FWürz 1634. Zsrücken, auf einer Bank, um einen Tisch Aa; B; Th; Z. *Ir chönntind enchlin (nŏcher) z's., dänn hettind-mer auch noch Blatz.* — zue(hen)-: näher rücken Aa; B. *Du darfst schon chlin nŏcher z.,* zum Tischnachbarn Aa. *Wenn-si euch uf d' Achslen chlopfen, wenn der Städtler zuechenrütscht, tüet-ech lieber d' Ōren stopfen,* warnend zu den Bauern. B Volksztg 1890.

Rutschen I ‚*Rütsche* f.: Schleppsack, Dirne‘ Bs (Spreng). — Vgl. *rutschen 1aγ.* Seiler 244 liest *Rütschi.*

Schnê-*Rütsche* f.: Schneerutsch U. — Die Bed. liesse eher *-Rütschi,* gespr. *-Kitschi* erwarten.

Rutscher, *Rütscher* — m., Dim. *Rutscherli, Rütscherli:* 1. a) wer gleichsam in einem fort herumrutscht, seine Stelle wechselt; vgl. *rittig I 3* (Sp. 1721). *Dir* [ein Lehrer] *weit kein Rütscher abgēn, wie-n-ich g'sehn.* AHeimann 1899. — b) *Rütscher* (auch *Rügscher)* AaWohl., sonst Dim. „*Rutscherli* Aa“; L (Ineichen), *Rütscherli* AaEhr., Fri., Wohl.; Bs (allg.); ZBül., W., Zwergbohne, Phaseolus nanus, „Faba pumila“; Synn. *Grüper* (Bd II 790); *Höckerli* (ebd. 1125); *Hūr-Bōnen* (Bd IV 1312). ‚Strassburger Sauerkraut und Böhnli (Rütscherle).‘ Ztgsins. (AaFri.). ‚Rütscherlen, weisse Böhnlein.‘ Bs Kochb. 1893. Sie werden häufig im Rebberg gepflanzt und nur dürr genossen Bs (Seiler). — 2. *Rutscher,* flacher Schleifstein, auf welchem die Schreiner ihre Hobeleisen durch Hin- und Herrutschen scharf machen ZWth. — 3. *Rütscherli,* kleiner Schieber an Stahlfedern, um sie härter oder weicher zu stellen Bs (Spr. der Schulkinder).

Vgl. Gr. WB. VIII 1570; Martin-Lienh. II 310. Als Ortsname: Reben ‚im Rutscher‘ SchOst.

Rāben-*Rutscher:* wer gewerbsmässig im Spätherbst den Bauern die *Sūr-Rāben* (s. Sp. 18 und 22)

einschneidet SchKl.; Synn. *R.-Hobler* (Bd II 947), *-Hächler* (ebd. 971), *-Rätzer*, *-Schnîder*, *-Schnëtzler*. *Si wird-mi^{ch} hiröte^{n} ond wâr-i^{ch} so arm we en R.* JJRahm 1883. — Ross-*Rütscher:* wohl ein Übername. ,Der R. Stoffel'; ,des R-s Nöppi.' HPest. — Sëssel-, Stabëlle^{n}-*Rütscher:* spöttisch für Schreiber L (ERöthelin); Syn. *Sëssel-*, *Stabëlle^{n}-Rîter* (Sp. 1703). — Stübli-: Pintenhocker B (Zyro); Syn. *St.-Rûter* (Sp. 1705). ,Die Ermel hatten an den Ellenbogen schon das gewisse Etwas, das man in den Städten Stübli-rütscherisches nennt, dh. man sah es dem Kleide ganz gut an, dass der Inhaber diese Ellenbogen ziemlich häufig auf Wirtshaustische zu stützen pflegte.' Bitt. 1865.

rütscherle^{n}: mit kleinen Böhnchen (s. *Rutscher 1 b)* spielen Bs (Linder).

Rutschete^{n} Ap; Sch; Th; UwE. *(-o-)*, *Rütschete^{n}* B; L — f.: **1.** das Rutschen, eig. und übertr. a) das Herumrutschen (auf dem Boden) Ap; Th; UwE. und gewiss weiterhin. — b) Erd-, auch Schneerutsch B; L; Sch; Th, ,demersio terræ in declivi.' Id. B. Auch Ort, wo ein Erdrutsch niedergegangen ist L; dazu der Ortsname ,Rütscheten' AaFri. — c) Ämterschub, auch Rangveränderungen in der Schule B. *Es hät e^{n} dolli R. g'gë^{n}* (vRütte). Syn. *Rucketen* (Sp. 861); *Rumpleten* (Sp. 942), nach einer Angabe für stärkere Verschiebungen als *Rütschete^{n};* vgl. auch *Rutsch 1.* — **2.** wichtiges Geschäft? vgl. *Rutsch 2.* ,N. liess durch sinen fürsprech klagweise vorbringen, dass sein brueder in zum oftermale mit erzellung siner obligenden notwendigkeiten ankert und gebeten, solle tun wie ein getrewer brueder und an etlich ort und end, da er werinen, winköuff und derglichen rutschaten uff sich gnomen, für in bürg ze sind.' 1567, ZOWth.

Rutschi I *(-o-)* m.: Rutscher UwE.

Rutschi II Sch, *Rütschi* BWimmis — f.: a) Rutschung, Erdrutsch Sch. ,Mein Vater erzählte mir, nach einer kahlen Stelle des Randens deutend: *siechst disëlb R. dört obe^{n}, Büebli?*' Unoth (SchSchl.). — b) ,mageres Heuland' BWimmis (ältere Angabe).

b ohne Geschlechtsangabe, aber wohl sicher hieher. Zum Verhältnis von a und b vgl. *Ge-rutsch*.

(g^{e}-)rutschig bzw. *-ü-:* **1.** *rutschig* Schw (in Muo. auch *-o-*); UwE. *(-o-)*, *(g')rutschig* Ndw (Matthys), *rütschig* B, *g'rütschig* Z (Dän.), leicht rutschend; ,vestigium fallens.' Id. B. Syn. *rutschgig*. *'s isch r-e^{r} Bode^{n}* B. *R-s Land* SchwMuo. — **2.** *rütschig*, glatt, schlüpfrig B. *I^{ch} chume^{n} mit-Ech hei^{m}; es isch vom Rëge^{n} neue^{n} so Hungs r. dür^{ch} de^{n} Wald ab, Dir chönntit umg'heie^{n}.* MWald. 1880. — Vgl. Gr. WB. VIII 1570; Martin-Lienh. II 310.

Rutschen II: fadenblättrige Binsen, Iuncus filifolius. Alpenw. Mbl. 1870, 49. ,R., iunci species.' ZAnl. 1776. — Vgl. ,Rutsche' bei Gr. WB. VIII 1568, sowie *Rusch* (Sp. 1480).

rütsch. *I^{ch} wölt, de wârist e^{n} dür'i-r. (rätsch) und fëdere^{n}-dilderidum, i^{ch} wött, de wârist e^{n} dür^{r}i Bir; i^{ch} wött-dich frësse^{n} mit sant dem-r. (rätsch) und fëdere^{n}-dilderidum, i^{ch} wött-dich frësse^{n} mit sant dem Stil* ZO. (Stutz).

ûf-rütsch s. *ūf-rützisch.*

Ratschg — rutschg.

Ratschg m., Pl. *-e^{n}:* das von einem Apfel (einer Birne, Rübe) Abgeschabte SchwMa. — Vgl. die Gruppen *ratsch* (Sp. 1841 ff.). *ratg*

ratschge^{n}: (mit den Zähnen) knirschen Bs (Mäder).

rätschge^{n}: nagen, von Mäusen, Ratten F. *As het henacht a^{n} Mūs am Pufet umha^{n} g'rätschget.*

Rätschge^{n} f.: Klatschbase Gl. *En alti R.*

G^{e}-**ritschg** n.: das Knirschen mit den Zähnen BR.

ritschge^{n} (*-u^{n}* PAl.; W tw.), in WMü. *rišge^{n}*, in BSi. (lt Imob.) auch *rischge^{n}*, in GWb. auch *gritsch(g)e^{n}*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* a) intr. α) knirschen, knarren, bzw. ein solches Geräusch hervorbringen BO., Rohrb.; Gr; GO.; SchwE. (,stark knirschend reiben'); W. Syn. *gîren I* (Bd II 406). So von (mit) neuen Schuhen GrD., L., Mai., Pr., Rh., Ths, UVaz; GMs, Sa., Wl., auch lt Zahner; WMü., V., von gefrornem Schnee unter den Füssen „Gr" UVaz; W, knirschen mit den Zähnen (zB. vor Schmerz, im Schlafe), von Menschen und Tieren BGr., Hk., „O.", R., Si.; GrD., Pr., Ths; G Ms, Wl., auch lt Zahner; W (Tscheinen), von Knochen, die sich bei einem Bruch reiben GrThs, von einer schlecht geölten Türangel „Gr" L., Pr., Rh., UVaz; W, von einem Wagenrad GrMai., auch lt Tsch. (nach Killias in dieser Bed. eher *gîren*), von einer sich drehenden Wetterfahne GSa., von Geräten, Möbeln, Ästen im Sturme GTam., Wl., „vom Tone der Feile oder des Messers beim Schneiden zäher Brotkruste BO.", vom Tone des Messers, das auf einem Teller, des nassen Fingers, der an der Fensterscheibe gerieben wird Gr (Killias), ,auf Eisen, Glas oder Stein mit etwas Scharfem einen widrigen Ton bewirken' GSa. *D' Schueh ritschgend (si sind no^{ch} nit 'zalt* Ths) Gr, *d' Schüeh tien-mer r.* W. *Gueten Âbe^{n}d, Fîrâbe^{n}d* (*Heia popeia* GrThs), *schlag d' Chuchitür zue: wie tanzend die Meitje^{n}* (*Meidle^{n}* GrThs), *wie ritschgend di Schueh!* GrD., Ths. *Im Würtshūs dort zur Luzie^{n}-steig ist hinächt Tanz und freii Nacht; was gilt 's, w^{i}e göut 's dö^{r}t lustig zue: w^{i}e flūgend d' Rögg und ritschgend d' Schueh!* GSa. (Albrecht). *Er tuet mit de^{n} Zendu^{n} r.* W. *Er machet d' Fūst und ritschget mit de^{n} Ze^{n}d, e^{n} sichers Zeihe^{n}, dass-er vom Zore^{n} ganz übernu^{n} ist.* Schwzd. (GrPr.). ,Erwachsenen schmeckt er [der sog. *Chäs-Vogel*] nicht sonderlich, so wenig wie die auf die Zähne genommene Probe; *ritschged* diese etwa so, wie das Knirschen der Kühe mit den Zähnen sich anhört, so ist die Durcharbeitung gelungen.' Bärnd. 1908 (BGr.). *D' Chnoche^{n} ritschgent* GrThs. *D' Hūstür, es Bitschi e^{n} b'hebti, ritschget.* Schwzd. (GrPr.). *Das R. göt-mer dur^{ch} Mark und Bei^{n}* Gr (Killias). — β) von Tierstimmen. Girren, von Tieren GrD. Zirpen, von Grillen BSi. (Imob.). Grell zwitschern, von gewissen Vögeln GSa. Kreischen, von den Elstern BHa., Si. ,Cantar della starna' PAl. — γ) „auf einer Violine kratzen, stümpern Gl" (nach Schuler). — δ) zanken G (Zahner). — b) tr. α) *de^{n} Volle^{n}* [Bd I 786] *r.:* Sind die Mägde, welche das abgemähte Gras zu verzetteln haben, mit ihrer Arbeit weit hinter den Mähdern zurückgeblieben, pflegen diese, um sie zu necken, ihnen *de^{n} Volle^{n} z' r.*, dh. sie bringen einen schrillen Ton hervor, indem sie mit dem Wetzstein quer über den Rücken der Sensen streichen GrRh., V. — β) *Orgele^{n} r.*, geringschätzig

für O. spielen; vgl. a γ. *An St Valtinš Tag hei^{n}-wer obne^{n} mit inš es schēns Fest; den^{n} die^{n}-wer Orgele^{n} r., Gigele^{n} fieschge^{n}* ... W. — gritschge^{n}d *-e^{n}t:* knarrend, von Stiefeln GrMai. *G'r-i Stifel.* — Vgl. *gritz(g)en* (Bd II 836).

Ritschger m.: „elender Geiger Gl" (nach Schuler). *Er ist e^{n} R.*

Stûde^{n}-: Name eines grell zwitschernden Vogels GSa.

Ritschgete^{n} f.: das Knirschen GrPr., Sch. (Kuoni).

Ritschgi n.: **1.** a) das Knarren der Schuhe GrD., Nuf. — b) lähmender Schmerz im Handgelenk, ‚mit Knarren desselben verbunden', von einer Verstauchung oder von Überanstrengung herrührend GrD., Nuf. *D's R. ha^{n}.* Muss eine Magd, welche dessen nicht gewohnt ist, den ganzen Tag fleissig Heu rechen, dann wird sie, vielleicht erst am andern Tage, an der Handwurzel so müde, dass sie die Hand kaum heben kann: *si het d's R.* GrNuf. ‚Bauer: Lugit, Dokter, my Hang tut mer gar süchtig weh! un-i ha ke Kraft me drinne. Wo fehlts mir ächt? Doktor: I g'seh i dym Wasser, du hest d's R.! Du must Federe vo me schwarze Huhn druf binge.' B Hink. Bot 1819. Hieher wohl die Angabe: ‚eine Krankheit in den Nerven' GrPani. — **2.** = *Gir II* (Bd II 406) GrThs. *R. in de^{n} Schueh^{n} han.* — **3.** Rückstand der Käsemasse im Kessel nach dem Ausheben des Hauptkäses, von den Sennen, denen er nach allgemeinem Gebrauche gehört, beim Erwärmen der Schotte herausgenommen, zu kleinen Klumpen geballt und in der Alphütte verzehrt „Gr" He., sG.; vgl.: ‚Die vom Käsen übriggebliebene Molke enthält kleine Kässtückchen, die sich durch die Wärme vereinigen (man heisst sie dann R.) und herausgenommen werden.' Gr Samml. 1805. Syn. *Boden-Chäs* (Bd III 508); *Schuechter; Strigel. Spēter tued-š'* [das Mädchen] *z' Nacht uf de^{n} Tisch, 'brätlet Ërdpire^{n} mid gol^{d}züntgël^{w}er Gratte^{n}, dernëbe^{n}t stellt-š' es Holzteller mid-eme^{n} R.* Schwzd. (GrSchs). — **4.** Pflanzenname, aufgeblasenes Leimkraut, Silene inflata GrD. Syn. *R.-Stock.* — 3 nach St. „vermutlich, weil diese Stücklein unter den Zähnen ritschgen, wenn man sie zerbeissen will."

rötschge^{n}: sich röten Bs (Seiler); BG. Syn. *rötschen. D' Chriesi rötschge^{n} scho^{n}. Lue^{g}, der Himel rötschget scho^{n}!* UDürrenm. 1884.

rutschge^{n} SchwMuo. (neben *rutsche^{n}*); Obw; U, *rotschge^{n}* „Schw"Muo.; „Zg": = *rutschen* (Sp. 1856/8), von kleinen Kindern, bes. aber vom Erdreich.

ume^{n}-: = *umen-rutschen* SchwMuo. — fort-: vorwärts gleiten. *Uff ^{d}em Büch sellest dü krieche^{n} und f., und Stäub und Dreck frësse^{n} dîner Lëbtig,* Verwünschung der Schlange im Paradies U.

rutschgig *-o-:* = *rutschig 1* (Sp. 1861) SchwMuo. *R-s Land,* das Erdschlipfen ausgesetzt ist.

Raw, rew, riw, row, ruw.

raw (flekt. *räwe^{r}* usw.) AaLeer. (neben *rou), räu* AaZein.; GrVal., *rau* Bs (Seiler); SL. *(râi),* Starrk.; Ndw (im Comp. *rewer;* s. u.). rauw bzw. *rouw* BBr. *(roww);* PAl. *(roww);* TB. *(röw);* UwE., Lung.; Ndw (lt Matthys *rai(w), raij,* Comp. *raiwer, raijer, rēwer,* Sup. *raiw(i)st, rai(ji)st, rēw(i)st*); WMü. *(röuw,* daneben *rō),* V. *(rouw, roww), rau* bzw. *rou* (flekt. *rau(w)e^{r}* bzw. *rou(w)e^{r}*) Aa; Ap (flekt. tw. *raune^{r}*); Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Schw; SOlt.; Th; Z, Comp. mit und ohne Uml.: roh. **1.** a) „wund, zumal in Aufreibung und Entzündung der äussern Haut Gl; Gr"Pr.; L; GSa.; Schw; Uw; „Vw"; ZW. Vgl.: ‚Rouw (row), frisch und neuw gemacht, crudus, ut crudum vulnus, ein frische wunden.' Fris.; Mal. „Das *raue* (von der Haut entblösste) Fleisch, zB. bei Wunden, bei Geisselstreichen; eine *raue* (aufgeriebene, entzündete) Hand; sich *rau* machen. allg." *I^{ch} ha^{n}-mi^{ch} esō g'schürpft, dass-me^{n} das rau Fleisch g'sieht* GSa. *'s rau Fleisch an 'n Füesse^{n} ha^{n},* wunde Füsse GrPr. *I^{ch} ha^{n} rauwi Fiess* UwE. *E^{n} Finger, e^{n} Wunde^{n} raiw mache^{n}* Ndw (Matthys). [Ich] *ha^{n} schier gar e^{n} raue^{n} Rugge^{n},* von der strengen Arbeit. Tryner 1840. *Im Sommer hed der Bür ke^{n} Rue^{w}, 's gi^{b}d alli Tag e^{n} müede^{n} Ma^{nn}, 's gi^{b}d Rügge^{n}wē und raui Chneu* L (Zg Kal. 1867). — b) vom Erdboden, kahl, von Rasen entblösst LW.; Uw. Land *rau* machen, es aufbrechen, „besonders mit einer Hacke, Haue oder selbst mit Pflügen" den Rasen abschürfen. „*Er hed fast Alls rau g'macht,* den grössten Teil der Wiese aufgebrochen L"; lt St.[1] auch „U." Mit Laufen über eine Wiese macht das Vieh sie oft *raiw* Ndw (Matthys). S. noch *Rufi* (Sp. 676). ‚Zwischen Chur und Haldenstein sind keine rohen Felsen.' Mus. 1793. — c) nackt, bloss, ohne Zutat. *Rous Kafi,* schwarzer Kaffee ohne Milch Schw (gew. wird hier der Kaffee in der Milch gekocht); vgl. *blutt* (Bd V 215). ‚Der rouw buochstaben [der hl. Schrift ist] so unverständig und streng, dass er on sinen geist ... und eigentlichen inhalt mer zuo abfall und schüchen reichen wurde, als [zB.] die blossen wort: wenn dich din recht oug ergert, so riss es us ...; brächt desshalb der bloss buochstab ein ingang aller irtumb, kätzerien ...' 1531, Absch. (B). ‚Im Catechismo, hand wir ghört, seyind zwei raue Nein; [nämlich:] Kann der Mensch das Gsatz Gottes vollkommenlich halten? Nein. Verdienen die guten Werk etwas um Gott? Nein. Es ist die Wahrheit, aber rauw. Darum gehört darzu, dass wirs müssen auslegen.' JJBreit. 1640. ‚Doch soll man auch so rau [ohne Weitres] nicht sagen: die ungläubigen, die gottlosen Oberkeiten sind von Gott; es soll mit Underscheid geredt und verstanden werden.' FWyss 1673. In Verbindung mit Synn. ‚Die XIII sollen ratschlagen, zB. 1487, wie und in welcher Weise man das an die Sechs gelangen lassen solle, damit es nit so ron [l. ‚rou'] und ruch an sie gelange.' Ochs. ‚Damit die sach [das zürcherische Abendmahl] nit gar dürr und rouw verhandlet wurde, habend wir söliche ceremonien verordnet, die wir ... zuo meerung des gloubens, zuo besserung des lebens ... geschickt syn gemeint habend.' Zwingli. — **2.** im rohen Zustand befindlich. ‚Kein zwyfel ist by uns, Christus rede hie [Joh. VI 64: ‚das fleisch ist nüt nütz'] von sinem lyblichen fleisch und bluot, von dem die jünger ein grusen hattend, vermeinende, es wäre ein hart ding, sölich lyblich fleisch mit den zänen zerbyssen und sölich row bluot ze trinken.' Zwingli. a) nicht zubereitet (gekocht, gesotten, gebraten usw.). allg. Etw. *a^{ls}ş r. ësse^{n}* Aa; Ap; Sch; Th; Z. *'s ist kei^{n} Lëckermūl, 's frisst au^{ch} rau und fūl* SchSt.

(Sulger). *Si si(nd) (no^ch) halb(e^r) r.*, von ungenügend gekochten Speisen Aa; Ap; B; G; Th; Z. *Mi^n cha^nn dänke^n, wie mängisch d' Sach* [bei einer geschwätzigen Hausfrau] *halbrau uf ^de^n Tisch chunnt.* Schwz. Frauenh. (B). Wie heisst *übel g'sotte^n* in éinem Wort ausgedrückt? Antw. *Wolrau* (FStaub); Spiel mit dem Schw Ortsnamen ,Wolleráu.' Dem bellenden Hunde ruft man zu: ***De cha^nnsch-es ja g'sotte^n heusche^n, de muesch-es nüd rau ha^n***, weil der Hund immer kläfft *rau!* Z (Dän.). ,Kochet oder rouw, wie es inen geliept.' Stulz 1519. ,Rauw (row), grüen, ungesotten, (unzeitig), acerbus, crudus.' Fris.; Mal. ***R-s Fleisch.*** 1) wie nhd. ***Di Wilde^n frëssend d's Fleisch rau*** GSa. ***D' Hunne^n hei^n 's Fleisch rous g'ësse^n*** B. ***Das Fleisch ist na^ch halb(e^r) rau*** Z, ***ist no^ch fast rouws*** W, ***„ist no^ch alle^r raue^r."*** Wenn man im Traume mit *rauem Fleisch* zu tun hat, so stirbt Jmd aus der Bekanntschaft ZRuss. ,Nim daz wilde fleisch und verdilwe es also röw in ein feld.' Kunstb. 1474. ,[N. habe] getröwt, sich an inen zerächhen ... ouch geredt, das er dieselb nacht sin fleisch row frässen wolte.' 1534, Z RB. ,Fleisch row fressen ist nit mein sitt.' Aal 1549. ,Söliches frisch fleisch frisst er [der Bär] also rouw.' Tierb. 1563. ,Ein kalberlaffen also rauw.' 1565, Z RB. ,Die Soldaten habent [im belagerten ,Brisach'] die Lüt widerumb usgraben und also rau gefrässen.' 1638, Bauernchr. ,Ingenomen von frömbden Leüten um rauw grüön Rindfleisch von der Kuo 12 Gulden.' 1749, LMei. Hochzeitsrechn. — 2) (auch bloss ***Rau^ws***) spec. getrocknetes (oder geräuchertes) Fleisch Aa; B. An der Luft getrocknetes, gesalzenes, gedörrtes Fleisch, das meist ungekocht gegessen wird GrD. (hier im Gegs. zu ***'tige^ns Fleisch***, das geräuchert ist), Schs; W; Syn. ***troche^ns Fleisch. R-e^r Spëck***, geräucherter Speck, der ungekocht gegessen wird Aa; B; Th; Z; wohl allg.; s. ***Ruess*** (Sp. 1454). ***E^n Fläsche^n und zweu Brönzglesli, uf ^dem Täller e^n Fëtze^n raue^r Spëck und es Stück Mager-chäs, und denebe^nt zue e^n Mocke^n Brod, nümme^r hütigs***, stehen als Frühstück auf dem Tisch. JRoos 1907. In der ä. Spr. auch einfach ungekochter Speck. ,Nimm ein pfund rows spëcks ... [als Köder].' Mangolt. Als Heilmittel: ,Nim ein Stükly rauen Späk, reib die Wärzen damit scharf, dan der Späk in dass Kämj gehänkt und verdorren lassen, so verdorren auch gleich die Wärzen.' Arzneib. 1822; s. noch AfV. VIII 148. ***Rau^we^r Bräte^n***; s. Bd V 871. ***E^n r-i Worst*** Ap; B. Von Fischen. ,Ein gesalzner hering auss der Donen rouw geessen ein onschädliche ringdöuwige speiss ist.' Mangolt. S. noch ***frëssen*** (Bd I 1321); ***Brüej 2*** (Bd V 551). Schnellsprechvers: ***Z' Basel uf der Ri^nbrugg lit e^n raui Rehlëbere^n*** ZWei., ***z' Choste^nz uf der Ri^nbrugg chauft-me^n drü Pfund frischi raui Rīra-relëbere^n*** Z (Dän.), ***z' Strössburg uf d'r Schanz hange^nd sibe^n Pfund rī-rā-raui Rehlëbere^n*** SchGächlingen (EStoll 1907). S. noch ***Ri^n-Felde^n*** (Sp. 997); ***röt*** (Sp. 1742). Von Obst, Gemüse, Feldfrüchten. allg. ***R(-s) Obs, r-i Öpfel; e^n r-i Bir; r-i Hërdöpfel. R-i (Hërdöpfel-) Bitzli***; s. Bd IV 1991. ***R-i (Hërdöpfel-) Rösti***; s. Sp. 1524, in der selben Bed. ***es raus Breusi*** [Bd V 742] Aa. ***R-i Beri: i^ch ësse^n d' Beri röwi; d' Beri sin güeter g'sottni wider*** [als] ***r-i*** TB. ***R-i Rüebli***; s. Sp. 82/3. ***Dë^r Bueb hät d' Rüebli schüli^ch gërn, er isst-s' a^ls^ç rau*** SchSchl. ***Rouwi Rüebli si^n ender z' ësse^n als rouwi Rüebe^n*** B (Zyro). ***R(-i) Räbe^n***; s. Sp. 16 und ***Her*** (Bd II 1524). ***Mer-Retech isst me^n rou^w*** B (Zyro). ***Roui Zibele^n schabe^n macht Ein z' briegge^n.*** ebd. ,Ein schüsslen mit rouwen erwisen.' 1429, Z RB. ,Es soll auch jemand kein ander gläck nit geben dann salz und rowen haber.' XV., SchwE. Arch.; oder zu b ε? ,Grob, hert und undöuwige spys, als linse, bonen, rows ops ...' Ruef 1554. ,[Wir] miessten vill hunger erliden, also das wier ettlich tag nütz den ziblen row gsalzen assen.' ThPlatter 1572. ,Dass man zu Sommerszeit nicht ohne Mass rau Obs und Salat niesse.' JHLav. 1668. ,Ein Mass Wein, ein Glass voll Honig, raue Gersten ... koche man.' 1682, ORingholz 1908. ,Von Milch, Käbiss, Kraut, schweininem Fleisch sich hüten und vor rauem Obs.' Arzneib. XVII./XVIII. ,Nimm Bertram also rau und unkochet ...' ebd. ,[Der gefangenen Wachteln] Speise bestehet in rohem Wäizen und Hirs.' EKönig 1706. ,Obst, rauh und gekocht.' Baurenfrd 1768. ,Knoblauch, gesotten in Milch oder row gässen, das ist gut, wem die Lungen wehe thut.' 1772, HZahler 1898. ,Nimm Erbselen, rupf Berrli ab, trucks auss und nimm das rauwe Saft.' Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch ***Brüej 1 a*** (Bd V 449); ***Ritt*** (Sp. 1722). ***E(s) r-s Ei.*** allg. ***R-i Eier trinke^n, në^n***, bekanntes Mittel zur Kräftigung. ,Von den arzneien der ganzen rauwen eieren geässen [Überschrift].' Vogelb. 1557. ,Ein zierdwasser, gemachet mit Quecksilber und gekochet in einem rauwen Ei.' JRLandenb. 1608. ***R-e^r Kafe***, ungerösteter Bohnenkaffee Aa. ,R-er teig': ,Daz volk truog den rauwen teig, ee dann er verseurt was, zuo irer speiss, gebunden in iren kleideren auff iren achslen ... und sy buochend auss dem rauwen teig, den sy auss Egypten brachtend, ungeseurt kuochen.' 1530/89, II. Mos.; ,iren Teig.' 1638; ,den rohen teig.' Luther; τὸ σταῖς. LXX. ***R-i Milch.*** allg.; in BLütz. spec. = ***g'nīdleti Milch***, dh. ungesottene Milch samt deren ganzer Rahmschicht. Bärnd. 1904. ***R-e^r Anke^n***, im Gegs. zu ***g'sottnem, üsg'lossnem Anke^n*** BsStdt; ZRuss. und wohl weiterhin (Syn. ***nü^we^r, süesse^r Anke^n*** Bd I 341); ***r-s Schmalz*** GrPr. (Syn. ***nüw Schmalz)***; GSev. Für die heutige MA. abgelehnt und gewiss irrtümlich: ,rauen Anken nennen die Weiber zu Basel die abgesottene Butter.' Spreng. ,Wenn ein Kind [vom Schnupfen] verstopft ist, schoppet man ihm ä Knölleli rauen Ankä in die Nase.' ebd. ,[A. gab dem B.] 4 lb. anken ze kouffen, jeklich lb. um 9 d., und was rouwer ank an ballen.' 1428, Z RB. ,6 ctr gsottnen und rouwen anken.' 1556, Z Inv. ,Ein kleine ballen rouwen anken.' 1561, BTurmb. ,Drü pfd rauwen anken entwendt.' 1608, Z RB. ,Es sol kein Burger oder Grempler kein rauwen Anken feil han in sinem Huss, sonder allein in der Ankenwag.' 1610, AaB. StR. ,Ein Pfd Schmär und 1 Pfd rauwen Anken.' ZElgg Arzneib. um 1650. Oft in Rezepten; zB. ,Nämmed gestosnen Schwebel und Loröl und rauen Anken.' Arzneib. 1822; s. auch ***Ruess*** (Sp. 1454) und AfV. X 269. Von Unschlitt. ,Ein vile rows, unausgelassens unschlitts, das in Italien zuo einer spys anstatt ankens gebrucht wirt.' 1596, ZZollbuch. S. noch ***üs-lässen 7 f*** (Bd III 1408). ***Rouws Wasser***, wie es vom Brunnen kommt B. ,Nicht mit blossem rohem Wasser [soll man die Gärten begiessen], sondern soll von feisstem Mist etwas darunder kommen.' EKönig 1706. — b) nicht be-, verarbeitet. α) von Baumaterial uä. Von Steinen, Holz, unbehauen, ungehobelt Aa; S; Th; W; Z. ***De^r Stei^n ist nu^ch röuwe^r*** WMü. ***'s Holz*** [der Festhütte] ***ist rau und 's Dach vo^n Strau, es gseht jo üs wie-n-es Büre^nhüs*** SOlt. ***Raui Halbdoppellatte^n.*** 1837, ZStdt (Bau-

rechnung). Unbemalt: *r-s Täfel* Ap; G (Zahner); Z. Auch von einer (Haus-)Wand, die den ‚Bestich' noch nicht hat oder noch unbemalt ist: *si ist noch r.* Ap; Z. Von andern Gegenständen, die aus rohem oder nur wenig verarbeitetem Material verfertigt sind. *En r-e' Chorb,* aus ungeschälten Weiden geflochten Aa; B (Gegs. *wisser Chorb). Rouws G'schirr, es rouws Chacheli,* grobes irdenes Geschirr (stets farbig, nie weiss) BBe., G.; Gegs. *wisses G'schirr.* — β) von Geweben, Faden. „Ungebleicht, von Zwirn, leinenem Tuche" Aa; Ap; B; „VO"; Gl; L; G; Th; Uw; Z. *R-s Tuech,* subst. *Rauws.* aaOO.; s. noch *Rauw-Tuech. Es rauws Tüechli* AaF., Ke. In AaF., Ke. wurden die Leintücher aus *rauwer,* dh. ungebleichter Leinwand gefertigt. AfV. *Om Wërchtig trägind-s'* [das *Wibervolch] roihi Hämmlisteck.* Röseligarte (Uw). ‚Kröpfe werden vertrieben, wenn man im Sondersiechenhaus ein daselbst von den Armen gewebtes Band von rohem Garn erbittet, ohne dafür zu danken, es dreimal um den Hals windet und nicht mehr ablöst, bis es am Halse zerschleisst. Warzen vertreibt man, wenn man in ein ebensolches Band soviel Knöpfe knüpft, als Warzen sind, das Band unter die Dachtraufen vergräbt oder es auf die Strasse wirft, in welchem Fall Derjenige die Warzen bekommt, der das Band aufhebt.' Unoth (Sch). Die Bleiche ist das Grundstück, auf welchem die ‚rowe linwat' unter der Einwirkung der Sonne und des Wassers weiss gemacht wurde. 2. H. XIV., JHäne, Lw. ‚[Für] ein soun rouwes linis tuochs 3 β [ungelt].' 1376, Z StB.; ‚[für] ein soun rouwer linwat 2 β.' 1379, ebd. ‚Row lini brüech.' 1431. Z StB.; ‚rowe lynin brüech.' 1490, ebd. 1470 gab es in StGallen drei ‚rowzwilchschauer' neben Blau- und Schwarzzwilchschauern. JHäne, Lw. ‚Niemants flickt ein alt kleid mit einem fläck vom rauwen tuoch.' 1530, Matth.; ‚mit einem blätz von rauwem tuoch.' 1589; ‚ein Stück rohen Tuches.' 1868; ‚von neuem Tuch.' Luther. ‚Mit einem rauhen leinen Lumpen.' 1682, ORingholz 1908. ‚Kaufmann: Die weitbereümte StGaller-wahr [Leinwand] erkauf ich raw und zahl sie bahr; geferbt und bleicht nach meim Verstand führ ich sie dann in frembde Land.' 1714, G. ‚Ein rauhes Zwehli.' 1797, Z Inv. ‚Vier weiss- und rauhe Bettziechen.' 1800, Inv. S. noch *Äser* (Bd I 506); *bleiken* (Bd V 59); *Bruech* (ebd. 383). Davon ‚der r-e bank', Verkaufstisch, -stand für rohe Leinwand; vgl. *Bank 3 b* (Bd IV 1383). ‚[1533] galt die gemain linwat an dem rowen bank 31 pfennig.' Kessl. ‚Und galt die gmain linwat am rouwen bank 27 d.' Vad. Die ‚rowe' Schau, amtliche Prüfung der rohen Leinwand. XVI., GStdt. *R-er Faden:* 1) grob gezwirnter, (fast) ungebleichter leinener (Hanf-, Flachs-) Faden Aa; Ap; B; „VO"; GlH.; Th; Z. — 2) übertr., Branntwein; s. Bd I 674 (auch Aa Fahrw.; GlH.); vgl. *grüener Faden* (Bd II 750) und gleichbed. frz. *fil (en deux, en trois, en quatre, en dix).* — 3) *im rauen Faden,* Übername eines Wirtshauses, wo ‚linder' Wein, der Fäden zog, ausgeschenkt wurde, dann auch scherzh. als Name der ganzen Strasse ZRiesb. Auch von Baumwollstoff und -garn. *Raus Züg* Z†; Syn. *Gallis* (Bd II 206). Das Baumwolltuch wurde *rouws* eingekauft und von der Hausfrau selbst gebleicht. Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Baumwollens garn oder gewäb [soll] anderst nit als rauw verfertiget werden, und das also verfertigte nirgendswohin als an verburgerte in der stadt rauw verkaufft werden.' Goldschm. Chr. Von seidenen Bändern; s. *Ge-bänd* (Bd IV 1334). — γ) von Fellen, ungegerbt. ‚[Die Gerber- und Schuhmacherzunft sollen sich einigen betr.] der rouwen hütten, so die gerwer hie und anderschwo kouffent und also rouw und ungewerchet wider verkouffent.' 1537, Z RB. ‚[Die Metzger sollen] ihre rawe Häut in billichen Preiss hingeben.' Bs TOrdn. 1646. ‚[Der ‚Weissgerwer' U. wird vom ‚Pergamenter' M. verklagt, er habe unbefugterweise] etwelche rauwe Gizifähl verkauft.' 1713, Z. Vgl.: ‚Taurus crudus, ein herte und rauhe rinderhaut.' Fris. — δ) von Mineralien. *Rauer Schwëfel,* Schwefel in roher Form [in unregelmässigen Stücken], im Gegs. zum *Stock-Schwëfel,* der in Stangenform gegossen ist Bs. ‚R-er Salpeter', ungemahlener: ‚Es ist bar an gemalnem salbetter: im ersten kasten litt 14 Centtner 84 Pfd [usw.]; es ist bar an rouwem salbetter: erstlich inn einem kasten litt 13 centner ... summa an rouwem salbetter 148 centner 9 Pfd.' 1577, Z. ‚R-er kalk'; s. Sp. 586. ‚R-es Silber', unverarbeitetes S., Barrensilber. ‚[Der L Münzmeister bat, man solle] ime milterung tuon ... in ansehen dass daz gross gelt in hohem wärt und das rauw silber auch vertüret sei.' 1597, FHaas. — ε) von Getreide. ‚[Als Lohn soll der Müller] von eim loch old stampflete gersten nämen ein imi rower gersten older aber ein halbs gestampfeter gersten, und ouch des selben glichen vom hirs ouch von eim loch oder von einer stampfeten ein imi rows hirs oder aber ein halbs imi gestampfz hirs.' 2. H. XV., LBür. Herrschaftsr. — ζ) *r-i Nidla,* im Gegs. zur *g'schwungnen Nidla.* Bärnd. 1908 (BGr.). — η) ‚ein raw Rohr'; s. Sp. 1230. — 3. a) unreif, von Obst. ‚Rauwe unzeitige frucht, fructus acerbus.' Mal. (bei Fris. ‚grüene unzeitige frucht'). Vgl. *Rauw-Füli* (Bd I 793) und s. noch in der Anm. zu *rūch* (Sp. 186). — b) vom Wein, noch unvergoren, noch nicht geklärt; vgl. aber auch 4 c. *R-er Win* B (Zyro, ‚verschieden von *rūch*'). ‚Ein ¼ Mass (Weissgilgenwasser) in ein Fuder Weines gethan, der trüb ist oder r., wird schön lauter und klar.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚[Schlehenmost] sehe einem r-en Wein vast gleich an der Farbe und am Geschmack und sei ein herrlicher Trank den Durst zu löschen.' EKönig 1706. — c) von ungenügend entwickelten Säften im menschlichen Körper. ‚Ein rouw geblüet [‚crudus humor.' KdGesn.].' Fischb. 1563 (s. *Blāst* Bd V 165); vgl. Gr. WB. VIII 1115. Von unverdauter Speise (s. Gr. WB. aaO.); dann übertr. auf den schlecht verdauenden Magen: ‚Ein [l. eim] rouwen undöuwigen magen der weermuot nutzet.' OWerdm. 1564 (= Herborn 1587); vgl. gleichbed. lat. *alvus crudus.* — d) *rauwer Mist,* noch nicht gefaulter. *Der Mist ist nach rau,* noch strohartig ZZoll. ‚Nicht aller Mist ist den Reben nutz; dann der, so noch raw und nicht gefaulet, den Wein an seinem Geschmack verböseren mag.' EKönig 1706. ‚[Den Apfelbäumen muss] alter Bau, dann der rauhe ihnen weniger dienstlich, zugelegt werden.' ebd. (noch öfter). — 4. a) von rauher Oberfläche. *'s Haberstrau ist vil zu rau* Z (Lied) *Roui Rinda,* Name eines Zwerges. Bärnd. 1908; vgl. *Rūch-Rinden* (Sp. 1040). Von Hemdentuch; s. *rösch* (Sp. 1469). *Es ist doch rau am Himel, es wird noch rūch; das ist en raus G'wülch am Himel,* von schwerem, grauschwarzem Schneegewölk ZRuss. — b) rauh, von der Witterung. *Räu (raus) Wëtter* Bs (Seiler); Z. *R-i Luft,* die nicht von der Sonne erwärmt ist, zB. bei Nebel Ap; B (Zyro); Z. — c) rauh für den Ge-

schmack (und daher geringwertig). Von Fischen; s. Bd II 538 o. Vgl. auch *Rauwi 1.* — d) rauh fürs Gehör. *E^e r-i Stimm,* heiser Bs (Spreng; lt Seiler †); Gr; Tu; W; Z. *Dër hät hit a^n rowwi Stimm* W. *I^{ch} bi^n ganz rouws.* ebd. ‚Ehe [die Wachteln] zu schlagen anfangen, geben sie einen sehr rauen Laut von sich, gleich als ob sie etwas auss ihrem Kropf herauss stossen wolten.' EKönig 1706. ‚[Die Papageien] haben an sich selbst ein wild- und rauhes Geschrei.' ebd. Vgl. *raukelig* (Sp. 806). — 5. a) rauh, „abgehärtet, robust, das Gegenteil von verzärtelt, wie zB. ein raues Mensch, d. i. eine Weibsperson, welche die härtesten und beschwerlichsten Arbeiten zu verrichten vermag Aa; L", ‚das Gegenteil von delikat: *es raus Mönsch,* eine kecke, zu rauhen Arbeiten nicht zu zärtliche Weibsperson' Aa. — b) rauh, unfreundlich, streng, hart, grimmig. *'s ist neime^{n}wō en raue^r Ma^{nn}, er lueget Ei^{ne}m so frostig a^n ... der Wenter isch 's im raue^n G'wand.* Firm. (G). S. auch *rösch* (Sp. 1468). ‚Trux, scheüzlich, greüwlich, schalkhaftig, row, dückisch.' Fris. ‚Rauwe gesicht, frons torva, oculi torvi (lumen torvum).' Fris.; Mal. ‚Ne inspicias torve socium tuum, du solt nit schelb oder rouw ansähen din gsellen.' Fris. 1562. ‚Sy sehendt inne row an.' XVI./XVII., L Osterspiel. ‚[Der Landrat berät darüber] ob man so rauw und unerhört damit [mit dem Zeugenverhör betr. ‚Pratticieren'] verfahren müesse, also dass Vatter wider Sohn und Sohn wider Vatter, Kinder und Geschwisterte wider einanderen reden müessten.' 1609/1793, U. Aufgebracht, zornig: ‚[Der Vogt zu Wädenswil schreibt an den Rat, er habe gehört] das sy [die Schwyzer] noch zimlich rauw sygind, wüschind die harnisch uss und schliffind die tägen und sygind übel zuofriden.' 1564, Z. — c) roh im ethischen S.; für Aa; B; W; Z abgelehnt und wohl nirgends recht volkstümlich. ‚Unschön, unsanft, unmanierlich, vom Menschen und seinem Benehmen' B (Zyro). *Er ist e^n raue^r Hund* GlMoll. Häufig in der ä. Spr. ‚1524 ward daz loblich vest der hochwirdigen muotter Gottz, der liechtmis, nüt mer begangen ... das ward alles vernüten und abtan, da ward die welt rouw und ungotzförchteg.' Edlib. ‚Die Swäbschen warend [bei der Plünderung von Ermatingen 1499] so row, dass si den frowen an ire lib blosse waffen huobend.' Ansh. ‚Söllend wir uns widerum in krieg begeben, so ist ze besorgen, dass das volk widerum row, vom gottswort abfellig und damit alle christenliche zucht und erberkeit zerrüttet ... werdind.' 1532, Absch. (Z). ‚[Der Bote des Teufels:] Ich macht den Kain unglöubig, widerwertig, gottloss, verruocht und also row ...' Ruef 1550. ‚Wie ich d wält tracht und bschow, so ists schandtlich, verruocht und row.' ebd. ‚Min herz ist row fürwar, toub, unsinnig worden ganz und gar.' ebd. ‚Damit wir rouw und sicher läbind wie ungotzförchtig lüt.' OWerdm. 1552 (noch öfter); ‚roh.' Herborn 1587. ‚Diewyl man von einem rouwen ungottsförchtigen menschen mit ernstlichem anhalten und schryen etwas erlangen unnd gwünnen mag [wievielmehr von Gott].' Gualth. 1559. ‚Diewyl aber semliche meinung [es gebe keinen Gott und das Gebet sei darum unnütz] zuo vil rouw und grewilich ist ...' ebd. ‚Rauw (rouw, row), grimm, grausam, härb, unbarmherzig, sævus, crudelis, atrox, importunus, impotens, efferus, immanis; rouwer grausamer (harter) mensch, crudelis (acerbus) homo; terræ crudeles, darinn rauw und grausam leut sind; rauw gemüet, fröudig und grausam, mens cruda; rauwe manheit, da sich einer nieman(d)ts erbarmet, virtus crudelis.' Fris.; Mal.; s. noch *rūch* (Sp. 185). ‚Zween rauwe luren.' Meinrad 1576. ‚Dises volk [die Amalekiter] ist ein rouw, kriegsch und trutzig volk gwäsen.' LLav. 1583. ‚[Esther fällt dem König] zu füessen, sy weinet, dardurch ouch vil rouwer lüten zuo barmherzigkeit bewegt werdend.' ebd. ‚Es müssen wol freilich alle die [welche das Betteln gänzlich verbieten wollen] rohe [1693 ‚rauhe'] leüt sein und steinine herzen haben ... aber äben die, so wider dise ordnung [eine Regelung des Bettels] ein wild geschrei füeren, [sind] die röhesten [1693 ‚räuesten'], unbarmherzigsten gegen den armen dürftigen.' SHochh. 1591. ‚Sein Volk [die frz. Truppen bei St Jakob an der Birs] war von Franzosen, Gasconiern ... zusammen gelesen, ein raw, böss Gesind.' Grasser 1624. ‚[Die bei fremden Leuten untergebrachten Kinder werden oft] ohne Erkanntnuss Gotts und synes Worts, glychsam den unvernünftigen Tieren, ungut und rouw uferzogen.' 1635, Z Neuj. W. ‚Mancher [Vater] hette das Vermögen [seinem Kinde zu helfen], so ist er rau und manglet ihm am Willen, am vätterlichen Herzen.' FWyss 1677. ‚Rau(h), barbarisch, grausam, grob, barbarus, immanis [usw.].' Hosp. — 6. ‚lascivus.' Id. B; darnach ‚geil' bei Zyro. — 7. „geputzt, von Mädchen BO.", ‚comtus.' Id. B. *Die* [Schauspieler] *hein-ech chöstlig Chutti a^n und sīn-ech nädisch rouwi, mī^n Sunnde^g-chittel isch es* [aus *als*] *Nūt; es sī^n dërmässe^n 'butzti Lūt, und b'sungerbar de^{nn} d' Frouwi,* mit der Erkl. *rauw,* geputzt. Alpenr. 1811 (JRWyss, Dorfdialekt aus der Nähe von Bern). — 8. Steigerungsadv., recht, sehr ApH., I., M. *Er* [der Stall] *werd iez* [durch den Umbau] *rau freijer,* viel bequemer ApI. *I^{ch} bi^n rau früe ūfg'stande^n; 's ist rau warm, chalt* (St.^{b}). *I^{ch} hett 's rau gërn;* bes. häufig *i^{ch} hett 's rau ungërn,* es wäre mir sehr leid. S. noch *besseren 4 b* (Bd IV 1675).

Vgl. Gr. WB. VIII 1113 ff.; Martin-Lienh. II 215. Unsre Formen weisen auf zwei durch Ablaut verschiedene Grundformen: 1) urd. **hrāwa-* > amhd. *ro,* flekt. *rawer* > *rouwer,* wornach auch unflekt. *rou,* wie umgekehrt flekt. *roer* nach *ro.* — 2) urd. **hrawa-* > amhd. *rā,* flekt. *rawer.* Zu den Formen mit innerm *u* vgl. Ähnliches bei *graw, blaw, schlau.* Die Bedd. decken sich tw. mit *ruch* (Sp. 174 ff.), so bes. Bed. 4 und 5; hier dürfte es sich meist so verhalten, dass *rūch* der eig. mundartliche Ausdr. und *rau(w)* erst unter dem Einfluss des schriftspr. ‚rauh' (< *ruch*) daneben oder dafür aufgekommen ist. Berührungen und Mischungen der beiden nach Laut und Bed. verwandten Wörter sind übrigens schon altbezeugt (s. Gr. WB. aaO.) und treten auch in unsrer ä. Lit. vielfach hervor; s. auch die Anm. Sp. 186, dazu noch folgende Stelle (wozu oben 2 b β zu vergleichen): ‚Ich Bleichemeister steh hie eben, dass mir d' rauch Wahr werd z' bleichen geben.' 1714, G Gedicht auf die Leinwandindustrie. Bed. 6 und 7 werden an 5 a anzuknüpfen sein; vgl. auch *rauklich* (Sp. 806). Zu 8 vgl. *ruch II.* — *R.* in Ortsnamen (wohl meist zu 1 b), doch wenig sicher. ‚Rau' G. ‚Roh-Äcker' Th. ‚Rohe Almeind' G. ‚Rau-Gass' Zg. ‚Roh-Halden' Th. ‚Roh-Butzli' Schw. ‚Rohen-Rüti' Aa. ‚Roh-Wiesli' Schw; doch vgl. *Rō-Wīsli* ZF. aus *Ros-W.* (so geschrieben), wohl zu *Ross II* Sp. 1407. Namen wie ‚Rauhe Egerten' Sch, ‚Rauh-Fläschli' Schw, ‚Rauhe Wiese' G können ebenso gut zu *rūch* gehören.

rau^{w}ânisch *(-ē^2-)* ApH., K., M., *robē^{2}nisch* ApK.: ungemein. *Si ist r. wüest,* ungemein hässlich.

‚Wird gebraucht für *rau* [s. *räw 8*], wovon es nur ausgeschnörkelt ist' (TTobler). Die Bildung wohl nach *grob(i)-änisch* (Bd II 690).

rauwe^{n}, in Ndw *rawe^{n}*: 1. ‚*rauen,* crudescere, rauh (hochd. roh) werden, voran von Wunden.‘ Dial. Roher werden Ndw (Matthys). — 2. ‚*rowa,* ausfransen, -fasern, von Geweben‘ Gr (Killias); nicht bestätigt. — Zu 2 vgl. *raw 4 a.*

Rauwete^{n} f.: von Getreide, eine Art *Mischleten* (vgl. Bd IV 505); s. den Beleg unter *Rännlen* (Sp. 970).

Rauwheit f. ‚[N. wird ermahnt] von siner rauwheit, trunkenheit ... abzestan und dargegen gottsfürchtig sin, ein erbaren wandel füeren.‘ 1583, Imob. 1878.

Rauwi *Rowwi* PAl., Räuwi UwE., Lung., *Räu^{w}i* Schw; St., *Räiwi, Rēwi* Ndw (Matthys) — f.: 1. abstr. „Rohheit, cruditas.“ St., ‚crudezza‘ PAl. Vom Most Schw; s. *rännlen* (Sp. 976). ‚Röuwe, grüene, härbe der unzeitigen früchten, oder die ee zeit abgeläsen sind, acerbitas; r., unreife, cruditas.‘ Fris.; Mal. ‚Rauhigkeit‘ Ndw (Matthys). Rohheit im ethischen S. ‚Die [eine Falkenart] sind von natur so milt und güetig, das sy mer dem menschen zlieb jagend dann auss hunger und röuwe.‘ Vogelb. 1557. ‚Röuwe, grausamkeit (grausame), grimmigkeit.‘ Fris.; Mal. S. noch *rūch* (Sp. 183 o.). — 2. von Rasen entblösste Stelle, wo die nackte Erde zutage tritt UwE., Lung.; Syn. *Hërderen* (Bd II 1601).

rau^{w}lëcht: 1. *raulëcht,* noch halb roh, ‚halbgar Bs (Spreng). ‚Rauwlächt, halbkochet, subcrudus.‘ Mal. — 2. von etw. rauher Oberfläche. ‚Die weisse englische Münz hat artige rauhlichte Blätlein.‘ EKönig 1706.

räu^{w}ele^{n}: „einen rohen Geschmack haben“ Ap; „B“; L; GSa.; „Sch; Zg“; Z; „allg.“ Bes. „von Fleischspeisen, wenn sie nicht gar gekocht sind.“ *Es ist e^{s}sō g'sotte^{n}, das^{s}-es no^{ch} räuelet* GSa. *'s Habermues räuelet,* wenn es nicht recht gekocht ist Ap; Z. Kaffee *räuelet,* wenn er nicht genug geröstet war. oO. „Von Obstfrüchten, wenn sie noch nicht reif sind. allg.“ *Der Ödel hed nid g'merkt, ^{d}as^{s} 's Most es Bitzeli räueli.* JRoos 1907.

mer- *mēräuele^{n}*, in Z und nach einer Angabe oO. auch *mērgräuele^{n}*: = *merelen* (Bd IV 374) GW.; Schw Nuol.; Zg; Z. *(G')meräuelet Kaffe* GW. — Die Form *mēr-g.* an *gräwelen* (s. Bd II 833) angelehnt.

räu^{w}e^{n} *rēwe^{n}*: ‚roh etc. machen, zB. eine Wunde, einen Stein‘ Ndw (Matthys). Vgl. *rūchen 2* (Sp. 187).

ent *e^{n}t-räue^{n}*, in Ndw lt Matthys *e^{n}trēwe^{n}*: ‚die Rauhigkeit nehmen‘ Ndw (Matthys). 1. ein wenig erwärmen, lau machen, zB. einen Ofen, Milch, Wasser BG. — 2. „ungewaschenes Garn in siedendes Wasser einweichen und hernach klopfen, dem Garn dadurch die Rohheit, das Rauhe benehmen, um es besser weben zu können L“, auch lt Ineichen.

räuwisch, in SchHa. *räubsch*: = *räw 5 b.* ‚Von Jmd, dessen Charaktereigenschaften vorherrschend grobe und widerwärtige sind‘ SchHa. *'s ist halt en räubschne^{r} Chätzer.* ‚Der heilig vater [Alexander VI. starb] sines röwischen [satirisch für ‚römischen‘] babsttuoms im 11. jar.‘ Ansh. ‚Röuwisch, sanguinarius, tyrannicus; obhorrere, scheüzlich, grausam oder r. sein; crudelitatem exercere, sich r. und greuwlich erzeigen; hostilia facere, sich r. gleich wie ein feind erzeigen; vultus trux, ein r. oder hewisch angsicht.‘ Fris.; Mal. ‚Diser herzog Albrächt ist ein grober, bürischer ... man gewesen, einer röwischen gesicht.‘ Äg.Tschudi Chr.; ‚... hat ein röwisch gesicht.‘ ebd. ‚Graf Friderich von Toggenburg was ein röwischer unfridlicher mann und siner armen lüten ein herter herr.‘ ebd. ‚Der Teutoner heer-hauffen ware ein scheuchzlich volk von angesicht, von red röwisch und viel unfreundlicher als alle andere völker.‘ ebd., Gallia. ‚Als wir z Nacht assen, wolt Einer mit uns essen; wil aber er reuwisch, bleiben wir allein.‘ FPlatter 1612.

Zur Form *räubsch* vgl. etwa *hebsch* < *hewisch* Bd II 1822. Wahrsch. ist auch *räubisch II* (Sp. 37) hieher zu stellen, ebenso die unter *raubisch I* (Sp. 36) gebrachten Anshelmbelege mit der Form ‚röwisch.‘ Vgl. auch *rausch* (Sp. 1462).

Räu^{w}ling m.: roher Mensch Sch (Kirchh.). ‚Ist etwan ein röuwling an einem ort, dem man etwas von siner böse muoss überseen: morn, ist er nit mer, so kumpt ein milderer.‘ ThFrickart 1470. ‚Zornhaftig röwling.‘ GVögeli 1534. ‚Ein röuwling, grimm, grausam, ferus; ferox, ein r., stolz und hochtragen.‘ Fris.; Mal. ‚Hie [auf dem Schlachtfeld zu Kappel] ward vil schmähens und schältens [gegen verwundete Zürcher] mit grusammem schwerren von ettlichen röwlingen ussgestossen.‘ HBull. 1572. ‚Röüwling‘, ein Typus der Bürgerschaft im belagerten Jericho, neben ‚verzagter burger‘, ‚waghals.‘ RSchmid 1580. ‚Welche byspil [die Trauer und Klage des Moses, Josue, David und des weinenden Jesus an Lazarus' Grabe] zu merken sind wider die unfrüntlichen groben röuwling, die ... meinend, es sye keiner ein rechter christ, der sich zuo kumber oder trurigkeit bewegen lasse oder, so im etwas leids widerfaret, weine.‘ Gualth. 1584. — Vgl. ‚Röhling‘ bei Gr. WB. VIII 1121.

G^{e}-räw BR.; GrNuf., *G'räu* BE., G. — n.: Nomen actionis zum Folg. 1 und 2. *Das ist doch es G'räw!* GrNuf. ‚U^{n}flat, Säubueb ... donnerte es ins Hundegeheul, ins Katzengerau.‘ Gotth.

râwe^{n} FJ.; GrD., Nuf., Pr., Val., *rāwwe^{n}* BO., *rābe^{n}* GrJen., *rāu(w)e^{n}* BBe., E., G., Stdt, ThS.; L Triengen; GGr., SaL., Sev., *rau(w)e^{n}* „B“oAa., Hk., Sa., Si.; GrObS.; „L“; GWb., We.; SchSt.; UwE.; „W *(-aiw-, -eiw-)*“ Lö. *(-äuw-)*; ZO. *(-äu-), rawwu^{n}* PAl.; TB.; W, râwene^{n} *raune^{n}* (in Bed. 2 d) Gr (Killias) — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* (bzw. *-ot*), in GrVal.; Z tw. *-t*: 1. von Katzen, (heiser) miauen, bes. heftig, zornig, oder kläglich, betteInd, tw. nur vom Schreien zur Brunstzeit B; FJ.; Gr; L; G; UwE.; W; ZO. ‚Die Katze fing an zu r., als ob ihr Jemand auf den Schwanz getreten wäre.‘ Gotth. ‚[Das Murren der Frauen] war mehr das Schnurren der Katze, der man den Balg streicht, als ihr R., wenn man ihr auf den Schwanz tritt.‘ ebd. *Der Wind hät durch alli Chleck gipfiffot, a^{l}s wenn a^{n} Schuppu^{n} Chatze^{n} rawwoti.* W Sagen. *Es wollt noch schnīje^{n}, d' Chatzi hī^{2n} g'rauwet* BSi. Auch von Füchsen FJ. *Nächti han-i^{ch} d'r Fuchs r. g'hüört.* — 2. von Menschen. ‚[Dem ‚Murnar‘ wird vorgeworfen, es gebe nirgends ein Gebot, dass ein Mönch] louff uff den dächeren umb und rauwe wie ein grauwe katz nach müsen grösser denn kein ratz.‘ UEckst. Conc. a) mit verstellter Stimme reden, wie es die Nachtbuben und Kiltgänger tun BO.; GO. (in Ms bes. bei den *Stubeten* vor den Fenstern, um Rivalen zu warnen, herauszufordern, auch nur zu erschrecken); ZO.; Synn. s. unter *d' Red vercheren* (Bd III 439/40), dazu *sprächen. Wüm-men-e^{n}* [einen gefürchteten Burschen] *z' Nacht däjuss g'chöürt r., se will-ne^{n} Keine^{r} gu^{n} ge^{n}*

g'schauwen. Albr. 1888. — b) (laut) gähnen GGr., We. — c) mit heiserer Stimme reden (oder singen) B; ZO.; s. *gīxen* (Bd II 570). — d) weinerlich reden, (beständig) klagen und jammern (und dadurch Etw. zu erzwingen suchen), bes. von Kindern und von unzufriedenen alten Leuten B; Gr; PAl. (,lamentarsi'), TB.; W. *Runjen und r.;* s. Sp. 1133. *Bōnen, Bōnen, ich zerhauwen-tich. — Ach nein, rawed die Bōnen, tuen 's doch nid.* Schwzd. (Gr Märchen). — e) rauh reden, hässig sein BE. (Zyro), böse Worte geben, keifen, „maulen, knurren, murren" B; Gr; „L"; GWb.; „W". ,Ihre Liebe konnte sie nicht anders zeigen, als durch Rauen und Knurren (so ein Gemisch von Hunde- und Katzengeschrei); und jedesmal rauete und knurrte sie mit Dem am meisten, den sie am liebsten hatte.' Gotth. ,Meinst, das sei der Weg, dass er dich wieder liebe, wenn du immer mit ihm rauest und ihm ein Gesicht machst, als hättest du abgestandenen Essig getrunken?' ebd. — f) ,aufwiegeln' SchSt. (Sulger).

Ahd. *rawôn;* vgl. Schm. [2] II 1, auch *mauwen* (Bd IV 606); zur Etym. Fick WB. [4] III 348. Zwischen *-au(w)-* und *-au(w)-* lässt sich keine sichere Grenze ziehen; wahrsch. sollen manche Schreibungen mit *au(w)* doch den Langdiphthong bezeichnen. Tw. wird das W. vom Sprachgefühl an *raw (rauw)* angelehnt (vgl. bes. dessen Bedd. 4 d und 5); nach Angaben aus ZO., Stdt gilt dies auch von den Zssen *ab-, an-r.* Mit *raunen* gehört das auf Sp. 979 gebrachte *raunen* wie auch (mit andrer Kontraktion) das gleichbed. *rānen* (Sp. 978) zs.

ab-*rauen*: derb abfertigen Z. *Dër hät-mich iez abg'raut!* — umen-*rau(w)en*: klägliche, missbehagliche Selbstgespräche führen GrTschapp. — an-*rauwen* B (Zyro), *-rauen* Aa; B; Gl; GoT.; Z: a) anbetteln B (Zyro). — b) mit harten Worten anfahren, „anknurren" Aa; B; Gl; „L"; GoT.; Z. *Du tuest Ein auch unfrüntlich a. dū!* ZO. ,Noch ehe Andrees Zeit fand, den Hut abzuziehen, rauhte ihn der Pfarrer an: was wollt Ihr bei mir?' Stutz B. 1851. ,[N. klagt] dass Hr Vogt Wolff [zu Grüningen] ihne einst angerauwet; als er aber angezeigt, er wolle dem Hrn Vogt ein Kess verehren, so seye Hr Landvogt besser und milter worden ... [Nachher:] der Herr Obrist habe sy übel angerauwet.' 1665, Z RB. ,Seinem Bruder Raka sagen heisst so viel als ihne im Zorn ... anrauhen.' JJUlr. 1727. S. noch *ab-rëffen* (Sp. 647). — usen-*räuwen*: Einen durch *Räuwen* (s. *räwen 2 a)* herausfordern GMs. — chatzen-*räuwen*: = *räwen 1* WLö.

Râwen I *Râwwa* BO., *Rawwa* W, *Rauna* Gr (Killias) — f.: zänkische, unzufriedene Frau.

Râwer m. GrD., Dim. *Räwerli* GrD., Pr.: ,alter Krächzer' GrD. (B.). Dim., Männchen mit Neigung zum Klagen GrPr., weinerlich klagendes Kind: *arms Rawerli!* GrD.

Râwerin GrD., Nuf., Pr., *Rauwerin* GrD., *Raunerin* Gr (Killias) — f.: 1. schreiend herumschleichende Katze GrD. — 2. a) Frau, die sich immer beklagt, die nie zufrieden ist Gr. *Es ist doch en armi R.!* GrNuf. — b) Klatschbase GrD.

Râwi Gr, *Räuwi* B (Zyro), *Rau(w)i* BoAa., E.; GrTschapp. — m.: unzufriedener, mürrischer Mensch, bes. von unzufriedenen Kindern und von Kranken. *Du bist en armer R.* GrTschapp.

râwig *räuwig* B, *rauig* „B"M.; „L", räuwig *rö²uig* ThMü., Wag., *reiig* ApH. (TTobler); GTa., *räubig II* GWb.; Th (Pup.); Z: 1. brünstig, zunächst von Katzen ApH.; GTa., Wb. (von Hunden, Katzen, Wild); Th; Z. *D' Chatz ist r.; en r-i Chatz. D' Lüt tüend wie reiig,* sind sehr aufgeregt GTa. — 2. von Personen, mürrisch, derb, barsch, „knurrig B"M., auch lt Zyro; „L." [Frau Pfarrer:] *Das isch jez, was mich ëben ouch bewegt, es Aug zue z' tuen, wenn mīn Mann ouch chlīn r. isch.* CWeibel 1888.

Reiig durch Anlehnung an *Reijen* (Sp. 1 ff.); s. die Anm. zu *reisch* (Sp. 1462). Zu 2 vgl. auch *räuwisch* (Sp. 1871/2).

„ge-rauig: = *räwig 1* B; L."

râwlen *rauwlen* Bs; Gr; PAl. *(roujun);* S; W *(rawjun);* ZBül., W., râwlen Ndw (Matthys); U, so Mad.; W *(räwjun, „rewien"), räuwlen* Bs; L; Sch; Th; Uw (in Ndw lt Matthys *räiwlen*); ZF., O., Stdt, W., *rôlen* GRag., W., 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* 1. = *räwen 1,* bes. vom Schreien zur Brunstzeit Bs; Gr; L; „Sch"; S; Th; Ndw; U; W; Zg; Z. Spec. vom Geschrei zweier einander ins Gehege laufender eifersüchtiger Kater, bevor sie sich zur Entscheidungsschlacht auf einander stürzen ZO. Knurren, von Katzen und Hunden Bs. *D' Chatzen räulet* ZF. *['s Bësen-Nauggi* hat] *g'chrāit wie-n-en Güggel, g'gageret wie n-es Huen ... auch den Tūben het 's chönnen spotten, den Chatzen, wie si raulen* [usw.]. Joach. 1892. — 2. von Menschen. a) „das Katergeschrei nachahmen L; Sch; Obw"; U; „Z." — b) schreien, weinen Ndw; U, *(rôlen)* brüllen GRag., W. — c) ,rumoreggiare, mettere sossopra' PAl. (Giord.). — d) laut zanken Sch (Kirchh.), „hart, barsch, unfreundlich, in einem auffahrenden, pochenden Tone sprechen L; Sch; Obw; Z." — e) undeutlich reden ZBül. — 3. von Mädchen, die sich gern mit dem männlichen Geschlecht herumtreiben ZRuss.

In ZW. wird *räulen* nur vom Schreien der Katzen zur Brunstzeit, *raulen* von Hunden und für Bed. 2 d (in der Zss. *an-r.)* gebraucht.

ab-*raulen*: Jmd mit harten Worten abfertigen Th Altn. *En Bëttler a.* — um(m)en-*räulen* ZRuss., *-rôlen* GBuchs, We., *-räblen* Schw: 1. vom Kater, mit dem bekannten Geschrei auf die Freite gehen, Abenteuern nachstreichen ZO. — 2. ,Geschrei machen wie die Katze' Schw. — 3. weibersuchend herumstreichen GBuchs, We., = *räwlen 3* ZRuss.

an-*raulen*, *„-räulen"*: Jmd derb anfahren „L; Sch; Obw; Z"O., W., Wth. [Ein Polizist] *raulet-mich an, was ich dā z' schaffen heb.* CGysler 1897. — Vgl. *anralen, -raulen, -rolen* bei Fischer I 245.

ge-*raulen* GO., *g'rôlen* GRag.: 1. schreien, von der Katze GRag. *D' Chatz g'rôlet.* — 2. ,mit Leintüchern, Säcken verkleidet vor den Fenstern Jmds erscheinen und ihn mit Worten beleidigen' GO.; vgl. *räwen 2 a.*

Râwlen *Rawja* W (Tscheinen), *Räwja* WVt., *Röula* B (Zyro) — f.: Zänkerin, eine Frau, die viel murrt und knurrt B; W.

râwlig *rauwlig* UwE., *räu(w)lig* „L; Sch", auch lt Kirchh.; ThHw. *(-ö²u-);* Uw (in Ndw *-aiw-*); Z: 1. brünstig, von Katzen. aaOO. — 2. „barsch redend L; Sch; Obw; Z", ,laut, böse' Sch (Kirchh.).

Râwel I U (in Bed. 2), *Räuwel* UwE.; Ndw (*-aiw-* lt Matthys); UR., *Räubel* Gl, *Räbel* „Schw"Brunn., Ma.; U; „Zg", *Räuel* Aa (in Zein. *-âu-*); Bs; B; „L"; Sch (in Nnk. *-âu-*); SchwE., Ma.; S; Th (in Hw. *-ö²u-*, in Mü. *-ö²u-*); „Obw"; Z (in Sth. *-ö²u-*), *Räjel* AaLeer. (H.); Bs tw.; SStarrk., *Raiel* AaSchl.; Bs; LDagm.; SchwE.; S, *Rol* GAzmoos, Fs, Sev., W., We. — m., Pl.

meist unver., in Ndw lt Matthys auch *Räiwl̥*: 1. Kater. aaOO. (ausser Gr); nach einer Gl Angabe nur vom Kater in der Brunstzeit (sonst *Mäuder*). Syn. *Chäuder* (Bd III 148); *Mauder* (Bd IV 83). *Sēb ist en bōse R.* AaWohl. *Es giget en Gīger, es tanzet e^n Chue, es mauset en R. de^n Bass derzue* ZStall. *Der Präsidënt het-mi^{ch} a^{n}g'luegt wie-n-e^n R.* Joach. 1881. ‚Herr N.'s rewel, der im alweg die wurst ab dem rost isst.' Z Glücksh. 1504. ‚Der Räwel, Katter, ælurus, catus.' Red. 1662. Bildlich: ‚Die valschen, ungetrüwen räuwel [deine Peiniger] sluogent in dich iserne kröwel.' 1516/26, G Hdschr. (Lobgesang auf die hl. Märtyrerin Dorothea). — 2. „Person, die *räulet* [in Bed. 2 d] L; Sch; Obw; Z." Kind, das laut schreit GW., das bei jeder geringfügigen Ursache weint U; Syn. *Räbel 3 b* (Sp. 23). ‚Böse Person' Sch (Kirchh.). — 3. *Reigel*, ein Weibsbild von dunkler Gesichtsfarbe, auch mit unordentlich gekämmten oder ungekämmten, wild fliegenden Haaren Bs. *Du schwarze^r R.! Du siehsch wie e^n R. ūs!* ‚Unsauberer Mensch.' ebd.

Zu 3 vgl. die Anm. zu *Reigel* (Sp. 745), zur Sache *Mauder 2 b* (Bd IV 83), sowie *ge-räuwelet*. Als Familienn.. ‚Claus Räuel.' 1427, Aar. StR.

Ar-*Räuel* m.: 1. scherzh. für Aargauer ZW. — 2. s. *Hār-Üwel* (Bd I 616). — Hâr- s. Bd I 616 o. (mit Anm.).

Härber-*Räuel:* ‚wer zwar an seiner eignen Person nicht geizt, dagegen Andern nichts gönnt' SchHa. — Eig. *en härbe^r R.*' vgl. *harb 2 a* (Bd II 1592).

Ma-*Räuel:* 1. = *Rawel I 1* SchNnk. (Kdspr.). — 2. scherzh. Entstellung von Maria Aa. — 1 nach dem Einsender von dem Katerrufe *marrau;* vgl. dazu Sainéan in Beiheft 1 zur ZfrPh. (passim.). 2 aus *Marie^n* (Bd IV 354).

Mies-*Räuel:* unordentliche, widerhaarige Frauensperson Aa. *Da^s 'st e^n M.!* Kurioser Kerl AaF., Ke.

Râwel II „*Räuel* m.: Brunstzeit der Katzen L; Sch; Obw; Z." — Abl von *räulen* (s. *rawlen*) wie etwa *Schlotter* von *schlottere^n*.

Chatze^n-*Räbel:* = dem Vor. SchwMa. Syn. *Ch.-Rammel* (Sp. 896).

G^e-räuwel *G'räiwel* n.: wüstes Geschrei, Geheul Ndw (Matthys). *Es G'r. verfiere^n.*

g^e-räuwelet *g'rölet:* russig in der Farbe, schmutzig, dunkelgrau, übelfärbig GGr., Sev., We.

Von *Räwel I (Röl)* gebildet wie etwa ‚getigert' zu ‚Tiger.' Zur Sache vgl. *Räwel I 3* mit Anm.

Râwe^n II s. Anm. zu *Ruew.*

Rawil m.: 1. Pass von BLenk nach WSitten. — 2. Name eines von der Passrichtung kommenden kalten Windes W. — Aus dem frz. Namen *le(s) Ravin(s).* Betonung ´ ˘ WSitten, ˘ ´ WBürchen, ´ ˘ BLenk.

Rawine^n f.: steile Gebirgsschlucht, durch welche die Lawinen niederfahren; Syn. *Lauwi-Zug.* ‚Alle Gebirgsseiten sind mit tiefen Schluchten oder Felstälern, welche man R-en oder Gräben nennt, gefurcht.' Kohl 1851, 28/30. — Frz. *ravine,* Bergbach.

Räwel III (lt JSA. 28, 98 *Räuel*) m.: das meist gedrechselte Querholz, das, nach dem Durchziehen des *Heuburdi*-Seiles durch den *Spōle^n*, die Seilschleife festhält GrPr. (so Kl., Schs). Der *R.* ist nicht am Seil befestigt wie der *(Heu-) Chloben* (Bd III 618), der *Spōlen* und die *Trüeglen,* sondern wird in der Tasche mitgetragen.

Obwohl Tiernamen als Gerätebezeichnungen häufig sind (vgl. *Esel, Geiss, Hund, Chatz., Bock, Ross* uam.), ist es doch unwahrsch., dass unser W. zu *Rawel I* gehört, einmal weil es sich bei den genannten Übertragungen immer nur um grössere Geräte handelt, dann aber auch, weil *Räwel* = Kater in Gr ganz unbekannt zu sein scheint. Vielmehr gehört das W. zs. mit einem (bei Pallioppi 615 verzeichneten), auch ein ähnliches Gerät bezeichnenden rätorom. *ravel, revel,* wohl zu lat. *rapulum.*

Räwel IV. ‚Ein fisch ist der salut genant ... verschluckt in räwel, was im wird.' Salat 65 (Bæchtold). — Der Herausgeber stellt das W. zu *Räwel II.*

Réwangsch Aa und sonst, *Réwansch* AaF., Ke., *Rewangschi* Gl (Volksgespr.): = *Revantschi* (Sp. 648), zunächst im Karten- und Kegelspiel (verbreitet). *R.!* ruft die unterliegende Partei. *R. në^n, gë^n. Wo-mer due ussenander sind, seit der Frick, er well-mer am Dunnstig R. gi^n.* Gl Volksgespr. 1834. Ohne Bez. auf ein Spiel: *Ist das R.?* fragt man, wenn auf einen Tadel eine Schnödigkeit erfolgt Aa.

rewolte^n *rewälte^n:* lärmen, toben ZLunn. — Der Übergang von *o* > *a* wie in *Marge^n*, Morgen uam.

rewoltisch. ‚Ein unruhiges r-es Völklein' seien die Toggenburger. UBrägger.

Rüw I bzw. -ī- GrVal.; Ndw (Matthys); U, *Riwω* BBr., *Reww* W, *Rū* bzw. -ī GG. (Zahner); Ndw (Matthys), *Röu* AaLeer. (selten); B (Zyro); L; GWb.; Sch; S; Z; s. auch Dial. 40 — f.: Reue; zunächst und vorwiegend in kirchlichem S. *D' Rīw isch nid gar grōss* U. ‚[Der hingerichtete Mörder] starb mit grossen rüwen.' Just. ‚Unsers Herrn Fronlichnam' sollen die Klosterfrauen zu gebotener Zeit und nach gehöriger Vorbereitung ‚mit bicht und rüw und andren sachen enphahen.' 1398, Sch Chr. Häufig ‚r. und leid'; s. auch Bd III 1082. ‚Der ist mit gar wenig rüw noch l. gestorben.' Ziely 1521. ‚Ob einer [in der Beicht] ain sünd mit wissen verschwigen hat, solt all sin bicht, rüw und l. vergebens und umbsunst gerechnet werden.' Kessl. ‚Von rüw und leid, so vor dem glouben gat.' OWerdm. 1552. ‚Er [Hiob] hett müessen besorgen, sy [seine plötzlich gestorbenen Kinder] hettend kein rüw und leid über ire sünd gehebt.' LLav. 1582. ‚[Wir sollen] rüw und leid darüber tragen.' ebd. S. noch *Nüsel-Bīcht* (Bd IV 1009/10). In Verbindung mit *mache^n:* 1) *(d') R. und* (in U auch *d') L. mache^n*, nach angestellter Gewissenserforschung Reue in sich erwecken, wofür die Katechismen eine besondre Gebetsformel enthalten L (auch *R. und L. bëtte^n;* s. Bd III 1082); S; U; W und wohl allg. in der kath. Schweiz. *Er het d' R. und d' L. z' frie g'macht* U. Zur Kennzeichnung gefährlicher Lage. [Ich] *mach* [bei einem Geisterspuk] *'s heilig Chrüz und d' R. und L.* Ineichen 1859. [Vor einem gefährlichen Gange] *macht er z' Nacht und bëttet druf aben es Feufi und macht R. und L.* JRoos 1907. *Bürschtli, säg 's, wenn öppis gege^n d' Jumpfer Ammarei hesch; aber mach z'ërst d' R. und L.* [‚mache zuerst deine Rechnung mit dem Himmel']. JReinh. 1907. — 2) ausserhalb der religiösen Sphäre. Vor Jmd *R. und L. mache^n*, seinen Fehler eingestehen, sich demütigen S; W; s. noch Bd III 1082. So auch: *R. und L. ha^n über Öppis* ZO. *Er vergōt (schier) vor R. und L.* AaLeer. (H.); ZO. ‚Für Reu und Treu,' bedingungslos? ‚Wo inskünftig Eltern den Kindern Guot ausgebend für Reuw und Treuw, ohne Vorbehalt

und andere Beschwert [usw.].' 1706, GrD. LB. 107. S. noch *fri* (Bd I 1259)

Ahd. *(h)riuwa*, mhd. *riuwe*, Seelenschmerz, Reue; vgl. Gr. WB. VIII 830 ff.; Schm.[2] II 213 (wo auch die Formel *R. und Leid machen*); Martin-Lienh. II 216. Das W. ist im Allg. wenig üblich; dafür das Folg. oder eine Wendung mit dem Vb *ruwen*; in B; Z modern auch *Rom*, aus schriftspr. ‚Reue' nach dem Muster der ma. Verbalabstracta auf *-e*.

Rüw II (nur ä. Spr.), „Rüwen" oO., *Ruwe*^{n} Ndw (Matthys); Obw; U, *Rewwu*^{n} W, *Rüe*^{n} Gl; GA., G. (Zahner), *Roue*^{n} AaF., Ke.; Ap; Bs (Spreng); L (Ineichen); Sch; UwE.; Z — **m.**, Dim, *Röueli* ZO.: „Schmerz, Betrübniss. Der Peter hat's *mit Reuen* (ungern), der Paul aber *äne Rüwen*, dh. willig, ohne Mühe, getan." ‚Menger stuond [im See] bis an den hals gar in grossem rüwen, der sin leben hett gern genert.' Lied auf die Schlacht bei Murten (DSchill. B). 1. a) Schmerz über einen Verlust AaF., Ke.; Ap; Gl; L (Ineichen); G; Ndw (Matthys); UwE.; W. *En R. ha*^{n}, über etw. Verlornes ApSchön. (Dän.). *Me*^{n} *hed R. g'cha*^{n}, *d*^{as}*-er g'storben ist* ApWald. Anders: ‚Warend in obgemelter Zahl [an der Pest] vil redlicher Burger gstorben, die ein grossen Reüen ghebt [sehr betrauert wurden].' 1629, GLicht. [In der Gemeinde wird allgemein der Rücktritt des alten Präsidenten gewünscht] *mi*^{n} *chännt ja de*^{nn} *glich nuch e*^{n}*chlei*^{n} *R. zeige*^{n}. CStreiff 1904 (Gl). *Er het nit grösse*^{n} *R. hinderlā*^{n}; *der R. isch nit gröss, isch amene*^{n} *chlīne*^{n} *Ort* U. Bes. häufig: *de*^{n} *R. mitnē*^{n}, *mitträge*^{n}, durch den Weggang oder Tod kein Bedauern verursachen AaF., Ke.; Ap; L (Ineichen); GA., G.; Ndw; U. *Er nimt (nēd* Ap, *treit* G) *de*^{n} *R. mit(-em). De*^{r} *hed de*^{n} *R. mitg'no*^{n}, sagt man von einem lästigen Besuche, wenn er endlich fort ist ApBrül. *Er cha*^{nn} *wol gō*^{n}, *er nimmt de*^{n} *R. mit-em* AaF., Ke. *Gang nu*^{r}, *de treist der R. mit-der*, Niemand wird dich vermissen GA. ‚Sölty innen semlich guot also abgezogen und andren gäben wärden, möchti innen villicht später schaden oder reuen [!] bringen.' 1479, NSenn 1879. ‚N. ward mit grossem Reüwen einer ganzen Burgerschaft zur Erde bestattet.' 1634, Goldschm. Chr. *R. ha*^{n} *a*^{n} Etw., Jmd Ndw; W. *I*^{ch} *han e*^{n} *grösse*^{n} *(e*^{n}*kei*^{n}*) R. dra*^{n}, es schmerzt mich sehr (gar nicht), dass ich Das und Das nicht mehr habe Ndw. *I*^{ch} *ha*^{n} *(e*^{n} *grösse*^{n}*) R. an im.* ebd. *Alli heint R. a*^{n} *sī*^{ne}*m Tōd* W (Tscheinen). ‚[L an Bs:] Wiewol er [der entführte ‚Bruder Fritschin'] vil bas by üch versorgt, so hat doch sin früntschaft so grosen rüwen an im, das möglicher were, den Rhin obsich ze keren, dann sin abwesen lenger zu gedulden.' 1508, Bs Chr. ‚[Christus] ist so sichtbarlich hinuf [in den Himmel] gefaren, dass im die jünger nachgluogt und rüwen an im ghebt habend.' Zwingli. ‚So wir ondess sterben müessend, eya! so lassend uns nit rüwen an dem leben haben.' ebd. *R. nā(ch)* Jmd. „Der Reuen nach ihm ist nicht gross." *Er hät e*^{n} *R. na*^{ch} *siner* [verstorbenen] *Frau* GA. *Me*^{n} *het (e*^{n} *grosse*^{n}*) R. nach-em* GA., G. — b) Mitleid. *R. ha*^{n} *mit Ei*^{ne}*m.* [Frau zum jammernden Mann:] *Fach nid a*^{n}*fah*^{n} *bâgge*^{n}; [unsre Zuhörer] *hend kei*^{n} *Chlëbe*^{n} *Rīwe*^{n} *mid i*^{n}*s arme*^{n} *Līte*^{n}. ObwSa. 1902. — 2. Reue. ‚Der, die Rewe, Leid, pœnitentia, luctus.' Red. 1662. a) im kirchlichen S. ‚Von spætem riuwen [Überschrift]. Der riuw der sele ist nicht gėsunt, der von des todes vorchte kunt.' Boner (Fabel 22); vgl. *Nach-R.* ‚Der inner [touf] wirt von Johannsen geleert Matth. III 11, Luc. III 16: ich touf üch mit dem wasser in den rüwen oder bessrung.' Zwingli; ‚mit dem wasser zu buoss.' 1530, Matth. ‚Joannes hat den tauff des reuwens getauft.' 1530, Apostelg. 19, 4; βάπτισμα μετανοίας; vgl. dazu Zwingli II a 355 und s. noch ebd. II a 350 f. ‚Wormitt man erlanget Gottes gnadt: das ist der rüw und d orenbicht.' Ruef 1538. ‚Adam: vergib uns, o herr, unser schuld und sich hie an min grossen rüwen.' ebd. 1550. ‚[Christus wird denen das ewige Leben geben] die in siner liebe eintwäders glych vom anfang an beharret sind oder joch sich durch den rüwen widerumb zuo im bekeert habend.' Gualth. 1553. ‚[Es] möcht vilicht wol der rüwen und compunctio divina si bewegt haben, Gott ze versüenen.' Æg.Tschudi 1570. ‚Die, so Gott und sein wort allweg verachtet, mögend [im Sterben] zuo keinem rüwen kommen.' LLav. 1582. ‚So volgt, dass die, so den Bachum verehrend, sich hiemit von ihrem Heil usschliessind, es sei dann dass sy sich bekehrind und nit zweiflind dann dass der Gott, so durch sein Wort söllichen Reüwen in ihnen würkt, wölle gnädig sein.' Pred. 1601. ‚So oft du [Gott] ersuocht wirst uss einem waaren, recht ungeglychsneten Reuwen.' Z Lit. 1644. ‚O lieber Christ, lasse durch diesen [meinen, des Predigers] Straff-eifer zu einem seligen Rewen deine Sünden bitter machen.' JMüller 1665. ‚Die Niniviter sind auf ihren erzeigenden Reuen erhalten worden.' FWyss 1672. ‚Es were [bei Verachtung des Evangeliums] wahrlich zu förchten, der Reuwen wurde euch zu teur zu kauffen stehen.' AKlingl. 1688. ‚Bei dem Reu [soll] noch ein Vertrauen, dass die Sünden verzigen, [vorhanden sein].' AKyb. 1760. S. noch *rūwend* (Sp. 1885). Mit obj. Gen. ‚Die seelen ... so on rüwen irer sünden abgestorben.' LLav. 1569; ‚ohne Buss in ihren Sünden auss disem Leben abgescheiden.' 1670. ‚Verleihe uns einen seligen Rewen aller unserer Sünden.' JMüller 1661. ‚(Einen) r-en haben, tragen, empfähen.' ‚Wenn ein mensche riuwen hat und leit umb sine missetat ... gewæren riuwen Got enpfat, wenn er von ganzem herzen gat.' Boner. ‚Ietz gemelte wort [eines Sterbenden] bezeugend, dass er on zweifel einen rüwen vergangens lebens gehabt hatte.' Vad. ‚[Die Fastenzeit] darinnen die menschen ainen rüwen empfachen und in ainem buossfertigen leben ze wandlen fürnemend.' Kessl. ‚Sünder, die grossen Reuen tragen.' FWyss 1670. ‚[Der vom Glauben Abgefallene trug] einen herzlichen Reuen ab seiner Verläugnung und Abfall.' AKlingl. 1691. ‚In r-en fallen': ‚Nun fallt Judas in rüwen.' XVI./XVII.' L Ostersp.; s. auch Bd IV 727 (W). ‚Der R. kommt (Jmd, auf Jmd).' ‚So ir nit gloubt sim [Gottes] wort und trüw, wirt warlich kon uff üch der rüw.' Ruef 1539. ‚Als Judas merkt, dass Jesus sterben solt, der Reuen kam.' JJBodmer 1669. — b) spec. von der Reue eines Verbrechers. ‚[Der Hingerichtete] starb sunst mit guotem rüwen und fast mannlich.' Mal. 1593. Sie spielte im ältern Gerichtsverfahren eine erheblich grössere Rolle als heute. ‚In hoffnung der besserung und gehepten rüwens habent min herren sich in gnaden also gegen im erkännt.' 1552, Z RB. ‚[N. empfiehlt einen wegen Todschlags von Zürich Verbannten zur Gnade, unter Hinweis darauf, dass er] von imme nüt anders weder ein temüetig, arm, zerknütsch[t]es und zerschlagnes Härz nebent einem merklichen Rüwen verspüren mögen [usw.].' 1625, AaKönigsf. ‚[Der Vater des Ermordeten will mit dem Mörder gütlich abmachen, da er hört, dass dieser] in

wemüetigem Röuwen, der ihme das Essen und Trinken erleide, begriffen seige.' 1681, Z. ,[Der zu einer leichten Todesart verurteilte Verbrecher hat dies] für eine Frucht seines wahren Reuens und Buss zu halten.' JMey. 1694. ,[Dem N., der] einen herztlichen Reuwen bezeuget [wird die Gefangenschaft abgekürzt; er soll aber] von unsserem Herren Pfarrer ... zu einem nachmahligen Reuwen dessen [seiner gotteslästerlichen Flüche] ermahnet werden.' XVIII., HDiener 1863. ,[N. zeigt] grossen Reuen über sein Begangenschaft.' 1781, AaTäg. Gerichtsb. — c) übh. Schmerz, Bedauern über einen begangnen Fehler, ohne Bez. auf religiöse Beweggründe oder gerichtliche Strafe. *Er ist voller R.* ZO. *Der R. druckt im* [dem durch eigne Schuld sitzen gebliebenen Mädchen] *'s Hërz schier ab.* Schwzd. (Sch). ,Halssterrigkeit, kib ... erobrend selten bessers dan verlornen rüwen und spot zuom schaden.' Ansh. ,Damit er [Friedrich III.] den rüwen verlofner sachen spüren ... möchte.' Vad. ,[Die Schatzgräber] habend anders nüt funden dann den Rüwen mit sampt dem Spot.' JJRüeger. ,So [wenn man im Reden klug und vorsichtig ist] hat man auch sich desto minder zu befahren eines spaten und vergebnen Reuens.' JJBreit. 1642. ,Spater Rew, was nützt dein klagen und dein het ich! het ich! sagen?' GMüller 1650. ,Wo einer allzufrüh [als Student an eine fremde Hochschule] versetzt wird, hat man auss der Erfahrenheit, dass es ohne Reuen nicht abgehet und solche Reisen übel ausschlagen.' Hott. 1666. ,[Gott werden] zugemessen allerlei menschliche Bewegnussen, als der Reuen, Freud, Leid [usw.].' FWyss 1672. ,Heut können wir uns ein Sach steiff fürsetzen, morn ist der Reuen vorhanden.' ebd. S. noch *Bërg-Rufinen* (Sp. 677). ,R. han, tragen.' *En (grösse^n) R. ha^n (über Öppis)* ZO. ,So du [in der hl. Schrift] lisest, das Gott zornig werde und rüwen trage, so doch Gott sölicher anfechtungen keine hat.' 1531, Z Bib. ,Error nulla parte pigendus, daran kein reuwen zehaben oder der gar nit ze bedauren ist.' Fris. ,Den (einen) R. gewinnen, empfangen.' ,Du würst den rüwen gwünnen dran.' HBull. 1533. ,[Die Aufrührer] verliessen sich auf die Länder ... aber sie haben des bald einen grossen Reuen empfangen.' Zwinger 1586. ,Den R. davon bringen.' ,Die überigen [römischen] keiser haben, wann sie teutsche nation mit krieg angefochten, mehrteils ehe den reuwen dann was anders davon gebracht.' Wurstisen 1580. ,[Der Unbesonnene] bringt nichts darvon dann den rüwen.' LLav. 1583. ,Sich einen R. machen': ,Je schneller einer urteilt, je eher ihme selbsten ein Reuen und grossen Nachbedenkhen gemacht hat.' ApI. LB. 1585/1828. ,Den Reuen spielen', reuig, andern Sinnes werden: ,Es könte der Maleficant [dessen Geständniss sein Seelsorger der Obrigkeit hinterbracht hat] den Reuen spielen und seiner Worten wieder hintersich gehen.' JMey. 1694; s. auch ebd. 539. ,Der R. kommt (Einem), kommt Einen an, folgt' uä. *Der R. chunnt nochhër* ZRuss. *Wenn-d' manne^n witt, se bis nid z' spröd ...* [sonst] *würst ^dem junge^n Volch zum G'spött und nohe^r chunnt de^r R.* Schwzd. (Sch). *Es ist-en en schülige^r R. a^ncho^n* ZO. *De^r R., 's Röueli wird-di^ch früe g'nueg a^ncho^n.* ebd. ,Der Reuen wird dich noch ankommen' Bs (Spreng). ,[Man verkaufte den guten vorjährigen Wein billig] die weil so vil samens an räben stuond; darnach grossen reuwen volget [denn der neue Wein wurde schlecht].' 1465, Bossh. Chr. ,Drumb b'ratend üch ... das nit der rüw üch kumm zuo spodt.' HBull. 1533. ,Wie der pursame ard ist, kondend si sich anfangs nit verainbaren, was inen ze tuon wer, und schwanketend under in selbs, vermainende, was sie annemend, so möcht ain rüw nacher gon und inen ain bessers an die hand stossen.' Vad. ,Ego scio, quam iucunda sed inutilis res sit, negotium habere cum bonis sociis etc., es kumpt zuo letst der rüwen, aber zuo spat.' 1555, ThPlatter an seinen studierenden Sohn. ,Das nichts anders denen, so nit gstudiert, oder nit etwas erfaren, [in ihrem spätern Leben] nachvolget dann ein rüwen.' F Schulordn. 1577. ,Der Rewen, dass du den gueten Vermanungen nit bei Zeit gehorsamet, möchte dir zu spaat kommen und solicher spaate Rewen wurde dich bitterlich ängstigen.' Hofmstr 1645. ,Vielen [die mit der ganzen Haushaltung ins Bad fahren] kommt der Rewen, aber zu spat.' JHott. 1702. ,Es soll mit der strengen [Gerichts-]Procedur nicht geeilt werden, damit nicht der Reuen darauf folge.' Lindinner 1733. ,Freilich kam mich hernach manchmal grosser Reuen an, dass ich diese Dinge nicht besser in Obacht genommen.' UBrägg. 1792. S. noch *Rāt* (Sp. 1567).

Ahd. *(h)riuwo*, mhd. *riuwe* swm. Das Verhältniss zu *Rüw I* entspricht dem von ahd. *smërza* f.: *smërzo* m., Schmerz; *giloubo* : *giloubo*, Glaube. Die selbe Bildung in der Bed. eines pers. Nomen ag. s. in der Anm. zu *rüwen*; vgl. dazu mhd. *riuwære, -er*, Bereuender, Busser; els. *Reüer*, Reue (Martin-Lienh. II 216).

Ge-rûwe^n *G'röue^n* m.: Reue Z (so O.). *De^r G'r. ist-mi^ch a^ncho^n. De^r G'r. chunnt denn, wie 's halt gōt, ērst hinne^n-drī^n und ebe^n z' spōt.* Stutz, Gem. *Ich säge^n nüd, dass-me^n kei^n Freude^n söll ha^n, aber nu^r edërig* [solche], *wo de^r G'r. nüd chunnt hinne^n nō^ch.* ebd. — Stellt sich zu *ge-rüwen* wie das Vor. zu *rüwen*.

Galgen- f. (?): durch Todesfurcht erzwungene, unechte Reue. ,Der Spätling spate Buess ist selten Buess mit Trewe, es ist nur Forcht der Straaff, es ist nur Galgenrewe.' GMüller 1650. ,Was ist die gesätzliche Reu? Da man nur Reu hat aus Forcht der Straff.' AKyb. 1760, 1753 mit dem Zusatz: ,man nennt sie Galgenreu.' — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1177; Fischer III 29, zur Sache auch das Folg.

Nâ^ch- *Nō^ch-Röue^n* m.: 1. = *Rüw II 1 a* GMs. *I^ch hett kei^n N. um Dë^n (nō^ch Dëm)*, ich würde ihm keine Träne nachweinen. — 2. (späte) Reue. *N. ist Wîberröue^n.* Sulger; vgl. Wander III 839 f. ,Uz vorchte nu din riuwe gat; din riuwe ist nu ze spate komen, er mag dir kleine nu gevromen: nariuwe wirdet selten guot.' Boner. ,Der guotem rate volgen wil, der gewinnet nicht nariuwen vil.' ebd. ,Vürsichtekeit und guoter rat nariuwen ir enwederz hat.' ebd. ,Was ihm am meisten Mühe zu machen schien, war, dass er ... von Nachreu und Heimweh erbärmlich litt.' UBrägg. 1792. — Mhd. auch sonst in Bed. 2. Bei Brägger wohl f.

Wîber- s. das Vor. 2.

rûw *röu*. Nur in der Wendung: *Du bisch-di^ch reu*, wirst es bereuen SL. *Du bisch-di^ch reu, wenn Die lösch fare^n.* JReinh. 1905.

As. *hriuwi*, bekümmert; ahd. und hd. übh. sonst unbezeugt. Die refl. Fügung gieng aus von Wendungen wie *er ist sîn riuwe*, wo *sî* (< *sîn*, Gen.) als *si^ch* missverstanden wurde. Analoges unter dem syn. *ruwig*.

Ge-rûwel *G'röuel* m.: Reue. *Schenken ond Gr. le^iggi^nd nöch be^i-n-enand*, Wortspiel mit den L Orts-

namen Schenkon und Greuel. RBrandst. 1900, 8. — Verhält sich zu *ge-ruwen* wie das syn. ,Reuel' (Gr. WB. VIII 835) zu ,reuen.'

g^e-**rûwelen** *„grīelen“:* unpers., zu viel scheinen, dünken. *Es grielet-mich einmel,* es dünkt mich wahrlich zu viel BO.“ *Es grielet mier einmel* BO. (Freudenberger). — Dim. zu *ge-ruwen,* zur Bed. vgl. *rûwen* (Sp. 1882).

rûwen *rüw(w)en* bzw. *-i-* BBr. *(-ĭ-)*, G. (*-ü-*, älter), Hk., O. (*-ü-*, lt Zyro); GrA., Av. *(-ü-)*; TB. *(-ĭ-)*; Ndw *(-ī-)*; U *(-ī-)*; W, *rĕwwun* W, *rü¹ijen* BG., *röü(w)en* bzw. *röü(j)en*, *röi(j)en* (auch *röu(j)en*, *reuen* uä. geschrieben) Aa; Ap; Bs; BU.; GrL.; L; GRh., Tam.; Sch; S; Th; UwE. (Schwand); Z, 3. Sg. Præs. *riwt* Uw *(-ī-)*; U *(-īew-)*; W *(-ĭ-)*, *rü¹it* BG., *rūt* Gl; GrRh.; GA.; UwE. *(ruid)*, *röüt* bzw. *röit* Aa; Ap; Bs; B; L; G; Sch; Th; UwE. (Schwand); Z — Cond. *rou* AaLeer. (H.); Gl *(rou)*, *rū* GlK., sonst *rūti, röüti* — Ptc. *g'ruw(w)en* (flekt. *g'ru(w)ner*) BG. *(-ŭ-)*, Ha., R. *(-ŭ-)*, Si.; GrA. *(-ū-)*, Av. *(-u-)*, ObS. *(-ū-)*, Val.; TB. *(-u-)*; Uw *(-ui-)*; U *(-ü-)*; W *(-ŭ-)*, *g'rūen* (flekt. *g'rūner*) BG., Hk. (neben *g'rouner*); Gl; Gr; GA., *g'rou(w)en* (flekt. *g'rou(w)ner*) Aa; Ap; Bs; BU.; GrChur; GTam.; Sch; S; Th; Z, *g'riwt* TB.; W, *g'rü¹it* BG., *g'rūt, g'röüt* bzw. *-ī-, -ei-* Aa; Ap; Bs; BU.; Gl; L; Th; Z, *g'rauet* Th (Ap Kal. 1860): **1.** a) intr., Schmerz empfinden (über einen Verlust). *Ich rūwen dran* (Sache), *an-em* (Person oder Sache), *ich han an-em g'rûwen* U. ,R. nâch', schmerzlich verlangen nach. ,Gott bkennt alle, die im truwend, seliget alle, die nach im rüwend.' Eckst. 1525; nach Nahum 1, 7. — b) (nur mit ,haben') mit Acc. P., „Schmerz erregen“, schmerzen, vom (wirklichen oder auch nur vorgestellten) Verlust einer Person (durch Tod, Trennung) oder einer Sache. wohl allg. α) vom Verlust einer Person. αα) gew. steht diese als Subj. *Er (dër Mann, dër Möntsch, dër Brieder) röut-mich, hät-mich g'rouen* Aa; Ap; Bs; B; G; Sch; Th; UwE.; U; Z. *Er rīwt-mich nit (fast)* U. ,Du reust mich, wenn du fortkommst.' Stutz 1854. *Mach-mer Das nid, Suseli* [geh nicht fort]! *Lueg, du tätsch-mich r.* AHeimann 1899. [Arzt:] *Doch han-ich en g'ringi Hoffning für die Frau; si reut-mich, aber ich weiss nit, öb si 's überhaut ... Jēmerli auch! si dūrt-mich und si reut-mich, die Frau.* Breitenst. 1864. *Ich möcht grad iez no Tränen vergüssen, so hand-s'* [meine gestorbenen Kinder] *-mich g'rauet.* Ap Kal. 1860 (Th). *Lätz ist 's, dass, wenn doch Öpperer stërben muess us-emen Hūs, men ... nit chann dargën, wem Ein* [eigentümlich für *wēr Einem* = wer Einen] *am mingsten reuti.* Gotth. ,[Obschon der Ermordete] ein hüpsch redlich man was, rouw er doch gar niemand (ane sine fründ) ... denn im der ellend tod zuokam, mit wenig rüwen aller welt.' Salat. ,Drumb sy [die kranke Lucretia] mich billich r. sol.' HBull. 1533. ,Desiderium ex aliquo capere, nach eim ein verlangen und begird haben, sich einen lassen r.' Fris. ,[Ich] fuor mit trurigem herzen von Minchen ... so row mich die metzgerin [schmerzte es mich, sie verlassen zu müssen], die mich so frintlich gehalten hatt ... [In Ulm] liff ich zum tor uss uff Costenz zuo und weinet aber inneng-lich, dan die lieb frow row mich gar übell.' ThPlatter 1572. ,Wie wol mir d natur das gibt in, das mich auch rüwt der vatter min [den ich verlassen soll].' Meinrad 1576. — ββ) ,es reut mich um Jmd.' ,Um Hansli reute es manches Mädchen; Den hätte es auch mögen, dachte es.' Gotth. — β) von Sachen. Irgend ein Gegenstand von Wert (zB. ein Gerät, ein Kleidungsstück) *röut Ein(en),* wenn er verloren gegangen, verdorben oder sonst unbrauchbar geworden ist. *Ich han mīn(s) Fëdermesserli verloren: Das hät -mich auch g'rouen! Das* [verdorbene] *Chleid hät-mich fürchtig g'rouen. Das Gëld (die Zīt) röut-mich,* das (die) ich verloren habe. ,[Waldmanns Knechte] totten 15 [Hunde zu Höngg] uff ein huffen, das mengen man übel rouw.' 1489, Z. ,Den keiser row das unseglich guot, das si [Papst Johann XXIII. bei der Flucht vom Konstanzer Konzil] hinweg gefüert.' HBrennw. Chr. Etw. *röut Ein(en),* das man ungern auf-, hergibt. *B'hüet-dich Gott, Wëlt, rūst-mich nüd,* sagt ein Lebensmüder. Lienert 1906. *Dër Acher röut-mich. Ir wërdet goppel das schôni Land nüd e'so liederlich enwëg gën; es tät-mich wārhaft r., ënes Land.* SchwE. Anz. 1898. ,[N. sagte] zu seiner Frau: *Küechle und spar Nūt, er* [der *Anken*] *reut-mich Nūt.* Gotth. Vom Essen. *Wenn-men amen Ort am Tisch hocket, wo men g'seht, dass 's Einem reut, so mag-men vil mër.* Bärnd. 1904. *Grīffet ämmel hërzhaft zue, es röut-ins Nūt,* Einladung zum Essen Bs; B; Z; ähnlich Ap. Im Scherz sagt auch etwa ein Gast zum andern: *Nimm, es röut-mich nüd* Z. Anders: ,Sie nahmen unpressiert; es war, als ob sie Alles reue, was sie übrig lassen müssten.' Gotth. Bes. vom Geld. „Das Geld rüwet ihn, er gibt es nicht gern weg; das Geld rüwet mich nicht, ich gebe es gern. allg.“ *'s Gëlt (jeder Rappen) rūt (röut)-e(n)* Aa; Ap; G; Th; Uw; Z. *Das Gëld tät-mich z' Tōd r.* ebd. *Es rūt (röut)-en Alls (was-er hërgën muese),* einen Geizhals. ebd. *Es hät-nen g'rouen,* er war zu geizig B; Z. *'s röut-mich Nūt, dir Das z' gën* B (Zyro). ,Daruff rett die Balberin [welche ihre Feindin überfallen und misshandelt hatte]: die 50 pfd [Busse] rüwent mich nützit.' 1449, Z RB. ,Dabi was er ein karg man, den guot und gelt übel row und des selben ouch vil bi anandern hatt.' Vad. ,Baltazar: Fund man ein wysen in der wält [der mir die Schrift an der Wand deuten könnte], mich ruwe nit kein guot noch gält.' JMurer 1559. Wie hier, auch sonst übergehend in die Bed.: Etw. dünkt mich für einen bestimmten Zweck zu kostbar, zu viel; vgl. das syn. mhd. *türen,* nhd. ,dauern.' *Das Chleid röut-mich, würd-mich r.,* zB. zu alltäglichem Gebrauch. *Mīns Lieb isch gar wīt innen, dört innen uf der steinigen Flueh; wenn ich schon zue-n-im wetti, o so reuten-mich die Schueh. — Lass du-dich d' Schueh nit r., leg du dīni Bantöffeli an; wenn du-si denn hest 'brochen, so channst ja denn angeri han.* Kühreihen 1826. ,Das Zeug der jungen Frau ... Alles ungewaschen; wahrscheinlich hatte sie zu Hause die Seife gereut und das Holz.' Gotth. *Ich hett schon lang gërn Selligs g'han, aber d's Gëld het-mich neuen g'reut.* ebd. *Dis Hūs steit in Gotts G'walt, vornen nou und hinden alt; hätti der Herr d's Gëlt nit g'rouen, hätt-er 's ganz nöu lassen bouen* BTh. (Hausinschrift); ähnlich Aa (,hätt ihn Speis und Lohn nicht gerauen'). Mit Angabe des Zweckes. *'s Gëlt, d' Zīt würd-mich r. für Dërigs. D's Gëld hät-mich g'rūen derzue,* ,es ärgerte mich, das Geld dazu zu verwenden' GA. Bes. mit *an.* *'s röut-en jeder Rappen (Schilling †) an d' Hūshalting anen,* von einem pflichtvergessenen Hausvater Aa; Ap; B; Th; Z. *Es röut-mich Nūt an dich anen.* ebd. *An sellich Herren, nein wärlich, dā rīwt 's-es* [das sonst geizige Weiblein] *Nīd.* Obw Volksfrd 1906. ,Liederlich

gsellen, eerlos lüt, an die rouw in kein golt noch gält.' JMurer 1560. ,Es solle auch keiner [der von der Seele eines verstorbenen Verwandten um Hilfe angefleht wird] so unbarmherzig syn, dass in ein kleins an die rüwe, die in in eer und guot gesetzt habend.' LLav. 1569; ,dass er sich reuen lasse, etwas Geringes ... anzuwenden.' 1670. ,Nun sol einen an sine knecht und kind nichts r.' ebd. 1584. ,Einen Heiland, den seine eigene Seel und Leben vor uns nicht gerauen.' JJUlr. 1718. — c) leid tun, dauern. „Er reuet mich, er dauert mich." *Die Sëlbeⁿ rüieⁿd-miᶜʰ dänⁿ fester,* Jene bedaure ich dann mehr UwE. *Wenn der Vater öppeⁿhiⁿ gäd und mer der Churi* [den Hund] *iⁿsperriᵉt, ᵈas-er nit mid-em chaⁿⁿ, se winslet-er, Dër rüt Eum rëcht* SchwBrunn. *Ja, Rēsi, dui rīwst-miᶜʰ, aber bist wärliᶜʰ sëlber eⁿchliⁿ d' schuld.* Obw Blätter 1900. — 2. a) Reue empfinden. α) abs. Mit Bez. auf Handelsgeschäfte: *Und deⁿⁿ han-iᶜʰ, wäⁿⁿ 's neimen eⁿ Gattiⁿg macht,* [beim Viehhandel] *der Grundsatz: Lieber giⁿ und rüeⁿ aˡs b'halten und rüeⁿ.* CStreiff 1901 (GlM.); s. unter *ge-rūwen.* Sonst nur in kirchlich-theologischem S. ,[HSuso] weiset sy, das sy ... mit guottem fleiss der peicht rewte nach ir vermüglichkeit.' EStagel. ,[Ablasskrämer:] Bicht 's [was du gesündigt hast] und rüw und gib ein petzen oder zechen! ... ich ... vergib dir sünd, schuld und pin.' NMan. ,Es hilft nit [dass die Mönche sagen]: darumb tragend wir kutten an, das wir für unser sünd rüwend. Ursach: rüwetend ir, so tätend ir das innwendig im herzen mit eim betrüebten geist, spiegletind den rüwen nit vor den menschen.' Zwingli. ,Gebichtet und gerûw(e)t haben.' Oft in Ablässen, entspr. dem lat. ,omnibus ... vere penitentibus et confessis.' ,[Benedikt XII.] gibt allen cristenmenschen, so warlich gerüwt und gebichtet haben, volkumen ablauss [unter folgenden Bedingungen].' 1337/1488, Wild 1883. ,[Ein Ablass in der Schlosskapelle zu Grüningen] allen cristenlichen menschen, die warlichen gebichtot und gerüwet habend, so in capell und für die altar uff iren knüw knüwend ...' 1396, Z Burgerbuch. ,Allen christgläubigen, so warhaft gerüwet undt gebicht undt dise cappell uff den tag der kirchwiche besuochendt mit andacht.' RCys. S. noch *Gottes-Rëcht* (Sp. 282) — β) mit Acc. S., bereuen. ,Sy verjach och, das sy ain ganzes jar alle tag ir sünd gewainet und gerüwet.' EStagel. — b) mit Acc. P., in Reue versetzen. allg. In Aa (neben ,sein'); B und wohl auch sonst, aber seltener, mit ,haben' (stets mit perf. bzw. præt. Bed.), im Übrigen mit ,sein' (und nur starkem Ptc.): Etw. *ist-miᶜʰ g'rüweⁿ*, t. mit perfektischer, t., und zwar vorwiegend, mit præsentischer Bed. (dazu das Perf. bzw. Præt. *es ist-miᶜʰ g'rüweⁿ g'sīⁿ*). α) das Subj. ist ein abstr. Subst. *Dër Märᵏt riwwt-miᶜʰ*, diesen Handel (Kauf oder Verkauf) bereue ich W. *'s Wībeⁿ und 's Boueⁿ ist (hät) schoⁿ Mängeⁿ g'roueⁿ* AaWohl. (Inschrift an einer Scheune); BsL. (sprw.); ähnlich Gl (s. Sp. 1585 u.). ,Mir hand ein reiss geleistet, die uns geruwen hat.' Halbsuter. ,Er stal mir hür truben ... und mich rüwen min sünd nie so übel, als das ich im das nit seit.' 1454, Z RB. ,[Es] syge solliche tröwung in sydhar übel geruwen.' 1535, Z RB. ,Wenn einer schon sich lätz stelt und in häftig geruwen hat sin übel- und misstuon, volgetnit grad verzyhung.' OWerdm. 1552; ,... grosse rewe hat.' Herborn 1588. ,Zuovor und ehe das huss angangen, were inn [den Brandstifter] die sach geruwen, uff das neme er den lunpen selbs uss dem wallmen, also das dhein schaden beschechen were.' 1554, Z RB. ,Desshalb ist Gott gerauen das Unglück, das er gedacht ihnen zu tun.' FWyss 1672. ,Auf Menschen Gwalt tu nicht z' viel trauen, Vermessenheit hat manchen g'rauen.' Lindinner 1733. — β) mit subjektvertretendem *es, das* uä. *Es rüt (röut)-miᶜʰ, ist (het)-miᶜʰ g'rüweⁿ (g'roueⁿ)*, ich bereue es bzw. habe es bereut (s. o.). *Was Ein röut, ist dess minder Sünd.* Nat.-Kal. 1884. *Tue 's nit, es rüt-diᶜʰ gwüss noch* GrRh. *Es chönnt-diᶜʰ r.*, eindringlicher Zuspruch Aa; B; Gr; Th. *Es wurᵈ-diᶜʰ öppeⁿ r.* Sch; Z. *Es ist-miᶜʰ Nüt* [adv.] *g'roueⁿ*, ich bleibe dabei Aa; Th. *Er hät-mer Öppis versprocheⁿ, aber es ist-en wider g'roueⁿ* Th; Z. *Löndi 's* [euch es] *nuʳ nüd g'roueⁿ sīⁿ!* Z (Spillm.). *Z' mitts iⁿ der schönsteⁿ Wīs het-er* [mit Singen] *ūfg'hört, wie wenn 's-eⁿ g'roueⁿ wär.* JReinh. 1907. *Gūtscheⁿross und Städtlerfraueⁿ, 's isch der Būr schoⁿ mängisch g'roueⁿ* SL. (JReinh. 1907: *nes Sprüchli ... wenn Eineʳ d' Naseⁿ z' höch ūf g'haⁿ het bim Wīben und bim Rosshandel). D' Regieriⁿg isch auᶜʰ bī-neⁿ g'sīⁿ* [am Abstinentenfest], *öb-se* [es] *-si ächt nid g'rouen ist?* L Tagbl. 1899. *Gëlt auᶜʰ, Jokeb, ist-mer ëbeⁿ gester mīⁿ Hūs ab'bronneⁿ. — Hest ganz rëcht g'chaⁿ, Chueⁿred, dasˢ 's-der ab'bronnen ist, 's werd-diᶜʰ doch nüd eppeⁿ g'raueⁿ sēⁿ?* ATobler 1902. *Warum wird 's-diᶜʰ ērst iezeⁿ g'roueⁿ?* B (Dekl.). ,Es ist mich so recht übel gerüwen [= gerûwen?].' ARechburgerin. ,Es sol ouch kein kouf ... chraft han, es habind dann beede ... sich darüber ein nacht beschlafen; wäderen es dann morndes geruwen [1621: ,were es dan morndes einen gruwen'] so ist der kouf nüt.' 1506, AaBrugg StR. ,Uff Sant Gallen tag kam er wider, fragend: istz dich nit gruwen?' 1525/30, Z RB. ,[Es] was aber dran gsin, dass man in [Heinrich VII.] zuo romschem küng walt; das was nun den bapst geruwen, die wil er die macht und das ansechen an im fand.' Vad. ,[Als die B Regierung sah] dass die nüwe ler und predicanten erst daruss [durch ihr Mandat] gestärkt wurden, do was si geruwen.' Ansh. ,Dise puren namend keinen brief [keine schriftliche Ausfertigung des ergangenen Urteils]; es wirt sy aber mit der zyt übel rüwen.' um 1542, ZAff. ,Ein trottbaum kauft von denen von Hottingen, den wollten sy nit volgen lassen, war sy gerauwen.' 1555, Hotz 1865. ,Id non piget, es ist in nit gerauwen, ist im nit leid. Pœnituit eum illa sensisse, es hat in geruwen, dauret oder verdrossen.' Fris.; Mal. ,[N. habe] 5 oder 6 eln arriss verstollen, den aber, als das inn geruwen, mornderigs tags wider dahin geschickt.' 1578, Z RB. ,Sächt, wies in ietz schon gruwen ist.' Com. Beati. ,[N. liess sich bewegen] ir die ee zuozesagen, welches in doch hernoch also geruwen, das er in unmuot und melancholy hernoch gestorben.' FPlatter 1612. ,Was ihm [Hans Frischherz] in diser Schwärmut zu Sinn gefallen, das habe er als fliegende Gedanken uf das Papyr gebracht, es seie ihn aber angentz geruwen.' 1640, B Arch. ,[N. sei] in Willens komen, sein Frauw umbzubringen, welches inne aber widerum geräuwen seig.' 1643, L. ,Einer tat einen Kauff, den es wider grouwen.' Schimpfr. 1652. ,Weliches ihne aber hernach auss villen Ursachen wider gerouwen.' 1666, Z Sth. ,[Sylvester III.] der auss Forcht dem Gregorio dem VI. das Papsttum um Gelt verkauft, als aber ihn solches gereuen, hat er den päpstlichen Tron widerum an sich gerissen.' ClSchob. 1699. *Dodt* [zu Isaak]:

Komm ä Gottes Namä, lass dis nit reuuä. Tyrolersp. 1743. ‚[Der Mörder] hielte sein Messer dem Ermordeten an die Gurgel, zog es aber bald wieder zurück, weil es ihn gerauen.‘ Z Nachr. 1754. Mit Subjektsatz. *'s röut-mi^ch^, ist-mi^ch^ (nachhër) g'roue^n^, das^s^-i^ch^ 's* [um den angebotenen Preis] *(nüd) g'gë^n^ ha^n^, das^s^-i^ch^ (nüd) g'gange^n^ bi^n^* usw. *Das röut-mi^ch^ iez, das^s^-en* [einen abgereisten Freund] *nüme^r^ gsëhe^n^ ha^n^. Da^s^ ist-mi^ch^ iez doch g'roue^n^, das^s^-n-i^ch^ Da^s^ nid g'sehe^n^ hon* ThEgn. ‚Mich ist es jetz doch nicht gerauen, dass ich so prächtig hab gebauen.‘ 1803, ZZoll. (Ofeninschr). ‚Es hat uns aber fast geruwen, dass wir dar waren geritten.‘ 1521, Strickler (Bs). ‚Und was in ser geruwen, das er im gloubt hat.‘ Ziely 1521. ‚Haud muto factum, es ist mich nit ger(a)uwen (dass ich das ton hab), ich wölt nit, dass es anderst geschähen wär.‘ Fris.; Mal. ‚[Zeuge habe] ouch manchmall von ime gehördt sagen, syge inn gerouwen, daz er syn frouwen nit zum fänster uss geworffen.‘ 1583, Z. ‚Es sye den babylonischen künig gruwen gwäsen, das er das künigrych im [Jechonias] übergeben hat.‘ LLav. 1583. ‚[Der Teufel bewirkt] dass es in [Beatus] schier gruwen ist, dass er war tauft zuo einem Christ.‘ Com. Beati. ‚Es ist mich oft gerauen, dass ich geredt, aber nie, dass ich geschwigen, hat der alten Weisen einer gesprochen.‘ FWyss 1675. — γ) unpers. mit Gen. S. ‚Es reuete Gott des Übels, welches er über sie angeschlagen hat ... sobald ein Volk [sich] bekehret, so reuet mich auch des Unglücks, das ich über sie angeschlagen hab.‘ FWyss 1672 (noch öfter). S. auch *Chauf-Brief* (Bd V 459). — c) in gleicher Bed. mit Dat. P. ‚So sprichet si [die Frau des Armen]: Ach, daz ich ie kam ze dir! So riuwet irs.‘ Hadl. ‚Wie im [Ludwig Sforza] nun was geruwen, dass er den küng von Frankrich wider den küng von Napols hat ufbracht.‘ Ansh. ‚Do was dem von Lotreck vast übel geruwen, dass er sinen Eidgnossen nit hat gevolget.‘ ebd. — d) refl. ‚Gott möchte sich wenden und sich reuen, dass er abstunde von seinem Zorn.‘ FWyss 1672. — rûwend: reuig. *En reue^n^de^r^ Sünder chunnt nie z' spät* Z (Spillm.). ‚Glychset er [der Sünder] sich rüwend und ist aber nit rüwend, so lasst sich Got nit betriegen.‘ Zwingli. ‚[Der reuige Mörder] ward ufs rad gelegt, starb da willig und rüwend.‘ Ansh. ‚Rüwende, rüwen habende, der ein rüwen hat, pœnitens.‘ Fris.; Mal. ‚Gott verlyche disem rüwenden sünder ein fröliche uferständnuss.‘ Mal. 1593. ‚Es komt zwar kein rewender Sünder zu spat; aber manchem Sünder kommt zu spat der Rewen.‘ JMüll. 1665. ‚Der Kirchendiener verspürt an disem Menschen einen wahren Reuen und Besserung seines Lebens [und] kan einem sömlichen reuenden Sünder ankünden, dass ihm seine Sünden gewüss verzigen seien.‘ FWyss 1677. S. noch *ūf-rupfen* (Sp. 1211). Reuevoll. ‚Wo aber Eines der reuenden oder versöhnenden Wärme des Andern hartnäckige Kälte entgegensetzt und ... sich nicht will versöhnen lassen ...‘ Gotth. ‚Auf eine reüwende Erkantnus und Bekantnus der Sünden gehört andächtiges Gebet ... hernach erklärte [ich] ihm, wie er, ich und alle reüwende Sünder uns das zu nutz machen müessind ...‘ JJRed. (Zollinger 1905). Eine ‚ser rüwente Beicht.‘ ABütelrock 1682/1712. — g^e^-rû(w)e^n^, *g'roue^n^* usw.: a) in der RA.: *(Es ist) besser (Lieber) g'gë und g'r. als g'ha^n^ (b'halten) und g'r.* L (Ineichen); SchSt. (Sulger); Z (Dän.); Sprww. 1824, *g'r. und g'gë^n^ als (weder) g'r. und g'ha^n^* L; Z, *g'r. g'gë^n^ a(l)s g'r. g'ha^n^* (AaSt.), *b'ha^n^* (SL.), *b'häbe^n^* (BSi.), *b'halte^n^* Bs (ASocin), besser Etw. verkaufen, dessen Hergabe man nachher bereut, als nachher bereuen müssen, dass man sich nicht im günstigen Augenblick zum Verkauf entschliessen konnte; vgl. unter 2 a α. *Lieber g'reut un^d^ g'lā^n^ als g'reut un^d^ g'na^n^* Z (Wander); s. Bd IV 726. — b) präd. *G'rū(w)e^n^* bzw. *g'rou(w)e^n^* (Aa Zein.; Gr; Ndw lt Matthys), *g'rūn* (GrD.), flekt. m. *g'rū(w)ne^r^, g'rü(w)ne^r^* (in W tw. *ga-r.*), *g'rou(w)ne^r^*, f. *-ni*, n. *-(n)es* (in W *garuwwus*) *sī^n^*, reuig sein, es bereuen B; Gr; Uw; W. *Jez bin-i^ch^ g'roues* BBe. *Er isch g'roune^r^ gsi^n^* B. *I^ch^ bi^n^ dernā^ch^ g'rüwe^n^ g'si^n^* GrAv. *Er ist g'rūn, dass-er Das g'macht häd* GrD. *Er ist g'rüe^n^ wie-n-e^n^ Hund* GrRh. *G'rounen isch-er grüseli^ch^.* Helv. 1851 (BHk.). *I^ch^ will-d'r albi e^n^ trü^w^s Mägdli sī^n^, dass d' gär nie g'rüe^n^ sī^n^ würst, mi^ch^ a^n^g'stellt z' ha^n^.* Schwzd. (GrSeew.). *G'rüwe^n^ (sīn) ist* (oder *sī) notte^n^ 'tān*, Reue macht nicht ungeschehn GrNuf., Val. *Mach nume^n^* [wart]! *du bist de^nn^ no^ch^ g'rouwne^r^* BE. (zurückgedrängt durch *g'röuig*). Entspr. *g'r. cho^n^* BG.; Gr; W, *wërde^n^* BHa. *Er chunnt no^ch^ g'rüe^n^, er chönnti no^ch^ g'rüne^r^ cho^n^* Gr. *Du chu(n)st (de^nn^) no^ch^ g'rüe^n^* GrNuf., *g'rüne^r^* BG. *Mach Das nummen, du wurst nid g'ruwwen* BHa. ‚[Die reformierten Einwohner von GrRemüs] waren gerauen, dass sie nicht ihre Gözen in das Wasser geschmissen oder verbrannt haben.‘ Sererh. 1742. ‚Wann ein Knecht oder Magdt zu einem Meister oder Frauwen gedinget und den Haftpfening empfangen hätte, darüber aber ohne rechtmässige Ursach, sonder allein gerauwen oder auss anderwärtiger Anstiftung, den Dienst wider auffsagen wolte, soll Dises keineswegs gestattet werden.‘ L StR. 1706/65. S. noch *choren I* (Bd III 445). Im gleichen S. refl. (s. Anm.): *sich g'r. sī^n^* B; Uw; U, *wërde^n^* U. *I^ch^ bi^n^-mi^ch^ g'r. Lach-di^ch^ en Bitz nahi^n^, Menk, dü bisch dernā^ch^-ti^ch^ nid g'ruwwne^r^* BHa. *Ma^nn^: G'wiss ä^l^s i^ch^ dā bi^n^, bim-mi^ch^ nid g'ruiwe^n^, dass-i^ch^ das Häxli g'nu^n^* [geheiratet] *ha^n^.* ObwSa. 1902. *I^ch^ bi^n^-mi^ch^ numen éinisch g'rouwne^r^*, werde es nie mehr tun B. ‚Er sagte, er sei sich nur eins g'raue^n^, dass ...‘ Gotth. Mit Gen. S.: *Er ist sich des Handels g'rüwne^r^* BHa. — c) attrib. *E^n^ g'rou(we)ni Sach*, Etw., was man nachher bereut B. *I^ch^ ha^n^ e^n^ g'r-i S. g'macht. Tue 's bi Līb und Lëbe^n^ nit, du chönntisch e^n^ g'r-i S. mache^n^!* ‚Stüdi sagte: Kauf 's nit, du machst eine g'rauene Sach.‘ Gotth. ‚Es gibt Augenblicke im Privat- und Staatsleben, welche man verrauschen lassen muss, wenn man nicht g'raune Sachen machen will.‘ ebd. *Schu^l^-meister, es isch-Ech nit Ër^n^st* [mit dem Heiratsantrag]; *m'r wei^n^ lieber Nüt mē dervo^n^ rede^n^, ē D'r e^n^ g'rauni Sach g'macht heit.* ebd. *Es chönnt e^n^ g'r-i S. drūs gë^n^.* In gleicher Bed. *en g'r-i G'schicht* BBe. *En g'raune^r^ Schick*, ein Handel (Kauf oder Verkauf), der Einen reut Ap. *Die g'raune^n^ Schick* oder *Rü^w^-Schick gëlti^n^d au^ch^.* TTobler. — d) subst. *Den G'rüne^n^ tuen*, reuig sein beim Kaufe GrD. (B.). — un-ge-rûwen. ‚Es klaget A. uf B.s wip, daz sy zuo sinem sun frefenlich sprach: din vatter hett den lütten ir guot genomen und han ich daz gesechen. Do kam der A. darzuo und sprach zuo iro: warumb redest du also mit dien minen? Do sprach si: es ist mich ungeruwen, won du hest es getan und hest mir ouch das min nüt wider geben.‘ 1390, Z RB. ‚Do sprach N.: nu ist es mich doch noch ungeruwen, dass ich es geredt hab.‘ 1420, ebd.; ähnlich 1450, ebd.

Ahd. *(h)riuwan*, mhd. *riuwen* st. Vb, (intr., mhd. auch refl. mit Gen.) seelischen Schmerz, Reue empfinden, (mit Acc., auch Dat. P.) schmerzen, reuen; seltener ahd. *(h)riuwon, -ēn*, mhd. *riuwen* sw. Vb, meist = Etw. beklagen, bereuen (daneben Berührungen im Gebrauch mit dem st. Vb); vgl. auch Gr. WB. VIII 836 ff. Zu den Lautverhältnissen vgl. *chūwen* (Bd III 581), *blūwen* (Bd V 250). Ob die schwachen Formen der MA. an das alte schwache Vb anknüpfen, ist fraglich, jedenfalls fehlt das formale Merkmal (*-et* in der 3. Sg. Præs. und im Ptc.). Das schlecht bezeugte Ptc. *g'rouet* ist, wenn richtig, als Mischform aus *g'rouen* und *g'röut* zu erklären. Die eigentümliche Wendung unter 2 b: *Es ist mich geruwen* ist ohne Zweifel durch Kreuzung von: Etw. *hät mich gerūwen* und *ist mich (ge)rūwen* (mit Inf. an Stelle des Ptc. Præs. wie sonst in derartigen Umschreibungen) entstanden (vgl. dazu Gr. WB. IV 1, 3632 o.); darauf weist auch ihre vorwiegend præsentische Bed., wie die ausnahmslos starke Form des Ptc. Auffällig ist, dass sich der selbe Vorgang nicht auch bei 1 b zeigt. An 2 a α schliesst sich die Bed. des Ptc. Præs. ‚rüwend.' Zur Verwendung des Ptc. Perf. *geruwen* vgl. etwa *ge-freut* mit Anm. (Bd I 1254/5), zur refl. Konstruktion die Anm. zu *rūw* (Sp. 1880). — Ein Nomen ag. ahd. **(h)riuwo* (der Bildung nach identisch mit *Rūw II*, der Bed. nach mit *Rūwer*) liegt wohl vor in dem Personennamen ‚Rüw(e)': Des ‚Rüwen' Weingarten. 1435, JGöldi 1897; ‚seinem Tochtermann HRewen.' 1607, Bs Rq. Dazu das Dim.: ‚Rudolf Rüweli.' 1340, AaB. Urk., ‚der Rüwli.' 1403, Z RB.

ver-: 1. aufhören zu schmerzen. *Grob (grōss) g'schrouen (ist) glīch verrouen*, mit Bez. auf Weibertränen (lt Rochh.) oder auf übertriebene Klage um einen Verstorbenen Aa. ‚Die frommen, die sonst mit yederman ein mitleiden habend, werdend des gottlosen bald vergässen, er wirt sy bald veruwen haben, sy werdend sagen: der wurm ist im süess, er ligt wol.' LLav. 1582. Den Verlust Jmdes verschmerzen: ‚Dieweil sölich leüt [Gottlose] merteils die iren übel haltend, so sind sy [nach dem Tode] bald verruwen.' ebd. — 2. = *rūwen 2 b β*. ‚Ich fürcht, du werdest nüt der wyll haben, das es dich verrüwe (de vous en repentir).' Haimonsk. 1531.

Mhd. in Bed. 1 (Lexer III 205, wo auch schweiz. Belege). Vgl. auch Martin-Lienh. II 216.

g^e-: = *rūwen* in ingressivem S. 1. a) entspr. *rūwen 1b*. *Lass-dich Nūd g'r.* Schw. *Tanz, Chindli, tanz, lass-dich dīn Schueh nid g'r.* GZür. 1902 (BStdt). — b) mit refl. Dat. [Der Sigrist beim Leichenschmaus zum Erben, der den Gästen Essen und Trinken missgönnt:] *Se chumm und setz-dich zwüschen īnen* [zw. mich und den Totengräber], *g'reu der 's nit, du weisch denn auch, bi wëm de bisch.* Schild 1866, 47. — 2. a) entspr. *rūwen 2 a*. Mit Gen. S.: ‚Si habend mit stätem anhalten so vil zwegen bracht, das inen min herren 1000 lib. gäben, dessen man hernach übel grow.' JHaller 1550/73. — b) entspr. *rūwen 2 b α* und *β* Aa; B; Gr; Schw; Z (nicht mit subst. Subj.). *Tue 's lieber nüd, es chönnt-dich g'r.* Aa; B; Z. *Mach nüd, dass 's-dich g'röut*, Warnung oder Drohung. ebd. *Mach, was d' witt, se g'röut 's-dich nit* B (Dän.). ‚Und gerouw si [Papst Martin V. und sein Hof] alle, daz si so bald von Berne gezogen warent.' Just. ‚Tuo nun hüpschlich, anders es gerüpt [!] dich.' 1450, Z RB. ‚Tüend wirs, es wurd uns niemer gruwen [: buwen].' VBoltz 1551. ‚Es gereuwt mich nit, es gilt mir glych, me haud pœnitet; es gereuwet mich nit deren meinung ze sein, me haud pœnitet eorum sententiæ esse; nihil quod pœnitere possit, das in möge gerüwen.' Fris.; Mal. ‚Gwüss wirt es dieyänigen, so sömlichs tuond, der tagen einist übel grüwen.' LLav. 1577. ‚Bist etwan selbs der [Betrüger] einen gsin, das t's so wol weisst? Luog, dass' dich griw! [Bettler:] Ney wärlich, Herr, by miner Triw, ich sags nur, wie ichs gsächen han.' Com. Beati. ‚Es wurd dich sunst griwen, das glaub sicherlich.' ebd. ‚Wie mancher Bidermann verbringt ... etwas, das in darnach sehr übel gerewt. [Auch der als Hexe Angeklagten] kann mans nit zum höchsten rechnen, besonders weilen sie gerauwen, gern Buoss würken und abstahn wil.' UwE. Turmb. ‚Es wurde dich der Kouff widerumb gröuwen, ehe das acht Tag fürüber.' 1618, Z. ‚Ich förcht, ... man wöll uns d' Sach [das Bauen] gern machen grewen.' Myricäus 1630. ‚Es gereuet sie zwahren, aber wann es zu spaht ist.' FWyss 1677. ‚Leicht kanst etwass schwätzen, dass dich tuodt grüwen.' 1772, LMei. (Gfd). S. noch *Gächi* (Bd II 103); *Bleiss II* (Bd V 154); *Blütschi* (ebd. 238). Mit ‚lassen.' *Lass-dich-s nüd g'r.*, formelhafter Zuspruch an Jmd, der nach halber Zusage wieder schwankend wird ZO. ‚Gerüwen, sich etwas lassen gerüwen, etwar umb einen rüwen haben, pœnitere; sich ein wenig ger. lassen, suppœnitere.' Fris.; Mal. — c) entspr. *rūwen 2 b γ*. ‚Quoad te, quantum proficias, non pœnitebit, als lang es dich dess, so du schaffest, nit gerüwt.' Fris. ‚Üwer stolzen hochmuots wird üch gerüwen.' Äg.Tschudi. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3630. S. auch die Anm. zu *ruwen*.

be- *bi-*: 1. schmerzen. ‚N. starb mit grossem Berüwen seiner Brüederen.' RCys. — 2. a) wie nhd. bereuen. wohl allg. bekannt, aber nicht als ma. empfunden. *Er hät 's bitter birouen* Z. — b) ‚Etw. berûwet mich' (ä. Spr.). ‚Bedenk er, ob inn das nit sere berüw.' um 1475, Bs Chr. ‚[Wir] vernamend daby, dass es ire herren und obren [von B] beruwen, dass sy um recht hie angerüeft.' 1529, Strickler (Tageb. des Z Stadtschreibers). — be-rûwen, ‚bereu(e)t': reuig. ‚Die statt, do sant Peter beruwen weinet um sin sünd.' Kapfmann 1491. ‚Als wir ... in der Hoffnung gestanden, sie wurden sich des ersten Fählers berewet erzeigen ..., haben sie weder das eine noch andere für ein Fähler halten [wollen].' LE. Manifest. ‚[Nach der Schlacht bei Vilmergen] sind gar vil bernerische Soldaten, so tödlich verwundt, gefunden und ganz bereut catholisch worden.' 1656, Arg. — Mhd. *beriuwen*.

Rûwer m.: wer seine Sünden bereut. ‚Volgt ihm [dem Teufel, der ihm die begangenen Sünden als unbedeutend hinstellt] dorinn der rüwer nit, so ist der tusentlistig gsitt, schwär zmachen das er vor machet ring.' JKolross 1532. ‚Der evangelischen leer: die rechten rüwer und die sich recht besserend, bychtend dem einigen Gott...; der bäpstischen leer: die rechten rüwer und die sich recht besserend, bychtend wol Gott, aber auch dem gesetzten priester.' HBull. 1568. ‚Luce am 15. bildet er mit etlichen gleichnussen an, wie er die armen rüwer auffnemmen wölle.' LLav. 1582. ‚Bin ich glych ein sünder gsyn, so wil ich ein rüwer ouch syn.' ebd. 1584. — Mhd. *riuwære, -er*.

Rûwerin f.: Fem. zum Vor.; spec. von Maria Magdalena. ‚Von dem hoff, da Maria Magdalena den Herrn fand ob dem mal sitzen und sy ein rüwerin worden war.' HSchürpf 1497. Jetzt springt Magdalena plötzlich auf, sie wolle aus einer Sünderin eine ‚Rüwerin' werden. XVI./XVII., L Osterspiel. Daher Name des Magdalenenordens (s. Gr. WB. VIII 841).

‚[Eine Schenkung wird gemacht] dem orden Sant Augustins und dien vrowen [in LNeuenk.], die den selben orden tragent und geheizen sint Sant Mariun Magdalenun swestren und die rüwerin.‘ 1282, L Neuenk.; lat. ‚conventus penitentium de ordine Marie Magdalene.‘ 1285; ‚sorores (penitentes) sancte Marie Magdalene.‘ 1286/8; s. noch Gfd 21, S. 31 ff. Auch das Steinen- oder Magdalenenkloster zu Bs war ein ‚Kloster der Reuerinnen‘; s. Bs XIV. 108/10.

rûwig *rüwig* „BO.“; GrVal.; „LE.“, *ru'ijig* BG., *rewwig* BHa.; W, *roüig* Bs; BU.; GT; Th; Z: **1.** a) von Personen, deren Tod betrauert wird W. *An r-i Persôn*. *Disen unrewwigun Persônun folgt vilicht bald an rewwigi;* es ist ein Volksglaube, dass auf unbedeutende Verstorbene bald eine beweinenswerte Leiche folgen werde. *Anohar chunt uf diši unrewwigun nit bald an rewwigi.* — b) von Sachen, „einigen Wert habend und daher [beim Verlust] einen Schmerzen verursachend BO.; LE.“, von Etw., dessen Verlust einen schmerzt oder schmerzen würde BHa. „*Es ist nüt R-s mē dussen,* es ist nichts mehr draussen, zB. auf der Wiese, Weide, wofür es Schade wäre, wenn man es nicht vor dem Winter einsammeln könnte. *Ich han nüt R-s dahinden g'lān*, ich habe Alles von einigem Werte mitgenommen, habe Nichts zurückgelassen, was den mindesten Schmerzen über den Verlust erregen könnte BO.; LE.“ *Ich han nīd R-s uf der Wëld* BHa. *Das ist r.*, man ärgert sich über seinen Verlust ThMü. — **2.** wie nhd. *R. sīn, wërden*, bereuen B (in Ha. mit Gen. S.: *sen r. sīn*); W (mit Acc.: *ich bin sus (nid) r.*). *Schwīget jitz dervon, sünsch wirden-ich r.* RIscher 1903. ‚Habe man einmal einen Entschluss gefasst, so müsse man nicht wieder r. werden.‘ HSeifert 1863. ‚Ich kenne einen verunglückten Ort, wo die meisten Geber reuig waren, dass sie die milde Hand aufgetan.‘ Gotth. Mit refl. Acc.: *sich r. sīn, wërden* Bs; B. *Ich chan-Ech 's versicheren, dass-er-sech grūsam r. isch.* RvTavel 1904. *Ich bin-mich nummen r., dass-ich im nit noch en bar* [Ohrfeigen] *g'steckt han* Bs (Frei). ‚[Mutter zur Tochter: Manche Frau meinte] *wenn-eren niemer Anders d'r Kopf abschrīss, su schrīss-si-nen sëlber ab — und wärsich sō r. g'sīn und ist sō glücklich worden, du glaubst nit* ... allweg schreiss dir den Kopf nicht ab, nachher wärest du dich sicher r.‘ Gotth. Bes. mit Bez. auf Verlobung und Heirat. *Pēter, bisch-dich nüt r. und hättisch nit lieber en Rīcheri und e Hübscheri?* ebd. ‚Es ward ihm Angst, Meyeli sei r. geworden ... *Wirst-dich r.?* sagte er traurig ... *Du g'sehst denn, ob-dich für en Narren möcht han, aber häb du-mich ouch nit derfür, oder wird r.*, sagte Meyeli.‘ ebd. Mit refl. Dat. *Ich bin-mer r.* BStdt. *Bisch-der öppen r. worden?* OvGreyerz. Attrib.: ‚Sy was gesin uff 62 jar in disem kloster, das sy nie so fil armuot noch arbait gelaid, das ir ie rüwiger gedank in ir herz keme, ienen anderschwa zuo sin.‘ EStagel.

Ahd. *(h)riuwag, -ig*, mhd. *riuwec*. Zur Entstehung der refl. Fügung unter 2 vgl. die Anm. zu *ruwen*. Hieher (?) der Familienn.: ‚Hensli Rewig.‘ 1411, Aa. StR.

u(n)-: **1.** *unrewwig*, nicht betrauert W; s. *rûwig 1 a.* — **2.** ohne Reue. ‚Wann er sich diser Erkandtnus widerspänig und unreuwig erzeigen täte, [so würde] man mit mehrerem Ernst gegen ihme verfahren.‘ JJRed. (Zoll. 1905). — ge- *g'rûwig, g'röü(w)ig: = rûwig 2* B. ‚Annelisi rief [im Streit mit dem Manne] mit weinerlicher Stimme: *He, wenn-de ja g'r. bist, chan-me ja wider gān.*‘ CWeibel 1888. ‚Der Streit [zw. Friedrich III. und Zürich] ward ... geschlichtet ... allein was geschicht? Der Kaiser Friderich ward gereuwig und nahm etwelche züricherische Gesandte zu Baden gefangen.‘ Grimm 1786. Mit Acc. [urspr. Gen.] S.: *es g'r. sīn* B. Refl. *Ich bin-mich g'r. g'sīn* BBe. *Bist-dich öppen g'r. worden?* BG., Stdt. [Empfehlung eines Buches:] *Gönnit-ech das Prachtsbuech, dir sīt-ech wäger nid g'r.* B Volksztg 1904. *Ig bin nünzëchni g'sīn, wo-n-ich der Ätti han bi den Ören g'non, und bin-mich nie g'r. g'sīn.* CWeibel 1885. *Min weiss nie, ob-men sech nid g'r. wird, und ob Einem nid noch nes nëtters Meiteli über den Wëg lauft.* RIscher 1903. [Sie, auf dem Wege von der Trauung:] *Ich bin-mich (g)r., ich bin-mich (g)r.* [Er:] *G'handlet isch g'handlet, g'handlet isch g'handlet,* Spott auf ein hinkendes Ehepaar B. *Ich bin-mich numen einisch g'r.*, ich werde es nie mehr tun B (Zyro).

Rûwung f.: Reue. ‚Umb straff willen unserer sünden, so teglich wider inn [Gott] mit unerkantlicher r. bschechen.‘ 1530, Bs Chr.

Ruew AaLeer.†; BBr., G., Lütz., Sa., Si., auch lt Zyro; Gr (ohne nähere Angabe); LE. *(Ruᵉuw);* PAl.; TB.; Ndw (Matthys); W *(Rüow), Rueb* Ap; Gl; „Gr“ A., um Chur, D., Pr., Ths *(Ruep);* „G“ A., Rh., Sa., Wb., W.; SchwE. (Ochsner); ThHorn; „Z“ (im O., sonst †), *Rue* AaBr., F., Ke.; Ap; BsSt.; BStdt; Gl; GrLuz.; L; G; Sch; SchwE., Ma.; SL.; Th; Ndw (Matthys); UwE.; Z, *Ru(e)i* AaB., Köll., Leer., St., Zein.; BsL.; FMu.; S; Ndw (Matthys) — f., Pl. *Ruewen, Ruejen* Ndw (Matthys), *Rueben* SchwE., Dat. Pl. *Rueben* Gl; GA.; Z, Dim. *Ruew(i)li, Rueli* Ndw (Matthys), *Rüebli* „Ap“ (heute abgelehnt); Gl; „Gr“Schs; „G“A.; „Z“, *Rüeli* Bs (Spreng); GlMoll.; SchSt.; ZO., Stdt, Wth., *Rüeheli* S; Ndw (Matthys), *Ruejeli* bzw. *-ie-* Bs; Ndw (Matthys): **1.** im Wesentlichen wie nhd. Ruhe. Syn. *Rast 1* (Sp. 1496, wo auch die allit. Verbindung *R. und Rast).* a) in aktivem S. α) zeitweilige oder dauernde Unterbrechung der Arbeit (zum Zwecke der Erholung), das (Aus-)Ruhn. allg. Eig., von lebenden Wesen. *Nes Rüngli R., dänn isch-es* [mit der Müdigkeit] *wider guet.* JReinh. 1907. *En (guets) Rüeli (Riejeli* Bs) *ist besser a(l)s* (oder *göt, ist über) en (guets) Brüeli (Briejeli* Bs), auch *Es ist besser* (oder *Lieber) en guets R. weder* (oder *als) en guets Br.*, Ausruhen ist zuträglicher als eine gute Mahlzeit Bs (auch schon bei Spreng); SchSt.; S; Z; vgl. auch Sp. 1496, sowie Wander III 1764/5. 1768; Martin-Lienh. II 245. ‚Die r. würt klein, die arbeit gross.‘ HBull. 1533. ‚R. (und rast, oder) erlabung von der arbeit, quies, requies, quietudo. R. nemmen, ruowen (im selbs r. schaffen), quietem capere; im selbs r. lassen, von der arbeit ruowen, tempus vacuum laboris dare sibi.‘ Fris.; Mal. *Er gunnet-sich kein R.* (auch *keins Rüeli* GlMoll.; Z). *Er häd enkeins Rüeli* Gl Moll.; Z. ‚[Köchin:] Nun sys Gott globt, das ich gräch bin! ... möcht ich nun ietz ein rüewly han, darnach so welt ich aber dran.‘ GBinder 1535. *Zur R. chon* Gl; Th; Z und weiterhin. *Ich chomen den ganz g'schlagen Tag nie zur R.*, zum Ausruhn. ‚Consistere, zuo ruowen kommen.‘ Fris. ‚Zuo ruowen stellen‘: ‚Heiss die Camel abladen gschwindt und sy in Stall zu Ruhen stellen.‘ GGotth. 1619. *In d' R. stellen*, intr., in den Ruhestand treten Aa. *Er häd in d' R. g'stellt.* Dafür *sich z' Rueben setzen* Gl; GA.; ZO., Glattal, Stdt. *Ich*

bi^{n} afed alt und mocht-mi^{ch} jetz e^{n}chlei^{n} z' Ruebe^{n} s. CStreiff 1902. ‚(Einer) der sich zuo ruowen setzen wird, quieturus.' Fris.; Mal. Spec. von der Nachtruhe. *Si^{ch} z' Ruebe^{n} legge^{n}* ZO., auch lt Spillm., *si^{ch} z' Ruebe^{n} ergē^{n}* Ap (TTobler), sich zur Ruhe begeben. ‚Wenn nun unsere lyb am jüngsten tag erston werdend, wirt uns nicht anderst syn, dann wenn wir uns gester zruowen gelegt und hütt widerumb ufstüendind.' LLav. 1577. ‚Hettest necht nicht so fast garbeit, usset dem Hus dich z' Ruhen gleit, werest vor inen [den Schwalben; s. Tobias II 11] sicher gsin.' GGotth. 1619. Gleichbed.: *I^{n} (a^{n}) d' R. gā^{n}* AaF., Ke.; Ap; BsL.; B; Gl, *zor R. gō^{n}* Ap; Th, *si^{ch} z' R. bigē^{n}* Z (Spillm.). *Derna^{ch} sim-mer e^{n} d' R.* CStreiff 1901. *Mer wei^{n} a^{n} d' R.* B (Zyro). *Hüt isch-es Samstig z' Obe^{n}d jo, drom will-i^{ch} chli^{n} e^{n} 's Dörfli go^{n}, es ist no^{ch} alli Zīt i^{n} d' R.* Lenggenh. 1830. *'s ist, mein-i^{ch}, scho^{n} Alls i^{n} der R.,* sagt man etwa, wenn man Abends in einem Hause kein Licht mehr sieht Th; Z. *D' Lüt sī^{n} scho^{n} in der R. g'sī^{n}.* Breitenst. 1864. Von Tieren: *I^{ch} ha^{n} schu^{n} g'mulche^{n}, und ü^{w}eri Fēderwar wird au^{ch} a^{n} der R. sī^{n}.* CStreiff 1903. *Kei^{n} R.* (auch *kei^{n}s Rüe(b)li* GA.; Z) *ha^{n}, finde^{n},* nicht schlafen können; vgl. b γ. *Gueti R.!* Gutenachtwunsch Ap; Th; Z. *'s Liseli tuet d' Hüener ī^{n}: Chömme^{n}d weidli^{ch}, bibibī! sō, iez tuen-ich-i* [euch] *'s Türli zue; wünsch allersīts e^{n} gueti R.* ZStdt (Kdld). ‚Als man nachts uf der gassen … ein geschrei füert, also dass biderb lüt, so an ir r. sind, deshalb ire r. nit mügend gehaben, da verpietend unser herren sölich nächtlich unwesen.' 1524, EEgli, Akt. ‚Also schied er von uns an sin ruo.' Kessl. ‚Als gemelter lantman an siner r. glegen, syent sy widerumb ufgstanden.' 1561, B Turmb. ‚In der r., im schlaaff, in quiete; an die r. gon und schlaaffen, sich an die r. machen, reddere, tradere se quieti; meridiatio, mittägig schlaaff, der schlaaff under tagen, ein rüewle tagszeit.' Fris. ‚[Es soll] ein jeder nach den nünen an sin r. gaan und biderb lüt ouch zufriden und ruowen lassen.' 1573, Z RB. ‚Als er abends heim kommen und an syn R. wellen.' 1622, Z. Vom Todesschlaf. *A^{n} d' R. cho^{n},* sterben BSi. *I^{ch} bi^{n} grūsam müed und möcht a^{n} d' R.,* sagt eine Sterbende. MWalden 1880. *A^{n} der R. sī^{n},* gestorben sein B. ‚Wenn er [der Vater] einmal an der Ruh ist, so wollen wir dann eine andre Ordnung einführen.' Gotth. ‚Gewiss wird die längst gern an der Ruhe gesehene alte Grossmutter gestorben sein.' EWartenstein 1866. ‚Er [der Tote] ist in der r. und frist.' 1530, Sir. ‚Lazarus zu Bethania seie auch uss siner r. wider kommen.' LLav. 1569. S. noch b ε. — Übertr. auf Sachen. *Iez b'chunnt-em* [dem Chrisi] *e^{n} Bueb, e^{n} Stier hert hinder-em drī^{n}; iez händ dänn d's Chrisis Stifel R., iez muess-es g'fare^{n} sī^{n}.* CZwicky 1901; oder zu b? ‚(Ein jarlange) r. und ledigkeit des künigklichen stuols, intervallum (annuum) regni.' Fris.; Mal. ‚Da es einem Acker von schlechtem Grund gut ist, einiche Jahr Ruhe oder brach zu liegen.' EKönig 1706; daneben die Zss. ‚Ruheäcker (auch Ruhräcker genannt)'; s. die Anm. Ruhelage des Gewehrhahns. *Han i^{n} R.!* Kommando. Militärspr.† Den Hahn ‚in die R. schlagen'; s. *ūf-brännen* (Bd V 627). — β) übh. das Ablassen von einer Tätigkeit, Bewegung, das Ruhehalten. Bes. in der Verbindung *R. ha^{n}* (auch *gē^{n}* B; Schw; Th und weiterhin), ruhn, ruhig sein, sich ruhig verhalten. *Söl^{l}t 's-ü^{n}s spöiterane^{n} der Schnūf nümme^{r} tue^{n}* [zum Tanzen], *dä^{nn} gem-mer au^{ch} R.* MLien. 1906. ‚Ir sitzend tag und nacht bim wyn … und mögend nit han r. noch rasten, als ein bschlossen mus in eim brotkasten.' Eckst. 1526. *I^{ch} ha^{n} (gibe^{n}) kei^{n} R. (nüd R.), bis …,* ich lasse nicht nach mit Anstrengung, bis …. wohl allg. *Es due nüd fūl und häd kei^{n} R., bis es die* [Zeitungs-]*Nummere^{n} füre^{n} g'stöberet g'cha^{n} hät.* CStreiff 1899. *I^{ch} hä^{n} nit R., bis i^{ch} Das ^{u}berchume^{n}* WMü. ‚Ich gedacht an den spruch des wysen mans, Ecclesia[sticus] 19: wie der pfyl in der huff des hunds, also daz wort in eines narren mund; dann sy hand beid kein r., biss heruss kumpt.' SHofmstr 1526. S. noch Bd II 73. Bes. mit Bez. auf ein Andre störendes, belästigendes Tun. *Heb (gib) R.!* auch zu einem Stück Vieh im Stall oder im Geschirr. *Häst kei^{n} R.? Wänder ächt bald R. ha^{n} (gē^{n}) oder nüd!* drohend zu lärmenden Kindern. *Du hest kei^{n} R., bis d' 's Füdle^{ch} voll hest,* zu einem unartigen Kinde Aa; Th. *Dër hät (gi^{b}t) kei^{n} R.!* lässt nicht nach mit Drängen, Plagen, Anfeindungen usw. Ap; Gr; Th; Uw. *Jetz isch d' Doppel-Metti* [das Schelten der Hausfrau] *lōsg'gange^{n}, ^{d}ass mir Zwe eusi Suppe^{n} gar gern wider füre^{n} g'gē^{n} hätte^{n}, wenn-si denn R. g'ha^{n} hätt.* BWyss 1863. ‚N. gienge zuo sinem wip und rette mit dero, daz [sie] ruob und frid hette und swige.' 1466, Z RB. ‚Das eigen fleisch hatt ouch kein r.: es reizt zun sünden spodt und fruo.' JKolross 1532. *R. im Glid!* s. Bd II 606. Bittsteller ‚ab- und zur R. (ver-)weisen.' XVIII. (öfter). Die Schneider von ZEglisau wollten sich dem ‚ehrsamen Handwerk der Meister Schneider' zu Zürich einverleiben, wurden aber ab- und zur Ruhe gewiesen. 1706, AWild 1883. ‚[NN. wurden mit ihrer Bitte] Mäll anstat Kernen für iren Zinss zu geben, von Rat und Burger ab- undt zu Ruh gewissen.' 1707, Z Spitalakten. ‚Bitten desnachen, dise Leut einmal ab- und zur Ruhe zu verweisen.' 1760, G Rq. Hieher viell.: *Er ist i^{n} d' R. g'stellt,* hat sich verheiratet SL. (Schild); wohl mit Bez. darauf, dass nun das Treiben des ledigen Burschen ein Ende hat. Von Sachen. *E^{n} früeje^{r} Rëge^{n} und e^{n} späte^{r} Bëttler sind bald z' Rueb* GrA.; vgl. *Bëttler* (Bd IV 1837); *Früe-Rëgen* (Sp. 726). *I^{n} d' R. cho^{n},* zur Ruhe kommen, still stehn, zB. von einem mechanischen Apparat Z. Einem ‚die Räffel in die R. tun'; s. Sp. 641. *'s wär Zīt, dass die Sach* [Misshelligkeiten, Plackerei uä.] *e^{n}mōl zor R. chäm* Th. — b) im passiven S., Ruhe = Freiheit von Störungen, Belästigungen; von a nicht scharf zu trennen. *(Kei^{n}) R. ha^{n} (vor Ei^{n}em, Öppisem). Me^{n} hät nie kei^{n} (chunnt nie zur) R.,* ‚immer wieder kommt Unangenehmes' Th. Im gleichen S.: *Me^{n} hät e^{n}kei^{n}s Rüeli* Z. *Iez möcht-i^{ch} e^{n}mōl R. ha^{n},* nach so viel Plage und Verdruss. *Wër Nūt het* [besitzt], *het R., aber süst Nūt derzue* BSi. (Sprw.). Ähnlich: *Nüd han, R. han, hät der Bëttlerma^{nn} g'seit,* als der Bauer morgens früh in Wind und Wetter hinaus musste Gr. *'s will Alles sī^{n} R. ha^{n}, 's will Alles sī^{n} Zīt ha^{n}* SchSt. (Sulger). S. noch *Chue* (Bd III 89). *R. übercho^{n}* Th. ‚Wil er r. und ere (be)han, der eigen sich enkeinem man.' Boner. ‚Ich wil euch r. geben [gr. ἀναπαύσω ὑμᾶς].' 1530, Matth.; dafür: ‚ich wil üch r. machen' im Titelspruch der Buchdruckerei Froschauer 1522 (später ‚r. geben'); vgl.: ‚[Christus] zuo dem uns das göttlich wort heisset louffen, alle beschwärten und arbeitenden, er welle sy ergetzen und inen zuo ruowen helffen.' Zwingli. ‚Einen zuo ruowen bringen (oder)

einer sorg und unruow entladen, quietum aliquem reddere. Ich hab weder tag noch nacht kein r., nox urget diem et dies noctem. Du hast von minetwägen kein r. gehabt, biss die sach zuo end bracht ist, nisi perfecta re de me non conquiesti. Guote r. haben (on alle sorg läben), otiosam ætatem et quietam traducere; in (frid und) r. läben, ein rüewig läben füeren, tenere otium, in otio vivere; ein guote r. zuo studieren, quies doctrinarum.' Fris.; Mal. ,In Rosen und in Ruhen sitzen'; s. Sp. 1387. *Ei^{ne}m e^{n} R. lo^{n}: lämer e^{n} R.!* ZO. Gew. neg.: Jmd *kei^{n} R. lā^{n}.* wohl allg. *Si hein-em jo kei^{n} R. g'lo^{n} daheim.* JReinh. 1905. *Losch Ei^{ne}m nie kei^{n} R.* ebd. 1903. *Es* [die zänkische Frau] *lot-em kei^{n} Rueb nüd, het Strīt all ond Stöss.* JMerz. Jmd *kei^{n} Lüwwi und kei^{n} R. la^{n}* s. Bd III 1545. Jmd *i(n) R. lā^{n}.* wohl allg. *Lā^{ss}-mi^{ch} e^{n} R.!* B. In gleicher Bed. *mit R. lā^{n}* W, *mit Ruebe^{n} lō^{n}* SchwE. ,Wo du mich nit mit ruowen last, so wirt dir gwüss kein haller nit. Ich radten dir, lass mich mit frid!' GBinder 1535. ,Man seie nicht in das Wirtshaus um Disputierens willen kommen, [er] sollte desswegen ihne mit Ruhen lassen.' JHHott. 1666. *Er ist ei rechta guota Tschappi, er tuot niemads nüd, wenn ma numedi ihn mit Ruob lat, das tuot er.* Göldi 1712. *Mit Ruebe^{n},* in Ruhe, ungestört. *Mit Ruebe^{n} si^{n}s Burgerrēcht g'nüsse^{n}.* Z Sechseläuten 1834/5. ,Die von Fluntern satztind sich in ein sundrig stuben, damit sy die [Steuer] mit guoten ruowen und tugenlich angelegen möchtind.' 1479, Z RB. Übertr. auf Dinge, Verhältnisse. ,Es soll der buwmeister das wasser zum brunnen in die nüwe stat in blyginen tüchel[n] durch der NN. gärten, als das mit keinem sondern schaden beschechen, ouch ein wirrig werch syn wirt, fertigen und füeren lassen, damit diser brunnen nunhin zuo ruowen komme.' 1591, Z RM. Etw. ,in sinen r-en stân lân', auf sich beruhn, dahingestellt sein lassen. ,Antreffend das burkrecht, so vornacher Bern und Fryburg mit denen von Jenf gehebt, lat man jetz in sinen ruowen stan.' 1530, Absch. Gleichbed.: Etw. ,in r. anstellen.' ,Wo aber die genanten unser Eidgnossen swigen und es in r. anstellen wurden ...' 1483, B. ,[A. wird gebüsst] 3 march ... als er über B. zuckt und in gewundet hat, und dem B. ouch 15 pfund uff sin gnad; dessglichen sol er im abtragen allen kosten und den schärerlon, und der lambtag, ob sich der erfindt, jetz in r. angestelt sin.' um 1523, Z RB.; vgl. *still-stān.* Entsprechend ,in r. anstân': ,Der houptbrieff, umb sollich 5 gulden geltz wissend, solle hinder min herren gelegt und der zins in r. anstan.' ebd. Spec. α) mit Bez. auf äussere Störungen durch Lärm, lästiges Bitten udgl.; Stille. *Dō hät-me^{n} kei^{n} R.,* inmitten so lauten Treibens. *Si* [die durch einen Besuch gestörte Kranke] *hätt iez lieber R. g'ha^{n}, ^{d}ass-si chönnt stërbe^{n}.* JReinh. *Um die Zīt lōn-i^{ch} Niemer me i^{n}e^{n}: R. wott-i^{ch} iez ha^{n}!* Wirt zu einem in später Stunde Einlass Begehrenden. JSenn 1864. [Mann zur Frau:] *Uss den Äiere^{n}* [nach denen die Frau Verlangen geäussert] *gi^{b}t 's hingecht Nüt me, aber Sal. und Spez cha^{nn}st no^{ch} ha^{n}, nu^{r} dass ['s] dänn R. gi^{b}t.* ebd. *Gi^{b}t 's no^{ch} nid bald R. do usse^{n}?* zu lärmenden Kindern. *Soli soli sōli, ^{d}ass dich der Herrgott holi uf-eme^{n} goldene^{n} Schlittli. d's Tīdi i^{n} der Mitti und der Ruedi obe^{n} drūf, gi^{b}t e^{n} gueti R. im Hūs* Gl. *Kei^{n}s Rüeli ist im ganze^{n} Hūs,* vom Lärm der Webstühle. Stutz, Gem. ,[Dass N.] vor tag in sölicher zit, so iedermann vor dem andern billich r. und gemacht hat, in sines herren müli kam und in da mortlich wundet bis uf den tod.' 1383, Z RB. ,[N. sei] bi nacht und bi nebel in sin [des Klägers] hus zu einer balchen ingestigen wider sinen willen schalklich und frevenlich, der zit do menlich r. und gemach solt haben.' 1400, ebd. ,[N. wird bestraft] umb sölichen grossen frevel, den er also nachtz [beging], da doch menglich frid und r. haben sol.' 1437, ebd. ,N. habe sy an dem hl. tage zuo wihennehten, daran doch jederman billich frid und r. haben sölte, an der offnen gassen nider geschlagen.' 1471, ebd. ,N. fluochote denen, so im also by nacht und by nebel an das sin gestossen hettend und sin r. nit lassen wöltend.' 1473, ebd. ,R., stille, tranquillitas.' Fris.; Mal. — β) mit Bez. auf Unfrieden, Streit, Empörung, Krieg. *Iez hät 's R. g'gē^{n},* ist Ruhe (in der Familie, im Dorfe, Lande) eingekehrt. *Ü^{n}sre Alte^{n} send au^{ch} grëch worde^{n} mit Schwërt, Spiess ond Brögel, ond hem-mer lang wider Rueb g'ha^{n}.* JMerz 1836. In der ä. Spr. oft in Verbindung mit ,frid' und andern Synn. ,Man solte vieren oder me die kopfe abslahen, so gewunne man ruoge.' 1410, Bs Chr. S. noch die Anm. ,Und denke ein yetlichs [der Eheleute] den ruowen und dem wolstand nach.' HBull. 1540. ,Zuo (friden und) r-en komen, bringen' uä. ,Gott wöll uns glück geben, inen [den Burgundern] wyter widerstand zuo tuond, domit wir wider zuo friden und ruowen kommen mögen.' 1476, Schreiben von BBiel. ,Damit [durch Hülfeleistung gegen ihre Feinde] man die von Mulhusen hett mögen ze friden und ruowen bringen.' DSchill. B. ,Er will uns och all unsere land wider geben, dardurch wir wider zuo guotten ruowen kommen werdend.' Haimonsk. 1531. ,Gemeinem vatterland gegen dem keiser r. und friden schaffen.' 1545, Z RB. ,Wie gemeine drei Pündt zu ihrem alten freien Stand und Ruwen widerumb gebracht werden mögen.' Gr Bericht 1621. ,Mit einem zuo r-en komen': ,Die naht darvor hat mir tromt, ich müesse unserm herrgott rechnung gen, kond nit mit im zuo r-en komen', ins Reine kommen. Salat. ,Zuo r-en stellen': ,[Gesandte von Obw haben an der Ndw Landsgemeinde] zwüschen iren oberkeit und unrüewigen lütten gemittlet und die sachen helfen zuo ruowen stellen.' 1589, Obw. S. noch *er-getzen* (Bd II 574). ,Zuo r-en sin': ,Dass ir und die üwern zuo ruowen und guoter einigkeit, sind wir insonderheit erfröut.' 1523, Absch. (B an Z). ,Umb Frid, R. und Gemachs willen'; s. Bd I 1276. ,Das wir durch nutz, guotes frides, r. und gemaches willen unser und gemaines landes uns ... verpflicht haben [der Stadt G und Ap].' 1405, Gl Urk. A. verkauft dem B. Grundzinse ,umb r. willen.' 1497, AaB. Urk. Mehrere Gemeinden verlangen die Absetzung eines missliebigen Beamten ,umb besserer ruowen willen.' 1524, Z. ,[Es] sollen in der pfruond kosten dhein mess gehalten werden; wer aber in sinen kosten mess will lassen han, mag es tuon von ruowen willen.' 1527, B RM. ,[Die Appenzeller brachten es so weit] dass sich die überigen ort der sach [eines Streites zwischen Ap und dem G Abt] um friden und ruoben willen annomend.' Vad. — γ) mit Bez. auf körperliches Unbehagen, Schmerzen. *Los^{e}-en* [den schmerzenden Zahn] *ūs-rīsse^{n}, dänn chunnst R. über (vor-em). I^{ch} ha^{n} di ganz Nacht e^{n}kei(n) Auge^{n}blick R. g'ha^{n},* vor Schmerzen. *Di Chrank hät e^{n}kei^{n}s Rüebli* GA. *Mi^{n}s Chindli do cha^{nn} kei^{n}s Rüeli finde^{n}, 's ist-em doch au^{ch} gar nüd*

wol ZO. — δ) innere Ruhe, Gemütsruhe. *Ken R. (mer) han.* allg. *O Anni, mis Anni, o lueg-mich doch an! sust chann-ich kei Rueben mer han* SchwE. (Oehsner). *Sither han-ich keins Rüebli mer g'han.* MKuoni 1886/7. *Wenn ich nu mins Chind diheimen hett! bis denn hän-ich keins Rüeli, weder Tag noch Nacht.* Stutz, Gem. Etw. (zB. ein Projekt, ein Vergehn) *lät Einem enkein R.* ‚Sid das min sun von mir ist kan, so hab ich nie kein r. gehan.‘ GBinder 1535. ‚[Durch die Verdienste Jesu Christi] erlangend wir verzyhung der sünden, dardurch unsere gwüssne zuo friden und zuo ruowen bracht wirt.‘ OWerdm. 1552. ‚Zuo r-en sin‘; vgl. ‚zufrieden.‘ ‚Do Waldmanns houpt lag, sprach der richter Gerold Meyer: lieben fründ, sind zuo r-en! Minen herren ist iezan botschaft kommen, dass nüt an der sach [dem angeblichen Überfall] sie.‘ Ansh. — ε) von der ewigen Ruhe. Zunächst in Wendungen, die sich an entsprechende unter a α (vom Todesschlaf) anschliessen. ‚Denk doch, Mareili, was die Leute sagen würden, wenn sie ... wieder kämen? Sie würden ja meinen, sie hätten sich so schwer versündigt, dass sie nicht an die Ruhe könnten.‘ Gotth. *Will 's Gott, ist-er an siner R.!* sagt Einer von einem Verstorbenen, von dem es vorher heisst: *wie-n-es siner armen Siel ergangen ist, das mag Gott wüssen; mus sellb, nach dem Tod sigi-er brandschwarzer worden.* Schwzd. (BSa.). Dann (wenigstens der zu Grunde liegenden Anschauung nach) in der RA., mit der man die eigne Bereitwilligkeit oder die an Andre gerichtete Aufforderung begründet, einem inständigen Verlangen Jmdes (bes. eines Kindes) zu willfahren: *(Do hesch-es* bzw. *gib-, tuen-em Das) dase di (sin) arm Sēl R. hät* oder *so hät di a. S. R.* Aa; Ap; B; Th; Z und wohl weiterhin; s. Bd I 455. *Men wird-dich müesen gon lon, so hät di arm Sēl R.* Vgl.: ‚Ich hab unfertig guot verlassen, das sol man an die kilchenzierd verwenden und an die stiftungen, das mir messen gehalten werden etc., und hab nit ruo, biss sollichs ussgericht und volendet wird.‘ Kessl. (Klage einer als Poltergeist umgehnden armen Seele). — 2. in quantitativem S., was an Arbeit von einer Ruhepause zur andern geleistet wird. *En R. machen*, 100 Umgänge beim Haspeln, nach denen jeweils ein Fällchen hinunterfällt (vgl. *schnappen*) und eine kleine Pause entsteht SchwSiebnen †.

Ahd. *ruowa*, mhd. *ruowe*; mit der ablautenden Nbform ahd. *rawa*, mhd. *rawe*, die einigemal auch in unsern ä. Quellen begegnet: ‚[Der Bischof von Bs] klagte ab des beren klauwen: ... wir gewinnen niemer rauwe.‘ Just. (Lied); ‚Du edels mötzlin [Bern] ... acht, daz du in [den Feind] begriffest in die klauwen; wirt dir der wirt und ouch der gast, so söltu si denn haben vast und lassen keine rawe.‘ ebd.; weitre Belege, z. T. aus erheblich späterer Zeit, s. unter *Un-Ruew*. Die Form mit *b* weicht im Allg. vor der durch die Schriftspr. gestützten Form *Rue* zurück; in Gl (und ähnlich wohl auch sonst) stehn beide in der Weise neben einander, dass *Rueb* sich nur in gewissen echt volkstümlichen Wendungen behauptet, während im Übrigen *Rue* dafür eingetreten ist (zB. *er hat kein Rueb, keins Ruebli,* aber *zu Rue chun*). Bemerkenswert sind die Formeln mit bewahrtem altem Dat. Pl.; von diesem ist die Neubildung eines Nom.-Acc. Pl. auf *-en* ausgegangen, der in einem Beleg aus SchwE. (unter 1 b δ) erscheint und auch von Matthys bezeugt (viell. aber bloss konstruiert) ist. Zu Bed. 2 vgl. *en R. dreschen* bei Schm.[2] II 3, sowie *Rast 4* (Sp. 1497). In Lokalnamen. ‚Ruob‘ G. Zss. (das 1. Glied wohl meist verbal gefühlt). ‚Ruh-Acker‘ AaScon. ‚Rueb-Acher‘, ‚-Acker‘ Uw; ZStb. (kann auch zu *Rueb*, Rübe, gehören). ‚Ruh-Ergeten‘ SchBer. ‚-Fels‘ Aa. ‚-Hau‘ Z, ‚-Häuli‘ Sch. ‚-Halde‘ G. ‚-Matt‘ Aa. ‚Ruh-Boden‘ G, ‚Rueb-Boden‘ Gr. ‚-Bank‘ (s. Bd IV 1387) Aa; Sch (mehrfach); Z. ‚-Berg‘ GTübach. ‚Rueb-Plätzli‘ Gr. ‚Ruh-Sitz‘ ApBrüll. ‚Ruhe-Stein‘ G. ‚-Tal‘ BWengi (‚Ruhe-‘); ZWth. ‚Im [!] Wolf-Ruh‘ F.

U(n)-, *On-:* 1. abstr., äussere und innere Unruhe, Beunruhigung. allg. *Ist Dás en (ēbigi) U.! Men wird schier verruckt in der U. inen. Auch en Job seit nüd vergében, dass der Mensch ... voll Müe und Onrueb sig.* GKal. 1854. *D's Chind macht-der z' Nacht noch vil U.* B. *Mach-der nit U.!* bleibe still, kümmere dich nicht um mich. ebd. ‚Noch chumit ein stilli zuo deme ewigin libe, daz die mennesgen geruowont vone werltlicheme krademe und von aller unrawe.‘ XII., Wack. 1876. ‚[N. ist eines Abends im Spiel betrogen worden; am andern Tag gefragt] wo er sich necht verborgen hett, das inn nieman seh, sprach N.: man hat mir necht ein sweissbad übergetan; do nam ich ein inn [?] lecke und leit mich uff die unrouw [!] schlaffen.‘ 1438, ZRB. ‚Habe im ouch der tüfel vil lidens und unruowen angestället.‘ 1488, Ndw. ‚Uff sölichs anbringen ward ein u. und gmümmel im sal under den fürsten.‘ Eckst. 1525. ‚U., kestigung, alles, was uns reizt und stupft, sorg, müesäligkeit, unmuoss, stimulus, inquietatio, molestia [usw.].‘ Fris.; Mal. ‚[Wenn der Custos das Horologium] nit, U. halber, in der Custerei han wollte, sol es uf m. Herren Stuben uffgerust werden.‘ 1600, MEsterm. 1907. S. noch *Un-Rāt* (Sp. 1578). Spec. a) *den Lösen ond Bärg d' U. nēn*, sie kastrieren ApK.; vgl. *un-ruewig 2.* — b) ‚Die dritte Art der Wundsucht wirdt genennet das Zocken oder die U.; ... sie kommet mit ubergrossen Schmerzen und Wehtagen, mit Hitz und Frost in der Wunden; und kan der Patient nirgend still ligen, sondern muss sich hin und her bewegen wie die U. in einem Uhrwerk, davon sie auch den Namen hat.‘ FWürz 1634. — c) Streit, Auflauf, Empörung. ÄSpr. (sehr häufig). ‚Sy [die Bauernschaft] habend vyll unrouw erweckt, mit fürsten und oberkeiten büntnis und vereinigung gemacht.‘ 1525, Bs Chr. ‚[Nach Kardinal Schinners Tod] sind die Walliser üss lang gewärter widerwärtikeit und matzischer u. entrunnen.‘ Ansh. ‚Es ward ein grosse uffruor daruss, wann es ward mengen streich geben. Do die u. [frz. meslee] ein end hatt ...‘ Haimonsk. 1531. ‚Do habend die von Zürich, so bald diss ufruor an sy gelangt, angends geschickt ... gen Ittingen zuo den ufruorigen, die u. abzustellen.‘ Kessl. ‚Hierumb MLuther, solliche unruoben zuo stillen [den Bildersturm in Thüringen], uf churfürstlichem befelch dahin kommen zuo predigen.‘ ebd. ‚Ich [der Landvogt im Entlebuch] bekenne mit diser gschrift, wie denn für mich komen ist etwas irrtums und unraw zwüschen N. und siner frowen.‘ 1543, L. ‚N. understuond dem küng unruob ze machen.‘ Vad. ‚Weil er [Abt HvKlingen] nun köng Philips part was, ward er in unruoben obgemelter enbörungen mermalen zuo reisen erfordert.‘ ebd. ‚Das man uns rüebig lasse und kan unruob noch kan kostung mer müessen haben.‘ Rainsp. 1553. ‚U., aufruor, auflauff, empörung, seditio.‘ Fris.; Mal. — 2. concr. a) unruhiger, ruheloser Mensch Aa; Ap; B; Sch; Schw; S; TB.; Th; Z. Syn. *Fēg-Nēst* (Bd IV 838). *Du (ebigi) U.! Du bist en (ebigi, en rëchti) U.! Dër ist en U.!* Bes. von (kleinen) Kindern. *Du chlini U.!* B. *Du bist es Fëgnëst, en*

U., eisig muest umenand fege! ZF. *Du bist es Fegnëstli, e*n* ēbigi U.!* MLien. 1906. Häufig dim.: *es U*ⁿ*-rüe(b)li* Z (so O.). Von Tieren: *Und au*ᶜʰ *d' Geiss, die ebig U., muess na*ᶜʰ *e*ⁿ*chli*ⁿ *ume*ⁿ*bocke*ⁿ. ESchönenb. — b) in AaB. (Minnich); Bs (Seiler) auch **n.**, Teil der Uhr Aa; Ap; Bs; B; L; Sch; S; Th; Z, Schwingrädchen in der Taschenuhr B; Z. Perpendikel der Turm- und Wanduhr Aa; Bs; L; Z. *A*ⁿ *Schnüere*ⁿ *hanget 's G'wicht und 's U. göt im g'setzte*ⁿ *Schlag.* Minn. 1836. Volksglaube: *Wenn d' O. gīret oder achset, so ist Neber chrank im Hūs* Ap (TTobler): auch in ZO. gelte es als schlimmes Zeichen, wenn *d' U. gīri und gāri.* Vgl.: ,Die Unruh stöhnt im Turme da, als wär ein Mensch dem Tode nah.' ThBornhauser. Ein älterer Beleg unter 1 b. — c) Perpetuum mobile als Spielzeug oder als Zimmerschmuck Sch; Z. Aus einer Spielkarte spiralförmig geschnittenes, auf einer Nadelspitze schwebendes Spielzeug, das auf oder nahe dem Ofen vom Luftzug stets herumgetrieben wird, eine Winterbelustigung der Kinder. Oft hat sie auch eine andre Form, ist von Stroh gemacht und hängt an der Diele SchSt. (Sulger). Eine *U.* aus Stroh hieng früher auch in den meisten Bauernstuben in ZMarth. *U.* nannte man in ZW. eine aus schmalen, ausgefransten Leinenstreifen und Fäden verfertigte leichte Ampel, die, als Zimmerschmuck nahe am Fenster aufgehängt, sich beständig bewegte. — un-rüewen: beunruhigen, belästigen. ,Wer den andren mit freffen worten oder werchen uf dem kilchweg unrüebet, der ist eim kilcherren verfallen 1 denar und 3 lib. haller ze buoss.' 1488, Gfd (L); ebenso im Kirchenrecht von LSchüpfen 1584. — Un-rüewer ,Unruwer' — m.: Name des Teufels. 1575, LWill. (Gfd 58, 113). — bᵉ*-u*ⁿ*-riewwen:* = *unrüewen.* Die Alte legt sich zu Bette, ohne das schlafende Kind *z' b.* Bärnd. 1908.

Zur Form ,unrawe' vgl. die Anm. zu *Ruow.* Zu Bed. 1 b vgl. MHöfler 1899, 530, zu 2 a Sanders II 808, zu 2 b auch *Frauen-Ge-mut* (Bd IV 587). Das Neutr. bei 2 b wird von dem syn. *Perpendikel,* bei dem neben dem Mask. auch das Neutr. verbreitet ist, übertragen sein.

Under-: Ruhepause. ,Laxamentum, underlybung der arbeit, erlabung, ergetzligkeit, erquickung oder underruow. Per intervalla, eins umbs ander oder durch underleibung, underlass, u. Febris perpetua, yemerwärend feber oder kaltwee on u.' Fris.; Mal. ,Dann sich unsers l. vaters schwachheit meer wolt meeren als mindern; es verlieh aber der gnedig Gott abermal ein underrüewle, also das ich widerum konnt heimbkeren.' Mal. 1593. — under-ruowen. ,Pausare, ruowen, stillstohn, stillhalten, u.' Fris.; Mal.

,Grabes-: Kresse, Lepidium, weil auf Gräbern gepflanzt' ZReg. — Chüe-. ,Kühruhe heisst dem Sennen die heisse Mittagsstunde.' Rochh. 1857. — Libs-. ,[N. wurde in den letzten Stunden vor seinem Tode seiner] lybspresten erlediget, mit warer lybsruow und sanftem schlaf begabet.' Mal. 1593. — Lands-. ,[Bern hat alle Mühe aufgewendet, um] nachpurliche landsruow zuo erhalten.' Ansh. — Nacht-: wie nhd., doch nicht recht volkstümlich.

Ge-ruew n.: Ruhe. ,Das Kloster Rüti verkauft einen Zehnten an N.] dass der selb N. und syne erben den selben zechenden immer und ewenglich in guetem geruew inziechen, haben, bruchen ... wollen.' 1475, FMeier 1881. Mhd. *geruowe (-e)* bei Lexer I 891.

ruewe*ⁿ* AaLeer.†; BBr., Sa., Si.; S †; Ndw; UwE., *ruebe*ⁿ Aa; Ap; Gl; Gr; LE.; G; Th; UUrs.; Z, *rueije*ⁿ Aa (doch meist *g'r-*); Bs; LG.; PPo.; S; Ndw (Matthys), *rue*ⁿ Aa; SchSt. (Sulger); ZStdt — 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et,* in GrNuf. *g'ruebt,* in SchSt.; ZStdt auch *(g')ruet:* wie nhd. ruhn; doch nur in beschränkter Verwendung und nicht allg. volkstümlich (so in B tw., in W unbekannt). a) entsprechend *Ruew 1 a.* α) (von der Arbeit) ruhn, ausruhn. aaOO. Syn. *(ge-)hirmen* (Bd II 1608); *läuwen* (Bd III 1545); *ge-ruewen.* Die Bürde abstellen, um auszuruhn ThTäg.; vgl. *Ruew(i)-Bängel, -Stecken. Ame*ⁿ *Sonntig dō will-me*ⁿ *r.* ThHorn. *Öber de*ⁿ *Sonntig r.* Ap. *Uf* ᵈ*em Ofe*ⁿ*bänkli isch 's g'sësse*ⁿ*, wo albes der Dursli im Winter z' Öbe*ⁿᵈ *g'rueijet het.* JReinh. 1905. *G'ruebet han-i*ᶜʰ *amen Ërist* [ernstlich] *niene*ʳ *a*ˡ*s z' Seewis dussne*ⁿ *bim Pader-Fadelibrünneli, wo 's-mi*ᶜʰ *g'lüst hät, e*ⁿ *par Süpfli vom g'wīhte*ⁿ *Wasser z' trinke*ⁿ. MKuoni (GrSeew.). *Sind-er am R.?* Grussfrage an Ausruhende Bs. *Tüet-er r.?* Abendgruss GrNuf. *I*ᶜʰ *mag nüd r., häd de*ʳ *Chämifeger g'seid, wo-n-er dur*ᶜʰ *'s Chämi ab g'heit ist* Z (RBaur); vgl. *Räb* (Sp. 18). *Ruebe*ⁿ *macht (gi*ᵇ*t* oder *Vum Ruebe*ⁿ *gi*ᵇ*t 's) guet Buebe*ⁿ (mit dem Zusatz: *aber fūl Lüt* ZBauma); s. Bd IV 925 (auch GlH.; GW.; ZO., hier Knaben zugerufen, die im Übereifer bei der Arbeit des Guten zu viel tun), aber auch *Rueben* (Sp. 83). ,[Nach den päpstlichen Feiertagsgeboten wird] nit mer fyren für ruoben, sonder für ain gottsdienst gerechnet, sam einer söll und mög durch Gotts willen ful sin.' Kessl. ,Ruowen, ruow haben, schlaaffen, rüewig sein, aufhören, abston, müessig gon, nichts tuon, (re-, con-, ac)quiescere, cessare, otiari.' Fris.; Mal. Spec. von der Vormittags- und Nachmittagspause bei der Feldarbeit mit *Z' Nüni* und Abendessen Z oGlattal. *'s hät Zëhni g'schlage*ⁿ*, mer wänd ge*ⁿ *r.* Von der Nachtruhe, Bettruhe übh. *Mer wönd gi*ⁿ *ruebe*ⁿ, zu Bette gehn Ap. *Ruebi*ⁿ*d wol!* Gutenachtwunsch. ebd. *Tuen e*ⁿ*chli*ⁿ *r.!* Ermahnung an einen Müden, Unpässlichen Z. ,Adam, fyrabend solt du haben; wie bald wir gässen, wend wir ruowen (: gruoben).' Ruef 1550. ,Acquiescere lecto, am bett r.' Fris. ,[Es soll] ein jeder nach den nünen an sin ruow gaan und biderb lüt ouch zufriden und r. lassen.' 1573, Z RB. S. noch *brüchen 1 b γ* (Bd V 355). Von der Todesruhe. *Der Fridhof, wa-ši Alli rüejen* PPo. ,[St Felix, Regula und Exuperantius] die in der selben statt [Z] von Decio gemartrot wurdent und da ruowent sind.' Z Chr. XV. ,Sein [des Abtes Conrad v. Bussnang] will was in dem todpett, dass man in gen Salomonswiler solte füeren und bestatten; man vergruob in aber zuo SGallen; als aber die brüeder zuo S. vernomen, dass er bei in zuo ruoben begert, ward er aussgraben und gen S. gfüert.' Vad. Übertr. auf Lebloses. *D' Ërde*ⁿ *muess o*ᶜʰ *g'ruebet ha*ⁿ G (Firm.). *Fridlich ruebet d' Ërde*ⁿ, im Winter. Stutz, Gem. ,Solum crudum et immotum, unerbauwen erdtrich, das still ligt und ruowet.' Fris. — β) übh. von einer Bemühung, Bewegung ablassen. *Er ruebet nid, bis-er widerum Alls in Egi z' bringe*ⁿ *chunnd.* Schwzd. (GrPr.). Ruhig sein. ,[Der Schiffmann] besorgte das schiff überladen were ... und hiesse die lütte rüejen [rudern], darzuo sy sich nit schicken noch ruowen wöltent, das er das schiff beheben möchte.' 1468, Z RB. Uneig. *U*ⁿ*rëcht Guet ruet nid* SchSt. (Sulger). ,Nun heisst der gloub ein gwüsse zuoversicht im herzen, da das herz uff die zue

sagung Gottes hin ruowet.' OWERDM. 1552. — b) entspr. *Ruew 1 b*, ungestört in der Ruhelage verharren, liegen bleiben; eig. und uneig. ,Die pfand söllen [bevor der Gläubiger sie verkaufen darf] aber acht tag r. und nit vertriben werden, und ob der schuldner dann die pfand nit löst [darf darüber verfügt werden].' SEG. L StR. XV./XVI. Der Zoll zu Rheinfelden soll bis zu dem angesetzten Tag ,r.' 1510, ABSCH. ,[In einer Zehntenstreitigkeit mit ZTrüllikon begehrt der Abt von Kreuzlingen] kuntschaft zu verhören. Ist erkent, daz die kuntschaft soll r. [dahingestellt bleiben] und man mit denen von Trüllikon soll reden [usw.].' um 1523, Z RB. ,[Das Kloster Wettingen verpflichtet sich, zwei Söhne des N. unentgeltlich studieren zu lassen] wenn der eine oder der ander vor deme [vor dem Vater] Dots verscheiden wurde, sol es mit keinem andern ersetzt werden, sonders bei dem übergebnen r. [bleiben, sein Bewenden haben].' 1644, AA Wett. Arch. Etw. ,r. lassen.' ,Man lasse ihne [angemachten Weichselwein] 14 Tage r.' EKÖNIG 1706. Uneig. *Ich chu^{nn} 's nüd r. lū^{n}*, ,kann die Sache nicht in ihrem unvollendeten Zustande belassen' GLMoll. *Er cha^{nn} 's nüd r. la^{n}, = cha^{nn} 's nud erligge^{n} la^{n}* (s. Bd III 1211) ZO. ,Als die meister pfister zunft begert haben, sy widerumb simlen bachen lassen, so doch der kernen abgeslagen ... daruff ist angesechen sölichs yetz r. und anstan ze lassen byss nach Ostern.' 1498, Z RM. ,[Auf Derer von Baden Beschwerde wegen Verbots der Badenfahrten] habent min herren ret und burger sich erkent, das man sölichs yetz r. solle lassen.' um 1527, Z RB. — g^{e}-ruewet bzw. *g'ruebet, g'rueijet*, in GRSeew. (s. unter c) *g'rüebet:* a) entsprechend *ruewen a*, ausgeruht. ,Geruowet, requietus.' FRIS.; MAL. *Es göt scho^{n} wider, we^{nn}-men e^{n}chli^{n} g'ruejet ist* AA. *En g'ruebete^{r} Ma^{nn}*, der sich ausgeruht hat Z. ,[Während der Schlacht] kam der burggraf von Nüerenberg mit vil fuozgender, die geruowet warent.' Z Chr. 1336/1446. ,Gruowets volk'; s. Sp. 1144. *E(s) g'r-(s) Ross* AA; SCHSt. (Sulger); TH; Z (Spillm.). *E^{n} g'r-s Haupt Vēh* ZO. *En g'r-e^{r}* [Jagd-]*Hund* AA. Uneig. ,Geruoweter und im glenz gebracheter acker, vervactum.' MAL. Zur Ruhe gekommen, ruhig; vgl. auch c. ,Wo aber ein sölich geruhet Gemüt nicht in Gott ist, da mag nützid von ussen herkommen, das solchen Menschen zu Ruh setze.' HBULL. 1527; vorher: ,ein rüehig Herz.' — b) entsprechend *ruewen b*, was einige Zeit ruhig liegen geblieben ist. Syn. *ge-lëgen*. ,Dem zweijährigen und geruheten [Hanf- und Flachs-] Samen wurde der Vorzug gegeben. Geruhet nannte man den Samen, wenn derselbe in den Bollen liegen blieb bis kurz vor dem Gebrauche und erst dann geputzt, gewurft, gewannt und gesiebt wurde.' AFV. ,Die aller frischesten eier sind die besten [zum Brüten], doch mag man auch geruowete underlegen, doch dass sy nit über zehn tag alt seiend.' VOGELB. 1557; vgl. ,Ruh-Ei' bei Unger-Khull 512. — c) ruhig = ungestört, unbehelligt. *E^{r}sō got 's Ai^{ne}m, we^{nn}-me^{n} tuet, was-me^{n} chann, und-me^{n} nie e^{n} g'rüebete^{n} Auge^{n}blick hät.* SCHWZD. (GRSeew.). ,Alle usburger der stat von Berne sullen beliben in der gewonheit, als si har komen sint, unbeswert und geruowet von der lantgraschaft und von dem gerichte.' 1311, B. ,[NN. verlangen, dass] si hinnanhin ir holzmarch und holz süllend geruowet han ... [Es wird beschlossen] das si die ouch billich hinnanhin geruowet hettind vor allen ungenossen.' 1370, GL Urk. ,Geruowet sitzen.' ,Die von Ruswil sprechent, das si vor ziten gebent 100 phunt ze stüre, und der huslich sass und buwete, ieglicher ein viertel habern und ein vasnachthuon, und sossent also g. ane reisen.' 1393, SEG. RG. ,Wer umb erb und umb eigen g. sitzet, daz er umb daz vorgenempte erb und eigen nüt ufgetriben wirt uf den zwein jargerichten, der sol und mag wol g. sitzen unz aber uff die nechsten jargericht.' Ende XIV., SCHW Rq. ,Wär nit uf den zweien jargerichten üftribt [seine Eigentumsrechte durch eine Klage geltend macht], so mag der ansprächig [der Beklagte] abermal g. sitzen unz in das nächst gericht.' 1427, SCHWMa. LB. ,Si [die Badener] söllent ouch in disem krieg g. sitzen.' 1443, AAB. StR. — un- *u(n)-g'ruebet:* ohne auszuruhen GL; Z. ,Wann sy [die Bürde] schon noch dreimol so schwer, gar ring sy mir zu tragen wär ohngruewet einen ganzen Tag.' GGOTTH. 1619.

Ahd. *ruowen, -on*, mhd. *ruowen*. *Rue^{n}* ist wohl allerwärts die moderne, durch die Schriftspr. beeinflusste Form (viell. durch die Militärspr. vermittelt). Das Ptc. kann, wo das einfache Præs. nicht bezeugt ist, auch zu *ge-r.* gehören. Zum Adj. *ge-ruewet* vgl. Gr. WB. IV 1, 3761 f. VIII 1432. Die Form *g'rüebet* GrSeew. (daneben Ptc. *g'ruebett*) wohl durch Kreuzung mit dem syn. *ruebig* (s. *ruewig*).

ûs-: ausruhn AP; GL; GRPr.; GA.; SCHWE.; S; TH; UW; Z und wohl überall, wo das einfache *ruewen* gebräuchlich ist; nicht volkstümlich zB. in AA; B. *Hest üsg'ruebet?* AP. [Der Sonntag soll ein Tag sein] *zar Andacht, zam Fride^{n} und zam U. vam alltäglehe^{n} Wëldg'rümpel.* SCHWZD. (GRSchs). *Wenn Eine^{r} müed isch, so ruejet-er z'letst uff-eme^{n} Soumist ūs.* SCHILD 1863. *Üsg'ruebet*, ausgeruht, von Menschen und Tieren AP; GA.; Z. *Bist ū.?* AP. *En ū-e^{r} Ma^{nn} cha^{nn} schaffe^{n}* ZO.

ver-: völlig ruhn? ,Also stadt und veruwet die sach [die Streitigkeiten zwischen Inner- und Ausserrhoden vor der Trennung], bis Gott ein gnüegen hatt.' 1588, AP JB. 1898. — Vgl. Gr. WB. XII 1028.

g^{e}-, *gruewe^{n}* LE.; U, *-ruebe^{n}* GRh., T.; SCHStdt, St.; SCHW; THBerl., Steckb., Täg.; U; ZS., Stall., *-rueije^{n}, -ruije^{n}* AA (zieml. allg.); LE. (selten), G., Ha.; SCHHa., Schl., Stdt, St.; THHw.; ZAuss., Rafz, Sth., *-rue^{n}* AAF., Ke., Wohl. (jünger); SCH; ZGlattal *(rue-e^{n})*, Stdt, *-ruene^{n}* AAFri.; LHa.; ZAuss., Bül., Glattf., Glattal, Rüml., Stdt, W.: ausruhn, von der Arbeit, vom Gehn. aaOO. *Tuest gr.? Grueije^{n}d (Gruene^{n}d)-er (e^{n}chli^{n})? Sind-er am Gr.?* Grussfragen an Ausruhende, bes. an Feldarbeiter und Rebleute, die beim *Z' Nüni* oder *Z' Abi^{n}g* sitzen AAF., Ke.; LHa.; SCHHa.; ZAuss., Sth. *Er gruebet i^{n} der Gruebi* SCHW; s. *Ge-ruewi. Alles fīret und gruenet.* HUW. Kal. (AAFri.). [Auf steilem Wege klagt Einer] *dass er der Öte^{m} nümme^{r} mög überg'cho^{n}, d'r müess e^{n}chli^{n} gr.* SCHWZD. (L). *Schnëggli, beit und grueb e^{n}chli^{n} ... Schneggli, grueb und beit e^{n} Tag.* MLIEN. 1906. *Gang, mach-di^{ch} uf de^{n} Ofe^{n}hock, vom Chibe^{n} go^{n} ge^{n} gr.*, zum keifenden *Muetterli.* ebd. *Ab Blatz gr.*, unterwegs ausruhn SCHHa. (Neukomm). *La^{n} gr.*, die Pferde ausruhn lassen: [Beim Aufwärtsfahren auf steiniger Strasse] *brūchst Nüd z' underlegge^{n}, wenn d' öppe^{n} gërn lo^{n} gr. wi^{t}tt.* JLÜT. 1845. *Das ist vil* [geleistet] *und nie g'ruenet* Z (Spillm.). *I^{ch} muess gr. uf d' Ern(d) hi^{n}*, Ausrede eines Faulenzers AA; SCH (Sprww. 1824); Z. *Gruebe^{n} ist (guet) für d' Buebe^{n}, aber nid z' lang, das^{s}-ene^{n} 's Schaffe^{n} nid vergang*

SchSt. (Dän.): vgl. *rueicen a* (Sp. 1898). Im Wortspiel mit *grueben*; s. Bd II 646. Von der Todesruhe; vgl. *Ge-ruew-Libli* (Bd III 980). [Im Grabe] *mierkst Nünt me' vu" Blog und Chlag und gruejist bis zum jungste" Tag.* SWinz. ‚[Es kommen] die alten Japanesen, die auf Monden und Sternen selig gruoben und hausen.' Schw Fasn. Übertr. *Im Winter gruejet di ganz Natur* AaBb. *So gruet-er* [der Rhein] *do im Obe"gglanz.* Alpenp. 1871. ‚Die hebamm soll die frouw daruf geruowen lassen.' Ruef 1554. ‚Fürwar, ir müessend tuon gemach und an der höch nit fast ylen, sonder gruowen under dwylen, damit der berg dem armen knab nit bräch syn schwache glidly ab.' Haberer 1562. ‚Geruowen, ruow nemmen oder haben, con-, acquiescere.' Fris.; Mal.; s. noch *rasten* (Sp. 1502). ‚[Am 7. Tage] wolte Got auch gruchen [: ‚bruchen'!]; zwar hie grüehen heist vollenden die vorgnommne Wunderwerk.' JCWeissenb. 1678. S. auch *Un-ruew* (Sp. 1896).

Mhd. *geruowen*; vgl. Gr. WB. IV 1, 3761. Der Anl wird in der Regel *gr-* geschrieben und wohl auch meist mit Lenis gesprochen (die zerstreuten *g'r-* dürften etymologisierende Schreibungen sein); erhaltene Fortis ist nur für SchStdt ausdrücklich bezeugt. In der Bed. besteht zw. (dem urspr. nur perfektiven) *ge-r.* und dem einfachen *ruewen* kein Unterschied mehr, womit es zshängt, dass vielfach die eine Bildung durch die andre völlig verdrängt worden ist. S. noch die Anm. zu *ruewen*.

ûs-g^e-: = *ūs-ruewen* Aa; LG., Ha.; Sch; ThHw., Mü.; U; ZAuss., Rafz, S., Sth. *Am Sunndig chan"st de"" wider einist rëcht ū.* Aa. *Tüend-er (e"chli") ū.? Er ist go" u. (vom Werche")*, er ist gestorben LHa.

be-: 1. intr., = *ruewen b.* ‚Gleichwie ein schwere kuglen, einen berg hinauff gewalet, so man handt abzeucht, den nechsten wider nidsich dringt, auch nit erwindet, biss sie in dem tal beruowet …' Bs Mord 1565. ‚[Ein an der Lungenfäule verendetes Stück Vieh] soll b. an dem Ort, wo der Unfahl entstanden.' 1706, L StR. Uneig. ‚Der Wyngültenen … halb soll es by darüber uffgerichten Brieffen bewenden und bruowen.' B GS. 1615. ‚B. lassen' a) mit Acc. S. ‚[Da die Zürcher den Frieden nicht annehmen wollen] so will uns [Bernern] nit gebüren fürer ze faren, sonders den handel b. zuo lassen.' 1529, Absch. ‚[Man soll mit dem Bau des Schützenhauses] still stan und den unz in Merzen b. lassen.' 1545, Z RB. ‚[In der Frage, ob N.] fürer in die burger gon sölle, ist erkent, das man die sach ietzt mal anston und b. lassen sölle, bis …' 1557, Z RM. ‚[Ich bat ihn] die Sach b. zelassen.' FPlatter 1612. Erweitert durch eine Ortsbestimmung: 1) ‚[Darüber] findt man by den sonderbahren Authoribus überflüssigen Bericht, derwegen ichs allda bruwen lasse.' RCys. — 2) mit ‚by', es bewenden lassen bei. ‚[N. soll] es hierby one witers eräfern b. lassen.' 1573, Z RM. ‚Wir haben ihme [einem unbemittelten Studenten] einen erbaren fürsatz mit gelt getan, daby wir es b. lassen.' 1598, L Ratsbeschl. — b) mit Acc. P. ‚Man wolle sie [die Liviner] diessfahls bei ihren alten Freiheiten b. lassen.' 1666, U LB. ‚B. ûf', sich stützen auf, bestehn in. ‚Alle unsere Disputationen mit der römisch[en] Kirchen beruwen allein darauff, dass wir streiten für die Ehr Gottes.' Hott. 1666. ‚[Dem N. wird gestattet] diseren vorhabenden Bauw werkstellig zu machen, mit dem Vorbehalt, dass er denselbigen innert den abgesteckten Schranken, so auf 7 und ½ Schuh beruwen, mit Quaderstücken aufführen solle.' 1681, Z. — 2. tr. ‚Obgleich Christus disere 3 Tag und Nächt nit völlig (sonder nur ein Tag und 2 Nächt) geruhet im Grab, so hat er sie doch alle beruhet', dh. seine Grabesruhe fiel in den Bereich von 3 T. und 3 N. AKlingl. 1688, 290/1. — Be-ruewung f.: Stütze. ‚[Die Geistlichen sollen in der Predigt] allain das sagen, so zuo beruobung der gwisshaiten dienet.' Kessl.

Ruewer *Rueber* m.: ‚der feste Nagel am Stutzer, woran der berührende Finger beliebig ausruhen kann, bis es Zeit ist zum Losdrücken' Th.

Ruewi *Ruebi* f.: 1. das Ausruhn. *Hind-er e" R.?* ruht ihr euch aus? GMs; Syn. *Rasti* (Sp. 1502). — 2. Ort, wo man ausruht, der zum Ausruhn eingerichtet ist, Ruhebank an Bergwegen Z (Spillm.), Bank, Balkengestell oder Stein am Wegrande, dazu dienlich, Traglasten darauf abzustellen ZAff. (Fäsi), Mönch., Zoll. Syn. *(Ge-)hirmi 2* (Bd II 1608/9); *Lüwi 1* (Bd III 1545); *(Ge-)ruew-Bank* (Bd IV 1387); *Resti* (Sp. 1503); *Ruew-Stein*.

G^e-ruewi Schw (Dr Feierabend), *Gruebi* GSa.; Schw — f., auch n. (s. unter 1 und die Anm.): 1. = dem Vor. 1 Schw. *Es Bänkli, dem Alpler u"d dem Wanderer zur Gr.* SchwBrunn. Als Neutr.: *Hest es Gr.?* ruhst du ein wenig aus? Schw. — 2. Ruheplatz. *E" Herberig stöt für Kapiziner … Das ist e" Gruwbi [!], wie mir si wänd.* Schwzd. (Schw). *Wie jage"d-s'* [die Menschen] *dunne" har und hi", drum söll dō obe"* [im Himmel] *d' Gr. sī".* MLien. 1906. Spec. a) im Fangspiel der Kinder die Stelle, wo man nicht gefangen werden darf SchwE. Synn. *Biet III* (Bd IV 1859/60); *Bott II 6* (ebd. 1897); *Zil.* ‚Nun begann eine lustige Jagd … sie liess sich erschöpft und schwer atmend auf das Bänklein nieder. In der Gruebi! schrie sie, in der Gruebi! Du darfst mich nicht mehr nehmen!' MLien. 1898. — b) = *Ruewi 2*, ‚jede Art Bank, auf der man Tragbürden zum Ausruhen abstellen kann' GSa. Schirmdach an Bergstrassen; kleine, nach vorn offene Hütte (aus gezimmerten Balken mit einem Schindeldach), mit Bänken längs den drei Wänden (und Heiligenbildern), zum Ausruhen und als Obdach bei Ungewittern Schw.

Abl. von *geruewen* wie das Vor. von *ruewen*. Das Neutr. beruht auf dim. Auffassung des W. In Lokalnamen (zu 2 b). „Das Gruebi, Eigenname eines Ruheplätzchens am Rigiberg (Schw)"; ‚Gruobi' SchwMuo.; Ndw; ‚Winzen-Gr.' Schw. Dazu wohl auch ‚Gruebis-Balm' LRigi.

ruewig GrObS.; LE.; PAl.; Ndw, *rüewig* (bzw. *-ie-*) BBr., Gr., Ha., U., auch lt Zyro und bei GJKuhn: GrVal.; SchSchl. (SPletscher); TB.; Ndw; UwE.; U; W, *ruebig* GrPr., *rüebig* (bzw. *-ie-*) Ap; Gl; GrD., He., Pr., Ths; GA., Grb., Rh., Stdt, T., We.; Schw; ThBerl., Mü., Täg.; UUrs.; „Z"O., *rueig rue(i)jig* AaF., Ke.; Bs; L; Sch; ThHw.; ZAuss., Kn., Stdt, W., *rüeig rüe(i)jig* AaHold., Schi., St.; BE., G.; SchSchl., Stdt; S; ThHw., Mü.; Zg; ZBenken, auch lt Spillm.: im Wesentlichen wie nhd. ruhig. allg. ‚Rüewig, der ruow hat, quietus, pacificus, tranquillus, placidus; otiosus, securus, lentus; r. machen, quietare, tranquillare.' Fris.; Mal. a) ruhend? ‚Als man [die Berner 1419 bei ihrem Einfall ins Wallis] dahin kam, was es nacht, do schluog man sich für das dorf Gestellen nider … Mornendes früeg do lüeff [!] vil ruowigs volk von dem her über der houptlütten willen [um zu plündern].' Etterlin 70. — b) Ruhe haltend, einer Tätigkeit sich enthaltend,

still. α) mit Bez. auf (geräuschvolle) Bewegung, Reden, lautes Treiben, unruhiges Verhalten übh. *R. im Glid!* zunächst in der Militärspr., dann auch sonst, zB. zu unruhigen Kindern; vgl. Sp. 1892. *R. sta^{n}, sitze^{n} (hocke^{n}), lig(g)e^{n}. Iez stand au^{ch} e^{n}mōlig r., du Zwirbeli!* SchwE. (Lien.). *Sind (doch e^{n}māl) r.! wänder ächt r. sī^{n}!* zu Kindern. *Sī nu^{r} r.! es tuet-der grūsig nit guet, wenn d' schwätzst*, zu einem Kranken. Schwzd. (GrSeew.). ‚Fiengend an und baten in [einen Redner an der zweiten Z Disputation], er sölte ruowig sin.' Zwingli; ‚dorumm hiess man in schwygen und ruowig syn.' HBull. 1572. ‚Lieber, gang für dich und bis rüewig! es gat dich nüt an, was si mit einandren reden.' 1524, Strickl. ‚Biss rüewig, halt dich still, schweig still, biss zefriden, quiescas, quietus esto.' Fris.; Mal. ‚[N., der seinen Bruder im Streite erschlagen, habe] geredt: gelt, ich hab mynem brueder geben, das er ruewig syge.' 1563, Z RB. ‚In dem hat er [Haman] gfelt, das er im selbs ein crütz und lyden gemacht, da er solt rüewig gwäsen syn.' LLav. 1583. ‚[NN. werden von der Leibeigenschaft freigesprochen] was fälen aber vor der zyt zalt und geben, sölle ... geben heissen und diss alles ein ussgemachte sach, ouch die NN. nunmer ruewig syn.' 1589, Z RM. ‚Es hilff weder Bitt noch Bett mehr [ihn, den Pfarrer, zum Bleiben zu bewegen], man soll reuwig [!] sin.' 1658, JBRusch 1881. ‚Sich einer Sache enthalten und r. sîn.' ‚Dass sy sich derselben [der Kriegsübungen zu Pferd] am Sonntag enthalten und zu Verhütung von Ergernuss rüwig syn söllind.' 1622, Z Ratserk. ‚[Die Kirchweih wird des Ärgernisses wegen aufgehoben] also dass man sich dess Alles enthalten und ruewig syn solle.' Z Mand. 1650. S. noch *Rock* (Sp. 824). Von Dingen. *Er cha^{nn} d' Füess nüd r. ha^{n}. De^{r} Sē ist r. Sī-er* [der Alpstein] *r. und still, se haime^{n} d's hübschist Wëtter; fēh-er aber a^{n} z' brülle^{n}, se chöri 's fürguet.* MKuoni (GrPr.). — β) mit Bez. auf aufrührerisches, gesetz- und ordnungswidriges Verhalten. ‚NN. ist gnuog geseit, das sy ruewig sygint und frid haltind; dann söltind sy wyter komen, wurde man etwa mit eim reden, das er villicht r. wurde.' 1535, Z RB. ‚[Dem N. soll eröffnet werden] myner herren will und meinung sye, das er inn ansehen syner arbeitseligkeit des wybens sich genzlich enthalte, oder man wurde inne an ein ort tuon, das er ruewig syn werde.' 1595, ebd. Einen ‚r. machen'; vgl. *ruewigen.* ‚[N. solle] sich sölicher wortten hinfür massgen und miner herren willens und gevallens flissen; dann wo hinfür einich klegten von im mer komen, so wurde man in rüewig machen.' 1502, Z RM. — γ) mit Bez. auf Feindseligkeiten, Krieg. ‚[Bei einem Kriege zw. dem Abt von St Gallen und Ap] sollend die im Rintall ganz müessig sitzen und die Zeit ruhig sein und sich des Kriegs nützig annemmen.' 1474, Zellw. Urk. ‚Der herr wird für euch streiten, sind ir nun r.' 1530, II. Mos. Friedfertig GrD., ObS., Pr. — δ) mit Bez. auf (öffentliche) Wirksamkeit, Amtstätigkeit. ‚[Von den 12 Ratsherren von GWil sollen je 6 ein halbes Jahr amten] alsdann die übrigen sechs, so das selb halb jar still gestanden und rüewig gewesen sind, nüw angon und [die Abgetretenen] das selb halb jar r. sin.' 1529, Absch. Mit Gen. der Beziehung. ‚Gerichts und rat r. stân'; s. Bd V 353 u. ‚Hilft mir Gott widerumb [von Paris] ham, so wird ich des hofs ruhig syn.' Rainsp. 1553. Einen ‚r. machen', in den Ruhestand versetzen, absetzen. ‚[Der zurückgetretene Abt Burkhard] behalf sich der gewonlichen wonungen der äbten, die man ampts halb ruowig gmacht hat.' Vad. ‚[Der Gegenpapst Anastasius brachte es dazu, dass man Benedikt IV.] r. macht und entsatzt.' ebd. — ε) in einer Höflichkeitsformel, mit der man ein Geschenk oder das Zutrinken (scheinbar) ablehnt B; Z. Die Braut sagt zu den Kindern, die am Hochzeitabend *Göbli* (s. Bd II 52) bringen: *Ich lös^{e} Vatter und Mueter tanke^{n}, si hette^{n}d sölle^{n} r. sī^{n}* [das Schenken unterlassen sollen] ZBenk. ‚*Bis umme^{n} r.*, antworteten die Mädchen [im Wirtshaus], taten aber doch ungeniert Bescheid.' Gotth. S. noch *bringen* (Bd V 692). ‚[Syrus, ein Trinkgeld empfangend:] ir soltend werlich rüewig sin! doch nimm ichs gern, bedarff sin wol.' GBinder 1535. ‚Ob disch, als Luther vordret: her Zwingel, ich bring üch ain frischs! antwort Zwingli: her doctor, sind ruwig! wir halten im Schwitzerland unser küegen bruch: wenn si dürst, so trinkens gnug und hörens dan uff.' Ansh. — b) Ruhe habend, ungestört, behaglich. *Nūt ha^{n} ist en r-e^{r} Ma^{nn}* Th (Pup.). ‚R-er künig', unbestrittener. ‚Do Rengnold gsach, daz er rüewiger künig (roy paisible) des landes was.' Morgant 1530; noch zweimal. *R. sī^{n} (vor Ei^{ne}m). Es düecht-mi^{ch} mengisch, mer heigi keini* [Kinder] *mē, so r. isch-me^{n} vor-ne^{n}.* Gotth. ‚Hettend ir tan, wie wir graten hand, so werind ir rüewig in üwerem land ... der krieg hett sich nit angefangen.' Ruef 1538. ‚Oft rüewig ist ein grober knoll, dargegen oft der weis fürwar muoss reisen.' GGotth. 1599. Mit Gen. S., einer Sache überhoben sein: ‚Die von Roschach hand sich sölicher antwurt [des G Abtes] benüegt und wellend mit sinen gnaden des artikels halb eins werden, damit wir rechtsprechens vertragen und rüewig sin möchten.' 1525, G Rq. (Rapperswiler Vertrag). ‚R. wërden': ‚Darumb wir billich hie geduldend, das wir dört rüewig werdind.' OWerdm. 1564. Einen ‚r. machen': ‚Ich will üch r. machen.' Zwingli (nach Matth. XI 28); vgl. *Ruew 1 b. Eine^{n} r. lā^{n} = in (mit) Ruew lān* (Sp. 1893) Ap; B; Sch; Th. [Die Wiedertäufer wollen] *nūt Anders weder da^{ss}-me^{n}-s' r. lös^{e} und nit blōgi wëgen irem Glaube^{n}.* SPletscher 1903. *Löit-mi^{ch} r.!* Gotth. ‚Sie erhielt zur Antwort, dass man Elisi gern r. lasse.' ebd. ‚Ich habe dir nur sagen wollen, dass man mir Uli *e rüejig* lässt.' ebd.; Kreuzung mit *e^{n}* [= in] *Ruew lā^{n}* (Sp. 1893). ‚Ich will dir ein söllichen streich geben mit minem schwert, das du uns harnach rüewig wirst lassen.' Haimonsk. 1531. ‚Die abschäidt luttendt, das die von Bärnang sy [die von Rheineck] an der mittwuchen rüewig lassen söllendt [den Markt zu Rheineck nicht durch einen eignen Markt schädigen] ... [Bärnang habe ja einen eignen Wochenmarkt] den sälbigen sy [die Rheinecker] inen ouch wol gunnen und daran r. lassendt.' 1543, GBern. ‚Diewyl sich fand, dass in N. vilfaltig angreizt und nie wellen r. lon.' JHaller 1550/73. ‚Es ist inen [den bei Morgarten, Laupen, Sempach, Näfels erschlagenen Adeligen] recht gschehen, warum sinds nit daheimen bliben und habend die redlichen Eidgnossen, die inen doch nie kein Leid geton, rüewig glassen.' JJRüeger 1606. ‚Abends singends [die Kinder]: Fyrabend Vesper, kleine Kind sönd essen, söllend dann schlaffen gahn, Vatter und Muotter rüewig lahn.' Schimpfr. 1651. S. noch *roden* (Sp. 619 u.); *rōt* (Sp. 1757). Mit Synn. Einen *r. und un'broste^{n} blībe^{n} lā^{n};* s. Bd V 850 o.

‚Rüebig und onersuocht lassen.‘ XVI., GEichb. ‚[Die von Suhr sollen die Aarauer] mit irem fischen rüewig und ungesumpt lassen.‘ 1553, Aar. StR. ‚So N. wider in unserem land wonen welte und die lyplich straff annemen, sol man ine ouch ungreizt und rüewig lassen.‘ 1566, Obw. ‚In Besitzübung und Gebrauch der Gerechtsamen rüwig und ohne alle Verhinderung gelassen werden.‘ 1645, JGoldi 1897. Von Sachen, Zuständen uä. ‚NN. meinen, wenn Einer seinen Teil Zins ausrichte, so soll dann auch sein Gut rüebig sin [nicht angetastet werden].‘ 1464, ebd. Etw. *r. lō^n* Ap; B. *Sele, cha^{nn}sch-es nüd r. lō^n!* verweisend zu einem Kinde. *We^{nn} 's-ne^n* [den Regierenden] *neuis am Volk g'lëge^n wär,* [so würden sie] *o^{ch} Öppis dazu welle^n säge^n, dass men-is ü^{n}si Religion rüihig löi.* Gotth. *E(s) r-s Lëbe^n.* ‚Ein still und rüewig läben füeren, vitam serenam degere. Ein r. läben eins schlächten und unachtbaren menschens, der sich keiner dingen beladt, quies obscura.‘ Fris.; Mal. ‚Diese [unsre Söhne] sind es, auf welchen die Hoffnung des lieben Vatterlands zu einem fridfertigen, r-en und stillen Leben beruhet.‘ Spleiss 1667. ‚Ein rüewig eerenampt, darinn man nit vil zeschaffen hat, ein r-e eer, vacans et otiosus honor.‘ Fris.; Mal. ‚R-er Stand‘: ‚[Der Helfer zu Bülach, der] der lybblödigkeit halb die helferyg nit mer versehen mag, [soll] zu nechster glegenheit uff ein rüewigen stand gefürdert werden.‘ 1589, Z RM. ‚[Pfarrer N. wünscht, dass] er diser so schwären Burde einer so grossen Seelsorg entlassen werde und etwan auf eine sicherere und reubigere [!] Weis Gott diene.‘ 1658, JBRusch 1881. ‚R. gewer(d)‘; s. *Ge-wer.* Adv. *Es r. ha^n*, ein ruhiges, behagliches Leben haben Aa; Ap; B; Gl; G; Th; Z. *Er het 's iez r-ḡ*, da die Kinder erwachsen und aus dem Hause sind Ap. *Dä^{nn} hett-me^n 's deheime^{n}d öppen e^{n}mal e^{n}chlei^n rüebiger.* CStreiff 1907 (Gl). *Me^n cha^{nn} nüd e^{n}mōl r. ësse^n*, sagt Einer, der bei Tische durch einen Besuch gestört wird. *R. schlaffe^n. O hett-i^{ch} doch es Burli g'gë^n! ... i^{ch} sässi rüebig bi mī^{ne}m Fūrli* [usw.]. Feierab. 1860. *'s Chind gōt rüebig sīner Wëge^n.* MLien. *Aber, Buebe^n, hubschli^{ch} da* [beim Schneeballkampf], *andri Lūt lāt r. gā^n, lāt-mer-si ung'schore^n!* GJKuhn 1806. *Me^n soll z' Johanni us de^n Rëbe^n gā^n und d' Trūbe^n r. blüe^n lā^n* ZKn. *Sus ist Alls rüebig* [ohne Störung] *abg'loffen.* Alpenb. 1803. ‚[Zwingli zog heimlich an die Marburger Disputation] damit er dester ruobiger, in minder sorgen und sines libs gefarlichkaiten solliche rais vollstrecken möcht.‘ Kessl. ‚Rüewig sitzen und wonen, considere in otio.‘ Fris.; Mal. ‚Bissher hab ich rüewig ligen und schlaffen und erwachen können.‘ Hott. 1666. ‚O dass wir in unserem Ländlein Gosen ruehig wohnen könnten!‘ JMüll. 1673. ‚Welcher ein Gut ... 12 Jahr lang rühig besitzet.‘ 1713, ZfsR. (Gr). Ungehindert, leicht: ‚Soviel Zwischenraum, dass man *r.* mit der Hand hindurch kann‘ Zg. — c) spec. von innerer, Gemütsruhe. *R. sī^n, blībe^n, wërde^n.* allg. *Cha^{nn}st r. sī^n, i^{ch} tue^n-der Nūt. Bis nu^r ganz r.! I^{ch} bi^n nüd r., bis-i^{ch} weiss ... Wie sött Ei^{n}s r. wëbe^n, iez wo der Lanzig chunnt!* MLien. 1906. *Gued hed-e^r 'š g'macht,* urteilt Einer über die erste Predigt des neuen Pfarrers, *Dëm tar-me^n 'š r. öberlō^n, dō mue^{es}-me^n nüd allpott gi^n no^{ch}i^{n}luege^n.* ATobler 1902. *Dë^n lan-du numme^n r. daheimme^n*, zu einem Eingeladenen, der meint, er müsse wohl seinen eignen Löffel mitbringen. Bärnd. 1908. ‚Das [einige Erfolge gegen Burgund] haben wir alles üwer lieb gern wellen verkünden, mit uns dester ruewiger zue sind.‘ 1476, B an Bs. ‚[Die Kriegsknechte beklagen sich] ir obren nemid rüewig pension.‘ Ansh. ‚Rüewig und one sorg sein, animo æquo esse de aliqua re; r. und wol zefriden sein, ein r. gemüet haben, rüewigklich läben und mit r-em muot, quieto animo vivere, consistere animo tranquillo; ein r. herz und gwüssne, placidissima pax in animo.‘ Fris.; Mal. — d) unpers. von einem Ort, einer Zeit usw., wo man (äussere oder innere) Ruhe hat, ungestört ist. *A^n dëm Plätzli* oder *Hüt* (zB. an einem Sonntag) *isch-es schön r. E(s) r-s Plätzli, Örtli.* wohl allg. *Es r-s Plätzli im Spittel.* HBlattner 1902. *I^{ch} han e^{n}kei^{n}s r-s Eggeli* B (Zyro). ‚Unser Canzly [ist] allein für unser Statt Sachen verordnet, [soll] auch ein geheimb ruewig Ort sein.‘ L Ans. Hieher auch: ‚Zuo rüewigen wassern trybt er mich.‘ Zwingli (Ps. 23, 2); in der Bibel von 1530 ‚zum wasser, das mich erkuelet‘, später ‚zu stillen Wassern‘; ἐπὶ ὕδατος ἀναπαύσεως. LXX. *Kei^n r-i Stund (mē) ha^n*, frei von äussern Störungen, Plage, insbes. aber von innerer Unruhe, Gewissensbissen, Angst Aa; Ap; B; Th; Z. ‚Sie würden kei^n r-e Stund mehr haben, wenn sie es G'schwistertene^n so gemacht hätten.‘ Gotth. *I^{ch} ha^n de^n ganz Tag kei^n r-s Wīli g'cha^n*, klagt etwa eine Mutter Ap. *Er hed iez grad e^n r-s Wīli.* ebd. Der Kranke *hät e^n r-i Nacht g'ha^n. E^n r-i Zīt,* wo's nicht viel zu tun gibt. ‚Zuo rüewiger zeit, da minder unruow ist, tempore sedatiore; ein rüewig still jar, darinn krieg nit ist, ein fridlich jar, annus quietus.‘ Fris.; Mal. *Me^n cha^{nn} mit im kei^n r-i Suppe^n ësse^n*, keine Suppe mit ihm ruhig essen Z (Spillm.). Subst.: *es Rue^{w}igs* L, *Rüe(i)jigs* B, wohl eig. zu ergänzen *Stündli, Wīli. Heit-er es R-s?* ruht ihr ein wenig aus? Grussfrage Vorübergehender L. Spec., (Mittags-) Schläfchen B. ‚Michel gieng ins Stübli und wollte ein R-s nehmen.‘ Gotth. ‚Man denke sich nun einen Bauer, der Nachmittags ein R-es nimmt bis auf den Abend.‘ ebd. ‚Wo er ein R-s machen konnte, versäumte er es nicht.‘ ebd.

Mhd. *ruowec.* Die umgelautete Form ist sicher sehr alt, wenn sich auch über ihre Verbreitung in den ä. Quellen aus graphischen Gründen (s. darüber zB. die Anm. zu *blueten* Bd V 226 und zu *Brueder* ebd. 416) nichts Genaues feststellen lässt. In der lebenden MA. weicht sie unter dem Einfluss der Schriftspr. vor der unumgelauteten zurück. Auch die Form mit *-b-* ist aus dem nämlichen Grunde im Rückgang begriffen. Für ThMü. wird *ruebig* als älteste, *rueig* als jüngere und *rueig* als jüngste, noch nicht als volkstümlich empfundene Form angegeben. Durchweg heisst es zB. *rue(h)ig im Glid.* In der Stelle: ‚[Die Geistlichen haben die als Poltergeister umgehnden armen Seelen] beschweren muessen und erfragen, was inen anligge, ob inen möchte geholfen und zue ruebigen gebracht werden‘ (Kessl. 50) wird eine Verschreibung für ‚rueben‘ vorliegen (s. *Ruew* Sp. 1894); an das Vb *ruewigen* ist jedenfalls nicht zu denken.

über-*rüebig:* ‚von Einem, der zu lange geruht hat, namentlich wenn er in Folge dessen lange nicht einschlafen kann; bes. auch von Kranken und Rekonvaleszenten, die eben bei Tage ruhn‘ ZZoll., „bes. von Kindern, die nicht ruhig schlafen können, wenn sie zu lange wach gehalten wurden Z“, durch Nervosität schlaflos Z (Rahn); auch in ZWein. (ohne Bed.-Angabe). ‚Der Mensch ist so beschaffen, dass Gott ihme Begierden der Ewigkeit und Seligkeit hat in sein Herz gelegt. So lang als die noch nicht er-

füllet sind, so lang ist er wie ein überrühiges Kind, das aus ungedultiger Begierde nach der Ruhe, die es doch nicht findet, ohne Unterlass schreiet und sich durch kein singen, noch wiegen, noch Zucker einstreichen geschweigen lässt.‘ JJUlr. 1733. ‚Wir werden darab [durch lange währenden Frieden und Ruhe] gleichsam geistlicher Weis ü. und meisterlos.‘ ebd. — Das W. scheint nur schwz. zu sein.

un-, o^{n}-: 1. a) rastlos tätig, geschäftig. ‚In Germania passim sunt magni tumultus ... rex Angliæ obiit veneno ... illic quoque maximæ timentur seditiones. Summa: der tüfell ist ganz unrüewig.‘ 1553, ThPlatter Br.; vgl. *un-müessig* (Bd IV 499). ‚[Die Holzfäller] fahen alle an zu zimmern und zu hawen und seind alle unrüewig.‘ Myricäus 1630. — b) wie nhd. unruhig (von äusserer und innerer Unruhe), wohl allg. *En u-e^{r} Men(t)sch. Du bist en u-e^{r} Geist,* zu einem Ruhelosen Th; s. u. *U. sī^{n},* zB. von Schülern während des Unterrichts, von Fieberkranken. Bes. aber von kleinen Kindern. *'s Chind ist hinecht so u. g'sī^{n}. Vilzīt ist-er* [Nachts] *u-e^{r}.* Schwzd. (GrPr.). Auch von (Haus-)Tieren. *'s Vēh* [im Stall] *ist nächt u. g'sī^{n}. D' Chüe sind doch b'sëssen u.* Gl Volksgespr. 1834. *Nüd vergëbi^{n}s het d's Vēh nächtig eso g'scharret und ist so u. g'sī^{n}.* CZwicky 1901. Im gleichen S. *der U^{n}rüebig ha^{n}: Flëck, chumm ane^{n}! cha^{nn}st nüd still hebe^{n}? hest wider e^{n}māl der U.? gëlt, d' Flüge^{n} tüend-di^{ch} au^{ch} plāge^{n}.* ebd. ‚Die statt Susan ward unrüewig.‘ 1530, Esther; ἐταράσσετο. LXX. ‚Ab der red ward N. ganz unrüewig.‘ Morgant 1530. ‚Do daz Karlys volk ersachend, do wurdend sy vast unrüewig.‘ Haimonsk. 1531. ‚Bayard fieng an die oren schmucken und schluog hinden uff ... do Magis Bayarden so u. gsach, do namm er ein stäcken und schluog inn uff den kopf.‘ ebd. ‚Wilt ruow und fulkeit han uff erden, so wirst du dört unrüewig werden [keine Ruhe finden].‘ VBoltz 1551. ‚Unrüewig, zänkisch, discordiosus, importunus, insedatus, discordialis; u., der sich viler dingen beladt und annimpt, der kein ruow nit hat, curiosus, inquietus, molestus, irrequietus, turbulentus, turbidus; u-er und müeysäliger mensch, der einem gern unruow machet, der ein ursach suocht einen zuo beleidigen, emissarius, male feriatus homo, ardelio; ein u. und angsthaft gemüet, inquietus animus.‘ Fris.; Mal. ‚[N. soll] nach vollendung der abentürten gestrak widerumb heimbkeeren und nit mer wie bisshar also uff der gassen umbhin blampen und unrüewig syn.‘ 1586, Z RM. ‚Diewyl N. ein unrüewiger mentsch und synen meistern vil unliebs zuostattnet, soll er sich fürterhin ires zunfthusses müessigen.‘ 1596, ebd. ‚Mit einem u. werden.‘ ‚[N. verspricht] er welle sich vürthin der landtlütten sachen müessigen, das menklichen sächen moge, das syne heren vürthin nit mer mit im unruowig wärden.‘ 1574, Obw. Einen ‚unrüewig machen, vexieren, fatzen, eim daz würmle in die nasen bringen, exagitare, inquietare, exercere, commovere, molestare, facessere negotium.‘ Fris.; Mal. ‚Ich bitt, verzeiht mier dise Sach, dass ich Ihr Gnad unriewig mach [belästige].‘ Com. Beati. Unruhig im politischen S. *Für die u^{n}rüewige^{n} Grind$_{ç}$,* Titel eines politischen Gedichtes. 1884, B. *En u-e^{n} Geist ha^{n}* Aa; B; Z. ‚[N. wird gebüsst] um 1 pfd 5 β bar, als er unrüewig gewäsen und zu sinem brueder gerett hat, e er mer den zechenden geben [wolle] wie von alterhar, e welte er im den kopf abhowen lassen ... [Es wird ihm bedeutet] daz er hinfur rüewig syg, dan man in wol höcher het mügen straffen.‘ um 1523, Z RB. ‚Ein unrüewig oder aufrüerig volk, populus incitatus; u-er oder aufrüerischer burger, seditiosus civis et turbulentus, perturbator.‘ Fris.; Mal. ‚So etlich unrüewig das dätten [dem Beschluss der Landsgemeinde zuwider handelten], hand mine herren gwalt die zuo straffen.‘ 1567, Obw. ‚N. soll als ein unrüewiger und antryber diss rechtshandels ... 3 tag in nüwen turn gelegt werden.‘ 1590, Z RM. Wegen des ‚unrüebigen‘ Prädikanten in Bernang. 1597, JGöldi 1897. Hans Jakob Redinger sei ‚ein unrüebiger und unsuberer Irrgeist.‘ 1670, Z (FZoll. 1905). *En u-e^{r} Schlāf.* ‚Unrüewiger schlaaff von wägen der tröumen, tumultuosus somnus per somnia.‘ Fris.; Mal. ‚Ein unrüewiger krieg der Walliser wider h. Wilhelm von Rara.‘ um 1530, Z Chr. ‚Ein unrüewig gezabel, tumultus trepidus.‘ Fris.; Mal. ‚Unrüewige vogtei, da man vil ze schaffen und auszerichten hat, negotiosa et molesta provincia.‘ ebd. Entsprechend *ruewig d* von einem Ort, einer Zeit, wo Unruhe herrscht, wo man keine Ruhe findet. *'s ist fürchtig u.,* zB. in einem Haus mit vielen Bewohnern. *I^{ch} wonen gëren hindenusen, es ist de^{nn} nid eso urriewig und stërisch* BHa. In den Gletscher- oder *Bërglicken* wird 's *u.* [beim Föhn]. Bärnd. 1908. *En u-i Nacht.* Der Kranke *hät (het) en u-i Nacht g'ha^{n}.* ‚Unrüewige nacht, da einer weder ruow noch rast hat, inquieta nox; vast u., verwirts und aufrüerisch jar, turbulentior annus.‘ Fris.; Mal. ‚U-es muos kochen‘, Unruhe stiften: ‚[Die Boten] etlicher orten, die des vorigen jars gen Rom geritten warend und vil unrüewiges muoss kochet hattend.‘ HBull. D. — 2. brünstig, hauptsächlich von Kühen „Ap“; Gl; Gr; GF., auch lt Zahner; „Z.“ *D' Chue ist u., mir müend-si zuelū^{n}* GlH. ‚Es gibt auch solche [Rinder], die erst im dritten Jahr reitig [s. Sp. 1708] (*u^{n}rüebig,* dh. unruhig) werden.‘ Steinm. 1802.

‚Unrüewiger‘ im Beleg von 1590 ist möglicherweise Nom. ag. zu ‚unrüewigen‘ — Unruhstifter; vgl. *Un-ruewer* (Sp. 1897).

baum-*rüebig:* Verst. von *rüebig* GrPr.

U^{n}-ruewigel *U^{n}rüegel* m.: unruhiger Mensch Z Russ. *Du bist en U.!*

ruewige^{n}, *rüewige^{n} (-ie-)* Ndw; UwE., *rue^{w}ige^{n}, rüe^{w}ige^{n}* Schw; Zg, *rüebige^{n}* Schw: 1. intr., ruhig(er) werden, zB. vom Winde, von einem unruhigen, tobenden Menschen, Kranken. aaOO. *Es häd e^{n}chli^{n} g'rüebiget* Schw. ‚[Die Richter sollen nicht im Zorn] richten oder die Sachen entscheiden, biss ir Gemüet g'ruhiget und sie der Zorn verlassen hat.‘ ApI. LB. 1585/1828. — 2. a) tr., zur Ruhe bringen, beruhigen. ‚So bald der engel[sche] küng gerüewiget was [durch den Frieden mit Frankreich], zugend sine lanzknecht al zuon Franzosen.‘ Ansh. ‚Wo es [das ewige Ziel des Menschen] nit das höchste guot ... wäre, so möchte es das menschlich gemüet nit rüewigen noch settigen.‘ LJud 1531. ‚Sedare, rüewigen.‘ Fris.; Mal. In der Rechtsspr., (einen Aufrührer, unbotmässigen Menschen usw.) durch strenges Verfahren unschädlich machen; vgl. ‚Einen ruewig machen‘ (Sp. 1903). ‚Die notturft erforderet, die unruewigen ufruerigen und ungehorsamen mit gefengknuss ... zuo demmen und ruewigen.‘ Z Mand. 1530. ‚So man nun sin handel und wandel besicht, findt sich ..., das synenthalb nützit meer ze

hoffen, sonder schier weger were, er wurde gerüewiget, diewyl er doch synen selbs nit schonen und villicht will, das ime der lon werde, den er langerst verdient hette.' 1538, Z RB. ‚[N. hat sich so betragen] das sich wol gepürt hette, mit rüchi gegen im ze handlen, damit er gerüewigt worden were.' 1540, ebd. Ein Land ‚r.' ‚Zu end des jars ward einmal Italien gerüehiget und in ein friden die krieg abgestellt.' Val. Tschudi 1533. ‚[Es werden Gespräche, Mandate usw. verordnet] unser statt und land der secten halb zuo ruewigen.' Kessl. (B). ‚Einen r. von', ihm Ruhe verschaffen vor. ‚Wir werdend och hinfür der widertoufer halb ain ernstlich insechen haben ... in hoffnung, fürhin von diser sect uns und die unseren ze ruewigen.' ebd. Pass., Ruhe bekommen vor: ‚Damit sy geruhiget wurdend von den aufrüerigen bauren.' Lind., Wthurer Chr. Mit Gen. S.: ‚[F schlägt der Prädikanten wegen die Ansetzung eines Tages vor] damit ... der handel geendet, ouch ir und wir desselben gerüewiget werden.' 1532, Strickl. Zufrieden stellen, befriedigen: ‚[Die Bürgen dürfen] zwen oder dry erbere knecht ... in ein offen wirtshus in die leistung legen ... biss das sy ... alles kostens und schadens ... gerüewiget, bezalt und unclagbar gemacht werdent.' 1541, B. ‚G-et werden an', im Besitz von Etw. ‚[Der Abt von Rheinau erinnert den Rat an das Versprechen] mit JGüldlin und inhaber der pfruond Berg verschaffen [zu] wöllen, damit ich an der pfruond geruewiget werde.' 1524, Z. — b) refl. α) sich zur Ruhe setzen. ‚Desshalb er ein gältli sammlet und gedacht im selb darum ein pfruond ze kauffen und sich zuo rüewigen.' JHaller 1550/73. — β) mit Gen., sich einer Sache, des Verkehrs mit Jmd enthalten. ‚[An hohen Feiertagen] sol hinfür kein spyl mer beschächen ... sunder sich aller spylen der tagen ganz entzichen und zerüewigen.' um 1520, AaBrugg StR. ‚Mit fründlicher vermanung, ir [die Chorherren von Zurzach] wellind ... der mäss und anderen derglichen nichtigen cerimonien abstan und üch deren rüewigen.' 1529, Absch. (Z). ‚Wir gebietend, das mengklich sich iren [der Wiedertäufer] rüewige und gänzlich entschlahe.' Z Mand. 1530. — ge-ruewiget. Nur präd. ‚G. sin': 1) ruhig sein, sich ruhig verhalten. ‚[Wir bitten euch] obangezöugter red halb gerüewigot zuo sind.' 1523, Absch. (B an Z). ‚Wir [die altgläubigen Glarner] begerend, dass die von Zürich füro gerüewiget wellint sin und uns nit mit sölchen schandworten antasten.' 1528, Absch. ‚Desshalb so wellen ir gerüewiget sin, dann die sach stadt wol umb uns.' 1531, Bossh. Chr. ‚Gegen Einem': ‚N. soll, brüerend disen handel, gegen niemant clag fierren, sunders sol ietwedere teil gegent dem anderen teil in die ewikeit gerüewiget sin.' 1528, W Blätter 1904. — 2) ‚mit Etw.', zufrieden sein. ‚Min gnedig herren habent ime noch für alle ansprach 10 gl. zu geben sich entschlossen, doch das er darmit geruewiget sin und min gnedig herren hinfüro derohalb nit mer ansprechen solle.' 1553, Bs Chr. ‚G. bliben', unbehelligt. ‚[Wer Jahr und Tag ‚unangesprochen' ein Gut besessen hat, soll] dannethin gerüewiget und by sinem guot unangezogen und unersuocht blyben.' 1514, B. ‚[Die von Wettingen verlangen, eine ihrer Fähre nachteilige neue Strasse] abzetuend, damit si, wie von alter har, gerüewiget mögen beliben.' 1518, AaB. StR. ‚[Die keiner Zunft angehörenden Handwerker sollen nur] in järlicher ussrichtung des stubenzins iren teil tragen und aber sunst gerüewiget und unbeladen beliben.' B StR. ‚[Bern stellt es den Königsfelder Nonnen frei, das Kloster zu verlassen] doch dass das ... mit semlicher abred beschähe, damit das gotshus von der selben person dannethin gerüewiget und unbeladen blibe.' Ansh. S. noch Bd V 851. ‚G. (bliben) lassen.' ‚[Die Aarauer sollen die Entfelder] gerüewiget und unersuocht lassen.' 1503, Aar. StR. ‚[Bern stellt an das Kapitel zu Münsingen das Begehren] den priester N. by sinem pfrüendli geruewiget ze lassen.' 1522, Siml. Urk. ‚Sye ir [der Urner] meinung, dass si [die andern Orte] si fürhin [mit Einigungsvorschlägen in Religionssachen] gerüewiget und unersuocht lassen.' 1531, Absch. ‚[Bern wolle die von Alblingen] solichs anlangens halb [mit Reformationsversuchen] ger. und by irem bruch ungeweigert beliben lassen.' 1532, Strickl. (F).

un-*ruewige*ⁿ, *-rüewige*ⁿ *(-ie-)*: Gegs. zum Vor. **1.** intr., unruhig(er) werden Ndw (Matthys). — **2.** tr., beunruhigen. äSpr. (häufig im XVI.). ‚Zuo abstellung der mergklichen unordnung ..., so by nacht und näbell gebrucht, dadurch erber lütt geunrüewiget werden.' B StR. ‚[L an F:] Wiewol wir ungern jemands unrüewigen oder zu kosten bringend, hat uns doch bedücht zit sin und notdürftig, unser Eidgnossen gmeinlich zuo berüefen.' 1523, Absch. ‚[Die Hauptleute in frz. Diensten ersuchen die III Bünde, dass sie] unser fygend die Venediger understüendind ze unrüewigen und anzegrifen.' 1524, ebd. ‚[Die Zürcher] wellind das, so irem glouben gemäss ist, nit verendern, mit bitt und begär, dass man si darbi welle bliben lassen und weiter nit unrüebigen.' Vad. ‚[Nach dem Aufhören der Teurung verkaufen dennoch die Bäcker das Brot so teuer wie bisher] dardurch der gmein man treffenlich belestiget und geunruewigt wirt.' 1546, Z RB. ‚Sy [der alt- und der neugläubige Geistliche] predigend wider einanderen, was einer lopt, schilt der ander, hiemit wirt das volk teglich geunrüewiget.' um 1560, Gl. ‚Wer den andern uff den [!] kilchweg fräffenlich unrüewiget mit worten oder mit werchen [usw.].' 1584, LDoppleschw. Kirchenrecht. ‚Du wirst mich und meine Tierlein fürhin nit mehr unrüewigen.' RCys. — ver-*u*ⁿ*rüeijige*ⁿ BG., *-u*ⁿ*rüebige*ⁿ GrPr.: beunruhigen, stören. *I*ᶜʰ *wo'tt-di*ᶜʰ *nit wi'ters cho*ⁿ *v.* BG. *Scho*ⁿ *e*ⁿ *gueti Wīl stan-i*ᶜʰ *dā nëbe*ⁿ*t-der, aber i*ᶜʰ *han-di*ᶜʰ *nid v. welle*ⁿ*, wil-i*ᶜʰ *g'sëh*ⁿ *ha*ⁿ*, dass d' ganz in de*ⁿ *Gedanke*ⁿ *dinne*ⁿ *g'si*ⁿ *bist.* MKuoni 1886/7. ‚[Gratianus ist 379] widerumb in Gallien ankommen, den Allemanieren, so ihrem Brauch nach alles verunruhigten, zu begegnen.' Sprecher 1672. ‚[Die Barmherzigen] sind frei von so vielen unseligen Passionen, dadurch unbarmherzige Kinder dieser Welt in ihrem Gemüet verunruehiget werden.' JJUlr. 1727. — be-. ‚Die ganze Gemeind des Dorffs sye mit villen Gerichtshändlen vexiert und beunruewiget.' RCys.

ge-: (einen Streit) beilegen. Bern schreibt an Solothurn, wenn es den Span ‚mit glimpf und füegen gerüewige', so werde auch Bern ‚benüegig gemacht.' 1495, LRSchmidlin 1895.

bᵉ-*ruewege*ⁿ, *-rüewege*ⁿ: wie nhd. Ndw (Matthys). *Er ist ganz b'riewegεd deswëge*ⁿ. Sonst nicht volkstümlich. ‚[Julianus schickte den König Vaudomar] in Hispanien, damit er nicht nach seinem Abzug Gallier Landt, welches er mit Mühe beruewiget, von neuem betruebe.' Wurstisen 1580.

Ruewigi *Rüewigi* f.: das Ruhigsein B (Zyro).

U^{n}-rüewigi f. B (Zyro), *-rüebigi* ZO. (selten): das Unruhigsein, bes. von Kindern.

ruewiglich, ‚rüew-': ruhig, ungestört. äSpr. ‚Die N. habe si umb vil guotes bracht, das ir rüewklich wer worden, hette si die N. nit darinn gesumpt.' 1400, Z RB. ‚[Der Bischof solle die Stadt bei ihren] herkommen, friheiten ... on witter ersuochen und intrag ruewclich bliben lassen.' 1476, Bs Chr. ‚Liesse man Christum allein herr und meister syn über alle ding! und so er uns also rüewigklich möchte regieren [usw.].' Zwingli. ‚So bald Ferdinandus ruewenklich darinn [in Ungarn] gesetz[t].' Kessl. ‚Rüewigklich, still, on aufruor, frid(sam)lich, sedate, quiete, tranquille.' Fris.; Mal.; s. auch *ruewig* (Sp. 1906). Häufig in der Formel: ‚Etw. r. nutzen und niessen (innehaben, besitzen)' uä. XIV./XVII.; oft verbunden mit Syn.: ‚frilich, fridlich und r.' 1374, L; XV., Gfd, ‚fridlich und r.' 1423, Z, ‚frilich und r.' 1539, B, ‚r. und unbekümbert.' 1421, Gl. ‚Ewigklich und riewigklich Nutz geniessen [von einer gekauften Alpe].' 1629, Gr Mbl. 1898. Adj.: ‚[Die Verkäufer setzen die Käufer] der egenanten reben in ruowenklich gewerd und in gewaltenklich besitzung.' 1386, Gfd (B).

An weitern Zeugnissen und Formen seien noch angeführt: ‚Ruoweclich.' 1323, L, ‚ruewklich.' 1374, L, ‚ruoglich.' XV., Gfd, ‚rueklich.' 1423, Z, ‚rüewig(k)lich.' 1539, B; 1541, JHuber 1878, ‚ruewenklich.' XV., Z Chr.; 1421, Gl Urk., ‚rüewenklich.' 1425, Gfd (s. *in-nëmen* Bd IV 741).

ge-: = dem Vor. ‚Welher burger mit fride ... gelebet unzent an sinen tot und geruewenklich und ane klage [dem darf das Begräbniss auf dem Kirchhof nicht verweigert werden].' F Handf. 1249; im lat. Text: ‚in quieta pace.' ‚Damit männiglich bi sinem guot gerüeweklich belib.' 1407, Sch Chr. ‚[Ein Gut] iemer und ewigklich und geruowungklich in haben, nutzen, niessen [usw.].' 1513, Arch. Jen. Adj.: ‚Ein stilles und gerügliches leben füeren.' HBull. 1597 (I. Tim. 2, 2; ‚ein ruewig und stills läben.' 1530, Bibel).

Ruewigung. ‚Wiewol er [Karl V.] tütscher nation verheissen hat ein concilium zu ir rüewigung anzusezzen, fuer er in Hispanien, liess die Teütschen hogken in ir zweitracht.' Val. Tschudi 1533.

rue^{w}lachtig: ruhig. *Er ist en r-e^{r} Ma^{nn}* Z (Spillm.).

ruewlich: ruhig. ‚Darumb das söllicher zins dester kummlicher und ruewlicher ussgericht werde.' 1471/1544, ThHw. Arch. Etw. ‚onansprächig und ruoblich besitzen.' Vad. Unklar: ‚[Bern an den König von Frankreich:] Wir fröwen uns vast, so wir sechen unser guet hoffen üwer k. m. begirlich und uns ruewlich.' 1476, Bs Chr. II 400.

ge-: = dem Vor. ‚Daz die vorgenant frow und ir erben die zins und höff nu hinnathin eweklich und geruewlich innhaben [usw.].' 1448, AaB. Urk. ‚[Bs bittet] ir wellen NN. gerueblich und unverhindert von üch zuo uns ze komen vergünstigen.' 1525, Strickl. ‚Einen bi etw. g. bliben lân.' XV./XVI. (öfter); einmal auch ‚beruoblich.' 1487, AaB. StR.

be- s. das Vor.

rue^{w}sam, in AaLeer.; BsL. *ruejsam:* ruhig. Nur in der Formel: *(I^{ch} wünschen-)e^{n} r-i Nacht!* Aa; Ap; Bs; Gl; GA.; UwE.; Z. *So, muess-'s sī^{n}? Guet Nacht, e^{n} r-i Nacht!* verabschiedet der Wirt einen Gast. JHefti 1905. ‚Hingegen du ganz ruhsam schlafest.' Lied um 1800.

ge-rue^{w}sam: = dem Vor. ‚Man wünscht den Leuten eine g-e Nacht' Z. ‚Recht geruhsame Nacht.' GKeller (Martin Salander).

Rax, rex, rix, rox, rux.

raxe^{n}, in BGr. *rāxe^{n}*, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* **1.** schrill knarren B; Zg (Kal.). *Es gi^{b}t rīchi Būre^{n}, die Raxer sind: do raxet und gīxet Alles, do raxet 's Tenntor, d' Wage^{n}reder, d' Gänterlitür und sëlber de^{r} Hose^{n}sack.* Zg Kal. 1872; vgl. Bed. 2. *We^{nn} nume^{n} d' Hūstür nit so verflüemt raxet und gīxet!* FEbers. 1897. ‚Dies [die Drehung des ‚Turners'] geschieht unter weithin hörbarem Gekreische: *rāxen* und *gigāxen*, welches den Sennen etwa einladet, einen *Zuehi^{n}trīber* neckisch *na^{ch} Turnersalb* auszusenden.' Bärnd. 1908 (BGr.). S. noch *rüggen* (Sp. 776). — **2.** rackern, schinden, (Geld usw.) mühsam zsraffen AaF., Ke., L.; B; L; S; Th; W. ‚Das sei Einer, hiess es, so Einen hätte man längst haben sollen, dann hätte man nicht so lange hunden und raxen müssen und doch kaum das Leben davon gebracht.' Gotth. ‚Öppe^{n} r. und nicht genug essen und an allen Orten abbrechen, das wäre wüst un^{d} i^{ch} möcht's nit.' ebd. *Wil eusi Meisterne^{n} eister wie grüsliger g'raggset het, si^{n} d' Dienste^{n} und d' Werchme^{n} au^{ch} immer wie meisterlöser worde^{n}.* BWyss 1863. *Nes mingers Taunermannli, das g'nue^{g} het mües^{s}e^{n} r. und hūse^{n}.* Hofst. 1865. *R. und schaffe^{n}, vo^{n} früe bis spot, i^{n} Hus, Garten und Pflanzblätz.* FOschw. 1897. S. noch *batten* (Bd IV 1803). — **3.** langsam, mühevoll absterben BRadelf., Wohl. ‚Das Richtigste sei das Erste: es lasse sie [eine vermeintliche Hexe] totbeten. Damit versündige es sich nicht, rühre keine Hand an, und wenn es um so länger gehe, so müsse die Hexe doch auch um so länger r. (sterben) und leiden.' Gotth.

Zu *raggen* (Sp. 766); vgl. ‚racksen' bei Gr. WB. VIII 35, sowie *ratz(g)en.* ‚Raxli^{n}gen', fingierter Ortsn. Gotth. (‚die reichen Bauern zu R.').

„**ab-**: Intens. zu *ab-raggen* [s. Sp. 766] L." — **er-**: erschinden, (ein Vermögen) mit vieler Mühe erhausen B; L; S. ‚Wenn die Bauren nicht um Dublonen kämen, weil sie Kreuzer e. wollen, sie würden viel zu reich.' Gotth. *Bi dëm G'spass isch mi^{r}s ganz erraxet Capitāli — 200 Gulde^{n} — hei^{m}g'gange^{n}.* BWyss 1863. *Ist euse^{r}s Sächli au^{ch} nur chlī^{n}, so hem-mer 's doch mit der Arbet und mit Hūsen und mit rëchte^{n} Zügen erraxet.* JBEgli 1871.

ver-: vor Mühe und Anstrengung, Entbehrung vergehen, sterben BE. (Gotth.), Si.; „L", verrecken, vom Vieh BS. ‚Das taten sie denn auch [sie legten ihr Geld in die Sparkasse], aber allerdings Einige zuweilen mit grossem Unverstand, dass Zeter und Mordio geschrien wurde, die oder jene wollten verrebeln und v., sie täten in die Sparkasse, und meinten mit Schein, damit hätte man gelebt.' Gotth. — **ver-raxet**: verkümmert, so von einem Baum, unappetitlich aussehend, von einem Stück Braten B. ‚In einem Gang, als ob ihre Beine Achtundvierzigpfünder-Kanonen wären, brachte ihm die Wirtin seinen Schoppen

und ein v-es Stücklein kaltes Rindfleisch.' Gotth. ‚Was meinst, Sophie, wenn mer no^ch die kalte^n Cottelettes mit nähmte^n, die wäre^n doch bald gwärmt und mir lebte^n viel besser dra^n, als so amene^n Bitzli v-em Bratis, wo Käthi is viellicht liess reiche^n.' ebd. S. noch *ver-räblet* (Sp. 28).

z^e-säme^n-: (Geld) zsrackern, -scharren AaF., Ke.; B; Th. ‚[Ich hatte] den für mich unerhörten Reichtum von 12½ Batzen zusammengeraxet.' Gotth. — durche^n-: refl., sich mühsam durchschlagen. ‚Trotzdem will sie [die Witwe] nichts vom Verkaufen hören, sondern hat sich's in den harten Kopf gesetzt, das Bauerngeschäft fortzuführen und sich durchzuraxen.' Joach. 1898 (S).

Raxer m.: Geizhals B; L; Th.

„raxerig, -isch": geizig „L."

raxig: = dem Vor.; s. *schind-näpperig* (Bd IV 773).

rexe^n: schreien. ‚Das wasser [der Ill] gewan von pluot ein farb, als manch stolz man darinn verdarb, der am boden muost lernen krepsen. So hort und sach man sy ouch regsen, als man zuo inen darin warff mit steinen, einer lutteren stim, als solten sy weinen, hüwlen und schryen gar in grosser clag.' NSchradin 1499.

Wohl nichts Andres als das bei Ansh. erscheinende *rechsen* (Sp. 197), wobei zu beachten ist, dass Anshelm wie Schradin Schwaben waren.

ruxe^n: a) von dem Ton, der entsteht, „wenn zB. ein Stuhl auf dem Boden geschoben wird, als wenn gleichsam zwei holperige Dinge sich reiben und dadurch einen *rüg*-ähnlichen Ton von sich geben B. — b) im Leibe kollern B. *Es ruget mir.*"

Zu *ruggen* (Sp. 775). Das unter *gruxen* (Bd II 835) aus Gotth. erwähnte ‚ruxen', brummen, ist für *rur(r)en* (Sp. 1242) verlesen.

Raz, rez, riz, roz, ruz.

Vgl. auch die Gruppe *ras(s)* usw.

Ratz I Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; G; Sch; S; Th; WV.; Z, *Ratze^n I* SchSchl. (SPletscher 1903) — m. Aa (so Br., Leer.); Ap; Bs (lt Seiler unsicher); B; Gr; L; G (lt Zahner); S; Th; WV.; Z, f. AaBr. (jünger), Leer., Wohl.; GWb.; S, Pl. *-e^n*, Dim. *Rätzli* (s. 2 c): 1. Tiername. a) Ratte, mus rattus Ap; Bs; B; Gr; G; Sch; Th; Z und wohl weiterhin, doch heutzutage im Westen vor dem jüngern *Ratt(e^n)* (s. Sp. 1628) zurückweichend (so in Aa tw.; Bs; B), während zB. in Ap; GWb.; Th; Z *Ratz* noch allg. gebraucht wird. Syn. *Ratt-*, *Ratz-Mus* (Bd IV 478). *E(n) wüeste^r R.* *'s ist bim Eich e^n R. wi-n-es jungs Chätzli* AaWohl. *Es hät-en en R. i^n 's Bei^n 'bisse^n* Z. [Ein Polizist] *hät-mich e^nmöl als Strolch g'heit i^n 's Loch zo Ratz und Molch.* APletscher 1902. *Er hett de^r glatzchöpfig Kärli möge^n under 's Wasser under^hi^n drucke^n wie en g'fangne^n Ratze^n.* SPletscher 1903. S. noch *rällen* (Sp. 865). In Kettenreimen. ... *Ond Flöh sönd kä^n Lus, ond R-e^n sönd kä^n Mus, ond Mus sönd kä^n R-e^n, ond Hönd sönd kä^n Chatze^n* [usw.]. Ap VL. 1903. ‚Ein R. ist kein Ent, ein Ent ist kein Mus: iez ist die Predig us.' ZO. (Stutz). *Babi R., Chegelplatz, gi^bt e^n gueti Müs-chatz,* Spottreim auf den Namen *Bäbi* Z. Sprw.: *Was-men am Samstig erjagt* [noch schnell nachzuholen sucht], *frësse^nd d' Mûs, und was-men am Sunndig tuet, d' R-e^n,* es liegt kein Segen darauf Z Russ.; vgl. *Mûs* (Bd IV 475). RAA. *Stele^n wie(-n-)e(n) R., wie d' R-e^n* Aa; Ap; B; G; Th; Z. S. auch *rodieren* (Sp. 622). *Süffe^n a^ls wie-n-e^n R.* S. *wie d' R-e^n* BsL.; L (XHerz. 1863). *Er cha^nn springe^n wie-n-e^n R.* L (Ineichen); ZW. *Spile^n wie e(n) R., wie d' R-e^n,* leidenschaftlich Karten spielen Aa; Ap; L; Z; vgl. *Spil-R. Die cha^nn jasse^n wie-n-en R.* AaKulmert. *Lëse^n wie-n-en R.* ZW. S. noch b. ‚Usgen Hans am Haslach von beren zuo pflegen 1 pfd und daz er usgen hat den ratzen die schwenz abzuohowen und den beren zuo essen, tuot als in ainer sum 9 pfd 10 β d.' 1491, GStdt; s. noch *Ratzen-Schwanz*. ‚[Auf unsrer Fahrt nach Jerusalem] hettend wier im schiff [uA.] müs, r-en, katzen und hünd ...' Stockar 1519. ‚Hastu verbrennt vil öl und anken, drumb hand dir müss und r-en zdanken, die hand nachts dester bass gsehen.' Eckst. 1525 (Conc.). ‚Ratz und müs.' Ruef 1550. ‚Mus aquatilis quadrupes, wassermauss oder wasserratz ... Ist ganz änlich und hat vil gmeins mit unserer grossen mauss, so r. genannt wirdt.' Fischb. 1563. ‚Wyter so beschähend auch täglich vil andere ding natürlicher wyss, da vil lüt ... sich selbs beredend, es gangind unghür oder gspänst. Als einer hört r-en, katzen, yltis, marder, anderes tieren gschrei ...' LLav. 1569; ‚Ratten.' 1670. ‚[Die Belagerten ergeben sich nicht, auch wenn] es inen darzuo kumpt, dass sy von hungers wägen müss, r-en, katzen und ross ässen müessend.' LLav. 1577. ‚Und diewyl ... in unseren Landen ... Leut ynschlychen ... wollend, welche ... underfahend, beides, Lüt und Vych, mit allerlei schandlichen und gottslesterlichen Worten und Ceremonien zu sägnen und zu laachssnen ... das Gwild in freiem Feld, die Müss, R-en und anders Unzifer zubeschweeren [usw.].' Z Mand. 1650. ‚Der R., Ratt, maior mus, glis.' Red. 1662. ‚In dem Hünerhäusslein ... müssen etliche hoch und niedere viereckichte Sitzstangen ... gemachet werden, damit die Hüner ... von denen R-en und Mäusen unangetastet bleiben.' EKönig 1706. ‚Wann viel Ungeziefer, R-en, Mäuse, Kröten, Frösche, Fliegen, Kornwürm ... Blindschleichen etc. auss ihren Löchern hervorkommen und sich mehr als gewöhnlich sehen lassen, so vermutet man ein Missjahr.' ebd. ‚Weilen sich in St Laurenzenkirchen eine solche Menge von s. v. R-en befindet, dass sie sich währendem Gottesdienst offentlich zeigen, dem Wybsvolk grossen Schrecken einjagen und bei Predigern und Zuhöreren zimliche Verwirrung machen ... ist erkenndt, dass Hr Oberbaumeister hierinfalls bestmöglichst zu wehren und diesem Ungeziefer mit Fallenstellen und Gift abzuhelfen habe.' 1734, G (KWild 1847). ‚Für kleine Mäuss und grosse R-en sind Fallen dienlich wie die Katzen.' Herrlib. 1749. ‚Die Wiesen und Gärten [in BSa.] werden durch Mäuse, R-en und Maulwürfe geplaget.' Bonst. 1782/93; vgl. dazu Brehm, Tierleben ² II 349. S. noch *räwen 2* (Sp. 1872). ‚R-en und Mûs erbissen', euphem.: ‚Vom Jungfrouwen brobieren. Nimm ihren Harn und güss in uf Pappelen und am 3. Tag schouw darzuo: ist sy grün, so ist sy noch rein; ist sy tür und grumpfen, so ist sy kein Magt mehr, sonder sag frölich, sy hab schon oft R-en und Müss erbissen.' ZElgg Arzneib. um 1650. — b) grosse Haselmaus Bs (Seiler). Fälschlich auch das lat. sorex

übersetzend: ‚Sorex, ein mauss oder, als etliche sagend, ein r., mützer, spitzmauss.‘ Fris., ‚der r., sorex, glis.‘ Mal.; vgl.: ‚Das grösser geschlächt der meusen... gmeinklich ratten genennt ... ist nit das geschlächt der meüsen, so auf latin sorex genennt wird.‘ Tierb. 1563. Hieher die (jetzt allg. auf 1 a bezogene) RA.: *Schläffe^{n} wie(-n-)en R. (e^{n} Ratz-Mūs* AaF., Ke.), sehr fest schlafen Ap; GRh.; Th; Z (so O.). — c) Iltis Gr (einzelne Angabe). — 2. übertr. auf Personen. a) Spitzname der Trogener (Ap). Vgl. *Mūs 2 a β* (Bd IV 475 u.). — b) geizige, sich übermässig abmühende Person Aa Leer. (Hunz.). Vgl. die Zssen. — c) = *Spil-R.* (s. d.). *Du bist e^{n} rëchti R.*, zu einem leidenschaftlichen Spieler SSub. — d) in unbestimmterer Bed. als Scheltname Bs; S; ZF., O., auch lt Dän. und Spillm., ‚scherzhaftes Scheltwort, bes. an Kinder‘ Z. *Wol, i^{ch} wüll-ech lëre^{n} (hëlfe^{n}), dir R-e^{n}!* S (Joach.). *D'r Tüsigs R-e^{n}!* oO. *Du böse^{r} R.!* Z. *En böse^{r} R.*, von einer scharf tadelnden, barschen, unwirschen Person ZF., O., auch lt Dän.; Syn. *Ribel* (Sp. 50). *Bist en böse^{r} R.* mehr scherzh. neckend (unter Liebenden) ZRuss. ‚Du bist ein unordentlicher R.‘, pflegte ein älterer Lehrer zu einem unordentlichen Schüler zu sagen SSub. Auch Dim.: *e^{n} böses Rätzli* ZO. ‚[Denkt ihr Pfaffen auch] wie ir wellind rechnung geben, das ir also müessig sitzend, minder dann müss und katzen nützend; dann die katzen dennocht musend, aber ir allein erlusend kisten, kasten, täschen, seckel ... dann das ander lüt erkratzen, fressend ir schläffrigen r-en.‘ Eckst. 1525 (Klag). — 3. Laune. *R-e^{n} ha^{n}* Z (FStaub), *de^{n} R. ha^{n}* Z (FStaub), Bauma, Zoll., übler Laune, eigensinnig, mürrisch sein, grollen. Syn. *der Esel ha^{n}* (Bd I 515 o.); vgl. *Mugge^{n}*, *Mūs ha^{n}* (Bd IV 129. 476 u.). ‚Er hat wider R-en.‘ 1782, Z. ‚Er hat R-en im Kopf.‘ Sprww. 1824, *er het de^{n} R. im Chopf* SchSt. (Sulger), ist eigensinnig, rappelköpfig. *De^{r} R. chunnt-en a^{n}* SchSt. (Sulger); Z (Schulthess), Mönch. *Der Hänker ... trib dir ous dini R-e^{n}!* Talhochz. 1781.

Spätmhd. *ratz(e)* m. in Bed. 1 a (und b?), nhd. auch als f.; vgl. Gr. WB. VIII 208. 209; Martin-Lienh. II 311; Luxemb. WB. 351. Das Verhältniss zu gleichbed. nhd. ‚Ratte‘, mhd. *rat(e)* m., *rat(t)e* f., ahd. *rat(t)o* m., *rat(t)a* f., and. *ratta* usw. (vgl. auch frz. *rat*, it. *ratto* usw.) ist oft erörtert, aber noch nicht befriedigend erklärt. Sollte *ratze* viell. aus *ratte* umgebildet sein infolge Anlehnung an das Vb *ratzen?* Auf unserm Gebiet kann die *t*-Form (s. *Ratt I* Sp. 1628) wohl späterer schriftspr. Eindringling sein. Dass Bed. 1 b früher viel weiter verbreitet war als heute, geht aus der weit verbreiteten RA. ‚schlafen wie ein R.‘ (s. aaOO., auch Gr. WB. IX 278), sowie aus den Ortsnamen (s. u.) hervor. 1 c auch anderwärts (Gr. WB. VIII 209 o.). 2 b wohl zu *ratzen*, vgl. aber auch frz. *rat*, Geizhals. Zu 3 vgl. gleichbed. ‚Ratte‘ bei Gr. WB. VIII 205, steir. *Ratzel* (Kreuzung mit *Rappel?*) bei Unger-Khull 489, ferner frz. *rat* (it. *ratto*) ‚caprice, lubie‘ (auch südfrz., lyon.), *ratier* ‚capricieux‘ (schon altprov.). S. noch *Ratzeli*, auch *Ratz II*. — *R.* in Namen. Schwierigkeiten bereitet die Ausscheidung der Fälle, die zu dem ahd. Kurznamen ‚Raz(z)o‘ (Förstemann 994/5; dazu ‚Ratzo.‘ um 900, Z, ‚de proprietate mirabilis Razoni.‘ ebd., ‚Razzo.‘ 931, ebd., ‚Razzilin.‘ 950, ebd.) gehören. a) Personenn. ‚Ratz.‘ 1532, S; 1768, UwK. ‚Grede Ratzin.‘ XIV., Bs (ASocin 1903, 157). ‚Ratzen-Schenkel.‘ 1432/63, Z (Übername?). — b) Ortsn. (Flurbezeichnungen, soweit sie zum Tiernamen gehören, sind für Bed. 1 b in Anspruch zu nehmen, da nur die Haselmaus, nicht die Ratte an Halden usw. lebt). ‚Raz‘ GNessl. ‚Ratzen‘ Th; Uw. ‚Ratzen-Graben‘ Aa. ‚-Grund.‘ 1328, ZBachs. ‚-Hof‘ (zu erschliessen aus dem Personenn. ‚Ratzenhofer.‘ 1524/1600, L). ‚-Halden‘ ZBass. ‚-Häuslein‘ oder ‚Räzer-Häusi‘ BMeikirch. ‚-Lo.‘ 1296, ThEscheuz. ‚-Mühle‘ ThSulgen. ‚-Matt‘ Gl. ‚-Bühl‘ Aa; s. auch Bd IV 1097. ‚-Berg‘ BSchw., Zimm. ‚-Riet.‘ 1600, GBern. ‚-Wil‘ G; ThNeuk. ‚-Wand.‘ 1556, ZStdt (‚ein vach [s. *Fach 2* Bd I 638] ob der obern brugg vor dem Frowenmünster über, hatt zwei ougen und heisst die Ratzenwand‘); ähnlich 1576. 1600. ‚Ratzli-Weid‘ Aa. ‚Ratzis-Loch‘ L, ‚-Matt‘ U.

Gëld-: Geizhals ZW. ‚Er ist ein Geltratz, pecuniæ corradundæ studiosus.‘ Mey. 1692. — Gît-: Geizhals Aa. — Lës-: wer erpicht aufs Lesen ist, zB. von Kindern Aa; Z.

Mues-: ein Kind, das noch Brei isst. Nur in einem Spruch in der Sage von der wiederbelebten Hexe: Ein Bursche hatte sich anheischig gemacht, gegen eine *Zīt-Geiss* Nachts in das Haus einer kürzlich verstorbenen Hexe zu gehen; um sich gegen böse Einwirkungen zu schützen, nahm er ein Kind unter 2 Jahren, einen lebendigen Hahn und eine Laterne mit brennender Kerze mit. Wie er die grausenhafte Leiche des alten Weibes findet, erschrickt er, drückt den Hahn unwillkürlich; der stösst einen Schrei aus und erweckt die Tote. Sie legt ihm ihre Hand zentnerschwer auf die Schulter und murmelt grinsend: *Hättist du nit Muessratze^{n}, hättist du nit Hane^{n}chratze^{n}, hättist du nit Fürliheiss, so wëtt-i^{ch}-dir gē^{n} e^{n} türi Zītgeiss.* Halb bewusstlos schwankte der Bursche nach Hause, legte sich fieberkrank zu Bette und starb einige Tage darauf. Jecklin 1878, 164/7 (GrA.).

Den Geistern legt die Volkssage auch sonst eine ungewöhnliche Ausdrucksweise in den Mund; vgl. zB. W Sagen [1] 269. II [2] 113. Verwandte Sagen bei Henne 1879, 207 f.

Spil-, in AaBr., Leer.; S auch f. (auch von Männern), in Th; Z m. auch von Frauen: leidenschaftlicher Kartenspieler Aa; Ap; B; S; Th; Z. Syn. *Spil-Fetz* (Bd I 1149).

Vgl. die RA. *spile^{n} wie en R.* unter *Ratz 1 a*. Das W. auch bei Gr. WB. X 2414; Martin-Lienh. II 311; Schmid 247; Schm. [2] II 193 (wo die Möglichkeit eines slav. Etymons angedeutet wird).

Wëlt-: Einer, der dieser Welt und ihren Gütern anhängt? ‚Ein reicher W. und Geltkatz halt Einem, so etwann auch reich gsyn, für, er sei verdorben; der antw[ort]: Es ist weger mit Ehren verdorben als mit Unehren reich worden.‘ Schimpfr. 1651. — Wasser-: Wasserratte Aa: S und wohl weiterhin. S. noch *Ratz 1 a* (Beleg aus Fischb. 1563).

Ratz(e)li, -erli, Rätz-: 1. *Ratzli* ApM. (TTobler); Gl, *Ratzeli* Gl; GG., oT.; ZF., O., *Rätzeli* Gl — gew. im Pl., die ersten Zähne des Kindes, Milchzähne (Kdspr.). Syn. *Wölfeli; Mūs-, Mūsen-Zand;* vgl. auch *Mūs 1* am Ende (Bd IV 475). *Ratzeli übercho^{n}* ZF. *Zeig-mer (e^{in}möl) di(ni) Ratzeli*, zu einem Kinde GG., T. (Zahner); ZO., Russ., worauf man etwa den Finger in des Kindes geöffneten Mund legt und ruft: *Tue^{n} bīsse^{n}! du häst aber Ratzeli!* ZO. — 2. „*Ratzli* VO“, *Rätzli* GlObst.; „VO“; L, *Rätzili* Ndw, *Ratzerli* L, *Rätzerli* Schw; Zg — gew. im Pl., ‚Zähnchen, kleine Zacken‘ GlObst., Spitzchen, Zäckchen an Rändern, auch an Spitzen, Bändern Ndw, ‚ausgezackte Kante‘ L, ‚Fransen, teilweise ausgefaserter Stoff‘ L (RBrandst.), „eine Art schmaler Spitzen mit gekerbtem Rande VO“; Schw; Zg. Vgl. *Rätzli-Rad* (Sp. 491). ‚Alle Halsstücher mit Sturm und Rätzlein.‘ 1732, L (Kleiderreform). — 3. *Ratzeli*, Absatz am Felsen BBr.; UwE. (Dän.). Beim Passieren schwieriger Stellen setzt man den Bergstock in die Absätze der Felsen *(Ratzeli)* ein

BBr. (Dän.). — 4. *Rätzeli*, ,flacher Knochen am Rückgrat eines Schweines' F (Eichhorn). Syn. *Ritzeli.*

Bed. 1, vom Sprachgefühl jetzt auf das Vb *ratzen, rätzen* bezogen, gehört sicher zu *Ratz*, etwa als kinderspr. Kurzform für **Ratz(e^n)-Zändli* (entspr. dem syn. *Mus-, Muse^n-Zändli);* vgl. auch westschweiz., sav., lyon., südfrz. *rata* ,quenotte' (terme de nourrice). 2 ist von 1 übertr.; eine ähnliche Übertragung s. unter *Mus-Zand.* Vgl. *rätzelen 2, rätzerlen*, ferner ,Rätze' f., Kerbholz (Gr. WB. VIII 210). 3 wohl ebf. hieher (eig. Zacke?); vgl. übrigens *Rätzelen.* 4 zu *ratzen*, nagen (vgl. *Ge-nagi* Bd IV 697)?

ratze^n, rätze^n (3. Sg. Præs. und Ptc. *-et* AaZein.; ThHw., Mü.; ZAuss., Dättl., Rafz, Russ., Sth., W., *-t* BsL.; GA.; SBib.; ZDättl., Stdt, Wyla): 1. *(rätze^n)* von knirschenden, knarrenden, kratzenden Geräuschen Aa Zein.; Bs; GA.; SBib., Thierst. Synn. unter *gīren I* (Bd II 406), ferner *gīxen 2, gritzen 1* (ebd. 570. 836); *chärren 1, chrōsen 1 a* (Bd III 429. 856/7); *rüggen I 2, rätschen 1 b γ, ritschgen a α* (Sp. 775/6. 1848. 1862). ,Bezeichnet den Laut, der entsteht, wenn man etwas Hartes, zB. Brotrinde, mit den Zähnen zerbeisst' Bs, („helltonig") mit den Zähnen knirschen, zB. auch vor Zorn AaZein.; Bs (auch lt St.). *Er hät-ne^n Däubi g'ha^n, dass-er g'rätzet hät mit de^n Zäne^n* AaZein. Knarren, von Türen, neuen Schuhen BsL.; SThierst. *Wenn d' Türe^n rätze^n, gi^{b}t 's glī^{ch} Rëge^n* SThierst. Vom Schnee SBib. Kratzen: Ein Hund *rätzt* an der Tür, wenn er Einlass begehrt GA. ,Do hortens [die Mäuse, die sich in einem Keller an den Vorräten gütlich tun] schiere ratzen an der türe sloz den koch.' Boner; Var. ,kratzen.' — 2. *ratze^n* B (Dän.); Gr (so Pr.); GG. (Zahner); ZZoll., *rätze^n* SchSchl., St. (Sulger); ThEsch., Hw., Mü.; ZAuss., Dättl., Glattf., Kn., Stdt, Sth., W., Wyla, auch lt Dän. und Hürlimann: a) = *rätschen 2 a* (Sp. 1848), „helltonig nagen oder schaben [s. unter c]", von Nagetieren (Ratten, Mäusen), auch von Kühen am Barren, an der Krippe Gr; GG.; Sch; ThEsch., Hw., Mü.; ZAuss., Dättl., Sth., Wyla. Syn. *chaflen 1, chifflen 1, chaulen 1, chërben 3* (Bd III 155. 176. 198. 450); *rafflen 2 c* (Sp. 640). *Hörst, wie 's rätzet i^n der Wand? 's ist en Ratz* Sch; Th. *Wa^s rätzet au^{ch} esō?* ebd. *D' Mūs rätze^{n}d*, man hört sie nagen. *Es rätzet neime^n e^n Mūs a^n der Wand. 's hät e^n Mūs am Brōt, a^n der Cherze^n g'rätz(e)t.* Einen ä. Beleg s. unter *chiflen* (Bd III 177 o.). — b) = *chaflen 3 a* (Bd III 156) ThHw.; ZAuss. Syn. *bäxen* (Bd IV 1962). — c) = *rätschen 2 b* (Sp. 1848) BsL. (Gutzwyler); GG. (Zahner); Th; Z. Syn. *gritzen 2* (Bd II 836); *rafflen 2 c, rapsen 2 a* (Sp. 640. 1217), *ritzen. Am(en)e^n Öpfel r., en Öpfel r.*, mit den Zähnen, wie kleine Kinder, auch etwa Erwachsene tun, bes. aber mit dem Messer schaben, von alten zahnlosen Leuten ThEsch., Hw., Mü.; ZAuss., Dättl., Glattf., Hombr., Russ., W., Zoll. *Wen^n-i^{ch} will en Öpfel ësse^n, so mues^s-i^{ch} en r. Es türst-mi^{ch}, tue-mer en Öpfel r.* ZDättl. *(Rau^{w}i) Hërdöpfel r.*, um sie, in ein Tuch eingeschlagen, bei Kopfschmerzen als kühlende Kompresse aufzulegen ZW. *Rüebli r.* ZMarth. ,Vor dei Gleichsucht: Man nimmt ein gross gelbes Rübli, dei Person selber schneidt ein Scheiben darvon und räzet mit einem Messer eine zimmliche Höli darein.' Arzneib. 1822. *Räbe^n r.*, in einem Kinderreim; s. *Räb 1 f* (Sp. 19). *Chās ratze^n* B (lt Dän.; sonst für B nicht bezeugt, Fehler für *rapsen?*). ,Etwas zerkleinern zu Riemen oder Scheiben, indem man einen Teil um den andern wegschneidet (also nicht durch Teilung), und zwar (im Gegs. zu *schnëtzle^n*) in der Weise, dass man das Objekt auf dem Instrument hin und her bewegt' SchSchl. *Chabis, Hërdöpfel r.* — d) Ölsamen (zB. Lewat) mahlen ZSth., Wald (Hürlimann). Vgl. *Rätzi*, auch *Rätz-Müli* (Bd IV 190). — 3. a) *,razu^n*, giuocar di braccia e gambe scherzando' PAl. (Giord.). — b) *,rätze^n*, zappeln, schmachten, in der Angst und Mühe Trost suchen, wo keiner ist; wenn man Einen in dringenden und misslichen Geschäften stecken lässt' Bs (Spreng). — c) *,rätze^n*, zehren, siechen' AaZein. Vgl. *ume^n-r.*

Mhd. *ratzen*, kratzen (schwach bezeugt); vgl. auch ,ratzen' bei Schm. [2] II 194, ,ratzen, rätzen' bei Gr. WB. VIII 210, ferner *ratzgen* und *ritzen*, zu 3 spec. die Sippe *raggen I* (Sp. 766), betr. die Bed.-Entwicklung auch *chratzen 3, chretzen 5* (Bd III 930. 933). Über die Möglichkeit etym. Zshangs mit *Ratz* s. die Anm. Sp. 1915. Unklar: ,Er will Andere rätzen und kann sich selbst nicht mausen' (Sprww. 1824, 291), darnach wohl, willkürlich abgeändert: *Er will Anderi ratzen und cha$^{n\,n}$ sëlber nid muse^n* (Sprww. 1869, 77); vgl. dazu die klare Fassung bei Stieler: ,Er will andern Leuten Ratzen fangen und kan sich selbst keine Maus fangen, alienos agros irrigat, suis sitientibus' (Gr. WB. VIII 209, dazu ,Ratte' 3 ebd. 205). Ist *rätzen* für ein nach *mūsen* gebildetes **ratzen* = Ratten fangen eingetreten?

ab-*rätze^n*: entspr. *ratzen 2 a* und *b* ThHw.; ZDättl., Russ., Sth. und wohl weiterhin. *D' Mūs händ Alls abg'rätzet. Es hät e^n Mūs d' Cherze^n abg'rätzt bis uf de^n Tächte^n* ZDättl. *Öppis vo^n-men Öpfel a.* ,Abräzen, abrodere; [syn.] abnagen, ambedere.' Red. 1656. — **ume^n-*rätze^n*:** herumsiechen AaZein. *Er wird glī^{ch}-n-e^{n}mōl gō^n* [sterben], *er isch scho^n lang ume^{n}g'rätzet.* — **a^n-*rätze^n*:** entspr. *ratzen 2 a* ThHw.; ZDättl. und weiterhin. *Es hät e^n Mūs 's Brōt, d' Cherze^n a^{n}g'rätz(e)t.*

ver-*rätze^n*: a) entspr. *ratzen 2 a*, zernagen Aa UEntf.; ThHw., Mü.; ZAuss., Dättl., auch lt Dän. *D' Mūs händ 's Brōt ganz verrätzet.* — b) entspr. *rätzen 2 b* SchSt. (Sulger); ThHw. Alte Leute *verrätze^{n}d* die Äpfel mit dem Messer.

nâch(hi^n) *nō^{ch}-, nō^{ch}i^n-rätze^n:* einer Sache in Gedanken nachhängen und sich grämen, Gewissensbisse haben SchSchl. *Mer wend lieber Alls tō^n* [mit dem Kranken], *wie 's de^r Tokter sāt, mer mond drō* [darnach] *nid n. Si chön^{n}e^{n}d nid höre^n n.*, sie studieren, wiewohl nutzlos, immer darüber nach.

Vgl. bei GvKeisersberg: ,ein ewiges ratzen und nagen der conscienzien' (Gr. WB. VIII 210).

Ratzete^n ZZoll., **Rätzete^n** AaEhr.; SchSt.; Th Hw.; ZDättl. — f.: 1. abstr., das Nagen SchSt. (Sulger); ThHw.; ZDättl. *Was g'hört-me^n au^{ch} für e^n R.?* Z Dättl. — 2. konkr. a) das Zernagte, Reste von Früchten usw., die von Mäusen zernagt worden AaEhr.; SchSt.; ThHw.; ZDättl. *Es hät i^n der Mūsfalle^n e^n ganzes Hämpfeli R. g'ha^n* ZDättl. — b) (auch *Öpfel-R.*) die mit einem Messer von einem Apfel abgeschabte Masse ZDättl., Zoll. Syn. *Burätsch 3* (Bd IV 1529); *Rätscheten* (Sp. 1853). *(Öpfel-) R. ist guet für de^n Turst, für Chrankni.*

Rätz I m.: so viel wie beim ,Rätzen' eines Apfels auf einmal aufs Messer genommen wird ZRuss. Kind zur ,rätzenden' Grossmutter: *Gim-mer au^{ch} en R.* — Vgl. *Retzel* bei Schm. [2] II 194.

Hërd-öpfel-: = *Hërd-öpfel-Rätsch* (Sp. 1843) Z Meil. (Dän.). *H. ūflegge^n*, gegen Kopfschmerzen.

Rätzele^n *-ëlla* (Pl. *-ëlli*) BGr., R., Dim. *Rätzelli* B Gr., Meir., R.: irgend eine Unregelmässigkeit (,Runzel')

auf einer Oberfläche, sei es Fels, Land, Tuch, Eisen, Holz, (Menschen- oder Tier-)Haut BR. (moderne Angabe). ‚Eine Stelle in den Bergen, wo der Rasen weggerissen ist, wo aber Nichts mehr nachrieselt.' ebd. (ältere, bestätigte Angabe). ‚Steinige Halde mit ganz kleinen *Hügeli (Tossen)*, mit Gesträuch, Krüppeltännchen bewachsen' BMeir. ‚*Rätzella*, der Anfang eines Erdbruchs, der aber im Entstehen *si^{ch} umhi^{n} ersetzd*' BGr. (Bärnd. 1908). ‚Treppenartig abgestufte *Rätzelli*.' ebd. Absatz am Felsen BR.

Vgl. *Ratzeli 3* mit Anm. (Sp. 1916/7), aber auch das in der Bed. sich nah berührende *rape* der Westschweiz zu *rasp* (s. *Rapen* mit Anm. Sp. 1186). Hieher viell. ‚Rätzli-Berg', Alp am Fusse des ‚Rätzli-Gletschers' BLenk; doch bei Aretius 1562: ‚Apud Lenkios ... monticulus nominatur der Ratzlisberg.' Vgl. auch *Ritz I 2* mit Anm.

rätz(e)le^{n} I: 1. *rätzle^{n} = ratzen 2 c* ZHombr., O. *En Öpfel r.* — 2. *rätzele^{n}*, ‚am Rande Einschnitte machen, ihn zackig machen, zähneln' Ndw (Matthys). Syn. *rätzerlen*. — g^{e}-rätzelet Ndw, *g'rätzlet* Gl; SchwMuo.: (fein) gezahnt Gl (so Obst.), mit feinen Zacken versehen, von Spitzen und Bändern Ndw. Gerippt SchwMuo. *G'r. wie dür^{r} Chestene^{n}.*

1 Weiterbildung von *ratzen, rätzen*; vgl. *ritzlen*. 2 ist Abl. von *Ratzeli 1 b*; auch *g^{e}-ratzelet* kann direkt von diesem aus gebildet sein.

ûs *uis-rätz(e)le^{n}*: auszahnen, zackig machen Ndw (Matthys).

Rätzlete^{n} f.: = *Ratzeten 2 b* ZO.

Rätze^{n} f.: 1. a) = *Rib-Isen 1* (Bd I 543) ZW.† — b) Instrument, womit die weissen Rüben *(Râbe^{n})* in kleine Scheiben geschnitten werden SchSchl. — 2. a) sehr schmale, abgenutzte alte Sense GrV. — b) Sichel zum Kornschneiden (mit glatter Schneide); Mondsichel GrObS., V. (ausschliesslich gebraucht). — 3. ‚= *Sërbli^{n}g*' (kränkelndes, hinsiechendes Geschöpf) GrMai. (lt Dän.: heute unbekannt). — Zu 2 vgl. *ritzen I 2*.

Rätzer m.: Krankheitsname, die Auszehrung Aa Zein.† Vgl. *ratzen 3 c*. — ‚Retzer', Familienn. XIII. (?), BsRiehen (ASocin 1903, 434).

Chabis-, Râbe^{n}-: wer das *Chabis-, Râbe^{n}-rätze^{n}* besorgt SchSchl. Vgl. *Râben-Rutscher* (Sp. 1860/1).

ume^{n}-rätzere^{n}: = *ume^{n}-rätzen*. oO. (Dän.). — Dän. schreibt, gewiss aus ungenauer Erinnerung, *-rë^{2}zere^{n}*.

„rätzerle^{n}: auszacken, kerben VO" (St.^{2}). — g^{e}-rätzerlet: mit gekerbtem, sägeförmigem Rande „VO"; ‚Schw; Zg' (Dr Ithen).

Rätzi f.: a) = *Rafflen 1 a* (Sp. 638), zB. für Kartoffeln Z. — b) Maschine zum Zermalmen des Ölsamens BsL.; ZDielsd., Nür., Sth.; wohl überall †.

Spillm. gibt für ZNür. *Räzi*, nach neuerer Erkundigung gilt auch dort *Rätzi*.

Hërd-öpfel-, in SchSchl. *-Rätzili*: = *Hërd-öpfel-Rafflen* (Sp. 639) SchSchl.; Z, auch lt Dän. — Chabis-: = *Chabis-Hobel* (Bd II 946) SchSchl. — Râbe^{n}-: = *Râben-Hobel* (Bd II 946) ZGlattf. — Trûbe^{n}-: = *Truben-Muli* (Bd IV 190) Z (Dän.).

Ratz II GMs, **Ratze^{n} II** ApK. (TTobler), Lb. (m.); GFs, gew. im Pl.: Traubenkamm.

Dafür im gleichen Gebiet auch *Ratten* (s. *Ratten III* Sp. 1629). Wie das syn. *Rapp III* (Sp. 1182) im letzten Grunde zu *raspeln* gehört, so könnte man versucht sein, *Ratz* zu *ratzen* zu stellen; dabei bliebe aber unerklärt, warum dieses *Rat* tw. zu *Ratte^{n}* verschriftdeutscht wurde, während für den Tiernamen die schriftd. Form in jener Gegend noch nicht heimisch ist. Vielmehr dürfte unser W. eine falsche Vermundartlichung von *Ratte^{n}* sein (nach Analogie des Verhältnisses von schriftspr. ‚Ratte': ma. *Ratz* für das bekannte Tier); *Ratte^{n}* selbst wird aus *Rappe^{n}* entstellt sein. An Übertragung des Tiernamens auf den Traubenkamm ist nicht zu denken.

ab-ratze^{n}: die Traubenbeeren abrupfen GMs.

rätzele^{n} II: vom Weine, nach dem Traubenkamme schmecken, was erfolgt, wenn die Trauben zu stark gekeltert werden ApK. (TTobler). Syn. *räppelen* (Sp. 1184).

Ratze^{n} III f.: Rasse GrD., Glar., L., Luz., S., Schud., Sculms, Spl., Tschapp., UVaz., V.; PPo.; Schw (Erz. 1855). — Nachtr. zu Sp. 1282.

Ratze^{n} IV f. ‚Die R., Lasse, Ronne, Giesskanne, obba, simpulum.' Red. 1662.

Kaum schwz.; vgl. *Räzekanne* bei Vilmar 318, *Rätschen 4*, *Ratzen* bei Schm.^{2} II 190. 194; zur Etym. s. Denkschr. der Wiener Ak., phil.-hist. Kl. 50, III 50.

Razi'se^{n} GrChurw., Ths, ***Rezīse^{n}*** GrMai., Ths, ***Rezīsse^{n}*** Gr, ***Rezinse^{n}*** GrTrimm., ***Rizīse^{n}*** GrA. — f.: Narzisse. aaOO., und zwar weisse Narzisse, Narcissus poet. GrChurw., gemeine Narzisse, Narcissus pseudon. GrA. Syn. ***Kapieschen*** (Bd III 398); ***Marizīsli, Matzīsli*** (Bd IV 358. 611).

Die ursprünglichste Form ist wohl *Rizīse^{n}*, aus *[Ma-]rizīse^{n}*. *Ra-* und *Re-* stellen verschiedene Schwächungsformen des vortonigen Vocals dar.

Rätz II m.: 1. griechisch-katholischer Serbe; s. Meyers Konvers.-Lex.^{6} XVI (1907), 598 und vgl. Schm.^{2}II 193/4; Unger-Khull 489 (‚Ratzenbart'), sowie ***Rätzen-Huet*** (Bd II 1790), ***-Sack***. ‚Das sind üwre grössten tugend, so ir schlämmend uff von jugend und zerhudlet gwand antragend, nacht und tag nach huory jagend, ouch bärt ziehend glych den R-en.' Eckst. 1525 (Klag). ‚[Wie ich mit dem Türkenheere] nach Palanka kommen, kehrete ich vor dem Stättlein ein bei einem R-en, mit welchem ich aber Nichts reden konnte, dann sie eine schlavonische Sprache haben.' JJRed. (FZoll. 1905); ebd. der Nom. Sg. ‚Rätz.' — 2. Albanese als leichter Reiter in fremden Kriegsdiensten. Vgl. ***Stradiot***. In dem Heere Lodovico Sforzas, das in Novarra von demjenigen Ludwigs XII. eingeschlossen war (1500), dienten ausser Schweizern auch ‚Burgunder, Lamparten und R-en' (JSG. XXI 190; Feldbrief), ‚die burgunschen reisigen, gnämt die weltsche gard ... Lamparter und R-en' (Ansh. II 298); ein zeitgenössischer frz. Bericht zählt unter den Söldnern Sforzas ‚Suices', ‚Bourguignons, Albanoys et Lombars' auf, nennt die ‚Albanoys' häufig auch ‚estradiotz' (s. Jean d'Auton, Chroniques de Louis XII., I (Paris 1889), 249/59; vgl. JSG. XXI 153 N.). S. auch noch Ansh.^{2}III 46. 303. — 3. ‚Die Retzen, Rheti.' Mal. — Rätzen: Dat. Pl. zu ***Rätz 1*** als Ländername, Serbien. ‚R., Rascia.' Mal. — rätzisch: Adj. zu ***Rätz 1***. ‚Das r-e Gesindlein', vom Hausgesinde eines ‚Rätzen.' JJRed. (Zoll. 1905).

Über die Herkunft des W. s. Meyer aaO.; Miklosich, Etym. WB. unter *rasŭ*; vgl. auch Diez, Etym. WB.^{5} 264 (unter *raso*). Die Übertragung auf 2 ist bei der Unklarheit über die Völkerverhältnisse auf dem Balkan leicht verständlich. 3 beruht bloss auf falscher Etymologisierung (wie auch die Herausgeber von Ansh.^{2} *R-en* als ‚Rätier, Graubündner' erklären); vgl. *Riess* (Sp. 1385).

rauze^{n}, 3. Sg. Præs. und Ptc. *-t:* in rauhem, barschem, unwirschem, auffahrendem Tone sprechen, antworten AaLeer.; ,B, bes. E., doch selten' (vRütte); Gl Näf.; L (auch lt St.^{b}, nach einer Angabe sehr selten); S Bib., L., um Olten; Zg (St.^{b}); St. Syn. *bauzen* (Bd IV 1978); *brautschen 1* (Bd V 1018); *raussen* (Sp. 1287); *schnauzen;* vgl. *Rauz-Vogel* (Bd I 696). *Was hesch dā z' r.? Du brūchst nüd e^{d}so z' r.* [Die zweite Tochter] *die speuzt no^{ch} mē* [als die erste] *und rauzt und dued abscheuli^{ch}: Dē^{n} g'säuig Bartli* [soll ich heiraten]? Schwzd. (L). *Wēr isch 's ächt wider, wo-n-i^{n}s wo^{l}tt versūme^{n} ... het d' Gotte^{n} g'rauzt.* JReinh. 1908. — Weiterbildung zu *ra(u)wen* (Sp. 1872).

ab-: barsch abfertigen Z (Spillm.). *Einen a.* — a^{n}-: Jmd rauh, barsch anfahren, anknurren Aa; B (häufiger als *rauzen*); LG. (RBrandst. 1883); G (Zahner); S; ZZoll. *A^{n}g'rauzt het-er se ... ^{d}as^{s} d' Mueter frō g'sī^{n} isch z' schwīge^{n}.* JReinh. 1901. *So mira^{n} doch! rauzt-en N. a^{n} ....* ebd. 1907. ,Als Eisi ihn anrauzte, ob er ein bös Gewissen habe, dass er sich nicht mehr zeigen dürfe ..., begehrte er auf [usw.].' Gotth.

Rauze^{n} f.: mürrisches, kläffendes Weib B; FMu.

Rauzi I m.: barscher, unwirscher Mensch S. *Das isch e^{n} R.!*

Rauzi II n.: Scharreisen des Kaminfegers S um Olten. — Nach dem Geräusch?

rauzig: barsch, unwirsch, bärbeissig B, so E., Stdt; ,L; Zg (pochend, trotzig' lt St.^{b}). Syn. *(rau-) bauzig* (Bd IV 1979); *schnauzig.* ,Eine r-e Wirtin.' Gotth. ,[In der Gaststube] mussten sie lange doppeln, ehe endlich Eisi [die Wirtin] erschien ... und r. fragte: *Was hättet-er welle^{n}?*' ebd. Ein Vieharzt fragte auf eines Mannleins Klage, *sī^{n} Geis^{s} si^{l}g-im in e^{n} Luft cho^{n}*, ,r.': *Isch-si scho^{n} hōch obe^{n}?* Bärnd. 1904. — g^{e}-rauzig: wohl = dem Vor. AaBb. (ohne Def.).

Retz, ,R(h)ätz', ,Ress': Reggio d' Emilia. XVI. (häufig). — Nach der oberit. Usspr. *Rezz, Ress.*

rezë'nt, in ZHirsl. auch *ressënt:* 1. „scharf von Geschmack, pikant", prickelnd AaBr. (nicht volkstümlich); Ap; Bs; „Gl; Gr"; L; GW., We.; „Sch"; Th Täg.; W (Tscheinen); Z (auch lt St.). Von Wein (,von der etwas herben Frische jungen Weines') AaBr.; Bs; „Gl; Gr"; GW., We.; „Sch"; W; Z, von Most GrPr., Bier Bs (Becker). Stark, von Wein und Schnaps WVt. *'s ist e^{n} r-e^{r} Wī^{n}, kai^{n} ibel Trepfli.* Breitenst. 1863. *Der Most ist nümme^{r} süess, er ist schon r.* GrPr. *Hol no ei Mass Win ufi; aber nimb uss dem vordera Fass, er ist um Öppis rezänter as der hinder, und darzu schmöckt er a Bitz nachem Fass.* Göldi 1712. Von Früchten, Obst GrPr., zB. von Johannisbeeren ZHirsl. *Dër Öpfel häd en rëcht r-e^{n} Gust* GrPr. *D' Wiexle^{n} sind r-er a^{l}s di andern Chriesi.* ebd. Von gekochtem Apfelbrei ApK. Von andern Speisen, kräftig gekocht, gut gewürzt, schmackhaft AaBr.; Bs; ThTäg.; ZStdt (bes. von Fleisch), W., auch lt Grob. [Wenn das Essen] *öppe^{n} versalzen isch, do verzieht-er 's Mûli und seit pfiffig, es sig e^{n} wēneli r.* BsL. (Linder). *'s ist e^{n}chli^{n} wol r.*, etwas zu scharf gewürzt ZW. — 2. von Menschen, „auffahrend", empfindlich, auch aggressiv, wie mit Nadelstichen redend „Gr"Pr. ,Scharf, spitzig' GrPr. (MKuoni 1886). „Eine r-e Frau, eine Art Xanthippe Gr." *Me^{n} mue^{ss}-ši^{ch} in Acht nën, was-me^{n} zue-mę said, er ist ëbe^{n} en r-e^{r} Purst* GrPr. *Du brūchst nid albig so r. z' sīn.* ebd.

Zu lomb. (Cherubini, Arrighi), friaul. (Pirona), oberländ. (Carisch) *recent,* lomb. (Cherub.) *ric-, rizzent,* lomb. (Monti), ven. (Boerio) *rezent,* woher wohl *rezzente* (mit stimmh. *z*) der ital. Schriftsprache, alle in der Bed. scharf, pikant, prickelnd, gew. vom Weine. Nach ihrer Lautgestalt können die romanischen Wörter nicht erbwörtlich entwickelt sein; das Wort wird aus der Sprache der mittelalterlichen Apotheker und Getränkbrauer stammen; vgl. DuCange-Henschel VII 40; schon lat. aqua, lac recens; *recentatum,* (nicht näher bestimmbares) erfrischendes Getränk (s. Arch. f. lat. Lexikogr. I 327). Bed. 2 auch rät. (Carisch 132). Zur Bed.-Entw. vgl. *rāss 1 a ζ* (Sp. 1272/3).

„Rezënti f.: eine gewisse Schärfe des Geschmacks Gl; Gr; Sch; Z."

Rezepisse n.: eig. Schreiben, wodurch man den Empfang von Wertschriften, Wertsachen (Geld) bescheinigt; dann übh. Empfangsbescheinigung. ,Da ich die gewohnliche Kürze eines Recepisse hab uberschritten, bitte ich umb Verzeihung.' Antw. 1650 (Schluss). Bildl.: ,[Jesus hat] die Sünd versiglet ... das Gesatz erfüllet, den Tod getödet, Grab und Höll entkräftet. Seine sigreiche Auferstehung von den Todten ist uns dessen gleichsam ein lebendiges Recepisse.' JJUlr. 1718.

Der lat. Inf. *recepisse,* der in der Eingangsformel der lat. Empfangsbescheinigungen *(cognosco me recepisse)* vorkam.

Rezë'pt. wohl allg., daneben *Rezëtt* Aa (FOschw. 1897); Gl (CStreiff 1904); Z — n., Pl. unver.: wie nhd. *E(s) R. mache^{n}*, anfertigen. *Spring nu^{r}, ha^{n} 's R., hät der Oberländer g'sait, wo de^{r} Hund mit dem Fleisch furt g'rännt ist* ZWoll. Auch Dim.: *I^{ch} hätt dō no^{ch} es Rezëptli,* zum Apotheker Aa.

Rezëss n.: Ausdruck im Gerichtsverfahren, schriftliches Concept des Vortragenden (Partei oder Anwalt), das dieser zu den Akten legt, nachdem er es verlesen oder zsfassend dessen Inhalt angegeben hat (vgl. Wetzell, System des ordentlichen Civilprozesses 1878, 894). *Was g'heit-mi^{ch} dō der grau Prozëss, wo d' Prokuräter gwüss so Schwänk a^{n}drëit i^{n} 's sëlb R. und Lüg e^{n} ganze^{n} Flüss?* Ineichen 1859, 102.

Das n. sonst nicht bezeugt. In der Bed. ,schriftliche Ausfertigung von Vereinbarungen, Verhandlungen' kommt das W. in den G Rq. 1906, 360 (vom J. 1697) und 310 (1760) vor.

„**Rezete^{n}** f.: Haufe einer Art W."

Viell. (W spricht *e* für *ö*) = *Rözete^{n}*, eig. so viel Hanf oder Flachs, als auf einmal *g'rözt* wird (s. *rössen 2* Sp. 1410). St. stellt das W. mit unklarer Begründung („als ein Begriff der Verbindung der Masse, welcher eine Figur der schnellen Bewegung ist") zu *rez* (s. *rass B c* Sp. 1276).

reziprozierlich. ,Ist gegen Andelfingen reciprocierlich abzugsfrei: die Stadt Diessenhofen.' 1786, Z Abzugsordn.; sonst dafür: ,kraft Gegenrechts.'

Reiz, in SchHa. *Räz* — m.: wie nhd., aber wenig volkstümlich. *I^{ch} ha^{n} so-n-en R. im Hals,* von beginnendem Katarrh Aa; B; Th; Z. Pl., von den Wirkungen eines nervenreizenden Genussmittels. ,[Eine knausrige Kaffeeschwester behauptet, den Hausgenossen sei] frisches Pulver ungesund und mache ihnen zu viel R-e, darum opfert sie sich auf und macht fünf Mal [im Tag] für sich Kaffee, nimmt die R-e auf sich, nur damit sie genug ausgeschwemmtes und also gesundes Pulver bekäme für die Andern.' Gotth.

Ge-reiz, ,-reiss' n.: Streit, (tätliche) Händel. ,Es klaget A. uff B., dass si mit einander hatten angeleit,

weder mit im ein gereiz anfieng, dass si dann in sölten erstechen.' 1394, Z RB. ‚Man sol nachgan und richten, als ein g. in N.'s hus gesin ist und dass der Sch. den M. mit einer kanten ald mit eim sester an sin houpt ein wunden geslagen hat.' 1400, ebd. ‚[Dass] etlich kürsinerknecht ein g. ze der linden mit einander gehept und messer gezukt, einander geslagen und gewundet hant.' 1403, ebd. Öfter in der Verbindung ‚g. und gelöuf.' ‚Man sol nachgan und richten, als ein gelöiff und ein g. in dem Münsterhof ist beschechen, davon schad und gebrest uferstanden ist, daz da etlich gesellen einander gestupfet und gelopt hatten, e daz g. beschech, si wölten niemer usser dem Münsterhof komen.' 1413, Z RB.; noch mehrfach in dieser Quelle. S. auch *Ge-ränn* (Sp. 960). Von einem militärischen Angriff, Scharmützel. ‚Die fromen riter ranten hin, für des herzogen leger [bei Murten] stuond ir sinn, si machten ein gereisse; do man inen engegen zoch, es kost ir bluot und sweisse.' DSchill. B: (Lied). ‚Als ein züg reisiger und fuosknecht einen guoten weg vorm läger haruss in ebnem veld [bei Bicocca] hielt, ein g. ze machen, do karten die hoptlüt [der Eidgenossen] um, sagten, dass dviend wärid guot ze schlahen.' Ansh. S. noch *rôsch* (Sp. 1466). — Mhd. *gereize*; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 3628.

Ûf-: Herausforderung. ‚Uf den 20. tag Julii schiften NN. [der schwäbische Adel] wolgerüst von Lindow gegen Rinow zuo, das Rintal und Roschach ze ubervallen, und als si uf dem se swebten, verachtet si der Eidgnossen zuosaz, so doch nit 200 man hatt, meint, wie täglich beschach, es wäre nun ein ufgereiz, wurdid nit landen.' Ansh.

reizeⁿ I (*-ā-* ApK.; Sch, *-ā-* Ap), in der ä. Spr. auch ‚reissen' (so im Schachzabelb. 5634 im Reim auf ‚heissen') — Ptc. *-t:* 1. tr., wesentlich wie nhd., doch im Allg. nicht volkstümlich. *Räzeⁿ*, anreizen Sch (Kirchh.), necken Sch; vgl. 2. ‚R., bewägen, anrichten, ermanen, treiben, löucken, (verbis aliquem) acuere, agitare [usw.]; einen r. oder anbringen, ciere, commovere aliquem.' Fris.; Mal. a) insbes. zur Feindseligkeit uä. reizen Aa; B; Sch; Th; W; Z und sonst. *Er hät-e(n) (halt) g'reizt. Dü müest-mi^ch nit r.* WMü. Sehr häufig in der ä. Spr. ‚[Dass die Messgegner Die, welche Messe halten] nit ... Gots metzger heissint oder mit andern unzüchtigen verletzlichen worten reizint, meinint oder anzüchint.' um 1523, Z RB. ‚Das sy einander nit mer fatzen noch watzen, ouch in keinen weg bekümbern, r., anlassen, beleidigen noch beunrüewigen söllend.' 1534, ebd. ‚[Durch landvögtliches Mandat wird verboten] das Einer den Anderen spätzle, reize, trätzle oder mit Betrohungen belästige.' 1715, ThHw. Arch. S. noch *bochen* (Bd IV 970). Mit Dat. P.: ‚[Dass kein Müller] dem andern kainen kunden r. noch abstellen [solle].' Vad. Mit Richtungs- oder Zweckangabe. Einen ‚herûss r.' ‚N. schlug ein verborgne Hinderhut, reizten ihro wenig Burger heruss.' RCys. ‚[Herzog Albrecht 1289 vor Bern] liess wenig Reisigen gegen der Statt reiten, die Burger herauss zu reizen: lauffen die Burger eilends hinauss ohne Ordnung.' Grasser 1624. ‚R. ûf, wider einen.' ‚A. were mit dem B. in aller früntschaft und liebe noch eins, wo sy [die Beklagte] in nit also uff denselben A. reizte und starkte mit sölichen worten.' 1480, Z RB. ‚Ich sluog sy an ir houpt ... darumb das sy des N. frowen gesmächt und Vren Knopflin wider sy gereizt haben sölte.' 1484, ebd. *D' Hönd an Ann r.*, auf Jmd hetzen ApK. *Der Edilmaⁿ hed-em dō* [einem Buben, der ihm vorhielt, er nehme den Leuten Alles] *'träut, er wöll d' Hönd an-eⁿ räzeⁿ* Ap Walz. (TTobler). ‚[Die Leute] habend auch die hündt an sy geraizt, und woferne sy nit stekhen by inen gehapt, so hetten sy sich der hunden nit gwüst zu erweren.' 1597, Zellw. Urk. ‚R. zuo etw.' ‚Also fatzotend die gsellen in und wurffend in mit lumpen, sig nit minder, sy reiztend in damit zuo etlichen flüechen.' 1491, Z RB. ‚Gott [durch Fluchen] zuo zorn und ungnaden r.' 1538, ebd. ‚Zuo zorn r., zornig machen, iras acuere, commovere bilem; zuo verbunst r., commovere invidiam.' Fris.; Mal. Mit abh. Satz. ‚Den feind r. ein väldschlacht ze tuon, excire hostem ad dimicandum.' ebd. — b) in allgemeinerm S., anregen, antreiben, verlocken. *Es het-mi^ch g'rëzt*, zum Tanzen, Lachen WMü. *Es hät-mi^ch (halt eiⁿfach) g'reizt*, entschuldigt sich zB. Jmd, der wegen ungebührlichen Lachens getadelt worden ist Z. ‚Euwer fleiss hat vil gereizet.' 1530, II. Cor. ‚Die trummeten reizend und machend geherzt die kriegsleut, tubæ milites acuunt; den zuohörer r. und begüetigen, permulcere atque allicere auditorem.' Fris.; Mal. Mit näherer Bestimmung. ‚[Sohn zum Vater:] Ich lang gnuog bin gsin under diner ruoten, zucht und pfläg: min gmüet reizt mich ein andren wäg.' GBinder 1535. ‚[Ein Fisch, der] sich mit keinem aas in die fach r. lässt.' Fischb. 1563. ‚Mit holdsäligen, glatten worten fahen, an sich r., einziehen, irretire illecebris; zum läsen r. und ziehen, invitare ad legendum; ze weinen r., fletus acuere.' Fris.; Mal.; Weitres bei Mal. 330 c/d. ‚Uss liebe des vatterlands [bin ich, Jos.Murer] dahin gereizt worden, diss uralte lobliche statt Zürich in grund zuo leggen [einen Stadtplan zu entwerfen].' 1574, Z RB. ‚Gottes gedult reizet zur buoss.' 1589, Bib. Von geschlechtlicher Reizung. ‚Du solt auch kein weib nemmen sampt irer schwester ze r., ir schamm ze blössen, dieweil sy noch läbt.' 1589, Lev.; ‚du solt auch nicht deines Weibes Schwöster nemmen, neben dir ihre Schame zu entblössen, sie zu r., weil sie noch lebet.' 1683/1707, ebd. Refl.: ‚Sich selbs r. und zuo zorn bewegen, adhortari sese.' Fris.; Mal. — 2. *(räzeⁿ)* intr., sich necken, zanken Sch. *Mit-enand r.*, katzbalgen, von Menschen und Tieren (zB. jungen Hunden, Katzen) SchHa., Schl.; Syn. *rammlen 2 a* (Sp. 896). *Si räzeⁿd mit-enand, 's sind rëchti Räzchatzeⁿ.* — g^e-reizt, in SchHa. *g'räzt:* wie nhd., doch wenig volkstümlich. ‚Gereizt, bewegt, zuohingezogen, gestupft, getrungen, getriben, allectus, exstimulatus, citus, excitatus, infectus, lacessitus, irritatus, impulsus, con-, incitatus.' Fris.; Mal. S. auch *ruewig* (Sp. 1905 o.).

Mhd. *reizen, reißen.* Die Form mit *-ss-* noch heute els. (Martin-Lienh. II 286). Vgl. auch die Anm. zu *an-reisen* (Sp. 1320). Hieher (?): ‚Wiesen im Reizacker' ZDäll.

ûf-: wie nhd. aufreizen Aa; B; W; Z. Syn. *ūf-reisen 3 b* (Sp. 1316). *Er ist ūfg'reizt (wordeⁿ)*, verhetzt, angestiftet Aa; Z. ‚Da sie es [die übrigen Erbberechtigten das miterbende Mädeli] einmal aufgereizt, so sei es nun auch wie sie [auf seinen Vorteil erpicht].' Gotth.

aⁿ-: wie nhd. WMü. ‚A., anlass geben, einhinzöcken, lustig machen, illicere, (ex)stimulare, delectare, incitare, instigare, perlicere, exacuere, allicere.' Fris.;

Mal. a) von Personen. ‚Were, das ein ussburger einen indern usswendig unser stat zil als vil anreizte und suochte, daz er von siner eren wegen nit möcht entberen, er müesste sich weren, was denn der inder dem usren tuot, das sol der getäter bessren.' XIV./XV., B StR. ‚Wo ein usserer einen innern anreizet mit wortten oder werchen.' B StSatzg 1539. ‚Herzhaft zum streit a., mentes in prælia accendere.' Mal. ‚Die œsterreichischen Stätt und Land wurden jämmerlich von disem Volk [den Armagnaken] verwüstet, wie es dann jederzeit ubel aussgeschlitzet, wann man das Teutschland mit frembdem Volk angereizt hat.' Grasser 1624. In allgemeinerm S. ‚Einen zuo einem gespräch oder zuo einer disputation a. oder anbringen, commovere cornua disputationis alicujus; ich hab so vil anreizens und anstrengens allenthalben, tot res repente circumvallant.' Fris.; Mal. Vom anlässigen Wesen des Frauenzimmers: ‚Dass den unverschamten döchtern ires anreizens und anlasses wegen nit geluppet werde ...' 1595, Bs Kirchenordn. (darnach EKönig 1706); s. noch *luppen 2* (Bd III 1353). ‚Anreizende Kleider': ‚[Die verordneten Aufseher und Bannherren sollen ua. bestrafen] Die, welche ganz anreizende Kleider tragen.' Bs Bannordn. 1530 (Ochs). — b) von Tieren. Vom Antreiben eines Zugtiers; s. *rīten 2 b* (Sp. 1672 o.). *(Ei^{ne}m) en Hund a.* Ap; SchwE.; Ndw; Syn. *an-reisen* (Sp. 1319). *Wenn d' nüd söss gōst, so räz-der de^{n} Hond a^{n}* Ap. Auch *en Hond an Enn* [Einen] *a.: Der Edelma^{nn} hed-em* [dem kecken Knaben] *'träut, er wöll d' Hönd an-en a.* ApM. (TTobler); vgl. *reizen 1 a.* Bildl. *O hett-i^{ch} der Ofe^{n} im Gugger* [Teufel] *a^{n}g'reizt!* wünscht ein Bursche voll Reue darüber, dass er dem warmen Sitz *im Ofe^{n}loch* zuliebe seinen Schatz aufgegeben hat. MLien. 1906. S. noch *ūs-bieten* (Bd IV 1871). — A^{n}-Reizer *-Räzer* m.: ‚Anreizer, Aufwiegler' SchSt. (Sulger). ‚Der anreizer, anhalter, instigator, hortator.' Fris.; Mal. — a^{n}-reizig: a) Reiz, Verlangen empfindend. ‚Einen zuo etw. lustig und a. machen.' 1579, Z RB. — b) Reiz erregend, aufreizend, verführerisch; s. *huerisch* (Bd II 1591); *Bitz II* (Bd IV 1989). — an-reizlich: = dem Vor. b. ‚Diewyl wir ... von unserem fyend, dem tüfel, täglich angefochten werdend, in welchem kampf uns ouch unser eigen fleisch beschwärlich und der wält byspel ganz ergerlich und a. ist, so erhalte uns du, lieber vatter, damit wir in keiner versuochung überwunden werdind.' Gualth. 1559. ‚Den fleischlichen anfechtungen und a-en wollüsten der welt.' ebd. 1560/86. ‚A., durch anreizung, illecebrose.' Fris.; Mal. — An-reizung f. ‚[Die Oesterreicher trachteten darnach] wie si die stat Mülhusen ... under ir gewaltsami bringen mochten, als si ouch das mit teglicher a. an inen erzöugten und dick und zuo mengem mal mit frevel und gewalt für si rantent.' DSchill. B. ‚Also nach vil übermüeten, so dann unser widerpart [die Savoyer] gegen uns gebrucht hat, so hant die unsern ein a. getan an dieselben und damit ein flucht gemacht.' 1475, Bs Chr. (Brief des Bischofs zu Sitten an Bern). ‚Die a., anhaltung, illecebra, instigatio, impulsus, irritatio, incitamentum, incitatio, incitatus.' Fris.; Mal. ‚Uss Verbunst und A. des bösen Fündts.' RCys. ‚Aus Anstiftung und A. deren von Zürich.' 1656, Arg.

Reizer m., -i^{n} f.: 1. *Räzer(i^{n})*, Necker(in), neckische Person SchStdt. *E^{n} nütrēchtsigi Räzeri^{n}!* ‚Allector, stimulator (-trix), reizer(in), zuohinlöcker, anstifter, stupfer(in), treiber(in).' Fris.; Mal. — 2. Zuchtstier, -bock. Als Servitut lastet auf einem Hofe die Haltung von ‚Wuocher, Reizer und Eber.' XVII., SNA. Die Kirchen von StAlban und Riehen erklären, zum Unterhalte des ‚Raizer' nicht schuldig zu sein. 1712, BsStdt. — Gott-. ‚Gotreizzara, amaricantes.' Notker.

Reizerî *Räzerei* f.: Nom. act. zu *reizen 2.* ‚Wenn ein Kätzchen (Kind) das andere *räzt,* so kann die *R.* losgehn' SchHa. (Neukomm).

reizig: a) = *an-reizig a.* ‚R. machen', (auf)reizen. ‚[Dass die Boten von L und Schw ausstreuen] so fer man den abt nit anneme, sigend sy der mainung, khainen houptman ze regieren lassen ... ist ein pratik, mit welcher sy die puren r. machen wellend.' 1529, Vad. ‚Das min gering gedicht üwerm [Josias Simmlers] herrn schwacher und andern gelerten bi üch gefallen, freuet mich, wirt ouch mich desto r-er machen witer hand anzelegen.' Äg.Tschudi. ‚R. wërden, sîn.' ‚Insonders wurdent die zwinglischen Glarner so vil stürmischer und r-er wider die VOrt zuo ziechen, diewil si hörtent, dass andere mit so grosser macht wider die VOrt lagent.' ebd.; ein weiterer Beleg bei Gr. WB. VIII 798. ‚R., zornmüetig, müeig, zornräss, irritabilis.' Fris.; Mal. — b) = *an-reizig b.* ‚[Man suchte den Abt Rumo von Ramstein zu bewegen] mit allerlei r-en mitteln, damit er sin abtei mit willen des convents brüedern zuo übergeben und sich selbs in ruowen zuo setzen willig sein welte.' Vad. ‚R., invitabilis, incitans, impellens.' Mal. — Mhd. *reizec* in Bed. a.

bî-reizig: = dem Vor. b. ‚[Kains Weib zu Adam:] Hab sorg zuo inen [deinen Söhnen] z'äller frist; der tüfel sunst b. ist.' Ruef 1550, V. 2232.

Scheint eine Kontaminationsform aus *bi-rätig* (Sp. 1627) und *reizig* zu sein.

reizlich: = *reizig b.* ‚Man kan nützid anlässlichers oder reizlichers tuon, oder das mer möge anreizen, istoc illecebrosius fieri nihil potest.' Fris.

Reizung f.: Aufreizung, Veranlassung. ‚Das die safoysch herzogin zuo Losann in des bischoffs sitz ir wonung tuot, nit an täglich r. mit andern des selben hus edeln, den herzogen uff uns zuo wisen, nütz unersuocht zuo lassen, das uff unser schad mag dienen.' 1476, Bs Chr. (Bern an den frz. König); bei DSchill. B. ‚a[n]reizung.' ‚Wan A. mit B. [der ihn umgestossen] nie dehein wort noch gebärd, das im darzuo r. geben möchte, erteilt habe, so getruwet er, ... der genant B. sölle ihm solichen schmerzen abtragen.' 1481, Z RB. ‚R., zuohinlockung, tratz, tratzung, ein tratzlich ding, allectatio, irritatio, stimulatio, incitatio, irritamen.' Fris.; Mal. S. noch *ranzen* (Sp. 1159). — Mhd. *reizunge.*

reize^{n} II, in GRh. *rē^{1}ze^{n}:* (auf der Brett- oder Seilschaukel) schaukeln GRh. (so Balg.); ThMü.

Aus **reitesen,* Weiterbildung zum syn. *reiten* (Sp. 1661), wie els. *reitschen* (Martin-Lienh. II 309), bair. *raitschen* (Schm. [2] II 190). Der Voc. in GRh. ist auffällig, da *-ē^{1}-* sonst nur für *ei* < *egi* gilt (*trē^{1}t* < *treit* usw.), altes *ei* dagegen als *oa* erscheint.

gi- GF., uRh. *(gī-)*, Stdt *(gīräze^{n})*, Ta. *(gĭ-)*, W., Wil; ThBisch., gîge^{n}- Th: schaukeln. aaOO., nach Angaben aus GTa., Wil (z. U. von *gigampfen*) auf der Seilschaukel, lt Pup. (ThBisch.) auf der Brett- oder Seilschaukel. — gampi-: das Schaukelpferd reiten Th (Dän.).

Reizeteⁿ f.: Brettschaukel ThMü. — Gi-: Schaukel um GStdt (PStaub). — Seil *Sāl-*: Seilschaukel ThMü.

Reizi I, in GRh. *Rē¹zi*, lt einer Angabe *Rē¹zeⁿ* f.: (Brett- oder Seil-)Schaukel G; Syn. *Reiti II* (Sp. 1661); *Rīti I 3* (Sp. 1708).

Gi- Aa (Rochh.); GStdt (nach einer Angabe *Gī-räzi*), Ta., Wil; Th (nach einer Angabe *Gī-*), Gigeⁿ-, nach andrer Angabe *Gig-* Th: = dem Vor.

reizleⁿ ThBerl., Täg., „*retzleⁿ* B", nach Becker (oO.) *reizeleⁿ räzeleⁿ*: = *reizen*, „sich auf einem Seile oder Brette wippen." — Els. *reitschlen* (Martin-Lienh. II 309).

gi- G, gigeⁿ-*reizleⁿ* ThFr.: sich auf einem Seile schaukeln.

Reizleteⁿ f.: Schaukel ThBerl. (aus einem Wagebalken bestehend), Täg., auch lt Pup.

Reizi II n. In der Verbindung ‚das r. jagen' als Name eines Spiels. ‚Frytags nach dem nüwen jar [1568] was es so ein lustiger summertag und schein die son so creftig warm, das iren ettlich gesellen, ob den zwenzigen, nach dem morgenessen ab dem rathus hinab in den boumgarten ein umbzug teten, darin etlich die wambist abzugent, das r. jagtent, dischenten und ze abent trunkent.' TgB. WSchodolers d. j. (Aa TB. 1904, 83).

Vermutlich ein Fangspiel ähnlich etwa dem noch heute in AaF. üblichen *'s Zücki (Ziggi) jageⁿ*; s. *Zucki*, sowie *gilen II* (Bd II 212), auch *jagen* (Bd III 15/6). *R.* wird eig. Nomen ag. zu *reizen I* sein und urspr. ein dämonisches Wesen, einen neckischen Kobold bezeichnet haben. Dazu viell. die Flurnamen ‚Reizi-Biel' Uw (der *Reizibiel-Bock*, ein Nachtgespenst mit einem tellergrossen feurigen Auge auf der Stirne. Henne 1879, 163), ‚im Reizi-Grund.' 1653, AaWett. Arch. Els. *Rätzerle, Rätzel*, Name eines Gespenstes, das den Alpdruck verursacht (Martin-Lienh. II 312) ist aus lautlichen Gründen fern zu halten.

Ritz I (in Ap; F *-e¹-*) m., Pl. *-a* BSi., *-e* BG., Dim. *Ritzli, Ritzeli I* (s. u.): 1. ‚Divisura, ein r., schranz oder klack, teilung.' Fris., ‚r., divisura, (con)scissura.' Mal. (Fris. glossiert (con)scissura mit ‚riss'). a) = *Chritz I 1* (Bd III 934), ‚kleiner dünner Strich auf Metall- oder Steinflächen, mit einem scharfen oder harten Körper hervorgebracht, geritzte Stelle' Z (LTobler), kleine Ritzwunde ZStb. ‚Der R. auf seiner Nas [von einer darauf gefallenen Eichel].' PHeng. 1836. ‚Der Teufel habe ihr einen R. an dem Fuss gemacht und Blut abgezapft.' 1748, Zg (Gfd). ‚Kein Mezger soll ... auf den Schafsrippen nicht Rize machen [lat. ‚scissuras facere'] wie auf den Hammelsrippen (noch die Schafsrippen spalten wie die Urfes Rippen).' BThun Handf.; vgl. *Rıpp* (Sp. 1193). — b) Ritze, kleine Spalte. ‚[Um einen eingedrungenen Splitter zu entfernen, muss man bisweilen ein Stück aus der Schädeldecke heraus nehmen ...] da denn zu merken, dass die Hirnschale, so sie zubrochen [korr. zerbrochen] ist, sich gar leichtlich und gern schneiden und hauen lest; dieweil in solchen Zufallen allzeit auch Ritz und Spälte vorhanden sind, also dass es bald von Stat gehet.' FWürz 1612. ‚[Man soll in dem Boden] nicht ein einiges Löchlein oder Ritzlein lassen, sondern mit Sand und Kalk allenthalben wol verstopfen.' EKönig 1706. S. auch *Chlimsen* (Bd III 649). — c) Riss. *Es het eⁿ R., es Ritzli g'gēⁿ*, zB. in einer Schürze BG. — 2. (oft Pl.) steiler, aber begraster Bergabhang, spec. die Furchen, grünen Grasbänder, die zwischen Felsen hinauf dem Bergkamm zulaufen, vielfach mit üppigster Vegetation, meist nur von Wildheuern oder Ziegen (und Schafen) benutzt (vgl. FAnd. 1897, 127) BG., Sa., Si.; „F (jäh abhängige Seite an einem Berge, wo man die Kühe hüten muss)", J. (‚steil abfallender Abhang eines Berges'); GrL. (‚steinige Halde in den obersten Alpen'); in BGr., Ha.; W nur noch in Ortsn. (s. die Anm.). Syn. *Ge-leit 3* (Bd III 1490). ‚Sie *[d' Ritza]* tragen ausserordentlich bei, durch ihr tiefes Grün den malerischen Eindruck jener Felsreviere zu erhöhen und sie ebenso einladend zu machen, wie sie durch die starren Felsen abschreckend sind' (ImObersteg). *Z' R. fareⁿ* BG. (Jenzer 1869). — 3. ‚*Ritzeli, fūl Ritzeli*, unehrbarer Übername eines argen Mägdchens, der doch bei gewissen Weibern ein Lob oder gar eine Schmeichelei bedeuten soll' Bs (Spreng). — 4. leichter Rausch. ‚*Er het eⁿ R.*, es fehlt ihm nicht mehr viel zu einem Rausche' Bs (Spreng). Syn. *Ritzer*. — 5. (auch Dim.) ‚der besondere Handgriff, Etw. schnell und erwünscht zu Stande zu bringen, der Kunstgriff: *Meⁿ mosᵉ-em gʳad 's Retzli gēⁿ*, man darf nur den Kunstgriff verstehen (so geht es leicht); fig. *enreⁿ Sach 's Retzli gēⁿ*, die Sache ertreffen, den Nagel auf den Kopf treffen' ApH., K., M. (TTobler). — 6. in der Verbindung *all Ritz*, jeden Augenblick, oft Bs (Linder); SchHa.

Zu 1 vgl. *Riss 1 a* und *2 a* (Sp. 1376/7). Zu 2. Die Ausspr. mit *-ī²-* steht fest für BG., Si.; „F"J., Angaben mit *-ī¹-*, *-i-* sind als sekundäre Entgleisung zu deuten: *Rī¹tz* B Lenk (EBuss), *Rī¹tzengrätli* BGr. (Bärnd. 1908, 8. 284), *Ritz-Heuw* und *ritzleⁿ* lt Zyro. Für BG. gibt Jenzer 1869, 81 neben dem Sg. *Ritz* den Pl. *Ritzene* an, der vielmehr auf einen Sg. **Ritzi* weist. Auf irrtümlicher Abstraktion aus den Bedd. von *Ritz-Heuw* (Bd II 1819) und *ritzen 2* beruhn die Definitionen von St.: „*R.*, Heu, das auf den Berggipfeln gesammelt wird, doch häufiger in dem Zshang *Ritz-Heu*" und bei Rochh.: ‚*R.*, Bergheu BsL.' (vgl. dazu *ritzen 2*). Hieher wahrsch. auch der Spruch von der *Mutterneⁿ*: *iᶜʰ wachseⁿ in der Ritzen* usw. (Bd IV 578), wofür es wohl eig. *in deⁿ R.* hiess, wenn nicht eine noch stärkere Entstellung vorliegt und der Spruch urspr. den Pflanzennamen *Ritz II* (s. d.) enthielt. Bed. 3 eig. cunnus, von der Bed. rima ausgehend? Vgl. aber auch *ritzig II* mit Anm. Zu 4 vgl. das syn. *Chritz 6* (Bd III 435), sowie *an-gerissen* (Sp. 1350). 5 und 6 hieher? Zu 6 vgl. das syn. *all Rütz* (unter *Rutz*). — *R.* in Namen, zu Bed. 2; doch vgl. auch die Anm. zu *Ritz II* und *III*. ‚Ritz' BBr. (Wald, auf 3 Seiten von grossen Gräben umgeben), Lenk (‚Rytz', Alp), StSteph. (‚2 entlegene Häuser samt Weidgemächern'). ‚In (den) R-en' BGr. (steile Halde auf der Alp Bach), Meir. (‚zerrissene Abhänge; Name eines Ortes an Balisalp'), Sa. (häufig); GrL. (öfter, zB. eine Alp unter dem Kistenstein). ‚Ritzli' BLenk (Wildheuberg), Oberwil (Alp). ‚Schattiger, schwarzer R.' BBolt. *Bi deⁿ Chriegs-Ritzeⁿ* (nach neuer Angabe), Örtlichkeit auf der Alp Lochberg am Passweg von Lenk nach Lauenen, wo nach der Tradition zur Zeit des 2. Vilmergerkrieges ein Gefecht zwischen Lenkern und Wallisern stattfand; ‚die Stelle des Hauptkampfes heisst noch heute die Kriegsritze, und es sind daselbst bis in die neueste Zeit Flintensplitter gefunden worden' (Schweiz 1874, 782). *Bireⁿ-R.* BRüsch. (Alp). ‚Seeberg-R.' BG. (Alp). ‚Wannels-R.' ebd. (Alp). *In deⁿ Silber-Ritzeⁿ* BLenk. ‚Brünners-Ritzli' BRüsch. (Alp). ‚Ritz-, Ritzli-Alp' BLenk. ‚Ritz-Bach' BDärst. ‚-Berg' BLenk; W. ‚Ritzen-Furgge' WG., ‚-Gletscher' WG. (auch ‚Ritz-'), ‚-Grätli' BGr. (zw. Bachalp und Faulhorn), ‚-Horn' BGt.; WG., ‚-Hörner' WG., ‚Ritzli-Horn' BHa. ‚Ritzli-Pass.' ebd. Einen ‚Mont des Ritzes' gibt es in WHérens.

‚**Ritzelete^n**: Spalten, Zerklüftung' B (Dän.). — ‚Ritzleten', Ortsn. Aa.

Ritze^n f.: wie nhd. ZW. (schmäler als *Spalt*) und wohl auch sonst etwa, doch im Allg. der echten MA. fremd (dafür *Chlack* Bd III 639, *Spalt*).

Bei JSchnebeli (ZKn.) einmal *i^n de^n Murritzene^n inne^n* zu einem Sg. *Mūr-Ritzi,* der sicher nur falsche Vermundartlichung des schriftspr. ‚Mauerritze' ist.

ritze^n I, Ptc. *-t:* 1. wie nhd., doch wenig mundartlich; dafür *chräblen 1, chrauwen 1, chratzen 1 a* und *b, chretzen 1, chritzen 1* (Bd III 780. 920. 929. 932/3. 936), auch (bes. in der ä. Spr.) *rīssen 1* (Sp. 1345). *I^{ch} ha^n-mi^{ch} g'ritzt* ZW. *D's Glas r.,* mit einem Stahlrädchen oder Diamant BG. ‚A. ritzte mit dem tegen den B. in sin hand, das er ein wenig bluotrünsig wurde.' 1483, Z RB. ‚[Die Priester des Baal] ritztend sich mit mässeren und pfrienden, nach irer weiss, bis daz ir bluot härnach gieng.' 1530, I. Kön.; κατετέμνοντο. LXX. ‚R., oben anhin verletzen und anrüeren, (præ-) stringere. Hunc primum levis hasta strinxerat, hat in bloss geritzt, ein wenig verletzt oder geschürpft oder verwundt.' Fris.; Mal. ‚R., krizen, reissen, lacerare, findere, scindere.' Red. 1662. ‚Hierauf ward sie [die als Hexe Angeklagte] von Neuem bei verbundnen Augen visitiert und steckete ihro der Scharfrichter die Nadel in das vermeinte Zeichen, sie regte sich darab nichts, auch nicht viel, wann er sie an dem Rucken und der linggen Schultern ritzte.' 1701, Z RB. ‚Die Bäume, so den kalten Brand haben und von oben her ganz dürr werden, soll man im alten Liecht im Julio und Augusto mit einem Pfropfmesser etliche mal herunder r.' EKönig 1706. — 2. Wildheu sammeln BsL. (Rochh.; von zugewanderten Bernern?); „B", ‚mit der Spitze der Sense Heu abschneiden, weil man der Felsen wegen mit der Sense keinen vollen Schlag tun kann' BLenk. ‚Das Wildheuen mit Abmähen vermittelst Sicheln heisst im BO. *Raschen* [s. Sp. 1459] oder *R.*' FAnd. 1897. Syn. *ritzlen.*

Amhd. *ritzen,* ahd. auch *rizzon* in Bed. 1, zu *rīssen.* Bed. 2 ist Abl. von *Ritz 2,* während umgekehrt *Ritz 1* vom Vb aus gebildet ist.

a^n-: wie nhd. Einen Baum ‚a.', zur Gewinnung von Harz; vgl. *an-rīssen* (Sp. 1350). ‚Das Holzanritzen zum Harzen' wird verboten. 1781, Bs Waldordn.

ver-: ritzend verletzen. ‚Man sol nachgan, als N. ... nachtes veringen gestochen wart durch das wambesch und durch das hemd, dass im die hut veritzet wart.' 1384, Z RB. — Auch sonst mhd. (Lexer II 205).

Ritzer m.: = *Ritz 4,* kleines Räuschchen AaZein. *Me^n brūcht nit vill vom neue^n Wī^n z' trinke^n, sę gi^{b}t 's sust ne^n R.* — Auch els. (Martin-Lienh. II 313).

ritzig I: ritzend; uneig. scharf, verletzend, von einer Rede. ‚Wie der provincial [von Freiburg] den 4. tag der disputatz [des Berner Religionsgespräches von 1528] hat geendet mit vast r-er langer red, me sines widerteils personen under ougen und den abwesenden Luther abfals, zertrennung etc. schmitzende, ein gmeind Bern bi gmeiner kilchen ze beston ermanende, dan zuor disputatz dienende [usw.].' Ansh. V 234.

Vgl. ‚ritzig' 1 bei Gr. WB. VIII 1085. ‚Ritzig' könnte nach Anshelms Schreibweise auch für ‚rützig' stehn (s. Gr. WB. aaO. unter ‚ritzig' 2 zu Ende), doch ist dies nach dem Zshang nicht eben wahrsch.

bluet-. ‚Cruentus, blutig, blutritzig.' Denzl. 1716; ‚-runtzig.' 1677. — Entstellt aus *bluet-runsig, -rünsig* (Sp. 1155) durch Anlehnung an unsre Sippe.

ritzle^n: 1. = *ritzen 1* (tadelnd). *Allewīl r. und schnitzle^n richtet de^n Bom z' Grund* ThTäg. — 2. = *ritzen 2,* Wildheu *(Ritz-Heu^w)* sammeln BFrut., O., Si.

Zu 2. Zyro schreibt *rizle^n* (s. die Anm. zu *Ritz I*).

Ritz II, nach einer örtlich unbestimmten Angabe (wahrsch. aus Gr) *Rütz* — m.: Name saftiger Futterpflanzen (‚saft- und milchreiches Kraut der höhern Regionen' lt MKuoni, ‚eine Art Gras, sehr saftig' GrD.), und zwar 1) Alpenwegerich, Plantago alp. (nach einer Angabe auch Plant. mont.) Gr (nach mehrern Angaben, auch lt St.). — 2) Alpenrispengras, Poa alp. FAnd. 1897, 227. — 3) braunblütige Aftersimse, Luzula spadicea. Vonbun 1862, 136 (für Gr?). Syn. mit 1 und 2 *Adel-, Nädel-Gras* (Bd II 793. 795; vgl. FAnd. aaO.), *Romeien* (Sp. 914), mit 2 auch *Ge-pfāl-Schmalen.* ‚Der Alpenspitzwegerich (Plantago alpina), von den Alpleuten *Ritz* genannt, ist nächst der Muterne als die milch- und butterreichste Pflanze bekannt; er wächst häufig in hohen steinigten Gegenden, widersteht besser der Kälte [als die Muterne].' Gr Sammler 1784, 317/8 (mit eingehnder Beschreibung). Gew. mit *Mutterne^n* zs. genannt. *Es ziers Alp hed-schi^{ch} dört üsg'spreitet ... Ritz und Mutterne^n sind lestli^{ch} vil g'waxe^n.* MKuoni (GrPr.). Weitre Belege s. unter *Mutten IV* (Bd IV 578); das Wort scheint in erster Linie aus der dort erzählten Sage bekannt zu sein; vgl. dazu ausser den dort angeführten Quellen die poetische Bearbeitung bei Flugi 1843, 131; neuere Aufzeichnungen der Sage (zT. ohne dass dabei der *R.* erwähnt wird) bei Jecklin 1876, 41/2 (vgl. auch 150); 1878, 150; Gr Mbl. 1899, 3.

Vgl. *Rütz,* ‚Plantago alp.' im Allgäu, *Ritschgrasl,* ‚Poa alp.' im Zillertal (Perger 1860, 54; Pritzel-Jessen 291. 294), *Rütz,* ‚Art Futterkraut' bei Sanders II 825 (aus einer Augsburger Zeitung), viell. auch *Rauritzen, Raynritzen,* ‚Galium verum' (Pritzel-Jessen 160). Die Formen mit *u* stammen wohl alle aus entrundenden Mundarten. Man könnte an eine Abkürzung für **Ritz-Gras* denken (zu *Ritz I 2*), doch stimmt die geogr. Verbreitung nicht recht dazu. Obereng. *ritscha,* Riedgras (auch bei Carisch 135), oberit. *riz,* ‚Lilium chalcedonicum', sind wohl fern zu halten. Der Name einer Pflanze (was für einer?) könnte auch in den folgenden Ortsnamen stecken, soweit sie nicht zu *Ritz III* gehören. ‚Ritzen-Grund' BRoggenb. (auch ‚Ritz-'); SKleinl. ‚Ritzen-Moos' G; Z (‚-z-'), ‚Ritzli-Moos' BUrsenb., Walt. ‚Ritzen-Matt' Obw, ‚-Matten' Aa, ‚-Mätteli' BSign. (Haus). ‚Ritzen-Bach' BFerenb. (Dörfchen; auch mit ‚-y-', ‚-z-' geschrieben), ‚Ritzli-Bach' Z. ‚Ritz-Bündt' Aa. ‚Rizen-Kel.' 1321, AaB. Urk., ‚Rytzen-Kellen.' 1487, ebd. Mit grösserer Sicherheit weist auf einen Pflanzenn. ‚Rizeren' Ap.

Ritz III, Ritzi: Personenname. 1. *Ritz* ApI.; LG.; Schw (auch *Ritzel,* Dim. *Ritzeli*), *Ritzi* BsStdt, Moritz. Schon in ä. Zeit nicht selten. ‚Ritz.' 1512/65, ZZoll.; 1545/50, G Hdschr. ‚Ritzi.' 1491/1571, Z; 1576, Ap Her. ‚Von Rytze Andresen.' 1535, Z. ‚Ritzi Schmid von Küssnach.' 1576, ebd. In Verbindung bzw. Zss. mit ‚Heini': ‚Kleinhans Thomann, Kleinruodi und Heinritzi sin bruoder.' 1519, ZZoll.; ‚Heinritzi Kerez.' ebd.; ‚Heini Ritz Zollinger.' 1566, Z RM. — 2. *Ritz,* Maria Ndw.

Vgl. zu 1 *Mauritius* (Bd IV 362). Über die Qual. des Vocals fehlen meist genauere Angaben; in SchwE. wird *-i^2-* gesprochen. *R.* als Familienn.; s. Bd IV 362. Dazu noch:

1) in der einsilbigen Form AaBr. (,Rytz', gespr. *Rîtz*); BE. (,Rytz, Ritz', gespr. *Rîtz*); GNessl. (,Ritz', Zuname einer Familie Hartmann); 1453, Z RB. (,N. klagt uff den Ritzen schnider'); 1454, ebd. (,uff Cuonrat Ritzen des nestelmachers wib'); 1454, GBern. (,Konrad Ritzen' Gen.); 1530, GWidn. (,Bastian Ritzens Gut'); 1536, Kessl. (,hoptman Hainrich Ritzen son'); 1746, W. Zss. ,Ritzmann' Sch; 1588/1603, ZFlaach (auch ,-y-'). — 2) ,Ritzi, Ritzy.' 1460/86, L; 1531/8, ZElgg; ,Nyclaus Rytze.' 1487, L. Auch ,Rützi' geschrieben: ,Ich, Hans R. von Lutzern.' 1460, AaB. Urk. — In Ortsn. 1) ,Ritz' BSign. (Wohnhaus). ,Ritzen-Haus' GOUzw., ,-Stud' Aa. S. auch die Anm. zu *Ritz I* und bes. zu *Ritz II:* eine sichere Entscheidung darüber, welche von den dort verzeichneten Ortsn. eig. hieher gehören, ist unmöglich. — 2) ,Ritzi' Aa, ,Ritzi-Hölzli' Aa, ,-Bach' W, ,-Ziel' Aa, ,Ritzisbuhwil' ThSchönh.

Ritzeli II n.: = *Ratzeli 4* (Sp. 1917 o.) F (Eichhorn).

ritzeⁿ II: = *ratzen 2 c* (Sp. 1917) mTh; WVt. *En Öpfel, eⁿ Bireⁿ r.* mTh. — Vgl. *gritzen II* (Bd II 816). *rützen II.*

Ankeⁿ-Ritzer *Aichuⁿ-R.* — m.: Butterhobel (in den Gasthäusern gebrauchtes Instrument, um Tafelbutter in Röllchen zu formen) WVt. (junge Bildung).

ritzleⁿ II: = *ratzen 2 c* (Sp. 1917). *Râbeⁿ r.:* die weissen Rüben werden zuerst mit dem *Chabis-* oder *Râbenhobel* in Scheiben zerschnitten (s. *Blatten 3 c, blatten 2* Bd V 191. 201), diese Scheiben dann mit einem andern Hobel zu Sauerkraut *g'ritzlet* SchHa., Nnk. — Vgl. *rätzlen.*

ritzig II: heftig verlangend, gierig. *Er tuet wie r. dernöch*, ,ist höchst begierig darnach' ZF., Hörnli. Geil (?): ,Der Geissbock ist sehr hitzig, der Schneider ist gar r., der Doktor ist wol witzig' W (Gauglerspruch).

Vgl. *ritzen*, brüustig, geil sein, in der Zips (Schm.² II 195), ndl. (mit auffälligem *ts*) *ritsen*, prickeln, (auch *opritsen*) aufreizen, -hetzen, *ritsig*, heftig, leidenschaftlich, brünstig, geil; wohl zur Sippe von *rissen, reizen* usw., also mit *ritzig I* formell identisch.

ver-gritzt: erpicht ThHw. *Er ist v. uf en Ämtli.*

Kaum (wie Bd II 837 angenommen) hieher, sondern wahrsch. durch Kreuzung von *ver-gitzt* (s. Bd II 579, bes. aber Martin-Lienh. I 253) mit *Grit, grittig* (Bd II 826; Martin-Lienh. I 286) zu erklären.

ritzig III s. *rützig II.*

riezeⁿ: ,das *Für-Tuech* der Frauen in Falten legen; ein jetzt fast ausser Gebrauch gekommener Ausdruck' S (ältere Angabe).

Die Bed. würde Anschluss an *ritzen I* empfehlen (vgl. *chratzen 4 b* Bd III 930), doch steht die Lautform entgegen. Dürfte man eine Nbform mhd. **riege* zu *rige*, Reihe, Fältelung, voraussetzen (eine Anzahl analoger Fälle s. in der Anm. zu *Rieb* Sp. 69; vgl. auch mhd. *riegel* neben *rigel*), so könnte das W. auf einer Grundf. **riegezen* beruhn und zur Sippe von *Rig* (Sp. 747 ff.; vgl. bes. das syn. *rigen I 2* Sp. 753) gehören.

Rotz m.: **1.** a) schleimige Absonderung der Nase; Syn. *Schnuder;* vgl. *Bögg 2* (Bd IV 1083/4); *Butz 3* (ebd. 2005 o.). Wohl auch schleimiger Auswurf; Syn. *Choder* (Bd III 150). ,Polipus, screatus, r.' Voc. Ber. ,Den r. uf die ermel strychen wie die kind.' UEckst. 1525 (Klag). ,Wie r., der uff kinds ermlen stadt.' Haberer 1562. ,Mucorem haud tangas digitis sputamve resorbas, panniculo nasum mungere namque decet, kein koder schluck, kein r. rüer an, ein fatzenlet solt by dir han.' Fris. 1562. ,Mucus, r., schnuder (butz).' Fris.; Mal.; Denzl. 1666. 1677. 1716. ,Myxa, Schnuder oder R. der Nasen; coryza, Pfnüsel, R. oder dicke Feuchtigkeit der Nasslöcher.' Denzl. 1666. Verschiedene weitere Belege unter *Choder* (Bd III 150). — b) das beim Weinen aus Nase und Auge fliessende Sekret (Tränenfluss); vgl. MHöfler 1899, 522. ,R. und Wasser weinen.' ,Wenn du etwann zun Zeiten Rotz und Wasser geweinet und mit ganz trawrigem Herzen angehebt hast betten ...' JJBreit. VU. Auch bei Gr. WB. VIII 1327. — c) nach den alten medizinischen Anschauungen das wässerige Blutelement; vgl. MHöfler 1899, 523. 468. ,Phlegma, das wasser im geblüet und auch r. oder koder; pituita, r. oder das wasser im geblüet, koder.' Fris. ,R. und unraat in dem geblüet, pituita.' Mal. — **2.** Pferdekrankheit. allg. (als techn. Ausdruck); vgl. MHöfler 1899, 523. Ältere Belege unter dem Syn. *Haupt-Mördi* (Bd IV 399). — Amhd. *(h)roz.* Vgl. auch *Rutz II.*

Nasen-: = *Rotz 1 a.* ,Myxa, schnuder oder n.' Fris. — Schnupf-: = *Rotz 1 a*, aus der Nase von ,Schnupfern.' UBrägger 1780 (an der Schürze eines Weibes, das sich die ganze Woche drein schnäuzt).

rotzachtig, ,rotzächtig': = *rotzig* (s. d.). ,Rheumaticus, hauptflüssig, pfnüsslachtig, rotzachtig.' Fris. ,Rotzächtig, rotzig, schnuderig, rheumaticus, mucosus, pituitosus, phlegmaticus.' Mal.

rotzeⁿ: Schleim in zshängenden Fetzen aus der Nase absondern; heftigen Katarrh mit starker Absonderung haben GRh. Mit mehr oder weniger Anstrengung hustend Schleim aus dem Hals heraus befördern, ausspeien GrLuz.; Syn. *choderen* (Bd III 151). *Dër Manⁿ häd nûd aⁱs z' r.* ,Heftig räuspern' GrPr.

Eine ältere (nicht bestätigte) Angabe für GrLq. definiert ,schnarcheln.' Vgl. dazu Gr. WB. VIII 1328.

rotzig, in Bed. 2 auch ,rötzig': **1.** a) entspr. *Rotz 1 a*, mit Rotz beschmiert, schleimig wie Rotz, stark Rotz absondernd. ,Schnuderig, r., besülperten, geifferig büebin.' Bs Schimpfw. XV. ,Mucosus, r., schnuderig, schnudernas.' Fris. ,Pituitosus, schleimig, r.' Denzl. 1666, ,mucculentus, r., schnuderig.' ebd. 1677. 1716. S. noch *choderig* (Bd III 151). Von Ochsen; s. *pfnisterig* (Bd V 1277). — b) entspr. *Rotz 1 c.* ,Pituitosus, koderig oder wässerigs geblüets; phlegmaticus, r., koderig oder wässeriger natur und art.' Fris. S. noch *rotzachtig.* — **2.** entspr. *Rotz 2*, mit dem Rotz behaftet. Von Pferden. ,Rötzig (der Rotz). Eine Krankheit, die ansteckend und meistens tödtlich ist und die man in dieser Gegend [GGams, Sax, W., We.] erst seit 3—4 Jahren kennt.' Steinm. 1804. ,Bei den Pferden sind allhier seit uralten Zeiten die 4 Hauptmängel: 1. Kolderer oder hirnwütig; 2. bauchstössig oder darmgichtig; 3. rötzig; 4. lungenfaul.' JCMichel 1826. ,Wann ein Pferd rotzig, lungsüchtig oder hauptmördig ist, so gib ihm viel Schlangenkraut zu essen.' EKönig 1706. ,Ein r-es Pferd.' 1757, Z. S. noch *haupt-mürdig* (Bd IV 399). Auch von Schafen; vgl. ,Schafrotz' bei MHöfler 1899, 524. ,Die Schafe werden eben so wol r. als die Pferde, welches von der Lungen herkommt ... [Doch] ist ein grosser Underscheid under den r-en Schafen und under den r-en Pferden. Diese seind verschlagen und werden nicht geduldet, allein jene lassen die Schäffer under der Wäide gehen ohne einiges Bedenken, dieweil der Meinung seind, dass es zu ihrer Reinigung diene.' EKönig 1706. — Vgl. *rutzig, rützig II.*

Rözel m.: = *Hūs-Rôtel* (Sp. 1776), Sylvia tithys W. — Vgl. die Sippe *rötsch* (Sp. 1854).

Rutz I, in BHa. seltener auch *Rütz I (-i-)* — m., Pl. mit Uml. (doch s. *z' Rutze^{n}wīs* unter 1), Dim. „*Rutzli* LG.“, *Rützli* B; GrRh.; L; UwE., *Rützeli I* L: **1.** Ruck, Zuck (zB. an einem Seil, Kleide, Wagen), „schneller Zug, Stoss“ BO. (auch lt St.); GlNäf.; GrRh.; L; aSchw, Muo.; S; Uw; U. *R. vor R.*, Ruck für Ruck BR. „Gib ihm (noch) einen R., d. i. einen schnellen Stoss BO.“ *E(n) R. gē^{n}*, einen Ruck, Anlauf nehmen GrNuf.; USch. (zB. beim Zähne ausziehen); in gleicher Bed. *e(n) R. nē^{n}* GrNuf. (für kurze Zeit hastig, schneller arbeiten); SchwMuo.; Uw. *Der Fōn chund eisster esō i^{n} Rütze^{n}* SchwMuo. *Das het mänge^{n} R. g'gē^{n}*, von einer Arbeit, bei der es viel zu ziehn gab BBe. *Nur no^{ch} ne^{n} R., de^{nn} tuet 's-es* L. *I^{n} dēm R. gi^{b}t 's-es no^{ch} ned*, dieses Mal gerät der Anschlag noch nicht L. *I^{n} éi^{n}em R.*, auf einmal GlNäf.; S. *I^{n} ei^{n}em R. hät-er 's g'macht* GlNäf. *Das aber* [das Gedeihen eines Bauernhofes] *isch wārli^{ch} nit i^{n} ei^{n}em R. cho^{n}; drū, vier G'schlechter hei^{n} dra^{n} g'schaffet und g'hūset.* Joach. 1883. *Im R.*, „blitzschnell, auf einmal, im Nu“ GrD.; „LE.“ *All Rütz*, „öfter, je zuweilen BO.; LE.“, häufig, zu wiederholten Malen L (ALütolf); Syn. *all Ritz* (Sp. 1928). *Z' Rutze^{n}wīs*, „in raschen Zügen, Stössen“ BHk., „O.“, mit wiederholtem, aber unterbrochenem Reissen, Ziehn Ndw (Matthys); vgl. unter 4. Spec. a) schneller, plötzlicher Anfall, blitzschneller Angriff BHk.; GrRh.; ‚LE.; Zg' (St.^{b}). Oft von Schmerzensanfällen. *Rütz gē^{n}, z' Rütze^{n}-wīs wē tue^{n}*, von stossweise auftretenden Schmerzen BR. — b) Zorneswallung GlK. *En R. ha^{n}*, aufbrausen Gl. — **2.** kurzes, regelloses Ringen L; vgl. *rutzen 2*. *Lōs gōd der R.*, der Zweikampf beginnt. JRöthelin 1894. [Wir] *wend e^{n} Hose^{n}lupf mache^{n}, Bürschli, dō obe^{n}, sō seid-er* [der Westwind zum Föhn]; *halärsch uf ^{d}e^{n} R.!* ebd. [Ich] *möcht sust nid all Tag uf ^{d}e^{n} R. mit settige^{n} Bursche^{n}.* ebd. — **3.** (auch Dim.) räumlich, kurzes (prägnant auch: ordentliches) Stück Weges L; Schw. *E^{n} R. vom Züri^{ch}sē e^{n}wēg.* MLien. 1891. *Richtig, grad e^{n} R. ob-i^{n}s zue sind zwō imäns* [sehr] *schöni Füchsli ūsg'striche^{n}.* MLien. *'s isch no^{ch} es Rützli, es ordligs, bis zum Windgälle^{n}grötli.* JRöthelin 1882. — **4.** (oft Dim.) zeitlich, (kleine) Weile, Weilchen B; GrRh.; L. „Er war einen R. hier LG.“ *E^{n} R. ist-er Dēre^{n}* [Frauensperson] *nā^{ch}g'loffe^{n}* GrSpl. *E^{n} R., es Rützli warte^{n}* L. *Es Rützli mag-i^{ch} 's verlīde^{n}* LRusw. *Gott Vater g'schaut das Ding e^{n} R.* Ineichen 1859. *Sant Zizille* [die hl. Cäcilia im Himmelschore] *schlohd es Bitzli und präambeliert es Rützli.* JBHäffl. 1813. *Ietz* [da es regnet] *muess-er halt e^{n} chlīne^{n} R. im Schērme^{n}* [unter Dach] *sī^{n}.* Schwzd. (L). S. noch *ze-wëg-reisen* (Sp. 1323). Prägn. auch von einem längern Zeitabschnitt. *'s isch scho^{n} e^{n} R. side^{r}* LRusw. *Um e^{n} R.*, einen Augenblick lang GrRh. *Um e^{n} R. hän-i^{ch} 'glaubt, es besseri-si^{ch}* GrNuf. *Um e^{n} R. het-me^{n} 'meint, es chomm ga^{n} rēgne^{n}.* ebd. *Um-e^{n} R. han-i^{ch} furchtbar Zendwē g'ha^{n}* GrSpl. *Die Rütz*, ‚manchmal, hie und da' GrNuf. *Die Rütz hätti-me^{n} g'meint, es tüe-si^{ch}* [mit dem Zustand einer Kranken] *rëcht orde^{n}li^{ch} bessere^{n}, und die Rütz is^{t} 's de^{nn} widerum gar Nût mit-erę.* *Die Rütz hätti (het)-me^{n} g'meint, es* [das Wetter] *chommi schö^{n}, und de^{nn} is^{t} 's de^{nn} grad Nût g'si^{n}.* *Z' Rütze^{n}-wīs* BR.; L; Schw, *rütze^{n}wīs* LG., *rützwīs* GrNuf., zeitweise. *Rützwīs ist das en guete^{r} Arbeiter* GrNuf. *Rützwīs glaubti-me^{n}, si chomm besser* [ihr Zustand bessere sich], *und handchērum is^{t} 's Nüt mit-erę.* ebd. *Z' Rütze^{n}wīs Alls*, Überschrift eines Gedichtes von JBEgli (L): *'s gōd z' R. Alles, und wër 's i^{n} der Wëlt nid z' R. haltet, wird g'striglet und g'strält. Drum z' R. dumm g'sī^{n} und z' r. g'schīd* [usw.]. Wächter am Pil. 1871; eine weitere Stelle s. Sp. 1761.

Zum Folg. wie *Rutsch* (Sp. 1855) zu *rutschen, rütschen*. Auch der Voc. der Nbform *Rutz* stammt aus dem Vb. Zur Bed. vgl. namentlich auch *Rung* (Sp. 1106 ff.). Zu 1 b vgl. *rutzen 4, rutzig I 2, uf-rützig, -isch.*

rutze^{n} AaF.; BoE.; L; GF.; Ndw; U; *rütze^{n} I* bzw. *-i-* BO.; GrRh.; Schw; UwE.; Ndw (Matthys); Z (nur in Bed. 3) — 3. Sg. Præs. Ind. und Ptc. *-t* Gr; L; Schw; Uw, *-et* B: **1.** ruckweise stossen oder zerren BHk.; GrNuf.; Schw; Uw; U, „einen schnellen Stoss versetzen BO.“ *Wër rützt dā sō?* GrNuf. *Rütz doch au^{ch} nit sō!* ebd. *Wenn d' esō rützist, se verzerst ja d' Schnuer* SchwMuo. *'s rützt-mi^{ch} i^{n} de^{n} Glidere^{n}, im Böuch*, von zuckenden Schmerzen UwE. Gleichs. nur stossweise, mit unzweckmässiger Hast und Anstrengung arbeiten GrNuf.; Schw, „rasch arbeiten und wieder dazwischen ruhen UUrs.“ *Tue nit sō r.!* GrNuf. — **2.** ringen, raufen, sich balgen AaF.; B; L (nach einer Angabe nicht mehr allg. üblich); Uw, für U abgelehnt. Vom Raufen der Schulbuben. *Hest wider einist g'rutzt a^{n} dīne^{n} verschränzte^{n} Hose^{n} a^{n}?* L. *Wart, Büebli, wenn d'r Vatter hei^{m} chund! er wird-d'r d' Löcher scho^{n} stopfe^{n}, wo d' hüt bi dēm Tūfels R. i^{n} d' Hose^{n} g'macht hest.* ebd. Auch vom Raufen Erwachsener, im Scherz oder Ernst. *Dē^{r} cha^{nn} no^{ch} r.!* L. *Spazieren oder schlöffe^{n} chaust* [nach dem Essen], *chaust r., wenn d' chli^{n} schwār vertaust ... im Ferie^{n}heim uf Gruebisbalm.* JRoos 1907. ‚Die Afghanen sind böse Buben, ähnlich den Tscherkessen im Kaukasus, mit denen die Russen Jahrzehnte lang schwingen und r. mussten, bis sie verspielts gaben.' Bauernst. 1900. Früher bezeichnete *r.* in LE. (nach einer Angabe auch in LG.) eine gymnastische Übung, ‚fast wie das Schwingen auf den Alpen', „eine eigene Art des Ringens, doch meistens unter Kiltern, das seine Hauptstösse oder Züge, wie seine eigenen Regeln [hat] und dessen Kunstfertigkeit voran in der Behendigkeit des Ziehens besteht“; vgl. AFeierab. 1843, 116 f.; FrStirnimann 1900, 61, und bes. St. 1798, 48/58; für die heutige MA. abgelehnt. *R. und rülze^{n}*; s. Sp. 884. *R. und ranze^{n}*; s. Sp. 1158. — **3.** ‚in einander schütteln' Z (Hürlimann). — **4.** ‚barsche Antwort geben' GF.

Nbform zu *rutschen* (s. Gr. WB. VIII 1569); doch vgl. auch ‚rutz' (ebd. 1572). 3 gehört viell. in einen andern etym. Zshang: es könnte sich zu *rottlen II* (Sp. 1794; vgl. auch *ruttlen* Sp. 1801) verhalten wie etwa das syn. *hutzen* zu *hottlen* (Bd II 1838. 1773); möglich wäre auch eine mhd. Intensivbildung **rüttesen* zu *rütten*. 4 berührt sich ebf. mit der Sippe *hutz* (Bd II 1837).

ume^{n}-: **1.** tr., herumstossen. *Si* [die Peiniger des Apostels Petrus] *hend-e^{n} g'franteret und g'schlage^{n} und unbarmhērzig ume^{n}g'rützt.* Xen. helv. (SchwMuo.). — **2.** intr. a) sich herumbalgen L. *Buebe^{n}*, ruft die Mutter, *hōri^{n}d ūf u.! der g'schändi^{n}d jo d' Chleider.* — b) trotzig, mürrisch herumgehen GF.; vgl. *rutzen 3.* — **ver-**: **1.** tr., zerreissen SchwMuo.; Ndw. ‚Ihr wisst ja schon, wie viel [Gewand] die Buoben verrutzen

und verzerren.' Ndw Kal. 1894. — 2. intr., vor Ärger, Verdruss oder Gier fast aus der Haut fahren ZO.; Syn. *ver-rutschen 2* (Sp. 1860). *Schier müesse*ⁿ *v. derwëge*ⁿ ZF.

Rutzer S, *Rützer* UwE. — m.: 1. Ringer, Raufer S. ‚Obgleich er als der böste R. und Schläger bekannt ist.' Joach. — 2. kleines, zweirädriges Handwägelchen, das leicht hin und her zu ziehn oder zu stossen ist UwE.

Rutzeriⁿ f.: starkes, robustes Mädchen, das aber sehr ungleichmässig, gleichs. nur stossweise arbeitet GrNuf.

Rutzeteⁿ f.: Balgerei L.

rutzig I G, *rützig I* Gl; GrNuf.: 1. stossweise arbeitend, zB. von einem Pferde, das mit grosser Anstrengung zieht und dann wieder ruhen muss GrNuf. — 2. a) „leicht und schnell auffahrend", aufbrausend „Gl"H. — b) barsch im Reden, kurz angebunden, trotzig GF., Ta.

ûf-rützig: = dem Vor. 2 a Gl.

ûf-rützisch *-rütsch:* = dem Vor. Gl; GO., We. *Er isch sust eso ü.; si sind alli so ü.* Auch politisch aufrührerisch, leicht aufgereizt. ebd. Die Glarner Landvögte hatten ‚das ufrütsche Völklein [die Werdenberger] im Zaum zu halten.' N. Z Ztg. ‚Bei den ohnehin aufrütsehen Werdenbergern war fortwährende Gährung.' DHilty-Kunz 1877. — Vgl. *uf-russ* (Sp. 1450).

Rütz I f.: wildes, derbes Mädchen BSi. (Imob.).

Rützi m.: Einer, der beim Arbeiten heftig dreinfährt SchwMuo.

rützocht: = *rutzig 1*, ‚bald viel zu hastig, dann wieder zu langsam' GrNuf. *Tue nit so r.!*

Rutz II m.: Nbf. zu *Rotz* (Sp. 1931/2), zu erschliessen aus der Zss. *Rutz-Ge-sicht;* s. *Rutzli.*

rutzig II, rützig II: = *rotzig* (Sp. 1932), bes. von Pferden. ‚Wer brüchig, krank, rützig und bresthaft vych für den hirten schlecht, dass sol der hirt anzeigen.' 1535, ZElgg Herrschaftsr. ‚Houptmurdig und ruzig.' 1552, Z RB. Die Häute von Rossen, ‚so ein unheilbaren Schaden haben, als rützig, krützig [krätzig?], faul und würmig', sollen dem Wasenmeister zugehören. 1752, ThHw. Arch.

In der ä. Spr. auch ‚ritzig'; s. unter *haupt-mürdig* (Bd IV 399) den Beleg aus AaB. Mand. 1690 und vgl. dazu Gr. WB. VIII 1085.

hirn-, lungen-rützig: mit dem Hirn-, Lungenrotz behaftet. ‚Die vier Hauptmängel [der Pferde]: faul an Lunggen und Leberen, lunggenrützig, haubtmürdig und bauchstössig.' 1668, Z Wasenmeisterordn.; dafür: ‚haubtmürdig, hirn- oder lungenrützig, faul an Lungen oder Läberen, bauchstössig.' XVII., Z Scharfrichterordn.

Rutzigkeit f.: Rotz, als Krankheit. ‚Kein Hauptmurdy noch R.' 1552, Z RB.

Rutzli m.: ‚harmloser Übername für einen vorwitzigen, naseweisen Jungen, der sich nicht einmal gewaschen hat, aber ohne dass er momentan ein *Rutz-G'sicht* zu haben braucht' SchHa. † (Neukomm). — Vgl. ‚Rützel' bei Gr. WB. VIII 1572.

rûzeⁿ s. *rüssen II* (Sp. 1447) und vgl. *rūzgen.*

„**Rütz II** — f.: Krätze Z." ‚Die Rütz (Krätze) war allgemein im Dorf und ist fast völlig fort.' HPest.

Vgl. die Sippe *Grutz* (Bd II 839).

Rützeli II n.: 1. Knöllchen, Klümpchen in geronnener Milch, Buttermilch, gekochter Butter, Zieger etc. Z. — 2. kleines Bläschen, Eiterpustel, ‚Warzen, Frostblattern, Gänsehaut' Z. — Vgl. *Grützeli* (Bd II 839), *Rüseli* (Sp. 1452).

rützelig: 1. = *ge-grützelet* (Bd II 840), von halb geronnener Milch Z. — 2. von körniger, rauher Oberfläche, zB. von Leder ZWth., von der Haut bei Frost (Gänsehaut) ZKn.

rützeⁿ II: nagen, von Mäusen Th (Dr Keller).

Vgl. das syn. *ritzen II* (Sp. 1931), sowie *Grütz 4 b, grützen II 3* (Bd II 839. 840/1).

Razg — ruzg.

ratzgeⁿ, *rätzge*ⁿ, *rëtzge*ⁿ, 3. Pers. Sg. Præs. und Ptc. *-et:* mit ‚haben' 1. ‚retzgen', auf einem primitiven Saiteninstrument kratzen. FPlatter 1612; s. *Būchi* (Bd IV 978). — 2. *rätzge*ⁿ a) mit gellender Stimme bellen, von kleinen Hunden G (Zahner). — b) zanken. ebd. — 3. *rätzge*ⁿ a) = *ratzen 2 a* (Sp. 1917) G (Zahner); Th (Pup.). — b) = *ratzen 2 c*, ‚von Äpfeln Etw. wegschaben' Th (vereinzelte Angabe). — 4. *ratzge*ⁿ BR.; „VO"; Gr, Pr., Ths, auch lt Tsch. und GFient 1898, *rätzge*ⁿ, *rëtzge*ⁿ Ap *(-e²-);* GrD., He., Jenins (‚-e-'), Mai. (‚-ä-', ‚-e-'), Pr., Rh. (‚-e-'), V., auch lt MKuoni *(-ä-);* GBern. *(-äa-)*, Rh. (‚-e-'), W. *(-e²-, -ä-)*, We. *(-e²-)*, Widn. *(-äa-);* ‚Ostschweiz' *(-e²-):* = *raggeren* (Sp. 766). An Etw. *r.*, mühselig und langsam arbeiten GrHe. Bildl.: *No*ᶜʰ *lang an Eswas z' r. ha*ⁿ. ebd. Eine Arbeit bewältigen müssen, die fast die Kräfte übersteigt GW. *Mer hond aber no*ᶜʰ *frei müese*ⁿ *r.*, sagen etwa Taglöhner, die eine Arbeit nur unter äusserster Anstrengung haben vollenden können GWidn. Übh. sich abrackern (ohne entsprechenden Erfolg), bei aller Anstrengung und Sparsamkeit nur mit Mühe sich durchbringen „VO"; Gr; GRh., W., We., Widn., zB. von einem armen Bäuerlein Gr, ‚bes. von habsüchtigen und geizigen Personen.' Ostschweiz. *Er mues*ᵉ *g*ʳ*ad fürchtig r., ᵈas*ᵉ*-er o*ᶜʰ *'s Hūs b'häabe*ⁿ *mag* GWidn. *Er hät iez z' räätzgi*ⁿ*d g'nueg sīnner Lëbtig*, von Einem, der ein teures Haus oder einen teuren Hof gekauft hat. ebd. *Die Armuet, ach, hät z' r. g'nueg Jōr ūs, Jōr ī*ⁿ. Schwzd. (Gr). *Wërchen und ratzgen, hunden und schaffen, schinten und scharren ist irje*ⁿ [der beiden Brüder] *die gröst Freud g'sīn.* GFient 1898. *Mei*ⁿ*st, Urscheli, i*ᶜʰ *hai albig so g'rätzget und g'raggeret, hai-mi*ᶜʰ *albig so abg'schunte*ⁿ, *dass-i*ᶜʰ *erbroche*ⁿ *worde*ⁿ *bi*ⁿ, *und sī albig so uf Erhūsen abg'sëh*ⁿ *g'sī*ⁿ, *um hinnena*ᶜʰ*hi*ⁿ *e*ⁿ *sötte*ⁿ [solchen] *Lamarsch und Tëtisnōd ... z' erhalte*ⁿ*?* MKuoni. Refl., mit Zielbestimmungen. *Er hed ... d' Hose*ⁿ *bis an d' Chneu ūfg'stürmet und hed-si*ᶜʰ *g'suecht dür*ᶜʰ *den Drëck dür*ᶜʰ *z' ratzge*ⁿ. GFient 1898. *Er re²tzged-si*ᶜʰ *fast z' Tōd* (‚Ostschweiz'). Spec., mühsam in Bergen oder auf Bäumen herumklettern BR. — 5. *rëtzge*ⁿ, = *müeden 2* Ap (TTobler); GBern.; s. Bd IV 91. — 6. *ratzge*ⁿ GWb.; Gr, *rätzge*ⁿ, *rëtzge*ⁿ Ap (*-e²-* lt TTobler); GW.: a) dahinsiechen, kränkeln Ap; GWb., W. Syn. *raxen* (Sp. 1912); *sërb(e)len.* — b) mit dem Tode ringen, von Tieren Gr. *Es het noch lang r. müessen, g'ratzget.* Von Menschen, grober Ausdruck für sterben. ‚Br. Clauss: Mein Stärbzeit ist vorhanden nun. Nydthart: Clauss muoss iez ratzgen.' JMahl. 1674.

Etym. eins mit *ratschen* (Sp. 1847/50); *raren* (Sp. 1912); *ratzen, rätzen* (Sp. 1917). Auf dem grössten Teil des Gebietes, auf dem *ä-, e*-Formen vorkommen, fällt Sekundärumlaut von *a* mit germ. *i* zs.; *-e^2-* in Ap, *-oa-* in GBern., Widn. entspricht sonst bloss germ. *ë*; doch liegt hier sicher wie in einigen andern Fällen (vgl. zB. *Spätzer*) spätere Entgleisung vor.

ab-*rätzge^n:* a) ein Stück Holz mit grosser Mühe abschneiden GRL. Syn. *ab-ranggen* (Sp. 1117). — b) mit grosser Mühe abzahlen GSev. Viele Leute müssen nach und nach *a. und abzale^n*. — c) ‚sich bis zur äussersten Ermüdung anstrengen' Ap (Ebel); wohl refl. Syn. *ab-fëchten*. — um(m)e^n-*ratzge^n* GRCazis, D., *-rätzge^n* „GR" L.: „mit sein" a) ‚herumrackern', mit der grössten Mühe nicht vorwärts kommen GRCazis, Lq. — b) „sich kränkelnd umherschleppen GR", ‚herumserbeln' GRD. — a^n-*rätzge^n:* anbellen, von kleinen Hunden G (Zahner). — er-*ratzge^n* GRS., Sculms, *-rätzge^n* GRChur, Spl., auch lt Tsch.: mit harter Arbeit Etw. erwerben, erlangen. — usse^n-‚*retzge^n*‘: schlecht aufsagen GW. *Er hät usse^{n}g'retzget.*

ver-*ratzge^n* BR.; „VO"; SCHW; ZG, *-rätzge^n* GRh. (‚-e-‘); SCHW: 1. tr. a) eine Arbeit, Aufgabe *v. möge^n*, mit grösster Mühe und Anstrengung zu Stande bringen GWidn. *I^{ch} ha^n 's no^{ch} v. möge^n.* — b) durchbringen. ebd. *Was Äini* [Jene] *hond, hond-s' g^{r}ad verretzget.* — 2. intr., „vor Arbeit, Elend, schlechter Pflege zu Grunde gehen (etwas roh)" BR.; „VO"; SCHW; ZG. Syn. *ver-räblen* (Sp. 27). *Es ist Menge^r, dër in der Jüngi nüd weis^s, wie-n-er tuen wil, und ten^n im Alter schier muos^s verratzgen* BR. ‚Gelt, du willst erst geben, wenn du genug hast, unterdessen die Mutter und einst die Frau verrazgen lassen.' INDERB. 1826.

g^e-*ratzge^n gr-:* elend leben SCHWE. (Ochsner). — ume^n-*gr.:* = *umen-ratzgen. Sîner Lëbtig cha^{nn} Eine^r chaibne^n und si^{ch} abhunde^n und Öppis ume^{n}gratzge^n und z'letst am Änd aller Änd ist-er e^n alte^r Gräuel und Sû^{w}ludi und Ume^{n}chöderi* SCHWE. (Lien.). — ver-*gr.:* ‚in elendem Leben zu Grunde gehen' SCHWE. (Ochsner). — Zss. mit Präf. *ge-* ist nicht sicher; vgl. die Sippe *Grëtz* (Bd II 836).

z^e-sämme^n-*rätzge^n:* mit Mühe zsbringen GR Pr., Ths.

Ratzger, Rätzger m.: 1. *Rätzger*, kleiner Hund mit gellender Stimme G (Zahner). — 2. von Personen. a) *Rätzger*, wer sich abmühen muss, um sein Fortkommen zu gewinnen GRPr., UVaz. Ein *Rätzger-Pûrli*, ein armes Bäuerlein, = *Ragger-Pûrli* (Bd IV 1523). *Mier Pûre^n verdienend Nüd, old fill$_e$ Nüd! Söllend 's die (Schrîber und Tinte^{n}schlëcker) ëtte^n besser ha^n a^{l}s mier, di allerermste^n Rätzger üs und a^n?* MKUONI 1891. — b) *Ratzger* GRD., Kübl., Sculms, auch lt Rochh. (oO.), ‚*Retzger*‘ GRS., Spl., Geizhals. Syn. *Ragger 1* (Sp. 766). — c) *Ratzger*, kränkelnder, dahinsiechender Mensch, auch von ‚serbelnden‘ Bäumen GRPr. (AUlrich). — 3. *Ratzger*, schlechtes Taschenmesser AASt. Syn. *Rutzger*.

G^e-rätzg n.: mühseliges Sichabarbeiten. *E^n chüene^r Gamsjeger hetti a^{l}so guet drî Viertelstund 'brûcht dür^{ch} das leid fellig Ding ûf z'chu^n ...; si bëdi hend aber ërst in zwei bis zwei-end-halb Stund ûfmöge^n mid allem G'rätzg, allem Erlîden und Abtöte^n.* MKUONI 1884 (GRPr.).

Rätzgeri f.: Nomen act. zu *ratzgen 4. Vil U^n-g'freuts, vil Sorge^n und Bekümmerniss und au^{ch} vil R.* MKUONI 1886/7 (GRPr.).

Rätzgete^n f.: 1. das (von Äpfeln, Kartoffeln udgl.) Abgeschabte THBerl. Syn. *Rätscheten 3 a* (Sp. 1853). Die *R.* von Kartoffeln wird für Brandwunden aufgelegt. — 2. mühselige Arbeit, mit der es nicht vorwärts gehn will GRHe. *Das ist e^n R.!*

Rätzgi^{n}g f.: = *Rätzgerî* GR. [Gottlob, jetzt bin ich oben] *d's Nidsi^{ch}gä^n würd-mer lang nümme^r sövel Bastîde^n gë^n a^{l}s die hell R. us dëm leide^n Loch ueher.* MKUONI 1886/7.

Reizge^n f. (?): = *Gränsen I 5* (Bd II 783) AARem. — Zunächst aus dem syn. *Greizgen* (Bd II 841) entstellt.

ritzge^n: = *ritschgen 1 a α* (Sp. 1862), von Griffeln, ungeschmierten Wagen GW. Syn. auch *gritzen 1* (Bd II 836). *'s het völli^g g'ritzget i^n dëm Knü inne^n, won-i^{ch} ommg'falle^n bi^n* APBüriswilen.

rüzge^n: schnarchen GRRh. — Zu *rüssen* (Sp. 1447).

Rutzger, in AARein.† *Rotzger* — m., Dim. *-li:* (kleines) altes, stumpfes Messer AA (Rochh.), Rein.†, Zof. — Vgl. das syn. *Ratzger*.

Rolle^n-: = dem Vor. AASuhr.

rutzgere^n: mit einem stumpfen Messer schneiden AA.



